





7385

MA





# INTELLIGENZBLATT

der

# ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero I.

*L. i.*

Sonntags den 8ten Januar 1791.

## L I T E R A R I S C H E   N A C H R I C H T E N .

### I. Chronik deutscher Universitäten.

#### Jena.

**M**it Beziehung auf die Darstellung der Frequenz auf der Universität Jena seit den 10 Jahren von 1780-

	Theol.	Jur.	Med.	Summa.
im J. 1787.	167	119	29	315
1788.	173	123	48	346
1789.	157	126	50	333
1790.	163	116	49	328

1789 im I. Bl. N. 1. des v. J. theilen wir über das letztverloffene Jahr folgende Nachricht, die sich aber blos auf die *wirklich Studirenden* beziehet, mit, und setzen zu beferer Vergleichung den Bestand in den drey nächstvorgegangenen Jahren hinzu. *Inscibirt* wurden:

Bey den im December jedes Jahres angestellten Zählungen fanden sich *wirklich anwesend*

	Theol.	Jur.	Med.	Summa.
Dec. 1787.	391	273	87	751
Dec. 1788.	394	284	105	783
Dec. 1789.	365	289	130	784
Dec. 1790.	390	278	136	804

*Landeskinder* (unter welchen diejenigen begriffen werden, welche aus den Landen der 7 Fürstlichen Nutritoren der Gesamtakademie, mithin aus dem Weimarischen, Eisenachischen, Gotha'schen, Altenburgischen, Meinings-

schen, Coburgischen, Saalfeldischen und aus dem Hennebergischen her sind) verhielten sich zu den *Ausländern* folgendermaßen:

	Landeskinder.				Ausländer.			
	Theol.	Jur.	Med.	Summa.	Theol.	Jur.	Med.	Summa.
1787 Decembr.	119	88	30	237	272	185	57	514
1788 Decembr.	106	83	34	223	288	201	71	560
1789 Decembr.	93	75	36	204	272	214	94	580
1790 Decembr.	105	79	31	215	285	199	105	589

Theilt man die Ausländer in solche, welche *aus der Nähe*, d. i. aus dem Voigtlande, dem Schwarzburgischen,

Hildburghausischen, u. s. w. und in solche, welche *aus entfernten Ländern* her sind, so ist das Verhältniß folgendes:

	Aus der Nähe:				Aus der Ferne:			
	Theol.	Jur.	Med.	Summa.	Theol.	Jur.	Med.	Summa.
1787 Decembr.	61	52	21	134	211	133	36	380
1788 Decembr.	60	65	24	149	228	136	47	411
1789 Decembr.	50	58	32	140	222	156	62	440
1790 Decembr.	50	59	34	143	235	140	71	446

Den 18ten December 1790. vertheidigte Hr. *Georg Friedrich Walch*, aus Cöttingen, ein würdiger Sohn des gewesenen berühmten Cöttingischen Theologen, zu Erhaltung der juristischen Doctorwürde seine Dissertation, *de negotiis et actibus vi metue extortis ex Jure Romano*

*partim ipso jure nullis, partim a praetore rescindendis.* 52 S. 4. Die von seinem Onkel Hrn. Geh. Justizrath Walch dazu verfasste Einladungsschrift, enthält *Emblema Triboniani in L. ult. l. de usur. et fruct. leg. seu fideic.* 18 S. 4.

Das Weihnachtsprogramm v. v. J. ist von Hrn. Geh. K. Rath *Döderlein* verfaßt, und enthält *observationes morales de obligatione ad normam quamdam doctrinae ecclesiae evangelicae*. 8. S. 4.

### Erfurt.

Hr. Professor M. *Soh. Dominikus* hat eine Einladungsschrift zu seinen Wintervorlesungen geschrieben. Sie führt den Titel: *Ueber Weltgeschichte und ihr Princip*. 52 S. 8.

Das Programm, welches Hr. D. *Aug. Friedr. Hecker* im December 1790 bey dem Antritt seines ordentlichen Lehramts und als außerordentlicher Beysitzer der medicinischen Facultät geschrieben, handelt auf 16 S. in gr. 4. *Medicinae omnis aevi fata ab*.

### Marburg.

Unterm 30 Octobr. disputirte Christoph Friedr. *Hemer* aus Schmalkalden *de Gangraena* und erhielt darauf die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie.

## II. Ehrenbezeugungen.

*Berlin*, 14 Decbr 1790. Der durch zwey vorzügliche ökonomischpolitische Werke auch in der gelehrten Welt rühmlichst bekannte *Etats-Minister Freyherr von Heinitz* hat vorgestern bey der Cour aus Sr. Majest. des Königs eignen Händen den schwarzen Adler-Orden als eine längst verdiente Belohnung seines wahren Eifers für das Interesse des ganzen Landes, erhalten.

Die königl. *Societät der Wissenschaften zu Göttingen*, hat unter dem 18 Decembr. d. J. den Prof. Medic. ordinar. *D. A. F. Hecker* zu Erfurt, in die Zahl ihrer *Correspondenten* aufgenommen.

## III. Neue Erfindungen.

Da neulich in diesen Blättern der neuen Harmonika des H. Dr. *Chladni* erwähnt wird, so kann ich nicht umbin, hier anzuzeigen, das ich ebenfalls eine neue Harmonika erfunden habe, bey welcher man den Ton nicht aus Glasröhren, sondern aus  $\frac{1}{2}$  Zoll breiten Glasplatten oder Streifen zieht, die aus Glascheiben geschnitten sind. Das Instr. hat alle die Vortheile, die Hr. *Chladni* von seinem rühmt, ist aber kleiner und geht dennoch eine Quinte tiefer, nemlich bis ins große G. *Das wesentliche des Instr. bevhut auf Stimmgeheln*. Eine genaue Beschreibung und Abbildung des äußern und innern des Instruments liefert ein Aufsatz von mir im Jenner 1791 des Journals des *Luxus* und der *Moden*, wo ich außerdem noch einige andre Me-

thoden, dergl. Instrument zu bauen, auf welche mich Versuche gelehret haben, angegeben habe,

Jena im December 1790.

Chr. Fr. *Quandt*, d. Med. Besl.

## IV. Vermischte Nachrichten.

Die ohnlängst in diesen Anzeigen, No. 146. S. 1204. angegebne und No. 146. S. 1704. bezweifelte Metallisation der alkalischen Erden, ist jetzt wohl keinem Zweifel mehr ausgesetzt. Hr. BR. *v. Ruprecht* hat, in Hrn. D. *Savarelli's* Gegenwart, die Gegenprobe, nämlich aus bloßen Kohlenstaube und Oehl metallische Könige zu erhalten, angestellt, und nicht eine Spur von Königen bekommen. Zu gleicher Zeit stellte auch Hr. BC. *Westrumb*, ohne von jenen Versuchen zu wissen, dieselbe Gegenprobe an, ohne irgend etwas Metallisches zu erhalten: dagegen sobald er zu derselben Mischung reine Kalk- oder Bittererde noch hinzufügte, bekam er kleine vollkommne Könige. Die umständliche Nachricht von diesen Versuchen beider berühmter Scheidekünstler, wird in den neuesten Stücken von Hrn. BR. *Crell's* chemischen Annalen erfolgen.

*Kempton*, v. 20. Dec. 1790. Die Veränderungen der katholischen Schulen im Reiche, haben sich bisher an den meisten Orten um den festen Mittelpunkt der *allein-seligmachenden* Kirche drehen müssen. Damit verträgt sich nun wahre Geschichte und Philosophie nicht: daher diese Kenntnisse, besonders auf Schulen der Exjesuiten, nur insoferne zur Sprache kamen, als man Vorurthern gegen aufsidarance Verträge, aufzurichten bemühet war. Der große Geldaufwand zur vorgegebenen Verbesserung des Schulunterrichts Ley Katholiken, hat daher im Ganzen genommen, keine Frucht bringen können. Arithmetik und Geometrie finden in katholischen Schulen eher noch Aufnahme, als wahre Geschichte und gute Philosophie. Ihre Normalschulen sind Caricaturen, wo man insipide Lehrer hört, die des Tags, ich weiß nicht, wie oft nur das Vater unser mit den Kindern in einem unaussprechlichen Tone herplappern. — Eine Nachahung der Protestanten ist die jetzige unter den Katholiken verbreitete Büchlerkunde, besonders die *Incunabelinjügeréy*, wo zu in jedem Kloster ein paar Mönche gefunden werden,

*Gießen*, den 22. Nov. 1790. Unser regierender Hr. Landgraf hat die wegen des *Moser'schen* Processus hier niedergesetzte Commission aufzuheben, und dem Herrn *von Moser* nicht nur die bisher mit Arrest belegten Gelder samt Zinsen auszahlen zu lassen, sondern auch eine Pension von dreytaufend Gulden mit der Erlaubniß zu bewilligen geruht, solche, wo er wolle, zu beziehen. Man sagt, das Herr *von Moser* künftig Ludwigsburg zu seinem Aufenthalt wählen werde.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Ankündigung und Plan eines praktischen Handbuchs für Prediger, von S. C. F. Witting, Pastor in Ellensen.*

Fält in jedem Stande bestrebt man sich jetzt, seine Geschäfte zweckmäßiger und vollständiger auszurichten, als sonst; auch einen großen Theil des Predigerstandes befeelt dieser Eifer. Dieser, ohne Zweifel ehrwürdigste Theil unter Predigern, verdient alle Aufmerksamkeit und Erleichterung seiner Absicht. Vieles ist zu dem Ende schon geschehen; aber ein vollständiges, praktisches Handbuch für sie fehlt noch, das nebst Materialien zu Kanzelvortrügen und andern Amtreden, auch praktische Anweisung zur ganzen Amtsführung enthalten müßte, so daß jeder Sektion die Regeln kürzlich vorangeschickt würden, welche zur Richtschnur bey der Bearbeitung und dem Gebrauche des gesammelten Stoffs, und zur Erfindung mehrerer Materialien dienen.

Ein solches Handbuch wäre von großen Nutzen für angehende Prediger, denen doch immer die praktische eigene Erfahrung, oft auch der nöthige Vorrath an Kenntnissen fehlt. Auch dem geübten Prediger wäret es großen Vortheil, einen Vorrath von Stoff zum Nachdenken zusammen zu finden; alsdenn könnte er eine bessere Auswahl treffen. Oft fehlt es ihnen auch an Zeit, oder sie haben eine Stunde, da innere oder äussere unangenehme Ursachen das Selbstdenken unmöglich machen, — aus diesen und manchen andern noch speciellern Gründen ist ein vollständiges, den Bedürfnissen unserer Zeit angemessenes, praktisches Handbuch für Prediger gewiss eine sehr wünschenswerthe Sache. Der Herr Pastor S. C. F. Witting zu Ellensen bey Einbeck, der sich bereits durch einige mit Beyfall aufgenommene Schriften bekannt gemacht hat, will ein solches praktisches Handbuch für Prediger in 6 Bänden liefern; jeden Band in so gedrängter Kürze als möglich, damit das Werk durch unnütze Vielschreiberey nicht vertheuert werde. Der Plan ist folgender:

*Der 1ste Band* soll enthalten: A Grundsätze und Regeln, wonach man predigen muß. B Dispositiones und Themata über die Evangelien an Sonn- und Festtagen. (Dabey soll auf die im Churhannoverschen veränderten Evangelien ebenfalls Rücksicht genommen werden.)

*Der 2te Band:* A Themata und Dispositiones über die Episteln an Sonn- und Festtagen. B Anweisung zu einem dreijährigen Cursus über die Glaubenslehren, Sittenlehren und Weltklugheit.

*Der 3te Band* soll enthalten Dispositiones und Themata zu Casualreden. Bey jeder von den folgenden Arten wird erstlich von dem Zweck und der Einrichtung derselben kürzlich geredet, denn folgen die Materialien selbst zu A Bußpredigten. B. Bassionspredigten. C. Leichenpredigten bey Prommen, Geislosen, Reichem, Armen, Kindern, Alten, merkwürdigen Menschen, Fürsten, Wohlthätern der Menschheit, unglücklichen Personen etc. D. Hagelfeyerpredigten. E. Erndtedankpredigten. F. Antrittspredigten. G. Abschiedspredigten. H. Brandpredigten. I. bey Einweihung neuer Kirchen. K. an Friedensfesten. L. an Reformationen.

M. Feldpredigten. N. bey herrschenden Landplagen. O. Intoduktionsreden. P. Confirmationsreden.

*Der 4te Band.* A von der Beicht und dem heil. Abendmahl. 1) Regeln bey dessen Verwaltung. 2) Stoff zu Beichtreden. B. Copulationen, Vorsicht und Regeln dabey. 2) Stoff zu Hochzeitreden. C. Taufe. 1) Regeln bey Verrichtung derselben. 2) Stoff zu Taufreden. D. von Catechisationen.

*Der 5te Band.* A. Verhalten am Krankenbette. Theoretische und praktische Anweisung dazu. Von der Krankencommunion. B. von Schulbesuchen. C. Anreden an Schwörende. D. Besuche an Missethäter. Bey Hinrichtung derselben. E. Betragen eines Predigers gegen Religionspöster, Hurer, Zänker, Empörer, Diebe, Lasterer Unwissende, Grübler, Separatisten, Profelyten, Aengstliche, Zweifelnde, Melancholische, Wahnsinnige.

*Der 6te Band.* A. Verhalten eines Predigers im Umgeange mit seinen Obern, mit Vornehmen, Patronen, Beamten, Amtsgenossen, Untergebenen, Kirchen- und Schuldienern, Mitgliedern der Gemeine, Hausgenossen. B. Betragen und Vorsicht, 1) bey Veränderungen im öffentlichen Gottesdienste, Einführung neuer Gesängbücher, Catechismen etc. 2) Unordnungen in der Kirche. 3) Bey Annahme der Confrmanden. 4) Bey Kirchen- und Pfarrbau, Veränderung und Vermietung der Kirchenstühle. 5) Bey Verwaltung der Kirchengüter. 6) Bey der Wahl eines Schul- und Kirchendieners. 7) Wahl des Umgangs in und außer der Gemeine. Sein Ton in Gesellschaften. 8) Wahl der Frau. 9) Oekonomische Einrichtung.

Ohne weiteres, da der vorstehende Plan eines so umfassenden nützlichen Werks sich von selbst empfiehlt, zeige ich nur noch an, daß von diesem Werke der 1ste Band zur Jubil. Messe 1791 in meinen Verlage erscheint, und jeder ohngefähr 1½ Alphabet stark, den ich hierdurch der Gemeinnützigkeit wegen und das Werk so wohlfeil als möglich unter folgenden Bedingungen auf Unterzeichnung des Namens der Beförderer und Pränumeration ankündige.

1) Die Pränumeranten unterzeichnen ihre Namen mit deutlicher Bemerkung ihres Standes und Wohnorts, und wie es ihnen am wohlfeilsten zu liefern, und pränumeriren auf 1½ Alph. 1 Rthlr. in Louis'd'or à 5 Rthlr. Die Namen der Beförderer werden dem Werke vorgedruckt.

2) Bey Ablieferung des 1sten Theils zahlen sie wieder 1 Rthlr. auf den 2ten Theil und so weiter bis zur Beendigung des Ganzen. Wird das Werk ja stärker, so wird jeder den etwannigen Nachschuß dem Ganzen angemessen finden und bewilligen.

3) Die Unterzeichnung und Pränumeration kann in allen angesehenen Buchhandlungen, Postämtern, Zeitungs- und Intelligenz-Comtoiren Deutschlands geschehen. Das Porto trägt der Empfänger. Wer übrigens eine Sammlung von 10 Exempl. übernimmt, hat 1 frey, ½ auf 5 Exempl. und 3 auf 20 Exempl. Dagegen forge ich

4) für reinen saubern und correcten Druck auf weiß  
A 2 groß

groß Druckpapier und verbinde mich zur gewissenhaften Lieferung gleich nach Erscheinung eines jeden Bandes,  
Leipzig, den 1sten Dec. 1790.

Joh. A. mbz. Barth, Buchhändler.

Von nachstehenden Buch, so kürzlich in England erschienen: *the present state of Hudsonsbay, containing a full description of that settlement, and the adjacent country by E. Umfreyville*, wird nächstens bey den Buchhändler Fleckeisen in Helmstädt eine Uebersetzung erscheinen, zu welcher der Hr. Hofrath Zimmermann in Braunschweig eine eigne Karte, nach den neuesten Angaben und Beobachtungen von der Hudsonsbay, zusammentragen wird, wodurch diese Uebersetzung einen Vortheil vor dem Original gewinnt.

So eben ist das 3te Heft von Cranz Fragmente über verschiedene Gegenstände der neuesten Zeitgeschichte (9 gr.) erschienen und in untergenannter Buchhandl., wie auch in allen übrigen Buchhandl. Deutschlands zu haben. Es enthält:

- 1) Bemerkungen aus meiner Reisegeschichte (Fortsetzung).
- 2) Vorläufige Bemerkungen bey Gelegenheit der Frankfurter Wahl- und Krönungsfeierlichkeiten.
- 3) Einige Beyträge zur geheimen Geschichte der belgischen Unruhen.
- 4) Ueber die Verhältnisse zwischen Preussen, Oesterreich, Rußland und der hohen Pfarte.
- 5) Zur Berichtigung einer Anmerkung in meinem Journal von Berlin, über das Ober-Kriegs-Collegium.
- 6) Der Prinz von Gonzages, Prätendent von Mantua und Bozzalo.

Alle 3 Hefte kosten nun 1 thl. 1 gl. und die des Journals von Berlin 1 thl. 2 gl.

Auch wird binnen 3 Wochen jene Schrift

„*Ein Werk zur Beherzigung, den Fürsten und Herren Deutschlands gewidmet von Cranz.*“  
in allen Buchhandlungen, vermehrt, für 8 gl. zu haben seyn.

Noch wird auf die Fabel vom Brocken oder der Congrefs des Teufels, von demselben Verfasser, ein  $\frac{1}{2}$  Ld'or Pränumeration angenommen.

Leipzig, im Decbr. 1790.

Gräffsche Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu finden; Klage des Domcapitels zu Köln gegen die Kurkölnische Universität zu Bonn. Aus authentischen Aktenstücken dargestellt von einem katholischen Priester zu Antwerpen, nebst einer Vorrede und einigen Anmerkungen des Herausgebers. Als ein Beytrag zur Geschichte der Aufklärung in der uralten freyen Reichsstadt Köln.

Hr. Georg Vega, Hauptmann und Professor der Mathematik bey dem Kais. Königl. Bombardierkorps, hat unlängst zum 3ten Bande seiner Vorles. über Mathem. welcher die Mechanik der festen Körper enthält, und schon

im Jahr 1788 die Presse verließ, eine 3 Bogen starke Beylage fertiget. Diese Beylage ist zu den in der Edl. von Trattnerischen Buchhandlung noch vorräthigen Exemplarien bereits beygelegt, und dadurch der Preis auf 2 fl. 25 kr. abgeändert worden. Däjenigen Liebhaber aber, welche mit diesem 3ten Bande, ohne der Beylage, schon versehen sind, können solche einzeln um 10 kr. haben.

In der angeführten Buchhandlung sind von obgenannten Verfasser auch noch einige Stücke zu haben, unter dem Titel: *Praktische Anweisung zum Bombenwerfen, mittelst dazu eingerichteter Hilfstafeln, Wien 1787*, in gr. 8vo, 3 Bogen stark, das Stück um 12 kr. Da diese praktische Anweisung bey der K. K. Artillerie wirklich eingeführt ist, und bey der Bombardirung der türkischen Festungen in gegenwärtigen Kriege die Bombenwurfrechnung dadurch geleitet worden, so bedarf solche keiner fernern Anempfehlung.

Wien, am 1sten November 1790.

G. A. Keyser in Erfurt verkauft: 1) *Medicinae fata*, tabulis exposita, D. A. F. Hecker. 4. (4 gr.) 2) Ueber die Verrichtung der kleinsten Schlagadern, der Schilddrüse, des Milzes etc.; von D. A. F. Hecker. 8. (2 gr.)

Von meiner *Sammlung merkwürdiger am Kaiserl. Reichskammergerichte entschiedener Rechtsfälle*, kommt nächstens der 4te Theil, und von meinen *Kammergerichtlichen Jahrbüchern* der 2te Band, heraus. Mit dieser Anzeige habe ich sagen wollen, daß ich beide Werke fortsetzen werde.

Den 28sten Dec. 1790.

Joh. Melch. Hofcher,  
des Kaiserl. Reichskammergerichts  
Sekretair.

In den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands wird bis Ende Januars 1791 auf

*Chr. Chr. Sturms* Predigten über die Sonntagsevangelien durchs ganze Jahr, nach dessen Tode herausgegeben von F. W. Wolfarth, 4 Bände in groß 8vo. 2 Rthlr. in Louisdor für ein Exemplar auf weißem Druckpapier und 2 Rthlr. 12 gr. für ein Exemplar auf Schreibpap.

pränumerirt. Für die Pränumeranten wird das Bildniß des Verfassers, welches von dessen Freunden für ungemein ähnlich anerkannt worden ist, auf dicken Schweitzerpapier abgedruckt.

Die Herren Sammler, welche für ihre Bemühung auf 5 eins, auf 8 zwey und auf 12 drey Exemplare frey erhalten, werden ersucht, die Namen und Titel, welche dem Werke vorgedruckt werden sollen, bey Einföndung der Pränumerationsgelder im Anfange des Februars 1791 zu beordern, und zu beordern, wo die Exemplare, welche franco Berlin, Frankfurt am M., Hamburg, Leipzig und Schleswig gesandt werden, abgeliefert werden sollen.

Hamburg, im October 1790.

Herolds Gebr.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 2.

Mittwochs den 12<sup>ten</sup> Januar 1791.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Beförderungen.

**M**ainz d. 18 Decbr. 1790. Der zeithero in Anspachischen Diensten gestandene Kaiß. Geheimerath, Freyherr von *Seckendorf*, ist wirklich hier eingetroffen, und tritt mit dem Anfang des 1791ger Jahres seinen neuen Posten als Kurmainzischer Finanzminister an.

## II. Vermischte Nachrichten.

*Mainz am 16 Nov. 1790.* Am 11ten dieses hielt der *correspondirende literarische Zirkel* allhier sein erstes Stiftungsfeß; es ist mir um so interessanter, Ihnen das Detail dieser Feyerlichkeit melden zu können, da ich zugleich Gelegenheit habe, den Zweck, die Entstehung und die innern Verhältnisse dieses Instituts, welches nach dem Wesentlichen seiner Einrichtung noch nicht allgemein bekannt ist, näher zu entwickeln. Ich liefere Ihnen hier einen Auszug der Rede, mit welcher Hr. Hofrath und Professor *Hartleben*, die Sitzung eröffnete, und welche über das Ganze des Instituts ein helles und befriedigendes Licht verbreitet. Der Zweck des correspondirenden literarischen Zirkels ist zweyfach; die eine Seite hat derselbe mit allen Akademien und gelehrten Gesellschaften gemein, den Trieb nämlich zur möglichsten wissenschaftlichen Vervollkommnung, die gemeinsame Vereinigung, um jene enge Gränzen, welche dem Leben des wissenschaftlichen Forschers gesteckt sind, durch gemeinsame Arbeit und Mittheilung zu erweitern, und dem Fortgange der Wissenschaften, welche unter dem Einflusse einzelner und getheilter Kräfte ein langsamers Gedeihen empfinden, unter dem Einflusse vereinigter Arbeiter ein schnelleres Wachsen, und reichlichern Gewinn zu verschaffen; — die andre Seite des Endzweckes, welche zugleich den correspondirenden literarischen Zirkel von andern Akademien und gelehrten Gesellschaften unterscheidet, verdient eine zweyfache Betrachtung. Da die Mitglieder des correspondirenden literarischen Zirkels die wechselseitige Verbindung auf sich nehmen, nicht allein die in ihren Gegenden erscheinende kleinere Schriften, welche außer dem Buchhandel bleiben, an die Bibliothek des Zirkels einzusenden, sondern auch über jede an sie gelangende literarische Anfrage nach Möglichkeit Auskunft zu geben, mit Auszügen aus seltenen Werken an die Hand zu gehen, und nach Kräften in allen literarischen Angelegen-

heiten zu dienen, so ist jedes Mitglied in Stand gesetzt, fremde literarische Producte, Begebenheiten und Umstände, welche es mit Durchwühlung ganzer Bibliotheken, durch kostspielig- und zeitverplünderndes Umherschreiben nicht erhalten kann, auf die leichteste Art zu gewinnen und zu benutzen, es findet bey literarischen Reisen in jeder Gegend Deutschlands einen gelehrten Freund, der ihm bey seinen Untersuchungen Führer und Gefellschafter ist, und ihm zu seinem Zwecke die nächsten Hülfsmittel an die Hand geben kann. Mit dieser Verfassung ist zugleich eine Pflanzschule verbunden, mittelst welcher junge sich auszeichnende Studirende näher, als durch den auf Universitäten zu schöpfenden Elementar-Unterricht erreichbar ist, ausgebildet werden können. Diese Idee hat die Abtheilung des literarischen Zirkels in zwei Klassen veranlaßt, und letztere den jungen Studirenden zur Vervollkommnung ihrer Kenntnisse angewiesen; die Eigenschaftén zur Aufnahme in diese zwote Klasse werden nicht allein nach Fähigkeiten und Fleiß, sondern zugleich nach der Moralität des Charakters und des Betragens bestimmt. Die Verbindlichkeiten der Mitglieder sind, a) alle halbe Jahr einen Aufsatz von einer bestimmten Bogenzahl an den Zirkel zu senden, b) die Literalien und kleine Schriften seiner Gegend, welche nicht in den Umlauf des Buchhandels kommen, so wie auch jede den Gelehrten interessirende politische sowohl, als literarische Nachricht, für deren Zuverlässigkeit der Einsender haften kann, mitzutheilen, c) von jeder Schrift, wovon ein Mitglied Verfasser ist, zwey Exemplarien an den Zirkel einzusenden, d) durchreisenden Mitgliedern durch Einführung in Bibliotheken, Münzkabinette, Antiquitätenfammlungen, Bildergallerien, Naturalienkabinette behüßlich zu seyn, — Außer den halbjährigen Aufsätzen, welche nach der obenberührten Pflicht der Mitglieder an den Zirkel kommen, werden jährlich zwei Preisfragen aus den Fächern der Rechtsgelehrsamkeit, der Philosphie, der Heilkunde, und den schönen Wissenschaften abwechselnd ausgesetzt und für die beste Beantwortung 10 Dukaten gegeben. Dieses ist beyläufig hinlänglich, um eine Idee von der Verfassung dieses Instituts zu geben, welches nach einer einjährigen Existenz bereits auf 41 Mitglieder gewachsen ist. Die Feyer der Stiftung wurde nach der gedachten Rede des Hn. Hofrath *Hartleben* durch eine Rede des Hn. Doctor *Hartleben* fortgesetzt, wodurch er das bisher geführte Secretariat der auswärtigen Geschäfte niederlegte. Hier-

nächst wurde eine Ode an den literarischen Zirkel vom Hn. Pfarrer Schwarz zu Dexbach im Darmstädtischen, und dann eine Abhandlung des Hrn. Professor Reiffer zu Mühlhausen über das Wesen der Seele und die Aussichten in die Ewigkeit verlesen. Bey der neuen Besetzung der Secretärs und Registraturstellen, verlas Hr. Hutter eine diplomatische Abhandlung über die bis itzt noch unbekanntenen Lebensumstände eines merkwürdigen Dompredigers von Mainz, Hr. Pfarrer Kaumeyer von Worms

führte im Namen der auswärtigen Mitglieder das Wort in einer Rede über die Fortschritte der Wissenschaften und ihren Einfluss. — Den Schlufs dieser Sitzung machte die Dankfagung an die auswärtigen Mitglieder in einer Rede des K. Hofkammerrath Bauer, über die Rouffseausische Preisfrage: Sind Wissenschaften und Künfte in Absicht auf den sittlichen Charakter der Nationen, und folglich in Beziehung auf die Glückseligkeit der Staaten nützlich oder schädlich? —

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Vermischte Anzeigen.

*Replik auf die Antikritik im Intelligenzblatt der allgem. Literatur-Zeitung, Numero 156., S. 1284.*

Könnte ich vermuthen, daß Ihnen, mein Hr. Professor! so wenig Empfänglichkeit für gerechten Tadel zu Theil worden wäre, so würde ich einen Theil der Aufmerksamkeit erspart haben, mit der ich aus Achtung für Sie, jeden einzelnen Gegenstand ihres Buchs, einer so genauen Beurtheilung würdigte. Bey weniger Nachsicht gegen Sie und ihre begangenen Irrthümer, und bey mehr Lust nach Fehlern zu haschen, wie Sie mich beschuldigen, würde ich doppelt so viel Fehler, und zwar nicht selten gegen die ersten Anfangsgründe der Chemie, haben aufdecken können, als ich wirklich aufgedeckt habe.

Daß Sie mir so sehr wenig Erfahrung in der Chemie zutrauen, und mich dem Publicum im gehässigsten Lichte darzustellen bemühet sind, ist eine Schwachheit, die ich Ihnen, als einem durch gerechten Tadel erbitterten Autor, sehr gern verzeihe; denn es war von jeher meine Gewohnheit, die Schwachheiten meiner Nebenmenschen, mit Gedult zu ertragen. Auch wird mir diese Verzeihung um so leichter, jemehr ihre Ausfälle bittern Haß verrathen, und je weniger ich mir dieselben zueignen kann. Wäre es meine Sache, mich selbst zu rühmen, so würde es mir leicht seyn, Ihnen zu beweisen, daß ich kein Neuling in der Chemie bin, sondern in dieser Wissenschaft mehr Erfahrung besitze, als Sie dem Recensenten ihres Buchs gewünscht haben mögen; denn nur bey wenigerer Erfahrung würde ich weniger Irrthümer in ihrem Buche haben aufdecken können.

So viel mir die Pflichten und die Eigenschaften bekannt sind, die man von einem Recensenten mit Recht erwarten darf, so bestehen sie in der ächten Beurtheilungskraft des Gegenstandes, und in der strengsten Unpartheillichkeit gegen den Autor. Vermöge der ersten ist es des Rec. Pflicht, jeden begangenen Irrthum seines Autors gehörig aufzufuchen; vermöge der letztern, darf er die entdeckten Irrthümer nicht verbergen, sondern er muß sie dem Autor zur Beherzigung vorlegen.

Gegenseitig bestehen aber die Pflichten und Eigenschaften eines guten Autors, nicht im Wortspiel, in Schimpfreden, Wortverdrehungen und ungerechten Ausfällen gegen den Rec., die mehr dazu dienen, die ihn

überwiesenen Irrthümer zu bemänteln, als sie zu widerlegen. In einem solchem Fall erwartet der Rec. entweder Anerkennung und Anwendung seiner Einwürfe, oder Widerlegung derselben durch Thatfachen. Sind Ihnen, mein Herr, diese Pflichten eines Autors gegen seinen Rec. vorher noch nicht bekannt gewesen, so wissen Sie sie nun, und ich wünschte Ihnen Empfänglichkeit genug dafür, und Unpartheillichkeit genug gegen ihre Meinungen, um sie gehörig zu prüfen, und mit Thatfachen zu vergleichen.

Meine Behauptung, daß Sie den wahren Endzweck Ihres Buchs nicht ganz erreichen werden, finden Sie hart? wo liegt denn hier das harte und beleidigende? geht dieser Anspruch nicht mehr auf ihr Publicum als auf Ihre Person? daß aber Ihr Publicum, das größtentheils aus Künstlern, Fabrikanten und Oekonomen besteht, und daher keine chemische Kenntnisse besitzt, nicht die Vortheile aus Ihrer Unternehmung ziehen wird, die Sie sich versprechen, dies ist eine Behauptung, die ich auch jetzt noch nicht zurücknehmen kann. Mein Urtheil ist folgendes: wer chemische Kenntnisse besitzt, der kann sich den ganzen Inhalt Ihres Probircabinetts viel wohlfeiler selbst bereiten, als von Ihnen kaufen; und einem solchen wird also auch Ihre Anweisung nicht viel Vortheil bringen. Wer aber noch gar keine, oder doch nur sehr wenige chemische Kenntnisse besitzt, dem werden Ihre Versuche bloß zum Spielwerk dienen, er wird sie nachmachen, und angaffen, ohne den geringsten Nutzen daraus zu schöpfen. Verlangen Sie nun aber, daß Ihr Cabinet nur von solchen gekauft werden soll, die schon chemische Kenntnisse erlangt haben; so wird die Anzahl Ihrer Käufer geringer ausfallen, als Sie es wünschen. Daß Sie sich übrigens alle Mühe gegeben haben mögen, Ihren Lesern die Resultate Ihrer Versuche sehr deutlich zu erklären, das habe ich weder geleugnet, noch daran gezweifelt, daß Ihnen dieses Geschäft sehr sauer geworden seyn mag.

Daß Sie bey der Beschreibung Ihrer Versuche mit dem Fernambuk- und Gilbwurzelpapier, etwas genauer hätten verfahren können, war, dünkt mich, eine Erinnerung, die gar nicht hart zu nennen ist. Ihre Einwendungen dagegen, wollen gar nichts sagen. Sie müssen nur ja bedenken, daß Sie für ein Publicum geschrieben haben, das auch auf die kleinsten Umstände aufmerksam gemacht seyn will. Wenn Sie auch an mehreren Orten auf

auf die Versuche verweisen, die unternommen werden müssen, um sich gewiß zu überzeugen, daß auch wirklich der Stoff vorhanden ist, welchen man zu entdecken bemühet war; so ist dieses doch nicht hinreichend; es wäre vielmehr Ihre Pflicht gewesen, diese Genauigkeit nicht nur an mehreren Orten, sondern bey jedem einzelnen Gegenstande zu beobachten. Ist es Ihnen noch niemals gelungen, ein Laugenfalz so genau mit der Luftsäure zu verbinden, daß es gegen die gefärbten Papiere unwirksam geworden ist; so liegt das nur in Ihrer Verfahrensart, und nicht in der Natur der Sache. Ich habe diesen Versuch in Gegenwart mehrerer Personen gemacht und richtig befunden. Daß die Laugenfalze eine gewisse Verwandtschaft zum Pigmente besitzen, die Luftsäure aber flüchtiger ist als das Pigment, wird niemand leugnen. Bedenken Sie aber doch, daß das Pigment, oder vielmehr der adstringirende Stoff desselben, auch eine Säure enthält, auf die eigentlich die Laugenfalze wirken; daß aber diese färbende Säure viel zu fest gebunden ist, als daß sie die Luftsäure aus dem Alkali entwickeln könnte; und dann müßten Sie in der That gar keine Empfänglichkeit für Wahrheit haben, wenn ihnen die Gerechtigkeit meiner Einwürfe nicht einleuchtend wird.

O! hätten Sie doch meine Behauptung: *daß alle Verbindungen des Quecksilbers mit Säuren durch das Kalkwasser gelb gefüllet werden*, nicht gehudet. Was Sie mir darauf sagen, daß jeder pharmaceutische Schüler den ätzenden Sublimat vom versüßten Quecksilber dadurch zu unterscheiden wissen wird, daß ersterer gelb, letzterer aber schwarz davon gefüllet wird, fällt ganz auf Sie zurück. Sie, mein Hr. und nicht ich, mögen bey dem ersten besten pharmaceutischen Schüler in die Lehre gehen, um sich sagen zu lassen, daß das versüßte Quecksilber keine Verbindung von Quecksilber und Säure genannt werden kann; daß in diesem das laufende Quecksilber dem Sublimat, gleichsam nur mechanisch beygemischt ist, und daher als ein schwarzes Pulver, durchs Kalkwasser abgetrennt wird, ohne daß sich die wahre Verbindung des Quecksilbers mit der Säure dabey zerlegt. Es ist mir um ihren Ruhm, nach dem Sie so eifrig zu haschen scheinen, herzlich leid, Sie bey so unbedeutenden Kleinigkeiten, die jeder Apothekerknabe weiß, einer so großen Unwissenheit überführen zu müssen; aber Sie zwingen mich dazu. Meine dort gemachte Bemerkung bleibt also immer dieselbe. Hätte ich bey der Abfassung meiner Recension nur die mindeste Bitterkeit gegen Sie gehegt, hätte ich nicht zu viel Achtung für Ihre übrigen Verdienste, so würde ich wirklich die gebrauchten sehr höflichen Worte — Fehler im Ausdruck — mit ganz andern haben vertauschen können. Auch ahndete ich damals wahrlich nicht, daß Sie wirklich durch Unwissenheit zu einer solchen Behauptung veranlaßt werden konnten; jetzt haben Sie dieses aber durch Ihre Antikritik, nur zu gut bewiesen. Wenn Sie meine vormaligen Bemerkungen nur noch einmal recht erwägen wollen, so werden Sie gar nichts hartes und ungegründetes darin finden, oder Sie müßten gewaltig mit Blindheit bestraft seyn.

Hätte ich wissen können, daß es Ihre Absicht war, Ihre Leser nur mit superficialen und nicht mit gründlichen chemischen Beobachtungen bekannt zu machen; so

würde ich Sie bey Gelegenheit der Zuckerfäure, als Prüfungsmittel für die erdigten Mittelfalze, nicht auf den Vorzug des zuckerfauren Laugenfalzes, aufmerksam gemacht haben. Eine solche Vermuthung schien mir aber für Sie Beleidigung zu seyn. Mögen Sie indeffen zu Ihrer Rettung auch noch so viel Gewährsmänner anführen, so kann ich doch nicht umhin, Sie auf die ersten Grundsätze bey chemischen Analysen zu verweisen, nach welchen nämlich nie Ansehn der Person, sondern nur Thatfachen allein, entscheiden können. Zwar sagen Sie: *„ich wollte nicht die Mittel liefern, wodurch die Menge eines Bestandtheils zu bestimmen sey, sondern nur solche, wodurch man sich von der Gegenwart eines Bestandtheils überzeugen kann.“* Theils gereicht ihnen aber ein solches Geständniß gar nicht zur Ehre, theils haben Sie dadurch meine Bemerkung auch gar nicht widerlegt: daß die Kalkerde, wenn sie in geringer Menge vorhanden und an eine Mineralsäure gebunden ist, nur zum Theil, auch wohl gar nicht entdeckt werden kann.

Sie würden wohl gethan haben, wenn Sie Ihre Ausfälle gegen meine Behauptung, die Fällung des Bitterfalzes durch freye Zuckerfäure betreffend, zurück behalten hätten; denn sie treffen nicht mich, sondern Sie selbst. Lesen Sie die 41ste Seite Ihres Buchs, so wie auch den 52ten Versuch nur noch einmal ganz genau durch, und gestehn Sie sich dann selbst, ob jemand aus Ihren Worten einen andern Schluß ziehen kann, als daß die Zerlegbarkeit des Bitterfalzes durch die freye Zuckerfäure in Zweifel ziehen; ist nun hier nicht abermals ein Fall, wo Ihnen das zuckerfaure Laugenfalz ganz andre Erfolge dargeboten haben würde? — Sie vermutheten aber wohl nicht, m. Hr. Pr. daß Ihnen ein so armseliger und unkundiger Rec. zu Theil werden würde, der in manchen Fällen etwas tiefer dachte wie Sie; dem es zahlreiche selbst angestellte chemische Analysen, und dadurch erlangte Erfahrungen, gelehrt hatten, daß bey solchen Fällen dreyfache Verbindungen entstehen; und hierauf vorzüglich bezog sich meine Bemerkung. Erkennen Sie nun die freye Zuckerfäure noch immer als ein eben so gutes Prüfungsmittel für die vorhandenen erdigten Mittelfalze, als die mit Laugenfalz gebundene? — so etwas hätten Sie aber vorher wohl überlegen sollen, bevor Sie es wagten, ihren Recensenten einer Unkunde zu beschuldigen, die er bey jeder Gelegenheit auf Sie zurück wälzen kann.

Meinen Ausspruch, daß durch die Fällung des Alauns mit luftsaurem Laugenfalze, keine luftsaure Alaunerde erhalten wird, kann ich gleichfalls nicht zurücknehmen, denn er gründet sich auf Erfahrung. Ihre Versuche mögen Sie indeffen lehren was sie wollen, so hätten Sie doch bedenken sollen, daß bey den Fällungen des Alauns, durch luftsaure Alkalien, immer ein geringer Theil Alkali mit der Erde verbunden bleibt, und dieser ist es, welcher die Luftsäure zurückhält. So lange Sie mir keine strengere Beweise als die angeführten geben können, werde ich Sie in diesem Fall noch immer eines Irrthums beschuldigen.

Daß ich die blaue Farbe, welche das flüchtige Laugenfalz in der Kupferauflösung bewirkt, nicht als ein entscheidendes Kennzeichen für die Gegenwart des Kupfers

pfers erkenne; weil die Nickelauflösung sich damit eben so verhält, nennen Sie eine Uebereilung —? Keinesweges ist mein Urtheil übereilt! Ihre Leser sind Anfänger in der Chemie, sie können also nicht wissen, daß Sie eine Eigenschaft des Kupfers, S. 55 Ihres Buchs, mit einer Eigenschaft des Nickels, S. 200, gleichstimmig angeben werden; und es wäre daher wenigstens Ihre Pflicht gewesen, die übereinstimmende Wirkung des flüchtigen Laugenfalzes, auf beide Körper, bey jedem einzelnen anzugeben.

Bey Gelegenheit des Alauns meynen Sie: *ich wollte zeigen, daß ich mich ein Bisgen in die chemische Technologie verstiegen habe*, nichts weniger, mein Hr. Prof., ich glaube diesen praktischen Theil der Chemie wahrlich mehr in meiner Macht zu haben als Sie meynen; auch habe ich ihn nicht etwa bloß aus Büchern studirt, sondern Gelegenheit gehabt, ihn an Ort und Stelle im großen auszuüben. Ihren Alaun, den Sie aus reinem Thon und reiner Vitriolfäure bereitet haben, möchte ich doch sehen. Wissen Sie denn schon wieder nicht, daß auch der reinste Thon etwas flüchtiges Laugenfalz enthält, und daß dieses ebenfalls hinreichend ist, den Alaun zur Kristallisation zu disponiren? Glauben Sie denn, daß nur allein vegetabilisches Laugenfalz den Alaun kristallisirbar macht? — das wäre zu schülerhaft gedacht, als daß ich es von Ihnen vermuthen könnte. „*Auch liegt das Alkali im Alaun nicht als Laugenfalz, sondern als vitriolirter Weinstein vorhanden.*“, sagen Sie in Ihrer Antikritik! bleibt es denn deswegen nicht immer ein Laugenfalz? — Ist es Ihnen denn auch noch unbekannt, daß auf mehreren Alaun-Siedereien gar keine Aschenlauge, sondern geradezu Glasgalle, auch zuweilen bloß Kochsalz, an deren Stelle, und zwar mit dem besten Erfolge angewendet wird? — ist Ihnen das alles wirklich so unbekannt, wie man aus Ihrer Aeufferung vermuthen muß, so erlauben Sie mir zu fragen: wie weit Sie sich in die chemische Technologie verstiegen haben?

Daß ein mit Alaun und Kochsalz verfälschter Borax ein Unding genannt werden kann, haben Sie mir eingeräumt. Sie sagen aber gleich darauf: „*ich glaube daß man jeden verfälschten Körper, in Rücksicht auf den ächten, ein Unding nennen kann.*“ Nun finden sich aber in Ihrem Buche falsche Urtheile; und so erlauben Sie mir durch Ihren eigenen Anspruch geleitet, Ihr Buch selbst ein Unding nennen zu dürfen!

Bey der letztern Erinnerung meynen Sie, *hätte ich mich in meiner ganzen Blöße gezeigt, und zwar als einen*

*sehr unzuverlässigen Experimentator!* nicht so, entrüsteter Mann! Suchen Sie immer ein Mittel, um Ihre Blöße zu bedecken, in der ich Sie gleich darstellen will. Ihr Brechweinstein, den Sie durch Bleyzuckerauflösung zerlegen, und den Niederschlag durch Salpetersäure wieder auflösen, muß wahrlich sehr wenig vom Spießglanzkalke enthalten haben. Wissen Sie denn nicht, daß die unvollkommenen Spießglanzkalke, von der reinen Salpetersäure gänzlich dephlogistirt, und selbst in andern Säuren dadurch unauflöslich gemacht werden? Meine Salpetersäure, die ich zu chemischen Prüfungen anwende, ist möglichst rein. Hätte sie aber auch Kochsalzsäure enthalten, so wäre freylich etwas Hornbley erzeugt worden. Muß ich Sie denn aber auch hiervon vor aller Welt erst belehren, daß selbst das Hornbley ziemlich leicht auflöslich ist! — wer von uns beiden hat sich nun als ein unzuverlässiger Experimentator in seiner ganzen Blöße gezeigt?

Hier, mein Herr Professor! haben Sie meine offenerzige Replik auf die bitteren und ungerechten Ausfälle, die Sie in Ihrer Antikritik gegen mich gethan haben. Hüten Sie den Ihnen gemachten Tadel, der ganz gerecht war, als ein unpartheiischer Mann angenommen; so würden weder Sie noch Ihr Buch, Nachtheil davon bekommen haben. Durch Ihre Antikritik haben Sie mich aber selbst dazu gereizt, Ihnen Irrthümer zu zeigen, die Ihrem schriftstellerischen Ruhme mehr schaden können, als jene trockne Recension. Und nun lassen Sie mich fragen — ob ich die große Anzahl Ihrer begangenen Irrthümer, Uebereilung oder Unkunde nennen soll? Ist es Ihre Absicht noch mehr von mir zu verlangen, so bin ich zu ihrem Dienst bereit; damit Sie aber wissen, an wen Sie sich zu wenden haben, so scheue ich mich nicht, Ihnen meinen Namen zu nennen.

Berlin, den 12. Dec. 1790. \*)

Dr. Hermbstädt.

## II. Berichtigung.

In der Profilcharte zu meiner Uebersetzung von den mineralogischen Briefen an Hr. P. Camper, sind durch ein Versehen des Illuminateurs, was ich bey aller Aufmerksamkeit nicht verhüten konnte und zu spät zur Abänderung wahrnahm, die Kalkfelder von Göttingen bis Darmstadt *gelb* statt *weiß* bezeichnet. Ich ersuche die Besitzer des Buchs dies zu ändern. Auch habe ich nicht, wie der Recensent der allgemeinen d. Bibliothek, B. 96. St. 1. S. 84, glaubt, Monros Versuch einer vergleichenden Anatomie überetzt, diese Arbeit hat meinen Vetter, Hr. O. J. P. v. Voigt, d. R. C. aus dem Bremischen zum Verfasser.

Göttingen, am 19. December 1790.

F. A. A. Meyer,  
M. A. Ph. Dr.

\*) Wir nehmen an dem Ton in dieser Debatte zwischen zwey von uns hochgeschätzten Männern, die beide Mitarbeiter der A. L. Z. sind, keinen Antheil; die Leser werden von selbst, was auf beiden Seiten Empfindlichkeit eingegeben hat, von den meritis causa abzusehen wissen; nur bitten wir dies Beispiel als einen neuen Beweis anzusehen, daß die A. L. Z. von den Gesetzen der Unpartheilichkeit, selbst zu Gunsten ihrer Mitarbeiter, keine Ausnahme macht. Die Herausg. der A. L. Z.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 3.

Mittwochs den 12<sup>ten</sup> Januar 1791.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Ehrenbezeugungen.

**L**eipzig den 29 Decembr. 1790. Hr. D. *Christ. Friedr. Ludwig* in Leipzig ist Correspondent der Göttinger Königl. Societät der Wissenschaften geworden.

*Regensburg*, im December 1790. Die Akademie zu Augsburg hat den alhier nun privatisirenden Herrn *Hörschelmann* zu ihrem Rath und Mitglied ernannt.

## II. Oeffentliche Anstalten.

*Darmstadt*, d. 4ten Decbr. 1790. Unter den mancherley gemeinnützigen Anstalten, wodurch sich unsere gegenwärtige Regierung auszeichnet, verdient insbesondere die Errichtung der zum Besten des hiesigen Militärs angelegten *Kriegsschule* um so mehr bekannt zu werden, als dergleichen zweckmäfsig angeordnete Institute eben noch nicht sehr zahlreich sind. Der Herr Landgraf läßt nemlich durch den, an der *Hohencarlschule* zu *Stuttgardt* als öffentlichen Lehrer der Kriegswissenschaften gestandenen Herrn Artillerie Hauptmann *Hahn* nicht nur den Officieren, sondern auch, unter der Leitung und Aufsicht jenes in der gelehrten Welt bereits bekannten Officiers, durch verschiedene Artillerie Lieutenants, den *Unterofficieren* und fogar selbst den bloßen Canonieren und übrigen gemeinen Soldaten, welche hiezu Fähigkeit und Neigung bezeugen, in den zur Bildung eines brauchbaren Militärs nöthigen Wissenschaften und Künsten, ganz unentgeltlichen Unterricht ertheilen. Sowohl die Anfangsgründe der *reinen* als auch die ersten Elemente der *angewandten* Mathematik, die Wirkungen des Geschützes, die Lagerkunst, die Feldbefestigung, die wesentlichsten Lehren des Kriegsbaues, des Angriffs und der Vertheidigung der Festungen, hauptsächlich aber die Taktik und die zu diesen verschiedenen Zweigen der Kriegs - W. gehörige Zeichnung sind die Gegenstände, worinn die Officiere in diesem Institute, und zwar sowohl theoretisch als practisch unterwiesen werden. Die Unterofficiere, Canoniere, und gemeine Soldaten hingegen, deren vorhin erwähnt wurde, werden Bloß in der gemeinen Rechenkunst und der ebenen Geometrie, beides mit Hinweglassung der Beweise, nebst dem Zeichnen geometrischer Figuren, unterrichtet: den Unterofficieren u. Canonieren der Artillerie aber wird noch insbesondere in der Geschütz- und auf eine mechanische Weise Anleitung gegeben. Zeigen sich inzwischen unter diesen, besonders

hervorstechende Subjecte; so ist, nach der Absicht des Herrn Landgrafen, die Einrichtung auch so getroffen, daß sie in der Folge ohne Nachtheil, in Rücksicht des den Officieren bereits Vorgetragenen, dem Unterrichte von letztern füglich beywohnen können: und ihnen daher die Gelegenheit auf keine Weise entzogen, an der Unterweisung der Officiere vollen Antheil zu nehmen, um mit der Zeit selbst tüchtige Officiere zu werden. Damit, was so leicht gemeinlich geschieht, die Verrichtung des Militär - Dienstes nicht durch den wissenschaftlichen Unterricht, und dieser eben so wenig durch jenen gehindert werde; so wird bloß über den zweyten Tag gelesen: um so, durch Vertauschen des Milit. - Dienstes an solche Subjecte, welche diesem Unterrichte entweder nicht beywohnen wollen, oder wegen ihres schon zu sehr vorgerückten Alters nicht mehr mit Nutzen beywohnen können, beidem unausgesetzt mit gleichem Eifer obliegen zu können. Die öffentliche Unterweisung selbst dauert jedesmal zwey Stunden; in den Winter - Monaten nemlich von 2 bis 4 Uhr, des Sommers hingegen in den Morgenstunden von 6 bis 8 Uhr. Während der sogenannten *Exercierzeit* steht der wissenschaftliche Unterricht ganz still. Um denjenigen Zuhörern, die von allen Hülfsmitteln entblößt sind, welche die bestmögliche Benutzung dieses Unterrichts erfordert, dennoch denselben so lehrreich als möglich zu machen, hat der Herr Landgraf, welcher diesem Institute seine ganz besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt schenckt, eine gewisse Summe ausgeworfen, wovon nicht nur für dieselben die wesentlichsten Bedürfnisse, als Papier, Federn, Reiszeng etc. und die nöthigsten *Bücher*, sondern auch eine Sammlung der vorzüglichsten zum Behuf der praktischen Geometrie nöthigern *Mess - Instrumente* angeschafft; hauptsächlich aber ein gehörig vollständiger Vorrath von allerley zur Aufklärung der *theoretischen* Lehren dienlichen *Modelle* nach und nach verfertigt werden sollen; um so auf die beste und schnellste Weise Ihrem Militär diejenige Bildung zu geben, ohne welche dessen unbezweifelte Brauchbarkeit nicht wohl denkbar ist. Da überdem, wie auch schon anfänglich im allgemeinen berührt worden ist, die Absicht des Herrn Landgrafen dahin geht, die *Theorie* der Kriegskunst durch wirkliche *Ausübungen* auf dem Felde anschaulich darzustellen, und daher nicht nur zu den Uebungen und Versuchen der *Artillerie* den nöthigen Aufwand von Pulver bewilligen; sondern auch durch Absteckung und Aufschlagung eines Lagers, Aufwerfung von Verschanzungen, und Uebung der

Trup-

Truppen im Manövriren, die verschiedenen Gegenstände der Geschützkunde, Lagerkunst, Feldbefestigung und Taktik beleuchten lassen werden; da ferner, nur wenige Monate ausgenommen, die tägliche Wach-Parade, wenigstens eine halbe Stunde lang, in den sogenannten Evolutionsen geübt wird, wobey der Herr Landgraf gewöhnlich selbst anwesend ist, überhaupt aber bey den hiesigen Truppen die beste Mannszucht eingeführt ist; so ist allerdings

zu erwarten, daß, durch die Vereinigung aller dieser Anstalten, nicht allein *Darmstadt* eine besonders vortheilhafte Gelegenheit zur Bildung eines Officiers darbiete, sondern daß auch das *Darmstädtische*-Militär, wo nicht gegenwärtig schon, doch in kurzer Zeit, sowohl im *Theoretischen* als *Practischen*, unter die ersten werde gezählt werden können.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Schleswig - Holsteinische Provinzialberichte*; herausgegeben unter der Aufsicht der Schleswig-Holstein. patriot. Gesellschaft. (Altona, Kiel und Kopenhagen, in der Exped. dieser Prov. Ber. gedr. bey Eckhardt zu Altona.) — III. Jahrg. 1789. II. B. 4s. II. (S. 1 — 128) enthält: I. Erinnerung an die bereits unterm 27. April 1772 ergangenen Kgl. Verordnung wegen Rettung des durch plötzliche Unglücksfälle, dem Anscheine nach, leblos gewordenen Personen. II. Ueber die Einfammlung des Bernsteins an der westl. Küste des Hz. Schleswig. III. Von dem Decimationsrechte einiger Städte im Hz. Schleswig. IV. Fortgef. Bericht aus Norderdithmarschen, vermischten Inhalts (von H. Wolf). — 5s. II. (S. 129 — 222) I. Nähere Nachricht von der gräf. Ranzauischen Kalkbrennerey in der Herrsch. Breitenburg (von Hn. v. Seydewitz). II. Zufällige Gedanken über den wenigen Betrieb in Holstein. III. Plan, nach welchem e. Pensionsanstalt für Knaben und Mädchen zu Christiansfeld eingerichtet worden. IV. Einige Nachr. von dem Leben des verstorb. Etatsrath, Joh. Zoega. — 6s. II. (S. 225 — 324) I. Ueber den Bernstein an der dan. und schleswig-holstein. Küste. Sätze und Folgerungen, Nachweisungen und Fragen von e. Liebhaber dieses Produkts. II. Nachricht von dem Erfolg e. durch die kgl. dan. Viehseuche-Kommission in Kopenhagen veranstalteten Versuchs mit der Inokulation der Seuche. III. Alphabet. Stand- und Gewerbliste der Stadt Altona. IV. Fortgef. Auszug aus e. ältern handschriftl. Beschreibung der Stadt Tondern. V. Ueberlicht der Kanalfahrt i. J. 1789. VI. Gedanken und Wünsche, die Wiederherstellung der einheimischen Gesundbrunnen betr. — VII. Nachrichten von einigen Wahrnehmungen an der Bramstedder Quelle, aus den mit dem Mineralwasser desf. i. J. 1764 angestellten Versuchen (von Heuser). Beylage: Etwas über den Zungenkrebs des Viehes, der sich jetzt an mehreren Orten im Holstein. äußert. IVn. Jahrg. 1790. In. B. 1s. H. (S. 1 — 99) enthält: I. Versuch e. Beschreibung der Insel Helgoland. II. Entwurf e. Topographie u. Naturgeschichte des Kirchspiels Nortrof, nebst e. Probe desf. III. Etwas von den Stallern u. den besondern Gesetzen und Freyheiten der drey Lande, Eyderstadt, Everfchop und Utholm. IV. Nachricht von den beiden v. Günderrothschen Stiftungen, dem Armenhause und der Armenschule zu Apenrade. V. Plan zu e. Monatskorresponden-

ten für Dänemark u. Holstein (von H. Kroymann). — 2s. II. (S. 101 — 196) I. Ueber Gen. Zungenkrebs des Viehes (von Pst. H. Wolf zu Weslingbühen). II. Etwas von den Stallern etc. (Fortf.) III. Beschluß des Auszugs a. e. ältern handschr. Beschreibung der Stadt Tondern. V. Fortgef. Nachr. von der Einfammlung des Bernsteins an der Küste von Norderdithmarschen etc. (von Pst. H. Wolf). VI. Nähere Erklärung über die Ursachen, warum die Versuche, Ertrunkene zu retten, im Norderdithmarschen bisher vergeblich waren. — 3s. II. (S. 197 — 346) I. Versuch e. Befchr. d. Insel Helgoland (Fortf.). II. Etwas von Stallern etc. (Fortf.) III. Auszug a. e. alten handschr. Befchr. des Amtes Apenrade. IV. Ueber die letztjäh. Kirchenliste des Kirchspiels Weslingbühen nebst einigen Anmerk. v. Pst. Wolf. — In. B. 4s. II. (S. 349 — 460) enthält: I. Spinnschule zu Grafenstein im Augustenburgischen (v. Hn. Pst. Burckardi zu Azbüll). II. IIst. Nachr. von dem adelichen Gute Bothkamp im Holsteinischen. III. Nachr. vom Spörgel, e. auf Sandfeldern wachsenden Futterkraut, u. von dem Versuche, der in diesem Jahre mit der Einführung desf. in der holstein. Landwirthschaft wird gemacht werden (v. Hn. Pst. Erhardi zu Bordselholm). IV. Befchr. der Stadt Oldeslohe (v. Hn. Kanzleyrath u. Bürgerm. Noodt.) V. Stiftung der Predigerwitwenkasse im klösterlich. Preetz. Districte. VI. Ueber die Oldesloher Sülze (v. Hn. Prof. L. A. G. Schrader). — 5s. II. (S. 461 — 596) I. Nachr. v. dem Fischeramte u. der Fischerey in Neustadt (v. J. H. Schulze, Diac.). II. Beytrag zu den neuesten Nachr. vom Berstein an der schleswig-holstein. Westküste, in Beziehung auf die forgef. Nachr. des Hn. P. Wolf im 2n. H. III. Noch einige Gedanken über Flachsbau u. Leinwandbereitung u. beider Hindernisse. IV. Beyträge zur Kenntniß des Nahrungsstandes in der Stadt Altona. V. Eine kurze Beschreibung der Stadt Apenrade im Hz. Schleswig (v. Sal. Claus Möllern, Organisten etc.) VI. Situation oder Lage des Landes Schleswig u. Holstein, e. alte defecte Handschrift. Ueberdies enthalten die mehrsten Stücke meteorol. Beobachtungen, literarische u. vermischte Nachr., Berichtigungen u. Zusätze zu vorhergegangenen Aufsätzen, Schiffsverzeichnisse u. d. gl.

### II. Auctionen.

Es soll zu Wittenberg den 31sten Januar 1791 und folgende Tage eine beträchtliche, aus 2149 Bänden bestehende

stehende Bücherfammlng und Schrämbüchlein Landkarten verauctioniret werden; es sind viele gute Werke aus allen Fächern der Wissenschaften darunter, vornämlich eine ausgefuchte Sammlung chymischer Schriften.

Den 21 Merz 1791 und die folgenden Tage, wird zu Nürnberg eine beträchtliche Sammlung größtentheils seltener, alter und neuer Kupferstiche, aus allen Schulen, nebst Kupferstich-Werken und Kunstfachen, öffentlich versteigert werden. Der gedruckte Katalog ist in den größten Buchhandlungen, und in unterzeichneter Kunsthandlung ohnengeldlich zu haben. Sie übernimmt auch alle Aufträge, mit Versicherung der redlichsten Bedienung. In der Expedition der A. L. Z. sind gleichfalls Katalog-Exemplarien zur Einsicht vorhanden.

Nürnberg im Monat December 1790.

Johann Friedrich Frauenholzische Kunsthandlung.

### III. Bücher so gesucht werden.

Hawkesworth Geschichte der Seereisen und Entdeckungen im Südmeer, welche in den Jahren 1766 bis 1769 vom Commodore Byron, den Capit. Wallis, Carteret und Cooke unternommen worden. 3 Bände mit Kupf. gr. 4. Berlin 1774.

Wer dieses Buch zu verkaufen hat, beliebe sich ebenfalls an die *Stettinische* Buchhandlung in *Ulm* zu wenden.

### IV. Bücher so zu verkaufen.

Allgemeine deutsche Bibliothek von 52 bis zum 86ten Bande incl., desgleichen vier Anhänge dazu von 37 bis zum 52ten Bande, in Summa 39 Bände, gut conditioniret und in halb ledernen Bänden gebunden, sollen für 20 rthlr. verkauft werden.

Liebhaber dazu wenden sich deshalb mit frankirten Briefen an den Hrn. Kammersehreiber Schellhorn zu Blankenburg am Harz.

### V. Vermischte Anzeigen

*Verantwortung gegen den Buchhändler Hn. Dieterich.*

Wenn ein Mann von besserer Erziehung und von feineren Sitten, auf seinem Wege, einem Fischweibe, oder einem Karrenschieber begegnet, und, von diesen, ohne Ursache ausgeschimpft wird: so befindet er sich allemal in einer großen Verlegenheit, weil er in einer Sprache angeredet wird, in welcher er nicht zu antworten versteht. In dieser Verlegenheit befinde ich mich jetzt, wegen des Anfalls des Hn. Buchhändlers Dieterich. Doch dies ist noch nicht Alles. Wenn er bloß schimpfte: so würde ich thun, was man, in einem solchen Falle, thun muß; ich würde ihn verachten, und ihm gar nicht antworten. Aber er verläumdert auch, und dadurch setzt er mich in die Nothwendigkeit, auf seine dreisten Unwahrheiten zu antworten, und ihm zu beweisen, daßs nicht ein Mann, wie Er, es ist, der einen unbescholtenen Charakter; wie den meinigen, verunglimpfen kann. In meinem ganzen Leben ist mir das Schrei-

ben nie so schwer geworden, als es mir jetzt wird, da ich, bis in das Innerste meiner Seele gekränkt, mich gegen einen Mann verantworten muß, den ich nicht nur mit einer seltenen Uneigennützigkeit, sondern den ich sogar, wie alle meine Freunde wissen, recht großmüthig und edel behandelt habe, und der nachher, da er meine Uneigennützigkeit für gumüthige Schwäche hielt, mich, auf die allerniederträchtigste Weise, meines Eigenthums hat berauben wollen, in der Voraussetzung, daßs ich mich gar nicht zu wehren im Stande seie. Erst beraubt er mich heimlich; und dann spottet er über mich öffentlich. Wahlich, wenn ich, bey einer solchen Behandlung, unempfindlich bleiben könnte: so müßte ich weder Herz, noch Empfindung, noch Ehrgefühl haben. Die Umstände meines Streites mit ihm sind kurz folgende, und ich betheure, bey meiner Ehre, bey meinem Gewissen, und bey Allem, was mir in der Welt heilig ist, daßs von dem, was ich jetzt erzählen werde, jedes Wort der strengsten Wahrheit gemäß ist. Als ich ihm, im Jahr 1788, mein Buch zum Drucke anbot, sagte ich ihm dabey, daßs es mir um Geld gar nicht zu thun seie, er möchte mir anbieten, was er wollte, so würde ich damit zufrieden seyn, wenn nur das Buch gut gedruckt werde. Er kam zu mir, und bot mir vier Reichsthaler für den gedruckten Bogen, und ich war damit zufrieden. Einige Tage nachher sagte er, dieses sey so zu verstehen, daßs ich einen Theil des Honorariums in Büchern nehmen müsse: auch dies liefs ich mir gefallen. Nun war, in zehen Monaten, die ganze Auflage von tausend Exemplaren verkauft, und die starke Nachfrage hielt an. Ich war abwesend, und er, wahrscheinlich in Hoffnung, daßs ich es nicht erfahren würde, druckte das Buch heimlich aufs neue ab, und verbesserte nicht einmal die, schon von mir angezeigten, Druckfehler, sondern füllte es noch mit neuen an. Als ich nach Göttingen zurückkam, erfuhr ich dies, verwies es ihm, und sagte dabey, er habe mir ein Unrecht gethan, das er mir gar nicht zu ersetzen im Stande seie, indem er mich verhindert habe, die vielen Fehler der ersten Ausgabe zu verbessern, und neue Zusätze zu machen. Er aber behauptete, dieses seie keine neue Auflage, sondern, wie er es nannte, ein *Nachschuß*, und er habe ein Recht dazu, ohne es mir anzuzeigen, so oft er wolle, einen solchen Nachschuß zu machen, nur keine neue Auflage. Ich antwortete, daßs ich diese Buchhändlerchikane nicht verstehe, und drohte ihn bey dem akademischen Gerichte zu verklagen; aber da bat er mich, als wir auf seiner Treppe allein waren, dieses nicht zu thun, weil es seiner Ehre schädlich seyn könnte. Ich willigte ein, die Klage aufzugeben, und ihm die zweyte, schon gedruckte, Auflage, *ohnengeldlich*, zu überlassen, unter der Bedingung, daßs der zwischen uns geschlossene Kontrakt, von nun an, null und nichtig seyn solle. Er antwortete nicht darauf. Seit dieser Zeit habe ich ihn nicht wieder gesehen, aber einige Briefe sind nachher noch zwischen uns gewechselt, und der Kontrakt, von mir, ohne daßs er sich aueli nur mit einem Worte dagegen gesetzt hätte, am 5 Oktober, förmlich aufgehoben worden. Folglich stehe ich gegenwärtig mit diesem Mann in gar keiner Verbindung mehr; und wohl mir, daßs dem so ist. Jetzt aber sagt er, er wolle und

könne einen so *vortreflichen* Verlagsartikel schlechterdings nicht aufgeben; noch bey keinem Buch habe er eine so große Summe gewonnen, und er wolle mich schon *zwingen*, ihm dasselbe auch künftigh zu lassen; daher seine Anzeige ans Publicum. In dieser Anzeige wagt er zu sagen, er habe von dem sogenannten Nachschuß, oder eigentlich *Nachdruck*, einem meiner vertrauten Freunde Nachricht gegeben, und führt sogar einige Worte an, die dieser Freund darauf geantwortet haben sollte. Dieses ist eine offenbare Unwahrheit. Ich habe keinen Freund, und nicht einmal einen Feind, in der Welt, der, nach persönlicher Bekanntschaft mit mir, *verächtlich* von mir sprechen sollte, viel weniger einen *vertrauten* Freund, der sich erlauben würde, auf meine Kosten, solchen elenden Witz zu machen. Selbstgefällig und nach Ansehen strebend bin ich gar nicht. Ich kenne meine Fehler und Schwächen nur zu gut, und suche weder Ehrenstellen noch Beförderung; denn ich bin unabhängig, und lebe zurückgezogen und im Stillen, aus Grundätzen. Von dem Honorarium ist gar keine Rede, denn ich schreibe nicht um Geld; das Honorarium ist daher, bey mir, bloße Nebensache. Das wenige Geld, welches mir Hr. Dieterich gab, ist das *erste* in meinem ganzen Leben, welches ich, durch Schriftstellerey, erworben habe, und, wahrlich, er hat mir diese zweyhundert Thaler jetzt sauer genug gemacht. Ich habe hinlängliches Vermögen, um in der Welt, wo es mir gefällt, unabhängig zu leben, und brauche daher weder Hrn. D. noch irgend eines andern Menschen Beistand. Wozu denn diese grobe Unwahrheit?

Hr. D. nennt mich einen *jungen* Schriftsteller, ob er gleich, schon vor zehen Jahren, Aufsätze von mir gedruckt hat, für die ich kein Honorarium erhielt, und auch keines verlangt habe. Er, ein *alter* Verleger, wirft mir, *dem* Schriftsteller, meine Jugend vor! Ich bin freylich nur dreyßig Jahre alt, und er ist siebenzig; aber sein hohes Alter kann seine schlechten Handlungen keineswegs entschuldigen. Vielmehr dünkte ich, es wäre, in seinem Alter, Zeit auf sein voriges Leben zurück zu sehen. Wenn wir am Rande des Grabes stehen: so schickt sichs besser für uns, einen Blick über dasselbe hinaus zu thun, und in die Zukunft zu schauen, die uns erwartet, als durch unverschuldete Beleidigungen der hinter uns stehenden jüngern Männer, das Maas unserer Schulden voll zu machen. Er nennt mich ein *Kind*; und darinn hat er Recht: denn ich habe, leider! gegen ihn wie ein unerfahrenes Kind gehandelt, und alle Worte geglaubt, die er mir sagte, weil ich ihn für ehrlich hielt. Am Ende hat er die Dreistigkeit, meinen moralischen Charakter und meine Gesinnungen anzugreifen; aber hier sucht er mich an einer Stelle zu verletzen, an der ich unverwundbar bin. Meine Schriften mögen schlecht und fehlerhaft seyn; die gebe ich Preis: aber meinen moralischen Charakter soll auch der Dreifteste nicht anzutasten wagen. Allen, die mich genauer kennen, ist meine strenge Rechtfertigung bekannt genug, und wenn mich auch die Dieteriche, oder die, welche in ihrem Namen schreiben, noch so sehr mit Koth bewerfen: so bleibt mir doch der Trost, daß, von alle dem Unrath, nichts an mir kleben

bleibt. Auf die Reinigkeit und Unbeflecktheit meines moralischen Charakters bin ich stolz; sonst auf nichts. Neid und Verläumdung mögen mich im Finstern verfolgen, denn wen verfolgen sie nicht: aber nie werden sie es wagen dürfen, sich, am Tageslichte, mir entgegen zu stellen.

Sogar über den Inhalt meiner Schrift wagt der Mann zu spotten, der weiter kein Verdienst hat, als daß er gute Werke, auf schlechtes Papier, zu *drucken* versteht. Er, der Buchdrucker, der Handlanger, dessen ganzes Geschäfte darin besteht, zu dem Bau, Steine und Mörtel herbey zu tragen, maßt sich an, über den Plan des Gebäudes zu urtheilen, und den Baumeister zu verspotten, der ihn ernährt! Was ist Uebermuth, wenn es dieses nicht ist? Er spricht von meiner *venerischen* Welt. An sich ist kein Gegenstand verächtlich, über den man schreibt, und gewiß keiner, der das Wohl der Menschheit so nahe angeht. Tisot und Zimmermann haben beide, über ähnliche Gegenstände, zu ihrem großen Ruhm und vortreflich geschrieben. Als ich meine Abhandlung herausgab, hatte ich dabey zwey Absichten. *Erfstens* die Kurmethode, dieser, so sehr ausgebreiteten Krankheit, zum Besten des menschlichen Geschlechts, soviel in meinen Kräften stand, zu verbessern, und *zweytens*, zu beweisen, daß man, mit einem feinen Gefühl für das Schickliche, auch über dem Anschein nach, sehr unanständige Gegenstände, sehr anständig schreiben könne. Beyde Absichten habe ich vollkommen erreicht. Meine Verbesserungen sind, wie ich aus den neuesten Schriften erfahren, beinahe alle angenommen worden, weil sie gut waren. Und was den zweyten Punkt betrifft: so ist meiner Schrift die unerwartete Ehre wiederfahren, daß sogar Fürsten auf dem Thron sie zu lesen gewürdigt haben, und daß Leopold der Weise, nach geendigter Lesung derselben, in Gegenwart der Herren seines Hofes, zu Florenz, von dem Verfasser, auf die schmeichlichste Weise gesprochen, und zugleich befohlen hat, die Abhandlung ins Italienische zu übersetzen, und die neuen Kurmethoden, in seinen Florentinischen Staaten einzuführen.

Den Hrn. Buchhändler Dieterich werde ich nun öffentlich keiner Antwort mehr würdigen; er mag schreiben oder schreiben lassen, was er will, und von wem er auch will. Die Streitsache zwischen uns soll bey dem Akademischen Gerichte zu Göttingen sogleich anhängig gemacht werden, und der Urtheilspruch dieses Gerichts wird meine beste Rechtfertigung sein. Ich werde denselben, dereinst, in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. öffentlich bekannt machen.

Wegen des Nachdrucks, mit dem er mich bedroht, bin ich ganz unbesorgt. Denn wenn Hr. D. mit mir einen Wettstreit anzufangen gedenkt, um zu erfahren, welcher, von uns beiden, mehr zusetzen könne, um dem andern zu schaden: so wird er bald genug erfahren, daß er klüger gethan haben würde, einen so boshaften Streit, den nur allein die Rachsucht niedrigen Seelen eingeben kann, gar nicht anzufangen.

Göttingen, am 28 Decembr. 1790.

Christoph Girtanner,  
Der Arzneywissenschaft Doctor.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 4.

Sonnabends den 15<sup>ten</sup> Januar 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Erste Probe des systematischen Registers in dem allgemeinen Repertorium der Literatur für die Jahre 1785 - 1790.

Wir können uns zwar wegen der Einrichtung des allgemeinen Repertorii der Literatur für die J. 1785 - 1790 auf die mehrmaligen Anzeigen davon A. L. Z. Int. Bl. 1790. N. 30 u. a. m. beziehn. Indefs glauben wir, um besonders das systematische Register seiner Einrichtung nach kenntlicher zu machen, nichts bessers thun zu können, als daß wir drey verschiedne Proben davon abdrucken lassen, wovon die erste aus der alten griechischen Literatur, die zweyte und dritte, die wir künftig geben wollen, aus der Statistik und biblischen Exegese seyn soll. Ob nun gleich die Arbeit noch nicht vollendet ist, und wir, um den Raum hier zu sparen, keine andern Journale, als die Allg. Lit. Zeitung, die Allg. deutsche Bibl. und die göttingischen gel. Anzeigen citiren, so wird doch schon daraus die große Vollständigkeit und mannigfaltige Brauchbarkeit dieses systematischen Bücherverzeichnisses vom letzten Sexennium erhellen.

## HOMERUS.

## a. Ausgaben des Textes und Uebersetzungen.

## aa. Sämmtlicher Werke.

## α. Originaltext.

\*

## β. Uebersetzungen.

1. Oeuvres completes d'Homère. Traduction nouvelle par Mr. BIRAUBÉ en 12 Vols. Paris Didot l'ainé.

(ALZ. 89. IB. 155.)

2. Oeuvres completes d'Homère trad. nouv. Par Mr. GIN. T. III. IV.

(ALZ. 89. IB. 385. \*)

## bb. Ilias und Odysee.

## α. Text.

\*

## β. Auszüge.

3. Auszüge aus Homers Iliade und Odysee zum Gebrauch der jungen Studirenden. Hof, Vierling 1786. 8.

ALZ. 87. I. 635. \*†

4. Kleine homerische Anthologie zum Nutzen der studirenden Jugend herausgegeben. Leipzig, Crusius. 1787. 8.

ALZ. 89. II. 198. †. ADB. 85. I. 265.

## cc. Iliade allein.

## α. Originaltext.

## 1. Der ganzen Iliade.

5. Homeri Ilias ad exemplar max. Glasg. — expressa, (curante F. A. WOLF). — Halle, Waisenhaus. P. I. II. 1784. 8.

ALZ. 85. V. 113. \* Gtt. 85. III. 2041. \* †

6. Ομηρου Ἰλιάς συν τοῖς σχολίοις. Homeri Ilias ad veteris Cod. Veneti fidem recensita, Scholia in eam antiquissima ex eod. cod. aliisque nunc primum edidit cum Asteriscis, Obeliscis, aliisque signis criticis I. Bt. Kp. D'ANSSÉ DE VILLOISON. Venet. Coleti 1788. fol. gebrochne Kolonnen.

Gtt. 89. I. 553. \* Bibl. d. alt. Lit. und Kunst. V. 26. \*

## 2 Einzelne Bücher.

7. Homeri lib. Iliadis I. II. cum Paraphrasi graeca hucusque inedita et graecorum vett. commentariis magnam partem nunc primum in lucem prodeuntibus. Edidit, notas in paraphrasin scholiorum emendatorum specimen et alia quaedam adjecit Ev. WASSERBERG. Franeker Omars 1783 (84.) gr. 8.

ALZ. 85. II. 206. \*†

8. Homeri Ilias prima graece et latine ex rec. Im. Clarkii adjecta clave Sm. PATRIK. Copenhagen und Leipzig. Pelt 1786. 8.

ALZ. 87. I. 619 †.

9. Homers Ilias, I — 6r Gefang. Griechisch, mit Anmerk. u. e. vollst. Wörterbuch z. Gebr. d. Schulen herausg. v. Cp. KR. BROHM. Stendal, Franz und Große 1786. 8.

ALZ. 86. II. 317. † ADB. 81. II. 670. \* †. (Gtt. 86. III. 1624. \* †)

10. Homeri Iliados Rhapsodia φ. f. liber XXI. c. excerptis ex Eustathii commentariis [et scholiis minoribus in usum scholarum separatim edidit I. A. MÜLLER. Meissen, Erbstein 1788. 8.

ALZ. 89. I. 199. \*

11. Initia HomERICA f. Excerpta ex Iliade Homeri cum locorum omnium Graeca metaphrasi ex Cod. Bodlejano et Novi Collegii MSS. majorem in partem nunc primum

edita a TH. BURGESS. *Oxford, Prince. London, Elmsley. 1788. 8.*

ALZ. 89. III. 407.

**β. Uebersetzungen.**

12. Homers Iliade von neuem metrisch überfetzt. 2ter Theil, die miltlern acht Gefänge enth. *Lpz. Kummer. 1785. 8.*

ALZ. 85. V. 204. \*

13. Fr. X. *Allegre* Homeri Ilias lat. Carmine expressa. *Ed. Romana venustior et emendatior. Romae, Salvini 1788.*

ALZ. 89. IB. 1.

14. La Iliade di Omero, rezata dal testo greco in versi Toscani da Giac. CERUTI. *Turin. Vol. I. 1787. 420 S. Gtt. 83. III. 1846. \* f.*

15. l'Iliada d'Omero tradotta ed illustrata dall'Abb. MICH. CESAROTTI. *Padua, Penada. 8. T. III. 1788.*

ALZ. 89. IB. 186.

16. La Iliada da Homero tradunda dal Guigo a verso castellano par D. IGN. GARCIA MALO. *T. I. Madrid, Castillo. 1788.*

(ALZ. 89. IB. 945. \*)

17. l'Iliada d'Omero tradotta in compendio ed in prosa, illustrata con brevi annotazioni u. i. w. *Roma, Desidery. 1789. 256 S. 4.*

(ALZ. 90. IB. 758.)

**dd. Odyssée nebst den kleinen Gedichten.**

18. *Homeri Odyssæa cum Batrachomyomachia hymnistique ceterisque poematis Homero vulgo tributis, etiam nuper reperto hymno in Cererem ad exemplar maxime Glasguense in usum scholarum diligentissime expressa cura F. A. WOLF. Hæus. Waifenhaus. 1783. 2 Bde. 8.*

ALZ. 85. I. 259. \* Gtt. 85. I. 253. \* ADB. 64. I. 211. \*

**ee. Odyssée allein.**

**α. Text.**

\*

**β. Uebersetzungen.**

19. L'Odyssée d'Homère, traduction nouvelle, précédée de Réflexions sur Homère, et suivie de Remarques par Mr. BITAUBÉ. *T. I—III. Paris, Lamy 1785. gr. 8.*

Gtt. 86. II. 1327. \*

20. L'Odyssæa d'Omero trasportata in ottava Rima da Msgr. Bali GREG. REDI. *T. I. 1790. Rom, Prato.*

ALZ. 1790. IB. 561. \*

**ff. Batrachomyomachie.**

**α. Text.**

21. Die Batrachomyomachie und Galeomachie, griechisch mit einer Einleitung, Anmerkungen und einem Wortregister für junge Leute herausg. v. A. H. BORNER. *Lemgo, Meyer'sche Buchh. 1789. 8.*

ALZ. 89. III. 617.

**β. Uebersetzungen.**

22. La Batracomionachia di Homero, volgarizzata da ANTONIO LAVAGNOLI; si aggiungono due Elegie di Callimaco volgarizzate d'un altro traduttore. *Verona 1788. 8.*

(ALZ. 89. IB. 202. \*)

23. La guerra di Topi e di Ranocchi, poema eroi-comico di And. del SARTO. *Florenz 1788. 8.*

(ALZ. 90. IB. 185. \*)

**gg. Hymnen.**

**α. Text.**

24. Homeri Hymnus in Cererem ad Cod. Mosqu. diligentissime expressus. *Götting. Brose. 1786. 225 S. 8.*

ALZ. 90. IV. 385.

25. Homeri Hymnus in Cererem ad Cod. Mosc. denue coll. recensuit, et animadversionibus illustravit CH. W. MITSCHERLICH. *Leipzig. Weidmanns Erb. und Reich. 1787. 22 und 276 S. 8.*

ALZ. 90. IV. 385. \* Gtt. 87. II. 746. \* (ADB. 73. II. 565.)

**β. Uebersetzungen.**

26. Volgarizzamento dell Inno a Cerere scoperto ultimamente et attribuito ad Omero. Si aggiunge un breve Discorso sul gusto presente delle belle lettere in Italia (ANT. PINDEMONTE.) *Bassano auf Kosten des Buchh. Remondini zu Venedig. 1785. gr. 8.*

ALZ. 85. I. I. 300. Gtt. 86. I. 361.

27. Homer's Hymn to Venus translated from the Greek with Notes by J. RITSON. *London. Johnson. 4.*

ALZ. 89. I. B. 934. \*

**b. Erläuterungsschriften.**

**I. Alte Scholien.**

28. Progr. quo memoriam beneficii Vitzthumiani celebrandic indicit CH. F. MATTHÆI. *Insunt Scholia inedita ad Iliad. T. Dresden. 4. 1786. (uria progr.)*

ALZ. 85. II. 500. Gtt. 86. I. 536.

**2. Neue Erläuterungsschriften.**

**aa. über die Werke des Homer überhaupt.**

29. ANGELI MARIAE RICCII dissertat. homericae antea tribus voluminibus comprehensæ, nunc in unum collectæ. Curavit et præfatus est F. Gulieb. BORN. *Lips. Georgi. 1784. gr. 8.*

ALZ. 85. II. 194. † \* (ADB. 72. I. 266. †.)

30. *Erklärende Anmerkungen zum Homer*, von J. H. Just KÖPPEN. *Hannover, Schmidt. Erfter Band 306 S. Zweyter Band 358 S. 1787. 8.*

ALZ. 89. IV. 489. \* Gtt. 88. I. 373. \* ib. 89. III. 2096. ADB. 83. II. 542. \* Bibl. d. a. L. u. K. VII. 80. \*

**bb über einzelne Werke.**

31. Ueber Homers Ilias. Eine von der Teylerschen Stiftung gekrönte Preischrift des Hn. J. DE BOSCH, a. d. holländ. v. Esdr. H. MUTZENBECHER. *Zülichau, 1788. 189 S. 8.*

ALZ. 89. I. 550. \* Gtt. 83. III. 2071.

*Zweyte Abtheilung. 1788. 452 S. 8.*

ALZ. 89. III. 295. Gtt. 89. I. 571. \* †

(Das holländ. Original steht in Verhandelingen uitgegeven door Teylers tweede Genootschapp. Sesde Struck. Harlem, Entschede 1788. gr. 4.)

32. Gottfr. E. GROBNER Commentatio de hymnorum homericorum reliquiis. *Götting. 1786. 8.*

**cc. über einzelne Stellen**

33. TRG. F. BENEDICT de Homeri loco L. IV. v. 231. *309. diss. Porgau. 1786. 4.*

ALZ. 80. IV. 608.

34. Varietatem interpretationis locorum difficilior. in

carminibus Homeri praef. Wideburg auct. S. ANT. G. SCHEFFLER. Helmstädt 1786. 4.

ALZ. 87. IV. 791.

dd. über Homers Fabel.

35. Interpretatio allegoriae homericæ de Errore et Precibus auct. TRO. F. BENEDICT. Progr. I. Torgau 1784. Progr. II. 1785.

ALZ. 85. I. 24. \* 85. III. 216.

36. L. H. JAKOB diff. inag. de Allegoria Homericæ. Halle, 1785. 8.

(ALZ. 85. III. 28.) Gtt. 85. III. 1650. \* † Bibl. d. a. Lit. u. K. I. 212.

37. I. F. FACII progr. de fabula homericæ, qua Apollo et Diana homines sagittis interfecisse dicuntur. Coburg, Ahl. 1785. 4.

ALZ. 85. IV. 64.

38. J. JAC. H. NAST de clypeo Homericæ. Stuttg. 1788. 8.

ALZ. 89. I. 367.

ee. über Homers Geographie.

Die göttingische Preisschriften. S. bey der alten Geographie.

ff. Wörterbuch über den Homer.

39. Apollonii Sophistæ lexicon gr. Iliadis et Odyssææ. — Ex edit. Paris. repetit, recensit et illustravit HAM. TOLLIVS. Lwg. d. Bat. Luchtmans 1788. 780 S. gr. 8. (Gtt. 89. III. 2096. \*) Bibl. d. A. L. u. K. VI. 109. \*

c. Einleitungsschriften, über die Art den Homer zu lesen u. f. w.

40. F. A. WIDEBURG progr. an Homerus litteras novit iisque carmina sua consignaverit. Helmst. 1785.

cf. ejusd. Humanistisches Magazin 1787. p. 143. 199.

41. SCHWABE Progr. Buttadiensæ: Einiges über das Lesen Homers in Schulen. Finar. 1788.

42. M. K. BENED. SUTTINGER Rect. schol. Lubben. Pr. de recte legendo Homero in scholis inferioribus. 1786. 4.

d. Literargeschichte.

a. von Homers Leben und Schriften.

Πρωτος περι Ομηρου.

Bibl. d. a. L. u. K. I. Med. S. 1 --- 22.

43. Ueber Homers Leben und Gefänge von J. H. JUST KÖPPEN. Hannover, Schmidt 1788. 8. 247 S.

ALZ. 89. IV. 489. \* Gtt. 89. I. 569. \* ADB. 87. II. 555. \* Bibl. d. a. L. u. K. VII. 80. \*

44. I. E. D. GÖSS de Batrachomyomachia Homere vulgo adscripta. Erlangen, 1789. 8.

ALZ. 90. II. 109. \*

b. von Handschriften des Homer.

45. Nachricht von einer merkwürdigen Handschrift der Iliade des Homer in der venet. St. Markus Bibliothek v. SIEBENKEES.

Bibl. d. a. Lit. u. Kunst. I. 63 --- 89.

46. Nachträge dazu.

Ebd. III. 58 --- 72.

47. Beschreibung der Handschriften v. Homer in der Eskurial und Königl. Madrider Bibliothek, von den Herausgebern

der Bibl. alt. Lit. u. K. VI. 134 --- 44.

So weit diese erste Probe. Wir erfuchen nun alle

diejenigen, welche bisher Subscription auf das *Allgem. Repertorium* angenommen haben, uns den Belauf zu melden, und wiederholen nur noch die Anzeige, daß die Subscription mit nächster Ostermesse unfehlbar geschlossen wird.

Expedition der A. L. Z.

## II. Mineralien so zu verkaufen.

Eine Mineralien und Conchilien-Sammlung bestehend in ganz und halb Edelsteinen (worunter ein grüner Smaragd in der Mutter vorzüglich merkwürdig), in Gold — Silber — Quecksilber — Kupfer — Zinn — Bley — Eisen — Spiesglas und Braunkstein-Erzen, in Bergarten, geschliffenen Marmor und Alabasterproben, Verfeinerungen und Conchilien, ist in Blankenburg am Harze, aus der Hand, um einen billigen Preis, zu verkaufen. Kaufstüige haben, um diese Sammlung zu besehen, sich bey dem Herrn Regierungs-Advocat Breymann daselbst zu melden und die desfalligen Briefe an ihn franco einzufenden.

Blankenburg, den 18ten Dec. 1790.

## III. Vermischte Anzeigen.

Die günstige Beurtheilung des ersten Theils meiner *Anleitung zu den chemischen Probircabinets* in verschiedenen gelehrten Zeitungen und Journalen, die Zufriedenheit welche diejenigen, so bisher an dieser Unternehmung Theil genommen, zuerkennen gegeben, und die wiederholte Nachfrage nach den zweyten Theil, der die Untersuchungen auf dem *trocknen Wege* enthalten soll, machen es mir zur Pflicht, hier anzuzeigen, daß ich nun bis zur bevorstehenden Ostermesse 1791, den Freunden der Naturwissenschaft in einer besondern Anzeige den Plan dieses Buchs und auch die Einrichtung des dazu versprochenen Cabinets oder kleinen chemischen Laboratoriums, vorlegen werde. Das ungünstige Urtheil des Recensent. über den ersten Theil dieser Schrift in der A. L. Z. wogegen ich auch schon meine Rechtfertigung im Intellig. Bl. der A. L. Z. Nro. 156. Kennern zur Beurtheilung vorgelegt habe, kann mich von der Fortsetzung dieser Unternehmung nicht abhalten; es kann mich um so weniger abhalten, da Hr. *Hermstädt* in Berlin, wie aus seiner sehr höflichen Replik (Intell. B. d. A. L. Z. 1791. Nro. 2.) die ich in einem solchen Tone von einem geschätzten Mann nicht erwartet hätte, erhellet, mein Recensent in der A. L. Z. ist, und der eben dieses Buch in seiner *Bibliothek der neuesten physisch-chemischen, metallurgischen, technologischen und pharmaceutischen Litteratur*. Berlin, bey *Myllius*, so vorthellhaft recensirt hat. Diese so ganz verschiedene Beurtheilung berechtigt mich, Hrn. *Hermstädt*s Recensionen so wohl, als auch seine Replik als Urtheile eines Zweyzüngigen für *ungültig* zu erklären, zumal wenn ich dabey in Erwägung ziehe, was er in der Vorrede seiner Bibliothek so *nachdrücklich* sagt, und was er als *rechtschaffener Mann*, bey jeder Gelegenheit auf das gewissenhafteste beherzigen sollte. Die Rec. meines Buchs in seiner Bibliothek, dritten Bandes zweytes Stück S. 139., lautet wörtlich: *Bekanntlich kündigte der Hr.*

Prof. Götting bereits 1783 ein chemisches Probiercabinet an, in welchem er die vorzüglichsten Reagentien rein zubereitet, gegen einen angemessenen Preis jedem Liebhaber anbot, der sich zu seiner eigenen Unterrichtung mit kleinen chemischen Versuchen belustigen wollte. Hr. G. versprach schon damals, für Unkundige eine nähere Anweisung auszuarbeiten, wonach die Versuche selbst unternommen werden könnten und diese macht den Gegenstand des vor mir habenden kleinen Buchs aus.

Bey der Abfassung dieses kleinen sehr brauchbaren Werks, sind die dahin gehörigen Schriften eines Bergmann, Struve, Westrumb benutzt, und ihre Bemerkungen auf die Untersuchungen der Körper angewendet. Hierauf folgen verschiedene Untersuchungsfälle, die den Leser in einen solchen Lichte dargestellt werden, daß er in den Stand gesetzt wird, sich selbst Resultate daraus zu abstrahiren.

Hr. G. hat das Verdienst hier alles Nützliche zusammengetragen zu haben, was in seinen Plan gehört. Neues und Eigenthümliches habe ich zwar nicht gefunden; demungeachtet stellt dieses kleine Buch eine ziemlich vollständige Uebersicht der mehrsten Prüfungsfälle dar, vorzüglich wenn sie in der Absicht unternommen werden, um die Güte und Aechtheit mancher Substanzen zu erforschen. In dieser Hinsicht besonders, wird der Verf. seinen Endzweck bey Aerzten, Technologen, Oekonomen und Fabrikanten, die oftmals an einer hinlänglichen chemischen Kenntniß Mangel leiden, vollkommen erreichen; und man wird daher der Fortsetzung mit Verlangen entgegen sehen. In der Vorrede des ersten Theils seiner Bibliothek, S. v, sagt nun Hr. Hermbstädt: da ich übrigens dieses Werk ganz allein, ohne Beyhülfe eines andern Mitarbeiters herausgegeben; so fällt die Schuld auch allein auf mich, wenn sich einer der darinn bearbeiteten Schriftsteller nicht glimpflich genug behandelt glaubt. Wahrheit und Unpartheylichkeit war von jeher das Ziel, welches ich zu erreichen strebte und auch in dieser Bibliothek zu erreichen bemühet war. Eben daher kommt es, daß ich bey der Anzeige einzelner Schriften den Verfasser eben so oft lobe, als ich ihn tadle — alles nachdem ich mich dazu berechtigt halte. Mit dieser Unpartheylichkeit werde ich denn auch in der Folge fortfahren; denn ohne sie würde ich die Pflichten eines Recensenten eben so wenig erfüllen, als es schwer seyn würde, den Nutzen zu stiften, den mein Buch zu stiften vermag. Man vergleiche nun diese glänzenden Worte mit eben angezeigter Recension und der Recens. in der A. L. Z. und man wird mich alsdann gewiß keiner Ungerechtigkeit mehr beschuldigen können, wenn ich behaupte, daß Hr. Hermbstädt ein Zweyzünger und ein unzuverlässiger Recensent sey, der den Vorwurf, den man ihn schon an andern Orten machte, mit allem Recht verdiene, daß er nämlich hämisch tadle und unverdient lobe.

Jena, den 13. Januar 1791.

Götting.

#### IV. Antikritik.

Der Verfasser des gelehrten Artikels der *Hamburger neuen Zeitung* Nro. 156 v. d. J. hat sich in der Anzeige

von des Hrn. v. Humboldts mineralogischen Beobachtungen über einige Basalte am Rhein, mit zerstreuten Bemerkungen über den Basalt der ältern und neuern Schriftsteller, Braunschweig 1790 in Ansehung meines Versuchs über den Ursprung der Pyramiden in Egypten und der Ruinen von Persopolis und Palmyra, Leipzig 1789 mit so vieler Anmaßung geäußert und so im Allgemeinen darüber abgesprochen, daß ich mich, so wenig auch sonst ein aus der gelehrten Schufskelle irgend eines politischen Postwagens abgebenes Urtheils in der gelehrten Welt zu bedeuten hat, andrer Ursachen wegen genöthiget sehe, die unbefugte Zudringlichkeit eines solchen Winkelrichters einmal für allemal zurückzuweisen und seinen hämischen präoccupatorischen Absichten durch gegenwärtige Erklärung entgegen zuwirken.

Der Recensent nennt mich „unglaublich kühn, daß ich nicht nur die Pyramiden in Egypten, sondern auch die Ruinen von Persopolis und Palmyra, wie die Pallaste der Inkas etc. für ächte Basalt — Ausbrüche ausgegeben habe“. — Freylich mag wohl, das eben nicht so feste Gebäude der alten Geschichte ein wenig dadurch erschüttert worden seyn; wenn er aber in einer Behauptung grade für eine ungläubliche Kühnheit erklärt, so kann dies nur daher rühren, daß sein Glaube von etwas zu großem Umfange ist; weil dabey der Verstand insgemein nur sehr schwach und klein zu seyn pflegt.

Für einen Richter von Beruf konnte sich schon deswegen der Recensent nicht halten, allein man kann ihn dafür auch überhaupt nicht erkennen, da er sich weder durch Einsichten in dem Fache, wo er sich jetzt so zudrängt, noch sonst durch eigne Arbeiten des Geistes Anspruch darauf erworben hat. — Eine sehr derbe Anmaßung ist es daher, wenn der Recensent so kurz vor der Faust weg meine Gründe für Scheingründe erklärt; — ein Urtheil, wozu ihn nur das leidige Intresse verleitet haben kann, um bey dieser Gelegenheit sagen zu können, daß ein solcher Mann, als er, den Verfasser der mineralogischen Beobachtungen schildert, noch jetzt „nach vollendeten academischen Studien und Reisen dorthin gekommen sey, seine Handlungskennnisse zu erweitern“.

Es ist hier der Ort nicht, die Einsichten des Hrn. v. Humboldt so weit sie mir entgegengesetzt worden, in Anspruch zu nehmen. Allgemeinen Behauptungen aber darf ich auch im Allgemeinen widersprechen und daher vorläufig so viel erklären, daß desselben mir entgegengesetzte, freylich sehr zerstreute mineralogische und unmineralogische Bemerkungen in Beziehung auf meine Theorie leider so wenig bedeutend als zutreffend sind.

Ich werde indessen, wie ich es auch von selbst gethan haben würde, diese Bemerkungen zuverlässig beantworten; und dann wird es sich zeigen, ob es desfalls des absichtlichen Aufhebens des Recensenten und seines so unwürdigen als inconsequenten Urtheils über meinen Versuch bedurft habe.

Rostock, den 24sten December. 1790.

Samuel Simon Witte,  
Herzogl. Mecklenb. Hofrath und  
Professor.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 5.

Sonnabends den 15<sup>ten</sup> Januar 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

**B**ey *Amand König* in *Strasburg* unterschreibt man für folgendes prächtige Werk, wovon den 10ten Decem- ber vorigen Jahres schon eine Lieferung herausgekomen ist:

*Antiquités nationales, ou recueil de monumens pour servir à l'histoire générale et particulière de l'empire françois, tels que tombeaux, inscriptions, statues, vitraux, fresques, etc. tirés des abbayes, monastères, châteaux et autres lieux devenus domaines nationaux. Par A. L. Millin. Présenté à l'Assemblée nationale et favorablement accueilli par elle.*

Jeder Jahrgang, welcher aus 96 Bogen Text und 120 Kupfertafeln bestehen wird, kostet 23 Rthlr. Der Prospectus dieses Werks wird bey obgenanntem Buchhändler und bey *Barth* in *Leipzig* gratis ausgetheilt.

Folgende zwey französische neue Bücher werden durch geschickte und fachverständige Männer bey uns überfetzt und nächste J. M. gedruckt erscheinen:

*Manuel des Goutteux et des Rhumatistes.*

*Vie privée de M. de Necker.*

Diese beide Bücher werden auch für die deutsche Leser wichtig seyn, denn wer wird nicht gerne wissen und lernen wollen, wie man sich bey der vornehmen Krankheit, *Podagra* genannt, zweckmäfsig verhalten, und die, so nicht damit befallen sind, sich dafür hüten müssen. Auch die *Phumatisten*, deren Anzahl täglich zunimmt, erhalten darin vortrefliche Mittel und Vorschriften zu ihrer Genebung. Nicht weniger begierig werden unsere Landesleute seyn, auch den großen Finanzminister, *Herrn von Necker*, in seinem Privatleben kennen zu lernen! Der Collision wegen finde ich für gut, diese Anzeige meinen Herren Collegen mitzuthellen.

Heidelberg, den 27<sup>sten</sup> Dec. 1791.

Gebrüder Pfähler,  
Univ. Buchhändl.

N. S. Ein hiesiger Freund sucht ein wohlconditionirtes Exemplar vom *Livius ex edit. Drakenburgii 7 volumina*, in gr. 4., zu *Leiden* gedruckt, um billigen Preis zu kaufen. Wir ersuchen dabero uns den Preis davon mit der Post bekannt zu machen, wenn

irgend ein Besitzer dieses Buchs es abzugeben gefunden wäre,

Unter dem Titel: *Weltkurier*, wird zu Anfang des Jahres 1791, oder da diese Ankündigung ziemlich spät ausgeht, wenigstens in den ersten Tagen des Februars 1791 eine neue Zeitung erscheinen, zu deren Ausarbsitung sich eine Gesellschaft vereinigt hat,

In dieser neuen Zeitung werden 1) alle politische Ereignisse im Kleinen und im Grofsen, sie seien, aus welchem Welttheile sie wollen; alle Begebenheiten, welche einen gröfsern Theil der Weltbürger interessiren können; die Schicksale berühmter und merkwürdiger Männer; in einem anständigen Tone so viel möglich aus den Quellen selbst und dann aus den einheimischen Zeitschriften jedes beträchtlichen Landes, namentlich aus den Englischen, Französischen; Spanischen und Italienischen Journalen, erzählt werden. 2) Wird der Anzeige literarischer Producte und kurzer Recensionen, ein wiewohl weit geringerer Raum, gewidmet; allgemein nützliche neue Schriften werden empfohlen; neue Erfindungen in Künsten und Gewerben, interessante Entdeckungen im Gebiete der Wissenschaften und dergl. werden sorgfältig angezeigt werden. 3) Anekdoten, Erzählungen guter und schlechter Handlungen, Beiträge zur Geschichte merkwürdiger Personen aus den mittlern und geringern Ständen wird der *Weltkurier* ebenfalls mitbringen, 4) für ungelehrte Leser werden erklärende Anmerkungen, die Geschichte, Geographie, Statistik und Kunstausdrücke betreffend, beigefügt werden, jedoch in möglichster Kürze, damit sie den Lesern, die einer solchen Hilfe entbehren können, nicht zu viel Raum wegnehmen. 5) Mit unter werden auch Dialogen in der Ober und Unterwelt gehalten, Schnurren, Nachrichten aus dem Monde zur beliebigen Vergleichung mit denen auf unserm Planeten; und Gedichte, zuweilen mit Melodien mitgetheilt werden. 6) Wöchentlich, und zwar Mittwochs und Samstags erscheinen von dieser neuen Zeitschrift zwey halbe Bogen, niedlich gedruckt in Octav; und alle Monate werden noch eine oder zwey Beilagen, welche Ankündigungen, Personalveränderungen und d. gl. enthalten, hinzukommen. Der Preis ist in Stuttgart 3 fl. jährlich. Die Bezahlung geschieht von Halbjahr zu Halbjahr. Wegen der Spedition kann man sich an alle Reichs Ober- und Postämter, auch Stationen

wenden. Beiträge können den Verfassern unter der Adresse: *An die Redacteurs (oder Ausfender) des Weltkuriers zu Stuttgart*, zugefchickt werden. Sie versprechen die größte Vorsicht, und Geheimhaltung der Namen; erbitten sich aber frankirte Briefe und Pakete. Eine besondere Anzeige, die der *Schubartischen* Chronik und andern Blättern beigelegt worden, giebt hievon umständlichere Nachricht. Den 24 Dec. 1790.

*Kaiserl. Reichspostamt zu Stuttgart.*

In der Höfch- und Wiefsnerischen Buchhandlung in Nürnberg ist fertig geworden: Kurze Grundätze der Electricitätslehre; von D. Carl Alexander Faulwetter, Consulente in Nürnberg. 1ster Theil, 8. 45 kr.

Dieses Buch, das zu Vorlesungen bestimmt ist, enthält nicht allein alles Wissenswürdige dieser Wissenschaft, sondern es ist auch für die bloßen Liebhaber der Electricität nützlich und brauchbar, wegen der vielen darin befindlichen Versuche, die sich auf 600 belaufen, und die alle von dem Hn. Verfasser angestellt und geprüft worden sind. Das Ganze besteht aus 4. Theilen und edlich 20 Kupfertafeln, welche die beschriebenen und angestellten Versuche abbilden.

Wie auch: *Nouveau Vade-mécum, ou, Recueil de quelques piéces tant en vers qu'en prose, pour passer agreablement le tems.* I. part. 8. 36 kr.

Dieses Buch, welches, wie aus dem Titel erhellet, nicht zum Gebrauch in Schulen bestimmt ist, enthält theils alte geschmackvolle Volkslieder, theils neue Gedichte, welche sich mit der teutschen *Sittlichkeit* vertragen. Der Verfasser wird in der Folge viele angenehme und noch ungedruckte Aufsätze französischer Gelehrten mittheilen, und die neuesten Volkslieder mit ihren Melodien begleitet, einrücken. Bestellungen auf beide Werke erbittet man sich *franco* unter obiger Adresse.

Von des bekannten Hrn. Marquis von *Caraccioli* in Nro. 149. des Int. Blatts angezeigten Schrift: *La vie de Joseph II.*, wird nächstens eine gute deutsche Uebersetzung mit beygefügtten historischen Anmerkungen und einem sehr gut gezeichneten, von einem der größten Künstler gestochenen Brustbild dieses Kaisers in meinem Verlag erscheinen.

Karl Franz Köhler,  
Buchhl. zu Leipzig.

*Joh. Heinrich Rahn Handbuch der theoretischen und praktischen Arzneywissenschaft Zum Gebrauch Schweitzerischer Landärzte. Erster Band. Zürich 1791.*

Dieses Werk, welches die gesammten theoretischen und praktischen Theile der Arzneykunst mit möglichster Vollständigkeit nach dem von dem vortreflichen Verfasser des *Antireimarus* dargestellten Endzweck und Plan behandeln soll, wird aus 6 — 8 mächtig starken Octavbänden bestehen, wovon jährlich G. G. zwey Bände erscheinen werden.

Der Vortrag soll dem Endzweck gemäß ohne alles

gelehrte Gepränge, frey von fruchtlosen *Raisonnements*, möglichst bestimmt richtig und deutlich seyn, in beständiger Hinsicht auf praktische Anwendbarkeit — und das Mittel halten zwischen einem gedrängten trockenen Compendium und weitfchweifigen declamatorischen Vorlesungen.

Die 2 ersten Bände werden die Physiologie, verbunden mit Pathologie, der 3te und 4te allgemeine Therapie, Diätetik und Pharmakologie, die 3 folgenden die Ausübung der innerlichen und äußerlichen Arzneykunst selbst, und ein letzter die gerichtliche Arzneykunst enthalten.

Sollte diese Arbeit, welcher eine Uebung von zwanzig Jahren vielleicht eipigen Werth geben kann, Beyfall erhalten, so sollen auch die Vorbereitungswissenschaften der Medicin, die Mathematik, Naturlehre, Naturgeschichte Chemie und Anatomie nachgeholt werden.

Die Bestimmung des Werks, welches für die Zöglinge unsers Instituts und besonders für die Landärzte unsrer Schweiz eine nützliche Repetition des ersten angehörten mündlichen Unterrichts seyn soll, erfordert, daß die Herausgabe in einem möglichst wohlfeilen Preis eingerichtet werde. Dieser wird aber gänzlich von der grösseren oder kleineren Anzahl der Beförderer desselben abhängen. Ich hoffe indeffen, daß die Kosten eines Bandes von 36 Bogen in Papier und Lettern, wie die besonders davon ausgegebene Anzeige, den Preis von einem Gulden nicht übersteigen solle.

Ich empfehle desnahen meinen Freunden und Gönnern und allen berühmten Buchhandlungen Deutschlands die Sammlung der Subscriptionen auf diese, wie ich hoffe, gemeinnützige Schrift, unter den gewohnten Bedingungen einer billigen Provision.

Bin ich bis Ostern 1791. der Anzahl hinlänglicher Subscribenten g-wifs, so erscheint der erste Theil mit Michaelis desselben Jahrs.

Das *Archiv physischer und medicinischer gemeinnütziger Kenntnisse* wird in Zukunft in dem Verlag der Hrn. v. Orell, Gessner, Füßli und Comp. unter dem Titel: *Sammlung auserlesener Abhandlungen gemeinnützigen medicinischen Inhalts*, eben so der *Briefwechsel mit meinen ehemaligen Schülern* in gleichem Verlag unter dem Titel: *medizinisch-praktische Bibliothek, zum Gebrauch Schweizerischer Aerzte*, fortgesetzt werden.

Letztere soll als ein schicklicher Anhang zu dem medicinischen Handbuch die neueste medicinische Literaturgeschichte und eine medicinische Casuistik enthalten.  
Zürich, den 13 December 1790.

Dr. und Canonicus R a h n.

Die, im Intelligenz-Blatt dieser Zeitung d. 20 Nov. 1790. N. 155 annoncirte Uebersetzung von Howarts Leben, vom Hn. Collaborator Fick aus Erlangen wird nächstens in meinem Verlag unter Churfürst. Sächs. Privilegio erscheinen: welches ich hiermit zur Vermeidung aller etwannigen Collisionen, hiermit öffentlich anzeige.

Johann Samuel Heinius.

*An das Publicum.*

Wir haben an periodischen Schriften: einen guten  
Vor-

Vorrath, allein noch keine, die eigentlich für Bürger und Bürgerinnen bestimmt ist. Ein solches Werk soll in dem nächsten Jahre unter dem Titel: *Monatschrift für den gesitteten Bürgerstand* im Verlag der unterzeichneten Buchhandlung monatlich zu 4 Bogen geheftet erscheinen. Es wird in einem fließenden, populären und muntern Stil sich über alles ausbreiten, was den Bürger angeht, worüber er Belehrung verlangt, oder einen vernünftigen Mann urtheilen hören will; es wird ihm eine angenehme Unterhaltung und zugleich eine Anleitung geben, über Dinge des gemeinen Lebens selbst richtig zu denken, und zwar nach dem Plane, daß am Jahreschluß ein vollständiges *Haus- und Handbuch* für diejenigen im Mittelstande erwächst, die nach Weisheit fragen, und des Lebens froh zu werden wünschen — ein Buch, welches seine durchgängige Brauchbarkeit lange behaupten soll, in Familien gelesen, von den Vätern und Müttern den Kindern, und von Predigern Gemeinen empfohlen werden kann. Wenn es sich gleich hauptsächlich mit dem Bürger beschäftigt: so sollen doch höhere Stände auch Vergnügen und Nutzen daraus schöpfen. Die Verfasser nehmen sich vor, der Abwechslung und der guten Wahl in der Materie sich möglich zu befeßigen. Das erste Stück wird den 31 Januar um 4 gr. zu haben sein.

Berlin den 30 Decemb. 1790.

Petit und Schönfische Buchhandlung.

In einigen Wochen wird der *Versuch einer kurzen und faßlichen Darstellung der teleologischen Principien*, von Herrn Professor K. Spazier verfaßt, in meinem Verlage die Presse verlassen. Da nun dieses für das Studium der Kantischen Philosphie so interessante Werk nicht eher in Umlauf des Buchhandels als bis nach der Leipziger Jubiläe Messe 1791. kommt, und doch gewis vieles zum richtigen Verständniß des unerreichbaren Werks, des Herrn Professor Kants *Kritik der Urtheilskraft* beiträgt; so bitte die Herrn Liebhaber, die dasselbe früher wünschen, sich direkte, aber Franko an mich oder an die Gräffliche Buchhandlung in Leipzig zu wenden. Das Exemplar kostet 12 Groschen.

Zur Empfehlung desselben ist weiter nichts hinzu zu setzen, als daß Herr Rath Reinhold den Herrn Verfasser zur öffentlichen Bekanntmachung sehr ermuntert hat.

Neuwied d. 4 Jenner 1791.

J. L. Gehra.

Wer immer das *katholische* Deutschland seit den beyden letzteren Jahrzehenden mit unparteyischem Auge beobachtet hat, muß eingestehen, daß während derselben das Schulwesen einer ganz besonderen Aufmerksamkeit ist gewürdigt worden. Namentlich ist dies in dem Fürstl. Hochstifte *Wirzburg* geschehen, wie zum Theile aus den fünf Jahrgängen der hiesigen gelehrten Anzeigen zu sehen ist. Freunde des Schulwesens können nicht anderst wünschen, als daß der in ihrem Vaterlande bereits angefachte Eifer für dasselbe immer möge erhalten, daß die bereits von höheren Orten getroffenen Verfügungen zur Verbesserung desselben auf das Pünctlichste

mögen befolget, daß auch gute von erfahrenen Schulmännern gegebene außer dem Kreise der Gesetzgebung liegende Winke mögen benützet, und daß überhaupt das gesammte Schulwesen zum höchstmöglichen Grade der Vollkommenheit möge gebracht werden. *Auswärtige* Freunde sehen den fleißigen Arbeitern in diesem Felde gerne zu, und bemerken, was sich davon in *ih*r Vaterland übertragen läßt. Beiden Theilen, vorzüglich aber den fränkischen Liebhabern des Schulwesens, hoffet man durch Herausgabe eines *Magazins zur Beförderung des Schulwesens* Genüge zu leisten. Es hat dasselbe die Verbesserung der häuslichen Erziehung, der Dorf- und Stadt-Schulen, der Industrie-Schulen, der lat. Trivialschulen, der Sonntags-Schulen, der Anstalten zur Bildung der Künstler und Handwerker, der Waisenhäuser, der Schulfeminarien und Normal Schulen zum Gegenstande und ist vor allen, den geistlichen und weltlichen Vorstehern des Schulwesens, den Lehrern und Lehrerinnen, und denjenigen, die sich dazu bilden wollen, dann auch aufgeklärten Aeltern gewidmet. Demnach werden, wo nicht in jedem, so doch in den meisten Heften desselben geliefert werden

I) Wichtige entweder die Erziehungskunst, oder die Lehrmethode, oder einen Lehrgegenstand betreffende ganz neue Abhandlungen.

II) Auszüge solcher Abhandlungen. aus neuern größern Werken, die nicht leicht in die Hände *gemeiner* Lehrer kommen.

III) Werden gute, bloß gute a) Erziehungsschriften, b) Schriften, welche die Religion, Grammatik, Oekonomie, Geographie und andere Gegenstände des Schulunterrichtes bearbeiten, c) Volkschriften, d) Einzelne Lieder, oder Sammlungen von Liedern zum kirchlichen und auch nichtkirchlichen Gebrauche — von den Jahren 1789, 90, 91 — angezeigt werden.

IV) Hierauf werden obrigkeitliche das Schulwesen betreffende *Verordnungen*,

V) Nachrichten davon aus allen Gegenden des katholischen Deutschlands folgen.

VI) *Lebensbeschreibungen* von Personen, die sich durch treue Ausübung ihres Lehramtes, oder durch Mildthätigkeit um die Schulen ihres Vaterlandes besonders verdient gemacht, und in Ermangelung derselben — *Erzählungen* rühmlicher — den Schullehrern willkommenen — Handlungen werden den Beschluß machen.

Den *Styl* betreffend, wird man sich der Popularität befeßen, und sorgen, daß auch Unstudirte Alles, was sie lesen, (daß hievon die Angelegenheiten der lateinischen Trivialschulen ausgenommen sind, versteht sich) leicht fassen können.

Die Verträglichkeit dieser Zeitschrift mit jeder andern, die Wichtigkeit und der geringe Preis derselben, wie nicht minder die große Menge der Personen, die von Amtswegen gründliche Kenner des Schulwesens seyn müssen, läßt den Herausgeber und seine Mitarbeiter hoffen, daß ihr Unternehmen, welches nichts Geringers, als *Volksglückseligkeit* zum Endzwecke hat, von dem Publicum hinlänglich werde unterstützt werden. Alle Vierteljahre erscheint ein Heft von 6 Bogen in gr. 8vo. à 18 kr. rhein. mit einem Umschlage. Vier Hefte machen einen Band aus. *Auswärtige* Liebhaber subscribiren bey den vorzüglichern

Buchhandlungen in Deutschland: *Inwärtige* bey der Rienerschen Buchhandlung dahier, welche das Werk verlegt. Wenn bis zu Ende des Februars 1791 eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten sich wird gemeldet haben, so wird mit dem Ende des Märzens das erste Heft nebst der vorangedruckten und von Zeit zu Zeit fortzusetzen- den Subscriptionsliste unfehlbar erscheinen. Einfendungen von wichtigen und zuverlässigen Nachrichten geschehen in frankirten Briefen an den Herausgeber.

Wirzburg den 16 Dec. 1790.

Michael Feder,  
Doctor und Professor der Theologie.

Die vor einiger Zeit von mir angekündigte *neue Auflage der Merkwürdigkeiten bey der römischen Königswahl und Kaiserkrönung* ist nun sauber gedruckt erschienen. Die erste Abtheilung dieser Schrift enthält alles dasjenige, was im Allgemeinen bey dem Wahlgeschäfte und der Krönung zu bemerken ist, und dieser Theil des Buches hat durch viele Zusätze, welche vorzüglich auf die Wahl *Leopold II.* Bezug haben, und durch mehrere Berichtigungen auffallende Vorzüge vor der ersten Ausgabe erhalten. Der Anhang oder die zweyte Abtheilung beschäftigt sich ganz mit der Wahl und Krönung *Leopold II.* Der Verfasser, als Augenzeuge bey diesen grossen Feyerlichkeiten, hat es sich zur Pflicht gemacht, bey der sorgfältigen Vermeidung einer schwärmerischen Schreibart, der Wahrheit völlig getreu zu bleiben, und dadurch wird hoffentlich die Absicht erreicht werden, nicht nur bey *Allen denen, die in Frankfurt die Krönung sahen*, eine lebhaftere Zurückerinnerung zu bewirken, sondern auch jeden dabey nicht gegenwärtig gewesenen eine treue Darstellung zu geben. Auch das Aeufferliche hat bey der neuen Auflage ungemein gewonnen, denn aufser der Krönungskirche und fünf saubern und zweckmäßigen Vignetten ist auch *des jetzt reg. Kais. Maj.* in dem ganzen Krönungsorte von dem berühmten Hrn. *Karcker* in Mannheim gestochen, beygefügt, Kenner werden des Künstlers Arbeit um so mehr schätzen, weil das Portrait des Monarchen vollkommen getroffen ist. Die eine Hälfte der Auflage ist auf Schweizerpapier, die andere auf feines inländisches Postpapier gedruckt und jede Buchhandlung empfängt von beyden gleiche Anzahl und zwar broschirt in einem neuen in Kupfer gestochenen zierlichen Umschlage. Der Preis ist von einem wie von dem andern 21 gr. sächsisch, oder 1 fl. 30 kr. rheinisch, und man wird ihn billig finden, wenn man außer der vermehrten Begezähl auf die 8 dazu gestochenen Platten Rücksicht nimmt. Gotha den 29ten Dec. 1790.

Justus Perthes.

## II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Bibliotheca Brunicae Luneb. scriptores rerum Br. L. exhibens, 8. 1744. sonst 14 ggr., jetzt 8 ggr.  
Burekhardi historia bibliothecae Aug. Wolfenbütt. 3 partes, 4. 1744 — 1746., sonst 2½ rthlr., jetzt 1 rthlr. 8 ggr.

— de Vr. de Hutten fatis ac meritis, 3 partes, 8. 1717 — 723., sonst 1 rthlr., jetzt 12 ggr.  
Falckii codex tradit. Corbeisium fol. cum fig. 1752., sonst 7½ rthlr., jetzt 3 rthlr.  
Gerkens, Ph. W., Stifishistorie von Brandenburg, nebst einem Codice diplomat. 4. 1766., sonst 2 rthlr., jetzt 1 rthlr.  
— — — fragmenta marchica oder Urkunden und Nachrichten zur Brandenburg. Historie, 6 Theile, 8. 1755 — 1763., sonst 1 rthlr. 4 ggr., jetzt 12 ggr.  
Greuii, J., tribunal reformatum, in quo sanioris et tutioris iustitiae via in processu crim. demonstratur, fugata tortura. c. Pertsch. 8. 737., sonst 14 ggr., jetzt 6 ggr.  
bis Ende der Ostermesse 1791 gegen baare Bezahlung, in Leipzig bey Herrn L. F. Schneider, und in Wolfenbüttel bey

H. G. Albrecht,  
Buchhändler.

## III. Bücher so zu verkaufen.

Bruckmanni, Fr. E., magnalia Dei in locis subterraneis oder Beschreibung aller Bergwerke, 2 Theile und Supplement, fol. 1727 — 734., roh, 5 rthlr.  
Corpus iuris civilis Gothofredi, gr. 4. 1673., sehr gut conditionirt, Schweinsledb. 7 rthlr. 12 ggr.  
Fabers Europ. Staats-Canzley, 84 Theile und Register, wovon jedoch der 19 und 83ste fehlt, 8. Pergam. B. und 5 Theile, roh, 4 rthlr. 12 ggr.  
Von erstern sowohl als von diesen Preisen genießten die Herren Buchhändler den gewöhnlichen Rabatt.

H. G. Albrecht,  
Buchhändler.

## IV. Vermischte Anzeigen.

Das Benehmen, in welchem ich schon seit meines 23 jährigen Lehramtes an hiesiger Universität mit den Gelehrten des auswärtigen Publicums, und wie ich glaube, wohl so wenig zu meiner, als der hiesigen Akademie Unehre, stehe, und von welchen mich verschiedene von Zeit zu Zeit mit Zuschriften Ihrer Werke beehrt haben, nöthigen mir die öffentliche und aufrichtige Erklärung eines ehrlichen Mannes ab, daß ich von des Hn. Dr. Traugott *Schlogels* medicinischer Literatur so wenig, als von H. Hofrath und Professor *Gruners* zu Jena, Almanach für Nichtärzte, zu keiner Zeit, und von allen Theilen dieser Schriften, nicht eine einzige in irgend einer gelehrten Zeitung, noch andern Schriften der Art eine Anzeige gegeben, noch an der Veranlassung einer solchen auch den entferntesten Antheil habe. Wirzburg den 25ten December 1790.

Karl Kaspar Siebold,  
Doct. und Prof. der Med., Anat., Chirurg.  
und Heilbamenkunst, etc. und verschiedener Akademien Mitglied.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 7.

Mittwochs den 19<sup>ten</sup> Januar 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**G**öttingen, d. 29 Novbr. 1790. Dem Herr Leibmedicus *Marcard* zu Oldenburg ist das Diplom eines wirklichen auswärtigen Mitgliedes der medicinischen Classe der Akademie der Wissenschaften zu Neapel zugefandt.

## II. Beförderungen.

Halle, d. 31 Decbr. 1790. An die Stelle des nach Glogau berufenen Herrn Domprediger *Grosse* in Halle ist vom Evangel. Reform. Kirchendirectorio in Berlin Hr. *Pischon* zum 3ten Domprediger bestellt worden.

## III. Todesfälle.

Salzburg, d. 25 Novbr. 1790. Der K. K. Kreis- und Schulcommissär, Baron von *Meggenhofen*, ein liebenswürdiger junger Mann und einer derjenigen, den bey der Verfolgung der Illuminaten in Bayern unverdiente Kränkungen traf, hatte dem 2ten October das Unglück, mit seinem Freunde, dem Grafen von Baumgarten, Pfalzbayerischen Obristen, bey Hagenau, nicht ferne von Brunau, im Inn zu ertrinken, da er Abends über dem Flusß setzen wollte. Der Kahn, worauf er mit seinen Begleitern fuhr, gerieth nemlich durch Unvorsichtigkeit des Schiffers auf einen Stock, und schlug um. *Meggenhofen* war erst 33 Jahr alt, und wird von allen, die ihn kannten, bedauert.

## IV. Bücherverbote.

A. B. aus Lissabon, d. 15 Dec. 1790. Die Verordnung der Real Meza da Commis. geral sobre o exame e censura dos Livros zu Lissabon vom 14 Decbr. v. J. verbietet:

- 1) Eine portug. Uebersetzung von *Guarini's Pastor fido*, unter dem Titel: *O Pastor fido do Cavalheiro Guarino traduz. do Ital. por Thomé Joaz. Gonzaga*, wegen einzelner ärgerlicher Ausdrücke, — obgleich die Uebersetzung für besser anerkannt wird, als die französische und spanische.
- 2) *Restauração da Disciplina emendas, que devem fazer-se no Baptisterio e Cerimonial dos sacramentos, escrito pelo Padre Francisco Álvares Victorio, impresso e reimpresso em Lisboa com algumas Dissertações Praticas - Sacramentaes tenden-*

tes ao mesmo fim; por hum Ministro do Altar zeloso da perfeição Ecclesiastica. Wegen des ausschweifenden und arroganten Titels.

Diese beiden waren mit Erlaubniß des Censur-Tribunals gedruckt.

- 3) *Poesias de Paulino Cabral de Vasconcellos Abade de Jacente, Porto 1787*, wegen heimlicher Einrückung ärgerlicher und in jedem Betracht des öffentlichen Lichts unwürdigen Stücke.

Bey der auch in Portugall zunehmenden Schriftstellerey ist dies erst das zweyte Censur-Edict, welches seit König D. Joseph I. Ableben ertheilen ist. Das erste war vom 1 März 1784, und verbot den *Demetrio Moderno*; weil er die *Caza de Braganza* einer Indolenz beschuldigt, die an dem Verfall manches nützlichen Zweiges der portugiesischen Literatur Schuld sey.

## V. Vermischte Nachrichten.

Aus dem Eichsfelde d. 3ten Jan. 1791. Haben Sie schon von der Goslarischen Societät der allgemeinen deutschen Prediger - Witwen und Waisen-, Bücher-Versorgungsanstalt und der damit verbundenen allgemeinen deutschen Correspondenzzeitung der Gelehrten etwas gehört?\*) Kaum hatte ich die Ansetzettel dieser höchstabenheuerlichen Speculationen gelesen, so ward mir zu Muth, als ob ich mich in der Atmosphäre des Hrn. *Mafus* alias *Meeße* genannt befände; und siehe da — meine Ahndung täufchte mich nicht. Hr. *Mafus* hat sich mit Hn. *Klingsöhr* verbunden, um mit gemeinschaftlichen Kräften zu versuchen, ob sich ein guter Theil uners ehrsamten gelehrten Publicums nicht bey der Nase herumführen und sich respective um ein, zwey bis 4 Carolins gutwillig schneutzen lassen werde. Die ganze Versorgungsanstalt, aus deren Namen man nicht recht abmerken kann, ob die *Witwen* oder die *Bücher* der Prediger versorgt werden sollen, ist mit Ehren zu melden, auf — Nichts gegründet. Einige tausend Mitglieder sollen sich zwar privatim bisher dabey sehr wohl befunden haben; aber warum ist Hr. *Klingsöhr* nicht so gütig und nennt vorerst wenigstens ein paar hundert derselben mit Namen? In der That, als ich die Anzeigen von dieser Versorgungsanstalt, und der Correspondenzzeitung zum erstenmal las, hielt ich beide für Erdichtungen eines lustigen Kopfs, der die Leichtgläubigkeit gewisser Leute auf die Probe stellen, oder mit der marktchreyerischen Un-

G

verschämtheit mancher Ankündigungen seinen Spafs treiben wollte. Ich glaubte fogar, dafs Klingsöhr ein erdichteter Name sey. Nichts desto weniger erfuhr ich, dafs ein Hr. Klingsöhr wirklich existire, dafs sich Hr. *Mafius* mit ihm associirt, und dafs dieser sich selbst also nennende *Correspondent der Gelehrten* (obgleich keine gelehrte Seele an ihn schreibt) die *Correspondenz-Zeitung*, welche hier, (wiewohl noch kein Blatt davon erschienen war) doch mit aller möglichen Bescheidenheit *eine der besten gelehrten Zeitungen* genannt wird, herausgeben werde. Die Ankündigung dieser Zeitung hat Stellen, die man plätzerdings für Ironie halten sollte, weil, wenn man sie ernstlich nimmt, man völlig am *Sensu Communi* des Concipienten verzweifeln muß. Z. B. *es sollen die frühesten Nachrichten von neuen Büchern, selbst früher als die Bücher selbst im Publicum erscheinen, geliefert werden.* Oder was denken Sie sich dabey, daß man besonders viele merkwürdige Nachrichten unter dem Kleide, als kündigte man ein Buch an, finden wird? Das allerlustigste aber ist, daß man, wie es heißt, in dieser Zeitung sogar mit den Fürsten Deutschlands correspondiren kann, und sie werden, wo sie's würdig finden, keine Antwort schuldig bleiben. Dieses Versprechen klingt gerade wie sein Contract über eine Miethfuhr, wo der Vermiether spräche: *Sie zahlen einen Carolin bis Leipzig, dabey können Sie immer neben dem Wagen hergehn, und wo die Passagiers, denen der Wagen gehört, es würdig finden, können Sie sich auch hineinsetzen.*

Berlin, v. 1 Januar 1791. Gestern ist hier ein *Schema Examinis Candidatorum S. S. Ministerii*. 3 Bogen fol. stark an die Räte des O. Consistoriums vertheilt worden, mit einem beygefüigten Rescript, dasselbe zur alleinigen Norm des Consistorialexamens zu gebrauchen und nach dessen Vollendung von dem Examinator nur Handschlag in die Hand des ältesten Examinators zu fordern, womit er betheure, das zu glauben und darnach forthin zu lehren. Es enthält den *Articulus de Christo* sehr ausführlich, in gleichen über die Sanctification, wo unter andern die Frage aufgeworfen wird: *Num sibi ipse homo in emendando animo possit iustificare? (quod negandum et pernegandum)* wird hinzugesetzt. *Non est ferendus novatoriendi pruritus, qui prima capita Geneseos ex antiquis carminibus ad ethnicorum morem consuta nec a Moise ipso profecta esse, statuere audeat etc.*

Die Königl. Academie zu Lissabon hat die Herausgabe folgender Schriften veranlaßt:

- I. *Breves instructões aos Correspondentes da Acad. sobre as remessas dos productos naturaes para formar hum Museo Nacional.*
- II. *Memorias sobre o modo de aperfeicoar a Manufactura do Azeite em Portugal remetidas à Acad. por. João Ant. Dalla-Bella, soc. da mesma Acad.*
- III. *Memória sobre a Cultura das Oliveiras em Portugal remetida à Acad. pelo mesmo Author.*

IV. *Memorias da agricultura premiadas pela Acad. em 1787. e 88. vol. 1. 8vo.*

Der Inhalt dieser letzten drey Schriften ist ganz local. Die erste enthält nichts, das einer besondern Anzeige werth wäre, ob sie gleich für das Publicum, dem sie bestimmt ist, nothwendig war.

V. *Von Pasch. Joh. Mellii Freirii Hist. Jur. Civ. Lusti.* Deren erster Band nächstens in der A. L. Z. angezeigt werden soll, wird nächstens ein 2ter Band erscheinen.

VI. *Osmia. Tragedia coronda pela Acad. em 1788.*

Ein großer Theil des Publicums in Lissabon hält die Krönung dieses Trauerspiels für ein Compliment, welches die Academie der Verfasserin desselben machen wollte. Wir werden hoffentlich bald in den Stand gesetzt werden, eine nähere Anzeige davon zu geben.

VII. *Vida do Infante D. Duarte por André Rezeade 1 vol. 8vo.*

Man hält das Buch wegen einiger Verstöße gegen die Geschichte der damaligen Zeit nicht für ächt.

VIII. *Vestigios da Lingua Arabica em Portugal ou Lexicon Etymologico das palavras e nomes Portuguezes, que tem origem arabica, composto por ordem da Acad. por Fr. João de Sousa. 1 vol. 4to.*

Die Academie wünscht das Studium der Arab. Sprache wenigstens insofern aufzumuntern, als die Kenntniß dieser Sprache zur Aufklärung der Abstammung vieler Wörter der Landessprache beytragen kann, und hat deswegen den Verf. zu dieser Arbeit veranlaßt. Auch ist sie so glücklich gewesen, die Eröffnung des Reichsarchivs (*Torre do Tombo*) zu bewirken und aus demselben eine nicht unbeträchtliche Anzahl arabischer Urkunden zu erhalten, welche sie unter dem N. XV. folgenden Titel, mit portugiesischen Uebersetzungen und historischen Bemerkungen über die Umstände und Personen, welche diese Urkunden betreffen, begleitet, hat drucken lassen. Eine nähere Anzeige dertelben wird die A. L. Z. bald liefern.

IX. *Dominici Vandelli Viridarium Gyzsley Lusitanicum Linnaeanis nominibus illustratum, jussu Acad. in luc. ed. 1 vol. 8vo.*

Man vermißt in diesem übrigens, nach dem Urtheil der Kennervollständigen Viridarium, ungern die Trivialnahmen der Pflanzen.

X. *Ephemerides nauticas ou Dear. Astron. para o anno 1789. 90, 91. 3 vol. 4to.*

Sind in der A. L. Z. angezeigt.

XI. *Memorias Economicas da Acad. R. d. Sciencias de Lisboa para o adiantamento da Agricultura, das Artes e da Industria em Portugal e suas Conquistas. 1 vol. 4to.* Ein zweyter Band ist unter der Presse. Nächstens wird die A. L. Z. eine umständlichere Anzeige davon liefern.

XII. *Collecção de Livros ineditos de Historia Portugueza dos Reinados dos Senhores Reys. D. João I. D. Duarte. D. Afonso V. e D. João II. 1 vol. fol.*

Ein zweyter Band ist unter der Presse.

**XIII. Avisos interessantes sobre as mortes apparentes.**

Eine kleine Brochüre, welche gratis ausgegeben wird.

**XIV. Tratado de Educaçãõ Fyfica para o Ufu da Naçaõ Portuguesa, publicada por ordem da A. R. d. Sc. por Francisco de Mello Franco, Corresp. da mesma Soc.**

Eine Volksschrift, mit welcher, die Academie vielleicht nicht ganz zufrieden ist, weil schon wieder eine andere Abhandlung über eben diesen Gegenstand von Francisco José de Almeida, Corresp. da Ac. unter der Presse ist.

**XV. Documentos Arabicos da Historia Portugueza copiadõs dos originaes da Torre do Tombo com permissãõ de Sua Magestade, e vertidos em Portuguez por ordem da Acad. pelo sue corresp. Fr. João de Sousa.**

S. oben Nro. VIII.

**XVI. Observaçoẽs sobre as principaes causas da decadencia dos Portuguezes na Asia, escritas por Diego de Couto em forma de Dialogo com o titulo de Soldado Pratico; publ. de ord. da Acad. R. das Sc. de Lisboa por Anto. Cietano de Amaral. Soc. Effect. da mesma.**

Der Verf. dieses von der Acad. sehr gepriesenen (wenn gleich wegen seiner nicht sehr empfehlenden Gesprächsform etwas langweiligen) Werkes, war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, erster Archivar des Indischen Archivs (Guarda-mór da Torre de

Tombo de India) und hat wenigstens die Vermuthung für sich, daß er aus den Quellen schöpfen konnte. Abdrucken dieser Dialogen sind sehr theuer bezahlet, wenn sie gleich oft fehlerhaft waren. Selbst die, nach welcher der Abdruck gemacht ist, hält der Herausgeber nicht für fehlerfrey, und hat das, was ihm fehlerhaft schien, in Noten angezeigt.

**XVII. Flora Cochinchinensis: sistens Plantas in Regno Cochinchina nascentes. Quibus accedunt aliae observatae in Sinenfi Imperio, Africa Orientali, Indiaeque locis variis. Labore ac studio Joannis de Loureiro. R. fr. Acad. Ulys. Soc. Jussu Acad. R. scient. in luc. edit. 2 vol. 4to maj.**

Eine umständliche Anzeige wird die A. L. Z. bald liefern. Bald wird auch der erste Band der *Actas e Mem. da Acad. R. d. Sc.* fertig seyn.

Die academische Buchdruckerey arbeitet anjetzt, außer den oben angezeigten, an folgenden Werken: an astronomischen Tafeln, zum Gebrauch der Schifffahrt; den noch ungedr. poetischen Werken des *Pedro de Andrade Cuminha*; dem Anfang eines Wörterbuchs der portug. Sprache, und einer *Synopsis Chronologica de subsidios ainda os mais raios para a Historia e Estado critico da Legislaçãõ Portugueza par José Anastasio de Figueiredo. Corresp. da Acad.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Journal von und für Franken.* (Nürnberg bey Rawe.) 1 B. 6s H. enthält: I. Markgr. Friedrichs IV. von Brandenburg Besuch zu Nürnberg 1496. II. Joh. Heinr. v. Falkensteins Leben und Schriften. III. Berichtigung fränk. adel. Familienwappen von H. C. C. Schindler, Archivar des Reichsritterorts Gebirg. IV. Liter. Nachrichten von Oberkötzau. V. Bürgervertrag der Reichsstadt Schweinfurt v. J. 1514. VI. Zwey merkwürd. RHR. Erkenntnisse, die Rst. Schweinfurt und die Reduction des daf. Raths betr. v. J. 1776. VII. Ueber die Blüthraupe. VIII. Contribution der Stadt Bamberg bey dem preuss. Einfall im Jahr 1758 unter dem General Driefen. IX. Weingehalt v. J. 1781 — 1790. X. Von den Kalendern im Fflth. Bayreuth. XI. Zusätze und Berichtigungen zu den vorigen Heften. XII. Miscellaneen.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Jänner 1791 ist erschienen und enthält folgende Artickel. I. Neues Encomium Moriae oder devote und respectvolle Neujahrsgratulation des Moden Journals an die Thorheit II. Briefe über Berlin; Fuster Brief. III. Theater. IV. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Dänemark. 3. Aus England. 4. Aus Teutschland. V. Amusement. Neu erfundener Schnecken Ofen. VI. Eine Preisfrage über die Tobackspfeifen. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern *Taf. 1. Titelpuffer*, welches durch

den Neujahrwunsch, den es nach alter Mode, zugleich enthält hinreichend erklärt wird. *Taf. 2.* Einen Pariser Elegant von neuester Form und Schnitt. *Taf. 3.* Eine Pariser Dame in neuester Winter-Tracht. *Taf. 4.* Einen neu erfundenen Schneckenofen von Hrn. Steiner.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Chronik von Berlin oder Berlinische Merkwürdigkeiten. Von dieser so beliebten Volksschrift hat nunmehr der 8te Band a 1 Rthlr. die Presse verlassen und ist bey Petit und Schöne in Berlin, und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu haben. Enthält unter andern folgende merkwürdige Aufsätze: Der Schneider und sein Käter; die adeliche Dame und der bürgerliche Bräutigam; der Strahlauerfischzug; Lebensgeschichte der Kunigunde Tlantlaquatlapatli; Ein Narr macht viel Narren; National Theater in Berlin; Ueber das Ammen halten; Bewährtes Mittel gegen die Hypochondrie; Glückwunsch des Volksschreibers bey der Zurückkunft seines Königs; Charakterzug eines jungen vaterländischen Prinzen; Hirten Brief an den Verfasser der Preussischen Annalen; Brief an Hr. Seyfried; Charlottenburger Illumination; Ein Mittel, daß einem auf Reiten kein Geld fehlt; die lebendige Pastete; Berlinisches Charitätenlegen; Tausen giessen und Wahrsagen; der Nasenflüßer im Thiergarten; der sich selbst strafende Iustiz-Amtmann; Liebchaften der neuen Welt; Rede des Hrn. Dir. Engel, gesprochen von Fläck; die Wurst nach der Speckseite geworfen;

worfen; der Ducaten in Haarbeutel auf Reisen; der Teufel in leinen Hosen; Lebensgeschichte Aur. Casp. Plautq: der eingebildete Pygmäen-Held, Geldmacher, Geisterfeher, Geisterbanner; Schatzgräber; Liebchaft eines Comedianten, oder Hochzeitfehmaufs und Faulst-Bataille. u. s. w.

In meinem Verlage hat so eben die Presse verlassen: *Allgemeine Geschichte der heutigen europäischen Staaten; von dem Einfalle der nordischen Völker in das römische Reich an bis auf unsere Zeiten. Aus dem französischen des Herrn von Bonneville übersetzt, durchgängig berichtigt, erweitert und fortgesetzt, von B. — Erster Bd. Mit dem Bildnisse Carls des Großen. — Mit königl. preussischer und churfürstlich sächsischer gnädigster Freyheit. 1791 in gr. 8. 30 Bogen 1 Rthlr. 4 gr.* Dieses Werk erscheint darum so spät, weil der deutsche Herausgeber nicht bloss übersetzen, sondern denselben die möglichste Brauchbarkeit für Deutsche geben wollte. Er säuberte daher vor allen Dingen den Text von den vielen groben historischen Irthümern, ordnete die oft verworrene Erzählung der Begebenheiten natürlicher, brachte mehr Bestimmtheit und Zusammenhang hinein und füllte die häufigen Lücken darinn aus. So sind auch zwey ganz neue Kapitel über die *Staatsverfassung der Franken unter den merovingischen und carolingischen Königen* hinzugekommen. Wie ansehnlich die Verbesserungen und Zusätze dieser deutschen Ausgabe seyn; kann man schon daraus ersehen, daß der Zeitraum, welcher in der deutschen Uebersetzung von *Rußels Werke* noch nicht volle *sechzehn* Bogen in *klein Octav* anfüllt, in dieser neuen Bearbeitung beynahe *sieben und zwanzig* Bogen in *groß Octav* umfaßt. Hieraus erhellt nun von selbst, daß dieses nicht etwa eine Art von Nachdruck der deutschen Uebersetzung von *Russel* sey, wozu es der Herr Verleger so gern zu machen suchte; daher auch der Leipziger Schöpferstuhl durch ein rechtliches Urtheil den Ungrund dieses Vorgebens hat darthun müssen. Der Geschichte selbst ist eine kritische Nachricht von den vornehmsten Geschichtschreibern, die über die neuere Geschichte *Europens* geschrieben haben, als *Pufendorf, Voltaire, Mohrgan, Millot, Condillac, Schröckh* und *Russel* vorangeschickt. Jeder Band ist mit dem Bildnisse eines großen Mannes, der vorzüglich auf sein Jahrhundert gewirkt hat, geziert und erhält ein vollständiges Register, welches bey historischen Schriften ein unentbehrliches Erforderniß ist. Dieser erste Band geht bis auf das Jahr 1024. Der 2te Band, der sich mit dem J. 1215 schließt, wird in der Michaelismesse 1791 erscheinen. Mehrere Bände sind bis jetzt vom Originale nicht heraus; die wirklichen Verbesserungen desselben werden also wohl Ley dem neunten Theile der deutschen Uebersetzung des *Russel* nicht gut genutzt werden können, Berlin d. 4ten Jenner 1791.

C. G. Schöne.  
Buchhändler unter der Stechbahn,

Wegen Unternehmung eines neuen Conchylienwerks, das, gleichsam als *Supplement des Martini — chemnitz-*

*sehen, Sammlungen zu der Geschichte der kleinern Conchylien*, die im Ganzen noch nicht gehörig behandelt wurden, liefern soll, beziehe ich mich auf eine weitläufigere Ankündigung, die bereits in allen angeführten deutschen Buchhandlungen anzutreffen ist; Ich bemerke bloß aus derselben, daß ich, um einen Versuch zu machen, ob mir die Unternehmung keinen Schaden bringe, zur nächsten Ostermesse *Secus Tafein in Quartformat* von mir selbst gestochen, und unter meiner Beforgung *ausgemahlt*, im letztern Fall für 1 Rthlr., schwarz hingegen, für 12 gr., einstweilen in einem Umschlage, mit einer kurzen Erklärung, auf *Subscriber*, die bis Ende März offen seyn wird, herauszugeben denke. Die Beförderer dieses Versuchs, und, wenn ihre Anzahl hinlänglich seyn sollte, auch des größern Werks, werden entweder postfrey gerade zu, oder durch Buchhandlungen, ihre Subscription an die *hiesige academische Buchhandlung* kommen lassen. Ob ich gleich selbst mit einem beträchtlichen Vorrath kleiner Conchylien versehen bin, auch die Erlaubniß habe, einige große und berühmte Sammlungen meiner Gegend zu benutzen, so wünsche ich doch *Beiträge aus Privatsammlungen*, wo man so oft die seltensten Stücke antrifft, ohne sie zu vermuthen. Da ich nicht wissen kann, ob, und was ich von einem Beytrage zu brauchen im Stande bin, so wünsche ich, daß diejenigen Kenner und Freunde der Natur, die mein Unternehmen befördern wollen, ihre Beiträge mit Messgelegenheit, und mit genauer Bestimmung ihres Namens und Ortes, frey an die obige Handlung abliefern lassen. So bald ich von ihrer Güte die gehörige Anwendung gemacht hätte, würde ich Ihnen durch ähnliche Gelegenheit die Naturalien, wenn sie nicht ausdrücklich für meine Sammlung bestimmt wären, und in jedem Fall meine Originalgemälde von denselben aus Dankbarkeit übersenden. Rundliche Conchylien würden höchstens bey einer Größe von 6 Linien im Durchmesser, thurmformige schmale aber höchstens bey einer Länge von 1 — 1 ½ Zoll in meinen Plan gehören.

Jena im December 1790.

D. Batfch,  
Profess. der Medicin.

### III. Bücher so zu verkaufen.

- 1) Scheuchzers *Physica sacra*, 1ster Theil mit 364 Kupfertafeln.  
2 Thl. mit 211 Kupfern, groß folio, schön gebunden.
- 2) *Le antichità di Ercolano esposte*, nach dem Original in contorni. von Kilian. Augspurg 1777.  
Folio, 1 Thl. 50 Kupfertafeln.  
2 Thl. 60 — — — 1778.  
3 — 60 — — — 1778.  
3 — 70 — — — 1779.  
5 — 91 — — — 1781.  
6 — 105 — — — 1782.

in 3 Bänden geheftet.

Beide Werke zusammen, so die Zierde jeder Bibliothek ausmachen, werden für den mäßigen Preis von 10 neuen französischen Louisdor erlassen. In der J. G. Müllerschen Handlung in Leipzig ist das nähere zu erfahren.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 8.

Sonnabends den 22<sup>ten</sup> Januar 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

*A. Dännemark im Dec. 1790.*

In Dännemark sind seit 1785 folgende kritische Journale herausgekommen:

1. *Nyeste Efterritninger om Iærde Soger. Kopenhagen, bey Berling.* Diese gelehrte Zeitung, welche, in ganzen genommen, doch immer die beste und zuverlässigste bleibt, ist nun schon seit dem Jahre 1749 ununterbrochen fortgesetzt, obwohl zuweilen unter veränderten Titeln. Unter dem jetzigen Titel erscheint seit dem Jahre 1783 wöchentl. ein ganzer Bogen in 8vo. Es werden darin gegenwärtig 1165 dänische Bücher recensirt, mit Hinzufügung verschiedener literarischer Nachrichten. Jedes Heft von 26 Bogen hat einen Titel- und Registerbogen. Die Seitenzahlen laufen aber durch das ganze Jahr fort. Seit der letztern Hälfte dieses Jahres hat Hr. *Rübe*, ein braver junger dänischer Gelehrter, die Redaction. Seitdem hat sie mehr an Unpartheylichkeit gewonnen, doch ist sie noch nicht frey von der *Anti-Germanie*. Es werden jetzt auch Auszüge aus den Recensionen dänischer Schriften in deutschen Journalen eingerückt. (Der Jahrgang kostet hier 2 rthlr.)

2. *Kritik og Antikritik. Kopenhagen, bey Popp.* Davon kommt seit dem Anfang des Jahres 1788 wöchentl. ein ganzer Bogen heraus. 24 Numern machen ein Heft aus, welches mit einem Titel und kurzem Register versehen wird. Diese Zeitung hat, wie der Titel anzeigt, die Absicht, die neu herausgekommenen dänischen Schriften zu recensiren, und zugleich den Schriftstellern Gelegenheit zu geben, sich gegen unbillige Kritiken, es sey in diesem oder andern Journalen, zu verantworten. Der erste Herausgeber war Prof. *Tode*, und anfangs waren die Recensionen sehr gut, der Ton angemessen und bescheiden. Aber schon in dem zweyten Jahrgange schlichen sich Leute in die Gesellschaft, welche alles mit der *Anti-Germanie* vergifteten. *Tode* hat auch noch vor Ausgang des zweyten Jahrgangs seine Hand davon abgezogen und sich jetzt förmlich von der Gesellschaft losgesagt. Seitdem sind die Recensionen so leicht und dabey so äußerst partheyisch und ungezogen, das man dies Blatt hier ziemlich allgemein verachtet und es nur die Ziografsche schwarze Zeitung für Dännemark nennt. Uebrigens findet man auch hierin literarische Nachrichten und Auszüge aus den Recensionen dänischer Bücher, welche in der

allgemeinen deutschen Bibliothek vorkommen. (Jeder Bogen kostet 4 Schill. dänisch.)

3) *Kritik og Analyse. Kopenhagen, bey Poulsen.* Davon ist von dem 14 Mai bis zum 3 Nov. 1790 wöchentl. ein ganzer Bogen in 8vo. herausgekommen. Der Herausgeber ist Hr. Prof. *Tode*, welcher dieses Blatt anfangs, als er sich von seinen Mitarbeitern der *Kritik und Antikritik* trennte. Die Recensionen sind meistens gut und anständig geschrieben, wenn gleich einige etwas von der Oberfläche abgeschöpft sind. Dieses Journal ist aber schon geschlossen, und wird unter dem Titel: *Iris* monatlich fortgesetzt werden. Diese neue Monatschrift soll mit dem Januar künftigen Jahres herauskommen, und auffer Recensionen auch Abhandlungen literarischen und vermischten Inhalts enthalten. Der Herausgeber ist Prof. *Tode*. (Jeder Jahrg. kostet 3 rthlr.)

4. *Dänmarks literariske Progresser. Odense, bey Iversen.* Davon ist von 1785 bis 1789 nur der 3te und 4te Band in gr. 8, erschienen, womit dieses Journal geschlossen worden ist. Die Mitarbeiter waren meistens Geistliche in Fühnen. Der Ton der Recensionen war, in ganzen genommen, sehr gut, und unter mehreren mittelmäßigen fand man nicht leicht eine ganz schlechte, wohl aber verschiedene vorzügliche.

5. Gewissermaassen kann auch *Minerva* hier genannt werden; nicht allein weil darin monatlich eine kurze Titelanzeige der in dem abgewichenen Monat herausgekommenen dänischen Schriften geliefert wird; sondern auch weil darin manche umständl. literarische Nachrichten und Abhandlungen zur dänischen Literatur herauskommen. (Kostet jährl. 3 rthlr.)

6. Um vollständige Nachricht von allem, was in Dännemark gedruckt wird, zu haben, muß man auch die *Adressecontours Efterritninger* halten. In diesen, wovon wöchentl. 4 Stück und mehrere herauskommen, werden alle neue Bücher, Pamphlets u. s. w. angezeigt, so wie sie gedruckt sind. Sehr oft bleiben die wichtigsten Werke, z. B. *Rothes Filosofies Ideer*, ein ganzes Jahrlang in den gelehrten Zeitungen unrecensirt. Man muß also das Daseyn der Bücher aus andern Quellen kennen zu lernen suchen, und dazu sind diese *Efterritninger* um deswillen der Literar. Notitz in der *Minerva* noch vorzuziehen, weil die Titel in jenen umständlicher angezeigt werden. Der Jahrgang kostet ungefähr 1 rthlr. Sie sind seit 1759 ununterbrochen fortgesetzt.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Deutsche Monatschrift fürs Jahr 1791. Januar. Berlin bey Fr. Vieweg dem ältern, enthält:*

1. Feyer des Jahres 1790, von Herrn Rector Fischer.
2. Luther in Worms. Von Herrn Consistorialrath Streithorst.
3. Der Genius. Von Herrn Hofrath Grose.
4. Sapho an Phaon. Von Herrn Kriegssecretair Schmidt.
5. Ueber die Festigkeit des Preussischen Staats. Von Herrn von Kleist.
6. Brief aus Aachen. Von Herrn Hofrath Forster in Mainz.
7. Von den Spielen und öffentlichen Ergötzungen der neuern Römer. Von Herrn Professor Moritz.

*Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meynungen und Schicksale, von ihm selbst geschrieben.*

- 1r Thl. 8. Berlin bey Friedr. Vieweg dem ältern, enthält:
- Erstes Kapitel. An meine Zeitgenossen. 2 und 3es K. Dem Andenken meines Vaters geweiht. 4 K. Meine ersten Jugendjahre unter dem Regiment leidiger Hausinformatoren. 5 K. Einfluß der Hauslehrer und Bedienten auf Moralität. 6 K. Besyre Lehrer und Erzieher. 7 K. Oeffentliche Schulen. 8 — 10 K. Schulpforte, wie sie zu meiner Zeit war. 11 K. Meine ersten Universitätsjahre. 12 K. Meine ersten Verirrungen in puncta puncti. 13 K. Erste Liebchaft. 14 K. Charakterzüge. 15 K. Hufarengeschichte, einer theologischen Facultät gewidmet. 16 K. Ich als Löwensteinischer Dragoner. 17 K. Eine neue Liebchaft. 18 K. Fausts Höllenzwang. 19 K. Meine Versuche im Geisterreiche. 20 K. Meine erste Predigt. 21 K. Wanderungen zum Ziele akadem. Glanzes. 22 K. Magisterpromotion. 23 K. Disputationen. 24 K. Der angehende akademische Docent. Erstes Licht. 25 u. 26 K. Meine Bekehrung oder Durchbruch des Lichts. 27 K. Kandidaten - Examen. 28 K. Kühl. 29 K. Mein Rückfall. 30 K. Beförderung, Schriftstellerey und Inquisition. 31 K. Ernsthafte Liebchaften. 32 K. Ein origineller Geitzhals. 33 K. Lohn der Gutmüthigkeit. 34 K. Angenehme Ausichten. 35 K. Der erste Orkan meines Lebens. 36 K. Wanderungen ins Ausland.

Der 2te Band enthält:

- Erstes Kapitel. Erster Eintritt in Erfurt. 2 K. Schilderung meiner neuen Welt. 3 K. Ein Stück aus dem Almanach. 4 K. Mein häusliches Leben. 5 K. Verfolgungen. 6 K. Krieg. 7 K. Biblisches System der Dogmatik. 8 K. Partheynehmung und Schriftstellerey. 9 K. Heyrathsversuche. 10 K. Meine Verheyrathung. 11 K. Theologische Doctorpromotion. 12 K. Mein Ehestand. 13 K. Fortsetzung. 14 K. Mein Abzug aus Erfurt. 15 K. Meine Ankunft in Gießen. 16 K. Meine Lage in Gießen. 17 K. Feinde. 18 K. Freunde. 19 K. Schriftstellerey. 20 K. Fortschritte in der Aufklärung. 21 K. Fortsetzung. 22 K. Fortsetzung und Beschluß. 23 K. Neueste Offenbarungen Gottes nebst einer Finanz Operation. 24 K. Häusliche Leiden und Freuden. 25 K. Ende meiner Wallfahrt in Gießen. 26. Wanderungen aus Deutschland in die Schweiz. 27 K. Beschreibung des Fegfeuers. 28

K. Der Willkommen. 29 K. Meine häusliche Lage in Marischlinz. 30 K. Etwas von dem Lande selbst, in dem ich jetzt lebe. 31 K. Das Marischlinzer Philantropin. 32 K. Philantropische Prüfungsfeyerlichkeiten.

In der Hofbuchhandlung in Wildburghausen bey Hanisch ist unter der Presse und wird binnen wenigen Wochen in allen angefehenen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn: Die Entleuyten oder das Privatleben zweyer Excellenzen und einer Eminenz des Herrn van der Noot, des Herrn von Eupen und des Herrn Cardinals von Mecheln und ihres Anhangs, von Jacob le Sueur, wohlbetrautem Spion der Pariser Policey, welchen das französische Ministerium als Auspäher in die österreichische Niederlande schickte. Eine freye Uebersetzung aus dem Französischen. 2 Bände.

Von J. P. Voits Unterhaltungen aus der Naturgeschichte, dem gemeinen Leben und der Kunst, ist nunmehr der 3te und letzte Band erschienen, und verandt, daher Liebhaber ihn ihres Orts bekommen können, der Preis mit 38 schwarzen Kupfern und dem Portrait des Herrn Verf. von Hn. Kufner gestochen, ist 2 Rthlr. — und illum. 3 Rthlr. Nürnberg und Jena, im Jenner 91.

Adam Gottl. Schneider- und Weigel'sche Kunst- u. Buchh.

In allen Buchhandlungen wird nächstens zu haben seyn:

Geschichte Karls XII. Kön. von Schweden, nach Voltaire von D. E. L. Pöpselt. à 8 gr. oder 36 kr.

Es kann dem deutschen Publicum nicht gleichgültig seyn, wenn wir demselben bekannt machen, dats in unserm Verlage ein neuer Tacitus — *Deutschlands Lage, Sitten und Völker mit erklärenden Anmerkungen, einigen Ausführungen und einem geographisch-historischen Wörterbuche, von dem Herrn Professor Ernesti zu Coburg* in gr. 8. bearbeitet, auf Ostern dieses Jahrs ganz gewiß erscheine; es wird bereits daran gedruckt, und wir unterlassen nicht, einem Buche, das so viel Interesse hat, nicht nur für den Gelehrten, und Freund der Geschichte, sondern auch für jeden gebildeteren Deutschen, der sein Vaterland liebt, auch so viel aus möglich ist, äußere Schönheit zu geben. Nürnberg im Januar 1791,

Monath-Kupfersche Buchhandlung.

Folgende Bücher haben ohnlängst die Presse bey uns verlassen:

*Beßs, B. Lehrbegriff der Wunderzeykunst. Aus dem Englischen, mit einigen Zusätzen und Anmerkungen. Mit Kupf. 5r und letzter Theil, nebst einem vollständigen Register über das ganze Werk.* gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

*Mosellii*, J. G., Bibliotheca historica etc. etc. Vol. V. Pars I. 8. maj. 1 Rthlr.

*Ramlers*, K. W. Fabellese. 3r Band. 8. 18 gr. und auf holländ. Pap. 1 Rthlr. 8 gr.

Unter der Presse ist:

*Silii*, Caji, Italici, Punicorum Libri XVII. cum variis lectionibus et comment. perpetuo a *Jo. Christ. Theoph. Ernestii*. 2 Vol. 8. maj.

Weidmannsche Buchhandlung  
in Leipzig.

Es ist unter den Rechtsgelehrten die allgemeine Beschwerde, dass ihnen, durch Beendigung der Schottischen Bibliothek, eine die juristische Literatur betreffende vollständige Zeitschrift mangle, und man juristische Recensionen sehr sparsam in den einzelnen gelehrten Zeitungen aufsuchen müsse; ja, ein grosser Theil derselben unangezeigt bliebe. Wir erhalten zwar gegenwärtig noch verschiedene juristische Bibliotheken, allein weil solche, theils sich nur auf besondere Theile der Rechtsgelahrtheit, theils blos auf kleine juristische Abhandlungen erstrecken, theils unterbrochen herauskommen, so wird dadurch der gemeinnützige Endzweck einer literarischen Uebersicht über gesamte Rechtsgelahrtheit, gänzlich verfehlt. Interessant muss es aber gewiss jedem Rechtsgelehrten seyn, eine vollständige Anzeige von allen nach und nach durch ganz Deutschland herauskommenden juristischen Schriften zu besitzen. In dieser Rücksicht habe ich mich entschlossen, mit Beyhülfe einiger andern Gelehrten, der Bearbeitung einer solchen Zeitschrift zu unterziehen, welche ich dem Publicum, unter den Titel:

*Journal für allgemeine juristische Literatur*

ankündige. Dessen Inhalt soll,

- 1) alle in andern einzelnen gelehrten Zeitungen und Bibliotheken enthaltene juristische Recensionen, mit Bemerkung, wo und in welchen Stücke solche anzufinden, blos Auszugs Weisse liefern; mithin zugleich den Nutzen eines Repertoriums über juristische Bücher Anzeigen leisten, und dem Leser (der Kosten Ersparnis nicht zu gedenken) der Mühe hier und da Recensionen aufzusuchen, überheben.
- 2) Werden eigene Recensionen, so viel als möglich, über alle in ganz Deutschland herauskommende und in andern Zeitungen nicht angezeigte juristische Schriften, einen Hauptgegenstand ausmachen. Auf die genaueste und von aller partheyischen Critik entfernte Anzeige, wird der Herausgeber ein sorgfältiges Augenmerk richten, und besonders durch frühzeitige Bekanntmachung, dieses Journal für andern auszuzeichnen suchen. Alle Bücher, welche die Herrn Verfasser zur Recension einfinden sollten, verspricht man bald zu befördern, und schon bereits veröffentlichte Recensionen, wenn solche auf keine Partheilichkeit oder Beleidigung des Schriftstellers abzwecken, unverzüglich einzurücken. Uebrigens in der Wahl der Herrn Mitarbeiter alle Treue gegen das Publicum zu beobachten.
- 3) In so fern es die Einrichtung dieses Journals gestattet, werden auch andere für Rechtsgelehrte interessante Nachrichten, z. E. Landesverordnungen, Beförderungen, An-

kündigungen u. s. w." bemerkt werden. Jedoch in Ansehung der letztern behält man sich billige Insertionsgebühren vor.

Dieses auf die Art eingerichtete gemeinnützige Journal, soll *monathlich* als ein kleiner Heft von 3 Bogen in gr. 8. nebst einem farbigen Umschlag zur Brochüre, ausgegeben werden, und also der Jahrgang aus 12 Heften bestehen. Da aber, sowohl der Herausgeber, als Verleger, wegen des damit verbundenen nicht geringen Kostenaufwandes einigermaßen gesichert seyn müssen, so ist den Weg der Subscription zu wählen, nothwendig. Der Preis soll äusserst billig, für jeden Heft auf 3 gr. gesetzt werden, jedoch so, dass die Herren Subscribenten bey Ablieferung des ersten gleich auf ein halbes Jahr, also für 6 Stücke, 18 gr. in guten Gelde, den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, pränumeriren. Mithin beträgt der ganze Jahrgang von 12 Heften, nur 1 Rthlr. 12 gr. Die Subscriptionzeit soll bis *nächstkommende Leipziger Sublatemesse* offen stehen und *der erste Heft gleich zu Anfange des Monath Junius* abgeliefert werden. Hauptbestellungen können hier in *Jena*, bey mir und der *academischen Buchhandlung*, in *Leipzig* bey *Hrn. Adam Friedrich Böhme*; und übrigens *durch ganz Deutschland* bey den *vorzüglichsten Buchhandlungen* und allen *loblichen Pflanzern* gemacht werden. Andere Subscribenten sammeln erhalten auf 10 Exemplare eins frey. Jedoch alle Briefe und Gelder werden postfrey erbeten. Jena den 12ten Jenner 1791,

D. Ernst Gottfried Schmidt,  
Professor der Rechte und Hofgerichtsadvokat.

Folgende, in der Kaiserl. Akademischen Buchhandlung zu St. Petersburg herausgekommenen, und in Deutschland sehr rar gewordenen Bücher, sind gegenwärtig bey mir Endesgenannten zu haben:

- Acta academiae scientar. Imperialis Petropolitanae Ann. 1777 — 782. in XII Vol. 4.  
Ejusd. nova Acta etc. Ann. 783 — 87. in V. Vol. 4.  
Mit diesen kann ganz Complet, wie auch mit einzelnen Jahrgängen dienen.  
Pallas Reisen durch verschiedene Provinzen des russ. Reichs 3. Bände 4.  
Pallas Beiträge zur topographischen Kenntniß des russischen Reichs. 2 Bände. 4.  
Flora Rossica Pars I et II. sauber illuminirt. fol.  
Gmelin Flora Sibirica 4. Tomi. 4.  
Ejusd. Reise durch Russland. 4 Bände 4.  
Güldenstädt's Reise durch Russland. 1r. Band. 4.  
B. F. J. Herrmanns Naturgeschichte des Kupfers, oder Anleitung zu dessen Kenntniß, Bearbeitung und Gebrauch. 8.  
Blumenbachs und Borns zwei Preisschriften über die Nutritionskraft. 4.

Auch nehme ich noch auf alle übrigen Verlagsartickel dieser Handlung Bestellungen an.

Leipzig, den 3 Jan. 1791.

Friedrich Gotthold Jacobäer.

## II. Vermischte Anzeigen.

Dem Einsender der vorgeblichen Widerlegung jener  
H 2 Stelle

Stelle in meinen Wanderungen d. d. S., welche das Erfurtische Waisenhaus betrifft, folgendes zur Antwort.

Es gibt Dinge in der Welt, die, wenn man sie richtig und scharf auffaßt, auf das Herz stark zurückwirken, und wenn dies Anstalten sind, die auf das Wohl und Weh vieler hilflosen Menschen einen entscheidenden Einfluß haben, so braucht man nicht zu *dichten*, um mit einiger Kraft und mit Nachdruck von ihnen sprechen zu können. Wollte Gott, alle Gemälde, die man bisher von Hospitälern und Waisenhäusern hier und dort mit weit grellern Farben entworfen hat, als ich gethan haben soll, (man sehe nur z. B. einige von Hrn. Salzmanns Schriften) wären nichts als *dichterische Uebertreibungen*! Wollte Gott, daß der Ausbruch meines Herzens, das sich stark aufgeregt fühlte, als sich bey einem Rückblick auf das treffliche Berner Institut das Bild des vor einigen Jahren gesehenen Erfurter Waisenhauses mir aufdrang, ebenfalls auch weiter nichts wäre! — Aber so ist es in der That nicht, was auch der Hr. Einsender von der *jetzigen* Beschaffenheit desselben versichern mag, worüber ich mich, wenn das alles so wahr und nicht etwa gegentheils *ins Schöne gemalt* ist, recht sehr freuen will. Als ich es aber in Gesellschaft eines Aufsehers sahe, fand ich — und einem Reisenden, der bey sich selber ist, wird man doch wohl nicht auch am Ende sein Gesicht absprechen wollen? — in einem häßlichen, dunkeln und unsaubern großen Zimmer eine Menge Kinder, wovon die mehrsten blaß, siech und unreinlich ausahen und sich bey unfrer unvermutheten Ankunft in einen Winkel zurückdrängten. Alles sprach an ihnen von Druck und Traurigkeit ihrer Lage. Der Mann, an den ich mich zufällig wandte — weil ich *aus Erfahrung* überzeugt bin, daß der Apparat, welchen die obersten Vorsteher einer Anstalt zu machen pflegen, nicht selten um richtige Kenntnis des Innern und Wesentlichen bringt \*) — sprach allerdings in einem hartherzigen und rauhen Tone in die armen aufgeschreckten Kinder ein, und mit einem — ich wiederhole es nochmals — pöbelhaften Gelächter erzählte er die Geschichte des unglücklichen Knaben, der sich durch einen gewaltsamen Sturz aus dem Fenster das Bein gebrochen hatte und der schüchtern und elend stand. Wenn es dem Aufseher gefallen hätte, mir alles so weitläufig zu erläutern, als es der Hr. E. jetzt gethan hat, so würde ich die Ursache noch bestimmter haben angeben können. Indessen ist es denn nun nicht *wahr*, daß der Knabe dem Hause entspringen wollte und wirklich entsprang? Und ist es denn so was Unerhörtes, ein *weinendes* Geschöpf in einem *Waisenhause* anzutreffen, wo so manches Herz bluten mag? — Wie kann der Mann sich so vergessen und mich nun gleich und so gerade ins Gesicht einer *Unwahrheit* zeihen, und solche Nachricht sogar *hämisch* nennen? Ich frage jeden Unbefangenen, der die von ihm selbst angeführte Stelle gelesen hat, wo denn das *Hämische* darin herkommen soll? Mich dünkt, es liegt darin vielmehr einige Theilnehmung

und wehmüthige Empfindung, als irgend etwas anders. Aber freilich, wer nur bey gewissen Leuten und bey gewissen Anstalten nicht lobposant und etwa ein dreistes Urtheil zu fällen wagt, der muß gleich *hämisch* genannt werden, und Tadel muß gleich für Schmächt, für Lästerung u. dg<sup>l</sup>. Lieblosigkeit gelten. Das ist traurig genug, und mag manchen ehrlichen Mann vom Bekenntnis der Wahrheit abschrecken.

Nun dann; meine ganze Schuld wird also weiter nichts seyn, als daß ich den Aufseher, der mich herumführte und der *nicht* Hr. Thieme war, wie ich hiermit laut und sehr gern versichere, sondern, *wenn ich nicht sehr irre*, V. hieß, Inspektor genannt habe, da ich ihn vielleicht Unteraufseher, Waisenvater etc. hätte nennen sollen. Das thut mir des Mißverständnisses wegen leid und ich bitte deshalb Hrn. Thieme, der sich darüber gedrückt zu fühlen Ursach haben mag und dessen angegebene Verdienste ich nicht bezweifeln will und kann, um Verzeihung. Aber daß der Eindruck, den ich von der Anstalt erhielt, der war, den ich angedeutet habe, bezeuge ich abermals und wiederhole die Versicherung, daß ich noch mit Schauer an alle das zurückdenke, was ich damals sahe und hörte. So war und ist es *mir*. Wer indessen täglich in einem solchen Hause lebt, dem mag vieles erträglicher vorkommen. Denn bekanntlich kann der ausschließende Anblick auch des größten Elends das feinere Mitgefühl schwächen, das sich nur bey freyem, liberalen Sinn und bey der *Vergleichung* mit der bessern Seite der Menschheit wirksam erhält. — Uebrigens muß ich noch zu Steuer der Wahrheit hinzufügen: daß ein sehr respectabler Mann in Erfurt, dessen Stand und Charakter mir, bis zur erwanigen Erlaubnis, die Pflicht der Schonung seines Namens auferlegt, mich schon damals zur Bekanntmachung meiner Bemerkungen über das Waisenhaus, die auch Er durch die seinigen vollkommen bestätigte und erweiterte, zum Besten desselben angelegentlich aufforderte, welches indess unterblieben ist bis jener Vergleich mich unwillkürlich auf die Erinnerung an Erfurt brachte, und ich jene Stelle niederschrieb, die ich geschrieben zu haben im geringsten noch nicht zu bereuen Ursach finde.

Neuwied am 6 Januar 1791.

Carl Spazier.

### III. Berichtigungen.

Zum Intelligenzblatt der Allg. Litt. Zeit. No. 170. 1790. Keineswegs bin ich dem Herrn Professor Klügel als königl. Astronom adjungirt, sondern nur diesem meinen sehr verehrten Lehrer, auf seine Empfehlung beym königl. Ober-Schulkollegium, als Gehülfe zur Einrichtung der Sternwarte auf 3 Jahre zugeordnet worden. Halle.

L. Gilbert.

\*) Weshalb ich auch in der *Bernischen Schule* mich nicht an das oberste Tribunal derselben adressirte, welches mir der unbescheidene Hr. Kyburz, ich weiß nicht, als welch ein unerhörtes Versehen gegen die Schul-Observanz, hat aufnutzen wollen.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 9.

Sonnabends den 22<sup>ten</sup> Januar 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

Prag.

**B**ey der hiesigen Universität wurden im vor. J. mehrere Juristen und Theologen promovirt. Unter jenen zeichnete sich besonders Hr. *Helminger* aus, ein junger Mann von großen Talenten und einem bewundernswürdigen Fleiße, von dem sich die Wissenschaften, denen er sich bey einem hinlänglichen Vermögen ganz widmet, viel versprechen dürfen. Die erste Frucht seiner rühmlichen Verwendung ist eine Abhandlung *Ueber die Unzulässigkeit der Auswanderung*, welche er bey dieser Gelegenheit austheilen liefs. Seit mehreren Jahren ist diefs die erste lefenswürdige Schrift dieser Art.

In der Theologie nahmen neun die Doctorwürde an; darunter waren einige Zöglinge des ehemaligen Generalfeminariums, die sie nach einer Verordnung des verstorbenen Monarchen unentgeltlich erhielten. Einige von den bey dem vorhergehenden Disputationen ausgeheilten Thesen, sind als Belege zu dem hier herrschenden Grade der Aufklärung und Publicität in diesem Fache einer Anzeige würdig. Hr. *Mika*, ein Prämonstratenser und öffentlicher Professor der Pastoraltheologie vertheidigte nebst andern, folgende Sätze öffentlich:

Nr. 3. Die Quadragesimalfasten kann nicht unter die Apostelanstalten gerechnet werden; auch ist dieselbe nicht am Ende des vierten Jahrhunderts in der christl. Kirche gesetzmäfsig eingeführt worden.

N. 15. *Qui per Daemoniacos Evangeliorum non a spiritibus damnatis obsessos, sed variis morborum generibus miseros intelligunt, hic haeresos nota iniri non potest.*

N. 20. *Voluptates etiam non necessarius moralis christiana non vetat; quin si aliunde non male modo, sed et effectu utiles, atque legitime quaesitae, et institutae fuerint, inter officia Deo accepta, referuntur.* N. 22. *Lex evangelica cujuscunque religionis officias non odisse, sed amare jubet. Igitur christianae religionis principis politica, ut loqui amant, Tolerantia non adversatur.* N. 31. *Episcopi potestatem suam immediate a Deo habent.* N. 32. *Proinde non vicario pontificis, sed jure proprio suas regunt ecclesias.* N. 33. *Quidni igitur in ea jura, quae accidentaliter primatus excrevere, a defensoribus canonum possent restitui?* N. 40. Gäbe irgend eine Person vor,

sie wäre vom Teufel besessen; so hat der Seelforger

dieselbe nach dem obenausgesetzten Satze, N. 15, zu betrachten: Und, wenn schändliche Gewinnfucht, oder andere unedle Absichten zum Grunde liegen, gegen dieselbe das Amt der Zurechtweisung zu führen: wo hingegen die Ursache in einer zerrütteten Phantasia liegt, die mitleidenswürdige Person einem geschickten Arzte zu überlassen. In keinem Falle aber den Exorzisim über sie zu sprechen. N. 47. Trägt auf die Abschaffung des Exorzisim bey der Taufe an. N. 50. Es ist für den Seelforger nicht unanständig, wenn er wenigstens die Anfangsgründe der Heilkunde inne hat, um bey dem hilflosen Kranken in gewissem Betrachte, und in gewissem Grade die Stelle des Arztes vertreten zu können. Die seligen Früchte einer solchen geleisteten Hilfe müßten ja von selbst den Seelforger hiezu aufmuntern.

Auch in den juristischen Thesen zeichnen sich einige Sätze durch sonst ungewöhnliche Freymüthigkeit aus: z. B. Dem Regenten steht das oberste Eigenthum über die Wesenheit der Privatgüter, folglich auch jener der Geistlichen, zu, um mit selben im Nothfalle, oder wegen offenbaren Nutzen des Staats, frey schalten zu können. Selbst über die Personen hat er die oberste Macht, solche zu Kriegsdiensten zu zwingen, und als Geiseln zu liefern; von welcher Bürde die geistlichen Personen keine Ausnahme machen, u. s. w.

## II. Reichstagsliteratur.

*Fürstenthumsprotocolle in der Capitulationsfache vom 30 Jun., 3, 5, 6, 8, 9, 10, 13 und 22 Jul., vom 19 und 20 Aug. 1790. fol. 7 B.*

*Schreiben an Seine Churfürstl. Gnaden zu Mainz von den Fürst- und Gräflichen Gesandtschaften. d. d. 20 Aug. 1790. Dictatum Ratisbonae, den 15 Sept. 1790. privatim im Hochfürstl. Salzburg. Gesandtschaftsquarter, nebst 4 Beylagen. fol. 8 Bog.!*

Vorstehende Protocolle enthalten, was in den Conferenzen der Fürstl. Gesandtschaften über die Kaiserl. Wahlcapitulation verhandelt worden. Als Resultat dieser Verhandlungen ist das Schreiben an Seine Churfürstl. Gnaden zu Mainz anzusehen. Die Beylagen bestehen in dem Schreiben des hohen Reichsfürstenstandes vom 17 Febr. 1764 und dem damal. *Gravamine communi Collegii Principum c. capitulationem Caroli VIIimi* und in den

neuen

neuen Beschwerden und Erinnerungen des Fürstenstandes wider die jüngste und zur bevorstehenden Kapitulation. Das neue Schreiben des Fürstenstandes erklärt, daß letzterer ein für allemal aufs festeste darauf bestehe, so lange auf seine *Monita* und *Gravamina* keine Rücksicht genommen werde, nichts für *gemein* verbindlich in künftiger königl. Wahlcapitulation anzuerkennen, als was mit dem bereits entworfenen Project der perpetuirlichen übereinstimmt.

Schreiben des H. Landgrafen zu Hessen-Darmstadt an die Reichsversammlung vom 14 April 1790. 1 Folio bog. Wurde erst am 2 Sept. dictirt und als Beylage das schon in N. 236 der A. L. Z. v. J. angezeigte Hessen-Darmstädtische *Pro Memoria*. Ersteres Schreiben nimmt die Hülfe des Reichs gegen die Schlüsse der französischen Nationalversammlung vom 4 Aug. u. f. 1789 in Anspruch, wozu das P. M. die Gründe erörtert. Ein gleiches geschieht in folgenden beiden erst im September dictirten *Impressis*.

Des Hoch- und Deutschmeisterlichen Herrn Comitialgesandten, Freyherrn Karg von Bebenburg, Ansuchen an die Reichsversammlung im Namen des H. Hoch- und Deutschmeisters. d. d. Regensb. den 1 Apr. 1790. fol. 1½ Bog.

Des Chur-Cöllnischen Herrn Comitialgesandten, Freyherrn Karg von Bebenburg, Ansuchen an die Reichsversammlung im Namen Sr. Churf. Durchl. zu Köln. d. d. Regensb. d. 21 Aug. 1790. fol. 1 Bog.

Kurze Ausführung der dem Fürstl. Hochstifte Speier zustehenden Eigenthums- und landesherrlichen Rechte, auch Emolumenten in der Festung Philippsburg und was sich nach Ableben weil. Sr. Kais. Maj. Joseph II. diesfalls zugezogen habe. fol. 19½ Bog. Voran eine kurze Geschichtserzählung von der Beeinträchtigung der Speierischen Rechte auf Philippsburg und was dazu gehörig, hierauf das gegründete Gesuch an das Reich um Abhülfe und Entschädigung. Die Beylagen betragen 17½ Bog.

Ausgetheilt sind bey der Reichsversammlung: *J. B. Anthes*: von den Werbungen in den deutschen Reichsländern und Städten insbesondere, ob die Reichsstädte berechtigt sind, solche in ihren Territorien zu verblethen und einzuschwänken? in einigen Briefen beantwortet. 8. Frankf. a. M. 1790. 136 Seiten.

Ueber anmaßliche Bestreitung und Beschränkung der Reichsvikariatsrechte. 4. München 1790. 35 Seiten.

Ueber Hessen-Kassels und Würtembergs Vorzug zur Churwürde, als eine Beleuchtung der Privatgedanken über die neunte Chur. 8. 1790. 31 Seiten. Die neuerrichtende Churwürde müsse einem protestantischen Fürstenthum zu Theil, es müsse dabey auf die Größe und Güte des Landes Rücksicht genommen werden. Beide Eigenschaften besäßen die Herzogl. Württembergischen Lande in größerem Grade als die Hessen-Kasselschen. Hessen-Kassel habe zwar volle Kassen, aber vermöge der Engl. Subsidiengelder. Diese Gelder könnten aufhören, und, wenn sie fortdauernten, hiengen die Hessen-Kasselschen Truppen von einer auswärtigen Macht ab, die sie auch in Zukunft gegen das deutsche Reich gebrauchen könnten, statt daß sie letzterem zur Stütze dienen sollten. Württemberg bekleide hingegen überdies das hohe Kreis- ausschreibamt des Schwäbischen Kreises; habe als die

Vormauer gegen Frankreich immer viel für das Reich gelitten, und sey im Schwäbischen Kreise der einzige Stand, der im Fall der Noth dem Kreise bey äußeren Angriffen und innern Beschwerden zur Hülfe kommen könne.

Hochfürstlich-Speierisches *Pro Memoria* an das Churfürstliche Collegium zu Frankfurt, die Beschwerde der deutschen Reichsstände im Elsas betreffend. 1 Folio bog. Se. Hochfürstl. Gnaden stellen dem hohen Churfürstl. Collegio die Gefahr mit patriotischer Freymüthigkeit vor, welche die Bekannten Schlüsse der französischen Nationalversammlung nicht bloß den zunächst dadurch gekränkten Reichsständen, sondern auch dem gesammten deutschen Reiche bedrohen, tragen dabey darauf an: daß Kaiserl. Majestät durch die Wahlcapitulation verbunden werde: „Die reichsständlichen Beschwerden gegen die Franz. Nationalversammlung zur schleunigen Proposition am Reichstag befördern zu lassen, anbey auch sämlich be- „theiligte Reichsstände gegen die Abschlüsse ernannter „Nationalversammlung zu schützen, imgleichen gegen „alle und jede Eingriffe in die Ihnen zustehende, sowohl „geistl. als weltliche Gerichtsbarkeit, auch übrigen Ter- „ritorial- und sonstige Gerechtsame; wirksamst zu verthei- „digen.“ Zuletzt noch eine Bitte: diese Sache dem zu erwählenden Kaiser auch noch durch ein Churfürstl. Collegialschreiben nachdrücklichst zu empfehlen.

Den Lütticher Aufruhr betreffend; Unterthänigster Nachtrag zur Extrajudicialanzeige vom 19 April a. c. Anwalts des nach Zuchen gestüchteten Domkapitels in Sachen Kaiserl. Herrn Fizealis generalis und Consorten contra die Urheber des im Fürstenthum Lüttich ausgebrochenen Aufruhrs und Consorten Mandati poenalis auxilium. et protect. 1 Folio bog. Wezlar 1790.

Fernerweiter Nachtrag etc. und Fortgesetzter Nachtrag etc. fol. 2 Seit.

Es werden 49 Thatfachen und einige Druckchriften zur richterlichen Erkenntniß vorgelegt.

### III. Oeffentliche Anstalten.

Prag, den 15 Novbr. 1790. An die Böhmisches Gymnasien ist die Verordnung ergangen, daß in der ersten, d. i. untersten, Klasse, wo aus der Geographie bisher nebst der Einleitung die Beschreibung des Oesterreichischen Kreises vorgetragen worden ist, künftig die Beschreibung von Böhmen und den dazu gerechneten Ländern, welche erst in der zweyten Klasse vorkam, gelehret werden soll.

### IV. Anzeigen von neuen Büchern.

Hr. Wüßing, Kreiskommissär in Schulsachen, giebt seit ein paar Jahren einen Kalender für Aufseher, Katecheten und Lehrer der Nationalschulen in Böhmen, heraus. Der für das J. 1791 bestimmte, 9 Bog., 18 kr., enthält nebst dem eigentlichen Kalender und den merkwürdigsten Schul- und Unterrichtsepochen, 10 Aufsätze; darunter sind: Verordnungen in Schulsachen vom 1790. Einige Schulanedkoten. Skizze des gegenwärtigen Schulstandes in Böhmen. Unterricht an Kinder: vom Benehmen bey Gewittern u. s. w.

Hr. *Cromerius*, Verfasser der Böhmisches Zeitung und durch einige Böhmisches Broschüren und Uebersetzungen bekannt, hat nun auch eine Uebersetzung von *Campes Robinson* angekündigt. Man pränumerirt auf den ersten Theil mit 30 kr.

## V. Vermischte Nachrichten.

*Wien, den 15 Novbr. 1790.* A. B. Dem Freyhaven Triest mangelte es bis itzt an einem eigenen Seccodex, und man richtete sich bisher nach dem Französische. Nun aber ist auf eine Vorstellung der Triester Börse eine eigene Commission angeordnet, welche gemeinschaftlich mit jener ein eigenes Seegefez verfertigen soll.

*Vom Rheinstrom, den 22 Dec. 1790.* So eben verbreitet sich die Nachricht, das in der Nachbarschaft von Frankfurt, zu Ende des Monats Septembers von den

Jesuiten eine geheime Ordensconferenz ist gehalten worden. Sie bestand aus mehrern berühmten Gliedern, aus verschiedenen Gegenden, und muß äußerst wichtige Gegenstände betroffen haben, weil sie von 7 Uhr Abends, bis Nachts um halb 1 Uhr dauerte. Am folgenden Morgen giengen in aller Frühe Eilboten nach Mainz, Speier, Heidelberg etc. und Eskafeten an den berühmten P. *Feller* in Lüttich, und an den Ordensprovincial, P. *Thein*, zu Brailow in Weisrussland, ab.

Bey *Johann Zauner*, Bandagen- und Maschinenkünstler von der K. K. Josephinischen medicinisch-chirurgischen Akademie in Wien, wohnhaft in der Grünangergasse Nro. 877, ist ein gedrucktes Verzeichniß der neuesten und brauchbarsten chirurgischen Binden, Brachieren und Maschinen, in lateinischer, französischer und deutscher Sprache unentgeltlich zu haben, wofür nichts als das Postporto zu entrichten ist.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Hieselbst wird jetzt eine Schrift über *Basedow*, von 7 bis 8 Bogen, unter dem Titel:

*Beiträge zur Lebensgeschichte Johann Bernhard Basedows aus seinen Schriften und aus andern ächten Quellen gesammelt* —

bey der Wittwe Panfa gedruckt, welche nach einigen Wochen auch in den Buchläden zu haben seyn wird. Diese Schrift enthält einen kurzen Abriss der vornehmsten Schickale und Begebenheiten dieses merkwürdigen Mannes. Der Vf. derselben kannte, beobachtete und schätzte *Basedow* schon seit beynahe 30 Jahren, war seit der Zeit ein fleißiger Leser seiner Schriften, erfuhr manches von seinen Schicksalen aus seinem eigenen Munde, und hat auch von einigen der ältesten und vertrautesten Freunden *Basedows* manche wichtige Nachrichten von seinem Leben erhalten. Das Publicum wird also in dieser Schrift sehr glaubwürdige und interessante Nachrichten über einen Mann finden, der seit mehr als 30 Jahren unter den berühmtesten Gelehrten und Schriftstellern unserer Nation einen bedeutenden Rang behauptet hat. —

Magdeburg, den 22 Dec. 1790.

### II. Vermischte Anzeigen

*An das Publikum.*

Es ist schon längst bekannt, wie sehr es dem Licentiat *Wittenberg* in Hamburg Bedürfnis geworden, den guten Namen Anderer durch Schimpf oder Verdacht zu befudeln.

Ein neuer Beweis ist der hämische Wink, welchen er auf dem Umschlage des Decembris Stücks seines historisch-politischen Magazins giebt, wo er aus einem Avertissement, das ich in No. 182. des Correspondenten ein-

rücken lassen, folgert, ich sey der Verleger der Scharteke: „*Dr. Bahrdt mit der eisernen Stirn*“. Ich darf mich deshalb nicht rechtfertigen, da Verfasser und Verleger jetzt nicht mehr so unbekannt, als anfangs sind, und die Folge es bestatigen wird, daß ich auch nicht den entferntesten Antheil daran habe.

Jenes Avertissement, das ich unterm 13ten Nov. a. p. einrücken ließ, war kein Geheimniß und daß es dies nicht seyn sollte, zeigt meine eigene Handschrift. Die Veranlassung dazu war die Weigerung der bösen Titelanzeige der Piece: „*Mit dem Ritter von Zimmermann deutsch gesprochen von Dr. C. F. Bahrdt*“ im Correspondenten, die man nun, wie ich es vermuthete, in die Anzeige einer Gegenschrift gekleidet, willig annahm.

Einem Licent. *Wittenberg* nur ein Wort auf seine Schmähungen zu antworten, hiesse sich erniedrigen.

Berlin am 8ten Januar 1790.

Fr. Vieweg der ältere.

*Vortheilhafte Bücheranzeige für Freunde der älteren griechischen Literatur.*

Auf wiederholtes Bitten vieler Freunde, und um ein wichtiges Werk, über dessen Werth Gelehrte verschiedener Nationen auf die vortheilhafteste Art entschieden haben, das aber, obgleich seines nach Verhältnis der Stärke und des schönen Drucks, wohlfeilen Preises von 6 Friedrichsd'or nur für wenige kaufbar war, auch in die Hände solcher zu liefern, denen dieser, obgleich wohlfeile Preis doch noch zu hoch ist, will ich denen, die sich bis zur Osternmesse 1791 postfrey an Hr. *Wilhelm Gottlob Sommer*, Buchhändler in Leipzig, selbst zu wenden die Güte haben wollen, das ganze Werk komplet für vier Friedrichsd'or baare Zahlung und neu eingebunden in

12 halbenenglischen, auf englische Art gebundenen Bänden mit grünem Schnitt und goldenen Titeln für 4 $\frac{1}{2}$  Friedrichsd'or baar überlassen. Der sehr kurze und gedrängte Titel dieses, jedem Gelehrten von Rang gewis bekannten und interessanten Werks ist:

*Oratorum Graecorum, quae supersunt, monumenta ingenii, e bonis libris emendata, materia critica, Commentariis integris Hieron, Wolfii, Jo. Taylori, Jerem. Marklandi, aliorum, et suis, indicibus denique instructa a Jeanne Jacobo Reiske. XII Vol. 8 maj.*

Nach der Ostermesse 1791 kann kein Exemplar mehr um diesen Preis verkauft werden, welches mir jeder verzeihen wird, der den Termin bis dahin lang genug findet, um selbst in den entferntesten Gegenden Deutschlands diese Nachricht zu erhalten, und der es einseht, das ein Werk, wie dieses, das nur für Kenner ist und bey Kennern auch immer seinen vollen Werth behält, blos um den Wünschen vieler zu entsprechen, und um so viel als möglich nützlich zu werden, zu diesem Preise erniedrigt wurde.

Leipzig, am 9 Jan. 1791.

M. Johann Christian Semmer.

### III. Preisaufgaben.

Die königliche Societät der Wissenschaften zu Göttingen hat in der feyerlichen Novëmberversammlung des verflossenen Jahres folgende Preisaufgaben bekannt gemacht:

1. Auf den November 1791.

„Man hat bisher angenommen, eine Ebene, welche schief durch eine widerstehende Materie geführt wird, leide einen Widerstand, der sich wie das Quadrat des Sinus der Neigung verhält. In Frankreich ist durch Versuche gefunden worden, das dieses von der Wahrheit abweicht, immer mehr, je schief der Winkel ist. Für die Vergleichung zwischen Winkel und Widerstand hat Hr. Bossut nur eine Näherung angegeben, die sich nicht auf krumme Flächen anwenden läst.

Die Versuche sind nur im Wasser angestellt worden. Man könnte wohl denken, Luft widerstehe anders, nicht nur weil sie dünner, sondern auch weil sie elastisch ist. So erwartet die Analysis noch viel von der mathematischen Physik, ehe sich, statt der parabolischen Theorie geworfener Körper, die wahre setzen läst.

Es ist also zu untersuchen;

*Was für ein Verhalten ist bey schiefem Widerstande zwischen der Größe desselben und dem Neigungswinkel? Wie findet man den Widerstand auf krummen Flächen?*

Es wäre gut, dieses sowohl für blos träge, allenfalls noch zähe, flüssige Materien anzugeben, als auch für Luft.

2. Auf den November 1792.

*Die beste Erläuterung alles dessen, was der Kaiser Tra-*

*jan in seinen Kriegszügen und Veranstaltungen längs der Donau bewirkt oder veranlasst hat; noch Anleitung nicht nur der Geschichtschreiber und Geographen, sondern auch der alten Denkmäler.*

3. Auf den November 1793.

*Durch eigne sorgfältig angestellte und getreulich erzählte Erfahrungen zu erforschen und zu erweisen, was den Unterschied zwischen der sogenannten Blasen- und Lebergalle in Absicht auf ihre Bestandtheile und die Art ihrer Mischung ausmache? Ob die Galle in Säugthieren eben so beschaffen sey als in Vögeln, Amphibien und Fischen? in fleischfressenden eben so, als in grasfressenden, und solchen die ihre Nahrung aus beyden Naturreichen wählen? in wiederkäuenden eben so, als in nichtwiederkäuenden? Ist sie es nicht, worin liegt der Unterschied in Absicht auf ihre Bestandtheile? Und was lassen sich für Folgerungen für die Bestimmung der Galle im thierischen Körper und für ihre Heilkraft, was für Vorsichtsregeln bey der Anwendung der mit Galle anderer Thiere angestellten Versuche auf den menschlichen Körper daraus ableiten?*

Der auf die Beantwortung dieser Fragen gesetzte Preis ist fünfzig Ducaten und der für die Einfindung der Preischriften bestimmte Termin der vorhergehende letzte September.

Ferner:

4. Für den Julius 1791.

*Was ist die Ursache, warum, wenigstens in vielen Theilen von Deutschland, Zierathen an öffentlichen Gebäuden, Brücken, Geländern, Monumenten, Meilensäulen, Bäume und Bänke in Alleen u. d. aus leerem Muthwillen öfterer, als in Italien und andern Ländern, verdorben werden? und wie läst sich diese, wie es scheint, nationale Unart am sichersten und geschwindesten ausröthen?*

5. Für den November 1791.

*Wie sind Landstädte, die weder Mauern, noch Wälle haben, mit den geringsten Kosten dergestalt zu beschliessen, das niemand unbemerkt herein- und herauskommen könne?*

6 Für den Julius 1792.

*Ist es auch in Niedersachsen vorthelhaft, statt der hölzernen Röhren, wodurch das Wasser unter dem Straßenpflaster einiger Städte weggeleitet wird, thönerne Röhren zu nehmen, und wie würden sich die Kosten der Anlage und Unterhaltung derselben zu jenen verhalten?*

7. Für den November 1792.

*Wie oder unter welchen Umständen kennen die mannigfaltigen Asscuranzanstalten dem Staate schaden, und wie läst sich diesem Schaden am sichersten vorbeugen?*

Der auf die beste Beantwortung dieser Fragen gesetzten Preis ist zwölf Ducaten und der äufferste Termin der Einfindung der Ausgang des Mays für den einen und des Septembers für den andern Fall.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 10.

Mittwochs den 26<sup>ten</sup> Januar 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Heidelberg.

**H**r. Hofkammerrath *Semer*, bisheriger außerordentlicher Professor der Cameraalwissenschaften, ist mit Befoldungsvermehrung zum *ordentlichen Professor dieser Wissenschaften* ernannt worden.

Hr. Prof. *Schwaab* hat den zweyten Theil des *syllabus quatuor seculorum Rectum, qui ab anno 1486 ad annum 1786 in alma et antiquissima academia Heidelbergensi Magisterium academ. gesserunt, notis historico-literariis ac biographicis illustratus*, b. J. Wiefen allhier in 4 herausgegeben. Der erste Theil erschien 1786.

## II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Hofrath und Professor *Schiller* in Jena ist zum Mitglied der *Kurmainz. Akademie der Wissenschaften zu Erfurt* aufgenommen worden.

## III. Beförderungen.

*Glogau d. 2ten Jan. 1791.* Hr. Prediger *Grosse* von Halle hat die Ober-Hof-Predigerstelle allhier erhalten.

## IV. Vermischte Nachrichten.

*Frag d. 15 Nov. 1790.* Der Jude *Joel Frank* hörte mit Bewilligung der Landesstelle privatim die Rechte, und unterzog sich endlich den gewöhnlichen drey strengen Prüfungen aus der sammtlichen Rechtsgelahrtheit, welche zur Erhaltung der Doctorwürde notwendig sind, ohne daß jemand etwas dawider einzuwenden hatte. Hierauf meldete er sich zu der gleichfalls gewöhnlichen Disputation, und begehrte zum Doctor promovirt zu werden. Itzt fürbt *Joseph*, und alle Advocaten stehen gegen *Frank* auf, und protestiren gegen seine Promotion. Sie verfaßten eine Schrift an den König, und schickten sie durch zwey Abgeordnete aus ihrem Mittel nach Wien. Ihre Hauptgründe waren. I. Ein Katholik muß öffentlich die Collegien der Philosophie und der Rechte durch bestimmte sieben Jahre hören, und sich halbjährig öffentlicher Prüfungen unterziehen, wann er die Doctorwürde erhalten will: — warum soll der Jude besserer Bedingniß seyn und alles nur privat und oberflächlich absolviren könne?

*Joel* sollte demnach, wie ehemals die jüdischen Prokuratoren, nur bey den kleineren Stellen agiren dürfen. II. Gsetzt auch, daß ihm die Promotion und folglich die Agentie bey den höheren Landesstellen erlaubt würde, so könnten sie doch nie zulassen, daß ein Jude Doctor *Juris utriusque* würde, weil er die Grundsätze des kanonischen Rechts nicht annehmen könnte; die Religion (!) würde also offenbar darunter leiden, wenn ein Jude Consistorialproceße führen sollte. — *Joel* gieng selbst nach Wien, und trug seine Sache dem Monarchen vor; dieser entschied den ersten Punct für ihn, den zweyten für die Advocaten. Zugleich verordnete Se. Majestät, daß alle Juden ohne Anstand mit dieser Beschränkung zur Doctorwürde und Advokatie sollten zugelassen werden. *Joel* hat nun vor kurzen wirklich disputirt, und dabey legte H. *Woldrzych*, Professor des kanonischen Rechts und Consistorialrath, ein schönes Zeugniss seiner toleranten Denkungsart ab, da er ihn *de potestate ecclesiastica*, und *de excommunicatione* opugnirte. Promovirt hat *Joel* indessen noch nicht, weil man ihm, wie es heißt, neue Hindernisse in den Weg legt.

*Ausz. e. B. v. kön. dän. Missionair H. John a. Trankensbar, vom 20 Jan. 1790.* Doct. *Roxburgh* in Samuelkdeckte, ein sehr geschickter Botanikus, hat mich ersucht, ihm *Rottbols Graminographie* aus Deutschland zu verschreiben und was über die Botanic neuerlich herausgekommen ist. Er besitzt *Reichard genera et species plantarum. Frankf. 1776 et 79. Supplementum plantarum* vom jüngern *Linné* und *Lurmanni flora indica*. Hieraus möchte ich meine deutsche Freunde urtheilen lassen, was ihm noch fehlet und ihm nützlich seyn könnte. Er hat über 400 noch unbekannte Pflanzen entdeckt, beschrieben und zeichnen lassen, von denen er auch *Frn. Kottler* mittheilte. Excerpte aus seinen engl. Briefen nebst etlichen Zeichnungen habe ich unter den Gesellschaftsschriften jetzo mit abgefendet. Er hat eine neue Pfefferpflanze, ohnweit *Coringo* angelegt, die schon 50000 Pflanzen enthält. In *Madras* hat Hr. D. *Anderson* einen botanischen Garten und eine sogenannte *Nopalry* oder Pflanzschule für *Cochenille* angelegt, und giebt sich ausnehmende Mühe, das wahre *Cochenillesekt* aus *Mexico* zu erhalten. An beide Naturforscher haben wir schon viele botanische Pflanzen geliefert und erhalten auch wieder von ihnen, was uns hier fehlet. Die Botanik überlasse ich

Hr. *Rotler* und er überläßt mir das Thierreich, wovon ich nur solche Theile wähle, deren Sammlung, Beschreibung und Aufbewahrung mir nicht zu viel Zeit wegnimmt und darinn mir meine Europäische und Malabarische Jünglinge Hülfe leisten können. Fische und andere Seethiere sind unter andern am leichtesten zu haben, aber hier wohl noch am wenigsten der Aufmerksamkeit werth geachtet worden, so daß vielleicht noch manches könnte entdeckt werden. Ich lege jetzt einige Zeichnungen von Fischen bey, davon ich noch Copien habe, ich will aber noch mehr copiren lassen, und wenn sich Liebhaber finden, auch von meiner Sammlung in Spiritus mehrere senden, obgleich die Versendung der Gläser die mehreste Schwürigkeit macht. Ueber die noch zu wenig bemerkte überaus schöne Seegewürme wünschte ich die besten Schriften zu haben und wo möglich mit Zeichnungen.

Wenn die Naturforscher die Naturproducte von einem jeden Hauptlande, z. E. von Ostindien, besonders bekannt machen, so würden sie Absatz genug finden, und das würde ein vortrefliches Mittel seyn, die Naturgeschichte hier ausnehmend zu befördern. Z. B. D. Königs entdeckte Pflanzen sind hier und da in Schriften zerstreuet, die wir nie zu sehen bekommen etc.

Unsere Trankenbarische Gesellschaft zur Beförderung Indianischer Kenntnisse und Industrie, die eine Cocuspflanze zum Simbilde hat, welche ein Indianischer Gärt-

ner begießet, hat doch in dem vorigen Jahr mehr Früchte getragen, als ich selbst vermuthet hätte, wovon jetzt die zweyte Lieferung an die Königl. Societät der Wissenschaften nach Kopenhagen gesendet wird. Freylich sind sie noch nicht so reif als etwa Europäische Früchte dieser Art, da es uns an dienlichen Hilfsmitteln noch so sehr fehlt; sie können aber reifer werden, wenn wir diese erhalten.

Diesjenigen Freunde der Naturgeschichte, die uns mit Hilfsmitteln unterstützen, können versichert seyn, daß wir ihnen den Werth derselben in Gegendiensten gewiß ersetzen werden. Finden sich keine, als die wir schon in Kopenhagen, Berlin und Strasburg haben, so mag alles, was wir brauchen, auf unsere Rechnung gesetzt werden, die reichlich kann bezahlet werden, wenn ich meine Sammlung an hiesige Particuliers ablassen wollte, welches ich aber nicht gerne thun will, weil ich lieber wünsche, daß es nicht in einzelne Cabinette versteckt bleibe, sondern in solche Hände kommen möge, die es gemeinnützig machen. — Von den Gliedern der gelehrten Gesellschaft zu Batavia sind wieder einige gestorben und unter andern der Secretair derselben, der lutherische Prediger, Hr. *Hoymann*, (im Oct. 1789.). Was wir in vorigem Jahr für unsere Trankenbarische Gesellschaft geliefert, werden wir auch für die Millionsberichte einsenden.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Vermischte Anzeigen.

#### *Letzte Antwort auf Hrn. Kyburzens letztes Wort.*

Man wirft so manchen Groschen in der Welt weg, also kann ich ja auch wohl noch ein paar Groschen an Hn. Kyburz wenden. — Wie sich die Leser des Int. Blatts vielleicht, vielleicht auch nicht mehr aus dem 167 Stück desselben erinnern werden, so hat er, der ergrimnte Mann, auf meine hoffentlich sehr bescheidene und gemässigte Antwort auf seine erste lange öffentliche Sünde abermals, und das, wie Boxer Manier ist, mit geballter Knotenzucht auf mich eingeschlagen. Bey andern gestritten Leuten hat ein Benehmen jener Art — das sich auf weiter nichts, als auf die Regeln der schuldigen Decenz gegen ein großes Publicum gründer, welche man nie ungestraft übertritt und worin artige Menschen stillschweigend übereinkommen, — die Wirkung, daß, hat man sich in Leidenschaft vergessen, man sich zwar gedrückt fühlt, aber doch zugleich auf sich und seine Verhältnisse in der Welt aufmerksam gemacht wird, und oftmals seine Meinung zu Gunsten eines Menschen ändert, den man aufreizte und durch dessen Gegenwort man an eine vergessene Pflicht der Menschlichkeit oder der geselligen Tugenden erinnert wurde. Ganz anders aber ist das, wie dies Beispiel abermals lehrt, mit einem hochmüthigen Pedanten, (ich bitte dies Wort ja nicht, auch noch so entfernt, auf die sehr respectable Klasse der Lehrer auszudehnen, zu

welchen ich ehemals ja selbst gehörte und noch gehöre) der täglich so viel Bewunderer um sich sieht, als er Knaben in der Schule hat. Dies unerträgliche Volk wird des *Züchtigen* und *Schnarchens* so gewohnt, daß es am Ende beynahe allen Sinn für seine Lebensart und Nachgiebigkeit verliert. Es weiß, wenn es schreiben muß, mit der Feder nicht anders wie mit dem Stock umzugehen; sieht, wie in der Schulkasse, so überall lauter Windmühlen, fährt gleich mit eingeleiteter Lantze auf alles los, was ihm in seiner traurigen Sphäre ungewohnt deucht, und ist den Augenblick geneigt, ein bescheidenes und bedächtliches Ausweichen der Grobheiten für Mangel an guten Muth und Selbstvertrauen zu halten. Wie könnte mir sonst Hr. Kyburz mit so unaufändiger Zudringlichkeit zumüthen, daß ich über alle seine armeligen Gemeinplätze, die ihm die Wichtigkeit grammaticalischer Regeln haben, Deductionen in ein Intelligenzblatt schreiben soll, die da nicht hin gehören und die, wie billig, dem Einsender theuer zu stehen kommen? Wie könnte sonst Er, der als ein ganz unbekannter und vielleicht sehr unbedeutender Mensch, über das große Theater der Publicität quer hinüber rennt, sich beygehen lassen, ein Buch, das gewiß nicht leichtsinnig, ich darf sagen, mit einigem Fleiße geschrieben wurde, wie einen sündigen Abschüler über sein schwarzes Knie zu legen und darüber sich eine entscheidende Stimme anzumaffen? Wie könnte er dem Publicum, das doch auch wohl noch lesen kann, weis machen

machen wollen, daß darum, weil seiner Schule, in recht guter Absicht, Gebrechen vorgehalten wurden, die in dem Buche selbst (S. 120 — 128) mit *Beweisen* süssam belegt worden sind, darin nur *Unwahrheiten* und *Injuncten*, *häßliche Personaconsequenzen*, *pöbelhafte Nachrichten* und *Ausfälle* u. dgl. enthalten wären? Wie könnte er sonst von *Unverschämtheit*, von öffentlichem *Anspeyen*, und was der Abgeschmacktheit mehr sind, sprechen; mich einen *Schmäcker*, *Wortverdreher*, *Pöbelweiser*, ja (bravo! Hr. Kyburz!) gar einen *Eulendeißer* und *au comble de la gloire* zuletzt noch Spitzbart den jüngern heißen? da ich doch nie einen Schul- oder Erziehungsplan oder dafs Etwas, sondern einmal einige rhapsodische Bemerkungen über Schulen geschrieben habe, die wider mein Vermuthen das Schickfal hatten, von einigen achtungswürdigen Recensenten des Beyfalls nicht unwerth gehalten zu werden?

Nach den wohlbekannten Raufgesetzten müßte ich das alles nun nicht auf mir sitzen lassen, und das Unwesen so fortführen helfen. Aber das sey fern. Ich kaun meine Zeit und mein Geld besser anwenden, und ich verehere den Theil des deutschen Publicums, der bis hieher gütig und nachsichtsvoll genug meine geringen schriftstellerischen Versuche dieser oder jener Art sich gefallen lies, zu sehr, um meine Aufmerksamkeit mit Streitigkeiten zu unterhalten, die, je weiter hin, je mehr an Werth und Interesse verlieren müssen. Indessen soll Hr. Kyburz, der sich mir ja doch durch *Gröbheit* so kenntlich gemacht hat, nunmehr wissen: daß ich den Text jener Stelle in den *Wanderungen durch die Schweiz* (S. 121,) die er, wenn er unschuldig sich gefühlt hätte, nicht auf sich hätte ziehen sollen, in einer französischen Ausgabe, die vielleicht bald erscheinen wird, *durch seinen werthen Namen* erläutern und illustriren werde. Wie man sich bethet, so schläft man. Der Zuruf einiger schätzbaren bernischen Gelehrten, die, wiewohl ich sie nicht persönlich zu kennen die Ehre haben, mir dennoch im Namen bernischer Patrioten für meine Freymüthigkeit in schriftlichen Ausdrücken gedankt habe, die ich nicht wiederholen darf, so wie ihre unaufgeforderte Bereitwilligkeit, mir einige Berichtigungen eingeschlichener Irthümer und unrichtiger Angaben, deren ein Reisender sich selbst nie erwehren kann, zuzufügen — kann mich wohl für alle erlittene Unanständigkeiten des Hrn. Kyburz vollkommen schadlos halten. Was, wie verlauten will, der dortige Genius ferner über mich verhängen wird, will ich erwarten. Wenn man es einmal mit einem Kyburz ausgehalten hat, so wird sich ja mit einem geisteterm Genius, und den begrüße ich hiermit, am Ende doch auch wohl noch aushalten lassen.

Neuwied am 3 Januar 1791.

Carl Spazier.

#### *Ueber Hn. Dr. Domeiers letzten Angriff.*

Im Intell. 3l. Nro. 80 vorigen Jahrs erzählte ich 1) wie ich dazu gekommen sey, Hrn. D. Domeier die Herausgabe meiner Fragmente über die Erkenntnis venerischer Krankheiten anzuvertrauen; 2) warum ich mit den Inhalte seiner Vorrede und seiner Anmerkungen zu dieser Schrift unzufrieden sey; 3) wie Hr. Dr. D. die Umdruckung des ersten Bogens zwar *versprochen*, aber nicht *gesehlet* habe,

und also in dieser literarischen Sache wortbrüchig geworden sey.

Auf diese meine — *Uos literarische* — Anzeige, griff Hr. Dr. D. meinen *persönlichen Charakter* und *meine bürgerlichen Verhältnisse* auf eine völlig gesetzwidrige Weise an, ohne jedoch jene Anzeige zu entkräften. (Nro. 100.)

Wenn es nun gleich besser von mir gewesen wäre, dieses Verfahren mit gebührender Verachtung zu übersehen, so veranlastete mich doch eine leicht zu entschuldigende Vorsorge für meinen durch den Weg dieser Blätter in und außer Deutschland angegriffenen guten Nahmen zu einer Vertheidigung, Nro. 126, worin ich theils den Ungrund der meine Person und bürgerlichen Verhältnisse betreffenden Beschuldigungen bewies, theils *meine erste literarische Anzeige noch erweiterte und besfestigte*. Ich konnte dabey meinen Gegner nicht wohl mehr schonen, als ich gethan habe, und auf allen Fall wird die beispiellose Lasterchrift, womit er mich angriff, zu meiner Entschuldigung vor dem Publicum gereichen, welches hier *allein* beleidigt ward; denn Dr. D. Vergehungen *blieben was sie sind*, wenn ich sie auch nicht mit dem ihnen zukommenden eigenthümlichen Nahmen belegt hätte, welches aber gewis nicht *schimpfen* heißt.

Ich finde aber in Nro. 170. vom 22 December vorigen Jahrs einen neuen Angriff des Hr. Dr. D., wodurch er so wenig als das erste Mal meine Klage entkräftet, nämlich: *dafs Hr. Dr. D. seine mir misfällige Vorrede und Anmerkungen gegen meine Bestimmung habe drucken lassen, wie auch, dafs er in Betreff der Umdruckung des ersten Bogens, welche er mir, laut seiner Briefe, gegen die Bedingung des — auch so fort von mir, seiner Anweisung gemäs geleistet — Kostenersatzes, versprochen hatte, aber nicht erfüllte, wortbrüchig geworden sey.*

So schmerzhaft mir, aus mancherley Gründen, dieses eben bemerkte von Hr. Dr. D. an mir verübte Unrecht war, so bin ich gleichwohl noch immer erbötig, mit vollkommenster Genugthuung für ihn, öffentlich zu widerrufen, wenn er meine eben wiederholte Anklage wiederlegen kann.

Auf eine fernere Abfertigung seiner *persönlichen Angriffe* werde ich mich schlechterdings nicht einlassen; wer Hn. Dr. D. und meine Aufsätze im Intell. Bl. vergleichen, oder auch anderweitige Erkundigungen einziehen will, wird es eben so überflüssig, als unter meiner Würde finden, wenn ich mich nochmals darauf einlassen wolte. —

Eine Anmerkung bin ich indessen einem, von Hrn. Dr. D. mit mir zugleich und auf meine Kosten compromittirten Manne, dem würdigen Hrn. Prof. Müller schuldig. Ich erkläre daher, dafs ich nie aus der angezogenen und an sich völlig unwahren Ursache daran gedacht habe, ihm die Wohnung in meinem Hause aufzukündigen. Wer unter meinen hiesigen Freunden und Bekannten behaupten kann, dafs ich so etwas zu ihm gesagt hätte, der trete öffentlich auf und verachte mich.

An der Abhandlung, welche mir Hr. Dr. D. genommen, sage genommen, und in Herrn *Baldingers* Magazin eingerückt hat, wird Hr. *Hofmann* Antheil zu haben weder behaupten wollen, noch können. Hat Hr. Dr. D. sie verbessert, so wolle er es anzeigen, damit ich ihm,

das unerlaubte feiner Handlung abgerechnet, danken könne. Mainz, den 12 Jenner 1791.

G. Wedekind.

### Gegenerinnerung

An den Herrn Recensenten meines *Leitfadens für den Unterricht in der reinen Mathematik u. s. w.* in der Allgem. Deutschen Bibl.

Sie verwerfen, *würdiger Mann*, den Beweis, welchen ich S. 35 u. ff. für eine unter gewissen Umständen mögliche beträchtliche Abkürzung der Division in ganzen Zahlen zu führen gesucht habe, und wenden statt dessen eine bekante Formel aus der Lehre von den unendlichen Reihen auf dieses Verfahren, und auf das eine der von mir angeführten Beyspiele, an, indem Sie Ihre Leser ersuchen, meinen Beweis zur Vergleichung dagegen zu halten. Sollten aber nicht Ihre Leser bey genauer Vergleichung bald gewahr werden, daß ein kleiner Irrthum obwalte, indem Sie eine andere Operation beweisen, als diejenige am angeführten Orte ist? Ihre Formel,

$$\frac{M}{r \cdot d} = \frac{M}{s} + \frac{Md}{s^2} + \frac{Md^2}{s^3} + \frac{Md^3}{s^4} \text{ u. s. w. —}$$

so nemlich heißt sie, bey Ihnen steht durch einen Druckfehler  $S$  statt  $S^2$ ,  $S^3$ ,  $S^4$ , so wie sich auch am Ende in der Anwendung auf das Beyspiel ein kleiner Druckfehler befindet — Ihre Formel, sage ich, ist eine Formel für die Auffindung des Quotienten bis zu seinen kleinsten Decimaltheilen. Davon ist aber am angeführten Orte gar nicht die Rede und konnte gar nicht die Rede seyn, da die Lehren von Decimalbrüchen und unendlichen Reihen erst nachher folgen, jene §. 60 u. ff., diese §. 93. Zuf. 3. u. ff., und da die letztere wenigstens auch nicht anders als erst nachher folgen konnte. Im Leitfaden ist bloß die Rede von einer unter gewissen Umständen durch ein umständlich angegebenes sehr abkürzendes Verfahren genauen Auffindung des Quotienten in ganzen Zahlen, und von genauer Auffindung des Restes, im Falle der Divisor nicht ein genaues Maafs des Dividendi ist. Das Verfahren entlehnte ich im ganzen von dem würdigen sel. Schmidt; fügte aber, was ich bey ihm vermißte, die Belehrungen über den Rest und den Beweis der Richtigkeit gerade dieses Verfahrens, hinzu. Wahrscheinlich entging Ihnen der Umstand, daß mein Beweis nur die Richtigkeit des Schmidtschen Verfahrens und meiner eigenen genauern Behandlung des Restes darthun sollte; daher vermuthlich Ihre Aeußerungen, daß mein Beweis unnöthig und unvollständig sey, indem er von einem Reste handle, von dem die Rede nicht seyn müßte. Von diesem konnte ich nicht anders als umständlich reden, da, wie die Beyspiele S. 34. zeigen, nicht selten Fälle eintreten, welche ein verschiedenes Verfahren erfordern. — Sie sagen von Ihrer Beweisformel, sie stünde bereits in allen Anfangsgründen der Algebra. Ganz richtig; sie steht aber auch schon in dieser ersten Abtheilung meines Leitfadens. Sie ist die im 93ten §. Zuf. 3. behandelte unendliche geometr. Reihe,  $a, ma, m^2a$  u. s. w., wenn

$$a = \frac{M}{r} \text{ und } m = \frac{d}{r} \text{ ist, deren Summe ich auch ganz}$$

richtig =  $\frac{a}{1-m}$ , d. i. im vorliegend. Falle  $\frac{M}{r} : \left(1 - \frac{d}{r}\right)$

=  $\frac{M}{r-d}$ , angegeben habe.

Hannöver, im Dec. 1790.

Struve, Rector.

### II. Antikritik.

Noch vor meinem Anzuge auf die hiesige Pfarre. beschrieb ich als Corrector zu Neustadt an der Aisch, im Namen meiner damaligen Herren-Collegen, das Leben meines sel. Vaters, unter dem Titel: *Memoria — M. Ge. Christoph. Oertelii, Directoris — civibus suis commendant — Scholae Praeceptores* — auf 33 Bogen in 4. Diese Lebensbeschreibung kennt ein Recensent in der *Oberdeutschen A. L. Z. A.* 1790. St. 133. S. 895. *Nach geschrieben, ohne alle Bemerkungen und Winke, die dem Psychologen Stoff zum Nachdenken geben könnten.* Ueber diesen dictatorialischen Auspruch, dem aller Beweis mangelt, setze ich mich hinweg, wundere mich aber, daß Rec. unter den Schülern zu Neustadt, für welche diese Bogen, beilage des Titelblatts, zum Andenken ihres Lehrers, geschrieben sind, Psychologen suchet. Gewiß eine seltsame Erwartung! Er kann ferner die *eigentliche Ursache nicht einsehen, warum das Leben dieses Schulmanns, so neu beschrieben worden ist, da es schon in Meyers Biographischen Nachrichten etc. und im Bremischen Schulmagazin steht.* Fast sollte ich glauben, daß dem Rec. diese Bücher, auf welche ich mich selbst bezogen habe, erst aus meiner Schrift bekannt worden; denn sonst, dachte ich, hätte er bey einer angestellten Vergleichung gefunden, daß diese Lebensbeschreibung nicht nur bis zu dem erlebten fünfzigjährigen Amtsjubiläum, und dem darauf erfolgten Ableben meines sel. Vaters fortgesetzt, sondern auch viel vollständiger ist, als es dorten der Raum auf wenigen Octavseiten verstattete. Aber auch diese Bücher wird der Rec. bey den Neustädter Schülern, für welche diese Lebensbeschreibung zunächst bestimmt war, vergeblich suchen. Wenn endlich der Rec. auf der einen Seite bezeugt, daß mein sel. Vater *als ein wirkfamer Schulmann bekannt war, der seine Schule in Aufnahme brachte*, so spricht er auf der andern Seite wieder sehr verächtlich, *daß er sich durch keine großen und sich auszeichnenden Schriften verühmt gemacht habe*, gerade als ob der Ruhm eines Schulmannes in dickleibigen Quartanten oder Uebersetzungen zu suchen sey. Ich mache mich aber gleichwol anheischig, es dem Rec. zu belegen, daß meines sel. Vaters kleine Schriften demselben die ansehnlichsten Rufe verschafft haben, und von gelehrten Journaalen und Zeitungen mit Beifall aufgenommen worden. Uebhigens dachte ich bey dieser flachen Recension an das bekannte: *Mortuo leoni* etc. und würde auf dieselbe kein Wort verloren haben, wenn ich nicht in einer andern beliebten gelehrten Zeitung als Verfasser dieser Lebensbeschreibung genannt, und eben hierdurch zur Verteidigung meiner und meines sel. Vaters Ehre aufgefordert worden wäre. Stübach, bey Neustadt an der Aisch, den 3 Januar A. 1791.

M. Christoph Augustin Oertel.

der

## ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero II.

Mittwochs den 26ten Januar 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**B**abel. *Fragmente über die jetzigen politischen Angelegenheiten in Ungarn.* 8. Gedruckt im römischen Reich 1790. 102 Sect. Ein vorläufiges Gemälde macht den Anfang, alsdann folgen nachstehende Fragmente: 1) Was ist Freyheit? 2) Absicht der Demagogen. 3) Oesterreichische Erbfolge. 4) Krönungsdiplom. 5) Frankreich-Französische Nationalversammlung. 6) Stephan der Heilige auf dem Landtage zu Osen. Eine Stelle aus dem 2ten Fragmente, soll Schrift und Schriftsteller charakterisieren „— die antepatriotische Parthey — hielt es für „nöthig, sich von aussen her sicher zu stellen. Sie verrieth das Land und den rechtmässigen König an fremde Höfe. Sie trat in Unterhandlungen mit einem Kabinette, das seit einiger Zeit in dem bewiesenen Ruf steht, jede Meuterei unruhiger Wirbelköpfe zu begünstigen, misvergnügte Unterthanen wider ihre Souveräne aufzuhetzen und zu jeder schändlichen Treulosigkeit pflichtvergessener Vasallen geheim und wohl auch öffentlich Schutz und alle hülfreiche Hand zu bieten etc.“

*Patriotenstimme eines freymüthigen Deutschen über die dermaligen Empörungen, Unruhen und Gährungen in und außerhalb des deutschen Reichs. Zur warnenden Beherzigung der Regenten und ihrer Unterthanen.* 4. Gedruckt in dem kritischen Jahre 1790. 59 Seiten. Der Verf. beantwortet 1) die Fragen: Woher entständen die neuen schrecklichen Empörungsauftritte? und welches sind die Ursachen der Unzufriedenheit, des Murrens, der lauten Klagen und Unruhen in so manchem Lande und mancher Reichsprovinz? Als: Jeteré giebt er Nachahmungsfucht, falsche Aufklärung, Aberglauben und zu weit ausgedehnte Regentenmacht, an. Zur Wiederberuhigung der Staaten schlägt er folgende Mittel vor: allgemeinen Frieden, wechselseitige Aushülfe der Regenten zur Stillung der Unruhen, Verminderung und verhältnismässige Vertheilung der Abgaben und die Ausführung mehrerer solcher frommer Wünsche.

*An alle Mächte Europens. Nachricht von einem Verschwörungsplane gegen die allgemeine Ruhe nebst einer Rede, gehalten im Clubb de la propagande am 21 Mai. Aus dem Franz. 4. (Regensb.) 1790. 28 Seiten. Eine gute Uebersetzung der bekannten Denonciation à toutes les puissances de l'Europe. (S. Nrc. 254. der A. L. Z. 1790.)*

*Vertheidigung der erz- und bischöflichen Rechte wider*

*die Anstellung eines mit unmaßlichen Jurisdiction versehenen Grosalmoseniers zu München.* 8. 1790. 7 Bog. Der Vf. sagt zur Vertheidigung der erz- und bischöflichen Rechte, was im angeführten Falle dafür zu sagen ist. In der ersten Beilage liefert er die päbstl. Anstellungsbulle für den Grosalmosenier; in der zweyten das des letztern Jurisdiction unterworfenen Hofpersonalverzeichniß.

## II. Beförderungen.

*Magdeburg, den 30 Dec. 1790.* Die Stelle des ersten Collaborators am hiesigen Stadtgymnasio, Hrn. Christian Friedr. Wehrhan, welcher im Sept. dieses Jahres als Feldprediger nach Neisse in Schlesien abgegangen ist, hat zu Anfang des Octob. Hr. M. Joh. Friedr. Gottl. Delbrück wieder erhalten, der bereits durch eine schöne, in klaffischen Latein geschriebene, Abhandlung, *Aristotelis Ethicorum Nicomacheorum Adumbratio, accommodata ad nostrae philosophiae rationem facta.* Halae 1790. (4½ Bogen in gr. 8.) bekannt ist.

## III. Todesfälle.

*Den 20 Aug. 1790.* starb in Frankfurt der dritte Churfürstl. Mainzische Wahlbotschafter, Hr. Johann Christoph Chrysofomus von Keller, wirklicher Geheimer Staatsrath, Regierungs- auch Revisionsdirector und Staatsreferendarius der unländischen Geschäften. Es ist zu Vermeidung der mit einem feyerlichen Begräbniß verbundenen Kosten die Verfügung getroffen worden, daß der Seelige zu Höchst beerdigt werde. Vormalis war er Churfürstl. Mainzischer Visitationsgesandter in Wezlar, welchem Posten er mit sehr vielem Ruhme vorgestanden hat, worauf er zur Belohnung zum Commissair des Eichsfelder Staats ernannt, und so immer weiter erhoben worden ist. Unter seinen Schriften zeichnet sich die Abhandlung *de unione electorali* ganz besonders aus.

## IV. Vermischte Nachrichten.

Nachricht von den seit 1785 in Rußland erschiene- nen Zeitschriften.

St. Petersburg, b. Schnoor: *Prodolshenie Trudow Wolnojo Ekonomutscheskogo Obschestwa k' Poo schtschenijju w' Rössii Semledelija i Dochnostritelstwa.* Fortsetzung der Arbeiten der freyen ökonomischen Gesellschaft zur Beför-

*förderung des Landbaues und der Haushaltung in Rußland.* 6ter Theil, 1785. 150 Seiten. 7ter Theil, 1787. 146 Seiten. 8ter Theil, 1789. 237 Seiten. 8. Bis zum 30ten Theile sind die Abhandlungen der freyen ökonomischen Gesellschaft, unter dem Titel: *Trudii Myrdoogoe* (*Trudii* Arbeiten) u. s. w., erschienen. Nachher hat man den Titel bloß abgeändert. Jeder Band enthält theils kurz die Geschichte der Gesellschaft in der Zwischenzeit, theils einige der eingegangenen Abhandlungen über ökonomische Gegenstände. (wird noch fortgesetzt) Jeder Theil kostet 30 Kopeken. (etwa 7 gl.)

St. Petersburg, b. Schpoor: *Serkulo Swäta isdawaewino Feodorom Tumanskim.* Spiegel der Welt, herausgegeben von Theodor *Tumanskoy.* 1fter Theil 1786. 301 Seiten. 2ter Theil, 1786. 312 Seiten. 3ter Theil, 1786. 372 Seiten. 4, 5, 6ter Theil, 1787. enthalten in fortlaufender Seitenzahl 837 Seiten. 8. Eine Art historisch-politischen Journals, das theils politische, mehrentheils aus ausländischen Zeitungen gezogene Nachrichten, theils Aufsätze von allerley Inhalt, besonders historische, oft aber auch Gedichte, theils auch Nachrichten von allerley Büchern in allen Sprachen, mit Anzeigung des Inhaltes, enthält, — aber mit den 6ten Theile schon geschlossen ist.

St. Petersburg, b. der Russischen Hauptvolkschule: *Rastusch tschii Winograd Jeshemesätschnoe Soschinienie isdawaewino Glawnaja Narodnaja Utschilischta.* Der wachsende Weinstock, eine allmonatliche Unterhaltung, herausgegeben von der Hauptvolkschule, vom April 1785 bis März 1787. 24 Monate, jeder von 90 bis 100 Seiten. 8vo. enthält Abhandlungen von allerley Art, — auch viel Uebersetzungen und besonders in den

letzten Monaten sehr viel Gedichte, hat sich aber bald wieder schließsen müssen, — und enthält auch wenig bedeutendes.

St. Petersburg, b. der Akademie der Wissenschaften: *Nowüja Jeshemesätschnoe Soschinienie Jshdiwenijem Imperatorskago Akademii Näuk.* Neue allmonatliche Unterhaltung — auf Kosten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften — vom Julius 1786 bis zum Junius 1790. 48 Theile, jeder 100 bis 110 Seiten. 8. Jeder Theil kostet 60 Kopeken. Eins der besten Russischen Journale, die jemals erschienen, — gleichsam Wiedererneuerung der alten monatlichen Unterhaltung, — das von 1755 bis 1764 bey der Akademie herauskam. Es enthält viel gute Originalstücke — auch manches von der Fürstin Dashkew, besonders aber eine Beschreibung des Ladoga-Sees, vom Hofrath *Ojerezkowskoy*, die der Uebersetzung sehr werth wäre, — ferner interessante Nachrichten über die Samojedischen Völkerschaften, — sonst auch Uebersetzungen, — aber auch viele und mehrentheils magere Gedichte; wird noch fortgesetzt.

St. Petersburg und Riga, b. Hartknoch: Russische Bibliothek, zur Kenntniß des gegenwärtigen Zustandes der Literatur in Rußland, — seit 1785 erschien des 9ten Bandes 6tes Stück. 1786, des 10ten Bandes 1 — 3tes Stück. 1787, des 10ten Bandes 4 — 6tes Stück und des 11ten Bandes 1 — 4tes Stück. 1789, des 11ten Bandes 5tes u. 6tes Stück. Der 10te Band hat 630 Seiten, der 11te Band 654 Seiten. Enthält Anzeigen von allen in Rußland erschienenen Büchern in allen Sprachen, — nur in diesen letzten Jahren nicht mehr vollständig. Das 5te und 6te Stück des 11ten Bandes aber enthält bloß die Schlußschrift des Verfassers.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Monatschrift von und für Meklenburg.* Schwerin, b. Bärensprung. III. Jahrg. 1790. 7tes St. (S. 415-478). enthält: I. Einige Fehler in der Mekl. Bauernökonomie. (Befchl.) II. Anhang zum Mekl. Sicilischen Briefwechsel. III. Das einzige Mittel zur Aufklärung unter dem gemeinen Volke. IV. Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung der Bienenzucht. V. Noch etwas von d. Mekl. Leibeigenschaft. VI. Vom Vaterlande des Mekl. Granitsteins. (von v. Winterfeld.) — 8tes St. (S. 479 — 542) enthält außer den Fortf. der im vorh. Hefte angefangenen Aufsätze und kürzern litr. u. andern Nachrichten: I. Lebensgeschichte des Eigenthümers Balth. *Dimer.* (Befchl.) II. Sind Baurenöhne u. Kinder von geringer Abkunft, vom Studiren u. von der Erwartung, zu Aemtern u. Würden zugelassen zu werden, auszuschließen? III. Beytrag zur Naturkunde Mekl. IV. Berichtigung über die im 4ten St. des vor. Jahrg. angezeigte Wahrnehmung bey der Magnethadel. V. Zur Geschichte der Neigung der Magnethadel. VI. *Wankelmuths*, des Wilder Wetterpropheten, neue Weissagungen, — 9tes

St. (S. 543 — 622) I. Etwas über Erziehung. (Fortf.) II. Boizenburg. Collectaneen 5tes Heft. III. Ein neues unfehlbares Mittel wider die hartnäckigsten kalten Fieber. IV. Die Hofnung besserer Zeiten! wenn kommt sie? sie fragt nach guten Leuten? wo sind sie? (von v. Winterfeld zu Malow.) V. Etwas über die Chauffées in H. . . VI. Vom Obste, dessen ökon. Benutzung u. Ausfuhr dess. aus Mekl. (vom Kand. H. F. *Becker* zu Rostock.) VII. Vom Basaltstein. (vom Kand. A. C. *Siemsen* zu Kritzow bey Schwerin.) VIII. Nachtrag zu den Erinnerungen für diejenigen, die in Städten mit Feuerlöschungsanstalten zu thun haben. IX. Noch ein paar Worte für die Freunde der vaterländ. Naturgeschichte. (v. *Tode*.) X. Ein Beytrag zur Kunde des Aberglaubens. — 10tes St. (S. 623 — 702) enthält außer litr. u. andern Nachrichten: I. Beytrag zur Naturk. Mekl. (vom Kand. *Siemsen*.) II. Einige nähere Nachr. von d. Capitain Gt. v. *Bernhard*, e. Mekl. Edelbranne. III. Ueber das Mekl. Hochdeutsch. (Fortf.) IV. Einige Nachr. von *Liseow*. V. Freymüthige Gedanken über Erziehung, nebst einigen lokalen Hindernissen dem vorzüglich in Hinsicht auf Rostock. VI. Beantwortung einiger Einwür-

fe e. Ungen. gegen die Briefe über Aufklärung. (von J. C. F. Dietz, Subrect. zu Güstrow.) VII-IX. Bericht. u. Zusätze vorherg. Aufl. u. Recens. X. Nachtrag zum Verz. derj. plattdeutschen Wörter, welche auch im Engl. angetroffen werden. XI. Notification v. Schwerin, Magistrat, den jüngsten Brand betreffend.

Neues westphälisches Magazin zur Geographie, Historie und Statistik, v. P. F. Weddingen, (Leipzig, Lemgo, Berlin u. Bielefeld, in 4.) — 5tes Heft. (S. 1-88) Enthält: I. Materialien zur geogr. polit. u. statist. Geschichte der Graffsch. Mark. II. Biographie J. F. W. Jerusalem's. III. Aufmunterungen für Schulmänner in Westphalen. IV. K. Arn. Kortum, d. A. D. Nachricht vom ehemal. u. jetzigen Zustande der Stadt Bochum. V. Westphälische Bibliothek.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der P. V. Eichenbergischen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. wird nächstens ein Werk die Presse verlassen, welches sowohl als Beytrag zur Dogmengeschichte, als auch insbesondere als kritische Darstellung der Principien des Katholicismus Aufmerksamkeit verdient, unter dem Titel: *kritische Geschichte der kirchlichen Unfehlbarkeit zur Beförderung einer freyern Prüfung des Katholicismus*: die Absicht des Verf. ist, die Gründe, auf welchem das jetzt noch unter den Katholicken bestehende System der kirchl. Unfehlbarkeit beruht, in der Bibel und der Geschichte aufzufuchen und zu prüfen. Zu dem Ende werden zuerst die biblischen Begriffe von dem Ansehen der Lehren entwickelt, hierauf die Gründe und Veranlassungen des dogmatischen Ansehens der Bischöfe und Konzilien aufgedeckt, und gezeigt, wie sie allmählig in der Kirche die Hierarchie, und mit derselben die Form, Glaubenssachen zu entscheiden, und zuletzt die Präension von Infallibilität gebildet, wie aber mit den Principien zu dem Subjecte der höchsten hierarchischen Gewalt auch die Begriffe von dem Subjecte der Infallibilität in verschiedenen Perioden abgewechselt haben. Daher die noch jetzt unter den Katholicken freitigen Vorstellungen über das Subject der Infallib.; daher die mannigfaltigen Versuche katholischer Theologen, die kirchl. Unfehlbarkeit einzuschranken. Die Vernunftbeweise, deren sich die kath. Polemiker oft mit dem Scheine von Ueberlegenheit wieder die Protestanten bedienen, sind wegen der veränderten Verhältnisse des Protestantismus zu dem Katholicismus größtentheils unbrauchbar geworden. Zuletzt werden die Katholiken aufgefordert, entweder den Principien ihres Systems mehr Festigkeit und Zusammenhang zu geben, oder sich die Folge gefallen zu lassen, daß auch in ihrer Theologie eine Reformation nicht nur möglich, sondern auch nothwendig sey.

Bey der nicht kleinen Anzahl vortreflicher physikalischer Compendien, die wir haben, fehlt es uns doch an einem Handbuche der Physik, welches die Anfangsgründe dieser Wissenschaft so auseinander setzte, daß es

Anfänger, die nicht Gelegenheit haben, mündlichen Unterricht in der Physik zu genießen, zu ihrem Studio ohne Anleitung, wählen könnten; es fehlt uns an einem Lehrbuche, welches dasjenige für die Anfänger der Physik wäre, was Hagens vortrefliches Lehrbuch für die Anfänger der Apothekerkunst ist. Schon lange vermüßte ich ein solches Buch, das ich meinen Schülern zum Lesen empfehlen könnte, und welches ihren Begriffen angemessen wäre. Um nun diesen Mangel zu ersetzen, will ich von dem *Traité élémentaire de physique* des Herrn Brisson, welcher neuerlich zu Paris erschien, (ein Werk, welches meiner Absicht gänzlich entspricht,) eine Uebersetzung veranstalten, bey der ich mir die Erlaubniß nehmen werde, statt der Anmerkungen, die den Anfänger nur zu leicht verwirren, Stellen, die mir nicht passend scheinen, weg zu lassen, und sie durch neue zu ersetzen; theils aber auch einige Zusätze zu machen; und überhaupt das ganze Werk, so zu bearbeiten, wie es meiner Absicht am angemessensten ist, so daß man es als meine eigne Arbeit betrachten kann. Ich werde mich bemühen, diesem Werke eine solche Gestalt zu geben, daß es angehenden Chemikern und Apothekern, denen die Physik nicht genug zu empfehlen ist als ein brauchbares Lehrbuch, in die Hände gegeben werden kann. Das Werk wird in groß Octav gedruckt, mit den nöthigsten Abbildungen der Instrumente versehen, im Verlage des König, Hofbuchhändlers, Hrn. Rottmann allhier erscheinen.

Berlin, im Januar 1791.

D. S. F. Hermbstädt etc.

Die wichtigsten Begebenheiten der *Revolution*, welche seit dem 4 October vorigen 1789 Jahres sich in Frankreich ereignet hat, sind durch verschiedene Künstler, in einer Anzahl Blätter von guter Zeichnung in Paris in Kupfer gestochen worden, welche theils in Bildnissen der dabey merkwürdig gemachten Personen, theils, in satyrischen Anspielungen auf einige Theile des Volkes, besonders aber auch in ausgeführten Vorstellungen der vorgefallenen Begebenheiten selbst bestehen. Die Begierde, mit welcher solche in Frankreich aufgekauft worden sind, hat selbst in Paris sie selten gemacht, und wenige Exemplare sind davon in auswärtige Länder gekommen.

Man hofft daher dem *Publico* sowohl, als besonders den Freunden der Kunst, einen Gefallen zu erweisen, wenn man eine gute und richtige Copie, der wichtigsten dabey vorgefallenen Scenen zu machen, unternimmt, die an der Kunst nicht schlechter, an Preise aber niedriger ausfallen sollen, wenn solches gehörig auszuführen, man die Unterstützung des Publici zu erhalten hoffen kann.

Die Sammlung wird in folgenden Stücken bestehen:

1. In dem Bildnis des Königs, in 8.
2. — — — der Königin, 8.
3. — — — des Herzogs v. Orleans, 8.
4. — — — des Herrn Bailly, jetzigen Maire der Stadt Paris, 8.
5. — — — des Marq. de la Fayette, General der Pariser National-Garden, 8.
6. — — — des Grafen Mirabeau, 8.

7. In 60 mit Sinnbildern gezierten und gut illuminierten Fahnen, der Pariser National - Gardes, wie solche am grossen Constitutions - Tage gebraucht worden sind, nebst einem Mann von jedem Corps in seiner Uniform, in grosser Blättergröße.
8. In, der Abbildung der Einnahme der Bastille. 8.  
9. — — — der Demolirung der Bastille. 8.  
10. — — — des Einzuges des Königs von Versailles in Paris. in 4.  
11. — — — der Einnahme des Forts Pierre en Cise vor Lyon. 4.  
12. — — — des Zugs der Procession bey Eröffnung der Versammlung der Stände von Frankreich, aus der Cathedralkirche der Notre-Dame, nach der vom St. Louis, 4.  
13. — — — des Zugs der National-Garden, zur Feyer des 4 Octobers auf das Marsfeld vor Paris. 4.  
14. — — — der solennen Eyd - Leistung, auf dem Marsfelde. 4.

Diese Sammlung soll in Heften in gr. 8. vierteljährlich auf holländisches Pappier, mit Hinzufügung einer nöthigen Erklärung erscheinen, so das das Ganze zugleich ein historisch - statistisches Werk ausmachen wird, das einem künftigen Geschichtschreiber zum Grunde seiner Geschichte dienen kann.

Die Kupfer, welche einer Illumination zu ihrer Deutlichkeit bedürfen, sollen nach den Originalen genau, und sorgfältig erhellet werden.

Jeder Heft von zwölf illuminierten und zwey nicht illuminierten Blättern in gr. 8. und einem 4. Blatt, soll 2 Rthlr, den L'dor. à 5 Rthlr, gerechnet, pränumerando kosten. Man kann aber nicht vorausbestimmen, ob der versprochene Text bey 2 oder 3 Heft auszugeben angefangen werden kann. Er soll mit lateinischen Lettern und auf gutes Papier gedruckt werden und ohne fernere Nachbezahlung erfolgen.

Die Pränumeration soll bis zu Ende Monath März 1791 offen stehen. Mehr Exemplare, als sich Liebhaber in solcher Zeit melden, sollen nicht abgedruckt, die Namen der Pränumeranten aber vorgedruckt werden.

Die Liebhaber belieben sich zu melden in Augsburg in der kaiserl. königl. Kunst und Buchhandlung. Bayruth in der Zeitungs - Expedition, und in der Lübeckischen Buchhandlung. Berlin bey Herrn Vofs, und bey Herrn Haude et Spener. Braunschweig in der Schulbuchhandlung, und bey Herrn Bremers Erben. Breslau in der Buchhandlung Herrn W. G. Korn's, bey Herrn Leuckart, Kunst - und Musikalien - Händler. Cassel bey Herrn Buchhändler Cramer. Dresden im Adress - Comtoir. Frankfurt am Mayn in der Eichenbergischen Zeitungs - Expedition, und bey Herrn Eslinger. Göttingen bey Herrn Buchhändler Dietrich, und bey Herrn Vandenhöck et Ruprecht. Hamburg in der Zeitungs - Expedition des

Hamburger Correspondenten und neuen Zeitung, und bey Herrn Hoffmann. Hannover in der Buchhandlung der Gernn Gebrüder Helwings. Mannheim in der Hof - Buchhandlung der Herrn Schwan und Götz. München bey Herrn Buchhändler Lindauer. Nürnberg in der Felseckerischen Buchhandlung. Prag in der v. Schönfeld - und Meissnerischen Handlung. Wien bey Herrn Buchhändler Gräffer und Wappler.

Der erste Heft, soll in künftiger Ostermesse erscheinen. Leipzig den 26 December 1790.

Breitkopfsche Buchhandlung.

Bey J. M. Maucke in Jena, hat eben die Presse verlassen: *Mouniers* Betrachtungen über die Staatsverfassungen, vorzüglich über diejenige, welche dem französischen Staate angemessen ist. Aus dem Französischen übersetzt. Mit einer Einleitung, Anmerkungen und Zusätzen, von D. Gottlieb Hufeland, ordentl. öffentl. Lehrer der Rechte zu Jenz.

Der dritte Band meiner Geschichte des Stifts Quedlinburg wird nächstens die Presse verlassen. Ich lasse die beiden letzten Bände dieses Werks auf meine Kosten drucken, und die schwickertische Buchhandlung, in Leipzig, die fischerische in Mainz, die ernstische, und biesterfeldtische, in Quedlinburg werden sie in Kommission nehmen. Nächstens werde ich den Preis davon anzeigen. Meine Gönner und Freunde ersuche ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Quedlinburg am 15ten Jenner 1791.

G. C. Voigt.

Von der in dem *Monthly Review* und mehreren gelehrten Zeitungen sehr vortheilhaft recensirten: *History of France, from the first establishment of that monarchy to the present revolution etc.*, in drey Oktavbänden, erscheint in J. F. Hammerichs Buchhandlung in Altona, eine mit Sorgfalt bearbeitete Uebersetzung. Der erste Band wird auf Johannis 1791 fertig.

### III. Vermischte Anzeigen.

Es haben zwar mein Abzug von Grünstadt und andere Hinderungen die Herausgabe meines *Versuchs einer Pfalzheirischen Staatsgeschichte* verzögert; jetzt aber bin ich so weit gekommen, das der erste Band nächstens erscheinen kann, wenn er von Seiten des Druckers nicht aufgehalten wird. Dieses auf die diesfalls an mich gekommenen Anfragen zur schuldigen Antwort!

Buchsweiler. 1791.

C. Chr. Heyler,  
am Fürstl. Hessen - Hanauischen  
Gymnasium.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 12.

Sonnabends den 29<sup>ten</sup> Januar 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Todesfälle.

**M**agdeburg, den 22. Oct. 1790. starb hieselbst Hr. Carl Friedr. Wilhelm von Biedersee, Erbherr auf Bullenstädt und Ilberstädt, Königl. Preuss. Regierungsrath und Koloniekommissarius, im 74<sup>ten</sup> Jahre seines Alters. Er hat dem Könige und Lande 49 Jahr hindurch erspriessliche Dienste geleistet, und hinterläßt, außer einer zahlreichen, auserlesenen und kostbaren Bibliothek, ein vorzügliches Naturalien- Kunst- und Raritätenkabinet, eine herrliche Sammlung von mechanischen, astronomischen, optischen etc. Maschinen und Instrumenten, worunter sich viele und große Fern- und Seehöhre, Brennpiegel, Elektrisirwerkzeuge u. dergl., insonderheit die von Otto von Gericke selbst künstlich verfertigten ersten Luftpumpen, Thermometer und Barometer etc. befinden; eine Sammlung von rohen und geschliffenen Edel- und andern raren Steinen, von Mineralien, Erzen und Erzstufen, von Conchylien, aufgetrockneten fremden Fischen und andern Thieren, von europäischen so wohl als ausländischen Saamen und Kernen aller möglichen Früchte, von in- und ausländischen Holzarten und daraus zierlich selbst gedrechselten Sachen; ferner Herbaria viva sowohl, als in Kupfer gestochene und illuminierte; eine ziemlich vollständige Sammlung von Medaillen, auch Abgüssen und Abdrücken von Münzen. Besonders schätzbar ist seine Sammlung *Scriptorum historicorum Magdeburgicorum* nebst dazu gehörigen oder dahineinschlagenden Medaillen, unter welchen sich auch der berühmte Mansfeldische Zauberthaler vom Graf David, mit der Jahrzahl 1609, in gleichen der in Magdeburg 1766 zum Beauf des chinesischen Handels geprägte und daher in Europa ungemein seltene Thaler, befindet. Von den Büchern ist das Auctionsverzeichniß bereits unter der Presse; die übrigen Sammlungen und Kostbarkeiten aber sollen, wo möglich, an einen Liebhaber zusammen überlassen und dürften vermuthlich ein Eigenthum der Berliner Akademie der Künste und Wissenschaften werden.

## II. Vermischte Nachrichten.

**Amsterdam, den 18 Dec. 1790.** Wir haben gegenwärtig in Amsterdam 3 verschiedene Schauspielergesellschaften, eine Holländische, eine Französische und eine Deutsche. Nur die erstere hat das ausschließende Recht, öffentlich zu spielen, und steht allein unter dem unmittelbaren

Schutz der Stadt; die beiden letztern sind, und zwar die Französische seit mehrern Jahren, die Deutsche seit vorigen Winter in dieser — so Gott will! freyen Republik bloß — *tolerirte* Gesellschaften. Sie dürfen nur im Sommer, d. h. in einer Jahreszeit, wo die meisten großen Familien von Amsterdam auf dem Lande leben, und die Holländer nicht spielen wollen, unter mancherley Einschränkungen vor dem Publicum auftreten. Im Winter geschieht dieses bloß in gefehlofsnen Gesellschaften oder sogenannten Colleges auf Subscription. Ob es billig sey, daß man dem Künstler, der an kein Vaterland gebunden ist, in einem Lande, wo sonst eine uneingeschränkte Handelsfreyheit herrscht, das Unternehmen erschwert, eines der ehrlichsten Gewerbe zu treiben, ob es der Hauptstadt Hollands beym Ausländer zur Ehre gereichen könne, wenn er erfährt, daß eine freye Kunst in einer freyen Republik sich nicht frey produciren dürfe, das zu untersuchen, ist hier der Ort nicht. Genug, daß das deutsche Theater gegenwärtig die Erlaubniß erhalten hat, in der Stadt zu spielen, welches diejenigen wenigstens, die vor ungefähr 14 Jahren für die *Abtliche* Gesellschaft eine gleiche Begünstigung umsonst gesucht haben, für einen großen Gewinn halten. *Abt* mußte sich mit dem Privilegium begnügen, auf der Gränze des hiesigen Stadtgebieths, in einer ziemlichen Entfernung von Amsterdam, ein Haus für die deutsche Schaubühne zu mietzen, und gieng natürlich bald wieder nach Deutschland zurück. Seit der Zeit hat sich keine deutsche Truppe auf unsrer Gränze blicken lassen, und erst nach 13 Jahren erschien die gegenwärtige — sogar in Amsterdam. Anfangs zwar erhielt der Directeur derselben, wie gewöhnlich, eine abschlägliche Antwort; aber einmal hatte die französische Gesellschaft in der genannten Zwischenzeit, ich weiß nicht durch welche Machinationen, die Erlaubniß wirklich erhalten, innerhalb der Stadt zu spielen, und es wäre ein wahres Glück für das Aufkommen der deutschen gewesen, wenn die Berufung auf ähnliche Billigkeit ihr allein den Eintritt in die Stadt verschafft hätte; da ihr aber derselbe gleichwohl verweigert wurde, so mußte zweytens ein aus Noth gesuchtes Empfehlungsschreiben einer gewissen vornehmen Person zugleich das Glück und das Unglück dieser armen Leute befördern helfen. Wer da weiß, daß die Anzahl derer, die gegen die allzugroßen Oranienocarden auf Rock, Westen und Hüten, eine natürliche Aversion haben, bey uns überhaupt und in Amsterdam besonders gar nicht geringe

ringe ist, der wird sich nicht wundern, daß die reichsten Familien dieser Stadt ein Schauspielhaus nicht betreten wollen, das mehr einem Orangeriegarten, als einem Tempel der Thalia ähnlich ist. Demungeachtet fand die Gesellschaft in den ersten Zeiten ihrer Erscheinung viele Liebhaber; sogar ein schönes Schauspielhaus hat man ihr im vergangenen Sommer bauen lassen, aber wider alles Erwarten ist jetzt die Zahl der Subscriptenten weit geringer, als im verwichenen Winter, wo auf einem höchst schlechten Theater, sehr mittelmäßige Stücke, bisweilen vortreflich gegeben wurden.

Es ist also auch für die deutsche Literatur Schade, daß die bürgerliche Eintracht hier unter die *via docteria* gehört, und um so mehr von unsern Gränzen entfernt bleiben muß, so lange noch diejenigen, die ihre größten Beförderer seyn sollten, ich meyne die Priester, gerade ihre ärgsten Gegner sind. Ein sehr auffallendes Beyspiel hiervon hat neuerdings der Pastor *Hoffede* zu Rotterdam, in einem 64 Strophen langen Gelegenheitsgedicht, das voller Spötereiy auf die Zeiten der Unruhe ist, gegeben, woraus ihrer Originalität wegen eine Stelle ausgezeichnet zu werden verdient. Das Bild der Zwietracht mit der Fackel in der Hand, und Schlangen im Haare, ist eine bekannte dichterische Idee. Hoffede hat sie durch einen neuen Zug noch verschönert in einer Strophe, die im Deutschen ungefähr so klingen würde;

Die Zwietracht lief, dem Höllengrund entfliegen,  
Lautobzund durch das Land,  
Mit Fackeln in der Hand;  
Die Schlang in ihrer Perück, die Wuth in ihren  
Zügen.

Ohne Zweifel spielt der Dichter auf die patriotischen Perucken an. Ein Beweis, daß ein guter Kopf bey den gewöhnlichsten Dingen immer noch eine unberührte Seite zu treffen weiß, die überrascht und — zum Lachen reizt.

*Bonn, den 4 Januar 1791.* Hr. Prof. Eulog. *Schneider* ist vom hiesigen Gymnasium entfernt worden und seine Stelle hat Hr. *Schmitz* erhalten. Jener erhält wie billig eine Entschädigung. Hr. Prof. *Thaddäus* hielt zu Ende des Advents allhier in der Hofcapelle eine vortrefliche Predigt über den Text: *Lux in tenebris lucet et tenebrae eam non comprehenderunt*, in welcher er bewies, daß Pharisaismus unter den Juden, wie auch unter den Christen, dem wahren Christenthum, der wahren Lehre Jesu am meisten hinderlich gewesen sey. Alle wahre Christen freuten sich über die Freymüthigkeit dieses gelehrten und rechtschaffenen Mannes.

*Schwäbischhalle, den 24 Dec. 1790.* Es hat neulich jemand im I. B. d. A. L. Z. Nro. 162 mein Urtheil über Macpherfons Uebersetzung Ossians bekannt gemacht. Ich finde nöthig dies zu berichtigen, zumal da es das Ansehen hat, als wollte ich durch solche Urtheile, (die ich bis jetzt doch nur mündlich gefällt habe) irgend einem

Uebersetzer zu nahe treten, oder gar die verdienstvollen Männer, *Denis* und *Harold*, herabwürdigen. Die *Sean Dana* (zlt. Gefänge) sind von der Macpherfonschen Sammlung Ossianischer Gedichte verschieden, und als ein Nachtrag der letztern anzusehen. Aus diesen Originalen kann ich also nicht über die Macpherfonsche Uebersetzung unmittelbar urtheilen, obgleich sich wohl aus der Aehnlichkeit der Smithschen und Macpherfonschen Uebersetzungsmanier, wenn man jene untersucht hat, auch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf dieser ihren Gehalt schliessen läßt. Allein, bekanntlich hat man auch von den Originalen der Macpherfonschen Ossianischen Lieder einige Proben; von diesen nur kann jenes im Intell. B. Nro. 162 angeführte Urtheil gelten. — Am meisten weichen die Uebersetzungen in den lyrischen Zwischenstücken ab, wie es bey prosaischen Dollmetschungen häufig der Fall ist. — Das Original der *ganzen* Macpherfonschen Sammlung ist noch gar nicht bekannt gemacht und folglich ist es auch unmöglich, daß ich den *ganzen* *Ossian* aus dem *Original* überetzt für *itz* herausgeben kann. Soviel ich aber weiß, wird seit ein paar Jahren in *Schottland* eine vollständige Sammlung der Ossianischen Originale betrieben.

D. Gräter.

*Hannover, den 3 Jan. 1791.* Der König von England hat den Herren Verfassern unsers neuen Catechismus ein Geschenk mit tausend Thalern gemacht; — auch hat unsere Regierung drey und zwanzigtausend gebundene Exempl. von diesem Buche gratis an arme Kinder austheilen lassen.

### III. Kunstnachrichten.

*Amsterdam, den 23 Dec. 1790.* Hr. *Holtzhey* hat neuerdings eine vortrefliche Medaille auf den frühzeitigen Tod des Kaisers *Joseph II.* fertigget, und davon eine eigene Erklärung in holländischer und französischer Sprache folgenden Inhalts gegeben: Auf der Vorderseite steht das Brustbild des verstorbenen Kaisers, mit Lorbern geziert und à la Romaine gekleidet, dabey die Umschrift: *Josephus II. D. G. Romanorum imperator semper augustus.* Auf der Gegenseite ist ein Trauergerüst aufgestellt, darauf eine Urne mit der kaiserl. Krone, die mit Cypressen umwunden ist; neben ihr das Scepter, das Schwert, der kaiserliche Globus — unter einer Sternkrone. Auf dieses Trauergerüst ist das Zeichen der christlichen Toleranz P X zwischen zwey Oelzweige gegraben, welches seinen Ursprung *Constantin dem Großen*, ersten christlichen Kaiser, verankert, der es in seiner Standarte führte, um damit anzuzeigen, daß er den Unglücksfällen, den Leiden der Christen ein Ende machen, und die Kirche von Verfolgungen befreyen wollte — *Pax Cruce.* Man bemerkt ferner einen Betteimeren auf der Erde in einer gezwungenen Stellung, der mit seiner linken Hand eine Maske, die sein Gesicht bedeckt, herabreißt, und auf die rechte, worinn er zugleich einen Degen hält, gestützt ist, während er mit dem Beine gegen das Fußgestell ankößt. An eben dasselbe Gerüst ist vorne ein Menschen-

schenherz gegraben, zwischen einer Guirlande von Dornen, und zwey Lorbeerzweigen; darüber eine Flamme. Ein türkischer Bascha liegt in einer verweifelten Stellung auf der Erde; als Ueberwundener schlägt er die Augen nieder, und ist mit Osmannischen Trophäen, einer Fahne, Standarte, Pferdeschweif und einer Lanze umgeben, woran der Kopf eines Türken gepießt ist; noch sind dabey auf 3 ineinandergestellten Schildern die

Namen der beynah gänzlich überwundenen Provinzen, *Moldavia, Wallachia*, und der darauf erfolgten Uebergabe der wichtigen Stadt und Festung *Belgrads*, befindlich. Mit der Umschrift: *Per varios casus, per tot discrimina rerum.* Unter dem Abschnitt stehen die Worte: *Natus 13 Mart. 1741. Rex Romanorum coronatus 3 Apr. 1764. Imp. Rom. successit 1765. Tolerantiam introduxit 1782. Muhamed. bellum indixit 1788. Obiit 20 Feb. 1790.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Bey S. F. Unger in Berlin und in allen guten Buchhandlungen sind folgende neue Bücher zu haben.*

- Annalen der Juden in den Preuss. Staaten, besonders in der Mark Brandenburg, gr. 8. 1 Rthlr.
- Antitauaturgie, oder die Bezweilung der Wunder. 12 gr.
- Beschreibung der Gemälde, welche sich in der Bildergalerie im Königl. Schlosse zu Berlin befinden. Von J. G. Puhmann, Königl. Gallerie-Inspector, gr. 8. In Commission. 1 Rthlr.
- Dasselbe auf Schreibpapier. 1 Rthlr. 8 gr.
- Beyträge zur Erläuterung einiger mathematischen, ontologischen und philosophischen Wahrheiten. 8. 4 gr
- Ewald, (J. G.) über die Kantische Philosophie, mit Hinsicht auf die Bedürfnisse der Menschheit. Briefe an Emma. (mit Didotischen Lettern.) 12 gr.
- — Lazarus, für gebildete Christusverehrer, besonders für Leidende, gr. 8. 12 gr.
- — über Volksaufklärung; ihre Grenzen und Vortheile. Den menschlichsten Fürsten gewidmet. (mit Didotischen Lettern.) auf geglättetem Schweizerpap. 16 gr.
- Dasselbe auf Pergamentpapier. 1 Rthlr.
- Dasselbe Werk, Zweyte wohlfeilere Ausgabe. 8. 6 gr.
- Gedike, (Fr.) Kinderbuch zur ersten Uebung im Lesen, ohne ABC und Buchstaben, gr. 8. 12 gr.
- — Ausführliche Nachricht von dem mit dem Friedrichsverderschen Gymnasium verbundenen Seminarium für gelehrte Schulen. 4 gr.
- Geometrie für Soldaten, und die es nicht sind. Mit 26 Kupfertafeln, von G. F. v. Tempelhof. 1 Rthlr 8 gr.
- Gespräche (einige) über Faunen, Satyrn, Panen und Silenen. 8. 8 gr.
- The Heireis, a Comedy in 5 Acts. 8. 8 gr.
- Dasselbe auf geglättetes Papier. 12 gr.
- Kochbuch, neuestes Berlinisches, oder Anweisung, Speisen, Saucen und Gebäckes schmackhaft zuzurichten; dergleichen auch allerley Arten Früchte einzumachen; nebst verschiedenen Anmerkungen und Kunstgriffen der Kochkunst. Erster Theil, Zweyte Auflage. 8. 12 gr.
- Deisen zweyter Theil. 8. 12 gr.
- Anhang zum allerneuesten Berlinischen Kochbuche. 12 gr.
- Lorenz, etwas wieder die Langeweile, in kleinen Schullen. 8. 1 gr.
- Die graue Mappe, aus Ewald Rinks Verlassenschaft. Mit Kupfern, 1 Rthlr.

- Der Mondkaiser. Eine Posse in drey Aufzügen. 4 gr.
- Nützliches Handbuch für alle Bäcker, Brauer und Brautweinbrenner, wie auch für alle angehende sowohl einwägende als auswägende Mühlenwagenmeister 4. 16 gr.
- Roberts Reise durch die 13 Kantone der Schweiz. Erster Theil. 8. 16 gr.
- Recueil des Deductions, Manifestes, Declarations, Traités et autres actes et écrits publics, qui ont été rédigés, et pour la Cour de Prusse, par le ministre d'Etat Comte de Herzberg, Vol. I. Seconde Edition augmentée. gr. 8. 2 Rthlr.
- Rousscaus Bekenntnisse, Fortsetzung, dritter Theil, übersetzt von Adolph Freyherrn von Knigge, gr. 8. 1 Rthlr.
- — derselben 4ter und letzter Theil 1 Rthlr.
- The School for Scandal, a Comedy in Five Acts. 6 gr.
- Auf geglättetes Schweizerpapier. 8 gr.
- Teller (G. A.) Cajus Sallustius Crispus; accedunt recensio versionis hispanicae novissimae, examen interpretatio locorum variorum, latinitalis Sallustii index absolutus. gr. 8. Auf Papier Velin gedruckt und geglättet. 6 Rthlr.
- — fein Schreibpapier und geglättet, 3 Rthlr.
- — Druckpapier. 16 gr.

Der vor einigen Monathen von uns angekündigte Auszug aus *Bruce Reisen nach Abyssinien, zur Entdeckung der Quellen des Nils*, ist jetzt unter der Presse, und kömmt *unfehlbar* künftige Ostern in 2 Octavbänden, jeder einige 30 Bogen stark und mit den nöthigen Karten versehen, auf einmahl heraus. Auch werden noch Zusätze und Berichtigungen aus orientalischen sowohl als andern älteren Reisebeschreibungen hinzugefügt, wodurch dieser ohne das schon sehr vollständige und wohl geordnete Auszug, selbst noch vor dem Original, Vorzüge erhalten wird. Man lese darüber die ausführliche Recension von Bruce Reisen in den Theol. Annalen 1790. 51 Woche. Der Subscriptionstermin bleibt nun noch bis Ostern d. J. offen, und so lange ist der Preis für beide Bände 2 Rthlr. in Louisd'or zu 5 Rthlr. Ueber das wird noch ein ungewöhnlich starker Rabat gegeben; wer nämlich auf 10 Exempl. subscribirt, erhält zwey; auf 20 fünf; und auf 30 gar zehn freye Exemplare. Nach Ostern d. J. aber tritt sogleich der Ladenpreis 2 Rthlr. 10 gr. netto *unabänderlich* ein, und die Karten müssen dann noch besonders bezahlt werden.

Dafs alles dieses des sehr zu befürchtenden Nachdruckes

druckes wegen (eine holländische Uebersetzung von unserm Auszug ist schon vor einigen Monaten angekündigt worden) geschieht, ist leicht einzusehen, denn was hätten wir sonst von bloßer Unterschrift für Vortheile? — Wer aber unedel genug dächte, des so geringen Subscriptionspreises ungeachtet, doch noch den Nachdruck abwarten zu wollen (als wovon man Beyspiele haben soll, die wir allenfalls namentlich anführen könnten) um mit Ersparung einiger Groschen sich schlechtere und noch dazu gestohlene Waaren, vielleicht wie bey Nachdruckern gewöhnlich ist, ohne die hier doch ganz unentbehrlichen Karten anzuschaffen; dem würde für dieses mahl sein löbliches Vornehmen schwerlich gelingen; oder wir werden doch hier zum erstenmahle sogar besondere und ganz neue Verkehrungen treffen, daß es nachher, wenigstens manchen *Abnehmer*, oder eigentlich *Hehler* (er mag nun das gestohlene Gut en detail oder en gros erhandeln) sicher sehr gereuen dürfte.

Die Namen unserer Herren Subscribenten werden auch abgedruckt, und das kann ihnen nicht anders, als zur Ehre gereichen, so wie — sapienti sat. Vielleicht haben wir die kürzeste und sicherste Auflösung des großen Problems: wie die barbarischen Raubnester mitten in Deutschland zu zerstören sind, ausständig gemacht; denn wenn erst kein Hehler mehr ist, so wird auch kein Stehler mehr seyn. Rinteln, d. 1 Jan. 1791.

#### Expedition der Theolog. Annalen.

Den Freunden der Harfe kündigt ich hiermit die Herausgabe einer Sammlung von Sonaten, Allegros, Andante Rondos, Menuetts, und anderer Handstücke, für die Harfe leicht und fließend gesetzt, mit einer Flöte oder Violine begleitet, in Kupfer gestochen an. Von einem Vierteljahr zum andern, wird eine Sammlung von 3 Bogen erscheinen. Die Stücke sind theils von mir selbst theils von guten Meistern, und diesem Instrument angepaßt. Den Anfang werde ich mit 12 Veränderungen, von der beliebten Volksmelodie: Blühe liebes Veilchen etc. machen, Harfenspieler wissen's am besten, wie rar dergleichen Stücke für dieses Instrument sind, und ich darf daher gültige Unterstützung meines Unternehmens hoffen.

Wenn Tonkünstler ihre Arbeiten in Kupfer stechen lassen wollen: so bitte ich mich mit Aufträgen zu beehren, ich werde zu den billigsten Bedingungen bereit seyn.

Quedlinburg im Jenner 1791.

H. B. C. Habermaltz.

## II. Vermischte Anzeigen.

### Nachricht wegen der Didotschen Lettern und ihre Nachahmer.

Seitdem ich mit *Didotschen* Lettern drucke, und sie von allen wahren Kennern des Schönen und des ächten Geschmacks so allgemeinen Beyfall erhielten, indem man durchgängig die großen Vorzüge derselben vor den *Baskerville'schen* und *Bodonischen* anerkannte, haben einige deutsche Schriftschneider sich bemüht, sie nachzuahmen. Diese nachgemachten Lettern verschafften sich einige Buchdrucker, und die Buchhandlungen, für welche sie drucken, kündigten dreist an; diese oder jene Bücher wären mit *Didotschen Lettern gedruckt*. Um das Urtheil des Herrn Didot über die Nachahmer seiner Lettern zu erfahren,

schickte ich ihm die noch am besten gerathenen Proben, nämlich die von *Hrn. Trillwitz in Genè*. Hier ist seine Antwort:

*Vous m'envoyez, Monsieur, un essai de caractères que Mr. Trillwitz a gravés d'après les miens, et vous me demandez ce que j'en pense. Le Mittel romain est le plus approchant, sauf cette vuideur que mon inexpérience me faisoit mettre dans mes premiers caractères, et que le graveur n'a que trop imitée; il est facheux qu'il n'ait travaillé, que d'après des caractères que j'ai sacrifiés au bon goût en les recommençant, car ce n'est pas du premier coup qu'on approche de la perfection: d'ailleurs le graveur a ajouté ses défauts aux miens au point qu'à l'exception de l'italique du Mittel, je ne trouve pas dans les autres de ressemblance avec les miens. Au reste il faudroit pour décider de leur mérite que les matrices fussent mieux justifiées; mais en général ces caractères sont mal fondus, et on ne peut guere les juger. Voici au juste ce que j'en pense. Si je les trouvois egaux ou supérieurs aux miens, je vous le dirois avec la même franchise. etc.*

#### Uebersetzung.

Sie übersicken mir einen Versuch von Buchstaben; welche Hr. *Trillwitz* nach den meinigen geschnitten hat, und verlangen mein Urtheil darüber zu wissen. Die *Mittel Antiqua* kommt derselben noch am nächsten, außer der Steifheit, mit welcher ich damals noch aus Ungeübtheit, meine ersten Lettern arbeitete, und welche der deutsche Schriftschneider nur zu gut nachgeahmt hat. Es ist in der That traurig, daß er bloß nach Lettern arbeitete, welche ich itzt dem guten Geschmack aufgeopfert habe, indem ich sie ganz umgeändert von neuem verfertigt; man nähert sich nicht gleich beym ersten Versuch der Vollkommenheit. Ueberdies hat der Schriftschneider noch seine Fehler den meinigen in der Art beygefügt, daß ich außer der *Mittel - Cursiv* bey den übrigen keine Aehnlichkeit mit der meinigen finde. Um ihren Werth zu bestimmen, müßten die Matrizen, besser justirt seyn; aber diese Schriften sind überhaupt schlecht gegossen, und es läßt sich wenig davon sagen. Das ist genau das, was ich davon denke. Fände ich die Lettern den meinigen gleich, oder überträfen sie die meinigen, so würde ich es Ihnen mit eben dieser Freymüthigkeit schreiben.

Damit die schönen *Didotschen Original - Lettern* in Deutschland allgemein werden, so mache ich hierdurch bekannt, daß ich eine Schriftgießerey anlege, und daß jeder Buchdrucker bey mir Bestellungen machen kann. Hr. *Firmin Didot* hat mir die Matrizen abgelassen, und einen Contract mit mir gemacht, worin er sich verpflichtet, daß er keinem Deutschen in einem Zeitraum von 20 Jahren weder Lettern gießen, noch weniger die Matrizen verkaufen will. So wie nun die Bestellungen gemacht sind, so sollen sie auch der Folge nach befördert werden. Ein jeder kann die Schriftproben von mir erhalten; und was die Preise anbelangt, so soll der Centner um einige Thaler wohlfeiler seyn als selbst in Paris. Zugleich mache ich bekannt, daß bis itzt kein deutscher Buchdrucker *Didotsche Lettern* hat, und sie nur allein durch mich erhalten kann.

Berlin den 14 Jan. 1791.

Johann Friederich Ungen

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 13.

Sonnabends den 29<sup>ten</sup> Januar 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**K**urze, doch vollständige, aus den Original-Aktenstücken und beglaubten öffentl. Schriften gezogene Nachricht von den widerrechtlichen, am Reichstage zu Regensburg ankündigt gewordenen Beeinträchtigungen, welche die französische Nationalversammlung gegen S. H. G. den Hrn. Fürstbischof zu Speier, in Ansehung Dero im Elsaß habenden Reichslehenbaren Besitzungen, Einkünfte, Freyheiten und Gerechtsame, zeither unternommen hat und was dagegen von Seiten S. H. G. sowohl bey hochgedachter Reichsversammlung, als auch anderwärts in öffentlichen Schriften vorstellig gemacht worden ist. 4to. (Regensb.) 1790. 34 Seit. Der ausführliche Titel überhebt uns der Mühe einer nähern Anzeige. Fast das nämliche läßt sich von nachfolgender Schrift sagen:

*Rechtliche Prüfung der unter dem 8 und 11 Aug. und 2 Nov. vorigen Jahres von der französischen Nationalversammlung erlassenen Verfügungen: 1) Nach dem Maßstab der Grundvorkheiten des allgemeinen Staatsrechts überhaupt, nach dem Inhalte der zwischen dem Reich und der Krone Frankreich bestehenden Nationalverträge und Friedensschlüssen insbesondere von einem deutschen Rechtskundigen. 8. (Regensb.) 1790. 48 Seit. Die durch die nachhaft gemachten Verfügungen der franz. Nationalversammlung gekränkten Reichsstände seyen befugt, bey der Reichsversammlung Hülfe zu suchen und das deutsche Reich habe Pflicht und Intéresse dabey, thätige Hülfe zu leisten.*

*Sr. allerhöchst-Römisch-kaiserl. Majestät Beglaubigungsschreiben an die Hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung für des Höchstansehn. Kaiserl. Principal-Commissarii, Herrn Karl Anselms, des H. R. R. Fürsten von Thurn und Taxis etc. Hochfürstl. Gnaden. d. d. Frankfurt den 10 Oct. 1790. fol. Regensb. Dictat. Ratisbonae die 27 Octobr. 1790. per Mogunt. 1 Folio bog. Da Kaiserl. Majestät nach erlangtem Kaiserthum die Reassumir und Fortsetzung der allgemeinen Reichsversammlung vorderamst eriprietslich erachtet, so hätten Allerhöchstdieselbe, den Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis aus besonderm gnädigen Vertrauen auf Sr. Liebden bekannte Fürstliche Gemüthsgaben und bisher in des werthen Vaterlandes Diensten vielfältig und rühmlichst bewährte deutschpatriotische Gesinnungen, anbey in den Reichstagsangele-*

genheiten allschon erworbene Erfahrung zu Höchst ihren Kaiserl. Principal-Commissario ernannt etc.

*Beschreibung der Feyerlichkeiten, welche bey der Ankunft, während des Aufenthalts und bey der Abreise Sr. Kaiserl. Majestät Leopolds II. etc. zu Regensburg vorgegangen. 4. Regensb. d. 21 Oct. 1790. ½ Bog.*

*Beschreibung der Feyerlichkeiten am Tag und Abend des feyerlichen Einzugs des Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis Hochf. Durchl., als neuernannten Kaiserl. Principal-Commissarii zu Regensburg. 4. Regensb. d. 28 Oct. 1790. ½ Bog.*

Eigentlich 2 Beylagen der Kayserlichen politischen Zeitung. Aus der ersten Beylage bemerken wir, daß seit 126 Jahren kein Kaiser mehr als Kaiser nach Regensburg gekommen.

*Abänderungen und Zusätze zu der Wahlcapitulation Josephs II. bey Gelegenheit der Wahl Leopolds II. den 9 October 1790. gr. 8. 2 Bog. Ein nützlichcs Unternehmen, das den Besitzern der Josephinischen Wahlcapitulation den Ankauf der neuen Leopoldinischen erspart.*

*Vertheidigung des Eigenthums gegen den Raub oder Prüfung der Schrift: Wider und für den Büchernachdruck aus den Papieren des blauen Mannes etc. 8. Gedruckt in Schwaben 1790. 70 Seit. Der Vf. widerlegt den blauen Mann von Seite und Seite, wie uns dünkt, zwar mit keinen neuen Gründen wider den Büchernachdruck, aber der blaue Mann sichte auch keine neuen für denselben auf.*

*Ueber Volksaufklärung; ihre Grenzen und Vortheile, Eine Provinzialschrift von S. L. Ewald. 8. Berlin 1790. 92 S. Eine edle Vertheidigung wahrer Volksaufklärung, ein Wort zu seiner Zeit, da alles Uebel unserer Tage die böse Aufklärung gestiftet haben soll.*

*Bittschrift an das hohe Churfürsten-Collegium nebst einer deutlichen Darstellung der Rechte des Prinzen Aloysius Gonzaga von Castiglione delle Stivére auf das Herzogthum Mantua und Fürstenthum Sabionetta und Bozzolo. 4. 1790. 4 Bog. Der einzige Abkömmling des Hauses Gonzaga siche in gegenwärtiger Bittschrift die Barmherzigkeit und Gnade des Hohen Kurkollegii an, um ihm zur unverzüglichen Rückgabe der uralten Besitzungen seines Hauses, nämlich, des Herzogthums Mantua, und des Fürstenthums oder der freyen Standes-Herrschaften Sabionetta und Bozzolo wieder zu verhelfen, indem K. Joseph I.*

und der Oesterreichische Fiscus unter dem Vorwand einer von Herzog Carl IV. und Prinzen Ferdinand IV. von Castiglione verübten Felonie, besagte Besitzungen dem Gonzagischen Hause entziffen, und das Erzhaus Oesterreich sich dieselben selbst ohne Grund angemast und zugeeignet habe, ja auch noch heut zu Tage ungerechter Weise besitze, zurückhalte u. usurpire. Angehängt ist eine deutliche Darstellung des Fürsten Aloys Gonzaga auf mehrerwähnte Länder, welcher eine abgekürzte Stammtafel seines Hauses, und einige hieher gehörige Actenstücke und Urkunden folgen.

*Untersuchung einiger Punkte, und Frage: Ob sie an den Wahltag gehören, und bey demselben ausgemacht werden können? Von einem Anhänger der alten deutschen Reichsconstitution.* 4 Franken 1790. 32 Seit. Da die gesetzgebende und oberste Gewalt im Reiche weder auf den Ständen allein, noch vielweniger auf einem Theil derselben, oder auf einem einzelnen Collegio, sondern auf *Haupt* und *Gliedern* ruhe, so ergebe sich nach diesem Fundamentalsatz von selbst, und leide nicht den geringsten Widerspruch, daß die Kurfürsten durch die Wahlcapitulation a) keine allgemeinen Gesetze geben, b) an den vorhandenen Gesetzen nichts ändern, c) dieselben, wo sie dunkel sind, nicht einseitig auslegen, noch d) den übrigen Ständen an ihren gemeinsamen und eben so wenig e) an ihren einmal erworbenen Privatrechten eigenmächtig etwas entziehen, am allerwenigsten aber f) etwas an der Reichsverfassung ändern könnten. Dies ist der Standpunkt, von welchem der Verk. die Gegenstände, deren Erledigung vom Wahltag gefordert oder erwartet würde, betrachtet, nämll. §. 1. die Fortsetzung des Reichstags im Zwischenreiche, §. 2. Befreiung der Bischofswahlen durch Reichs-Vicariats-Commissarien, §. 3. Beschränkung der unmittelbaren Reichsritterschaft, §. 4. die hin und wieder aufgestellte Gravamina und respective Monita wider das Kaiserl. Reichspostwesen, u. endl. §. 5. die Beschwerden des Schwäbischen Kreises.

*Responsum juris puncto precium primariorum serenissimis. DD. S. R. Imperii Vicariis competentium a Justino Nolumo elucubratum, Anno 1790. tempore interregni. Typis Monacensibus.* 4. 80 Seit. Der Verfasser sucht, nach aller Form-Rechtens; darzuthun, daß den Reichsvicarien das Recht der ersten Bitte, wie dem Kaiser, zustehe.

*Fortgesetzte Darstellung der neuesten im Bisthum Lüttich vorgefallenen Begebenheiten, nebst staatsrechtlichen Betrachtungen darüber.* 8. Augst. 1790. 204 Seit. Diese fortgesetzte Darstellung fängt sich mit dem Zeitpunkt an, da die vereinigten Truppen verschiedener Reichsstände in Lüttich vorrückten, und endigt sich mit der Action im Augst, nach welcher sich die Executionstruppen abermals zurückzogen.

*Gespräch zwischen einer ungarischen und deutschen Hofe.* 8. Thorn und Danzig 1790. 16 Seit. Eine deutsche Hofe hält hier einer ungarischen vor, was die ungarische Nation seit dem 9ten Jahrhundert von ihrer Niederlassung an der Moldau und Theis zu ihrer gegenwärtigen Größe, der deutschen zu verdanken habe. Für eine Satire zu wenig Witz und für eine ernsthafte Schrift zu viel Läppisches und Oberflächliches.

*Ninive. Fortgesetzte Fragmente über die dermaligen politischen Angelegenheiten in Ungarn nebst einer wichtigen Beilage. 8. Auch im römischen Reiche gedruckt.* 1790. 149 Seit. Eben so eingreifend und schneidend wie die letztlin angezeigte Schrift *Babel*, wozu Gezem Pendant seyn soll. In der vor uns liegenden Broschüre wird das politisch- und stitliche Betragen der antiköniglichen Parthey in vorausgeschickten Fragmenten hart mitgenommen und alsdann der bekannte Diplomsentwurf in lateinisch- und deutscher Sprache geliefert.

*Die Besetzungen, Einkünfte, Freyheiten, Rechte und Privogativen der deutschen Reichsfürsten, Kirchen und Körper im Elfsass vertheidiget gegen die Beschlüsse der französischen Nationalversammlung in Betreff der Aufhebung oder Auslöschung der aus dem Lehenssystem herrührenden Rechte und Einziehung der geistlichen Güther etc. in einer Untersuchung über Abtretung des Elfsasses an die Krone Frankreich.* fol. Nürnberg. u. Leipz. 1790. 8 Bog. und 6 Bog. *Pieces justificot.* Nach einer documentirten Darstellung, auf welchen Gründen die Rechte, Regalien, Hoheiten, Besitzungen und Freyheiten der deutschen Reichsfürsten im Elfsass beruhen, wird gezeigt, daß selbige keineswegs gegen Renten, Geld oder Nationalgüter abgetreten werden können.

*Verfassung und neuere Geschichte der Reichstadt Köln.* 8. Lüttich 1790. 35. Eine nicht sehr erfreuliche Schilderung der Staatsverfassung und Verwaltung der Reichstadt Köln. Die Geschichte reicht bis dahin, da die gedrückten Bürger ausserhalb der Stadt sich zu hunderten versammelten, über die Vorfälle berathschlugen und gefonnen waren, bey dem hohen Reichsvicariate Hülfte zu suchen.

*An Deutschlands Fürsten, die Schlüsse der französischen Nationalversammlung die Reichsständischen Besitzungen in Luthringen und Elfsass betr.* 8. Frankf. und Leipz. 1790. 2 Bogen. Gegen des französischen Abgeordneten, Chevalier Ternant, Anträge an einige deutsche Reichsstände wegen Schadloshaltung für die im Elfsass getroffene Verfügen.

*Fortsetzung der Abänderungen und Zusätze zu der Wahlcapitulation Josephs II. mittelst Darstellung der an K. Maj. Leopolds II. erlassenen Kurfürstlichen Collegialschreiben, den 23 Octob. 1790.* 8. Frankf. a. M. 1 Bog. Diese 10 Schreiben betreffen: 1) das Bücherwesen im Reiche, besonders die Press- und Druckfreyheit; 2) die Elfsassische Angelegenheit; 3) die Gerechtsame der Reichsvicarien; 4) die Jurisdictionenconflicte der höchsten Reichsgerichte; 5) die Ansprüche des Königs von Sardinien auf Pregola; 6) die Revisionsporteln bey dem Kurf. Reichshofrath; 7) die Angelegenheit des Prinzen Gonzaga; 8) die Beschwerden des Schwäbischen Kreises; 9) das Meklenburgische Privilegium *de non appellando*; und 10) das Gesuch des Reichsgrafenstandes, in Rücksicht des Gebrauchs des Prädicats - Wir.

*Verzeichniß der während des letztern Interregni im Druck herausgekommenen, das deutsche Staatsrecht erläuternden Staats-Memoire und anderer interessanten Schriften.* 8. Regensb. 1790. 30 Seit. Unfreiwillig wäre dies keine unnütze Arbeit gewesen, wenn sie vollständiger ausgefallen wäre. So haben wir aber auf den ersten Blick die

die Reichsfürstenrathsprotocolle v. 30 Apr. bis 7 Jun. — diese wichtige Actenstücke — die Schriften über die Lüttichischen Angelegenheiten insgesamt, das Für und Wider den Büchernachdruck vom blauen Manne und mehrere hieher gehörige Impressa vermist. Der Verf., Hr. Hörschelmann, sagt in der Vorrede: dies Verzeichniß sey nur das *Registër* zu seinem *Repertorio*, worinn er nächstens alle hier nahhaft gemachte Schritten kurz recensiren will. Wir wünschen, daß das Repertorium vollständiger ausfalle.

*Predigt am 21 Sonntag nach Trinitatis, als an dem in der evangel. Gemeinde zu Regensburg ungestellten Dank- und Freudenfeste, wegen der beglückten Wahl und Krönung unsers allernüchternsten Kaisers, bey dem Hauptgottesdienst in der Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit gehalten.* 4. Regensb. 1790, 22 Seit. Da der Magistrat zu dergleichen feyerlichen Gottesdiensten den ganzen Reichsconvent und die hier befindl. Mitreichsstände einladen läßt, so ist immer die dabey gehaltene Predigt ein Gegenstand der Politik. Niemand wird der vor uns liegenden Kanzelrede des verdienstvollen Hrn. Consernior *Grimm*, edle Simplicität und jene sanfte Würmè, absprechen, mit der ein in Jahren vorgerückter Kanzelredner von Geist und Herz an einer allgemein erfreulichen Begebenheit Theil nimmt.

Sonst sind noch am Reichstage ausgetheilt worden:  
*Merkwürdigkeiten bey der römischen Königswahl und Kaiserkrönung.* 8. Götha 1790, 163 Seit.

*Ueber Kaiser Joseph den Zweyten. Einige Vorlesungen vom Hofrath und Professor Meusel in Erlangen.* S. Leipz. 1790.

*Wahlcapitulation des römischen Kaisers Leopolds des Zweyten, nach dem Kurmainzischen Originale, zum Druck befördert von Joh. Rich. Roth, 4. Mainz und Frankfurt, 1790.*

## II. Vermischte Nachrichten.

*Frankfurt, d. 21 Decbr. 1790.* Die Brochüre — Klagen des Köllnischen Domcapitels etc. — ist zu Bonn confiscirt worden, und gleiches Schicksal dem von dem Hn. Professor Schneider verfaßten Katechismus widerfahren; zugleich ist dem Hn. Prof. Hedderich der Befehl zugegangen, sich zu verantworten, wie er einen solchen Katechismus als katholisch habe durchgehen lassen können. Seine Verantwortung wird im Druck erscheinen. Der Hr. Professor Schneider hat unter andern behauptet — Christus habe Wunderwerke gethan, welche aus den bisher bekannten Kräften der Natur nicht erklärt werden könnten. Er wurde daher auf Befehl befragt: Ober denn nicht glaube, daß Christus auch Wunderwerke gethan habe, welche aus den unbekanntem Kräften der Natur nicht erklärt werden könnten? worauf er geantwortet: Er könne sich nicht genug wundern, daß ihm auf höhern Befehl eine solche Frage vorgelegt werde: sobald er die unbekanntem Kräfte der Natur kenne, wolle er auch diese Frage beantworten. Samliche an den Hn. Schneider gefchehene Fragen und Antworten werden ebenfalls im Druck erscheinen. Der Erfolg war, daß dem Hn. Schneider die poetica abgenommen worden, derselbe 200 Rthlr. Besoldung eingebüßt, und die poetica Hn. Prof. Schmirz einstweilen

erhalten hat. Eine andere Folge der obigen Confiscationen ist, daß an alle Buchhändler der Befehl ergangen ist, alle neu angekommene Bücher der Censur zu übergeben: Der Buchhändler Haas hat schon einige Bücher durch die Censur verloren; und fogar ist der Hr. Hofrath *Geralt* zu Bonn zum Censör auf das dasige Lesekabinet bestellt worden, so daß die Lesegesellschaft im Ankauf ihrer Lesebücher hierdurch viele Einschränkung erhalten hat. Dagegen ist jedem Hofkammerath 300 fl. Besoldungszulage bewilligt; und der Herr von *Cramer* zu *Clausbruch* zum geheimen Referendar in geistlichen Sachen ernannt zugleich sind ihm preces zu einer Präbende erteilt worden.

*Mainz, d. 22ten Dec. 1790.* Hier ist der erste Fall gewesen, daß S. Churfürstliche Gnaden den Herrn von *Recum*, als Canonicus des Stifts zum heiligen Viktor und Subdiaconus daselbst, dispensirt haben. Er ist Oberamts Verweser zu Stromberg in der Kurpfalz geworden.

## II. Berichtigungen.

*Danzig, 1790 d. 28. Dec.* „Herr P. Rasche hat im neuesten Bande seines *Münzlexicons*, dem zweyten des vierten Theils, ein Schreiben der Frau Gräfin von *Bentink* abdrucken lassen, in welchem von einer höchst seltenen Goldmünze der Kaiserin *AELIA EYDOCIA* Nachricht ertheilt, und auf eine Abhandlung über dieselbe, ohne Nennung des Verfassers, zurückgewiesen wird. Diese Anzeige war mir willkommen, weil sie vielleicht, dem von der Frau Gräfin selbst geäußerten, wie meinem Wunsche gemäß, zu einer neuen Untersuchung über die Münze Gelegenheit giebt. Sie zu erleichtern, und zugleich jedem Mißverstände, oder auch einer Vervielfältigung der Münze, die durch jene Nachricht veranlaßt werden könnten, vorzubeugen, dürfte die folgende Erläuterung darüber nicht undienlich seyn. — Münze und Abhandlung kommen beide von mir. Jene, das einzige bisher aufgefunden und vor mir zuerst bekannt gemachte Original, welches ich vormals besaß, gieng in der Frau Gräfin Kabinet, als Zeuge meiner Erkenntlichkeit für das kostbare Geschenk ihres Münzkatalogs, über. Diese steht im zweyten Theil meiner *Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde*, S. 395 — 405, wo ich die Frage, ob die Münze der Mutter oder der Gemahlin des *jugern Theodosius* gehöre, beantwortet und für die letztere Meynung mich erklärt habe. Kenner mögen die Gründe meiner Entscheidung prüfen, und durch ihr Urtheil bestätigen oder verwerfen. Auf jeden Fall wird das Resultat der wiederholten Untersuchung im *Supplement* zum *Lexicon* des Hn. *Rasche* eine Stelle verdienen, da er die meinige im zweyten Theil desselben unter den Rubriken *Endocia* und *Eudocia* nicht benützt hat. —

Eine andre von mir geschriebene Abhandlung über die seltensten Römischen Familien — und Kaysermünzen meiner Sammlung würde ebenfalls nicht unbedeutliche Ergänzungen und Berichtigungen zum *Raschischen Lexicon* geliefert haben, wenn der Aldruck derselben im *rußischen Archi.*, für welches sie auf Verlangen der Königlichen Deutschen Gesellschaft zu Königsberg bestimmt war, nicht durch eine teure Vernachlässigung des Manuscripts unmöglich

möglich gemacht worden wäre. Da ich keine Abschrift davon zurückbehalten habe, erlaubt mir mein ungetreues Gedächtniß vom Inhalte dieser Abhandlung nichts weiter zu sagen, als daß sie, außer mehreren Abweichungen von angenommenen Erklärungen einzelner Münzen, auch eigene Untersuchungen, über die Verschiedenheit der zu Münzen mit gleichen Bildern und Legenden gedruckten Stempel, über die Zahlen und Beyzeichen auf den Familienmünzen, über die von einigen Kaysern restituirten, u. s. w. enthielt. Veranlassungen dazu boten die folgenden Münzen z. B. dar. Eine zur *Aemilischen* und *Plautischen* Familie gehörige, mit M. SCAVR. AED. CVR. — REX ARETAS. u. s. w. (Unter zwey schönen Exemplaren widerlegt ein ganz vorzüglich erhaltenes die Fiction der *Strahlenkrone* auf dem Rücken des Kameels. Aehnlichkeit hat die fünfzackigte Maschine freylich mit einer *Corona radiata*: aber der deutlich ausgedruckte Gurt und Schwanzriemen, mit welchen dieselbe besetzt ist, und die beide in der Abbildung im *Numophyl. Schulz.* P. I. p. 75. fehlen, zeigen ihre Bestimmung zur Gnüge an. Sie diente nemlich zur bequemen Vertheilung der dem Thiere aufgelegten zu beyden Seiten herabhängenden Lasten, und zur Sicherung derselben gegen das Vergleiten auf dessen höckerigstem Rücken.) Eine *Antonische* Familienmünze, auf beiden Seiten mit demselben Kopfe des *Antonius*, und derselben Legende: N. ANT. IMP. AVG. IIIVIR. R. P. C. M. BARBAT. Q. P. (Avers und Revers dieses

*numi subaerati* sind beide erhaben ausgeprägt, und einander so ähnlich, daß, ich mit der schärfsten Anstrengung des Auges auch nicht *einen* verchiedenen Zug in den Bildern und Buchstaben entdecken kann. Wer erklärt mir, ohne zwey ganz gleiche Stempel anzunehmen, die Art und Weise der Ausprägung dieser Münze? und wie viel oder wenig kann sie zur Befestigung oder Widerlegung der bekannten Erfahrungshypothese beytragen, daß man nie unter mehreren alten Münzen, mit einerley Bild und Schrift, zwey völlig übereinkommende Seiten antreffe? (Hr. *Nischen*, einer der größten Münzkennner, hat im 1. Th. seiner *Berlin. Medaillen Sammlung* S. 86 — 88. sehr viel gutes, aber doch nicht ganz befriedigendes, darüber gesagt.) Eine *Crepusische* Familienmünze, mit der noch nirgends bemerkten Zahl 472. Zwey verschiedene, der *Scribonischen* Familie gehörige, mit LIBO BON. EVENTI. und PAVLIUS LEPIDUS CONCORDIA — PVTEAL. SCRIBON. (Auf beyden Rückseiten, statt des auf allen bisher angezeigten Geprägen am Fusse des Altars befindlichen *Hammers*, eine *Kneifzange*. Diese willkürliche Abänderung beider *Beyzeichen* dürfte wohl die gesuchte *Anspielung* auf den Namen *Makolus*, die gewöhnlich bey der Erklärung einer *Publicischen* Familienmünze angebracht wird, widerlegen.) U. a. m. die ich zum Theil schon im 2ten Theil meiner neuen Nachrichten, S. 260 — 66 beyläufig angeführt habe.“

C. B. Lengnich.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Göttingisches Historisches Magazin* von C. Meiners und L. T. Spittler, (Hannover b. Helwing) VIlten B. 4. St. (S. 577. — 744.) enthält. I. Bittschrift der Ungar. Landesstände um die Erlaubniß, im Namen der Ungar. Nation Gesandte auf den Friedenscongrès zu Bucharest zu schicken. II. Entwurf der Capitulation; welche die Ungar. Landesstände dem K. Leopold vorgelegt haben oder vorlegen werden, (beide lat.) III. Ueber die Natur der Slawischen Völker in Europa, (von M.) IV. Etat der Einkünfte des russ. Reichs 1782. V. Pro Mem. der Gemahlin Hz. Eberh. Ludw. v. Württemberg in Ehesachen d. J. 1723. VI. Letzter Verabschiedungsrecurs der Gräfin v. Würben. 1732. VII — VIII. Zwey Schreiben aus Ungarn. IX. Etat der Kfsth. Hofkammer in München, wie sich derselbst noch nach der M. Aug. 1788 vorgenommenen Reduction befand. X. Tabelle der Commendarenten des Bähr. Maltheferordens Priorats. XI. Authent. Nachr. vom Nahrungszustande der Stadt Göttingen, wie er vor 100 Jahren war. XII. Verz. was zu Göttingen die Mieshe für die Zimmer der Studierenden abgeworfen. v. Oftern 1778 bis 1788. XIII. Denonciation à toutes les puissances de l'Europe d'un Plan de Conjuraton contre la Tranquillité générale suivie d'un discours prononcé au Club de la Propogande, Mai 1790. nebst (B.) Plan de la soc. prétendue patriot. qui s'est formée à Paris sous le nom de Club de la Prop. und (C) Discours prononcé au Co-

mité de la Prop. par M. D... XIV. Einige ökon. Fragen an die Landwirthe unserer Gegenden u. XV. Kurze Bemerk. über die vorb. Fr. von einem einsichtsvollen Landwirthe. Angehängt ist eine Generaltafel der Seelen-Conscription im Frth. Wirzburg 1788.

*Annalen des deutschen Reichstages* (Frankf. und Leipzig) Im. B. 15 Stück (November 1790, S. 1 — 96) enthält außer einem Vorberichte. I. Vorfällenheiten am deutschen Reichstage: 1) Vorf. bey der Reichsversammlung; 2) Reichsdiktaturen; 3) Konferenzdiktaturen; 4) Distributionen. — II. Komitiallitteratur: 1) Neueste Wahlcapitulation und Kurftl. Kollegialschreiben: 2) Pfalzbaierens wirkliche zwey Kurstimmen und zwey Erzämter. Eine politische Wahrheit; 3) Verfassung und neuere Geschichte der Reichsstadt Kölln. — III. Ausserreichstägl. deutsche Staatsfachen; 1) Beschwerden mehrerer deutschen Reichsstände gegen die Eingriffe der franz. Nationalversammlung. 2) Lütticher Sache. IV. Vermischte Nachr. und Anzeigen: 1) Auszüge aus Briefen; 2) Journal für Staatskunde und Politick, (v. *Jaup* und *Crome*.)

### II. Bücher so zu verkaufen.

Es ist ein wohl erhaltenes vollständiges Exemplar der lateinischen Mainzer Bibel vom J. 1462. zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt Herr Doctor Diez zu Koburg, an den man sich mit Portofreyen Briefen zu wenden hat.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 14.

Mittwochs den 2ten Februar 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Erlangen.

Am 20 Novbr. v. J. disputirte, zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde Hr. Joh. Georg Böckh, aus Carlsruhe, *de vere non suberrimo*. — Ihm folgte am 11 Dec. Hr. Wilh. Heinr. Ludwig Borger, aus Wolfenbüttel, mit seiner Inauguraldisputation: *de nisu*. 40 S. in 8vo.

Das Weyhnachtsprogramm schrieb Hr. D. Rau; es ist betitelt: *Loci Paullini Rom. XVI, 17, 18. brevis illustratio*. 2 Bogen in 4to.

## Greifswalde.

Den 30 Decemb. 1790. ertheilte die hiesige theologische Facultät dem Hrn. Hermonn Andreas Pistorius, Pastor und Praepositus zu Pomeritz auf der Insel Rügen, die Doctorwürde.

## II. Todesfälle.

Hamburg, den 13 Januar 1791. In Altona starb am 9ten Januar, Herr D. Friedrich Konrad Lange, Königl. Dänischer Konsistorialrath; Probst und Hauptpastor der dortigen lutherischen Gemeinde.

## III. Vermischte Nachrichten.

A. B. d. 16 Januar 1790. Hr. Rath Reichard zu Gotha, der bey Gelegenheit der Versuche der Propaganda in der Schweiz, eine Anzahl Exemplare einer Schrift, *Zuruf eines Deutschen an patriotische Schweizer*, in verschiedenen Cantonen austheilen liefs, hat von dem eydenössischen Freystaat Zürich ein sehr ehrenvolles und verbindliches Dankagungsschreiben von der Staatskanzley ausgefertigt erhalten, mit der Nachricht, daß seine Schrift, auf Befehl des Kantons, noch einmal abgedruckt und mit den öffentlichen Blättern ausgegeben worden sey.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue-periodische Schriften.

*Materialien zu der Geschichte, Statistik und Topographie der deutschen Reichsgräfsschaften*. (Frankf. a. M., b. Pech) Iten Bs. 1stes. Heft, 128 S. 8., enthält: I. Einleitung und Plan dieser Mat. II. Versuch e. diplomat. Geschichte der Grafen von Oberisenburg. (wird fortgef.) III. Alte Wetterausische Grafentags- Abschiede, von d. J. 1543, 1544, 1551 u. 1553. IV. Volksmenge der Stadt Oettingen. V. Statistk der d. Reichsgräfssch. (diesmal. des Fürst. Fürstenberg u. der Herrsch. der Gr. Reufs.) VI. Mineralog. Nachr. von der Gräfssch. Wittgenstein. VII. Beschreibung verschiedener gräil. Münzen. VIII. Historisch- statist. Besch. der Gräfssch. Löwenstein. IX. Marie Therese, Fürstin von Oettingen- Spielberg; eine biogr. Skizze. X. R. kammergerichtl. Erkenntnisse. XI. Recensionen. XII. Vermischte Nachr. — Angehängt ist der Anfang eines Auszugs aus *Stoberg's* Deduktion über das reichsgräil. Prädicat: Wir.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von Herrn Hofrath von Grose erscheint in Hendels

Verlage auf jetzt kommende Ostermesse ein Roman unter dem Titel: der *Gehius*, welcher viele seiner sehr merkwürdigen Lebensumstände enthalten wird. — Auch ist von ihm ein Werk: *über die Schweiz*, unter der Presse, das 4 Bände, in kl. 8. stark wird.

Nota. Zu Ende Februarii wird in Hendels Verlage das Buch fertig, was den Titel führt: *Einige Blätter aus den Papieren eines practischen Erziehers*. 8.

*Eingangsrede des politisch- literarischen Kuriers; ein Straßburger Togblott. Am 1sten Januar 1791.*

Es ist vorbey der Freyheit Probejahr,  
Troz aller Feinde Wuth, troz allem Spott der Thoren  
Gieng es beglückt vorbey. Der Bund, den am Altar  
Des Vaterlands der Franken Volk geschworen  
Und den mit ihm der beste König schwur,  
Erhielt uns im Besitz des größten aller Schätze  
Und unterwarf dem Zepter der Gefetze  
Die Zwietracht selbst auf Nanzigs Flur.  
Geweihte Schaar, von Vätern, Söhnen, Gatten,

Die ihr durch wilder Brüder Hand  
 Gefallen seydt, Heil euch! das Vaterland  
 Verehrt auf ewig eure Schattten.  
 Nie müßte mehr der Freyheit neuen Thron  
 Das heilige Bürgerblut befeuchten.  
 Der Weisheit Fackel nur müß' unferer Nation  
 Zu ihrem großen Tagwerk leuchten.  
 Und ihr, die ihr mit einem Muth,  
 Der niemals wankt und niemals ruht,  
 Und dem vor nichts als vor der Knechtschaft grauet,  
 Den Obelisk der Constitution  
 Aus ewgen Felsenmassen bauer,  
 Der Völker Glück sey Euer Lohn.  
 Entwischt auch manchem wakern Sohn  
 Des Vaterlands, den stiller Gram zerfleischet,  
 Auf euern Bau, der manches Opfer heischet,  
 Ein Seufzer, oder selbst ein unbescheidnes Drohn  
 So sey kein wilder Haß, kein bitterer Hohn.  
 Nur edles Mitleid unfre Rache.

Oft, lieber Leser, gab auch mir, doch nein,  
 Bloß meinem Sprecher \*) gab der Wonne Raufsch oft  
 ein

Der Wahrheit hohen Ernst, das Recht der guten Sache  
 Durch freye Scherze zu entweihn.  
 Dies soll von nun an nicht mehr seyn,  
 Und bliesse Pama gleich mit ihren hundert Zungen,  
 Wie's meinem Hausfreund jüngst gelungen,  
 Mich zum Aristokraten aus.  
 Mein Bruder \*\*) , der die Frankensprache redet  
 War keker noch als ich und wurde bafs befehdet;  
 Doch nun entragt er allem Straufs.  
 Der wahre Sohn der Freyheit spricht bescheiden,  
 Wie ein Helvetier, er der allein  
 Uns still betaufet, zu glücklich uns zu neiden  
 Und zu gerecht, dem Nachbar gram zu seyn,  
 Der, gleich dem edlen Volk der Britten  
 Sich spät ertritt, was er sich früh ertritten.  
 Und Ihr, einft unfre Brüder, ihr  
 Thuiftons Enkel, denen wir  
 Nicht Hohn gesprochen, nein nur Spott zurückgegeben:  
 Laßt uns hinfort in Frieden leben.

Hier unfre warme Hand. Schmäht unfre Freyheit nicht,  
 Von der ein Klopstock selbst mit fröher Ehrfurcht  
 spricht

Und wir, wir wollen uns mit Euch vereinen,  
 Den Fürsten Eurer Nation,  
 Wie mancher schmückt nicht seinen Thron,  
 Doch diesen nur, in Phöbus Lorberhainen  
 Den Kranz zu winden, der dem Mann gebührt,  
 Der seinen Stand durch Tugend ziert.  
 Bereichert uns mit Eurer Muse Schätzen;  
 Sie sind uns ja nicht fremd. Auch meine Hand  
 Wird Euren Barden gern ein Denkmal setzen,  
 So sehr als Ihr, ehrt sie mein Vaterland!

In diesem *Politisch-literarischen Courier*, Departement

\*) Auf französisch: *Redacteur*.

\*\*) Das französische Zeitungsblatt: *Courrier politique et littéraire*, welches bey dem nämlichen Verleger herauskömmt und den bis-  
 her genoßenen Beyfall immer mehr zu verdienen trachtet wird.

ment des Nieder-Rheins, der vorher in Kehl, nun aber  
 in Straßburg mit französischer Freyheit und Freymüthig-  
 keit, nicht zügelloser Frechheit, gedruckt wird, und,  
 ausser Sonntags, täglich erscheint, werden alle literari-  
 sche und bürgerliche Anzeigen und Nachrichten, we'cho  
 man dem in- und auswärtigen Publicum, Kraft dessen  
 weit- und breiten Umlauf in Stadt und Land und in der  
 Fremde, zu wissen zu thun wünscht, für billige Bezah-  
 lung aufgenommen, und auch in den französischen Ku-  
 rier, betitelt: *Courrier politique et littéraire des deux Na-  
 tions*, der gleichfalls sechsmal in der Woche ausgegeben  
 wird, auf Begehren, eingerückt. Die politischen Nach-  
 richten, bey welchen die Sitzungen und Dekrete der  
 N. V. und die wichtigen Begebenheiten in Frankreich in  
 der allerersten Neuheit, wo nicht ganz und in einer  
 weitläufigen Ausdehnung, doch in einem kraftvollen Aus-  
 zug, der vornehmste Gegenstand sind, und dann die  
 Nachrichten aus Norden und Osten aus sichern Quellen  
 gezogen und mitgetheilt werden, werden durch die Ein-  
 rückung fremder Anzeigen nicht vermindert, sondern  
 durch Extrablätter, so oft der Fall ist, ersetzt. Das Bü-  
 reau ist zu Straßburg in der langen Straße, Nro. 15.,  
 in der *Treutelschen* Buchhandlung. Man abonniert sich  
 daselbst für den Preis von 5 Gulden jährlich, oder 1½  
 Gulden das Quartal; eben so auch auf dem Postamt zu  
 Kehl und auf denen zu Frankfurt, Augsburg, Nürn-  
 berg etc. wie auf allen übrigen Postämtern in Deutsch-  
 land, welche sich mit dem nächstgelegenen unter obigen  
 verstehen, und je nach der Entlegenheit eine kleine Er-  
 höhung zu begehren berechtiget sind.

Der Preis des französischen Kuriers ist 11 Gulden  
 Reichsgeld.

In der Schweiz meldet man sich zu Basel auf dem  
 Postamt und bey Hrn. Serini, Buchhändler, eben so auch  
 auf den übrigen Postämtern; ausser denselben bey J. A.  
 Ochs, Buchhändler in Bern, und H. Fäfy, Sohn, Buch-  
 binder und Lic. in Zürich.

Wer in Elßas die Zeitung mit jeder Briefpost un-  
 ter seiner Adresse empfangen will, legt noch 6 Livres  
 fürs Jahr Porto dazu.

Bey Weiß und Brede in Offenbach ist eine Ueber-  
 setzung von dem vortreflichen Buche der *Madame de la  
 Fite: Reponses à démenter, ou Essai d'une Maniere d'exer-  
 cer l'attention*; welches kürzlich in London herausge-  
 kommen ist, unter der Presse. Frau von La Roche wird  
 diese Schrift ihrer geliebten Freundin mit einer Vorrede  
 begleiten; und das Publicum darf sich auf dieses Büch-  
 lein freuen, denn es ist zuverlässig eins der angenehm-  
 sten und lehrreichsten Schriften unserer Zeit. In eben  
 dieser Verlagshandlung erscheinen folgende Schriften zur  
 künftigen Messe: *Briefe des ewigen Juden*; über die  
 merkwürdigsten Begebenheiten seiner Zeit, vom Verfasser  
 der Geschichte der Kreuzzüge. 2 Bände. Schedels  
 neues und vollständiges Handlungs-Waarenlexicon. 2r.  
 Band.

Band. Abhandlungen, staatswirthschaftliche, von Jung, Robert und andern verdienstvollen Männern herausgegeben. Lebensbeschreibung von Friederika Baldinger, von Frau von la Roche herausgegeben. Lange Rudimenta doctrinae de peste. Marschalls Unterricht zur Pflege der ledigen Mädchen, Mütter und Kinder, (die Aerztin.) 2te vermehrte und verbesserte Auflage.

Ich wage es, dem philologischen Publicum eine Bearbeitung der *εργων και ημερων* des Hesiods anzukündigen und bestimme selbst den Gesichtspunct, aus dem ich beurtheilt zu seyn wünsche, um lieblosen Beurtheilungen vorzuzukommen. Meine Ausgabe ist jungen Studierenden gewidmet, die vor sich ihr Studium in der griech. Sprache fortsetzen und ihre Kenntnisse darinn erweitern wollen; besonders aber jungen Theologen, die, wenn sie gute Exegeten werden wollen, unstreitig von der Lesung der profanen Schriftsteller ausgehn und sich mit dem Geiste des Alterthums und den Ideen der Vorwelt vertraut machen müssen; weshalb nicht selten Rücksicht auf die heiligen Bücher genommen worden ist.

Der Text wird nach den strengsten kritischen Grundsätzen abgedruckt und ihm gegenüber steht die metrische Uebersetzung meines schätzbaren Freundes, des Hn. Prof. Hartmann in Bielefeld; die erklärende Anmerkungen werden nicht leicht eine Stelle des Dichters dunkel lassen, alle vorhergehende Ausleger, besonders die griechischen ältern Scholiaffen sind sorgfältig benutzt worden und hie und da habe ich gewagt, eine neue Erklärung zu geben, worüber ich die Beurtheilung gerechter Richter erwarten muß; die kritischen Noten sollen theils von der gewöhnlichen Lesart Rechenschaft geben, theils sollen sie das kritische Gefühl der Jünglinge schärfen, sie sind von den erklärenden Anmerkungen getrennt; zuletzt macht ein möglichst vollständiges Register über die in diesem Gedicht vorkommende Wörter den Gebrauch eines Lexicons bey der Lesung derselben entbehrlich.

Um in dieser Anzeige nicht zu weitläufig zu werden, verschicke ich vieles, worüber ich mich erklären muß, und werde es in der Vorrede thun.

Das Buch wird gegen 24 Bogen in Octav stark werden und die Subscribenten bekommen es für einen Gulden Conventionsgeld. Der Subscriptions Termin bleibt bis zur Ostermesse 1791 offen. Die Buchhandlungen können sich mit ihren Bestellungen postfrey an die *Meyersche* Buchhandlung in Lemgo melden, welche die Hauptcommission übernommen hat.

M. Wachler,  
Rect. und Prof. des Gymnas. zu  
Herford in Westphalen  
d. 4 Dec. 1790,

In Jena nehmen Hr. Hofr. Reichardt und Hr. Doctor Merau Subscription an.

Ankündigung eines Buchs unter dem Titel: *Historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland. Nebst einem Anhange über die zweckmäßigste Einrichtung der Gefängnisse und Irrenanstalten.*

Ohnerachtet ich gar nicht Howards Verdiensten, die mit goldenen Buchstaben im Himmel angeschrieben sind, auf irgend eine Art zu nahe treten mag; so ist doch unleugbar, daß er denen, die ihren Blick, so wie er, auf Menschenbehandlung und Menschenelend in Gefängnissen und Zuchthäusern, richten, noch manches, besonders was Deutsche Anstalten betrifft, zu bemerken und zu erzählen übrig gelassen hat. Wünschenswerth wäre es daher wohl, wenn ein Deutscher mit eben dem Forscherauge, und mit eben dem warmen Gefühl für die Leiden seiner Mitmenschen, die Gefängnisse, Zucht-, Toll- und Krankenhäuser seines Vaterlandes bereisete und durchspähete, wie der Engländer die des seinigen; und noch wünschenswerther wäre es, wenn seine Beobachtungen und Wünsche eben so viel und noch mehr bewirkten, als die des Howards, nicht nur in England, sondern auch andern Orten, bewirkt haben. Doch vielleicht nähert sich diese Zeit! — Uebrigens wage ich es, meine gesammelten Bemerkungen und Nachrichten über die Beschaffenheit unserer Zuchthäuser in Deutschland, in dem oben angekündigten Buche, dem Publicum mitzutheilen, um wenigstens die Aufmerksamkeit immer mehr auf diesen Gegenstand, der derselben so werth ist, hinzulenken, und ein gewisses Streben, das den gerechten Klagen der Menschheit und den mannichfaltigen Mängeln, die diesen bisher so sehr übersehenen Instituten mehr oder weniger eigen gewesen sind, abzuhelfen, und sie ihren wahren Zwecken immer näher zu bringen sucht, zu verbreiten. Hatte doch mein erstes Buch: über die moralische Verbesserung der Zuchthausgefangenen, hie und da, wie ich gewiß weiß, diese glückliche Wirkung; vielleicht vollendet das gegenwärtige, was jenes angefangen hat! — Schon der Titel lehrt, was man darin zu suchen habe. Es enthält zuerst mehrere allgemeine Bemerkungen über Zuchthäuser, und über die fehlerhafte oder zweckmäßige Einrichtung derselben; und dann historische Nachrichten von der Beschaffenheit einzelner solcher Anstalten in Deutschland. Die allgemeinen Bemerkungen sind meistens aus meinen gemachten Erfahrungen, und aus den Erfahrungen anderer abstrahirt, und werden sowohl über Zweck der Zuchthausstrafe aus richtig anerkannten Principien raisonniren, als auch zeigen, wie man diese Zwecke bisher verkannt hat, welche Mängel unsere Zuchthäuser characterisiren, wie ihnen am besten abgeholfen, und welche innere und äußere Form diesen Anstalten gegeben werden müsse. Die Nachrichten hingegen, die alle noch ungedruckt sind, sollen gleichsam die Belege; oder, wenn man lieber will, die Vorderätze zu jenen Resultaten und Bemerkungen seyn, den Geist der einzelnen Instituten der Art, oder das Gute sowohl als das Schlechte in der Einrichtung derselben darstellen, jenes zur Nachahmung, wo diese statt finden kann, empfeheln; und dieses nach dem Locale verbessern lehren. — Freylich sehe ich zum voraus, daß es diesen Nachrichten nicht an Widerspruch, Protestationen u. d. gl. fehlen wird — denn wer läßt gern seine Blöße aufdecken! — Aber einmal werde ich nur solche Nachrichten, von deren Authenticität und Glaubwürdigkeit ich so ziemlich überzeugt seyn kann, aufnehmen; zweyten werde ich mich überal der Bescheidenheit im Referiren und Urtheilen, besleißigen, und nie weiter als es nöthig ist, oder als es

Weisheit und Bruderliebe rathen, die Gebrechen ausmahlen; drittens werde ich es gern sehen, wenn man der Welt sagen und es beweisen kann, daß man den geringsten Mängeln längst abgeholfen hat. Denn alsdann ist ja der Zweck meines Buchs, mag's seyn ohne dasselbe, erreicht! — Es wird in zwey Bänden in gr. Octav, mit lateinischen Littern, auf weiß Pappier gedruckt, und vom Herrn. Buchhändler Gebauer zu Halle verlegt werden. Der *erste Band*, etwa 24 Bogen stark, kommt diese Ostermesse 1791. heraus, und wird mit Howards Bildnisse von Liebe nach dem engl. Original-Portrait, gestochen, geziert seyn. Er enthält I. Bemerkungen über Strafen und Strafzwecke; über die fehlerhafte Einrichtung der Zuchthäuser in Deutschland; über die zweckmäßige Verbesserung und Gestalt derselben u. s. w. II. Nachrichten von den Sächsischen, Schlesiſchen, und einigen andern Zuchthäusern. — Der *zweyte Band*, der Ostern 1792. meinen Wünschen nach, erscheint, wird Howards Verdienste um Gefängnisse und Zuchthäuser schildern, literarische Notizen von seinen und andern hieher gehörigen Schriften geben, und die angeführten Bemerkungen über die zweckmäßige Einrichtung dieser Anstalten, so wie die historischen Nachrichten von ihnen, weiter fortsetzen, und sich insonderheit über die reichstädtischen Zuchthäuser verbreiten. In einem besondern *Anhänge* will ich eine kurze Nachricht von einigen Zuchthäusern, die sich berühmt gemacht haben, mittheilen, und sie in eine Vergleichung mit den Deutschen setzen, und *zuletzt* von der besten Einrichtung der Gefängnisse und Irrenanstalten, so weit diese mit Zuchthäusern verbunden sind, reden. — Der Herr Verleger bietet den Weg der Pränumeration an, und es kann binnen hier und der nächstbevorstehenden Leipziger Ostermesse an die *Gebauerſche Buchhandlung* 21 gr. sächsische Conventions-Münze, den wichtigen Louisd'or zu 5 Rthlr, und den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. gerechnet, auf den ersten Theil, und bey dem Empfang desselben, eben so viel auf den zweyten Theil vorausbezahlt werden. Briefe und Gelder werden postfrey eingeschendet. Die Herrn Collecteurs oder sonstigen Beförderer dieses Werks, erhalten bey zehn Exemplaren eins, bey zwanzig drey, und bey dreyßig vier Freyexemplare. Uebrigens empfehle ich mein Werk allen deutschen Männern, die für Menschenwohl und Menscheneid fühlen, insonderheit denen, welche, ihrem Berufe nach, Vorwänder ihrer Brüder seyn sollen, und auf Zucht- und Gefangenhäuser wirken können, wohin ich Kammern und Regierungen, Magisträte und Gerichtshalter, Zuchthausvorsteher und Zuchthausprediger rechne. Vielleicht legen auch die, die wohl sonst gern Topographien lesen, und sich mit den öffentlichen Gebäuden eines Orts, und der äußern und innern Einrichtung derselben bekannt machen wollen, mein Buch nicht ganz unbefriedigt aus der Hand. — Gutes Vorsehen lasse es viel Gutes wirken! Halle im Januar 1791,  
H. B. Wagnitz.

In unserm Verlag ist kürzlich erschienen:  
*Versuch einer forstbotanischen Beschreibung der in den*

*Heſſen-Darmstädtischen Landen, besonders in der oberen Grafschaft Katzenellenbogen in freyen wachsenden Holzarten — für Forstbediente zur Selbstbelehrung —* von M. B. Borckhausen. gr. 8. 1 rthl. 4 gr.

Der Verfasser beschreibet hier in einer systematischen, von der Beschaffenheit der Frucht und der Saamen genommenen Ordnung, an 200 Holzarten. Er hat nicht nur die eigentlichen wilden Bäume, sondern alle Holzarten, von denen er fand, daß sie das Klima ausdauern, darinn aufgenommen, und sie so beschriebe, daß jeder sie nach den Beschreibungen leicht erkennen kann. Vorzüglich hat er für Forstbediente gearbeitet und sie nicht nur auf viele in den Wäldern ohne alle Cultur wachsende, wenig geachtete Holzarten aufmerksam zu machen, sondern ihnen auch die edlen fremden Hölzer, welche mit Vortheil in Wald- und Forstbäume verwandelt werden können, bekannt zu machen gesucht. Nach der Beschreibung einer jeden Holzart folgt eine kurze Anzeige des forstwissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Nutzens, nebst einer kurzen Anzeige, wo jede Holzart ist gefunden worden, welchen Boden sie liebt, und wie sie am besten fortzupflanzen ist. Auch der eigentliche Botaniker wird manche nicht unwichtige Bemerkung über den Blütenbau, über Art und Abart, über reine Bestimmung der Gattungen und dergl. darinnen finden. Da von der oberen Grafschaft Katzenellenbogen noch kein Werk erschienen ist, das ihre Naturgeschichte, besonders die Kräuterkunde zum Gegenstande hätte, so wird hoffentlich dieses Buch dem Botaniker als ein Beytrag zur deutschen Flora, besonders zur Flora des oberrheinischen Kraises, kein unwichtiges Geschenk seyn.

Folgende Bücher, von dem nämlichen Herrn Verfasser, sind gleichfalls in unserm Verlag herausgekommen:

Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge, nach systematischer Ordnung. 3 Thle. Mit illum. Kupfr. gr. 8. 1788 — 90. 3 rthl. 15 gr.

Versuch einer Erklärung der zoologischen Terminologie. Ein Handbuch zum Gebrauch derer, welche die Zoologie studiren wollen. gr. 8. 1790. 1 rthl.

Varrentrapp und Wenner,  
Buchhändler in Frankfurt am Mayn,

Von den in meinem Verlag in der Oster-Messe 1789 herausgekommenen Brandweinbrennerey, kommt zu nächster Jubilate-Messe eine zweyte vermehrte und ganz ungearbeitete Auflage unter folgenden Titel heraus: *Die Brandweinbrennerey, nach theoretischen und praktischen Grundſätzen; nebst der dazu erforderlichen Viehzucht und Mastung*, von Neuenhahn dem jüngern, Kaufmann in Nordhausen.

Erfurt, den 15 Jan. 1791.

Georg Adam Keyſer.

der  
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 15.

Mittwochs den 2<sup>ten</sup> Februar 1791.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Todesfälle.

**Freyberg, den 6 Jan. 1791.** Den 24 Octobr. 1790 starb zu Lichtenberg bey Freyberg im Churfürstlichen Erzgebirge, Hr. M. Joh. Georg *Wagner*, Pastor der Gemeinden zu Lichtenberg und Weigmannsdorf im 76 Jahres seines Alters mit allgemeinen Bedauern seiner Familie, Freunde und Gemeinden, denen er 46 Jahre mit aller Treue und Sorgfalt vorgestanden und die ihn wie ihren Vater liebten. Er hatte die *seltsame* Gewohnheit in seinen Predigten, daß er neben den vorgeschriebnen Texten der Evangelien und Episteln, jedesmal noch ein Capitel oder eine Stelle der heil. Schrift seinen Gemeinden erklärte, mit welcher Erklärung er am 10 post Trinit., als seiner letzten Predigt, vom ersten Buch Mose bis zum 8 Vers des 6 Capitels der Offenbahr. Joh. gekommen. Er war übrigens ein Mann von ausnehmender Bescheidenheit, Redlichkeit und Leutfeligkeit, wovon nicht nur die Freundschaft und der Briefwechsel, worinnen er mit so vielen gelehrten und berühmten Männern, in und außer Sachten stand, sondern auch die Achtung und Liebe, die er von Hohen und Niedern genoss, ein Beweis sind. Von seiner Gelehrsamkeit, Eifer, Thätigkeit und Liebe zu den Wissenschaften in jeder Art, zeigt seine zahlreiche über 13000 Bände enthaltende Bibliothek, welche außer vielen theologischen, physikalischen, historischen, ökonomischen und chemischen Werken, sehr curieuse und rare Schriften aus allen Theilen der Gelehrsamkeit in sich enthält. Sie wird auf künftigen Sommer zu *Freyberg* verauktioniret werden, wovon in diesem Intelligenzblatt, sobald der Druck des Catalogs geendigt seyn wird, eine nähere Nachricht folgen soll.

II. Oeffentliche Anstalten.

**Riga, den 25 Novbr. 1790.** Das für die rigische Statthalterschaft verordnete *Collegium der allgemeinen Fürsorge*, sonderlich dessen sehr wirksamer Präsident, der Hr. Generalleutenant, Gouverneur und Ritter von *Bekleschoff*, ist unermüdet beschäftigt, theils die in den größern liefländischen Städten bereits vorhandenen alten Schulen immer zweckmäßiger einzurichten, theils in den kleinen Städten, denen es bisher noch ganz an Schulen, wenigstens an gemeinnützigen fehlte, diesem Mangel abzuhelfen. Schon sind etliche solche Schulen angelegt worden, z. B. zu Wenden, zu Wolmar, zu Fellin, in

dem Flecken Oberpahlen u. a. O. m. In denselben werden die Kinder unentgeltlich unterrichtet, und zwar nach der sogenannten Normalmethode, welche die kaiserliche Schulcommission vorgeschrieben hat. Man sieht darauf, daß die Bürgerkinder alle ihnen nützliche Kenntnisse, unter andern auch Naturgeschichte, Zeichnen und die in allen russischen Provinzen jetzt unentbehrliche russische Sprache erlernen. Den ärmern werden die erforderlichen Schulbücher geschenkt. Die Kosten sowohl in Ansehung der Schulgebäude als der Befoldungen u. s. w. bestreitet das Collegium der allgemeinen Fürsorge aus seinen Einkünften. Diese Anstalten führen den Namen der Volksschulen; aber in den größern Städten Riga und Pernau sind auch Hauptvolksschulen. — Auf Befehl des Herrn Generalgouverneurs Grafen von *Browne*, hat schon vor vielen Jahren jeder Gutsberr für seine Bauerkinder Schulen anlegen müssen, wo sie im Lesen unterrichtet werden; ebendasselbe ist neuerlich auch in Esthland geschehen.

III. Vermischte Nachrichten.

**Prag, d. 16 Junner 1791.** Hr. W. *Lenhard* hat endlich doch die Würde eines *Canonicus scholasticus* erhalten. Das hiesige Domcapitel hatte neuerdings einige Deputirte aus seinem Mittel mit Vorstellungen gegen die anbefohlene Annahme desselben an den Monarchen geschickt; sie kamen aber mit einem strengen Befehl zurück, ihn sogleich nach ihrer Zurückkunft zu installiren, welches dann am folgenden Tage, aber ohne das sonst gewöhnliche Gepränge, geschah.

Auch der Jude *Joel Frank* wurde endlich am 7 December zum Doctor *Juris civilis* erhoben. Er ist der erste aus seinem Volke, dem diese Würde an der hiesigen Universität zu Theil geworden. Auch ist die Verordnung, daß die Juden allgemein dieses Vorrecht erhalten und Advocaten werden können, im Drucke erschienen.

**Wien, den 12 Januar 1791.** An der hiesigen Universität zu Wien wird für das österreichische Staatsrecht, d. i. das Staatsrecht aller Erbländer, ein eigener Lehrstuhl errichtet, welcher demjenigen verliehen werden soll, welcher dazu das zweckmäßigste Lehrbuch verfaßt wird. Die Candidaten müssen ihre Werke bey der vereinigten Hoffstelle einreichen.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

In unserm Verlage hat so eben die Presse verlassen:

*Lateinische Sprachlehre oder Grammatik für Schulen, von Hefr. Bernhard Wenk, Hochfürstl. Hessischen Consistorialrath und Direktor des Fürstl. Pädagogis in Darmstadt.*

Wenn der Name des berühmten Herrn Verfassers, und seine vieljährige Schulerfahrung, dieses Buch nicht zum Voraus von selbst empfehlen, so würde unsre Empfehlung vergeblich seyn. Der Herr Verfasser glaubt, wie er in der Vorrede anführt, daß in unsern Zeiten, die den Schulen, außer dem gewöhnlichen Sprachunterricht, zugleich einen so großen Umfang von Realkenntnissen auslegen, ohne doch weder die Dauer der Schuljahre zu verlängern, noch den eifernen Fleiß der vorigen Jahrhunderte zurückzuführen, entweder der lateinische Sprachunterricht in Gefahr stehe, Noth zu leiden, oder es müßte die Leichtigkeit der Methode den Abgang der Zeit ersetzen. Er hat deswegen auf achtzehn Bogen einen großen Vorrath nützlicher Kenntnisse auf eine Art zusammengedrängt, die dem lateinischen Sprachstudium diesen großen Vortheil gewähren, die trockne Regel mit lehrreichen Exempeln beleben, und mit jeder Erinnerung vergegenwärtigen könne. Um auch von unsrer Seite den rühmlichen Absichten des Herrn Verfassers zu entsprechen, haben wir dem Buch, des großen Formats und der kleinen Schriften ungeachtet, den gewis äußerst billigen, auf dem Titelblatt angezeigten Preis von 40 kr. gesetzt.

Frankfurt, am 20 Jan. 1791.

Varrentrapp und Wenner.

Daß die Farbenerleuchtung der Kupfer, zu unserer lateinischen Octav-Edition, von *Jo. Milleri Illustratio Systematis sexualis Linnaeani*, aufs genaueste, dem uns, vom Herrn Hofrath *Weiß*, erhaltenen Musterexemplar, und dadurch

einem der besten Englischen, nach Deutschland gekommenen Original, (nämlich dem, welches die Göttingische Universitäts-Bibliothek, unmittelbar aus des Herrn *Millers* Hand selbst, erhalten,)

aufs genaueste gleicht, haben wir der gütigen Beforgung des Herrn Kriegsraths *Merck* in Darmstadt, zu danken.

Die unter dessen eigener Aufsicht mit vorzüglichster Sauberkeit verfertigten Kupfer, besonders aber die illuminirten, rathen wir behufsamt beym Einband zu behandeln; und zu noch größerer Sicherheit, zwischen jedes Kupfer, ein Blatt feines Papier einlegen zu lassen.

Auch zeigen wir an, daß Herr Hofrath *Weiß*, von seinem vormalig in Göttingen, auf eigene Kosten, im Jahr 1781. in 4to gedruckten, auswärts nicht bekannt gewordenen Programm, bemerkt:

*Vorherkunft zum Unterricht in den Grundkenntnissen der Botanik —*

welches er, in seiner Vorrede zum *Millerschen* Werk,

(Seite XVIII.) allegirt, uns einige hundert Exemplare zukommen lassen.

Wer also auch dieses Programm zu haben verlangt, wird es in unserm sowohl, als in den meisten andern deutschen Buchhandlungen finden.

Frankfurt, im December 1790.

Varrentrapp und Wenner.

*Avis.*

*Pour donner toute la perfection possible aux enluminures des estampes, de l'ouvrage: Joh. Milleri Illustratio Systematis sexualis Linnaeani, nous sommes servis d'un modèle, qui nous a été procuré par Mr. le Dr. Weiß, comparé et redigé d'après l'original, qui se trouve à la Bibliothèque de l'Université de Göttingue, supérieur à tous égards, et présenté jadis par l'auteur même à cette Université, comme un Essai de tout ce que l'art peut produire dans ce genre. Mr. Merck, Conseiller de Guerre à Darmstadt a bien voulu se charger de la direction des dessinateurs, et nous croions que le Public instruit s'apercevra aisément de l'effet de ses soins.*

*Pour éviter tout accident que pourroient souffrir ces estampes supérieurement colorées, en les reliant, nous conseillons de faire couvrir chaque feuille par une autre pareille de papier blanc.*

*Nous avertissons en même tems le Public, que nous sommes en possession de quelques certains d'Exemplaires de la dissertation de Mr. le Dr. Weiß imprimée in 4to aux dépens de l'auteur l'an. 1781. à Göttingue, qui mériteroit d'être mieux connue dans l'Etranger, et qui a pour titre: Préparation nécessaire à l'Etude des Principes de la Botanique, allouée par lui dans la préface de l'ouvrage: Joh. Milleri Illustr. System. sex. Linn. pag. XVIII. Ceux qui voudront s'en procurer des Exemplaires, s'adresseront à nous même, ou aux autres libraires distingués d'Allemagne.*

Frankfurt, au mois de Dec. 1790.

Varrentrapp et Wenner.

Ob durch die, in der *Varrentrapp- und Wennerischen* Buchhandlung zu Frankfurt am Main, vorigs Jahr erschienene

lateinische Octav-Edition, von *Jo. Milleri Illustratio Systematis sexualis Linnaeani*,

der Erwartung der Botanisten Genüge geleistet? und von Seiten der Unternehmer dieses Werks, das erfüllt sey, was die im Druck bekannt gemachten vormaligen Anzeigen, so wie auch meine, dem Werk beygefügte Vorrede, zu leisten versprochen? überlasse ich gänzlich, einsechtvollen unpartheysischen Kennern, nach strengster Wahrheit entscheidend zu beurtheilen.

Nur beym illuminiren, der durch Herrn Kriegsrath *Merck*, in Darmstadt besorgen, meisterhaft gerathenen Kupfer, ereignete sich das unverhoffte Misgeschick, daß, durch ein fehlerhaft illuminirtes englisches Original-exemplar, die Arbeiter irre geführt wurden. Diefes veranlaßte natürlicherweise, eine misrathene Farbenerleuchtung,

tung, bey einigen der in der ersten Messe ausgegebenen Exemplaren.

Um diesen Irrungen aber gänzlich abzuhelfen, und unserer Edition auch die notwendige

Richtigkeit und auszeichnende Schönheit der Farben-erleuchtung, im möglichstem Grade geben zu können,

Beforgte ich ein Musterexemplar, aufs genaueste nach einem der schönsten, vom Herrn *Müller* selbst, aus London, vormals an die Göttingische Universitätsbibliothek eingesandten Originale, illuminirt.

Wie sehr gewissenhaft, die, unter Herrn *Kriegsrath Merck* Aufsicht arbeitenden braven Künstler, bey den neuern Exemplaren, die pündlichste Richtigkeit erreicht haben, so daß, in Rücksicht der getreuesten Darstellung sowohl, als der vorzüglichsten Sauberkeit,

jetzt unsere illuminirten Kupfer, sicher, die allerstrengste Vergleichung, mit jenem englischen Original-exemplar von des großen *Müllers* Hand, leiden werden,

kann ich nun dem Publico, nach den vor Augen habenden, durch Herrn *Kriegsrath Merck* an mich gesagten, in Darmstadt illuminirten Kupfern, versichern.

Es ist demnach auch dieses Versprechen erfüllt. — Da aber ferner noch, die Herren Verleger, so erlöblich denken, auch die ersten Käufer, welche in Illuminiren misrathene Kupfer erhalten haben, durch mögliche Schadenshaltung zu befriedigen: so fehlt im strengsten Verstande nichts mehr, was zu gänzlicher Erfüllung unserer Versprechungen gereichen kann.

Desto zuversichtlicher ist aber auch nun die Hoffnung des Beyfalls aller Botaniker, als Gönner und Beförderer unserer, zum Besten der Wissenschaft gereichenden Unternehmung, die mit möglichstem Fleiß, und dem größten Kostenaufwand, (unter so vielen Störungen, wodurch auf mancherley Weise die Erreichung unserer Wünsche verzögert werden,) glücklich beendigt ist.

Rotenburg an der Fulda, im November 1790.

D, Friedrich Wilhelm Weifs,  
Hochfürstl. Heffen-Rheinfels. Rotenburg. Hofrath  
und Leibarzt.

In der *Weidmannschen* Buchhandlung in Leipzig ist zu finden:

van *Bergen*, E. E. *Criticae Observationes quibus variorum scriptor. classicor. loca per librar. corrupta etc. Accedit aenigmatum hannonensium nova explicatio. 8. maj. Trajecti ad Rhenum 1785.*

Leipzig. Die bereits im vorigen Jahrgang dieses Intell. Bl. von hier aus angekündigte Uebersetzung der *Spott- und witz. phil. par M. Mercier* erscheint künftige Ofter M. unter dem Titel: *Träume und Visionen H. und einiger deutschen Gelehrten* überf. und herausgegeben von *G. Scharz*, im Verlag der *Dyckischen* Buchhandl.

## II. Preisaufgaben.

Musikalische Preis-Aufgabe.

Ein ekstatischer Verehrer und tiefer Kenner der hö-

hern Musik, die leider! unter uns — sonst so soliden Deutschen immer weniger geachtet wird, setzt! *dreyßig Ducaten* aus; *zwanzig* für den Hauptpreis, *zehn* für das Accessit; die denjenigen bestimmt seyn sollen, welche die beste Composition des erhabenen Merianischen Preis-gelanges, *Allegro significat anima mea Dominum*, nach der Uebersetzung der Vulgata mit der gewöhnlichen Doxologie einsenden werden. Diese patriotische Aufforderung geht blos Deutsche an, um unter ihnen wieder den Geist des kirchlichen Pathos zu wecken, mit dem sie sonst so vertraut waren. Man wird in der Beurtheilung vorzüglich darauf sehen; ob das Verständniß der reinen Harmonie vorhanden sey, und verlangt daher sonderlich zwey mit Kunstsehsicht durchgearbeitete Fugen. Zum Maasstab wird das *Vocalistische* Tonsystem aufgestellt: so wie es von den Herausgebern und Mitarbeitern der *Speyer'schen* musikalischen Realzeitung und mehreren Tonsetzern bereits angenommen worden-

Man sendet die Preiskompositionen mit seinem versiegelten Namen und einem Motto an die *Varrentrapp-* und *Wensersche* Buchhandlung in Frankfurt, wo bereits die *dreyßig Ducaten* niedergelegt werden sind. Zur Composition setzt man eine Frist von fünf Monaten fest, deren Ziel der letzte May 1791 ist.

Die Preiskompositionen werden gestochen, und zwölf Konkurrenten, die ihr gewähltes Motto verzeigen, mit einer gedruckten kritischen Zergliederung aller eingesandten Werke ommengeldlich ausgetheilt werden.

Herbey also, ihr, die die Muse von Sion begeistert, herbey! und kämpft um die Palme, die unvergänglicher ist, als die duftende Myrthe.

So weit der tongelehrte Dichter Deutschlands, dessen Styl für seinen Namen bürgt.

Verschiedene bloßher eingekommene Anfragen machen uns zur Pflicht, und die näherer Erklärung des Einsenders berechtigt uns, voriger Ankündigung noch Folgendes beyzusetzen.

1) Bey einer Sache, die weder Prählerrey zum Zweck, noch Zöbnerrey zur Folge haben darf; sondern Anmunterung erregen, und die Kenntniß der Harmonie verbreiten soll, thut der Name des Stifters und des Schiedsrichters gar nichts zur Sache. Kein Konkurrent bey irgend einer Preisausgabe kann weitere Erklärung fordern; hier aber geschieht mehr als jemals; weil nebst den zwey Preisrichtern noch zwölf Konkurrenten an dem gesuchten Exemplare von zwey Preiskompositionen eine beehrende Belohnung; in der genauen Zergliederung aller eingesandten Werke eine Gerechtigkeit athmende Zurückweisung erhalten, die sie gegen alle aufsteigende Dünste von eckeln Evidenzinzel und übertriebener Selbsterliebe schützt. Doch bleibt jedem Athleten, nur die zwey Sieger ausgenommen, die royale Freyheit, seine Konkurrenz zu seinem eignen Vertheil stechen, und eine feine Zergliederung zu seiner Genuesung (dies ist der Wunsch des Preisgebers!) drucken zu lassen.

2) da man der Bückelung und dem Styl etwas gut hält, sobald der Verfasser wichtige Nachrichten vorträgt; da es dem Verfasser mehr um die Verbreitung des

ächten, andächtigen und geistreichen Kirchenstils, mehr um die den ungelehrten Tonsetzern so selten eigene Beybehaltung einer tief durchdringenden Beschaulichkeit der biblischen Worte, mehr um die edle Enthaltbarkeit in Harmonie und Melodie, mehr um sinnliche Darstellung erhabner Gegenstände etc. als um Pedanterie und gedankenloses Nachbeten Voglerischer Grundsätze zu thun ist, wenn sie schon von Deutschen als klassisches Werk angenommen, von Franzosen und Italienern der Uebersetzung würdig befunden worden: so dürfen wir auch Nichtvoglerianer zum Konkurs einladen, und ihnen gute Aufnahme und billige Behandlung versprechen.

3) Dafs Herr *Vogler* seit des Pfläzischen Kapellmeister *Grua* Arbeiten, die von fünfzig Jahren her datiren, in Manheim der erste war, der einen ganzen vollständigen modernen Jahrgang von allen Psalmen und Kirchenmusiken, also auch mehrere *Magnificat* gesetzt, ist bekannt, aber gar nicht wahrscheinlich, dafs er bey seinen jetzigen überhäufeten Arbeiten in Schwedischer Sprache an eine solche Konkurrenz wird denken können.

4) Da die beide Preiskompositionen auf Kosten des Einmachers der dreyßig Ducaten ohnfehlbar im Stich erscheinen: so gesteht er jedem Preisträger noch 24 Exemplare und 12 einzelne den 12 folgenden Konkurrenten zu; er theilt also 60 Exemplare von Stich und Druck ohnentsgeldlich aus.

5) Der letzte May ist der Tag, vor dem alle Kompositionen eintreffen müssen, aber gemäß der Zahl von Konkurrenten und der Güte der eingekommenen Arbeiten wird das Urtheil sich verzögern.

6) Verbinden wir uns, die Belohnungen durch Wechsel in dem den versprochenen Ducaten proportionirten Cours den beiden Preisringern auf die wohlfeilste und von ihnen selbst zu wählende Art zuzustellen, sobald ihre Namen erbrochen, und durch die Zeitungen bekannt gemacht seyn werden; bitten aber geziemend alle Herren Konkurrenten, ihre Packete *postfrey* einzufenden; weil es bey einem solchen weitläufigen Unternehmen dem Preisgeber unmöglich fallen dürfte, alle Porto, die vielleicht selbst die Summe des Preises übersteigen würden, zu bezahlen. Frankfurt am Main, am 1sten Januar 1791.

Varrentrapp und Wennerische  
Buchhandlung.

### III. Ankündigungen neuer Landkarten.

Der rigische Kreisrichter, Hr. Graf *Mellin*, Erbherr von Colzen in Liefland, arbeitet seit geraumer Zeit an einem vollständigen und möglichst fehlerfreyen Lief- und ehstländischen Atlas, darinn er nicht nur Generalkarten von beiden Herzogthümern oder jetzigen Statthaltertschaften, sondern auch von jedem Kreis eine Specialkarte, zu liefern gesonnen ist. Zu diesem Ende hat er außer seiner eignen großen Bekanntschaft mit beiden Provinzen und mancher deswegen unternommenen Reise, die von den Kreisreviforen neuerlich aufgenommenen Gränzkarten zum Grund gelegt, aber um diese gehörig zu füllen,

in jeden Kreis eine Probekarte geschickt, und sie von Männern, die ihre Gegend kennen, sonderlich von Prädigern, die in ihren weitläufigen Kirchspielen oft umherfahren, genau durchsehen, ergänzen und berichtigen lassen; dann noch diese Karten dem zum Landtag versammelten Adel zur Prüfung vorgelegt. In denselben werden nicht nur Oerter, Höfe und Dörfer, sondern auch, Strafsen, Wege, Mühlen, Krüge (Schenken- od. Wirthshäuser) u. d. g. angezeigt. — Ein lieftändischer Hauslehrer, Namens *Friebe*, welcher sich mit der Landesgeschichte beschäftigt, wird dazu auch 2 Karten liefern, deren eine das alte Lief- und Ehstland bey Ankunft der Deutschen, die zwote aber beide Provinzen, wie sie einmal zwischen Polen, Rußland und Schweden getheilt waren, darstellen soll.

### IV. Vermischte Anzeigen

Um die ersten Käufer, der in unserm Verlag erschienenen lateinischen Octav-Edition von *Jo. Milleri Illustratio Systematis sexualis Linnacani*, welche, ohne unser Verschulden, im Illuminiren nicht nach unsern Wünschen ausgefallene Kupfer erhalten haben, nach Möglichkeit schadlos zu halten; und zum Beweis, dafs wir keine Kosten scheuen, um unserer Edition alle mögliche Vorzüge zu geben, und dadurch dem Publicum unsere Versprechen zu erfüllen; so erbieten wir uns:

die vormals an die ersten Käufer abgegebenen fehlerhaft illuminirten Kupfer, — neuerlich, seit Herausgabe des Werks, bis Anfang März, dieses Jahrs; (denn von der Zeit an, haben wir ganz correcte illuminierte geliefert,) — gegen neuere, völlig correcte, umzutauschen.

Um es aber von allen Seiten auf die beste Art zu bewerkstelligen, so geschehe

dieser Umtausch, in der Leipziger Ostermesse 1791, zu welchem Termin, wir, jene mangelhaften illuminirten Kupfer, durch diejenigen Buchhandlungen, von denen die Exemplare ausgegeben sind, zurück erwarten; und durch denselben Canal, correcte, an ihre Behörde überliefern wollen.

Doch erinnern wir, zu gänzlicher Verhütung aller Mißverständnisse, dafs dies Geschäft,

nur in diesem einzigen Termin, der Ostermesse 1791, und zwar in Leipzig, unmittelbar,

auf die obenangezeigte Weise geschehen kann: Nach Verlauf desselben aber werden wir uns auf keinen Eintausch weiter einlassen.

Bis dahin erlassen wir auch dieses Werk noch um den Pränumerationspreis für drey Ducaten das illuminierte, und eine alte Louisd'or das unilluminierte Exemplar, da nach dieser Zeit ersteres vier Ducaten und letzteres sechs Rthaler und sechszehn gute Groschen in Golde kosten wird.

Frankfurt am Main, im December 1790.

Varrentrapp und Wenner.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 16.

Sonnabends den 5<sup>ten</sup> Februar 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Braunschweigischen Schulbuchhandl. werden nächstens mit Churfürstlichem Privilegio versehene Uebersetzungen von folgenden französischen Werken erscheinen:

*Correspondance du Cardinal de Bernis avec Msr. Duverney.*

*La chaumiere Indienne par Mr. St. Pierre, l'auteur de Paul et Virginie.*

worauf in allen Buchhandlungen Deutschlands nähere Bestellungen angenommen wird.

Auf Veranlassen der auch in diesen Blättern vor einiger Zeit geschehenen Ankündigung einer *unvollständigen* Sammlung von Landtagsabschieden, welche das Fürstenthum Lüneburg angehen, mache ich hiédurch bekannt, daß von *sämlichen* gedachte Provinz betreffenden Landtags Recepten, ein Abdruck *nach den Originalen*, mit Anmerkungen und einem brauchbaren Register herauskommen werde. So groß der Nutzen öffentlicher Bekanntmachung solcher Urkunden ist, so geringen Werth hat dieselbe, wenn nicht *völlig authentische* Manuscripte zum Grunde liegen. Alle, welche hievon überzeugt sind, würdigen daher gewis die in gegenwärtiger Anzeige ihnen gegebene Erwartung vorläufig einer beyfälligen Aufmerksamkeit, bis solche befriediget wird, welches mit möglichster, für die Güte der inneren Einrichtung des Werks unnachtheiliger Eile geschehen soll.

Zelle, im Januar 1791.

Andreas Ludolph Jacobi,  
der Lüneburgischen Landschaft Syndicus.

Es ist unleugbar, daß von der Kinderzucht das Wohl der menschlichen Gesellschaft und eines jeden einzelnen Glieds derselben großentheils abhängt. Zwar ist bisher sehr viel über die Erziehung geschrieben worden, aber auf den zahlreichen Theil der Familien hat dies noch wenig oder gar keinen Einfluß gehabt, auch um deswillen, weil Erziehungsschriften nicht allgemein genug gelesen werden. Predigten hingegen werden doch noch von sehr vielen gelesen, die sonst weiter nichts als in der Bibel und in ihrem Kalender lesen. Dies hat mich schon vor mehreren Jahren auf den Gedanken gebracht,

es dürfte wohl eine wohlfeile nach einem guten Plane veranstaltete Sammlung von Predigten über die Erziehung von großem Nutzen seyn. Ich habe meinen Plan mehreren würdigen, dem Publicum vortheilhaft bekanntern Männern, mitgetheilt; sie haben ihn im Ganzen gebilligt und mich zur Ausführung desselben sehr ermuntert. Ich habe mich also jetzt dazu entschlossen und hoffe auf die Unterstützung und den Beyfall des Publikums. Denn diese Sammlung ist nicht nur für alle Aeltern, und Erzieher in jedem Stande, sondern auch für andre, die keine Kinder haben, da doch Jedermann öfters in den Fall kommt, mit Kindern umzugehen, und da kein Betrugers alsdenn ganz und gar nicht gleichgültig ist: auch der Landmann wird außer dem, daß ihm das Ganze nützlich seyn kann, noch einige besondere Predigten für sich darin finden.

Ich werde in diese Sammlung nur gute Arbeiten aus den bisherigen Werken deutscher Kanzelredner aufnehmen; da sich aber über manche Materien noch nichts findet, so werden auch ungedruckte Predigten ihren Platz darin finden, und schon rühmlich bekannte Prediger haben mir zur Mittheilung ihrer Arbeiten Hofnung gemacht.

Diese: *Predigten über die häußliche Erziehung der Kinder, aus den Werken deutscher Kanzelredner gesammelt*; biete ich unter folgenden Bedingungen auf Subscription an. Jeder Band, deren höchstens 3 seyn werden, soll zwischen 25 — 30 Bogen auf gut Druckpapier, in Octav enthalten. Der erste erscheint zur Michaelis - Messe d. J. Wer bis zu Ende Augusts darauf subscribirt, bezahlt dafür beym Empfang 10 ggr. und nicht 12 ggr. wie durch einen Druckfehler in der besonders gedruckten Anzeige steht, (die Louisd'or zu 5 rthlr.) oder 45 Kreuzer Reichsgeld. Nachher ist der Ladenpreis 16 ggr. oder 1 fl. 12 kr. Eben das gilt auch von den folgenden Bänden, deren jeder ein halbes Jahr nach dem vorhergehenden erscheinen wird. Ich ersuche hiermit alle meine bekannte und unbekante Freunde, und alle, die sich gerne für eine gute Sache verwenden, Subscription an zu nehmen, und mir spätestens bis zum 15ten Junius vorläufige Nachricht von dem Erfolge zu geben, um die Stärke der Auflage darnach bestimmen zu können. Bey 10 Exemplaren wird 1, bey 25, 3 und bey 50, 8 freygegeben. Wer 100 Exemplare zusammen bestellt, und sie gleich bey der Bestellung bezahlt, hat darunter 20 Ex. frey. Die Namen der Subscribenten werden beygedruckt.

Briefe

Briefe und Gelder erwarte ich postfrey, Cassel, im Januar 1791.

Georg Friederich Götz,  
ev. lutherischer Pfarrer.

Bey dem Buchhändler Hanisch in Hildburghausen und Meiningen ist fertig worden; und in allen angesehenen Buchhandlungen zu haben: Lynkers, H. F. C. Freyhern von, historisch-publicistische Anmerkungen und Erläuterungen zu dem zwischen den hohen Herren Reichs-Vicariaten im Jahr 1750 abgeschlossenen Vicariats-Gränz-Vergleich, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. Lynkers Protocolle von dem mit Anfang des Jahrs 1764. zu Frankfurt gehaltenen Churfürstentag, 8. 7 gr. Der zweyte Theil von dem wichtigen historischen Werke: *J. A. Schultes* diplomatische Geschichte des gräflichen Hauses Henneberg mit Kupfern, 4. wird von jetzt binnen 6 Wochen noch um den Subscriptionspreis zu 4. Rthlr. 4 gr. erlassen, nachgehends kostet dieser Theil 5 Rthlr. Beide Theile dieses Werks kosten 7 Rthlr. 12 gr. Die abgerissenen Larven oder das Privatleben des van der Noot, von Eupen, und des Cardinals von Mecheln von Jakob le Sueur. Aus dem französischen übersetzt, 2 Rthlr. 8. Dies Buch ist einzig in seiner Art, giebt die Ursachen der Revolution in den Kayserlichen Niederlanden hinlänglich an, und charakterisirt überhaupt die Personen, welche dabey besonders mitwirkten, ganz meisterhaft.

Bey mir Endesbenanntem wird auf folgendes Werk Pränumeration angenommen: Atlas aller bekannten Länder unserer Erdkugel, mit kurzen historisch-politisch-statistischen Anmerkungen, nach des Hrn. Bonn, *Ingenieur hydrographe de la Marine*, weltbekannten Atlas. Dieses nützliche Werk soll in verschiedenen Abtheilungen nach und nacheinander erscheinen, und man wird mit Deutschland und seinen angränzenden Ländern (in General- oder Special-Charten) den Anfang machen. Die 1ste Abtheilung in 8 Blatt, welche den Obersächsl. Creys nebst der Ober- und Niederlausitz enthält, erscheint zu Anfange des Monats Februar dieses Jahrs; den Liebhabern den Ankauf zu erleichtern, wird 1 Rthlr. Vorschufs angenommen. Diejenigen, welche Büschings, Fabris, Leonhardis, Ruffs etc. Erdbeschreibung besitzen, können die Charten zu 8 Blatt zu 12 gr. Vorschufs illuminirt auf schön Papier apart haben, außerdem kostet jede Charta mit Bemerkung 4 gr., ohne Bemerkung 2 gr. Die Zeichnung der Charten ist übrigens richtig, der Stich sauber und correct, der Druck auf fein grofs Rojapapier, und die Illumination reinlich und schön. Auf dem breit gelassenen Rande befinden sich die Anmerkungen, die zum Theil merkantilisch, und folglich auch dem Kaufmann brauchbar sind; das erste Blatt zum 1sten Hefte, welches 1) den Churcreys und die Churfürstenschaft Barby, 2) Meissnischer Creys, 3) Leipziger Creys enthält, und bereits fertig ist, kann sogleich verabfolgt werden. Mehreres hiervon besagt ein noch ausführlicheres

*Avertissement*, welches gratis ausgegeben wird. Briefe und Gelder erbittet man sich franco.

Leipzig, den 12. Jan. 1791.

Johann Gottlob Schladebach,  
in der Nicolaistraße im Schürmerfchen.  
Hause par terre.

## II. Auctionen.

Vor dem Churfürstl. Sächs. Justiz-Ante zu Chemnitz im Erzgebirge, soll den 25ten März, 1791. und folgende Tage eine Sammlung grösstentheils seltner und rarer Gold- und Silbermünzen, bestehend in diversen Römisch- und Rufsich-Kayserlichen, Französischen, Preussischen, Schwedischen, Sächsischen, Meissnischen, Holländischen, Italiänischen etc. und vielen andern raren Thalern, Gulden und Denkmünzen, auch Medaillen, und einigen alten römischen und andern kleinern Münzen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich, den Meistbietenden überlassen werden. Kenner und Liebhaber werden in dieser nicht unbeträchtlichen Sammlung, mehrere sehr seltne Cabinets-Stücke finden, und können Auswärtige sich in Chemnitz an den Herrn Amts Actuar- und Adv. Hebenstreit oder an die Kauf- und Handelsmänner auch Grosso Händler, Herrn Johann Gottlieb Esche, und Herrn Christian Friedrich Leopold, welche Aufträge gegen billige Sicherstellung übernehmen wollen, mit etwanigen Commissionen verwenden. Das gedruckte Verzeichniß, in welchem jede Münze genau, und mit erläuternden Anmerkungen angegeben, und grösstentheils die Nummer bemerkt ist, unter welcher *Madai*, in seinem Thaler- und Münz Cabinet, solche beschreibt, ist in Chemnitz, im Churfürstl. Justiz Amte, so wohl bey Herrn Doctor und Senator Cleemann, bey Herrn Creys-Steuer-Revisor und Amts-Steuer-Einnehmer Knorr und bey Herrn Steuer-Einnehmer und Stadtrichter Gnauck; in Dresden, bey Herrn Ober-Auditeur Hebenstreit, Herrn Finanz-Rechnungs-Secretair Richter, und Herrn Regierungs-Canzeliff Rösler; in Leipzig, in der Zeitungs-Expedition, ferner bey Herrn Secretair Thielen, und bey Herrn Pöcultäts-Canzeliff Hofmeister, in Jena, in der Expedition der allgemeinen Litteratur-Zeitung, in Gotha, in der Expedition der deutschen Zeitung, und in Hamburg in der Zeitung-Expedition, zu haben.

Zu Ende dieses Monats soll zu Berlin eine auserlesene Sammlung neuer Englischer, Französischer, Italiänischer und Lateinischer Bücher öffentlich versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß davon ist zu Jena in der Expedition der A. L. Zeitung gratis zu haben.

Berlin, den 1. Februar 1791.

## III. Naturalien so zu verkaufen.

Folgendes reichhaltiges Naturalien und Mineralienkabinet bestehend aus  
1) Einer Sammlung von 1800 Stück Schnecken, Muscheln und Seezeen, von ausgezeichnete Größe und Schönheit der Farbe, worunter Admirale, Vice Admirale, Schout

- Schout by Nacht, Vice Cedonulli, ächte Wendeltrep-  
pen, große Pabstkrone, ein polnischer Hammer von  
der ersten Größe, polnische und englische Sattel-  
Schinken-Duplette, Venus-Herzen und Muscheln,  
Lorberblätter, Lahnkämme und große Lazaruskappen.
- 2 100 Stück meistens große und prächtige Korallen auf  
Postamenten, worunter das Prachtstück der Madrepora  
Agaricoides Linnei, die ästige Dornkorall, große Kadix-  
koralle, dito Zuckerkorallen, die Eschera foliacea mille-  
pora etc.
  - 3 Eine Sammlung Mineralien von 600 St. an Gold, Sil-  
ber, Blei, Kupfer, Eisen, Zinn, Mercurialerze,  
Wismuth, Kobolde, Blenden, Arsenikal und Schwefel-  
kiese, Quarz und Flußspathkugeln, Tophi und Stal-  
lactiten, Asbest und Bernstein.
  - 4 dergleichen 1000 St. der schönsten Verfeinerungen,  
worunter viele aus Italien, ein ganzer Backenzahn  
eines Elephanten, Encrinur und Pantoffelstein mit  
Deckel.
  - 5 600 Stück geschliffene und rohe Steine, Diamanten,  
Saphire, Rubine, Amethyste, Jaspide, Agathe, Onyx,  
Cristoprasse, Egyptische Steine, verfeinerte Hölzler und  
Nordische Zeolithen.
  - 6 336 polirte Marmorplatten zum theil große Platten  
aus Italien, Griechenland, Frankreich, Schlesien, Bay-  
reuth nebst Ruinen - Marmor.
  - 7 195. weiße Cylinder mit fremden besondern Schlan-  
gen, Eidechsen, jungen Crocodillen, Amerikanischen  
Raupen, Würmern, Fröchen, Kröten, Taranteln, Scor-  
pione, der Amerikanischen Kröte Pipa, Mann und  
Weib, spanischer Seekatze, Ameisenbär, alle in Spiritus  
wohl conservirt.
  - 8 32 Stück alte und indianische Gewehre, Bogen und  
Pfeile, Säbel, Dolche, Opfermesser, Puscane, Schilde,  
nebst einer Lapländischen Zaubertrommel.
  - 9 Viele Curiosa nebst einer Sammlung von hiesigen  
Schwämmen nach dem Leben von Gips und Wachs.  
Eine große natürliche Maldivische Nuss.
  - 10 20 Hörner, vom Rhinoceros, welches von besonderer  
Länge und polirt, ist; ingleichen von Capischen Büf-  
feln, Schafen, Ziegen, Zähne von Seekühen, Gehör-  
knochen von Wallfischen, Elephanzähne, Sägen vom  
Sägesisch und große Hörner vom Eichhornfisch, 1  
große Schlangenhaut, die Haut von der Klapperschlange,  
mit der Klapper, Eine große gahrgemachte Men-  
schenhaut.
  - 11 20 St. Optische Instrumente, nebst einem großen Brenn-  
spiegel.

Diese Sammlung steht entweder im Ganzen oder  
Sectionenweise zum Verkauf in Berlin bey Madame He-  
belt an der Petrikirche im goldenen Reh, wo man es in  
Augenschein nehmen und die billigen Preise erfahren kann.

#### IV. Vermischte Anzeigen.

##### Rechtfertigung.

Herr Oberhofgerichtsassessor, D. Gehler zu Leipzig,  
hat in seinem *physikalischen Wörterbuche*, Art. Höhen-

messung, meine *Neue Theorie von der Atmosphäre und  
Höhenmessung mit Barometern*. Leipzig 1782., folgender-  
maßen beurtheilt: „Die Formel zu den Höhenmessun-  
gen beruhet auf den Sätzen, daß sich die Dichte der  
(regnen) Luft wegen des Gesetzes der Gravitation ver-  
kehrt, wie die vierte Potenz ihres Abstandes von der  
Mitte der Erde verhalte, und daß man die so gefunde-  
ne Dichte, wegen des Druckes der obren Luft auf die  
untere, mit der halben untern (an der Meeresfläche be-  
stimmten) Barometerhöhe multipliciren müsse, um die  
wirkliche Dichte zu erhalten. Aber der Grund dieses  
Gebäudes ist eine bloße noch dazu höchst unwahr-  
scheinliche Hypothese, und die Formeln folgen nicht richtig  
aus den vorausgeschickten Sätzen.“ Hierauf ist nun  
folgendes zu erwiedern:

1. Der Grund, worauf die Formel beruhet, ist nichts  
andere, als das Gesetz der Gravitation, das Gesetz  
des Druckes und die runde Gestalt der Erde. Ob  
nun diese drey Dinge eine bloße, noch dazu höchst  
unwahrscheinliche Hypothese sind? Dies mag der  
Kerner beurtheilen. Und ich fordere Hrn. G. hiemit  
auf, mir außer diesen allgemein anerkannten drey  
Sätzen, einen einzigen zu zeigen, den ich ohne Be-  
weis zur Begründung der Formel angenommen. Denn  
was ich S. 11 — 15 aus einem scheinbarlich hypotheti-  
schen Satze hergeleitet habe, das hat auf die Formel  
auch nicht den allergeringsten Einfluß, indem sich  
die Dichtigkeit reiner, von wässrigen Dünsten befreier-  
ter Luft, so lange sie einerley Temperatur behält,  
gleichwohl immer verhalten wird, wie die Kraft,  
welche sich ihrer Ausdehnung widersetzt. Also, ge-  
setzt auch, mein Beweis dieses Satzes gründe sich  
auf eine bloße Hypothese: so ist doch darum der  
Satz nicht auch selbst eine Hypothese, da ihm die Na-  
turforscher längst anders bewiesen haben? Kann denn  
ein billigdenkender Richter in der Proportion, S. 18.,  
ihm selbst ganz unbeschadet, nicht allenthalben das  
Zeichen einer beständigen endlichen Größe, statt je-  
nes des Unendlichen, setzen, und folglich die Grenze  
der Atmosphäre nicht so, wie bey dem Mariottischen  
Gesetz, annehmen, wo er will, wenn er dieser mei-  
ner scheinbaren Hypothese beyzupflichten Bedenken  
trägt? Mit Fleiß sag' ich, *scheimburen*. Denn S. 3 —  
10 des Nachtrags, welcher mit dem Buche selbst zu-  
gleich ausgegeben worden ist, habe ich sie aus der  
Trägheit selbst hinlänglich bewiesen, insofern sie das  
Zeichen des Unendlichen in gedachter Proportion ver-  
langt. Oder will etwa H. G. daß man auch die Träg-  
heit eine unwahrscheinliche Hypothese nennen soll?

- 2) Die Mitte der Erde heist A.; der Radius bis an die  
Meeresfläche ist = AB. Dieselbe Linie über B bis M  
verlängert = AM. Dieselbe noch über M bis D ver-  
längert = AD. An der Meeresfläche bey B ist die  
Barometerhöhe = F, in M ist sie = v, und in D  
ist sie = y. Nun habe ich aus dem Gesetz der Gra-  
vitation und aus der Rundung der Erde folgende Pro-  
portionen hergeleitet:

$$AM : AB = \sqrt[4]{F} : \sqrt[4]{V}$$

$$AD : AB = \sqrt[4]{F} : \sqrt[4]{V}$$

$$\frac{AM - AB}{AM} : \frac{AD - AB}{AD} = \sqrt[4]{F} - \sqrt[4]{V} : \sqrt[4]{F} - \sqrt[4]{V}$$

Dafs die beiden ersten Proportionen aus den vorausgeschickten Sätzen richtig folgen, das hat mir H. G. vor einigen Jahren selbst zugegeben. Was aber die dritte betrifft: so soll sie nun entweder aus jener beiden nicht richtig folgen, oder ihre beiden ersten Glieder sollen die Verhältnisse der Erhöhungen des Barometers über die Meeresfläche nicht richtig ausdrücken. Denn dies ist es, was H. G. damit meynt, dafs meine Formel nicht richtig aus den vorausgeschickten Sätzen folgen soll. Der Kenner mag auch hier entscheiden! Will mir aber H. G. etwa den Fehler noch zur Last legen, der sich S. 41 meines Buches, in die daselbst befindliche dritte Proportion, wegen der verkehrten Verhältnisse, eingeschlichen, und worauf mich H. G., allerdings zuerst aufmerksam gemacht hat? So habe ich ihn ja S. 26—30 des Nachtrags ausführlich angezeigt und verbessert. Oder hat H. G. etwa aus Indignation über diesen Fehler den Nachtrag gar nicht lesen mögen? So sollte er doch wohl auch nicht so kurz über diese Sache abgesprochen haben? Genug hiervon!

Freylich hat meine Theorie den unverzeihlichen Fehler, dessen aber H. G. nicht gedenkt, dafs alle Resultate unter allerley Umständen so richtig und genau nach ihr herauskommen, wie sonst noch keiner. Freylich beruht meine Formel nicht blofs auf dem Gesetze des Druckes wie die übrigen, sondern auch auf Gravitation, Rundung der Erde, und auf, der Luft beygemischten, Feuchtigkeit, oder vielmehr auf den Verhältnissen dieser Dinge gegen andere. Aber verdichtet und verdünnet sich denn die Luftfeuchtigkeit nach eben dem Gesetze, wie die Luft selbst? Würde sich denn ferner die Luft aufwärts noch nach eben dem Gesetze verdünnen, wie itzt, wenn die Erde platt, wie ein Teller wäre? Ist nicht auch der von der Schwere bewirkte Trieb der Atmosphäre gegen die Erde in den obren Regionen geringer, als in den untern? Sind nicht überdies alle Versuche, die das Mariottische Gesetz beweisen sollen, mit Luft und Quecksilber angestellt, also ein überaus elastisches Fluidum mit einem nicht merklich elastischen gepaart? Und muß denn freye Luft auf Luft nicht anders, als Quecksilber auf Luft wirken? Auf Luft liegendes Quecksilber wird von der unter ihm gespannten Luft gewifs nicht merklich aufwärts verdichtet. Geschieheth folches denn auch bey freyer Luft, welche auf Luft liegt? Wird nicht etwa hier die obere drückende Luft selbst von der verstärkten Spannung der untern auch aufwärts merklich verdichtet? Wie kann man denn also das Mariottische Gesetz mit Recht auf Ausmessung der Atmosphäre anwenden? Alles dieses bedenken die Vertheidiger der Formeln, die aufs Mariottische Gesetz gebauet sind, nicht.

Sie nehmen etwas an, was bey kleinen Proben bey nahe richtig zutrifft, bey grossen aber unerträgliche Fehler giebt, wenn sie den Coefficienten nicht wider besser Wissen und Gewissen nach Willkühr verändern. Dies ist notorisch! Nach meiner Theorie muß ein noch nicht *sebenmal* grösserer Druck die Luft nahe am Niveau der Meeresfläche, wegen der ihr beygemischten Feuchtigkeit, in einen *achtmal* kleineren Raum zusammenpressen. Und hat nicht *Sulzer* solches durch Versuche eben so gefunden? S. *Kästner* Aufgr. d. Aerom. §. 66. Edit 1780. Wie kann denn das Mariottische Gesetz, in völliger Schärfe genommen, mit einem einzigen solchen Versuche bestehen?

Herr Professor *Lempe* zu Freyberg, welchem Hr. G. mathematische Kenntnisse gewifs nicht absprechen wird, muß hingegen mein Buch so ganz absurd doch nicht gefunden haben, da er in *Beyers gründl. Unterr. vom Bergb.* einen sehr vollständigen Auszug daraus liefert. Ob ich aber den Beweis S. 18, einst noch überzeugender vortragen werde; wozu H. L. im Vorbericht mich freundlich aufzufordern scheint, weifs ich noch nicht. Es wäre doch eine undankbare Arbeit. Man würde doch immer noch nach dem Mar. Ges. rechnen, wenn man sich von meiner Theorie auch gleich völlig überzeugt hätte. Man hat sich einmal an jenes gewöhnt: es erfordert keine so zusammengesetzten Rechnungen, und grosse berühmte Männer haben solches geltend zu machen gesucht. Für diese kann gewifs Niemand grössere Hochachtung hegen, als ich. Daher habe ich mich auch in meinem Buche selbst nicht unterstanden, von oben berührten Rügen ein Wort fallen zu lassen. Nur H. G. hat mich genöthigt, solches hier zu thun. Vielleicht arripirt auch einst ein Anderer meine Sätze, und sucht auf anmuthigern Wegen den Beyfall der Kenner für selbige zu gewinnen. Dann wird sich der Nutzen, den ich damit zu stiften gedachte, immer noch finden: denn sie eröffnen wohl nicht blofs in Betracht der Höhenmessung, sondern auch in anderer Hinsicht auf die Atmosphäre mancherley artige Ausichten, welche itzt noch der Vorhang verbirgt.

Frankfurt an der Oder, den 25 Dec. 1790.

Wünsch.

## V. Berichtigungen.

In *J. W. Chryselius Anweisung, holzersparende Oefen anzulegen*, haben sich folgende den Sinn verstellende Druckfehler eingeschlichen und der Verf. erfuchet das Publicum, sie auf folgende Art zu verbessern:

- S. 62, Z. 28, statt 30 Tonnen, lies: 150 Tonnen.
- 108, — 9, 10, statt alten Rauchröhren den Oefen, l. allen Rauchröhren der Oefen;
- 140, — 21, statt 1 Zoll Durchmesser, l. 3 3/4 Zoll Durchmesser.
- — — 23, — 3 Zoll, l. 3 3/4 Zoll.
- 152, — 14, — 1/2 Zoll, l. 1/4 Zoll.
- 208, — 14, — vollends, l. während.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 17.

Mittwochs den 9ten Februar 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Oeffentliche Anstalten.

**B**erlin, den 20 Januar 1791. Hier ist folgendes Rescript im Druck erschienen und an die Consistoria versandt worden:

Von Gottes Gnaden, Friederich Wilhelm, König von Preussen etc. Unsern etc. Nachdem Wir in dem Religionsedict für Unfre gesamnte Länder, d. d. den 9 Julii 1788. §. 10., ausdrücklich verordnet, daß die Besetzung der Pfarren durch solche Subjecte geschehen solle, die keine j. tzt im Schwange gehenden Irrthümer in den Grundwahrheiten der christlichen Religion angenommen, sondern die reine Lehre von Jesu nach der Bibel und nach dem Inhalt der symbolischen Bücher und der Confession der protestantischen Kirche gründlich erlernt haben: so finden Wir für nöthig, zur Erreichung dieses Endzwecks Unfern *Consistoriis*, bey welchen die *Examina* der zum Predigtamt bestimmten Candidaten geschehen, alles Ernstes anzubefehlen, diese *Examina* dergestalt vornehmen zu lassen, daß alle neuangehende Prediger hauptsächlich geprüft werden, ob sie, ausser den übrigen theologischen Kenntnissen, vornämlich in der Dogmatik der christlichen Religion fest gegründet sind.

Um diesen heilsamen Endzweck desto sicherer zu erreichen, haben Wir für gut gefunden, das beygehende *schema examinis Candidatorum* entwerfen zu lassen, und folgendes dabey zu verordnen, als:

1. Der Präsident des *Consistorii* übergiebt einem jeden *Examinatori* ein Exemplar dieses *schematis* mit dem ausdrücklichen Befehl, nach dem Inhalt desselben bey dem öffentlichen *Examine* sich zu richten und keine andere als die darinn befindliche Sätze zu berühren, die übrigen theologischen Wissenschaften aber, worinn die Candidaten geprüft zu werden pflegen, bloß in dem vorübergehenden *Tentamine* vorzunehmen.
- 2) Wenn der Candidat in dem nach diesem *Schemate* abgehaltenen *Examine* wohl bestanden ist und zum Predigtamt admittiret wird: so soll der älteste *Examinator* an ihn, in Gegenwart der versammelten Mitglieder des *Consistorii* die Frage thun: Ob er nach dieser Erkenntnis bey Führung seines Amtes die christliche Religion zu lehren verspreche? und sich darauf von dem Candidaten einen Handschlag geben lassen.

Da Uns äußerst daran gelegen ist, daß die öffentlichen *Examina* ins künftige nicht anders als nach der hier

mitgetheilten Vorschrift gehalten werden sollen: so machen Wir es vornämlich den Präsidenten Unserer Consistorien zur besondern Pflicht, darauf strenge zu halten, und befehlen es Ihnen hierdurch nachdrücklich an, sich keiner Verabfümung oder Nachsicht hierinn zu Schulden kommen zu lassen. Sind etc. Berlin, den 9 Decem-ber 1790.

Auf Sr. Königl. Majestät allergnädigsten  
Specialbefehl.

von Wöllner.

*Schema Examinis Candidatorum S. S. Ministerii rite instituendi.*

Quum veram religionem nec profiteri quisquam vitae exprimere, nec alios docere valeat, nisi praecepta ejus, qualia in Bibliis sacris continentur, rite perceperit et sua fecerit; id praecipue, qui rebus sacris praesunt, agere debent, ut in quovis examine Theologico insituen- do, suis experiantur theoriam Candidatorum, num *Vera sit?* num ad munus praeconis sacri rite obeundum *sufficiens?* num *biblica?* Nam profecto, de rebus sacris inepte philosophari, garrere, suasque, aut aliorum opinio- nes, placita, commenta, liberius expromere, istud quidem (quod recentior aetas invexit) vel ipsis tironibus facillimum, at populo Christiano, teste experientia, longe perniciosissimum judicamus.

Atque ita articulos puros (ut audiunt) eos quidem, quos animus humanus, nulla revelatione adjutus, ratiocinando haud assequi, ne suspicari quidem, nedum perspicere potuisset, argumentum examinis primarium constituere expedit. Quos, si quis probe didicerit, et animo imbiberit, hic demum de mixtis, et ad ingenium huma- num propioribus, recte judicare valebit.

Ergo in quovis examine Theologico primum omnium articulus *de Christo* tractandus, ita quidem, ut

I. agatur *de Persona Christi*. Exponat Candidatus

1. *de Christo, Deo,*

- a) in genere, explicando notiones de *Deo uno et trino*.
- b) in specie, loca biblica excitando et interpretando,
  - a) quae nomen ipsi vindicant mere divinum; de- inde
  - β) *nativam Dei infinitam*, et *attributa*, quae nulli rei creatae competunt; tunc
  - γ) *Opera*; et postremo
  - δ) *honorem*, soli Deo habendum.

## 2. de Christo, homine.

- a) quo modo Christi natura vere humana cognoscatur?
- b) quanam inter istam nostramque intercedat differentia? in qua re
- α) Quum sanctitatem Christi perfectissimam, testimoniis biblicis, et miraculosa humanae naturae in Corpore virginis formatione, Hebr. 2, 14. 10, 5. Luc. 1, 35. demonstraverit; Candidatus caute interrogandus, quo valeat Paulinus istud ad Rom. 8, 3. ἐν ὁμοιωματι σαρκὸς ἀναρτίας.
- β) *veram notionem status inanitionis Christi exhibeat*, de cuius indole et gradibus inquirendum.

## II. ut agatur de eo, quod Christus praefecit, ut nomen Jesu (Servatoris) omni vita exprimeret.

## 1. Doctrina. Cuius

- a) *rationem et argumentum*, quatenus
- α) degeneri, Judaeorum istius aevi, doctrinae opposita fuit; porro, quatenus
- β) quae homines omnes latebant (aut in libris V. T. vaticiniis, typis et revelatione remotiore, ut et traditionibus continebantur) aperte docuit humanum genus, Candidatus ita disquirere debet, ut satis intelligant Examinatores, quid iste de his omnibus, sive ad dogmata sive ad praecepta moralia, et tandem ad confessionem ipsius Jesu de Satisfactione, quam oblaturus erat (e. g. in institutione S. coenae Math. 26, 28.) pertineant, animo perceperit, teneat, et coetum Christianum docturus sit.
- b) *Certitudinem*
- α) miraculis et
- β) vaticiniis comprobata; denique
- c) usum explicare debet Candidatus, atque hoc modo, quae ad munus Christi propheticum pertinent, profiteri.
- 2) *Perpeffionibus et Cruciatibus*; quibus omnis vita Jesu adfecta, et vitae exitus longe acerbissimus et ignominiosissimus fuit.

Quorum omnium

- a) *historia* a Candidato succincte narranda (id quod ignorant nimirum plurimi!)
- b) *ratio et indoles* exponenda, quatenus vaticiniis in V. T. exhibitis respondeant (praecipue Pf. 22. et Jes. 53.) typorum antitypum sistant, quod Hebr. 9 et 10. expeditum videmus) *redemptionem humani generis universi, Satisfactionem, vicariam quidem sed plenariam et expiationem praevagationum omnium aeternam, quin, restitutionem beneplaciti Dei et per istud omnis beatitudinis infinitae complectantur et absolvant.* In qua re summa attendant Examinatores et caveant, necesse est, ne Candidatus biblicorum eloquia et testimonia aut ignoret, aut falso interpretetur, aut plane ab iis fecedat verbo, ne quid Socinianorum et Arminianorum errorem redeat.

Ergo ad quaestiones sequentes respondere jubeatur Candidatus:

- α) Utrum detur constans credendum de cruciatibus et morte Christi forma? an perinde sit,

quae cuique potissimum placeat de his omnibus sententia?

- β) Quibus bibliorum locis effici possit, Jesum ex decreto divino quin immo suo ipsius placito Joh. 10, 18. (non propter solam invidiam sacerdotum et populi, quem spes splendidi et imperium vindicantis Messiae fefellerat) interentum esse?
- γ) Unde constet, Jesum semetipsum victimam obtulisse, idque jure suo facere potuisse?
- δ) Quae loca biblica perhibeant, Deum peccata omnium hominum, eorumque et culpam et poenam, in Christum sanctissimum et omnis vitiositatis expertem devolvisse? Jesumque
- ε) ista omnia in se suscipisse? et pro his omnibus
- ς) Cruciatu ipsius et mortem, piaculum verum, unicum, sufficiens et aeternum fuisse?
- ζ) Quo tandem modo certo scire possimus, Deum hanc victimam, hoc piaculum atque ita satisfactionem Christi placide accepisse?
- η) Quid sacra oracula de intercessione sacerdotali Jesu Christi perhibeant et quid solatii adferat hoc dogma hominibus adfectis, de gratia divina impetrande sollicitis? Deumque ita, quae ipse Pf. 110. de sacerdotio aeterno juramento sponderat, in Sospitatore nostro implevisse? (quae quidem quaestio ad doctrinam de resurrectione Jesu, de natura ejus humana ad summam gloriam Phil. 2, 9. 10. erecta, et de officio regio, commode Candidatum peraucere poterit, ut hoc modo quaestiones de parte salute absolvantur.)

Quodsi vera haec omnia judicantur, exoritur perfectio ardua ista, et perditicilis quaestio, quamque sine revelatione solvere nemo possit:

„quo tandem modo et quibus rationibus maximum hoc beneficium evenire potuerit, ut Deus filium unigenitum, salva justitia et amore erga illum necessario, Κατάρα (Gal. 3, 13.) pro nobis iteri jussit?“ Tertium hoc argumentum examinis, in quo cura-

tus

## III. De Peccato agendum et de statu miserrimo hominis peccatoris

1. *Primitivo*. In qua disquisitione (praevio examine theoriae Candidati de statu hominis ad similitudinem Dei efformati, de existentia Satanae, eiusque a Deo defectione) quaerendum e Candidato:

- a) quanam sit *historia* praevagationis protoplastorum?

Scilicet, ad veram notionem peccati multum interest, ut sciamus:

„Spiritus intensus Deo, et invidium hominibus, usum esse corpore serpentis, ut persuaderet Evae, quod Deus, non, quo averruncaret ab hominibus mortem, sed, ut impediret eos, quo minus ad perfectionem divinam eveherentur, vetuerit fructu fructus ex arbore, quae, media in paradiso eminebat.“ Nec ferendus novaturandi pruritus bene multorum, qui priora capita Geneseos poetica dicunt esse, ex hymnis antiquissimae aetatis (more Ethnicorum) decerpta. Patet e verbis Christi Math. 19, 4-6. quam mirifice hi despulerint, falsa, et vero

Chri-

Christi cultore indigna proferentes, e verbis Christi, inquam, qui loco citato, verba Gen. 2, 24. a Deo ipso pronunciata esse perhibet, atque ita narrationi Mosaicae Theopneustiam vindicat.

b) Quae sit ratio et *indoles* peccati primi atque deflectionis a Deo?

Nam magni momenti res est, probe perspexisse ἀπιστία istam primariam, qua homines post tam insignia beneficia Dei eousque abierunt subito, ut Deo diffiderent, atque beatiores sese fore autumarent, cum, quae cupido suaserit, exsequi mallent, quam Deo obsequium praestare. Sic circumvenisse Evam dicitur serpens astutia sua. 2 Cor. 11, 3.

c) Quae fuerit depravatio status protoplastorum?

α) interioris,

β) exterioris; quod utrumque e narratione Mosaica satis patet.

d) Quis fuerit reatus hujus peccati?

α) *Culpa*. Attendendum hoc loco, quanti faciat Candidatus

„negatam Deo fiduciam?

„negatam obedientiam?

„amissam δόξαν, quam Deus concesserat ad postereros transferendam?

„turbatum ordinem rerum?

„triumphum spiritui Deo infenso paratum?

β) *Poenae*; „Sive mortis, quam Deus minatus erat.

2. *Derivativo*; eoque

a) *Originali*. Naturae humanae, qualis jam est, inhaesivo, adeoque a parentibus, ipsa generatione, ad natos transmissio. Joh. 3, 6. Caveant Examinatores, ne quam forte in examinando deprehenderint mitiorem de hac labe naturali et genio saeculi magis accommodatam sententiam, temere admittant, eique veniam dent, sed exposcant a Candidato ut, α) loca biblica adferat, e. g. Gen. 3, 21. Ps. 51, 7. (cuius sensus hic est;

*in vitio conceptus ego, in peccato me fovit mater*) Eph. 4, 18. Joh. 3, 6. Röm. 8, 6—8.

β) ut nec sibi, nec aliis hominibus ista arrogare satagat, quae S. S. in nobis adesse negat. De qua re, ut habeant quod certissime constet, ad quaestiones has respondere jubeant Candidatum:

N) utrum intellectus humanus vere et satis perspicere res divinas possit, ita quidem, ut quae cognoverit simul nulla ope divina adjutus ad vitae usum transferat? an minus? 1 Cor. 2, 14.

D) utrum volitio in homine et nolitio ita sit comparata, ut ad obedientiam Deo et verae cognitioni (adeoque conscientiae) praestandam, compositam dicere possimus? an ea sit, quae ad cupiditates omnis generis, et vanas hujus vitae delicias nos rapiat — — vel reclamante conscientia maxime invitos?

Δ) utrum, per vires nostras animique facultates, habitus bonos et rectos acquirere possimus? an, ad habitus peccatos et nequitiositatem omnem praecipites eamus? Jer. 13, 23. Eph. 2, 1, 2, 3.

7) utrum aliqua adhuc nobis (qua talibus) possit esse facultas, ad Deum integerrimo cordis affectu colendum et cum eo in gratiam redeundi? an nulla? Math. 15, 19. Rom. 3, 10—18.

b) *Actuali*. (de cuius natura ad pravas consuetudines augendas vi, et reatu inquirendum.)

IV. Sic tandem ad usum eorum, quae Deus Jesum, Servatorem, facere voluit et quae Servator amantissimus, ut salutem nobis restituat, abunde praestitit, pervenient examinatores. De qua re summa, et ad praxin vere Christianam proxima, quid et cognoscat Candidatus et vere sentiat aliosque docere valeat, aequae ac secum constituerit, satis certi sint, oportet. Quem in finem (praeviis quaestionibus de eo, quod in bibliis Spiritui Sancto tribuatur, et quod in animo humano, quia cum patre et filio Deus est) efficere dicatur et operari, interrogandus Candidatus

a) in genere

α) quibus nominibus, aut quasi titulis, Scriptura S. restitutionem hominis ad gratiam Dei veramque animi emendationem insinuat? e. g. Act. 26, 18. Eph. 5, 8. 1 Joh. 3, 14. et quos gradus attingere nos tandem jubeat? 2 Pet. 1, 4—8. Röm. 8, 14—16. Eph. 4, 16—17.

β) qualia sint ista, quae in bibliis necessaria dicuntur et sufficientia, ut homo expiatione Christi, in locum nostrum suffecti, rite utatur, quo Deo placeat, et ad imaginem ipsius (quantum istud quidem in hac vita fieri potest) denuo reformetur?

b) in specie, de Ordine Salutis

α) de *Poenitentia*.

„quid sit *viva* agnitio peccati? utrum sola convictione conscientiae absolvatur? an necessario ad tristitiam et moerorem transire debeat? Jac. 4, 9—10.

„quae sit utilitas et quis scopus hujus tristitiae (quae 2 Cor. 7, 10. λύπη κατὰ Θεόν audit) atque ita, quis gradus verae illius et salutaris tristitiae? Jer. 38, 15. ubi istud Hiskiae

אָרָרָה בֵּל — שְׁמֹרֵי עַל מַר בְּפֶי

maxime notandum.

„utrum homo de statu miserrimo animi sui convictus, tristitiam istam (quae ab amore peccati ipsum abstrahit et ad desiderium gratiae Dei et sanctitatis vitae evocat) ipse sibi parare possit? (quod negandum, et pernegandum.)

„an Spiritus sancti operatione certissime ad eam perducatur, dum *miseriam peccati apud animum semper sibi proponat* (ut David Ps. 51, 5.) *nec ulla alia re avocari se ab istis meditationibus* (ad exemplum Pauli Act. 9, 9—11. nisi nisi preces meditantis, aut Petri Luc. 22, 61—62. egredientis at lacrymis vacare et contritioni mentis possit) *potiatur?*

Mirum, quantum plurimi ista omnia ignorent!

β) de *fide in Christum*. Jubeatur Candidatus confiteri

teri sententiam suam et respondere ad quaestiones sequentes:

„Num recte agant, qui peccatorem, vere (uti antea dictum) statum animi miserimum dolentem, statim ad Jesum Christum delegant? *Jes. 53, 45. Matth. 11, 27 — 30. Röm. 3, 24 — 25.*

„Quenam est vis et vera virtus typi illius Moysi, quem Christus ipse *Joh. 3, 14 — 15.* ad explicandam naturam fidei exhibet? ac in quo differt fides vera salvifica, ab imaginaria, falsa, otiosa?

„qualis est cognitio ista viva, quae ad fidem requiritur? Num extra fidem hanc, omnem fiduciam in expiatione Christi vicaria collocantem, aeterna detur salus?

„Qua ratione, ista agnitio in desiderium gratiae et remissionis peccatorum, per Christum obtinendae, transeat in desiderium inquam, longe ardentissimum cum studio Deo placendi enixissimo coniunctum,

„Verene istud desiderium (quod profecto omnem amorem peccati expuit) gratum Deo? *Math. 9, 2.* Verene pax consequatur ipsa conscientia observati ordinis ad salutem a Deo constituti (quasi ratiocinio) jam exorta et testimonio Spiritus Sancti *Röm. 8, 16.* jucundissime confirmata? *I Cor. 2, 12.*

„Quid faciendum isti, qui queritur, se ad hanc fiduciam et pacem pervenire non posse? ubi in-

quirendum: utrum culpa in cognitione doctrinae salutis manca, an in integritatis mentis defectu, an in utroque resideat, et suadendum, non desistat adflictus ab incepto, sed pergat precibus enixissimus, donec solatio cor reficiatur.)

„Verene dicitur amorem Dei ardentissimum oriri ex solatio remissionis peccatorum? *Luc. 7, 47.* et cum amore studium et facultas sancte vivendi? *Röm. 6, 14.*

γ) De *sanctificatione.*

a) Quaeratur a Candidato, quid per sanctam vitam toties in sacra scriptura commendatam, intelligatur, in quo differat a vita politica bene morata et quare fides vera cum sancta vita vinculo indivulso sit coniuncta.

b) Qualia in sacro codice opera, bona audiant, et qua de re convenientia facti sola cum lege non sufficiat, quidque reliqui desideretur.

c) Quibus remediis sanctitas vitae promoveatur.

d) Quum sanctitati tot amplissima aeternaque praemia proposita sint, quo sensu nihilominus tamen omne nostrum meritum in sacris oraculis excludatur.

e) Quomodo dictum *Röm. 3, 28.* cum *Jac. 2, 24.* conciliandum sit.

Satis ex his omnibus intelligi poterit, utrum Candidatus sit ad ministerium Sacram manuum impositione cooptandus, an arcendus ab eodem, donec biblia volendo meliora sit edoctus?

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Neues deutsches Museum* (Leipzig b. Götchen) 1790, 12tes Stück (S. 1179 — 1284) enthält: 1. Ueber den Ursprung der Pyramiden in Egypten und der Ruinen von Persepolis. Von *Niebuhr.* 2. Hat der Deutsche Ursache, auf sein Nation stolz zu seyn? 3. Ueber Revolutionen, vorzüglich in Frankreich. 4. *Friedrich II.* an den Marschall Keith über die grundlose Furcht vor dem Tode und einem andern Leben. 5. Kantate auf die Kaiserwahl Leopolds II. von *C. D. Ebeling.*

*Neue Literatur und Völkerkunde* (Leipzig b. Götchen) 1790. N. XII. (S. 499 — 590) enthält: I. Rede am Geburtstage des Kön. v. Pr. *Friedrich Wilhelm* im Joachimsthal. Gymn. gehalten von Hn. *Villaume.* II. Beschreibung der Insel Madagaskar, a. verschied. sowohl ältern als neuern Reiseberichten. III. Ueber Bestimmung des Menschen, Wildheit und Kultur. Von Hn. *Benkowitz.* IV. Mad. v. *Keralio* Bemerkungen über einige Artikel des Plans der franz. Constitution von Hn. *Mounier.* V. Hist. krit. Bemerkungen über die große Schlacht bey Torgau, und deren Veranlassung für milit. u. unmilitärische Leser (von Hn. v. *Tempelhof.*) VI. Ueber die Würde des Schriftstellers und über ein Gedicht von Hn. *Schiller.* Von Hn. *Benkowitz.*

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Das zweyte Stück des *historischen und geographischen Journals* v. J. 1790., enthält unter andern: *Beyträge zur Geographie der Reussischen Lande;* Vermischte Nachrichten von dem *Fürstenthume Weimar;* Von *Polen,* dessen Flächeninhalt, Anzahl der Rauchfänge und Einwohner in den einzelnen Woiwodschafsten, Ertrag der Einkünfte im J. 1789.; Anzeige von 262 *Schriften* von und über den *K. Friedrich II.* von Preussen v. J. 1786 — 89.; Von den *Kreewingen* in Curiland; *Commun-Einnahmen und Ausgaben* in Städten und Dörfern des *Fürstenthums Weimar* und der *Jenaischen Landesportion;* Anzahl der Künstler, Handelsleute, Fabrikanten, Professionisten etc. in *Paris* im J. 1785; Von den *Bundestagen,* von der *Religionsverfassung* etc. im *Bündner-Lande;* Anzahl der Einwohner in *Riga,* auch etwas von ihrer *Handlung;* *Walters* (Prof. in Gießen) *Topographie und Geschichte* des anspachischen Oberamtsstädtchens *Krenglingen* an der *Tauber.*

Auf dieses Journal abonnirt man, bey allen löbl. *Postämtern* in und ausser Deutschland, bey allen *Buchhandlungen,* für welche die *akademische Buchhandlung* in *Jena* die Hauptbeforgung hat; auch bey der *Churf. Sächs. Zeitungsexpedition.*



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 18.

Mittwochs den 9<sup>ten</sup> Februar 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**N**euver teutscher Merkur herausg. von C. M. Wieland (Weimar und Leipzig,) 1790, 12tes Stück (von S. 321 — 438) enthält: I. Der olymp. Weiberrath, ein Göttergespräch. (von W.) II. Einige Züge aus dem Leben des guten Mufäus v. Hn. Präf. v. Kotzebue. III. Schreiben aus Paris an d. Herausg. IV. Ueber Liebe als Leidenschaft und den Grundfatz zur Beurtheilung ihrer Dignität.

1791, 1tes St. (112 S.) enthält: I. Ausführliche Darstellung der in der franz. Nat. Versammlung am 26 und 27 Novbr. 1790. vorgefallenen Debatten (wird fortgef.) u. II. Ehrenrettung der neuesten Philosophie (von Hn. R. Reinhold.)

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Unter allen architektonischen Büchern, welche das Bedürfnis, über die Baukunst mehr Licht zu verbreiten, gehoben zu haben scheinen; muß es doch sehr auffallend seyn, wenn man für die Klasse, welche es gerade am meisten nötig hatte, ich meine für den gemeinen Zimmermeister, in kleinen so wie in mitlern Städten, wo man so genannte Architekten nicht anstellen kann, so wenig in denen sonst gut geschriebenen Büchern findet. Man schrieb gelehrte Abhandlungen, welche diesen wenig, oder gar Nichts nutzen konnten; man theilte der Welt Schriften über die wichtige Kunst mit, welche zwar ihren Verfassern, in einem gewissen Sinne, Ehre genug gaben, aber noch sahe ich kein Werk, ganz zum Nutzen des gemeinen Zimmermeisters, ein Werk, welches auch den Unerfahrensten zu Hülfe käme, in welcher Handgriffe ihm gezeigt würden, besser, zeit- und folglich auch, kosten- ersparender und fester zu bauen. Ich verschweige, was ein Huth, Schmidt, Keferstein und andre geleistet und in welchem Grade sie es geleistet haben, allein ich bekenne auch zugleich, das es hundert meines Gleichen giebt, welchen jene Schriften in so fern ohne Nutzen seyn müssen, weil es bey der Art, mit welcher Zimmermeister für kleinere und mitlere Städte gezogen werden, beynahe ohnmöglich ist, das ihre Kenntnisse sich nur einigermaßen über das Gewöhnliche erheben können. Oft, und zu meinem größten Schaden, habe ich die so traurige Bemerkung machen müssen, und so entstand sehr natürlich der Gedanke in

mir, wie diesem Unheil, einigermaßen wenigstens, abzuhelfen wäre? Ich trug meine längst gemachten Bemerkungen und Erfahrungen zusammen, vermehrte und verbesserte sie durch eigenes Nachdenken, bis ich mich entschloß, oder vielmehr, von erfahrenen Männern aufgefordert, entschließen mußte, sie der Welt und zum Nutzen der Unerfahrenen unter den Zimmermeistern bekannt zu machen. Man würde von mir zu viel erwarten, wenn man lange Abhandlungen über einen oder den andern Umstand, oder die von mir gemachten Bemerkungen und Erfahrungen in einen schön geschriebenen Stil zu lesen glaubte; dann würde ich fürchten müssen, meinen Zweck nicht zu erreichen, bey der Klasse von Menschen, welche ich im Sinne habe, denn ich aber durch Risse, so weit als möglich, detaillirt und nur mit wenigen Worten erklärt, zu erreichen denke. Man sieht nun, was man zu hoffen hat, ausgeführte Risse von Gebäuden in jeder möglichen Lage und Stellung, die Einleitung des ganzen Gebäudes, die möglichst beste Verbindung, u. s. w., und dieses trage ich in fünf Theilen unter dem Titel vor:

*Civil- Zimmer- Baukunst,*

dessen erster Theil aus 69 Kupfertafeln und ohngefähr 24 Bogen Text besteht, und handelt: von Gebäuden in jeder möglichen Lage und Stellung, mit gebrochenen und ganzen Dächern, mit liegenden verschwelten und unverschwelten Dachstühlen; ganzen- und halbgebrochenen Giebeln; die Verbindung, so wohl auf den Lehrsparrn als auch auf der Zulage, die Sparrn abzubinden und zu schiften; die Einrichtung der Schwellen; die Ruhm und Balken-Verbindung, zergliedert und da, wo es nötig, weilläufiger oder kurzer erklärt.

Der zweyte Theil mit 48 Kupfern, handelt von der Einleitung deutscher Dächer auf reguläre oder irreguläre Gebäude; die Verbindung derselben mit liegenden verschwelten Dachstühlen; die Verbindung und Schiftung gebrochener Giebel, so wohl auf den Lehrsparrn, wie auch auf der Zulage; stehende Dachstühle mit ganzen und halben Wind-Rüstungen zu verbinden; die zergliederte Zulage.

Der dritte Theil mit 48 Kupfern, handelt von größeren Gebäuden, als Kirchen, Thürmen, Reuthäusern, Magazinen; die Eintheilung und Verbindung; besonders von der Proportion der Thurm-Hauben; von der Beschaffenheit des Grundes zu solchen Gebäuden; die Verbindung der Grat- und Schiftbogen; endlich vom Brücken Bau.

Im vierten Theile mit 48 Kupfern, wird gehandelt, von der Verbindung und Anlegung künstlicher Treppen in unbequemen Räumen; vom Baue und Reparatur der Windmühlen; von Baue- und Stock-Pressen und andern Schraubezeuge.

Der fünfte Theil mit 48 Kupfern, handelt endlich von der Säulen-Ordnung. Da deren Einleitung in Models für den gemeinen Mann zu dunkel ist, so habe ich mir Mühe gegeben, sie auf eine leichtere, bessere und eben so gründliche Art zu erklären, so daß sie nun auch der gemeinste verstehen und begreifen kann. Um dieses Werk ans Licht treten zu lassen, wähle ich den Weg der Pränumeration, wobey ich ohngeachtet des beträchtlichen Kosten-Aufwandes, auf den billigsten Preis Rücksicht nehme, damit vorzüglich Personen meines Standes, von Anschaffung dieses vorzüglich für Sie bestimmtes Buch, nicht abgeschreckt werden. Der Text wird auf Schreibepapier in Folio gedruckt und damit die Kupfer-Blätter mehr Dauer erhalten und man des beschwerlichen Zusammenlegens derselben überhoben werde, in eben gedachten Formate. Ueberhaupt wird man sich bemühen, diesem Werke die möglichst äußere Vollkommenheit zu geben, und für die Güte der Kupfer ist die Geschicklichkeit des Künstlers, welche bereits in dieser Art Arbeit sich rühmlichst bekannt gemacht hat, Bürge.

Der Pränumeration-Termin, des ersten Theils geht bis Weinachten dieses Jahres, die Ablieferung der Exemplare kann aber vor der Michaelis-Messe 1792 nicht geschehen. Die Vorausbezahlung des ersten Theils beträgt 2 Rthlr. 16 gr. im Golde den Louisdor zu 5 Rthlr. und der Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. Von den folgenden Theilen wird jährlich einer zu 2 Rthlr. 4 gr. in Golde gegen Vorausbezahlung geliefert.

Ich ersuche alle angesehene Buchhandlungen ganz ergebenst, sich des Collegirens gegen billige Bedingungen, über die man mit ihnen einig zu werden gedenkt, zu unterziehen, oder sollte einer von ihnen gefonnen seyn, dieses ganze Werk übernehmen zu wollen, so ersuche dieselben, mir so bald als möglich davon Nachricht zu ertheilen, unter welchen Bedingungen, man es ihn überlassen kann. Auch andere Freunde und Gönner welche Pränumerationen sammeln, erbitte ich für ihre gütige Bemühung von 10 gesammelten Exemplaren eins, von 20 zwey und bey 30 vier Exemplare. Die Namen der Herrn Theilnehmer, so wie ihren Charakter bittet man deutlich geschrieben, Briefe und Gelder aber postfrey einzusenden.

Sollte aber die erforderliche Anzahl Subscribenten nicht einkommen, so wird man mirs verzeihen, wenn ich nicht Märtyrer meines Vermögens werde, da ich ohne diets, wie leicht zu calculiren, kein Gewinn dabey habe.

Dahme in Sachsen den 20 Jenner 1791.

Karl E r a s m u s W a s s e r m a n n,  
Amts-Zimmer-Meister.

In der Bauer und Mannischen Buchhandlung zu Nürnberg sind folgende neue Verlagsbücher zu haben: 1) Deutsche Sprüchwörter mit Erläuterungen, von Hrn. Prof. Siebenkees in Altdorf, — ein Buch, das Lehrer in Bürger

und Landschulen mit Nutzen gebrauchen können — 8. 8 gr. 2) Untersuchung dreyer Fragen veranlaßt durch des Hrn. H. R. Weishaupts Pythagoras. 8. 6 gr. 3) H. A. Bischoffs kurzer Lehrbegriff in kosmologisch- und anthropologischen Wissenschaften für Kinder, m. K. gr. 8. 16 gr. 4) C. G. de Murr notitia libri rarissimi geographia Francisci Berlinghieri, Florentini. 8. maj. 2 gr. 5) dessen Beyträge zur Geschichte des 30 jährigen Kriegs, insonderheit des Zustandes der Reichstadt Nürnberg während desselben. Nebst Urkunden und vielen Erläuterungen zur Geschichte des berühmten kaiserl. Generalissimus Albrecht Wallensteins, m. 1 Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. *Nächstens wird fertig:* 1) Dritter Supplementband zu Bauers Bibliotheca librorum rariorum universalis oder vollständiges Verzeichniß rarer Bücher. 2) Marmontels moralische Erzählungen, nach der neuesten französischen Ausgabe übersetzt. 4 Theile.

*Auch sind folgende nicht unbeträchtliche Werke für beygesetzte erniedrigte Preise in besagter Handlung zu haben:* 1) J. G. S. von Hagens Münzbeschreibung des Haufes Mansfeld, mit K. gr. 4. sonst 3 Rt. jetzt 2 Rt. 2) Dessen Beschreibung der Silbermünzen der Reichstadt Nürnberg m. K. gr. 4 sonst 2 Rt. jetzt 1 Rt. 8 gr. 3) Dessen Conventions-Münzcabinet, m. K. gr. 8. sonst 16 gr. jetzt 12 gr. 4) Dessen eigenes Original-Münzcabinet, gr. 8. sonst 1 Rt. 12 gr. jetzt 1 Rt. 5) C. A. v. Im-Hoff's Sammlung eines Nürnbergischen Münzcabinet, auf das genaueste beschrieben, m. K. 1r Theil, gr. 4. sonst 3 Rt. jetzt 2 Rt. 6) A. C. Weiffens vollst. Guldenkabinet, in der Ordnung des Madaischen Thalercabinet zusammen getragen. 2 Theile, gr. 8. sonst 2 Rt. 16 gr. jetzt 2 Rt. 7) Die Sandrat'sche Akademie der Bau-Bildhauer- und Mahlerkunst, welche aus 3 Haupttheilen oder 8 Bänden in Fol. besteht, sonst 48 Rt. oder 86 fl. 24 kr. jetzt 32 Rt. oder 57 fl. 36 kr. 8) Das große Weigel'sche Kupferbibelwerk: von 361 prächtigen Kupferblättern in Real Folio, sonst 8 Rt. oder 14 fl. 24 kr. jetzt 5 Rt. 8 gr. oder 9 fl. 36 kr. *Buchhändlern welche gefälligst Bestellungen auf diese Sachen sammeln, versprechen mir billige Bedingungen zu machen.*

Die unterzeichnete Verlagshandlung hat sich entschlossen, die längstgewünschte Fortsetzung der *Deductions-Bibliothek von Deutschland*, von welcher 1778 bis 1783 vier Bände in groß 8vo erschienen und von allen Geschäftsmännern, Historikern und Publicisten mit Beyfall aufgenommen worden sind, durch den ehemaligen Herausgeber, Herrn D. Siebenkees, Professor der Rechte zu Altdorf, besorgen zu lassen.

Es ist derselbe gefonnen, in die nächstfolgenden Bände die Deductions-Suiten von Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hessen, Hohenlohe, Mecklenburg, Pfalz und Würzburg zu liefern, welche theils fertig liegen, theils noch Ergänzungen von Sachkennern erwarten. Doch ist er auch geneigt, andere Artikel, die mit ziemlicher Vollständigkeit mitgetheilt werden können, zuvörderst in die nächsten Bände aufzunehmen.

Alles, was dieselbe betrifft, kann an den Herausgeber eingeschendet werden, welcher von den ehemals ihm öfters

gemachten Anerbietungen dienstfertiger Besitzer den dankbarsten Gebrauch machen wird.

Jeder Band soll ohngefähr anderthalb Alphabet stark werden; da aber bey diesem Unternehmen zu viel gewagt seyn würde, wenn man nicht vorherho von einer hinlänglichen Anzahl Abnehmer die Zusicherung hätte, so will man den Weg der Subscription einschlagen, und verspricht denenjenigen, so sich darauf unterzeichnen, den Band zu 1 Rthlr. 8 gr. sächsisch Courrent zu liefern, und demjenigen welcher 10 Exemplare sammlet, das eilfte drein zu geben.

Der Subscriptionstermin bleibt bis zu Ende des Mays dieses Jahrs offen, und Liebhaber können sich an die Ihnen zunächst gelegenen Buchhandlungen wenden, welche wir höflichst erfuchen, unser Unternehmen zu begünstigen und in der Leipziger Jubilate-Messe an uns die Anzeige zu machen, wie viel sich Liebhaber bey ein und den andern subscribirt, damit entweder die Auflage bestimmt oder dieser Kostenaufwand vermieden werden kann.

Nürnberg, den 20 Januar 1791.

Bauer und Mann'sche  
Buchhandlung.

*Amaliens Erholungsstunden. Zweyter Jahrgang. An die Lecturfreundinnen.*

*Amaliens Erholungsstunden* werden auch im neuangehenden 1791ger Jahre in monatlichen Heften erscheinen, nach eben dem Plan bearbeitet, wie bisher. Sie werden moralische Erzählungen, Lebensbeschreibungen berühmter Frauenzimmer, moralische und satyrische Aufsätze, Beyträge zur Philosophie des Lebens und Menschenkenntniß, vermischte Versuche in Dialogen und Briefen, Skizzen, Anekdoten und Gedichte, unterhaltende Erzählungen und Fragmente aus der Geschichte, Länder- Völker- und Naturkunde, wie bisher, enthalten. Ueberhaupt gehört Alles, was zu einer zweckmäßigen Unterhaltung und Belehrung meines Geschlechts dienen kann, in diesen Plan. Da ich durch die gütigen Beyträge mehrerer Herren Mitarbeiter in den Stand gesetzt bin, dieser Monatschrift auch den Reitz der Abwechslung und Mannichfaltigkeit zu geben, so werde ich in dieser Rücksicht für strenge Auswahl besorgt seyn, so wie ich es mir im Ganzen zum angelegensten Geschäfte zu machen entschlossen bin, dieses mein Lieblingswerk, so viel ich es vermag, immer mehr zu vervollkommen. Ich werde den Rath meiner Freunde hierzu benützen, und für jede gütige Zurechtweisung der Kenner von Herzen dankbar seyn.

Marianne Ehrmann.

Da diese Monatschrift vom Neujahr 1791. an im Verlage unterzeichneter Buchhandlung herauskömmt, so beliebe man sich nun mit Bestellungen oder Anträgen allein an dieselbe zu wenden. Die Herren Commissar's, bey welchen bisher dies Journal zu haben war, werden dies Geschäfte auch künftighin besorgen, so sie sich überhaupt in allen deutschen Buchhandlungen darauf unterzeichnen kann. Wer es mit der rentenden Post haben will, beliebe sich deshalb an das ihm nächste Postamt zu wenden. Die löbl. Kaiserl. Reichs-Postämter zu Stuttgart und Kanstadt haben die Hauptpedition für alle löbl.

Postämter übernommen. Der Preis bleibt, wie bisher, nämlich 1 Rthlr. 8 gr. halbjährig für das Exemplar auf ord. Druckpapier, und 2 Rthlr. für das Exemplar auf fein Schreibpapier. Kupfer und Musikalien werden auch, wie bisher, geliefert. Zugleich können wir versichern, daß die neue Auflage des ersten Jahrgangs von *Amaliens Erholungsstunden* aufs schleunigste vollendet werden soll, und man dann wieder Exemplare in obigen Preisen bey uns wird haben können. Die Namen der resp. Subscribenten werden vorgedruckt. Briefe und Gelder müssen postfrey eingeschickt werden.

Tübingen, den 1ten Decemb. 1790.

J. G. Cottaische  
Buchhandlung.

*Ankündigung einer neuen Geschichte des dreyßigjährigen Kriegs.*

Meine Geschichte von Deutschland ist im vierten Bande bis zum Anfange der Geschichte des dreyßigjährigen Kriegs fortgerückt. Da diese nun, ihrer Wichtigkeit gemäfs, einen eignen Band von ungefähr vier Alphabeten ausmachen wird, so glaube, sowohl der Herr Verleger als ich, den Liebhabern der vaterländischen Geschichte einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen, dieses Werk sich besonders anzuschaffen, Gelegenheit geben. Sie bekommen auf diese Art eine vollständigere Geschichte dieses für Deutschland so höchst merkwürdigen, und durch die Mannichfaltigkeit seiner Scenen so überaus unterhaltenden Kriegs, als wie sie bisher noch nicht gehabt haben. Denen, die mit meiner historischen Manier noch nicht bekannt sind, glaube ich verlichern zu dürfen, daß ich mich bemühen werde, ihnen diese große Begebenheit so gründlich und so unterhaltend zu erzählen, als es meine Kräfte und Einfichten erlauben. In der künftigen Jubilatemesse soll der erste Theil von ungefähr zwey Alphabeten in Quart erscheinen; der zweyte, eben so starke, wird ihm in der Michaelismesse nachfolgen. Der Herr Verleger bietet den Weg der Pränumeration an, und es kann binnen hier und dem Ende des nächtkommenden Aprils an die *Bauworsche Buchhandlung* zu Halle im Magdeburgischen Ein Rthlr. sächsische Conventions-Münze, den wichtigen Louisd'or zu 5 Rthlr., und den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. gerechnet, auf den ersten Theil, und bey dem Empfang desselben, eben so viel auf den zweyten Theil vorausbezahlt werden. Nachher kostet jeder Theil 1 Rthlr. 12 gr. Die Herrn Collecteurs dieses Werks erhalten bey zehn Exemplaren eins frey. Briefe und Gelder werden postfrey eingeschickt.

*Even diese beiden Theile, welche die Geschichte des 30jährigen Kriegs enthalten, machen den 7ten und resp. 39ten Theil der Allgemeinen Weltgeschichte, und den 5ten Band meiner deutschen Geschichte aus, in welchem also die Herrn Interessenten dieser Werke die Geschichte dieses Kriegs zur nächsten Michaelismesse vollständig erhalten werden.*

Gotha, den 30 Jan. 1791.

Galletti.

### III. Bücher so zu verkaufen.

29 Jahrgänge der sogenannten *Europäischen, wöchentlichen*, und *Ordinary-Zeitungen* von den Jahren 1646 bis 1674, samt einem Bande noch älterer politischer Zeitungen und liegender Bücher mancher Art 1612 bis 1645 zusammen in 25 Bänden, sind in Hamburg für 15 Rthlr. in Gold zu verkaufen. Sie enthalten außer sehr detaillirten Beiträgen zur Geschichte dieses Zeitalters, besonders zur Geschichte des 30 jährigen Krieges, Westphälischen Friedens und jüngsten Reichsabschiedes, zugleich eine Menge äußerst interessanter Zeit- und Sittengemälde aus dem vorigen Jahrhundert. Nähere Nachweisung giebt die Expedition der A. L. Z.

### IV. Herabgesetzte Bücherpreise.

Nicht Mangel des Absatzes, nicht Alter der Bücher, weil die mehresten in den letzten 10 Jahren gedruckt sind, auch endlich nicht theurer Preis, wie beygesetzte Bogenzahl zeigt, sondern Raum zu gewinnen, ist Ursache, das folgende Bücher um beygesetzte geringere Preise, bis Ende des Monats May 1791 dem Publico anbieten. Es sind solche: Bibliothek der neuesten deutschen theologischen Literatur. 8 Bände, 180 Bogen in gr. 8. vor 3 Rthlr. 8 gr. sonst 6 Rthlr. einzelne Theile vor 10 gr. sonst 18 gr. Collecten für Prediger, sonderlich auf dem Lande. 5 Bände, 207 Bogen in gr. 8., 3 Rthlr. 8 gr. sonst 6 Rthlr. 2 gr. Eusebii Kirchengeschichte, aus dem Griechischen mit F. A. Stroths Anmerkungen. 2 Bände, 78 Bogen und 1 Kupf. in gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr. sonst 3 Rthlr. Frickens englische Tänze und Cotillons, mit Touren, roth und schwarz gedruckt, und vollstimmiger Musik. 4 Theile br. 8., 1 Rthlr. sonst 2 Rthlr. Lesebuch für das Landvolk, 3 Bände, 121 Bogen in gr. 8. 2 Rthlr. sonst 3 Rthlr. 16 gr. Testament, das neue, nebst Polliers Erklärungen, aus dem Französischen mit Anmerk. von F. G. Resewitz; 3 Bände, 140½ Bogen in gr. 8. 2 Rthlr. 4 gr. sonst 4 Rthlr. 6 gr. Widersprüche, die vereinigten der Bibel, oder Erklärung und Rettung derjenigen Stellen der heil. Schrift Alten und Neuen Testaments, welche sich zu widersprechen scheinen, 6 Bände, 184½ Bogen in gr. 8., 3 Rthlr. 6 gr. sonst 5 Rthlr. 18 gr. Liebhaber, so sich solche um diesen geringen Preis anschaffen wollen, belieben sich in gesetzter Zeit in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu melden, die ich hierdurch bitte, gegen Rabat die Bestellungen anzunehmen. Wer sich sonst mit colligiren bemühen will, erhält das siebente Exemplar gratis. Briefe und Gelder erbitte mir Postfrey, dagegen liefere die Bücher frey bis Leipzig. In den Leipziger Messen ist mein Logis auf der Nikolifraße in der goldnen Hand. Quedlinburg, am 27ten Decemb. 1790.

Christoph August Reufsner.

### V. Vermischte Anzeigen.

Da mehrere Liebhaber sich über den gar zu kleinen, die Augen angreifenden Druck in der zuerst ausgebe-

nen Probe von *Plutarchs* Werken beschwert haben, so wird dieses Werk jetzt mit etwas gröfserer Schrift, nämlich Cicero gedruckt. Der erste Band wird Ende Mays 1791 fertig,

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Von meiner Geschichte der Hefen sind annoch vollständige Exemplare sowohl, als auch jeder der elf Octavbände, aus denen sie besteht, einzeln mehrmal zu haben. Einzeln kostet der Theil nach dem Pränumerationspreis einen Gulden. Wer aber ganze Exemplarien, sonderlich mehrere, nimmt, gegen den werde ich mich, als Selbstverleger, billig finden lassen.

Bidenkopf im Jenner 1791.

Georg Friedrich Leuthorn.  
Fürstlich Hessischer Hofrath.

Die Gräffche Buchhandlung in Leipzig äufferte in verschiedenen Zeitungen Abndung einiger Gefahr, das der Absatz ihrer Herausgabe der Uebersetzung von Richardsons Klariße wegen der besondern Wohlfeile der ungrünen leiden dürfte. Diese Abndung mag nicht ungegründet seyn; denn das Publicum sieht ganz billig hierauf. Möchten doch einmal so viele Buchhandlungen Deutschlands erkennen, von welchem Nutzen für sie und das Publicum mäfsige Preise ihrer Werke seyn. Ausserdem das dadurch ihr Abgang häufiger wird, sind sie das einzige sichere Mittel wider den Nachdruck.

Da wir schon sehr gute Aufsichten für die Abnahme unsrer Herausgabe dieses Werkes haben, so dürfen wir aufrichtig wünschen, das diese Buchhandlung das rechte Mittel wider obengemeldte Gefahr möchte getroffen haben, — da sie bey einiger Mäßigung ihres Preises *Pränumeration* verlangt.

Noch eröffnen wir ihr eine andre Gefahr, in der sie ist, unsre Ausgabe möchte das Publicum vor der ihrigen an sich ziehen. Diese ist, das wir schon das ganze Mpt. besitzen, und unsre Ausgabe auf Ostern vollendet seyn wird, wo sie erst den 4ten und 5ten Band zu liefern verspricht. Das Publikum sieht gar sehr auf baldige Lieferung eines Werkes, und auf Sicherheit vor Gefahr, ein Werk nicht ganz, oder doch nicht sobald ganz zu erhalten. Das Urtheil über die Vorzüge beyder Uebersetzungen überlassen wir dem Publicum. Und da wir die ungrüne von diesem unnachahmlichen Meisterwerk des englischen Dichters noch mehr aus Liebe für die Literatur und um des moralischen Nutzens, als des Gewinnes willen veranstaltet haben; so wünschen wir aufrichtig der Gräffchen Handlung eben so häufige Bestellungen, als wir schon für unsre Ausgabe haben. Der Band derselben kostet auf Subscr. 36 kr, ohne Subscr. 1 fl. Wer über 10 Exemplare bestellt erhält 25 p. Cent. Manth. d. 1 Januar 1791.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 19.

Sonnabends den 12<sup>ten</sup> Februar 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Todesfälle.

**L**üneburg. Den 9ten Jun. 1791 starb der seiner Rechtschaffenheit wegen von Allen geliebte Rath und Professor, Hr. Johann Friedrich Jugler, im 77 Jahre seines sehr thätigen und verdienstvollen Lebens. Er ward geboren den 17 Jul. 1714 in Wetteburg, einem Dorfe in der Herrschaft Tautenburg, wo sein Vater Prediger war. Vom akademischen Gymnasium zu Weissenfels, wo er als Professor stand, wurde er 1746 als Rath und Inspector an die hiesige Ritterakademie gerufen, an welcher er bis 1787 mit vielem Fleiße gearbeitet, und zur Bildung vieler noch lebenden Männer in mehreren Ständen beygetragen hat. In diesem Jahre dankte er ab, weil ihn ein unheilbarer Staar zur Verwaltung seines Amts unfähig machte. Unser vortreflicher Landschafts-director von Bülow liefs dem würdigen Mann sein ganzes Gehalt zur Pension. Im Zustande seiner Blindheit war er noch immer geschäftig; er liefs sich entweder vorlesen, oder gab Privatunterricht. Sein Leben hat er selbst beschrieben, welches vielleicht gedruckt werden wird. Auch hat er sich selbst ein Leichengedicht gemacht, welches jetzt unter der Presse ist,

## II. Vermischte Nachrichten.

*Erinnerung.*

Bey der rühmlichen Unpartheylichkeit der Herren Unternehmer und Herausgeber der Allgemeinen Literatur-Zeitung, den Schriftstellern unsers Vaterlands in ihrem Intelligenzblatt einen Platz zur Vertheidigung ihrer literarischen Arbeiten gegen unbillige Kritiken anzuweisen, war nichts begreiflicher als die Voraussetzung von ihrer Seite: dafs es dem Gefühl der sämtlichen Mitbürger unserer Gelehrtenrepublik unmöglich seyn würde, gewisse Schranken zu übertreten, welche die guten Sitten und die Achtung, die jeder sich selbst schuldig ist, allen im voraus gesteckt haben müßten. Der Erfolg hat gleichwohl gezeigt, dafs die Herren Unternehmer und Herausgeber der A. L. Z., indem sie sich verbindlich machten, die Einwendungen, für welche man die Zahlung leistete, ohne Weigerung einzurücken, sich verschiedentlich in der unangenehmen Nothwendigkeit befunden haben, auch solche Aufsätze dem Druck zu übergeben, deren Inhalt nicht blofs ungefügt und aus einem

beklagenswürdigen Mangel an Selbstgefühl geflossen, sondern eigentlich *unfittlich*, ehrenrührig und mit persönlichen Schmähungen verunstaltet, mithin von keiner guten Polizey zu dulden und der strengen Ahndung der Gesetze unterworfen ist.

Manchem, der sich lieber an den Mängeln und Kränkungen anderer weidet, als eigene Vervollkommnung sucht, mag jeder Mißbrauch der Publicität unterhaltend scheinen; allein es bleibt darum nicht weniger Pflicht gegen das Publicum, das Unfickliche dieses Mißbrauchs, zumal bey einer Anstalt, deren Werth für die deutsche Literatur übrigens unverkennbar ist, mit der Mißbilligung, die er von allen Redlichen verdient, in Erinnerung zu bringen und die Herren Herausgeber und Uebernemer der A. L. Z. aufzufordern, den Unbescheidenen jene verkannte Gränze, die auch von ihnen nicht überschritten werden darf, nun wirklich vorzuzeichnen.

Bey der nähern Erklärung, welche das Publicum auf die gegenwärtige Erinnerung von der A. L. Zeitungsdirection erwarten darf, würde folglich darauf Rücksicht zu nehmen seyn:

1. Dafs kein Mißbrauch die Pressfreyheit entheilige, welche wohlthende Fürsten der deutschen Literatur zwar verliehen haben, aber zur Verhütung des daraus entstehenden Nachtheils ihr auch wieder entziehen könnten;
2. Dafs auf alle Weise fernerhin das Aergerniß vermieden werde, welches erhitze Schriftsteller geben, indem sie einander die gröbsten Beleidigungen zufügen und einer des andern guten Namen öffentlich zu schänden trachten, — ein Aergerniß, welches auf die allgemeine Sittlichkeit der Nation den verderblichsten Einflufs hat, und nicht wenig zu der verächtlichen Meynung beyträgt, welche man in fremden Ländern von unseren Gelehrten hegt;
3. Dafs folglich, obschon die Publicität der einzige Zügel ist, den man einer gewissen Klasse von übelgehumten Menschen anlegen kann, deren Vergehungen oft von der Art sind, dafs sie ohne Beeinträchtigung der bürgerlichen Freyheit nicht vor Gericht gezogen werden können — dem allgemeinen Besten der deutschen Literatur gleichwohl solche einzelne Fälle nicht im Wege stehen dürfen, und in Absicht auf Beschuldigungen, die zu weitläufigen Streitigkeiten führen, die Gränze allemal eher mit abzugewinnen

hafter Strenge als mit allzugroßer Nachsicht abzu-  
becken sey. Endlich

4. Dafs allen ungeziemenden Ausdrücken, persönlichen Schmähungen und nicht zur Sache gehörigen Ausfällen, die den sittlichen Charakter compromittiren, schlechterdings kein Platz im Intelligenzblatt gestattet und ein jeder Aufsatz, welcher dergleichen enthält, seinem Verfasser zurückgegeben werde.

Indem man sich an die Stelle der Herren Herausgeber und Unternehmer der A. L. Z. dachte, war es natürlich, die unangenehmen Empfindungen zu erwägen, die ihnen durch die Zudringlichkeit streitender Partheyen verursacht werden mußten: und solchergestalt vereinigte sich mit der Absicht, für die dem Publicum schuldige Achtung ein Wort zu seiner Zeit zu reden, auch der Wunsch, ihnen durch diese Aufforderung Gelegenheit zu geben, unbillige Zumuthungen zurückzuweisen. Diejenigen Schriftsteller, deren beleidigende Streitigkeiten im Intelligenzblatt etwa noch nicht geendigt sind, werden freylich die Aussicht zu dieser Beendigung (wenn es eine ist, hier das letzte Wort zu behalten) aufgeben müssen; dagegen aber kann es ihnen vollkommene Beruhigung geben, daß Männer von rechtschaffenen Grundätzen, von Gefühl und Verstand, auf deren Urtheil allein man stolz seyn darf, den Pasquillanten von dem Vortheilten ohnedies zu unterscheiden wissen.

Mehrere Abonnenten der Allgemeinen  
Literatur-Zeitung.

#### Zusatz der Herausgeber der A. L. Z.

Die Grundätze, welche in vorstehendem Aufsätze, der uns von der Hand eines vortreflichen Mannes gekommen, enthalten sind, waren längst auch die unsrigen: und nur erst vor einiger Zeit haben wir uns in der unangenehmen Lage gefeh, um uns nicht von einer unter zwey streitenden Partheyen der Partheylichkeit beschuldigt zu sehn, einige Inserate aufzunehmen, deren Ton wir schlechterdings nicht billigen konnten. Wir ergreifen also die uns durch die Aufforderung einiger unsrer geehrtesten Abonnenten angebotne Gelegenheit mit Vergnügen, um hier ein für allemal zu erklären:

1. Dafs wir zwar nach wie vor antikritischen Auf-

sätzen von Schriftstellern, die sich vertheidigen wollen, einen Platz im Intelligenzblatte einräumen werden, jedoch nur unter der Bedingung: dafs alle grobe, ungeziemende, beleidigende Ausfälle auf Personen unterbleiben.

2. Dafs wir alle Hündel und Zänkereyen, die civilistisch, nicht literarisch sind, ohne Ausnahme ganz und gar verbitten; dergleichen gehören blofs für politische Intelligenzblätter, und keinesweges in unsern Plan.
3. Dafs, wenn in an uns eingekandten Aufsätzen einzelne beleidigende, oder injuriöse Personalitäten vorkommen, die sich, ohne dem Zusammenhange zu schaden, leicht mit einem Federstrich abändern lassen, wir solche vor dem Abdruck austreichen werden; hingegen, wo dies nicht angeht, die Aufsätze den Einsendern entweder zurücksenden, oder auch blofs beyseite legen werden.
4. Dafs wir alle unsere Herren Correspondenten ersuchen, bey literarischen Nachrichten, im Fall sie uns Facta melden, die jemand zur Last fallen, sorgfältig zu erwägen, ob diese Facta vollkommen gegründet sind, damit, wenn der sich beleidigt haltende Theil auf Beweis dringen sollte, sie in jedem solchen Falle die Wahrheit ihrer Nachrichten vertreten können.
5. Dafs wir jedoch hoffen, es werde niemand diese unsre Erklärung so mißverstehen, als ob dabey die in Beurtheilung neuer Schriften bisher beobachtete Freymüthigkeit und Unpartheylichkeit im geringsten leiden würde. Es gehört nicht zur Höflichkeit, viel Umschweife zu machen, um zu sagen, dafs ein schlechtes Buch — schlecht sey, und wenn es jemand doch dazu rechnen wollte, so mag er sich erinnern, dafs es noch weit wichtigere und unerlässlichere Pflichten gebe, als die Pflichten der Höflichkeit sind; eben wie es auf der andern Seite Handlungen und Ausdrücke giebt, die zwar unsittlich und der Mißbilligung jedes Vernünftigen würdig, aber darum doch noch nicht der Ahndung der Gesetze oder Richterstühle unterworfen sind.

Die Herausgeber d. A. L. Z.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Der Zuschauer an der Elbe, von Dr. K. H. v. Römer.* (Wittenberg, b. Kühne) 5s II. Nov. und Dec. 1790. (S. 513 — 640) enthält außer den inländ. Angelegenheiten u. Anekdoten: Nachr. a. Frankfurt a. M.; über Theurung des Getraides; Poln. Reichstagsangelegenheiten; vom Parlament zu London; Leopolds II. Königskronung; Fortgang des Magnetism. in Frankr.; Noch etwas üb. den Friedensschluss zwischen Rußland u. Schweden; Favoritengröße; Standeserhöhung; Aufsuchung der Ursachen der in unsern Gegenden vom Landvolke letzthin erregten Unruhen; Regulirung der Grenzen in Finnland;

Convent. zwischen Engl. u. Span.; Traurige Lage der Brabanter; Beschlüsse der franz. Nat. Vers.; Ist Petrus jemals in Rom gewesen? Der Calenberg, Ritterschaft verstattete Anlegung e. öffentl. Uniform; Kriegs- und Friedensvorfälle; Nachr. aus Brüssel; Noch etwas von Leopolds II. Königskronung zu Presburg; Deutsche Reichsangelegenheiten; Die Welt bleibt doch die alte Welt; Nachr. aus Wien; Belgische Unruhen; Ueber die Friedensverhandlungen der Türken; Fürsten-Gunst und Fürsten-Hafs; Religionsfreyheit in Ungarn; Ueber Luxus und Modefucht; Ausgang der Revolutionsgeschichte in Belgien; Nachr. aus Frankreich; Ueber Belgiens Revolution; Lütticher Angelegenheiten; Frankreichs Lage;

Was

Was macht der Papst? Nachr. aus England; Aus Polen; Ueber Gesetzgebung u. Gerichtsverfassung; Friedensverhandl. zu Sziffowe; Zustand der verein. Provinzen in Amerika.

*Französisches Museum* — (von Cp. Alb. Kayser; im Verl. der Zeitungsdruck. zu Bayreuth.) I. Jahrg. 2tes Heft, 240 S. enthält: I. Erzählungen e. Abendgesellschaft, von *Marmontel*, 4—6te Erz. II. Lobrede auf d. Gr. v. Buffon, vom Marq. v. *Condorcet*. III. Fortf. u. Befchl. des Auszugs d. Denkwürd. d. Hz. v. *Richelieu*. (a Merc. de Fr.) IV. Schlufs d. Auszugs a. d. Briefwechsel des Marq. v. *Favras* u. fr. Gemahlin vor fr. Hinrichtung. V. Ueber Frankreichs in- u. ausländischen Handel vom ersten Kreuzzuge an bis zur Reg. Ludwigs XII. (a. e. Werke) von Hrn. *Cliquot de Blevache*. VI. Der Bretagner ohne Umstände. Erzählung von *Marmontel*. VII. *Gretry's* Leben, von ihm selbst beschrieben. (Fortf.) VIII. Erzählungen beym Frühstück auf dem Lande oder die Gefahren der Unschuld, von *Marmontel*, 15 Frühstück. (wie N. I. u. VI. aus Merc. d. Fr. 1790.) IX.—X. Liter. und Kunstnachr. XI. Anekdoten. (a. *Mauduyts* Ornithologie.) XII. Räthsel.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *J. F. Unger* in Berlin ist so eben fertig geworden, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

*Taschenbuch für Aufklärer und Nichtaufklärer, auf das Jahr 1791. Mit dreyzehn Kupfertafeln von D. Chodowiecki und W. Meil. Sauber gebunden und auf gelütteter Schweizerpapier gedruckt. Der Preis ist 1 Rthlr.*

Die Kupfer stellen vor: 1) Lavaters Apotheose im Maschlande. 2) Origenes kombabirt sich um des Himmels willen. 3) Die Vampyren. 4) Mahomets Ritt in den Himmel. 5) Der Geisterbeschwörer. 6) Der Magnetiseur. 7) Kartenguckerey. 8) Das Gespenst. 9) Die Hexen. 10) Apollonius von Thyana, erweckt ein verstorbenes Mädchen vom Tode. 11) Die Seele. 12) Der Basilisk. 13) Pater Gasner. Außer den Erklärungen dieser Kupfer sind noch folgende Abhandlungen darin enthalten: Skizze des Charakters Josephs des Zweyten. Kleanth an Florimund. Sankt Dunstan kneipt den Teufel in die Nase. Reverien eines Weltbürgers, bey Gelegenheit des russischen Krieges mit Schweden. Klagen eines französischen Bürgers, am 14ten July, 1790.

Ierner sind in diesem Jahre schon folgende Bücher herausgekommen:

Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten. Zusammengefielt von Karl Philipp Moritz. Mit fünf und sechzig in Kupfer gestochenen Abbildungen nach antiken geschnittenen Stein und andern Denkmälern des Alterthums.

Leben Voltairs von dem Marquis von Condorcet. Mit den Autobiographischen Nachrichten Voltairs; nebst Rechtfertigungsfücken und andern Beylagen. Aus dem Französischen mit Anmerkungen, und Zusätzen des Uebersetzers.

Launen des Schicksals oder die bezauberten Knoten. Eine Feengeschichte aus der neuern Zeit.  
Romanen-Magazin. Herausgegeben von Friedrich Schulz. Erster Band mit einem Kupfer von D. Chodowiecki.  
Ueber Feerey. Auch ein Beytrag zu den Theorien des Wunderbaren.

## III. Auctionen.

In dem Pastorathhause der Kirche zu S. Trinitatis in Zerbst soll d. 7 März 1791 und folg. T. eine Bücher-sammlung, gegen baare Bezahlung in Conv. Münze öffentlich den Meistbietenden überlassen werden, Auswärtige können sich mit ihren Aufträgen an den Herrn Hofadvocat Warneyer, Hrn. Ordinat. Huth, und Hrn. Hofbuchdrucker Fuchsel in Zerbst wenden. Gedruckte Beyzeichnisse, wovon hier ein Auszug folgt, sind in Zerbst bey erst erwähnten Herren und auch in der allg. Literaturzeitungs Expedition in Jena zu haben.

### In Folio.

- 1) J. Chriftostomi opera omnia, graece et lat. 12 Tom. Fref. 1698.
- 2) Athanasii opera omnia, gr. et lat. 2 Tom. Col. 1686.
- 3) Cyrilli Alexandrini opera 5 Tom. Basil. 1566.
- 4) Bernardi opera omnia, Basil. 1566.
- 5) Aurel. Augustini opera 10 Tom. Basil. 1556.
- 6) Epitome omnium oper. Aurel. Augustini 1555.
- 7) Caecilii Cypriani opera etc. Brem. 1690.
- 8) Optati Afri de schisma. Donatistar. I. 7. Lutet. 702.
- 9) Gregorii Nazianzeni opera. 2 Tom. Col. 1690.
- 10) J. Cassiani opera omnia c. comment. Al. Gazaei. Lips. 1733.
- 11) Theodoretii et Evagrii historia eccles. gr. et lat. Mogunt. 1679.
- 12) Clementis Alexandrini opera gr. et lat. a F. Sylburgio. 1688.
- 13) Eusebii Pamphili evangelicae praeparation. L. 15. 1515.
- 14) Hilarii Pictavoi. episc. lucubrationes etc. Basil. 1535.
- 15) Origenis Adamantii opera omnia. Basil. 1571.
- 16) Q. S. F. Tertulliani opera omnia 1597.
- 17) Ambrosii opera omnia. 3 Tom. Basil. 1527.
- 18) Iustini opera omnia 3 Tom. Basil. 1565.
- 19) Ph. Melanctonis opera omnia. 4 Tom. Vitemb. 1562.
- 20) Eras. Roterod. annotationes in N. T. Bas. 1519.
- 21) Urbani Regii opera. Norimb. 1562.
- 22) Io. Lightfooti opera omnia. 2 Vol. Roterod. 1686.
- 23) Berlenburger Bibelwerk. 8. Theile 1726.
- 24) Ariae Montani biblia universa Lips. 1657.
- 25) Augustinus de trinitate. Basil. 1489.
- 26) Aristotelis opera omnia. Lugd. 1590.
- 27) Xenophontis opera omnia. Basil. 1572.
- 28) Francisc. Baconis opera omnia. Fref. 1665.
- 29) Homeri opera omnia, comment. I. Spontani. Basil. 1606.
- 30) M. T. Ciceronis opera omnia 4. Tom. Parise Lut. 1565.
- 31) C. Taciti opera a F. Lipsio Antv. 1668.
- 32) Eras. Rot. adagia chiliadis, editio Froben. Basil. 1520.
- 33) Petri de Crescentiis opus ruralium commodor. five de agricultura. Libri 12. 1474.
- 34) M. Nizolii thesaur. Ciceron. Basil. 1572.

- 35) J. Draconitis proverbialia Salomonis. Vitemb. 1564.  
 36) Hieronimi opera 2 Tom. ab Eras. Rot. Basil. 1516.

*In Quarto.*

- 1) Ph. Mornaei mysterium iniquitatis C. histor. papatus. 1662.  
 2) H. Cardanus de subtilitate. Libr. 21 Basil. 1664.  
 3) J. Lipsii opera, quae ad criticam spectant. Antv. 1585  
 4) H. Grotii annotat. in V. T. 3 Tom. Hal. 1775.  
 5) Ej. annot. in N. T. Hal. 1769.  
 6) Thomae Aquinatis scripta etc. 1508.  
 7) Biblia d. i. alle kanon. u. apocryph. Bücher A. u. N. T. Schiffbeck. 1717.  
 8) Expositio beati Gregorii pape super Ezechielem in omelias, item ej. pastorale etc. Basil 1496.  
 9) J. Barre allgemeine Geschichte von Deutschl. 8 B. Leipz. 1749.  
 10) Jesuitas falso et frustra negare papam Joan. VIII. fuisse mulierem. 1588.  
 11) Spinoza opera postuma. Amst. 1677.  
 12) Pindari opera 1616.  
 13) Diod. Sicul. 8. temp. a Poggio.  
 14) M. A. Cameracensis opera omnia. Genev. 1650.  
 15) Albert. Magnus de secretis mulier. civitor. Lips. 1502  
 16) Abbildung aller geistl. u. weltl. Orden. 1 — 43 Heft incl. m. illum., N. 1779.

*In Octavo.*

- 1) R. Lullii opera. 1698.  
 2) J. Clerici opera philos. Lips. 1710.  
 3) C. Junckeri vita M. Lutheri. fig. aen. Frcf. et Lips. 1699.  
 4) J. C. C. Lactantii opera omnia. a Büchemann. Lips. 1739.  
 5) S. patr. Macarii opera. Lips. 1699.  
 6) S. patr. Athanasiorum opera. Lips. 1685.  
 7) S. Severi opera omnia. 2 Tom. Lips. 1709.  
 8) Fides islamitica f. Alcoranus cura Reineccii, Lips. 1721  
 9) C. Gerson Judentalinud und Wiederleg. 2 Th. Erf. 1659.  
 10) J. Peyrerii praeadamitae. 1655.  
 11) P. Molinaei opera philos. Amst. 1645.  
 12) Poenata Pythagorae et Phocylidis Basil. 1554.  
 13) L. Annaci Senecae opera. 3 Tom. Amst. ap. Elsevir. 1672.  
 14) Callimachi hymni, epigram. et fragmenta. Ultraj. 1697.  
 15) Biblia integra, summata, distincta, superemendata utriusq. testam. concordant. illust. Basil. per J. Froben. 1491.  
 16) R. Barnes vitae romanor. pontif. Basil. 1535.  
 17) In Esaiam proph. scholia D. M. Lutheri. Vitemb. 1532.

*In Duodez.*

- 1) M. Hieronimi Vidae opera. Lugd. 1566.  
 2) M. Aufonii opera. 1588.  
 3) Petrus non papa. 1685.  
 4) Claudiani opera c. not. Hartnocci. 1701.  
 5) L. A. Senecae tragoediae c. not. Farnab. Amst. 1678.

Am 9ten May und folgenden Tagen wird zu Altona die vortrefliche und auserlesene aus ungefähr 3000 Bänden bestehende Bücherfammlng des Wail. Königl. Dänischen Etatsrath und dirigirenden Bürgermeisters dieser Stadt, Herrn Joh. Adolph Peter Gries öffentlich verkauft werden. Zur Probe heben wir nachstehende Werke aus.

*In Folio.*

- Les Ruines de Palmyre. Les Ruines de Balbec. mit Kupfern.  
 Picarts ceremonies et coutumes religieuses de tous les peuples du monde. 7 Bände, mit Kupf.  
 Voyage pittoresque de la Grece. mit Kupf.  
 Von Tebra Erfahrungen vom Innern der Gebürge.  
 Dictionaire historique et critique, par Bayle 740, 4 B.  
 Oeuvres de Bayle, 4 B.  
 Seligmanns ausländische Vögel, 5 B. mit illum. Kupf.  
 Köfels Historie der Frösche, mit illum. Kupf.

*In Quarto.*

- A Voyage towards the South Pole and round the World, by James Cook. 2 B. mit Kupf.  
 A Voyage to the Pacific Ocean, by Cook, Clarke and Gore. 3 B. mit prächt. Kupf.  
 Gibbon, of the Decline and fall of the Roman Empire. 6 B.  
 Schreiber Säugethiere, mit illum. Kupf.  
 Suizers Geschichte der Insecten.

*In Octavo.*

- Büffons Naturgeschichte. Berlin mit illum. Kupf. 39 B.  
 Smollets History of England. 16 B.  
 Voyage du jeune Anacharis, avec. l'Atlas.  
 Volney Voyage en Syrie et en Egypte.  
 Oeuvres de Frederic II.  
 Oeuvres posthumes de Frederic II. 15 Tomes.  
 Oeuvres de Voltaire. à Kehl 70 B.  
 Krünitz Oekonomische Encyclopädie, 51 Bände, als so weit selbige heraus ist.  
 Blochs Naturgeschichte der Fische, mit illum. Kupf. etc.  
 Die Bücher sind mehrentheils äußerst sauber zum Theil prächtig und nach der neuesten Art mit flachen stark vergoldeten Rücken gebunden. Der Catalogus wird mit dem Anfang März in Hamburg bey Ruprecht an der Ellenthorsbrücke und in Altona bey dem Auctionario Lüders zu haben seyn.  
 Altona d. 19ten Jan. 1791.

**IV. Bücher so zu verkaufen.**

Es ist jemand gesonnen, die bekannte neue Sammlung der merkwürdigsten Reisegeschichten insonderheit der bewährtesten Nachrichten von den Ländern und Völkern des ganzen Erdkreises etc. mit saubern Kupferstichen und Landcharten verichen 34 Theile gr. 4. 1748 — 1787. ungebunden für acht Karolins hinweg zu geben. — Der Ladenpreis von diesen Werke beträgt 402 Rthlr. — Von den nemlichen Werke ist auch ein Exemplar ohne Kupfer für die Hälfte zu haben. — Das nähere erkant man in der Expedition der A. L. Zeitung.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 20.

Sonnabends den 12<sup>ten</sup> Februar 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*La Feuille Villageoise, adressée, chaque semaine, à tous les villages de la France, pour les instruire des Loix, des Evénemens, des Découvertes qui intéressent tout Citoyen: proposée par souscription aux Propriétaires, Fermiers, Posteurs, Habitans et Amis des Campagnes, à 7 liv. 4 sols par an, Franc de Port dans tous l'empire François. Prospectus Publié par M. Cérutti.*

*Si un Peuple Esclave a besoin du joug de l'ignorance, un Peuple Libre a besoin du frein de l'instruction.*

*A Paris, Chez Desenne, Libraire, au Palais-Royal, No. 1 et 2. 1790.*

## Avertissement.

Ce Prospectus étant destiné aux Souscripteurs, on a cru pouvoir se permettre un style plus élevé que celui qui convient à la Feuille Villageoise, et l'on s'est laissé entraîner par le grandeur du Projet. On fera plus simple dans son exécution, et l'on n'oubliera jamais que l'on écrit pour de bons Villageois auxquels il faut traduire toutes les expressions, qui ne font pas dans leur langue, et quelquefois même les pensées enveloppées qui sont dans leur esprit. C'est une fonction plus délicate que l'on s'imagine. C'est celle dont s'acquittoit si bien Socrate en enseignant la Morale aux Grecs les plus frivoles, et Fontenelle en expliquant aux gens du Monde les autres Mondes qu'ils ignoroient.

## Prospectus de la Feuille Villageoise.

Un Membre de l'Assemblée Nationale qui, soit dans ses Ecrits, soit dans ses Discours, ne s'est pas départi un seul moment des vrais principes de la Législation, M. Rabaut de Saint-Etienne; un Littérateur qui, malgré sa jeunesse, a manifesté des connoissances étendues et un coup-d'oeil profond, M. Grouvelle; un Ecrivain qui, tour-à-tour, a invité les Peuples à la Liberté et à la modération, M. Cérutti, réunis par les mêmes sentimens, et dégagés de toute ambition, sans en excepter l'ambition Littéraire, ont concerté le Plan d'une Feuille nouvelle, peu brillante mais utile et presque indispensable.

Sans cesse méditant sur la Constitution Française, ils ont compris que pour la faire triompher de tous les obstacles et chérir de tous les Citoyens, il falloit que la Monarchie s'éclairât dans toutes ses parties à-la-fois, depuis la Capitale jusqu'aux Frontières, et depuis les Académies jusqu'aux Hameaux.

Affez de Philosophes; de Publicistes et de Sçavans en

tout genre, veilleront pour propager, dans les Classes instruites de la Société, la Science du Gouvernement et la Culture des Arts agréables. Affez d'Ecrivains même consacreront leur plume à développer l'esprit et à former les moeurs de la foule ignorante qui habite les Villes. Pour nous, c'est à la portion la plus nombreuse et la plus utile de l'Etat, c'est à la Race négligée qui féconde les campagnes, que nous voulons procurer l'instruction facile, graduelle et uniforme qui lui est devenue nécessaire.

Ce Peuple, qui doit ses vertus à la Nature, et dont les vices étoient l'ouvrage de l'Administration, compté pour rien, jusqu'à nos jours, dans le Système du monde, étoit abandonné à la plus épaisse ignorance. Elle sembloit moins fatale pour lui, tant que réduit au sort de l'animal, compagnon de ses travaux, il ne représentoit qu'un Automate laboureur; mais aujourd'hui qu'il représente un Homme libre, aujourd'hui, qu'il est devenu un citoyen armé, aujourd'hui qu'il possède le droit souverain d'élire et d'être élu, il faut lui apprendre en même-tems deux grandes choses, à JUGER et à OBEIR.

La Liberté sans laquelle il n'existe point de véritable Empire, et l'ordre sans lequel il n'existe point de Liberté durable, ne peuvent s'allier, que par l'autorité réunie des Loix et du bon sens. La longue tyrannie des préjugés antiques, le trouble inévitable des réformes subitives, les conseils pervers des Mécontents, et la contagieuse influence de l'exagération, ont égaré, ont affoibli le bon sens populaire: il faut le ramener, il faut le raffermir dans ces têtes innombrables, qui n'ont que lui pour se conduire. On a rendu à chaque Payfan l'arme de la Liberté, il est tems de lui rendre le flambeau de la Raison.

C'est par des lectures courtes, faciles et habituelles, c'est par des feuilles simples et précises que l'on peut répandre sur les Campagnes la clarté qui leur manque. Mais il faut que ces lectures, mais il faut que ces feuilles soient habilement proportionnées à la conception tardive ou mal-aisée des Lecteurs auxquels on les destine. Il n'est aucune vérité en Politique, ni en Morale, ni dans les Arts que vous ne puissiez réduire au simple bon sens et mettre à la portée des esprits les plus incultes, si vous la faites descendre de son élévation ou sortir de sa profondeur, si votre métaphysique se rend sensible par des images familières, et si le raisonnement marche par gradation du principe connu au principe ignoré, et d'une

logique naturelle à une logique plus déliée et plus subtile.

Cet Art de populariser les idées demande un esprit qui remonte aux causes, qui observe les effets, qui embrasse l'ensemble et qui sépare les détails. Il veut aussi une plume qui possède tous les secrets, toutes les ressourcés de la langue. Loin de ce travail, la phrase embarrassée, le style peu naturel, la fautive acception des mots, les termes trop savans de l'Art. Ainsi donc la Feuille Villageoise ne sauroit être l'oeuvre d'un homme médiocre ou superficiel, puisqu'elle exige au contraire un Philosophe capable de tout approfondir, et un Ecrivain habile à tout simplifier.

Nous sommes bien éloignés de croire que nous réunissions ces qualités; mais exercés dès longtems à écrire, accoutumés à réfléchir, aidés par le cours des idées publiques, et animés tout-à-la fois par la difficulté et par l'importance de l'entreprise, nous osons nous présenter pour être les Professeurs, les Journalistes des Hameaux.

Voilà comment nous avons conçu cette rédaction, voici comment nous devons l'exécuter. Il paroitra, chaque Semaine, et de Jeudi en Jeudi, à dater du 30 Septembre prochain, une Feuille de seize pages d'impression in-8°. sur du papier commun, mais en beaux caracteres, laquelle contiendra, sous une forme simple et dans un style clair, l'exposé succésif des Loix, des Evénemens, des Découvertes qui peuvent intéresser les Campagnes.

#### *Des Loix.*

Les principes sacrés, l'intention bienfaisante, et le texte des Décrets, seront rendus sensibles pour tous les esprits. On ne se permettra aucune discussion orageuse, aucun doute décourageant, ni même aucune subtilité interprétative: nous ne voulons point apprendre au Peuple à disputer sur les Loix, mais à leur être fidele. Dans le dessein de rendre cette fidelité plus facile, on rapprochera souvent, de nos abus antiques, les nouvelles institutions, expédient infaillible pour faire aimer les rigueurs que l'on n'a pu adoucir, et pour accoutumer le monde rural à distinguer les fardeaux légitimes des charges oppressives. Cette partie de notre travail commencera par un petit Commentaire de la Déclaration des Droits, lequel formera, en quelque façon, la Déclaration des devoirs qui naissent de ces Droits. De-là découlera naturellement la théorie de l'impôt qui n'enleve une part des richesses que pour l'intérêt même et la défense des propriétés. De-là dériveront encore tous les Réglemens de Police qui ne mettent une barrière à l'indépendance que pour donner une Garde à la Liberté.

Le Paysan a été élevé dans la servitude. C'étoit l'Esclavage des Seigneurs et des Magistrats. En secouant leurs chaînes, il a voulu en même tems secouer toute soumission. Rien ne lui seroit plus funeste à lui-même. Les Loix doivent régler ses actions, ainsi que les saisons régulent ses travaux. Il a besoin d'être instruit pour pouvoir être impunément libre. Voyez ce qu'a produit l'ignorance absolue ou la fautive interprétation de plusieurs Décrets qui le concernent lui-même. Beaucoup de Droits Féodaux ont été abolis sans rachat, d'autres déclarés seulement rachetables, d'autres prolongés à époque. Le

Paysan qui n'a pas le loisir de l'examen, ni la science des distinctions, le Paysan, enhardi par la Révolution, excité par les malveillans, entraîné par les exagérateurs, a quelquefois tout confondu, et tout refusé. Ici, le Contribuable a dressé des gibets pour y attacher le Percepteur. Là, le Journalier, doublant son salaire, a menacé le Fermier des mêmes violences. Il a fallu opposer l'Etendard de la force Publique. La force Publique, déployée pour soumettre le Peuple à des Loix faites pour le Peuple! C'est qu'il se trompe, c'est qu'il est trompé, c'est qu'il interprète seul ses Droits, c'est qu'on lui explique mal les Décrets. Quand notre Feuille ne seroit pour lui que le Catéchisme ou l'Alphabet de la Constitution, elle lui seroit à jamais utile.

#### *Des Evénemens.*

Pour entretenir chez les Habitans de la Campagne, le trouble et la sédition, on ne se contente pas de leur déguiser la Loi, on leur déguise encore les faits. Ces hommes simples, éloignés pour leur bonheur du Théâtre des grands événemens, ne sont pas à portée de rectifier les discours exagérés et fabuleux. Souvent les traits les plus mémorables n'arrivent point jusqu'à leurs paisibles chaumières. Ainsi, l'expérience du jour est perdue ou altérée pour eux. Nous choisirons, parmi les Evénemens, ceux qui seront avérés et qui seront instructifs, afin de satisfaire la curiosité des Campagnards, et de fixer leur incertitude. En rendant compte des Faits politiques, nous indiquerons les causes et les conséquences; nous donnerons des notices succintes de la position locale des Etats, de leur Gouvernement, de leurs Forces et de leurs Coutumes, afin que nos Elèves rustiques prennent à notre école une légère teinture d'Histoire et de Géographie, et afin qu'ils ne soient pas tout-à-fait étrangers aux relations extérieures dont ils sont Juges et participans en qualité de Citoyens. Les Alliés ou les Adversaires de la France ne sont-ils pas aussi les leurs? D'après cela, nous avertirons avec soin, avec sollicitude, nos Champêtres Amis de tous les périls qui menaceront la Liberté Française, et des moyens de la défendre. Mais nous nous garderons bien de les agiter de soupçons, de les enivrer de fureurs par des dénonciations hasardées, par des déclamations féroces, par des exhortations sanguinaires. La Feuille Villageoise leur mettra toujours la Liberté dans le coeur, et jamais le poignard à la main.

#### *Des Découvertes.*

L'Industrie fertilise les travaux ou les abrége; ainsi les découvertes qu'elle fait dans les Arts sont des bienfaits publics. Elles appartiennent à tout le monde et spécialement au monde Ouvrier. On a observé que les Nations libres sont les premières à profiter et à s'enrichir des inventions heureuses: Nous les annoncerons. Leur objet leurs avantages, leurs procédés même seront expliqués, éclaircis, particulièrement pour ce qui regarde l'Agriculture, la Filature, l'Art du Tisserand, et les autres Méiers Villageois. Nous rapporterons avec exactitude les expériences des méthodes récentes, afin qu'on puisse les comparer aux vieilles pratiques, et se détacher vo-

lontairement et par conviction de l'aveugle routine. L' Ouvrage, intitulé *la Maison Rustique*, et plusieurs Livres Anglais, Allemands, Italiens, faits sur son modèle, nous serviront de guide dans cette partie. Nous aurons l'attention de faire graver, lorsqu'il sera nécessaire, les instrumens nouveaux, ou ceux qui ne sont établis que chez l'Étranger. Nous aurons une attention encore plus essentielle: ce sera de préserver nos Lecteurs, inexperts ou crédules, des fausses découvertes et des inventions charlatanesques: nous devons leur épargner et des erreurs et des dépenses.

On ne sauroit croire combien l'esprit champêtre, quand il n'est pas dans la servitude et l'indigence, travaille et combine avec facilité. Il ne faut qu'un exemple, ou qu'un ébauche pour éveiller son génie inventif. Les Montagnes de la Suisse présentent, jusques dans leurs roches et leurs précipices, des Retraites embellies, et des Ateliers industrieux. La Liberté inspirera de même nos heureux Cultivateurs, et nous leur devons peut-être des Arts nouveaux.

#### *Objects Accessoires.*

Il nous sera facile d'introduire dans ce Cadre étendu plusieurs accessoires qui le rendront et plus varié, et plus intéressant. Nous pourrons, par exemple, recueillir avec choix les traits de bienfaisance ou d'héroïsme, que la nouvelle Constitution va faire éclore, et les Anecdotes Patriotiques du tems présent ou des tems passés. Nous nous proposons encore de donner, par forme de Dictionnaire, des définitions précises de tous les mots peu usités qui entrent nécessairement dans la langue constitutionnelle; et, sans nous étendre sur la Grammaire Française, nous aiderons à substituer un idiôme plus pur, plus uniforme, à tous ces différens patois qui sont un reste grossier de la tyrannie féodale, et une preuve honteuse de la distance et de l'abaissement où les Grands tenoient la multitude. Chose étonnante! La Langue Française, parlée dans toute l'Europe, est à peine balbutiée dans plusieurs de nos Provinces.

Souvent aussi nous essayerons de mettre la Morale en sentiment, en images en contraste, en récit, en dialogue, et nous emprunterons ces formes dramatiques où l'éloquence et la faillie relient le précepte et charment la raison. Quelquefois même nous risquerons des Poésies riennes, des Fables, des Eglogues, des Chansons naïves. Les premiers humains furent civilisés par Linus, par Orphée. Tout ce qui adoucit les ames, éclaire les esprits. La sagesse pédantesque ne peut jamais devenir la sagesse populaire; et le Payfan ne reçoit pas mieux que l'homme du monde, les leçons qui l'ennuient.

#### *Abonnement de la Feuille.*

Il nous semble que les riches Propriétaires; les

Fermiers aisés, les Curés Patriotes, les Médecins et les Chirurgiens, qui, depuis la renaissance de nos Loix, ont contribué si bien à propager l'esprit public dans les Campagnes, auront un moyen de se rendre plus utiles aux Payfans, leurs Concitoyens, en leur procurant, en leur faisant eux-mêmes la lecture de ce Journal. Ils pourront les assembler le Dimanche et les autres jours de Fête, afin que le travail de l'instruction ne nuise aucunement à celui de la culture, et que les jours du repos soient consacrés en même tems aux solemnités religieuses et aux discussions intéressantes. Ces lectures publiques formeront une Communauté nouvelle et de petits Clubs campagnards, qui répandront les vérités et les vertus sociales dans ces cantons où les unes et autres étoient si négligées, et où jusqu'ici l'on n'avoit vu que l'orgueil seigneurial et l'obstination rustique toujours en procès ou en désiance. L'attrait et le besoin des lumières établissent entre les hommes un accord naturel et une subordination pacifique. Nous avons donc pensé que la classe opulente se prêteroit sans peine à payer l'instruction nécessaire aux moins riches; et c'est pour faciliter ce bienfait que nous avons réduit la souscription au prix le plus modique, à 7 livres 4 sols par année, franc de port.

Tel est le Journal que nous annonçons. On sentira aisément que le zèle seul nous l'a inspiré. Le théâtre que nous choisissons, n'est pas celui qu'auroit préféré la vanité littéraire ou l'intérêt spéculateur. N'est-il pas à désirer que le zèle du Public réponde au nôtre et accrédite notre Feuille? Si sa circulation devient générale dans les campagnes, elle y produira les fruits les plus salutaires. Leurs habitans les plus éloignés seront rendus comme présents à la naissance des Loix, l'exemple des vertus civiques repandra l'émulation dans ces ames où l'honneur est si près de la nature. Le bon esprit gagnera de proche en proche toute la France. Cette uniformité de doctrine préviendra les schismes politiques d'où naissent les guerres civiles, et affermira de plus en plus l'unité monarchique de l'Administration, des Loix et des Mœurs. En un mot, chaque Citoyen, suivant des yeux la clarté Nationale, se réglera sur elle, et l'ordre des idées terminera enfin cette anarchie des opinions qui s'étend dans le vague des espérances, ou dans les orages de l'inquiétude.

ON S'ABONNE A PARIS, CHEZ DESENNE, Libraire au Palais-Royal, et en Province, chez les principaux Libraires et chez les Directeurs de la Poste. \*) On prévient les Souscripteurs qu'il faut affranchir les Lettres et le port de l'argent; et on les prie de vouloir bien circonstancier l'adresse de chaque Village, pour éviter la ressemblance de noms. \*\*)

U 2

Die

\*) Pour l'Allemagne et la Suisse on s'abonne chez M. M. André Meyer, et Simon Fils, Citoyens à Strasbourg. On affranchit les lettres en les adressant au bureau des postes impériales à Kehl.

\*\*) Occupés, depuis six mois, de ce Projet, nous avons été devancés par un Ecrivain estimable, par l'Auteur de l'Ouvrage, si connu sous le titre de *l'Ami des Enfants*. M. Berquin, après avoir achevé l'éducation de l'enfance, a commencé celle des Campagnes, mais dans un Plan moins étendu, quoique intéressant. Sa *Bibliothèque des Villages* en sera le trésor. Personne n'a mieux que lui la nouveauté du langage et l'intonation du sentiment. Il existe un autre écrit périodique, intitulé: *Journal des Décrets pour les Habitans des Campagnes*. Son Plan diffère aussi beaucoup du nôtre. Au surplus, nous nous félicitons de cette rencontre heureuse de trois Ouvrages différens qui vont au même but. S'ils y parviennent, le Payfan Français deviendra le plus fortuné de la terre. Il a déjà tous les bienfaits de la Constitution; il aura de plus tous ceux de la Philosophie. L'Étranger venoit s'instruire dans nos Cités; un jour, peut-être, il pourra s'instruire dans nos Hamcaux.

Die Gräffische Buchhandlung in Leipzig zeigt hiernit an, daß nunmehr die N. Auflage der:

*Mémoires de Mr. le Maréchal Duc de Richelieu etc.*

angekommen und wieder zu haben ist. Man hat bey dieser N. Auflage den Vortheil der Liebhaber beabsichtigt, indem man den Druck compresser gemacht hat; daher das Ganze nun statt 7 rthlr. nur 5 rthlr. kostet. Man wendet sich entweder an obige Handlung selbst, oder an die nächste Buchhandlung seines Orts,

Binnen 14 Tagen wird auch das 4te Heft von *Cranz Fragmente über verschiedene Gegenstände der neuesten Zeitgeschichte*: so wie um eben diese Zeit desselben *Wort zur Beherzigung den Fürsten und Herren Deutschlands gewidmet, vermehrt*, wird ausgegeben werden können.

Dem einstimmigen Urtheil unserer besten europäischen Wundärzte zufolge, ist Herr Default, Ober-Wundarzt am Hotel-Dieu zu Paris einer der ersten, wo nicht der erste jetzt lebende Wundarzt, vorzüglich in den praktischen Theilen der Kunst; und schon längst war es der Wunsch mehrerer sehr verdienten Männer, die sich entweder unter Herrn Default gebildet, oder doch zu vervollkommenen Gelegenheit hatten, daß ein Mann mit so seltenen Fähigkeiten ausgerüstet, und in der Lage, worinn derselbe sich befindet, es unternehmen mögte, die Resultate so vieljähriger Erfahrungen, und die Folgen einer Menge chirurgischer Operationen, die er im Hotel-Dieu entweder selbst unternahm, oder doch unter seiner Aufsicht von seinen Schülern verrichten liefs, durch den Druck bekannt zu machen. Wer die Verhältnisse unter den Aerzten und Wundärzten in Paris kennt, und von den beständigen Kabalen der Fakultäten unterrichtet ist, wozu sich ehemals noch ein gewisser literarischer Dispotismus gefellte, dem zufolge die Akademien oft ohne den geringsten Grund, über dies oder jenes Werk das Anathema ausgesprochen; wer, sage ich, diese verschiedenen Verhältnisse kennt, dem wird es nicht weiter auffallend seyn, daß Herr Default bisher den Wunsch des chirurgischen Publicums unerfüllt liefs,

Zu Ende des verfloffenen Jahrs kündigte derselbe unter dem sehr bescheidenen Tittel *Journal de Chirurgie* ein Werk an, gerade so wie man es längst erwartet: sowohl die glücklich als unglücklich ausgefallen nur einigermassen wichtigen Operationen, die Herr Default entweder im Hotel-Dieu oder in Paris unternahm, werden darinn in der einfachsten und dem Gegenstand angemessensten Schreibart vorgetragen, und mit practischen Regeln begleitet werden.

Jeden Monath erscheinen von diesem Journal etwa 4 — 5 gedruckte Bogen in 8vo, die in Paris auch alle 14. Tage ausgegeben werden: die ersten 2 Bogen sind

wirklich schon da, und in der Hand eines sachverständigen Mannes, der dieses Journal nicht in Gestalt eines Journals, sondern jährlich in 2 Bänden, einen jeden etwa 18 — 20 Bogen stark, unter dem Tittel: *Ausgewählte chirurgische Wahrnehmungen* in deutscher Sprache liefert, bereits der Anfang zum Druck gemacht worden, und der erste Band erscheint *ohnefehlbar* zur Ostermesse 1791, Er wird alles was das Original enthält ohne die geringsten Abkürzungen ebenfalls liefern, der Uebersetzer weiß zu wohl, wieviel bey solchen Werken an einer treuen Verdolmetschung gelegen, daher wird er sich dieser auch vorzüglich angelegen seyn lassen,

Den Verlag vorgedachten Werks hat unterzeichneter übernommen, er wird für correcten Druck und den übrigen typographischen Bedürfnissen Sorge tragen.

Frankfurt am M. d. 1 February 1791.

Johann Georg Fleischer.

## II. Vermischte Anzeigen.

### *Gegenklärung.*

H. Hofr. und Prof. Witte zu Rostock hat mir durch das Intelligenzblatt d. A. L. Z. 1791. N. 4. *vorläufig* erklärt: „daß meine *freylich sehr zerstreuten* miner. und „*ummineralogischen* Beobacht. über d. Basalt, (Braunschw. „1790) in Beziehung auf seine Theorie über den *vulcanischen* Ursprung der *Piramiden* in Egypten u. der *Ruinen* von Persepolis, *leider! so wenig bedeutend als zu- „treffend sind.*“ Ich *begnüge* mich (da es mir um *Wahrheit* und nicht um *Meynungen* zu thun ist) den Hrn. Witte bloß an die *Thatsachen zu erinnern*, welche ihm ein *großer Kenner* des Alterthums, Hr. Justizrath *Niebuhr* in seiner Abhandl. im *Neuen Deutsch. Museum* (12 St. Dec. 1790.) entgegenstellt u. welche mit den schon früher von mir angeführten, im wesentlichen *vollkommen übereinstimmen*. Ich werde im festen *Glauben* an die Zeugnisse der *Classiker* u. neuerer Reisebeschreiber die *Widerlegung* meiner Zweifel u. der Niebuhrschen Abhandl. erwarten.

Im Febr. 1791.

F. A. von Humboldt.

Zusatz zu dem Artikel: *Rechtfertigung*, in unsern Intelligenzblättern Nro. 16. S. 125.

Der daselbst im zweyten Theile dieses Artikels angezeigte Rechnungsfehler ist zwar im Nachtrage meines dort angeführten Buches nicht gerechtfertigt, und läßt sich auch nicht rechtfertigen, ist aber so klein, daß er bey Messung solcher Höhen, als ziemlich hohe Berge haben, gar nicht merklich wird, so, daß die Tafeln, die dem Buche angehängt sind, zu dem vorgeschriebenen Gebrauche demohneachtet, ohne in merkliche Fehler zu fallen, angewandt werden können.

Wünsch.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 21.

Mittwochs den 16ten Februar 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Halle.

Das vorjährige Weinachts-Programm der hiesigen Universität ist von dem zeitigen Decan der Theol. Facult. Hrn. Prof. Niemeier geschrieben, und enthält: *Conjecturas ad illustrandum plurimorum N. T. Scriptorum Sententium, de primordiis vitae Jesu Christi*, welches bey Hendel auf 2 Bogen in 4to gedruckt ist.

Den 31 Dec. des vorigen Jahres haben Se. Königl. Majest. dem bisherigen Canzler der Universität Halle, dem Hrn. Geheimen Rath von Hoffmann, die wiederholentlich, seiner schwächlichen Gesundheitsumstände wegen, gefuchte Dimission in Gnaden zu ertheilen geruhet; jedoch sich vorbehalten, ihn wegen seiner Capacität und Fähigkeiten, anderweit zu gebrauchen.

Den 17 Jan. disputirte Hr. *Heinrich Theoph. Ernst Kobligk* aus Elbingen in Preußen, unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Dr. Meckel: *De Phthisi Pulmonum ulcerosa*, und erhielt darauf die medicinische Doctorwürde. Die Disputation ist bey Hendel auf 2 Bogen in 8vo gedruckt.

Den 22 Jan. erhielt Hr. *Jo. Ephroim Lietzau* aus Bischofswerder in Preußen, die medicinische Doctorwürde, nachdem er seine Probefchrift: *De Scorbuto*, ohne Vorsitz vertheidiget hatte, welche bey Franke auf 1½ Bogen in 8vo gedruckt ist.

## Mainz.

Den 1 Januar 1791 erhielt der Hof- und Regierungsrath, auch des Staatsrechts und der Reichsgeschichte Professor auf hiesiger Universität Hr. *P. A. Franck* das erledigte Reichsreferendariat der deutschen Expedition. Statt des Hrn. Hofr. *Frank* lesset Hr. Prof. Köhler die Reichsgeschichte und Hr. Hofr. *Roth* Jus Publicum.

Den 7 Januar disputirte ex universa Theologia Herr *Peter Müller*, Ss. Theologiae Baccalaureus, aus Mainz, und gab seine Dissert. histor. de *Subjecto Potestatis dispensandi circa Vota Monastica*, pro consequenda Suprema Doctoratus theologici Lzuea, in Druck, 4 B. in 8.

## Wirzburg.

Hr. *Christoph Siebold* (Sohn des berühmten Hrn.

Hofraths und Prof. *Caspar Siebold*), seit d. 2 Oct. außerordentlicher Professor der Medicin, mit einem Gehalte von 300 fl., lies seine Antrittsrede auf 46 Seiten in gr. 4to drucken. Sie führt die Aufschrift: *Super recentiorum quorundam sententia, qua fieri neonati a matribus Syphilitici dicuntur, cogitata quaedam ac dubia proponit, simulque praelectiones suas instante hyeme habendas proponit etc.*

Den 6ten Dec. 1790 hat Hr. *Seuffert*, außerordentl. Professor der Rechte, das Decret als wirklicher Regierungsrath mit der gewöhnlichen Bestallung, und als Mitarbeiter im Hochfürstl. Cabinet erhalten. Er behält seine Professur bey.

Hr. Prof. *Burkhäuser* liest hinfüro nur im Sommer Mechanik und Astronomie öffentlich. Statt desselben liest Hr. Prof. *Vogelmann* im Winter über die Naturgeschichte im auditorio philosophico.

Den 13 Decemb. 1790 vertheidigte Hr. *Herrmann Gerbaulet* von Münster, unter dem Vorsitz des Hrn. Doctors und Professors *Senft*, Theses ex medicina, und ward hierauf zum Doctor in besagter Wissenschaft promovirt.

## II. Ehrenbezeugungen.

Halle, den 1 Febr. 1791. Die naturforschende Gesellschaft zu Halle, hat den Hrn. Prof. *Hellwig* in Braunschweig zu ihrem auswärtigen Mitglied aufgenommen, und ihm das darüber ausgefertigte Diplom zugeschickt.

Der Doctor *Panzer* in Nürnberg ist von der *Société d'Histoire naturelle* zu Paris zu ihrem Mitglied aufgenommen worden.

## III. Beförderungen.

Mainz, den 27 Januar 1791. Der Herr Geheime Rath *Müller* hatte, wie bekannt, seine Entlassung gesucht, und wirklich erhalten. Er war schon im Begriffe abzureisen. Itzt ist er aber als wirklicher geheimer Staatsrath wieder in KurMainzische Dienste getreten.

## IV. Oeffentliche Anstalten.

Wirzburg, den 4 Februar 1791. Die im Hochstifte Wirzburg seit einigen Jahren angelegten Industrie Schulen haben durch Fürsorge der Hochfürstlichen Schulcommission einen glücklichen Fortgang. Der im Januar

verstorbene Hr. D. und geistl. Rath *Strobel*, ein Mitglied besagter Commission, vermachte in seinem Testamente den Drittheil seines Vermögens zur Beförderung der Industriefchulen.

## V. Vermischte Nachrichten.

*Wirzburg den 4 Februar 1791*, Im Nov. v. Jahres verlangte das Domkapitel von Cölln von hiesiger theolog. Facultät ein Responsum über des Hrn. *Eulogius Schneiders*, Professors zu Bonn, *katechetischen Unterricht in den allgemeinsten Wahrheiten des practischen Christenthums*. Hr. *Schneider* ward in demselben von aller Heterodoxie losgesprochen.

## VI. Berichtigungen.

Der Recensent von *Todes* erleichterten Kenntniß und Heilung des Trippers, (A. I. Z. Nro. 349.) wollte grade das Gegentheil von dem sagen, was sich S. 501 durch ein Druck- oder Schreibfehler ausgedrückt findet. Er sieht nicht ein, warum Hr. T. gegen die Wiederholung der Versuche von *Andrée*, *Harrison* und *Hunter* ist, die so viel Licht über die Natur des Trippers verbreiten könnten, ob er gleich sie von ihm nicht fodert. Bedeutende Nachtheile für die Gesundheit kann man verhüten und den Verbrechern, an denen man die Versuche mach-

te, grössre Vortheile gewähren. Es giebt ja leider Menschen, die diese Krankheiten nicht einmal bey dem Vergnügen des Augenblickes in Erwägung ziehen. Der verworfenste Mensch müßte aber nicht ohne freye Einwilligung solchen Versuchen Preis gegeben werden.

In einer Anzeige der Leipziger ökonomischen Societät von der Ostermesse 1790. Dresden, gedruckt bey Carl Christian Meinhold — in 8. 124 Seiten — sagt S. 80. Hr. M. *Lüdicke* etwas von einer verbesserten Weinprobe aus Aufersthaalen, Schwefel, Weinsteinrahm und Salzgeist. Es ist diese Ausgabe von Wort zu Wort aus einem Buche genommen, welches den Titel führt: die Kennzeichen der Güte und Verfälschung der Arzneymittel, von *S. B. van den Sande*, Apotheker zu Brüssel, und *Samuel Hahnemann*, der Arzneyk. Doktor — Dresden, in der Waltherschen Hofbuchhandl. 1787, gr. 8. 350 Seiten. In diesem Buche liefert man S. 322, wie schon gesagt von, Wort zu Wort die Angabe des Hrn. M. *Lüdicke*.

Auffallend ist es, das besagter Hr. Magister kein Wort davon sagt, wo er dieses Geheimniß her bekommen hat, und, das er des Erfinders dieser Probe, des sinnreichen Hrn. D. *Hahnemanns* mit keinem Worte gedenkt!! *A. B.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat *Februar* ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Die Schnürbrust vor einem weibl Tribunale. II. Ueber die heurigen Wintervergüngen in London. III. Theater. IV. *Pfysche*. Ein neues Pariser Pantomim Ballet. V. Moden Neuigkeiten. 1. Aus England. 2. Aus Frankreich. 3. Aus Dännemarck. 4. Aus Teutschland. VI. Améublement. Eine neue Harmonika. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern. *Taf. 5.* Einen dormaligen Elegant in neuester Winter Tracht. *Taf. 6.* Zwey junge Pariser Damen in Balkleidern von neuester Mode; die einen à l'Euphrosine, die andere à l'Amadis, *Taf. 7.* Eine neu erfundene Harmonika von Hn. Quandt.

Deutsche Monatschrift 1791. Februar. gr. 8. Berlin, bey Friedr. Vieweg dem altern, enthält:

- 1) Lobrede auf den Prinzen Heinrich von Preussen; von *Herrn Kammerherrn du Verrois*.
- 2) Eine gute Art zu bitten.
- 3) Stines und Geidippe; eine Geschichte aus dem dreyzehnten Jahrhundert; von *Hrn. von Kleist*.
- 4) Ueber den Wunsch, auf einer niedern Stufe der Kultur zu leben; von *Hrn. Prorektor Nachtigal*.
- 5) Schiffbruchs-Scenen im Südmeer, im Jahr 1790; von *Hrn. Hauptmann von Archenholz*.
- 6) Der Genius. Fortsetzung. Von *Hrn. Hofrath Große*.

7) Briefe über das Dasein Gottes, Freyheit und Unsterblichkeit. Fortsetzung. Von *Hrn. Rektor Tieftrunk*.

8) Zerstreute Gedanken. Fortsetzung. Von *Hrn. Hofrath Schulz*.

Mit diesem Stücke wird zugleich das zum ersten Band gehörige Kupfer — *Luther in Worms*, von *Hrn. Lips* in Weimar — ausgegeben.

*Die Bibliothek von Anzeigen und Auszügen kleiner meist akademischer Schriften, theolog., philos., mathem., histor. und philologischen Inhalts*, herausgeb. von Prof. *Paulus*. (Jena, bey Chr. Meier. Cuno's Erben. 8 Bog. Preis 6 Groschen.) liefert:

Im ersten Stück des zweyten Bandes, Recensionen von folgenden Schriften: I. A Diff. concerning two Odes of *Horace*, which have been discovered in the Vatican Library at Rome. II. *Degen*, Beytrag zu Nachrichten von alten Handschriften. III. *Ouvrier* Examen Idéalisme dicit transcendentalis. IV — V. *Caesæ* de animi et idearum obscur. natura. VI. *Klotzsch* de lingua germanica recent. philosophiam tractandi studiis haud parum culta. VII. Memoria M. Ce. Christoph. *Certelii*. VIII. *Ge-mar* ad Lucian. L. de morte Peregrini. IX. *Reinhard*: religionem christ. esse opt. aduersus solatium. X. *Arens* de indecentiis literariis. XI. *Hécht* de commodis et controversiis de religione oris. XII. *Wiegels*'s 2. Pr. zur Gesch. des Coburger Gymnasium. XIII — XIV. *Herwig* und

und Böhmer von der Stadt Worms. XV. Schmieder von Symmachus Gründen für das Heidenthum. XVI. Eck Commendatio simplicitatis in vestitu. XVII—XVIII. Affmann de firmitatis cohaerentia in sideribus, und de linear. ac superficierum ortu naturali et mensura. XIX. Schmack ad Concilia German. aeo intermedio. XX. Heinze über Ambrosius de officiis. XXI. Pabst de Christianorum culpa in vexationibus contra eos motis. XXII. Goetz de Batrachomyomachia. XXIII. Ugen Nestore felicissimi fenis exemplo Homerum non magis delectare quam prodesse. XXIV. Boettiger Aristophanes impunitus Deorum gent. irrifor. XXV. Seidenstück de excolenda triplici memoriae forma. XXVI. Storr de catholicorum epistolarum consilio et occasione.

*Journal der Physik*, vom Professor Gren zu Halle.

Des zweyten Bandes drittes Heft enthält: I. eigenhüml. Abhandlungen. 1) Prüfung der neuern Theorie über Feuer, Wärme, Brennstoff und Luft. — *Lavoisiers* Theorie; vom Herausgeber. 2) Neuer Vorschlag zu einer Luftpumpe, vom Hn. D. Bader. 3) Hn. *Westrumb's* Nachricht über die Reduction der Erden zu Metalle. II. Auszüge in Abhandlungen aus den Denkschriften der Societäten u. Akademien der Wissenschaften; a) aus den *Asiatik Reserches*, Vol. I. Calcutta. 1783. 4. 1) Die Methode zu destilliren, deren sich die Eingebornen zu Tschatra bedienen, von Hrn. *Keir*. 2) Den Proceß, Attar, oder das wesentl. Rosenöl zu machen, von Hrn. *Polier*. 3) Ueber die Goldbergwerke in Limony, von *Macdonald*. b) Aus den *philosophical Transactions*. Vol. LXXIX. P. II. 1) *Priestley* über die Phlogistisirung der Salpetersäure. 2) *Walkers* Versuche über das Gefrieren des Quecksilbers. 3) Versuch, eine Schwirigkeit in der Theorie des Sehens zu erklären, die von der Brechbarkeit des Lichts abhängt, von Hrn. *Maskelyne*. III. Auszüge aus Journalen physikalischen Inhalts: aus *Reziers Observations sur la physique*. 1) *Saussure* über die Dichtigkeit der Luft in verschiedenen Höhen. 2) Zweyter Brief des Hrn. *de Luc* über die Wärme, das Schmelzen u. die Verdunstung. 3) Ueber eine phosphorische Erscheinung. 4) Ueber Phosphorluft, von Hrn. *Donadei*. 5) Ueber den grauen Amber auf den Küsten von Cayenne, von *ebenenselben*. 6) Ueber die Phosphoreszenz des vitriolisirten Weinstein, von Hrn. *Gibert*. b) Aus den *Annales de Chemie*. T. V. 1) *Fourcroy* über das Verbrennen im dephlogistisirten salzsauren Gas. 2) *Sennevier* über den Einfluss der Kohle auf die Verderbnis der gemeinen Luft. — Nachrichten — Preisaufgaben.

Das Journal wird ununterbrochen fortgesetzt, und das 7 Heft erscheint in einigen Tagen. Den Preis des einzelnen Stücks ist 12 gr. Die Pränumeration auf den Jahrgang von 12 Stücken, ist 5 rthlr. im Golde. Der Buchhändler *Barth* in Leipzig besorgt den Debit des Werks.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Dr. C. F. Bohrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. Von ihm selbst geschrieben.*

3ter Theil. 8. Berlin, bey *Friedr. Vieweg dem ältern*. Enthält:

1 Kapitel; der Auszug Israels aus Egypten. — 2 K. Türkheim an der Hardt. — 3 K. Meine häusliche Lage. — 4 K. Vereinigung meines Amtes mit meinen Ueberzeugungen. — 5 K. Fortsetzung. — 6 K. Verleitung zu neuen Thorheiten. — 7 K. Glück und Unglück bey Errichtung des Philantropins in Heidesheim. — 8 K. Sturm. — 9 K. Einweihung des Philantropins. — 10 K. Pfaffenkabale. — 11 K. Fortsetzung. — 12 K. Nachwehen oder philanthropinische Bildergalerie. — 13 u. 14 K. Fortsetzung. — 15 K. Ueber menschliche Lasten und Leiden. — 16 K. Fortsetzung. — 17 K. Plagen von allen Seiten. — 18 K. Beschlufs. — 19 K. Oekonomische Gesellschaft. — 20 K. Heldenmüthige Abfarth. — 21 K. Providenz. Neuer Muth. Reise nach Mainz. — 22 K. Aufenthalt in Mainz. Der Versucher. — 23 K. Reise nach Kölln. — 24 K. Fortsetzung. — 25 K. Crefeld. Kleve. 26 K. Südersee. Holland. Frühstück. — 27 K. Amsterdam. — 28 K. Vergeltliche Versuche, die holländ. Kanzel zu besseigen. — 29 K. Amsterdamer Koffeehaus. Heimliche Vernunftfreunde. — 30 K. Eine gute Lehre. Domino Stuz. Wertungen. — 31 K. Haag. Abfart nach England. — 32 K. Helvetsluis. Hölle der Langeweile. — 33 K. Reise nach London. — 34 K. London. — 35 K. Forster. Priestley. Harwood. 36 K. Hungersnoth. — 37 K. Die Londner Schönheiten. — 38 K. Fortsetzung. — 39 K. Versuchungen. — 40 K. Fortsetzung. — 41 K. Rest meiner Wallfarth in England. — 42 K. Triumph und — Emsurz des ganzen Gebäudes erträumter Glückseligkeit. — 43 K. Meine Vertreibung aus dem deutschen Reiche. — 44 K. Flucht. Gefangenschaft. Ende.

*Ankündigung einer neuen Ausgabe der Werke des Horaz durch Herrn Hofrath Heyne und Hn. Professor Mitscherlich.*

Um den häufigen Anfragen wegen der in meinem Verlage erschienenen und unvollendet gebliebenen Janischen Ausgabe des Horaz, künftig entoben zu seyn, (als wovon der erste Theil längst vergriffen, vom andern aber nur noch eine geringe Partie Exemplare vorhanden ist) habe ich die Ehre, dem Publico hierdurch anzuzeigen, daß Hr. Professor *Mitscherlich* zu Göttingen, unter besondrer Leitung seines großen Lehrers, des Hrn Hofrath *Heyne* eine ganz neue Ausgabe der simtlichen Werke des Horaz, in meinem Verlage veranstaltet.

Um die gerechteste Erwartung auf ein classisches Werk bey dieser neuen Bearbeitung rege zu machen, darf ich, ohne die günstige Lage des Hn. Herausgebers in Hinsicht auf die Göttingische Bibliothek, dessen anerkannte Verdienste und Vorliebe für die Römische Poesie, zu berühren, nur noch bemerken, daß Herr Hofrath *Heyne* ihm sein mit Anmerkungen bereichertes Exemplar des Dichters überlassen will, und überhaupt die ganze Ausgabe fast unter seinen Augen vollendet werden soll.

Was an mir liegt, so werde ich es an nichts fehlen lassen, um das Aeuffere dieser Ausgabe dem innern Werth derselben entsprechend zu machen: Auch hat Herr Hofrath *Heyne* die Auswahl von zweckmäßigen, den Dichter

erläuternder Antiken, gütigst übernommen, welche das Werk verzieren und von den besten Künstlern gezeichnet und gestochen werden sollen.

S. L. Crusius.

*Nachricht wegen meiner deutschen Ausgabe von Scheelens physisch-chemischen Werken.*

Mit Vergnügen mache ich meinen Theilnehmern bekannt, daß sich bis jetzt mehrentheils so viel Pränumeranten zu *Scheelens* Werken gefunden haben, daß der Abdruck derselben, ohne Unkosten wird bestritten werden können. Da indessen bis jetzt alle Pressen besetzt sind; so soll der Pränumerationstermin noch bis Ende May dieses Jahres offen bleiben, und dann sogleich der Abdruck angefangen werden. Da ich für mein Theil, bey der Herausgabe dieses Werks, nichts verdienen will, so werde ich alle die Pränumerationsgelder, welche noch einlaufen, auf die Verschönerung des Drucks, und des Papiers, anwenden. Ich ersuche daher alle meine mir bekannten und unbekanten Freunde, sich ferner mit der Pränumerationsförderung zu bemühen, und mir die eingelaufenen Gelder, höchstens bis in der Mitte des Maymonaths, nebst dem Verzeichniß der Pränumeranten, welche dem Werke vorgedruckt werden, Poffrey einzusenden. Der Pränumerationspreis ist wie bisher für beide Bände 1 Rthlr. und 8 gr. in Golde; und wer auf 10 Exemplare pränumerirt, bekommt das 11 frey. Die Exemplare selbst, werden den Theilnehmern Poffrey zugeseudet.

Dr. S. F. Hermbstädt.

### III. Vermischte Anzeigen.

*Erklärung.*

Ich habe mich seit dem ersten Augenblick, da etwas von der zu Schemnitz bewirkten Metallisirung der einfachen Erden bekannt wurde, mit vielen dahin gehörenden Versuchen beschäftigt. Die Erfolge meiner ersten Versuche nöthigten mich, der Sache — wie dies in den physischen und chemischen Journalen der Herren Crell und Gren geschehen ist — aus Erfahrung, und aus Gründen zu widersprechen, die jedem bekannt seyn müssen, der nicht Neuling in der Scheidekunst ist. Gegen das Ende Novembers d. v. J. aber — da ich größere Könige aus Kalk-Bitter- und Alaunerde erhielt als bisher; da mir im Gegentheil Tiegelpulver und Oehl, Kohle und Oehl keine Könige, so wie ehemals gegeben hatten — trat ich auf die Seite des Herrn B. N. v. Ruprecht und sandte, in einem Anfall von Ueberzeugung, einen Aufsatz zu Gunsten der Metallisirungsfähigkeit der Erden, an den Hn. B. R. Crell, den dieser durch die chemischen Annalen entweder schon bekannt gemacht hat, oder bekannt machen wird. Aus ihm scheint, ich weiß nicht wie, die Nachricht herzurühren, die das 1te St. d. Intel. Blatts d. allgem. Litt. Zeitung von diesem Jahre von meinen Versuchen enthält.

Eine lange Reihe von Versuchen, die ich seit jenem Tage und fast bis in die Mitte des Jammers d. J. angestellt habe, zwingt, mich jene Ueberzeugung zu bereuen. Denn jetzt weiß ich, — wie ich näher in den gedachten Zeitschriften beweisen werde, — daß jene vermeinte Erden-Könige fast alle aus den Tiegeln selbst hervörühren, und höchst wahrscheinlich nichts als Eisen sind. Ich habe unter andern auch diesen Augenblick, aus mehreren Decktiegeln, mit denen ich die Mischung aus Alkali und Oehl, Kohle u. Oel, Tiegelpulver und Oehl bedeckt hatte, kleine dem Magnet folgende Könige erhalten. Diese schienen aus den Tiegeln geschwitzt zu seyn und hingen an ihren innern Wänden, in einer glasigen Hülle. Ueberhaupt habe ich mehrere Könige, die ich im Innern der Tiegelmasse da fand, wo sie beynahe verglast war, und die im frischen Bruche erst sichtbar wurden, so wie auch Tiegelfstücke mit solchen darin feststehenden Königen, meinen auswärtigen Freunden zu ihrer Ueberzeugung gesandt.

Ich bescheide mich gern, daßs mirs nicht zu steht, die Sache als nun abgemacht anzusehen, aber ich glaube für mich anführen zu müssen, daßs der Hr. Ing. Lieut. Lafus, die Herren Murray und Büchhoff, welche die steten Gefährten meiner Arbeiten gewesen sind, ein und dieselbe Meinung mit mir hegen.

Hameln, am 15 Januar 1791.

Bergcommissar Westrumb.

Die Gemähdeloterie in Zürich hat, da sie sich zum Zuge beyweilen nicht hinlänglich completiert hatte, eine zweyte, und gewiß letzte Terminverlängerung bis den letzten des Junius d. J. durch hoheitliche Vergünstigung erhalten, und zwar wegen einer neuen, dem Publicum und dem Unternehmer convenientern Organisation.

Die Nummern sind nun vervierfacht, wobey aber die Treffer verhältnißmäsig vermehrt sind und ist die Einlage auf einen Neuenthaler heruntergesetzt. Diese Veränderungen aber, welche mit den Zeitumständen besser quadriert, trifft kein Loos von 1 bis 185; sondern nur die folgenden Kupferlose, welche in mehrere eingetheilt sind. Dennoch hat derjenige, der das letzte Kupferloos gewinnt, dem innern Werthe nach, seine Einlage doppelt zurücke. Ueberdas werden noch auf die ersten 1000 ohne einen Preis oder ein Prämium ausgehende Nummern zween, eigens zu dieser Entreprise, von Herrn Heincr. Pfenninger nach Gemähdlen des Sel. Herrn Sal. Gessners verfertigte Kupferstücke gegeben, so daßs im Ganzen nicht zween Fehier auf einen Treffer sind. Die Ziehung wird spätestens den 1 July d. J. oder früher, wenn früher zween drittel Billets debitirt seyn werden, vor sich gehen. Der Unternehmer hofft auch dem Ziele seines mühsamen und kostspieligen Geschäftes durch die Neuerung um mehrere Stadien sich genähert zu haben. Etwas ausführlicher berichtet das neu publicirte Plansblatt.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 22.

Sonnabends den 19<sup>ten</sup> Februar 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

*Monatschrift für den gestifteten Bürgerstand.* Erstes Stück, Januar 1791., hat die Presse verlassen, und ist bey Petitt und Schöne in Berlin, wie auch in allen Buchhandlungen Deutschlands à 4 gr. zu haben.

Die Absicht der Verfasser dieser Schrift geht dahin, in einem fließenden, populären und muntern Stil sich über alles auszubreiten, was den Bürger angeht, worüber er Belehrung verlangt, oder einen vernünftigen Mann urtheilen hören will; es soll ihm eine angenehme Unterhaltung und zugleich eine Anleitung geben, über Dinge des gemeinen Lebens selbst richtig zu denken, und zwar nach dem Plan, daß am Jahreschlusse ein vollständiges *Haus- und Handbuch* für diejenigen im Mittelstande erwächst, die nach Weisheit fragen, und des Lebens froh zu werden wünschen — ein Buch, welches sich seiner durchgängige Brauchbarkeit wegen lange behaupten soll, in Familien gelesen, von den Vätern und Müttern den Kindern, und von Predigern den Gemeinen empfohlen werden kann. Wenn es sich gleich hauptsächlich mit dem Bürger beschäftigt: so sollen doch höhere Stände auch Vergnügen und Nutzen daraus schöpfen. Dieses erste Stück enthält: 1) An die Bürger. 2) Der Bürgerstand ein achtungswerther Stand. 3) Von Volksfesten und gesellschaftlichen Vergnügen. 4) Welches Land ist das beste für den Bürger? 5) An Luifen. Ein Ringelreim. Das zweyte St. erscheint Ausgangs Februar.

Im Verlag der Gebauerischen Buchhandlung zu Halle ist der dritte Band von *J. A. Eberhards philosophischer Magazin* erschienen, dessen vier Stücke nachstehendes enthalten:

*Erstes Stück.*

- I. Versuch eines Plans zu einer praktischen Aesthetik, den philosophischen Kunstrichtern zur Prüfung vorgelegt.
- II. Antwort des Herausgebers auf das Schreiben in des 2ten B. 4ten St. Nr. IX.
- III. Noch neue Vereinigungspunkte der Leibn. und Kant. Vern. Krit.
- IV. Ueber den Unterschied des logischen und Realwehens.
- V. Ist die Mathematik durch ihre synthetischen Urtheile

in Ansehung ihres Wahrheitsgrundes von der Metaphysik verschieden?

## VI. Ueber den Begriff des Vorstellungsvermögens.

*Zweytes Stück.*

- I. Ueber den Reinholdischen Versuch einer neuen Theorie des menschlichen Vorstellungsvermögens. Von J. C. Schwab.
- II. Vorläufige Antwort auf Hrn. Kants Schrift: Ueber eine Entdeckung, nach der alle neue Kritik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll.
- III. Ueber den Satz des zureichenden Grundes. Von J. G. E. Maafs.
- IV. Berichtigungen einer Stelle in dem phil. Mag. B. I. St. 2. S. 159, mit Beziehung auf H. Prof. Kants Schrift über eine Entdeck. nach der alle neue Krit. der rein. Vern. durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll, S. 12 u. ff.
- V. Eigentlicher Streitpunkt zwischen dem Leibnitzischen Dogmatismus und dem kritischen Idealismus.
- VI. Versuch einer deutschen Uebersetzung des achten Buches der Ethik des Aristoteles. Von H. Dellbrück.
- VII. Recension.

*Drittes Stück.*

- I. Ueber den Unterschied der Sinnenerkenntnis und der Verstandeserkenntnis.
- II. Ueber die analytischen und synthetischen Urtheile, zur Beantwortung des zweyten Abschnittes von H. Prof. Kants Streitschrift.
- III. Beschluß des Versuchs einer deutschen Uebersetzung des achten Buches der Ethik des Aristoteles.
- IV. Ueber die Entstehung der Ideenwelt.
- V. Das feste Land. Eine Erzählung.
- VI. Recension.

*Viertes Stück.*

- I. Ueber die Rechte der Menschheit in der bürgerlichen Gesellschaft. Bey Gelegenheit einiger Aufsätze in der Berliner Monatschrift.
- II. Ueber die geometrischen Beweise, aus Gelegenheit einer Stelle in der Allgemeinen Literatur-Zeitung. Von H. Hofr. Schwab.
- III. Beantwortung der Recension des zweyten Bandes dieses Magazins.

IV. Vergleichung zweyer Stellen in Herrn Kants Schriften. Von H. Hofr. Schwab.

V. Die Menge des Lebens im Weltall.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Georg Joachim Götchen sind erschienen:

*Briefe über die Kaiserwahl während derselben aus Frankfurth geschrieben.* 1791. 8. 14 gr.

Ein Mann, dessen Verhältnisse die genaue Beobachtung aller Umstände des größten deutschen Nationalfestes ungemein erleichterten, indem er im Gefolge einer der Wahlbothschafter war, giebt seinem Freund im vertraulichen Briefen Nachricht von allem, was Merkwürdiges, Großes und Schönes sich in jenen feyerlichen Tagen in der Stadt Frankfurth ereignet hat. Er schränkt sich aber nicht bloß darauf ein, sondern nimmt überall Rücksicht auf Geschichte und ehemalige Krönungen und giebt nicht bloße Beschreibung, sondern sucht mit Wärme und Patriotismus den Geist und den Sinn einer jeden Feyerlichkeit darzustellen und auf diese Weise alles anziehend zu machen. Inhalt: 1ster Brief. Beschreibung Frankfurths und seiner Plätze in Rücksicht der Wahl. 2ter Br. Einquartirung und Gesandtschaftspersonale. 3ter Br. Beschreibung der ersten Aufahrt. 4ter Br. Ueber die Wahlbothschafter und die Gesandten fremder Mächte. 5ter Br. Anwesende deutsche Fürstenhäuser, anwesende Franzosen und Lütticher. 6ter Br. Ueber die anwesenden deutschen Schriftsteller. 7ter Br. Policey auf dem Wahlconvent. Streitigkeit zwischen dem Erbmarshall und dem Magistrat. 8ter Br. Vergnügungen. 9ter Br. Einzug der Churfürsten und Securitätseid. Ueber den Charakter und die Person der 3 geistlichen Churfürsten. 10ter Br. Wahltag. Beschaffenheit der Wahl. Zug in die Kirche. Feyerlichkeiten in derselben. Rückzug nach dem Römer u. l. w. Aufführung und Wirkung des Stücks von Hrn. Iland: Friedrich von Oestreich. Balparé des Bischofs von Olmütz u. l. w. 11ter Br. Wahlcapitulation. Von ihren äußern und innern Vorzügen. 12ter Br. Kaiserlicher Einzug. Versammlung zum Riedhof. Zug in die Kirche. Beschwörung der Wahlcapitulation. 13ter Br. Der Kaiser. Seine Régierung in Toskana. Seine Gemahlin. Die Erzherzoge. König von Neapel. 14ter Br. Krönungstag. Feyerlichkeiten in der Kirche, auf dem Römerberg und in der Stadt. 15ter Br. Vergleichung der deutschen Kaiserkrönung mit den Krönungsgebräuchen anderer Nationen. 16ter Br. Aufenthalt des Kaisers in Frankfurth und seine Abreise. Tabelle zur Vergleichung der jetzigen Krönung mit der vorigen.

*Nachricht, die Auswahl von Gesängen aus den beliebtesten Opern der deutschen Bühne fürs Clavier eingerichtet bestehend.*

Von dieser Sammlung sind nun 36 Hefte heraus; jedes Heft hat 4 Bogen. Darin sind von *Dallairac*: *Nina* oder *Wahnsinn aus Liebe*, die ganze Oper. Aus den *Wilden*, Sinfonie und 3 Gesänge. *Ditters*: Aus dem *Doctor* und *Apotheker*, Sinf. und 23 Gefänge. Aus *Betrug durch Aberglauben*, Sinf. und 15 Gef. *Gretry*: Aus *Richard Löwenherz*, 5 Gef. Aus *Aucassin und Nicolette*, auch 5. Frh.

v. *Kospoth*: Aus dem *Irrwisch*, 5 und aus *Adrast und Isidore*, 7 Gef. *Martin*: Aus *Lilla* oder *Cosa rara*, Sinf. und 13 Gef. Aus dem *Baum der Diana*, Sinf. und 12 Gef. *Mozart*: Aus *Belmont* und *Constance*, Sinf. und 4 Gef. Aus *Figaros Hochzeit*, Sinf. und 9 Gef. Aus *Don Juan*, 6 Gef. Aus *Blaise und Babet* und dem *Barbier von Sevilien*, aus jeder eine Arie.

Diese Hefte kosten im Ladenpreis 15 Rthlr. Bis zur Ostermesse will die *Relistubische Musikhandlung* zu Berlin diese Hefte noch zum Pränumerationspreis à 12 Rthlr. erlassen. Ein Register mit der ersten Zeile jeder Arie wird in *Berlin* in der *Relistubischen*, in *Breslau* in der *Leuckhardtschen*, in *Königsberg* in der *Hartungischen*, in *Leipzig* in der *Martinischen Handlung*, in *Hamburg* auf dem *kaiferlichen Adresscomptoir*, und in *Jena* in der *Exp. der A. L. Z.* gratis ausgegeben. An diese Handlungen, so wie auch sonst an alle gute Kauf- und Buchhandlungen, und auf den Messen zu Frankfurth an der *Oder* und *Leipzig*, an die *Relistubische* selbst, kann man sich wegen der Hefte wenden, und wird als ein bequemer Weg vorgeschlagen, denen zur Messe reisenden Hn. Kaufleuten deshalb Auftrag zu geben. Die Hefte werden ununterbrochen fortgesetzt und mit den neuesten und beliebtesten Opern fortgeführt.

## III. Vermischte Anzeigen.

Vor einigen Jahren ist in der *A. L. Z.* nach des *Probst Jacob André* zu *Tübingen* seinen zum Theil sehr raren Schriften nachgefragt worden. Wir besitzen davon mehrere Bände, theils in 4to, 8vo und 12mo. — Der oder die Liebhaber, die nun ein oder das andere suchen, wenden sich gefälligst an uns. — Hier ist es zu kostspielig, die Designation herzusetzen, was wir besitzen.

Marburg, den 15 Jan. 1791.

Neue Academische Buchh.

### Erklärung.

Die Nachricht von der Anwartschaft des Hn. CR. Schewe auf die Klosterbergische Abtstelle (Int. Bl. 140. des v. J.) wurde der Unwahrheit und absichtlichen Beleidigungen beschuldigt; die Herausgeber der *A. L. Z.* sollten den Einfender nennen.

Unter diesen Umständen war es Pflicht des Einfenders, die Rechte der Publicität zu behaupten, und zu schweigen, so kränkend auch immer jener ungegründete Verdacht seyn mocht. Jetzt, nachdem diese Rechte nicht gelitten, zögre ich keinen Augenblick, mich freywillig als Verfasser jener Nachricht zu nennen.

Ich beheure als ehrlicher Mann, daß sie nichts als *Facta*, wahre *Facta*, und durchaus kein *Urtheil* von mir enthält; daß ich also Verdienste weder gab, noch nahm; daß ich weder beleidigen konnte, noch wollte.

„Fürsprache“ ist Empfehlung, ist nicht Erschleichung. Keine Auslegungskunst wird aus meinen Worten einen Gedanken erzwingen, den ich nachzudenken mir nicht erlaube. Selbst nach dem Intell. Bl. 174. des v. J. soll er sich nur „vermuthen“, nur „beynahe“ vermuthen lassen; und ich kenne kein Recht, das auf *Vermuthungen*, die *beynahe* Statt haben sollen, beschuldigt und schuldig findet.

Ich habe zwar nicht gesagt, aber ich habe nirgends gekläret, daß Hr. Schewe auch Consistorialrath etc. ist, und einst Lehrer am Kloster Unsern lieben Frauen war. In der gelehrten Welt ist es weder nöthig noch üblich, alle Neben-Verhältnisse des Gelehrten, oder was er einst mit den Meisten seiner Facultät gemein hatte, aufzuzählen; nur auf eigentliche Hauptbeschäftigungen kömmt es dem gelehrten Publicum an.

Auch die Bewegungsgründe des Konvents zur Immediat-Vorstellung vom 25 Septbr. v. J. sind von mir bloß *historisch* erzählt — *ohne eignen Antheil*. Daß sie wirklich existirten, und daß der Konvent wirklich darauf angetragen hat, ihn bey seinem freyen Wahlrecht zu schützen, und die Anwartschaft des Hrn. Schewe aufzuheben, ist durch das Zeugniß des Konvents selbst (Int. Bl. 174. des v. J.) erwiesen.

Von Halle datirt ist meine Nachricht weder von mir selbst, noch auf meine Veranlassung. Denn ob ich wohl kürzlich in königlichen Angelegenheiten in Halle gewesen, so war es doch nicht zu dieser Zeit.

Dem Publicum gab ich jene Nachricht; weil das Kloster Bergen für Literatur und Erziehungswesen gewiß nicht uninteressant ist. Dem Publicum bin ich daher auch schuldig für ihre Wahrheit mit meinem Namen, zu bürgen. Magdeburg, den 13 Januar 1791.

Wilhelm Klewiz.

#### Zusatz der Herausgeber.

Ob wir zwar vorstehende Erklärung des königl. preussischen Kriegs- und Domainenraths, Herrn Klewiz zu Magdeburg, ihm nicht zur Pflicht gemacht, vielmehr ihn ersucht haben, sich so möglich derselben zu überheben, so können wir uns doch um so weniger entbrechen, sie auf seinen wiederholten Antrag zu seiner eignen Rechtfertigung abdrucken zu lassen, da er uns sonst schon erlaubt hat, ihn als Einsender jener Nachricht, an jeden, der Befugniß darnach zu fragen hätte, zu nennen. Eben um unbefugten Nachforschern über die Einsender solcher Nachrichten von facis, die so wahr sie auch sind, doch manchem Particulier nicht gelegen kommen, das Rathen ein wenig schwerer zu machen, haben wir zuweilen, solche Nachrichten aus der Nachbarschaft und nicht von dem Wohnorte des Einsenders datirt.

Die Herausgeber der A. L. Z.

#### Ueber die vorgebliche Reduction der Gemeinen Erden zu Metall-Königen.

In dem 146-Stücke des vorjährigen Intelligenzblatts der Allg. Lit. Zeitung, hat Hr. Prof. Klaproth verschiedene Zweifel gegen die neuerlich behauptete Reduction der gemeinen Erden etc. zu wirklichen Metallen beygebracht. Es sind hierüber seitdem noch mehrere Nachrichten eingelaufen, und nach einer Stelle in No. 1. des diesjährigen Intellig. Blatts der Allg. Lit. Zeitung scheint es, als ob jene Reducen bereits so bestätiget, und gegen alle Einwendungen gedeckt sey, daß man selbige ohne Redenken den chemischen Dogmen einverleiben, und den zu examinirenden Candidaten der Chemie die eidliche Versicherung auflegen könnte, in Zukunft niemals auf ihrem

Katheder gegen dieses Theorem zu lehren. Allein, eine Reihe von Versuchen, welche im December-Monate des verfloßenen, und im Januar des laufenden Jahres unter Anführung des Hn. Prof. Klaproth, hier in meinem Laboratorio der Königl. Münze mit Zuziehung des Hrn. D. Hermstädt, Hr. Bergsekretär Wähler, Hr. Münzwarden Frik, und meiner Person, angestellt wurden, bey welchen auch in der letzten Zeit der Hr. Oberbergrath Rosenstiel nebst einigen andern Sachkundigen gegenwärtig war, streiten gerade zu gegen jene Behauptung. Dies erhellt am ausführlichsten aus einer Abhandlung, welche Hr. Klaproth in der gestrigen öffentlichen Sitzung der hiesigen Akademie der Wissenschaften vorgelesen hat, die sich auf das von mir bey den Versuchen geführte Protocol gründet, und dessen Richtigkeit die Unterschrift der oben erwähnten dabey zugezogenen Personen mit verbürgt. Die Hauptresultate derselben aber, in möglichster Kürze zusammengezogen, waren folgende:

1) Bey dem heftigsten anderthalbstündigen Feuer eines Doppelbalges, der von einem halben Zentner bis auf 12 Zentner Gewichtsvermehrung erhielt, und wobey die Masse der Ypfer-Tiegel, welche theils zur Unterlage, theils zum Mantel um den Feuerheerd zu verengen gebraucht wurde, in Fluß gerieth, bewiesen sich die, aufs höchste gereinigten, einfachen Erden, völlig unerschmelzbar, so bald selbige die Tiegelmasse nicht berühren konnten.

2) Ward hingegen Kalk-Schwer- und Bitterfalzerde nach der (sehr fehlerhaften) Manier der Herren Ruprecht und Tondt an der inwendigen Seite eines Hessischen Tiegels gebracht, so floß eine jede davon an den Berührungsflächen, (wegen der dazu getretenen Tiegelerde) zu einem vollkommenen Glase.

3) Alle diese Erden nach jener Methode mit Kohlenstaub, Leinöl und Beinafsche behandelt, auch an der innern Seite des Hessischen Tiegels angebracht, lieferten mehr oder weniger hellgraue metallische Körner, welche jedoch *nicht am Boden*, sondern theils inwendig, theils äußerlich an der Seite der Tiegel sich befanden. Das Gewicht derselben war jedoch immer sehr gering, und bey 3 Drachmen ausgeglüheter Bitterfalzerde, ließen sich nicht mehr als  $3\frac{1}{2}$  Gran von solchen Körnern sammeln. Gewöhnlich waren es nur 2 Gran.

4) Dieselbe Masse im Hessischen, mit Kohlenstaub vermittelst Gummiwassers gehörig ausgefütterten, Probiertuten kunstmäßig so angebracht, daß die unmittelbare Berührung mit dem Tiegel unmöglich war, lieferte ebenfalls nach dem erwähnten anderthalbstündigen eben so heftigen Feuer, dieselben Metallkörner; aber auch *nur* an den innern Wänden der Tuten; die Erden waren ungeschmolzen, und *weder zwischen* ihren Theilen, *noch selbst nahe in ihrer Nachbarschaft* befanden sich jene Körner.

5) Auch bloßer höchst reiner Kohlenstaub auf Ruprechtische Weise mit Leinöl und Beinafsche behandelt, gab, ohne alle Erden, dieselben Metallkörner im Hessischen Tiegel.

6) In Tiegeln von der feinsten Porcellanmasse der hiesigen Fabrik, welche auch dieselben Deckel erhielten, saß sich, wenn darin Erden nach jener Methode geschmolzt wurden, inwendig nicht das geringste metallische Korn.

7) Bey einem dergleichen Porcellantiegel hingegen, worin man *Bitterfalzerde* nach der Ruprechtischen Methode mit Leinöl, Kohlstaub und Beinäse beschickt und applicirt, wobey man aber einen Deckel von Heflicher Tiegelmasse angebracht hatte, lagen die erwähnten metallischen Körner *oben* auf der nur zusammengebacknen Beinäse, so gut als auf der geschloßenen Bitterfalzerde, und zwar nur zum Theil ganz locker eingefunken, so daß über  $\frac{2}{3}$  des Kugelabschnitts noch herausragte.

Schon aus der Vergleichung aller dieser Resultate ergab es sich, daß die erhaltenen Metallkörner etwas sehr zufälliges *aus der Tiegelmasse* herstammendes seyn mußten, und die von den Ungarischen und Oesterreichischen Chemisten behauptete Reduction der gemeinen Erden eine *bloße Täuschung* gewesen sey; dies bestätigten auch anderweitige mit den Metallkörnern angestellte Versuche; denn der Theil derselben, welcher an sich schon völlig magnetisch war, erwies sich ganz als *gemeines Eisen*; die meisten Körner aber, welche dem Magnet nur in gepulverter Gestalt folgten, als *Wassereisen*. Am entscheidendsten zeigt sich letzteres durch Auflösung der gedachten Körner in Königswasser, und durch den hieraus mit Vitriolensäure bewirkten Niederschlag, als welchen man gerade in *Wien* für den besten Beweis gegen die Meynung, daß jene Körner Eisen wären, anseh; denn man hielt den gedachten Niederschlag für *Gips*, weil man nur die bey der Behandlung der *Kalkerde* erhaltene Könige auf diese Weise untersuchte; allein derselbe Erfolg tritt bey den metallischen Körnern ein, die sich bey der *Bitterfalzerde* ergaben; und daß beide Niederschläge ein *wahrer phosphorsaurer Eisenkalk* sind, erhellet nächst ihren andern Eigenschaften sogleich aus der augenblicklichen Reduction derselben mit Borax vor dem Löthrohr auf der Kohle,

Die *Eisentheile* der Tiegelmassen, so wie die *Phosphorsäure* aus der Beinäse und dem Leinöl etc. sind daher für diesmal als Verführer anzusehen, welche in der chemischen Welt eine außerordentliche Revolution zu erschleichen strebten, die aber nun hoffentlich in ihrer Geburt erstickt ist.

Des Hn. *Klaproth* oben erwähnte Abhandlung, welche außer obigen kurzen Resultaten eine Menge der lehrreichsten chemischen Reflexionen und mancherley merkwürdige Winke über die bey chemischen Versuchen so nöthige Behutsamkeit, und über die Möglichkeit, sich bey anscheinend neuen Erfindungen zu täuschen, enthält, erscheint nächstens sowohl in *Gren's Journal der Physik*, als auch im *Bergmännischen Journale*, vollständig abgedruckt.

Schließlich bemerke ich auch noch, daß, während unsere Versuche angestellt wurden, noch einige Briefe von dem Neapolitanischen Pensionär, Hn. Savaresi (zur Zeit) zu Schemnitz einliefen, wornach seine Erfahrungen mit den unsrigen durchaus übereinstimmen. Er ist, so viel man bey uns weiß, der Einzige, welcher sich dort dem neuen alles

metallisirenden Strome entgegen stemmt, und verdient um so mehr die Achtung der unpartheyischen Beobachter.

Berlin den 3ten Februar 1791.

Karsten.

#### IV. Berichtigungen.

So sehr der Herausgeber, wie der Verleger, des *Codex diplomaticus hist. Megapolit.* Ursache haben, mit dessen günstiger Aufnahme und nachsichtsvoller Beurtheilung in der A. L. Z. 1790. N. 368 zufrieden zu seyn: so befürchten doch beide Mißverständnis, wo nicht Nachtheil 1) aus der unvollständigen Anzeige des Titels. Dieser lautet auf allen Exemplaren wörtlich: „*Codex diplomaticus historiae Megapolitanae medii aevi, quem edidit Frieder. August. Rudloff* — — — Fascicul. I et II; *Urkundenlieferung zur Kenntniß der Mecklenburg. Vorzeit.* Erstes Heft: *Voran: Geschichte der Grafen von Danneberg in Mecklenburg.* — Zweites Heft, mit einem *Repertorium* des I und II. Hefts. Schwerin 1789. 1790, b. Bärensprung.“ (58 und 394 S. in 4. ohne Vorr. und Repertor.) Die vorstehende Präliminar-Abhandlung ist in der Recension gänzlich übergangen.

Daß 2) die Urkundenlieferung seit dem Anfang des Jahrs 1789 nicht mehr als eine Zugabe der *Monatschrift v. u. f. Mischl.* erscheint, sondern unabhängig von dieser, halbjährig in separaten Heften vertheilt und auch gleichgestalt, fortgesetzt wird, konnte dem Hn. Rec. vielleicht nicht bekannt sey, wenn es gleich hier ebenfalls nicht unbemerkt gelassen werden darf.

Daß aber 3) die hier gelieferten Urkunden in der Recension zum Theil nur als eine *wiederholte* Bekanntmachung, und namentlich die aus der *v. Behrschen* (NB. *handschriftlichen*) Urkundensammlung häufig mitgetheilten Abdrücken als *schon bekannt* eingeführet werden wollen, war beiden (Herausgeber und Verleger) um so viel unerwarteter, je offener eine solche Substitution bereits bekannter Materialien dem guten Glauben der vorausgeschickten ausdrücklichen Ankündigung *bisher ungedruckter* Archivactenstücke (in der Vorrede) widersprechen würde, und je sorgfältiger man sich daher gehütet hat, wesentlich kein schon gedrucktes Stück (die einzige, im *Repertorium* ad a. 1310 gezeichnete, aber auch verbüßete, unwillkürliche Verwechslung ausgenommen,) unterzuschleiben. Sollte auch das *v. Behrsche Manuscript* dem Hn. Rec. so *bekannt* gewesen seyn, wie es hier vorausgesetzt wird, da es doch eben so wenig, als die übrigen (unter der Vorrede des Cod. dipl.) nachgewiesenen Quellen, für das Publicum zugänglich ist; so muß man sich doch, gegen eine (sicherlich von ihm nicht beabsichtigte) Mißdeutung solcher angegebenen *individuellen* Bekanntschaft auf eine *allgemeinere*, auf das feyerlichste hiedurch verwahren.

Schwerin den 28 Jan. 1791.

Wilhelm Bärensprung.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 23.

Sonnabends den 19<sup>ten</sup> Februar 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**M**onatschrift von und für Mecklenburg. III. Jahrg. 11 — 12 St. Novbr. u. Decbr. 1790. (Schwerin, b. Bärensprung, 4to.) enthält von S. 703 — 856 außer den Gedichten, Recens., Ankündigungen u.dgl. I. Hydrographie der Mecklenburg. Aemter Boizenburg, Bakendorf, Wittenburg, Zarrentin, Gadebusch, Rehna, Grevismühlen und Mecklenburg. II. Zur topograph. Beschreibung der Communion-Dorfschaft u. Feldmark Marwitz; von v. Winterfeld. III. Physik. ökon. Geschichte der Feldmaufs; von A. C. Siemssen. IV. Ueber den Schulunterricht in der Naturkunde, in Rücksicht auf e. Anmerk. des Hrn. Prof. Eschenbach in den Annal. d. Rostock. Akademie 1790. St. 23. u. 182.; von Dietz. V. Vorläufige Nachricht von e. neuen vaterländ. Stipendium für junge Gelehrte etc. — 12 St. I. Vom Torf, dessen Gewinnung, Verkohlung u. Benutzung; von H. F. Becker. II. Ueber Hrn. v. Winterfeld's Begünstigung der Denuncianten. III. Beitr. zur Naturkunde Meckl. (Beschl.) IV. Ist es rathsam, diej. welche nicht auf der Landesakademie studiert haben, von Aemtern auszuschließen? vom Pred. Hane zu Wooten. V. Ueber Gewalt und Unrecht. VI. Anekdote, die leider nur zu wahr ist. —

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Herr Hofrath und Land-Syndicus Mantzel zu Rostock ist Vorhabens, eine

„*Neue Mecklenburgische Staats-Cantley zur Kenntniß der Mecklenburgischen Staats-Verfassung*“ herauszugeben.

Wesentlich soll diese Sammlung jetzt und künftig enthalten: Verträge

- 1) zwischen den Durchlauchtigsten Regierhäusern,
- 2) zwischen Hochdenfelben und den Landständen,
- 3) zwischen den Landständen selbst,
- 4) zwischen den Landesherrn und auswärtigen Staaten,
- 5) allgemeine von den Landständen wegen ihrer innern Angelegenheiten getroffene Regulative, und
- 6) rechtskräftige Erkenntnisse sowohl der Reichs- als Landes-Gerichte.

So wie der Herr Herausgeber für die Authenticität der Urkunden, wovon der Abdruck beschafft wird, mög-

lichst besorgt gewesen ist: so versichert er, daß die mehrsten nirgends abgedruckt sind, keines aber bisher in gleichartige Sammlungen aufgenommen ist. Dies, Gelehrten, Staats- und Geschäftsmännern gleich nutzbare Werk soll nach und nach in verschiedenen Theilen, wovon ein jeder etwa ein Alphabet stark wird, in Median-Octav auf gutem Papier correkt abgedruckt und um Ostern 1791 der erste Theil abgeliefert werden. Der Subscriptionspreis ist für jeden Theil auf gutem Druckpapier 32 fsl. N. Zweydr. oder 36 fsl. alt Gold, und auf Schreibpapier 40 fsl. N. Zweydr. oder 44 fsl. Gold.

Bey Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena, haben folgende Bücher die Presse verlassen und sind um beygesetzten Preis zu haben:

Bibliothek von Anzeigen und Auszügen kleiner meist akademischer Schriften etc. 2ten Bandes 1stes Stück. 8vo. 1791. 6 gr.

Starks, Dr., Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer- und neugebohrner Kinder-Krankheiten. 3ten Bandes 2tes Stück. 8. 1791. 12 gr.

Saadiae, R. *Phizum*. Versio Jesajae arabica, incl. quam e. Mito *Badleizno* edit. atque ad modum Chrestomath. arab. biblicae Glossario perpet. infruxit H. E. G. Paulus. II. Volum. 8. maj. 1791. 1 rthlr. 16 gr.

Auch haben dieselben den Preis von der Büchneischen grossen Real- und Verbalconcordanz, einem Werke 10 Alphabet stark, von 6 rthlr. auf 3, rthlr. in Louis'd'or à 5 rthlr. 8 gr., herabgesetzt.

*Ankündigung einer Erdbeschreibung der sämtl. preussischen Staaten.*

Der grosse Beyfall, mit der man die sächsische Erdbeschreibung des Herrn M. Leonhardi aufnahm, und die von mehreren Seiten an ihn ergangene ehrenvolle Aufforderung, auch andere Staaten auf diese Art zu bearbeiten, haben ihn bestimmt, jetzt mit der *Erdbeschreibung der preussischen Monarchie* fortzufahren: und das Publicum darf auch hier etwas Vorzügliches hoffen. Der Plan des Werks, das in drey Bänden, zusammen von ohngefähr fünf Alphabeten, in unserm Verlage erscheinen wird, ist dieser:

„Einleitung enthält in 18 §. Vorerinnerungen, Landcharten, Gränzen, Größe und Einwohner, Ein-“  
Z  
„künft-

„künfte, Theile der preufs. Monarchie, Religion  
 „und Sprache, Boden, Berge, Seen, Teiche, Flüs-  
 „se, Canäle und mineral. Brunnen, Klima und  
 „Fruchtbarkeit, Producte, Manufacturen und Fabri-  
 „ken, Münzen, Maafs und Gewichte, Landesherr  
 „und polit. Verhältniß desselben gegen das deutsche  
 „Reich etc. Titel, Wappen und Orden etc. Landes-  
 „verfassung u. Landeskollegien, Kriegsverfassung etc.  
 „hierauf folgt nun die Beschreibung aller königl.  
 „preufs. Lande.“

Um dieses so nützliche Werk, jedem Sachkundigen,  
 und überhaupt jedem Bürger, der eine richtige Erkennt-  
 niß von seinem Vaterlande wünscht, um den billigsten  
 Preis liefern zu können, schlagen wir den Weg der Prä-  
 numeration ein. Das Alphabet, in fast völlig gr. 8. For-  
 mat, kommt den Pränumeranten nicht mehr als 14 gr.  
 und also der erste Band von zwey Alphabeten 1 rthlr.  
 4 gr.; der nachherige Ladenpreis ist ein Drittel höher.  
 Die Pränumeranten auf den ersten Band, welcher gleich  
 nach Ostern erscheinen wird, steht bis Ende Aprils of-  
 fen. Die Gelder werden postfrey eingesandt und beym  
 Empfang des ersten Theils auf den andern u. s. w. prä-  
 numerirt. Wer auf sieben Exemplare pränumerirt, be-  
 kommt das achte und wer auf zwölf, bekommt zwey  
 Exemplar umsonst. Man wendet sich dabey gerade an  
 uns, einzelne Pränumeranten aber an eine Buchhandlung  
 oder an das nächste Postamt.

Wir erfuchen alle Gelehrte, Freunde, die löbl. Post-  
 ämter und Buchhandlungen, Pränumeranten darauf anzu-  
 nehmen.

Halle, im Jan. 1791.

Hemmerde und Schwetfchke,  
 Buchhändler.

So verschieden man auch über die französische Revo-  
 lution denkt, so ist doch beynahe Niemand, der sich nur  
 einigermaßen mit Politik abgiebt, der nicht gern erführe,  
 was Tag vor Tag bey der Nat. Verf. und in Paris vorgeht.  
 Die Strasburgische pol. Zeitung kann hierinn voll-  
 kommen befriedigen. Sie giebt Tag vor Tag, Session vor  
 Session, von allem Nachricht, was bey der Nationalverf.  
 vorkommt; sie enthält die neuesten, interessantesten Nach-  
 richten von Paris, und aus allen Departementen, besonders  
 auch was in Strasburg, dem ehemal. Elsass und in der  
 Schweiz vorgeht, und kostet nur anderthalb Laubthaler  
 jährlich (4 fl. 8 kr.) Täglich (außer des Sonntags) er-  
 scheint ein Stück auf 4 Seiten in Quart, schön gedruckt  
 auf Schreibpapier. Man kann sich an das I. R. O. P.  
 A. in Frankfurt am Mayn, oder an das I. P. A. in Kehl,  
 oder an das nächstgelegene Postamt wenden.

Das vierte Quartal des Frauenzimmer-Magazins ist  
 erschienen. Es enthält den zweyten Theil des neuesten  
 Romans von *Mercier*: die Gefahren der Empfindsamkeit.  
 Deo und Bettina, eine venezianische Anekdote von der  
 Gräfin von Rosenberg, Geschichte der Miss Melwill.  
 Der Karibe, eine sehr merkwürdige Erzählung. Die  
 Familie Arnold. Der Grünrock und Braunrock. Anek-

doten. Bericht einer Reise nach Japan, von Hn. Thun-  
 berg. Reise nach Sumatra und der Insel Enganbo. An  
 meinen Schwiegervater, ein Gedicht. An Hn. W. in B.  
 Briefe eines Frauenzimmers. Das Land eben. Anekdoten  
 Die ausgemahlten Kupfer stellen den Brodbaum, und die  
 Frucht desselben vor. Der Preis jedes Quartals ist 21 gr.

In der akademischen Buchhadlung in Strasburg erscheint  
 auf Ostern:

Geschichte der Sorbonnè, oder Einfluß der Theologie  
 auf den Staat, aus dem Französischen.

Gesetzbuch für die Friedensrichter und Friedens-Cam-  
 mern, nach der neuen französischen Konstitution.

Zolltarif aller ein- und ausgehenden Waaren so wie er  
 von der Nationalversammlung dekretirt, vom König  
 sanctionirt, und an allen Grenzen eingeführt wor-  
 den ist.

Spallanzani's Abriss seiner ungedruckten Reise nach den  
 Hebridischen Inseln.

Reichards (Hofraths und Bibl.) Wegweiser durch die  
 Schweiz.

Schweighäufers (Prof. in Buchweiler) Elementarbuch  
 zum Unterrichts des Französischen, als einer Sprache,  
 die gesprochen werden soll. Zweyter Theil. 8.

Avantcoureur, oder Verzeichnis der neuesten Französi-  
 schen Bücher, samt einer kurzen Anzeige des Inhaltes,  
 und den Freisen. Nebst einer Nachricht von den neuen  
 Theaterstücken, die in Paris aufgeführt werden 1791.

Da es der Provinz Ostfriesland noch immer an einer  
 vollständigen Geschichte mangelt, so hat der Landschaft-  
 liche Secretair Hr. Wiarda übernommen, eine vaterländi-  
 sche Geschichte von dem Ursprunge bis auf die jetzigen  
 Zeiten, aus den besten Quellen zu bearbeiten. Die gute  
 Aufnahme der historischen und philologischen Schriften  
 des Verfassers in den gelehrten Journalen, bürgt schon  
 für den Werth dieses Werks. Für die äussere Zierde,  
 in Absicht des Papiers und des Drucks, leiste ich als  
 Verleger die Gewähr. Der erste Theil enthält die älteste  
 Ostfriesische Geschichte, bis auf den ersten Grafen Ulrich,  
 oder bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts. Dieser Theil  
 wird gegen Ostern die Presse verlassen. Es werden noch  
 4 höchstens 5 Theile baldmöglichst folgen.

Das Werk selbst wird in groß 8. Format auf schönen  
 weissen Papier gedruckt und der 1te Band an 36 Bogen  
 stark werden, wozu ich den Weg der Vorauszahlung  
 wähle, und den Vorschusspreis auf 1 Rthlr. 16 gr. bis  
 Anfang März, bestimme. Der nachherige Ladenpreis ist  
 2 Rthlr. 6 gr. Wer die Güte hat und Pränumeranten  
 colligirt, bekommt auf 10 Exemplar das 11te gratis, und  
 wünsche ich die Namen derselben deutlich geschrieben,  
 mit Ablauf des Vorschustermins zu erhalten, da sie dem  
 Werke vorgedruckt werden sollen.

Aurich den 20 Jan. 1791.

August Friedr. Winter,  
 Buchhändler.

### III. Bücher so zu verkaufen.

Es sind zwey Exemplare der französischen Encyclopädie 28 Theile, folio. Paris, jedes für vierzig neue Louis-d'or oder 240 Rthlr. sächsisch zu verkaufen. Eben so ist eine Sammlung von ungefähr 600 Deductionen und 1500 juristischen Dissertationen irgend wo feil. Die A. L. Zeitung giebt nähere Nachricht.

Folgende Werke sind zu verkaufen:

- 1) J. J. Mofers deutsches Staatsrecht. Nürnberg, von 1737 und den folgenden Jahren. In 50 Theilen und 27 Bänden nebst 2 Theilen Zusätzen und dem Hauptregister, in Quart.
- 2) J. J. Mofers deutsches Staatsarchiv. 1755. in 12 Theilen und 2 Bänden, in Quart.
- 3) Fr. C. v. Mofers deutsches Hofrecht. Fr. u. L. 1761. in 2 Bänden, in Quart.
- 4) Sammlung der neuesten und wichtigsten Deductionen in deutschen Staats- und Rechtsfachen. Fr. u. L. 1753. in 4 Bänden, in Quart.
- 5) Fr. C. v. Mofers Sammlung des heil. Röm. Reichs- und Kreis- Abschieden und andern Abschieden. 3 Theile in 2 Bänden nebst einer Schrift von demselben Verfasser über die Trennung der Kammergerichts-Visitation v. J. 1776.

Alle diese Werke sind gebunden und noch wie ganz neu. Die Kaufustigen haben sich an den Stadtschreiber Reichard zu Lobenstein im Reussischen Voigtlande zu wenden.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Nicht ohne Widerwillen werde ich Endesunterschriebener, durch eine, in einem ziemlich bekannten und gelieferten Journale, beleidigende und mit Persönlichkeiten durchwebte Erwähnung meines Namens genöthigt, aus meinem stillen bürgerlichen Kreise heraus, mich auf einen Augenblick ins große Publicum zu wagen. Ich entbiete demnach meinen einheimischen und auswärtigen Freunden und Bekannten, — und insbesondere letzteren, denn mit den erstern kann ich mündlich reden, — meinen Gruss, und bitte Sie alle, wenn Sie das 15te Heft des Neuen deutschen Zuschauers und in demselben die fortgesetzten Bemerkungen eines Reisenden u. s. w. lesen, einigen Antheil an der mir S. 249 wiederfahrenen Schmach zu nehmen, und mir literarische Justiz gegen den anonymen Beleidiger angedeihen zu lassen. Oft werden freilich Leute solches Gelichters aus mancherley Umständen völlig kenntlich, da sie aber, durch die unter der Schutze des Journals beobachtete Anonymität, den juristischen Beweis auf die bequemste Art von sich abzulehnen wissen, so bleibt dem Beleidigten nichts zu thun übrig, als in einer Widerlegung oder Gegenerklärung die Sache vor das Tribunal des lesenden Publicums zu ziehen. Eigentlich hat der gedachte bemerkende Reisende sich an der ganzen Stadt Danzig reiben und über dieselbe seine giftvolle Laune ausgießen wollen: — vielleicht weil seine Talente, so wie er glaubt, nicht mehr nach Verdienst von derselben erkannt werden. Wenn er also partheyisch,

schief und einseitig über die Gegenden, Gärten, Bauart der Häuser, Straßen, den Charakter der Einwohner, ihren Gesellschafts und Umgangston, ihre errichteten Refourcen u. s. w. raisonnirt; so geschieht Danzig, da dieses Raisonnement, wie jeder einleuchtend sehen muß, das unlängbare Gepräge höchster Partheylichkeit und boshaftes Witzes an sich trägt, großes Unrecht. Dennoch bleibt dieses Unrecht gewissermaßen in den Grenzen erlaubter Publicität, nach welcher sich jedes Land, jede große und kleine Stadt eine freie offene Beurtheilung gefallen lassen und geduldig abwarten muß, ob irgend ein Unpartheyischer sich ihrer und der guten Sache annehmen wird. Werden aber mit solcher Beurtheilung fatirische Persönlichkeiten verbunden, dann vollends hört jene Anonymität auf, eine erlaubte Schutzwehr zu seyn. Und das ist hier der Fall. — Der Reisende ist sicher ein Schauspieler; unter andern daran kenntlich, daß er, so bitter auch seine Bemerkungen über das Ganze sind, doch darüber hinweghuscht, nm sich weitläufig über das hiesige Schauspielwesen auslassen zu können. Auch hier wird seine Feder wieder von der groben Partheylichkeit geführt, die man an Schauspielern, sobald von ihrer Kunst die Rede ist, nur zu oft merken kann. Wehe dem, der sich einfallen läßt, sie zu tadeln! sie bleiben in ihrem kleinlichen Eigendünkel, selbst nach zehn Jahren, noch darüber erbofst. Wer weiß es nicht, wie schief und hämisch die Urtheile solcher Schauspieler unter einander sind? wie sie von der unter ihnen herrschenden Kabale zum Lobe oder zum Tadel gelenkt werden? Unser Reisende ist hierin nicht zu verkennen. So z. B. lobt er ausschweifend den Schauspieler *Grüner*, nennt ihn unsern Hauptliebling und Priester der Komischen Muse; Spricht S. 233 von den Zusätzen, womit dieser dem lachfüchtigen Publico nicht selten eine Fée giebt, „die denn als die witzigsten Einfälle in allen Gesellschaften nachgeahmt werden.“ Jeder Mann von Geschmack und Gefühl, jeder Freund der Schauspielerkunst belacht in *Grünern* nur allenfalls den Bouffon; wird hingegen seiner *Grüners* Uebertreibungen, Nachlässigkeiten, das Eigendünkel verrathende Belachen seiner eignen Pöfen, sein unschickliches und oft unsittliches Extemporiren, womit er Achtung gegen Dichter und Publicum verletzt, gänzlich mißbilligen, wie denn dieses Urtheil gewiß fast alle Stimmen des Danziger Publicums enthält. Ueberhaupt sind die Bemerkungen über unser Schauspielwesen und was dem anhängig ist, der eigentliche Tummelplatz für unsern Reisenden, um seinen Zorn in mancherley persönlichen Beleidigungen, die er viele Jahre im Herzen getragen, endlich Luft zu machen. Hier ist es denn auch, wo ich mein Theil abbekommen. Die Sache ist folgende: Als im Novbr. 1789 die Schuchische Gesellschaft Danzig verließ, erschienen einige anonyme Bogen, die eine alphabetische Beurtheilung sämtlicher Schauspieler enthielten. Diese Schrift war in Einkleidung und Stil kaum mittelmäßig und die in derselben enthaltenen allgemeinen Bemerkungen waren geschmacklos aus Theaterallmanachen u. s. w. zusammengestoppt: allein in der Beurtheilung der Schauspieler selbst, mußten vermuthlich einige Strahlen der Wahrheitssonne durchdringen, denn einige Schauspieler fanden sich dadurch beleidigt. Es ward

ward bald allgemein bekannt, wie einige Mitglieder von ihnen selbst die wahren Verfasser davon gewesen, ein hiesiger Handlungsdienere aber den Namen dazu hergab. Hinter diesem nun, wie nach dem Reisenden einige *Hellschende* vermuthen wollen, soll ich eigentlich verborgen gewesen seyn; ihm nicht nur die Kosten ersetzt haben, sondern sogar der wahre Verfasser der Brochüre seyn. Allein auch der mündeste Beweis hievon fehlt, und der Reisende giebt, ohngeachtet jener *Hellschenden*, nach dem er daher die Gelegenheit genommen, einige Persönlichkeiten von mir anzubringen, den ganzen Verdacht nur für eine bloße Muthmaßung an. Damit diese aber weder in noch außer Danzig bey Jemandem Glauben finden, halte ich es für nöthig, öffentlich zu erklären; *dass ich auch nicht den geringsten Antheil an gedachter Schrift des Handlungsdieners Vollmer habe: dass ich überhaupt seit den sechshalb Jahren nach der Rückkunft in meine Vaterstadt, nicht eine Zeile, das hiesige Theaterwesen betreffend, herausgegeben; und zwar deswegen, weil ich die darauf zu verwendende Mühe für die undankbarste und fruchtloseste erkenne.* Indefs leugne ich nicht, dass ich in den Jahren 1779 — 1782 aus jugendlicher Eitelkeit und Schriftstellersucht des itzigen Geh. Kriegsraths Herrn von *Bertram* Hochwohlgebohrnen in Berlin um die Erlaubnis ersuchte, Beyträge zur Literatur- und Theaterzeitung, die er herausgab, einzufenden. Ich hatte die Freude, dass Hr. von *Bertram* meine Arbeiten der gütigen Aufnahme nicht unwerth fand, allein meine Theaterkenntnisse konnten zur damaligen Zeit, da ich noch keine andre Bühne gesehen hatte, nur eingeschränkt seyn, und wurden bloß von dem natürlichen Gefühle des Guten, oder Schlechten geleitet. Doch glaube ich itzt, — ohne Eigenliebe, — dass jene Urtheile nothwendig treffende Züge von Wahrheit und Unpartheylichkeit enthalten haben: sonst würden sie nicht damals, unter den sich beleidigt dünkenden Schauspielern Gährung erregt haben; und jene damalige jugendliche Eitelkeit würde nicht itzt noch, — obgleich nach 9 bis 12 Jahren, — ihne vielleicht verdiente Strafe in dem Aufsätze des neuen Zuschauers finden, den ein erbitterter rachsüchtiger Schauspieler zum Tummelplatze seiner Empfindungen gewählt hat. Ehre und Achtung dem wahren Künstler, der zugleich braver Mann ist! Hohn und Verachtung dem Aestergenie und dem anonymen Beleidiger!

Danzig d. 28. Januar 1791.

Sch n a a f e, der jüngere.

Meine schon vor 2½ Jahr angekündigte Bearbeitung der *Sinclair'schen* Geschichte der englischen Staatseinkünfte wird nächstens unfehlbar erscheinen. Achtung für's Publicum und ein Heer der größten Schwierigkeiten, die ich auf meinem Wege antraf, haben mir eine frühere Herausgabe des Werks unmöglich gemacht.

Braunschweig, d. 29 Jan. 1791.

L u e d e r.

\*) Ohne die Menschlichkeiten leugnen zu wollen, die sich bey allen kritischen Blättern, so lange Menschen sie schrieben, fanden, und so lange Menschen sie schreiben werden, auch finden werden; möchten wir nur wissen, wie man solche Institute, als Hr. *Gemeiner* vorschlägt, vor ähnlichen und noch wohl schlimmern Menschlichkeiten sichern wolle. Uebrigens ist der Gedanke, ein solches Institut zu errichten, nicht neu; es sind schon manche Versuche von ähnlichen gemacht worden; aber keines hat noch Bestand gehab; denn niemand mochte sie lesen.

Herr *Dubrowsky* in Paris, bey der Russischen Gesandtschaft daselbst, hat mir aufgetragen bekannt zu machen, dass er alte deutsche oder lateinische Manuscripte aus allen Jahrhunderten an sich zu kaufen wünscht; wer dergleichen besitzt und zu veräußern gedenkt, der beliebe sich geradezu an denselben zu wenden, und seine Briefe an oberwähnte Russische Gesandtschaft zu adressiren.

A. v. Kotzebue.

## V. Antikritik.

Dem Göttinger Recensenten des ersten Bandes meiner bayrischen Geschichte, der mich in der diesjährigen gel. Zeitung St. 1 einer Unbesonnenheit beschuldigt, dass ich Regensburg eine der ersten Handelsstädte in der Welt nannte, muß ich zu eigner Genugthuung des Verlegers, der durch solch voreiliges Urtheil vorzüglich leidet, antworten und die Gründe, warum ich wohl erwogen also schrieb, zu Gemüthe führen. Regensburg war in den Capitularen Karl des Großen zu einem der Stapelplätze für den Handel angeordnet. Ein besondrer Richter, der Hausgraf wurde den Handelsleuten vorgesetzt, dergleichen wohl wenige Städte hatten. Ansehnliche Handelsplätze wurden in der Folge mit den iuribus Ratisponensium gefreyet. Die stärkste Handelsstrasse vom Norden nach Italien gieng über Regensburg, wie das alte Mautregister beym Aventin und selbst vom Scheid in origg. Guelf. angeführte Urkunden bezeugen. Und diese Gründe, selbst was die ältere Geschichte von den Fabriquen in Regensburg erzählt, würde mich (das heißt doch wohl besonnen) nicht vermocht haben, so zu schreiben; hätte ich nicht geglaubt, auf das gleichzeitige Zeugniß des Biographen des H. Eberhards: Ratispona populosissima urbs; neque enim apud Germanos populosiorum, tametsi latiorum testantur, qui norunt, das historische Raisonnement gründen zu können: Da kein Hoflager eine solche außerordentliche Volksmenge nach Regensburg zog, so muß es der blühendste Handel gewesen seyn, der eben, neben andern Umständen, auch nach der großen Bevölkerung der Stadt zu beurtheilen ist. Der Recensent vergegenwärtige sich nur Europens alte Lage und habe nicht sein heutiges London unverrückt vor Augen. Auf seine andern, bis auf eine, auch ungegründeten Anmerkungen antworte ich der Kürze wegen nicht. Doch kann ich bey der Gelegenheit den Wunsch nicht bergen (denn es wohl nicht Beweises bedarf, dass mancher Verleger die Machtprüche und den Muthwillen der Recensenten bitter büßet) dass hier und da würdige und gelehrte Männer sich verbinden möchten, aus den gel. Zeitungen die Widersprüche im Urtheil über wichtige Werke zu sammeln und Partheilichkeit und Nullitäten, nach billiger Erwägung der Gründe und Gegengründe, der Recensenten Urtheil bestätigten oder reformirten und solchergestalt auch Schriftstellern das beneficium revisionis verschafften. Solche Gesellschaften könnten bey zweckmäßiger Einrichtung Nutzen schaffen und Beyfall hoffen. \*)

Synd. Gemeiner.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 24.

Mittwochs den 23<sup>ten</sup> Februar 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**G**öttingisches historisches Magazin, von C. Meiners und L. T. Spittler. (Hannover, b. Helwing) VIII. B. 15 St. 1790. (S. 1 — 208) enthält: I. u. IV. Ueber die Natur der Germanischen und übrigen Celtischen Völker. (v. M.) II. Zweyter Entwurf der Hauptpuncte des Ungar. Diploms. III. Reden an den König und die Königin von Ungarn, ausgesprochen von dem Erzbischofe, als dem Haupte der Deputation der Ungar. Stände. V. Schreiben Sr. Maj. des jetztr. Kaisers an die Ungar. Landesstände nach der Ueberreichung des zweyten Diploms. VI. Schreiben aus Ungarn. VII. Antwort der Ungar. Stände auf die vorherg. Erklärung ihres Königs. VIII. Toléranzsystem im Chursth. Trier. IX. Peyssonel von der Franz. Allianz mit den Schweizern und Bündnern. X. Von der vorzügl. Stütmäßigkeit der Graduirt. zu Dom- und andern, selbst in den Ritterkreisen der unmittelbaren Reichsritterschaft gelegenen Stiftern. XI. Desmoulins über die Geschichte, die sich den 5 — 6ten Oct. im ersten Jahre der franz. Freyheit zugetragen. XII. Neueste Bewegungen in Bündten. XIII. Justiz in Spanien gegen Christoph Colons Nachkommen.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Schwärmerey und Traum in Fragmenten, Romanen und Dialogen, von Johann von Magdeburg.*, 8vo.

Dieses in einem durchaus sanften, schwärmerischen Tone niedergeschriebene Werk, wird für Leser herausgegeben, welche nach manchen Leiden der Aufheiterung bedürfen, denen für faden Märchen eckelt, und welche in ihrem schwermüthigen Launen nur schwermüthige Tröster verlangen. Aber nicht allein für die Unterhaltung, sondern auch für Geistesbildung ist dieses Buch bestimmt, für Aufklärung und Veredlung der gemeinen Begriffe über Gottheit, Seelenzustand nach dem Tode u. s. f. Es enthält: 1) Kleine Poesien und Fragmente. 2) Vergangenes Seelendasein und dereinstiges, freylich nur Hypothese, aber doch, unter den vielen über dieser gesammten Menschheit so intrikanten Punkt vorhandenen, die angenehmste, wahrscheinlichste. 3) Meloda, eine dramatische Schwärmerey, aus den Zeiten der Kreuzzüge, in Jamben. 4) An Rosais. Ueber Ahndungsvermögen und Schutzgeister; Begriffe, welche selbst noch unter angesehenen Gelehrten ihre Apologeten finden. 5) Dialog

in einer Abendstunde. Eine Fortsetzung des Aufsatzes über vergangenes und dereinstiges Seelendasein. 6) Schwärmerey bey einer verwelkten Rose — Dörflin Mecklenburg — Ruinen von Palmyra. 7) Westphals Schreiben an Albrecht den Schönen. Etwas zur Charakteristik des XVI. Jahrhunderts. 8) Johann von Magdeburg Myron; eine nähere Zergliederung der Hypothese über Präexistenz und Fortdauer der menschlichen Seele. 9) Der Antonius Thurm. Erster Abschnitt eines Romans für die Freunde des Schauerlichen in der Dichtkunst, welcher größtentheils im folgenden Bande erscheinen soll. Findet dieses Werk den gehofften Beyfall, so sey dies die Aufmunterung des Sammlers und Herausgebers fortzufahren.

*Ormenio und Clarisse* oder die zu späte Reue. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. 8vo.

Friedeborn, P. H., Tabellen über Rationen, Portionen und Fleischgelder, auch Schemata zu Quittungen und Eingaben darüber, zur Erleichterung ihrer Ausgabe und Einnahme in Campagne. 8vo.

Wiedebandt, praktische Abhandlung über die vollkommene Heilung der ursprünglich erörterten Schaafräude. 4to.  
Kaffke'sche Buchhandlung  
in Stettin.

In der J. G. Cottaischen Buchhandlung sind seit Ostern 1790 folgende Bücher erschienen:

Deigendesch Rofsarzneybüchlein. N. Aufl. 12mo. 4 gr.  
Gärtner, J., de fructibus et seminibus plantarum cent.

VI. VII. a. c. tab. aeneis. 4 maj.

Piktet, M., Versuche über das Feuer, mit 1 K. Aus dem Franz. 16 gr.

Roussseau, J. J., Bekenntnisse. Geschichte seines männlichen Alters. Aus dem Franz. 3 The. 8. 2 rthlr.

Staatsliteratur, deutsche, auf das Jahr 1791. 2 rthlr. 8 gr.

Smith, J. C., plantarum icones hactenus ineditae Fasc. III. cum tab. aeneis fol. London. 8 rthlr. 8 gr.

Storr, G. C., in librorum N. T. hist. aliquot loca. 4to. 6 gr.

Bis Ostern 1791 werden fertig:

Amaliens Erhojungsstunden. Jahrg. 1790. 2te Auflage. 2 rthlr. 16 gr.

— 1791. Jan. bis Mai. der Jahrgang 2 rthlr. 16 gr.

Gärtner de fructibus etc. cent. VIII — Xa.

Georgina. Eine wahre Geschichte von der Verfasserinn der Cecilia. 2s Bächen. 8.

- Gmelins, E., Materialien zur nähern Kenntniss der menschlichen Natur. 1r Bd. 8vo.  
 Hortus sempervirens. 1s Heft, mit 12 Pflanzengemälden. gr. fol.  
 Kerner ökonomische Pflanzen. 4r Bd. m. 100 illum. Kupf. 4 maj.  
 Mohl, Prof., System der Gerichtsbarkeit des Kaif. und Reichskammergerichts. 1r Bd. gr. 8.  
 Plouquet, W. G., Mittel, Wohnungen und andere Gebäude unverbrennlich zu machen samt andern Anstalten gegen Feuersbrünste. 8vo.  
 Plutarchi opera graeca, ex recent. variorum. Tom. I. 8 maj. Subscriptionspreis 22 gr.  
 Pomponatius, P., de immortalitate animae. 8 maj.  
 Rösler, G. D., Naturgeschichte Württembergs. 3s Heft. gr. 8.  
 Storr, G. L., von dem seligen Leben gleich nach dem Tode. A. d. Lat. von D. W. L. Storr. 8vo.  
 Zahn, L. G., Reformationsgeschichte Württembergs. 8vo.

Vor kurzem kündigten wir eine N. Aufl. der *Memoires de Richelieu* an, itzt können wir den Besitzern der ersten Ausgabe, die Versicherung einer Fortsetzung geben. Sie wird in Paris gedruckt und wird aus 3 Bänden bestehen. Herr *Fauché* in Hamburg verankaltet eine wohlfeilere Ausgabe, davon der erste Band binnen einem Monat fertig seyn wird: Alle 3 Bände aber gewis zu Ostermesse fertig erscheinen werden. Unterzeichnete Buchhandlung hat den Debit für hiesige Gegenden übernommen. Wem Hamburg näher liegt, wendet sich an Hrn. *Fauché* selbst.

Leipzig, im Febr. 1791.

Gräffsche Buchhandl.

*Predigten über die evangel. Texte an Sonn- und Festtagen, zur Beförderung der Familienerbauung. Aus den Werken der vorzügl. jetzt lebenden deutschen Redner gesammelt, von dem Herausgeber der Predigten über die ganze christl. Moral. 4 Bände. gr. 8.*

Dieses Werk wird von nun an nicht mehr getrennt, sondern fürs ganze muß auf einmal die Pränumeration mit 2 rthlr. geschehen, entweder in Leipzig bey Hrn. Böhmpe oder in Gießen bey J. C. Krieger, wem keine andere Buchhandl. näher gelegen wäre. Auf vorstehende Ostern werden schon alle 4 Bände beyammen abgeliefert. Wer bis dahin nicht pränumerirt, zahlt 3 rthlr.

Die neue Ausgabe der *Predigten über die ganze christliche Moral. 6 Bände. gr. 8.*, ist nun auch fertig und bey dem Verleger J. Christian Krieger in Gießen als auch in den vornehmsten Buchhandl. in Deutschland für 6 rthlr. zu haben. An die Herrn Collecteurs sind bereits die Exemplare, die sie mit 4 rthlr. pränumerirt haben, abgegangen und zu haben.

Es gereicht den Deutschen zur Ehre, daß auch sie, wiewohl nur erst seit kurzem, angefangen, sich zu schämen, daß sie so lange Zeit sich so auffallende Fehler im

Schreiben und Sprechen erlaubt haben. Nicht nur in Schulen verwendet man mehr Fleiß auf die Sprachrichtigkeit, sondern auch das Frauenzimmer und der Ungelehrte in allen Ständen wird nachgerade roth, wenn ihm zum öftern *mir* statt *mich*; *Ihnen* statt *Sie* u. d. m. entschlipft. Nur ist eine allgemeine Klage über den Mangel eines kurzen durchaus faßlichen, und von allen gelehrten Kunstwörtern entfernten Handbuchs, woraus sie in zweifelhaften Fällen, in Absicht der Schreib- und Sprachfehler, sich Räths erhöhlen können. Diesen biete ich, unter dem Titel:

*Kurze Anweisung, die gemeinsten Schreib- und Sprachfehler im Deutschen zu vermeiden; für Frauenzimmer, Ungelehrte, und besonders zum Gebrauch in Schulen eingerichtet,*

ein kleines Werk an, welches alles das enthält, was Ihnen in dieser Absicht zu wissen nöthig ist, und welches man gleichsam als ein Noth- und Hilfsbüchlein ansehen kann, wenn man zweifelhaft ist, ob man ein Comma, Colon, Semicolon oder ein anderes Zeichen gebrauchen; ob man *Teig* oder *Teich*, *paar* oder *baar*, *Fluch* oder *Pflug*, *mir* oder *mich*, *dir* oder *dich*, *ihm* oder *ihn*, *Ihnen* oder *Sie*, *für* oder *vor*; mit *dich*, aus *die*, von *das*, zu *Sie*; oder mit *dir*, aus *den*, von *dem*, zu *Ihnen*; *ruste* oder *rief*, *haute* oder *hieb*, *gerochen* oder *gerücht*, *gestochen* oder *gesteckt*, *gelernt* oder *gelernt* u. d. m. schreiben oder sprechen solle? Wenn man daher durch diese Anweisung, aus dem Munde mancher lebenswürdigen Schönen künftighin nicht mehr hören, sollte: *es* begegnete *mich* die Straße; die Mantel gefällt *mich* nicht, sage *mich* nichts von *die* Leute; gib *mich* von *die* Semmel ein *bischen* ab u. d. m.; so dünkt mich, keine unnütze Arbeit unternommen zu haben, wenn ich ein solches Buch, worinn sie das Richtige und Unrichtige hievon mit leichter Mühe finden können, verfertige und Ihnen für 8 Groschen, den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, bis gegen das Ende des Monats März d. J. auf Pränumeration anbiete. Auf 6 Exemplare wird Eins, und auf 12 Zwey u. s. w. frey gegeben. Die Namen der resp. Pränumeranten werden vorgedruckt, und kann man sowohl Sich an mich selbst, als auch an die *Franzen- und Grossensche* Buchhandlung in Stendal, wie auch an alle andere Herren Buchhändler und Postämter Deutschlands wenden, als welche, so wie jeder anderer, der die Freundschaft für mich haben will, Pränumeranten zu sammeln, hiemit ergebent erfucht werden, dieses Geschäft gütigt zu übernehmen. Gegen die Leipziger Jubilate-Messe d. J. sollen die Exemplare den resp. Pränumeranten eingehändigt werden.

Bertkow, bey Stendal in der Altmark, den 12ten Jänner 1791.

J. C. Angerstein,  
 Prediger.

Heinrich Gottlieb Rothe in Gera besorgt eine gute deutsche Uebersetzung von *Privy of St. Bernard an old english tale in two Volumes being the first Revary production of a Young Lady*, die mit nächsten in allen Buchhandlungen zu haben seyn wird.

### III. Vermischte Anzeigen.

*Nachricht an das Publicum, statt einer Replik gegen Hrn. Dr. Girtanner.*

Der Raum ist hier zu enge und zu kostbar, um die ungeheuere Invective des Hrn. Dr. Girtanner in Nro. 3. dieses Intelligenzblatts von diesem Jahr nach Verdienst und Würden zu beantworten. Das soll aber in einer besondern Schrift zu gehöriger Zeit geschehen, denn Hr. G. kann heilig versichern, daß sich Federn für mich finden, die es mit der feinigsten aufzunehmen sich getrauen, von Männern geführt, die es mit dem äußersten Unwillen empfinden, wenn Hrn. G. mich mit *Fischweibern* und *Karnschneibern* vergleicht, mich *niederträchtig* nennt und mir frevelhaft Schuld giebt, daß ich ihn heimlich beraubt habe. Gegenwärtig dient nur zur Nachricht, daß ich Hrn. G. wegen solcher lautschreienden Injurien und wegen der schaaamlosen Unwahrheiten, die er trotz seiner heiligen Betheuerung sich fast in jeder Zeile gegen mich erlaubt hat, so fort vor dem hiesigen academischen Gericht anklagen werde. Denn ihm selbst scheint es wohl mit der mir angedroheten Klage kein Ernst gewesen zu seyn, weil mir seit dem 28ten Decbr. 1790, als dem Datum jener Invective, bis auf den heutigen Tag nichts insinuiert worden ist. Der Ausgang dieses Handels soll warlich dem Publicum nicht verborgen bleiben.

Göttingen, den 6 Febr. 1791.

Joh. Christian Dieterich,  
Buchhändler.

### IV. Berichtigungen.

*Eingefandte Berichtigung der in der Lütticher Aufuhrsache verbreiteten Unwahrheiten.*

Nach den Einnunngen, die Hr. Kriegsraih Crantz in seinem den Fürsten und Herren Deutschlands zur Beherzigung gewidmete Worten äußert, die ganz mit den meinigen übereinstimmen, habe ich eine zu gute Meynung von ihm, als daß ich das schiefe und unrichtige, das er Seite 7 und 8 von der berüchtigten Lütticher Sache sagt, ihm, und nicht vielmehr der falschen von Männern, in die er kein Mißtrauen setzte, herrührenden Vorstellungen zu rechnen sollte. Ich schmeichle mir daher, daß ihm einige Berichtigungen von einem Mann, der so uneingekommen als völlig unterrichtet ist, nicht unangenehm seyn werden.

Es waren keine alte Rechte, keine verlorne Rechte, die außer Obervanz gekommen waren. Man gibt die Concurrentz des Fürsten bey Befetzung der Magistratur dafür aus: allein uralte Proceffe an beiden Reichsgerichten waren darüber anhängig; der Fürst hatte für seine Ansprüche Urtheile im vorigen Jahrhundert erhalten, und in deren Gemäßheit sicherte er sie sich durch das Edict von 1684. Seit dieser Zeit findet sich keine Spur eines Widerspruchs dagegen. Die vorherigen Proceffe ruhten, und in allen den beyrn Kaiserl. Kammergerichte anhängigen neueren ward jenes Rechts auch mit keiner Sylbe gedacht. Verläumdung ist es, daß dieses Höchste Gericht eine darüber aufgeworfne Frage zu entscheiden gezögert habe. Auf Seiten des Fürsten, nicht des Volks, war al-

so ein auf juralter, unwidersprochner, urthelmsmäßiger Obervanz beruhendes Recht, das man doch um so weniger für unbillig ansehen kann, als es das nämliche ist, welches Friedrich Wilhelm der Gerechte seinem Schwager, dem Diener eines freyen Staats, mit den Waffen wieder errang. Ganz recht hat übrigens Herr Crantz, daß auch ohne diese Rechte zu haben, das Land sich in blühendem Stande befand. Kein Land Europens hat eine freyere Constitution, keines ein Collegium wie das der XXIIer ist, und da kann doch wohl kein Fürsten- oder Ministerdruck zu befürchten seyn, wo der Fürst gegen einen einzelnen Unterthan, wie Hoensbroek gegen le Voz, durch ein kammergerichtliches Mandat Schutz suchen mußte, der gegen den Besitzstand des Fürsten, öffentliche Luftbarkeitsorte zu privilegieren, seinen Lusten, ein öffentliches zu gleichem Gebrauch bestimmtes Haus zu errichten, mit Gewalt durchsetzen wollte. Dies war die Privatsache, von der das durch philanthropische, von le Voz und seinen Theilhabern bezahlte Gesellschaften aufgewiegelte Volk den Anlaß zum Aufstand nahm, und demselben angebliche alte Rechte, an die vorher nicht gedacht worden war, als Vorwand unterschob, dadurch auch so glücklich war, Friedrich Wilhelm und seine Minister zu täuschen. Man hat auch Sie, Hr. Crantz, darinn getäuscht, daß das Kaiserl. Kammergericht jene Sache, als eine Sache der Unterthanen gegen den Fürsten, zu entscheiden gesäumt habe. Es war keine Klage der Unterthanen gegen den Fürsten; gerade umgekehrt — des Fürsten gegen einen einzelnen Unterthan, die ohne die Intervention des Ritterstandes (die andern beiden Stände nahmen keinen Theil daran) sehr bald entschieden worden seyn würde. Diese Intervention aber, welche das Recht, Polizey-Verordnungen zu erlassen, betraf, mithin einen wichtigen Theil der Legislation, machte eine schnelle Entscheidung unmöglich und die Schuld davon traf das Kaiserl. Kammergericht um so weniger, als gerade der intervenierte Ritterstand, der le Voz unterstützte, mit einer Handlung zurück war, und also selbst den Ausgang der Sache verhinderte. Das gegen die herannahende Zeit der Saison zu Spaa 1789. von le Voz mit Ungeßüm betriebne Gesuch um ein Provisorium, welches durch die erteilte Erlaubniß zu spielen, das für den Fürsten bestehende Mandat wieder aufgehoben haben würde, war zu ungereimt, als daß es auch nur einige Rücksicht verdient hätte; und zu dieser konnte sich das Kaiserl. Kammergericht, durch die sonst zu befürchtende Revolte, mit deren Besorgnis le Voz und der ihm zum Beystand mitgegebne Chestret ihr Gesuch unterstützten, nicht bewegen lassen. Mit dem Anfang der großen Ferien, während deren das Gericht still steht, reisten indessen le Voz und Chestret von Westphalen weg, und ihre Zurückkunft in Lüttich war das Signal zum Aufbruch. Das also, nicht Druck des Fürsten, nicht Entziehung alter Rechte, war der Anlaß zu dem längst vorbereiteten Aufstand. Das Kaiserl. Kammergericht hat daran gewiß keinen Antheil, bis dahin und während dem ganzen Proceffe hatte es alles gethan, um durch gleich ausgetheilte Justiz den Ruhestand zu erhalten. Es hatte zwar gegen gewaltthätige Handlungen, unanständige Ausdrücke, die dem Aufbruch nahe kamen, z. B. *le prince va baigner l'ho-*

*lie dans le sang de ses sujets*, und dergleichen, Abmündungen erkannt, aber auch auf der andern Seite die Rechte einiger Municipalitäten gegen versuchte Eingriffe aufrecht erhalten, Berufungen von der Fürstlichen Kammer angenommen, gegen verschiedene des vorgehabten Aufruhrs Verdächtige zwar eine peinliche Untersuchung verstatet, ihnen aber und zwar, wie die Folge zeigte, zum Theil solchen, die sich nach ausgebrochnem Aufstand als die rasendsten zeigten und durch die strafbarsten Gewaltthätigkeiten gegen ihre Mitbürger auszeichneten, z. B. einem Ransonet, sicheres Geleit ertheilt, wofür es damals von den nehmlichen, die es nachher auf die unwürdigste Art verläumdeten, den lautesten Dank und häuchlerisches Lob seiner unpartheyischen Gerechtigkeit erhielt. Zu Verviers war der Aufruhr im Ausbruch, es war dem Kaiserlichen Kammergericht angezeigt, ziemlich bescheiden und um Hülfe anrufen, als überall her auf einmal, durch öffentliche und privat Nachrichten, die bedenklichsten Gerichte von der in der Hauptstadt ausgebrochenen Insurrection sich verbreiteten und zu gleicher Zeit der Fürst, ohne weitere Umstände anzuführen, allein seinen bisherigen Gesuchen entlagt zu haben, anzeigen und um Ratendition seiner Klagen bitten liefs. Nothwendig mußte das dem Gericht unvereinbarlich und sehr verdächtig vorkommen; es war gewiß der Sache angemessener, vorerst dem Aufruhr vorzubeugen, die Ruhe herzustellen zu suchen, und dann, ob der Fürst auf seinem den Schein der Freywilligkeit nicht habenden Entschluß beharren würde, abzuwarten, als durch Gewährung seines Gesuchs den Aufstand zu seinem so leicht nachher nicht erfetzenden Nachtheil, zu sancieren. Sehr rechtlich ergieng daher das erste Mandat in einer Form, zu der die Gesetze keinen völligen Beweis eines Landfriedensbruchs, sondern nur wahrscheinliche Beforgnis, zu der wahrlich Grund genug vorhanden war, wie der Erfolg bestätigt hat; erfordern; ein Mandat, das nicht die geringsten nachtheilige Folgen für die Lütticher gehabt, von selbst gefallen seyn würde, sobald sie durch Ruhe, Aufrechthaltung der Constitution oder Documentierung eines auf eine derselben gemäße Weise mit dem Fürsten getrofnen Einverständnisses, das das Mandat ersichtlich worden sey, gezeigt haben würden. Was hierüber Herr Crantz von ungehört, von *de facto* verurtheilt, von Mangel rechtlichen Verfahrens sagt, würde er, bey mehrerer Bekanntschaft mit der Reichsjustizverfassung, denen, die sie eben so wenig kennen oder nicht kennen wollen, sicher nicht nachgesagt haben.

Allerdings wurden die Stände, die nur die Vertheidigung der Insurrection übernahmen, geböret, allein eben diese Vertheidigung beflätigte alles, was man besorgt hatte, und noch mehr; sie bewährte, daß der alte Magistrat mit wahrer Gewalt, mit auf die Brust gesetzten Degen von seinem Plaz verdrungen, daß der Fürst von einem zahllosen Volk, ohne ihm den gebetnen Aufschub zu gestatten, zur Nachahmung der Abhöhnung Ludwigs des 16 am 6 Obr. nach Paris, von Seraing nach Lüttich und da auf das Rathhaus geführt, und unter diesen Umständen und dem Rufen des verflämten Volks seiner unbewußt, was er nicht gelesen hatte und sich daher erst nachher zu dem Ende ausbat, zu unterzeichnen leicht bewogen, bey dem allen aber viele Ausschweifung begangen worden war. Nun war der Zwang des Fürsten, die gewaltsame Umföschung der Constitution, die Entwafnung des Fürstlichen Militairs, die Reichsverfassungswidrige eigenmächtige Bewafnung, hundert Ausschweifungen, kurz, der völlige Aufruhr erwiesen und nun mußte mit vollständiger *causae cognitio* das ergangne Mandat *per paritoriam plenam* bestätigt und der Execution der Lauf gelassen werden.

Alle diejenigen, welche absichtlich die Wahrheit verdreht, das Kammergericht verläundet und die Rolle der Advocaten des Aufruhrs gespielt haben, verdienen dieser Erklärung nicht; Herrn Crantz aber, der zu sehr Wahrheit und gegen falsche Politik predigt, als daß ich ihm jene Absicht zutrauen könnte, glaube ich sie schuldig zu seyn, und bin versichert, daß er besser von dem Kaiserlichen Kammergericht denken würde, wenn er wüßte, wie viel es wirklich zu Aufrechthaltung der Ruhe in manchen deutschen Staaaten, in diesen kritischen Zeiten, durch Zeigung des Ernsts zu rechter Zeit, aber auch durch gleiche Austheilung des Rechts an Herren und Unterthanen geleistet hat.

So sehr ich auch mit der Meynung, die Hr. Crantz in N. 21 des, Anzeigers äußert, daß sich billig jeder Recensent nennen sollte, verstanden bin, so ist doch vorstehendes nicht sowohl Recension als berichtender Beytrag und meine individuelle Gründe, mich nicht zu nennen, würde Hr. Crantz selbst nicht mißbilligen. \*) Allen Zweifel gegen die Richtigkeit meiner Angaben kann er sich durch Erkundigung an dem Wohnsitz des Kammergerichts leicht lösen. Auf allen Fall aber bin ich erbötig, auf sein mir in eben diesem Blatt gegebenes Ehrenwort und darunter zugesagtes Stillschweigen, mich ihm in einem Briefe zu nennen.

\*) Es scheint nicht, daß der Hr. Verfasser dieses Aufsatzes gelesen hat, was wir gegen die Forderung, daß sich alle Recensenten nennen sollen, bereits in Nro. 6. dieses Intelligenzblatts erinnert haben. Wenigstens glauben wir, daß er sonst weit mehr Gründe für die Anonymität der Recensionen, als für die Anonymität eines Aufsatzes, der wie dieser, Facta bewähren soll, würde gefunden haben. Ist es denn nicht leichter sich von der Richtigkeit der Urtheile und Angaben in einer anonymischen Recension, als von der Richtigkeit der historischen Angaben in diesem Aufsatz, ohne den Referenten zu kennen, zu überzeugen?

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 25.

Mittwochs den 25ten Februar 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Lieder und Gesänge verschiedener Art von J. C. F. Reiffstab.*

Unter diesem Titel gab ich voriges Jahr meine Lieder heraus, die ich in den beiden letzten Quartalen von Melodie und Harmonie habe drucken lassen; sie sind ohngeachtet der Verbreitung durch obige periodische Schrift, auch in der besondern Auflage alle geworden. Einen so schnellen Absatz kann ich nun nicht anders als auf Rechnung eines nachsichtsvollen Beyfalls des musikalischen Publicums schreiben, welcher mir um so schmeichelhafter ist, da meines Wissens ihr Kauf von keiner einzigen Recension weder an noch ab gerathen worden. Dies veranlaßt mich nun eine zweyte Auflage davon zu veranstalten, worinn, unter obigem Titel, alle Gesänge, die von meiner Arbeit im Claviermagazin und Melodie und Harmonie stehen, werden abgedruckt werden. Diese kündige ich auf Vorausbezahlung von 16 Gr. an.

Ferner ein gleiches Heft unter eben dem Titel, zu eben dem Preis, welcher nichts als ungedruckte Gesänge von mir enthalten soll, Denen bereits gedruckten werde ich alle Feile geben, deren mein kleines Talent fähig ist; Und von den ungedruckten hoffe ich versprechen zukönnen, daß man sie denen bereits bekannten nicht nachsetzen wird.

Zur Ostermesse 1791 ist die Pränumerationszeit geendigt, alsdenn erbitte ich Gelder und Namen postfrey. Ostern 1791 erscheinen beide, und jedes Heft kostet alsdenn 1 Rthlr.

Man kann auf jedes einzeln pränumeriren. Nur bitte ich bey der Bestellung zu bestimmen, auf welches es geschieht. Wer drey Exempl. nimmt, erhält das vierte ganz frey. Wer nicht gradezu an mich nach Berlin sich wenden will, der kann sich in Breslau an die *Leuckhardtsche*, in Königsberg in Preussen an die *Hartungsche*, in Wien an die *Hofmeisterische*, in Leipzig an die *Martinsche* Handlung, und in Hamburg ans *Kaiserliche Adreß-comptoir* und sonst an alle gute Buch- und Kunsthandlungen wenden.

Berlin im September 1790.

J. C. F. Reiffstab.

*Avova in Miniatur — Verjüngungsleiter und Schönheitserhalter für jedermann, der seinen Welt etc. — Ein bisheriges Geheimniß.*

Diese Schrift darf man nicht mit jenen vor kurzen in öffentlichen Blättern angebotenen Mittel verwechseln, nämlich wie man sein Gesicht in etlichen Minuten um 15 bis 20 Minuten verjüngern könne; — Wer glaubt ein solches Mittel? so lange nicht erwiesen ist, daß Verschönerung und Verjüngung wie Kresse oder Sallat über dem Licht wachsend gemacht werden könne. Wer vielmehr durch dieses Werkchen, das bisher unentdeckte Geheimniß der *Ninon de l'Enclos* so gründlich erfährt, sich verjüngern und verschönern zu können, wozu schon ein jeder den Stoff bey sich trägt, wird es dem Herausgeber Dank wissen. Dies Werkchen liefert zugleich neue Gedanken über das Versehen der Schwangern, und über die Möglichen- und Wirklichkeit, wie Schwangere zur Verschönerung ihrer Fötusse mitwirken können, aus Naturhandlungen, Beyspielen und durch Raisonnements bewiesen.

Der theure Preis des Manuscripts (welches ein Engländer an sich zu bringen dachte, um es in London zuerst im Englischen herauszugeben und nachmals das deutsche Original für Uebersetzung passiren zu machen) noch mehr aber die fatale Furcht für die räuberischen Tatzen, der Nachdrucker, welche oftmals den Verleger kaum zu seinen baaren Auslagen gelangen lassen, macht mir die Pränumeration nothwendig, welche aber sehr geringe, nämlich zu 3 Mrk. Hamb. Cour. oder 2 Gulden Convention-Münze ansetze.

Finden sich bis den 15 Apr. hinländische Liebhaber dazu, so wird das Werkchen zur Leipziger Ostermesse, für Pränumeranten auf feines Postpapier mit schönen neuen Lettern im Format der Mufelmanache gedruckt, und mit ein paar Kupferstiche geziert, erscheinen. Auswärtige können sich entweder directe an mich oder ihre jeden Orts resp. Postämter oder Buchhandlungen wenden, wofelbst auch ausführlichere Avertissements gratis angeben werden. Wer auf 10 Exempl. pränumerirt erhält das 11 frey. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

H. J. Matthiessen,  
Buchhändler in Hamburg.

## II. Vermischte Anzeigen

An die Leser meiner Bibliothek der neuesten physikalisch-chemi-

(2) B

chemi-

Ankündigung einer Schrift, welche in meinem Verlag unter dem Titel:

*chemischen, metallurgischen, technologischen und pharmaceutischen Literatur.*

Es gehet nun bereits in das vierte Jahr, daß ich dieses Werk, eigenhändig und allein ausgearbeitet, unter meinem Namen herausgebe. Der Beyfall womit dieses Buch, gleich von seiner Entstehung an, allgemein aufgenommen worden ist, ergiebt sich nicht allein aus mehreren an mich gerichteten Privat-Briefen, von sehr autorisirten Männern, sondern auch aus den sehr günstigen Urtheilen in mehreren gelehrten Zeitungen und andern kritischen Journalen; und aus der jährlichen Zunahme der Theilnehmer und Leser, welche in der That zu schmeichelhaft für mich ist, zu sehr meinen Dank erheischt, als daß ich mir es nicht schon längst zur Pflicht gemacht haben sollte, alles anzuwenden, was den Werth meiner Arbeit vergrößern kann.

Von jeher war es meine Art, immer den geradesten Weg zu gehen, meine Meynung jedermann frey herauszusagen, wenn ich sie der Wahrheit gemäß hielt. Wer mich persönlich kennet, und meine Handlungen genau beobachtet, wird mir diese Charakteristik meiner selbst, als unverfälscht zuerkennen. Daß sich diese Verhaltensmethode, die ich im gesellschaftlicher Umgange stets unverändert beobachte, auch auf meine literarischen Beschäftigungen erstreckt, versteht sich von selbst; und nur derjenige kann zu einer Zeit anders handeln als zur andern, der gewohnt ist, den Mantel nach dem Winde zu hängen. Das thut aber kein ehrlicher Mann, und für einen solchen soll man mich, wie ich überzeugt bin, allgemein erkennen.

Um so auffallender mußte es mir aber, und jedem, der mich näher kennet, seyn, mich vom Herrn Göttling in *Jena*, mit dem Titel eines *Zweyzünglichen* beehrt zu sehen, und zwar aus dem einzigen Grunde, weil ich bey der Anzeige seines chemischen *Probierkabinetts* in meiner *chem. Bibliothek*, 3 B. S. 139; nur das daran befindliche Gute; bey einer andern aber, in der *allgem. Lit. Zeitung vom Jahr 1790. B. IV. S. 297.* auch die daran befindlichen Mängel, bemerkbar gemacht habe. Mehr als Herr Göttling wünscht, muß es dem ganzen chemischen Publicum bekannt seyn; daß mich nur die reinste Wahrheit dazu veranlassen konnte, bey der letztern Recension seines Buchs, ihn auf einige wesentliche Irrthümer aufmerksam zu machen, die ich, nicht etwa in einem höfischen Tone, sondern mit aller mich stets begleitenden Höflichkeit vortrug. Jeder billig denkende Mann, der gegen sich selbst nicht partheyisch war, würde diese gerechten Anmerkungen beherzigt, und sie am gehörigen Orte benutzt haben, ohne etwas Ärger für seine Person daraus zu abstrahiren. Was that aber Herr Göttling? er zog in dem *Intelligenzbl. der allg. Lit. Zeit.* von 1790. Nro. 156. S. 1284, in einer gedehnten Antikritik, mit Feuer und Flamme auf mich los, und glaubte, zu seiner Rechtfertigung alles gethan zu haben, wenn er das Publicum zu

überführen sich bemühet, daß meine gemachten Einwurfe ohne Grund wären, und dabey ermangelte er nicht, mit Schimpfreden auf mich loszuziehen, die man, von einem gesitteten Manne, kaum hätte erwarten sollen. Meiner gerechten Sache mir bewußt, würde ich es kaum der Mühe werth geachtet haben, jene Ausfälle eines beleidigten Autors, zu beantworten, wenn ich es nicht der Ehre der allgem. Literatur-Zeitung schuldig gewesen wäre, der Welt zu zeigen: daß ich fähig war, den mir zur Beurtheilung anvertrauten Gegenstand mit der gehörigen Sachkenntniß zu würdigen. Dieses machte meine, N. 2. des *Intell. Bl. der allgem. Lit. Zeit. vom gegenwärtigen Jahre*, abgedruckte Replik, auf Hrn. Göttlings Antikritik nothwendig; und ich habe darinn, nicht unter dem Mantel des Incognito, sondern ganz öffentlich unter meinem Namen, bewiesen, daß sich meine erst gemachten Anmerkungen, auf unumstößlich Erfahrungssätze stützten, denen selbst Herr Göttling, nichts mehr entgegenzusetzen vermögend war. \*)

Jeder unpartheyische Mann, der mit der gehörigen Sachkenntniß ausgerüstet ist, muß gestehen, daß eine so höflich abgefaßte Recension, wie die meinige, keine solche verunglimpfende Antikritik verdiente. Zwey sehr verehrungswürdige, und allgemein geschätzte Chemiker, deren Namen ich nur nennen dürfte, um der ganzen Welt zu zeigen, wie groß die allgemeine Hochachtung ist, die man ihnen mit dem vollkommensten Rechte zuerkennt, konnten kaum begreifen, wie es möglich sey, daß sich Herr Göttling, so sehr habe vergessen können. Der eine nahm sich so gar die Mühe, diejenigen Verführe des Herrn G., worauf sich meine Anmerkungen gründeten, mit aller Genauigkeit selbst zu wiederholen, und auch dann ließ er mir Gerechtigkeit wiederfahren. Es würde unschicklich seyn, jene würdigen Männer in diesem gehässigen Streit zu verwickeln, und aus diesem Grunde muß mir die Verschwiegenheit ihrer Namen heilig seyn. Ich bin aber gewiß überzeugt, daß nicht sie allein, sondern auch mehrere fachkundige Männer, eben so denken werden. Für ächte Chemiker wäre also eine solche Erinnerung gar nicht nöthig; wohl aber ist sie es für diejenige Classe von Lesern, für welche Herr Göttling schreibt, von denen man es nicht erwarten kann, in unserer unangenehmen Debatte, für eine oder die andre Parthey zu entscheiden.

Herr Göttling nennt mich im *Intelligencezblatt der A. L. Z. d. J. Nro. 4. S. 30.* einen *Zweyzüngler und unzuverlässigen Recensenten, der nur hämisch tadelt und unverdient lobt*; und er merkt zugleich an, daß dieses auch andre gelehrte Zeitungen von mir gesagt haben sollen. Ob ich in meiner Bibliothek einen Autor jemals hämisch getadelt habe? das mag das unpartheyischrichtende Publicum entscheiden! mein Tadel, so wie mein ausgetheilt Lob, ist zu unpartheyisch, als daß sich nicht jedermann in meiner Bibliothek davon überzeugen könnte; indem ich,

\*) Hr. H. schließt hier wohl aus Hrn. G. Stillschweigen mehr als er sollte. Nach den so wiederholt bekanntgemachten Gesetzen unsers Instituts, kann keine Replik gegen die Verantwortung eines Recensenten auf eine Antikritik des Autors aufgenommen werden, weil sonst in vielen Fällen des Streitens kein Ende seyn würde. Diesem allgemeinen Gesetze hat sich auch Hr. G. auf unfre Vorstellung unterworfen: man kann also daraus keinesweges schließen; daß er nichts weiter zu sagen wisse. Eine neue Ankündigung und allgemeine Vertheidigung seiner Cabinetts konnten wir aber Hrn. G. eben so wenig als Hrn. H. diese Vertheidigung seines Verfahrens, welches beides nun nicht mehr bloß die Recension in der A. L. Z. angeht, versagen.

ich, nicht selten, dem Verfasser eines und eben desselben Buchs, bald Lob bald Tadel ertheilt habe, nachdem ich es, der Wahrheit gemäß, für meine Pflicht hielt; und stimmt denn dieses nicht mit meiner Aussage in der Vorrede zum ersten Bande meiner Bibliothek, vollkommen überein? Finde ich indessen an einem Buche gar nichts zu loben, sondern alles über die maassen schlecht, und der gefundenen Vernunft zuwider, wie z. B. bey der Anzeige von *Beckers chem. Untersuch. der Pflanzen* (Bibl. I. B. S. 29) so sage ich dieses frey heraus. Finde ich gegenseitig, das ein Buch sich durch Wichtigkeit und Neuheit seines Inhaltes auszeichnet, wie die Werke eines *Hestrombs, Gren u. a. m.*; muß ich dann nicht als ein unpartheyischer Mann, dieses mit dem gehörigen Lobe meinen Lesern bekannt machen; da nicht selten Ehre die einzige Belohnung ist, welche verdienten Männern für ihre mühsame Arbeit zu Theil wird? Alles dieses hat mich aber bisher doch nicht abhalten können, auch die Fehler in solchen Werken auszuheben; und noch nie hat sich ein autorisirter Mann, über ihm angethanes Unrecht, gegen mich beklagt. Bey aller dieser Vorsicht, die ich mir zum unwandelbaren Gesetze gemacht habe, kann mich doch auch zuweilen ein Irrthum überzeilen; ist denn aber Irrthum nicht menschlich? — Wenn ich also jemals in den Fehler gerathen bin, ein Buch unverdient zu loben, ohne die darin befindlichen Mängel aufzudeken, so ist es bey der Anzeige von *Göttlings chem. Probierkabinet* (Bibl. 3 B. S. 139) geschehen. Dieses ist es aber eben, wodurch mich Herr. *Götting* zu fangen glaubt, indem er die Recension aus meiner Bibliothek, mit der in der *allg. Literatur-Zeitung* zusammen stellt, und aus den in der letzten beygebrachten Tadel, der sich in meiner Bibliothek nicht findet, den Schluß macht, das ich ein *Zweyzünger*, ein *unzuverlässiger Recensent* sey. Jeder Unpartheyische muß aber, bey der Vergleichung beider zusammen gestellten Recensionen sehr bald finden, das das ausgetheilte Lob in beiden ganz gleich ist; und das sich nur, in der *Litr. Zeitung*, das Lob, nicht mit Tadel, sondern mit Berichtigung seiner begangenen Fehler, vermischt befindet.

In der letztern Hinsicht ist es aber meine Pflicht, mich zu rechtfertigen, und diese Rechtfertigung brauche ich nicht weit zu suchen; denn auch hier macht es mir meine Offenherzigkeit zur Pflicht, vor dem Publicum nichts zu verhehlen, was eine solche *scheinbare Zweydeutigkeit*, zwischen meinen beiden Recensionen veranlassen konnte.

Herrn *Göttlings* Buch war kaum erschienen, so wurde mir (ein Fall, der sehr oft eintritt) ein Exemplar desselben, mit einem anonymischen Briefe zugeschickt, worinn ich gebeten wurde, dieses Buch, so bald wie möglich, in meiner Bibliothek anzuzeigen. Da ich eben das zweyte Stück vom dritten Bande drucken lies, so machte ich, um jener Bitte zu willfahren; da mir inada damals sehr überhäufteten Geschäfte keine Zeit übrig liesen, eine kurze Anzeige davon, die blois den Endzweck darstellte, welchen Herr *Götting* zu erreichen trachtete. Bald darauf ward mir dasselbe Buch von den Herrn Herausgebern der *allgem. Literaturzeitung* gleichfalls vorgeschlagen, und ich mußte also eine zweyte Re-

ension davon veranstalten. Da ich aber stets gewohnt bin, alle Recensionen, die ich für dieses wichtige Institut übernehme, mit der größten Genauigkeit auszuarbeiten; so legte ich Herrn *Göttlings Probierkabinet*, in welchem mir jetzt, bey einer genauen Durchlesung mancherley Irrthümer aufzielen, zum Grunde, um den sich bey mir aufhaltenden studierenden (die mir es erforderlichen Falls bezeugen können) die wichtigsten Versuche daraus vor zu machen, und sie also bey dieser Gelegenheit, genau zu prüfen, bevor ich mir es anmaßte, ein öffentliches Urtheil darüber zu fällen. Da ich jetzt jene Irrthümer wirklich gegründet fand, so mußte meine Recension in der *Lit. Zeit.* nothwendig anders ausfallen, als die in meiner Bibliothek.

Dieses ist alles, was ich zu meiner Rechtfertigung sage; und nun urtheile jeder unbefangene Mann, ob Herr *Götting*, als ein sitzfamer Mann, das Recht hatte, mich einen *Zweyzünger* zu nennen, ein Ehrentitel, der mir denjenigen allemal verabscheuungswürdig macht, der ihn mit Recht führt. Ich will zugeben, das es Herr *Götting* nicht wissen konnte, welcher Umstand die Verschiedenheit zwischen beiden Recensionen veranlassete; und auch dann noch, war es unverzeihlich, mit solchen ehrenschändenden Schimpfsworten um sich zu werfen. Würde mir das Schimpfen so leicht, wie Herrn *Götting*, so würde ich ihn einen *muthwilligen Verläumder* nennen, der es darauf anlegt, durch Sophistereien die Ehre seines Nächsten zu kränken, und ihn so lange dafür erkennen bis er mir eine öffentliche Ehrenerklärung ablegt! es ist aber besser Unrecht leiden als Unrecht thun!

Ich kann diesen Aufsatz nicht schliessen, ohne vorher den Umstand noch einigermaßen zu erläutern, das auch andre Recensenten von mir getagt haben sollen — ich sey ein Mann, der *hämisch tadelt und unverdient lobe*. Diesen Ausdruck hat Herr *Götting* offenbar aus der Vorrede zum zweyten Bande meiner Bibliothek, die sich bey dem ersten Hefte des dritten Bandes befindet, entlehnt. Hier habe ich angemerkt, das mir der Recensent meiner Bibliothek, in der *Erfurter gelehrten Zeitung vom Jahre 1789, im 43ten Stück*, diesen Vorwurf macht. Wie weit aber jener Herr zu einem solchen Ausspruch berechtigt war, urtheile man aus dem folgenden. Jener Ausspruch ging auf des zweyten Bandes zweytes Stück meiner Bibliothek, und zwar namentlich auf meine Recension von *Rössigs chemischer Untersuchung des span. Klees*, der auch von *Hestromb*, mit aller ihm würdigen Genauigkeit untersucht worden ist. Um jedem meiner Leser, der meine Bibliothek nicht Ley der Hand hat, in den Stand zu setzen, selbst zu urtheilen, ob ich in jener Recension *hämisch getadelt* und *unverdient gelobt* habe; so folgt diese Recens. hier wörtlich abgedruckt, sie lautet folgendermaßen: *In so fern meine Bibliothek sich über die technische Chemie verbreitet, darf ich auch gegenwärtige Schrift nicht übergehen, zumal da die darin vorkommende Art, chemisch zu analysiren, und aus den gefundenen Resultaten Schlüsse zu ziehen, so ganz neu und auffallend ist, das sie aus mehr als einem Gründe bemerkt zu werden verdient. Eben diese Schrift ist es, wodurch die so vortreflich gerathene, auch in dieser Bibliothek bemerkte Westrumbs-*

Die Untersuchung des grünen Klees veranlaßt wurde: wie Himmelweit sind aber diese beyden Chemiker in ihren Arbeiten und Urtheilen von einander verschieden! wie sehr ergeht sich aus der Untersuchung des einen der größte Scharfsinn, die größte Sackkenntnis und treffende Urtheilskraft eines philosophischen Chemikers; und in der andern: die tiefste Unwissenheit in den ersten Anfangsgründen der Scheidekunst; kaum sollte man glauben, daß beide einen Gegenstand bearbeitet hätten, und doch ergibt sich dieses mit Gewißheit aus dem Ganzen.

Ohnfechtig würde auch die Oekonomie beträchtliche Fortschritte machen, wenn man sie mehr mit der Chemie in Verbindung zu bringen suchte; und der Verf. verdient daher den größten Dank, in so fern es seine Absicht war, aus einer chemischen Untersuchung des Klees, dessen Bestandtheile zu erforschen um daraus für seine Nutzbarkeit oder Schädlichkeit als Futterkraut, wichtige Folgerungen ziehen zu können. In so fern aber der Verf. einer solchen Arbeit ganz und gar nicht gewachsen war (wovon sich auf jeder Seite seiner Abhandlung die deutlichsten Beyspiele zeigen) war es klüger gehandelt, diese Untersuchungen einem geübten Manne zu übertragen, als so etwas im Tag hinein zu schreiben. Was sich ganz und gar auf falsche Forderungssätze gründet, und bey Nichtkennern, die das Gesagte auf Treu und Glauben annehmen, zu schädlichen Irrthümern Anlaß geben kann.

Ohne mich in eine weitläufige Auseinandersetzung der Versuche einzulassen, wie ich es bey wichtigen Werken wohl zu thun gewohnt bin, wird es hinreichend seyn, hier nur einen allgemeinen Abriss zu geben. Der Verf. glaubte, daß der spanische Klee, welcher hier der Untersuchung unterworfen worden ist, frisch gegeben, ein schädliches Futterkraut sey. Um hierüber mehr Gewißheit zu erlangen, unterwarf er denselben, in Gesellschaft eines andern, den er einen geübten Scheidekünstler zu nennen, kein Bedenken trägt, einer chemischen Untersuchung. Hier hätte man nun allerdings erwarten sollen, daß diese Herren die gummosen und resinösen Bestandtheile dieses Krautes würden erforscht haben, aus welchen man allerdings auf seine Wirkung als Nahrungsmittel, einige gute Folgerungen hätte ziehen können; eine solche Prüfung ist aber ganz übergangen. Dagegen hat der Verf. durch eine trockne Destillation des span. Klees erforscht — wie viel Wasser, wie viel Erde, alkalisches Salz, flüchtiger Geist — und sinkendes Oel daraus zu erhalten sey? — über alles merkwürdig sind aber die Folgerungen des Verfassers, die er aus diesen gefundenen Bestandtheilen, für die Wirkung des Klees auf den thierischen Körper, herleitet, indem er sich diese Bestandtheile, in eben dem Zustande im Klee gegenwärtig denkt, wie er sie bey einer so ganz unregelmäßigen Zerlegung desselben, ausgeschieden hat. Herr Westrumb bemühte sich, als ein ächter Scheidekünstler, bey seiner über den span. Klee angestellten Untersuchung, seine nächsten Bestandtheile zu erforschen; unser Verf. aber, schreitet gleich zu den entfernten. Wahrlich! der Magen der Klee genießenden Thiere müßte ein in Glut stehender Schmelzofen seyn, wenn, nach dessen Genuß alle Bestandtheile desselben, in der Art abgeschieden werden sollten, wie sie der Verf. angegeben hat.

Der Verf. fand bey seiner zweckwiedrigen Zerlegung, des an der Luft getrockneten spanischen Klees, den er bis zur Trockne destillierte, viel wässerichte Feuchtigkeit, die sich aber etwas schwer entwickeln liefs, einen satzig-flüchtigen alkalischen Liquor mit etwas Oel, das schmierig und dem Hirschhornol ähnlich war, einige Erden, und ein alkalisches Salz, die beide hier so unrichtig bestimmt sind, daß man daraus nicht klug werden kann. Aus diesem schließt nun der Verf. zuerst im allgemeinen: aus der Verbindung dieser Bestandtheile, entstehe ein zur Fäulnis geneigtes Produkt; folglich sey der spanische Klee ein Fäulnis erregender Körper. 2) Da das Wasser vom Klee nur schwer auszutreiben sey, so könne es auch nur schwer bey den Thieren ausdunsten, müsse also leicht Erhaltung, Blähungen und Fäulnis erregen. 3) Da der erhaltene Liquor ein flüchtiges Alkali enthalte, so könne dadurch leicht Schärfe und Fäulnis im thierischen Körper erregt werden: und 4) könne auch das schmierige Oel, wenn der Klee als Schaffutter verwendet wird, der Wolle sehr nachtheilig seyn. Wie die Untersuchung, so die Schlußfolgerungen. Doppelten Dank also Herrn Westrumb, daß er durch seine gründliche Untersuchung des span. Klees, dem Schaden vorbeugt hat, den Hr. R. Abhandlung hätte anrichten können.

Hier frage ich nun jedermann ob die in dieser Recension gebrauchten Ausdrücke hämisch oder offenherzig zu nennen sind? ob das Lob, das ich der Westrumb'schen Untersuchung ertheilte, unverdientes oder verdientes Lob war?

Berlin den 30 Jenner 1791.

Dr. Hermbstädt.

### III. Preisaufgaben.

Keine der Abhandlungen, welche über die in vorigen Jahre von dem korrespondirenden litterarischen Zirkel in Mainz aufgestellte Preisfrage:

„Sind die Spongalien beyzubehalten, oder ganz abzuschaffen? — Wenn sie beyzubehalten sind, unter welchen Einschränkungen sind sie beyzubehalten?“

eingelaufen sind, hat den Sinn der Frage in seinem ganzen Umfange, und mit den genauen hier erforderlichen Bestimmungen erschöpft; da aber die Frage besonders wichtig und ihre gründliche Bestimmung sehr interessant ist, so hat der korrespondirende literarische Zirkel dieselbe von neuem für das Jahr 1791 aufgestellt, und zu dem für die beste Beantwortung bestimmten Preise, welcher in der Kirchengeschichte des *Natalis Alexander*, nach der neuesten Ausgabe bestehet, noch die Supplementbände, welche dazu erscheinen, hinzugefetzt. — Die Abhandlungen müssen bis zu Ende des Oktobers an den Direktor Hr. Hofrath *Hartleben* eingesendet werden.

### IV. Anzeige.

Ein Inserat mit der Unterschrift: Dr. K — m — r, können wir wegen zu harter Ausfälle auf Personen nicht aufnehmen und bitten uns einen Ort anzuzeigen, wohin wir das dabey befindlich gewesene Geld zurücksenden sollen.

Die Expedition der A. L. Z.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 26.

Sonnabends den 26<sup>ten</sup> Februar 1791.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Leipzig.

Den 3 Januar vertheidigte Herr Christian Friedrich August Schröer aus Luckau in der Niederlaufitz, unter dem Vorſitz des demaligen Rectoris Magnifici und Decani Facult. Medic. Herrn D. Gehlers, die von ihm geſchriebene Diſputation: *de hernia ſcrotali, meletemata quaedam*, und erhielt hierauf die mediciniſche Doctorwürde. Herr Dr. u. Prof. Platner, lud als Prokanzler durch ein Programm: *Spes immortalitatis animorum per rationes Physiologicas confirmata*, zu dieſer Feyerlichkeit ein.

Den 23 Januar ertheilte die philoſophiſche Facultät Herrn Ernſt Friedrich Kvanſe aus Delitzſch, nach vorgängigen Examen die Magiſterwürde per Diploma.

## II. Belohnungen.

L — den 28 Januar 1791. Der Herzog Ferdinand von Braunſchweig hat dem Ueberſetzer der Archenholziſchen Geſchichte des ſiebenjährigen Krieges in die latein. Sprache, dem M. und dritten Collegan an der Fürſtenſchule zu Grimme, *Heinr. Gottfried Reichard*, für die Dedicacion dieſer Ueberſetzung, auſſer einem ſehr gnädigen Handſchreiben vom vorigen Jahre, in dieſem Monate noch ein gnädiges Schreiben nebt einer goldnen Medaille von 27 Ducaten Werth zuſchickt.

## III. Todesfälle.

Leipzig, den 31 Januar 1791. Heute früh nach 5 Uhr ſtarb Herr D. Johann Adolph Scharf, Paſtor an der Kirche zu S. Nicolai allhier im 68 Jahre.

Hannover, den 14 Febr. 1791. Unſere ganze Stadt trauert gegenwärtig um einen groſſen Verluſt, den wir ehegeſtern erlitten. *Koppe* iſt in einem Alter von 40 Jahren und 6 Monaten geſtorben. Ein böſartiges Fieber, das gleich in ſeinem Anfange tödtlich zu werden ſchien, riß ihn hinweg. Er hat in den drey Jahren, die er hier war, außerordentlich viel Gutes gewürkt. Das hieſige vortrefliche Schulmeiſter-Seminarium, das unter ſeiner alleinigen Direction ſtand, und der neue Katechismus, an dem er vorzüglich den Antheil hatte, werden langhin ein Denkmal der Erinnerung ſeyn, welche wohlthätige Reſorme der Hannöverſchen Kirche unter ihm und durch

ihn angefangen habe. Er war ein Mann von vorzüglichem Geiſteskraft und edelm Charakter. *Göttingen* litt ſehr, da er die Univerſität verließ, und dem Ruſe nach *Gotha* folgte. Gott gebe, daß die Abndungen nicht wahr werden mögen, welchen unerſetzbaren Verluſt nun auch unſere Hannöverſche Kirche erlitten habe!

## IV. Oeffentliche Auſtalten.

Celle, den 17 October 1790. Seit mehreren Jahren blüht unſer chirurgiſches Inſtitut ſehr und zählt mehrere Ausländer unter ſeinen Zöglingen. Der Unterricht iſt ſehr gut. Die vorzüglichſten Lehrer bey dieſem Inſtitute ſind die Herren Dr. *Scheller*, Dr. *Roques de Maumont*, Dr. *Heine*, Dr. *Leſchen*, u. d. Proſector u. Repetent *Bock*, die in allen Theilen der Arzneygelahrtheit Unterricht geben. Auſſer dieſen ſind noch mehrere Lehrer, welche Unterricht in den neuen ausländiſchen Sprachen, im Fechten etc. ertheilen, bey dieſem Inſtitute angeſtellt.

Speyer, den 14 Jan. 1791. Das hieſige lutheriſche Scholarchat iſt unter ſich eins geworden, von Zeit zu Zeit einen Beſuch in den lateiniſchen und deutſchen Schulen abzuſtatten und ſich dabey ſowohl von der Lehrmethode, dem Eifer und der Treue der Lehrer zu überzeugen, als auch beſonders nach dem Fleiſſe, der Aufführung und dem ganzen Betragen der Lehrlinge ſich zu erkundigen. Es ſind zu dem Ende Schultabellen verfertigt, in welche bey jedem Beſuche eingezeichnet werden ſoll, was von beiden Theilen geleistet worden iſt. Dieſe Tabelle will nun das Scholarchat dem Stadtrath vierteloder halb jahrweiſe vorlegen und dadurch den Endzweck erreichen, daß mit vereinten Kräften an der Bildung der Jugend gearbeitet und von allen Seiten her Aufklärung und Menſchenwohl befördert werden ſoll.

## V. Vermiſchte Nachrichten.

(Belehung der Publicums über die Nebenausgaben der Zöglinge der Hohen-Karls-Schule.) In dem gedruckten Verzeichniß, das man in der Hohen-Karlsſchule zu Stuttgart unentgeltlich erhält, ſind nicht nur alle einem Zöglinge bey ſeinem Eintritt in das Erziehungs-Inſtitut nöthigen Erforderniſſe an Kleidung, Wäſche, Mobilien und Büchern ausführlich beſchrieben, ſondern auch diejenige Koſten angezeigt, welche für ihn während ſeinem

Aufenthalt in demselben nach dem Verhältniß seiner Bestimmung jährlich angewendet werden müssen.

Mehrere seit einiger Zeit von Eltern und Verwandten der Zöglinge vernommene Aeußerungen: daß außer dem sehr mäßigen Kostgeld — wofür zugleich auch in fast allen Theilen der Wissenschaft und Kunst Unterricht gegeben wird — noch so viele und mancherley, die Unterhaltung der jungen Leute in dieser Hohenschule erschwerende Ausgaben, vorkommen: haben den *Durchlauchtigsten Stifter* derselben, nach Seiner auch über die kleinsten Gegenstände und Mißbräuche wachenden Sorgfalt, bewogen; hierüber eine genaue Untersuchung anstellen, das Verzeichniß dieser Ausgaben sich vorlegen und das Resultat zu jedermanns Belehrung und Beruhigung hiedurch öffentlich bekannt machen zu lassen.

Aus diesem Verzeichniß erhellet, daß die Bedürfnisse aller Art mit Inbegriff der nöthigen Bücher bey schon Erwachsenen und bey Zöglingen der höhern Klassen ungefähr 130 fl. bey jüngern aber 100 höchstens 120 fl. ausmachen: über welche Summe die bey jeder Abtheilung angestellte Officiers und Hofmeister, denen die Gelder der Zöglinge zur Verwaltung anvertraut werden, pflichtmäßig genaue Rechnung zu führen, und, wenn es verlangt wird, abzulegen verbunden sind.

Jedoch kann obgedachter an sich sehr mäßige Aufwand dadurch allenfalls erhöht werden, wenn den Zöglingen von ihren Eltern, Verwandten oder Vormündern noch ein besonderes Taschengeld zu Vergnügungen und andern gewöhnlicheren und ganz willkürlichen Ausgaben, die am Ende des gedruckten Verzeichnisses angezeigt sind, ausgesetzt werden will.

Diese Verordnung hat den gedoppelten heilsamen Endzweck — eines Theils den Eltern einen Maasstab der wahren (und eingebildeten) Bedürfnisse ihrer Söhne an die Hand zu geben, und sie zugleich zu überzeugen, daß sie es vielmehr ihrer zu großen Nachsicht und Zärtlichkeit, als einer fehlerhaften Einrichtung des Instituts zuzuschreiben haben, wenn sie sich einen ihrer Kräfte übersteigenden Aufwand zuziehen — andern Theils aber sie in den Stand zu setzen, wenn die Söhne die nöthigen und gesetzmäßigen Ausgaben überschreiten wollen, solche sogleich in die Schranken der Mäßigkeit und Ordnung einzuleiten.

Als welches auf ausdrücklichen gnädigsten Befehl Seiner *Herzoglichen Durchlaucht* bekannt macht

*Die Herzogliche Hohe-Karlschule.*

*Bruchsal, den 18 Januar 1791.* Der selbige *Domdechant zu Speyer*, Hr. von *Hutten*, hat seine ansehnliche Bibliothek hieher an unser Seminarium vermacht.

*Speyer, den 22 Januar 1791.* Seit fünf Wochen haben wir das Glück, die Demoiselle, *Mariane Kirchgessner aus Bruchsal*, in unsern Mauern zu besitzen. Dieses Frauenzimmer ist 20 Jahre alt und hat schon im 5ten Jahre ihres Alters das Unglück gehabt, durch bössartige Pocken blind zu werden. Dem allen ungeachtet hat sie es durch Übung und unermüdeten Fleiß dahin gebracht,

daß sie die *Harmonika* mit der größten Delicateffe spielt. Während ihres hiesigen Aufenthaltes hat sie schon einige-malen ächte Kenner der Tonkunst in Privatgesellschaften zu ergötzen gesucht und heute hat sie ein von *Eichhorn* gesetztes Concert unter lautem Beyfall des Publicums öffentlich gegeben. *Schmittbauer* in Karlsruhe ist ihr Lehrer und Hr. Reichsprobst von *Beroldingen* ihr Wohlthäter. Morgen tritt sie in Gesellschaft unsers Herrn Rath *Bosslers* eine Reise nach *Wien* und vielleicht auch *Petersburg* etc. an.

## VI. Berichtigung.

*Saalfeld den 28 Novemb. 1790.* Sie haben in Nro. 141. des Intellig. Bl. d. J. unter der Anzeige: *Saalfeld*, den 8 Sept. 1790, eine Nachricht von dem Zustande der hiesigen Literatur und Schulanstalten eingerücker, welche so wenig der Wahrheit entspricht, daß man ihr diese Berichtigung zu geben, aus Achtung für das Publicum, für nöthig gehalten hat. Der Einsender verräth eine gänzliche Unkunde mit unserer Schule und Literatur. — Wir haben eine Erziehungs- und Lehranstalt, und in letzterer arbeiten sechs Lehrer in sechs bestimmten Ordnungen. In den beiden obern Classen hat man in dem Sprachunterrichte schon längst den Unterschied zwischen dem griechischen *das N. T.* und der *Profan-Schriftsteller* anerkannt; daher auch schon seit langer Zeit, so wohl ersteres als letzteres, unter Anleitung der Lehrer, sind gelesen und erklärt worden. Der Einsender der erstern Anzeige steht hier um 60 und mehrere Jahre zurück, und hätte das schon aus der Lebensbeschreibung eines *Semlers* ersehen können, welcher ausdrücklich, Theil I. p. 58 seq., sagt: daß schon zu seinen jugendlichen Zeiten in der ersten Classe, außer dem *N. T.*, *Gessners* Chrestomathie sey gelesen worden: und nach jener Zeit sind die folgenden Lehrer an unserer Schule mit ihren gehörigen Erweiterungen und Verbesserungen in der Methode und Application löblich fortgefahren. In wissenschaftlichem Vortrage war *Mathematik* seit 60 und mehrern Jahren stets eine Lehrarbeit unserer zwei ersterer Classen, welches selbst *Semler* in seiner Lebensbeschreibung, Theil I. p. 40 seqq., schon bekennet, und nach der Zeit ist dieser mathematische Lehrvortrag immer nutzbarer und dem jugendlichen Fassungskreis angemessener gemacht und beybehalten worden. In dieser guten Lehrart, in Sachkenntnissen so wohl als in Sprachen haben die folgenden Lehrer unserer Schule seit jenen Zeiten mit rühmlicher Treue und möglicher Verbesserung fortgearbeitet, welches so viele ihrer noch lebenden vortreflichen Zöglinge nachrühmen müssen; so wie man dieses Bekenntniß der Sache so würdiger Lehrer, die einst an unserm Lyceum standen, dankbar schuldig ist, und noch mehr den noch lebenden verdienstvollen — einem *Lochmann* und einem *Breithaupt*, (die vorher in unsern beiden obern Classen lehrten) öffentlich zugestehen muß: und unsere gegenwärtigen beiden obern Lehrer haben darinn gleichfalls ihren rühmlichen würdigen Eifer und ihre guten pädagogischen Kenntnisse bewiesen und deswegen von ihren Obern bisher eine vollkommene Zufriedenheit erhalten. Nichts weniger als der Wahrheit ge-

mäß, ist ferner das Vorgeben, daß die Theologie nach dem *Baier* gelehret werde, der nie in unserer Schule als Lehrbuch gebraucht worden ist, wie das alle Kundigen hievon bestätigen müssen. Ehedem war *Freylingshausen* die Grundlage unsers Religionsunterrichts; aber schon seit mehrern Jahren ist ein eigener Entwurf einer Christenthumslehre mit gebührender Hinsicht auf unsere Zeiten zum Grunde geleyet worden, der sich durch fortgesetzte Ausbesserung und Feile seiner öffentlichen Bekanntmachung immer mehr nähert. Hierarchische Machtprü-

che — Widerstand wider vernünftigen Neologismus — und was dergleichen mehr ist, kennen wir Gottlob nicht, und klagen auch nicht darüber: der Einfender will hier aus Lindners Zeiten, vor 40 und mehrern Jahren, ein abgenutztes altväterisches Liedchen singen. Daß übrigens unsere Schule noch nicht Publicität genug habe, ist schon aus dieser Nachricht offenbar; daß auch noch so mancher guter Wunsch bisher unerfüllt hat bleiben müssen, dieses Bekenntniß haben wir, wie ich glaube, mit vielen andern Schulen in der Nähe und Ferne gemein.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In nächstkünftiger Ostermesse wird bey uns gewiß erscheinen: *Orographische Briefe über das Sauerländische Gebirge in Westphalen, nebst* (dreyfachen) *Registern und literarischen Nachträgen über die niederrhein- und westphälische Reisen, von Dr. Nose* in einem  $\frac{1}{4}$  Alphabet starken Quartbände. Die *Charte* vom Niederrhein und die *umgestochenen Prospecte* zum ersten Theil dieser Reise werden diesem Theil für die Besitzer der der beiden ersten unentgeltlich beygelegt. (Die Charten allein können alsdann auch Liebhaber einzeln haben.) Die dazu gehörigen Platten werden bereits abgezogen, auch ist der Druck des Manuscripts beynahe geendigt. Man kann also auf die Erfüllung dieser Anzeige sicher rechnen. — Mit einem Selbstgefühl, daß von Anmaßung so weit als vom Absatzdrang entfernt ist, sey bey der Vollendung dieses Werks vergönnt zu fragen: Ob nicht die Verleger desselben thaten, was sie von dieser Seite für Deutschlands Mineralogen zu thun vermögend waren? Welches ähnliche ausländische Buch erfieht man, bey gleicher Bogenzahl und typographischer Güte, um etwa zwey Carolin, für alle drey Bände, wie dieses *deutsche*? —

Frankfurt a. M. im Jenner 1701.

Gebhard- und Körberische  
Buchhandlung.

Bey K. Fr. Köhler in Leipzig, wird gegen O. M. fertig:

Leben Josephs des 2ten, aus dem Französischen des bekannten Grafen Carraccioli, mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Monarchen en Medaillon. 8.

Bey dem Buchhändler Johann David Schöps in Zittau erscheint gleich nach der Ostermesse eine Uebersetzung der *Travels through the interior parts of America, by an Officer, II Vol.* Diese Reisebeschreibung wurde in England mit dem größten Beyfall aufgenommen und ihre Vorzüge werden durch eine vortheilhafte Recension in N. 46. der diesjährigen allgem. Lit. Zeitung anerkannt und bestätigt. Der Verleger macht dies bekannt um alle unangenehmen in unsern Tagen nur zu gewöhnlichen Collisionen zu vermeiden, und hat die Uebersetzung einem

beider Sprachen gleich kundigen Gelehrten übertragen, der sich schon durch ähnliche Arbeiten den Beyfall des Publicums erworben hat.

Von

*La petite Lutèce devenue grande fille; etc. etc.*  
erscheint eine deutsche Uebersetzung in unserm Verlage:  
*Die kleine Lutecia, die nunmehr erwachsen ist. Ein Werk, worinn man die Geschichte ihrer mancherley Veränderungen von ihrer Geburt an bis auf den 14 Julius 1789, als den Zeitpunkt ihrer Mannbarkeit und ihrer Verbindungs-puncte, erfährt.*

Eine allegorische Geschichte von Paris, voll feiner Perflage und artiger Anekdoten.

Weidmannsche Buchhandlung  
in Leipzig.

Betrachtungen über die Revolution in Frankreich und über des Verfahren gewisser Gesellschaften zu London in Rücksicht auf diese Begebenheit. A. d. Engl. des berühmten Burke übersetzt mit dem Bildniß des Verfassers von Kohl gestochen wird nächstens bey mir herauskommen.

Joseph Stachel,  
Buchhändler in Wien.

### II. Auction.

Den 2ten May und die folgenden Tage wird zu Hfeld eine Sammlung historischer, mathematischer, physischer und zur Naturgeschichte auch andern Wissenschaften gehörender Bücher meistbietend verkauft werden. Commissionen übernehmen außer dem Conrector *Leopold*, die Herren Collaboratoren *Görge* und *Grotseed* an dasigen Pädagogio, ingleichen der Raths-Buchbinder *Hoyer* in Nordhausen, postfrey. Zur Probe zeichnen wir folgende Bücher aus:

*In Folio.*

1. 2. Dictionnaire universel de commerce par Savary. III Tomes.
4. 5. Pauli Jovii opera omnia, Tomi II,
- 7—11. Londorpii acta publica. 10 Theile in 5 Bänden.
35. Die Chronik der Sassen, am Ende etwas defect.

(2) C 2

50. Halleri enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum. Tomi II.  
 51. 52. Franc. Milli et Dechales mundus Mathematicus. T. I—IV.  
 63. Die hilighe Schrift dorch Hans Luft.

*In Quarto.*

- 1—13. Ferreras allgemeine Historie von Spanien, 13 Bände.  
 14—29. Daniels Geschichte von Frankreich, 16 Theile.  
 30—33. Gianonne Geschichte des Königreichs Neapel, 4 Bände.  
 42. Olof Dalins Geschichte des Reichs Schweden, 2 Theile.  
 44—49. Rapin Herrn von Thoyras Geschichte von England. 11 Bände.  
 50. Kantemirs Geschichte des Osmannischen Reichs.  
 98. 99. Deguignes allgemeine Geschichte der Hunnen und Türken. 2 Theile.  
 125. 26. Varignon nouvelle mecanique ou statique. T. I. II.  
 133. Bayle opera varia.

*In Octavo.*

- 17—28. Die allgemeine Welthistorie in einem vollständigen Auszuge von Häberlin. 12 Bände.  
 29—49. Häberlins neueste deutsche Reichsgeschichte. 25 Bände.  
 63—74. Gatterers allgemeine historische Bibliothek. 16 Bände.  
 338—347. Des Ritters von Linné vollständiges Natursystem, von Müller. 6 Theile, nebst Supplementen und Register 15 Bände.  
 348—352. Desselben vollständiges Pflanzensystem. 5 Theile.  
 353—356. Desselben vollständiges Natursystem des Mineralreichs. 4 Theile.  
 361—363. Buffons allgemeine Naturgeschichte. 7 Theile.  
 364—370. Desselben Naturgeschichte der Vögel. 1—14 Band.  
 372—77. Desselben Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere. 1—8 Theil.  
 409—421. Histoire naturelle generale et particuliere par M. de Buffon. T. I—XIII.  
 442—449. Le spectacle de la nature. VII Tomes.

*In Duodez.*

- 1—6. Crevier histoire des Empereurs Romains. XII Tomes. 6 Bände.  
 7—12. Memoires pour servir à l'histoire des insectes par Reaumur.

### III. Naturalien so zu verkaufen.

Die *Insectensammlung* des seligen Dr. Schultze in Hamburg ist allen Kennern und Liebhabern dieses Theiles der Naturgeschichte bekannt genug, als das es nöthig wäre, das Publicum erst aufmerksam auf sie machen zu wollen. Da man nun wünscht, diesen durch vieljährigen mühsamen Fleiß zusammengebrachten reichen Vorrath von Seltenheiten der Natur nicht wieder zerfchlagen zu sehen, sondern ihm gerne eine ununterbrochene Fort-

dauer geben möchte; so macht man dem Publicum den Antrag: das Ganze für einen dem innern Werthe angemessenen Preis abzusetzen. Es würde nicht nur ein Privatmannsdurch durch diesem Ankauf sich mit einem Male in dem Besitz einer reichen und vorzüglich wohlgeordneten Sammlung natürlicher Merkwürdigkeiten setzen, die ohne eine lange und anhaltende Mühe sich in der Menge und Ordnung nicht zusammen bringen lassen; sondern auch öffentliche Musea könnten dadurch ihre Schätze in einem Zweige der Natur ergänzen, der nur sehr selten bey ihnen beträchtlich zu seyn pflegt, weil nöthwendig eigener Fleiß dazu gehört, um hier etwas Vollständiges zu erhalten, und mit Geld sich nur Ergänzungen machen lassen.

Um indess einen Jeden in den Stand zu setzen, selbst über den Werth dieser Sammlung urtheilen zu können, mag folgende summarische Uebersicht dienen. Sie enthält 1012 *Coleoptera*, 269 *Hemiptera*, 1211 *Lepidoptera*, 76 *Neuroptera*, 312 *Hymenoptera*, 166 *Diptera* und 117 *Aptera*, In allen 3163 Stück.

Die Ordnung, in welcher sich das ganze befindet, ist folgende. Jede species ist in einem besondern Kästchen zwischen doppelten — verküeterten Gläsern. Diese Kästchen sind alle nach einem mathematischen Verhältnisse gemacht, um bey ihrer Nothwendigkeit ungleicher Größe doch immer in einander wieder aufzugehen. Sie lassen sich daher in Schiebladen so neben einanderstellen, das keine Lücken bleiben, wodurch sowohl an Platz als auch für das Auge gewonnen wird. Den Namen des genus und der species ist auf dem schwarzen Kütte mit weißer Farbe aufgeschrieben, mit Rückweisung auf Linne oder Fabricius, je nachdem sie aus diesem oder aus jenem genommen sind. Die Bestimmungen nach Fabricius sind um so wichtiger, da sie fast alle von diesem Gelehrten selbst herrühren, der diese Sammlung fleißig benutzte, und sie daher auch nicht selten in seinen Werken anführt, wenn gleich noch viele Neue auf seine Beschreibungen warteten.

Diese Ordnung ist nun, da schon ein solcher Grund gelegt ist, nicht schwer zu unterhalten, und man würde die dazu etwa nöthigen kleinen Anweisungen leicht mittheilen können. Das durch sie nicht nur das Aeußere gewinnt, sondern auch für die längere Erhaltung dieser zerbrechlichen Geschöpfe wirksam geforgt ist, bedarf keines Beweises. Auch die Versendung wird dadurch sehr erleichtert und gesichert.

Bey dieser Gelegenheit kann man auch dem Publicum, eine sehr ansehnliche *Pflanzensammlung* desselben Naturforschers anbieten. Sie enthält an 2800 Arten. Sie sind mit großer Sorgfalt getrocknet, alle Linnéisch benannt, und jede species liegt frey in einem Bogen. Die genera haben besondere Umschläge mit ihrem Namen und jede Klasse macht ein Convolut aus zwischen Pappdeckeln.

Wer Neigung haben sollte, sich über dem Ankauf einer dieser Sammlungen in nähere Unterhaltungen einzulassen, wird die Güte haben, sich an Unterschriebenen zu wenden, unter der Adresse: in der düstern Strafe N. 153.

Hamburg d. 9ten Februar 1791.

Franz Karl Schultze.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 27.

Sonnabends den 26<sup>ten</sup> Februar 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**J**ournal von und für Franken. (Nürnberg, in der Rawischen Buchh.) Hn. B. 15 H. 1791. € 120 S. 8.) enthält: I. Friedrich Wilhelm, Prinz zu Hohenlohe-Kirchberg. II. Von dem Aufenthalte und den Besitzungen der Grafen von Nassau in Franken. III. Nachr. v. d. Sicherreuter Heilbrunnen oder d. Alexandersbad bey Wunstedel im Bayreut. IV. Merkw. Ffl. Wirzburg. Ausschreiben v. 24 Jul. 1769 an alle Pfarrer in der Wirzb. Diöcese, um Nachr. einzuziehen, damit die *Relatio status Eccles. Herbipol.* an den röm. Oberbischof erstattet werden könne. V. Merkw. Criminalgeschichte. VI. Beyspiel e. adlichen Leichenschmauses a. d. vor. Jahrh. VII. Windheim. Mühl- u. Beckerordnung a. d. 15. Jahrhundert. VIII. Charakter. Züge d. fränk. kath. Geistlichkeit im vor. Jahrhundert. IX. Neueste R. H. R. Erkenntn. d. innerl. Streitigk. d. Rst. Nürnberg betr. X. Anerbieten e. Unterrichts im Färben des türk. Garns, von e. Färber in Franken. XI. Miscellaneen.

*Amaliens Erholungstuden*, Deutschlands Töchtern geweyht, von *Mariane Ehrmann*. Mit Kupfern u. Musik. (Tübingen, in der Cottaisch. Buchh.) Hn. Jahrg. 15 Bänden 15 H. Januar (96 S. 8.) enthält: Die Neujahrsnacht; — Die Stiefmutter; — Hingeworfene Gedanken über die Wirkung des weibl. Umgangs auf das männl. Geschlecht; — Am Grabe e. zu Tode gekränkten Mädchens; — Mein künft. Gärtchen; — An einige Mädchen; — Reisen durch die Welt; — Bruchstücke a. d. neuesten Welt- und Menschengeschichte; — Liebe auf dem Throne, e. ganz wahre Anekdote, a. d. Engl. — Denkmal d. Freundschaft, e. erhabenen deutschen Fürstin geweyht; — Bruchstück a. d. noch ungedr. zweyten Bänden d. Romans: Georgina; — Neuigkeiten a. d. Heilkunde u. s. w.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlage der *Amand König'schen* Buchhandlung zu Strasburg, erscheint in bevorstehender Ostermesse ein Buch, unter dem Titel: *Tableau philosophique du regne de Louis XIV; ou Louis XIV, jugé par un François libre*. Die männliche Sprache und die Kraft, welche in diesem ganzen Werke herrscht, machen mich so kühn, es dem

Sprachkundigen zu empfehlen. Denen, die kein französisch verstehen, liefere ich zu gleicher Zeit und im nemlichen Verlage eine *treue*, aber nicht *wörtliche* Uebersetzung.

Mainz den 10ten Febr. 1791.

A. v. Kotzebue.

Ferner ist in gedachter Buchhandlung unter der Prefe, und zum Theil schon fertig:  
 Dictionnaire de Poche, françois-allemand et allem.-fr. 2 Voll. neue umgearbeitete und um 6000 Wörter vermehrte Auflage.  
 Pocket Dictionary, english and german and german and engl. 2 Voll.  
 Dictionnaire tartare-mantchou françois, composé d'après un dictionnaire mantchou-chinois; par M. Amyot, Missionnaire à Pekin; redigé et publié avec des additions et l'alphabet de cette langue, par L. Langlès. in 4. Tome III.  
 Minéralogie homérique, ou essai sur les minéraux dont il est fait mention dans les poëmes d'Homere; par A. L. Millin. in 8.  
 Reufs Dispensatorium universale, seu Lexicon chemicopharmaceuticum, ad tempora nostra accomodatum. 2 Vol. Editio altera, aucta et emendata. 8 maj.  
 Johann Calas. Uebersetzung des in Paris so wohl aufgenommenen Trauerspiels: Jean Calas.  
 Gedichte eines freyen Franken. 8.

Die Schriften des ehemaligen Bischofs von Gurk, *Hieronymus Balbi* verdienen in mancherley Rücksicht allgemeiner bekannt und geschätzt zu werden. Freunden der schönen Literatur wird daher die Nachricht nicht unangenehm seyn, daß die von Hn. *Joseph Edlen v. Rezer* versprochene Ausgabe derselben (A. L. Z. 1790. Oct. Nro. 358.) wirklich zu Stande kommen werde. Die Stahel'sche Buchhandlung zu Wirzburg hat den Verlag übernommen, und ihre Pressen sind schon mit dem Abdruck beschäftigt. Die Ausgabe wird ohngefähr 36 — 40 Bogen in gr. 8. stark werden. Das Ganze wird in 2 zweckmäßige Bände abgetheilt, wovon der erste bis künftige Ostermesse die Presse verlassen wird, für typographische Schönheit wird ebenfalls bestmöglichst geforgt werden. Wirzburg im Febr. 1791.

J. Jacob Stahel seel. Wittwe.

Von folgenden engl. Orig. Werken erscheinen demnächst Uebersetzungen:

*Ellen Woodley a Novel.* 2 Vol.

*Louise a Novel.* 3 Vol.

*The history of France.* 3 Vol.

*The fair Cambrians a Novel.* 3 Vol.

Welches wir hiermit allen Hn. Buchhändlern und Uebersetzern zur Notiz schuldigermassen anzeigen.

Auch haben ohnlängst die Presse verlassen:

*Jurisprudentia forensis*, quam D. Jo. Aug. Hellfeld secundum Pandectarum ordinem proposuit, nunc vero in usum auditorii systematice disposuit Jos. Mar. Schneidt. ed. II. auctior et emendata. 2 Tomi in 8. Wirzburgi 1791. 2 Rthlr. 2 gr.

Köl, Michael Ad., deutsche Sprachlehre für die Mittelschulen an der Univerf. zu Wirzburg. gr. 8. 1791. 12 gr. Desselben kleines Wörterbuch für die Aussprache, Orthographie, Biegung und Ableitung, als der 2te Theil der deutschen Sprachlehre. gr. 8. 1790. 12 gr.

Oberthür (Do. Franc.) *Idea biblica Ecclesiae Dei.* Vol. I. maj. 8. 20 gr.

Van Swieten *Commentaria in Hermanni Boerhave aphorismos*, ed. nov. Tom. I—XI. maj. 8. Wirzburgi 14 Rthlr. 16 gr. Mit diesem 11n Bande ist das ganze Werk geschlossen; der Supplementband erscheint künftige Ostermesse.

Düvals Werke sind bekanntlich eines der interessantesten und merkwürdigsten Producte, die wir seit mehreren Jahren erhalten haben, und es ist wirklich eine seltene Erscheinung, daß der größte Theil derselben noch unübersetzt ist. Denn kein Leser von Geschmack, kein Freund der Menschheit und der edlen, ungeschmückten Natur kann seine vortreflichen Schriften ungelesen lassen. Besonders verdient sein Briefwechsel mit Anastasia Socoloff in den Händen des ganzen lesenden Publicums zu seyn. Bey der Beurtheilung seiner Werke in der Allgemeinen Literaturzeitung (Februar 1785. Num. 42.) wird davon gesagt: Wir glauben von Düvals Briefwechsel, der keinen Auszug leidet, sondern ganz genossen seyn will, Alles mit einem Worte gesagt zu haben, wenn wir ihn in die Reihe der Briefe einer Sevigne, Ninon, Babet und eines Voltaire stellen, und dadurch auf ein neues interessantes Werk aufmerksam machen, das nicht leicht einen Leser von Geschmack gleichgültig lassen wird. Und von diesem Werk erscheint in unserm Verlag eine geschmackvolle deutsche Uebersetzung, die wir einem Manne aufgetragen haben, der durch mehrere Uebersetzungen wichtiger französischer Werke rühmlich bekannt ist. Druck und Papier sollen dem vorzüglichen Werthe des Inhalts entsprechen, und der Titel wird mit Düvals Bildnisse geziert werden.

Felsckersche Buchhandlung.

In der Jägerischen Buchhandlung in Frankfurt wird bis zur Leipziger Jub. Messe fertig:  
Des Freyherrn von Vernecks Anleitung zur gemeinnützlichen Kenntniß der Holzpflanzen, denenjenigen Forst-

bedienten gewidmet, welche sich zu den obern Stellen brauchbar machen wollen. 2 Thle. gr. 8.

Dieses Werk ward zuvor der Prüfung großer und berühmter Forstkennner übergeben, und ihr schmeichelhafter Beyfall sichert den Werth desselben.

Sammlung von allgemein nützlichen und brauchbaren Kunststücken, aus den größern Werken Wieglebs, Krünitz, Hallens, den Schwedischen Abhandlungen, dem Hamburger Mag. und andern gezogen. 2 Thle. 8. Hofmann (D. G. F.) Wie können Frauenzimmer frohe Mütter gesunder Kinder werden, und selbst dabey gesund und schön bleiben? 2te verbesserte Auflage, 8.

Die erste Auflage dieses Werks ward schnell vergriffen; in dem gefälligten Ton trägt der Hr. Verfasser dem schönen Geschlecht, über einen wichtigen Gegenstand, Verhaltensregeln vor, welche allgemein bekannt zu werden verdienen.

Wochenblatt (medizinisches) oder fortgesetzte medizinische Annalen, für Aerzte, Wundärzte und Apotheker, herausgegeben von D. Joh. Val. Müller und D. Georg Friedr. Hofmann. 3s Qual.

Dieses Wochenblatt, eine Fortsetzung des Reichardischen wird den Beyfall zu erhalten suchen, dessen es sich von Anfang schmeicheln durfte, man kann mit jedem Quartal eintreten.

Auch wird bis dahin der 1te Theil des Diarii der Wahl und Krönung Leopold II, ohnsehbar fertig und an die Herren Pränumeranten ausgeliefert. Die schönen Kupfer, welche es zieren, werden für die verspätete Ablieferung schadlos halten.

In der Jubilate Messe 1791 erscheint eine merkwürdige Schrift eines gelehrten und freymüthigen katholiken, unter dem Titel: *Das Theater der Religionen, oder Apologie des Hydyentums.* Die Herausgabe des Werks, das eine dreifte Parallele des Christenthums und Heydenthums, insonderheit sehr freye Schilderungen des Katholicismus enthält, besorgt ein durch mehrere Schriften bekannter Protestant. Gelehrter, welcher demselben eine Vorrede und Anmerkungen beygefügt hat.

Neue Verlagsbücher des Buchh. Ritscher in Hannover:  
Beneken, F. B. Weltklugheit und Lebensgenuss oder prakt. Beyträge zur Philosophie des Lebens. 1r Thl. neue Auflage. 8.

— — Jahrbuch für die Menschheit. 1790. 12 Stck. 8. 3 Rthlr.

Christiani Einleitung zur Erlernung fremder Sprachen, besonders der franz. und engl. für Unstudirte, nebst einer Anweisung zur engl. Aussprache. 8. 9c. 3 gr.

Casina, D. Ubald, analytischer Versuch über das Mitleiden, mit Anmerk. herausgeg. von D. J. B. Gualengo, aus den Ital. überf. von C. F. Pockels. 8. 90. 12 gr.

Evers, G. C. H. Gedanken über das Daseyn Gottes, Nothwendigkeit der Tugend und Unsterblichkeit der Seele, mit einer Vorrede von Dr. G. Lefs. 8. 9c. 7 gr.

Pockels, C. F. Fragmente zur Kenntniß- und Beiehrung des menschlichen Herzens. 1e Samml. 8. 89. 12 gr.

- Ueber den gegenwärtigen Zustand des gesellschaftlichen Lebens in den vereinigten Niederlanden, ein Anhang zu dem Werke: über den Umgang mit Menschen, a. d. holländ. überf. von A. Frhrn. Knigge. 8. 90. 9 gr.
- Uhle, A. G. die Vernunftmäßigkeit des Glaubens, andie Geheimnisse des Evangelii, eine Predigt. 8. 90. 3 gr.
- Vollimhaus, D. A. Versuch eines fasslichen Unterrichts in den ersten Gründen der Zahlenrechnung. 4. 90. 16 gr.
- Wedekind, D. G. Fragmente über die Erkenntniß venerischer Krankheiten, herausgeg. von W. F. Domeser. 8. 8 gr.
- Beschreibung der deutschen Kaiser - Wahl und Krönung. 8. 2 gr.
- Ewald, J. L. Predigten über Naturtexte. 4 Hefte. 8. Schreibpap. 1 Rthlr. 8 gr. Druckpap. 1 Rthlr.
- Habakuk, neu übersetzt, nebst einer Einleitung, philol. krit., exeget. und ästhet. Anmerk., einer neuen Recension des Originaltextes und einem Anhang philol. krit. Abhandl. von S. F. Günther Wahl. gr. 8. 18 gr.

*Ein Wort zur Beherzigung, den Fürsten und Herren Deutschlands gewidmet von C. v. C. v. C. Originalausgabe, ist jetzt in unterzeichneter und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben. Leipzig den 18 Febr. 1791.*  
Gräffsche Buchh.

*Nachricht für Freunde des Bibelstudiums und der Offenbarung.*

Herr Geh. Rath Hezel zu Gießen, giebt, mit Anfang des Monats April d. J. zwey periodische Blätter, auf Subscription heraus:

1) *Lehrstunden in den, zur Bildung des Bibelauslegers nöthigen Sprachen und Wissenschaften*, durch deren Hilfe man sich ohne allen weitem Unterricht in diesen Sprachen, (hebräisch, nebst den verwandten Dialecten) und Wissenschaften, leicht die hinlänglichen Kenntnisse soll erwerben können. Mit dem Unterricht im hebräischen macht er den Anfang. Geistliche, die es sind oder werden wollen, und andere, sollen sich, durch diese Lehrstunden, unter andern leicht in den Stand setzen können, von dem Verhältniß der neuern Exegete zur Alten, anschauliche Begriffe zu erhalten. Wöchentlich, jeden Sonnabend, kommt ein Bogen heraus und zwar der erste am 1ten April. Die 12 Bogen, für die 3 ersten Monate, werden zweckmäßige Abhandlungen enthalten und zum Schluss des Jahrgangs, nachgeliefert. Mit jedem Quartal wird zuletzt ein farbiger Umschlag, mit Titel und Subscribersverzeichnis geliefert.

Der Subscriptionspreis des Jahrgangs ist 2 Rthlr. Sächs. oder 3 Conventionsgulden. — Bestellungen macht man bey allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen, oder Buchhandlungen, die sich dazu, (um die Auflage nach der Zahl der Abonnenten bestimmen zu können) bis zur Mitte des Monats März, an das Kaiserliche Reichs- und Fürstl. Hessische Postamt zu Gießen, oder an die dasige Expedition dieser Lehrstunden, zu wenden, und die Namen der Subscribers einzuschicken haben. Wer Subscribers sammlet, erhält von 10 das elfte Exemplar frey.

2) *Sonntags-Blatt zur Ehre der Offenbarung*: ebenfalls wöchentlich in einem Bogen, vom April an, mit Nachlieferung der zwölf Stücke der drey ersten Monate. Dies Blatt, bestimmt, nicht nur für alle diejenigen, für welche das vorige bestimmt ist, sondern auch für jeden andern Christen und Layen jeder, auch der gemeinen, nur nicht ganz rohen, Klasse, hat den Zweck: a) die angefochtenen Stücke der Bibel allgemein fasslich und unpartheyisch zu retten; einzelne oft gemißdeutende biblische Ideen zu entwickeln und zu erläutern; würdigere Begriffe von Bibel und Offenbarung zu verbreiten; manchen religiösen Streitpunct unsers Zeitalters unpartheyisch zu sichten; Spötter der Offenbarung auf bessere Wege zu leiten und das gleichgroße Reich des Aberglaubens und Unglaubens zu bestreiten. b) zweifelnden Christen auf ihre Zweifel, die sie nur (aber postfrey!) an die Expedition dieses Sonntagsblatts einsenden dürfen, zu antworten. Eine Anstalt, die schon so oft gewünscht, aber noch nie realisiert worden ist. — An dem ersten Sonntag des Aprils wird das erste Stück ausgegeben. Die Bestellungen müssen aber absolut im Monat März gemacht seyn. Die Art der Bestellung, Preis, Versendung, Umschlag, Subscribers-Verzeichniß u. s. w. wie bey den Lehrstunden N. 1. —

### III. Ankündigungen neuer Musikalien.

Liebhavern und Freunden der Musik kündige ich eine von mir in Musik gesetzte Sammlung Lieder der berühmten Dichter Bürger und Matthison, auf Pränumeration an. Der Pränumerationpreis ist 12 gr. und von jetzt bis zu Ende des Monats März 1791 wird in der Breitkopfischen Buchhandlung in Leipzig Pränumeration angenommen, allwo man sich Briefe und Gelder postfrey erbittet. Allen, die sich gütigst für mein Unternehmen interessieren und Pränumeranten sammeln werden, verspreche ich das 9te Exemplar umsonst.

Gottlob Bachmann,

### IV. Ankündigungen neuer Landkarten.

Von S. Hochwürden Herrn Ober-Consistorialrath Büsching in Berlin, ist der Jügerischen Buchhandlung in Frankfurt nachfolgender Aufsatz zugesandt worden, um davon in Journalen und öffentlichen Blättern Gebrauch zu machen.

Großer Atlas von Deutschland in 81. (zusammenhängenden) Imperial-Blättern von J. W. A. Jäger Cap-Lieutenant der Artillerie der Reichsstadt Frankfurt 1789. Diese Karte ist für Deutschland eine fast zu große und gewagte, die erste und noch nicht belohnte Unternehmung. Sie wird von keiner andern, als von der großen Karte von Frankreich übertroffen, und daß sie dieser weder an Größe noch Vollkommenheit gleichet, kann und muß ihr ganz und gar nicht vorgeworfen werden, sondern man muß nur fragen: Was ist in dieser Art zu der Zeit, als Jäger dieses Werk unternahm, in Deutschland thunlich gewesen? Hat er dieses geleistet? Aisdann ist unleugbar, daß seine Karte gerechte und billige Wünsche erfüllt, die zu der Zeit als sie unternommen wurde, Statt finden. Sie gründet sich auf die besten großen und kleinen Karten, die damals von Deutschlands besondern

Provinzen, und einigen an dasselbe gränzenden Ländern in verschiedenem Format und nach verschiedenem Maasstabe gezeichnet, vorhanden waren. Sie macht aus denselben in einerley Format und nach einerley Maasstabe ein Ganzes von ansehnlicher Gröfse, ist auch mit Oertern, so viel als möglich gewesen, angefüllet; daher die Besitzer des großen Atlases jene zahl- und blätterreichen Spezialkarten von Deutschland, an denen sie nicht so viel, als an dieser großen Karte haben, entbehren können. Das letzte kann man um deswillen behaupten, weil die nach einem kleinern Maasstabe gezeichneten Spezialkarten nicht so viele Oerter fassen können, als in diese große Karte gekommen sind, und weil ihr Maasstab, ihre Gröfse und ihr Format so sehr verschieden ist, und diese Verschiedenheit ihre Verbindung und ihren Gebrauch nicht wenig erschwert: Zu dieser Karte ist auch manche Handzeichnung gebraucht worden. Es haben zwar die bisherigen Besitzer und verschiedene Recensenten unterschiedene Fehler in derselben entdeckt und angegeben; sie haben aber nicht bedacht, daß diese sich in den besondern Karten finden, aus denen die Jägerische große Karte gefertigt werden mußte, weil man damals keine vollkommnere hatte, noch haben konnte. Solche Kritiker oder vielmehr Tädler bedenken auch nicht, daß auch die besten neuen Karten, die seit einigen Jahren erschienen sind, Fehler und Mängel haben. Der nun in einem hohen Alter verflorbene Herr Capit. Lientenant Jäger, hat sich ein unvergängliches Verdienst erworben, daß er mit großen Kosten, und noch größerer Mühe und Geduld, diese große Karte, welche die Stelle eines Atlases von Deutschland vertritt, ganz ausgeführt, und ein Stück zusammengebracht hat, das, wenn es aus seinen Theilen zusammen gesetzt würde, ein längliches Viereck von 18 Schuhen in der Breite, und 12 $\frac{1}{2}$  Schuh in der Höhe ausmachen würde. Alle 81 Bogen kosten auf gutem großem Papier 48 und auf holländischem Papier 55 Gulden, oder für ersteres 27 Rthlr und für das andere 30 Rthlr. 16 gr. Sächsisch, welcher Preis sehr mäfsig ist, wenn man ihn mit den hohen Preisen vergleicht, für die jetzt selbst in Deutschland besondere Karten von einem einzigen Bogen feil geboten werden.

Berlin, am 1ten Jenner 1791.

Büfching.

Von diesem Werk werden gegenwärtig außer den Abdrücken auf holl. Pappier auch welche auf's beste Schweizer-Papier veranstaltet, wovon der Preis ebenfalls 5 neue Louisd'or eines illuminirten Exemplars ist. Ohne illuminirt kostet das Exemplar 50 fl.

Frankfurt am Mayn, den 9 Febr. 1790.

Jägerische Buchhandlung.

## V. Auction.

Zu Altenburg soll den 14 April 1791 und folg. Tage eine Auction gehalten werden, in welcher vorzüglich:  
1) *Montfaucon Antiquité expliquée*. Par. 1719 nebst Sup-

plém. 15 Bände. fol. 2) *Descript. de l'Hotel des Invalides*. 1653. 3) *Les Plans — de Versailles*. 1714. 4) *Sanson Atlas pour le Dauphin*. 1692, nebst verschiedenen guten Kupferstichen, für Auswärtige zu bemerken seyn dürften. Aufträge zu befragen erbiethet sich Hr. Confistorialarchivar Berensbach.

## VI. Vermischte Anzeigen.

Das allgemeine Subscriptions- und Pränumerations-Comptoir in Mannheim erscheint in dem Intelligenzblatte der Jenaischen allgem. Literatur-Zeitung Nro. 18. mit einer so ehrlichen Miene, daß man glauben sollte, Aufrichtigkeit sey wirklich Aufrichtigkeit bey ihr, und Liebe für die Literatur und Beförderung des moralischen Nutzens, seyen ihr mehr als Gewinn; allein wer da weiß, daß man bey manchen Personen statt Aufrichtigkeit Frechheit, und statt Wahrheit Unwahrheiten findet, wird nun das glauben, was Kenntniß der Sache und die Verhältnisse mancher Personen ihn zu glauben lehren. Dies sey eine kleine Erinnerung über das *scheinbare* Gutmeynen des allgem. Pränum. und Subscript. Comptoirs mit uns.

Da wir von der Mannheimer Uebersetzung der *Richardson'schen Clarisse* nun ein Exemplar vor uns liegen, und uns in mehrerer Hinsicht von ihrem Gehalt überzeugt haben; so kann die Furcht, daß diese Unternehmung uns Schaden zufügen dürfte, uns weiter nicht bedrücken, und muß uns vielmehr ganz verlassen. Aber wir sind es dem unkundigen Theil des Publicums, dem man in vielen Fällen durch vielversprechende Avertissements Sand in die Augen streut, schuldig, ihm etwas von unsrer Kunde mitzutheilen.

Die drey bereits erschienenen Theile der Mannheimer Uebersetzung, gehen nicht weiter als bis zum *Anfange* unsers dritten Bandes; folglich läßt sich berechnen, daß unsre 8 Bände in der M. Uebersetzung 12 Bände enthalten werden. Diese 12 Bände nun mit dem Preise eines *jeden* Bandes multiplicirt — was für einen Unterschied sollte denn wohl zwischen ihrem und unserm Preise seyn? Von der Uebersetzung selbst etwas zu sagen, kömmt uns nicht zu; das sey Herrn *Kofegartens* Sache, wenn er es einst noch für gut finden sollte. Aber sollt ihr Aeusseres das Publicum wohl gewinnen können? und sollte es wohl wahrscheinlich seyn, daß das Ganze schon auf Ostern *dieses* Jahrs erschiene?

Das Publicum kann sich darauf verlassen, daß unsre Uebersetzung auf Ostern 1792 ganz vollendet seyn werde, und das dieser etwas weiter hinausseyende Zeitraum ihm weit gewisser Gewinn als Verlust bringe; denn Herr *Kofegarten* ist einer von den Männern, die mit Einlichkeit und Liebe an ihren Werken arbeiten und feilen.

Leipzig, d. 20 Febr. 1791.

Gräffsche Buchhandl.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 28.

Mittwochs den 2ten März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Göttingen.

Am 3 Jan. übertrug Herr Confistorialrath *Leß*, das seit dem 2 Julius 1790 geführte Prorektorat, dem Herrn Geheimen Justizrath *Pütter*, öffentlich in der Univerfitätskirche. Das bey dieser Gelegenheit, Namens der Univerfität herausgekommene Programm von einem Bogen fol., handelt von der nahen bevorstehenden Abreise, der seit 4½ Jahren hieselbst gewesenen Königl. Prinzen von England.

Den 15 Jan. disputirte Herr Johann Friedrich *Hennicke* aus Göttingen ohne Vorsitz. Die von ihm herausgegebene Dissertation hat den Titel: *Geographicorum Strabonis fides ex fontium, unde is hausit, auctoritate aestimanda et auctorum recensus ordine alphabetico dispositus, cum fragmentorum indice secundum Strabonis librorum seriem concinnato.* 2 Bog. 8. Nach geendigter Disputation erhielt gedachter Herr *Hennicke*, durch den jezigen Decan der philosophischen Facultät, Herrn Doctor *Kulenkamp*, die Magisterwürde.

## Wittenberg.

Den 10 Januar disputirte Hr. Ernst Samuel *Kreyffig* aus Eilenburg, unter dem Voritze des Hrn. D. *Francke*: *de legato praeceptionis*, gedruckt bey *Tzschiedrich* auf 3 Bogen.

Den 14 ejusd. vertheidigte Hr. Gottlieb Polycarp *Cranold* aus Gräfenhaynichen, unter Hrn. D. Gottlieb *Wernsdorf*, Prof. Inst. eine selbst geschriebene Dissertation: *an in Saxonia successores feudales se invita vidua a praestatione dotallitii liberare possent*, welche bey *Dürrn* auf 2 Bogen in gr. 4. gedr. ist.

Den 27 ejusd. disputirte Hr. *Kronhardt* aus Dresden, als Mitglied der unter dem Hrn. D. *Weber* in der Dialektik sich übenden Gesellschaft: *De Justitia Dei*, unter dem Präsidio des Herrn D. *Webers*. Die Disputation ist bey *Charisius* auf Bogen gedruckt.

## II. Belohnungen.

*Hamburg*, den 29 Decbr. 1790. Die Frau Herzogin v. Württemberg Durchl. hat dem Hrn. Justizrath *Lauwütz* zu Altona mit einer kostbaren Dose, auf deren Deckel die in einander geschlungenen Namensschiffen der Frau

Herzogin und des Hrn. Herzogs sich befinden, beschenkt. Das Geschenk war mit einem sehr gnädigen Handzschreiben begleitet.

## III. Oeffentliche Anstalten.

*Duisburg*, den 25 Jan. 1791. Hr. Prof. *Pleßing* hat vorige Woche den Auftrag, lutherische Dogmatik zu lesen, mit Gehaltsvermehrung (ohne den Titel als Professor der Theologie, welchen er abgelehnt hatte) vom Kgl. Ober-Schulcollegium erhalten.

## IV. Vermischte Nachrichten.

*Bremen*, den 16 Jan. 1791. Im *Fahrbuch für die Menschheit* 1789. 12 St. hatte Hr. P. *Schwager* zu Jöllenberg in einer Abhandlung: *über den Selbstmord* den Gedanken geäußert, den die Berlin. M. Schr. im Sept. 1788 durch Mortalitätstabellen von 1781 — 1786, also durch Facta schon bewiesen hatte: daß unter den Selbstmördern in den preussischen Staaten, die meisten Soldaten und zwar gemeine Soldaten wären. Er suchte seinem Zwecke gemäs, die Ursachen hievon auf und fand sie, wie andere schon vor ihm, theils in dem schrecklichen Mangel, theils in der unmenchlichen Behandlung, theils in dem schmerzhaften Gefühl verlornen Freyheit, welchen allen der gemeine Soldat mehr als ein anderer Mensch ausgesetzt sey. Er hatte, was schon vor ihm der große *Möllerndorf* that, menschlichere Subordination empfohlen und gezeigt, daß der Soldatenstand manchem Unbesonnenen als ein Schlaraffenleben vorge spiegelt werde, was doch der Unglückliche bald genug, aber leider doch zu spät, ganz anders finde. Da man nun diese Angelegenheit dem Könige von der schlimmsten Seite vorgestellt hatte, so erfolgte eine Cabinetsordre, worinnen jener Auffatz als ein unverschämter Ausfall auf die preussische Armee angesehen und der Vf. als ein Aufwiegler und Störer der öffentlichen Ruhe der Mindenschen Regierung zu fiscalischer Untersuchung übergeben wurde. Die Regierung erkannte der Ordre gemäs dahin, daß Denunciat 50 rthl. fiscalische Busse, öffentlichen Widerruf im *Jahrbuch der Menschheit* und alle Kosten leisten müsse, sprach ihn übrigens von dem Verdachte der Aufwiegung frey und schilderte ihn (*es sind des Reßevanten Worte*) als einen treuen und gutgefinnten Staatsbürger, als einen rechtschaffenen Prediger und wahren Patrioten. P. *Schwager* aber

aber appellirte an das Königl. Cammergericht zu Berlin. Dieses höchstehrwürdige Tribunal hob die dem Hrn. Schwager zuerkannte fiscalische Strafe von 50 rthlr. und den Widerruf auf, verurtheilte ihn bloß zu den Kosten, (da kein öffentlicher Gegner da war, der sie tragen könnte) und verwies ihm die unbehutsam gebrauchten Ausdrücke.

Zur Charakteristik von Bremen, das seit dem magnetischen Unfugs auswärts etwas verschrienen ist, gehört wohl, daß ich hier 36 verschiedene große und kleine Lesegesellschaften in allen Fächern und mancherley Sprachen gefunden habe.

Was Bremen aber unbezweifelte Ehre macht, ist das sogenannte physikalische Institut oder Museum, das aus mehr als 150 Personen besteht, zwar nur ein Privat-Institut ist, aber ein eigenes großes Gebäude zur Miete hat, worinnen wöchentlich auch Vorlesungen gehalten werden. Man findet da fast alle laufende Journale und Zeitungen, eine nicht unansehnliche Bibliothek, einen guten Anfang zu einem Naturalienkabinet und Apparat physikal. Instrumente, und unter der Gesellschaft auch zum Theil Leute, die das alles zu schätzen und zu gebrauchen wissen.

*Bückeburg, d. 24 Jan. 1791.* Die auf der Festung Wilhelmstein in Arrest befindlichen beiden Geistlichen, Consistorialrath *Froriep* und Prediger *Rauschenbusch*, imgleichen der Consistorialrath und Prediger *Meier* zu Verden, haben sich wegen der bey hiesig gräflichen Consistorio wider sie anhängigen fiscalischen Proceße bey dem Kaiserl. Reichskammergerichte beschwert, und zugleich um Entlassung aus dem Arreste nachgesucht. Das KRKGericht hat aber ihre Mandats-Gefuche unterm 17 dieses Monats gänzlich abgeschlagen.

*Dresden, den 15 Dec. 1790.* Durch eine aus der Landsregierung vom 26 October 1790 ergangene Ver-

ordnung ist das Herumtragen der Zeitungsblätter und anderer gedruckten Sachen durch Bothen schlechterdings verboten, weil man darauf die Schuld der bekannten Unruhen schiebt. Mehrere Drucker und Verleger einiger dieser Schriften sollen, wie ich höre, bereits Gegenvorstellungen haben machen lassen.

*Warschau, den 20 Novbr. 1790.* Die in der A. L. Z. N. 360 u. 361. v. J. 1789. recensirte *Polnische Bibliothek* hat nicht genug Abgang gefunden; daher ist sie seit dem neunten Heft liegen geblieben. Mit der *Biblioteka Warszawska* hat es eben diese Bewandniß.

## V. Berichtigungen.

*Berichtigung zweyer seynsollender Berichtigungen; gegen A. L. Z. 1790. N. 367. S. 648.*

Der Recensent der bey Gröll in Warschau verlegten Polnischen Bibliothek in N. 360 d. A. L. Z. v. 1789. hat nicht gesagt, daß der Herausgeber jener Bibliothek, Hr. Steiner, ein *Ausländer SEY*, sondern, weil Hr. Steiner seinen Geburtsort selbst nicht bestimmt angegeben, der Name aber eher einen *Ausländer*, als *eigentlichen Polen* vermuthen läßt, nur geschrieben: ein *Ausländer*, wie es *SCHEINT*. Dies konnte und wollte er um so viel eher sagen, da doch die Bemerkung vorhergegangen war, daß *doch nicht eigentlich polnische Gelehrte und Nationalpolen* das Verdienst um die Bekanntmachung polnischer Literatur gehabt hätten. Wenn aber Hr. Hornuf die Synagoge in Unruhstadt oder Karge nicht gesehen, so ist dies des Rec. Schuld nicht. Letzterer hat sich mehrere Tage in Karge aufgehalten und *ist selbst in dem ansehnlichen Gebäude leibhaftig gefunden*, das man ihm dort die *Jüdische Synagoge* nannte und das in einer kleinen Entfernung von der Stadt angelegt war; hat man aber etwa in der Folge dieses Gebäude zu einem andern Gebrauch angewendet, warum will Hr. Hornuf des Rec. Treue und Glauben deshalb verdächtig machen?

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Es gereicht den Deutschen zur Ehre, daß auch sie, wiewohl nur erst seit kurzem, angefangen, sich zu schämen, daß sie so lange Zeit sich so auffallende Fehler im Schreiben und Sprechen erlaubt haben. Nicht nur in Schulen verwendet man mehr Fleiß auf die Sprachrichtigkeit, sondern auch das Frauenzimmer und der Ungelehrte in allen Ständen wird nachgerade roth, wenn ihm zum öftern *mir* statt *nich*, *Ihnen* statt *Sie* u. d. m. entflüßpft. Nur ist eine allgemeine Klage über den Mangel eines kurzen durchaus faßlichen, und von allen gelehrten Kunstwörtern entfernten Handbuchs, woraus sie in zweifelhaften Fällen, in Absicht der Schreib- und Sprachfehler, sich Rath erhöhlen können. Diesen biete ich, unter dem Titel:

*Kurze Anweisung, die gemeinsten Schreib- und Sprachfehler im Deutschen zu vermeiden; für Frauenzimmer, Ungelehrte, und besonders zum Gebrauch in Schulen eingerichtet.*

ein kleines Werk an, welches alles das enthält, was Ihnen in dieser Absicht zu wissen nöthig ist, und welches man gleichsam als ein *Noth- und Hülfbüchlein* ansehen kann, wenn man zweifelhaft ist, ob man ein Comma, Colon, Semicolon oder ein anderes Zeichen gebrauchen; ob man *Teig* oder *Teich*, *puar* oder *baar*, *fluch* oder *flug*, *mir* oder *nich*, *dir* oder *dich*, *ihm* oder *ihn*, *Ihnen* oder *Sie*, *für* oder *vor*; mit *dich*, aus *die*, von *das*, zu *Sie*, oder mit *dir*, aus *den*, von *dem*, zu *Ihnen*; *ruste* oder *rief*, *haute* oder *lieb*, *gerochen* oder *gerücht*, *gestochen* oder *gesteckt*, *gelernt* oder *gelehrt* u. d. m. schreiben oder spre-

sprechen solle? Wenn man dahero durch diese Anweisung, aus dem Munde mancher liebenswürdigen Schönen künftighin nicht mehr hören sollte: er begegnete mich die Strafe; die Mantel gefällt mich nicht, sage mich nichts von die Leute; gib mich von die Semmel ein bißchen ab u. d. m., so dünkt mich, keine unnütze Arbeit unternommen zu haben, wenn ich ein solches Buch, worinn sie das Richtige und Unrichtige hievon mit leichter Mühe finden könnten, verfertige und Ihnen für 8 Groschen, den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, bis gegen das Ende des Monats März d. J. auf Pränumeration anbiete. Auf 6 Exemplare wird Eins, und auf 12 Zwey u. s. w. frey gegeben. Die Namen der resp. Pränumeranten werden vorgedruckt, und kann man sowohl Sich an mich selbst, als auch an die *Franzen- und Grosssche* Buchhandlung in Stendal, wie auch an alle andere Herren Buchhändler und Postämter Deutschlands wenden, als welche, so wie jeder anderer, der die Freundschaft für mich haben will, Pränumeranten zu sammeln, hiemit ergebenst erfucht werden, dieses Geschäft gütigst zu übernehmen. Gegen die Leipziger Jubilate - Messe d. J. sollen die Exemplare den resp. Pränumeranten eingehändigt werden.

Berikow, bey Stendal in der Altmark, den 12ten Jänner 1791.

J. C. Angerstein,  
Prediger.

Zur Osiernesse 1791. werden nachstehende Schriften in meinem Verlage fertig:

*Friebe* (W. Chr.) Handbuch der Geschichte Lief-, Est- und Kurlands. Zum Gebrauch für jedermann. 15 Bändchen. 8.

— — — Beyträge zur liessländischen Geschichte, aus einer neuerlichst gefundenen Handschrift. 8.  
(Ist aus dem 26ten Stück von Hupels Miscellanien besonders abgedruckt.)

*Hupel* (A. W.) nordische Miscellanien. 265 Stück. 8.

*Die Günstlinge*, oder in der Noth lernt man Freunde kennen. Ein Schauspiel in 5 Akten, von J. C. Kaffka. 8.

*Nudows* (Hofrath) Aphorismen über die Erkenntniß der Menschennatur im lebenden gesunden Zustande. 1r Bd. gr. 8.

*Bibliothek* der Romane. 18r Bd. 8.

*Sonntag* (K. G.) das russische Reich, oder Merkwürdigkeiten aus der Geschichte, Geographie und Naturkunde aller der Länder, die jetzt zur russischen Monarchie gehören. 1r Band. 8.

*Nicholsons* Scheidekunst. A. d. Englischen von D. Spohr. gr. 8.

*Hupels* (A. W.) Versuch, die Staatsverfassung des russischen Reichs darzustellen. 1r Theil. gr. 8.

*Stenders* lettisches Lexikon. In 2 Theilen. gr. 8.

*Uebersicht* (allgemeine) der Geographie, Geschichte und Statistik sämmtlicher europäischen Staaten. Ein Lehr- und Lesebuch für Akademien und Gymnasien. Von dem Verfasser der historisch-statistischen Tabellen. (M. Jacobi.) 1r Theil. Von Deutschland überhaupt; deutsche Staaten des österreichischen Hauses, nebst den belgischen Provinzen; deutsche Staaten des königl. preu-

sischen und churfürstl. brandenburgischen Hauses. gr. 8. Schlegels (Hn. Generalky erintendent in Greifswalde) erneuerte Erwägung der Lehre von der göttlichen Dreyeinigkeit, 1r Bd. gr. 8.

Charte des Rigischen Kreises,

— — des Wendenschen Kreises, bezeichnet vom Hn. Grafen Aug. v. Mellin, gestochen von Jäck.

(Als die beiden ersten Blätter eines Atlas von Lief-land.)

In voriger Michaelismesse sind erschienen:

*Hupels* nordische Miscellanien. 24. 25s Stück. 8. 1 Rthlr. Leseps Reise von Kanatschatka nach Frankreich. Uebersetzt von Hn. Prof. Villamae. 1r Theil. gr. 8. 12 gr.

Johans Friedr. Hartknoch,

## II. Auction.

Vor dem Churfürstl. Sächsl. Justitz - Amte zu Chemnitz im Erzgebirge, soll den 28ten März, 1791. und folgende Tage eine Sammlung größtentheils feltner und rarer Gold- und Silbernünzen, bestehend in diversen Römisch- und Russisch - kaiserlichen, Französischen, Preussischen, Schwedischen, Sächsischen, Hessischen, Holländischen, holländischen etc. und vielen andern raren Thalern, Gulden und Denkmünzen, auch Medaillen, und einigen alten römischen und andern kleinern Münzen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich, den Meistbietenden überlassen werden. Kennet und Liebhaber werden in dieser nicht unbeträchtlichen Sammlung, mehrere sehr selene Cabinets - Stücke finden, und können Auswärtige sich in Chemnitz an den Herrn Amts Actuar- und Adv. Hebenstreit oder an die Kauf und Handelsmänner auch Grosso Händler, Herrn Johann Gottlieb Esche, und Herrn Christian Friederich Leopold, welche Aufträge gegen billige Sicherstellung übernehmen wollen, mit etwanigen Commissionen verwenden. Das gedruckte Verzeichniß, in welchen jede Münze genau, und mit erläuternden Anmerkungen angegeben, und größtentheils die Nummer bemerkt ist, unter welcher *Mada*, in seinem Thaler- und Münz Cabinet, solche beschreibt, ist in Chemnitz, im Churfürstl. Justitz Amte, so wohl bey Herr Doctor und Senator Cleeman, bey Herrn Creys - Steuer - Revifor und Amts - Steuer - Einnahmer Knorr und bey Herrn Steuer - Einnahmer und Stadtrichter Gnauck in Dresden, bey Herrn Ober - Auditor Hebenstreit, Herrn Finanz - Rechnungs - Secretair Richter, und Herrn Regierungs - Canzelist Rösler; in Leipzig, in der Zeitungs - Expedition, ferner bey Herrn Secretair Thielen. und bey Herrn Facultäts - Canzelist Hofmeister, in Jena, in der Expedition der allgemeinen Litteratur - Zeitung, in Gotha, in der Expedition der deutschen Zeitung, und in Hamburg in der Zeitungs - Expedition, zu haben.

## III. Bücher so zu verkaufen.

Von des Dr. *J. C. Schaefferi* *Icones Insectorum circa Ratisbonam Indigenorum*, oder Abbildung Regensburgischer Insecten, von GCLXXX sauber illum. Tab. in 3 Voll gebunden, auch wohl conditionirt, ist 1 Ex. bey dem Buchhändler Fleischer in Leipzig, für 5 Louisd'or baar zu haben.

NB. Ein Werk das schon für 48 Rthlr. verkauft worden ist, und zu welchem gegenwärtig der Hr. Senator Harrer in Regensburg eine Fortsetzung zu liefern verspricht.

D. Luthers Cimml. Schriften, nach der Wittenberg. Ausgabe in fol., in 12 gut conditionirten Lederbänden, mit hölzernen Seitentafeln, sind vor 1 Louisd'or zu verkaufen.

#### IV. Vermischte Anzeigen.

*Antwort auf die Rechtfertigung des Herrn D. Wünsch.*  
(Intelligenzbl. N. 16. v. 5 Febr. 1791.)

Herr D. und Professor Wünsch zu Frankfurt an der Oder sucht Seine im Jahre 1782 zu Leipzig herausgegebene *Neue Theorie von der Atmosphäre und Höhenmessung mit Barometern* gegen ein in meinem *physikalischen Wörterbuche* darüber gefälltes Urtheil zu rechtfertigen, dessen Inhalt dahin geht, daß

1. das ganze Gebäude dieser Theorie auf einer bloßen höchst unwahrscheinlichen Hypothese beruhe, und
2. die Formeln nicht richtig aus den vorausgeschickten Sätzen folgen.

Was den ersten Punct betrifft, so fordert mich Hr. W. auf, ihm, ausser dem Gesetze der Gravitation, den Gesetzen des Drucks, und der Rundung der Erde, einen einzigen Satz zu zeigen, den er ohne Beweis, zu Begründung seiner Formeln angenommen habe. Ich könnte dieser Aufforderung zufolge mehrere Sätze Seines Buchs nachhaftig machen, welche, soviel ich sehen und urtheilen kann, theils *gar nicht*, oder doch *nicht hinlänglich, begründet*, theils *über alle Maassen unwahrscheinlich* sind, theils auch mit den eignen Grundätzen des Hn. W. (wenn man diese mit *richtigen* Betrachtungen aus der Elementargeometrie verbindet) *ganz und gar nicht übereinstimmen*. Allein ich trage billig Bedenken, hier eine Abhandlung aus der mathematischen Physik aufzustellen, da der Raum dieser Blätter diejenige Ausführlichkeit und Bestimmtheit des Vortrags nicht gestattet, die zu Verhütung aller Miverständnisse in Sachen dieser Art unumgänglich nöthig ist. Ich habe Herrn W. meine Einwendungen gegen Seine Theorie in einem Privatschreiben bekannt gemacht, und Seine Beantwortung desselben läßt mich hoffen, Er werde so gerecht seyn, öffentlich zu bekennen, daß ich das oben angeführte Urtheil (so hart es ihm immer scheinen mag) *nicht ohne vorgängige genaue Prüfung* gefällt, und *mit nicht unerheblichen Gründen* belegt habe. Auf allerwenigste wird Er die ungerechte Beschuldigung, als hätte ich den Nachtrag zu seiner Schrift *aus Indignation* nicht lesen mögen, ganz gewiß zurücknehmen.

Den zweyten Punct, daß die Formeln nicht richtig aus den Vorderätzen folgen, hat Hr. W. in zween an mich abgelassenen Briefen nunmehr selbst zugestanden. Mit Seiner ausdrücklichen Erlaubniß rücke ich daraus folgende Stellen ein:

Vom 30 Jänner 1791:

„*Ev. haben in dem einen Punkte ganz Recht, und es*

*läßt sich meine Behauptung dagegen allerdings auf keine Weise rechtfertigen. Was ich also noch letzthin (am 15 und 20 Jänner) zu Vertheidigung dieses Fehlers geäußert habe, nehme ich in seinem ganzen Maaße wieder zurück.*“

Ferner:

„*Nach Fena habe ich zwar ohnlingst einen, jedoch gar nicht bitteren, Aufsatz gegen Ihr Urtheil eingesandt: gestern (den 29 Jänn.) aber auch die Einrückung desselben in das Intell. Bl. der A. L. Z. wieder abgeschrieben.*“

Und anter 4 Febr.:

„*Das übrige Ihrer Anmerkungen betrifft nur den bekannten Fehler in der Formel, wozu ich weiter nichts sagen kann, als daß ich nicht weiß, woker Sie die Geduld genommen haben, mir zu zeigen, daß die Mäntel alle, und wenn ich deren Tausende darüber hängen wollte, allenthalben die Blöße nicht decken, weil sie gerade an dem Orte, wo sie decken sollten, jedesmal ein abscheuliches Loch haben.*“

Endlich:

„*Sollte ja mein Aufsatz zum Int. Bl. d. A. L. Z. schon abgedruckt seyn, ehe mein zweyter Brief dort angekommen, und Sie wollten zu Ihrer Rechtfertigung etwas erwiedern, so sind Sie Herr und Meister über diesen Brief, und können davon, soviel Sie wollen, einrücken lassen, doch mit der einzigen Bitte, zu sagen, daß meine Sätze nur wegen der ungewöhnlichen oder unter Mathematikern nicht gebräuchlichen Ausdrücke dem Schein einer Hypothese hütten, und daß die Tafeln, soweit sie bloß zu Höhenmessungen gebraucht würden, dennoch sehr zuverlässige Resultate gäben, obgleich die Formel im Buche etwas anders aussähe, als die, welche aus den Vorderätzen wirklich folgt.*“

Diesen Geständnissen, die der Wahrheitsliebe des Hn. W. sehr viel Ehre machen, weiß ich nichts hinzuzufügen, als mein Bedauern, Sein am Schlusse geäußertes Verlangen nicht erfüllen zu können, da ich diese Theorie, meiner Einsicht nach, nicht *bloß des Ausdrucks halber für anscheinend hypothetisch*, sondern *in der That für unerweislich und in sich selbst unhaltbar* erkenne, auch die zu den Rechnungen und Tafeln gebrauchte Formel *nicht bloß anders aussieht*, sondern *in der That eine ganz andere* ist, als die, welche durch richtige Schlüsse aus den vorausgeschickten Sätzen folgt.

Uebrigens verehere ich die wahren Verdienste des Hn. D. W. mit einer Achtung, die durch das Andenken unserer ehemaligen Freundschaft unverbrüchlich befestiget wird, und, wenigstens nach meinem Gefühl, mit dem Widerspruche gegen einige seiner Meynungen sehr wohl bestehen kann. Leipzig d. 18 Febr. 1791.

D. J. S. T. Gehler.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 29.

Mittwochs den 2ten März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerſitäten.

## Gießen.

Am 23 Januar disputirte Hr. Georg Theodor Christoph Handel aus Wißbaden, über mediciniſche Theſes, welchen eine im Druck bereits befindliche Diſſertation: *de febre petechiali*; nächſtens nachfolgen wird, und er hiß darauf die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie.

Den 29 Jan. iſt der zweyte Lehrer an dem hieſigen academiſchen Pädagogium, Hr. M. Johann Georg Friedrich Leun, zum außerordentlichen Profeſſor der Philoſophie bey hieſiger Univerſität, mit Beybehaltung jenes Lehramts, ernannt worden.

## Ingölfadt.

Zu Anfang des Monats Januar iſt Se. Excellenz der Freyherr von Herſting, kurfürſtl. wirkl. geheimer Staats- und Conferenzminiſter, dann geheimer Kanzler, als Ober-Curator der hieſigen hohen Schule ernennet worden.

Den 4 Januar wurde vom Hrn. Profeſſor Seemiller, als dormaligen Decanus der theologifchen Facult., ein Programm unter dem Titel: *ſeptem Pſalmi poenitentiales, quos ex ipſo fonte hebraico latinos fecit, cum vulgata verſione e regione poſita, exacte contulit, et perpetuis adnotationibus illuſtravit*, ausgeheilt.

Den 31 Januar hielt Hr. Joan. Nep. Mederer, d. Z. Rector Univerſitatis bey Gelegenheit der gewöhnlich jährl. Promulgation der Statuterum academicorum, auf dem groſſen Saale der Academie, eine lateiniſche Rede, *de veteris Nordgoviae villa Ingoldefat*.

## II. Ehrenbezeugungen.

Die Regensb. bot. Geſellſchaft hat im vorigen Jahr nachfolgende Perſonen zu Ehrenmitgliedern aufgenommen:

Den 8 Sept. Hrn. D. Schreiber, Hochf. Anſpach-Bayreuth. Hofrath und Prof. der Naturgeſch. und Botanik zu Erlangen; Hrn. D. Roth zu Vogelsack und Phyſicus im Herzogthum Bremen.

Den 18 Oct. Hrn. Graf von Törring, Reichsgraf von Gronefeld, Regensb. Domcapitular und Conſiſtorialis; Hrn. Sauer, Graf von und zu Ankerſtein, Regensb. Domcapitular und Conſiſtorialis; Hrn. D. Schäffer, Hochf.

Th. u. Tax. Hofrath und Leibarzt; den 29 Oct. Hrn. Grafen von Weſterholt, des hohen Maltheſer-Ordens Ritter, Karcölln. Kammerhern, Hochf. Th. und Tax. wirklichen geheimen Rath, Regierungsvizepräſidenten, Bibliotheksdirector und Oberamtmann zu Diſchingen; Hrn. Kayſer, Hochf. Th. u. Tax. Hofrath und Bibliothekar.

## III. Belohnungen.

Plauen, den 18 Januar 1791. Hr. Kaufmann C. H. Höfer alhier, hat von Sr. Kurfürſtl. Durchl., für eine von ihm ausgearbeitete und im Manuscript überreichte *Gefchichte der hieſigen Muſſelin-Manufactur*, von ihrer Entſtehung bis auf gegenwärtige Zeiten, ein Porcellan-Service, 200 rthlr. an Werth, zur Belohnung erhalten.

## IV Todesfälle.

Danzig, den 4 Febr. 1791. Hier ſtarb am 2ten Febr. d. J. ein ſeiner Gelehrſamkeit, wie ſeines trefflichen Charakters wegen allgemein geſchätzter Greis, Hr. Johann Eilhard Keinick, im 80ten Lebensjahr an einer Entkräftung. Er war der älteſte unſrer praktiſirenden Aerzte ſeit 1739, und ſeit 1743 Mitglied der hieſigen naturforſchenden Geſellſchaft. Von ihm und ſeinen gelehrten Arbeiten findet man in *Goldbecks liter. Nachr. von Preußen* im 2ten Th. S. 84 u. 219, 20 etwas näheres. — In Königsberg iſt am 11ten October v. J. Hr. George Chriſtoph Piſanski, Doctor der Theologie, Conſiſtorialrath und Rector der Kneiphöfchen Schule, auch Mitglied der Kön. Deutſchen Geſellſchaft daſelbſt, im 66ten Jahr ſeines Alters, ebenfalls an einer Entkräftung; und zu Thorn am 20ten Jenner d. J. Hr. Johann Andreas Hevelke, zweyter Prediger bey der Altſtädtchen Gemeine, im 50. Lebensjahr geſtorben. Letzterer hat einige einzelne auch geſammelte Caſualpredigten und Gelegenheitsgedichte drucken laſſen, und von beyden ertheilt Hr. Goldbeck an a. O. im 1 und 2ten Theil ausführlichere Nachrichten.

## V. Bücherverbote.

Den 31 Jenner 1791 iſt allen Berniſchen Buchhändlern, Eigenthümern von Leſeläden und Buchbindern, von der Regierung aus verboten worden, die von Kempen her angekündigte *Darſtellung der Schweitzeriſchen Verſufungen* zu verkaufen, auszuleihen und einzubinden.

## VI. Berichtigungen.

Dresden, v. 12 Januar 1791. Unlängst fiel mir über die römische Kaiserwahl ein Buch unter diesem Titel in Hände:

*Mémoires instructifs I. sur la vacance du trône impériale. II. Les droits des Electeurs et de l'Empire. III. La Capitulation impériale. IV. L'Élection, le serment et le couronnement. V. Addition de la capitulation perpetuelle et du suffrage de Bohême par le Baron de D\*\*\* Ministre à la Diète de Ratisbonne. à Amsterdam 1741. kl. 8. 372 S.*

daraus sehe ich, daß die im Septbr. v. J. Nro. 267. S. 678 recensirte Schrift: *histoire de la vacance etc.* nichts als ein *verstümmelter* wörtlicher Abdruck jenes Buchs sey.

Witgenstein, den 8 Februar 1791. Herr Cramer (S. Nro. 172. des Intelligenzblatts 1790.) ist nicht in der Eigenschaft eines Directors, sondern als Regierungsrath bey hiesiger gräflichen Regierung angestellt worden, welche Stelle er auch bereits angetreten hat.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Neues militärisches Journal.* 4ter Band. 21 Bogen und 5 Kupfern.

*Inhalt:* 1) Detaillirte Verlust-Liste der Churhannövrischen Truppen im 7 jährigen Kriege mit verschiedenen Bemerkungen. 2) Beschreibung und Disposition der Herbstmanoeuver bey Potsdam 1788, mit 3 Plänen. (Die erste gedruckte Nachricht, welche einen vollkommenen Begriff von der Einrichtung der Preussischen Herbstmanoeuver giebt.) 3) Recrutirung, Befoldung, Unterricht, Uebung und Avancement der Preussischen Artillerie. 4) Verfertigung der Faschinen, Schanzkörbe und Horden, und Anwendung derselben. (Enthält practische nirgends beschriebene Handgriffe und Vortheile.) 5) Verhaltensbefehle über das Exerciren und die Evolutionen, von dem verstorbenen Preussischen General von Gaudi aufgesetzt. (Enthalten die neuern Veränderungen, welche in den Evolutionen bey der Pr. Armee in neuern Zeiten vorgenommen.) 6) Ueber den Krieg mit den Türken. 7) Rede über das Militär, von dem Hn. Baron von Grothaus, (Preussischen Obersten.) 8) Ueber Canonen Grenaden. 9) Zuverlässige und ausführliche Nachricht von dem Holländischen Militär, (von einem holländischen Officier, der ehemals in Preussischen Diensten gestanden.) 10) Beschreibung der in der letzten Belagerung von Gibraltar gebrauchten Depressions-Lafete mit einem Riß von derselben. (Diese Lafete ist als ein Geheimniß bis jetzt noch nicht bekannt geworden.) 11) Beschreibung der in England erfundenen und jetzt auf der Flotte gebräuchlichen Caronaden, nebst einem Riß von diesem Geschütze. 12) Relation der Bataille bey Dertingen von einem Augenzeugen. 13) Einrichtung und Gebrauch des Mikrometer-Fernrohrs von dem Hn. Caroches. (Mit diesem Fernrohr kann man im Durchsehen wissen, wie weit der Feind entfernt ist.) 14) Gefangennehmung Carls des 12ten Königs von Schweden zu Varnitza bey Bender. 15) Recensiven von neuen militärischen Büchern.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

In Kummers Buchhandlung in Leipzig sind fertig geworden: 1) Meine Flucht nach Paris im Wintermonat

1790, bekannten und unbekanntem Freunden gewidmet von August von Kotzebue. 2) Bruder Meritz, der Sonderling oder die Colonie für die Pelew-Inseln, Lustspiel in drey Aufzügen von August von Kotzebue. 8. — In 14 Tagen erscheinen auch: 1) das Kind der Liebe, ein Schauspiel von A. von Kotzebue. 2) die Sonnenjungfrau, ein Schauspiel von A. von Kotzebue. — Da ohnerachtet meiner Ankündigung im Michaelmets-Catalogo vorigen Jahres, ein Nachdrucker im Reiche, von einem gestohlenen Manuscripte, schon eine Ausgabe vom Kind der Liebe und Bruder Moritz veranstaltet hat, so zeige ich hiermit an, daß meine Ausgaben von dem Herrn Verfasser beträchtlich vermehrt, weit sauberer gedruckt, mit Vignetten von Herrn Geyser geziert, und doch eben so wohlfeil sind, als jene Nachdrücke.

In Kummers Buchhandlung in Leipzig ist fertig geworden der 5te Band von M. C. Sprengels und G. Forsters neuen Beyträgen zur Völker- und Länderkunde, derselbe enthält: 1) Beschluß des Tagebuchs einer Reise von Kamtschatka nach Frankreich. 2) Beschluß des Tagebuchs einer Reise von Indien durch Kleinasien. 3) Unternehmungen der Gesellschaft zur Beförderung der Entdeckungen im innern Afrika. 4) Des Schifflicutenants William Bligh Bericht von dem Aufruhr am Bord des Schiffs Bounty, und von seiner hierauf erfolgten Reise. — Der 6te Band erscheint in wenig Wochen und enthält: 1) Fortsetzung des Berichts des Schifflicut. W. Bligh. 2) Auszüge aus dem Ayyen Ackberj, über den ehemaligen Hofstaat der indischen Kaiser. 3) Gegenwärtiger Zustand der Hudsons Bay von Eduard Umfreville. 4) Fortsetzung der Unternehmungen der Gesellschaft zur Beförderung der Entdeckungen im innern Afrika. 5) Bemerkungen über Portugall. — In dem 7ten Bande, welcher künftigen Sommer erscheint, wird sich vorzüglich auszeichnen J. Mears Reisen in den Jahren 1788 und 89. von China nach der Nordwestküste von Amerika, welche nebst vielen von dem Verfasser gemachten Entdeckungen auch die Geschichte des Angriffs der Spanier auf die Engländer, wobey der Verfasser zugegen war, enthält. Man wird dabey weglaßen, was aus Portlock und Dixons Reisen schon bekannt ist. —

Von *Libanii Orationes s. Reiskil*, wovon vor einigen Jahren im Richterischen Verlage zu Altenburg der erste Theil in gr. 4to erschien, wird anjetzt eine Ausgabe in gr. 8vo von eben derselben Handlung befohrt; um Liebhabern, die nicht für eine allzugroße Eleganz eingenommen, dies Werk nicht nur wohlfeiler, sondern auch auf eine weit geschwindere Art in die Hände zu liefern, da das Werk in ersterer Gestalt nicht anders als nur langsam fortbrücken kann: die 4to Edition wird seiner Zeit ihren Fortschritt auch beginnen.

Altenburg d. 19 Februar 1791.

Richterische Buchh.

Von der interessanten Schrift: *Du Massacre de la Saint-Basilemi, et de l'Influence des Eivangers en France durant la Ligue* discours historique, avec les preuves et développemens, par *Gabr. Brizard* etc. (J. A. L. Z. No. 52. p. 409.) bearbeitet ein Freund der Geschichte, für meinen Verlag eine deutsche Uebersetzung, in welcher er sich bemühen wird, das Werk nach den in der angeführten Recension enthaltenen Erinnerungen so zu behandeln, daß es deutschen Lesern eine angenehme und lehrreiche Lectüre werden könne.

Jena den 21 Febr. 1791.

Joh. M. Maucke.

In der Akademischen Buchhandlung zu Jena erscheint gegen Johann eine Uebersetzung von *Roederer elementa artis obstetriciae* von Hrn. Henkenius mit einer Vorrede und nöthigen Abänderung, die zu jetziger Zeit erfordert werden, von Hrn. Hofrath Starke.

So eben hat das 4te Heft von *Crantz Fragmenten über verschiedene Gegenstände der neuesten Zeitgeschichte*, die Presse verlassen. Es ist in unterzeichneter und in allen Buchhandlungen brochirt für 8 gr. zu haben. Es enthält 1) Fortgesetzte Reisebemerkung über *Frankfurt am Mayn, Maynz, Manheim* und den *Anfang von Bruchsal*.

2) Fragmente über einige Gegenstände aus der neuesten Zeitgeschichte zur patriotischen Beherzigung für deutsche Fürsten und Patrioten — — wodurch beabsichtigt wird, *nänniglich zu e-innern — weder politische Gegenstände einseitig anz-sehen — noch sich zu sehr auf einseitige Reports zu verlassen.*

3) Vorläufige deutschpatriotische Gedanken über die Wiederherstellung der neunten Churwürde zum weitem Ermessen der hohen Interessenten.

Leipzig d. 23 Febr. 1791.

Gräffische Buchhandlung.

### III. Auction.

Mainz, Den 4ten April und an den nachfolgenden Tagen soll zu Mainz die aus mehreren tausend Bänden bestehende treffliche Bibliothek des verstorbenen Kur-Mainzischen Herrn gemeinen Staatsrath von Keller Exc. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Besonders reich ist diese Sammlung an publicistischen und

kameralistischen Schriften. In etwa 14 Tagen wird das vollständige Verzeichniß davon in der Expedition der A. L. Zeitung sowohl als bey mir zu haben seyn. Auch ist daselbst eine treffliche Sammlung von 2630 auserlesenen Dissertationen in 110 Bänden und gegen 400 auserlesener Deductionen zu verkaufen. Liebhaber, welche diese oder jene ersteigern wollen, und hier sonst keine Bekanntschaft haben, können sich mit ihren Bestellungen directe, jedoch mit frankirten Briefen, an mich wenden und der reellsten Beforgung gegebener Aufträge versichert seyn.

P. A. Winkopp.

### IV. Herabgesetzte Bücherpreise.

Ich habe von folgenden Werken eine Anzahl Exemplare an mich gekauft, und werde sie daher bis zu nächstkommender Herbstmesse 1791, um den beygesetzten weit geringern Preis verlassen; Liebhaber können sich unmittelbar an mich, oder an die Ihnen nahegelegenen Buchhandlungen wenden. 1) Archiv der ausübenden Erziehungskunst, 12 Theile. 8. statt 3 Rthlr. 20 gr. für 2 Rthlr. 8 gr. 2) Magazin für Ingenieur und Artilleristen, herausgegeben von And. Böhm, 11 Bände mit vielen Plans und Kupfern, gr. 8. statt 11 Rthlr. jetzt für 1 Carolin à 6 Rthlr. 4 gr. 3) J. W. Langsdorf ausführliche Abhandlung von Anlegung, Verbesserung und zweckmäßiger Verwaltung der Salzwerke, nebst einem Anhang von den Rechten und Befugnissen eines Landesherrn auf Salzquellen und den Alleinhandel des Salzes, mit 10 großen Kupfern. 4. 5 Rthlr. jetzt für 1 Ducaten.

Johann Benjamin Georg Fleischer.

### V. Bücher so gesucht werden.

Sollte jemand von denen Göttinger gelehrten Zeitungen die Jahrgänge 1739 bis 1752, ingleichen 1770, 71, 77, bis 86, oder auch nur einzelne Jahrgänge davon, besitzen und verkaufen wollen, der beliebe solches nebst Anzeige des Preises, dem Buchhändler Kummer in Leipzig zu melden

Unterzeichneter wünschte die Druckschrift unter dem Titel:

Notwendiger Gegenbericht und kurzgefaßte Erweysung, daß denen Hochwohlgebohrnen Herren, Grafen zu Leiningen Daxspurg, etc. die Reichsgraffschaft Saarwerden sambt aller Zugehör, mit nichten durch Urtheil und Recht, an der Kaiserlichen Cammer zu Speyer abgesprochen sondern deren Recht und Anspruch zu erwehnter Graffschaft noch wohlgegründet und ohngeschmälert in *Salvo* sey, etc. *Qui, quae vult, dicit, quae non vult, audit idem.* 1643. in 4.

entweder zum Kauf, oder wann dieses nicht seyn könnte, nur auf etwa acht Tage gelehnt zu erhalten, und würde sich ersteren Falls über den Preis gerne verstehen, letzteren Falls aber die ihm dadurch wiederfahende Gefälligkeit, in jeder von ihm abhängenden Gelegenheit, dankbarlich zu erwiedern beflissen seyn.

Die Uebersendung könnte nach der hier angegebenen Adresse unfrankirt geschehen — dagegen würde die för-

derliche und freye Zurücksendung des Kaufgelds oder das zurückverlangten Exemplars pünctlich erfolgen.

Weißburg, den 20 Februar 1791.

Wilhelm Ludwig Medicus  
Fürstlich Nassau-Weißburgischer Geheimer  
Regierungs - Rath.

## VI. Naturalien so zu verkaufen.

Die von dem verstorbenen Geheimen Cammerath und Berghauptmann von Brockenburg zu Rudolstadt hinterlassene Naturalienammlung, welche in einer beträchtlichen Anzahl von Mineralien, Versteinertungen, Conchylien, Schwämmen, und einigen andern Körpern besteht, und sich zugleich durch ihre systematische Ordnung und das dabey befindliche gut ausgearbeitete Verzeichnis empfiehlt, ist zu verkaufen. Liebhaber werden gebeten, wegen näherer Nachrichten sich an den *Cummerscret. Kämmerer* in Rudolstadt zu wenden.

## VII. Vermischte Anzeigen.

Die Mainzer Bibel vom J. 1462 ist gleich auf die erste Anfrage an den Durchlauchigsten Herrn Herzog von Sachsen-Gotha hingegangen, welches den später anfragenden hiemit zur Nachricht dienet.

Die Hermannische Buchhandlung in Frankfurt a. M. hat den Debit des Journals von und für Deutschland vom Hrn. B. v. Bibra auf 1791 gänzlich übernommen. Buchhändler und sonstige Liebhaber belieben sich daher mit ihren Bestellungen an sie franco zu wenden. Der Preis bleibt 6 Rthlr. in Ld'or à 5 Rthlr. oder 10 fl. 48 kr.

*Zum ersten Stücke dieses Intell. Bl. und zum Febr. des Journ. des Lux. und d. Moden 1791, die Erfindung des Euphons betreffend.*

Aus mündlichen und schriftlichen Zeugnissen wußte ich schon längst, daß, als mein Euphon im März 1790 fertig war, es Hr. Quandt in Jena bald darauf, noch ehe ich es öffentlich anzeigte, durch die Erzählung einer Person, die es bey mir gesehen hatte, vermittelst des Hrn. Spr. v. B—k erfuhr, und dadurch veranlaßt ward, auch Versuche anzustellen, worauf er ein Instrument zu Stande brachte, das ohngeachtet der sehr verschiedenen Vorrichtung doch im Wesentlichen mit meinen einigermassen übereinkommt. Er wußte also zwar nichts von dem Andern meines Euphons, hatte aber doch erfahren 1) die erste Idee und die Möglichkeit eines Instruments, wo durch Streichen gläserner Stäbe in die Länge der Klang hervorgebracht werden könnte, 2) den äußern Bau, wobey er aus der gleichen Länge und Dicke der Stäbe leicht schließen konnte, daß diese nicht das Wesentliche ausmachen, 3) daß ich in Zukunft Glasstreifen nehmen wolle, welches ich gleich anfangs gegen jedermann äußerte, ohngeachtet ich jetzt aus Grün-

den doch noch cylindrische Stäbe wähle. Dieses alles aufammengenommen gab in Verbindung mit dem Lesen meiner Entdeckungen über die Theorie des Klanges einem so geschickten Künstler, wie ich Hrn. Quandt schon kenne, genug Voraussetzungen, die ihm seine fernern Fortschritte sehr erleichtern mußten, welches er also in seiner Bekanntmachung wohl hätte erwähnen sollen. Auch finde ich es eben so wenig der Billigkeit gemäß, daß er seine Bemerkungen über den innern Bau bekannt gemacht hat, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob er mir die als Epänner zusammenenden rechtmäßigen Vortheile vielleicht dadurch verzeihen könnte, als dem Gefühle des Schicklichen angelegen, über die Benennung meines Instruments sich so zweydeutiger Ausdrücke zu bedienen. Uebrigens gedenke ich in der Folge in einer besondern Schrift ein mehreres über die Theorie, Bauart und Behandlung solcher Instrumente zu sagen, woraus zugleich wird zu sehen seyn, in wieviel sich unsere verschiedenen Vorrichtungen mehr oder weniger der Vollkommenheit nähern. Wittenberg, im Febr 1791.

Dr. Chladni.

Das Anerbieten, welches ich in meiner bey Hn. Heerbrandt zu Tübingen herausgekommenen Abhandlung von dem Nutzen und der Bequemlichkeit eines Steinischen Geburtsstuhls dem Publico gemacht habe, die Beforgung solcher hier gefertigten Stühle auf mich zu nehmen, hat seit einem Jahr viele Bestellungen vom In- und Ausland bey mir veranlaßt. Da ich hieraus mit Vergnügen den Beyfall des Publici erfahre und den allgemeinen Eifer zu Verbesserung des Hebammenwesens, so mache ich hiermit bekannt, daß ich fernerhin zum Besten des Publici Bestellungen annehmen werde, unter der Bedingung der portofreyen Vorausbezahlung des Preises, wogegen ich sogleich einen Empfangschein übersenden, und immer innerhalb 6 Wochen einen Stuhl fertig zu liefern im Stande seyn werde. Die Preise sind verschieden: ein ganz einfacher, ohne Polsterüberzüge etc. wie er für Hebammen auf dem Lande taugt, kostet 26 Gulden rheinisch. Einer mit Ueberzügen und allem Zugehör nach der Beschreibung 33 Gulden. Einer mit der Kiste von Nußbaumholz, antiken Füßen, polirter Garnirung etc, so daß man sie in jedem guten Zimmer als ein zierliches Meuble und statt einen Tisch gebrauchen kann, 40 Gulden und 45 Kreuzer. Auch nehme ich Bestellungen zu meinen bequemen Leibbinden für Schwangere und Entbundene nach übersandtem Maafs über den dicksten Theil des Körpers und Vorausbezahlung von 1 Gulden und 24 Kreuzer an, und erbiete jedem auf seine portofreyen Anfragen schnelle Antwort; hingegen muß ich aus unangenehmer Erfahrung genöthiget, ein für allemal anzeigen, daß ich Bestellungen ohne Vorausbezahlung niemals für gültig erkennen noch darauf antworten werde.

Kirchheim unter Tok im Württembergischen, im Febr. 1791.

Dr. Olander,  
ord. Arzt und Geburtshelfer.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 30.

Sonnenabends den 5ten März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerſitäten,

*Helmſtädt.*

Den 3ten Januar übergab der Hr. geheime Juſtizrath Oeltze das Prorektorat im groſſen Hörsaale mit den gewöhnlichen Solennitäten dem Hn. Hofrath Cappel, welcher dasselbe mit einer Rede: *De regulis quibusdam, quibus sanitas, summum DEI bonum, conservari possit.* antrat.

## II. Ehrenbezeugungen.

*Nürnberg, d. 29 Dec. 1790.* Der Prokanzler der Univerſität Altdorf, Herr *Paul Jacob von Feuerlein*, ist sammt allen feinen männ- und weiblichen Descendenten von Sr. Kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbayern, vermittelt Diploms vom 21 Sept. d. J. in den Reichsadelstand mit dem Prädicat, *Edler von Feuerlein* auf und zu Neuenstatt, des Heil. Röm. Reichs Ritter, von Reichsvicariatswegen erhoben worden.

Schon vorher, den 17 May 1790, wurde von Reichsvicariatswegen für Herrn *Georg Friedrich Kordenbusch*, der Medicin Doctor, Stadt-Physicus zu *Nürnberg*, öffentlichen ordentlichen Lehrer der Mathematik und der Naturlehre an dem dasigen Gymnasio Egydiano, und wirkliches Mitglied der Kaiserlichen Leopold-Carolinischen Akademie der Naturforscher, ein Adelsdiplom ausgefertigt, vermöge dessen er und seine Nachkommen sich von *Kordenbusch von Buschenau* nennen und schreiben sollen und mögen.

## III. Todesfälle.

*Stuttgard, d. 12 Febr. 1791.* Den 19ten Jan. starb hier an den Folgen einer Colik *Eberh. Friedr. Freyherr von Gemmingen*, Präsident des Herzoglichen Regier. Collegiums, des Wechselgerichts und der Commerciens-Deputation. Er war 1727 zu Heilbronn geboren, und daselbst erzogen, studirte darauf zu Tübingen und Göttingen, machte alsdenn gelehrte Reisen, wurde 1748 adelicher Regier. Rath zu Stuttgard, und erhielt 1767 das Präsidium bey der Regierung. — Seine literarische Verdienste sind seit dem 1750er Decennium her bekannt. Er steht in der bleibend-merkwürdigen Reihe der Männer, welchen Deutschland vorzüglich die Bildung zum guten Geschmack verdankt, und trat mit Gellert, Kleist, Giske, Zacharia, als Oden- und Fabeldichter, als Satiriker

und Geschichtskundiger (schon 1753) auf. Aber bald darauf zeigte er sich als Geschäftsmann in noch vorzüglicherem Glanze. Er war ein biedrer deutscher Mann! — Der Herzog schätzte ihn mit ausgezeichnete Achtung. — Verheurathet war er nie.

*Nürnberg v. 4 Febr. 1791.* Schon am 29ten Januar des vorigen Jahres verstarb zu *Nürnberg*, Herr *Abraham Jakob von Oertel* von Güntersbühl, Buschschwobach und Haubinda, Sachsen-Hildburghausischer wirklicher geheimer Rath,

## IV. Bücherverbote.

Verzeichniß der in Wien verbotnen Bücher:

Le Palais royal, 1 Partie. Les filles de l'Allée des Scupirs. 2 Partie. Les funamites. 3 Partie. Les Converfeuses. — à Paris — puis partout. 1790. — 8.

Die Nationalconföderation vom 14ten July 1790. oder treue Beschreibung alles dessen, was sich vor, bei, und nach dieser erhabenen Ceremonie zugetragen hat. Aus dem Franzöf. Berlin 1790. — 8.

Komische Abenteuer und lustige Erziehungsgeſchichte des Ritters Karl des Guten, als ein Sittenpiegel für zärtliche Herren und Damen. Nach dem Franzöfisch. Leipzig 1790. — 8.

Grundsätze der Vernunft und Erfahrung in ihrer Anwendung auf das Wunderbare. 1791. — 8.

Der neue Orion in Utopien, erstes Heft. 1790. — 8.

Uranie, Königin von Sardanapalim im Planeten Sirius; ein Werk Wefemi Saffees — verdeutscht von einem niederländischen Landprediger. 2 Theile. Zu finden überall. 1790. — 8.

Euclides anti-thaumaturgicus, oder demonstrativer Beweis von der Unmöglichkeit hyperphischer Begebenheiten nebst Anwendung dieses Beweises auf ein besonderes Mirakel. Germanien 1791. — 8.

Reisen eines Erdbewohners in den Mars. Philadelphia 1790. — 8.

Katechismus der natürl. Religion als Grundlage eines jeden Unterrichts in der Moral und Religion zum Gebrauche für Eltern, Prediger, Lehrer und Zöglinge von D. Karl Friedrich Bahrdt. Halle 1790. — 8.

D. Karl Friedr. Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meynungen und Schicksale, von ihm selbst beschrieben. 2r Theil. Berlin 1790. — 8.

Schilderungen glücklicher Liebchaften zur Einladung in die Schäferstunden. Aus dem wirklichen Leben. Leipzig 1790.

## V. Vermischte Nachrichten.

*Berlin, d. 21 Januar 1791.* Am vergangenen Sonntage, als am Sterbetage (nach jüdischer Rechnung) des feeligen Mendelssohn feyerten die Mitarbeiter der hebräischen Monatschrift, des *Sammlers*, das Andenken des für die ganze Nation wichtigen Mannes auf eine sehr angemessene und würdige Art. Die Mitarbeiter, 12 an der Zahl, versammelten sich auf das Zimmer des Hn. *S. Eichel* gegen 5 Uhr des Abends. Eine Anzahl von ungefähr 50 andern, welche mit dazu eingeladen waren, fanden sich auch da ein. Herr *Hartog Wessely* eröffnete die Sitzung durch Vorlesung einer vortreflichen hebräischen Rede über die Duldung und die Freyheiten, welche die Juden in den verschiedenen Staaten Europens erhalten, und wie viel sie von dieser Duldung dem weisen und gelehrten Mendelssohn zu verdanken haben. Darauf hielt Hr. *David Friedländer* eine schöne und wohl durchdachte deutsche Rede: *Über den Nutzen, den Mendelssohn in seiner Nation als Vorbild des wahren Aufklärers und vorzüglich des tugendhaften Wandels stiftete*; hernach unterhielten noch Hr. Prof. *Herz*, Hr. *David Theodor* und Hr. *S. Eichel* die Versammlung über verschiedene wichtige, dieser Feyer angemessene, Gegenstände mit vielem Beyfall. Mit eben der allgemeinen Theilnahme und Würde, ward Mittwochs darauf in dem Liebhaber-Conzert bey Hn. *Beer* Fließ das Andenken des feeligen Mendelssohns gefeyert. Es wurde die Trauerkantate, welche Herr Prof. *Ramler* auf dieses Weisen Tod verfertigt und von Hn. Director *Wessely* in Musik gesetzt ist, sodann der 65te Psalm nach Mendelssohns Uebersetzung, von Hn. Kapellm. *Reichard* componirt, von einem zahlreichen und hünlänglich besetzten Orchester gegeben.

*Nürnberg, d. 4 Febr. 1791.* Die Reichstadt *Nürnberg* erhielt endlich auch ein neues besseres und geschmackvolles *Gefangbuch*, das zu Ende des vorigen Jahres die Presse verließ und im künftigen März öffentlich eingeführt werden soll. Der Redacteur desselbigen ist, wie man sagt, der Hr. Geheime Rath und Scholarch *Haller von Hallerstein*. Es enthält 713 theils verbesserte alte, theils

neue Lieder. Die erste Auflage hat sich schon vergriffen, daher wird gegenwärtig schon an einer neuen Auflage gedruckt.

*Darmstadt, d. 4 Februar 1790.* Der hier in Druck erschienene *Freyheitsbrief*, welcher den römischkatholischen Unterthanen und Einwohnern der Hochf. Residenz Darmstadt wegen Ausübung ihres Gottesdienstes gnädigst ertheilt worden, S. 17, 4., welcher zwanzig Artikel enthält, ist ein Muster sowohl in der Vermeidung alles Religionszwangs, als in Aufhebung der meisten Kautelen, durch die allen nur erdenklichen Mißbräuchen einer solchen Begnadigung vorgebeugt worden ist.

## VI. Berichtigung.

*Hamburg, den 7 Februar 1791.*

*Hamb., d. 3 Aug. 1790.* Herr G. O. Thiefs, der sich von Gießen den Doctortitel hat, kommen lassen, hält zwar für 300 Mark jährlichen Gehalts die Nachmittagspredigten auf dem Hamburger Berge, ist aber doch nicht ordinirter Prediger, sondern des Predigtamts Candidat.

Obige Berichtigung stehet schon im Intell. Bl. der A. L. Z. vom J. 1790. St. 135. nur daß daselbst das Wort *ordinirter* ausgelassen ist. In dem Intell. Bl. von eben dem Jahr St. 160. wird sie dreyer Unrichtigkeiten beschuldigt. Der Einfender derselber verweist daher, zum Beweifs, daß sie richtig sey, auf das Verzeichniß der Hamb. Lutherischen Prediger, welches jedes Jahr dem Hamb. Staatskalender angehängt wird, und auf die Hamb. Adress-Comtoir-Nachrichten vom J. 1789. d. 9 Jul. in welchem Jahr der Hr. D. Thiefs schon Nachmittagsprediger, das ist Candidat war, dem die Nachmittagspredigten waren aufgetragen worden. In dem ersteren wird man einen Herrn Pastor Thiefs vergebens suchen, und in dem letzteren stehet der damalige Herr Mag. Thiefs in einem Wahlaufsatze als Candidat mitten in der Reihe anderer Candidaten. Bey dem Wahlaufsatze ist noch anzumerken, daß er von eben denen Herren an der hiesigen Michaelis Kirche gemacht worden, welche den Nachmittagsprediger zu St. Pauli auf dem Hamburger Berge zu ernennen Recht haben. Ob übrigens der Ausdruck: den Doctortitel kommen lassen, passend sey, oder nicht, ist dem Einfender der Berichtigung gleichgültig. Genug, der Herr Doctor hat von Gießen, ohne selbst gegenwärtig zu seyn, die Doctorwürde verlangt und erhalten.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Neue Literatur und Völkerkunde.* (Leipzig, bey Götschen) 1791. N. I. *Januar*, enthält: (von S. 1—96) I. Ueber den Charakter e. alten in England sehr bekannten aber in Deutschland fast unbekanntem originellen Reisebeschreibers, des *Coriats Senior*, nebst e. Fragment Reise (von J. G. Meichler). II. Rede des Hn. v. Mi-

vabeau üb. d. Familientractat mit Spanien, gehalt. am 25. Aug. 1790. III. Natürl. Moral (v. *Klauber*). IV. Ueber die Tempel u. Moscheen d. Mahomedaner (a. d. *Ohlson*). V. Freundschaftl. Rath für e. jungen Ehemann, v. Mrs *Trakle* (jetzt Mrs *Piozzi*). VI. Vorschlag zu e. neuen Interpunctionsart u. deren Anwendung auf Veit Webers Kriegslied (von *Koch*).

N. II. *Februar* (S. 97—195). I. Englisch-Franz. Feß

Fest zu Nantes am 23 Aug. 1790; veranstaltet v. d. Gesellschaft d. Constitutionsfr. II. An den Zufall, III. Gibbons u. fr. Geschichte Charakter. IV. Fortf. d. Reisen d. Coriats Sen. durch Frankreich. V. Neckers Bemerk. üb. d. wichtige Decret der Nat. Verf. von Frankr., die Abschaffung d. Adels, d. Wappen u. Livereien betr. VI. Glaubensbekenntnis e. alten Junggefellen; a. d. Engl. VII. Ueber d. Copisten d. 14 Jahrh. VIII. Brief des A. Raynat an die franz. Nat. Verf. vorgelesen am 4 Sept. 1790. IX. Auszüge aus den Denkwürdigk. d. Marshalls von Montluc; Noch e. Beytrag z. Kriegsgesch. d. 16 Jahrhunderts.

*Neues deutsches Museum.* (Leipzig, b. Götschen) 1791 15 St. enthält: (S. 1—96) I. Noch etwas über die Mahomed. Freystaaten in der Barbarey; von Hrn. J. R. Niebuhr. 2. Von dem Adel, 25 Stück von Hrn. G. H. Schloffer. 3 Brutus. Schreiben an d. Herausg. von Hrn. D. u. Domhrt. Meyer in Hamburg. 4. Diogenes u. der Jungling; von Martyni-Laguna. 5. Schreiben an d. Herausgeber (üb. e. theatral. Vorstellung in e. Städtchen).

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Magazin für die Naturkunde Helvetiens*; herausgegeben von Dr. A. Höpfner 4 Bände mit Kupfern und Tabellen. gr. 8. Zürich 1787—89. und daselbst bey Orell, Gessner, Füßli und Comp. h 6 Rthlr. 10 gr. zu haben. Dieses Werk enthält unter andern interessanten Aufsätzen auch folgende; als: I. Band. Versuch einer Beschreibung des Grindelwaldthales. — Exschaquet und Struve's Beobachtungen über die Zerlegung des Sedativsalzes, und über die Verfertigung des Borax's. — Kuhn über den Mechanismus der Gletscher. — Ueber die Zerlegung der Eisenerzen; nebst Gerhards Schreiben dergl. betreffend. — Storr über d. Spuren von Veränderungen, die das Helvetische Alpengebürge durch eine große Naturbegebenheit erlitten zu haben scheint. — Klaproths chemische Zergliederung des violetten Schörfls. — Dollfusens Versuche und Erfahrungen über die Bereitungsart des Zinnobers. — Höpfners Beschreibung und chem. Zergliederung des Bittersteins. (*Lapis muviaticus*) — II Band. Wyttenbachs Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der Naturgeschichte Helvetiens. — Von Berthout ü. d. wilden Ursprung der Hausziege. — Nymir Beschreibung von zweyerley Kleearten. — Morells chymische Untersuchung der Adularia oder durchsichtigen Feldspats. — Höpfners Geschichte des Eisenbergwerks im Mühlenthal, Kanton Bern. — Schmidin Anweisung zur Bereitung des Nesselgarms. — Gmelin ü. d. Einfluß chem. Kenntnisse auf das Wohl der Staaten etc. — Wiegles Anleitung, die chem. Wissenschaften, ohne mündlichen Unterricht zu erlernen. — Vorschlag einer Verbesserung der Strahlableiter. — Hirzel etwas ü. d. Torf. — III. Band. Ith ü. d. Perfectibilität des Menschengeschlechts — Hirzels Beantwortung der Frage: Ob die Handeltchast, wie sie im Kanton Zürich betrieben wird, dem Landbau u. den Sitten des Volks nützlich oder schädlich sey? — Wiegles chem. Untersuchung des Helvetischen Topfsteins. — Karsten und Voigts zwei Preisschriften ü. den

Thonschiefer, Hornschiefer und Wacken. — Exschaquets Vorschlag, Erze, vorzüglich Kupfererze auf eine neue Weise zu probiren; nebst dessen Versuche, den Stahl zuzubereiten, das Gold zu reinigen und von seiner Sprödigkeit zu befreyn. — IV. Band. Beschreibung — natürl. und ökonomische des Thals Bretigau in Bündten. — Verzeichniß derjenigen Pflanzen, welche seit dem Druck von Hallers Historia Stirpium in der Schweiz gefunden worden. — Von Manuels Bericht seiner mit Hrn. Ferber durch einen Theil der Bernerischen Alpen unternommenen Reise, die Untersuchung der dortigen Blei- und Eisenwerke betreffend. — Versuch einer mineralog. Beschreibung eines Theils der westlichen Schweiz. — Widemanns und Voigts zwei Preisschriften auf die Frage: Was ist der Basalt? nebst Anhang von Höpfner. — Werners Versuch einer Entstehung der Vulkane, durch die Entzündung mächtiger Steinkohlen, als Beitrag zur Geschichte des Basalts. — Höpfners ü. d. Klassifikation der Fossilien. — Versuch einer Klassifikationsmethode der Stein und Erdarten. — Von Bergheim Beschreibung u. Naturgeschichte des Steinbocks. — Girtanners dergl. u. des Marmelthiers. — Karsten äußere Beschreibung der sich unbezweifelt natürlich findenden Salzen. Sauffüre über seine Reise auf den Col du Geant. — Hacquets Beschreibung s. Abbildung der Werkzeuge, womit die Flintensteine zu Muene verarbeitet werden etc.

In der Jüniusischen Buchhandlung in Leipzig wird gedruckt:

Die Zurücksetzung der schädlichen späten Frühjahrs-Huthung auf den Wiesen, in die alten der Natur und Rechte gemäßen Gränzen, welche durch die Einführung des neuen Calenders um zehen Tage sind verlängert worden, als das einzige, leichte, allgemeine und sichere Mittel, dem drückenden Futtermangel bey der Landwirthschaft allenthalben abzuhelfen. Dargethan von M. Johann Ernst Spitzner, ord. 8.

Von der Schrift: *Recueil des Lettres originales de l'Empereur Joseph II. au General d'Alton* wird nächstens in meinem Verlage eine gute deutsche Uebersetzung erscheinen; welche als eine Beylage zu dem Leben dieses Kaisers von dem Marquis von Caraccioli, das bereits unter der Presse ist, ausgegeben werden wird.

Leipzig, d. 26 Febr. 1791.

Karl Franz Köhler,  
Buchhändler.

In der *Walther'schen* Buchhandlung zu Erlangen sind seit Ostern 1790 folgende neue Bücher erschienen: *Pococke's*, D. R. Beschreibung des Morgenlandes und einiger andern Länder. Neue Ausgabe, nach der englischen Grundschrift genau durchgesehen und verbessert von Dr. J. Fr. Breyer und mit Anmerkungen erläutert von D. J. Chr. D. Schreber 2 Band, gr. 4 mit 77 Kupferst.

(Von diesem Werke wird ganz gewiß zur nächsten O. M. der andere Band fertig werden.)  
*Delij, D. H. F., Adversaria argumenti physico medici.* Tafel. VI. 4.  
 Leben und Schicksale des Capitains James Cook von Joh. Heinr. Wiedmann. 2r u. letzter Theil. 8.  
 Commentarii perpetui in Theocriti Charites et Syracusias, scripsit Alb. Bayer, Prof. Philos. 8,  
 Kurze Betrachtung über die Lehnserbfolge der Seitenverwandten etc. 8.  
 In kurzem wird fertig werden:  
*Böckhs, D. Joh. Georg, Beyträge zur medicinischen Electricität.* 8.  
*Heinrich von Neidek.* Ein romantisches Gemälde aus den Zeiten des Mittelalters. 8.

### III. Auctionen.

Den 7ten April und die folgenden Tage wird zu Jena eine Anzahl theologischer, historischer, philologischer, philosophischer und anderer Bücher verauctioniret werden, wovon der Catalog bey den Hrn. Ady. Fiedler und dem akademischen Proclamator Hrn. Görner, welche auch Commissionen annehmen, zu haben ist. Es befinden sich unter andern folgende Bücher darunter:

Pag. 1. Nr. 11 — 16. Vorburg historia romano germanica 12 tomi. Frf. 645. fol. Nr. 17 Ej. hist. rer. germ. sub Ottonibus ib. 709. fol. Pag. 2 Nr. 22. 23. Opera patrum apostol. edit. Cotelierii. tomi 2. Par. 672 fol. Nr. 25 — 27 Buccelini Germania topo-chrono-stemmatographica. Ulm 678. fol. Nr. 28. 29. Apologia del dominio imperiale sopra le stato di Parma e Piacenza. Lib. — 3. Milan. 727. fol. Nr. 32 — 36. Tillemont memoires pour servir à l'histoire ecclesiast. Brux. 732 tomi 10 fol. Nr. 37. Basili M, opp. Par. 629. fol. Nr. 46. Das Alte Testament. Deutsch M. Luther. Vuitzenberg. (1523. die erste Ausgabe.) fol. Nr. 47. Das ander teil des A. T. Augsp. 528. fol. Nr. 48. Die Propheten alle Deutsch. D. M. Luther. Wittenb. 532. fol. (die erste Ausg.) Pag. 3 Nr. 49. 52. Petavius de doctrina temporum. Par. 627. fol. Nr. 55. Copernicus de revolut. orbium coelest. Bas. 566. fol. Nr. 56 Besoni theatrum instrumentor. et machinar. c. fig. L. B. 578 fol. Nr. 57. Sturm's architecton. Reiseanmerkungen mit K. Augsp. 719. fol. Nr. 6 — 8. Nelsons Antideist Bibel. 8 Th. 766. 4. Pag. 5. Nr. 35. Heini dissertt. S. Amst. 736. 4. Nr. 43. De imposturis religionum MST. 4. Pag. 10. Nr. 123. Hyde histor. religionis Persarum. Oxon. 700. 4. Nr. 127. Défense des S. Peres accusées du Platonisme. Par. 711. 4. Nr. 128. Analecta graeca, opera monach. Benedict. tom. 1 (et unicus.) Par. 688. 4. Jkenii dissertt. in V. et V. T. L. B. 749. 4. Pag. 11. Nr. 133. De uno e trinitate passo. Venet. 696. 4. Pag. 12. Nr. 163. Hume's Hist. of Great Britain from James I to the revolution. Edinb. 754. 4. Frzb. Pag. 17. Nr. 16 Kennicott on the tree of life and the oblations of Cain and Abel. Oxf. 747. 8. Nr. 18 Sharp on the words Elohim and Berith. Lond. 751. 8. Pag. 19. Nr. 52 — 63 Stapters Grundleg. zur wahren Theologie 12 Th. Zürich. 751. 8. hlb. Frzb. Pag. 20. Nr. 78. Sharp discourses on the hebreo tangué.

Lond. 755. 8. Pag. 21. Marii Merc. opp. Par. 694. 8. Pag. 27. Nr. 227 Manlii farrago epistolar. Melanchtonis. Bas. 565. 8. Pag. 29. Nr. 273 Die ganze Bibel der Ebräischen und griechischen Wahrhey nach auff das allertrevlichest verteutschet. (Zürich) 530. 8. Pag. 30. Nr. 284. Nov. Test. gr. Argent. ap. Wolf. Cephal. 524. 8. Pag. 32. Nr. 325 — 332. Nollet leçons de physique experiment. av. fig. tomes 6. Par. 749. 8. Pag. 39. Nr. 459. Melanchtonis epistolar. liber. L. B. 647. 8. Pag. 46. Nr. 34. Nov. Test. gr. Ed. Stephani prima. Lut. 546. 12. Pag. 55. Nr. 1. Davidis Psalmi 12. et toridem V. T. capita, prisco metro hebr. restituit M. Meibomius. Amst. 698. fol. Nr. 6 Beccatelli, Siculi, Epp. gallicar. J.L. IV. Neap. 746. fol. Nr. 1 — 4. Variar lectiones V. T. opera Rosii. Tomi 4. Parmac. 785. Pag. 58. Nr. 32. Pfalterium arab. Lond. 740. 8.

*Lesing*, in seinen Kollektaneen, S. v. *Hamburg*, (C. deren, vom Herrn Hofrath *Eschenburg* herausgegeben 1ten Band. S. 332. u. f.) rühmt die Sammlung portugiesischer Bücher und Handschriften eines dortigen Kaufmanns, *Rahmeyer*. — Die ansehnliche Bibliothek dieses unlängst verstorbenen *Rahmeyer*, wird am 4ten April. d. J. zu *Hamburg* öffentlich verkauft werden. Sie enthält insonderheit sehr vorzügliche und zum Theil seltné Werke der portugiesischen und spanischen Literatur, viele der besten historischen und geographischen Schriften in mehreren Sprachen, und eine Sammlug auserlesener Land- und See-Karten. Die Bücher sind alle wohl erhalten, und größtentheils sauber gebunden. Einige Exemplare des Katalogs liegen in der Expedition der A. L. Z. zur Einsicht bereit, und zur Annahme auswärtiger Aufträge erbiten sich Herr Buchhändler und Antiquar *Ruprecht* in *Hamburg*, Herr Proclamator *Rohlf* daselbst, und mehrere bekannte dortige Commissionaires.

### IV. Manuscripte, so zu verkaufen.

Verschiedene magische Manuscripte nebst Zubehör zu einer förmlichen Geistercitation sind zu verkaufen, Liebhaber können sich mit ganz postfreyen Briefen an mich wenden.

Halle im Magdeburgischen, im Febr. 1791.

Joh. Fr. Doff.

### V. Berichtigung.

Von der in Nro. 23. S. 180. dieses Intelligenzblatts angekündigten Geschichte von der Provinz Ostfriesland, von Hrn. Secretair *Wiarda*, ist der Vorichufspreis auf 1 rthlr. 4 gr., der nachherige Ladenpreis aber auf 2 rthlr. heruntergesetzt. Ich hoffe, daß die Veränderung des Preises, den ausländischen Geschichtsforscher mehr bestimmen wird, das Werk sich auch anzuschaffen.

Aurich, den 28 Jan. 1791.

August. Friedr. Winter,  
Buchhändler.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 31.

Mittwochs den 9<sup>ten</sup> März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

**P**est, den 15 Dec. 1790. Es verbreitet sich allgemein die für mich sehr freudige Nachricht, die der Augspurger Confession Zugethanen hätten ohnlängst beschloffen, ihre Schulen im Ganzen zu reformiren, und ein hohes Gymnasien irgendwo zu errichten. Ich ergreife nun diese Gelegenheit um meine Landsleute auf einige Mängel ihrer öffentlichen Schulen aufmerksam zu machen, oder wenigstens, wenn sie ihnen ja schon bekannt seyn sollten, sie an dieselben zu erinnern. — Es haben sich viele Ausländer darüber verwundert, das die Ungarn so wenig solide Schulmänner, die sich durch gründliche Schriften öffentlich bekannt gemacht hätten, aufzuweisen haben; allein man wird aufhören sich darüber zu wundern, sobald man den Zustand der Schulen in Ungarn nur oberflächlich betrachtet. Ich will itzt denselben mit der redlichsten Offenherzigkeit schildern, nicht um die dabey angestellten würdigen Männer herabzusetzen, sondern um sie vor den Zeitgenossen zu rechtfertigen, und um andere zur Verbesserung ihres Zustandes aufzufodern. Auf den meisten Gymnasien, (wie es allgemein bekannt ist) sind verhältnismäßig sehr wenige Lehrer angestellt gewesen; diese mußten nun nach dem ihnen vorgeschriebenen Plan die meisten Wissenschaften, die sonst auf Universitäten unter mehrere vertheilt sind, vortragen, so das einige oft in 5—6 verschiedenen Fächern zu arbeiten hatten. Dieser letzte Umstand hat auch dem Studium derjenigen, die die ausländischen Universitäten besuchen, eine nicht ganz wünschenswerthe Richtung gegeben, sie sinnen nämlich auch an, mehr auf die Extension als auf die Intension zu gehen. Die nachtheiligen Folgen, die daraus nothwendig entstehen mußten, kann sich jedermann leicht hinzudenken. — Die Geringfügigkeit der Schulbefoldungen, die zur Anschaffung der literarischen Hülfsmittel und der Instrumente, wo dergleichen nöthig sind, unmöglich hinreichen konnten, hat das Aufkommen der Schulen auch nicht wenig gehindert. Durch die unbedeutenden Bibliotheken, die einige Gymnasien besitzen, konnte diesem Mangel nicht abgeholfen werden. — Ferner die Art und Weise, mit der man die Schullehrer gewöhnlich behandelt hat, und noch immer hier und da behandelt, mußte manchen guten Kopf vom Lehrstade abschrecken; die meisten wurden lieber Prediger, oder sie wählten sich einen andern Stand. Der Despotismus ist in einigen Schulen

so groß, das die sogenannten Schulinspectoren oft gar kein Bedenken tragen, den Lehrer öffentlich vor der ganzen Jugend zu mißhandeln, und dies geschieht gewöhnlich bey den Schulprüfungen, die auch besser und zweckmäßiger eingerichtet seyn könnten, (worüber aber ein andermal.) — Einer meiner vornehmsten Wünsche ist auch der, das man den nachtheiligen Nationalismus, d. h. diejenige Denkungsart, da man zwischen Ungarn, Deutschen, Slowaken einen zu wesentlichen Unterschied macht, und einen nur deswegen, weil er von dieser oder jener Nation abstammt, ungeachtet seiner Fähigkeiten und Talente verachtet, verfolgt und bey Beförderungen muthwillig nachsetzt, endlich aus den Schulen verbannen, und den Lehrern die Verbreitung derselben nachdrücklich verbieten sollte. Wie viele Nachtheile diese unmoralische Caprice nach sich gezogen hat, zeigen die täglichen Beyspiele bey Lehrern und Schülern und bey ganzen Gemeinden. — Nächstens einmal mehr von dem Wissenschaftlichen der Protest. Schulen in Ungarn.

*Presburg, d. 12 Decbr. 1790.* Der katholische Clerus von Ungarn hat dem Kaiser und König Leopold einige Punkte eingereicht, um ihn zur Aufhebung des Edicts, das Er in Ansehung der Religionsfreyheit der Protestanten, bey dem Antritt seiner Regierung in Ungarn herausgegeben hat, zu bewegen. Aber man hoft, das der aufgeklärte König sein königliches Wort, das ausserdem auf die Getetze des Königreichs Ungarn gegründet ist, nicht zurücknehmen wird.

*Wien, v. 17 Jan. 1791.* Das die Klage in Ansehung des Büchernachdrucks, ein Kaiserl. Cabinets - Rescript veranlaßt hat, wird Ihnen bekannt seyn. Die Hof - Studien - Commission wollte sich in diese Sache gar nicht einlassen; destomehr aber beschäftigte sich damit die vereinigte Oesterreichs - Böhmisches Hof - Canczley. Diese rieth, man sollte nur den berühmtern und wichtigern Schriftstellern Privilegien gegen den Nachdruck ertheilen, wenn sie dergleichen verlangen würden. Dieses ihr Gutachten war in Abwesenheit des Kaisers vom königl. Prinzen Franz bestätigt worden. Der Kaiser Leopold hat bey Seiner Zurückkunft befohlen, das man die Sache unterdessen sollte liegen lassen. Da die Vota der Hofcanczley an

(2) G die-

dieselbe vom Hof zurückkamen, so hat man den Gegenstand noch einmal vorgenommen. Der Hofrath von *Sonnenfels* hat seine Gedanken darüber in einem Voto geäußert, aber man hat es liegen lassen; da man endlich auch die Frage aufgewärmt hat, ob jeder Nachdruck der Bücher verboten werden sollte; so schrieb er folgendes Gutachten;

„*Entwurf zu einer Aeußerung der St. und C. Hofkommission an die vereinigte Hofstelle über die angebragene Ankündigung, daß S. Majestät den ausländischen Schriftstellern unentgeltliche Druckprivilegien zu ertheilen geneigt sind.*“

Wenn von jeher in mehreren Provinzen Deutschlands, wenn in der Schweiz, in Holland, in Venedig nachgedruckt wurde, so verhielt sich dabey die öffentliche Verwaltung immer nur gleichgültig und bloß duldend; nirgend ertheilte sie, wie in den österreichischen Staaten den literarischen *Freybutern*, um den Ausdruck des Königl. Cabinetschreibens zu entlehnen, gleichsam eigene *Kaperbrieffe*. Aber die Gewinnfucht der *hierländischen* Nachdrucker begnügte sich nicht damit, auf jedes Werk, welches Absatz verhieß, auf die gangbarsten Journale, auf Zeitungen u. s. w. Jagd zu machen: ihr Ungeflumm entriß auch der Gesetzgebung manchmal eine Guttheilung, manchmal sogar eine *ausdrückliche Bewilligung*. Man erinnere sich, daß einer dieser *Korsaren* \*) die Unverschämtheit so weit trieb, für Werke, die er nachdruckte, nicht bloß ein *Privilegium* gegen andere Nachdrucker, sondern unter einer Verkleidung selbst eine Ausschließung, gegen die *ursprüngliche Ausgabe* anzufuchen. — Um desto mehr muß es die Aufmerksamkeit Deutschlands rege machen, wenn in eben diesem Staate nunmehr der Regent *keine Abneigung* gegen den Nachdruck auf eine so unzweydeutige Art an den Tag legt. Das Kabinettschreiben Sr. Majestät war eine viel zu merkwürdige Erscheinung, als daß solches nicht überall herumkommen und in den öffentlichen Blättern hätte erscheinen sollen. Um desto größer muß die allgemeine Erwartung in Ansehung des *Erfolges* gespannt seyn, um desto gewisser wird der gefasste Entschluß auf den Begriff einfließen, welchen Deutschland sich von der gegenwärtigen Regierung über die *Billigkeit ihrer Grundsätze*, und die *Weisheit der Mittel* festzusetzen erlauben wird. — Der Gegenstand gegenwärtiger Uebersetzung also, der an sich selbst von großer Wichtigkeit ist, weil über nichts weniger, als über die *Rechte*, gewissermaßen über den *Glücksstand*, einer ganzen *achtungswürdigen Menschenklasse* entschieden werden soll, wird noch ungleich wichtiger durch die *Veranlassung und die Umstände der Zeit*. Die Klagen der Schriftsteller und derjenigen, welche die Schriftsteller mit je stärkern oder schwächern Eindrücke der Gründe vertreten haben, treffen darin überein: daß der *Nachdruck unbillig*, daß er dem *Fortgange der Wissenschaften nachtheilig* und selbst in *Beziehung auf den Handel nicht entschieden vortheilhaft* ist. Die Gegner des Nachdrucks haben nunmehr *einen erhabenen, allgemein verehrten Namen an ihrer Spitze*. Die Aeußerung des königl. Kabinettschreibens über die *Unbilligkeit* des Nachdrucks ist förmlich, bestimmt, keiner Deutung empfänglich. S. M. erkennen, erklären die ge-

gen den Nachdruck von auswärtigen und inländischen Gelehrten häufig eingelaufenen Klagen und Beschwerden als billig. Sie finden es nothwendig, ernstern Bedacht zu nehmen, wie dieser literarischen Freybuterey gesteuert, und der Gelehrte, wie jeder andere Bürger, bey seinem Eigenthum gesichert werden könne. Entschieden, die Schriftsteller nicht ferner der literarischen Freybuterey Preis zu lassen, entschieden, den Wissenschaften den so lange und immer vergebens angerufenen *Schutz ihres Eigenthums* ferner nicht zu verlagern, fodern S. M. die *gutächliche Meynung* und einen Vorschlag nur über die *zweckmäßigsten Mittel* ab, welche zur Erreichung einer Ihrer so würdigen Absicht zu ergreifen wären. Die Hofkanzley hat den ihr durch diese Aufforderung des Monarchen angewiesenen Standpunct auch nicht verkannt, nicht verwechselt: denn nachdem die Mehrheit der Stimme Ihres *Zweifels* über das *Eigenthumsrecht* der Schriftsteller und ihres *Beforgnisses* in Ansehung der *Folgen*, welche ein allgemeines Verbot des Nachdrucks für den *National-Bücherhandel* haben dürfte, mit ehrerbietigen Befcheidenheit bloß erwähnt, vereinigen sich zuletzt beynahe alle Meynungen in dem Mittel: *Daß ausländischen Schriftstellern wenigstens durch unentgeltliche Privilegien auf ihre Werke, wenn sie es verlangen, geholfen werden sollte*. Diese Meynung ist durch die erfolgte höchste Entschliesung genehm gehalten, und wird, um in die Ausübung gesetzt, und zu einer *Erklärung Sr. M. erhoben zu werden*, auf folgende Art auszudrücken seyn: S. Maj. sind geneigt, ausländischen Gelehrten, um sie gegen den Nachdruck zu *schützen, Druckprivilegien auf ihre Werke unentgeltlich ertheilen lassen*. Was nun auch immer für ein Sinn mit dieser Erklärung verknüpft wird — sey es, daß dieselben *allen* Schriftstellern, die ein Privilegium verlangen, zu Gunst komme, welches der *eigene Wortverstand* der Entschliesung zu seyn scheint, die den Schutz des Regenten den ausländischen Werken, ohne *Beschränkung* anbietet; sey es, daß nach mitgetheilten *einschränkenden Auslegung* der Hofstelle, dieter Schutz nur *Werke von größerer Wichtigkeit*, oder sonst *literarischem Werthe* auszusprechen berechtiget seyn sollen, in einem Falle, wie in dem andern, ist der von dem Nachdrucke in Ansehung des Handels zu erwartende *Vortheil* selbst von der Hofstelle *vollkommen aufgegeben*. Denn im allgemeinen werden auch nur *wichtige Werke*, nur Werke von *literarischem Werthe* nachgedruckt, und Werke nachzudrucken, denen oft einzig *Verwegenheit* der Meynung, Bosheit der Schilderungen oder Schlipfrigkeit einen augenblicklichen Schwung giebt, wird hierlands nach den bestimmten Censurvorschriften nicht erlaubt. In der *That* also und nach den *Folgen* betrachtet, ist eine solche Erklärung *einem Allgemeinen* Gesetzte, wodurch der Nachdruck unterlag würde, durchaus gleich, nur daß sie nicht so vollkommen durch den Anblick der *Billigkeit* sich empfiehlt: um nicht zu sagen, daß sie durch einen *Anschein von Unbilligkeit* sich mißempfiehlt: nur daß sie bey der *Ausübung* einer lästigen, überflüssigen *Weitläufigkeit* entgegen sehen läßt: nur darf man hinzusetzen, daß sie dem von Sr. Maj. in das *Große* gedachten auf das *Allgemeine* gerichteten Schutz dem Ansehen nach in das *Kleine*, in *einer auf einzelne Fälle beschränk-*

\*) D. h. v. d. Ritter Thomas, Edlen von Trattnern, Hr. von Obergassung etc, etc,

te Verleihung zusammenziehet, und dadurch von seinem Verthe in der That verlihren macht. Einer von den beiden Sätzen muß gleichwohl auch bey *Verleihung* einzelner Privilegien angenommen und zum Grunde gelegt werden. Der Schriftsteller hat entweder das Recht des Eigenthums auf seine Werke, oder er hat keines. *Hat der Schriftsteller das Eigenthumsrecht?* Warum soll er darüber einen besondern *Schirmbrief* ansuchen? Warum muß er sein *Eigenthum* erst durch ein besonders Privilegium sicher stellen? Warum muß ich nicht auch einen Freybrief ansuchen, daß mir ein Taschendieb nicht meine Börse nehmen, ein Räuber nicht auf der Straßse meinen Mantel von der Schulter reißen soll? Unglückliches Loos der Wissenschaften und derer, die ihnen sich widmen. — *Erkennt man aber dem Verfasser eines Werkes das Eigenthum* sei-

nes Geistes"ab? \*) Das ist: erkennt man *jedem Käufer* das Recht zu, von dem an sich gebrachten einzelnen Abdrucke nicht bloß den literarischen Nutzen des *Unterrichtes*, oder *Vergnügens* zu schöpfen, sondern daraus auch durch den *Nachdruck* kaufmännischen Gewinn zu ziehen: dann fragt sich: Wie der in der Form einer Bittschrift geäußerte Wunsch eines einzelnen Verfassers das Recht aller Käufer zu entkräften fähig sey, wenn dieses so häufig geäußerte allgemeine Beschwerden der Schriftsteller, wenn dieses so viele zu gleichem Zwecke erschiene Abhandlungen nicht vermögend waren? Dann fragt der *Buchdrucker*, oder wer sonst auf *Nachdruck* speculirt: *Wodurch hab' ich mein Recht zum Nachdrucke verwirret?* Dann fragt *jeder Bürger* mit einem auffeiner Rechte nicht ohne Besorgniß zurückgewandten Blicke: *Von welchen*

(2) G 2

chen

\*) *Anmerkungen des Referenten.*

Das ist: man erkennt dem Käufer ein Recht zu, welches nur von dem Verkäufer an ihn übertragen werden konnte: ungeachtet nie ein Verleger zu einem Käufer gesprochen haben mag: Mein Herr, ich verkaufe Ihnen hier für 1 Thaler das Exemplar von einem Buche, davon mir, das Honorarium des Schriftstellers mitbegriffen, die Auflage von 1000 bey 800 Thaler zu stehen kommt, und ich berechtere Sie, für diesen Thaler mir selbiges nachzudrucken; und da Sie kein Honorarium zu zahlen haben, mithin Ihren Nachdruck um die Hälfte wohlfeiler geben können, zu machen, daß mir die übrigen 999 als Makulatur liegen bleiben, und meiner Buchhandlung dadurch vor sich geholfen werde. Man erkennt: daß die Buchdruckerey nur eine *servilfältige Abschreibemachine* ist, woraus nichts ungewungen gefolgert wird, als der Satz: also ist es erlaubt, nachzudrucken: ungeachtet derjenige, welcher bey einer Bibliothek die Erlaubniß erhalte, von einem *kostbaren Manuscript* für eine andere Bibliothek Abschrift zu nehmen, ungefähr für einen Dieb gehalten werden müßte, wenn er dieses Manuscript öfters kopirte und verkaufte. Man erkennt: daß dem Verfasser oder Verleger, sobald er sein Werk im Druck gemein macht, das Eigenthum nicht mehr *aus der Natur der Sache* zusehe, weil, um sich solches zu versichern, es allgemein üblich ist, darüber erst ein Privilegium anzufuchen: *ungeachtet* noch nie jemandem beygefallen ist, dem Reisenden das Eigenthum seiner Börse und seines Reisegepäckes streitig zu machen, weil er auf unsichern Heerstraßen sich von der Landesobrigkeit Straßsenreuter zur Bedeckung gegen die Räuber erbittet: *ungeachtet* es niemandem beyfällt, zu sagen; daß die Buchhauer, wann der Reisende eine solche Vorsicht für überflüssig hält, ihm alles, was er mit sich führt, abnehmen können, ohne einen *Raub auszutreiben*. Man erkennt: der Inhalt eines Buches sey eines eigenthümlichen, mithin ausschließenden Besitzes *sogar unfähig*: *ungeachtet* von allen landesfürstlichen Canzleyen gegen Tax und Gebühren eben zur Versicherung dieses Eigenthums Privilegien ausgesetzt werden. Man erkennt: weil das sogenannte *literarische Plagium*, der Diebstahl einzelner Stellen, oder die Zusammenstellung fremder Gedanken, in *ein neues Werk*, kein Gegenstand eines gesetzlichen Verbothes seyn, durch keine Strafe gehindert werden kann, so könne dieses auch der *Diebstahl* ganzer Werke durch den Nachdruck nicht werden: *ungeachtet* eine solche Folge nichtsweniger abschließend ist, da das literarische Plagium, die Autoren und Verleger nicht um Mühe und Vorauslage bringet: und *ungeachtet* der gelehrte Diebstahl, wenn man ihn wahrnimmt, von der Welt mit Schande und Geringschätzung gestraft wird: die -- und -- -- und die ganze Zunft der Nachdrucker aber das Gefühl der Schande längst abgelegt, und auf die Achtung der Welt allen Anspruch aufgegeben haben. Man erkennt: es sey nicht billig, unsern Buchdruckereyen den Nachdruck zu *unterfagen*; da eines solchen Verbots ungehindert, in andern Ländern immer nachgedruckt werde, mithin das Eigenthum der Schriftsteller oder Verleger dadurch gleichwohl nicht sicher gestellt seyn würde: *ungeachtet* man es gewiß als eine ganz eigene Logik ansehen würde, wenn die Landespolicey daraus, daß sie nicht *alle* Diebstähle zu verhindern fähig ist, folgerte: sie müßten ihren Wachen bewilligen, *selbst mitzusehen*. Man erkennt: weil die Bücher von den *ursprünglichen* Verlegern zu *theuer* seyn würden, so sey es erlaubt, solche nachzudrucken, um sie dem Oesterreicher wohlfeilern Kaufs zu verschaffen, und zugleich den Geldausfluß zu vermindern: *ungeachtet* man sich eine gleiche Korfaren-Speculation bey andern kostbaren Waaren nicht gestattet, nicht dem Wiener Handelsmann erlaubt, die Magazine der Holländischen Compagnie zu bestehlen, damit Pfeffer und Nelken für den hiesigen Platz billiger Preises zu stehen kommen; *ungeachtet* der ursprüngliche Verleger gerade durch den Nachdruck, wohlfeil abzusetzen, gehindert ist, da er bey einer *kleinen* Auflage den Gewinn herausbringen muß, den er, gegen die literarischen Cilicier geschützt, auf stärkere und wiederholte Auflagen würde vertheilen können. Man erkennt: der Schriftsteller habe über das Werk seines Verstandes und Fleißes *kein Eigenthum*, weil der durch das Verboth des Nachdruckes ihm zugedachte Schutz nicht sowohl ihm, als dem *Verleger* zum Vortheile gereichen würde: *ungeachtet* abermal die Verbindung dieses Schlusses mit dem Vorderfatze nicht jedermann einleuchten, und die Folgerung viel bündiger zu seyn scheinen wird: daß die guten Schriftsteller sich in Stand gesetzt finden würden, höhere Honorarien zu fordern, die Verleger für bessere Werke höhere Honorarien zuzugestehen, sobald sie gegen Nachdruck gesichert, sich einen weiter verbreiteten Absatz mit Zuversicht verheissen dürften. Man erkennt: daß was auch für wichtige Gründe der *Gerechtigkeit* gegen den Nachdruck angeführt werden mögen, es immer nicht *rüchlich* sey, demselben Gehör zu geben, und den Nachdruck zu verbieten, indem dieses Verboth vorzüglich nur den Buchhändlern von Leipzig und Berlin nützen würde: *ungeachtet* wie mit diesen beyden Handelsplätzen keinen Krieg führen, der uns ein Recht gebe, ihnen auf alle mögliche Art Schaden zuzufügen: *ungeachtet* anstatt die Scheelfucht über den wissenschaftlichen Vorzug anderer deutschen Provinzen auf so unziemliche Art an Tag zu legen, es einem edlen Volke anständiger wäre, wenn seine bessern Köpfe mit den sächsischen und brandenburgischen Gelehrten rühmlich wetteifern, wenn die österr. Regierung, wie sich vom Leopold dem weisen und gütigen mit Zuversicht erwarten läßt, anstatt fremde Schriftsteller der literarischen Freybuterey Preis zu geben, die glücklichen Nationalfähigkeiten zu ermuntern, sich bereit zeigte, die ausgezeichneten Männer ihrer Staaten zu schützen, sie zu würdigen, sie zu benutzen: *ungeachtet* endlich selbst das Nationalfahigkeitsentent von der Nationalbuchhandlung nie die *Vortheile*, welche die Leipziger und Berliner Buchhändler ihren Schriftstellern anbieten, zu erwarten haben wird, so lange der unverbundene Nachdruck sie beschäftigt, ohne daß sie in die Nothwendigkeit gesetzt seyn, erst durch ein den landesgenossen Schriftstellern gerechtes Honorarium sich um Verlagsartikel zu bewerben.

chen Grundfätzen wird eine öffentliche *Verwaltung geleitet*, die sich durch wenige Zeilen eines Fremden bewegen läßt, die Rechte aller seiner Bürger zu zernichten? So ist demnach das auf *Verlangen* ertheilte Privilegium eine überflüssige Förmlichkeit, wofern das allgemeine Eigenthumsrecht der Schriftsteller vorausgesetzt wird: oder es ist eine Kränkung des gemeinschaftlichen Rechtes zum Nachdrucke, wofern das Eigenthum, der Schriftsteller auf ihre in Druck kommenden Werke nicht anerkannt wird. Wenn man daher bey diesem Vorschlage nicht verkennen kann, daß die Hoffstelle aus überdachter Behutsamkeit sich in einer, durch so viele Schriften mehr verworrenen, als aufgekünderten Streitfrage zu entscheiden unterлагet, und aus Besorgniß, dem Rechte des einen oder andern Theiles nahe zu treten, einen Mittelweg einschlägt, so glaubt man eben so wenig verkennen zu dürfen, daß diese Auslegung ungefähr die Wirkung aller Diagonallinien, die Wirkung der selbst im politischen Geschäften nicht selten zweydeutigen, in Rechtsfragen aber, wo Recht oder Unrecht sich wechselseitig ausschließen müssen, durchaus unanwendbaren, mit so vielen Grund verurtheilten *Mezzi termini* vorhersehen läßt. Anstatt dem Eindrucke sich entgegenstehender Gründe auszuweichen, ist ihre Richtung die Folge des Antriebs von beiden, ein Beweis von *Unentscheidung* in Grundfätzen und zu weit getriebenen *Bedächtlichkeit* in den Maasregeln, bey der Ausführung. Diese Ausführung aber, mit welcher Weitschweifigkeit wird sie unvermeidlich verknüpft seyn. *Nicht alle Werke*, so scheint die Hoffstelle gedacht zu haben, *nicht alle erscheinende Werke*, nur wenige derselben haben den *Nachdruck zu besorgen*: Allerdings: und man ist davon überzeugt. Aber bey dem Vorschlage der Anwerbungen, welche das Anerbieten, Privilegien *unentgeltlich* zu verleihen, veranlassen wird, ist der Maasstab nicht von der Wichtigkeit zu entnehmen, welche die Schriften wirklich haben, sondern von der, welche die Eigenliebe des Verfassers ihren Geburten beylegt. Wenn den Schriftsteller von Bedeutung das billige Gefühl seines Werthes ermuntert und belohnet, so glaubt der unbedeutendste -- Schriftstellerling alles Verdienst zu besitzen, das ihm mangelt. Welcher heifere Kodrus setzt seine Theseis nicht über die Aeneis hinweg? Welcher Pädagog siehet sein Schulcompendium nicht für ein Werk von klassischer Brauchbarkeit an? Welcher Autor glaubt in der Anwendung seiner Eigenliebe nicht ein ewiges Werk geschrieben zu haben, nicht der Nachstellung der -- und der -- ausgesetzt zu seyn? Mehr als zu wahrseheinlich also wird der bey weitem größte Theil von Schriftstellern sich durch das Anerbieten der Oesterr.-Regierung zur Ansuchen von Privilegien berechtigter, selbst aufgefordert halten, und wenn dann die 6194 lebenden Schriftsteller *Deutschland*, wie Meusel ihre Zahl angiebt, und wovon die österr. Staaten gewiß den kleinsten Theil ausmachen, für die von einer Leipziger Messe, zur andern erscheinenden 3. auch 4000 neue Verlagsartikel Schutzbriefe ansuchen, so wird, um der Ausfertigung zuzurücken, wenigstens eine besondere Cancellery bestellt werden können. Die vereinigte Hoffstelle selbst hat diese Folge, hat den *überflüssigen Ankauf von Privilegienwerbem*, den die bekannt gewordene Entschliesung S. Maj. natürlich nach sich ziehen würde,

sich nicht verhehlet. Um denselben abzuhalten, erlaubt sie sich, die Bewilligung von Privilegien *nur für Werke von größerer Wichtigkeit*, wie sie sich in der Eröffnung hieher erklärt, oder für Werke von *sonst einem literarischen Werthe und für beträchtliche Journale*, nicht aber für *unbedeutende kleine Werke und Broschüren zu verstehen*. Die Zweifel über die Erfolge dieser beschränkten Erklärung, selbst über die *Anwendbarkeit derselben in der Ausübung* häufen sich gewissermaßen unter der Hand. -- Liegt eine solche Beschränkung in den Worten der höchsten Entschliesung? die als eine einfache Genehmigung der von der Mehrheit der Stimmenden geäußerten Meynung *die Worte der letztern zu den Ihrigen macht*? Und diese Worte lauten: daß den *ausländischen Autoren* ohne eine beygefügte Ausnahme -- bloß durch *unentgeltliche Druckprivilegien auf ihre Werke*, wie sie es verlangen, also welche es immer verlangen -- geholfen werden soll. Liegt diese Beschränkung in dem Zwecke der Entschliesung, durch welche S. Maj. nicht Schriftstellern von ausgezeichnetem Verdienst mit Vorzug begünstigen, sondern dem Gelehrten, dem Schriftsteller überhaupt -- wie jedem andern Bürger sein Eigenthum schützen wollen? Soll, in dem das huldvolle Anerbieten S. M. angekündigt wird, der in Antrag kommende, beschränkende Zusatz, nicht mit bekannt gemacht werden, so wird jeder Schriftsteller befugt, um ein Privilegium anzufuchen: so kann denn jeder Schriftsteller, dem das Privilegium verweigert wird, mit allem Rechte an seiner Seite, über *Nichterfüllung einer in dem Angesichte Europens gemachten Zufuge*, Beschwerde führen. Soll aber dem Anerbieten zugleich die *Einschränkung*, nach welcher die vereinigte Hoffstelle dasselbe anzulegen sich berechtigt hält, beygesetzt werden, so vermindert der Zusatz den Ueberlauf der Privilegienwerber nicht, weil jeder Schriftsteller in seinem Werke Wichtigkeit von Seite des Inhalts, oder doch literarischen Werth findet. Aber jede Abweisung ist dann eine Beleidigung, weil das Werk, worüber das Privilegium nicht ertheilt wird, für unbedeutend erklärt, ihm allen literarischen Werth aberkannt. Die Privilegien sollen nur für Werke von größerer Wichtigkeit oder sonst von literarischem Werthe -- und für beträchtliche Journale -- nicht aber auch für unbedeutende kleine Schriften ertheilt werden? Werke von größerer Wichtigkeit! Was wird hier zum Maasstabe der Größe angenommen? Wann fangen Schriften an, als Broschüren angesehen zu werden, worüber kein Privilegium ausgefertigt wird? Wie viele Abstufungen von den 33 Folio-Bänden der Encyclopädie zu ein paar Bögen in 8vo dem gewöhnlichen Formate der Broschüren. -- *Werke von größerer Wichtigkeit!* Nicht also von Wichtigkeit überhaupt, sondern nur von der *größern*? Was entscheidet über die Wichtigkeit, welche dem Verfasser Anspruch auf ein österr. Privilegium gründet? Diese *Größe*? Der Gegenstand? Die *Bearbeitung*? Jedes einzeln? oder alle verbunden? Werke von größerer Wichtigkeit, oder sonst von literarischem Werthe, -- Oder? also auch Werke ohne Wichtigkeit von Seiten des Gegenstandes, wenn nur sonst von literarischem Werthe, von Seite der Einkleidung, der Sprache? Also wird, dieser Auslegung zufolge, auf Erzählungen im Geschmacke *Lafontaines*, dem *Evangile de la raison*, u. d. gl. Schrif-



Schriften, also wird allen mit dem Geiste und dem reizenden Witze eines *Voltaire's* geschriebenen Werken, was auch der Inhalt seyn möge, das Privilegium ertheilt werden müssen, mit mehrern Grunde, als den erbaulichen *Betrachtungen Paters* \* \* \* \*. Beträchtliche Journale? Nicht auch andere periodische Schriften, die nach und nach erscheinen, nicht auch *heftweise* erscheinende *Sammlungen*? Nicht auch literarische, *politische, medicinische, ökonomische, moralische* Wochenblätter? Nicht auch literarische, Kunst- oder andere *Zeitungen*? Was macht ein Journal, den Verstand dieses Wortes, wie immer beschränkt, oder ausgedehnt, was macht es *betrüchtlich*? Abermal, ist es der *Gegenstand*? Der *Umfang*? Die *Gangbarkeit*? *Unbedeutenden kleinern Schriften und Broschüren entgegen werden keine Privilegien verliehen.* Aber nicht jede kleine Schrift ist *unbedeutend*, wie nicht jede *unbedeutende* klein ist. Die wichtigsten Entdeckungen in Wissenschaften und Künste werden zuerst meistens in kleinen Blättern oder Broschüren mitgetheilt, um dadurch das Urtheil, die Aufnahme des Publicums gleichsam vorhin ein zu befühlen. Wie viele *Broschüren* erscheinen nicht, worinn alles sich vereinigt, was den literarischen Werth ausmacht: Neuheit der Manier, Reiz des *Witzes*, Anziehung des Vortrags: und solche Schriften gerade werden am häufigsten nachgedruckt, weil sie am *leichtesten* ohne großen Aufwand nachgedruckt werden können, den sichersten Absatz vorher sehen lassen. Dann auch sind es nicht immer gerade Schriften von entschiedenem Werthe, auf welche die Gewinnfucht der Buchdrucker wegelauert. Der Geschmack der Leser hat seine Laune, die Lektüre hat, wie der Putz, ihre Moden, die gewissen Schriften einen Schwung geben, dem der Verfasser oder Verleger sich vorhin ein zu verheissen, nicht gewagt haben würden. Wie viel also wird, nur um für die Ausübung eine feste Richtschnur zu haben, noch vor der Hand zu erörtern, wie viel wird noch zuvor zu bestimmen, mit welcher *Bedachtsamkeit*, mit welcher Genauigkeit wird alles zu bestimmen seyn, wenn diese Erklärung erscheinen soll, angemessen der Wichtigkeit des Gegenstandes und der Hoheit des *Erklärenen* würdig? Bey der durch das Kabinettschreiben S. M. rege gemachten Aufmerksamkeit Europens ist es der Augenblick nicht, Anmerkungen zu unterdrücken, weil sie der Nationalliebe nicht schmeicheln. Die österr. Regierung bietet Werken von Wichtigkeit oder sonst von literarischem Werthe *ihren Schutz* gegen den Nachdruck an; aber entziehet solchen Schriften und Broschüren ohne Bedeutung, und was in dem vorausgehenden Satze enthalten ist, ohne literarischen Werth; Oesterreich würde also einen Richterstuhl errichten, bey welchem über die Wichtigkeit oder Unwichtigkeit aller ausländischen Werke, über ihren literarischen Werth oder Unwerth entschieden werden soll? Ohne bey der Frage stehen zu bleiben: Wer das übermüthige Zutrauen zu seinen Kenntnissen habe, um sich fähig zu finden, diesem wissenschaftlichen Areopagus beyzusitzen? Wäre so stolze Anmaßung wohl sehr dazu geeignet, uns die Zuneigung ausländischer Gelehrten zu gewinnen, die Zuneigung fremder Staaten zu erwerben, die den Ruhm ihrer Männer von Wissenschaften mit Grund, wie einen *Theil des Nationalruhms* betrachten? Würde Deutschland,

würde Europa diese *Anmaßung* unterzeichnen? Wäre die öffentliche Erklärung einer solchen Anmaßung geziemend einer Nation, die ihrer Ansprüche auf die Achtung anderer Nationen nicht verziehen will? Geziemend dem ernstlichen Anstande einer öffentlichen Verwaltung? Wäre sie endlich mit dem Geiste, mit den Gesinnungen eines *Fürsten* übereinstimmend, der die Tugenden, die ihm die Verehrung der Welt erworben haben, durch die anbetungswürdigste Bescheidenheit verehret und erhöht? Das sind die Betrachtungen, die sich anbieten, wenn die Erfüllung der Zusage, die den ausländischen Schriftstellern in dem Namen der Regierung gegeben werden soll, bis zu dem wirklichen Vollzuge verfolgt wird. Die Schwierigkeiten, die dabey von so vielen Seiten aufsteigen, scheinen der Studien- und Konkurs-Hofcommission beynahe unüberwindlich. Wie stark oder schwach nun aber der Eindruck seyn mag, den die Vorstellung dieser Schwierigkeiten auf die vereinigte Hoffstelle machen wird, wenigstens kann sie derselben mehrere wichtige Punkte bezeichnen, die es wesentlich seyn dürfte, bey der Ankündigung des von S. M. den Schriftstellern zugesicherten wohlthätigen Schutzes nicht aus dem Gesichte verlieren zu haben.

*Aus Ungarn, v. 12 Januar.* Leopolds Einrichtungen im Literarwesen sind alle nur *einstweilig* getroffen, und müssen daher alle aus diesem Gesichtspunkt angesehen und beurtheilt werden. Die ungarische Nation, in deren Händen ein Theil der gesetzgebenden Gewalt ist, hat es sich vorbehalten, auf dem Reichstage einen neuen Studienplan zu entwerfen, der mit Genehmigung des Königs ausgeführt werden soll. Ob die Nation auch hinlänglich im Ganzen aufgeklärt, mit den bessern Erziehungsgrundsätzen und der in andern Staaten vorgenommenen Literarreform hinlänglich bekannt, und auf diese Weise im Stande sey, ein zweckmäßiges System zu entwerfen — wird sich aus dem Erfolge ihres Unternehmens am sichersten beurtheilen lassen. Indessen erforderte die allgemeine Vorsorge für das Erziehungswesen, dafs auch einstweilen, bis nämlich ein neuer Studienplan ausgearbeitet und genehmiget werden wird, gewisse neuere Einrichtungen gemacht würden, hauptsächlich aus dem Grunde, weil der grössere Theil der Nation seine Unzufriedenheit mit den unter Joseph II. geschehenen Schulreformen laut geäußert hatte. Und dies ist der zweyte, nicht minder wichtige Gesichtspunkt, aus welchem man die neuen Verfügungen Leopolds anzusehen hat — der Gesichtspunkt der Nothwendigkeit, in verschiedenen Stücken der allgemeinen Denkungsart, und selbst den Vorurtheilen einer Nation ein Opfer zu bringen, die gegen alle selbst anerkannt gute Anstalten der vorigen Regierung, bloß wegen der ungesetzmäßigen Weise der Ausführung im höchsten Grade eingenommen ist. Die neuen Anordnungen des Kaisers und Königs bestehen hauptsächlich im folgenden:

- 1) Entfernung protestantischer Personen von der Direction des Schulwesens und von der Unterweisung in Gymnasien. — Durch ein Hofrescript vom 24 Octob. 1790 wurden die verdienten Ober-Studien-Directoren im Presburger und Fünfkirchner Bezirke, Baron

*Gabriel von Prony* und *Hr. Stephan von Fay*, protestantischer Religion, von ihren Aemtern entlassen; und noch früher sind die bey katholischen Gymnasien angestellten Lehrer protestantischer Religion verabschiedet worden. Es erhellet hieraus, daß die Regierung die sogenannte Schulvermischung (Vereinigung verschiedener Religionsgenossen in denselben Schulen) aufzugeben gesonnen sey, weil man diejenigen Personen entfernt hat, die von dem vorigen Regenten ganz absichtlich, um den nichtkatholischen Partheyen Zutrauen zu den katholischen Lehranstalten einzulösen, angestellt waren. Uebrigens ist es bemerkenswerth: die Lehrer protestantischer Religion, *Werthes*, der Aesthetik und *Hr. Schwartner*, der Diplomatik Professor, verwalten noch ihre Lehrämter.

- 2) Entfernung der Königl. Nationalschulvisitatoren — durch ein am 20ten April 1790 von der K. Statthalterey publicirtes Hofrescript — Diese für die unter Joseph II. versuchte Schulreform und Schulverbreitung in der That sehr wichtige Personen, hatten jeder einen gewissen Bezirk des Landes von Jahr zu Jahr zu bereiten, die vorhandenen Schulen zu besuchen, für die Anstellung geschickter Lehrer zu sorgen, den Unterhalt dieser Menschen und die Aufrechthaltung der Schulen durch Contracte, die sie mit Grundherrschaften und Gemeinden schlossen, sicher zu stellen, nur Schulen an Orten, wo sie mangelten, einzuführen u. s. w. Da nun durch diese Contracte Dorf- und Marktgemeinden sehr belästigt wurden (denn man suchte allenthalben den Dorflehrern 120 fl. und den Marktlehrern 150 fl. Einkommen zu verschaffen), und selbst die Grundherrschaft zur Beysteuer eines Dritttheils, im Falle die Gemeinden unvermögend wären, gezogen waren: so ist leicht einzusehen, warum diese Visitatoren bald den allgemeinen Haß der Gemeinden und besonders der Grundherrschaft, die ihre Nobilitätsrechte und eben dadurch die Constitution des Landes für verletzt hielten, auf sich luden. Es war daher bey der allgemeinen Gährung, welche nach dem Tode Joseph II. im Lande ausbrach, eine der ersten Verordnungen Leopolds, diese so verhassten Personen (die jedoch einen Jahrgeloh mit Versicherung einer anderweitigen Beförderung zur Consolation erhielten), alsogleich ihrer Aemter zu entlassen.
- 3) Abschaffung des vor 5 Jahren auf den Gymnasien, den Akademien und der Universität eingeführten Unterrichtsgebühres, durch die schon erwähnte Verordnung v. 20 April 1790. Diese von Joseph II. getroffene, gewiß weise Verfügung, um die übermäßige Zahl der Studirenden in Ungarn einzuschränken, hatte zugleich die menschenfreundliche Absicht, einen Fond zusammenzubringen, aus welchem Arme, aber *hoffnungsvolle*, Studirende unterstützt werden könnten. Man errichtete wirklich 380 neue Stipendienplätze, 150 Plätze theils zu 100, theils zu 80 Gulden für die Studirende auf Akademien und der hohen Schule, 200 Stellen zu 60 fl. für Gymnasialschüler und 30 zu 20 fl. für die Schüler in Haupt- (oder Real-) Schulen: also ein Betrag von 25600 fl., der das sehr mäßige Schulgeld (auf der Universität betrug es jährlich 30 fl., auf den

Akademien 15 fl.) abwarf, und der so gemeinnützig verwendet wurde. Aber selbst diese so weise, so ohne alle Finanzrückficht zum gemeinen Besten getroffene Einrichtung, mißfiel dem Adel, der nicht nach Dutzenden sondern zu Hunderten seine Glieder zählte, denen die Entrichtung eines so geringen Schulgebühres für eins oder mehrere ihrer Kinder beschwerlich fiel. Man machte dem neuen Regenten gleich bey Antritt seiner Regierung dringende Vorstellungen, und das Schulgeld wurde abgeschafft.

- 4) Abstellung der unter Joseph II. im Lehrfache, nämlich in der Wahl der Lehrgegenstände, der Lehrbücher und der Methode gemachten Verbesserungen und Wiedereinführung des von Maria Theresia vorgeschriebenen und in dem Buche *Ratio Educationis* unter öffentlicher Autorität ans Licht gestellten Studiensystems. Dem zufolge wurde die auf Josephs II. Befehl in alle Gymnasien, als ein ordentliches Studium, eingeführte griechische Sprachunterricht abgeschafft, die lateinische Sprache (deren Stelle schon in verschiedenen Classen die deutsche vertrat), als Vehikel des Unterrichts neuerdings eingeführt, die verbesserten in deutscher Sprache abgefaßten Schulbücher wieder mit den ausgemerzten höchst elenden lateinischen Compendien, z. B. dem *Alvaras*, verkauft u. s. w.
- 5) Die Einführung des ungarischen Sprachunterrichts in allen Trivial- und lateinischen Schulen, zufolge des schon mehrmal angeführten Decrets vom 20 April 1790, in der Absicht, der ungarischen Nation zu schmeicheln, und die ungarische Sprache unter den sehr verschiedenen Bewohnern dieses Reichs zur allgemeinen Landesprache zu erheben. In wiefern das letztere politisch-zweckmäßig sey, da doch Ungarn hauptsächlich durch die Religion und Nationalverschiedenheit seiner Einwohner in Zaum gehalten werden konnte, überlasse ich andern zu beurtheilen.
- 6) Hintansetzung der für die Trivial- und Realschulen unter der vorigen Regierung, und schon bey Lebzeiten der K. K. Maria Theresia vorgeschriebenen sogenannten Normalmethode, die in der Berlinischen sogenannten freymüthigen Beurtheilung wirklich mit eben so viel Unpartheylichkeit als Gründlichkeit gewürdigt worden ist. Leopold erklärte in dem Decrete vom 20 April 1790, es sey ihm gleichgültig, welche Methode man künftig bey Unterweisung der Jugend in den Trivial- und Normalschulen beobachten wolle; nur würde er sich die möglichste Verbreitung der Schulen selbst angelegen seyn lassen. Nachher wurde jedoch in einem von der K. Statthalterey erlassenen Decret vom 14 May 1790, diese Aeußerung dahin eingeschränkt, daß nur bey Errichtung neuer Schulen den Grundherrschaft und Gemeinden frey stehen solle, die Methode zu bestimmen, nach welcher die Jugend zu unterweisen sey: in den schon bestehenden Schulen aber solle laut der geschlossenen Contracte die bisherige Normalmethode allerdings beybehalten werden.
- 7) Schärfung der bisheriger Censurgesetze, wie das schon aus dem in den A. L. Z. bereits bekannt gemachten Censuredict erhellet, und welches am 13 Sept,

Sept. 1790 an Ungarn ergangen ist. Von diesem Zeitpunkt an, werden die Verzeichnisse der verbotenen Bücher, welche die K. K. Censurhofkommission von Zeit zu Zeit herausgibt, und die unter Joseph H.

oft nur einen oder zwey Titel erhielten, immer voll- wichtiger; — also Schreib- und Pressfreyheit immer eingeschränkter. — —

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Vermischte Anzeigen.

*Goslar, den 24 Februar 1791.* In dem 7ten Stücke des diesjährigen Intelligenzblatt der A. L. Zeitung findet sich unter den vermischten Nachrichten ein Schreiben aus dem *Eichsfelde d. d. 3ten Januar 1791.* worin die in Goslar projectirte Societät der allgemeinen deutschen Prediger - Wittwen - und Waisen - Bücherverforgungs - Anstalt sowohl, als die damit in Verbindung stehende folgende allgemeine deutsche Correspondenz - Zeitung der Gelehrten nicht wenig prostituirt wird. Ich werde daselbst in Absicht dieser Speculation als ein Compagnon vom Herrn Mafius geschildert. Das Publicum, das mich nicht kennt, mögte also vermöge des bekannten Sprichworts, *dafs Gleich und Gleich sich gern gefelle*, gar leicht auf den Gedanken kommen: mein Kopf und der Kopf des Herrn Mafius wären völlig homogener Natur, und so müfste dasselbe natürlicher weise dafür halten, die ausgetheilte Periflage verdiene ich mit eben so vollem Rechte, als Herr Mafius. Ich habe aber ein groses Interesse dabey, dafs dasselbe anders von mir denke. Ich will nun jenes Schreiben nicht so wohl beantworten, als vielmehr erläutern und ergänzen. So glaube ich am kürzesten das Publicum überzeugen zu können, dafs mein Kopf und der Mafius'sche nicht unter eine und dieselbe Rubrik gebracht werden dürfen.

Den Herrn Gottfried Lebrecht Mafius lernte ich im vorigen Jahr, wie er vergeblich zum Besuch einiger seiner Apostolischen Freunde allhier war, bey meiner Wirthin kennen. Man stellte mir ihn als Salischen Rath, als Doctor der Philosophie vor. Ich war um die Zeit Brodlofs und ohne Geschäfte. Er suchte allhier einen Mann, der seine Buchhandlung annehmen möchte. Seine Freundin schlug mich vor; mich verlangte nach Brod und Geschäften; und er war so gefällig, mir seine Buchhandlung zu übergeben. Gleich darauf rückte er mit seinem Plane zu der Eingangs gedachten Versorgungsanstalt und Correspondenz Zeitung gegen mich heraus. Er trug mir an, dafs ich mich solcherhalb mit ihm associiren möchte und stellte mir die Sache von der besten Seite vor, besonders versicherte er mir, dafs diese Societät in Sachsen schon seit einigen Jahren existire und bereits aus etlichen Hundert Mitgliedern bestünde und hier in diesen Gegenden mehr allgemein und ausgebreitet werden sollte. So konnte ein Mann, der sich mir gefällig bezeigt hatte, leicht die Erlaubnis von mir erhalten, von meinem Namen in dieser Sache Gebrauch machen zu dürfen. — Dafs sein Name dazu, um mit Glück unter seiner Firma eine Buchhandlung zu errichten, oder ihn in denen Anzeigen, dieses Institut-betreffend, öffentlich zu nennen schon zu berüchtigt sey, diets wufste ich damals noch nicht, und

da ich keine argwönische Seele habe, so argwohnte ich es auch nicht. — Allein zu beiden hat er allein den Plan entworfen und die Avertiffements verfaßt.

Da ich seit dem Jahr 1777 ausserhalb Deutschland gewesen und erst vor einem Jahre in selbiges zurückgekommen, so war es nicht wohl möglich, dafs mir dieser Mann im geringsten hätte bekannt seyn sollen. Ich hielt ihn für das, was er seyn wollte, und sich ausgab, nemlich für einen ehrlichen und soliden Mann, durch welchen ich eine gewisse Versorgung erhalten sollte. Allein der Erfolg hat mich vom Gegentheile belehrt.

Nachdem ich nun aber begriff, dafs die Projecte des Herrn Salischen Raths und Doctoris Philosophiae Mafii undurchsetzbar waren, so hob ich alle Gerätschaft mit ihm auf und lebe jetzt völlig getrennt von ihm.

Und da ich niemals darnach getrachtet habe, die Ehre, die etwa die Errichtung einer Prediger - Wittwen und - Waisen - Bücherverforgungs - Anstalt und die Redaction einer Correspondenz - Zeitung der Gelehrten bringen könnte, mit dem Herrn Mafius zu theilen, so möchte ich auch gegenwärtig den Spott und die Schande wegen erwähnter verunglückter Projecte nicht gern mit ihm theilen.

Das Publicum richte.

Gottlob Julius Klingsöhr.

### Erklärung.

Ich habe nie geleugnet, dafs ich Hrn. Dr. Chladni die erste Idee zu Erfindung meines Instr. schuldig bin. Allein ich weifs auch, dafs ohnerachtet dieser Idee, die Erfindung meines Instr. mir nicht ohne eine Menge Versuche und vieles Nachdenken möglich war. Ich machte sie dem Publicum bekannt, keineswegs um dadurch Dr. Chladni zu kränken, einen Mann, den ich hochschätzte, sondern weil ich glaubte, es würde doch niemand das Geheimnis bezahlen. Auch wufste ich ja nicht einmal, ob Hrn. Dr. Chladni's Erfindung die nämliche wäre. Ein anders wäre es gewesen, wenn ich Hrn. Dr. Chladni's Instr. treulich nachgeahmt und dann bekannt gemacht hätte, aber das konnte ich ja nicht, wie er selber zugiebt. Durch erwähnte Person erfuhr man freylich zuerst in Jena und ich durch sie vermittelst Hrn. S. v. B — k, gleichsam aus der dritten Hand, etwas von dem Euphor, allein nicht mehr und eher noch weniger, als Dr. Chladni selbst in seinen Aufsätzen gesagt hat. Von den Glasstreifen besinne ich mich nichts gehört zu haben. Die Umtauschung dieser mit den Röhren ist aber auch nur Nebenfache; die Hauptsache beruht doch wenigstens bey meinem Instr. auf den *Stimmgabeln*, und von diesen wufste kein Mensch etwas, und auf diese leiteten mich erst jene Holzstäbe, in denen das wesentliche meiner ersten Einrichtung.

richtung bestand. Dr. Chladni's schöne Schrift über Theorie des Klangs, hatte ich nicht gelesen, als ich mein Instr. baute, erst nachher las ich sie. Sie giebt doch eigentlich über diese Art Instrumente wenig Aufschluss, so sehr sie in andern Rücksichten Licht giebt. Dafs ich den Namen Euphon für mein Instr. nicht annehmen wollte, nimmt Dr. Chladni übler auf, als es gemeint war; wenn sein Instr. mit meinen übereinstimmt und der Name Euphon Beyfall findet, so nehme ich ihn von Herzen gerne an. Uebrigens hoffe ich mit Hrn. Dr. Chladni weiter in keinen Streit zu kommen, indem ich seine Verdienste vollkommen anerkenne, ihm das Recht der ersten Erfindung gerne eingestehe, und mir nur das der zweyten zueigne.

Jena, im Febr. 1791.

C. F. Quandt,  
der Arzneygelahrtheit Doctorand.

Da ich mit dem Verleger, des unter meiner Beforgung künftigherauskommenden und bereits in dem 8ten Stücke dieses Intelligenzbl. angezeigten *Journals für allgemeine juristische Literatur*, ein baldiges Uebereinkommen treffen möchte, so werden diejenigen, welche hierauf noch zu subscribiren sich entschlossen haben, gebeten, die diesfälligen Bestellungen, mit nächsten postfrey bey mir, als dem Herausgeber, und der academischen Buchhandlung alhier, oder in Leipzig bey Hrn. Ad. Fried. Böhme, zu machen. Ausserdem kann sich jeder an die ihm zu nächstliegende vorzügliche Buchhandlung wenden, weil diese Ankündigung fast an die mehresten verendet ist.

Jena, den 1 März 1791.

D. Ernst Gottfr. Schmidt,  
Professor der Rechte und Hofgerichts-  
Advocat.

Alle Gelehrte, die sich für meine Ausgabe des Venediger Pentateuches interessieren, ersuche ich, mir ihre Bemerkungen, Muthmassungen und Urtheile über das Alter dieser Uebersetzung, öffentlich oder schriftlich, aber wo möglich, bald, gütigst mitzuthellen. Beyträge, die ich aus andern Gegenden erhalten habe, berechtigen mich noch mehr in meinem Vaterlande zu einer Hofnung, die bereits durch scharfsinnige Recensionen, aber nur zum Theil erfüllt ist. Erlangen im Febr.

A m m o n.

## II. Preisaufgaben.

Die Regensburgische botanische Gesellschaft, unterstützt durch die Freygebigkeit einiger Ehrenmitglieder, unter welche die Frau Geheimeräthin, Freyfrau von Affenburg Excellenz vorzüglich gehört, hat die Absicht, nicht nur sich selbst, sondern auch, vorzüglich sämmtlichen conditionirenden Apothekern Deutschlands Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse zu verschaffen. In dieser

Rücksicht wünscht sie eine ausführliche Abhandlung zu lesen, in welcher nicht nur die *unumgängliche Nothwendigkeit einer systematischen Kenntniß der Botanik für den Apotheker gezeigt, sondern auch eben diese Kenntniß auf die deutschen Giftpflanzen angewandt wird*. Um sich noch näher zu erklären, wünscht also die Gesellschaft folgende Fragen erörtert zu lesen:

- 1) Ist dem Apotheker eine systematische Kenntniß der Botanik durchaus nothwendig? und warum?
- 2) Wie kann diese Kenntniß am besten ausgebreitet werden?
- 3) Bringt die Bekanntmachung der Giftpflanzen im Allgemeinen, vorzüglich aber unter dem Landvolk, Schaden oder Nutzen? Ist der erste Fall, so erwartet man hinlängliche Gründe. Ist der letzte Fall, so fragt sich
- 4) Wie heißen die deutschen Giftpflanzen? In welchem Erdreich wachsen sie? Wie macht man sie dem Nichtkennner, vorzüglich dem Landmann, kenntlich, um ihn vor Schaden zu bewahren? Man wünscht also eine genaue Beschreibung aller Merkmale dieser Pflanzengattungen und Arten nicht nur derjenigen, die Halle angegeben hat, sondern auch solcher, die in Teutschland bisher noch nicht beschrieben worden sind.

Wer von den ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft, die aber ihre Arbeiten mit fremder Hand geschrieben, und mit fremden Pectschaff einschicken müssen, oder von den conditionirenden Apothekern Deutschlands an der Beantwortung dieser Preisfrage Theil nehmen will, beliebe solche gegen das Ende des Monats, Jenner 1792 an den Präses der Gesellschaft, D. und Stadtphysikus Kohlhaas in Regensburg postfrey einzuschicken. Zu Anfang der Abhandlung, muß ein selbst beliebiger Denkspruch stehen, welcher auch auf einen versiegelten Zettel, in welchem der Name des Verfassers steht, geschrieben ist. Jede einlaufende Abhandlung wird alsdenn von dem Präses der Gesellschaft und ein paar auswärtigen competenten Richtern, die man zu seiner Zeit nennen wird, geprüft, und das Resultat dieser Prüfung am Tage der Stiftungsfeyer, den 14ten May, 1792 öffentlich bekannt gemacht werden. Derjenige, dessen Abhandlung den Preis verdient, erhält zehn Dukaten.

Wer das *Accessit* sich erwerben kann, oder doch gute Ideen mitgetheilt hat, darf darauf rechnen, daß seine Arbeit in die gesellschaftlichen Schriften aufgenommen wird. Wer zu ferne vom Ziele bleibt, erhält seine Arbeit mit uneröffnetem Zettel, wenn er nicht das Gegentheil erlaubt, wieder zurück.

Die Herren Aerzte und andere Journalisten werden geziemend ersucht, diese Preisfragen in ihre Blätter recht bald aufzunehmen.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 32.

Mittwochs den 9<sup>ten</sup> März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik der Univerſitäten.

## Kopenhagen.

Am 11 November 1790 hielt der diesjährige Rector unſerer Univerſität, Hr. Dr. *Moldenhawer*, zum feyerlichen Andenken der Reformation, eine Rede über die ſchändlichen Mittel, deren ſich Ferdinand der Katholiſche, Carl V. und Philipp II. bedienten, um die lutheriſche Religion auszurotten, welche deſto leichter ſich in Spanien ausbreitete, weil dieſes Reich zu Anfang des 16ten Jahrhunderts mit Deutſchland, den Niederlanden und England in ſo genauer Verbindung ſtand. Das bey dieſer Gelegenheit gedruckte Programm liefert, in einer lateiniſchen Ueberſetzung, einige Proben von einem bisher ungedruckten geographiſch-hiſtoriſchen Werke in der Bibliothek des Eſcurial, welches ein Perſer, *Zacharias Ben Mohamad Mahmud Alcozuinus*, im 13ten Jahr. de mirabilibus mundi. ſchrieb.

Bey Gelegenheit der Feyerlichkeiten wegen Vermählung des Kronprinzen, ſind bey unſerer Univerſität viele Promotionen vorgefallen:

Am 27 Aug. vertheidigte Hr. *Henrich Roſted* unter Prof. *Tode* ſeine Inauguraldiſſertation: *Adnotata circa morbos inter copias Norvegicas 1789 graſſatos.*

Am 1 Sept. diſputirte Hr. *Jens Koſoed* unter eben dieſem Präſidio über: *Droſticorum in genere atque Colocynthidis in ſpecie Vindicias.*

Am 7 Sept. hielt Hr. Prof. *Münter* ſeine Inauguraldiſſertation; *De aetate verſionum Oopticarum novi teſtamenti.*

Am 11 Sept. diſputirte Hr. Paſtor *Birch*: *de Cenſu Quirini a Luca II. 1, 2, velato.*

Am 13 Sept. vertheidigte Hr. Prof. *Adler* ſeine Inauguraldiſſertation: *de Vaticiniis veteris Teſtamenti de Chriſto.*

Am 18 Sept. diſputirte Hr. *Kierulf* zur Erlangung der Magiſterwürde: *de auctoritate emendationum in arte critica.*

Am 21 Sept. vertheidigte Hr. *Friis*, Lehrer an der lateiniſchen Frauenschule, zur Erlangung der Magiſterwürde: *Introductio in librum Samblichii tertium de generali mathematum ſcientia.*

Am 22 Sept. diſputirte Hr. Prof. *Schlegel* zur Erlangung des Doctorgrades in den Rechten: *de discrimine inter poſſeſſ. b. et m. ſ. ejusque effectu civili ſecundum l. R. principia.*

Am 23 Sept. diſputirte Hr. *Höxtroe*, Lehrer an der lat. Frauenschule, zur Erlangung der Magiſterwürde: *de principio morali philoſophico.*

Am 24 Sept. diſputirte Hr. *Wedel*, Alumnus auf Borchs Collegio, gleichfalls zur Erlangung der M. VV.: *de meritis Danorum in latinis ſcriptoribus edendis atque illuſtrandis.*

Am 25 Sept. diſputirte Hr. Prof. *Cold*, pro gradu doct. l. Utr.: *de ſalariorum ex jure Danico-Norvegico.*

Am 27 Sept. diſputirte Hr. *Birch*, Paſtor zu Brahetrolleberg in Fühnen: *de locis theologicis e Tertulliano collectis.*

Am 28 Sept. vertheidigte Hr. Paſtor *Plum*, zur Erlangung der M. VV., ſeine *Historiam interpretationis quarundam ebraicae poeſeos metamorphorarum, imprimis loci Joſ. X. 12 - 14.*

An demſelben Tage diſputirte Hr. Mag. *Bloch* über ſeine *Specimina operum Theodori Metochitae.*

Am 29 Sept. diſputirte Hr. Mag. *R. Fleiſcher*, Prediger zu Kallundberg, zur Erlangung des Doctorgrades in der Theologie, über einige *Theſes de religione Chriſtiana.*

Darauf gieng am 30 Sept. der ſolenne Promotionsactus vor ſich. Auſſer allen vorbenannten wurden noch abweſend der Biſchof *Finſen* in Island, Prof. *Ström* in Norwegen, Prof. *Tauber* in Rothſchild, Rector *Treſchow* in Chriſtiania und Probt *Claufen* in Fridericia, zu Doctoren der Theologie creirt. Die Rede vor der Promotion hielt Hr. D. *Moldenhawer*, als zeitiger Rector. Sowohl vor der Rede als zwiſchen und nach dem Promotionsactus ward eine Cantate aufgeführt, wozu der Text von Hrn. Mag. *Plum*, und die Muſik von Hrn. Concertmeiſter *Hartmann* war.

Das Programm, welches auf 21 Seiten in gr. ſoß prächtig gedruckt iſt, enthält auſſer einigen Beobachtungen über die Eintheilung des Zirkels, die Lebensbeſchreibungen aller Candidaten, von ihnen ſelbſt verfertigt; doch vermiſt man die Biographien der Herren *Finſen*, *Tauber*, *Claufen* und *Fleiſcher*, welche ihren Inauguraldiſſertationen, die noch nicht herausgekommen waren, beygefügt werden ſollen.

## II. Ehrenbezeugungen.

Kopenhagen, v. 8 Decbr. 1790. Unſer Hr. Profeſſor *Münter* iſt von der Göttingiſchen Societät der Wiſſenſchaf.

schaften zu ihrem correspondirenden Mitgliede, und von der hiesigen Akademie der schönen Künste, als Ehrenmitglied aufgenommen.

Hr. Justizrath *Carl Pontoppidan*, der verschiedenes über den Isländischen und Finmarkischen Handel geschrieben hat, ist am 18 Nov. 1790 von der Londoner *Society for the Encouragement of Arts, Manufactures and Commerce*, zum Mitgliede aufgenommen.

Der Bischof *Balle* hat am 15 Sept. 1790 den Rang eines Konferenzraths erhalten.

Der Justizrath und Landvoigt *Boie* zu Meldorf, Herausgeber des deutschen Museums, ist zum Etatsrath ernannt worden.

### III. Beförderungen;

*Kopenhagen, den 12 Octbr. 1790.* Im Julius ist der Capellan *Heinr. Ußing*, Vf. des wichtigen Werks über die Dänische Kirchenverfassung, zum Pfarrer zu *Lille Lyngbye* und *Oelsted* in Seeland befördert.

Der Dichter *Jens Zetlitz* ist Capellan pro persona zu *Lye* im Stift Christianfund geworden.

Der Capellan *Bunkeflod*, der Vf. sehr gut gerathener Lieder für die Spinnschulen, ist als Capellan nach *Odense* gesetzt und zugleich zum Pfarrer bey der Gemeinde zu *Hoybye*.

Hr. *Riber*, der einige Jahre lang Redacteur der *nyeste laerde Esterretninger* war, ist zum Lehrer bey dem Schulmeisterseminario bestellet, welches auf dem sogenannten *blauen Hofe*, dicht vor Kopenhagen, errichtet wird. Er hat nachher eine kleine Reise nach Deutschland gemacht, um einige der vornehmsten pädagogischen Anstalten zu besuchen, von welcher er zu Ausgang des Septembers zurückgekommen ist.

Hr. Justizrath *Tetens*, welcher vorher Assessor bey dem Finanz-Collegio war, ist zum Etatsrath und zugleich zum Deputirten bey gedachtem Collegio ernannt.

Die Amanuenses bey der großen königlichen Bibliothek, Mag. *Ekkard* und *Nyerup*, der jetzige Redacteur der *nyeste Esterretn.*, sind zu Bibliotheksecretären mit dem Range eines wirklichen Kanzleysecretärs ernannt.

### IV. Belohnungen.

*Kopenhagen, den 12 Octbr. 1790.* Die Gesellschaft zur Beförderung der schönen Wissenschaften zu Kopenhagen, hat Hr. *Haste*, welcher vermischte Gedichte herausgegeben hat, eine Ermunterungsprämie von 60 rthlr. zuerkannt.

### V Todesfälle.

*Kiel, v. 25 Novbr. 1790.* Am 27 Jul. 1790 starb der Etatsrath *Andreas Charles Tielmann*, Besitzer der Güter Nörholm und Lunderup in Jütland. Er hat verschiedenes über das Landwesen in Dänemark geschrieben, und

sich insonderheit in den Jahren 1787 und 1788 als einen rüftigen Feind der Bauernfreyheit gezeigt, wovon seine vier Abhandlungen, welche unter dem Titel: *Abhandlungen vom dänischen Landwesen* in einer deutschen Uebersetzung zum Druck befördert von einer Gesellschaft zu Kopenhagen, 1788 herauskamen, einen hervorstechenden Beweis ablegten.

Am 22 October 1790. starb zu Alona der königl. dänische Etatsrath und erster Bürgermeister *J. A. P. Gries*, der auch in der gelehrten Welt durch verschiedene Schriften sich bekannt gemacht hat,

Am 8 Novemb. 1790 starb eben daselbst der königl. Consistorialrath und Probst, *Jacob Jochims*, in seinem 71sten Jahre. Er war ein wahrer Philosoph und ein sehr heldenkender Theologe, wovon seine Schriften hinlänglich zeugen.

### VI. Vermischte Nachrichten.

*Kopenhagen, den 29 Decemb. 1790.* Hr. Prof. *Tode* und Hr. D. *Mangor*, haben durch eine öffentliche Bekanntmachung ihre Mitbürger eingeladen, nach dem Beyspiel anderer großen Städte eine Gesellschaft zu errichten, um durch zweckmäßige Anstalten, auch durch Verbreitung eines hinreichenden Unterrichts, für die *Rettung der Ertrunkenen und anderer Scheintodten zu sorgen*. Ihr Plan ist so wohl durchdacht und mit so viel Menschenliebe vorgetragen, daß man bey der bekannten Mildthätigkeit unsers Publicums nicht zweifeln darf, bald eine hinlängliche Anzahl von Mitgliedern vereinigt zu sehen; zumal da sie den jährlichen Beytrag nur auf 1 rthlr. angesetzt haben, und auf 2 rthlr. für diejenigen, welche die Schriften der Gesellschaft mit neuen wollen.

### VII. Berichtigungen.

*Aus Westphalen, vom 11 Januar 1791.* In dem Intelligenzblatt der A. L. Z. v. 1790. No. 137. findet sich eine Nachricht von der im Julius desselb. Jahres gehaltenen Generalsynode der reform. Gemeinden in den vier vereinigten Ländern, Jülich, Cleve, Berg und Mark, in welcher einiges berichtigt und genauer bestimmt werden muß. Es pflegen bey einer solchen Generalsynodal Versammlung aus jeder Synode 4 Prediger und 2 Aeltesten (oft an der Stelle der letztern auch Prediger) nebst 2 Deputirten der Mörischen Classe zu erscheinen. Diese beraten sich über die Angelegenheiten der Gemeinden dieser Länder, und bey dieser Gelegenheit werden, weil sämtliche Deputirten das heil. Abendmahl empfangen, drey Predigten von den Deputirten derj. Synode, an welcher die Reihe ist — gehalten. Da nun diesmal die Moderatoren der Berg. Synode predigen mußten, so hielt Herr *Rohr*, Prediger zu Erkrath, Assessor der Düsseldorf. Classe, und der Berg. Synode Scriba, Samst. den 10ten July die gewöhnl. Vorbereitungspredigt über 1 Cor. 13, 13., die freylich den Elberfelder Pietisten nicht sonderlich gefiel. Sonntags Morgens predigte Herr *Bellingrath*, Prediger zu Haan bey Solingen, der Berg. Synode Präses, über 2 Chron. 15, 7. „*Ihr aber seyd getroßt*“ etc., worin

er denn auch mit der ihm eignen Wärme auf Verbesserung der Liturgie drang. Diese Predigt konnte bey dem größten Theil des Elberfeld. Publicums um soviel weniger Beyfall finden, da Hr. *Bellingrath* überhaupt als ein erklärter Feind aller Schwärmerey im ganzen Herzogthum Berg bekannt ist, und dies auch in seiner, zu Gemark am 25ten April 1787. gehaltenen, und im Druck erschienenen Synodalpredigt über Jac. 3, 17. offenbar genug gezeigt hat. Die Nachmittagspredigt wurde von Hn. *Wever*, Prediger zu Wülfrath, und Assessor der Berg. Synode über Philipp. 3, 12. gehalten. Bey der Generalsynode selbst kam unter andern Gegenständen auch die so höchst nöthige Verbesserung der Liturgie zur Sprache. Das Bedürfnis einer solchen Verbesserung mußten die anwesenden Prediger um soviel mehr empfinden, da bey der Austheilung des heil. Abendmahls der Elberfeld. Prediger *Wever* das ganze alte Formular, ohne die, gewis für die sämtlichen Deputirten höchst beleidigende Stelle: „Derhalben wir nach dem Befehl Christi, und des Apostels Pauli alle, die sich mit nachfolgenden Lastern behaftet wissen, von dem Tisch des Herrn abmahnen, und ihnen verkündigen, daß sie keinen Theil am Reich Christi haben, als da sind alle abgöttische, alle, so verstorbene Heiligen, Engel oder andre Creaturen anrufen, die Bilder verehren, alle Zauberer und Wahrsager, die Vieh und Leute samt andern Dingen seegnen u. s. w.“ auszulassen, vorgelesen hatte; und dabey auch das mystische Lied „O Fels des Heils, am Kreuzestamm etc.“ abgelesen worden war. — Es wurde deswegen von der Generalsynode durch eine weit überwiegende Mehrheit der Stimmen beschloffen, neue liturgische Formeln aus den besten Schriftstellern zusammenzutragen, zu welchem Geschäft aus jeder Synode ein Prediger deputirt wurde, nemlich aus der Jülichschen Hr. *Coenen*, Pred. zu Sittard,

aus der Clevischen Herr Consistorialrath *Bauman* zu Cleve, aus der Bergischen Herr Pred. *Bellingrath*, und aus der Märkischen Herr *Grimm*, Prediger zu Altena, ein Bruder des Hn. Dr. und Prof. *Grimm* zu Duisburg. Dagegen kamen nun vier Deputirte der Bergischen Synode, zwey aus der Elberfelder Classe, *Wever* von Wülfrath und *Herminghaus* von Gemark, und zwey aus den beiden übrigen Classen, *Seelbach* von Solingen und *Brunner* von Düsseldorf *protestando* ein, und erinnerten zugleich, daß, da sie *pluralitatem Deputatorum* des Bergischen Synods ausmachten, ihre Protestation, als *Nomine Synodi* geschehen, anzusehen sey. Allein, dies wird wohl die Abfassung neuer liturgischen Formeln nicht hindern, da es gewis der Wunsch sehr vieler Prediger, in der Düsseldorf und Solinger Classe besonders — ist, daß die alten Formulare abgeschafft, und besre an ihrer Stelle eingeführt werden möchten. Was übrigens in der A. L. Z. von der Bigotterie und Annafsung der Eib. Classe gesagt wird, ist wohl nicht auf alle Glieder derselben auszudehnen, da es in dieser Classe auch verschiedene sehr heilkenkende und würdige Männer giebt, die von aller Schwärmerey und von allem Despotismus weit entfernt sind, worunter besonders die Herren *Neumann*, *Esler*, *Pithan* und *Osthoj* genennet werden dürfen. Es ist übrigens beyspiellos, was für elende Predigten manchmal in Eib. gehalten werden. Sollte man glauben, daß noch im J. 1790 auf einer reform. Kanzel gesagt worden sey: „Wenn die Gnade den Sünder ergreift, so muß er sich bekehren — er mag wollen, oder nicht.“ Und doch sind dies die eignen Worte des Elberfelders Predigers M. . . . ., der unter andern raren Ausdrücken auch einmal das Verderben der Sitten in Elberfeld mit den Worten schilderte: „es seyen in Eib. so viele Huren, daß man die Straßen damit pflastern könne!“

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Artilleriehauptmann *Volmar* zu *Cassel* giebt mit der dasigen Frühjahrsmesse einen Plan des v. J. bey *Frankfurt* zur Sicherheit der Wahlstadt, des Wahlconvents und des zu wählenden Reichsoberhaupt gehaltenen Lagers der Hessen, 2½ F. lang und 2 F. breit mit eingezeichneten Manövrès, welchem eine gedruckte für jede Gattung von Lesern interessante Beschreibung der Veranlassung, auch sämtlicher Vorfälle und Manövrès vom Hauptmann *Wiederhold* vom Generalstaab beygefügt wird, zu 1 Rthlr. 8 gr. Hefs. Währ. auf postfrey einzuschickende Pränumeration, heraus. Wer 9 Exemplare nimmt, erhält das tote frey. Einzelne Liebhaber wenden sich an die Herausgeber unmittelbar. Sämtliche Herren Adjutanten auswärtiger und einheimischer Truppen werden nebst sämtlichen Postämtern ersucht, Pränumeration anzunehmen und die Gelder und Namen der Pränumeration baldigst einzusenden, indem letztere vorgedruckt werden und nunmehr mit dem Druck der Anfang gemacht werden muß.

Den 28ten Febr. 1791.

Von dem Werke: *du Massacre de la Saint-Barthelemi etc. par Gabriel Brizard, à Paris chez Garnery. Tom. II.* 8. ist die Uebersetzung schon seit einigen Wochen unter der Presse. Sie wird von einem Manne bearbeitet, der bereits durch mehrere Uebersetzungen vortheilhaft bekannt ist, und bey dieser mit dem Herrn Recensenten des Originals, (A. L. Z. No. 52.) vielleicht einen und denselben Gedanken gehabt hat.

Ein gleiches gilt von dem folgenden Buche: *Histoire de la Sorbonne. Par M. l'abbé J. Duvernet.* Paris, bey *Buisson.* 2 Bände, gr. 8. 1790.

In der Waltherschen Hoffbuchhandlung in *Dresden*, sind nachstehende neue Bücher zu haben:  
*Dithmar's*, Bischofs in *Merseburg*, Chronik; aus dem Lateinischen überfetzt, u. mit Berichtigungen u. Anmerkungen erläutert von M. *Ursinus* gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.  
*Beckers*, W. G., vermischte Blätter; enthaltend Erzählungen und Gedichte, 1 Band 8. 1 Rthlr.

- Fufs, Franz, topographische Beschreibung des Böhmisches Riesengebirges, mit physikal. Bemerk. 4. 6 gr.
- Beobachtungen auf Reisen nach dem Böhmisches Riesengebirge von Jiraseck, Hämke, Gruber und Gerstner, mit Kupfern und einer petrographischen Charte. 4 Rthlr. 2 gr.
- Dr. Reus Orographie des Nordwestlichen Mittelgebirges in Böhmen. Als Erörterung der Frage: ist der Basalt vulkanisch oder nicht? gr. 8. 10 gr.
- Schmiders Polizey - Verfassung des Churfürstenthums Sachsen allgemeine, und der Stadt Dresden besondere 3er Band gr. 8. 1 Rthlr.
- Dr. Joh. Mayers Chemische Untersuchungen der Liebwender Sauerbrunnen in Böhmen. 3te Auflage 8. 3 gr.
- Uebersicht über die Entstehung, den Zweck u. die innere Einrichtung des korrespondirenden litterarischen Zirkels zu Mainz, 8. 2 gr.
- Der empfindsame Wanderer, oder meine Reise nach Yverdon. Aus dem Franzöf. des jüngern Vernes 8.
- Des Hrn. Grafen A. E. von Br. theatralische Belustigungen 5r Band. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- le Mentor des Enfans, ou Recueil d'Instructions, de Traits d'Histoire, Fables etc. ou 3eme Partie de l'Encyclopedie enfantine 8.
- Epigrammata selecta ad usum maxime Scholarum; cum Annotationibus 8. 12 gr.
- Locke's Esq. Essay concerning human understanding, abridged. 8. 1 Rthlr.
- Dianyologie, ou Tableau philosop. de l'Entendement par le Prince Belofelsky 8. 6 gr.
- le Voyageur sentimental, ou ma Promenade à Yverdon, par Mr. Vernes le fils 8. 8 gr.
- Pensées de Pope, avec un Abrégé de la Vie. 8. 10 gr.
- Pensées diverses, ou Reflexions sur differens sujets, dans le gout de Mrs de la Bruyere et de la Rochefoucauld, 8. 6 gr.
- Solution du Problème Deliaque, par Me. Casanova de Singalt. 4. 16 gr.
- Collection des Moralistes modernes, savoir Rochefoucauld, Pope, Comtesse de Genlis, Duchesse de Liancour etc. Tome I. à 5. en 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Von einem rühmlichst bekannten Schriftsteller wird eine Uebersetzung von nachstehenden Buche zur künftigen Ostermesse in meinem Verlage erscheinen:

*A narrative of the Mutiny on board his Majesty's Ship Bounty; and the subsequent Voyage of Part of the Crew in the Ships Boat, from Tofaa, one of the Friendly Islands, to Timor, a Dutch Settlement in the East Indies. Written by Lieutenant William Bligh. Illustrated with Charts 4to.*

Freyberg, d. 10 Febr. 1791.

Crazische Buchhandlung.

## II. Vermischte Anzeigen

*Anfrage und Aufforderung.*

Deutschland d. 30 Oct. 1790. Ein Ungelehrter, der in der Schule, worin er seinen jugendlichen Unterricht

genoss, keine Gelegenheit hatte, Latein zu lernen, sich izt aber in der Lage befindet, wo er dieses sehr bedauert, wünschet zu erfahren;

Ob nicht irgend wo eine verständlich deutsche Uebersetzung des Westphälischen Friedens vorhanden sey? — und falls das nicht der Fall ist, ob nicht irgend ein Gelehrter, der aus ächten Quellen zu schöpfen Gelegenheit hat, sich der armen unlateinischen Laien erbarmen, und sie mit einer getreuen deutschen Uebersetzung des gedachten Westphälischen (Osnabrückischen) Friedens beschenken wolle? —

Vergebens suchte der Verfasser, was er wünschte, an des Herrn Hofraths Roth — "zwey wichtigsten Reichsgrundgesetzen" — denn der Friede ist Latein. abgedruckt. Es mögen vielleicht noch alte, aber seltnere deutsche Editiones vorhanden sein, wie sich denn auch der Verfasser erinnert, selbst eine von Jahr 1650. gesehen zu haben; Allein in unsern Tagen, wo so vieles über deutsche Staats- und Reichs-Angelegenheiten geschrieben wird, dafs blofs die Titel der in dieses Fach einschlagenden Schriften, welche während des bisherigen Zwischen-Reichs herausgekommen, einen mäßigen Band ausmachen dürften, wäre doch wohl eine neue und gute Uebersetzung dieses vornehmsten Reichsgrundgesetzes keine ganz überflüssige Sache. Und derjenige, welcher sich dieser Arbeit unterzöge, würde auch gewifs für seine Bemühung billige Belohnung gewärtigen können, wenn er die gegenwärtigen Zeitumstände nutzte, und die neue kaiserliche Wahlcapitulation mit abdrucken, und der Uebersetzung des Friedens beyfugen liesse.

Da von dem *Dictionnaire grammatical de la langue françoise*, der Abdruck des ersten Alphabets bald geendet seyn wird: so werden die Hrn. Subscibenten ersucht, ihre Namen einzuschicken, und dazu als längster Termin Ende Merz angesetzt. Nach Verfluß dessen kann kein Alphabet anders als vor 1 Rthlr. 8 gr. erlassen werden.

Hösch- und Wiefnerische Buchhl.  
in Nürnberg.

## III. Antikritik.

*Ueber die Recension des ersten Hefts meines französischen Museums in No. 38 der A. L. Z. d. J.*

Die Unpartheillichkeit, welche bisher größtentheils in den Recensionen der A. L. Z. herrschte, scheint dem H. Recensenten der Anzeige des ersten Hefts meines französischen Museums die Feder nicht geführt zu haben. Was ich hierauf erwiedern zu müssen glaube, soll am Schlusse des 3ten Hefts, das demnächstens erscheint, gesagt werden. Meine Gegengründe werden, wie ich mir schmeichle, den Schaden vereiteln, der meiner beginnenden Zeitschrift aus einem solchen Urtheile erwachsen könnte. Regensburg den 21 Febr. 1791.

A. C. Kayser.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 33.

Sonnabends den 12<sup>ten</sup> März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Todesfälle.

**Stuttgard, d. 12 Dec.** vorigen Jahres starb Hr. *M. Gottl. Fried. Rösler*, Professor Phys. et Math. emeritus des Herzogl. Gymnas. zu Stuttgard, Mitglied der Acad. des Arts, Assessor der Commerciën-Deputation, Correspondent der Kön. Acad. der Wissensch. zu Göttingen in einem Alter von 50 Jahren. Er war den 24 Jul. 1740 zu Stuttgard geboren. Sein Vater, *M. Gottl. Fried. Rösler*, war ebenfalls Prof. Gymnas., zuletzt Consistorialrath und Prälat zu Alpirspach, in welcher Würde er 1766 mit Tod abgieng. Nachdem er in dem Gymnas. zu Stuttgard den Grund zu den Studien gelegt hatte, kam er in das Theol. Stift zu Tübingen, allwo er 1759 den Magister-Grad erhielt. 1766 wurde er zum Diaconat zu Lauffen befördert, weiches Amt er aber gleich folgendes Jahr resignirte und nach Stuttgard zog, wo er so lang priuarisirte, bis er 1770 die Stelle eines Prof. Phys. et Mathes. an dortigem Gymnasio erhielt. Seine Gesundheitsumstände nöthigten ihn, 1784 auch dieses Amt aufzugeben, und an seinen Tochtermann, den Prof. *Hopf*, abzutreten. Er war aber nicht müßig, sondern beschäftigte sich mit gelehrten Arbeiten.

Den 15ten Jan. dieses Jahres starb zu Stuttgard *M. Carl Heinv. Kiezer*, der erste geistliche Consistorialrath und Prediger an der Stifts Kirche, in einem Alter von 64 Jahren 7 Monaten. Er war das Haupt der zahlreichen schwärmerischen Pietisten in Württemberg, ein hyperorthodoxer Theolog, und Feind aller Aufklärung und vernünftigen Denkens. Es steht nun zu erwarten, ob das Württembergische Consistorium eine andere Denkungsart annehmen, oder ob es bey dem Alten bleiben wird.

**Zwickau, den 8 Febr. 1791.** Im November 1790 starb zu Leipzig, Herr *Stanislaw Natęcz Koszceński*, Magister der Philosophie und Lector der polnischen Sprache. Er war gebürtig aus der Woywodschafft Cracau und ward Magister zu Leipzig im J. 1771. Im J. 1775 hat er sich durch eine lateinische Disputation: *De Re nummaria Polonice ante Venceslaum et Casimirum Magnum Reges*, die bey Breitkopf auf 16 Seiten in 4. gedruckt erschienen ist, bekannt gemacht. Auch hat er sich durch die Verbesserungen und Zusätze bey der neuen im J. 1779 bey Gleditsch erschienenen Ausgabe des polnischen Wörterbuchs von *Trosz* verdient gemacht.

**Dresden, d. 12 Januar 1791.** Am 30 December 1790 starb allhier Herr *Gottlob Friedrich Puschbeck*, Premierlieutenant bey dem churfürstlichen Sächsischen Ingenieurcorps, in einem Alter von 38 Jahren. Er hat sich zwar durch keine Schriften bekannt gemacht, desto mehr Nutzen aber durch seinen vortreflichen Unterricht in den mathematischen Wissenschaften gestiftet, der eben so gründlich als faßlich war.

**Zwickau, den 8 Februar 1791.** Den 15 Nov. 1790 verstarb zu Schneeberg im Sächsischen Erzgebürge Herr *M. Carl Heinrich Tromler*, Pastor Primarius, erst r Ad-junct der Zwickauischen Diöces und des dasigen Lycéums Inspector. Er hat sich durch eine *Diatriba de Polonis latine doctis, Varaviae 1779.* gr. 8. bey Gröll und Achon früher durch andre kleine Schriften bekannt gemacht.

**Oldenburg, d. 10 Febr. 1790.** Am 28 Jan. d. J. starb hier der Stiftsamtmann und Landvogt *Georg Christian von Oeder*. Er war am 3 Febr. 1728 zu Anspach geboren, und in Feuchtwang im Anspachischen, wo sein Vater Specialsuperintendent war, erzogen. Sein 63tes Jahr hat er nicht vollendet und sein Geburtstag war auch sein Begräbnistag. Dafs ihn die Thätigkeit und der helle Blick, mit dem er, was ihn interessirte, durchschauete, bis an sein Ende nicht verlassen hat, davon zeuget sein vortreflicher Aufsatz über Papiergeld in dem letzten Hefte der Schlözerischen Staatsanzeigen. Er studierte zu Göttingen die Medicin unter Hallern, auf dessen Empfehlung er als Professor der Botanik nach Kopenhagen ging und sich durch die *Flora Danica* einen Namen machte. Auf seinen botanischen Reisen durch Dänemarck und Norwegen sammelte er beyläufig die statistischen, landwirthschaftlichen und Finanzkenntnisse, die ihn nachher der Botanik entristen. Im J. 1769. schrieb er sein Bedenken über die Frage, wie dem Bauerstande Freyheit und Eigenthum in den Ländern, wo ihm beides fehlet, vermaisset werden könne. Diese Schrift mit den, zwey Jahre nachher gedruckten Zusätzen (die er für sein bestes Werk achtete) enthielt Wahrheiten, die in Dänemark mit dieser Stärke und Bündigkeit noch nicht gesagt waren. Der Haß der Gutsbesitzer konnte ihm daher nicht fehlen, aber auch nicht die Achtung eines Mannes, wie Bernstorff, der von nun an über manche Gegenstände der innern Staatsverwaltung sein Bedenken foderte. Im J. 1770. erhielt er seine Entlassung von der botanischen Anstalt

mit dem Bedeuten, daß der König ihn zu andern Absichten bestimmt habe. Die erste Bestimmung war die Aufsicht bey den, mit Einimpfung der Hornviehseuche gemachten Versuchen, wovon er im Jahrgang 1776 des deutschen Museums (May u. Jun.) Nachricht gegeben hat. Nachher ward er Mitglied des landwirthschaftlichen Collegii in Hollstein. Bey der bald darauf erfolgten Ministerial-Veränderung gewann er auch das Vertrauen des Grafen Struensee, und ward Finanzrath und Deputirter im Finanzcollegio, auch Vorsteher in der Norwegischen Cammer. Diesen angehenden Posten bekleidete er nur ungefähr ein halbes Jahr lang, Struensee fiel und Oeder, den man von Kopenhagen entfernen wollte, ward erst zum Stiftsamtmanu von Bergen und als er dies ausschlug, von Drontheim ernannt. Aber auch diesen Posten trat er anderer Ursachen wegen nicht an, sondern er wurde, damit er seinen Feinden ja nicht zu nahe wäre, im J. 1773. Landvogt in Oldenburg, welche Stelle er auch bey der Abtretung behielt. Aus Neigung hatte er sich von der Arzneykunde in die Finanzwissenschaft geworfen. Gezwungen mußte er nun Jurist werden „Wäre eine Superintendenten-Stelle in Oldenburg offen gewesen“ sagte er oft scherzend, „man hätte mir eben so gut auch die geben können“. Schon in Kopenhagen hatte er den Plan zu einer verbesserten Wittwencaße entworfen, was er dort nicht ausführen konnte, brachte er nachher erst in Hamburg, nachher auch in Oldenburg zu Stande. Seine letzte Nebenbeschäftigung war die Aufsicht über eine allgemeine Landesvermessung des Herzogthums, wovon er aber nur den Anfang erlebte, da sie nach seinem Plane in ein feines öconomisches Detail ging. Einige Jahre vor seinem Tode ward er in den Reichsadelstand erhoben.

Sturz und Oeder waren die beiden ausgezeichneten Männer, die bey dem Dänischen Ministerial-Schiffbruch von 1772. bey uns landeten. Man konnte erwarten, sie würden nach dem Sturme zurück gerufen werden, da solche Männer in jedem Staate selten sind. Wirklich erhielt Sturz einen solchen Ruf — auf seinem Todsbette, und Oeder — drey Jahre vor seinem Tode. Sie konnten beide nicht Gebrauch davon machen. Aber beiden verfiel diese Anerkennung ihres Verdienstes und des ihnen gethanen Unrechts ihre letzten Tage.

## II. Vermischte Nachrichten.

*Warschau, den 8 Januar 1791.* Das gewiß sehr schätzbare Werk: *Pwagi nad zyciem Jana Zamoyckiego*, (Betrachtungen über das Leben des Johann Zamoycki), vergleiche A. L. Z. 1789. N. 361, welches nicht nur ungemeyn viel zu der so viel Aufmerksamkei erregenden und so glücklichen Staatsrevolution beygetragen hat, sondern auch von der ganzen Nation mit dem größtem Beyfall aufgenommen worden ist, hat nun schon zwey Abdrücke erlebt, und wird nächstens in einer neuen verbesserten Auflage erscheinen. Da der Abdruck der ersten Ausgabe, die im J. 1786 bekannt geworden ist, in einer so großen Entfernung von dem Aufenthaltsorte des vortrefflichen Vf. veranstaltet werden mußte und um deswillen von ihm selbst nicht wieder durchgesehen werden konnte, so

war jene Auflage voller Druckfehler und Unrichtigkeiten, die in dem zweyten von gewissenlosen Nachdruckergesinde wiederholtem Abdruck noch um vieles vermehrt worden. Itzt hat der Vf. zum Behuf der zwoten *rechtmäßigen* Ausgabe sein von ihm selbst revidirtes Manuscript an einen dazu bestimmten Ort eingesendet, nach welchem der neue Druck ausgeführt werden soll. Das Werk wird aber nicht nur verbessert, sondern auch vermehrt erscheinen. Außerdem soll nach einem aufgefundenen Originalgemälde ein sauberes Kupferstich dieses unvergesslichen Helden und Staatsmannes beygefügt werden. Das Werk selbst wird auf schönem Papier in Grosoctav ansehnlich gedruckt erscheinen, so bald der Verleger auf dreyhundert Pränumeranten mit Sicherheit Rechnung machen kann.

*Kiel, d. 6 Januar 1791.* Die Beforgniß, als ob der zügellose Ton in einigen der neuesten dänischen politischen Pamphlete sehr leicht nachtheilige Folgen für die so unendlich schätzbare Pressfreyheit haben könnte, ist in dem abgewichenen Sommer auf das neue bestätigt. Kein redlichgesinnter hat wohl ohne das größte Misfallen die drey Charteken gelesen, welche unter dem Titel: *Grundede Overbeviisninger og Giendrivelfer over Pasquillanterne, Kritiske Betragtninger over de grundede Overbeviisninger etc.*, und *Nöire Betaenkning eller Svar paa de kritiske Betragtninger* bey Gelegenheit der Vermählung des Kronprinzen herauskamen. Sie lassen nicht allein nicht weiter daran zweifeln, daß in Kopenhagen schriftlich niederträchtige und schändliche Pasquillen ausgestreuet wurden, sondern man findet hier auch gedruckte Anmerkungen über Absichten und Plané des Ministerii, ja sogar über Privatangelegenheiten, die kein rechtschaffener Unterthan, der Bürgerruhe und Bürgerglück zu beherzigen weiß, bekannt zu machen sich erlauben darf. Ein anderer ungenannter Vf., den man allgemein für den bekannten *Riegels* hält, gab eine Schrift heraus, die er *Julemärker* nannte. Er machte darinn dem Ministerium die gehässigsten, selbst mit dem gemeinen Menschenverstande streitenden, Vorwürfe, wodurch er zugleich die Verwirrung seiner Begriffe und seinen gänzlichen Mangel an Einsichten in Finanzsachen an den Tag legte; ja er gab in Beziehung auf die französische Nationalversammlung gewisse Winke über eine ähnliche Versammlung in Dänemark, welche, um den geringsten Ausdruck zu wählen, sehr unüberlegt und thöricht waren. Der eben so bekannte *Herberg* ließ ein Gesellschaftslied drucken, worin er die von dem Könige bey Gelegenheit der Vermählung des Kronprinzen ausgetheilten Gnadenbezeugungen in den unanständigsten Ausdrücken tadelt, zugleich auch dem ganzen Adel Vorwürfe in einem Tone sagt, der unter gestimmten Bürgern nicht gut gelitten werden kann. Ein anderer schrieb *Frimodige Tanker over Indtoget*, und schämte sich nicht, über die bey diester für das ganze Land erfreulichen Begebenheit angestellten freywilligen Freudenbezeugungen die bittersten Glossen zu machen, und dabey in Rücksicht auf eine eingebildete Zerrüttung der Finanzen die Einfälle der *Julemärker* noch weiter zu verbrämen. Jeder verständige Wahrheitsfreund gerieth nun in doppelte

Furcht, daß dieser schändliche Mißbrauch eine wichtige Veränderung in der Schreibfreyheit nach sich ziehen möchte, als man kurz nach der Zurückkunft des Kronprinzen hörte, daß die Regierung die *Julemärker* und das gedachte *Gesellschaftslied* nicht mit Gleichgültigkeit ansähe. Inzwischen hat der Schutzgott der dänischen Literatur auch diesen Sturm glücklich abgewandt; er ist vielmehr eine Veranlassung geworden, die Freyheit *fechter u. dauerhafter* als je zu begründen. Freylich erhielt, wie man sagt, der Polizeymeister einen Wink, jene Verfasser wegen ihres unanständigen Tadel der Regierung zu bestrafen; er that dies aber nur innerhalb der, nicht sowohl durch ein bestimmtes Gesetz, als durch den Gebrauch bis dahin abgesteckten Grenzen. Es existirte nämlich, nachdem die Pressfreyheit durch zwey Rescripte im Jahr 1770 und 1771 eingeführt war, ein anderes Rescript vom 20 Octob. 1773, kraft dessen der Polizeymeister die Verfasser der Wochenblätter und anderer dergleichen Schriften, oder, wenn diese nicht auszumitteln wären, die Buchdrucker ohne Appellation in eine Geldbusse von 50 bis 200 rthlr. verurtheilen könnte, wenn er etwas anstößiges gegen die Regierung, die Sitten oder die Religion darin fände. Weil nun einmal ein Buchdrucker, der seinen Verfasser nicht nennen wollte, damit durchgekommen war, daß er die zuerkannte Strafe erlegte, so stand man allgemein in der Meynung, daß 200 rthlr. das höchste Sühnopfer wären, was ein anonymer Schriftsteller je für irgend eine Sünde in Druckschriften zu bringen hätte. Eben dieser Meynung scheint der Polizeymeister in diesem Falle gefolgt zu seyn, denn er verurtheilte *Heiberg* in eine Polizey-Strafe von 150 rthlr., den Buchdrucker *Popp*, der das Lied einzeln gedruckt hatte, in 20 rthlr., und den Buchhändler *Poulsen*, der sie in seiner Wochenchrift, *Morgenposten*, eingerückt hatte, in 50 rthlr. Brüche; hingegen der Buchdrucker *Holm*, welcher behauptete, daß er den Verfasser der *Julemärker* nicht nennen könnte, in eine Geldbusse von 200 rthlr. Inzwischen war doch dieser Vorfal die Veranlassung eines neuen, am 3 Decemb. 1790 erlassenen Rescripts, wodurch jene dem Polizeymeister eingeräumte Gewalt wieder zurückgenommen, und vielmehr bestimmt ist, „daß alle Streitigkeiten, welche

„ aus dem Mißbrauch der Pressfreyheit entstehen, vor „ den *ordentlichen Gerichten* verfolgt werden müssen, „ welche die Schuldigen nach Maßgabe der Gesetze und „ des Rescripts vom J. 1771 zu strafen haben. Jedoch „ soll der Polizeymeister, wenn er eine Schrift für so „ verwegen oder strafwürdig ansieht, daß sie ein Gegen- „ stand der Aufmerksamkeit des Justizwesens werden „ könnte, selbige unverzüglich an die dänische Kanzley „ senden, welche dann, wenn öffentliche Anklage des- „ falls statt findet, die nöthigen Veranlassungen zu tref- „ fen hat; zu welchem Ende die Buchdrucker verpflich- „ tet seyn sollen, dem Polizeymeister ein Exemplar von „ jeder gedruckten Schrift zu geben, welche ohne des „ Vf. Namen herauskömmt. Uebrigens ist es den Rich- „ tern anbefohlen, wenn Privat-Leute darüber klagen, „ daß sie durch solche Schriften beleidiget sind, die Ehre „ ihrer Mitbürger gegen unbefugte Angriffe zu sichern, „ indem sie die Schuldigen verurtheilen nach aller Strenge „ der Gesetze gestraft zu werden. „ Diese Verfügung ward am 18 Decbr. auch auf *Gassen- und andere Lieder*, „ ingleichem auf *Kupferstiche* ausgedehnt; wobey den Buch- „ druckern, Kupferstechern und anderen Beykommenden „ auch zur Nachricht zu erkennen gegeben ist, daß sie derg- „ gleichen Stücke, sobald sie von der Presse kommen, gleich „ auf die Polizeykammer liefern müssen. Nach Erlassung „ dieser, allgemein mit Beyfall aufgenommenen. Verfü- „ gung hat Hr. *Heiberg* das über ihn und Consorten ange- „ stellte Polizeyverhör mit allen Beylagen (nur das Lied „ selbst ausgenommen) drucken lassen, und Hr. Secretär „ *Gudenrath* hat *Betragtninger og Anmärkningey*, auf Ver- „ anlassung des gedachten Verhalts, vom 20 Nov. datirt, „ herausgegeben. In der letztern Schrift findet man einige, „ zwar verwirrt vorgetragene, aber doch an sich richtige „ Anmerkungen zur Vergleichung der Vorschriften des Ge- „ setzes mit den bis dahin ergangenen Rescripten; die er- „ stere enthält eine sehr bittere und zugleich spötteinde „ Vertheidigung des Liedes. Daß man diese ohne alle An- „ fechtung gelassen hat, ist schon ein redender Beweis, daß „ man durch das neue Rescript die Pressfreyheit nicht ein- „ schränken, sondern nur weise und gesetzmäßig bestim- „ men wollte.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Vermischte Anzeigen.

*Vertheidigung der Richterischen Buchhandlung zu Alten-  
burg, gegen die, von Herrn Präsidenten von Kotze-  
bue, angemessene Beschuldigung,*

Es ist gewiß eine sehr unanständige Erdreutung, wenn Herr Präsident von Kotzebue, sich im neuen deut- schen Merkur von 1790 im 12ten Stück Seite 374 bey Gelegenheit einer Lobrede auf den verewigten Hn. Pro- fessor Musäus sich erlaubt, von einer Sache entscheidend zu sprechen, die er doch ihrem innern Verhältnisse nach, gar nicht kennt. — Von drey Auflagen der physiogno- mischen Reisen, hat Herr Professor Musäus Honorarium

erhalten, und nur von der vierten ward nicht ihm, son- dern der Wittwe, es ferner zu beziehen verweigert, und das mit allem Rechte, denn wirklich hat eine Frau an den Geistesproducten ihres Mannes, die er bey Lebzeiten ohne alle Bedingung verkaufte, nach dessen Tode keinen fernern Antheil. Warum wollte auch eine Frau darauf Anspruch machen können, da sie nicht im Stande ist, et- was davon, noch weniger hinzu zu thun, und nur in diesem Fall, oder wenn gleich im Anfange, bey Uebergabe des Werks der Autor sich ohne alle Ausnahme, bey jeder neuen Auflage ein nochmaliges Honorarium bedingt, ist es des Verlegers Pflicht, diesen Contract gehörig zu halten; aber auch nur so lange als der Verfasser am Leben, ist

dieser Vorbehalt von Gältigkeit, mit dessen Tod hört er sogleich auf. \*) Schwerlich dürfte sich auch ein Verleger zu einem Werke finden, wo der Verfasser auch seine Erben, bey einer neuen Auflage seines Buchs, wegen des Honorars mit wollte ins Spiel ziehen, der Autor hätte gewiß länger denn ein Jahrzehend zu laufen, ehe er sein Product an Mann bringen würde. Schwerlich wird Herr von Kotzebue seine bisherigen Schriften in der Art angebracht haben, und wir freuen uns sehr, mit einem, so zudringlichen Autor in keine Bekanntschaft gerathen zu seyn, in die wir so leicht hätten gerathen können, da wir Verleger zu seinen gelehrten Arbeiten werden sollten, es aber verboten und wahrscheinlich hinderlich den guten Mann sehr beleidiget haben mögen.

Wenn wir also der Madame Musäus ein abermaliges Honorar auszahlen, so geschieht es nicht aus Pflicht, sondern aus guten Willen in Hinsicht auf eine Wittwe; aber nicht etwa wegen der Aufforderung des sehr empfindsamen Herrn Präsidenten von Kotzebue, der in diesem Fall gar nicht von uns in Betracht gezogen wird, und auf dessen ungerechten Ausfall wir mit Verachtung herabsehen. Ein einsichtsvolles Publicum wird es beurtheilen, ob eines Schriftstellers Erben, sich mit Grund über kargen Erwerb beklagen können, wann der Erblasser für sein Geistesproduct, bey der ersten Auflage zwey Laubthaler à 1 Bogen, und dann nach dem seltenen Glück eines guten Absatzes, bey der zweyten und dritten Auflage jedesmal wieder ein Rthlr. à 1 Bogen, also zusammen für einen Bogen über 5 Rthlr. conventions Gelde erhalten. Herr von Kotzebue erwähnt zwar, daß Herr Richter in Altenburg an diesem Musäusischen Werk, Tausende verdient, (möchte wohl eine Null zu viel seyn,) aber er bedenket nicht, was für Verlust auch wieder ein Verleger bey dergleichen Verlag habe. Denn, wie alle nur zur Beulflügung des Witzes abzweckende Schriften, haben die physiognomischen Reisen, mit Romanen und Comödien gleiches Schicksal. Nach Ablauf eines Jahrzehendes, werden sie durch die Schriftstellers Legionen verdrängt, der Absatz höret auf, und nun kommen einige 100 Exemplaria zu Maculatur. In unsern Schreibseligen Zeiten aber, koften Buchdrucker und Papier jetzo ungleich mehr als vor 20 Jahren. Wer ersetzt nun dem Verleger den Verlust?

Herr von Kotzebue behält sich, in der Note vor, den Ausgang dieser Sache, und das Verfahren des Herrn Richters dabey, zur Warnung jedes Schriftstellers, dem Publicum vor Augen zu legen. Wir können ihn dieser Mühe erheben, indem wir denselben mit offener Wahrheit zuvorkommen, und die Bemerkung voran setzen, daß es in dem Fürstenthum Altenburg nicht so, wie vielleicht in manchen Territorio, Sitte, nach welcher Auswärtige, erst bey ihren höchsten Landesherrn, *intercessionales* an den Landesherrn des andern Territorii auszuwirken nöthig haben, ehe sie nur die erste Stufe zum Throne der Gerechtigkeit beschreiten können, und, wann sie nicht mit baarem Verlag durchdringen können, darauf so lange verharren, *dum defuat annis*. Das hiesige Fürstliche Amt

Altenburg, wo die in Frage befindliche Sache, anhängig, hat auch auswärts den Ruf vor sich, das Fremdlinge, Wittwen und Wayfen, auch ohne Geld, auf schleunige Justizverwaltung, bey gerecht anscheinender Sache, rechnen können.

Weyland Herr Kommerzien-Rath Richter starb im Jahr 1782. sein Erbe wurde dessen Nefse, der Hestbuchdrucker Richter. Dieser starb den 26 May 1788 und ein unmündiger Sohn wurde dessen Erbe, und Buchdruckeray und Buchhandlung wird unter sorgfältiger vormundschafft. Aufsicht, unter Richters Namen fortgesetzt. Nun ist jedermann bekannt, daß weder ein Vormund, noch ein Judicium, so die Obervormundschafft führet, so gerade zu, alle und jede zumal beträchtliche Forderungen, so an das Mündels Vermögen gemacht werden, ohne dafür verantwortlich und zur Schadloshaltung verbindlich zu seyn, einräumen könne, und wenn die Sache durch Vergleich beygelegt werden kann, vorher mit Anführung der Gründe bey hoher Landesregierung zur Genehmigung, vorgetragen werden müsse. Der Musäusischen Frau Wittwe Anforderung à 65 Rthlr ist wichtiger Zweifel ausgesetzt, dahero der Herr Vormund des Mündels solche nicht einräumen kann. Erstere stellte rechtliche Klage bey hiesigem Amte an, dieses verurtheilte ohntgeltlich, hat zwey Termine zur gültigen Beylegung gehalten, die Vergleichsvorschläge aber wurden von Frau Klägerin Seite zurückgewiesen. Kann dieselbe, oder deren Herr Actor zeigen, daß bis hieher der Frau Klägerinn, vor sämmtliche richterliche Bemühung, nur ein Heller Unkosten abgefodert worden, so soll Herr von Kotzebue befügt seyn, seine satyrische Geißel zu schwingen. Aber zu befürchten ist, daß durch des Herrn von Kotzebue hämische vermuthlich unbestellte, Rüge, die gültliche Unterhandlung werde unterbrochen, und nunmehr der Gegenstand rechtlich ausgeführt und erörtert werden. Der Ausgang dieser Sache soll, mit kurzer Darstellung der Gründe, um welcher willen sie so, und nicht anders entschieden werden können, zur Beruhigung der zu frühzeitig gewarnten Schriftsteller, dem Publicum, im deutschen Zuschauer, mit sicherem Gepräge der Glaubwürdigkeit eit vor Augen gelegt werden, bis dahin wird es ratlosam seyn, daß der polternde und stolpernde Fürwitz scaweige auch Herr von Kotzebue nach seinem Versprechen pag. 381 lin. 10 Die darneben befindliche Thräne der Achtung aber, verdient Beyfall.

*Abjint rota signulari versiores*

*Kliem in itin. subterr.*

H.

P.

## II. Anzeige.

Wegen der häufigen Nachfragen wird hierdurch bekannt gemacht, daß eine nähere Nachricht vom *Catholicon* nächstens erscheinen werde.

Gebauerische Buchhandl.

\*) Dies ist ungegründet, sobald der Vf. sich von jeder folgenden Auflage Honorarium *ausbedinght*, muß es seinen Erben so gut als ihm gezahlt werden.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 34.

Sonabends den 12<sup>ten</sup> März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

**K**iel, d. 17 Decbr. 1790. Einem unpartheyischen Kenner der neueren dänischen Literatur kann die Bemerkung nicht entgehen, daß sie sich gegenwärtig in dem glücklichen Zustande des Steigens befindet. Die Dänen haben es mit den Deutschen gemein, daß sie sich gern auf die Erlernung fremder Sprachen legen, daß sie bescheiden die auserlesenen Früchte anderer Länder sich zu eigen machen, um ihre Kenntnisse dadurch zu bereichern. Es werden viele Deutsche, Französische und Englische Schriften gelesen; von Zeit zu Zeit werden auch solche Bücher übersetzt, welche einen wahren und erheblichen Zuwachs von Kenntnissen gewähren. Freylich ist das Publicum zu klein, als daß man erwarten könnte, daß alle wichtige neue Producte gleich anfangs in vieler Hände kommen; allein mit der Zeit wissen doch diejenigen, die sich mit irgend einem Fache der Gelehrsamkeit besonders beschäftigen, sich den Gebrauch derselben zu verschaffen. So kommen denn durch diese die wichtigsten Ideen mittelbar in Umlauf, und wirken entfernt, zwar langsamer, aber doch eben so sicher, als in den meisten Städten von Deutschland. Ungemein großes Verdienst hat in dieser Rücksicht der würdige Kammerherr *Sukm*, der mit einem wahrhaft einzigen Patriotismus seine kostbare Bibliothek, für welche er immer die vorzüglichsten neuen Werke aus allen Fächern verschreibt, stets zum allgemeinen Gebrauch öffnet. Zu wünschen und zu hoffen ist es, daß die große *Königliche Bibliothek* recht bald in den Stand kommen möge, daß die Freunde der Literatur sich ihrer eben so frey bedienen können. Ferner tragen die verschiedenen Klubs- und Leihbibliotheken auch das ihrige dazu bey, manches gute Buch in einen größeren Umlauf zu bringen, und zwar insonderheit die zahlreichen periodischen Schriften, welche, man mag nun sagen, was man will, sehr viel zu der allgemeineren Aufklärung unserer Zeiten beygetragen haben.

Auf der andern Seite hat die uneingeschränkte Pressfreyheit, deren die Dänen sich seit 1784 zu erfreuen haben, ungemein schnell zur Erweckung eines literarischen und politischen Freyheitsstus gewirkt, wovon man täglich in den zahlreichen fliegenden Blättern, auch in andern Aufsätzen die glücklichsten Folgen sieht. Eine wahre weltbürgerliche Denkungsart wird mehr und mehr das Eigenthum aller Köpfe von guten Anlagen. Wenn diese auch nicht gleich anfangs solche Früchte hervorbringen

kann, welche allgemeines Aufsehen erregen müssen; so vertetzt sie doch den Freund der Gelehrsamkeit in eine Stimmung, wo er zu jeder freyen Unterfuchung sich geneigter fühlt, und wo ihm jede besser gelingt.

Endlich kömmt es der dänischen Literatur sehr zu Statten, daß der Hauptsitz derselben in einer sehr grossen Residenzstadt ist, welche im Verhältniß zu Dänemark beynah das ist, was London für Großbritannien ist. Die Hofhaltung, der Zuflus von Fremden, thätigere Ermunterung der schönen Künste, können in einer solchen Stadt viel stärker und viel schneller auf die Entwicklung des feinen Geschmacks wirken, als wenn alles in vielen kleinen Städten vertheilt wäre. Auch davon bemerkt der aufmerkame Beobachter unverkennbare Spuren in der grossen Vervollkommung und Ausbildung der Sprache der jüngeren dänischen Schriftsteller, so wie in den Arbeiten selbst, welche sie aus dem Gebiet des Schönen liefern, und welche sich in der That der Vergleichung mit den Werken anderer Nationen nicht schämen dürfen.

Inzwischen würden alle diese günstigen Umstände, unterstützt durch die Sorgfalt, welche der Kronprinz und die Regierung bey allen Gelegenheiten für die Aufnahme der Wissenschaften zeigen, noch schneller ihre Wirkung äußern, wenn nicht einige Hindernisse wären, welche bald hier bald dort dem Strom einen Damm entgegensetzen.

Dahin muß man vor allen Dingen den mässigen Zustand der *Kritik* rechnen, welche freylich auch in Deutschland so oft ein Gegenstand gerechter Klagen ist. Die beste dänische gelehrte Zeitung, die *nyeste Efterretninger om lærde Sager*, liefert zuweilen sehr gute Recensionen, aber sie ist doch keinesweges frey vom Partheylichkeit. Bald äußert sie sich durch schmeichlerisches Loben einiger Schriften, über deren Werth der wahrhaft freymüthige Recensent wenigstens schweigen sollte, wenn er auch seiner Verhältnisse wegen nicht tadeln darf; bald wird sie laut in dem lächerlichsten *Antigermanismus*, einer Schwachheit, welche in unserm Zeitalter für einen jeden, der sich mit den Wissenschaften beschäftigt, doppelt schimpflich ist. Die andere Zeitung, die *Kritik und Antikritik*, ist nach und nach durch Unwissenheit der Recensenten, durch die armeligsten Ausfälle gegen die Deutschen, durch die niedrigsten Personalitäten, und nun zuletzt auch durch die übertriebenste Orthodoxie bis zu einem solchen Grade der Verachtung herabgesunken, daß man sich ihres Lobes schämen muß.

(2) L

Ferner

Ferner hatte die uneingeschränkte Pressfreyheit im Anfange die ganz natürliche Folge, daß einige boshafte, niedriggestimmte Menschen das Publicum mit Personalitäten unterhielten. Dies hat bey vielen allmählig einen Hang hervorgebracht, den Blick von dem allgemeinen auf das besondere, von dem Inhalt der Schrift auf die Person des Verfassers hinzuziehen; eine Stimmung, welche dem Geiste die zur Erforschung der Wahrheit nöthige Freyheit raubt, und in dem Herzen die Neigungen der Gutmüthigkeit und Menschenliebe erstickt, welche das Eindringen mancher wichtigen philosophischen Wahrheit so sehr befördern. In dieser Rücksicht haben die beiden periodischen Schriften *Kiöbenhavns Wilderie* und *Rigsdalers seddels Händelser* einen sehr schlimmen Ton angegeben, und einen Schaden angerichtet, der das Gute, was sie durch Rügung einiger Mißbräuche und Thorheiten stifteten, weit überwiegt.

Oft hört man auch die dänischen Schriftsteller darüber klagen, ihr Publicum wäre so klein, daß man nicht auf einen irgend beträchtlichen Absatz eines ernsthaften Buchs rechnen könnte. Freylich — wenn man in den gelehrten Zeitungen liest, daß von *Rothes* trefflichen *Ideen zur Philosophie über den Menschen* in zwey Jahren nur 50 Exemplare abgesetzt wurden — was kann man dann erwarten? Dann läßt es sich begreifen, daß manches Originalwerk ungeschrieben bleiben muß, bis einmal, nach dem Wunsche jenes Recensenten, die reichen Proprietäre und die Vermögenden unter den Geistlichen anfangen einzufühlen, daß das Studium philosophischer Bücher auch ihnen nützlich ist.

*A. d. Br. ein. Reisend. v. 24ten Jan. 1791.* Als ein seltnes Beyspiel von Toleranz unter den Katholiken muß

ich Ihnen folgende Neuigkeit berichten. — Der Herr Reichsgraf und Hochfürstl. Salzburgischer Land-Erbmarschall von *Lodron*, welcher in dem Salzburgischen, Venetianischen, Tyrol und Kärnthnen ansehnliche Herrschaften besitzt, und in dem letztern Lande bey 2400 protestantische Unterthanen hat, hat zu *Dornbach*, das eine halbe Stunde von der Residenz *Gmünd* entfernt liegt, und vorher nur ein Filial war, eine neue protestantische Gemeinde gestiftet, indem er das Patronatrecht an sich gebracht, und den Prediger von seinen eignen Mitteln mit jährlichen 232 fl. dotirt hat. Es sind nun *vierzehn* protestantische Gemeinden in Kärnthnen; die zu *Dornbach* ist, der Angabe nach, 547 Seelen stark. Ihr erster Lehrer ist Hr. *Matthäus Ferdinand Knopf* aus Nürnberg gebürtig, welcher zuerst Prediger zu St. Peter am Felde, hernach zu Bleybergen war. Ehe er letztern Ort und die dasige Gemeinde verließ, erhielt er folgendes Belobungs-Decret von dem hochpreisslichen Gubernium zu Grätz:

„Gleichwie man dies Orts keinen Anstand nimmt, daß derselbe von seiner dermaligen Gemeinde in Bleyberg nach Dornbach im Landgericht Gmünd als Pastor übertrete, so will man auch ihm, in Aufsehen des von dem Kreisamte gegebenen Zeugnisses, daß Er sich so eifrig angelegen seyn lasse, der Schuljugend die Naturlehre, den Briefstyl, die Anfangsgründe der Erdbeschreibung und des Bergbaues beyzubringen, seine Ehegattin aber den Mädchen in der Schule Nöthig, den Unterricht im Stricken und Nähen mittheile, die dortige Zufriedenheit anmit zu erkennen geben, wobey man sich versichert, daß derselbe bey seiner neuen Gemeinde, eben so wie bey seiner vorigen, durch seine eifrige Verwendung zur Bildung der dasigen Jugend sich auszeichnen werde. Grätz den 22 December. *J. A. Grv. Sturg. mpp.*“

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Ueber die pädagogische Unternehmung eines ungenannten schlesischen Schulmanns.*

So müde das Publicum auch sein mag, von Schulverbesserungen, Elementarwerken und Erziehung, diesem Lieblings-thema guter und schlechter Schriftsteller, zu lesen — so billig seltsam es doch dem Unterzeichneten, auf eine Unternehmung der Art aufmerksam zu machen. Sie ist wenigstens keine kaufmännische Speculation, sondern wird, durch *Bafedows* Vorarbeiten veranlaßt, mit feltner Thätigkeit und Gedult von einem Manne ausgeführt, für dessen Fähigkeit und Beruf zu einem solchen Werke, nach dem Urtheil von Kennern, die Schriften bürgen, die im vorigen Jahre in unserm Verlag herausgekommen sind, nämlich:

I. *Ausichten zur Festsetzung des Elementarunterrichts in den Bürger- und Gelehrten-Schulen. Allen Schulmännern und Schulpflichtigen gewidmet.* gr. 8. Züllichau, bey *Frommanns* Erben. (8 gr.)

Sie enthalten nach dem Urtheile der Jenaischen Lit.

Zeitung (N. 160. 1790.) übereinstimmend, mit fast allen übrigen Beurtheilungen, eine sehr gute Theorie eines Elementarwerks, welche sich von ähnlichen, dadurch vortheilhaft unterscheidet, daß der Verfasser einen festen Plan durchaus verfolgt, und daß alle seine Vorkentnisse nicht *idealistisch*, sondern unsern izzigen Schülern und Lehrern *angemessen*, also *ausführbar* sind. Seine Samml. von Lehrbüchern will er: „1) den Fähigkeiten der Köpfe von der Mittalgattung, 2) den Jahren der Mittelköpfe, 3) den Klassen, in welche man viele Schüler, nach der jetzigen Verfassung der Schulen, unterrichtet, anpassen, und alles in Rücksicht auf die vorhandenen Schulen, entwerfen, verfassen, ordnen.“ Der Verfasser liefert im praktischen Theile seines Buchs, Proben aller Schulbücher, und hat, theils um seinen Plan, vorzüglich aber, um die Ausführung desselben dem Publico noch augenscheinlicher darzustellen, und der Beurtheilung desselben zu unterwerfen, folgende Schulbücher herausgegeben:

II. *Deutsches ABC oder Uebungen des allerersten Lesens, Denkens, Zählens und Schreibens, für die unterste Classe der Bürgerschulen und den häuslichen Unter-*

*Unterricht. 1 Thl. (2 gr.) 2 Thl. (3 gr.). Nebst dem dazu gehörigen Methodenbuche. (6 gr.)*

Es soll die natürliche Methode des Lesenlernens in die deutschen Schulen und die häusl. Erziehung des Bürgers einführen, es enthält also die Lehrmittel und verschiedenen Uebungen: 1) des Lesens und Schreibens, 2) des Verstandes, Gedächtnisses und der Einbildungskraft, wobey 3) zu den Kenntnissen, die in der Folge beygebracht werden sollen, der Grund gelegt wird.

III. *Die cur hic, oder lateinische Fibel zur allerersten Uebung des Lesens, Uebersetzens, Sprechens und Schreibens der lateinischen Sprache, für die unterste Classe der Gelehrten-Schulen und den häuslichen Unterricht (2 gr.) nebst Methodenb. (3 gr.)*

Enthält, außer den allerersten Anfangsgründen des Lesens (lateinischer Charaktere und Wörter) die ersten Penfen, die man zum Unterricht in dieser Sprache, zum Uebersetzen und Sprechen gebrauchen kann. Der Verfasser hält die Mittelstufe zwischen den *alten* Schlandrian des Declinirens und Conjugirens, und der *neuern* Sprachmethode. Die Literat. Zeitung sagte bey Beurtheilung der Aussichten: „besonders verdient der Vorschlag des Verf. die Anfangsgr. des Latein zu lehren allen Beyfall“ und er hat mehr geleistet als er damals versprach.

IV. *Natur und Gott, oder 120 Uebungen des Lesens, Denkens, Verstehens, Behaltens und Rechnens, zur Grundlage des gemeinnützigen Unterrichts in der Naturkunde und Gotteserkenntniß, ebenfalls für die unterste Classe der Bürger-Schulen (8 gr.) nebst Methodenbuch. (8 gr.)*

Zeigt, wie die Naturgeschichte als ein Mittel, den Verstand der Kinder auf allgemeine Wahrheiten der Vernunft und Religion zu führen, gelehrt werden müsse. „Der Verfasser glaubt nämlich, — und wer nicht mit ihm, der weiß, was zur Bildung junger Seelen gehört? daß sinnliche, anschauende Kenntnisse von der Natur, und von der menschlichen Gesellschaft die Grundlage alles jugendlichen Unterrichts seyn müsse. Diesem Grundsätze zufolge, hat er in diesem Schulbuche 1) die Namen der Naturprodukte, die das Kind zunächst umgeben, in der Muttersprache, 2) Beschreibung derselben, in so weit sie nöthig ist, um den Lehrern zur weitern Entwicklung Gelegenheit zu geben, 3) den Nutzen und Gebrauch derselben für Menschen, in der leblosen Natur, und für die Thiere, 4) die dabey leicht zu erkennenden, der Jugend nöthigen, und auf Gotteserkenntniß, Moralität und gute Gefinnungen abzweckenden, übersinnlichen, moralischen Wahrheiten, vorgetragen oder berührt. Also botanische, zoologische, physiologische, physicalische, physiologisch-diätische und psychologische Kenntnisse, nebst einem Kapitel „Erkenntniß Gottes“ betitelt und dann zweckmäßige Uebungen im Rechnen, nach einer ganz neuen Methode, und dies alles in dem Maasse, als es für diejenigen Kinder nöthig und zweckmäßig ist, die die ersten Elemente des Lesens und Denkens begriffen haben.

Ohne eine neue Rechtschreibung einführen zu wollen, hat der Verf. sich, der schon von Campe, Villaume und Voike gebrauchten, bedient, um das Lesenlernen zu erleichtern. Nachgebend der größern Stimme des

Publicums, werden die folgenden Schulbücher aber, nach der gewöhnlichen Rechtschreibung gedruckt werden, und zwar schon:

V. *Die hundert Vorschriften, zur Naturkunde und Gotteserkenntniß. für die mittlere Klasse der Bürgerschulen, und den häuslichen Unterricht. nebst Methodenbuch.*

Die in der Ostermesse erscheinen, und ich hiermit dem Publico ankündige. Sie enthalten den *dritten* Gang der Naturkenntniß, der auf die beiden Theile des vorigen Schulbuchs, als auf die Grundlage gebaut ist. Sie liefern Materialien zu *Vorschriften*, sind aber auch als *Lesebuch* zu gebrauchen. Am meisten werden sie den Junkerschen Arbeiten gleichen, nur, daß in ihnen ein bestimmter Plan und mehr Ordnung als in jenen herrscht. Auch hier giebt das Methodenbuch die damit erzielten Zwecke, so wie die Mittel dazu an.

Ueberhaupt sind die Methodenbücher, bey allen diesen Schulbüchern ein gar sehr wesentlicher und wichtiger Vorzug derselben, vor allen ähnlichen Arbeiten. Sie sind dem schwächern Lehrer ein zweckmäßiges Hilfsmittel, und dem fähigern Kopfe, ein trefflicher Schatz, pädagogischer Kenntnisse, Einsichten und Erfahrungen. Um deswillen verdienen sie in der Hand eines jeden Jugendfreundes zu seyn, selbst dessen, der die Schulbücher nicht gebrauchen könnte oder möchte.

Der Druck dieser Schulbücher ist übrigens so eingerichtet, daß er ein großes Hilfsmittel zum Lesenlernen, Erwerbung und Behalten der übrigen Kenntnisse wird. Aber diese Einrichtung und die äußerste Oekonomie im Druck (so daß *eine* Seite beynahe so viel enthält, als *zwey* bis *drey* Seiten unserer gewöhnlichen in Kl. 8. gedruckten Schulbücher) haben ihn auch sehr erschwert und vertheuert. Wenn man diess bedenkt, wird man die Preise gewiß äufferst billig finden, und doch versprech ich, in der Folge, sie noch weit niedriger zu stellen wenn ein starker Absatz, bey Einführung in öffentlicher und Privat-Erziehung, mich dazu in den Stand setzt.

Der Hr. Verf. thut diess schon, indem er mit beyspielloser Uneigennützigkeit, auf jedes Honorar bey den *Schulbüchern* Verzicht thut, um nur der Jugend wohlfeile Bücher zu verschaffen. Für jetzt verspreche ich hierdurch jedem Schulmanne, der sich directe an uns wendet, und 24 Expl. von einem dieser Schulbücher verlangt, 4 Freyexempl. zum Vertheilen an ärmere Schüler beizulegen.

Mit obigen Vorschriften hat nun der Verfasser voritz die Feder ganz niedergelegt, fest entschlossen, sie zur Herausgabe der folgenden, schon ausgearbeiteten nur noch der letzten Feile bedürftenden Schulbücher, *nicht eher* wieder aufzunehmen, als bis das Publicum auf die Art, wie wir es wünschen, dazu ihn auffordert. Jede Erinnerung über das Ganze, so wie über das Detail seines Plans, wird ihn übrigens nicht nur angenehm seyn, sondern er bittet sogar unter unserer Adresse darum. Er denkt hierüber „desto reifer je länger es keimt“. Und selbst bey der ehrenvollsten Aufforderung, will er jede Oster-Messe, nur immer *ein* Schul- und Methodenbuch liefern.

Zu nützen ist übrigens sein Zweck: *gebraucht* müssen also

also seine Bücher werden. Daher unsere gemeinschaftliche, angelegentliche Bitte, an alle Schuimänner, Schulvorsteher, Erzieher und Väter, die ihre Kinder selbst erziehen, diese Schulbücher nicht bloß zu lesen, sondern an Kindern nach den Methodenbüchern zu *versuchen*. Späten sie dann bey gehöriger Behandlung den abgezweckten Nutzen, o! so süchen sie ihn, durch Empfehlung- und Bekanntmachung, in ihrem Wirkungskreise allgemeiner zu machen.

Der Verleger.

*Lemgo.* Im Verlage der Meyerfchen Buchhandlung ist so eben erschienen, der zweyte Theil des gemeinnützigen Rechenbuchs zur Selbstübung und vornehmlich zum Schulgebrauch in verschiedenen Geldsorten, hauptsächlich in Thalern, Mariengroschen, Gutengroschen, Stübern, Kreuzern und Pfennigen, nebst der dazu gehörigen Anleitung für Lehrer, bey dem Gebrauch desselben, von J. P. Roscher, Cantor und Geometer in Lippstadt, in 4. Preis nebst der Anleitung 1 Rthlr. 4 gr.

Den 1sten Theil dieses allgemein beliebten Rechenbuchs liefs der Hr. Verfasser desselben 1788 auf seine Kosten drucken, welcher nicht allein im Publicum nach Verdienst gut aufgenommen, sondern auch in mehreren gelehrten Zeitungen, und besonders in der Jenaer allgemeinen Litteraturzeitung Jahrgang 1789. Nr. 265 aufs beste empfohlen wurde. Dieses bewog den Hrn Verfasser, den 2ten Theil desselben im Druck erscheinen zu lassen. Man findet in demselben Erklärungen der fremden Wörter, die bey der Handlung gebräuchlich sind, mit praktischen Anmerkungen. nach dem Alphabeth; von Wechselbriefen, Indossamenten, Protest, Rückwechsel, Wechselcours, Courszettel, alles mit nöthigen Erklärungen, und was sonst dabey zu wissen nöthig ist —; alle Arten von Wechsel — Pari —, Arbitragen und Commissions-Rechnungen; — Berechnungen der Münz- und Handelsverhältnisse; Reductionsrechnungen der Gewichte, Ellen und Maassen, und die Preise der Waaren nach Verschiedenheit derselben zu bestimmen; — eine Tabelle vom äußern und innern Werth der bekanntesten Münzsorten in Europa; wie auch eine Vergleichungstafel des Gewichts, der Ellen und Maassen der vornehmsten Oerter, beide nach dem Alphabeth eingerichtet; eine für Kaufleute sehr nützliche Paritabelle vom geringsten bis höchsten Werth verschiedener Münzen und Wechselpreise berechnet, woraus man den vortheilhaftesten Weg mit einem Blick erfelen kann; — die zur ausländischen Waarenberechnung notwendige Handelskenntnisse, als Fracht- und Speditionskunde, nebst Frachttaxen, Zolltarife und gewöhnliche Speditions- und Durchgangskosten, von verschiedenen Handelsorten; von extraordinären Unkosten, Havarie-rechnungen, und was dabey zu beobachten. — Speculations-Rechnungen von ausländischen Waaren; Calculationen über einfache Facturen, und aus General-Waarenrechnungen den speciellen Betrag jeder Sorte zu finden; Waaren-Commissionsrechnungen; Gewinn- oder Verlustrechnungen bey der Wechsel- und Waarenhandlung; —

von den Progressionen, und deren praktischen Anwendung auf die doppelte Zins- und Rabatrechnung, auch wie man hiernach nutzere und veränderte Zahlungstermine bestimmen, und andere wichtige Aufgaben im gemeinen Leben berechnen könne.

Jede dieser Rechnungsarten enthält die gehörige Abtheilungen und mit Beyspielen erklärte deutliche Anweisung, wie die dahin einschlagende Aufgaben auf die leichteste und kürzeste Art berechnet werden. Die zahlreichen Aufgaben, welche bey jedem Abschnitte zur Uebung folgen, sind aus vielen Original-Wechselcoursen und Facturen so zweckmäfsig geordnet, daß sie aller Orten in Deutschland brauchbar seyn können. Die Antworten und benötigten Ausrechnungen sind, zu desto besserem Nutzen bey dem Schulgebrauch, bloß in der *Anleitung für Lehrer* befindlich, wo sie in gleichen Abschnitten und Nummern mit dem Rechenbuche erscheinen, so daß man jedes Facit augenblicklich finden kann.

Doch dies Werk ist nicht allein zum Schulgebrauch, und für jeden Jüngling, der sich der Handlung widmen will, sondern auch selbst für geübte Kaufleute sehr nützlich, und kann deswegen mit Recht empfohlen werden, weil es das einzige in seiner Art ist, welches in ganz Deutschland existirt.

Die Vorsehung hat der Welt einen edlen Menschenfreund, einen gemeinnützigen und äußerst wirksamen Geschäftsmann, einen gründlichen Gelehrten, und mir insbesondere einen Mann entrißen, den ich unbegrenzt verehrte und liebte. Der vortrefliche C. R. Koppe starb am 12 Febr. Jeder Gelehrte, der den Verklärten nicht weiter kannte, wird doch gewifs die Nichtvollendung der von ihm angefangenen und mit allgemeinem Beyfalle aufgenommenen Bearbeitung des N. T. sehr beklagen. Da ich nun bereits zwey Bände zu diesem Werke geliefert habe, mit welchen das Publicum nicht ganz unzufrieden zu seyn scheint, so mache ich mich jetzt zur Vollendung desselben anheischig, so sehr ich es auch fühle, wie schwer es ist, einen Koppe zu erreichen. Ich war überdem sieben Jahre lang Schüler und noch längere Zeit vertrauter Freund des Verstorbenen. Er selbst ermunterte mich etwa zehn Tage vor seinem Tode, wo ich ihn sprach, zur eifrigen Fortsetzung seiner Arbeit. Eben diese Aufforderung erhielt ich in mehreren Recensionen. Ich habe endlich an Gewifsheit grenzende Hofnung, das, was sich zur Fortsetzung unter den Papieren des sel. Mannes findet, und es findet sich gewifs etwas, in die Hände zu bekommen. Unter allen diesen Umständen halte ich mich daher zur völligen Beendigung dieses Werks für eben so verpflichtet als berechtigt, wovon ich das Publicum hiedurch vorläufig benachrichtigen wollte. Gegen Ostern werde ich meinen Plan mehr im Detail vorlegen können, wie ich die Vollendung dieses Werks, dem Werthe der Arbeit unbeschadet, zu beschleunigen gedenke.

Helmstedt, den 21 Febr. 1791.

D. David Julius Pott,  
ordentl. Prof. der Theol.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 35.

Mittwochs den 16<sup>ten</sup> März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

**W**arschau, d. 30 Januar 1791. Es hat eben keinen Ansehn, als ob die, auch in Ihrem Journal, 1790. N. 277. S. 759. angezeigte und nach Verdienst empfohlene Schrift des Herrn Pastor und Rector Kaufuß in Urruhstadt: *Ueber die Schulen der Augspurgischen Confessionsverwandten in Polen*, vor dem Tribunal, dem sie ganz vorzüglich zugeeignet und welches die in ihr enthaltenen guten Vorschläge zur Verbesserung der vorhandenen und zur Errichtung neuer Schulen auszuführen, am meisten geschickt war, eine merkliche Sensation rege gemacht hätte; vielmehr ist sie mehreren Personen, die doch mit den Angelegenheiten der Dissidenten am meisten zu thun haben, noch nicht einmal vorgekommen: vermuthlich liegen die statlich eingebundenen Dedicationsexemplare an Ort und Stelle begraben oder außern ihre Wirkung zur Zeit nur im geheim. Ich nehme einige würdige Männer aus, die, ohne auf Synodalverordnungen zu warten, für sich und ohne andere kirchliche Veranlassung, Gutes zu stiften und sich der Bildung der sehr vernachlässigten Jugend anzunehmen bemühet sind. So hat man z. B. für die Schule zu *Krotoszyn* doch einen geschickten Mann aus der Rekkahnschen Schule zum Lehrer angesetzt, und der Kammerherr von *Dziembowski* auf *Kranz* hat auch den *Rechow*schen Kinderfreund bey sich eingeführt. Auch der Graf von *Unruh* trägt gute Sorgfalt für seine Schule in Urruhstadt. In den Mädchenschulen sind die Mädchen meist den Organisten, Kunstpfeifern und Kunstpfeifergefellen, die zugleich zum Tanz aufspielen, überlassen. Vorschläge und Entwürfe zu Verbesserung der Landschulen werden, wie gewöhnlich, auf den Synoden nicht einmal angehört, oder bis auf die letzte verschoben, wenn keine Zeit zu den Berathschlagungen mehr übrig ist. Verdiente Schulleute werden verachtet und hintangesezt und was kann da für die Schulen und den Unterricht Erfriesliches erwartet werden, wo der Stand des Schulmannes selbst so wenig Belohnung, Ehre und Annehmlichkeit mit sich führt? Das unselige Vorurtheil, ihn als eine niedere Stufe, von welcher erst die höhere des Predigantens betreten wird, zu betrachten, sollte bey uns um desto mehr mit der Wurzel ausgerouet werden, da eben unter uns mehrere Prediger, die kaum noch eine lateinische Zeile lesen oder verstehen können, auf die Rectoren und Correctoren mit übermü-

thiger Verachtung herabzusehen gewohnt sind und sie wie ihre Unterbedienten behandeln. Von den Synoden ist der Schulstand, ganz gegen die alte Obfervanz, vollends ganz ausgeschlossen.

Da die Unordnung unter den Gliedern der Dissidentischen Gemeinden so groß ist, so wird allem Ansehn nach, an die Ausführung der in jener Schrift gemachten Vorschläge sobald noch nicht gedacht werden können. Den 10ten Februar d. J. werden nun die Conferenzen der Dissidenten aus allen drey Provinzen anfangen, um unter sich die gehörige Ordnung, die durch das *Goltzische Kirchenrecht* unterbrochen oder vielmehr gestört worden, wieder herzustellen. Nur wollen sich die Herrn vom Ritterstande noch nicht bequemen, nach dem Willen der Reichstagsmarschälle mit dem Civilstande gemeine Sache zu machen und sperren sich noch immer, die Bürger als einen Stand in der Kirche anzuerkennen. Der Bürgerstand hat um deswillen bey dem fortwährenden Reichstage aufs neue nachdrückliche und positive Vorstellungen gegen diese Verweigerung eingereicht, die ich Ihnen sowohl um ihrer Merkwürdigkeit willen, als um Sie von unserer Rechtschaffenheit und Lauterkeit zu überzeugen, beylege. Jeder Unpartheyische wird daraus inne werden, daß unser Betragen nicht aus strafbarem Stolz herrühre, noch daß wir es darauf anlegen, eine Herrschaft in der Gemeinde an uns zu reißen, sondern wir suchen nur die Rechte der bürgerlichen Gemeinen herzhafte zu behaupten. Doch hier urtheilen Sie selbst aus dem Inhalt unserer Bittschrift, welche den Titel führt: *OBSERVATIONS SUR LES UNIVERSAUX DE LEURS ALTESSES ET EXCELLENCES MESSIEURS LES MARCHAUX DE LA DIETE EN FAVEUR DES DISSIDENS*.

*L'idée de réintégrer les Dissidens dans la jouissance pleniére de leurs anciens droits, indépendamment du Traité de 1768 est digne de l'esprit d'élevation et de vrai patriotisme, qui caractérise les opérations de la présente Diète.*

*C'est donc désormais par les doux liens de la reconnaissance que la République s'attache cette considérable partie de ses sujets, qu'un fanatisme persécuteur paroissoit avoir rencé à jamais.*

*Il faut espérer que ce bienfait, aussi remarquable par son but que par la générosité du motif sera également senti par tout ce qui porte le nom de Dissident en Pologne; mais du moment de la publication des Universaux, rien n'égale*

la joye de ceux de l'ordre civil (Tièr-État) de la Confession d'Augsbourg, frustrés des fruits de leurs travaux, déchus de leurs droits comme de leurs espérances, ces bonnes gens gémissent SOUS LE POIDS ACCABLANT D'UNE PROTECTION ETRANGERE.

Nulle part LES VUES SECRETES DE LA GARANTIE, LES DANGERS DE SON INFLUENCE ne se sont tant manifestés que dans le cours des dissensions intérieures des Evangeliques de la Confession d'Augsbourg. LE MINISTRE DE LA PUISSANCE GARANTE T DEPLOÏA UNE DURETE SANS BORNES, non content d'avoir introduit de fait dans les Consistoires de la Confession d'Augsbourg, ET EN DEBIT DES RECLAMATIONS LES PLUS FORMELLES, un prétendu DROIT ECCLESIASTIQUE, d'avoir dicté les Decrets des Magistratures Suprêmes du pays, IL S'ESSAYA SUR DES COUPS PLUS DECISIFS ENCORE EN DECHIRANT D'UNE MAIN DESPOTIQUE LE LIEN DE L'UNION DE SENDOMIR, avoué par la Republique et renouvelé peu de tems auparavant sur ses propres instances.

C'est ainsi, QU'AU NOM D'UNE PUISSANCE VOISINE s'exercoit chez nous LEGISLATION, & JURISDICTION, POUVOIR ARBITRAIRE; la Diète pourra-t-elle laisser subsister les traces de tant de scandales?

Il est vrai, qu'une Constitution de l'année passée autorise chaque individu Dissident à demander la révision des Actes

et Procès relatifs aux derniers troubles; mais jusqu'à présent personne ne s'est annoncé avec une vocution assez forte pour subir les peines, les frais et les risques de la procédure; on est trop épuisé, trop découragé par le souvenir du passé. — Il y auroit peut-être un moyen plus simple de remplir les intentions bienfaisantes de la Diète, de faire valoir en même tems son autorité suprême, sans compromettre la paix intérieure de l'Eglise Dissidente: ce seroit approfondir PAR UN EXAMEN IMPARTIAL L'EPOQUE, OU L'INFLUENCE ETRANGERE A COMMENCE DE TROUBLER LES DELIBERATIONS, JUSQU' ALORS TRANQUILLES ET UNIFORMES DES DISSIDENS. Un Historiographe étranger dans son Histoire nouvelle de l'Eglise Dissidente en Pologne, a recueilli jusqu' aux plus petites circonstances de cette trop fameuse querelle; l'Epoque en question une fois constatée, TOUT CE QUI A ETE FAIT DU DEPUIS, SYNODES, DECRETS, CONVENTIONS, SERA DECLARE NUL ET NON AVENU, avec ordre aux Dissidens de deux Confessions de s'assembler aux lieux et de la manière accoutumée avant l'Epoque; afin de délibérer, retenir, changer ce que bon leur semblera en pleine liberté sans influence quelconque, sauf cependant au Roy de déléguer, un Commissaire, pour assister comme par le passé, à un Synode général de la Part de la Republique.

Varsovie, ce 18 Avril 1790.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Deutsches Magazin*, (Hamburg, b. d. Gebr. Herold.) 1791. Januar. (112 S. 8.) enthält: I. Ideen über den Werth und die Möglichkeit e. allgem. Handelsfreyheit (an die Franz. Nat. Verf. gerichtet.) II. Erklärung des Hn. du Peyrou über die Fortf. der Bekenntnisse Rousseau's. III. Philippus und Meukrates. (e. Schwank v. Sander.) IV. Reise nach den Kullen in Schonen. (a. d. Tageb. e. Frauenzimmers.) V. Hochzeitslied. (mit e. Compos. v. Hn. Kapellm. Schulz.) VI. Entdeckungen in Afrika. (a. d. *Proceedings of the Afric. Society.*) VII. Ueber die neuesten Verordnungen in Ansehung der Pressfreyheit in Dänemark. N. VI—VII. werden fortgef. (Der Jahrg. kostet 4 Rthlr. brochirt.)

*Neueste Religionsbegebenheiten*, (Gießen, b. Krieger.) 1791. Januar oder XIV Jahrg. 15 St. (62 S. 8.) enthält: 1) Journale zur Religionsgeschichte. 2) Verordnung wegen der Illuminaten in Baiern. 3) Katechismen in dem Preussischen. 4) Religionsirrunge in dem Bückeburgischen. (Der Jahrg. 2 fl. 24 kr. brochirt.)

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von des *Rétif de la Bretonne* neußtem Roman: *Les Filles du Palais-royal*, ist eine Uebersetzung unter der Presse und erscheint in nächster Oßternmesse.

### II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Da die Stimmen zu dem Lobgesänge *Herr Gott, dich loben wir*, (*Te Deum laudamus*) welche ich nach der im ersten Theil meiner Choralgesänge befindlichen Harmonie dieses Liedes ausgefetzt habe, oft abschriflich von mir begehret werden, ich aber die Abschriften nicht immer, wenn man sie verlangt, sogleich vorrätig habe, und sich auch so leicht Unrichtigkeiten in dieselben einzuschleichen pflegen: so bin ich Willens, diese Stimmen dem Drucke zu übergeben. Es sind 17 einzelne Stimmen, nämlich eine für die Orgel, 4 für die Posaunen, 3 für die Trompeten, 1 für die Pauken, und 8 Singestimmen zu zwey Chören, denn es ist ein Wechselgesang; doch kann man ihn auch mit einem Chore singen. Sie werden zusammen 9 Bogen ausmachen.

Welche deutsche Uebersetzung dieses Liedes ich den Singestimmen unterlegen soll, wird von der Wahl der meisten Interessenten abhängen.

Ich erbiere mich nun zu der Herausgabe dieses schönen Kirchengefanges unter der Bedingung, wenn sich so viele Subscribenten, welche für jedes Exemplar 18 gr. geben wollen, finden, das mit der Summe ihrer Beyträge die Kosten für den Druck desselben bestritten werden können. Vorläufig erbiere ich mir bloß die Anzeige der Liebhaber zu diesem Werke, und wie viel Exempl. desselben ein jeder begehret, aber noch keine Bezahlung für dieselben. So bald ich die nöthige Anzahl von Subscribenten gemel-

gemeldet hat, werde ich es öffentlich bekannt machen, um die Ueberfendung der Pränumerationsgelder bitten, und nach dem Empfange derselben den Druck des Werks ungeflümt besorgen, so daß er zwey Monat darauf vollendet seyn kann.

Alle Gönner und Freunde, die sich bey meinem Choralwerke so sehr für mich interessiert haben, und denen ich dafür meinen ergebensten Dank abstatte, ersuche ich jetzt um eine ähnliche Unterstützung. Wer die Besorgung der Pränumeration übernimmt, erhält das sechste Exemplar halb, und das eilfte ganz unentgeltlich. Briefe erbitte ich mir postfrey.

Berlin, im Februar 1791.

J. C. Kühnau,

Kantor etc. bey der Dreyfaltigkeitskirche.

### III. Vermischte Anzeigen.

Nachdem ich gnädigste landesherrliche Erlaubnis erhalten, ein chirurgisches Institut für die Lehrlinge der Barbierer und Bader zu errichten: der gnädigste Landesherr mir die in der Grafschaft verunglückten Körper dazu überläßt, und es unter Seine hohe Protektion nimmt, so will ich bekannt machen, daß der Plan des Instituts nebst denen Bedingungen in dem zu Götta herauskommenden Anzeiger befindlich.

Gera, den 25 Febr. 1791.

Christian Gottfried Roth,  
Verfasser der Wochenschrift des Wund-  
arztes, der Grafschaft Gera verpflichte-  
ter Geburtshelfer und Stadt- und Land-  
gerichts - Chirurgus.

An den Hrn. Erziehungs-Rath Campe in Braunschweig,  
Paderborn, vom 15ten Febr. 1791

So gerne wir auch einen bescheidenen Tadel über uns aus dem Munde sachverständiger Männer hören; so sehr thut es uns wehe, wenn flüchtige Reisende einzelne halb oder ganz falsche Anekdoten von uns aufhalsch, diesen gemäts derb über uns losziehen, und so dem ganzen Publicum zur Schau an den literarischen Pranger stellen. Wir verflecken uns nicht ängstlich vor dem Lichte der Publizität — ein jeder, der die Gebrechen und Mängel untrer Verfassung, sie liegen wo sie wollen, freymüthig und mit Sachkenntnis aufdeckt, ist uns willkommen; so was erregt wenigstens Aufmerksamkeit und Nachdenken bey denjenigen, die zu unserm Besten etwas thun können. Will irgend ein Schriftsteller sich vollends die Mühe geben, uns mit auf das Lokale passenden, ausführbaren Verbesserungsvorschlägen zu beschenken; wie unigst würden wir ihm danken, und sollten seine Vorschläge auch *pia Desideria* bleiben! Eine solche Arbeit ist das Geschäft wahrhaft patriotischer Männer, indess die Kunst, aus unverbürgten, aufgehackten Anekdoten ein Volk und seine Verfassung lächerlich zu machen, ein Geschäft des literarischen *jeunehags* ist. Dieses letzte trifft den Korrespondenten des M. Weddigen in Bielefeld ganz, den Hrn. Edukations-Rath Campe aber nur zum Theil, dann wir sind nur zu sehr von den grossen Verdiensten dieses Mannes überzeugt, als daß

wir so tollkühn feyn sollten, einen Schriftsteller von so entschiedenem Ansehn, unter den literarischen Jannhagel herabzusetzen.

Indessen hat uns dieser Mann im 8ten Theile seiner Reisebeschreibungen für die Jugend, erbärmlich mitgenommen, und Hr. M. Weddigen ruft uns, im letzten Hefte seines Westphälischen Magazins, öffentlich auf, gegen die Behauptungen des Hrn. Campe unsere Ehre zu retten. Allein bedarf es wohl gegen Hrn. Campe einer Ehrenrettung? Welcher vernünftige Mensch sieht es nicht ein, daß — gefetzt es seye auch zufällig alles, was er von uns sagt, buchstäblich wahr — er selbst diese Bemerkungen nicht machen konnte. Wir hatten zwar auf ein PAAR STUNDEN das Glück, den Hrn. Erziehungs-Rath in unsern Ringmauren zu verehren; allein in einer so kurzen Zeit war es auch mit Argus-Augen nicht möglich so vielerley zu bemerken, als uns derselbe, als eigene Beobachtungen, aufdringen will. Zudem sieht ein Mann, der übler Laune ist, wie es Hr. Campe geständlich war — gewöhnlich schief; aber in einer solchen Stimmung sollte er sich auch nicht erlauben, gehäßige Bemerkungen niederzuschreiben, und somit ein Völklein, das ihm nichts zu Leide gethan, seiner üblen Laune Preiß geben; wenn dann diese Bemerkungen noch obendrein Unwahrheiten enthalten, so wird es schwer, dem Kinde den rechten Namen zu geben, ohne beleidigend zu werden.

Offenbare Unwahrheiten sind es:

- 1) daß Hr. Campe den Sarg des h. *Liborius* selbst gesehen hat. Er wird nur viermal im Jahre vorgezeigt, und außerdem nie, als wenn etwa reisende Herrschaften kommen, und von dem Domdechant dazu die Erlaubnis erhalten.
- 2) erdichtete Hr. Campe oder dessen Souffleur einen ganz nagelneuen Beytrag zur Legende dieses Heiligen. Es würde zu weitläufig seyn, die ganze Fabel hier anzuführen, indessen versichern wir, daß hier nie ein Mensch davon gehört hat. Im *Breviario dioecoesano* liest man die ganze Legende; allein dieses net erdichtete Wunder sucht man darin vergeblich.
- 3) erzählt er, in Paderborn nur einen einzigen Schriftsteller gefunden zu haben, nämlich den P. *Mulkenbuh*, und macht daraus einen nicht vortheilhaften Schluss auf den literarischen Zustand desselben. Allein kann man nach diesem Maasstabe den Zustand der Gelehrsamkeit und Künste in einem Orte richtig bemessen? Wer wollte um Gottes Willen! lesen, wenn alles, was gesunde Finger hat, Bücher schreiben wollte? Das Heer der 99700 Autoren ist ja ohnehin gros genug, ohne daß wir nöthig hätten, Rekruten zu liefern. Unsere Geschätsmänner sind, ohne geacuet sie nie Bücher geschrieben, von erprobter Gelehrsamkeit, und Hr. Campe mag sich dadurch überzeugen: daß es nicht überall finster ist, wo man in der Ferne kein Licht sieht. Sollten die Entscheidungen der wichtigsten Rechtsfälle an der hiesigen Regierungskanzley, nach Art der *Hessen-Kassellischen*, *Wismarischen* etc. abgedruckt werden; so würden zuverlässig Dequisitionen von einem *Meyer*, *Beer* und *Lungen* darunter erscheinen, die von

der ausgebreitetsten Gelehrsamkeit und scharfsinnigen Beurtheilungskraft dieser würdigen Männer die vollständigsten Beweise liefern könnten. — Der erste unter diesen, Hr. Geheimer-Rath *Meyer*, ist bereits durch verschiedene Deductionen und sonstige Druckschriften für den Hof bekannt genug, und hat sich durchaus in einem vortheilhaften Lichte gezeigt. Unsere literarische Armuth ist daher so groß nicht, daß wir nur den einzigen *P. Molkenbuhr* (von dem wir freylich, in Betreff seiner Fasten-Fehde, wenig, und seine neuesten literarischen Producte anlangend, \*) durchaus keine Ehre haben) aufweisen können. Hr. Dr. *Costmann* hat über verschiedene Gegenstände aus der Diplomatik, Geschichte und Staats-Rechtsgelahrtheit geschrieben, \*\*) so wie Hr. Pfarrer *Mentgens* Predigten auf alle Sonntage des Jahrs in 4 Octav-Bänden herausgegeben hat, die selbst unseren protestantischen Brüdern nicht mißfallen haben.

4) Wirft Hr. C. unsrer Geistlichkeit Müßiggang und Ignoranz vor; dieses so schlechtweg behaupten zu wollen, hiesse viele würdige Männer unter denselben beleidigen, und wie konnte dieses Hr. C. behaupten, da er keinen einzigen, auch nur dem Namen nach, kannte? Hr. *Vicarius Becker* ist zuverlässig ein Mann von vielen Kenntnissen, der für den Staat etwas mehr thut, als beten und singen; so wissen auch die Herren *Faber*, *Gleßeker*, *Dammers*, *Nolten* u. s. w. das *Studere et orare* sehr gut miteinander zu verbinden. Hätte Hr. C. diese Männer gekannt, er würde behutsamer gewesen seyn, und nicht so übereilt geurtheilt haben. Was nun endlich

5) den uns vorgeworfenen *plumpen* Katholizismus anbelangt, so läugnen wir nicht, daß hier noch verschiedene *Mönchevegen* und *Gauckeleyen* — wie sich der Bischof von Königgrätz in seinem fast apostolischen Hirtenbriefe ausdrückt — gäng und gebe sind. Allein glauben Sie uns, daß ein vernünftiger Katholik (woran hier zuverlässig kein Mangel ist) dergleichen Dinge von dem Wesentlichen seiner Religion wohl zu unterscheiden weiß; überhaupt hat sich auch seit dem J. 1773 über diesen Punkt mehr Aufklärung unter dem gemeinen Haufen verbreitet, als es vielleicht manchem lieb seyn mag. Daß aber Hr. C. wesentliche Dinge unsrer Religion, als z. B. Mefshören u. d. gl. lächerlich machen will, verräth wenig Toleranz und kontrastirt sehr mit den guten

Lehren, die er hierüber in seinen Schriften gegeben hat.

#### IV. Antikritik.

Den Freunden der *Sache*, die ich vorhabte und den Recensenten, deren *gegründeter* und anständig vorgetragener Tadel mich bisher öffentlich und in Briefen belehrt hat, bin ich schuldig anzuzeigen, daß der Dank, den ich Ihnen dafür bringe, sich nicht besser äußern könne, als wenn ich bey der Ausarbeitung meiner Schulbücher sorgfältig auf Ihre Bemerkungen Rücksicht nehme. Schon „*Natur und Gott*“, noch mehr aber die „*hundert Vorschriften*“, welche diese Ostermesse herauskommen, sind Zeuge, was ich nach den Bemerkungen des schlesischen, jenaischen und göttingischen Recens. der „*Ausichten*“ geändert habe. Ich ehre die Wahrheit und durch *gegründeten* Tadel, den ich nicht nur ertragen kann, um den ich sogar bitte, gewinnt die *Jugend*, für die ich arbeite.

Aber demohrachtet ist mirs denn doch nicht gemüthlich, auf die so ganz fade, schiäse und cavalierement abgefaste Beurtheilung des „*deutschen ABC*“ (N. 364. der Lit. Zeit.) ganz zu schweigen. Da ich selbst das Amt eines Recensenten verwaltend, zwar in die *Mysterien* dieser *Kunst* (die leider! oft ein *Handwerk* wird,) eingeweyht bin, aber nie mich ähnlicher Sünden schuldig machte: — so — hab'lich innern und äußern Beruf, dergleichen Urtheile, die in meiner Sache eben nicht vom Throne der *Kritik* heraberschallen, zu meiner Belustigung zu *sammeln* und sie mit den theoretischen Grundätzen, nach welchen jene *gerechten* Beurtheiler und meine Wenigkeit bey Recensionen verfahren, ein wenig zu vergleichen. Solch Gewäch soll man zwar verachten. Aber da ein großer Theil des Publikums die Urtheile gelehrter Tagebücher zu sehr *nachsetzet*: so leidet meine *Sache* darunter.

Ueber jenen Recensenten hier nur das einzige um des unschuldigen Verlegers willen. *Wie* mag er wohl rechnen gelernt haben, wenn er das Büchlein für zu theuer erklärt? *Solch* Format, (mein Herr! größser Papier ist theurer als kleines,) rother Druck, (dabey wird doppelter Satz und Druck bezahlt,) so klaubriger schwieriger Satz, als das *ABC* hat (der Verf. weiß dies, da er vom Setzen und Buchdruckerwesen eigne praktische Kenntnisse hat) und die Ungewißheit des Absatzes in Schulen: das alles *rechne* der Rec. und gestehe es nur, ohne zu widersprechen, ein, daß er — ein zweyter Sokrates — *hiervon* soviel wisse, daß er *nichts* hiervon wisse.

Philophebus.

\*) Seine Schriften sind: 1) *Disquisitione an Cephas sit Petrus?* Paderb. 1785. 4. 2) *Sex assertiones Theologi Paderbornensis, contra Theologum Moguntinum de Jesu et absentia.* Paderb. 1786. 3) *Rechtfertigung des Paderborner Theologen etc.* ibid. 1787. 4) *Nachtrag zu dieser Rechtfert.* ibid. 1787. 5) *Diss. binæ de Cathedra Petri tam romana quam antiochena.* Paderb. 1789. 6) *Diss. de S. Firmiliani Epistola Monaster. Eph.* 1790. 4. Man findet noch notwendig anzumerken: Hr. *Molkenbuhr* ist kein *Paderborner*, sondern ein *Münster-Länder*. Ehre dem, dem sie gebührt!!

\*\*) Seine Schriften sind: 1) *Von dem großen Namenshandzeichen Max. I.* ein Beytrag zur Diplomatik der teutschen Könige. Mainz, 1786. 8. 2) *Ausführliche Sätze aus dem allgemeinen und besondern teutschen Staats-Rechte etc.* Mainz, 1786. 8. 3) *Mehrere zum Theil anonyme Aufsätze in verschiednen Journalen.* 4) *Materialien und Beyträge zur Alter und neueren Geschichte, wie auch zum Staats- und Privat-Recht des Westphälischen Kreises.* I. B. I Th. Paderb. 1789. 8. 5) *Diss. complectens varias differentias inter Episcopos Germaniae, et Sacrorum Praefules extra Germaniam.* Marburg. octavo 1789. 4.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 36.

Mittwochs den 16<sup>ten</sup> März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**A**ugsburg, den 18 Febr. 1791. Die Kais. *Franciscische* freye Reichs - Akademie der Künfte und Wissenschaften zu Augsburg, hat den vormaligen Rath und aufrichtergerichtlichen Agenten zu Wien, Herrn von *Justin*, welcher gegenwärtig in Regensburg privatirt, und Verfasser einiger anonymischen Schriften ist, mittelst ausgefertigten Diploms vom 1 Dec. 1790. unter die Zahl der wirklich arbeitenden akademischen Rätthe und Ehrenmitglieder, mit Sitz und Stimme im akademischen Senat aufgenommen.

**Regensburg, d. 12 Januar 1791.** Die beiden Professoren Hr. *Kandler* und Hr. *Leveling* zu Ingolstadt sind von Reichsvicariatswegen in den Reichsadelstand erhoben worden und zwar ersterer, wie man sagt, seiner Verdienste und der vielen bey Existenz der Illuminaten erlittenen Verfolgungen wegen. — Nicht als ob *Kandler* als Illuminat verfolgt worden, sondern weil ihn die Illuminaten als ihren hauptsächlichsten Feind verfolgt haben sollen. Die Zahl der Studirenden hat in diesem akademischen Jahre wiederum sehr abgenommen.

## II. Todesfälle.

Am 14ten Februar verstarb an einem hitzigen rheumatischen Fieber Hr. *Karl Christian Gürtner*, Herz. Braunsch. Lüneb. Hofrath, Canonicus des Stifts St. Blasii und seit zwey und vierzig Jahren ordentlicher Professor der Sittenlehre und Beredsamkeit am Collegio Carolino zu Braunschweig in einem Alter von 81 Jahren. Noch bis zu seiner letzten Krankheit stand er seinem Amte mit der größten Treue vor.

**Breslau, im Jan. 1791.** Den 5 d. M. starb Hr. *Joh. Jos. Hausladen*, Pfarrer auf der Commende zu Grölnig im Leobschützischen; vorher erster Prediger an der Universitätskirche zu Breslau im 38ten Jahre f. A. (S. gel. Deutschl. Nachr. II.) — und den 16n eben d. M. zu Plesse der vorzüglich durch mehrere in schles. Schulen eingeführte Lehrbücher bekannte Hr. *Mart. F. Schaffer*, ehemaliger O. Conf. Rath und O. Amtsreg. Sekretair zu Breslau, im 78ten Jahre.

**Nürnberg** verlorh am 22ten Februar einem seiner größten Gelehrten an Herrn *Johann St. mund Wörl* Antistes des nürnbergischen Ministeriums, Prediger zu St. Sebald,

Professor der Theologie an den Gymnasium, und Aufseher der Stadtbibliothek. Er starb an einer Entkräftung in den letzten Tagen seines 81sten Lebensjahres. Am Thomastage 1785 hatte er sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeyert, worauf eine Medaille geprägt worden ist. Seine hinterlassene vortrefliche Bibliothek welche mit den besten Ausgaben der griechischen und lateinischen Klassiker prangt, wird verauktionirt werden.

## III. Bücherverbote.

Auch in Zürich ist, und zwar noch eher als in Bern, die von Kempten her *ungekündigte* Darstellung der Schweizerischen Staatsverfassung — der Buchhandlung zu verkaufen — von dem täglichen Rath verboten worden.

## IV. Vermischte Nachrichten.

**A. Baiern, v. Januar 1791.** Unterm 14 Decbr. vor. Jahr. ist eine Verordnung v. 15 Novbr. die die gänzliche Ausrottung der Illuminaten-Secte bewirken soll, publicirt worden. Sie ist sehr strenge, wie es sich erwarten läßt. Unter andern heist es:

dafs derjenige, der ausgestoßene Religionspötereien oder andre gegen die öffentliche Ruhe abzweckende geführte Reden, oder die Zusammenkünfte der Illuminaten dem Landesherrn selbst angäbe, mit Geld oder mit einer anständigen Verforgung belohnt werden soll; ein Mitschuldig aber, der diese Treue oder Gehorsam beweise, mit keiner Strafe belegt werden und sein Name sogar verschwiegen werden soll.

Es soll kein Candidat zu einer geistlichen oder zu einer weltlichen Bedienung zugelassen werden, der nicht vorher eidlich betheuert, dafs er weder jemals ein Mitglied der Illuminaten- oder einer andern dergleichen, wie immer genannten Secte gewesen; noch zur Zeit sey, auch in Zukunft zu keiner derselben treten werde. Wenn sich dabey der Fall ereignet, dafs einer derselben vor dem Schwur einbekennt, ein Mitglied hievon gewesen, oder noch zu seyn, so ist selber mit seinem Verpflichtungsgesuch ohne weiters abzuweisen, und deswegen ein unterthänigster Nachrichtenbericht *ad manus* ungesäumt zu erstatten. Legt aber ein solcher den Eid wirklich ab, und kann nachhin bewiesen werden, dafs er falsch geschworen habe, soll selber ohne Verzug dem Criminal-Process unterworfen, und als ein Eidbrüchiger abgestraft werden.

Die Illuminaten werden ermahnt, von ihren gefährlichen Grundfätzen abzustehen, keine Mitglieder zu werben, keine Briefe zu wechseln, sonst würde man noch zu härtern Mitteln, deren man sich in vorigen Zeiten bedient hat, greifen.

*Warschau, d. 8 Januar 1791.* In einer der vorletzten Sessionen des Reichstages wurde zur Einschränkung der Pressfreyheit die Errichtung einer Deputation vorgeschlagen, welche befugt wäre, Schriftsteller, die sich nicht auf dem Titel ihrer Schriften nennen und ungeschweht und unbeftraft verleunden, auszuforschen und zu bestrafen. Dagegen hat man sich sehr gesetzt; wahre Freyheit und

freymüthige Schriftsteller würden dadurch der äuffersten Unsicherheit und Gefahr Preis gegeben, der Reichstag hätte schon einmal über die Pressfreyheit Beschluß genommen, dabey könne es stehen, zumal ein jeder, der sich beleidigt glaube, die Freyheit habe, den Schriftsteller auszuforschen und gehörigen Orts zur Verantwortung zu ziehen.

## V. Berichtigungen.

Der Prediger *Söllig*, welcher, nach den Gotha'schen gelehrten Zeitungen, im vergangenen Sommer vom Blitz erschlagen worden, befindet sich noch ganz wohl.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Hamburgische Monatschrift* für d. J. 1791. (Hamburg, in Com. b. Hoffmann) 12 St. (96 S. 8.) enthält: I. Die Hamburg. Monatschr. II. Darstellungen a. d. Hamburg. Geschichte. III. Nachr. v. e. merkwürd. Process in England, die Pressfreyheit betr. IV. Ueber Meynungen, philosoph. Dünkel u. Schwärmerey. V. Bepspiel e. beschwerlichen Seefahrt. VI. Drößigkeit e. engl. Advocaten vor Gericht. (D. Jahrg. von 12 St. kostet 3 Rthlr.)

*Journal von und für Franken.* (Nürnberg, b. Rawe) In B. 25 H. (S. 121—232) enthält: I. Kurze Darstellung des Ablafswezens, wie es noch jetzt im kathol. Franken im Gange ist. II. Trauriges Schickfal des P. *Anianus*, weil. Lectors d. Philos. und Theol. im Capucinerkl. zu Bamberg. III. Erntebericht a. d. 6 Aemtern d. Amtshptm. Wunfiedel. IV. KG. Decret in Sachen d. Stadtamtm. Stadel wider d. Werthheim. Regierung. V. Ueb. d. Industrianstalten im Wirzburg. VI. Generalverz. d. Geb., Getr., Gest. u. Commun. im Fflh. Bayreuth, 1787—90. VII. K.lifte d. Stadt Bamberg, 1790. VIII. Leutershauf. K.liften 1780—90. IX. Windsheim. K.liften 1786—90. X. Rft. Schweinfurt. K.lifte 1790. XI. Miscell. XII. Bekanntm. d. Generalmünzwardeins d. Fränk. Kreises, vsch. Münzfort. betr. XIII. Fflh. Bamberg. Verordn. 1790. XIV. Liter. d. Fränk. Gesch. u. Rechte.

*Braunschweigisches Journal* herausg. von E. Ch. Trapp. (Braunschweig, in d. Schulbuchh.) 1791. 1 St. Januar. (112. S. 8.) enthält außer den Recens. u. Nachr.: 1. Neujahrswunsch. 2. Ludwig IX König von Frankreich od. die Wirkung des Glaubens an e. alleinseligmachende Religion, Schluss. 3. Krit. Zweifel, Anfragen, Versuche zur Rettung einiger streit Stellen in clafs. Auctoren. 4. Gedanken üb. verschied. Gegenstände. 5. Anmerkungen zu d. Anmerk. der Hrn. *Niehusen* u. *Trapp* im Jun. d. Journ. (v. M. A. v. *Winterfeld*.) 6. Anmerk. zu e. Auff.

im 11ten St. d. vor. J. üb. d. Erlern. der lat. Sprache an Hn. M. *Lenz*.

*Neuer teutscher Merkur* 25 St. 1791. (S. 113—224.) enthält: I. Gedichte. II. Forst. und Beschluß d. Debatten in d. Franz. Nat. Verf. am 12 Nov. III. Rede des Hn. *Larive*, Schausp. vom franz. Nat. Theater, Mitgl. d. Verf. d. Wähler u. Wortführers d. Deputation dieses Corps an d. Nat. Verf. IV. Ueb. d. Königsprobe im N. t. Merk. V. Nice, e. Idylle a. d. Lat. des *Vida* (von *Starke*.) VI. Liter. Anzeigen.

*Neues deutsches Museum*, 1791. 25 St. (S. 97—207.) enthält: 1. Von dem Adel, von Hn. G. H. *Schloßer*. (25 St. Fortf.) 2. Noch etwas üb. d. mohamed. Freystaaten in d. Barbarey, von Hn. JR. *Niebuhr*. (Fortf.) 3. Betrachtungen üb. d. Dekret der franz. Nat. Verf., durch welches die Güter d. Geistl. eingezogen werden. Von Hn. *Rehberg*. 4. Josephs Tod. Von Hn. v. *Schönberg*. 5. Ueb. e. athenient. Psephisma od. Volksdekret, gewisse Verbindungen mit den Sidoniern betr. Von Hn. *Hegewisch*.

*Magazin für die Naturgeschichte des Menschen*, herausg. von C. *Große*. (Zittau u. Leipz. b. Schöps.) In u. letzten B. 25 u. letztes S. 1791. enthält (S. 1—186.) außer den Recens. u. dem Register über alle 3 Bände: I. Was ist Geschichte der Menschheit? II. Ueb. den Genuß hitziger Nahrungsmittel u. Getränke bey verschied. Völkern. III. A. *Vesalius*. IV. Etwas üb. d. Begriff von Schönheit. V. Merkw. Beispiele e. langen Lebens. VI. Zusammenhang d. Schrift mit d. Sprachorganen. VII. Einige Bemerkungen über die Ursachen der größern Sterblichkeit bey dem männl. als bey dem weibl. Geschlechte. (Beschl.) VIII. Vom Instincte des Menschen.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von denen, mittelst einer, in unserer Verlagshandlung unentgeltlich ausgegebenen Ankündigung, versprochenen:

chenen: *Homiletisch-kritischen Blättern für Candidaten des Predigtamts und angehende Prediger*, wird in der Jubilate-Messe das *Erste Heft* erscheinen. Die Herausgeber und Mitarbeiter, sämlich im Amte stehende Prediger, schränken ihre kritischen Arbeiten blofs auf Predigten, Predigtwürfe und andere geistliche Amtsreden, und nächstdem auf die gesammte äusserliche Kanzelberedsamkeit ein, wollen jedoch, um nicht durch lauter Recensionen und Kritiken einformig zu werden, kleine homiletische Abhandlungen daneben stellen, auch für Pastoral-Correspondenz, historische Nachrichten, homiletische Ankündigungen, Antikritiken u. s. w. gehörigen Raum lassen. Alle dergleichen Nachrichten, Briefe, Antikritiken u. s. w. so wie andere zweckmäßige Beyträge, postfrey und unter der Adresse: für die Herausgeber der hom. kr. Blätter, an unsere Buchhandlung eingesandt, werden die willigste Aufnahme finden; — ausgenommen Antikritiken gegen homiletische Recensionen anderer Journale, die nicht unentgeltlich abgedruckt werden können.

Franzen und Grofse,  
Buchhändler in Stendal,  
den 28 Februar 1791.

Von den kürzlich in England herausgekommenen Werke:

*Sketches, chiefly relating to the History, Learning, Religion and Manners of the Hindoos etc. etc.*

erscheint in kurzer Zeit eine deutsche Uebersetzung bey unterzeichneten unter dem Titel: *Bemerkungen über die die Geschichte, Gelehrsamkeit, Religion und die Sitten der Hindoos etc.* Einer beider Sprachen kundiger Gelehrter hat die Beforgung übernommen, und um jede Collision zu vermeiden, halte ich mich verpflichtet, die Herrn Buchhändler auf gedachte Uebersetzung aufmerksam zu machen. Frankfurt am M. d. 5 Merz. 1791.

J. G. Fleischer, Buchhändler.

Von dem mit so vielen und allgemeinen Beyfall aufgenommenen „Versuch eines Handbuchs der Erfindungen“ ist jetzt der zweyte Theil unter der Presse, welcher in der bevorstehende O-Messe bey mir zu haben seyn wird. Der unermüdete Fleifs des Hrn. Hofmeister Busch macht uns die sichere Hofnung, das dieser zweyte Theil, eben so wie der erste, den Beyfall des geehrten Publicums erhalten wird.

Eisenach d. 12 Merz. 1791.

J. G. E. Wittekinds.

*Verlagsbücher der Hofmannschen Buchh. zu Hamburg:*

von Archenholz, J. W. Annalen der Brittischen Geschichte des Jahrs 1788. als eine Fortf. des Werks England und Italien, 1r Bd. neue Aufl. mit des Staatsministers Pitt Bildniß. 8. Hamb. 1 Rthlr. 16 gr.

— derselben 2r Bd., für das Jahr 1789. mit des Lord Thurlow, Gros-Canzlers von England, Bildniß. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— derselben 3r Bd., welcher den Beschluß der Ge-

schichte von 1789 enthält, mit dem Bildniß des Lord Camden. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Büsch, J. G. Versuch einer Mathematik zum Nutzen und Vergnügen des burgerlichen Lebens, welcher das Nutzbarste a. d. abstrakten Mathematik und eine prakt. Mechanik enthält, 3te sehr vermehrte Ausgabe mit 18 Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

derselben Erfahrungen, 1r u. 2r Band. 8. 2 Rthlr. von Ecker und Eckhoffen, über den weltlichen Stifts-Ritter-Orden etc. 2s und letztes Heft. 8. 14 gr.

Joseph, W. Grundriß der Naturgeschichte des Menschen etc. 8. 15 gr.

neues Journal aller Journale, oder sciographische Uebersicht der vorzüglichsten fremden und einheimischen Zeitschriften, 1s — 12s St. 8. Hamb. der Jahrgang, 5 Rthlr.

die Unglückliche Fürstin aus Wien, ein Roman. 8. 20 gr. Weise und thörichte Märchen, a. d. Franz. 8. 1 Rthlr.

Reif de la Bretonne, Parisische Nächte oder der nächtliche Zuschauer, 3r Bd., aus dem Franz. 8. Hamburg. 16 gr.

Salz, Laune und Mannichfaltigkeit, in komischen Erzählungen, (von dem Verf. der Geschichte Ambrosius Rund's) 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Wehnerts, J. C. M. meklenburgische gemeinnützige Blätter, 1r Bd. 1 — 3 St. 18 gr.

Gulliver revived: or, the vice of Lying properly exposed; containing singular Travels Campaigns Voyages and Adventures by Baron Münchhausen. 8. 16 gr.

Im Jahre 1790 hat die Hoffmannsche Buchhandl. in Hamburg verlegt und auf die Messe gebracht:

Brodhagens, P. H. C. Handbuch der theoretischen und praktischen Arithmetik zum Gebrauch derjenigen, die sich der Handlung widmen wollen. gr. 8. 1 Rthlr.

Geschichte, neuere, der See- und Land-Reisen, 2r B. enthaltend: Arthur Philipps Reise nach der Botany-Bay, nebst Auszügen aus den Tagebüchern der neuesten Brittischen Entdecker in der Südsee, a. d. Engl. übersetzt von M. C. Sprengel, mit einer Charte und Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

— — 3r und 4r Band; enthaltend: des Grafen Mor. Aug. Benjowsky's Reisen durch Sibirien und Kamtschatka, über Japan und China nach Europa; nebst seiner übrigen Lebensgeschichte im Auszug, A. d. Engl. übersetzt und mit Anmerkungen begleitet, von C. D. Ebeling, 2 Bände, mit Kupfern und Charten. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Jehne, I. H. S. griechische Sprachlehre, zweyte verbesserte und vermehrte Ausgabe. 8. 18 gr.

Leben Uranie Königin von Sardanapalieu im Planeten Sirius, ein Werk Westemi Saffras des genannten Weisen, aber eines Thoren unter seinen Brüdern, verdeutscht von einem niederländischen Landprediger, 2 Theile. 8. in Commission. 1 Rthlr. 8 gr.

Lisuart aus Griechenland, ein Ritter-Roman. Fortsetzung des Amadis aus Gallien, nach dem Französischen des Hrn. von Mayer, 2 Bände. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Vogelii, D. Jam. Gottl. diatribe medico — politica de causis quare tot submersi in vitam non reuocentur. 8. 7 gr.

- Bey *Heinrich Steiner et Comp.*, Buchhändler in Winterthur sind folgende Bücher neu etc. fertig:
- Bekennnisse merkwürdiger Männer von sich selbst. Herausgegeben von J. G. Müller, nebst einigen einleitenden Briefen von Herrn Vicepräsidenten Herder. Erster Band, enthält Petrarca's Bekenntnisse. 8.
- Beyträge zum vernünftigen Denken in der Religion. 15s Heft. gr. 8.
- Corrodi (Prof.) philosophische Aufsätze. 2r Th. 8.
- Lesebuch für die Jugend. 10s und 11s Jahr. gr. 8. 18 gr.
- Mädchenwehrt und Mädchen Glück. 1r Band. Neue über die Hälfte vermehrte Auflage. 8.
- Manuel élémentaire ou explication d'une suite d'estampes pour l'instruction de la jeunesse par Mr. Stoy avec 52 figures de Mr. Schellenberg, 3 Volumes et 1 Vol. figures. gr. 8. 9 Rthlr. 8 gr.
- Mentelle's vergleichende Erdbeschreibung. 6r Th. gr. 8. (enthält Neu-Spanien.)
- Modele des jeunes gens pour l'instruction de la jeunesse. 8. — 18 gr.
- Plantes et Arbustes d'agrément colorés d'après nature par Mr. Schellenberg. I et II Cahier. gr. 8.
- dasselbe deutsch — (Jedes Heft enthält fünf illuminierte Pflanzen.)
- Sammlung von Liedern für die Jugend zum Gebrauch in Schulen. 8. 8 gr.

### III. Vermischte Anzeigen.

Einige Bemerkungen über die, im December Stück der Allg. Lit. Zeitung 1795 enthaltene Recension von *Mucrizi historia regum Islamiticis in Abyssinia* etc. habe ich der Vorrede zu meiner, nächstens im Druck erscheinenden Uebersetzung von *de Brequignu's Memoire sur l'establisement de la religion et de l'empire de Mahomet*, beygefügt. Darmstadt d. 17 Februar 1791.

M. Fried Theod. Rinck.

### IV. Preisaufgaben.

Man wünscht ein *Schweizerisches National-Schauspiel* zu erhalten, das sich auf einem kleinen Privat-Theater, von Knaben von zwölf bis vierzehn Jahren aufführen ließe. Der Endzweck und die Beschaffenheit der Uebung, die man durch solche Versuche der Jugend verschaffen möchte, erfordern, folgende Bedingungen den Männern, die diesem Wunsch zu entsprechen wünschten, vorzulegen.

1. Der Stoff des Schauspiels muß aus der *Geschichte der Schweizer* hergenommen seyn. Von allem, was die alte und neuere helvetische Geschichte dazu anbieten kann, nimmt man nichts aus, als die einheimischen Feinden, und was damit in unmittelbarer Beziehung steht. Nicht als könnte oder wollte man die Kenntniß derselben der Jugend vorenthalten; sondern weil es beynahe unmöglich scheint, solche Szenen so zu behandeln, als es die der Jugend, und der Eydgenossenschaft schuldige Schonung erfordert.

2. Bey der Behandlung sollte überhaupt nicht nur die Regel der poetischen Wahrscheinlichkeit in Rücksicht auf die einmal angenommenen Personen, sondern auch die

historische Wahrscheinlichkeit, in Absicht auf Denkensart, Sitten, und den Genius der Zeit, so getreu als möglich beobachtet, und die Jugend wirklich in das Zeitalter, und den Ort der Handlung versetzt, und nicht durch unrichtige Data irre geführt werden. Die Sprache des Zeitalters darf ganz vernachlässigt, und die heutige, gebraucht, oder dagegen die alte Sprache ganz beybehalten werden. Man vermisst diese Bedingniß beynahe in allen bis jetzt gedruckten Schweizer National-Schauspielen. Bey der Execution würde man sich ebenfalls bekümmern, Drapperie u. s. w. das Costume auszudrücken.

3. Die Behandlung müßte demnach so rein von moralisch schlimmen Eindrücken seyn, als es die Unschuld der Jugend, und ihre bey solchen Anlässen vorzüglich offenen Herzen billig verdient.

Man versteht dadurch nicht die Entfernung aller schlechten Charakter: und überläßt die nähere Bestimmung des Sinns dieser Bedingniß dem feinen moralischen Gefühl des Dichters selbst.

4. Weil man Bedenklichkeiten hat, Knaben in Mädchen gewänder zu stecken oder Mädchen aufs Theater zu bringen; so dürfen keine Weiber-Rollen vorkommen.

5. Eine kleine Zahl von Rollen ist dem aufangsgenannten Zweck so wenig angemessen, das man, ohne Stücke von wenig Personen zu verschmähen, diejenigen dennoch lieber sähe, welche vielen Knaben Gelegenheit zur Uebung geben würden. Eben so würde man unter zwey Schauspielen von übrigens gleichen Verdiensten, von denen das eine nur eine, oder zwey, das andere drey oder mehrere Theater-Veränderungen mit sich brächte, dem ersteren den Vorzug geben. So sollte auch das Drama in der Aufführung weniger nicht, als zwey, mehr nicht als drey Stunden Zeit einnehmen, die Zeit zwischen den Akten abgerechnet. Viel Aktion und desto weniger Declamation ist daneben Bedürfniß der Jugend in höherm Grad, als für ältere Personen.

6. Das End der Einfendungszeit ist der erste Tag des *Octobers* 1791. Die Einfendung geschieht mit verschlossnen Zetteln, die den Namen der Verfasser enthalten und Devisen nach den, bey Preischriften üblichen, Vorschriften. Die Richter sind: Herr Rathsherr *Csiffli*, Herr Professor *Hottner*, Herr Professor *von Orell*, und *Basler* untergeschriebener, an den die Einfendung adressiert wird.

7. Man anerbietet den Werth von 12 holländischen Ducaten für das angemessenste National-Schauspiel, das bis auf den ersten *October* einkommen wird; zwar ohne accessit, weil man nichts mittelmäßiges wünscht. Hingegen wird der Preis wiederholt für ein zweytes gleich vollkommenes Schauspiel, das von demselben oder einem anderen Verfasser engehen würde. Demnach behält man sich zwar den Druck einer kleinen Auflage zum Behuf der Schauspieler und Zuschauer vor, welche aber nur inner den Mauern von Zürich debüirt wird; so das es dem Verfasser überlassen wird, zu seinem Vortheil eine Auflage für den Buchhandel und Deutschland zu veranstalten.

Zürich, Am 1sten Febr. 1791.

H. F. Maurer,

Lehrer an der Karol. Schule daselbst.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 37.

Sonabends den 19<sup>ten</sup> März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

*Altdorf.*

Am 22 Febr. vertheidigte Hr. *Georg Andreas Riederer* aus Altdorf seine Inauguraldissertation: *de Haemorrhagia narium praesertim respectu semiotico.* Altdorf bey Meyer, 3 B. 8. maj., worauf Er unter dem Decanat des Hn. D. Ackermans die medicinische Doctorwürde erhielt.

*Dillingen.*

Den 17 und 18 Februar d. J. vertheidigten der Hr. Baron *Augustus Germanus von Horiz* aus Wetzlar, samt 26 andern Mitschülern 39 mit vielen membris unterfertigte Positiones aus der Logik.

*Ingolstadt.*

In diesem Monat (Februar) erschien die von dem Hn. Hofrath und Professor *Heinrich Palmaz von Leveling*, des H. R. R. Ritter, bey der unterm 3ten Jenner 1788 unter ihm als damaligen Decanus der medicinischen Facultät vorgegangenen Promotion seiner zween Herren Söhne versprochene Dissertation, unter dem Titel: *historia chirurgica anatomica Facultatis medicae Ingolstadiensis ab Univeritate anno 1472 condita ad annum 1788.* verlegt von Joh. Wilhelm Kriill, akad. Buchhändl.

*Kiel.*

Den 29ten Januar ist von dem ordentlichen Professor der Beredsamkeit, Hn. Justizrath *Christiani*, zur Feyer des Geburtsfestes Sr. Majestät, des Königs, in dem akademischen Hörsaale, eine Rede von dem Zustande der Finanzen in Dänemark und Norwegen, unter den Königen aus dem Oldenburgischen Hause, von Einführung der unumschränkten Erbregerung, und während dieses Zeitraums auch in den Herzogthümern Schleswig und Holstein gehalten worden, zu deren Anhörung eben dertelbe in einer Schrift von zwey Bogen über das Geburtsjahr Johann Friedrichs, Herzogs zu Schleswig - Holstein, Erzbischofs zu Bremen und Bischofs zu Lübeck, einlad.

## II. Ehrenbezeugungen.

Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu

*Stockholm* hat in der feyerlichen Versammlung am 15ten May 1790 als auswärtige Mitglieder aufgenommen die Herren *Anton Gouan*, Professor der Medicin und Botanik zu Montpellier, den Baron *de Puymaurin*, Mitglied der Akademie zu Toulouse, Hn. *Napion*, Capitain der Artillerie und Mitglied der Gef. d. W. zu Turin, D. *Joh. Hedwig*, Med. practicus und Botanicus zu Leipzig, Hn. *Joh. Beckmann*, Prof. zu Göttingen, und *Pet. Christ. Abildgaard*, Professor der Veterinärkunst zu Kopenhagen.

## III. Beförderungen.

Der Adjunct bey der Univerfität zu *Lund*, Hr. *Andreas Hylander*, ist am 25 April 1790 zum Professor dafelbst ernannt.

## IV. Todesfälle.

Zu *Stockholm* starb am 6ten April 1790. Hr. *Niels Georgii*, Königl. Preuss. Hofmedailleur und Mitglied der Königl. Schwed. Maler- und Bildhauer - Academie, in einem Alter von 74 Jahren. Er war ein geborner Schwede, ein Schüler des großen *Hedinger*, und verfertigte die meisten Medaillen, die während der Regierung Kön. Friedr. II. geschlagen wurden.

Zu *Upsala* starb am 15 May der Prof. der griechischen Sprache, Hr. *Abrah. Thierberg*, in seinem 32stem Jahre.

Am 10 Jul. starb der berühmte D. *Pet. Jon. Bergius*, Professor der Naturgeschichte und Pharmacie, einer der berühmtesten Botaniker in Europa.

## V. Vermischte Nachrichten.

Der Bischof zu *Strengnäs*, Hr. D. *Carl Jesper Benzelius*, welcher schon im Jahre 1761 die große Sammlung von *Handschriften*, die er von seinem Vater, dem Erzbischof D. *Eric Benzelius*, geerbt hatte, der *Stifts- und Gymnasien - bibliothek zu Linköping* vermachte, hat diesen wichtigen historischen und literarischen Schatz nunmehr noch bey seinem Leben überliefert. Man erwartet jetzt auch einen gedruckten Catalog derselben, welchen der berühmte Professor *Lidén* ausarbeiten wird.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der im vorigen Jahr in Amsterdam herausgekommenen

*Aardrykskunde des Bybels door Tstrand van Hamelsveld,*  
I Deel.

worinn aus ältern und neuern Reisebeschreibern und Geographen alles, was zur Kenntniß der in der Bibel vorkommenden Länder, Städte, etc. etc. und ihrer Producte zu wissen nöthig ist, vollständig gesammelt, und auf die Erklärung der Bibel angewandt wird, werde ich nächstens eine deutsche Uebersetzung in meinem Verlage herausgeben, und, sobald möglich, nach der Erscheinung jedes folgenden Theils die Fortsetzung besorgen.

Hamburg, den 19ten Januar 1791.

B. G. Hoffmann.

Herr Hofrath und Professor *Novrmann* zu Rostock arbeitet ernstlich an der Fortsetzung seines mit so vielem Beyfall aufgenommenen

*Handbuchs der Länder - Völker - und Staatenkunde,* wovon der zweyte Band in meinem Verlage wirklich bald erscheinen, und eine sorgfältige geographischstatistische Beschreibung der *ganzen Schweiz*, oder sämmtlicher zur *Helvedischen Eidgenossenschaft* gehörigen Länder enthalten wird.

Zugleich zeige ich hiermit an, daß er sich auch auf vielfältiges Verlangen schon längst entschlossen hat, eine *geographische - statistische Beschreibung des*

*Deutschen Reichs im Grundriss*

zu Vorlesungen oder für den Unterricht auf Gymnasien, u. f. f. nach dem Plan seines größern Handbuchs herauszugeben, welche auch schon im Druck erschienen seyn würde, wenn ihn nicht die Veränderung seiner Lage an der wirklichen Vollendung dieser Arbeit gehindert hätte, die ich nun ebenfalls bald erwarten kann.

Hamburg, d. 1 März 1790.

B. G. Hoffmann.

*Modèle des jeunes gens. Premiere lecture à l'usage de la Classe françoise. Winterthur chez Henri Steiner et Comp.* klein 8. 20 Bogen.

Dieses französische Lesebuch, dessen Zweck durch den Titel bestimmt, und zwölfjährigen Knaben zur Uebung im Uebersetzen gegeben wird, ist eigentlich eine Umarbeitung des *petit Grandisson*, und enthält eine Moral, wie Kinder des höhern Bürgerstandes derselben bedürfen, und wie sie sich durch Geschichte anschaulicher machen liefs. Der Umarbeiter und der Verleger zweifeln, ob aus der großen Zahl französischer, für deutsche Lehrlinge herausgegebenen, Lesebüchern eines verdiene, diesem *Modèle* vorgezogen zu werden, indem es in Absicht auf Sprache, Belehrung und Interesse alles leistet, was Anfängern von oben bestimmtem Alter angemessen seyn kann. Der beiden letztern Rücksichten wegen ist der Verleger entschlossen, eine Verdeutschung, und nicht eine wörtliche Uebersetzung, dieses Werkes unter der Aufsicht des Um-

arbeiters zu veranstalten, und steht dabey in der Beglaubigung, daß er Kindern, die nicht französisch lernen wollen, ein sehr nützlich Buch in die Hände liefern werde.

*Bilderbuch für Kinder, enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Insecten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, der Künste und Wissenschaften; alle nach den besten Originallien gewählt, gestochen und mit einem kurzen wissenschaftlichen und den Verstandes - Kräften eines Kindes angemessnen Erklärung begleitet; III und IV. Heft.*

Mit ausgemahlten Kupfern 16 gr. } jeder Heft.  
Mit schwarzen Kupfern 8 gr.

Der unerwartete und so schmeichelhafte Beyfall, den das Publicum dieser kleinen Unternehmung schenkte, und fonderlich der Umstand, daß die Liebhaber vorzüglich Exemplare mit ausgemahlten Kupfern wählten, hat die Erscheinung dieser beiden Hefte ein wenig aufgehalten; weshalb ich die Besitzer der ersten recht sehr um Verzeihung bitten muß. Indessen sind sie nun da, werden bereits versendet, und es ist nunmehr von mir die Anstalt getroffen worden, daß die folgenden Hefte, dem gütigen Verlangen der Liebhaber gemäß, schneller geliefert werden können. So kann ich z. E. mit Gewisheit versprechen, daß der V. und VI. Heft zur Leipz. Ostermesse fertig seyn werden. Gegenwärtige zwey Hefte enthalten folgende Gegenstände.

*Dritter Heft, Taf. 11 Metalle;* neml. Gold und Silberstufen, Kupfer - Erze und Malachit, Zinn - Zwitter, Zinn - Graupen und Granaten und Zinn - Sand; *Taf. 12 Metalle und Halb - Metalle;* Bley - Glanz, Eisenstufen, Blutstein, Quecksilber und Zinnober, Erz, Wismuth, Antimonium. *Taf. 13 Wunderbare - Fische;* den großen fliegenden Fisch; den kleinen oder die Meeresschwabe, den Schiffsalter oder die Remora; den runden Kropffisch; *Taf. 14 die Biene* mit ihrer ganzen Oekonomie; *Taf. 15. Schädliche Insecten aus heißen Ländern* die größte Surinamische Spinne; die Tarantel; die Orange - oder Curassao - Spinne, der Indianische - Amerikanische - Italienische - Teutsche und Französische Scorpion.

*Vierter Heft.* Die 16 und 17 liefern das ganze *Papageyen Geschlecht* nach Buffon, und zwar *Taf. 16. Papageyen der alten Welt*, neml. den Kakatu, den eigentlichen Papagey, den Lori, die große Perrüchle mit langen gleichen Schwanz, die große Perrüchle mit langen ungleichen Schwanz, die kleine Perrüchle mit kurzen Schwanz. *Taf. 17. Papageyen der neuen Welt*, neml. den Ara, die Amazone, den Papagai, den Brik, die Perrüchle mit langen Schwanz, die Perrüchle mit kurzen Schwanz. *Taf. 18 Merkwürdige Schnecken u. Muscheln;* neml. den Nautilus oder Schiffskuttel; die Orientalische und Teutsche Perlen - Muschel; die Perlen - Mutter - Muschel. *Taf. 19. Reisende Thiere;* neml. den Löwen, die Löwin, den Tiger, den Panther, den Leopard, die Unze. *Taf. 20. Amphibien;* neml. den zottigen See - Löwen, den glatten See -

Löwen,

Löwen, das Wallroß, den See-Bären, den gemeinen See-Hund.

Ich schicke mit Fleiße selbne Gegenstände der Naturgeschichte in den ersten Heften dieses Werkes voraus, weil diese den Geist und das Auge der Kinder am meisten an sich ziehen und sie am besten amüsiren; wissenschaftliche Gegenstände, welche schon andere Vorkenntnisse erfordern, wenn sie interessiren sollen, werde ich schon in der Folge liefern. Weimar, d. 28 Febr. 1791.

F. J. Bertuch.

\* \* \*

Da die *Ettingersche Buchhandlung* zu Gotha, welche bisher die Hauptcommission des Debits dieses Bilderbuchs hatte, dieselbe ihrer vermehrten Geschäfte halber nicht weiter besorgen kann, und wir nunmehr den Debit unmittelbar besorgen, so erfuchen wir hierdurch alle wohl- löbl. Buchhandlungen sich von nun an mit ihren Bestellungen deshalb an uns direct zu wenden; so wie wir auch allen, die die ersten Hefte schon durch die *Ettingersche Buchhandl.* erhalten haben, anjetzt ihre Fortsetzungen zuzufenden.

Weimar, d. 28 Febr. 1791.

*Die Expedition des Journals des Luxus und der Moden.*

- Bey dem Hofbuchhändler Perrenon in Münster wird auf die Jub. Messe 1791 fertig:
- Habe (des Freyherrn von) Anweisung zu einer bessert Holzkultur. Mit einem Kupfer. 8.
- Kortum und Schäffers medicinisch-praktische Bibliothek für Aerzte und Wundärzte. 3ten Bd. 1s Stück. 8.
- Reinholds (Christ. Lud.) allgemeine nützliche Bürger- und Landmanns-Praktik, worin eine Volks-, Stern- und Naturkunde, ein immerwährender Kalender, wie auch ein Sitten-, Schreib-, Brief- und Rechenbuch für jederman enthalten ist. Zum Gebrauch für Landschulen. Mit Kupfern. 8.
- — Beyträge zu einer Mythologie der Alten. Mit Kupf. 8.
- — Lese-, Schreib-, Brief- und Rechenbuch, zum Gebrauch für Landschulen. Mit 2 Vorschriften in Kupfer. 8.
- — Beweis aus der Natur Gottes, daß die göttliche Präcienz unfehlbar sey und keineswegs gegen die Freyheit der menschlichen Handlungen streite. 8.
- Saalman Descriptio febrium acutor. ordinarior. et febr. catharralium et Dilucidatio centum et trigenta Aphorismor. Hippocratis ad febres acutas ordinarias pertinent. 4.
- Saalman Descriptio febrium malignarum in genere et speciatim sic dictarum Catharralium malignarum simplicium, et exanthematicarum, item Petechiarum verarum, deinde Pestis, sive Pessilentiae verae, et denique Rabiei caninae. 4.
- Welt- und Menschengeschichte (neue) vom Anfang der Welt bis auf gegenwärtige Zeit von Herrn Delisle de Sales und andern französischen Gelehrten ausgearbeitet. 12r oder der Römischen Geschichte 2r Band. 8.

## II. Ankündigung neuer Kupferstiche.

*Portrait des Hrn. Geh. Rath v. Göthe von Hrn. Lips.*

Endes unterzeichneter hat das Portrait des Herrn Geheimen Rath von Göthe gezeichnet, und ist eben beschäftigt solches in Kupfer zu stechen; das Gesicht ist en Face genommen und der Kopf  $5\frac{1}{2}$  Pariser Zoll hoch. Er wünscht nach Vollendung dieser Arbeit Liebhabern sogleich die besten Abdrücke davon übersenden zu können, welches nach der Ordnung geschehen soll, wie die Subscriptionen bey ihm einlaufen, welche er noch vor der Leipziger Ostermesse jedoch *Postfrey* sich erbittert. Zugleich wünscht er, um der Bequemlichkeit der Versendung willen, daß an entfernten Orten sich Colleeckteure finden möchten, an welche sodann die Abdrücke zusammen geschickt werden können. Wer auf 6 Exempl. subscribirt erhält das 7 für seine Bemühung. Sobald die Platte fertig ist, wird das Publicum davon benachrichtiget und gegen Einsendung des Geldes, die Abdrücke sogleich abgefendet werden. Der Preis ist ein *Laubthaler*.

Weimar, d. 9 Febr. 1791.

Joh. Heinr. Lips.

Da uns von Hn. Kupferstecher *Lips*, dessen vortreflichen Grabstichel Teutschland schon hinreichend kennt, die Hauptbeforgung dieses Subscriptions Geschäfts übertragen, so erbieten wir uns gegen alle Liebhaber, und Buch- und Kunsthandlungen, die sich deshalb mit ihren Bestellungen an uns wenden wollen, zur besten und genauesten Beforgung ihrer Aufträge.

Weimar, den 28 Febr. 1791.

*Die Expedition des Journ. des Luxus und der Moden.*

## III. Anzeige

*einer vorzüglich guten Landkartenammlung.*

Der seel. H. Konferenzrath *Schumacher*, Amtmann zu Segeberg, hinterläßt eine ausgesuchte *Landkartenammlung*, welche dessen Erben unzertrennt verkaufen wollen. Der seel. Besitzer hat viele Jahre darauf gesammelt und nicht wenige kostbare Karten unmittelbar aus England, Frankreich etc. selbst verschrieben. Die meisten sind daher neue Karten. Ihre Auswahl und der Grad von Vollständigkeit, den sie als ausgesuchte Sammlung erreicht, ist von der Art, daß sie eine vortrefliche Grundlage zu einer großen Kartenammlung, wie eine Universität, Ritteracademie oder akademisches Gymnasium sie brauchte, ausmachen würde. Sie besteht aus 2223 Karten, worunter aber viele von 2, 3, ja 6 und mehreren Blättern, so daß die Zahl aller an 2700 Blätter (ohne die Atlanten) beträgt. Dazu kommen noch 8 große auf Leinwand geklebte und einige 20 Atlanten in Folio und Quart, aus welchen, außer einigen Bleauißchen, keine in der Sammlung selbst wieder vorkommen. Diese ist in 11 Portefeuilles vertheilt, gut geordnet und durchgehends sehr sauber gehalten. Es befinden sich etwa 70 gezeichnete Landkarten und Plane von Städten darunter, wovon besonders die, welche die dänischen Länder betreffen, merkwürdig sind. Folgende Anzeige einiger der vornehmsten Karten (wobey ich aber durch den Raum ei-

nes Avertissements eingeschränkt bin) wird den Kauf-  
flügen hoffentlich nicht unangenehm seyn.

Unter den *Atlanten*: *Bleaus* *novas Atlas VI. B.*

*Bowen's u. Kitchin's* *englisch Atlas.*

*Brion de la Tour* *La France considerée sous tous les*  
*points de vue etc. 1767.*

*Chappe d'Auterouche* *Atlas de la Siberie.]*

*Anville* *Atlas de la Chine.*

*Julien* *Atlas de la Corfe.*

*Atlas de l'Espagne et de Portugal 1758.* Sehr selten.

Die *XI Portefeuilles* enthalten: *Nro. I. Von den dänischen Staaten* 212 *Karten* (mit Inbegriff von 45 *Planigloben*), *K. von Europa u. Scandinavia.* Darunter befinden sich 2 *Hemispheres par Anville*, *Europe par le même* 6 *Bl. so wie dessen übrige Welttheile.* Von *Dänemark und Norwegen*, die *K. der Kopenhager Societät der W.*, die *Pontoppidanischen* und die *neuesten Seekarten.* Es sind 25 gezeichnete *Karten und Plane*, worunter eine große sehr schöne von *Norwegen* 7 *F. lang 9 F. breit*, und drey von *Grönland.* *Nro. II. Von Schweden und Rußland, 160 Karten.* Darunter befinden sich die vom *schwedischen Landmessungskontor*, die *Plane von Trolhätta; Buragi* *Svecia* 6 *Bl.*; viele *Karten der Petersburger Akademie*, mehrere *russisch-türkische Kriegskarten* aus diesem Jahr. *Herbert's map of the Golf of Finland*, *van Verdens* und *Anvilles* *Karten vom Kaspiischen Meere*; verschiedene gezeichnete *Plane von schwedischen Städten*, eine solche *Karte von Rußland*, gez. von *J. F. Schmid.* *Nro. III. Preußen, Oten, Ungarn etc. Türkei etc.* Die *K. der Berliner Akademie von Preußen*, 6 *Bl.*, die *Kantersche* von *Polen* 16 *Bl.* *Zannoni* *Atlas* von *Polen* 13 *Bl.* *Truskotts* *russische Karte von Polen* 1769. 2 *gr. Bl.* *Beauplans* *Originalkarte von der Ukraine*, *Roth* *Karten von der Moldau und Mallachei*; 4 gezeichnete *Karten du Bosphore et de la mer de Marmora levées sur les lieux par Bonn* 1735. *Côtes de la Grece* par *Anville*, *Isle de Paros*, sauber gezeichnet. *Nro. IV. Von Portugal, Spanien und Italien, 248 Karten.* *Portug.* von *Zannoni*, von *Seixeira y Cantelli* 1762. *Augustinho Borel* 1764. von *Jefferys* 6 *Bl.* *L-pezische* *Karten v. Spanien*, *Aragon* par *Anville.* (sehr selten) *Les Pyrenées* par *Kouffel* 3 *Bl.* *Alt- und Neu-Italien* von *Anville.* *Kirchenstaat* von *Boscovich* 3 *Bl.* *Neapel* von *Zannoni* 4 *Bl.* *Liguria* v. *Chafriou* 1685. 4 *Bl.* (sehr seltenes Original) *Sicilia* v. *Dadone* 1744. *Depuis* von *Malta* etc. 1752. (seiten) *Nro. V. Frankreich, 34 Karten*, größtentheils *Spezialkarten* von neuern französischen *Vf. als Lattré, Janvier, Buache, Beauvain, le Rouge, Robert V. u. Sohn*, auch viele von *de l'Isle, Jaillet* u. a. *Marmontel* *projet d'une Carte de la France* 6 *Bl.* *Carte des prov. de France*, par *l'Ac. des Sc.* 4 *Bl.* *St. Alexis* *Carte d'Artois* 1741. 4 *Bl.* *Plan de Rheims* par *Bertin* etc. 10 *Bl.* *Quervet* *Carte de Bourgogne* 1748. 4 *Bl.* *Canal de Langued.* par *Notin.* *Bl.*; große neue *Plane* von *Paris, Lyon, Nantes, Nancy* etc. *Nro. VI. Von Grosbr., den sämtlichen Niederlanden und der Schweiz,*

270 *Karten. Spezialkarten von Engl., Sc. und Irel.* von *Jefferys, Rocque, Armsfrong, Dorret* u. a., aus mehreren *Blättern* bestehend, *Petty's* *feltene Karte von Ireland.* Die *Niederlande* von *Leeth* 4 *Bl.*, von *Van der Aa* 9 *Bl.*, *Kaiser et Ottens* 4 *Bl.*, *Quack K. van de Onder-Maas* 4 *Bl.* 1665.; viel *Spezialkarten* von *Ottens, Covens* und *Morhier, de Witt, Halma* etc. über die *Niederlande*; einige von *Friox.* Die *Walserischen* *Karten* von der *Schweiz* und versch. von *Ungenannten.* *Nro. VI.* enthält 229 *K. von Deutschlands südlichen Theilen.* *Nro. VII.* 268 *K. von O. u. N.Sachsen, Böhmen, Mähren und Laujiz.* Enth. *Beuvains* *große Carte de l'Allemagne* mit 74 *Planen* 1765. *F. W. de Baur* *Theatre de la Guerre en All.* 7 *Bl.* 1762.; fast alle *Karten* von *Homan* und *H. Erben*, auch die *größern*, einige der *Berliner Akademie* von *Hessen, Baiern, Pommern, Mecklenb.* etc., verschiedene von *Lotter*, *Wetteravic* par *Bunn* 6 *Bl.* *Petri* *Situationskarte* von *Sachsen* 24 *Blätter.* *Lubini* *Pommerania* 12 *Bl.* (sehr selten) *Boheme* par *le Rouge* 9 *Bl.*; manche *Kriegskarten* und *Schlachten* aus dem *7jähr. Kriege.* *Zwey* *sauber gezeichnete* *Karten* von *Mecklenburg* und den an *Hannover* *verletzten Aemtern.* *Nro. IX. Asia und Afrika in 193 Karten.* *Ale* par *d'Anville*, *Côte d'Arabie et de Perse* 1740. 2 *Bl.* und mehr andre *See- und Küstenkarten* von *Beulin* etc. *Golfe Arabique, Presqu'île en deça du Gange, les Indes, Coromandel* u. a. von *Anville*; *Niederbuhrs* *Karten, the Eastindies, and Bengal* by *Jefferys* 4 *Bl.* *Aurique, Egypte, Côte occidentale, Ethiopie, Congo, Angola* von *Anville*; viel *afrikanische Küstenkarten* von *Beulin.* *Nro. X. Amerika, 240 Karten* und dessen *Inseln*, worunter *Greens* *Karte* von *Am.* 6 *Bl.* mit dem *Memoir*, die *Anvillischen K.* *S. Carolina* by *de Brahm* 4 *Bl.* *Virginia* v. *Fry* 4 *Bl.* *Pensylvania* von *Saal* 6 *Bl.* *New Engl.* v. *Jefferys* 4 *Bl.* u. a. aus dem *North-American Atlas.* *Leeth* *Karten* von *Surinam, Barbice* etc. *Branlia, jutu Mauritii Nassovia* *Com.* 1646. 3 *Bl.*; viele *Spezialkarten* der *Antillen*, meist von *Jefferys.* (aus dem *W. I. Atlas*) *Gezeichnete* *Karten* von *Krabbe J.* und *S. Thomas.*

Die *übrigen K.* sind meist von *ausländischen*, *sonderlich* *französischen*, *holländischen* und *englischen* *ältern* und *neuern* *Verf.*; wenige von *Homan* (bey *Deutschland* *ausgenommen*) *mehr* von *Homan* *Erb.*, *sehr* *wenige* von *Seutter* und *dergl. Nachsetzern.*

Wer *diese* *Sammlung* im *Ganzen* für *einen* *sehr* *billigen* *Preis* *kaufr* will, und *einen* *genauen* *Katalogus* davon zu *sehen* *wünscht*, der *beziehe* *sich* *postreg* *an* *nich* zu *wenden.* Die *Bücher* *sammlung* des *seer* *komm.* *R. Schumachers*, welche *sonderlich* in *der* *Nordischen* *Geschichte* *ausriefen* *ist*, wird *am* *23* *Mai* zu *Altona* *ver-*  
*auktionirt.* Das *Verzeichniß* *ist* *geardeat* *zu* *haben*; die *dänischen* und *schwedischen* *Bücher* *aber* *wereen* *in* *Kopenhagen* *öentlich* *verkauft* *wereen.*

Hamburg, den 5 März 1791.

C. D. Ebeling,  
Professor am Gymnasium

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 38.

Sonnabends den 19<sup>ten</sup> März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Bamberg.

Die Professoren der Theologie, Hr. *Stenglein* und Hr. *Behr*, sind im verwichenen Januar zu wirklichen geistlichen Räten ernennet worden. Hr. Dr. *Gonner*, Professor der Rechte, ward wirklicher Hofrath. Hr. Kanonikus *Linmer*, der unlängst zwey Bände Festpredigten herausgab, legte die Dompredigerstelle nieder, und ward Subregens im Ernestinischen Seminarium.

## Leipzig.

Den 7 Februar hat die philosophische Facultät Hrn. Joh. Conrad *Sickel* aus Leipzig, nach vorgängigem Examen, die Magisterwürde ertheilt.

Den 10 Februar erhielt Hr. M. Friedrich Carl *Hausmann* aus Pirna, nach dem er seine Disputation: *Animadversiones de Executione Sententiae ab Augusto Imperialis Camerae Judicio de restituendis Episcopo Leodiensi juribus laetae Directoribus Circuli Westphalici mandata*, sine Praeside vertheidigt hatte, die juristische Doctorwürde. Das vom Hrn. Assessor D. Christian *Rau*, Prof. Publ. als Procanzler hierzu geschriebene Programm handelt *de variis Saturninis Jure Consultis*.

## Mainz.

Den 4 Februar disputirte Hr. Joseph Ignaz *Seiz* aus Mainz zur Erhaltung der höchsten akademischen Würden in der Rechtslehrsamkeit. Die im Druck erschienene Abhandlung: *von der Visitation der Kammergerichtskanzley*, ist in deutscher Sprache abgefaßt. 9 B.

Hr. Johann Richard *Roth*, b. R. D. Kurfürstl. Mainzischer Hof- und Regierungsrath, des Lehen- und Territorial-Staatsrechts, auch der mainzischen Staatsgeschichte öffentl. ordentl. Lehrer, der juristisch- und historisch-statistischen Facultät Beytzer und resp. Decan, des Reichs und der Kreise-Archivs-Archivar, auch der Kurf. Ak. d. W. zu Erturt Mitgl., hat seine Berufung nach Bonn als wirklicher Geh. R. u. Prof. des deutschen Staatsrecht und Reichsgeschichte, mit einem ansehnlichen Gehalt, auch von des Kaisers Majestät das Prädicat *von*, gnädigst erhalten.

Hr. Georg Adam *Merget*, der Ph. D., Kurf. Mainz. Hofger. R., der Staats-Policey-Staatshandlung- und Fi-

nanzwissenschaften, auch der Statistick öffentl. ordentl. Lehrer, der Staatskammeral- und der historisch-statistischen Facultät Beytzer, hat um seine gnädigste Entlassung als Lehrer angehalten.

Den 3 März ist der Wahltag eines neuen zeitigen Herrn Proectors auf hiesiger Akademie. Nach den neuesten Kurfürstl. Schulgesetzen werden drey ex Gremio Seiner Kurfürstl. Gnaden vorgeschlagen, von welchen Höchstdieselben einen zu ernennen gnädigst geruhen. Diese Ehrenstelle soll länger nicht als 4 Jahre dauern; nach Verlauf dieser bestimmten Zeit alsdenn die nächstfolgende Facultät das Recht hat, zu diesem Ehrenamt auf obige Art präsentiret zu werden.

## II Todesfälle.

Am 14ten März früh nach 6 Uhr starb zu Halle Hr. D. Joh. Salomo *Semler*, ältester Prof. der Theologie. Seine unsterblichen Verdienste um die Aufklärung in der dogmatischen und historischen Theologie, um die Kritik und Exegese des N. T. haben ihm unter den *praeceptoribus Germaniae* eine der ersten, und unter den Wohlthätern des menschlichen Geschlechts eine ansehnliche Stelle erworben. Wenige, selbst unter den achtungswürdigsten Gelehrten, können es ihm an Umfang der Belesenheit gleich thun. Eben diese und die große Menge seiner Schriften, mit so vielen Geschäften seines Lehramts verbunden, waren wohl die vornehmsten Urfacher von den Mängeln seiner schriftstellerischen Composition, so wie in der vorzüglichen Güte und Simplicität seines Charakters ein Grund von der scheinbaren Inconsequenz mancher seiner Handlungen oder Aeußerungen lag. In seiner dreywöchentlichen Krankheit, die anfänglich mit hartnäckigen Obstructionen verbunden war, und nachdem diese gehoben waren, sich in allmähliche Entkräftung mit einem Schlagflusse endigte, zeigte er ungeachtet öfterer sehr schmerzhafter Zufälle eine bewundernswürdige Fassung des Geistes, Ruhe und Heiterkeit, und sprach unter andern mit Hrn. Prof. *Wolf* noch in den letzten Tagen oft zu halben Stunden lateinisch. Die letzten etwas zusammenhängenden Worte sprach er Sonntags den 13ten Nachmitt. Gegen Abend sieng seine Lebenskraft an sichtbar zu entwinden, bis sie am folgenden Morgen fast unmerklich erlosch.

Salzburg, den 24 Februar. Hier starb am 22 Februar im 55ten Jahre seines Alters an einem Schlagfluß der Hochfürstl. Rath und Professor, *Dominicus Beck*, Mitglied des Instituts zu Bologna, der Akademien zu München, Burghausen und Rovaredo und der ökonomischen Gesellschaft zu Halle. Die Universität hat dadurch einen großen Verlust erlitten. Er war geboren 1732 zu Aepfingen in Schwaben, ward Benedictiner in Ochsenhausen, wo er dann Philosophie und Theologie studirte. Den Grund zu den in der Folge sehr ausgebreiteten physischen u. mathematischen Kenntnissen legte er zu Jrrsee, einem unweit Kaufbeuren entlegenen Benedictinerstift, welches damals in diesem Fache einige vorzüglich geschickte Männer hatte. 1762 ward er an die Universität nach Salzburg als Lehrer der Philosophie und Physik berufen, von wo er wieder auf 2 Jahre nach Ochsenhausen als Lehrer der philosophischen und mathematischen Wis-

senschaften gieng. 1766 erhielt er einen zweyten Ruf nach Salzburg als Professor der Mathematik und Experimentalphysik und Aufseher über das Musäum physico-mathematicum. Er nahm ihn an und verwaltete dieses Amt bis an das Ende seines Lebens mit auferordentlichem Fleiße. Hat er schon selbst nicht neue Entdeckungen gemacht, so blieb er doch nicht zurück, machte sich das Neue bekannt und benutzte es. Zu diesem Behufe unternahm er auch kostbare Reisen, nach Bologna, Paris, Leipzig, Freyberg und Halle in Sachsen, Wien, Kremnitz, Schemnitz und Ofen, und unterricht mit mehreren, vornämlich mit *Ingenhouß* einen gelehrten Briefwechsel. Salzburg verdankt ihm die ersten und meisten Blitzableiter und die Universität ein wohl eingerichtetes, mit den neuesten Instrumenten versehenes Musäum physico-mathematicum. Dabey hatte er den liebenswürdigsten Charakter und war allgemein geachtet.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

#### *Zeitschrift für Gattinnen, Mütter und Töchter.*

Der Fleiß unserer deutschen Schriftsteller hat seit geraumer Zeit angefangen, auch auf die Bildung und Aufklärung des schönen Geschlechts sich zu richten, und es ist unleugbar, daß auch in diesem so wichtigen Fache bereits viel Gutes und Nutzbares geleistet worden ist. Mir scheinen indess noch zweierley Arten von Bedürfnisse unbefriedigt geblieben zu seyn, welche die Vollkommenung dieses Geschlechts erheischt. Erstlich dünkt es mich, daß die bisher vorgetragnen Belehrungen, besonders die über *Erziehung, Haushaltung, eheliches Leben und gesellschaftlichen Umgang*, theils noch nicht genug erschöpft, theils nicht allgemein anwendbar waren, so daß mancher Leser noch oft die Frage übrig blieb, wie dieser oder jener Grundsatz, diese oder jene Regel, in ihrer individuellen Lage und unter ihren besonderen Umständen benutzt und von eintretenden Schwierigkeiten befreit werden solle? Zweitens scheint von unsern besten Schriftstellern noch zu wenig Rücksicht auf Erregung und Belebung des *Gemeingeistes* und *Kosmopoliten sinns* genommen zu seyn. Man hat unsere Mütter und Töchter mit *Modejournalen, Kochbüchern, Sittenlehren, Andachtsbüchern, Magazinen, Museen, Kalendern, Erhöhungstunden* u. s. w. beschenkt, um sie zu guten häuslichen Geschöpfen zu machen: aber man hat sie mit ihren Empfindungen, Gefinnungen und Wirkungskräften noch nicht über diese enge Sphäre hinaus blicken lassen. Und doch sollten billig auch Sie belehrt werden, daß Sie *Staats- und Weltbürgerinnen* sind. Denn ohne dieses bleiben sie *allzu egoistisch*; kennen keine Aufopferung, die das Ganze verlangt, fühlen sich unglücklich, wenn sie isolirt werden, und halten sich für überflüssig in der Kette der Dinge, wenn sie nicht immer in ihrem bloß häuslichen Verkehrskreise wirken können. Sie entziehen dann ihre Aufmerksamkeit und Achtung so leicht den Pflichten, welche *Staat* und *Menschheit* erheischen und entbehren dadurch

so manches frohe Gefühl beim theilnahmlosen Anstehen der wichtigsten Ereignisse, die vor ihren Augen geschehen. Daher jenes Unvermögen, *Männerwerth und Männerthaten* zu schätzen, und an Aufopferungen des Mannes fürs gemeinnützige Gute, billigen, aufmunternden und mildernden *Antheil* zu nehmen. Daher jene den männlichen Muth zuletzt selbst abstumpfende *Muthlosigkeit* der Gattinnen, bey widrigen Schicksalen oder großen und gewagten Unternehmungen. Daher jener *Kleingeist* auch, der sie von vielen Unterhaltungen der Männer trennt. Daher jene schädlichen Einflüsse der *weichlichen* oder *eigennützigen* Selbstliebe in die *Erziehung* der Kinder. Daher zum Theil jener *Hang* zu *Zerstreuungen*, in welche sie den Mann oft zum Nachtheil seines Amts verwickeln. Daher jene *Verleitungen*, durch unrechte Wege *Beförderungen* zu suchen. Daher endlich jene *falsche Achtung* und Verehrung *üusserlicher* Vorzüge des Mannes z. B. des Adels, des Ranges — und jene daraus entspringenden falschen Richtungen in dem Charakter des Jünglings. — Diesen beiden Bedürfnissen abzuhefen, haben sich einige gelehrte Freunde mit mir vereinigt, eine *Zeitschrift für Gattinnen, Mütter und Töchter* zu bearbeiten, welche folgendes Inhalts seyn wird.

Im ersten Abchnitte werden wir für die vollkommnere Bildung des *weiblichen Charakters* überhaupt und für Erweckung und Erwärmung des *Gemeinsinns* und der *Theilnahme an männlichen* Geschäften und Schicksalen sorgen, durch

1. *Biographien* vortreflicher Weiber älterer und neuerer Zeiten, aus denen zu lernen ist, was aus dem Weibe werden kann und wie richtigeres Bestimmungsgefühl die stärkste Nahrung und Schutzwehr weiblicher Tugend werden muß;
2. Schilderungen bekannter Charaktere von der durchaus entgegen gesetzten Seite;
3. *Geschichte des Einflusses des schönen Geschlechts* auf Sitten, Lebensart, Regierung, — in ältern und neuern Zeiten;

4. Anzeige und Beurtheilungen von Frauenzimmern ausgearbeiteter Schriften: Auszüge aus denselben und Darstellung ihrer Eigenthümlichkeit in Rücksicht auf weibliche Kraft und Charakter: auch Bekanntmachung nutzbarer Aufsätze aus Zeitschriften und Warnung vor schädlichen und schlechten;
5. Bekanntmachung edler Handlungen oder Handlungsweisen in Rücksicht auf Erziehung, eheliches Leben, gemeines Wesen etc., durch welche sich jetzt lebende Personen des schönen Geschlechts ausgezeichnet haben;
6. Bescheidene und tolerante Rügungen weiblicher Gebrechen und Fehlritte (in den angezeigten Rücksichten) nebst Vorschlägen und Räthen zur Verbesserung.

Der zweite Abschnitt wird auf die noch wichtigere Absicht gerichtet seyn, den deutschen Müttern und Gattinnen, die Anwendung der bereits erlangten Kenntnisse, besonders im Fache der *Erziehung, Haushaltung und Nüchternbehandlung* zu erleichtern und ihnen Belehrungen und *Räthe* über individuelle und lokale *Vorfälle* und *Schwierigkeiten* zu ertheilen. Für diesen Zweck werden wir eine Korrespondenz eröffnen, durch welche jede Gattin und Mutter uns jede Lücke ihrer Erkenntniß, jeder ihr übrig gebliebenen Zweifel, jede ihr in der Praxis aufgestoßene Schwierigkeiten, kurz, jeden Fall mittheilen kann, wo sie sich von geübten und erfahrenen Männern Licht, Berathung und Zurechtweisung wünschen mag. Wir verlangen dabey von keiner Person, wenn sie es nicht selbst für gut findet, daß sie sich zu erkennen gebe. Es wird hinlänglich seyn, wenn sie uns ihre Anliegen entdeckt; und wir werden in dem zweiten Abschnitt unserer Zeitschrift.

1. die eingelaufenen Briefe ganz oder auszugsweise mittheilen und dann
2. auf jeden unsre Antwort beyfügen, damit alle Mütter jene speciellen Fälle kennen lernen und an den darüber ertheilten Aufschlüssen und Räthen Theil nehmen können.

Daß auch Gatten und Väter brauchbare Vorschriften zur angemessenen Behandlung ihrer Gattinnen und Töchter und daß Jünglinge Winke zur Wahl ihrer künftigen Gehülfen in dieser Zeitschrift finden werden, ergibt sich von selbst.

Die Sorge für schönen Druck, Verzierung und Versendung haben die Hrn. Verleger, Franke und Bispink in Halle, übernommen. An diese wendet man sich auch mit Bestellungen, Beiträgen und Briefen zur Correspondenz, jedoch postfrey. Der Jahrgang wird 12 Stücke enthalten und denen, welche bis zur nächsten Ostermesse unmittelbar und postfrey einen Ducaten an die Hrn. Verleger einschicken, dafür erlassen werden; die übr. zahlen 4 Rthlr. Sächsisch. Das erste Stück erfche nt gleich nach Ostern-

Halle, d. 1sten März. 1791.

D. C. F. Bahrdt,

Statistisch-topographische Sammlungen zur genaueren Kenntnis aller das Churfürstenthum Braunschweig-Lüneburg ausmachenden Provinzen, als die zweite Auflage von dem politischen Staat.

neburg ausmachenden Provinzen, als die zweite Auflage von dem politischen Staat.

Unter diesem veränderten Titel soll eine vermehrte und verbesserte Auflage von dem politischen Staat in III Sammlungen herausgegeben werden, wovon

Die Iste Sammlung.

Alle Stifter, Klöster, Domanial-Aemter, große Städte und adeliche Gerichte aufstellt, nach den Landschaften, unter welchen sie belegen, geordnet, mit einem vollständigen Register.

I. Die Calenbergische Landschaft.  
Das Göttingische Quartier.

12. *Nienover*, ist mit dem Amte Lauenförde combinirt, jedoch daß der erste Beamte hier selbst seine Wohnung hat. Ausser dem Flecken Bodenfelde gehören die 2 Pfarrdörfer Wahnbeck und Schönhagen, das Dorf Lamberborn, und die Fabricanten-Häuser bey der Spiegel-Fabrique, zu diesem Amte

Bürger	Schätz-pflichtig

Die IIte Sammlung.

Sämtliche Städte, Flecken, Dörfer, einstellige und adeliche Höfe, Vorwerker nach alphabetischer Ordnung.

Nahmen der Oerter	Anzahl der Feuerstellen	Qualität	zu der Landschaft	liegen in dem Amte oder Gerichte	find eingepfaret
Abbenfen	32	Dorf	Lüneb.	Bissendorf	Helltorf
Ahrentschalter	1	Vorw.	Lauenb.	Lüdersburg	Lüdersburg
Almerode Kl.	6	Pfarre	Calenb.	Münden Hefen-Castel	Kl. Almerode
Anckenfer-Hof	1	Vorw.	Lüneb.	Gr. Schwülper	Edemissen
Aplaer	3 3	Dorf	Bremen	1/2 Beverstedt 1/2 Alt Lüneberg	Schiffdorf

IIIte Sammlung.

Die sämtliche adeliche Güter in 3 Abtheilungen, alle in alpud. eufener Ordnung.

I. Abtheilung.

Die adeliche Güter selbst.

Nahmen der Güter, Stifter, Städte und Flecken	Nahmen der Besitzer	liegen im Amte oder Gerichte	gehören zu der Landschaft und deren Quartier, oder Cirkel
Adelepfen			
Ober-Haus	1	v. Adelepfen	Adel. Gericht Calenbergisch.
Unter-Haus	2		Göttingischen
Alt. Lüneberg	1	v. Scheiter	Bremischen
	2		Dritten Cirkel
	3		

## II. Abtheilung.

## Die zeitige Besitzer der adelichen Güter.

Nahmen der Begüterteit	Die von ihnen besitzende Güter	in dem Amte oder Gerichte	erscheinen auf den Landtagen zu
v. Becquer	1 Erstrup	Hoye	Hoye und Nienburg
Beling	2 Polle	ein Amt	Hannover

## III Abtheilung.

Der in einem jeden Amte und Gerichte belegenen adelichen Güter.

in dem Amte oder Gerichte	liegen adeliche Güter	und werden bewohnt von
Blumenthal	1 Stelle	v. Sandbeck
	2 Vorbruch	v. Sandbeck
	3	v. Schwanewede

Diese 3 Sammlungen, welche nach eines jeden Besitzers Gefälligkeit entweder zusammen, oder eine jede besonders geheftet werden können, machen überhaupt 28 bis 30 Bogen aus, die ich den Liebhabern für 20 ggr. in Golde anbiethe. Eine Finanz-Operation kann unter diesem billigen Preise wohl nicht vermuthet werden, wohl aber die Achtung, welche ich dem Publicum für die wiederholte Aufmunterungen zu dieser zwoten Auflage schuldig bin. Bey der unvermuthet eingetretenen Mitbewerbung aber wird eben dieses Publicum mich hoffentlich entschuldigen, wenn ich mit Beyseiteetzung einer Subscription auf die Pränumeration antragen muß.

Zu Uebernehmung einer Collection von Pränume-

ranten hat sich der Postmeister Spiegelberg in Lüneburg erboten.

Amt Osterholz bey Bremen, den 15 Jenner 1791.  
C. B. Scharf,  
Amtmann.

Um das Verlangen einiger Freunde zu befriedigen, habe ich die Reifen in die mittägl. Provinzen von Frankreich ausgegeben. Dieses Product der glücklichsten Laune, des feinsten Gefühls und der elegantesten Urbanität ist zu haben.

Auf holländisches Papier mit Kupfern 2 Rthlr. 12 gr.  
Auf französisches Papier ohne Kupfer 1 Rthlr. 20 gr.

Eine Schmutzausgabe, wie sie die Nachdrucker liefern, wird in einiger Zeit zu haben sein.

Göfchen, Buchhändler.

## II. Auction.

Zu Lüneburg wird den 4ten April d. J. eine Büchersammlung verauctioniret werden, worunter besonders viele gute Journale und die Acta Eruditor. nebst dem Novis Actis beinahe ganz yollständig, mehre Exemplare der Juglerischen Biographien auf holl. Papier und vielen der besten neuen Predigten sich befinden. Aufträge übernehmen der Syndikus Roscher u. der Kämmerer Pedell Paulsen. Der Katalogus ist bey der Exped. d. A. L. Z. einzusehen.

Ob sich gleich für die Brauchbarkeit des von uns angekündigten Repertoriums der Literatur für die Jahre 1785 — 1790 alle Stimmen vereinigen, so beläuft sich doch die Zahl der bis itzt angemeldeten Subscribern noch nicht auf 200, welches kaum der 5te Theil der den Kostenaufwand bestreitenden Anzahl ist. Wir ersuchen also alle, denen an der wirklichen Erscheinung dieses Werks gelegen, unverzüglich ihre Bestellungen bey den auf die Ostermesse reisenden Hn. Buchhändlern, oder directe bey uns zu machen; indem die Zahl der bis zum Ablaufe der Ostermesse wirklich zusammengekommenen Subscribern es einzig und allein bestimmen wird, ob das Werk gedruckt werden solle, oder nicht. Da dieses Werk keine Speculation ist, und seiner Natur nach nicht seyn kann, so werden wir lieber alle bisher bereits darauf gewandten Unkosten, ohne Hoffnung einigen Ersatzes übernehmen, als uns bey dem wirklichen Abdrucke auch nur dem kleinsten weitem Risiko aussetzen. Wir werden auch nicht mehr Exemplare abdrucken lassen, als wirklich von Subscribern bestellt worden. Dies müssen wir um derentwillen erinnern, welche aus Abneigung vor allen Subscriptionen, lieber aus den Buchhandlungen für den Ladenpreis möchten kaufen wollen. Ist also die auf der Ostermesse zusammengekommene Anzahl von Bestellungen zu Bestreitung der Druckkosten hinlänglich, so erscheint das Repertorium in der Ostermesse 1792; ist dies nicht, so wird den sämtlichen Subscribern, die Pränumerationsscheine in Händen haben, binnen 4 Wochen nach der Ostermesse ihr Geld gegen Zurückgabe der Scheine zurückgezahlt. Es hängt also itzt von dem Entschlusse der einzelnen Glieder unsers Publicums ganz allein ab, ob ein Werk, das von jedermann für ein allgemein brauchbares und der Nation eigenthümliches Unternehmen erkannt worden, zu Stande kommen, oder ob es durch ihre gleichgültige Saunseligkeit unterdrückt werden soll. Uebri gens werden wir laut unsers Versprechens im März und April des Int. Bl. der A. L. Z. noch zwey Proben davon abdrucken lassen. Genä d. 14 März 1791.

Expedition der Allg. Literatur-Zeitung.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 39.

Mittwochs den 23<sup>ten</sup> März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik der Universitäten.

## Upsala.

Hier trat Hr. D. Enc. S. Almquist, Ritter des Nordstern - Ordens, am 7 Octobr. 1790 seine Lehrstelle der Theologie mit einer Rede an: *de Influxu Moderationis Theologicae, tam verae quam falsae, in Theologium, Ecclesiam et Rempubicam*. Eben dafelbst sind die Hrn. Mag. Joh. Holmbergsson und Joh. Er. Molemin, Dozenten bey der Juristen - Facultät, so wie Mag. Pehr Sève, Docent der Dichtkunst und Beredsamkeit und Olof Forsfell, Docent der Astronomie geworden. Auch ist am 20 Octobr. der Mag. Docens, Hr. Math. Floderus, zum ordinären Adjunct in der griechischen und hebräischen Sprache, so wie der extraord. Amanuensis bey der Bibliothek, Hr. Mag. Joh. Dav. Flintenberg, zum ordin. Amanuensis ernannt.

## Åbo.

Allhier hielt der Prof der Theologie, Hr. Jacob Tengström, am 27sten Apr. 1790 seine Antrittsrede: *de recentissimis potissimum Theologiae Christianae in Lutheranæ Ecclesiae fatis, formaque quam nostro aevo in Scholis Theologorum induit*.

## Lund.

Unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Gustav Sommelius, welcher kürzlich den Part. 23. Vol. II. seines *Lexicon Eruditorum Scanensium* herausgegeben hat, disputirte am 6 Febr. 1790 sein Sohn Sven. Gust. Sommelius pro gradu über Particul. I. *Regiae Academiae Gustavo-Carolinae sive Dorpato-Pernaviensis Historia* (23 pag. 4.). Am 19 Jun. 1790 disputirte eben dafelbst, unter dem Vorsitz des Hrn. Professor Pehr Munthe, Hr. Magn. Ant. von Celse: *de Natalibus Sigfridi, Svionum Apostoli, diu frustra quaesitis*.

## II. Todesfälle.

Prag, den 21 Febr. 1791. Den 13 Januar starb hier Hr. Christoph Fischer, Weltpriester, öffentlicher ordentlicher Lehrer im griechischen Fache der Theologie und der Hermenevrik, in den besten Jahren seines Lebens. Gelehrsamkeit, Bescheidenheit und Güte des Herzens zeichneten ihn rühmlich aus, und sein Verlust wird allgemein bedauert. Er hinterließ so wenig, daß zur Veranstaltung eines anständigen Begräbnisses von den Gliedern der

Universität eine Collecte veranstaltet werden mußte. In der gelehrten Welt hat er sich durch seine *Uebersetzung des neuen Testaments* einen vorzüglichen Ruhm erworben. Selbst im Auslande wurde sie mit einem außerordentlichen Beyfalle aufgenommen. Ein Freund des Verstorbenen ließ diese Lobsprüche auf einem halben Bogen besonders abdrucken, unter dem Titel: *Urtheile auswärtiger Recensenten über Hrn. Prof. Fischers deutsches Uebersetzung des neuen Testaments; und schließt mit folgender Bemerkung; „Hier zu Prag urtheilte ein hochw. Glied eines hochwürdigen Corporis (des Domkapitels) nun freylich anders, als die Kunsttrichter im Auslande. Man hat, als der Verleger um die erzbischöfl. Approbation bat, dem Hrn. Prof. Fischer über 29 Stellen Erinnerungen zugestellt, mit dem Zumuthen, daß er sie in die Vorrede als eigene Verbesserungen aufnehmen sollte. Er war bereit, sie ganz abdrucken zu lassen, nur die Ehre verbat er sich, einem fremden Kinde seinen Namen zu leihen. Auf eigne Gefahr aber wollte es der Verfaßter der Erinnerungen nicht geschehen lassen. Hier sind einige Proben, als ein Beweis des unter den Jesuiten so sehr vernachlässigten Studiums einer gefunden Hermenevrik*.

Matth. 2, 11. die Note zu diesem Texte sagt: *es sey unnöthig, zu untersuchen, warum sie ihm diese, und keine andere Gaben gebracht, sie brachten ihm das kostbarste, was ihr Land hatte*. Wer nun aber so redet, der beschuldiger die h. Väter, so viel als ihrer waren, einer unnützen Arbeit, und hält ihre Erklärung, die sie auf die Frage *warum?* geben, für willkührl. oder unstatthaft, und damit ich frey werde, der hält die Erblehre in diesem Falle für unächt.

Luk. 14, 26. wo gesagt wird: *so jemand zu mir kommt, und seinen Vater, ja sein eigenes Leben nicht lassen, der kann mein Jünger nicht seyn*, verweist der H. Ueb. auf Matth 10, 37. da es nun aber in dieser letzten Stelle heißt: *wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht werth*; so wollte er den Ausdruck *lassen* in der angeführten Stelle, Luc. 14, 26., ohne Zweifel gemildert, und durch *minder lieben* erklärt wissen; allein, es folgt fürs erste nicht, daß, wenn Jesus bey Matth. 10, 37. nur von mehr und minder lieben redet, er auch bey Luc. 14, 26. nur von mehr und minder liebend geredet habe.

2 Theßl. 2, 14. Hier hat der H. Ueb. den Hrn. Protestanten ohne Zweifel ein Kompliment machen wollen, wenn er das Wort *Traditiones* wider den weltkundigen Gebrauch der ganzen kathol. Kirche, und wider das ausdrückl.

drückl. Zeugniß der h. Väter, die dasselbe einzig und allein auf die von Mund zu Mund überlieferte Lehre deuten, platterdings durch *Lehren* überfetzt. Ob es ihm bey dieser Gelegenheit nicht beygefallen, das er der Kirche eine so klassische Stelle für das Ansehen der Erblehre aus den Händen windet, will ich nicht entscheiden, etc.

Wenn ich übrigens nur diese wenigen Stellen aus vielen andern herausgehoben, so will ich die übrigen eben nicht alle gut geheissen haben, sondern wünsche vielmehr, das die Regel des Tridentinischen Kirchenraths, die uns in Auslegung der heil. Schrift auf die Erblehre verweist, genauer befolgt, und mehr Gottesgährtheit dabey wäre angebracht worden.

Sind solche Erinnerungen nicht der beste Lobspruch der Fischerischen Uebersetzung?

### III. Oeffentliche Anstalten.

*Nachricht des königl. böhmischen Landesguberniums über das Entbindungsinstitut des D. Melitsch.*

Dieser hat der k. Landesstelle den Plan vorgelegt, nach welchem er im Octob. 1787 Privatvorlesungen über die Entbindungskunst zu halten, auf seinen theoretischen Unterricht ein praktisches Entbindungsinstitut zu bauen anfang, mit diesem eine Anstalt zur Heilung verheurateter armer Weiber und kranker Kinder verband, und in seiner Unternehmung allmählig so weit vorrückte, das im J. 1790 wirkl. 37 armen Schwangern die Geburt erleichtert, ihre Unterhaltungsforge während der Schwangerschaft sowohl, als auch nach der Entbindung durch milden Zuflus gemindert und ihre Gesundheit sicher gestellt, nebst dem die Heilung 20 armer kranker Weiber und 17 kranker Kinder unentgeltlich besorget wurde. — Einen umständlicheren Unterricht hierüber liefern 2 kleine gedruckte Schriften: a) Nachricht von den Privatvorlesungen und einem ähnlichen praktischen Entbindungsinstitute: 8vo 1789. b) Zwote Nachricht von den Privatvorlesungen über die Entbindungskunst und der damit verknüpften Entbindungs- und Krankenanstalt für arme verheuratete Weiber und Kinder. 4to 1790. — Die k. Landesstelle hat dieses Institut so nützlich gefunden, das sie es der fernern Wohlthätigkeit des menschlichenfreundlichen Publicums, durch dessen patriotische Beyträge es bisher erhalten wurde, hiemit empfiehlt.

### IV. Vermischte Nachrichten.

*Prag, den 21 Febr. 1791.* Nachdem das hiesige Generalfeminarium aufgehoben, und den Bischöfen erlaubt worden, in ihren Diöcesen eigene Seminarien einzurichten; so wurde vor allen das hiesige erzbischöfl. Seminarium, welches man sonst das Alumnat hiefs, hergestellt. Am ersten dieses Monats geschah die Einführung der Stifflinge, deren Anzahl aus 60 Individuen besteht, und mit der Zeit auf 90 vermehrt werden soll. Die übrigen Zöglinge des Generalfeminariums erhalten monatlich 10 fl. aus dem Religionsfond. Die Seminarien auf dem Lande werden aus Mangel der Fonds vielleicht nie zu Stande kommen.

*Wirzburg v. 4 Febr. 1791.* Der Fürst-Bischof zu Wirzburg hat am 23ten Januar das Beckersche Noth- und

Hilfsbüchlein an seine sämtlichen Ortschaften gratis theilen lassen. Das vortreffliche Decret, mit welchem Er diese Wohlthat begleitete, lautet folgender mass:

Wir liessen im Jahre 1787 das sehr vortheilhaft bekannte Werkchen: — Johann Christoph Bernards Vorschläge zu einer wirtschaftlichen Polizey der Dörfer — für die Landleute in Unseren Fürstlich-Wirzburgischen Landen unentgeltlich vertheilen, wozu Uns, — wie es auch in dem an Unsere sämtlichen Beamten dort ergangenen Circulare angeführt ist — die in allgemein Erfahrung gegründete Bemerkung veranlaßt hatte: das sich vieles in mehreren Gegenständen der Polizey und guten Wirthschaft nicht bloß durch Gesetze verbessern lasse, und das insbesondere bey der Landwirthschaft Aufklärung, Belehrung, Beobachtung und Ueberzeugung erst vorausgehen müsse, ehe man sich eine dauerhafte Wirkung von Verordnungen versprechen könne.

Diese von vielen thätigen Beamten unterstützte Absicht blieb nicht unerreicht, und Wir haben mit Vergnügen erfahren, wie manches tief eingewurzelte Vorurtheil sich aufzuhellen beginne, und der allgemeine Wohlstand dadurch einen Schwung zu einem höheren Grade erhalten habe.

Allein die wirtschaftliche Polizey ganzer Gemeinden, — worauf sich Bernard in dem angeführten Werkchen eingeschränket hat, — ist nicht allein der Gegenstand einer Verbesserung. Der Landmann darf nicht nur als Gemeindeglied, er muß auch als eigener Wirthschafter, als Vater, Mitglied einer bürgerlichen Gesellschaft, Vorsteher einer Familie, und Nachbar betrachtet werden. Er hat Feldbau und Viehzucht, soll für die Nahrung der Seinigen sorgen; muß seinem nothleidenden Mitmenschen Hilfe leisten: hat selbst Unglücksfälle zu gewärtigen; wird krank: hat Pflichten gegen seinen Nachbar, und dergleichen mehr. — Allenthalben giebt es auch da noch manche Lücken und Vorurtheile, wo Verordnungen gleichfalls nicht alles leiten können, und es — wenn sie auch je allgemein befolget würden — doch meistens an dem guten Willen fehlet, mit welchem jede Verbesserung angegangen werden muß, wenn sie pünktlich, dauerhaft und gedeihlich seyn soll.

Mancher klebt unveränderlich und mit Sorgfalt bloß daran an dem Alten, weil er wähnt: jede Neuerung, ohne Ausnahme, sey schädlich, und Nichts könne gut seyn, als nur das, was auch seine Väter beobachtet haben.

Auch hier kann also nur eine angemessene Aufklärung die gehoffte Wirkung haben, welche die Folgen solcher Vorurtheile darstellt, die Wege zur Verbesserung zeigt, und von dem daraus entstehenden Nutzen vor der Hand Belehrung giebt.

Hierzu scheint Uns das vom Rathe Becker in Gotha verfaßte Noth- und Hilfsbüchlein am dienlichsten zu seyn. Es steht bereits in entschiedenem Werthe: ist in einer Fassungskraft des Landmanns angemessenen Ton geschrieben: kann den katholischen Lesern — da dasjenige, was dem Laudmann noch hätte auflöslich seyn oder scheinen können, von einer besondern Censur unter Unserer Aufsicht verbessert worden ist — unbedenklich in die Hände gegeben werden: und entspricht überhaupt aller Erwartung.

Wir wollen daher dieses Werkchen unter Unfere getreue Unterthanen auf dem Lande Unseres Hochstifts Wirzburg unentgeltlich und in der Art vertheilen lassen:

1. Hat jeder Beamte von den ihm zugehenden Exemplaren Eins für das Amt zu behalten, und dasselbe auf herrschaftliche Kosten binden zu lassen.
2. Ist jeglichem Schullehrer zum Gebrauche für die Schule, und dann
3. Jedem Dorfschultheissen für die Gemeinde ein Exemplar zu geben.
4. Sollte aber ein Schultheiss in irgend einem Orte nicht Kopf oder gutes Herz genug haben, um davon den erwarteten Gebrauch zu machen; so ist das Buch einem andern, gutdenkenden, und das Zutrauen der Nachbarn besitzenden Manne aus der Gemeinde zu übergeben, welches dem Ermessen des Beamten anheimgestellt wird.
5. In keinem Falle aber wird das Buch ein Privat-Eigenthum dessen, der es in Händen hat; sondern jenes des Schullehrers gehört der Schule, und ist von ihm in dem Schul-Inventarium zu führen: und dieses des Schultheissen' muß als ein Gemeindeseigenthum von ihm, oder dem statt seiner ausersehenen Gemein-

manne nur aufbewahret, gleichwohl Jedem aus der Gemeinde, der es zum Lesen verlangt, auf eine gewisse, aber nicht gar zu lange Zeit abgegeben werden. Endlich.

6. Sind alle Exemplare auf Kosten der Gemeinden zu binden.

Wir wünschen, daß Unfere getreuen Unterthanen die Absichten, die Wir bey Vertheilung dieses Werkchens haben, nicht verkennen, sondern in Gemätsheit derselben ganz den Nutzen schöpfen, den Wir ihm so gerne gönnen, und der ein Gegenstand einer Unserer vorzüglichsten Sorgen ist.

Auch vertrauen Wir mit allem Grunde auf Unfere Beamten, daß sie mit eben der Freude, Unverdrossenheit und Eifer auch hier zum Wohlstande der Unterthanen beytragen werden, womit sie sich größtentheils in andern ähnlichen Gelegenheiten zu Unserem Wohlgefallen, bereits ausgezeichnet haben. Gegeben unter Unserer eigenen Handunterschrift, und beygedruckten Wirzburgischen geheimen Kanzelley-Siegel.

Bamberg, am 23 Jenners 1791.

Franz Ludwig B. u. F. zu B.  
u. W. Hz. zu Fr. etc.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Antworten auf wichtige und würdige Fragen und Briefe weiser und guter Menschen. — Eine Monatschrift von J. Kp. Lavater.* — (Berlin b. Rottmann.) gr. 8. II Bds 65 St. December. (S. 481 — 558): I. Beurtheilung e. Schrift. II. An Hn. A. — in Gr. B. III. Ermunterung. IV. Gutmüthigkeit. V. Warnung vor Stolz und Härte. VI. Rath. VII. Ueb. d. Verehrung der heil Jungfrau. VIII. Nachschrift für's Publicum. IX. Ueber Biographie. X. Ueber das Buch: *l'homme de desir*. XI. Ueb. d. Landschaftsmahlen. XII. Ueb. d. Sprechen. XIII. Ueb. Urtheilen. XIV. An e. alles verbitternden Strenggerechten. XV. Ueb. scharfes Urtheil. XVI. Leichtgläubigkeit. XVII. Trostwort. XVIII. Nachschrift zu d. Urtheilen üb. d. Freysche Schrift. XIX. An e. Vater, den so. Sohn in Dürftigkeit setzte. XX. Ueb. Abendmahlfeyer. Einige Warnungen. XXI. Ueb. Pfenningers Predigten.

nem *Capot vom Scherlach*, mit einem schwarzen Chapeau Flamand. Taf. 9. Eine junge Dame in einem Negligé à la Turque. Taf. 10. Neuerfundene Engl. Waschmühle.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Metaphysische Ketzereyen, oder Versuche über die verborgensten Gegenstände der Weltweisheit und ihre Grundursachen.* 1791. 23 Bogen in 8. à 1 fl. 48 kr. oder 1 Rthlr., in allen Buchhandlungen zu haben.

Zur *Charakteristik dieses äußerst merkwürdigen Werkes*, das ein ganz neues System aufstellt, glauben wir nur den Anfang des Aufsatzes hier einrücken zu dürfen, der den Beschluß macht:

Unfere Seele scheint immer etwas zu suchen — das Räthsel ihrer selbst, ihres Ursprungs und ihrer Bestimmung beschäftigt sie mehr oder weniger, so dringend, und so vergeblich, daß man nicht weiß, ob sie Recht hat, sich damit abzugeben, oder Unrecht, an etwas anders zu denken. Sie durchsucht den bekannten Kreis unfere: Wissenschaften, und findet nichts. Sie läuft den verborgenen Schattenbildern des Wunderbaren nach, und findet auch nichts. Dennoch kann sie sich nicht entschließen, davon abzustehen, und zu sagen: es ist unmöglich, ich will ausruhen — — die große Ruhe des Grabes, Warten und Hoffen.

Hätten wir eine einzige Wahrheit! Niemand würde daran zweifeln.

Doch können wir unfere Irrthümer vermindern, verstellen Wahrheiten entlarven, die es nicht sind, und es so machen, wie mancher Autor, der sein Werk durch das Ausstreichen verbessert. Der Gegensatz jeder solchen

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat März ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Ueber Rußland, seine Landesart, Sitten, Luxus, Moden und Ergötlichkeiten, von einem Augenzeuge. II. Theater. III. Vorschlag zu einer Revolution der Spiele in Frankreich. IV. Moden-Neuigkeiten: 1. Aus Teutschland. 2. Aus Frankreich. V. Nachbar mit Rath! oder französische Revolutions-Mode. VI. Ameublement. Neuerfundene Engl. Patent - Waschmaschine. VII. Erkl. der Kupfertafeln, welche liefern: Taf. 8. Fig. 1. Eine junge Pariser Dame in einem Coureur à l'Amadis, und einem Chapeau à la Minerve; Fig. 2. Französische Dame in ei-

vertheilten Wahrheit kann uns bisweilen auf etwas Wahres, — wenigstens auf etwas Neues führen.

Dieses ist seit langer Zeit der Gang meines Verstandes gewesen; und Tilgung des Schulglaubens — der Hauptzweck dieses kleinen Werks. *Auch ich habe als Sucher den Zirkel der Wissenschaften umlaufen; auch ich bin in dem Irrgarten des Wunderbaren lange gefangen gewesen.* — — — Ich hinterlasse denenjenigen, welche, wie ich, in beiden keine Aufschlüsse gefunden haben, dasjenige, was ich durch öftere Verneinung allgemein angenommener Sätze entdeckt; was ich bey mancher *geheimen Quelle* stückweis, und mit Schlamm überzogen, herausgegraben, an *alle bekannte und unbekannt Systeme* angepaßt, und 30 Jahre in meinem Kopf herum getragen habe.

Ich bitte, meine selbstdenkenden Leser diese Bruchstücke mit Nachsicht, Gedult, und einiger Anstrengung ganz zu lesen, sie ohne Schonung zu prüfen, und diese rohen Gränzsteine meines Verstandes zuzuhauen, und weiter zu setzen.

Denenjenigen aber, welche vorgefaßte Meynung, Furcht vor ungewohnten Ideen, angewöhnte Machtprüche, Faulheit oder Schwäche verhindern, diese metaphysische Ketzereyen unbefangen zu beurtheilen, überlasse ich solche, damit zu machen, was sie wollen, mit der Versicherung, daß, da ich alles gesagt habe, was ich weis, ich nicht eher etwas sagen werde, als bis ich wieder etwas Neues zu sagen finde. Damit sie aber mein künftiges Stillschweigen nicht für Verachtung halten möchten, so will ich ihnen zum voraus helfen, mich kunst-richterlich anzuklagen und zu verdammen.

Mein Styl ist *schlecht, trivial*, und wegen öfterer Wiederholung nämlicher Worte *übellautend*, denn ich hatte nie in meiner Muttersprache geschrieben, und habe mich nur hauptsächlich bemüht, in so schweren Untersuchungen ein wenig deutlich zu seyn. Ich bin in *trocknen* Materien *trocken*, und in *sehr abstracten* auch *sehr abstract* — — ich scheine ein *Pantheist* zu seyn, doch nicht, weil ich alles zu Gott mache, sondern weil ich Gott Alles aus sich machen lasse — oder ich bin gar ein *Spinozist*, ob ich gleich nicht, wie Er, Gott für die Seele der Welt, und diese für seinen Körper halte — wenigstens bin ich *kein ganz guter Christ*, weil ich nicht an ewige Höllenstrafen glaube, und dafür halte, daß Gott Alles wieder gut machen könne, was Er nicht böse gemacht hat. — Weiter bin ich ein *clender Chemist*, und ein *unwissender Physiker*, theils, weil ich beides wirklich bin, und theils, weil ich nicht Alles für ewig wahr halte, was in diesem Jahrhundert Mode ist, und als Wahrheit herumgetragen wird — endlich bin ich ein *schlechter Metaphysiker*, weil ich mich nicht in die Monaden hinein denken kann.

Alle diese Mängel und Fehler gestehe ich demüthig, und versichere Sie, meine Herren Kunfrichter, daß ich mir in der Jugend alle Mühe gegeben habe, mich an folgende Lehrsätze zu gewöhnen, die man mir treulich einzuprägen gesucht hat etc.

\*) Dies A. B., welches oft bey unsern Nachrichten sich findet, bedeutet, wie wohl die meisten Leser wissen werden, daß die damit bezeichnete Nachrichten aus Briefen, und nicht aus gedruckten Quellen genommen sind.

### III. Bücher so zu verkaufen.

Bey dem Buchhändler F. A. Jülicher in Lingen sind nachstehende Bücher zu bekommen.

J. A. Turrelini opera omnia theol. philof. et philol. 3 Vol. 4 Leov. 7 Rthlr. 12 gr.

S. H. Manger an Hofeam 4. 2 Rthlr. 4 gr.

— — — vita Tamerlans 2 Vol. 4. 7 Rthlr. 12 gr.

Schultens et Schröder Differt. Phil. 2 Vol. 4. 7 Rthlr.

Aviani fabulae ad Mf. Cd. collatae, accedunt variae lect. in Ovidii remedium Amoris, Theoduli eclogam et Catonis disticha curante J. A. Nodell 8 maj. 14 gr.

Bibliotheca critica, Vol. I. II. et III. Pars 1. 8 maj. Amsterd. 5 Rthlr.

van Swinden Theoremata geometrica 8. maj. Amsterd. 1 Rthlr. 2 gr.

Die Herren Buchhändler genießen von diesen Preisen einigen Rabatt.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Dem Hrn. Hofrath Witte in Rostock mußte ich auf seinen Angriff im Intelligenzblatt der A. L. Z. 1791. Nro. 4., als Verf. der dort genannten Recension, ein für allemal antworten. Ich that es in den *Beiträgen von gelehrten Sachen in der Hamburgischen neuen Zeitung* 1791. 2 Stück, wo diejenigen, welche solche Streitigkeiten interessiren, es nachlesen können.

Hamburg, d. 5 März 1791.

G. D. Ebeling,  
Professor am Gymnasium.

### V. Berichtigung

eines Irrthums in der 21 Num. p. 164 des Intelligenzblatts der allgem. Litteraturzeitung v. J. 1791.

Ein gewisser Herr A. B. \*) oder dessen Correspondent glaubt zuverlässig, ich müßte die in den Oster-Anzeigen der Leipziger ökonomischen Societät p. 80. vom J. 1790 bekannt gemachte Weinprobe aus dem von ihm angeführten Buche entlehnt haben und urtheilt daher: es sey auffallend, daß ich kein Wort sage, wo ich dieses Geheimniß herbekommen habe und daß ich des sinnreichen Herrn Erfinders mit keinem Worte gedenke. Unbegreiflich ist es, wie besagter Herr A. B. die Nachricht in dieser Anzeige so äußerst flüchtig habe lesen und die daselbst sehr deutlich gedruckten Worte: *aus dem 6 Stücke der Handelszeitung* 1789, habe übersehen können. Hier las ich diese Weinprobe zuerst und machte sie in der besten Absicht so bekannt, wie sie daselbst gedruckt ist und wo des sinnreichen Herrn Erfinders mit keinen Worte gedacht wird. Er zürne also nicht mit mir; sondern mit dem, welcher dem Herrn D. Hahnemann zuerst den bösen Streich gespielt hat, ihn nicht zu nennen.

M. A. F. Lüdicke.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 40.

Mittwochs den 23<sup>ten</sup> März 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Göttingen.

Den 5 Febr. vertheidigte Hr. Philipp Heinrich Feder aus Göttingen (ein Sohn unfers Herrn Hofraths) seine Inauguraldissertation: *de cura et regimine parturientium*, ohne Vorsitz, und erhielt darauf von dem jetzigen Decan der medicinischen Facultät, Herrn Hofrath und Ritter Murray die medicinische und chirurgische Doctorwürde.

Den 9 brachte Hr. Melchior Heinrich Seemann, aus Wildeshausen im Hannoverschen, seine Dissertation: *de causis mutationum humorum ex actione solidorum vivorum in fluido*, aufs Catheder, und erhielt die medicinische und chirurgische Doctorwürde.

## Stuttgart.

Den 20 Febr. 1791. Die hiesige Juristen-Facultät fendete unter dem 16 dieses M. dem Commissionssekretär Kretschmann zu Saalfeld in Thüringen, welcher zeitlicher die staatswissenschaftl. Zeitung herausgab, das Doctor-Diplom, bey welcher Gelegenheit er eine Abhandlung: *de stupro voluntario*, schrieb. Dieser Hr. Doctor Kretschmann ist vor kurzen von Saalfeld abgegangen und befindet sich jetzt in Jena als Privatdocent.

## Salzburg.

Hr. Professor Bernard Stöger hat seine diesjährigen Vorlesungen mit einem auf 1½ Bogen in 8 gedruckten Programm eröffnet: Ueber die Frage: *Welcher Lehrvortrag in der Philosophie ist auf deutschen Universitäten der nützlichere; der lateinische oder der deutsche?*

## Wirzburg.

Den 23 Februar vertheidigte Hr. Joseph Ignaz Ke-ringer, von Gemünd in Schwaben gebürtig, Disputir-sätze aus der gesammten Arzneykunde, und ward hierauf von seinem Hrn. Präses, dem Dr. Senft. zum Doctor promovirt.

## II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Professor Batsch in Jena ist von der naturfor-

schenden Gesellschaft zu Zürich zu ihrem außerordentlichen Mitglied ernannt worden.

## II, Beförderungen.

Den 22 Februar ward in der bekannten Cisterziener-Abtey Ebrach, Hr. P. Eugenius Montag, von Wirzburg gebürtig, zum Prälaten erwählt. Er hat sich durch verschiedene, die Gerechtsame seines Klosters betreffende, Schriften als einen gründlichen Gelehrten legitimirt und das Publicum darf hoffen, das Er die Wissenschaften bey seinen Untergebenen aus allen Kräften befördern werde.

Herr Clemens, bisheriger Rector der Schule zu Preussisch Holland, ist seiner bekannten Geschicklichkeit wegen, vom Ostpreussischen Consistorium zum Rector der Provinzial-Schule Tilsit ernannt und vom Oberschulcollegium zu Berlin als solcher bestätigt worden.

## IV. Vermischte Nachrichten.

Salzburg, den 10 März 1791. Jede Facultat hat hier einen Heiligen zum Schutzpatron. Die philosophische verehrt die h. Catharina, die juristische den h. Ivo und die theologische den h. Thomas. Die Verehrung besteht darinn: am Tage des Heiligen oder bald darnach wird in Gegenwart aller Professoren und Studierenden ein Hochamt abgefungen und dann wird zu Mittag, wie bey allen Mönchsfeften, gezecht. Schon vor mehreren Jahren gab der vortrefliche, im Jahre 1787 verstorbene Herr Rector Constantin Langheider, dem Senatui academico den Wink, diese Festins abzuschaffen; allein es geschah weiter nichts als eine Einschränkung der Mittagstafel. Im gegenwärtigen Schuljahre wollten mehrere helldenkendere Professoren diesen Mönchsfeften ein Ende machen, und nun sträuben sich dawider der dermalige Rector Damascen Klaynmeyern und Vicerector Simpert Schwarzhuber, die fast die einzigen Administratoren der Universitäts-Güter sind und die sich allem Guten widersetzen, was auf der hiesigen hohen Schule geschehen könnte und geschehen sollte.

Leipzig, d. 17 März. Man spricht jetzt viel von Didot-schen Lettern; die Buchhändler klagen, das fast jeder junge Schriftsteller damit gedruckt seyn will, Warum führt man

man sie dann nicht allgemein ein? Die Sache hat ihre reizende und unangenehme Seite. Jene fällt in die Augen, diese ist versteckt. Erlauben Sie mir, die letzte ein wenig hervor zu ziehen.

Die Schönheit der Didotschen Lettern besteht ausser dem angenehmen Verhältniß vorzüglich in den Feinheiten der zarten Striche. Die Delicateffen eines guten Kupferstichs können nur auf Schweizerpapier gut ausgedruckt werden. Eben so erfordert die vollkommene Darstellung der Didotschen Lettern dieses fleischige Papier. Wie theuer werden dadurch die Bücher! Welch ein schönes Ereigniß für die Nachdrucker, welche so sicher auf die Sparsamkeit des Publicums zu rechnen wissen! Es ist begreiflich, daß, je zarter die Striche einer Schrift sind, je eher wird sie abgenutzt. Auch dadurch wird der Druck theuer. Das Geld für das Papier geht in die Schweiz, für die Schriften nach Frankreich. Das ist die schlimme Seite noch nicht ganz. Unsere deutschen großen und kleinen Druckereyen haben beträchtliche Capitalien in ihre deutschen Schriften gelegt. Diese Capitalien gehen verlohren, wenn die Mode, mit Didotschen Lettern sich gedruckt zu sehen, nur Didotsche Lettern zu lesen, auf einmal allgemein werden sollte. Gnade der Himmel den jungen Männern, welche erst anfangen und alle ihre Kräfte in eine Druckerey gesteckt haben. Alles das kann vermieden werden, wenn man Gedult hat und nicht gewaltsam zu Werke gehet. Deutsche Schriftgießer und Stempelschneider beeifern sich schon die sogenannten lateinischen Lettern zu verbessern. Sie werden die schönen Verhältnisse der Franzosen zu erreichen suchen, die allzuzarten Striche dauerhafter machen und alles unsern Papieren und Bedürfnissen anpassen.

Die Concurrnz wird entstehen und wohlfeile Preise hervorbringen. Dann werden die Buchdrucker nach und nach die veralteten Schriftarten ausfondern, die elegantern an ihre Stelle nehmen und bald wird dieses neue Jerusalem hervorgehen.

Herr Prilwitz in Jena und andere deutsche Künstler verdienen also wenigstens Dank, wenn sie auch auf keine andere Belohnung in Deutschland rechnen können, daß sie die Didotschen Lettern nachzuahmen suchen. Vollkommenheit wird nicht durch die ersten Versuche erreicht. Das wußte Herr Didot in Paris eben so gut, als wir, da Hr. Unger ihm die nützlichen Versuche seines Landmannes zur Kritik sandte. Wie muß der Franzos gelächelt haben! Loben sollte er sie doch wohl nicht? Das mußte er den Deutschen überlassen. Unter diesen ist es sehr gut, daß Herr Unger diese Erscheinung in Frankreich benutzt hat, seiner Officin einen Schwung zu geben. Er hat dadurch den Kunstfleiß in unserm Vaterlande zur Nacheiferung geweckt. Ich habe auch nichts dawider, daß classische Werke, für den begüterten Theil der Nation, mit diesem Aufwande gedruckt werden, aber junge Schriftsteller, deren erste Versuche freylich allemal vortreflich sind, sollten sich doch erinnern, daß die Befestigung vermit elst eines hübschen Kleides nicht *lange* dauert, daß der Luxus doch endlich den Boden in manchen Beutel gewinnt, und daß diese gerade der Zeitpunkt ist, wo die Menschen anfangen, der Eleganz etwas untreu zu werden und sich der Rechenkunst wieder in die Arme zu werfen. Man versuche es doch einmal und schaue sich nur eine Bibliothek von 500 Bänden mit Didotschen Lettern, auf geplättertem Schweizerpapier, an!

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Braunschw. Schulbuchhandlung ist erschienen:

*Des Obristleutenants Mauvillon gerichtliche Verhöre und Aussagen, den Verfasser der Schmähschrift, Bahrdt mit der eisernen Stirn betreffend.* gr. 8. 1791.

Zugleich zeigen wir hiemit an, daß wir den Voratz, von dem *Briefwechsel des Kardinals Bernis* und von *la Chaumiere indienne*, p. M. St. Pierre Uebersetzungen zu liefern, aus bewegenden Ursachen aufgegeben haben. Braunschweig, im März 1791.

Schulbuchhandlung.

Von dem so eben erschienenen Werke: *Vie privée du Marechal de Richelieu contenant ses amours et intrigues* 3 tomes à Paris 1791 chez Buisson, welches sowohl in Paris als in den Provinzen außerordentliches Aufsehen macht und viel historische Aufschlüsse giebt, dessen Herausgeber sich aber nicht genannt haben, erscheint näch-

stens eine deutsche Uebersetzung, die bereits der Presse übergeben worden.

Strasburg.

Auswärtige Freunde, welche wissen, daß ich seit mehr als 20 Jahren zu einer mit neuen Entdeckungen bereicherten und vollständigen Geschichte des berühmten spanischen Arztes, *Michaels Serveto*, sammle, welcher ein unschuldiges Schlachtopfer der dogmatischen Wuth Johann Calvins wurde, haben mich seither mit vielen Briefen und Anfragen beehrt, und mich um Ausführung meines Voratzes erfuchtet. Um ihnen und mir nicht unnöthiges Briefporto zu verursachen, so versichere ich, daß sich jetzt meine Sammlung der Vollständigkeit nähert, und daß ich nächstens Mosheims und Allwördens Historiam Mich. Serueti ganz ungearbeitet herausgebe. Vorjetzt aber liefere ich ein Schrift: *Ueber das Verfahren Calvins gegen Serveto mit Urkunden, nebst einer vollständigen Geschichte und Inhalt des berühmten Buches Christianismi Restitutio*, das durch Calvins Verfolgungswuth vernichtet worden ist. Ich begleite diese Geschichte mit vielen Anmerkungen über dieses wichtige vor kurzen neu erschie-

nene Buch, in welchem S. 169. u. f. schon vor Harvey, der Kreislauf des Blutes beschrieben ist.

Nürnberg, den 8 März, 1791.

C. G. v. Murr.

So eben hat in unserm Verlag die Presse verlassen:

Gmelin, E., *Materialien für die Anthropologie* 1 Bändchen 8.

Es ist dies ein Magazin, worinn Aufsätze, diesen Gegenstand betreffend, niedergelegt werden können: überdies werden vorzüglich die Fragen: was ist thierischer Magnetismus? ist er wesentlicher Theil der Anthropologie? was ist durch Magnetismus im Menschen möglich? darinn erörtert werden. Erfahrungen, Vernunftgründe, Uebereinstimmung mit der Natur des Menschen selbst, sollen die Grundlagen zu den Antworten seyn. Den Werth der Schrift mögen unbefangene, fachkundige Leser ächten.

Tübingen d. 8 März 1791.

Cotta'sche Buchhandlung.

Da man schon öfter den Wunsch geäußert hat, daß von der in unserm Verlage in den Jahren 1782 und 1786 herausgekommene *Summa institutionis theologi christiani* 8. des Herrn Doctor und geheimen Kirchen-Rath Döderleins in Jena eine deutsche Uebersetzung zum Behuf der Schulen und Gymnasien besorgt werden möchte, so hat sich unterzeichnete Verlagshandlung entschlossen, eine zu diesem Gebrauch zu veranstalten, und solche unter dem Titel: *Kurze Unterweisung in den Lehrarbeiten der christlichen Religion* bis zur nächsten Ostermesse zu liefern. Den Auftrag hat ein Gelehrter übernommen, der seit der Entstehung dieses vorzüglichen Lehrbuchs Vorlesungen darüber erteilt hat, und daher auch mit dem Vortrag des Herrn Doctors genau bekannt ist. Das ganze wird 11 — 12 Bogen betragen.

Nürnberg, im Febr. 1791.

Monath und Kufsler.

Das 1te Heft unsers schon vor einiger Zeit angekündigten Universalkatalogs ist nun erschienen, enthält den Anfang der lateinischen Bücher und gehet von A — Budd. Noch wird dieses Stück, nebst dem darauf folgenden zweyten bis zwölften, welche zusammen den ersten Jahrgang ausmachen, um den Pränumerationspreis und zwar auf Druckpapier um 1 Rthlr. 16 gr. und auf Schrpp. um 2 Rthlr. 8 gr. erlassen. Diejenigen resp. Herrn Liebhaber, welche bisher, um eine etwas beträchtliche Summe, Bücher bey uns nahmen, oder dieses fürs künftige thun werden, erhalten ihn, aufser andern billigen Bedingungen unentgeltlich. Die fernern Jahrgänge erscheinen auf die nämliche Art und unter denselben Conditionen, die wir bereits durch ein eignes noch zu habendes Blatt bekannt gemacht haben. Wer die vielen und mancherley Schwierigkeiten kennt, die mit einer solchen Unternehmung, welche doch bey den übrigen Geschäften einer Handlung nur als Nebensache betrieben

werden kann, — verbunden sind, der wird es uns gerne verzeihen, daß wir dieses 1te Heft, 6 Monate später liefern als wir Anfangs versprochen. Die Vollständigkeit, die das Ganze durch diese Zögerung, an der die Zerstreungen der Kaiserkrönung auch ihren Theil haben, gewonnen hat, wird hoffentlich das Warten vergüten. Halten nicht vorherzusehende Hindernisse unsre Arbeit nicht auf, so werden wir die ersten 12 Stücke bis Ende dieses Jahres liefern, und so bis zur Beendigung des ganzen Werks ununterbrochen fortfahren.

Frankfurt am 10 März 1791.

Varrentrapp und Wenner'sche  
Buchhandlung.

Unter die mancherley Merkwürdigkeiten bey der letzten Kayser-Wahl- und Krönung kann man mit Recht auch das Lager eines Corps der Fürstl. Hessischen Truppe bey Bergen rechnen. Der Fürstlich Hessische Artillerie Capitain, Herr Volmar in Cassel ist daher entschlossen einen Plan dieser Gegend mit dem Lager und den Haupt-Manöuvres dieses Corps stechen zu lassen, und diesen nebst einem besondern gedruckten Tagebuch auf Pränumeration herauszugeben. Der Preis ist 1 Rthlr. 16 gr. und der Termin dauert bis Ostern, nach dieser Zeit kostet das Exemplar 2 Rthlr. 12 gr. Unterzeichnete Handlung nimmt Bestellung darauf an, erbittet sich aber Briefe und Gelder postfrey.

Frankfurt am 3 März 1791.

Varrentrapp und Wenner'sche  
Buchhandlung.

Bey dem Buchhändler G. Em. Beer in Leipzig sind folgende Bücher zu haben:

- Joseph Tissenthalers Beschreibung von Hindustan, 3 Bände mit vielen Kupfern und Charten in gr. 4. 17 Rthlr. — dasselbe Buch in französischer Sprache: 27 Rthlr.  
Lamberts deutscher gelehrter Briefwechsel. 5 Bände. gr. 8. 6 Rthlr. 20 gr.  
— — dessen logische Abhandlungen. 2 Bände. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.  
Anquetil du Perron Recherches historiques et géographiques sur l'Inde. II Tomes, en gr. 4. avec des figures et des Chartes géographiques. 15 Rthlr.  
Jacob Rennels Abhandlung über Hindustan, über den Lauf der Ströme Ganges, und Burramputor und über die innere Schiffarth in Bengalen, mit 2 Karten. gr. 4. 2 Rthlr.  
Herrn Ignaz, Reichsgrafen Krafcicki, gefundene Geschichte, aus dem polnischen mit Kupfern von D. Chodowiecky. 8. 18 gr.

Zur Ostermesse werden fertig:

- L. Willh. Goldammers Betrachtungen über das zukünftige Leben, ein Unterhaltungs-Buch für nachdenkende Christen. 2 Bände. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.  
C. L. Kaemmerer die Conchylien in dem Fürstl Schwarzburg-Rudolstadt. Cabinet. Zweyter Theil. gr. 8. mit schwarzen Kupfern 12 gr. mit illumirten 1 Rthlr.  
D. Jac. Fried. Kees Handbuch des protestantischen Kirchen-

chenrechts nach den neuesten besonders churfürstlichen Gesetzen. 8.

C. a Linné systema naturae per regna tria naturae. Editio aucta, reformata cura Joh. Fried. Gmelin. Tomi primi pars VIa. 8. maj.

Dr. Monro's chemisch-pharmaceutische Arzneimittellehre, aus dem Englischen mit Anmerkungen und Zusätzen, herausgegeben von Dr. Sam. Hahnemann. gr. 8.

Pindari Carmina graece, Tom. Ius. Olympia cont. edidit C. D. Beck. 8 maj.

Privatleben Ludwigs des funfzehnten, Königs von Frankreich, oder aus geheimen Nachrichten geschöpfte Erzählung aller merkwürdigen Begebenheiten, welche während seiner Regierung und seinen Hofe vorgefallen sind. a. d. franz. 4 Thele. 3 Rthlr.

Dr. Joh. Georg Rosenmüller Beantwortung der Frage: Warum nennen wir uns Protestanten? 8. 3 gr.

Fr. Traug. Rühl: Werth der Behauptungen Jesu und seiner Apostel. 8. 10 gr.

Joh. Jacob Weinberg und J. G. Schrapel Anweisung zu dem, was bey einem zu errichtenden Feldmagazin, desgleichen zu einem Kommissariat, Feldbeckerey, Proviandfuhrwesen und Lazareth zu beobachten ist, desgleichen Anweisung zu Anlegung eines Fouragemagazin, wie die Generalität, Infanterie, Cavallerie, Artillerie, Ponton- und Fuhrwesenrain im Felde nach den verschiedenen Sätzen des Getreides und der Gemäse zu verpflegen. Mit vielen Tabellen, 2 Thele. gr. 8. 3 Rthlr.

Joh. Christ. Zwanzigers Kommentar über Kants Kritik der reinen Vernunft. gr. 8.

Von den Werke des Herrn *Gabriel Brizard*, „*Du Massacre de la Saint-Barthélemi, et de l'Influence des Etrangers en France durant la Ligue*,“ f. No. 52 A. L. Z. 1791 kömmt Michaelis 1791 eine deutsche Uebersetzung heraus.

Ob es mir gleich Leid thut, daß ich meine *Analyse Floren* im nächsten Sommer nicht fortsetzen kann, so glaube ich doch der gütigen Aufnahme, die diese Arbeit bey mehreren competenten Richtern gefunden hat, und dem Nutzen, den Sie, wie ich hoffe, stiften kann, bey aller Mühe, und ziemlich unverhältnißmäßigen Ausbeute schuldig zu seyn, daß ich Sie nicht liegen lasse. Ich verspreche daher, von verschiedenen achtungswerthen Personen dazu aufgefordert, nach einiger Zeit etwas näheres über die Fortsetzung zu bestimmen, und hoffe die Unterstützung der Naturfreunde in demselben Grade, als ich jene Schrift reichhaltiger und zweckmäßiger zu machen mich bemühen werde.

So verspreche ich auch zur Michaelismesse dieses Jahres einen Heft *zoonomischer Abbildungen* zu liefern, bey denen ich fast denselben Zweck für das Thierreich vor Augen habe, wie bey jener Schrift für das Pflanzenreich. Die Stärke und den Preis werd ich noch in der Mitte des Sommers anzeigen, und da ich alles auf eigne Kosten besorge, werden es mir die Liebhaber dieser Arbeiten verzeihen, wenn ich sie nur unter denselben Be-

dingungen, wie die Conchylientafeln, überlasse. Subscription ist vorzüglich darum unnöthig, da hier nichts zu illuminiren ist.

Jena, im März 1791.

A. J. G. C. Batfch.

## II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Um die Wünsche derer, welche noch jetzt in das Abonnement des *Braunsch. Journals* eintreten, aber auch zugleich die drey ersten Jahrgänge desselben und zwar zu einem wohlfeilern Preise, besitzen mögten, nach Möglichkeit zu befriedigen, zeigen wir hiermit an, daß denen, die sich von jetzt bis Michaelis dieses Jahrs bey uns oder der ihnen am nächsten liegenden Buchhandlung dieserwegen melden werden, der erste und zweyte Jahrgang jeder zu 2 Rthlr., der dritte zu 2 Rthlr. 12 gr. so weit der nur noch geringe Vorrath davon reichen wird, gegen baare Bezahlung erlassen werden soll.

Schulbuchhandlung.

## III. Auction.

Den Kennern und Verehrern der Werke des großen deutschen Mahlers *Christian Wilhelm Ernst Dietrichs* wird es eine nicht unangenehme Nachricht seyn, daß die Erben dieses berühmten Mannes sich entschlossen haben eine Auswahl der fürtrefflichsten Originalgemälde aus seinem hinterlassenen Cabinette nächste *Leipziger Ostermesse Montags nach Jubilate* den 16ten May und folgende Tage öffentlich zu *Leipzig* versteigern zu lassen. Es besteht diese Sammlung aus 53 Originalien von *Christian Wilhelm Ernst Dietrichen*, die er selbst für seine Familie als einen Schatz bestimmt hatte und die in Köpfen von seiner besten Manier, in außerordentlich schönen historischen Gemälden, deren Stoff größtentheils aus der Geschichte Jesu und seiner Jünger entlehnt ist, und in auserlesenen Landschaften von allen Manieren dieses Meisters bestehen. Ein und zwanzig der übrigen sind Originalgemälde von *Salvator Rosa*, *Wouwermann*, *Heinrich Roos*, *Martin Heemskerk*, *Lucas Cranach*, *Hans Holbein*, *Wilhelm van Aelst*, der Schwester *Dietrichs*, *Madam Wagner* und von *Johann Georg Wagner*, welchen noch 4 sehr schöne Copien die *Dieterich* selbst nach berühmten niederländischen Originalien gemahlt hat, beygefügt sind. Sämmtliche Stücke sind vollkommen wohl erhalten, und für die Aechtheit derselben bürgt das beygedruckte Zeugniß des berühmten Herren *Galerieinspector Riedels* zu Dresden welcher ein Freund und Zeitgenosse des verewigten Besitzers war. Commissionen nehmen an, zu Dresden; Herr *Inspector Riedel*; zu Leipzig, außer der *Rostischen* und der *Pfarrischen* Kunsthandlung, Herr *D. Erhard*, Professor der Rechte, Herr *Geyser*, Lehrer der Kupferstecher-Kunst bey der Academie der Künste, Herr *Secretair Thiele* und Herr *Proclamator Hecht*. Die Bezahlung geschieht gleich baar in sächsischer Conventionsmünze den *Louisd'or* zu 5 Rthlr. den *Ducaten* zu 2 Rthlr. 20 gr. gerechnet. Die sehr genaue Beschreibung dieser Kunstwerke ist sowohl deutsch, als französisch, in der *Expédition der Allgem. Literatur-Zeitung* und in allen berühmten deutschen Buch- und Kunsthandlungen für 2 gr. zu haben.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 41.

Mittwochs den 23ten März 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Neue Verlagsbücher der Frommannischen Buchhandlung in Züllichau im Jahre 1790.*

**A**rnolds, Th., *Englische Grammatik. 7te Aufl. verb. von M. J. B. Rogler. gr. 8. 16 gr.*

*Ejusd. Vocabulary oder vollständig kleines Englisch und Deutsches Wörterbuch. 4te Aufl. verb. und vermehrt mit einem Deutsch-Engl. Wörterbuch von M. J. B. Rogler. 1 rthlr. 8 gr.*

Die wiederholten Auflagen dieser Hülfsbücher beym Unterricht der Engl. Sprache, beweisen ihre Brauchbarkeit hinlänglich. Letzteres hat einen neuen sehr wichtigen Vorzug erhalten, an dem ganz neu ausgearbeiteten Deutsch-Engl. Theil, der für die Besitzer der vorigen Auflagen auch besonders abgedruckt ist, unter dem Titel:

*Arnold Vocabulary, 2ter Theil oder M. J. B. Rogler vollständiges Deutsch-Engl. Wörterbuch. gr. 8. 15 gr.*

*Gallus, G. T., Handbuch der Brandenburg. Geschichte. 2ter Band. 8. 20 gr.*

Correctheit des Styls, weise Auswahl des dem Dilettanten wissenschaftlichen, lebhafte Darstellung der Begebenheiten und ein gewisser Enthusiasmus für alles, was edel und gut ist, der durchs ganze Buch herrscht und den Leser unaufhaltsam mit sich fortreißt, machen dies Werk, nach dem Urtheil von Kennern, zu dem interessantesten und nützlichsten Lesebuch für Geschichtsliebhaber, so wie für Schulen. Dieser Theil enthält die Geschichte der Jahre 1320 bis 1499; der 2te (der in der Ostermesse 1791 erscheint) wird die Geschichte bis zum Tode des großen Kurfürsten fortführen, und der 4te mit dem Leben der 3 Könige das Ganze beschließen.

*Gartenöconomie für Frauenzimmer oder Anweisung, die Produkte des Blumen-Küchen- und Obstgartens in der Haushaltung aufs mannigfaltigste zu benutzen. 1stes Bdchen, vom Blumengarten. 8. 14 gr.*

Ein für jede Hausmutter, so wie für jedes junge Frauenzimmer, die sich zu einer guten Hausmutter bilden will, eben so nutzbares als angenehmes Geschenk. Die Verfasserin führt ihre Leserinnen im Blumengarten, und lehrt sie in 286 Recepten, alle Blumen auf die mannigfaltigste Art zu benutzen. Wenn unsere Damen bis itz die Blumen nur ihres Geruchs oder ihrer Schönheit willen liebten, so werden sie sie nun auch ihrer Nutz-

barkeit wegen schätzen lernen. Der 2te Thl. vom Küchengarten erscheint in der Ostermesse 1791.

*Herzliebs, C. F. K., Predigten über epistolische Texte; Nebst einer Zuschrift an Hrn. Probst Teller über Popularität im Predigen. gr. 8. 1 rthlr.*

Der Verf. trägt in der, eben so schön als wahr geschriebenen Zuschrift, seine Grundätze über Popularität im Predigen vor, und giebt in den darauf folgenden Predigten die besten Muster zur Ausübung dieser seiner Grundätze. Die Fruchtbarkeit des Inhalts, der den Bedürfnissen einer Stadtgemeinde angemessen, die aus der Sphäre derselben hergenommene Beyspiele und Erläuterungen, die Richtigkeit der Begriffe, die Leichtigkeit des Ausdrucks und die überall sichtbare Wärme machen diese Predigten um so schätzbarer; je feltner gute Predigten über epistolische Texte sind.

*Jacob, L. H., Beweis aus der prakt. Vernunft für die Unsterblichkeit der Seele oder Beantwortung der Preisfrage, ob es Pflichten gebe, die mit der Lehre von der Unsterblichkeit zusammenhängen. Eine Preischrift aus dem Lateinischen mit einiger Veränderung von dem Verfasser selbst übersetzt. 8. 12 gr.*

Der Herr Prof. entwirft zuerst in der Vorrede S. 13 — 82 eben so anschauend als gründlich den realen Unterschied zwischen *objectiver* und *subjectiver* Beweisart. Denn handelt er in der Abhandl. selbst *zuerst* kürzlich von der Natur und dem Wesen der Pflichten und Verbindlichkeiten und untersucht *zweytens* den nothwendigen Zusammenhang der Wahrheit der Pflichten mit der Unsterblichkeit der Seele. Gewiß verdient diese Abhandl. die den wichtigsten Gegenstand alles menschl. Wissens und Wünschens entwickelt, recht allgemein gelesen zu werden. Vorzüglich von Lehrern der Religion, denen es Gewissenssache ist, sich selbst und andere richtige Begriffe über Pflicht, Tugend und Unsterblichkeit und ihren gegenseitigen unzertrennlichen Zusammenhang zu verschaffen, so wie jeden, der gebildet genug ist, sich eine feste Ueberzeugung von seiner großen Bestimmung ernsthaft zu wünschen, und eben so ernsthaft zu suchen.

*Ist ein allgemeiner Landeskatechismus nöthig? und wie müßte er beschaffen seyn? 8. 6 gr.*

Eine kleine Schrift, die gewiß die Aufmerksamkeit des Publicums im jetzigen Zeitpunkt verdient. Der Verf. scheint vorzüglich im 2ten Thl. derselben, seine

Aufmerksamkeit auf einen neuerlich fehlgeschlagenen Versuch der Art zu richten.

*Löffler, J. F. Ch., Predigten. 2ter Thl. Bey besondern Veranlassungen gehalten. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.*

Die Gründlichkeit und Wahrheit der Sachen, die edle Einfachheit, die gefühlvolle Sprache des Herzens, der correcte Styl im Vortrage, die die Löfflerschen Predigten charakterisiren, haben dem ersten Theile dieser Sammlung den allgemeinsten Beyfall erworben und sichern ihn auch diesem zweyten, sowohl bey denen, die sich daraus erbauen und belehren, als bey denen, die sie als Muster gebrauchen wollen.

*Magazin für Prediger. 11ter Thl. gr. 8. 20 gr.*

Enthält 19 Entwürfe über evangl., 9 über epistol. Texte und 10 zu Casual-Reden.

*Metzger, D. J. D., Annalen der Staatsarzneykunde. 1r. Bd. 2r. St. 8. 12 gr.*

Enthält: I. *Abhandlungen.* 1. *Bevend* über die Unsicherheit der Kennzeichen des Todes in Hinsicht auf den bey verstorbenen Schwängern zu unternehmenden Kaiserschnitt. 2. *Morgagnis* 2tes ger. medic. Gutachten über ein Unvermögen, den Saamen im Beyschlaf auszuspritzen. 3. *Morgagnis* 3tes g. m. G. über die Lebensfähigkeit einer siebenmonatl. Frucht. II. *Recensionen* über 10 hierhergehörigen Schriften. III. *Beiträge.* 1. Kurze Beschreibung einer im vorigen Sommer zu Königsb. gebornen zweyleibigen Mißgeburt. 2. Drey ger. med. Aufsätze über verschiedene Gegenstände. 3. Anmerkungen. 4. Jahresliste von Königsberg 1789. IV. Kurze Nachrichten aus Königsberg und Schlesien.

Eine Sammlung von Kupferstichen, welche die vorzüglichsten Kunststücke des Alterthums, aus den vorhandenen prächtigen Werken, getreu und richtig, und in einem wohlfeilen Preise darstellt, soll, wie man glaubt, sowohl dem Künstler, als dem Kunstliebhaber, willkommen seyn: zumal bekannt, wie sehr jungen Künstlern und auch manchem Kunstliebhaber das Studium der bildenden Künste des Alterthums, durch die theuern Werke erküchwert, ja fast unmöglich gemacht wird.

Endes Unterzeichneter hat mit allen Hülfsmitteln versehen, den Anfang zu dieser Sammlung, unter dem Titel: *Muthologie* durch Vorstellung der schönsten Stücke des Alterthums mit Kupfern erläutert; mit dem Apoll gemacht. Alle drey Monathe soll eine Lieferung von 6 Platten in groß 4to erscheinen, und Einen Rthlr. kosten; ein Preis, welcher äußerst billig ist. Die zweyte Lieferung wird zur Jubiläum-Messe fertig, und dies Werk in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

Die erste Lieferung stellt den Apoll auf der ersten Tafel, nach einem Gemälde, welches sich in den Bädern des Titus befindet, dar.

Auf der zweyten Tafel: Apollo, nach einer Statue von Marmor, welche sich in dem Vatican zu Rom befindet. Aus *Description de la Ville de Rom.*

Auf der dritten Tafel: Apoll, wie er als Sieger in den Pythischen Spielen mit Lorbeern gekrönt worden ist. Aus *Pierres antiques gravées de Stofsch.* Apoll mit Lor-

beern und einem griechischen Jagdkleid geschmückt. Aus dem *Mus. Florent.*

Auf der vierten Tafel: Apollo, als den König der Zierde und des Glanzes; Apollo mit der Strahlenkrone Apollo der Goldhaarigte; der Rhodier colossalisches Bild des Apollo, und mit dem silbernen Bogen. Sämlich aus dem *Mus. Florent.*

Auf der fünften Tafel: Apollo in der Gestalt eines Jünglings. Aus *Causei Mus. Rom.* Apollo mit dem Bogen in der Hand an einer Säule ruhend; Apollo, der Tänzer; der cypraisische Apoll. Aus dem *Mus. Florent.*

Auf der sechsten Tafel: Apollo und Hyacinthus; Apollo, als Gott der Musik; Apollo und Marsyas; Apollo Colossensum. Sämlich aus *Description des pierres gravées du Cabinet de Duc d'Orleans.*

Die andern Vorstellungen des Apoll folgen in der zweyten Lieferung. Man wird sich alle Mühe geben, etwas Schönes, Nützlichs und Brauchbares zu liefern.

Erlangen, den 19 Febr. 1791.

Wolfgang Walther.

*An die Leser des Magazins zur Erfahrungsseelenkunde.*

Herr Salomon Maimon, dessen Werth als Denker von den ersten Philosophen Deutschlands schon anerkannt ist, hat sich zu der künftigen gemeinschaftlichen Herausgabe des Magazins zur Erfahrungsseelenkunde mit mir verbunden.

In den ersten acht Bänden dieses Magazins sind nun schon eine beträchtliche Anzahl Fakta gesammelt, welche dem Denker zu sehr wichtigen Reflexionen Veranlassung geben können, und mit deren Uebersicht der neunte Band anheben soll. Demohngeachtet aber werden die Fakta in diesem Magazin immer hauptsächlich bleiben, denen das Raisonnement sich unterordnet; eigene Erfahrungen oder Beobachtungen an andern, welche in Ansehung der Natur der menschlichen Seele merkwürdig sind, werden daher als Beyträge den Herausgebern vorzüglich willkommen seyn. Diejenigen aber, welche dies Werk durch ihre Beyträge befördern und unterstützen wollen, werden ersucht, dieselben nach Berlin an die *Nylius'sche Buchhandlung* einzusenden. Da nun vorzüglich durch die fortgesetzte Uebersicht des Ganzen, und durch die fortgesetzte Sammlung von Beobachtungen und Erfahrungen dies Magazin immer wichtiger werden, und seinem Endzweck sich immer mehr nähern muß, so wird auch bey dem Leser, dem diese Sache nicht gleichgültig ist, vorausgesetzt, daß er mit dem Fortgange der Materie gleichen Schritt halte. Da in dieser Rücksicht aber der Besitz der ersten acht Bände für diejenigen, welche diese periodische Schrift von jetzt an mit halten wollen, nothwendig erfordert wird; so erbiehet sich die Verlags-handlung, denjenigen welche auf die Folge dieses Werks subscribiren, die ersten acht Bände, wovon der Ladenpreis 10 Rthlr. ist, für 5 Rthlr. in Golde abzulassen.

Berlin, den 1sten März 1791.

Moritz.

Die Originalausgabe der *Mém. de Richelieu* ist schon seit mehreren Monaten vergriffen. Es wird eine neue

vermehrte Ausgabe in Paris veranstaltet, welche im May oder Junius fertig werden wird. Die Fortsetzung dieser *Mém.* ist eben erschienen und besteht nur aus einem Bande gr. 8. der 1 Rthlr. 10 gr. kostet. Ganz verschieden hievon ist die *vie privée de Richelieu*, welche aus drey großen Octavbänden besteht. Von dieser letztern, welche frey geschrieben ist, und eine Menge geheimer Liebesintriguen enthält, ist eine Uebersetzung, von einem bekannten Gelehrten, unter der Presse. Der erste Band erscheint zur Ofterm., die beyden andern folgen auf Johanns. Die akademische Buchhandlung in Strasb. wird das Merkwürdigste aus der geheimen Lebensgeschichte des *Maurepas*, *Vergennes*, *Aiguillon* etc. als eine Fortsetzung jenes Werkes liefern. Die Ausgabe der *Mém de Richel.* welche Fauche in Hamburg ankündigt, ist wahrscheinlich ein theurer Nachdruck der ersten Pariser Edition. Das Original kostete nur 5 Rthlr.

**Anzeige wegen der verspäteten Erscheinung der Lieberkühnschen kleinen Schriften.**

Diese Schriften wurden vom Hn. Buchhändler Löwe in Breslau schon Ende 1789. um 12 gr. Subscr. angekündigt und Oftern 1790 zum Termin der Ablieferung bestimmt. Der durch Herausgabe dieses Buches zu erwartende Gewinn war den Hülfbedürftigen und Unterstützung verdienenden Eltern des Verewigten bestimmt, da sie durch den Tod eines solchen Sohnes alles verlohren. Der Wunsch, einen edlen Zweck befördern zu helfen und zugleich, seine Bibliothek mit einem schätzbaren Buche zu vermehren, hat denselben eine ziemliche Anzahl von Subscribenten verschafft, denen der Herausgeber, Herr Prof. Gedicke in Breslau, für diese edelmüthige Unterstützung den gerührtesten Dank sagt. Ganz ohne seine Schuld hat sich indeß die Erscheinung bis itzt verzögert, und muß auch noch bis Ende Juny oder July ausgesetzt bleiben. Die Beforgung der ganzen Sache hat aber nun statt Hn. Löwens die *Frommannsche* Buchhandlung übernommen, die sich schmeichelt, das das Publicum ihrem Wort, dann die Exemplare *gewiß* abzuliefern, Glauben beyzulegen wird.

Indeß tritt jetzt ein Umstand ein, der dieser Unternehmung den Rückgang drohen würde, wenn sie andrer Art wäre, und man nicht ihre Aufrechthaltung vom Edelmuth des Publicums so wie vom wirklichen Vortheil der Subscr. hoffen dürfte. Man glaubte nemlich, das Ganze auf 20 Bogen zu bringen und bestimmte in dieser Hinsicht den Subscr. preis auf 12 gr. Beym Anfange des Drucks und Vermehrung der Materialien zeigt sich aber, das das Ganze wenigstens 40 Bogen stark wird. Es wird nemlich enthalten: 1. eine Vorrede des Herausgebers. 2. eine Biographie des Verewigten von Hrn. Prof. Stuve bis zu ihrer Trennung, fortgeführt und vom Herausg. bis zu L. Tode vollendet. 3. die kleinen schon gedruckten Ruppinschen und Breslauschen Schulschriften, nebst einigen ungedruckten Aufsätzen und Reden. 4. (auf Verlangen mehrerer Freunde des Vollendeten) die Preisschrift über die Mittel, den Kindern der Großen Menschenliebe einzulösen, und endlich 5. eine Anzahl interessanter und charakteristischer Briefe Lieberkühns an

Stuve ganz und im Auszuge. Bey dieser innern und äußern Erweiterung, kann es Niemand unbillig finden, das der Subscr. Preis auf 20 gr. erhöht werden muß, um so weniger, da der nachherige Ladenpreis 1 Rthlr. 8 oder 12 gr. seyn wird. Die Namen der bis itzt sich gemeldeten, so wie der bis in der Leipz. Ostermesse sich noch meldenden Subscribenten werden vorgedruckt. Den Sammlern von Subscribenten *hier* frey Exempl. anbieten zu wollen, hiesse sie beleidigen. Auch unaufgefordert und ohne äußern Nutzen wird dies gewiß jedem Freunde des Verstorbenen, Freude seyn.

In Jena nimmt Hr. Advoc. Fiedler Subscription an. Sollte jemand zurücktreten wollen, der zeige dies bis zur Messe gleichfalls an: der

Züllichau, den 16ten Merz 1791.

Frommannischen Buchhandlung.

In unsern Verlage wird zur Leipziger Jubilatemesse zu haben seyn.

*Praktisches Handbuch der Buchdruckerkunst für Anfänger in derselben und andre Kunstliebhaber. 8. mit Kupfern und Figuren.*

Der Verfasser ist Hr. *Christian Gottlob Tübel*, Buchdrucker in Leipzig, welcher sich schon vor einigen Jahren durch die Herausgabe seines *Orthotypographischen Handbuchs* für Schriftsteller, Correctoren etc. (Leipzig in der Beerischen Buchhandlung) rühmlichst bekannt gemacht und den Beyfall der Kenner erworben hat. Der Preis eines Exemplars auf Druckpr. wird 1 Rthlr. — seyn, und auf Schreibpr. 1 Rthlr. 4 gr.

Leipzig, d. 10 März 1791.

Johann Gottfried Müllersche  
Buchhandlung.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Bey dem Buchbinder Lutter in Hannover sind folgende Bücher, alle rein und unbeschädigt, für beygesetzte billige Preise zu haben:

### In Folio

Baylens historisches und kritisches Wörterbuch 4 Theil, Leipzig 1741. in Pergt. 10 Rthlr.

Recueil de planches sur les sciences, arts liberaux et les arts mechaniques. avec fig: Tom 3. 4. 5. u. 6 Paris 1765. für 20 Rthlr.

Böcklern - Bau und Wasserkunst mit vielen Kupfern, Nürnberg 1719 Pgb. für 25 Rthlr.

Ein großer Atlas mit ausführlicher Länderbeschreibung und 378. sauber gestochenen Karten von Blauw. 4 Bände, für 20 Rthlr.

### In Quarto.

De Reamur Memoires pour serv. à l'hist. des insect. avec Fig. 6 Tom. Frzb. für 15 Rthlr.

Memoires de l'Artillerie recueillis par Mr. Spriry de St. Remy avec de Fig. en taille douce 3 Tom. Frzb. 5 Rthlr.

Leyser Meditat. ad pandect. XI. Tom in Pergament 15 Rthlr.

Hipolyt Helyots ausführliche Geschichte aller geistlichen

und weltlichen Kloster- und Ritterorden für beiderley Geschlechter, 8 Bände mit sehr vielen Kupfern für 16 Rthlr.

Schauplatz der Künste und Handwerke, mit Kupfern 6 Theile Halbfrz. 5 Rthlr.

Allgemeines Haushaltungslexicon, Leipzig 1749. 3 Theile compl. Halbfrz. für 5 Rthlr.

Hannoversches Magazin von 1750 bis 1790 incl. 40 Bände in Pap. ganz complet. für 20 Rthlr.

Journal von und für Deutschland 6 complete Jahrgänge für 12 Rthlr.

### III. Vermischte Anzeigen.

Noch Etwas zu dem Artikel *Rechtfertigung in unsern Intelligenzblättern* No. 16. S. 125.

Herr O. H. G. A. D. *Gehler* hat sich auf jene Aufforderung privatim gegen mich dahin erklärt, daß er unter der, mir zur Last gelegten Hypothese *meine Vorstellung von dem Abstände der Lusttheilchen untereinander* verstehe. Dieser sinnlichen Vorstellung habe ich mich damals bloß darum bedient, weil ich glaubte, sie wäre zur Deutlichkeit meines Vortrags nöthig, und jeder Leser würde ihr den abstracten Begriff von Ausdehnung schon selbst unterlegen. Da dieses nicht geschieht: so ersuche ich die Besitzer meines gedachten Buches, allenthalben statt *Entfernung der Lusttheilchen von einander*, schlechthin *Ausdehnung der Luft* zu lesen. Dafs hingegen Hr. G. in Ansehung der Formel Recht habe, ist schon zugegeben, und allerdings diejenige die wahre, welche S. 27. des Nachtrags Lin. 1. steht, nur muß man nicht Wurzeln der 4ten, sondern der 5ten Potenz dazu gebrauchen, indem sich zugleich die Einwirkung der Feuchtigkeit auch nach einem etwas andern Gesetz, als dort angegeben, richtet. Den Beweis will ich dem Publicum klärer vor Augen legen, sobald ich mit meinen dazu gehörigen Messungen völlig zu Stande bin. Sollten mir im übrigen bey dieser kleinen Fehde einige bittere Worte gegen Hr. G. entfallen seyn: so nehme ich sie hiemit wieder zurück, und bitte ihn deswegen um Vergebung; denn das edle Herz dieses fleißigen und einsichtsvollen Gelehrten ist mir in mancher Hinsicht viel zu theuer und werth, als daß ich ihm freywillig einige unangenehme Empfindungen verursachen mag. Frankfurt an der Oder, den 4 März 1791.  
W u n s c h.

### IV. Preisaufgaben.

Die *Königliche Landhaushaltungsgesellschaft* zu *Kopenhagen* hielt am 29ten Sept. 1790. eine außerordentliche feyerliche Versammlung auf Veranlassung der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen, des Patrons der Gesellschaft. Zuerst ward von dem Präsidenten, Hrn. Justizrath *Ove Malling* eine Rede gehalten; nachher wurden *drey außerordentliche*, für das gemeine Beste wichtige *theoretische Preisaufgaben* bekannt gemacht, durch deren Aussetzung die Gesellschaft die Erinnerung dieser erfreulichen Begebenheit noch ferner feyern wollte. Der Preis, welcher in der ersten goldenen Medaille der Gesellschaft, *hundert Reichsdaler* an Werth, für die be-

ste Beantwortung einer jeden der Fragen besteht, soll außerordentlich am Vermählungstage über zwey Jahre, also am 31st. Jul. 1792 zuerkannt werden. Diese Aufgaben sind folgende:

1) Nachdem Dänemark und Norwegen durch die Verordnung vom 6ten Jun. 1788 freyen Kornhandel bekommen haben, und nachdem die Gesetzgebung durch die darin bestimmten Grundsätze dem Staate die Ausicht eröffnet hat, daß man von dieser zum ersten Bedürfnis des Lebens erforderlichen Waare zu allen Zeiten sowohl zum einländischen Verbrauch als zum auswärtigen Vertrieb Vorrath haben könne, und zwar zu solchen Preisen, welche mit den allgemeinen Marktpreisen in Europa in Verhältnis stehen; so fragt es sich, ob nun demungeachtet noch andere und weitere private oder öffentliche Unternehmungen oder Einrichtungen einzelner Personen oder vereinbarter Gesellschaften von Mitbürgern nothwendig seyn sollten, um die weisen Absichten dieser Gesetzgebung desto wirksamer und sicherer zu unterstützen und zu befördern? Hat man hiebey etwa darauf Rücklicht zu nehmen, daß die einheimischen Kornwaaren durch eine bessere Bewässerung, als durch Reinigen, Trocknen u. s. w. gleiche Handelsgüter mit dem Korn aus den Häfen an der Ostsee und anderen fremden Oertern erlangen mögen; und daß ferner sowohl das im Lande gebauete, als das auswärts angekaufte Korn mit Sicherheit gegen Verderbniß von wohlreihen Jahren für theure aufbewahrt werde, damit der Staat, zum Besten des Ackerbaues und der Fabriken, so viel möglich von Jahr zu Jahr einen Mittelpreis im einländischen Verkehr aufrecht erhalten, und zugleich eine beständige Auflage für den auswärtigen Absatz unterhalten könne, insonderheit für die Zeiten und Oerter, wo diese Art Waare am meisten gesucht wird.

2) Wie verhält sich der einheimische Kunst- und Fabrikfleiß und dessen Production gegenwärtig zu dem einheimischen Kunst- und Fabrikfleiß und dessen Production vor 30 bis 60 Jahren? Worin hat er gewonnen oder verloren? Wie hat der Gewinn oder Verlust nach und nach zugenommen? Stehen diesem Fleiß noch jetzt Hindernisse im Wege, und welche sind es? Welche Mittel geben Theorie und Erfahrung an die Hand, um diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen, und jenen Fleiß zu dem möglichst größten und heilsamsten Grad der Wirksamkeit zu erheben, zur Erweiterung der Nahrungswege, zur Vermehrung und Veredlung der Landesproducte und zum allgemeinen Besten des Vaterlands überhaupt.

3) Stehen Dänemark, Norwegen und die Herzogthümer zusammengenommen, ein Jahr in das andere gerechnet, in einer wirklichen Unterbilanz im Handel mit Fremden? Wenn diese Unterbilanz durch wirkliche oder wahrscheinliche Beweise dargehan werden kann, welches sind die eigentlichen Ursachen derselben? welche sind, nach Maasgabe der Natur, Lage und Verfassung dieser Reiche und Lande, die angemessensten, besten und wirksamsten Mittel, um, wo nicht ein beständiges Obergewicht, doch wenigstens ein wohlgegründetes und dauerhaftes Gleichgewicht zu erlangen und zu behaupten.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 42.

Sonnenabends den 26ten März 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**eutsche Monatschrift 1791. März. gr. 8. Berlin, bey Friedr. Vieweg dem ältern. Enthält:

1. Vorlesung bey der erneuerten Todesfeyer Mendelsohns. Von Hrn. Dav. Friedländer.
2. Zwey Erzählungen, mit einer Nutzenanwendung.
3. Denkmal deutscher Dichter und Dichterinnen. Erster Gefang. Nebst Anmerkungen. Von Hrn. von Kleist.
4. Rabbi Ismael und Rabbi Akiba. Von Hrn. Rector Fischer.
5. Charikles und Sophron; ein Gespräch. Von Hrn. Grafen E — u in Wien.
6. Ueber Täuschung. Von Hrn. Salomon Maimon.
7. Ueber das gesellschaftliche Leben in Rom. Von Hrn. v. T — us.
8. Astronomische Vorlesungen. Von Hrn. Rect. Fischer. Erste Vorlesung.
9. Letzte Stunden König Jakobs des Zweyten in England.

*Fragmente über verschiedene Gegenstände der neuesten Zeitgeschichte; von Cranz.* (Berlin, auf Kosten d. Vf.) 45 H. 1791. (118 S. 8.) enthält: 1. Fortgesetzte Reisebemerkk. über Frankfurt a. M., Mainz, Mannheim u. der Anfang von Bruchsal. 2. Fragmente über einige Gegenstände aus der neuesten Zeitgeschichte zur patriot. Beherzigung für deutsche Fürsten und Patrioten, — — wo durch beabsichtigt wird, männiglich zu erinnern, — — weder polit. Gegenstände einseitig anzusehen, — — noch sich zu sehr auf einseitige Rapports zu verlassen. 3. Vorläufige deutsch-patriotische Gedanken über die Wiederherstellung der neunten Churwürde zum weitem Ermessen der hohen Interessenten.

*Amaliens Erholungsrunden. Deutschlands Töchtern geweiht. Eine Monatschrift von Maviane Ehrmann.* (Tübingen, b. Cotta) II. Jahrg. 1791. 15 Bdch. 25 H. Februar (S. 97 — 192) enthält außer den Gedichten, Bücheranzeigen u. Kunstinrichten: Ahnen u. Verdienst, e. wahre Geschichte; Charakterfilderungen; Die Kokette u. die Andächtlerin; Empfindungen in u. nach e. schweren Krankheit; — Das Ei; der Maler u. die Dame, e. Skizze; Reisen durch die Welt (Fortf.); Anekdoten, zum Theil a. d. neuesten Menschengeschichte; Kleine Fragmente für Denkerinnen; vermischte Gedanken über

die Liebe; — Liebestreue; Fortf. der Bruchstücke aus der neuesten Weltgeschichte — u. e. doppelte musikal. Beylage,

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Französisches Museum.*

In dieser periodischen Schrift erscheinen nachfolgende *Marmontelsche* neue Erzählungen übersetzt;

- 1) *Les dejeunés du village*
- 2) *La Leçon du Malheur.*

Um die Aufmerksamkeit der Ausländer auf den Zustand der Literatur Preussens zu richten, und das Commercium der Gelehrsamkeit in diesem Lande zu befördern, werde ich eine gelehrte Zeitung herausgeben, die außer gründlichen und unpartheyischen Recensionen der vorzüglichsten Schriften, aus allen Theilen der Gelehrsamkeit die Anzeige der einheimischen literarischen Produkte und Merkwürdigkeiten, enthalten wird. Ich hoffe, daß den auswärtigen Gelehrten die Erscheinung eines Blattes willkommen seyn wird, durch welches sie sich eine genaue Kenntniß des Zustandes der Gelehrsamkeit, in diesem Lande verschaffen können. Diesen Plan habe ich den mehrsten der hiesigen Gelehrten, von denen viele sich durch Schriften rühmlich bekannt gemacht haben, mitgetheilt. Von diesen und auch von auswärtigen Gelehrten aufgemuntert, und ihres Beytritts gewiß, mache ich dem Publico bekannt, daß mit dem Monate July diese Zeitung ihren Anfang nehmen, und wöchentlich einmal auf einem Bogen in gr. 8. mit feiner Schrift gedruckt, erscheinen soll. Der Preis ist für dieses halbe Jahr 1 rthlr. 12 ggr. Diejenigen, die geneigt sind, auf diese Zeitung zu abonniren, wenden sich entweder geradzu an mich, oder melden sich bey der nächsten Buchhandlung ihres Ortes. Es wird mir sehr angelegen seyn, die Herrn Abonnenten, in jeder Rücksicht, zu befriedigen. Dauch diese Zeitung einen ausgebreiteten Werth erhalte, so sollen sich die literarischen Nachrichten nicht allein auf Preussen, sondern auch auf Deutschland, Polen, Rußland und England, so wie die Recensionen sich nicht bloß auf deutsche, sondern auch auf ausländische, und unter diesen vorzüglich auf englische Schriften, erstrecken. Ich hoffe, daß die Nachrichten aus den nordischen Gegenden, von denen man so wenig erfahren,

angenehm feyn werden, weil man durch sie den Zustand der Literatur in diesen Ländern besser zu beurtheilen wird in Stand gesetzt werden.

Friedrich Nicolovius,  
Buchhändler zu Königsberg in Preussen.

*Fertig gewordene Schriften der Universitäts-Buchhandlung in Mainz:*

- Altertümerskunde von Germanien, oder Tacitus über Germaniens Lage Sitten und Völker, in ein System gebracht und mit Zufätzen von den übrigen klassischen Schriftstellern erläutert von Ph. Ludw. Haus, 1 Theil. Germanien überhaupt. gr. 8. Mainz. in der Universitäts-Buchhandlung.
- Anweisung (praktische), gute Weingärten anzulegen, zu unterhalten und schlecht zu verbessern, von P. N. herausgegeben von B. S. Nau 8 Mainz in der Universitäts-Buchhandlung.
- Bodmanns (F. J.) unpartheyische Gedanken über die reichsritterschaftliche Mobiliarabzugstreiheit und dem Sinne des leopoldinischen Privilegiums vom Jahr 1666. 8. Mainz. in der Universitäts-Buchhandlung.
- Bodmanns (F. J.) pragmatische Geschichte, Grund und inneres Territorialverhältniß des Abzugs und Nachsteuerrechts in Deutschland überhaupt und im Erzstifte Mainz insbesondere. 8. in der Universitäts-Buchhandl.
- Brahms, (Nik. Jos.) Insectenkalender für Sammler und Oekonomen 2r Theil; enthält die Schmetterlinge und ihre Raupen. 8. Mainz in der Universitäts-Buchhandlung.
- Fiebig, (Joh.) Einleitung in die Naturgeschichte des Pflanzenreichs nach den neuesten Entdeckungen. gr. 8. Mainz in der Universitäts-Buchhandlung.
- Horazens Epistel an die Pisonen, mit einem fortlaufenden Commentar und Anmerkungen herausgegeben von Michael Engel. gr. 8. Mainz in der Universitäts-Buchhandlung.
- Von dem amnatslichen Rechte eines Reichsverwefers, Reichsvikariatskommiffarien zu den deutschen Bischofswahlen zu schicken. 8. Mainz in der Universitäts-Buchhandlung.
- Wedekind, (Georg) vom Zutrauen, 2 medizinische Vorlesungen herausg. von Jos. von Hagen. 8. Mainz in der Universitäts-Buchhandlung.
- Sömmerings (S. Th.) Abbildungen und Beschreibungen einiger Mißgeburten, die sich auf dem anatomischen Theater zu Cassel (dermalen zu Marburg) befinden, mit 11 Kupfertafeln. gr. 4. Mainz, in der Universitäts-Buchhandlung.
- Bodmanns (F. J.) inneres Territorialverhältniß des Abzugs- und Nachsteuerrechts in Deutschland überhaupt und im Erzstifte Mainz insbesondere. gr. 8 Mainz, in der Universitäts-Buchhandlung, wird gleich nach der Messe fertig.

her sehr viel über die Erziehung geschrieben worden, aber auf den zahlreichern Theil der Familien hat dieß noch wenig oder gar keinen Einfluß gehabt, auch um deswillen, weil Erziehungsschriften nicht allgemein gelesen werden. Predigten hingegen werden doch noch von sehr vielen gelesen, die sonst weiter nichts als in ihrem Kalender lesen. Dieß hat mich schon vor mehreren Jahren auf den Gedanken gebracht, es dürfte wohl eine wohlfeile nach einem guten Plane veranstaltete Sammlung von Predigten über die Erziehung von großem Nutzen seyn. Ich habe meinen Plan mehreren würdigen dem Publicum vortheilhaft bekannten Männern mitgetheilt; sie haben ihn im Ganzen gebilliget und sich zur Ausführung desselben ermuntert. Ich habe mich also jetzt dazu entschlossen und hoffe auf die Unterstützung und den Beyfall des Publicums. Denn diese Sammlung ist nicht nur für alle Aeltern und Erzieher in jedem Stände, sondern auch für andre, die keine Kinder haben, da doch Jedermann öfters in den Fall kommt, mit Kindern umzugehen, und da sein Betragen alsdenn ganz und gar nicht gleichgültig ist: auch der Landmann wird außer dem, daß ihm das Ganze nützlich sein kann, noch einige besondere Predigten für sich darin finden.

Ich werde in diese Sammlung nur gute Arbeiten aus den bisherigen Werken deutscher Kanzelredner aufnehmen; da sich aber über manche Materien noch nichts findet, so werden auch ungedruckte Predigten ihren Platz darin finden, und schon rühmlich bekannte Prediger haben mir zur Mittheilung ihrer Arbeiten Hoffnung gemacht.

Dieselben Predigten über die häusliche Erziehung der Kinder, aus den Werken deutscher Kanzelredner gesammelt, biete ich unter folgenden Bedingungen auf Subscription an. Jeder Band, deren höchstens 3 sein werden, soll zwischen 25-30 Bogen auf gut Druckpapier in Octav enthalten. Der erste erscheint zur Michaelis Messe d. J. Wer bis zu Ende Augusts darauf subscribirt, bezahlt dafür beim Empfang 12 gr. (die Louisd'or zu 5 Ruhl.) oder 45 Kreuzer Reichsgeld. Nachher ist der Ladenpreis 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. Eben das gilt auch von den folgenden Bänden: deren jeder ein halbes Jahr nach dem vorhergehenden erscheinen wird. Ich erliche hiermit alle meine bekannte und unbekante Freunde, und alle, die sich gerne für eine gute Sache verwenden, Subscription anzunehmen, und mir spätestens bis zum 15ten Junius vorläufige Nachricht von dem Erfolge zu geben, um die Stärke der Auflage darnach bestimmen zu können. Bey 10 Exemplaren wird 1, bey 25, 3 und bey 50, 8 freygegeben. Wer 100 Exemplare zusammen bestellt, und sie gleich bey der Bestellung bezahlt, hat darunter 20 Ex. frey. Die Namen der Subscribern werden beygedruckt. Briefe und Gelder erwarte ich postfrey.

Cassel, im Januar 1791.

Georg Friederich Götz,  
ev. lutherischer Pfarrer.

Es ist unfeugbar, daß von der Kinderzucht das Wohl der menschlichen Gesellschaft und eines jedem einzelnen Glieds derselben großentheils abhängt. Zwar ist bis-

In einigen Wochen wird in der Zeitungs-Druckerey zu Bareuth fertig: Geheime Lebensgeschichte des Marschalls von Richelieu, oder vollständige Erzählung seiner

Liebhaften, Intriquen und alles dessen, so auf die verschiedenen Rollen Bezug hat, die dieser berühmte Mann in einem Zeitraum von mehr als 80 Jahren spielte. Aus dem Französischen übersetzt von A. E. Kaysern.

*Weimar. Vierte Nachricht von dem Fortgang des neuen Bergbaues zu Ilmenau. Womit zugleich ein auf den 6ten Junius 1791 zu eröffnender Gewerkentag ausgeschrieben wird. (1 B. in gr. 8.)* Die zu Direction dieses Bergwerks verordneten Commissarien, der Herr Geheimrath von Göthe und der Herr Geheimeregierungsrath Voigt, legen hier die Geschichte dieses Werks für die Jahre 1788, 1789 und 1790 nebst den summarischen Aufwand in diesen Jahren vor. Man hat binnen dieser Zeit zwey Kunstzeuge in dem Hauptschacht über den tiefen Stollen erbauet und ist damit in Arbeit, die in 115 Lachter oder 805 Fuß Tiefe auf den sogenannten Zechstein des edlen Schieferflözes getroffenen Wasser zu gewaltigen. Kunstverständliche erfordern aber noch ein drittes Zeug, um künftig auf dem Flöze fortbauen zu können. Eine glückliche Erfindung in Benutzung des Raumes, die man dem Herrn Berggeschwornen Baldauf, zu Schneeberg, zu danken hat, gewährt den hinlänglichen Platz zu Anlegung eines dritten und allenfalls auch eines vierten Kunstzeugs. Man hat den Beyrath dieses und anderer sachkundiger Männer Deutschlands, von denen die Namen eines von Trebra, eines Grafen von Reden, von Heinitz, Gerhard, Rosenfiel, Werner, Mendé, Beyer, rühmlich genannt werden, bey dem Werke zu Hülfe genommen. Der ganze Aufwand betrug bis hierher 30856 rthlr. 1. gr. 10 $\frac{1}{2}$  pf. Bekanntlich ist die Theilnahme an diesem Bergwerke 25 rthlr. beygetragen hat. Zu Gleichmachung dieses Aufwands und des fortgehenden wird daher ein neuer Beytrag an Einen neuen Louisdor oder vier Laubthaler für jeden Kux erfordert. Dieser, nebst den etwanigen Resten voriger Beiträge, muß innerhalb des Gewerkentags, bey Verlust des Kuxes, abgetragen werden. Der Gewerkentag wird den 6 Junius 1791 zu Ilmenau eröffnet. Jeder Theilhaber kann erscheinen; aber ein Stimmrecht hat nach der Einrichtung des Werkes, nur derjenige, wer selbst 10 Kuxe besitzt und noch von 90 Auftrag hat, den er aber selbst einem andern Gewerken weiter ertheilen kann. Auf dem Gewerkentage sollen die Zugehörigen des Werks vorgezeigt, die Rechnungen vorgelegt werden etc. und man wird über die Art und Mittel der weiteren Fortsetzung Rathschlagen.

*Fertig gewordene Schriften der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn.*

Cancrin (S. L. von) erste Gründe der Berg- und Salzwerkskunden, 12 Rthlr. welcher die Bergkameral- und Berg-Polizeywissenschaft enthält, mit 12 Polizey-Tabellen gr. 8. Frankfurt am Mayn in der Andreäischen Buchhandlung.

Desselben, erste Gründe der Bergkameral und Bergpolizeywissenschaft zum Gebrauch der Vorlesungen ent-

worfen mit 12 Polizey-Tabellen gr. 8. Frankfurt am Mayn. in der Andreäischen Buchhandlung.

Bossät (Herrn Abbt) Lehrbegriff der Hydrodynamick nach Theorie und Erfahrung vorzüglich für solche, welche zur Ausübung dieser Wissenschaft bestimmt sind, aus dem Französischen mit Anmerkungen und Zusätzen von K. Chr. Langsdorf. 1r Band, welcher die Theorie der Hydrodynamick enthält. mit 12 Kupfertafeln. gr. 8. Frankfurt am Mayn, in der Andreäischen Buchhandlung. —

Kruse, (C. F., von) wahre Darstellung der großen Französischen Staatsrevolution, in Ihrer Entstehung, Ihrem Fortgang und in den Folgen welche dieselben für Europa nur vorzüglich für Teutschland haben dürfte, mit Beylagen 2e. vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Frankfurt am Mayn in der Andreäischen Buchhandlung.

Paulizky (Dr. H. S. Anleitung für Landleute zu einem guten Verhalten in Krankheiten 8. Frankfurt am Mayn, in der Andreäischen Buchhandlung.

Schneider (Eulog,) Gedichte, mit des Verfassers Porträt 2e vermehrte Ausgabe. 8. Frankfurt am Mayn, in der Andreäischen Buchhandlung.

Simmons (S. F.) Sammlung der neuesten Beobachtungen englischer Aerzte und Landärzte, für das Jahr 1788. aus dem englischen. 8. Frankfurt am Mayn in der Andreäischen-Buchhandlung.

Veling (D.) Briefe an einen Freund über die Aachner Mineralquellen. 8. Frankfurt am Mayn in der Andreäischen-Buchhandlung.

Wahkapitalation des römischen Kaisers Leopolds des zweyten, nach dem kurbairischen Originalen zum Drucke befördert von Joh. Rich. Roth, mit Kaiserl. allerhöchsten Privilegio. gr. 4. Mainz und Frankfurt am Mayn in der Schulbuchhandlung.

Weikard (M. A.) medizinische Fragmente und Erinnerungen nebst Nachtrag, mit einem Kupfer. gr. 8. Frankfurt am Mayn in der Andreäischen-Buchhandlung.

Wolff (Joh. Chr. Jac.) Entwurf zur Verminderung der Lager-Fieber bey Armeen nicht nur im Felde, sondern auch in Winterquartieren, mit der Recension von Herrn Hofrath Baldinger. gr. 8. Frankfurt am Mayn in der Andreäischen-Buchhandlung.

Frankfurt den 15 Merz 1791.

Andreäische-Buchhandlung.

### III. Ankündigungen neuer Landkarten.

Da seit einiger Zeit sehr starke Nachfragen nach dem in unsern Gegenden so sehr beliebten Löbeckischen Sackatlas geschehen sind, so habe ich mich entschlossen, denselben noch einmal bekannt zu machen. Er besteht aus 49 äußerst genau gestochenen Haupt- und Specialcharten, welchen eine sechs Bogen lange Beschreibung mit lateinischen Lettern angehängt ist, in der man der Büchlingischen Ordnung gefolgt ist. Dieser Atlas ist zum Nachlesen auf Reisen oder als ein Handbuch bey Lesung der Zeitungen äußerst bequem. Er ist in einer solchen aneinanderhängenden Ordnung verfaßt, daß er für Schüler

Besonders brauchbar ist. Die Charten sind nach den besten Originalien gestochen. Wer sich ihrer bisher bedient hat, wird Zeuge der Genauigkeit seyn, mit welcher sie gefertigt sind. Sie sind um äusserst geringe Preise, gebunden oder ungebunden zu haben. Die Herren Buchhändler, oder Landchartenverleger, belieben sich entweder an mich selbst, oder an Herrn Röder; Disputationshändler in Altdorf zu wenden, der jedermann gegen franco einlaufende Briefe und Gelder genau bedienen wird.

Augsburg, d. 6 März 1791.

Abraham Neuhofer,  
Kupferstecher beyrn Gögginger Thdr.

#### IV. Herabsetzte Bücherpreise.

Von nachstehenden Büchern ist eine Anzahl Exemplare bis zur Michaelmesse 1791, für die Hälfte des dabey bemerkten Verkaufspreises, gegen baare und Postfreye Zahlung, ausgesetzt worden.

Biblia hebraica cum notis Joh. Heinr. Michaelis, fol. 6 Rthlr. Eben dieselbe, gros 3. 5 Rthlr. — Bogatzki tägliches Hausbuch, in erbaulichen Betrachtungen auf jeden Tag, zwey Theile, 4. 1771. 2 Rthlr. 13 gr. Buddei historia ecclesiastica veteris testamenti, II Tomi, 4. 4 Rthlr. — Cujacii Observaciones et emendaciones juris, gr. 4. 2 Rthlr. Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises, im Herzogthum Magdeburg, mit Kupfern zwey Theile fol. 8 Rthlr. — Desselben Auszug, 2 Theile 8. 2 Rthlr. Geographisch Regesta chronologico-diplomatica, IV Tomi fol. 8 Rthlr. Gruppen Observaciones rerum et antiquitatum germanicarum et romanarum, 4. 1 Rthlr. 8 gr. Janus, philologisch - kritisches Schul-Lexikon der reinen und zierlichen Latinität, gr. 8. 2 Rthlr. — Junii Compendium Sekendorfanum, oder kurzgefasste Reformationsgeschichte, 4 Theile, gr. 8. 4 Rthlr. Ludewigii Reliquiae Manuscriptorum omnis aevi, Diplomatum ac Monumentorum ineditorum, XII

Tomi gr. 8. 8 Rthlr. — Weismanni Introductio in ecclesiast. historiam novi testamenti, II Tomi, 4. 4 Rthlr. 12 gr. Wiedeburgs Unterricht im Clavierspielen, als vom General-Baß, vom Fantasiren auf der Orgel und dem Clavier, nebst einer Anweisung zur Composition und einigen Präludis für die Orgel und Clavier, 4 Theile, gr. 4. 5 Rthlr. 4 gr. Beseke Unterrichts zur leichten Verwaltung des Kirchenvorsteheramts, und richtigen Abnahme der Rechnungen, fol. 16 gr. Bibel mit Zeltzers Anmerkungen, gr. 8. 1 Rthlr. — Schoettgenii Inventarium diplomaticum historiae saxoniae superioris, fol. 1 Rthlr.

Buchhandlung des Waisenhauses  
in Halle.

#### V. Bücher so gesucht werden.

Docter Habermanns Bibel in Weimar aufgeleget im J. 1505 oder 1506, der Druck muß althochdeutsch seyn; es ist eine in Folio und eine in Quarto, jedoch von nemlicher Jahrzahl; es sind verschiedene Kupferstiche darin.

Wer solche zu verkaufen hat, beliebe sich mit dem Preise an Handelsmann Jacob Fischer in Koblenz am Rhein zu wenden.

Es wünscht jemand die Alg. Lit. Zeitung von Jahr 1785 — 90. zu kaufen; Wer jeden Jahrgang derselben für 3 Rthlr. ablassen will, beliebe es der Exped. der A. L. Z. zu melden.

#### VI. Bücher so zu verkaufen.

Es stehen die Jahrgänge der A. L. Z. von 1789 u. 1790 für drey Ducaten zu verkaufen. Man kann sich deswegen an Hrn. Premierlieutenant von Berg in Halle wenden.

Ob sich gleich für die Brauchbarkeit des von uns angekündigten Repertoriums der Literatur für die Jahre 1785 — 1790 alle Stimmen vereinigen, so beläuft sich doch die Zahl der bis itzt angemeldeten Subscribern noch nicht auf 200, welcher kaum der 5te Theil der den Kostenaufwand bestreitenden Anzahl ist. Wir ersuchen also alle, denen an der wirklichen Erscheinung dieses Werks gelegen, unverzüglich ihre Bestellungen bey den auf die Ostermesse reisenden Hn. Buchhändlern oder directe bey uns zu machen; indem die Zahl der bis zum Ablaufe der Ostermesse wirklich zusammengekommene Subscribern es einzig und allein bestimmen wird, ob das Werk gedruckt werden solle, oder nicht. Da dieses Werk keine Speculation ist, und seiner Natur nach nicht seyn kann, so werden wir lieber alle bisher bereits darauf gewandten Unkosten, ohne Hoffnung einigen Ersatzes übernehmen, als uns bey dem wirklichen Abdrucke auch nur dem kleinsten weitem Risiko aussetzen. Wir werden auch nicht mehr Exemplare abdrucken lassen, als wirklich von Subscribern bestellt worden. Dies müssen wir um derentwillen erinnern, welche aus Abneigung vor allen Subscriptionen, lieber aus den Buchhandlungen für den Ladenpreis möchter kaufen wollen. Ist also die auf der Ostermesse zusammengekommene Anzahl von Bestellungen zu Bestätigung der Druckkosten hinlänglich, so erscheint das Repertorium in der Ostermesse 1792; ist dies nicht, so wird den sämtlichen Subscribern, die Prämumerationsscheine in Händen haben, binnen 4 Wochen nach der Ostermesse ihr Geld gegen Zurückgabe der Scheine zurückgezahlt. Es hängt also itzt von dem Entschlusse der einzelnen Glieder unsers Publicums ganz allein ab, ob ein Werk, das von jedermann für ein allgemein brauchbares und der Nation eigenthümliches Unternehmen erkunnt worden, zu Stande kommen, oder ob es durch ihre gleichgültige Saumseligkeit unterdrückt werden soll. Uebrigens werden wir laut unsers Versprechens im März und April des Int. Bl. der A. L. Z. noch zwey Proben davon abdrucken lassen. Jena, d. 14 März 1791.

Expedition der Allg. Literatur - Zeitung.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 43.

Sonnabends den 26ten März 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Zweyte Probe des systematischen Registers in dem allgemeinen Repertorium der Literatur für die Jahre 1785-90.

## PAULINISCHE BRIEFE.

a. Ausgaben des Textes und Uebersetzungen.

aa. Sämmtlicher Briefe.

\*

bb. Mehrerer Briefe zusammen.

α. Text.

1. D. Pauli Epistolae ad Galatas, Ephesios et Philippenfes, graece et lat. Varias lectiones Codd. Mosq. scholia graeca inedita et animadversiones criticas adiecit et denuo edidit Ch. F. MATTHAEI. Riga, Hartknoch 1784. 8.

ALZ. 85. II. 49, 53. (Michaelis N. Bibl. I. 207. \*)

2. D. Pauli Epp. ad Ebraeos et Colossenses, gr. et lat. Varias lect. ex Codd. Msc. Mosq. nunquam antea examinatis, scholia graeca maximam partem inedita et animadvers. critt. adiecit Ch. F. MATTHAEI. Riga, Hartknoch. 1784. 8.

ALZ. 85. II. 49, 53. Gtt. 85. I. 137. \*† (Michaelis N. Bibl. I. 207. \*)

3. D. Pauli Epp. ad Thessalonicenses et ad Timotheum gr. et lat. Varias lect. Codd. Mosq. Scholia graeca inedita et animadvers. critt. adiecit et denuo rec. Ch. F. MATTHAEI. Cum Notitia Codd. reliquorum omnium, Codd. speciminibus et appendice. m. 2. Kpft. Riga, Hartknoch. 1785. 8.

ALZ. 86. I. 41. (Michaelis N. Bibl. I. 207. \*)

β. Uebersetzungen.

4. Die Briefe Pauli an die Thessalonicher und Philipper, frey, übersetzt u. erläutert, nebst e. Anhang vom Religionsunterricht u. vom außerwesentl. Localen in diesen Briefen. (von SCHABER) Frankf. u. Leipz. 1787. 8.

ALZ. 87. III. 298. \*† AdB. Anh. z. 53-86 B. II. 1197. \*

5. Der Brief Pauli an die Galater und die zween

Briefe an die Thessalonicher, übers. mit Anmerkungen von Greg. MAYER. Wien, Wappler. 1788. 8.

ALZ. 89. III. 762.

6. Etwas von dem Geiste Pauli u. der apostolischen Christenheit. In zweyen Sendschreiben Pauli an die Epheser u. a. Titum, (v. d. Verf. v. N. 9.) Strasburg, 1789. 8.

ALZ. 90. I. 675.

cc. Einzelnr Briefe.

I. Des Briefs an die Römer.

α. Text.

\*

β. Uebersetzungen.

7. Neue Uebersetzung des Briefs Pauli an die Römer mit erklärenden und practischen Anmerkungen für Prediger, meistens nach Vorlesungen des secl. Dr. J. A. Ernesti ausgearbeitet von Gf. Jo. WICHMANN. Dessau u. Leipz. Gelehrtenbuchh. 1784. 8.

ALZ. 85. II. 85. \*† Gtt. 85. I. 595. \*†

8. Pauls, des Apostels, Brief an die Christen zu Rom, nach e. neuen Uebersetzung mit Anmerkungen, Frankf. a. M., Eichenbergs E. 1785. 4.

ALZ. 85. V. 53. \*† u. 269. \*† AdB. 76. II. 370. \*†

9. Epitre de St. Paul aux Romains. (v. d. Vf. v. N. 6.) Strasburg, akad. Buchh. 1786. 8.

ALZ. 87. II. 122.

10. Der Brief Pauli an die Römer übersetzt u. durch Anmerkungen erläutert von Adf. F. EYCHS, Stendal, Franzen u. Grofse, 1789. 8.

ALZ. 89. IV. 425. \* AdB. 96. II. 521. \*

II-III. Der beiden Briefe an die Korinther.

α. Text.

11. Pauli zweyter Brief an die Korinther, herausg. u. erkl. von J. Cp. F. SCHULZ. Ebendaf. 1785. 8.

ALZ. 86. II. 73. \*† Gtt. 85. I. 395. Pöcherleins Bibl. IV. 2. 133. \*†

β. Uebersetzungen.

12. Die beiden Briefe Pauli an die christl. Gemeinde zu Corinth, frey übers. u. mit Anmerk. begleitet von Gtlieb. GÖFFERT. Leipzig, Schwickert 1788. gr. 8.

ALZ. 88. III. 135. AdB. 95. I. 58. \*

13. Versuch e. Uebers. des XI. Kap. des I Briefs an die Kor. von M. J. G. Ch. HÖPFNER. Leipzig, Sommer, 17. 8.

(2) U

18.

#### IV. Des Briefs an die Galater.

##### a. Text.

\*

##### β. Uebersetzungen.

14. Der Brief an die Galater, übersetzt u. mit Anmerk. begleitet. Ein Versuch von M. F. A. W. KRAUSE. *Frankf. u. Leipz.*, Fleischer, 1788. gr. 8.

ALZ. 89. I. 231. \* † AdB. 88. I. 68. \* †

#### V. Des Briefs an die Epheser.

##### a. Text.

\*

##### β. Uebersetzungen.

15. Der Brief an die Epheser, übersetzt u. mit Anmerk. begleitet. Ein Versuch von M. F. A. W. KRAUSE. *Frankf. u. Leipz.* 1789. gr. 8.

ALZ. 90. II. 244. \* AdB. 96. I. 228. \* †

#### VI. Des Briefs an die Philipper.

\*

#### VII. Des Briefs an die Colosser.

\*

#### VIII. - IX. Der beiden Briefe an die Thessalonicher.

##### a. Text.

\*

##### β. Uebersetzungen.

16. A new literal Translation from the Original of the Apostle Paul I. II. Epistles to the Thessalonians, with a Commentary and Notes by JAC. MACKNIGHT. *London*, b. Vf. u. b. Robinson, Cadell, u. Bell. 1787. gr. 8.

ALZ. 88. II. 233. † \* *Döderleins Bibl.* IV. 6. 407. † \*

17. (M. J. Ebb. SCHOLL: Tentamen liberioris versionis prioris Epistolae Pauli ad Thessalonicenses cum annotationibus exeget. ex collatione explicationis J. B. KOPPE, in D. Bergii Symbol. Lit. ex Haganis fact. *Duisburg* T. II. P. 2. N. 7.)

#### X. - XI. Der beiden Briefe an den Timotheus.

\*

#### XII. Des Briefs an den Titus.

\*

#### XIII. Des Briefs an den Philemon.

18. Pauli Apostoli ad Philemonem Epistola, graece et lat. illustrata et ad exemplum humanitatis Paulinae proposita a I. Br. Ch. Glob. SCHMIDT. *Leipzig*, Sommer. 1786. gr. 8.

ALZ. 86. IV. 171. \*

#### XIV. Des Briefs an die Hebräer.

##### a. Text.

\*

##### β. Uebersetzungen.

19. Der Brief an die Hebräer von Sm. F. Nth. Mos. 3te verm. Aufl. *Leipzig*, Schwickert. 1786. 8.

(*Eichhorn's Bibl.* I. 2. 364. \*)

20. Pauli Brief an die Hebräer, Versuch zu e. Ue-

bersetzung aller Schriften des neuen Bundes. *Frankf. u. Leipz.*, Schmidt. 1784. 8.

ALZ. 85. IV. 313. \* † (AdB. 75. I. 91. † \*) Gtt. 85. II. 727. \* †

#### b. Erläuterungsschriften.

##### aa. Ueber sämtliche Briefe.

21. Analytische Erklärung aller Briefe der Apostel Jesu. Ein Magazin für Prediger und für alle, welche in der heil. Schrift feste u. beruhigende Ueherzeugung suchen. (von Dr. K. F. BAHRDT) *Berlin*, Mylius gr. 8. Ir B. (enth. die Briefe an d. Römer u. a. d. Titus)

1787.

ALZ. 87. IV. 345. † AdB. 80. I. 78. † \*

2r B. (enth. den in Br. an d. Korinther) 1788.

ALZ. 88. II. 715. \* † AdB. 89. II. 341. † \*

22. Erklärende Umschreibung der XIV. Briefe des Apostels Paulus nach Anleitung des Bengelschen Gnomon von M. E. BENDEL. *Tübingen*. 1787. 8.

AdB. 94. II. 345. †

##### bb. Ueber mehrere Briefe.

###### 1) Allgemeine.

23. Beytrag zur gemeinnützigen Lesung der heiligen Schrift. (Erklärung und Anwendung des Briefs an die Philipper) (von J. Ch. SEYFFERT) *Leipzig*, Jacobaer. 1784. 8.

ALZ. 85. III. 266. AdB. 71. I. 61. \*

24. Zweyter und dritter Beytrag — (über die Briefe an die Epheser und Colosser) *Ebendaf.* 1786. 8.

ALZ. 86. IV. 226. \* AdB. 79. I. 83. \*

25. Die Pastoralbriefe Pauli erklärt u. angewandt; vierter und fünfter Beytr. — *Ebendaf.* 1787. 8.

ALZ. 88. I. 479. \* AdB. 79. I. 83.

26. Dr. Ghf. Trg. ZACHARIAE — paraphrast. Erklärung der Briefe Pauli an die Galater, Epheser, Philipper, Kolosser u. Thessalonicher. 3te rechtm. Aufl. *Göttingen*, Brose: 1788. 8.

ALZ. 88. III. 405. Gtt. 88. II. 1121. \*

###### 2) Besondere über einzelne Stellen und Ausdrücke.

27. (Geschichtsmässige Beleuchtung einiger Stellen der Briefe an die Epheser u. Colosser in (Corradi's) Beytr. z. Beförd. d. vernünft. Denkens in der Religion, 12n II.)

28. Trg. A. SEYFFERT — de vi vocabulorum *vous* et *εργον* ex sermone Paulino inprimis in Ep. ad Rom. rite constituenda. Praef. Fr. Volkm. REINHARD. *Wittenberg*. 1785.

29. De variis τὸ *vous* significationibus in Epp. Paulinis obviis disserit P. N. JOCHIMS. *Meldorf*. 1788. 8.

*Eichhorn's Bibl.* II. 3. 462. \*

30 (J. A. NÖSSELT de perfectione Christianorum antiqua et *σοφίας τὸ nous* s. Opusc. Fak. II.)

31. (Ueber *αὐτὸν* S. Hane's Schrifterklär.)

##### cc. Ueber einzelne Briefe.

###### I. Ueber den Brief an die Römer.

###### 1) Allgemeine.

32. Ghf. Trg. ZACHARIAE paraphrastische Erklärung des Briefs an die Römer. 3te verb. Aufl. Göttingen, Brose. 1787. 8.

2) *Besondere über einzelne Stellen und Ausdrücke.*

33. De vera vi vocabulorum *νόμος* et *πίστις* in Epist. Pauli ad Rom. def. Praef. Sm. Thph. WALD. Königsberg. 1788. 4.

(Eichhorn's Bibl. II. 6. 1070. \*)

34. (Ueber die merkwürdigsten Stellen im ersten Hauptth. d. Briefs an die Römer I, 18-32. II, 1-29. IV, 2-18. V, 12-21. VI, 1-14. VII, 3-6., in (Corradi's) Beytr. z. Beförd. d. vernünft. Denk. etc. 13n H.)

35. Thd. J. Alb. SCHÜTZE Pr. Scholia in C. I. Ep. ad Rom. Gera. 1785. 4. (abgedr. in Select. hist. philolog. theol. T. I. Leipzig. 1787. 8.)

36. M. Ch. Sm. RÜGERI Conciliatio Pauli et Iacobi Rom. III. et Jac. II. Commentatio theologico-exeg. Schleitz. 1785. 4.

37. (J. A. NÖSSELT ad Rom. III, 21-28. de Justificatione per fidem in Jesu Christum. S. Opusc. Fasc. I.)

38. Thd. J. Alb. SCHÜTZE Scholia in Epist. ad Rom. C. V. Gera. 1788. 8.

(ALZ. 88. II. 793.)

39. (Paraphrase über Römer V, 8-19. in den Commentaries and Essais by the Society for promoting the knowledge of the scriptures, I. Vol. II. N.)

40. (Jac. VERNETI Comment. critico-exeg. in loc. insignem Rom. V. 12. P. I-II. S. Opusc. Sel.)

41. (Ueb. Röm. V. 12-21. S. Hane's Schriffterkl. Ite Fortf.)

42. (Ueber Röm. VI. 1-18. S. Hane's Schriffterkl. Ite Fortf.)

43. Commentatio in locum Paul. ad Rom. VI, 1-11. scr. A. Hm. NIEMEYER. Halle. 1788. 4.

ALZ. 89. III. 679. \*

44. Pr. über Röm. VI. 3-11. von A. Hm. NIEMEYER. Halle. 1788. 4.

ALZ. 88. II. 87.

45. (Ueber Röm. VII. 7-8. S. Hane's Schriffterklär.)

46. (Ueb. Röm. VIII. 8-27. S. Hane's Schriffterkl. Ite Fortf.)

47. F. Kr. LANG de resuscitatione Corporum nostrorum per Spiritum Sanctum ad loc. Rom. VIII, 11. Altona. 1787. 4.

48. (J. A. NÖSSELT ad Rom. VIII, 19. sqq. de ἀποκαταδοτικῆς πίστεως. S. Opusc. F. I.)

49. Commentatio in locum Paul. Rom. VIII, 19-25. Pr. J. Cp. DÖDERLEIN. Jena, Strankmann. 1789. 4.

ALZ. 89. IV. 271. Eichhorn's Bibl. III. 1. 179.

50. (Ueber Röm. VIII, 39. S. Hane's Schriffterkl.)

51. (Von der Hilfe des Geistes bey den Schwachheiten der dulddenden Christen über Röm. VIII, 26, 27. in (Corradi's) Beytr. 12n H.)

52. (J. A. NÖSSELT super loc. Pauli ad Rom. VIII, 26, 27. omninoque super vi verbi πνεύματος in isto Capite. S. Opusc. F. II.)

53. (Untersuchung üb. d. wahren Begriffe des Worts πνευμα. Röm. VIII. S. Unterhalt. theol. Lecture; I. B.)

54. (J. A. NÖSSELT Interpret. Cap. IX. Epist. ad Rom. S. Opusc. F. I.)

55. (Ueber πῖστις Röm. X, 4-21. S. Hane's Schriffterkl. Ite Fortf.)

56. (Ueber Röm. XII, 9-16. S. Göntgen's Schriffforscher. II Th.)

57. (Ueber Röm. XIII, 11-14. S. Göntgen's Schriffforscher. II Th.)

58. (Sm. F. Nth. MONTUS Exemplum cogitandi de religione, nominatim de officiis ad Cap. XIV. S. dessen Dissert.)

59. Animadversiones in loc. ad Rom. XIV. 17. Pr. J. A. NÖSSELT. Halle 1785. 4. (S. auch Opusc. F. II.)

II-III. *Ueber die beiden Briefe an die Korinther.*

1) *Allgemeine.*

60. Ghf Trg. ZACHARIAE paraphrast. Erklärung der beiden Briefe an die Korinther, aufs neue herausg. und mit theologisch-philolog. Anmerk. versehen von J. K. VOLLBORTH. Göttingen, Boshiegl. 8.

2r Th. 1785. (ALZ. 85. V. 279.) AdB. Anh. z. 53-86 B. III. 2400. f. Gtt. 85. I. 609.

61. Notitiae historicae, epistolularum Pauli ad Corinthios interpretationi inservientes, (auct. Glob Ch. STORR.) Tübingen, Cotta. 1788. 4. (ist auch in su Opusc. enthalten.)

ALZ. 89. IV. 97. \* Eichhorn's B. II. 4. 739. \*

2) *Besondere über einzelne Stellen.*

62. Symbolae ad illustranda quaedam loca difficiliora prioris Epist. Praef. J. A. NÖSSELT, Resp. Bj. Gl. RUPRECHT. Halle, 1786. 4. (S. auch Opusc. F. II.)

Döderleins Bibl. IV. 2. 153. \*

63. Erklärung der Paul. Worte I Kor. I, 6, 7. von B. A. HOFF. Stadthagen, Althans. 1785.

64. F. Ch. Hm. GRAEFF Pr. in locum I Cor. III, 9-15. Königsberg. 1786.

65. Gf. Ch. LAUTER, D. i. quomodo in iis, quae ab imbecillioribus temere pro peccatis habeantur, illisque adeo peccandi occasione praebere queant, verandum sit homini christiano iuxta I Cor. VII, 9. Heidelberg, 1786. 4.

66. (Erläuterung über I Kor. X, 14-24. in d. Comment. II V. I N.)

67. (J. A. NÖSSELT ad I Cor. XII, 13. S. Opusc. Fasc. I.)

68. (Ueber I Kor. XIII, 13. S. Göntgen's Schriffforsch. in Th.)

69. Significatus primitivus vocis περιφρησις ex Platone erutus cum novo tentamine interpretandi I Cor. XIV. a Cp. Gf. BARDILI. Göttingen, Dieterich. 1786. 8.

ALZ. 86. IV. 559. \* AdB. 79. II. 545. \* Gtt. 86. III. 1681. \* Michaelis N. Bibl. III. 130. \* Eichhorn's Bibl. I. 1. 97. \*

70. (Noch etwas über γλασσοῦ λαλῶν. Eichhorn's Bibl. I. 5. 775.)

71. (Ueber die Geistesgaben der ersten Christen I Kor. XII. XIII. XIV. S. Eichhorn's Bibl. II. 5. 757 seqq.)

72. (Ueber eben diese Mat. von H. Ehb. Glob PAULUS. S. dessen Repert. I u. II Th.)

73. (Jac. VERNETI Comment. critico-theol. in totum Cap. Paul. I Cor. XV. maxime autem circa introitum mortis in mundum, S. Sel. Opusc.)

74. De resurrectione carnis. Interpret. C. XV. Epist. I. ad Cor. — Lbr. H. Sm. JEHNE. *Altona*. 1788. 4.

(ALZ. 88. IV. 855. \*)

75. Ch. Fr. BAYER D. i. Commentatio in locum Paul. I Cor. XV. 1—35. *Wirzburg*. 1787. 8.

(ALZ. 87. V. 31.)

76. Die Verwandlung der Lebendigen und Todten in e. Erklärung der Hauptstelle des heil. Paulus I Cor. XV, 12—58. betrachtet von Dr. G. Gtlieb BURKHARDT. *Leipzig*, Hüfcher. 1787. 8.

ALZ. 87. III. 633. † AdB. 83. I. 75.

77. (Die Auferstehung der Todten durch den Menschen Jesum Christum I Cor. XV, 21. von Rob. THYRWITT. in d. Comentar. etc. II Vol. I N.)

78. (Ueber Röm. XV, 29. S. SCHELLERI Observatt. in priscos script. quosd.)

79. (Sm. F. Nth. MORUS ad locum I Cor. XV, 33 — 35 u. ad 35 — 55. S. Dissert.)

80. (J. A. NÖSSELT ad locum 2 Cor. IV, 6. S. Opusc. F. II.)

81. (J. A. NÖSSELT ad 2 Cor. IV, 10 sqq. S. Opusc. F. I.)

82. (J. A. NÖSSELT ad 2 Cor. V, 14 — 17. S. Opusc. F. II.)

83. (Ueb. 2 Cor. VI, 3 — 13. S. Hane's Schrifterkl. 1te Fortf.)

84. (Sm. F. Nth. MORUS ad loc. Paul. 2 Cor. X, 12 — 17. S. Diss.)

85. (Ueber 2 Cor. XII, 1. S. Hane's Schrifterklär.)

86. (Ueber den apostol. Segen 2 Kor. XIII, 14. in den Comment. etc. I Vol. II N.)

#### IV. Ueber den Brief an die Galater.

##### 1) Allgemeine.

87. Kurze Auslegung des Briefes St. Pauli an die Galater, herausg. von Mgn. F. ROOS. *Stuttgart*, Metzler. 1786. (1784.) 8.

ALZ. 86. I. 572. †\* AdB. 77. I. 73. †\*

##### 2) Besondere über einzelne Stellen.

88. D. Ch. Alb. DÖDERLEIN Pr. in locum Gal. II, 19. etc. *Bützow*. 1785. 4.

89. Untersuchung über die berühmte Schriftstelle, Gal. III, 20. Ein Mittler etc. von J. Ch. BLASCHKE. *Jena*, Crökerische Buchh. 1787. 8.

ALZ. 87. III. 155. *Döderleins* B. IV. 5. 396. *Eichhorn's* Bibl. I. 5. 808.

90. Profusio exeget. in locum difficiliorem Gal. III, 20. auct. J. Ph. GABLER. *Altdorf*. 1787. 4.

ALZ. 87. III. 512. *Eichhorn's* Bibl. I. 5. 808.

91. ... KALLENBACH Pr. Specimen interpret. Epist. ad Gal. C. III, 20. *Wernigerode*. 1788.

ALZ. 88. II. 64.

92. (Ueb. Gal. III, 20. S. Hane's Schrifterklär. 1te Fortf.)

93. (Ueber Gal. IV, 8 — 10. in TRESCHO's Nebenstunden. Jr B.)

94. (Ueber Gal. IV, 13, 14. S. Hane's Schrifterkl.)

95. (Anmerkungen über e. krit. Conjectur bey Math. XXVII, 25 — 39. u. Gal. IV 15 — 10. S. Stromata. e. Unterhaltungschr. f. Theol. von GRIMM u. MÜZEL. 15 St.)

96. Sm. F. Nth. MORUS ad loc. Pauli Ep. ad. Gal. VI, 8. S. Dissert.)

#### V. Ueber den Brief an die Epheser.

##### 1) Allgemeine.

\*

##### 2) Besondere über einzelne Stellen.

97. Dr. J. E. SCHULZE de mortuis per peccata cum Christo vivificatis ad Eph. II, 1 — 5. *Königsberg*, 1787. 4.

98. (Erläuterung der Lehre Pauli von der Schöpfung aller Dinge durch Jesum Christum, über Eph. II, 18. von Rob. THYRWITT in den Comment. a. Essays. II V. I N.)

99. (Ueber Eph. IV, 8 — 10. S. Hane's Schrifterkl.)

100. (J. A. NÖSSELT ad Ephes. IV, 15. de illo: ἀληθεύειν ἐν ἀγάπῃ. S. Opusc. F. I.)

101. (Ueber Eph. IV, 16. in Lang's Muststunden. 2n B.)

102. Interpretatio gram. loci Pauli Ap. ad Eph. V, 6 — 14. auct. Ch. Thph. KUINÖL. *Leipz*. 1790. 4.

#### VI. Ueber den Brief an die Philipper.

##### 1) Allgemeine.

103. (Pastoralbemerkungen über den Brief an die Philipper von RISMÜLLER im Journ. f. Prediger. XVIn B. 2n St.)

##### 2) Besondere über einzelne Stellen.

104. (Ueber Phil. II, 10. S. Hane's Schrifterkl.)

105. (Ueber Phil. I, 21. S. Schelleri Observatt.)

#### VII. Ueber den Brief an die Colosser.

##### 1) Allgemeine.

106. Diss. exeg. in Epist. ad Colossenses auct. Ch. Glob STORJ. Partem I — II. *Tübingen*. 1786 — 87. 4.

*Eichhorn's* Bibl. I. 5. 782. \*

107. Des apostol. Schreibens Pauli an die Colosser Umschreibung nebst erläuternden Anmerkungen von M. J. Gf. WEISSE. *Schneeberg*, Fuld's W. 1789. 8.

ALZ. 89. IV. 676. †\*

##### 2) Besondere über einzelne Stellen.

108. (J. A. NÖSSELT ad Col. I, 19 et II, 9. S. Opusc. F. II.)

109. Gf. LESS Pr. ad. Col. II, 18. — III, 3. *Götting*. 1787.

Gw. 87. II, 745.

#### VIII — IX. Ueber die beiden Briefe an die Theffalonicher.

##### 1) Allgemeine.

110. Kurze Auslegung der beiden Briefe des Apostels Pauli an die Theffal. herausg. von Mgn. F. ROOS. *Tübingen*, Fues. 1786. 8.

##### 2) Besondere über einzelne Stellen.

111. MÜLLER Annotatt. in Epp. Pauli ad Theff. cum versione lat. Prioris Epist. C. II. *Strasburg*, 1787.

112. (J. A. NÖSSELT ad loc. 2 Theff. II, 1 — 12. S. Opusc. F. II.) (Ueber eben diese Stelle f. unterhalt. theol. Lect. I B.)

## X-XI. Ueber die beiden Briefe an den Timotheus.

### 1) Allgemeine.

\*

### 2) Besondere über einzelne Stellen.

113. (Ueber I Tim I, 3—10. S. *Hane's* Schrifterklär. ite Fortf.)
114. (Ueber I Tim, II, 5, 6. S. *Göntgens* Schriftf. 1r Th.)
115. (Ueber I Tim. II, 15. S. *Schelleri* Observat.)
116. (Ueber die schwere Stelle I Tim. III, 14. — IV, 2. in *Hezel's* Orion in B.)
117. J. Glieb BURKHARDT D. i. theol. Vindiciae lectionis Θεος I Tim. III, 16. e Cod. Alex. N. T. nuper a WOODIO Londini edito. Leipzig. 1786. 4.  
ALZ. 86. III. 416. Gtt. 86. III. 1660.
118. Commentatio loci apostolici I Tim. III, 16. (auct. Ch. Glob STORR.) Tübingen, 1786. 4.  
ALZ. 89. III. 431. Eichhorns Bibl. II. 3. 467. \*†
119. (Zusammenhang der Stelle I Tim. III, 16. 9. Paulus Repert. I Th )
120. Gf. LESS Pr. de loco I Tim. III, 1 — 13. de fanaticismo in mores disolutissimos, flagitiaque deterrima erumpente. Göttingen, 1787. 4.  
Gtt. 87. III. 1657.
121. Ej. Pr. de loco II Tim. III, 14 — 17. Göttingen, 1788. 4.  
Gtt. 88. I. 313. Eichhorns Bibl. I. 6. 1008. \*

## XII. Ueber den Brief an den Titus,

### 1) Allgemeine.

\*

### 2) Besondere über einzelne Stellen.

122. Explicatio Cap. I — II Ep. Pauli ad Tit. auct. Ch. Glieb KUINÖL. Leipzig, 1788. 4.  
(ALZ. 88. II. 631. \*) Gtt. 89. II. 925. \*

## XIII. Ueber den Brief an den Philemon.

\*

## XIV. Ueber den Brief an die Hebräer.

### 1) Allgemeine.

123. J. D. MICHAELIS Erklärung des Briefs an die Hebräer. Frankf. u. Leipz., Garbe.  
2te verb. u. verm. Aufl. 2r Th. 1786.  
ALZ. 88. I. 313. Gtt. 86. II. 146.
124. Paraphrasis et annotationum in Ep. ad Hebraeos specimen. Auct. Pr. ABRASCH. Leiden, Honkopp. 1786. 8.  
ALZ. 87. I. 469. \*
- Derselbe. Spec. II. 1787.  
ALZ. 89. II. 202.
125. Pauli Brief an die Hebräer, erläutert von Dr. Glob Ch. STORR. Tübingen, Heerbrandt 1789. gr. 8.  
ALZ. 90. I. 281. \*† Gtt. 91. II. 980. \* AdB. 97. I. 236. \*
- 2) Besondere über einzelne Stellen.
126. (Anmerkungen über einige der merkwürdigen Stellen des Briefs an die Hebr. in (*Corrodi's*) Beytr. zu Beförd. d. vernünft. Denkens etc.)
127. Specimen illustrationis Cap. I, Epistolae ad He-

braeos. Praef. J. Sal. SEMLER, auct. K. Im. SCHULZE. Halle, Hendel. 1785. 4.

128. (Ueber Hebr. V, 12. — VI, 3. in *Göntgens* Schriftforsch. 3n Th.)

129. De Christo caelo altiore, ad Hebr. VII, 26, (auct. J. G. RAU.) Comment. II. Erlangen. 1785. 4.  
(ALZ. 85. II. 272.)

130. (J. A. NÖSSELT ad Ebr. VIII, 14. ubi Christus se Deo obtulisse dicitur δια πνευματος αιωνιου. S. Opuic. F. I.)

131. De Commotione coeli et terrae, Hebr. XII, 26. non ad supremum illum mundi huius sublunaris interitum trahenda, sed de permutatione status Religionis et Reipublicae tempore Jesu Christi, convenienter Vaticinio Haggai II. 7 — 9. interpretanda imprimis contra — J. D. MICHAELIS — obiectiones ac dubia modeste disputat. D. Th. BOULO. Schmalkalden, Tag, 1784. 4.  
ALZ. 85. III. 116. \*†

132. Pr. de ecclesia christi. usque ad mundi finem duratura ad illustrandum locum Ebr. XII, 26 — 28. Erfurt, 1786. fol.  
ALZ. 86. IV. 823.

## c. Einleitungsschriften.

### 1) Allgemeine.

133. Introductio in XIV. Pauli Epp. et VII. catholicas — in usum audit. suorum scrib. Pat. Inn. GÖCKEN. Appendix Positionum ex XIV Paul. et VII cath. Epp. excerptarum et fufius deductarum. Münster, Theising. 1789. 8.

ALZ. 90. I. 510.

134. Johannes, Petrus u. Paulus als Christologen betrachtet in Briefen an e. Freund von J. F. KLECKEN. Niga, Hartmann. 1788. 8.

ALZ. 85. V. 131 \* AdB. 72. II. 362. \* Gtt. 85. II. 1218. \*

135. Ueber die Uebereinstimmung Pauli mit den Reden Christi bey Joh. von J. D. NICOLAI. Stade, 1787. 4.  
Eichhorns Bibl. I. 6. 1024. \*†

### 2) Besondere über einzelne Briefe.

136. (J. A. NÖSSELT de tempore Epistolae ad Ebraeos deque Ebraeis, quibus Paulus scripserit. S. Opuic. F. I.)

## d. Literaturgeschichte.

### a. Ueber Pauli Leben und Charakter.

137. Tib. HEMSTERHUISII orationes, quarum prima est de Paulo Apostolo etc. Leiden; Luchmans. 1784. gr. 8.  
ALZ. 85. I. 62. Döderleins Bibl. III. 4. 268. \*

138. Ueber Saул's Bekehrungsgeschichte von J. N. BANDELIN. Lübeck, Donatus. 1789. 8.  
ALZ. 89. III. 357. Gtt. 89. II. 1007.

139. WALLENII Acta Pauli Ephesina Act. XIX. diff. philolog. illustrata P. III. Resp. WILKE. Greifswalde 1785.

140. M. Ch. A. KRIEGLI Comment. de religione Pauli Apostoli ad Act. XXIV. 14 — 16. Leipzig, Sommer. 1785. 4.

141. De eloquentia Paulina, Specimen — Thorckill BADEN. Kopenhagen, 1786. 8.  
ALZ. 87. IV. 324. \*

## 6. Ueber Pauli Schriften.

142. Marcionem Pauli Epistolas et Lucae Evangelium adulterasse dubitatur, Disp. praef. Josi. F. Ch. LÖFFLER, def. W. Gbr. WEGENER. Frkf. d. d. O. 1788. 4.

Eichhorns Bibl. II. 2. 320. \* Döderleins Bibl. IV. 8. 626. \*

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Nachricht an das Publicum die Berlinische Handlungsakademie, und die anderweitigen Absichten ihres ersten Stifters betreffend.*

Acht Jahre sind nunmehr verflossen, unter den Bemühungen, die ich anwandte, um dem Lieblingsprojecte meines Lebens, der

*Errichtung einer kaufmännischen Lehr- und Erziehungsanstalt,*

mit hartnäckigen Fleiße entgegen zu arbeiten.

Bis um die Mitte des Jahres 1790, also ungefähr sieben Jahre lang, bestanden diese Bemühungen hauptsächlich erst in wissenschaftlichen Vorbereitungen, durch welche ich mich in dem weitläufigen Gebiete der Handlungswissenschaft zu orientiren, und unter andern auch als Schriftsteller mich bey dem kompetentesten Richter, dem Publico, als den Mann zu legitimiren suchte, der seinem Unternehmen allenfalls gewachsen sey.

Nachdem mir dies Zeugniß von mehreren Orten her mitunter auf eine sehr schmeichelhafte Art, zu Theil geworden war: so schien es endlich, vor ungefähr dreiviertel Jahren, mir selbst, als ob mein schon längst schriftlich entworfener Plan, nun vielleicht wohl zur Ausführung reif sein dürfte.

Ich schauete nun umher in ganz *Deutschland*; und einem Manne, der Preussischen Patriotismus in seinem Busen fühlt, war *Brandenburgisch-Deutsches Vaterland* am nächsten.

Ich schrieb also nach Berlin; erhielt sogleich von Einem Hochpreisslichen Ober-Schulcollegio sowohl, als auch von Einer Wohlloblichen Kaufmannschaft, alle mögliche Aufmunterung, und ausdrückliche Erlaubniß, jene *Nachricht* öffentlich bekannt zu machen, welche den Lesern der gegenwärtigen Nachricht ohne Zweifel noch erinnerlich seyn wird weil selbige theils besonders abgedruckt, theils auch in mehreren Zeitungen und Intelligenzblättern, zu lesen gewesen ist.

Um das, was man *Protection* zu nennen pflegt, habe ich mich, in dieser Angelegenheit, zeither immer nur soviel beworben, als mir gerade unumgänglich nöthig schien. Ueberhaupt hegte ich von jeher die wunderliche Grille, das, was in der Welt etwa noch aus mir werden sollte, nächst Gottes Hülfe, soviel als möglich, *durch mich selbst* zu werden.

Auf diesem, freylich etwas steilen, und von der großen Heerstrasse meilenweit entlegenen Pfade, hatte ich denn doch schon ganz ansehnliche Fortschritte ge-

macht. Schon hatte ich (als ein Mann, der, bey der gewöhnlichen geringen Einnahme eines Schulmannes, eine starke Familie zu ernähren hat) mich tief in Schulden gesteckt; der unfüglichen, alle meine Kräfte übersteigenden Kosten wegen, die mit der Betreibung meines Unternehmens verknüpft waren. Schon war ich aber auch im Begriff, die Entschädigung dafür einzuräumen, indem die wackere Berlinische Kaufmannschaft eine ansehnliche Geldsubscripction, zu meiner anfänglichen Unterflützung, unter sich veranstaltet hatte. Schon ist es mir, durch unaufhörliche, mitunter für mich sehr kostbare Schreibereien, geglückt, selbst der Ungläubigen viele zu bekehren, und sie von der Solidität und Nützlichkeit meiner Absichten zu überzeugen. Schon ist alles mögliche gethan, was gethan werden mußte, um das wohlverdienter Zutrauen des Publicums zu gewinnen, und die Eltern der zur Kaufmannschaft bestimmten Jugend zur zweckmäßigen Benützung der ihnen angebotenen Gelegenheit zu ermuntern und einzuladen. Schon haben zwey für die Berlinische Handlungsakademie mit saurem Fleiße von mir ausgearbeitete Lehr- und Lesebücher \*) die Presse verlassen. Schon habe ich mich um tüchtige Mitarbeiter beworben. Meine bey Eröffnung des Instituts zu haltende Antrittsrede liegt sogar schon fertig da. Kurz! das Berlinische Handlungsinstitut wird nunmehr ganz gewiß vollends zu Stande kommen: aber — — *nicht durch mich.*

An meine Stelle tritt ein junger, rascher Mann, Namens Herr Siede, der unter Allerhöchsten Protection die Aerdte meiner Ausfaat gefälligst besorgen will; und nichts in der Welt ist rathamer, als dafs ich, unter solchen Umständen, ehrerbietigt zurücktrete. Da übrigens

1) bey meinen fernern gutgemeinten Absichten, ein großer Theil des glücklichen Erfolges meiner Unternehmungen auf dem guten Namen, welchen ich im Publico zu behaupten suchen muß, beruht; indem ich im Zutrauen auf die gute Meinung des Publicums, nunmehr im Begriff bin, irgend anderswo zu vollenden, was ich in Berlin bloß der Vollendung sehr nahe zu bringen, das Glück hatte. Da ferner

2) jene gute Meinung allerdiengs wankend werden muß, so lange es im Publico zweifelhaft bleibt, ob bloß die zufällige Concurrenz, oder sonst noch irgend eine meinem Character nachtheilige Urfach es veranlaßte, dafs ich auf Berlin meine weit und breit bekannt gemachten Absichten aufgeben mußte:

So habe ich, aus diesen und andern Gründen, mich für verpflichtet gehalten, dem geehrten Publico die desfallsige Rechenschaft abzulegen. Das thue ich in einer Schrift, welche unter folgendem Titel die Presse verlassen hat, und in allen Buchhandlungen zu haben ist:

Dr. J. M. F. Schulzens, Ersten Stifters der Berlinischen Handlungsakademie, beurkundigte Rechenschaft an das  
Deut-

\*) *Kaufmännisch-Französisches Lesebuch.* Erster Theil. Halle, bey Gebauer 1791.

*Lehrbuch der neuern Geschichte,* (für das Bedürfnis künftiger Kaufleute eingerichtet.) *ibid.*

Meine *Anfangsgründe des Italienischen doppelten Buchhaltens,* die schon vor mehreren Jahren in dem nemlichen Verlage erschienen sind, waren ebenfalls zum Gebrauch des Instituts bestimmt. Eben dieses gilt von meinen *Englischen Lesebüchern,* die im Publico bekannt genug, und von denen bis itzt vier Bände herausgekommen sind.

*Deutsche Publicum, von dem, was er seit Jahren für diese Lehr- und Erziehungsanstalt gedacht, empfunden, geredet, geschrieben; gethan und gelitten hat.*

Bey dieser Druckschrift habe ich, in Ansehung der Fortsetzung meiner gutgemeinten Bemühungen, unter andern auch den Zweck, das sie mich aller der unendlichen Schreibereien überheben soll, die mir bisher in diesen Angelegenheiten, so viele kostbare Zeit raubten. Alle meine pädagogischen Glaubensbekenntnisse, mein ausführlicher Lehrplan, meine für die Eröffnung der Berlinischen Handlungsakademie bestimmte gewesene Rede; das alles liegt nun, durch den Druck vervielfältiget, da. Ich kann es nach mehrern Orten zugleich versenden; und wo man nun zuerst Zutrauen zu mir gewinnt, und mich als den Stifter einer kaufmännischen Lehr- und Erziehungsanstalt; oder auch als Mitglied einer bereits gestifteten Anstalt dieser Art, unter annehmlichen Bedingungen, zuerst verlangt, da stehe ich zu Diensten. Nicht mit großen Talenten, denn die besitze ich nicht; aber mit einem eisernen Fleiße, und mit einem Herzen, welches für das Wohl der Jugend glüht. Desslau, den 15ten März 1791.

Dr. J. M. F. Schulze,  
Erster Stifter der Berlinischen Handlungsakademie.

Von der im Monat Februar 1790 angekündigten *Hallischen musikalischen Monatschrift* habe ich hiermit einen ganzen Jahrgang, 24 Bogen stark in 4 Quartalen geliefert, und sage allen denen den verbindlichsten Dank, welche durch gefällige Theilnahme das Entstehen und Zunehmen derselben unterstützten; — sehe mich aber auch zugleich genöthigt, anzuzeigen: das ich diese kleine Unterhaltung nach gegenwärtiger Gestalt und Einrichtung aus verschiedenen Ursachen nicht fortsetze: will aber zur Verbesserung dieses Unternehmens und um dem Wunsch einiger Musikliebhaber ein Genüge zu leisten, folgende neue Einrichtung hiemit bekannt machen:

- 1) Werden wie bisher alle Monat 2 Bogen heraus kommen, die der Bequemlichkeit wegen in Querfolio auf gut Schreibepapier gedruckt, und nur aus Noten, ohne Clavierunterricht bestehen.
- 2) Um aber denjenigen nichts unvollkommenes zu überlassen, welche den angefangenen Clavierunterricht entweder als Lehrer oder Lernenden vollendet wünschen, habe ich den Verfasser dieses Theils der Monatschrift dahin vermocht: das er mir die hiezu noch fehlenden Bogen abliefern, um solche besonders abzu drucken; es können sonach diejenigen Liebhaber, welche die ersten Bogen dieser Anweisung bereits besitzen; in wenig Wochen die noch fehlenden Bogen bey mir besonders und für wenige Groschen erhalten. Auch diejenigen, welche diese ganze Anweisung zum Clavier spiel für sich apart unter einem besondern Titel mit dem Namen des Verfassers verlangen, können solche zur Leipziger Oster-Messe 91 geheftet für 10 gr. bekommen.

3) Die zu diesem Jahrgange gehörigen 75 Handstücke, als Beyspiele zu obigem Unterrichte, bestehend in Arien, Märchen, Alemanden, Menuets, Françoisen, Quadrillen, Polonoisen; Rondos, Ballets, Walzer, Duett etc. worunter auch einige Harfenstücke, diese alle sind besonders und geheftet für 1 Rthlr. 8 gr. bey mir zu haben.

4) Auch die Angloisen-Sammlung, welche 32 Stück enthält, kostet 8 gr.

Sonach können sich Liebhaber diesen vergangenen Jahrgang sowohl complet für 2 Rthlr. 2 gr. als jeden für sich beliebigen Theil einzeln, um bemeldete Preise anschaffen.

Um nun auch bey dieser neuen Einrichtung eine genauere Auswahl neuer und guter Handstücke zu liefern; so ersuche ich hiermit diejenigen, welche sich als Liebhaber mit Compositionen dieser Art abgeben, mir ihre in dieses Fach einschlagende Produkte mit ihres Namens Bezeichnung (wo möglich durch Gelegenheit oder Franco) einzusenden; wofür ich mich alsdenn erbiete, wenn solche Stücke von der musikalischen Gesellschaft gebilligt, und in diese Sammlung aufgenommen worden, dem Verfasser 1 Rthlr. 8 gr. als ein Honorarium für jeden gedruckten Bogen bey Ende des halben Jahres zu bezahlen; oder es ihm frey stelle, ob er für diesen Werth Bücher verlange. — Sollte sich aber dies Unternehmen künftig durch mehrere Aufnahme empfehlen und ausbreiten, so erbiete ich mich das Honorarium zu erhöhen.

Die Zeit zur Pränumeration auf diese neue *Hallische musikalische Monatschrift* ist bis zu Ende des Aprils 91 festgesetzt, und beträgt 9 gr. für 1 Quartal; doch können auch Auswärtige zu Ersparung des Porto 18 gr. auf  $\frac{1}{2}$  Jahr vorauszahlen; an diesem Vortheil kann jedoch niemand weiter Theil nehmen, als wer sich an mich den Verleger selbst wendet und mir seine Pränumeration baar einschendet. Nach Ende des Quartals kostet solches 12 gr.

Diejenigen Auswärtigen, welche in Ihrer Gegend mehrere sammeln wollen, erhalten für ihre Bemühung das 1te Exemplar ganz und das 6te halb frey. Unter dieser Anzahl wird keine Provision gewilligt.

Auf solche Art wär ich im Stande denen Liebhabern des Clavierspielens neue und angenehme Unterhaltung für einen sehr billigen Preis zu verschaffen. Nach der getroffenen Einrichtung würde sich auch kein Stück in diese Bogen einschleichen, was nicht von verschiedenen Mitgliedern, denen ein unpartheyisches Urtheil wahrer Ernst ist, bewährt gefunden worden.

Sämmtliche resp. Pränumeranten sollen auf dem Titel eines jeden Quartals vorgedruckt werden.

Die Hn. Subscribenten, so auf das Buch: *Einige Blätter aus den Pappieren eines praktischen Erziehers* etc. unterzeichnet haben, können ihres Orts ihre Exemplaria erhalten. Dies Buch ist zu Halle in *Hendels* Verlage heraus gekommen, und kostet jetzt 10 gr.

Ehendat. ist jetzt fertig geworden: *Theophrasts moralische Characterè*; aus dem Griechischen übersetzt mit erklä-

erklärenden Anmerkungen von Joh. Dav. Büchling gr. 8. 6 gr.

Halle in Sachsen, den 16ten März 1791.

Johann Christian Hendel,  
als Verleger.

Auf Ostern wird bey mir eine neue Ausgabe fertig von dem beliebten geographischen Lehrbuch: *Osterwalds Erdbeschreibung*. Ausser den übrigen gehörigen Berichtigungen ist hauptsächlich bey derselben *der Abschnitt von Frankreich* nach der itzigen Verfassung und Eintheilung neu bearbeitet worden, doch so, daß die vormalige daneben erscheint. Dieser Abschnitt ist dadurch über das Verhältniß groß geworden, und hat mich veranlaßt, ihn auch einzeln abdrucken zu lassen, und zu mehrerer Erläuterung mit einer doppelten, gewöhnlich großen *Karte von Frankreich*, welche besser als alle die noch gemacht worden, den alten und neuen Zustand dieses Staates in einem schönen Stiche schildert, zu versehen. Dieser besondere Abdruck kann sowohl den Besitzern der ältern Ausgaben Osterwalds, als Anhang dienen, als auch denjenigen angenehm seyn, welche von der neuen Verfassung Frankreichs einen kurz zusammengebrungenen und richtigen Begriff, den man im Ausland hauptsächlich noch nicht hat, zu haben wünschen.

Treuttel,  
Buchhändler in Straßburg.

Die eine von den in N. 171. des Intelligenzblatts der A. L. Z. vor. Jahres genannten, zur Concurrenz über die von den Unternehmern der A. L. Z. ausgesetzte Preisfrage, die *Ausbildung des protestantischen Lehrgebäudes* betreffend, eingesandten Schriften mit dem Motto: *Est modus in rebus etc.*, über welche in gedachter Nummer des Intelligenzblatts ein nicht ungünstiges Urtheil gefällt worden, wird mit den nöthigen Zusätzen nach Ostern im Druck erscheinen.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Bey Hrn. Friedr. Wilh. Kunze, des Raths Mitglied, in der Reichsstadt Worms, sind, nebst vielen andern, folgende Werke, um billige Preise, *gebunden* zu haben: Rob. Stephani Lexicon latin. in IV. Tom. divis. Basil. 1740 — 743. II. Vol. fol.

C. Reinicii Biblia quadrilingua Vet. et Nov. Test. Lipsiae. 1747 — 751. III. Vol. fol.

Erasmi Roterdami Nov. Test. graeco — latin. von 1522. (Nouiomagi) ex officin. Frobeniana. fol.

Ejusd. et aliorum adagia. Francof. 1670. fol.

Guil. Cave historia litteraria scriptor. ecclesiae. Vol. II. Basileae. 1741 et 1745. fol.

Nic. de Lyra Commentarii in 8. Codicem IV. Part. Nurembergae. 1497. III. Vol. fol.

Jac. Christ. Iselin Historisch- und Geograph. allgem. Lexicon, 2te Aufl. 4 Theil. Supplement. Basel. 1728 — 744. VI. Bde. fol.

Biblia: d. i. die ganze h. Schrift: deutsch D. M. Luth. Wittenberg, durch Hans Lust, 1550. fol.

M. Lienh. Brummer Concordantz u. Zeyger der Spruch und Historien Alt. u. Neu. Test. Straßburg bey Wolff Köppl. 1530. fol.

Concordantz des neuen Test. zu teutsch. Straßb. bey Hans Schotten. 1524. fol.

Concordia 1777 Christl. wiederholte einmüthige Bekenntnis etc. Dresden 1580. it. Summarischer Begriff der streitig. Artik. zwischen den Theol. Augsp. Confess. Dresd. 1579. u. dgl. mehr. fol.

Wertheimische Uebersetz. der 5 Büch. Moses mit Anmerk. erläutert. Werthh. 1735. 4to.

M. Luthers sämliche Schriften, von J. G. Walch herausgegeben. 24 Theil. Halle 1740 — 750. 4to.

Archib. Bowers Historie der Röm. Päbste X. Bde. complet. Magdeb. 1751 — 780. 4to.

Jöchers allgem. Gelehrt. Lexicon. 4 Theil. Leipz. 1750 — 751. gr. 4to.

Unter andern sind auch noch viele von C. Wolfs philosoph. Werken in 4. u. 8. zu haben.

## III. Vermischte Anzeigen.

Vorläufige Anzeige einer Schmetterlingsammlung, welche vom Endesunterfchriebenen zum Verkauf ausboten wird.

Es besteht diese Sammlung an europäischen Tag- und Nachtvögeln aus 880 Arten, welche 1808 Stück ausmachen, und an ost- und westindischen aus 100 Arten, die 233 Stück ausmachen.

1) Aus 132 Arten Tagevögeln, von jedem Geschlechte allemal 2 Stück: eines von der obern und eines von der untern Seite. Jedoch sind von einigen, wo sich kein großer Unterschied zwischen Mann und Weib zeigt, von jedem Geschlechte 1 Stück und auch einige wenige seltene einzeln, zusammen 405 Stück.

2) Aus 748 Arten Nachtvögeln, von den allermeisten beyderley Geschlechts, in allen 1403 Stück.

3) Aus 84 Arten indianischen Tagevögeln, wo ebenfalls von den meisten 4 Stück, nämlich 2 Weibgen, eines von der obern und eines von der untern Seite und so auch von den Männchen, in allen 213 Stück.

4) Aus 16 Arten indianischen Nachtvögeln, zusammen 20 Stück.

Diese Papillons sind in 27 saubern und gut eingerichteten Kästen aufbewahrt, welche mit eingekittetem Glase und hölzernen Decken versehen sind. Uebrigens sind sie gut ausgetrocknet und wohl conservirt. Der äußerste Preis dieser Sammlung ist 500 rthlr., daß also durchgängig das Stück noch nicht auf 6 gr. zu stehen kommt. Es wird also jeder, dem die viele Mühe, Zeit und Kosten nicht unbekannt sind, welche man auf Anlegung einer solchen Sammlung verwenden muß, diesen Preis unfehlbar für sehr billig halten müssen. Ich erbiere mich auch dem etwanigen Liebhaber dazu ein Namensverzeichnis nach dem *Esper* einzusenden.

Chemnitz, d. 14 März. 1791.

Christian Heinrich Günther,  
Gold- und Silberarbeiter.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 45.

Sonnenabends den 2ten April 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

**B**erlin, den 24 Febr. 1791. Den 15 Jan. Vormittags 1791 erhielt der Hr. Oberconsistorialrath *Teller*, von dem Hrn. Präsidenten von *Hagen* ein Manuscript zur Censur, unter dem Titel: *Ueber die Rechte des Staats und der Kirche in Ansehung der Symbole oder Prüfung der Roennbergischen Schrift über symbolische Bücher*, welches der hiesige Buchdrucker *Langhof* eingegeben hatte. Er sandte dasselbe noch denselben Morgen zurück mit Befugung folgenden Urtheils: „Die Censur dieser Schrift kann auf keine Weise verweigert werden, da sie die Prüfung der Gründe eines andern Schriftstellers enthält, und es selbst dem Staate wichtig ist, wenn in solchen Materien das *pro* und *contra* von Gelehrten von allen Seiten beleuchtet wird, auch der Verfasser sie mit aller Bescheidenheit behandelt, Aber Drucker und Verleger müssen sich nennen, damit es keinem Libell ähnlich sehe.“ Der Hr. Präsident *v. d. Hagen*, der nach dem Censuredict das *Approbativ* hätte geben sollen, legte dagegen dem Hrn. Minister *v. Wöllner* (der die Roennbergische Schrift durch alle Landesconsistoria an die Inspectoren und Prediger im J. 1790 hat ausheilen lassen) das Manuscript mit diesem Gutachten vor. Der Aufenthalt, den dieses verursachte, veranlaßte den Buchdrucker in einem Schreiben an den Hrn. Präsidenten *v. d. Hagen* um baldige Rückgabe zu bitten. Dieser heilte das Schreiben dem Minister mit, welcher dann auf den obern Rand selbst die Censur verweigerte, mit den Worten:

Soll aus bewegenden Ursachen nicht gedruckt, sondern zurückgegeben werden. Den 28 Jan.

von *Wöllner*.

Vorauf Hr. *v. d. Hagen* dem Kirchner *Lipten* diese Verfügung zur Ausfertigung an den *Langhof* eodem zusendet; *Lipten* aber es nur schlechthin zurückgiebt, mit dem bloß von ihm unterschriebenen und abgekürzten Bescheid:

Soll zurückgegeben werden, welches also geschieht den 29 Jan. 1791.

*Lipten*.

Darauf beichwerte sich denn der Verfasser, Hr. Prof. *Villaume*, selbst bey dem vereinigten Justizdepartement, wo die Sache am 7ten Febr. zum Vortrag kam, und die Zulässigkeit der Schrift behauptet wurde. Hr. *v. Wöllner* berief sich nun auf eine bekannte Stelle in der neuen

Wahlcapitulation, wegen der symbolischen Bücher. Der Hr. Grofskanzler von *Curmer* holte darauf das Gutachten des *Departements der auswärtigen Affayren* ein, welches folgende vortrefliche, höchst bestimmte und gegründete Erklärung von sich gab, die der allgemeynsten Verbreitung ganz besonders würdig ist:

Wir haben wohl erhalten, was Ew. Excell. unter dem 7n d. M. bey Gelegenheit der

*Villaumischen* Beurtheilung der *Roennebergischen* Schrift über die symbolischen Bücher,

in Absicht auf eine neue, in der Wahlcapitulation des jetzigen Kaisers über diesen Gegenstand gekommene Verfügung an uns zu erlassen beliebt haben.

Es ist richtig, dafs in diesem Grundgesetz die neue Verordnung eingeflossen: dafs keine Religionschriften geduldet und verstatet werden sollten, welche den symbolischen Büchern der *Drey* in Deutschland herrschenden Religionen ungemäfs und entgegen sey.

*Churmainz* machte in seinen sogenannten Erinnerungen den Antrag dazu. Als der *Churfürst* solche anhero mittheilte, so wurden die *Churbrandenburg. Wahlbothschafter* angewiesen und autorisirt, sich diesen in vielem Betracht verfanglichen und bedenklichen Vorschlägen entgegen zu setzen, und votando zu äußern

es sey evangelischer Seite nicht bestimmt und ausgemacht, welches allgemeine Bekenntnißbücher seyn; die Vorsorge; verderblichen und gefährlichen Lehren und Meynungen, und derselben Verbreitung Einhalt zu thun, müsse jedem Landesherrn vorbehalten bleiben; es könne weder dem Kayser noch den Reichsgerichten, noch dem Katholischen Reichstheil ein Urtheil und Erkenntniß über protestantische Religionschriften und deren Uebereinstimmung mit dem evangelischen Lehrbegriff, oder ihre Abweichung davon eingeräumt werden.

Dahin sel nicht nur die *Churbrandenburgische*, sondern auch die *Churfürstliche* und *Churbraunschweigische* Stimme aus, wie die nächstens im Druck zu erscheinende Wahlprotocolle bewähren werden. Die Katholische Stimmen Ueberlegenheit bewirkte aber einen, dem *Churmainzischen* Antrage gemäfsen Schluß, der der *Capitulation* eingerückt wurde: Allein dieser Schluß wird so wenig von dem evangelischen Reichstheil für verbindlich angesehen und befolget werden, als er einen protestantischen

schen Chur- und Reichsfürsten in seine Landesherrliche Hoheit und Religionspolizeyrechte eingreifen und Ziel setzen kann.

Die Bekenntnißbücher der Protestanten haben nach ihrer Entstehungsart, und ursprüngl. Absicht, nur die Bestimmung gehabt, dem Kayser und katholischen Reichstheil zur Vermeidung des Vorwurfs der Ketzerey, ihren in der Vernunft und Offenbahrung gegründeten Lehrbegriff nach den Einsichten *solcher* (damaligen) Zeiten vorzulegen. Man hatte weder die Meynung

dem Verstande und dem Gewissen eine beständige unveränderliche mit Zwangskraft versehenen Glaubensform aufzubürden,

*noch*

alles Forschen, Untersuchen, Prüfen, und alle freywillige Ueberzeugung auszuschließen,

*noch*

aller Aufheiterung und Berichtigung dieses Lehrgebäudes nach dem Maasse, zunehmender philosophischer, philologischer auch kritischer Einsichten zu wehren und vorzubeugen,

*am* wenigsten aber

mit dem katholischen Reichstheil eine Vereinigung darüber und einen Vertrag zu errichten, und sich gegen denselben zu einer beharrlichen Beybehaltung desselben, ohne alle Abweichung und Verbesserung, zu verpflichten.

Man kann daher von diesen Bekenntnißbüchern den Passauischen Vertrag, den Religionsfrieden, den Osnabrückischen Frieden, und die darinn festgesetzte Gewissens- und Religionsfreyheit, die Gerechtfame einer herrschenden Religion, die Gemeinschaft aller Staats- und bürgerl. Vorrechte der Protestanten unmöglich abhängig machen, und deren Genuss und Dauer auf die Benarrlichkeit bey diesem Lehrgebäude gründen. Der etc. Roennberg hat diese *gefährliche Folge* keiner Begriffe und Behauptungen weder eingesehen noch zu vermeiden gewußt. Der katholische Reichstheil hat allezeit diesen *gefährdevollten* Grundsatz geltend zu machen gesucht, und unter dem Vorwande der Abweichung und Veränderung, diese Tractaten, diese Grundsätze, diese Vorrechte zu entkräften und wankend zu machen.

Es ist unausgemacht, welches denn die eigentlichen symbolischen Bücher der Lutheraner sind? Und bey den Reformirten, welche erst durch den westphälischen Friedensschluß in die völlige Gemeinschaft aller jener Rechte aufgenommen worden, und darinn bestätigt worden sind, kann man weder die Helvetische Confession noch die Schlüsse der Dordrechter Synode, noch den Heidelbergschen Katechismus dafür achten, oder als solche ansehen, kein Religions-Theil im Reich hat sich darum zu bekümmern, ob der andere in seinem Lehrbegriff fest an seinen ersten Bekenntniß-Büchern hange, ob er beharrlich dabey verbleibe, ob er davon abweiche, daran bessere. Die Protestanten haben niemals darauf eine Aufmerksamkeit gerichtet, ob in der katholischen Kirche Deutschlands gar nicht von den Lehrsätzen der Tridentinischen Kirchenversammlung abgegangen worden.

Weder dem Kaiser noch den Reichsgerichten, noch dem katholischen Reichstheile gebührt ein Urtheil und ein Erkenntniß über die Abweichung protestantischer Lehrer und Schriftsteller von den sogenannten symbolischen Büchern, der evangelischen Kirche, noch über die Gleichförmigkeit, Uebereinstimmung und Nichtübereinstimmung evangel. Religions mit den symbolischen Büchern, noch über die Duldung, Verbannung, Verbitung derselben.

Als daher der Hochseel. Kaiser 1778 durch den Reichshofrath wegen der Bibelübersetzung des Dr. Bahrdt heftige *Conclusa* auf die Einziehung des Werks und die Entsetzung des Verfassers von seinen Lehramte zu Leinungen, und 1779 ein Commissionsdecret wegen seines Glaubensbekenntnisses auf die Verbannung desselben erließ, so äusserte das evangelische *Corpus* sein Befremden und Mißvergnügen über diese Kaiserl. Anmaassung auf eine nachdrucksvolle Art, und letztere Angelegenheit blieb völlig auf sich beruhen.

Uebrigens scheint es uns eine unverwehrliche Sache zu seyn, über das Ansehn, die Verbindungskraft, die Absichten, die Dauer, die Nothwendigkeit oder Entbehrlichkeit der symbolischen Bücher Betrachtungen anzustellen, und seine Privatgedanken zu eröffnen, wenn es nur nicht auf eine heftige, unhöfliche und schwärmerische Art geschiehet.

Berlin, den 18 Febr. 1791.

v. Finkenstein; v. Herzberg.

Darauf ward dann in der Session vom 21 Febr. Hr. Prof. *Villaume* die Resolution ertheilt:

Dem Professor *Villaume* wird zwar auf seine in dem Geh. Staatsrath vorgelesene Vorstellung vom 3ten *huj.* der Druck seiner, nebst solchen exhibirten Handschrift unter dem in der Eingabe abgeänderten Titel: *Prüfung der Roennbergischen Gründe*, hiermit nachgegeben; *Exhibent* aber zugleich aufgefordert, aus selbigen die pag. 36 befindliche und ähnliche Stellen, wo er sich gegen die durch Staats-Gesetze approbirte symbolische Bücher, heftige, verächtliche und wegwerfende Ausdrücke erlaubt, wegzulassen, oder selbige abzuändern, und in der Maasse das Manuscript anderweitig allhier einzureichen; je weniger denn doch selbst bey einem indirecten Tadel, solcher durch Landes-Gesetze genehmigten Anstalt die Grenzen einer anständigen und bescheidenen Prüfung überschritten werden müssen.

Welches also dem *Villaume* zu seiner Bescheidung hiermit unverhalten bleibt. Den 21 Februar 1791.

*Fest, d. 12 Febr. 1790.* Es war am 7 Nov. 1790: als das für die Protestanten in Ungarn so günstige Religionsedict publicirt wurde. Dagegen erschien eine Repraesentation der Geistlichkeit vom 30 Nov. in der sie ihre Religion noch die allein seligmachende nennen, unter andern in 14 §. sagen, *In reliquo non p sumus etiam*

*etiam salva conscientia, falvis juribus Rño. Cath. religionis quae basis et fundamentum fuit modernae Constitutionis eandem avitam, et constitutionalem religionem nostram pro aequae recepta declarare, non possumus perinde Confessiones Augustanam, et Helveticam pro lege receptis agnoscere, cum sine pacificationes, sive tenores legum inspiciamus, nihil nobis aliud occurrat, quam quod propter bonum pacis liber earum usus, et exercitium absque prejudicio Catholicae Religionis admissum et permissum sit.* — Nach einer gedruckten Liste haben 84 Politiker von den Ständen diese Representation des Clerus unterschrieben, dahingegen die Zahl der nichtunterschriebenen 291 beträgt, unter denen sich 181 Magnaten befinden. Diese ließen eine Schrift unter folgenden Titel in lateinischer und ungrischer Sprache im December drucken: 32 Gründe, welche diejenigen weltlichen Katholiken, die den am 30 Nov. 1790 in der beym Kolotschaer Erzbischoff gehaltenen Versammlung gefaßten Beschlüssen nicht beystimmen, jedermanns Beurtheilung unterworfen 37. S. 8vo. Nach derselben sind Splény, Bischoff von Waitzen, und Batschinsky, Bischoff von Munkátsch (ein Unirter) rühmliche Ausnahmen von dem fanatischen Eifer, oder von der Politik ihrer Collegen. Außer diesen erschienen noch andere Schriften von katholischen Verfassern, zu Gunsten der Protestanten, die ich der Kürze wegen übergehe. — Eine Repräsentation der Geistlichkeit an S. Maj. den König war Veranlassung zu einem Schreiben des Monarchen an dieselbe, worinn er ihr Betragen mißbilligt, und sie zur Eintracht ermahnt. Alle ihre Gründe waren nicht vermögend, den Willen des Monarchen und des größern Theils der Nation im wesentlichen abzuändern. Nur einige kleine Abänderungen kommen in dem neuen Religionsedikt von 18 Jenner 1791 vor, in dessen vorläufigem Eingange es heißt: *Supervest itaque, ut idem articulus in seivem legum hisce comitiis rogandarum referatur Adeoque Dñi Status et Ordines unione animorum quam sua Majestas pro suo decisionum scopo sumserat, quamque Dominis SS. et OO. velut certissimum provehendae publicae felicitatis medicum impense commendat persruantur.* Im 4 §. nennt der König sich nicht mehr *Copus ecclesiae Protestantium* — sondern er drückt sich so aus: *Salvis reliquis juribus Regiis suae Majestatis, circa Sacra Ecclesiae evang. ampetentibus.* Der 13 §. ist ganz abgeändert folgender mafen: *Cum transitus a Catholica religione ad alterutrum ex Evangelicis (statt des ersten Ausdrucks: ad unam religionem receptam ex alia aequae recepta) in sensu pacificationum receptis, Catholicae Religionis principiis adversetur, ne is temere fit, occurrentes ejusmodi casus ad suam Maj referendi venient, injungatur praeterea sub severa poena, ne quisunque demum illum Catholicum ad amplectendum Religionis evangelicae confessionem, quocumque praefumam modo.* Dadurch fällt das sechste wöchentliche Examen weg, dem sich die Convertiten von katholischer Seite vor ihrem Uebertritt zu einer andern Religion unterwerfen mußten, und nach dessen Beendigung sie von ihrem Beichtvater ein Zeugniß bekamen, daß sie dasselbe aus gehalten hätten. Denn es fiel dem Clerus hart, (wie sich der Cardinal Batyány in Gegenwart des Königs ausdrückte,) den Katholischen, die sich auf die Reise zum Tausel machen wollen, Freypässe ertheilen zu müssen.

Fast alles andere blieb im neuen Religionsedict unverändert. Endlich erschien am 8 Febr. der Tag, an welchem das Edict inarticulirt wurde, aber selbst da noch nicht ohne großen Widerspruch. Boronkay, Deputirter der Schimegher Gespannschaft, hielt eine 3 Bogen starke Rede dagegen, die in so hohen Grade bigott, und unvernünftig war, daß sie zu wiederholten malen durch ein lautes Gelächter unterbrochen wurde. So nannte er z. B. Ungarn ein Reich der Mutter Gottes Maria, die durch dies Edict ins Elend verwiesen würde, es stehe dasselbe mit allen göttlichen, und menschlichen Gesetzen im Widerspruch, sey dem Natur- und Bürgerrecht entgegen; — allen Lastern würde dadurch Thür und Thor geöffnet. u. d. m. Außer diesem Boronkay erklärten noch 5 andere Abgesandte im Namen ihrer Gespannschaften, daß sie in die Inarticulirung nicht einwilligen wollen; als der *Judex Curiae Carl Zicsy (Sitschy)* die Versammlung folgendermaßen anredete: Zweymal schon übertrug man Sr. M. dem Könige die Entscheidung des Punktes, worüber sich die katholischen Stände mit den Protestantischen nicht vereinigen konnten. Das Finaldecret ist da, und ich sehe nicht ein, wie man sich demselben noch weiter ohne Verletzung der Majestätsrechte und der Landesgesetze, (welche die Entscheidung streitiger Punkte dem Könige überlassen,) wiedersetzen könne. Eben dasselbe behauptete der *Personalis Uerményi*. Demohingachtet aber gabs noch immer einige wenige, die dagegen perorirten, selbst der *Primas Batyány* überreichte der Versammlung eine Protestation, bat solche vorzulesen, und ihm dann ein Zeugniß darüber auszufertigen. Jenes geschah, dies wurde ihm abge schlagen. Nun stand der Graf *Aloufius Batyány* auf, und vertheidigte die Sache der Protestanten mit soviel Würde und Nachdrucke, daß viele bis zu Thränen gerührt wurden. Nach geendigter Rede erscholl von allen Seiten ein lautes Vivat, ja sogar durch Händeklatschen, (welches hier zum erstenmale statt fand,) bezeugte man ihm seinen Beyfall. Aufgebracht darüber ritt *Zelnov*, ein Velsprimer Domherr, einer der bigottesten Eiferer für die kath. Religion, aus: Er hätte nicht geglaubt, daß man aus einer so ehrwürdigen Versammlung ein Schauspielhaus machen würde, aber er wurde bald zu Schweigen gebracht, und es erhob sich ein noch lauterer Vivat Rufen, und Händeklatschen. Der Erzherzog *Leopold* als *Pulatin* machte gegen den Graf *Batyány* eine tiefe Verbeugung, und bat sich seine Rede aus, um sie dem Könige zu überschieken. — Die Grafen *Forgátsch*, und *Haller*, Baron *Splény* und mehrere andere kath. Magnaten ließen ihren Unfrigen kaum noch etwas für die gute Sache zu sagen übrig, doch perorirten *Balogh*, *Domokusch*, *Pokány Teleky*, u. *Vay* mit Würde. Es war nun alles so weit entschieden, daß das Edict inarticulirt werden müsse, nur wollte die Geistlichkeit nicht davon abgehen, daß dabey ihrer Protestation erwähnt würde. Lange ward über die Formel debattirt, mit der dies geschehen sollte, bis endlich folgende durchgieng: *Non obstante Contradictione Dominorum Cleri, et partis alicujus ex secularibus Romano Catholicis — decretum est etc.* Jetzt also ist dann Gottlob! die so lange streitige Sache der Protestanten zu ihrem Vortheil entschieden.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der seel. Herr. Hofprediger und Konsistorial - Assessor *Pfranger* hat den 4ten und letzten Band seiner *Epistelpredigten*, wovon bereits 3 Bände in meinem Verlage erschienen sind, fast gänzlich ausgearbeitet zum Druck fertig hinterlassen. Was hiervon noch abgeht, hat auf mein bittliches Ersuchen Herr Superintendent *Hohenbaum* zu ergänzen und die Herausgabe dieses 4ten Bandes gütigst zu besorgen übernommen. Bis kommende Jubiläum-Messe wird auf diesen 4en Band 20 gr. Sächsisch Pränumeration bey mir angenommen, und in der Mitte des Monats Julii d. J. wird dieser Band an die Herrn Pränumeranten, deren Namen vorgedruckt werden, abgeliefert. In allen Buchhandlungen Deutschlands kann man hierauf pränumeriren. Auch die bereits bis zu 9 Bogen in Quart fertig gewordenen *Predigten über die Evangelia* vom seel. Herrn Hofprediger und Konsistorial - Assessor *Pfranger*, erscheinen nach Vollendung der Epistelpredigten gewis, und werde ich davon zu seiner Zeit gehörige Anzeige machen.

Nach der den 19 August 1790 gemachten Anzeige vom Hrn. Geheimen Regierungsrath und Professor *Hezel* folte dessen *Anleitung zur Bildung des Geschmacks sonderlich für Werke der Poesie* schon zur letzten Neujahrmesse in meinen Verlage erscheinen; allein unvermuthete Hindernisse verursachten, das es um diese Zeit nicht geschehen konnte. Nuamehr aber kann ich mit aller Zuverlässigkeit bekannt machen, das dies Werk kommende Oftermesse erscheint. Bis dorthin wird in allen Buchhandlungen Deutschlands 1 Rthlr. Sächsisch Pränumeration hierauf angenommen. Hildburghausen, d. 35 Merz 1791.

Johann Gottfried Hanisch.

*Versuch einer theoretisch - praktischen Anleitung zur Ausübung der Taktik, in den Evolutionen und beim Manövriren.*

Der 1ste Abschnitt dieser Schrift bestehet in einer Anweisung, alle Evolutionen und Manövrès zu benennen und zu kommandiren, desgleichen solche ohne Tabellen, nur durch Hülfè der gewöhnlichen 4 Rechnungs - Species, bis auf einen Bruch oder Schnitt augenblicklich zu berechnen und den einzeln Mann und ganze Trupps zu dressiren und zu behandeln.

Der 2te Abschnitt enthält die kürzesten Evolutionen aller Art, vom einzeln Batajillon an, bis zu ganzen Treffen, auch ist bey den meisten eine Anleitung zur Anwendung mit beygefügt.

Der Pränumerationspreis ist nach dem 24 fl. Fufs, den Dukaten zu 5 fl. angenommen; 3 fl. 54 kr., und nach dem 20 fl. Fufs, den Louisd'or zu 5 Reichsthaler gerechnet, 2 rthlr. 4 gr.

Der Subscriptionspreis, nach dem 24 fl. Fufs, aber 4 fl. 30 kr., und nach dem 20 fl. Fufs, 2 rthlr. 12 gr.

Die Schrift erscheint auf schönem Papier in 8., enthält 140 Figuren, und wird zu Ende July die Presse verlassen, die Namen der Herrn Liebhabers, die derselben vorgedruckt werden, ersucht man vor dieser Zeit an den Verfasser in Studtgardt möglichst frey einzusenden.

Das Porto der Exemplarien tragen die Herrn Liebhabers, wer deren sammelt, hat das 10te frey.

Man wendet sich wegen der Bestellung unmittelbar an den Verfasser oder auch an die löbl. Postämter und Buchhandlungen des Orts, denen ich für ihre Bemühung andurch einen annehmliehen Rabat zusichere.

Stuttgardt, d. 16 März 1791.

Der Verf., Hr. von *Werkamp* der ältere, Herzoglich Württembergischer Major.

### II. Vermischte Anzeigen.

Viele deutsche Gelehrte haben es seit einiger Zeit für zuträglich gehalten, das man mir alle Ehre nehme, mich aller Achtung und alles Zurauens bey allen Menschen beraube. Alle Kunstgriffe menschlicher Bosheit haben diese gelehrten Herren in unzählbaren Schriften gegen mich verschwendet, und bey allen unpartheyischen, bey allen großmüthigen und redlichen Menschen aus allen Ständen haben sie überall ihren Zweck verfehlt. Dies wußte ich zum voraus. Also machte ich es mir zum unzerbrüchlichen Gesetze, nicht ein Wort und nicht eine Zeile zu meiner Vertheidigung zu sagen, zu schreiben, oder schreiben zu lassen. Ich vergab meinen Feinden ihren Unedelmuth, und gieng stille dahin, wo ich etwas Gutes thun konnte, indess da sie mit unermüdeter Thätigkeit meinen Untergang suchten und nicht fanden. Verschiedene mir vorhin ganz unbekant gewesene höchst großmüthige Menschenfreunde aus mehreren Ländern und Ständen schrieben an mich, und erboten sich mir zum Kampfe gegen meine Feinde. Ich bat alle auf die dringendste Weise, mich nicht zu vertheidigen, sich selbst zu schonen, und den Erfolg, Gott und der Zeit zu überlassen. Aber ohne mein Vorwissen erschien *Doktor Bahrdt mit der eisernen Stirn, oder die deutche Union gegen Zimmermann, ein Schauspiel in vier Aufzügen*. Ganz Hannover hatte diese Schrift schon gelesen, als ich dieselbe zum erstenmal sah, und mit Schrecken und Betrübnis ihren Inhalt erfuhr. Man wünschte diese Schrift unter Henkers Hände zu bringen. In öffentlichen Blättern behandelte man den Verfasser als den schändlichsten Buben, der je gelebet habe; man sagte, die geringste Strafe, die er verdiene, sey Staupenschlag und Brandmark. Diese journalistischen Rechtsprüche waren ergangen und allgemein bekannt; und nun schrieb Herr Oberstlieutenant Mauvillon in Braunschweig ein Buch, um zu beweisen: *Ich sey der Verfasser des Doktor Bahrdt mit der eisernen Stirn!!* — Auf eine solche Beschuldigung mußte ich antworten: da ein Officier sie drucken läßt; da ein Officier, vor einem Kriegsgerichte, sie auszusprechen wagt! Meine ganze, sehr kurze und völlig hinreichende Antwort, gab ich heute, unaufgefordert, der königlichen Justitzkanzley in Hannover mit diesen Worten: *Ich bin willig und bereit, den schauderhaftesten Eid zu schwören, das ich weder mittelbar noch unmittelbar nicht den allergeringsten Antheil an der Schrift: Doktor Bahrdt mit der eisernen Stirn habe, und das ich von dem ganzen Inhalt dieser Schrift nichts wußte, bis ich dieselbe gedruckt in meinen Händen sah.*

Hannover, den 14 März 1791.

Zimmermann.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 138.

Mittwochs den 23ten November 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Wittenberg.

Am 6 August respondierte Hr. *Karl Friedr. Wilhelm Romanus*, aus Dresden, unter dem Praesidio Hrn. *D. Thalwitzers*, über eine Dissert. *de viduitatis ad statum viduitatis adstrictio*, welche aus 3 Bogen besteht.

Am 14ten Sept. wurde zum Andenken der Marschallischen Stiftung, v. Hrn. *August Benedikt Marschner* jur. cult. aus Mühlberg, eine Rede über die Frage: *an beneficia academica nostris temporibus reipublicae sint utilia?* im größten Auditorio gehalten. Hierzu hat Hr. *Prof. Henrici* durch: *Comment. II. de graeca dictione poetos Horatii lyricae ornatrice*, auf 1 Bogen eingeladen.

Den 29 Junid. hat Hr. *D. Weber*, als Decan. der Theol. Facult. zur Feyer des Michaelisfestes, *Ecologus II. ad epistolas Pauli minores*, geschrieben. Das gewöhnliche Festgedicht vom Hrn. *Prof. Meerheim* ist: *Ananiae et Sapphirae sacrilegium ex act: cap. IV. 32 - 37. et cap. V. v. 1 - 10.*

## Mainz.

Hr. *Anton Joseph Dorsch*, der Philosophie und Theologie Dr. der Logic und Metaphysic öffentlich-ordentlicher Lehrer auf hiesiger hoher Schule hat um seine Entlassung angehalten und sie erhalten.

Hr. *Thomas Kochler*, der Rechten Dr. bisheriger außerordentlicher Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit, hat die Professur des Territorial Staatsrecht erhalten.

## II. Belohnungen.

*Speier den 20 Oct. 1791.* Nach geendigten Herbst-examen hat der Magistrat unsermüdeten Hn. Rektor *Heynemann* wegen seiner vielen Arbeit, die er bey der neuen Einrichtung unsers Gymnasiums gehabt hat, ein Geschenk von 50 fl. machen lassen. Auch sind die sämmtlichen Lehrer der deutschen Schule zum Zeichen der Zufriedenheit mit ihrem Fleiße so wohl, als auch zur fernern Aufmunterung von Obrigkeit wegen beschenkt worden.

## III. Todesfälle.

*Salfeld in Sachsen.* Am 5ten September dieses Jahres starb hier an einem Schlagfluß Hr. *Georg Leopold Fabel*, des Salfeldischen Fürstenthums Superintendent, Oberpfarrer in der Stadt Salfeld und Ephorus der dasigen Schulen, im 76ten Jahr seines verdienstvollen und ruhmwürdigen Alters. Er führte das Predigtamt über 52 Jahr, bewies in seinen verschiedenen Aemtern zu Breig - Crölpa und Salfeld rastlosen Diensteifer, anhaltende Treue und gewissenhafte Sorgfalt: und was das trefflichste war, so verband er auch mit seinem erbaulichen und oft rührenden Lehr - Vortrag einen thätigen frommen Lebenswandel, mit welchem er seiner Gemeinde rühmlichst und mit vielen Sorge vorstand. Seine großen Verdienste, so wie sein vortreffliches Beyspiel wird bei allen seinen Freunden und Bekannten gewiß unvergesslich bleiben.

*Speier den 28 Sept. 1791.* Heute verloren wir einen sehr geschickten und allgemein beliebten Arzt, Hn. *D. Johann Christoph Enslin*. Er ist allhier den 26 Hornung 1758. geboren. Er hat die Gymnasien zu Speyer und Karlsruhe, und die Univerfitäten zu Erlangen und zu *Sitzsburg* besucht. In Erlangen nahm er im Jahr 1784. den gradum Doctoris medicinae an und schrieb bey dieser Gelegenheit auf 4 Bogen in 4 eine in sehr zierlichen Latein abgefaßte Dissertation: *de Boletis suaveolente Linn.* dann gieng er nach Wien; endlich kam er in seine Vaterstadt zurück und praktizirte hier als Physicus supernumerarius mit großem Beyfall. Er starb an einem gallischen Schleimfieber im 34 Jahr seines Lebens.

## IV. Vermischte Nachrichten.

*Bruchsal im Oct.* Man wird nicht leicht eine gemeinnützigeren Wochenschrift finden, als diejenige ist, welche alle Mittwochs, in der hiesigen Stadtbuchdruckerey für das jährl. Hochstift Speyer ausgegeben wird. Der Raum welcher von Nachrichten der Art übrig bleibt, wird jedesmal mit ökonomischen Nachrichten und Abhandlungen, die für den gemeinen Mann nützlich und gut sind, ausge-

gefüllt. So lieft man z. B. im vorigen Jahre eine sehr deutliche Anweisung von Bierbrauern überhaupt und wie aller Orten ein kräftiges und gefundes braunes Bier zu brauen möglich ist; eine Beschreibung eines neuen Verfahrens, das aufgelauffene Vieh durch den Stich zu

zu heilen; in diesem Jahre aber zeichnen sich folgende Aufsätze aus: Etwas über die Vortheile der Stallführung des Hornviehs; von der Behandlung des Salats; von der Vertilgung der Korwürmer, der Winter-Fütterung; von Anlegung und Wartung lebendiger Zäune etc.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Fragmente über verschiedene Gegenstände der neuesten Geschichte*; (herausg. von *Cranz*) 98 H. Sept. 1791. (111 S.) enthält: 1) Briefe bey Gelegenheit der böhm. Königs-Krönung und 2) kurze polit. Nachrichten.

*Philologisch-pädagogisches Magazin*, herausg. von *F. A. Wiedeburg*, Helmstädt, b. Fleckeisen 25 St. (S. 99—192) enthält; 1) Acht *plautin.* Lustspiele; e. Manuscr. auf der Bibl. der Julius Karls Univerf. vergl. von *Hrn. M. Riklefs*. 2) Arion; a. Ovids Jahrbüchern, (B, II. v. 83 fg.) frey überfetzt. 3) Claudians Epithalamium auf die Vermählung des Palladius und der Cellerine; überf. v. Herausg. 4) Die zehnte Ode des Anacreons auf e. wächfenden Amor. 5) Vorwürfe, welche Plato den Dichtern macht (im 2, 3 und 10 B. der Republ. auch hin u. wieder in den Büchern von den Gefetzen) v. Herausg. 6) Neueste human. Literatur. 7) Nachr. von Schulen. 39 St. (bis S. 288) enthält: 1) Lucani Pharsalia; e. Manuscr. auf der Bibl. d. Julius Karls Univerf. vergl. von *Hn. M. Riklefs*. 2) Ueber Horazens 37te Ode des 1 B. von *Hn. M. Scheffler*, u. *Hn. Adj. Seidenstücker*. 3) Nachlese zur Erklärung verschiedener Stellen in Ovids Metamorphosen von *Hn. Adj. Seidenstücker*. 4) Auch etwas üb. die dunkle Stelle in Horaz. Satyren, L. I. 3. v. 111—18, v. *Ebendensf.* 5) Ovids 3te Elegie d. 1 B. die Klagen, v. *Hn. Conr. Lenz*. 6) Crocale, Calpurns 2te Ekloge von *Hn. M. Riklefs*. 7) Neueste hum. Literatur.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Vofs et Leo ist erschienen: Politischer Versuch über die unvermeidlichen Veränderungen der bürgerlichen Gesellschaften, von Antonio de Giuliani, aus dem Italienischen überfetzt, mit einigen berichtigenden Anmerkungen eines unbefangenen Denkers, 9 Bögen in 4., mit allegorischen Titel- und Schlufs Vignette, auf Hollpp. 12 gr. Der Uebersetzer dieser so viele Aufmerksamkeit erregenden und verdienenden Abhandlung hat das Fließende des Originals in unsre Sprache überzutragen, und in einigen Bemerkungen den Verfasser in Ansehung einiger gewagten und halb wahren Sätze zu widerlegen, oder bestimmter zu erklären, und dadurch den Mißdeutungen vorzubeugen gesucht, denen ausserdem manche im Originale enthaltene Behauptungen ausgesetzt seyn dürften. Noch bittet man die Leser, folgende zwey den Sinn entstellende Druckfehler zu verbessern; man setze nämlich S. 58. Z. 18 statt: der unglücklichen Könige,

die Worte: des unglücklichen Königs, und S. 61. Z. 17 streiche man nach den Worten: Brot gehabt das Wort: fo, weg.

Frankfurt a. M. d. 11ten Obr. 1791. Zwey vor kurzem erschienene französische Werke nemlich:

- 1) Les Ruines, ou Meditations sur les causes de la formation et destruction des Empires, par Mr. de Volney, und
- 2) Tableau politique, religieux et moral de Rome et des Etats ecclesiastiques, accompagné de notes analogues au sujet et à la nouvelle Constitution de la France, par Mr. Maurice Lèveque, werden von zwey der Sptachen und Materie gewachsenen Gelehrten in hiesiger Gegend ins Deutsche überfetzt, und in diesem Gewande künftige Oster-Messe aus Licht treten.

### III. Antikritik.

Der Rec. meiner Schrift: „über Volksaufklärung“ sagt in den, manchen Recensenten gewöhnlichen Curiositäten ganz zuversichtlich, daß sie ihren Zweck *nicht* erreicht. Wäre dies wahr, so würde, ich kein Wort darüber verlieren; denn jedes Wort wäre, ein unnützes Wort. Aber da ich das Gegentheil *weiß*! *historisch* weiß, daß sie ihren Zweck an manchen Orten über mein Erwarten erreicht hat: so bin ich *der Sache* schuldig, die Verwirrung aufzuklären, die er bey allem Schein von Gründlichkeit in meine Ideen über Volksaufklärung gebracht hat.

Diese Verwirrung besteht darinnen, daß er sich selbst beredete, ich hätte der Aufklärung des menschlichen Geistes *überhaupt*, oder wenigstens *bey dem Volke* Grenzen setzen wollen. Daher alle seine Demonstrationen und Deklamationen von der Unmöglichkeit dieser Bemühung, von dem Mangel des Zusammenhangs zwischen meiner Beschreibung von Aufklärung, und dem Gebrauche, den ich davon mache; daher seine üble Lanne, der fogar; der schöne *Ungersche Druck* nicht ganz recht ist; daher sein Krittel über einige Bilder, in *meiner* Beschreibung der Aufklärung — gleich, als ob *Begriff, klarer, dunkler Begriff* nicht auch Bilder wären; daher seine Kritteln darüber, daß ich von Aufklärung bald als von einer Bemühung, bald als von einem Zustande rede, — gleich, als ob ich eine philosophische Schrift in der strengsten Methode hätte schreiben wollen; daher sein zuversichtliches Absprechen, und sein Ausfall gegen Priester“ und gegen „manche Leute, die den Geist der Mönchs-schule noch nicht vergessen können“ welches letztere wohl eben nichts

nichts beweisen, sondern nur mir *Captatio benevolentiae* an das Publicum, wie das Wort: *Nezer* in Spanien, und das Wort: *Aristokrate* in Frankreich seyn soll. Daher endlich das Beschränkte seines Blicks, der in dem ganzen Buche weiter nichts als diesen Unfinn sieht. Wie unschuldig ich aber an dieser üblen Laune des Rec. bin, das hätte er aus der, von ihm selbst angeführten Stelle, S. 38 sehen könnten, wenn er sich die Mühe genommen hätte, *Eine* Seite zurück zu schlagen. „Zwar zuckt der wahre Menschenkenner mitleidig die Achseln“ — heisst es dort, „wenn er von Gränzen hört, in die man den Menscheng Geist einschließen will, der gerade darum *Menscheng Geist* ist weil er sich in keine Gränzen einschließen läßt; weil ihm kein Despot und keine Akademie (und keine Priester- und Mönchsckulen, hätt ich gewis hinzugesetzt, wenn ich jetzt hier die wirklich schädlichen Feinde der Aufklärung in Deutschland fände) vorschreiben kann, worüber er nachdenken, und nicht nachdenken und wie weit sein Nachdenken gehen solle. Cook wäre darum doch Cook geworden, wenn auch das Parlament genau bestimmt hätte, wie weit die Aufklärung in den Krämerbuden und auf den Kolenschiffen gehen solle. (Ein Beyispiel von einem Manne aus der Volksklasse!) Und *Nezer* wäre jetzt doch kein gewöhnlicher Bankier, wenn man ihm auch die gewöhnliche Bankiers Bildung gegeben hätte.“ Ich weiß nicht, wie man sein Glaubensbekenntnis über die unbegranzte Denkfreyheit des menschlichen Geistes lauter und freymüthiger ablegen kann. Was ich mit den Gränzen der Aufklärung wollte, das ist auf eben dieser Seite so bestimmt gesagt, das ich es auch jetzt nicht Anders zu sagen weiß. „Hier ist die Frage von dem großen Haufen, der ohne Anstoss nicht nachdenkt, sich nicht bildet, nichts wirkt, als was er zu Befriedigung seiner thierischen Bedürfnisse wirken muß; an dessen Bildung der Staat arbeiten muß, wenn er je eine Stufe höher steigen soll. — Es ist die Rede von dem, was — nicht dieser oder jener aus *eigenem Triebe* thut, sondern was *der Staat* zu deren Bildung thun soll.“ Klar wird hier gesagt, das es auch aus dem Volke jedem frey stehe, aus *eigenem Triebe* weiter zu denken, sich über mehrerley Dinge aufzuklären. Das wird auch der gute Kopf ohnehin thun, ohne erst um Erlaubnis zu fragen; und eben dies freiwillige Weiterdenken ist das Auszeichnende des guten Kopfs. Es wird nur vorgeschlagen, was etwa *der Staat* — *Positives* — für alle Unterthanen thun solle; und das wird beschränkt, wie ja jeder weise Vater die Gegenstände des Lernens für sein Kind beschränkt, ohne ihm die Freiheit seines Denkvermögens rauben zu wollen; es wird beschränkt, damit nicht der unleugbare Schade entstehe; auf dem S. 18 und fn. nur gewinkt ist, und den man der zügellosen Aufklärung wie der Vielwisserey mit Recht, aber der wahren, weisen Aufklärung mit Unrecht vorwirft. Wären diese Gränzen nicht bestimmt; so hätte die Schrift sicher bey keinem weisen Fürsten gewirkt und wirken können. Wer das Volk aus Erfahrung kennt, der schaudert dafür, es *allgemein* und *auf Einmal* über alles aufzuklären, oder vielmehr durch Vielheit und ihm unverdauliche Begriffe es zu verwirren. — Doch, mich ekelt, darüber noch ein Wort zu verlieren.

Die Widersprüche, die der Rec. gefunden hat, sind keine Widersprüche, ob ich gleich nicht behaupten will, das ihre Anführung aus Tadelsucht geflossen sey. Wenn man verstimmt ist, so findet man ehrlich alles schief. Ich sage freylich, was die Erfahrung überall lehrt: „das Eine Wort: *Gott* hats befohlen! *Gott* wills! sey dem Volk Alles!“ und auch S. 59. der Mensch thut darum etwas noch nicht, weil man ihm sagt, er soll es thun. Aber das hängt doch wol sehr gut zusammen, weil dort von *Gott* die Rede ist, der sein Wort den Menschen schon lieb und wichtig gemacht hat. Wenn der Erste der Beste sagt, ein Kind solle etwas thun; so thut es *darum* gewis noch nichts: aber wie? wenn es der geliebte Vater sagt? Der Rec. ist sicher nicht auf S. 62 und f. gestossen, wo dieser unleugbare psychologische Gang, den die Bibel nimmt, entwickelt ist. — Wie? man erführe nicht, welche Mittel nach meiner Meinung die Moralisten nehmen, und was ich daran vermisse? Stets ja klar S. 53 wo die Note anfängt, das der bloße Herzählung der Pflichten und Vernunftgründe gemeint sind! Sagts ja die Note selbst deutlich, warum es schade, wann ohne Vater ansehen, Vaterliebe, Väterlichkeit „immer nur vorgepredigt, befohlen und verboten wirkt.“ — Ist denn „sich *Eine* und die *Andere* Gemächlichkeit des Lebens verschaffen können,“ und — „mit *weis* mehr Gemächlichkeiten des Lebens bekannt werden, neue Bedürfnisse füllen, Luxus einreissen lassen,“ einerley? — Weil alle Aufklärung nicht *stark* genug ist, um den Strom der mächtigen Sinnlichkeit zu hemmen; ist darum Aufklärung *Ursache* von allzugroßer Sinnlichkeit? Ohe — !

Es ist eine unangenehme Arbeit, eine Schrift zum Recensiren genau durchzulesen: aber es ist auch unangenehm, Akten genau zu lesen, und doch muß es Jeder, der daraus referiren oder recensiren will.

Detmold, im October 91.

J. L. Ewald.

#### Antwort.

Meine Recensionen gegen die Antikritiken der dadurch etwa beleidigten Autoren zu rechtfertigen, ist eine Geschäft, dazu ich eben so wenig Zeit und Beruf habe, als ich je aufgelegt gewesen bin, meine eigenen Schriften gegen die Urtheile der Recensenten zu verfechten. Beydes halte ich für vergebliche Arbeit. Herrn Ewalds Buch und meine Recension — und nun zum Ueberflus auch noch des Verf. Antikritik. — Alles liegt vor den Augen des Publicums. Nun mag jeder Leser, den die Sache interessirt, prüfen und nach der Prüfung auf des Verfassers oder auf des Recensenten Seite treten, das gilt mir gleich. Ich erlaube mir also blos über die Waffen, mit welchen Herr E. mich bestreitet, ein Wort zu sagen. Alles, was er gegen mich vorbringt, läßt sich bequem auf drey Gemeinplätze zurückführen, diese heißen: Beschuldigung, Spott und Machtspruch. Er beschuldigt mich. 1) Ich sey bey *übler Laune* gewesen, als ich seine Schrift recensirt habe; ich sey *verstimmt* und *beschränkten Blicks* gewesen, und daher sey es den gekommen, das ich *schief gesehen*, *Verwirrung in seine Ideen* gebracht, mit Einem Worte — ihm nicht uneingeschränkten Beyfall gegeben habe. Ich hatte wol eben das

Recht dem Herrn Verf. Schuld zu geben, daß er seine Antikritik in der Stunde der ersten Aufwallung geschrieben, in einer Stunde, da er gewiß nicht dazu gestimmt seyn mochte, seine Schrift mit meinen Urtheilen unbefangenen zu vergleichen; ihm Schuld zu geben, daß er selbst Verwirrungen in seine Ideen gebracht habe, dadurch, daß er sie nicht sorgfältig genug zergliedert und nicht bestimmt genug ausgedrückt hat: allein, wozu nützen solche Beschuldigungen? Weit natürlicher und ich sollte meynen, auch glimpflicher, wäre folgende Vorstellung. Es ist über Aufklärung, Volksaufklärung und ihre Gränzen schon sehr viel geschrieben worden und fast jeder Schriftsteller erklärt sich darüber anders. Dafs beweist wenigstens soviel, daß sich der Gegenstand von sehr verschiedenen Seiten ansehen läßt; und bey dieser Verschiedenheit war es sehr leicht möglich, daß der Rec, die Volksaufklärung und ihre Gränzen aus einem andern Gesichtspunkte betrachtete und folglich auch den Vorschlägen, die hier gethan werden, um ihr die beste Richtung zu geben, nicht soviel Wirksamkeit zutraut als der Verf. — Ist denn nun Herr E. berechtigt, Jeden, der nicht so sieht und so denkt, wie er der Verstimmung, der bösen Laune, des beschränkten Blicks zu beschuldigen? Es zeigt in der That viel Selbstgenügsamkeit, wenigstens viel Vorliebe eines Autors für seine Meynungen an, wenn er als ausgemacht annimmt, daß jede davon abweichende Vorstellung nirgends anders als in gewissen Verstandesfehlern der Dissidenten ihren Grund haben könne. Zwar meynt Herr E. alle weitere Einwendungen gegen die Zweckmäßigkeit seiner Vorschläge dadurch von der Hand zu weisen, daß er sagt: „er wisse „es historisch, daß seine Schrift ihren Endzweck an manchen Orten über seine Erwartungen erreicht habe.“ Aber, was denn für einen Endzweck? Etwa den, daß nun an manchen Orten das Volk über die von Herrn E. dazu vorgeschlagenen Gegenstände wirklich unterrichtet wird? o, der war sehr leicht zu erreichen! Nehmen wir aber an, wie ich's in der Rec. gesagt habe, und, wie es Herr E. selbst gesagt hat, daß der Endzweck des Buchs sey, zu zeigen, d. i. klar zu beweisen, daß nur die begränzte Aufklärung des Volks unschädlich sey: — daß dieser Endzweck schon erreicht und zwar durch dieses Buch erreicht worden sey; daß wird Herr E. wohl nicht historisch wissen. Dafs es ihm manche Leute glauben, dadurch wird die Gründlichkeit seines Beweises nicht bestätiget: denn viele Menschen und selbst viele Fürsten glauben viel unbewiesenes und viel halb bewiesenes. Er beschuldiget mich 2) ich habe seine Schrift nicht mit Aufmerksamkeit durchgelesen, sey auf diese und jene Seite nicht gestoßen. Aber der Herr Verf. thut mir Unrecht. Freylich bin ich nicht auf einzelne Seiten oder Zeilen seines Buchs gestoßen; aber ich habe das Ganze von der ersten bis zur letzten Zeile mehr als ein Mal durchgelesen und durchdacht. Den Beweis hiervon giebt meine Recension, in welcher ich seinen ganzen Ideengang ausgezogen, das Verhältniß, in welchem alle Theile seiner Schrift mit einander stehen, genau untersucht und angegeben und viele einzelne Stellen mit einander verglichen habe. Dafs diese Art zu recensiren mehr als flüchtiges Durchblättern einer Schrift voraussetze, ist so einleuchtend, daß sogar

Herr E. einen Schein von Gründlichkeit in meiner Recension sieht.

Meine Bemerkungen über die Ausdrücke in der Definition der Aufklärung nennt Herr C. *Crittel* und *Criterei*. Das sind spätkliche Ausdrücke, welche einen Mann von Character nicht ziemen. Ueber dieses hat der Herr Verf. gar nicht Ursache, darüber zu spotten, daß ich in einer Schrift über einen so delikaten Gegenstand, wie die Gränzen der Aufkl. sind, grammatische Genauigkeit verlange, welche fürwahr ein Erforderniß nicht bloß philosophischer Schriften in der strengen Methode, sondern jeder Schrift ist, die richtig verstanden werden soll. Vorzüglich nöthig ist doch wohl diese grammatische Genauigkeit bey Erklärung des Hauptgegenstandes, welche allen Theilen der Abhandlung zur Grundlage dienen soll: und die allerhöchste Ursache Fehler dagegen zu rügen, hätte ich hier, da just in dieser Verwechslung und Vermischung der activen und passiven Bedeutung des Worts Aufklärung der Grund so vieler Mißverständnisse und schiefer Urtheile liegt, denen die Aufkl. bisher ausgesetzt gewesen ist. Wonach soll man denn den Sinn eines Schriftstellers beurtheilen, als nach seinen Worten? und wonach denn die Worte, als nach den Gesetzen des Sprachgebrauchs?

Wenn endlich Herr E. sagt: „Die Widersprüche, die der Rec. gefunden hat, sind keine Widersprüche! so ist das ein *Machtspruch*. Denn, die des Widerspruchs beschuldigen Stellen kann der Antikritiker von dieser Beschuldigung nicht anders befreyen als dadurch, daß er Entw. der andere Worte unterschiebt, die im Buche nicht stehen. Z. B. S. 59 des Buches in der Note steht: „Der Mensch that darum etwas noch nicht, weil man ihm sagt etc. in der Antikritik heißt es: „Wenn der Erste der Beste sagt“ etc. Wie kann ich — wie kann irgend ein Leser wissen, daß Herr E. unter dem *Man* den Ersten den Besten verstanden haben will? er konnte ja eben so gut Gott, Obrigkeit, Lehrer, Väter, unter diesen unbestimmten Worte verstehen: — Oder, daß er sich selbst eine Voraussetzung Schuld giebt, die ich ihm gar nicht habe zutrauen wollen, die Voraussetzung, daß die vielen redlichen für's Gute bis zum Enthusiasmus wärmen Moralisten einfältig genug seyn, um dem Volke die Pflichten und Vernunftgründe *blos herzuzählen, vorzupredigen, zu befehlen und zu erbiethen*, u. s. w.

Es würde mir leicht seyn, die Sätze des Herrn E. auch so zu stellen, daß ich sie mit dem beliebten Epiphonema *oh!* krönen könnte: aber nun, wir reden nicht alle einerley Sprache.

Der Recensent.

#### IV. Berichtigung.

Ich sehe mich genöthigt, eine offenbare Unrichtigkeit in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. Nr. 128. d. J. von Quedlinburg d. 29ten Septbr. zu berichtigen, als hätte ich die Engelmannische Sammlung ausgestopfter Vögel für mich gekauft. Nicht für mich, sondern, wie die ganze Stadt weiß, für den Hn. Kriegesrath von Gökkingk zu Wernigerode. Einfender hätte wohl gethan, sich erst besser nach der Sache zu erkundigen. Quedlinburg den 10ten November 1791. Goeze,



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 139.

Sonabends den 26<sup>ten</sup> November 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Jena.

Den 1sten October hielt Hr. Mag. *Friedrich Ludwig Anton Pistorius*, in hiesiger Universitäts - Kirche, vermöge der Lynkerischen Stiftung, eine lateinische Rede, welche *Praeconium virtutum Philippi Landgravii, confessionis Augustanae confessoris* zum Thema hatte und auf 2½ Bogen mit Fidlerischen Schriften gedruckt ist. Das Progr. hierzu von Hn. Hofrath *Schütz* enthält eine Berichtigung der Vorstellungen vom Einflusse der christlichen Religion auf das Wohl des Staats.

D. 14 October vertheidigte Hr. *Johann Christian Graf*, aus Königsberg in Franken, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissertation: *de lingua et signo*, unter dem Vorsitz des Hn. Hofrath *Nicolai*. Das vom Hn. Hofrath *Loder* darzu verfasste Progr. enthält: *historiae amputationum feliciter institutarum particula X.*

Den 17 Oct. vertheidigte Hr. *Johann Christ. Schrön*, aus Ronneburg im Altenburgischen, seine Inaugural-Dissertation, *picam et malaciam morbi genus grave ac curiosum*. Das Progr. vom Hn. Hofr. *Loder* enthält: *historiae amputationum feliciter institutarum particulam XI.*

D. 29 Oct. vertheidigte Hr. *Johann Ludwig Klohs*, aus Anhalt Zerbst, seine Inaugural-Dissertation, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, unter der Aufschrift: *de paracentesi vesicae urinariae per intestinum rectum*. Das Progr. des Hn. Hofrath *Loder* enthält: *observationis hypopyi et inde enatae synizeseos pupillae particulam I.*

## II. Vermischte Nachrichten.

Vom Rheinstrom im Aug. 1791. Folgendes wichtige Aktenstück zur Geschichte der *geheimen Gesellschaften* verdient ohnstreitig der denkenden Welt bekannt gemacht zu werden. Der Verfasser desselben soll Hr. *D. Bahrdt* in Halle seyn, der dadurch seine gescheiterte Union der XXII. auf neue beleben will. Dafs sich aber wieder so viele gutwillige *Thalerbrüder* finden werden, ist wohl schwerlich zu glauben.

*Erster Entwurf zu Stiftung einer Verbindung zwischen den Freunden und Beförderern des Verdienstes.*

Es ist ein trauriger Erfahrungssatz, dafs unter dem Monde nichts weniger aufgesucht und geachtet wird, als das *Verdienst*. An allen Orten finden sich Menschen von

vorzüglichen *Kräften, Talenten, Geschicklichkeiten, Charakteren* — welche entweder gar nicht gekannt und für die Welt vollständig nutzbar werden, oder denen es ganz an Belohnung und Unterstützung gebricht. Sie leben in einer Dunkelheit, in welche sie Armuth, oder sklavische Erziehung, oder Lage des Orts verdrängte, und aus welcher Bescheidenheit, oder Muthserschaffung, zuweilen auch Stelz, sie hervorzutreten verhindert.

Aber was für eine Kälte mufs die Menschheit befallen haben, von deren besserem oder edlerm Theil man es doch erwarten sollte, dafs er das *Verborgene* oder wohl gar durch die Kabalen der eifersüchtigen Uebermacht *unterdrückte* Verdienst aufsuchen und hervorziehen würde? Sollten denn philosophischer Egoismus auf der einen, und orthodox-religiöse Kältherzigkeit auf der andern Seite das menschliche Geschlecht so durchaus angesteckt und allen Sinn für moralischen und bürgerlichen Werth so abgestumpft haben, dafs nicht noch Menschen zu finden wären, denen es Freude machte, vortrefliche Menschen kennen zu lernen, unbekannt oder unbenützte Talente hervor zu ziehen, verborgenliegende Kräfte in Umlauf zu bringen, in der Dunkelheit dahin welken den Verdiensten einen Wirkungskreis zu verschaffen und — zur Ehre der Menschheit sich und andern die frohe Erfahrung zu erzeugen: dafs es eine weit grössere Summe von Geisteskraft und Herzengüte unter uns gebe, als man bisher geglaubt hatte?

Ein Zirkel vertrauter Freunde, welche bey einem Abendgespräch auf diese Betrachtungen gekommen waren, haben unter sich beschloffen, zu versuchen, ob sie eine Vereinbarung weiser und guter Menschen für den *Zweck* der Auffuchung, Hervorziehung und Aufmunterung

*Verborgener, oder nicht genug oder auf dem unrechten Posten benutzter oder unbelohnter Verdienste*

bewerkstelligen lasse. Sie haben dazu folgenden Plan gemeinschaftlich verabredet, und wollen bis Michael denselben an ihnen bekannte Freunde des Guten versenden, um theils Vorschläge zur Verbesserung einzuholen, theils Theilnehmer an der Ausführung zu sammeln.

Die Gesellschaft, welche man, ohne ihr einen besondern Namen zu geben, für den obgedachten Zweck zu vereinigen wünscht, soll aus lauter Aufklärung liebenden und Beförderung gemeinschaftlicher Glückseligkeit

keit als die höchste Tugend betrachtenden Menschen befehlen. Dies sey das einzige Requist der aufzunehmenden Mitglieder. Rang und Stand müsse bey der Wahl gar nicht in Rechnung kommen. Nach großen Gelehrten wollen wir uns am wenigsten umsehen. Unter großen Staatsmännern dürften auch nur selten einige mit uns sympathisiren. Wir bleiben am sichersten in der Mitte. Der Kaufmann, der Bürger, der Schullehrer, der Prediger, der Soldat, — er sey arm oder reich — ist er nur ein heldenkender Freund des Guten — weiß er nur moralischen und bürgerlichen Werth des Menschen zu schätzen — ist unser Mann. Und — wie sehr wäre es zu wünschen, wenn wir — Alle, die wir uns über den großen Haufen erhoben haben — den gemeinen Bürgerstand mit im Auge behielten — wo sich so [mancher helle Kopf, so manche herrliche Seele unter dem schlechten Rocke verbirgt — und den in unsern Zirkel mit aufnehmen, um seinen Geist aufzumuntern; und seinen Geschmack vollends auszubilden, um ihn durch das Gefühl der Ehre zu veredeln — statt dafs er bisher unter den Pöbel verfaulern und verschlechtert werden mußte.

In allen Städten, wo ein Menschenfreund sich findet, der diesen Plan im Stillen bekannt zu machen, für gut achtet — denn mit großem Aufsehen wollen wir nicht gerne das Gute gethan wissen! — müßte sich nach und nach ein solcher Zirkel formiren, welchen der Stifter desselben, mit Zuziehung einiger einsichtsvollen Freunde, aus *allerley Ständen* wählte.

Sobald der Zirkel besteht, werden einige Vorsteher gewählt, welche für die Kasse bürgen und Korrespondenz gemeinschaftlich oder wechselseitig besorgen.

Die Mitglieder des Zirkels forgen dann mittelst gemeinschaftlicher Berathschlagungen für Erweiterung desselben, so dafs sie die besten und geprüftesten Menschen des Orts und der Nachbarschaft nach und nach dazu einladen. Wer sich selbst anmeldet, dem müßte gesagt werden, dafs die Gesellschaft ihre Mitglieder *suche*, und nach eigner Wahl die Theilnahme anbiete.

Jeder Zirkel muß nach Maaßgabe seiner Größe einen schicklichen Ort haben, wo er allenfalls monatlich, oder auch (wo man gesellschaftliche Nebenzwecke verbinden will) öfter zusammen kommt, und theils Nachrichten aus seinem Wirkungskreise einsammelt, um sie an den expedirenden Zirkel zu versenden, theils die an den expedirenden Zirkel indess eingelaufenen Nachrichten zu ertheilen und darüber zu sprechen.

Der expedirende Zirkel, in welchem aus allen Zirkeln die Nachrichten *zusammen* und an alle wieder *zurückgeschickt* werden, wird alsdann erst formirt, und bekannt gemacht werden, wenn der erste Versuch gelungen seyn wird, d. h. sobald man sieht, dafs sich Freunde des Guten in genügsamer Anzahl zur Theilnahme vereinigen haben, welches bis zur nächsten Ostermesse schon ziemlich entschieden seyn dürfte. Vor jetzo bittet man, dafs alle, die für den Zweck der Gesellschaft wirksam seyn wollen, sich der Adresse bedienen: — — —

Jeder Zirkel hat monatlich nicht mehr als einen Brief an den expedirenden Zirkel zu besorgen, in welchem alles enthalten ist, was von allen Mitgliedern des

Zirkels für den Zweck der Gesellschaft gesammelt worden ist, d. h. Nachrichten

I. Von jedem neu entdeckten Verdienst, das noch nicht genug gebildet, oder genützt oder belohnt ist. z. B. ein armes Kind von den seltensten Talenten — ein junges Genie ohne Unterstützung, ein großer Künstler ohne Brod und Arbeit — ein vortrefflicher Erzieher ohne Zöglinge — ein vortreffliches Gesinde ohne eine feinen Talenten und Werthe angemessene Herrschaft — ein vortreffliches Weib ohne Gatten — ein tugendhaft tuglücklicher — ein unter moralischen oder politischem Despotismus erliegender verdienstvoller Mann. — (Gemeine Menschenseelen von ganz gemeinem Werth müssen von den Gegeständen unserer Vorsorge ausgeschlossen bleiben: weil wir sonst über unsere Kraft hinausgehen würden.)

II. Anzeigen, wenn jemand Menschen von gewissen Verdiensten und Talenten sucht, und z. B. eines Erziehers, eines Gesindes von gewissen bestimmten Eigenschaften benöthigt ist.

III. Vorschläge für Hülfsleistung für Verdienstvolle, welche der Gesellschaft bekannt worden sind.

IV. Nachrichten von dem Zustande und Wachstume des Zirkels — Namen und Umstände der neu hinzugekommenen Mitglieder.

Jeder Zirkel empfängt dagegen monatlich aus dem expedirenden Zirkel eine proportionirte Anzahl Exemplare, von denen aus *allen* Zirkeln eingelaufenen Nachrichten, und lernt sonach 1) alle Menschen nach und nach kennen, die sich durch irgeud einen Vorzug des Geistes oder des Herzens auszeichnen; und empfängt 2) vollständige Nachricht von den Fortschritten und Erweiterungen der Gesellschaft und 3) von dem, was durch diese gesellschaftliche Bekanntmachung des Verdienstes bereits zur Benutzung, Aufmunterung oder Belohnung desselben bewirkt worden. Und bei dieser Gelegenheit erhält jedes Mitglied, das etwa selbst nach der oder jener Art von ihm nutzbaren Subjekten Nachfrage gethan oder Erkundigung verlangt hatte, die befriedigendste Antwort, oder findet eine seinem Herzen erwünschte Gelegenheit, einem ihm durch die Gesellschaft bekannt gewordenen Menschen von Werth und Brauchbarkeit selbst oder durch Empfehlung bei andern fortzuhelfen und beide, den Empfohlenen und den, dem er ihn empfahl, glücklich zu machen. Vielleicht werden diesen monatlichen Intelligenzen auch Neuigkeiten aus der moralischen, politischen und literarischen Welt beigelegt werden, welche den Zweck der Gesellschaft interessieren.

Müßte diese wechselseitige Mittheilung — nicht eine ersäunende Summe von *gestiftetem* Guten und — von *Freude am Guten* erzeugen? Und sollte diese doppelte Summe nicht einer kleinen Mühe und eines geringen Aufwandes werth seyn?

Der bis jetzt am thunlichsten scheinende Vorschlag besteht darinn: dafs jeder Zirkel seine Kasse formire, in welcher blos *freywillige* Beyträge aufbewahrt werden. Kein Mitglied muß zu einer Ausgabe genöthigt werden. Es muß vielmehr möglich gemacht werden, dafs der mittelmäßigste Bürger, wenn sein Kopf und Herz ihn würdig machte, aufgenommen zu werden, den Aufwand be-

streiten könne. Und sonach müßten die Vorsteher des Zirkels es auf eine freie Subscription ankommen lassen. Man lasse einen Umlauf ergehen und jeder bestimme nach dem freiesten Gefühle seines Herzens und seiner Kraft einen monatlichen Beitrag. Und der, so monatlich einen Groschen bestimmte, müßte dem an gesellschaftlichen Werth und Rechten nicht im geringsten nachstehen, dem sein Beutel erlaubte, einen Thaler zu bestimmen.

Diese Kasse, welche nur von allen Vorstehern zugleich muß geöffnet werden können; bestreitet folgende Ausgaben: 1) Das monatliche Porto für die Briefe, die der Zirkel von dem expedirenden Zirkel erhält und an denselben versendet; 2) Bezahlung eines Aufwärters, durch den die Vorsteher die monatlichen Beyträge einsammeln, und eingelaufene Nachrichten vertheilen lassen; 3) ein halbjähriges Abonnement für den expedirenden Zirkel, welcher theils einen Mann salariren muß, der die eingezogenen Nachrichten liest, zusammenstellt, stylisirt, theils den Abdruck dieser Intelligenzen und deren Verfertigung an alle Zirkel ebenfalls bezahlen muß. Der Ueberschuss wird gesammelt, um vielleicht einst durch gemeinschaftliche Berathung beschlossnes Gutes mit gemeinschaftlicher Kraft zu stiften. Jeder Zirkel (versteht sich von selbst) behält seine Kasse zur freiesten Disposition und ist weiter keinem Zirkel davon Rechenschaft schuldig.

Wenn jeder Zirkel zugleich eine kleine *Lesebibliothek* anschaffe, sofern es die Kasse gestattet, so würde dies vielleicht in der Folge ganz unvermuthete Vortheile erzeugen.

Jeder Freund des Guten, dem dieses Blatt in die Hände kommt, wird gebeten, im Fall der Plan seinen Beyfall erhalten sollte, denselben nur *geprüft guten und edlen* Menschen mitzuthemen und vorerst nicht so wohl auf die Größe des zu stiftenden Zirkels in seinem Wohn-

orte, als vielmehr auf Einladung seiner Freunde an benachbarten Orten zu sehen. Denn die Größe des Zirkels ist nur vortheilhaft für den Zirkel selbst: weil sie ihm die Bestreitung der Kosten erleichtert; aber die Vermehrung der Orte, wo immer neue Zirkel angelegt werden, ist wichtig fürs Ganze — für die Wirksamkeit und Nuzbarkeit der Gesellschaft.

Sollte man jemanden diesem Plan zuschicken, der ihm seine Theilnahme versagt; so wird doch wohl dieser Edle die gute Absicht nicht verkennen, und sonach wenigstens ihn an einen andern Freund abzugeben geneigt seyn der ihn begünstiget, und — wegen des ihm dies eine Mal verursachten Porto — nicht zürnen.

*Aus der Pfalz, Septemb. 1791.* Dafs die *Proselytmacherei*, die man den *Römisch-Katholischen* so oft vorgeworfen hat, kein leeres Hirngespinnst sey, erhelt aus folgender Geschichte. Im Frühlinge dieses Jahres heurathete der Bischoflich-Wormsich-Domkapitelsche Beamte in Ladenburg bey Mannheim, Namens *Herz*, ein Mädchen lutherischer Religion aus Worms. Jedermann freute sich, das Domkapitel seinem Beamten die Erlaubnis zu dieser Heurath gegeben hatte, und laut pries man die aufgeklärte und tolerante Denkungsart desselben. Denn das Gegentheil war auf keine Weise zu vermuthen; ja die Mutter selbst hatte man auf die feinste Art so zu behandeln oder vielmehr zu hintergehen gewußt, das sie nicht den entferntesten Argwohn hegen konnte, als ob ihre Tochter der Religion wegen Anfechtungen haben würde. Und gleichwohl war kaum die Copulation vorbey, so mußte die nunmehrige Frau Amtmännin öffentlich und feierlich sich zur katholischen Religion bekennen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

#### *Ankündigung eines Leipziger Mess-Journals.*

Der Einfluß, den die Stadt Leipzig und die Messen derselben nicht allein auf Deutschlands Handel, sondern auch auf den von ganz Europa haben, und sogar mit in den Handel der übrigen Welttheile einwirken, ist zwar von denen Individuen, die damit beschäftigt sind, anerkannt, allein eine Uebersicht des Ganzen haben die wenigsten, selbst von denen, die Leipzig besuchen.

Es wird vieles über Leipzig und über die Vorzüge dieser Stadt geschrieben, aber theils steht es in zerstreuten Blättern, theils betrifft es einzelne Gegenstände, die wieder nur einzelne Individuen angehen.

Der unten genannte Verfasser hat daher geglaubt, seinem eifrigen Beobachtungs-Geiste allgemein nuzbare Nahrung zu geben, wenn er den großen fast unübersehbaren Bau der Leipziger Messen sowohl, als dessen, was Bezug darauf oder von denselben hat, in ein so weit möglich übersehbares Licht setzen könnte.

Er will dem Publicum in einem Mess-Journale alles das liefern, was die unten genannten Rubriken enthalten. Dafs dieses Werk freylich erst nach und nach zu einer Art Vollkommenheit gedeihen kann, wird jeder einsehen, das es aber dann nicht bloß für die lebende Welt, sondern auch für die Nachkommenschaft nützlich seyn wird, hofft er schon jetzt von der Gerechtigkeitsliebe seiner Mitlebenden bejahet.

Das Werk muß allemal erst den Meister loben; um aber nur einigermaßen seinen Lesern zu zeigen, was sie zu erwarten haben, so soll dieses Journal enthalten: *Eine kurz gefasste Geschichte der Stadt Leipzig*, so körnig und unterhaltend, wie es dem Fleisse des Verfassers möglich ist.

*Geschichte der Messen.* Ihre Entstehung, Privilegien, Bestätigungen, Erneuerungen.

*Geschichte und Darstellung der Gesetze, die die Messe betreffen.* Gerichtsbarkeit in Leipzig.

*Vom Wechselrecht.* Anmerkungen darüber. Untersuchung desselben. Mögliche Verbesserung.

**Handel.** En gros. En detail. Waarenhandel, Buchhandel, Geldhandel, Auswärtiger Handel.

**Liste der berühmtesten Leipziger Handelshäuser älterer und neuerer Zeiten.** Deren Flor, Fall, Gründe dazu. Noch existirende Häuser werden nur mit ihrer eignen Bewilligung und alle nach der genauesten Wahrheit darinn aufgenommen.

**Liste der Producte, die den Hauptbetrieb der Messen von Zeit zu Zeit hervorbrachten.**

**Stadt Leipzig.** Topographie derselben.

**Wie hat sich Leipzig gebildet?** Wer und was hat zur Verhönerung derselben beygetragen? Woher der Ruf der galantesten Stadt, der feinsten Lebensart?

**Menschen-Menge.** Schilderung der Gründe, warum sie die Messen besuchen. Eintheilung.

**Lustbarkeiten.** Oeffentliche und private in den Messen.

**Universität.** Was hat sie für Vorzüge vor andern? Aus welchem Gründen muß sie immer diese behalten, und wird nie ins Abnehmen gerathen? Was hat sie auf den Handel, und der Handel auf sie für Einfluß?

**Zeit, Beweis,** daß sie in den Leipziger Messen am besten genutzt wird. Darstellung, wie thätig der Mensch seyn kann, wenn er will. Ungeheure Geschäfte, die in der kurzen Messzeit geendet werden.

Diese Rubriken mögen den Leser überzeugen, wie groß das Feld ist, welches der Verfasser vor sich hat. Zwölfjähriges Besuchen der Leipziger Messen mag sein Unternehmen rechtfertigen, so gewagt es auch scheint. Allein er verspricht sich auch Unterstützung von den Bekannten, die er schon hat, und von denen, die er sich zu Freunden zu machen suchen wird, da er seiner Schwäche allein nicht trauet.

Es versteht sich das Vorfälle, die in jedesmaligen Messen vorgehen, Veränderungen die merkwürdig, und Anzeigen, die Kaufleuten und Fremden nöthig sind, immer in den neuesten Stücken den Platz einnehmen, daß der Verfasser alles dieses in Reflexionen einkleiden, und so das Trockne davon trennen wird.

Es werden jede Messe drey Stück erscheinen, die einen Band ausmachen, so daß der Jahrgang aus drey Bänden:

*Neujahr - Messe* }  
*Jubilae - Messe* } in Leipzig.  
*Michael - Messe* }

besteht, jeder Band aber aus drey Stücken:

*Böttger - Woche.*  
*Mess - Woche.*  
*Zahl - Woche.*

Das Werk wird auf feinem Schreibpapier gedruckt, jedes Stück in einem rosenfarbenen Umschlage brochirt, allemahl Montags in jeder Woche ausgegeben, und hält 7 bis 8 Bogen.

Die Neujahr - Messe 1792 macht den Anfang.

Die Richtersche Buchhandlung in Dresden übernimmt den Verlag dieser Schrift.

Beyträge nimmt der Verfasser, so wie Belehrungen mit Vergnügen an, doch muß die Wahl der erstern gänzlich von seinem Urtheil abhängen.

Pränumeration wird auf den Jahrgang 1792. auf alle 3 Bände oder Neun Stück zwey *Rthlr.* angenommen, und der Verkaufspreis wird über 3 Reichsthaler seyn. Die Herren Pränummeranten, die sich nicht allein an die Richtersche Buchhandlung in Dresden, sondern auch an deren Commissionair in Leipzig, *Hrn Wagener*, auf dem alten Neumarkt im goldenen Bär wohnhaft, wenden können, genießen überdem den Vortheil eines bessern Papiers. Wer auf zehn Exemplare vorausbezahlt, erhält das eilfte frey. Leipzig, am roten October, 1791.

D. Albrecht.

Unter den neuen geographischen Werken der Britten ist das neue System der Geographie der Herrn *Banks*, *Blake*, *Cook*, und *Lloyd* in zwey großen Foliobänden mit vielen prächtigen Kupfern, und Landkarten unstreitig eines der vorzüglichsten, und verdient auch in Deutschland bekannter zu werden, als es wegen seines hohen Preises bis jetzt ist. Der Erste aller Geographen wird sein unsterbliches Werk leider nicht mehr vollenden können, das bloß unser Europa und ein Stück *Asiens* begreift. Ueber die andern großen Continente haben wir zwar eine ansehnliche Anzahl Compendien, aber noch kein einziges vollständiges größeres Werk. Die unterzeichnete Buchhandlung hat sich daher entschlossen, die Erdbeschreibung von ganz *Asien* aus diesem kostbaren Englischen Werke in einer deutschen Uebersetzung drucken zu lassen, und ein Gelehrter, der sich durch geographische Arbeiten schon bekannt gemacht hat, aber seinen Namen nicht eher als auf dem Titel nennen will, hat die Bearbeitung übernommen. Er wird nicht eine bloße Uebersetzung des brittischen Werks liefern, sondern dieses aus den besten Carten, wo es nöthig ist, verbessern, und dadurch dem deutschen Werke wesentliche Vorzüge vor dem Engl. Original zu geben. Obgleich die Britische Pracht in Deutschland nicht nachgeahmt werden kann, so wird die Verlagshandlung doch nichts unterlassen, was dem Werke ein gefälliges äußeres Ansehen geben kann, und dieses vollständig zur nächsten Leipziger Ostermesse 1792 liefern. Auf die Beschreibung *Asiens* wird nachher auch noch die Beschreibung *Australiens* aus eben diesem Werke in einer deutschen Bearbeitung folgen.

Düsseldorf, d. 3n Nbr. 1791.

Joh. Christ. Daenzer.

Bey *Reinike* in Leipzig erscheint nächstens die Vertdeutschung der *Medical Facts and Observations. Vol. I. Lond. 1791. 8.* so wie in einer andern Buchhandlung die *Medical Papers communicated to the Massachusetts Medical Society, Numb. 1. Boston, 1791. 8.* übersetzt geliefert werden.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 140.

Sonnabends den 26<sup>ten</sup> November 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

**M**ainz, den 18 Novemb. 1791. Hr. *Winkopp* geht nun nicht als Professor der Kammeralwissenschaften nach Erfurt; sondern ist als *Hofkammer - Assessor bey der Kurfürstlichen Hofkammer und dem Finanzdepartement zu Mainz* angestellt worden.

## II. Vermischte Nachrichten.

*Leipzig.* Der hiesige Professor Primarius, Hr. D. *Burscher*, hat, anstatt der bisher besessenen Prälatur der Custodie, nunmehr die, durch Resignation des Hn. Conferenzzministers, Grafen von *Hopfgarten*, erledigte Prälatur der Cantorie im hohen Domstifte Meissen conferirt erhalten.

*Bruchsal den 28 Sept. 1791.* Ich muß Ihnen doch eine kleine Schilderung von dem *disjährigen bischöflichen Fastenbriefe* mittheilen. Die Kirche soll nach demselben den Glaubigen das *vierzigstägige feyerliche Fasten* deswegen befohlen haben, *um den Zorn Gottes, den sie durch ihre Sünden gereizet haben, zu stillen und ihre Mißhandlungen auszuföhnen.* Gott wird immer darinn als ein Wesen vorgestellt, das über die *bösen Menschen im höchsten Grade aufgebracht ist.* Daher soll auch die Fasten niemals nothwendiger und nützlicher gewesen seyn, als bey dieser Falschheit - und Verderbnisvollen Zeit, wo der Verfall der Religion merklich zunimmt; wo der Kaltsinn gegen den öffentlichen Gottesdienst, Abnahme der häuslichen Andacht, Gleichgültigkeit gegen das Wort Gottes, freche Angriffe auf die Rechte der Obrigkeit, freye Anmaßung fremden Gottes, und des Habs der Nebenmenschen und überhandnehmende Sittenlosigkeit herrschen. Werfen wir, heist es daher in diesen Hirtenbriefe, einen aufmerkamen Blick auf den Zustand des

Christenthums, wo der Glaube sehr gesunken; auf die Bedürfnisse der Kirche, derer Heiligthum entweiht, deren Gesetze entehrt, deren Oberhaupt mit den übrigen Dienern Christi zum Gespötte werden; auf das Betragen vieler Christen, welche das Evangelium nicht mehr als ihr Gesetzbuch erkennen und sich ausschweifend alles erlauben, was eine freye Gedenkungsart wider Pflicht und Gewissen anrathet: *so sollten wir billig das Fastengeboth als das wirkendste Mittel zur Erhaltung der Vergebung aller Ausschweifungen und des göttlichen Beystandes in aller seiner Schärfe, nach seinem strengsten Rechten ankündigen.* „Zum Beschlus werden denn nun die Glieder der Kirche ermahnt, den beleidigten Gott in diesen Tagen des Heils durch Buße zu besänftigen und sich im Blute des Lammes zu waschen. Wie sehr sticht doch nicht der Inhalt eines dergleichen Hirtenbriefs gegen diejenigen ab, welche vor *einigen Jahren* bey uns erschienen sind? Woher kommt dieß?

Von *Speyer* erhalte ich diesen Augenblick die Anzeige der öffentlichen Prüfungen des dasigen katholischen Gymnasiums für die letzte Hälfte dieses Jahres, welche auf einen Bogen in 8. mit Euderesischen Schriften gedruckt ist. Die Lectionen, welche in dem abgewichenen Sommerhalbenjahre tractirt worden sind, machen Lehrern und Lehrlingen Ehre; nur kann ich mich nicht genug darüber verwundern, daß bey dem Vortrage der christlichen Alterthümer den Schülern der obersten Classe auch die Frage vorgelegt ist: *in welcher Sprache die Apostel Messe gelesen haben?* Dies heist doch die edle und kostbare Zeit verändeln! Und warum wird dann nur in den drey untern Classen die *griechische Sprache* gelehrt? sollte man hier nicht in der vierten und fünften gründlicher und sorgfältiger treiben, als in der ersten, zweyten und dritten? Wahrscheinlich wird diesem Mangel durch die weisen Aufseher des Gymnasiums künftig abgeholfen werden.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

*Neues westphälisches Magazin zur Geographie, Historie u. Statistik* herausg. von Pt. Flor. Weddigen) Lemgo

Leipzig, Berlin u. Bielefeld. 4. 6r Heft 1790. (S. 89-180.) enthält: Gedanken e. unpartheiischen Niederdeutschen, üb. der verw. Frau Gräfin Charl. Soph. v. Aldenburg - Bentink geb. Erbtochter weil. Graf. Antons II.

zu Oldenburg dermal. zu Hamburg, ehemal. Erbr. auf die Grafsch. od. d. nunmehr Hz. Oldenburg im westph. Kreise — Franziskaner Orden in Westph. — Fortf. d. Nachr. v. ehemal. u. jetz. Zustände d. St. Bochum. — Campens Urtheil üb. Paderborn. — Pfarren u. Schulen in Ft. Minden. — Noch etl. alte u. neue Nachr. v. Goch — Kurze Beschr. d. St. Bochold im Hochst. Münster. — Physik. Bemerk. üb. d. Bisth. Paderborn. — Volksmenge d. Gesch. Schaumburg, hess. Anth. nebst. d. Aemter Ucht, Freudenberg und Wagenfeld, — Westph. Bibl. — Zur Gesch. d. westph. Ackerbaues. — 78 II. 1790. (S. 181. 276.) Schauerliche Geschichte im Lippischen. — Grundriß e. Beschr. d. Hochst. Münster. — Beschr. d. Nachr. v. Bochum. — Einladung z. Beitritt zu der 1791. in d. Grffsch. Mark sich vereinigten Gesellsch. z. Beförd. d. Seidenbaues. — J. Ldf. Bünemann — Geogr. stat. Beschr. d. Kgl. pr. Amts Rhaden — An Hn. Campe. — Abschaff. d. lat. Gefänge im Bisth. Paderborn — Unruhen im Bückeburg. — Fabrikenzustand des Hz. Cleve 1785. Nachr. v. d. ehemal. Zustände der St. Warburg. — westph. Bibl. 85 II. 1791. S. 277-368.) Nachr. d. fel. Hrn. geh. Et. Min. Frhn. v. d. Horst betr. — Ueb. d. vormal. Ansehen regierender Reichsgrafen u. besonders in Westphalen — Patr. Wünsche e. Ravensbergers z. Verbeß. d. Gesundheitspflege m. lieben Landsleute — Einige Nachr. v. d. kirchl. Verfassung. d. ev. ref. Gemeinde in den vierein. Ländern Jülich, Cleve, Berg u. Mark, wie auch im Ffl. Mors u. in d. Grffsch. Limburg 1791. — Vom Cichorienhandel zu Meppen im Bisth. Münster — Fragm. e. Rede des Hn. -- v. Terlinde bey der Einweihung des neuen Gerichtsgebäudes zu Soest — Kurze Nachr. von Lüttich -- Leben des Hn. J. E. v. Ale- mann, Kgl. Pr. Generalmajor v. d. Reuterey u. s. w. — Schr. a. Vechte im Münster. — Beytr. z. Leben des Generalfeldm. v. Königsmark. — Suppl. zu Bünemanns Leben — Hist. geogr. Nachr. d. Grffsch. Tecklenburg betr. von — F. Meese. Seltf. Phaenomen. — Antwort auf d. Schreiben e. Ungen. a. Paderborn an Campe — Fortf. d. Nachr. v. Warburg. — Neuere Verhandl. d. Kön. v. Schweden bey d. kais. Reichsminist. z. Wien, d. Austauschung, Cession u. Succession d. Grffsch. Oldenburg u. Delmenhorst. betr. u. s. w.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Ankündigung eines Jagd- und Forst-Rechts nach Chur-sächsischen Gesetzen, in systematischer Ordnung.*

Sachen ist so glücklich, einen Reichthum an vortrefflichen Gesetzen, welche die allgemeine Wohlfahrt des Landes zur Absicht haben, zu besitzen. Sie sind, wie bekannt, im *Codice Augustaeo* gesammelt, und jeder Unterthan, welcher über die ihm obliegenden Verbindlichkeiten und die ihm zukommenden Rechte unterrichtet seyn muß, sollte diese Gesetze in Händen haben. Aber der *Codex Augustaeus* ist mehr nach chronologischer als systematischer Ordnung eingerichtet; folglich sind die Gesetze, welche ein und denselben Gegenstand betreffen, nicht beyammen, sondern zerstreut. Wer sich also als ein guter Staatsbürger von seinen Pflichten und Rechten unterrichten will, der muß das ganze Werk kaufen welches aber für viele, wege seiner Weitläufigkeit und

Kostbarkeit, unmöglich ist. Dieses weiß der Verfasser des oben genannten Buchs aus eigener Erfahrung, in Rücksicht der niedern Jagd- und Forst-Bedienten, und das hat ihr-bewogen, einen Abdruck aller in Churfachsen in Jagd- und Forst-Sachen ergangenen und im Cod. Aug. befindlichen landesherrlichen Befehle und Verordnungen, in systematischer Ordnung, zu veranstalten. Den Jagd- und Forst-Bedienten soll dieses Buch statt des Gesetzbuches selbst dienen: sie müssen also mit aller Zuversicht darauf trauen, und sich bey Berichterstattungen auf die Gesetzstelle selbst, und zwar wörtlich, beziehen können. Daher muß der buchstäbliche Ausdruck mit der größten Genauigkeit, beybehalten und die möglichste Vollständigkeit gesucht werden. Das Werk wird aus fünf Kapiteln bestehen. *Erstes Kap.* Von der landesherrlichen Gewalt in Jagd- und Forst-Sachen. *Zweytes Kap.* Von den Pflichten und Rechten der höhern sowohl, als niedern Jagd- und Forstbedienten. *Drittes Kap.* Von der rechtmäßigen Erlangung und gesetzmäßigen Ausübung des Jagd- und Forst-Rechts. *Viertes Kap.* Von Verbrechen und Strafen in Jagd- und Forst-Sachen. *Fünftes Kap.* Vom Verfahren in Jagd- und Forst-Sachen.  
Der Verfasser.

✓ Dieses nützliche Werk wird auf Pränumeration in der Leipziger Ostermesse in meinem Verlage erscheinen. Ich bitte alle hohe Forstbeamte, dieses Unternehmen durch Bekanntmachung und Empfehlung zu unterstützen, und sich mit Annahme der Pränumeration zu bemühen. Die Namen der Herren Pränumерanten werden dem Werk als Beförderer der guten Sache vorgedruckt. Sollte die Anzahl der Pränumерanten nur einigermaßen hinlänglich seyn, so werde ich denselben das ganze Werk von 1½ Alphabet in gr. 8. für 1 Rthlr. Sächf. Courant überlassen, und hernach den Ladenpreis zu 1 Rthlr. 12 gr. setzen. Leipzig, Michaelismesse 1791.

Georg Joachim Göschen.

Unter der Aufsicht, und mit verbessernden Anmerkungen und Zusätzen des Hrn. Prof. *Fabri* erscheint eine Uebersetzung von folgendem Werke:  
*L'ordre de Malthe dévoilé ou voyage de Malthe* par M. *Carsé* II. T. 1790.

Sie ist bereits unter der Presse, weswegen man durch diese vorläufige Anzeige eine unangenehme Concurrenz zu verhindern sucht.

By *Wolfgang Walther* in Erlangen erscheint in etlichen Wochen eine Uebersetzung von der so eben zu Paris herausgekommenen ersten Lieferung von *Histoire générale et particulière des Religions et du Culte de tous les peuples du monde, tant anciens que modernes*, par Mr. *Delaulnaye*. Das ganze Werk wird in 12 Bänden in groß 4. und 300 Kupfertafeln bestehen. Jeder Band wird 4 Lieferungen, und jede Lieferung 12 — 15 Bogen Text und 7 — 8 Kupfertafeln enthalten. Eine Lieferung, welche in Paris 15 Livres kostet, wird den Herren Subscribenten um 2 Rthlr. erlassen. Die Herren Liebhaber können sich in eins jeden Orts Buchhandlung einzeich-

nen lassen. Außer der Subscription wird jede Lieferung 3 Rthlr. kosten. Der Verleger hat die Uebersetzung einem Sachverständigen Gelehrten übertragen, und auf die accurate und schöne Copirung der Kupfertafeln soll aller mögl. Fleiß angewendet, und überhaupt keine Kosten gespart werden.

Von dem im nehmlichen Verlage herauskommenden Werk: *Mythologie, durch Vorstellung der schönsten Stücke des Alterthums mit Kupf. erläutert* — wird auch nächstens das 3te Stück erscheinen.

Dem 24 Obr. 1791.

So eben hat folgendes Werk bey uns die Presse verlassen;

J. P. Briffots (von Warüille) Reise durch die vereinigten Staaten von Nord. Amerika im Jahr 1788. aus dem Französischen. Mit der kurzen Lebensgeschichte des Verfassers und mit Erläuterungen und Zusätzen vermehrt und herausgegeben von T. F. Ehrmann.

Man glaubt den Dank des lesenden Publicums zu verdienen, da man ihm durch den wohlfeilen Preis dieser wohlgerathenen Uebersetzung eines schon überall als Meisterstück aufgenommenen Werkes, den Ankauf dieser für jede Klasse von Lesern interessanten Reisebeschreibung erleichtert. Der Herausgeber hat sich bemüht, wo möglich, den Werth derselben für deutsche Leser durch zweckmäßige Erläuterungen und wichtige Zusätze, und besonders durch die beygefügte von Briffot selbst entworfene Lebensbeschreibung dieses berühmten Schriftstellers zu erhöhen. Auch der Herausgeber ist dem deutschen Publicum schon rühmlichst bekannt. Das Werk ist sehr schön in gr. 8. gedruckt, ist 44 Bogen stark und kostet nicht mehr als 1 Rthlr. 12 gr. und ist in allen angesehenen Buchhandlungen dafür zu haben.

Heidelberg, den 30 Obr. 1791.

Gebrüdere Pfähler.

### Nachtrag

zu der Ankündigung einer neuen deutschen Uebersetzung von *Smiths Untersuchung der Natur und Ursachen von Nationalreichthümern*. (Intelligenzblatt d. A. I. Z. 1791. N. 127.)

Freylich hat wohl die in den Jahren 1776 und 78. erschienene Uebersetzung des Hrn. J. F. S. von *Smiths* wichtigem Werke den Sinn mancher Hauptstellen unverständlich gelassen, weil der Uebersetzer mit dem System, worauf *Smiths* Werk gegründet ist, zu wenig, und mit der Terminologie desselben gar nicht bekannt war, allein dieses Schicksal kann jedem Uebersetzer begegnen, der im gleichen Fall ist, wenn er auch des Englischen und des Deutschen viel mächtiger wäre, als Hr. J. F. S. der doch gewiss mit beiden Sprachen ziemlich gut umzugehen wußte. Dafs die Schreibart des Hrn. J. F. S. schleppend und steif sey, ist in der That nur da wahr, wo er seinen Autor, aus den oben schon gedachten Ursachen, nicht verstand. Man kann ganze Capitel bey ihm lesen, ohne eine steife, schleppende oder schlechthin unverständliche Stelle zu finden. Ob Herr Professor *Garve*, Verfasser der angekündigten neuen Uebersetzung, mit dem

System und der Terminologie dieses Werkes hinlänglich bekannt sey, um in der Hauptsache also mehr leisten zu können, als Hr. J. F. S., wollen wir hier nicht weiter untersuchen. Die Zeit muß das lehren.

Wenn der Herr Verleger dieser neuen Uebersetzung übrigens künftige Ostern den in Band zu liefern verspricht, so kann er nicht mehr leisten, als was (bis auf ein paar kleine Verbesserungen der spätern Originalausgabe) schon von uns geleistet ist; denn ob von den Anmerkungen zu der französischen Uebersetzung zu Ostern 1792. schon wirklich etwas im Druck erschienen seyn werde, und mithin von Breslau aus schon verdeutscht werde geliefert werden können, steht jetzt um so mehr noch in weitem Felde, als der Verfasser dieser versprochenen Anmerkungen dermahlen ein sehr thätiges Mitglied der neuen französischen Legislatur ist.

Um nun diejenigen, die unsere Uebersetzung bereits besitzen, so viel als möglich zu entschädigen, und auch anderweitige Käufer derselben mehr aufgemuntert als abgeschreckt zu sehn, lassen wir nicht nur die Zusätze in der neuesten Originalausgabe von einem Sachverständigen Manne übersetzen, sondern auch von eben diesem Manne eine genaue Revision unserer Uebersetzung anstellen, und die nothwendigen Verbesserungen jenen Zusätzen beyfügen. Nächstdem werden wir auch die Anmerkungen des Hrn. *Condorcet* durch jenen sachverständigen Mann so bald übersetzt liefern, als sie nur in Paris zu bekommen sind. Zu Ostern 1792. werden die Zusätze und Verbesserungen erscheinen.

Die künftigen Käufer unserer Uebersetzung gewinnen dadurch noch, dafs wir den Preis, der sonst für die beiden Bände 3 Rthlr. 4 gr. war, auf 2 Rthlr. heruntersetzen.

Leipzig, d, 12 Nov. 1791.

Weidmannsche Buchhandlung.

*Berlinischer Musenalmanach für 1792. herausgegeben von K. H. Jördens* 16. Berlin in Karl Matzdorffs Buchhandlung. 16 gr.

Voran steht das von Hrn. Sintzenich sehr sauber in Kupfer gestochene und vorzüglich wohlgetroffene Bildniß der *Mad. Karschin*, welches sich gewiss den vollkommnen Beyfall jedes Kenners versprechen darf. Es folgen sodann die Gedichte von *Ramler, v. Beyer, Zöllner, Schmidt, Stügemann, Susanna v. Bandemer, Karschin, v. Klenke geb. Karschin, Spalding, Senisch, Mächler, Selmar, Amalie v. Walroth, Burmann, v. Walther und Cronegg, John, Lienthal, Henriette Fröhlich, H. d. v.,* und mehreren andern genannten und ungenannten Dichtern und Dichterinnen. Den Bechluß macht die *Lebensbeschreibung der Mad. Karschin*, welche dem Herausgeber des Almanachs von der Dichterin selbst mitgetheilt worden, so wie verschiedene Musikalien von Hrn. Kapellmeister *Reichardt Hn. Burmann, Hn. Seidel.*

Das zweyte Stück von *Reichardt's Cécilia* wird nun nächstens die Presse verlassen und in der unterzeichneten Handlung für einen Thaler zu haben seyn. Es enthält

Compositionen zu Liedern von *Kleist, Caroline Rudolphi, Mathisson, Claudius und Moritz*; *Auszüge* aus dem 65 *Pfalm*, der italienischen *Passion*, dem *Krönungs-Te Deum*, einer englischen *Cantate* und die *Ode* in 5 Chören auf die *Gefestigung der Provinzen von Preussen*. Von dem ersten Stücke sind auch noch Exemplare zu einem Rthlr. zu haben.

Auch kann man noch in dieser Handlung auf das *musikalische Wochenblatt* einen Ducaten für den ganzen Jahrgang oder achtzehn Groschen fürs Vierteljahr pränumeriren. Es sind bereits 7 Stücke von dieser Schrift heraus, die sich immer mehr durch Reichhaltigkeit Mannigfaltigkeit, und sehr freimüthiges gründliches Urtheil zu ihrem Vortheil auszeichnet, und dadurch eine empfindliche Lücke in unsrer Literatur angenehm ausfüllt.

Berlin, d. 15 Nov. 1791.

*Die neue Berlinische Musikhandlung,*

Der große Nutzen, den die Pflanzenkenntnis nicht allein für den Arzt, sondern auch insbesondere für den Oekonomen und Technologen, wie überhaupt für jeden Bürger des Staats hat, ist wohl unverkennbar. Besonders ist es ein Fehler unserer Zeit, daß der Oekonom oder derjenige, dessen Geschäfte auf die Haushaltung abzwecken, nicht eine genaue Kenntnis der wildwachsenden Kräuter hat. Der Herr Professor Beckmann sagt daher mit großem Rechte: daß Abbildungen der ökonomischen Pflanzen sehr nutzbar seyn würden.

Ich habe bisher mit einigem Beyfall verschiedener Sachkundiger, die in der Arzneykunst gebräuchliche Gewächse mit ausgemahlten Kupfern herausgegeben, und bin nun entschlossen, auf eben die Art treue ausgemahlte Vorstellungen aller ökonomischer Gewächse zu liefern. Der hier zugleich angezeigte Plan mag meine Absicht rechtfertigen, und den Freunden der Haushaltung zeigen, was Sie zu erwarten haben,

- 1) Werde ich von jeder Pflanze, die dahin zu zählen ist, eine nach der Natur entworfene Abbildung mit beygefügter Zergliederung der Blume auf das genaueste vorstellen.
- 2) Im Texte ganz kurz die Klasse, wohin sie nach den neuesten Botanikern hingehört, anzeigen, ihre Unterscheidungs-Merkmale anführen, und das Nöthigste von ihrem Nutzen sagen.
- 3) Werde ich nur solche Gewächse wählen; die entweder dem Oekonomen als brauchbare Pflanzen zur Viehfütterung, zum Getreidebau, zu Oehlschlagen, zur Bereitung von allerhand ökonomischen Instrumenten bekannt seyn sollten. Ferner die am meisten schädlichen Unkräuter und ihren Nutzen. Endlich die zur häuslichen Färberey dienlichen Pflanzen, diejenigen, welche zur Vermehrung des Torfs, zur Umzäunung und zu mehreren andern Dingen brauchbar sind.
- 4) Sollen keine unnöthige Abbildungen schon allgemein bekannter Pflanzen vorkommen. So würde es z. B. sehr überflüssig seyn. Rocken, Gerste, Hafer u. d. m. abzubilden, weil diese dem Landman schon allgemein bekannt sind.

Diesem Plane zu Folge werde ich nach Art meiner officinellen Pflanzen, vierteljährlich ein Heft mit etwas Text liefern, um eben den Preis als diese haben, Angenehm wird es mir seyn, wenn ich durch dieses Unternehmen vielleicht manche nützliche Wahrheit und Kenntnis verbreiten kann, und den Liebhabern in den Stand setze, ohne große Summen sich eine genaue Kenntnis der Ihnen nutzbaren oder schädlichen Pflanzen zu erwerben.

Berlin, im November 1791.

Happe.

NB. Die Gräffche Buchhandlung in Leipzig übernimmt den Debit; an die sich also die Herrn Buchhändler oder wer sonst unmittelbar von ihr bedient seyn will, zu wenden haben.

## II. Herabgesetzte Bücherpreise.

*Nachricht, das Westphälische Magazin betreffend.*

Von dem ältern *Westphälischen Magazine* zur *Geographie, Historie und Statistik*, sind, wie man weiß, 16 Hefte, und von dem *Neuern* bis jetzt 8 Hefte herausgegeben worden. Sämtliche 24 Hefte machen 12 Alphabete oder 6 Bände aus. Weil dieses Werk in Buchladen nun schon 10 Rthlr. kostet, so dürfte es vielleicht manchen Bibliotheken und Lesegesellschaften, welche dasselbe comen zu besitzen verlangen nicht unangenehm seyn, wenn ich hiedurch bekannt mache, daß die wenigen noch bey mir vorräthigen Exemplare bis Ostern 1792 zu zwey Ducaten verlaßten werden. Nach Verlauf dieser Zeit tritt dasselbe in seinen vorigen Preis zurück.

Bielefeld, d. 23 Obr, 1791,

Der Herausgeber,  
des Westphälischen Magazins.

Bey der Uebernahme des Drucks des *Dschinnistan oder Feemährchen* von Herrn Hofrath Wieland sorgten wir auch für den möglichen Fall eines Nachdruckes, und veranstalteten deswegen nebst der schönen Edition auf Schreibpapier, mit Vignetten, eine geringere auf gutes Druckpapier, ohne Kupfer, davon aber bis dato kein Blatt ab unserm Lager gekommen ist. Unsere Besorgnis war nicht unbegründet; denn wir erfahren so eben, daß jenes Werk in der *Wienerischen Sommerbibliothek* nachgedruckt wird; um nun diesen Nachdruck soviel möglich zu unterdrücken, machen wir hiemit die geringer Original Edition bekannt und anerbieten die 3 Bände derselben, für den billigen Preis von 2 Rthlr. —; in der Hoffnung, daß man selbige dem, vielleicht fehlerhaften und verstümmelten Nachdruck vorziehen werde. Und da es wahrscheinlich ist, daß dadurch auch der Verkauf der Ausgabe auf Schreibpapier, mit Vignetten, verringert wird, so setzen wir den bisherigen Preis der 3 Bände 4 Rthlr. 8 gr. bis zur nächsten Leipziger Ostermesse 1792. auf 3 Rthlr. 8 gr. herunter. Einzelne Theile werden aber nur in den gewöhnlichen Preisen gegeben.

Winterthur, den 3 Obr. 1791.

Heinrich Steiner et Comp.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 141.

Mittwochs den 30ten November 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Weigel und Schneiderschen Kunst und Buchhandlung in Nürnberg und allhier in Jena ist erschienen: *Rath eines Vaters an seinen studierenden Sohn*. gr. 8. 4 gr. Es ist der Rath eines Mannes, der praktische Kenntniße von dem Akadem. Leben hat, u. also desto besser ratthen kann, neml. des Hn. Prof. *Voitr.* Es sind Rathschläge für Studierende überhaupt, sie mögen sich diesem, oder jedem Fache der Wissenschaften auf Akademien widmen wollen. Zu wünschen wäre, daß alle Väter, welche Söhne auf die Universität schicken wollen, ihnen diesen so vernünftigen Rath beym Abfchiede mitgeben, und ihnen die Befolgung desselben einprägen möchten.

Von den im *Analytical Review, Esprit des journaux, May, 1791.* in Zimmermanns Annalen, und mehreren Holländischen und andern gelehrten Anzeigen mit verdientem und ganz vorzüglichem Lob beurtheilten *Briefven over Italië, voornamelijk den tegenwoordigen Staat der Geneeskunde en natuurlijke Historie betreffende, aan den Heere Dr. Ed. Sandifort Prof., door W. X. Jansen, te Leyden 1790.* wird von der unterzeichneten Buchhandlung eine von dem Herrn Verfasser durchgesehne, verbesserte, und mit einigen Zufätzen vermehrte deutsche Uebersetzung veranstaltet: wobey man hofft, den zweyten Theil dieses so schätzbaren Werks dem Publicum zugleich mit in die Hände liefern zu können.

Düsseldorf, d. 26 Obr, 1791.

Joh. Christ. Daenzer.

## II. Antikritik.

Mit vieler Begierde, und ich kann sagen, Freude nahm ich die ziemlich ausführliche Anzeige der zweyten Auflage meiner *Experimentalchemie* in No. 229 der A. L. Z. zur Hand, weil ich mir schon zum voraus dadurch Belehrung, und einer neuen Auflage meines Buchs keine geringe Verbesserung versprach. Bey dem guten Willen und dem bescheidenen Tone, den ich meinem unbekanntem Hn. Rec. nicht absprecha, war mir die Täuschung, die ich sogleich gewahr wurde, doch wirklich missfällig. Weder der Stolz noch Rechthaberey — Fehler, deren mich nicht leicht jemand zeihen wird — sind der Grund meiner Gegenvorstellung; sondern bloß, den Hn. Rec., der da

wünscht, daß ich seine Berichtigungen bey einer neuen Auflage nutzen möge, zu bemerken zu geben, daß ich da nicht überall geirrt habe, wo er Irthümer wahrzunehmen glaubt.

Der Plan und die Anordnung der Versuche scheint schon seinen Beyfall nicht zu haben, und jene kann ich um so weniger abändern, da ich nur zu sehr überzeugt bin, daß bey dem Vortrage der Experimentalchemie, wenn der Anfänger die Erscheinungen der Versuche nicht für bloßes Spielwerk halten, sondern auf Grundätze, mit denen er also schon zum voraus bekannt gemacht seyn muß, zurückgeführt werden soll; dieses die einzige Methode ist, welche Deutlichkeit und Nutzen mit sich führt. Da so manche mir sehr verehrungswürdige Männer, als Hr. D. Hermbstädt und die Verfasser der mir darüber zu Gesicht gekommenen Recensionen meiner Anordnung ihren Beyfall gegeben; andere als Hr. Pr. Mönch, Götting, Fuchs derselben bey ihren Vorlesungen nachgehen; so muß sie ihnen doch nicht unzutraglich geschienen haben. Meine Methode erforderte es auch, als Bemerkungen theils nähere Erläuterungen über den zu untersuchenden Körper theils über verwandte Gegenstände denen Versuchen folgen zu lassen; und so kann es kaum auffallend seyn, wenn bey der ersten und einfachsten Operation der Metalle allgemeine Lehrätze über dieselbe, und bey dem Schwefel schwefelartige Substanzen mit angeführt werden.

Die eigentliche mir empfohlne Berichtigungen werde ich sämmtlich mit den Worten des Hn. Rec. anführen.

„Unter den Beyspielen, da nicht die ganze Pflanze, sondern nur ein einzelner Theil derselben ätherisches Oel giebt, hat der Verfasser auch die Schalen der Früchte von den Zitronen und Pomeranzen aufgeführt; allein es enthalten namentlich von letztern auch wohl mehrere Theile ätherisches Oel, als die Blüthe, Blätter, unreife Früchte.“

So bekannt mir dieses ist, so wird mir Hr. Rec. doch zugeben, daß die Rinde dieser Früchte vornämlich (ich habe nicht gesagt, ausschließlich) nur Oel giebt: denn wie wenig beträgt dasselbe aus den übrigen Theilen, da bey uns die Blüthe kaum ~~10000~~ ausgiebt. Mehr habe ich nicht sagen wollen, noch gesagt, und H. Rec. der einsilbige Wörter als *statt bis, in statt bey* nicht einmal überfieht, hätte das drey silbige vornämlich doch bemerken sollen.“

„Unter den Rosen, von welchen gesagt wird, daß  
 „100 Pf. Blumenblätter nur 1 Loth Oel geben,  
 „verleht der V. ohne Zweifel unsere gewöhnli-  
 „chen Zentifolien. Rec. zweifelt aber, ob die  
 „talgartige Fettigkeit, welche bey Destillation  
 „derselben übergeht, und welche nicht sowohl in  
 „den Blumenblättern als vielmehr in den Kelchen  
 „ihren Sitz zu haben scheint, füglich als ein äthe-  
 „risches Oel angesehen werden könne, wenigstens  
 „ist es von ächtem ätherischen Rosenöle, welches  
 „in Persien und mehreren asiatischen Ländern,  
 „von einer nicht systematisch bestimmten Gattung  
 „(Art) Rosen gewonnen wird, gar sehr ver-  
 „schieden.

Auf diesen Einwurf könnte ich mich ganz kurz fassen,  
 denn es kann unmöglich anders als ein Schreibfehler seyn,  
 wenn Hr. Rec. das talgartige Rosenöl, das sich in Weingeist  
 auflöst, den durchdringendsten Geruch der Blumen  
 hat, und durch die Destillation mit Wasser gewonnen  
 wird, nicht für ein ätherisches Oel anerkennen will.  
 So lange es ihm nur *scheint*, daß dieses Oel seinen Sitz  
 in den Kelchen habe, ist mir diese Vermuthung so un-  
 wahrscheinlich, als da mir jemand versichern wollte,  
 aus eben den Kelchen bey der Destillation laufendes  
 Quecksilber erhalten zu haben. Daß aber auch die Blum-  
 enblätter unserer Rosen Oel geben, erfuhr ich diesen  
 Sommer, da ich 60 Pf. die von den Kelchen befreuet wa-  
 ren, destillirte. Ueberdem werden nach den neuesten  
 Nachrichten des *Pellier* zur Destillation des Attars oder  
 Rosenöls in Persien die ganze Blumen mit *samt den Kelchen*  
 eingelegt. Nach ihm ist auch das geronnene Oel ächt:  
 das flüssige aber verfälscht. Er bemerkt auch eben so  
 wenig als Aublat und Chardin, daß die Gewinnung aus  
 einer andern Rose als der centifolia geschehe.

„Bernstein ist unter den zu geistigen Lackirnissen  
 „gebräuchlichen Harzen aufgeführt.

Daß er in Weingeist nicht ganz unauflöslich sey,  
 mußte denn wohl dem H. Rec. bekannt seyn, und daß  
 er zu geistigen Firnissen angewandt wird, darüber sehe  
 er gültig unter vielen andern *Gmelins* technische Chemie  
 S. 377 nach.

„Daß freyes Mineralalkali einen Bestandtheil des  
 „Pyramonterbrunnens ausmache, ist ein Irrthum.“

Ich habe zwar eben nicht ausdrücklich gesagt, daß  
 ein freyes Mineralalkali darinn enthalten sey, und könnte  
 daher diese Stelle noch immer vertheidigen! doch gesteh-  
 ste ich gern, daß schon bey der ersten Ausgabe der  
 Schreibfehler Pyramont statt Selterbrunnen hineinge-  
 rathen, und bey der zweyten übersehen ist.

„Um aus der Soda das Mineralalkali rein zu erhalten;  
 „ist das Auflösen in Wasser, Durchsiehen und  
 „Calciniren nicht hinlänglich, sondern es muß  
 „hiernächst durch Krystallisation von den noch  
 „beygemischtem fremden Salzen geschieden wer-  
 „den.“

In einem Buche, worüber mündliche Erläuterungen  
 statt finden, und wobey Kürze nach meinem Erachten  
 durchaus erforderlich ist, war dieses besonders zu bemer-  
 ken nicht nothwendig: da ich überdem in den Zeilen  
 unmittelbar vorher die Vereinigung, der Soda durch ver-

schiedene Salze angezeigt hatte, zu deren Abscheidung der  
 einzige bekannte Weg allemahl die Krystallisation ist. Ein  
 andres wäre es, wenn ich in einem dergleichen Buche,  
 als mein Lehrbuch der Apothekerkunst ist, dieses nicht  
 ausdrücklich bemerkt hätte.

„Daß alle Mittelsalze die Farbe der Pflanzenextract-  
 „ren un geändert lassen, leidet bey den allernehre-  
 „sten metallischen, die der Verf. doch auch hie-  
 „her rechnet, eine große Ausnahme.“

Dieses glaubte ich auf der vorhergehenden Seite deut-  
 lich genug gesagt zu haben. Hier heißt es nämlich: Ue-  
 berdem werden die blauen Pflanzenfäße auch von in Säuren  
 aufgelösten Kalk, Bleyzucker, Eisenvitriol und d. eben-  
 falls grün gefärbt.

„Ist Corundum nicht der chinesische, sondern der ben-  
 „galische Namen des Demantspats.“

Möchte wohl so wenig der Bengalische als chine-  
 sische Namen des Demantspats seyn, sondern es wird  
 dadurch bloß eine Abart desselben von den Einwohnern  
 in Bombay bezeichnet.

„Von der bey dem Brennen des Kalks oftmals statt-  
 „habenden Verglasung liegt der Grund jedesmal  
 „in beygemischter Thonerde.

Da der Druck des Buchs auswärts besorgt wurde,  
 so sind an dieser Stelle, auf welche H. Rec. sich beruft,  
 zwey sich ganz widersprechende Meynungen in zwey  
 auf einander folgenden Punkten aus Versehen stehen  
 geblieben, wovon die erstere, daß die reine Kalkerde  
 unerschmelzbar sey: die Stelle der letzteren einnehmen soll-  
 te. Daß dieses H. Rec. nicht aufgefallen, wundert mich.

„Die Bereitung des ätzenden Laugenfalzes in kup-  
 „fernen Kesseln anzustellen, ist wider die Regeln  
 „der Kunst.

Eiserne, welche ich ebenfalls angerathen (und noch  
 besser porcelläne) sind zwar der Absicht entsprechender:  
 kupferne aber dagegen werden von Maquer, Wiegleb  
 u. a., die sich doch wohl auf die Regeln der Kunst ver-  
 stehen sollten, empfohlen.

„Der Zusatz des Küchensfalzes zur Seife, wenn diese  
 „mit vegetabilischem Laugenfalze angefertigt wird,  
 „dient nicht bloß zur Abscheidung des Wassers,  
 „sondern vorzüglich auch zur Festigkeit der Seife.

Es heißt in meinem Buche an der vom H. Rec. angeführ-  
 ten Stelle ausdrücklich: „Hat man zur Lauge vegetabilisches  
 Laugenfalz genommen, so muß man, damit die Seife sich ge-  
 hörig hart erhalte, gegen das Ende Küchensalz zuwerfen u.  
 s. w.“ Das sollte doch wie ich glaube dasselbe gesagt seyn!

„Bedarf die Vorschrift zur Abscheidung der reinen  
 „Erde aus dem Schwerpat eine Verbesserung,  
 „denn da die Schwerpathe meistens auch Kalk-  
 „erde, Eisenerde u. s. w. enthalten, so würden  
 „diese zugleich mit der Schwererde sich auflösen  
 „und niederfallen u. s. w.“

Habs ich denn gesagt, daß man unreinen Schwer-  
 path nehmen soll? Lehrt Bergmann nicht die Schwer-  
 erde auf eine ähnliche Art scheiden, ohne selbige noch  
 besonders in Salzsäure aufzulösen? Wird denn das Eisen  
 durch die Krystallisation aus der Salzsäure so ganz voll-  
 kommen schon abgetrieben? Wird dieses durch die von  
 mir empfohlene Auflösung in Essig nicht sicher bewirkt?

„Dafs vollkommener Salpeter sich in der Natur äußerst selten finde, will der Verf. doch blos von „Ländern unter dem nördlichen Himmelsstrich „verstanden wissen.“

Ich weiß auch unter dem südlichen Himmelsstrich außer den Orten, die ich angeführt habe, nämlich Indien, Spanien, Sicilien, nicht, dafs man ihn in sonderlicher Menge vorgefunden hätte. — Der Vorschlag des H. Rec., die Flussspathsäure ohne Wärme zu entbinden, mag wohl richtig seyn, aber er ist bey einem Experimentalcollegio, wo die Proceffe, so viel möglich, in kurzer Zeit vollbracht seyn müssen, nicht anwendbar.

„Unter den Ländern, welche Borax liefern, nennt „der Verf. ausser Thibet, auch Persien, Indien Japan, China. Mehreren sichern Nachrichten zu folge, „ist jedoch Thibet das einzige Vaterland desselben.“

Bey den wenigen Nachrichten, die wir zur Zeit haben, ist bey weitem nicht ausgemacht. Ich finde auch bey nähern Nachsuchen nicht, dafs jemand Thibet für die einzige Quelle des Borax angegeben. Die meisten Schriftsteller führen die ebengedachte Oerter an, obgleich Grill die Pounpa von daher erhielt, und Saunder neuerlichst den Vorrath dieses Salzes in Thibet für unererschöpflich angiebt.

„Bey dem dephlogisirten salzsauren Gas hätte doch „auch die so merkwürdige plötzliche Entzündung „des Spießganzkönigs und mehrerer Metalle, er- „wähnt zu werden verdient.“

Hierin muß ich dem H. Rec. vollkommen beypflichten, nur ohne Divinationsgabe war es wohl kaum möglich, in einem Buche, wovon ich die Handchrift, so wie es die Vorrede bezeugt, im October 1789 aus den Händen gab, und welche in diesem Jahr noch völlig abgedruckt wurde, Versuche anzuführen, die erst 1790 bekannt gemacht wurden.

„Dafs der ganze Rückstand in Wasser sich auflöse, „wenn Quecksilber mit doppelt so viel oder mehr „Vitriolöl destillirt wird, widerspricht der Er- „fahrung.“

Kömmt vollkommen mit meiner und anderer Erfahrung überein, wenn man starkes und gereinigtes Vitriolöl dazu anwendet.

„Das Vorkommen des gediegenen Zinnes hat sich „bis jetzt so wenig als das des gediegenen Bleyes „bestätigt.“

Habe ich denn das Gegentheil behauptet? Konnte ich mich wohl zweifelhafter darüber ausdrücken, als ich gethan habe. Es heißt nämlich: „Gediegen Zinn soll „in Cornwall gefunden seyn. — In gediegener Beschaffenheit ist das Bley bis jetzt nur selten gefunden worden, und von verschiedenen Mineralogen wird dasselbe „ganz bezweifelt.“

„Das Uebersteigen der Materie bey Schmelzung des „Bleyglases hat niemals statt.“

Wo ein Aufbrausen statt findet, ist allemal auch ein Uebersteigen, wenn man nicht Vorsicht anwendet, zu befürchten: atqui — ergo.

„Sollte die Meynung des Verf., dafs die bey Auf- „lösung des Silbers in der Salpetersäure oftmals „sich abscheidende schwarze Flocken, die gewöhn-

„lich Gold sind, bis weilen auch in Silber bestän- „den, an welchen die Salpetersäure überflüssiges „Brennbares abgesetzt habe, wohl einigen Grund „haben?“

Keinen weiter, als die bloße Erfahrung! Es ist mir und gewifs auch andern vorgekommen, dafs selbst bey der Auflösung des wiederhergestellten Hornsilbers schwarze Flocken zum Vorschein kamen, woher hier das Gold? — Die Tiegelsprobe kann hier am besten entscheiden, ob ich ohne einigen Grund es behauptet habe.

„Die dunkelblaue Farbe, welche die Goldauflösung „bey hinzugegossener Auflösung des Eisenvitriols „überkommen soll, hat Rec. eben so wenig be- „merkt, als den purpurrothen Ring, welcher bey „de Flüssigkeiten von einander scheiden soll.“

Das ist mir um so weniger erklärlich, da ich jetzt schon seit 12 Jahren immer so glücklich gewesen, meine Zuhörer auf diese Erscheinungen aufmerksam machen zu können. Will H. Rec. im ersten Fall die tiefe blaue Farbe lieber für schwarz oder schwarzgrau halten, so will ich mir dieses gern gefallen lassen.

„7 Theile Goldscheidewasser reichen zur Auflösung „von einem Theile Platina bey weitem nicht zu.“

Es ist auch meine Absicht nicht, die Platina ganz aufzulösen, sondern um überzeugt zu seyn, dafs die Solution vollkommen gesättigt sey, sollte noch ein Theil zurückbleiben. Wenn aber 7 Theile bey weitem nicht zureichend sind: so muß die Salpeter- und Salzsäure zu schwach seyn, und das ist gegen seine Vorschrift.

„Dafs der Verf. bey Erklärung der Erscheinungen auf „das anjetzt so mächtig emporstrebende antiphlo- „gistische System gar keine Rücksicht hat nehmen „wollen, möchte doch von eifrigen Anhängern „dieser neuen Lehre als ein wesentlicher Mangel „angesehen werden.“

Es wäre wohl nichts leichter gewesen, als diesem Mangel abzuhelfen; wenn ich nur nicht die Besorgnis hätte, dafs dieses so mächtig emporstrebende System eben so mächtig wieder niedersinken möchte. So sehr ich Lavoisiers Versuche, Entdeckungsgeist und Scharfsinn schätze und verehere, und so glücklich sich auch manche Erscheinungen nach seiner Theorie erklären lassen; so finde doch bis jetzt darinn noch immer zu viele unbewiesene Prämissen, oft vermittele ich Festigkeit in den Erklärungen, und häufig bemerke ich bey denselben noch größere Schwürigkeiten, als wenn ich dem den neuern Entdeckungen gemäß abgeänderten Stahlischen System folge. Dafs ich aber nichts destoweniger meine Zuhörer mit jenem bekannt mache, darf ich wohl nicht erinnern.

Königsberg in Preussen, d. 26 Septbr. 1791.

D. Kari Gottfried Hagen.

Antwort auf des Hn. Prof. Hagen Antikritik.

Auf Gegenerinnerungen von solchem unbedeutendem Gewichte, als vorstehende Antikritik sie enthält, sich einzulassen, dieser Mühe könnte Rec. füglich sich überheben, und deren Beurtheilung dem Leser allein überlassen. Jedoch aus eben der Achtung für die Verdienste des Hn. Prof. Hagen, welche Rec. zu einer ausführlichen Anzeige seines Buchs vermocht hat, will er auch

izat, ohne weiterer Vorrede sich der Beantwortung einiger Punkte unterziehen.

Die Nachricht, daß das ätherische Rosenöl in Persien und in der Turkey nicht aus unsern Centifolien, sondern aus einer von dieser verschiedenen Species, genommen wird, diese Nachricht hat Rec. nicht aus der Luft gegriffen; sondern sie rührt von einem Augenzeugen her, welcher jene Rosen in loco natali selbst gesehen hat. Nach dessen Versicherung ist es ein statternder und dornloser Strauch, und die Farbe der Blumenblätter ist nicht incarnat, sondern purpurrothlich. Der ungemein große Unterschied des Oels selbst macht dieses um so viel wahrscheinlicher, Rec. hat ächtes Rosenöl aus Schwes vor sich, und kann daher um so viel zuverlässiger versichern, daß zwischen diesem herrlichen Oele, und zwischen dem butterhaften schmierigen, welches unsere Centifolien geben, der Unterschied wie Tag und Nacht ist. Jenes kristallisirt in gelinder Kälte, ohne Verlust der Klarheit, von der Oberfläche abwärts, in sehr feinen langen Spiesschen. Auf Papier getropft und über Kohlen erwärmt, verdunstet es, ohne einen Fleck zu hinterlassen. Von diesem ist das über Konstantinopel kommende Rosenöl darinn verschieden, daß letzteres gewöhnlich mit Bernrufs — oder Sesamöl verfälscht ist; daher es auch in der Kälte nicht, wie jenes kristallisirt, sondern nur zur unformlichen trüben Masse gerinnt. — Daß Bernstein hie und da in Recepten zu geistigen Lakfirnissen vorkommt, beweiset für dessen wirkliche Brauchbarkeit dazu wohl nichts. Wie viel unnütze und oft wiederfönnige Ingredienzen findet man nicht in Kunst und Handwerksbücher vorgeschrieben? In einem wissenschaftlichen Lehrbuche hingegen erwartet man eine kritischere Auswahl. — Bey dem Festwerden der Seife durch den Zusatz des Küchenfalzes, verrückt Hr. Pr. H. den eigentlichen Punkt, von welchem die Rede ist, nemlich den chemischen Grund dieses Erfolgs: Nach seiner Meynung soll das Küchenfalz das Festwerden der Seife bloss dadurch befördern, daß es das Wasser von der Seife abscheiden helfe. Warum wird dem aber nicht ein ebenmäßiger Zusatz des Küchenfalzes erfordert, wenn mineralisches Laugenfalz zur Seife angewendet wird? Jenes mögte also wohl nicht der wahre Grund seyn; sondern dieser liegt in dem Mineralalkali, welches, aus dem durchs Pflanzenalkali zerletzt werdenden Küchenfalze, in die Mischung der Seife eingeht. — Zur Darstellung der völlig reinen Schwererde bleibt die vom Rec. gedachte Methode ohne Widerspruch die einzige sichere. Der Essig löset allerdings auch von Eisenstoff einen beträchtlichen Antheil auf; und es ist Rec. noch kein Schwerpat. vorgekommen, welcher nicht mehr oder weniger fremdartige erdige und metallische Theile enthalten hätte. Der Mangel an der nöthigen Sorgfalt, die Schwererde von der aus dem Schwerpate ihr anhangenden, metallischen Beymischung aufs vollständigste zu befreyen, hat selbst einige unserer besten Scheidekünstler verführt, die-

ser Erde Eigenschaften beyzulegen welche ihr gar nicht eigen sind, z. B. daß sie durch Schwefelleber aus ihren Auflösungen in Salz- und Essigsäure roth oder braun gefället werde. — Allein die gehörig gesättigten Auflösungen reiner Schwererde vermischen sich mit Schwefel-erluft, mit dem Beguinischen Liquor, und den übrigen Schwefellebern, ohne davon im geringsten gerührt oder niedergefchlagen zu werden, — wie solches auch schon Hn. Prof. Göttling ganz richtig behauptet hat; — mit der Hahnemannschen Weinprobe aber nimmt die Mischung eine milchweiße Farbe an. — Hr. Pr. H. demonstrirt: „daß wo ein Aufbrausen Statt findet, auch allemahl ein Uebersteigen, wenn man nicht Vorlicht anwendet, zu befürchten ist.“ Ganz richtig! aber auf die Schmelzung des Bleyglases gar nicht passend! Hier sündet nemlich gar keine Entbindung eines elastischen Stoffs, folglich auch kein Aufbrausen, folglich auch kein Uebersteigen, Statt. „Atqui — ergo!“ — Die Aussage des H. V. daß er darum nur 7 Theile Goldscheidewasser, zur Auflösung von 1 Theile Platina, vorgeschrieben habe, um überzeugt zu seyn, daß die Solution vollkommen gesättigt sey, ist der Sache wenig angemessen. Rec. hat mehrmals schon 30 Theile eines Goldscheidewassers, von derjenigen Stärke, daß 5 Theile desselben einen Theil feines Gold binnen 24 Stunden im Kalten auflösen, zu einem Theile Platina angewendet, und mehreren Stunden in Digestionshitze erhalten; aber dennoch jedesmal einen beträchtlichen Antheil des Metalls unangekört zurück erhalten. — Doch es sey hieran genug. Das Uebrige, als: die vermeintliche Auflösung des ganzen Rückstandes in Wasser, wenn Quecksilber mit doppelt soviel soviel Vitriölöl destillirt wird; den vorgeblichen purpurrothen Ring, welcher, bey Vermischung der Goldsolution mit Aether, beide Flüssigkeiten von einander scheiden soll; den kupfernen Kesseln bey Bereitung des ätzenden Laugenfalzes; die Natur der aus der salpeterfauren Silberolution sich abscheidenden schwarzen Flocken, die nicht Gold seyn sollen, u. s. w. übergehe ich. Dem sachkundigen Leser, welche sich die Mühe geben will, die Recension mit den Stellen im Buche selbst zu vergleichen, will ich in den Urtheile nicht vorgreifen, wie viel oder wie wenig Grund diese ganze Antikritik für sich habe; ob und wie viel Antheil Autorstolz, Rechthaberey und Intoleranz gegen billige, bescheidene und gegründete Kritik, dabey zu Grunde liege; oder, in wiefern Rec. sich getäuscht habe. Doch ja! einer Irthums findet Rec. sich in der That schuldig. Im October 1789 konnte Hr. Prof. H. von den Phänomenen der Entzündung der Metalle im dephlogisirten salzsauren Gas, wenigstens aus öffentlichen Nachrichten, noch nicht unterrichtet seyn, da Hr. Hestrum erst im Decemberstücke der Crell. Annalen desselben Jahrs, seine vorläufige Erfahrungen darüber bekannt gemacht hat. Dieser Verstoßes wegen bittet also den Herrn Prof. Hagen um Verzeihung.

der Recensent.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 142.

Sonntags den 2ten December 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

Der bisherige Geh. Regierungsrath *Voigt* in Weimar ist unter dem Charakter als geheimer Assistent-Rath in das Fürstl. Geheime Raths Collegium mit Sitz und Stimme versetzt worden.

## II. Vermischte Nachrichten.

Die verehrungswürdigen Hn. Herausgeber der A. L. Z. haben meinem im N. 105. des Int. Bl. d. J. abgedruckten Vorschläge einige Fragen angehängt und mich zu deren Beantwortung aufgefordert. Die 1ste Frage geht dahin: „was zu machen sey, wenn derjenige, dem man „das frühere Recht der Ankündigung gelten lassen, dennoch eine sehr schlechte Uebersetzung liefere?“ Je weniger Uebersetzer und Verleger ohne Concurrenz zur Eile genöthigt sind, jemehr in diesem Fall der eine Zeit und der andere Kosten auf die Uebersetzung verwenden kann, desto straffälliger sind beide, wenn sie dennoch eine sehr schlechte Uebersetzung liefern. Billig sollte also dieser Fall verpönt werden. Von einem Original, das sehr schlecht übersetzt worden wäre, sollte nach Verlauf eines Jahrs von der Zeit der völligen Erscheinung dieser Uebersetzung an eine andere Verdeutschung von jedem Buchhändler angekündigt werden dürfen. Welche Uebersetzung ist aber sehr schlecht? Wer entscheidet hierinn? Das Publikum wäre der beste Richter; wer kann aber die Stimmen desselben sammeln? Bey so bewandten Umständen könnte, meiner Meynung nach, diejenige Uebersetzung als sehr schlecht behandelt werden, welche in wenigstens 3. kritischen Blättern, worunter 2. davon die Jenaische A. L. Z., die Oberdeutsche A. L. Z. oder die Göttingischen gelehrten Anzeigen seyn müßten, dafür erkannt würde. Dieser Strafe könnte sich jeder Uebersetzer und Verleger um so bereitwilliger unterziehen, als eine Uebersetzung gewiss kein Glück mehr macht, wenn sie dasselbe nicht schon in dem ersten Jahre nach ihrer völligen Erscheinung gemacht hat. Das Publikum verlöre bey dieser Maasregel nichts, oder doch wenig, denn, wenn ihm die Uebersetzung gefällt, so kauft es sie gewiss vor Ablauf des Jahres, und gefällt sie ihm nicht, so hat es doch nur ein bisschen Geduld für die Zeit der Erscheinung einer neuern bessern Verdeutschung nöthig; und sollte nicht schon bloß die Aufstellung dieses Gesetzes Uebersetzer und Verleger zu bessern Arbeiten bewegen? Uebrigens werden ja auch bey der Concurrenz

schlechte Uebersetzungen nicht vermieden, und Neuheit, das Gepräge eines berühmten Namens, ein partheyisches Urtheil eines vielgeltenden kritischen Journals verschaffen ihnen nicht selten einen größern Absatz vor den bessern, die sich keines dieser Vortheile zu erfreuen haben. Was die 2te aufgeworfne Frage anbelangt, so geschieht es ja auch ohne festgesetzte Priorität täglich, daß ein Verleger 6 Uebersetzungen ankündigt und oft nur 3 wirklich liefert. Insoferne also dieses ein Uebel ist, das bereits ohne Befolgung meines Vorschlages existirt, insoferne ist dasselbe dem letztern nicht zur Last zu legen. Doch indem die Realisirung meines Plans einen Gelehrten- und Buchhändlerverein, der in mehr als einer Rücksicht zu wünschen wäre, bewirken würde, insoferne könnte auch diesem Uebel dadurch gesteuert werden, daß man übereinkäme: wieviel Uebersetzungen von einer Messe zur andern von Einem Uebersetzer und Verleger angekündigt werden dürften. Bey gedachtem Verein wären unter mehreren auch folgende Punkte zu berichtigen: I) Es müßte einmal bestimmt ausgemacht werden, wer den Verleger machen könne? II) wie das Wort *Uebersetzung* zu verstehen sey? Zur Vermeidung aller Ausbeugungen des Vertrags müße dasselbe genau definiert werden und man müßte nicht, wie zur Ellidung der gnädigsten Privilegien geschieht, eine Uebersetzung mit *Noten* für ein anderes Ding, als eine Uebersetzung ohne *Noten* gelten lassen; Es müßte III) und vorzüglich die *Zeit* festgesetzt werden, *worinn* eine angekündigte Uebersetzung zum Theil und ganz erscheinen müßte und nach welcher die Verlagshandlung im Unterlassungsfall ihres Rechts auf diese Uebersetzung verlußig würde.

Doch um hier nicht zu weitläufig zu werden, bemerke ich nur noch, daß ich mir nicht schmeichle, ein vorwurfsfreyes Institut in Vorschlag bringen zu können, da noch kein vollkommenes existirt, daß ich nur auf das Uebel der immer häufiger werdenden Uebersetzungsconcurrenz aufmerksam machen wollte, daß nur durch Zusammenretung denkender Köpfe und Männer von Erfahrung die besten Maasregeln zur Steuerung dieses Uebels ausgemittelt werden können, und die Erfahrung erst die zuverlässigsten an die Hand geben muß, und daß ich endlich glaube, es werde mit dem redlichen Willen der concurrirenden Theile möglichst abgeholfen werden können; aber ohne diesen auch bey den vorsichtigsten Maasregeln die ganze Sache ein frommer Wunsch bleiben.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Neue periodische Schriften.

*Musikalisches Wochenblatt* (Berlin in der neuen Musikhandlung) 1791. 1. St. enthält: 1. Vorbericht. 2. Recf. d. 2ten Bd. des musikal. Kunstmagaz. v. Reichards 3. Recenf. v. Zelter Variat. d'un Rondo. 4. Berichtigung u. Zufätze zum Gerberfchen Lexic. der Tonkünstler u. f. w. u. Nachr. v. musikal. Schauspielen. 6. Vorläuf. Nachr. v. d. musikal. Schauspielen, die während der Hoffestiv. in Berlin gegeben werden. 7. Musik. Ankündigung. 8. Romanze aus Salier's Axur.

2. St. 1. Nachr. v. musikal. Schauspiel. Ueber Hr. Kap. M. Reichards neue Oper Olimpiade. Nachr. von der Aufführung des Mabeth auf dem Nationaltheater, der Oper le gelose villane v. Sarti auf dem Schloßtheater, der Oper Olimpiade, der Oper I. Zingari in fiera v. Paisiello, der Oper Dario v. Alessandri. 2. Nachr. v. vorzügl. Virtuosen. Hrn. Eck u. Demois. Crux. 3. Nachr. a. Briefen v. Weimar. Wien u. f. w. 4. Verm. Nachr. 5. Ein Tanz a. d. Oper Olimpiade v. Hn. Kap. M. Reichardt.

3. St. 1. Fortsetzung der Bericht u. Zuf. zum Gerberfchen Lexikon. 2. Nachr. v. d. Ausfüh. versch. Opern auf d. Nationaltheater. 3. Nachricht v. Liebhaberkonzert in Berlin. 4. Ueber die Oper Dario u. La Compagnia d'Opera a Nanchino v. Hn. Alessandri 5. Nachr. aus Briefen. (Ueb. Hn. Kap. M. Schulz Composition einer Hymne.) 6. Verm. Nachr. 7. Gavotte a. d. Op. Olimpiade.

4. St. 1. Ueber öffentl. Volksfeste aus Mirabeaus Rede üb. Nationalerziehung. 2. Recenfionen. (Ueb. Kunzens zerstreute Compositionen. F. Benda's Orpheus u. Die Grazien. u. Gürlich Variat.) 3. Nachr. a. Briefen, (Ueb. Mad. Mara, Fränzl. G. Benda, u. Voltzair's Apotheose). 4. Nachr. v. Nat. Theat. in Berlin. 5) Verm. Anzeigen. 6) Fischerlied aus Klopstocks Hermanns Tod comp. v. Kunzen.

5. St. 1. Brief an die Hrn. Redakt. d. musk. Wochenbl. 2. Briefe aus Rom. 3. Recenfion. (Forkels Variat. v. God save the King. Reichards frohe Lieder. Oley's Variirte Choräle) 4, Nachr. v. Nat. Theat. in Berlin. 5. Beschreibung der Aeols Harfe 6. Vermischte Nachr. 7. Gavotte a. der Op. Höfsgildet v. Schulz.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neuigkeiten von der M. M. 1791. der Academischen Buchhandlung in Marburg.

Abhandlung zur Erläuterung einiger wichtigen Stellen in der Wahlcapitulation Leopold II. über Art 9. 8. 4 gr.

Baldinger, E. G., Catalogus Dissertationum quae medicamentorum historiam, fata et vires exponunt. editio aucta a. Dr. Conr. Dav. Nebel, 8. maj. 1 Rthlr.

Betrachtungen, Cosmopolitische, über Staatseinkünfte, 8. 16 gr.

Horatii Flacci Carminum, libri quinque, Annotationibus illustr. I. Friedr. Roos, 8. maj. Lips. 1 Rthlr.

4 gr.

Mönchs Materia medica, 2te vermehrte Ausgabe, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Nebel, Dr. Conr. Dav. Commendatio in Hippocratis doctrinam semioticam de Spasmodis atque Convulsionibus, 8. 2 gr.

Porträte einiger noch lebender Damen an deutschen Höfen, 2 Theile, 8. 16 gr.

Predigtsammlung aus den Werken izz lebender deutscher Redner, über die Evangelischen Texte an Sonn- und Festtagen, zur Beförderung der Familienerbauung, 4 Bände, gr. 8. 3 Rthlr.

Purgold, F. I. Commentat. vim naturae humanae physice fractam et enervatam aetiologicè inquirens, 8. 2 gr.

Repertorium der besten Kanzelreden über die Sittenlehre Jesu, gr. 8. 6 gr.

Roechling, J. J. lateinische Chrestomathie, zum Unterricht und Vergnügen, neue rechtmäßige Auflage, 8. 12 gr.

Steubing, Herrmann, statistische Beschreibung der Oranien Nassauischen Lande, gr. 8. 1 Rthlr.

Thielenius, M. G. Beschreibung des gemeinnützigen Fachinger Mineralwassers und seiner heilsamen Wirkungen, 8. 2 gr.

Tiedemann, Dietrich, Geist der speculativen Philosophie, 2r Band, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Unterricht von zweckmäßiger Anlage landwirthschaftlicher Höfe und Vorwerke, m. K. gr. 8. 20 gr.

Versuch, Schornsteine und Oefenkamine in jedem Verhältnisse nach Grundfätzen anzulegen und überziehende zu verbessern, m. 2 Zeichnungen, 8. 5 gr.

Vorbereitungslehren, chemische, des deutschen Ackerbaues, 8. 8 gr.

Vorschläge und Erfahrungen vom rechten Gebrauch der süßen Brunnen, und wie auf eine vortheilhafte Art solche zu graben und einzufassen, um reines und gesundes Wasser zu bekommen, gr. 8. 8 gr.

In der Adam Gottl. Schneiderfchen Kunst- und Buchhandlung in Jena ist in Commission zu haben:

Abhandlung vom letzten Willen nach gemeinen und Nürnbergischen Rechten von Dr. Joh. Christ. Siebenkees 21 Bogen 8. Die Herren Subscribenten können ihre Exemplare auf Schreibpapier daselbst um den Subscriptionspreis für 1 fl. 24 kr. abholen lassen.

Die nicht subscribirt haben, bezahlen für das Exemplar auf schön Druckpapier 1 fl. 48 kr. Es enthält außer zwey Formularen, die sich von der herkömmlichen Weitläufigkeit entfernen, auch eine besondere Ausführung von den gegenseitigen Testamenten der Eheleute. Desgl. sind in Leipzig bey A. L. Reinike Exempl. zu bekommen.

Nachstehende pädagogische Schriften, die sehr nützliche Beiträge zu den guten und brauchbaren moralischen Lesebüchern für die Jugend liefern mit den man auch

zu

zu Weinachten Geschenke zu machen pflegt, sind in der Weigel- und Schneidersche Kunst- und Buchhandl. in der Johannisgasse allhier in billigen Preisen zu haben

- 1) Rosenblätter, neue Erzählungen und Lieder für Kinder von Armbruster 2 Theile mit Kupf. 8. 13 gr. mit illum. Kupf. 1 Rthlr.
  - 2) Esopi und andere auserlesene Fabeln nebst der Moral für die Jugend mit 54 Kupf. 8. 12 gr. dieselben illum. 1 Rthlr.
  - 3) Unterredungen mit Kindern aus der bibl. Geschichte A. u. N. Test. mit 36 Kupf. 8. 16 gr.
  - 4) Ebendieselben franzöf. 8. 1792. 16 gr.
  - 5) Sittenbuch für junge Leute von J. P. Voit, m. K. 8 gr. illum. 12 gr.
  - 6) Dessen neues Abc Buchstabil- und Lesebuch mit neuen Kupfern 8. 8 gr. illum. 12 gr.
  - 7) Dessen Schule des Vergnügens mit 36 Kupf. 8. 20 gr.
  - 8) Dessen Unterhaltungen für junge Leute mit Kupf. 1r Band, welcher die Naturgeschichte enthält 8. 1 Rthl.
  - 9) Goldner Spiegel, ein moral. Lesebuch für die Jugend mit vielen Kupfern 8. 1 Rthl. 8 gr. schwarz illum. 2 Rthl. 8 gr.
  - 10) Pouffin Zeichenbuch für Anfänger Fol. 8 gr. und viele dergleichen Kupferstiche mehr.
- Jena d. 19 Nov. 1791.

Weigel u. Schneidersche  
Kunst- und Buchhandlung.

Umänderung mit sehr viel historischer Gewisheit in drey 8. Bänden geliefert. Auch ohne Rücksicht auf gegenwärtige Zeitumstände, in welchen die Begebenheiten der franzöf. Nation ein nicht geringen Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit für ganz Europa geworden sind, glaubt die unterzeichnete Buchhandlung allen Freunden der Geschichte eine desto interessantere Uebersetzung des genannten Englischen Werkes zu liefern, je seltner dasselbe in teutschen Buchhandlungen ist, und je mehr der Englische Verfasser nebst der zweckmäßigsten Benuzung der besten und sichersten Quellen auch durch seine pragmatische Art der Darstellung nach dem Urtheile grosser Geschichtkundiger auf den Ruhm eines Original Schriftstellers Anspruch zu machen berechtigt ist: Von den franz. Schriftstellern benutzte derselbe sehr sorgfältig Daniel's, Maizernys, und Heraults Geschichtsbücher von Frankreich, die Denkwürdigkeiten von Sully und Rez, Voltaires Geschichte Ludwigs des XIV. und XV. und Montesquieu's Geist der Gesetze, von den englischen aber vorzüglich Wraalls Denkwürdigkeiten des Hauses Valois, Robertsons Geschichte Karls des V. Warfons Geschichte Philipp II. und Hume's Geschichte v. England. Das ganze begreift einen Zeitraum von mehr als zwölf Jahrhunderten. Bey unbedeutenden Begebenheiten giebt der Verfasser nur einen flüchtigen Fingerzeig, um sich bey wichtigen desto länger aufzuhalten. Wir haben die Uebersetzung von einem sowohl in der englischen als teutschen Sprache wohl kundigen Manne verfertigen lassen, und gedenken dieselbe in vier Bänden gr. 8. zu liefern, wovon in der Jubilate-Messe 1792 der erste Band mit Churfächf. Priv. ohnfehlbar erscheinen wird.

Würzburg, im Obr. 1791.

Stahelsche Buchhandlung.

Anzeige für den deutschen Adel und für die Freunde der Geschichte desselben,

Der historische Almanach für den deutschen Adel, und die Geschichte desselben, der in der Mitte d. lauf. Jahres angezeigt wurde, wird zuverlässig noch vor Neujahr erscheinen, und in allen Buchhandl. zu haben sein. Er enthält besonders das merkwürdige Leben des berühmten Ritters Franz von Sickingen, von Hn. Carl Lang aus Urkunden und gedruckten Nachrichten ganz neu bearbeitet. Herr Kästner hat 12 historische Kupfer dazu vortreflich gestochen und ein sehr ähnliches Bildniß des Ritters mit vielem Geschmack zum Titelblatt ausgearbeitet: der Druck ist aus der Haasischen Officin in Basel, und vortreflich auf sehr schönes Papier, das Ganze ist des großen Gegenstandes würdig. Demohgeachtet wird der Preis nur 16 gr. betragen; die Exemplare sind himmelblau, an Einbände Format den übrigen beliebtesten Calendern ähnlich. Ausser dem Calendar selbst, und mehreren ungedruckten Briefen des Ritters, ist ein Verzeichniß der an den hohen Directorien in den drey Ritter-Creisen erbetenen H. Directoren, und Ritter-Räthen, mit Bemerkung ihrer Wohnorte, Ehren und Aemter. Frankfurt a. M. im Nov. 1791.

Fleischer'sche Buchhandlung.

Die Geschichte Frankreichs, eines der merkwürdigsten Königreiche in Europa, hat ein Engländer von der ersten Gründung dieser Monarchie bis auf jetzige Staats

Bey Joh. Benj. Georg Fleischer in Leipzig sind nunmehr alle vier Theile des *Leben und Meinungen, auch selbstmüthliche Abenteuer Erasmus Schleichers eines reisenden Mechanikus* für 3 Rthl. 25 gr. complet zu haben. Der schnelle Abgang der ersten Auflage, das von den ersten 3 Theilen noch vor Erscheinung des vierten eine zweyte neue mit Anmerkungen vermehrte Ausgabe veranstaltet werden müssen, ist gewiss nicht eine der geringsten Empfehlungen dieses Buchs, das man sogar in den Händen der Großen und Weisen unsers Jahrhunderts findet. — Gleich nach dem neuen Jahr erscheint das darinnen versprochene *Leben des Paul Töpfer eines veduzirten Hofnarren*, welches in gewisser Rücksicht gleichsam ein Schlüssel dazu seyn und das Publikum im Tone der guten Laune mit beweinenswürdigen Lächerlichkeiten unterhalten wird.

## II. Neue Landkarten.

Nachricht von den neuesten Landkarten der Schneider und Weigelschen Kunst- und Buchhandlung in Nürnberg und Jena.

Tab. 1. Neue und vollständige Post-Karte durch ganz Deutschland, und die benachbarten Lande, nach den bewährtesten Nachrichten entworfen von F. L. Gießfeld 1791. 16 gr.

(7) D 2

Tab.

Tab. 2 u. 3. Specialcharte vom Herzogthum Pommern, nebst den angränzenden Ländern von Mecklenburg, der Uker- und Neumark, Westpreußen und Netzdistrikt, nach den besten Zeichnungen und Karten entworfen, und nach den neuesten Kreis- und Districts-Abtheilungen, des Hn. Ob. Conf. R. Brüggemann u. Gadebusch herausgegeben, nebst einer geograph. statistischen Uebersicht u. Register zu dieser Karte. 2. große Blätter im größten Landkartenformat. 12 gr.

Tab. 4. Karte von der Neumark, neu entworfen, und nach ihren Kreisen abgetheilt von F. L. Güssefeld. 1789. 6 gr.

Tab. 5. Karte von Europa, neu entworfen von Ebend. 1789. 5 gr.

Tab. 6 u. 7. Karte vom Herzogthum Luxemburg, nach der großen Ferrarischen Karte von den Niederlanden und astronomischen Observationen entworfen von F. L. Güssefeld 1791. 2 Blätter. 16 gr.

Tab. 8. Topographische Karte von dem Fürstl. Sächs. Amte Altstedt, aufgenommen im Jahr 1790, durch F. L. Güssefeld herausgegeben 1791. - 92. 12 gr.

Tab. 9. Karte von Großpolen, die Woiwodsch. Posen Gnesen, Kalisch, Sieradz, Lentzschitz, Rawa, Masuren, das Land Dobrbin, nebst einen Theil von Preußen und die benachbarten Lande vorstellend, entworfen von F. L. Güssefeld. 1791. 6 gr.

Wir sind Ende dieses Jahrhunderts in der Erdkunde so weit gekommen, daß die dazu nöthigen Hülfsmittel die Landkarten, durch wiederholte Messungen vollkommener gemacht und hierinn mehr geleistet werden kann, als bisher geschehen. Einen Beweis hieron giebt die neue Specialkarte vom ganzen Herzogthum Pommern, Tab. 2. sowohl Schwedisch - als Preussischen Antheils, sie gewährt dem Auge mit einem mal eine geschmackvolle Uebersicht, weil alles auf einem Blatt vorgestellt worden. Sie ist so speciel als möglich und nach ganz neuen Vermessungen zusammengesetzt, alle Berge, Wiesen, Wälder, Städte, Flecken und Dörfer, sind sehr gut von einander unterschieden, so wie auch die neuesten Grenzen darauf accurat angegeben. Die Eintheilung des Landes sowohl schwed. als Preuß. Pommern, ist noch in keinem geogr. Lehrbuche zu finden und gleichwohl ist dieses die neueste Eintheilung, welche nach der von Hrn. Gilly und Sotzmannischen Karte und dem angeführten Hülfsmitteln verbessert worden. Das Aeußere empfiehlt sich ebenfalls durch reinen Styl, schönes Papier und saubere Illumination, so daß nicht leicht ein Kenner seyn wird, der diese mühsame aber harmonisch-schöne Karte für eine gewöhnliche Arbeit halten sollte. Wir schmeicheln uns daher, in allen Betracht etwas lehrreiches und vorzüglich brauchbares geliefert zu haben.

Das 2te Blatt, welches dieser Karte in der nemlichen Größe beygefügt worden, und mit B. bezeichnet, ist betitelt: geogr. statist. Uebersicht und Register zu dieser Karte. Es vertritt die Stelle einer Geographic, ist tabellarisch eingerichtet und kann man alle Orte nach dem Alphabeth durch dabeygesetzte Buchstaben auf der Karte leicht finden. Diese zwey Blätter auf schön Schweizer-Papier sauber gedruckt kosten nur 12 gr. Ld'or à 5 Rthl.

gerechnet. Liebhaber belieben ihre Bestellung an jede Orts Buch- oder Kunsthandlung zu machen.

## II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Bey dem Buchhändler J. B. G. Fleischer in Leipzig sind bis zur Ostermesse 1792. die in Gießen herausgekommenen Religionsbegebenheiten 13 Jahrgänge, wovon jeder Jahrgang 1 Rthl. 12 gr. kostet, für zwey Louisd'or zu bekommen.

Von Georg Calixti, de Coniagio Clericor. Liber, quo et libertas huius coniugii adversus Pontificias leges Hildebrandinam heresim, Baronium et Bellarminum et Socios, ex iure divino et humano vindicatur, ex Historia fontibus ordine suo accurate narratur. Emendatus edidit in capita sua divisum indicibus locupletatum, addita Praefatione et Appendice. Henr. Phil. Conr. Henke, II. Partes. 4te erschien in meinem Verlage zu Helmstädt im Jahr 1784. eine neue Ausgabe, welche sich vor den ältern, die selten geworden sind, nicht allein durch einen reinern und lesbarern Druck, sondern auch durch den von dem Herausgeber, Herrn Abt Henke, darauf verwandten Fleiß, gar sehr auszeichnete, und mit allgemeinem Beyfall aufgenommen ward. Nur der Verfall des lateinischen Sprachstudiums kann Schuld daran seyn, daß es so gründlich gelehrtes, in seiner Art classisches, bisher von keinem andern übertroffenes Buch über eine auch zu unsern Zeiten sehr interessant gewordene Materie nicht so viele Abnehmer fand, als ich gehofft hatte. Selbst katholische Geistliche haben das Bekenntniß abgelegt, daß Calixtus die theologischen Gründe für die Rechtmäßigkeit und Ehre des Cölibats unwiderleglich entkräftet, und den Ehestand der Priester nach Vernunft heilige Schrift und Geschichte auf das stärkste vertheidigt habe, ohné doch dabey den intoleranten Polemiker zu machen. Dies Buch nun, welches gegen viertelhalb Alphabet beträgt, und bisher noch für 2 Rthl. 8 gr. verkauft worden ist, erbiete ich mich jetzt, da ich mich eines großen Theils meiner Verlags- und Sortiments-Bücher zu veredigen suche, den Liebhabern um den geringen Preis von 1 Rthl. 8 gr. Conventions-Münze abzusetzen. Man kann sich deswegen an alle angeführte, nächstgelegene Buchhandlungen, oder an mich selbst wenden.

Helmstädt, den 28ten October 1791.

J. H. Kühnlin,  
Buchhändler.

## IV. Bücher, so zu verkaufen.

Stud.gart. Bey dem Buchbinder Diylamm allhier sind folgende gebundene Bücher in höchst billigen Preissen zu haben:

Götting, gelehrte Anzeigen nebst Zugaben. eilf Jahrgänge, von 1772. bis 1782. incl. in 27 Bänden vor 40 Gulden.

Basler historisches Lexicon nebst Supplementen. In 6 Pergament-Folio-Bänden. vor 12 Gulden.

Krönitz oekonom. technol. Encyclopädie mit vielen Kupfern. Die 23 ersten Bände vor 55 Gulden.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 143.

Mittwochs den 7ten December 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Leipzig, in der Weidmannischen Buchhandlung: *Allgemeines Verzeichniß der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Michaelismesse des 1791. Jahres entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert wieder aufgelegt worden sind, auch ins künftige noch herauskommen sollen.* — Das Verzeichniß der fertig gewordenen deutschen und ausländischen Bücher geht von S. 211 — 275. 4.

Wir liefern hiermit, wie feither geschehen ist, wiederum die tabellarische Uebersicht aller deutschen angeblich fertig gewordenen Bücher. Soviel sich aus den bloßen Titelangaben schliessen läßt, stehen die Schriften unter Rubriken geordnet. Die Signatur N. bezeichnet die eigentlich neuen Bücher, wovon entweder die ersten Theile, oder das Ganze zugleich geliefert worden, U. die Uebersetzungen; F. die Fortsetzungen von Büchern deren ersten Theile schon früher erschienen sind; A. die Auflagen und S. die Summe.

	Zahl der Artikel.				
	N.	U.	F.	A.	S.
<b>I. GOTTESGELAHRTHEIT.</b>					
Ausgaben der Bibel und biblischen Bücher.	0	0	0	0	0
Uebersetzungen.	1	0	0	1	2
Kritik und Exegetik.	2	0	4	1	7
Schriften für und wider die christl. Religion.	1	0	1	0	2
Dogmatik.	2	0	0	0	2
Polemik.	0	0	0	0	0
Theol. Moral.	1	0	0	1	2
Kirchengeschichte.	8	4	2	1	15
Pastorik.	0	0	0	0	0
Symbolik.	0	0	0	0	0
Homiletik.	2	0	0	0	2
Katechetik.	5	0	1	0	6
Predigten und and. Erbauungsschriften.	16	0	7	5	28
Liturgik.	0	0	0	0	0
Gebetbücher.	5	0	1	4	10
Gefangbücher.	1	0	0	0	1
Pastoraltheologie.	2	0	1	0	3
Methodologie.	0	0	0	0	0
Allgem. theol. Schriften.	1	0	1	0	2
Verm. theol. Schriften.	19	1	6	1	27

	N.	U.	F.	A.	S.
Theol. Literaturgeschichte.	0	0	0	0	0
Theol. Journale.	0	0	2	0	2
	66	5	26	14	111

## II. RECHTSGELAHRTHEIT.

Römisches Recht.	2	0	1	1	4
Deutsches Privatrecht.	2	0	1	0	3
Lehnrecht.	0	0	0	1	1
Befondere Privatrechte.	6	0	0	0	6
Peinliches Recht.	2	0	0	0	2
Staatsrecht.	4	1	1	0	6
Kirchenrecht.	1	0	0	2	3
Praktische Rechtsgelahrtheit.	3	0	1	0	4
Ausländische Rechte.	0	0	0	0	0
Positives Völkerrecht.	0	0	0	0	0
Verm. jur. Schriften.	12	0	4	0	16
Juristische Literaturgeschichte.	0	0	0	0	0
Juristische Journale.	2	0	2	0	4
	34	1	10	4	49

## III. ARZNEYGELAHRTHEIT.

Anatomie.	3	0	0	0	3
Physiologie.	1	0	0	0	1
Diätetik.	0	0	0	1	1
Pathologie u. Semiotik.	0	0	1	1	2
Therapeutik.	1	1	1	0	3
Chirurgie.	1	0	1	1	3
Entbindungskunst.	0	1	1	0	2
Materia medica u. Pharmaceutik.	0	1	3	0	4
Viehärzneykunde.	2	0	0	0	2
Medicinische Policey.	3	1	0	1	5
Medicinische vermischte Schriften.	8	0	8	2	18
Populäre Arzneykunde.	2	1	0	0	3
Medicin. Literaturgeschichte.	0	0	0	0	0
Medicin. Journale.	0	0	4	0	4
	21	5	19	6	51

## IV. PHILOSOPHIE.

Speculative Philosophie.	0	0	2	0	2
Naturrecht.	1	2	0	0	3
Moral.	0	0	0	1	1

(7) E

Ver-

	N.	U.	F.	A.	S.
Vermischte philosoph. Schriften.	7	3	6	0	16
Geschichte der Philosophie.	0	0	0	0	0
Philos. Journale.	0	0	0	0	0
	8	5	8	1	22

**V. PAEDAGOGIK.**

Theoret. pädagog. Schriften.	2	0	0	0	2
Lehr- u. Lesebücher f. Kinder.	13	1	4	9	27
Vermischte pädagog. Schriften.	2	0	1	2	5
Geschichte d. Erziehungswesens.	0	0	0	0	0
Pädagogische Journale	0	0	0	0	0
	17	1	5	11	34

**VI. STAATSWISSENSCHAFTEN.**

Politik.	2	0	1	0	3
Kriegswissenschaft.	1	1	2	0	4
Policeywissenschaft.	5	0	2	0	7
Finanz u. Cameralwissenschaft.	1	0	0	0	1
Verm. polit. Schriften.	13	3	3	0	19
Polit. Literärsgeschichte u. Journale.	0	0	0	0	0
	22	4	8	0	34

**VII. OEKONOMISCHE WISSENSCHAFTEN.**

a. Oekonomie.					
Land u. Gartenbau.	3	0	1	0	4
Forstwissenschaft.	2	0	2	0	4
Bergwerkswissenschaft.	0	0	0	0	0
Viehzucht.	0	0	0	0	0
Bienenzucht.	0	0	0	0	0
Seidenbau.	0	0	0	0	0
Jagd u. Fischerey.	1	0	0	0	1
Kochbücher.	0	0	0	2	2
Verm. ökon. Schriften.	10	1	3	2	16
Oekonom. Journale.	0	0	1	0	1
b. Technologie.					
6	0	1	1	8	
c. Handlungswissenschaft.					
1	0	1	1	3	
Vermischte Schriften.	2	0	0	1	3
Lit. Gesch. u. Journale.	0	0	0	0	0
	25	1	9	7	42

**VIII. PHYSIKALISCHE WISSENSCHAFTEN.**

Naturlehre.	2	0	1	0	3
Chymie.	4	2	3	0	9
Hermetische Schriften.	}	0	0	0	0
Physiologie der Thiere.					
Meteorologie.					
Vermischte physikalische Schriften.	0	0	2	0	2
Physik. Journale.	0	0	0	0	0
	6	2	6	0	14

**IX. MATHEMATIK.**

Arithmetik.	4	0	0	0	4
Geometrie.	0	0	0	0	0
Mechanik.	2	0	1	0	3
Astronomie.	4	0	0	0	4
Baukunst.	0	0	0	0	0
Kriegsbaukunst.	0	0	1	0	1
Artillerie.	1	0	0	0	1
Allgemeine mathematische Werke.	2	0	1	0	3
Vermischte mathematische Werke.	1	0	0	0	1
Mathematische Journale.	0	0	0	0	0
	14	0	3	0	17

**X. NATURGESCHICHTE.**

Allgemeine.	1	0	1	1	3
Mineralogie.	4	0	2	0	6
Botanik.	6	0	8	0	14
Thiergeschichte.	2	0	5	0	7
Vermischte naturhistorische Schriften.	0	0	2	0	2
Lit. Gesch. u. Journale.	1	0	1	0	2
	14	0	19	1	34

**XI. ERDBESCHREIBUNG.**

Allgemeine.	2	0	6	2	10
Besondere geographische und statistische Schriften.	6	0	5	1	12
Reisebeschreibungen.	5	6	12	1	24
Vermischte geograph. und statist. Schriften.	6	0	5	0	11
Literärsgeschichte und Journale.	0	0	1	0	1
	19	6	29	4	58

**XII. GESCHICHTE.**

Allgem. Welt u. Stategeschichte.	0	1	5	0	6
Reichsgeschichte.	2	0	6	0	8
Particulargesch. deutscher Staaten.	2	0	0	1	3
Particulargeschichte anderer Staaten und Völker.	0	3	2	0	5
Geschichte einzelner Städte u. Oerter.	0	0	1	0	1
Lebensbeschreibungen.	8	1	1	0	10
Chronologie.	0	0	0	0	0
Numismatik.	0	1	0	0	1
Diplomatik.	1	0	1	0	2
Heraldik.	}	0	0	0	0
Genealogie.					
Staats u. Zeitschriften.	20	2	1	1	24
Alterthümer.	1	0	0	0	1
Vermischte histor. Schriften.	20	3	6	0	29
Lit. Geschichte u. Journale.	0	0	0	0	0
	54	11	23	2	90

	N.	U.	F.	A.	S.
<b>XIII. SCHOENE KUNSTE.</b>					
Allgemeine Theorie d. schön- en Künste.	0	0	0	0	0
Bereitsamkeit.	0	0	1	0	1
Theorie der Poesie.	1	0	0	0	1
Trauerspiele.	5	0	0	1	6
Komödien u. and. Schau- spiele.	18	2	1	1	22
Dramaturgie.	0	0	1	0	1
Historische Gedichte.	1	0	0	0	1
Gedichte andrer Arten.	5	0	1	0	6
Sammlungen von Gedichten.	5	0	2	1	8
Romane.	34	12	15	6	67
Theorie der Musik.	2	0	0	0	2
Musikalien.	37	0	0	0	37
Zeichenkünste.	2	0	1	1	4
Gartenkunst.	0	0	0	0	0
Kunstgeschichte.	2	0	1	0	3
Vermischte belletristische Schriften.	12	1	4	1	18
Lit. Gesch. d. schön. Künste. } Journale. }	0	0	0	0	0
	124	15	27	11	177

**XIV. PHILOLOGIE.**

<b>a) Griechische Literatur.</b>					
Ausgaben griechischer Au- toren.	4	0	1	0	5
Uebersetzungen.	1	0	0	0	1
Grammatik und Wörter- bücher.	2	0	0	0	2
Gesch. d. griech. Literatur.	0	0	2	1	3
<b>b) Lateinische Literatur.</b>					
Ausgaben lat. Schriften.	4	0	3	0	7
Uebersetzungen.	1	0	1	0	2
Grammatik u. Lexica. } Geschichte der röm. Li- teratur. }	0	0	0	0	0
<b>b) Orientalische Literatur.</b>					
2	0	3	1	6	
<b>d) Deutsche Sprachkunde.</b>					
0	0	0	0	0	
<b>e) Neue ausländ. Sprach- kunde.</b>					
4	0	2	1	7	
Vermischte philologische Schriften.	2	0	2	0	4
Journale.	0	0	0	0	0
	20	0	14	3	37

**XV. ALLGEMEINE LITERATUR-  
GESCHICHTE.**

5	1	4	0	10
---	---	---	---	----

**XVI. VERMISCHTE SCHRIFTEN.**

Encyclopädische.	0	0	0	0	0
Andre vermischte wissen- schafil. Werke.	1	0	3	1	5
Vermischte periodif. Schrif- ten.	4	0	10	0	14
Populäre u. Frauenzimmer- schriften.	19	1	20	4	44

	N.	U.	F.	A.	S.
Freymaurerschriften.	0	0	0	0	0
Sreitschriften.	7	0	0	0	7
Schriften mit unverständl. Titeln.	2	0	1	0	3
Allg. krit. Journale.	2	0	6	0	8
	35	1	40	5	81

**RECAPITULATION.**

1. Gottesgelartheit	66	3	26	14	111
2. Rechtsgelartheit.	34	1	10	4	49
3. Arzneygelartheit.	21	5	19	6	51
4. Philosophie.	8	5	8	1	22
5. Pädagogik.	17	1	5	11	34
6. Staatswissenschaften.	22	4	8	0	34
7. Oekon. Wissenschaften.	23	1	9	17	42
8. Physikalische Wissen- schaften.	6	2	6	0	14
9. Mathematik.	14	0	3	0	17
10. Naturgeschichte.	14	0	19	1	34
11. Erdbeschreibung.	19	6	29	4	58
12. Geschichte.	54	11	23	2	90
13. Schöne Künste.	124	15	27	11	177
14. Philologie.	20	0	14	3	37
15. Allgemeine Literär- geschichte.	5	1	4	0	10
16. Vermischte Schriften.	35	1	40	5	81
Total	484	58	250	69	861

In voriger M. M. betrug die Summe der Bücher 1042, es ist also die Anzahl derselben diesmal um 182 geringer.

Folgende Verlags-Bücher sind bey dem Universitäts-Buchhändler Georg Adam Keyfer, in Erfurt in der Jubilate- und Michael-Messe 1791 herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben:

*Beantwortung der Frage:* wie kann man auf eine leichte, nicht allzukostspielige Art den Wund-Aerzten, denen das Landvolk anvertrauet ist, einen bessern und zweckmäßigen Unterricht beibringen; welchen die Kurfürstl. Mainz. Akademie der Wissenschaften, den Preis zuerkannt, von D. M. von Mederer und J. J. Kaufsch. 4. 6 gr.

*Contorist, der allgemeine kleine, oder Tabellarisches Verzeichniß und Vergleichung aller, besonders Europäischen Maasse und Gewichte, als: Ellen-Korn-Maasse, der flüssigen Dinge-Fuß-Flächen-Körper-Acker Land- und Feld-Maasse, Ruthen, Klafter, Lachter, Faden, Garn-Holz-Cubie-Schacht- und Bergwerks-Meilen-Maasse etc., nebst Anzeige aller goldnen silbernen, kupfernen und fingirten, oder Rechnungs-Münzen Europas und anderer Welttheile mit Bemerkung ihres Schrots, Kerns; und inneren feinen Gehalts.* gr. 8. 2 Rthr.

*Dahitberg, Carl von, Grundsätze der Aesthetik, deren Anwendung und künftige Entwückelung.* 4. auf Schweizer und Holländ. Papier. 1 Rthlr. 8 gr. Schrp. 18 gr.

*Fourcroy, des Herrn de, Handbuch der Naturgeschichte und der Chemie, nach der dritten neuesten ver-*

- mehrten Original Ausgabe, ins Deutsche überfetzt von *Ph. Loos*, mit erläuternden Anmerkungen von *Joh. Christ. Wiegleb*, 4r und letzter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Gernstein, J. P. Anweisung zu einer neuen Methode, die weitläufigsten und beschwerlichsten Stoffwechselungen ganz kurz, leicht und sicher abzuthun.* Für Richter, Fakultisten und Advokaten, auch andere Rechnungsbeflissene, mit dazu erforderlichen Tabellen und Beweisen. *Neue verbesserte Auflage.* 8. 6 gr.
- Hecker, D. A. F. Therapia generalis chirurgica, oder Handbuch der allgemeinen chirurgischen Heilkunde für angehende Aerzte und Wundärzte.* gr. 8. 20 gr.
- Herel, I. F. Kritische Untersuchung einiger Stellen aus der römischen Geschichte des Velleius Paterculus.* 4. 4 gr.
- Horrer, M. G. A. biblische Historien, zweyten Bandes zweyter Theil auch unterm Titel: Handbuch zu Hübners biblischen Historien.* 8. 12 gr
- Kochbuch, das kleine Thüringische* besonders für Hausmütter mittlern Standes eingerichtet 2 Theile. 8. 6 gr.
- Kreps J. Bemerkungen über die Cultur der Hyacinthen, a. d. Fraaz. m. Anmerk. von J. S. Schröter.* 8. 2 gr.
- Meyer, Joh. Religions-Vorträge für Land-Gemeinden und ländliche Gottes-Verehrung.* gr. 8. 14 gr.
- Müller, G. W. kurze italiensche Grammatik, nebst einem Lesebuche für die ersten Anfänger.* 8. 10 gr.
- Neuenhahn, d. j. die Branntweinbrennerey nach theoretischen u. praktischen Grundsätzen; nebst der dazu erforderlichen Viehzucht und Mastung, auch Beschreibung eines neuen holzerparenden Ofens und Kofes, zweyte vermehrte und ganz umgearbeitete Auflage. m. Kupf. u. Fig. 8. 1 Rthlr. 6 gr.*
- Nitsch, P. Fr. Achat. Beschreibung des häuslichen, gotteidienstlichen, sitzlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Griechen, nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerschaften.* 1r B. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Ebenderselbe. Einleitung zur Kenntniss des häuslichen, wissenschaftlichen, sitzlichen, gottesdienstlichen, politischen und kriegerischen, Zustandes der Römer, als ein Auszug der größern Beschreibung desselben.* 8. 12 gr.
- Räthsel, auserlesene gute, nebst Auflösung. Erste Sammlung, welche 450 Räthsel enthält.* 8. 6 gr.
- Roland. Eine tragikomische Geschichte, aus den Ritter-Zeiten und unsern Tagen.* 8. 14 gr.
- Schönau's, Herrn von, Familiengeschichte.* Zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für gebildete Jünglinge und Frauenzimmer, und die sich bilden wollen. 8. 12 gr.
- Schulfreund, der deutsche, ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger und Landschulen, herausgegeben von H. G. Zerrenner. Erster u. zweyter Band.* 8. 12 gr.
- Verzeichniss, alphabetisches oder Tabellen, der goldnen silbernen, kupfernen, und singirten oder Rechnungsmünzen Europa's und andrer Welttheile, nebst Anzeige ihres Vaterlandes, Schrots, Kornes, innern feinen Gehalts und Werths, im Conventions-Fuß*
- von 1763. Aus dem kleinen Contorist. gr. 8. 8 gr.
- Weisheit und Thorheit, ökonomische, oder Journal von und für Oekonomen, Kammeralisten, Hausmütter, Gartenliebhaber und Freunde der Stadt- und Land-Wirthschafis-Kunde* 4r Th. 8. 8 gr.
- Werners, J. E. Biblische Katechetik für Schullehrer, Informatoren und denkende Christen, in der Stadt und auf dem Lande. Zweyter und letzter Theil.* 8. 16 gr.
- Wihmann, D. I. E. Beytrag zur Kenntniss des Pemphigus.* 4. 2 gr.
- Acta acad. elect. Mogunt. scientiarum quae Erfurti est ad an. 1790 et 1791, 4. maj. 1 Rthlr. 12 gr.*
- Bürger und Bauern-Kalender auf das Jahr 1792 mit 12 Holzschnitten oder Figuren von Georg Stumpf* 4. 4 gr. auch unter dem Titel:
- G. Stumpfs allgemeines ökonomisches Jahrbuch für den Bürger und Landmann. etc.*
- J. Ch. W. Remler Supplement A zu der Tabelle, welche das Verhältniß und die Menge der Bestandtheile der in neuern Zeiten genauer untersuchten Stein und Erdarten, in 100 Granen bestimt. Zur bequemen Uebersicht für Naturforscher, Mineralogen, Technologen, und Naturliebhaber. groß Folio.*
- H. E. Rumpel über Verforgung der Armen auf dem Lande und Abstellung der Betteley.* 4. 1792. 3 gr.

## II. Vermischte Anzeigen.

Dr. Fr. Gottl. Canzlers, Antwort auf eine Anfrage in N. 106. S. 874. des Intelligenz. Blattes der A. L. Z

In meinem Namen ergethet hiermit an die *mehrerer Gelehrten*, welche anfragten: „ob ich den 2ten Jahrgang „meiner wöch. Nachrichten. den ich mir ganz vorausbe- „zahlen lassen, vollenden wolle oder nicht?“ und welche, im letztern Fall, droheten: „dafs ich mich vor unausbleiblichen Unannehmlichkeiten zu hüten hätte!“, die Aufforderung: (sich 1) noch vor Ablauf *dieses* Jahres in dem Intelligenzblatt d. A. L. Z., als ehrliche Leute, zu nennen; und dabey 2) zu beweisen, dafs ich, mir den 2ten Jahrgg. meiner wöch. Nachr. vorausbezahlen lassen, da doch die *Wandenhöck-Ruprechtsche* Buchhlg. in Göttingen, den ausschließlichen Verlag und die Beforgung davon gehabt hat. Geschiehet dies vor Ablauf dieses Jahrs nicht, so werden sich jene Herren vor unausbleiblichen Unannehmlichkeiten zu hüten haben, und sich selbst die Folgen unbewiesener Injurien aufschreiben dürfen.

Zugleich zeige ich hiermit öffentlich an, um aller weitem Anfrage überhoben zu seyn, dafs ich 1) auf des Hrn. G. S. beyrn O. K. Collegio u. Geographen d. K. A. d. W. zu Berlin *J. F. Sotzmanns, Antikritik*, in Nr. 109 des Intelligenzbl. d. A. L. Z. 1789, unständig in meinen *w. Nachr.* 1789. S. 681 — 86 u. 734 — 35, geantwortet habe, ohne bis jetzt von einer Wiederlegung etwas weder gehört noch gelesen, zu haben; und 2) dafs ich Hrn. Prof. *Fabri* in Jena, wegen der unter den entsetzlichsten Schimpfreden verfochtens, von mir aber nur zweifelhaft gemachten, Unabhängigkeit von *Kentucky* in Nordamerika. *ebend.* im 50 St. Red und Antwort gegeben habe. — Uebrigens sind bereits seit vier Monathen und länger, die letzten Stücke der *w. Nachr.* für 1789, erschienen.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 144.

Sonabends den 10<sup>ten</sup> December 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

In kurzen wird zu haben seyn: *Frankreich. Erste Weissagung des Schers Avajah des Sohnes Thora-him.* Jerusalem. Wenige Bogen, aber kräftig, und gut.

Whites natural history of Selborne, ein Werk was einem Deutschen selbstbeobachtenden Naturforscher Ehre machen würde, will ich so bearbeiten, daß nur das wichtigere für deutsche Leser ausgehoben wird. Ich zeige dieses an, um Collisionen zu vermeiden.

Göttingen, am 21 November 1791.

F. A. A. Meyer. Med. et Ph. Dr.

In unserer Buchhandlung sind erschienen:

*Beauvois* Abhandlung, wie man ächte alte Münzen von nachgemachten unterscheiden kann; aus dem Franz. mit Anmerkungen und einem Verzeichniß von dem Werth und der Seltenheit aller alten römischen Kaisermünzen, 4. 20 gr.

Beschreibung des Feld- und Wiesenbaues, wie auch der Bienenzucht, in den russischen Staaten; aus dem Russisch. überf. mit Anmerkungen von Riem, gr. 8. 3 gr.

*Emmerichs*: der Partheygänger im Kriege, durch Beyspiele aus dem siebenjährigen und amerikanischen Kriege erläutert; aus dem Engl. mit vielen Anmerkungen und Zuf. von *Hoyer*, gr. 8. 10 gr.

*Geister* über die Bemühungen der Gelehrten und Künstler, mathematische und astronomische Instrumente einzutheilen, mit Kupf. gr. 8. 20 gr.

*Götschels* (Pastor der protestantischen Gemeinde in Prag) Dankpredigt nach der Krönung Leopolds des zweyten, gr. 8. 3 gr.

Handbuch, theoretisch - praktisches, für Artilleristen, mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Notitia succincta Numismatum imperialium Romanorum quae ab Antiquariis maximo, quae magno, quaeque modico pretio censentur, 4. 12 gr.

Schriften, vermischte, des korrespondirenden literarischen Zirkels zu Mainz, mit Kupf. gr. 8. 18 gr.

*Stadlhofer* über die tödliche Wirkungsart des Blitzes, gr. 8. 3 gr.

*Strnadts* Beschreibung der berühmten Uhr- und Kunstwerke, am Altstädter Rathhause und auf der kön. Sternwarte zu Prag, mit Kupf. gr. 4. 1 Rthlr.

Alcibiade par *Meisner*, traduit de l'allemand, T. 4me et dernier, 8. 12 gr.

The Man of the World. By the Author of the Man of feeling, 2 Vol. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Von letztern ist eine gute deutsche Uebersetzung bereits unter der Presse.

Dresden, d. 1 Dec. 1791.

Gebrüdere Walther.

## II. Antikritik.

Bey der Herausgabe der von unserm Vater, dem ehemaligen Rector Hadermann hinterlassenen Gedichte hatten wir, der Vorrede zufolge, keine so hohe Begriffe von ihrem Werthe, daß wir auf den völligen Beyfall *jeden* Lesers hätten rechnen können, rechnen wollen; uns genügte das Bewusstseyn, wenigstens denen, für welche sie zu nächst bestimmt waren, nichts Gleichgültiges zum Andenken an den Verfasser, der ihnen nach Kopf und Herz gleich schätzenswerth bleiben wird, in die Hände geliefert zu haben. Ein Gemälde kann immer für viele in mehr als einer Rücksicht gut seyn, wenn es auch gleich nicht dem Pinsel eines Correggio oder Raphaelis sein Dafeyn verdankt und der wahre Künner hier und da manches auszusetzen findet: und Gedichten darf gerade *darum*, weil sie an Schönheit den vollkommenern Mustern eines Horaz oder Virgils weit nachstehen, niemand alles Nützliche und Angenehme absprechen. Der billige und bescheidene Beurtheiler eines Werks verwirft dasselbe nicht ganz, wenn es auch seinem Ideal nicht überall entspricht, viel ihm die viele Schwierigkeiten nicht unbekannt sind, die bey der Ausführung dem Verfasser sich aufdrangen und die alle zu besiegen er nur gar wenigen zutraut. Ohne blind bey den Fehlern zu seyn, wird er auch das Gute nicht verkennen, weil er auf die Ehre, überklug und zu ekel zu seyn, gerne Verzicht thut. Solche *bonos* und *prudenter viros* — was nach Horaz Recensenten seyn müssen — fanden die Gedichte unsers Vaters an den Beurtheilern derselben in den Frankf. und Göttingischen Anzeigen v. g. S. (Man sehe das . . . 44ste Stück des vorig. Jahrg. in jenen, und das 42ste St. des vorig. Jahrg. in diesen.) Diese Männer, die doch wohl mit offenen Augen sahen, sahen in jenen Producten der

Erholungsstunden so wenig nachtheiliges für die Ehre unsers Vaters, daß sie vielmehr Veranlassung fanden, vieles zum Ruhme desselben zu sagen. Ganz anders, als diese, urtheilt der Recensent in der A. L. Z. Nro. 151. dieses Jahrg. Mit der Mine eines Kenners, aber mit dem Tone eines Nichtkenners, spricht er den Gedichten das Urtheil der Verwerfung, und um dieses wenigstens mit einigem Schein des Rechts gesprochen zu haben, führt er, nach Art solcher Richter, einiges als Entscheidungsgründe an, das mehr für, als wider dieselben dient. Käme es in Sachen der Literatur auf Autorität an, so könnten wir uns an jenen zweien vortheilhafteren Ausprüchen genügen lassen und brauchen gegen den Einen weiter nichts zu unternehmen; aber auch in diesen Fall würden wir diesen Einen Ausspruch respektiren, wenn ihn der Recensent mit richtigen Belegengerechtfertigt und ihn nicht zum Machtspruch quasi ex tripode geformt hätte. Wir wollen izt die Frage ganz unerörtert lassen, ob die angefochtenen Gedichte einigen Werth haben oder nicht; nur zeugen wollen wir dem Publicum, daß der Recensent der Mann gar nicht ist, der mit Ehre tadeln kann; daß er zwar die gemächliche Kunst abzusprechen, aber nicht die schwerere Kunst zu berichtigen versteht, und daß seine geringe Kenntniß in der römischen Literatur uns berechtige, ihn als Richter in einer ihm fremden Sache nicht anzuerkennen.

„Es schwimmen gar reichlich Fehler gegen die Sprache darinn“, so beliebt ihm zu urtheilen. Nun sollte man doch wohl erwarten, daß der Rec. zum Beweise seiner Aussage aus dem reichen Vorrathe von Fehlern einige ganz offenbare anführen würde, damit der Kenner wenigstens sehen könnte, daß das Angeführte die Geschicklichkeit des Rec., wahre Fehler aufzufinden, verrathe. Aber ihm gehts wie dem, der sich das Air eines Weinkenners giebt. Dieser erklärt ein ganzes Weinlager für schlecht; nun holt er einige Proben: der ist nichts werth! ruft er, und der! — und eben diese vorgezeigten Proben zwingen dem besten Kenner ein Lächeln ab, weil sie gerade aus ächten Fässern sind. Nun die Proben des Recensenten! „a dorso pendet sarcina nulla fuo statt eius.“ Und das wär Fehler, was Cicero, Sallust und andere römischen Schriftsteller häufig eben so brauchen? *Non destiti*, sagt der erste *Att.* 6: 12, *rogare mea causa, suadere sua*; statt *eius*. *Decemviralem suam (eius) potestatem Sui sustulerunt*, *Corn. Nep. Lyfander* 6. 3. etc. *Voss gramm. lat. synt. p. 33.* — Erste Probe!

„*Si eventus etc.* statt *cum*.“ Eben so Cicero *ad div. quod si cepero, tum mittam*, eben so Terenz *Phorm. Act. 2. Sc. 1 Herus si rodierit, molendum*, etc. *Zwote Probe!*

„*Multum obligati sumus*“ Cicero sagt *ad Div. 6. 11. obligatus ei nihil eram*, und ebend. 11. 61. *magno beneficio eius sum obligatus*. — Dritte Probe!

Mag nun der Recens. bey der Anführung mehrerer Verstöße wider die Prosodie, wovon wohl selten ein Dichter ganz frey ist, und in einigen andern Stücken Recht haben, wir haben gezeigt, was wir zeigen wollten. Das Publicum kennt nun des Recens. seinen Geschmack; es wird daher bey dessen ferneren Aeufferungen mißtrauisch, und — wir werden ganz ruhig seyn.

Die Söhne des angetasteten Verfassers.

Ich gehe von dieser Gesellschaft ab und habe nun für meine eigne Sache mit jenem rüftigen Recensenten ein Wort zu sprechen, der mit der angenommenen Miene der Untrüglichkeit in der A. L. Z. Nro. 151 d. J. das Anathema, wie aus dem Vatikan auf meine Gedichte im unheiligsten Eifer, im Eifer aus Unverstand ausspricht. Ein gegründeter und menschenfreundlicher, Tadel von einem sachkundigen Manne, muß jedem besonders dem jungen Schriftsteller, angenehm seyn. Aber wenn an die Stelle einer gefunden und bescheidenen Kritik und einer humanen Zurechtweisung, wie sich für gebildete Gelehrten schickt, eine diktatorische mit sichtbarem Spotte und unedler Herabwürdigung begleitete Kritikasterey tritt: dann dient dies zu weiter nichts, als den jungen Mann entweder in seiner betretenen Laufbahn aufzuhalten oder ihm ohne Aufmerksamkeit auf die spöttische Warnungen mit seinen Fehlern bekapt dreist fortwanderu zu sehen. Zu dem einen eben so wenig als zu den andern soll mich wohl der spottende Tadel meines Recens. nicht vermögen. Ich werde meine Fehler abzulegen suchen; aber dies dem Recens. nicht verdanken. Ich würde daher, meinem in der Vorrede gegebenen Wort gemäß, nichts auf eine solche Recension geantwortet haben, wenn ich nicht das Publicum selber, das durch die absprechenden öffentlichen Urtheile leicht getäuscht wird, zu meiner Rechtfertigung etwas sagen müßte. Denn manchen Rec. hat öfters mit dem Orakelpriester dies gemein:

*Sive canit fatum, seu quod iubet ille canendo, Fis fatum.*

Wer nun dabey stille ist auf den wird gerne das „*qui tacet, consentire videtur*“ angewendet.

Nachdem der Rec. sich über meine Vorrede besonders lustig gemacht, hämische Blicke auf den *cultorem philologiae*, als wenn er dies nicht auch wäre! — geworfen, den Casaubonus und mich auf eine solche Art, wodurch ich desto mehr in den Schatten zu stehen kommen soll, zusammengestellt und von dem Lateinschreiben, als einer *gewissermassen allerdings brodtlosen Kunst* geredet hat: so geht er nun zu den Gedichten selbst über, in deren Versen, aber ja nicht in ihnen selbst, der Feuerliebende, etwas von poetischen Feuer fühlt, und zeigt dann die Fehler wider Prosodie und Sprache an.

„Aber alle, so setzt Rec. hinzu, alle von uns bemerkten anzuführen, wäre um vieles zu weitläufig.“ Und nun wieder die Proben! ja mit diesen wills ihm nun einmal nicht glücken.

„*Manibus suis* (statt *eius*) *persolvite grates*.“ Wie mein Herr Aristarch, also glauben Sie im Ernst, *eius* müßte bey *Manibus* stehen? Findet denn hier eine Zweydeutigkeit statt? Und gesetzt, es fände sich eine hier, so schlagen Sie doch gefälligst *Sanctii Minervam* pag. 271 und *Vorsii latin. sulfo. susp. pag. 44* nach, wo Ihnen durch viele Beyspiele gezeigt wird, daß Sie mir Unrecht gethan und daß Sie und nicht ich, dem beleidigten Priscian eine üble Laune mehr gemacht haben. *Turpe est doctori, cum etc.* (der R. liebt solche Sentenzen!)

„*Adhuc* wird häufig für *etiam* gebraucht, wo nämlich die Idee, *bisher* gar nicht statt findet.“ Häufig, beliebt dem R. zu sagen, kömmt das Wort doch nur viermal S. 21. 37. 42 und 126 im ganzen Buche vor. Nach der

Ideenassociation kommt mir hierbey die Fabel, von den vielen Tauben in Sinn. Aber keinesweges kehrt *adhuc* für *etiam*, wie R. wähnt. Und heisst denn *adhuc* nur *bisher*, und nicht auch *noch*? Wird es denn nur von den gegenwärtigen und vergangenen, nicht auch von der künftigen Zeit gebraucht? Mein Gewährsmann ist Cicero, der *ad Attic.* 2. 20. sagt: *Clodius adhuc mihi denuntiat periculum*, und im *Lael.* c. 9. *ortum quidem amicitiae videtur, nisi quid adhuc forte vultis*. Aber hätte ich auch wirklich *adhuc* für *etiam* gebraucht, sollte denn Rec. nicht wissen, daß *adhuc* häufig für *etiam* und *praeterea* steht? Dies kann ihn jedes gute Lexikon lehren, dadurch erspare ich die Mühe des Zitirens. Heißt dies die Sprache besser als *handwerksmäßig* verstehen? Darf der R. andern so Hohn sprechen, da er sogar in sehr bekannten Dingen ein Fremdling ist? Ich möchte mit dem Aristophanes ausrufen: *δὲς μοι λέξασθαι!*

„*Cui simus*, statt *quem*.“ Hier griff R. nicht übel. Es ist ein Fehler. Zwar sagt *Iuvenius*:

*Et sine defunctis defunctus condere terrae;*  
aber er ist ein zu später Schriftsteller, als daß seine Autorität sehr bedeutend wäre.

Dies wären also die vielen Fehler wider die Sprache. In Ansehung der Verstöße wider die Prosodie, deren R. fünf aufzählt, will ich weiter nichts erinnern, als daß auch der Vorsichtigste nicht immer dabey vorsichtig genug ist. Dies aber ist nicht gerade Ignoranz; was jeder wohl zugeibt, der weiß, wie leicht dem Auge des Dichters jene Fehler entchlüpfen können. Diese Verstöße wider die Prosodie kommen unter der Aegide der *Auctoritas* glücklich durch, wenn sie sich, wie das nicht selten der Fall ist, in manchen der alten römischen Dichtern antreffen lassen.

„Die ewigen Hendekasyllaben des Verfassers, fährt der R. fort, sind herzlich langweilig.“ Gut, daß ich nicht der Erfinder von diesem Metrum bin. Was kann ich dafür, daß Catull, Martial und viele andere dieses Metrum gebraucht haben und daß es viele geschmackvolle Männer gegeben hat und noch giebt, die dieses Metrum schön finden. Ist denn aber diese Versart die einzige, deren ich mich bedient habe?

„Die behandelten Gegenstände sind die alltäglichsten, Frühling, Landleben, ein gelobter Gönner etc.“ Auch das macht der strenge R. mir zum Vorwurf?! Sind denn diese Gegenstände etwa so erschöpft, daß sich nichts Gutes mehr darüber sagen ließe? Ist denn der übrige Dichter *Freund* auch *mein* Freund, ihr Gönner *mein* Gönner? Der Name ist der nämliche; aber die Sache doch nicht. Aber ist es denn auch wahr, daß ich lauter sogenannte alltägliche Gegenstände behandelt habe? Wer gut sieht, wird von dieser Art vielleicht nur *sechse* finden (Hier drängt sich wieder die Fabel von den vielen Tauben herbei). *Si iudicas, cognosce: si regnas, iube*. Endlich hätte der R. auch eine bessere Auswahl unter den guten Gedichten als Probe, treffen können, als er wirklich getroffen hat, besonders, wenn er die lyrischen Gedichte durchgegangen wäre. Aber da stehen ja die verwünschten Hendekasyllaben und dort — man weiß ja schon, wie glücklich er beim Auswählen ist. Warum aber der Rec. gerade folgende Stelle

*„Si vacat posthac schola vel Lyceum  
Hassiae prolis sociae magistro,  
Me reprecensenter, rogo, tate dignum  
Munus obire.“*

in *extenso* hinsetzt und sie die *schwächste* und *lustigste* nennt, das möchte uns mehr sein *Herz*, als sein *Kopf* erklären können. Denn aus jenem kam wohl der arge Gedanke, daß es lächerlich und höchst schwach sey, wenn ich mich würdig halte, ein Schulamt zu begleiten! *Quasi vero* Herr Recensent!

So viel für ihn und das Publikum, Mag nun der R. thun, was er will; Beruhigung genög für mich, daß ich die gar feltne Ehre hatte, als Schüler meinem Lehrer eine kleine Vorlesung über die Sprachlehre und mitunter auch über die Sittenlehre zu halten.

Frankfurt im August 1791.

J. L. Hädermann:

#### Beantwortung des Recensenten.

Die Vertheidigung der einzelnen, als unrichtig angeführten, Ausdrücke betrifft deren vier; denn der Gebrauch des *suis* st. *eius* wird in beyden Abschnitten der Antikritik berührt. Des Sanctius eigenfünne Paradoxen sind von seinem vorsichtigeren Herausgeber, Perizonius eben auch in dieser Materie, mehrmals berichtet worden, und bey genauerer Untersuchung der von ihm so wohl, als auch von andern angeführten Stellen, sieht man fast immer, daß irgend ein bestimmender Umstand für den Gebrauch des Reciproci, außer Acht gelassen worden sey. Perizonius nennt jenes Beyspiel aus dem Nepos nicht wenig hart. Doch ist dort das *sui* und *suam* durch die genaue Beziehung auf *Ab illo constitutam* begründet, und hat den Sinn vom *proprium*. Die Stelle *ad Att.* ist unrichtig citiret, und ich kann sie daher nicht auffinden; vielleicht würde es sich auch da zeigen, daß es etwa heisst: *Non desisti eum rogare mea causa, suadere sua*, wo *sua* seinen Grund in dem nahen *eum* hätte. Dergleichen aber findet nicht Statt bey dem Verse: *a dorso pendet sarcina nulla suo*, weil hier sich keine besondere Beziehung auf eine bestimmte Person zeigt, dessen *dorsum* eines andern *dorso* entgegenstände. — *Mantibus suis persolvite grates* würde freylich Sanctius mit der Behauptung schützen, daß keine Zweydeutigkeit möglich sey und Ovids: *Respice Labyten ut jani sua lumina condas* ist ein Beyspiel, welches mit Valla einen Fehler zu nennen vielleicht zu dreist seyn mag; aber nachzuahmen ist es gewis nicht. Sallusts *notite hunc judicare ex operibus suis* gehört zu den obgedachten Fällen, denn die Beziehung auf *hunc* ist offenbar. Sollte Sanctius' Entscheidung gelten: *Ubi est prima et secunda persona, regula nulla erit*, so müßten wir den Begriff eines Reciproci ganz veruegnen. Uebrigens läßt es sich nicht absehen, wie derjenige dem Priscian eine üble Laune verurfache, der ihn allenfalls zu ängstlich schon, und auch da in den Gränzen der allgemeinen philosophischen Grammatik bleibt, wo er sich allenfalls durch ein paar einzelne Beyspiele großer Schriftsteller decken könnte, die dem Fehlen eben so gut ausgefetzt sind, als unsere heutigen Classiker. Warum ihnen auf unsichern Boden nachgehen, wo gebahnter Weg neben

bey ist? Eben die Bewandniß hat es mit dem *si* als Zeitbestimmung, wofür ein bey weitem überwiegender Gebrauch das *cum* ausgefordert und für uns spätgebohrne zur Regel gemacht hat, die wir nicht wagen dürfen, was allenfalls Redner in ihrer Muttersprache dürfen und da so selten thun. Was Hr. H. wegen des *multum obligati sumus* beybringt; trifft mich nicht. Er bringe erst einen Beweis, daß ein lat. Dichter diese Redensart, in dem Sinne, wie er, gebraucht habe. Den Gebrauch des *adhuc* für *etiam* oder *vel* betreffend, bemerke H. H. d. J., daß nur eine Spur der Ideen von *bisher* gefordert ward; nur eine Figur des etymologischen Begriffs. Denn es heißt: „wo diese Ideen gar nicht Statt finden.“ *Lael. C. 9.* ziehe man nur *adhuc* nicht zu *quid* sondern zu *vultis i. e. urge ad hoc tempus vultis*, eben so *adhuc denunciat i. e. non desinit denunciare*, wobey immer die etymologische Bedeutung zum Grunde liegt. Wenn gute Lexica verschiedene Bedeutungen der Wörter anführen, so muß derjenige, der diese Lexica braucht, über das Band unter den verschiedenen Bedeutungen nachdenken und die jedesmalige Citata im Einzelnen untersuchen, um nicht, auf des Lexicous Ansehn hin, die uneigentliche Bedeutung weiter auszudehnen, als Grund dazu vorhanden ist. — Unter die Sprachfehler gehören bey einem Versificateur allerdings auch die Verstöße gegen die Prosodie. Mit diesen nehmen es die Herren Antikritiker etwas gar zu wenig genau. In einem großen Werke hin und wieder eine Abweichung vom Gebrauche der Alten, wo die grammatische Form nicht entscheidet — wohlau; aber so viele in so bekannten Wörtern u Formen (wie z. B. *voluptas, virtus, largitionis, colloquia*) daß man an mehreren Stellen *versus politicos* zu lesen glaubt, diese zeigen offenbar Unkenntniß der Anfangsgründe. Die große und ehrwürdige Schaar neulateinischer Dichter, nach der Wiederherstellung der Wissenschaften, rechneten diese Genauigkeit zum ABC ihrer Kunst, und dachten, wie billig, daß *non homines, non Di, non columnae* ihnen dieselbe erlassen könnten. Dies ist das Handwerksmäßige bey der Arbeit und darinn wenigstens muß man tadelfrey seyn.

So viel von der Sprachlehre! Was die Sittenlehre betrifft, so braucht man nicht hämisch zu seyn, um starkes Misfallen an dem selbstgefälligen Tone zu äußern, den H. H. d. J. in seiner Vorrede anlimmt. Ueber den poetischen Werth seiner Arbeiten wird man schwerlich mit ihm einig werden, da ihm sein ästhetisches Gewissen nicht einmal bey der Wiederdurchlesung jener mitgetheilten Strophe schlägt. Kann man auch plattere, supplicienmäßige Prose ins Metrum bringen, als hier geschehen? Das Herz des Rec. (das gewöhnliche Ziel des Angriffs getadelter Autoren) wünschet Herrn H. ganz aufrichtig, daß er schon, oder bald, im Amte nützlich sey, wie er gar wohl kann, nur lasse er seine Schüler nicht seine

eigene Verse scandiren; und lerne selbst seine Sitten nicht aus dem Aristophanes.

### III. Vermischte Anzeigen.

Mein *Tonkünstler-Lexicon* ist in dem 230sten Stücke der A. L. Z. dieses J. recensirt worden. Wer diese Beurtheilung gelesen hat und dabey meine zehnjährige Mühe und Arbeit in Betrachtung ziehet, wird vermuthen, daß mir diese Recension unmöglich gefallen kann. Hält es nun jemand für werth, meine Erinnerungen dagegen zu sehen, der kann sie in dem 45sten Stücke der diejährigen Speierischen musikalischen Zeitungen finden.

Sondershausen, d. 22 Nov. 1791.

Ernst Ludwig Gerber.

### IV. Preisaufgabe.

„Die Provinciale Societät der Wissenschaften zu Utrecht, versprach in ihrer allgemeinen Versammlung im Jahr 1790. eine goldene Medaille von 20 Ducaten, für die beste Abhandlung über eine Materie aus der Sittenlehre, so wie auch ein Accellit von einer silbernen Münze für eine solche Abhandlung; welche der ersten an Werth zu nächst kommen würde. — Sie erhielt also auch auf der bestimmten Zeit, unter anderen, zwey Abhandlungen, in der Deutschen Sprache geschrieben, wovon die eine den Titel hat: *Ueber das oberste Grundgesetz der christlichen Sittenlehre*; mit dem Motto: *Vitam impendere vero*; die andere aber, über die Bestimmung des Menschen nach der christlichen und vernünftigen Sittenlehre mit dem Motto: *το έαντων γινωσκων έστι σωφρονην*.

Da aber die Gesetze der Societät erfordern, daß die nach dem Preis ringenden Abhandlungen, in der Holländischen, Französischen oder Lateinischen Sprache geschrieben seyn, so wie dieses auch ausdrücklich im Programm der Societät vom vorigen Jahr ist gesagt worden; — so würden eigentlich die zwey obengefagten Abhandlungen nicht nach den Preis concurriren können. Besondere Umstände erlauben es indeffen, im gegenwärtigen Fall eine Exception zu machen; und also hat sich die Societät entschlossen, für diesesmahl, und ohne Consequenz für die Zukunft, den Verfassern dieser Abhandlungen, zu erlauben, dieselbe in die Holländische, Französische oder Lateinische Sprache zu übersetzen, und also übersetzt zum zweyten mal an den Secretär der Societät zu schicken; vor dem 15 Januar der folg. Jahrs. — So wird die Societät auf die gewöhnliche und im Programm angekündigte Zeit ihr Urtheil über diese Abhandlungen dem Publico mittheilen.

Actum Utrecht am 3 October 1791.

P. Luchtmanus.  
Secretär.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 145.

Sonabends den 10<sup>ten</sup> December 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Leipzig.

**D**as zu Hn. D. Rudolph. Hommels Lips. juristischen Doctor Promotion zu Ende des Monats September von dem Procancellario, Hn. D. Josias Ludwig Ernst Püttmann, geschriebene und den 2 October 1791. öffentlich angeschlagene Programma enthält: *Specimen XII. Miscellaneorum ad ius pertinentium.*

Zu der am 31 Oct. 1791. als dem Reformationstefte von Hn. M. Christum Friedrich Traugott Voigt Cament. Lufat. in der Pauliner Kirche gehaltenen gewöhnlichen Rede, hat der Decanus Facultät. Theolog. Herr Prälat und Dombherr D. Johann Friedrich Burscher in einem Programm, welches *Autographa, rationem, quae intercessit Erasmo Roterodamo cum aulis et hominibus aevi sui praecipuis omnique republica, illustrantia* enthält, eingeladen.

## II. Todesfälle.

Leipzig, den 31 Oct. 1791. Am 27 October starb allhier der öffentl. Lector der engl. Sprache Hr. M. Joh. Bartholom. Rogler in einem Alter von 63 Jahren.

## III. Oeffentliche Anstalten.

*Eisenach.* Bei Gelegenheit des allgemeinen Ausschufstages der Landstände des Fürstenthums Eisenach im Monat Junius d. J. hat der regierende Herzog zu S. Weimar und Eisenach nicht nur aus ihrer Kammer, sondern auch, nach geschehener Verwilligung der Stände aus der Landschaftscaffe Hn. Professor Tschirpe, Hn. Conrector Köhler und Hn. Subconrector Schneider, am Gymnasio allhier, eine Vermehrung ihrer Befoldungen angeidehen lassen. Auch die beiden darauf folgenden Lehrer des Gymnasii, Hr. Cantor Erdmann und der Collega V. Hr. Heerwart haben Befoldungszulagen erhalten.

Die Stadtschule zu Harburg fängt an sich merklich zu heben. Bey der letzten Schulprüfung am 3 Oct. genofs die Schule eine Ehre, die ihr seit langer Zeit nicht zu Theil wurde. Der Hr. Landdrost v. d. Busche, der Hr. Gen. Superint. Förtfch und mehrere Honoratioren und angefehene Bürger waren gegenwärtig. Unstreitig vermehrt diese Aufmerksamkeit den Eifer der Lehrer und Lernenden und wir können zuverlässig hoffen, daß die Folgen immer bedeutender seyn werden.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Absicht, Plan, Einrichtung und Nutzen eines unter dem Titel: Bibliographie interessanter und gemeinnütziger Kenntnisse, von Heinrich Wilhelm Leyditz, königlich Dänischem Justizrath, in der Gebauerischen Buchhandlung zu Halle herauskommenden Werkes.*

*Absicht*

Durch dieses Werk wünsche ich einen Schatz von Bemerkungen, Anzeigen und Nachrichten, welche mir, in dem einen oder andern Betracht, der Aufmerksamkeit *aller Menschen*, wes Standes Alters und Geschlechts selbige seyn möchten, würdig geschienen, und der ihnen, in dieser oder jener Periode ihres Lebens, entweder selbst nützlich seyn, oder den sie zum Besten eines anderen brauchen könnten, — diesen Schatz, woran ich seit dem

Jahre 1774 gesammelt habe, in einer solchen Form in die Hände des Publici zu liefern, daß es selbigen als ein mit vielen Fächern versehenes Archiv *gemeinnütziger* Kenntnisse ansehen könne. Um allen Misverständnisse vorzubeugen, und den — oft unbilligen — Forderungen und Vorwürfen der Criticafter in Zeiten auszuweichen, erkläre ich im Vorwege, daß man in meinem Werke nicht *alle* gemeinnützige Kenntnisse suchen, das heißt, nicht von mir fodern müsse, daß ich von allen Abhandlungen, kürzern oder längeren Aufsätzen und Büchern, Nachrichten ertheile, die dem ganzen Publico, ihres innern Werthes wegen, von Nutzen seyn könnten. Das wäre wahrlich mehr gefodert, als ein Sterblicher zu leisten vermag. Das aber glaube ich behaupten zu dürfen — und das mit dieser Anzeige verbundene Verzeichniß der in dem Buchstaben S vorkommenden mannigfaltigen Gegen.

stände wird es näher erweisen, daß diejenigmn Artikel, die ich zu bearbeiten unternahm, insgesammt nicht bios einzelnen Individuen, sondern jedermannn wichtig seyn, weil sie entweder auf die Beförderung der Bequemlichkeit, der Ruhe und des Wohlstandes, oder gar auf solche Gegenstände Rücksicht nehmen, die den wesentlichsten Einfluß auf die Glückseligkeit des Ganzen haben. Es ist also kein, in meinem Werke vorkommender Artikel, irgend jemanden *uninteressant* oder *unwichtig*. Die mehresten sind *interessant*, oder *gemeinnützig*. Viele sind beides *zugleich*.

#### Plan.

Das Werk enthält, was man seinem Titel nach von selbigen zu erwarten hat:

die möglichst richtigen und möglichst vollständigen Titel, derjenigen interessanten und gemeinnützigten einzelnen Abhandlungen, Dissertationen und Bücher, aller Zeitalter, Nationen und Sprachen, die zu meiner Kuade gelangten.

Diesen Titeln wird annectirt:

- a. Der kurze, möglichst zusammengedrängte Inhalt, derjenigen Abhandlungen, Dissertationen und Bücher, die ich entweder selbst, oder aus zuverlässigen Recensionen, kennen zu lernen Gelegenheit erhielt. (Hiedurch werde ich aber hauptsächlich mich auf die Producte der letztern Hälfte unsers Jahrhunderts beschränken.)
- b. Das Wesentlichste aus den über sie gefällten Urtheilen, aus welchem man doch wenigstens so viel sehen kann, wohin die Stimmenmerheit der über sie urtheilender Critiker ausgefallen und wie sie von ihnen gewürdigt sind. (Ich habe, meiner vielfachen Bemühungen unerachtet, nur wenige gelehrte Zeitschriften vollständig, und andere, die dem Anscheine nach längst in diejenige Vergessenheit übergegangen sind, die sie manchem verdienten Schriftsteller vergebens angewünscht, überall nicht erhalten können. Diejenigen critischen Werke, die ich hauptsächlich benutzt habe, sind: Die lateinischen und deutschen: *Acta Eruditorum*, *Twee-Maandelijke Uittrefkels van P. Rabus etc.*, *de Boekzaal van Europe etc.*, die critischen Sammlungen zur neuesten Geschichte der Gelehrsamkeit, die in Amsterdam herausgekommene *Bibliotheca critica*, die monatlichen Unterredungen einiger guten Freunde von allerhand Büchern etc. die allgemeine deutsche Bibliothek, die allgemeine Literatur-Zeitung, die Leipziger, Hallische, Erfurter, Gothaer, Hamburger und Göttingischen gelehrten Zeitungen, das *Journal encyclopedique*, *clopedique*, der Altonaer gelehrte *Mercur*, die *Literatur-Briefe*, Sammlung literarischer Nachrichten, die *Bibliothèque Britannique*, die *Nouvelle Bibliothèque Angloise*, *Beckmanns* physikalisch-ökonomische Bibliothek, das allgemeine Verzeichniß neuer Bücher mit kurzen Anmerkungen, und einige andere mehr.)
- c. Der Preis der angeführten Bücher, nach den besten und zuverlässigsten Verzeichnissen. Deutscher, Englischer, Italienischer, Französischer, Dänischer und anderer Buchhandlungen. (Auf den Preis der ein-

zelnen, mehrentheils aus größeren Werken ausgehobenen Abhandlungen und Dissertationen, ist natürlicherweise keine Rücksicht zu nehmen.)

- d. Diejenigen dieser Abhandlungen, ökonomischen Vorderschriften u. s. w. von denen nur die Titel angeführt sind, die ich aber demjenigen, der selbige vollständig zu erhalten wünscht, in einer deutlich und richtig geschriebenen Abschrift, gegen Erhaltung der von mir selbst dafür zu erlegenden Copial Gebühr, mitzutheilen erbötig bin, werden mit einem \* bezeichnet, (Auch werde ich mit Vergnügen denen, die eines oder das andere der angeführten ausländischen Werke zu besitzen verlangen, selbiges, wie sie es für gut finden werden, zu verschaffen suchen, oder ihnen Anleitung geben, es zu erhalten.)

#### Einrichtung.

1. Alle Artikel werden nach alphabetischer Ordnung gereiht.
2. Jeder dieser Artikel wird mit einer bis zum Ende des Werkes fortlaufenden Römischen Zahl bezeichnet. Z. B. I. Aal. II. Abgaben. III. Adel. u. s. w.
3. Ein jedes in diesen Stamm- oder Hauptartikeln angeführte Buch, eine jede Abhandlung, Dissertation u. s. w. erhält eine gleichfalls durch das ganze Werk fortlaufende Deutsche Zahl.
4. Um dieses Werk auch dem Auslande brauchbar zu machen, werden bey einem jeden dieser Stamm- oder Hauptartikel die Benennungen aller lebenden Europäischen Haupt-Sprachen und der Lateinischen Sprache hinzugefügt. Am Ende des Werkes findet eine jede Nation ein nach der Ordnung ihres Alphabets eingerichtetes Verzeichniß der vorgekommenen Artikel.
5. Die angeführten Bücher, Dissertationen u. s. w. werden nach dem Alphabete geordnet, wenn sich nemlich ihre Verfasser geneant. Ihnen folgen die Werke, Abhandlungen etc. der Ungenannten, soviel möglich, gleichfalls in alphabetischer Ordnung.
6. Denen größern und weitläufigeren Artikeln\*, z. B. Adel, Frauenzimmer, Freymäurerschaft, Handlung u. s. w. wird eine kurze classificirte Uebersicht der in selbigen vorkommenden Schriften vorangeschickt, um den Käufer des Werks dadurch die Mühe zu ersparen, selbige zusammenzulesen. So wird es z. B. bey dem Artikel *Adel* heißen. 1. *Von selbigem überhaupt*. N. 33. 39. 46. 2. *Geschichte desselben*. N. 29. 36. 54. 3. *Vorrechte des Adels*. N. 30. 37. 60. 4. *Schriften gegen die Abschaffung desselben*. N. 37. 55. 74. 5. *Schriften für diese Abschaffung*. N. 28. 75. 83. etc. u. s. w.
7. Wenn diejenigen Artikel, welche jetzt für die Bibliographie gesammelt worden, bis zum Buchstaben Z hinaus, abgedruckt sind; werden diejenigen Zusätze, neue Auflagen und sonstige Berichtigungen, die demnächst zu meiner Kunde gelangten, wie auch die hinzugekommenen neuen Artikel in Fortsetzungen nachgeholt und dem Publico nach eben der Ordnung, nach welcher das Hauptwerk ausgearbeitet ist, vorgelegt werden.

8. Die Bibliographie interessanter und gemeinnütziger Kenntnisse wird, weil es auch als der zweyte Theil meines Handbuchs für Bücherefreunde und Bibliothekare angesehen werden kann, in dem nemlichen Formate gedruckt und mit einem doppelten Titel versehen.
9. Um die *Grossen der Erde* mit der Einrichtung und Nutzbarkeit der Bibliographie bekannt zu machen, wird ein jeder Theil des Werks einem unserer Regenten, in einer zwar ehrerbietigen, aber kurzen und freymüthigen Anrede zugeeignet.

#### Nutzen.

1. Ein jeder Besitzer des Werks erhält eine bis auf die allerneuesten Zeiten fortgehende und selbst schon im Vorwege für die Zukunft sorgende Nachricht, von den interessantesten und gemeinnützlichsten Producten, aller Zeitalter und Nationen, die ihm in manchen Vorfällen seines Lebens eben so angenehm als nützlich seyn, oder den Dank eines Freundes, so wie die Achtung seiner Vorgefetzten oder Untergebenen verdienen, — die Grenzen seiner Kenntnisse und Einsichten unendlich erweitern, — seinen Durst nach Wißbegierde stillen, und ihm also, in mehr als einer Hinsicht, wichtig seyn muß.
2. Die Einrichtung des Werks ist so gemacht, daß ein jeder, der zu wissen verlangt, wie man in ältern sowohl, als in neuern Zeiten, in näheren sowohl als entfernten Weltgegenden, über diesen oder jenen gemeinnützigen Gegenstand gedacht, — aus welchem Gesichtspuncte man ihn in Portugall und Rußland, in Italien und Schweden betrachtete, — es in so vielen Augenblicken übersehen kann, als er sonst, um das, was er bereits wußte, in sein Gedächtniß zurückzurufen, oder es in den Real-Registern der in seiner Bibliothek befindlichen Bücher zusammenzulesen, Stunden, oder Tage, Wochen, Monate und Jahre gebrauchte.
3. Derjenige, der sich alles, was über einen ihm wichtigen Gegenstand geschrieben ist, sammeln, oder seinen bereits gesammelten Vorrath vervollkommen will, wird durch die den mehresten Büchertiteln beygefüigten Critiken darüber belehrt, wie groß oder klein der Werth desjenigen Buches sey, mit welchem er seinen Vorrath zu bereichern wünscht. Auch der täuschenden Büchertitel soll in denjenigen Artikeln, zu welchen sie dem Anscheine nach gehören, Erwähnung geschehen, damit niemand durch selbige hintergangen werde und man also ansehnliche Summen erspare.
4. Derjenige, der selbst, über diesen oder jenen Gegenstand, seine Gedanken, Meinungen und Entdeckungen, der Welt mittheilen will, wird es natürlicherweise gerne sehen, wenn er in Erfahrung bringen kann, was bereits von andern geleistet worden ist — ob sein Weg schon geebnet — und ob nicht einer von ihm ausfündig zu machen sey, der weit kürzer und sicherer, als die Bahn seiner Vorgänger ist. Wird er nun

5. finden, daß alles, was er sagen und thun wollen, bereits mehrmalen von andern gesagt und gethan sey, so wird er von seinem Vorfatze, etwas Ueberflüssiges zu unternehmen, abstehen — oder, wenn er dieses nicht thut,

6. dafür durch die Nichtachtung des Publici bestraft — und solchergestalt, der übergroßen Schreibseligkeit unsers Jahrhunderts, auf der einen Seite in gedoppelter Hinsicht, Einhalt gethan hingegen aber auch (als worüber ich ausserdem, hier und da, einen Wink ertheilen werde) an der andern Seite manches Feld entdeckt und bearbeitet werden, das aus der Ursache, weil diejenigen, die es zu bearbeiten Neigung und Talente gehabt, die irrige Meinung hegt, daß es bereits alle seine Früchte geliefert, bisher o brach gelegen, oder doch wenigstens nicht mit dem gehörigen Fleisse cultivirt worden ist.

Den Herren Büchhändlern muß es

7. natürlicherweise sehr angenehm seyn, daß sie, wenn ihnen ein zu den vielen Hunderten in der Bibliographie vorkommenden Artikels gehöriges Werk zum Verlage angeboten wird, mit einem Blicke übersehen können, was bereits über den nemlichen Gegenstand geschrieben, und in wie weit also das ihnen angetragene Buch ihrer Aufmerksamkeit würdig ist.

Noch lebende Gelehrte werden

8. durch die den Titeln ihrer Werke hinzugefügten Auszüge aus denen darüber gefällten Urtheilen, in Erfahrung bringen, ob die Critik ihnen Gerechtigkeit wiederfahren liefs — aus welchem Gesichtspuncte sie ihre Bemühungen und Arbeiten angesehen — und was sie für die Zukunft von ihnen verlangt hat. Wenn diejenigen von ihnen, die von selbiger unrecht behandelt und beleidigt zu seyn glauben, mich davon benachrichtigen und überzeugen wollen; soll demjenigen, was sie zu ihrer Entschuldigung oder Rechtfertigung mir anzeigen werde, mit einigen wenigen Worten, Erwähnung geschehen.

Der den Büchertiteln mit beygefügte Ladenpreis, wird freylich,

9. dem Wuchergeiste mehrerer kleinerer und armliegender Buchhandlungen Einhalt thun, grössere und angefehnere hingegen wider die Vorwürfe gar zu sparsamer Käufer sichern. Zugleich erhält der Bücherefreund eine Anleitung, wie er bey Bücher-Versteigerungen den ungeführten Werth derjenigen Werke zu bestimmen hat, die er zu ersehen wünscht. Wohlhabende Gelehrte und öffentliche Bibliothekare können mit einem Male berechnen, für welchen Preis sie dieses oder jenes Fach entweder anschaffen, oder es zur möglichsten Vollkommenheit bringen, können.
10. Die Bibliographie wird in vieler Hinsicht sich als ein Pendant zu *Krinitzischen* Encyclopädie ansehen lassen und den Besitzern dieses vortrefflichen Werkes vorzüglich zu empfehlen seyn. Um indessen zu erkennen zu geben, in wie weit mein Plan von dem Plane jenes mir sonst so vorzüglich schätzbaren Mannes abgehe, und daß ich bey der Einrichtung meines Werkes auf das seinige keine Rücksicht genommen; will ich hier das Verzeichniß derjenigen Artikel

tikel hinzufügen, die (nebst einigen andern hier noch nicht angeführten) in einem Buchstaben vorkommen werden, zu welchem H. Doctor Krünitz bisher noch nicht gelangt ist, und von dem ich also noch nicht wissen kann, was er in selbigen aufnehmen wird. Ich habe dazu den Buchstaben S gewählt.

Saamen. Saat. Säen. Sägemühle. Sänte. Säufer. Säugamme. (Siehe Amme.) Säugling. (S. Kind.) Säugthiere. Säulen. Säulenordnung. Saffir. Safran. Sago. Saiten. Salamander. Salarium. Salat. Salbey. Salmiak. Salpeter. Salvus conductus. Salz. Salziederer. Sammt. Samum. Sand. Sanduhr. (S. Stundenglas.) Sanftmuth. Sarg. Saffra. Satire. Sattel. Sattler. Saufen. (S. Betrunkener. Trunkenheit. Säufer, etc.) Savoyerkohl. Schaaf. † Schaafzucht. Schaalthiere. (S. Conchylien, Muscheln, Schnecken etc.) Schaam. Schaamhaftigkeit. Schachspiel. Schachspieler. (Kempelcher). Schaden. (Offener). Schaden (Verlust). Schadenfreude. Schäfer. Schafgarbe. Schagrin. Schall. Schande. Scharbock. Scharfrichter. Scharlach. Scharlachfieber. Schatten. Schattenbild. Schattengang. (S. Allee.) Schatzgraben. Schatzungen. Schaubühne. (S. Schauspielerkunst.) Schaukel. Schauer. Schauspieler. Schauspielerkunst. Scheermesser. Scheidewasser. Schein. Scheintod. (S. Pulslosigkeit etc.) Scherz. Schickfal. Schiefer. Schielen. Schienbein. Schierling. Schiessen. Schießpulver. Schiff. Schiffbauerkunst. Schifffarth. Schifffahren. Schildkröte. Schilf. Schimmel. Schimpfen. Schimpfreden. Schirm. (Regen- und Sonnen-), Schlachter. Schlägerey. (S. Schlaggen.) Schlaf. Schlaflosigkeit. Schlafsucht. Schlaggen. Schlagfluß. Schlaghutz. Schlangen. Schleichhandel. Schleuße. Schleusenbau. Schlitten. Schlittschuhe. Schluchfen. Schlucken. Schmähen. Schmähsucht. Schmeicheley. Schmelztiegel. Schmerz. Schmerzgefühl. Schmetterling. Schmied. Schmiedekunst. Schminke. Schnallen. Schnecken. Schnee. Schneiderhandwerk. Schnepefe. Schnürbrust. Schnupfen. Schöngesterey. Schönheit. Schollen. Schornstein. Schossthir. Schraube. Schrecken. Schreiben. Schrift. Schriftgießerey. Schriftsteller. Schrittschuhe. (S. Schlittschuhe.) Schröpfen. Schuh. Schulden. Schußwunden. Schutzgeist. Schwaan. Schwacheiten. Schwängerung. Schwärmerer. Schwalbe. Schwamm. Schwamm der Kinder. Schwangerschaft. Schwauhaftigkeit. Schweden. (deren Charakteristik.) Schwefel. Schweigen. Schwein. Schweinsbude. Schweiß. Schwelgerey. Schwerdt. Schwerdtfisch. Schwermuth. Schwibbogen. Schwimmen. Schwindel. Schwindfucht. Schwören. Selave. Selavenhandel. Scorbut. (S. Scharbock.) Scorpion. Scorzonerwurzeln. See. Seefuchs. Seegewächse. Seehund. Seekalb. Seekrankheit. Seekrieg. Seekuh. Seele. Seelenwanderung. Seleute. Seelöwe. Seemensch. Seeräuber. Seethiere. Seenuhr. Seewasser. Seewürmer. Seegel. Sehen. Sehne. Sehufucht. Seide. Seidenbau. Seidenwurm. Seidener Strumpf. (S. Strumpf.) Seife. Seiler. Seitenstich. Selbstbesleckung. Selbstbeherrschung. Selbstberug. Selbstentzündung. Selbsterkennniß. Selbst-

gefühl. Selbstgenügsamkeit. Selbstliebe. Selbstmord. Selbst-  
rache. Selbstschätzung. Selbsttillen der Mütter. Selbstzu-  
friedenheit. Selzerwasser. Senf. Senfe. Serail. Serpentin-  
stein. Siehe. Siebmacherkunst. Sieben. (die Zahl.) Sie-  
chel. (S. Senfe.) Sieg. Sieger. Siegel. Siegellack. Signal.  
Silber. Silhouette. (S. Schattenbild.) Simpathie. Sinagoge.  
Singen. Singkunst. Sinne. Sitten. Sittsamkeit. Skelett. Soda.  
Sodomiterey. Soldat. Solitaire. Sommer. Sommerproffen.  
Somaambulism. Sonderling. Sonnabend. Sonne. Sonnenblu-  
me. Sonnenfinsterniß. Sonnenflecken. (S. Sommerproffen.)  
Sonnenschirm. (S. Schirm.) Sonnenuhr. Spargel. Spar-  
kaffe. Sparfamkeit. Spafs. (S. Scherz.) Spatzierweg. Specke  
stein. Speichel. Speifen. Sperling. Spiegel. Spiel. Spielkarten.  
Spielfucht. Spielsglas. Spinat. Spinne. Spinnen. Spinrad.  
Spinnstube. Spion. Spitzbube. Spitzen. Spitzmaus. Spör-  
gel. Spott. Sprache. Sprachrohr. Spreu. (S. Mundfüule.)  
Springbrunnen. Springwürmer. Sprödigkeit. Sprüchwörter.  
Sprützen. Spulwurm. Star. (Suffiso) Staatskunst.  
Staatsmann. Stachelbeerwein. Stachelschwein. Stadt. Stär-  
ke. (Amylum.) Stärke. (Robur.) Stahl. Stahr. Stall.  
Stallfütterung. Stammbuch. Stand. Standhaftigkeit. Stapel-  
recht. Starrfucht. Stauden. Steckbrief. Stehlen. Steigbügel.  
Stein. (Calculus) Stein. (Lapis.) Steinbock. Stein der  
Weifen. Steineifer. Steinkohlen. Steinpappe. Steinpflaster.  
Steinschneiderkunst. Stelzen. Stempelpapier. Stempelschnei-  
der. Sterbekaffengefellschaft. Sterbender. Sterblichkeit.  
Stern. Sterndeuterkunst. Sternwarte. Steuer. Steueremanns-  
kunst. Sticken (Kunst zu). Stickschuß. Stickschiffen. Stie-  
fel. Stiergeflechte. Stiftungen. Säulen der Säuglinge.  
Stimme. Stipendium. Stockfisch. Störfisherey. Stollge-  
büden. Solz. Störax. Storch. Storchschnabel. Strafe.  
Strandrecht. Strafsen. Strafsenraub. Strauch. Streitigkei-  
ten der Gelchiten. Stricken. Strohweia. Strom. Strumpf.  
Strumpfweber. Stubben. (deren Ausrottung.) Student.  
Studiren. Stufenjahre. Stummheit. Stundengläser. Sturm.  
Stutereyen. Sublimat. Subordination. Sucht (fallende).  
Sultan. Sumpf. Superintendent. Superfition. (S. Aberg-  
glaube.) Suppe. Syrup.

Ich schliesse diese Ankündigung mit einer Bemerkung, die denen, welche meinem Werke ihre Aufmerksamkeit und ihren Beyfall schenken werden, nicht unwichtig seynen wird. Dasjenige Manuscript, nach welchem es abgedruckt wird, ist immer vollendet, in so weit es nämlich nicht täglich durch neue Zusätze bereichert wird. Es kann also von einem jeden, der sich die Mühe geben wird, dem von mir angelegten Plane zu folgen, fortgesetzt werden, wenn vor Vollendung des Werks sich mein Auge schliesen. — und mein Geist zu den Freuden jener bessern Welt gelangen sollte, nach welchen er sich — zwar in gelassener Stille — aber doch mit frohen Erwartungen sehn.

Altona, im Sept. 1791.

Heinrich Wilhelm Lawätz.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 146.

Mittwochs den 14<sup>ten</sup> December 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Göttingen.

Den 26 Dec. Hr. *August Friedrich Auer*, ein Sohn des Universitäts Stallmeisters hieselbst, brachte seine Dissertation: *de quibusdam physiologiae Cartesianae capitibus*, aufs Catheder und erhielt die Doctor - Würde in der Medicin und Chirurgie.

## II. Beförderungen.

Wirzburg den 4 Nov. 1791. Hr. Hofrath und Professor *Schneidt* erhielt das Praedicat eines Fürstlichen geheimen Rathes. Hr. Doctor *Wilhelm*, außerordentlicher Professor der Rechte, legte diese Stelle nieder, und ward wirklicher Hofrath mit dem gewöhnlichen Gehalte. Hr. Dr. *Rosshirt*, Geistl. Rath und Professor der Moraltheologie, ward mit Beybehaltung seiner Professorstelle wirklicher Vicariats- und Consistorialrath. Hr. *Brünighausen* ward mit einem Gehalte von 300 Fl. fränk. als Oberlandwundarzt, als Mitexaminator der Chirurgen, und als Aufseher über die sämmtlichen Chirurgen im Fürstenthume Wirzburg angestellt. Hr. *Lorenz Schmidt*, 10 Jahrelang Professor an dem hiesigen Gymnasium erhielt zur Belohnung seiner Verdienste die ansehnliche Pfarrey *Schlüßfeld*. Sein Nachfolger im Lehramte ward Hr. *Scheithorn*, vorher Praefect bey dem adelichen Seminarium. Hr. Licentiat und Praefect *Bergold*, erhielt gleichfalls eine Lehrstelle an gedachtem Gymnasium. — Canonicus *Holler*, legte die Stelle eines Directors des Schul-Lehrer-Seminariums nieder, und ward Hofcapellan. Statt seiner ward Hr. *Manger*, Pfarrer zu Oberschwarzbach, Director des besagten Seminariums. — Hr. *Köl* ward außerordentlicher Professor der Philologie.

## III. Todesfälle.

Bamberg. Den 11ten October starb Hr. GR. *Behr*, Doctor und Professor der Theologie an einer Lungenentzündung im 36ten Jahre seines Alters.

Am 30 Mai d. J. starb in der Benediktiner-Abtei Ettenheimmünster Herr *P. Idejens Haus*, Bibliothekar seines Klosters. Er war nicht nur ein großer Tongelehrter u. Verfasser mehrerer in der Lotterischen Officin

herausgekommener Tonstücke: sondern auch in andern wissenschaftlichen Fächern sehr wohl bewundert, leistete dem Herrn Fürst Abten zu St. Blasien bey der Herausgabe seiner Geschichte des Schwarzwalds durch seine geographische Ausarbeitungen sehr wichtige Dienste und soll der Vf. jener anonymischen Schrift seyn die als Widerlegung gegen die Abhandlung des Frh. v. Rocklins in Sachen des Neubruchzehenden im vorigen Jahr herauskam, und die mit eben so viel Witz, als Gründlichkeit geschrieben ist.

## IV. Vermischte Nachrichten.

A. B. a. d. *Württembergischen* im Oct. 1791. — Endlich ist der so lange gewünschte Zeitpunkt gekommen und wir haben itzt unser neues Gesangbuch. Je größer und allgemeiner die Besorgniß war, die Veränderung desselben möchte nicht viel besser ausfallen, als die Veränderung der Litargie, die etwa vor 8 Jahren zum großen Scandal aller aufgeklärten nach wahrer Erbauung dürftenden Menschen erschienen ist: um so größer ist nun unsere Freude, daß uns der würdige Verf. desselben Hr. Consistorialrath *Griesinger* durch die vortrefliche Einrichtung, die er demselben gegeben hat, durch die schwere Auswahl der Kirchenlieder und durch den großen Reichthum derselben auf eine so angenehme Art überrast hat. Zwar sind aus dem alten Gesangbuch mehrere Lieder unverändert beybehalten worden; doch scheint dieses mehr aus einer gewissen politischen Rücksicht, als aus andern Gründen geschehen zu seyn und es hat beynahe das Ansehen, als hätte der gelehrte Hr. Vf. durch die starke Anzahl von Liedern — sie beläuft sich auf 630 — dieselbe für alle diejenigen, denen sie nicht mehr behaglich sind, gleichsam entbehrlich machen wollen. Unsere Hospitäler, unsere *pia corpora*, öffentliche Stiftungen u. dgl. erleichtern die Einführung desselben nicht wenig; die Frau Herzogin, die so manches Gute im Stillen wirkt, hat den Einwohnern zu Birkach einen Fürstlichen Beytrag an Geld zu dieser Absicht gegeben; unsere Landgeistlichen suchen durch schickliche Kanzelreden ihre Gemeinden auf diese neue kirchliche Einrichtung vorzubereiten — eine derselben über Math. 18, 18. ist unter dem Titel: *Ueber kirchliche Neuerungen* im öffentlichen Druck erschienen und hat den Pf. *Christmann* zu Heutingsheim zum Verf., Mehrere Geistliche

liche verschaffen den Gemeinden halbjährigen und jährigen Credit — mit einem Wort: überall sieht man den rühmlichsten Eifer, den dicken Nebel, der so lange auf unserer vaterländischen Kirche lag, zu zerstreuen und vielleicht wären die Fortschritte darinn noch allgemeiner, wenn nicht hie und da ein so fatales Wirken und Gegenwirken zwischen Geistlichen und weltlichen Beamten wäre und die letztern ihre Superiorität selbst durch Verhinderung des Guten jenen fühlen ließen. Diese Bemerkung habe ich vorzüglich in mehreren edelmännischen Orten gemacht und ich könnte *facta* erzählen, die den Charakter mancher für das Interesse ihrer Herrschaften mit gnädiger Zufriedenheit arbeitender Beamten in ein schlimmes Licht setzen würden. — Unser disjunktiver Synodus hat nun auch eine schicklichere Einrichtung und Auswahl der Evangelischen Texte beschloffen, die mit nächstem im Druck erscheinen wird. Würde uns itzt noch derselbe eine bessere Liturgie geben und dem Betspiel unserer Nachbarn im Baadischen folgen und den Koppischen Katechismus einführen: so wären unsere Wünsche erfüllt.

## V. Vermischte Nachrichten.

*Stuttgart v. 20 Oct. 1791.* Während der Krankheit und nach dem Tode unsers hiesigen Theaterdirectors Schubarts wurde seine vaterländische Chronik von Hrn. Prof. und Bibliothekar *Petersen* fortgesetzt. Die Anzahl der Abnehmer dieser mit so getheiltem Beifall aufgenommenen polit. Blätter belief sich im letzten Jahr über 3000 und von jedem abgesetzten Exemplar erhielt der Vf. einen Gulden. Genie, ohne eigentliche Gelehrsamkeit, ist doch

auch ein gutes Kapital: dies könnte man unsern Kraftmännern zum Trost sagen,

*A. d. Mittelmark, den 15 Sept. 1791.* Dem Hn. Feldprobst, Kletschke zu Potsdam diesem bisherigen Schrecken der Candidaten, (mit dessen Art zu examiniren aber alle geschickte Männer sehr zufrieden gewesen sind) ist die Examination durch ein Hofrescript genommen worden und ihm nur bloß die Ordination der Feldprediger überlassen. Man fürchtet, durch die Feldprediger als künftige Inspectoren würde der Neologismus im Lande verbreitet. Aber erstlich kennet man die Verhältnisse gar nicht, in welchen sich die Inspectoren befinden, wenn man dies glaubt oder man ist nicht mit unserm Zeitalter bekannt oder man weiß nicht und will nicht wissen, daß diese Männer unter den Geistlichen — es sind, die überall die goldene Mittelstrasse gehalten und empfohlen haben. Man macht wirklich von der Gefährdenden Heterodoxie zu viel Aufhebens. Hätte man gewissen Leuten Pensionen gegeben, so würden sie ihre Federn niedergelegt oder ihnen eine andere Richtung gegeben haben. Nun aber bringt der Lehrer des Priesterhafes Unruhe über die armen toleranten Geistlichen. Predigten diese im Tone eines H — s, sicher sie predigten sich in dem an Lectura gewöhnten Gemeinden leere Stühle. Das erste, was die Religionscommission wohl beginnen wird, wäre die Einrichtung wegen Prüfung der Candidaten. Haben diese ein Zeugniß ihrer Orthodoxie erhalten, so werden sie hierauf in Hinsicht ihrer Geschicklichkeit vor dem Consistorium examiniret. Ferner möchte doch noch wohl ein Katechismus eingeführt werden.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ein kleines interessantes Büchlein, womit Eltern oder andere Personen, der Jugend ein angenehmes Weihnachtsgeschenk machen können, ist so eben in der *Gräffschen* Buchhandlung in Leipzig erschienen, und in allen Buchhandlungen zu finden: *Interessante und rührende Geschichte des Prinzen Li-Bu eines Eingebornen der Pelew-Inseln, vom Capitain Wilson nach England gebracht. Nebst einer kurzen Erzählung von den Sitten der Einwohner. Aus dem Engl. Mit Kupfern. Ein Weihnachtsgeschenk für die Jugend. Erstes Jahr; schön gebunden 14 gr.*

Auch ist dafelbst so eben erschienen:

*Die Constitutionen oder Frankreich und England in Parallele. Ein Fragment 7 gr.*

Bey dem Buchhändler Wilhelm Vieweg ist seit der Ostermesse 1791. herausgekommen:

*Beobachtungen und Entdeckungen aus der Naturkunde von der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. 4ter Band 2tes und 3tes Stück mit drey Kupfertafeln, gr. 8. 1 Rthlr.*

*J. Marchand* kurze und deutliche Anweisung zur Reitkunst, zum allgemeinen Gebrauch für die Cavallerie und für alle Liebhaber der Reitkunst, zweyte verbesserte Auflage, 8. 6 gr.

Des Herrn Probst Chr. Ben. *Glörsfeld* zu Bernau Catechismus D. Martin Luthers genau und nach den Bedürfnissen unserer Zeit, zum Gebrauch für den Unterricht der Jugend im Christenthum erklärt 8. hat sich seit der Ostermesse vergriffen und es wird daher zu Weynachten dieses Jahres eine zweyte, genau durchgesehene verbesserte und mit neun Gesprächen über biblische Geschichte vermehrte Ausgabe gewiß erscheinen. Der sicherste Beweis der Vortreflichkeit und Gemeinnützigkeit dieses Buchs ist gewiß der so schnelle Abgang desselben.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: *Leben und Thaten des weiland hochwürdigen Pastor Rindvigijs; ans Licht gestellt von Kasimir Renatus Denarvie 2 Bände 8. Ochsenhausen auf Kosten der Familie. Enthaltend, 1) des Helden Herkunft und merkwürdige Geburt. 2) Fritzens Talente. 3) Unvermuthete Entdeckung. Demosthenische Talente. 4) Spuren des Genies im Knaben. 5) Geniesstre*

Streiche, 6) Vaspers Sohn ein Gymnasiast. 6) Deser-  
tion und freywillige Rückkehr. 8) Fritz Rindvigi-  
us steigt die ersten Stufen des Glücks. 9) Der neue Student  
10) Tödtlicher Fleiß des Herrn Rindvigi-  
us. 11) Der neue Ordensbruder. 12) Erste Rindvigi-  
us'sche Predigt in Sauffingen. 13) Eine Liebschaft des Helden. 14) Des  
Herrn Rindvigi-  
us Schwangerschaft mit einem Liebesbrie-  
fe und endliche Entbindung. 15) Die Liebe wird gek-  
rönt. 16) Nachwehen. 17) Des Herrn Rindvigi-  
us be-  
förderung. 18) Meisterstücke des Helden. 19) Ein Jude  
beschleicht das Rindvigi-  
us'sche Genie. 20) Des Helden  
zweyte Ehe wird vorbereitet. 21) Es kommt zum Ehe-  
verspruch. 22) Die zweyte Rindvigi-  
us'sche Ehe von An-  
fang bis zum Ende. 23) Ein ehelicher Appendix. 24)  
Der Held nähert sich der funfzehnhundert Thaler Pfarre.  
25) Rindvigi-  
us und der fürstliche Hof zu Schaffingen. 26)  
Lob der Aufklärung. 27) Der Pastor Rindvigi-  
us. 28)  
Plötzlicher Sturm im Glückshaven. 29) Practica est mul-  
tiplex. Rindvigi-  
us siegt. 30) Seltenheiten. 31) Wei-  
berkabale. 32) Gefahr der Vergiftung durch die gesun-  
de Vernunft. 33) Fortsetzung. 34) Rindvigi-  
us wird aus  
großor Seelengefahr gerettet. 35) Erstes Söhnlein des  
Pastor Rindvigi-  
us auf neue Manier gekauft. 36) Die  
Freygeister sprengen dem Hn. Pastor d'e Hofen. 37) Rind-  
vigi-  
us als Protocollführer. 38) Weisheitspiegel für In-  
quistoren. 39) Ein einziges Wort unfers Helden thut  
Wunder. 40) Inquisition über freygeisterische Jungfer-  
schaft. 41) Ein griechisches Gastmahl in der Pastorat-  
wohnung zu Gänsefurth. 42) Das Blättchen wendet sich.  
43) Seutzer der reinen Lehre. 44) Ein schreckliches  
Urteil. 45) Voller Sieg des Unglaubens. 46) Erste  
Sonnenblicke für die ecclesia presta. 47) Die Plagen  
Egyptens über die Freygeister. 48) Reprisalien. Rind-  
vigi-  
us reitet einen herzoglichen Tyger. 49) Ein harter  
Schlag trifft die Ungläubigen. 50) Eine Metamorphose  
des Helden. 51) Ein Kapitel der Kirche. 52) Ein recht-  
gläubiges Testament. 53) Trost der Gläubigen in Beküm-  
mernissen. 54) Eidesvermahnung. 55) Absetzung der  
Gänsefurth Naturalisten. 56) Ein Zwischenakt. Früchte  
der wahren Aufklärung. 57) Neue Ausichten. 58) Der  
Held bekommt Leibes- und Seelen-Indigestionen. 59)  
Es wird immer schlimmer. 60) Das Unglück zieht sich  
nach Ratzeburg. 61) Der Befen verliert seinen Stiel.  
62) Wunderbare Entdeckungen. 63) Des Pastor Rind-  
vigi-  
us erbauliches Ende. Ein Kapitel, wo der Leser für  
sein Geld erst die rechte Waare bekommt. 64) Nun?  
Wie ward's denn zuletzt? — Der Verfasser wird den  
Lesern nicht lange unbekannt bleiben können. — Beyde  
Bände kosten 1 Rthlr. 12 gr.

In der letzten Michaelismesse sind folgende Werke  
in meinem Verlage erschienen:

Nudow's (Heinrich) Versuch einer Theorie des Schlafs  
20 gr.

Geschichte der Araber in Sicilien und Sici-  
liens unter  
der Herrschaft der Araber, a. d. ital. v. Hausleutner  
3r Band 1 Rthlr.

Luise, eine komische Operette in drey Aufzügen  
von Fr. F. Jester; in Musik geizet und für das Clavier  
eingrichtet von Fr. L. Benda. 3 Rthlr.

de Vernon Grammaire françoise à l'usage des Allemands,  
franzzöfische Grammatik zum Gebrauch der deutschen  
16 gr.

Königsberg den 14 Nov. 1791.

Friedrich Nicolovius.

Bey Friedrich Nicolovius zu Königsberg in Preussen  
ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen  
Deutschlands zu haben:

Erklärung des Verfassers der Schrift: „D. Bahrdt mit  
der eisernen Stirn.“ Der Preis ist 3 gr.

Bey Johann Jacob Gebauer zu Halle in Magdeburgi-  
schen sind von Ostermesse bis Michaelmesse 1791. nach-  
stehende neue Bücher herausgekommen, als: Fortsetzung  
der *Allgemeinen Weltgeschichte*, durch eine Gesellschaft von  
Gelehrten in Deutschland und England ausgefertiget. 57.  
Theil. Verfasset von *J. G. A. Galletti*. gr. 4. 3 Rthlr.  
*Ebendieselbe* unter dem Titel der *neuern Historie*, 39 Theil.  
gr. 4. 3 Rthlr. Auf den 58 und resp. 40 Theil kann noch  
mit 2 Rthlr. pränumeriret werden. *Batsch, Dr. A. F. G. C.*,  
Botanische Bemerkungen. Erstes Stück. Mit Kupfern.  
gr. 8. 16 gr. *Eberhards J. A.*, philosophisches Magazin.  
4ten Bandes 2tes und 3tes Stück. 8. Jedes Stück 8 gr.  
Freymüthige Beschreibung des neuesten kirchlichen Zu-  
standes im Herzogthum Würtemberg. Mit Beylagen.  
gr. 8. 10 gr. *Galletti's, J. G. A.*, Geschichte Deutsch-  
lands. 5ter Band. gr. 4. 3 Rthlr. *Desselben* Geschichte  
des 30jährigen Krieges. 2. Band. gr. 4. 1 Rthlr. 12 gr.  
*Hübner's, D. Fr. Dem.*, neueste deutsche Reichshistorie  
von Anfange des Schmalkaldischen Krieges bis auf unsere  
Zeiten. 22 Theil. Fortgesetzt von *R. K. von Senkenberg*.  
gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr. *Lawütz H. W.* erster Nachtrag zu  
den drey ersten Bänden des ersten Theils des Handbuchs  
für Bücherfreunde und Bibliothekare. Zweyte Abtheilung.  
gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. *Ebendieselben* Buch unter dem  
besondern Titel: Erster Nachtrag zu den drey ersten Bän-  
den des ersten Theiles des Handbuchs zum Gebrauche  
derjenigen, die sich von der Gelehrsamkeit überhaupt eini-  
ge Bücherkenntnis zu erwerben wünschen, von *H. W.*  
*Lawütz*. Zweyte Abtheilung gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. *Livi-  
us, Titus, von Patavium*, römische Geschichte von Er-  
bauung der Stadt an. (So viel wir noch davon haben.)  
Nach Drackenborgischer Ausgabe überfetzt und mit zweck-  
mäßigen Anmerkungen und Erläuterungen aus den Alter-  
thümern versehen von *Gottfr. Große*. 3 Theil. 8. 1 Rthlr.  
16 gr. *Masch, A. G.* Untersuchung der Rechte des Ge-  
wissens bey dem Lehrvortrage in der protestantischen  
Kirche. 8. 11 gr. Ueber die nothwendigsten sittlichen  
Eigenschafte und Pflichten eines militairischen Unter-  
wundarzte. Aufgesetzt von *Christian Friederich Olenroth*.  
4 gr. *Reinhardt's, J. A.*, Mädchenpiegel, oder Lese-  
buch für Töchter in Land- und Stadtschulen, ganz nach  
dem von Rochow'schen eingerichtet. Nebst einrr. Vorrede  
von *C. C. Andre* 8. 8 gr. v. *Schmidt gen. Phisfeldk, D.*  
*Christ.*, Repertorium der Geschichte und Staatsverfassung  
von Deutschland, nach Anleitung der Häberlin'schen  
ausführlichen Reichshistorie. Vierte Abtheilung: Maxi-  
milian der Erste. 1493 — 1519. gr. 8. 12 gr. *Schulzen's,  
Joh.*

*Joh. Chr. Friedr.* Anmerkungen, Erinnerungen und Zweifel über des Herrn geh. Justizrath Joh. David Michaelis Anmerkungen für Ungelehrte, zu seiner Uebersetzung des Neuen Testaments. Drittes Stück. 4. 8 gr. v. *Seydenberg, R. K.*, Versuch einer Geschichte des Teutischen Reichs im 17ten Jahrhundert. Erster Band, Enthaltend die Jahre 1630-1610. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr. Ist der 22ste Theil der Habermilchischen Reichshistorie unter einem besondern Titel. *Verzeichniß* des musikalischen Nachlasses des verstorbenen Capellmeisters *Carl Philipp Emanuel Bach*. Hamburg 1790. 8. In Commission. 6 gr. *Wilhelmine von Hardenstein*. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen, von *F. W. Roebiger*, Verfasser des Schauspiels: Verbrechen und Edelmath. 8. 7 gr.

## II. Neue Kupferstiche.

Wenn gleich das Bildniß des verstorbenen Professor und Theater-Direktor *Schubarts* bereits unter ganz verschiedenen Formen und von mehreren Künstlern der Welt mitgetheilt wurde: so glaube ich doch, da alle bisherige meistens das Unglück hatten, nach schlechten Zeichnungen bearbeitet zu werden, den vielen in Deutschland zerstreuten Freunden und Verehrern des verstorb. Dichters eine angenehme Nachricht zu geben, daß ich gegenwärtig das Bildniß dieses berühmten und so sehr beliebten Mannes nach einem Gemälde in Kupfer steche, welches den ungetheilten Beyfall aller Kenner der Kunst, gleichwie auch aller Freunde und Bekannten des Verstorbenen erhielt. Das Gemälde ist von *Oelenkainz*, einem Künstler, dessen bloßer Name beim kompetenten Publico schon Empfehlung genug ist. Nie würde ich mich entschlossen haben, mit dieser Arbeit öffentlich aufzutreten, wenn ich nicht durch das färtressliche Gemälde, welches mir *Schubart* selbst noch übergab, dazu aufgemuntert worden wäre. Seit 6 Monaten arbeite ich unter den Augen des berühmten Herren Professor *Müllers* an diesem Kupferstich, der nach dem französischen Maas 12 Zoll hoch und 9 Zoll breit ist, im Jenner 1792 erscheint, und den Subscribenten für 1 fl. 30 kr. Rheinisch erlassen wird, nachher aber 2 fl. kostet. Die Liebhaber wenden sich mit ihren Bestellungen an alle Ober- und Post-Aemter in frankirten Briefen, und diese sodann an das hiesige Katt. Reichs-Post-Amt. Auch kann man sich diesfalls bey dem Herren Professor und Hofkupferstecher *Leypold* allhier, oder bey mir selbst melden.

Stuttgart im November 1791.

Morage,  
Herzoglich Württembergischer  
Hofkupferstecher.

Hr. *Clemens*, Dänischer Hofkupferstecher, wird bey seinen nunmehr verlängerten Aufenthalt in Berlin das Portrait Sr. Majestät des regierenden Königs von Preussen, nach einem sehr wohlgetroffenen Original Gemälde des braunschweigischen Hofmalers Herrn *Schwäbder* in Kupfer stechen. Das Blatt wird 11 Zoll in die Höhe und 9½ Zoll in der Breite haben und Allerhöchst desselben Brustbild, die rechte Hand an der Seite gestützt, vorstellen. Für diejenigen die gute Abdrücke haben wollen, erläßt der Künstler die Subscription bis

den 1ten May 1792. Der Preis ist für die Subscribenten ein Ducaten oder drey Rthlr. in Curant, welche bey der Ablieferung des Blatts bezahlt werden. Man kann sich bey der akademischen Kunst- und Buchhandlung sowohl als bey den Verfasser selbst in der Heiligengeist-Strasse in dem Hause der Salomonischen Erben, einzeichnen. Wer auf 10 Blätter subscribirt, bekommt bey der Ablieferung das 11te umsonst. Der zu erhöhende Preis nach Verlauf der Subscriptionszeit ist unbestimmt. Im July oder August des künftigen Jahres, wird das Blatt geliefert werden. Berlin den 19ten Nov. 1791.

J. C. C. Natorp et Comp,

## III. Vermischte Anzeigen.

Zur Beantwortung verschiedener an uns ergangener Nachfragen, machen wir hierdurch bekannt:

- 1) daß der 16te und letzte Band der *allgemeinen Revision* zur nächsten Ostermesse gewiß erscheinen werde;
- 2) daß ein Realregister über das ganze hiermit geendigte Werk diesem 16ten Bande angehängt worden soll;
- 3) daß der von den Revisoren commentirte *Rousseausche Emil* nun auch besonders in vier Theilen complet zu haben ist; und daß
- 4) eben dies auch von dem *Lockischen Erziehungswerke* gilt, als welches gleichfalls unter einem besondern Titel, mit dem Commentar der Revisoren in einem einzigen Bande für sich ausgegeben wird

Die Braunschweigische Schulbuchhandlung.

### Ein Wunsch.

Sobald irgend ein Kunstwerk aus der Vorzeit aufgefunden wird, so forschen die Archäologen sorgfältig nach den Bildner desselben; bey antiken Schriften, wenn man jetzt einige ohne Nahmen ihres Verfassers auffaude, würde dies gewiß auch von den Philologen geschehen, wie mag es aber kommen, daß von so manchen Werk unsers Jahrhunderts und unsers Vaterlandes, das beyden zur Ehre gereicht, der Name des Verfassers nicht allgemein bekannt wird? Die *Lebensläufe in aufsteigender Linie* gelten doch wohl bey jedem Mann von Kopf und Herz für ein Meisterwerk Deutschlands und des jetzigen Zeitalters. Es ist gewissermaßen Bedürfnis meines Herzens geworden, den Nahmen des Mannes zu wissen, der ihm durch dies Buch so oft wohl gemacht hat; bis jetzt ist mir meine Mühe, ihn zu erfahren, nicht gelungen; man versicherte mir zwar: *Lenz*, des Verf. der *Menoza*, sey auch Verfasser der *Lebensläufe* und der Beweis dafür sey das Zeugniß eines wahrhaften Mannes, dem *Lenz* selbst einige Bogen aus diesem meinen Lieblingsbuch im Manuscript vorgelesen habe; allein andere widersprechen dieser Versicherung. Es ist Zug des menschlichen Herzens was *Goethe* sagt: die Gestalt des Menschen sey der beste Text zu seinem Buch, ich hoffe also, man werde mich nicht misverstehen, daß ich öffentlich Gelegenheit zur Bekanntwerdung des Nahmens von dem Verfasser dieses vortheilhaften Buchs geben möchte.

D — d. 13. Nov. 1791.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 147.

Sonntags den 17<sup>ten</sup> December 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Bücher so zu verkaufen.

## Verzeichniß

*verschiedener gegen baare Bezahlung um billige Preise zu verlassender, in mehrere Wissenschaften einschlagender Bücher.*

Diese Bücher sollen entweder einzeln oder zusammen verkauft werden. Liebhaber werden ersucht, sich deshalb in *portofreyen* Briefen an den Churfürstl. Sächs. Stift- Naumburgischen Cammerrath, Hn. I. F. W. v. Ponickau, zu Zeitz zu wenden, und sogleich den äußersten Preis in Churfürstl. Sächsischen Conventions- Gelde, den man für die ganze Sammlung oder für die verlangten Artikel zu geben gedenkt, zu melden. Man verspricht billige und verhältnißmäßige Preise einzugehen, und wenn die Liebhaber mit Ueberfendung der Bücher bis zur jedesmaligen Leipziger Oster- oder Michaelis- Messe warten wollen, sich möglichst zu bestreben, ihnen die Bücher bis Leipzig frey abzuliefern.

*In Folio.*

- 1 Der Ritter vom Turn, von den Exempeln der Gotzforcht und erberkeit, herausgegeben von Marquart von Stein, Rittern und Landvoigten zu Montpellicart. Basel 1513. mit vielen Holzschnitten.
- 2 J. A. Rudolphi Heraldica Curiosa, worinnen der Wapen Ursprung und Wachsthum beschrieben. Nürnberg. mit 15 Kupfern, worauf 1200 Wapen Pgm. B.
- 3 Egyd. Sadeleri Symbola Divina et Humana. Tomi III. Prag. 1601. cum Fig. aen. Pgm. B.
- 4 Joh. Christ. Kundmans Seltenheiten der Natur und Kunst, so in seinem Naturalien- Cabinet anzutreffen. Breslau und Leipz. 1737. mit Kupfern Led. R. und E.
- 5 Wilh. Hogarths Zergliederung der Schönheit, aus dem Engl. von C. Mylius. Berlin 754.
- 6 Nicol. Reuseri Imagines Impm, Reg. Princip. Electorum et Ducum Saxoniae, cum eorundem Elogiis. Jen. 1597. c; fig. lign.
- 7 Catalogue des Conneftables de France. Paris 1555. mit gemahlten Wapen. Schw. B.
- 8 Joach. Camerarii Kreutterbuch. Frankf. an Mayn. 1611. mit illum. Kupfern. Schw. B.
- 9 Ein altes geschriebenes Register über einen Vorrath von alten Münzen Conterlets, und Schaugroschen. 1574.

10 Ein Fascicul Reichstagschriften so größtentheils bey Gelegenheit des von an. 1756-1763. gedauerten Kriegs herausgekommen.

11 Franc. Reinzeri Meteorologia Philosophico-Politica. Augspurg 1712. mit Kupfern Fr. B.

12 - 16 Jac. Menochii Consilia et Responsa. Libri XIII. Francof. ad Moen. 1625. 5 Bände Pgm. Band.

17. 18 Louis Morery Dictionaire Historique IV. Tom. Amsterd. 702. 2 Bände. Fr. B.

19 a) Hieron. Brunschwigs u. Marfilii Ficini Destillir- und Kräuterbuch. Strasb. 531. mit ausgemahlten Holzschnitten. b) Seb. Frankens Weltbuch, oder Spiegel, und Bildnis des ganzen Erdbodens in 4 Büchern 534.

20 Das nemliche in der vorigen Nummer sub a angegebene Buch.

21 Dispensatorium Regium Silesiacum. Wratislav. 744.

22 Orbis Literatus Germanico-Europaeus, edid. Io. Georg. Hugelans. Francof. ad Moen. 737. mit Kupferst.

23 Desa Thesaurus Numismatum Modernorum hujus seculi, c. fig. aeneis et Latina atque Germanica Explicatione. Nürnberg. 712. Fr. B. Auctor est Joach. Negelein P. P. Norimbergensis.

24 Basil. Fabri Thesaurus Eruditionis, editus a Jo. Matth. Gesnero. Lipsf. 726. Schw. B.

25. 26 Petr. Ravanelli Bibliotheca Sacra, seu Thesaurus Scripturae Canonicae, Partes II. Genev 660. Adjuncta sunt Additamenta nova hujus Thesauri Part. II. Genev. 663. 2 Bände Schw. Led. R. und E.

27. 28 Scherz mit der Wahrheit, oder von guten Gespräch in Schimpf und Ernst. Frankf. am Mayn 544. mit Holzschnitten 2 Theile. (Lib. rariss.)

29. Novum Testamentum, Graece et Latine, Erasmo Roterodamo interprete Vitenb. 623. durchsch. mit sehr vielen beygeschriebenen Anmerkungen und Commentarien, Pgm. R. und E.

30 Barn. Briffonius de Formulis et Solennibus Populi Romani Verbis, Libri IIX. accessere Animadversiones Jo. Aug. Bachii. Lipsf. 754. Pgm. B.

31 Benedicti Carpozovii Jurisprudentia Ecclesiastica Libri III., cum Additionibus Andr. Beyerii. Lipsf. 721. Led. R. und E.

32 Benedicti Carpozovii Practica Rerum Criminalium, aucta a Jo. Sam. Frid. Boehmero. Part. III. Francof. ad Moen 758. 2 Bände.

33. 34 Jo. Janssonii neuer Atlas 2 Theile 740. Illuminirt  
(7) I

- nirte Charten enthaltend. Amstd. 638 — 640. 2 B. Real fol. Pgm. B.
- 35 Abdruck der Chur- und Fürstl. Protocollen, den von denen Häusern Würtemberg, Brandenb. Culmbach, und Sachsen-Meynungen, gegen die unmittelbare Reichs-Ritterschaft ergriffenen Recurs betreffend. 753.
- 36 C. Plinii Sec. Historiae Naturalis Libri XXXVII. cum Emendationibus Alex. Benedicti. Vercellis 507. Pgm. Band.
- 37 Mich. Etmülleri Opera omnia. Francof. ad Moen. 688. Pgm. B.
- 38 Mart. Lipenii Bibliotheca Juridica per Jenichen. Lipsi. 736. Led. R. u. E.
- 39 Gottl. Arnolds Abbildung der ersten Christen. Frf. am Mayn 711. 2 Theile. Franzb.
- 40 Johann Baptist Taverniers orientalische Reise-Beschreibung. Genf 681. mit Kupf. b) Jac. Spons, Reisen, mit Kupfern. Nürnberg. 690. Pgm. B.
- 41 Zieglers Historisches Labyrinth der Zeit. Leipz. 701. Franzb.
42. 43 Ejd. Historischer Schauplatz. Leipz. 700 — 718. 2 Bände. Franzb. und Pergm. B.
44. 45 Joh. Hübners Genealogische Tabellen 4 Theile Leipz. 737, 2 Bände Franzb.
46. 47 Cyriak Spangenberg's Adels-Spiegel 2 Theile. Schmalkald. 591 mit Holzschn. Pergmb. 2 Bände.
- 48 Math. Drefferi Jfagoge Historica. Leipzig 601. Schw. Band.
- 49 Georg Fabricii Origines Stirpis Saxonicae, cum Iconibus Regum; Imp. et Principum Saxoniae eorumdemque Elogiis à Reusnero. Jen. 598. Schw. Led. R. und E.
- 50 Nicol. Rittershusii Genealogiae Imp. Regum, Ducum, et Comitum. Tubing 664. Pergm. B. Edit. tert. auctior.
- 51 Laur. Peccenkeinii Theatrum Saxonicum, Part. III. Jen. 608.
- 52 Joh. Hübners Genealogische Tabellen. Leipz. 712. Pergm. R. u. E.
- 53 Paul. Zachiae Quaestiones Medico legales. Francof. ad Moen 688. Pergm. B.
- 54 Jo. Brunnemanni Commentarii ad Pandectas. Francof. ad Viadr. 670. Pergmb.
55. 56 Joh. Christ. Königs Europäische Staats-Consilia, 2 Theile. Leipz. 715. 2 Bände.
57. 58 Dion. Gothefredi Corpus Juris Civilis, accesserunt Canones, Fastiq. Ant. Contii. Francof. ad Moen. 587. 2 Bände Pergm. B.
- 59 Bened. Carpzovii Decisiones illustres Saxonicae. Lipsi. 704. Pergm. B.
- 60 Sebast. Münsters Cosmographia, mit ausgemahlten Charten und Holzschnitten. Basel 548. Schw. B.
- 61 Henr. Brokes Observationes Forentes, adjecti sunt III. Codices Juris Lubecensis cum Jure Antiquo Wisbyensi. Lubec. et Alton. 765.
- 62 Molleri Repertorium Carpzovianum. Lipsi. 676. Pergm. Band.
- 63 Jo. Schilteri Praxis Juris Romani in Foro Germanico. Jen. 698. Schweinsb.
- 64 Casp. Henr. Hornii Consultationes et Responsa. Dresd. Lipsi. 711.
- 65 Sam. de Pufendorf de Rebus Gestis; Fridr. Wilhelmii Magni. Berolini 695. Pergm. B. Editio incartaigata.
- 66 Tob. Fendtii Monumenta Sepulcrorum cum Epigraphis excellentium Virorum. Vratislav. 574. mit 125 Kupferstichen. Franzb.
- 67 Petr. Lambecii Prodromus Historiae Litterariae. Hamb. 659. Cord. B. (ex Bibliotheca Colbertina) Editio prima et rara.
- 68 Georg. Matth. Koenigii Bibliotheca Vetus et Nova. Altdorf 678. Pergm. B.
- 69 - 76 Die complete Eerlenburger Bibel, in 8 Bänden. 726. Franzb. Editio prohibita.
- 77 Matth. Berlichii Conclusiones Practicae. Part. IV. Arnhem. 644. Pergm. B.
- 78 Bened. Carpzovii Responsa Juris. Lipsi. 658. Pergmb.
- 79 Conr. Gefsneri Pandectarum Libri XXII. Tigur. 548. Schweinsb.
- 80 a) Refsler's Beschreibung des Costnitzer Concilii des Jahrs, 1413. mit allem Handlungen in geistlichen und weltlichen Sachen. Frankf. am Mayn 1575. mit Holzschnitten. b) Andr. Hondorfs Calendarium Historicum, oder Historie der heil. Märtyrer. Frankf. am Mayn 575. Schweinsb.
- 81 Bibliotheca Juridica Lipenio — Jenichiana. Lipsi. 736. Pergm. B.
- 82 (Bernh. v. Zech) Frankenbergs Europäischer Herold Leipz. 705. Pergm. B.
- 83 a) Index Librorum Prohibitorum Alexandri VIIini. Rom. 667. b) Joh. de Tamaio S. J. Commentarius in Hexameron. Lugd. 663. c) Nic. Rodriguetz de Potestate Capituli sede vacante. Lugd. 666. d) Gabr. Alvarez de Velasco de Privilegiis pauperum et miserabilium Personarum, Part. II. Lugd. 663. Pergm. B.
84. 85 Jo. Jac. Speideli Bibliotheca Juridica Universalis. Volum. II. Norimb. 728. 2 Bände Pergm. B.
- 86 Ant. Poffevini Bibliotheca electa. Colon. 607. Pergm. Band.
- 87 Christoph. Befoldi Thesaurus Practicus, aux. et emendav. Christoph. Ludov. Dietherr. Norimb. 697. Pergm. Band.
- 88 Dan. Molteri Commentarii in Constitutiones et Ordinationes Saxonicas Electorales. Lipsi. 599. durchsch. mit Annotatis. Schw. Led. R.
- 89 Jo. Brunnemanni Commentarius in Codicem Iustinianum. Lipsi. 679. Pergm. B.
- 90 S. Teoph. Georgi allgemeines Bücher-Lexicon 4 Th. Leipz. 742. Led. R. und E.
- 91 Mart. Luthers Tischreden. Eisleben 566. Schweinsl. B. die 1te nicht castrirte Edition, vid. Reimanni Catalog. Bibl. Theolog. Siftematic. Crit. pag. 441.
92. Das Königl. Sicilianische Vermählungs-Fest, besungen von König.
- 93 Principia Philosophiae ac Matheseos propugnata a Maximiliano Josepho Principe Regio ac Electorali Bavariae an. 743. cum fig. aen. Opusculum rarum.
- 94 Imperii Russici et Tatariae Majoris et Minoris Tabula cum Sciagraphia.
- 95 General-Brand-Cassen-Extract auf das Jahr 769.
- 96 Neuestes Lehns-Mandat vom 30. April 764. mit Nachträgen und Repertorio darüber.

97 Mylius das Frohlocken der Götter und Menschen bey der Huldigung Friedrich Augusts.

IN QVARTO,

- 1 De Vuarachtighe fabulen der dieren. Brügge 567. mit 84. Kupfern Pergmb.
- 2 Justin. Pertuchii Chronicon Portense Libri II. Lipf. 612. c. fig.
- 3 Joach. Camerarii Symbolorum et Emblematum ex re herbaria defunctorum Centur. IV. Francof. 654. c. fig. aen. Pergmb.
- 4 - 6 Joh. Peter von Ludewigs gelehrte Anzeigen in allen Wissenschaften. Halle 718. bis 745. 3 Bände Franzb.
- 7 a) Zellische Polizey - Ordnung nebst dahin einschlagenden Mandaten etc. Hannover und Zelle 702. b) 93 Chur- und Fürstl. Braunsch. Lineburgische Landes-Constitutionen. Hannover 711. Pergm. B.
- 8 a) Supplement zu den Zellischen Landes- und Policy-Ordnungen. Zelle 716. b) Continuatio Supplementi. Zelle 719. Pergm. B.
- 9 - 13 Hulderici Pelargi (alias Jo. Storch) medicinische Jahrgänge, oder Observationes Clinicae. Leipz. 724 — 739. 5 Bände.
- 14 Gottl. Fried. Myllii Memorabilia Saxoniae Subterraneae. Leipz. 720. mit Kupfern.
- 15 Paul Jac. Marpergers vollständiges Küch- und Keller-Dictionarium. Hamburg 716. Pergm. B.
- 16 Die göttlichen Schriften vor den Zeiten des Messias-Jesus, Iter Theil, worinnen die Gesetze der Israeliten enthalten sind, nach einer freyen Uebersetzung, welche durch und durch mit Anmerkungen erläutert, und bestätigt wird. Werthheim 735. Corduanb.
- 17 Sammlung derer Schriften, welche bey Gelegenheit des Werthheimischen Bibelwerks heraus gekommen sind, mit Anmerkungen und neuen Stücken aus Handschriften vermehrt. Frankf. und Leipz. 738.
- 18 Joh. Letzners Stammbuch oder Chronic des uralten adelichen Geschlechts derer von Berlepfeh, aus alten Urkunden, Verträgen etc. Erfurth 594. mit feinen Holzschnitten. Pergmb.
- 19 Remarques sur les Loix et Statuts du Pays de Vaud, par J. Franc. Boyve. Neufchastel 756. Marm. B.
- 20 Aegid. Gutmanus Offenbarung göttlicher Majestät. Hanau 619. Pergmb. Libri rarissimi prima et rarissima editio, olim 50 Joachimicis vendita. vid. Bunemannii Catal. pag. 99. Vogtii Catal. pag. 135. et Bibliothec. Reimman. pag. 682.
- 21 Evangelische Kirchen-Agenda, auf Verordnung der Stände des Marggraffthums Oberlausitz in Wendische Sprache übersetzt. Budiszin 696.
22. 23 Biblia Pentapla, d. i. die Bücher des Alten und Neuen Testaments nach fünffacher deutscher Verdolmetschung 1) der Römisch-Catholischen durch Casp. Ulenbergen. 2) Der Evangelisch-Lutherischen durch Mart. Luther; 3) der Reformirten durch Joh. Piscator; 4) der Jüdischen im Alten Testament des Jos. Athia, im Neuen Testament, durch Joh. Heintr. Reitzen; 5) der Holländischen auf Verordnung der Herrn

General-Staaten, nebst kurzen Summarien und Parallelen. Götterf. 711. 712. 710. Voi II. Pergmb.

24. 25 Joh. Muthmanns deutsche Original-Bibel, nebst beygedruckten Hebräischen und Griechischen Grundtext. Züllichau 741. 2 Bände. Marm. B.

26 Christ. Langii Opera omnia. Fancof. ad Moenum 688.

27 - 29 Dietr. Gotth. Eckarts Erklärung Schilteri Institutionum juris Canonici. Leipz. 724 — 732. 3 Bände. Pergm. R. u. E.

30 a) Guil. Grotii Vitae Juris Consultorum. Lugd. Bat. 690. b) Ulr. Huberi Eunomia Romana. Franequ. 700.

c) Campeg. Vitringae Oratio Funebris in Ulric. Huberum. Franequ. 700. Pergmb.

31 Frider. Hofmanni Consultationum et Responsorum Medicinalium Centuriae II. Hal. 734. Pergmb. R. u. E.

32 Bergeri Oeconomia Juris. Lipf. 734 Franzb. Klingners Sammlungen zum Dorf- und Bauern-Rechte. Zweyter Theil. Leipzig 750.

33 Menkenii Processus Juris Communis et Saxonici. Lipf. 723. Pergmb.

34. 35 Thom. Haymius de Stylo Curiae seu Processu. Lipf. 734. zwey Bände.

36 Gribneri Selectorum Opusculorum Juris Publici Tom. IV, accedunt Opuscula Juris Privati. Halae 712.

Pergm. R. und E.

37 Rivini Enunciata Juris. Lipf. 705. Pergmb.

38 Buddei Isagoge Historico-Theologica, novis Supplementis auctior. Lipf. 730. Pergm. R. u. E.

39. 40 Löfchers Historia Motuum, drey Theile. Frankf. und Leipzig 707. Pergmb.

41 Kieslings Fortsetzung der Löfcherischen Historia Motuum. Schwabach 770.

42 Corpus Juris Ecclesiastici Saxonici. Dresd. u. Leipz. 735. Pergmb.

43 Jaques de Strada Epitome du Thresor des Antiquitez, ou les Portraits des vrayes Medailles des Empereurs tant d'Orient que d'Occident, traduit par Jean Louveau d'Orleans. Lyon 553. Pergmb. av. fig.

44 Jac. Theod. Klein de Lapidibus Macrocosmi. Petrop. 758.

45 Gerichts-Ordnung der Stadt Meissen von Jahr 570.

46 Olearii Anastasis Agnesae Abbatisae. Quedlinburgensis. Jen. 699.

47 Verzeichniß und Zeigung des Hochlobwürdigen Heilighums der Stifts-Kirchen der Heiligen sanct Moritz und Marien Magdalenen zu Halle, mit Holzschnitten, welchen beygefügt sind die ersten Propositionen Dr.

Martin Luthers, so er am Abend Aller Heiligen 517. an der Schloß-Kirche zu Wittenberg angeschlagen,

in deutscher Sprache; ferner desselben Schreiben an den Cardinal und Erzbischof Albert zu Maynz nebst dessen darauf gegebenen Antwort de ao. 521. Wittenberg. sehr rar.

48 a) Franz. Hutchinsons Historischer Versuch von der Hexerey übers. von Theod. Arnold. Leipz. 726. b) St. André Briefe von der Zauberey, übers. von Theod.

Arnold. Leipz. 727. Pergm. R. u. E.

49. 50 Sam. a Pufendorf jus Naturae et Gentium, cum Commentariis Jo. Nic. Hertii et Jo. Barbeyraci, acce-

- dit Eris Scandica, edidit Gottfr. Mascovius. Frankf. et Lips. 744.
51. 52 Jerem. Drecelii Soc. Jes. Opera omnia. Francof. 680. 2 Bände. Pergmb. mit Kupfern.
- 53 a) Joh. Wilh. Peterfens Erklärung des hohen Liedes Salomonis. Buding. 728. b) Id. Liber. de ao. 727. c) Joh. Dan. Manns die Prophetische Kette der dem Propheten Zacharias gezeigten Geschichte und Predigten. Berman, 734. Pergmb.
- 54 Jo. Franc. Buddei Institutiones Theologiae Moralis. 3 Theile. Lips. 711. Franzb.
- 55 - 63 Jo. Gerhards Loci Theologici. Jen. 615. 622. 9 Bände. Pergmb.
- 64 a) Heintr. Ammersbachs Chur - Brandenburgische, Märkische, Magdeburgische und Halberstädtische Chronica. Magdeburg 682. b) Andr. Werners Chronica des Erz - Stiftes Magdeburg. Magdeb. 584. Pergmb.
65. 66 Divi Bernardi Opera 2 Tomi. Venetiis 596. 2 Bände. Schw. B.
- 67 a) Christ. Kortholt de variis Scripturae Editionibus. Kil. 686. b) Ejd. Disquisitiones Anti - Baronianae. Kil. 677. c) Ejd. de Vita et Moribus primaevis Christianorum. Kil. 683. d) Ejd. de tribus Impostoribus Maganis. Hamb. 701 Pergb.
- 68 Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen Verantwortung wider Herzog Heynrich den jüngern zu Braunschweig 541. (sehr rar.)
- 69 Sagittarii Historia Electoris Johannis Friderici. Jen. 678.
- 70 Jo. Georg. Reinhardi Antiquitates Marchionatus et Origines Landgraviatus Thuringici. Dresd. 712.
- 71 Joh. Dav. Köhlers teutsche Reichs - Historie. Frankf. und Leipz. 736. mit Kupfern.
- 72 Jo. Georg. Leuckfeldi Antiquitates Walckenriedenses. Jena und Nordhausen. 2 Theile. 705. mit Kupfern Pergm. R. u. E.
- 73 Christ. Heckels Historische Beschreibung der Stadt Bischofswerda. Dresdens 713.
- 74 Christ. Heckels Historische Beschreibung der Stadt Bischofswerda. Dresdens 713. Led. R. u. E.
- 75 Joh. Georg. Leuckfelds Antiquitates Halberstadenses. Wolfenbüttel 714.
- 76 Ein Convolut verschiedener kleinen merkwürdigem Schriften, den zwischen Churfürst Joh. Friedrichen zu Sachsen und Herzog Heinrichen den jüngern zu Braunschweig geführten Krieg, ingl. die Grumbachischen Handel betreffend, sammt den deshalb erlassenen Kayf. Achts - Decrete de ao. 566. insgefammt alte Drucke.
- 77 Andr. Molleri Theatrum Freybergense Chronicum. 9 Theile. Freyberg 653. Pergmb.
- 78 Sam. Friedr. Lauterbachs Pohlische Chronica bis auf August den 2ten. Frankf. und Leipz. 727. mit Kupfern.
- 79 a) Nachricht von der Hamburgischen Münzverfassung. Hamburg 734. b) Nachrichten von denen Unhelligkeiten zwischen Dänemark und Hamburg 734. c) Hamburgische Anzeige von dem 734. entstandenen Tumulte. d) Nachricht von der Reichs - Freyheit und Immedietät der Stadt Hamburg, nebst denen darzu gehörigen Documenten.
- 80 - 89. Siegm. Jac. Baumgartens Uebersetzung der allgemeinen Welt - Historie von Englischen Gelehrten. Item — 9ter und 12ter Theil, mit Kupfern und Landkarten 10 Bände. Pergmb. Halle 744 — 752.
- 90 - 92 Ejd. Sammlung von Erläuterungsschriften und Zusätzen zur allgemeinen Welt - Historia 3 Theile. Halle 747 — 750. mit Kupfern 3 Bände. Pgm. B.
- 93 - 95 G. A. Struvii Syntagma Juris Civilis cum Additionibus Petr. Mülleri. Francof. et Lips. 718. 3 Bände. Pergm. B.
- 96 Modest. Pistoris Quaestiones illustres Juris Communis Saxonici cum Additionibus Jac. Schultes. Lips. 613. Pergm. B.
- 97 Georg. Schubart de Ludis Equestribus, vulgo Thurnier und Ritterspiele, cum Additamentis Burc. Goth. Struvii. Hal. 725. Pergm. B.
- 98 Augspurgische Confession, wie solche hiebevorn im Jahr 636. und 647. auf Churfürstl. Brandenburg. Befehl aus unterschiedenen Exemplaren nachgedruckt und ganz von Wort zu Wort neben einander gesetzt worden. Berlin 685.
- 99 Die Ebersdorffische Bibel 727. nebst der von dem Sächsischen Ober - Consistorio dargegen publicirten Warnung. Cordb.
- 100 a) Joh. Christ. Olearii Jfagoge ad Numophylacium Bractearum. Jen. 694. c. fig. aen. b) Jo. Georg. Liebknecht de Bracteatibus Hassiacis. Helmst. 716. c) Joh. Georg. Leuckfelds Historische Nachricht von Magdeburgischen Bracteatibus. Halberstadt 723. mit Kupfern. d) Christ. Schlegel de Nummis Antiquis Hesenacensibus, Mulhusinis, Northusinis et Weissenfensibus. Jen. 703. c. fig. aen.
- 101 Gottfr. Dewerdecks Silesia Numismatica. Jauer 711. mit Kupfern. Pergm. B.
- 102 Pellegri. Ant. Orlandi. Abecedarie Pittorico. Venezia 754.
- 103 a) Joh. Reutels Churfürstl. Ledern - Wald. Dresd. 671. ein Dedications - Exemplar. b) Ejd. Arboretum Mathematicum. Dresd. 669. Pergmb.
104. 105 Gründliche Auszüge aus Medicinisch - Physikalisch - und Mathematischen Disputationen. Leipz. 737. Led. R. und E. 2 Bände.
- 106 C. C. Salustii Bella duo, Catilinarium et Jugurtinum. (mit beygeschriebenen Annotatis, Colon. 521.
- 107 Theod. Crügeri Origines Lusitaniae. Lips. et Luben. 726. c. fig.
108. Lebr. Wilh. Heinr. Heydenreichs Historie des ehedem Gräfl. nun Fürstl. Haufses Schwarzburg, nebst einer Beschreibung derer Grafen von Hohnstein. Erfurth 743.
- 109 Petri Albini Stamm - Buch des uralten Haufses zu Sachsen vom Jahr 90. für Christi Geburt, continuirt durch Matth. Dreserum. Leipz. 602. mit vielen Holzschnitten. Engl. B.
- 110 a) Lor. Faulst. Stamm - Buch aller Chur - und Fürsten zu Sachsen. Dresd. 538. mit vielen Holzschnitten. b) Ejd. Geschichte und Chronica der Stadt Meissen Dresdens 583. Schw. B.
- 111 Jo. C. Ridigers Sächs. Merkwürdigkeiten, oder Alte, Middle und Neue Historie von Sachsen. Leipz. 724. Pergm. R. u. E.

112. Eine Merseburgische Chronik, ohne Titel.
113. a) Joh. Agricola's Abcontrafactur u. Bildniß aller Großherzogen, Chur- u. Fürsten von Sachsen von Jahr. 842. — 1563. Wittenberg. 1563. mit Holzschneitten  
b) Biblische Geschichte in Kupferstichen (ohne Titel u. Jahr) gedruckt zu Frthf. am Mayn durch Dav. Zephe- lium, Joh. Raschen und Siegm. Feyerabend.
114. a) Marc. Wagneri Erziehung wie Elgerus Graf zu Hohnstein die Apostolische - Lehre in Thüringen ange- richtet. 1582. b) Ejd. Auszug oder Beschreibung des uralten adelichen Geschlechts von Thangel. Jena. 1582. Led. B.
115. Friedr. Lucä uralter teutscher Grafen - Saal. Frthf. am Mayn 1702.
116. 117. Julii Caesaris Commentarii cum Notis Dion. Vossii, Jo. Davisii et Sam. Clarkii, curavit Franc. Ouden- dorpheus. Lugd. 1737. II. Part. cum. fig. aen. 2 Bände.
118. Ein Fascicul verschiedener kleiner den 30 jährigen Krieg betreffender und damalen herausgekommener Schriften.
119. Casp. Sagittarii Historia Principium Anhaltinorum. Jen. 1686.
120. Christ. Jul. Backelmanns vollständiger Catalogus derer Kirchen - Ordnungen, Agenden und dergleichen Zelle. 1726.
121. Barthol. Clamorini Thurnir - Büchlein darinnen 36 Thurniere von Kayser Heinr. den 1sten bis auf Maxi- milian den 1sten beschrieben worden. Dresfd. 1590.
122. Der Wind geht nun aus einem andern Loche. 1676. enthält vorzüglich die Schwedischen Graufamkeiten in Siste Naumburg. - Zeitz d. ao. 1636.
123. Mart. Venatorii auf Befehl Julii Bischofs zu Naum- burg ausgelassenes Büchlein an dessen Unterthanen, die Christliche - Religion und deren Wiedersacher betref- fend. Mayntz. 1555.
124. Jo. Pollicarii Antwort auf das vergifte Buch des Bischofs zu Naumburg. Strafsburg. 1557.
125. Herzogs Georgen zu Sachsen, ehrliche u. gründliche entschuldigung, wider Mart. Luther aufrührische und verlogene Brief und Verantwortung. Dresfd. 1530.
126. Dr. Mart. Luthers Verantwortung der von Herzog Georg aufgelegten Aufruhr, samt einem Trost - Brief an die von ihm aus Leipzig unschuldig verjagten Christen. Wittenberg. 1533.
127. Andere Antwort Jos. Pollicarii von den Kirchen, wider die 2 Bücher des Bischofs zu Naumburg und Mart. Venatorii. Strafsb. 1557.
128. Dr. Martin Luthers Schrift wider den Cardinal Albrecht Bischof zu Magdeburg. Wittenberg. 1539.
129. Dr. Mart. Luthers Schrift wider den Heuchler zu Dresden. Wittenb. 1531.
130. Phil. Melancthon's kurzer Bericht an Land - Graf Philippen zu Hessen, von der Christlichen Gerechtigkeit und Menschen - Lehren. 1524.
131. Des Churfürstens zu Sachsen u. Land - Grafens zu Hessen Ausschreiben der vom Pabst abgefertigten Mord- Breuner und Vergiftert halber. 1546.
132. Churfürstens Joh. Friedr. zu Sachsen und Landgraf Philipps zu Hessen, Ausführung: wieder Marggraf Hansen von Brandenburg. 1546.
133. Ein gut neu Jahr den großen Herren in dieser Welt geschenkt durch Nicolas von Amsdorf. Jhena. 1554.
143. Reflexions d'un Cosmopolite.
- 145 — 146. Laufsitzisches - Magazin auf die Jahre 1768 bis 1779. 12 Bände, davon 8. roh. der Jahrgang 1777. in duplo.
147. Cronicon der Stadt Bautzen von ao. 953. bis zum Ende des Jahres 1671. in Manuscript.
- 148 — 150. Val. Ernst Löfchers Reformation's - Acta und Documenta, 3 Tomi, Leipzig 1728 — 1729. 3 Bände. Pgm. R. u. E.
151. Andr. Flor. Rivini Systema Juris - prudentiae Pole- micae. Vitenb. 1753.
152. a) Hub. Langueti Epistolae Secretae ad Augustum Elect. Sax., Arcana Sec. XVI. continentes, edid. Jo. Peter Ludovicus. Hal. 1699. b) Joh. Friedr. Schulzens Corpus Juris Militaris Brandenburgicum. Berlin, 1693. Pgm. B.
153. a) Georg. Ad. Struvii Evolutiones Controversiarum in Syntagmate Juris Civilis, Francof. et Lips. 1675. b) Ejd. Decisiones Sabbathinae de Conventionibus et Contractibus. Jen. 1677. Pgm. B.
164. Sam. de Cocceji Jus Civile Controversum, ad Illu- strationem Compendii Lauterbachiani. Francof. et Lips. 1729. Pergm. R u. E.
155. Bibliotheca Metallica, seu, Bergmännischer Bücher- Vorrath. Leipz. 1728.
156. Guil. Ant. Freudenberg de Rescriptis Moratoriis, vulgo Anstands - Briefen. Francof. 1658. Pgm. B.
157. a) Georg. Beyeri Delineatio Juris Civilis et Feuda- lis. Lips. 1725. b) Ejd. Delineatio Juris Germanici cum Additamentis Hofmanni. Lips. 1729. Pgm. B.
158. Hornii Jurisprudentia Feudalis. Vitenb. 1705. Pgm. B.
158. Hulder. Eybenii Perezus Augmentatus. Colon. 1661. Pergm. B.
160. Henr. Zoefii Commentarius ad Pandectas. Colon. 1716. Pergm. B.
161. Bened. Carpzovii Synopsis Definitionum forensium. Jenae. 1669. Durchsch.
162. a) Altenbürgische Policey und Landes - Orönung de ao. 1539. Alterb. 1671. b) Gothaische Gerichts - und Process - Ordnung de ao. 1670. c) Churfürstl. Alte Process. Ordnung de ao. 1622. d) Churfürst Augusti Constitutionis de ao. 1572. e) Churfürst. Christian des 2ten Appellations - Ordnung de ao. 1605. f) Fürstl. Sächsl. Hofgerichts - Ordnung de ao. 1591. g) Frey- heiten - Ordnungen und Statuten der Universitaet Jena de ao. 1569. h) Churfürst Johann Georgens des 1ten Eheordnung de ao. 1624. i) Torgauesches Ausschrei- ben de ao. 1583. k) Trancksteuer - Ausschreiben ingl. Mayntz - Mandate de ao. 1656. und 1657. l) Ofsna- brückischer - Friedensschluss de ao. 1638. Mayntz, Schw. B.
- 163 — 165. Just. Meier Collegium Argentoratense, Syste- ma totius Jurisprudentiae exhibens, cum Annotationi- bus. Jo. Otto. Taboris. Tom III, Argentor. 1657. 3 Bände Pgm. B.
- 166 — 168. Lauterbachs Collegium Theoretico — Practicum Pandectarum. Part III. Tubing 1707 — 1711. 3 Bände Pergm. B.

169. Ant. Schultingii Jurisprudentia Ante — Justiniana, Lips. 1737.
170. a) Fridr. Gottl. Struvii Introductio ad Praxin Juris Canonici. Jen. 1715. b) Aug Hofmann de Jure Rerum Individuarum. Hal. 1701. c) Jo. Brunnemanni Decisiones. Francof. 1704. d) Dav. Mevii Resolutions Illustres. Stett. et Lips. 1721. Pergm. R. u. E.
171. Sam. Strykii Annotationes ad Lauterbachii Compendium Digestorum. Lips. 1712. Pgm. B.
172. Gottl. Gerh. Titii Jus Privatum Romano-Germanicum. Lips. 1724. Pergm. B.
173. Jo. Henr. Mollenbecii Thesaurus Juris Civilis, seu Explicatio Compendii Schützio-Lauterbachiani. Lemgov. 1717. Pergm. B.
174. a) Georg. Beyerii Delineatio Juris Divini, Naturalis et Positivi Universalis. Vitenb. 1712. b) Id. Liber Lips. 1716. c) Ejd. Delineatio Juris Criminalis. Lips. 1714. d) Ejd. Delineatio Juris Germanici. Hal. 1713. Pergm. B.
175. Joh. Georg. Eflor von der Mißlichkeit der Juden-Eyde. Frankf. u. Leipz. 1753.
176. Christoph Henr. Freiesleben Compendium Juris Schützio — Lauterbachianum. Tom. II. Altenb. et Lips. 1735.
177. Christoph Henr. de Berger Decisiones Summi Provocationum Senatus Electoralis Saxonici. Dresd. et Lips. 1720. Fr. B.
178. Compendium Juris Schützio-Lauterbachianum. Tübing. 1715.
179. Wernheri Enunciata Fori Hodierni. Tom. II. Vitenb. 1725.
180. Phil. Knipschilts Abhandlung von Stamm Güttern. Cölln. 1696.
181. Theod. Reinkingk de Retractu Consanguinitatis et Responsum de Processu contra Sagas. Francof. 1670.
182. a. b. c.) Daw. Sennerti Practica Medicinæ, Libri VI. Vitenb. 1632 — 1636. 3 Bände. Schw. B.
183. Christoph. Massonii Anatomia Universalis, oder vollständige Widerlegung Dr. Math. Horns Büchlein von 17 Artikeln. 4 Theile. 1621. — 1623. Marburg und Han. Pergm. B.
184. Georg. Franci de Frankenau Palingenesia, cum Commentariis Nehringii. Hal. 1717. Led. R.
185. Guil. Irhovii de Palingenesia Veterum seu Metempsychosi Pythagorica Libri III. Amsterlod. 1733.
186. Gottl. Stollens Anleitung zur Historie der medicinischen Gelehrsamkeit. 3 Theile. Jena. 1731. Pergm. R. u. E.
187. 188. H. Boerhaave Methodus Studii Medici, accessionibus lecupletata ab Alb. ab Haller, Tom. II. Venet. 1753. 2 Bände.
189. Der Ursprung gemeiner Bergrecht, auch ein Anzeigung der Clüfft und Geng des Metallischen Aertz, sampt eyner. Anzeigung vil Berckwerk der Cran zu Behom. mit Holtzschuitten.
- 190 — 192. Die gantze Heilige Schrift nach der Dollmetschung Vorrede und Marginalien Lutheri, herausgegeben von Dan. Cramera 3 Theile. Straßb. 1620 3 Bände mit Kupfern. Schw. B.
193. a) Adr. Beieri Advocatus rerum Opificalium. Francof. et Lips. 1705. b) Idem de Instrumentis Opificum, cum accessionibus Frid. Gottl. Struvii. Jen. 1691. c) Ejusd. Magister oder Handwerks Meister. Jen. 1719. d) Idem de Collegiis Opificum. Helmstad. 1727. e) Idem de Jure prohibendi, von dem Zünftszwang, cum accessionibus Frid. Gottl. Struvii. Jen. 1721. f) Philipp. de Collegiis Opificum. Lips. 1717. Pergm. R. u. E.
194. a) Jo. Dav. Thoennikeri Advocatus in foro Civili Lips. 1706. b) Ejusd. Advocatus in foro Criminali Chemnit. 1702. c) Ejusd. Advocatus in Appellationis instantia. Chemnit, 1708. d) Ejusd. Lucrum Processus Injuriarum inane. Chemnit 1706 Pergm. B.
- 195 — 204. Breslauer Sammlungen von Natur u. Medicin Kunst und Literatur-Geschichten, auf die Jahre 1717 bis 1726, mit Supplementen 10 Bände mit Kupfern.
205. Catalogus Disputationum Theologico — Juridico — Medico — Philosophico — Philologico — Historicarum etc. a. Christ. Miflero collectarum. Lips 1726. Deutsch, mit vielen Nachträgen Pergm. B.
206. Georg. Paschius de novis Inventis. Lips. 1700.
207. Ant. Reiseri Index Manuscriptorum Bibliothecae Augustanae. Aug. Vindel. 1675
208. 209. Dan. Georg. Morhofii Polyhistor, cum praefatione Notitiaque Diariorum Literariorum ad annum 1745. continuata a Io. Alb. Fabricio. Tom. III. Lubec. 1747. 2 Bände.
210. Tutte le Opere di Nicolo Machiavelli, divise in V. Parti. 1550. Editio incastrata, sine loco impressio-nis. Fr. B.
211. Thom. Mori Utopia, ejusque et Erasmi Roterod. Epigrammata Basileae. 1518. Pergm. B.
212. a) Ern. Sal. Cypriani Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Gothanae, Lips. 1714. b) Eiusd. Epistolae clarorum Virorum e Bibliothecae Gothanae. Autographis. Lips. 1714.
213. 217. Nic. Hieron. Gundlings Historie der Gelahrtheit, nebst einer ausführlichen Beschreibung desselben Lebens, Schriften, besonderer Meinungen und gehabter Controversien, herausgegeben von Joh. Erh. Kap-pen, 4 Theile nebst Anhang. Frsth. zu Leipzig 1734. 5 Bände Led. R. u. E.
218. de Marolles Tableau du Temple des Muses: Amsterd. 1676. av. Fig. Fr. B.
219. Hempels Conditiorum Saxonicum. d. i. Beschreibung der Chur- und Fürstl. Sächs. Begräbnis-Capelle zu Freyberg, vermehrt durch Dov. Schirmern. Freyberg. 1619. Led. B.
220. Casp. Ziegler de Juribus Maiestatis. Witteb. 1668. Led. R. u. E.
221. Ein zu Frankfurt am Mayn 1579. gedrucktes Wap-pen- und Stamm-Buch mit faubern gedruckten Wap-pen und andern Kupferstichen ingleichen hinzugezeich-neten zum Theil illuminirten Wappen.
222. Verfassung der Kayserlichen Regierung in Deutsch-land nach der Wahl-Capitulation Carl des 6ten nebst beygefügtens größtentheils unedirten Documenten und dem Project der perpetuirlichen Capitulation heraus-gegeben von Bernhard von Zech, Leipzig 1713.
223. 224. Jac. Carl Speners deutsches Jus publicum 7 Th. Frsth. u. Leipzig. 1723. - 1733. 2 Bände. Perg. B.

225. Fried. Carl Büri Erläuterung des deutschen Lehn-Rechts. Giefs. 1738 Pergm. B.
226. 227. Oberlausitzische Beyträge zur Gelahrheit u. deren Historie, 4 Bände Leipz. u. Görlitz 1739. 1743.
228. Dr. Joh. Pfeffingers Antwort auf Nielaens von Amstdorf öffentlichen Bekänntniß der reinen Lehre des Evangelii u. Confutation der jetzigen Schwärmerey Wittenb. 1558.
229. Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen auf den Reichstag zu Speier übergebene Duplic-Schrift, wider Julii Pflugs, angebliehen Bischofs zu Naumburg, auf den Reichstag zu Nürnberg übergebene Replic.
230. Schreiben Herzogs Johann Wilhelms zu Sachsen d. d. Feldlager Amiens den 27ten Septembr. 1558. an atzliche Chur- und Fürsten des heil. Römischen Reichs, darinnen die Ursachen angezeigt werden, warum er sich in des Königs von Frankreich Kriegs- und Dienstbestellung begeben.
231. a) Julii Pflugs, Bischofs zu Naumburg, an seine Unterthanen erlassenes Ausschreiben, wegen derselben Wiedervereinigung mit der Päpstlichen Kirche. b) Flacii Illyrici Antwort auf diese Vermahnung. Jhena. 1554.
232. Meyers, des Hauptmanns, des Königs von Preussen Zug zu den Franken, Windsheim 1757.
233. Bergeri Supplementa ad Electa Iurisprudentiae Criminalis. V. 1.
234. les Armes du Roy justifiées contre la Cour de Vienne 1734.
235. Ein ganzes Nest voll Grillen über den jetzigen Zustand der Welt.
236. Olearii Gotterfische Kunst-Kammer. 1674.
237. Die Erläuterte Chur-Sächsische Proceß-Ordnung de ao. 1724. mit beygeschriebenen Annotationen.
238. Project zur Chursächsischen Vormundschafft-Ordnung vom 6ten April. 1728.
239. Gribneri Principia Processus Iudiciarii. Hal. 1719. Pgm. R. u. E.
240. Dr. Schwarzens Abschieds-Predigt von Penig. 1770.
241. Vari Componenti per Musica di Ernelinda Talea Reale Pastorella; Arcade. 1772.
242. Politische Historie der Staatsfehler, welche die Europäischen Mächte in Betracht der Häußer Bourbon und Brandenburg begangen, 1746.
243. Biblia deutsch durch Dr. Martin Luthern. Wittenberg 1560. mit Kupfern. Cord. B.
244. Ein Convolut medicinische Manuscripte.
245. Aetius eine Oper, italienisch und deutsch, Dresden.
246. Dr. Hor gründliche Ableinung funfzig statlicher, auserlesener und unerweislicher Calvinischer Erz- und Haupt-Lügen. Leipzig 1621.
- Geschichte des Stifts Naumburg und Zeitz Frsth. und Leipzig 1734. (rar.)
4. id. Liber.
5. Les Princesses Malabares, ou le Celibat philosophique Tranquebar 1735. (Livre très rare et recherché.)
6. Wallerius Hydrologie oder Wasser-Reich, nebst dessen Gedanken von Dännemarks Gesundbrunnen. Berlin. 1751.
7. Ren. Descartes Principes de la Philosophie. Paris 1724. Engl. Band.
8. Joh. Arndts Vier Bücher vom wahren Christenthum. Jena 1607. Pgm. B. Editio rara.
9. a) Wilh. Sherlocks Buch von der Vorsehung Gottes mit einer Vorrede des Abt Mosheims. Hamburg 1744. b) Süßmilchs göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts. 1741. Pgm. B.
10. Die Bibel mit Dr. Luthers Rand-Glossen und einigen Vorreden, Chronologischen Tabellen, Land-Karten, Bildnissen und Lebens-Beschreibungen der heil. Scribenten, herausgegeben von Joach. Morgemorg Hamburg. 1708. Cord. B. mit vielem Kupfern.
11. l'Homme Plante. Potsdam. Livre très rare.
12. Ouvrages divers sur les belles lettres: etc. Berlin et Göttingen. 1747.
13. Alex. Monros Knochen- u. Nervenlehre, übersetzt von Krausen, Leipzig 1761.
14. August. Fried. Waltheri Index tripartitus plantarum Exoticarum Indigenarumque. Lips. 1732. Durchsch
15. a) Christ. Thomasi Historia Sapientiae et Stultitiae Hal. 1693. b) Ejd. Historie der Weisheit und Thorheit Halle. 1693. c) Ejd. Einleitung zur Sittenlehre, Halle. d) Ejd. Ausübung der Sittenlehre. Halle. 1696. Pgm. B. Verkauft.
16. Biblia sacra secundum optima veteris et vulgatae translationis exemplaria castigata. Francof. ad Moen. 1585. mit vielen Holzschnitten. Schw. B.
17. a) Biblia Sacra vulgatae editionis Sixti Vti Pont. Max. jussu edita. Antverp. ex officina Plantiniana. 1608. b) Loca insigniora Romanae correctionis in latinis Bibliis vulgatae editionis. Antverp. 1608. Schw. B.
18. Biblia Sacro-sancta Testamenti veteris et novi. Zürich 1544. Fr. B.
19. Die ganze Bibel, der Ebräischen und Griechischen Wahrheit nach, auf das allertreulichste verdeutschet. Zürich 1530. Eine sehr rare Edition mit lateinischen Lettern. Vide Vogtii Catalogum Librorum Rarior. p. 36.
20. a) la Bible de Geneve. 1605. b) les CL. Pseaumes de David mis en rime Francoise, par Clem. Marot et Teod. de Besze Geneve. 1605. Pgm. B.
21. Naumburgisches - Gefangbuch. 1765. Engl. B. nebst Futteral ganz neu.
22. Jac. Böhmens Seraphinisches Blumen-Gärtlein, oder geistliche Extracte aus allen dessen Schriften. Amsterdam. 1700. Pgm. B.
23. Joh. Albr. Bengels Reden über die Offenbarung Johannis. Stuttgart 1771.
24. Ej. erklärte Offenbarung Johannis. Stutgard. 1746. Pgm. R. u. E.

*In Octavo.*

1. Breviarii Ecclesiae Numburgensis, pars hyemalis. Lipsiae. 1510. Schweins B.
2. Der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen, mit philosophischen Augen betrachtet. Berlin 1750.
3. Irifanders Sammlung nützlicher meistens noch nie gedruckter Documente, Reise, Vergleiche etc. zur Erläuterung der alten und neuen Geist- und weltlichen

25. Liber sine titulo, sistens novum Testamentum cum Calendario sancto, et praefatione Erasmi Roterodami Argentor. mit Holzschnitten Ein sehr alter Druck.
- 25 - 29. La Cité de Dieu de St. Augustin. Paris 1736. IV. Volum.
30. - 38. Thucelii Electa Juris Publici 1709. seq. IX Bände Pgm. B.
39. a) Wunderbahre Reisen eines Philosophen Frsth. u. Leipz. 1765. b) Dr. Joh. Herm. Brenners gegenwärtige Gestalt der Herrenhutherey. Gießen. 1746. c) Christianus Democritus redivivus, oder Auszüge aus Dip-pelischen Schriften Altenau. 1735.
40. Precationes Biblicae sanctorum patrum, illustrium virorum et mulierum utriusque Testamenti. Argentorati 1528 mit Einfassung von Holzchnitten. Led. B.
41. Oberlausitzisches Wendisches Lehr- und Schulbuch. Budissin 1778.
42. Abrah. Rogers offene Thüre zu dem verborgenen Heydenthum; nebst Christoph Arnolds auserlesenen Zugaben, von den Astatischen Afrikanischen, u. Amerikanischen Religionsfachen, Nürnberg 1663. (mit vielen Kupfern.)
43. 44. Vollständiges Haushaltungs - Lexicon. Bamb. 1754. 2 Bände.
45. Molters Toscanische Sprachlehre. Leipzig 1750.
46. Ladvocats historisches Hand - Wörterbuch, Ulm. 1760.
47. Joh. Georg. Wyalchs Philosophisches Lexicon. Leipz. 1733. Lederne R. u. E.
48. Die Wendische - Bibel. Halle, 1726.
49. Benj. Hederichs Reales - Schul - Lexicon. Leipzig. 1748.
50. Ejd. Antiquitaeten - Lexicon. Leipzig 1743.
51. 52. Varillas Histoire de Henry III. Tom, 2 a, la Haye. 1694. Fr. B. .
53. Meiers Unterricht von Bürgerlichen - Handlungen, wie solche zu errichten. Altona. 1762.
54. Defense de Mr. de la Bruyere contre Mr. de Vignent Marville. Amsterd. 1702. Fr. B.
55. Trenzels Chur- und Fürstl. Sächs. Geschichts - Calendar. Leipz. 1697.
56. Iustiniani Instituta. Venetiis. 1516. mit 21 Holzchnitten. Schweins - Band.
57. 58. Bertochii Promtuarium Juris. Lipf. 1735. zwey Bände. Led. R. u. E.
59. Abrah. Kästneri supplementum ad Promtuarium Juris Bertochianum Lipf. 1745. Led. R. u. E.
60. Joh. Sam. Frid. Boehmeri Elementa Jurisprudentiae Criminalis. Hal. 1732.
61. du Bose les Femmes Heroiques. Paris 1669. mit Kupfern. F. B.
62. Dionis, Gothofredi Corpus Juris Civilis. 1614. Schweins - Band.
63. 64. Schaumburgs Einleitung zum Sächsischen Rechte. Dresden und Leipzig. 1768. 4 Theile zwey Bände.
65. de la Bruyere les Caracteres de Theophraste, ou les Moeurs de ce Siecle. Paris. 1691. Fr. B.
66. Sentimens Critiques sur les Caracteres de la Bruyere. Amsterd. 1701. Fr. B.
67. Dion. Longin vom Erhabenen, Griechisch und Deutsch von Carl Heinrich Heineken. Dresden. 1737. Engl. B.
68. Hommelii Rhapsodiae, Editio secunda. Byruth. 1766.
69. Iaq. Blondel Dissertation Physique sur la Force de l'Imagination sur le Fetus. Leyd. 1737. Pgm. B.
70. Fried. Hoffmanni Physiologia. Hal. 1746.
71. Ejd. Pathologia. Hal. 1746.
72. Ejusd. Therapia. Hal. 1748.
73. Esprit Histoire du Prince Apprius, par Mr. de Beau-champs, a la Haye. 1729.
74. Von Bessers Poetische u. Prosaische Schriften. Leipz. 1720 Pgm. B.
75. Isaac Watts Uebereinstimmung aller von Gott vorgeschriebenen Religionen, aus dem Engl. übers. von Pappe Magdh. u. Leipz. 1748. roh.
76. Ernst Salom. Cyprians Warnung für den Irthum der Gleichgültigkeit derer Gottes - Dienste Hamb. 1744. roh.
- 77 - 82. Das Pfaffische Bibelwerk. Speyer. 1767. 6 Bände roh.
83. Sämmtliche Register zu Dr. Pfaffens Bibelwerk Speyr. roh.
84. 85. Dr. Martin Luthers neues Testament, herausgegeben von Joh. Christ Klemm. Speyer 1770. 2 Bände. roh. Ist die Fortsetzung des Pfaffischen Bibelwerks.
- 86 - 124. Unschuldige Nachrichten von Alten und Neuen Theologischen Sachen von Jahr 1701. bis 1742. nebst Registern 39 Bände, worunter 36 Pgm. B. mit Kupfern. 125 - 130. Dergl. auf die Jahre 1707. - 1711. nebst 1 Band Register, 6 Bände, worunter 2 Pergm. B. mit Kupfern. 131 - 135. Dergl. auf die Jahre 1727. - 1731. 5 Bände, worunter 4. mit Pgm. R. u. E. mit Kupfern.
139. Bedenken über die in Vorschlag gebrachte Zernichtung eines des größten Orden, aus einer Römisch. Handschrift. roh.
173. Democritus Ridens, seu Campus Recreationum honestarum. Aug. Vind. 1754. roh.
138. Hugo Grotius de Jure Belli ac Pacis. Amstel. 1651. Pgm. B.
139. Hug. Grotii de Jure Belli ac Paris libri III. accesserunt Annotata ad Epistolam Pauli ad Philemonem, Diss. de Marii libero, et Liber Singularis de Aequitate, et cum Notis Io. Frid. Gronovii Amstel. 1689. Pgm. B.
140. Joh. Paul Reinhardts Historie von Oestereich. Erlang. 1752.
141. a) I. P. von Gundlings Leben und Thaten Friedr. des andern, Churfürstens zu Brandenburg. Berlin 1733. b) Christ. Gottl. Jöchers Leben Tom. Mori Leipz. 1741. Led. R. u. E.
142. Christ. Gotth. Stemlets Historie des Neustädtischen Creytes. Leipz. 1750.
143. 144. Ant. Wilh. Ertl. Bayerischer Atlas. 2 Theile Oetting u. Nürnberg. 1690. mit Kupfern.
145. Joh. Bas. Küchelbeckers Nachricht von Kayserlichen Hofe und Beschreibung der Residenz - Stadt Wien, Hannover 1732. mit Kupfern. Pgm. B.
146. Id. Liber. Hannover. 1730. mit Kupfern Edit invariata Vid. Catal. Biblioth. Rink pag. 1101,

(Die Fortsetzung folgt.)



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 148.

Sonabends den 17<sup>ten</sup> December 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Bücher, so zu verkaufen.

- Fortsetzung des Verzeichnisses der bey dem Hn. Kammer-  
rath von *Ponikau* in *Zeit* unter den Nro. 147. ange-  
zeigten Bedingungen zu verkaufenden Bücher:
147. Joh. Burch, *Menkens Leben u. Thaten Kayfers Leopoldi des 1ten* Leipzig, 1707.
148. Französich - Polnische Grammatic. Warschau. 1750.
149. Ant. Moratori Spanische Grammatic. Nürnberg. 1723.
150. Dictionarium - Latino-Sveco-Germanicum. Hamb. 1700.
151. Joh. Ernst. Philippis Abriss der Thüringischen Geschichte; aus eines Sächsl. Ministers Handschrift. Halle. 1752.
152. Joh. Gottl. Hauptmans Niederlauftzische Wendische Grammatika. Lübben. 1761.
153. Joh. Christ. Olearii Historia Arnstadiensis. Arnst. 1701. Pgm. R. u. E.
154. Gottfr. Alb. Wettens Nachrichten von der Stadt Weymar. Weymar. 1737.
- 155 - 163. Neue Europäische Staats- u. Reise Geographie, neun Bände mit Kupfern und Landkarten. Dresden u. Leipz. 1750. seqq. IX Bände Pgm. B.
164. Joh. Dav. Gschwend Eisenberg. Chronica. Eisenb. 1758.
164. Dion. Petavii Rationarium Temporum. Francof. 1665. Led. B.
166. Jocanders Sächsische Kern - Chronica. 1726.
167. Gottfr. Albr. Wettens Historische Nachrichten von der Stadt Weymar. Jena 1739.
168. a) Historische Nachricht von Voigtlande, zur Erläuterung der Gräfl. Reufs-Planischen Historie. Jena 1725. b) *Destinata Literaria et Fragmenta Lusatica*. Lübben 1638. Led. R. u. E.
169. a) Christ. Junkers Chur- und Fürstl. Sächsischer Geschichts - Calender von ao. 1400. - 1600. Frsth. und Leipz. 1697. b) Willh. Ernst Tensels Chur- u. Fürstl. Sächsischer Geschichts - Calender von 1601. - 1697. Leipz. 1697.
170. Das Leben Carl des 3ten Königs in Spanien von Zischackwitz, 2 Theile Leipz. 1708. mit Kupfern Pergm. B.
171. Jo. Giovanni Petr. Ludwigi, *Germania Princeps*. Hal. 1702. Pgm. B.
172. Christ. Nitschens Beschreibung der Petri- und Pauls-Kirche zu Görlitz. Guben.
173. Joh. Friedr. Treibers *Genealogia et Chorographia Schwarzburgica*. Leipz. u. Arnstadt. 1718.
174. Eberh. Dav. Haubers Versuch einer Historie der Land-Karten. Uim. 1724. Pgm. R. u. E.
- 175-177. Joh. Hübners allgemeine Geographie. Dresd. 1773. 3 Theile. 3 Bände.
178. a) Dav. Peiseri *Origines Lipsenses, cum Additamentis Ad. Rechenbergii. Francof. 1700. b) Balthafaris Menckii, Conditores Academiae Vitebergensis. 1611. cum fig. lign. c) Mamerani Descriptio Investiturae Mauritio Duc. Sax. 1548. Augustae facta. Aug. Rhaet. 1548. Pgm. B.*
179. *Encyclopedie Portative d'un Citoyen Prussien. Vienne 1759.*
180. Budissiner Gesangbuch. 1747. Led. B.
181. *Disertation sur les Ouvrages des Fameux Peintres par Mr. de Piles. Par. Fr. B.*
182. Jo. Fridr. Borchmanni *Numophilacium Molano - Boehmerianum. Cell. 1744. Pgm. R. u. E.*
183. Gregor. Grotzschii *Descriptio Salae Fluvii. Lips. 1534. Pgm. B.*
184. Veit Ludew. von Seckendorf deutscher Fürstenstaat Frsth. am Mayn. 1665. Pgm. B.
185. Verzeichniß einer ansehnlichen Münz - Sammlung. 2 Theile. Berlin. 1752.
186. *Index Numismatum V. E. Loefchesi. Dresd. 1752. P. R. u. E.*
187. *Catalogus der von Wichmanshaufischen Münzsammlung. Dresd. 1746. Pgm. R. u. E.*
188. Ant. Neri. *Glasmacher - Kunst. Frsth. und Leipz. 1678.*
189. Jac. Gottl. Siebers Abhandlung von den Schwierigkeiten in Reichs-Städten, das Reichs - Gesetze wegen des Mißbrauchs bey dem Zünften zu vollziehen. Gotslar. und Leipzig 1771.
190. *Numophilacium Burckhardianum. Helmst. 1740. Led. R.*
191. Jo. Bruanti de *Re Nummaria Patavinorum. Venet. 1744.*
192. *Catalogus von Münzen und Medaillen. Dresd. 1780.*
193. Friedr. Willh. Jacobs Sammlung rarer Thaler u. Medaillen. Gotha. 1735.
194. Joh. Peter Ludewigs Einleitung zum deutschen Staatswesen. Halle. 1709 mit Kupfern.
195. Paul. Stockmanni *Lexicon Heresium. Lips. 1719. Pgm. B.*

196. Veit Ludew. von Seckendorf. teutscher Fürstenstaat Frith. 1665. Fr. B.
197. G. C. Giefens Historische Nachricht von der ersten deutschen Bibel-Ausgabe zu Maynz ao. 1462. Görlitz. 1765.
198. Dav. Gottfr. Schöbers Bericht von alten deutschen geschriebenen Bibeln, nebst einen Alrdeutschen Bibli-schen Wortregister. Schleit. 1763.
- 199-201. Joh. Georg. Hagers ausführliche Geographie, 3 Theile Chemnitz 1773. 3 Bände.
202. Christ. Goth. Schömburgs lebendes Marggraffthum Oberlausitz. Budissin. 1769.
203. Ad. Goul. Schirachs Wendisches Gesangbuch. Budissin 1774. Cord. B.
204. Barciaji Durchlauchtigste Argenis, ins deutsche überfetzt von Talandern. Leipz. 1701. mit Kupfern. Pgm. B.
295. Jeh. Gottfr. Kühns Wendische Bibel. Budissin 1642. Schw. B.
206. 207. Joh. Wilh. Hönert Anweisung zu Anlegung und Unterhaltung eines Blumengartens. Bremen 1774. 2 Theile.
- 208-215. Joh. Christ. Lünigs deutsche Reichs-Canzelley 8 Theile. Leipzig. 1714. 8. Bände Pgm. B.
216. Phädon, überfetzt von Aug. Willh. Ortlob. Frith. u. Leipz. 1771.
- 217-220. Der geöfnete Ritterplatz. Hamb. 1706. 3 Theile 3 Theile mit Kupfern. 4 Bände. Fr. B.
221. a) Martin Opitzens weltliche Gedichte. Frith. am Mayn 1644. Pgm. B. b) Ejd. Geistliche Gedichte. 1638.
222. a) Jac. Vercelloni de Pudendorum Morbis et Lue Venerea. Lugd. Batav. 1722. b) G. Bidloo Decas Exercitationum Anatomico-Chirurgicarum. Lugd. Bat. 1704. c. fig. aen. c) Rich. Mead. de Natura et Remediis Pestiferae Contagionis. Hagae. 1721. d) Thom. Sydenham de Podagra et Hydrope. Lond. 1683. e) Ejd. Epistulae duae de Morbis Epidemicis et Lue Venerea. Lond. 1680. f) Ejd. Dissertatio super Variolis et de Affectione Hysterica. Lond. 1682.
223. Stahls Eröfnung des Schlüssels zu der gründlichen Erkenntniß derer Leibes-Gebrechen und deren Cur Leipz. 1722.
224. Nachricht von einer merkwürdigen Krankheit, welche sich Hr. Blanchet durch Enthaltfamkeit zugezogen 1780.
225. Rog. von Piles Einleitung in die Mahlerey. Leder-ae R. u. E.
- 226.-229. J. C. Strodsmanns Neues Gelehrtes Europa 14 Theile Wolfenbüttel 1752.-1759. 4 Bände.
230. Einleitung zur Historie des Churfürstenthums Sachsen 4 Theile Frith. u. Leipz. 1714. mit Kupfern Pgm. B.
231. Diet. Herm. Kemmerichii Introductio ad Jus Publicum Imperii. Vitenbergae. 1721. Durchf. mit Annotatis.
232. Christ. Meißners umständliche Nachricht von der Sächss. Stadt Altenburg, nebst Diplomatus u. Anhang von denen besachtbarten Berg-Oertern. Dresd. u. Leipz. 1747. Led. R. u. E.
233. 234. Saluste. traduit par l'Abbé Thyvon, 2 Tom. Paris. 1730. 2 Bände. Fr. B.
235. Le chef d'Oeuvre d'un Inconnu, par Christostome Mathanasius. à la Haye. 1716. Fr. B. mit Kupf.
236. a) Pensées Diverses, Rotterdam. 1683. Fr. B. b) Continuation des Pensées diverses, II. Tom. Rotterdam. 1705. Fr. B.
237. Joh. Conr. Knauths Misnia Illustrata. Dresden. 1692. roh.
238. Ein Bändchen mit 17 Stück. Kupferstichen, verschiedene Solennitaeten vorstellend, gestochen von Schenck in Amst. d.
239. Jo. Jac. Scheuchzeri Nova Literaria Helvetica pro ao. 1702. Tigur. 1730. Pergm. R. u. E.
240. 141. Diet. Herm. Kemmerichii Introductio ad Jus Publicum Imperii Romano — Germanici, Tom. II. Francof. et Lips. 1744. 2. Bände. Pergm. B.
- 242 — 246. Eckharts geheime juristische Briefe, 47. Sammlungen. Leipz. 1731 — 1741. 5 Bände Pergm. B.
- 247 — 262. Sächsisches Curiositäten Cabinet, auf die Jahre 1733 — 1748. Dresd. 16 Bände.
- 263 — 266. Diet. Goth. Eckardi Examen Actionum Forensium. Part. XII. Lips. 1724 — 1730. 4 Bände Pergm. R. u. E.
- 267 — 269. Herrn. Sudens (Erdmann Uffens) gelehrter Criticus. 3 Theile Leipz. 1707. 3. Bände. Pergm. B.
- 270 — 275. Sammlungen zum Bau des Reichs-Gottes 1ter-4ster Beytrag Frith. u. Leipz. 1731 — 1737. 6 Bände. Pergm. R. u. E.
- 276 — 277. Supplementa zu denen Sammlungen zum Bau des Reichs-Gottes 1te-16te Sammlung. Leipz. 1737. — 1740. 2 Bände Pergm. R. u. E.
- 278 — 280. Verbefferte Sammlungen zum Bau des Reichs-Gottes 1tes — 24stes St. Leipz. 1738 — 1741. 3 Bände Pgm. R. u. E.
281. Lehre der Angenehmen Empfindungen. Berlin. 1751.
282. Joh. Jac. Schmaufsens Corpus Juris Publici Academicum. Leipz. 1745.
283. 284. Lud. Menckeni Theoria et Praxis Pandectarum, Part. II. Lips. 1715. 2 Bände Pgm. B.
285. Joh. Stephan Pütters Vorbereitung zur teutschen Reichs- und Staats-Praxi. Götting. 1750.
286. Jo. Lud. Conradi Digesta. Tom. II. Lips. 1759.
287. Kern aas des Ritters von Folard Erklärung über die Geschichte des Polybius zum Gebrauch eines Officiers; von hoher Hand, ins teutsche überfetzt. 1760. mit Planen u. Kupfern.
288. Jean Juste R. . . Musarion ou la Philosophie des Graces. 1769.
288. Cl. Aeliani variae Historiae. Libri XIV. cum Not. Io. Schefferi et Interpretatione Iusti Vulteji. Argent. 1685. Pgm. B.
290. 291. Lucien, traduit par d'Ablandcourt Amst. 1664. 2 Bände Fr. B.
292. la Vanité des Sciences. Amst. 1688. Fr. B.
293. Casp. Fuessli Gedanken über die Schönheit u. den Geschmack in der Mahlerey. Zürich. 1762.
294. J. J. Rousseau du Contract Social, ou Principes du Droit Politique. Amst. 1762.
295. Homeri Odissae, verteuft durch Sim. Minerium Frankfurt. 1570. mit Holzschnitten Schw. B.

295. 298. L'Histoire de Thucydide, traduit par d'Ablancourt III Tom, Par. 1671. 3 Bände Pergm. B.
299. Corn. Taciti Annales et Libri Historiarum, cum Not. et Indice et Melch. Frobenii, curavit Math. Bernegger. Argentor. 1638. Pergm. B.
300. Leibnitzens Theodicee, herausgegeben von Goutfched. Hannover und Leipzig 1744. Fr. B.
- 301 - 305. Les Oeuvres de Plaute en Latin, et en Francois avec des Remarques par de Oimiers z. Tom. Amsterd. 1719. 5 Bände. Pergm. B. av. Figur.
306. Satyre de Petrone, par Boispreaux. II. Tom. Londr. 1741.
307. Herodiani Historiarum Libri IX. cum Not. Jo. Henr. Boecleri et Indice Graeco Balth. Scheidii, Argentr. 1694. Pergm. B.
308. Homeri Odifsea edid. Obert. Giphanius. Argentor. 1638. Pergm. B.
309. L'Iliade d'Homere traduit par Souheiet. Par. 1614. Pergm. B.
310. Homeri Ilias et Odyfsea, graece et Latine cum Scheiliis Obert. Giphanii. Argentor. 1572. Pergm. B.
311. Florus cum Notis Salmasii. Lugd. Batav. 1655. ex Ofic. Elzevir. Led. R. u. E.
312. les Oeuvres de Tacite, par d'Ablancourt. Amsterd. 1691. Pergm. B.
313. Tacitus de Moribus Germaniae, cum Commentario Dithmari et Notis Conringii et Leibnitii. Francof. ad Viadr. 1749. Pergm. B.
314. Index vocabulorum omnium, quae in Operibus Virgilii continentur. Paris. 1714. Fr. B.
315. Caj Jul. Caesaris Commentarii. Antverp 1551. Pergm. R. u. E.
- 316 - 318. Senecae Opera omnia. Tom. III. Venetiis 1669. Pergm. B.
319. a) Secreta Sacerdotum quae in Missa teneri debent, collecta per Magistrum Henricum de Hassia. August. 1561. b) Informationes et Cautelae Presbyteris in Missa observandae. Novemb. 1507. c) Hugonis Cardinalis Expositio Missae. Nuremb. 1507. d) Bessarionis Cardinalis Oratio de Sacramento Eucharistiae, ejusdemque Epistola ad Graecos. Argentor. 1513. e) Georg. de Gemmyngen Annotatiuncula pro Confessoribus Spirae. Argentor. 1509. f) Alberti M. Tractatus de Secretis Mulierum. Augustae 1489. g) Catalogus omnium Patriarchatum, Archiepiscopatum, et Episcopatum Ecclesiae Catholicae sive omnium Provinciarum, tam Orientalium quam Occidentalium. Augustae 1554. Led. R.
320. Ein Stamm-Buch vom Anfang des 17ten Seculi, die Handschriften verschiedener Fürsten als Johann Casimir und Johann Ernst Herzoge zu Sachsen, Ottens Iand Grafens zu Hessen, Johann Georgens und Joachim Ernsts Herzogen zu Hollstein, und Julius Friedrichs Herzogs zu Württemberg ingl. berühmter Gelehrten, als: Dan. Sennerti zu Jena, des Oberhofpredigers Matth. Hoe. von Hohenegg, Joh. Olearii, Polyc. Lyseri, Joh. Gerhards, Nicol Hunnii, Joh. Majoris, Friedr. Hortleders, Thom. Sagittarii, und mehrerer enthaltend.
321. Tindals Christenthum so alt als die Welt. nebst Jac. Fosters Wiederlegung desselben, aus dem Englischen übersetzt. Frankl. u. Leipzig. 1741. Fr. B.
322. a) Joh. Ludov. Vivis, de Disciplinis Libri XX. Coloniae 1533. Liber maxime infrequens b) Henr. Cornel. Agrippa de Incertitudine et Vanitate Scientiarum et Artium. 1536 Pergm. B.
323. a) Henr. Cornel. Agrippae de Incertitudine et Vanitate Scientiarum Declamatio invectiva, denuo ab Auctoriae recognita et Marginalibus aucta. Sine loco et anno. b) Joachim. Camerarii Explicatio operum Xenophontis. Lips. 1556. c) Plutarchus latine redditus a Thomae Naegeorgo. Basil. 1556. Sch. B. Editio rarissima et incastrata de no. 1530.
324. Mohamedis Alcoranus, cura Christ Reineccii Lips. 1721.
325. Balthas. Gracians Kluger Hof- und Welt-Mann, Italienisch und Deutsch herausgegeben von Christ. Heint. Freisleben. Altenb. 1723. Pergm. B.
326. les Memoires de Phil. de Cominès, revues et corrigées par Den. Godefroi. a la Haye 1682. Fr. B.
327. les Commentaires de Cesar, par d'Ablancourt. Amsterd. 1678. av. fig. Fr. B.
328. a) Thomasi Physica. b) Ejusd. Metaphysica. Halle 1699. c) Ejusdem Versuch von dem Wesen des Geistes. Halle 1699. d) Ejusd. Lehrrätze von dem Laster der Zauberey. 1706. e) Ejusd. Entwurf derer Grundlehren, die einem Studio Juris zu wissen nöthig Halle. f) Ejusd. Bedenken über die Frage: wie weit ein Pre diger gegen seinen Landesherren, welcher zugleich Summus Episcopus mit ist, sich des Bindeschliffels bedienen könne. Wolfenbütt. 1707. Pergm. B.
329. a) Gottfr. Lengnichs Pöhlische Geschichte Leipz. 1741. b) Mart. Cramers Beschreibung des Königreichs Pohlen, herausgegeben von Andr. Schott. Leipz. 1741.
330. Petr. Lambecii Bibliotheca Acaemica continens recensione Codd. Mss. Bibliothecae Vindobonensis a Lambecio et Nesselio congestam, edita a Jac. Frider. Reimmanno: Hannover. 1712.
331. Frider. Gotth. Freytagii Specimen Historiae literatae, quo Virorum Feminarumque AutoΔιΔακτων memoriam ex omni antiquitate recolit. Lips. 1765 Koch. Saif. B.
332. Theophil. Spizeli Sacra Bibliothecarum illustrium Arcana resecta. Aug. VindeI. 1668.
333. Saavedra Gelehrte Republic, nebst Mayansii Lob-Rede auf denselben und Kappens Anmerkungen. Leipz. 1748.
334. les Guerres d'Alexandre par Arrian, traduits par d'Ablancourt. Paris. 1651. Fr. B.
335. Bibliotheca Griebneriana, Part. II. Lips. 1734 Pergm. B.
336. 337. les Negotiations du President Jeannin. Tom II. Paris. 1659. 2 Bände. Pergm. B.
338. Jani Nicii Erythraei Pinacotheca imaginum illustrium Virorum. Lips, 1692. Pergm. B. Haec editio ob indicem rerum qui priori et reliquis subsequentibus deest omnibus praeferranda, perrara et plurimis ignota. Vide Struvii Introductionem in Notitiam Rei Literariae 641. edit de 1654.
339. Menkenius de Charlataneria Eruditorum. Amstelod. 1716. Pgm. B.
- 340 - 342. les-Oeuvres de St. Evremont, Tom. VI. Amsterd 1699. 3 Bänd.

343. Jo. Clerici Opera Philosophica, edid. Gottl. Frid. Jenichen. Lips 1710. Pergm. B.
- 344 — 346. Epitres diverses du Comte de Baar, sur des Sujets differens. Tom. III. Francf. et Lips. 1755. 3 Bände.
347. Bibliotheca Rinkiana cum Notis Historicis et Criticis, edid. Ad. Frid. Glafey. Lips. 1747.
348. Progrès des Allemands, dans les Sciences, les Belles-Lettres et les Arts, particulièrement dans la Poësie, l'Eloquence et le Theatre, par le Baron de Bielfeld. Tom. II. Leide 1767. 2 Bände.
349. J. Conr. Barchusen Historia Medicinæ. Amstel. 1710. Pgm. B.
350. Museum, sive Catalogus rerum. Naturalium et Fossilium Gottl. Frid. Mylik Lips 1716.
351. Catalogus einer sehr zahlreichen Erz-Stuffen-Collection. Dresfd. 1735.
352. les Lettres du Cardinal Bentivoglio, en Italie et Francois. Amsterd. 1692. Fr. B.
353. Memoires sur les Revolutions de la Pologne, ou on justifie le Retour du Roy Auguste. Rotterd. 1710. Fr. B.
354. Jo. Barclaii Satyricon, nunc primum in VI. partes dipartitum, cum Notis et Clavi, access. Conspiratio Anglicana. Lugt. Badav. 1674. Led. B.
355. Directions pour la Conscience d'un Roi, par de la Mothe — Fenelon, à la Haye 1747.
356. le Gallois Traité des Bibliothèques de l'Europe. Par. 1680. Pergm. R. u. E.
357. Jul. Pflugk Epistola ad Vit. Ludov. a Seckendorf Catalogum Bibliothecæ Budensis exhibens. Jen 1688.
358. a) Nachricht von der Stadt Leipzig und deren Universität. b) Nachricht von der Stadt Halle und deren Universität. Halle 1709.
359. le Monarque accompli par Mr. de Languinais. Tom. II. Lausanne. 1774.
360. Considerations Politiques sur les Coups — d'Etat par Gabr. Naudé. 1673. Pergm. B.
361. Discours sur la Polysynodie par Mr. de St. Pierre. Amsterd. 1719.
362. la Clef du Cabinet des Princes de l'Europe. 1709.
363. le Guide d'Amsterd. 1701. av. fig.
364. Lettres de Mde Wortloy Montague écrites pendant ses Voyages en Europe, en Asie et en Afrique. Berl. 1764.
365. Voyages de la Hontan dans l'Amérique. III. Tom. a la Haye; 1706. av. fig. Fr. B.
366. Gottl. Stollens Anmerkungen über Heumanns Conspectum Reipublicæ Literariæ. Jen. 1738. Pgm. B.
367. Briefe der Lady Montague während ihrer Reisen in Europa, Asien und Afrika. Leipz. 1763.
368. l'Oracle de ce Siecle consulté par les Souverains de la Terre. Londre. 1743.
369. Christ. Guil. Kästneri Bibliotheca Medica Jen. 1746. Pergm. B.
370. Henr. Ernesti Catalogus Bibliothecæ Medicæ. Amstelod. 1641. Pgm. B.
371. l'Anti-Rousséau. par le Poete Sans Fard. Rotterd. 1712. Fr. B.
372. Serpili Verzeichniß einiger rarer Bücher 1tes und 2tes Stück. Prith. und Leipz. 1723.
373. a) Dav. Solbrigii Scriptura Oecumenica seu Ratio scribendi per ziffas. Soltquell. 1726. b) Id. Liber deutsch æ. eod. c) Id. Liber französisch. æ. eod. Pergm. B.
374. Catalogus Bibliothecæ Dan. Salthenii. Regiom. 1751.
375. a) Catalogue d'Estampes du feu Mr. Christ. Leipz. 1757. b.) Catalogus Bibliothecæ Jo. Frid. Christii. Lips. 1758.
376. Jo. Henr. a Seelen Selecta Literaria. Lubec. 1726. Pergm. B.
377. Jac. Fried. Reimanni idea Systematis Antiquitatis Literariæ. Hildesh. 1718. Fr. B.
379. Jo. Alber. Fabricii Centifolium Lutheranum, sive Notitia Literariæ Scriptorum de Luthero ejusque Vita, Scriptis et Reformatione Ecclesiæ editorum. Partes II. Hamb. 1729.
379. Relation des Troubles dans la Cour de Portugal en 1667. et 1668. Par. 1674. Fr. B.
380. Bibliothéque de Madame la Dauphine, N. I. Histoire. Par. 1770.
381. Theoph. Sinceri Nachrichten von alten und raren Büchern, 1tes — 6tes St. Frith. u. Leipz. 1731.
382. a) u. b) Gottl. Guil. Leibnitii Epistolæ, edidit Christ. Kortholdus. Volum. IV. Lips. 1734. 2 Bänd. Fr. B.
- 383 — 388. Jac. Menochii de Præsumptionibus Libri VI. Col. Agripp. 1587. 6 Bände Pergm. B.
- 389 — 397. J. G. Schellhornii Amoenitates Literariæ Tomi. XIV. Francof. et Lips. 1725 — 1728. 19 Bände.
398. Vier Abhandlungen von Dav. Hume. Quedlinb. u. Leipz. 1759.
399. du Cros, de la Connoissance des bons Livres. Amsterd. 1622. Fr. B.
400. Henr. Corn. Agrippa Ungewisheit und Eitelkeit aller Kunst und Wissenschaften. Coilo 1713. Fr. B.
401. Bibliotheca Marchiana. Hag. Com. 1712.
402. Anti St. Pierre, ou Refutation de l'Enigme Politique de l'Abbé de St. Pierre 1742.
403. Jac. Frid. Reimanni Catalogus Bibliothecæ Theologicæ Systematico-Criticus. Hildes. 1731. Pergm. B.
404. Ejusd. Accessiones ad Catalogum Bibliothecæ Theologicæ Systematico-Criticum. Brunsw. 1747. Pergm. R. u. E.
405. Ejusd. Bibliotheca Historiæ Literariæ Critica. Hildes. 1739. Pergm. B.
- 406 — 409. Bibliothéque Critique de Simon. IV Tom. Amsterd. 1708 — 1710. 4 Bände. Fr. B.
410. Discours Politiques de Hume, traduit par le Blanc. II Tom. Dresd. 1755. Fr. B.
411. Burcard. Goth. Struvii Collectanea Manuscriptorum, seu Acta Litteraria. Jen. 1713 — 1722. Pergm. B.
- 412 — 416. Gottf. Ephr. Müllers historisch critische Einleitung zur Kenntniß und Gebrauch der alten lateinischen Schriftsteller. 5 Theile. Dresfd. 1747 — 1751. 5 Bände.
- 417 — 423. Putonei Enunciata et Consilia Juris, 67 St. Lips. 1733 — 1739. 7 Bände. Pgm. B.

- 424 — 430. Jac. Fried. Reimanns Einleitung in die Historiam Literariam insgemein und derer Deutschen insonderheit. VI Tom. Halle 1713. 7 Bände. Pgm. B.
- 431 — 432. a) Memoires du Comte de Bussy. III Tom. Amsterd. 1721. b) Memoires de l'Abbé de Montgon. Liege 1722. 2 Bände. Fr. B.
433. Lettres et Negotiations de Mr. van Hoey. Londres 1743. Libellus rarus.
- 434 — 440. Neuerer Schauplatz aller Staats-, Kriegs- und Friedens-Begebenheiten, wie auch der neuesten Geschichten der Kirchen, der Gelehrsamkeit und der Natur. Erfurth 1758 — 1764. 7 Bände.
- 441 — 443. Neuer verbesserter Schauplatz der Begebenheiten im Staat, der Kirchen, der gelehrten Welt, und in dem Naturreiche. Erfth. 1765 — 1766. 3 Bände.
- 444 — 447. Unterhaltendes Schauspiel nach den neuesten Begebenheiten des Staats, der Kirche, der gelehrten Welt und des Naturreiches, vorgestellt. Erfth. 1778 — 1786. 4 Bände.
448. 449. Lettres Françaises par Richelet. Basle 1747. II Tom. Fr. B. 2 Bände.
450. 451. Juristischer Bücher - Saal. Leipz. 1737. 1738. 2 Bände. Pergm. R. u. E.
452. 453. Allernueste Nachricht von Juristischen Büchern. Frth. und Leipz. 1739. 1740. 2 Bände. Pgm. R. u. E.
- 454 — 458. Sigm. Jac. Baumgartens theologische Bedenken, 1te, 2te, 4te, 5te, 6te Sammlung. Halle 1744 — 1748. 5 Bände.
459. V. L. von Seckendorfs teutscher Fürsten - Staat. Jena 1717. Led. R.
- 460 — 462. G. W. Göttens jetzt lebendes gelehrtes Europa, 3 Theile. Braunsch. 1735 — 1740. 3 Bände.
- 463 — 466. E. L. Rathlefs Geschichte jetztlebender Gelehrten, als eine Fortsetzung des jetztlebenden gelehrten Europa. 1ter bis 8ter Theil. Zelle 1741 — 1743. 4 Bände.
467. 468. Fortgesetzte Geschichte jetztlebender Gelehrten von J. C. Strodtmann, 9ter — 12ter Theil. Zelle 1745 — 1747. 2 Bände.
469. 470. Beyträge zur Historie der Gelahrtheit, 5 Theile. Hamburg 1748 — 1750. 2 Bände.
471. C. F. Gerflachers juristische Bibliothek, 3 St. Stuttgart 1758 — 1760.
472. C. G. Riccii Spicilegium Iuris Germanici ad Engovii Elementa Juris Germanici Civilis. Götting. 1750. Pgm. R. u. E.
473. 474. Bibliotheca Lubecensis. Vol. VII. Lubec. 1725 — 1728. 2 Bände.
- 475 — 377. F. Börners Nachrichten jetztlebender berühmter Aerzte und Naturforscher in und um Deutschland, 2 Bände. Wolfenbüttel 1749 — 1753. Led. R. u. E.
- 478 — 481. Ant. Fabri Europäische Staats - Canzley. 48ter und 49ter, 51ter u. 52ter Theil. 1726 — 1728. 4 Bände. Pergm. R. u. E.
- 482 — 487. Haupt - Register über die ersten 48 Theile der Europäischen Staats - Canzley. 4 Bände. Nürnberg. 1729. Pgm. R. u. E. 4 Bände.
- 486 — 494. Journal de Trevoux, ou Mémoires pour l'Histoire des Sciences et des Beaux Arts. Tom. I — IX. Amsterd. 1701 — 1705. 9 Bände. Fr. B.
- 495 — 498. Berlinische Bibliothek von gelehrten Sachen. Berl. 1747 — 1750. 4 Bände. Pgm. R. u. E.
499. Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern. 12 St. Frth. und Leipz. 1708 — 1711. complet.
500. 501. Beyträge zur critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Berediamkeit. 12 St. Leipz. 1732 — 1735. 2 Bände.
502. Der unpartheyische Bibliothecarius, 1ter — 12ter Theil. Leipz. 1713. 1714. Pgm. B.
503. Joach. Langens Nachricht von der Unrichtigkeit der sogenannten unschuldigen Nachrichten, 6 Theile. Leipz. 1707. 1708. Pergm. B.
- 504 — 506. Briefe die neueste Litteratur betreffend, 5 Theile. Berl. 1759. 1760. 3 Bände.
507. 508. Einleitung in die Monatsschriften der Deutschen, 2 Bände. Erlang. 1747 — 1751. 2 Bände.
- 509 — 511. J. G. Eccards Menses Hanoverani, oder monatliche Auszüge aus neu herausgegebenen Büchern. Hannov. 1700 — 1702. 3 Bände. Pgm. B.
512. 513. l'Histoire des Religions de tous le Royaumes du Monde, par Iovet, II Tom. Paris. 1686. 2 Bände. Fr. B.
- 514 — 520. Tenzels monatliche Unterredungen von den Jahren 1689 — 1695. Leipz. 7 Bände mit Kupfern. Pgm. B.
521. 522. Ejusd. Curiose Bibliothek, oder Fortsetzung der monatlichen Unterredungen. 24 St. Frth. und Leipz. 1704, 1705. mit Kupfern. 2 Bände.
- 523 — 525. R. A. Vogels neue medicinische Bibliothek, 1ter — 3ter Band. Götting. 1754. 1755. 3 Bände.
- 526 — 530. Deutsche Acta Eruditorum, 1ter — 82ter Theil. Leipz. 1712 — 1722. mit Kupfern. 5 Bände. Pergm. u. Fr. B.
531. 532. Eorundem 193ter — 216ter Theil. Leipz. 1735 — 1737. mit Kupfern. Pergm. B.
533. 534. Bibliotheca Thomasiana, oder Nachrichten von auserlesenen in der Thomassischen Bibliothek vorhandenen Büchern, 1tes — 24tes - St. Halle u. Leipz. 1715 — 1718. 2 Bände. Pergm. R. u. E.
- 535 — 537. Thomasi monatliche freymüthige Gedanken, Januar. 1688 — April. 1690. Halle mit Kupfern. 3 Bände. P. B.
- 538 — 542. Neuer Bücher - Saal der gelehrten Welt, 1te — 60te Oefnung. Leipz. 1710 — 1711. 5 Bände. mit Kupf. Pgm. B. complet.
- 543 — 549. Zschackwitzens neu eröffneter Welt - und Staats - Spiegel, 1ter — 84ter Theil. Haag 1709 — 1715. 7 Bände. mit Kupfern. Pergm. B.
- 550 — 554. Europäischer Staats Secretarius, 73ter — 132ter Theil. auf die Jahre 1742 — 1747. 5 Bände. mit Kupfern.
- 555 — 558. Jenaische gelehrte Zeitungen auf die Jahre 1750 — 1753. 4 Bände.
- 559 — 568. Erlangische gelehrte Zeitungen auf die Jahre 1753 — 1758. und 1760 — 1763. 10 Bände.
- 569 — 575. Leipziger gelehrte Zeitungen auf die Jahre 1715 — 1721. 7 Bände.
576. 577. dergl. auf die Jahre 1739 u. 1746. 2 Bände.
- 578 — 581. dergl. auf die Jahre 1757 — 1760. 4 Bände. L. R. u. E.

- 582 — 186. dergl. auf die Jahre 1766 bis July 1770. 5 Bände
- 587 — 590. F. W. Krafft's neue theologische Bibliothek, 1tes — 63tes St. Leipz. 1746 — 1752. 7 Bände, Led. R. u. E.
- 594 — 601. J. C. Colgri auserlesene theologische Bibliothek, 1ter — 84ter Theil, nebst Supplementen. Leipz. 1724 — 1733. 8 Bände. Pgm. R. u. E. complet.
602. 603. Leipz. gelehrte Zeitungen auf die Jahre 1729 u. 1731. 2 Bände. Pgm. B.
- 604 — 621. Zuverlässige Nachrichten, Leipz. 1720 — 1752. 18 Bände, mit Kupf. 6 Led. B.
- 622 — 525. Nachrichten von einer hallischen Bibliothek 1ter — 4ter Band. Halle 1748 u. 1749. 4 Bände. 1 St.
- 626 — 635. Neue Bibliothek oder Nachrichten u. Urtheile von neuen Büchern, 1ter — 12ter Band. Frsth. u. Leipz. 1711 — 1721, nebst 10 Nachlesen der neuen Bibliothek, Frsth. u. Leipz. 1717. mit Kupfern. 10 Bände.
- 636 — 641. Die gelehrte Fama. 1ter — 68ter Theil. Leipz. 1711 — 1718. mit Kupfern. 6 Bände. Pgm. R. u. E.
- 642 — 645. Die gelehrte Fama, 1ter — 12ter, 43ter, 45ter, 47ter, 49ter — 62ter. Theil, Leipz. 4 Bände mit Kupfern.
- 646 — 658. Die neue europäische Fama, 1ter — 156ter Theil. 1735 — 1748. 13 Bände mit Kupf. Pgm. R. u. E.
- 659 — 667. Die europäische Fama, 169ter — 276ter Theil. 1715 — 1723. 9 Bände, mit Kupf. Pgm. R. u. E.
- 668 — 672. Die europäische Fama, 289ter — 352ter Theil. 1726 — 1732. 5 Bände, Pgm. R. u. E.
- 673 — 684. Die europäische Fama, 13ter — 156ter Theil. 1703 — 1713. 12 Bände mit Kupf.
- 685 — 687. Die europäische Fama, 169ter — 204ter Theil. 1715 — 1716. 3 Bände mit Kupf.
688. Ein Stammbuch vom Anfang des XVIIten Jahrhunderts, worinnen aufser denen Handschriften verschiedener Gelehrten, einige Gemälde und Kupferstiche befindlich. Leder B.
689. 690. Leben Philips des 2ten, Königs von Spanien, von Gregorio Leti, 2 Theile. Leipz. 1716. Pgm. B. 2 Bände.
691. Hoymens Digesta Juris Saxonici, oder vollständiger Auszug der Churfürstlichen Rechte. Leipz. 1734.
692. Eberts Unterweisung in den philosophischen und mathematischen Wissenschaften. Leipz. 1779.
693. Sigellii Principia Juris feudalis. Lipsi 1746. durchsch. cum Annotationibus.
694. Almanach der deutschen Mäßen. 1787.
695. Tissots Anleitung für den gemeinen Mann in Absicht auf seine Gesundheit. Frsth. u. Leipz. 1770.
696. Ein Bücher Catalogus mit beygesetzten Preissen. Pergm. R. u. E.
697. Ein Langenheimischer Disputations - Catalogus.
698. Bernhards Morgen- und Abend-Andachten, 1767 Fr. B.
699. Tellers Kunst zu predigen. Leipz. 1770. Marmor B.
700. Tägliche Morgen- und Abend-Andachten. 1767. Fr. B.
701. Almanach der deutschen Mäßen. 1780. Fr. B.
702. Esprit de Sully, oder Auszug aus den Nachrichten des Herzogs von Sully, aus dem Französischen. Dresfd. 1769.
703. Memoires de Madame la Marquise de Pompadour, II Tomes. Londres 1772.
704. Chur- Sächsischer Staats - Calender auf das Jahr 1782.
705. Bechers politischer Discours von den eigentlichen Ursachen des Auf- und Abnehmens der Städte und Länder. Frsth. 1688.
706. Beherzigung der Beherzigungen. Lindau 1762.
707. Denombrement des Tombeaux qui sont dans l'Eglise Royale de St. Denys en France. Paris 1713.
708. Inventaire du Tresor de St. Denys. Paris 1714.

*In Duodecimo.*

1. Diurnale horarum secundam ordinem veri breviarii ecclesiae Numburgensis.
2. de Cailleries, la Logique des Amans, ou l'amour Logicien, Paris 1669.
3. Amusement philosophique sur le Langage des Bêtes. Paris 1739.
4. Franc. Petrarcae de remediis utriusque fortunae. Libri II. 1613.
5. Venus physique. 1746. Livre rare.
6. la Connoissance des bons Livres. Amsterd. 1673. Pgm. B.
7. Pensées de Montagne. Amsterd. 1701.
8. le Nouveau Testament, ou la nouvelle Alliance de nostre Seigneur Jesus Christ, Het nieuwe Testament. Datis het nieuwe verbout onfers Herrn Jesu Christi. Leyden 1602.
9. Polydori Vergilii de rerum Inventoribus Libr. VIII. Francof. 1599 Schweins - Band.
10. a) Communication einer chymischen Medicin, kraft welcher Fridericus Gualdus sein Leben auf 400 Jahr gebracht, Leipz. 1700. b) der entlarvte Gualdus. Ulm 1701. c) von Meldorfs drey lustige juristische Tractate. Hamb. 1701. Pgm. B.
11. Anecdotes Littéraires du Temps present. a la Haye 1737.
12. les Oeuvres de Mr. Palaprat. 2 Tom. a la Haye 1695. Pgm. B.
13. Lov. Cornaro Conseils et Moyens pour vivre plus de cent ans. Paris 1701. Fr. B.
14. Jo. Barclaii Argenis, cum Clave. Norimb. 1703. c. fig. aen. Pgm. B.
- 15 - 17. Flor. le Comte Cabinet d'Architecture, Peinture, Sculpture et Graveure. Bruxell. 1702. av. fig. 3 Bände.
18. Lettres Curieuses de Littérature et de Morale, par Mr. l'Abbé de Bellegarde, a la Haye 1702. Fr. B.
- 19 - 33. Oeuvres de Mr. de la Mothe le Vayer, 15 Vol. Par. 1699. 15 Bände. Fr. B.
34. La Sur-Intendance de Finances de France. Nürnberg. 1665. mit Kupfern. Pgm. B.
35. Hartm. Schopperi Speculum Vitae Aulicae, seu de admirabili Fallacia et Astutia Valpeculae Reinickes. Francof. ad Moen. 1574. c. fig. lign. Jost. Ammonii. (Edit. rara)
36. Christ. E. Siculs Annales Lipsenses. 1715. mit Kupfern. Ledern. B.
37. Pierre Burman, le Gazetteur Menteur. Utr. 1710. Pergm. R. u. E.

38. Hexameron Rustiqué. Col. 1671. Pgm. B. (Auct. est de la Mothe le Vayer.)
- 39 — 50. Memoires ou Oeconomies Royales de Henri le Grand, par le Duc de Sully. Amsterd. 1725. XII. Tom.
- 51 — 52. Hamburgische Bibliotheca Historica, 7te 8te Centurie. Leipz. 1719. u. 1720.
53. Thom. Haymens Lexicon Juris Criminális. nebst Carl V. Peinl. Hals-.Ger. Orda. Leipz. 1733.
54. Claudianus. Lugd. 1606. Pergm. B.
- 55 — 57. C. Plinii Secundi Historiae Mundi, Libri, XXXVII. per Gelenium Tom II. Colon. 1616. 3. Bände. Pergm. B.
58. Les Morales de Plutarque, Seneque, Socrate et Epicete. Par. 1667. Pergm. B.
59. Aufonii Opera a Theod. Pulmanno Craneburgio restituta et illustrata. Antverp. 1568. Edit. Plandiniana. rother Cord. B.
60. Martialis, ex Museo Scriverii. Amstel. Typ. Elzevirii. 1664. Pergm. B.
61. L'Histoire de Thucydide, traduit par Claude de Seyssel. 1555. Pgm. B.
62. Petronii Arbitri Satyricon. Lugd. Bat. 1596.
63. Thom. Crenii Exercitationes IV. de Libris Scriptorum optimis et utilissimis. Lugd. Bat. 1704 — 1741. Pgm. B.
64. Martialis Epigrammata. Antverp. Edit. Plantin. 1579. Schw. B.
65. Martialis Epigrammaton cum Scholiis Junii Libri XII. Antverp. 1568. rother Cord. B.
66. Valerius Maximus. Amstelod. 1647. Pergm. R. u. E.
67. Ovidii Nafonis Opera, ex Recensione Dam. Heinsii, cum Not. Scaligeri et Jani Gruteri. Lugd. Bat. 1629. Pergm. R. u. E.
68. a) Epistolae Principium et Illustrium Virorum. Amstelod. 1644. b) Hub. Langueti Epistolae ad Camerarios. Groning. 1646. Pergm. B.
69. Thuanus Restitutus, sive Sylloge Locorum variorum in Historia. Jac. Aug. Thuani hactenus desideratorum, item Francisc. Guicciardini Paralipomena quae in ipsius Historiarum libris III. IV. et X. impressis non leguntur, ex Autographo Florentino recensita et aucta. Amstelod. 1663. Liber rarissimus.
70. Christ. Oth. a Boecksen Opuscula. Lugd. Batar. 1678.
71. de Rocoles les Imposteurs insignes. Amsterd. 1683. av. fig. Fr. B.
72. Thom. Hobbesus de Cive. Amstel. 1669.
73. Jo. Miltoni Defensio pro Populo Anglicano contra Salmasii Defensionem Regiam. Londini. 1651. Pergm. B.
74. Did. Saavedra Idea Principis Christiano - Politici. 100. Symbolis expressa. Ien. 1686. Pergm. B. mit Kupfern.
75. Io. Sauberti Historia. Bibliothecae Norimbergensis. Norimb. 1643. Pergm. B.
76. a) Ad. Rothenbergii Lineamenta Philosophiae Civilis, cum Dissertatione de S. R. Imperii Regimento. Lips. 1696. b) Breviarium Politicorum. Francof. 1696. Pgm. B.
77. de Bellegarde Reflexions sur le Ridicule et sur les Moyens de l'éviter. Par 1696. Fr. B.
78. les Oeuvres Mêlées du Chevalier Temple, II. Parties, Utrecht. 1693. Fr. B.
79. 80. les Oeuvres de Rabelais, II. Tom. 1691. 2 Bände Fr. B.
- 81 — 86. Hamburgische Bibliotheca Historica 8 Centuries, Leipz. 1715 — 1720. 6 Bände.
- 87 — 88. Nouvelles de la Republique des Lettres, Nov. et Dec. 1687. et Janv. — Avril. 1689. Amsterd. 2 Bände.
- 89 — 96. Nouvelles de la Republique des Lettres, par Jaq. Bernard, Sept. 1701 — Juni 1705. Amsterd. 8. Bände. Fr. B.
97. Nouvelles de la Republique des Lettres, Octobr. 1687 — Aoust. 1688. Pgm. B.
- 98 — 102. le Journal des Scavans. Tom. I. III. IV. V. VI. Amsterd. 1669 — 1679. av. fig. 2 Bd.
- 103 — 120. Bibliothecae choisie, par Jean le Clerc, Tom. I — XXI. fehlt der 12te Amsterd. 1703 — 1710 19 Bände. Fr. B.
121. Des Cardinals Mazarini Vernünftige Staats und Lebens Regeln. Cölln. 1698.

Ausser diesen Büchern ist auch bey gedachtem Herrn Cammerath von Ponickau eine Sammlung von 6246 Disputationen von den besten Auctoren vorhanden die theils in 81 Voluminibus gebunden, theils in mehreren nach den verschiedenen Scienzen abgetheilten Paketen sich befinden, und worunter.

892 Theologische.  
3650 Juristische.  
415 Medicinische.  
1001 Philosophische.  
253 Historische und  
35 Philologische

sind. Auch diese sollen ebenfalls auf dem oben angegebenen Wege entweder im Ganzen oder wenigstens nach den vorbemerkten wissenschaftlichen Abtheilungen veräußert werden.

Nachstehende Bücher sind um beygesetzte Preise den Louisdor zu 5 Rthlr. zu verkaufen, und werden frey bis Nürnberg und Frankfurt am Mayn geliefert.

*In Folio.*

La sainte Bible traduite en Francois le latin et la Vulgate à Côté avec de courtes notes tirées de saints peres, nouvelle edit. par du Sacy à Liège 1703. 3. V. ganz Perg. 6 Rthlr.

Bernhardi S. Ciaræ - Valleus. opera omnia tertis curis I. Mabillon Par. 1719. 6 Vol. gr. Frzbd. 6 Rthlr.

Bernhardini S. Senens. opera omnia Lugd. 1656. 2 gze Frzbd. 5 Rthlr.

Chrysofomi St. Joan. opera omnia gr. et lat. Frkf. 1723. in 6 g. frzbd. 12 Rthlr.

- Dapper Description de l'Afrique 1603. g. Frzbd. 1 Rthlr. 12 gr.
- Jean. Damascen. Opera omnia. Par. 1603. Pergbd. 1 Rthlr.
- Kelins allg. Lexicon, nebst den Supplementen 6. gz. Pergbd. 8 Rthlr.
- Kistor. Pellusiot: de interpretat. div. scriptur. Venet 1745. g. Frzbd. 1 Rthlr. 8 gr.
- Iof. Mansii bibliothec. moral. praedicab. Aug. Vind. 4. gz. Frzbd. 5 Rthlr.
- Recueil d'Edit. et d'ordonnances Royaux sur le fait de justice à Paris. 1720. grz. 7 Rthlr.
- Sylveira commentar. Lugd. 6 gz. Frzbd. 6 Rthlr.
- Thomasin ancienne et nouvelle discipline de l'eglise Paris 1679. g. Frzbd. 8 Rthlr.
- Valvassors Ehre des Herzogthums Crain 1689. 4. gz. Frzbd. 3 Rthlr.
- Dreyhaupts Beschreibung des Magdeb. Saalkreises nebst Hendorfs Beschr. des Salzwertes 1750. 2 Rthl. 12 gr.
- Tit Liv. Römische Historien gedruckt durch Jo. Schoiffer Mainz. 1 Rthl.
- D. Valentini Museum Museorum. 1714. Schwld. 5 Rthlr.
- Voltammers Nürnbergische Hesperides 1708. Ldbd. 4 Rthl.
- Biblia, d. i. die ganze heilige Schrift deutsch auf's neu zugericht. D. Martin Luther Wittenberg 1561. Eine sehr seltene Ausgabe cf. bibliotheque curieuse historique et critique Tom. III. p. 381.

#### I n Quarto.

- Hempels allgem. europäisch. Staatsrechts - Lexicon 9 Thele. 1757. 4 Rthlr.
- Histoire univervelle depuis le commencement du monde jusqu' a present Amsterd. 1732. - 47. in 36. gz. Franzbden. 30 Rthlr.
- Nov. Test. Arabic, Leid. 1616 1 Rthlr. 12 gr.
- Il Mercurio ovvero historia de correnti tempi in Geneva 1649. 7 g. Prg. 2 Rthl. 12 gr.
- Liebhaber melden sich in frankirten Briefen in der Felseckerischen Buchhandlung zu Nürnberg.

## II. Vermischte Anzeigen.

### Antwort.

auf die Erinnerung in Nr. 133. des Intelligenzblatts der A. L. Z.

Moser kann immer der *alta* bleiben, wenn er gleich sein altes Falten Kleid ablegt, und nur kein Stutzerhaftes anzieht. — Hat Moser in seinem Gewand, oder Character Epoche gemacht? — In *manchen* Fällen können auch Dissertationen die Stelle einer Bibliothek vertreten. Minister, Gesandte und Beysitzer der höchsten Reichsgerichte haben bereits nebst mehreren Gelehrten auf meine Ausgabe des Moserschen Staatsrechts subscribirt — Commissarien freylich noch nicht — Aus Reufs Staatskanzley werde ich bey weitem nicht allein meine Zusätze nehmen,

noch weniger die halbe Staatskanzley abdrucken lassen. Ueber die Ordnung und meinen ganzen Plan habe ich mich bereits in der Vorerinnerung zu einem Probe-Capitel, welches schon unter der Presse ist, näher erklärt und darinn um Verbesserungs-Vorschläge sachkundiger Männer gebeten. Ein vollständiges Register über Mosers Werke kann Niemand mehr wünschen, als ich. Zu einem eignen Werk über das teutsche Staatsrecht hatte ich bereits den Plan entworfen; durch mein jetziges Vorhaben ist aber die Ausführung wenigstens aufgeschoben  
Helmstedt den 8 Dec. 1791.

Häberlin,

Unterzeichnete Musikhandlung wünscht, die Anfertigung ihres vollständigen Katalogs von auswärtigen und einländischen Artikeln noch vor Anfang künftigen Jahres zu beenden, und ersucht daher alle selbst verlegenden Herren Componisten und Musikhandlungen, die ihre Sachen in Commission geben wollen, solches bis zur Mitte dieses Monats zu thun. Diejenigen Sachen, wovon sie die Last des Porto nicht zu tragen hat, nimmt sie gegen 25 p. C. Rabatt an; wer dieser Last aber überhoben seyn will, giebt ihr 33 $\frac{1}{2}$  p. C. Rabatt. Ueber die verkauften Sachen berechnet sie sich halbjährig und zahlt das gelöste Geld nach Abzug des Rabatts. In kleinen Nebenbedingungen hält sie es übrigens mit jedem nach seinem bisherigen Gebrauche mit andern Commissionärs.

Berlin, den 1ten December 1791.

Neue Berlinische Musikhandlung,  
auf der Jägerbrücke.

## H. Antikritik.

Nach den *günstigen* Recensionen, welche über das von mir herausgegebene *Leben des H. F. F. Wolff von und zu Todtenwart* etc. in verschiedenen kritischen Blättern; insbesondere aber in dem 28 Stücke der Erlangischen gelehrten Anmerkungen vom Jahr 1789. und in No. 37. der Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung vom Jahr 1790. erschienen sind, halte ich es weder der Mühe noch der Kosten werth, die *Verdrehungen* und *Widersprüche* zu zeigen, die sich ein gewisser *La.* im ersten Stücke des 104 Bandes der Allg. deutschen Bibliothek erlaubt hat, um seinem die gedachte Biographie herabwürdigenden Urtheile einen *Schein* von Gründlichkeit und Unpartheillichkeit zu geben. Er mag mir bey Personen, die nicht *selbst* urtheilen können oder wollen oder andere Recensionen nicht nachschlagen mögen, immerhin einen Streich verzetzt haben; in dieser Freude will ich ihn *izo* und in *Zukunft* nicht weiter stören.

A. C. Kayfer,



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 149.

Mittwochs den 21<sup>ten</sup> December 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Bücher so zu verkaufen.

Folgende Sammlung Chemischer Bücher soll zusammen aus freyer Hand verkauft werden. Jeder Liebhaber, der sich dazu finden sollte, wird ersucht, sich deshalb in *portofreyen* Briefen an den Churfürstl. Sächsischen Stift - Naumburgischen Cammer - Rath Herrn *J. F. W. von Ponickau* zu *Zeitz* zu wenden und sogleich den äußersten Preis, den er für diese Sammlung zu geben gedenkt, zu melden. Man verspricht, sich einen billigen Preis gefallen zu lassen, und wenn die Liebhaber mit Ueberfendung der Bücher bis zur Leipziger Messe warten wollen, sich möglichst zu bestreben, ihnen die Bücher bis Leipzig frey abzuliefern. Die Bezahlung geschieht in Churfürstl. Sächsischen Conventions - Gelde.

## a) GEDRVCKTE.

*In Folio.*

1. Arnaldi de Villa Nova Opera omnia, cura Nic. Taurelli. Basil. 1585. Led. R. u. E.
2. Leonh. Thurneisers Magna Alchymia. Berlin 1583. Led. B.

*In Quarto.*

1. I. H. Pott. Chemische Untersuchungen. Potsdam 1746.
- 2) Herm. Conringii Libri II. de Hermetica Medicina Helmst. 1669. Prg. B.
3. Ol. Borrichi Hermetis, Aegyptiorum et Chemicorum sapientia ab Herm. Conringii animadversionibus vindicata. Hafniae 1674. c. Fig. aen. Prg. B.
4. Conr. Khunrathi Medulla Destillatoria et Medica. Hamb. 1605. Prg. B.
5. Joh. Georg. Hoffmann de Matricibus Metallorum. Lips. 1738
6. Herm. Friedr. Teichmeyeri Institutiones Chemiae Dogmaticae et Experimentalis. Ien. 1752. Prg. B.
7. - 16. Casp. Neumanns Chymie, herausgegeben von Christ. Heinr. Kessel, 10 Vol. Züllichau. 1749. - 1755. 10 Bände.
17. - 19. Joh. Junkers Chymie, 3 Theile. Halle. 1749. - 1753. 3 Bände.
20. Joh. Ioach. Beccheri Physica Subterranea, edid. Georg. Ern. Stabl. Lips. 1738.
21. Ad. Christ. Benzii Thesaurus Processuum Chemicorum. Numb. 1715.

22. Conr. Khunrathi Medulla Destillatoria et Medica, Part. II. Frsth. 1703. Prgm. B.
23. Georgii Ern. Stablii Fundamenta Chymiae Dogmaticae et Experimentalis, Part. II. Norimb. 1746.
24. Clavicula Salomonis.
25. Io. de Chastellet Philosophia Metallica seu Demonstratio Veritatis quod Metalla inferiora in Aurum et Argentum convertantur. Viennae 1631.

*In Octavo.*

1. Gerard. Dornaei Schlüssel der Chymischen Philosophie Strasb. 1602.
2. Drey Curieuse Chymische Tractätlein, nämlich: Müllers Paradies - Spiegel, der deutschen Schützen - Hoff, u. Beschreibung des großen Geheimnisses des Steins der Weifen. Lauenburg 1704.
3. Abrah. Eleazaris uraltes Chymisches Werk, 2 Theile. Erfurt 1735. mit Kupf. Pgm. B.
4. Aperta Arca Arcani Artificioffimi, oder der Große und Kleine Bauer. Breslau 1658. Pgm. B.
5. Wunderliche Begebenheiten eines Unbekannten Philosophi in Such - und Findung des Steins der Weifen, 4 Bücher. Hamb. 1690.
- 6) Joh. Thöldens Haligraphia, d. i. Gründliche und eigentliche Beschreibung aller Salz - Mineralien. 1603. Led. B.
- 7) Eckarts entlaufener Chymicus. Augsp. 1696.
8. a) Joh. Corn. Webers Anchora Sauciatorum sive Liquor Stypticus. Wratislav. 1680. b) Eduard Bolneski Aurora Chymica Hamb. 1675. Pgm. B.
9. Der philosoph. Perl - Baum. Leipz. 1705. def.
10. Wasser - Stein der Weifen. Frsth. am Mayn. 1661.
11. Der Hermetische Triumph. Leipz. 1707.
12. Kurzer Tractat von der Occulta Chemicorum Philosophia in Versen,
13. Sinceri Renati Bereitung des Philosophischen Steins Breslau. 1714.
14. Io. Frid. Henkelii Appropriatio Conjunctionis. Dresd. 1727.
15. Centrum Naturae concentratum oder der Stein der Weifen. 1705. mit Kupfern.
16. Eröfnetes Philosophisches Vatterherz. Strafsb. 1659.
17. Der Ritter - Krieg. Nordhausen. 1595.
18. Basil Valentini Triumph - Wagen des Antimonii. Leipz. 1611.

19. Bened. Figuli Himmelfchuldnes Schatzkammerlein. Frfth. 1683. Pergm. B.
20. Jo. Kunckel von Löwensterns Laboratorium Chymicum. Hamb. 1722.
21. Cyrenaeus u. Eugenius Philaletha. Hamb 1689.
22. Heinr. von Batsdorff Filium Ariadnes Gotha. 1718.
23. Das Geheimniß der Verwessung und Verbrennung aller Dinge Frfth. 1733. Prgm. R u. E.
24. Mich. Sendivogii Chymisches Kleinod. Strafsb. 1681. Pr. B.
25. Joannis de Monte Hermetis Guldener Fluß. Ulm. 1680.
26. a) Jo. de Monte Snyders Métamorphosis Planetarum Frfth. 1634. b) Eiusd. Tractatus de Medicina Universalis Frfth. 1678.
27. E. C. Gellerts Anfangsgründe der Probierkunst. Leipz. 1755.
28. Jo Franc Vigani Medulla Chymiae. Lond. 1685. c. Fig. aen.
29. Ausführlicher Tractat von Stein der Weissen. Hamb. 1702.
30. D. Menfentis Urim et Thumim Moysis: Nürnberg. 1737.
31. Gottf. Rothens Anleitung zur Chymie, herausgegeben von Sam Theod. Quelmaltz Leipz. 1750.
32. Dav. Beuthers Probier-Buch, nebst dessen Bericht von der wahren Alchymie. Leipzig. 1717.
33. Nic. Flamelli Chymische Werke Hamb. 1681.
34. Collectanea Chymica Leidensia. Jena 1726. Led. R. u. E.
35. a) Theod. Kerchringii Anmerkungen über Bas. Valentini Triumph-Wagen des Antimonii. Nürnberg. 1724. mit Kupfern. b) Valent. Kräutermanns Urin Arzt. Frfth. 1724. Schw. Led. B.
36. 1) Correctorium Alchymiae Richardi Anglici. 2) Raimundi Lulli Apertorium et Accuratio Vegetabilium. 3) Des Königs Gebers Secretum. Strafsb. 1581.
37. Jo. Beguini Tyrocinium Chymicum. Wittenb. 1650.
38. Königs Geberis Chymische Schriften. Frfth. 1710.
39. Aphorismi Urbigerani. Frfth. 1691.
40. Zwey auferlesene Chymische Büchlein Nic. Flamelli u. Syneii. 1669.
41. Heinr. von Batsdorff Filium Ariadnes. Leipz. 1690. P. B.
42. Kurzer Tractat von der Occulta Chemicorum Philosophia, in Versen.
43. Chymisches Etwas in Nichts. Dresd. 1722.
44. Secretum omnium Secretorum.
45. Turba Philosophorum, d. i. das Buch von der gülden Kunst. Basel. 1613. Prgm. B.
46. Dionys. Zacharias Lapis Philosophorum. Dresd. 1724.
47. Echo der von Gott hocheleuchteten Fraternität des löblichen Ordens R. C. Danzig. 1616. Prgm. B.
48. Eugen. Philalethae Magia Adamica. 1735.
49. Jo. Fried. Helvetii Vitalus Aureus. 1705.
50. Idem Liber, Frfth. 1726.
51. Andr. Petermanni. Chiania. Lips. 1708.
52. Hermetischer Rosenkranz. Hamb. 1659.
53. Pandora, d. i. die edelste Gabe Gottes oder der werthe und heilsame Stein der Weissen. Basel. 1483. Led. B.
54. Bas. Valentini Tractat von dem grossen Stein der Ubralten. 1612.
55. Gerard. Dornaci Schlüssel der Chymischen Philosophie. Strafsb. 1602.
56. Joh. Pordädchen Sendfchreiben vom Stein der Weisheit. Nürnberg. 1727.
57. Ritter-Krieg. Hamb. 1680.
58. Georg. Riplaei Opera Chemica. Caffel. 1649.
59. Das Geheimniß der hermetischen Philosophie. Frfth. 1770.
60. Hermetischer Triumph. Leipz. 1707.
61. Alchymistisch Sieben-Gefirn. Hamb. 1674.
62. Jo. Franc. Buddei Untersuchung von der Alchimie Nürnberg. 1727.
63. Joannes d'Espagnet Geheimes-Werk der Hermetischen Philosophie. Leipz. 1635.
64. Jo. Isaaci Hollandi Opus Saturni.
65. Dionys. Zacharias von der natürlichen Philosophia u. Verwandlung der Metallen in Gold u. Silber. Halle. 1609.
66. Jullius Redivivus Denudatus. Nürnberg. 1703.
67. Traumgesicht Florei Bethabor. Hamb. 1682.
68. Philalethae Introitus apertus ad Occlusum Regis Palatium. Jenae 1699.
69. Eröffnung der Thüre des Königlichen Pallaßts. Dresd. 1718.
70. Uralter Ritterkrieg.
71. Chrysof. Ferdin. von Sabor practica Naturae Vera. 1721.
72. Heinr. von Batsdorff Filium Ariadnes. Gotha 1718.
73. Bened. Nicol. Petraci Critique über die Alchymistischen Schriften. Nürnberg. 1729. def.
74. Joh. Freind Praelectiones Chymicae. Amstelod. 1710. Led. R. u. E.
75. Arnaldi de Villa Nova Chymische Schriften. Frfth. 1683. Pgm. B.
76. Philaletha illustratus sive Introitus Apertus ad Occlusum Regis Palatium, accessit Narratio de Vita et Scriptis Starckii et Becheri Pantaleon delarvatus. Francof. 1706.
77. Mich. Sendivogii Briefe, den Stein der Weissen betreffend. Frfth. 1770.
78. a) Gloria Mundi. Hamb. 1692. b) Nodus Sophicus Enodatus. Hamb. 1692. Pergm. B.
79. Herm. Ficulus chymische Schriften. Nürnberg. 1734. Pergm. B.
80. Alexandri von Suchten Mysteria Gemina Antimonii. Nürnberg.
81. Verzeichniß von Fossilien, Mineralien etc. Dresd. 1781.
82. Ambros. Müllers Urim und Thumim. Led. B.
83. Jo. Ticinensis, und Anthon. de Abbatia und Edvard Keilaei chymische Schriften nebst Warnungs-Vorrede wider die Sophisten und Betrüger. Nürnberg. 1731. Pergm. B.
84. Wallerius Mineralogie, übersetzt von Joh. Dan. Denso. Berlin 1760.

85. Kunkels von Löwenstern Hermetische Special-Concordanz. Breslau 1724.
86. Rud. August. Vogelii Institutiones Chemiae. Lugduni Batav. 1757.
87. Philaletha auserlesene chymische Tractate. Wien 1749.
88. a) G. E. Stahls Chymia Rationalis et Experimentalis. Leipz. 1729. b) Ejusd. Materia Medica. 2 Theile. Dresd. 1731. Fr. B.
89. a) G. E. Stahls Beweifs und Betrachtung von den Salzen. Halle 1723. b) Ejusd. Bedenken vom Sulfure. Halle 1718. Pgm. B.
90. a) Frid. Roth - Scholzii Bibliotheca chemica. Norimb. 1735. b) Neu eröffnete Schatz-Kammer chymischer Geheimnisse, 2 Theile Leipz. 1734.
91. a) Gottfr. Rothens Chymie. Leipz. 1721. b) Aurea Catena Homeri. Frsth. 1723. c) Dav. Köllners Chymisches Laboratorium. Nordhaus. 1723. d) drey-curieuse chymische Schriften. Leipz. 1723. e) Tractatus Chymicus Antiquissimus et vere Aureus. August. Vind. 1721. f) Christof. Ferd. von Sabor Practica Naturae vera. 1721. Pergm. B.
92. J. H. chymische Versuche. Frsth. 1756.
93. G. E. Stahls Anweisung zur Metallurgie, nebst dessen Einleitung zur Grund-Mixtion derer mineralischen u. metallischen Körper. Leipz. 1744.
94. Joh. Fried. Henkels Flora Saturnizans. Leipz. 1755.
95. J. H. G. von Justi chymische Schriften. 1ter Band. Berlin 1760.
96. Ant. Rüdigers Anleitung zur allgemeinen Chymie. Leipz. 1756.
97. Joh. Fried. Henkels Kieshistorie. Leipz. 1754.
98. 99. Elemens de Chymie Pratique par Macquer, II Tom. Paris 1756. 2 Bände.
100. Elemens de Chymie - Theorique par Macquer. Paris 1753.
101. 102. Macquer Anfangsgründe der Theoretischen und Practischen Chymie, 2 Theile. Leipz. 1752. 1753. mit Kupfern. 2 Bände.
- 103-105. Fried. Roth - Scholzens deutsches Theatrum Chemicum, 3 Theile. Nürnberg. 1728-1732. 3 Bände.
- 106-108. Bibliothéque des Philosophes Chymiques. III Tom. Par. 1741. Fr. B.
109. a) Offenherziges Bekenntniß eines der christlichen Religion zugethanen Medici von der Prüfung seiner selbst etc. 1702. b) Neue Klage Mosis von den Abweichungen der aus Egypten aufsteigenden Israeliten. 1702. c) Seraphinischer Himmelslehrer der Göttlichen Weisheit, in Versen. 1698.
- 110-112. Bibliothéque des Philosophes Chimiques, Paris 1741. Tom. III. av. fig. 3 Bände. Fr. B.

*In Duodecimo.*

1. Joh. Joach. Bechers nährliche Weisheit und weise Narrheit. 1725. P. R. u. E.
2. Dav. Köllners Scheide-Kunst. Leipz. 1693.
3. Ott. Tachenii Hippocrates Chemicus. Brunsw. 1668. Perg. B.
4. Trinum Magicum sive Secretorum Magicorum Opus. Francof. 1673.

5. Theophr. Paracelsi Hand - u. Denk - Bibel, sammt den Haupt Schlüssel der Paracelsischen Arcana. Amsterd. 1715.
6. a) Religio Medici. Lugd. Bat. 1644. b) Thom. Campanellae Civitas Solis. Ultraj. 1643. c) Desid. Erasmus de Contemptu Mundi. Lugd. Bat. 1641. Pergm. B.

**B) MANUSCRIPTE.**

*In Folio.*

1. ein Convolut Miscellanea Chemica enthaltend.
2. ein Manuscriptum Chemicum. Led. R.

*In Quarto.*

1. ein Manuscriptum chemische Proceße enthaltend. Led. R. u. E.
2. eins dergl. Led. R. u. E.
3. eins dergl.
4. ein Manuscript, die Universal - Tinctur aus dem Weisemuth enthaltend.
5. ein Manuscript, Arcana Chemica enthaltend.
6. a) Theophrasti Paracelsi de Natura Rerum. IX Bücher. b) Recepte. c) Medicina Magico - Magnetica. d) Abrah. Muscali Bericht, wo Gold, Silber, Perlen und andere Edelsteine gewifs zu finden.
7. a) Joh. Isaaci Hollandi Tractatus de Lapide Vegetabili. b) Chymische Proceße, Pgm. B.
8. Trithemii General - Schlüssel.
9. von den Sigillis Planetarum.
10. Betrachtungen der geistlichen und natürlichen Cabala.
11. Gebete u. Seegen nach der Cabbala Sephirotica.
12. Theophrasti Paracelsi Pfalterium Magicum.
13. ein Convolut sowohl chemische als zur Natur - Historie gehörige Dinge enthaltend.
14. von der Cabbala Jo. Reuchlini.
15. Andr. Petermanni Collegium Chemicum. Pgm. R. u. E.
16. Speculum Salomonis.
17. Quodlibeticum Curiosum.
18. Cabbalistische Geheimnisse der Hebräer.
19. a) Pelagii Eremitae 3 Bücher von denen nächtlichen Offenbarungen. b) Beschauung u. Uebung der wahren vollkommenen Weisheit. c) Gebete, um Antwort der Wahrheit von Gott zu erlangen.
20. Clavicula Salomonis et Theosophia Pneumatica Andr. Luppii.
21. Saephirin, das ist, ein Himmlisches Licht u. Magischer Bericht, die Geheimnisse der Zahlen mit ihren Figuren nach biblischer Offenbarung und natürlicher Wirkung.
22. Arbalet de Magia Veterum.
23. Caspar von Tharsis.
24. Arbor Sephirotica, das ist, Erklärung des Cabbalistischen Systematis derer zehn allerheiligsten Nahmen Gottes.
25. Die Geheimnisse Hermetis oder Magia von denen Bildern der Monate, der Tag - und Nacht - Stunden, derselben Figuren, Characteren, Tugenden, Wirkungen und Gebrauch.
26. Figura Symbolica oder Thema Nativitatis Cabbalisticum.

27. *Magia Abrahami oder Unterricht von der heiligen Cabbala.*  
 28. *Chimische Proceffe.*  
 29. *Compendium et Praxis Libri Razielis Angeli.*  
 30. *Die allerhöchste Geheimniß, so der Mensch unter der Sonnen haben und erlangen mag, alle verborgene Dinge zu erforschen und zu wissen.*  
 31. *Kayfers Rudolphi II. Chimische Proceffe.*  
 32. *Basilii Valentini güldner Gesundbrunnen.*  
 33. *Gespräch von der Wiederbringung aller Dinger*  
 34. *Anleitung zur Geomantia.*  
 35. *Geomantia vera.*  
 36. *Allmodellum Salomonis oder Magia Pnevumatica.*  
 37. *Isid. Char. Logothethae Theologia Christiana in Numeris.*  
 38. *Dr. Fausts Höllen Zwang.*

*In Octavo.*

- f. *Elucidatio Dictorum Philosophicorum. 1703.*

*In Duodecimo.*

- g. *Novum Lumen Chymicum.*

Folgende Bücher sind beym Commissionair Freudenthal in Hannover zu verkaufen:

- P. *Ovidii opera curante Burmanno Amstel. 727. 4 voll. Frzb. 15 Rthlr.*  
 Q. *Curtii Rufi de rebus gestis Alexandri M. libri superstitis curante Snakenburg. Delph. et Lugd. B. 724. Hamb. 6 Rthlr.*  
 Julius Caesar curante Oudendorp. Lugd. B. 137. Frzb. 6 Rthlr.  
 Commentationes societatis regiae sc. Götting histor. et philol. Classis Tom. I - 8. ad a. 1778 - 86. 4 Rthlr.  
 Sammlung aller Reisebeschreibungen 15 Bände 7 Rthlr.  
 Schaaflexicon syriacum et N. T. syr. 3 Rthlr.

*In Octavo.*

- Neumanns Erklärung des neuen Testaments 12 Theile  
 Oeuvres de Rousseau. aux deux ponts 10 Rthlr.  
 Danziger Berichte von neuen theologischen Büchern und Schriften 1 - 8tes Stück 1 Rthlr.  
 B. Simon histoire critique du Vieux testament 1 Rthlr.

## II. Vermischte Anzeigen.

Da von meinen 6 illuminirten Kupfertafeln mit mikroskopischen Conchylien auch Exemplare für das Aus-

land verlangt worden sind, so habe ich dazu eigene Umschläge mit lateinischer Erklärung drucken lassen, und würde künftig, wenn die Anzahl der Interessenten hinlänglich wäre, auch beym Texte darauf Rücksicht nehmen. Jene 6 Tafeln sind für 1 Rthlr sechs. Pränumeration in der academischen Buchhandlung zu Jena zu erhalten.

A. J. G. C. Batsek.

*Beitrag zu der Recension über James Bruce Reisen in das innere von Afrika nach Abyssinien an die Quellen des Nils — — aus dem Englischen mit nöthiger Abkürzung in das Deutsche übersetzt, von E. W. Cuhn u. s. w. Rinteln in der Expedition der theolog. Annalen. (Annalen der neuest. theolog. Lit. A. d. J. 1791. 40te Woche.)*

Ein großer Theil des Publikums, das nicht Parthey für den Hrn. Herausgeber (eigentlich Verleger) dieses Auszuges genommen hat, stimmt unverholen, und nach aller Aufrichtigkeit, und Wahrheit darinn überein, daß der Herausgeber sein Unternehmen trefflich zu empfehlen versteht, — wie mehrere seiner Anzeigen in den theol. Annalen und andern Orten, und besonders seine jetzige eigene (obgedachte) Recension, deutlich beweisen — und daß sein Pränumeranten - Verzeichniß zu diesem Buche eine so große Anzahl von Namen enthalte, die der vortreffliche Augentraub für schon Blödsichtige sind \*). Dieser Theil des Publikums weiß auch, was von den hämischen Ausfällen des mehrgedachten Herausgebers auf gewisse Leute zu halten sey, aber diese gewisse Leute (m. s. obgedachte Woche S. 639,) dürften es auch wohl weiter nicht der Mühe werth finden, auf die Ausfälle eines solchen Mannes zu achten.

G.

## III. Berichtigung.

In eine Abhandlung: vom Einflusse eines höchsten und allgemeingültigen Moralprincips auf den Kanzelvortrag, im 3 Stücke des 14 Bandes des Journals für Prediger, sind folgende den Sinn gänzlich entstellende Druckfehler eingeflossen:

- S. 257. vom Einflusse der Höchsten etc. statt eines Höchsten etc.  
 S. 258. aus dem Geheimnißvollen dieser göttlichen Offenbarungen, statt: aus d. geheimnißvollen Tiefen göttlicher Offenb.  
 S. 259, Z. 8. von u. S. 260, Z. 9. 12. S. 261. Z. 2 Christ statt Theist.

\* Wenn es irgend Eines Theil des Publikums interessiren dürfte, oder wenn der Herausgeber es durch den entferntesten Wink verlangt, die Namen solcher Pränumeranten, die durchaus nichts davon wissen, pränumerirt zu haben, und die bereits mehrmals bekannt sind, benannt zu wissen; so soll dies sofort in mehreren öffentlichen Blättern geschehen.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 150.

Mittwochs den 21<sup>ten</sup> December 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

Die Herren Hofprediger *Adler*, Professor *Münter* und Prediger *Birch* in Kopenhagen sind zu Doctoren der heil. Schrift ernannt.

Hr. *M. Seidel* in Berlin, ehemals Repetent in Göttingen, ist Professor bey dem Kadettenkorps mit 400 Rthlr. Gehalt worden.

Die Reichsstadt Frankfurt wird bald einen von seinen Syndicis verliehen, Hr. *D. Okel*, der bey der letztern Kaiserwahl rühmlichst bekannt geworden ist, geht in kurzem als Reichshofrath nach Wien und besetzt die Stelle des an den Folgen eines Armbruchs neuerl. verstorbenen Reichshofraths, Hr. *von Vulpius*.

Hannover den 4<sup>ten</sup> Dec. Am 2<sup>ten</sup> Dec. wurde an die Stelle unsers so unerwartet in die Ewigkeit gegangenen, wackern Hn. Rector *Köppen* Hr. Prof. *Krause* zu Jever vom hiesigen Magistrat zum Rector der Altstadt Schule gewählt.

Hr. *D. Reinhard*, Probst und Prof. der Theol. zu Wittenberg, ist nunmehr zum Ober - Hofprediger in Dresden ernannt worden. Dieses Amt begreift erstlich die erste Prediger - Stelle bey dem Evang. Luth. Hofgottesdienst und zweytens den Beyßitz im Kirchenrathe und Ober - Consistorio. Diesen letztern haben als geistliche Räthe nur der jedesmahlige Ober - Hofprediger und Superintendent zu Dresden. Nicht leicht ist wohl eine Dienstbesetzung allgemein mit solchen freudigen Hoffnungen erwartet worden; nicht leicht der Abschied eines Lehrers von seinen Schülern unter ihnen mit so viel Klagen gekandet worden, als in dem gegenwärtigen Falle. Es thut dem menschlichen Gefühl gar zu wohl, das ein Mann bloß darum, weil er durch redende Beweise zeigte, das er an Geist und Kenntnissen mehr vermöge, als andere, dahin gesetzt wird, wo Männer sitzen sollen, die in ihrem Fach mehr vermögen, als andere.

## II. Belohnungen.

Stuttgart, den 29 Nov. 1791. Hr. Hofrath *Kerner* daselbst, hat vor einiger Zeit der Russischen Kaiserin

zwey seiner Werke: worunter den der 1<sup>ste</sup> und 2<sup>te</sup> Band der ökonomischen Pflanzen, welche damals fertig waren, zugeschickt. Hierauf erhielt er vorgestern aus Petersburg ein Schreiben von dem Hn. Grafen zu Anhalt, worinn dieser Hn. Kerner für jene Schriften im Namen der Kaiserin dankt, und seinem Schreiben eine schwere goldene Medaille, einen Wechsel auf 100 holl. Ducaten, und das Patent eines Mitgliedes der freyen ökonomischen Gesellschaft in Petersburg, beylegte. Der Hr. Graf Anhalt setzt hinzu, das jene Werke von der Kaiserin in ihre schöne und zahlreiche Bibliothek der Eremitage aufgestellt worden seyen und ihren Beyfall so wie auch allen in diesem Fache bewanderten Männer in Petersburg erhalten habe.

## III. Todesfälle.

*Wexlar im October 1791.* Am 17. dieses Mon. starb hier im 31 Jahr seines Alters der Kaiserl. und Reichskammergerichtsbeßitzer Hr. Franz Frdr. Anton *von Beulwitz*, ein Neffe des Hannövers. Minister dieses Namens. Er war von Cur Brandenburg präsentirt, hatte erst im May dieses J. hier aufgeschworen, und bekleidete also seine Stelle nicht einmal ein halbes Jahr. Er kam von Coburg hieher, wo er 9 Jahre Regierungsrath gewesen war und sich durch seine Werke und ausgebreitete Kenntnisse eben so rühmlich ausgezeichnet hatte, als er durch seine Rechtschaffenheit und Thätigkeit seinem Vaterland nützlich geworden war. Auch hier wird er allgemein bedauert und man prophezehte ihm für die Zukunft eine glänzende Laufbahn, wenn er nicht in der Blüthe seines Lebens dahin gerafft worden wäre. Als seinen Nachfolger bey dem Kammergericht vermuthet man den Kammerherrn und Regierungsrath Freyherrn von *Völderndorf* zu Bayreuth, der auch als Schriftsteller bekannt ist.

## IV. Oeffentliche Anstalten.

Hamburg den 2 Dec. 1791. Schon im J. 1779. hat die hiesige 5te Asscuranz - Compagnie eine eigene Bücher - sammlung angelegt, welche bisher nicht die Aufmerksamkeit erregt hat, welche sie wegen ihrer Brauchbarkeit und Reichhaltigkeit verdient. Diese Bibliothek besteht jetzt schon aus mehr als 4000 verschiedenen Werken und Hr. *Ulrich Moller*, der als Bevollmächtigter je-

ner Affecuranz - Compagnie zugleich die Aufsicht über ihre Bücherammlung hat, läßt es sich sehr angelegen seyn, diese immer vollständiger und gemeinnütziger zu machen. Er theilt auch einem jeden die Bücher welche er aus dieser Bibliothek verlangt gerne mit, und hat den Gebrauch derselben dadurch sehr erleichtert, daß er 1787 ein alphabetisches Verzeichniß dieser Bibliothek hat drucken lassen, welches mit jedem Jahre fortgesetzt, und unentgeltlich ausgetheilt wird. Es wird auch gegenwär-

tig an einem systematischen Verzeichniß dieser Bücherammlung gearbeitet, welches einen wichtigen Beytrag zur Bibliographie der Handlungs - Wissenschaft und des Handlungsrechts abgeben wird. Die Hauptbücher dieser Bibliothek sind Handlungs - Wissenschaft und Handlungsrecht nebst den damit verwandten Wissenschaften, Länder- und Völker - Kunde, Hamburgisches Recht und Hamburgische Geschichte.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat *November* ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Ueber die Lebensart, Kleidertracht und Vergnügungen der vereinigten Niederländer. (Fortsetzung.) II. Theater. III. Moden - Neuigkeiten, 1. Aus Teutschland. 2. Aus Frankreich. 3. Aus England. IV. Die Engl. Puppe, ein neues Mode Spielzeug. V. Ameublement. Ein reiches Kanapee, für Gesellschafts - Zimmer. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: *Taf. 32.* Eine junge *französische* Dame, in einem Caraco à Coulisse mit dazu gehörigen übrigen Anzuge. *Taf. 33.* Einen *Londoner* Buck, oder Stutzer, von neuester Form, Mode und Schnitt. *Taf. 34.* Ein reichverziertes Kanapee für Gesellschaftes - Zimmer.

*Deutsche Monatschrift.* (Berlin, bey Fr. Vieweg.) 1791. December enthält: I. Ueber den Werth und die Grenzen des Adels. II. Die Kunst, sein Glück in sich selbst zu finden; an Rosalia, eine Epistel von Hrn. *Tiedge*. III. Daß die Hauptsache in der Religion auch außer dem Christenthume statt finde. Von Hrn. Pred. *Treumann*. IV. Die Nachtwandlerin. Von Hrn. Leg. Sekr. *Schubart*. V. Darf eine moderne Statue in modernem Kostüm dargestellt werden. Von Hrn. L. *Bendauid*. VI. Der Schwindelgeist; von Hrn. *Gluchoff*.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Fernere Nachricht, das *Catholicon* oder *Encyclopädische Wörterbuch aller Europäischen Sprachen* betreffend.

Seit Erscheinung der 2ten Annonce des *Catholicon* hat sich zwar die Anzahl der Subscribenten nicht so vermehrt, daß sie zur *sicheren Ausföhrung* der *Entreprise* hinreichend wäre; indessen hat sie doch dadurch einen so beträchtlichen Zuwachs erhalten, daß in Hinsicht auf die noch immer sich einfindende Subscribenten, die *Unternehmung* unmöglich aufgegeben werden kann. Man findet sich also veranlaßt, den *Subscriptionstermin* bis *Oßern 1792.* und das zum letztenmal, zu verlängern. Gebauerische Buchhandlung.

Im Verlage der Hoffmannischen Buchhandlung in Weimar wird auf *Weihnachten* erscheinen; „*Das rothe*

*Käppchen*, eine komische Operette in 2 Aufzügen. Für das Weimarische Hoftheater neu bearbeitet.“ Auch kommt in demselben Verlag von des Hn. Prof. Friedrich Schulz beliebten „*Moriz*, ein kleiner Roman“ zur nächsten Oster - Messe die 3te verbesserte Ausgabe mit Kupf. heraus.

#### *Nachricht an das Publikum*

*Der Anzeiger*, ein Tagblatt zum Behuf der *Justiz, Polizey und aller bürgerlichen Gewerbe*, wie auch zur *freyen gegenseitigen Unterhaltung der Leser über gemeinnützige Gegenstände aller Art* — bey allen *Posten und Zeitungs - Expeditionen in Deutschland* zu haben.

ist bis jetzt fortgegangen und wird auch im künftigen Jahre fortgesetzt werden. Da täglich  $\frac{1}{2}$  Bogen davon erscheint, so kann dieses Blatt eine große Menge mannigfaltiger Aufsätze und Nachrichten liefern. Der 2te Band von 1791. enthält z. B. so weit er heraus ist, nämlich von No. 1 bis 110. In dem Zeitraum von 4 Jul. bis 18. Nov. nicht weniger, als 385 *Edictalcitationen*; 125 *Stückbriefe*; 90 *abrigkeit. Verordnungen*, meistens in extenso; 340 *Handels - Manufakus - und andre Gewerbs - Nachrichten*; 37 *Auctionen*; 29 *ausgebotene oder ausgesuchte Dienststellen*; 177 *Bücher - Anzeigen*; 21 *Preisaufgaben oder Vertheilungen*; 32 *Erfindungen*; 13 *Schul- und Erziehungs - Nachrichten*; 89 *Todesfälle und Trauerberichte*; 74 *Anfragen und 65 Antworten*; 16 *Vertheidigungen, Wiederrufe etc.* 32 *Mittel verschiedener Art*; 19 *gestohne oder verlorne Sachen*; 28 *Warnungen*; 15 *Bekanntmachungen* von allerhand Art. Bey dieser großen Anzahl von Artikeln hat sich doch Raum gefunden zu folgenden längern Aufsätzen gemeinnützigen Inhalts, welche in diesen 119 Stücken enthalten sind: „*Neues Mittel zur Beförderung der Reise und Größe der Baumfrüchte*, — *Untersuchung der Frage: ob die Jahrhunderte mit der runden Zahl 100 oder mit 1 anfangen?* (darüber 5 Aufsätze vorkommen.) — *Dr. Benning's Gutachten über die Monetärische Heilmethode des tollen Hundsbisses*, — *Neues aus Rhabarber und China zusammengesetztes Gesundheitsmittel*. — *Ueber das Recht eines Staates, Briefe zu erbrechen*. — *Was hat Deutschland von der franz. Revolution zu fürchten?* — *Heilart einer diesen Sommer grassirten Pferdekrankheit*. — *Aufforderung an das Publikum zur Beherzigung und thätigen Beförderung der Vorsalage des Hofr. Fausts, den*

den Geschlechtstrieb in Ordnung zu bringen. (Ueber diesen wichtigen Gegenstand sind 10 zum Theil umständliche Aufsätze eingerückt.) — Bemerkungen über Nahrungshinderungen und Sicherstellung des Eigenthums. — Ueber das Verhalten bey verschluckten Kernen von Kirschener, Pflaumen etc. — Nachricht vom Wolkensteiner Bade im Erzgebirge. — Plan einer Sanitäts-Gesellschaft. — Vorschlag zu einem sichern Mittel, gutes Gesinde zu bekommen. — Mikroskopische Untersuchung der Eyer und Jungen der Kreuzspinne. — Ueber die Raubbienen. Ueber den Blitzableiter. — Anweisung für den Landmann in Absicht der herrschenden Ruhr. — Was ist ein *Hasenmoor* in Hamburg? — Ueber die Gevatterschaften, 3 Aufsätze. — Vorschlag wegen Abstellung einiger Mißbräuche und Beschwerden des gefälligen Lebens. — Ueber die zweckmäßige Einrichtung geographischer Lehrbücher. — Ein Pro et Contra über den Bücher Nachdruck im h. röm. Reiche. — Ueber den Mißbrauch des Freundschaftskusses. — Theorie und Verhütung der Pockengruben. — Ueber die Abtheilung der Zeit durch die öffentlichen Uhren. — Ueber das zu frühe Begraben. Warum werden in Deutschland Zierrathen an öffentlichen Gebäuden, Monumente etc. mehr beschädigt, als in Italien? etc. Als eine neue Verbesserung dieses *Anzeigers* ist noch anzumerken, daß er nun auch die dem Handelsstande so notwendigen *Leipziger, Hamburger und Frankfurter Wechsel- und Gelakurse* wöchentlich liefert, accurat an dem Tage, da sie mit der Post am Druck-Orte eintreffen. Der Jahrgang dieses Tagblatts kostet pränumerando auf den Posten 4 Rthlr. sächsl. Währung, oder 7 fl. 12 kr. rhh. und nur an den Grenzen Deutschlands, dahin mehrere resp. Ober-Postämter zu passiren sind, kann der Preis etwas höher steigen.

Allen denen, die lange Umgang mit gemeinen Leuten, besonders auf dem Dorfe, gehabt, und auf sie acht gegeben haben, wird nicht unbekannt seyn, wie wenig dieselben ihr Christenthum bey *besondern Vorfällen im menschlichen Leben*, und besonders bey *unglücklichen und traurigen Begebenheiten*, anzuwenden wissen; wie falsch sie gemeinlich solche Vorfälle und Begebenheiten *beurtheilen*; wie sie dabey oft außer Fassung kommen, und sich weder rathen noch helfen können. —

Dieser Zustand, in welchem sich gemeine Leute größtentheils befinden, richtet nun viel Unheil und Unglück unter ihnen an. Es entspringt aus dieser Quelle auch oft, der unter ihnen noch jetzt so gewöhnliche traurige Selbstmord.

Es hat daher der durch seine beliebten und mit vielen Beyfall aufgekommenen *Dorfpredigten* bekannte Herr Pastor Traugott Günther Roller, zu Schönfels in Churfachsen, sich entschlossen, gemeinen Leuten, besonders auf dem Dorfe, einen deutlichen und fasslichen christlichen Unterricht zu geben, wie sie sich in dergleichen Fällen und besonders bey unglücklichen und traurigen Begebenheiten als *verständige kluge Leute und gute Christen*, betragen sollen, damit sie nicht sich selbst und andere unglücklich machen. Es besteht dieser Unterricht, wobey der Herr

Verfasser ebenfalls immer Bezug auf das beliebte Noth- und Hülfsbüchlein genommen hat, in Predigten, welche bey mir Endesgenannten zur Michaelmesse das künftigen 1792-ten Jahres, etwa 20 Bogen stark, gedruckt, unter folgenden Titel herauskommen sollen:

*Kasual-Dorfpredigten oder auch Noth- und Hülfspredigten für gemeine Leute;*

daraus sie lernen können, wie sie bey besondern Vorfällen im menschlichen Leben, und besonders bey traurigen und unglücklichen Begebenheiten, sich als verständige kluge Leute und als gute Christen bezeigen sollen, damit sie nicht sich selbst und andere unglücklich machen.

Um dieses so nützliche Buch dem gemeinen Mann so wohlfeil als möglich in die Hände zu bringen; schlage ich, wie bey den Dorfpredigten geschehen ist, den Weg der Subscription ein. Bis zur Ostermesse künftigen Jahres kann man mit 6 gr. Sächsl. darauf subscribiren; worauf alsdann zur Michaelismesse desselben Jahres die bestellten Exemplare sicher abgeliefert werden. Der Ladenpreis ist hernach 9 gute Groschen. Wer auf 10 Exemplaria Bestellung macht, erhält das. rote frey, oder zieht 10 pro Cent von dem Geldbetrag ab.

Man kann sich wegen der Subscription an alle Buchhandlungen, so wie auch an alle löbli. Postämter, Zeitungs- und Intelligenzcomtoirs wenden, denen ich für ihre Bemühung einen billigen Rabbat verspreche. Vorzüglich aber ersuche ich diejenigen Freunde und Beförderer des Guten, die die Güte. hatten, sich mit dem Subscribenten sammeln der Köllerschen Dorfpredigten abzugeben, auch dieses nützliche Unternehmen zu unterstützen. Greiz im Voigtlande den 2 October 1791.

Carl Heinrich Henning.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. Fiedler ebenfalls Subscription an.

Bey der seit einigen Jahren so sehr gewachsenen Menge von Zeitschriften, war die unterschriebene Handlung gesonnen, das *Braunschweigische Journal* mit dem Schlusse dieses Jahrs aufhören zu lassen. Da aber jetzt verlauten will, daß um eben diese Zeit mehrere periodische Schriften geschlossen werden sollen oder müssen; so fällt dieser Grund weg, und wir glauben nunmehr, etwas nicht ganz unnützes zu thun, wenn wir obgedachtes Journal fortdauern lassen. Seiner innern Einrichtung nach wird es im Wesentlichen bleiben, wie bisher; es wird sich des Nützlichen vor allen Dingen befleißigen, ohne das Angenehme auszuschließen, und wird dabey mehrere Klassen von Lesern vor Augen haben. Außerlich wird es, statt der ehemaligen beynahe Berliner-blauen Uniform, künftig in der Farbe der Hoffnung, dem Braunschweiger Grün erscheinen. Der Titel wird, zur Bequemlichkeit derer, die diese Zeitschrift erst von jetzt an mitzuhalten sich entschließen dürften, *neues braunschweigisches Journal* lauten. Hr. Professor Trapp bleibt Herausgeber derselbes.

Von den bisherigen vier Jahrgängen dieses Journals sind noch complete Exemplare bey uns zu haben.

Die Braunschweigische Schulbuchhandlung.

## II. Antikritik.

Nach dem einstimmigen Urtheil der kritischen Zeit-schriften; der deutschen Staatsliteratur, der Allgemeinen Literatur-Zeitung, der Göttinger, Nürnberger, Leipziger u. a. m. Zeitungen, und nach dem Privattheile der in jeder Rücksicht Ersten Männer der Nation, deren Namen mich die Ehrfurcht verschweigen heisst, durfte ich mit Recht des süßen Glaubens leben, durch meine *Briefe über den Kaiserwahl für das Vergnü-gen vaterländisch gesinnter Deutschen* gearbeitet zu haben. Aber auf einmal unterbricht ein widriger Nachhall aus Berlin diese Harmonie des Beyfalls. Zum Glück haben die Recensenten in der Allgemeinen deutsch. Bibliothek nicht Hüon's Horn, womit sie alles, was sie anblaten zu Boden strecken könnten; und trotz dem Horn meines Kritikers stehen ich und mit mir wahrscheinlich meine bisherigen Richter noch ziemlich fest auf den Füßen. Um Recensenten desto besser davon zu überzeugen, eile ich rasch in diese Freystätte gekränkter Schriftsteller und gebe ihm von hieraus meine Antwort.

Feinweis mein guter Recensent noch keine Intrigue zu leisten. Wollte er seine Absicht mit seiner Kritik erreichen, so mußte er nicht von den zwey Sätzen ausgehen: „dass noch andere Schriften in dieser Gattung erwartet würden“ und „dass er, mich kenne.“ So scheint hinter der papiernen Masse das Gesicht zu deutlich hindurch. „Neben andern noch zu erwartenden Schriften, sagt er, werde sich der Werth der meinigen nur bey einigen, aus besondern Rücksichten erhalten.“ Der Recensent weis also um solche Schriften? Er weis also mehr als das Publicum, denn dieses kennt ausser einer von einem Preussischen Legationssekretair vor Jahr und Tag angekündigten, vom Ausgesetzten, dass es sich auf diese noch befinnt, keine einzige andre. Rec. aber spricht in der mehrern Zahl, wodurch zugleich sein Period mehrere Rundung und Nachdruck gewann. Und sonach muss allerdings für diese künftigen Schriftsteller die Arbeit ihres Vorgängers eine höchst unwillkommene Erscheinung gewesen seyn, die bereits am 30 Januar d. J. vollendet und wovon in der Ostermesse die erste Auflage beynabe vergriffen war, während ihnen nun schon in Jahr und Tag die Dinte nicht fließen will; welcher Billigdenkende, der Schriftstellerische Bedürfnisse kennt, wird ihnen dieses verdenken?

Doch der Rec. weis noch mehr: er erräth nicht nur das *specielle* Vaterland des Verfassers, sondern auch sein Verhältnis mit einer gewissen Wahlbothschaft. Aber, verehrungswürdiger Gönner, wenn Sie auch allenfalls mein Vaterland erriethen, wiewohl dies noch keinem Recensenten vor Ihnen eingefallen ist, wie konnten Sie doch mein besondres Verhältnis in Frankfurt errathen? Aber eben sehe ich, dass Sie sagen, man könne dies „wenigstens aus dem Inhalt“ wissen; das heisst, wenn man es nicht

durch andre zufällige Umstände schon weis; und da Sie nun durch diese mit dem Verfasser bekannt wurden, wie konnten Ihnen dann noch meine Briefe gefallen?

Wollte Recensent nach solchen verdächtigen Aeußerungen seine Unparteilichkeit retten, so mußte er *Gründe, Belege, einzelne tadelnswürdige Stellen*, auführen: aber man sucht sie vergebens. Die ganze Recension ist ein einziger Machtspruch, und in einem Journal, wo man so wenig auf Glauben hält, wagt er, unbedingten Glauben zu fordern. Indem er so götig ist, mir *Vorzüge des Styls, weitläufige Erzählung von den Feyerlichkeiten*, und *gute Bemerkungen über Form und Inhalt der Wahlkapitulation* zuzugestehn — wer hätte dies nicht für Hauptsachen gehalten? „Hätten doch, fügt er hinzu meine Briefe, so mehr anscheinenden als wahren Werth, der sich nur aus besondern Rücksichten erhalten werde, weil ich in den persönlichen Charakterschilderungen platt geschmeichelt, und ein künstliches Verschönerungsglas gebraucht hätte, mittelst dessen mir *allenthalben* Grazie männlicher Schönheit, anerkannte Vortreflichkeit des Geistes und Herzens, tiefe Gelehrsamkeit erschienen sey“ (der erste Ausdruck ist ein einzigesmaahl, die letzteren nirgends gebraucht) dagegen haue ich keine Anekdoten einge-mischt, weil die sich mit dieser Art der Popularität nicht würden vertragen haben, wohl aber desto längre Erzählungen von den Feyerlichkeiten“. Ich bedaure sehr, dass ich in den eigentlichen Kontroverspunkte der Schmeicheley, in dem, wie man sieht, nicht von mir allein die Rede ist, aus Ursachen nicht eingehen kann, die jeßem gesitteten Leser einleuchten müssen, so sehr ich mich auf der andern Seite freue, auf diese Weise mit den größten Männern Deutschlands etwas wenigstens, einen Tadel in der Allgemeinen deutschen Bibliothek, gemein zu haben, aber das muss ich bekennen, dass der letzte Vorwurf; warum ich statt der langen Erzählungen von den Feyerlichkeiten nicht lieber Anekdoten erzählt habe, eines Publicisten sehr würdig ist. Freylich glaube ich, dass Rec. so etwas gerne ließt, wenn ein anderer seine Hand dazu hergeben will, aber freylich hielt ich es für edler und patriotischer, statt so vieler plumpen in Kaffehäusern und Sachsenhäuser Schenken zusammengerasteten Anekdoten Feyerlichkeiten, die bisher nur immer im trocknen Tone des Systems erzählt, die überdies oft lächerlich gemacht worden waren, von ihrer interessanten Seite darzustellen und so vielleicht hin und wieder Vaterlandsgefühle unter Menschenclassen zu erwecken, die keine Systeme lesen. Dies war mein Zweck; der Zweck der, nach Rec. Auflage, zu *erwartenden andern Schriften*, wird wahrscheinlich der entgegengesetzte seyn, und so wie ich ein *Verschönerungsglas* gebraucht haben soll, werden diese Herren wahrscheinlich mit dem *Verunstaltungsglase* arbeiten, dessen Güte bey Verfertigung dieser Recension erprobt worden ist.

Mögens sie's immer! Ich indess will nach Weisheit ringen, um immer würdiger für das Vaterland zu arbeiten!

Der Verf. der Briefe über die Kaiserwahl.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 153.

Mittwochs den 28<sup>ten</sup> December 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

**W**arschau, den 21. Septemb. 1791. Am 29. Juli geschahen in Gegenwart des Königs die *Prüfungen in der hiesigen adelichen Kadettenschule* zuerst in Wissenschaften und Künsten, hernach in verschiedenen körperlichen Uebungen.

Nachdem der König denen, die sich durch Fleiß und gute Aufführung ausgezeichnet, selbst die Belohnungen ausgetheilt, bezeugte. Er dem das Commando habenden Hrn. Obristen *Wodzinski*, so wie allen übrigen Militärpersonen und Lehrern des Instituts Seine Zufriedenheit und ließ sie zum Handkufs. Im Fortgang der Prüfung las der König die Namen derjenigen Kadetten, die sich durch mütterhaften Fleiß und vorzüglich gutes Betragen eine Stelle auf der Meritentafel erworben. Bey Gelegenheit, daß sich die Kadetten auf den Säbel schlugen, zeigte der König die wesentliche Nothwendigkeit dieses Manövers zur Wiederbelebung der vormaligen Nationaltapferkeit, und versprach, diejenigen, die sich in der Kadettenschule darin am meisten hervorthun würden, nach Verdiensten reichlich zu belohnen. Und da sich unter denen, die die Belohnung erhalten hatten, mehrere befanden, welchen noch außerdem die Tragung der gegenwärtigen Uniform des Corps verdienstermaßen zuerkannt wurden; die feyerlich und in pleno vorzunehmende Anlegung dieser Uniform aber in Verbindung mit der übrigen soldatischen Ausrüstung, den Gelezen des Generals des Kadettencorps, Fürsten von *Czartoryski*, zufolge zur Absicht hat, der gesammten ritterschaftlichen Jugend den Werth dieser erhaltenen Vorzüge bemerklich zu machen; ihrer Seits aber das feyerliche Angelöbniß von ihnen zu nehmen, daß sie die erhaltenen Waffen nicht anders als zur Vertheidigung, zur Ehre und zum Dienste des Vaterlandes gebrauchen wollen: so bezeugte der König, der bey gegenwärtiger Prüfung hievon unterrichtet war, gegen den Conföderationsmarschall des Großherzogthums Litauen, Fürst *Sapieha*, sein Verlangen, bey dieser Ceremonie selbst gegenwärtig zu seyn, Sonntags, den 31. Juli vormittags um 11. Uhr fuhr demnach der König mit seiner Schwester, der Frau Castellainin von Krakau, in die Kadettenschule, wo er, in Gegenwart des Herrn Conföderationsmarschall von Litauen und andrer zahlreicher Herrschaften zuerst der Messe beywohnte, die am Tage der öffentlichen Einweihung mit großer Feyerlichkeit begangen ward.

Nach Abwartung derselben hörte der König mit größter Zufriedenheit den Religionsunterricht des Herrn *Królikiewicz*, Kanonikus von Procko und Kapellans der Ritterschule an. Nachdem auch dieser beendigt war, dankte der König dem Herrn *Królikiewicz* für den thätigen und gelehrten Eifer, mit welchem er die ritterschaftliche Jugend mit dem Geiste der Religion vertrauter zu machen bemühet sey. Als endlich die sämmtlichen Kadetten sich in Bereitschaft gesetzt hatten, begab sich der König nach dem Saal des Hauses, allwo er von den eigentlichen, und unter den Waffen stehenden Kadetten sowohl, als auch von denen, die, ohne dieses Vorzugs theilhaftig zu seyn, ohne Waffen auf dem linken Flügel in Reihen und Gliedern standen, die schuldigen Ehrenbezeugungen annahm und den in der Uniform des Instituts gekleideten Kadetten die adelichen Unterscheidungszeichen nach dem Statut des Fürst General *Czartoryski* zu ertheilen befahl. Nach Vollendung dieser Ceremonie hielt der König, nicht ohne Erweichung seiner selbst und aller Anwesenden eine kurze aber rührende Rede, wie fols ihm die Einfammlung *der kostbaren Früchte auf diesem von eigenen Händen bearbeiteten Boden* — die Stiftung der Ritterschule ist des Königs Werk — *gegenwärtig seyn müsse*, und drängte die ganze Stärke seiner Empfindungen in nachfolgende, zweymal wiederholte Worte zusammen: „*Es ist Pflicht für mich, Sie zu lieben, und gewiss ich liebe Sie; denn ich liebe alle, die zu meinem gemeinschaftlichen Vaterlande gehören; Sie aber insbesondere, als meine Söhne, eben so, als ob ich sie selbst erzeugt hätte. Lieben Sie mich dagegen, als Ihren Vater.*“ Zuletzt ließ der König wieder die sämmtlichen Officiere zum Handkufs und versicherte einem jeden derselben, so wie auch den sämmtlichen Lehrern des Instituts seine Dankbarkeit und Gnade. Am Abend dieses Tages erhielt der Herr Kanonikus *Królikiewicz*, zur Belohnung seines im Religionsunterrichts der ritterschaftlichen Jugend bewiesenen Eifers, von Sr Königl. Maj. die große goldne Medaille durch die Hand des Herrn Obristen *Wodzinski*, letzterer aber, für seine zum Behuf des Kadetteninstituts unermüdete Bemühungen, einen kostbaren goldenen Säbel.

*Warschau, den 24. August 1791.* Die Rede des Herrn Kanonikus *Strzynowski*, Professors des Natur- und Staatsrechts auf der hohen Schule zu Wilna, davon wir

wir in *Num. 109. S. 894.* des diesjährigen Intellig. Bl. frühzeitige Anzeige geihan haben, ist bereits im Verlag und in der Druckerey der Väter der frommen Schulen zu Warschau gedruckt erschienen. Nach dem Urtheil der zu Warschau herauskommenden *Gazeta Nowodowa y obca*, in *Num. LXIV. S. 258.* dieses Jahres, verdient diese gründlich und gelehrt geschriebene Abhandlung, allgemein bekannt und gelesen zu werden.

## II. Berichtigung.

Es würde weder für das hiesige, noch für das auswärtige Publikum nöthig gewesen seyn, dasjenige zu widerlegen, was in den *Beiträgen und Berichtigungen zu D. Karl Friedrich Bahrdts Lebensbeschreibung in Briefen eines Pflüzers*, ohne Anzeige eines Orts, 1791. S. 19. u. f. von unserm Herrn Kanzler Koch gesagt worden ist — nicht für das hiesige Publikum, das die biedre Denkart und den unbescholtenen Lebenswandel desselben seit 33 Jahren zu gut kennt, als daß es sich durch schamlose Pasquille irre machen lassen sollte — nicht für auswärtige, wenigstens nicht für solche auswärtige Leser, welche die herrschende Sitte unsrer Zeiten kennen, nach der die äyverschämtesten Menschen die würdigsten Männer ungestraft verunglimpfen, und Angriffe auf den guten Leumund der untadelhaftesten Personen so oft zum *catch-penny* dienen müssen, um ein Paar Gulden mit einem elenden Pamphlet zu erwerben, Angriffe von so unedler Art, daß es ganz unter der Würde der angetasteten Männer seyn würde, selbst auch nur ein Wort darüber zu verhandeln — Allein, wenn nun Rezentenren dergleichen unedle Persönlichkeiten auszeichnen, das Publikum durch einen Fingerzeig darauf aufmerksam machen, sie auf den gelährten Plaudermarkt bringen, und dadurch den literarischen Anekdotenjägern Gelegenheit geben, solche Verunglimpfungen, vielleicht gar mit Zusätzen, zu wiederholen: dann wird es nöthig, dem auswärtigen Publikum kurz und gut zu sagen, was an der Sache ist, Und dies ist der Fall in Ansehung jener *Beiträge*, nachdem in der *Nürnbergey gelehrten Zeitung N. 90.* von diesem Jahre ausdrücklich von ihnen bemerkt worden ist, daß sie skandalöse Nachrichten von unserm Herrn Kanzler Koch enthielten. Ich werde darthun, daß diese Nachrichten Zug für Zug nichts als Unwahrheiten enthalten, und dadurch ein merkwürdiges Beispiel aufstellen, mit welcher Frechheit Menschen, die sogar sich als Augenzeugen angeben, das *calumniari audacter* heutzutage zu treiben pflegen. — *Sehr arm* soll Herr D. Koch zu Jena gewesen seyn? Obgleich Armuth nicht schimpflich ist, so ist doch dies Vorgeben ganz ungegründet, und es muß das Grundlose davon dargethan werden, weil der Verfasser die Armuth zur Ursache einer schändlichen Handlung macht. Hatte Herr D. K. gleich keine reichen Aeltern, so gebrauch ihm doch als Studenten nicht allein nichts, um ordentlich zu leben, sondern es blieb ihm auch noch so viel übrig, daß er sich schon im ersten Jahre, außer den Kompendien Bücher für beinahe 50 Gulden (die *corpora juris, Leyser's Meditationes, Berger's Oeconomiam juris*) anschaffen konnte, welche er noch jetzt zuweilen seinen Zuhörern, als ein Beispiel zur Nachahmung vorzuzeigen

pflegt. In diesen Büchern ist sein Name, Ort und Jahr (1752) des Ankaufs auf eine Art bemerkt, die keinen Zweifel an der Aechtheit der Angabe übrig läßt. *Leyser* war vornemlich seine tägliche Lektüre, so, daß seine akademischen Freunde, die er bey allen Gelegenheiten immer mit *Leyserischer* Weisheit unterhielt, ihn im Scherz den *Leyser* zu nennen pflegten. Kaum hatte er zwey Jahre studiert, so fieng er schon an, Reperent zu werden, wodurch er vorzüglich mit den vornehmsten und reichsten Kur- und Liefändern, und Meklenburgern, welche damals häufig in Jena studierten, ingleichen mit dem jetzigen Herrn G. K. und Präsidenten von *Ketelhude* zu Rudolstadt in Verbindung kam. Zu Ostern 1756. ward er Doctor, erhielt sogleich einen starken Applaus, und, da er täglich an 5 Stunden las, auch überdies noch Privatissima von ihm begehrt wurden, so hatte er sein reichliches Auskommen. Er ward in die vornehmsten Gesellschaften gezogen, und von jedermann geliebt und geschätzt. Schon in dem Lebenslaufe, welchen Herr D. K. bey seiner Promotion der Fakultät übergeben mußte, und der in *Buder's* Dekanats-Programma zur *Kochischen* Inauguraldissertation abgedruckt ist, hat derselbe öffentlich gerühmt, und erzählt es seinen Freunden öfters noch, daß er das Glück gehabt, gleich im Anfang seines Studentenlebens die Bekanntschaft und vorzügliche Gewogenheit des seel. G. I. R. und Prof. *Joach. Erdmann Schmid* (dadurch, daß er ihm gegenüber wohnte, und ihm zu einem, ihm interessanten, Buche *Victor's Woldeckische Ehrenrettung* verholten hatte) zu erlangen, der ihn als Vater liebte, und ihm seinen Zuertritt zu sich gestattete. Dieser redliche Mann ermunterte ihn auch zur Promotion, und that ihm zugleich einigen Vorschufs, um die ansehnlichen Promotions- und Druckkosten (tudem Dissertation und Programm zehn ganzer Bogen betragen) völlig bestreiten zu können. Eben dieser Prof. *Schmidt* bekam im Jahr 1758. einen Ruf hieher nach Gießen, den er ablehnte. Er empfahl dagegen seinen Liebling, Herrn D. K. und da diese Empfehlung zu Darmstadt durch einen ehemaligen *Kochischen* Zuhörer und vertrauten Freund, den jetzigen Herrn Präsidenten von *Kruse* zu Wisbaden, welcher damals zu Darmstadt in Diensten stand, vermittelt einer Schilderung von Herrn D. K. Geschicklichkeit, Lehrgaben und akademischen Beyfall unterstützt wurde, so erhielt er schon im Herbst 1758. die Vokation hieher, worauf er aber erst zu Ostern 1759. nach geendigten Wintervorlesungen zu Jena, nach Gießen abreifte. — Von einer Wittwe habe sich Herr D. K. zu Jena, darum, weil er sehr arm gewesen, unterhalten lassen? Namentlich hätte der V. diese Wittwe nennen sollen, wenn er hätte Glauben verdienen wollen! Weiberstipendien bedurfte Herr K. in Wahrheit nicht, da ihm sein älterliches Vermögen und sein unverdrosener Fleiß genugsam ergebige Quellen waren. Er soll die Tochter der Wittwe, welche ihn als ihren künftigen Gatten angesehen, geführt, und ein mit ihr erzeugtes Kind auf seinen Namen haben taufen lassen? Nie versprach er irgend einer Person zu Jena die Ehe, noch vielweniger hat er je ein Kind datselbst auf seinen Namen taufen lassen. Auch verliert diese Angabe alle Wahrscheinlichkeit, wenn man bedenkt, daß, wenn sie wahr wäre, die Verührte gewiß, so bald Herr D. K. seine

seine solide Verforgung in Gießen fand, ihre Ansprüche auf ihn würde geltend zu machen gesucht haben, wovon aber keinem Menschen in Gießen etwas bekannt ist. Noch mehr, eine solche Person würde seinem Abzug von Jena Hindernisse in den Weg gelegt haben, welchen Orr er aber öffentlich und rühmlich verließ. Sein Andenken blieb auch daselbst in solchen Ehren, daß er nach *Hellfeld's* Tode von den Durchlauchtigsten Erhaltern jener Akademie den gnädigsten Antrag zur ersten Stelle der dortigen Juristen-Fakultät erhielt. — *Estor* in Marburg soll Herrn D. K. nach Gießen empfohlen haben? So wenig es ehrenrend für einen jungen Gelehrten ist, empfohlen zu werden. (mit Dank rühmt, wie oben gedacht, Herr D. K. die *Schmidtsche* Empfehlung) so wenig es Schande wäre, wenn ihn *Estor* empfohlen hätte, so ist doch die ganze Sache falsch, was schon zum Theil aus dem obigen erhellt. *Estorn* lernte Herr D. K. allererst im Jahr 1765, persönlich kennen, und weder vor, noch nachher hat er in einem Briefwechsel mit ihm gestanden. — In Gießen habe Herr D. K. seiner Jena'schen Verbindung schändlich vergessen, und sich mit einer Person aus Gießen verheirathet? Ersteres ist falsch, letzteres wahr, aber nicht eine Tochter des Superintendenten *Liebknecht*, wie der Verfasser sagt, sondern eine Tochter des Sup. *Roll* heirathete Herr D. K. zu Gießen schon im Jahre 1760. — Im Jahre 1775. wäre die angebliche uneheliche Tochter des Herrn D. K. von Jena nach Gießen gekommen, hier habe sie der V. gesehn, und sie habe *Hannchen* geheissen? Also von 1759, da Herr D. K. Jena verließ, bis 1775. wären ganzer sechszehn Jahre verfloßen, ehe das Mädchen ihren Vater aufgesucht hätte? Weder ich, noch sonst jemand in Gießen weiß das geringste davon, daß 1775, oder sonst in einem andern Jahre, so eine Person in dieser Absicht hier gewesen sey. Wäre es gesehn, und wäre die Sache so kund, so unter Studenten ruchtbar gewesen, als es der V. vorstellt, so mußten doch Männer, die damals hier studierten, es eben so gut wissen, als er, aber mehrere, jetzt in öffentlichen Aemtern angestellte, Männer, die damals hier studirt, und die ich darüber befragt, haben mich versichert, daß sie nie etwas davon gehört hätten. — Das Mädchen sollte bedroht worden seyn, durch den Rathsdieners *Nepp* (soll eigentlich *Neeb* heißen) fortgejagt zu werden? Sie habe aus der Stadt gemußt, das heißt also wohl, sie wäre durch den Rathsdieners hinausgewiesen worden? Der Rathsdieners, der noch lebt, und der gerichtlich deswegen abgehört worden, weiß nichts davon. Kein Mitglied der hiesigen Polizey-Deputation weiß etwas davon. Der Himmel weiß also, wo der V. diese Nachricht her hat! — Zu *Leppstädt* (vielleicht *Löbstädt*) bey Jena will der V. das nämliche Mädchen vor fünf Jahren gesprochen haben? Also lauter Erdichtungen, deren Ungrund daraus zur Gnüge am Tage liegt, daß das nämliche Mädchen 1775. in Gießen gewesen, und von dem V. daselbst gesehn worden seyn soll. — Die weitläufige Digression, die der V. S. 21. über einen ehemaligen Studententumult zu Gießen macht, scheint vornehmlich da zu stehn, weil sich der V. dabey gern seines eignen akademischen Lebens erinnern wollte. Auswärtige Leser interessiert die ganze Sache wenig, und bey einheimischen würde ich nur unangenehme Erinnerungen, die

die Zeit verwischt hat, erneuern, wenn ich mich hier in eine umständliche Erörterung dieser Sache einlassen wollte. Nur in Ansehung des Antheils, den der V. dem Herrn D. K. an der Absetzung des damaligen Herrn Rektors beilegt, bemerke ich, daß der damalige Fürstl. Heffen-Darmstädtische Präsident Herr *von Moser* auf dem Landtage zu Butzbach war, daß dieser und nicht Herr D. K. die Sache *ad Serenissimum* berichtete, daß dieser Herr D. K. auftrug, die Studenten bestmöglichst zu beruhigen, und daß dieser, nicht Herr D. K. aus politischen Rücksichten, die sich zum Theil aus dem, was S. 21. steht, errathen lassen, sich entschloß, auf die Absetzung des Herrn Rektors anzutragen. Nun sehe man nach, in welchem falschen Lichte der V. Begebenheiten darstellt, die er selbst mit erlebt hat! — Wenn er S. 24. Herrn D. K. einen gewissen Groll gegen den verstorbenen G. R. *Miltnerberg* und dessen Familie beilegt, so weiß er nicht, daß eben dieser Geheimderash der wärmste Gönner und Beförderer des Herrn D. K. bis in sein Grab gewesen ist. — Endlich erschreckt sich der V. noch, Herrn D. K. einen *Zotenreißer* S. 149. zu schelten. Jedermann in Gießen weiß, welchen Misfallen Herr *D. Koch*, der übrigens nie ein Feind des getretenen Scherzes war, jederzeit geäußert hat, so oft in öffentlichen Gesellschaften dieser oder jener seinen Witz durch Zweideutigkeiten glänzen lassen wollte. — Es würde ganz unerklärbar seyn, was den V. bewogen habe, so viele ganz offensbare Unwahrheiten über den Herrn D. K. auszusprechen, wenn es sich nicht theils aus der Begierde, mehrere Bogen mit Sachen anzufüllen, die schadenfrohen Lesern Labfal seyn könnten, theils aus einem persönlichen Groll gegen Herrn *D. Koch*, der mit bey dem V. zu vermuthen scheint, einigermaßen erklären ließe. Die Jahre, die der V. S. 6. von seinem Aufenthalte in Gießen an giebt, die wiederholte Erwähnung eines gewissen Präceptor *Euler*, die Karzer - Anekdoten S. 41. die Nachrichten aus der Pfalz, am meisten aber, was S. 245. steht, haben hiesige Leser auf die Vermuthung gebracht, daß diese Brochüre jenen *Friedr. Christ. Heinr. Laukhard* aus *Wendelsheim* in der Pfalz zum Verfasser habe, der 1775-1778. hier Theologie studiert, und, nachdem er, wie S. 245. angegeben wird, zu Halle als Magister Vorlesungen gehalten, sich genöthigt gesehn, gemeiner Soldat zu werden. Diese Vermuthung rufte mich es ins Gedächtniß zurück, daß dieser *Laukhard* während seines hiesigen Aufenthaltes öfters von dem akademischen Senat mit Strafen belegt worden war. Vielleicht wollte er also für den Antheil, den etwa nach seiner Meinung Herr D. K. an seiner Verurtheilung, und an der Misbilligung seiner Sitten gehabt, Rache nehmen, die aber desto unedler wäre, da aus den noch vorhandenen Universitäts-Akten sich ergibt, daß, als diesem *Laukhard* im Jahre 1777, die öffentliche Relegation (wegen seiner schändlichen Aufführung, die auch daraus erhellen kann, daß ihn seine Kameraden *Professorem zotarum* zu nennen pflegten) dicitur war, auf dessen wehmüthiges Bitten selbst von Herrn D. K. auf die Verwandlung der Relegation in eine Karzerstrafe vorirt worden ist. Freilich wäre dies nicht der erste Fall, daß Menschen, die Herrn D. K. alles zu danken hatten, ihm mit Uedank lohneten! — Doch genug und mehr als genug! Ein ungetreues Gedächtniß in An-

sehung längst vergangener Begebenheiten, ein hoher Grad von Leichtsin und Dreifigkeit, alles niederzuschreiben, was in die Federspitze kömmt, ein gewisser Kitzel, Männer mit Koth zu werfen, die das Publikum ehrt, sind leider die trüben Quellen, aus welchen bisher so viele Schmähschriften und auch obige geflossen sind! Möchte

doch die Selbstlebensbeschreibung, die der V. S. 246. verspricht, von anderer Art seyn! Gießen, den 27. Nov, 1791.

D. Christian Heinrich Schmid  
Regierungsrath und Professor.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der *deutsche Zuschauer*, ein politisches Journal, welches in den Jahren 1785-88. in 25. Heften mit einem Register herausgekommen, als auch sein Nachfolger der *Neue deutsche Zuschauer* etc. welches 1789. anging, und mit dem 21ten Hefte nur vor kurzem geschlossen worden ist, sind von dem Publikum nicht ohne den verdienten Beifall aufgenommen worden.

In der Orell'schen Buchhandlung in Zürich. sind von beiden dieser Journalen noch vollständige Exemplare zu haben, und zwar das erste in einem heruntergesetzten Preise à 7 Rthlr. das andere aber à 7 Rthlr. 21. Gr. Jedes einzelne Hefte à 9 Gr. An diese schließt sich nun ein neues der deutschen Publizität geweihtes Journal an: unter dem Titel: der *Weltbürger*, oder deutsche Annalen der Menschheit und Unmenschheit, der Aufklärung und Unaufgeklärtheit, der Sittlichkeit und Unsittlichkeit, für die Jetztwelt und Nachwelt etc. wovon das *erste* Hefte für das Jahr 1792. bereits herausgekommen ist, und folgende interessante Aufsätze enthält: 1) der Geist der Zeit, als Einleitung. 2) Sind verbesserte und auch selbst eigentlich sogenannte Bürgerschulen ein zweckmäßiges und hinlängliches Mittel die zukünftige Generationen, von den Gebrechen der Gegenwärtigen zu reinigen? — 3) Die deutsche Inquisition aus den Annalen des 18ten Jahrhunderts. 4) Ueber Frankreichs gegenwärtige Lage. 5) Beitrag zur Kenntniß der Armenanstalten in Strasburg. 6) Zur Geschichte der Aufklärung in Tyrol. 7) Beitrag zu der Biographie des K. K. Generals Grafen von Hadlik. 8) Verfolgungsgeschichte des Pater E. Fischers. 9) Louise Margarethe Oestereich, eine Kindermörderin, verhaftet in Coeslin, seit dem 19ten Aug. 1790. stehet um Beendigung ihres Prozesses, durch einen Freund der Gerechtigkeit an. 10) Merkwürdiges Schreiben eines deutschen Fürsten. 11) Entworfenene Umänderung der Strasburg'schen Universität u. s. w.

Köftet in allen Buchhandlungen 9 Gr.

Neue Verlagsartikel von *Orell Gesner, Füssli und Komp.* in Zürich, welche in allen angesehenen Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind:

C. I. Bouginé, Handbuch der allem. Literargeschichte 4r Band, gr. 8. à 2 Rthlr. 2 gr. (Der 5te und letzte Band mit den nöthigen Registern, wird im Monat März 1792. fertig.)

Helvetischer Kalender für das Jahr 1792. m. Kpf. 24.

W. Coxe, Briefe über den natürl. bürgerl. und politischen Zustand der Schweiz. 2r Band 8°. à 1 Rthlr. 4 gr. (Dessen 3r Thl. ist unter der Presse; wie auch desselben 3r Band der Reise durch Polen, Rußland, Schweden und Dänemark, mit Kupf. und Karten. 4°. und erscheinen zur Ostermesse 1792.)

Der vernünfftige Dorfparier, eine Geschichte wie sie ist und wie sie durchgehends seyn sollte. Lesebuch für Landgeistliche und Bauern. Mit 8. Kupf. auf Schreibp. à 20. gr. ohne Kupf. Druckp. à 8 gr.

Allgemeine Geschichte der Jesuiten, von dem Ursprunge ihres Ordens bis auf gegenwärtige Zeiten, von P. Ph. Wolf. 3r Band. 8°. à 1 Rthlr. 10 gr. (Der 4te und letzte Band erscheint zur Ostermesse 1792.)

Handbuch für den Staatsmann, oder Analyse der französ. und ausländischen Werke über Politik, Gesetzgebung, Finanzen, Polizei, Akkerbau, Handlung, Natur und Staatsrecht etc. 2. Bände 8°. à 1 Rthlr. 10 gr.

I. I. Hefs, Bibliothek der heiligen Geschichte. Beiträge zur Beförderung des bibl. Geschichtstudiums, mit Hinsicht auf die Apologie des Christenthums 1r Theil. 8°. à 1 Rthlr. 10 gr.

Dessen Register zur Geschichte der Israeliten; Iesu und der Apostel, nach Luthers Uebersetzung. 8°. à 5 gr. dasselbe nach der Vulgata, für Katholiken. 8°. à 6 gr. Lehren und Thaten des Ioseph Balsamo, so genannten Grafen Cagliostro; nebst einigen Nachrichten ü. d. Beschaffenheit und den Zustand der Freimaurerlogen, aus den italienischen Originalakten des im Jahr 1790 in Rom wider ihn geführten Prozesses gehoben. 8°. à 9 gr.

Fr. Matthiassons Gedichte, mit des Verf. Porträt 9.

Schweizerisches Museum, herausgegeben von H. H. Füssli 6r. Jahrg. in 12. Monatsstücken. 8°. à 2 Rthlr. 20 gr.

B. S. Nau praktisches Handbuch der Oekonomie, Bergbaukunde, Technologie und Thierarzneiwissenschaft. 1 u. 2r Band gr. 8°. Pränumerationspreis à 3 Rthlr. Ladenpreis 4 Rthlr.

Sophia La Roche Briefe über Mannheim 8°. à 1 Rthlr.

Sammlung christl. Gefänge zum Gebrauch bei der häusl. wie bei der öffentl. Gottesverehrung, von G. I. Zollikofer; nummehto meistens zu 3 u. 4. Stimmen in Musik gebracht, von I. I. Walcker. gr. 8°. à 16 gr.

P. Uiteris Annalen der Botanik 1 u. 2tes Stück. m. Kupf. 8°.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 154.

Sonnabends den 28ten December 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

**B**erlin, den 15 Nov. 1791. Es ward den Hrn. O. Conf. R. Hermes und G. R. Hillmer durch eine Cabinetsordre aufgegeben, sie sollten alle moralische und theologische Schriften recensiren. Nun verlangten sie alle periodische Schriften zur Censur, das ihnen aber der Großkanzler abschlug, weil ihre Instruction dahin nicht lautete. Hr. Hillmer schrieb also nachstehenden Brief an den König.

Allerdurchlauchtigster etc. etc.

*Ew. K. M. haben geruhet, mich zum Censor der in Berlin zu druckenden Bücher zu ernennen, und zwar soll ich laut Dero Befehl in der mir ertheilten Special-Instruction*

*alle Zeit- und Gelegenheitschriften allein, die theologischen aber mit Zuziehung eines meiner Collegen censuren.*

*In Allerhöchst Dero Cabinetordre aber an den Großkanzler v. Carmer dd. 1 Sept. ist bloß der theologischen und moralischen, nicht aber der Monats- und überhaupt Zeit- und Gelegenheitschriften Erwähnung gethan, daher auch die weiteren Verfügungen in dieser Art getroffen worden sind; und eben daher ist mir noch keine einzige Schrift zur Censur gebracht worden.*

*Da dieses nun ausdrücklich der eigentl. Landesväterl. Intention E. K. M. zuwider ist, indem gerade diese Monats- Zeit- und Gelegenheitschriften, von allen Klassen und Ständen des Volks am meisten gelesen werden, und durch diese Art Schriften der Religion, der Ruhe und guten Ordnung in Deutschland wie in Frankreich mehr als durch größere theologische und moralische Werke geschadet werden, und in der Folge geschadet werden kann, ich hingegen, weil diese Schriften von E. K. M. in meiner Instruction ausdrücklich und namentlich meiner Censur anvertrauet sind, dafür verantwortlich seyn müßte, so unterstehe ich mich, E. K. M. zu bitten:*

- 1) *Allerhöchst dieselben wollen geruhen, Sich darüber von dem Chef des geistl. Departements, Hn. v. Wöllner, nähern Bericht geben zu lassen, und dem zufolge*
- 2) *Allergnädigst zu befehlen das von nun an, alle Monatschriften, Zeit und Gelegenheitschriften, Bibliotheken, pädagogische Schriften und alle dergleichen Brochüren philosophischen und moralischen Inhalts, eben sowohl als die größern theologischen und moralischen Bücher, mir und meinem von E. K. M. ernannten Gehülfen zur Censur zugeschickt werden.*

*Da ich denn mit gewissenhafter Treue die mir von E. K. M. auferlegte Pflicht zu erfüllen mich bemühen werde, Ich ersterbe etc. E. K. M. etc. etc.*

Berlin den 14 Oct. 1791.

Gottl. Friedr. Hillmer.

Hierauf erfolgte von Seiten des Kammergerichts folgender Umlauf an sämtliche hiesige Buchdrucker und Buchhändler:

*Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm etc. Unsern etc. Liebe getreuel Gemüß einer von unserer allerhöchsten Person auf den beykommenden Antrag des geheimen Rathes Hillmer an den Geh. Etats-Minister von Wöllner erlassenen, und dem Kammergericht durch den Etatsrath per Rescript. vom 31 Oct. mitgetheilten Cabinetordre, geben Wir Euch hierdurch auf, das, wenn in den Zeitschriften, deren in der Anlage erwähnt wird, theologische und moralische Artikel vorkommen, ihr diese erst dem Geh. Rath Hillmer zur Censur zu befördern habt, ehe ihr die Zeitschrift selbst zu gleichem Behuf an den Deputatum des Kammergerichts übersendet. Sind euch mit Gnaden gewogen. Gegeben Berlin den 10 Nov. 1791.*

Schrötter,

**Hannover den 6ten Nov. 1791.** Nicht schnell genug kann folgende Stelle aus einem sehr lehrreichen Werke (*de la Fontaine K. Poln. Hofrathes und wirklichen Leibchirurgus chirurgisch medicinische Abhandlungen verschiedener Innhalts, Polen betreffend. Breslau 1792*) dessen Verfasser man als einen sehr beschäftigten Arzt und Wundarzt von vortreflichen Einsichten und Fähigkeiten und guten moralischen Gesinnungen kennen lernt, verbreitet werden, da die abentheuerliche Curmethode der Folgen des Bisses toller Thiere, die hier bestritten wird, durch so viele Zeitschriften, medicinische und populäre bekannt gemacht worden ist; denn es wäre schrecklich, wenn ein Mensch das Opfer derselben würde! Das man die Wirksamkeit solcher Mittel gegen ein solches Uebel in einer medicinisch-chirurgischen Zeitung rühmen lassen konnte, ohne zu widersprechen oder doch Zweifel zu erregen und das praktische Aerzte schon Fragen aufwarfen und Antworten drucken ließen, ob man Statts Bierellig Weinessig nehmen könne, ist ein neuer Beweis von der groben Empirie, die jetzt in Deutschland herrscht. Bisse von tollen Thieren, Hunden, Wölfen

h. f. w. und die darauf erfolgte Wafferscheu habe ich hier in Polen, heisst es S. 131. (und mit mir die meisten aller Aerzte und Wundärzte) niemals Gelegenheit zu sehn und zu behandeln gehabt; ungeachtet der Titular Leibmedicus; von *Monsieur* kürzlich eine Abhandlung über den Biss toller Thiere herausgegeben, in welcher er zu hunderten dergleichen Kranke angiebt, die er mit Bieressig und Butter geheilt haben will. Dieses ganz unbedeutende Mittel machte vielleicht im Ausland mehr Aufsehen und erhielt mehr Glauben als hier in Polen. Auch giebt es hier eine Art toller Hunde und

Wölfe, die ganz von den gewöhnlichen verschieden sind, die nemlich vor dem Ausbruch des Weichfelzopfes, der in Polen auch eine endemische Krankheit der Thiere ist, alle Zeichen der Hundswuth bekommen; denn sie hängen den Schwanz zwischen die Füße, ihr Mund schäumt, sie bellen nicht, beißen alle Leute, selbst ihre bekannten Herren, haben gänzlichen Mangel des Appetits, scheinen blind zu seyn, laufen gegen alle Wände. *Nur vor dem Wasser fürchten sie sich nicht, sie saufen vielmehr in dieser Krankheitsepoche sehr vieles Wasser. Auch entsteht von ihren Bissen niemals die Hundswuth.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Almanach historique de la Révolution Française pour l'année 1792 rédigé par M. Rabaud de St. Etienne, orné de jolies gravures en taille-douce d'après les dessins de M. Moreau; et où l'on trouve l'acte constitutionnel des François avec le discours d'acceptation du Roi. Petit volume in 18., imprimé à Paris, chez Didot le jeune, et se trouve à Strasbourg chez Treuttel.*

Hr. Rabaud de St. Etienne, ein Mann, der vermöge seiner Kenntnisse und Talente auf einer der ersten Stellen in dem Constitutions-Comité bey der constituirenden National-Verfammlung der ersten Legislatur gegläuzt hat, ein Gelehrter mit ächten philosophischen Forscher-Geiste hat hier zur Ausführung eines Werks liebreich die Hand geboten, das in seiner Art neu und einzig seyn wird. Folgender Entwurf des Inhalts mag diese Voraussetzung rechtfertigen.

Der Verfasser nicht zufrieden mit einer blossen Darstellung der Revolutionsbegebenheiten, bemüht sich auch ihre Grundursachen ans Licht zu stellen, und in möglicher Kürze, das Entstehen, den Wachsthum, und die Entwicklung des Keims der grossen Begebenheiten zu zeigen.

Er entwirft daher ein Gemälde von dem Ursprung der Westfranken, von dem Zustand des Reichs, unter den Königen und von den Modificationen die das Reich, durch die Versammlungen der Stände erlitten hat. Er schildert die blutigen Kriege unter Ludwig dem XIV. die Verdorbenheit der Sitten unter Ludwig den XV, den Verfall der Finanzen; denn zuletzt die Beraubung des Schatzes, welche die Versammlung der Stände des Reichs im Jahr 1789 nöthig machte, und von dieser geht er zur Geschichte unserer Staatsumwälzung über.

Die Constitutionsacte nebst der Rede des Königs beschliesst das Werk. Ein wesentliches Stück des Werks ist noch ein Tage-Buch von den Jahren 1789, 1790 und 1791, worin angemerkt ist, was für Dekrete an jedem Tag gegeben worden, oder wodurch er sonst merkwürdig ist.

Das übrige und äusserliche soll dem Inhalt entsprechen; voran findet man den gewöhnlichen Kalender auf 1792; der aber auch, in Rücksicht auf die Gegenden, wo fremde Kalender verboten sind — davon getrennt wer-

den kann. Sechs Kupfer nach Moreau, die merkwürdigsten Begebenheiten vorstellend, und von den ersten Künstlern in Paris gestochen, werden das Werk verschönern. Herr Didot der jüngere besorgt den Druck mit seinen rühmlich bekannten Letzern.

Der Preis wird den der Berliner, Leipziger und anderer ähnlicher Almanache, nicht übersteigen.

Um dieses Werk noch gemeinnütziger zu machen, wird eine deutsche Uebersetzung besorgt, es kann aber nicht bestimmt werden, wie bald solche erscheinen kann, dagegen das hier angezeigte französische Original zu Anfang des 1792 Jahrs bereits zu haben seyn wird, bey *J. G. Treuttel in, Strasbourg* und in allen Buchhandlungen, mit denen er in Verbindung steht, welche ihre Bestellungen bald zu machen zugleich eingeladen werden.

Im Verlage Endesunterzeichneter Buchhandlung wird eine von dem Herrn Professor Hammerdörfer zu *Sena* pragmatisch bearbeitete *Geschichte der Polen in drey Büchern*; denen eine *Vorrede* vorgesetzt ist, in welcher der Herr Verfasser die älteste, zum Theil fabelhafte, Geschichte Polens und seiner Bewohner bis zum J. 964 abhandelt; als von welcher Zeit an die polnische Geschichte erst gewiss wird, erscheinen. Das erste Buch fängt mit dieser Periode an, und endet sich mit der Thronbesteigung Jagello's. Das zweite Buch enthält die Geschichte der Jagelloner bis zum Tode Sigismund Augusts (im J. 1572.) und das dritte Buch beschäftigt sich mit der neuern und neuesten Geschichte der Polen bis zu der Revolution im J. 1791. Das erste Buch erscheint zur Neujahrsmesse, das zweyte zur Ostermesse und das dritte zur Michaelismesse des nächstkünftigen Jahres. Da der Herr Verfasser sich alle mögliche Mühe gegeben hat, um sein Werk sowohl für den Gelehrten als Ungelehrten brauchbar zu machen, auch in dieser Absicht eine ganz plane allgemeine Schreibart gewählt hat; so ist die Verlagshandlung zu Unterstützung dieses Unternehmens um so mehr bewogen worden, als dadurch der Wunsch aller derjenigen erfüllt wird, die sich in dem jetzigen für dieses Reich so merkwürdigen Zeitpunkte mit der polnischen Geschichte näher bekannt zu machen wünschen. Dresden, im Monat December 1791.

D. Carl Christian Richters Buchhandl.

Bey Götchen in Leipzig ist zu haben:

Ueber die höchstnötige Verbesserung der Churfürstlichen Dorfschulen. Ein freymüthiges Wort für alle diejenigen, die etwas zur Verbesserung der Dorfschulen beytragen wollen und können. 8. 1791. 6 gr.

Von dem erst kürzlich erschienenen merkwürdigen Buche:

*Etat moral, physique et politique de la Maison de Savoye. On y a joint une esquisse des Portraits de la Maison regnante. 1791.*

wird in kurzem eine gute deutsche Uebersetzung erscheinen, welches man um alle Concurrnz zu vermeiden, hiermit hat bekannt machen wollen. Jena, im December 1791.

Die *Beyträge zu Beförderung des vernünftigen Denkens in der Religion*, sind mit vielem Beyfall aufgenommen worden, und die günstigen Recensionen in der allg. deutschen Bibl., in der Literaturzeitung u. a. Journalen mehr beweisen, daß die ersten Theologen Deutschlands dieselben dieses Beyfalls würdig fanden. Deswegen ist auch immer Nachfrage darnach, aber viele Studierende, sogar viele Pfarrer, müßten den Ankauf unterlassen, weil die Anzahl der Hefte schon groß und der Preis mithin beträchtlich ist.

Ich entspreche der Aufforderung einiger Liebhaber und biete hiermit auch andern ein Mittel an, sich dieses nützliche Werk um einen äußerst billigen Preis anzuschaffen. Wer sich bis zur Jubilae Messe 1792 an mich selbst wendet, und mir 1½ Ducaten franco übersendet, dem werde ich ein complettes Exemplar dieser Beyträge in 16 Heften dafür ausliefern, oder nach Ordre spediren. Ich muß mir aber alle Bestellungen franco hierher ausbitten, indem der Vorrath an Exempl. in Leipzig nicht groß ist, und ich von dort aus nur in der Jubil. M. 1792 selbst Verwendungen machen kann. Einzelne Hefte werden nicht anders als um den bisherigen Preis erlassen, auch das neue Heft, welches zur Jubil. M. erscheint, leidet keine Verminderung des Preiss und nach der Jubil. M. 1792 werden auch complete Exemplare nicht anders als um den gewöhnl. Preis verkauft, weil ich mein Wort alsdann erfüllt, und auch die nicht bemittelte Klasse von Liebhabern befriediget haben werde.

Zugleich kündige ich hiermit eine Uebersetzung der neuesten interessantesten, noch nicht übersetzten Erzählungen des Hn. Marmontels, an. Der Ruhm dieses Schriftstellers ist nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland gegründet, und die gute Aufnahme seiner Werke hat dieses hinlänglich bewiesen. Jedermann kennt die lebenswürdige Einfachheit, die er mit der größten Anmuth der Ausdrücke in seinen Erzählungen vereinigt, und die eigenen Wendungen, die er denselben giebt, um sie seinen Lesern angenehm, nützlich und unterhaltend zu machen. Er fährt noch immer fort, das Publicum mit solchen Erzählungen zu beschenken, und ich glaube, daß eine Auswahl derselben auch in Deutschland gut aufgenommen werden wird, um so mehr, da ich die Uebersetzung ei-

nem Manne übertragen habe, der beider Sprachen mächtig ist, und dieselbe mit Erlaubnis des Verfassers und unter dessen Aufsicht besorgt. Zur Jubil. Messe 1792, erscheint ein Bändchen sauber und schön gedruckt.

Winterthur, im November 1791.

Steinerische Buchhandlung  
Ziegler.

Folgende neue Verlagsbücher sind in der Ettingerschen Buchhandlung zu Gotha erschienen:

Blaue Bibliothek aller Nationen, 2ter Jahrgang, 1 und 2ter Band. 8. m. K. Subscriptionspreis für 6 Bände 5 Rthlr. Dieterich der Bedrängte, Graf von Weissenfels. 2 Theile. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Erscheinungen nach dem Tode. Scenen zwischen Verstorbenen und ihren noch lebenden Freunden. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Feen - Märchen von Perrault, Frau von Lintot, und J. B. Rousseau. 8. 1 Rthlr.

Dieselben auf geringer Papier, wohlfeile Ausgabe. 8. 12 gr.

Feen - Märchen des Grafen A. Hamiltons. 8. 1 Rthlr.

Dieselben auf geringer Papier. 8. 12 gr.

Feen - Märchen der Gräfin von Aulhoy. 2 Theile. 8. 2 Rthlr.

Dieselben auf geringer Papier. 2 Theile. 8. 1 Rthlr.

Aechte Fortsetzung der Tausend und Eine Nacht. Aus dem Arabischen. 4 Theile. 8. 4 Rthlr.

Dieselbe auf geringer Papier. 4 Theile. 8. 2 Rthlr.

Feyjoo, B. von. Kritik gemeiner Irthümer, oder Berichtigungen schädlicher und irriger Meynungen in allen Fächern der Literatur. Aus dem Spanischen übersetzt von L. Harscher von Almendingen. 1 Th. 8. 1 Rthlr.

Herders, J. G., zerstreute Blätter, 1ste Samml. 8. neue Aufl. 1 Rthlr.

Island, A. W., Friedrich von Oesterreich. Ein Schauspiel aus der vaterländischen Geschichte in 5 Aufzügen, nebst einem Anhang. 14 gr.

Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte, herausgegeben von Lichtenberg, fortgesetzt von Veigl. 7ter Band, 2 und 3tes Stück. 8. mit Kupfern. 1 Rthlr.

Allgemein historisch - physiologische Naturgeschichte der Gewächse, den Liebhabern des Pflanzenbaus gewidmet, von C. Fr. v. W\*\*. Mit 36 Kupfertafeln. 3 Rthlr.

Neapel und Sicilien. Ein Auszug aus dem großen und kostbaren Werke: Voyage pittoresque de Naples et Sicile de Mr. de Non. Mit Kupfern. 3ter Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Paykull, G. de, Monographia Carabotum Sveciae. 8. maj. 12 gr.

— Monographia Staphylinorum Sveciae. 8. maj. 9 gr.

Staubens, J. C., Wanderschaften und Schicksale. 8. m. K. 1 Rthlr. 8 gr.

Ueber die Ruinen Herkulanums und Pompeji. Nebst einer kurzen Beschreibung von den Schauspielen der Römer und Griechen. Mit 9 Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Wurm's, J. F., Geschichte des neuen Planeten Uranus, sammt Tafeln für dessen heliocentrischen und geocentrischen Ort. gr. 8. 1 Rthlr.

**Oeuvres completes de Mr. Voltaire, d'après la nouv. édition de Mr de Beaumarchais, 71me Vol. contenant la Vie de Voltaire par Mr. le Marquis de Condorcet; suivie des Memoires de Voltaire écrits par lui même; la choix de pièces justificatives pour la Vie de Voltaire, les tables generales alphabetiques et chronologiques, et enfin les éclaircissements, additions et corrections des Oeuvres de Voltaire, en 71 Volumes. gr. in 8. 1 Rthlr. 8 gr.**

**Cahiers de lecture pour l'année 1791. 3 Rthlr.**

**Ferguson's history of the Progress and Termination of the Roman Republic. 6 Vols. 8. Subscriptionspreis 5 Rthlr. 6 gr.**

**Smith's inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations. 4 Vols. 8. Subscriptionspreis 3 Rthlr. 12 gr.**

*Ferner folgende Commissionsbücher:*

**Le Gilblas François, ou Aventures de Henri Lancon, écrites par lui même, 3 Volumes, in 12. 3 Rthlr. 8 gr.**

**Histoires et Conversations à l'usage des enfans par Madame de V. 12. 16 gr.**

**Memoires de Henri M. de la Tude. 2 Vols. 12. 1 Rthlr. 8 gr.**

**Vie privée du Maréchal de Richelieu, contenant ses amours, et intrigues. 3 Vols. 8. 2 Rthlr. 16 gr.**

*La Constitution Francoise, proclamée en Sept. et Octobre 1791. avec le Récit de ce qui s'est passé à l'occasion de cet acte solennel. in 8vo à Straßburg chez Treuttel. Prix 15 kr.*

*Die Französische Constitution oder: Urkunde der Französischen Reichsverfassung, so wie sie von der Nation beschloffen, vom Könige der Franken angenommen und in allen 83 Departementern, und ihren untergeordneten 544 Districten, 4658 Cantonen und unzähligen Municipalitäten feyerlich proclamirt und beschworen worden ist. Im September und October 1791. Straßburg, bey J. G. Treuttel, Buchhändler und Buchdrucker. Preis 15 Kreuzer*

*Nouvelle Carte de la France, divisée en Gouvernements et Departements, à Straßburg chez J. Georg Treuttel 1791.*

*Neue Karte von Frankreich, eingetheilt in Gouvernements und in Departements, Straßburg, bey J. G. Treuttel 1791. Zwey Blätter illuminirt. Preis 2 Gulden mit dem Buch.*

*Zu Erklärung derselben, dient die kurze Beschreibung des neuen Frankreichs, die aus der 5ten Edition des Osterwaldischen Lehrbuchs besonders abgedruckt ist, 80 Seiten in gr. 8. erfüllt, und auch einzeln für 30 kr. verkauft wird.*

*Bey Treuttel in Straßburg kann man für die Zeitschrift unterschreiben, die unter dem Namen Politisch-*

*Literarischer Karier, Ober- und Niederrheinischen Departements bekannt ist. Dieses Blatt, das mit Französischer Freymüthigkeit und jener Freyheit, geschrieben wird, die von aller Zügellosigkeit entfernt ist, erscheint täglich ausser Sontags und liefert nebst den wichtigsten Begebenheiten von Europa und den andern Welttheilen, besonders die für alle Völker so interessanten Auftritte Frankreichs in ihrer ersten Neuheit, und die in den großen Städten des Reichs errichtete Correspondenz erlaubt noch hinzu zu setzen, mit der größten Zuverlässigkeit. Die Sitzungen der Nationalversammlung, die stufenweise Vervollkommnung der französischen Gesetze, der feste Muth der Patrioten, die eiteln Hoffnungen und Anschläge ihrer Widersacher, mit einem Worte alle Ereignisse in einem so großen Reiche, auf das seit der Revolution ganz Europa die Augen heftet, können in keinem Lande gleichgültig seyn. In diesem Blatte werden gegen billige Bezahlung allerley Anzeigen aufgenommen. Der Preis im Bureau in der Treuttelschen Buchhandlung zu Straßburg, in der langen Straße Nro. 15 ist 5 Guld. jährlich. Es ist auf allen Postämtern Deutschlands gegen billiges Porto zu haben. In den nämlichen Bureau unterschreibt man auch für den Courier Politique et Littéraire des deux Nations, Départemens des Haut- et Bas-Rhin, der nach dem nämlichen Plane ausgeführt wird, worin aber diejenigen, die von der Begebenheiten Frankreichs unterrichtet seyn wollen, dieselben noch ausgedehnter und sonst angenehme französische Aufsätze und Theater - Auszüge finden. Der jährliche Preis des Couriers etc. ist 30 Livres.*

*Mit dem neuen Jahr übernimmt der Herr Prof. Lavaux die Redaction davon, wodurch der Werth sehr steigen wird,*

*Die Buchhändler Franzen und Grose in Stendal, lassen anjetzo abdrucken, und liefern nächstens in alle angesehene Buchhandlungen:*

*Lebensgeschichte des verewigten Petrus Camper aus dem Holländischen übersetzt von Johann Bernhard Keup, der Arzneygelahrtheit Doctor.*

*und fertig ist:*

*Lindemanns, Joh. Gottl., Geschichte der Meynungen älterer und neuerer Völker im Stande der Roheit und Cultur, von Gott, Religion und Priesterthum. 6r Theil. Wer alle 6 Theile zusammen nimmt, wovon der Preis 3 Rthlr. 16 gr. kostet, der soll sie von hier bis Ostern 1792 um 2 Rthlr. 12 gr. in Conventionsmünze haben; nachher werden solche nicht anders, denn um den bemeldeten Preis à 3 Rthlr. 16 gr. verlasssen.*

*Dann kommt noch in der Ostermesse 1792, bey selbigen heraus: „des Herren W. van Barneveld Abhandlung über die Bestandtheile des Wassers nach Lavoisierschen Grundsätzen, aus dem Holländischen übersetzt. Von Joh. Bernh. Keup, der Arzneygelahrtheit Doctor.*



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero III.

Sonntags den 10ten September 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**Philosophisches Magazin**, herausg. von *J. A. Eberhard*, (Halle, b. Gebauer) IVn Bds 25 St. (S. 129-254) enthält: I. Ueb. d. Lächerliche. II. Einige Anmerkungen üb. d. Rec. meiner Theorie d. sch. K. u. W. in der ALZ. N. 384-85. 1790. III. Ueb. d. Categorien, insonderheit üb. die Kategorie der Causalität. IV. Kurze Widerlegung der transcendentalen Aesthetik in der krit. Philosophie. V. Prüfung des Kant. Beweises von der bloßen Subjectivität der Categorien; von Hn. H. Schwab. VI. Ausführl. Beantwort. d. Einwurfs, welchen Hr. Kant meinem Beweise des Satzes vom zur. Grunde entgegenesetzt hat, mit Bezieh. auf e. Rec. des philos. Mag. in d. Tüb. gel. Anz. VII. Ist Hr. Kant in fr. Streit-schrift gegen Hrn. Eberhard fm. in der Krit. d. r. V. aufgestellten Begriffe von Raum treu geblieben? von Hn. H. Schwab. VIII. Unmöglichkeit des krit. Idealismus. IX. Zusätze zu d. Abh. üb. d. höchsten Grundatz der synthet. Urtheile, im Hn. B.

*Amaltens Erholungsstunden, Deutschlands Töchtern geweiht. Eine Monatschrift von Marianne Ehmman (Tübingen, b. Cotta) 2n Jahrg. 3s Bdch. 8s Heft. Aug. 1791. (S. 87-174) enthält außer den Mode- u. Bücheranzeigen: Beschluß der ersten Liebe od. d. Begebenh. d. Frau v. Klossau; des offenen Briefwechsels 2r Brief nebst Antwort; aus der Briefftasche eines Reisenden; Schach Omar; Dialogen nach der Natur copirt; Fortf. d. Charakter-schilderungen (der Biedere); d. Wiedersehen; d. Besuch im Lazareth.*

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Fortsetzung der Uebersetzung des Werks: *de la Monarchie Prussienne sous Frederic le Grand*, betreffend.

Sonderbare Schicksale hat dieses Werk in Deutschland gehabt. Sobald es erschien, erhob sich ein großer Minister in einer großen Academie laut dagegen, und einige kleine Kläffer schrieen ihm nach: es taue nichts. Den versprochenen Beweis davon blieben sie aber alle schuldig, denn ein einziger Fehler, den sie angaben, macht wahrlich ein Werk von vier Quartanten noch lange nicht zu einem schlechten Buche. Nur ein einzi-

ges gelehrtes Blatt wagte es, dasselbe dem Publicum bey uns bekannt zu machen, und in unsern Uebersetzungsgierigen Zeiten unterstand sich niemand, es deutsch zu liefern. Endlich kündigte jemand eine Uebersetzung davon an, die eine Art von Auszug werden, und im Löwischen Verlag zu Breslau herauskommen sollte. In Frankreich ist das Werk dem Grafen von Mirabeau ab- und dem Hrn. Professor Merian zugesprochen worden, und diese Legende hat ein deutscher Sammler der Mirabeauschen Anekdoten treulich zu uns herüber gebracht. Ich kann mir vorstellen, wie sehr der Herr Prof. Merian sich muß über diese Beschuldigung gewundert haben. Ich muß es aber doch auch zu meinen ganz besondern Schicksalen rechnen, daß dies von ihm und nicht von mir gesagt worden ist. Der Graf hat mich doch ganz ausdrücklich und auf eine sehr ehrenvolle Art, als seinen Mitarbeiter dabey in der Vorrede genannt. Diesen Umstand hat der Uebersetzer des ersten Theils nicht für gut befunden mit einem Worte zu erwähnen. Ich aber führe ihn bloß darum an, um den Publicum die Gründe begreiflich zu machen, weshalb ich die Fortsetzung seiner Arbeit nach einem ganz andern Plane übernommen habe. Wie viel Antheil ein jeder von uns, der Graf und ich, an diesem Werke haben, kann hier nicht auseinander gesetzt werden. Allein so viel wird das Publicum leicht einsehen, daß, indem mir der Anblick der ersten Bogen dieser Uebers. sogleich bewies, dieses Werk sollte, oder würde ihm wenigstens ganz verstimmt in die Hände geliefert werden, der Antheil, den ich daran hatte, immer viel zu groß war, als daß ich nicht inmer alles mögliche hätte anwenden sollen, um den fernern Fortgang dieser Arbeit zu verhindern. Dies ist mir auch gelungen. Ich bin mit Herrn Löwe einig geworden, daß ich die fernere Bearbeitung dieses Werks übernehmen würde, und nun will ich dem Publicum Rechenschaft von der Art geben, wie ich dabey verfahren werde. Gesehn ist gesehn; und der erste Theil bleibt wie er ist. Wenn ich die Arbeit beendigt habe, so will ich sehen wie ich es anfangs, daß daraus ein zu den übrigen passender Theil des Ganzen erwachse. In so weit bleibe ich dem Plane getreu, daß meine dem Werke angehängte Taktik mit allen Figuren weggelassen wird. Hr. Lieutenant von Malherbe hat sie übersetzt, mir zur Durchsicht überschickt und so wird sie im Erbsteinischen Verlage zu Meissen nächstens erscheinen. Wer

also das Werk complet zu haben wünscht, kann diese Uebersetzung dazu kaufen. Die nichts bedeutenden französ. Landcharten, deren Stelle die gewöhnlichsten Homanschen ersetzen können, lasse ich auch weg. Außerdem wird aber das ganze Werk von mir übersetzt werden. Es hatte mir indess der selige Graf aufgetragen, alle in der Zeit herausgekommene Schriften, die das Werk de la Monarchie prustienne interessiren könnten, zu nutzen; alle Kritiken zu beachten; alle mir nöthig scheinende Zusätze und Erläuterungen zu verfertigen und wo nöthig, einzuschalten; alle in den Tabellen und sonst wo eingeschlichenen Fehler zu verbessern, damit er im Stande wäre, eine zweyte vollkommnere Auflage davon herauszugeben. Diets habe ich gethan, und diese Materialien werde ich bey dieser Arbeit gebrauchen, indem ich sie theils als Zusätze zum Hauptwerk liefern, theils, wo es nöthig ist in dem Texte selbst einschalten werde, nach Maasgabe dessen, wozu mich der Antheil, den ich an dem Werke habe, und die gänz. Vollmacht des seligen Grafen deshalb berechtigten. Ich schmeichle mir, daß das Werk dadurch gar sehr gewinnen wird, und der Graf war davon selbst überzeugt, denn sonst würde er mir den Auftrag nicht gegeben haben. Man besorge nur nicht, daß es dadurch zu sehr anschwellen wird. Die Weitläufigkeit des Werks kann nur ein Vorwand gewesen seyn, um es nach Gefallen abkürzen zu können; denn es ist nicht so lang als das Raynalsche über beyde Indien, und für Deutschland doch gewis auf alle Fälle wichtiger. Da nun von Raynals Bücher zwey Uebersetzungen in Deutschland statt gefunden haben, so sehe ich nicht ab, warum nicht eine einzige von der gegenwärtigen veranstaltet werden könnte. Daß ich mich bemühen werde, die Meinige so gut zu machen, als ich es nur immer vermag, dafür bürget dem Leser, der Antheil, den ich an dem Werke selbst habe. Uebrigens wird alle Messen ein Band dieser Uebersetzung erscheinen bis zur Beendigung des Werks. Die dazu gehörigen Tabellen werden zwar gleich mitgeliefert werden, man wird aber besser thun, sie nicht gleich mitbinden zu lassen, sondern sie am Ende in einem Bande zu vereinigen, den man bey dem Lesen des Buchs bey jedem Bande immer bey der Hand haben können, so wie es bey der französ. Ausgabe in Octav veranstaltet worden ist.

Braunschweig, im August 1791.

Mauvillon.

Die äussere Einrichtung des Formats, Papiers und der Lettern, bleibt so wie bey dem ersten Theile, und ich werde für guten und korrekten Druck ferner aufs möglichste besorgt sein.

Breslau, den 22 Aug. 1791.

L 3 we:

Bey Weis und Brede in Offenbach ist eine zweyte vermehrte Auflage von folgenden Buche erschienen:

Marshalls Unterricht zur Pflege der Ledigen, Schwangers, Mütter und Kinder in ihren besondern Krankheiten und Zufällen. Auch unter dem allgemeineren von den Verlegern gewähltem Titel:

Die Aerztin für Mädchen, Mütter und Kinder. Ein Noth- und Hülfsbuch zunächst für Landhebammen und Dorfwundärzte geschrieben, jedoch allen guten Müttern nützlich zu lesen, und ihnen als Geschenk bey Verheyrathung ihrer Töchter zu empfehlen. 8. 16 gr.

Das Publicum, für welches dieses Buch geschrieben, sind:

1) Hebammen, besonders auf dem Lande. 2) Hausmütter, und warum nicht auch Hausväter, (gleichfalls auf dem Lande) die einen kurzen deutlichen und ihren Begriffen angemessenen, practischen Unterricht über einen so wichtigen Gegenstand, als die Gesundheit der Weiber und Kinder ist, suchen. 3) Landwundärzte, deren die größte Menge, leider! ein solches auch wohl bedarf, wenigstens um des Schadens weniger zu thun. Alle diese Leute müssen sorgfältig vor gelehrter Ueberladung bewahrt, und ihrem Thun sehr bestimmte Grenzen angewiesen werden. Demnach müssen ihnen nur allgemeine Regeln der Ausnahmen aber wenige oder vielmehr gar keine; deutliche u. verständliche Beschreibungen der Krankheiten und Zufälle, keine Beweise, und nur soviel Erklärung gegeben werden, als sich an ihre Begriffe anschließen liess. Ferner muß allenthalben genau angegeben werden, wie weit sie gehen dürfen und wo sie am Ende sind, bestimmt vorgegeschrieben, was sie thun und nicht thun sollen, so daß ihnen keine Wahl gelassen ist; und Mittel anvertrauet werden, die, wenn sie ja einmal dem vorliegenden Falle nicht ganz anpassen sollten, wenigstens bis auf bessere Hülfe hin, nichts verderben.

Die Nützlichkeit eines solchen Buches, das wohl mit Recht ein *Noth- und Hülfsbuch* zu nennen ist, darf gewis nicht erst erwiesen werden, wenn es anders gehörig abgefaßt ist. Der schnelle Absatz der ersten Auflage und die günstige Beurtheilung derselben in der Literaturzeitung, der Berliner Bibliothek u. s. w. so wie der Beyfall unserer ersten practischen Aerzte sind hinlängliche Beweise von der Güte des Werks. Es wäre also zu wünschen, daß mehrere Landesherrn dem Beyspiel des Fürsten von Isenburg folgten, der es an seine Unterthanen vertheilen liess; denn ein solches Buch ist in jeder Haushaltung noth und nützlich. Auch in Siebenbürgen ist es als Vorlesebuch eingeführt, und davon eine Uebersetzung ins ungarische und wallachische gemacht worden.

Rosalien Briefe an ihre Freundin Mariane von T \* \* von der Verfasserin des Fräul. von Sternheim 4r Theil 8. Offenbach bey Weis und Brede 1 Rthlr. 8 gr.

Das Publicum erhält hiermit von Deutschlands Lieblingschriftstellerin den Beschluß eines schönen Buchs. Die Geschichte des Fräuleins von Sternheim und Rosalien Briefe, sind ohne Zweifel unter den Schriften der Frau von la Roche die beliebtesten; denn nicht leicht ist ein Buch stärker gelesen worden, als eben diese beiden, so wie es ausgemacht ist, daß keine Lectüre angenehmer und nützlicher seyn kann, als womit die würdige Dame die Edlen ihres Geschlechts beschenkt. Wie gut und vortreflich würden Romonas Schwestern werden, wenn Sie

nur

nur solche Schriften läßen; und nur nach Grundsätzen handelten, wie Sie sie in Rosaliens Briefen aufgestellt finden!

Denen Besitzern der 3 ersten Bände, wird gewifs diese Anzeige höchst willkommen seyn. Da aber jene sich gänzlich vergriffen haben, und die neue Auflage, welche die Richtersche Buchhandlung in Altenburg besorgt, noch nicht fertig ist, so haben die Verleger auch für die Liebhaber, welche die vorhergehenden Bände nicht haben können gesorgt, indem sie es für 1 Rthlr. 10 gr. unter dem Titel ausgeben:

*Rosalie und Cleberg auf dem Lande;*  
womit es denn ein für sich sehr wohl bestehendes Ganze ausmacht.

Offenbacher Taschenkalender für 1792. Das Publicum: welches dieses Calendarchen seit den verfloßenen Jahren seiner Existenz mit so merklich steigendem Beyfall beehrte, sagen wir, hoffentlich zur angenehmen Nachricht — daß wir diesmal aus dem Kotzebuischen Stücke: *Das Kind der Liebe* — folgende 6 Scenen wählten:

1) Fritz Böttcher, indem er einer armen kranken Frau ein Almosen reicht, erkennt in ihr seine Mutter. Er stürzt zur Erde mit dem Ausruf: „Mutter! um Gotteswillen! so findt, ich Euch wieder! — Mutter! was ist das? — redet!

2) Fritz — (indem der Obrister von Wildenhain ihm den Gulden verfangend, den er mit der Mine eines verzweifelnden Menschen von ihm für seine Mutter erbettelt, sich entfernen will) — springt wüthend mit gezogenem Seitengewehr auf den Obristen zu, den er an der Brust faßt: „die Börse oder das Leben!,,

3) Fritz im Gefängnis. Amalie die den Unglücklichen mit Wein zu erquickern gekommen ist, spricht auf seine Bitte, sich ihm zu nennen, den Namen Wildenhain aus. Erschrocken bemerkt Fritz, wie leicht er der Mörder seines Vaters hätte seyn können. Gerechter Gott! ruft er aus. Seinem Ohr nicht traugend, fragt er dann bebend: „Und der Mann, den ich heute umbringen wollte?“

Amalie. War mein Vater!

4) Fritz (beym Obristen, der ihm die Freiheit und 1 Louisd'or geschenkt hat), nimmt das Gewissen seines Vaters, unerkannt von ihm, in die Klemme. Er sagt ihm wie höchst elend er durch seinen unnatürlichen Vater geworden. — Daß er einem unglücklichen Geschöpf das Daseyn geben, welches ihn verfluche, daß er seinen eigenen Sohn beynähe zum Vatermörder gemacht. — „O das sind Kleinigkeiten, welche sich an jenem Tage des Gerichts durch so ein Goldstück wieder gut machen lassen. (wirft ihm den Louisd'or vor die Füße.)

5) Der Pfarrer und die arme Frau. „Ja ich bin die unglückliche verführte Wilhelmine Böttcher“ — erwidert sie auf die Frage des Erlicers. — Una hier ist, es wo die Geschichte sich ganz entwickelt.

6) Eine vorrefliche Gruppe und die letzte Scene des Stücks. Wilhelmine halb ohnmächtig in einem Stuhl. Obrist kniet vor ihr, seinen Arm um sie geschlungen. — Fritz wirft sich, indem er zur Thür hereinstürzt, auf der andern Seite vor ihr nieder. — „Ha! Mutter! Vater!“ —

Amalie auf des Pfarrers Schulter gelehnt, nun die Seini-ge, wischt sich eine Thräne vom Auge. Er blickt dankend gen Himmel.

Wir sagen nur noch, daß man die meisterhafte Bearbeitung dieser Scenen und 6 andere Zeichnungen aus dem weiten Feld der Phantasie, Herrn Meutenleiter zu verdanken haben, und aller Zusatz von Lob wird dadurch überflüssig werden.

Weifs und Brede.

In Offenbach bey Weifs und Brede ist dieses Jahr verlegt, und in allen angesehenen Buchhandlungen zu haben: Abhandlungen (staatswirthschaftliche) der von dem Landgrafen zu Cassel gestifteten Gesellschaft zu Marburg, gr. 8. 1 fl. 15 kr. Sie enthalten: 1) Ueber den Ursprung und die Fortschritte der willkührlichen Gewalt, vorzüglich in Europa, vom geheimen Justizrath Curtius. 2) Erläuterung und Bestätigung des, einem städtischen Magistrat zustehenden Rechtes, die Schaafweide, auf denen die Stadt zugehörigen Feldern zu unterlagen. 3) Bemerkungen über das nomocratiche System vom Prof. Jung. 4) Theilung der Figuren von Hauptmann Schleicher. 5) Grundriß der Forstwirthschaftlichen Gesetzgebung vom Professor Wahlter. 6) Abhandlung über verschiedene Gegenstände des Bergwesens, vom Cammerassessor Herwig. Die Aerztin für Mädchen, Mütter und Kinder in ihren bedondern Zufallen und Krankheiten; oder: Unterricht zur Pflege der Ledigen, Schwängern, Mütter und Kinder vom Hofrath Dr. Marfchall. 2te vermehrte Auflage. 8. 1 fl. Lebensbeschreibung Friedericka Baldinger, herausgegeben von Sophie von la Roche. 8. 12 kr. Briefe des ewigen Juden über die merkwürdigsten Begebenheiten seiner Zeit. Mit dem Bildnis des ewigen Juden 2 Bände. 8. 3 fl. Das Orakel, oder: Versuch durch Frag- und Antwortspiele auf eine leichte Art die Aufmerksamkeit der Jugend zu üben, und sie nützlich und angenehm zu unterhalten. Aus dem Französischen der Madame de la Fite, mit Anmerkungen von Crome, und einer Vorrede von Sophia von la Roche. 8. 1 fl. 12 kr. Eben dasselbe französisch. gr. 12. 1 fl. 30 kr. Gedichte von C. C. E. W. Buri. 8. 30 kr. Lange rudimenta doctrinae de peste. 8. 30 kr. Rosaliens Briefe an Mariane von St \* \* \* von der Verfasserinn der Fräulein von Sternheim. 4r Thl. 8. 2 fl. 24 kr. (Für die Besitzer des Nachdrucks ist auch eine Ausgabe besorgt, welche dazu accordirt.) Rosalie und Cleberg auf dem Lande, von Sophie la Roche. gr. 8. 2 fl. 30 kr. (Dieses enthält zugleich den 4ten Theil von Rosaliens Briefen.) Schedels neues und vollständiges Handlungswaren-Lexicon, für den Kaufmann, Fabrikant und Geschäftsmann. 2r Band. gr. 8. 3 fl. 30 kr. Unter der Presse ist jetzo: Buri (C. C. E. W.) Skizzen und Gemälde. 8. Tagebuch einer Reise durch Holland und England, von Sophie Wittwe la Roche. 2te Auflage. gr. 8. Ueber die Lehrart Jesu und seiner Aofel in Hinsicht an die Religionsbegriffe ihrer Zeitgenossen. Eine von der Haagischen Gesellschafft gekrönte Preisschrift. Als weitere Ausföhrung zu den Bemerkungen über die Lehrart Jesu. etc.

Der Gouverneur am adelichen Cadettencorps zu Berlin, Mag. Vollbeding arbeitet mit an einem Handlungs-Journal für die Handlungsakademie zu Berlin, dazu der Hr. Director Siede die Idee gegeben hat; auch wird er ein Lehrbuch für die Kalometrie herausgeben, zu Vorlesungen über die schönen Wissenschaften; und eine Kritik über das philosophische Wörterbuch von Maimon.

### III. Berichtigung.

Eine völlig unerwartete, und nebenbey auch sehr apocriphische Nachricht von mir finde ich in Num. 53 des Intelligenzblattes der A. L. Z. Es wird dort erzählt: „Hr. H. Professor der deutschen Sprache, der durch die „Prediger Kritiken in Wien sich berühmt gemacht hat, „und Vf. der Brochüre *Babel* ist, hat vom Landtage seine „Dienstentlassung erhalten, ist aber dafür besser in Wien „placirt worden.“ — Der Einsender dieser Nachricht, obchon er selbe  *Pest vom 12 März 1791* datirt, muß ganz unter jene Leute gehören, welche gern Dinge berichten, die sie entweder gar nicht wissen, oder von denen sie doch sehr irrige und unzulängliche Notitzen haben. Dies verpflichtet mich, über alle einzelne Data dieses so zweydeutigen Berichts einen kurzen Kommentar zu geben.

1) Das *Berühmtmachen* durch meine wöchentl. Wahrheiten über die Prediger in Wien (welches Werk man so allgemein und ganz wider meine Absicht und den Zweck der Sache *Predigerkritiken* zu nennen für gut befunden) und zwar in *Wien*, wie der Einsender bemerkt, lasse ich dahin gestellt. Der Ruhm, wornach ich *einzig* in der Welt strebe, ist das Verdienst der Nützlichkeit; und dieses ist mir, meines Wissens nicht blos in Wien, sondern in verschiedenen Gegenden Deutschlands über mehrere meiner Schriften zugesprochen worden. 2) Ich war zu *Pest* nicht Professor der deutschen Sprache, sondern der deutschen Litteratur in Verbindung mit den Grundsätzen der deutschen Sprache, und zwar an der Universität. Sollte der Einsender etwa den Nebenbegriff des *Sprachweisslers* unter jenem des *Professors* zu schätzen beabsichtigt haben? wenigstens konnte ich in *Pest* Leute, welche die deutsche Sprache und Litteratur zu gering achten, um dem Lehrer derselben den Rang eines Professors einzuräumen zu wollen. — 3) Die entscheidende Art, womit ich zum Verf. der Schrift *Babel* erklärt werde, ist unedel und hämisch. Wer giebt dem *anonimen* Einsender das Recht, anonyme Schriftsteller, *auf seine bloße Auctorität*, sine die et Contule nämlich machen zu dürfen? Wie beweist er es, daß ich Verfasser jener Schrift bin? Dürfen Muthmassungen, mit denen sich das Volk der Anekdotenhafcher so gern herumträgt, so frey hin und öffentlich als legitime Wahrheiten in die Welt hinausgeschrieben werden? In welchem Lichte erscheint ein heimlicher *Denunziant*, der gehässige und *unerwünschte* Nachrichten grade da einfindet, wo es sich von einem unangenehmen Gegenstande handelt? — Alle diese Fragen gehören vor den Richterstuhl des Publicums zur Entscheidung. — 4) Meine angebliche *Dienstentlassung* vom Landtage ist ein Etwas, wovon der Landtag und ich völ-

lig nichts weiß. *Resignirt* habe ich wohl meine Professur, nachdem ich an die Universität nach Wien befördert worden war; aber auch diese Resignation schickte ich nicht an den Landtag, sondern an den Universitätsfenat zu *Pest* als meine erste Instanz. Es wäre mir auch sehr unbekannt, aus welchen Rücksichten mich der Landtag in Ungarn hätte *entlassen* können, denn ich war nirgend angeklagt, hatte nirgend etwas verschuldet, war mir meiner stets treuerfüllten Amtspflicht bewußt, und wurde nicht im mindesten mit einem zweydeutigen Prozesse behelliget; — and bey einer solchen Lage der Dinge *entläßt* man doch wohl in keinem gestitteten Lande einen öffentlichen Universitätslehrer wie einen Bedienten aus der Livree. Ein Mensch also, der eine *solche* Nachricht und in *solchen* *Formalien* unterm 5ten März 1791 von *Pest* her einfindet, da ich bereits seit dem October 1790 in Wien meine Vorlesungen halte, erweckt doch gewiß bey jedem unbefangenen Leser den gegründeten Verdacht sehr unreiner und unedler Absichten, denn in *Pest* konnte doch Jedermann vor der wahren Beschaffenheit der Sache unterrichtet sein; — oder wollte der dienstfertige Mann durch seine erdichtete Landtagsentlassung mir etwa in Deutschland draussen zu der höchst zweydeutigen Ehre des literarisch-politischen Märtyrertums verhelfen? eine Ehre, wofür ich unter den gegebenen Umständen noch gar keinen Sinn in mir verspüren konnte. — 5) Der letzte Zusatz endlich: „ich sey dafür besser in Wien placirt worden,“ charakterisirt einen Korrespondenten, der nebst allen übrigen was er etwa sein kann, wenigstens zu keinem Berichtgeber an ein *literarisches* Intelligenzblatt qualificirt ist, denn gerade in diesem Zusatze hätte er eine *interessante literarische* *Suche* berichten, und dadurch den ganz uninteressanten Bericht seiner angeführten *Persönlichkeiten* zum Theil wieder gut machen können. Dieses bessere Placiren besteht nämlich darinn: daß Se. Maj. der Kaiser mein zu *Pest* innegehabtes Lehrfach, jetzt in einer weitem Ausdehnung und in einer, für eine ganz deutsche Provinz zweckmäßiger gemachten Anwendung, unter der sehr einfachen Benennung: *die Lehrkanzel des deutschen Stils*, an der Universität zu Wien *neu* zu errichten für nützlich und nothwendig befunden, und mich dabey als öffentlichen Lehrer bestellte hat. Mich dünkt, eine solche Nachricht hätte längst verdient, in irgend einem deutschen Journale benannt zu werden, denn sie giebt doch einen sehr schönen und sichern Beweis, mit welcher Theilnehmung das neue Oberhaupt des deutschen Reichs für das Gedeihen und die Beförderung der deutschen Litteratur besorgt ist; ein Umstand, der gewiß keinem deutschen Patrioten und Literator gleichgültig sein kann, wenn man auch übrigens von Wien aus darüber gar nichts, und von *Pest* her nur lerce Luftgriffe berichtet. — Von dem bestimmten Zwecke und der nähern Beschaffenheit dieser neuen Lehrkanzel kann ich hier nicht reden; aber vielleicht, daß ich nächstens irgendwo eine befriedigende Erklärung darüber drucken lasse.

Wien, den 13ten May 1791.

Leopold Alois Hoffmann,  
Professor an der Universität.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 112.

Mittwoch den 14<sup>ten</sup> September 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**ie neuesten Religionsbegebenheiten mit unpartheyischen Anmerkungen. (Gießen, b. Krieger) XIV Jahrg. 7<sup>er</sup> St. Jul. 1791. (S. 373-434) enthält: 1) Den Beschlufs von Dr. Bahrdt's Leben u. Schriften; 2) Vertheidigung des Christenthums; 3) Ueb. Jesaiten, Freymaurer, Cagliostro u. Illuminaten.

*Der neue deutsche Zuschauer.* XXr II. (S. 113-224) enthält: 1) Beyträge zur Charakteristik von Leipzig. 2) Adolph; e. Beytr. z. Gelehrten Gesch. unsers Zeitalters. (Biographie des sel. Dr. Geiger v. ihm selbst) 3) Freymüth. Gedanken üb. e. gewisse Art von Aemterbesetzungen u. die damit verbundene Justizpflege. 4) Freundschaftl. Erinnerung an d. Hrn. Reichsfürsten, den Freund der Public. nicht ohne Beweifs u. Gründe der Partheil od. des ungerechten Tadels zu beschuldigen. 5) Span. Inquisition in Deutschland. 6) Die Zeiten, Brüder! sind nicht mehr, da Treu und Glaube galten. 7) Aderweit. Schreiben a. Meklenburg. 8) Antwort auf e. Anfrage, Gustav Adolfs Monument betr. 9) Nachrichten. 10) Edikt d. reg. Fürst. v. Löwenstein, in Betreff der franz. Aristokraten. 11) Weiße Verord. d. reg. Hz. v. Württemberg, in Betreff der Selbsthülfe geg. das überfüß. Wild. 12) Etwas z. Charakt. v. Schwaben. — XXr II. (S. 225-336) 1) Schreiben a. Halle. 2) Freymaurer, Illuminaten, Rosenkreuzer etc. Cagliostro, Mesmer u. Conforten, Fabr. u. Manufacturisten. 3) Noch etwas üb. d. Juden Fähigkeit e. bürgl. Verbef. 4) Noch e. Beytr. zu d. Vorschlägen üb. d. bürgl. Verbef. d. Juden. 5) Wieder e. Profelytengeschichte. 6) Beytrag z. Geschichte d. Aberglaubens. 7) Etwas z. Charakt. v. Schwaben. (Hiermit schließt sich der N. d. Zusch. An fe. Stelle tritt „der Weltbürger od. deutsche Annalen d. Menschheit etc.)

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Der 3te §. des xvii Artikels der neuesten K. Wahlkapitulation gewährte einem jeden deutschen Patrioten die süße Hoffnung, die seit zweyhundert Jahren erlöschene ordinäre Reichs-Kammergerichts-Visitationen bald wieder hergestellt zu sehen. Der weiße Leopold ließ nach dem Antritte seiner kaiserlichen Regierung die bis-

herige Wünsche der deutschen Staatsbürger für das Wohl und die Verbesserung der Reichsjustiz nicht lange unbefriediget. Sämmtliche Reichsstände bezeugten in dem hiezu eröffneten Reichstagsprotokolle den unermüdeten lebhaftesten Eifer, den reichsväterlichen Absichten Sr. Kaiserl. Majestät völlig zu entsprechen. Durch ihre anhaltende Thätigkeit ist nun die Sache schon bereits so weit gediehen, daß wir, nach Vollendung eines inzwischen vorgefallenen bekannten Geschäftes, die baldige Anordnung abwechselnder ordinären Visitationen mit Zuversicht erwarten können. — Wir sind auch von der gewissen Hoffnung befeelt, daß eine künftige Visitation mehr für die Verbesserung der kammergerichtlichen Verfassung und des Prozesses selbst leistet wird, als es von den vorhergehenden, besonders der letzten Visitation, geschah oder vielmehr geschehen konnte. Die Untersuchung der Personal-Mängel — die fast einzige Beschäftigung der letzten Visitation — wird nach meiner Ueberzeugung den künftigen Subdelegirten wenige Zeit kosten. Schon der gute Ruf, welchen itzt das Kaiserl. Kammergericht allgemein behauptet, ist Bürge für diese ungeschminkte Wahrheit; — Männer, welche Gelegenheit hatten, sich an dem Sitze des Kammergerichtes zu verweilen, als dritte Zuschauer ohne Interesse selbst zu beobachten, werden gewiß mit mir übereinstimmen.

Nach dieser Voraussetzung ist es sicher, daß künftighin für die Sache selbst, nämlich die Verbesserung des Prozesses und der Verfassung, viel geleistet wird. Zur Vorbereitung hat das Kammergericht die bereits in dem jüngsten Reichsschlusse über die Postfeste, die Sollicitatur, bessere Einrichtung des Mandats-Prozesses; den einzurichtenden gesetzmäßigen Gang der Ordinationen, die Art zu referiren, über die Collisionen-Fälle des Kammergerichtes mit dem Reichshofrathe, den Mißbrauch des Requisitionen-Gefuches, Beschleunigung der Urtheilsvollstreckung und mehrere geringere Gegenstände geforderte Berichte theils erstattet, theils ist es noch mit Abfassung derselben beschäftigt. Diese Gegenstände sind es nicht allein, welche zu der gesetzlichen Bestimmung reif sind; noch eine Menge größere und kleinere Fragen werden in Vortrag kommen. Ueber alle diese Materien sind uns schon in größern Werken, welche sich mit der ganzen Justizverbesserung beschäftigen und in kleinern, bey Gelegenheit der Erörterung einzelner Materien, unzählige Vorschläge geliefert worden. Einige der größern

(5) U  
Schrif-

Schriften sind ganz außer den Buchhandel gekommen — andere kleine Abhandlungen und Aufsätze haben sich öfters nicht über ihre enge Grenzen verbreitet. Sollten aber auch wirklich diejenige Gelehrte, welche bestimmt sind, an der Verbesserung des kammergerichtlichen Justizwesens, seye es in welcher Eigenschaft es immer wolle, selbst Hand anzulegen — sollten sie alle Schriften dieser Art besitzen, so wird es ihnen immer, wo nicht unmöglich, doch höchst beschwerlich werden, die zerstreute Gedanken und Meinungen einzelner Gelehrten zu suchen und zu prüfen. Sowohl in Rücksicht der Zeit als des Geldaufwandes, muß es ihnen angenehmer seyn, diese einzelne Bemerkungen, Gedanken und Vorschläge in einem Werke vereinet übersehen zu können.

Dies sind die Gründe, welche mich bewegen mit Hülfe einiger anderer Gelehrten, ein *Magazin zum Gebrauche der kammergerichtlichen Gesetzgebung* periodisch zu bearbeiten und das erste Stück desselben mit Eintritt des künftigen neuen Jahres der Prüfung des gelehrten Publicums zu übergeben. Die in demselben enthaltene Aufsätze werden nur solche Gegenstände betreffen, welche gesetzlicher Bestimmung oder Bestätigung bedürfen. In einem jeden Aufsätze werde ich anfangs kürzlich den gegenwärtigen Zustand der Sache schildern, sodann alle bereits gefchehene Vorschläge mit den wechselseitigen Gründen zusammenreihen, am Schlusse endlich mein Resultat nebst den gehörigen Beweisen aufstellen. — Ich weiß wohl, daß zu eignen brauchbaren Verbesserungs-vorschlägen langjährige Erfahrung, genaue Vertraulichkeit mit der Gerichtsverfassung und ein wahrer Scharfblick erfordert wird. Dies soll auch nur als Neben-zweck meiner Arbeit angesehen werden, wenn ich schon vielleicht, durch den bisherigen Zutritt zu den Quellen selbst, durch eigne anhaltende Betrachtungen und mitgetheilte Gedanken verehrungswürdiger Glieder des Gerichtes selbst, in Stand gesetzt bin, manche nicht ganz unbedeutende Gedanken zu äußern. Jeder vernünftige Denker hat einen eignen Gesichtspunkt, unter welchem er eine Sache betrachtet; er wird dadurch zu mancher Bemerkung veranlaßt, die seinem Vorgänger entweder ganz entchlüpfte oder sich doch wenigstens unter einem andern Gewande darstellte. — Sollte auch wirklich der kleine Umfang meiner eignen Resultate nichts bemerkenswerthes enthalten, so trägt eine dritte Meynung doch soviel bey, daß die Materie noch mehr durchdacht wird.

Dies mag einweilen genug seyn, meine Absicht im allgemeinen zu entwickeln. Ein Stück dieses periodischen Werkes wird 7, höchstens 9, Bogen enthalten. — Drey Stücke werden in einem Jahre erscheinen und zusammen einen Band ausmachen. Mit zwey oder drey Bänden denke ich die Arbeit zu beschließen. Für Regensburg hat Hr. Zeitungsverleger Keyser und für das übrige gelehrte Deutschland Hr. Buchhändler Winkler zu Wetzlar den Verlag übernommen.

Bey Johann Jakob Gebauer aus Halle im Magdeburgischen, werden zur bevorstehender Michaelmesse in Leipzig auf der Ritterstraße im Künftnerschen Hause, ei-

ne Treppe hoch, nachstehende neue Artikel zu haben seyn, als: 1) Fortsetzung der *allgemeinen Weltgeschichte*, durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertigt. 57 Theil. Verfaßt von *J. G. A. Galletti*. gr. 4. 2) *Ebendieselbe* unter dem Titel der neuern Historie. 39 Theil. gr. 4. Auf den 58<sup>ten</sup> und resp. 40 Theil kann noch mit zwey Rthlr. pränumerirt werden. 3) *Batsch*, Dr. *A. J. G. C.*, Botanische Bemerkungen. Erstes Stück. Mit Kupfern. gr. 8. 4) *Eberhards*, *J. A.*, philosophisches Magazin, 4 Bände 2 und 3 Stück. 8. 5) Freymüthige Beschreibung des neuesten kirchlichen Zustandes im Herzogthum Württemberg. Mit Beylagen. gr. 8. 6) *Galletti's*, *J. G. A.*, Geschichte Deutschlands. 5 Band. gr. 4. 7) Derselben Geschichte des 30jährigen Krieges. 2 Band. gr. 4. 8) *Lawätz*, *H. W.*, erster Nachtrag zu den drey ersten Bänden des ersten Theils des Handbuchs für Bücherfreunde und Bibliothekare. Zweyte Abtheilung. gr. 8. 9) *Eber-* dasselbe Buch nur unter dem besondern Titel: Erster Nachtrag zu den drey ersten Bänden des ersten Theils des Handbuchs zum Gebrauche derjenigen, die sich von der Gelehrsamkeit überhaupt einige Bücherkenntnis zu erwerben wünschen, von *H. W. Lawätz*. Zweyte Abtheilung. gr. 8. 10) *Livius*, des *Titus*, von *Patavium*, römische Geschichte von Erbauung der Stadt an. (Soviel wir noch davon haben) Nach Drackenborch'scher Ausgabe überetzt, und mit zweckmäßigen Anmerkungen und Erläuterungen aus den Alterthümern versehen von *Gotfr. Große*. 3 Theil. 8. 11) *Nasch*, *A. G.*, Untersuchung der Rechte des Gewissens bey dem Lehrvortrage in der protestantischen Kirche. 8. 12) *Reinhardt's*, *J. H.*, Mädchenpiegel, oder Uebebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen, ganz nach dem von Rochow'schen eingerichtet. Nebst einer Vorrede von *C. C. Andre*. 8. 13) *v. Schmidt gen. Phisidek*, *D. Christ.*, Repertorium der Geschichte und Staatsverfassung von Deutschland, nach Anleitung der Hüberlin'schen ausführlichen Reichshistorie. Vierte Abtheilung: Maximilian der Erste. 1493 — 1519. gr. 8. 14) *Schulzens*, *Joh. Chr. Friedr.*, Anmerkungen, Erinnerungen und Zweifel über des Herrn geh. Justizrath *Joh. Dav. Michaelis* Anmerkungen für Ungelehrte zu seiner Uebersetzung des neuen Testaments. Drittes Stück. 4. 15) *Wilhelmine von Hardenstein*. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen von *F. W. Rabiger*, Verfasser des Schauspiels: Verbrechen und Edelmuth. 8.

*Wissenschaftliches Magazin für Jünglinge*. Hannover in d. Helwing. Hofbuchh. I u. 2ter Bd. enthält: 1) Einige allg. Bemerkungen üb. die Wichtigkeit, den Nutzen und das Studium der Geschichte. 2) Etwas über die Veränderungen der Erde und des Menschengeschlechts. 3) Abriss der Geschichte von Frankreich. 4) Skizze einer Lebensgeschichte Heinrichs des Löwen. 5) Ueber Physik. 6) Geisteskultur mit ihrer Einwirkung auf Freude u. Lebensgenuss. 7) Ueber die Nothwendigkeit, seine Muttersprache richtig zu reden. 8) Ueber den Nutzen der Zeiteintheilung bey wissenschaftlichen Arbeiten. 9) Ueber Chiron's Heldenerziehung. 10) Aphorismen zum Denken und Handeln für Jünglinge. 2r Bd. 1) Vor-schlüge

schläge über die Wahl einer lehrreich unterhaltenden Lektüre für Jünglinge. 2) Moralische Blumenlese; nach dem Griechischen des Johannes von Stobi. 3) Ueber Abstammung, Ausbreitung und Sprachen der vornehmsten Völker. 4) Kurze Gesch. Peters d. Grossen; in Verbindung mit d. Gesch. ss. Reichs. 5) Darstellung der vornehmsten europ. regierenden Stämme; des Umfangs ihrer Besitzungen, ihrer Einkünfte und Macht. 6) Geschichte der Philosophie bis auf Leibnitz. 7) Leben des Freyh. v. Leibnitz. 8) Die Gefahr der academ. Verführung. 9) Erleichterungsgrundsätze für d. Studium der lat. Sprache.

Nächstens erscheint in Leipzig eine deutsche Uebersetzung von folgenden wichtigen Buche: *A Treatise on the digestion of Food, by G. Fordyce*. 8. 1791. London; welches, um Collision zu vermeiden, hiermit angezeigt wird.

### III. Bücher so zu verkaufen.

Von  
*A. F. Happe Botanica Pharmaceutica Fasc. 1—22.*  
mit 18. K. fol.

Ist ein ganz gut conditionirtes Exemplar, das sonst in der Verlagshandlung 65 Rühr. kostet, beyrn Adv. Fiedler in Jena für den äusserst geringen Preis von 6 Friedrichsd'or zu verkaufen. Liebhaber werden gebeten sich deshalb in frankirten Briefen an selbigen zu wenden.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Nachtrag zu der Anzeige in N. 99.

Eine vorgehabte Reise veranlasste, das meine vorhabende zweyte Auction von Kupferstichen, in dem Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung N. 99. nur im Vorbeygehen, und also nicht deutlich genug, angezeigt wurde. Sie bestehet aus einer beträchtlichen Sammlung, alter und neuer, größtentheils seltener Blätter aus allen Schulen, nebst Kupferstich-Werken und Kunstfachen: und der Termin darzu ist auf den 25 Nov. d. J. und die folgenden Tage bestimmt. Im Fall die Katalogen, an die in bemeldtem Intelligenzblatt gemeldte Behörden, wider Vermuthen, nicht zeitig genug gelangen sollten; so stehet den Herren Liebhabern der Weg offen, entweder sich selbst, oder durch ihre Orts-Buchhandlungen, an Herrn Buchhändler Fleischer in Leipzig, oder an mich, zu wenden. Letzteren werde ich die Katalogen, so weit die Reichsposten gehen, postfrey zuzufenden. Nürnberg, den 23 Aug. 1791.

Johann Friedrich Frauenholz.

Meinen würdigen Correspondenten in- und außerhalb Deutschland mache ich hierdurch bekannt, das ich meine *Akten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte* mit dem zweyten Bande, aus Urfachen, die ich in der Vorrede zu demselben angeführt, im *Hoffmannischen Verlage* zu Weimar völlig geschlossen habe. Ich werde aber an deren Stelle ein anderes Werk unter der Aufschrift: *Archiv der neuesten Kirchengeschichte*, nach einem veränderten und verbesserten Plane heraus-

geben; und erbitte mir in dieser Absicht die Fortsetzung ihres freundschaftlichen Briefwechsels.

Erfenach, d. 1 Septemb. 1791.

C. W. Schneider,  
Oberconsistorialr. u. Generalsuperint.

### V. Antikritik.

Ueber den Plan des *Wissenschaftlichen Magazins für Jünglinge*. Bey Gelegenheit einer Rec. des 1sten Bdes dess. in N. 198. der A. L. Z.

Der Rec. des ersten B. d. *wissensf. Magaz. f. Jünglinge* redet die Sprache eines Einsichtsvollen redlichen Jugendfreundes und sein günstiges Urtheil über unfre darinn gelieferten Abhandlungen ist uns aus dieser Rücksicht nichts weniger als gleichgültig. Aufrichtig gestanden hätten wir jedoch von ihm lieber eine strenge Kritik der Schrift selbst, als eine *unrichtige Würdigung ihres Plans* gewünscht. Jene kann der Schriftsteller bey fortgehenden Werken immer zu seinem Vortheile benutzen; ist aber dieser einmal verdächtig gemacht, so bleibt das Ganze in den Augen der Nachbeter bey allen seinen erwanigen Vorzügen immer nur ein schönes Gebäude auf lockerem Grunde aufgeführt. Ob, und in wie fern nun der Plan unsrer Schrift fehlerhaft ist, das werden billige Leser, das wird auch unser würdige Herr Rec. der uns in der kurzen Einl. zum 1sten Bde. nur *misverstand*, nach Folgen dem beurtheilen können.

Wir räumen ein, das für Jünglinge, die bereits hinlängliche Vorkenntnisse haben, sich in eine oder einige Wissenschaften ausschließend hineinzustudiren, nur ausführliche Werke gehören. Wie wenige es aber — des Umstandes nicht einmal zu gedenken, das im Ganzen gewis nur wenige im Stande sind, sich solche Werke anzuschaffen — selbst bey ihrem guten Kopfe und Willen vor den akademischen Jahren so weit bringen: wie viele sich dagegen höhern Lehrstühlen nähern, ohne von ihren Wissenschaften mehr zu wissen, als das sie selbige studiren sollen; das lehrt die Erfahrung. Eine Schrift also, die darauf ausgeht, ihren jungen Lesern *kurze, faßliche Uebersicht und Darstellung von ihren Wissenschaften, Hinweisungen auf ausführlichere Hülfquellen derselben, Anleitungen, sich ihrer mit Nutzen zu bedienen* u. s. w. zu geben, verdient doch wohl keineswegs den harten Vorwurf, als ob sie den gründlichen Studiren entgegen wirkte. Wie wenig übrigens unser Magazin, dessen zweiter Hauptzweck ist, der, leider seit den letztern Decennien eingerissenen Romanen- und Komödienleserwuth entgegen zu arbeiten, einem flatterhaften Lesen Vorhub thun könne, das beweiset seine ganze Einrichtung. Wir wählen keine Gegenstände, die nicht einen aufmerksamen Leser erfordern; wir verweisen immer auf grössere Werke und geben dadurch hinlängliche Winke von der Unvollständigkeit unsrer Arbeit, und endlich machen wir es dem fähigen Kopfe, der zu ordnen und anzuwenden weis, nicht schwerer, für sich ein Ganzes herauszufinden, als der mündliche Unterricht von so *mancherley* Wissenschaften, die zuletzt doch nur *einen* Gelehrten bilden.

Vielleicht blickt unser Zweck in dem bereits erschienenen 2ten Bde. des Magazins sichtbarer durch, als im

ersten. Wir wollen jedem Urtheile darüber mit Ruhe entgegen sehen, jeden begründeten Tadel benutzen, und uns freuen, wenn so würdige Männer, als der erwähnte Herr Rec. unser Werkchen einer genauen Prüfung werth achten.

Ein anderer in der Oberd. Lit. Z. der sich Σχ.... (ἄλλω) unterschreibt, recensirte wohl nur, um zu recensiren, und da kommt's ihm freylich nicht so sehr auf Gründen, als auf eine kekke Miene an.

Die Herausgeber  
des wissenschaftlichen Mag. f. Jünglinge.

Der Herausgeber der Schrift: „*meines Vaters Hauschronika*“, hat gelesen, was der *urbane* Recensent, dem die Bekanntmachung und Würderung derselben in der allgemeinen deutschen Bibliothek übertragen ward, seinem Publicum darüber vorzuzerzählen für gut gefunden hat. Er ersucht seinen Recensenten, vor allen Dingen *lesen* zu lernen, und sich zu bemühen seine eigene Muttersprache richtig zu schreiben. Uebrigens beliebe der spasshafte Mann, der so fein witzeln kann, sich aus der Vorrede, S. 34 zu überzeugen, daß der Herausgeber gleich Anfangs nichts anders erwartete, als daß sein Buch — *Futter für gewisse Herren* seyn würde. Es hießse, sich herabsetzen, wenn er sie in ihrem gutem Appetite im geringsten stören wollte, und versichert ihnen nur noch männiglich (insbesondere aber besagtem seinem *seinem* Recensenten), daß es ihm nie einfiel, noch je einfallen kann noch soll, sich um die Ehre *ihrer* Beyfalls zu bewerben, dessen er sich nach seinen Grundsätzen, vielmehr von Herzen schämen würde.

## VI. Preisaufgabe.

In der Vorrede zur letzten Abtheilung des Entwurfs eines Allgemeinen Gesetzbuchs für die Preussischen Staaten wurden sachverständige Männer zur Ausarbeitung eines Lehrbuchs über das neue Preussische Recht unter Aussetzung eines Preises von 500 Rthlr. in Golde aufgefordert.

Ogleich der Termin zur Einfindung der Preisschriften in der Folge noch um sechs Monate verlängert wurde, so sind doch nur vier dergleichen Schritten eingegangen.

Jede derselben hat ihren eigenthümlichen unverkennbaren Werth. Allein drey davon sind mehr Commentariū oder Discurse über das Gesetzbuch; und nur die einzige Abhandlung, mit dem Motto: *Macht ist nicht Recht*, nähert sich am meisten der Idee eines Lehrbuchs, so wie selbiges bey dem Unterricht junger Rechtsbesitzener auf Universitäten zum Grunde gelegt werden mußte.

Es hat also bisher noch keine hinlängliche Concurrrenz um den ausgesetzten Preis statt gefunden.

Inzwischen ist das neue Gesetzbuch selbst in seiner umgearbeiteten Gestalt von Sr. Königl. Majestät genehmigt, und in den Preussischen Staaten wirklich publicirt worden.

Ogleich in diesem die Theorie des Entwurfs in An-

sehung aller wesentlichen Grundsätze unverändert geblieben ist, so hat man doch eines theils sich zu verschiedenen Veränderungen in der Anordnung der Materien veranlaßt gefunden; andern theils sind einige neue Vorschläge des Entwurfs, z. E. die Todeserklärung der Wahn- und Blödsinnigen, die Einführung des Erengerichts, zur Verhütung der Zweykämpfe etc. aus überwiegenden Gründen weggeblieben; Vornehmlich aber hat das Gesetzbuch gegen den Entwurf, viele wichtige durch die Preisschriften und andere eingekommene Erinnerungen veranlaßte Zusätze erhalten.

Man findet es daher zweckmäßig, den ehemaligen Preis der 500 Rthlr. in Golde für die Ausarbeitung des besten Lehrbuchs über das Gesetzbuch selbst, hiedurch nochmals auszusetzen; und den Termin zur Einfindung der darum concurrirenden Schriften welche auf die gewöhnliche Art, unter einem Motto, und mit Beylegung einer versiegelten Namensanzeige geschieht, auf den Ausgang des Monats Junius 1792 zu bestimmen.

Was man von einem solchen Lehrbuche fordern und erwarten, ist in der obenangeführten Vorrede zum letzten Bande des Entwurfs umständlich angezeigt. Zur Vermeidung der über den Sinn dieser Bedingungen bey einigen Personen wie es scheint, eingeschlichenen Mißverständnisse bemerkt man daß bey der Aeußerung: die Begriffe und Grundsätze des Naturrechts sollten aus dem Gesetzbuche selbst abstrahirt seyn, die Meynung nur gewesen, daß unter denmacherley vorhandenen Systemen des Naturrechts nur ein solches, dasmit der Theorie des Gesetzbuchs nicht in Widerspruch stehe, zum Grunde gelegt werden könne; und daß man in dem zweyten Theil, oder der Theorie des positiven Rechts, keinesweges Wiederholungen des im Naturrechte schon Gesagten erwartete.

Das Naturrecht, in dem hier angenommenen Sinne, setzt das strenge oder absolute philosophische Naturrecht schon voraus; es setzt Menschen voraus, die aus dem Zustande der Natur schon in den der bürgerlichen Gesellschaft übergegangen sind. Es beantwortet also nur die Fragen: Was folgen aus dem Zwecke der großen bürgerlichen Gesellschaft, und der ihr untergeordneten kleinern Gesellschaften; was folgen aus den verschiedenen äußern Handlungen der Mitglieder dieser Gesellschaften; was folgen aus den gegebenen Begriffen solcher Handlungen und Geschäfte für Rechte und Pflichten? Und die Theorie des positiven Rechts, beschäftigt sich mit Beantwortung der Fragen: Was hat der Preussische Gesetzgeber an diesen natürlichen Rechten und Pflichten geändert; worin hat er dieselben näher bestimmt; und was hat er hinzugehan?

Die Achtungswürdigen Männer, welche sich mit Ausarbeitung des Lehrbuchs über den Entwurf beschäftigt haben, werden es hoffentlich nicht schwer finden, diese ihre Arbeiten nach dem Gesetzbuche selbst nochmals zu revidiren, zu prüfen und zu ergänzen. Jedem derselben steht es frey, seine eingefandene Schrift, unter Ausgebung des Motto derselben, durch die Deckertische Handlung, wenn er es nöthig findet, zu solchem Endzweck wieder abfordern zu lassen. Berlin, den 16ten August 1791,

v. Carmer.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 113.

Sonntags den 17<sup>ten</sup> September 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Systematisches Verzeichniß über die in den sämtlichen Bänden der Vorlesungen der Charpfilzischen physikalisch - ökonomischen Gesellschaft enthaltenen Abhandlungen, (Die römische Zahl bedeutet den Band, die deutsche die Seitenzahl.)*

*Angewandte Mathematik.*

**L**angsdorfs (K. Chr.) Bemerkungen über den Gebrauch großer Wasser - Cylinder, oder mit Wasser angefüllter Trommen, zur vortheilhaften Betreibung der Mafchinen I, 377.

*Baukunst.*

Suckow (G. A.) über das Studium der Architektur, insbesondere für den Staatswirth V, Th. II, 105.

*Ökonomische und technische Thiergeschichte.*

Larg's Beobachtung über die Haarkugeln (Aegagropilae) bey dem Rindvieh II, 465.

*Botanik.*

Medicus (F. C.) Versuch einer neuen Lehrart, die Pflanzen nach zwey Methoden zugleich, nämlich nach der künstlichen und natürlichen, zu ordnen, durch ein Beyspiel einer natürlichen Familie erörtert II, 327.

— — über den Ursprung und die Bildungsart der Schwämme III, 331.

— — kurzer Umriss einer systematischen Beschreibung der mannigfaltigen Umhüllungen der Saamen IV, Th. I, 167.

Kerner's (J. S.) Beobachtungen über die beweglichen Blätter des Hedysarum gyrans I, 391.

Suckow (G. A.) über das Studium der angewandten Botanik II, 125.

Medicus (F. C.) von den Einflüsse der strengen Winter der drey Jahre von 1782 bis 1783, 1783 — 1784, und 1784 — 1785 auf die Kultur fremder, an unsern Himmelsfrich angewöhnter, oder anzugewöhnender Bäume und Sträucher I, 39.

— — Betrachtungen über die drey Monate März, April und May der vier Jahre 1782, 1783, 1784 und 1785, als des ersten Wachstums - Zeitpunktes I, 97.

— — Versuch zu genauerer Bestimmung des Wachstumes einiger Bäume und Stauden I, 124.

— — Beschreibung der Orangerie - und Treibhäuser des Churfürstlichen botanischen Gartens in Mannheim, nebst denen bey derselben Baue angewandten Grundsätzen III, 1.

*Mineralogie.*

Suckow (G. A.) systematische Beschreibung der vorzüglichsten, in den Rheinischen Gegenden bisher entdeckten Mineralien, besonders der Quecksilber - Erze III, 561.

*Ökonomische und technische Chymie.*

Suckow (G. A.) Versuche über die Brauchbarkeit verschiedener einheimischer und ausländischer Gewächse für Färbereien III, 37.

Bechtel (Chr.) von Verbannung der Säcke, und statt deren die Einführung von durchlöchernten eisernen Ringen bey Oel - und anderen Pressen zu flüssigen Dingen II, 567.

*Landwirthschaft.*

Küfner (A. G.) über zweyerley Arten Körner in gleichen Weiten zu setzen IV, Th. I, 383.

Medicus (F. C.) über die Veredlung der Wolle, vorzüglich durch Winterpferchung der Schaaf I, 337.

Jung (J. H.) vom hohen Werthe eines rechtshaffenen staatswirthschaftlichen Landbeamten, hergeleitet aus der landwirthschaftlichen Geschichte des freyherrlich Uküllischen Guts zu Münchsatzell II, 1.

Mayersbach's (von) Versuche über das Oel der weissen Kornwürmer II, 463.

Medicus (F. C.) von dem ächten Maasstabe, den Fortschritt der Landes - Cultur zu beurtheilen, und dem wichtigen Nutzen der sogenannten Land - oder Volks - Kalender. Vorrede V, Th. II.

*Forstwirthschaft.*

Medicus (F. C.) über das sicherste Mittel, dem Brandholz - Mangel nach einer kurzen Zeit gewis, und für die Zukunft dauerhaft abzuhelfen V, Th. I, 1.

*Viehartzneykunde.*

Jung (J. H.) einige wichtige Bemerkungen über das Studium der Staatswirthschaft, nebst dem Beweise, daß auch die Viehartzneykunde wesentlich dazu gehöre I, 1.

Zythenhard's (C. Freyherrn von) Beobachtungen über kranke Pferde V, Th. I, 161.

*Technologie.*

Jung (J. H.) von den gemeinnützigsten Fabriken, erste Abtheilung, vom Oelgewerke I, 305.

Klipstein's (Ph. E.) ältere und midlere Geschichte des Salzwerkes zu Salzhausen bey Nidda III, 387.

Langsdorfs (J. W.) Fortsetzung der Geschichte des Salzwerkes zu Salzhausen III, 419.

*Handlungswissenschaft.*

- Katterer's** (Ch. W. J.) Abhandlung von dem Handelsrange der Russen, erste Abtheilung III, 225.  
 — — zweyte und letzte Abtheilung IV, Th. I, 1.  
 — — Abhandlung von dem Handelsrange der Osmanischen Türken, erste Abtheilung: was der Handel der Osmanischen Türken seyn könnte? V, Th. I, 69.

*Statistik.*

- Wund's** (F. P.) kurze Geschichte und landwirthschaftliche Beschreibung des pfälzischen Oberamtes Boxberg I, 257.  
 — — Etwas zur Geschichte der pfälzischen Oberämter überhaupt, und zur ältern und neuern Geschichte und Erdbeschreibung des Oberamtes Bretten insbefondere II, 41.

- — umständliche Beschreibung des Churpfälzischen Oberamtes Bacharach, vorzüglich in Rücksicht auf dessen vortreflichen Weinbau III, 473.  
 — — umständliche Beschreibung des zwischen Churpfalz und Hessen-Darmstadt gemeinschaftlichen Oberamtes Umstadt, nebst vier Urkunden IV, Th. II, 47.

*Finanzwissenschaft.*

- Jung's** (J. H.) Vorschläge zu einem bequemern Cameral-Rechnungsstyl II, 227.

*Polizey.*

- Erb's** (J. L.) Versuch, die eigenthümlichen und rechtmäßigen Grenzen der Polizey zu bestimmen III, 181.  
 — — Fortsetzung des zweiten Abschnittes IV, Th. I, 153.  
 — — von Fallstricken bürgerlicher Gesetze V, Th. II, 143.

- Jung's** (J. H.) Bemerkungen über die wichtigsten Theile der Gewerbepolizey III, 141.

*Allgemeines Staatsrecht.*

- Schmid** (L. B. M.) von demjenigen Verhalten der Staaten gegen einander, welches sowohl dem öffentlichen, als dem Privatwohle am angemessensten wäre II, 157.

*Staatswirtschaft.*

- Schmid's** (L. B. M.) Beytrag zu einem praktischen Begriff von Projekten I, 213.

- Semer's** (M. E.) Zweifel über den Bevölkerungsgrundsatz, als ersten Grundatz staatswirthschaftlicher Wissenschaften III, 263.

- — über den Werth der wider den Luxus ergriffenen Maasregeln IV, Th. II, 1.  
 — — über die Natur und die Bestimmungsgründe der National-Emsigkeit, ein Beytrag zur theoretischen Staatskunde V, Th. II, 1.

*Abhandlung vermischten Inhaltes.*

- Medicus** (F. C.) über den Werth gelehrter Gesellschaften I, 177.

- — über die Ursachen, warum ökonomische Gesellschaften nicht immer den Nutzen gestiftet haben, den man von ihnen erwartete II, 283.

- — Geschichte der Churpfälzischen Staatswirthschafts Hohen Schule und der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft bis zu Ende des Jahres 1788. IV, Th. II, 197.

- Suckow** (G. A.) Geschichte des Churpfälzischen Staatswirthschafts Hohen Schule in Ansehung ihrer öffentlichen Sammlungen IV, Th. I, 393.

In der Hof- und Akademie-Buchhandlung bey Schwan und Götz ist zu haben:

- Vorlesungen der Churpfälzischen physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Heidelberg; erster Band mit einer Kupfertafel, gr. 8. 1 fl. 48 kr. 1 fl. 48 kr.  
 — — zweiter Band 2 fl. —  
 — — dritter Band 3 fl. —  
 — — vierten Bandes 1ster Th. 1 fl. 48 kr.  
 — — — — 2ter Th. 1 fl. —  
 — — fünften Bandes 1ster Th. — 54 kr.  
 — — — — 2ter Th. 2 fl. 30 kr.

Dieser Theil ist mit zwey vollständigen Registern über das ganze Werk versehen, und die folgenden Werke dieser Gesellschaft fangen mit einem neuen Titel an.

Mancherley Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten, die mit dem Selbst-Verlag, bey dem Debit und Merkantil-Beschäftigungen unzertrennlich sind, und die mit meinen bisherigen praktischen und literarischen Beschäftigungen nicht füglich vereinbart werden können, haben mich bewogen, mein, unter dem Titel:

*Pharmacia selecta, principis Materiae medicae, Pharmaciae et Chymiae superstructa* oder: *Auswahl guter wirksamer Arzneymittel.* Ein Handbuch für Aerzte, Wundärzte und Apotheker gr. 8.

angekündigtes Werk, dem Herrn Buchhändler Keyser in Erfurt, im Verlag zu geben, der nun an meiner Statt alle die Verlags- und Pränumerations-Angelegenheiten treulichst erfüllen und den Druck bis Michaeli bewerkstelligen wird.

Ich ersuche also die respectiven Herren Interessenten und Collecteurs, die sich noch nicht bereits an mich gewendet, nunmehr bey selbigen ihre Bestellungen zu machen, sich mit ihm zu berechnen und die Exemplare zu gewärtigen. Es mag auch der Pränumerations-Termin noch bis künftige Jubilate-Messe verlängert seyn. Der Preis für das wohl 16 bis 20 Bogen stark werdende Exemplar ist 16 gr. Der Ladenpreiſs aber 20 gr.

Pyrmont, den 5ten Sept. 1791.

Heinrich Piepenbring.

Neue Bücher so in Dänzers Buchhandlung zu Düsseldorf in der Leipziger Jub. Messe 1791 herausgekommen:

- Briefe, pädagogische, an einzelne Lehrer, Erzieher und Schulaufseher, 2tes Heft 20 gr.  
 Briefe, deutsche, zur Uebung junger Leute im Briefstiele, 2te Sammlung, 8. nebst Anleitung 1 Rthlr. 8 gr.  
 Brinkmanns, J. P., Anweisung für Aerzte und Wundärzte, um bey gerichtlichen Untersuchungen vollständige visa reperta zu liefern etc. zweyte vermehrte Auflage, 8. 6 gr.  
 Buinink, von, neueste Sammlung merkwürdiger Rechts-handel, 1ter Band, oder dessen Sammlung 7ter Band 16 gr.  
 Bunge, Died. D., Religionsbuch zum Gebrauch in Schulen zum Unterricht für Konfirmanden, und zur häuslichen Erbauung für Erwachsene, 8.

Bunge,

- Bunge, Zur Beförderung früher Glückseligkeit, eine Zeitschrift an Kinder, die ihr Glaubensbekenntniß abgelegt haben, 8 5 gr.
- — Der Feierabend des Jahrs und die Feier des ersten Morgens im Jahr 4 gr.
- Campers, Pet. Naturgeschichte des Orangutang und einiger andern Affenarten, des afrikanischen Nashorns, und des Rennthiers, ins Deutsche übersetzt, und mit den neuesten Beobachtungen des Verfassers herausgegeben von J. F. M. Herbell, mit Kupfern, gr. 4. 2 Rthlr. 16 gr.
- Forstmann, J. G., de dolore Faciei Fothergillii. 4to 8 gr.
- Jacobi, Joh. Fried., Versuch eines Plans zur Errichtung eines Arbeitshauses in der freyen Reichsstadt Achen, 8. 10 gr.
- Janfen, W. X., Collectio Dissertationum selectarum in variis foederati belgii academiis editarum, ad omnem medicinae partem pertinentium av. fig. vo. 1. pars ima 4to. 1 Rthlr. 12 gr.
- Krummacher, C. G., Dissert. med. sistens observationes quasdam anatomicas circa velamenti ovi humani, 4to 3 gr.
- Kuehlendahl, Fried. Gue., Dissert. med. de sterilitate Foeminarum. 4to 6 gr.
- Wichof, Joh. Hild., kritische Anmerkungen über Horaz und andre römische Schriftsteller, nebst einer Beschreibung der lateinischen Handschriften in der Duisburger Universitäts Bibliothek, von H. A. Grimm, 1tes Stück 8. 8 gr.
- Langs kurze Anleitung zur Kenntniß der deutschen Schreibart, und zur Verfertigung aller Gattungen von Briefen, ein Lehrbuch für Schalen 8. 1 Rthlr. 16 gr.

*Christenthums und der populären Aufklärung.* Herausgegeben von Prof. Andreß daselbst. III. Band. I. II. III. IV. Heft. In diesen 4 Heften sind enthalten 2 Abhandlungen I. von der Popularität, und II. von schriftlichen Aufsätzen, und freyen Vorträgen, vom Memoviren und Extemporiren einer Predigt. — 4 Predigten vom Herausgeber: Vom Wiedersehen seiner Freunde in der Zukunft. — Von der Standesmäßigen Heiligkeit — von der Gerechtigkeit und Billigkeit. — von der Arbeitsamkeit. — Dann 1 vom H. Hofmeister Byer von den Vorurtheilen der Jugend — vom H. Kaplan Rauch, von der Zufriedenheit mit dem Stande, für das Landvolk. — Vom Hn. Professor Dorfsch in der Seminariumskirche zu Mainz; vom Hn. Pfarrer Rau am ersten Sonntage nach Epiphania — Anzeige und Auszüge aus Sailer's Predigten — Verordnungen, Wirzburgische, die Erweiterung der Mädchenschulen — die Königl. Oesterreichische, die Aufhebung der General-Seminarien betreffend. — Bischöflich-Konstanztischer und Augburgischer Hirtenbrief — Biographie des h. Geistlichen Rath's Eunnert in Wirzburg. — Die Versorgung der Armen in Wirzburg — Milszellaneen. Alle Messe erscheint in der Zukunft ein Band.

Ferner ist in obenbenannter Verlagshandlung fertig geworden: *Magazin zur Beförderung des Schulwesens im katholischen Deutschland.* Herausgegeben vom Prof. Feder daselbst. Des 1ten Bandes 1tes und 2tes Heft. gr. 8. *Fischers, Fränkischer Weinbau.* Zweyte vermehrte Auflage. 8. — *Schneidt, Thesaurus juris franconici I. Abschnitts 22 Hefte, und II. Abschnitts 15 Hefte gr. 8.*

*Nachricht von einem neuen oder alten Buche; wie man's nimmt.*

In den vornehmsten Buchhandlungen ist folgendes Buch zu haben:

*Mich. Serveti Christianismi restitutio.* 1553. 8.

Ein Werk, das gewiß jedes Gelehrten, und besonders der Theologen Aufmerksamkeit fesseln wird. Es ist genauer Abdruck des wichtigen und äußerst raren Buches, *darum der arme Servet vom Calvin verketzert wurde, und sein Leben auf dem Scheiterhaufen beschließen mußte.* Besonders giebt es Aufschlüsse zur Dogmatik und Kirchengeschichte des 16ten Jahrhunderts; mehr aber noch auf fallende Beyträge zum Leben Calvins, seines Verfolgers.

## II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher sind um beygesetzte äußerst niedrige Preise zu verkaufen.

Göttinger gel. Anzeigen 1739 bis 1769: 1772 — 774. 1776 und 1777: 1779 bis 1784. 1786 — 788. f. 12 Louisd'ors à 5 Rthlr.

Allgemeine deutsche Bibliothek. gr. 8. Berlin 1 bis 98r Bd. mit 16 Zusätzen f. 18 Louisd'ors à 5 Rthlr.

Uebersetzung der allgemeinen Welthistorie, mit Anmerk. von Baumgarten etc. gr. 4. Halle. 1 — 47r 50 und 51r 53 bis 56r Bd. samt 6 Bänden Zusätzen, in allem 61 Bde. für 20 Ld'ors à 5 Rthlr.

Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften 1 bis 40r Bd. nebst 2 Anhängen, f. 5 Louisd'ors à 5 Rthlr.

- Im Verlage der Hofmannischen Buchhandlung in Weimar wird zur Michaelis-Messe 1791. erscheinen;
- Acten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte 3n Bds. 1. 2s Stk. 8. 6 gr.
- Almanach oder Taschenbuch für Apotheker und Scheidekünstler auf das Jahr 1792. kl. 8. 12 gr.
- Bischof, Fr. Christ. christliche Unterthanen im Verhältnis gegen ihre Obrigkeit. gr. 8. 3 gr.
- Hoffmanns, Carl Aug., tabellar. Bestimmung der Bestandtheile der merkwürdigsten Neutral- und Mittel Salze in hundert Theilen, nach Bergmann, Kirwan, Wiegleb, Wenzel und andern Scheidekünstlern; nebst Zeichnung ihrer Auflösbarkeit so wol im Wasser als Weingeist, und Bemerkung der specifischen Schwere der Körper — für Physiker, Aerzte-Scheidekünstler und Apotheker, 2 Blätter royal fol. 8 gr.
- Voigts, Joh. Karl Wilh., mineralogisch. bergmännische Abhandlungen 3r Bd. 8. 16 gr.
- Versuch, geolog. über die Bildung der Thäler durch Ströme etc. 8. 12 gr. (ist ein besonderer Abdruck aus den Voigtischen Abhandlungen.)

In der Riemerischen Buchhandlung zu Wirzburg ist neu herausgekommen:

*Magazin für Prediger zur Beförderung des praktischen*

Giornale de letterati d'Italia. Tomi 44: Venezia f. 4 Ld'ors à 5 Rthlr.

Les Oeuvres completes de Monse J. J. Rousseau. en Tomes 25. 8. Aux Deux Ponts. f. 2 Ld'ors à 5 Rthlr.

Die Liebhaber wenden sich an den Buchhändler Hn. Seiler in Memmingen.

### III. Bücher, so zu verkaufen.

Wenn sich ein Liebhaber zu der A. L. Zeitung vom Jahre 1787 — 1788 finden sollte, der solche um 4 rthlr. in 20 fl. zu haben wünschte, so kann er sich deshalb an den Candidat Hn. Roth zu Grünberg im Hesse-Darmstädtischen wenden.

### IV. Vermischte Anzeigen.

#### Verantwortung gegen eine ungegründete Beschuldigung.

Im vorigen Jahre machte ich, im Junius und August von *Rozier Journal de Physique*, die ersten Grundsätze eines neuen medicinischen Systems bekannt, welches auf vielen Versuchen beruht, und an welchem ich schon seit einigen Jahren gearbeitet hatte. Diese Abhandlung übersetzte mein Freund, Hr. Prof. *Duncan* in Edinburgh, in seinen *medical Commentaries for 1790.*, mit großen Lobeserhebungen. Nun tritt, im 97. St. des Int. Bl. der A. L. Z., Hr. *Ash* auf, mit dem ich schon zu Edinburgh einige Streitigkeiten über diesen Gegenstand gehabt habe. Er behauptet: jene Abhandlungen in *Roziers Journal* enthielten Dinge, welche in Edinb. schon seit langer Zeit bekannt gewesen wären, und er giebt nicht undeutlich zu verstehen: das ich mir das Recht auf Entdeckungen angemast hätte, die mir gar nicht zugehörten. Gegen eine so ungegründete Beschuldigung sehe ich mich genöthigt mich zu vertheidigen; und diese Vertheidigung wird mir leicht, sobald der Streitpunkt gehörig bestimmt wird. Die Frage ist:

- 1) Ob zu Edinburgh, schon lange vorher, ehe meine Abhandlung gedruckt wurde, die Gesetze der Reizbarkeit, zu Erklärung verschiedener Erscheinungen in der thierischen und in der vegetabilischen Oekonomie seyen angewandt worden?
- 2) Ob das System, welches ich vertheidige, kein anderes sey, als dasjenige, welches schon vorher in Edinburgh lange bekannt war?

Den ersten Satz leugne ich gar nicht. Man beschäftigte sich zu Edinburgh allerdings mit Anwendung der Gesetze der Reizbarkeit auf die thierische Oekonomie. Schon im Jahre 1786 (lange vorher, ehe Hr. *Ash* nach Edinb. kam, um daselbst zu studiren) hatte ich über diesen Gegenstand eine Unterredung mit dem verstorbenen Dr. *Cullen*, und er gab mir einige Winke, welche ich seither dankbar benutzt habe. Bey meinem 2ten Aufenthalt zu Edinburgh, im J. 1789 und 1790, fand ich dieselbe Lehre, auf *Fantanas* Grundsätze gegründet, abermals allgemein verbreitet. Es waren sogar 2 kleine

Schriften darüber erschienen, und Hr. *Ash* war vorzüglich thätig, diese Lehre weiter auszudehnen.

Was nun aber die zweyte Frage betrifft: ob nämlich mein System von diesem Edinburghischen nicht verschieden sey? so glaube ich behaupten zu können: das mein neues System von dem Edinburghischen nicht nur verschieden, sondern demselben geradezu entgegengesetzt sey. Mein System (oder wenigstens Dasjenige, was ich in demselben *mein* nenne) beruht ganz auf den Grundsätzen der neuen Chemie: da hingegen das Edinburghische System auf die unerwiesene Gegenwart des Phlogistons sich gründet. Dem zufolge mache ich Anspruch auf folgende Entdeckungen, welche ich künftig ausführlicher bekannt machen werde, und deren Richtigkeit, wie ich hoffe, die Zeit beweisen wird.

- 1) Der Sauerstoff, oder das *Oxygen* der Franzosen, ist das Principium der Reizbarkeit in Thieren und Pflanzen.
- 2) Es giebt eine positive und eine negative Reizbarkeit und positive sowohl als negative Reize (*stimuli*.)
- 3) Das Wasser wird im thierischen Körper in seine Bestandtheile zerlegt, und aus dieser Zerlegung, und der darauf folgenden abermaligen Zusammensetzung, lassen sich sehr viele, bisher unerklärbare Erscheinungen, befriedigend erklären.

Von diesen 3 Sätzen, und von allem was ich darauf gegründet habe, und noch ferner gründen werde, behaupte ich: das sie mein literarisches Eigenthum seyn, welches zu vertheidigen Ehre und Pflicht von mir fordern.

Darum ruffe ich hiemit Hn. *Ash* öffentlich auf, zu beweisen: das Er, oder Jemand anders, von mir schriftlich oder mündlich, diese Sätze behauptet oder bewiesen habe, ferner; das ich diese Sätze von irgend Jemand geborgt, entlehnt, oder mir mit Unrecht zugeeignet habe. Endlich fodere ich ihn auf, zu beweisen: das in meiner zweiten Abhandlung (August 1790 in *Roz. Journ.*) auch nur eine einzige Behauptung enthalten sey, welche mir nicht eigenthümlich zugehöre.

Sollte nunmehr Hr. *Ash* noch ferner gegen mich streiten; so werde ich mich auch ferner verantworten. Diese vorläufige Vertheidigung war ich Hn. Prof. *Duncan* meinen Freunden, und mir selbst schuldig.

Göttingen, am 30 August 1791.

Christoph Girtanner  
der Arzneywissenschaft Doctor.

#### Erklärung.

Da ich schon so oft durch Briefe befragt wurde, ob ich der Unternehmer des hier zu Maynz herauskommenden *politischen Merkurs* seye, weil in der Anzeige die Rede von der *europäischen Republik* gesehahe; so will ich hiemit jedem öffentlich bekannt machen, das ich nicht den geringsten Antheil an dieser Zeitschrift habe.

Maynz, den 1 Septemb. 1791.

Nik. Vogt, Professor.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 114.

Sonnenabends den 17<sup>ten</sup> September 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

**B**riefe über Italien, vorzüglich den neuesten Zustand der Naturgeschichte und Arzneykunde betreffend, aus dem Holländischen des Medicinal-Raths W. X. Janssen in Düsseldorf übersetzt, wird nächstens bey mir herauskommen und die Vandenhök- und Ruprechtische Buchhandlung in Göttingen wird die Commission davon übernehmen.

Aurich, den 18 August 1791.

A. F. Winter.  
Buchhändler.

## Auszug eines Briefes von Leipzig.

Noch muß ich Ihnen die angenehme Nachricht mittheilen, die ich aus sicherer Hand habe, daß Dr. Hahnemann anjetzo ganz mit der Ausarbeitung eines „vollständigen Apothekerlexicons“ beschäftigt ist, und unsere Literatur nächstens durch die Crusiusische Buchhandlung in Leipzig damit bereichern wird. — Was wir von diesem Manne, der sich bereits in seiner Schriften als ein denkender und prüfender Kopf gezeigt hat, zu erwarten haben und erwarten können, darf ich Ihnen, da Sie schon selbst völlig überzeugt sind, was D. Hahnemann in diesem Fache zu leisten vermag, nicht erst sagen.

In Endesbenannter Handlung werden zur Michaelis-Messe d. J. fertig, und sind theils schon jetzt erschienen:

*Beschreibung* der Religion und heiligen Gebräuche der malabarischen Hindous nach Bemerkungen in Hindostan gesammelt. gr. 8. G. A. Bürger Academie der schönen Redekünste, 11ten Bandes 4tes Stück. 8. Wird gleich nach der Messe fertig. *Censur* des christlichen protestantischen Lehrbegriffs, nach den Principien der Religions-Critik, mit besonderer Hinsicht auf die Lehrbücher d. Herren Döckerlein und Morus; erste Fortsetzung. gr. 8. K. P. Moritz Annalen der Acad. der Künste u. mech. Wissenschaften zu Berlin. 15 Stück. 8. K. P. Moritz Italien und Deutschland, in Rücksicht auf Sitten, Gebräuche, Literatur und Kunst. Eine Zeitschrift, 45 Stück. gr. 8. J. G. uhlmann Beschreibung der Gemälde, welche sich in der Bildergallerie, den daran

fließenden Zimmern und dem weißen Saale im königl. Schlosse zu Berlin befinden. gr. 8. Ist fertig und in Commission dieser Handlung. D. F. Sotzmans Karten von Deutschland, in xvi Blättern, nach des Herrn O. C. Büfching Erdbeschreibung und den besten Hilfsmitteln entworfen, 3tes Heft. Wird gegen Weihachten fertig. Derselben Repertorium zu dieser Karte. 8. Wird zugleich mit diesem Hefte ausgegeben. Derselben Karte von den Königreichen Portugal und Algarbien nach d. Hrn. O. C. Büfching Erdbeschreibung. 8te Auflage, und der Zannoni, Jeffry und Lopezischen Karten. Derselben Karte von der Graffschaft Mark. Derselben Special-Karte von der Mittelmark, nebst einer geographischen Tabelle. Derselben Karte von Groß-Polen zwischen der Netze, Oder, Piltz und Weichsel, nach einer Aufnahme vom Jahre 1773 verjüngt entworfen. Letztere 4 Karten sind bereits erschienen. *Der neue Origines*, oder Geschichte seltsamer Verirrung eines religiösen Schwärmers, nebst einer Abhandlung über die Quellen und Gefahren der Schwärmerey von C. Spazier. 8. *Die interessantesten Züge und Anekdoten*, aus der Geschichte alter und neuer Zeiten. Ein Lesebuch für die Jugend zum Vergnügen und Unterricht. Nach dem Franz. des Hrn. Fillaßier mit Anmerkungen des Herausgebers. 4tes Bändchen. 8.

Berlin, den 10 Septbr 1791.

Die Königl. Preufs. acad. Kunst- u. Buchhandl.  
J. C. Natorp u. Comp.

- 1) Des Herrn Prof. Reils Mem. clinica Fascic. I nebst dem II Theil, wovon der 2te Fascic. in gegenwärtiger Michaeli-Messe fertig wird. Halle, den 9 Sbr. 1791. Zu haben in Commission bey J. Fr. Doff.
- 2) Ist ebenfalls bey mir zu haben: Flüchtige Bemerkungen über die verschiedene Art zu sechten einiger Universitäten von einem fleissigen Beobachter, Halle 1791.

In bevorstehender Mich. Messe wird in der Montag- und Weisfichen Buchhandl. in Regensburg in Commission zu bekommen seyn:

Apologie des Kriegs, eine philosoph. Abhandlung 8.  
und

Bülow, (Heinr. Wilh. von) über Geschichte und jetzige Verfassung des teutschen Reichstages, 8.

(5) Y

und

und bis zur Oster-Messe 1792.

Briefe über Holland, England u. Spa, von einem vornehmen Reisenden, der Baronin von Spaen von Hartenstein gewidmet, aus dem Französl. 2 Theile 8.

Neue Verlagsbücher der Buchhändler Hemmerde und Schwetschke zu Halle:

Leonhardi's, F. G., Erdbeschreibung der Preussischen Monarchie 1ter Band. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

(Der 2te Band erscheint zur Michaeli-Messe oder bald nach derselben.)

Heckers, A. F., Grundriß der Physiologia — pathologica, oder die Lehre von dem Bau, der Mischung und den Verricht. des Körpers im widernatürl. Zustande 1ter Theil. 8. 1 Rthlr.

(Der 2te und letzte Band kommt zu Weihnachten.)

Krause, J. C., Geschichte der wichtigsten Begebenheiten des heutigen Europa ein Handbuch 3r B. gr. 8. 1 Rthlr.

Mureti M. Ant. variae lectiones. Editio superiorib. accuratior et auct. cura F. A. Wolfii. Vol. I. 8maj. 1 Rthlr.

Richters, F. A., Lehrbuch der Chemie. 8. 1 Rthlr.

Wolf, F. A. über D. Semlers letzte Lebensstage. gr. 8. 2 gr.

Jakobs L. H. Grundriß der allgem Logik und krit. Anfangsgründe zu einer allgem. Metaphysik. Neue umgeänderte Auflage. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

dessen Grundriß der Erfahrungs-Seelenlehre. 8. 20 gr.

Rave J. principia univ. doctrinae de praescriptione. Edit. III. 8. 16 gr.

Horazens Brief über die Dichtkunst, metrisch überfetzt von G. W. C. Starke 8. 3 gr.

Materialien für Elektriker 2te Lieferung. 8. 9 gr.

Bahrds C. F. Handbuch der Moral für den Bürgerstand 2te verbesserte Auflage 8. 16 gr.

Zopfs, J. H., Grundlegung der Universalhistorie 2ote vermehrte und verbesserte Auflage 8. 12 gr.

Der Herr D. Tolberg hat uns von seiner Dissert. welche den Titel führt;

*Commentatio de varietate hymenium. Accedit tabula aenea, hymenis specimina tria virginum, unicum puerperae sistens. Hææ 1791. 4.*

eine Anzahl Exemplare in Commission gegeben. Diese Abhandlung liefert eine vollständige Beschreibung sowohl des natürlichen Zustandes, als auch der bisher bemerkten Verschiedenheit dieses in der medicina forensi so wichtigen Theils in Abicht seines Baues, Gestalt, Sitzes, Zahl und Veränderungen. Die Kupfertafel enthält Beyspiele aus dem reichen Cabinet des Herrn Professor Meckels, und besonders den seltenen Fall, wo das Hymen nach der Geburt eines, zugleich abgebildeten 6 monatlichen Foetus unverfehrt geblieben. Die Zeichnung ist von Hoepfer und die Platte von D. Berger gearbeitet. Nach der Michaeli-Messe ist diese Abhandlung auch in allen übrigen Buchhandlungen zu haben.

Hemmerde und Schwetschke.  
Buchhändler in Halle.

## II. Auction.

Den 17 October wird zu Celle in der General-Su-

perintendentur eine ansehnliche ausgefuchte Bücherammlung verauctionirt werden. Die Bezahlung geschieht in Cassenmünze. Bestellungen nimmt Hr. Auditor Köler in Celle an; Catalogen sind in der Expedition d. A. L. Zuzu haben.

## III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Von jetzt an bis zur Oster-Messe 1792 sind in endesbenannter Handlung folgende Schriften um die Hälfte des Preises gegen baare bezahlung zu haben. *Berlinisches Journal für Aufklärung* 8 Bände 8. auf Schreibpap. sonst 6 Rthlr. 6 gr. jetzt 3 Rthlr. 3 gr. *Friederich der Schutz der Freyheit*, ein Hymnus 8. auf schweitzer Pap. sonst 4 gr. jetzt 2 gr. *Historische politische, und Critische Briefe*, aus dem letzten Jahrzehend. 8. sonst 1 Rthlr. 6 gr. jetzt 15 gr. *Der beste König* von Gleim ein Gedicht. 8. auf schweitzer Pap. sonst 3 gr. jetzt 1 gr. 6 pf. *Erzählungen* aus der Geschichte der Aktaeontischen Nachkommen, auf Schreibpap. sonst 20 gr. jetzt 10 gr. *Monatschrift der Akademie* der Künste und mechanischen Wissenschaften, welche jetzt fortgesetzt wird, durch Annalen der Akademie von C. P. Moritz, 15 Stück, mit vielen Kupfern von Hrn. Dir. Rode und D. Berger auf schweitzer Pap. sonst 11 Rthlr. 6 gr. jetzt 5 Rthlr. 15 gr. *Desgl.* auf großen Engl. Druckpap. sonst 6 Rthlr. 6 gr. jetzt 3 Rthlr. 3 gr. *S. Gessners* erster Schiffer, nebst einem Anhang Lyrischer Gedichte von Hn. Professor Ramler bearbeitet 8. auf schw. Pap. sonst 12 gr. jetzt 6 gr. *Desgl.* auf Schreibpap. sonst 8 gr. jetzt 4 gr. *Riems* Monumente indischer Geichichte und Kunst mit schönen Kupfern in folio auf Schweizerpap. sonst 2 Rthlr. 8 gr. jetzt 1 Rthlr. 4 gr. *Voltaire* über die Toleranz. 8. sonst 12 gr. jetzt 6 gr. *Clavier auszug* von Edeling zu Hn. Bertuchs Elfride sonst 9 gr. jetzt 4 gr. 6 pf. *Michelsen* Beyträge zur Beförderung des Studiums der Mathematik. insbesondere für Schullehrer und Praktiker 8. sonst 1 Rthlr. 16 gr. jetzt 20 gr. *Beschreibung* der Religion und heiligen Gebrauch der Malabarischen Hindous. 8. sonst 20 gr. jetzt 10 gr. *Auszug* aus der Kirchengeschichte des Abts v. Fleury, verfasst und mit Reflexionen begleitet von Friederich dem 2ten König von Preussen im Formate seiner sämtl. Werke sonst 18 gr. jetzt 9 gr. *Ueber Aufklärung*, was hat der Staat zu erwarten, was die Wissenschaften, wo man sie unterdrückt etc. 2 Fragmente. 8. sonst 10 gr. jetzt 5 gr. *Fischers* Betrachtungen über die Cometen 8. sonst 8 gr. jetzt 4 gr. *Ueber reinen Naturalismus*, und positive, insonderheit Christliche-Religion, und deren Verhältnis zur Volks Aufklärung 8. sonst 1 Rthlr. jetzt 12 gr.

Berlin, d. 10ten Sbr. 91.

Die Königl. Preuss. acad. Kunst u. Buchhandl.  
J. C. Natorp und Compf.

## IV. Manuscripte so zu verkaufen.

Eine Abschrift des sehr seltenen Mits. De imposturis Religionum breve Compendium, dafür der Prinz Eugen 17 6 in der Mayerischen Bücherauction zu Berlin 80 Rthlr. gegeben hat, ist bey mir in Commiss. für 20 Rthlr. zu haben. Li bhaber können ihre Aufträge durch die Herren Buchh. zur Leipziger Michaelismesse machen lassen. Halle, im Septemb. 1791.

Joh. Fr. Doll.

## V. Vermischte Anzeigen.

Ans bewegenden Ursachen kann von dem *akademischen Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen für Studierende* keine Fortsetzung auf das J. 1792 geliefert werden. Ich ersuche daher alle meine Hochzuverehrende Gönner und Freunde, welche mich mit ihren Beyträgen geneigt unterstützten wollten, die Abtendung derselben gefälligst so lange zu verschieben, bis ich die gewisse Fortsetzung des Taschenbuchs öffentlich werde bekannt gemacht haben.

Halle, d. 1sten Septemb. 1791.

Friedrich Samuel Murfina.

*Beytrag zur Lebensgeschichte des Pater Wolfgang Fröhlich.* (Die Leser der A. L. Z. kennen ihn aus dem 95 Intelligenzblatte vorigen Jahrs. S. 772.)

Es erlaubte sich ein Mönch, Namens Wolfgang Fröhlich, Benedictiner zu St. Emeran in Regensburg, der sich jetzt in Rom aufhält, in einem gedruckten Briefe, betitelt: *Epistola apologetica ad censorem suum Monachium, cum licentia praesidium Romae impressa* mich als einem *Vicarium Illuminatorum* in Bayern et *Muratorem notorium* aufzustellen, ferners auch zu behaupten, ich hätte am Fest St. Benedicti dieses Jahrs gegen ihn geredet, auch andere Irrthümer vorgebracht. — Da nun dieser Mönch Fröhlich sich in beiden Fällen zwey unverschämte Lügen erlaubt, so wird man es auch mit nicht verargen, daß ich denselben so lange im Publico für einen gallüchtigen Verläumder und äußerst niederträchtigen Pasquillanten halte und erkenne, bis daß er diese grundfalsche Behauptung öffentlich widerrufen wird.

Regensburg, den 16 Aug. 1791.

Carl Graf v. Törring-Grönfeld,  
Domcapitular allhier.

## VI. Erklärung.

*Einige Anmerkungen zur Recension meiner Gedichte im 208 Stück der Allg. Lit. Zeit. 1791.*

Nur gegen eine und andere Aeusserung dieser Recension, über welche ich mit dem einsichtsvollen Verfasser derselben nicht gänzlich einverstanden bin, sey es mir erlaubt, einige wenige Worte zu verlieren!

Alles, was Rec. gegen die Diction, Farbengebung, Oeconomie, Harmonie und Eurythmie meiner Verse einwendet, unterschreib, ich itzt, da ich seit jener Redaction meiner Gedichte um volle vier Jahre älter geworden, mit uneingeschränkter Beystimmung. Nicht so ganz ohne Ausnahme aber kann ich allem dem beytreten, was er auch an dem innern Gehalte und der Eigenthümlichkeit von manchen derselben auszufetzen findet.

Ein eigentliches Muster bey meinen Gesängen mir vorgesetzt zu haben, bin ich bey dem beyweitem größten Theile derselben mir keinesweges bewußt, kann auch nicht absehn, wie dergleichen bey *wahren* Gedichten, Abdrücken des innern empfindenden Menschen, Gemüthen individueller Gemüthszustände, die der Seele der befestigterhütetern oder stillbewegten Dichters bey nahe willkührlos entströmen, denkbar sey. *Es geschah, da geschah es allemahl mit Wahl und Vorfatz,*

und war mehr Spiel des Witzes und der Kunst, als Erguß überfließender Empfindung. Auch hab' ich solcher Spielwerke, wie billig, äußerst wenige, und gleichsam nur *pour la rareté du fait* aufgenommen; nicht mehrere, dünkt mich, als die *Gräber von Dustra*, die in *Ossians*; *Unsre Mütter*, die in *Kloystocks*; und allenfalls *Schönhedgen*, das in *Bürgers* Stil, eigentlich nur in einem seiner beliebten Romanzenmetren, gedichtet ist.

Am allerwenigsten ist mirs eingefallen, in meiner heroischen Erzählungen mir Ossian zum Muster zu nehmen. Die rauhen Rügischen Sagen, dünkt mich, vertragen die zarte Ossianische Behandlung nicht; so wenig als es dem stürmischen Jugendgenius, der in jenen Tagen mich anblies, wohl hätte gelingen mögen, sich der Zucht, Ruhe und Reinigkeit des himmellautern Ossian zu ermächtigen. Nicht also in Ossians stillerhabaer, auch nicht in Homers häuslichtraulicher Manier, wollt' ich jene Kunden dichten, sondern in der Farbe, die *ihver* — und in dem Odem, der *meinem* eignen Genius damalen eigenthümlich war, und der eben jener Farbe mir innigst zuzufügen schien. Wie viel oder wenig jene Farbe, oder dieser Odem werth gewesen, geziemet mir nicht zu würdigen. Zu geschweigen aber, daß ich zu *Slawischen* Sittengemälden keine *Caledonische* Farben reihen durfte, ist noch zu erwägen, daß ich den Stoff jener Gefänge aus der Geschichte und Ueberlieferung schöpfte, selbigen also zwar wohl in Nebendingen, nicht aber in dem Hauptgange der Handlung, vielweniger in den Katastrophen für das Bedürfnis der Dichtkunst umbilden durfte. *Agathe* hat nach den Sagen sich wirklich erhenkt, in einem Gehölze, das noch heutiges Tages ihren Namen fährt. *Wanda* lassen die Slawischen und Wendischen Chronikschreiber durchgehends sich erfäufen. Und *Edarwinens* Schicksale sind eine spätere, nicht erdichtete Geschichte.

Daß einige meiner Lieder den Recensenten an *Kretschmann* erinnern, ist mir lieb, da Kretschmann, wie ich höre, ein trefflicher Dichter ist; ihn selbst zu lesen, hat dieses mein beständiges Verweilen in Gegenden, wo es weder namhafte Bibliotheken noch Buchhandlungen giebt, mich bis jetzt noch gehindert. Aus der Verwandtschaft zweener Genien sofort zu schließen, daß der Jüngere den Frühern copirt habe, ist freylich ein gewöhnliches, aber, wie mich dünkt, zu rasches Verfahren unsrer Kritiker. Unter der Sonnen geschieht nichts Neues. Und die Genien nebst ihren Situationen wiederholen einander auf dem großen Schauplatze oft eben so regelmäßig, als die Revolutionen der Staaten, Meinungen und Moden. — Mir fällt hiebey ein, daß bey der Erscheinung der ersten Sammlung meiner Jugendgedichte, der ich abentheuerlich genug den Namen der *Helianthidee* gegeben hatte, der Herausgeber des Weygandischen Musenalmanachs mich beschuldigte, *Klamer Schmidt* copirt zu haben, welchen ich damalen auch dem Namen nach nicht kannte; ein Berliner Recensent aber, der bey eben der Gelegenheit mir Arnen alles Dichtertalent platterdings absprach und gleichwohl die Funken ächten Dichtergeistes, welche hie und da ihm entgegenströmen mochten, sich erklären wollte, solche ebenfalls durchweg auf Rechnung des leidigen Copirens schrieb, und na-

mentlich in meinem *Eichbaum* eine gewisse *Eiche* von *Denis* wieder fand, die mir bis diese Stunde noch nicht zu Gesicht gekommen ist.

Ueber die *Hymne an die Tugend* ist nun so manches unvereinbare und einander aufhebende gesagt und geschrieben worden, daß ich am Ende gar nicht wissen würde, wie ich in Ansehung dieses Gesichtes daran wäre, wenn nicht ein gewisser innerer Tact, gestützt durch den nämlichen Tact manches geschmack- und gefühlreichen Mannes mir Zeugniß gäbe, daß dies Gedicht, das Rec. nicht zu Ende lesen konnte (und das thut eben um das Ende desselben mir leid) 'bey allen seinen unlängbaren Mängeln, Dehnungen und Ueberladungen dennoch eins der erhabensten und feelerhebensten Producte der Deutschen Muse sey oder doch werden könne. Siehe *kritische Uebersicht der neuesten schönen Lit.* B. II. St. I. Imgleichen *Heydenreichs Aesthetik.* S. 53.

Die *Unschuld* halt' ich noch heute für eins meiner besten Gedichte. Weit gefehlt, daß ich, wie Rec. will, seine acht Seiten in acht Zeilen zusammenpressen sollte, kann ich auch nicht eine Zeile davon missen. In der That begreiff' ich diesmal unsern Kritiker nicht. Als bloße Vergleichung und in acht Zeilen eingeklemmt, wäre die ganze Idee ja das schaaaleste und unbedeutendste Ding von der Welt, statt daß sie, so wie sie dastehet, ausgemahlt, verlebendigt und veranschaulicht, das Lieblingsgemähde mancher schönen, und der Tröster mancher verkannten und gekränkten Seele ward.

Auch das *Wehen des Aklübenden* B. I. S. 33. und die *Nachtgedanken* S. 93. werd' ich schwerlich je verstoßen können, da sie mich und andre jedesmal mit Medeezauber verjüngten, zurück uns rissen in die Tage des Traums und Ahndens, wo die noch grüne und der Welt und ihren Freuden fremde Seele, halb lüftern, halb verzagt dem lockenden Genuß entgegenbebet, und, kaum, daß sie des Randes seines Bechers kostete, zurückzuckt, sich ängstend, ihre Reinigkeit und ihren Frieden einzubüßen — ein Seelenzustand, von dem es mich wundert, daß der gefühlvolle Verfasser nicht mit ihm sympathisiren könne.

Noch muß ich bedauern, daß ein Druckfehler der Vorrede, welcher statt das zweyte und vierte Buch zu nennen, dem zweyten und fünften einen bösen Namen macht, Recensenten, wie es scheint, verleitet hat, letzteres zu überschlagen, welches meinem Gefühle nach meine besten und correctesten Stücke enthält. Z. B. der *Frühgesang*, S. 213. Die *Erscheinung*, S. 225. An die *Scheidende Sonne*, S. 233. Das *Herbstlied*, S. 266. Vornehmlich aber den *Gewitterabend*, S. 228. und des edlern *Selbst Ermuthigung*, S. 253.

— — Leid sollt' es mir nun thun, wenn der ehrwürdige Vf. jener Recension diese meine wenige Einwendungen mir als thörichte Vorliebe für die Kinder meines Geistes, oder als störrige Ungelehrigkeit gegen den Rath der Weisen, dessen ich nur zu lang habe entbehren müssen, auslegen würde. Weit gefehlt fürwahr, daß ich solcher Schwächen mich schuldig dünken sollte, weiß ich

selbigem vielmehr für die heilsame Schärfe, mit welcher er über die Mängel meiner Arbeiten mir die Augen öffnet, nicht minder, als für das viele Schöne und Gute, was er von den Besseren darunter sagt, um so mehrern Dank, da ich selbst an seiner Stelle, und so manchem unreifen Product gegenüber, die Geißel der Kritik leichtlich noch höher hätte schwingen mögen.

Geschrieben zu Wolgast am 29 Erndtemonds 1791.  
Ludw. Theob. Kofegarten.

*Erklärung über die in den Rintelschen Annalen enthaltene Rezension des Lübeckischen neuen Gesangbuchs, 35ste Woche dieses Jahres S. 550.*

Diese ganze Recension hatte ihrem Verfasser überflüssig scheinen müssen, wenn er nur die Vorrede des gedachte Gesangbuchs angesehen hätte. Und empfand er denn doch einen Trieb, seine Gedanken darüber zu äußern, so hätte er sich doch wohl billg erst darüber Auskunft verschaffen sollen, nach welchen Grundätzen und auf welche Art dasselbe verfertigt ward, in wie weit man dabey freie Hände hatte oder nicht, und wie sehr man sich doch nach gewissen lokalen Umständen und der Denkart eines großen Theils richten mußte. Die Sammler der darin enthaltenen Lieder, die denn doch beyweitem so verstümmelt nicht sind, als es Recensent angiebt, wissen so gut als er es ihnen nur immer sagen kann, was zu einem gutem Gesangbuche gehört, ohne erst von ihm Belehrung darüber erwarten zu dürfen. Hätten sie nach freyen Einsichten handeln können, so würde es ihnen leicht gewesen seyn, etwas Vollkommners zu liefern. Aber man wünschte und wollte gerade diese Einrichtung, Auswahl in Abänderung der Lieder. Es ist ihnen auch nicht zuzurechnen, wenn das 30te Lied: *Wir glauben all an Gott allein*, aus dem holliteischen Gesangbuche, für das in dem Berlinschen enthaltene gewählt ward und Druckfehler können ihnen eben so wenig aufgebürdet werden, da sie sich oft bey der genauesten Nachsicht einschleichen. In Republiken geben bekauntermassen viele zu einem solchen Buche ihre Stimmen. Und es ist Weisheit und Pflicht, sich mit nach den Schwächern zu bequemen. Es sind herliche Lieder genug darin, um auch von aufgeklärteren Christen mit Erbauung gesungen zu werden. Bey menschlichen Einsichten und Gefühlen wird man nie eine gänzliche Uebereinstimmung fordern und erwarten können; und am wenigsten bey dem, was gut und erbauulich ist. Dies hätte Recensent bedenken sollen, der doch wohl nicht das Ansehen haben will, gerade seine Einsichten andern als infallibel aufzudringen.

## VII. Preisaustheilungen.

Die K. Societ. d. W. in Göttingen hat den Preis für die ökonomische Aufgabe (s. I. B. d. A. L. Z. Nro. 9. Jahrg. 1791.) dem Hrn. Joh. Jacob Cella, Fürstl. Nassau-Weilburgischen Regierungsdirector zu Weilburg, zuerkannt.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 115.

Mittwochs den 21<sup>ten</sup> September 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Halle.

Den 31 Aug. verteidigte zu Erhaltung der Magisterwürde, Hr. Joh. Christian Gottl. Schaumann, Lehrer am hiesigen Pädagog., seine Disputation: *de Principio Juris Naturae*, unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Theol. und jetzigen Decan der philosophischen Facultät Schulze. Die Disputat. ist b. Franke auf 3½ Bogen in 8. gedruckt.

Der Kriegsrath und ordentliche Professor der Philosophie Hr. von Lamprecht, wird auf Michaelis dieses Jahrs von hier nach Berlin abgehen, um dort bey der Churmärkischen Kammer den jungen Referendarien und Generalisten Vorlesungen zu halten.

Der Hr. Dr. Jur. Dabelow ist zum Prof. Jur. Extraord. ernannt worden.

Hr. Magister Leuker, welcher zum Prof. Philos. Extraord. ernannt war, hat die gesuchte Entlassung von dieser Professur erhalten, und soll in Schlessien als Kriegsrath angestellt worden seyn.

## Heidelberg.

Den 20 August disputirte Hr. F. Albertin Schott, Churpfälzischer geistlicher Rath, Franciscaner-Exprovincial und Professor der Theologie auf der hiesigen Universität, über die von ihm bey dieser Gelegenheit geschriebene *Diss. inaug. dogmatico-polemico-moralis de virtutibus theologicis, consecrata patrocinio B. V. Mariae et S. Antonii Paduani*, wozinn von den sogenannten theologischen Tugenden, dem Glauben, der Hoffnung und der Liebe, und den diesen Tugenden entgegengesetzten Lastern gehandelt wird.

Den 22 disputirte Hr. Franz Andreas Schramm, Bischöflich-Fuldischer wirklicher geistlicher Rath und Professor der Theologie alhier, über eine Inauguraldissertation, die folgende zwey Fragen beantwortete: *I. Quisnum sit doctrinae de gratia usus atque utilitas. II. Quem sensum habeat vulgare illud axioma: Facienti, quod est in se, Deus non denegat gratiam.*

Den 23 verteidigte Hr. Anton Sar, Priester aus der Missionscongregation und Professor der Theologie die von ihm geschriebene Dissertation: *Discursus de vera Christi religione.*

Den 24 disputirte Hr. Michael Ludwig Allox, auch Priester aus der Missionsgesellschaft und Director des hiesigen Churfürstlichen Seminarius. Die von demselben geschriebene Inauguraldissertation hat den Titel: *Synopsis Historiae ecclesiasticae N. T. e tribus prioribus ecclesiae saeculis* und hierauf erhielt Hr. Allox mit den Herren Schott, Schramm und Sar die theologische Doctorwürde.

## Helmstädt.

Den 10 August ertheilte der Hr. Bergrath Cress dem Hrn. Leonhard Schmid, aus dem Lüneburgischen, nachdem er sich durch eine Probeschrift: *de nonnullis febribus gastricae speciebus*, legitimiret, die medicinische Doctorwürde.

Den 13 Aug. erhielt von dem Hrn. Bergrath Cress Hr. Heinrich Wilh. Kels, aus der Grafschaft Hoya, nach eingekundter Dissertation: *de sarone vegetabili*, die medicinische Doctorwürde.

Den 31 Aug. wurde Hr. Mag. Joh. Heinr. Philipp Seidensticker, aus dem Schwarzburgischen, des philologisch-pädagogischen Instituts ordentliches Mitglied, als Adjunctus bey der philosoph. Facultät angesetzt.

## Leipzig.

Den 26 Aug. hat Hr. M. Joh. Leonhard Dober, Dresdens, die von ihm geschriebene Inauguraldissertation: *de febre putrida malignitatis aliarum febrium causa frequentissima*, öffentlich sine Praefate verteidiget, und ist ihm hierauf die medicinische Doctorwürde ertheilt worden. Das Programm, welches Herr D. Johann Gottlob Haufe, Anatom. et Chirurg. Prof. Publ. Ordin., als Procancellarius, zu dieser Feyerlichkeit geschrieben, handelt: *de hernia a diverticulo intestini ilei nata.*

## Mainz.

Am 2 August erhielt Hr. Joseph Wenzel und Hr. Karl Wenzel die medicinische und chirurgische Doctorwürde. Die Dissertat. des ersten handelt: *de ossium arthriticorum indole*. 3 B. 8. und die des letztern: *de conparatione inter forcipes Levetianam, Smellianam, Leukinianam*

*nianam et Johnsonianam.* 3 B. 8. Das Progr. des Hrn. Hofr. *Sömmering* handelt: *de curatione calculi.*

Am 13 wurde dem Hrn. *Jodocus Reiß* von Seligenstadt die medicinisch-chirurgische Doctorwürde ertheilt. Er schrieb bey dieser Gelegenheit eine *chemisch-medicinische Abhandlung vom Rheinweine.* 4 B. 8.

## II. Beförderungen.

*Mainz, den 24 August.* Der ehemalige Professor, Hr. *Georg Ad. Merget*, ist vor wenig Wochen als wirklicher Hof- und Regierungsrath allhier angestellt worden.

Hr. geh. Archivarius *Heß* in Gotha ist bey der *Kayserl. Commissions-Subdelegations-Cansley* zu *Coburg* als *Secretair* (doch mit Beybehaltung seines Amtes in Gotha und seines bisherigen Prädicats) angestellt worden und wird in der Mitte des Octobers dahin abgehen.

*Lüneburg.* Der bisherige Inspector an der bisherigen Ritteracademie, Hr. *Ernst Wilhelm Havemann*, ist wegen seiner vorzüglichen Geschicklichkeit und seiner unverkennbaren Verdienste um diese Schule, durch Vermittlung ihres Chefs, des Hrn. Landschaftsdirektors von *Rülow*, der Verdienste kennt und belohnt, zum Professor, mit Erhöhung seines Gehaltes, ernannt worden.

## III. Todesfälle.

*Halle.* Den 4 Sept. früh um 1 Uhr starb Herr Dr. *Daniel Nettelblatt*, K. Preuss. Geh. Rath, Director der hiesigen Universität und Praefes ordinarius der Juristen-Facultät, im 72 Jahre seines Alters.

## IV. Vermischte Nachrichten.

*Lüneburg.* Unser Land sieht einer abermaligen Verbesserung seiner gottesdienstlichen Verfassung entgegen, und zwar einer Verbesserung, die man schon längst im Stillen gewünscht hat. Das Consistorium hat nämlich an alle General- und Special-Superintendenten, geistliche Ministeria, Stifter und Klöster ein Ausschreiben ergelien lassen, welches die öffentliche und allgemeine Beichte betrifft, sich aber doch fürs erste auf die Beantwortung folgender 4 Fragen einschränkt: 1) In wie fern in jeder Gemeinde die Beichte vor dem Genuss des heil. Abendmahls entweder privatim mit einzelnen oder mehreren Personen, oder öffentlich und allgemein, oder beide Arten neben einander gebräuchlich sind, oder auch verboten werden? 2) Zu welcher Zeit und auf welche Weise beide Arten der Beichtbehandlung in seiner Gemeinde geschehen und eingerichtet werde, und in welchem Verhältniss, nach der Anzahl der Beichtenden und der Verschiedenheit ihres Standes die Glieder der Gemeinden sich sine oder der andern Art derselben bedienen oder solche zu erhalten wünschen. 3) Wie und zu welcher Zeit die vorherige Meldung zur Beichte geschehe? und auf welche Art die dabey hergebrachte Verehrung eingerichtet werde? 4) Auf welche Art die confirmirten Kinder vor dem Genuss des heil. Abendmahls zur Beichte angenommen und auf selbige näher vorbereitet wer-

den? — Man sieht, dass das Consistorium bey dieser Reform sicher gehen will und deswegen die Gesinnungen der Geistlichen zu erforschen sucht, welche, wie Niemand Jeugnen wird, die Sache leicht und schwer machen können. Ohne Zweifel werden auch Zeloten genug sich dagegen stemmen und schreiben, dass mit der Privatbeichte die christliche Religion falle: indeffen wird doch hoffentlich der grössere Theil der Geistlichen der heller denkende seyn. Da man auch überhaupt versichert seyn kann, dass gewiss neun Zehnthelle des Publicums die öffentliche und allgemeine Beichte wünschen, und auch verlangen werden, wenn nur erst das Verhaben des Consistoriums bekannt seyn wird: so darf der Freund einer vernünftigen Gottesverehrung hoffen, dass, wenn auch einige Geistliche das Widerspiel halten sollten, die Sache dennoch zu Stande kommen werde, zumal wenn jedem seine Freyheit, in Abticht der Privatbeichte, gelassen wird. In einigen Provinzen ist überdem die allgemeine Beichte schon verstatet und verschiedne andere Gemeinden haben um eine gleiche Bewilligung schon nachgesucht.

*A. B. Warschau, den 16 August 1791.* Von dem, was wegen der Formirung und der Bestätigung der Rechte der Dissidenten von der Republik nun vorgehet, werde ich Ihnen bald merkwürdige Anzeige thun können. Der Bürgerstand wird in der Kirche und auf den Synoden gleichmäßige Rechte und Vorzüge mit dem Ritterstande erhalten. Dieses ist die grosse Sache, um deren Erreichung wir nun so viele Jahre gestritten, und besonders in den Jahren 1780 — 1784 so viele Verfolgungen und Kränkungen erlitten haben. . . Itzt erreichen wir unsern Zweck, da der Graf *v. Stackelberg* und seine Nachfolger keinen Einfluss weiter in unsere Angelegenheiten haben; auch der Hr. Generallieutenant *v. der Goltz* und der Hr. Graf *v. Unruh*, gegen welche wir uns itzt das Wiedervergeltungsrechts bedienen könnten, nichts mehr zu sagen haben. . . Der *Historiograph* *etpinger* übrigens, auf den wir uns in unserer unterthänigsten Vorstellung an die Reichstagsmarschalle, die ich Ihnen zu andrer Zeit im Original eingefandt habe (Sie ist in Num. 35. des diesjährigen Intelligenzbl. befindlich), berufen und dessen Name man in Deutschland sich leicht wird haben denken können, ist Hr. *Büsching*. Ein ausführlicherer Commentar über die merkwürdigsten Stellen, die in besagter unserer Vorstellung nothwendig Aufsehen erregt haben müssen, lässt sich zur Zeit nicht wohl ertheilen.

*Mainz.* Unter denen vielen Reduktionen, welche der jetzt regierende Fürst zu Wied, seit seinem am 8 August d. J. geschehenen Regierungsantritt, bereits vorgenommen hat, derselbe auch dem Regierungsrath *Danz* durch folgende Cabinets-Signatur seine Stelle aufkündigt:

So sehr Wir Unsern Regierungsrath *Danz* ästimiren; so finden Wir Uns dennoch durch die jetzigen Kameral-Umstände bewogen, denselben die bey der Dienst-Annahm stipulirte halbjährige

Voraus-Aufkündigung des Dienstes, von dato an,  
hiermit zu thun.

Neuwied, am 25 August 1791.

F. C. F. z. Wied.

Danz ward von dem großen, allgemein verehrten Fürsten, Friederich Alexander, wegen seines Kopfs und Herzens, so wie wegen seiner unermüdeten Thätigkeit, vorzüglich geschätzt und immer in den wichtigsten Hausangelegenheiten, wozu er im J. 1786 aus Stollbergischen

Diensten hauptfächlich berufen worden war, und worinn er sich geraume Zeit in Wien und Wezlar aufhielt, gebraucht. Wahrscheinlich wird nun dieser talentvolle Geschäftsmann, aus dessen geschickten Feder schon mehrere Druckschriften geflossen sind, einen Theil der besten Jahre, worinn er steht, dem Privatleben widmen und seine praktischen Arbeiten aus dem deutschen Privat- und Fürstenrechte, wovon er einen ansehnlichen Vorrath besitzen soll, dem Publicum mittheilen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Dictionaire historique et critique de Pierre Bayle, 24 Vol. en gr. 4to avec la Vie et le Portrait de l'Auteur.*

So wie die Welt noch zur Zeit nur einen *J. J. Rousseau*, nur einen *Voltaire* und nur einen *Montesquieu* besitzt, so hat sie auch nur noch einen *Pierre Bayle*. — *Rousseau* — *Voltaire* — *Montesquieu* mögen bey der Nachwelt einmal wieder aufleben; aber einen zweyten *Bayle* — einen Kritiker von einer solchen ausgebreiteten Gelehrsamkeit, Gründlichkeit — vester Beurtheilungskraft — kühner Wahrheitsliebe — von einem solchen tief eindringendem Blick, vergesellschaftet mit der beneidenswerthen Gabe, seine Gedanken, lebhaft, leicht und faßlich andern mitzuthellen — einen solchen Mann wird das erstfolgende Jahrtausend schwerlich hervorbringen. Von gegenwärtigem Dictionaire existiren, soviel wir wissen, 7 oder 8 Auflagen; sechs derselben folgten sich binnen kurzer Zeit, (ein sicherer Beweis der allgemeinen Hochschätzung und seiner allgemeinen Brauchbarkeit!) und gleichwohl, wir wagen es zu behaupten — sind unter zehen Gelehrten und Lese-Freunden, die Baylen dem Namen nach als einen berühmten Mann kennen und schätzen, kaum einer der ihn aus seinen Schriften selbst kennen zu lernen bisher Gelegenheit gefunden hätte. Man schätzt ihn bloß, weil ihn andere schätzen, die ihn kannten. Die erschienenen französische Ausgaben, sind allzu kostbar und theuer, und die vor 50 Jahren in Leipzig erschienene Uebersetzung dieses Dictionaire ist, wie alle Uebersetzungen dieses Zeitalters — schlecht. So geschah es denn, das unser große *Bayle* bisher bey der weniger begüterten Klasse von Gelehrten und Lese-Freunden — folglich dem größesten Theile der Welt, ein Fremdling, unbekannt und ungenutzt geblieben ist.

Die typographische Gesellschaft, welche unter dem besondern Schutze eines weiten, Künste und Wissenschaften liebenden und Talente schätzenden Fürsten, sich hier in Saarbrücken etablirt hat, glaubt daher ihre Unternehmungen, nicht Beyfalls würdiger beginnen zu können, als da sie die Schriften dieses berühmten, in seiner Art einziges, Mannes, mittelst einer möglichst wohlfeilen, dabey jedoch schönes, korrekten und vollständigen Ausgabe, bekannter zu machen, versucht, und sie dem Publicum unter folgenden Bedingungen zur Subscription anbietet.

1) Erwähntes *Dictionaire Critique* — des Verfassers

Meisterstück, welches nach der holländischen kostbaren kompletten Folio-Ausgabe von 1730 und mit den Typen des Originals abgedruckt werden soll, wird zu so mererer Bequemlichkeit der Leser in 24 Bänden in gr. 4 auf weißem halbgeleimten Papier, bestehen, und dem ersten Bande das Portrait des Verfassers, wofern man anders selbiges auffinden kann, vorgesetzt werden.

2) Der Subscriptionstermin bleibt bis zum ersten Hornung 1792 offen, und hat sich alsdann eine, die Druckkosten deckende Anzahl Subscribenten gefunden, so werden 6 Wochen nachher, nämlich gegen den 15 April, die zween ersten Bände, und sofort alle 6 bis 8 Wochen zween weitere Bände geliefert.

3) Bey dem Empfang der zween ersten Bände werden diese, zugleich aber auch zu einiger Sicherheit der Societät, die zween letzten Bände, und sofort jedesmal die folgende Lieferung sogleich nach ihrem Empfang bezahlt, mithin, jene bereits pränumeraudo bezahlten 2 Bände, bey dem Beschluß des ganzen Werks, frey nachgeliefert.

4) Jeder Band oder Theil wird 2 fl. 50 kr. rhein. oder 1 rthlr. 2 pf. sächsischen Valors, der alte Louisd'or à 5 rthlr. gerechnet oder 4 franz. Währung, folglich das ganze Werk 44 fl. rhein. 24 rthlr. 10 gr. 8 pf. sächsisch oder 96 franz. Valors kosten. Wer binnen besagten Zeitraum nicht Bestellung macht, muß das Werk nachher mit 66 fl. rhein. oder 36 rthlr. 12 gr. sächsischer Währung bezahlen.

5) Die Societät liefert die Pakete nur bis auf Frankfurt a. M., Strasburg u. Mannheim frey; einzelne Pakette hingegen laufen auf Kosten der Subscribenten. Man ersucht aber das Publicum, in Zeiten anzuzeihen, an wen man die Pakete in ersagten Städten, zur weitem Versendung abgeben lassen soll; indem man sich mit einer weitem Versendung nicht befassen kann. Indessen wird man doch solchen Subscribenten, welche daseibst etwa keine Bekanntheit haben; alle Mittel an die Hand geben, ihre Pakete in Zeiten und sicher zu erhalten.

Alle Subscriptions- und Bestellungsbriefe werden unfrankirt angenommen, wohingegen alle andere Anfragen und Geldsendungen franko zu besorgen sind.

Saarbrücken, den 1 September 1791.

Die typographische Gesellschaft.

Bey uns werden ferner ausgegeben und sind die Oefte

Messe k. J. zu haben: *Les oeuvres complètes de Montesquieu*. 8 Vol. en 12. 5 fl. 30 kr.

**Annouce.** *Esprit des Journaux, et de la littérature allemande.*

*La communication des lumières est devenu un des premiers besoins de l'homme qui pense. Les barrières placées par le préjugé entre les diverses nations sont détruites. Un grand emboupoint de luxe en agrandissant le cercle de nos idées, en multipliant et diversifiant nos sensations, nous ont fait apprécier le travail de l'artiste, et les veilles de l'homme de lettres. Une grande richesse de connaissances en a nécessité l'échange; il y avoit cependant des obstacles à vaincre. Les préjugés nationaux, en modifiant la faculté sensitive, ou le goût individuel, mirent long-temps des entraves à ce commerce précieux; mais de ce choc de sensations, et d'opinions contraires sont parties des étincelles qui réunies en masse ont enfin fait luire le grand jour de la philanthropie sur la plus belle partie de notre hémisphère. Alors l'homme de lettres n'eût plus de patrie particulière, il appartient à l'univers entier. Le Germain fut long-temps exclu de cette confédération précieuse; sa langue dont la longue enfance étoit si rebutante pour le Savant même le plus infatigable, a perpétué le préjugé de sa nullité bien avant dans le siècle du savant, Haller, et de l'immortel Leibnitz. De nos jours encore, la littérature Allemande si riche, si intéressante, est bien loin d'avoir acquis ce degré d'extension dont elle est susceptible, et qu'elle mérite à si juste titre. Les chefs-d'oeuvres de Wieland ne sont connus que par quelques traductions médiocres; à peine se doute-t-on de l'existence de Klopstock, le Milton de sa patrie.*

*Un Esprit des Journaux, et de la Littérature Allemande ne sauroit donc être un écrit indifférent; la société de gens de lettres qui se propose de donner cet analyse raisonné de tous les meilleurs ouvrages qui paroîtront successivement en Allemagne, espère, en remplissant cette tâche, aussi pénible que glorieuse, se faire un titre à la reconnaissance du Public.*

*Elle donneva chaque mois un cahier de 8 à 10 feuilles grand in-8°. Les 5 premières feuilles seront consacrées aux sciences abstraites: Mathématique, Physique, Astrologie, Histoire-naturelle, Géographie, Statistique, Histoire, etc. etc. Les 5 suivantes aux Belles-Lettres: Romans, Théâtre, Poésie, etc. etc. On y joindra quelques notes biographiques sur les auteurs cités; on indiquera leurs ouvrages antérieurs, le succès qu'ils ont eu, etc. etc. Le cours annuel formera quatre volumes; en conséquence MM. les abonnés recevront avec chaque 3e cahier, la page du titre, et la table des matières contenues dans le volume. Pour peu que la soumission soit considérable, on aura soin d'offrir chaque tome du portrait d'un écrivain célèbre, gravé par un artiste connu.*

*L'abonnement est de 18 liv., ou 8 florins 15 kr. par an. Chaque quartier se paye d'avance.*

*On peut s'adresser en Allemagne chez tous les Directeurs des Postes.*

*Sarrebruck le 19 Juillet,*

*La Société Typographique.*

*Ankündigung des historischen Calenders für Damen 1792, welcher die Geschichte des dreissigjährigen Krieges von Herrn Hofrath Schiller enthält.*

Alle Freunde der schönen Litteratur werden diese Fortsetzung mit eben dem Vergnügen erwarten, mit welchem ich sie ankündige. Das Gerücht von dem Tode des vortreflichen Verfassers hatte eine allgemeine Klage durch ganz Deutschland verbreitet; diese erste Frucht seiner Genesung wird man mit desto größerer Freude aufnehmen. Zuverlässig kann ich nun versprechen, daß die Fortsetzung der *Geschichte des dreissigjährigen Krieges* in dem Calender für das Jahr 1792 geliefert und, zur gehörigen Zeit, fertig werden wird. In Rücksicht dieses vortreflichen Werks selbst, geziemet mir nicht, etwas weiter zu sagen. Aber es sey mir erlaubt, über den künstlichen Theil und das Aeusere des Calenders eine vorläufige Rechenschaft abzulegen.

Das *Titelkupfer* ist von einem der größten Zeichner unserer Zeit, Herrn *Rumberg* in *London*, gezeichnet, Mars bricht den Oelzweig, und die drey *Grazien*, als Kinder, nehmen ihm seine kriegerische Kleidung ab.

Die *zwölf Monatskupfer* hat Herr *Penzel* gezeichnet und gestochen. Er hat mich durch die schöne Ausführung sich sehr verpflichtet, und das Publicum wird ihn durch allgemeinen Beyfall belohnen. Die Gegenstände sind so gewählt, daß sie Denkmäler der merkwürdigsten Personen und der entscheidendsten Thaten dieses Krieges, welche in dem vorjährigen Calender noch nicht enthalten sind, abgeben können.

*Vier Portraits* von *Oxenstiern*, *Richelieu*, *Herzog Maximilian von Bayern* und *Amalia Elisabeth*, *Landgräfin von Hessen-Cassel*, werden von Herrn *Geyser* und *Lips* nach den besten Originalen gestochen.

Die *Bände* sind alle in *Paris* gemahlt, theils auf *Seide*, theils auf sehr schön colorirtes und starkes *Papier*. Ausser diesen gemahlten werden auch einige *Calender* bloß in *Seide* gebunden, ohne *Mahleray*. Auf diese drey Sorten bitte ich bey der Bestellung Rücksicht zu nehmen.

Von dem auf *Seide* gemahlten ist nur eine gewisse Anzahl vorrätzig. Wenn diese vergriffen ist, kann ich davon, vor *Neujahr* keine mehr liefern. Diese gemahlten Bände, sowohl die *seidenen* als die *gewöhnlichen*, sind — ich be-rufe mich auf das Urtheil der Kenner — ausserordentlich schön, in Rücksicht der *Wahl* der *Farben*, der *Zeichnung* und der *Jäcen*. Deshalb haben die auf *Seide* gemahlten *Calender* einen nicht geringen Preis, ein Exemplar wird 1 *Rthlr.* 16 bis 20 *gr.* kommen. Ein gemahlter *Calender* im *gewöhnlichen* Bande kostet 1 *Rthlr.* 4 bis 6 *gr.* und ein in *Seide* gebundener, ohne *Mahleray*, 1 *Rthlr.* 8 *gr.* Ich habe geglaubt, daß ich bey einer Sache, welche zu einem Geschenk für das neue Jahr bestimmt ist, mehr auf die *Schönheit* als auf einen geringen Preis zu sehen habe. Zuletzt verspreche ich noch gute *Abdrücke*. Wer da weiß, daß 17 schöne *Kupfer* in guten *Abdrücken*, wenn man sie besonders kaufte, allein 1 *Rthlr.* 10 *gr.* kosten würden, der, denk ich, soll meinen Preis nicht unbillig finden.

Leipzig, den 1sten Sept. 1791.

Georg Joachim Göschen.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 116.

Sonntags den 24<sup>ten</sup> September 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Verzeichniß

der auf der Universität zu Jena für das halbe Jahr von Michaelis 1791 bis Ostern 1792 angekündigten Vorlesungen.

## I. GOTTESGELAHRTHEIT.

Die Einleitung in's N. T. trägt Hr. GKR. Griesbach vor. Einleitung in's A. T. wird Hr. Prof. Paulus vorragen.

Exegetische Vorlesungen; Hr. GKR. Griesbach erklärt die Epistal an die Römer und einige andre kleinere paulinische Briefe. Die Offenbarung, das Evangel. Johannis und die katholischen Briefe erklärt Hr. Prof. Paulus. Hr. Prof. Blasche erklärt das Evangel. Johannis und wird vorzüglich sich bemühen, die Gottheit Christi aus den Stellen, die darauf hindeuten, zu beweisen. Ueber den Brief an die Römer und an die Eb. über wird Hr. Adj. Haller Vorlesungen halten.

Hr. GKR. Döderlein erklärt das hohe Lied Salom. und den Jesajas. Hr. Prof. Paulus die 12 kleinen Propheten. Ueber die Bücher der Könige und das B. Samuelis wird Hr. Adjunct Haller cursorische Vorlesungen halten.

Den ersten Theil der Dogmatik lehrt Hr. GKR. Döderlein nach sein. Lehrb.; die ganze Dogmatik Hr. D. Schmid n. Morus.

Den zweyten Theil der theol. Moral trägt Hr. GKR. Döderlein vor; die ganze theol. Moral Hr. D. Schmid.

Die zweyte Hälfte der Kirchengeschichte erzählt Hr. GKR. Griesbach.

Symbolische Theologie trägt Hr. D. Schmid vor.

Isidortheologie Hr. Superint. Oemler.

Die geistliche Redekunst lehrt Hr. D. Schmid nach seiner Anleitung und verbindet damit praktische Uebungen.

Hr. GKR. Döderlein setzt seine homiletischen und Disputirungen fort.

Knöchelische Uebungen halten Hr. D. Schmid und Hr. Superint. Oemler; auch setzt ersterer sein Examinatorium und seine Disputirungen fort.

## II. RECHTSGELAHRTHEIT.

Naturrecht s. Philosophie.

Rechtsgeschichte erzählt Hr. D. Schröter und Hr. D. v. Hellfeld n. Selchow.

Hr. D. Kretschmann trägt die Institutionen aller Rechte in Verbindung mit der Rechtsgeschichte nach Tafinger vor.

Die Institutionen des römischen Rechts werden gelehrt v. Hr. Hofr. Reichardt, Hr. Prof. Schmid u. Hr. D. Schröter nach Höpfner. Hr. D. Becker erklärt sie nach Waldesk.

Pandecten lehren Hr. GHR. v. Eckardt, Hr. Hofr. Reichardt und Hr. D. Werther nach Hellfeld.

Hr. Hofr. Reichardt und Hr. Prof. Emminghaus werden die Lehre von der Vormundschaft in öffentlichen Vorlesungen abhandeln.

Protestantisches Kirchenrecht trägt Hr. Hofr. Schnaubert nach seiner eignen Anleitung vor.

Das Lehnrrecht lehrt Hr. Hofr. Schnaubert n. Böhmmer. Öffentlich wird derselbe von den Reichslehren und Hr. Hofr. Schmid die Lehre der Lehnsvormundschaft vorragen.

Das deutsche Staatsrecht lehren Hr. Hofr. v. Schellwitz u. Hr. Hofr. Schnaubert n. Pütter.

Das deutsche Privatrecht lehren Hr. GJR. Walch und Hr. Hofr. Schmid nach Selchow; Hr. Prof. Hufeland n. eign. Dictaten, Hr. Prof. Emminghaus n. Selchow und Hr. D. Kretschmann nach sein. Lehrbuch.

Das peinliche Recht trägt Hr. GJR. Walch und Hr. D. Schröter n. Koch vor. Hr. D. Kretschmann lehrt es n. Meißner.

Das Wechselrecht trägt Hr. D. Werther n. Heinecius und Hr. D. Becker n. Selchow vor.

Das Kriegerrecht lehrt Hr. D. Weyther n. sein. Anleitung.

Die Controversen des Rechts trägt Hr. GJR. Walch nach seinem Lehrbuch öffentlich vor.

Ueber die rechtlichen Klagen und Einreden hält Hr. Prof. Schmid Vorlesungen nach seines Vaters Anleitung.

Die Theorie des gerichtl. Processes verbunden mit der Requirkunst und praktischen Uebungen trägt Hr. GHR. v. Eckardt vor. Die Theorie des gerichtl. Processes lehren ferner Hr. Hofr. v. Schellwitz n. Knorre und Hr. D. Völkey in Verbindung mit praktischen Arbeiten nach Oeize. Die Theorie des sammarischen Processes Hr. Prof. Schmid nach seinem Lehrbuch.

Den Reichsproceß trägt Hr. Hofr. v. Schellwitz öffentlich vor.

Die *Referirungskunst* üben Hr. GJR. *Walch*, Hr. Hofr. *v. Schellwitz* und Hr. D. *Völker* nach *Hommel*.

Zur *aussergerichtlichen Praxis* giebt Hr. Prof. *Emminghaus* und Hr. D. *Mercan* Anleitung.

Hr. GJR. *Walch* setzt seine *Disputirübungen* fort.

*Examinatoria* über das *bürgerliche Rechts* halten Hr. D. *Schröter*, Hr. D. *Völker*, Hr. D. *Werther* und Hr. D. *v. Hellfeld*.

### III. ARZNEYGELAHRTHEIT.

Oeffentlich wird Hr. GHR. Hofr. *Gruner* *medizinische Methodologie* n. *Vogel* lehren. Hr. Prof. *Fuchs* wird die *Einleitung* in die *medizinisch. Wissenschaften* nach *Seße* vortragen.

*Osteologie* lehren Hr. D. *Schenke*, Hr. D. *Bretschneider* und Hr. Dctd. *Köhler* nach *Loder*.

*Anatomie* trägt Hr. Hofr. *Loder* nach seinem Handbuch vor und giebt zu *Uebungen im Präpariren* Anleitung.

*Physiologie* lehrt Hr. Hofr. *Stark*.

*Medicinische Anthropologie* und *gerichtl. Arzneiwissensch.* trägt Hr. Hfr. *Loder* n. sein. Lehrbuche vor.

*Pathologie* lehren Hr. Hfr. *Nicolai* und Hr. GHR. *Gruner*, letzterer nach *Gaubius*.

*Semiotik* lehrt Hr. Hofr. *Nicolai*; auch erbiethet sich Hr. GHR. *Gruner* dazu.

*Materia Medica* lehrt Hr. Hfr. *Nicolai*, Hr. Hfr. *Stark*, Hr. KR. *v. Hellfeld*, Hr. Prof. *Fuchs* nach *Mellin*, Hr. Prof. *Batsch* nach seinem Lehrbuch und Hr. D. *Bretschneider* nach *Mellin*.

*Allgemeine Heilkunde* lehrt Hr. GHR. *Gruner* und Hr. D. *Bretschneider*.

*Chirurgie* Hr. Prof. *Halbauer* nach *Platner*.

Die *Bandagenlehre* trägt Hr. Dctd. *Köhler* vor.

*Pharmacie* lehrt Hr. Prof. *Fuchs* und Hr. Prof. *Göttling* nach *Hagen*.

*Praktische Arzneigelahrtheit* will Hr. KR. *v. Hellfeld* vortragen.

Die *Geschichte* und *Heilungsart* der *venerischen Krankheiten* trägt Hr. D. *Bretschneider* vor.

*Diätetik der Gelehrten* Hr. KR. *v. Hellfeld*.

*Gerichtliche Arzneiwissenschaft* trägt Hr. Hofr. *Nicolai* öffentlich vor.

Die *Hebammenkunst* und die *Krankheiten der Frauen und Kinder* trägt Hr. Hofr. *Stark* vor. Hr. Prof. *Halbauer* trägt die *Hebammenkunst* nach *Fricde* vor. Hr. Hofr. *Loder* und Hr. Hofr. *Stark* geben Gelegenheit zu *Uebungen im Accouchement*.

Zur *Kunst Recepte zu schreiben* giebt Hr. Prof. *Halbauer* und Hr. D. *Bretschneider* nach *Gruner* Anleitung. Hr. Hofr. *Loder* u. Hr. Hfr. *Stark* setzen ihre *klinischen Uebungen* fort.

*Disputirübungen* halten Hr. GHR. *Gruner*, Hr. Hofr. *Loder* und Hr. D. *Bretschneider* setzt sein *Examinatorium* fort.

### IV. PHILOSOPHIE.

Die *kritische Elementarphilosophie* lehrt Hr. R. *Reinhold* nach *f. Versuch einer neuen Theorie des Vorstellungsvermögens* und *Kants Kritik d. r. V.*

*Logik* und *Metaphysik* lehren Hr. Hofr. *Hennings*, Hr. Hofr. *Ulrich* nach ihren Lehrbüchern und Hr. R. *Reinhold* nach *Dictaten*.

*Moral* und *Felicität* lehrt Hr. Hofr. *Hennings* und Hr. Hofr. *Ulrich* nach ihr. Lehrbuch.

*Moral* besonders trägt Hr. M. *Tennemann* und Hr. M. *Förberg* n. *Schmid* vor.

*Naturrecht* lehrt Hr. Prof. *Hufeland* nach seinem Lehrbuch, Hr. Hofr. *Hennings* nach *Höpsner* und Hr. Hfr. *Ulrich* nach seinem Lehrbuch.

*Philosophische Anthropologie* lehrt Hr. Hofr. *Hennings* allein und Hr. Hofr. *Ulrich* in *Verbindung mit natürlicher Theologie* nach seinem Lehrbuch.

*Geschichte der Philosophie* trägt Hr. R. *Reinhold* vor. *Disputirübungen* hält Hr. Hofr. *Ulrich* und Hr. M. *Tennemann*.

### V. MATHEMATIK.

*Arithmetik* lehrt Hr. M. *Fischer* n. *f.* Lehrbuch.

*Algebra* Hr. Prof. *Voigt* nach *Küstner* und Hr. M. *Fischer* n. *f.* Lehrbuch.

*Reine Mathematik* lehren Hr. KR. *Succow*, Hr. Prof. *Voigt* nach seinem Lehrbuch u. Hr. M. *Fischer* nach *f.* Lehrbuch.

*Angewandte Mathematik* Hr. Prof. *Voigt* n. *Kästner*.

*Astronomie* trägt Hr. Prof. *Voigt* öffentlich vor.

*Civil- und Kriegsbaukunst* lehrt Hr. N. *v. Gerstenbergk*. Auch erbiethet er sich, *Anleitungen zu praktischen geometrischen Uebungen* zu geben.

### VI. NATURWISSENSCHAFTEN.

*Theoretische* und *Experimentalphysik* lehren Hr. KR. *Succow* und Hr. Prof. *Voigt* n. *Erxleben*.

*Chemie* lehrt Hr. Prof. *Batsch* nach seinem Lehrbuch und Hr. Prof. *Göttling* nach *Hagen*.

*Populäre Chemie* trägt Hr. Prof. *Batsch* nach seinem Lehrbuch vor.

Hr. Adj. *Lenz* wird *Mineralogie* und das *Thierreich* nach seinen Lehrbüchern betrachten, und über die *schädlichen Eingeweidewürmer* und *Insecten* nach *Dictaten* öffentliche Vorlesungen halten.

*Botanische Physiologie* lehrt Hr. Hofr. *Starke* öffentlich nach *v. Göthe*.

### VII. CAMERALWISSENSCHAFTEN.

Hr. KR. *Succow* und Hr. R. *Stumpf* tragen die *Cameralwissenschaften* vor.

*Oekonomische Botanik* lehrt Hr. KR. *Succow* öffentlich.

*Oekonomie* trägt Hr. R. *Stumpf* theoretisch und praktisch vor. Er wird zu dem Ende *Excursionen* und *Unterredungen über die ökonomischen Controversen* anstellen.

*Forstwissenschaft* Hr. R. *Stumpf*.

*Bergbauwissenschaft* lehrt Hr. Adj. *Lenz* nach *Nau* und *Technologie* n. *Rössig*.

*Oekonomische Technologie* wird Hr. KR. *Succow* vortragen.

### VIII. HISTORISCHE WISSENSCHAFTEN.

Hr. Hofr. *Schiller* trägt öffentlich die *Universalgeschichte* des *siebzehnten* und *achtzehnten Jahrhunderts* vor.

*Europäische Staatengeschichte* erzählt Hr. Hofr. *Heinrich n. Meusel*.

*Reichsgeschichte* trägt Hr. Hofr. *Müller* und Hr. Hofr. *Heinrich* nach *Pütter* vor.

Hr. Prof. *Hufeland* wird die *Geschichte der Staatsverfassung des deutschen Reichs bis auf Heinrich IV.* öffentlich erzählen.

Die *Geschichte des Hauses Sachsen Ernestinis, Linie* trägt Hr. Hofr. *Müller* vor; auch wird derselbe in öffentlichen Vorlesungen von dem *historischen Glauben, den die Minnestager verdienen*, handeln.

Die *Statistik der europäischen Staaten mit Einschluss Deutschlands* trägt Hr. Hofr. *Heinrich n. Archenwall* vor. Die *Statistik Deutschlands* besonders trägt Hr. Prof. *Fabri* vor und wird während der Ferien die *Einleitung zur Statistik Deutschlands* vortragen.

*Diplomatik* lehren Hr. Hofr. *Müller* und Hr. D. *Mereau n. Gatterer*.

*Neuere Geographie* trägt Hr. Prof. *Fabri* vor. In einer andern Stunde liest eben derselbe auch *alte Geographie*.

*Allgemeine Literaturgeschichte* erzählen Hr. Hofr. *Schütz* nach *Oberlins* Tabellen und Hr. Hofr. *Ulrich*; Letzterer trägt in besondern Stunden die *Geschichte der schönen Künste* vor.

#### IX. PHILOLOGIE.

*Arabisch* und *Syrisch* wird Hr. Prof. *Paulus* lehren; *Chaldäisch* lehrt Hr. Adj. *Haller*; auch im *Arabischen* und *Syrischen* wird er Unterricht nach *Michaelis* und *Paulus* ertheilen. *Hebräische Grammatik* trägt ebenders. vor und erklärt dabey das *Buch Josua*.

*Griechische* und *römische Alterthümer* trägt Hr. Hofr. *Schütz* vor.

*Einleitung in die Geschichte der römischen Schriftsteller* trägt Hr. M. *Czolbe* vor.

Von *griechischen Autoren* erklärt Hr. Hofr. *Schütz* einige Stücke des *Lucian* nach der *Wolfischen* Ausgabe. Hr. Adj. *Haller* *Xenophons Memorab.* *Socrat.* und Hr. Mag. *Tennemann*, *Lucians Alexander*.

Die *Satyrn des Persius* wird Hr. Hofr. *Schütz* öffentlich erklären.

#### X. NEUERE SPRACHEN.

In der *französischen* und *englischen Sprache* ertheilen die öffentlichen Lectoren die Hrn. *Boulet* und *Nicholson* Unterricht. Außerdem geben im *Französischen* Hr. *Dyrr* und Hr. *Quant* und im *Italienischen* Hr. *de Valenti* Unterricht.

#### XI. FREYE KÜNSTE.

Im *Reiten* unterrichtet Hr. Stallmeister *Seidler*.

Im *Fechten* — — Hr. Hauptmann *v. Brinken*.

Im *Zeichnen* — — Hr. Zeichenmeister *Oehme*.

In der *Musik* — — die Hrn. *Schieck* u. *Eckhard*.

Im *Tanzen* — — Hr. Tanzmeister *Hesse*.

### II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Von folgenden Büchern habe ich eine Anzahl Expl. an mich gebracht, und biete solche in herabgesetzten

Preisen an, als: *Langsdorfs, J. W.* ausführliche Abhandlung von Anlegung, Verbesserung und zweckmäßiger Verwaltung der Salzwerke nebst einem Anhang von den Rechten und Befugnissen eines Landesherren auf Salzquellen, und dem Alleinhandel des Salzes, nebst 10 Kupfern 2 Thle. 4. statt 5 Rthlr. für 1 Ducaten. Neubauer *J. E.* opera omnia anatomica. c. fig. 4. 2 Rthlr. 8 gr. jetzt für 1 Rthlr. 4 gr. Böhm. *A. Magazin für Ingenieur und Artilleristen* II Thle. m. K. 8. statt 11 Rthlr. jetzt 1 Carol. oder 6 Rthlr. 4 gr. Sächsisch. Archiv für die ausübende Erziehungskunst 12 Thle. 8. statt 5 Rthlr. 18 gr. jetzt 2 Rthlr. 16 gr. Religionsbegebenheiten, die neuesten, mit unpartheyischen Anmerkungen. 12 Jahrgänge und 6 Zugaben 8. statt 18 Rthlr. 18 gr. jetzt 9 Rthlr. 9 gr. Sanders (H.) kleine Schriften 2 Bde. gr. 8. statt 2 Rthlr. jetzt 1 Rthlr.

Leipzig, d. 3 Sept. 1791.

Joh. Benjamin Georg Fleischer,  
Buchhändler.

### III. Vermischte Anzeigen.

Unter dem besondern gnädigen Schuz des Durchl. Regierenden Fürsten zu Nassau Saarbrücken, ist allhier eine Buchhandlung errichtet worden, die in Zukunft nicht allein alle französischen Werke im Original, sondern auch die meisten im Nachdruck um einen höchst billigen Preis liefern kann.

Des berühmten Montesquieu Schriften, in 8 Bänden, die nach der letzten Pariser Ausgabe 13 fl. 30 kr. Rhein. kosten, sind bereits unter der Presse, und werden 5 fl. 30 kr. Rhf. bey uns in der nächsten Oster-Messe 1792 zu haben seyn.

Solten sich zu diesem Werke Subscribenten finden, so werden selbige gebeten, sich innerhalb zwey Monate, unmittelbar an uns zu wenden. Sie erhalten das Werk zu 4 fl. Rhf. jedoch unter der Bedingung, daß nach Empfang der vier ersten Bänden, sie die Hälfte der Pränumerations Summe, d. h. 2 fl. sogleich entrichten werden. Das Bildniß des Hrn. von Montesquieu von einem sehr geschickten Künstler gestochen, wird den ersten Band seiner Werke zieren.

Sämtliche Herren Buchhändler und sonstige Privat-Personen, im Fall selbige endweter Abonnenten sammeln, oder eine gewisse Anzahl Exemplarien nehmen wollen, können sich von uns die billigsten Conditionen versprechen.

Saarbrücken, d. 7ten Auguft. 1791.

Die *Typographische Gesellschaft*.

Nachricht an das Publicum, das 3te Heft der Sotzmannischen Charte von Deutschland und ein dazu gehöriges Repertorium betreffend.

Es sind so viele Klagen von Seiten der Herren Pränumeranten wegen Verspätung der Ausgabe des dritten Heftes der mit gerechten Beyfalle aufgenommenen Karte von Deutschland eingelaufen, daß wir es nöthig finden, dem Publicum die Versicherung zu geben, daß nunmehr, nach veränderter Lage der Verlagshandlung, Hr. *Jäck* mit Eifer an dem dritten Hefte arbeitet, so daß dasselbe späte-

Reisgeren Weispachten ausgegeben werden und so die ganze Karte vollendet seyn wird. Wir ersuchen daher diejenigen, welche die Vorausbezahlung auf dieses 3te Heft noch nicht entrichtet haben, dieselbe einzuschicken, weil nach Erscheinen dieses Heftes der festgesetzte Ladenpreis à 1 Rthlr. 8 gr. sogleich eintritt. Es wird hierauf mit der Fortsetzung des Atlases zu des Herrn O. C. R. Büschings Erstbeschreibung, wovon die Karte von Deutschland die 3 ersten Hefte ausmacht, ungekündigt der Anfang gemacht werden, und kann alsdenn ein Jeder auf das 4te Heft dieses Atlases, (welches Frankreich in 4 Blättern nach der neuen Eintheilung in 83 Departements ganz aus dem großen Atlas-national gezogen, und Spanien in zwey Blätter nach den vortreflichen Lopezischen Karten enthalten wird,) wiederum mit 20 gr. vorausbezahlen. Es wird hoffentlich den Besitzern der 3 ersten Hefte angenehm seyn, wenn wir ihnen hiermit die Nachricht ertheilen, daß der Hr. Geh. Kr. Sekr. *Sozmann* sich auf unsern Bitten entschlossen hat, zum bequemen Gebrauch beim Auffuchen eines Orts und zum bessern Verständniß dieser Karte, ein besondres Repertorium auszuarbeiten, in welchem folgendes enthalten seyn soll: 1) Ein kurzes Verzeichniß aller Karten von Deutschland, die bisher erschienen sind nebst Anzeige ihrer Brauchbarkeit und ihrer Preise. 2) Eine Erklärung der Grenzen und der Illumination. 3) Eine Erklärung und Nachweisung sämtlicher Abbreviaturen, Zahlen und Buchstaben, welche zur Ersparung des Raums in den Kreften haben angebracht werden müssen. 4) Ein Alphabetisches Verzeichniß aller auf der Karte befindlichen Ortschaften, mit folgenden Rubriken: a) Namen des Orts, b) Anzeige, ob es eine Stadt, ein Flecken, u. s. w. sey; c) In welchem Hauptkreise Deutschlands, d) in welchem Kreislande e) in welchem Provinzialkreise oder Distrikte f) unter welchem Grade der Länge und Breite der Ort zu finden ist, worunter auch *Schlesien* mit begriffen ist, obgleich einige es nicht zu *Deutschland* rechnen wollen.

Am Ende sollen noch die eingeschlichenen Stichfehler und die nachher gemachten Zusätze, auch was sonst noch auf einigen Exemplaren in Ansehung der Illumination u. s. w. abgeändert worden ist, erklärt und berichtet werden.

Dieses Werk das 1 Alphabet in gr. 8. stark werden wird, und zugleich mit dem dritten Hefte gegen Entrichtung des Subscriptionspreises ausgegeben wird, bieten wir den Besitzern der Karte für den mäßigen Preis à 18 gr. auf Subscription an, welche bis zum 15ten November d. J. offen bleibt, damit wir uns in Ansehung der Auflage darnach richten können. Nachher wird der Preis um 6 gr. erhöht. Um einen und den Andern die Anschaffung dieser Karte zu erleichtern, machen wir noch bekannt, daß wer bis zum oben festgesetzten Termin auf das 3te Heft noch mit 1 Rthlr. pränumerirt, die beiden ersten Hefte auch noch für diesen Preis haben soll.

Berlin, d. 10ten Sbr. 1791.

Acad. Kunst- u. Buchhandlung,

*Zur Befügung, Berichtigung und Ergänzung der Nachricht an dem Briefe eines Reisenden, in der Gouthaischen gel. Zeitung d. 7. Nr. 67.*

Es ist wahr, daß man, oder um bestimmter zu reden, daß der akademische Senat zu Helmstädt, den Einsender verschiedener Zeit ohngefahr einem Jahre in gedachter Zeitung mitgetheilte, größtentheils unbedeutender, schlechter und entstellter, mit unter auch von grober Ignoranz und Indifferenz zeugender Nachrichten, *gerichtlich vorgeladen habe*. Dieser Einsender war ein Studiosus, *Hinze*. Aber diese Vorladung geschah in der Absicht, ihm zu eröffnen, was in der hier halbjährlich gewöhnlichen Censurkonferenz wider ihn vorgekommen war und ihm seine unregelmäßige und zweckwidrige Zeitverwendung zu verweisen. Es ist wahr, daß er diese Vorladung *abwies*; aber auch, daß er dies in einem höchst respectwidrigen Schreiben an den zeitigen Vicerector that. Als er einige Tage nachher durch eine nochmalige Vorladung und die hinzugefügte Bedrohung unausbleiblicher Zwangsmittel, genöthigt endlich vor Gerichte erschien, erklärte er zwar nicht, daß er sich an den Fürsten wenden werde, sondern — daß er sich bereits an den Fürsten gewandt habe; allein es ward hierauf, als in einer Disziplinsache, nicht geachtet. Also auch wahr, daß man ihn, nach ernstlichem Vorhaupte seines Ungehorsams, *aufs Carcer setzen ließe*; noch dazu auf vierzehn Tage. Der Reisende weiß noch nicht, ob dieser literarische Inquisit sich wirklich an unsern aufgeklärten Fürsten selbst gewandt und was er für eine Resolution erhalten habe; er verspricht aber dem Redacteur der Goth. kurzen Nachrichten eine *authentische* Erzählung der nähern Umstände. Um den Reisenden die Mühe, und dem Redacteur die Kosten zu ersparen, werden hiermit beide, und alle, denen sonst daran gelegen ist, benachrichtiget, daß der Stud. *Hinze* sich wirklich an unsern Durchl. Herzog gewandt und zur Resolution ermahnen habe, der Hauptsache nach: „er habe die verzeihliche Carcerstrafe gar wohl verdient, und soße man, er werde sich diese Correction zur Besserung göttlichen lassen.“

Man würde dieß ein so geringfügiges Geschwätz, als der leichtgläubige Redacteur der Goth. kurzen Nachrichten in sein Publicum gebracht hat, keiner Aufmerksamkeit gewürdiget, oder dies Exempel von der messigen feuchten Disziplin über ungezogene und präsumptuöse Studenten bekannt gemacht haben, wäre nicht in jener Nachricht zugleich der Name unsers Durchl. Landes Herrn zur eine höchst unaufrichtige Wende compromittirt worden. Ist nun ferner den angeführten Heftenden daran gelegen, dieser Sache noch mehr Publicität zu geben und eine recht gründliche Relation davon auf seine Kosten drucken zu lassen, so ist man erbötig, uns auf sein Ansuchen alle dardun verhandelte Acten, gegen Wiederstattung der Copialen, in einer vidimirten Abschrift vollständig zukommen zu lassen.

Helmstädt, am 5ten sept. 1791.

Von academischen Gerichts wegen.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 117.

Sonnabends den 24<sup>ten</sup> September 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

Frankfurt a. d. O.

Im December 1790 disputirte unter dem Vorsitz des I. Hrn. Prof. *Madim* der Candidatus juris, Hr. Joann. Gottlieb *Schütz* aus Droßken in der Neumark: *de Hereditatis delatae repudiatione ac spectatim a debitore in fraudem creditorum facta*. 5 Bog. 4.

Ferner: Herr Georg Philipp *Mogalia* aus Oppeln, ohne Vorsitz, pro gradu Doctoris Med. et Chir.: *de justa vis vitalis aestimatione adversarii*. 2 Bog. 8.

Hr. Joannes Anton *Wolf* unter Hrn. Professor *Hartmann*, pro gradu Doct. M. et Ch.: *de Tussi convulsivae*. 3 Bog. 4.

Hr. Joann. Frid. *Schwarz* aus Altena in Westphalen, ohne Präses, pro gradu Doct. M. et Ch.: *de morborum sine materie et cum materie exploratione in dubia Fontane directae*. 3½ Bog. 4.

Hr. Ludov. Frid. *Süterbock* aus Pommern, redete unterm Vorsitz des Hrn. Prof. *Hartmann*, pro gradu Doct. M. et Ch., über *spicilegi ad Tussi convulsivae historiam et medendi methodum pertinentiu*. 5 Bogen. 4.

Hr. Antonius *Förster* aus Thalheim im Glazischen, ohne Präses, pro gradu Doct. M. et Ch.: *de Melancholia*. 2 Bog. 4.

Im J. 1791 disput. pro gr. Doct. Med. et Ch.

Am 11. Januar Hr. Andreas Georg Alexad. *Kölpin* aus Greifswalde in Pommern, ohne Vorsitz: *de placenta praevia in partu*. 3 Bog. 8.

Den 21. Hr. Joh. Samuel *Lange* aus Landsberg in der Neumark, unterm Praesidio Hrn. Prof. *Hartmann*: *de Liene in Lienosis saepe infante*. 2½ Bog. 4.

Am 4. März Hr. Joann. Carol. Phil. *Peters* aus Pasewalk in Pommern, unterm Vorsitz Hrn. Prof. *Hartmann*, über: *Regimen puerperarum*. 4 Bog. 4.

Am 10. Hr. Samuel *Joachimssohn*, unterm Vorsitz Hrn. Prof. *Hartmann*: *de dirigendo febre lacta laborantium vegimine*. 2 Bog. 4.

Am 15. April Hr. Carl *Homann* aus Pommern, unter Hrn. Prof. *Hartmann*; *de Bernarda*. 3 Bog. 4.

Am 26. Carl Fridrich *Cochius*, unterm Vorsitz des Herrn D. und Prof. *Elfner*, pro stipendio Marchico: *Mattheum Hebraico sermone conscripsisse evangelium suum*. 2 Bog. 4.

Am 16 Junius Hr. *Levi Marcus* aus Polen, ohne Praeses: *de vomitu cruento*. 4 Bog. 2.

Am 6 Julius Hr. Joann. Daniel *Kuntze* aus Polnisch-Lissa, ohne Praesidio: *de suppuratione a visceribus accendenda et cohibenda*. 4½ Bog. 4.

Am 8. Hr. Vincentius *Görlich* aus Mähren, ohne Praeses: *de febre generatim*. 3 Bog. 4.

Am 8 August Hr. Jos. *Zindler* aus Grattkau in Schlesien, ohne Praeses: *de Hydropse ascite*. 3 Bog. 4.

## II. Ehrenbezeugungen.

Frankfurt a. d. O., d. 31 Aug. 1791. Der Professor Historiar. Hr. Carl Renatus *Hausen* ist von der hiesigen Königl. gelehrten Gesellschaft an des verstorbenen Geheimraths *Davies* Stelle einmützig zu ihrem Präses erwählt und als solcher durch ein von Sr. Königl. Majestät unterm 8ten August allerhöchst Selbst vollzogenes Diplom, „in Betracht des edeln Zweckes und der „gemeinnützigen und rühmlichen Bemühungen dieser „Gesellschaft sowohl, als der Uns und dem Publico be- „kannten Verdienste des etc. *Hausen*“ bestätigt worden.

## III. Beförderungen.

Frankfurt a. d. O. 1791. Die durch den Todesfall des Hrn. Prof. *Uhl* erledigte Professur hat der bisherige außerordentliche Professor Hr. *Firner* erhalten.

Nürnberg. Durch den in diesem Intelligenzblatt angezeigten Todesfall des seel. Pred. u. Antist. *Möris* zu Nürnberg wurden folgende Aemter-Veränderungen veranlaßt. Hr. Johann Heinrich *Hartlieb*, bisheriger Prediger bey St. Lorenzen, wurde Prediger bey St. Sebald und Antistes totius Ministerii Ecclesiastici; Hr. M. Johann Ludwig *Spöhl*, bisheriger Prediger und Inspector Gymnasii Egidiani, kam nach St. Lorenzen als Prediger und Inspector Candidatorum Ministerii; und der bisherige ältere Hospitalprediger und Professor, Hr. Georg Ernst *Waldau*, erhielt am 12 August den oberherrlichen Ruf nach St. Egidien als Prediger und Inspector des dafigen Gymnasiums.

Herr *Ballach*, bisheriger Kandidat und Katechet bey St. Peter, der sich schon durch verschiedene wohlaußgenommene Schriften bekannt gemacht hat, ist am 22 August

gust von der Freyherrl. v. Tucherischen Patronatherrschaft zum zweyten Prediger des neuen Hospitals zum h. Geist, an die Stelle des weiterbeförderten Hrn. Pred. Waldau, ernennet worden.

Stettin, d. 21 August 1791. Der Prediger zu Jansenitz in Verpommern, Hr. Johann Friedrich Langner, ist mit Beybehaltung seiner bisherigen Pfarstelle zum Consistorialrath zu Stettin ernannt und ihm die Verbesserung der geistlichen Grundstücke dergestalt übertragen worden, daß er die Localuntersuchungen der königlichen und städtischen milden Stiftungen gegen die gewöhnlichen Diäten, nach und nach, und so weit es seine übrigen Amtsgeschäfte verliessen, vornehmen und die dabey gemachten Bemerkungen, so wie seine etwanigen Vorschläge zur Verbesserung der Kirchen und milden Stiftungen bey dem Consistorium zu Stettin zum Vortrage und zur weitern Verfügung bringen soll. Seine Gegenwart in dem Collegium ist nicht immer, sondern nur alsdann erforderlich, wenn seine Berichte von den Localuntersuchungen entweder von ihm selbst, oder von einem andern Mitgliede des Collegium vorgetragen werden. Damit er aber mehrere Zeit gewinne, sich diesen Geschäfte zu widmen, ist ihm erlaubt worden, daß er sich auf sein Kosten zur Beforgung der Pastoratgeschäfte in seiner Landparochie einen Gehülfen wähle, welchen das Consistorium, wenn er die erforderliche Geschicklichkeit bewiesen hat, ordiniren und dem Departement der geistlichen Angelegenheiten, nach einigen Jahren, wenn er sich gut auführt, zur Verfügung empfehlen soll.

Der Professor des Gröningschen Collegium zu Stargard, Hr. Wichmann, ist zu der ersten Professorstelle bey eben diesem Collegium und zu der damit verbundenen Pastoratstelle bey der St. Johanniskirche, und der Professor Hr. Georgi zu Stargard, zum Prediger zu Collin und Strebelow in Hinterpommern berufen worden.

#### IV. Todesfälle.

Stettin, d. 27 August 1791. Der Doctor der Rechtsgelahrtheit und Rector des Gymnasium zu Neu-Stettin, Hr. Johann Wilhelm Kremer, ist neuerlich verstorben.

Den 20ten Juny 1791. starb der Hofrath und Stifts-Canzler zu Grüssau, Lucas Fenderlin in seinem 58ten Jahre. Er war ein berühmter Rechtsgelahrter, und verband bey seinen Posten Rechtchaffenheit und Menschenliebe. Er ist als Verfasser des guten Werks — Versuch eines Volks-Codex in 7 Theilen bekannt, und erwarb sich durch seine Geschicklichkeit eine goldne Medaille bey dem neuen Preuss. Getetzbuch.

Frankfurt a. d. O., den 19 August 1791. Den 17ten Julius früh um 2 Uhr starb nach einer völligen Entkräftung Hr. Joachim Georg Davies, königlicher Preussischer Geheimerrath, Director der hiesigen Universität, der Rechte und Weltweisheit öffentlicher ordentlicher Lehrer, Ordinarius der Juristenfacultät, auch der hiesigen königlichen Gelehrten-Gesellschaft der Wissenschaften und Künste Präses, im 78 Jahre seines Alters. Den 20 Vormittags war das feyerliche Leichenbegängniß, wozu

Herr Professor Schneider, Namens der Universität, durch einen zweckmäßigen lateinischen Anschlag eingeladen hatte. Unter menschenfreundlicher Hr. General von Franckenberg nebst dem veräienstvollen Commandeur und dem ganzen würdigen Corps der Herren Offiziere seines Regiments, bezeugten ihre Achtung gegen den Verstorbenen und ihr freundschaftliches Wohlwollen gegen die Universität dadurch, daß sie ihn zur Grabstätte begleiten halfen. Nachdem ihm Hr. Prof. Herrmann eine rührende Gedächtnis-Rede gehalten und darinn von den vornehmsten Lebensumständen während seines 28jährigen, mit vielem Fleiße, Beyfall und Nutzen hie selbst geführten academischen Lehramtes gehandelt hatte, begann der Leichenzug, der ausser den zur Universität gehörigen Mitgliedern, auch noch aus den vornehmsten Mitgliedern des hiesigen Magistrats und Ministeriums bestand und von sämtlichen Herren Studiosis beschloßen wurde. Während des Leichenzuges, an den sich viele Fremde, z. B. Herr Abt Denina aus Berlin, der gerade hier war, entweder aus Werthschätzung der Verdienste des Verstorbenen oder aus Dankbarkeit gegen ihren ehemaligen Lehrer, angeschlossen hatten, ließen sich auf Veranstaltung der Studirenden abwechselnde Musikchöre hören, die bereits sowohl vor als nach der Trauerrede einige Verse aus passenden Liedern gespielet hatten, wodurch die Trauerscene noch rührender wurde. Den 9ten August feyerte die hiesige königliche Gelehrten-Gesellschaft, deren Präses er gewesen war, das Andenken des Verstorbenen in einem öffentlichen Traueraktus, wozu Hr. Prof. Hausen, als dormaliger Senior der Gesellschaft, in einem 2 Bogen starken Programm, welches Davies als einen verdienstvollen academischen Lehrer schildert und nebenbey einige gute Bemerkungen über academischen Beyfall, wie schwer er erworben und erhalten wird, enthält, eingeladen hatte. Mehreres von ihm sydet sich in oben erwähnter Trauerrede des Herrn Herrmann, die zum Verkauf auch in den Buchladen gekommen.

#### V. Vermischte Nachrichten.

Breslau. Hr. Oberconsistorialrath Hering hat zu dem Examinius 1790 und 91 eingeladen mit Biographischen Nachrichten von einigen gelehrten und berühmten Männern, 1, 2 Stück, worinn er auf 5 Bogen 4 bisher unbekannte Nachrichten und Anekdoten zu den Leben der ehemaligen königlichen Oberhofprediger Daniel Ernst Jablonsky und Benjamin Usin von Baer giebet, welcher letzte der erste und einzige reformirte Bischoff in Berlin gewesen. Es kommen in diesen Biographischen Nachrichten merkwürdige Umstände vor.

Frankfurt a. d. O. Der Rector Dettmers hat bey verschiedenen Gelegenheiten drucken lassen:

- 1) Commentatio historico-critica de Theologia Originis. Sectio V. 1 Bog. 4.
- 2) Gedanken über einige ältere und neuere Aufmunterungsmittel des Schulheßes vor auf Gymnasien und gelehrten Schulen studirender Jünglinge. 1½ Bog. 4.
- 3) Eine kurze Prüfung und Beurtheilung einiger Gründe, wo

wodurch man es gemeinlich zu entschuldigen oder zu rechtfertigen sucht, d.ß in Testamenten begüterter Personen sogenannte fromme Anstalten und Stiftungen in jetzigen Zeiten weniger bedacht werden, als in vorigen. 1½ Bog. 4.

4) Gedanken über ein wichtiges Erforderniß, welches sich bey Jünglingen auf Schulen, die studiren wollen, sin-

den muß und welches denselben nicht kann erlassen werden. 1791. 1 Bog. 4.

5) Commentatio historico - theologico - critica demonstrans: / Nazaraeos haereticorum catalogo esse expungendos, eorum contra parti, qui Christo nomen dederunt, adscribendos. Pars prior 1791. 1½ Bog. 4.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Historisch-politisches Magazin nebst literar. Nachrichten Jahrg. 1791.* Hr. B. 25 St. Aug. (§. 129 — 256) enthält: I. Geist des jetz. Roms u. st. Einwohner. II. Beschluß der Debatte im Unterhause des Britt Parlements üb. d. Abschaffung des Sklavenhandels. III. Aufruhr in Birmingham. IV. Bruchstück e. im Jacob. Club. v. Hrn. Antoine gehalt. Rede. V. Einige Schritte auswärt. Mächte in Beziehung auf Frankreich. VI. Beschwerden d. Hz. v. Wirttemberg üb. d. Verfahren der Nat. Verf. in Ansehung fr. im Elßas u. bey Mümpelgard belegenen Herrschaften. VII. Franz. Constitution, welche der Nat. Verf. v. d. Constitutions- u. Revisions-ausschüssen im Projecte vorgelegt worden. VIII. Friede zwischen Oesterreich u. d. Pforte. IX. Schr. an d. Nat. Verf. v. Frankr. v. 2 Jul. 1791. X. Ausz. e. Br. a. d. Hollstein. — üb. d. Sache des Kammerhn. v. Lüttichau. XI. Nachr. v. verschiedenen Ländern. —

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlage der academischen Buchhandlung in Jena erscheint des Herrn Hofrath Schnauberts allgemeines Kirchenrecht der Protestanten in Deutschland gr. 8.

(wird gleich nach Michaelis fertig)

Deffen *Corpus juris publici et processus Imperii academicum.* Wird aus 3 Theilen, jeder von 2 Alphabeten, bestehen, davon der erste Theil nächste Oster-Messe ohnfehlbar herauskömmt.

Kretschmann, D. Th., *Principia juris Germanorum civilis privati hodierni* II Töm. 8.

(der erste Band wird gleich nach der Michaelis-Messe fertig.)

Voigts, J. H., *Grundlehren der reinen Mathematik* mit Kpfr. 8.

Die beliebte Schrift: Das Buch vom Aberglauben, dessen zweyte verbesserte und vermehrte Auflage, mit 23 Holzschnitten, die Schwickertische Buchhandlung in Leipzig lieferte, ist wiederum angekommen und für 8 gr. zu haben.

Liebhavern, welche sich von Paris und der französischen Verfassung richtige Kenntniß zu verschaffen wünschen, können wir kein besseres und zugleich nuthhaltenderes Buch empfehlen, als die Gemählde von Paris von Mercier in 8 Theilen. Der Theil kostet 16 gr.

W. Cullens Abhandlung über die *Materia medica* nach der vom Verfasser selbst ausgearbeiteten Originalausgabe, übers. und mit Anmerk. von Dr. Sam. Hahnemann zwey Bände gr. 8. Leipzig, im Schwickertischen Verlage; mit churf. sächs. Privil. 1799.

Man hat die *Materia medica* des berühmten *William Cullen* zweymahl im Deutschen und das Publicum scheint noch nicht unterrichtet zu seyn, welches von beiden Büchern die wahren Vorzüge besitze.

Vor zwölf Jahren hatten Cullens Schüler die in seinem Collegium nachgeschriebenen Hefte ohne Wissen Ihres Lehrers abdrucken lassen, und dieses sehr unvollständige und fehlerhafte Buch (wie es mit allen Collegien Heften geht) liefs Hr. Weygand übersetzen; Da nun im Jahr 1789 der große Edinburger Arzt selbst eine sehr vollkommen ausgearbeitete *Materia medica* in zwey Quartbänden herausgab; welche sich zu jenea Heften wie der Körper gegen seinen Schatten verhielt, so suchte man auch dieses von Cullen selbst herrührende Werk auf die vollkommste Art der Urschrift würdig zu machen, und es wurde dem deutschen Publicum unter churfürstl. Sächs. Privilegium in die Hände gegeben. Der durch seine Schriften ruhmwürdigst bekannte Hr. Dr. Hahnemann in Leipzig wendete die größte Sorgfalt darauf, nächst einer meisterhaften vollständigen Uebersetzung dieses Meisterwerks auch aus seiner eignen Erfahrung Anmerkungen und Zusätze dabey anzubringen, so daß dieses Buch, nun für eins der vollkommensten und schätzbarsten in diesem Fache angesehen werden kann.

Da im Gegenheil die Uebersetzung der erstern Ausgabe von einem unbekanntem jungen Manne einen gewissen Herrn Consbruch geliefert wurde, dieweil es an Zeit gebrach, sehr verkümmert erschien, so daß darinn das Beste fehlt, obgleich die Verlagshandlung dieses Halbwerk unter einen pompösen Titel bey dem Publicum ankündigte und für das vollständige achte Werk Cullens ausgab. Indessen bedarf man nur ein halbes Auge zur Vergleichung dieser Weygandschen Meßware mit der jetzt neu erschienenen bereicherten Uebersetzung: um einzusehen, welchen von beiden man den Vorzug zu geben habe. Auch sollte das Weygandsche Buch nur eine zweyte Auflage der mangelhaften erwähnten Cullenschen Hefte seyn. Den nur hiezu hatte er das Privilegium Ein nun ganz entbehrliches Produkt, da uns der große Cullen selbst mit seiner *Materia medica* beschenkt hat, welche Kenner an der gegenwärtig erschienenen Uebersetzung in bereicherter Vollständigkeit finden.

In demselben erscheint übersetzt:

*Les Solitaires de Murcie. Par Marmontel.*

Von

*Thom. Perceval's essays medical, philosophical and experimental* 2 Vol. und  
*Celestina; a Novel*, in 4 Vol.

werden nächstens deutsche Uebersetzungen in unserm Verlage erscheinen. Die letztere ist von der Madame Forkel. Leipzig, im September 1791.

Weidmannsche Buchhandlung.

Verschiedene Verhinderungen machen es mir unmöglich, die *Christliche Hauspostille* zur Michaelismesse zu liefern. In der Ostermesse 1792 soll sie aber gewiß fertig werden. Bis dahin wird auch noch Pränumeration angenommen. Schnepfenthal, d. 16 Sept. 1791.

C. G. Salzmann.

Bey Wolfgang Walther in Erlangen ist fertig worden:

Der Säugthiere 52s Heft ill. und schwarz. gr. 4.  
Der selben neue Ausgabe 17te Lieferung gr. 4. auf Holl.  
Papier 5 Rthlr. auf deutschen 2 Rthlr. 12 gr.  
Der Europ. Schmetterlinge 45 u. 46s Heft. gr. 4.  
Der selben neue Ausgabe 12te Lieferung 4 Rthlr.  
Der ausländischen Schmetterlinge 6s Heft. gr. 4.

Da der Verleger die Leipziger Messen nicht mehr persönlich besucht: so bittet derselbe die resp. Herren Liebhaber beider Werke um die baldige Vorausbezahlung der jedesmal als fertig angekündigten Hefte; in dem Zeitherigen Pränum. Preise der ersten Ausgabe an, diejenigen Buchhandlungen, von welchen Sie bisher diese Hefte erhalten haben, damit die Gelder übermacht, und die Hefte sogleich dagegen abgefaßt werden können. Außerdem Sie sich gefallen lassen, jedes Heft von beyden Werken, nach der ersten Ausgabe, um zwey Rthlr. zu bezahlen.

Der D. v. Prof. *Rullmann* zu Rinteln ist gesonnen, unter dem Titel: *die christliche Glaubenslehre durchaus auf ihrer praktischen Seite vorgestellt*: ein Werk in drey höchstens vier Theilen, jeden von wenigstens Einem Alphabet auf Subscription herauszugeben, wodurch sich theils die Christen, die zu einer vollständigen und zusammenhängenden Religionskenntnis gelangen wollen, ausbilden können, theils die, so sich dem Predigtamate gewidmet haben, in vollständigen Beyspülen der Religion dem Volke praktisch vorzutragen. Vorzüglich wird er sich bemühen, die christliche Lehre nach rein biblischen Begriffen mit Vermeidung, oder wo dies nicht angeht, mit deutlicher Erklärung

der Systems- oder Kirchensprache vorzustellen, und ihren Einfluß auf die Sittlichkeit, das Glück und die Beruhigung der Christen zu zeigen. Die Herren Subscribenten erhalten jedem Theil, welcher wenigstens ein Alphabet in 8. stark wird, für 12 gr. (54 kr. Reichsvalor.) Bey dem Empfange des ersten Theils, der spätestens Oetern 1792 erschiehet, bezahlet man das Ganze für die aldem schon bestimmte Anzahl von 3 oder 4 Theilen. Von 7 wird ein, von 12 zwey Exemplare unentgeltlich abgegeben. Das weitere kann aus der besonders abgedruckten Ankündigung ersehen werden.

Bestellungen nehmen der Verfaßer selbst, und die Meyerische Buchhandlung in Lemgo an.

Von der

Unterweisung für Anfänger beiderley Geschlechts im Zeichnen, ist der 4te Theil schon in der Leipz. Jubilate-Messe 91 erschienen.

Unterweisung für Anfänger beiderley Geschlechts im Zeichnen, ist der 4te und 5te Theil erschienen, handelt von Landschaften, der 5te von charakterisirten Figuren nach der Natur gezeichnet; das gantze Werk bestehet aus 5 Theilen und kostet jeder Theil 18 gr. Sächsisch, also zu sammen 3 Rthlr. 18 gr. man kann jeden Theil apart bekommen; Da dieses Werk so ein gerichtet ist das es dem Anfänger gar nicht schwer fällt, das Zeichnen zu lernen, und solches auch nicht so leicht überdrüßig werden wird, indem, vor das viele und manigfaltige gespart ist, und ich keine Kosten spare, somit kann jeder Liebhaber; der es anschaffet, versichert seyn, das Geld nicht umsonst auszugeben, sondern den besten Nutzen vor die kleine Jugend haben werden; man kann solches bekommen, in Berlin bey Hrn. Gebr. Kirchner an der langen Brücke, in Hamburg bey Anton Jocham, in Frankfurt a. M. bey Hn. Berndt, und bey Hrn. Buchhändler Fleischer; in München bey Hrn. Joseph Lindauer, in Prag bey Hrn. Widman, in Wien bey Hrn. Hochenleiter und Compl. und bey mir in Leipzig Joh. Bapt. Klein.

Buch- und Kunsthändler genießen einen billigen Rabat, welche Commission annehmen.

In der Gebauerischen Buchhandlung aus Halle werden in bevorstehender Michaelismesse, in Leipzig auf der Ritterstraße im Küstertischen Hause, folgende neue Verlagsbücher zu haben seyn:

*Hübner's, D. Fr. Dom.*, neueste deutsche Reichshistorie vom Anfange des Schmalländischen Krieges bis auf unsere Zeiten, 22 Theile. Fortgesetzt von *K. C. von Senckenberg*. gr. 8.

Ueber die notwendigsten sittlichen Eigenschaften und Pflichten eines militairischen Unterwundarztes. Aufgesetzt von *Christ. Friedr. Odenroth*. gr. 8.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 118.

Mittwochs den 28ten September 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Salzburg.

Am 17ten August disputirten aus der praktischen Philosophie unter dem Voritze des Prof. Augustin Schelle, die Hn. Joh. Nepom. Graf von Kienburg, von Salzburg, und Cajetan Freyherr von Gumpenberg, von Regensburg. Die bey dieser Gelegenheit ausgetheilte Abhandlung: *Ueber den Grund der Sittlichkeit*, ist unserm gnädigsten Erzbischofe dedicirt, welcher auch die Disputation mit seiner höchsten Gegenwart beehrte.

Am 18ten Aug. ertheilte Hr. Prof. Bernard Stöger, dem ebengenannten Graf Kienburg und Baron Gumpenberg nebst fünf andern die philosophische Magisterwürde. Hr. Prokanzler Schwarzhuber unterfuchte in der hierbey gehaltenen Rede die Frage: *Utrum antiuitatis an novitatis praesudicia sint magis fugienda?* Hr. Promotor Stöger handelte: *de Formis intellectus*; und Hr. Graf Kienburg: *de Cicero Philosopho*.

Am 19ten August disputirte ex universo Jure sine Practica, Hr. J. C. Christoph Liber Baro de Horix, Canonicus eccles. colleg. B. Mariae Virginis ad Gradus Moguntiae. Die hierbey ausgetheilte Abhandlung führt den Titel: *Schediasma academicum de Utilitate et obligatione Ecclesiarum cathedralium ac collegatarum.* \*)

Am 23sten August ertheilte dem ebengenannten Baron v. Horix Hr. Prokanzler Schwarzhuber das juristische Licentiat und Hr. Hofrath und Professor Anton von Schalkhammer, Decan der Facultät, die Doctorwürde. Jener handelte in seiner Inauguralrede: *de vetustioribus Praerogativis Moguntinae sedis in Ordine hierarchico*; dieser: *Anne operae pretium sit, Juri civili romano tantum laborem impendere?* Der H. Baron machte den Beschluß mit einer Rede: *de officio Censoris librorum*.

## II. Vermischte Nachrichten.

Edinburgh. Folgende medicinische Dissertationen sind im vorigen Jahre herausgekommen:

\*) Es ist hier gewöhnlich, daß sowohl Lehrer als studierende Academiker, wenn sie etwas zu Disputationen oder andern academischen Uebungen wollen drucken lassen, das Manuscript dem Decan ihrer und auch dem der theologischen Facultät zur Censur und Approbation übergeben. Bey dieser Disputation erklärte sowohl der Universitätsrector als der Decan der Juristenfacultät öffentlich in academischen Saale, daß sich unter den bey der Abhandlung angehängten Sätzen einige befinden, welche nicht zur Censur und Approbation seyen übergeben worden, daß also die auf dem Titelblatt stehenden Worte: *cum censura et approbatione facultatis theologicae et juridicae* nur auf die Abhandlung, nicht auch auf die Sätze, dürfen gezogen werden. Der H. Baron gab das zu, und entschuldigte sein Verfahren durch Zeitmangel, und dadurch, daß er sich zu behaupten getraute, auch in seinen Sätzen sey nichts *contra religionem et Respublicam* enthalten.

1) Lachlan Maclean, aus Schottland, *de hepatide*. Der Vf. beschreibt diejenige Leberentzündung, welche, wie bekannt, in Ostindien so häufig vorkommt, und welche er daselbst zu beobachten Gelegenheit hatte. Auch er bemerkt, daß das Quecksilber das beste, wo nicht das einzige, Mittel gegen diese Krankheit sey.

2) Carolus Bankhead, ein Irländer, *de Hysteria*. Eine bloße Compilation, so wie die folgende:

3) Gulielmus Robertson, ein Schottländer, *de Hysteria*.

4) Joannes Gahagan, ein Irländer, *de inflammatione*. Der Verf. sucht die Entzündung auf eine neue Art zu erklären. Seine Theorie war uns aber ganz unverständlich. Sie scheint sich der Boerhaavischen zu nähern, die doch schon lange alles Ansehen verloren hat. Er spricht sehr viel von dem Lebensprincipium, welches aber weiter nichts als eine *qualitas occulta* ist.

5) Richardus Feilb, aus Virginien, *de menorrhagia*. Enthält weiter nichts, als was schon lange bekannt ist.

6) Robertus Mackintosh, aus Schottland, *de mercurio in lue venerea debellanda actione*. Diese gut geschriebene Abhandlung zerfällt in drey Abschnitte. In dem ersten Abschnitte widerlegt der Verf. mit sehr guten, und zum Theil neuen, Gründen, die Meynung, daß das Quecksilber specifisch gegen das venerische Gift wirke. In dem 2 Abschnitte wird die Meynung widerlegt, daß dasselbe durch Ausleerung die venerische Krankheit heile. Im 3 Abschn. wird endlich bewiesen, daß Hunters Meynung: das Quecksilber wirke bloß allein, weil es reizt, die einzige wahre Erklärung der Wirkungen dieses Arzneimittels enthalte.

7) Gulielmus Alexander, aus England, *de partibus corporis animalis, quae viribus Opii parent*. Eine vortrefliche Abhandlung! Der Vf. hat eine ganze Reihe neuer Versuche über die Wirkungen des Opiums angestellt. Aus diesen Versuchen folgt: a) Daß das Opium die Reizbarkeit der Muskelfasern, welche mit demselben in Berührung gebracht werden, vermindere. b) Daß aber, in leben-

lebendigen Thieren, nicht allein die Reizbarkeit desjenigen Theils, welcher mit dem Opium in Berührung gebracht wird, sondern die Reizbarkeit des ganzen Systems vermindert werde. Der Vf. sucht zu beweisen, daß das Opium auf die Nerven wirke: aber hier haben uns seine Versuche nicht genugthuend, geschienen, und Fontana hat, wie Rec. glaubt, das Gegentheil unwiderleglich dargethan. Daß das Opium nicht auf die Flüssigkeiten des Körpers wirke, beweist hingegen der Verf., gegen Fontana, sehr schön. Weingeist und Vitrioläther wirken auf ähnliche Weise wie das Opium.

8) Robertus Wood, ein Schottländer, *de Pertussi*. Bloße Compilation; so wie auch:

9) Carolus Scott, ein Engländer, *de Podagra*.

10) Robertus Menzies, ein Schottländer, *de Respiratione*. Eine schöne Abhandlung, voll eigener Gedanken und Versuche. Er beweist, daß, bey jedem Einathmen, 43 Cubikzolle Luft in die Lunge aufgenommen werden. Die Luft wird in der Lunge in ihre Bestandtheile zerlegt, und der Wärmestoff entwickelt sich; daher die thierische Wärme. Aus den Versuchen des Vf. folgt: daß es höchst nothwendig ist, Luft in die Lungen der Ertrunkenen einzublasen, um sie wieder ins Leben zurückzurufen.

11) Martinus Lynch, ein Irrländer, *quaedam de Scorbuto, Typho, Variola et Podagra*.

12) Carolus Daly: aus Irlland, *de teretibus intestinorum lumbricis*. Der Verf. hat das bekannte sehr gut gesammelt.

13) Georgius Spencer, aus Jamaika, *de vastis absorbentibus*. Bloße Compilation.

14) Georgius Harries, aus England, *de vermibus intestinorum*.

15) Samuel Burton Pearson, aus England, *de medicamentis vomitoriis*. Enthält keine eigenen Gedanken.

16) Alexander Purcell Anderson, aus Schottland, *de compositione acidi fulfurici*. Der Vf. vertheidigt die Meynung des Hrn. Lavoisier, und der neueren französischen Chemisten. Er beweist, daß der Schwefel ein einfacher Körper sey, welcher, durch Verbindung mit dem Sauerstoffe, sich in eine Säure verwandle, und daß man alle Erscheinungen genugthuend erklären könne, ohne das Phlogiston zu nehmen.

17) Joannes Gibney, aus Irlland, *de Aethere*.

18) Gulielmus Meade, aus Irlland, *de aquis mineralibus*. Beide Abhandlungen enthalten keine eigenen Versuche.

19) Gulielmus Dick, aus Irlland, *de Asthmate*. Der Vf. handelt von dem krampfhaften Asthma; so wie auch der folgende.

20) Andreas Ker, aus Irlland, *de Asthmate spasmodico*.

21) Olivarius Hunter, aus Irlland, *de Catarrho a frigore*.

22) Gualterus Harkness, aus Schottland, *de Alimenterum concoctione*. Das Bekannte ist in dieser Abhandlung sehr gut gesammelt und in einer lichtvollen Ordnung vorgetragen.

23) Annesley Streat, aus Irlland, *de Cynanche inflammatoria*. Eine sehr gute Abhandlung.

24) Thomas Wilson, aus Irlland, *de Cynanche maligna*.

25) Joannes Starrat, aus Irlland, *de Dysenteria*.

26) Jacobus Fletcher, aus Irlland, *de Dyspepsia*.

27) Joannes Muccully, aus Irlland, *de Erysipelate*.

28) Thomas Evans, aus Irlland, *Observationes de febre*.

29) Henricus Bowles, aus England, *de febre typhoidea*. Eine sehr gut geschriebene Abhandlung, welche viele eigene Gedanken, aber auch viele auffallende und unerwiesene Behauptungen, enthält.

30) Joannes Dodsworth, aus England, *de fluxu menstruali faeminarum, et de menorrhagia*.

31) Jacobus Johnston, aus Irlland, *de Gossritide*.

32) Gulielmus Gibson, aus Schottland, *de Gonorrhoea virulenta*.

#### Berichtigung und vermischte Nachrichten.

Aus B. Groß-Polen, den 23 Aug. 1791. Hr. Johann Christian Kaulfuß, dessen in Num. 35. des diesjährigen Intelligenzblatts, S. 283, als Verfassers der Schrift: *Ueber die Schulen der Augspurgischen Confessionsverwandten in Polen*, gedacht worden, ist nicht mehr und war schon damals nicht mehr, wie es dort heißt, *Postor und Rector in Unruhstadt*, sondern ist, nach des verdienstvollen Pastors u. Inspectors der Schule zu Bojanowo, Johann Christian Krumbholz, Tode, der bereits den 24ten März 1789 erfolgte, gegen das Ende dieses Jahres, als Pastor zu Bojanow angestellt worden, nachdem er das Jahr vorher auf der Groß-Polnischen Synode zum General-Consensier dieser Provinz und von dem Kargischen Kreis zum Kreis-Senior desselben ernannt war.

So viel hat aber unfreitig seine Richtigkeit, daß Hr. Senior Kaulfuß von der ganzen anonymisch herausgegebenen Schrift, und nicht bloß von dem in der Schrift unter seinem Namen mitgetheilten Entwurf, eine *Eziehungsanstalt für die Dissidenten in Groß-Polen ohne Fond zu errichten*, Verfasser ist; ein Incognito, wozu Hr. K. seine guten Absichten gehabt haben kann, (das aber verschiedenen Beurtheilern seiner Schrift Veranlassung gegeben hat, den Vf. des Entwurfs und den Vf. der Schrift für zwey verschiedene Personen zu halten). Befagter Entwurf ist übrigens, gleich nach seiner handschriftlichen Ausfertigung im J. 1779, unter den angeesehenen Gliedern der dissidentischen Gemeinden in häufigen Abschriften herumgegangen; um destomehr muß man sich wundern, daß seine Wirkung bisher nicht größer und merklicher gewesen ist. Doch die mehreren Geistlichen achteten ihn kaum der Mühe des Durchlesens werth, so große Aufmerksamkeit er auch bey einigen des Ritterstandes und bey den Deputirten von den Ständen erweckt hatte.

Die traurige Schilderung, die Ihr Warfchauer Briefsteller von den wissenschaftlichen und sittlichen Verfall des Predigerstandes unter den Dissidenten macht, und worinn er eigentlich die von Hrn. Kaulfuß gegebene Abbildung nur bestätigt, ist ubrigens von den meisten dieser Prediger nur allzuwahr. Ich weiß es wohl, daß man die Unwissenheit und den immer mehr zunehmenden

den Mangel wissenschaftlicher brauchbarer Kenntnisse unter diesem Stande mit der eingeschränkten Lage und den kärglichen Befoldungen desselben zu entschuldigen sucht. Abgerechnet aber, daß diese Entschuldigungen keinesweges auf alle, ja nicht einmal auf den größten Theil, anwendbar sind; so findet doch ein Mann, der nur sonst natürliche Talente besitzt und Kenntnisse von der Univerſität mitgebracht hat, wenigstens in Städten, wo Civilpersonen, Kaufleute und begüterte Herrschaften leben, mannichfaltige Gelegenheit, seinen Geist auszubilden u. seinen Erkenntnißkreis zu erweitern; wovon Hr. *Krauß*, der ehemals in Halle studirt hat, selbst ein rühmliches Beyſpiel abgiebt. Aber den meisten scheint wissenschaftliche Ausbildung gar nicht einmal Ernst, und es ihnen nur um ein einträglicheres Amt zu thun zu seyn.

Ich habe bey der dissidentisch-reformirten Schule in Warschau, die damals unter der Aufsicht des reformirten Predigers, *Mufonius*, stand, Leute als Professoren angestellt gesehen, denen man in andern Ländern kaum eine Kirchnerstelle würde anvertrauet haben; Und diese hießen Professoren in einer Königsstadt; die die Söhne und Töchter der ersten protestantischen Familien in öffentlichen und Privatstunden, in Religions- und andern Kenntnissen zu unterrichten und dann eine gute Beförderung im Predigerstande zu erwarten hatten. Es kann seyn und ich will es von Herzen wünschen, daß man gegenwärtig in der Wahl und Anstellung dieser Lehrer vorsichtiger und gewissenhafter zu Werke geht; daß man aber auch geschickten Männern, wenn man so glücklich ist, dergleichen gefunden zu haben, ihr Amt durch unweise und pharisaisch gesinnte Vorgesetzte nicht schwer machen und sie die Früchte ihres Fleißes wohlthätiger genießen lassen wird.

Solche kleine unwissende Despoten, wie Ihr Correspondent einige unserer dissidentischen Prediger, in Absicht auf ihre Rectoren und Cantoren, schildert, mußten es seyn, die *Ziemiecki*, freylich mit bitterer Heftigkeit, aber vielleicht nicht ganz mit Unrecht, in der vor dem Grodgericht in Posen, bey Gelegenheit der zwischen dem Adel und der Geistlichkeit entstandenen Streitigkeiten, vor einigen Jahren gehaltenen Rede, mit unbarmherzigen Feureyfer schilderte, als „vom geistlichen Brod „aufgemästete, durch die gegönnte Freyheit ausgelassene, „der Faulheit ergebene, vom Schein einer anmaßlichen „Dependenz geblendete, von der unentbehrlichen Noth, „durft zum Ueberflusse, vom Ueberflusse bis zum Ueber, „muth fortgeschrittene Schriftgelehrte, die weder den „heiligen Lehren der Religion, noch den Regeln der „gesunden Politik mehr nachleben könnten.“

An *Krumholz*, dessen Verlust ich Ihnen Eingang gemeldet, so wie an *Nikisch* in *Wolstyn*, der schon gegen das Ende des Jahres 1788 verstorben ist und den Sie unter andern als den Uebersetzer und Ausleger des berühmten *Zamoyskischen Geßetzbuches* (Warschau, Lemberg und Dresden 1780. fol.) kennen werden, haben die dissidentischen Augspurgischen Confessionsverwandten ein paar Männer verloren, dergleichen sich schwerlich sobald wieder bey uns bilden dürften. Die *Scheidewantel*, *Lauterbach*, *Klesel*, *Kanuj* und einige wenige

diesem ähnliche, sind unter uns gar eine seltene Erscheinung.

*Würzburg 1791.* Gegen Ende des Augusts erschien hier ein Werkchen unter dem Titel: *Römisch-katholisches Katechismus-Büchlein, seinen orthodoxen Brüdern gewidmet; herausgegeben von Herbarius Jonas, gedruckt auf Kosten der Propaganda in Rom.* Die Gründe, mit welchen der allem Ansehen nach jugendliche Verfasser die katholische und zum Theile auch die symbolische protestantische Dogmatik darinn bestreitet, sind die bekannten, und die Einkleidung ist äußerst dürftig und elend, so, daß das Werkchen höchstwahrscheinlich nur in sehr wenigen Zirkeln würde gelesen worden seyn. Allein zum Unglücke fielen die ersten hier angekommenen Exemplare in die Hände des fanatischen P. *Modest Hahn*, Sonntagspredigers bey dem hiesigen Franciscanerkloster; und des in einem noch höhern Grade fanatischen Dompredigers P. *Winter*. Beide schrieen und tobten, wie rasend, auf der Kanzel wider besagten Katechismus und dessen Verfasser. P. *Winter* hielt drey Predigten dawider. In der ersten erklärte er alle Worte des Titels: „Der Verf., sagte er, nennet sich *Herbarius*. Das kann erstens soviel heißen, aus *Würzburg*; denn derselbe soll wirklich aus hiesiger Stadt seyn; es kann zweytens heißen, Krauthändler. Was ist er? Ein Krauthändler? — Ein *Unkraut*-, ein Gifthändler ist er etc.“ Beide unterließen nicht, ihrem Publicum sehr deutlich zu verstehen zu geben, daß Professoren oder doch Alumni Clerici Antheil an dem Werkchen haben mußten. Ihre Sprache widerholten die Mönche in allen Gesellschaften und glaubten, der Zeitpunkt sey nahe, in dem alle Lehrstühle ihnen würden anvertrauet werden. Dem weisen Fürst-Bischof blieb nun nichts übrig, als das Buch unter einer schweren Geldstrafe öffentlich verbieten zu lassen, und eine Commission niederzusetzen, welche über Druckort und Verfaßer inquiriren sollte. Die Commissarii waren die geistlichen Räte *Günther* und *Fichel* und Hofrath *Gerlach*. Ihre Proceduren entsprachen so wenig der Erwartung des Fürsten, daß Er denselben unter andern rescribire: „Spanische Inquisition will ich keine in meinem Lande haben; das Verbrechen der Verfaßung und Verbreitung einer religionswidrigen Schrift muß, wie jedes andere, untersucht werden. Ich weiß gar wohl, daß *unbescheidene Mönche* und *geistliche Zeitgenossen* bey dieser Gelegenheit gewisse Absichten erreichen und die Ketzermacnerey „des Mittelalters wieder wollen eingeführt haben.“ Seit Erscheinung dieses Rescriptes ist alles mausestill. Die ganze Ketzergeschichte erscheint vielleicht bald, wahrlich nicht zur Empfehlung der Hrn. Commissarien, und zur Erbauung des Publicums, im Drucke.

*A. B. Machnowka* in der *Ukraine*, d. 24. May. 1791. Bey der, am 12ten und 13ten dieses Monats in der unitarischen griechischen Kirche und auf dem Gräflichen Residenzschlosse alhier durch den Grafen *Prot Posocki*, Woywoden von *Δνω* und Ritter der Polnischen Orden, zum Andenken

denken der Constitution veranstalteten Feyerlichkeit, hielt der hiesige Pastor der evangelischen Gemeinde Hr. Mag. *Joh. Christoph Rösner*, Mitglied der Kurpfalzbaierischen Gesellschaft sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burgbausen, in dem dormaligen gottesdienstlichen Versammlungsorte der evangelischen Gemeinde eine öffentliche Dankrede, der der Graf nebst seiner Gemalin *Maria Potocka*, einer gebornen Prinzessin *Lubomirska*, nebst dem ganzen Hofe beywohnten und äußerte darinn unter andern die erfreulichen Gedanken: „daß Religions-  
„hafs und Zwietracht von heute an auf ewig aus diesem  
„Reiche verbannt sey und die Toleranz, die allgemeine  
„Menschen- und Bruderliebe, jene holde Tochter des  
„Himmels, dagegen aufs neue ihren Wohnsitz unter den  
„Bewohnern dieses Reiches befestiget habe und nun in  
„dem beglückten Polen für alle, die Gott und Christum  
„verehren, einen Tempel erbauen werde, den keine Zeit

„und Nachkommenschaft zu zerstören vermögend seyn  
„werden.“

„Schon sehe ich“ fuhr er fort, „im Geiste ganze  
„Schaaren edler geschickter und tugendhafter Fremdlinge  
„aus allen Ländern Europens zu uns eilen und sich ihr  
„Glück unter uns durch *Gelehrsamkeit und Kunst*, durch  
„Fleiß und Rechtschaffenheit und durch Treue und Stand-  
„haftigkeit bereiten. Die Vorsehung des Höchsten“  
„setzte er hinzu „hat uns nur vor euch hergesandt damit  
„wir euch durch die Ankündigung unsers Glücks ein-  
„laden, auch hier brüderlich umarmen und dann auch  
„gleichsam mit zu dem Glücke leiten sollen, das auch  
„Euer in diesem Lande wartet. —“

In dieser dem Grafen *Prot Potocki* gehörigen Stadt, die sich mit Gewalt aus ihren Ruinen empor hebt, sind binnen wenig Jah. ca. 291 Häuser neu erbaut und allein diesen Sommer wieder 50 neue Häuser angelegt worden.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Friedrich Severin in Weissenfels* ist fertig und wird zur gegenwärtigen Michaelmesse ausgegeben: *Weissenfelscher Taschenkalendar* auf das Jahr 1792 mit Kupfern; auch unter dem Titel: *Taschenbuch*. Es ist der Anfang eines fortlaufenden Jahrbuchs, welches Hauptscenen der Geschichte enthält. Der Inhalt des disjährligen ist: 1) *Johann Friedrichs, Churfürstens zu Sachsen, Niederlage und Gefangenschaft bey Mühlberg*; dramatisirt: — Vom 24 April, als dem Tage der Schlacht, bis zum Abzuge der Kaiserlichen von Wittenberg den 6 Jun. 1547. 2) *Leopold von Braunschweig*; Gedicht. 3) *Herrmann und Sophie*. Eine mit der Schlacht bey Mühlberg verbundene Geschichte. 4) *Ideen zur Charakteristik des sächsischen Nationalgeistes*. 5) *An den General-Major von Bublik*; Gedicht. 6) *Sächsisches Weinlied*. 7) *Kurze Tabelle zur deutschen Geschichte*. 8) *Generalplan der jetzigen Eintheilung der Churfürstlichen Lande und Aemter u. s. w.*

Auf dem in Kupfer gestochnen Titel zieht Fama den Vorhang vor der ältern Geschichte Sachsens auf, und das gegen über befindliche allegorische Titelkupfer stellt das blühende Sachsen unter der jetzigen Regierung vor. Die übrigen sechs Kupfer gehören zur Geschichte, als: 1) *Churfürst Johann Friedrich in der Kirche zu Mühlberg bethet kniend*. 2) *Johann Friedrich gefangen vor dem Kaiser*. 3) *Johann Friedrich mit Ernst von Braunschweig unter einem Zelte*. 4) *Die Churfürstin mit zweyen Prinzen kniend vor dem Kaiser im Lager*. 5) *Der Kaiser mit dem Kardinal Granville, Herzog Alba, Lucas Kranach vor Luthers Grabe in der Schloßkirche zu Wittenberg*. 6) *Johann Friedrich besucht seine Familie im Schlosse zu Wittenberg*.

Der Verfaßer dieses äußerst interessanten *Kalenders oder Taschenbuchs* ist Herr *Cramer*, dessen anonymische

Schriften zeither mit so außerordentlichem Beyfall aufgenommen worden sind. Die Kupferstiche hat Herr *Dornheim* in Leipzig geliefert und sie werden gewiß sowol in Ansehung der Zeichnung als des Stiches den Beyfall der Kenner erhalten.

In geschmackvollem lackirten marmorirten Pergamentband ist der Preys 16 gr. Säcs., und wer die Güteigkeit hat, seine Bestellung in Zeiten an die ihm zunächst gelegene Buchhandlung zu macnen, erhält die besten Kupfer-Abdrücke.

Den Preys wird man sehr geringe finden: 24 kleine Bogen von gleicher Güte, würden doch im gewöhnlichen Roman-Format, auch ohne Kupferstiche, mehr als 16 gr. reh kosten. Es ist also kein kostpreiiges, aber gewiß ein angenehmes, Neujahrsgeschenk: denn welchen Leu seien interessirt nicht der Zeitraum unter und um die Regierung Kaiser Karls des Vten, die besonders in Absicht auf die Religion sehr merkwürdig ist.

Die Uebersetzer von Hn. *Bernards* neuer *Hydraulik* beschäftigt sich jetzt mit einer Uebersetzung von *Nouvelle architect. v. hydraulique par M. de Prony*. Die Uebersetzung selbst soll zur Ostermesse 1792 in der *Andreaschen* Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn erscheinen.

### II. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Sollte jemand die

Daselbische und Einbeckische *Chronica* durch *J. Letzenerum*. Erfurt, 1596. mit Holzschnitten, fol. besitzen und zu verkaufen willens seyn, der beliebe mir den Preys des Buchs anzuzeigen.

*Friedrich Severin*,  
Buchdrucker und Buchhändler  
in Weissenfels.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 119.

Sonntags den 1ten October 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Göttingen.

Den 2ten Jul. 1791. übergab der Herr geh. Justizrath Pütter, das seit d. 1sten Januar d. J. geführte Prosectorat öffentlich dem Herrn Hofrath *Wrisberg*. Das bey dieser Gelegenheit von Herrn Hofr. *Heyne* verfasste Programm ist überschrieben: *Comparatur deportatio in novam Cambriam australem cum deportatione Romanorum in insulam*; und enthält 2 Bog. fol.

## Ingolstadt.

Den 2ten August ertheilte die juristische Facultät den beiden außerordentlichen Professoren, Hrn. Andreas *Rohr* und Hrn. Joseph *Sajso*, die Doctorwürde. Am 12ten darauf hielt der erste und am 13ten der zweyte, in dem academischen Saale, das Principium solenne.

Den 20ten August erhielten bey der medicinischen Facultät nach vorausgeschickten Privat- und ausgehaltenen 5stündigen öffentlichen Prüfungen, Hr. *Franz von Paula Lechner* aus München, Hr. *Johann Graf von Nennig* in der obern Pfalz, die Doctorwürde in der Medicin, dann Hr. *Alvys Winter* aus Raftadt eben diese Würde in der Medicin und Chirurgie, der Hof- und Landschaftsocularist in München aber, Hr. *Joseph Haberl*, in der Chirurgie allein.

## II. Vermischte Nachrichten.

*A. B. a. Mitau v. 10ten August 1791.* Die zahlreichste Menschenklasse in Curland, der Bauer, der Landmann, lettischer Nation, erhält größtentheils keine Erziehung. Seinen Eltern gebrichts an der nöthigen Mutse dazu, da sie immer von einer Arbeit zur andern getrieben werden; auch haben die wenigsten Verstand und Lust dazu, eine müßige Stunde lieber ihren Kindern u. ihrer Bildung, als der Ruhe oder der Belustigung in einer Schenke, zu widmen. Land- und Volks-Schulen sind äußerst selten, und die meisten Gutsherren sehen ihre Anlegung als ein neues *Onus* an, das sie ihren Gütern nicht auferlegen mögen; — ja auch die Pastorate hört man zuweilen mit diesem Schrecknamen belegen, der hier jede gute Einrichtung verheckt. Den sehr unvollkommenen Religionsunterricht ertheilt kurz vor der Confirmation, eine eigene Art Leute, die, weil sie ihren

Herren zur schweren Landarbeit zu schwach, und zu Erlernung eines Handwerks zu einfältig scheinen, die Erlaubniß haben, einige auswendig gelernte Katechismusfragen und Gebete den Kindern einzublauen und sie etwas Buchstaben herfagen, nicht lesen, zu lehren. — Hie und da besorgen dics Geschäft die Eltern selbst; auch sind die Küfter einiger Orten dazu angewiesen, die meistentheils Deutsche und eben so unwissend sind. Was also von Moralität und Religionskenntniß unter den Letten anzutreffen ist, verdanken sie den Predigern, unter denen viele würdige Männer, ohnerachtet ihrer überhäuftten Geschäfte, sehr thätig für die Aufklärung des gemeinen Mannes sind; der noch so weit von richtigen Religionsbegriffen entfernt ist, das man in mehreren Gegenden noch Spuren heidnischen Aberglaubens findet, an dem sie mit großem Eifer hangen. Volksbücher giebt es einige von Hrn. Probst *Stender*, die ganz vortheilich sind; Schade das sie alle für den lettischen Sklaven viel zu theuer sind. Dean, obgleich der würdige *Vf.* gar kein Honorar genommen hat, so verursacht doch die unglaubliche Theuerung des Drucks, das alle 6 bis 12 ggr. und drüber kosten. Das also der hiesige Landmann in allem, was Bildung des Geistes und Herzens heist, so weit zurück ist, liegt nicht am Mangel der Talente, es giebt unter ihnen manchen denkenden Kopf, manchen edlen Mann; aber das Joch der Sklaverey, der Despotismus der Gutsbesitzer, die ihren Wachsthum an geistiger Ausbildung scheuen, der Mangel gecheuter Erziehung erhält sie in einer Art von Wildheit. Ja es ist zu fürchten, mit dem täglich zunehmenden Laster der Völlerey und Dieberey, (Folgen des Sklavenfinns und des zu wohlfeilen Brandtwins) und durch den verhältnismäßig immer auch unter ihnen steigenden Luxus, wird der moralische Werth dieser Nation immer tiefer sinken, wenn nicht auch ihnen bald eine glückliche Revolution bevorsteht, die mit den Rechten auch die Würde der Menschheit ihnen wiedergiebt. — Als ein Beweis, wie sehr der Adel in Curland dies fürchtet, kann dienen, das die vor einem Jahr angezeigte lettische *Volkschrift*, noch ehe sie erschien, als gefährlich verschrien und die ganze Unternehmung dadurch behindert wurde. Einige Aeußerungen in der Ankündigung; z. B., *wie nöthig es wäre, daß die Herrschften die Frohndienste, in soweit mildern sollten, damit ihren Unterthanen Zeit zu eigener Ausbildung gelassen würde*“ waten zu jenem Verdacht hinreichend, den der hier ungewöhnlich wohlfeile Preis bekä-

bestätigen oder beschönigen muß. *Rochow's* und *Beckers* Schriften gehören also nach der Meynung des curischen Adels, zu den *libris prohibitis!!* — Von der Erziehung und Ausbildung anderer Stände in Curland nächstens.

*Mitau, den 1sten Sept. 1791.* Da merkwürdige Nachrichten von Gelehrten, die auch nicht im Mefskatalog glänzen, im Int. Bl. der A. L. Z. eine Stelle finden können, theile ich Ihnen auch eine aus unserm Vaterlande mit. Am letztern Trinitatis-Sonntage feierte ein sehr ehrwürdiger Greis, der Pastor *F. F. Urban* zu *Leften* in Curland, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Er hat ein halbes Jahrhundert dieser letzlichen G. meinde mit unermüdeter Sorgfalt vorgestanden. — Sie befand sich bey dem Antritt seines Amts in solcher Wildheit, daß er in den ersten Jahren einen Greis von 70, mehrere von 60 und Männern von 30 — 50 Jahren, die ersten Anfangsgründe des Christenthums lehren und sie confirmiren mußte. Ohne große Gelehrsamkeit, durch gute Kenntnisse, fleißige Lectüre, und jenen schlichten Wahrheitsinn schon frühzeitig aufgeklärt und ein Feind des Aberglaubens, hat er, soviel es bey dem gänzlichen Mangel an Hilfsmitteln möglich war, durch Verbesserung des Religionsunterrichts, dazu er einen eigenen falschen Katechismus, nur für seine Gemeinde, drucken ließ, und durch seine lehrreichen Vorträge und Unterhaltungen manche gute Kenntnisse und richtige Begriffe über Religion und Tugend ausgebreitet, manche Empfindungen für Sittlichkeit gepflanzt und genährt. Schon vor 50 Jahre schaffte er den Exorcismus bey der Taufe ab, der manchen Aberglauben nährt und erhält, und that dies, ohne Aufsehn zu erregen, so daß seine Gemeinde selbst diese ärgerliche Ceremonie gar nicht vermitste; — so haben wahre Pastoralklugheit und der unbeschothenste Wandel diesem edlen thätigen Manne eine allgemeine Achtung und Liebe erworben, die sich bey der Feier seines Jubelfestes sehr deutlich an den Tag legte. Es ist eine Beschreibung der Feierlichkeit, nebst der dabey gehaltenen Rede und Gedicht, gedruckt, die aber nicht ins große Publicum kommt. Hier kürzlich die Hauptumstände: Ein paar Tage feierte der Patron der Kirche, ein ehemaliger Sachf. Obrister, *Hr. v. Fircks*, der eben so lange die *Leften* sehen Güter besitzt und sehr gut und milde verwaltet hat, sein Jubelfest. Am Morgen des Sonntages brachten 200 von den ersten aus der Gemeine, alle von ihrem ehrwürdigen Pfarrer getauft, confirmirt, u. s. w., unter Anführung eines Aeltesten, in einem langen Zuge zu Pferde mit ihrer Fahne und vollständiger Musik, ein Morgenständchen, dabey sie ein treffliches Lied auf diesen Tag sangen; ein Meisterstück des Probst *Stender*, der einst mit den Jubelfeiernden zusammen in den Jahren 1737-39 zu Jena studirte, und sein einzig noch lebender academischer Freund ist; In der Mitte dieser feiner wahren Kinder fuhr der Greis ¼ Meile weit nach seiner Kirche, gefolgt von mehr als 20 Kutschen theilnehmender Gäste: wo er von dem Patron empfangen und so feierlich eingetührt wurde, als es vor 50 Jahren zueben dem Tage geschehen war. Er hielt leutlich und deutlich seine Jubelpredigt mit vieler Würde, trat dann in Be-

gleitung von 12 verammelten Predigern, darunter zwey seine Söhne sind, deren einer ihn adjungirt ist, vor den Altar; hörte die Glückwünschungsrede des Superintendent *Ockel* und zwey anderer Prediger an, schloß mit einer Dank-Collecte und dem Seegen, dem ein feierliches *Te Deum* folgte. Als die 100 Personen starke Gesellschaft in dem Pastorate angelangt war, die aus den benachbarten Freunden des Greises unter dem Adel und dem Predigern bestand, überreichten die gegenwärtigen 12 Prediger feierlichst mit einer Rede ein Gedicht; ein anderer Zug junger Mädchen that ein gleiches und freute dem gerührten Alten Blumen. Ein mätziges, aber frohes, Mahl, ein jubelnder Tanz, daran auch die Sechzigjährigen Greise und der würdige 50jährige Prediger der zu reiner und edler Freude auffordernden Christus Religion, Theil nahmen und endlich eine kleine Illumination mit einem Feuerwerk, von einigen Freunden veranstaltet, beschloßen die Freuden dieses allen fühlbaren Herzen wichtigen und theuern Tages; am meisten gewannen alle diese Feierlichkeiten dadurch am Werth für den geliebten Alten, daß die mehresten ihn ganz unvermuthet überraschten und um so süßere Beweise der Liebe und Achtung der Seinen waren.

*Hr. Prof. Beseke* giebt eine Naturgeschichte der Vögel Curlands, mit Kupfern aus seiner schönen und vollständigen Sammlung, heraus; — sie erscheint zu Michaelis gewiß. Pränumerationspreis 3 fl. od. 24 ggr.

*Salzburg, d. 10 September 1791.* Audiatur et altera pars! Der Mann, welcher die im I. Bl. d. J. Nr. 40. befindliche Nachricht über die *Facultätsfeste* in Salzburg eingekickt hat, ist entweder selbst von der Sache übel berichtet worden, oder er muß Ursachen gehabt haben, durch eine einseitige Erzählung auf gewisse nicht unverdiente Männer einen Senntzen werfen zu wollen.

Schon der Umstand, daß hier jede Facultät einen Heiligen zum Schutzpatron hat, verdient gar nicht als etwas sonderbares bemerkt zu werden: denn es ist dieses eine Sitte, welche Salzburg mit andern katholischen Universitäten gemein hat; so wie bey den katholischen überhaupt fast jede Provinz, Stadt, Kirche, Zanft u. dgl. einen eigenen Schutzheiligen hat, dessen Fest von der Genossenschaft alle Jahre mit gewissen Feyerlichkeiten begangen wird. Wahr ist; diese Sitte hat eine große Aehnlichkeit mit den *Dus tutelarius* der Römer und ihr Ursprung sehr in sich unfreutig von einem Zeitalter her, wo man von der Heiligenverehrung die rohesten Begriffe hatte. Indessen scheint es für den Wachsthum der Wissenschaften, als den eigentlichen Zweck einer hohen Schule, ganz gleichgültig zu seyn, ob die Facultätsfeste noch ferner beybehalten, oder gänzlich abgeschafft werden. Geben man diesen Festen eine moderne, dem Grade der jetzigen Aufklärung angemessene, Form: so wird der unbefangene Denker gegen ihre Fortdauer so wenig einzuwenden haben, als er von deren Abschaffung auf einen höhern Grad von Cultur schließen wird. Das Hochamt mag immer abgesungen werden, da es ohnehin ein wesentliches Stück der

der Römisch-Katholischen Liturgie ausmacht; und wenn das festliche Gastmahl nach den Regeln der Mäßigkeit zubereitet wird, so ist der Aufwand, den es verurfacht, von keiner Bedeutung; zumal da die Professoren, nur die 3 Weltlichen ausgenommen, ohnehin in einer klösterlichen Gemeinschaft beyammen wohnen, und täglich an einem Tische speisen. Jene Mitglieder des akademischen Senats, welche für Beybenalung dieser Feste stimmten, hätten es also wahrlich nicht verdient, darüber öffentlich gezüchtigt, noch weniger aber als Mäurer/geschildert zu werden, welche sich allem Guten widersetzten, was auf der hiesigen hohen Schule geschehen könnte und geschehen sollte. Und dann war es gerade der jetzige Rector *Kleinmayr* (nicht *Kloymmeyern*), welcher, als er noch Professor des Kirchenrechts war, dem verstorbenen Rector *Langhaidler* den Vorschlag machte, die bey den Facultätsfesten üblichen Schmaufereyen einzuschränken. Ihm also gebührt die Ehre, den Unfug dieser Feste zuerst gerügt und deren Einwirkung bewirkt zu haben. Dieses Jahr endlich versel man auf den Gedanken, diese Feste ganz aufzuheben. Man berathschlugte sich darüber, wie über einen Gegenstand von Wichtigkeit, von Facultät zu Facultät, und was die Mittagsstafel betrifft, so ward deren Abschaffung allgemein beschloffen; allein in Ansehung des Hochamtes setzte es heftigere Debatten ab. Vorzüglich widersetzte sich der Abschaffung desselben ein weltlicher Professor; aber, wie ich höre, nicht aus Bigotterie, sondern aus Mitleiden gegen die ohnehin eiend beförderten Universitätsdiener, als Küster und Musicanten, weil er sah, daß ihnen mit der Aufhebung dieses Amtes auch die dafür bisher genossenen Taxen entgehen würden, ohne daß sie eine andere Entschädigung erhalten würden. Die Nachricht über die hiesigen Facultätsfeste hätte demnach allerdings ungeschrieben bleiben können; oder vielleicht mußte sie nur zum Vehikel dienen, dem Rector und Vicerector gleichsam im Vorbeygehen etwas anhängen zu können. Diese 2 Männer, wovon der letztere um die Universität unstreitig sehr viele Verdienste hat, werden ohne allen Beweis beschuldigt, sich allem Guten zu widersetzen, was auf der hiesigen hohen Schule geschehen könnte und geschehen sollte. Freylich könnte da ungleich mehr Gutes geschehen, als wirklich gescheht, und besonders herrschet in dem mit der Universität verbundenen Gymnasium noch tiefe Barbarey. Es werden da volle 7 Jahre zugebracht; und was lernet der Jüngling? Ex omnibus aliquid, und ex toto nihil. Allein die Schuld davon liegt nicht an obigen Männern, sondern an der Verfassung selbst. Solange diese bleibt, wie sie ist, und solange überhaupt der Fürst-Erzbischof keine Universität durch ausländische Prälaten regieren läßt; so lange werden da die Studien im Ganzen nie zu einer Vollkommenheit gelangen können. Alle Lehrstühle,

die juristischen ausgenommen, sind ein ausschließendes Eigenthum der Benedictinermönche. Ihre Prälaten in Schwaben und Bayern, denen es ganz gleichgültig seyn mag, was und wie in Salzburg gelehrt wird, haben die Oberaufsicht über die Universität, und ernennen die Professoren nach Gefallen. In vorigen Zeiten, wo der Mönchsstolz sein Haupt noch höher emporheben durfte, geschah es sehr häufig, daß sie ohne die mindeste Rücksicht auf Gelehrsamkeit entweder ihre Günstlinge, um sie vom Chorschreyen zu befreyen, oder aber auch solche Geschöpfe zu Lehrern machten, die sie zu keinem Klosteramte gebrauchen konnten. Itzt sind sie zwar in der Wahl der Lehrer etwas behutsamer; allein es bleibt darum doch nur ein Ungefahr, wenn die Wahl auf ein taugliches Subject fällt. Wäre Salzburg, so wie zur Zeit der Stiftung, noch eine Pflanzschule für Mönche, so könnte dieses noch hingehen; allein die Klöster in Schwaben und Bayern recrutiren sich dormalen aus andern Schulen. Salzburg ist also jetzt weiter nichts, als das, was es seyn sollte. — eine Landesuniversität, deren Hauptzweck dahin gehen soll, würdige Beamte und würdige Seelforger für das Land zu bilden. Wie soll man nun von einem Schwäbischen oder Bayerischen Mönche eine solche Bildung erwarten können? Bey alter Fähigkeit, bey allem guten Willen, bleibt er doch ein Mönch, d. i., ein Mensch, dem es an Welt- und Menschenkenntniß fehlet, und der daher gerade am wenigsten dazu gemacht ist, die Wissenschaften von ihrer praktischen Seite zu betrachten und zu lehren. Möchte doch der weise *Hieronymus*, der schon über so manches Vorurtheil gesiegt hat, auch dies beherzigen; möchte er doch seine Honeitsrechte gegen die Usurpationen und Erschleichungen des Mönchtums getrost zu machen, und die Mufen seines Landes nicht länger unter der Leibeigenschaft ausländischer Prälaten schmachten lassen! Zu Räten und Landrichtern kann er nehmen, welche Er will; und zu Professoren, die doch eben so, wie jene, Staatsbeamte sind, soll Er nur Benedictinermönche, und zwar nur solche, nehmen dürfen, die Ihm von ausländischen Prälaten auf gerathewohl zugeschnickt werden? Wenn auch einer Seiner Vorfahren (Erzbischof *Paris*) unbesonnen genug war, die Köpfe seiner Unterthanen an den Benedictinerorden zu verpachten; so traget es sich erst, ob es eine Erbpacht gewesen sey, und dann ob ein solcher Pacht jemals gültig habe eingegangen werden können? Wie hier die Rede geht, so sind diese Fragen eben jetzt in Untersuchung; und man kann von der Weisheit unsers Fürsten nichts anders erwarten, als daß Er sie zum Vortheile der guten Sache entscheiden, und der literarischen Mönchsherrschaft in Semem Lande endlich einmal ein Ende machen werde. Ja, das wird Er thun, *ni frustra augurium vani docuere parentes*.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Septbr. ist erschienen und enthält folgende Artickel: I. Schilderung der Sitten des Volks und der Großen von

Frankreich in den ersten Decennien des XVIII. Jahrhunderts. II. Ueber Luxus und Moden in Pohlen. III. Theater. IV. Moden Neuigkeiten. I. Aus Teutschland. 2. Aus Frankreich. V. Equipagen. Ein Engl. Cabriolet nach neuestem Geschmacke. VI. Erklärung der Kupfer-

tafeln, welche liefern. *Taf. 26. Drey neue Pariser Damen Hüte* von verschiedener Tracht. *Taf. 27. Eine junge französische Dame* im Negligée von neuester Mode. *Taf. 28. Ein Engl. Cabriolet* nebst Pferde Zeug von neuester Form und Geschmack.

## II. Ankündigungen neuer Bücher,

Da ich meine sechs Tafeln mit kleinen Conchylien besonders durch die so späte Meldung der Interessenten behindert, erst jetzt ausgeben kann, so bemerke ich zugleich, daß ich so lange mit Ansarbeitung des zweyten Heftes und des dazu gehörigen Textes verziehen werde, bis eine grössere Anzahl von Theilnehmern mich, wie billig, vor Schaden sichern wird. So wie ich aus dem heiligen *Herzogl. Museo*, der *Gräfl. Reußischen Sammlung zu Köstritz*, und einem andern Fürstlichen Cabinette, Unterstützung erhalten habe und erwarten darf, so glaube ich, auf jeden Fall dieses sowohl, als die Beyträge und die bereitwilligsten Versprechungen der Herren *Chemnitz* in Copenhagen, *Born* in Wien, *Retzius* in Wolgast, und *Thunberg* in Upsala, mit dem gebührendsten Danke erkennen zu müssen. Jena, im September 1791.

D. Batsch.

An einer Uebersetzung der  
*Contes et Idylles par Aug. Hilar. Keratry*  
wird bereits gearbeitet.

Die seit einiger Zeit sowohl in politischen als gelehrten Zeitungen verbreiteten falschen Nachrichten von den Streitigkeiten der Lutheraner in Amsterdam haben mich veranlaßt, den so eben erst herausgegebenen *Bericht der allgemeinen Kirchlichen Versammlung der Ev. Lutherischen Gemeinde in Amsterdam an das unpartheyische Publicum über die in ihr entstandene Unruhen* zu übersetzen. Ich werde ihn mit Anmerkungen begleiten, und zugleich eine kurze Geschichte des ersten Ursprungs dieser Streitigkeiten vorausschicken, die einen merkwürdigen Beytrag zur Geschichte der Schwärmerey und Intoleranz unsrer Tage enthalten wird. Der Buchhändler, Hr. Jülicher in Lingen, wird bald nach N. Jahr diese Schrift in seinem Verlage herausgeben. Bis dahin wünsche ich, daß unsere allezeit fertigen Correspondenten in gelehrten Journalen und Zeitungen das deutsche Publicum mit halb oder ganz falschen Nachrichten geneigtest versehenen.

Oldenburg, im September 1791.

E. H. Mutzenbecher.

Bey dem Buchhändler F. A. Jülicher in Lingen sind nachstehende gut gebundene Bücher zu haben:  
*Biblia Hebraica cum Versione latina Pagnini et Montani et Nov. Test. graece et latino interlineare* fol. Lipsiae 1657. 5 Rthlr. 16 gr.  
*Gustav Commentarius linguae Hebraeae* fol. Amst. 1702. 3 Rthlr. 8 gr.  
*Hammondi et Clerici Adnotationes et Paraphr. in Novum Testamentum* fol. Amst. 1693 3 Rthlr. 8 gr.

*Buxtorff Lexicon hebr. chaldaic. talm. et rabb. fol. Basileae 1640 3 Rthlr. 8 gr.*  
*Piscatoris Commentarius in Vet. Testamentum* fol. Herb. born 1646. 4 Rthlr.  
*Suetonius ex recensione Graevii. Ed. tertia 4. Ultr. ad Rheumum 1703. 4 Rthlr.*

Der Herzoglich-Württembergische Kammerherr und ehemalige Fürstlich-Wallersteinische Oberstallmeister von *Bowwinphausen*, wird auf das nächste Jahr 1792 mit einem *Taschenkalender für Pferdliebhaber, Reuter, Pferdezüchter, Pferdärzte und Vorbesetzte grosser Maställe* beginnen, und in künftigen Jahren fortfahren. Der Kalender wird enthalten nebst den gewöhnlichen Kalenderingredienzen: Die Namen lebender Stallmeister und Bereuter, Pferdezüchter, Schriftsteller über die Rosskunde, die berühmten Gestüte, Marställe, Reuttschulen, Viezarzneischulen und Lehrer an denselben. Erklärung der Monatskupfer, die Pferde mit und ohne Equipage darstellen; Biographien berühmter Stallmeister, Reuter, Pferdärzte u. s. w. Pferdekenntnis und Wartung — Pferdezucht — Reuttkunst — Pferdärzneikunst — Fuhrwesen und Equipagen; Anekdoten; Briefauszüge, Bücher, Erzählungen, Gedichte über das Fach enthaltend, und dann Register der Pferdmärkte in Deutschland. Jeder Kalender enthält 15 bis 16 Kupfer, worunter immer das Bildnis eines berühmten Pferdeverständigen sich befindet. Druck, Papier, Kupfer sollen Geschmack verrathen. Der Format gleiche dem bisherigen Württembergischen Hofkalender, dessen Stelle er künftig vertreten wird. Liebhaber wenden sich an die Herzogliche Academische Buchdruckerey, oder an die K. Reichspostamts-Zeitungs-Expdition in Stuttgart, welche die weitere Verfertigung an sämtliche Postämter im Reich übernommen. Dieser neue mit 16 schönen Kupfern gezeichnete Kalender, kostet sauber gebunden 1 fl. 36 kr. Rheinisch, und wird unfehlbar zur Leipziger Michaelismesse erscheinen.

Der Verfasser.

## III. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Es wünscht jemand die *Kiaempz-Völfer* und *Sineds Lieder* von *Denis*, letztere nach der ersten Edition in gr. 8., käuflich zu erhalten, und wünscht durch diese Blätter zu erfahren, wohin er sich deshalb zu wenden habe.

## IV. Bücher so zu verkaufen.

- 1) Gemeinnützige Naturgeschichte des Thierreichs von D. G. H. Borowsky, fortgesetzt von J. Fr. W. Herbst. 10 Bände in halb Franz schön gebunden und ganz neu mit illuminirten Kupfern à 30 Rthlr. in Golde oder Sächl. Cur. M.
  - 2) J. Chrysothomi Opera omnia Gr. et Lat. e recens. Front. Ducaei Tomi IV in fol. Perg. Bänd. — 6 Rthlr.
  - 3) Die Berlinische Monatschr. von Gettike und Bießer, v. d. Jahren 1787. 1788. und 1789. 6 Bände in blauem Papp. — 3 Rthlr.
- Liebhaber wenden sich franco an Hn. Buchbinder Flämger den ältern in Torgau, und werden von da aus gekörig bedient werden.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 120.

Mittwochs den 5ten October 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**R**egensburg, den 5ten Sept. Hr. Rath Georg Friedrich Wehrs in Hannover ist von der hiesigen botanischen Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt worden.

## II. Vermischte Nachrichten.

*A. B. aus dem Sandomirischen, den 24 August 1791.* Aus dem Polnischen (übersetzt): Das Verdammungsurtheil der Urtheilssprecher in *Rawa* nennen Sie einen hässlichen Spuckfleck (sromotg) in die so gefeyerte Constitution, die christliche Liebe, evangelischen Sinn, oder wenn Sie wollen, Toleranz (ein mir, einem Katholiken, unleidliches Wort) gebeut? — Sie haben Recht. Aber Sie wissen doch, daß diese unvernünftigen oder unwissenden Zeloten vor das königliche Justizgericht nach Warschau criminaliter vorgeladen sind, um Red und Antwort zu geben, und dies nenne ich, mit Ihrer Erlaubniß, den glänzendsten Sieg der gefunden Vernunft und Christus-Religion über den fanatischen Verfolgungsgeist, der freylich noch hie und da in manchen Herzen kochen mag und den keine Constitution wird abbefehlen können. Nur erinnern Sie Sich, ich beschwöre Sie, an jene unglückliche Zeiten zurück, wo ein einziger, im Anhang stehender, Landpfarrer (*Xiadz Pleban*), der sich in seinen Stolgebühren beeinträchtigt glaubte, oder eine zunehmende protestantische Gemeinde in der Nachbarschaft mit Augen des Neides betrachtete, wo ein solcher — Elen-der, denn ich weiß keinen andern Namen — im Stande war, ein Bluturtheil von einem Tribunal auszuwirken, das man mit gewaffneter Hand zu vollstrecken gewohnt war, und dem sich Patronatsherr, Prediger und Gemeinden durch die Flucht entziehen mußten, indeß man seine irreligiöse Wuth an unschuldigen Kirchengebäuden ausließ!!! Und alsdann sagen Sie mir, haben wir unter der Regierung unsers aufgeklärten Königs und unter dem Schutze so viel menschenfreundlicher und richtigdenkender Großen keine Fortschritte in der Aufklärung gethan? Mit einem Worte, mein redlicher, biederer und aufgeklärter protestantischer Freund, unser Land geht der wissenschaftlichen, politischen und religiösen Aufklärung mit Riesenschritten entgegen.

An dem Starost *Czacki* haben wir einen wahren

*Peurescius*; ja noch mehr, denn er sammelt und stellt nicht nur für seine Cabinette auf, sondern zum Besten des ganzen Reiches; nicht nur für ein Fach, sondern für alle, und durchreist itzt und seit geraumer Zeit, mit dem Auge eines Entdeckers, auf eigene Kosten, alle Winkel unserer Städte, Archive und Klöster; Fabriken, Gruben, Steinbrüche, Kohlschächte, nichts liegt ihm zu sehr aus seinem Wege. Er hat auf eigene Kosten von den Flüssen Slucz, Horyn, Prypec und Dniepr bis nach Cherson Landkarten fertigen und diese nebst einer gleichfalls auf seine Kosten veranstalteten hydrographischen Karte aller Flüsse in Polen und Littauen, ihrer Vereinigung und daher fließenden Bequemlichkeit für den inländischen Handel und zur Verschiffung der Landesproducte, an die Kron-Schatz-Commission abgeben lassen, in deren Archiven sie zugleich mit der Karte von der Krimm beygelegt sind, damit zu ihrer Zeit die ihnen beygegebene Berichte in Vortrag gebracht werden können. Eben so hat er bey seiner Anwesenheit in Jassy mit dem Fürsten von der Moldau, wegen freyer Einfuhr verschiedener Handelsartikel, tractirt und seine Bemerkungen über den Handel mit der Moldau, über die Bilanz des Handels mit diesem Lande und die Zolltariffe in der Kanzley der Schatz-Commission verwarlich beylegen lassen. Seine Bemerkungen über den türkischen Handel sind von äußerster Wichtigkeit und nebst der, zum Behuf dieses Handels, auf seine Kosten aufgenommenen, aus dreyzehn Blättern bestehenden, hydrographischen Karte des Dniesters, mit dem Maasse seiner wahren Tiefe, ebendasselbst niedergelegt worden. Verschiedene Verhandlungen, welche den Transito für Kaufleute aus dem russischen Reich und andere innerliche Einrichtungen betreffen, fernher seine Bemerkungen über die Quarantainen, die Pläne von Zwaniec und Mohyrow, nebst andern, sind alle von diesem verdienten Manne eingeschickt worden, wozu Sie die Belege in den schätzbaren *Dziennik handowny* und in der, leider schon geschlossenen, *Polnischen Bibliothek* finden können.

Itzt hat er sogar die Gräber unserer Könige, und, was für Geschichte, Literatur und Staatsrecht eine treffliche Hofnung gewährt, Archive, Klöster und Stiftungen durchsucht und ist aus den letztern mit reichen Schätzen beladen, zurückgekommen. Vielleicht ist es dem Auslande nicht unwillkommen, eine nähere Nachricht von diesen Unternehmungen zu lesen, und ich bin im Stande,

de, aus den von dem Hrn. Starosten nach Warschau kürzlich eingefandten Berichten Ihnen dieselbe mitzutheilen. „Das Grab *Zygmunt* des I.“ heisst es unter andern, „machte uns große Schwierigkeit zu unserm Zwecke zu gelangen; die freundschaftliche Denkungsart des Kapitels (zu Krakau) und die Verwendung des aufgeklärten Custos, Hrn. *Trzebinski* aber, halfen uns alle Hindernisse aus dem Wege räumen. Nach einer zweyständigen Arbeit brachten wir den Stein in die Höhe, die Dielen darunter waren noch nicht verfault und unter ihnen lag eine blausammetne Decke mit goldenen Kreuzen durchnäht. Tiefst folgte ein festgeschlagener Sand, der durch das Einrammeln die Eigenschaft eines festen Steins angenommen hatte. In einer Tiefe von neun Zoll unter diesem Sande sahen wir endlich die Leiche des Königs. Unter ihrem Haupte befand sich eine silberne, mit goldner Einfassung verzierte, Platte, in Form eines Parallelogramms, mit folgender Aufschrift: SIGISMUNDVS PRIMVS REX POLONIAE, SVPREMVS DVX LITHVANIAE, RVSSIAE, MAZOVIAE ETC. DOMINVS ET HAERES, REGVM SPECIMEN, VIRTVTVM NORMA, PIETATE, RELIGIONE, SANCTIMONIA NEMINI SECVNDVS; MVLTIS VICTORIIS CLAVS, SED FIDEI IN CHRISTVM CONSTANTIA CLARIOR; IN ILLIV PASSIONE ET SANGVINE FUSO PRO OMNIBVS SPE ET FIDV CIA SVA REPOSITA MORIVR VT MOHI OPORTEBAT, NON SOLO NOMINE, SED RE IPSA CHRISTIANISSIMVM REGEM, IPSA DIE RESVRRECTIONIS DOMINICAE, FIRMA SPE SE QVOQVE RESVRRECTVRVM IN GLORIAM AETERNAM, QVOD PRO REGI PRO SVA DEVS MISERICORDIA PRAESTARE DIGNETVR. VIXIT ANNIS OCTOGINTA ET VNO, MENSVBVS DVOBVS, DIEBVS SEPTEM, MORTVVS EST ANNO A CHRISTO NATO 1548. Seine Statur maß 3 Ellen, 2 Zoll. Auf dem Haupte trug er eine Krone, die von denen, welche man in der Folge den Königen in die Gruft mitgab, ganz verschieden ist. Die Gesichtszüge waren unkenntlich, vom Körper aber, oder vielmehr von der zusammengetrockneten Haut, waren noch Ueberreste zu sehen. Ein dreysaches Gewand bedeckte die Ueberreste dieses Königs, das erste von rothem Damast, das andere von reichem Stoffe, und von dem dritten waren bloß die vermoderten Ueberbleibsel sichtbar; über alle war ein seidener geweihter Gürtel gebunden. Anstatt der Schuhe waren die Füße bloß mit Leinwand verhüllt, die mit reichen güldenen Tressen umwunden war. An den Füßen trug er große verguldete Sporen, mit der Aufschrift: S. REX P. Zur Rechten befand sich der gewöhnliche Zepter nebst dem Reichsapfel verguldet. Zur Linken ein Bruchstück, an dem man nicht mehr unterscheiden konnte, ob es von einem Säbel oder einem Helme sey. Auf der einen Seite dieses Bruchstückes ist der heil. Stanislaus, in einer Hand den Peterschlüssel, in der andern einen Hirtenstab haltend, vorgestellt, darneben der heil. Florian, in einer Hand die Kriegsfahne, in der andern einen Wassereimer zum Feuerlöschchen, un-

ten mit dem Dato 1521. Der übrige Theil hat die Aufschrift: BO — S — NA. \*) — Ich übergehe die Beschreibung der bey der königlichen Leiche gefundenen Kostbarkeiten, und setze nur noch folgendes hin, „Zu den Füßen des Königs befand sich ein kleiner zinnerner Sarg, worauf eine in eine Platte gegrabene Inschrift lag, des Inhalts: daß Albert, Zygmunt des I. u. der Bona Prinz, geboren den 20 Septembr. 1547, hier zugleich mit seinem Vater beygesetzt sey: ALBERTVS SIGISMVNDI PRIMI REGIS POLONIAE CVM BONA REGINA INFANTVLVS 1548. VNA CVM PARENTE SVO HVMATVS, NATVS VERO A. D. 1547. DIE \*\* 20 SEPTEMBRIS. Ich gestehe, daß ich mich nicht entsinne, von diesem letzten Zweige der Königin Bona und des achtzigjährigen Zygmunts irgendwo Nachricht gefunden zu haben. Diese Entdeckung wäre also ein neuer Zusatz zu der Genealogie und Geschichte Zygmunt des I. \*\*) Ich lege Ihnen hier die Zeichnung aller in der Gruft gefundenen Stättenheiten nebst der Beschreibung der Gruft selbst und der in ihr befindlichen Särge, bey.“

„Bey der Entdeckung dieser und anderer Merkwürdigkeiten liefs ich es aber keineswegs bewenden. Ich durchsuchte nach *Handschriften* die mit Staub und Unreinlichkeiten bedeckten Schränke. Ich fand eine Handschrift des *Kadłubek*, wo nicht von seiner eigenen, doch wenigstens von gleichzeitiger Hand. Ich habe die Handschrift des *Kadłubek* in der *Sažukischen* Bibliothek zu Warschau gesehen; die meinige ist weit schöner, sowohl in Aufsehung der breiten Ränder, als in Ablicht auf das Alter der Schriftzüge. Ich fand ferner ein *Fragment* zur *Naturgeschichte* in polnischer Sprache mit untermengten Slavonischen, nach den Schriftzeichen zu urtheilen, aus dem 13 Jahrhundert. Einen *Tractat* von *Steinen* (Edelsteinen?) und *ihrem Gebrauch*. Weiter das *Tagebuch* der im Jahr 1506 von *Krajski* an *Kayser Maximilian II.* und das *deutsche Reich* unternommenen *Gesandtschaft*, von welcher man zeither nur durch die Grabchrift des *Krajski* zu *Borzecin* unterrichtet war; eine sehr wohl behaltene und nach der Vergleichung mit andern mit seiner Unterschrift versehenen Aufsätzen zu urtheilen, von ihm selbst geschriebene Handschrift. *Verschiedene* zu den *Zeiten* der *Zygmunte* gehörige *Handschriften* und *handschriftliche Sammlungen*. Ich machte die Bücherammlung des *Długosz* ausfindig und nahm einige von ihm geschenkte Schriften mit mir. Ich erstaunte, daß man diesem großen Manne keinen eigenen Sarg gegeben und an dem Ort einer durch ihn so reich gewordenen Stiftung seine Gebeine bloß in einem irdenen Gefäße aufbehalten hat.“

„Unter einer großen Menge alter Druckschriften zog ich auch die berühmte *Bibelausgabe* des *Cardinal Ximenes* hervor, in 6 Bänden, die unter Philipp II. beendet ward; ferner das berühmte und unterdrückte Buch des *Cichocki*, das dieser Canonicus von *Sandomir* im Jahr 1615 wider die *Ketzer* schrieb.“) und worinn

er

\*) *Bona Sigismundo?* oder *Bona Sigismundi?*

\*\*) In dem schätzbaren *Abrégé chronologique de l'histoire de Pologne*, S. 105. haben wir wenigstens keine Anzeige davon gefunden.

\*) *Alloquia Oficensä*, die zu Krakau im J. 1615. in 4. abgedruckt, wegen ihrer heftigen *Ketzermatherey* bekannt und freylich ein äußerst seltenes Buch, aber doch noch in deutschen Bibliotheken anzutreffen sind.

Ann. d. Eins.

Ann. d. Eins.

Ann. d. Eins.

er den König Jacob VI einen Muttermörder nennt, der den Tod seiner Mutter ungerochen gelassen, und die Königin Elisabeth ein blutdürftiges Ungeheuer, wogegen der englische Gesandte, Gordon, in einer berühmten Rede Anfechtung that, den Geistlichen, der dieses Werk geschrieben, zu bestrafen; das Buch ward in Gegenwart eines dazu ernannten Senators verbrannt und man kennt den halb fanaticischen, halb klugen, Ausspruch, den *Zygmunt III* bey dieser Veranlassung äußerte. Ich erhielt ferner zwey Exemplare des Rechtsgelehrten *Janidowski*, und führe überhaupt einige hundert seltene Bücher mit mir, die Ihrer Wißbegierde genug zu thun geben sollen.“

„Auf meiner Bereifung der benachbarten Steinkohlenwerke, trat ich in *Hedzyn* \*\*) ab und entdeckte in den hiesigen Archiven, das auch dieses Städtchen unter der Regierung *Alberts* und *Alexander* nicht ohne Einfluß in die Reichsregierung gewesen seyn müsse. Die allerwichtigste Entdeckung aber, die ich daselbst machte, ist ohnfreitig das *Universal Zygmunt des I vom Jahr 1525*, worinnen er zu erkennen giebt, das, nachdem ihm die Beschwerden der zur Leistung der Frohndienste verbundenen Städte vorgelegt worden; er diese ihnen auferlegte Schuldigkeit in eine beständige Steuer verändert zu sehen wünsche, jedoch mit der Einschränkung, das, den, die dieses nicht genehm halten würden, deshalb nichts vorzuschreiben sey: er ladet ferner alle, der Verbindlichkeit, Frohndienste zu leisten, unterworfenen, Städte

zu einer allgemeinen auf *Maria* Reinigung in Krakau zu haltenden Städteversammlung ein und fodert sie auf, ihre Abgeordnete dahin zu schicken, weil der König willens sey: „*Cum Consiliariis et Nuntiis villarum de eare statuere*“ mit dem Verwarren, das, wenn auch nicht alle Städte diesem Verlangen nachgekommen seyn würden, er nichts destoweniger „*cum consiliariis et aliarum villarum nuntiis*“ eine sichere Norm festsetzen werde. Kann es einen stärkern Beweis geben als diesen, das es ohne die Zurathziehung und Bestimmung der Städte nicht erlaubt gewesen, etwas in Ansehung der Frohndienste abzuändern? Oder kann ein einleuchtenderes Zeugniß aufgefunden werden, das die Bewohner der Städte an der Regierungsverfassung Antheil genommen haben? Ich habe dieses merkwürdige Universal dem Hrn. Reichstagsmarschall \*\*\*) im Original übersandt, weil ich versichert bin, das es zu haben wünscht. Machen Sie auch meine übrigen Entdeckungen durch einen besondern Artikel bekannt, aber NB. schonen Sie der guten Klosterbrüder, die mir ihre Handschriften so gutmüthig herausgaben und abtraten und nennen Sie bloß mich als den, der diese Nachrichten bekannt werden läßt. Ich verharre mit schuldiger Hochachtung

Ew.

*Czacki*, Starost von Nowogrod und Bey-sitzer der Kron-Schatz-Commission.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Deutsche Monatschrift* (Berlin bey Fr. Vieweg) 1791. September enthält: I. Gedichte. II. Ueber das gesellschaftliche Leben in Rom; Fortsetzung, von Hn. von *T-us*. III. Ist Fortschreiten nur Mittel zur Glückseligkeit, oder höchster Zweck der Menschheit? v. Hn. R. *Bendauid*. VI. Der Blumenfreund in Venstäd; v. Hn. Rector *Starke*. V. Ueber die Gränzen der Aufklärung; v. Hn. Rector *Fischer*. VI. Ueber das Elisium der Griechen; ein Brief an meine Freundin; v. Hn. Rector *Bodenburg*. VII. An die Freunde; v. Hn. Canonikus *Glein*. VIII. Der würdige Erzbischof; v. Hn. D. *Kramer*.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich beschäftige mich mit einer Uebersetzung von: *A Treatise on the digestion of food* by *G. Fordyce*. In Anmerkungen werden die Gedanken und Erfahrungen anderer genutzt werden, und die Resultate meiner eignen Arbeiten werde ich in einer Abhandlung über diesen Gegenstand beyfügen. Gegen die künftige Ostermesse wird das Buch gedruckt sein. Oberndorf im Herzogthum Bremen, d. 18 Sept. 1791.

D. J. G. *Havemann*.

Der erste Band unsrer Ausgabe von: *Plutarchi opera* Cura *Hutten Rect. Sch. An. Tub.* ist nun erschienen, und jeder kann sich dadurch überzeugen, das wir mehr geleistet haben als mir versprochen. Wir hoffen daher, das sich nun noch mehrere Liebhaber dazu melden werden und haben deswegen den Subscriptionspreis von 22 gr. und das 11te Exemplar gratis bis zur Vollendung des 2n Theils, an dem ununterbrochen fortgedruckt wird, verlängert.

Tübingen, d. 13 Sept. 1791.

J. G. *Cotta'sche* Bhdlg.

Bey mir Endesgenannten sind folgende neue Bücher von der Oster-Messe 1791. erschienen, und in allen Buchhandlungen um beygesetzte billige Preise zu haben:

- 1) *Conradi*, (D. G. C.) Bemerkungen über einige Gegenstände der Ausziehung des grauen Staats 8. Schreibpapier. 3 gr.
- 2) Gedanken (unpartheyische) über die Nothwendigkeit der Todesstrafen, aus Vernunft und Schriftmässigen Gründen entworfen 8. 3 gr.
- 3) Hand-Atlas (kurzgefaßter) der Europäischen Staaten; zum Gebrauch bey dem öffentlichen als auch privat Unterrichts

(6) R 2

*Ann. d. Eins.*

*Ann. d. Eins.*

\*\*) Ohnweit Krakau an der Schlesißen Gränze.

\*\*\*) Dem Grafen *Stanislaw Malachowski*, der von dem Hn. *Czacki*, so wie von dem Kron-Groß-Kanzler, *Malachowski*, wo wir nicht irren, ein nahe Verwandter ist.

- richt 1te Abthl. mit 3. illum. Charten. 4to. Schreibpapier. 1 Rthlr. 8 gr.
- 4) Die Charten apart, so zu Büschings, Fabri's, Leonhardis, Ruffs, und andern Erdbeschreibungen können gebraucht werden. Quer Fol. 16 gr.
  - 5) Püttmanni (J. L. E.) de Titulo: Semper Augustus Diatribe. 8 maj. 7 gr.
  - 6) Sprüchwörterpiel (allegorisches) zum Gebrauch angenehmer und munterer Gesellschaften, mit 24 illuminirten Kupfern, gebunden in Futteral 12 gr.
  - 7) Stücke (C. H.) Physikalisch Chemische Beschreibung des Wildunger und einiger anderer Mineralbrunnen, mit einer Vorrede begleitet von Hrn. Bergkommissair Westrumb. gr. 8. 16 gr.
  - 8) Tänzze (Zwölf neue Engl.) mit 10stimmiger Musik, nebst Clavier-Auszug, Taschen Format 1 Rthlr.
  - 9) Der Clavierauszug apart. 6 gr.
- In Commission.*
- 10) Hofmann (Professor) Anleitung zur geistlichen Beredsamkeit, ein Handbuch für Prediger und Seelen-Sorger 8. 1791. 16 gr.
  - 11) Dessen Vorlesungen über die Philosophie des Lebens, ein Lesebuch für alle Stände, vorzüglich für Studierende an Universitäten. Sr. Maj. Kaiser Leopold dem II mit hoher Bewilligung zugeeignet, 8. 1791. 16 gr.
  - 12) Wien (das Undankbare) 8. 1791. 12 gr.
  - 13) Zieger (M. J. Ch.) Gebete und Betrachtungen in der Stille, zu Beförderung christlicher Beruhigung und Rechtschaffenheit 8. 1790. 8 gr.
  - 14) Spendelin (J. C.) Handbuch über die gesammten deutschen Steuer-Rechte, gr. 8. 2 Theile 1790. 1 Rthlr. 8 gr.
  - 15) Sturm (C. C.) Handlexicon für Prediger und Theologische Schriftsteller, oder Encyclopädie über mancherley Sachen Ideen und Gegenstände aus Weltweisheit und Gottesweisheit gr. 8. 1. 2. 3r Theil 1790. 1 Rthlr. 22 gr.
- So eben ist erschienen, und bey mir in Commission, wie auch in alien Buchhandlungen zu haben
- 16) Das deutsche Ritterspiel, durch welches man dem Publicum einen angenehmen Beytrag zur gesellschaftlichen Unterhaltung zu liefern hofft. Der dazu gehörige illuminirte Turnierplan samt einigen Figuren und der gedruckten Beschreibung des gantzen Spiels, kostet 12 gr.
  - 17) Entdecktes Geheimnis, die Charte zu schlagen, was in franz. Sprache genannt wird: dire la bonne Fortune, als ein Beytrag zur gesellschaftlichen Unterhaltung im Winter, geliefert von einem Ungenannten, dem diese Wissenschaft bis jetzt unendlich viel Vergnügen in Cirkeln seiner Freunde und Bekandte gewährte, 8. mit illuminirten Kupfern 12 gr.

Joh. Gottlob Schladebach,  
in Leipzig auf der Nicolaistraße in Schürmer-  
schen Hause.

In der Felfseckerischen Buchhandlung zu Nürnberg wird im künftigen Jahre ein allgemeines Repertorium

für empirische Psychologie und verwandte Wissenschaften, Moral, Pädagogik und Aesthetik herauskommen, welches der Repetent Hr. Mauchart zu Tübingen herausgeben und woran die Herren Professoren Abel, Flatt und Bardoli, zu Tübingen, und Stuttgart, Hr. Diak. Braßberger zu Heidenheim, Herr M. Schöll Prediger am Waisenhaufe zu Ludwigsburg, (Verf. der Geschichte des Constanzer Hans), Herr Rector Hutten und die Herren Repetenten Konz und Rapp mitarbeiten werden. — Auf den ersten Band, welchem jährlich 2 bis 3 jeder wie der erste, zu 20 — 24 Bogen, nachfolgen werden, kann bis zum 1 Jan. 1792 in der Verlags- oder andern Buchhandlungen, oder bey dem Herausgeber, mit 1 fl. 12 kr. oder 16 gr. subscribirt werden. Eine ausführlichere Anzeige, nebst dem Plane des Werkes, ist in der Verlags- und andern Buchhandlungen Deutschlands gratis zu haben. Der Herausgeber nimmt auch fremde Beyträge an, und verpricht, sie, wenn sie brauchbar sind, und es verlangt wird, verhältnismäsig zu honoriren.

Nürnberg, den 17 Sept. 1791.

Das Meufelische Leseinstitut zu Coburg macht hierdurch bekannt, das es die bisher unter seiner Adresse übernommene Beforgung der Correspondenz für die Herausgabe eines akademischen Taschenbuchs und der Beschreibung der Feldzüge des Herzogs Friedrich zu S. Cob. Saalf., gänzlich aufgegeben und sie nunmehr völlig dem herausgebenden Gelehrten obiger beiden Schriften überlassen habe. Die an gedachtes Institut vorausbezahlten Gelder können die Hn. Pränumeranten wieder abfordern lassen. Coburg, im Septemb. 1791.

Das Meufelische Leseinstitut das.

Da die deutsche Uebersetzung des Schröckhischen Lehrbuchs der Kirchengeschichte, wegen eingetretener Hindernisse, erst nach der Michaelismesse geliefert werden kann; so wird hiermit, um ferneren Anfragen zuvorzukommen, bekannt gemacht, das es alsdenn in Commission der Ahlischen Buchhandlung in Coburg zu haben seyn wird. Diese deutsche Ausgabe wird mit nöthigen Registern versehen werden.

Von

*B. Berpius tal om lückerheter,*

gebe ich in der Ostermesse 1792. eine deutsche Uebersetzung, mit Hn. Prof. J. R. Forsters Anmerkungen, heraus. Halle. d. 24 Sept. 1791.

Kurt Sprengel,  
Prof. der Arzneykunde.

### III. Vermischte Anzeigen.

Auf Verlangen auswärtiger Bücherfreunde wird der Anfang der *Morischen* Auction in Nürnberg von dem 3ten October auf dem 14ten November verschoben.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 121.

Sonnenabend den 5ten October 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**A**malien's Erholungsstunden, Deutschlands Töchtern geweiht; e. Monatschrift von Mariane Ehrmann; m. K. u. Mus. Tübingen b. Cotta Hr J. Hs B. 9 H. (Sept. 1791. S. 175 — 262) enthält: Geschichte der Fräulein Elif. v. Dameron od. d. gerechte Mutter; Lied an Tina; Fortf. d. Besuchs im Lazareth; Fortf. d. Charakterfchilderungen; d. Guckkasten für Mütter; Schach Omar, Fortf. — Die Giftmischerin, Anekdoten u. s. w.

*Neuer deutscher Merkur, herausgegeben von Cp. Mt. Wieland* (Weimar und Leipzig,) 1791. 8s St. (S. 337 — 448) enthält: I. Befchl. d. Nachr. v. Joh. Balfamo, d. fogenanten Gr. Cagliostro. II. Gedichte. III. Etwas üb. d. in 7m St. eingerückte Sendfch. (m. Vaters Hauschron. betr.) IV. Bemerk. üb. e. im Journ. v. u. f. D. 1790. IX. befindl. Auff. an Europ. Fürsten, d. franz. Revolut. betr. V. Anhang dazu v. Herausg. VI. Versuch e. Ueberf. d. berühmte Sonnets v. Filicaja üb. d. Vorsehung. VII. Kunstfacken. - 96 St. (S. 1 — 142) enthält: I. Ehrenrettung d. posit. Rechts. II. Bestimmte Antwort auf d. Sendfchr. im 7m St. des N. T. M. 1791. üb. d. Buch. M. Vat. Haus-Chron. betitelt v. d. Vf. dieser Schrift mit Zufätzen v. W. III. Neuere merkwürd. Beyspiele v. d. Möglichkeit, auch in unsern Zeiten lebendig begraben zu werden; u. Nachr. v. d. nun wirklichen Einrichtung e. Leichenhauses in Weimar (von Dr. *Hafeland*) IV. Etwas üb. d. Rechte e. Staats, Briefe, die an ihn nicht geschrieben sind, zu erbrechen, od. unterzuschlagen, von v. *Kneblausch*.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der *Weidmannschen* Buchhandlung in Leipzig werden in der bevorstehenden Michaelis-Messe folgende neue Bücher erscheinen:

*Abulfedae* Tabulae quaedam geographicae et alia ejusdem argumenti specimina. Edidit *Frid. Theod. Rink*. 8. maj.

*Beils*, Benj. Lehrbegrif der Wundarzneykünst. Aus dem Engl. mit einigen Zufätzen und Anmerk. 1r Theil. Neue verb. u. vern. Aufl. gr. 8.

*Dorns*, D. J. L., Versuch eines praktischen Kommentars über das peinliche Recht. 2r Band. gr. 8.

*Eichhorn's*, Joh. Gottf. allgemeine Bibliothek der biblischen Litteratur. 3a Bs 55 Stück. 8.

*Fests*, Joh. Sam. Beyträge zur Beraligung über diejenigen Dinge, die den Menschen unangenehm sind, oder seyn können, und zur nähern Kenntniß der leidenden Menschheit. 3a Bs 1s St. 8.

*Fuchs*, C. W., prakt. Handbuch. für Hydrotechniker. Mit K. 8.

*Gütze*, J. A. E., Natur, Menschenleben und Vorsehung für allerley Lessor. 5r Band. 8.

*Heinrichs*, C. G. teutsche Reichsgeschichte. 4r Theil gr. 8. *Julie*, Ein Rbman von *Helena Maria Williams* A. d. Engl. 2 Thele. 8.

*Leonidae*, utriusque, Carmina. Cum argumentis, varietate lectionis, scholiis, et commentario edidit, et indice ornavit *A. C. Meineke* 8.

*Macquer*, D. P. J., chymisches Wörterbuch, oder allgemeine Begriffe der Chymie nach alphabetischer Ordnung. A. d. Franz. nach der zweyten Ausgabe überf. und in Anmerk. u. Zufätzen vermehrt von *D. S. G. Leowhardi* 7r und letzter Theil, der zugleich ein sechsfaches Register über das ganze Werk enthält. Zweyte verm. u. verb. Ausgabe. gr. 8.

*Marezoll's*, J. G., Predigten. Neue, wiederdurchgesehene, Auflage. gr. 8.

*Menselii*, Jo. Geo., Bibliotheca historica etc. etc. Vol. V. pars II. 8. maj.

*Oelrichs*, Jo. Ge. Ara. Commentarii de Scriptoris ecclesiae latinae priorum VI. Saeculorum ad Bibliothecam Fabricii latinam accommodati. Praefatus est et Editionem curavit *A. H. L. Heeren*. 8. maj.

*Oertels*, F. von, Sie an Ihn. Eine Reihe von Originalbriefen. 8.

*Pasquich's*, J. Unterricht in der mathematischen Analysis und Maschinenlehre. 2r Band, enthaltend die Differential- und Integral-Rechnung, nebst Anwendung auf die merkwürdigsten krummen Linien. Mit Kupfern gr. 8.

*Phitotas*. Ein Versuch zur Beruhigung und Beihaltung für Leidende und Freunde der Leidenden. 3r Theil 8.

Ebenderselbe. 3r Theil auf holländ. Pap. 8.

*A Selection of Anthony Wall's Novels*, with others of Mr. J. J. Engel Philosopher for the World. Translated from the German with Remarks, and preceded by a short Abridgment of grammatical Rules, for the Use of those, who wish to learn the German Language, by *C. H. Reichel* 8.

*Sili, Caji, Italici, Punicorum Libri XVII.* cum variis lectionibus et Comment. perpetuo, a *J. Christ. Theoph. Erneſti*. Vol. I. 8. maj.

*Weltgeschichte*, allgemeine, nach dem Entwurfe *W. Guthry's*, *Joh. Gray's* und anderer ausgearbeitet in Bänden 4r Theil, den 4 Thl. der neu ausgearbeiteten Geschichte der Teutschen von *C. G. Heinrich* enthaltend. gr. 8.

*Wielands, C. M.*, auserlesene Gedichte; 3r 4r u. 5r Theil. Neue verbesserte Auflage. Taschen format.

Der 5te u. letzte Band von *Bruce Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils und f. w. A. d. Engl.* übersetzt von *J. S. Felkman* u. f. w. wird auch bald erscheinen, und soll dann sogleich an alle Buchhandlungen versandt werden, damit die resp. Freunde dieses Werks nicht länger unbefriedigt bleiben mögen. Angenehm wird es gewiß einem jeden seyn, zu erfahren, daß auch Herr Prof. *Tychsen* in Göttingen dies Buch mit seinen Anmerkungen über philologische und historische Gegenstände bereichern wird.

Ich mache hiemit bekannt, daß die durch den Tod des sel. Geh. *J. Raths Michaelis* unterbrochene Ausgabe des vierten Theils seiner *Anmerkungen für Ungelehrte zu seiner Uebersetzung des N. T.* in meinem Verlage nächstens erscheinen wird, da Hr. Prof. *Tychsen* die Beforgung derselben übernommen hat. Auch die Supplementa ad Lexica hebr., die schon bis zur Hälfte des Buchstaben *Schin* abgedruckt sind, werden, so gut als es sich aus den einzelnen dazu hinterlassenen Bemerkungen thun läßt, vollendet und die Exemplare des letzten Theils an die Subscribenten abgeliefert werden.

Göttingen, d. 20 Septbr. 1791.

Vandenböck und Ruprecht.

Im Verlag der *Stettinischen Buchhandlung* in *Ulm* haben so eben die Presse verlassen:

*Mich. Jgu. Schmidts Geschichte der Deutschen*, 10r Theil, oder der *Neuern Geschichte* der Deutschen 5r Band, vom Jahr 1630 bis 1648. gr. 8. *Ulm*, 1791. à 1 Rthlr. *Ieben und Geschichte Pabst Innocenz XI.* von Philipp Bonamici; aus dem Latein übersetzt und mit Anmerkungen begleitet; zur Aufklärung der Jesuiten-Geschichte und der gegenwärtigen Revolutionen; 8. 1791. à 10 gr.

*Cornelii Nepotis Vitae excellentium Imperatorum*, cum Annotationibus grammaticis in usum Juventutis praeteritum Scholasticae edidit *M. Sim. Fr. Wurster*. 8. *Ulmae*, 1791. à 16 gr.

In der *Braunschweigischen Schulbuchhandlung* ist die dritte Fortsetzung des *Historisch-genealogischen Almanachs*, die fortlaufende Geschichte der großen französischen Staatsumwälzung enthaltend, für das Jahr 1792. erschienen.

Die Geschichte ist abermal von Hrn. Hofrath *Friedr. Schulz*; und die, wiederum in Paris von *Ponce* verfertigten Kupfer bestehen diesmal, außer einer Vorstellung

des großen Bundesfestes auf dem Märzfelde, aus einer Folge wohlgetroffener Bildnisse der ersten Mitglieder der National-versammlung, wozu diesmal auch einige Häupter der Partie der Herrscherlinge (Aristokraten) gekommen sind, die sich durch vergeblichen Widerspruch am meisten ausgezeichnet haben. Es sind folgende: 1. *Barnave*, 2. *Rabaut de St. Etienne*, 3. *Camus*, 4. *Bergasse*, 5. *Fretau*, 6. *Alexander Lameth*, 7. *Gouttes*, 8. *d'Aiguillon*, 9. *Target*, 10. *Mauvy*, 11. *Epremenil*. 12. *Riquetti* (ehemals *Mirabeau*) der Jüngere.

Unsere bis jetzt bekannten deutsche Färbebücher finden bey dem Färber oder Fabrikanten, dem die Färberey eine nothwendige Nebenbeschäftigung ist, um ihren Fabrikproducten einen größern Grad von Vollkommenheit zu geben, noch nicht den Eingang, wie es doch zu wünschen wäre, weil sie sich gewiß dadurch viel Vortheil zu versprechen hätten. Ohne zu untersuchen, mit welchem Recht, macht man ihm mehrentheils den Vorwurf, sie wären entweder zu gelehrt, oder Ge enthielten bloße Farbenrecepte und verbänden nicht gehörig das Theoretische und Praktische, setzten nicht die den Färber nöthigen chemischen Hilfsmittel, ihre Entstehung und Wirkung hinlänglich auseinander. *Berthollets* eben erschienenes Färbebuch unter dem Titel: *Elémens de l'art de la teinture. a Paris 1791.* Tom. II verbindet dieses alles sehr gut. Eben aus diesem Grunde wird unter der Aufsicht unſers Hrn. Prof. *Göttings* eine deutsche Uebersetzung dieses Buchs gleich nach Weihnachten in meinem Verlage erscheinen. Herr Prof. *G.* wird Anmerkungen hinzufügen und vorzüglich die in diesem Buche zum Grunde liegende antiphlogistische Theorie zu erläutern suchen, damit auch der praktische Färber bey dem Gebrauch dieses Buchs von dieser Seite keine Schwierigkeiten findet.

Jena, den 25 September. 1791.

Joh. M. Mauke.

Von der *allgemeinen Schul-encyclopädie*, welche der Schulrath *Campe* durch eine Gesellschaft von Schulmännern und Erziehern besorgt, sind nunmehr schon folgende Theile fertig.

1. *Encyclopädie der französischen Klassiker* (welche das Beste, Gemeinnützigste und für die Jugend Unschädlichste aus der gesammten klassischen Literatur der Franzosen enthält, und überhaupt 12 Bändchen stark werden wird) herausgegeben von *E. Trapp*. 1—4r Th. jeder Theil. 16 gr.
2. *Lateinische Encyclopädie* herausgegeben von *Schulz, Heusinger und Köppen*. I—V Theil. Enthält das beste, Nützlichste und für die Jugend Unschädlichste aus der gesammten klassischen Literatur der Römer, so viel davon auf Schulen nur immer gelesen werden kann. Das Ganze wird ohngefähr 20—24 Bändchen ausmachen. Die schon fertigen (welche auch vereinzelt werden) sind, mit den dazu gehörigen Commentaren für Lehrer und tätigere Schüler, folgende: *Encyclopädie der lateinischen Klassiker* 1r Theil oder ausgefuchte Schauspiele aus dem *Plautus* und *Seneca* von *Schulz* und *Heusinger* 12 gr.

Erklärende Anmerkungen dazu, oder Anmerkungen zu den ausgefuchten Schauspielen aus dem *Plautus* und *Seneca* von *Schulz* und *Heufinger*. 18 gr.

Encyclopädie der latein. Classiker 2r Th. oder: ausgefuchte Schauspiele aus dem *Terenz* von *Schulze*. 12 gr.

Erklärende Anmerkungen dazu, oder Anmerkungen zu den ausgefuchten Schauspielen aus dem *Terenz* von *Schulze* und *Heufinger* 18 gr.

Encyclopädie der latein. Classiker 2n Th. 2r, Band (Anhang zum zweyten Theile) oder ausgefuchte Fabeln aus dem *Phädrus* von *J. H. Campe*. 3 gr.

Erklärende Anmerkungen dazu, oder: Anmerkungen zu den ausgewählten Fabeln aus dem *Phädrus*. 10 gr.

Encyclopädie der latein. Classiker 3r Th. oder *Ovids* *Metamorphosen* im Auszuge, von *A. C. Meineke*. 16 gr.

Encyclopädie der latein. Classiker 4r Th. oder ausgewählte Oden und Lieder aus dem *Horaz* von *J. Köppen*. 8 gr.

3. *Lehrbuch der Kenntniss des Menschen* 1r Th., welches die Lehre vom menschlichen Körper und die Diätetik enthält von *J. Stuve*. 12 gr.

4. *Naturgeschichte und Technologie für Lehrer in Schulen und für Liebhaber dieser Wissenschaften* von *C. Ph. Funke* 1r u. 2r Th. 3 Rthlr. 12 gr.

Der 3te und letzte Theil wird zur nächsten Ostermesse erscheinen. Dies Handbuch enthält das Gemeinnützigste und Gemeininteressanteste aus der Naturgeschichte, und lehrt zugleich die Verarbeitung und den Nutzen der Naturprodukte. Es werden drey verschiedene Auszüge, als eben so viel *Lehrgänge* (Cursus) für die Schüler daraus gemacht.

5. *Theophron oder der erfahrene Rathgeber für die unerfahrene Jugend; dritte ganz umgearbeitete Auflage, nebst einem Auszuge zu Vorlesungen darüber* von *J. H. Campe*. Enthält diejenigen Erfahrungs- und Klugheitsregeln, welche dem jungen Weltbürger vor seinem Eintritte in das Geschäftsleben und in die größern menschlichen Gesellschaft, zu wissen und zu üben nöthig sind. Kostet 18 gr.

6. *Versuch eines Leitfadens bey dem christlichen Religionsunterrichte für die sorgfältiger gebildete Jugend*, von *J. H. Campe*. 6 gr.

Ein ähnlicher Leitfaden für die Jugend der untern Stände in Städten und auf dem Lande wird eink folgen.

Noch sind als Lesebücher für die untern Klassen, folgende in neuen verbesserten Ausgaben erschienenen Campischen Jugendschriften, dieser allgemeinen Schulencyclopädie einverleibt worden:

*Robinson der Jüngere*, ein angenehmes und nützlichcs Lesebuch für die Jugend. Vierte Auflage. 18 gr.

*Kleine Seelenlehre für Kinder*, dritte Auflage. 16 gr.

*Die Entdeckung von Amerika*, ein nützlichcs Lesebuch für Kinder und junge Leute. 1 Rthlr. 12 gr.

Mehrere der einsichtsvollsten Schuldirectoren Deutschlands, haben, nach angestellter Prüfung dieser Werke, sie schon jetzt in ihre Anstalten eingeführt, und die Schulbuchhandlung hat es sich zur Pflicht gerechnet, ihnen diese Einführung zu erleichtern, wozu man sie, so oft

man sich unmittelbar an sie zu wenden belieben wird, auch ferner bereitwillig finden soll.

#### *Ankündigung einer deutschen Zeitung, die französische Staatsverfassung betreffend.*

Man hat schon lange in Deutschland den Mangel eines Blattes gefühlt, welches von Tag zu Tag eine zuverlässige, genaue und unpartheyische Nachricht von den großen Begebenheiten lieferte, wovon Frankreich seit zwey Jahren der Schauplatz ist. Diefem Mangel kann nirgends besser abgeholfen werden als in einer Stadt wie Straßburg, welche eine nicht unbedeutliche Zahl Männer enthält, die eine genaue Kenntniss der französischen und deutschen Sprache besitzen; in einer Stadt, die zwischen Deutschland und Frankreich in der Mitte liegt, und von der Natur zum Vereinigungspunkte zwischen diesen beyden Reichen bestimmt zu seyn scheint; deren geringe Entfernung von Paris, und deren genaue Verbindung mit dieser Hauptstadt ihr die Nachrichten aus der ersten Quelle und unverfälscht verschaffen; in einer Stadt endlich, die an der Staatsveränderung dieses Reichs selbst Theil genommen, und in derselben keine unbedeutliche Rolle gespielt hat; und wo also die aufgeklärte Klasse der Bürger eine hinlängliche Erfahrung besitzt, um die Begebenheiten und neuen Gesetze in ihrem wahren Lichte und Zusammenhange vorzustellen, und dasjenige, was dem Fremden undeutlich seyn möchte, zu erklären. Zu diesem Zwecke hat sich in dieser Stadt eine Gesellschaft von Gelehrten vereinigt, ein treues Gemälde der Verhandlungen der zweyten und folgenden französischen Nationalversammlungen, der Stimmung des Nationalgeistes, der Fortschritte der Constitution und der neuen Gesetze, der Hindernisse, die sich ihnen entgegenstellen, und der Wirkungen, die sie hervorbringen, aufzustellen. Alle dasjenige, was zur Beurtheilung der innern politischen Lage Frankreichs zuverlässige und entscheidende Data liefern kann, gehört in ihren Plan. Unpartheylichkeit ist ihre erste Regel: sie lieben ihr Vaterland und seine Verfassung, aber sie halten sich nicht für berechtigt, die Bewohner anderer Staaten zu ähnlichen Revolutionen aufzufordern; sie wollen nicht die Apostel, sondern die Geschichtschreiber der Constitution seyn.

Diese Absicht zu erreichen, werden sie ein

#### *Journal der neuen Staatsverfassung von Frankreich für das Ausland*

herausgeben. Sie werden darin

1) eine detaillirte Nachricht von den in der Nationalversammlung gemachten Berichten, Motionen, Debatten und Dekreten liefern.

2) Aus dem reichen Vorrathe von Begebenheiten, die in jedem Departemente vorkommen, nur die ausheben, welche allgemein interessiren können, und vorzüglich die Stimmung der Nation und der Parteyen ins Licht setzen.

3) Von Schlüssen, Proclamationen u. s. f. der Verwaltungscorps, und von Urtheilen der Tribunale die mittheilen, welche vorzügliche Beweise von der Vollziehung der neuen Gesetze oder ihres Vortheilen und Un-

vollkommenheiten geben, oder durch Veranlassung oder Inhalt sich ein allgemeines Interesse versprechen dürfen.

4) Bisweilen werden sie in eigenen kleinen Abhandlungen die Meinungen der verschiedenen Partheyen über ein neues Gesetz zusammenstellen, die ihrige etwa beysügen, die Mißverständnisse und irrigen Vorstellungen, die sie in deutschen, sonst mit dem Beyfall des Publikums beehrten, Journalen antreffen, berichtigen u. dergl.

5) Sie würden, wenn sie sich durch den Beyfall des Publikums, in Ansehung der aufzuwendenden Kosten gegen Verlust gesichert sehen würden, von merkwürdigen Memoiren, Abhandlungen und weitläufigern Schriften, welche die neue Gesetzgebung betreffen, theils gedrängte Auszüge, theils Uebersetzungen liefern.

6) Sie werden den Pariser Cours mit den ausländischen Handelsstädten, den Cours der dasigen öffentlichen Effecten, und endlich den Buchstaben der zu bezahlenden Renten (Nachrichten, welche gewis einen großen Theil der Leser interessiren) beysügen.

Dies Journal fängt mit der Eröffnung der zweyten Legislatur an. Die Quellen der beyden ersten Artikel sind die besten öffentlichen Pariser Blätter, und zuverlässige Correspondenz zum Theil selbst mit Männern, die Mitglieder der zweyten Legislatur seyn werden. — Die Redakteurs werden, in Rücksicht auf die 1, 2, 3 und 5 gehörigen Arbeiten bloß Referenten seyn, und sich alles Partheynehmen unterlagen, ihr eigenes System zu vergessen suchen und als Geschichtschreiber sich eben so wenig politische als religiöse Vorliebe für Partheyen, Menschen oder Meynungen erlauben. Desto freymüthiger, doch mit all der moralischen Würde, welche der politischfreyen Mann nicht vergessen darf, und die ihn nie zu persönlichen Beloidigungen, Schimpfen, Anschwärzen u. dergl. herabsinken läßt, werden sie in den Abhandlungen sprechen, welche unter die vierte Rubrik gehören.

Das Journal soll täglich, ausser Sonntags, erscheinen, damit die Nachrichten den Reiz der Neuheit behalten. Man wird jedesmal einen halben Bogen in Median-Quart, auf sauberem Papiere liefern. Sollte das Blatt so viel Unterstützung finden, daß auch die fünfte Rubrik statt finden könnte, so würde das, was zu dieser gehört, in außerordentlichen Blättern unentgeltlich beygelegt.

Dieses Journal kostet jährlich in Straßburg 24 Liv., halbjährig 12 Liv. Man kann sich allhier zu Anfang jedes Monats darauf in der akademischen Buchhandlung, in der Schlossergasse, abonniren. In Deutschland wendet man sich an das ihm zunächst liegende Postamt, welches seine Bestellungen an das Kaiserl. Reichs-Postamt in Wehl übermachen wird.

Auch ich bin gefonnen das ehemalige botanische Magazin zuverlässig fortzusetzen, und erbitte mir hierzu gültige Beyträge von bekannten und unbekanntem Freunden. Meine Fortsetzung wird mit den von Hrn. D. Usteri angefangenen Annalen um so weniger concurriren, da

die Abhandlungen und Auszüge von den feinigern meist ganz verschieden; Ton, Manier und Meinungen in den Recensionen größtentheils anders seyn, und auch die verschiedenen Nachrichten, so viel möglich, manches neues und interessantes enthalten werden.

Zürich in der Schweiz,

Dr. Römer.

In Carl Matzdorffs Buchhandlung zu Berlin, sind folgende neue Schriften erschienen:

*Achard's, F. C.* Vorlesungen über die Experimentalphysik, 1ter Th. gr. 8.

*Euclides Elemente*, für den gegenwärtigen Zustand der Mathematik bearbeitet, erweitert und fortgesetzt, von J. A. C. Michelsen mit Kupf. 8.

*Die innersten Geheimnisse* und Fortschritte der französischen Revolution, aufgedeckt und detaillirt von einem Augenzeugen vom Stande, 8.

*Die Lebensrettungen Friedrichs des zweyten* im siebenjährigen Kriege und besonders der *Hochverrath des Barons von Warkotsch* aus Originalurkunden dargestellt von C. D. Küker, Consistorialrath und ehemaligen Stabs-Prodiger 8.

*Berliner Mufenalmanach für 1792*, herausgegeben von K. H. Jördens nebst dem wohlgetroffenen Bildniß der Madame A. L. Karfchin, gestochen von Sinzenich, 16.

*Ueber indirekte Auflagen* überhaupt und die in den Preussischen Staaten auf Caffe, Zucker und Sirop haftende Consumtions-Accise, 8.

In der Erbsteinschen Buchhandlung in Meissen erscheint eine Uebersetzung von Mercier's Gemälde der Könige von Frankreich, nach der 2ten in Paris herauskommenen Original-Ausgabe und wovon der erste Band gleich nach jetziger Michaelimesse 1791. die Presse verlassen wird. Die Uebersetzung hat ein der französischen Sprache vollkommen mächtiger Gelehrte übernommen und diese getreue Uebersetzung wird eben die starke Sensation auf den Lektüre liebenden Deutschen machen, als das Original auf den Franzosen machte, welche in einer kurzen Zeit die 2te Auflage in Paris von diesem Werke bewirkte. Ich mache dieses im voraus bekannt, um alle Zusammenkunft mit Verlagshandlungen zu vermeiden. Um auch dieses Werk von rufen empfehlend zu machen, werde ich als Verleger für schönen Druck, Papier und passende Kupfer Sorge tragen.

Meissen den 16ten Sept 1791.

Karl Friedrich Wilhelm Erbstein  
Buchhändler.

Von

*L. F. A. v. Gölln*, Prediger zu Oerlinghausen im Fürstenthum Lippe, religiösen Liedern historischen Inhalts, in Gesang gebracht von A. H. Gröne. Rinteln, 1791. 4.

sind noch einige Exemplare für 18 gr. vorräthig und bey dem Verfasser zu haben.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 122.

Mittwochs den 12ten October 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Journal-Lektüre scheint mit zu den Kennzeichen sehr ausgebildeter Völker zu gehören. Sie breitet sich aus nach dem Maasse der Cultur einer Nation, und erhält sich, wo sie einmal Sitte geworden ist, weil nicht so wohl der Geist dieses oder jenes Volks, sondern der menschliche Geist überhaupt an dieser Art der Geistes-Nahrung wegen des damit verbundenen Neuen und Mannichfaltigen unabänderlich Geschmack findet, und so lange finden wird, als Nahrung des Geistes zu den Bedürfnissen eines solchen Volkes gehört. Den Beweis davon geben die Franzosen, die Britten, und die Deutschen, bey denen die Journale von ihrer Entstehung an bis auf den heutigen Tag leidenschaftlich gelesen werden. Dies gilt auch von andern Nationen, als den Dänen, den Schweden, den Holländern, bey welchen diese so simple als nützliche Erfindung, Kenntnisse zu verbreiten, obgleich minder allgemein benutzt, doch eben so geschätzt wird, während das Lokalurtheil und andre sitzliche Hindernisse eine große Verbreitung solcher Zeitschriften in Italien und Spanien hemmen; Länder, wo ihre Entstehung noch neu, die anziehenden Gegenstände der Auswahl weniger mannichfaltig, und die Wissbegierde des Volkes noch eingeschränkt ist.

Der mit dem Lobe nicht verschwenderische Mirabeau spricht in seinem Werk über die Preussische Monarchie mit den größten Lobsprüchen von den deutschen Journalen, und nennt sie Magazine litterarischer Schätze. In diesem Licht wird sie auch die Nachwelt betrachten; künftige Gelehrten, künftige Staatsmänner und Gesetzgeber, werden zu diesen, freilich mit Gold und Schlacken sehr vermischten, Fundgruben oft ihre Zuflucht nehmen, um hier Kenntnisse zu holen, Winke zu prüfen und Zweifel zu lösen.

Die Ueberzeugung von dieser Wahrheit hat mir bey der Herausgabe der periodischen Schrift: *Litteratur und Völkerkunde*, neun Jahre lang das Geschäft eines Journalisten interessant gemacht; eines nunmehr geschlossenen Werks, worin weit über hundert Gelehrte und andre Schriftsteller, von denen mehrere zu den größten Männern der Nation gehören, ihre Gelehrsamkeit, ihre Kenntnisse, ihre Meinungen, ihre Vorschläge, über zahllose Gegenstände als wie in einem Depot niederlegten, und das in dieser Rücksicht keinem deutschen Journale nachsteht. Ein Institut dieser Art ist indess mancher Erwei-

terung und Verbesserung fähig, wozu jedoch eine große Unterstützung des Publicums gehört. Diese aber ist nicht durch Subscriptions-Betteleyen zu erhalten; wohl aber durch thätige Beweise, daß man den größten Eifer hat, für dessen Unterhaltung und Belehrung zu sorgen, so wie dessen Geschmack und Launen zu studieren, sich darnach zu richten, und dennoch etwas ausgezeichnetes zu liefern. Eine solche Unternehmung ist vielleicht nicht schwer, wenn man sich derselben ganz widmen, und dabey keine Kosten scheuen will. Ich bin entschlossen, damit einen Versuch zu machen, und kündige daher ein periodisches Werk an, das unter dem Titel

*Minerva*

mit Anfang des künftigen Jahres erscheinen wird, und zwar zweymal des Monats in Heften von sechs Bogen. Der Inhalt wird größtentheils auf die *neueste Geschichte* und auf Völkerkunde Bezug haben, so wie auch auf neue, allgemein interessante Begebenheiten im Reiche der Sitten, der Wissenschaften und der Künste. Es wird sich über die vornehmsten Europäischen Nationen, so wie auch über die vorzüglichsten Völker in andern Welttheilen, erstrecken, wozu wegen Correspondenz und zweckmäßiger Materialien Anstalten getroffen sind, die in Ansehung der Kosten allein schon den gewöhnlichen Ertrag eines Journals vom zweyten Range übersteigen. Da der Ort zu einer solchen Unternehmung gewiß nicht gleichgültig ist, so habe ich Paris gewählt, ohne auf das angenommene Vorurtheil zu achten, daß ein im Auslande lebender Schriftsteller nicht fähig für Deutschland schreiben könne. So viel auch die *Politik* Antheil an diesem Werke haben wird, so ist doch von einem Manne, der nicht ohne Welterfahrung ist, zu erwarten, daß er die nöthigen, wenn gleich nicht von dem Genius der Zeit, doch von dem Genius der Klugheit, bezeichneten Schranken nicht überschreiten werde.

Da eine große Regelmäßigkeit der Erscheinung der Hefte kein unbedeutender Umstand bey Journalen ist, und ich fünfthalb Jahr lang den nunmehr auch geendigten *Brittish Mercury* alle Wochen mit Tag und Stunde ausgegeben habe, ohne auch nur ein einzigesmal zurück zu bleiben, so werde auch diese Hefte, besondere Unfälle ausgenommen, unausgesetzt den 1sten und 15ten eines jeden Monats in Berlin erscheinen.

Zugleich gebe ich dem Publikum Nachricht, daß die *Brittischen Annalen*, von denen kürzlich der 5te Band

erschienen ist, so wie sonst, fortgesetzt werden, und daß ich mir schmeichle, von den nächsten Bänden an, durch Benutzung einer größern Menge Materialien das Interesse dieses Instituts noch sehr zu erhöhen.

v. Archenholz.

Herr Hauptmann von Archenholz hat mir dies Journal zum Verlag überlassen, und mit dem Ersten Januar 1792 wird in einen farbigen Umschlage das Erste Stück, den 15ten das Zweite, und so regelmäßig alle Monate fort, hier in Berlin ausgegeben. Daher können die auswärtigen Interessenten genau berechnen, wann jedesmal ein Stück in ihren Händen seyn wird.

Jedes Heft dieser *Minerva* kostet 8 gr. Der halbe Jahrgang also 4 Thlr. Es soll feines Schreibpapier dazu genommen und die Kupfer auf Schweitzerpapier gedruckt werden. Sechs Stücke machen einen Band aus, zu welchem jedesmal, folglich alle drey Monate, ein wohlgeflochnes Kupfer geliefert wird, theils Bildnisse berühmter Männer, die itzt auf dem Schauplatze der Welt glänzen, theils interessante Geschichtsscenen der neuesten Zeit.

Die Interessenten machen sich auf Ein halbes Jahr anheischig, und die Aufkündigung muß 3 Monat vorher auf den Postämtern oder in den Buchhandlungen geschehen. Ist dies verabräumt, so wird man sich gefallen lassen, den folgenden halben Jahrgang mit zu halten.

An Akkuratheit der Versendung wird es nie fehlen; und sollten einige Interessenten ihre Hefte nicht zur gehörigen Zeit erhalten, so bitte ich, es mir nur zu melden, wo ich dann andere Anstalten zu besserer Beforgung dieses Journals treffen werde.

Berlin, den 6ten Sept. 1791.

Job. Fridrich Unger.

Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich hierdurch an, daß der Abdruck meiner Abhandlung: *Ueber die Ungewisheit des Todes und das einzige Mittel, sich von seiner Wirklichkeit zu überzeugen und das Lebendigbegraben unmöglich zu machen*, welcher bey *Glüsing* allhier erschienen ist, wesentliche Vorzüge vor dem ohne mein Wissen in Grätz veranstalteten hat, indem der erstere viele Zusätze und Anmerkungen, auch den Nachtrag aus dem T. Merkur von diesem Jahr, und die Beschreibung und Abbildung des hiesigen Leichenhauses enthält, welches alles in der Grätzer Ausgabe fehlt.

Weimar, d. 6 Oct. 1791.

D. Hufeland.

Von dem in diesem Jahr erschienenen wichtigen Werk des Herrn von Volney: *Les Ruines ou Meditations sur les Revolutions des Empires* etc. wird nächstens eine deutsche Uebersetzung in des Buchhändler Heinsius Verlag allhier erscheinen. Die Französischen Kritiker haben bereits über den Werth dieses Werks entschieden, in welchem der philosophische Geist und die schöne Darstellung des berühmten Verfassers sich nicht verleug-

nen und das in den jetzigen Zeiten für den denkenden Bürger doppeltes Interesse gewinnt.

Leipzig, den 30 Sept. 1791.

So groß und mannigfaltig auch der Vorrath von Zeitschriften ist, welchen die lesende Welt itz besitzt, so wahr und nützlich auch manches in denselben Enthaltene ist, daß es durch eine nähere und besondere Bekanntmachung in allgemeinem Umlauf gebracht zu werden verdiente; so giebt es doch vielleicht noch keine, in der man das Gute, welches man in der Menge von solchen Schriften hie und da zerstreut und oft weidäufig antrifft, gesammelt und kurzgefaßt fände, und die um so mehr Nutzen stiften würde, mit je weniger Geld und Zeitkosten die größere Menschenklasse, die sich durch Händeleiß nähren muß, und der es bald an Geld, bald an Zeit, bald an beiden zugleich fehlt, das darinnen enthaltene Gute und Gemeinnütze kennen lernen könnte. Es hat sich daher eine lesende Gesellschaft entschlossen, mit Ende des Jenners 1792. eine Zeitschrift dieser Art zu liefern unter der Aufschrift:

#### *Der Beobachter an der Saale*

folgenden Inhalts:

1) Das auffallende Gemeinnütze aus allen itz und künftig beliebten Zeitschriften, mit jedesmaliger Anzeige derselben.

2) Anzeigen und kurze Recensionen von merkwürdigen in denselben beurtheilten Büchern. Unter dieser Rubrik werden vorzüglich auch solche mit vorkommen, die nicht nach dem Wunsch der Verleger in andern gelehrten Zeitungen und Journalen bald genug aufgenommen werden; deswegen die Herren Verleger sich mit Portofreyer Einsendung dergleichen Bücher an den Herrn Hof-Bücher-Kommissair Voigt in Jena zu wenden belieben werden und möglichst schleunige Willfährung zu erwarten haben.

3) Allerley nützliche und bewährte Beobachtungen von erfahrenen Männern über im gemeinen Leben zu wissen nöthige Sachen.

4) Kritische Uebersicht der vornehmsten Weltbegebenheiten unserer Zeit und endlich

5) Bekanntmachungen aller Art; wofür aber für die gedruckte Zeile 6 Pfennige Sächs. bezahlt und solche Portofrey an den Hrn. Hof-Bücherkommissair Voigt in Jena eingefendet werden müssen.

Alle löbl. Post- und Zeitungsexpeditionen und Buchhandlungen, Adlers Erben zu Rostock im Mecklenb. Herr Buchhändler Barth in Leipzig, das königliche Preuss. Grenz-Postamt zu Halle, das Kaiserl. Reichs Postamt zu Gotha und der Hr. Rektor Rost in Cahla bey Jena werden hierdurch geziemend ersucht, bis Ende Decembers d. J. Pränumeration auf ein Viertel Jahr anzunehmen und solche an den genannten Hrn. Hof-Bücherkommissair Voigt nach Abzug ein drittel Rabbat und gegen einen Schein frei einzusenden, und werden dagegen mit Ende jeden Monats die Ablieferung des Beobachters von demselben mit Gewisheit erwarten können, und zwar zum erstenmal zu Ende des Jenners k. J. Auch kann

man ihn, so weit es die Entfernung der Oerter gestattet, wöchentlich erhalten.

Den Pränumerationsweg wählet man, um zu sehen, wieviel man von dieser Schrift drucken lassen müsse.

Der Pränumerationspreis ist vierteljährig 12 gr. in Louisd'or zu 5 Rthlr.

Jeden Monat werden 4 Bogen, oder jede Woche 1 Bogen, die zusammen in drey Monaten 1 Bändchen von zwölf Bogen ausmachen, geliefert. Die Stücke jedes Monats werden geheftet und mit einem Umfchlag versehen.

Nach Verlauf eines halben Jahrs wird sich die lesende Gesellschaft nach und nach zu erkennen geben.

In allen soliden Buchhandlungen Deutschlands ist nun complet zu haben: Bruce Reisen, nach Abyssinien — aus dem Englischen mit nöthiger Abkürzung in das Deutsche übersetzt von Cuhn, 2 Bände in 8 (60 Bogen) nebst 2 Charten auf großs Elephanten-Papier abgedruckt und einem besondern Anhang, welcher Berichtigungen und Zusätze aus der Naturgeschichte von Gmelin, und aus der alten, besonders orientalischen, Litteratur, von verschiedenen in diesem Fache berühmten Gelehrten zu eben diesen Reisen enthält. (13 Bogen mit kleinerer Schrift gedruckt.) Der Preis des ganzen completen Werks ist 2 Rthlr. 16 ggr. in Louisd'or zu 5 Rthlr. Die Zahlung muß bey der Bestellung sogleich baar mit angelegt werden. Auf 10 Ex. werden 2, auf 20 Ex. 5, auf 30 aber gar 10 Freyexemplare gegeben. Die Herren Abonnenten, welche etwa mit ihrer Zahlung noch im Rückstande sind, werden ersucht, solche nun gütigst einzusenden, und alsdann sogleich, aber auch nicht eher, der Completirung des ganzen Werks entgegen zu sehen. In dem besagten Anhang hat man alles zusammen gepreßt, was deutscher Fleiß und Gelehrsamkeit, und das heißt doch jetzt wohl so viel, als was Fleiß und Gelehrsamkeit überhaupt, zur Berichtigung und Vervollständigung der Bruce'schen Reisen, die einer solchen Hülfe gar sehr bedurften, nur immer beytragen konnten. Dieser Anhang ist selbst denjenigen, welche das Original, oder eine jede andere Uebersetzung, von diesen Reisen besitzen, ganz unentbehrlich. Man hat deswegen von demselben, unter einem besondern Titel, noch eine Parthie Exemplare überhin abdrucken lassen, wovon, auch ohne den Auszug, das Exemplar für 12 ggr. zu haben ist. Eben so werden auch die Charten, beyde zusammen (nicht vereinzelt), für 12 ggr. besonders verkauft. Der oben angezeigte Rabat wird hier eben so zugestanden.

In unserm Verlage ist auch folgende kleine Schrift so eben fertig geworden: Prüfende Anmerkungen, zu der Herzlieb'schen Schrift: *Ist ein allgemeiner Landeskatechismus nöthig etc.* nebst der Gebhardt'schen in Berlin noch verpönten, jetzt so berühmt gewordenen, Gegenschrift: *Prüfung der Gründe etc.* ganz abgedruckt, und endlich Auszug aus den darüber bei dem Königl. Preuss. Kammergericht, in dem merkwürdigen Ungersch-Zöllner'schen Censur-Process verhandelten Acten (Pr.

6 ggr.) Das Büchlein giebt eine eben so unterhaltende, als lehrreiche Lectüre; *miscet utile dulci*. Der obige Rabat wird auch hier ebenfalls gegeben; unter 10 Exemplaren aber nimmt die unterschriebene Expedition selbst keine Bestellung darauf an.

Endlich kommt in unserm Verlage auf Oßern 1792, die Lebensbeschreibung des sel. Herrn Geheimen-Rath und Ritter Michaelis heraus; wozu uns der nun Verewigte noch im vorigen Jahre selbst aufgefördert und zugleich sehr schätzbare Materialien und Beiträge überschiedt hat. Verdiente je ein deutscher Gelehrter eine Lebensbeschreibung, so ist es wahrlich Michaelis. Der Mann war selbst im Auslande unser Stolz; sogar der Britte und Gallier beneideten ihn uns. Diese äußerst merkwürdige Biographie, (welche der Herr Consistorialrath und Professor der morgenländischen Sprachen Hafsencamp zu Rinteln, ein ehemaliger vertrauter Schüler und nachheriger vieljähriger Freund des Verklärten, wohl größtentheils selbst ausarbeiten dürfte,) wird ungefähr ein Bändchen von 24 Bogen (doch eher mehr als weniger) ausmachen; welches wir hiermit auf Subscription zu 16 ggr. oder 1 fl. 12 Xr. Reichsvaler ankündigen. Es wird noch zugleich ein fein gestochenes Kupfer dieses berühmten Gelehrten mit geliefert, und die Herren Subscribenten werden als Verehrer des Seligen, und als Beförderer dieses ihm zu verrichtenden Denkmals sämtlich vorgedruckt. Wir sind zum voraus versichert, daß keiner von seinen zahlreichen und dankbaren Schülern sich hier ausschließen wird, seinem verewigten Lehrer noch wenigstens diese letzte Ehre zu erzeigen, und ein so geringes Scherflein dem geheiligten Andenken eines Mannes zu zollen, dem er gewiß unendlich viel zu verdanken hat; dem die Britten, wenn er ihnen angehörte, wahrscheinlich ein Monument von Marmor oder Bronze im Westminster setzen ließen: das er aber in Deutschland, so sehr er solches auch verdiente, doch wohl schwerlich zu erwarten hat.

Der Subscriptionstermin bleibt bis Neujahr 1792 offen; nachher ist ganz zuverlässig, ohne alle Ausnahme der Ladenpreis 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr. R. V. Das Werkchen wird in der Ostermesse 1792. frei bis Leipzig und Frankfurt am Mayn geliefert. Unter 10 Ex. aber wird von der unterschriebenen Expedition selbst gar keine Subscription angenommen; einzelne Interessenten haben sich also entweder an Collecteurs, Postämter, Intelligenzcomptoirs, oder an die Buchhandlungen zu wenden. Der oben angezeigte Rabat bei Bruce Reisen wird hier eben so zugestanden. Alle vorbenannte Schriften sind auch in Commission bei der Barth'schen Buchhandlung in Leipzig zu haben.

Rinteln den 15ten September 1791.

Expedition der theologischen Annalen

Im Verlag der Schulbuchhandlung in Braunschweig sind in der Leipziger Michaelis-Messe 1791. folgende Neuigkeiten erschienen:

Almanach, histor. geneal. der französischen Revolution von Fr. Schulz fürs Jahr 1792. in 16.

Derfelbe unter dem Titel: *Taschenbuch fürs J. 1792.*  
in 16.  
Anleitung zur Erziehung eines jungen Hünerehendes. 8.  
Campens, J. H. Leitfaden bey dem christl. Religionsunter-  
richte. 8.  
Encyclopaedie der latein. Classiker, 2ten Theils 2e  
Band — oder *Anhang* zum 2ten Theil. 8.  
— — Anmerkungen, erklärende hierzu. 8.  
Der Faden im Labyrinth der Religionen. 8.  
Der Kreuzzug gegen die Franken. 8.  
Schnauberts Commentar über das Lehnrecht; 1r Theil,  
*neue verm. Aufl.* 4.  
Uebersicht der wichtigsten Religionslehren in Apho-  
rismen. 8.  
Winterfelds (von) Anfangsgründe der Mathematik,  
2r Th. 8.  
Journal, Braunschw., fürs Jahr 1791. Junius bis Oc-  
tober 8.  
Remers statistische Tabellen, 9te Tabelle fol.

*Gotha.* Hier ist fertig geworden: *Gothaischer Hof-  
kalender* deutsch und französisch auf 1792, und wird näch-  
stens in allen Hauptorten Deutschlands zu haben seyn.

Herausgeber und Verleger glauben hoffen zu dürfen,  
dass sich dieses Jahrbuch auch diesmal in dem Werthe  
erhalten wird, den ihm seit seiner Einföhrung das Inn-  
und Ausland ertheilt hat.

Die zu dem wegen ihrer Nutzbarkeit stehen bleiben-  
den Artickeln hinzugekommenen 14 *neue Aufsätze* sind  
zweckmäßig, und der über den gesfiruten Himmel, welcher  
sehr fasslich beschrieben ist, und der jeden Bewunderer  
des Himmels zu einer Kenntniss der vornehmsten Stern-  
bilder führen wird, ist noch mehr durch 2 Kupfertafeln  
erläutert. Die 12 *Monatskupfer* sind von *Chodowiecky*  
vortreflich bearbeitet worden. Die Gegenstände sind  
Scenen aus der Geschichte: 1) stellt vor: Kurfürst Frie-  
drich III von Brandenburg setzt sich am 18 Januar 1751  
die königliche Krone selbst auf. 2) Karls VI Königs von  
Frankreich merkwürdige Maskerade. 3) Kaiser Karl V  
belehnt den Kurfürsten Moriz von Sachsen. 4) Kayser  
Karl V hält sein Leichenbegängniß. 5) Kampf des  
Köhlers mit dem Prinzen-Räuber, Kunz von Kaufungen.  
6) Den Prinzen Conradin von Schwaben und Friederich  
von Schwaben und Friederich von Oesterreich wird ihr  
Todesurtheil vorgelesen. 7) Plinius des ältern Tod am  
tobenden Vesuv. 8) Audienz des türkischen Gesandten  
Achmet Efendi zu Berlin. 9.) Kaiser Karls V Landung  
zu Loredo in Biscaia. 10) Die schöne Philippine Wei-  
fer. 11) Luther in Wörms. 12) Die Königin Elisabeth  
dankt dem Kaufman Gresham. Damit jeder Käufer gute  
Kupferabdrücke erhält, hat der Verleger die Kosten nicht  
gescheut, mehrere Platten von den besten Meistern ko-  
piren zu lassen.

Ein ausführliche Erklärung dieser Kupfer ist vor-  
angesetzt, und wird gewis jeden Leser vollkommen be-

friedigen. Ausser diesen enthält dieses Jahrbuch auch noch  
verschiedene wohlgerathene Modenkupfer von Hn. *Henne*  
in Berlin. In Pergament gebunden kostet das Exemplar  
16 gr.; in schönen gestickten und bemalten Einbänden ist  
der Preis höher und verschieden.

Bey Schwan und Goetz in Mannheim ist die zweyte  
Abtheilung des ersten Bandes der Staatswirthschaftlichen  
Vorlesungen, der Churfälzischen physik. oekonomischen  
Gesellschaft zu Heidelberg erschienen. Sie enthält:

*M. E. Semeur* über die Bürgeraufnahme in Städten und  
Flecken. Seite 337.

*D. G. A. Suckow's* Bemerkungen über einige chymische  
Gewerbe. Seite 421.

*J. A. Völlinger* von den Grenzen des Rechtes, der  
Moräl und der Klugheit; und dem aus der genauen  
Berichtigung und Abfönderung der Begriffe zu er-  
wartenden Nutzen für die Gesetzgeber, Magistrate und  
die ganze Gesellschaft. Seite 457.

Jede dieser Abhandlungen ist auch einzeln zube-  
kommen, wodurch man also hofft, die Wünsche des Publici  
gänzlich erreicht zu haben. Des zweyten Bandes erste  
Abtheilung erscheint zur Ostermesse 1792. so wie die  
zweyte Abtheilung zur Herbälmesse 1792.

## II. Manuscripte so zu verkaufen.

Nr. I. Arabische Gebete und Lieder. incerto auctore.  
in 4. Nicht durchaus punktirt. 2) *Kuzzidah.* 3)  
*Schortina.* etc.

Nr. II. 1) *Libellus de precatone*, arab. punctatus  
Auct. *Abu-l-Isah*, manu exaratus ab *Achmet ben  
Cacer* anno 1105. Mense Rebia prior, 2) "*Citabh  
Scharuth-al-Zaluthi.*" 3) *Citabh Caml Bascha Schar-  
uth.* in 4. bozbycin. chart.

Nr. III. Epistola ad Abgarum regem Edessae. 2) tractatus  
Magistri H. de Massa. 3) Anon. de S. coena. 4)  
historia apocrypha de Magis, Jesu, Thoma apostolo  
etc. Aus dem XV Jahrhundert. 4.

Nr. IV. Aurea bulla Caroli IV. (lateinisch und  
teutsch. 4) aus der Mitte des XV Jahrhunderts.

Nr. V. Ain püchlin von den hohen heimlichen Künsten  
des natürlichen Meisters Aristoteles. Mit der End-  
schrift: *Explicit hoc totum, infande, da mihi potum*  
1466. 4.

Nr. VI. *Hozmali*, ein Gebetbuch, so die Türken des  
Nachts unter den Kopf zu legen, auch ihren Todem  
mit ins Grab unter das Haupt zu geben pflegen.  
Eigentlich ein Arabisches Unterrichtsbüchlein, mit  
einigen Figuren und Gebeten. 8.

Nr. VII. Antiphonaria et Lectiones in festivitibus  
sacris. Aus dem XV Jahrh. 8.

Liebhaber werden gebeten, sich an Hrn. *Ady. Fiedler* in  
Jena zu wenden und der billigsten Preise gewärtig zu  
seyn,



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 123.

Sonnabends den 15<sup>ten</sup> October 1791.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

**L**ivres françois, latins et grecs, de fond ou en nombre à la libraire académique à Strasbourg, 1791.

(Les articles marqués d'un astérique \* sont en commission.)

Analecta veterum poetarum graecorum, edid. R. F. Ph. Brunk. Editio quarto volumine augenda, triplicem indicem et versionem latinam complectente, 3 Vol. 8 maj. 785. 7 Rthlr. 12 gr.

Baluzii (Steph.) capitularia regum francorum: addita sunt Marculi Monachi et aliorum formulae veteres doctiss. virorum ed. nova. 2 Tomi, fol. maj. Parisiis 780. 12 Rthlr.

Bleffig (J. L.) de censu Davidico, pesteque hunc censum secuta, in 2 Sam. XXIV. et 1 Corinth. XXI. commentarius. 4. 788. 6 gr.

— Panegyricus regi nostro Ludovico XVI, regis natalibus jussu publico dictus. 4. 784, charta max. angl. 6 gr.

charta magna. 4 gr.

charta comm. 3 gr.

Camerer (J. G.) de signis mortis diagnosticis, 4. 786. 4 gr.

Dahléri (F.) animadversiones in versionem novam graecam, nuper a celeb. Villoisfonio editam 8. 1786. 12 gr.

Ἡθικὰ Ἠθικῶν sive gnomici graeci, ad optimorum Exemplarium fidem emendavit R. F. P. Brunk. 8. 1784. charta comm. script. 20 gr.

charta helvetica nit. 8. maj. 1 Rthlr. 8 gr.

Idem liber, in 4. 2 Rthlr. 12 gr.

Imhof (Fr. J.) Zeae maydis morbus ad usilaginem vulgo relatus. c. fig. 4. maj. 1784. 8 gr.

Idem liber in fol. 12 gr.

Kocher (D.) phrasologia Caesariana. 8. Ulmae 727. 10 gr.

— — Corneliانا. 8. ibid. 736. 6 gr.

— — Curtiana. 8. ibid. 731. 8 gr.

Kramp (D. J. D.) de vi vitali arteriarum et nova febrim theoriam. 8. maj. 786. 8 gr.

Oppiani poemata de venatione et piscatione ad manus scriptos codd. emendavit et annotationibus auxit J.N. Belin de Ballu; graece et latine. On en a fait deux Editions une, in 8, 1 Rthlr. 20 gr. et une autre

in 4to supérieurement imprimée avec les mêmes Caracteres que le Sophocle de M. Brunck. 6 Rthlr.

Il y a quelques exemplaires en papier de Hollande. 12 Rthlr.

Pießel (J. H.) Limes Franciae pars prior, limes Franciae ab Oceano ad Rhenum, 4. 785. charta maj. 1 Rthlr. 12 gr.

charta minor. script. 20 gr.

Posselt (D. E. L.) systema juriarum corporis evangelici. 8. 786. 12 gr.

\* Sophoclis tragoediae septem cum scholiis veteribus, versione latina et notis, accedunt deperditorum Dramatum fragmenta, ex editione R. F. P. Brunck. 2 Tom. 8. maj. 788. edit. accuratiss. charta gallica. 10 Rthlr.

Versio (nova) graeca librorum Salomonis, Danielis; Ruth. etc. ex unico S. Marci codice Veneto nunc primum edita et notis illustrata a J. B. G. d'Ansse de Villoisfon. 8. 784. charta maj. 1 Rthlr. 12 gr.

charta minor. 16 gr.

Virgillii (P.) Maronis Bucolica, Georgica et Aeneis, ad optimor. exempl. fidem emendavit. F. R. P. Brunck. 8. maj. 785. charta splend. angl. 3 Rthlr. charta script. 2 Rthlr.

Id. liber, quarto maj. editio omnium praestantissima, charta anglica, litteris Baskervillianis. 789. 10 Rthlr. 12 gr.

Usteri (D. P.) delectus observationum botanicarum. fasc. Imus. cum. figg. 8. maj. 1 Rthlr. 12 gr.

Zapfi (J. J.) annales typographiae Augustanae, ab ejus origine 1466. usque ad annum 1650. 4. 788. charta script. 1 Rthlr.

charta minor. 16 gr.

\* Abrégé de l'Histoire générale de voyages, contenant ce qu'il y a de plus remarquable, de plus utile et de mieux avéré dans les pays où les voyageurs ont pénétré; les moeurs de habitans, la Religion, les Usages, Arts et Sciences, Commerce, Manufactures; enrichis de Cartes géographiques et de fig. par M. de la Harpe, de l'Académie françoise. 23 Vol. in 8. 1780 — 1786. veau écaillé et filets. 45 Rthlr.

- \* Abrégé méthodique des principes d'Anatomie et de Chirurgie, pour faciliter l'Etude de cette science aux élèves et y entretenir ceux qui la possèdent déjà par Jean Rist, Chirurgien juré. gr. fol. 1767. 16 gr.
- Abrégé chronologique pour servir à l'histoire de la physique, par Mr. de Loys. 4. Vol. gr. 8. 787. et 789. 6 Rthlr.
- Alphabeth méthodique pour faciliter l'art d'épeller et de lire en françois. Quatrième édition. 8. 786. 3 gr.
- \* Alsace et Strasbourg. 4 Nro. en 3 Cahiers. 4. 1 Rthlr. 3 gr.
- \* Annales du monde depuis le déluge jusqu'au gouvernement d'Othoniel. gr. 8. 787. 2 Rthlr.
- L'Anti-Chartreux, poëme chrétien. 8. 786. 8 gr.
- \* De l'Application de l'Electricité à la physique et à la médecine par A. Paets van Troodswyk et C. R. D. Krayenhaff. gr. 4to 1788. fig. 3 Rthlr. 4 gr.
- \* L'Art de tenir les livres en parties doubles, ou la Science de faire écriture de toutes les négociations de Banque ou de commerce, par Mr. Imhooff. gr. in 4. Vevey 786. 3 Rthlr.
- Avis de plusieurs bons citoyens de tous les ordres à toutes les Assemblées d'élection qui doivent se tenir dans les Pays d'Etats et dans les bailliages et Sénéchauffées du Royaume pour nommer les Représentans de la Nation aux Etats généraux 8. 789. 2 gr.
- \* — adressé aux Communautés des l'Alsace par la Commission intermédiaire provinciale. 4. 789. 2 gr.
- Cagliostro démasqué à Varsovie, in 8. 6 gr.
- Canet, (le) ou lettres de Mama Blerx, par l'auteur du mémorial d'un mondain. 8. Vien. 10 gr.
- \* Caractères des Poëtes les plus distingués de l'Allemagne avec leurs portraits gravés par l'Editeur Mr. Pfeuninger peintre. 789. 1. v. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Carte des grands chemins et chauffées d'Alsace, tant celles qui existent à présent, que celles qui sont projetées, levée sur les lieux avec la plus scrupuleuse exactitude, et gravée par Mr. Weis, grande feuille oblongue. 1 Rthlr.
- Chasse (la), poëme d'Oppien, traduit par Mr. Belin de Ballu, avec des remarques et un extrait de l'histoire des animaux d'Eldemury, trad. de l'arabe par M. Silvestre de Sacy 8. 788. 1 Rthlr.
- Considérations sur l'influence du genie de Vauban dans la balance des forces de l'état. 786. 8. 6 gr.
- Contes sages et fous, par Mad. \* \* \* 2 Vol. 12. 787. 18 gr.
- Cure radicale de l'Hydocèle par le Caustique, par M. A. Duffaussy. 8. 787. 16 gr.
- Curieuse (la) impertinente, traduit de l'Anglois. 2 Vol. 1 Rthlr.
- Défense de l'inoculation, ou relation des progrès qu'elle a faits à Philadelphie en 1758, par. T. Bond. gr. 8. 784. 4 gr.
- \* Délassemens (les) poétiques. 8. 788. 20 gr.
- \* Dictionnaire universel de justice naturelle et civile, contenant le droit naturel, la morale universelle, le droit des gens, le droit politique, le droit public, le droit romain, le droit canonique et le droit féodal, avec l'histoire littéraire relative à ces sciences. Ouvrage composé par une société de moralistes, de Jurisconsultes et de publicistes, le tout revu et mis en ordre par Mr. de Felice, XIII Vol. in 4. 45 Rthlr.
- \* Dictionnaire (nouveau) François-Italien, composé sur les dictionnaires de l'Académie de France et de la Crusca, enrichi de tous les termes propres des sciences et des arts. Très utile et même indispensable à tous ceux qui veulent lire, ou traduire les ouvrages de l'une et de l'autre langue, par l'abbé François Alberli de Vielleneuve. Nouv. Edition, corrigée et augmentée d'un grand nombre d'articles et de la Géographie, 1785. 2 Vol. in 4. 9 Rthlr.
- \* Dictionnaire vétérinaire et des animaux domestiques; avec figures. 6 Tom. en 8, 1775. netto 8 Rthlr. 10 gr.
- \* Dictionnaire géographique historique et politique de l'Alsace. T. Ier. 4. 787. 4 Rthlr.
- \* Dictionnaire (nouveau) historique, ou histoire abrégée de tous les hommes qui se sont fait un nom par des talens, des vertus, des forfaits, des erreurs, etc. Par une Société de Gens-de Lettres. Sixième édition, revue, et augmentée de la vie de Frédéric II. de d'Alembert et autres savans. 8. Vol. gr. in 8. Caen. 786. 9 Rthlr.
- Dieu, l'homme et la nature, ou tableau d'une somnambule. 8. 788. 12 gr.
- Dissertation et observations sur la Gangrène des Hôpitaux, avec les moyens de la prévenir et de la combattre, par Mr. Duffaussy, Genève. 8. 787. 9 gr.
- Dissertation sur la pustule maligne par Thomassin. 791.
- \* Droit public d'Allemagne, enrichi d'une compilation de loix fondamentales de l'Empire, par Mr. Jacquet, 6 Vol. 784. 12. 3 Rthlr.
- \* Elémens de Chymie, par M. Chaptal. 3 vol. gr. 8. fig. 790. 4 Rthlr, 18 gr.
- Elémens de physique par M. Schurer, Professeur à Strasbourg. 786. in 8. T. Ier. 1 Rthlr,
- Eloge de feu M. l'Abbé Grandidier, par le R. P. Grappin. 8. 788. 4 gr.
- \* Essai sur la Franc-Maçonnerie, ou le but essentiel et fondamental de la F. M., de la possibilité et de la nécessité de la réunion des différens systèmes ou branches de la M. 2 Vol. Ed. originale; gr. 8. Latompoli, 788. 1 Rthlr. 15 gr,
- \* Essai sur les moyens d'exciter et d'entretenir l'amour du prochain dans le cœur des jeunes gens. Traduit de l'allemand de Lieberkühn, par M. Weiler, 8. 787. 10 gr.
- \* Essais historiques et topographiques sur l'église cathédrale de Strasbourg, par Mr. l'Abbé Grandidier, 8. 782. 18 gr.
- \* Estelle, roman pastoral, par M. de Florian, 8. 788. 9 gr.
- \* Etat des étoiles fixes au second siècle; par Claude Ptolémée, comparé à la position des mêmes étoiles en 786. avec le texte grec par Mr. l'Abbé Montignot. avec fig. 4. 787. 3 Rthlr.
- \* Etat civil (de l') des personnes et de la condition des terres dans les Gaules, des les tems Celtiques jus-

- jusqu'à la rédaction des coutumes, (par Mr. Perreiot). 786. 2 Vol. gr. 4. 5 Rthlr.
- Euler, introduction à l'analyse des infiniment-petits; traduite du latin avec des remarques de Mr. Pezzi et Kramp; précédée de l'éloge de Mr. Euler, par M. le Marquis de Condorcet. T. Ir. avec le portrait de M. Euler. gr. 8. 786. 3 Rthlr. 12 gr.
- Der zweyte wird als Rest nachgeliefert.
- Exercices de piété à l'usage des chrétiens éclairés et vertueux, par M. Zollikoffre, traduit par M. Dumas. 2 Vol. 8. 787. 1 Rthlr.
- Extrait du Journal d'une cure magnétique 8. 1787. 10 gr.
- Extrait des journaux d'une magnétiseur attaché à la société des amis réunis de Strasbourg; avec des observations sur les crises magnétiques, par Mr. le Comte de Lûzelbourg. nouv. Edit. 8. 787. 18 gr.
- Exposé des cures opérées par les membres de la société harmonique à Strasbourg. Seconde Edit. revue, corrigée et augmentée, gr. 8. 789. 1 Rthlr.
- Suites des cures opérées par les membres de la société harmonique de Strasbourg. 8. 787. 1 Rthlr.
- \* Seconde suite, ou Annales de la société harmonique 1 Rthlr. 6 gr.
- \* Exposé analytique des faits et des actes publics qui établissent la domination absolue du Roi sur l'universalité des terres et habitans de la haute et basse Alsace. 8. 9 gr.
- \* Une seule faute, ou Mémoires d'une demoiselle de qualité, par l'auteur du vicomte de Barjac. 2 Vol. 1 Rthlr.
- \* De la force militaire, considérée dans ses rapports conservateurs, par le Chev. d'Arçon. gr. 8. 12 gr.
- \* Suite du Mémoire sur la force militaire par d'Arçon. 5 gr.
- Histoire ecclésiastique, civile et militaire de la province d'Alsace; dédiée au Roi par Mr. l'abbé Grandidier. T. Ir. 4. 787. 3 Rthlr. 12 gr.
- Histoire des Hommes, par M. de l'Isle de Sales. Edition originale de Paris: contenant, 1) l'Histoire du monde primitif; 2) des Monarchies de Ninive, de Babylone et d'Écbatane. 3) de la Perse; 4) des Phéniciens; 5) des Egyptiens; 6) des Carthaginois; 7) de la Grèce; 8) de l'Égypte sous les Ptolomées; et de la Syrie sous les Séleucides; 9) de Rome et des peuples qu'elle a subjugués 10) de la France, 11) de l'Allemagne; 12) de l'Espagne. Le tout formant 52 volumes ornés de 33 cartes géographiques; de 62 estampes au burin, représentant les ruines des monumens, les statues de l'antiquité, et autres objets de luxe, et de 16 grands tableaux in-folio, contenant la chronique de Paros, les tableaux des monnoies des poids, des mesures itinéraires du globe, et la chronologie des peuples de l'antiquité.
- Les 52 volumes in-8. avec un volume d'explication des 111 cartes et planches, etc. coûtent brochés, 66 Rthlr.
- Les mêmes in-12. avec le même nombre de planches. 42 Rthlr.
- Les mêmes in-in 12. sans planches, 27 Rthlr.
- Histoire de l'Evêché et des Evêques de Strasbourg, par M. l'abbé Grandidier, 2 Vol. 4. 5 Rthlr. 12 gr.
- de la Guerre de 7 ans, par. Mr. d'Archenholz, traduit de l'allemand par M. le Baron de Bock 2 Vol. fig. Metz. 789. 1 Rthlr.
- \* — militaire de la Suisse, et celle des Suisses dans les différens services de l'Europe. Par. M. May de Romainmotier. 8 V. 8. 788. 8 Rthlr.
- Histoire des conquêtes de Gustave-Adolfe en Allemagne ou campagnes de ce monarque 1630. à 1632. par le Comte Grimoard 3 Vol. 8. 3 Rthlr.
- \* — du peuple de Dieu depuis la naissance du Messie jusqu'à la fin de la synagogue, tiré des seuls livres saints, ou le texte sacré des livres du nouveau testament réduit en un corps d'histoire par le père Jf. Jos. Berruyer de la C. Jef. V Tomes 4. 756. 9 Rthl. 10 gr.
- \* — naturelle, par Mr. le Comte de Buffon; en 43 Vol. in 12. avec 729 fig. enluminées et 28 planches ou cartes, qui ne sont pas susceptibles d'enluminure. 56 Rthlr.
- Homme (l') de désir, (par l' auteur des erreurs et de la vérité, gr. 8. La premiere Edition est épuisée, et la seconde va être mise sous presse.)
- Homme (le véritable) dit au masque de fer, par M. de St. Mihiel. 8. 2te Edit. corrigée. 18 gr.
- \* Idées sur le geste et l' action théâtrale par M. Engel suivies d'une lettre du même auteur sur la peinture musicale, le tout traduit de l'allemand, avec 34 planch. 2 V. 8. 788. 3 Rthl.
- Impertinente (la curieuse). Traduite de l'anglois. 2 Vol. 8.
- Indiscrette (l'), ou mémoires d'une femme de chambre. 2 Vol. Londres 787. 1 Rthlr.
- Instruction, ou, si l'on veut, cahier de l'assemblée du bailliage de \*\*\*. 8. 3 gr.
- Journal du traitement magnétique de Mad. B. par Mr. T. de M. gr. 8. 787. 1 Rthlr.
- Journal du Traitement magnétique de la Delle N. par T. de M. 2 vol. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Lettres de la M. de Bremont à Eugénie publiées par la Cffe. de \*\* 2 vol. in 12. 1 Rthlr.
- Lettre sur la seule explication satisfaisante des phénomènes du magnétisme animal et du somnambulisme déduite des vrais principes fondés dans la connoissance du créateur, de l'homme et de la nature et confirmée par l'expérience; d'après l' original. in 8. 6 gr.
- de G. Hunter sur l'infanticide. 8. 787. 4 gr.
- \* — (nouvelles) sur l' education, ou le bonheur de l'homme fondé sur les principes de son education, par M. Weiler. 8. Londres 787. 15 gr.
- — — sur les montagnes, par Mr. Voigt, traduites par M. Pontallard. 8. 787. 8 gr.
- Logique (la) ou les premiers développemens de l'Art de penser; par M. l'abbé de Condillac 12. 786. 8 gr.
- Mémoires de Madlle. de Baudéon pour servir à l'histoire de l'année dernière. 12. 787. 9 gr.
- — de Madame la Duchesse de Morsheim, ou suite des memoires du Vicomte de Barjac, 8. 786. 14 gr.

- \* Mémoires sur la découverte des phénomènes que présentent la Catalepsie et le Somnambulisme, par Mr. Pélerin, 8. 787. 8 gr.
- Miss Mac Réa, Roman historique, par Mr. Hilliard d'Auberteuil, 12. Philadelphie. 784. 6 gr.
- Sur Moses Mendelssohn, sur la réforme politique des Juifs et sur la révolution tentée en leur faveur en Angleterre, par Mr. le Comte de Mirabeau, 8, 788. 12 gr.
- Observations sur l'efficacité du mélange d'éther sulfurique et d'huile volatile de térébentine dans les coliques hépatiques produites par des pierres biliaires; par M. Durande, gr. 8. avec la lettre de Girard sur cet ouvrage. 15 gr.
- Philosophie de nos jours, (peinture des ridicules de Paris.) gr. 8. 787.
- \* Plan de Strasbourg en noir. 12 gr.
- \* ditto enluminé. 1 Rthlr.
- \* Précis des opérations de la Commission intermédiaire d'Alsace, jusqu'au 15 Fevr. 789. 4. 1 Rthlr.
- \* Procès-verbal des séances de l'assemblée provinciale d'Alsace. 4. 788. 2 Rthlr. 4 gr.
- Rapport à la société des amis de la constitution sur l'état civil des juifs en Alsace, par M. Brunck, 8. 3 gr.
- \* Recueil précieux des loix fondamentales de l'Empire, traduit par Mr. Jacquet 2 Vol. 8. 788. 1 Rthlr. 8 gr.
- de pieces intéressantes concernant les Antiquités, les Beaux-Arts, les Belles-Lettres, et la Philosophie; traduites de différentes langues 6 Vol. gr. 8. Paris 788. avec beauc. de fig. 12 Rthlr.
- \* Traité de l'autorité du Pape, dans lequel ses droits sont établis et réduits à leurs justes bornes et les principes des libertés de l'église gallicane justifiés; par Mr. L. de B. Seconde édition, revue, corrigée et augmentée. 5 Vol. gr. in. 8. 4 Rthlr. 12 gr.
- \* Traité theorie-pratique et élémentaire de la guerre des retranchemens, par M. de Foisilac. 2 Vol. avec fig. 8 gr. pap. netto 6 Rthlr. 12 gr. petit papier 5 Rthlr.
- Travaux (les) de l'Abbé Mouche, 8. Lond. 784. 16 gr.
- Traité des Bandages herniaires, par Mr. Juville, 8 Paris 786. fig. enluminées, 2 Rthlr. 12 gr.
- Vues pittoresque de l'Alsace, gravées à l'eau forte et terminées en bistre par Mr. Waite, accompagné d'un texte historique par Mr. l'Abbé Grandjeu, 5 Cahiers. fol. 785.-788.
- chaque Cahier papier ord, 1 Rthlr. 8 gr.
- papier d'Hollande. netto 1 Rthlr. 20 gr.
- Le 6e Cahier sous presse.

*An Menschenfreunde, besonders Rechtsgelehrte,*  
Manche Criminalakten, Sentenzen und Defensionen,  
die mir zu Gesichte gekommen sind, haben mich in der

Ueberzeugung von der Wichtigkeit einer *feinen* und *gründlichen* Menschenkenntnis für den Rechtsgelehrten überhaupt und den Criminalisten insbesondere so sehr beflärkt, daß ich, um auch mein Scherlein zur Beförderung derselben beyzutragen, den Entschluß gefaßt habe, sowohl im nächsten Sommerhalbenjahr; auf der hiesigen Academie psychologische Vorlesungen für *Criminalisten* zu halten, als auch ein System der Criminal-Psychologie zu bearbeiten und zu Michaelis 1792. herauszugeben. Ich habe die Freude gehabt, von mehreren competenten Richtern diesen Entschluß gebilligt und mich zur Ausführung desselben aufgemuntert zu sehen. Da ich nun nicht bloß etwas *neues*, sondern etwas *nützliches*, *gründliches* und *vollständiges* liefern möchte, und dazu einer Menge von authentischen Factis nothwendig bedarf; so ersuche ich alle meine Freunde und die Freunde der Menschheit, mir zur Erfüllung meiner Lehrer- und Schriftstellerpflicht durch die Mittheilung *genauer*, aus dem Originalakten *verfaßter Erzählungen* behülflich zu seyn. Wie diese Erzählungen abzufassen sind, haben die vorstehlichen Kleinischen Annalen und der August der berl. Mon. Schr. in musterhaften Beyspielen gezeigt. Die mit dieser Mittheilung verknüpften Kosten fallen natürlich auf mich; aber dem Dank, zu dem sich viel tausend Menschen durch die Beförderung der Aufklärung in einer so wichtigen Angelegenheit verpflichtet fühlen werden, theilen die edlen Menschenfreunde, die mich unterstützen, und verdienen sich dadurch eine so große Belohnung, daß ich kaum die Versicherung *meiner* lebhaftesten Danks hinzufügen mag. Ueber Zweck und Plan meiner Criminalpsychologie werde ich mich in einer besondern Abhandlung näher erklären.

Halle, den 7 Octbr. 1791.

J. C. G. Schumann.  
Doctor der Philosophie.

## II. Bücher, so zu verkaufen.

Zehn Bände von

*Martini's allgemeine Geschichte der Natur in alphabetischer Ordnung* tauber gebunden und wohl conditionirt werden hiedurch mit 1 fl. 30 kr. Rabatt feilgebothen. Die Expedition der A. L. Z. giebt weiters Nachricht.

## III. Manuscripte so zu verkaufen.

Wer des seeligen Herrn Hof- und Regierungsraths auch geheimen Archivars *Stieber* zu Anspach aus Archivalakten ausgearbeitete Geschichte der Evangelischen Union im Manuscript erkaufen oder verlegen will, kann sich an den Herrn Regierungsrath *Spies* in Bayreuth werden.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 124.

Mittwochs den 19<sup>ten</sup> October 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**B**raunschweigisches Journal, herausg. v. E. Ch. Trapp. 1791. 98 St. (S. 1 - 128.) enthält: 1. Neue Briefe üb. d. Kant. Philos. 7r B. 2. Ueb. den Nachdruck der Bücher Bruchst. e. Gesprächs. 3. Antwort an Hn. Prof. Trapp. die Schwierigkeiten der lat. Sprache betr. (von M. A. v. Winterfeld) 4. Fortf. d. geh. Gesch. e. Rosenkreuzers aus sin. eignen Papieren. 5. Nachr. von e. in Marienburg neu zu fundirenden Armen - Industrie - Schule (v. F. Heinel) 6. Ueb. d. Stelle beim Horaz Sat. 1. 3. 111 - 18. in Beziehung auf die in diesj. Aug. d. braunschw. J. davon befindl. Erklärung (v. Eschenburg) 7. Ueb. d. Hn. Dr. Girtanners hist. Nachr. u. polit. Betr. üb. d. fr. Revolut. v. Odenwälder. 8. Uebers. des 18n Br im I B. der Horaz. Briefe m. Anmerk. 9. Fernere Anz. d. Lessing, Denkmal. betr. v. Campe.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichniß derjenigen deutschen Bücher, welche die Akademische Buchhandlung in Straßburg theils auf eigne Kosten verlegt hat; theils in Menge daselbst zu haben sind.

(Die mit einem \* bezeichneten sind Commissionsartikel.)

Anleitung zum Seidenbau, 8. 18 gr.

Apologie des Mönchsstandes, 8. 1782. auf Schreibpapier. 4 gr.

Dasselbe auf Druckpapier. 3 gr.

Archiv für Magnetismus und Somnambulismus herausgegeben von Hrn. Hofrath Böckmann, 8 St. 8. jedes 6 gr. zusammen 2 Rthlr.

Auszug aus einem magnetischen Tagebuch, 8. 87. 10 gr.

Avantcoureur, oder wöchentliches Verzeichniß der neuesten französischen Schriften, mit kurzen interessanten litterarischen Nachrichten und beygesetzten Preisen. Jahrgang 1785. Julius bis December, 8. auf feinem Schreibpapier. ferner von 1786. bis 1790. inclusive: der Jahrgang zu 4 Rthlr. zusammen 22 Rthlr.

Die Jahrgänge von 1787. bis 1790. inclusive sind auch auf Druckpapier zu haben, der Jahrgang zu 2 Rthl., 12 gr. zusammen 10 Rthlr.

Balfour (F.) über den Einfluß des Mondes auf die

Fieber. Ans dem Englischen übersetzt von G. T. W. Mit einer Vorrede von Hrn. Prof. Lauth, 8. 1786. 6 gr.

Barbeau du Bourgs gemeinnützigte Arzneikunde, oder von Erhaltung der Gesundheit, Erkenntniß und Heilung der Krankheiten. Zweyte verbesserte Auflage, 8. 1788. 6 gr.

Begebenheiten, (wunderfame) des Yu - Li, eines Tunkinischen Mandarins, aus dem Französischen, 2 Theile, 8. 1778. 12 gr.

Bericht an die Gesellschaft der Freunde der Konstitution über die Verbesserung des Zustandes der Juden im Elfsaß, von Hrn. Brunk, gr. 8. 3 gr.

Bericht (ausführlicher und wahrhafter) von den Begebenheiten, welche sich den 13ten Brachmonats 1790 und folgende Tage zu Nimes im mittäglichen Frankreich zugetragen haben, 8. 3 gr.

Beschreibung (historische und geographische) von Messina und Calabrien und meteorologische Beobachtungen über das Erdbeben des 5ten Hornungs 1783 mit interessanter und merkwürdigen Noten, nebst einer Landcharte und einem Kupfer, gr. 4. 1783. 8 gr.

— Derselben Fortsetzung, oder Schreiben des Ritters von Hamilton an die K. Societät der Wissenschaften in London, in welchen seine eigenen physischen Beobachtungen über das Erdbeben in Calabrien und Sicilien mitgetheilt werden. Aus dem Französischen übersetzt; gr. 4. 1784. 4 gr.

— (vollständige) der Churfürstlich - Bayerischen Schatzkammer und derselben Kostbarkeiten in der Residenzstadt München. 8. 1778. 4 gr.

Beiträge, (neue) zur praktischen Anwendung des thierischen Magnetismus; in verschiedenen Abhandlungen über die Theorie, die Verfahrensart, die Einflüsse u. s. w. des thierischen Magnetismus und die Kunst in großer Entfernung zu magnetisiren. Ein Nachtrag zu den Lehrsätzen des Hrn. Mesmers. Aus Hrn. Caillet de Veாமorel dritter Ausgabe übersetzt; nebst einem Anhang von Greatrakes wunderbaren Curen, durch Berührung mit den Händen, samt dem lateinischen Original. 8. 1786. 8 gr.

— zum neuesten französischen Staatsrecht, bey Gelegenheit der Reichsversammlung zu Paris 6 Stücke. 8. jedes St. 6 gr. 1 Rthlr. 12 gr.

(Die Fortsetzung steht unter Geschichte.)

- Bittschrift (unterthänigste) an den König, welche die Pfarrer und Priester, denen die Seelforge in Frankreich anvertraut ist, überreichten. Aus dem Französischen, nebst einem Briefe des Hrn. Chamilly über diese Bittschrift. 8. 1789. 3 gr.
- Blessigs (J. L.) Rede bey dem Friedensfeste, auf Befehl und Gegenwart einer hohen Obrigkeit in der Predigerkirche zu Straßburg den 4. Christmonats 1783 gehalten gr. 8. 784. geheftet. 4 gr.
- Gedächtnisrede auf Hrn. D. J. F. Reuchlin, 8. 788. 5 gr.
- durch Jesum Christum wird uns Glück in alle Ewigkeit. Zwey Predigten. 8. 788. 4 gr.
- zur praktischen Seelenlehre. Eine Vorlesung, 8. 785. 9 gr.
- Blessig, über Unglauben, Aberglauben und Glauben. Eine Rede in der Neuen Kirche zu Straßburg gehalten, und als eine Nacherrinnerung zur Ziehenschen Verkündigung auf Verlangen herausgegeben 8. 786, auf Schreibp. 4 gr.
- auf Druckpap. 3 gr.
- \* Böckmann (J. L.) über die Blitzableiter, eine Abhandlung auf Befehl des Fürsten ausgearbeitet. 8. Carlsruhe. netto 4 gr.
- \* — über die Anwendung der Electricität bey Kranken nebst Beschreibung der neuen Maschine des Herrn Nairne zur positiven und negativen Electricität. 8. Durlach, 786. netto 5 gr.
- \* — Beyträge zur Geschichte der Mathematik und Naturlehre in den Badischen Ländern. 8. Carlsruhe. 787. netto 5 gr.
- Bronley (T) über die göttlichen Offenbarungen, welche man außerordentlich zu nennen pflegt; aus dem Engl. übersetzt. Zwote Auflage. 8. 784. 8 gr.
- Bürgerstand (an den) im Elßas, oder kurzer Bericht über die Staatsveränderung, so durch die bevorstehende allgemeine Versammlung der Stände zu erwarten, und wiewein dieselbe den Bürgerstand unserer Provinz betrifft. 8. 789. 4 gr.
- Cagliostro in Warschau. 8. 785. 4 gr.
- Comödien: Friz und Hänschen, oder die Milchbrüder, ein Lustspiel in einem Aufzuge. Aus dem Franzöf. der Frau von Beaunoir frey übersetzt. 8. 785. 6 gr.
- Gertrude, Königin von Aragonien; ein Trauerspiel in 5 Aufz. von Hrn. W. 8. 788. 8 gr.
- Johann von Nepomuk, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, zum Gebrauch der neuern Nationalbühne ganz umgearbeitet und in Prosa verfaßt. 8. 780. 2 gr.
- Probe (die fatale) ein Lustspiel nach dem Franzöfischen des Hrn. Mayer de St. Paul. 8. 4 gr.
- Unverständjahre, oder Leichtsinns und Rache; ein Familiengemälde in drey Aufzügen; von C. Goublaire, bearbeitet von F. Leo. 8. 9 gr.
- Drey Wochen nach der Hochzeit. Ein Lustspiel aus dem Englischen frey übersetzt. 8. 786. 6 gr.
- Duvernets Geschichte der Sorbonne, in welcher der Einfluß der Theologie auf den Staat gezeigt wird;
- aus dem Franzöf. von H\* mit einer Vorrede von Hrn. Prof. Seybold. Erfter Band, gr. 8. 18 gr. (Der zweyte und letzte Band ist unter der Presse.)
- Erholungsstunden des Mannes von Gefühl, aus dem Franzöfischen des Hrn. d'Arnaud übersetzt. Erfter Jahrgang, 6 Bände in 12 Theilen. 8. 1784—1787. 4 Rthlr. 16 gr.
- Derselben zweyten Jahrgangs 1r 2r 3r Band jeder in 2 Stücken bestehend 8. 787. bis 789 jedes 8 gr. zusammen 2 Rthlr.
- — 4r Bd. 1 St. 8 gr.
- — 4r Bd. 2 St. u. 5r Bd. 1 St. 10 gr.
- — 5r Bd. 2 St. 8 gr.
- — 6r Bd. 1 St. 8 gr.
- Erklärung (umschreibende) des Vater Unfers, nebst einer Einleitung, worin einige Aeußerungen des Hrn. D. Döderleins geprüft werden. 8. 784. 4 gr.
- Erzählung der beyden Revolutionen vom 12 Julius und 5 Oktober, welche Paris und Frankreich in Freyheit gesetzt haben. 8. 6 gr.
- Etwas von Korallen, von H. P. H. mit einem ausgemahlten und schwarzen Kupfr 8. 788. 6 gr.
- \* — Von dem Geiste Pauli und der apostolischen Christenheit; in zweyen Sendschreiben Pauli an die Epheser und an Titum. 3 gr.
- Faujas de St. Fond (Hrn.) physikalische Abhandlung über den Trapp. Aus dem Franzöfischen übersetzt 8. Auf Schreibpappier. 10 gr.
- auf Druckpappier. 8 gr.
- Friederich der Große. 8. 8 gr.
- Gedanken über die Besorgnisse mancher Bürger dieser Stadt bey den gegenwärtigen und noch bevorstehenden Veränderungen. Von Hr. Mathieu 8. 2 gr.
- Geschichte der Aerostatik, historisch, physisch und mathematisch ausgeführt (von Hrn. D. Kramp.) Zwey Theile, der 2te in zwey Abtheilungen und Anhang. gr. 8. 784. und 785. 3 Rthlr. 8 gr. (Der erste Theil kostet 1 Rthlr. 16 gr. des 2ten Theils; erste Abtheilung 20 gr. und die 2te Abtheilung 10 gr. Anhang zu diesem Werk. 10 gr.)
- (natürliche) Beschaffenheit und Verfassung der Wallachey und der Moldau. Aus dem Italianischen übersetzt, von Hrn. Prof. Pichl. gr. 8. 16 gr.
- der Reichsversammlung in Paris im Jahr 1789 und 1790, samt den dahin gehörigen Urkunden, Verordnungen, Reglements etc. Als eine Fortsetzung der Beyträge zum Franzöfischen Staatsrecht 6 St. 8. Jedes Stück 6 gr. zusammen 1 Rthlr. 12 gr.
- Beylagen zu diesem Werk. 5 Stücke. Jedes St. 6 gr. zusammen 1 Rthlr. 6 gr.
- Geschichte der Cäcilia, Tochter Achmet III türkischen Kayfers. Aus dem Franzöfischen 2 Thl. 8. 788. 20 gr.
- Eheleute (die unglücklichen) oder Geschichte des Herrn und der Frau von \*\*\*, nach der neuesten Originalausgabe aus dem Franzöfischen des Hrn. d'Arnaud übersetzt, 2 Bd. 8. 784. 1 Rthl.
- Gemahlin (die) wie es wenige giebt. Mit einem Kupfer 8. 786. 4 gr.
- Josephine, nach dem Franzöfischen von H\*\*\*. 783. 6 gr.

- Launen (die) des Schicksals, oder Begebenheiten der Milady Kilmar. Aus dem Französischen des Hrn. Sabatier de Castres, von Herrn Lt. Treutlinger. 2 Bde. 8. jeder 12 gr. zusam. 1 Rthlr.
- Mariane, oder traut den Großen nicht. Mit Kupfern. 8. 1787. 6 gr.
- Raserey aus Liebe, eine Geschichte aus dem südlichen Frankreich, 787. 6 gr.
- \* — Seeräuber. (der christliche) Eine Erzählung. 8. 8 gr.
- Gesetzbuch für die Friedensgerichte, mit Approbation des Gerichts - Ausschusses der National - Versammlung von Hrn. Guichard verfertigt, aus dem Französischen übersetzt von Hrn. Kraufs, provisorischen öffentlichen Ankläger bey dem Distriktsgerichte in Straßburg. Erstes, zweytes und drittes Bändchen, 8. 1 Rthlr. 3 gr.
- Gott, der Mensch und die Natur; ein philosophisches Gemälde einer Somnambule. gr. 8. 788. 12 gr
- Haas, J. Ph. Heilsame Unterrichtungen für lehrbegierige Christen, in Gestalt einiger sehr nützlichen Seelenunterhaltungen, mit Betrachtungen über jeden Gegenstand, 8. 787. 20 gr.
- Anhang dazu 8. 2 gr.
- Jahrhundert, (das goldene) oder Maria Theresia und Friedrich, mit dem Bildnisse der Kaiserin. 8. 779. 6 gr.
- \* Kiechels (J. F.) neue methodische Anweisung zur teutsche Kurrent - Kanzley - und Fractur - Schrift zum Gebrauche des Schul- und Privat - Unterrichts, m. 31 Kupfertaf. quer fol. 788. netto 2 Rthlr.
- \* — teutsche Kurrent - Schrift nach einer neuen Methode, mit 14 Kupfertaf. 4. 788. netto 12 gr.
- Kriegslieder 8. 3 gr.
- Lebensgeschichte, geheime, des Marschalls von Richelieu; aus dem Französischen übersetzt, mit Anmerkungen v. W. Erster Band gr. 8. 20 gr.
- (Der zweyte und dritte Band sind unter der Presse).
- \* Leibsteins, (D. J. M.) Ein Wort an die protestantischen Bürger in Straßburg über die Organisation der protestantischen Geistlichkeit im Elsass. 8 3 gr.
- \* — christlich evangelisch - lutherisches Beicht und Communionbuch für allerley Christen, 8. 10 gr.
- Lotterie (die). 8. 3 gr.
- Lovers (D. R.) Haberbeschreibung zu allerhand Krankheiten des Lebens, als eine Universalmedicin, 8. 772. 2 gr.
- Luftwagen (der) oder Reise in den Mond, aus dem Französischen der Freyfrau von \*\*\*, übersetzt. 8. 784. 6 gr.
- Mably (Abbe de) über die Art, die Geschichte zu schreiben, oder über die historische Kunst. Aus dem Franzö. mit Anmerkungen von F. R. Salzmann, und einer Vorrede von A. L. Schlözer. 8. 784. 12 gr.
- Magazin für Frauenzimmer, Jahrgang 1785. und 1786. mit ausgewählten Kupfern. 8. Jeder Jahrgang in 12 Stücken. 4 Rthlr. zusammen 8 Rthlr.
- (Neues) für Frauenzimmer; herausgegeben von Herrn Prof. Seybold. Jahrgang 1787 und 1788 mit ausgewählten und schwarzen Kupfern. Jeder Jahrgang in 12 Stücken. 4 Rthlr. zusammen. 8 Rthlr.
- Derselben Jahrgang 1789 und 1790. Jeder Jahrgang in 4 Quartalen und kost. jedes 21 gr. zusammen 7 Rthlr.
- Derselben — 1791 1s St. 2s St. unter der Presse. Mayr (Uhr.) über den Einfluss der gelehrten Geschichte in das Studium der Gottesgelehrsamkeit, wie auch über die Verbindung der Statistik mit der kirchlichen Rechtsgelehrsamkeit. 8. 776. 6 gr.
- Mezmers (des Herrn) Lehrsätze, wie er sie in den geheimen Versammlungen der Harmonie zu Paris seinen Schülern mitgetheilt hat. 8. 785. 9 gr. Anhang dazu steht unter *Beiträge*.
- Motionen (drey) in der Schönenversammlung zu Straßburg von einem Mitgliede derselben (Hr. Salzmann,) gesprochen. 8. 2 gr.
- Nachrichten (Straßburgische gelehrte) Jahrgang 1782. 83. und 84 gr. 8. jeder Jahrgang 3 Rthlr. zusammen 9 Rthlr.
- \* Nationalblatt, ein Sammlug der neuen Dekrete der Nat. Verf. 3 Bände, 8. 790. 1 Rthlr. 12 gr.
- Neckers Rechenschaft. 8. 3 gr.
- Originalien. 8. 3 gr.
- Parmentier (Hr.) die Kunst Brod aus Erdäpfeln zu backen, ohne Vermischung mit irgend einem Getraide - Mehle. Aus dem Franzöf. mit Anmerk. 8. 779. 3 gr.
- Percy (Hr.) von Ausziehen fremder Körper aus Schusswunden; eine von der königl. französischen Akademie der Wundärzte zu Paris gekrönte Preisschrift. Aus der französischen Handschrift, mit Anmerkungen von Hrn. Prof. Lauth mit Kupfern. gr. 8. 12 gr.
- Postwagen (der) 2 Theile. 8. 778 - 783. 8 gr.
- Pütters Erläuterung. 8. 6 gr.
- Raynals philosophische Geschichte des Handels und der Besitzungen der Europäer in Asia und Afrika, in einen fruchtbaren Auszug gebracht, mit neuern Reisebeschreibungen verglichen und nach dem letztern Pariser Frieden eingerichtet von Hrn. Poncelin de la Roche - Tilhac. 2 Thl. 8. 788. 1 Rthlr.
- Redner (der) der französischen Generalstände nebst Rabauts Stimme über Religionsfreyheit, Aus dem Französischen, mit Anmerkungen. 8. 8 gr.
- Reise in die *Barbarey*, oder Briefe aus Alt - Numidien geschrieben in den Jahren 1785. und 86. über die Religion, Sitten und Gebräuche der Mauren und Bedouin - Araber. Nebst einem Versuch der Naturgeschichte dieses Landes. Von Hrn. Poiret. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Erster Band, gr. 8. 1 Rthlr.
- Derselben zweyter Band mit Kupfern gr. 8. 22 gr. beyde Theile zusammen 1 Rthlr. 22 gr.
- nach den höchsten *französischen* und *spanischen Pyrenäen*, oder Beschreibung der Pyrenäen, ihrer Höhe, Eisberge etc. ihrer Einwohner, deren Geschichte, Sitten, Lebensart etc. von Hrn. Ramond de Carbonniere. Mit Kupfern und Landcharten. Aus dem Französischen, unter den Augen des Verfassers übersetzt. 2 Bde. 2 Rthlr.

- in die französischen Pyrenäen. Ein Anhang zu den Reisen des Hrn. Ramond de Carbonieues. Aus dem Französischen frey übersetzt. gr. 8. 18 gr.
- von Jerusalem nach Syrien, (von Mariti). Aus dem Italienischen übersetzt. gr. 8. 2 Bd. 1 Rthlr. 6 gr.
- Sammlung (vollständige) aller Schriften, die durch Veranlassung der allerhöchsten Kayserl. Toleranz- und Reformations-Edicte, auch anderer Verordnungen, größtentheils zu Wien erschienen sind. 6 Bände. 8. 780-81. 4 Rthlr.
- Sammlung bischöflicher Verordnungen und Hirtenbriefe welche seit 1780. besonders in Deutschland erschienen sind, herausgegeben von Engelb. Klüpfel. 8. 786. 16 gr.
- (NB. Ist mit dem sechsten Band der Verordnungen einerley.)
- kleiner Romane und Erzählungen, 8 Bde. 789. bis 791. à 12 gr. zusammen 4 Rthlr.
- (wird fortgesetzt.)
- Schlossers (J. G.) Seuthos, oder der Monarch. An Jacobi 8. 788. 12 gr.
- Schreiben an einen Freund über das neu entdeckte Geheimniß im ganzen Thierreich das männliche und weibliche Geschlecht nach Willkühr zu erzeugen. 8. 786. 1 gr.
- des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, im Namen des Königes an alle Gesandten Frankreichs im Auslande, über die franzöf. Konstitution und Revolution, nebst allen dahin einschlagenden Reden des Königs, des Präsidenten etc. 8. 791. 1½ gr.
- Schubarts Todesgefänge. 8. 3 gr.
- \*Schweighäufers (Hrn. Prof.) mathematisches Lehrbuch 5 Courfe. 8. 785. - 87.
- Der erste und zweyte Cours kostet 6 gr. netto. der dritte 6 gr. netto. der vierte 14 gr netto. der fünfte 8 gr. netto. zusammen netto 1 Rthlr. 10 gr.
- geographisches Lehrbuch, 1ster Cours netto. 3 gr. zweyter Cours. netto 6 gr.
- Schweighäufers (Hrn. Prof.) Elementarbuch zum Unterricht des Französischen, als einer Sprache die gesprochen werden soll. Erster Theil. 8. 6 gr.
- Desselben zweyter Theil mit Anhang 14 gr. zusf. 20 gr.
- Seereisen eines jungen Officiers, oder Geschichte eines Schiffbruchs auf der Königs-Insel, sonst Cap-Breton genannt; eine Beylage zu den Reisebeschreibungen für die Jugend. 12. 786. 4 gr.
- Sittenlehre eines christlichen Philosophen. Aus dem Französischen. 8. 785. 10 gr.
- Spallanzani (L.) physikalische Beobachtungen über dei Insel Cythera, heut zu Tage Cerigo genannt. Mit einem Kupfer 8. 6 gr.
- Abriss einer Reise, die er im J. 1788. nach den Flegrischen Gefilden, dem Berg Aetna und den Aeolischen Inseln unternommen hat. gr. 8. 3 gr.
- \*Staar (von dem) und dessen Heilverfahren, der Niederdrückung, sowohl als der Ausziehung. Aus dem

Lateinischen übersetzt von Hrn. Ziegenhagen. 8. 788. 10 gr.

Tafchenbuch der Gesundheit, in alphabetischer Ordnung, darinnen die gewöhnlichsten Krankheiten beschrieben, und die geschwindesten leichtesten Mittel darwider angegeben werden. Aus dem Französischen nach deutscher Art eingerichtet von J. F. C. Pichler. 8. 784. 5 gr.

Trenk (Baron Friedrich von der) en Silhouette, in Lebensgröße nach verjüngten Maasstabe. 4. 5 gr.

\*Ueber Somnambulismus und dessen Wahrscheinlichkeit, dem Publikum zur Prüfung vorgelegt. Nach dem Französischen. 787. netto 2 gr.

Unterricht über die Grundsteuer und die Vermögenssteuer 8. 2 gr.

Vorzug (der) des weiblichen Geschlechts vor dem männlichen zur Unterhaltung des erstern. Aus dem Lateinischen übersetzt. 8. 780. 4 gr.

\*Woogs (Fr. Jg.) Elfsafsische Schaubühne, oder Geschichte des Elfsafes 8. 784. 18 gr.

\*Ziegenhagen (D. G.) Beytrag zur Berichtigung der Entzündungslehre. 8. 5 gr.

Zusammenkunft im Reiche der Todten, zwischen Ganaganelli, oder Clemens XIV. römischen Pabste und Maximilian III. Churfürst von Bayern. 8. 778. 4 gr.

Zolltarif aller ein- und ausgehenden Waren in Frankreich, wie er von der Nationalversammlung dekretirt und vom Könige sanktionirt worden ist, nach dem Original, welches vom Handlungs-Ausschusse durchgesehen worden, genau abgedruckt, und mit einer teutschen Uebersetzung versehen. 4. 10 gr.

Ebendertelbe mit erklärenden Anmerkungen von der Direktion der Nationalzollhäuser selbst veranstaltet, mit einem vollständigen deutschen Register versehen. gr. 8. 20 gr.

(Diese letztere Ausgabe, welche von der Direktion der Nationalzollhäuser selbst veranstaltet worden, ist besonders nützlich, weil sie alle Artikel des Tarifs näher erklärt und beschreibt, und ganz eigensich den Sinn derselben bestimmt. Alle Nationen, welche mit Frankreich Handel treiben, müssen sich nach diesem Tarif richten; er ist zugleich als ein Muster ähnlicher Tarife dienlich.)

Bildniß des Ritter Glucks, in Farben fein abgedruckt. Paris. 8. 5 gr.

Karte des Elfsafes, die Landstrassen dieser Provinz und der 6 Distrikte derselben, wie sie durch die Provinzial-Administration festgesetzt worden; queer Fol. illuminirt. 788. 1 Rthlr.

Ein deutscher Gelehrter arbeitet an einem neuen, vollständigen Wörterbuch der deutschen, französischen englischen und italienischen Sprache, in 2 Bänden; es hat 3 Register, und eine so bequeme Einrichtung, daß es anstatt 4 besondrer Wörterbücher dienen kann. Kaufleuten und Reisenden aus den 4 Nationen wird es unentbehrlich seyn. Nächstens eine nähere Anzeige.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 125.

Sonabends den 22<sup>ten</sup> October 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Ankündigung einer neuen Bearbeitung des Moserschen Staats - Rechts.*

So groß die Verdienste sind, welche sich Moser um das teutsche Staats - Recht erworben hat und so wenig ein jeder Publicist und Geschäftsmann dessen verschiedene Werke über dasselbe entbehren kann, so gewiß ist es doch, daß noch außerordentlich viel zu deren leichtern und bequemern Gebrauch fehlt. Das alte Staats - Recht ist so wenig ohne das neue unter verschiedenen Titeln erschienene Werk, als dieses ohne jenes, brauchbar. Hat man aber auch beide mühsam mit einander verglichen, so ist doch gewöhnlich die Materie noch nicht beykommen, sondern man muß erst wieder nicht nur zu den verschiedenen Bänden, die als Zusätze herausgegeben sind, sondern auch zu den verschiedenen andern Schriften \*) dieses Mannes seine Zuflucht nehmen.

Doch nicht bloß der Mangel des bequemern Gebrauchs, sondern auch der Ordnung ist ein Vorwurf, den man mit Grund dem Moserschen Staats - Recht macht. Oeftere Wiederholungen mußten hieraus nothwendig entstehen, und diese haben, so wie die oft weitläufige Schreibart des Verfassers und die Einschaltung ganzer Urkunden, Protokolle und weitläufiger Stellen aus Staats- und Privatschriften das Werk unnöthiger Weise vergrößert und vertheuert.

Zwar ist, so viel den letztern Punct betrifft, es allerdings bequem, das in so vielen andern Sammlungen und Schriften zerstreut liegende, hier beykommen zu finden. Inzwischen wird jeder, der die Moserschen Werke kennt und öfters gebraucht hat, zugeben müssen, daß auch in diesem Stück nicht die gehörige Mittelstraße beobachtet sey, daß bald zu viel, bald zu wenig geschehen, und daß die Behauptung: Mosers Werke machen eine Bibliothek des teutschen Staats - Rechts entbehrlieh, nicht ganz gegründet sey. Ich selbst habe zwar ehemals gelegentlich dieses Urtheil öffentlich gefällt; allein seitdem ich mehr in teutschen Staatsfachen gearbeitet und Mosers Staatsrecht noch genauer kennen gelernt habe, ward ich immer mehr vom Gegenheile überzeugt. Moser selbst verweist oft auf Sammlungen von Staatschriften und auf die Werke anderer Publicisten, wo mehrere Nachricht

zu finden sey. Wie oft sagt er nicht selbst: Was dieser oder jener hievon hat, mag bey ihnen selbst nachgesehen werden, oder: Ein mehreres hievon findet sich in der Staats - Canzley, im Staats - Archiv u. s. w.

Aus diesen und mehreren andern Gründen würde es ohnstreitig schon ein verdienstliches Unternehmen seyn, wenn Mosers verschiedene Werke über das teutsche Staatsrecht in eins geschmolzen, in Ordnung gebracht und wo es ohne Nachtheil geschehen kann, abgekürzt würden. Doch, da seit Mosers Zeiten überhaupt unser Staatsrecht noch mehr cultivirt worden, da auch selbst Moser zuweilen einer Berichtigung oder genauern Bestimmung bedarf, und da unfre neuern Staatsbegabenheiten vieles zur Erweiterung und nähern Aufklärung des teutschen Staatsrechts enthalten, so würde das Verdienst nur zum Theil erworben werden, wenn bey einer neuen Bearbeitung der Moserschen Werke nicht hierauf vorzügliche Rücksicht genommen würde.

Ich habe mich daher entschlossen, mich diesem Geschäft zu unterziehen. Mehrere Versuche, welche ich mit einzelnen Materien gemacht habe, haben mich überzeugt, daß Mosers sämtliche Werke über das deutsche Staatsrecht, also nicht bloß sein altes und neues Staatsrecht, nebst den Zusätzen, sondern auch seine andern Schriften auf ein Drittel reducirt werden können, ohne daß etwas wesentliches verlohren geht, wenn nemlich:

- 1) ein Ganzes daraus gemacht, es in Ordnung gebracht, und dadurch die vielen Wiederholungen vermieden werden.
- 2) die oft weitläufigste Schreibart mehr ins Kurze gezogen wird.
- 3) die Titel der von einer jeden Materie handelnden Schriften und die Nachrichten von ihren Verfassern wegbleiben, dagegen auf des Hrn. Geh. Justizrath Pütters Literatur des deutschen Staatsrechts, welche doch kein Publicist entbehren kann, verwiesen und nur das neueste oder daselbst fehlende bemerkt wird, endlich
- 4) in Ansehung der vielen den Moserschen Werken eingeschalteten Urkunden, Protocollen, weitläufigen Stellen aus den Schriften anderer Staatsrechts - Lehrer u. s. w. die Regel beobachtet wird, nur dasjenige wörtlich beizubehalten, jedoch mit kleinerer Schrift ab-

\*) Wie oft sagt nicht Moser selbst: Von dieser Materie habe ich anderwärts gehandelt, dem ich nur noch folgendes beyfüge.

abdrucken zu lassen, was aus ungedruckten Nachrichten \*) und seltenen Schriften, wohin ich vorzüglich Deductionen und kleinere, größern Sammlungen von actis publicis nicht einverleibte, theils stiegende, theils academische Schriften rechne, genommen ist; alles andere hingegen, so bald es nicht durchaus nothwendig ist, die eignen Worte bezubehalten, in einen zweckmäßigen Auszug zu bringen, und auf die Quellen selbst zu verweisen,

Nach diesen Grundätzen werde ich arbeiten, das, was zu *berichtigten, genauer zu bestimmen und zu ergänzen ist*, an gehörigen Orten einschalten und solchergestalt, Mosers sämtliche Werke über das deutsche Staatsrecht, zwar nicht den nemlichen Worten nach, aber doch in der That selbst unter dem Titel:

*Johann Jacob Mosers Teutsches Staats-Recht, von neuem bearbeitet, und mit berichtigenden Anmerkungen und Zusätzen versehen*

hiesem. Das Publicum verliert bey dieser neuen Bearbeitung nichts, wohl aber gewinnt es und ich hoffe daher, daß sie selbst den Besitzern der Moserschen Werke willkommen seyn wird. Zwar scheint es Verlust zu seyn, wenn 1) die Titel der von einer Materie handelnden Schriften wegbleiben und 2) nicht mehr der halbe Lüdig, die halbe Staatskanzley u. s. w. im Moser zu finden ist. Allein so viel den ersten Punct betrifft, so habe ich bereits geäußert, daß ich dafür auf Putters Literatur des deutschen Staatsrechts, welche gewis in den Händen eines jeden Publicisten ist, oder doch seyn sollte, verweisen werde. Ueberdem müssen die Titel der gebrauchten Schriften doch noch in den Noten angeführt werden. Wozu also die Wiederholung, die nur mir, aber nicht dem Käufer, vortheilhaft wäre? Was aber den zweyten Punct betrifft, so würde es nur alsdenn Verlust seyn, wenn Mosers Staatsrecht bisher diete Werke überflüssig und unbrauchbar gemacht hätte — und welcher Publicist wird dies behaupten! — oder, wenn das, was daraus genommen ist, ganz wegbleiben sollte. Ein Schwall von Worten ist kein Verlust.

Uebrigens läßt sich bey einem solchen Werke die Zahl der Bände mit völliger Gewisheit nicht bestimmen. Inzwischen wird dasselbe doch, nach den gemachten Versuchen zu urtheilen, mit Einschluß der nöthigen Register nicht über 20 Bände in Quart, jeden zu 5 Alphabet gerechnet, stark werden.

Da ich auch nicht ganz unvorbereitet mich dieser Arbeit unterziehe, so kann ich: wenn Gott mir Leben und Gesundheit fristet, jährlich zwey, vielleicht auch zuweilen drey Bände liefern; jedoch mache ich mich zum letztern nicht anheischig, indem ich lieber das Werk etwas langsamer, als fehler- und mangelhaft, erscheinen lassen will. Helmstädt, im Sept. 1791.

D. Carl Friederich Häberlin,  
Hofrath und Professor der Rechte.

Mein Vorhaben, von dem alten Moserschen Staatsrechte eine neue wohlfeile Auflage zu veranstalten, von

welcher 3 Alphabet für 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. sollen geliefert werden, ist nicht ohne Beyfall geblieben.

Viele Staatsmänner und Gelehrte äußerten aber bey Gelegenheit dieses Unternehmens gegen mich den Gedanken, daß es nützlicher und dem Publicum angenehmer seyn würde, wenn aus dem alten und neuen Moserschen Staatsrecht ein Ganzes gemacht, dessen übrige Schriften dabey benützt, die Lücken ausgefüllt, mit den neuesten Vorfällen ergänzt, und auf diese Art ein neues möglichst vollständiges Werk zu Stande gebracht würde.

Eben dieser Meinung war auch Herr Hofrath und Professor Häberlin zu Helmstädt, welcher sich zugleich erbot, diese Umarbeitung über sich zu nehmen.

Der vorstehende Plan zeigt, wie Herr Hofrath Häberlin diese neue Bearbeitung einzurichten gesonnen ist; und ich zweifle nicht, daß derselbe dem ungetheilten Beyfall des Publicums erhalten soll.

Die Kostbarkeit und GröÙe dieser Unternehmung macht es unumgänglich nöthig, den Weg der Pränumeration unter folgenden Bedingungen vorzuschlagen:

- 1) Zu jeder Oster- und Michaelis-Messe soll ein Band fünf Alphabet stark in ordinär Quartformat, also jährlich zwey Bände, geliefert werden.
- 2) Für gutes weißes Druckpapier, Sauberkeit des Drucks, und genaue Correctur soll gehörig gesorgt werden.
- 3) Für diejenigen, welche pränumeriren, setze ich das Alphabet auf den sehr billigen Preis von 12 gr. oder 54 kr. Rhein., so daß jeder Band von 5 Alphabeten 2 Rthlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr. kostet.
- 4) Wer nicht pränumerirt, bezahlt für den Band künftig 3 Rthlr. 16 gr. oder 6 fl. 36 kr.
- 5) Kann jeder auf zwey Theile zugleich, oder auch allemahl nur auf einen pränumeriren.
- 6) Wer die Bemühung einer Sammlung übernehmen will, bekommt auf 10 Exemplare das 11te frey, oder statt des Buchs den Betrag des Geldes.
- 7) Ueber dem Empfang der geleisteten Zahlung werden von mir Scheine ausgestellt. Nur für diese allein werde ich verantwortlich seyn.
- 8) Geld und Briefe muß ich mir franco ausbitten: welches ich besonders in Erinnerung bringe, da auf diesen Punkt oft so wenig Rücksicht genommen wird.
- 9) Es würde zu viel gewagt seyn, wenn ich außer den bestellten Exemplaren noch einen Vorrath auf Speculation drucken lassen wollte. Daher wird man es für keine gewöhnliche Floskel halten, wenn ich versichere, daß außer den bestellten Exemplarien nur sehr wenige werden abgedruckt werden.

Die neue vor Kurzem angekündigte Auflage des alten Staatsrechts ohne alle Veränderung ist hiemit zur Zeit noch nicht aufgehoben, sondern soll auch veranstaltet werden, wenn sich die nöthige Anzahl von Liebhabern meldet. Diejenigen, welche auf dasselbe bereits subscribirt haben, ersuche ich daher, mir anzuzeigen, ob sie dabey bleiben, oder ob sie das neue von Herrn Häberlin umgearbeitete Werk, oder ob sie beide zugleich haben wollen.

Bis

\*) Ich weiß wohl, daß vieles aus ungedruckten Nachrichten genommen zu seyn scheint, was sich in der That in unsern Sammlungen von actis publicis findet. Besonders im alten Staatsrecht hat Moser die Quellen, woraus er geschöpft, oft nicht angezeigt.

Bis Ausgang dieses Jahrs kann die Pränumeration nur Statt finden; wer sich nachher dazu meldet, kann auf den Pränumerationspreis keinen Anspruch mehr machen. Nürnberg, im Sept. 1791.

Ernst Christoph Grattenauer,  
Buchhändler,

Auf künftiges Neujahr 1792, erscheint zu Wien das erste Stück einer neuen periodischen Schrift, unter dem Titel:

*Wiener Zeitschrift*, herausgegeben von *Leopold Alois Hoffmann*, k. k. Professor der praktischen Eloquenz und des Geschäftsstils an der Universität zu Wien.

Der Plan und die Absicht dieser Schrift im *Allgemeinen* ist: Ueberall dem Geiste des Zeitalters zu folgen, seine Schritte zu beobachten, und von diesen Beobachtungen dem Publikum freimüthige und unpartheyische Rechenenschaft vorzulegen. Politische, litterarische und historische Artikel machen dann den Hauptinhalt dieser Schrift aus. Nähere Bestimmungen über das *Detail* des Plans können in einer vorläufigen Anzeige nicht wohl Platz finden. Es ist vielleicht genug, wenn man das lesende Publikum versichern darf, daß es in dieser Schrift die interessantesten Urkunden aus der neuesten Zeitgeschichte, und über durchaus wichtige Gegenstände gründliche und eindringende Aufsätze finden wird. Der schon erklärte Beitritt mehrerer in- und ausländischer Gelehrten zu diesem Unternehmen, und die sehr wahrscheinliche Akquisition noch verschiedener anderer berühmter Mitarbeiter kann für diese Versicherung als eine hinlängliche Bürgschaft gelten.

Der Herausgeber hat gute Gründe, sich an keine genaue bestimmte Termine der Ausgabe der Hefte zu binden; er glaubt, daß eine solche Pünktlichkeit für das lesende Publikum nicht immer gar vortheilhaft sein mag, denn oft muß ein Artikel bloß darum im Monathe abgedruckt werden, weil der Monat eben zu Ende ist. So oft darum bei der Wiener Zeitschrift Vorrath genug für ein Heft beisammen seyn wird, soll es in die Presse kommen, und dann von dessen Erscheinung das Publikum durch eine eigne Anzeige unterrichtet werden. Vielleicht daß bisweilen in einem Monate zwey Hefte erscheinen. Man wird aber durchaus alle Sorge tragen, damit in jedem Jahrgange eine gleiche Anzahl von Heften und Bänden gedruckt wird.

Pränumeration kann unter solchen Umständen nicht anders angenommen werden, als auf sechs zu 6 Heften; und da jedes 8 Bogen starke Heft nach dem Ladenpreis 30 Kreuzer kosten wird, so erhalten die Pränumeranten bey sechs Heften das sechste frey, und zahlen nur den Betrag von 2 Fl. 30 Kr. für 6 Hefte.

Alle deutsche Buchhandlungen, und alle Beförderer deutscher Litteratur, welche Pränumerationen sammeln oder beständige Bestellungen machen wollten, werden ersucht, sich mit ihren Aufträgen unmittelbar an die *Sebastian Hartliche Buchhandlung in Wien*, welche die Hauptversendung besorgt, oder an die *Breitkopfische Buchhandlung in Leipzig* zu wenden, welche das Kommissions-

geschäft für Sachsen und das ganze römische Reich übernommen hat.

Für ganz Baiern insbesondere besorgt das Pränumerations- und Versendungsgeßchäft die Expedition der *oberdeutschen allgemeinen Literaturzeitung zu Salzburg*; — für Böhmen die *Widmannische Buchhandlung auf der Kleinfeste zu Prag*; für Mähren, die *Gastliche Buchhandlung zu Brünn*; — für Ungarn, die *Löwensche Buchhandlung zu Pressburg* und die *Dieboldische zu Ofen*; — für Gallizien, die *Pillerische Buchhandlung zu Lemberg*; für Siebenbürgen die *Hochmeisterische Buchhandlung zu Herrmanstadt*.

Alle übrigen, in diesem Verzeichniß nicht genannten respektive Buchhandlungen in allen Ländern, werden ersucht, mit ihren Bestellungen an die nächste dieser genannten Buchhandlungen sich zu wenden.

Wer die einzelnen Hefte durch die reisende Post zu erhalten wünscht, hat sich bey jedem k. k. Oberpostämte in allen k. k. Staaten diesfalls anzufragen.

Druck und Papier soll keinem der berühmteren und besseren deutschen Journale an Güte und Weiße nachstehen.

Um aber in Absicht des gleichen Papiers, wenigstens für einen Jahrgang, die nöthigen Bestellungen machen zu können, ersucht man die Liebhaber, welche pränumeriren wollen, sich bey Zeiten zu melden, damit hiernach die Anzahl der Exemplare bestimmt werden kann. Die Beschaffenheit des österreichischen Papierwesens und großen Papierverbrauchs macht diese Vorsicht sehr nothwendig.

Allen Buchhandlungen und Gelehrten wird schlußlich das Anerbieten gemacht, daß man Bücheranzeigen und alle sonstigen gelehrten Nachrichten theils auf dem Umschlage jedes Heftes, theils in einem eignen, jedem Heft beigedruckten literarischen Intelligenzbogen, bekannt machen wird; mit dem ganz natürlichen Beding jedoch, daß diese Nachrichten durchaus postfrey nach Wien an den Herausgeber eingesendet, und dann, besonders bey längeren Anzeigen, die Druckkosten, welche der Intelligenzbogen fordert, vergütet werden müssen.

Wien, den 1 October. 1791.

*Historischer Calender für 1791. von L. Westenrieder:*

München bey Jos. Lindauer.

Nachdem sich Herr Westenrieder, wie durch seine übrige Schriften, so durch seine, bereits einige Jahr hindurch herausgegebene, eben so schöne, als lehrreiche historische Calender den verdientesten Beyfall erworben hat: so hat er nun mit dem Calender des gegenwärtigen Jahres ein nicht minder wichtiges, dem Gelehrten und Liebhaber gewiß sehr willkommenes, Werk begonnen — nämlich die *Leben der deutschen Könige und Kaiser*, welche in Fortsetzungen erscheinen werden. In dem diesjährigen Calender kommen, mit Einchluss des K. Konrads, des Franken, die fünf Kaiser des sächsischen Hauses, sohin in allem, sechs Leben vor. Jedes derselben ist mit zweyen recht sehr niedlichen Kupfern (wozu noch ein neues Titelblatt, als das 13te kömmt) von Mettenleiter geziert. Voraus steht ein Calender großer und denkwürdiger Deutschen. Einleitung und Behandlung sind, wie man dieß von dem Verfasser bereits zu

erwarten gewöhnt ist. Papier und Format sind wie in den vorigen Jahrgängen.

## II. Antikritik.

### Erinnerung

und nichts weniger als *Antikritik* — ist es, was ich hiermit mehr *Bürger* als *Dichter* niedersetzen muß; denn dieser ist unter allen Künstlern, gerade wenn er das Selbstwerk vertheidigen soll, der Allerungeschickteste. — Lange genug hatte ich wahren und lieben Beyfall anonymisch genossen. Ein guter Theil Deutschlands sang und las von meinen Liedern gern. — Schon (von m. 13. — 23. Jahre) ein *Klotz*, *Thunmann*, *Lessing*, u. a. m., mittel- und unmittelbare Lehrer, *ermunterten*. — *Vater Kaestner* verwarf nie ein Epigramm von mir weder mit noch ohne m. Namen, und nannte m. Arbeit *gut*. — Ein *Niemeyer* nahm einst mein *Gebeth Jesu* gütlich auf, und ließ es öffentlich singen: — u. ihres gleichen Mehrere, von welchen Kenner und Kunsttrichter mit reinsten Achtung spricht und denkt, ließen mir bald in meiner Seele Ruhe u. Muth gewahr werden.

Unsiem muß ichs jetzt schelten, wenn ich jenes *optime qui latuit* Einmal verscherzt u. heurigen Recensenten zur ungereimtesten *Ehrdieberey* Gelegenheit gegeben habe. — Jedoch; wer litt wohl am 24 Junius d. J. verhältnißmäßig mehr? — ich, oder das Ehrwürdige Archiv d. A. L. Z.? — das damals durch die seltenste Petulanz der Rügung m. *Kl. Gedichte* wirklich verunehrt ward! — Welches richtige Auge verkennt wol in dem (zu seinem helfenden Glücke) annoch gewis Rekruten — *Beydes*, die unschuldigste Unwissenheit u. d. ungefarbtesten Tücke! — in *fr.* Einleitung die ordentliche scurrilische Aufmützung! *Witz* — mit Erlaubniß — ohne Scharffinn! läuderlichen Leichtsin! und den Rest der größten Dichtatur des vorigen Jahrzehend in Sprachfäshe.

*Afäretisch* und *apostrophisch*, dessen ich mich äußerst selten, z. fr. Z., und muthwillig bedient, ist meinem Hn. Rec. *jämmerlich* — Zum Gemälde eines *Bachs* tauchte ich ein: „*Und seine Nympf ist klaren Angefichts, Und ihr Geschmack ist kühler Ernst*; — das nennt d. M. in seiner Sprache *nonsensikalisch*! — Statt *aneinanderhangende* mußte ich eben setzen *unzertrennlich hangende Geschäfte*; das will *Er* mit „*Ehlen*“ wegmessen! — Wenn ich die Gothische Haube eines hohen Thurms kürzen — fallen — zertrümmern — sehe, und diese Erscheinung keinem gefunden Ohre schuldig bleiben darf, so

„*Stürzt d. Gipfel den heulenden Flug zum marmornen Platz h'rab.*“ —

siehe! da steht wieder m. H. Rec., und hält, ohne was gesehen oder gehört zu haben; das *h'rab* für ein *hartes* — Werkstück. — Ja; solche Armuth schändet — nur bey. mm. Hn. Rec. nicht. — Denn seine Leiden brechen endlich aus! Er rafs't auf, und reißt von seines unschuldigen Feindes Hause ein paar Steine los, die ihm eben die schlechtesten schienen, und — zeigt sie den Kaufslügen zur Probe!!!

Uebrigens muß ich selbst dem Hn. Rec. zugestehn, daß Er, fogar mitten in seinen leidenschaftlichen Paroxysmen, dem *Iz* im richtigen *Dunstieren* nicht viel nachgebe. — S. d. Allgem. T. Bibl. B. 93. St. I. p. 158., deren Verdienstvolle Süster einst zur Vignette einen *OMHPOC* wählten, um, für sich u. ihre Erben, das *interdum dormitat* zu bekennen, am wenigsten — *vigilat!*

Georgi.

### Antwort.

#### Auch eine Motion.

Ein paar junge Herren aus Clazomewä giengen auf Reisen, und bekamen während ihres Aufenthalts in Sparta den böotischen Einfall, die Richterflöhe der Ephoren mit Rufs zu bestreichen. Diese Frechheit verdiente allerdings eine exemplarische Züchtigung, und wer weiß, was ihr Schickal in manchem deutschen Städtchen gewesen wäre; allein die klugen Männer in Sparta verstanden es besser, die Strafen den Verbrechen anzumessen. Ganz kaltblütig ließen sie den öffentlichen Ausrufer fodern, und befahlen ihm, kund zu thun: „*Die Clazomenier sollen die Erlaubniß haben, Ungezogenheiten zu begehen.*“

Wie, wenn man dies Beyspiel der weisen Republikaner auch in dem gelehrten Freystaat nachahmte? Wie, wenn alle Kunsttrichter sich vereinigten, bey dem Toben der gekränkten Eitelkeit schlechter Schriftsteller, und vorzüglich des reizbaren Reimergeschlechts, durchaus unthätige Zuschauer zu bleiben; ihren Vorwürfen (wofern sie nicht mit *Gründen* und *Beweisen* unterstützt sind,) ihren Schmähungen und Lästerungen, kurz ihrer ewigen Litaney von:

„*Ehrdieberey, Petulanz, Unwissenheit, Tücke, Scurrilität, läuderlichem Leichtsin, größter Dichtatur,*

„*Aufrasen, Dunstiren u. s. w.*“

nichts entgegen zu setzen als das Psephisma?

„*Den elenden Autoren soll es erlaubt seyn zu schimpfen!*“

### Anzeigs.

Mit dem Ablauf der dismaligen Leipziger Michaelismesse ist nun, unsrer ehemals bereits gemachten Anzeige gemäß, der Pränumerationstermin auf das *Repertorium der Literatur* gänzlich geschlossen, und wird von nun an weiter keine Subscription darauf angenommen. Diejenigen, welche sich zwar als Subscribenten angemeldet, aber die halbe Vorausbezahlung noch nicht wirklich geleistet haben, werden ersucht, solche forderndamst zu entrichten, weil die welche sie vor dem 1sten Dec. noch nicht berichtigt haben sollten, gar nicht als Subscribenten können angesehen werden, worauf also besonders die Herrn Collecteurs Bedacht zu nehmen belieben. Der Wunsch, den unlangst ein Freund unsers Unternehmens in einem Schreiben an uns geäußert, daß in dem Repertorio bey den Namen der Gelehrten auch Stand, Charakter und Ort des Aufenthalts angezeigt werde, läßt sich nicht ausführen; es ist auch, was deutsche Gelehrte betrifft, diesem Bedürfnis durch das in aller Händen befindliche Meuselische Gelehrte Deutschland, so viel möglich, schon abgeholfen. Jena den 20 Oct. 1791.

Exped. der A. L. Z.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 126.

Sonnabends den 22ten October 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik der Universitäten.

## Helmstädt.

Den 15ten Sept. vertheidigte Hr. Karl Friedrich Kühne aus Königsutter seine Streitschrift: *de beneficio re-stitutionis in integrum ecclesiae contra praescriptionem denegando* ohne Vorsitz, und wurde ihm hierauf die Würde eines Doctors der Rechte ertheilet.

## Philadelphia in Amerika.

Den Candidaten auf der hiesigen Universität ist es, im vorigen Jahr, durch eine Verordnung der medicinischen Facultät, freygestellt worden, ob sie ihre Inaugural Dissertationen in lateinischer oder in englischer Sprache schreiben wollen. Seither ist eine Dissertation unter folgendem Titel erschienen: *An Snaugural Dissertation, on the Phenomena, causes, and effects of fermentation, submitted to the Provost, trustees, and medical Professors of the College of Philadelphia, for the Degree of Doctor of Medecine, June 1790. By John Pennington.*

## Alcala in Spanien.

Hier ist im Julius 1791 folgendes Programm erschienen, welches von dem Verfall, in welchem sich die Wissenschaften auf unsrer Universität befinden, ein trauriger Beweis ist: *Tentamen tentaminis seu specimen Complutensis Medici certaminis, vulgo tentativa medica, in quo vera Hyppocratica medicina rediviva explicatur noviter ad mentem clarissimorum Recentiorum: ab inanimibus studiis, cum nuperis tum vetustis, repurgatur, et ex illo deducuntur theorematum publice defendenda promunere cathedrae adimplendo a. D. D. Joseph Pinilla et Vizcayno, ipsius Complutensis Generalis maioris et Regalis Audii primario Professore medico.* Das Programm ist der unbefleckten Jungfrau Maria dedicirt. In der Vorrede beklagt sich der Vf., daß er eine Schrift, unter dem Titel: *Praelectionis Academicae de febribus*, an alle Europäischen Akademien im vorigen Jahre gesandt, aber keine Antwort erhalten habe. Das Programm besteht aus 18 Aphorismen, von denen folgende 2 zur Probe dienen mögen. Aph. 17. *Anima rationalis, quae eminentialiter est simul sensitiva, et vegetativa ex mente ipsius Angelici Doctoris,*

*causa tenenda est (non principium) sanitatis, et alterationum omnium corporalium in homine. Aph. 18. Huic opposita sententia (qualis est solidi vivi inter alias) parum congrua Philosophiae orthodoxae, et fidei, censetur a pluribus, praecipue nostro Piquero, et Gallico Sauvagio, Iatro-Mathematico celeberrimo nostri seculi.* Was das für eine Philosophie seyn mag, die *Philosophia orthodoxa* zu Alcala in Spanien!

## Würzburg.

Den 23 May vertheidigte Hr. Mich. Allgayer, Priesteralumnus des Seminariums ad Pastorem bonum — *Theses ex universa Theologia*, und ward darauf von seinem Präses, dem Herrn Geistlichen Rathe und Prof. Ony-mus, zum Licentiaten der Theologie promovirt.

Den 3 Aug. defendirte Hr. Joh. Thomas Grebner von Idelheim *Illustriissimi Ordinis Teutonici Alumnus Diaconus, Theses ex universa Theologia*, nebst einer auf 30 Seiten in 4to. abgedruckten *Expositio doctrinae catholicae de sacramento extremae unctionis*; und erhielt darauf aus den Händen seines Hrn. Präses, des Hrn. geistl. Raths und Prof. Rosshirt, die Würde eines Licentiaten.

Den 3 Sept. wurden nach vorausgegangenen öffentlichen Disputationen die Hrn. *Primi* des zweyten philosophischen Curfes, Hr. Anton Herrmann, Hr. Adam Olminger, Hr. Joh. Schön, Hr. Sebastian Ries, Hr. Stephan Walter, Hr. Karl Storch, vom Hrn. Doctor und Prof. Nicolaus Ewkhäuser im akademischen Hörsäle zu Doctoren der Philosophie creirt. Gleiche Ehre widerfuhr denjenigen Hrn., die von der philosophischen Facultät als zur ersten Classe gehörig erklärt waren, und deren Namen nach alphabetischer Ordnung folgende sind: Hr. Augustin Borberger, Hr. Philipp Edres, Hr. Augustin Fesl, Hr. Nicolaus Förtsch, Hr. Philipp Fritz, Hr. Wilhelm Haas, Hr. Philipp Hannbaum, Hr. Philipp Hornh, Hr. Caspar Kirchgessner, Hr. Michael Korb, Hr. Erhard Mangold, Hr. Joseph Maier, Hr. Philipp Maier, Hr. Leonard Neeser, Hr. Georg Ortloff, Hr. Martin Rössner, Hr. Peter Satorius, Hr. Leopold Schön, Hr. Joseph Stecher, Hr. Philipp Then, Hr. Georg Rave, Hr. Joseph Weinkammer, Hr. Adam Zangi. Der Hr. Promotor warf die Frage auf: *Quam nobis securitatem conductores fulminei praestant?* Und beantwortete sie mit — *Nein.* Der erste Hr. Promotus beantwortete die Frage: *Quid nobis*

*nobis solati in rebus adversis Philosophia praebet?* Der einsichtsvolle Hr. Fürstbischöf gab über diese große Anzahl von Doctoren der Philosoph. Facultät sein Mißvergnügen zu verstehen; befahl hinfüro nur die fähigsten zu promoviren; die minderfähigen aber auf eine andre Art, z. B. durch öffentliche Ablefung ihrer Namen, auszuzeichnen.

Den 23 März vertheidigte Hr. Ignaz Straußberger, des Hochfürstlichen Seminarius zum *Pastor bonus Alumnus Presbyter*, unter dem Voritze des Hrn geistlichen Rathes und Prof. Wiefner *Theses ex universa Theologia*, und ward darauf zum Licentiaten der Theologie promovirt.

Den 9 April disputirte Hr. Joseph Then, von Detelbach, *ex universo jure*, und ward darauf Licentiat. Sein Präses, Hr. Prof. Samhaber, gab bey dieser Gelegenheit eine 11 Bogen starke Abhandlung heraus — *De universali Judicis Directorio in augustissimo Camerae Imperialis Tribunali, per utriusque Praesidis consortium restricto*.

Den 11 April vertheidigte Hr. Georgius Libovius Eyrich, Priefteralumnus des hiesigen Seminarius *ad Pastorem bonum*, das von ihm geschriebene *Tentamen historicum circa diversas de spe et expectatione quam Jubus Cap. XIX, v. 25. sibi facit, opiniones et sententias* (24 S. in 8vo) nebst *Thesibus selectis ex universa Theologia*; und ward darauf von seinem Präses, dem Hrn. geistl. Rathe und Prof. Rosshirt, zur Licentiatenwürde promovirt.

Den 9 May ward Hr. Georg Zirkel, Subregans des hiesigen Seminarius *ad Pastorem bonum*, von dem Hrn. geistl. Rathe und Prof. Onymus in dem akademischen Saale zum Doctor der Theologie promovirt. Hr. Promotor warf bey dieser Feyerlichkeit auf und lösete die Frage: *Quaenam sit origo et quae sit causa interpretationis scripturae allegoriae?* Der neue Hr. Doctor: *Quae fata tulerit in Ecclesiae christiana interpretatio S. Scripturae literalis seu historica?*

Den 16 May vertheidigte Hr. Andreas Metz, Alumnus des hiesigen Seminarius *ad Pastorem bonum*, unter dem Voritze des Hrn. geistl. Rathes und Prof. Oberthür, *Theses ex universa Theologia*, und erhielt darauf die Würde eines Licentiaten in besagter Wissenschaft.

## II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Professor Fuchs in Elbing ist unterm 30sten Aug. d. J. von der naturforschenden Gesellschaft in Danzig zum auswärtigen Mitgliede aufgenommen worden.

## III. Beförderungen.

*Würzburg.* Hr. G. R. und Professor Griegel ist den 19ten dieses von Sr. Hochfürstl. Gnaden als ordentlicher Lehrer des Kirchenrechts, und zugleich als Capitular im Collegiatsstifte Haug gnädigst ernannt worden.

*Gießen.* Der Professor des hiesigen anatomischen Theaters, Hr. D. Danz, ist Professor *extraordinarius Medicinae* geworden.

*Berlin.* An die Stelle des nunmehrigen Generalstabsmedicus, Hn. Dr. Riemer, ist Hr. Dr. Formey zum *Oberstabs* und *Invaliden - Medicus* ernannt worden.

## IV. Vermischte Nachrichten.

*Gießen.* Die Herrn Hezel, Ross und Walther haben beträchtliche Befoldungszulagen erhalten.

*Amsterdam d. 22 Septbr. 1701.* Bey der Holländ. Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem hat sich als Verfasser der Abhandlung *über den Werth des moralischen Beweises vom Daseyn Gottes* (S. Intelligenzb. Nr. 94) mit dem Denkpruch: *Non tam auctoritatis in disputando etc.* Herr Conrector Behn zu Lübeck, und als Verfasser der zweyten: *Interna rectae rationis lex potentem etc.*, Herr Professor Jacob in Halle, bekannt gemacht.

Die neue philosophische Frage, worauf die Gesellschaft in ihrer letzten Versammlung einen Preis gesetzt hat, und welche vor dem ersten November 1792 unter den gewöhnlichen Bedingungen beantwortet werden soll, lautet von Wort zu Wort, wie folgt:

Schon lange sucht man nach dem ersten und allgemeinen Grund der sittlichen Verpflichtung, woraus man alle besondern Hauptforten von Pflichten ableiten könnte; die Schriftsteller über das *moralische Gefühl* scheinen sich deshalb in einiger Verlegenheit zu befinden. (*Hulshoff over Gods wetgevende Magt, in de Stolp. Verhand. Leyden 1766. Hoofdst. IV. S. 33 — 55.*) und Herr Kant hat eine Grundlage angegeben (*Grundlegung zur Metaph. der Sitten S. 52. zweyte Aufl.*), die einigen dunkel, anderen unsicher oder unfruchtbar vorkommt. (*Kant Critik der Pract. Vernunft, vorzüglich S. 14 — 17. Zeno over Ongeloof en Zeden S. 10.*) Hierauf wird gefragt: ist es vernünftig, nöthig oder nützlich, ein solches erstes und allgemeines Princip aufzufuchen? und welches ist in diesem Fall dasselbe?

Zu Mitgliedern sind aufgenommen worden die Herren *J. A. de Luc* Vorleser der Königinn von Großbritannien zu Windsor, *Jean Ingenhouz* zu Wien, *Dr. C. Blagden*, Secretär der Königl. Gesellschaft zu London, *Dr. W. Herschel*, zu Slough bey Windsor, *P. Driessen M. D.* zu Gröningen, *Cornelis de Vries* zu Harlem, vormals Prediger bey der Mennoniten Kirche zu Utrecht, *C. R. T. Kraaijenschot, A. L. M. Phil. et Med. Doctor* zu Amsterdam, *Jacob Voegen von Engelen M. D.* Justizrath der Colonie Surinam, *Henricus Hoogveen*, Rector der lat. Schule und Directeur des Collegii litterarii zu Delit, *Riches van Ommereu* Rector des Gymnasium zu Amsterdam, *J. C. Damen*, Stadt- und Land-Chirurgus im Haag, *Gerrit Brender à Brandis*, Mathematikus und Examinator aller Maasse und Gewichte zu Amsterdam.

## V. Berichtigung.

In der eben erschienenen Schrift: *Ueber die Annahme der pain. Krone Von einem Patrioten*; sind unter andern folgende Druckfehler zu verbessern: S. 1. Z. 14

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 127.

Mittwochs den 26<sup>ten</sup> October 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Heidelberg.

Den 3ten September disputirte Hr. *Ferdinand Anton Bernhard Heuser* aus Güllich unter dem Voritze des Hrn. Prof. D. *Franz Philipp von Oberkamp de Aeris nimis calidi ac aestuantis in corpus humanum effectibus*, und erhielt darauf die medicinische Doctorwürde.

Den 10ten disputirte Hr. *Edmund Joseph Schmuck*, aus Heidelberg, unter dem Voritze des Hrn. Prof. *Schwab de electricitate corporum organicorum* zur Erhaltung der philosophischen Doctorwürde.

Den 12ten disputirte Hr. *Franz Anton Kiffel* aus Mannheim zur Erhaltung des theologischen Baccalaureates unter dem Voritze des Hrn. D. *Alioz*, welcher bey dieser Gelegenheit die in dem vorigen Monate von ihm zur Erhaltung der theologischen Doctorwürde angefangene *Synopsis historiae ecclesiasticae N. T. e tribus prioribus saeculis* forstizte.

Den 15ten disputirte Hr. *Gerhard Anton Holdermom* aus Heidelberg unter dem Voritze des Hrn. Prof. Schwab: *de petrefactis eorumque characteribus, indole ac ortu*, und erhielt darauf die philosophische Doctorwürde.

Den 20ten vertheidigte unter dem Voritze des Hrn. Prof. D. *Johann Koch* Hr. *Philipp Christ* aus Heidelberg zur Erhaltung der philosophischen Doctorwürde, *auserlesene Sätze aus der Philosophie*.

## Gießen.

Den 29 Sept. legte Hr. Prof. *Büchner* das jährlich wechselnde, Rectorat der hiesigen Universität nieder, und der Hr. Prof. Med. D. *Müller* übernahm dasselbe.

Tags vorher hielt der neue Prof. *Log. et Metaph. ord.* Hr. *Karl Christian Erhard Schmid*, der von Jena zu uns gekommen, seine Antrittsrede.

## Göttingen.

Den 10 Sept. disputirte Hr. *Jacob Albert von Sienen* aus Hamburg über Theses und erhielt die juristische Doctor-Würde.

Den 12 Sept. erhielt Hr. *Johann Heinrich Dyrsen* aus Riga die medicinische Doctor-Würde, nachdem

derselbe seine Dissertation öffentlich vertheidigt hatte, unter dem Titel: *Primae lineae systematis morborum aetiologicali* (5 Bog. 8.)

Den 23 Sept. vertheidigte Hr. *Löbel Ascher* aus Gloga in Schlesien seine Inaugural-Dissertation unter dem Titel: *Tentamen exactius investigandi qua ratione rheumatismus ab arthritide differat* 6½ Bog. 8. und erhielt die medicinische Doctor-Würde.

Den 29 Sept. Nach vertheidigter Disputation erhielt Herr *Georg Christoph Wilhelm Binder* aus Meklenburg die juristische Doctor-Würde. Die Dissertation ist betitelt: *de renunciatione privilegiorum* 5 Bog. 4.

## Wirzburg.

Den 13<sup>ten</sup> Sept. vertheidigte Hr. *Ferdinand von Stahl* aus Schwäbischgemünd eine von ihm selbst verfertigte Abhandlung *de Examine aegri rite instituendo* nebst *Thesibus ex universa medicina*, und erhielt darauf aus den Händen seines Praeses, des Hrn. D. und Profess. *Gutberlet* die Doctorwürde.

Den 20ten Sept. vertheidigte Hr. Canonicus *Herz* eine vom Hrn. Praeses Prof. *Kleinschrot* verfasste und auf 6 Bogen in 4<sup>to</sup> gedruckte Abhandlung *De annotatione bonorum delinquentis* nebst *Thesibus ex universo jure*, und ward darauf zur Licentiatenwürde promovirt.

Den 23ten Sept. disputirte Hr. *Philipp Joseph Schmidlein* aus Wirzburg, *ex universo iure*; und erhielt darauf die Licentiaten-Würde. Sein Praeses Hr. Geist. Rath und Professor *Gugel* gab bey dieser Gelegenheit heraus Programma I. *De jure beneficia reservata vi Indulti conferendi*. 50 S. 8vo.

Den 27ten Sept. disputirte Hr. *Joseph Abraham Stalpf* unter dem Voritze des Hn. Hofraths und Professors *Samhaber ex universo jure*. Er gab bey dieser Gelegenheit heraus eine auf auf 5 Bogen in gr. 8vo gedruckte Abhandlung *Ueber einige Rechte und Verbindlichkeiten neutraler Nationen in Zeiten des Krieges*.

## III. Beförderungen.

Mainz, d. 21 Septbr. 1791. Hr. Professor *Pfingsten* zu Erfurt ist wirklicher Kammerrath geworden und die dadurch erledigte Professur der Cameralwissenschaften

zu Erfurt hat der durch mehrere Schriften schon bekannte Hr. Peter Adolf Winkopp erhalten. Die Herren Professoren Koehler und Wiese zu Mainz sind Professores extraordinarii juris geworden, und man behauptet, Hr. Geit, Rath. von Roth, der erst vor kurzen nach Bonn gieng, werde wieder als Professor juris publ. an die Stelle des als Reichs Referendar nach Wien gegangenen Hn. Hofr., Franks zurückkommen.

### III. Belohnungen.

Der regierende Herzog von Württemberg, hat dem Buchhändler Hn. Erbstein in Meissen, durch den Hn. Reg. Rath und Geh. Kabinets Secretair Leypold für die Zueignung und Uebersendung des Codicis Boerneriani, so in dessen Verlag herausgekommen, eine große goldne Medaille übersenden lassen.

### IV. Vermischte Nachrichten.

Der bekannte Magister Schaber aus dem Wirtenbergischen, welcher sich vor ungefähr einem halben Jahre zu Heidelberg für Hrn. Prediger Schulz aus Berlin ausgab, hält sich gegenwärtig zu Weingarten bey Bretten in der Pfalz auf, wo er in dem Hause des Oeconomieraths, Hrn. Kiefer, Hausinformator ist.

Aus Briefen eines Reisenden vom 30ten Sept. Den 25ten dieses hielt die hier zu Prag befindliche königliche böhmische Gesellschaft der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung, welcher auch der Monarch mit den Prinzen und einem zahlreichen Gefolge von Ministern und andern hohen Adlichen beywohnte. Es war mir wirk-

lich höchst angenehm, in der Eröffnungsrede des Präsidenten Grafen von Lazanzky, alle die Verdienste zu erfahren, welche sich diese Gesellschaft bereits um die Wissenschaften erworben hat. Gubernialrath von Rieger hielt eine Vorlesung, in welcher er die Epochen der böhmischen Staatsverfassung und Landescultur bis auf Karl den 4ten schilderte. — Graf von Sternberg machte einen Versuch mit der Selbstentzündung und Verbrennung der Diamante. Abbe Gruber, der für dieses Jahr bestimmte Director der Gesellschaft, handelte von der mechanischen Wassererhebung durch die Zusammenpressung der gemeinen Luft durch Wasserdämpfe — er erprobte zugleich die Theorie durch eine neue Anwendung der Kraft in einem eigenen Metalle. Prof. Strnad erklärte den Typus der Sonnenfinsternis vom künftigen Jahre mit astronomischen Anmerkungen. Prof. Prochaska zeigte mikroskopische Darstellungen neuer Eingeweidewürmer. Abbe Dobrowsky sprach mit Würde und Anstand von der Anhänglichkeit der Slavischen Nation an das österreichische Erzhaus. — Gewiss ein schöner Gegenstand bey dieser Gelegenheit! — Prof. Gerstner schloß diese merkwürdige Sitzung mit Darlegung eines Entwurfes zu einer böhmischen Natur- und Kunstproductenkarte. — Noch muß ich Ihnen bemerken, daß die Hrn. Preisler und Schmidt im Anfange der Sitzung wegen ihren Fortschritten in der Naturkunde und herausgegebenen Abhandlungen Medaillen erhielten. — Gewiß kann diese Gesellschaft in der Folge, wenn sie sich weniger mit dem Himmel beschäftigt, zu der böhmischen Aufklärung vieles beytragen; — denn daß es da nicht finster ist, sollen sie nächstens aus einer kleinen Schilderung von Prags litterarischen Zustände erfahren,

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Magdeburg, d. 8 October. 1791. Das in der Ostermesse unter dem Titel: *Beiträge zur Lebensgeschichte und Character Joh. Bernh. Bufedows*, herausgekommene Buch ist itzt unter dem andern Titel: *Lebensgeschichte und Character Joh. Bernhard Bufedows aus seinen Schriften und andern ächten Quellen dargestellt* erschienen. Ueber die Veränderung des Titels giebt die Vorrede Nachricht.

Panaische Buchdruckerey.

So eben hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

Neue Uebersetzung und Erklärung der Apostelgeschichte für Ungelehrte, auch zum Gebrauch für Schullehrer Prediger, von Johann Peter Snell ord. Candidaten des Predigeramts. Nebst einer Vorrede von Herrn Professor Schulz in Gießen 8. 1 fl. 20 kr. oder 20 gr.

Dieses Werk kündigte ich schon vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern an, und das verursachte, daß an-

sehnliche Bestellungen darauf einliefen; allein unvorhergesehene Hindernisse verursachten, daß das Werk nicht eher erscheinen konnte. — Es wäre überflüssig diesem Werk einige Empfehlung zu geben, da der durch seine Schriften rühmlichst bekannte Herr Prof. Schulz in Gießen seinen ganzen Beyfall in der dem Werk beygefügen Vorrede geäußert hat. —

Nur einen kleinen Auszug aus dieser Vorrede will ich hierher setzen, — es heißt —

„Es freut mich, daß ich eine nach richtigen Grundsätzen abgefaßte Schrift empfehlen kann; das zumal ein biblisches Buch zum Gegenstande hat, da nicht nur das einzige in seiner Art ist, sondern das auch bisher wenigstens in Vergleichung mit andern nicht eben vorzüglich bearbeitet worden ist. Die Uebersetzung und Erklärung des Herrn Snell dem Publicum vorgelegt ist, so viel ich einsehen kann nach einem solchen Plan angelegt, und auf eine solche Art ausgeführt, daß sie gewiß den Nutzen stiften wird, den sich ihr Verfasser zum Ziel dabey gemacht hat etc.

Es wäre zu weitläufig mehreres hieher zu setzen und dies mag einstweilen für die Käufer als eine Recension dre-



dienen. Hr. Prof. Schulz rühmt auch schon die Einrichtung dieses Werks, und der Hr. Verfasser hat es seinem Durchlauchtigsten Landes Herrn dem Hn. Landgraf von Darmstadt dedicirt. Frankfurt, im October 1791.

Johann Gottlob Pech,  
Buchhändler.

Das berühmte Werk des Adam Smith über den National-Reichthum gehört, unter die classischen Werke in der Wissenschaft der Staatswirthschaft. Es ist demgeachtet in Deutschland, besonders den Geschäftsmännern, weniger bekannt geworden, weil die Uebersetzung, die davon vorhanden ist, an vielen Orten den Sinn unverständlich gelassen hat, und fast durchgängig durch eine schleppende und steife Schreibart mißfällt. Ein vorzüglich bekanntgewordener Gelehrter, der auch verschiedene Werke der Engländer zur Zufriedenheit des Publici übersetzt hat, ist willens, sich mit einer neuen Uebersetzung dieses Werks zu beschäftigen: und die unterzeichnete Handlung, die den Verlag davon übernommen hat, wird auf künftige Ostern den ersten Theil derselben liefern. Es wird dem Werke das Wesentlichste aus den Zusätzen des Französischen Uebersetzers beygefügt, und in aller Art die Erwartung des Publicums befriediget werden.

Breslau, d. 10 Oct. 1791.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Des Herra Senior Hufnagels in Frankfurt am Mayn erste Antritts-Predigt wird ehester Tage in meinem Verlag erscheinen und zu haben seyn.

Johann Gottlob Pech,  
Buchhändler in Frankfurt am Mayn.

Anzeige für Freunde der altdeutschen Geschichten.

In meinem Verlag ist so eben erschienen:

„Leben und Ermordung Konrad des ersten, Bischof  
„zu Würzburg, eine Geschichte aus dem 13ten Jahr-  
„hundert vom Verfasser der Scenen aus der Geschichte  
„der Vorwelt 8. 15 Bogen auf Schreibpapier und mit  
„1 Kupfer und gestochenen Tittel 18 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Gewiß war keine Geschichte jener rohen Zeiten der Bearbeitung würdiger, als diese, und der ungenannte Verfasser, der durch das vorhergehende Werk von dieser Art, betitelt: *Scenen aus der Geschichte der Vorwelt 1r Band 8. Leipzig 1791.* allgemeinen Beyfall erhalten hat, schmeichelt sich den Lieblingsgeschmack des lesenden Publicums und seinen rohen Stoff so bearbeitet zu haben, daß das ganze an interessanten Situationen und Scenen reichhaltig seyn wird.

Erzählende Rede und Dialog wechseln in diesem Werk ab, so wie es die Natur der Sache selbst erfordert. Das Kupfer ist von einem geschickten Künstler gestochen und stellt die Ermordung Bischofs Courads vor. Der Tittel dazu ist ebenfalls in Kupfer gestochen.

Frankfurt am Mayn im October 1791.

Johann Gottlob Pech,  
Buchhändler.

Lausanne. *Journal du Mineur et du Naturaliste, par Henri Struve, Prof. de Chymie et Jas. Pierre Berthout van Berchem, etc.*

Unter diesem Titel soll bey *Maurer* monatlich ein periodisches Werk von 96 Seiten in 8. herauskommen, und der ganze Jahrgang desselben 30 Livres de frante kosten. Die beiden Verfasser und Redacteurs desselben haben sich schon durch verschiedene Schriften vortheilhaft bekannt gemacht, und Frankreich soll ihnen dankbar seyn, daß sie seinen Gelehrten die Entdeckung der Deutschen, und zwar vorzüglich der Sachsen und Ungarn, in diesem Fache, durch Uebersetzungen, Auszüge, Ankündigungen, etc. in dieser Schrift bekannt machen, und auch ihre eigenen Beobachtungen, Beurtheilungen etc. beifügen. Chymie und Mineralogie, als unentbehrliche Hilfswissenschaften zur Bergbaukunde, sollen auch einen wichtigen Theil dieses Journals ausmachen, und die Verfasser desselben versuchen, die Wernerischen Benennungen der äussern Kennzeichen der Fossilien bestimmter, deutlicher und vollkommener, als bisher geschehen, in Französischer Sprache dem Publicum bekannt zu machen.

## II. Vermischte Anzeigen.

Zur Errichtung eines Monuments auf Bafedows Grabe ist bereits so viel eingelaufen, daß dies Unternehmen auf jeden Fall seinen Fortgang gewinnen wird. Bloß um deswillen haben wir die Ausführung desselben von Zeit zu Zeit aufgehalten, weil wir von dem deutschen Eifer, deutsche Verdienste zu belohnen, mit Rechte noch mehrere Beyträge erwarten zu können glaubten, als zu einem gewöhnlichen Denkmale von Sandsteine eben hinreichen mögten. Um aber die Sache nicht weiter hinaus zu setzen, ersuchen wir noch einmal alle diejenigen, welche zur Beförderung dieses Unternehmens etwas beyzutragen gefonnen sind, uns hierüber vor dem 1 Jan. 1792 Nachricht zu ertheilen. Nach diesem Termine werden wir die Sammlung als geschlossen ansehen, und auf die Verwendung der eingelaufenen Gelder zu dem bestimmten Behufe Bedacht nehmen; den Interessenten aber zu seiner Zeit öffentlich nachweisen, was geschehen konnte und wirklich geschehen ist. Magdeburg, am 24 Septbr. 1790.

Funk.

Consistorialrath.

Rötger.

Propst zu L. Frauen.

Ribbek.

Pastor an d. heil. Geistkirche:

Lüdeke.

Demprediger.

Da es mir sehr angenehm ist, wenn Gelehrte, welche sich mit der kammergerichtlichen Rechtsgelahrtheit beschäftigen, Beyträge zu meinem neulich angekündigten Magazin der kammergerichtlichen Gesetzgebung liefern; so halte ich es zu fernern Vermeidungen der Anfragen nöthig, bekannt zu machen, daß ich der Herausgeber desselben bin und zweckmäßige Beyträge solcher Männer,

welche sich an der Quelle selbst befinden oder sie doch einige Zeit benützten, gegen hinlängliche Vergütung mit dem wärmsten Danke annehmen werde. — Ich werde mich bemühen, mehr zu leisten als ich in der Ankündigung des Werks versprochen habe, und denjenigen Beyfall zu erhalten, welchen verehrungswürdige Kenner meiner neulich herausgegebenen Erläuterung der nach reichskammergerichtlichen Grundätzen noch unerörterten Rechtsmaterie von Requisitionen zu schenken beliebten.

*Th. K. Hartleben, beider Rechten Doctor, der Kurfürstlichen Juristen Fakultät Assessor, der correspondirenden Literarischen-Gesellschaft zu Mainz und des Hochfürstlich Brandenburg-Anspach-Bayreuthischen Instituts der Moral und schönen Wissenschaften zu Erlangen ordentliches Mitglied.*

### III. Antikritik.

#### Vertheidigung gegen die Herren Herausgeber der A. L. Z.

Meine von den H. H. der A. L. Z. verächtlich gemachte Moralitäts-Berechnung, in dem blos für den engen Cirkel einer kleinen Lesegesellschaft bestimmten Zettel, welcher aber an die H. H. ohne mein Wissen abschriftlich eingeschickt, von ihnen seinem Inhalt nach in No. 94. S. 777. des diesjähr. Int. Bl. vor das große Publicum Deutschlands (!) gebracht ist worden, gründet sich auf die Tabelle in *Süßmilchs* göttl. Ordn. (1788) 2 Th. S. 319, nach welcher, wenn man das Alter der Recensenten zwischen 30 und 60 Jahren annimmt, (eine deucht mich, empfehlendere Annahme als die der H. H. zwischen 30 und 45) und davon die Mittelzahl 45 Jahr, jährlich von 49 (laut Zettel nicht von 50) Einer stirbt. In dieser Annahme ist auf den wichtigen Unterschied der Sterblichkeit, zwischen den verschiednen Lebensperioden, durch die angenommene Mittelzahl doch nun wohl die offenbarste Rücksicht genommen, ohgleich die H. H. am Ende ihres Aufsatzes, so wie durch die mir fälschlich zugeschriebene *allgemeine*, unrichtige, und hier ganz unbrauchbare Angabe der menschlichen Mortalität, (von 50 Einer), das Publicum von mir vermuthen lassen: als hätte ich diesen wichtigen Unterschied in der Mortalität vernachlässiget. Da die H. H. in No. 174. des Int. Bl. v. J. versichern, daß in diesem (1790) Jahre noch 39 (zu den dort angegebenen 319 Rec.) hinzugetreten wären, so muß die Zahl der Rec. anfangs Jahrs 1790 nothwendig schon 319 gewesen seyn. Von diesen sind also nach obiger Tabelle  $6\frac{1}{2}$  in diesem einzigen 1790 Jahre gestorben, ohne Rücksicht auf die Mortalität (der 39 und) der vorgehenden 5 Jahre! die, wie die H. H. ganz richtig bemerken, jährlich nicht gleich groß (und für das verfloßne Sexennium daher auch nicht =  $6 \times 6\frac{1}{2} = 39$  voll) angenommen werden kann, da die Zahl der Mitarbeiter nach und nach zunahm. Die No. 174. v. I. angegebene Mortalität der Rec. in der ALZ. ist aber, in allen 6 Jahren, nur 6 Personen! denn der 7te Todte (welcher indess die große Lücke nicht ausfüllen würde), Hr. Ferber, kann als Recensent nicht aufgeführt werden,

da er (nach dem eignen Zeugnis der H. H. keine Recension geliefert hat. Hieraus schloß ich in dem qu. Zettel auf das lange Leben der Rec. in der ALZ., oder, wenn man das nicht wohl annehmen könnte, auf einen — error calculi in der Angabe ihrer Zahl. Ich überlasse dem Publicum die Entscheidung, welches wahrscheinlich auch wohl schon längst entschieden hat.

Die mir, so wie gewis jedem billig denkenden Manne, als eine offenbar absichtliche Präoccupation des Publicum wieder mich, von den H. H. unerwartete Bemerkung etc. von meinem *Verstehn auf allerley*, und wie man sehn wird, auch auf *politische Arithmetik* übergehe ich mit Stillschweigen, weil ich überzeugt bin, daß, da dergleichen zur Sache nicht gehörige, und allezeit vom Mangel gründlicher Beweise zeigenden Hilfsmittel, von jedem unpartheyischen Gerichte abgewiesen werden, das unpartheyische Publicum darauf ebenfalls nicht anders als mit — Misfallen sehn werde; und merke blos dieses an, daß weder das eine noch das andre *Versehen* so wenig als jede andre nützliche Kenntniß, sey sie groß oder klein, mir zur Unehre gereichen kann, und daß es sogar Pflicht des Arztes ist, in derjenigen Arithmetik, welche sich mit der menschlichen Mortalität beschäftigt, und die wohl noch Niemand für eine blos politische angesehen hat, nicht unbekannt zu seyn. Graudenz in Westpreußen den 27 August 1791.

D Berger.

Physicus des Caimischen Creyffes.

#### Antwort der Herausgeber.

Wir hätten keine Verbindlichkeit gehabt, vorstehenden Aufsatz einzurücken, da wir weder den Hrn. D. Berger selbst, noch einmal den Wohnort des Verfassers jener Moralitätsberechnung genannt hätten. Für Hrn. D. Berbers uns glaubwürdig gerühmten persönlichen Charakter, für seine Verdienste als Arzt, für seine medicinischen Kenntnisse hegen wir alle gebührende Hochachtung. Daß er auch sonst mancherley versteht; wenn ist eingefallen. ihm daraus einen Vorwurf zu machen? Es kommt aber immer darauf an, wie viel man von dem, was man zu verstehen glaubt, wirklich versteht. Daß er nun über manches bereits geschrieben, wovon er eigentlich nichts versteht, davon hat die A. L. Z. sonst schon Beyspiele gegeben. Hinc illae lacrymae! Es würde verlorne Mühe seyn, des Hn. Doctors Berechnung von der Mortalität unsrer Mitarbeiter zu widerlegen. Wer des Hn. D. Art zu argumentiren, in Sachen die nicht zur medicinischen Praxis gehören, keant, wird ohne uns wissen, was er davon zu halten habe; diejenigen aber, welche an sein System von der Dreyeinigkeit, oder an seine in Form eines Fischkopfs zu bauenden Schiffe, oder an sein himlisches Eisgewölbe glauben, mögen auch mit ihm entweder glauben, daß die Mitarbeiter der A. L. Z. länger als andere Menschen leben, oder daß die in den ersten sechs Jahren verstorbenen nicht alle von uns angeführt worden, oder was ihnen sonst davon zu glauben beliebt; utantur suo iudicio, nihil enim impedimus.

Jena, d. 30 Sept. 1791.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 128.

Sonnenabends den 29<sup>ten</sup> October 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Tübingen.

Seit dem Monat Julius find hier mehrere Dissertationen zum Vorschein gekommen. Von Hn. D. Storr haben wir izt *Dissertationis exegeticae in librorum N. T. historicorum aliquot locos partem alteram* auf 96 S. in 4. von Pr. Schnurrer R. Tanchum Hierosolymis. ad libros V. T. commentarii arabici specimen una cum annotationibus ad aliquot loca libri Iudicum 4. S. 78. Vom Pr. Abel — quomodo suavitas, virtuti propria, in alia obiecta derivari possit? Unser Hr. Kanzler, Lebrer, brachte schnell aufeinander zwey Fortsetzungen seiner im vorigen Jahre angefangenen Arbeit, *de originibus et vicissitudinibus ecclesiae Wirtembergicae* 4. S. 58. und 44. auf den Katheder, und Ludovicus Josephus Uhland *annotationum historico exegeticarum pariem VII. cap. VIII. complectentem* 4. S. 40.

Zur Erhaltung der juristischen Doctorwürde schrieb S. G. C. Heinr. Buz *observationes de regimine territoriali ejusque habitu ad jura quaesita subditorum* und Hr. S. Jak. Boger, *de fundamento successionis ab intestato ex historia eius deducto*; jener disputirte unter Hrn. Justizrath Meier, dieser unter Hrn. D. Hofaker. Von der medicinischen Fakultät ist erschienen: *diss. inaug. med. de Emesia . . . . quam . . . praef. Guil. God. Plouquet . . . publico eruditorum examini subjicit I. Val. Boesch, Tögingen*.

Jeder Professor der Philosophie schrieb auch diesmal wieder einen Bogen Theses, welchen die Candidati magistrarii zu vertheidigen hatten. Die Pleideverischen enthalten wieder Bemerkungen, die dem Mathematiker von Profession höchst angenehm seyn müssen.

Da zu erwarten ist, daß im Monat November die Reforme unsers theologischen Stifts, an der nun über ein Jahr in Stuttgart gearbeitet wird, zu Stande kommen werde, so ist man begierig, ob die *perantiqua Eberhardino Carolina* dadurch gehoben werden wird. Zu wünschen wäre es allerdings.

## Halle.

Den 9ten Septbr. vertheidigte Hr Abraham Herz Bing aus Berlin seine Disputation, *Remediorum Glutinosorum in ffendis Haemorrhagis vim et virtutem adstruentem* ohne Vorsitz, 41 Bogen bey Franke.

Den 14ten September vertheidigte gleichfalls ohne Vorsitz Herr Karl Fridrich Schulz aus dem Mecklenburgischen seine bey der Witwe Trampin auf 2½ Bogen gedruckte Disput. *de Constitutione atmosphaerica* und erhielten beide die medicinische Doctorwürde.

Den 16ten Septbr. disputirte der Studios. Theol. Hr. Joachim Julius Theophil. Seger aus der Prignitz, vermöge des Churmärkischen Stipendii, unter dem Vorsitz des Hr. Magister Maafs, über die Stelle 2 Theßal. II. v. 1 — 12 1½ Bogen bey Hendel.

Der Hr. Prof. Jur. ordinaris und nunmehriger Senior der Juristen Facultaet, Herr Dr. Ernst. Christian Westphal, hat Nahmens der Juristen Facultät ein Program auf das Absterben des Herrn Geheimdenrath und Directors der hiesigen Univerfität, Nettelblatt, geschrieben, welches bey Gebauer auf 2 Bogen in 4to gedruckt ist.

Am 24ten Septbr. wurde durch Veranstaltung der hiesigen Studios. auf der Waage im theologischen Hörsale eine Trauercantate zum Andenken ihres unvergeßlichen Lehrers Hrn. Geheimdenrath Nettelblatt aufgeführt. Der Text ist vom Hn. Prof. Niempier, und die Musik vom Hn. Musikdirector Türck verfertigt worden.

## II. Ehrenbezeugungen.

Im May d. I. ist Hrn. Dr. Nose in Elberfeld zum Bergrath ernannt. — In eben diesem Monat nahm die Churpfl. Akademie der Wissenschaften zu Mannheim denselben zum Mitgliede auf.

## III. Todesfälle.

Den 14 Sept. starb Hr. M. Balthaf. Sprenger, Abt zu Adelberg, des engern landtschaftlichen Ausschusses von Wirtemberg Aelster, bekannt durch viele ökonomische Schriften.

## IV. Oeffentliche Anstalten.

Aus Westphalen im Sept. 1791. Seit 1783. sind im Herzogthum Berg 6 neue evangelisch - lutherische Gemeinen errichtet worden, als zu Wiggerfeld im Amt Bermen, zu Hückerwagen im Amte gleiches Namens, zu Neuges in der Herrschaft Hardenberg, zu Cronenberg im Amt Elberfeld, zu Rösdorf im Amt Beyerburg, und zu Wiggerfurth. Im letztern Orte zeigten sich die dortigen katholischen Einwohner sehr tolerant; sie erlaubten der neuem

Gemeine nicht nur, daß sie ihre Gottesverehrungen auf einem geräumigen Zimmer des Rathhauses halten durfte, sondern schenkten ihr auch einen schönen Platz, der Katholischen Kirche gegenüber, zum Kirchenbau, und suchten bey der Landesregierung zu vermitteln, daß ihr die Concession gegen Erlegung von 500 Rthlr. (die sonst gewöhnlich 1000 Rthlr. und mehr kostet,) ertheilt wurde. Die itzigen Gemeindeglieder hielten sich ehemals, theils nach *Hafenwegen*, (weil letztere Gemeinde früher gestiftet wurde, nachdem sie nach den bekannten Vorfällen dort eine lange Zeit ohne öffentlichen Gottesdienst umher irrte;) und der größte Theil nach *Rönsel* in der Graffschaft *Werk*. Anfangs entstanden heftige Streitigkeiten in der neuen Gemeinde, die aber der vor einem Jahr gewählte Prediger als ein kluger Mann, auszugleichen wußte. Nicht so glücklich sind die Gemeinden *Neuiger* und *Rösdorf*; das Schicksal der letztern ist der Entscheidung nahe, ich werde nächstens das ganze berichten; das der erstern ist für jetzt noch zu intricat.

## V. Vermischte Nachrichten.

*Hr. D. Cotta*, der seit einigen Jahren in Stuttgart eine politische Zeitung schrieb und als Doctor legens an der herzoglichen Academie über Gegenstände des Rechts Vorlesungen hielt, der Verfasser mehrerer nicht übel aufgenommenen Schriften und Herausgeber der Staatsliteratur, hat sich veranlaßt gesehen, sein Vaterland zu verlassen und ist französischer Bürger in Straßburg geworden.

*Genf.* Nun ist auch das aus Arvenholz geschnittene Relief von dem Gotthard und den herumliegenden Bergen durch

*Hrn. Exchaquet* zu Ende gebracht worden, und wird den Liebhabern zum Kaufe angebothen. Die ganze Ausdehnung desselben erstreckt sich von S. nach N. von dem engen Bergpasse bey Dazio grande an bis nach der Teufelsbrücke hin; und von W. nach O. von dem Rhonegletscher an bis über den Oberalpbsee auf die Gränzen der Bündnerlande. Diese an Naturmerkwürdigkeiten so außerordentlich reiche Gegend ist hier treu und niedlich vorgestellt, und wird auch zum Behufe derer, welche das Relief selbst nicht kaufen wollen, gegenwärtig durch von *Meckel* in Basel, nebst einer Karte, in Kupfer gestochen; wovon wir bald umständlichere Nachricht werden geben können. — So wie *Hr. Exchaquet* und *Hr. Prof. Struve* den Liebhabern der Stein- und Bergkunde auserlesene und gut beneante Sammlungen der Gebirgsarten des Chamounythals, und der Berge des Montblanc bisher um einen sehr billigen Preis geliefert haben; so bieten die gleichen Unternehmer auch eine Suite der in der Gegend um den Gotthard zu findenden Gebirgsarten zum Kaufe an, wofür man sich an *Hrn. Prof. Struve* in Lausanne adressiren kann.

*Göttingen.* *Hr. Wedekind*, öffentlicher ordentlicher Lehrer des Natur- und Völkerrechts auf der Academie zu Heidelberg, der sich eine geraume Zeit in Göttingen aufgehalten hat und eine publicistische Abhandlung dafelbst ausbreitete, die nächstens im Dietrichschen Verlage erscheinen wird, wozu er noch mit archivalischen Nachrichten aus dem Churpälzischen Archive unterstützt zu werden Hoffnung hat, trat bereits mit einem ansehnlichen Beytrage des Churpälzischen Hofes von 800 Gulden eine fernere Reise nach Wien an.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Folgende Verlagsbücher, sind bey dem Buchhändler Keyser, in Erfurt in der Jubil. - und Mich. - Messe 1791 herausgekommen.

*Beantwortungen der Frage:* wie kann man auf eine leichte, nicht allzukostspielige Art den Wund-Aerzten, denen das Landvolk anvertrauet ist, einen bessern und zweckmäßigen Unterricht beibringen; welchen die Kurfürstl. Mainz. Akademie der Wissenschaften, den Preis zuerkannt, von *D. M. von Mederer* und *J. F. Kausch*, 4. 6 gr. *Contorist, der allgemeine kleine*, oder Tabellarische Verzeichniß und Vergleichung aller, besonders Europäischen Maasse und Gewichte, als Ellen-Korn-Maasse, der flüssigen Dinge - Fufs - Flächen - Körper - Acker - Land- und Feld - Maasse, Ruthen, Klafter, Lachter, Faden, Garn - Holz - Cubic - Schacht - und Bergwerks - Meilen - Maasse etc., nebst Anzeige des Werths aller goldnen, silbernen, kupfernen und fingirten, oder Rechnungs - Münzen Europas und anderer Welttheile; mit Bemerkung ihres Schrots, Kornes, und inneren feinen Gehalts. gr.

8. 2 Rthlr. *Dahlberg*, Carl von, *Grundsätze der Aesthetik* deren Anwendung und künftige Entwickelung. 4. auf Schweizer und Holländ. Papier. 1 Rthlr. 8 gr. Schrp. 18 gr. *Fourcroy*, des Herrn de, *Handbuch der Naturgeschichte* und der *Chemie*, nach der dritten neuesten vermehrten Original - Ausgabe, ins Deutsche übersetzt von *Joh. Christ. Wiegleb*, 4r und letzter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. *Gernßein*, *J. P. Anweisung zu einer neuen Methode*, die weitläufigsten und beschwerlichsten *Stafelrechnungen* ganz kurz, leicht und sicher abzuthun. Für Richter, Fakultisten und Advokaten, auch andere Rechnungsbesißene, mit dazu erforderlichen Tabellen und Beweisen. *Neue verbesserte Auflage* 8. 6 gr. *Hecker*, *D. A. F. Therapia generalis chirurgica*, oder *Handbuch der allgemeinen chirurgischen Heilkunde* für angehende Aerzte und Wundärzte. gr. 8. 20 gr. *Herel*, *I. F. Kritische Untersuchung einiger Stellen aus der römischen Geschichte des Velleius Paterculus*. 4 gr. *Horner*, *M. G. A. biblische Historien*, zweyten Bandes zweiter Theil, auch untern Titel: *Handbuch zu Hübners biblischen Historien*. 8. 12 gr. *Kochbuch*, das *kleine Thüringische*, besonders für Hausmütter

mütter mittlern Standes eingerichtet. 2 Theile. 8. 6 gr.  
*Kveys* J. Bemerkungen über die *Cultur der Hyacinthen*, a. d. Franz. m. Anmerk. von J. S. Schröter. 8. 2 gr.  
*Meyer*, Joh. *Religions-Vorträge* für Land-Gemeinden und ländliche Gottes-Verehrung. gr. 9. 14 gr.  
*Müller*, G. W. *kurze italienische Grammatik*, nebst einem Lesebuch für die ersten Anfänger. 8. 10 gr.  
*Neuenhahn* d. j. die *Branntweinbrannerey* nach theoretischen und practischen Grundfätzen; nebst der dazu erforderlichen *Viehzucht* und *Maftung*, auch Beschreibung eines neuen holzerparenden Ofens und Rostes; zweyte vermehrte und ganz umgearbeitete Auflage m. Kupf. und Fig. 8. 1 Rthlr. 6 gr.  
*Nitsch*, P. Fr. Achat. Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sündlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der *Griechen*, nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerchaften. 1r. B. 8. 1 Rthlr. 12 gr.  
*Ebendesselbe*, *Einleitung zur Kenntniß des häuslichen, wissenschaftlichen, sündlichen gottesdienstlichen, politischen und kriegerischen Zustandes der Römer*, als ein Auszug der größern Beschreibung desselben 8. 12 gr.  
*Räthsel auserlesene gute*, nebst Auflösung. Erste Sammlung, welche 450 Räthsel enthält. 8. 6 gr.  
*Roland*. Eine Tragikomische Geschichte aus den Ritter Zeiten und unsern Tagen. 8. 14 gr.  
*Schönhaus* Herrn von, *Familien-Geschichte*. Zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für gebildete Jünglinge und Frauenzimmer, und die sich bilden wollen. 8. 12 gr.  
*Schulfreund, der deutsche*, ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger- und Land-Schulen, herausgegeben von H. G. Zerrenner. 1r. 2r. Band. 8. à 6 gr. 12 gr.  
*Verzeichniß*, alphabetisches oder *Tabellen*, der goldnen, silbernen, kupfernen, und fingirten oder Rechnungs-Münzen *Europas* und anderer *Welttheile*, nebst Anzeige ihres Vaterlandes, Schrots, Kornes, innern feinen Gehalts und Werths, im Conventions-Fuß von 1763. Aus dem kleinen Contorist. gr. 8. 8 gr.  
*Weisheit und Thorheit, ökonomische* oder Journal von und für Oekonomen, Kammerassisten, Hausmütter, Gartenliebhaber- und Freunde der Stadt- und Land-Wirtschaftskunde. 4r. Theil 8. 8 gr.  
*Werners*, J. E. *bibliche Katechetik* für Schullehrer, Informatoren und denkende Christen, in der Stadt und auf dem Lande. Zweyter und letzter Theil. 8. 16 gr.  
*Wichmann*, D. I. E. Beytrag zur Kenntniß des Pemphigus. 4. 3 gr.  
*Acta academiae electoralis Moguntinae scientiarum, quae Erfurti est ad ann. 1790 1791. cum. fig. 4 maj. 1 Rthlr. 12 gr.*  
*Bürger und Bauern-Calendar* auf das Jahr 1792 mit 12 Holzschnitten oder Figuren von Georg Stumpf. 4. Erfurt. 4 gr.  
*I. W. C. Romler Supplement A. zu der Tabelle*, welche das Verhältnis und die Menge der in neuern Zeiten genauer untersuchten *Stein- und Erdarten* in 100 Graden bestimmt. Zur bequemen Uebersicht für Naturforscher, Mineralogen, Technologen und Naturliebhaber. gr. quer Fol. 3 gr.

## II. Bücher so zu verkaufen.

*Schlözers Briefwechsel* historisch und politischen Inhalts ganz vollständig und sehr gut conditionirt.  
*Ebendesselben Staatsanzeigen*, ganz vollständig, bis auf das neueste Heft inclus. und ganz gut cond.

werden einem Liebhaber um 3½ Carolin (zu 4 Laubthaler die Carolin gerechnet) angeboten. Man kann sich dießfalls an dem Hn. Hofrath Kraiss in Marg Gröningen bey Stuttgart in frankirten Briefen wenden.

Folgende gebundene Bücher sind bey Krieger, in Eisen zu haben.

- 1) Fabers Alte Staatscenzley 115 Bände und 9 Theil. Register 66 Rthlr. in L'dor.
- 2) Lünig teutsches Reichs-Archiv. vollständig 8 Louisd'or.
- 3) Martiniers vollständiges historisch-geographisches Lexicon 13 Bände 4 Ld'or.
- 4) Londorpii Acta publ. 18 Bde. mit Register 8 Louisd'or.
- 5) Büsching Magazin für die neue Historie und Geographie 18 Bände 4½ Louisd'or.
- 6) Cortreji Corpus juris publ. 4 Tomi 6 Rthlr.
- 7) Ludolf Schaubühne der Welt 5 Bände. 3 Ducaten.
- 8) Ludolph Symphorema Consultat. et Decisionum 3 Tomi 1713. 3 Ducaten.
- 9) Card. Tuschii Conclusiones et Decisiones 4 Voll. Erf. 1621 1 Ld'or.
- 10) Muratori Geschichte von Italien 9 Bände Leipz. 1745 — 50 4 Ducaten.
- 11) Daniel Geschichte von Frankreich 11 Bände 2 Carol.

Ausser diesen ist noch ein starker Vorrath gebundener Bücher aus allen Wissenschaften zu haben. Liebhaber, die das 1ste Heft des Catalogs verlangen, können ihn in den Leipzigen Messen bey Ihm haben oder unmittelbare Bestellung franco machen. Da diese Handlung ihres Orts Geschäfte auf gebundene Bücher ausdehnt so werden ihr nicht sowohl fremde Catalogen und Anerbietungen von der Art angenehm sein, sondern in gegenseitzigen Fall wird sie auch bereit sein, diese Dienste zu erwiedern, und Liebhaber auf mancherley Art billig befriedigen können, die sich ihrer Adresse zu bedienen das Vertrauen hat.

## III. Auctionen.

Die Versteigerung der Bibliothek des sel. Hr. D. Semler zu Halle, welche den 31sten October anfangen sollte, ist bis auf den 8ten November verschoben worden.

Den 9. Jenner 1792. wird in Dillenburg eine Bücher-Sammlung versteigert, wovon auf dem Intelligenz-Comptoir in Jena und bey Herrn Fleischer in Leipzig die Verzeichnisse zu haben sind.

Um Kaufsüßige auf dieselbe aufmerksam zu machen, will man einige darinnen vorkommende Werke dahier bekannt machen.

- 1) Londorpii acta publica XVIII. Tom. in 10 Vol.
- 2) Ludolphs Schaubühne der Welt 5 Theile.
- 3) Moreri grand Diction. VI. Vol.
- 4) 21 Vol. deduct. Juris.
- 5) Mosers neues Staatsrecht.

- 6) Reifegeſchichten, neue Sammlung mit Kupfern 14 Bänd. Frkf. 1749.
- 7) Allgemeine Weltgeſchichte von Baumgarten und Semler überſetzt 1 — 25 Theile, Zuſätze dazu 1 — 5 Theil.
- 8) 26 Bände Juriftiſcher Diſſertationen.
- 9) Allgemeine deutſche Bibliothek Vol. 1 — 98. das erſte Stück und Anhänge Vol. 19. h. Frzb. mit Titel
- 10) Briefe der neueſten Literatur 24 Theile in 6 Band. h. Frzb. mit Titel.
- 11) Buffon allgemeine Naturgeſchichte 7 Theile, in 4 Bänd.
- 12) — Naturgeſchichte der vierfüßigen Thiere mit illuminierten Kupfern 15 Bänd.
- 13) — — der Vögel mit ſchwarzen Kupfer 18 Bänd. Sämlich die Berliner Ausgabe h. Frzb.
- 14) Cramers Wetzelariſche Nebenſtunden 33 Bänd.
- 15) Faber's Staatskanzley mit vollſtändigen Register 122 Bänd.
- 16) Faber's neue Staats-Kanzley 44 Bänd. nebst 2 B. Register.
- 17) Boyſen Welthiſtorie 10 Bänd.
- 18) Häberlin neue Welthiſtorie 12 Bänd.
- 19) Ejuſd. neueſte deutſche Reichsgeſchichte 21 Bände.

Die Bücher ſind ſämlich ſehr gut conditionirt. Auswärtige können ihre Beſtellungen doch Poſtfrey an den Herren Kammer-Rath Dapping, Hrn. Kanzleiliſt Boofe, Hrn. Magiſter Trepka, Hrn. Buchbinder Gail in Dübensburg, auch an die neue *Academische-Buchhandlung zu Marburg* adreſſiren, und guter Beforgung verſichert ſeyn.

**Göttingen.** Hieſelbſt wird am 13 und fg. Tagen des Februars 1792, eine auserleſene Sammlung Medic. Chirurg. Botan. Chemiſcher u. anderer Bücher öffentlich verkauft werden. Aufträge übernehmen der Hr. Prof. Fiſcher und der Herr Kandidat der Med. Sodeman. Zur Probe mögen folgende Numern dienen.

In Fol. N. 1-4. Gesneri Theſ. L. Lat. 1749. N. 5-7. Bonati Theſ. med. pract. 1691. N. 8. 9. Bauhini Kräuterbuch, 731. N. 11. Halleri ſtirpes helvetiae. romſitres 768. N. 16. 17. Commelini hortus med. Amſtelod. 697. N. 18. Burmanni plantae Americ. fasciculi 10. 755. N. 21. Piconis Indiae utriusq. es nat. et medica 658. N. 27-31. Oeder Flora Danica. fasc. 16. 960 Kupf. Taf. 766. folg. N. 33. Kaempferi icones plant. Japonic. cur. Iof. Banks. Lond. 791. 59 Kupfertaf. N. 34-36. Galeſi Opp. I. a. 562. N. 43. Dioscorides, gr. lat. 598. N. 44. Hippocr. op. Foefii, 657. N. 47-49. Etmulleri opera, 708. N. 57-59. Hiſtoria Plant. univerſ. Ebrod. 650. N. 86. Ihre Gloſſarium Suis Gothicum. 769. N. 105, von Wangenheim von Anpflanzung Nordamerica Holzarzten 787.

In Quarto. N. 1.-8. Halleri phyſiologia. 756. N. 23. Alpinus de praefagienda vita etc. c. Gaubio, 750. N. 32. Clerk aranei Suecici. 757. N. 50-52. Tournesfort inſtritt. rei herbariae, 719. N. 54. 55. Burmanni Theſ. Zeylan. 737. Plantae Africanae, decad. 10. 738. N. 57-63. Histoire de la Soc. de medecine, à Par. 779. 50. cf. inf. N. 678.

Annorum, 786-88. N. 64-73. Neuman's medic. Chymie 749. N. 86-88. Pallas 89-92. Gmelins. 93. 94. Georgi Reiſen durch Ruſſl. 770. folg. N. 99. 100. Sandifort exercitt. acad. 783. N. 102-5. El. obſervat. anat. pathol. 777. N. 132. Macbride introd. on Phyſic. 772. N. 133. Hunter on Venereal diſeaſe. 786. N. 134. the Works of Al. Munro, 781. N. 135. 36. Cullen's mac. med. 789. N. 137-39. Batſch von den Gatt. u. Arten. der Schwämme, 783. N. 190-95. Alberti iurisprud. medica. 736. N. 203-18. Acta Helvet. phyſ. bot. 751. N. 217-31. Commercium litterar. ann. 731.-45. N. 236. 56. Commentarii, novi comment. et commentatt. ſec. Götting. 752. 79. N. 257-64. Cavanilles diſſert. botan duodecim. 785. 59. N. 265. 66. Hedwig hiſt. muſcorum. 782. N. 298. 303. Buxbaum plantae Byzantinae. 723. N. 318-19. Mauricean. malad. des femmes grandes 712. N. 339-43. Hofmanni medicina rationalis. 759. N. 344. 46. El. conſultatt. et medic. conſultatoria. 721. N. 349. 51. Lanzoni opp. 733. N. 368-79. Breslauer Sammlung. von Nat. und Medicin. Geſchichten. 718.

In Octavo. N. 1-35. Comment. de rebus in ſcient. nat. geſis. 752.-59. in dem Register fehlt ein Band N. 36-44. Haer ratio med. it. continuata 760. et 71. N. 53.-60. Linnæi amoenitt. acad. 749. N. 68-90. Acta ſoc. Sueciae. 741. Schwed. N. 91.-94. Nova acta etc. 780-59. N. 99-101. Eſſays by the ſociety in Edimb. 771. N. 102-6. Med. obſervat by a ſociety in London 771. N. 107. 8. Med. transactions by the college of Phyſik in London 772. N. 120-21. Chomel hiſt. des plantes uſuelles. 761. N. 202-11. Sandifor Natur en geneeskondige Biblioth. 765. N. 252-205. Göttingiſche Anzeigen, nebst Register, von 1762-91. N. 513. 14. Hippocrates cur Lindenii; 665. ex nit. N. 619-22. Smellii theſ. diſſert. Edimb. 773. N. 650-53. Cullen's firſt lines of the practice of Phyſik. 784. N. 2122. Algem. deutſche Bibliothek B. 1-37. u. 38-42. nebst Anh. vom 1 bis 46ten B. N. 2123. Journal de Médecine Chirurgie et Pharmacie à Par 754.-88. Sind 77 Bände in 8. nebst einem in 4. die Register enthaltend.

Im Anhang. N. 1. Ein Paar in Stockh. verfert. Globen in Diam. 2½ Fuß. N. 15. Ein Herbarium beſtehend aus 9000. trocknen Pflanzen, unter welchen viele Ost und Weſtindiſche, Kapſche, Finniſche, Ruſſiſche und andre ſeltene Gewächſe. N. 16. a. eine goldne Krönungsmedaille des jetzigen Königs von Schweden, 30 Duk. ſchwer. N. 17. Silberne Gedächtnismünzen auf Schwediſche Gelehrte, 23 Stücke. Die meiſten wiegen 1 auch 1½ Loth.

Einige Catalogen ſind im hieſigen Intell. Comtoir zu haben.

#### IV. Vermichte Anzeigen.

**Quedlinburg, am 19 Sept. 1791.** Die zum Verkauf ausgebothene vortrefliche Sammlung ausgeſtopfter Vögel von mehr als 200 Stücken, groſſe und kleine mit Kaſten unterm Glaſe, hat der Herr Paſtor Goeze hieſelbſt für Ein hundert Rthlr. erkaufft.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 129.

Sonabends den 29<sup>ten</sup> October 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Gießen.

Im August hat Hr. *Ludwig Emmeyling*, aus Langenbreitenbach im Thüringischen, die Erlaubniß erhalten, auf hiesiger Universität die *Bergwerkswissenschaften* als Privatdocent zu lehren.

Auch ist der Professor am anatomischen Theater Dr. *Ferdinand Georg Danz*, zum *Professor Medicinæ Extraord.* ernannt worden.

## Mainz.

Se. Kurfürstliche Gnaden haben dem im April als Professor entlassenen und nach Bonn abgegangenen Hr. *Johan Richard Roth* die erledigte *Professur des Juris publici* ertheilt.

Hr. *Wilhelm Dietler* aus Mainz hat die *Professur des Naturrechts, und der practischen Philosophie* gnädigst erhalten.

Hr. *Joseph Bergmann*, Decan und Professor hat unterm 23 dieses mehrere Candidaten der Philosophie *pro prima et secunda Laurea Baccalauveatus* promoviret.

Des Herrn Decani und Promotoris Quæstio inauguralis war:

*Quid Physica nostro potissimum Seculo in acceptis referre debeat?*

Der neo — Baccalauveorum:

*An Physici recentiores qualitates occultas Scholasticorum resciscitaverint.?*

## Leipzig.

Vermöge gnädigsten Befehls sind, 1) Herr D. *Christian Gottlob Biener*, Titul. de Verbor. Signif. et Regul. Jur. Prof. Publ. Ordinar. et Facult. Jurid. Assessor, 2) Herr *Christian Gottlieb Haubold*, Antiquit. Jur. Prof. Pub. Extraord. zu Oberhofgerichtsassessoren in Pflicht genommen und bestätigt worden.

Den 15 Septbr. 1791. erhielt Hr. *Christian Stoeltzer* Marglisa Lusat. nachdem er seine Inaugural Dissertation: *de temporis continui et utilis computatione, sine Præside* verteidiget hatte, die Juristische Doctor - Würde. Das von Hr. D. *Josias Ludwig Ernst Zwummann*, als Procen-

cellaris hierzu geschriebene Programm enthält Specimen XI miscellaneorum ad ius pertinentium.

Den 20 Septbr. vertheidigte unter Hn. D. *Johann August Otto Gehlers* Præsidio, Hr. *Moritz Gottfried Bauer* Lips. die von ihm geschriebene Dissertation: *de subsidiaria Feminarum successione in feudo ad collaterales transeunte in dem Auditorio iuridico.*

Eodem hielt Hr. *Gottlieb Imanuel Dindorf* bey dem Antritt der ihm gnädigst conferirten Professionis lingu. oriental. Ordinar. die gewöhnliche Rede, zu welcher er in einem Programmte, welches überschrieben ist: *quomodo nomen מלך Salomoni tribuatur*, eingeladen hatte.

Den 21 Septbr. habilitirte sich Hr. M. *Abraham Gottlieb Raabe*, Bernstadio - Lusat. durch eine von ihm gearbeitete Dissertation unter dem Titel: *Specimen interpretandi Platonis dialogi qui Crito inscribitur*, und vertheidigte selbige in dem Auditorio Philosoph. mit seinen Respondenten Hr. *Christoph Gottfr. Samuel König* Meßersdorf Lusat. wodurch ersterer das Recht philosophische Vorlesungen auf hiesiger Universität halten zu dürfen, erlangt hat.

Den 22 Septbr. ward dem Baccalauveus iuris M. *Rudolph Hommel* Lips. die juristische Doctorwürde ertheilt, nach dem er seine ausgearbeitete Inaugural Dissertation: *de remotione Consiliariorum Imperii aulicorum ad illustrandum locum Art. XXIV. §. 10. Capitulationis caesareae novissimæ*, im Auditorio Juridico sine Præside vertheidiget hatte.

Den 23 Septbr. vertheidigte Hr. M. *Carl Weigel* Lips. sine Præside seine Inaugural Disputation: *de horrore*, und erhielt darauf die medicinische Doctorwürde. Hr. D. *Johann Carl Gehler* hatte dazu als Procancellarius durch ein Programm: *de situ foetus in utero* eingeladen.

Den 24 Septbr. hat Hr. M. *Christian Gottfried Tjilling* Annaberg. seine ausgearbeitete Dissertation: *de religionis natura atque indole eiusque cum moribus nexu* P. 1 mit seinen Respondenten Hr. *Fried Christian Grimm*, Annaberg. im Auditorio Philosoph. öffentlich vertheidiget, und sich hierdurch das Recht zu Haltung philosophischer Vorlesungen auf hiesiger Universität erworben.

Den 25 Septbr. wurde Herr *Friedrich August Prenzel* Budiss. Lusat. nachdem er seine Inaugural Dissertation: *de citatione edictali in hereditatis absentium ob mortem praesumptam petitione iure Saxonica electorali praescripta in auditorio iuridico* öffentlich vertheidiget hatte, die juristische

sche Doctorwürde ertheilet. Zu dieser Feyerlichkeit hat der Hr. Ordinar. D. *Heinrich Gottfried Bauer* als Procancellarius ein Programm, welches *brevem comminationem Decis. XXXVI. de anno 1746.* enthält, geschrieben.

## II. Todesfälle.

*Magdeburg, d. 7 October 1791.* Am 18ten September, Morgens gegen 8 Uhr starb allhier an den Folgen einer chronischen Gelbfucht der in der gelehrten Welt rühmlichst bekannte, Hr. *Elias Caspar Reichard*, gewesener Professor und Rector der hiesigen Stadtschule. Der Wechsel seiner Schicksale, der Gang seiner Geistesbildung, die Unablässigkeit seines Studiums, der Umfang und die Gründlichkeit seiner Kenntnisse verdienen Bewunderung und ein dankbares Andenken an den ehrwürdigen 77jährigen Greis. Er war d. 4 November 1714 in Quedlinburg geboren, besuchte, bis zum 14ten Jahren die Stadtschule seines Vaterlandes, mußte aber dann die Profession seines Vaters, welcher ein Leinwandamastweber war, ergreifen; blieb bey demselben 3 Jahr, gieng auf die Wanderschaft, arbeitete einige Monate in Köthen, kam 1733 nach Halle und wurde, auf ein deutsch-poetisches Bittschreiben, vom Director *Freylinghausen* unter die Schüler des Waisenhauses aufgenommen. Diefs verließ er im October 1736, gieng nach Leipzig, hörte den *Th. Arnold, Stark, Wolle, Christ, Gottsched, Föcher, Winkler* und D. *Pfeifer*; so wie vom October 1738 in Halle, wohin er zurückgekommen war, den D. *Baumgarten, M. Baumgarten, D. Schulz, Prof. Frank, D. Lange* und Prof. *Moth. Lange* ward auch Mitglied der lateinischen Gesellschaft. Im J. 1739 wurde er vom Abt *Steinmetz* zum Lehrer auf Klosterbergen, 1740 um Pängsten zum Professer am academischen Gymnasio zu Altona, im Januar zum Professor am Collegio Carolino zu Braunschweig berufen, dessen Lectio-nes er d. 5ten Juni eröffnete, so bald nur 8 Studiosi da

waren. Hier docirte er zehn Jahr, dirigitte den gelehrten Artikel der Braunschweigischen Anzeigen, worinn viele Abhandlungen und Recensionen von seiner Feder abgedruckt sind. 1754 wurde er nach Absterben des R. *Samuel Walthers* vom Magistrat zu Magdeburg zum Rector erwählt; welchem Amte er bis zum 25ten Januar 1784 mit unermüdetem Eifer vorstand. Im März dieses Jahres aber wurde er wegen seines verlorenen Gehörs, mit Beybehaltung eines Theils von seinem Gehalte, *pro emerito* erklärt. Seit dieser Zeit lebte der ehrwürdige Greis in philosophischer Einsamkeit den Wissenschaften und der gelehrten Welt. Viele Schriftsteller von nicht unbedeutendem Rufe unterwarfen ihre Arbeiten seiner Kritik, und machten sie erst dadurch des Druckes fähig; welches einige, wie er oft klagte, nachmals nicht mit der gehörigen Dankbarkeit erkannten. Eine seiner Nebenbeschäftigungen war das Lesen der Correcturen, wobey er die gewissenhafteste Sorgfalt bewies. Auch in dieser Hinsicht hat unsre Stadt sehr viel an ihn verloren. In unablässiger Thätigkeit lebte er gesund und heiter bis zum Junius dieses Jahres, wo er von einer Gelbfucht befallen wurde, welche nach 3 Monaten seinem Leben im 77ten Jahre ein Ende machte. Er hinterläßt eine nicht ansehnliche, aber ausgesuchte, Bibliothek, mehrere Folio- und Collectaneen und andre eigne Manuscripte, welche für die deutsche Sprachrichtigkeit reiche Ausbeute geben werden. Der verlorbene Greis gedeckt in dem letztem, was er geschrieben, in der Vorrede zu einem *Elementarbuch der deutschen Sprachlehre* vom Hn. *Appel*, Subrector der hiesigen Friederichschule, eines von ihm gefertigten über ein Alphabet starken Verzeichnisses vieler Beyspiele von Fehlern gegen die Sprachrichtigkeit; welches sich aber bis itzt unter seinen Papieren noch nicht gefunden hat. Die A. L. Z. hat auch einige wenige Beyträge von ihm erhalten.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Mancherley Schwierigkeiten und Unsonnlichkeiten, die mit dem Selbstverlage, bey den Debit- und Mercantilbeschäftigungen, unzertrennlich sind, und die mit meinen bisherigen praktischen und litterarischen Beschäftigungen nicht füglich vereinbart werden können, haben mich bewogen, mein unter dem Titel:

*Pharmacia selecta, principis Materiae medicae Pharmaciae et Chymiae superfructa,*  
oder:

*Auswahl guter wirksamer Arzneymittel; ein Handbuch für Aerzte, Wundärzte, und Apotheker* gr. 8. angekündigtes Werk, dem Hrn. Buchhändler Keyfer, in Erfurt, in Verlag zu geben, der an meiner Statt alle die Verlags- und Pränumerations-Angelegenheiten treulich erfüllen und den Druck nach Michaelis bewerkstelligen wird,

Ich ersuche also die respektive Herren Interessenten und Kollekteurs, die sich nicht bereits an mich ge-

wendet, nunmehr an selbigen ihre Bestellungen zu machen, sich mit ihm zu berechnen und die Exemplarien zu gewärtigen. Es mag auch der Pränumerationstermin noch bis künftige Jubiläummesse verlängert seyn. Der Preis für das wohl 16 bis 20 Bogen stark werdende Exemplar ist 16 gr.; der Ladenpreis aber 20 gr.

Pyrmont, den 5ten Sept. 1791.

Heinrich Pipenbring.

In der Bayreuther Zeitungsdruckerey ist erschienen:

Geheime Lebens- Geschichte des Marschalls von Richillieu oder Erzählungen seiner Abenteuer, Liebschaften, Intriguen und all desjenigen was auf die verschiedenen Rollen Bezug hat, die dieser merkwürdige Mann in einem Zeitraum von mehr als 80 Jahren spielte. Aus dem Französischen übersetzt. Erster Band, mit Churfürstlichem Privilegio gr. 8. 16 gr.



Neue Reise durch die vereinigten Staaten von Nord-Amerika im J. 1788. Aus dem Französischen des Herrn Briffot von Warville. Mit Churfürstlichem Privilegio gr. 8. 20 gr.

Mit der nun fertig gewordenen 2ten Decurie des *Supplementi plantarum selectarum, quarum imagines pinxit Ehret*, wird meine Antikritik über die Recension des ersten Zehend, welche in der Allgemeinen Literatur Zeitung No. 34. dieses Jahrs eingerückt worden, ausgetheilt.

Vogel.

#### Musikalisches Wochenblatt.

Wir fangen hiemit eine periodische Schrift an, die bey all der großen Menge von Journalen und Zeitungen in Deutschland zu fehlen scheint, und der mehrere unserer besten musikalischen Schriftsteller und Componisten Interesse und Reichhaltigkeit geben wollen.

Nur durch die Einrichtung und Ausführung des Werkes mögen wir seine Wichtigkeit darthun, deshalb wollen wir hier nur die Hauptartikel benennen, die es enthalten wird.

- 1) Ausführliche Beurtheilungen und Zergliederungen der wichtigsten musikalischen Werke und Schriften, welche in Deutschland, Italien, Frankreich und England herauskommen.
- 2) Kürzere Anzeigen aller von irgend einer Seite bemerkenswerthen musikalischen Werke und Schriften jener Nationen.
- 3) Abhandlung über theoretische und praktische Gegenstände der Tonkunst und der musikalischen Poesie.
- 4) Nachrichten von dem jedesmaligen Zustande der Tonkunst in jenen Ländern.
- 5) Nachrichten von vorzüglich braven Tonkünstlern und Tonkünstlerinnen.
- 6) Lebensläufe von merkwürdigen verstorbenen Tonkünstlern.
- 7) Kleine Gedichte, Einfälle, Anekdoten u. d. gl.
- 8) Kleine Lieder und Musikstücke aus angezeigten und noch nicht allgemein bekannten Werken. Jedes Blatt wird mit einem solchen Musikstücke schliessen.

Unser Motto sey, wahr und frey ohne Härte und Muthwillen, unser ganzes Bestreben, ihm stets treu zu bleiben.

Die Herausgeber.

Die Herren Herausgeber dieses Wochenblatts waren willens, es erst mit dem vollen Jahre 1792 anzufangen. Die gegenwärtige brillante Zeit in Berlin, durch die Hofvermählungen veranlaßt, die äußerst reichhaltig an musikalischen Schautspielen ist, und von der gewiß das deutsche kunstliebende Publicum gerne umständlichere Nachrichten lesen wird, als sie die öffentlichen Zeitungen zu geben pflegen, hat uns veranlaßt, es mit diesem Monathe zu beginnen. Es wird von nun an wöchentlich ein Bogen erscheinen. Dreyzehn Stücke werden ein Heft und vier Hefte einen Band ausmachen. Das letzte

Stück eines solchen kompletten Jahrganges wird einen Haupttitel und ein Sach- und Nahmenregister enthalten. In den Musik- und Buchhandlungen wird das Heft Rthlr. und der komplette Jahrgang also 4 Rthlr. kosten. Wer aber auf das Heft 18 gr. Cour. oder auf den ganzen Jahrgang 1 Holl. Ducaten pränumerirt, erhält die Stücke wöchentlich abgeliefert und zwar bis Leipzig und Hamburg postfrey; die aber weiter hinaus wohnen, und daher das Porto selbst zu tragen haben, werden uns anzeigen, ob sie das Wochenblatt Stück-monath- oder heftweise zu erhalten wünschen. Einzeln kostet jedes Stück vier Groschen.

Aufsätze und Nachrichten, die man in diesem Wochenblatt eingerückt zu sehen wünschet, werden an die unterzeichnete Handlung postfrey eingefandt. Jedoch behalten sich die Herren Herausgeber in Ansehung der eingefandten Aufsätze freyes Urtheil und Auswahl vor.

Berlin, den 1ten October 1791.

Die neue Berlinische  
Musikhandlung.

## II. Manuscripte so zu verkaufen.

Ein classisches Werk, die Salzmannsche Preisfrage: *Wie ist dem zu frühen Erwachen des Zeugungstriebes Einhalt zu thun* etc. betreffend, wird einem raisonnablen Verleger angeboten. Den Verfasser erfährt man beym Hn. Adjunct. Ministerii Schlüter in Quedlinburg.

## III. Medaillen so zu verkaufen.

Eine Sammlung goldner, silberner und einiger kupferner Medaillen und Münzen, wovon ein auf 55 Seiten gedrucktes Verzeichniß das Nähere enthält, wird laut des Vorberichts d. d. Stade am 6 September einem Liebhaber ganz und ungetheilt zum Verkauf angeboten. Findet sich nach 2 Monaten von jener Zeit an, die nun aber bis zu Ende Novembers d. J. ausgesetzt seyn soll, kein Liebhaber weder zum Ganzen überhaupt, noch zu den alten Münzen besonders; so soll Zeit und Ort, wann und wo die Vereinzelung vorgenommen werden soll, angezeigt werden. Wer das Ganze zu kaufen gesonnen, kann sich an den Hrn. Pastor Horn in Verden, Hrn. Pastor Nicolai in Bremen oder Hrn. Secretair Cammann in Stade wenden.

Catalogi sind in der Expedition dieser Zeitung unentgeltlich zu bekommen.

## IV. Auction.

Vom 21ten November d. J. an wird die Bibliothek des seel. D. Dathe zu Leipzig versteigert. Ausser einer Menge der schätzbarsten neuen Werke auch mehreren felttern Ausgaben der hebräischen Bibel, enthält sie eine ansehnliche Sammlung der ältesten hebräischen Grammatiken. Exemplare des systematischgeordneten Catalogs sind zu Leipzig bey dem Proclamator Weigel zu haben, Aufträge übernehmen postfrey benannter Herr Weigel und Hr Secretär Thiele.

(6) O 2

V. Ver-

## V. Vermischte Anzeigen.

*An das Publicum.*

Der außerordentliche Professor an der Josephs - Akademie in Wien Hr. J. A. Schmidt hat in No. 90 dieses Intelligenzblattes einen gewaltigen Lärm geblasen über meine in No. 22 der *medizinisch-chirurgischen Zeitung* eingebrachte Recension des Hrn. B. 2 St. von der *Bibliothek für Feldchirurgen*, worin Loudon's Krankengeschichte erzählt wird. In dem Eingang dieser Recension habe ich mehrere Versehen berührt; die ich in der genannten *Bibliothek*, wovon Hr. Schmidt Mitherausgeber ist, fand, und zugleich meine Rügen mit unumstößlichen Belegen begleitet. Doch ich nannte selbst alles das Kleinigkeiten, die ich nur obenhin anzeigen wollte, und schritt dann zur Beurtheilung der Krankengeschichte des grossen Loudon's, als zur Hauptsache. Ich zeigte, wie kunstwidrig, wie ungeschickt, und wie tadelnswürdig der unsterbliche Held in seiner letzten Krankheit behandelt wurde, legte die Gründe dar, die mein Herz gegen ein solches Verfahren seiner Aerzte und Wundärzte empföhrten, und ich lebte mit der sichern Erwartung, daß diese Herren sich gegen meine Beurtheilung kunstmäßig vertheidigen würden, und daß dann das gelehrte, medicinisch chirurgische Publicum über uns nach Gerechtigkeit der Sache sprechen könnte. — Allein was geschah bis hierher? Hr. Pr. Schmidt lärmt über das, was ich selbst gänzlich Kleinigkeiten nannte und schweigt zur Hauptsache, still. Ist das nicht unverzeihlich? — Da nicht alle Leser von unserm Streite unterrichtet sind, da die *medizinisch-chirurgische Zeitung* nicht von Jedermann gelesen wird, und da der Raum, mich weitläufiger zu erklären, hier zu eng ist, so verweise ich das Publicum auf eine nächstens in allen Buchhandlungen Deutschlands zu habende Schrift unter dem Titel;

*Ueber Loudon's Krankheit und Tod.*

*Eine medicinisch-chirurgische Fehde.*

Recensent an dem med. chirurgischen  
Zeitungs-Institute.

In der *Bibliothek der alten Litteratur und Kunst* St. VIII. S. 123, wird der Hr. Hofr. Eschenburg durch ein Versehen der Herausgeber der Lessingschen *Annalen* genannt; es sollte heißen *der Collectanegn*. An jenen erstern hat derselbe bekanntlich keinen Theil.

## VI. Antikritik.

*Abgenöthigte Erklärung.*

Hr. Schnaase der Jüngere in Danzig fand sich im 15ten Heft des neuen d. Zuschauers durch eine unwürdige Erwähnung seines Namens beleidigt. Gestützt auf eine lächerliche Vermuthung, daß ich der Verfasser jener Bemerkungen eines Reisenden seyn könnte, hielt er sich berechtigt, im Intelligenzblatt der A. L. Zeitung N. 23,

meines Namens noch unwürdiger zu erwähnen. Er übte *scheinbare Wiedervergeltung aus*, und verletzte mich in den Fall der *gerechtesten Nothwehr*. Ich entschloß mich zu dieser, ohne die Bitterkeiten des bittern Hn. S. zu rügen, noch zu erwiedern. Jenes würde mich ihm gleich, dieses zu ihm herab setzen.

Homer darf schlummern; aber ein Kleinmeister, wie ich, muß wachen, daß er nicht in Anfechtung falle, den Einfluß der Künste zu Schanden zu machen: *Artes quae ad humanitatem pertinent emolliunt mores, nec sinunt esse feros.*

Ich bin nicht der Verfasser jener *Bemerkungen!* — Ich könnte dies durch Zeugnisse beweisen, die vor und außer Gericht Glauben verdienen, und selbst die kleinste Muthmaßung entfernen müssen. Aber woher und weshalb soll ich einen Beweis übernehmen, der meinem Gegner obliegt? Beruft sich Hr. S. auf (leider Gottes sehr sachfällige) Wahrscheinlichkeiten, und combinirt Vermuthungen, so kann ich eben so viel Gegenvermuthungen combiniren, daß Hr. S. diesen verdächtigen Argwohn gegen mich bloß deshalb erregt habe, um sein Muthchen an einem Künstler zu kühlen, der ihm misfällt, weil er sein kritisches Blutgericht nie anerkannte. Bis mich Hr. S. der gemachten heimlichen und öffentlichen Anschuldigungen halber überzeugt, und zum Zugeständniß gebracht haben wird, provozir ich auf das auch einem Buffon (wie mich Hr. S. nach seiner bekannten Artigkeit zu nennen beliebt) zustattenkommende Natur und Menschenrecht: *quilibet praesumitur justus donec probetur contrarium*. Die Ausfälle des Hrn. S. auf mein Spiel betreffend sollte derselbe wenigstens jetzt, nach zurückgelegten, zum Theil *theatralischen Reisen* wissen, daß jeder Künstler nach seiner individuellen, und leider — wandelbaren Lage, gegen Geschmack und Laune des Publicums — Gewinn und Verlust der Directions-Kasse, (die ihn gar sehr interessirt) bey der Wahl zwischen richtiger (ach leider nur zu oft misfallender) Darstellung, und dem immer einträglicheren *Gefallen* gar sehr genirt ist. So lange der Künstler in den Augen des zu seinem täglichen Brod contribuirenden größern Zuschauern theils mehr Tagelöhner als Künstler ist, minder belohnt, als dienstmäßig bezahlt wird, so lange darf er von der Critik all die Nachsicht fordern, die jene — auswärtige Lage heischt.

Oder die Critik nehme zuvörderst das Publicum in Anspruch, von dem der Künstler von mehreren Seiten abhängig ist. Oft contribuiren die Schriftsteller leider selbst dazu, um bald die Laune bald den Muthwillen der Künstler vom schmalen Wege der Kunstregeln abzuweisen, wenn sie Ihre Charactera von Mustern übermunde abstrahiren, oder sie nicht genug bestimmen und abzurunden wissen.

Doch für Denker wie Hr. S. sind diese paar Worte schon Samseritt — wozu also noch mehrere?

S. Grüner.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 130.

Mittwochs den 2ten November 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

**Hannover den 3ten Sept.** Gestern ist der Herr Director **Köppen** in Hildesheim zu Hannover zum *Rektor* erwählt für den abgegangenen *Rektor* **Strube**. Die Stelle soll gegen 800 Rthlr. einbringen.

## II. Oeffentliche Anstalten.

**Gotha.** — Das gothaische Gymnasium hat das Glück gehabt, drey *Rectoren* nach einander zu besitzen, welche für das Beste derselben arbeiten konnten und wollten. **H. Geißler** (gegenwärtig *Hofrath* und erster *Bibliothekar* in **Gotha**) fand es in Rücksicht auf Lehrer und Schüler in einem höchst elenden Zustande. An gründliche Erklärung der alten Schriftsteller oder an einen zweckmäßigen Vortrag der Schulwissenschaften war nicht zu denken. Die wenigsten Schüler der obern Classen waren auch nur mit den ersten Anfangsgründen der Sprachen bekannt. Es bedurfte einer gänzlichen Reform; und **H. G.** brachte sie durch unermüdete Thätigkeit, durch das Ansehen des Herzogs und des Ober-Consistorii unterstützt, zustande. Ihm verdankt man die Grundlage der gegenwärtigen guten Verfassung dieser Landschule. **Stroff's** Verdienste als Gelehrter und Schulmann sind hinlänglich bekannt. Unter seinem Directorio wurde vornehmlich das Studium der griechischen Sprache mit noch größern Eifer als vorher betrieben, so daß sie beynah einen Ueberschwang über das Latein bekam. **Hr. Döring** hat beide Sprachen wieder ins Gleichgewicht zu setzen gewußt. Unter dem Directorio des letztern hat sich die Anzahl der Gymnasiaster, vornehmlich der Ausländer, beträchtlich vermehrt. Das Gymnasium verdankt ihm mehrere nützliche Einrichtungen. Ganz neuerlich hat es einige ansehnliche Verbesserungen erhalten. Das Ober-Consistorium, welches die Aufsicht über die Schulanstalten im gothaischen Lande hat, und die Verbesserung derselben seit einiger Zeit zu seinem ganz besondern Augenmerk machte, richtete die Aufmerksamkeit des Herzogs, dieses unermüdeten Beförderers und gründlichen Kenners der Wissenschaften, von neuem auf den blühenden Zustand des Gymnasia und erregte in ihm den Wunsch, so viel es möglich zur Erhaltung desselben beizutragen. So wurden die Landstände zu dem räumlichen Entschlusse veranlaßt, jährlich eine Summe von 750 Mthl. Gulden zur Erhöhung der Befoldungen auszusetzen. Der Herzog wohn-

te selbst nebst seinen Ministern und einigen aus den Ständen einer öffentlichen Prüfung bey. Zugleich wurden an dem Ober-Consistorio einige Veränderungen in Rücksicht auf die Einrichtung und Vermehrung der Lectionen anbefohlen; und vornehmlich von nun an der öffentliche Unterricht in der englischen und italienischen Sprache eingeführt. Die gegenwärtig angestellten Lehrer (außer dem *Hr. General-Superintendent Löfler*, welcher *Theologie* in der obersten Classe lehrt) sind folgende: **Hr. Kirchen- und Schulen-Rath Döring**, lehrt Lateinisch in den obern Classen; **Hr. Prof. Kultwieser**, Anfangsgründe der griechischen Sprache und erklärt die profaischen griechischen Schriftsteller durch alle Classen. **Hr. Prof. Gallati**, Geschichte, Geographie, Statistik, italienische Sprache. **Hr. Prof. Jakobs**, Latein in den untern Classen; Erklärung der griech. Dichter in den obern Classen, *Literatur des Alterthums*, schöne Wissenschaften. **Hr. Prof. Schlichtegroll**, Anfangsgründe der lat. Spr. in den untern Classen; deutsche Sprache; *Moral.* **Hr. Collaborator Kries**, Arithmetik in den untern Classen, reine und angewandte Mathematik, Physik, Philosophie und Geschichte der Philosophie des Alterthums. **Hr. Magister Hennike** Geographie in den obern Classen; Lateinisch, Englische Sprache. **Hr. Candidat Richter**; Hebräisch, Naturgeschichte. Lateinisch in den untern Classen. **Hr. Fivome** Französisch. Außer dem öffentlichen Unterricht, welchen die Gymnasiasten um den geringen Preis von 4 Rthlr. jährlich erhalten, haben sie auch die bequemste Gelegenheit Reiten, Fechten und Tanzen zu lernen. u. s. w.

## III. Neue Entdeckungen.

*Aus der Schweiz.* Schon seit einigen Jahren haben verschiedene Naturforscher vermuthet, der nicht weit von Schaffhausen stehende isolirte Hügel, auf welchem die Felsung *Hohentwiel* liegt, möchte ehemals durch unterirdische Feuer entstanden, und hiermit, doch wenigstens in der Nachbarschaft der Schweiz, so bisher noch keine zuverlässige Spuren von vulkanischen Producten angetroffen worden, ein ausgebrannter Vulkan zu finden seyn. Der Graf von *Razoumowsky* besuchte, durch einen schweizerischen Naturforscher aufgemuntert, im November 1788. diese Gegend, sah schon in einem Kabinette zu Schaffhausen wahren Basalt von dem Berge *Hohen-Rosel*, und fand nachher in dem Hügel von *Hohentwiel* viele

viele Steinarten, welche den vulkanischen Ursprung derselben so ziemlich deutlich zu beweisen schienen. Herr *Fleuriau von Bellevue*, welcher in der Gesellschaft des Hn. *Dolomieu* lezthm weitläufige Reisen durch die vulkanischen Gegenden von Italien und Sicilien gemacht, und, zuverlässige Kenntnisse von dergleichen Gegenständen zu sammeln, die besten Gelegenheiten gehabt, besuchte diesem Sommer auch verschiedene auf den schwäbischen Gränzen stehende Hügel, als *Hohenstoffeln*, *Hohenhöwen*, *Neberberg*, *Hohenkreuen*, *Hohentwiel*, etc. und hat an allen deutliche Spuren eines vulkanischen Ursprungs bemerkt. Diese fünf Hügel liegen in einem zwei Stunden breiten, und zwey  $1\frac{1}{2}$  langen Distrikte: *Hohenstoffeln*, *Hohenhöwen*, und *Hohentwiel* sind die höchsten unter denselben, etwa 309 Klafter über den Rhein erhaben, von kegelförmiger Gestalt, und isolirt: die andern etwas niedriger steigen, unter gleicher Gestalt aus einem hohen Hügel von abgerundeten Geschieben empor: alle sind zuoberst senkrecht abgeschnitten. Man bemerkt an denselben weder Verglasungen, noch frische Schlacken; keiner hat etwas Craterähnliches, auch in ihren Zwischenräumen ist nichts dergleichen anzutreffen. Nur auf *Hohenhöwen* erkennt man noch die Gestalt der alten Lavaströme, und zwar an der Stelle, wo der Hügel vor 20 Jahren eingestürzt ist, und wo die Laven mit Laven von vulkanischen Breccien abwechseln. Die Kalkspathe und sehr schönen Zeolithen von verschiedenen Farben, welche sich durch das Durchsintern des Wassers in den hiesigen Laven und den Klüften desselben angelegt haben, die vielen Anhäufungen von abgerundeten Geschieben, und die hieherum allgemein herrschende Unordnung im Innern der Erde, scheinen deutlich genug zu zeigen, daß diese Vulkane unter dem Ocean gebildet worden, und nachher sehr große Veränderungen haben ausstehen müssen.

#### IV. Vermischte Nachrichten.

*Aus der Schweiz.* Die vielen Versuche und Reisen, welche der unermüdete *Thouvenel* zur Erweiterung und Befestigung seines ganz neuen Systems der Mineralogie und unterirdischen Physik, ohne sich abschrecken zu lassen, immerhin fortsetzt, scheinen in Deutschland weniger als anderwärts bekannt zu seyn, und obschon wir weder für noch wieder diesen durch andere Arbeiten schon vortheilhaft bekannten Gelehrten eingenommen sind: so glauben wir doch, unsern Lesern durch Mittheilung einiger Nachrichten von seinen Versuchen, einen Dienst zu leisten. Hr. *Thouvenel* hat von 1780 bis 1787 durch verschiedene Abhandlungen, in verschiedenen Journalen und durch unständliche Berichte zu beweisen gesucht, daß gewisse Menschen die sonderbare Eigenschaft besitzen, verborgene Wasseradern, Erz- und andere Mineral-Gänge, etc. zu entdecken. Diese Eigenschaft, welche Hr. Th. von der Electricität herleitet zeigt sich bey sehr elektrischen Personen, (dergleichen er wirklich 53 kennen will,) durch besondere, aber bey jeder verschiedene, Empfindungen, oder durch Bewegungen der Muskeln, Nerven und Pulsadern, oder auch vermittelt elektrometischer, graduirter Ruthen, welche

zweyer einander entgegengesetzter Bewegungen fähig sind; so wie auch durch Thermometer und andere physikalische Instrumente. Dies alles hat Hr. Th. schon im J. 1782. bekannt gemacht. Die fernern Resultate seiner Untersuchungen und angestellten Versuche, welche er von 1788. bis gegenwärtig, sowohl in Frankreich, der Schweiz und in Savoyen, als auch in ganz Italien fortgesetzt hat, sollen nun auch im Anfange des künftigen Jahres der Welt mitgetheilt, und endlich gegen alle bisherigen Vorurtheile und Einwendungen bewiesen werden, welchen großen und wichtigen Einfluß das System des Hn. Th. auf die Kenntniß der Electricität habe und wie genau diese letztere mit der unterirdischen Physik, mit der Geschichte der Vulkane und Erdbeben, mit der thierischen Organisation, und den noch verborgenen Eigenschaften desselben habe. Hr. Th. hat fast unzählige Versuche im Großen angestellt, dieselben zu verschiednenmalen, in sehr entlegenen Ländern, in von einander sehr entfernten Zeiten, und durch verschiedene dieser seiner Electricität empfindliche Subjecte wiederholt und immerhin eine genaue Uebereinstimmung derselben gefunden. Er wird von diesem allen nicht nur genaue Berichte mittheilen; sondern auch Karten verfertigen, durch welche die beständige Uebereinstimmung, die er zwischen Gegenden, wo Steinkohlen oder Schwefelkiese streichen, und den Feuerneerden der Vulkane und allen dieselben begleitenden Naturerscheinungen, so wie auch des Striches und der Richtung der Erdbeben bemerkt hat, beweisen sollen. Darf und kann man sich auf die Zuverlässigkeit aller dieser Versuche und Erfahrungen verlassen; so wird gewiß sehr viel neues und wichtiges daraus hergeleitet werden können. Man schreibt uns aus Italien, Hr. *Thouvenel* habe in Gegenwart großer und scharfsinniger Beobachter viele glückliche Versuche gemacht; doch aber noch viele Unglaubliche dabeibst zurückgelassen.

*Hannover im August.* Der Verf. der Schrift: *Bahrdts mit der eisernen Stirn*, ist durch die Untersuchung, welche die hiesige Justiz-Kanzley auf Befehl der Regierung angestellt, nicht entdeckt. Anfangs mußten die beiden hiesigen Buchhändler, Helwig und Rüscher sich gefallen lassen, auf der Post ernannte Briefe auf der Justizkanzley zu öffnen. Das hiesige Publikum scheint indes jetzt kein Interesse mehr an dem Streit, den Zimmermann mit vielen Gelehrten hat zu haben. Von der großen Recension über Zimmermanns Fragmente in der allgemeinen deutschen Bibliothek spricht fast niemand, da sonst die geringfügigsten Broschüren das Gespräch jeder Gesellschaft waren.

*Hannover im Aug.* Gelehrte Gesellschaften, Zusammenkünfte, Clubs etc. sind in Hannover nicht; Lesegesellschaften und besonders Journalgesellschaften findet man von verschiedener Einrichtung. Die größte hat ein hiesiger Advocat *Blaui*, der nunmehr als Sekretär bey dem Oberappellationsgerichte zu Zelle angetret ist. In dieser werden alle deutsche, französische und englische

che Journale und gelehrte Zeitungen von einiger Bedeutung gehalten. Von einigen z. B. von der Allg. Litt. Zeitung 3 Exemplare. Die Zeitungen und Journale circuliren 2 mal; das erstemal behält sie jedes Mitglied einen Tag und das ztemal 5 Tage. Die Journal-Gesellschaft dauert schon 5 Jahre, jeder ist mit ihr zufrieden. Der jährliche Beytrag ist überhaupt 5 Rthlr.

Es fällt bey einiger Aufmerksamkeit hier jedem bald auf, daß der mittlere Stand oder vielmehr der sogenannte 2te Rang am meisten liest, und daß dagegen der erste mehr in die Kirche gehet. Doch ist dies nur im allgemeinen so; denn man hat hier unter dem ersten Rang viele Männer, die die Lectüre sehr lieben.

*Hannover im Augst.* Nur 3 Buchdrucker von einiger Bedeutung sind hier; die Landschaftliche Buchdruckerey, welche von dem Buchdrucker *Schütter* dirigirt wird; bei den-selben wird das Haunövrische Intelligenzblatt und Magazin gedruckt, von jedem kommen wöchentlich 2 Bogen heraus. Außer diesen Blättern, den Katechismen und Gesangbüchern, wird in dieser Druckerey wenig gedruckt. Die beiden übrigen Buchdruckereyen gehören dem Hofbuchdrucker *Pokowitz* und einem Sohn desselben. Der Hofbuchdrucker hat 7 und der Sohn 4 Pressen; jeder hat aber gewöhnlich nur 2 in

Activität. Der erste druckt die Landesverordnungen alle und außerdem hin und wieder für die beiden hiesigen Buchhandlungen. Der 2te druckt bloß für dieselben und unter andern die Annalen der Churb. Lüneb. Lande. Die *Pokowitz* drucken sehr gut. Das Göttingische Magazin, welches die Helwingische Buchhandlung herausgibt, wird in Göttingen auf Verlangen der Verfasser gedruckt. Zu Zeiten läßt auch die Helwingische Buchhandlung in Lemgo drucken. Dieser Druck ist aber schlecht. Nur 2 kleinere Druckereyen sind außer der obenangeführten noch hier, in denen aber nichts von Bedeutung gedruckt wird. Bey den Zimmermannschen Streit haben sie sich mit allerley Blättern beschäftigt, die theils von Freunden, theils von Feinden der einen odern ander Parthey geschrieben waren.

## V. Berichtigung.

*Hannover im Aug.* Die Consistorialrätthin *Koppe* bekommt nicht 500 Rthlr. sondern 250 Rthlr. Wittwengehalt von dem Könige; bey der Hofkirche ist übrigens kein Wittwengehalt. Sie soll aber aus einer auswärtigen Privatwitwenkasse jährlich 250 Rthl. bekommen. Uebrigens hat sie ein für allemal, ein Präsent von einigen 100 Rthl. erhalten.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Gotha.* Bey *Justus Perthes* ist nun auch der zweyte Theil des *Nekrolog*, auf das Jahr 1790., dessen Herausgeber der Hr. Prof. *Schichtegroll* ist, erschienen. Der erste, der zu Ostern dieses Jahres herausgekommen ist, und eine sehr gütige Aufnahme gefunden hat, und dieser zweyte Theil enthaltet nur eine Reihe von größern und kleinern Gemälden vorzüglicher Menschen, die in dem genannten Jahre verstorben sind, und uns also noch durch ein lebhaftes Andenken und zum Theil durch ihre unter uns noch fortdauernde Wirkksamkeit wichtig und werth sind. Der Plan der ganzen Anlage läßt sich nun übersehen und beurtheilen. Um es zugleich mit für den Litterator zu einem vollständigen Repertorium über alle Todesfälle der Schriftsteller in diesem Jahre zu machen, hat der Verfasser noch alle bekannt gewordenen Todesfälle dieser Art in einem Abschnitt: Kurze Anzeigen, beygefügt. Die verschiedensten Provinzen unsers deutschen Vaterlands finden hier Männer, die ihnen vor kurzer Zeit noch zur Zierde gereichten, ein unpartheyisches Denkmal errichtet, aus deren in beiden Theilen vorkommenden großen Anzahl noch einige Nahmen hier folgen mögen: *Schäffer*, Sup. in Regensburg: *Rost*, Rektor in Insutzen; *Stahl*, Prof. in Stuttgart: *Howard*, *Reiz*, Prof. in Leipzig: *Joseph II.*, *Schlegel*, Rektor in Heilbronn: *Arace*, Direktor der Mahler-Akademie in Dultsdorf. *Schulze*, Oberconsistorialrath in Weimar, *Crollius*, Rector in Zweybrücken: *Landgraf Ludwig IX.* von Hellen-Darm-

stadt, *Francklin*, *Unfelt*, Pred. in Danzig. *Hahn*, Pred. in Echterdingen: *Gesner*, Prof. in Zürich: *Brandes*, Prof. in Göttingen: *Schulze*, Arzt in Hamburg: *Gruner*, Kam. Präf. in Koburg: *Elliot*: *Laudon*: *Basedow*, *Junkheim*, Gen. Sup. in Anspach: *Pfynger* in Meiningen: der Dichter *Blum*, in Rathenau: Fürst *Günther* von Schwarzbürg Rudolstadt: *Cygot*, Hofpred. in Karolath: *Plaucquet*, Prof. in Tübingen: *Jani*, Rektor in Eisleben: v. *Meggenhofen*: *Ephraim Moses Kuh* in Breslau: *Hüller*, Prof. in Wittenberg. Dieser Auszug einiger Nahmen läßt schon auf die abwechselnde Unterhaltung schließen, die der Leser hier findet. Jeder Band ist etwas über 1 Alph. stark, mit neuen Lettern und auf Schweizerpapier gedruckt, und wird brochirt in einen saubern Umschlage ausgegeben.

Es ist in meinem Verlage gedruckt worden:

Thomas Sheridans englisches Wörterbuch zur festen und richtigen Bestimmung der Aussprache. Für die Teutschen bearbeitet von Johann Ernst Gruner, Herzogl. Coburgf. Rath und Amtmann zu Neustadt an der Heyde. gr. 8. Preiſs 1 Rthlr. 8 gr.

Ich hoffe dadurch den Liebhabern der englischen Sprache, die in dieser Sprache nicht allein nur ein Buch verstehen, sondern die Wörter auch richtig aussprechen wollen, einen wichtigen Dienst geleistet zu haben. Auctorität entscheidet hier alles; Die englische Aussprache läßt sich nicht ganz auf Regeln zurückführen denn die Will-

kür der Nation hat so viele Ausnahmen von den Regeln gemacht, daß man oft zweifelhaft seyn könnte, welches Ausnahme und welches Regel sey. Darum war es hier mit Regel nicht allein gethan, sondern jedes Wort des ganzen reichen englischen Sprachvorrathes mußte in Ansehung der Aussprache seine feste Bestimmung erhalten. Dies hat nun zur Bewunderung der Kenner *Sheridan* durch eine *gezifferte Schrift* bewerkstelligt! Diese *gezifferte Schrift* habe ich durch die Bereitwilligkeit eines *Breitkopfs* in einer Genauigkeit erhalten, die dem Englischen selbst nichts nachgiebt. Vielleicht ist diese Schriftart sonst in keiner deutschen Druckerey zu finden. Bey dem gegenwärtigen Werke ist sie einer der ersten Vorzüge; denn alle Nachbildungen der englischen Töne mit fremden Alphabeten bleiben mangelhaft. Diese gezifferte Schrift giebt allein getreu den Laut an, den der Englische Verfasser selbst verlangt; und dieser Vorzug kann ihm durch nichts genommen werden. Ich habe geglaubt, hierauf die Liebhaber dieser Sprache auch vorzüglich aufmerksam machen zu dürfen. Wobey ich mich und meine Handlung empfehle. Coburg, d. 10 October 1791.

Rudolph August Wilhelm Ahl,

Starb ein Mann bedauert und mit der Achtung aller Guten, die ihn kannten, so that's der am 28ten August dieses Jahrs verstorbene Stadt Director Diederichs in Herford, ein Mann von Kopf und Herz, wie es wenige giebt ein warmer Patriot. Seit ohngefähr 9 Monaten kränkelte er, zuletzt gab der Arzt Hoffnung, seine Freunde glaubten, was sie wünschten, und der Kranke natürlich am meisten, der zwar den Tod nicht fürchtete, aber doch für seine Familie noch gerne gelebt hätte. Schon im May dieses Jahrs entwarf unser Diederichs einen sehr durchdachten Plan zu einer Monatschrift für Westphalen; (Monatlich 4 Bogen brochirt, 8. in einem farbigen Umschlag, Subscriptionspreis 2 Rthlr. grob Berliner Curant,) im August, als die Hoffnung seines Durchkommens am stärksten war, ließ er seinen Plan drucken und circuliren und starb, da wir alle ihn außer Gefahr glaubten. Seine Monatschrift sollte folgende Rubriken enthalten: *Landesherrl. Verordnungen* im Auszuge; *physische und moralische Merkwürdigkeiten*, *Unglücksfälle aller Art*, mit passender Anwendung; *Selbstmorde*, *Standeserhöhungen* und *Gnadenbezeugungen*; *Beförderungen in allen Ständen* *Verheurrathungen* und *Sterbefälle distinguirter Personen*; *Veränderungen in Ansehung der Besitzer adelicheer Güter*, *ansehnlicher Handlungen* u. s. w. *Preistabellen der nöthigsten Lebensbedürfnisse*. *Miscellaneen*, *Neuigkeiten aus dem benachbarten Auslande*, *ausführliche Beschreibung besondrer Versassungen*, *Gebäude*, *Institute* u. s. w.

Unter andern bat er auch den Inhaber des Westphäl. Magazins, den Hr. Subcorrector M. Weddigen in Bielefeld um Beförderung und Bekanntmachung des Plans.

Allgemein hatte der Plan gefallen; nach dem Tode des Verfassers wünschte man ihn noch ausgeführt, und

daß es geschehen sollte, ward öffentlich bekannt gemacht, und die Absicht guter Männer war, den etwanigen Vortheil der Familie des Vollendeten zuzuwenden. Nun rückt Herr Weddigen auch mit der Bekanntmachung des Plans im 8ten Heft seines N. W. Magazins hervor, aber auf seine Art mit verbiffener aber merkliches Misbilligung, möchte das Ding gerne lächerlich machen — und die Schöne für sich haben, indem er sich großmüthig erbiethet diejenigen Artikel des Diederichschen Plans, die sein Magazin nicht hat, auch aufzunehmen. Etwas merkwürdig ist es: daß Herr Weddigen einen gefunden Körper zum Herausgeber fordert, da Ribener doch nur von gefunden Fingern spricht.

Indessen haben sich doch ein paar Freunde des sel. Diederichs gefunden, die beides haben, und die Monatschrift wird wirklich herauskommen, (wenn das Publicum die Unternehmer unterstützt,) und zwar unter dem Titel:

*Monatliche Nachrichten aus den Königl. Preuss. Westphälischen Provinzen, Herausgegeben von Schwager und Klee. Herford auf Kosten der verwitweten Frau Stadtdirektorin Diederichs.*

Dem Publicum, das eine gute Sache befördert, bleibt nunmehr weiter nichts übrig, als sich in Herford bey der Expedition der *Monatlichen Nachrichten* etc. zu melden, um Exemplare zu erhalten, und die Beförderer des Guten ersucht, ihre Beyträge unter dieser Adresse gütigst einzusenden.

d. V.

Bey Orell, Gessner, Füssli et Comp. wird nächstens unter Churf. Sächs. Privileg. eine gute deutsche Uebersetzung von folgenden interessanten Werkes, erscheinen:

*Histoire critique de la Noblesse, depuis le Commencement de la Monarchie jusqu'à nos jours; où l'on expose ses préjugés, ses brigandages, ses crimes, où l'on prouve, qu'elle a été le Fleau de la liberté, de la raison, des connoissances humaines, et constamment l'ennemi du peuple et des rois. Par J. A. Du Laure.*

### III. Vermischte Anzeigen.

Ich habe und nehme an der deutschen Uebersetzung meiner *Historia Relig. et Eccles. Christ.*, welche nach der Ankündigung im 106ten Stück des Intelligenzblattes der Jenaischen Allgem. Liter. Zeitung, in gegenwärtiger Michaelis-Messe zum Vorschein kommen soll, nicht den geringsten Antheil. Sie ist nicht allein ohne mein Wissen fertig worden, sondern ich habe auch eine solche Uebersetzung, als sie vor mehreren Jahren, und von mehreren Seiten von mir verlangt wurde, stets widerrathen, weil ich glaube, daß dieses Buch ganz anders geschrieben seyn müßte, wenn es in deutscher Sprache erscheinen sollte.

Wittenberg, am 29 Sept. d. Jahrs 1791.

J. M. Schröckh.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 131.

Sonabends den 5ten November 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Berichtigung.

*Authentische Berichtigung \*)*.

**A**us Briefen, Warschau, den 24 Septbr. 1791. Da es einem Ungenannten gefallen hat, gegen einen in der A. L. Z. eingerückten Artikel in den *Theologischen Annalen*, zu Felde zu ziehn; so sind wir dem Publicum folgende aufrichtige Darstellung schuldig, die zugl. jenem Ungenannten zu besserer Belehrung dienen kann; um so mehr, da die Verfasser der theologischen Annalen die seiner Seits dagegen gemachten Erinnerungen mit *Stillschweigen übergehen*. — Obgleich die Rechtsschaffenheit nicht Ursache hat, gegen ausgefretene Unwahrheiten sich zu entrüsten, so ist sie doch der guten Sache Vertheidigung schuldig; zumal wenn *der Lüge* der Mantel des Eifers für das Wohl der Kirche umgehungen wird und vermeintliche Wächter auf die Zinne des Tempels treten und das Volk vor drohenden Gefahren warnen wollen, das sie doch selbst im alleinigen Besitze einer an sich gerissenen Gewalt, durch *eigenmächtiges Verfahren und unaufhörliche Streitigkeiten und Proceße von alter Mitberathschlagung* zuvor entfernen. Itzt da die ersten zween Wege unbrauchbar geworden, sind sie es für gut, einen dritten zu betreten und *Verläumdungen* zu Hülfe zu nehmen: weil sie glauben, daß Verläumdungen bey minder unterrichteten einen glücklichen Eingang finden, weil der Verläumdete sich lieber der Mühe überhebe, gegen den Verläumder hervorzutreten. So lange Gewalt hinreichte, den Bürgerstand zu unterdrücken, bedurfte es freylich keiner Beschönigungen; man hieß den Bürger schlechtweg ein *Non-Ens* und wollte ihn auch in dieser Maasse behandeln. Itzt, da der Staat dem zweyhundert Jahre gedruckten Bürger Achtung wiederfahren läßt, beschuldigt man unverschämt genug, einen ganzen ehrwürdigen Stand *der Titelfucht*, als wenn in einem ganzen Stande nur Kinder und Thoren anzutreffen wären. Ungleich lächerlicher ist die Beschuldigung, *der Bürgerstand übe Despotismus aus*, weil er sich der Vormundschaft derselben entziehen will, welche ihm dieselbe ungebeten aufgedrungen haben; als wenn man *im State mündig* werden könnte, *in der Kirche aber unmündig seyn müßte*. Daß man über Sätze des von den Delegirten des

Bürgerlandes eingegebenen Projects Anmerkungen macht, ist billig, und der Bürgerland *erwartete* sie: weil kein Werk von allem Anfang an *vollkommen* ist und die ganze Arbeit eine *gemeinschaftliche* seyn soll. Auch sind die andern dissidentischen Delegirten so menschenfreundlich gewesen, ihre Bemerkungen mitzutheilen und verschiedene Sätze zu verbessern oder das Mangelhafte zu ergänzen. Nur allein nicht *die adelichen Delegirten Aufspurgischer Confession aus Grosspolen und Litauen*. Man trägt billig Bedenken, mit der Uebereilung eines einzelnen Abgeordneten durch ein *christliches Manifest* alle Abgeordnete zu beschmitzen; von jenen aber den *grosspolnischen Delegirten*, kann man aus den theologischen Annalen lernen, wie sie gereist und wiedergekommen, wie man sie ihrer Unthätigkeit wegen entschuldigt und lobt, wie man sich erlaubt, alles vom Gesetzgeber bis auf die Verhandlungen zu kritisiren, wie man die unschuldigsten, besten Sätze verdreht, um den Bürgerstand einen gehässigen Anstrich zu geben, wenn er für seine Sicherheit sorgen zu müssen glaubt, die ihm seit 1768 gefesselt und zu deren Behauptung ihn der Staat selbst auffodert, wie man endlich sogar Thatfachen verstümmelt, z. B., daß nur *ein reformirter Bürger* unterzeichnet, da es allen Nichtadelichen reformirten Gemeinen der Krone beliebt, *nur zwey* abzuordnen, welche doch auch *beyde* unterschrieben haben, und was dergleichen Unwahrheiten mehr sind. Und wozu dieses alles? Soll dies Verdruss über die *Einigkeit der bürgerlichen Delegirten* seyn, deren *Eintracht* man, auf die geßtlichste Weise zu stören bemühet gewesen ist! Möchten doch Männer, wenn sie nicht der Geist der Wahrheit und des Friedens besetzt, lieber ihre Feder ruhen lassen, als das Publicum hinterlistiger weise veranlassen, zum Nachtheil der guten Sache Partey zu machen. Nie hat der Bürgerland dem ganzen dissidentischen Adel zu nahe treten wollen, so sehr ihn auch manche dieses Standes gekränkt. Aber daß mancher Nichtadeliche, weil er in der Kirche nicht Bürger heißt, sich über seinen Vater, Bruder und Sohn lustig macht, und ihn muthwilliger als der Adelige behandelt, verdient Mitleiden. Damit nun das Publicum eine *getreue* Darstellung der Angelegenheiten der Dissidenten in Polen auf diesem gegenwärtigen, noch fortdauernden, Reichstage erhalte, so fassen wir in folgen-

\*) Diese Berichtigungen gründen sich auf Nachrichten, die im Namen der *bürgerlichen Delegirten aller drey Provinzen* zu dem Einsender ergangen u. ohne Veränderungen im Wesentlichen hier mitgetheilt sind.

gänger authentischen Nachricht das Wesentlichste hier zusammen. — Als die verbündeten Stände der Republik Polen auf ihre Unabhängigkeit eifersüchtig wurden, forderten sie, daß jeder Einwohner des Reichs seine Rechte *nur von der Landesconstitution* herleiten sollte. Sie verlangten daher das Begehren der Orientalischen Griechen und Evangelischen zu wissen, damit Landesgesetze ihre Existenz und Freyheit sichern möchten, die eben so dauerhaft wären als der Staat selbst. Ohne in *innere Streitigkeiten* sich zu mischen, da nie der Reichstag das Richteramt über sich nimmt, verordneten sie den Reichstagsmarschällen Univerfale ergehen zu lassen, um die Dissidenten zu diesen Vorhaben vorzubereiten und besonders die *Orientalischen Griechen zu einer eigenen von keiner fremden Macht abhängigen, Hierarchie* zu bewegen. Die *Provinz Großpolen*, die *Provinz Kleinpolen* und das *Großherzogthum Litauen* antworteten darauf, die *erstere* unbestimmt, die *andre* warf sich dem Vaterlande in die Arme und von dem *Großherzogthum Litauen* that dasselbe ein Theil, nemlich der *Reformirte*. Da die Stände die Unentschlossenheit der Dissidenten sahen, um Gebrauch von der Aufforderung zu machen, *an der Unabhängigkeit des Vaterlandes in ihren eigenen Angelegenheiten Theil zu nehmen*, beriefen die Reichstagsmarschälle Personen adeliche und städtische, aus beiden evangelischen Confessionen, so wie von den Orientalischen Griechen Geistliche und Weltliche beiderley Standes, um den ersten December 1790 in Warschau zu erscheinen, damit man sich mit demselben über die dissidentischen Angelegenheiten näher besprechen könnte. Die Synod *evangelisch-reformirter Confession von Litauen* bevollmächtigte dazu Personen, welche insgesammt adelichen Standes waren, da der Synod nur von Adelichen und Geistlichen von jeher besucht wird, und gar wenig einzelne Bürger reformirter Confession im Großherzogthum Litauen vorhanden sind. Die Synod *evangelisch-augsburgischer Confession des Großherzogthums Litauen* entschuldigte sich, wegen der Kürze der Zeit keine Bevollmächtigten senden zu können, bis, in der Mitte des Monats Jenner 1791 ein Synod würde gehalten worden seyn: fandte auch wirklich im März des laufenden Jahrs einen adelichen Deputirten auf anbefohlene gemeinschaftliche Kosten aller Bürgergemeinen, machte aber den Schluß, daß *bürgerliche Deputirten unzulässig* wären, ob sie schon durch Reichstagsmarschälle entboten wurden. Der Adel der *Provinz Großpolen augsburgischer Confession* fand nicht für nöthig, eine Synode zu halten; damit aber der Bürgerstand bey diesen Maasregeln nicht um seine Deputirten käme, beriefen die evangelischen Bürger derselben Confession sämtliche Kreise in Großpolen, zu Rawitsch einen Convent und bevollmächtigten aus demselben ihren Deputirten, welchen bürgerlichen Convent die Adelichen nur ersuchten, keine Klagen zu erheben, indem deren Seniores Bevollmächtigte ihres Standes nach Warschau sandten. Die evangelisch reformirten sandten adelicher Seits auch Deputirte und die evangelische-reformirten nichtadelichen Gemeinen ertheilten ihre Vollmacht einem Warschauer. Nur die *Provinz Kleinpolen* gab den Adelichen und Nichtadelichen bey der evangelischen Confessionen eine gemeinschaftliche Synodalvoll-

macht durch die Seniores. Die auf solche Art in Warschau angekommenen Deputirten der Provinzen Großpolen, Kleinpolen und des Großherzogthums Litauen sowohl der orientalischen Griechen als der Evangelischen hingen adelicher Seits Versammlungen an, die bürgerlichen wurden nachher dazu eingeladen, als es der Reichstagsmarschall ausdrücklich verlangte. In diesen nunmehr gemeinschaftlichen Berathschlagungen wurde endlich beschloffen, durch eine Schrift den durchlauchtigsten Ständen anzuzeigen, daß sich die entbotenen orientallisch griechischen und evangelischen Delegirten, zufolge der an Sie ergangenen Einladungen eingefunden hätten und nun den Befehl der Republik erwarteten, zugleich aber wurde der Landbote von *Wolkowisk* ersucht, mündlich dies den Ständen in der Sitzung anzuzeigen u. eine Deputation zu verlangen. Dieß geschah, und den 13 December 1790. ward die verlangte Deputation ernannt. In der ersten Sitzung dieser Deputation zu den Angelegenheiten der orientalischen Griechen u. Evangelischen wurden von allen Anwesenden die Vollmachten zu dem Protokoll und Akten derselben eingereicht. Und da die Großpolnischen evangelischen Adlichen Deputirten beyder Confessionen sogleich eine Limite verlangten, auch die Evangelischen Augspurgischer Confession aus Litauen noch Niemanden gesandt hatten; so ward dieselbe bis in den Februar 1791. bewilligt. Da aber die orientalischen Griechen nicht um diese Limite anhielten, sondern ihre Arbeit je eher je lieber endigen wollten, so ward in dieser Reichstags-Deputations-Sitzung beliebt, erst den hierarchischen Punkt vorzunehmen, und weil der orientalischen Griechen Hierarchie von dem Evangelischen Kirchenregiment unterschieden, erst dieser Begehren anzuhören, unterdessen die Evangelischen ihr Verlangen zusammen ordnen und der Reichstagsdeputation bey Wiedereröffnung ihrer Sitzungen vortragen könnten, da denn nach abgehandelten Materien, wo orientalische Griechen und Evangelische sich trennen, diejenigen Sachen vorgenommen werden sollen, wobey alle ein gemeinschaftliches Interesse haben. Und somit mußte jeder nach den Weihnachtsferien nach Hause, nur nicht die Orientalischen Griechen, welche ihre hierarchischen Angelegenheiten dahin endigten, daß zufolge ihres Wunsches, ein Synod zu *Piask* im Großherzogthum Litauen den 15 Juni gehalten worden, zu welchem nicht nur ein Gesetz gemacht, sondern auch Abgeordnete von dem Ständen ernannt worden, demselben beyzuwohnen. Die Unentschlossenheit, mit welcher die Abgeordneten beyder evangelischen Confessionen aus einander gingen; das merkliche Bestreben verschiedener derselben, alle Berathschlagungen derselben unwirksam zu machen; die im Jahr 1785. geschehene Erklärung des Gesandten der garantirenden Macht, daß der Tractat von 1768. den Bürger außer seiner Civilexistenz nichts angehe, sondern nur den dissidenten Adel allein; die sechszehnjährigen Bemühungen verschiedener Adelichen der Augspurgischen Confession, sonderlich der Provinz Großpolen und des Großherzogthums Litauen, diese Erklärung durch Herabwürdigung des Bürgerstandes im Kirchenregiment, welches man auch Hierarchie nennt, wahrzumachen, wobey Kirchenlehrer, welche ihre Geburt und Nach-



kommende vergessen, kräftige Hülfleistung gethan, die immerwiederholte Erklärung der Adlichen von den Marschällen gerufenen Deputirten, sie seyn mit dem Tractat von 1768. vollkommen zufrieden und die eben so oft wiederholte Gegenerklärung der bürgerlichen, ebenfalls von den Marschällen gerufenen Abgeordneten, daß der Bürger in diesem Tractat kein Forum habe, weil er in Streitfällen, an adeliche, ihm schlechterdings fremde Gerichte gewiesen, mithin geradezu der kirchlichen Vormundchaft des dissidentischen Adels unterworfen wäre, wenn der Bürger nicht sein natürliches Forum begehren wollte: dies waren die Urfehen, welche den Bürgerstand nöthigten, nicht — einem eiteln Titel aus lächerlichem Ehrgeitz zu fodern, um einen Senior zu haben, der in neuern Zeiten *General* genannt wurde, ob ihn gleich, unter dieser Bezeichnung, die vorigen Jahrhunderte nicht kannten, sondern Grundgesetze des Vaterlandes zu begehren, wodurch dem Bürger die kirchliche Freyheit, im Jahre 1791, eben so stark begründet würden, als der dissidentische Adel auf die Begründung der seinigen im Jahre 1768. bedacht gewesen. Die evangelisch reformirten von Adel hätten vor ihrer Abreise in Gegenwart der bürgerlichen Abgeordneten beyder Confessionen, ein Project entworfen, welches die Civilexistenz der Dissidenten angiehet, aber die Reichstagsdeputation wollte erst den hierarchischen Punkt beendigt wissen. Sonderbar ist es, daß man bey einer nicht existirenden Sache ein Phantom vom consensu Sandomiriensi aufgewärt, das in der kirchlichen Revolution vom J. 1781. u. folg. gute Dienste geleistet hatte. Es ward auch durch häusliche Zuschrift (auf keiner Synode) von dem Adel Augspurgischer Confession in Großpolen den Bürgern versprochen, einen Generalsenior u. *Paria Jura* zu haben, zu eben der Zeit, wo der Adel derselben Confession des Großherzogthums Litauen *synodalliter* erklärte, ein bürgerlicher Deputirter sey unzulässig, und müsse sich nur durch den Adlichen vertreten lassen. Aber die bürgerlichen Abgeordneten aller Provinzen ließen sich durch nichts irre machen, sondern entwarfen ihren Grundsatzen gemäß ein Project zum kirchlichen Regiment beyder Confessionen, welches sie den Abgeordneten des dissidentischen Adels beider Con-

fessionen den 26 Februar des laufenden Jahres mittheilten; die auch eifrig Hand anlegten, um dieses Project zu vervollkommen und nach Uebereinstimmung der sämtlichen bürgerlichen Abgeordneten zu allgemeiner Zufriedenheit abänderten, zu großer Befremdung aber den 9 März erklärten, daß sie, mit ihrer — Hierarchie zufrieden wären, mithin die bürgerlichen Abgeordneten dies *gemeinschaftlich bearbeitete* Project — selbst einzureichen hätten. Da nun der durchlauchtigste Präsident der Reichstagsdeputation verlanget, daß das Project unterschrieben würde, so ward solches von allen Abgeordneten aller Provinzen beyder Confessionen bürgerlichen Standes den 12 März unterzeichnet, und den 13 darauf durch 2 Abgeordnete den durchlauchtigsten Präsidenten überreicht und den 30 März in einer Reichstags-Deputations-Session den adelichen Abgeordneten (welche aber, ob es schon verschiedene gewußt und eingeladen waren, bis auf zwey — *verreist*, so daß von der Augspurgischen Confession, man weiß nicht *warum*, keiner gegenwärtig gewesen) zur Erklärung mitgetheilt; von den anwesenden Abgeordneten des Adels evangelisch reformirter Confession aber angenommen, wobey dieselben, im Namen des Dissidentischen Adels, der Krone und des Herzogthums Litauen erklärten, *daß der dissidentische Adel den Bürger für sich gleich erkenne*. Endlich ward die Sitzung *ad tempus benevolum* limitirt, wo denn die adelichen Abgeordneten beyder Confessionen über das von ihnen gemeinschaftlich bearbeitete, aber nur von den Bürgern unterschriebene Project ihnen von der Reichstags-Deputation übergebene und von ihnen angenommenen Project ihre Erklärung einzureichen haben, ehe die Reichstags-Deputation diese Sache an die Stände selbst gelaagen läßt, mithin alle gegenwärtige Urtheile über dasselbe unreif und zu vortheilig sind. Da nun der Reichstag wiedereröffnet worden, so ward demselben, was von der Einrichtung der Hierarchie der Griechen und des Kircheregiments der Dissidenten verhandelt worden, Rapport erstattet und noch heute (den 24 September) ist weder aus Großpolen noch aus Litauen jemand von dem Adelstande in Warschau angelangt.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Jubilae - Messe 1791. *Johann Georg Treuttels* in Straßburg, neue Verlags- und Commissions-Bücher.

Osterwalds, historische Erdbeschreibung, neue Auflage, worinn das Hauptstück von Frankreich, nach der itzigen neuen Reichsverfassung, im Vergleich mit der alten, abgefaßt worden. gr. 8. 1 Rthlr. 12 ggr. Ebendess. Anfangsgründe der Erdbeschreibung. Neue Auflage in 8. 4 gr.

Frankreich nach seiner itzigen neuen Verfassung, verglichen mit der vormaligen, geographisch, historisch, politisch beschrieben, und aus dem Osterwaldischen

geographischen Lehrbuche besonders abgedruckt, mit einer doppelten Landcharte begleitet gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Ebendasselbe ohne Charten. 8 ggr.

Charte von Frankreich, nach dem neuen und alten System entworfen, und auf einem doppelten Blatte anschaulich dargestellt. Straßburg. 1 Rthlr.

Ottokar, König von Böhmen, ein tragisches Schauspiel in 5 Act.

Kurier, polit. literar., des Départ. am Niederrhein. Ein Tag-Blatt, worinn eine detreue Erzählung des glücklichen Fortgangs der politischen Umwälzung in Frankreich Tag vor Tag mitgetheilt; und andere polit-

politische und literarische Neuigkeiten angezeigt werden. In 4. der Jahrgang 3 Rthlr 8 gr.

Man kann auf allen Postämtern Bestellung geben. Es werden auch allerley Anzeigen gegen gewöhnliche Inseratgebühr sowohl in diesem als in dem französischen Courier aufgenommen.

Courrier politique et littéraire des deux Nations; Département du Bas-Rhin — feuille périodique, qui paroît tous les jours et donne un récit fidèle des heureux progrès de la révolution en France, avec d'autres nouvelles et annonces politiques et littéraires in 4. 6 Rthlr. 8 gr.

On peut souscrire dans tous les bureaux de postes. De l'ame, de l'intelligence et de la liberté de la volonté, par le Comte de Windisch - Graez. gr. 8. 16 gr.

Ouvres complètes de Duc de Saint-Simon, Edition véritable, contenant les Mémoires d'état et militaires du regne de Louis XIV., les Mémoires de la Régence, le Dictionnaire des hommes illustres, et les Mémoires relatifs au droit public de France, XIII. voll. gr. 8. netto 9 Rthl.

— dit — édition sur papier vélin anglais. netto 18 Rthlr.

— dit — édition sur papier commun, sans interlignes netto 6 Rthlr.

Michaelis - Messe 1791.

Constitution française proclamée le 18 Septembre 1791, et jours suivans: avec un récit de ce qui s'est passé à l'occasion de cet acte solennel, Französisch und Deutsch. in 8. 8 ggr. oder:

Urkunde der französischen Reichsverfassung, so wie sie im September 1791. decretirt, und nach der Annahme des Königs durch ganz Frankreich ist öffentlich ausgerufen worden, nebst dem Brief und der Rede des Königs, und den Antworten des Präsidenten der Nationalversammlung, nebst einem Register, 8. Deutsch und Französisch. 8 gr.

L'Homme physique et moral, ou recherches sur les moyens de rendre l'homme plus sage, et de le garantir des diverses maladies qui l'assigent dans ses différents ages. par Mr. Ganne. ist sehr prächtig auf Imperial Papier gedruckt. gr. 8. 20 gr.

La Police de Paris dévoilée par Pierre Manuel; l'un des administrateurs de 1789 avec gravure et tableaux 2 Vol. gr. 8. Paris 3 Rthlr.

Géographie universelle de Mr. Büfching, Tom. V. et VII. nouv. Edition revue et corrigé, wodurch dieses Werk nun wieder completirt ist. Jeder Band 1 Rthlr. 8 gr.

Traité contenant la manière de changer notre lumière artificielle de toute espèce en une lumière semblable à celle du jour par Mr. Parrot. Ouvrage traduit de l'Allemand par l'auteur, avec une planche en taille-douce. gr. 8. 8 gr.

Recueil d'Architecture, représentant en 34 planches, palais, châteaux, hôtels, maisons de plaisance, maisons bourgeoises, églises paroissiales et conventuelles, plusieurs jardins à l'angloise et un nouvel ordre d'architecture; exécutés tant en France qu'en Allemagne, sur les dessins de P. M. D'Ixnard. fol. forme d'atlas; netto 8 Rthlr. Oder

Samlung zur Baukunst, enthaltend in 34 Kupfern, Palläste, Schlösser, Hotels, Lustschlösser, bürgerliche Häuser, Pfarr- und Klosterkirchen; mehrere englische Gärten und eine neue Baukunstordnung, die so wohl in Frankreich als Deutschland nach den Rissen des Hrn. D'Ixnard ausgeführt worden. Ein Band in folio, Atlafs-Größe. netto 8 Rthlr.

Liebhaber, die eine nähere Kenntniß von diesem Werk zu haben wünschen, können wir mit einem gedruckten Plan oder Inhalts-Anzeige bedienen.

Der Franke, ein patriotisches Volksblatt, in welchem nach Art des beliebten französischen Feuille Villageoise, die Angelegenheiten des Elsasses nach dem Geist der neuen Reichsverfassung behandelt werden, 8. 6 gr. Ist aus der Feder des beliebten Hrn. Pfeffer.

Historisches Magazin für den Verstand und das Herz. 4te Auflage. in 8. 16 gr.

Dictionnaire d'histoire naturelle, par Valmont de Bomarè, nouvelle édition refondue par l'auteur, en 9 Vol. gr. 8. Edition originale. 1791. netto 16 Rthlr. 12 gr. Es sind noch einige Exemplare auf unserm Lager in Leipzig von

Monarchie Prussienne, par Mirabeau., gr. 8. 2 Vol. avec Atlas, . . . Preis 12 Rthlr.

In der Bayreuther Zeitungs-Druckerey, ist erschienen das vierte Heft des *französischen Museums* und enthält: I. Erzählungen beyrn Frühstücke auf dem Lande. — Zweites Frühstück. Das Kloster und das Wäldchen. — Drittes Frühstück. Der Pfarrhof und das Spital. Von Marmontel. II. Frankreichs in und ausländischer Handel vom ersten Kreuzzuge an bis zur Regierung Ludwig XII. III. Erzählungen einer Abendgesellschaft von Marmontel. Achte Erzählung. IV. Frankreichs Reichthümer und Hülfquellen von Hrn. Bouvaller des Broües. V. Beschlufs der neuern Nachrichten von der Insel Maltha überfetzt von R. VI. Gretry's Leben, von ihm selbst beschriben. VII. Der Staatsgefangene, ein historisches Gemälde. Von der zwey und zwanzigjährigen Gefangenschaft des Herrn J. C. B. Probst von Beaumont. Aus eigenen Beschreibungen gezogen. VIII. Literarische Nachrichten.

A. Beschlufs der kurzen Darstellung des Zwecks, der Statuten und der Arbeiten der Französischen Akademie.

B. Beschlufs des Berichts des Finanzausschusses der Nationalversammlung über die Akademie der Wissenschaften.

IX. Räthsel.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 132.

Mittwochs den 9<sup>ten</sup> November 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Todesfälle.

**R**egensburg d. 13 Oct. 1791. In der Nacht vom 11 auf den 12ten October d. J. verlor die katholische Geistlichkeit in Deutschland eines ihrer würdigsten Mitglieder, den gefürsteten Abt zu St. Emmeran in Regensburg, *Frobenius*. Er wurde dem 30 Aug. 1709. zu Königsefeld in Bayern geboren. Sein Geschlechtsname ist *Forster*. Den 8ten December 1728. legte er in dem Fürstl. Reichsstifte Emmeran als Conventual die Ordensprofess ab. Am 15 Jul. 1762. wurde Er zur Fürstl. abteylichen Würde erkohren. Während Seiner letztern 30jährigen Laufbahn berief er einen in den orientalischen Sprachen sehr erfahrenen Gelehrten aus Frankreich in sein Stift, bereicherte das Museum und die Bibliothek, beförderte unter Seinen Mitbrüdern die Cultur der Wissenschaften ungemein und zeichnete sich selbst als Schriftsteller insonderheit durch die Herausgabe von *Alcuins* Werken in 4 Foliebänden aus. Sein moral. Charakter verdiente um so mehr Verehrung, als der nur in der kath. Kirche mögliche Uebergang von einer bäurischen Geburt in den Reichsfürstenstand seine Bescheidenheit und Menschenliebe nicht verändert hatte.

## II. Vermischte Nachrichten.

Beschreibung der Medaillen, die im letzten Kriege mit den Schweden und dem noch daurenden Kriege mit den Türken auf Befehl der Kaiserin bis jetzt sind ausgeprägt worden.

a) Eine in Gold und Silber mit Fürst *Potemkins* Bildniß und der Umschrift: *Knäs Grigorii Alexandrowitsch Potemkin Tawritscheskoj Generalfeldmarschall*. Auf dem Revers sieht man einen kleinen Plan der Festung *Oczakow* und der *Rufsichen* Batterien vor ihr, unterhalb die *Insel Bereslan* und den *Liman*, auf welchem einige Schiffe zerstreut sind, — oben die Umschrift, *Usrdiem i Chrabrostom*. Durch Eifer und Tapferkeit! — unten die Angabe: *wsaitie Otchakowj Kreposti beresanskoj i pobedi na Limaně w' 1788. goda*. Einnahme von *Oczakow*, der Festung von *Bereslan* und Sieg auf dem *Liman* im Jahre 1788. Sie wiegt in Gold 56 $\frac{3}{4}$  Solotnik in Silber 49 $\frac{1}{2}$  Solotnik. — 96 Solotnik machen ein rufsiches Pfund, das um  $\frac{1}{4}$  kleiner ist als das deutsche.

b) Eine goldne und silberne mit dem Bildniß der Kaiserin und der gewöhnlichen Umschrift; *Ekaterina II.*

*Imperatriza i Samodershiza wsě Rossii*. Kaiserin und Selbtherrscherinn aller Reussen. Auf dem Revers sieht man kleine Abbildungen von verschiedenen kleinen Inseln und Klippen im Finnischen Meerbusen, und zwischen ihnen zerstreute Schiffe, mit der obern Umschrift: *po-beshden i istreblen*, besiegt und zerstreut. Und die Umschrift: *Pobeda nad Schwedami 13 Awgusta 1789. goda* Sieg über die Schweden am 13ten August im Jahre 1789. ist auf den bekannten Sieg des Prinzen von Nassau über die Schwedische Schärenflotte geschlagen und wiegt im Gold 52 $\frac{1}{2}$  Solotnik in Silber 38 Solotink.

c) Eine goldne und silberne auf den Frieden mit Schweden, — beide in verschiedenem Gewichte ausgeprägt, denn die Generalität erhielt goldne, alle in Kaiserlichen Diensten stehende von Staabsofficiersrange silberne von verschiedener Größe. — Auf der Vorderseite das Bildniß der Kaiserin mit der gewöhnlichen Umschrift, auf den Revers ein auf einem Lorbeerkranze ruhender Oelzweig mit der Um- und Unterschrift: *Sofezstewennii i wěschnii*, nachbarlicher und ewiger, *Mirr sw Schwezceju Sakliutschen 3 Awgusta 1790. g(oda)* Friede mit Schweden geschlossen am 3ten August des 1790ten Jahres. Gewicht ist verschieden nach dem Range der Personen, an die sie vertheilt ward. Bis zum General wurden goldne, und von da bis zum Major silberne gegeben. Das mittlere Gewicht ist in Gold 56 $\frac{1}{2}$  Solotnik in Silber 49 $\frac{1}{2}$  Solotnik.

d) Ein kleines Jeton von Gold und Silber 1 Solotnik. hat den durch einen Lorberkranz gezogenen Oelzweig auf der Fronte und die Worte *fos: i wěsh:* zur Umschrift, — die übrigen Worte aber auf dem Revers. Das silberne ward bei der Friedensfeier unters Volk ausgeworfen und ist 20 Kop. am Werthe.

e) Ein goldnes an den Ecken gerändetes Kreuz; das die Officiere, die beim Sturm von *Oczakow* zugegen gewesen, an roth und schwarzgestreiften Bände des *Georgenordens* im Knopfloch tragen, und das ihnen das Vorrrecht giebt, nach 15 Dienstjahren den *Georgenorden* von der 4ten Classe fordern zu können mit der Inschrift: *wsaitie Otchakowa* und auf der andern Seite *sa sluschbu i chrabrost* für Dienst und Tapferkeit; wiegt 7 $\frac{1}{2}$  Solotnik.

f) Eine silberne Medaille mit dem Bildniß der Kaiserin. 4 Solotnik. Auf dem Revers: *Kimburn. 1 Octābrā 1787.* auf den Sieg des General *Suyarow* bei *Kimburn*.

g) Eine silberne Medaille mit dem Bildniß der Kaiserin. Auf dem Revers: *Sa Chrabrost na wodach Otschakowskich Juna 1788.* für Tapferkeit auf den Gewässern von Oczakow, im Junius 1788. wiegt 5½ Solotnik.

h) Eine silberne spizig ovale Medaille mit dem gebrönten Namenszuge der Kaiserin E. Auf dem Revers *Ozakeba sa chrabrost okasmuiu pri wsaitie Otschakowa,* für Tapferkeit bezeugt bey der Einnahme von Oczakow. wiegt 1½ Solotnik.

i) Eine silberne Medaille mit dem Bildniß der Kaiserin. Auf dem Revers *sa chrabrost na wodach finskich* für die Tapferkeit in den Finnischen Gewässern. *Awgusta 13, 1789. g(oda)* wiegt 5 Solotnik. (auf den Sieg des Prinzen von Nassau.)

k) Eine silberne mit dem Bildniße der Kaiserin. Auf dem Revers: *sa Chrabrost.* ist geschlagen worden auf die Einnahme der schwedischen Batterien am Kiumen im Jahre 1789. wiegt 4½ Solotnik.

l) eine achteckige silberne Medaille mit dem Bildniß der Kaiserin ohne Umschrift. Auf den Revers ein Lorberkranz, in dessen Mitte die Worte *sa flushbu i chrabrost* — und unter denselben *Mirr sw' Schwec(ieiu) caki(uschen-ia) 3 Awg(usta).* Frieden mit Schweden geschlossen am 3ten August 1790. — 3 Solotnik.

Die 5 vorletzten Medaillen werden von den bey den auf den Medaillen genannten Vorfällen zugegen gewesenen Unterofficieren und Gemeinen an einen roth und schwarzgestreiften Bande im Knopfloch getragen, — die letzte aber von allen den Unterofficieren und Gemeinen, die im Schwedischen Kriege gedient haben. Mehrere Medaillen, als eine zum Andenken des Admiral Greigh, eine andere zur Ehre des General Suwarow sind von der Kaiserin schon zu prägen anbefohlen worden.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Ankündigung eines allgemeinen Schiff- und See-Lexikons, oder einer alphabetischen Erläuterung der gemeinnützigsten Kenntnisse des Seewesens, und der dahin gehörigen deutschen, holländischen, englischen und französischen Kunstwörter, zum Gebrauch für Seeleute und Nicht-Seeleute, von dem Verfasser des Hamburgischen Schiffer-Kalenders.* Bekannt gemacht von der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Im November 1791.

Der gänzliche Mangel eines deutschen Buchs, in welchem die gemeinnützigsten Gegenstände vom Seewesen abgehandelt wären, in so ferne sie nicht nur dem Seemann selbst zur wissenschaftlichen und praktischen Erklärung seines Gewerbes nöthig sind, sondern auch hauptsächlich einen jeden, der nicht Seeman von Profession ist, aber dennoch mancher dahin einschlagenden Einfichten und Erläuterungen bedarf, interessieren, hat die *Hamb. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe* schon längst zu dem Wunsch veranlaßt, die Ausarbeitung und Ausgabe eines Buchs befördern zu können, welches diese Lücke auszufüllen im Stande wäre.

Nicht von der Gesellschaft aufgefordert, sondern aus eigenem Antriebe, hatte der durch die Verfertigung des von der Gesellschaft jährlich herausgegebenen *Hamb. Schiffer-Kalenders*, und durch die neulich in Berlin erschienene Uebersetzung von du Hamels Anfangsgründen der Schiffbaukunst rühmlichst bekannte Herr *Capitain Müller, Commandeur des königlichen Wachtschiffes vor Stade*, schon seit einigen Jahren einen dieser Absicht ganz entsprechenden Plan entworfen. Unter mehreren Entwürfen schien ihm, wegen der Mannigfaltigkeit der dahin einschlagenden Kenntnisse; und in Rücksicht auf die gewöhnlichsten Veranlassungen, die dahin einschlagenden Erläuterungen aufzufuchen, die Form eines Wörterbuchs die bequemste. Zwar zeigte sich hier eine Haupt-Schwie-

rigkeit in der Armuth der sonst so reichen deutschen Sprache an eignen Kunstwörtern für diese Kenntnisse, indem die meisten aus fremden Sprachen entlehnt sind: indessen suchte der Verfasser diese Schwierigkeit durch eine Verbindung der Kunstwörter derjenigen fremden Sprachen, in welchen die besten vom Seewesen handelnden Werke geschrieben sind, und derjenigen, aus welchen die meisten deutschen Kunstwörter übersetzt oder entlehnt sind, zu überwinden. Dieses wurde ihm so viel leichter, da er eine Sammlung der dahin gehörigen englischen, französischen und holländischen Kunstwörter bereits seit 1770 zu seinem Privatgebrauch angefangen, und seitdem fortdauernd mit Zusätzen bereichert hatte. Ein mit Ausarbeitung einiger am schwürigsten scheinender Artikel angestellter Versuch überzeugte ihn von der Möglichkeit dieser Verbindung; und so entstand der Plan, die einzelnen Artikel nach deutschem Alphabet auszuarbeiten, und ihnen die ausländischen Kunstwörter beizufügen, diese aber demnächst gleichfalls alphabetisch, und für jede Sprache besonders, folgen zu lassen. Bey dieser Einrichtung ließen sich die ausländischen Kunstwörter größtentheils durch bloße Verweisung auf die deutschen Artikel erklären; und die, bey welchen diese Verweisung nicht zureichte, konnten doch in dieser Verbindung ungleich leichter und kürzer erklärt werden, als es ohne dieselbe thunlich war.

Jede dem Verfasser von Dienstgeschäften übrigbleibende Muse widmete er der Ausführung dieses Plans, und hatte alies, bis auf die letzte Anordnung, zum Druck bereit, und selbst bey dieser einen nicht unbedeutlichen Anfang gemacht, als Verhinderungen mancher Art, und die Ermanglung eines Verlegers, die Arbeit auf einige Zeit unterbrachen.

Aeußerit angenehm, und ganz einem ihrer angelegentlichsten Wünsche gemäß, war der *Hamb. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe* der

der ihr mitgetheilte Plan dieser Arbeit, und die ihr vorgelegten Proben der Ausführung erfüllten ihre Hoffnung und ihre Erwartung auf das vollkommenste. Sie ermunterte den Verfasser zur Vollendung eines so gemeinnützigen und der deutschen Literatur noch durchaus fehlenden Werks, und hat das Vergnügen, dasselbe nunmehr auf eine Art vollendet zu sehn, die dem Plan und den ersten Proben völlig entspricht.

Der Haupt-Text ist nach *deutschem* Alphabet gearbeitet, jedoch jedem Kunstwort auch der holländische, englische und französische Ausdruck beigelegt. Alsdann folgen specielle Alphabete dieser drey Sprachen, unter jedesmaliger Verweisung auf das Haupt-Alphabet.

Es würde indessen ein Werk dieser Art, auch bey der reichhaltigsten und fasslichsten Erläuterung, ohne beigelegte Zeichnungen immer nur zur Hälfte brauchbar seyn, und in vielen Stücken, wo nicht dunkel und unverständlich, doch weniger gemeinnützig bleiben. Dies bewog den Herrn Verfasser, die erforderlichen Erläuterungen durch Zeichnungen theils in größern Kupferplatten dem Text beyzufügen, theils als Vignetten demselben einzuverleiben.

Um die wirkliche Herausgabe des Werks zu befördern, kömmt es itzt lediglich darauf an, ob sich die erforderliche Anzahl von Subscribenten findet, um den Verfasser wenigstens für die Kosten sicher zu stellen. Der Text dürfte etwa 5 Alphabet ausmachen, der Kupfertafeln werden 12, und der Vignetten etwan 50 hinzukommen. Das Ganze wird zwey müßige Quartbände betragen; den Subscribenten wird es auf gutem Schreibpapier geliefert, und von ihnen, mit Inbegriff der Kupfer, *jedes Alphabet mit einem Rthlr. in Golde* bezahlt; außer den subscribirten Exemplaren werden keine weiter auf Schreibpapier abgedruckt. Vor der Hand verlangt der Verfasser nichts weiter als Subscription. So bald 500 Subscribenten unterzeichnet haben, wird ein alter Louisd'or, oder fünf Rthlr. in Golde, vorausbezahlt, und, dem von dem Verfasser selbst geäußerten Wunsch zu Folge, zur völligen Sicherheit der Subscribenten das vollständige Manuscript samt den Zeichnungen sowohl, als die Pränumerations-Gelder, bis zur wirklichen Herausgabe, bey der Hamb. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe deponirt; der etwanige Nachschuß wird bey der Ablieferung des zweyten Theils nachbezahlt. Subscription wird angenommen in *Stade* bey dem Verfasser, in *Hamburg* bey der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, in *Sena* bey der Expedition der allgemeinen Literatur-Zeitung, und in allen deutschen Buchhandlungen. Wer auf 10 Exemplare subscribirt, erhält das 11te umsonst. *Sollte auch irgend eine deutsche Buchhandlung geneigt seyn, das Werk auf billige Bedingungen in Verlag zu nehmen, so hat sich dieselbe dieserwegen direct an den Herrn Verfasser zu wenden.*

Die *Hamb. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe* hat es ihrem Zweck auf alle Weise gemäß, ein so gemeinnütziges, und besonders für die gesamte Kaufmannschaft so äußerst interessantes Werk, nach Möglichkeit zu befördern, und ihre Erwartung und

Ueberzeugung von der einsichtsvollen und zweckmäßigen Ausführung desselben öffentlich zu sagen. Sehr entfernt von der Präension, daß man ihr hierin bloß auf ihr Wort glaube, würde sie gerne dieser Ankündigung einige Probe-Artikel beyfügen, um aus denselben die Einrichtung des Werks sowohl, als die Art der Ausführung näher beurtheilen zu können; wenn sie nicht fürchten müßte, daß gerade die interessantesten Artikel, ohne beigelegte Zeichnungen, ihren Zweck nicht erreichen, sondern immer nur zur Hälfte verständlich bleiben würden. Indessen wird das Werk sowohl, als die dazu gehörigen Zeichnungen, so bald der Verfasser die letzte Hand an dasselbe angelegt haben wird, zur freien Einsicht eines jeden Kenners bey einem dazu deputirten Mitgliede der Gesellschaft niedergelegt werden.

Eine Gesellschaft vernünftiger Beobachter der gegenwärtigen Zeitläufte, will ein fliegendes Blatt herausgeben unter dem Titel:

*Dranter und Drüber, oder wie geht es in der Welt zu.*

Wöchentlich wird *Montags* und *Donnerstags*, jedesmal ein halber Bogen in Octav ausgegeben. Oefters werden Beylagen von Ankündigungen, Anfragen u. d. g. ohnentgeltlich beigelegt werden. Dieses ist auch der Fall, wenn die Hauptmaterien sich nicht alle in ein Blatt drängen lassen. Der Inhalt wird abwechselnd seyn:

1) *Politik.* Kurze unpartheyische Erzählung der neuesten Begebenheiten in der Welt, wo es gegenwärtig so bunt zugeht; aber keine gewöhnliche Zeitung, keine ausgeschriebene aufgehäufte Masse von Wahrheiten und Lügen, sollen unsre Blätter entweyhen.

2) *Literatur.* Nachrichten aus dem gesammten Reiche der Wissenschaften — gelehrte Streitigkeiten — Buchhandel. (\*) — Kurze Schilderung merkwürdiger Männer — Todesfälle — Beförderungen etc.

3) *Künste.* Neue Erfindungen — Künstler-Produkte, Nachrichten von Künstlern etc.

4) *Topographie.* Unter dieser Rubrik werden nicht nur Beschreibungen einzelner Oerter und Distrikte geliefert, sondern auch zu- oder abnehmende Geißes-Landes und Ackerbau-Cultur so wie die Verhältnisse zwischen Regenten und Unterthanen und deren wechselseitiges Betragen gegen einander mitbegriffen. etc.

5) *Sitten.* Finsterniß und Aufklärung, besonders in Deutschland. — Gute und böse Handlungen einzelner Menschen. — Den Damen zu gefallen mit unter etwas von Moden. etc.

6) *Anekdoten* aus allen benannten Fächern.

7) Damit unsre Blätter so viel möglich gemeinnützig werden, so dienen die Beylagen den Herrn Kaufleuten überhaupt, ihre Anzeigen, Waarenpreise etc. bekannt zu machen.

Die Gesellschaft wird nicht nur den monotonen, stolpernden Zeitungsstyl gänzlich vermeiden; sondern im Gegentheil durch einen leichten, fließenden und gedrängten Vortrag den Lesern ihre Blätter angenehm zu machen sich bestreben. Wir dürften nur verschiedene

\*) Für die Herrn Buchhändler werden diese Blätter besonders von gutem Nutzen seyn, weil man sich beseyern wird, ihre Anzeigen und Beyträge auf das geschwindeste ins Publikum zu bringen.

Mitarbeiter, die schon als Schriftsteller und Gelehrte Ruhm eingeerndet haben, nennen, das Publicum zu überzeugen, daß wir Wort halten können; aber das Nennere ist in solchen Unternehmungen gar oft der Weg zum Untergang.

Beyträge, welche unserm Plan entsprechen, es seyen politische oder andre, werden mit Dank angenommen, und geneigtest an die

*Expedition des Drunter und Drüber in Neuwied* einzufenden. Nur müssen wir uns alle Anzüglichkeiten und beleidigende Auffätze verbitten, weil wir unserm Grundfatz getreu bleiben werden, Wahrheit zu schreiben, ohne einen Menschen vom Fürsten bis zum Bettler zu nahe zu treten. Iene Auffätze, die für uns auf vorstehende Bedingung annehmlich sind, werden unentgeltlich eingerückt, diejenigen aber, welche Privatanzeigen u. d. g. in unsern Blättern bekannt gemacht wünschen, mit denen ihr eigenes Interesse verwebt ist, senden sie postfrey an die Expedition, und zahlen für die gedruckte Zeile 3 Kreuzer oder 9 Pfennig, Sächsisch, weswegen sie in Neuwied jemand den Auftrag geben können.

Das erste Stück wird Montags den 2ten Jenner 1792 unfehlbar ausgegeben. Ein halber Jahrgang macht einen Band aus, dem ein besonderes Titelblatt und zweckmäßiges Sachregister, auch zuweilen ein Kupfer beygefügt wird.

Der geringe Preis für den ganzen Jahrgang ist 3 Gulden 36 kr. Rheinisch oder 2 Rthlr. Sächsisch, und die Zahlung geschieht von halb Jahr zu halb Jahr. Hierbey ist indessen noch anzumerken, daß kein Abonent unter einem ganzen Jahrgang austreten kann, denn der Erfolg wird zeigen, daß unsre Blätter keine Zeitung nach dem gewöhnlichen Zuschnitt sind.

Die Bestellungen geschehen auf den löblichen Postämtern, und das Kayserliche R. Postamt in Neuwied besorgt die Hauptkommissionen; auch kann man sich an die Gehraische Buchhandlung dafelbst wenden, als welche die Versendung monatlich gefälligst übernommen hat.

Neuwied am Rhein den 1 Octobr 1791,

*Die Gesellschaft der Beobachter.*

Diejenigen Herren Buchhändler, welche wünschen, daß ihr Verlag in hiesiger Gegend recht bekannt werden möge, und mit denen ich die Ehre habe, in Rechnung zu stehen, belieben ihre Nr. Zettel und sonstige Anzeigen an mich zu senden. Ich werde die Auslage besorgen und zu seiner Zeit berechnen. Ueberhaupt wird dieses Blatt nach meiner Einsicht und so viel ich noch außer dieser Anzeige von den würdigen Herren Herausgebern erfahren habe, für den jährlichen Buchhandel von grossen Nutzen seyn. Neuwied, d. 18 Obr. 1791.

J. L. Gehra.

Neue Verlagsbücher von Ferdinand Trofchel, Buchhändler in Danzig.

Aristoteles Ethik, aus dem Griechischen übersetzt mit Anmerkungen von Daw. Jenisch. gr. 8.

Bekentnisse der Prinzessin von Orleans. Aus ihren Originalbriefen 8.

(Schilderung des französischen Hofes unter Ludwig dem 14ten.)

Calvi Configli d'un ajo ad un suo allievo —

Johann Elwes, der größte Geitzhals unsers Jahrhunderts; Eine wahre Geschichte mit dem Bildniß des Hn. Elwes. 8.

Römische Geschichte zur Zeit des Cicero, Nach dem Englischen des Middeltons von Seidel 1r Band. 8.

Liebschaften der Freuden-Mädchen im Palais-Royal 2 Bänden, nebst 2 Vignetten von Bolt. 8.

Von Friedr. Nicolai in Berlin habe ich an mich gekauft Boerhaave Anfangsgründe der Chymie zweite Auflage mit Anmerkungen von Wiegleb gr. 8.

Hagens Lehrbuch der praktischen Geburtshülfe 2 Thl. mit Kupfern. gr. 8.

Herrmans Beyträge zur Physik, Oeconomie, Technologie, Chemie, und Statistik 3 Bände gr. 8.

Winkelmann's, Briefe an einen seiner vertrauesten Freunde 2 Thele. gr. 8.

## II. Berichtigungen.

1. Die in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. J. 1791, S. 730, abgedruckte Nachricht aus Hannover, daß Akus Coriaria in den Churhannoverschen Landen in Menge zu haben sey, und vorzüglich häufig bey Peine wachse, ist falsch.

2. Das diesjährige Verzeichniß der Pflanzen, welche auf dem hiesigen Berggarten verkauft werden sollen, habe ich nicht gemacht, und stehe für keinen einzigen Fehler, Herrenhausen, d. 26 Oct. 1791,

F. Ehrhart.

### *Berichtigung einiger unrichtigen Bücherpreise.*

In No. 252. der disjährigen Allg. Lit. Zeit. sind die Preise bey der Recension der Bücher: *Happe Botanica pharmaceutica etc.* Fasc. I. bis XXII. (65 Rthlr.) und dessen *Plantae selectae etc.* III. et IV. (6 Rthlr. 12 gr.) falsch angegeben. Ersteres kostet nur 40 Rthl. und letzteres nur 4 Rthlr. — Wir sind diese Anzeige dem Publico um so mehr schuldig, da Hr. Adv. Fiedler in No. 112. des Intelligenzblattes die *Botanica pharm.* für 6 Lsd'or als eines sehr geringen Preises, in Betref des (falschen) hohen Preises ausbietet. Nicht-Buchhändler sollten sich doch erst von der Richtigkeit des Ladenpreises besser unterrichten, als so aufs gerathewohl nachzubeten. In unten genannter Handlung kann man beyde Werke um den obenn berichtigten Preis erhalten. Leipzig den 24 Sept. 1791.

Gräßsche Buchhandlung,

### *Zusatz.*

Ohne über die Art, wie diese und ähnliche Erklärungen der Gräßschen Buchhandlung gefasst sind, auch nur ein Wort zu verlieren, bemerken wir biß, daß eine Buchhandlung, die für eine solide passiren will, uns jene Preise bey dem Verkauf der gedachten Werke gemacht hat.

Expedition der A. L. Z.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 133.

Sonnabends den 12ten November 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Neue Entdeckungen.

Neuwied am 15ten Sept. 1791. Die in N. 107. des Int. Bl. der A. L. Z. befindliche erste Nachricht von unsern hiesigen für Geschichte und Röm. Alterthumskunde so merkwürdigen Entdeckungen zwingt mich (den H. Ingenieurlieut. Hoffmann, Privatlehrer der Mathematik der Prinzen von Neuwied) Ihnen früher als ich es wollte und konnte, etwas wenig davon zu melden. Ohne mich bey den Fehlern jener falschen und unvollständigen Anzeige, die schwerlich aus Neuwied gekommen ist, und nur von Hörensagen herrühren kann weiter aufzuhalten, lege ich Ihnen flüchtig die Hauptfache selbst vor. Ein Zufall erregte die Wissbegierde unserer edeln Fürstin, nähere Aufschlüsse über einiges Mauerwerk zu erhalten, welches sich hinter dem eine Stunde von Neuwied gelegenen Dorfe Niederlieben hart unter der Oberfläche bebauter Felder befand. Diese hohe Dame, die sich durch Ihre unbegrenzte Liebe für Künste und Wissenschaften weit über ihren Stand erhebt und deren Individualität Sie kennen müßten, um einen deutlichen Begriff von ihrer Würde zu erlangen, hatte so viel Zutrauen, mir die Untersuchung desselben zu übertragen. Die Arbeiten glückte und nach einigen Monaten mußte ich aus ziemlich wahrscheinlichen Gründen vermuthen, die Ruinen einer Römischen Stadt entdeckt zu haben. Es ist wahrscheinlich, daß dies anfänglich ein Römisches Lager war, woraus in der Folge die Stadt entstand; denn ein Theil derselben ist durch eine starke Vertheidigungsmauer, die auch Thürme gehabt zu haben scheint, besetzt. Diese Vermuthungen werden durch die Beweise der Möglichkeit, die ich dem Hrn. Hofr. Heyne in Göttingen, unserm ersten deutschen competenten Richter in diesem Fache der Wissenschaften zu danken habe, noch wahrscheinlicher. „Jetzt schreibe mir, kam ich nicht länger anstehen, zu dem dort gemachten glücklichen Funde und zu einer Entdeckung Glück zu wünschen, welche für das Fach des Röm. Alterthums und für Freunde desselben überaus wichtig ist und es noch mehr werden kann. Es ist also wahr, was Vopiscus in Tacito 3. sagt, daß in dem *limes Romanus trans Rhemon* — *urbes validae, nobiles, divites, et potentes* lägen! und zwar noch vor dem Probus, der *urbes Romanas et castra in solo barbarico posuit atque illic milites collocavit!* Vopisc. in Probe c. 13. Städte jenseit

des Rheins waren schon vor Hadrian; *urbes trans Rhenum in Germania reparavit* Eutrop. VIII. 2. Von diesem müßte nun die in ihren Gegenden entdeckte eine seyn. Bey fortgesetztem Nachgraben kommen Sie vielleicht auf einen alten Stein mit Schrift, die noch den Namen der Stadt enthält. Das wäre doch merkwürdig, da von allen jenen Städten Namen und Stellen verloren gegangen sind!“ Die in der oben angeführten falschen Anzeige selbst fehlerhaft abgedruckte Inschrift auf dem Piedestal des Genius, wo N. 1. SATTARA. N. 2. DAGOVIASSVS. N. 3. H. XIII. D. S. R. gelesen werden muß, zeigt, daß die Stadt unter Kaiser Philipp V. C. 999. post C. N. 246. da *Bruttius Praefens* und *Nupius Albinus Cofs.* waren, blühte. (Hr. Hofr. Heyne) Aus meinen dort gemachten Beobachtungen schliesse ich, daß sie von den Deutschen erobert, niedergebrannt, und der Erde völlig gleich gemacht wurde. Dieß muß zu Ende des dritten Jahrhunderts geschehen seyn, da die dort gefundenen Münzen nur bis zum *Gallienus* reichen. Ausser den Ueberresten vieler mehrere hundert Schritten voneinander entfernter Gebäude, sowol innerhalb als außerhalb der Vertheidigungsmauer, wurde ein Privatbad ausgegraben, neben welchem man unter andern einen kleinen *Jupiter Fulminans* fand. Die Entdeckung eines großen öffentlichen Bades, von welchem ein Theil jetzt an den Tag gebracht ist, hinderte mich das Gebäude, wozu es gehörte, zu untersuchen. Ein 313. Rheinl. Fuß langer Hauptkanal, in welchen sich noch einige kleinere Nebenkanäle aus diesem Piszirgebäude ergießen, dienen zur Ableitung des Wassers und sind jetzt völlig ausgeräumt. Die Römer nutzten sie wahrscheinlich in jener allgemeinen Noth, wo die Stadt von den Deutschen erobert wurde, um einige ihren besten Sachen dahin zu retten. Das merkwürdigste, was wir darinnen fanden, ist der bekannte Genius, den die angeführten vierzehn *Baiuli* und *Vexillarii* den *Significis* *victoriosibus* zu Ehren errichtet haben. Auffallend ist an der Statue selbst die viereckige mit vier Thürmen versehene Mauerkrone und wieder an den Seiten derselben vier thürförmige Oeffnungen. (Hr. Hofr. Heyne) Das Eigene der Inschrift sieht jeder Kenner selbst. Das Pflhorn ist doppelt. Es wäre hier zu weitläufig, Ihnen mehr als das Nothwendige von dem schönen und festen Baue des Bades selbst zu sagen. In sechs schon ausgeräumten Badezimmern (*Calidaria*?) sind die Bäder doppelt. Der obere

obere ist über einem Fuß dick, von dem gewöhnlichen Röm. Mörtel, 4 Fuß über den untern erhaben und wird von mehr als hundert regelmäßig gestellten Pfeilern von Backsteinen getragen. Die meisten dieser Steine haben theils runde rosenförmige, theils lange Stempel mit folgenden Inschriften: LEG. VIII. AVG. — LEG. XXI. — LEGIO XXIII. — COH. III. VINDEL — anderer nicht zu gedenken. Unter den dort gefundenen Sachen aller Art, nenne ich Ihnen nur kürzlich die übrigen kleinen Statuen. Sie sind außer dem Genius und dem schon angeführten Jupiter; eine *Victoria gradiens*; eine *Diana venatrix*; ein Mercur mit einer Querflöte, alle von Bronze und dann noch ein Genius von Sandstein mit einer Inschrift, der einerley mit dem oben angeführten zu seyn scheint und gleichfalls den untern Theil eines doppelten Füllhorns in der linken Hand hält.

*Nachtrag zur vorigen Berichtigung.*

Aus den Anfangsworten IN H DD. (in honorem domus divinae) folgt nicht, daß der Genius in einem

Tempel oder einer Capelle gehört habe. *Domus divina* (ein Ausdruck, der auf Inschriften sehr häufig vorkommt) heist so viel als *Domus Augusta*.

Die nähere Veranlassung, welche die Bauführer und vexillarios bewogen haben mag, dem *Collegio victorien-sium* (?) *signiferorum* diesen Genius aufzustellen, läßt sich schwerlich errathen. Die Inschrift scheint überhaupt ihre Eigenheiten zu haben. Wer sind z. B. die *Baiuli*? Der Einfender dieser Berichtigung meint Gründe zu haben, sich unter dieser Benennung das Personale einer Feldpost zu denken, deren Ausführung aber hier an unrichtigen Orte seyn würde.

Die aufgefundenen Münzen (nach dem Verzeichniß, welches mir mitgetheilt worden ist, an der Zahl vierzig) gehen von Tiberius bis Gallienus, und sind folglich aus einem Zeitraume von etwa drittelhalb Jahrhunderten.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Künftige Ostermesse erscheint unausbleiblich der zweyte Theil meiner Aesthetik, dessen Hauptinhalt die wichtigsten Untersuchungen über die Grenzen der Künste vorzüglich der Poesie gegen die bildende Kunst, und ebenderselben gegen die Musik, über die Verbindung mehrerer Künste zu gemeinschaftlicher Wirkung, besonders der Dichtkunst, und Tonkunst, über die ästhetische Kraft der Stoffe, über die Einheit in den Stoffen, und besonders auch den Unterschied der dichterischen, musikalischen, mahlerischen und tänzerischen Einheit, über das Interessante der Stoffe u. s. w. ausmachen werden. In der Vorrede desselben werde ich nicht ermangeln, die wichtigern Einwürfe zu heben, welche gegen das Ganze dieses Werks gemacht worden, und besonders zeigen, daß, wenn auch der ganze Inhalt der Kantischen Kritik der ästhetischen Urtheilskraft für erwiesen gehalten werden könnte, dadurch dennoch meinen Buche, aus seinem Gesichtspunkte betrachte, nicht der mindeste Abbruch geschähe. Wer auch der Verfasser des Schreibens an Herrn Schaz im 1. St. d. 45 B. der Bibl. d. sch. W. sey; er hat den Gesichtspunkt meines Buches völlig verkannt, mich nach Prinzipien gerichtet, die ich nicht anerkenne, meinen Sätzen durchaus einen einseitigen Sinn untergelegt, ja mir Sätze zugeschrieben, von denen sich in meinem Buche keine Spur findet, und die Hauptresultate meiner vierten Betrachtung auf eine Weise dargestellt, welche bloß für Flüchtigkeit zu halten, es einen hohen Grad von Gutmüthigkeit erfordert. Ich werde diesem Gelehrten, hoffentlich zur Befriedigung jedes Unpartheyischen, antworten. Vorläufig muß ich ihm aber versichern, daß mir Kants Kritik der ästhetischen Urtheilskraft, aus welcher alle seine Ideen wörtlich genommen sind, und welche so gut, als er zu verstehen, ich ihm durch jede beliebige Probe zeigen will, bey Weitem nicht, zu Wenigsten in Beziehung auf Kunst, und am

allerwenigsten in Beziehung auf Dichtkunst, der untrügliche Kodex ist, für den er sie hält. Es wird also von seiner Seite nicht sowohl darauf ankommen, mir die Kantischen Philosophemen vorzurepetiren, was keine Kunst ist, als vielmehr darauf, denselben Beweis unterzulegen, wo ich sie mit Grunde fodern werde.

Karl Heinrich Heydenreich,  
d. Philos. Prof. zu Leipzig.

Der schon in dem Ostermess Catalogus d. J. als fertig angekündigte dritte Theil des *Philotas*. Ein Versuch zur Belehrung und Beruhigung für Leidende und Freunde der Leidenden, ist in der letzten Michaelismesse in der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig erschienen. Hier die vorläufige Anzeige des Inhalts: Ueber Genuß, Entbehrung und Duldungskraft. — Ueber Selbsttäuschung im Zustande der Leiden. — Ueber Trost und Beruhigung. — Das Irrenhaus zu B. Mehrere Briefe bey dem Verlust einer Gattin — einer Tochter — Klagen einer Mutter über den Mangel religiösen Sinnes bey ihren Kindern nebst der Antwort — das Buch der Schicksale — Geständnisse einer Unbekannten aus ihrer Ehe. Klagen über Mangel an Glück bey der Verbindung mit einem an sich achtungswürdigen Gatten, nebst einer ausführlichen Antwort. — Der Pfirsichbaum für Eltern und Erzieher — Ueber den Luxus als Veranlassung vermindeter Lebensfreuden. — Ueber die Gleichgültigkeit gegen die Welt. Erinnerungen an Abgeschiedene — Ausserdem zwey poetische Episteln über Unzufriedenheit mit sich selbst und seiner Lage, nebst der Antwort; und *Philotas* an seine Kinder bey einer Blatternepidemie. —

Es wird an einer Uebersetzung des vor einiger Zeit erschienenen Werks:



*La police de Paris dévoilée par M. Manuel, l'un des administrateurs d. 1789 à Strasbourg chez J. G. Treuttel libraire. 2 Volumes in 8. avec gravures et tableaux, gearbeitet, die in meinem Verlage nach Weinachten erschienen wird.*

Jena, d. 1 November. 1791.

J. M. Mauke.

In der Richterschen Buchhandlung in Dresden sind in der Mich. Messe 1791, folgende neue Bücher herausgekommen:

Vollständiges Archiv der doppelten böhmischen Krönung Leopolds des zweyten und Marien Louifens, Infantin von Spanien in Prag, im Jahre 1791. herausgegeben von Albrecht. 1 Rthlr. 16 gr.

Kleine Biographien. Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben der Meismisch-Sächsischen Regenten 1r Heft. 6 gr.

Cranz, Fragmente über verschiedene Gegenstände der neuesten Zeitgeschichte. 5r 6r 7r 8r Heft jeder 8 gr.

D. C. D. Ehrhards Betrachtungen über Leopolds Gesetzgebung in Toskana. gr. 8. auf Druckpapier. 1 Rthlr. 10 gr. auf Schreibepapier. 1 Rthlr. 12 gr. Excorporationen, vom Verfasser der dreyerley Wirkungen der Jahrgang 4 Rthlr.

Leben Leopold des zweyten des Friedenbringers, bis auf seine Krönung zum Könige von Böhmen. 8. 6 gr.

Neue Tausend und eine Nacht, in arabischen Erzählungen. 3r Theil. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Ritter Reineck von Waldburg, eine Geschichte aus den Zeiten des Faustrechts, 2r Theil. 8. 18 gr.

Malerische Reise durch Sachsen, 4r Heft. getuschelt. 3 Rthlr. 18 gr. auf Aberlinische Manier illuminirt 6 Rthlr.

Das heilige Inquisitionsgericht. Eine Geschichte aus authentischen unpartheyischen Nachrichten gesammelt. 8. 6 gr.

Schlenkert, Habsburgs Meisterfänger, ein Melodrama. 8. 6 gr.

Der 2te Theil der aus dem Lateinischen des Hrn. Geh. Justiz-Rath Pütter vom Hrn. Grafen von Hohensthal übersetzten Anleitung zum deutschen Staats-Rechte kann nicht eher als zu Ende dieses Jahres, bis dahin aber gewiß, abgeliefert werden. Die Wichtigkeit der in diesem 2ten Theile vorkommenden Materien hat den Hrn. Herausgeber bewogen, die einzelnen §§ mehr und weitläufiger als bereits im 1sten Theile geschehen ist, durch Anmerkungen zu erörtern und zu deren Ergänzung am Ende des Buchs noch einige Zusätze beyzufügen. Diese Erweiterung des Plans wird die spätere Vollendung entschuldigen.

Bayreuth, den 17 October 1791.

Zeitungs-Druckerey.

Bey Johann Sam. Heinsius in Leipzig sind in der Mich. Messe 1791 folgende neue Bücher fertig worden:

Carl Duclou geheime Nachrichten von der Regierung Ludwig XIV und XV a. d. franz. übersetzt. 2 Thele. 2 Rthlr.

Eine einfache Geschichte; aus dem englischen der Mistris Inchbald, übersetzt von M. Forkel. 4 Bänden. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Bucerius, M. Chr. Fr. das Geheimniß der Dreyeinigkeit, eine neue Idee, von derselben, in 5 Abhandlungen 8. 20 gr.

Menschenwehrt; ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Frambach. 8. 8 gr.

Belcour und Antonie; ein Sittengemälde nach Mercier. 2 Thele. 8. 1 Rthlr.

Neue Abhandlungen der kön. Schwedischen Akademie der Wissenschaften, 11r Band, aus dem Schwedischen von Herrn Hofrath Kästner. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Ich zeige zugleich zur Vermeidung aller Collisionen zum wiederholten male an, daß nächstens in meinem Verlage eine Uebersetzung von folgenden zwey Büchern erscheinen wird: von

D. Aikins Lebensbeschreibung John Howards des Menschenfreundes; aus dem engl. von Fick. und von Lord Eduard Fitzgerald Fufsreise durch Amerika.

Die zu diesem Buche gehörigen Kupfer, verspreche ich von guten Meistern arbeiten zu lassen; und zu dem erstern ein ähnliches Brustbild von dem berühmten Howard, welches dem Publicum um so viel willkommener seyn muß, da die Portraits, die man bisher von ihm hatte, so wenig gleichen.

Neue Verlagsbücher von S. L. Crusias in Leipzig. Michaelis-Messe 1791.

Bechsteins, J. M. gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drey Reichen 2ter Band, welcher die Vögel enthält, mit illum. Kupfern gr. 8. 4 Rthlr, — — 2r B. mit schwarzen Kupf. 3 Rthlr.

— — ohne Kupfer 1r 2r Bd. 4 Rthlr. 8 gr.

Briefsteller auf alle Fälle des Lebens. 8. 12 gr.

Beyers, J. M. Magazin für Prediger 5r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Demengeon, I. B. Abhandlung über die franz. Aussprache. 8. 6 gr.

Ueber Feld- und Gartenproducte mit Rücksicht auf das Klima in Deutschland. 8. 16 gr.

Franks, J. S. System der landwirthschaftlichen Policey 3r und letzter Bd. gr. 8. 1 Rthlr.

Geschichte eines ruchlosen Frauenzimmers 8. 2 gr.

Handbuch des Neuen Testaments für Ungelehrte 1r Bd gr. 8. 18 gr.

Der Mädchenfreund 25 Bändch. 8. 10 gr.

Marmontel Contes moaux et Belifaire 4 Tom. avec fig. 8. 3 Rthlr.

— — le même livre sans Fig. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

— — Belifaire avec Fig. 8. 12 gr.

— — le même livre sans Fig. 8. 8 gr.

— — les Figures à Contes et Belifaire apart. 1 Rthlr. 12 gr.

Paulus, M. H. C. G. Memorabilien, eine philosophisch-theologische Zeitschrift der Geschichte und Philosophie, der Religion, dem Bibelstudium und der morgenländischen Literatur gewidmet. 15 St. gr. 8. 12 gr.

Reise durch das südliche Deutschland 2r Bd. gr. 8. 16 gr.

Rittergeschichten, altdeutsche, 8. 12 gr.

Salzmanns Bote aus Thüringen 1791. 35 und 45 Quartal. 9 gr.

Sinnlichkeit ist nicht Liebe, ein Schauspiel. 8. 10 gr.  
Youngs, Arthur, Annalen des Ackerbaues und der Künste aus d. Engl. v. Dr. Hahnemann mit Anmerkungen von Riem. 2r Band gr. 8 16 gr.

Zimmermanns, E. A. W. Annalen der geographischen und statistischen Wissenschaften 1791. 12 Stücke. gr. 8. 4 Rthlr.

Den *Boten aus Thüringen* werde ich auch im Jahr 1792 fortsetzen. Die Absicht desselben ist, durch Erzählungen und Gespräche, in die niedern Stände so viel Licht zu bringen, als für sie Bedürfnis ist, vorzüglich sie zu belehren, wie sie sich eine dauerhafte Gesundheit verschaffen, ihre häuslichen Umstände verbessern, die Thiere und Pflanzen, die um sie sind, besser benutzen, ihre Kinder gut erziehen, eine vergnügte Ehe führen, vieles Elend vermeiden, und sich bey den unvermeidlichen Wiederwärtigkeiten dieses Lebens beruhigen können. Auch wird darinne von den neuesten und merkwürdigsten Weltbegebenheiten Nachricht gegeben, damit es die Stelle eines Zeitungsblattes vertreten kann. Ferner wird jährlich eine sauber illuminierte Landcharte, nebst der Erklärung, beygefügt, wie auch ein Volkslied mit Noten. Wöchentlich wird davon ein Bogen ausgegeben.

Auf der Zeitungsexpedition in Gotha kostet der Jahrgang 18 gute Groschen, auf der Post nach dem Verhältnisse der Entfernung, etwas mehr. Auch kann man dies Blatt, monatlich von der Crusius'schen Buchhandlung in Leipzig, von der Herrmann'schen zu Frankfurt am Mayn, und von der Felscher'schen in Nürnberg erhalten. Wer in entfernten Gegenden, in welche die Gotha'schen Zeitungsboten nicht kommen, auf 12 oder mehrere Exemplare Bestellungen machen will, kann sich deswegen unmittelbar an mich wenden, und die billigsten Bedingungen erwarten. Man kann dies Blatt auch ohne Zeitungsnachrichten, von den Posten, den Jahrgang für 12 gute Groschen, erhalten.

Schnepfenthal, im November, 1791.

C. G. Salzmann,

In der Bauer- und Mann'schen Buchhandlung zu Nürnberg sind folgende neue Bücher erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben.

1) Gatterers, D. C. W. J. Beschreibung des Harzes 1r Theil, oder unter dem Titel: Anleitung den Harz und andere Bergwerke mit Nutzen zu bereifen 4r Theil. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr. (In diesem Theile fängt die eigentliche Beschreibung des Harzes an, deren Fortsetzung zur Oster-Messe 1792. erfolgen wird. Unstreitig wird dies das vollständigste geographisch statistisch mine-

ralogische Werk werden, so bis jetzt über den Harz erschienen ist.)

2) Leuchs, J. M. allgem. Darstellung der Handlungswissenschaft, nebst einer Anzeige der damit verbundenen Kenntnisse, und einigen Gedanken über kaufm. Erziehung, 8. 8 gr. oder 30 kr. (Eine kleine Schrift, die aber Kaufleute auf viele neue Ideen in ihrem Fache bringen wird, und Aeltern das Vorurtheil benehmen kann, daß die Unfähigsten ihrer Söhne, noch gut genug zu Kaufleuten wären.)

3) Marmontels moralische Erzählungen nach der neuesten franz. Ausgabe übersetzt von J. A. Schmerier. 3r und 4r Theil. gr. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr. (Der 4te Theil enthält den Belisar und wird auch für 12 gr. oder 54 kr. einzeln verkauft.)

4) Herzoglich Sachsen-Coburg-Saalfeldischer Hofkalender für 1792, mit vielen Kupfern von P. W. Schwarz. 16. 1 fl. 12 kr. oder 16 gr. (Kupfer und Inhalt, werden gewis wieder den Beyfall der Leser erhalten).

Von dem in Nro. 119. angezeigten:

*Bouwinghausens Taschenkalendar für Pferdeliebhaber auf 1792.*

hat die Hauptspedition übernommen

die J. G. Cotta'sche  
Buchhandlung in Tübingen,

## II. Auction.

Den 5 Decbr. u. folgende Tage soll zu Jena eine Sammlung gebundener und ungebundener meistens ganz neuer Bücher aus allen Wissenschaften an die Meistbietenden überlassen werden. Commissionen nimmt daselbst Hr. Adv. Fiedler (in frankirten Briefen) an, bey welchem auch der Catalog zu haben ist.

## III. Erinnerung.

Moser soll doch wohl der alte Moser bleiben! Sein Gewand paßt zu seinem Charakter. Er hat darinn Epoche gemacht. Mosers Werk vertritt zwar nicht an sich, jedoch in manchen Fällen, die Stelle einer Bibliothek des deutschen Staatsrechts. Gefandten Commissarien u. a. bezeugen dieses. Wie Pütters Literatur in den Händen eines jeden Publicisten ist: so ist es auch die *Reussische Staatskanzley* etc. Welche Ordnung soll gewählt werden? wer bürgt beim Zusammenziehen für die *Beybehaltung des Moser'schen Sinnes*? Setze man das *allgemeine Register über das Moser'sche alte und neue Staatsrecht* Erf. und Lpz. 1773 in 4. fort, mache man es vollständiger und brauchbarer! Arbeite man ein *neues System* aus! Benutze man darinn die *Moser'schen Materialien!* das *Publicum* *entscheide.*

Ein ungenannter Staatsrechtsgelahrter.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 134.

Mittwochs den 16ten November 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Preisfrage

von der Gesellschaft zu Verbesserung der Schiffbaukunst  
ausgesetzt. London den 19ten Jul. 1791.

## I.

Da ohngeachtet der in Frankreich und andern Ländern deisfalls angestellten Versuche, die Gesetze des Widerstandes flüssiger Körper, insbesondere gegen krumme Flächen, noch nicht zureichend bestimmt zu seyn scheinen; so setzt die Gesellschaft einen Preis von *hundert Pfund*, oder ihre goldene Denkmünze, auf die beste Reihe von Versuchen, mit daraus hergeleiteten Folgerungen, zu Bestimmung der Gesetze des Widerstandes des Wassers gegen feste Körper von verschiedener Gestalt, unter allen möglichen Umständen. Man fordert zugleich, die Angabe der GröÙe der Körper, und der Geschwindigkeit, die bey diesen Versuchen zum Grunde liegen.

## II.

Die (*in England*) eingeführte Regel zu Bestimmung der Lastigkeit von Schiffen ist folgende: Multiplicirt die Länge des Kiels zur Atche durch das Weit des Schiffes und das Produkt durch die Hälfte des Weits; das letzte Produkt dividirt durch 94. giebt die Lastigkeit.

Der Augenschein ergiebt, daß diemach dieser Regel berechnete Lastigkeit, sich den Hauptausmessungen des Schiffes nicht verhältnismäßig verändert, indem nicht allein bloß das Weit und die Hälfte des Weits Factoren sind, sondern auch die Tiefe des Schiffs dabey gar nicht in Betrachtung gezogen wird. Da alle von Schiffen zu bezahlende Abgaben nach dem Verhältniß ihrer Lastigkeit berechnet werden, so scheinen diese Umstände wahrscheinlich die Absicht zu haben, Länge und Tiefe der Schiffe über schickliche Gränzen auszulernen, indem ein Zusatz zur Länge nur geringen Einfluß auf die Lastigkeit hat, und die Tiefe gar nicht in Rechnung kömmt.

Durch diese Betrachtungen, und andere eben so augenscheinliche Fehler dieser Regel veranlaßt, setzt die Gesellschaft einen Preis von *zwanzig Guineen* und ihre silberne Denkmünze, als einen Preis für die leichteste und genaueste, directe oder Näherungs Methode, zu Bestimmung der Lastigkeit der Schiffe und Fahrzeuge, jeder GröÙe, nach Maasgabe der Hauptausmessungen der Gebäude.

## III.

Die Gesellschaft setzt einen Preis von *funfzig Guineen* oder die goldene Denkmünze, auf den besten Vorschlag, nach welchem voll- gebauete Schiffe, ohne beträchtliche Verminderung der Stärke des Gebäudes, oder ihrer innern Geräumigkeit, dicht am Winde gehalten, oder dergestalt eingerichtet werden können, daß sie am wenigsten abtsriben.

## IV.

Die Gesellschaft setzt einen Preis von ihrer goldenen Denkmünze und *Yunfzig Guineen* auf die beste und anwendbarste Art, Schiffe durch Handarbeit, oder jede andere natürliche Kraft von eingedrungenem Wasser zu befreyn. (Lens zu halten.)

Bewerber um diese Preise werden ersucht, ihre Abhandlungen dem Secretair vor dem 1sten October 1792. zuzusenden.

Die Gesellschaft behält sich das Recht vor, die Zuerkennung der sämtlichen Preise aufzuschieben, wenn keine befriedigende Beantwortungen einlaufen.

Auch wird niemand, welcher der Gesellschaft eine Erfindung vorlegt, deren Eigenthum er sich durch ein ausschließliches Privilegium versichert hat, als Mitwerber um einen von diesen von der Gesellschaft ausgesetzten, auf seine Erfindung sich beziehenden Preis, zugelassen.

Auf Befehl der Committee.

Park-Prospect Westminster.

Thomas Martin. Secr.

NB. Andere Gegenstände für Preisaufgaben sind noch in Ueberlegung.

## II. Vermischte Nachrichten.

Leipzig im Oct. 1791. Vor einigen Wochen hatten wir den Hn. General-Director Hube und den Hrn. Prof. Wulfers aus Warschau bey uns. Der König läßt beide reifen um alle merkwürdige Erziehungs-Institute zu besehen und das Gute davon in ihr Vaterland zu bringen.

Jena. Hr. D. Brückner, ein noch sehr junger Mann, der sich auf hiesiger Akademie durch seine osteologischen und andre in die Arzneygelehrtheit einschlagende Vorlesungen großen Beyfall erworben, ist als praktischer Arzt in seine Vaterstadt nach Gotha zurück gekehrt.

**Stuttgard.** Der bisherige Professor der französischen Literatur de la *Veaux* hat wegen eines Handels mit dem Obristen *Seeger* seinen Abschied verlangt, und

solchen auch, aber in sehr harten und entehrenden Ausdrücken erhalten. Der ganze Streit ist vor dem akademischen Senat verhandelt worden, und wird wahrscheinlich ehestens durch den Druck bekannt gemacht werden.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat October ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Ueber die Lebensart, Kleidertracht und Vergnügungen der vereinigten Niederländer. II. Briefe über Berlin. 6r Brief. III. Die Engl. Wochenstube. IV. Theater. V. Ueber Kinder Kleidung. VI. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus England. 2. Aus Frankreich. VII. Ueber Strafsen-Beleuchtung, und einen neuen damit zu Frankfurt a. M. gemachten Versuch. VIII. Erklärung der Kupfer-Tafeln welche liefern: Taf. 29. Zwey Muster von französischer Kinder-Kleidung im neuesten Geschmacke. Taf. 30. Eine junge Pariser Dame in einer Parüre Kleidung von neuester Mode, mit einem Fächer à la Montmedy, und einem Joujou de Normandie. Taf. 31. Eine neue Strafsen-Blend-Laternen von Frankfurt a. M.

*Amalians Erholungsstunden.* — Eine Monatschrift von *Mariane Ekermann* — II J. IVs Bdch. 10s II. Oct. 1791. (S. 1 - 86.) enthält: Heinrich VIII. Kön. v. England u. se. sechs Weiber; üb. d. Vorsichtigkeit im Hauswesen; Befehl. v. Schach Omar; Nachtr. zu den Charakter schilderungen; Fortf. d. ofnen Briefwechsels, an die Herausg. nebst Antwort; Die Neugierde; e. Erzählung; Mode-neuigk. u. Bücheranzeigen.

*Mogazin zur Erfahrungsseelenkunde*, mit Unterstützung mehrerer Wahrheitsfreunde herausg. von *K. Ph. Moriz* u. *Sal. Maimon* (Berlin, Mylius) IX. B. 2s St. 1791. (144 S. gr. 8.) enthält: zur Seelennaturkunde: 1. Selbstmord aus Rechtschaffenheit u. Lebensüberdruß (von *L. Bendavid*) 2. Fortf. d. Auff. üb. Täufchung u. besonders vom Traume. 3. Uebergang des Aberglaubens in Wahnwitz 4. Fortf. d. Fragm. aus Ben Josua's Lebensgeschichte herausg. von *K. Ph. Moriz*. 5. Theantis u. ihr Schweizerphilosoph, e. psychol. Geschichte. 6. *Obereit's* Widerspruch für Kant; e. psycholog. Kreislauf.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Ueber das Recht der protestantischen Regenten in Kirchenfachen, wird von *C. L. H. Dedekind*, Superint. zu Seesen und Probiten des Klosters Frankenberg auf Subscription eine Schrift herausgegeben, welche ohngefähr 20 Bogen bis t Alphabet in 8. stark werden wird. Der Preis für die Subscribern ist 14 gr. Conventionsmünze. Der Subscriptionstermin erstreckt sich bis Neujahr 1792, worauf der Druck, und demnächst die Be-

forzung des Werks forderfamst vorgenommen wird. Die günstige Aufnahme, welche ein Paar Schriften des Verfassers fanden, läßt eine gleiche Aufnahme der gegenwärtigen hoffen. Alle löbliche Buchhandlungen und andre Freunde werden ersucht, Subscription auf gewöhnliche Bedingungen anzunehmen, und das Nöthige an die *Fleckeijensche* Buchhandlung zu *Helmstedt* oder den Verfasser zu *Seesen* postfrey gelangen zu lassen. Nach Verlauf des Subscriptionstermins kostet das Buch 20 gr.

*Die innersten Geheimnisse und Fortschritte der französischen Revolution aufgedeckt und detaillirt von einem Augenzeugen von Stände* 8. Berlin 1792 im *Karl Matzdorff's* Buchhandlung 16 gr.

Diese interessante Schrift enthält die richtigsten Beobachtungen und den wahren Gang jener wichtigen Revolution, nebst der partheylosethen und feinsten Beurtheilung der Vorzüge und Fehler derselben, so wie die damit verknüpften politischen Vortheile und Nachteile. Die bloße Anzeige folgender Rubriken bürgen für den zweckmäßigen Inhalt dieser Schrift, nemlich — 1) Vorbereitung zur Revolution durch *J. J. Rousseau*, 2) Ueber die Ursachen der Revolution, 3) Ueber die Eröffnung der allgemeinen Versammlung der Stände, 4) Ueber die Revolution v. Jul. 1789. 5) Ueber die Revolution v. Oct. 1789. 6) Ueber einige Ausschweifungen vor den beiden Revolutionen, u. über einige Vorfälle nach denselben, 7) Ueber die wahre oder vermeinte Verschwörung des Markis v. *Favras*. 8) Ueber einige Vorfälle von Febr. 1790. 9) Ueber die Aufhebung des Adels, 10) Ueber die Verbündung v. 14 Jul. 1790. und den Arbeiten auf dem Marsfelde. 11) Ueber die Sitzung v. 25 Febr. 1791. 12) Ueber *Mirabeau's* Tod; *Anhang*, über den Unterschied zwischen Redner und Schriftsteller, in Rücksicht auf *Mirabeau*, — Einige Nachrichten von der gegenwärtigen Staatsverfassung von Frankreich machen den Beschluß dieser Schrift. Die Behandlung dieser Gegenstände und die Art, mit welcher sie vorgetragen sind, läßt hoffen, das es niemand gereuen werde, dieselbe gelesen zu haben.

*Die Lebensrettungen Friederichs des zweyten im siebenjährigen Kriege und besonders der Hochverrath der Barons von Warkotsch aus Originalurkunden dargestellt von C. D. Küster, Conf. Rath. und ehemaliger Stabsfeldprediger. Mit dem äußerst ähnlichen Bildniß des Königs, von Sintzenich nach Cunningham* 8. Berlin 1792. in *Carl Matzdorff's* Buchhandlung 14 gr. Enthält: 1) Kurze allgemeine Uebersicht der Gefahren, in welchen sich der preussl. Staat und das Leben des Königs im siebenjährigen Kriege befunden haben. 2) Darstellung der Gefahren, in welchen sich der König in den 4 Monaten Aug. Sept. Oct. und Nov. bis

zur Entdeckung der Warkotschen Verrütherey befand. 3) Ursprung, Fortgang und plötzlich vereitelte Verrütherey des Barons von Warkotsch aus der gerichtlich attestirten Aussage des Heegemeisters Hrn. Kappel. 4) Aktenmäßiger Bericht und Gutachten, welches vom Breslauischen Hohen Ober-Amt unmittelbar an den König erstattet worden. 5) Historische Erläuterungen und Zusätze. a) Anmerkungen über einige Verschiedenheiten, welche sich in den Aussagen des Heegemeisters Kappel finden. b) Ob die Gefangennahme oder Ermordung des Königs ausführbar gewesen? c) Einige nähere Umstände von den Charakter und Ende des Verräthers, d) Nachricht von der Gemahlin des Hochverräthers Warkotsch, aus Original-Dokumenten, e) Etwas zur Entschuldigung des Hauptmanns v. Rabenau, durch dessen Unvorsichtigkeit der Hochverräther entkommen ist. f) Hat sich der König dankbar gegen den Jäger und großmüthig gegen Warkotsch bewiesen? g) Friedrich der Große, als Muster eines Helden, der sich nicht selbst das Leben verkürzt. 7) Jubelgedicht der Mad. Karschin auf die Rettung des Königs. 8) Was vor nützliche Wirkungen hat es bis jetzt (1791.) gehabt, daß des Königs Leben gerettet worden.

In der Jenkoischen Buchhandlung in Cilli sind folgende Bücher herausgekommen, die sämlich in der Gräffischen Buchhandlung in Leipzig zu haben sind:

- 1) Die Grafen von Cilli, eine Begebenheit der Vorzeit von Joh. Kalchberg, 1 fl. 30 kr. oder 1 Rthlr.
- 2) Jakomini, Jos. de, doctrinae Christianae expositio ad normam praescripti in dictionibus catechismi usui curatorum accomodata 11 Tomi. 8. 2 fl. oder 1 Rthlr. 8 gr.
- 3) Geschichte der Kärntner, und Merkwürdigkeiten ihrer heutigen Provinz von K. Mayr 8. 785. 45 kr. oder 12 gr.
- 4) Suetu Pismu noviga Testamenta, id est: Biblia Sacra N. Test. in Slavo — Carniolicum idioma translatum par G. Japel et B. Kumerdey. II Tomi 8. 784. 1 fl. 45 kr. oder 1 Rthlr. 4 gr.
- 5) Vezhna pratiika od Grosposdarfra etc. 12 kr. oder 4 gr.
- 6) Sellenko's wendische Sprachlehre in deutsch und wendischen Vortrag. 8. 1 fl. 15 kr. oder 20 gr.

Neue Artikel von J. C. F. Reilstab, Musikhändler zu Berlin.

- Allerneueste Auswahl der besten Arien aus den beliebtesten Opern der deutschen Bühne fürs Clavier eingerichtet, 1tes bis 4tes Stück. Jedes Stück 10! gr.
- D'allairac, Ouverture et Airs favoris de l'Opera Azemia ou les Sauvages arrangé pour le Clavecin, mit deutsch und französischem Text. 1 Rthlr.
- Ditters Sinfonie aus dem Doctor und Apotheke fürs Clavier mit willkürlicher Violin und Flöte eingerichtet. 2te Aufl. 8 gr.
- Ditters Betrug durch Aberglauben fürs Clavier. 2 Rthlr.
- Gretry Airs favoris de Richard Coeur de Lion, arrangé pour le Clavecin, Ed. 2de, mit deutschen und französischem Text. 8 gr.

Kospoth v. Frh. Favöritarien aus den Opern Adraft und Isidore und dem Irrwisch fürs Clavier eingerichtet.

- 1 Rthlr. 8 gr.
- Martin, Sinfonie et Arie de l'Opera l'Arbore di Diana, arrangé pour le Clavecin. 2te Aufl. mit deutsch und franz. Text. 1 Rthlr.
- Ouverture de l'Opera l'Arbore di Diana arrangé pour le Clavecin avec Flüte et Violon ad libitum. 8 gr.
- Mozart, Ouverture de l'Opera Don Giovanne arrangé pour le Clavecin avec Flüte et Violon ad libitum. 10 gr.
- Reilstab, J. C. F. Lieder und Gesänge verschiedner Art, welche im Claviermagazin und Melodie und Harmonie gedruckt sind. Zweyte Auflage. 1 Rthlr.
- neue Lieder und Gesänge verschiedner Art. 1 Rthlr.
- Aus diesen beyden Theilen wird besonders verkauft:

- Gesänge aus der Oper die Apotheke vom Hrn. Professor Engel, erstes Heft. 8 gr.
- Dito zweytes Heft 8 gr.
- Sehnsucht nach dem Geliebten von C. v. Klenke geb. Karschin durchaus componirt. 4 gr.
- Cantate beym Geburtstage eines Greises fürs Clavier eingerichtet. 8 gr.
- Zwey Cantaten zu einer Hochzeit und Geburtstag einer Mutter 8 gr.

NB. alle diese Sachen sind im Discant- und Violinschlüssel zu haben.

- Ditters Sinfonie aus der Liebe im Narrenhaufe fürs Clavier mit willkürlicher Violine u. Flöte. 8 gr.
- Betrug durch Aberglauben 2te Auflage. 2 Rthlr.
- Das englische Volkslied: Gott save the King mit einer deutschen Parodie auf unsern König. 2 gr.
- Mozart Sinfonia e Arie Scielte dell Opera I.e Nozze di Figaro mit deutschen und italienischen Text.
- Mozart ouverture e Arie Scielte di Don Giovane mit deutschen und italienischen Text. 1 Rthlr. 4 gr.
- Acht Lieder und 6 Walzer als ein nutzbar Neujahrs-geschenk 12 gr.
- Die Walzer besonders. 8 gr.

Ist alles in Discant- und Violinschlüssel zu haben.

Da der Musikhändler Reilstab entschlossen ist, künftig blos mit Musikalien und Instrumenten zu handeln, so ist er Willens, seinen sämlichen Bucherverlag gegen billige Bedingungen zu verkaufen. Vorzügliche Werke darunter sind: *Cecilie Beverley* aus dem englischen der Miss Burney bearbeitet von Brömel; *Meierotto Ciceronis Vita*. Rousseau sämliche Werke, 10 Theile. (Das Verlagsrecht und die Privilegia auf die Fortsetzung werden mit verkauft; in diesen Theilen sind die Heloise, der Emil und die politischen Werke enthalten.) Wer den completen Catalog haben und die Bedingungen wissen will, meldet sich postfrey beym Verleger. —

Bey uns wird binnen 14 Tagen zu haben seyn: *Vindiciae gallicae, oder Vertheidigung der französischen Revolution und ihre Bewunderer in England; gegen die Angriffe des Hrn. Edmund Burke; nebst einigen Bemerkungen* (6) T 2 über

über das neueste Werk des Hrn. Calonne, von J. Mackintosh. Aus dem Englischen nach der zweyten Auflage übersetzt. 8. Berlin, d. 27 October 1791.

Königl. preufs. akadem. Kunst- und Buchhandlung.

J. C. C. Nattorpet et Comp.

Im Verlag der unterzeichneten Buchhandlung erscheint auf Ostern 1792 der erste Band von

Repositorium für die neueste Geographie, Statistik und Geschichte. Herausgegeben von P. J. Bruns und E. A. W. Zimmermann, Professoren zu Helmstädt, und Braunschweig.

Die merkwürdigsten Reisen und andere für die genannten Gegenstände wichtigen Bücher, welche im Ausland herauskommen, werden nicht ganz übersetzt, sondern in fruchtbare Auszüge gebracht und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. Das Werk untercheidet sich durch seinen Umfang und die Art der Bearbeitung von den schon angefangenen Sammlungen oder Magazinen von Reisebeschreibungen. Zur Vermeidung etwaniger Collisionen zeigen wir die Werke an, aus denen das wesentlichste, interessanteste und neueste ausgehoben werden wird. A. Dalrymple Oriental Repository, der historische Abschnitt aus P. Russel of the history of the Plague, Townsland Journey through Spain 1786. 87. Journal of the expeditions to the North of California 1768 translated from the Spanish by Dalrymple. Ausser Auszügen aus diesen Büchern wird der erste Band noch enthalten die Landleute über Afrika aus dem Französischen, Schilderung der Methodisten in England, Jüdische Briefe aus Indien, Leben einiger neulich verstorbenen merkwürdigen Ausländer, und kurze Nachrichten bestehend in hervorstechenden Stellen aus andern neuen Büchern des angezeigten Inhalts. Tübingen, im Octob. 1791.

Die J. G. Cottaische Buchhandlung.

Bey Köhler in Leipzig ist erschienen:

Wagners Anweisung, verschiedene Gegenstände der Kaufmännischen Rechenkunst, welche bey dem Wechsel und Waarenhandel vorkommen, kurz und bequem zu berechnen 8. 9 gr.

Ueber die Annahme der polnischen Krone. An August den 3ten, Vater der Sachsen von einem Patrioten 8. 4 gr.

### III. Berichtigung.

Schreiben aus Bremen, d. 15 Sptbr. 1791. — Ueber die hiesige Beichtreform ist schon in mehreren öffentlichen Blättern so vieles gesagt worden, das ich Bedenken tragen würde, dieser für das auswärtige Publicum sehr unbedeutenden Sache auch hier zu erwähnen, wenn nicht einige Ausfälle des Hn. Professor *Hassenkamp* in *Rinteln* gegen unsre Domprediger, und insbesondere gegen einen unter ihnen, mich aufforderten, folgendes zur Steuer der Wahrheit zu sagen. Schon in der 20sten Woche der *Rintelsehen Annalen* erklärte Herr H. bey Gelegenheit eines

Schreibens von hieraus, in dem über die lange Verzögerung der Einführung der allgemeinen Beichte gewehklaget ward, grade zu: die Beforgnis der Prediger, an ihrer Einnahme zu leiden, sey die einzige Ursache, die er sich denken könne, warum bis dahin die Abänderung noch nicht zu Stande gekommen sey. Allein folgt denn daraus, das er sich keine andere denken konnte, schon dieses, das auch wirklich keine andere vorhanden war? Und wie, wenn nun wirklich, wie er es jetzt selbst eingestehet, einige Lokalumstände, die sich, nach seinem Ausdruck, noch wohl hören lassen, die Sache erschweren; in was für einem Lichte muß nun dem Hn. H. seine damalige Uebereilung, nun mich aufs gelindeste auszudrücken, erscheinen? Das ihm wirklich die Augen hierüber geöffnet seyn, räumet er in der 36sten W. der R. A. ein, wo er erzählt, das er neulich einen der Herren Prediger persönlich kennen gelernt und mit ihm hierüber gesprochen habe. Das der Prediger bey der Uterredung ein wenig warm geworden sey, nimmt mich nicht Wunder, denn wenn ich mich in seine Lage versetze, mich einer vieljährigen, redlichen und uneigennütigen Amtsführung bewußt wäre, und nun von einem Manne, den ich nie beleidiget hätte, öffentlich der schändlichsten Habfucht (und das war's denn doch in der That) beschuldiget würde — wahrlich ich müßte eine ziemliche Dosis von Gelassenheit besitzen, wenn ich da nicht warm werden sollte. Sehr spafshaft ist indess die Antwort, die Hr. H. dem erwähnten Prediger auf den Vorwurf, das er ihn und seine Kollegen vor ganz Deutschland verläumdhet habe, gegeben hat: *Sie können sich ja vertheidigen!!* Mir wenigstens kommt es höchst sonderbar vor, und ich glaube hierinn alle gutdenkende Menschen auf meiner Seite zu haben, erst einem rechtschaffenen Manne ohne alle Beweise, ja gegen alle Wahrheit auf bloß trügerische Vermuthungen hin die schändlichste Habfucht zur Last zu legen und ihm hinterher zuzurufen: *Je nun habe ich mich geirret, so vertheidige dich!* Fast wäre ich geneigt, dieses so auffallende Betragen des Hn. H. in Zweifel zu ziehen, wenn ich es nicht aus dem Munde des Predigers selbst, an dessen Wahrheitsliebe zu zweifeln ich nicht die mindeste Ursache habe, gehört hätte. Was nun den Ton betrifft, in dem das Schreiben aus Bremen und der Zusatz des Hn. H. (R. A. 36ste W.) abgefaßt sind, so sieht man es aus jeder Zeile nur gar zu deutlich, das es die Absicht beyder Herren gewesen sey, jenem Prediger wehe zu thun. Ob sie aber ihre edte Absicht erreicht haben, daran zweifle ich sehr; denn ich kenne ihn als einen Mann, der sich über dergleichen hämische Ausfälle hinwegzusetzen weiß. — Uebrigens kann ich denen, die einigen Theil daran nehmen sollten, die Nachricht mittheilen, das an nächstem Soanabend mit der allgemeinen Beichte wirklich der Anfang gemacht werden wird, jedoch mit der Einschränkung, das die Privatbeichte wöchentlich mit ihr abwechselte. Auf diese Weise werden hoffentlich beide Partheyen befriediget seyn und das Geschreibsel über einen so unwichtigen Gegenstand, mit dem das Publicum lange genug behelliget ist, wird endlich einmal ein Ende haben. Es möchte denn seyn, das noch einige Triumphlieder den grossen Sieg der Publicisten der Welt ankündigten. —

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 135.

Mittwochs den 16ten November 1793

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

**V**oltaire's Apotheose, oder die Versetzung seines Leichnams nach der St. GenovevKirche zu Paris ist ein in jeder Rücksicht zu merkwürdiges Ereigniß in den Jahrbüchern der Literatur, als daß wir es mit Stillschweigen übergehen dürften. Hier also eine aus mehrern Beichten zusammengezogene und von einem Augenzeugen bestätigte Erzählung dieser Begebenheit:

Am 8ten May dieses Jahres machte die Municipalität von Paris bey der Nationalversammlung die Anzeige: daß die Abtey Sellieres, worinnen Voltaire's Gebeine sich befänden, verkauft worden sey; und verband damit das Ansuchen: es möchte der Leichnam dieses Zerstörers so vieler Irrthümer und Vorurtheile in den Tempel, welchen Frankreich seinen großen Männern widme, veretzt werden. Der Vorschlag wurde sogleich angenommen.

Den 10 Jul. Abends um 7 Uhr begab sich eine Deputation der Pariser Municipalität von einigen andern Municipalitäten und verschiedenen Detachements Nationalgarde begleitet an die Barriere von Charenton, übernahm daselbst Voltaire's Sarg und brachte ihn auf den Platz der Bastille. Hier erhob sich aus einem Haufen von Ruinen, die die Ueberreste der Bastille vorstellten, und mit Bäumen und Blumen ausgeschmückt waren, ein Gestelle von Quadersteinen, mit der Aufschrift:

*Voltaire*

*Laß dir hier, wo dich Despotismus fesselte, von einem freyen Volke huldigen.*

Auf dies Gestelle wurde der Sarg gesetzt und die Nacht über von einem Detachement der Nationalgarde bewacht.

Der folgende Tag brach an und das Wetter zeigte sich sehr ungünstig. Die Anwesenheit mehrerer benachbarter Maires und Nationalgardisten verstattete aber keinen Aufschub der Feyerlichkeit. Der Zug begann also den 12 Julius, Nachmittags um 2½ Uhr und zwar folgendergestalt: 1) Ein Detachement der Nationalcavallerie; 2) Die Sappeurs. 3) Eine lange Reihe von Nationalgardisten paarweise; 4) Das junge Militairkorps, die Hoffnung des Vaterlandes; 5) die Studenten aller Collegien 6) Deputirte von allen Clubs mit Fahnen auf Römische Art, worin ihre Devisen standen; 7) Jene *stüßigen* aus der Halle (torts de la Halle), die sich zur Deckung

der Gränzen als Volontairs haben anschreiben lassen; und endlich 9) einige Weiber; unter denen eine die Worte: *Ultima ratio Regum*, auf einem langen mit einer eisernen Spitze versehenen Stocke trug. Nun kam ein Brancard mit einer Corona murali, dann ein zweyter mit dem Procès-verbal de l'Assemblée des Electeurs de 1789. u. Hrn. Düssaulx schätzbaren Werke *de l'Insurrection Parisienne*, endlich ein dritter mit Steinen von der Bastille, ingleichen mit Kugeln und Harnischen, die man in den Ruinen derselben gefunden hatte. Die Sieger der Bastille mit ihren Gattinnen schlossen diese Abtheilung des Zugs. Die unmittelbar darauf folgende hatte eine die gegenwärtige Feyerlichkeit mehr charakterisirende Ansehen. *Franklin's*, *Mirabeau's*, *Rousseau's*, und *Desille's* Bildnisse in Medaillon dienten statt der Fahnen, welche 1) die Nationalgardisten von Varennes u. Nancy, 2) ein Detachement von den Schweizern; 3) ein Detachement von der National Gendarmerie 4) Eine zahlreiche Deputation der Freunde der Constitution und der Electeurs von 1789. und 1790.; 5) die Deputirten der Pariserseccionen u. 6) die Glieder von fast allem Theatern anführten. Hierauf erschien Voltaire's Statue in Lebensgröße nach der Houdonschen überaus ähnlich geformt, vergoldet und mit Lorbeern bekränzt, auf einer Sella curuli, als alter Philosoph mit einer Rolle in der Hand nachdenkend sitzend. Sie wurde von Männern getragen, welche nach Art der gemeinen Römer gekleidet waren, und umrungen von den Zöglingen der Maler und Bildhauer-Academien, ebenfalls im Römischen Costume. Letztere hielten in Medaillon die Namen von Voltaire's Werken in die Höhe. Die Aufmerksamkeit auf diese Gruppe theilte sogleich eine andere. Es erschien in der Form eines antiken Altars ein niedlich gearbeitetes, vergoldetes Büchergestelle, worin das prächtige in rothen Saffian mit Gold gebundene Exemplar von Voltaire's Werken, welches Beaumarchais auf geglätteten Papier velin der Nationalbibliothek geschenkt hatte, ungemein gut aufgestellt war. Sie wurde von verschiedenen berühmten Schriftstellern begleitet, deren einer eine Leyer, und der andere eine Trompete in der Hand hielt.

Jetzt war der Zug ohngefähr halb vorüber, und neue Auftritte rissen den Zuschauer hin. Eine große Anzahl von Musikern in Griechischer Tracht, deren Instrumente die antike Form hatten, liefs von Zeit zu Zeit eine Musik

sik von einem unbeschreiblich rührenden und edeln Charakter hören. Hinter ihnen ging eine doppelte Reihe von Männern, die in ihren langen weißen Tuniken und mit Kränzen auf dem Haupte alten Priestern gleichen, und dem Sarkophag, oder vielmehr dem Triumphwagen vortraten. Dieser wurde von 12 weißen auf antike Art aufgeschirrten Pferden; wovon man immer 4 neben einander gespannt hatte, gezogen. Die Führer der Pferde waren Griechisch gekleidet; auf dem ganz in der Form eines Triumphwagens gearbeiteten Fuhrwerke, wozu Hr. David die Zeichnung geliefert u. dessen Verfertigung, so wie die Anordnung des ganzen Festes, Hr. Celerier besorgt hatte, war über dem Sarkophag ein Bett angebracht in welchem Voltaire in Lebensgröße ähnlich abgeformt mit unbedecktem Gesichte u. entblößten Armen lag. Sein Gesicht hatte kein Gepräge des Todes, sondern zeigte das gesunde Greisenalter, dessen er bis an den Tag seiner Unsterblichkeit genoss; über seinem Haupte hielt der Ruf eine Krone; der Wagen war so groß, daß er fast an das 2te Stockwerk der Häuser reichte. Man las an demselben folgende 2 Innschriften:

(1)

*Er rüchte Calas, Sirven, La Barre, u. Montbaili.*

(2)

*Dichter, Philosoph, Historiker, gab er dem menschlichen Geiste einen großen Schwung und bereitete uns unsere Freyheit vor.*

Unmittelbar hinter dem Wagen ging von ihrem Haupte an, Madam de Vilette, Voltair's Pflögetochter, mit ihrem Kinde, das die Amme trug, Voltaires Pflögeohn, Hr. de la Harpe, gab ihr den Arm. Ihr Gefolge bestand in dem Procureur - General - Syndic, als Commissair des Festes, seiner Deputation der Nationalversammlung, den Ministern, dem Departement, dem Maire und der Municipalität, den Distrikten von Saint - Denis und Bourg - la - Reine, den Gerichten und den Friedensrichtern, den Nationalveteranen und ein Cavallerie Detachement schlossen den Zug, dem eine ungeheure Menge Volks voll Unordnung folgte. Er ging einen anderthalb Meilen langen mit Menschen angefüllten Weg, durch die schönsten Quartiers der Stadt. Die Façade des alten französischen Theaters verzierte ein Gemälde, welches 2 Genien mit Voltair's gekrönter Büste vorstellte und zur Innschrift hatte: „*Er verfertigte Oedip im 17ten Jahr*“. Das Nationaltheater war auf das geschmackvollste verziert. Ueber dem Peristil las man: „*Er dichtete Irene im 83sten Jahr*“. Hier wurde der Chor aus seiner Oper Samson aufgeführt, der auf den 14ten Jul. 1789. gemacht zu seyn scheint und sich anfängt:

„*Peuple! eveille toi, romps tes fers etc.*

Da der Regen immer unerträglich wurde, so verließen an diesem Orte die Frauenzimmer den Zug, der übrigens seinen Weg muthig, aber schneller nach dem Pantheon, einem der schönsten Werke der neuern Architectur, fortsetzte.

Die merkwürdigste Station hielt der Zug ohngefähr um 6 Uhr Abends, vor dem Haupte des Herrn von Vilette; worinn Voltaire gestorben ist, und wo dessen Herz aufbewahrt wird. Das Haus hatte ein mit der Aufschrift; *Sein Geist ist überall, sein Herz ist hier*; verschie-

nes Amphitheater voll Frauenzimmer und junger Personen, in weißen Kleidern mit blauen Gürteln, einer Rosenquirlande auf dem Kopf, und einer Bürgerkrone in der Hand. In der Mitte befand sich Frau von Vilette, eben so gekleidet, nur daß sie, zum Zeichen der Trauer, eine weiße Rosenquirlande und einen weißen Gürtel hatte; eben so war auch ihr Kind gekleidet. Ihr zur Seite standen die beiden Töchter Calas. So bald der Zug heraukam, wurde die Erde mit grünen Blättern und Blumen bestreut und ein Freudengeschrey ertönte durch die Luft. Als sich aber Voltaire's Statue näherte, ergriff die Zuschauer eine feyerliche Wehmuth. Frau von Vilette ging auf die Statue zu, liefs einen Augenblick ihren Kopf auf Voltair's Herze ruhen, küßte ihm die Hände und setzte ihm dann eine Bürgerkrone auf. Auch ihr lebenswürdiges, 5 - 6 jähriges Kind reichte sie ihm hin. Die Musik, die anfänglich Trauer und Schmerz ausgedrückt hatte, gieng nun in Triumph über, u. es wurde eine von Hn. Chenier auf Voltair's Lob verfertigte und von Hn. Gossec componirte Ode aufgeführt. Am Schluß derselben rangirte sich Frau von Vilette mit den beyden Töchtern Calas zu ihrem Gefolge in den Zug hinter dem Sarkophag u. begleitete denselben bereits gefagtermaßen bis an das Nationaltheater.

Welch ein Wechsel der Dinge! Würde man vor 13 Jahren, als man Voltair's Leichnam heimlich aus Paris bringen mußte, nicht denjenigen für wahnünftig gehalten haben, der ihm nach einem so kurzen Zeitraume eine solche Apotheose in Paris prophezeyt hätte.

## II. Berichtigung.

### *Berichtigung des neuen deutschen Zuschauers.*

Ich habe lange angestanden, Notiz von dem zu nehmen, was der Reisebemerker im Neuen Deutschen Zuschauer 15ter Heft Seite 243 — 249 von mir erzählt hatte. Was solt ich auch mich mit ihm befassen, da ich in seinen Ton nie einstimmen konnte. Bey dem feinnern Theil des Publicums konnte er kein Gehör finden; die wenige Achtung die er für seine Leser verräth, der schleppende sich ungleiche Stil, die wiederstehende Affektation, die großen Sprachfehler, die Armuth des Geistes, waren ein so starkes Gegengift, daß jede Warnung vor ihm überflüssig schien. Auch hatte sich die Wahrheit für seine Untreue gegen sie durch die auffallendsten Widersprüche so stark gerächt daß sie keiner anderweitigen Vertheidigung bedurfte. Gewiß hat er sich bey allen, die die Lage der Sache wissen und Danzig kennen um Ehre und Glauben geschrieben! Jedoch um den ewigen Nachfragen und Bedaurungen auswärtiger Freunde ein Ende zu machen, muß ich offenerzig gestehen, daß ich der Märtyrer nicht bin, zu dem er mich macht. Meine kleine Schrift über das Danziger Theater ist nie verboten, und wird noch bis diesen Augenblick öffentlich in Danzig verkauft; der Drucker ist nie unbekannt gewesen, hat sich nie verheimlicht, noch weniger es jemandem abgeleugnet, den Druck besorgt zu haben. Kein Frauenzimmer hat deshalb nöthig gehabt, ihren Freund auszuforschen und sein Geheimniß zu verrathen. Auch ist der Danziger Magistrat zu aufgeklärt und zu gerecht, als daß er im Fall daß



dafs eine Schrift, die einmal wie die meinige, die öffentliche Approbation erhalten, durch den gesetzten Censor als schädlich befunden wurde, sich an jemand anders als den Censor halten sollte. Den Verleger und Verfasser würde unfre Obrigkeit eher zu entschädigen als zu bestrafen bedacht seyn, wenn sie eine Schrift mit dem von ihr selbst, ertheilten imprimatur versehen, zu unterdrücken genöthigt wäre. Doch dieser Reisende läst alle drey Personen gerichtlich belangt, verhört, nach langem Leugnen überführt und endlich hart bestraft werden. Besonders wäre dem Verfasser aufgegeben worden, durch ein öffentliches Spiel am folgenden Tage zu bestätigen, dafs er fähig sey, über Schauspieler zu urtheilen. Lustig! Hat sich der Reisende hier nicht selbst verrathen, nicht gezeigt, dafs entweder seine Leichtgläubigkeit dem Maitre d'hotel zum Fest gedient, oder seine Phantasie den Verstand ein wenig zum Besten gehabt habe. Keiner, nicht ich als Verfasser, nicht der Drucker, nicht der Censor hat eine Inquisition ausgestanden. Es qualifizirt sich auch das Buch nicht dazu: denn so wenig das Schicksal, das er ihm andichtete, wahr ist: eben so wenig ist der Inhalt richtig angegeben. Es enthält nichts, als eine Critik der Kunst-Werke: denn nur in so fern, als sich ein Schau-

spieler dazu macht, habe ich von ihm gesprochen. Anzüglichkeiten hats ich aufrichtig, und nichts dem ähnliches was er von mir, vom Censor, vom Drucker, vom Hn. Schnafe sagt, ist in meiner Schrift anzutreffen. Wenn er dennoch mir Anfälle auf Privat-Charakter Schuld giebt; so muß bey ihm das Spiel auf dem Theater den Charakter ausmachen. Eben so wenig sind die schimpflichen Benennungen, Schandbube und ähnliche Worte über meinen Mund gekommen, noch weniger aus meiner Feder geflossen. Ich überlasse sie gerne solchen Reisebemerkern. — Niemanden hab ich durch meine Schrift Unrecht gethan; Niemanden ein Unrecht zu ersetzen, eine Genugthuung zu leisten gehabt. Nie ist mir ein Widerruf anbefohlen worden, noch weniger habe ich einen geschrieben. Doch ich kann ihm unmöglich in alle seine Wendungen nachfolgen. Kurz also, es ist ausser den Namen, die er gemisbraucht hat, nichts wahr an der ganzen Sache. Drama nennter sie sehr charakteristisch. Liebe und Frauenzimmer hat er mit eingemischt. O des Reisenden! o der Journale, die für solche Reisende Plaz haben!

G. D. Völlmer.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Einem geehrten Publico, und vornehmlich Liebhabern der Dichtkunst, machen wir hiermit die Herausgabe eines *Journals der Musen*, bekannt, das sie in ihren verschiedenen Theilen nach und nach enthalten soll. Jedoch beruht dieses Unternehmen allein auf gütiger Unterstützung aller Verehrer der Poesie und Freunde des Schönen; da wir es auf unsere eigene Unkosten heraus zu geben gesonnen sind. Pränumeration ist der gewöhnlichste Weg, und der sicherste, wenn er Unterstützung zu hoffen hat. Diese Hoffnung scheint uns nun um desto gewisser, wenn wir den so niedrigen Preis von 8 Groschen Conventions-Geld auf das erste Bändchen setzen, das ohngefahr 12 Bogen stark vor der nächstkommenden Ostermesse auf fein Pappier gedruckt in 8. erscheinen soll. Den Freunden unseres Unternehmens es um desto bequemer zu machen, haben wir folgenden Freunden die Sammlung der Pränumeration aufgetragen: Herrn Buchdrucker *Hempel* und Herrn *Röhme*, d. Th. Besl. in Eisenberg; Herrn Hofactor *Voigt*, in Altenburg; Herrn Buchhändler *Kühne*, in Wittenberg; Herrn *Heinze*, Gelehrter in Gera; Herrn *Dehlo*, der Th. Cand. in Leipzig; Herrn *Schumann*, d. H. B. in Hohenstein, bey Chemnitz; und Herrn *Zeidler*, d. Chir. B. in Eisenach. —

Uebrigens lassen wir denen Herrn Pränumeranten eine Zeit von beynähe 3 Monathen geniessen, nemlich bis Ende dieses Jahres, und versprechen eine ganz gewisse Fortsetzung dieses *Journals der Musen*. Herausgeben von

Freunden der Dichtkunst.

den 16ten October, 1791.

### II. Berichtigungen.

Im 155. Stücke der A. L. Z. vom Jahr 1788. wurde unter andern Nachrichten von den Buchdruckereyen im Russischen Reiche auch etwas von denen in Riga besonders von der Müllerischen ehemals Fröhlichsehen gesagt. Der Einsender jener Nachrichten thut in seinem Aufsatze selbst auf strengen historisch Glauben Verzicht, in so fern er von den Rigischen Druckereyen spricht, denn er sagt selbst, dafs er weit von Liefland entfernt sey. — Ohne mich nun in eine umständliche Wiederlegung jener Nachrichten einzulassen; will ich nur kürzlich anzeigen wie die hiesigen Buchdruckereyen, besonders die Müllerische, jetzt beschaffen sind. Wie aber ihr Zustand jetzt im August 1791. ist, so war er auch schon im Ganzen genommen im Junius 1788. Herr Müller, der die Fröhlichsche Druckerey nun schon über 6 Jahre besitzt, hat in dieser Zeit durch seinen unermüthlichen Eifer, und ununterbrochener Anstrengung jeder dazu dienlichen Kraft, seine Officin so in die Höhe gebracht, dafs er im Stande ist, 14 Gesellen beständig darinn zu beschäftigen, obgleich er jetzt, wegen Mangel an Arbeit, nicht mehr als 12 Händen, zu thun geben kann. So bald er aber mehr und grössere Werke zu drucken bekommen wird, wird er keinen Augenblick anstehen, sich so viele Gehülphen zu verschreiben, als nur immer nöthig sein werden. — Er druckt in folgenden Sprachen:

- 1) Deutsch mit 22 Schriftsorten; auch hat er einige geschriebene Schriftgattungen.
- 2) Lateinisch, folglich auch alle die Sprachen, die sich der lateinischen Buchstaben bedienen, mit 15 Schriftsorten.

(6) V 2

3) Ruf-

- 3) Russisch mit 5 Schriftsorten.  
 4) Lettisch, — 22 — —  
 5) Esthländisch. — 22 — —  
 6) Polnisch }  
 7) Griechisch } mit einer Schriftorte.  
 8) Hebraeisch }

Ueberdies besitzt er noch die ganze Breitskopfische Sammlung von Vignetten und Verzierungen; und erwartet hierzu noch eine zwar kleine aber vollständige Notendruckerey, die er schon in Leipzig bestellt hat, und die er vergrößern wird, so bald sich Ermunterungen dazu findet.

In seinem eignen Verlage hat Hr. Müller bisher 24 verschiedene Werke gedruckt, worunter besonders die Lettischen und Esthnischen Volks-Bücker zu bemerken sind, davon einige eine Stärke von 70 Bogen haben. Weil er zu diesen Büchern privilegiert ist, so konnte er auf guten Absatz rechnen und hat von jedem 6000 Exemplare aufgelegt. Ausser seinem Verlage hat er bis jetzt 18 Bücher gedruckt die von sehr verschiedener Größe sind, und überdies eine große Menge kleiner Schriften von einem oder etlichen Bogen. — Unter jenen 18 Werken verdient besonders das Andachtsbuch der Brüdergemeinde in Liefland bemerkt zu werden; es ist fast 2 Alphabete stark und auf kostbares Papier, mit aller möglichen Schönheit, ja sogar mit Pracht, 3000 mahl abgedruckt. — Noch druckt Hr. Müller alle laufende Schriften, als Zeitungen, Intelligenzblätter, Ukafen und viele Kleinigkeiten, worunter denn freilich auch Komödienzettel und Gelegenheitsgedichte sind, ohne das dadurch seine Druckerey grade eine *elende* würde. — Sein Papier kömmt ihm durch den Hofrath D. v. Berens aus Moskau in solcher Güte, und Verschiedenheit, als man es irgendwo haben kann.

Recht große und wichtige Werke hat Hr. Müller blos deswegen noch nicht gedruckt, weil man ihm noch keine anvertraut hat. So bald aber irgend Jemand Inn- oder Ausländer ihm ein Werk von Wichtigkeit übergeben wird, so wird er zeigen, das er so viel leisten kann, das sich keine Deutsche Druckerey zu schämen habe, die Müllersche für ihres gleichen anzusehen. — Eben jetzt beschäftigt er sich mit einer Monatschrift von 4 Bogen monatlich, und mit einem Lexicon der Russisch Kaiserlichen Ukafen von etlichen 30 Bogen.

Sehr zu wünschen wäre es, wenn Herr Müller an seine Kunstverwandten in Deutschland bessere Unterstützung in Ansehung seiner Gefellen fände.

Es ist ihm mit Verschreibung derselben oft so unglücklich und ärgerlich gegangen, das ein Anderer, als er, allen Muth, und alle Lust verlohren haben würde, sein so nützlich und nothwendiges Geschäfte fortzusetzen. Er ist mehrmals in die verdrüssliche Nothwendigkeit versetzt worden, mit vielen Kosten verschriebene Gefellen wieder zu entlassen, weil sie weder als Buchdrucker noch als Menschen erträglich waren. Diese haben ihn nun an mehrern Orten so verläumdet, das der gute Mann kaum noch Gehülfen finden kann, da er sie doch so beklagt, als kein Buchdrucker in Deutschland thut oder

thun kann, und sich auch in allen Dingen so gegen sie betragt, das sie ihre Abhängigkeit von ihm kaum merken, so bald sie nur wie er, Leute von Gewissen und von Grundsätzen seyn wollen.

In Dorpat hat Hr. Grenzius, auch ein Fleissiger, und sehr schätzbarer Mann, eine kleine, aber wohl eingerichtete Druckerey die existirt erst seit dritthalb Jahren; verbessert sich aber von Zeit zu Zeit. Er druckt jetzt einen Esthnischen Bibelauszug von etwa einem Alphabeth und die Epistelpredigten des Hrn. Operpastor Lenz, über 3 Alph. stark. Ueberdies verlegt er noch eine recht gute eingerichtete Zeitung. Er wünscht Unterstützung, bekommt er die, so wird er weder Mühen noch Kosten sparen seine Druckerey möglichst empor zu bringen.

Die Keilische Druckerey in Riga ist sehr klein, doch gute eingerichtet. Hr. Keil arbeitet ganz allein darinn, kann also nicht viel unternehmen. — In Wefenberg ist nie eine öffentliche Druckerey gewesen; ein Prediger dafelbst hat nur einmahl eine ganz kleine zu seinem Vergnügen gehabt, dergleichen es noch jetzt etliche im Lande giebt. In Narva ist ehemals unter Schwedischer auch noch zu Anfang Russischer Regierung eine Druckerey gewesen, die Köhlerische; nach Köhlers Tode aber ist sie ganz eingegangen.

Man beklagt sich häufig in Liefland über die Theuerung der Druckerey, wollte man aber bedenken; das alle Druckermaterialien weit her, also mit vielen Kosten verschrieben werden müssen, das die Druckergesellen dem Herrn der Druckerey weit höher zu stehen kommen, als in Deutschland und das der Buchdrucker weder auf dem Markte noch sonst irgend wo etwas wohlfeiler kaufen kann, als jeder andre; so würde man sich nicht mehr wundern; das in Liefland der Bogen um etwas wenigens höher zu stehen kömmt, als in Leipzig.

Riga, am 15 Aug. N. S. 1791.

Das in N. 284. der A. L. Z. d. J. aus den *Kabinet von Mode en Smak* angeführte holländische Liedchen ist, wie der Recensent schon vermuthete, wirklich nicht Original, sondern Uebersetzung der beiden letzten Strophen eines Liedes vom sel. Prediger *Unfelt* in Praust bey Danzig, und wahrscheinlich aus unsrer A. L. Z. 1790. N. 176. übersetzt, weil dafelbst gerade nur diese beyden Strophen aus einem schwerlich bis Holland verbreiteten fliegenden Blatt angeführt waren.

Vorzüglichste Druckfehler im 4 Hefte des französischen Museums.

S. 59. Z. 14. Ratt Guinea l. Guienne. S. 60. Z. 4. ft. dieses l. Letzterer. S. 60. Z. 13. ft. Anfang l. Umfang S. 74. Z. 11 ft. beliebte l. belebte. S. 142. Z. 23. ft. Weil l. Wan. e pallaffes l. a pallaffes. S. 186. Z. 10. ft. Entscheidung l. Eintheilung. S. 254. Z. 2. l. taube Laternen der Tiranen etc. S. 276. Z. 4. l. dennoch lieben wir etc.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 136.

Sonnenabends den 19<sup>ten</sup> November 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen,

**K**openhagen den 26 Sept. 1791. Der Königl. Stallmeister, Kammerherr *Adam Wilhelm von Hauch* ist von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu ihrem ordentlichen Mitgliede aufgenommen.

## II. Beförderungen,

Kopenhagen den 26 Sept. 1791. Hr. *Gadso Coopers* ist zum Professor der Chemie bei der Kopenhagener Universität ernannt; so wie der Prediger Mag. *Franz Schow* zum außerordentlichen Professor der Theologie.

Hr. Professor *Grim Johnson Thorkelin*, ein geborner Isländer, der sich durch verschiedene Schriften bekannt gemacht, auch neulich eine antiquarische Reise nach England und Schottland angestellt hat, ist nach dem Tode des Justizraths *Voss* geheimer Archivarius geworden.

Hr. *Michael Hofmann Seval*, der durch seine pädagogischen Reisen sich bekannt gemacht hat, hat den Professor Titel erhalten.

Der Verfasser verschiedener, mit Recht geschätzten geistlichen Gesänge, Hr. *Victor Christian Hiort*, ist zum Capellan bey der Gemeine zu Taarnbye in Amak befördert.

## III. Todesfälle.

Kopenhagen den 26 Sept. 1791. Zu *Aarhus* starb am 31sten December 1790. der Rector emeritus, Justizrath *Jens Worm*, der Verfasser des dänischen gelehrten Lexicons (1771 - 1784. 3. B. 8.), in seinem 75sten Jahre. Er war der letzte männliche Sprosse einer alten Familie, welche Dännemark viele gelehrte Männer gab.

Zu *Altona* starb am 10 Jan. der Consistorialrath und Kirchenprobst *Friedrich Conrad Lange* in seinem 53sten Jahre, allgemein betrauert von allen, die ihn kannten.

Am 23sten Febr. starb zu *Juulshov* in Fühnen der Etatsrath *Bogger*, welcher sich durch ein wohlthätiges Vermächtnis zum Besten der Bauern seines Guts bekannt gemacht und es mit verschiedenen nützlichen Ermahnungen, welche nachher im Druck erschienen, begleitet hat.

Zu Kopenhagen starb am 16ten März der Conferenzzrath und erster Königl. Leibarzt *Johann Fuß von Berg*. Er war 1723. zu Zelle geboren und kam 1751 nach Dännemark, wo sein Geist, seine große Geschicklichkeit und sein menschenfreundlicher Charakter sein An-

denken auf immer unvergesslich machen würden. Sein Tod ward zunächst von einer Operation veranlaßt, die er an sich vorashmen lies, um wieder zu seinem fast ganz verloren gegangenen Gehör zu gelangen. Seine Freunde *Suhm* und *Hensler* setzten ihm folgende Grabchriften:

H. S. E.

I. I. BERGER

VIR

MEDICINAE PERITUS

SCIENTIAQVE

NULLI SECVNDVS

BENEFICENTIA

ERGA OMNES

PIETATE

IN DEVM HOMINESQVE

ILLVSTRIS

QVIBVS VIRTVTIBVS

AMOREM OMNIVM

SIBI

CONCILIAVIT

SIC AMICO

P. F. SVHM

und

QVI IVGI BELLO

FOT MORTES PROFLAGARAT

BERGERVS

DVM NOVM PARABAT,

SVAE IPSEMET MORTI SVCCVBVIT

NUNQVAM TAMEN

INTERMORITVVS

AMIGIS, PATRIAE, POSTERIS

PIA MENTE

P.

HENSLEK.

Seine ganze nachgelassene Sammlung medicinischer und naturhistorischer Schriften ward für 1000 Rthlr. für die Königliche Bibliothek gekauft.

Zum Andenken des zu Oldenburg am 28sten Jan. verstorbenen würdigen Stifamtmanns von *Oeder* (m. I. Intell. Bl. 1791. N. 32.) verfertigte der Kammerherr *Suhm* folgende schöne und wahre Grabchrift:

H. S. E.

G. C. OEDER

SCIENTIA HISTORIAE NATVRAE.

CLARVS  
 REPUBLICAE ADMINISTRANDAE  
 CLARIOR  
 LIBERTATIS RVSTICORVM  
 STANVS VINDEK ASSERTORQVE  
 INTER PRIMOS,  
 PEREGRINVS LICET  
 MENTE ANIMOQVE TAMEN  
 DANVS - NORVAGVS  
 AMICO DESIDERATISSIMO  
 POSVIT  
 P. F. S V H M.

Ferner starben zu Kopenhagen im März 1791, der Höchstgericht's Advocat, Secretär *Peter Hersleb Angaard* in seinem 25ten Jahre (dessen allgemein geschätztes Andenken unter andern durch eine schöne kleine Schrift: *Minde over Pater Hersleb Angaard*, tileguet Salkkabet for Efterlaagten of *Ioh. Ph. Rosenstand, Goiske* gr. 8. gefeiert ist); und zwey geschickte Philologen, Hr. *Andreas Heins* in seinem 32ten Jahre, und Justizrath und Assessor im höchsten Gericht, *Hans Morten Sommer* in seinem 56ten Jahre. Letzterer arbeitete an einer neuen Ausgabe und Uebersetzung des neuen Testaments.

Eben daselbst starb am 2ten Jul. der Zeichenmeister beim Geheimen Archiv, *Sören Abildgaard* in seinem 74ten Jahre, welcher sich auch durch verschiedene Schriften besonders ökonomischen Inhalts, bekannt gemacht hat.

Zu Bergen starb am 28ten May Hr. *Christopher Frimann*, der Herausgeber einer Sammlung von Fundationen und eines Werks über die Bergenschen Schriftsteller.

Am 31sten Aug. starb Hr. *Cay Pram*, Pfarrer zu Oslös, Veslös und Arup im Stift Aalborg. Außer den Schriften, welche in Worms Lexicon von ihm angeführt werden, schrieb er auch eine kleine Schilderung der Verdienste des Erbsr. *Bagger*, als er im J. 1781. zum wirklichen Justizrath ernannt ward. Diese Schrift ward zu Aalborg 1781. in 8. gedruckt.

Den 16ten October verlor die Universität Heidelberg durch den Tod des Herrn *Michael Geisters*, öffentlichen und ordentlichen Lehrers des bürgerlichen Rechts und der Pandecten, einen so geschickten, als thätigen und mubzaren Mann.

#### IV. Oeffentliche Anstalten.

*Kopenhagen den 26 Sept. 1791.* Das Königl. Schulmeister - Seminarium zu Kopenhagen, wozu der König den sogenannten *Neuen Hof* vor dem Norderthor überlassen hat, nunmehr endlich seinen Anfang genommen. Schon im Jan. d. J. wurden durch eine öffentliche Bekanntmachung junge Leute von Bürger- und Bauernstande, die sich dem Schulfach widmen wollen, eingeladen, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen, da sie, außer freiem Unterrichts in allen Wissenschaften, worinn sie nachher wieder unterweisen sollen, in den Gebäuden des Seminariums, auch freye Wohnung, Bes-

ten, Licht und Feurung genießen, und bloß für Kost und Wäsche, (welche erstere von einem bei dem Seminarium angenommenen Speisemeister besorgt wird) 40 Rthlr. jährlich bezahlen.

#### V. Vermischte Nachrichten.

*Kopenhagen den 26 Sept. 1791.* Am 9ten Jun feierte das *borchische Collegium* zu Kopenhagen sein hundertjähriges Jubiläum. In dem Auditorio des Collegii ward eine Cantate aufgeführt, wozu Hr. *Frankeneu* den Text verfertigt hatte. Darauf rechnete Hr. Prof. *Abraham Kall*, als jetziger Ephorus des Collegii, in seiner Rede alle gelehrte, berühmte und verdiente Männer und Schriftsteller her, welche Wohlthaten von dieser Stiftung genossen haben. Unter der verhältnißmäßig geringen Anzahl der Stipendiaten, da nur 16 zu gleicher Zeit beyammen in dem Collegio sind, deren jeder das Stipendium 5 Jahre genießt, zählt man in dem ersten Jahrhundert 54. Professoren, 11 Bischöffe, 12 Doctoren der Theologie, 24 Doctoren der Medicin, 5 Doctores doc Rechte 39 Rectoren und Correctoren u. s. w.

#### VI. Preisfragen.

*Kopenhagen, den 26 Sept. 1791.* Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen hat für das künftige Jahr folgende Preisfragen aufgegeben:

1. *Causam frigoris atmosphaerae altioris dilucide exponere, eamque novis experimentis circa frigus ex rarefactione et flumine aëris aliisque causis oriundum demonstrare.*

2. *Ex vulgari observatione constat: undas a vento in aquis excitatas altius elevari, latius extendi, et cessante iam vento per longius quoque tempus motum suum undulatorium continuare, ubi maior est aquarum agitatarum et amplitudo et profunditas. Quæritur igitur, quonam modo et in quam ratione altitudo, latitudo, velocitas et longitudo, undarum pendeant ab aquarum, in quibus oriuntur, dimensionibus. Cuius quidem rei distincta et mathematica ex natura undarum derivata et observationibus confirmata desideratur expositio.*

3. *De Oceano glaciali arctico, eiusque oris, et vicinia veteribus quid constitit aut non constitit eorum, quae super his a recentioribus detecta sunt atque descripta.*

Die Streitschriften können in Dänischer, Deutscher Lateinischer, Französischer und Englischer Sprache auf die gewöhnliche Weise an den Sekretär, der Gesellschaft den Conferenzrath *Jacobi* eingesandt werden, bis zum Ausgang des Januars 1792.

#### VII. Gelehrte Reise.

*Kopenhagen den 26 Sept. 1791.* Die *Naturhistorische Gesellschaft* zu Kopenhagen läßt gegenwärtig auf ihre Kosten, den Candidat *Svend Paulsen*, einen gebornen Isländer, eine Reise nach Island zur Beförderung der Kenntniß der Naturhistorie anstellen, nachdem er zuvor am 18ten Jun. d. J. öffentlich in der Gesellschaft war examinirt worden.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Neue periodische Schriften.

*Deutsche Monatschrift* (Berlin bey Fr. Vieweg) 1791. November enthält: I. Ode auf das neue deutsche Gesetzbuch; v. Hrn. Pred. *Jenisch*. II. Die Bildsäule des Pabstes Klemens des zwölften in Altona; v. Hrn. H. R. *Moritz*. III. Ueber die Theodicee; v. Hrn. *Salam. Mohron*. IV. Ueber die Pariser Theater; v. Hn. HR. *Schulz*. V. Denkmal deutscher Dichter und Dichterinnen; dritter Gesang; v. Hrn. Legal. v. R. *Kleist*. VI. Ueber das Bedürfnis der Mittheilung; v. Hrn. Consiſt. R. *Strelthorſt*. VII. Ueber Edelmuth und Großmuth; v. Hrn. *Delbrück*. VIII. Ueber die Vereinfachung der menschlichen Kenntnisse, v. Hrn. HR. *Moritz*.

*Neuer deutscher Merkur*, — herausg. von C. M. *Wieland* — Weimar u. Leipzig. — 1791. 105 St. (S. 213 — 324) enthält: I. Erklärung des Herausg. üb. die im 6n. St. des d. Merk. 1791. auf der letzten Seite befindl. Note. II. Vorbereitung zu den küntf. Preisschriften über dem Cölibat. III. Noch etwas von dem Westmeer. IV. Fortf. von: Pächter Martin u. ſn. Vater. V. Versuch e. Ueberf. der in Elegie des *A. Tibullus*. VI. Hn. v. *Retzer*'s Zusehrift an Hn. J. R. Gr. v. *Chotek*, bey Ueberreichung der Werke *Balbi's*. VII—VIII. Ankünd. d. Fortf. d. Werks: de la Mon. prüfs. — beitr. u. Anz. d. deutsch. Gesellsch. zu Manheim.

*Amaliens Erholungsstunden* — von *Mariane Ehrmann* II Jahrg. — 115 H. (S. 89 — 176) enthält auſſer den stehendenbleibenden Art. Befchluß von *Heinrich VIII, K. v. Engl. u. ſe. sechs Weiber*; üb. die Vorsichtigkeit im Hauswesen; *Graf Julius Rosetti*; *Der Guckkasten für Mütter*; 2te Scene; von der Möglichkeit, auch in unsern Zeiten lebendig begraben zu werden.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Ankündigung einer vollständigen Lebensbeschreibung des General von Zieten.*

Ob es gleich bisher nicht an Nachrichten von den Lebensumständen und an Anekdotensammlungen von dem General von *Zieten* gefehlt hat: so blieb dennoch das Leben dieses großen Mannes immer so gut als unbeschrieben. Die besten unter jenen Aufsätzen waren äußerst unvollständig, und die, die den Schein von Vollständigkeit hatten, waren größtentheils falsch. So wurde die Neugierde des Publicums in Rückſicht auf einen der außerordentlichsten Männer dieses Jahrhunderts zwar gereizt, allein blieb, selbst da wo sie nicht ganz getäuscht wurde, immer unbefriedigt. Indessen haben auch diese wenigstens zum Theil erdichteten Fragmente gutes gestiftet. Sie haben endlich einen Schriftsteller erweckt, der durch nahe Verwandtschaft mit dem Helden, durch langen, vertrauten Umgang mit demselben und durch mannichfaltige Verbindungen mit bewährtesten Zeugen seines Heldenmuthes und seiner

Tugenden, völlig in den Stand gesetzt ist, dem Publicum und dem Ruhm des großen Mannes Genüge zu leisten. Das Urtheil eines Kenners, der einen großen Theil dieses Werks im Manuscript gesehen hat, rechtfertigt mich, folgendes davon zu sagen: Kein Hülfsmittel, das sich ein Geschichtschreiber, der Prüfungsgeist zum Leiter und strenge Wahrheit zum Zweck hat, wünschen kann, wird man hier vermissen. Man hat, so sehr man auch in der glücklichen Lage, worin man sich gegen den Helden und seine Freunde befand, im Stand gewesen wäre, aus eigener Erfahrung viel neues und Unterhaltendes zu schreiben, dennoch durch eine lange, weitläufige und oft kostbare Correspondenz im Preussischen Heere, alles so viel als möglich vollständig zu machen, und selbst das Bekanntere schärfer zu bestimmen gesucht; die ganze Familie des seligen Mannes und alle seine Freunde, so viel deren noch leben, und Helden vom ersten Range haben das Werk mit Beyträgen unterstützt, und Handbriefe des großen König mit diplomatischer Genauigkeit copirt, sind durchaus eingewebt. Es ist also eigentlich eine Biographie im strengsten Verstand. Man findet hier nicht bloß den durchaus originellen Mann, dessen Tugend so unerschütterlich war wie sein Muth, und der seinem Gott so treu diente, wie seinem König, schon etwa fertig aufgestellt, sondern überall wird gezeigt: Wie er es geworden ist. Und dieses Wie ist es gerade, was den Mann so bewundernswürdig macht. Jede Stufe seines Ranges so wie seines Ruhms, wurde im eigentlichen Verstand von ihm errungen, so wie seine Siege; und dieses oft durch Kampf mit Kränkungen und überhaupt mit Widerwärtigkeiten, die eine Seelenstärke und einen Muth voraussetzen, wovon der im Schlachtfelde nur einen kleinen Theil ausmacht. Dadurch wird die Lectüre dieses Werks nicht allein ein mächtiger Sporn zum Ruhme für den Krieger von jedem Alter und Rang, sondern auch zur Standhaftigkeit und Tugend für jeden gefühlvollen Menschen. Es wird hier ein Mann aufgestellt, dessen *drey und siebenzig jähriger* Dienst unter Aussichten anfang und lange fortdauerte, die nicht abschreckender seyn können, aber dafür endlich auch durch mächtige aber verschlossene, stille Ehrbegierde, Tugend, und unerschütterliche Standhaftigkeit und Geradheit geleitet, mit dem höchsten Ruhme gekrönt ward: Einer der größten Könige der Welt nämlich nannte ihn seinen *Freund*, und eines der tapfersten Heere der Welt seinen *Vater*; ein Ruhm, um den ihn die größten Helden des Alterthums beneiden würden. Dieses Werk, dessen Urheber ich hier noch nicht nennen kann, wird in meinem Verlag erscheinen, und ich mache hierdurch kurz die Umstände und Bedingungen bekannt, unter welchen es geschehen wird. Das Werk wird in groß Octav auf weißes Schreibpapier gedruckt, und das völlig ähnliche Portrait des Helden von einer Meisterhand gestochen, so wie auch die illuminirte Abbildungen eines Officiers sowohl in der alltäglichen als in der Parade-Uniform und eines gemeinen Soldaten des Regiments, nach vorzüglich Originalen

beygefügt. Auch Plane, wo es nöthig ist, werden vorkommen. Auf den ersten Band, der 2 Alphabete betragen wird, werden 2 Rthlr., den Louis'd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, pränumerirt, und die Pränumeration bleibt für denselben bis zur Ostermesse 1792 offen. Nachher kostet das Exemplar, und zwar auf Druckpapier, weil auf Schreibpapier nicht mehrere abgedruckt werden, als Pränumeranten sind, 3 Rthlr. Zu gleicher Zeit erscheint das Werk auch in französischer Sprache, und die Herren Pränumeranten haben unter eben diesen Bedingungen nur zu wählen, in welcher Sprache sie es verlangen. Die Nahmen derselben werden vorgedruckt, und wer 12 Exemplare nimmt, bekommt das 13te gratis. Die Gelder erbittet man sich postfrey nach Göttingen, oder sie können auch an die ihnen zunächst befindlichen, accreditirten Buchhändler gegen Schein abgeliefert werden, welche mir solche künftige Leipziger Ostermesse einzuhändigen, die Nahmen und Charaktere der Herren Pränumeranten aber vorher gefälligst einzufenden ersucht werden. Göttingen, d. 10 October 1791.

Johann Christian Dieterich.

*Ankündigung eines angenehmen Weihnachtsgeschenk für die Jugend.*

Zu Anfang des Decembers erscheint bey uns:

*Interessante und rührende Geschichte des Prinzen Li-Bu, eines Eingebornen der Petews-Inseln. von Capitän Wilson nach England gebracht, nebst einer kurzen Erzählung von diesen Inseln und den Sitten der Einwohner. Aus dem Engl. Ein Weihnachtsgeschenk für die deutsche Jugend. Mit Kupf.*

Eltern oder andere Personen, die jungen Leuten ein angenehmes und unterhaltendes Weihnachtsgeschenk machen wollen, werden zu rechter Zeit gebundene Exemplare in allen Buchhandlungen finden. Wir dürfen bey dieser Gelegenheit noch wohl ein paar Schriften zu Weihnachtsgeschenken empfehlen, nämlich:

*Briefe an Lina, als Mädchen. Ein Buch für junge Frauenzimmer, die ihr Herz und ihren Verstand bilden wollen, von Sophie von La Roche. Erster Band. 2te mit einem Anhang vermehrte Auflage. 8. Schreibpap. 18 Gr.*

und

*Der Rathgeber junger Leute beyderley Geschlechts, von C. G. Böckh. Ersten Bandes 15 und 25 Stück. 8. 1 Rthlr.*

Auch erscheint binnen kurzem bey uns:

*Die Constitutionen, oder Frankreich und England in Parallele. Ein historisches Fragment.*

Leipzig, d. 1 Novemb. 1791.

Gräffische Buchhandlung.

## II. Bücher so zu verkaufen.

*In Folio.*

Marian Topographia superioris Saxoniae 1 Rthlr. 12 Gr.  
Ej. Topographia Saxoniae inferioris 1 Rthlr. 12 Gr.

Ej. Topographia Franconiae 1 Rthlr. 12 gr.  
Leopolds Theatrum staticum. P. I - II. 2 Rthlr.

*In Octavo.*

Dictionnaire d'histoire naturelle p. Bomare. T. 1. - 8. à Paris 1768. 2 Rthlr. 12 gr.

Physikalische Belustigungen 1 - 30 Stück 3 Bände. 1 Rthl. 12 gr.

Freiherr von Bielfeld Lehrbegriff der Staatskunst 3 Thl. 3 Aufl. 2 Rthlr.

Ephemeriden der Menschheit Jahrgänge 1776. 78. 80 - 83 5 Rthlr.

Halle's natürliche Magie 4 Theile m. K. 2 Rthlr.

Home Grundsätze der Critik 3 Bände 1 Rthlr. 12 gr.

Der Arzt, eine Wochenschrift 12 Bände 3 Rthlr.

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen. m. K. v. Chod. 6 Bände 1778. 4 Rthlr.

Der Volkslehrer 1 - 3 Jahrgang 1 Rthlr. 16 gr.

Raynal philosophische d. Geschichte Europäischen Handlung in Indien 7 Theile 2 Rthlr. 8 gr.

Denina Staatsveränderungen in Italien 2 Rthlr.

Abhandlungen der K. Schwedischen Akademie, übersetzt von Kästner 1 - 30. 41 Band nebst Register über die 25 ersten Bände m. K.

desgleichen neue Abhandlungen etc. 5 - 9 Band zusammen 20 Rthlr.

*In Quarto.*

Schauplaz aller Künste und Handwerker 1 - 13. 16 - 18 Band 30 Rthlr.

v. Pfeifer Lehrbegriff sämmtl. ökonomischer und Kameralwissenschaften 8 Bände 4 Rthlr. 12 gr.

Deutsche Encyclopädie 9 - 12 Band 12 Rthlr.

Leipziger Intelligenzblatt von 1763 - 90. complett nebst Register 20 Rthlr.

Wittenbergisches Wochenblatt. Jahrgänge 1772. 74 - 88. 10 Rthlr.

*Nota.*

Die Bücher sind alle gut conditionirt. Die Bezahlung geschieht in Kursächs. Conventionsgeld. Liebhaber melden sich in Jena bey d. Hrn. Advocat Fiedler, als wohin die Bücher auch postfrey geliefert werden.

## III. Vermischte Anzeigen.

Auf die im 117 St. des Intell. Bl. d. A. L. Z. etc. von einem gewissen Anonymus — bey Gelegenheit einer marktshreyerisch lautenden Anzeige der Hahnemannschen in Schwickerts Verlage schon vor einem Jahre herausgekommene Uebersetzung von *Cullens Mat. Medica* — auf meine in der löbl. *Weygandischen Handlung* verlegten Uebersetzung eben dieses Buchs, die zur Oster-Messe 1790 erschien und auf meinen Nahmen versuchte hämische Angriffe, halte ich nicht der Mühe werth zu antworten, da man die Person, die Absicht und den Charakter dieses versteckten Menschen leicht erräth, und ich mich in Rücksicht meiner Arbeit dreist auf das Urtheil des Publicums und mehrerer gelehrten Zeitungen berufen darf.

D. Consbruch.  
Stadtphysikus in Bielfeld.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 137.

Sonnabends den 19ten November 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Göttingen.

Den 17 Oct. brachte Hr. Maximil. Stanislaus Joseph Lüdgers aus Hildesheim seine Inaugural-Dissertation, unter dem Titel: *de medicamento nov - antiquo Tebaschir dicto*, aufs Catheder und erhielt, nach gehaltenen Disputation die Doctor - Würde in der Medicin und Chirurgie. Die Dissertation enthält 3½ Bogen 8.

Den 29 Oct. hielt der zum Prof. Theol. extraord. auf der hiesigen Universität ernannte Hr. Werner Karl Ludwig Ziegler, seine Antritts-Rede, wozu jedoch nur die Professores ordinarii verbunden sind. Das Programm worin derselbe dazu einladet, ist auf 5 Bogen in 4. bey Dietrich gedruckt und enthält: *historia dogmatis de redemptioe, sive de modis, quibus redemptio Christi explicabatur, quorum unus iam satisfactionis nomine insignitus haest, inde ab ecclesiae primordiis usque ad Lutheri tempora.*

## Erlangen.

Am 22sten Julius ward die jährliche Dankfeyer zum Andenken des Barons Karl Wilh. Bairette von Oehlfeld durch eine Rede, die Hr. Bezbest aus Ungarn hielt, celebriret. Das Program, womit Hr. Hofrath Breyer dazu einlud, ist betitelt: *Ein Wort zur Ehrenrettung des Grundsatzes der eigenen Vollkommenheit, als ersten moralischen Gesetzes*, 2½ Bogen in 4.

Am 11ten October disputirte ein abgehender Seminarist, Hr. Karl Christ. Wilhelm Wucherer, aus dem Anspachischen, unter dem Vorsitz des Hrn. Hofrath Hartes, *de Euripides Hippolyto*, 2½ Bogen in 8.

Am 12ten Oct. ward die Herbstprüfung des zur Universität gehörigen Gymnasiums gehalten, wozu dessen Conrector, Hr. M. Besenbeck durch ein Programm einlud, überschrieben: *Explicatio carminis Horatiani III. 12. 1½ B. in 4.*

## Greifswalde.

Den 28sten Sept. vertheidigte unter dem Vorsitz des Hn. M. J. Ch. Muhrbeck zur Erlangung der philosophischen Doctor - Würde, Hr. Geo. Funk, Wisbyens, seine Dissertation: *de cupiditate gloriae.*

Den 30sten Sept. vertheidigte Hr. So. Landgård, aus Christianstadt unter dem Präsidio Hr. M. Carl Britzman seine Dissertation: *de emendationibus et observationibus circa Lib. 1. Elementorum Euclid. suecane rediditorum* und erhielt darauf die philosophische Doctorwürde.

## II. Beförderungen.

*Braunschweig im Sept.* An die Stelle des verstorbenen Stadt - und Generalsuperint. Friedr. Wilh. Richter, ist der bisherige erste Prediger an der St. Andreaskirche E. G. Küster wieder ernannt worden.

Bei dieser Gelegenheit ist die Aufsicht über die Schule des hiesigen großen Waisenhauses, welche der verstorbene Generalsup. Richter besorgte, dem Hn. Inspector Mahrenholz übertragen und derselbe zugleich zum Schuldirector, mit einer Gehaltszulage, ernannt.

## III. Todesfälle.

*Erlangen.* Am 22sten Oct. starb der Senior der Universität, Hr. D. Heinrich Friedrich von Delius, hochfürstl. Brandenburgischer geheimer Hofrath, Praesident der kaiserl. Akademie der Naturforscher, erster Professor der medicinischen Facultät, Mittgl. vieler gelehrten Gesellschaften, im 71sten Jahr seines thätigen und verdienstvollen Lebens.

*Stuttgart.* Den 13ten Sept. d. J. starb M. Balthasar Sprenger, Herzogl. Württembergischer Rath, Prälat und General - Superintendent zu Adelberg, und Mitglied des Ländschfl. engeren Ausschusses, an einem Schlagflus im 68sten Jahr seines Alters. Er ist in Deutschland hauptsächlich durch seine *ökonomischen* Schriften berühmt: aber er war außerdem ein guter Mathematiker, ein gründlicher Philosoph, ein gelehrter und toleranter Theolog.

## IV. Vermischte Nachrichten.

In Lübben wird itzt an einem Niederlausitzisch-Wendischen Wörterbuch gedruckt.

*Aus der Unterpfalz.* Unter der reformirten Geistlichkeit machen seit einiger Zeit folgende Nachrichten starke Sensation.

1. Die Kurpfälzische Landesregierung in Mannheim schlug dem Hof in München vor, den ganzen Kirchenrath, der sich bisher den Annahmungen des Hofes so münlich entgegenstellte, abzusetzen und durch die gesammte Geistlichkeit einen neuen wählen zu lassen.
2. Auf ausdrückliche Kurfürstl. Verordnung müssen, bey der Einsetzung eines neuen Predigers, ihm durch den Inspektor folgende 3 Fragen vorgelegt werden:
  - „Ob er niemals Illuminat gewesen?
  - „Ob er itzt wirklich keiner seye?
  - „Ob er in Zukunft keiner werden wolle?
3. Die Kurpfälzische reformirte Geistlichkeit ist mit der Art, wie bisher die Pfarrdienste vom Kirchenrath in Heidelberg vergeben worden sind, im höchsten Grade unzufrieden. Sie läßt daher gegenwärtig einen Aufsatz circuliren, worinn sie diesen Mißbrauch

aufs stärkste rügt und verlangt, daß künftig schlechterdings nicht mehr nach Gunst verfahren, sondern auf Alter und Verdienste Rücksicht genommen werde. Die Mehrheit hat wirklich schon unterschrieben, und die Klage wird ehestens dem Kirchenrath überreicht werden.

### III. Berichtigung.

In allen gelehrten Zeitungen, worinnen der Tod des Hrn. Justizrath Gerken gemeldet wurde, ist das Jahr 1717, als sein Geburtsjahr angegeben worden. Zu diesem Irrthum hat vermuthlich Hn. Meufels gelehrtes Deutschland den Anlaß gegeben. Nach dem Kirchenbuch der Neuen Stadt in Salzwedel war der sel. Gerken am 2ten Jenner 1722. geboren.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Vor zwey Jahren kam aus Göttingen die Nachricht, daß Castelli Lexicon hebraicum aus seinem Lexico heptaglotto abgedruckt würde: und daß am Rande desselben sowohl mit Nummern als Seitenzahl auf Michaelis Supplementa ad lexica hebraica verwiesen werden sollte, so oft dasselbst von demselben Worte mehr gesagt wird. Was Michaelis von des Castelli hebr. Lexicon geurtheilt, findet man in der exegetischen und orientalischen Bibliothek 13 Theil S. 124 - 126. und aufs neue macht er auf dieses Buch in seiner neuen exeget. und orient. Bibl. 3 Th. S. 124. aufmerksam. Um den Liebhabern dieses so vorzüglichen Lexicon so wohlfeil als möglich zu liefern, so erwählte man den Weg der Subscription, und lieferte den Subscribenten das Alphabet auf Druckpp. zu 14 gr. und auf Schreibpp. zu 18 gr. eben so gedruckt, wie Michaelis supplem. Der erste Theil des Castelli erschien in der Leipziger Ostermesse 1790. welcher bis Lamed geht; der zweyte, welcher das Werk beschließt, wird ganz gewiß Ostern 1792. erscheinen, in gleicher Zeit mit den noch fehlenden Theilen von Michaelis Supplement. auf welchen sich dieser, so wie der erste, referirt. Ich bin erböthig, auf diesen zweyten Theil die Subscription bis Ostern 1792. fortzuauern zu lassen, so wie solche auf den ersten Theil ausgeschrieben war, und ersuche alle löbliche Buchhandlungen und diejenigen, so auf die Michaelischen Supplemente Pränumeranten gesammelt, sich der Mühe zu unterziehen, Subscribenten zu sammeln. Auf 10 Exemplar wird eins frey gegeben. Der nachherige Ladengreis ist auf Druckpapier des Alphabet 1 Rthlr.

Helmstädt, im Oct. 1791.

Carl Gottfried Fieckeisen.  
Universitäts Buchhändler.

Akademie der Wissenschaften neue Abhandlungen aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik. XIr Band. m. Kupfern à 1 Rthlr. 8 gr. 2) Eine einfache Geschichte aus dem engl. d. Mistris Inchbald von d. Frau D. Forkelin übersetzt à 1 Rthlr. 16 gr. 3) Geheime Nachrichten von der Regierung Ludwigs XIV und Ludwigs XV. Aus dem Franz. des Herrn von Düelos übersetzt. 2 Bände 2 Rthlr. 4) M. C. F. Bucerus das Geheimniß der Dreyeinigkeit in seiner gefährlichen Lage. Eine neue Idee von der Dreyeinigkeit in 5 Abhandlungen. à 20 gr. 5) Belcour und Antonie. Sittengemälde nach Mercier 2 Theile 1 Rthlr.

In Christ. Gottlob Hülschers Buchhandlung in Leipzig sind folgende neue Bücher zu haben:

Der Sächsische Landwirth 4r Theil oder Berichtigung und Supplement zu den drey ersten Theilen. 8. Leipzig 1792. 1 Rthlr.

Schulz Chr. Handbuch der Physic, für diejenigen, welche Freunde der Natur sind, ohne jedoch Gelehrte zu seyn 3r Theil 8 Leipzig. 1792. 16 gr.

Arndtsch - Riemisches Ackerystem zu einem einträglichen Ackerbau 8 Leipzig 1792. 6 gr.

Chladenius, C. G. T., der fürsichtige Bürger in Stadt und Handwerks Sachen, in gerichtlichen, und außergerichtlichen Handel. 8. Dresden 1791. 12 gr.

Bruchstücke aus der Moral, Naturgeschichte und Poesie für junge Leute beyderley Geschlechts 8. Leipzig. 1791. 10 gr.

Knüppls M. J. F. Gemälde, von dem Leben und Charakter, den Meinungen und Schriften des Philosophen F. M. A. von Voltaire 8. Leipzig. 20 gr.

Hlings C. C., kurzer jedoch gründlicher Unterricht von der Kettenrechnung, in Oeconomischen, Kaufmannischen und Wechsel-Rechnungen, zu Dresden 1791. 14 gr.

Bey dem Buchhändler J. S. Heinsius in Leipzig sind folgende neue Bücher zu haben: 1) Der Köp. Schwed.



Leipzig, bey dem Herrn Buchhändler Heinius sind noch compl. Ex. 1. des vollständ. pract. Katechismi vom Stand der heil. Ehe, das. 1782. à 18 gr. 2. von M. F. G. II. Gedichten und poet. Abhandl. Freyberg 1780. à 6 gr. — 3. die Monatschrift aus Mitleid. à 12 gr. u. 4. der Beschreibung von Siebenbürgen durch Grosching à 3 gr. zu haben.

Von

*Johannis Emanuel Giliberti Adversaria medico practica prima seu Annotationes clinicae.*

wird eine deutsche Uebersetzung in unserm Verlage erscheinen, die von einem geschicktem Arzte ist.

Leipzig, d. 5 November 1791.

Gräffche Buchhandlung.

Dafs von dem vortreflichen Werke des *Mr. Gudin: Supplement au Contract Social*, nächstens eine dem Bedürfnisse des deutschen Leser angemessene Uebersetzung erscheinen werde, hat man hierdurch vorläufig bekannt machen wollen.

Bey dem Buchhändler Johann Christian Hendel in Halle sind nachstehende neue Bücher erschienen:

Mich. M. Leipzig. 1791.

Beyrträge und Berichtigungen zu Hrn. D. Carl Friedrich Bahrdts Lebensbeschreibung, in Briefen eines Pfälzers. 8. 16 gr.

Dabelow, Chrph. Chr. meletematum juris feudalis, collectio Ima. med. 8. 6 gr.

Etwas über die Judenduldung. 8. 2 gr.

v. Grosse, Carl Marquis, die Schweiz; (geographisch und statistischen Inhalts) 2 Bände 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Handbuch der praktischen Pharmakologie für Aerzte, Wundärzte, Apotheker und andre Liebhaber der Arzneykunst. Von einer Gesellschaft praktischer Aerzte. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Herzog, D. G. der Brief an die Römer, in einer Uebersetzung mit erläuternden Anmerkungen. Ein Versuch. 8. 6 gr.

Holtz, Ludolf, über das Fundament der gesammten Philosophie des Herrn Kant. (dem Hrn. Prof. Eberhard gewidmet.) 8. 14 gr.

Nogel, J. F., kurze Anweisung zum Klavierspielen für Lehrer und Lernende. 10 gr. als Beyspiele zu obigen Unterrichte sind zu gebrauchen:

Sammlung vermischter Klavierstücke, als: Arien, Menuetten, Quadrillen, Rondos, Märsche, worunter auch einige für die Harfe befindlich. 1 Rthlr. 8 gr.

Angloisfen - Sammlung für Klavierpieler. 32 Stück. 8 gr.

Neue musikalische Zeitschrift aufs Jahr 1791. zur Beförderung einsamer und geselliger Unterhaltung bey dem Klavier für Geübte und Ungeübte; von verschiedenen Tonsetzern bearbeitet. Erstes Vierteljahr. Quersfolio. 12 gr.

Rüder, J. P. C. Versuch einer Beschreibung derer seit einigen Jahrhunderten geprägten Klippen oder Nothmünzen 8. 6 gr.

Schmieder, M. B. Fr. 4tes Lustspiel des Terenz: die Brüder. gr. 8. 12 gr.

Theophrasts moralische Charaktere griechisch, mit erklärenden Anmerkungen und einem griechisch-deutschen Wortregister; für Schulen herausgegeben von J. D. Büchling. gr. 8. 16 gr.

Wie die grossen und kleinern Schul- und Erziehungsanstalten gegen das Laster der Selbstbefleckung am ersten gesichert; und wie die davon angesteckten Zöglinge gerettet und vor den Folgen desselben bewahrt werden können? Hoffentlich zu Jedermanns Befriedigung beantwortet, von einem praktischen Erzieher. 8. 6 gr.

Woburg, abgerissene Scenen der Einbildungskraft, welche sich jedoch in mancher grossen Stadt realisiren; herausgegeben von Ernst Adolph Eschke. 10 gr.

*Ueber des Herrn D. Blochs Fischwek.*

Wir halten es für unsere Pflicht, dem geehrten Publicum anzuzeigen, das von diesem Werke, so durch die Subscription von Freunden der Gelehrsamkeit befördert wird, gegenwärtig die erste Hälfte, des 9ten Bandes zum Ausgehen an die Interessenten fertig geworden ist. Und zur künftigen Leipziger Ostermesse erscheint alsdenn die andere Hälfte, so das man diesen Band gleich den vorhergehenden, die eine Edition für 10 Rthlr. und die andere auf grösserm Papier für 12 Rthlr. baare Bezahlung kann abfordern lassen. Hier wendet man sich an uns unmittelbar und in den Leipzigers Messen bey dem Buchhändler Herrn Beygang. Uebrigens bitten wir die Besitzer dieses Werks nochmals ergebenst, zur Beförderung desselben, die fehlenden Theile zeitig zu verlangen.

Johann Morino und Compagnie,  
Königl. Acad. Kunsthändler in Berlin.

Um alle unangenehme Collisionen zu vermeiden, zeigen wir hiemit an, das von folgenden interessanten holländischen Werken:

*De Psalmen uit het hebreuwisch vertaald, door Herrmann Muntinghe, Hoogleeraar der Godgeleerdheid etc. aan de provinciale Geldersche hoge School te Hurderwyk. Leyden 1791. 8.*

*De sedelyke toestand der nederlandsche Natie, op het einde der achttiende eeuw. Door Isbrand van Hamelweld, Amsterdam 1791. gr. 8.*

*Het Land, in Brieven. Met Plaat en Amsterdam 1788. 8.* eine mit Fleiss und Sorgfalt gearbeitete deutsche Uebersetzung in unserm Verlage nächstens erscheinen wird. Für Schönheit und Correctheit des Drucks wird hinlänglich geforgt werden.

Hertzogenbusch den 5 Sept.

Die Wittwe V i e w e g und Sohn.

Gallerie der Grossen, Heiden und Gelehrten der königlich preussischen Staaten für alle Stände.

Sehr sauber und gut in Kupfer gestochen, in groß Octav äußerst ähnliche Bildnisse der berühmtesten Staatsmänner werde ich Endesgenannter dem Publicum in Heften liefern. Das Interesse dieses wichtigen Werks bedarf keiner weitläufigen Zergliederung: denn welchem Mitbürger, er sey groß oder klein, reich oder unbegütert, Soldat oder nicht — könnte wohl der wiederholte Anblick der wichtigsten Männer eines Staats gleichgültig seyn; — eines Staats, den sie regierten, den sie zu einer gewissen Größe bildeten, den sie denken lehrten, den sie durch ihre reifen Kenntnisse vervollkommneten, für den sie auf Schlachtfeldern bluteten, dessen Untergang sie durch den erhabenen Tod fürs Vaterland abwenderen und den sie auf eine höhere Staffel des Wohlfeyns erhoben. Doch wozu das einem Publicum, das zum Selbstdenken gewöhnt ist?

Dieses Werk soll aus 4 Heften bestehen und jeder Heft wird vier ähnliche Bildnisse in 1gr. 8. in folgender Ordnung enthalten, als:

- Erstes Heft.**
- 1) Friedrich der Erste, der Stifter der Preussischen Krone,
  - 2) Leopold Fürst von Anhalt- Dessau, der Bilder der Preussischen Armee,
  - 3) Se. Excellenz Herr Ewald Friedr. Graf von Herzberg, den Schöpfer der Preussischen Staats- Politik.
  - 4) der Herr Ober-Consistorialrath und Probst Joh. Joach. Spalding.
- Zweytes Heft.**
- 1) Friedrich Wilhelm der Erste,
  - 2) Karl Christoph Graf Schwerin, Königl. Preuss. General- Feldmarschall, gefallen in der Prager Schlacht den 6 May 1757.
  - 3) Se. Excellenz Herr Friederich Anton Freyherr von Heinitz,
  - 4) Der Herr Ober-Consistorialrath und Probst Teller.
- Drittes Heft.**
- 1) Friederich der Große.
  - 2) Se. Excellenz der Herr Graf von der Schulenburg zu Kehnert.
  - 3) Der General von der Cavallerie Herr Freyherr von Seidlitz Excellenz.
  - 4) Der Herr Ober-Consistorialrath und Probst Zöllner.
- Viertes Heft.**
- 1) Friederich Wilhelm der Zweyte.
  - 2) Se. Excellenz der General von der Infanterie, Vice-Ober- Krieges- Präsident. Gouverneur der hiesigen Residenzen Hr. Weichart Joach. Heinr. v. Möllendorf.
  - 3) Se. Excellenz Herr Johann Christoph von Wöllner.
  - 4) Der Herr Ober-Consistorialrath Johann Elias von Silberschlag.

Da das Unternehmen von diesem Werke mit großer Mühe und Unkosten verbunden ist, so ist es Nothwendigkeit den Weg der Pränumeratien einzuschlagen, die, wenn sie auch nicht dem Wunsche des Unternehmers entsprechen sollte, dennoch auf keine Art Ursache seyn wird, die Erscheinung zu verzögern. Die Beendigung der Arbeiten

des ersten Heftes bleibt unveränderlich medio Januar 1792 festgesetzt. Pränumeratien wird auf jeden Heft angenommen. Wer auf 10 Exemplare der ersten Hefte pränumerirt, bezahlt nur 2 Dukate. Nachher ist der Verlagspreis 1 Rthlr. 8 gr. Derjenige Pränumerant, der auf den zweyten pränumerirt und das erste noch nicht hat, kann solches nachher nicht mehr um den Pränumerationspreis erhalten. Alle vier Wochen erscheint ein Heft zur Fortsetzung, und am Ende soll eine kurze Biographie der gelieferten berühmten Männer folgen, die um ein billiges à part bezahlt werden muss, und nicht zu der Pränumeratien zu rechnen ist.

Die Pränumerationszeit ist von jetzt an bis Ende Decembers offen, Pränumeratien nehme ich selbst und in Leipzig die Herren Voß und Leo darauf an. Briefe und Gelder müssen postfrey eingesandt werden.

Berlin, d. 1 Nov. 1791.

Hendrik Jean Penningh.

## II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Von dem vortreflichen und seiner wichtigen anatomischen, chirurgischen, naturhistorischen und mathematischen Aufsätze auch gegenwärtig noch mit vollem Rechte geschätztem Werke, dem *Commercio litterario norimbergensi*, das unter der Direction des großen und verdienstvollen Herrn Geheimderath *Trew* während eines ununterbrochenen Zeitraumes von funfzehn Jahren zu 15 Quartbänden heranwuchs, haben sich in dem Nachlasse des in diesem Jahre verstorbenen wohlhel. Herrn Sen. u. Dr. *Zwinger* noch verschiedene complete Exemplare vorgefunden. Die hinterlassene Familie des Herrn. Sen. u. Dr. *Zwingers* will unter folgenden äußerst billigen Bedingungen solche den Liebhabern dieses Werkes überlassen. Ohngeachtet jedes Exemplar anfangs 45 fl. netto kostete, so wird man doch von gegenwärtig an, bis zu Ende der künftigen Leipziger Jubilate- Messe 1792, für baare Einfindung von 12 fl. jedes Exemplar an diejenigen verabfolgen lassen, die sich mit postfreyen Briefen entweder an die verwittbte Frau Sen. u. Dr. *Zwingerin* in Nürnberg selbst wenden, oder an mich.

Dr. Panzer.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Allgem. deutsche Bibliothek v. 1 — 100 Bände inclus. dazu 19 Bände Anhänge v. 1 — 86 Bände inclusa. Summa 119 Bände sämtlich gut konditionirt und in halben Franzbänden gebunden, soll für 17 vollwichtige Friederichsd'or iugl.

Abbildung aller geistlichen und weltlichen Orden 1 — 43. Heftinclus. mit illuminirten Kupfern, noch ungebunden für 8 vollwichtige Friederichsd'or verkauft werden. Liebhaber dazu können sich deshalb in frankirten Briefen an den Herrn Hofadvocat *Warneyer* in Zerbst wenden.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 81.

Mittwochs den 29<sup>ten</sup> Junius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

Leipzig.

Den 2 April hat Hr. M. Joh. Chr. Gottlob Baumgarten die von ihm geschriebene Dissertat.: *de arte decoratoria*, Part. I., mit seinem Respondenten, Hrn. Leop. Reinhold, Lips. Medic. Baccalaur., vertheidiget, und dadurch das Recht, auf hiesiger Universität philosophische Vorlesungen halten zu dürfen, sich erworben.

Zu den wegen des Silbersteinitischen Stipendii d. 16 April zu haltenden Reden lud der Dec. Fac. Theolog. Hr. D. Hempel durch ein Programm: *de Deo invisibili*, Part. III., ein.

Den 19 April wurde zum Gedächtniß des allhier im vorigen Jahre verstorbenen Ord. Facult. Jurid., Hrn. Domherrn Dr. C. G. v. Winckler, von seinem Nachfolger, Hrn. Domh. und Appellat. Rath D. Bauer, eine öffentliche Rede im Auditorio Juridico gehalten, und lud letzterer hierzu durch ein Programm: *de mediis delicta minuendi*, ein.

Zu den am 20 April zu haltenden Reden einiger Stipendiaten lud der Ex-Decanus Facultat. Philosoph., Hr. Hindenburg, in einem Programm ein, in welchem *formulae comparandis gradibus thermometricis, idoneae proponuntur*.

Zur gewöhnlichen Osterfestrede lud der Decan der Theolog. Facultät, Hr. D. Hempel, durch Part. IV. *de Deo invisibili*, ein.

Durch ein bereits unterm 21 Januar 1791 ergangenes gnädigstes Rescript, ist dem Collegiaten des Frauen-Collegii, Hr. D. Chr. Mart. Koch allhier eine Professio Medicin. Extraord. auf hiesiger Universität conferiret worden.

Den 6 May disputirte Hr. M. Joh. Chr. G. Baumgarten, sine Praeside: *de corticis ulmicampensis natura, viribus usuque medico*, zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde. Das zu dieser Feyerlichkeit von Hr. D. Haufe als Procanc. geschriebene Programm enthält; *animadversiones de plexibus oesophageis nervosis parisque vagi perpectus decursu*.

Den 12 May hat unter dem Vorsitz des Hrn. Affess. D. Rau der Baccalaur. jur. Hr. Joh. Chr. Knötzschker die von ihm zur Erläuterung des 2ten u. 3ten §. Cap. X. der güldnen Bulle geschriebene *Exercitationem jur. publ. de päerogativa S. R. S. Principum Electorum sine speciali*

*Imperatoris consensu, terras Imperii acquirendi* im Auditorio juridico öffentlich vertheidigt.

Den 25 May vertheidigte Hr. M. Joh. Gottfr. Grohmann mit seinen Respondenten Hr. Friedr. Wilh. Ehrenfried Rost seine Dissertation: *de imitatione poetica, quid sit censendum*, wodurch er sich das Recht, philosophische Vorlesungen halten zu dürfen, erwarb.

Den 27 May ward Hn. C. L. Hennig die medicinische Doctorwürde ertheilet, nachdem er vorher seine Inauguraldissertation: *de tempestivo opii usu in variolis curandis*, öffentlich vertheidiget hatte. Hr. D. Platner als Procanc. kündigte durch die Schrift: *vindictiarum sententiarum probabilium per systematis condendi festinationem de Physiologia rejectarum Pr. II. calidum innatum*, diese Feyerlichkeit an.

Wittenberg.

Den 26 März disputirte Hr. Friedr. Wilh. Petzsch, aus Mutschchen im Meißnischen, unter dem Vorätze des Hrn. D. u. Prof. Wernsdorfs: *de dubio legitimorum per rescriptum principis jure in Germania*, welche Disputation auf 4 $\frac{1}{2}$  Bogen bey Dürr gedruckt ist.

Den 26 May vertheidigte Hr. G. A. D. Schröder aus Danzig als soc. Colleg. dialect. unter Vorätz des Hrn. D. u. Prof. Weber seine von ihm geschriebene Dissertation: *de significatibus verborum δικαίος, δικαιοσύνη, δικαίωμα, δικαιοσύνη, δικαιοσύνη, δικαιοσύνη, δικαιοσύνη, δικαιοσύνη*.

## II. Beförderungen.

Prag, den 20 März 1791. Der als Mineralog und Hydrograph rühmlich bekannte hiesige Berggrath, Hr. Peithner von Lichtenfels, ist zum Bergwesensinspektor ernannt worden.

## III. Belohnungen.

Worms, am 20ten April 1791. Die beiden ältesten Professoren des hiesigen Seminariums, haben auf Fürsprache des Hrn. Weihbischoff von Würdtwein, jeder 100 fl. Zulage jährlich erhalten.

## IV. Oeffentliche Anstalten.

A. Br. e. Reisend. a. Böhmen, d. 25 März 1791. Im Leitmeritz habe ich von dem glücklichen Fortgange des  
(4) M Schul-

Schulwesens in Böhmen einige guten Proben gefunden. Von der deutschen Schule, die erst vor ungefähr einem Jahre zu einer Hauptschule umgebildet worden ist, hörte ich von Sachkundigen sowohl, als gemeinen Bürgern viel Gutes sagen, ob wohl es zuweilen an thätiger Mitwirkung von Seiten der Stadt fehlen soll. Seit ein paar Wochen existirt dort auch eine von dem würdigen Bischoffe von Leitmeritz gestiftete besondere Mädchenschule für die erwachsenere weibliche Jugend, die nach der Beschreibung, die man mir davon gemacht hat, mit der des Hrn. Prof. *Usteri* zu Zürich im Wesentlichen übereinkömmt. Die Zahl der Schülerinnen ist vor der Hand auf 18 festgesetzt; sechs davon werden unentgeltlich unterrichtet, die übrigen zahlen wöchentlich 2 Groschen böhm. Die Lehrerin, ein junges lediges Frauenzimmer, übt sie in allen Arten der weiblichen Handarbeiten und im Zeichnen. Hr. *Hirle*, ein Weltpriester und Bibliothekar des Bischoffs, ertheilt ihnen in andern nützlichen und angenehmen Kenntnissen einen ihrem künftigen Berufe angemessenen Unterricht. Die Handarbeiten wechseln mit dem Gesange wohlgewählter Lieder ab, wovon zum Gebrauche der Normal Schulen eine eigene Sammlung aus den besten deutschen Dichtern und Kinder Schriften (von einem Schullehrer in Prag geordnet und zum Theil mit Arien versehen) vorhanden ist, die mir sehr zweckmäfsig und viel Lob zu verdienen scheint. — Bis itzt ist diese Mädchenschule ein Privatinstitut des Hrn. Bischoffs, doch hoffet man, das sie mit der Zeit einen eigenen Fond erhalten werde. — Von dem Gymnasium in Leitmeritz erwartete ich natürlicherweise, da alle österreichischen Gymnasien nach ebendemselben Plane eingerichtet sind, nichts neues oder besonderes; ich fand aber doch zu meinem Vergnügen einige Eigenheiten, die es vortheilhaft auszeichnen. Z. B. Ein kleines *Naturalienkabinet*, das zwar eigenthümlich dem Präfect des Gymnasiums, (der etwa mit unserm Rector einerley ist) zugehört, der es aber dem freyen Gebrauche desselben widmet. Dann eine kleine *Schulbibliothek* von den besten Jugendschriften, die aus freywilligen Beyträgen vermögender Schüler vor einigen Jahren auf Veranstaltung des Präfects, Hrn. *Schirmer's*, errichtet wurde, und dadurch beständig Zuwachs erhält, das jene Schüler, die sie benutzen wollen, jährlich eine Kleinigkeit, etwa 5 ggr. (jedoch mit Ausnahme der Armen) auf neue Bücher zu bezahlen gehalten sind. Bey dieser guten Anstalt für die Jugend konnte ich auch eine eigentliche Gymnasiumsbibliothek zum Gebrauche der Professoren erwarten; aber diese fehlt. Indessen kömmt ihnen doch die dortige bischöfliche, von welcher, wenn ich nicht irre, in einem Blatte der A. L. Z. Meldung geschehen ist, einigermaßen zu statten, obwohl sie auch diese nur wenig und selten sollen benutzen können. — An den Lehrern, die ich kennen lernte, fand ich thätige geschickte junge Männer, die sich nicht blofs die wissenschaftliche, sondern auch vorzüglich die moralische Bildung der Jugend — in und ausser den Schulen eifrig angelegen seyn lassen, und dies kann mit desto besserem Erfolge geschehen, da die Zahl der Studirenden fast nie 50 übersteigt. Dabey werden die Zöglinge, (was auf so vielen Schulen leider noch zu sehr vernachlässiget wird) zu dem äußer-

lichen Anstande und zur Reinlichkeit in der Kleidung angeführt, und zu den schönen Künsten, als Erholungsmitteln aufgemuntert; wozu der Umstand, das die Lehrer zum Theil Layen sind, etwas beytragen mag. — Die Lage der dortigen Professoren scheint übrigens nicht die günstigste zu seyn; denn der Thermometer der Cultur zu Leitmeritz soll nicht viel über den Gefrierpunct stehen; besonders glaube ich einen grossen Mangel an Geselligkeit bemerkt zu haben. Die Lectüre ist so gering, das man weder eine Lesegesellschaft, noch eine Privatbibliothek findet; und doch ist Leitmeritz eine der ansehnlichsten böhmischen Städte u. s. w.

*A. B. eines Reisenden. Worms im Jenner 1791.* Die wenigen Tage, welche ich, meiner Geschäfte wegen, mich hier aufhalten konnte, habe ich ganz im Genusse gefelliger Freunde verlebt. Ehedem konnte das nicht leicht ein Reisender im Winter von dieser alten Reichstadt sagen; nur, seitdem die *Lesegesellschaft* errichtet worden ist, hat das gefellige Leben ausserordentlich gewonnen. Dies Institut verdient allerdings mehr bekannt zu seyn, als es wirklich ist. Hier also einige Nachrichten davon.

Es entstand zu Ende des Jahres 1787 und im Anfange des Jahres 1788. Vorher war zwar auch schon eine kleine Gesellschaft dieser Art im Gange; aber man kam wöchentlich nur zweymal in einem Privathause zusammen. Dies war natürlicher weise mit vielen Unbequemlichkeiten verknüpft. Verschiedene Mitglieder entwarfen daher einen Plan zu einer grössern Gesellschaft, und schlugen zum Versammlungsorte den Gasthof zum wilden Mann vor, welcher in der Mitte der Stadt liegt, und dessen erster Stock eine hinlängliche Anzahl von Zimmer enthält. Sie liessen den Plan circuliren und in wenigen Wochen meldeten sich mehrere Mitglieder, als man anfangs aufzunehmen willens war. Die Anzahl vermehrte sich täglich und stieg zuletzt bis auf 100, welches für Worms, das kaum 6000 Einwohner zählen mag, immer beträchtlich ist. In dem ziemlich geräumigen Lesezimmer finden sich fast alle politischen und gelehrten Zeitungen, nebst den besten periodischen Schriften. — Die Bibliothek ist zwar noch unbedeutend, wird aber, wie man mich versicherte, in wenigen Jahren ziemlich ansehnlich werden, weil man nun, da die mehresten Unkosten der ersten Einrichtung, Meublrung etc. bestritten sind, den Ueberrest der Einnahme zur Vergrößerung der Bibliothek verwenden wird. Wenn die Gesellschaft, wie man nicht anders erwarten kann, Stand hält; so wird dadurch der Grund zu einer öffentlichen Bibliothek gelegt, die für Worms, welches daran einen gänzlichen Mangel hat, von grosser Wichtigkeit ist. —

Neben dem Lesezimmer ist ein kleiner Saal, welcher blois zur Unterhaltung bestimmt und mit einem Billard versehen ist. Hier finden Sie im Sommer zuweilen bey regnem Wetter, im Winter aber alle Tage, von 3 Uhr Nachmittags bis um 8 Uhr eine auserlesene Gesellschaft von Magistratspersonen, Officieren, Geistlichen von allen Religionsparteien, besonders aber aus den katholischen Stürtern, Räten der bischöflichen Regierung,

zung, Advocaten, Kaufleuten etc. Zwischen diesem Saal und dem Lesezimmer wird noch ein Conversationszimmer zurechtgemacht, worin das Tobakrauchen verboten ist.

Außer diesen Zimmern hat die Gesellschaft, auf der andern Seite des Hauses, noch einen großen Saal zu ihrer Disposition, worinn gewöhnlich auch die Concerte und Bälle gehalten werden. In diesem Saal versammeln sich des Winters, zweimal in der Woche, von 4 bis 8 Uhr, die Frauenzimmer der Reichsstadt. Duldung und brüderliche Eintracht, welche sonst unter den verschiedenen Religionsparteien so selten war, wird sichtbar durch diese Lesegesellschaft befördert. Nur für die Lutheraner erregt es kein gutes Verurtheil, daß von den 4 lutherischen Geistlichen nur Einer, und von den 4 Lehrern des Gymnasiums ebenfalls nur Einer sich zu Mitgliedern haben aufnehmen lassen. Ihnen sollte es doch vor allen andern erfreulich seyn, eine so schickliche Gelegenheit zu finden neue Schriften von allen Gattungen mit geringen Kosten zu lesen und dadurch mit ihrem Zeitalter fortzurücken.

## V. Vermischte Nachrichten.

*A. B. im April 1791. In der A. L. Z. 1788. Nr. 24. S. 631. ward vor Schubern, als einem gelehrten Abentheurer gewarnt. Das Nemliche geschah auch in den niederrheinischen Unterhaltungen, im neunten Heft des nemlichen Jahrs, so viel erinnerrlich, mit fast gleichen Worten. Dieser Mann hat vor einiger Zeit sein Wesen ebenfalls in jenen Gegenden getrieben. Zu Ende verwichnen Jahrs kam er, unter dem angenommenen Namen Schiller, nach Cöln am Rhein, und versuchte dort bey der Schauspielers-Gesellschaft anzukommen. Dies gelang ihm desto leichter, da er sich für den Bruder des Hrn. Hofraths Schiller in Jena ausgab. Inzwischen ward ihm dieser Schritt bald wieder leid; er ging nach Mühlheim am Rhein und predigte dort als Magister Wilhelm in der Lutherischen Kirche am ersten Advents-Sonntage. Von da erhob er sich, wieder unter Schillers Namen, nach Düsseldorf, und versuchte daselbst Vorlesungen über philosophische Moral zu halten. Dies mislang. Nunmehr wandte er sich an einen dortigen sehr bekannten Gelehrten, der seinen Mann bald witterte, nichts dagegen hatte, daß S. nach Elberfeld wolle, einen abermaligen Besuch jedoch durch ein Billet abhielt, worin er ihm den Namen des Herausgebers der zuvor gedachten Elberfelder-Zeitungs-Nachrichten bekannt machte. — Für ein Gedicht, das S. auf jenen Gelehrten gemacht hatte, war er honorirt. — In Elberfeld, wo bey Leuten von Cultur der Namen Schiller beliebt und verehrt ist, machte er Aufsehen. Zuerst gab er sich dort für einen Doctor Medicinā aus, und außer andern Schriften auch für den Verfasser von *Coole und Liebe*. Bald nachher hörte man ihn Professor nennen; Pränumeranten auf eine Wochenchrift suchen, die er dort herausgeben wollte, Vorlesungen über philosophische Moral nach Kunt ankündigen: auch hatte er sich mit dem Herausgeber der Zeitung in Verbindung eingelassen, für welchen er auch zwey Blätter schrieb, die nicht ohne Beyfall blieben. — So schnell*

Metamorphosen und mancher Widerspruch, in welchen S. bey einer sehr gläufigen Zunge verfiel, bestärkte den frühzeitig geschöpften Verdacht wegen seiner Person um so mehr, da bey manchen eine dunkle Erinnerung an die Warnung in der *Aug. Lit. Zeit.* noch gegenwärtig, von Mühlheim aus die Nachricht eingegangen war, daß man des Menschen nicht kenne, und von Düsseldorf aus, wie er dort auch, bey übrigen nicht zu verkennenden Anlagen, auf Unwahrheiten betroffen sey. Man setzte ihm also zu, und nun gestand er seine dürftigen Umstände, erzählte seine Schicksale, gab den wahren Namen an, und gedachte sich auf andere Art, als Sprachmeister, fortzuhelfen. Dies war jedoch nicht thunlich. Einige junge Männer kleideten ihn, bezahlten den Wirth, und entließen ihn mit der Vermahnung, nie wieder dergleichen Unbesonnenheiten vorzunehmen. Angeblich wollte er nach *Carlsruhe*.

Seiner Aussage nach war er unter andern Quartiermeister bey der Wirtembergischen Legion in *Hohenheim*, wo er zugleich moralische Vorlesungen hielt. Aus Liebe zu seiner unglücklichen Schwester habe er diese Stelle verlassen, und man soll dort bis jetzt die Ursache seines Weggehens nicht wissen, da man mit ihm zufrieden gewesen sey. Ehe er daselbst angestellt worden, soll man ihm jenes Blatt der *A. L. Z.* vorgelegt, er sich darüber verantwortet haben, u. s. w. — Nach der Hand sind bestimmtere Nachrichten über diesen Vorfall eingegangen; aber man trägt Bedenken, sie hier nachzuzählen.

*A. B. von Oberrhein.* In einem kleinen Landstädtchen in den Gegenden des obern Rheins kam am 15ten May ein Fremder von ungefähr 40 Jahren mit dem Postwagen an. Er besuchte gleich nach seiner Ankunft den vornehmsten Geistlichen der Stadt, und gab sich bey diesem für den Verfasser der bekannten Romane Moritz und Leopoldine, und einen Kirchen-Rath aus Berlin aus. Er würde von dem Geistlichen, welcher zwar etwas von Windbeuteley ahndete, doch aber keinen Berrüger vor sich zu haben glaubte, mit einem Nachtesten bewirthet, vermied, so viel er konnte, ernstlichere Unterredungen über wissenschaftliche Gegenstände, und verwickelte sich bisweilen in mancherley Widersprüche, welche zu releviren gegen die Gesetze der Gastfreyheit gewesen seyn würde. So gab er unter andern, unelügedenk der goldenen Regel, welche Lügner anrath, sich ein treues Gedächtniß zu verschaffen, vor, er sey 1787. in Paris gewesen, da doch bekannt genug ist, daß der ächte Verfasser der eben genannten Romane 1789. bey der Revolution selbst in Paris gegenwärtig war, deren Geschichte er nächter herausgegeben hat. Ferner eignete er sich Schriften zu, die andere Schulze zu Verfassern haben, als den Verfasser des Moritz. Ihn durch die *A. L. Z.* wenn sie auch bey der Hand gewesen wäre, der offensbaren Unwahrheit zu überführen, würde wieder ein Verstoß gegen die Höflichkeit gewesen seyn, welche Windbeutel so lange duldet, als sie unschuldig sind. Er gieng in seiner Unverschämtheit endlich so weit, daß er um die Tochter seines gastfreyen Wirths bey ihr selbst und

bey dem Vater warb, und viel von seinen beträchtlichen Einkünften, welchen aber sein Aufzug nichts weniger als entsprach, von der prächtigen Einrichtung seines Hauses in Berlin, und seiner großen Menschenkenntnis prahlte, die keiner langen Bekanntschaft bedürfte. Dafs er eine abweisende Antwort erhielt, versteht sich von selbst, dafs diese aber glimpflicher eingekleidet wurde, als er verdient hätte, hatte er blofs der Gutmüthigkeit der Menschen zu danken, die er zu hintergehen suchte. Am andern Morgen reiste er mit dem bis jetzt noch un-

erfüllten Versprechen weiter, die angefangene Bekanntschaft schriftlich fortzusetzen.

Ich könnte von andern Orten her noch mehrere Nachrichten von diesen Pseudo-Schulz der gegenwärtigen beyfügen. Es ist hinreichend anzuführen, dafs sein wahrer Name *Schaber* seyn soll, dafs er an verschiedenen Orten von angesehenen Männern Empfehlungen zu erschleichen gewußt, und so gar einen ihm mit mehr Vertrauen auf seine Ehrlichkeit als Vorsicht anvertrauten Brief mit 12 Louisd'or unterschlagen hat.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das erste Stück der allgemeinen *Bibliothek* der neuen juristischen Literatur für das Jahr 1791 von *Franz Joseph Hartleben* der Rechte Doctor, kurmainz. wirkl. Hof-Regierungs- auch Revisionsrath, der Pandecten öffentl. und ordentl. Lehrer auf der Universität zu Mainz etc. hat in der Fischerischen Buchhandlung zu Mainz die Presse verlassen. Es enthält über 30 Schriften theils kurze theils weitläufige Recensionen, so wie es der Gegenstand jeder einzelnen Schrift erfordert. Damit keine Lücke in der juristischen Literatur entstehe, wird der Hr. Verfasser das geendigte Schottische Werk für die Jahre 1789 und 1790 dergestalt fortsetzen, dafs bereits recensirte Werke kurz, mit Hinweisung auf die Schriften, wo sie recensirt sind, angezeigt, jene aber, die nirgends recensirt sind, ausführlicher angezeigt und beurtheilt werden.

### II. Vermischte Anzeigen.

Dem Verfasser der Recension des *Auszugs* aus dem *Thou* in einem der letzten Stücke der hallischen gelehrten Zeitung dient zur Nachricht, dafs ihm sein Vorhaben dem Verleger und dem Buche selber zu schaden, schwerlich gelingen dürfte, indem bereits Männer darüber geurtheilt haben, mit welchen er, so weit wir ihn jetzt kennen, wohl schwerlich jemals sich wird messen dürfen. Lockend kann es freylich für manchen Kandidaten seyn, wenn er nach mehreren mühseligen Jahren die er damit verbracht hat, seinen Schülern den *Eutropius* oder *Kornelius Nepos* zu *exponiren*, und ihre Arbeiten zu *corrigiren*, nun endlich seiner Kunst Meister zu seyn glaubet, und für einige Gulden jetzt an die Beurtheilung andrer Arbeiten sich wagt, die mit den seinigen in einiger Verbindung zu stehen scheinen.

Der Titel sagte es indessen jenem guten Manne, dafs hier keine *wörtliche Uebersetzung*, sondern ein *Auszug* geliefert werden sollte; er erkennt selber diese Absicht, und führt zur Bestätigung den grössten Theil der Vorrede an; und doch bringt er nun aus allem zusammen

das Resultat heraus, dafs hier eine *getreue*, oder welches ihm gleich zu gelten scheint, *wörtliche Uebersetzung*, geliefert werden sollte, macht sich sodann über den Anfang her, und exponirt sich die ersten Sätze, in welchen er freylich nicht deutsche Worte gegen lateinische Worte gewechselt findet. Extemporalia zu diktiren, dazu war dieses Buch nicht bestimmt. Der übrige absprechende Ton, mit welchem nun jener Beurtheiler über das Ganze herfällt, wird niemanden irre machen, dem der gewöhnliche Recensentenunfug bekannt ist, und der aus Erfahrung weifs, dafs häufig nicht Unpartheylichkeit, sondern Erzielung gewisser, oft ziemlich unlauterer, Nebenabsichten die Feder führt.

Der Bearbeiter jenes Auszugs ist indessen nicht geonnen, sich auf Antikritiken einzulassen; er hatte diese Arbeit zu seinem Vergnügen, und auf Zureden sachverständiger Männer übernommen; und auch diese Weisung erhält obengenannter Recensent auf fremde Veranlassung.

Der Verf. des elenden, neulich zu Ulm herausgekommene Pamphlets: *Roos und Rieger*, beschuldiget mich; „als hätte ich den Ton zur Verunglimpfung der verdienten Männer im Wirtenbergischen angegeben, und als „wäre ich der Einsender jenes Urtheils über den seel. „Stiftsprediger und Conf. Rath Rieger in dem Intell. „Blatt. der A. L. Z.“ — Darauf antworte ich kurz, dafs ich Frömmigkeit allein, wenn sie nicht mit richtigen hellen Einsichten, mit wahrer Lebensweisheit, und mit allgemeiner Menschenliebe vereinigt ist, noch für kein sonderliches Verdienst bei einem in hohen Würden stehenden Mann erkennen kann; dafs viele hundert richtiger denkende, aufgeklärte, fromme und rechtschaffene Wirtenberger, die ich sehr hoch schätze, ehre und liebe, mit mir eben so denken und urtheilen, und dafs es die grösste Unverschämtheit anzeige, mich so ganz ohne allen Beweis als den Einsender jenes, etwas belidigenden, Urtheils über den seel. Rieger vor dem Publicum zu beschuldigen, da ich es doch gewis nicht bin.“

Heilbronn, d. 7 Jun. 1791.

M. C. F. Duttonhofer, Prediger.

\*) Wenn unsre schon in N. 57 des 1. Bl. eingetrichtete Erklärung noch nicht hinreichend seyn sollte, diese auf Hr. Duttonhofer gefallne falsche Mathematisierung zu widerlegen; so erklären wir hiemit nochmals besonders, dafs Hr. D. keinesweges der Einsender jener Nachricht sey, als welcher jetzt selbst schon -- verstorben ist.

Die Herausgeber der A. L. Z.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 82.

Sonabends den 2<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**N**ote, die Herstellung der ordentlichen Kammergerichts-richtsvisitationen betreffend. Fol. 2½ B. Die nämliche, welche die Reichsdirectorialgefandtschaft bereits 1789 als eine unmaafsgebliche Grundlage zu den über die ordentliche Kammergerichts-Visitations-Materie vorzunehmenden Comitialberathschlagungen vertheilen liefs.

*Churmainzisches Votum, um die ins Stecken gerathene Visitationes ordinarias u. Revisiones wieder in vorigen Gang zu bringen.* Fol. 1 S.

*Churtrierisches Votum in eadem materia.* Fol. 1 S.

*Churkölnisches Votum in ead. mat.* F. 5 S.

*Churböhmisches Votum in eadem materia,* F. 1 S.

*Churpfälzisches Votum in eadem materia,* F. 18 S.

*Chursächsisches Votum in eadem materia,* F. 14 S.

*Churbrandenburgisches Votum in eadem materia,* F.

11 S.

*Churbraunschweigisches Votum in eadem materia,* F. 18 S.

*Reichsfürstenraths-Protokolle in eadem materia, vom 14, 18 u. 21 März, vom 1, 4 u. 8 April 1791.* F. 135 S.

In den hier angeführten Votis wurde nach Maafs- gabe der oben angeführten Churmainzischen Note abge- stimmt, jedoch kam es, weil sich noch einige Gefand- schaften das Protokoll aus Mangel an Instruction offen behielten, zu keinem Abschlusse. In der österreichischen fürstlichen Directorialproposition dieser Materie wird der „Stand der Ordinari-Visitation, und der mit solcher „verbundenen Revision bis zu deren im J. 1588 einge- „tretener Hinderung, und dann das, was nach solcher „Zeit zu Behebung dieses Mangels, u. mit was für ei- „nem Erfolg ein solches geschehen, in möglicher Kürze „aus den in dem Directorialarchiv vorfindlichen, auch „anderweit zur Hand gebrachten Protokollen und Acten „kürzlich bemerket.“

*Schreiben des Abts, Priors u. Prokurators zu Wad- gassen an Kais. Mt. u. an das versammelte Reich, unterm 26 Februar 1791.* Fol. 1 Bog. *Memoire pour l'abbaye de Wadgasse de l'ordre des prémontrés située dans la Lorraine allemande.* *Promemoria für die in Teutsch-Lothringen gelegene Praemonstratenser Ordens Abtey Wadgassen.* F. 1790. 27 S.

*Promemoria für die seit ihrer ersten Stiftung zum teutschen Reich gehörige, durch den, zufolge des Wiener*

*Friedenschlusses, von 1735 zwischen dem fürstlichen Hause Nassau-Saarbrücken u. der Krone Frankreich, im J. 1766 zu Stand gekommenen Länder-Austausch-Vertrag an Höchstiefe, mit der jenem nur zugehörig gewesenenen limi- cirten Landesherrlichkeit, mit ausdrücklich darinn stipulirt- u. garantirter Beybehaltung aller bisher gehabter Rechte, Freyheiten, Immunitäten u. Besitzungen, übergegangene teutsche Abtey Wadgassen Prämonstratenser Ordens, die von der französischen Nationalversammlung wegen der geist- lichen Güter u. Klöster in ihrem Königreich neuerliche ge- faste Entschliessungen betreffend.* Fol. 1791. 87 S.

Wieder ein neuer Ankläger der französischen Natio- nalversammlung, welcher bey Kaiser u. Reich Hülfe sucht, da ihm schon eine Inventarisation seines Vermö- gens, französischer Seits, abgenöthiget worden ist. Zu gleicher Zeit tritt aber die Abtey Wadgassen auch kla- gend gegen Churtrier auf, indem dieses alle in seinem Land gelegene Güter solcher Communen, welche von der Nationalversammlung aufgehoben oder umgeschmol- zen werden, als bona vacantia ansieht, u. sie unterm 4 Jenner dieses Jahrs in Besitz zu nehmen, ohne jedoch den Titel von dem Besitz vorher bekannt zu machen, be- fohlen hat. Das *Memoire* wurde von der Abtey der Na- tionalversammlung übergeben, das *Promemoria*, welches die Rechte der Abtey weitläufiger ausführt, ist zunächst für die deutsche Reichsversammlung bestimmt. Beide samt den vorstehenden Schreiben wurden den 26 März dieses Jahrs per Moguntinum dictirt.

*Kaiserlich-allergnädigstes Commissionsdecret an die Hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg, de dato 21 März 1791, wodurch wegen des künftigen Schicksals der Reichsvestung Philippsburg ein baldiges aus- gebiges Reichsgutachten verlangt wird.* *Dictatum Rotis- bonae, die 24 Mart. 1791 per Mogunt.* F. 3½ Bogen. Nach einer vorangeschickten u. mit Beylagen versehenen kurzen Geschichte, was während K. Josephs Regierung, dem Zwischenreiche u. gleich nach Leopolds angetretener Kaiserwürde in Betreff der Vestung Philippsburg vorge- gangen ist, verlangt der Kaiser baidmöglichst ein Reichs- gutachten: Ob es gemeinnützlicher sey, diese Reichsve- stung annoch ferner zu erhalten, oder aber gänzlich auf- zuheben?

*Reichsfürstenraths-Protokolle, vom 28 März, vom 11 u. 15 April d. J., den gegenwärtigen Zustand des kammer- gerichtlichen Haus- und Archiv-Bauwesens zu Wezlar, und*

und den hiezu erforderlichen fernern Kostenvorschuß betreffend 25 S. Fol.

*Conclusum electorale vom 4 April 1791. Fürstliches Conclusum vom 15 April 1791. Conclusum Civitanse vom 11 Apr. 1791. in eadem materia, dictat. Ratisb. die 18 April 1791 per Mogunt. F. 1 Bog.*

*An K. K. M. allerunterthänigstes Reichsgutachten, adto Regensburg den 15 April 1791. Die Fortsetzung u. Vollendung der Cameral- und Archivgebäude zu Weizlar betreffend. Dictat. Ratisb. die 18 April 1791 per Mogunt. F. Regensburg. 1 B.* Dem Cammergerichte wäre die Untersuchung der gegen den Maurermeister Schmidt angezeigten Baumängel u. Vergehungen zur Beendigung, und hierüber, so wie über den Schadenseratz, nächstens zu berichten, aufzugeben. Zweytens, wären Sr. Churfürstliche Gnaden zu Mainz um die Fortsetzung Ihrer Obforge für den Cameralbau anzugehen. Drittens, wäre die Schadensreparatur, u. die Vollendung des Baues fortfühn aus dem Vorrathe der Unterhaltungscasse vorschussweise zu bestreiten u. die Vergütung dieses Vorschusses nach u. nach aus den zweifelsohne mit Ergiebigkeit vollends noch erfolgenden Zuflüssen der noch bestehenden und mit Thätigkeit beyzutreibenden Rückstände des im J. 1729 verwilligten Römermonats, so wie auch diesmal noch aus den Zinsen der ausgeliehenen Sustentationscassa-Capitalien zu erholten; jedoch wären aber viertens Ihre Churfürstl. Gnaden zu Mainz zu ersuchen, einen möglichst genauen u. vollständigen specifischen Ueberschlag der erforderlichen Kosten verfertigen u. an Kaiser u. Reich gelangen zu lassen. Endlich wäre fünftens dem Cammergerichte der Befehl zu ertheilen, eine genaue Berechnung, der bis jetzt eingegangenen Rückstände des bewilligten Römermonats, so wie der, nach Abzug derselben, aus der Sustentationscassa bis jetzt geleisteten baaren u. noch nicht vergüteten Vorschüsse u. die Verwendung derselben zu den eigentlichen Ausgaben des Cameral- u. Archivbaues, gefondert von allen noch zur Zeit nicht mit Bewilligung des Reichs dahin angewiesenen Auslagen einzuschicken. — Dies ist der Inhalt des Reichsgutachtens und das Resultat der, laut der oben angeführten Protokolle u. Concluforum, vorgewesenen Berathschlagungen u. einzelnen Collegialbeschlüsse in dieser Angelegenheit.

## II. Neue Erfindungen.

*A. B. aus Schwaben, d. 10 May. 1791.* Die in dem Int. Bl. d. Allg. L. Z. Nr. 49 im Mon. April erwähnte Erfindung des Hrn. Kaufm. Joh. Friedr. Heinlin zu Augsburg, Schiffe ohne Tau und Segel in Bewegung zu setzen, verdient allerdings alle Aufmerksamkeit. Wenige Wochen nach der ersten Bekanntmachung meldete Hr. H. seinen Correspondenten in Baiern, und Schwaben . . . weiter: „Dafs nun die mechanische Einrichtung im Modell beyhm zu sehen sey, vermöge welcher er zu zeigen im Stande wäre, wie auch ein Kriegs-Schiff von erster Gröfse ohne Mast, Segel und Tauwerk bey Windstille so wohl als bey widrigen Wind sich auf dem Meer gehörig fortbewege, wenn sein neu erfundner Mechanismus angewendet würde. Es sey dabey der Vortheil, dafs man

so wohl eine schwache als eine gradatim steigende sehr starke Triebkraft nach Willkühr anbringen könne, die Winde möchten auch wehen, woher sie, — und stürmen, wie sie wollten; man könne jederzeit seinen Mechanismus mit hinlänglicher Heftigkeit dagegen in Trieb setzen, und gleichsam überwiegend entgegen wüthen lassen. Die Schiffsbesatzung dürfe deswegen nicht zahlreicher, als gewöhnlich seyn. Auch die Schiffs-Pumpen könnten an die Maschine angehängt, und durch dieselbe selbst geschwind oder langsam in Bewegung gebracht, und dadurch das Schiffs-Volk dieser ermüdenden Arbeit überhoben werden. —

Hr. H. erbietet sich, Abgeordneten von Seeflädten, und Seemächten . . . nach vorgängiger Uebereinkunft, die nöthige Aufschlüsse zu Nachmachung seiner Maschine und deren Anwendung zu geben; verbittet sich aber die Neugier, die nicht zahlen kann, und verschließt sich also noch zur Zeit dem theoretischen Mechaniker, der etwa seine Kunst nur aus Liebe zur Wissenschaft prüfen möchte. —

Wie die neueste ziemlich zuverlässige Nachricht lautet, so ist bereits ein angesehenener Gesandter an einem Deutschen Hofe mit Hn. H. in Unterhandlung getreten, und hält ihn durch seine Zusagen zurück, seine Erfindung nur irgend jemand gegenwärtig noch zu zeigen. In wenigen Wochen wird sich das nähere aufklären, ob die Entdeckungen des Hrn. Heinlins wirklich so bedeutend sind, dafs dadurch so gar, wie einige Reden gehen, Revolution in der Seefarth und Handlung veranlaßt werden könnte.

## III. Berichtigung.

In dem 42sten Band der *Neuen Bibliothek der sch. Wiss. und Künste* ist S. 326. 27 eine *numismatische Nachricht* aus unserm vorjährigen *Intelligenzblatte* N. 56 ohne Anzeige der Quelle aufgenommen worden, deren Abschreiber, um das Plagiat zu decken, einige verunglückte Abänderungen einzelner Ausdrücke versucht hat. Nicht *Medaillen*, sondern *Medaillons*, wenigstens von 2 Zollen im Durchschnitte, (an deren Gröfse jene nicht reichen,) mußte von *Holzhausen* (so schreibt dieser berühmte Künstler seinen Namen) auf des Königs Befehl, in kleinerer Form nachschneiden. Die *Rückseiten* mit *Inschriften* zu dem Aversstempel der mittleren *Merentibusmedaille* mit des Königs Kopfe, sind am *a. O.* in *Reverse* mit *Inscriptionen* verwandelt worden, welches zu *Aversstempeln* für die mittlere sogenannte *Merentibus Medaille* dienen sollen, auf deren einer Seite des Königs Kopf abgebildet ist. Ganz ohne Sinn — auch wenn man's mit dem lateinischen Sprachgebrauche beschönigen wollte, nach welchem die Vorderseite einer Medaille *aversa*, die Rückseite *aversa* genannt wird. Im Teutschen ist der von den Franzosen entlehnte *Avers* und *Revers* schon einmal im Gange, und wird, der Kürze wegen, häufiger als *Vorder-* und *Rückseite* gebraucht. Der Einfönder jener Nachricht erzählte eigentlich, dafs neue *Reversstempel* verfertigt würden, welche mit dem *Aversstempel* der *Mer. Med.* bey jedemmaligen Ausprägen verbunden werden, und mithin die Stelle der sonst gewöhnlichen *Rückseite* dieser Me-



Medaille vertreten sollten. — Wenn man künftig von unsern Nachrichten Gebrauch machen will, weise

man lieber zur Quelle hin, und schöpfe daraus, ohne das reine Quellwasser zu trüben.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

In allen soliden Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: James Bruce Reisen in das Innere von Africa, nach Abyssinien, an die Quellen des Nils — aus dem Englischen mit nöthiger Abkürzung in das Deutsche übersetzt von E. W. Cuhn; mit zur Naturgeschichte gehörigen Berichtigungen und Zusätzen versehen von J. F. Gmelin; auch noch mit dergleichen in die alte Literatur einschlagenden begleitet von — 2 Bände in 8. mit Karten. Rinteln in der Expedition der theologischen Annalen; Leipzig und Frankfurt am M. in Commission bey J. A. Barth und P. W. Eichenberg. Mit guäd. Privileg. Subscriptionspreis 2 Rthlr. 16 gr. in Louisd'or à 5 Rthlr. und Carolinen à Rthlr.

Beide Bände machen gegen 3 Alphabete aus und sind mit 2 Karten, einer General- und Specialkarte, auf grossen Elephantenpapier abgedruckt, begleitet. Der erste Band mit der Generalkarte ist schon ausgegeben, der zweyte mit der Specialkarte wird nächstens, so bald diese ganz abgedruckt ist, nachgeliefert.

Da ich entschlossen bin, meine Nebenstunden der Aufklärung des Bürgers und Landmannes zu widmen, und ihm in Schriften zu sagen, wie er ein ruhiges, thätiges, gemeinnütziges Leben führen könne; an dessen Ende er sich des Guten, das er auf der Erde stiftete, freuen, und mit Zuversicht in eine bessere Welt hinüber sehen darf: so glaube ich, daß ich in diesem nützlichen Stande, durch eine *christliche Hauspostille* auch manches Gute stiften könnte.

Ich will dieselbe also schreiben, und in 4 Bändchen herangehen, davon jedes 13 Bogen enthalten wird. Die Sonn- und Festtags-Evangelien werden dabey zu Grunde gelegt, doch bey jedes Evangelium auch noch ein andrer Text gesetzt. Alle theologische Streitigkeiten sollen daraus entfernt seyn, und nur das vorgetragen werden, was der göttliche Stifter unserer Religion, zur Besserung, Veredlung, Beruhigung und Aufheiterung der Menschenkinder gesagt hat. Diese *christliche Hauspostille* kann nicht nur in Familien zur häuslichen Erbauung gebraucht, sondern auch in den Gemeinen, bey dem nachmittäglichen Gottesdienste, von den Schulmeistern vorgelesen werden.

Die Predigt über den Selbstmord, die im 6 — 9 Stücke des diesjährigen Jahrgangs vom Boten aus Thüringen abgedruckt ist, kann als Probestück angesehen werden.

Auf das erste Bändchen werden sechs gute Creuschen vorausbezahlt, und wer auf sechs Exemplare vorausbezahlt, erhält das siebente frey. Ich hoffe, daß die Leser meiner vorigen Schriften, welche glauben, daß ich ihnen damit nützlich gewesen bin, meine guten Absichten gern

unterstützen werden. Briefe und Gelder werden postfrey eingeschickt. In der Michaelismesse wird das erste Bändchen erscheinen. Schneepenthal, den 15 Jun. 1794.

C. G. Salzmann,

Director der hiesigen Erziehungsanstalt.

### II. Bücher, so zu verkaufen.

In Stuttgart wird eine ansehnliche Sammlung von Büchern, Gemälden u. Kupferstichen einzeln verkauft. Sie enthält mehrere wichtige Werke aus der Geschichte, Geographie und Statistik u. s. w. Jedes einzelne Buch erhält der Käufer um den 3ten Theil wohlfeiler und den Einband umsonst und wer für 50 fl. kauft erhält noch 5 pC. Rabat. Beym Ankauf der Gemälde und Kupferstiche werden 10 pC. Rabat gegeben. Liebhaber, welche Catalogen zu haben wünschen, wenden sich an den Buchbinder Weißer in Stuttgart. Die Bücher sind im guten Zustande und meistens in Hlb. Frz. Band gebunden.

### III. Antikritik.

Fest war ich entschlossen, auf meiner literarischen Laufbahn nie gegen irgend eine unbillige Recension aufzutreten, und am wenigsten bey einer, fast möchte ich sagen, so unbedeutenden Schrift, als meine *Anweisung zur englischen Sprache* ist. Allein der Recensent derselben im 70sten Stücke der diesjährigen A. I. Z. zeigt sich von einer zu schwachen Seite, als daß ich es nicht für Pflicht halten sollte, ihm und dem Publicum dieselbe bemerklich zu machen.

Daß man in jener *Anweis.* nichts vollständiges finden würde, bemerkte ich selbst in der Vorrede. Auch konnte ich nichts vollständiges liefern, sobald ich mich auf wenige Bogen beschränken wollte, die für Anfänger bestimmt seyn sollten. — Ob meine Schrift etwas vorzügliches, etwas eigens enthalte? dieses zu bestimmen, müßte ich sie mit andern gleiches Inhaltes vergleichen, diese hinabsetzen, und das sey ferne von mir.

Der Hr. Recensent sagt: *Nicht einmal das Verdienst der deutlichen Auseinandersetzung und des leichten Vortrags der Regeln bleibt dem Verfasser übrig.* (Ich bedauere, daß dieses Urtheil zu spät ercheint. Das Publicum hat für mich entschieden: In kaum zwey Jahren sind  $\frac{4}{5}$  der Auflage vergriffen, und dieses entschädigt mich hinreichend gegen die Stimme eines einzelnen, und überdem unbekanntem Recensenten.) *Daß er zu schnell gearbeitet, beweisen häufige Nachlässigkeiten, die zwar hernach zum Theil für Druckfehler ausgegeben werden,* (Selbstauf für Selbstlauter; ort, für Wort, ein umgekehrtes und, sind also Nachlässigkeiten des Schriftstellers, und nicht des Setzers oder Correctors?) *und vorzüglich die Nachlese.* (Das meiste, was man in dieser findet, konnte auf keine Art in die Tabellen

len selbst eingeschaltet werden, wenn diese nicht die Anfänger gänzlich verwirren sollten.) *Als neu, wenigstens als auffallend, bemerken wir, daß der Verf. den Buchstaben W bald zu den Konsonanten, bald zu den Vocalen zählt; letzteres zu Ende der Wörter, wenn er nicht ausgesprochen wird, z. B. in bow, low, new.* (Der Recensent muß durchaus mit dem unbekannt seyn, was die Engländer selbst über ihre Sprache geschrieben haben, wenn er das erstere für neu hält. Zwar war Sheridan der Meinung, das w sey als ein blosser Selbstlaut anzusehen; allein mehrere haben ihn wiederlegt. So sagt Johnson in seiner Grammar: Of w, which in diphthongs is often an undoubted vowel, some grammarians have doubted whether it ever be a consonant; and not rather as it is called a double u or ov, as water may be resolved into ouater; but letters of the same sound are always reconed consonants in other alphabets. S. auch Nares in f. Elements of Orthoepy S. 42. — Ow, Av, und andere Doppellauter, die den Laut eines einzelnen Vocals haben, nennt Sheridan zwar *digraphs*, um sie, wie er sagt, von den Diphthongen zu unterscheiden: allein Johnson und Nares bringen sie mit diesen unter dieselbe Rubrick, und so glaubte auch ich dazu berechtigt zu seyn. — Für was mag doch wohl der H. Recensent unser ie halten? — Daß aber das w in new stumm sey, habe ich noch nie gehört.) *Als Ausnahmen führt er oft Wörter an, wie sie im gemeinen Leben ausgesprochen werden.* (Welche Aussprache des Englischen soll der Teutsche denn lernen? die des gemeinen Lebens, oder die einer Ideal-Welt?) *Es weiß sich der Verf. bey den verschiedenen Aussprachen von creature, of, either und neither nicht zu helfen.* (Sonderbar! Für creature, either und neither gebe ich mit Sheridan die Aussprache an, die durch den ersten Lehrer der englischen Sprache in London, dem Hn. Walker, unter der feinen und gebildeten Welt anfängt, die allgemein herrschende zu werden; bemerke darauf bey creature, wie man es hier und da noch aussprechen hört: und soll mich nicht zu finden wissen? Ist vielleicht Nares mit mir in gleicher Lage? Dieser sagt S. 135 Thus the terminations -tune and -ture are almost universally spoken with sound of ch instead of t; and the contrary pronunciation has even been ridiculed, as low-lived, etc. — S. 59. Either and neither are spoken by some with the sound of long I, aber von andern richtiger, wie das mit 3 bezeichnete e bey dem Sheridan. — S. 100. The Consonant f has an invariable sound, except in the one word of, where it is pronounced like v.) *Doch, fährt Rec. fort, am auffallendsten ist wohl das, was er über die Aussprache des Artikels the schreibt.* (Das Buch muß im Schatten gelegen haben, als Recens. dies darin fand. Nirgends erwähne ich auch nur mit einer Sylbe des Artikels the. Vom Doppelbuchstaben Th heißt es S. 32, es sey der geglaubte Stein des Anstosses in der englischen Aussprache, ohngeachtet d und g weit mehr Aufmerksamkeit erforderten; und der Meynung bin ich noch, Ich kann nicht bestimmen, wie die Aussprache

des H. Rec. beschaffen seyn möge, um mich hier auf sein eigenes Gehör, seine eigene Erfahrung zu berufen.) *Ein beugestigter Anfang* (vielleicht auch durch nachlässige Uebereilung des Rec. für Anhang) *von Regeln für den Accent, aus Johnson und Sheridan gezogen, enthält das allgemeine über diese Materie.* (Es ist mir nicht mehr erinnerlich, ob ich nur auszog oder zusammendrängte und ordnete. Davon bin ich aber noch jetzt überzeugt, daß ich nicht mehr sagen durfte, wenn ich nicht den Anfänger verwirren wollte. Doch! Recens. lenkt nach einigen Punkten ein.) *Nützlich kann dieses Werkchen für den Anfänger als Repertorium für die Aussprache seyn; es ist aber bey weitem nicht das, was es bey den vielen vorhandenen Hilfsquellen zur engl. Aussprache hätte werden können.* (Von was für vielen Hilfsquellen der H. Recens. doch wohl reden mag, da er nicht einmal die vorzüglichsten zu kennen scheint. Daß ich in jenen Blättern nichts vollständiges lieferte, davon ist vielleicht keiner mehr überzeugt, als ich selbst. Auch erlaubte es mir der Zweck nicht, für den ich arbeitete. — Man sieht aus allem, Recens. hat den Weissen spielen wollen, ohne es zu können. —)

Hier bemerke ich es, daß eine vollständigere Abhandlung über die englische Aussprache schon wirklich im Msctpt daliegt, und daß ich nur den Augenblick erwarte, da mir Zeit und Umstände es erlauben werden, sie der letzten Feile zu unterziehen, um sie dem Publicum zu übergeben. Dem H. Recens. überlasse ich es, ob er Lust habe, dann noch eine Lanze zu brechen. Nur muß ich ihn in dem Falle aufs dringendste ersuchen, seinen Waffen eine festere Temperatur zu geben.

Braunschweig, d. 26ten März. 1791.

K. Fr. Chr. Wagner.

Ph. Dr. und öffentlicher Hofmeister am Colleg. Carol.

#### Antwort.

Die bloße Vergleichung der Antikritik mit der Recension, die hier und da verstümmelt worden ist; die vielen angeführten Regeln aus Englischen Sprachkunden, die mehr für als wider den R. beweisen; die Anzeige einiger kleinen Druckfehler mit Auslassung derer, die vielleicht keine bloßen Druckfehler waren; die behauptete Nothwendigkeit einer Nachlese zu einem so kurzen Werke, die noch dazu mehr berichtend als ergänzend ist; die aus der Acht gelassene und oft verwechselte doppelte Aussprache des Englischen im Lesen und Sprechen, die gewiß nicht zur Idealwelt gehört; und endlich, die unbegreifliche Behauptung, daß d und g schwerer auszusprechen seyn sollen als th, da bey der Aussprache des d, selbst in den Tabellen, keine Schwierigkeit angegeben wird: dieses alles bestätigt den R. in seinem Urtheile, wobey er sich aber sehr gern bescheidet, daß die Stimme eines einzelnen und überdem unbekanntem R. da, wo ein ganzes Publicum läßt entschieden hat, — nur eine einzelne Stimme, und ein eben so unläugbarer als höflicher Beweis ist, daß er den Weissen hat spielen wollen, ohne es zu können.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 83.

Sonnabends den 9<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Gebauer'schen Buchhandlung ist eine *neue* 3<sup>te</sup> Bogen starke Ankündigung des *Catholicon* oder *Encyclopädischen Wörterbuchs aller europäischen Sprachen* nachstehenden Inhalts erschienen:

Das *Catholicon* kann ohne hinlänglich e Unterstützung nicht gedruckt erscheinen. Es wird daher die mäßige Pränumeratign von 5 Rthlr. 20 gr. in Louis'd'or zu 8 Rthlr. auf jede 5 Alphabeth starke Lieferung, auf gutem Druckpapier vorgeschlagen, wozu man sich vorgängig bis Michaelis 1791 blofs *unterzeichnet*. Der Verfasser fühlt sich aufgemuntert durch die Achtung und den Beförderungseifer, womit verdiente Männer seine Unternehmung beehren. Ein paar Worte über superficielle Beurtheilungen. Ob das *Catholicon* in Stecken gerathen könne? Ob es zu viel Bände einnehmen werde? Grofse Gelehrte erheben die Wichtigkeit und den ausgebreiteten Nutzen des *Catholicon*; und zwar 1) Herr Professor *Ebeling*. 2) Herr Hofrath *Tychsen*. 2) Herr Hofrath *Heyne*. 4) Herr Hofrath *Bruns*. Von ihm wird das *Catholicon*, *so wie es ist*, wegen des ihm beygefüigten *Index*, als ein, *jeden Europäer brauchbares Werk* anerkannt. 5) Herr Hofrath *Adelung*. 6) Herr Doctor und Professor *Forster*. *Deutschlands edeldenkende Fürsten*, die *Bibliothekare*, *Bücherfammer* und *bemittelte Personen* werden von ihm zur Unterstützung aufgefordert. 7) Herr Hofrath *Büttner*. Die neuen, in dieser Ankündigung vorkommenden Proben sind als *Aufgaben* anzusehen. Zergliederung einiger besondern Vortheile. An Aeltern und Erzieher.

Diese neue Ankündigung des *Catholicon* ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu finden.

Bey Johann Georg Fleischer in Frankfurt a. M. ist in der Ostermesse 1791. herausgekommen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Deffault auserlesene chirurgische Wahrnehmungen, nebst einer kurzen Ueberlicht der chirurgischen Vorlesungen, welche im Hotel Dieu zu Paris gehalten werden. Aus dem Franzl. 1r Band mit Kupf. gr. 8. 14 gr.  
Erholungen von Carl Lang, für Leser und Leserinnen von Geschmack und Gefühl 2r Band 8. 20 gr.  
Frust und Scherz; Unterhaltungen für deutsche Mädchen in Versen und Prose. 8. 16 gr.

Finke, L. L., Abhandlung von den Anomalischen Gallenkrankheiten, die während in der Graffchaft Teklenburg in den Jahren 1776 — 1780 herrschenden Epidemie beobachtet worden sind, und J. P. Frank Einladungsschrift von den gallichten Larven einiger Krankheiten, aus dem Lat. 8. 18 gr.

Geschichte, pragmatische, der christlichen und vorzüglich der deutschen Kirche, von der Geburt ihres Stifters bis auf die jetzige Zeit, in sechs Theilen, nach dem kathol. System bearbeitet von einem deutschen Priester 1 Thl. 1te Periode: Von Christus bis auf Constantin gr. 8. 16 gr.

Krause, (Friedrich August Wilhelm) Pauli Briefe an die Philipper und Thessalonicher mit Anmerkungen gr. 8. 14 gr.

Long, Carl, Briefe für Maler, Zeichner, Formschneider, Kupferstecher und Bildhauer, welchen daran gelegen ist, sich über den blofen Handwerker empor zu heben, und für alle Liebhaber dieser schönen Künste 1r Band. 8. 22 gr.

Lesebuch, neues für Kinder, mit 24 Kupferstichen seltner vierfüßigen Thiere. 8. 12 gr.

Mosche, D. G. Ch. B., Erklärung aller Sonn- und Festtags Episteln. 2n Theils 2r Abschnitt, verbesserte und vermehrte Auflage gr. 8. 6 gr.

Reliques of ancient english Poetry: consisting of old heroic Ballades, Songs, and other Pieces of our earlieft Poets 8. 3 Vol. 2 Rthlr. 16 gr.

Rhapsodien von Schreiber 8. 20 gr.

Schank, Joh. Peter, Beiträge zur Mainzer Geschichte mit Urkunden. 3n Bds. 2s 3s 4s Heft,

Versuch einer systematischen Erdbeschreibung (der entferntesten Welttheile, Afrika, Asien, Amerika, mit Kupf. 1r Band, welcher Aegypten enthält, mit Churf. Sächs. Freiheit.

## Nachricht für Liebhaber der Natur-Geschichte.

Wir halten es für eine Schuldigkeit hiermit ins besondere anzuzeigen, daß von des Hn. Doctor Blochs Beschreibung des sämtlichen Fischreichs nun der achte Band vollendet worden, und fleißig damit fortgefahren wird, so daß es nachher der einzige Zweig in der Naturgeschichte seyn wird, der vollständig abgehandelt worden, und daß nachher höchstens in vielen Jahren nur Supplemente von den jetzt noch nicht entdeckten Fischen folgen

können. Von seiner Richtigkeit in der Abbildung und genauen Beschreibung dürfen wir uns als Verleger nur auf die lobvollen Recensionen in und außer Deutschland berufen; da in diesem Werke über 200 Arten vorkommen, die dem Linné noch nicht bekannt waren, und erst mit Nahmen belegt werden müssen, und das keine Nation mit einem Dergleichen Werk aufzutreten wisse.

Alles dieses sind nun Vorzüge, die den Verlegern einen zahlreichen und folglich auch vortheilhaften Absatz anzeigen könnten, und doch ist es nicht andern, weil selbige bey weitem noch nicht einmahl auf ihre Verlagskosten kommen. Es kommt aber daher, das noch die wenigsten Bibliotheken, und die doch Bibliotheken, heißen wollen, nicht einmahl dies classische Werk besitzen, und ein anderer Theil faumelig genug ist, die herauszukommenden Bände nicht alsbald nach zu verlangen. Und dies beschwert am meisten den Verlag dieses kostbaren Werks, was zu vollenden, die Verleger sich mehr aus Reiz eines Patriotismus als des Gewinns unterzogen.

Wir bringen also dieses zur bessern Beförderung dieses vortreflichen Werks in Erwegung, und bitten daher alle die, so die Gelehrsamkeit lieben, nichts zu unterlassen, was zu dessen Unterstützung dienen könne.

Denjenigen, so die ersten 8 Bände sich noch anschaffen wollen, erlassen wir diese schon herausgekommenen 8 Bände um den Subscriptionspreis jeden Band für 10 Rthlr. und auf noch bessern Papiere für 12 Rthlr., da sonst dessen Preis im Laden 12 Rthlr. und 15 Rthlr. ist. Der schnellsten Bedienung wegen kann man sich unmittelbar an uns selbst wenden.

Johann Morino und Compagnie.  
Kunsthändler in Berlin.

*In der neuen Handlung des Endesgenannten sind seit der O. M. 1790 bis jetzt folgende neue Verlagsartikel erschienen:*

*Geschichte eines Geistesfehlers* 1ter Thl. m. K. von Tschink 8. 1790. 20 gr. od. 1 fl. 15 kr.

*Blumentese der Musen*, m. K. 12. 1790 10 gr. od. 40 kr.

*Manning über die Mutterbeschwerung*, nach der zweyten Londner Auflage aus dem englischen übersetzt, und mit Erläuterungen und Zusätzen vermehrt von Hanke M. D. gr. 8. 1790. Schreibp. 1 Rthlr. 8 gr. Druckp. 1 Rthlr. od. 1 fl. 30 kr.

*Die Pflgetochter*, Schaufp. von Arnstein, 8. 1790. 5 gr od. 18 kr.

*Scarron tragisch comische Nouvelles*, a. d. franz. 2 Thl. m. Vign. 8. 1790. 1 Rthlr. 6 gr. od. 1 fl. 54 kr.

*Momus*, eine satirische Schrift a. d. italien. des L. B. Alberti, 2 Thle. m. Vign. 8. 1790. 1 Rthlr. 2 gr. od. 1 fl. 40 kr.

*Lazarillo*, ein comischer Roman, a. d. Spanischen des Diego Hurtado de Mendoza. 2 Thle. m. Vign. 8. 1790 1 Rthlr. 4 gr. od. 1 fl. 45 kr.

*Zieglers Schauspiele*, 2 Bde. m. K. enthalten: Eulalia Meinau, oder, die Folgen der Wiedervereinigung, Trauersp. — Rache für Weiberraub, Trauersp. — Mahilde Gräfin von Giefsbach, Trauersp. — und, Lieb-

haber und Nebenbuhler in einer Person, Lustsp. 8. 1791. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

*Practische Beobachtungen über Augenkrankheiten*, von Beer, approbirten Augenarzte, mit illum. und unillum. Kupf. gr. 8. 1791. 1 Rthlr. 8 gr. od. 2 fl.

*Praktische Heilmittellehre*, von Sciffet, 1r Bd. gr. 8. 1791. 1 Rthlr. 12 gr. od. 2 fl. 15 kr.

N. b. Tschinks Geistesfehler 2ter Thl. ist unter der Presse. Wien, den 8 Junius 1791.

Franz Jakob Kaiferer,  
Buchhändler.

Des Hrn. Profis Rötger Nachrichten von Pädagogiumsam Kloster Lieben Frauen zu Magdeburg erscheint itzt unter dem Titel: Ueber Unterricht und Lehrmethode, Schulpolicy und Charakterbildung; vorzüglich in Rücksicht auf das Pädagog. d. Kl. L. Fr. u. f. w. Diese pädagogische Schrift erscheint nicht als ein neues Werk, sondern als ein Büchlein, das außerhalb seiner väterlichen Mauern — vermuthlich wegen der Simplicität jenes Titels und der Bescheidenheit seines gelehrten Verfassers — wenig Bekanntschaft unter seinen Zeitgenossen gemacht hat, und das doch nicht erröthen darf, ihnen vor Augen zu treten. Magdeburg, im April 1791.

Joh. Adam Creutz, Buchhändler.

In meinen Verlage erscheint Ostermesse 1792 eine Handausgabe des Euripides, in 4 kleinen Octav-Bändchen, die unter Aufsicht des Hn. Prof. Beck in Leipzig gedruckt, und von demselben mit einigen nöthigen Anmerkungen versehen sein wird.

Königsberg, d. 17 Junius 1791,

Friedrich Nicolovius.

## II. Ankündigungen neuer Musikalien.

### Musik-Anzeige.

Die Kunsthandlung der Hrn. Morino et Compagnie in Berlin kündigt auf Subscription unter folgenden Titel an:

Air à 3 Notes par J. J. Rousseau, avec la parodie allemande par Gotter et 24 Variations pour le Clavecin ou le Pianoforte un Violon obiige, et un Violoncell par Baumbach.

Wenn es ein entschiedenes Verdienst ist, durch wenig, recht sehr viel gesagt zu haben, so hat gewis Niemand gerechtere Ansprüche auf selbiges, als der unvergeßliche Rousseau, durch diese in Rücksicht seiner übrigen großen Producte, so unbedeutend scheinenden Arie. Edle Einfalt, herziger Gesang, verbunden mit der so ganz originellen Idee der 3 Noten, geben sowohl in Beziehung auf Poesie als Musik einen so ausgezeichneten Stempel, das sie von Liebhabern von Geschmack, gewis allgemeiner gekannt zu seyn verdient, als es durch das selte und etwas theure Werk: *Consolations des misères de ma vie etc.* aus dem sie entlehnt ist, hat geschehen können. Wir haben geglaubt, dieses nicht sicherer bewürken können, als wenn wir sie unter den oben angekündigten Titel herausgeben.

Deun

Denn die deutsche Parodie, die so kräftig und ganz in die Seele des Originals geschrieben, wie auch die Variationen, bey denen sich der Verfasser vorzüglich hat angelegen seyn lassen, dem Charakter des Thema's durchaus treu zu bleiben, ihn weder durch unnatürliche Verbrämung unkenntlich zu machen, noch durch Einförmigkeit von der einen, oder durch gefuchte Schwierigkeiten von der andern Seite unbrauchbar zu werden, sind Zusätze, von denen wir uns im voraus schmeicheln, das sie Liebhabern von Geschmack recht sehr willkommen seyn werden.

Nächstdem, das der Stich des Werks so elegant als möglich ausfallen soll, wird das Titelblatt eine sehr faubere Vignette zieren.

Der endliche Termin der Subscription, bis zu welchem das Exemplar (den Louisd'or à 5 Rthlr. gerechnet) Einen Rthlr. kostet, steht bis Michael a. c. auf, wonach man sich mit Einfendung der vorzustehenden Namen und Charaktere zu richten bittet.

Zur Unterzeichnung dienen nächst andern der vorzüglichsten Buchhandlungen Deutschlands, folgende Adressen: In Wien Hr. Artaria et Compagnie, in Hamburg die Westphalische Musik-Handlung, in Königsberg Hr. Postsecretair Siede, in Petersburg Hr. Rath Anthing und Hr. Professor Krause, in Warschau Hr. Franz Morino et Comp., in Breslau Hr. Leukard, in Leipzig die Breitskopfsche, in Gotha die Ettingersche Buchhandlung, und in Berlin Herr Johann Morino et Compagnie. Die postfreye Eintendung der Exemplare erstreckt sich auf alle diese Orte.

Berlin, im May 1791.

### III. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Sandrarts Academie der Bau- Bildhauer- und Mahler-Kunst, und Preislers Zeichenbuch folio, wünscht man zu kaufen, und zwar die alte Editionen, mit ohnaufgestochenen Kupfern; die Besitzer wenden sich desfalls an die Jägerische Buchhandlung in Erfurth a. M.

Lavaters Physiognomie fauber gebunden u. conditionirt, ebendieselben französisch, wie auch allgemeine Reisen zu Wasser und zu Lande 21 Bände gr. 4. *französisch* werden um einen billigen Preis zu kaufen gesucht. Das weitere davon sagt

Andreäische Buchhandlung,  
in Frankfurt a. M.

### IV. Bücher so zu verkaufen.

Bayle dictionnaire historique et critique 1740. fol. Tom. IV. für 10 Rthlr.

Khevenhüllers Annales Ferdinandei, Lipsf. 1721. Tomi XII. mit Kupf. fol. Frzband. 28 Rthlr.

Puffendorf, de rebus Suecicis, Francof. 1705. fol. 3 Rthlr.

Puffendorf, de rebus Brandenburgicis, 1695. fol. 3 Rthlr.

Aeneae Sylvii, historia Friderici III. 1685. fol. 4 Rthlr.

Schwederi theatrum historicum praetensionum, Lips. 1727 Tom. II. fol für 2 Rthlr.

Fried. Leuthofs von Frankenburgs Europäischer Herold, Leipzig. 1705. Tom. II. fol. für 1 Rthlr. 12 gr.

Fabri, Europäische Staats Canzley de ao. 1697 bis 1758.

Tom. CIX. Vol. 51. incl. der Supplementbände und des Indicum, in 8. für 12 Rthlr.

Lünigs Reden großer Herren, Leipzig 1719. Tom. VI. 8. für 2 Rthlr.

Reichshofraths- Conclusa. Erfurt, 1726. Tom. VIII. für 2 Rthlr. 16 gr.

Diese sämtl. Bücher sind gut conserviret und in weißen Pergament mit rothen Rücken gebunden.

Das Adress-Comtoir zu Dresden giebt mehrere Nachricht von diesen Büchern. —

Folgende Bücher stehen zu verkaufen:

Allgemeine Weltgeschichte. Alte Geschichte 13 Bände 4. 24 Rthlr.

Matth. Goli synopsis critic. aliorumque S. S. interpretum Voll. V. 4 Rthlr.

Göttingische gelehrte Zeitungen von 1745 bis 1772 inclus. 39 Bände. 40 Rthlr.

Biblia parallelo-harmonico-exegetica, von Willifch. 4 Theile. gr. Fol. 25 Rthlr.

Bayle's historisch-critisches Wörterbuch. 4 Theile in 2 Bänden 8 Rthlr.

Die Baumarchaisische Ausgabe von Voltaire's Werken in 8. die ersten 46 Bände 30 Rthlr.

Liebhaber dieser Werke können sich an Hr. Prof. Heinze in Kiel, an die Vandenhök-Ruprechtische Buchhandlung in Göttingen oder an Herrn Candidat Stiebritz in Jena wenden.

### V. Vermischte Anzeigen.

Die im I. d. A. L. Z. d. J. 1790. Num. 163. S. 248. versprochene Untersuchung über den anonymischen Angriff im 46 St. der Gotha'schen gelehrten Zeitungen, nebst dem abgedruckten Angriffe,

füllt den 19ten Abschnitt meiner Schrift: Ueber Stumme. Eine Beihülfe zur Seelenlehre und Sprachkunde. Berlin, bey Meyer 1791. in 8. — 16 gr. —

Berlin, im Junius 1791.

Eschke.

Zu den „Biographien aller bekannten teutschen Dichter und Prosaisten“, deren erster Band ungefähr 1½ Alphabet betragen wird, suche ich einen Verleger gegen billiges Honorar. Berlin, im Junius 1791.

Eschke.

Nachricht vom Institute für Stumme in Berlin.

Ältern und Vorgesetzten, welche das traurige Schicksal trifft, Taubstummgeborne oder Taubstummgewordene, hörende Stumme oder mit Sprachgebrechen behaftete unter den ihrigen zu sehen, mache ich bekannt: das in Berlin mit Seiner Königl. Majestät allergnädigster Erlaubniß und Unterstützung ein Institut für dergleichen Personen existiret, worin solche in der Sprache, Leseschreibe- und Rechenkunst, in der Moral, Religion u. s. w. unterrichtet werden.

Zugleich gestehe ich, das ich zu meinen jetzigen  
(4) O 2 Zög-

Zöglingen noch vier zu erhalten wünsche. Das Leichte und Bequeme, mit gleicher Zeit und Kraft mehrern zu nutzen, bewegt mich zu diesem Wunsche.

Das Honorar und die übrigen Punkte sind durch Briefe bald abzumachen. Meine Wohnung ist in der Leipziger - Straße, im goldnen Engel.

Berlin, im Juny 1791.

Ernst Adolph Eschke.

Da die Nr. 72 des Intell. Blattes ausgebotenen Bände der Literatur Zeitung verhaufst sind; so wird sich niemand weiter dieserhalb an den Herrn Buchhändler Ernst in Quedlinburg zu wenden haben.

*Avertissement in Betreff einer Rechenmaschine.*

Seidem der große Leibnitz die Rechenmaschine in Anregung brachte, sind verschiedene derselben geliefert worden: Eine darunter verfertigte hier zu Königsberg der als theoretischer und praktischer Mechaniker hier unter uns rühmlichst bekannte Prof. Knutzen, sein früher Tod hinderte die Bekanntwerdung derselben, sie fiel in die Hände des verstorbenen Prof. der Mathematik D. Buck, und wir bieten sie itzt dem Publico an; nicht weil wir hiedurch etwas außerordentliches zu liefern glauben, da wir im Gegentheile überzeugt sind, daß ein geschickter Rechenmeister diese Maschine völlig entbehren kann; sondern weil ein langsam, unsicherer Rechner, da sie immer untrüglich rechnet, folglich jede Probe erpart, sich ihrer mit Vortheil bedienen kann, und sie zugleich durch ihren verborgenen Mechanismus zu verschiedenen arithmetischen Belustigungen Veranlassung giebt. Sie besteht aus einem Kästchen 2 Fuß lang, 6 Zoll breit und 6 Zoll hoch, von allen Seiten verschlossen, außer daß sich oben auf dem Deckel 5 Oefnungen befinden, wodurch Zahlen zum Vorschein kommen, und von aussen sind 5 Scheiben mit eben so viel Zeigern. Der Mechanismus ist einfach, und das Werkzeug kann nur durch die äußerste Nachlässigkeit verderben werden. Für die erforderliche Akuratess, für ein gefälliges Aeufferes, werden wir gehörig sorgen und eine gedruckte Anweisung zum Gebrauch wird die ganze Verfahrensart äußerst deutlich und selbst den Begriffen desjenigen, der von Werkzeugen dieser Art gar keine Kenntnisse hat, faßlich darstellen. Wir liefern denjenigen, die uns innerhalb vier Monaten nach dem Datum dieser Anzeige Einen Friedrichsd'or in Golde postfrey einsenden, die Maschinen und die Anzeige zum Gebrauch derselben, bey weiterer Verendung, gut eingepackt, in Königsberg, Riga, Danzig, Berlin und Leipzig, zwey Monate nach Endigung des Pränumerationstermins, folglich in den ersten Tagen des Junii 1791: ersuchen aber alle Liebhaber sich bald möglichst an uns zu wenden, damit wir die zu verfertigenden Maschinen (die als Rechenmaschine dem Kenner, als mechanisches Kunstwerk dem Freunde von ähnlichen Künsten hoffentlich genüg thun wird,) in der erforderlichen Zahl verfertigen lassen können.

Denenigen die fünf Maschinen und drüber auf einmal bestellen, bieten wir für ihre Bemühung zehn p. C, an, und ersuchen alle Buch- und Kunsthandlungen, Bestellungen gütigst anzunehmen.

Königsberg in Preussen, den 30 November 1790.

Des verstorbenen D. Buck Wittwe und Söhne, wohnhaft in Königsberg in der Magistergasse.

Die unterschriebene bieten auch nachstehenden Apparat, denjenigen, die sich bey ihnen deshalb postfrey melden werden gegen zu treffende billige Bedingungen zum Verkauf an: Eine Leupoldische Luftpumpe, deren messingener Cylinder 2 Fuß lang und  $3\frac{1}{2}$  Zoll weit ist, hiezu verschiedene Klammer und Schraubenzwinger; 16 große und kleinere gläserne Glocken zu verschiedenen Versuchen eingerichtet; eine gläserne Glocke mit einem Horizontal- und Perpendikular- Wirbel; eine gläserne Glocke mit einem messingernen Trichter zum injiciren; ein Cylinder von Messing, die Ausdehnung der Luft zu zeigen, eine kupferne Glocke mit einem messingenen Teller, eine gläserne Kugel mit einer messingnen Hülse und Kraha die Luft abzuwägen; eine große kupferne Kugel mit einem messingenen Krahn, 1 Fuß im Durchmesser, 19 Pf. schwer, zu dem letzt gedachten Versuche; eine große Torizellianische Glocke, eine gläserne Glocke mit einer messingernen Einfassung, um die Luft durch die Wärme zu verdünnen; ein messingerne Brechkegel, um durch den Druck der Luft gläserne Scheiben nach allen Seiten zu zerfchlagen, zwey große Magdeburgische Halbkugeln, 1 Fuß im Durchmesser von Messing gegossen, 20 Pf. schwer; die erste von Otto v. Guericke erfundene Windbüchse von Messing; ein großer Rezipient, um die Veränderungen der Fische im Vacuo zu beobachten; ein gläserner hoher Cylinder mit der dazu gehörigen messingenen Maschine, um Körper von verschiedener Schwere im Vacuo fallen zu lassen; eine große Leupoldische Waage von Eisen, mit den dazu gehörigen steinernen Läufern, jeder 50 Pf. schwer; eine messingene Wasserpumpe; ein Diabetes mit einem Becher von Messing; eine große messingene Fontaine mit verschiedenen Aufsätzen, das Wasser durch den Druck der Luft springen zu machen; eine metallene Glocke, den Schall im Vacuo zu versuchen; ein Uhrwerk mit einer Glocke zu eben gedachtem Versuch; Haucksbecks Maschine, in einer luftleeren Kugel vermittelt eines Rades einen Phosphorum hervor zu bringen; ein gläserner Cylinder nebst Apparat, um ein im Vacuo hangendes Thermometer, oder andere Dinge zu erwärmen; eine Maschine in Gestalt eines Flintenschlosses, um zu zeigen daß Funken im Vacuo nicht Pulver zünden; eine Maschine um zwey Flüssigkeiten im Vacuo zusammen zu gießen; eine Maschine, im Vacuo Pulver zu mischen; eine Maschine, im Vacuo Glastropfen zu zerbrechen; und außer diesen, noch viele minder kostbare Stücke, theils zu Versuchen, theils zur Belustigung.

Königsberg in Preussen, d. 30 November 1790.

Des verstorbenen D. Buck Wittwe und Söhne.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 84.

Mittwochs den 13<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik der Universitäten.

**L**und. Hier sind im J. 1790 vom Jah. bis zu Ende des Jun. folgende Dissertationen auf den Cathedral gebracht worden: Unter dem Vortitze des Herrn D. *And. Barfoth*, Anat. Prof. etc.: I. *Disj. grad. de Febre biliosa A. 1788 nautas afficiente*, *A. H. Florman*. 3 B. Der Vf. war mit auf dem Beezug des angezeigten Jahres. Er zeigt eine gute Bekanntschaft mit den ein- und ausländischen Aerzten. — II. Unter D. *Joh. H. Engelhart*, Med. Pract. Prof.: *D. gr. de divisione februm idiopathicarum*, *C. A. Faxee*. 2½ B. Der Vf. suchet *Cullen's* Meynung (Nofol. Method.) zu bestätigen. — *D. gr. de sanguinis detractionis usu in Pneumonia*, *L. M. Philipsen*. 2½ B. Auch hier ist *Cullen* der Vorgänger. — III. Unter *M. Gust. Sommelius*, Prof. Reg. et Biblioth.: *D. gr. Regiae Academiae Gustavo-Carolinae s. Dorpato-Bernavienfis Historiae Part. I.* *S. G. Sommelius*. Hier wird bloß die Einweihung zu *Gustaf Adolphs* Zeiten 1632 erzählt. — *D. grad. sstems observationis criticas et exegeticas ad dictum 2 Pet. 1, 3.* *S. Tihlander*. 2 B. Wird kritisch aus dem *Mill*, *Bengel* und *Wetstein* und exegetisch nach den ähern Auslegern untersucht. — *D. gr. de Zacharia muto vix furdo*. *Luc. 1, 20. 62.* *B. Bergwall*. 3 B. Der Vf. hat es hier hauptsächlich mit dem *Grotius* und *Hammond* zu thun, welche den *Zacharias* stumm und taub haben wollen. — *Spec. Lexici Evulitarum Scanensium Vol. II.* P. XVIII. *L. F. Fast.* P. XIX. *A. L. Stricker*. P. XX. *B. M. Rundberg*. P. XXI. *L. Oedman*. P. XXII. *L. A. Herfl v.* P. XXIII. *P. Söderlund*. Die Fortsetzung dieses zweyten Theils geht von S. 197 bis 268. Es ist ein Theil des Buchstaben E hier abgehandelt und darunter *David Ehrenstråle* (ehemals *Nehrman*), *Paul Eliä* und vornämlich *Joh. Engeström* am weißläufigsten. Unter dem Texte ist eine Menge Nachweisungen auf andere Schriften angebracht. Dies Werk ist für die Literatur offenbar sehr verdienstlich. — *D. gr. Disputationum isagogicarum in Apocalypsin S. Ichennis prima*, *L. H. Rosenblad*. 2½ B. Der Vf. bleibt nur bey der Ueberschrift stehen. *Heumann* im N. T. ist ihm der neueste Schriftsteller über die *Offenb. J.* — *D. gr. de cantu galti Hierosolymis audito*, *L. Njooerg*. 2 B. Der Amsterdamsche *Jud Juh. Anram* wird hier hauptsächlich widerlegt. — *D. gr. Homonymiam particulae as in N. T. sstems*, *G. Lindquist*. 2 B. Die Abh. ist noch nicht ganz abgeschlossen. — *D. gr. Analecta illustris fa-*

*miltae Barnekowianae genealogiam illustrantia exhibens*, *S. D. Nibelius*. 5 B. Die Familie ist seit dem 13ten Jahrhunderte bekannt und blühet noch mit Ruhme inner- und ausserhalb Schweden. Ein Kupferstich stellet die alten und neuen Wappen derselben vor. — IV. Unter *M. Erl. Sam. Bring*, Hist. Pr.: *D. de caractere Wilhelmi III. Regis Magnae Britanniae*, *J. R. Sommelius*. 3 B. Es wird hier seine Geburt, seine Thaten, das Schicksal der Gebrüder de Witt, die Schlacht bey St. Denis und darauf das Uebrige zum Charakter des benannten Königs gehörige beygebracht. So ganz scheint die Abh. nicht sich zum Titel zu pffen. — *D. gr. Noletemata quaedam genealogica*, *H. F. Sjöbeck*. 2½ B. Hauptsächlich kommen hier die Verhältnisse zur Berechnung der Geschlechterregister vor. Die weiblichen Linien hielten sich länger als die männlichen. — *D. gr. de Carlstad urbe Vermelandiae*. P. II. *P. G. Bergström*. 1½ B. Es findet sich hier nur §. 6. die Erneuerung der Gerechtsamen und der Anfang von §. 7. die Ländereyen der Stadt. — V. Unter *M. Matthiae Norberg*, Lingua. Or. et Gr. Pr. etc.: *D. grad. Victus Cultusque Orientis ex ore Behenam, Episcopi Chaldaei*. Partic. III. *C. G. Forsenius*. Von S. 24 — 35. Hier kommen bloß die Hochzeiten der Christen, nämlich der Chaldäischen, vor. Dem recht gut gedruckten unpunktirten arabischen Text steht eine lateinische Uebersetzung gegenüber. — *D. de purvili Orientalium institutione*, *J. D. Wallerius*. 2½ B. Es wird zuvörderst der jugendliche Unterricht der Muhammedaner und hernach der Christen fast wörtlich mit den Ausdrücken des *Gernanus Conti*, eines Maroniten, oder des Niebuhr, oder der *Voyages modernes* vorgetragen. Des ersten Sätze sind auch arabisch unter den Text gesetzt. Doch läßt sich freylich vielmehr von der Materie sagen. — *D. gr. vestigia sacrorum scriptorum in profanis auctoribus reperta exhibens*, *C. Rydin*. 2 B. Es wird solches sowohl in den Sachen als Ausdrücken gezeigt. — *D. grad. de regno Chataja ejusque metropoli Kambalu*. P. I. *S. J. Widegren*. 2 B. Ist aus dem *Cunus Namch*, dem *Markus Paulus Venetus*, *du Halde* und *Müller* zusammengezogen. — *D. gr. de agricultura Orientali*, *E. Oesterhelm*. Dabey ist außer dem *Forsf. a*, *Niebuhr* u. s. w. auch der vorerwähnte *G. Conti* gebraucht worden. — *D. gr. de ingenio Homeri*. Partic. II. *M. Stoltz*. 1½ B. Die erste Partikel war das Jahr zuvor herausgekommen. Es scheint, daß der Vf. Lust hat, mehrere mit der Zeit zu liefern. — *D. gr. de regno*

*Chataja ejusque magnificentia imperiali.* Part. II. C. P. Oehrling. 2 B. Aus eben den Quellen wie Part. I. — *D. grad. de Druzis Libani incolis.* P. III. L. A. Palm. 2½ B. Hier wird von der Religion der Druzen nach dem Museo Cusico Borgiano, dem Germ. Conii und dem Repertorium für bibl. u. morgenl. Literatur, Th. XII., gehandelt. — *D. gr. de ideali veterum Graecorum in artibus ingenii pulchritudine,* P. Utmgren. 3 B. Der Vf. hat zuerst allgemeine Betrachtungen darüber angestellt und ist dabey dem *Batteux*, *Sulzer*, *Mendelssohn* u. s. w. gefolgt, hernach aus den Gräcken die erforderlichen Beyspiele, als einen *Phidias* u. s. w. beygebracht. — *D. gr. de sublimi Hebraeorum,* O. G. Harster. S. 13. Er geht nach dem *Longin* das dreyfache Erhabene in den Sinnen, Gemüthsbewegungen u. Ausdrücken durch. — VI. Unter *M. Mathaei Fremling*, Phil. Theor. Pr.: *D. grad. de intelligentia divina,* J. P. Frost. S. 14. *Wolf* ist der Hauptführer, doch sind *Feder* und *Bonnet* nicht ganz übergangen. — *D. gr. de ingenio,* A. Lidbeck. S. 12. Es wird das zuvörderst abgehandelt und dazu Beyspiele aus dem *Virgil* und *Ovid* beygebracht. — *D. grad. de bono et malo,* E. L. Rooswall. S. 16. Es bleibt bloß bey einigen allgemeinen Betrachtungen. — *D. de divinitate Iesu Christi ex dictis N. T. adserta,* J. G. de Marin. S. 25. Zuerst werden Beweise für die Gottheit Christi aufgeführt und hernach die Einwürfe der Gegner aufgelöst. Er ist mit den neuern Befreitern und Vertheidigern dieser Lehre in Deutschland bekannt. — *D. grad. de potentia divina,* N. Meinike. 2 B. Das Gewöhnliche, was darüber in der natürl. Theologie gesagt zu werden pflegt. — *D. gr. de experientia,* J. Sommar. 1½ B. Wird beschrieben und die Klageheitsregeln zu ihrem Gebrauche angegeben. — *D. grad. de spe vitam fovente,* L. P. Wählin. Eine artige auf Untersuchungen und Beyspielen gegründete Abhandlung. — *D. gr. de serie causarum infinita,* A. T. Modin. 2 B. Der Vf. zeigt, daß solche einer gefunden Weltweisheit widerspreche. — VII. Unter *D. Laur. Pet. Munthe*, Iur. et Phil. Pract. Prof.: *D. de natalibus Sigfridi Sionum Apostoli diu frustra quaesitis,* M. A. v. Celse. 6 B. Es werden alte Berichte aus den Legenden angeführt und ihre Ungewißheit, so wie die von andern Berichten dargethan, endlich aber aus dem *Adam Bremensis* u. andern Nachrichten herausgebracht, daß er muthmaßlich im Anfange des elften Jahrh. aus England nach Norden gekommen sey. — VIII. Unter *M. Pehr Tegman*, Math. Prof.: *D. theol. de indole justificationis,* A. Ahlner. 2 B. Es wird zuerst von dem Worte und hernach von der Sache selbst geredet und bey der letzten *Dannhauer*, *Quenstädt*, *Mosheim* und *Seiler* zu Rathe gezogen. — *D. grad. de calculo probatorio per numerum XI.* J. M. Lundberg. S. 18. Der Vf. folget hierinn dem *Dänen*, *N. Morville*, und ist von dem Nutzen dieser Probe so überzeugt, daß er keine für besser hält. — *D. gr. de motu corporum projectorum,* L. G. Sjöström. 2 B. Worauf auch die Figuren in einem Holzschnitte befindlich sind. Es soll in dieser Abh., wovon nur das erste Stück hier geliefert worden, dasjenige zusammengefaßt werden, was darüber vom *Tartaglia* an bis zum *Tempelhof* geschrieben worden. — IX. Unter *M. Joh. Lundblad*, Eloqu. et Poët. Prof.: *D. gr. de stilo Cornelii Taciti,* E. G. Nol-

levoth. 2 B. Kein verwerflicher philologischer Beytrag. Es wird alles mit Beyspielen aus dem *Tacitus* belegt. — *D. gr. ostendens, quam vim litterae in mores habeant,* E. Sävrin. 2½ B. Der Erfahrung nach schienen die Einflüsse nicht die besten zu seyn; gleichwohl blieben die Wissenschaften etwas köstliches; es käme also nur darauf an, daß man diese recht nützte und nicht verkehrt anwendete. — *D. gr. de ratione sermonem latinum et eloquentiae studium excolendi apud Romanos,* J. S. Sölander. S. 18. Es wird hier gezeigt, wie die Römer in diesem Stücke zu Werke gegangen wären und was davon für uns anwendbar ist. Es ist ganz wohl ausgeführt. — X. Unter *M. And. Hylander*, I. I. O. Adj.: *Specimen operis cosmographici Ibn el Vardi ex lingua Arabica in Latinam conversum.* P. VIII. L. B. Sevotius. P. IX. L. Brag. 2 B. Hier kommen afrikanische Länder und zuletzt das sogenannte steinigste Arabien vor. Dem unpunktirten arabischen Texte steht die lateinische Uebersetzung gegenüber. — XI. Unter *M. Nic. Haggroth*, V. D. M.: *Diff. de veritate morali,* J. L. Sundborg. S. 18. Diese Sache ist gewiss einer Untersuchung werth und der Vf. hat solche auf so wenigen Seiten nicht schlecht angestellt. — *D. de necessaria creaturarum limitatione,* P. A. Åhlbotn. 2 B. Er folget hierin dem *Wolf*. — *D. de obligatione morali,* H. O. Hjort. S. 11. Nach Erklärung des Wortes u. der Sache werden die verschiedenen Arten angegeben. — *D. de malo physico,* J. G. Wulfram. S. 13. Der Ursprung und die Eintheilung desselben werden zuvörderst angezeigt; nicht alle Menschen sind ihm auf gleiche Weise unterworfen und es ist nicht ohne Vortheile. — XII. Unter *M. Mart. Laurén*, El. Rom. Doc.: *D. de vita praecipuorum quorundam Haeresiarum,* J. Schlüter. S. 34. Der Vf. schränkt sich nur auf diejenigen ein, welche des Artikels von der heil. Dreyeinigkeit und von Christo halber aus der ersten Kirche ausgestoßen worden, also auf den *Arius*, *Macedonius*, *Nestorius* und *Eutyches*. Von dem ersten wird am weitläufigsten gehandelt. Unter dem Texte sind die Anführungen auf andere Schriftsteller entweder angezeigt; oder selbst wörtlich eingerückt worden. — XIII. Unter *M. Er. Pet. Aelf*, Hist. Lit. Doc.: *D. de vita et meritis,* Er. Lindschöld. P. III. S. 41 — 50. *F. Martin*. Noch ist nicht der Schluss da. — XIV. Unter *M. Ge. Roth*, Hist. Doc.: *D. de Monarchia Siciliensi,* J. Sundius. S. 9. Es wird solche aus dem eingerückten Diploma des Pabstes *Urban II.* kürzlich erläutert und auf den *Baronius* und *Mariana* hingewiesen. — XV. Unter *M. Nic. H. Sjöborg*: *Tentamen historicum de praedio Ingelstaad,* J. Lindahl. S. 21. Es liegt in Süder-Schonen. — XVI. *M. Conr. Quenjel*: *Diff. hist.-nat. ignotas insectorum species continens.* P. I., L. P. Lundgård. S. 20. Der Vf. folget eigentlich dem *Linneischen* System, zieht aber des *Fabricius* vor. Es sind hier beschrieben: *Demestes*; *Bruchus*; *Silpha*; *Chrysomeal*; *Curculio*; *Elater*; *Curabus*; *Tenebrio*.

## II. Vermischte Nachrichten.

*Neuwied.* Hier kommen eine französische und drey deutsche Zeitungen heraus. Jene, *Correspondance litteraire secrete*, erscheint wöchentlich in der französischen Druckerey eines Hrn. *de Mettra*, der zugleich Redacteur derselben ist. Der Jahrgang kostet 1 Carolin. Die deut-



ichen Blätter erscheinen unter folgenden Titeln: 1) *Politische Gespräche im Reiche der Todten.* 2) *Geheimer Briefwechsel zwischen den Lebendigen u. Todten.* 3) (als Beylage) *Ankündigungsheroide*, welcher auch Recensionen enthält. Der Herausgeber, *Hr. v. Tonder*, hält eine eigene Druckerey hiezu. Wegen einer Reise, die er nach

Petersburg zu machen denkt, hat er *Hrn. Weckhlin* zur Fortsetzung der Zeitungen bewogen. Letzterer wird ehstens auch in Neuwied eine Uebersetzung von des *Abate Galliani Dottrina degl' Illuminati* drucken lassen, wovon er die italiänische Handschrift aus Italien erhalten hat.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Neuer deutscher Merkur*, herausg. von *Op Mt. Wieland.* (Weimar u. Leipzig, b. Götchen) 1791. 48 St. enthält: (S. 337—448) I. Ehrenrettung des Naturrechts; von *Reinhold.* II. Fortf. d. Nachr. des *P. Delphin* von der Expedition des franz. Generals von *Suffren* in Ostindien. III. Gedichte. IV. Auszug a. e. Schreiben e. Reisenden an den Herausg. (aus Paris) V. Litter. Anzeigen. — 58 St. enthält: (S. 1—112) I. *Kordelia*; von *Engelschall.* II. Ueber das wiedergefundene *Westmeer.* III. Bemerk. üb. einige Gemälde in der Gallerie zu Dresden. IV. Ueb. einige zum Glück der Ehe nothwendige Eigenschaften u. Grundsätze. (beide werden fortgesetzt) V. An die Ruhe, e. lyrisch-didakt. Hymnus.

*Neues deutsches Museum* (Leipzig, b. Götchen) 55 St. 1791. enthält: (S. 405—508) I. Gedanken e. nordamerik. Pächters. 2. Noch etwas üb. das Innere von Afrika; von *Hrn. Niebuhr.* 3. Ueb. einige Gegenden um Rom; von *Hrn. Dr. Meyer* in Hamburg. 1r Brief. 4. *De Silles*; von *Hrn. v. Halem.* 5. Der Hundsfattler u. der Leinweber, Kriminalanekdote. 6. Blumenlese a. d. 17 Jahrh. 2r Brief. 7. Ueb. d. neuesten franz. Finanzoperationen u. Neckers letzte Bemühungen; von *Hrn. Rehberg.* 8. *Oeders Gruft*; von *Graf F. Lp. v. Stollberg.*

*Neue Literatur u. Völkerkunde für d. St. 1791. N. V. May* (Leipzig, b. Götchen) enthält: (S. 371—466) I. *Friedrichs Denkmaal*; v. *Hrn. Herausg.* II. An e. *Rose* im Oct. III. Schreiben des berühmten englischen Baumeisters *Sir Op. Wren.* IV. Auszug a. der Adresse des *Electoralcorps* von Paris an die Nat. Verf. V. Ein ungedr. Gedicht von *Mt. Opitz* mit Anmerk. von *Koch.* VI. *Abschiedsrede* an m. sterbenden Nachbar *Stadthorsturm*; von *Hrn. v. Heintemann.* VII. Besuch e. Zigeunerpaars bey e. ungewönl. Schaffer. VIII. *Patriot. Subscription*; v. *Hrn. Herausg.*

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Riga, auf Kosten des Herausgebers gedruckt bey *Müller*: Monatschrift zur Kenntniß der Geschichte und Geographie des Russischen Reichs von *K. G. Sonntag.* Des 2 Halbjahrs 1 St. enthält. 1) Etwas über die Zeitrechnung im Russischen Reiche. 2) Eine Fabel von und für *Livland.* 3) Zur Geschichte der Gesetzgebung in

Russland. Erstes Fragment. 4) Ein Fürst von *Pleskow*, mündlicher Richter in *Livland.* 5) Die *Wolga.* 6) *Peter I* unter den Verschwornen. 7) Probe eines neumodischen *Musen Almanachs.* 8) Die *Brücke* von *Salz* (aus handschriftlichen Nachrichten.) 9) Die *Gouvernementsstadt Kiow.* (handschriftlich) 10) Probe einer tabellariſchen Statistik des *Rigischen Gouvernements* (handschr.).

Des 2 Halbjahrs 2 St. 11) Geschichte der 6 ersten Belagerungen von *Riga* (vieles aus Handschriften.) 12) Die Gräfte des *Petscherskischen Klosters* in *Kiow* (handschriftlich.) 13) *Völkerfitten* bey *Heyrathen.* 14) Eine *Livländische Ehrensäule.* 15) *Producte* der *Wolgafische-rei*, insbesondre: 16) *Hausenblase* und *Caviar.* 17) *Gouvernement* und *Stadt Pleskow.* (handschriftlich.) 18) Einige interessante Notizen von *Petersburg.*

Des 2 Halbjahrs 3 St. 19) *Bevtrag* zur Geschichte des *Ehfnischen] Aberglaubens.* (handschriftlich.) 20) *Gouvernement* und *Stadt Smolensk.* (handschriftlich.) 21) *Verläugnung* und *Anerkennung* der *Herkunft*; aus der Geschichte zweyer *Russischen Generale.* 22) *Der Weinbau* im *Russischen Reiche.* 23) *Versuch* einer *Revolution* in der *Russischen Staatsverfassung 1730.* 24) *Saigaken, Korfaken, Taranteln.* 25) *Poretschje*, *Stapelort* des innern Handels nach *Riga.* *Strufen* (handschriftlich.) 26) Ein Brief an die Herausgeber des *Modejournals.* 27) Eine *Livländische Criminalanekdote.* (Archivalisch.) 28) *Zustand* des Handels in *Moskwa* (A. d. Russ.)

Das erste Halbjahr dieser Monatschrift (Jul—Dec. 1790. ist für Deutschland im *Hartknochischen* Verlage zu haben unter dem Titel: *das Russische Reich. Oder Merkwürdigkeiten* aus der *Geschichte, Geographie* und *Naturkunde* aller Länder der jetzigen *Russischen Monarchie* 1 B. in 2 Abtheil. *Riga 1791.* unter welchem Titel auch die Fortsetzung zu haben ist. Jedes Halbjahr giebt einen Band von 24 Bog. 8.

In *Christian Gottlob Hilschers* Buchhandlung in *Leipzig* sind folgende neue Bücher gedruckt:  
Der *sächsische Landwirth* in seiner *Landwirthschaft*, was er jetzt ist und was er seyn könnte, etc. von *A. B. M. G.* und fortgesetzt von *A. Fr. Schmelz.* 3r Band. gr. 8. Leipzig 1791. 1 Rthlr. 10 gr.

*Hirschings* (F. C. G.) *Allgemeines Archiv* für die *Länder- und Völkerkunde.* 2r Theil. gr. 8. Leipzig. 1791. 18 gr. Ueber die gegenwärtige Beschaffenheit der *Schulpforte*, von *C. A. B.* 8. Leipzig. 1791. 3 gr.

*Schmelz* (des *Hrn. Amtsverwalter*) *ökonomische, historische, topographische* und *biographische* Nachrichten für

- Oekonomen, gesammelt auf einer Reise aus Oberschlesien über Berlin durch einen Theil Sachsens, auf die Schubert'schen Güter, zurück nach Schlesien, und von da durch Polen, Lithauen nach Weis - Rußland. gr. 8. Leipzig 1791. 1 Rthlr. 16 gr.
- Schulz, Handbuch der Physik für diejenigen, welche Freunde der Natur sind, ohne jedoch Gelehrte zu seyn. 2r Theil, in. Kupf. 8. Leipzig 1791. 16 gr.
- Ziegers (M. J. C.) Nachrichten von guten und liebenswürdigen Handlungen aus der verfloßenen, und gegenwärtigen Zeit. 8. Leipzig 6 gr.
- Hlings (M. C. C.) Unterricht von den Arithmetischen Vortheilen zu den Rechnungen mit Proportionalzahlen. 2r Theil. 8. Dresden. 1791. 16 gr.
- Affers (Fr. L.) Unterricht in der Festungsbaukunst. 3r Heft 4. Dresden. 1791. 1 Rthlr.

In der Heroldschen Buchhandlung zu Hamburg sind folgende neue Bücher zu haben:

- Anekdoten der Herzogin von Kingston, nach ihrem Tode herausgeg. mit ihrem Bildnisse. 2te Auflage 16 gr.
- Charte von Frankreich nach seinen 33 Departements. 4 gr.
- C. J. M. *Christiani* Anleitung zum fruchtbaren Nachdenken über die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen; nachdenkenden jungen Christen bey ihrer Confirmation gewidmet. 8. 14 gr.
- C. D. *Ebelings* Aufsätze in italien. Prose 3te verbess. Aufl. gr. 8. 12 gr.
- Etat et Tarif des Droits qui seront perçus à toutes les entrées et sorties du royaume, par Mr. Goudard. gr. 8. 9 gr.
- A. P. *Koliwanows* Beobachtungen über den Geist des Menschen und dessen Verhältniß zur Welt. 8. 9 gr.
- G. F. *Krebsels* vornehmste europäische Reisen, 4ter Theil. Neue verbesserte Auflage. 8. mit 8 Postcharten 12 gr.
- Dessen Reisen nach England, Schottland und Irland; aus dem 4ten Theil der Reisen besonders abgedruckt. 8. mit einer Postcharte. 8 gr.
- Lieder für fröhliche Gesellschaften, gesammelt von einem Freunde des Gesangs und der unschuldigen Freude, nebst Bemerkungen der Melodien 8. 9 gr.
- Lieder zur Hausandacht; nebst Bemerkungen der Melodien, mit einer Vorrede von J. O. *Thiefs*. 8. 2te Aufl. 10 gr.
- Das neue königliche l'Hombre nebst gründlicher Anweisung wie Quadrille, Cinquille, Piquet, Reversy, Trisett, Taroc, Whist, Boston, Patience, Cabale, Billard, Schach, Trictrac und mehrere Spielarten zu spielen sind. 13te verb. und verm. Aufl. 8. 12 gr.
- Deutsches Magazin, herausgegeben von dem Professor von Eggers. Eine Monatschrift mit Kupfern und Musikalien. Januar bis zum April. 2 Rthlr.
- Predigtentwürfe über die Evangelien auf das Jahr 1790. von J. H. *Berkhan*, J. C. *Bracke*, C. L. *Gerling*, J. J. *Rambach*, J. O. *Wichman*, H. J. *Wilmerding*. gr. 8. jedes 20 gr.
- Predigtentwürfe über die Episteln auf das Jahr 1790. von J. O. *Thiefs* gr. 8. 20 gr.
- J. L. *Sinapius* merchants Lettres transl. from the german, a new edit. revised. 8. 6 gr.

- J. O. *Thiefsens* kleiner christlicher Spruchkatechismus. 8. 1 gr.
- Dessen Neue Testament, 2ter Band, Markus. gr. 8. 1 Rthlr.
- Derselbe über die biblische und kirchliche Lehrmeinung von Ewigkeit der Höllenstrafen. 8. 4 gr.
- Dessen Vergleichung der letzten Aeußerungen des Doctor *Semlers* mit denen des Doctor *Luchers*. gr. 8. 4 gr.
- The Seasons by James Thomson, to which is prefixed the Life of the Author by Patrik Murdoch and an Essay on the Plan and Character of the Poem by J. Aikin, a new Edition revised and corrected by J. J. C. *Tinaeus*, gr. 8. 1 Rthlr.
- Ueber die neuesten Verordnungen in Ansehung der Pressfreyheit in Dännemerk, nebst der vollständigen Epistel Voltaires an den König von Dännemerk über diesen Gegenstand, 3 gr.
- Uebungsbuch zur Erlernung der Engl. Sprache, von D. R. *Albrecht* 8. 1 Rthlr.

### III. Vermischte Anzeigen.

Ein Fingerzeig zu Berichtigungen.

In Herrn Hofrath J. Chr. Gatterers kurzen Begriff der Geographie. Göttingen. 1789. fand ich unter der Rubrick der Religionen der Erdbewohner auch Herrnhuther oder Zinzendorfsianer, und zwar also characterisirt, wie ich sie auf dem ganzen Erdkreise nie zu finden hoffte. Sollen diese Herrnhuther, wie sie der Hr. Hofrath am angeführten Orte vorstellig macht, eben diejenigen seyn, die er unter dem Artikel Labrador die vereinigten Brüder, und bey West Grönland die evangelischen Brüder nennet, so muß ich bekennen, daß ich eine dergleichen Recension unserer, insonderheit in dem achten Jahrzehend von einem Gatterer nicht erwartet hätte. Es ist hier der Ort zu einer Discussion nicht. Da aber Wahrheit, strenge Wahrheit die Seele des Studiums der Geschichte ist, so hoffe ich mir gewiß den Herrn Hofrath zu verbinden, wenn ich denselben diejenigen Quellen anzeige, aus welchen angeregte durchaus falsche, und bynahe wörtlich unwahre Angabe von uns bey einer künftigen Auflage seines so beliebten Handbuchs der Geographie nicht so wohl Verbesserung, deren sie gar nicht fähig ist, als vielmehr gänzliche Umschmelzung erhalten kann, und auch gewiß erhalten wird. Diese zurechtstipigen Quellen aber sind unsers würdigen Spangenbergers *intra filei Fratrum*. Barby. 1779 und *David Cranzens* alte und neue Brüderhistorie. Barby. 1772. Kürze wegen aber darf ich nur auf unsers lieben Bruders *Johannes Lorenz ratis disciplinatis fratrum*. A. C. *Barby* 1789 aufmerksam machen, als welches allein mein obiges genugsam rechtfertigen wird. Zeist, bey Utrecht, d. 20 Jun. 1791.

Dr. Joh. Günther Eberhard.

### IV. Berichtigungen,

Bey einer süssichtigen Uebersicht meines in der letzten Ostermesse herausgekommenen Buchs: *Ueber das Weltgebäude* etc. habe ich bemerkt, daß durch einen Druckfehler S. 139. Z. 4 statt 13 Meilen, 48 Meilen, S. 205 Z. 12 statt sengende Hitze, speyende, S. 516 Z. 6 v. Unt. statt Bekleidung Begleitung gesetzt worden ist.

Fr. A. Boyfen.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 85.

Mittwochs den 13<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Oeffentliche Anstalten.

Prag, d. 19 May. Die Zahl der Studierenden, welche seit dem im J. 1783 eingeführten Unterrichtsgelde sich merklich vermindert hatte, fängt nun an wieder zu

steigen, wie aus folgender Tabelle zu sehen ist, aus welcher zugleich die gegenwärtige Frequenz der hiesigen Universität, und der 15 in Böhmen befindlichen Gymnasien erhellet:

Schuljahre	Schüler							Die Zahl der Schüler hat gegen das vorige Jahr sich	
	auf der Universität.					In Gymnasien	Hauptsumme	vermindert um	vermehrte um
	Theologen	juristen	Mediciner	Philosophen	zusammen				
1784	561	174	73	349	1192	1799	2991	—	—
1785	539	111	47	266	963	1334	2297	694	—
1786	411	122	46	362	941	1183	2124	173	—
1787	331	198	59	353	943	1127	2070	54	—
1788	165	153	42	392	752	1159	1911	159	—
1789	164	197	58	417	836	1316	2152	—	241
1790	193	198	61	382	834	1466	2300	—	148

Das Unterrichtsgeld dauert zwar noch fort, und wird dem neuen Studienplane gemäß wohl nie aufhören; man ist aber mit der Befreyung der Aermern von der Zahlung so nachsichtig, daß man die noch immer geringere Zahl der Studierenden billig andern Ursachen zu schreibt; wozu besonders die theologische Rubrik einen auffallenden Fingerzeig giebt.

Unsere deutschen Schulen nähern sich zur Freude aller Patrioten täglich mehr dem gewünschten Grade der Güte. Das Mechanische der Methode, worüber man mit Recht so viel klagte, verliert sich nach und nach. Die Buchstabenmethode, das übertriebene Tabellarisiren, das Zusammenlesen, und der Wahn, daß hierinn das Wesentliche des verbesserten Unterrichts liege, kommen täglich mehr aus der Mode; die Zahl der geschickten und gebildeten Lehrer, die selbst weiter lernen und denken, nimmt immer mehr zu, indem sich zugleich die Regierung bemüht, die Umstände derselben zu verbessern. z. B. Mittelft 2 Hofdecrete des vorigen Jahres wurde denjenigen Lehrern, deren Gehalt unter 100 fl. stand, selbiges bis auf diese Summe aus dem Schulфонде zu ergänzen bewilliget. Auch die äußere Beschaffenheit unsers Schulwesens rückt in ihrem Gange merklich fort. Die Zahl der Schulen, deren vor dem J. 1775 kaum 1000 waren, ist auf 2400 gestiegen; jene der schulgehenden Kinder von den 14000 des benannten Jahres auf 161,339. Im Sommercurse 1790 betrug sie um 12322 mehr, als im S. C. 1789. Die Zahl der Industrialschulen ist bereits auf

415 angewachsen. Auch fährt man fort, die Zahl der jüdischen Schulen zu vermehren, und in Prag ist seit einiger Zeit auch eine Mädchenschule für ihre Nation. — Seit 1786 haben wir ferner ein Taubstummeninstitut, welches sein Daseyn der hiesigen Maurerloge zu verdanken hat, und unter der Oberaufsicht des K. K. Kammerers und Apellationsrathes H. Grafen Kinigl steht. Es ist darbey ein Lehrer und ein Gehülfe angestellt. Die Gegenstände des Unterrichts sind. 1) Sprachlehre, 2) Mündliche Aussprache. 3) Rechtsprechung oder Rechtlefung. 4) Religion. 5) Bibl. Geschichte. 6) Naturgeschichte. 7) Geographie. 8) Rechenkunst. Nebstdem wird auch der Unterricht im Stricken, Nähen, Spinnen und Klöppeln von einer eigenen Lehrerin ertheilt. Gegenwärtig befinden sich 10 Zöglinge in dem Institutshause; die Zahl aller unterrichtsfähigen Taubstummen beläuft sich nach einer im J. 1787 vorgenommenen Zählung im ganzen Königreiche auf hundert.

## II. Vermischte Nachrichten.

Prag, d. 10 May. 1791. H. Prof. Royko ist Referent in geistlichen Sachen mit einer Befoldung von 1200 fl. geworden. Nach allgemeiner Sage soll er auf Verlangen hoher Geistlichkeit von der Professur genommen worden seyn, zur Vergeltung seiner Verdienste aber die benannte Stelle erhalten haben, jedoch mit der im Decrete enthaltenen Erinnerung: sich künftig gegen seine geistlichen Vorsteher mit mehr Anständigkeit und Gehorsam zu be-

eragen, zugleich aber wurde ihm, vermuthlich ein Pflaster auf das Vorhergehende das nächst ledige Canonicat versprochen, wie denn überhaupt künftig auf die Beförderung der Professoren der Theologie zu dieser Ehrenstelle vorzüglich Bedacht genommen werden soll.

Prag, d. 18 May. 1791. Die Gerliche Buchhandlung, die schon seit geraumer Zeit im letzten Zügen lag, ist nun verschieden, und alle darinn vorrathige ältere sowohl als neue Bücher, deutsch, lateinische, französische u. s. w.

werden mit einem nach Verschiedenheit der Werke bestimmten Nachlaß v. 30 — 50 pr. Ct. an den gewöhnlichen Verkaufspreisen verkauft. Ein ähnliches Schicksal soll noch ein paar Buchhandlungen bevorstehen, und überhaupt sinket unser Buchhandel immer tiefer, und alle Buchhändler versichern, daß noch nie schlimmere Zeiten gewesen sind; und doch wüßte ich nicht, daß einem von ihnen jemals etwas nachgedruckt würde. Auffallend aber ist es, daß selbst die *väterländische* Gesellschaft der Wissenschaften, und viele Mitglieder derselben bey einem *austrwärtigen* Buchhändler (bey Walther in Dresden) ihre Schriften verlegen lassen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Amaliens Erholungstunden, Deutschlands Töchtern geweiht.* Eine Monatschrift von Mariane Ehrmann, m. K. u. Musik (Tübingen, b. Cotta) 2r J. 25 Bdch. 4s H. April 1791. (S. 1 — 24) enthält außer den Gedichten: Edel-muth u. Dankbarkeit, e. wahre Geschichte a. uns. Zeitalter; — Dem Andenken e. jungen franz. Nationalgardisten geweiht; — Anekdote z. Ehre des weibl. Geschlechts; — Charakterzeichn. (I. Die Schwätzerin, 2. d. Schurke a. Schwachheit); — So sollten es alle Mütter machen, e. Gespräch zu fr. Zeit; — Ueb. Armuth; — Das menschl. Leben, e. Skizze; — Arab. Sprüchwörter u. Lehren; — Anekdoten; — Fortf. d. Uebersicht der neuesten Weltbegebenh. und kurze Bücheranzeigen.

*Hamburgische Monatschrift für d. J. 1791.* (Hamburg, b. Hoffmann) IVs St. (S. 289 — 392) enthält: I. Goslar, e. Durchflug. II — III. Schröpfers Maurerey, Beschluß, nebst dem Anfange der Nachrede des Vorredners. IV. Ueb. Kaufmanns-Geist u. Adels-Geist (von H. C. Albrecht). V. Haidenröslein, Fortf. VI. Ursprung des Worts Börse.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig, sind folgende neue Bücher herausgekommen:

Jubilae-Messe 1791.

Abbildungen berühmter Gottesgelehrten, 4s Heft mit 6 Kupfern. 1s gr.

Annalen der geographischen und statistischen Wissenschaften, herausgegeben von E. A. W. Zimmermann, 2n Jahrg. 1s — 12s Stück, gr. 8. 4 Rthlr.

Bauer, C. G., über die Mittel, dem Geschlechtstribe eine unschädliche Richtung zu geben, ein gekrönte Preisschrift, mit einer Vorrede und Anmerkungen von C. G. Salzmann, 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Baugarten, I. C. G., Flora Lipsiensis, sistens plantas in agris circuli Lipsici tam sponte nascentes quam frequentius cultas, sec. Systema Sexuale revisum atque emendatum, cum IV. Tab. 8 maj. 2 Rthlr. 8 gr.

Ebendasselbe mit ausgemahlten Kupfern. 2 Rthlr. 20 gr. Beyträge, wöchentliche, zur Beförderung der ächten Gottseligkeit, 13s Bändchen. 8. 6 gr.

Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes, 11r Th. Auf Schreibp. m. Kupf. 8. Pränumerationspreis 20 gr.

Ebendasselbe auf Druckp. ohne Kupfer. 12 gr.

Busse, E. G., Beruhigung über die neuen Wetterleiter, eine Schrift fürs große Publicum, 8. 4 gr.

Christiani, W. E., Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten, von dem Achner Frieden 1748 bis auf gegenwärtige Zeit. 3r Band, gr. 8.

Fischeri, Joh. Leonh. Descriptio anatomica Nervorum Lumbalium Sacralium et Extremitatum, inferiorum, cum IV. Tabul. s. linearibus et IV. adumbratis, fol. maj. 8. Rthlr.

Frank's, J. S., System der landwirthschaftlichen Polizey, besonders in Hinsicht auf Deutschland, 2r Theil. gr. 8. 1 Rthlr.

Franz, F. C., Annalen der deutschen Akademien, 1s und 2s Stück, 8. 12 gr.

Galanti's, Joh. Mar. neue histor. geograph. Beschreibung beider Sizilien, a. d. Ital. von Jagemann, 3r Band, gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Gedanken und Vorschläge zur Verbesserung des Volks, durch Verbesserung seiner Lehrer. Eine Zeitschrift allen weisen Fürsten, Staatsmännern und Menschenfreunden zugeeignet, gr. 8. 12 gr.

Höpfners, J. G. C., Was müssen wir thun, um uns vor ungerechten Klagen über Gottes Weltregierung zu bewahren, wenn sich seine Wege ins Unbegreifliche verlieren. gr. 8. 2 gr.

Hoffmanni, G. F., Historia falicum iconibus illustrata, Vol. II Fasc. I. fol. 1 Rthlr.

Eodem cum fig. coloratis. 1 Rthlr. 18 gr.

Eiusdem, Plantae lichemosae delineatae et descriptae. Vol. IIdi Fasc. I. cum 6 Fig. coloratis, fol. maj. 3 Rthlr. 12 gr.

Journal für das Forst- und Jagdwesen, in Bdes 2r Heft, u. 2n Bd. 1r II. mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr.

Plancks, D. Gottlieb Jac, Geschichte des protestantischen Lehrbegriffs, 1r Th. Zweyte vermehrte und verbesserte Auflage, gr. 8. 1 Rthlr.

- Ebendasselbe, unter dem Titel: Geschichte der Bildung, der Schicksale und der Befestigung der protestantischen Kirche 1r Thl. gr. 8. 1 Rthlr.
- Lummitzeri, Steph. Flora Posoniensis exhibens plantas circa Posonium sponte crescentes secundum Systema Sexuale Linnearum digestas cum Figuris, 8. maj. 1 Rthlr. 12 gr.
- Magazin, allgemeines, für Prediger, herausg. von J. R. G. Beyer, 4ten Bs. 1s — 6s St. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr.
- Ebendasselbe, über die theologische Gravität, drey Beantwortungen einer Preisfrage, als eine Beylage zu den ersten vier Bänden des allgemeinen Magazins für Prediger, gr. 8. 6 gr.
- Marx, A. F., Erinnerungen eines Lehrers an seine Zöglinge am Tage ihrer Konfirmation, 8. 7 gr.
- Metherie, de la, über die reine Luft und verwandte Luftarten und Stoffe, nach der neuesten Ausgabe übersetzt. 2r Th. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- Millot, des Herrn Abt, Universalhistorie, alter, mittler und neuerer Zeiten; fortgesetzt von W. F. Christiani, 12r Th. gr. 8.
- Müllers, Fr. Chr., Tafeln der Sonnenhöhen, für ganz Deutschland und dessen westlich und östlich benachbarte Länder: Nebst einem in Kupfer gestochnen Sextanten, gr. 8. 3 Rthlr.
- Dasselbe französisch 3 Rthlr.
- Mands, S. F. G., landwirthschaftliches Magazin, 2 Jahrg. 3s 4s Quartal, mit Kupfern, gr. 8. 20 gr.
- Reizii, Fr. Volg. de Profodiae gracciae accentus inclinatione, additum est ejusdem Carmen, faeculum ab inventis clarum. Editio repetita curante Fr. Aug. Wolffio. 8. maj. 16 gr.
- Retzii, A. L., Observationes botanicae. Fasc. VI. cum Fig. aeneis, fol. maj.
- Salzmanns, Bote aus Thüringen, 1790. 4s Quart. und 1791. 1 u. 2s Quart. 8. 13 gr. 6 pf.
- — Constants curiose Lebensgeschichte, ein Buch fürs Volk mit Bildern, 1r Th. 8. 10 gr.
- — vorzüglichste Gespräche aus dem Thüringer Bosten, 8. 8 gr.
- Stange, Theod. Fried. Anticritica in locos Psalmorum varios, 8 16 gr.
- Veitshufen, J. C., biblisches Handbuch für selbstprüfende Leser, zweyte vermehrte und verbesserte Auflage, 8. 12 gr.
- — Fragebuch für Eltern, Lehrer und angehende Prediger, oder Anleitung zu Fragen, Gesprächen und Erläuterungen über den Religionsunterricht mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Fähigkeiten und des Alters der Jugend, zweyte vermehrte und verbesserte Auflage, 8. 10 gr.
- Ebendesselben Religionsbücher, enthaltend: 1) Religionsunterricht. 2) Fragebuch. 3) Biblisches Handbuch, zweyte verbesserte Auflage. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
- Unter der Presse ist:
- Bechsteins, J. M., gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drey Reichen. Ein Handbuch zur deutlicheren und vollständign Selbstbelehrung, besonders für Forstmänner, Jugendlehrer und Oekonomen, 2r Bd. welcher die Vögel enthält. Mit Kupf. gr. 8.

- Ebendasselbe mit illuminirten Kupfern.
- Buffe, F. G., die nöthigsten Kenntnisse des Münzwefens für Deutsche, gr. 8.
- Flemaings Geschichte, ein Denkmahl des Glaubens an Gott und Unsterblichkeit, 2r Theil, mit Kupf. 8r Schreibpap.
- Ebendasselbe auf Druckpapier.
- Reifen der Salzmannischen Zöglinge, 6r Th. 8.
- Wahls, S. F. G., Geschichte und Beschreibung von Persien, 1r Th. mit Kupfern und Charten, gr. 8.
- Wolke, C. H., Welt- und Menschengeschichte mit 60 Kupfern, 8.
- Youngs, Arthur, Annalen des Ackerbaues und anderer nützlicher Künste. Aus dem Engl. übersetzt von D. H. Hahnemann, und mit Anmerkungen von J. Riemzter Band, gr. 8.

In der Ad. Gottl. Schneider-Weigelschen Kunst- und Buchhandl. in Nürnberg u. Jena, sind nachstehende neue Bücher erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: Gütle natürliche Magie, in Versuchen, Unterhaltungen und Belustigungen, zur Lehre, zum Nutzen und Vergnügen bestimmt, mit elf halben Bogen Kupfern. gr. 8. 1 rthlr. 12 gr., mit illum. Kupf. 2 rthlr. 8 gr. Rosenblätter, neue Erzählungen und Lieder für Kinder, von Armbruster, 20 Bogen mit 20 Kupf. 2 Theilgen. gr. 8. 18 gr., mit illum. Kupf. 1 rthlr. Philipps neueste Reise um die Welt, als eine Fortsetzung der Cookischen Entdeckungsreise. 2 Theile, mit saubern Kupf. gr. 8. 2 rthlr. Die Kupfer apart, unter dem Tittel: Abbildung einiger Landschaften von Neu-Süd-Wales, in Prospekten, Portraits u. Grundrissen, nach den wahren Originalen aufgenommen, fein gestochen. gr. 4. 8 Blätter, 1 rthlr. Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen, 17r Band mit Kupf. gr. 8. 2 rthlr.; welcher Philipps Reise enthält. Neues Magazin vorzüglicher Gelegenheits-Predigten und Reden, 8r Band oder des Repertoriums 20r Theil. 8. 12 gr. Voit, J. P., neues Abc- und Buchstabenbuch, neue Aufl. mit neuen Kupfern. 8. schwarz 8 gr. illum. 12 gr. mit vielen Kupfern 16 gr. ohne Kupf. 3 gr. Rath eines Vaters an seinen studirenden Sohn. gr. 8. 4 gr. Atlas antiquus minor in XI. illum. Kärtchen. gr. 4. 12 gr. d'Anville Atlas antiquus major in XII. großen illum. Landkarten. 3 rthlr. 8 gr. Späth, Abhandl. über Elektrometer oder Zusätze zu Broks Elektrometer, so von Hn. D. Kühn übersetzt worden. 8. 8 gr. Ethnographische Bildergalerie, eine Reihe von Sittengemälden aus der neuesten Völkerkunde, mit 26 Kupf. 8. 1 rthlr. Goldner Spiegel, ein moral. Lesebuch für Kinder, mit vielen Kupf. neue Aufl. 8. 1 rthlr. 8 gr., ohne Kupf. 12 gr. mit illum. Kupf. 2 rthlr. 8 gr. Neue Landkarte von Gros-Pohlen, von Hrn. Guffefeld illum. 6 gr. Karte von Luxemburg u. angränz. Lüttich in 2 Blättern illum. von ebend. 16 gr. Dessen Karte von Europa neu gezeichnet. 6 gr. Ferner, die Neumark, von ebend. 6 gr. Uz Karte von Gros- und Klein-Pohlen in 4 Blättern, enthält Preussen, Pohlen, Rußland, Kurland, illum. 1 rthlr. 8 gr.

Der Herr Konfistorialrath *Seuffert* in Küstrin ist ge-  
onnen, bey Endesunterzeichnetem, als Verleger seiner  
meisten asketischen Schriften, (der Andachten bey der  
heil. Nachtmalsfeyer, der Neuen Morgen- und Abendan-  
dachten und der Beyträge zur gemeinnützigen Lesung  
der heil. Schrift)

ein neues *homiletisches Magazin für unser Jahrzehend*  
herauszugeben. Diese Schrift, welche von Messe zu  
Messe fortgesetzt werden soll, wird „bey einer großen  
Mannigfaltigkeit von Vorträgen und mit fleißigem Bezug  
auf neuere Zeitbedürfnisse nicht bloß für angehende Pre-  
diger und Kandidaten, die davon Gebrauch machen wol-  
len, sondern auch vornämlich für Freunde der häuslichen  
Andacht eingerichtet, und etwa in dem Geiste, wie seine  
*Predigten, Homilien und Gelegenheitsreden* (Küstrin, bey  
Oehmigke 1789.) abgefaßt seyn.“

Leipziger Ostermesse 1791.

Friedrich Gotthold Jacobäer.

Bey Friedrich Gotthold Jacobäer in Leipzig, sind fol-  
gende neue Bücher herausgekommen. Jubilate-Messe  
1791.

Baldingers Neues Magazin für Aerzte, XII. Bandes, 1tes  
und 2tes Stück, gr. 8. 14 gr.

Bath, Rob., über den Charakter des Arztes, nebst medic.  
Rathschlägen und Bemerkungen in verschiedenen Un-  
päßlichkeitsfällen, nach der dritten Londoner Ausgabe  
verdeutschet von Chr. Michaelis, gr. 8. 8 gr.

Bella und Fernando, oder die Satire. Eine Operette in  
einem Aufzuge; in Musik gesetzt von Friedr. Preu, quer  
Fol. 1 Rthlr.

Felix und Hanchen. Ein Lustspiel in vier Aufzügen von  
C. F. Bretzner, 8.

Für junge Frauenzimmer, sich und ihre künftigen Männer  
glücklich zu machen; nach dem Engl. der Gräfin von  
Carlisle, nebst einem Versuche der Uebersetzerin über  
weibliche Delicatesse, 8. 9 gr.

Geschichte der Eroberung von Chili durch die Spanier,  
nach dem Italiän. d. Abbe J. J. Molina, gr. 8. 20 gr.

Leben, das, eines Luderlichen, ein moralisch-satyri-  
sches Gemälde nach Chodowiecki und Hogarth, v. C. F.  
Bretzner, 2ter Theil, 2te verbesserte Auflage, 8. 1 Rthlr.

Salvadori, Math. über die Schwindsucht, aus dem Italiän.  
gr. 8. 1 Rthlr.

Wedekind, G. Allgemeine Theorie der Entzündungen,  
gr. 8. 1 Rthlr.

In Commission.

Bambino's sentimentalisch-politische, komisch-tragische  
Geschichte, in 4 Theilen, 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Medea in Korinth, und Medea auf dem Kaukasos, zwey  
Trauerspiele, von Friedr. Max. Klinger, 8. 1 Rthlr.

De l'Eglise, du Pape, de quelques points de controverse,  
et des moyens de réunion entre toutes les Eglises  
Chrétiennes, par. Mr. Louis Dutens, gr. 8. 20 gr.

Die im Intell. Blatt der A. L. Z. Nr. 65. angekün-  
digte Widerlegung des Artikels *Augsburg* in dem geogr.  
statist. topogr. Lexicon von Schwaben ist nun erschienen

und unter dem Titel: *Ueber Augsburg. Gegen die unwah-  
re Darstellung dieser Reichsstadt in dem geogr. statist. to-  
pogr. Lexicon von Schwaben. Nebst einem Anhang.* S.  
130. 8vo. bey Georg Willh. Friedr. Späth, in Augsburg.  
zu haben. Sie enthält die zuverlässigsten Angaben von  
Augsburgs Bevölkerung, Handel, Kunst etc. und wird  
eben dadurch den auswärtigen Leser hinlänglich über-  
zeugen, daß das genannte Lexicon, wenigstens in Ab-  
sicht Augsburgs, ein höchst unsicherer Führer sey.

Augsburg, d. 20 Jun. 1791.

Von dem neuen Werk: *sur l'Administration de Mr.  
Necker par lui-même*, wird nächstens bey Hanisch in  
Hildburghausen eine deutsche Uebersetzung, unter dem  
Titel: *Neckers Staatsverwaltung, von ihm selbst beschrie-  
ben, mit gnädigsten Freyheiten*, erscheinen.

### III. Vermischte Anzeigen.

Höchst ungerne sehe ich mich genöthigt, die respecti-  
ven Beförderer der von mir herauszugebenden *Sturmschen*  
Evangelien-Predigten zu benachrichtigen, daß mehr als  
ein unvorgesehenes Hinderniß es mir unmöglich gemacht  
habe, den *ersten* Theil dieses Werks in der Ostermesse  
fertig zu liefern. Er soll aber sicher im bevorstehenden  
August an die Pränumeranten abgeliefert werden, und  
die übrigen drey Theile werden ihm so schnell, als es  
meine Berufsgeschäfte nur immer erlauben, folgen.

Rellingen, d. 30 Junii 1791,

F. W. Wolfrath.

Da diese Erklärung des Herrn Pastors *Wolfrath* uns  
in den Stand setzt, dem Wunsche vieler entfernter Corre-  
spondenten, den Pränumerationstermin verlängert zu sehn,  
weil ihnen die Anzeige davon zu spät bekannt wurde, zu  
willfahren, so zeigen wir hierdurch an, daß bis zur  
Leipziger Michaelismesse dieses Jahrs die Pränumeration,  
welche für ein Exemplar auf Druckpapier 2 Rthlr. und für  
ein Exemplar auf Schreibpapier 2 Rthlr. 12 gr in Louisdor  
à 5 Rthlr. beträgt, noch offen steht. Auf 5 wird das 6te,  
auf 8 zwey, und auf 12 drey Exemplarien frey gegeben.  
Da die bisherigen Pränumeranten bereits abgedruckt sind,  
so werden die Namen derjenigen, welche sich bis dahin  
einzeichnen lassen, dem 4ten Theil vorgedruckt werden,  
bey welchem eine verbesserte Auflage von *Sturms* Leben  
und Character, das *Feddersen* 1786 herausgab, unentgelt-  
lich ausgegeben wird.

Hamburg, im Junii 1791.

Herold'sche Buchhandlung.

Die Nr. 58 des Int. Bl. angezeigte 3te Abtheilung  
einer Bücher Auct. zu Coburg wird auf den 5 Sept. noch  
ihren Anfang nehmen; man bitte daher die auswärtigen  
Hn. Committar. ihre Aufträge nunmehr einzufenden.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 86.

Sonabends den 16<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Leipzig, in der Weidmannischen Buchhandlung: *Allgemeines Verzeichniß der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des 1791 Jahres entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch inskünftige noch herauskommen sollen.* — Das Verzeichniß der fertig gewordenen deutschen und ausländischen Bücher geht von S. 3 bis S. 174. 4.

Wie wir bisher zu thun gewohnt waren, theilen wir auch diesmal in folgender Tabelle eine Uebersicht der deutschen angeblich fertig gewordenen Bücher mit. Soviel nach den oft trüglichen Schlüssen aus den Titeln der Bücher hat gesehen können, stehen sie hier in Fächer geordnet. N. bedeutet neue Bücher, wovon entweder das Ganze oder nur die ersten Theile geliefert worden; F. bedeutet Fortsetzungen; A. neue Auflagen; U. Uebersetzungen und S. die Summe.

Zahl der Artikel.

I. GOTTESGELAHRTHEIT.	N.	F.	A.	U.	S.
Ausgaben der Bibel oder einzelner Bücher	0	0	0	0	0
Bibelübersetzungen u. einzeln. Bücher	9	8	2	0	19
Bibliche Kruuk und Exegetik	13	5	1	0	19
Schriften für und gegen die christliche Religion	4	3	0	0	7
Dogmatik	6	3	4	1	14
Theologische Moral	2	2	1	0	5
Kirchengeschichte	13	14	1	2	30
Patristik	0	3	0	0	3
Symbolik	0	0	0	0	0
Homiletik	3	1	0	0	4
Katechetik	10	3	3	0	16
Predigten und Erbauungsschriften	87	23	7	2	119
Liturgik	0	1	0	0	1
Gefangbücher	3	0	3	0	6
Geberbücher	12	1	2	0	15
Pastoraltheologie	6	0	1	0	7
Methodologie	0	0	0	0	0
Vermischte theologische Schriften	41	11	4	0	56
Allgemeine theologische Schriften	3	0	1	0	4
Theologische Literargeschichte	1	0	0	0	1
Journalé	0	3	0	0	3
<b>213</b>	<b>81</b>	<b>30</b>	<b>5</b>	<b>329</b>	

## II. RECHTSGELAHRTHEIT.

N.	F.	A.	U.	S.	
Römisches Recht	5	2	6	0	13
Deutsches Recht	6	1	0	0	7
Lehnrecht	4	0	0	0	4
Besondere Privat-Rechte	5	1	0	0	6
Feinliches Recht	2	1	1	0	4
Staatsrecht	29	7	0	1	37
Kirchenrecht	5	0	0	1	6
Praktische Rechtsgelahrtheit	19	9	3	0	31
Ausländische Rechte	1	0	0	2	3
Positives Völkerrecht	2	1	0	0	3
Juristische vermischte Schriften	10	6	1	0	17
Juristische Literärsgeschichte	2	0	1	0	3
Journalé	1	3	0	0	4
<b>91</b>	<b>31</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>138</b>	

## III. ARZNEYGELAHRTHEIT.

N.	F.	A.	U.	S.	
Anatomie	6	3	0	1	10
Physiologie	3	0	0	1	4
Diätetik	2	0	0	1	3
Pathologie und Semiotik	17	3	4	12	36
Therapeutik	6	3	2	1	12
Chirurgie	5	4	1	3	13
Hebammenkunst	8	1	2	0	11
Materia Medica und Pharmac.	7	1	5	3	16
Viehartzneykunde	7	0	2	0	9
Medicinische Policey und gerichtliche Medicin	4	5	1	1	11
Medicinische vermischte Schriften	28	14	3	7	52
Populäre Arzneykunde.	4	0	1	1	6
Medicinische Literärsgeschichte	3	1	0	0	4
Medicinische Journalé.	1	4	0	0	5
<b>101</b>	<b>39</b>	<b>21</b>	<b>31</b>	<b>192</b>	

## IV. PHILOSOPHIE.

N.	F.	A.	U.	S.	
Spekulative Philosophie	24	2	3	2	31
Naturrecht	2	0	0	0	2
Moral	6	0	1	0	7
Vermischte philosophische Schriften	29	13	3	4	49
Geschichte der Philosophie	3	0	0	2	5
Philosophische Journalé	0	1	0	0	1
<b>64</b>	<b>16</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>95</b>	

## V. PÄDAGOGIK.

N.	F.	A.	U.	S.	
Theoretisch-pädagogische Schriften	15	2	2	0	19
Lehr-					

(4) R

Lehr- und Lesebücher für Kinder.  
Vermischte pädagogische Schriften  
Geschichte des Erziehungswesens  
Pädagogische Journale

N.	F.	A.	U.	S.
52	15	11	1	79
6	1	1	1	9
4	0	0	0	4
0	0	0	0	0
77	18	14	2	111

### VI. STAATSWISSENSCHAFTEN.

Politik  
Kriegswissenschaft  
Policeywissenschaft  
Finanz- und Cameral-Wissenschaft  
Vermischte politische Schriften  
Politische Journale

11	0	1	2	14
6	0	0	2	8
11	3	0	1	15
7	0	1	0	8
32	3	2	1	38
0	0	0	0	0
67	6	4	6	83

### VII. OEKONOMISCHE WISSENSCHAFTEN.

#### a) Oekonomie.

Land- und Gartenbau  
Forstwissenschaft  
Bergwerkswissenschaft  
Viehzucht  
Bienezucht  
Seidenbau  
Jagd und Fischerei  
Kochbücher  
Vermischte ökonom. Schriften.  
Oekonomische Journale

10	2	1	0	13
18	2	0	0	20
1	2	0	0	3
3	0	0	0	3
0	0	0	0	0
2	0	0	0	2
0	0	0	0	0
3	0	1	0	4
21	9	0	0	30
1	0	0	0	1
11	3	6	1	21
8	5	1	0	14
4	2	0	0	6
1	0	0	0	1
83	25	9	1	118

#### b) Technologie.

Handlungswissenschaft  
Vermischte Schriften  
Oekonomische Literaturgeschichte

1	0	0	0	1
---	---	---	---	---

### VIII. PHYSIK.

Naturlehre  
Chemie  
Hermetische Schriften  
Meteorologie  
Vermischte Schriften  
Geschichte der Physik  
Physikalische Journale

8	4	1	2	15
13	1	1	7	22
1	0	0	1	2
3	0	0	0	3
8	10	0	0	18
0	1	0	0	1
0	1	0	0	1
33	17	2	10	62

### IX. MATHEMATIK.

Arithmetik  
Geometrie  
Mechanik  
Astronomische Wissenschaften  
Baukunst  
Kriegsbaukunst  
Artillerie  
Allgemeine mathem. Werke  
Vern. mathemat. Werke  
Mathematische Journale

12	3	3	2	20
2	1	0	0	3
5	0	0	1	6
5	0	1	3	9
0	2	1	1	4
1	0	0	0	1
1	0	0	0	1
1	1	0	0	2
2	2	0	0	4
0	0	0	0	0
29	7	5	7	48

### X. NATURGESCHICHTE.

Allgemeine  
Mineralogie

8	5	3	1	17
10	1	0	1	12

Botanik  
Thiergeschichte  
Vermischte naturhiflor. Werke  
Naturhiflor. Literaturgeschichte  
Naturhiflor. Journale

N.	F.	A.	U.	S.
16	19	4	1	40
11	18	3	0	32
7	4	1	1	13
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
52	47	11	4	114

### XI. ERDBESCHREIBUNG.

Allgemeine  
Besondere geographische und statistische Schriften  
Reisebeschreibungen  
Vern. geograph. und statist. Schr.  
Geogr. statist. Literaturgeschichte

8	5	3	1	17
21	6	2	6	35
15	11	2	13	41
25	17	0	2	44
0	0	0	0	0
69	39	7	22	137

### XII. GESCHICHTE.

Allgem. Welt- u. Staatengeschichte  
Reichsgeschichte  
Particular-Geschichte deutscher Staaten  
Geschichte einzelner Städte u. Oerter  
Particular-Geschichte fremder Staaten  
Lebensbeschreibungen  
Chronologie  
Numismatik  
Diplomatik  
Heraldik  
Genealogie  
Staats- und Zeitschriften  
Altenrbäumer  
Vermischte histor. Schriften  
Historische Literaturgeschichte  
Historische Journale

11	6	1	6	24
5	3	2	0	10
5	4	0	0	9
3	1	0	0	4
5	1	1	4	11
28	10	5	4	47
0	0	0	0	0
0	0	1	0	1
3	0	0	0	3
1	1	0	0	2
0	1	0	0	1
21	2	1	1	25
8	0	0	1	9
44	24	0	9	77
0	2	0	0	2
0	0	0	0	0
134	55	11	25	225

### XIII. SCHÖNE KÜNSTE UND WISSENSCHAFTEN.

Allgemeine Theorie der schönen Künste  
Beredsamkeit  
Theorie der Poesie  
Trauerspiele  
Lust- und Schaufpiele  
Historische Gedichte  
Gedichte anderer Arten  
Sammlungen v. Gedichten  
Romane  
Theorie der Musik  
Musikalien  
Zeichnende Künste  
Gartenkunst  
Kunstgeschichte  
Dramaturgie  
Vermischte belletristische Schriften  
Literaturgeschichte der schön. Wiss.  
Belletristische Journale

1	0	0	1	2
2	1	0	1	4
2	0	0	0	2
10	1	1	2	14
46	3	1	8	58
3	0	0	1	4
8	0	1	2	11
19	3	3	1	26
90	28	6	24	148
1	0	1	0	2
63	8	8	0	79
6	3	0	0	9
1	1	0	0	2
5	0	0	0	5
2	3	0	0	5
36	22	4	6	68
2	1	1	0	4
0	1	0	0	1
297	75	26	46	444

### XIV. SPRACHGELEHRSAMKEIT.

a) Griechische Literatur.  
Ausgaben

15	1	1	0	17
----	---	---	---	----

Ueber-



	N.	P.	A.	U.	S.
Uebersetzungen	5	2	0	0	7
Lexica und Grammatiken	1	0	0	0	1
Geschichte der griechischen Literatur.	0	0	0	0	0
<b>b) Römische Literatur.</b>					
Ausgaben	5	5	1	0	11
Uebersetzungen	8	6	2	0	16
Lexica und Grammatiken	7	0	1	0	8
Geschichte der römischen Literatur	0	0	0	0	0
<b>c) Orientalische Literatur</b>	5	3	1	0	9
<b>d) Deutsche Sprachkünde</b>	3	0	1	0	4
<b>e) Neuere exotische Sprachkünde</b>	13	1	5	0	19
<b>f) Allgemeine Schriften</b>					
Vermischte philologische Schriften	10	1	1	0	12
Philologische Journale	0	1	0	0	1
	72	40	13	0	105
<b>XV. ALLGEM. LITERÄRGESCHICHTE</b>	17	13	2	0	32

<b>XVI. VERMISCHTE SCHRIFTEN.</b>					
Encyclopädische Werke	1	1	0	0	2
Andere vermischte wissenschaftl. Werke	2	7	1	1	11
Verm. periodische Schriften	6	22	1	0	29
Populäre und Frauenzimmerchriften.	53	14	6	1	74
Freymaurschriften	4	1	3	0	8
Streitschriften	10	0	0	0	10
Schriften mit unverständlichen Titeln und dergl.	6	0	0	0	6
Kritische Journale verm. Inhalts	0	8	1	0	9
	82	53	12	2	149

RECAPITULATION.

1. Gottesgelahrtheit	213	81	30	5	329
2. Rechtsgelahrtheit	91	31	12	4	138
3. Arzneygelahrtheit	101	39	21	31	192
4. Philosophie	64	16	7	8	95
5. Pädagogik	77	18	14	2	111
6. Staatswissenschaften	67	6	4	6	83
7. Oekonomieische Wissenschaften	83	25	9	1	118
8. Physik	33	17	2	10	62
9. Mathematik	29	7	5	7	48
10. Naturgeschichte	52	47	11	4	114
11. Erdbeschreibung	69	39	7	22	137
12. Geschichte	134	55	11	25	225
13. Schöne Künste	297	75	26	46	444
14. Sprachgelehrsamkeit	72	20	13	0	105
15. Allgemeine Literaturgeschichte	17	13	2	0	32
16. Vermischte Schriften	82	53	12	2	149
	1481	542	160	75	2382

In voriger O. M. belief sich die Summe auf 2243, (denn so muß die Zahl in Nro. 61. S. 493. des I. B. 1790 geändert werden) also sind in dieser Messe 139 Schriften mehr erschienen.

Ich kündige hiermit eine Uebersetzung der Reise des Hn. Abt *Andres*, durch Italien aus dem Spanischen an, die unter dem Titel: *Curios familiares del Abate D.*

*Juan Andres a su hermano D. Carlos Andres, dand le noticia del viage que hizo a varias ciudades de Italia en el anno 1785, publicadas por el mismo D. Carlos; en Madrid. 1786.* in 3 Oct. Bändchen erschienen, welche einer unserer größten Schriftsteller und Gelehrten auf seiner eigenen neuerlichen Reise durch Italien mit Vergnügen gelesen und mit Nutzen gebraucht zu haben versichert. Sie breitet sich zwar über alles sehens- und wissens würdige der Natur und Kunst in Italien aus, und verräth in ihrem Verfasser einen aufgeklärten und mit sehr mannichfaltigen Kenntnissen bereicherten Gelehrten; doch sind die literarischen Nachrichten von öffentlichen und Privatbibliotheken in Italien, deren vielleicht keine dem Verf. entgangen seyn mag, von seltenen und noch ungedruckten Handschriften, von Universitäten, Akademien, den italienischen Gelehrten und Schriftstellern, desgleichen von spanischen, die in Italien leben, von Archiven, kurz von allem, was zur Aufnahme und Beförderung der Wissenschaften und Künste Schönes und Gutes in Italien vorhanden ist, der schätzbarste Theil dieser Reise; und von dieser Seite kann sie gleichsam zur Ergänzung der volkmännischen Nachrichten über Italien dienen, die in diesem Stücke weit weniger haben; zumal da jene viel neuer ist. Ueberdies empfiehlt sie sich durch eine ungekünstelte und gefällige Schreibart. Zugleich darf ich dem Publicum von obengedachten Gelehrten, hie und da Berichtigungen und Zusätze zu dieser Reise versprechen, die in so fern der Uebersetzung einen Vorzug vor dem Original verschaffen werden. Die Uebersetzung selbst wird noch vor Ende dieses Jahres, in Hrn. Maukens zu Jena Verlage, gewiß erscheinen.

Weimar, im Junius 1791.

E. A. Schmid.

In einer Leipziger Buchhandlung erscheint nächstens eine deutsche Uebersetzung der neuerdings in London erschienenen sehr interessanten *Letters written in France in the Summer 1790. to a Friend in England; containing various anecdotes relative to the french revolution and memoirs of Mons. and Mad. du F — by Helena Maria Williams* unter dem Titel: *Briefe aus Frankreich an eine Freundin in England; im Sommer 1790.* Welches, um alle Collisionen zu vermeiden, hiemit bekannt gemacht wird. Ingleichen arbeitet ein Gelehrter an der Uebersetzung des Romans: *The history of Tom Weston. An novel after the manner of Tom Jones by George Brewer Esq.* 11 Vol. 1791.

Neue Verlags-Bücher in der Jub. Messe 1791. bey dem Buchhändler Joh. Ambr. Barth in Leipzig.  
Abicht, Joh. Heinr., und E. G. Borns, neues philosophisches Magazin, Erläuterungen und Anwendungen des Kantischen Systems bestimmt. 2ten Bandes 3s und 4s Stück, 8. 16 gr.  
Annalen der neuesten theolog. Litteratur und Kirchengeschichte, herausgegeben von dem Herrn Consiit. Rath. Hasenkamp, 3r Jahrgang 1791. 8 Pränum. Pr. 2 Rthlr. Ladenpreis 3 Rthlr. in Commission.  
(4) R 2

Bornh.

- Born, D. Fr. Gottl., Versuch über die ursprünglichen Grundlagen und den davon abhängigen Schranken der menschlichen Erkenntniß, gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.
- Bruce, James, Reisen in das Innere von Afrika nach Abyssinien an die Quellen des Nils; aus dem Engl. mit nöthiger Abkürzung übersetzt von E. W. Cuhn. Mit zur Naturgeschichte gehörigen Anmerkungen und Zusätzen, von Prof. J. E. Gmelin, auch noch mit eben dergleichen in die alte Litteratur einschlagenden. 2 Bände, mit Karten, gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
- Dürich, J. F. C., tabellarische Uebersicht aller von den churfürstl. sächs. Aemtern, auch städtischen und andern Unterobrigkeiten dormalen alljährlich zu fertigenden Officialanzeigen, 4. 14 gr.
- Grens, des Prof. F. A. C., Journal der Physik, 3 Bände 1s, 2s, 3s Hest, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Hartmanns, C. F., Versuch einer Uebersetzung des Propheten Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai und Obadja, mit Anmerk. 8. 8 gr.
- Herodiani historiarum libri octo, graece, e recens. H. Stephani cum notis et Indice verborum ac rerum in usum scholarum, 8. 1 Rthlr.
- Kretschmanni, Theod., Commentatio jurid. de stupro voluntario. 4. 12 gr.
- Leonhardi, M. Fr. Gottl., Naturgeschichte für alle Stände, besonders für diejenigen, welche mit der Kenntniß der Naturkörper die Anwendung und den Nutzen zu verbinden suchen. gr. 8. 1 Rthlr.
- — allgemeine theoretisch-praktische Stadt- und Landwirthschaftskunde, in Bände 3s St. 8. 8 gr.
- Munro's, Jones, Geschichte des Krieg in Ostindien, in den Jahres 1780 — 84. zwischen den Engländern und ihren verbündeten Feinden, den Franzosen, Holländern und dem Hyder Ally. Eine Fortsetzung von Archenholz, die Engländer in Ostindien, nach Orme. Aus dem Engl. mit Anmerk. vom Uebersetzer begleitet. gr. 8. 1 Rthlr.
- Onomatologia numismatica: od. kurzgefaßtes Münzlexicon, welches ein Verzeichniß aller bey den Alten merkwürdigen und jetzt üblichen Münzsorten enthält. Neue verbesserte Auflage. 8. in Commission. 10 gr.
- Schneiders, M. E. G., Wörterbuch über die biblische Sittenlehre, welches von jedem einzelnen Gegenstande derselben mit allen dahin gehörigen Schriftstellen eine systematische Uebersicht giebt. gr. 8. 18 gr.
- Sendelscheiben an meine lieben Landsleute, die zu leiden glauben. 8. 2 gr.
- Rosenmüllers, D. J. G., Predigten über die Leidensgeschichte Jesu, 5te und letzte Samml. gr. 8. 6 gr.
- — Cr. Fr. C., Scholæ in vetus testamentum T. III. continens Vaticinias Iesaiæ. 8. maj. sub. proelo.
- Sanctii, Fr., Minerva seu de causis linguae latinae Commentarius, cum notis Casp. Scioppij et Jac. Perizonij; denno locupl. Commentariis instruxit M. C. L. Bauer. 8. maj. sub. proelo.
- Wittings, J. C. F., praktisches Handbuch für Prediger, in Bände 1r Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- — Weber das Kartenspiel. 8. 8 gr.

Der gütige Beyfall, womit das Publicum das Handbuch des bürgerlichen Rechts in Teutschland aufgenommen, und wodurch die Verlagshandlung veranlaßt worden, dieses aus 7 Bänden in groß Octav bestehende, 14 Alph. starke Werk, in kurzer Zeit abdrucken zu lassen, ist dem Verfasser die ehrenvollste Aufforderung, auch seine Arbeit über den Proceß, die er bereits in der Ankündigung des Handbuchs versprochen hat, unter folgendem Titel herauszugeben:

*Versuch einer vollständigen Erläuterung des gemeinen und sächsischen Proceßes.*

Das ganze Werk soll in vier Bänden, mit sparfamen Druck, in groß Octav, jeder Band 2 Alphab stark, erscheinen, wovon g. G. alle halbe Jahr ein Band herauskommen wird. Weil die Beschaffenheit des Buchhandels es auf keine andere Weise verliattet, ein Werk wohlfeil zu überlassen, als wenn es auf Pränumeration herauskömmt, so ist auch hier der Weg der Pränumeration gewählt worden. Wer vor dem 1sten September, auf den 1sten Band, welcher g. G. mit Ende des Novembers erscheinen wird, 1 Rthlr. den Louisdor zu 5 Rthlr. und den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. gerechnet, voraus bezahlt, bekömmt jeden Band von 2 Alph. in groß Octav für 1 Rthlr., da der Ladenpreis sodann 2 Rthlr. seyn wird. Bey der Ablieferung eines Bandes pränumerirt man auf den folgenden. Man kann in allen Buchhandlungen, welche hiermit zugleich ganz ergebenst ersucht werden, Pränumeration anzunehmen, vorausbezahlen, wo zugleich auch eine ausführliche Ankündigung des Werkes zu bekommen ist. Die Namen der Herren Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt, und diejenigen, welche die Mühe der Pränumerationssammlung gütig übernehmen, erhalten auf 6 Exemplare eins, auf 12 zwey, auf 18 dreye, u. s. f. frey. Briefe und Gelehrte bitten man an die A. F. Söhnische Buchhandlung in Leipzig, postfrey zu übersenden.

Der 1te Theil von J. C. F. Wittings practischen Handbuch für Prediger hat in meinem Verlag die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen zu haben. Nächste Mich. Messe 1791 erscheint der 2te Band; mit diesem wird der Curius sehr zweckmäßiger Materialien zu Kanzelvorträgen über Sonn und Festtagsevangelien, mit hinzugefügter kurzen Erklärung der Evangelien selbst beendigt. Die Pränumeration auf den 2ten Theil ist bis dahin 1 Rthlr. Für nicht Pränumeranten kostet der 1te Theil 1 Rthlr. 8 gr.

J. A. Barth Buchh. in Leipzig.

### III. Vermischte Anzeigen.

Ein Gelehrter hat nachstehendes Werk im Manuscripte fertig liegen und wüncchet gegen ein angemessenes Honorarium einen Verleger dazu; nemlich: *des M. T. Cicero tujukanische Fragen an M. Brutus in fünf Büchern. Mit kurzen Anmerkungen herausgegeben v. J. J. H.* Die Hn. Buchhändler können sich deshalb an die Expedition der allg. Lit. Zeit. wenden, welche ihnen nähere Auskunft ertheilen wird.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 87.

Sonabends den 16<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**B**eschreibung der im allerhöchsten Namen Ihro Römisch-Kais. Majestät, Herrn Herrn Leopold des zweyten durch Se. Hochfürstliche Durchlaucht Karl Anselm des Hrn. R. Fürsten von Thurn u. Taxis etc. von der des H. R. R. Stadt Regensburg am 31 März, 1791. eingenommenen Huldigung. 4. Regensburg, 1791. 16 Seiten. Der Vf. dieser Beschreibung ist der Regensburgische bürgerliche Buchdrucker. Herr Johann Christoph Keyser, welcher auch die daſigen gelehrten Zeitungen und die politische Zeitung unter dem Titel: *Historische Nachrichten* herausgibt. Nach einer kurzen Einleitung, wie oft Regensburg in diesem Jahrhunderte einem Römischen Kaiser gehuldigt habe, geht derselbe auf eine genaue Nachricht von dem über, was während und nach der Huldigung vorgegangen. Die Beylagen sind: das Decret, worinnen der Rath den Bürgern die Huldigung ankündigt und die wechselseitig gehaltenen Reden, ingleichen die Formeln des geleisteten Eides.

Kurze unpartheyische Darstellung aller Tractaten und Verträge, auf welche Frankreich seine dermaligen Angriffe auf das deutsche Reich zu gründen sucht, von einem Freund der Wahrheit. 8. Regensburg, 1791. 8 Seiten Vorrede, 72 Text. Der Vf. Hr. P. Maurus Bibliothekar des Schottenklosters zu Regensburg, untersucht alle zwischen Frankreich und Deutschland geschlossene Friedenstractaten, vom Westphälischen an bis zum Ryswickischen inclusive, um daraus zu sehen, in wie weit sich die Gründe vertheidigen lassen, welche Frankreich zur Rechtfertigung seiner gegenwärtigen Schritte in Betreff der auf französischen Boden beeinträchtigten deutschen Reichsstände angebt. Um desto unpartheyischer zu Werke zu gehen, hat Er keine der in dieser Sache neu herausgekommenen Schriften benutzt, sondern sich bloß mit den Tractaten und den Erklärungen der beiderseitigen Gesandten selbst beschäftigt. Wo derselbe Geschichte nöthig hatte, zog Er bloß französische oder im französischen Sold gestandene Geschichtschreiber zu Rathe, und ließ sich angelegen seyn, in der Kürze die Nichtigkeit der Französischen Anmaßungen in ein unwiderstehliches Licht zu setzen.

Versuch einer actenmäßigen Geschichte der 10 vereinigten Reichsstädte im Elsass von ihrem Ursprunge bis auf gegenwärtige Zeiten, 8. Ulm, 1791. 63 S. Diese Geschichte ist eigentlich ein Anhang zum zweyten Bändchen

von Jägers juristischen Magazin für die deutschen Reichsstädte. Der bescheidene Vf. verdient bey dieser seiner ersten Arbeit gewiß die Aufmunterung des Publicums.

Ueber die Irrungen, welche in Ansehung der Reichsbelehnungen überhaupt, und der coram throno insbesondere, zwischen Kaiserl. Mt. dem Reichshofrath, und der Reichshofkanzley an einem, denn des H. R. Reichs Churfürsten und allen Fürstlichen Häusern am andern Theile, obwalten. Mit Beylagen. 4. Nürnberg, 1791. 56 S. Das Vf. Zweck geht dahin: praktische Anmerkungen über die, wegen der Reichsthronbelehnungen in Betreff des Ceremoniels der Laudemien, und anderer Forderungen obwaltenden Umstände zu liefern.

Schreiben des Pfalzgrafen und Herzogs Carls II. an die Reichsversammlung zu Regensburg, dd. Carlsberg, den 24 Dec. 1790. Dictat Ratisb. die 11 April, 1791. per Mognunt. f. 1 Bogen.

Anzeige der aus dem Reichs-Hofrathlichen Verfahren erwachsener gemeinen Beschwerde in Sachen der Niederheinischen Reichsritterschaft entgegen die Herzogliche Pfalzweybrückische Regierung und Consorten die Bestenung des unter Pfalzweybrückischer Landeshoheit in dem Oberamt Trarbach gelegenen, und nach Absterben des Freyherrn Philipp Henrichs von Steinkallenfels eröffneten Cleinicher Mannlehns betreffend. Mit Beylagen A. bis N. f. 57. Seiten.

Die Familie von Stein oder Steinkallenfels habe seit Jahrhunderten von der hintern Graffschaft Sponheim einen Antheil der Gerichtsbarkeit in dem aus vielen Dörfern bestehenden Hochgerichte Cleinich nebst Grundstücken, Renten und etwa einem Dutzend hin und wieder angefallenen Leibeigenen zu Lehen getragen, und in Ansehung aller dieser Lehenstücke die landfafsige Abhängigkeit ohne Ausnahme anerkannt. In Betref der Bestenung der vassallischen Grundstücke und Leibeigenen, seyen zwar Lehenherrlicher Seits die Lehendienste statt solcher Bestenung angenommen, und die Grundstücke mit den wenigen Leibeigenen steuerfrey gelassen, niemals aber den Vasallen zugestanden worden, das Lehen mit einer Dienstbarkeit zum Vortheil des Auswärtigen Rittercorporis zu beschweren. Als daher das Lehen an die hintere Graffschaft Sponheim, und insbesondere an den Herrn Pfalzgrafen zurückgefallen, so hätte sich höchst derselbe nichts weniger vermuthet, als das die Niederheinische Ritterschaft auf dem heimgefallenen Lehen und Namentlich auf den dazu gehörigen Leibeigenen Ritterteuern

zu erfordern, sich anmassen würde. Noch unerwarteter sey es ihm gewesen das erste Ritterthum bey dem Reichshofrath, folglich ein Mandatum sine clausula gegen seine Regierung erhalten habe, und das kurz darauf, ohne das auf die diesseitige Exception die mindeste Rücksicht genommen worden, ein Paritiori Urtheil erfolgt sey. Da nun der Reichshofrath 1) in dieser, in die allgemeine Reichs- und Staatsverfassung einschlagenden, somit zur gesetzgebenden Gewalt gehörigen Sache sich eine Erkenntniß zugeleget, 2) ein unverklaulirtes Mandat unstatthafter Weise erkannt hat, 3) das Privilegium primae instantiae Auftraegalis entzogen und 4) die bestrittenen privilegia equestris pro norma decidendi angenommen habe, so sey leicht zu ermessen, wie sehr geehrte Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs interessiert seyen, das ein dergleichen Benehmen nicht zur Consequenz gezogen werden möge, und es sey daher nöthig, an Kaiserl. Mt. zur Aufhebung des Reichshofrathlichen Verfahrens und gänzlicher Abweisung der Niederrheinischen Reichsritterschaft oder deren allerfälligen Zurückweisung an die gesetzgebende Gewalt ein Reichsgutachten zu erstatten.

*Kaiserlich-Allernädigstes Commissionsdecret an die Hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg, dd. 26 April, 1791. Die Beschwerden der durch die seit dem Monat August des Jahrs 1789. organisierte französische Nationalversammlungen in Lothringen und Elzäs Reichs-Friedensschlußwidrig beeinträchtigten Reichsstände, und Angehörigen betreffend. Dictas. Ratisb. die 30 April. 1791. per Mogunt. F. 3 Bogen.*

Der Kaiser läßt hier sein an den König von Frankreich unterm 14 Decemb. vorigen Jahres in der benannten Angelegenheit erlassenes Schreiben, und die hierauf erfolgte Königlich-Französische Antwort in gleichen die

entgegen die Neuerungen im Elzäs und Lothringen an Kaiserl. Mt. n. ch und nach eingekommen Beschwerden schriftlich der Reichsangehörigen (an der Zahl 20) dem versammelten Reiche vorlegen, damit gründlich erwogen werde, was in Ansehung dieser Vorkommenheiten nunmehr von Reichswegen zu beschließen, sowohl dem gemeinsamen Reichsbesten angemessen, als auch zur Erhaltung des Rechts der hierbey beeinträchtigten Reichsangehörigen erforderlich seyn möge, und K. M. durch ein baldiges ausgiebiges Reichsgutachten sich in den Stand gesetzt sehe, über diese Sache einen Reichsschluss fassen, sodann in Gemisheit desselben die weitere Reichsobriht-hauptliche Vorkehrungen eintreten lassen zu können.

## II. Beförderungen.

*Wien, den 30 May.* Hr. Pezzl, bisheriger Lector des Fürsten von Kaunitz. ist zum Kais. Kabinetsekretair mit 300 Gulden Gehalt befördert worden.

## III. Berichtigung.

*Speier, den 15 Junii 1791.* Der Herr Woldemar Friderich, Graf von Schmettow, des Churpälzischen Löwen-Ordens Ritter, dessen in *Schuberts Lenen und Gesinnungen* gedacht wird, war nie Sächsischer Gesandter in Spanien, wohl aber Königlich Dänischer Gesandter am Sächsischen Hofe und vorher in den Jahren 1768 und 1769 Königlich Dänischer Legations-Secretaire und Chargé des affaires in Madrid. Auch hat er sich nie in Worms aufgehalten, sondern in den Jahren 1787 und 1788 bey uns in Speier. Jetzt privatirt er wieder in Plön im Hollsteinischen.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Magazin zur Erfahrungsseelenkunde als ein Lesebuch für Gelehrte und Ungelehrte, mit Unterstützung mehrerer Wahrheitsfreunde herausg. von K. Ph. Moritz.* (Berlin, Mylius) VIII B. 35 St. 1791. (S. 1—126) enthält: I. Ueber den Plan d. Magazins z. E. (von Hn. Sal. Maimon) u. (unter der Rubrick:) II Zur Seelennaturkunde, 1. Wirkung des Denkvermögens auf die Sprachwerkzeuge, von Hn. Sal. Maimon. 2. Schreiben über Täuschung und besonders vom Traume von Hn. Velt. 3. Ueber Selbsttäuschung v. d. Herausg. 4. Ueber Selbsttäuschung in Bezug auf den vorherg. Auf. von Hn. Sal. Maimon 5. Anmerkungen u. Berichtigungen zu dem Mag. d. E. v. Hn. v. Goens, a. d. Franz. 6. Die Leiden der Poesie, v. d. Herausgeber.

*Amaliens Erhöhungstunden, Deutschlands Töchtern geweiht. Eine Monatsschr. von Marianne Ehrmann, m. K. u. Musik.* (Tübingen, b. Gotta) II J. 25 Bdeh. 5 H. May. 1791. (S. 97—192) enthält außer den Gedichten u.

Bücheranzeigen: — Geschichte der Prinzessin v. Montpensier, e. biogr. Fragment; — Liebe und Eifersucht, kl. Fragm. f. Denkerinnen; — an m. Spinrocken, od. Spafs u. Ernst; — Stufen des weibl. Alters, nach wahren Beispielen gezeichnet; — Ermunterung z. Umgang mit Menschen; — üb. Einsamkeit u. gesellschaftl. Umgang; — Was werden die Leute sagen? — Klagen e. Müßiggängerin; — Forts. arab. Sprüchwörter u. Lehren; — Edelmut in Niedrigkeit, e. Anekdote.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Hemmerde und Schwetfchke zu Halle ist diese Jubiläe Messe 1791. auf 2½ Alphabete in 8. der 1te Band von der *Erdbeschreibung der Preussischen Monarchie* erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Der Verfasser, Herr M. Leonhardi, hat ganz den Plan befolgt, welcher bey der von ihm herausgegebenen und mit Beyfall aufgenommenen Erdbeschreibung der sächs. Lande zum Grunde liegt, und er liefert im ersten Bande auf 272 S. eine allgemeine belehrende statistische und historische Einleitung, worauf in der ersten Abtheilung, das König-

Königreich Preussen nebst den dazu geschlagenen Herrschaften und dem Antheile an Pommern abgehandelt wird. Diefem Bande sollen noch zwey folgen, welche die übrigen Lande enthalten und die gewiss jedem Freunde der Erdkunde höchst angenehm seyn werden. Der 1te Band kostet 1 Rthlr. 18 gr.

Um alle Concurrenzen zu vermeiden, zeige ich hierdurch an, daß ich Herrn Apotheker E. A. Brande's so eben in London erschienenen *Experiments and observations on the Anguilla-Barth*, mit Zuziehung aller bis jetzt von diesem Mittel bekannt gemachten Erfahrungen, so übersetzt liefern werde, daß eine vollständige Geschichte der Rinde dadurch in Deutschland erhalten wird. Um Beyträge dazu ersuche ich alle die praktischen Aerzte Deutschlands gehorsamst, welchen die Beförderung des Guten und Nützlichen in ihrer Wissenschaft nicht gleichgültig ist.

Göttingen, am 4. Julius 1791.

F. A. A. Meyer,  
Med. et Ph. Dr.

### III. Neue Kupferstiche.

Die Abbildungen von dem Heidelberger Schlosse in vier Platten, welche Endesunterzeichneter vor einiger Zeit auf Subscription angekündigt, sind nunmehr fertig und in den meisten Kunsthandlungen zu haben. Die Situationen sind sämmtlich aus andern Gesichtspunkten genommen, als die Abbildungen des Hrn. Schlicht zu Manheim in Aqua tinta Manier. Die Platten betreffen 1) die Aussicht des vordern Schloßes nach der Länge des Altans; 2) Den innern Hof bey dem Eingange; 3) Denselben von der hintern Seite aus aufgenommen; 4) Den Eingang mit Darstellung des eingefallenen Thurms. Die Platten sind 9 Zoll hoch und 13½ Zoll breit, übrigens geätzt und illuminirt. Der Preis ist 11 fl. oder 6 rthlr. 10 gr. Liebhaber werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen entweder an mich directe oder wenn es ihnen bequemer seyn sollte, an die *Schneider- und Weigelsche Kunst- und Buchhandlung in Jena* zu wenden, und der geschwindesten und reellsten Bedienung versichert zu seyn. Heidelberg, den 1sten Jul. 1791.

Wilhelm Ludwig Schmidt,  
academischer Zeichenmeister.

### IV. Auction.

In Nürnberg wird den 29 August dieses Jahrs eine ansehnliche Sammlung gebündelter Bücher aus mehrern Wissenschaften, hauptsächlich aber aus der Arzneykunde, Naturlehre und Naturgeschichte verauktionirt. Commission nehmen dafelbst an: Hr. Mag. Georg Wolfgang Panzer, Schaffer bey St. Sebald; Hr. Ernst Christoph Grattenauer, Buchhändler; Hr. Auctionator und Buchhändler Zehe und die Stiehnerrische Buchhandlung und Buchdruckerey. Dieser Catalog ist auch in der Expedition der hiesigen *Allgem. Literaturzeitung* zu haben.

### V. Bücher, so zu verkaufen.

Eine Sammlung meist juristischer Dissertationen von 210 Bänden, jeder aus 30 und mehr Stücken bestehend, wird im *ganzen* aus freyer Hand verkauft, und demjenigen überlassen, der bis Ende October d. J. das mehreste darauf bietet. Man wendet sich in frankirten Briefen an die Bayer- und Mannichs Buchhandlung zu Nürnberg, wo auch der darüber in 2 Folio-Bänden vollst. gefertigte Catalogus Dispp. realis in Augenschein genommen werden kann. Die Sammlung selbst wird franco Frankfurt oder Leipzig geliefert.

### VI. Naturalien so zu verkaufen.

Eine aus 700 Stück bestehende Sammlung Schmetterlinge, meistens aus Raupen selbst gezogen, und bestens conservirt, worinne 202 Papil. 48 Sping. 450 Phal. Inn- und Ausländer, in einer dazu sehr gut und zweckmäsig aprtirten Commode, in 10 mit gläsernen Schiebern versehenen Kästen befindlich, stehen zu dem Preis von 10 Friederichsd'or zum Verkauf. Die Müllerische Buchhandlung in Leipzig giebt deshalb nähere Auskunft.

### VII. Preisaufgaben.

In der am 26sten May 1791 gehaltenen halbjährigen öffentlichen Versammlung der *Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe*, wurde den versammelten Mitgliedern und übrigen Anwesenden durch den vortragenden Secretair von den *Beschäftigungen der Gesellschaft im verwichenen Winterhalbjahr* Bericht abgefaßt. Hauptsächlich wurden als neue Anstalten erwähnt: Der unentgeltliche *Lehr-Unterricht für hiesige junge Handwerker und Fabrikanten*; der von Hrn. Kunstmeister Brausch für einige Zöglinge der freyen Bau-riß- und Zeichenschulen der Gesellschaft eröffnete *unentgeltliche praktische Unterricht in den mechanischen Wissenschaften*; die eröffnete *Correspondenz* mit einigen auswärtigen mit der Gesellschaft zu gleichen Zwecken wirkenden Societäten und patriotischen Männern; das von einem patriotischen Ungenannten zur *Verbefferung des Gemeinstandes und zur Unterstützung gemeinnütziger Anstalten* der Gesellschaft gemachte *Geschenk* von 500 Mk. Courant; das von einem Ungenannten, unter einigen beygefügten Bestimmungen, dargebotene *Geschenk* von 1000 Mk. Banco zur Gründung eines für unsere Stadt und deren Gebiet bestimmten *Schul-Lehrs-Seminars*. Auch wurde bekannt gemacht, daß der Verfasser der vorigen Michaelis judicirten Preisschrift über die *Zwangsarbeiten*, mit der Devise: *salus publica suprema lex esto*: — der Königl. Preussische Secretair und Steuer-Alлистent, Herr *Wilke*, zu Magdeburg, sey.

Auf die vorjährige Preisfrage: „Welches sind, in Rücksicht auf Hamburg, die vorzüglichsten Quellen der *Verarmung in den niedern Ständen?* und welches sind die wirksamsten und anwendbarsten Mittel, dieser *Verarmung* zu wehren?“, waren 8 Schriften eingegangen, wovon zwar keine die Frage befriedigend beantwortet; doch hat die Gesellschaft aus bewegenden Gründen die Preisfrage zurückgenommen, und den Verfassern der beiden

den besten unter den eingegangenen Preischriften, mit den Devisen: *non late patet si adspicis in opere crescit, und salus Civitatis, pietas et concordia*, nämlich den Hrn. Kandidat *J. C. E. Buchmann*, erstem Lehrer bey der hiesigen Armenanstalt, und Hrn. *C. B. E. Freitag*, hiesigen Tischlermeister, wegen mehrerer Vollständigkeit ihrer Abhandlungen in der Angabe der Quellen der Verarmung, und mehrerer Anwendbarkeit der darinn vorgebrachten Mittel der Verarmung vorzubeugen, die goldne Ehrenmünze zur Belohnung ertheilt.

Auf die Preisfrage: Welches sind die Vortheile und welches die Nachtheile des *Kappens (Köpfens)* der Ipern, (Ulmen, Rüstern,) Linden, Buchen, Eschen und Haibuchen auf unsern Wällen und Landstraßen, in Rücksicht auf Forstwirtschaft, Cameralnutzen, Polizey und schöne Gartenkunst? waren 12 Preischriften eingelaufen, deren keine den Inhalt der Frage erschöpfte. Vier derselben enthielten jedoch Aufmerksamkeit erregende, wichtige, wenn gleich größtentheils, wegen Unkenntniß der Verfasser von dem hiesigen Local, nicht ganz anwendbare Vorschläge zur näheren Bestimmung dieser Sache. Die Gesellschaft habe es deswegen für zweckbeförderlich gehalten, den Termin der Eidlieferung von Preischriften hiemit zu schließen, zugleich aber die vier Verfasser dieser Preischriften, nach ihren beygesetzten Devisen, hierdurch öffentlich aufzufordern, ihre Namen dem Hrn. Lic. *Günther*, (im Jungferstieg No. 19) baldigt privatim zu nennen, falls sie geneigt seyn würden; über einige ihnen sodann mitzutheilende specielle Fragen sich auf eine nähere Beantwortung einzulassen, von der sodann die auf Michaelis bekannt zu machende Zuerkennung des Preises abhängen würde. Zu dieser nähern Erklärung würden hiemit die Verfasser der mit folgenden Devisen versehenen Schriften aufgefordert: Der Verfasser einer kurzen Preischrift *ohne Devise*, der dem Inhalt nach sich als ein ungenannter *Güter-Beitzer in Pommern* zu erkennen giebt; der Verfasser der Preischrift mit der Devise: *Die Sache sey auch noch so klein, der Nutzen wird darinn zu finden seyn*; der Verfasser der Preischrift mit der Devise: *Schönheit mit Nutzen verbunden, ist allemal ein Meisterstück der Natur*; der Verfasser der Preischrift mit der Devise: *Aus wahren reinen Trieben, ist die Behandlung darinn so kurz als möglich beschrieben*.

Für das folgende Jahr wurden folgende neue Preisaufgaben bekannt gemacht: 1) Auf die beste Beantwortung der Frage: Wie war der Zustand von Deutschland in Absicht auf Verfassung, Kultur und Wohlstand vor dem *Hanseatischen Bunde*, und dem Emporkommen der verschiedenen Handelsstädte beschaffen? Welchen Einfluß hatten nachmals diese Begebenheiten auf den Zustand des Reichs überhaupt, und auf die den Handelsstädten benachbarten Staaten insbesondere? Welchen Einfluß hatte endlich die Zerstörung jenes Bundes überhaupt, und insbesondere die Unterdrückung einzelner dazu gehöriger Handelsstädte, auf die benachbarten Staaten? Wie läßt sich dieses alles mit dem Beyspiel ande-

rer Länder vergleichen, worinn, oder in deren Nachbarschaft die Handelsstädte entweder früher oder später in Aufnahme gekommen? Und in wie fern läßt sich aus diesen Erfahrungen darthun, daß die Existenz und der Flor der Handelsstädte den benachbarten Staaten keinesweges zum Nachtheil gereichen, sondern daß vielmehr die Erhaltung und der Wohlstand der Handelsstädte allemal mit dem Flor der angrenzenden Staaten innig und unzertrennlich verbunden sind? Ein Preis von 50 *Species-Ducaten*. Der Termin der Beantwortung dieser Preisfrage wird auf *drey Jahre*, nämlich bis Johannis 1794, gesetzt. 2) Auf die vollständigste und richtigste Angabe sämmtlicher in Hamburg vorhandenen fogenannten *Haufenmoore*, ihre Lage, GröÙe, Art des Abflusses, und sonstiger Beschaffenheit, und auf die vollständigsten, zweckmäÙigsten und anwendbarsten Vorschläge, wie sowohl überhaupt, als in Absicht eines jeden einzelnen Haufenmoores insbesondere, demselben auf die wohlfeilste und für die Theilnehmer am wenigsten belästigende Weise, entweder mittelst Verwandlung in fahrbare Kanäle oder in bedeckte Abführungs-Siale, oder durch noch andere vorzuschlagende ausführbare Einrichtungen, Reinigung und Abfluß verschafft, und dadurch dem von diesen Morästen entstehenden üblen Geruch, und deren ungezweifelten Nachtheil für die Gesundheit der Anwohnenden, mit Sicherheit abgeholfen werden könne; wobey zugleich auf die künftige Unterhaltung derselben, und deren Kosten, und auf die Art und den Erfolg der bisher bey der bereits angenommenen Wegschaffung einiger vormaligen Haufenmoore angewandten Mittel Rücksicht zu nehmen seyn würde, — ein Preis von 15 *Species-Ducaten*. Die Preischriften müÙen vor Johannis 1792 einlaufen. 3) Welches sind in unserm Zeitalter und besonders in einem Staat, der nur durch Zwischenhandel (commerce d'entrepôt) besteht, die Vortheile, und welches sind die Nachtheile der *Zünfte und Gilden*, wodurch die Ausübung irgend eines Kunstfließes oder Gewerbes ausschließlich auf ihre Mitglieder eingeschränkt wird, sowohl in Rücksicht auf die Zunftglieder und Unzünftige, als auch auf das Wohl des Staates überhaupt, und auf den Flor der Gewerbe und den Wohlstand der Arbeiter in demselben insbesondere? LäÙt sich diese Frage im Allgemeinen entscheiden, oder ist die Lage der Sachen bey einzelnen Gewerben verschieden zu beurtheilen? Sind die Vortheile oder sind die Nachtheile überwiegend? Welches sind die Mittel, die Zünfte, wenn sie überall gerathen sind, in Rücksicht auf unsre Zeiten und Verhältnisse zu modificiren, daß der Nutzen, dessen sie fähig sind, wirklich erreicht werden könnte? und wie muß man verfahren, um sie aufzuheben oder unschädlicher zu machen, wenn die schädlichen Folgen überwiegend befunden werden sollten, ein Preis von 20 *Species-Ducaten*. Der Termin zur Einsendung ist Johannis 1792. Alle diese Preischriften werden vor Johannis 1792 an Hrn. Dr. *Meyer*, in der Neustädter Fuhlenwiete Nro. 125, mit vorliegenden Namen und der *Devise* der Verfasser eingeschickt.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 88.

Mittwochs den 20<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**Hamburgische Monatschrift** d. J. 1791. (Hamburg, b. Hoffmann) V St. (S. 1—96) enthält: I. Goslar, e. Durchflug (von J. L. v. Heß) (Beschluss.) II. Ueb. den Aberglauben (von H. C. Albrecht), III. Rede des Hn. Tallegvand, weil. Bischofs von Autun, in der franz. Nat. Verf. d. 7 May 1791. IV. Beschluss der Nachrede des Vorredners zu Schröpfers Maurerey (von L. W.) V. König Karl. I. v. England.

**Neueste Religionsbegebenheiten** (Girffen, b. Krieger) Monat Febr. 1791. (od. 14r Jahrg 25 St., S. 61—124) enthält: 1. Freyheitsbrief, welcher den römischkathol. Unterthanen u. Einwohnern der hochstf. heß. Residenzft. Darmstadt wegen Ausübung ihres Gottesdienstes gnädigst ertheilt worden (v. 1 Dec. 1790.) 2. Religionsirungen im Bückeburgischen, Beschluss.

**Akademie der schönen Redekünste, herausgegeben v. Gf. A. Bürger**, 1r B. 3 St. 1791. (S. 225—342) enthält: I. Bellin, 1 Gesang von Bürger. II. Ueber des Dante Alighieri göttl. Comödie. Von A. W. Schlegel. III. La Valliere, Ludw. XIV. Geliebte. (Schluss.) IV. Panegyricus od. flüchtige Standrede zu Ehren der wohlbl. Uebersetzergenossenschaft in heil. röm. deutschen Reiche; von Xy. V. Cäsar am Rubiko, Monolog von J. B. u. VI. Drey Fabeln von Ebendensf.

**Amaliens Erholungsstunden, Deutschlands Töchtern geweiht. Eine Monatschrift v. Mariane Ehrmann**, m. K. u. Musik. Tübingen b. Cotta II Jahrg. Its Bdch. 6s H. Jun. 1791. (S. 193—288) enthält außer den Gedichten und Bücheranzeigen; Die Folgen e. erzwungenen Heyrath; die erste Liebe oder Begebenheit der Fr. v. Klosan (nach Marmontel); Etwas über weibl. Gedankenlosigkeit besonders im Hauswesen; Charakterzeichn. (diesmal d. Flegmatiker); Ueber d. Frauenzimmer; Ueber Freundschaft und Weltklugheit; Der offene Briefwechsel; Einige Gedanken über den Einfluss des schönen Geschlechts auf Staatsbegebenheiten; Ein paar Worte über die neusten Pariser Moden und Anekdoten.

**Journal der Physik**, herausgegeben von D. Fr. Albr.

**C. Gren**, 3s B. 3s St. m. 1 K. gr. 8. 1791. Leipzig, bey J. A. Barth, enthält eigenthümliche Abhandlungen: 1) Auszug der Beschreibung einer neuen und vollkommern Einrichtung der Luftpumpe, angegeben u. ausgeführt von D. J. G. E. Schrader. 2) Untersuchungen über das Feuer; vom Prof. J. L. Späth. 3) Prüfung der neuern Theorien über Feuer, Wärme, Brennstoff u. Luft. Fortsetzung. Auszüge und Abhandl. aus Journalen phys. Inhalts: *Observat. sur la Physique par. Mr. de la Metherie*. T. 36 u. 37. 1) Schreiben des Hrn. Abbé Harvieu, an Hrn. de la Metherie über ein Nordlicht. 2) Abhandlungen über die Irritabilität als Lebensprincip in der organiften Natur; von D. Girtanner. 2te Abhandlung. — Preisaufgaben. — Kostet 12 gr.

**Neues philosophisches Magazin, Erläuterungen und Anwendungen des Kantischen Systems bestimmt**, herausgegeben von J. H. Abicht u. F. G. Born. 2ten Bandes 4tes Stück. 8. 1791. Leipzig, bey J. A. Barth, enthält: *Born* über die vorgebliche transcendente Gültigkeit des Satzes von der zureichenden Ursache mit Hinsicht auf Hrn. Eberhards philos. Magazin. 2) Ueber das Gefühl des Erhabenen nach Kants Kritik der Urtheilskraft; von Hrn. Prof. Snell. 3) Ueber den Begriff von dem Guten überhaupt u. von dem höchsten Gute insbesondere; von Hrn. Proct. Snell. 4) Versuch zur Beantwortung der Frage: ob die transcendente Freyheit mit der Abhängigkeit der menschlichen Seele von Gott, als ihrem Schöpfer, bestehen könne? von ebendemselben. 5) Fortsetzung der Recension der kritischen Briefe an Hrn. Kant; von Born. — Kostet 8 gr.

**Allgem. theoretisch-praktische Stadt- und Landwirthschafskunde**, herausgegeben von Fr. Gottl. Leonhardi. 1s B. 3s St. 8. Leipzig, bey J. A. Barth, enthält: 1) Beschreibung der Feldwirthschaft um Jena. 2) Erfolg des Kartoffelbaues von Sablan und Grenelle; von Hrn. Parmentier, nebst dem Resultat von Erfahrungen; von Hrn. von Chancy. 3) Empfehlung des Erdartischockenbaues. 4) Benutzung der wilden Cichorie zur Fütterung; von Hrn. Cretté de Palluel. 5) Erleichterung des Baues der rothen Feldrüben; von Abbé Commerell. 6) Wirthschaftl. Bericht über den ökonomischen Zustand des Ritterguts M... nebst den neuerbaucten Vorwerke R... an

Ort u. Stelle ausgearbeitet. 7) Ueber den Zweck meiner ökonomischen Briefe und über die Eigenschaften eines guten Landwirths. 8) Ueber die Eigenschaften eines guten Landwirths u. seiner Frau; von Hrn. *de Sütieres*. 9) Ueber die fehlerhafte Behandlung der Milch und Sahne vor dem Buttern und über die daraus entstehende schlechte Butter und die hohen Preise derselben. 10) Auszüge aus einem alten Lehrbuche der Landwirthschaft zur Erläuterung neuerer Journale dieser Wissenschaft; von *Carl Slevogt*. 11) Recensionen. — Kostet 8 gr.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

C. G. Fleckeisens in Helmstädt Neuer Verlag:

Beitrag zur deutschen Rechtschreibung für Anfänger, oder falscher Unterricht, jedes deutsche Wort zu schreiben; nebst einer doppelten Regel für den richtigen Gebrauch des Dativs und Accusativs, 8. 2 gr.

Durande, des Hrn. Beobachtung über die Wirkung der Mischung von Schwefeläther und dem flüchtigen Terpenthinöhl bey Leberchmerzen, die von Gallensteinen entstehen, a. d. Franz. gr. 8. 8 gr.

Hagemann, Theod. Beyträge zum Braunschweig-Lüneburgischen Lehnrechte, gr. 8. 12 gr.

Kritik der Schrift: Das reinere Christenthum oder die Religion der Kinder des Lichts; nebst meinem Glaubensbekenntniß, gr. 8. 16 gr.

\* Liebhaber, E. D. von, vom Fürstenthum Blankenburg und dessen Staatsverfassung, 8. (in Commiss.) 16 gr.

Lorenz, J. F., Grundriß der reinen und angewandten Mathematik, 1ster Theil, die reine Mathematik. Dieser Theil auch unterm Titel: Der erste Cursus der reinen Mathematik, gr. 8. 16 gr.

\* Martin, J. C., topographisch-statistische Nachrichten von Niederhessen, 1ster B. in 3 Heften, und 2ten B. 1stes Heft, 8. (in Commiss.) jedes Heft 7 gr. 1 Rthlr. 4 gr.

Poetae latini minores tomus quinti, qui carmina geographica tenet, P. II. Rufi Festi Auieni descriptio orbis terrae, cum commentariis, cur. I. C. Wernsdorf, 8. maj. 1 Rthlr. 8 gr.

Pott, D. J., Predigten in der Göttingischen und Helmstädtischen Universitätskirche gehalten, gr. 8. 18 gr.

Punkte in Politico-Ecclesiasticis, welche der Prälatenstand im Königreich Böhmen bey dem zu Prag im Jahr Christi 1790 gehaltenen Landtage in Vorschlag gebracht hat; begleitet mit Anmerkungen von einem Ungenannten, und einem Pendant im J. C. 1791. 2 gr.

Schröter, J. H. topographische Fragmente zur genauern Kenntniß der Mondfläche, ihrer erlittenen Veränderungen und Atmosphäre samt den dazu gehörigen Specialcharten und Zeichnungen, gr. 4. (in Commiss.) Pränumerationspreis 7 Rthlr. 12 gr. Ladenpreis 12 Rthlr. 12 gr.

Seidenstückel diss. de christianis ad Traianum usque a caesaribus et senatu romano pro cultoribus religionis mosaicae semper habitis, 4. 4 gr.

Wiedeburgs philologisch-pädagogisches Magazin, 1 B. 1 St. 6 gr.

Zustand, gegenwärtiger, der Hudfonsbay; enthaltend

eine umständliche Beschreibung der dortigen Etablissements und der benachbarten Länder, wie auch des Pelzhandels etc. wie auch Beobachtungen, welche im Innern des Landes bey einem vierjährigen Aufenthalt daselbst gemacht wurden, und einer Reise von Montreal nach Neujork, durch Edw. Umfreville nach dem Engl. herausgegeben und mit einer eigenen neuen Charte wie auch mit Anmerkungen übersehen von C. A. W. Zimmermann, gr. 8. 16 gr.

Kühne, F. Th., regelmäßige Anweisung zu der engl. Aussprache, 8. 6 gr.

Helmstädtische literarische Zeitung auf das Jahr 1791. Der Jahrg. 3 Rthlr.

Friederich Matthifons auserlesene Gedichte, herausgegeben von J. H. Füsli nebst dem Bildnisse des Verfassers 8. Zürich. bey Orells etc. 1791.

Wir würden mit einer Empfehlung dieses liebenswürdigen Dichters zu spät kommen. Gefühl und Geschmack haben bereits über seine Originalität und seinen Werth entschieden; man hat mit einer seltenen Uebereinstimmung der Urtheile der Adel und die Feinheit seiner Empfindungen, das sanft anziehende seiner schwermüthigen Schwärmerey, das Leben und die Aechtheit der Abdrücke der schönen Natur in seinen Schilderungen, und das Vollendete in seiner Diction und seines Verfabes bewundert. Herr *Küssli* liefert also in jeder Rücksicht dem Publicum mit dieser Sammlung ein angenehmes Geschenk; sie ist in vom Verfasser selbst, und nach desselben ausdrücklicher Erklärung, wird seine poetische Laufbahn damit beschloffen. Ausserdem daß die bereits anderswo gedruckten Gedichte die Vollendung der letzten Feile erhalten haben, bekunden sich in denselben auch noch zehen ganz neue Stücke, in deren jedem der Dichter sich selbst beynahe übertraf. Das beygefügte Bildniß ist, neben seinem artistischen Werth auch physiognomisch sehr interessant; den schwerlich dürfte jemand in den Zügen desselben den Charakter des trefflichen Sängers verkennen.

*Leben und Thaten des Joseph Balsamo*, so genannten *Grafen Cagliostro*, nebst einigen Nachrichten über die Beschaffenheit und den Zustand der Freymaurerorden; aus den Akten des 1790 in Rom wieder ihn geführten Proceßes gehoben und aus dem in der päpstlichen Kammerdruckerey erschienenen italienischen Originale übersetzt. 8. Zürich, bey Orell 1791.

So wäre nun dieser durch ganz Europa berühmte Betrüger, der unter andern auch so viele gute und edle Menschen geist, getäuscht und geplündert hat, Aktenmäßig demaskirt. Die öffentliche Darstellung der schändlichen Mittel, deren sich derselbe unter der Decke der wichtigsten Geheimnisse, zu seinen eben so schändlichen Absichten bedient hat, ist um so lehrreicher, da das Publicum dadurch für ähnliche Fälle behutsam gemacht und aufgeklärt wird. Ueber den seltsamen, jedoch nicht neuen Gesichtspunct, in den das heil. Officium zu Rom die Maurerey hier gestellt hat, werden Vernünftige und Unpartheyische selbst urtheilen können. Kostet in allen Buchhandlungen 9 gr. oder 36 kr.



Ein mit dem Geiste der Staatsverfassungen und der Geschichte der Zeiten nicht unbekannter Gelehrter, welcher sich vor verschiedenen Jahren als angehenden Schriftsteller durch seinen Lehrbegriff der p. p. Rechte der Gefandten bekannt gemacht hat, hat seit einiger Zeit ein Werk unter dem Titel bearbeitet;

*Grundsätze der Macht und Glückseligkeit der Staaten in Rücksicht auf Reichthum und Bevölkerung.*

Die mir mitgetheilte Handschrift des Hrn. Verfassers hat mir und allen denenjenigen, welche ich um ihr Urtheil befragte, für wichtig geschienen, dem Publicum mitgetheilt zu werden, weil der Verfasser in den Schranken einer Erörterung bleibt, wo die Wahrheit der vortragenen Sätze gewinnen muß; und indem die Quellen des Reichthums und der Bevölkerung von ihrem Ursprunge entwickelt und die Mittel unter dem Einflusse des blühenden Landbaues, der Manufacturen und des Handels auf die Macht der Staaten durch Gründe der Vernunft und der Erfahrung bewiesen werden, so wird dieses Werk auch eine angenehme und nützliche Lecture für diejenigen seyn, welche weder Geschäftsmänner, noch Landeigenthümer und Kaufleute sind. Besonders wird den angehenden Jünglingen, welche nur die entfernteste Aussicht haben dereinst ein öffentliches Amt zu bekleiden, ein Lehrbuch in die Hände gegeben werden, wo ihnen auch als Civilbeamten die Abhandlung vom Einflusse der Gesetzgebung nicht anders als nützlich seyn kann; die einzige Absicht, welche der jetzt in Russ. Kayserl. Diensten als Provinzialsecretair stehende Verfasser Herr *Ahnert* hierbey hat. Zur besseren Vorbereitung dieses so gemeinnützigen Werks habe ich für dienlich erachtet, den Weg der Pränumeration einzuschlagen. Diejenigen, so darauf pränumeriren wollen, belieben für das Exemplar 1 Rthlr. 12 gr. in Louis'd'or à 5 Rthlr. nebst Anzeige ihres Namens und Charakters, entweder an mich oder an die ihnen zunächst gelegene Buchhandlung noch vor Ausgang des Octobers, Poffrey einzusenden, damit die Nahmen der Herren Pränumeranten dem Werk vorgedruckt werden können. Das Werk selbst wird zu Ende des Novembers d. J. die Presse verlassen.

Diejenigen, welche es gütigst übernehmen wollen Pränumeration zu sammeln, erhalten auf 10 Exemplaria, das 11te gratis. Dorpat, am 5ten Juny 1791.

Joh. Ludw. Friedr. Gäuger,  
Buchh. zu Dorpat in Liovländ.

Bey den Buchhändlern *Franz* und *Grosse* in *Stendal* wird nächstens eine gute deutsche Uebersetzung von der Biographie des berühmten und geschätzten Arztes *Peter Campers* von dessen Sohn besorgt. Das Weitere zu seiner Zeit.

Der Fürst *Demetrius Gallitzin*, der durch seine Schriften über die Electricität und durch seine Entdeckungen über den Feldspath, den Physikern und Mineralogen genugsam bekannt ist, läßt gegenwärtig in Haag einen kleinen „*Traité de Mineralogie*“, drucken. Da die bisherigen Werke dieses gelehrten Naturforschers in Deutschland mit Beyfall aufgenommen worden sind, so

wird die Schaubuchhandlung zu Braunschweig von diesem *Traité* eine genaue und sorgfältige Uebersetzung besorgen.

Bey *K. F. Köhler* in Leipzig sind in verwichner O. M. 1791 folgende neue Verlagsbücher herausgekommen; Auswahl der besten prosaischen Aufsätze der Ausländer für Deutsche. 2r Th. 8. 16 gr.

Briefwechsel *Josephs* und des General v. *Alton* während d. Unruhen in Brabant. 8. 6 gr.

Leben *Josephs II.*, aus dem Französischen des *Marquis Carraccioli*, nebst Beylage, welche dessen Briefwechsel enthält, mit dem Bildniß des Monarchen en Medailon. 8. 1 rthlr. 4 gr.

Lesebuch, neues, zur angenehmen Unterhaltung und Nachdenken in geschäftlosen Stunden, herausgegeben von *Carl Prädikow*. 8. 12 gr.

Rezeptbuch für Kinderkrankheiten, und venerische Krankheiten. 8. 6 gr.

Romane, keine aus der wirklichen Welt. 8. 1 rthl. 6 gr.  
*Schloezeri Praeparatio ad Historiam in Usum Puerilis aetatis e germanico in Latinum convertit L. H. Teucherus*. 8. 4 gr.

Skizzen, von *Prädikow* (Fortsetzung von *Fortrans* Skizzen). 8. 12 gr.

Unterricht in kleinen Romanen und Erzählungen für die Lesewelt. 8. 16 gr.

*Wagners* Spezialregeln, um verschiedene Geldsorten, wie auch allerley Course, auf kurze und bequeme Art zu berechnen, nebst einer Anweisung, selbst dergleichen Regeln zu fertigen. 8. 8 gr.

— Anweisung, verschiedene Gegenstände der kaufmännischen Rechenkunst, welche bey dem Wechsel und Waarenhandel häufig vorkommen, kurz und mit Vortheil zu berechnen. 8. (ist noch unter der Presse, wird aber in 4 Wochen gewifs fertig)

Da die häufigen Nachfrager nach des Hrn. *M. Schreger's* Abhandl.: *De Irvitabilitate vasorum lymphaticorum etc.* wegen Mangel an Exemplaren nicht haben befriedigt werden können, so melde ich hierdurch, daß ich anjetzo damit dienen kann, auch zeige hierbey an, daß dieselbe künftige Mich. Messe von dem Verfasser umgearbeitet und vermehrt, deutsch bey mir herauskommen wird Von ebendemselben Verfasser ist seit acht Tagen bey mir fertig geworden: *Fragmenta Anatomica et Physiologica fascic. cum tab. aen. 4to.* 7 gr.

Leipzig, im Jul. 1791.

Bey *Joseph Rösel* in *Kempten* und *Köhler* in *Leipzig* wird in wenigen Wochen zu haben seyn:

*Politisches Testament des römischen Kaisers Joseph II.*  
Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen. 2 Bände. 8. *Wien* 1791.

Dieses Meisterstück verdient um so mehr übersetzt und dadurch im deutschen Publicum in größern Umlauf gebracht zu werden, als es nicht nur über Staatskunst, Natur- und Völkerrecht, gesellschaftliche Verbindungen, Convenienz-Mängel der Staatsverfassungen im Allgemeinen, die tiefgedachtesten Grundsätze und gemachten Er-

fahrungen enthält, sondern auch über die Geschichte und Politik der neuern Staaten, Spanien, Rußland, Preußen, Turkey, Deutschland, England, Dänemark, Schweden, Venedig, Genua, Schweiz, Holland, Genf, etc. die trefflichste Uebersicht gewährt. Der lehrreichste Inhalt ist mit der angenehmsten Einkleidung meisterhaft verbunden. Wer in unsern gährenden Zeiten über den Umschwung der Philosophie und Politik, über die einander drängende Revolutionen gründlich räsonniren lernen will, wird seine Absichten nirgends so vollkommen erreichen können, als durch gegenwärtiges Werk, von dem die Uebersicht seines ganzen Inhalts nächstens geliefert werden wird. Da hier und da einige Berichtigungen nothwendig geschienen haben, so sind solche in den Anmerkungen eingeschaltet worden. Doch hat man von solchen berichtigenden Anmerkungen mit gutem Vorbedacht nur sparsamen Gebrauch gemacht, um unter solchen Meisterzüge nicht zu ersticken.

Sowohl von dem *Journal de Chirurgie* des Herrn *Desault*, als von allen andern französischen medicinischen Journalen, werden die interessantesten Stücke in den *Neuesten Annalen der Franz. Arzneykunde und Wundarzneykunst*, übersetzt oder im Auszuge, mitgetheilt werden, wenn nämlich dieß Unternehmen die Unterstützung des Publicums erhält.

Hufeland, M. D.

In unterzeichneter Buchhandlung erscheint nächstens:

*Briffot's Reise durch Nordamerika. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen bereichert.*

Der Gelehrte, welcher diese Uebersetzung besorgt, ist ein schon in diesem Fache rühmlich bekannter Schriftsteller. Die beygefügte Anmerkungen und Zusätze, welche zum Theil an Ort und Stelle gemachte Bemerkungen betreffen, werden dieser Uebersetzung einen unverkennbaren Vorzug vor dem Originale geben. An typographischer Schönheit werden wir auch unsererseits nichts ermangeln lassen.

Heidelberg, den 20 Junii 1791.

Pfählerische Univ. Buchhandl.

### III. Vermischte Anzeigen.

*Zur Recension von Hrn. Schillings Gedichte in der A. L. Z. Nachtrag des Recensenten.*

Der Recensent der *Schilling'schen Gedichte* in der *A. L. Z.* (No. 14. S. 110. d. J.) hat durch einen Zufall erst spät gelesen, was Hr. Hofr. *Wieland* in ziemlich nachdrücklichen Töne, bey Gelegenheit eines neuen im deutschen Merkur eingerückten Gedichtes von Hrn. *Schilling* gegen einige Recensenten der besagten Sammlung von Gedichten, erinnert hat; glaubt aber, daß entweder seine

Recension in der *Wieland'schen Note* nicht gemeinet, oder daß Hr. W. seinen eignen Grundfätzen und seiner diesen zufolge auch oft beobachteten Praxis für einen Augenblick, vermuthlich in einem Anfall gutherziger Laune, untreu geworden sey. Die Hoffnung, ein einziges gutes Madrigal machen zu können, die ein junger Verfemmann von sich giebt, berechtigt ihn nach *Wieland'schen Grundfätzen* nicht, ganze Bände von Gedichten drucken zu lassen, worinn soviel der guten Geschmack im hohen Grade beleidigendes, weitweniger mittelmaßiges und nichts vortreffliches vorkommt! Hätte Hr. Schilling nur solche Stücke in seiner Sammlung aufgenommen, als dasjenige ist, was Hr. W. mit jener Note begleitet hat, so würde er sich die Veranlassung zu dieser Note ohne Zweifel gänzlich erspart haben. Das Lächerliche was die in der Recension ausgezogenen Bilder und Ausdrücke an sich haben, liegt bloß in ihnen selbst und keinesweges in der Darstellungsgabe des Recensenten. Die Kritik hat dem jungen Dichter bloß einen Spiegel vorgehalten, der weder verkleinern, noch vergrößern sollte. Hr. Schilling wird unstreitig besser für seinen poetischen Ruhm sorgen, wenn er die vortreffliche Einleitung zu Hrn. *Wieland's* Uebersetzung der *Horaz'schen Epistel* an die Pisonen sich zu Nutze macht, als wenn er durch velles Vertrauen auf jene so gefällige Note eines großen Dichters sich der Gefahr aussetzt, zeitlebens ein mittelmäßiger zu bleiben. Uebrigens begreift der Recensent eben so wenig, wie Hr. S. zu dieser *Gefälligkeit*, als wie seine Recensenten zu der Ehre kommen, von einem Manne, der sich sonst so vortrefflich auf Urbanität versteht, bey dieser Gelegenheit mit Maulthiertreiberhäuten und ähnlichen Attributen beschenkt zu werden.

Durch ein Mißverständnis hat Herr Pauli, Buchhändler zu Berlin, das von mir in Commission habende Werk, *Wieland's Oesfriesische Geschichte*, 1sten Band, den Herrn Buchhändlern in der Ostermesse zu 1 rthlr. 16 gr. netto angesetzt, dies ist aber der ordinäre Ladenpreis! Alle Herren Buchhändler wollen also dies Werk dem Herrn Pauli zu 1 rthlr. 16 gr. in ordinäre Rechnung setzen und dafür verkaufen. Ich halte mich verpflichtet, dieses hier anzuzeigen, um jede unangenehme Folge zu beugen, da einige Herren Buchhändler von mir selbst das Werk zu obigen Preis erhalten haben, auch den guten Namen des mir werthgeschätzten Hrn. Pauli durch mein Stillschweigen Schaden und mir Verdrufs zuziehen könnte. Der Ladenpreis war zwar erst auf 2 rthl. 4 gr. festgesetzt, weil sich aber mein Vaterland so sehr für das Werk interessirte, so wurde ich im Stand gesetzt, den Preis herunter zu 1 rthl. 16 gr. zu verringern, ob es gleich 5 Bogen stärker geworden, als es in der Anzeige versprochen war.

Aurich, den 24 Junius 1791.

August Friedrich Winter,  
Buchhändler.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 89.

Mittwochs den 20ten Julius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Fena.

Den 7 Junii 1791 vertheidigte Hr. Christ. Fried. Blauberg, aus Liefland, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissertation: *sistens quaedam ad febrem quotidianam spectantia*. Das Programm des Hrn. Hofr. Nicolai handelt: *de origine febrium ex irritatione et spasmo corporis humani vivi universali*, Part. II.

Das am Pfingstfeste erschienene Programm von Hrn. geh. Kirchenr. Griesbach handelt: *de imaginibus judaicis, quibus auctor epistolae ad Ebraeos in describenda Messiae usus est*, Particula prior.

Den 30 Jun. 1791 vertheidigte Hr. Gustav Schwarz, aus Liefland, seine Inauguraldissertat.: *de curatione Icteri maxime per vitellum ovi*. Das Progr. des Hrn. Hofr. Loder enthält: *historiae amputationum feliciter institutarum* Particula IX.

## Helmstädt.

Den 4 May ist der Hr. D. J., Fr. Aug. Schmelzer, aus Wezlar, gewöhnlichernassen in Eid und Pflicht genommen worden.

Den 21 May ist von der dasigen theol. Facultät durch ihren zeitigen Decan und von Sr. Durchlaucht zu diesem actu besonders ernannten Procancell., Hn. Abt. Sextro, dem Rector des evangelisch-lutherischen Gymnasiums in Osnabrück, Hrn. Joh. Fried. Kleuker, die theologische Doctorwürde ertheilet worden.

## Leipzig.

Zur Pfingstfestrede in der Paulinerkirche ist das Programm vom Decan. Facult. Theolog., Hrn. Doct. E. W. Hempel geschrieben u. handelt Part. v.: *de Deo invisibili*.

Zur jährlichen Rede *in memoriam Bornianam*, hat der Ordinar. Fac. Jurid., Hr. Domherr und Appellat. Rath, D. H. Gottf. Bauer, in einem Programm: *de justa delictorum aestimatione*, eingeladen.

Den 22 Junii habilitirte sich der Baccal. Medic. Hr. M. Bernh. Nath. Gottl. Schreyer, Cizens., durch die von ihm ausgearbeitete Dissertation: *fragmenta anatomica et physiologica*, Fasc. I., und vertheidigte selbige in dem phi-

losophischen Auditorio mit seinem Respondenten, Hrn. Romanus Adolph Hedwig aus Leipzig, wodurch ersterer das Recht zu philosophischen Vorlesungen auf hiesiger Universität sich erworben.

Das Programm zur öffentlichen Rede *in memoriam Bestucheffiam* von dem Decan. Facult. Philos. Hrn. G. H. Bortz handelt: *de figuris rectilineis Triangulis et Quadrangulis Isoperimetris*.

## Stuttgart.

Den 7 April erhielt Hr. Joh. Friedr. Riderer von Stuttgart die medicinische Doctorwürde, nachdem er vorher seine Inauguraldissertation: *de febre stationaria*, vertheidigt hatte.

Den 9 Junii vertheidigte Hr. Christ. Imman. Veizhans von Urach seine Streitschrift: *de tussi convulsiva infantum*, pro gradu Doctoris.

## II. Ehrenbezeugungen.

Die naturforschende Gesellschaft in Danzig hat Hrn. J. P. von Cobres in Augsburg und Hrn. Bergasseffor Becher in Dillenburg zu Mitgliedern im Monat May aufgenommen.

Die botanische Gesellschaft in Regensburg hat neulich Hrn. Diemel, Wundarzt in Elberfeld, zu ihrem Mitgliede ernannt. — Hr. Diemel hält botanische Vorlesungen, und giebt die in seiner (kräuterreichen) Gegend wildwachsenden Pflanzen, sorgfältig getrocknet und aufgeklebt, heftweise heraus: beides nach dem Linne'schen System.

Im October vorigen Jahres wurde Hr. D. Nose in Elberfeld von der naturforschenden Gesellschaft in Halle zum Mitglied aufgenommen.

Der Pegnesische Blumenorden hat den Hrn. D. Grüter zu ihrem Ehrenmitgliede aufgenommen und ihm das Diplom zugesandt. Die Gesellschaft, die seit 1644 fort-dauert, deren Geschäfte aber seit geraumer Zeit nicht auf die vortheilhafteste Art behandelt wurden, hat jetzt eine ganz neue Gestalt erhalten, und strebt nun nach Vollkommenheit. Wie es heisst, wird sie nächstens eine Auswahl von Beyträgen im Druck erscheinen lassen.

### III. Beförderungen.

*Anspach, den 1sten Julii.* Nachdem Hr. M. Degen von dem Anspachischen Gymnasium an die Fürstenschule in Neustadt an der Aisch als Professor, Rector und Inspector abgegangen ist, so ist der bisherige Lehrer der dritten Classe, Hr. M. Schäffer in die vierte Classe fortgerückt; die dritte Classe aber erhielt der bisherige Inspector Morum, Hr. M. Stieber, welcher vor kurzem in einem Programm: *Observationes nonnullas criticas in quaedam P. Virgilii et Minucii Fel. loca* geliefert hat; und das Inspectorat ist Hrn. Candidaten *Koth*, der sich schon durch seine Auszüge aus den Zollikoferischen Predigten bekannt gemacht hat, übertragen worden.

*Görlitz, den 12 May.* Hr. *Tschoppe*, Privatlehrer am Institute des Hrn. R. *Böttigers*, ist Subrector des Gymnasiums zu Görlitz geworden. Sein Vorgänger, Hr. *Gräffer*, ist Alters halber abgegangen. Er erhält 100 rthlr. Pension und einige Deputaten.

Hr. Rect. *Böttiger* aus Bauzen kömmt nach Weimar als Ober-Consistorialrath cum voto in Schulfachen und Director des Gymnasiums.

*Amsterdam, den 20 Jun. 1791.* Die Herren Curatoren der Universität Leiden und die Bürgermeister dieser Stadt haben zum Professor *extraordinarius Chirurgiae Practicae et Artis Obstetriciae* angestellt den Hrn. M. S. du *Pai*, A. L. M. Medicinæ Doctor, Anatomes, Chirurgiae et Artis Obstetriciae Professor Honorarius, zu Alkmaar.

*Wezlar, den 31 May.* Der hiesige Hr. Assessor von *Loßkandt*, der schon bereits 26 Jahre seiner Stelle mit vielem Ruhme vorstehet, hat vor einigen Tagen resignirt; die Resignation ward auch, da sie itzt unbedingt geschah, angenommen. — Der bereits präsentirte kurfürstl. Pfalz-bayerische Hofrath v. *Branka* wird nun in einem halben Jahre in die ledige Stelle einrücken und Hr. Hofrath von *Grube* aus Bonn die Kurmainzische Präsentation erhalten.

*Stuttgart, den 19 Junii 1791.* An die Stelle des verstorbenen Stiftsprediger *Riegers* ist Hr. M. *Ernst Urban Keller*, bisheriger Special-Superintendent in Laufen (der Verf. von dem Grabe des Aberglaubens) als Consistorialrath und Stiftsprediger gekommen.

Hr. Prof. D. *Adolf Friedr. Weber* aus Kiel, geht auf Michaelis als ordentlicher Professor der Rechte und Beysetzer der Juristenfacultät mit 1000 rthlr. Gehalt nach Rostock.

### IV. Belohnungen.

*Wien.* Der Hr. Prof. *Plenk* hat bey der Ueberreichtung des 3ten Theils seines Medicinalpflanzenwerks an S. K. K. Majest. 100 Ducaten zum Geschenk erhalten.

### V. Neue Erfindungen.

Der Abt *Vogler* besitzt eine nach eigener Erfindung und Angabe auf seine Kosten erbauete Orgel von 4 Kla-

vieren, 63 Tasten, 39 Pedalen und 3 Schwellern. Sie ist 9 Schuh hoch, tief und breit; so rein temperirt, daß man aus Cis wie aus C spielen kann; gleicht an Stärke einer 16stimmigen Kirchenorgel, übertrifft an Gravität manche 32stimmige Werke, an Feinheit die Harmonika; hat für alle Stimmen ein Crescendo, ein Diminuendo das durch Viertels-Töne schleicht. In Ansehung der Varietät aber nannten die Orgelkenner das Konzert auf diesem großen Chore: Orchestrion, das non plus ultra von Orgelspiel- und Orgelbaukunst. Die Liste der Register ist in der Varrentrapp- und Wenner'schen Buchhandlung in Frankfurt am Main und im Bofslerschen Musik-Verlage in Speier zu haben.

### VI. Vermischte Nachrichten.

*Halle, den 12 Jun.* Hier erhalten Sie endlich den Zettel des Hrn. *Larcker*, über die in seinem Buche von den *Mysterien des Alterthums* während seiner Abwesenheit von fremder Hand gemachten Interpolationen. Das Blatt war mir lange Zeit von Händen gekommen; daher sich auch der neue Uebersetzer, Hr. M. *Lenz*, dem ich es gern geschickt hätte, auf sein kritisches Gefühl verlassen mußte. Es wäre wunderbar genug, wenn ihn dieses Gefühl auch nur an den meisten Stellen richtig geföhrt haben sollte. Auf alle Weise muß es wohl den Lesern jenes Werks angenehm seyn, von dem Hrn. V. selbst zu erfahren, was er darinn als das Seinige anerkenne.

Wolf.

*Retranchemens à faire dans l'Ouvrage sur les Mystères, pour qu'il soit dans son intégrité.*

1. toutes les fois, qu'on lit le nom de Mr. *Villoison* on doit le supprimer.
2. il faut supprimer entièrement ce qui suit.
  - note 6. p. 119 et suiv.
  - à la note 1. p. 168 M. de *Villoison* pere etc. retranchez jusqu'à la fin de la note.
  - note 5. p. 199 etc.
  - au texte p. 220. Avant de hazarder etc. jusqu'à la fin et toute la dissertation latine —
  - note 2. p. 305.
  - note 5. p. 395.
  - note 1. p. 404.
  - au texte p. 412. Cette traduction est de M. de *Villoison* — retranchez cet a lines et reconduisez la scène d'*Euipide* sur le texte original.
  - note 1. p. 421 etc.
  - note 2. p. 449.
  - note 5. p. 495.
  - à la note 3. p. 509. Voyez ce que M. de *Villoison* etc. à retrancher jusqu'à la fin de la note.
  - note 2. p. 510.
  - note 2. p. 511.
  - note 3. p. 512.
  - note 5. p. 520.
  - au texte p. 525. Un des noms les plus ordinaires de *Ceres* etc. jusqu'à la fin de l'*Eclaircissement* à retrancher.
  - au texte p. 545. les quatre étoiles que *Arnonovius* etc. jusqu'à la fin de l'*Eclaircissement*, à retrancher.

au texte p. 580. Ne vois que maintenant M. de Villoison etc. jusqu'à la fin de la ligne.

Larcher.

## VII. Berichtigungen.

In N. 96. der Lit. Zeit. d. J. wird bey Gelegenheit der Recension des Wagemannschen Magazins für Industrie und Armenpflege der von Hrn. v. Oeder vorgeschlagenen Armeneinrichtung im Herzogthum Oldenburg gedacht. Nun hat aber, wie ich versichern kann, der feel. Oeder diese Armeneinrichtung weder vorgeschlagen, noch

auch in der Folge an deren Ausführung einigen Antheil genommen. Ich nehme um so weniger Anstand, dies zu berichtigen, da der Mann so reich an andern Verdiensten ist, das man nicht nöthig hat, ihm etwas zuzuschreiben, was er nicht that.

Oldenburg, d. 21 Jun. 1791.

v. Halem.

Hr. Dr. Huhn ist nicht mehr zweyter Arzt des Rigi-fchen Feldhospitals, sondern diese Stelle wird schon seit 10 Monaten vom Hrn. Doctor Kurzwig verwaltet. A. B.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Neueste Religionsbegebenheiten*, (Gießen, b. Krieger Monot. Apr. 1791. (14r Jahrg. 4 St. 185 — 248 S.) enthält Anzeigen von d. 3ten Theil von *Behrds* Geschichte ss. Lebens, Euklides Thaumaturgicus od. demonstrat. Beweiß von der Unmögl. hyperphys. Begebenh u von der a. d. Iat. überf. Abh. des Hn. D. *Morus*: das Erfahrungen und Thatsachen immer die Mittel gewesen sind, die Menschen auf Religionskenntnisse zu führen.

*Braunf. hveigisches Journal herausg v. E. Ch. Trapp* (im Verl. d. Schulbuchh) 68 St 1791. (S. 129 — 256) enthält: 1. Auflösung einiger Zweifel, die bey den wraiten Nachrichten der Bibel hie u. da vorgebracht werden (von *J. A. Ritter*.) 2. Schreiben des Odenwälders an Hn. geh. *R. Schloffer*. 3. Ein pract. Beitrag z. Methodik des hebr. Sprachunterrichts. (von *J. Ch. F. Wetzel*) 4. Neue Briefe üb. d. kant. Philosophie. 5. An Hn. Geh. Kanzleisekr. *Brandes* in Hannover (gegen dess. Behaupt., die Revolution in der Erziehung sey am verminderten Sinne des Vergnügens Schuld, im Mayst 1790. d. Berl. Mon.) (N. 4 — 5 werden fortgef.) 6. Merkw. Erklärung des Kgl. prentis. Départ. d. auswärt. Affaires (in d. Villauveschen Censurfache) 7 — 8. An unsere Patrioten, als es nahe bey des reg. Hz. v. Braunschweig hochfürstl. Oehl: einschlug — u. an den König. von Polen, 2 Gedichtchen v. *Glein*. 9. Anzeige, das Lessing. Denkmal betr. (von *Campe*).

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlag der Jagerischen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. erschien im Jahr 1789, eine medicinische Quartalschrift unter dem Titel:

Frankfurter medicinische Annalen für Aerzte, Wundärzte, Apotheker und denkende Leser aus allen Ständen, herausgegeben von D. Johann Val *Möller* und D. Georg Friedrich *Hymann*, für das Jahr 1789. 4 Quartale. 8 2 rthlr.

Diese Schrift ward von dem Publicum mit Beyfall aufgenommen: da indeffen das ehemalige Reichsarchiv medicinische Wochenblatt, das zuletzt im Jahr 1789 unter

der Aufsicht der med. Facultät in Gießen herauskam, geschlossen wurde, und viele unserer Herren Subscribenten den Wunsch äusserten, das die med. Annalen in eine Wochenschrift verwandelt werden möchten; so lieferten wir vom 1sten Julii 1790 an, diese Schrift wöchentlich unter der Rubrik:

*Medicinisches Wochenblatt, oder fortgesetzte medicinische Annalen etc.*

Ob es nun gleich einerley zu seyn scheint, zu welcher Zeit ein Jahrgang angefangen wird; so veranlaßt es doch, wenn er nicht mit dem 1sten Jenner beginnt, manche Irrung. Um dieser vorzubeugen, werden wir, statt den zweyten Jahrgang dieses Wochenblatts mit dem Julii 1791 fortzusetzen, einen Anhang zum Jahrgang 1790 liefern, welcher mit dem 2ten Julii d. J. anfängt und bis zum 31ten Dec. fortgehn wird. Es wird also nöthig seyn, zu wiederholen, das in der andern Hälfte des Jahrs 1790 die zwey ersten Quartale und is der ersten Hälfte des Jahrs 1791 das 3 u 4te Quartal des ersten Jahrgangs des med. Wochenblatts erschienen. Für die andere Hälfte des Jahrs 1791 erscheint der Anhang, und mit dem Jenner des Jahrs 1792 fängt eigentlich der 2te Jahrgang des med. Wochenblatts an, und wird von denen Herren D.D. Müller und Hoffmann in Frankfurt ununterbrochen fortgesetzt. Jeder Jahrgang kostet 2 rthl. und jedes einzelne Quartal 12 ggr.

Frankfurt, am 10ten Junii 1791.

Schon im verfloffenen Jahre wurde durch dieses Intelligenzblatt die Herausgabe meines theoretischen practischen Handbuchs für Oeconomie, Bergbaukunde, Technologie und Thierarzneymissenschaft bekannt gemacht, wovon nun der erste Band in verfloffener Nestle erschienen ist. Die verlegende Buchhandlung von Orells, Gessner, Pflüßly et Comp. in Zürich macht dabey bekannt, das dieser erste Band in allen Buchhandlungen 2 Rthlr. stienlich koste, und auf die künftigen Bände nehmen sie Pränumeration an, dergestalt, das wer auf den 1ten Band binnen sechs Monaten von der Ostermesse an, einen Rthlr. vorauszahlt, den 1ten Band nach Verhältniß der Bogenzahl den Bogen zu drey Kreuzer oder 9 sächsischen Pfennigen gerechnet, empfängt. Nach diesem An-

schlage mochte das ganze etwa auf 8 Bände kommende Werk die Pränumeranten in die 20 Gulden zu stehen kommen.

Ist der Hte Band, der auf Michaelismesse fertig ist, geliefert, so fordert der Einsender den Kostenrest des Hten Bands und zugleich wieder einen Rthlr. Vorschuss auf den dritten.

In allen Buchhandlungen Deutschlands, welche die Frankfurter oder Leipziger Messen besuchen, werden Vorschüsse angenommen. Wer 5 Exemplare Vorschuss bezahlt, erhält das 6te unentgeltlich,  
Maynz, den 9ten Jul. 1791.

N a u.

Bey der Typographischen Gesellschaft in Bern, in der Schweiz, ist gedruckt und zu haben; die zweyte Auflage von der Pariser Encyclopédie, ou Dictionnaire raisonné des Sciences, des Arts et Metiers, par M. M. Diderot et D'Alembert, in 72 Theilen, welche in 36 Bänden können gebunden werden, nebst 3 Bänden Kupferbänden in 4. Dieses kostbare Werk, welches alle menschliche Wissenschaften umfaßt, hat nach der Folio Ausgabe L. 1000 Subscription gekostet; und wird jetzt, in obiger Ausgabe noch vermehrt, für den höchst billigen Preis von 14 Carolins franco Leipzig geliefert, wo solches Herr Buchhändler Fleischer in Commission hat. In Frankfurt am Mayn kann man die Bestellung bey Herrn Panquier Willemer machen; welcher solches gleichfalls franco liefert.

Die bey S. L. Crusius in Leipzig, aus dem Französischen herausgekommene deutsche Uebersetzung. „De la Méthode über die reine Luft und verwandte Luftarten und Stoffe, nach der zweyten Ausgabe.“ 2 Theile gr. 8. 2 Rthlr. 20 gr. hat, der sich sowohl durch Originalien als Uebersetzungen rühmlichst bekannt gemachte Herr Dr. Hahnemann besorgt.

### III. Auction.

Den 8ten August d. J. soll zu Blankenburg, eine von dem verstorbenen Cammerath de Florencourt nachgelassene Sammlung von mathematischen, physischen und andern Büchern auch dergleichen Instrumenten meistbietend verkauft werden. Verzeichnisse davon sind auf den Postämtern in Hamburg, Jena, Magdeburg, Berlin, Leipzig, Helmstädt, Lüneburg, Dresden, Halle und Kassel zu haben.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Für die Leser des Eduard.

Um nicht unter dem Versehen eines andern zu leiden, zeige ich besonders des richtigen Verständnisses der Vorerinnerung wegen an: das die Zeilen auf dem Titelblatte des zweyten Th. (dir, den lange etc.) von mir bloß zur einleitenden Ueberschrift für S. 1 bestimt waren. Das Motto des Titelblatts bleiben auch für diesen Theil, die vor dem ersten abgedruckten Zeilen:

Vernunft und Phantasia im rühelosen Streit; —  
Und dennoch endet immer nicht, o Herz,  
Dein eitles Hoffen auf Genuß des Lebens!

Die zugleich das Thema des ganzen Buchs andeuten. Auch bitte ich bey dieser Gelegenheit, einige eingeschlichne grobe Schreibfehler nicht auf meine Rechnung zu schreiben. Halle, k. P. d. 12ten Jul. 1791.

C. D. V o f s.

### V. Antikritik.

Wenn der Recensent des lat. ABC. (Literat. Z. N. 90) am Körper eben so *verwachsen* ist, als an der Seele: so mus das ein sehr monströses Geschöpf seyn. Dies — dafür, das er *mir* wehethun will, da wir einander *wahrscheinlich* persönlich kennen. Und nun zur Sache: 1) kann oder will Rec. nicht *zählen*, nicht einmal die Bogen eines Buches nach ihren Signaturen zählen; 2) nicht *lesen*, a) da andre Recensenten nur zu viel Neues z. B. S. 9, 15, 25, und folg. gefunden haben; b) da S. 39 ausdrücklich steht, „weil man *Kinder* mit dem Latein plage, so habe man es *kindlich* eingerichtet und von Buchstaben und einsilbigen Worten angefangen,“ Ist der Rec. so allmächtig, so bring er nur Eltern und Schulvorsteher dahin, das sie kein Latein mehr für sechsjährige Kinder verlangen: wir Schulmänner wollen ihm danken; 3) ist er ein *untreuer Referent*. Das ABC. hat soviel Neues und *Eignes*, und ist nach Grundsätzen, welche ein andrer Rec. in der Literatur, bey den Ausfichten so sehr billigte, abgefaßt, das ich alle Schulmänner und Lehrer (*deren viele es schon gebrauchen*) getroßt zu Zeugen rufe. — Fehler daran leugne ich nicht, und gebe dem Rec. in Absicht des q ohne u Recht; werd' auch den Grammatika ganz nach gewöhnlicher Orthographie drucken lassen. Aber es war des Rec. *Absicht* nicht, dem Publicum zuerst *getreu* zu referiren und dann mit seiner *einen* Stimme (ein Rec. hat nur *eine* Stimme) sein Urtheil zu geben, um den Verf. zu *belehren*. Wer kann mirs nun verargen, wenn ich dies Urtheil vom kritischen Scheinmel nicht respectire und an die Leser des Dic cur hic mit der Klage über literarische Verläumdung mich wende. *Diese* seyn zwischen mir und meinem Freunde Richter.

Antwort.

Rec. hat bey der streitigen Recension keine andre Absicht gehabt, als seine eigne Meinung zu äußern, und dem Publicum das Werk so vorzustellen, wie es ihm vorkam; und mehr kann niemand von ihm verlangen. Auch mus es ihm erlaubt seyn, einer andern Meinung, als der Vf. oder jeder andre Rec. oder Leser zu seyn. Rec. hat gegen den Autor, den er nicht kennt, nicht das geringste, und würde eben dasselbe gesagt haben, wenn der Vf. sein Freund wäre. Uebrigens wird derselbe aus der Rec. seiner übrigen Schriften und besonders seines Buchs: *Natur und Gott*, sehen, das Rec. der auch jene Schriften, eben so wol als das lateinische A. B. C. beurtheilt hat, seine Werke schätzt und seine Grundsätze achtet. Daraus folgt aber nicht, das dieser alles gut finden mus. Die erste Periode dieser Antikritik thut dem Rec. um des Verfassers willen weh; und möchte diesen bitten, selbige zurückzunehmen.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 90.

Sonabends den 25<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**Bragur.** *Ein literarisches Magazin der deutschen und nordischen Vorzeit.* Herausgegeben v. Boeckh und Gräter. Erster Band, Leipzig, in der Gräffischen Buchhandlung, 1791. 8. Dieser erste Band enthält: I. Aufsätze: 1) Werdomars Traum; v. Gräter. 2) Ueber den Geist der nordischen Dichtkunst und Mythologie. Erster Brief; v. Gräter. 3) Gang der ersten deutschen Schriftstellerey bis zum Ende der Minnesingerepoche; v. Boeckh. II. Unterhaltungen aus der Literatur: 1) Romane: Tyrannus oder das Zwergengeckmeide. Ein nord. Kämpferroman. Erst. B.; v. Gräter. 2) Kleine Geschichten und Erzählungen: a) Nordische Schöpfungsgeschichte. Sieben Fabeln; v. Gr. b) Halli und Leikner aus der Eyrbyggja Saga; v. Gr. c) Der im Meth ertrunkene König, aus der Ynglingar Saga; v. Gr. 3) Gedichte. (Nordische fehlen diesmal) I. Minnesinger: a) Lehrgedichte. König Tyro von Schatten; überf. v. Boeckh. b) Blumen der Liebe: 1. Lieder von Ulrich von Lichtenstein. 2. Das Minnelied Herzog Johanns von Brabant; v. Gr. 2) Volkslieder: a) Das Lied der Nonne v. jungen Grafen; mit d. Melodie. b) Abschiedsklage eines Mädchens. c) Liebestreu und Liebeswerth u. s. w. III. Sprache: 1) Uebersicht und Begriff des ganzen vaterländischen Sprachstammes. 2) Originale erklärt und erläutert. a) Nordische. b) Deutsche. Handschriften: Ein niederländisches Gedicht aus dem dreyzehnten Jahrhundert. IV. Literatur u. Bücherkunde. Nachrichten.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat July ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Briefe über Berlin. 5ter Brief. II. Mode-Unterricht einer Dame von Bon-ton an ihre Freundin auf dem Lande. III. Theater. IV. Neue praktische Verbesserung der Gerbereyen und Huth-Manufakturen in Deutschland. V. Mode-Neuigkeiten: 1. Aus Frankreich. 2. Aus England. 3. Aus Deutschland. VI. Equipagen. VII. Erkl. der Kupfertafeln, welche diesmal liefern: Taf. 20. Eine junge Pariser Dame in einem *Habit à la paysanne*. Taf. 21. Zwey weibl. Büsten mit verschiedenen Mode-Neuigkeiten. Taf. 22. Ein Engl. Kutischpferd.

Der neue deutsche Zuschauer. XIX. H. (S. 1—112)

enthält: 1. Ueb. Publicität u. Justitz. 2. Vergiftungsprozess gegen den Fürsten und Marschall Chigi; a. d. ital. Originalakten. 3-4. Breve fr. päbstl. Heil. Pius VI. an den franz. Kardinal von Lomenie, u. an die gesammte franz. Geistlichkeit. 5. Die Gegenrevolution in Frankreich.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

*Lucians Reisen oder wahnhafte Geschichten* 8. *Atethopol.*  
Dieses Buch geißelt die Thorheiten aller Völker, aller Zeiten und aller Stände. Keine Farbe des Rocks, kein blinkender Stern, keine conventionelle Unfehlbarkeit literarischer Tribunale, schreckt seinen Satyr zurück. Die angestaunte französische Revolution, vergötterte Könige und Fürsten, so manche schaaale Uebersetzung, und manches schaaale Original werden hier nach Verdienst gerichtet. Der Index librorum prohibitorum einer gewissen Hauptstadt hat diesem Produkte das Siegel des Interesses aufgedrückt.

*Meine kleine Schriften, Frankfurt und Leipzig 1791.*  
ist in allen Buchhandlungen zu haben. Eine kleine Schrift, die aber Aufmerksamkeit und Beyfall in der Lesewelt finden wird. Der Autor ist, wie uns scheint, ein Mann, der sich schon durch dergleichen anonyme Schriften bestens bekannt gemacht hat, und er handelt seine Gegenstände mit außerordentlicher Freymüthigkeit ab, als in der Rede über die Schuldenmacherey etc. In dem Aufsatz, *Reise-Bemerkungen*, ist nichts compilirtes, wie sonst gewöhnlich, sondern eigene Urtheile und Bemerkungen, und überall Originalität, besonders in der höchst wichtigen Entdeckung über die Erfahrung in der Arzneykunde.

Der neue, kürzlich herausgekommene Theil von den *Wernsdorffischen Poetae minores* Tom. V. Pars II. ist sowohl in der Fieckeisfischen Buchhandlung zu Helmstadt als auch in der Richterfischen Buchhandl. in Altenburg um einerley Preis, 1 rthl. 8 gr., zu haben; das ganze Werk kostet anjetzt auf ordin. Druckpapier 8 rthl. 20 gr., auf holländisch Postp. 12 rthl. 12 gr.

### III. Kunstanzeige.

Eine von mir verfertigte perspectivische Ansicht der reizend gelegenen Handelsstadt *Elberfeld* im Herzogthum *Berg*, wird jetzt in der von *Mechelschen* Officin in *Basel* durch *Hn. Comte* (der sich unter andern durch den vortreflichen Stich des Rheinfrudels zu *Laufenburg* ausgezeichnet hat) aufs sauberste in Kupfer gestochen, und gegen das künftige Neujahr fertig. Diese öffentliche Anzeige deswegen, damit auch auswärtige Kaufleute und Kunstliebhaber an der Pränumeration, welche bis spätestens zu Ende dieses Jahrs offen steht, Antheil nehmen können. Der Preis jedes Abdrucks ist zwey französische Laubthaler, und man hat sich deswegen an *Herrn Nikolai* in *Berlin*, an die *Herrn Gebhard* und *Körber* in *Frankfurt am Mayn*, oder auch an mich selbst zu wenden. Gleich im Anfange des folgenden Jahrs erfolgt für die Pränumeranten einer der besten Abdrücke, und eine kleine gedruckte Erklärung des Prospectes, nebst dem alphabetisch geordneten Verzeichnisse der Namen der Pränumeranten. Nachher wird der Preis um die Hälfte erhöht. Schlechte Abdrücke werden nicht ausgegeben. *Elberfeld*, im Juny 1791.

P. D. Schönian.

### IV. Vermischte Anzeigen.

In dem Verzeichniß einer Sammlung niederheinischer und westphälischer Gebirgsarten (*Frankfurt am Mayn*, 1791. 4to 2½ Bogen) sind die Sternchen vor den Nummern 328 und 561 auszulöschen.

C. W. Nofe.

#### An das Publicum.

Ueber einige ungegründete Beschuldigungen in der *Salzburger medic. chirurgischen Zeitung*. (Nro. 22. den 17 März 1791.)

Ein Mitarbeiter an dieser Zeitschrift durfte sich, ohne daß die Herausgeber (die *Herren Hofräthe Hartenkeil* und *Mezler*) etwas dagegen zu erinnern hatten, einen solchen unanständigen Ton, bey Anzeige des 2ten St. vom 2ten B. der *Bibl. d. neu. med. chir. Lit.*, erlauben, daß der bisherige Recensent der med. chirurg. Zeitung erst alle Achtung gegen das Publicum und die Gesetze unseres Instituts mußte aus den Augen verlohren haben, wenn er in unserer Bibliothek von Repressalien hätte Gebrauch machen sollen. Jener Ehrenmann mag also in Zukunft um zehn Grade derber werden, er bleibt, dem Werthe der Zeitung übrigens unbeschadet, der Achtung des unpartheyischen Publicums überlassen. — Allein als Mitherausgeber der Bibliothek der neu. med. chir. Lit.; als Mitglied der *Josephs-Academie*, und als Herausgeber der *Krankheitsgeschichte* des seligen *Feldmarschalls Loudon* muß ich an das ganze Publicum, um einige Beschuldigungen abzulehnen, welche dieser Mann vorzubringen die Stirne hatte, eine Erklärung von mir geben, die ich nöthigenfalls auf eine legale Art zu beweisen bereit bin. — Als Mitherausgeber der Bibliothek erkläre ich förmlich, daß Aerzte und Wundärzte fünfzehn an der Zahl für jetzt (da die Herausgeber gleich bey dem ersten Bande das Institut mehr eingeschränkt haben) in verschiedenen Ländern an der Bibliothek Antheil haben;

daß die meisten unter ihnen practische Aerzte und Wundärzte sind, -und manche Lehrer an deutschen Universitäten; daß kein einziger unter ihnen ist, der nicht als ein nützlicher Schriftsteller vortheilhaft bekannt ist; daß selbst manch Professore an der *Josephs-Academie* unter der Zahl der Mitarbeiter nicht begriffen sind, so wie unter den *Feldstabschirurgen* der *Armee* kein einziger an der Bibliothek mitarbeitet; daß die *Academie* nichts mit dem Institute unseres periodischen Werkes gemein hat, und das Institut nicht weiter von der *Academie* abhängt, als in wie weit diese den Herausgebern erlaubt hat, die anzuzeigenden theuren Werke auf Kosten der academischen Bibliothek herbeizuschaffen. Der Beweis über diesen letzten Punct liegt vor Augen; denn zu eben der Zeit, als die *medic. chir. Zeitung* nicht sehr urban unsere Bibliothek zu haranguiren beliebte, ward *Hrn. Mezlers* Preisschrift gekrönt, und *Hr. Leibarzt Mezler* selbst zum Mitglied der *Academie* gewählt. Und doch darf jener *Rec. von den Hrn. Akademikern in Wien*, und ihrer Unwissenheit; von *Versehn der Hrn. Stabschirurgen*; von einer *med. chirurgischen Josephinisch-academischen Protektion*, die man *Hrn. Prof. Hecker* angedeihen ließe u. s. f. ungeschent sprechen!!! — Das unbefangene Publicum urtheile.

Als *Academist* erkläre ich meines Theils förmlich: daß ich als *Unterwundarzt*, als *Oberchirurgus* und jetzt als *Lehrer*, so oft ich mit irgend einem Arzte einen Kranken gemeinschaftlich behandelt habe, oder mit mehreren Aerzten in Berathschlagung getreten bin, immer eine solche civile Begegnung von ihrer Seite erfahren habe, daß man mir die *Inferiorität* meines Berufes und die *Superiorität* des Berufes eines Arztes, ungeachtet meines richtigen Gefühls für die Würde meiner Kunst, auch nicht auf die entfernteste Art hat zu fühlen gegeben. Ich rufe entgegen jene Aerzte auf, mit denen ich umgieng: sie sollen mich öffentlich anklagen, wenn ich mich jemals eines vorlauten, ihren Stand und ihre Kenntnisse herabwürdigenden, Tones, oder nur des kleinsten Scheines einer anmaßlichen Superiorität gegen einen unter ihnen schuldig gemacht habe. — Was ich für meinen Theil hier erkläre, werden die übrigen *Academisten* ebenfalls zu erklären nicht anstehen. — Was beabzichtigt nun ein Mann, der in's Publicum schreibt: *Die eigentlichen Wiener Aerzte erkennen die Academisten nicht als Aerzte. Hingegen sehen auch diese alle rechtmäßigen Aerzte als Stümper an.* Das unbefangene Publicum urtheile.

Als Herausgeber der *Krankheitsgeschichte* des verewigten *Feldmarschalls Loudon*, welche nach dem Tagebuch des k. k. *Leibchirurgen Hrn. Göpferth* abgefaßt ist, darf ich wohl billiger und gründlicheren Urtheilen, als jene in der *med. chir. Zeitung* sind, entgegen setzen. Auf eine Kritik auch in dieser Zeitschrift, aber in einem anständigen Tone mit Ruhe und gründlicher practischer Einsicht abgefaßt, würde ich vielleicht, was das *Klinische* der Geschichte betrifft, geantwortet haben. Nimmermehr werde ich aber einem Manne antworten, der in seinen Widerlegungen so viele Blößen verräth, der über dies zweifelt, ob das auch wahr ist, was ich erzähle, und dem ich nur *scheine*, treu erzählt zu haben.

Einem



Einem Manne, der mir keinen historischen Glauben zugestehet, kann ich nur ein verächtliches Stillschweigen entgegensetzen, wenn er mich auch unter Folianten von Kritiken und Schmähschriften vergraben würde. Ich mache das sachkundige Publicum — nämlich einsichts-volle practische Aerzte —, wenn sie die von mir heraus-gegebene Krankheitsgeschichte mit jener Widerlegung in der med. chir. Zeit. werden verglichen haben, zu Schiedsrichter, und füge mich nach ihrem Urtheile. — Allein ein anderes Publicum, welches den verewigten Helden mit Recht in verehrendem Andenken erhält, müß ich hier noch vor einem Glaucom warnen, welches ihm jener Recen. machen möchte; denn da er immer darauf ausgeht, die Sache mit der Person zu verunglimpfen, so hat er es darauf angelegt, mich bey einzelnen Verehrern des seligen Feldmarschalls in ein gelächtes Licht zu stellen. Er warnt die zukünftigen Biographen, sich wohl in Acht zu nehmen, das Lob des Verstorbenen aus dieser Quelle zu schöpfen. Aus dem, was ich anführe, müße man glauben, der Feldmarschall sey ein sehr alltäglicher Mensch gewesen; denn hier werde der kranke Feldmarschall als ungeduldig, unjolsam, unvorsichtig und eigensinnig geschildert. — Ich erkläre hiemit, dafs nicht ein einziges dieser Beyworte in meinem Aufsatze über die Krankheit des Feldmarschalls vorkommt. Zudem hab ich nur erzählt, was London that auf dem Todesbette, nicht was er that auf dem Schlachtfelde bey Kumersdorf und Landshuth, bey den Festungen Schweidnitz, Glaz und Belgrad u. s. f. Der Salz. Rec., ein inkonsequenter Konsequenzmacher, wie er ist, kann nach seiner Logik auch herausbringen: König Friedrich II. war ein sehr alltäglicher Mensch, wenigstens sollte man es glauben aus dem, was Hr. von Zimmermann anführt!! Herr Pezzl, der beliebte Oesterreichische Biograph, hat unterdessen aus der Quelle, vor der unser Kunsttrichter die Biographen Londons so wohlmeinend warnt, schon geschöpft, und hat's wohl gar gesagt; und noch tiefer hat die patriotische Gesellschaft ihr Schöpfgefäß in diese verdächtige Quelle getaucht, ohne es zu sagen. Diese Hrn. mögen sich nun selbst zu rathen wissen. Ich habe einmal von den Feldmarschällen Grafen v. Colloredo und Pellegrini Exz., abwärts alle Personen vom Militärstande genannt, die um den Kranken waren, die demnach als so viele Zeugen des, was Hr. Göpferth in seinem Tagebuch verzeichnet hat, wohl gelten können. Ich habe ferner alle Aerzte und Regimentschirurgen genannt, die wechselweise zugegen waren. Noch hat mir Niemand widersprochen. Und doch wäre diese Quelle verdächtig? — Das unbefangene Publicum urtheile.

Was der wackere Mann eigentlich bezeichnen will, wenn er sagt: *Meine Lage fordere Behutsamkeit*, weiß ich nicht, vielleicht glaubt er, ich sey politischer Hinsichten wegen zu verzagt, eine Wahrheit laut zu sagen? Gottlob! ich lebe in einem Lande, wo die Lage eines jeden Staatsbürgers gesichert ist, der ein nützliches Glied an der allgemeinen Kette ist. Immer hab ich Freymüthigkeit genug, eine nützliche Wahrheit laut zu sagen, und werde sie allemal dann austreuen, wo guter Boden ist. Frechen Muth hab ich freylich nicht, und vor kleinlicher Tadelsucht wird mich meine Vernunft bewahren:

also gebe ich dem Mann vielleicht schlechte Hoffnung, in kurzem zu sehen, wie ich mit dem Kopf an die Wand renne.

Meine wahrhaftige Gesinnungen über anzügliche literarische Fehden, die nur da Beyfall finden können, wo man auf Anlässe wartet, um recht schadenfroh die schmutzigen Kappen in die Höhe werfen zu können, hab ich in einem Privatschreiben dem Herrn Leibarzte Mezler vor einigen Wochen im Vertrauen eröffnet. Ich höre jetzt — was ich noch nicht selbst gelesen habe — man führt dieses, mein Privatschreiben an Hrn. Dr. Mezler, in der med. chir. Zeit. wie im Triumphe auf. Ich bin in der That auf eine so gerade Handlung von dorthen nicht gefasst gewesen, um so weniger, als Hr. Leibarzt Mezler in seinem Antwortschreiben so was nicht von ferneher merken ließe. Können übrigens die Hrn. Herausgeber der med. chir. Zeit. absehen, dafs es den Credit ihrer Zeitschrift erhöht, und ihre Neigung zur Publicität in ein vortheilhaftes Licht stellt, so mögen sie immerhin meinen ganzen Brief, dem ich wirklich nicht eine solche Ehre zugedaht habe, bekannt machen. Sie haben auch manchen Brief nach Wien geschrieben, ob sie wohl die Bekanntmachung des einen oder andern wünschten? Ich für meinen Theil erkläre mich selbst dann, wann Hr. Leibarzt Mezler meinen ganzen Brief sollte haben abdrucken lassen, für unfähig, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Dies meine Gesinnung über diesen Schritt des Hrn. Leibarztes. — Ich stelle nun dem Publicum zu ermesfen anheim, in wie weit es hoffen kann, treue Referenten von allen dem, was unsere Bibliothek Gutes und Schlechtes hat, an den Salz. Recensenten in der Zukunft zu haben. Bey dieser Lage der Sachen vertreten auch wir den Schein der Unpartheylichkeit, und werden also der med. chir. Zeit. in unserer Bibl. nicht ferner erwähnen, es sey denn: sie enthält einen vorzüglich guten Aufsatz, der eines Auszuges fähig ist.

Wien, den 10 Jun. 1791.

Dr. Joh. Ad. Schmidt,  
Prof. extraord. an der Josephs-  
Academie.

## V. Antikritik.

Im 86ten St. der Gött. gel. Anz. d. J. steht S. 871. f. eine Recension von meiner kurzen Anl. zum gründl. Stud. der A. W. Stendal, 1791. 8., die einige Berichtigung und Zurechtweisung erfordert, damit der Vf. derselben hinfort richtiger und gründlicher recensiren, und die Recensenten - Pflichten genauer beobachten möge.

S. 46 und 47. dieser Schrift sage ich: „sehr nützlich und brauchbar ist für den Arzt auch einige Kenntniss der Oeconomie. — Sie steht mit der Naturk., Vieharzneyk., Diätetik, med. Pol., Mat. aliment., selbst mit der Therapie, in mannigfaltiger Verbindung.“ Und S. 48. „Mit der Oeconomie hängt die Technologie genau zusammen, wovon ein jeder Arzt nicht weniger einige historische Einsicht haben sollte. Die Krankheiten der Künstler und Handwerker sind eine wichtige Classe von Krankheiten, deren Ursachen ohne einige Kenntniss der Handwerke, der dazu gebräuchlichen Maschinen und In-

strumente, und ihrer Anwendungsart, nicht vollkommen können begriffen und beurtheilt werden. Für den Staatsarzt ist sie noch dadurch wichtig u. s. w.

Ueber alles dies spricht der Rec. folgendes ab: „*Warum dem angehenden Arzte Oekonomie und Technologie nothwendige Wiss. seyn sollen, läßt sich nicht leicht einsehen*; bey der Menge der zu erwerbenden unentbehrlichen Hauptkenntnisse bleibt dem jungen Arzt (e) selten Zeit zu *Nebendingen* (!) übrig. Das Ungereimte und Unpertinente dieser Erinnerung fällt so sehr in die Augen, daß es beleidigendes Mißtrauen gegen die Beurtheilung kompetenter Richter wäre, noch ein Wort darüber zu verlieren.

*Mineralogie und Zoologie* habe ich im 3ten Kap. §. 36 und 37. unter die näheren *Vorbereitungskentnisse zu der Arzneywiss.* gesetzt, und die *Viehärzneyk.* abgefordert in einem eigenen Kap. als ein dem vollkommenen Arzte nöthiges Studium betrachtet. Hierbey erinnert der Rec. „*Mineralogie und Zoologie sind, im engsten Sinne, keine medic. Wiss.*; eben so wenig die *Viehärzneyk.*, von welcher der Hr. V. in einem eigenen Kap. handelt“. Die bloße Vergleichung dieser und meiner Worte ergibt zur Genüge, wie unzutreffend abermals diese Anmerkung ist. Was will der Rec. überhaupt mit dieser unfruchtbaren und bedeutungslosen Anmerkung sagen? Sollen diese Wissenschaften vielleicht auch *Nebendinge* seyn, wozu es dem jungen Arzte an *Zeit* fehle?

Ferner sagt der Rec.: „*Die Litterärsgeschichte wird am besten in spätern Jahren, durch eigenes Studium erlernt, und prägt sich dabey auch tiefer in das Gedächtniß, wenn ihre Erwerbung mehr Mühe gekostet hat.*“ Also braucht die Litterärsgeschichte auf Academien gar nicht gelehrt und gelernt zu werden? Man wird ganz betäubt, wenn man solche Dinge in einer mit Recht so vorzüglich geachteten gelehrten Zeitung liest, und dadurch Grundätze verbreiten sieht, wogegen selbst angefehene *göttingische Lehrer* ganze Bücher geschrieben haben. S. Blumenbach *Introd. in hist. med. lit.*

Zuletzt sagt er: „*Die wenigsten Bücher, deren Titel hier (in der angehängten auserles. Bibl.) angegeben sind, verdienen unter den auserlesenen zu stehen; und viele der vortrefflichsten Schriften haben wir hingegen gar nicht angezeigt gefunden.*“ Die letztere Behauptung hätte der Rec. nothwendig, wenigstens mit einigen Beyspielen, belegen müssen. Das ist Schuldigkeit und Pflicht eines jeden Recensenten. Es hätte ihm auch gar nicht schwehr werden können, mehrere vortreffliche Schriften als ausgelassen zu benennen, weil ich nach meiner ausdrücklichen Äußerung S. 185. einen *vollständigen Select* der besten Bücher in jedem Theile der Kunst nicht habe angeben wollen, worüber der §. III. das Weitere erklärt. Was der Recens. hier zu thun veräuht hat, hat er zur Erläuterung seiner ersten Behauptung zu beobachten versucht, nur auf eine sehr wenig genughuende und gründliche Art. Spöttelnd sagt er: *Wie kommen z. B. zu der Ehre, unter den auserlesenen Büchern zu stehen, folgende Schriften: Witswers Archiv.*“ Ist und bleibt als

*Beytrag der Gesch. der A. W. so viel das erste Stück zeigt, wichtig, auserlesen und einzig; und wenn es auch nur wegen des Ackermannischen Auff. (über d. Secte der Empiriker) wäre, welcher einen beträchtlichen Theil dieses Stücks einnimmt, und dem selbst auch in den Gött. gel. Anz. II St. 1791. das größte Lob beygelegt worden ist. Des unsterblichen Stoll's Biogr. interessirt doch gewis auch jeden jungen und alten Arzt.* „*Nicolai Pathol.*“ Gewis ein sehr brauchbares Werk für junge Aerzte, zum Nachlesen über einzelne Krankheiten, in guter Ordnung, leicht und fälschlich vorgetragen, sorgfältig aus guten Quellen gefammelt; ich weiß kein Buch, das zu dem Zwecke, über specielle Pathologie, jungen Aerzten so empfehlenswerth wäre. „*Gleditsch und Löfseke Mat. medica.*“ Die erstere verdient wegen vieler and. prakt. Erfahrungen wegen der äußern Kennzeichen der Güte und Aechtheit der Arzneymittel u. s. w. ohne Zweifel unter den vorzüglichen Büchern über die *Mat. med.* zu stehen. Und *Loefseke* (NB. die 6te *Gmelinsche* Auflage.)? Ich berufe mich, um der Kürze willen, auf Hn. *Gmelins* Vorrede zu diesem, besonders auch wegen der überall beygebrachten häufigen literarischen Notizen, schätzbaren Werke. Wenn ein berühmter Göttingischer Lehrer von einem Göttingischen Recensenten so aus der Reihe gewiesen wird, was soll man dabey denken? *Doffie* *Laborat.*“ Ohne Widerrede ein Hauptbuch über die Verfälschungen der Arzneymittel, mit *Wiegels* vortrefflichen Zusätzen. „*Nicolai* *Recepte und Curarten.*“ Eine gute prakt. *Mat. med.*, die ich aus einiger Ueberzeugung einem jeden angehenden Arzte empfehle. „*Baldingers* *med. Journ.*“ Ist einzig und unentbehrlich, weil es überaus viele wichtige Notizen und Nachrichten enthält; die man nirgends so zusammen findet. „*Heckers* *Archiv.*“ Als das erste Buch in seiner Art, wenn es auch noch nicht alle Wünsche erfüllt und nicht durchaus tadelfrey ist, doch im Ganzen zu einer auserlesenen *Bibl.* für junge Aerzte empfehlungswürdig. „*Müllers* *Annalen.*“ Verdienen unter den jetzigen guten *medic. Journalen* allerdings auch einen Platz, den ihnen der Göttingische Rec. vielleicht allein streitig macht. „*Zückerts* *Tischbuch.*“ Ey, nun es schließt sich an die *Zückertischen* *Diätet. Schriften* an, und wird ihm in dieser *Gesellschaft* das Plätzchen erlaubt seyn. „*So viele andre.*“ Hm! diese hat der Hr. Rec. in *Petto* behalten.

Wenn der Hr. Rec. das kleine Buch, dem allerdings noch Manches an seiner Vollkommenheit fehlt, mit weniger flüchtigen Augen, und mit genauerer Prüfung hätte durchsehen wollen, so würde es ihm von einer Seite an gründlichen Erinnerungen nicht haben fehlen können; von der andern würde er jedoch auch dasjenige, was ihm einigen Werth giebt, auf eine bestimmtere Art bemerklich zu machen, hin und wieder Veranlassung gefunden haben.

Rostock, d. 15 Jun. 1791.

S. G. Vogel,  
Hofr. u. Prof. in Rostock.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 91.

Mittwochs den 27<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**S**chleswig-Holsteinische Provinzialberichte 1790, herausgegeben unter der Aufsicht der Schleswig-Holstein. patr. Gesellsch. (Altona, Kiel u. Kopenhagen, in der Exped. dier. Prov. Berichte) IV. Jahrg. 2r B. 6s H. (S. 597-734) enthält: I. Ueb. d. Oldesloer Sülze; v. Prof. Schuster (Fortf.). II. Verz. aller 1738-89 von der Kanzel zu Weslingbühren publ. Kgl. Verordnung, etc.; v. Past. Wolf. III. Etwas v. Stallern u. den besondern Gesetzen u. Freyheiten der 3 Lande Eyderstedt, Everschop u. Utholm; v. Past. Voß (Fortf.). IV. Verz. der v. Kopenhagen nach Hamburg u. Altona u. v. diesen beiden Städten nach K. — Jan.-Jun. 1790 — üb. Kiel beförd. Transitgüter. V. Fortgef. Bericht a. Nordesditmarschen, vermisch. Inhalts; v. Past. Wolf. VI. Meteorol. Tagebuch — 1790 — geführt zu Garding in d. Landsch. Eyderstedt; v. Past. Wolf. VII. Ueb. d. Anwendung d. Versicherungsanstalten in landwirthschaftl. Geschäften in besond. Rückf. auf d. Hsth. Schlesw. u. Holst.; v. Prof. Schrader. VIII. Vermischte Nachr. IX. Zusätze, Ergänz. u. Bericht, zu vorh. Auff. — V. J. in B. 15 H. (S. 1-134) enthält außer den Fortf. von N I., III., VI. im vorher H. u. außer des lit. u. vermisch. Nachr., den Zusätzen u. Anfragen: II. Uebersicht d. Kanalfahrt 1790. IV. Verz. sammtl. in d. Hsth. Schlesw. u. Holst. 1789-90 Verhül., Geb. u. Gest. VI. Alte Klagen üb. Bettelunfug auf d. platten Lande, erneuert 1789, mit erborgten Anmerk. u. Zus. aus einigen neuern Schriftst. üb. Armenpflege. — 2s H. (S. 137-234) enthält außer den Fortf. von N. III. u. IV. in d. IV. J. 2n B. 6s H. u. außer den lit. u. verm. Nachr. u. Anfragen: I. Ueb. d. Mangel einiger unfr. Landeschulen u. d. Mittel, dens. abzuhelfen. II. Etwas üb. bessere Landeskultur; von F. O. Gr. v. Dernath. IV. Nachr. v. d. Vertheilung der bis Ende Dec. 1790 erfolgten Brandschäden üb. d. Landbrandkassendistricte in d. Hsth. Schleswig u. Holstein. VI. Etwas üb. d. Stadt Hadersleben in Rücksicht e. das. zu gründenden Schulanstalt, eingekandt von A. R. v. Brinken.

*Journal von und für Franken.* (Nürnberg, im Ra-  
wischen Verl.) Hn B. 4s H. (S. 361-483) enthält: I.  
Beschreibung d. großen Brauerey zu Burgfahrbach von  
6. sachkund. Augenzeugen. II. Verdächtige u. Heldenod

des K. K. Generalfeldwachtm. RFreihrn. Fr. v. Buben-  
hoven. III. Von einigen neuern Verordn. u. Anstalten  
in der Rst. Windsheim. IV. Armenwesen in der Stadt  
Bamberg. V. Summar. Berechn. üb. Einn. u. Ausg. bey  
d. Armeninstit. zu Höchstädt v. 7 Dec. 1789 b. dahin  
1790. VI. Ueb. d. im sttl. Krankenhause zu Bamberg  
verpflegten und behandelten Kranken v. 10 Nov. 1789 b.  
Ende Dec 1790. Dana fernere Einlad. z. Beytritt d.  
Kranken-Dienstboten-Instituts. VII. Ausgezeichn. Be-  
lohn. e. Krankenwärt. im sttl. Krankenh. zu Bamberg.  
VIII. K. listen d. Rst. Weissenburg im Nordgau v. 1760-  
90. IX. Nachtrag z. Nachr. v. Alexandersbad od. d. Si-  
chersreuter Sauerbrunn b. Wunsiedel. X. Wünsche für  
Fränken v. e. Reisenden. XI. Kgerichtl. weit. Erkenntn.  
in Sachen d. Stadtamm. Städtel ctra. die wertheim. Regier.  
XII. Fränk. Kreisverordn., d. Armenwesen betr. XIII.  
Miscell. — 5s H. (S. 489-624) enthält: I. Ueb. d.  
Baumwollen-Manuf. im Bayreut. Voigtlande. II. Schrei-  
ben a. d. Hohenloh. z. d. Misc. im Hn B. 2n H. III.  
Ueb. d. Schwierigk., genauere Kenntnisse von der R. rit-  
terschaftl. Staats- u. ökon. Verfass. zu erhalten, ihre Ur-  
sachen u. die Mittel, ihnen abzuhelfen, nebst e. Vor-  
schlage zu e. R. ritterschaftl. statist. Topographie. IV.  
Fortf. d. Lebens d. P. Marian. Gordon. V. Medic. Char-  
latans zu Sickershausen u. Schwelheim. VI. Von d. Ar-  
meninstit. zu Coburg. VII. Einführung der Chaisen u.  
Sänften in Wirzburg. VIII. Post- und Botenwesen im  
Wirzburg. IX. Fortgef. Betracht. üb. d. Betteljuden mit  
einigen dahin abzweckend. Vorschlägen in vorzügl. Hin-  
sicht auf das Hsth. Wirzburg u. d. in dems. liegender rit-  
terschaftl. Orte. X. Miscellaneen. — Als Beylagen die-  
ser Stücke finden sich N. I-II. des fränk. Intelligenz-  
blatts.

*Philologisch-pädagogisches Magazin, herausg. von F.  
A. Wiedeburg.* (Helmstädt, b. Fleckeisen) 1s St. 1791. (96  
S. 8.) enthält: I. Ueb. d. Studium der Logik in Verbindung  
mit der Rhetorik auf Schulen u. Univerf.; v. W. II.  
Erklärung einiger Stellen der Cicero. Abh. v. d. Natur  
der Götter; 6. M. Seidenstücke. III. Ueb. 2 Stellen des  
Horaz, den Plautus betr.; von M. Ricklefs. VI. Ueb.  
e. paar Stellen in Virgils Aeneis; v. M. Scheffler. V.  
Das Orakel Calpurn's, 1ste Ekloge; v. M. Ricklefs. VI.  
Die 43ste Ode d. Anacreon auf die Cicade. VII. Neueste  
human.

human. Literatur. VIII. Nekrolog. IX. Nachr. v. Erziehungs- u. Lehranstalten; v. W.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Nachricht an das Publicum.*

Gewiß wünscht jeder Zeitungsleser sich immer eine etwas genauere Kenntniß des Reichs oder des Staats, von dem eben viel Merkwürdiges in den öffentlichen Blättern vorkommt. Wer wünschte nicht z. B. als die Unruhen in den Niederlanden und Lüttich ausgebrochen waren, sich eine hinlängliche Kenntniß von dem Zustande dieser Länder in Rücksicht der Regierungsform, des Handels, der Produkte, der Religion und kirchlichen Verfassung u. s. w. um so die Nachrichten, die die Zeitungen lieferten, besser zu verstehen? Es hat sich daher ein Gelehrter entschlossen, mit Anfang des Septembers, eine neue Wochenschrift herauszugeben, unter dem Titel:

*Gemeinnütziges Wochenblatt zur Kenntniß der Reiche und Staaten, die für uns izt besonders merkwürdig sind.*

Diese Schrift soll denn in einem unterhaltenden Tone dasjenige liefern, was zur Kenntniß der in unsrer Zeitgeschichte besonders merkwürdigen Reiche und Staaten allgemein willenswürdig ist.

Da Pohlen izt vom neuen Aufmerksamkeit auf sich erregt hat, besonders durch seine neue Konstitution, so soll es in dieser Wochenschrift den Anfang machen. Man wird also in den ersten 12 — 16 Bogen dieser Schrift alles finden, was von Pohlens Lage, Flüssen, Produkten, Regierungsform, Religion und kirchlicher Verfassung, Gebräuchen, öffentlichen Einrichtungen und dergl. merkwürdig ist. Auch auf Geschichte wird gesehen werden, so, daß das mit beygebracht wird, was zur bessern Einsicht des Gefagten nöthig ist. — Wenn die Beschreibung von Pohlen geendigt seyn wird, soll die eines andern Staats, der izt schon merkwürdig ist, oder eines, der es binnen der Zeit noch werden könnte, auf ähnliche Art geliefert werden.

Um dieses Blatt in viele Hände zu bringen, soll der Preis gering seyn, und das Stück, oder der Bogen, welcher alle Wochen herausgegeben werden wird, soll für 6 pf. abgelassen werden. Dabey versichert man zugleich, daß auf gutes weißes Druckpapier und einen saubern korrekten Druck gesehen werden soll.

Ist die Beschreibung eines Staats geendigt, so wird ein Haupttitel und ein Inhaltsverzeichnis unentgeltlich für die Interessenten geliefert, damit man dann die einzelnen Bogen zusammen binden lassen kann.

Die Churfürstl. Hofbuchdruckerey alhier besorgt den Druck und die Hauptverfendung dieses Blatts. Die wohlköbl. Postämter, Intelligenz- und Adresscomtoirs werden ersucht Bestellungen darauf anzunehmen und es wird ihnen, so wie Jedem, der sich mit dem Umtrieb dieser Schrift befaßen will, auf 5 Exemplare eins frey gegeben, so daß sie gleich den Betrag am Gelde abziehen können. Wer also 50 Exemplare absetzt, profitirt 5 gr., und soll auch noch ein Exemplar auf Schreibpapier unentgeltlich beygelegt bekommen. Man verlangt nicht Pränumeration, sondern die Herren, welche Kollektionen übernehmen,

dürfen nur so gütig seyn, und die Namen derer sich anmerken, die dieses Blatt mithalten wollen, und spätestens den 13 August d. J. an Endesbenannten berichten, wie viel Exemplaria sie verlangen, damit man ohngefehr weiß, wie stark die Auflage gemacht werden muß. 12 Meilen weit von hier aus wird dies Blatt postfrey versendet, auswärtige Kollekteurs können 4 Stücke auf einmal zugeschiedt erhalten; indeffen sollte man wöchentlich die Schrift verlangen, so würde sich hierüber auch noch unterhandeln lassen, und man erwartet Vorschläge darzu von denen Herren Kollekteurs, die dieses wünschen. Hier in Dresden nimmt das Adresscomtoir Subscription an, und die Stücke werden wöchentlich bey mir ausgegeben. Man glaubt versichern zu können, daß das Publicum in seiner Erwartung von dieser Schrift nicht wird getäuscht werden.

Dresden, am 29 Juny 1791.

Milhauser,

Faktor in der Hofbuchdruckerey,  
wohnhaft vor dem pirnaischen Thore am Kich-  
hofe, No. 341. 1 Treppe.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. Fiedler ebenfalls Bestellungen an.

Bey der großen Menge von periodisch. Schriften, die Deutschland zählt, fehlt es doch noch allerdings an einer Monatschrift, worinn die Begebenheiten unsrer Tage freymüthig, bescheiden und wahr im Zusammenhange erzählt würden. Unsre Zeitungen liefern insgesammt nur *Bruchstücke*. Man muß sie *alle* lesen, wenn man ein Bild des Ganzen haben will: und wer vermag das? Und indem diese posttäglich die Neugierde des Publicums befriedigen müssen, werden Begebenheiten getrennt, die im Zusammenhange nur gewürdigt werden können. In Hamburger politischen Journale werden zwar die Begebenheiten im Zusammenhange erzählt; aber man hat den Herausgebern nicht ohne Grund den Vorwurf gemacht, daß sie ganze Stellen wörtlich aus Zeitungen abdrucken, daß sie in den Geist der neuesten Begebenheiten nur selten eindringen, und vieles bis zum Eckel wiederholen. Und wenn auch wirklich diese Monatschrift alle die Vollkommenheiten hätte, welche wir der unsrigen zu geben, durch einen ausgebreiteten Briefwechsel in den Stand gesetzt worden; so liegt doch Hamburg vom südlichen und westlichen Deutschlande so entfernt, daß das Journal nur sehr spät in diese Gegenden kommt. Dieses zusammengenommen hat eine Gesellschaft freymüthiger Männer bewogen, eine politische Monatschrift herauszugeben, deren Inhalt folgender seyn soll:

I. *Darstellung der neuesten Begebenheiten, welche auf das Europäische Staatenjystem einen entschiedenen Einfluß haben.* Fast immer ist die europäische Republik im offenen Kriege oder politischen Streite, daß keine der europäischen Mächte das heilsame Gleichgewicht störe, und sich zum Diktator der übrigen aufwerfe. Diesen Streits, er werde nun mit Kanonen oder Federn geführt, zu erzählen aus unverwerflichen Urkunden und Quellen, sey unser erster Zweck. Um einen richtigen Standpunkt zu fassen, werden wir daher die dermalige Lage der europäischen

päpſtlichen Republik mit beſcheidner Freymüthigkeit im erſten Heſte ſchildern.

II. *Darſtellung der neuſten innerlichen Begebenheiten der europäiſchen Reiche.* Unter dieſer Rubrik werden wir alles merkwürdige, was ſich in den verſchiedenen Reichen, zuträgt, erzählen.

Das Publicum wird alſo einen mit Kritik geſchriebenen Auszug aus den beſten europäiſchen Zeitungen erhalten, den wir mit den nöthigen Urkunden belegen werden, damit der künftige Geſchichtſchreiber nicht bloßer politiſcher Kannengieſerey nachzugrübeln, Uraſche habe. Es verſteht ſich hiebey von ſelbſt, daß wir weiſer Geſetze, nützlicher Erfindungen großer Männer nicht vergeſſen werden.

III. *Statiftiſche Nachrichten und Abhandlungen*, welche die Herausgeber für nöthig ſind, um Aufſchluß über die neuſten Staatsbegebenheiten zu geben.

Unſre Namen thun nichts zur Sache. Die öffentlichen Urkunden, die wir anführen, bürgen für das, was wir ſagen, und wo wir die Wahrheit ſelbſt nicht entdecken konnten, da werden wir unſre Zweifel dem Publicum ſagen.

Von dieſem Journale ſoll nun unterm Titel: *der politiſche Merkur*, alle Monate ein Stück von 8 Bogen im farbigen Umſchlage broſchirt erſcheinen. Das erſte Stück wird zu Ende dieſes Monats ausgegeben, und ſo fort allezeit in den letzten Tagen des Monats. Drey Stücke machen einen Band aus. Einzelne Stücke werden nicht abgegeben. Ein ſolcher Band von 24 Bogen koſtet für denjenigen, der bis zur Erſcheinung des iſten Stückes unterzeichnet, hier einen Gulden 12 Kreuzer rheiniſch. Der ordentliche Ladenpreis iſt für den Band 1 fl. 48 kr. um welchen es in allen Buchhandlungen wird zu haben ſeyn. Hier unterzeichnet man in der *Wailändiſchen* Buchdruckerey. Auswärtige wenden ſich an die Poſtämter ihres Orts, welche wir hiermit erſuchen, ſich mit ihren Beſtellungen an die kaiſerliche Reichs-Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition zu Frankfurt am Main, oder an die Ober-Post-Amis-Zeitungs-Expedition zu Leipzig zu wenden.

Mainz, d. 16 Juli 1791.

Die Herausgeber.

### III. Neue Erfindung.

Schon im Jahr 1774 veranſtaltete der Hr. Hofrath Klaproth in Göttingen einen Verſuch, altes ſchon bedrucktes Papier durch Auswalken mit Walkerde und einen Zufatz von Kalk wieder zu brauchbaren Druckpapier umarbeiten zu laſſen. Er wählte zu dieſem Verſuche drey Folianten mit Mönchſchrift bedruckt und lieſ das ganze Verfahren auf das davon erhaltene Papier abdrucken, unter den Titel: *Eſſai d'un nouveau papier d'imprimerie, aus gedrucktem Papier wiederum neues zu machen und die Druckerfarbe völlig herauszuwaſchen*, von D. Juſtus Klaproth u. ſ. w. Göttingen 1774. Durch dieſes allerdings zweckmäßige Verfahren wird nun zwar die Abſicht einigermaßen erreicht, vorzüglich wenn man mit alter Mönchſchrift bedrucktes Papier dazu verwendet, wovon ſich auch ſchon bey mäßiger Bearbeitung die großen Buchſtaben oft ganz von dem Papiere ablöſen. Ganz anders verhält es ſich aber

mit neuern bedrucktem Papiere, wie mehrere Papiermüller und ich ſelbſt durch die Nachahmung dieſes Verſuchs gefunden haben. Hier kann die ſchwarze Druckerfarbe nicht vollkommen herausgewaſchen werden. Sie vertheilt ſich gröſtentheils in der ganzen Papiermaſſe und es wird immer nur ein ſchlechtes noch ſehr graues Papier dadurch erhalten, und bey der noch ſo lange fortgeſetzten behutſamen Bearbeitung, kann doch nicht verhindert werden, daß nicht auf dem gemachten Papiere eine Menge kleiner ſchwarzer Punkte und oft noch halbe und ganze Buchſtaben zum Vorſchein kämen. Der nun von Zeit zu Zeit immer mehr zunehmende Mangel an Hadern zur Verfertigung eines guten weiſſen Papiers, gab mir Veranlaſſung, die Umarbeitung des ſchon bedruckten Papiers nochmals aufs neue zu bearbeiten, und außerdem noch zu verſuchen, Zeuge von geringern Hadern, auf eine leichte Art, mehrere Güte und vorzüglich mehr Weiſſe zu geben. Durch vielfältige, auf mancherley Art abgeänderte Verſuche, habe ich nun auch ein Verfahren ausgefunden:

- 1) *Das ſchon bedruckte und beſchriebene Papier bloß für ſich, ohne allen Zufatz von friſchem Zeuge, wieder zu Papier von der nämlichen Güte und Weiſſe umzuarbeiten, wie das Papier hatte, was zur Umarbeitung verwendet wurde.*
- 2) *Durch verhältnißmäßige Vermischung mit einiger Abänderung umgearbeiteten Papiers und friſchem Zeuge, nachdem das umgearbeitete Papier und auch der zuzuletzende Zeug fein oder gering iſt, mehrere Sorten Papier von verſchiedener Güte hervorzubringen.*
- 3) *Schlechtere Zeuge zu verbeſſern und in feinere weiſſere Zeuge umzuwandeln.*

Da nun dieſe Entdeckung für Buchhändler, die viel dergleichen bedrucktes Papier, das zu Makulatur geworden iſt, auf dem Lager liegen, und Gelegenheit haben, auf ihren nahe gelegenen Papiermühlen Veranſtaltung zu treffen, ihr von Zeit zu Zeit entſtehendes Makulatur wieder zu gutem brauchbaren weiſſen Papier umarbeiten zu laſſen, oder für Papiermüller, welche ſich dergleichen Makulatur von den Buchhändlern in Menge verſchaffen können, ſich auch von der Umwandlung der ſchlechtern Zeuge in beſſere, Vortheile verſprechen, allerdings nützlich werden, und dieſes künftig den Mangel guter Hadern erſetzen kann; ſo habe ich mich entſchloſſen, denen, die davon Gebrauch machen können, das Verfahren bekannt zu machen. Diejenigen Buchhändler und Papiermüller alſo, welche ſich zwischen hier und Weihnachten dazu melden, erhalten eine umſtändliche und deutliche ſchriftliche Anweiſung des Verfahrens, gegen Erlegung einer billigen Vergütung des zu den Verſuchen nöthig geweſenen Aufwands und Zeitverluſts, die ich kurz vor der Ablieferung des Manuſcripts nach der Zahl der ſich dazu gemeldeten Theilnehmer beſtimmen werde. Sollten ſich ſchon bis Michaelis ſo viel Liebhaber dazu gemeldet haben, daß ich dadurch entſchädiget werden könnte; ſo werde ich jedem Theilnehmer anzeigen, ob die Ablieferung des Manuſcripts noch eher geſchehen könne. Nach Verfluß des oben feſtgeſetzten Ablieferungstermins werde ich das Verfahren nicht wieder aus den Händen geben, und es auch nie öffentlich durch den Druck bekannt

machen. Jeder, der das Verfahren zu besitzen wünscht, kann bey mir Proben, sowohl von dem umgearbeiteten Papiere, als auch von dem, wovon es umgearbeitet worden, erhalten. Alle Briefe, die in dieser Absicht an mich gelangen sollten, muß ich mir postfrey erbitten.

Jena, im Jul. 1791.

Göttling, Professor.

#### IV. Auction.

In *Brannschweig* wird am 29ten August d. J. ein Theil der Bibliothek weil. Hrn. Hofraths u. Prof. *Gartners* meistbiethend verkauft werden. Unter mehreren schätzbaren lateinischen, französischen, englischen und deutschen Büchern, kommen in derselben vor: *Virgillii Opera*; Argentor. 1502. *Situationskarte* eines Theils vom Churfürstenthum *Sachsen*; von *Petri*, u. a. 12 Blatt auf feine Leinwand gezogen. Duke of *Buckingham's Works*; 2 Vol. 4 Marmorb. *Schlegel's* Geschichte der dänischen Könige; 2 Foliobände, mit *Presterischen* Kupfern. *Homeri* Opp. ex ed. *Ernestii*. 5 Engl. Bde. *Reiskii* Oratores Graeci. 3 Engl. Bde. *Virgillii* Opp. ed. *Heynii*; Lips. 1787. 4 Engl. Bände. Alle ganz neu. Der *Horaz* von *Pine*, ganz in Kupfer gestochen, mit vielen Vignetten, in zwey roth Saffianbänden mit goldnem Schmitt. *Dryden's* Miscell. Works; 4 Bde. m. K. *Dodsley's* Collection of Poems; 6 Engl. Bde. *Pope's* Works; 10 Bde. *Iliad*; 6 Bde. *Odysee*; 5 Bde. u. a. m. — *Aufträge* übernehmen: Hr. Consist. R. *Schulz*; Hr. Hofrath *Eschenburg*; Hr. Prof. *Emperius*; Hr. Kommissär *Mengen* und Hr. Adv. *Cruse*. Einige Catalogen sind in der Expedit. der A. L. Z. zu haben.

#### V. Bücher so zu verkaufen.

Starkens Auszug der gründlichsten Auslegungen des A. und N. Test. 9 B. in 4. 1740. 41. 4 Lbthlr.  
Laukische Concordanz in deutsch, hebr. und griechischer Sprache. Fol. 1677. 1½ Lbthlr.  
Hallisches Prediger Journal, vom 1—17 Jahrg. nebst Supplem. 18 B. in 8 5 Lbthlr.  
Hermes Handbuch der Religion. 2 E. in 3. 1784. 2 J. Lbthlr.  
D. Döderleins christl. Religionsunterricht. 4. Tom. 1785 — 89. 1½ Lbthlr.  
Neue, neueste und allerneueste Berl. Mannichfaltigkeiten. Mit Kupfern. 12 B. v. 1774 — 85 in 3. 10 Lbthlr.  
Leben des Grafen Zinzendorfs. 2 Tom. 1774. 1 Lbthlr.  
Ienfant heil. Reden. 1742. 10 gr.  
Spaldings neue Predigten. 1768. 16 gr.  
Oemlers Predigten im Straßamt. 1773. 12 gr.  
Struensee katechet. Betrachtungen 1—4 B. ½ Lbthlr.  
Leben und Thaten verstorbenen Prediger in preussischen Landen 1768. 69. 1 u. 2. S. ½ Lbthlr.  
Hugo Grouii Christus patiens. Mit deutsch. Uebersetzung von Triller. 1748. 12 gr.  
Leipziger Intelligenzblatt vom 1—27 Jahrg. 5 Lbthlr.  
Bibel, Teutsch der ursprüngl. Hebr. und Griech. Wahrheit nach, aufs treüwlichest verdolmetschet. Darzu

sind getzund kommen ein schön und vollkommen Register oder Zeyger über die ganze Bibel. Die Jahrszahl und Rechnung der Zeiten von Adamen bis Christum mit sampt. gewüssen Concordantzen, Argumenten und Zahlen.

Gedruckt zu Zürich bey Christoffel Frottschauer, im Jahr als man zöhlt. MDXXXVIII.

Berl. Monatschrift. von 1788. 39. 1 Lbthlr.

Oemlers Predigten am Krankenbette. 4 B. 2 Lbthlr.

Graf Henckels letzte Stunden verst. Personen. 4 B. 16 gr.

Sponsels Hochzeitpr. 5 Th. 3 B. ½ Lbthlr.

Ręischii introductio in Theol. revelat. 112 gr.

Baums Versuch über das Nationalreich Christi. Aus dem holländ. überf. 16 gr.

Oemlers Beyträge zur Pastoraltheologie. 2 Rthlr. 16 gr.

Genauere Nachricht von diesen wohlkonditionirten Büchern erhalten Liebhaber bey dem Studiosus Kirck allhier.

Jena, d. 18ten Julius 1791.

#### VI. Kunstfachen so zu verkaufen.

Eine runde, silberne Kapfel von der Höhe eines Zolls, und einem in etwas reichlicheren Durchschnitt, mit Laubwerk durchbrochen und nur an einem kleinen Platz schadhafft, zeigt auf dem Deckel die sehr kenntliche Büste K. Karls I. von Großbritannien und auf dem Boden die seiner zwoten Gemalin, Henriette Marie, in halberhabener Arbeit. Dieser Behälter ist mit 35, zwar nicht geprägten, aber auf das sauberste gestochenen, silbernen Jettons angefüllt, auf welcher die Reihe der Könige von England, von Eduard dem Bekenner an bis auf vorgedachten K. Karl und seinen damaligen Thronfolger Karl II., auch einige andere mit dem Stuartischen Hause verbundene Personen so vorgestellt werden, daß sie auf dem Avers in stehenden Posituren, mit Anzeige ihres Sterbejahrs und Tages, auf dem Revers aber ihre Wappen, mit Meldung ihrer Regierungsdauer und Residenzen, erscheinen. Karl schenkte diese Stücke, welche mit der Kapfel sieben reichliche Loth wiegen, und ihm selbst zum Gebrauch gedient hatten, wenige Augenblicke vor seinem schmäligen Gang zum Blutgerüste, einem seiner getreuesten Pagen, Namens *Puyen*, der mit solchen anfänglich nach *Zeland* flüchtete, nachher aber in zwey großen Handelsstädten Deutschlands seinen Stamm fortpflanzte, der jedoch in Ansehung der männlichen Nachkommen nunmehr abgestorben ist. Die itzigen Besitzer mehrgedachter, höchstmerkwürdigen und in ihrer Art einzigen Seltenheit, wünschen solche an einem höhern Orte zu sichern. Sollten also binnen dato dieser Bekanntmachung und acht Wochen sich Kauflustige finden, die ihre, das Angebot von 60 Rthlr. in Golde übersteigenden Preise mir Endesbenannten franco zu eröffnen beliebten, so wird nach Ablauf jenes Termins den Meistbiethenden sogleich Nachricht erteilt werden.

Jena, am 18. Jul. 1791.

Joh. Christ. Jac. Paulssen.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 92.

Mittwochs den 27<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Altdorf.

Am 29 May übernahm *H. D. Gabler* das Rectorat, und handelte in der bey dieser Gelegenheit öffentlich in der Kirche gehaltenen Rede ab: *Quomodo lex nuperime ratione librorum cum Symbolis Ecclesiae haud convenientium Leopoldo II a Saxoniff. Elector. scripta cum libertate ecclesiae evangelicae conciliari possit* welche muthmaßlich in der Folge gedruckt werden dürfte.

## Duisburg.

Den 11ten May erhielt *Hr. Ferdinand Dorfmeister* aus Osnabrück die Doctorwürde bey der juristischen Facultät, nachdem er seine Diss. *de jure marcali Osuorugenfi* vertheidigt hatte.

Den 24ten May wurde *Hr. Joh. Fried. Joach. Rediker* aus Hamm Doctor der Arzneykunde. Die von ihm selbst geschriebene und vertheidigte Inauguraldissertation handelt *de Quercus foeniculata in medica.*

An demselben Tage erhielt *Hr. Gerhard Leopold Joseph de Bruyn* aus Dordingen die medicinische Doctorwürde, nachdem er eine Diss. *de dolore colico vero et spurio* vertheidigt hatte.

## Erfurt.

Das Osterprogramm 1791. vom *Hn. Prof. Loffius* setzt die im vorigen Jahr angefangene Materie *De liberatione a lege per Christum facta, occasione dicti ad Rom. 7. 1 - 4* fort.

Von den öffentlichen und Privatspielen der alten Deutschen u. ihrer dabey sich auszeichnenden Treue und Redlichkeit nach dem Tacitus. Eine Einladungsschrift zur Anhörung einiger Reden bey dem Beschlusse des Osterexamens 1791 von *M. Heim. Aug. Frank*, der Weltweish. ord. Prof. u. des Gymnas. Director.

Kant und Hemsterhuis in Rücksicht ihrer Definitionen der Schönheit, nebst einigen Einwüfen gegen Letztern. Eine Einladungsschrift zu seinen Vorlesungen von *M. Christ. Ghf. Herrmann*, der Philos. außerord. Lehrer, wie auch außerord. Lehrer am evang. Gymnas. und Diakon an der Reglerkirche in Erfurt 1791. 68. S. gr. 8. mit 1 Kupf.

Ueber die wechselseitigen Verhältnisse der Philosophie

und Theologie, nach kantischen Grundätzen. Ein Programm von *P. Placidus Much*, Benedictiner auf dem Petersberge, der Theologie Prof. 1791. 77 S. 8.

*Hr. Prof. Ehrhard* lud zu seinen anatomischen Demonstrationen mit dem Program ein: *De involuntario et continuo latii stillicidio, peculiarem ob causam notabili.* 20 S. 4. und *Hr. Prof. Bicking* bey dem Antritt seiner medicinischen Professur: *De officio tironis medici.* 14 S. 4.

Zur Erhaltung der theologischen Doctorwürde vertheidigte *H. Arsenius Gins*, Auguliner, seine Dissertation, *De Quaestione: utrum Judaei hebraicum textum voluntatis malitia corrupuerint.* 44 S. 4.

## Erlangen.

Das Pfingstfestprogramm *super Psalmo XXII* hat den *Hrn. D. Hufnagel* zum Verfasser. (2 Bog. in 4.)

Im Monat Junius wurden kurz hintereinander fünf medicinische Inauguraldisputationen gehalten. *Hr. Georg Wilh. Müller*, aus Schwarzenbach an der Saale, disputirte unter *Hn. geh. Hofr. Delius* *de evacuatione crudorum* (3 B. in 4.) *Hr. Joh. Jakob Perz* aus Windsheim sine praeside *de variis in leucorrhoea venerea virili medendi methodis* (2½ B. in 8.) *Hr. Joh. Christian Frid. Isenflamm*, Älterer Sohn des hiesigen berühmten Lehrers, sine praeside *de absorptione sana* (4½ B. in 8.) *Hr. Heinrich Fried. Isenflamm*, der jüngere, sine praeside *de absorptione morbosa* (3½ B. in 8.) *Hr. Joh. Chr. Heinrich Bredenstein*, von Willhelmsdorf in Bayreuthischen, sine praeside *de morbis linguae* (3½ B. in 8.) Am 2ten Junius, da letzterer disputirt hatte, bestieg im größern Hörsale den obern Cather der gegenwärtige Decan und Propätor, der Universität wohl verdiente Senior, *Hr. geheime Hofrath Delius*, hielt eine Promotionsrede *de depontanis*, wozu ihm sein 74tes Lebensjahr veranlaßte, und ertheilte hernach auf das Feyerlichste, mit allen Caerimonien des Alterthums und vor einer zahlreichen Versammlung von Zuschauern verschiedener Stände, den eben erwähnten fünf Kandidaten die höchste Würde in der Arzneywissenschaft.

## Gießens.

Die hiesige Universität hat dem durch verschiedene kleine Schriften rühmlichst bekannten öffentlichen Lehrer am Gymnasio zu Frankfurt am Mayn, *Herrn Johann Jacob Römer*, das Diplom eines *Doctors der Weltweisheit*

noch im vorigen Jahre unter dem 27ten August, zugesandt.

Im May disputirte Hr. *Joh. Conradin Beyerbach* aus Frankfurt a. M. de *provocationibus secundum leges Mueno Francofurtensis* und erhielt hierauf die Licentiatenwürde. Die Disputat. ist auf 6 B. gedr. 4.

### Greifswalde.

Dem vormaligen Hrn. Prof. *C. F. Kellermann* hat die theol. Facultät im April dief. J. die Doctorwürde ertheilt.

## II. Beförderungen.

**Frankenthal.** Herr *Kämmerer*, Churpälzischer Weltgeistlicher, durch seine Moral für Jünglinge, Geschichte der Oberamtsstadt Ladenburg, und durch das Kinderbibliothekchen, wovon bereits 7 Bändchen herausgekommen sind, schon längst zu seinem Ruhme bekannt, ist bey dem neuen Bischoff in Strasburg, Hrn. *Brendel*, *Generalvicarius*, mit dem Titel eines Professors und einem Gehalt von 100. Louisd'ors geworden. Er hat bey dem Bischöflich-Wormsichen Vicariat um Dimissoriales ange sucht; sie sind ihm aber abgeschlagen worden.

## III. Oeffentliche Anstalten.

**Stuttgard, d. 19 Juny.** Der Hofjunker Hr. *Carl von Marschall*, der bisher als Professor bey der hiesigen Carls hohen Schule gestanden, hat auf mehrmaliges Ansuchen seine Entlassung erhalten. Der Prof. *D. Baz* und der Prof. *D. Mohl* werden in Zukunft diejenigen Wissenschaften vortragen, welche der Hr. *v. Marschall* bisher gelehrt hat.

In Memmingen hat Hr. *Seyler* eine Lesegesellschaft eröffnet, die unstreitig von vielen Nutzen seyn kann und die alle Unterstützung seiner Mitbürger verdient. Er hat seine eigne Bibliothek, die auf mehr als 10000 Bände sich beläuft und in allen Fächern der Gelehrsamkeit die brauchbarsten und besten Werke enthält, hergegeben, sein eigenes Haus zur Hälfte der Zusammenkunft der Gesellschaft bestimmt und zu mehrerer gesellschaftlichen Unterhaltung seinen Garten der Gesellschaft eröffnet. Von Morgens um 8 Uhr bis 12 Uhr Mittags und Nachmittags von 1 bis 8 Uhr kann alle Tage, Freytag Nachmittags und die Sonn und Feyertage ausgenommen, jedes Mitglied dieses Cirkels sich dieser Bibliothek bedienen. Die Bücher werden auch ausgeliehen. Jedes einheimische Mitglied bezahlt vierteljährlich 3 fl. auswärtige hingegen, die das Porto der geliehenen Bücher tragen müssen, pränumeriren vierteljährlich 1 fl. 35 kr. Jedes Mitglied hat das Recht, Fremde in diesen Cirkel einzuführen.

**Worms, im May 1791.** Seit einigen Wochen ist hier eine sogenannte *Sanitätsgesellschaft* errichtet worden, welcher gewifs jeder Menschenfreund Fortdauer und die möglichste Unterstützung wünschen wird. Zwey Aerzte

haben sich nämlich mit den Chirurgen und den vier Apothekern vereinigt, um dürftige Kranke in der Reichstadt, und wo möglich in den benachbarten Dorfschaften, zu unterstützen. Die Gesellschaft, welcher Geistliche von allen drey Religionsparteyen beygetreten sind, verspricht sogar, wo es nöthig ist, für Fahrung, Kleidung und Beirung der Kranken zu sorgen. Am Ende des Jahres soll die Einnahme und Ausgabe durch den Druck bekannt gemacht werden!

**Frankfurt, den 8 May 1791.** Während meines Aufenthalts in der Messe zu Frankfurt trieb sich die Neugierde, das seit einiger Zeit bekannter gewordene *Erziehungsinstitut des Hrn. Prof. Cuhn in Homburg* vor der Höhe näher kennen zu lernen. Ich lernte an Hrn. Cuhn einen jungen gesetzten Mann kennen, der ganz zum Director einer solchen Anstalt geboren zu seyn scheint. Den sehr zweckmäfsig gewählten Unterricht läßt er mit Spaziergängen und andern Vergnügungen zu rechter Zeit abwechseln. Er hält seine Zöglinge unter beständiger Aufsicht und ist bey ihren Arbeiten und Erholungen immer selbst gegenwärtig. Er will eben deswegen die Zahl seiner Zöglinge nicht über 10 ausdehnen, um alles desto besser leiten und ordnen zu können. Zu Zeiten macht er auch mit den Erwachsenen kleine Reisen.

**St. Petersburg, den 27 März / 7 April 1791.** Die hiesige Anstalt für arme Kranke, welche ihr Daseyn den menschenfreundlichen Bemühungen unsers vereinswilligen Herrn Paktors *Lampe* zu St. Petri zu verdanken hat, und von der bereits im Intelligenz-Blatte N. 76 Nachricht ertheilt worden ist, hatte bissher glücklichen Fortgãng. Die Anzahl der zum besten der Anstalt wirkenden Aerzte ist jetzt drey und zwanzig, indem die Herren *Aulung*, *Vercout*, *Hoffe*, *Kellmann*, *Norström*, *Prehe*, und *Wetzius* sich gleichfalls erboten, für die arme leidende Menschheit thätig zu seyn. — Die Anzahl der seit dem December des J. 1789 aufgenommenen Kranken belief sich auf 196; von diesen waren genesen 121, gestorben 24, wegen Unvorsichtigkeit oder Unwürdigkeit entlassen 19, in der Kur blieben 32. Die Ausgabe in dem angeführten Zeitraum, bis zum ten May 1790, betrug 939 Rubel 11 Kopeken; davon waren an die Apotheker 577 Rubel 86 Kop. für Arzeneyen bezahlt, und 361 Rubel 25 Kop. waren zur Verpflegung der Kranken, zum Begräbnis der Verstorbenen, zur Befoldung der Boten und der Krankenwärterinnen u. zu andern kleinen Ausgaben verwendet worden. — Während des J. 1790 bis zum Ende desselben sind 506 Kranke aufgenommen worden, so dafs die ganze Anzahl aller Aufgenommenen, 1213 Personen ausmacht. Von diesen sind,

Genesen	-	-	-	-	975
Gestorben	-	-	-	-	92
Entlassen	-	-	-	-	70
In Kur geblieben	-	-	-	-	76

Der ganze Betrag der Kosten, die auf diese Personen verwendet worden, beläuft sich 5322 Rubel. 41. Kop. Der sämtliche Beytrag der Menschenfreunde betrug 5377 Rubel.



Rubel. Bey dem Abschluß der Rechnung blieben noch 54 Rub. 49 Kop. in der Kasse.

Für Menschenfreunde, welche alle Menschen, ohne Rücksicht auf ihren Glauben, gleich thätig lieben, ist es angenehm, Menschen von den verschiedensten Religions-Partheyen in diese Anstalt aufgenommen zu sehen.

Es waren nemlich unter den aufgenommenen Kranken:

Orthodoxer Griechischer Religion	-	143
Lutherauer von allen hiesigen Gemeinen		900
Reformirte von allen hiesigen Gemeinen		25
Katholiken von allen Gemeinen	-	57
Englischer Kirche	- - -	4
Griechischer Kirche	- - -	2
Muhammedaner	- - -	1

Fremdlinge, deren Religion nicht bekannt war 31

Noch ist zu rühmen, daß auch noch neuerlich die beiden Apotheker, Hr. *Brandenbourg* und Hr. *Krause* sich bereitwillig finden ließen, die Arzneyen, unter leichtern Bedingungen, jederzeit zu liefern.

Alljährl. im M. April, wird in dem Hause des Herrn Pastors *Lampe* eine allgemeine Versammlung angestellt und vor derselben Rechnung abgelegt.

Die Nachricht von dieser Anstalt, welche zuerst deutsch erschien, wurde in die französische Sprache übersetzt, u. ist bereits gedruckt. Nächstens wird eine russische Uebersetzung, welche von dem Hrn. Obristlieutenant *Jacob Dolinsky* besorgt worden ist, im Drucke erscheinen.

## V. Vermischte Nachrichten.

*Aus Briefen. Wilna, d. 27 April 1791.* Eine angenehme Nachricht wird es für Sie, oder vielmehr für alle Geschichtsfreunde des Auslandes seyn, daß man nunmehr stärkere Hoffnung als jemals hatte, das, durch *politische* und andere Verhältnisse ins Stecken gerathene, Werk des unvergeßlichen Pater *Matthias Dogiell*, ich meyne den *Codicem diplomaticum Regni Poloniae et Magni Ducatus Lithuaniae*, wovon, wie bekannt, nur 3 Theile erscheinen konnten, fortgesetzt und beendigt zu sehen. Der Reichstag hat den Piaristen in Wilna die Fortsetzung desselben ausdrücklich erlaubt und es wird sich bald zeigen, ob sie

dieses, Ihrem Orden so viel Ehre machende Werk der Welt nicht vorenthalten werden.

Zu wünschen wäre wohl auch, daß sie von einem andern Werke des verewigten *Dogiell*, auf Kosten des Fürsten Jablonowski gedruckt, ich meyne die *Limites regni Poloniae, et M. D. Lithuaniae*, das sich fast nicht anders, als zufälligerweise findet, eine neue Auflage veranstalten oder solches als einen Anhang dem *Codici diplomatico* beygeben möchten.

*Duisburg, d. 21 May 1791.* Den 19ten April war das Frühlingsexamen des hiesigen Gymnasiums; die Einladungsschrift des Hrn. Rectors *Hafenkamp* führt den Titel: *Briefe über Propheten und Weissagungen, an den Herrn Hofrath und Professor Eichhorn in Göttingen*, und ist auch als Buch der Helwingischen Buchhandlung in Commission gegeben.

## IV. Authentische Berichtigung.

In der allgemeinen Literatur Zeitung von Jan. Monath d. J. N. 28 Seite 222 ist in Betref des hoheinischen Canals angeführt: „Das Wichtigste und Richtige hat er nicht bemerkt, nemlich daß der Canal nicht zu der Eyder, dem Flusse paßt, in welchen er tritt. Denn dieser läßt nur 6 bis 7 Fufs tief gehende Schiffe zu, da der Canal auf 10 Fufs tief gegraben ist.“ — Wann sich vorangeführtes so in der Wahrheit verhielte, so wär es wirklich ein Fehler, welcher nur von ganz Unkundigen in dieser Sache begangen werden könnte, und nicht zu verzeihen stünde. Der Eyder Strohm hat, wie natürlich zu begreifen, die Tiefe des Canals bestimmen müssen, und ist dem Canal gleich, durchgehends bey gewöhnlicher Fluth, auf eine Tiefe von 10 Fufs und drüber gebracht worden. Es können demnach, wie täglich der Augenschein zeigt, Schiffe, welche 9 Fufs 4 Zoll Hamburger Maasse tief stechen, so wohl den Canal als den Eyder Strom, von der Ost nach der West-See. befahren. Schiffe, welche tiefer als benannte Maasse stechen, dürfen ohne besondere Erlaubniß der königl. Canal-Aufsichts Commission nicht durch die Schleusen gelassen werden.

## L I T E R A R I S C H E    A N Z E I G E N .

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher der Richterschen Buchhandlung zu Altenburg von Michaelis 90 bis Ost. 91.  
 Merkwürdige med. Abhandlungen von der zu London 1773 errichteten medicinischen Gesellschaft. Aus dem Engl. 2r B. gr. 8. 1 rthlr.  
 Beyträge zur Sächs. Geschichte, besonders des Sächsischen Adels. 15 Stück. gr. 8. 8 gr.  
 Medicinische Commentarien von einer Gesellsch. der Aerzte zu Edinburg. Aus dem Engl. 10r Band, nebst Hauptregister über die erste Decade. 8. 1 rthlr. 6 gr.  
 — — — dito der 2ten Decade 1ster oder des ganzen 11r Band. 8. 1 rthlr.

Hafens Predigten zum Vorlesen in Landkirchen. 2 Thle. gr. 8. 2 rthlr. 8 gr.  
 Hellöts Färbekunst: Oder Unterricht, Wolle und wollene Zeuge zu färben, nebst einem Anhang von der Seidenfärberey. Aus dem Französischen. 3te Auflage. 8. 1 rthlr. 12 gr.  
 Hager, Joh. Fr., über Trauern. Ein Versuch zu Abschaffung der Trauermoden und Abwendung der Furcht vor der wohlthätigen, bisweilen schmerzhaften Veränderung des Todes. gr. 8. 4 gr.  
 Herchenkahn, Joh. Christ., Geschichte Albrechts von Wallenstein des Friedländers. 3 Thle. 8. 2 rthlr. 18 gr.  
 — — — Beschreibung der Fehde des päpstlichen

- chen Stuhls mit der Kaiserkrone über die Investitur. 8. 16 gr.
- Hippokrates Werke. Aus dem Griechischen von Dr. J. Carl Grimm. 4r Band Dieser Band ist noch unter der Presse, wird aber in Zeit v. 6 Wochen ausgegeben werden.
- Libanii Sophistae, Orationes et Declamationes ad fidem Codicam Mspt. recensuit, et perpetua adnotatione illustravit Jo. Jac. Reiske. Vol. Ium. Edit. 8vo maj. 2 rthlr. 12 gr.
- Nitsch, Paul Fr. Achat., kurzer Entwurf der griechischen Aiterthümer nach dem Zeitalter der Nation. 8. 20 gr.
- Nitsch, Paul Fr. Achat., Einleitung in die Klassiker, 1r Band, welcher die Einleitung in die Römer enthält. gr. 8. 1 rthlr. 18 gr.
- Reichel, M., Versuch einer kurzen Geschichte des freyen adelichen Magdalenen Stifis in Altenburg, mit Urkunden, Beylagen und einigen Kupfern. gr. 8. 1 rthlr. 4 gr.
- — dasselbe Werk auf Postpp. 1 rthlr. 12 gr.
- Sammlung schöner Handlungen zur Bildung des Herzens in der Jugend. 5 Bändch. 8. 18 gr.
- Weitz, Friedr. Aug., med. chirurgische Aufsätze, Krankengeschichten und Nachrichten. Eine Fortsetzung des Taschenbuchs für deutsche Wundärzte, 8. 12 gr.
- Wichmanns, des Herrn Doktor, wichtige Entdeckung einer häufig vorkommenden aber unerkannten Ursache einer Abzehrung bey Mannspersonen. Aus dem Lateinischen v. Friedr. Aug. Weitz. 8. 7 gr.
- Skizzen und Scenen für Romanschreiber und Schauspiel-dichter. 8. 16 gr.

## II. Preisaufgaben.

Den 11 Mai d. J. hielt die *Provinzial-Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Utrecht*, ihre allgemeine Versammlung, wobey bekannt gemacht wurde:

1. Dafs auf die Frage: „*Welche Vortheile gewähren uns die neuesten Entdeckungen, die Vasa lymphatica betreffend? Welches Licht verbreiten dieselben über die Oekonomie des menschlichen Körpers? Welchen Nutzen ziehen wir aus denselben in Rücksicht sowohl der Kenntniß der Krankheiten, als auch ihrer Genesung?*“ welches 1788 mit einem Preis von 30 Ducaten, als einer Medaille dieses Werths aufgegeben worden, und die vor oder auf den 1 October 1790 hätte beantwortet werden müssen, keine Abhandlung eingelaufen sey.

2. Dafs die Gesellschaft auch keine Abhandlungen über die *Naturkunde* (worauf 1789 eine goldene Medaille von 20 Ducaten gesetzt worden) erhalten habe,

Hierauf beschloß die Versammlung, die Preisfrage über die *Vasa Lymphatica* mit einem doppelten Preis von 60 Ducaten oder einer goldenen Medaille dieses Werths nochmals auszustellen. Sie erwartet die Antworten hierauf vor oder auf den 1 October 1793, um einen Anspruch darüber in der allgemeinen Versammlung 1794 zu thun,

Die Gesellschaft beschloß hierauf ferner, einen Preis von 30 Ducaten, oder eine goldene Medaille dieses Werths auf folgende Frage, die ebenfalls vor oder auf den 1 October 1793 beantwortet werden muß, auszusetzen: *Wann und durch wen ist die Stadt Utrecht zu einer Stadt gemacht und mit Stadtgerechtigkeiten beschenkt worden? Welches war die Regierungsform dieser Stadt mit Hinsicht sowohl auf Policey als Rechtspflege, in den ältesten Zeiten, auch wohl vor und im Anfang des 13 Jahrhunderts? und durch wen wurde damals die Regierung ange stellt?*

Auch bietet die Gesellschaft eine goldene Medaille, 20 Ducaten am Werth, dem Verfasser der besten Abhandlung über den einen oder den andern Gegenstand der Arzneywissenschaft an, benebtt einem Accessit von einer silbernen Medaille für die nächstbeykommende, falls die Abhandlungen ein neues Licht über den Gegenstand verbreiten. Sie erwartet dieselben vor oder auf den 1 October 1792.

Hiernächst erinnert die Gesellschaft:

1. Dafs in der Versammlung des J. 1789 ein Preis von 30 Ducaten, oder einer goldenen Medaille auf folgende Frage gesetzt worden: *Welches ist die wahre Beschaffenheit der Rachitis, oder sogenannten englischen Krankheit? Welches sind die Ursachen, daß sich die ersten Spuren derselben selten nach dem dritten Lebensjahr der Kinder zeigen? Welches sind ihre Merkmale, Zufälle und Folgen? Kann man ihr durch einige Mittel zuvorkommen? Und durch welche? Welches sind die besten Mittel, sie zu heilen?* Diese Frage muß vor oder auf den 1 October 1791 beantwortet werden.

2. In der Versammlung d. J. 1790 sind folgende Fragen aufgegeben worden: *Welche Art von Erziehung ist die vorzüglichste? Die öffentliche oder die häusliche? Welches sind die Vortheile und Nachtheile von beiden? Liebt es eine Art von Erziehung, welche die Vortheile beider, mit Ausschließung ihrer Nachtheile, vereinigt?* Der gesetzte Preis besteht in einer goldenen Medaille oder 30 Ducaten und die Abhandlungen müssen vor oder auf den 1 October 1792 geliefert werden.

3. Dafs in ebenderselben Versammlung eine goldene Medaille, 20 Ducaten am Werth, dem Verfasser der besten Abhandlung über einen oder den andern Gegenstand der *Moral* angeboten worden, nebst einem Accessit von einer silbernen Medaille für die nächstbeykommende, und dafs diese Abhandlungen vor oder auf den 1 October 1791 erwartet werden,

4. Dafs zu gleicher Zeit beschlossen worden, die Preisfrage über den *tollen Handspiß* zum zweytenmal mit einem doppelten Preis, als 60 Ducaten vorzuschlagen, und dafs dieselbe vor oder auf den 1 October 1792 beantwortet werden muß.

Die von der Gesellschaft vorgeschriebenen Bedingungen sind aus dem Intelligenzblatt N. 92. von v. J. zu ersehen.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 93.

Sonnabends den 30<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**W**ernigerode. Hr. Amtscornmissarius, *Chr. F. Schröder*, ist von der naturforschenden Gesellschaft zu Halle zu ihrem Mitgliede erwählt worden.

## II. Todesfälle.

Zu Wenden in Liefland starb  $\frac{11}{12}$  November 1790 im 75ten Jahr seines Alters der dasige Stadt- und Landkirchspiels-Prediger, wie auch Probst des Wendenschen Kreises, *Heinrich von Baumann*. Er besaß eine Sammlung von allerley zur Erläuterung der Landesgeschichte gehörenden Nachrichten, aus welcher er zu einigen von dortigen Gelehrten herausgegebenen Schriften verschiedene Beyträge geliefert hat. Auch ist von diesem eben so thätigen als rechtschaffenen Mann eine Reformationsgeschichte in lettischer Sprache, ganz nach der Fassung der dasigen Bauern, ausgearbeitet worden, welche zum Abdruck fertig liegt.

*Möllen* im Hannöversch. Am 6 Februar 1791 starb der K. Großbrit. u. Churbraunsch. Lüneb. Rath und Landyndikus des Herzogthums Lauenburg, D. *David Jonathan Scharf*, am siebenzehnten Tage der Krankheit, an den Folgen eines Hämorrhoidalablatzes und einer endlichen gänzlichen Verhaltung des Harns, im 77 Jahre, nachdem er am 20 Januar seine fünfzigjährige Amtsjubelfeier, im Kreise seiner Freunde, vergnügt zurückgelegt hatte.

Am 22 Januar 1791 starb zu *Amberg* in der obern Pfalz plötzlich an einem Schlagflusse Hr. *Christian Wilhelm von Hepe* auf Reichershausen, Churpfalz-bayerischer wirklicher Hofkammerrath zu München und auch wirklicher Rentkammerrath zu Amberg, des weltlichen Stifts-Ritterorden Sanct Joachim Kommenthur und verschiedener gelehrten Gesellschaften Mitglied. Er wurde 75 Jahr und 14 Tage alt, und hatte dem Staate 55 Jahre, unter drey Laudesherrn, gedient. Er beschloß die katholische Linie seines Geschlechts. Er hat einige Schriften zur Fortwissenschaft herausgegeben.

*Altdöbern*, am 25 Januar 1791. Heute starb der Würdige Königl. Pohnische und Churfürstl. Sächsische geheime Kammerrath, *Karl Heinrich von Heintzen*, des heil. Röm. Reichs Ritter und Erbherr auf Altdöbern,

Munkwar und Klein-Jauer, im Alter von 84 Jahre und einem Monate.

*Oldenburg*. Den 28 März starb allhier Hr. *Diedr. Carl Gerhard Langreuter*, Hauptprediger, im 36 Jahre, an einer völligen Entkräftung. Er war am 30 Jul. 1765 zu Oldenburg geboren, wo sein Vater damals Lehrer an der lateinischen Schule war. Nachdem er sein theologisches Studium zu Halle vollendet hatte, ward er Privatlehrer der Söhne des Grafen von Bernstorff zu Hannover und 1779 Prediger zu Sahms im Herzogthum Lauenburg. Hier schrieb er 1782 Miscellaneen eines Laudpredigers, und schafte von dem Ertrag des Büchleins den bedürftigen Gliedern seiner Gemeinde Gesangbücher an. Von seinen übrigen Schriften siehe *Musel* gel. D. Im J. 1783 ward er Garnisonsprediger zu Ratzeburg und 1789 Hauptprediger in Oldenburg.

Hr. Hofrath Dr. *August Schaarschmidt* zu Bützow, vormaliger Professor der Medicin und Geburtshülfe daselbst, ist am 29 April d. J. im 72 Jahre verstorben.

*Erfurt*. Den 21 May dief. Jahrs starb Hr. M. *Joh. Christoph Bestler*, E. Hochschwürd. Evang. Ministerii Senior und Professor Augustanae Confessionis, bey der Kirche St. Michaelis Pfarrer, und des Raths-Gymnasiums Ober-Inspector im 79 Jahre seines Lebens an einer Entkräftung. Er war im Jahr 1712 allhier geboren, von seinen Eltern aber in seiner zarten Jugend mit nach Werthheim genommen. Er kehrte aber nachher nach Erfurt zurück, wurde am evangel. Rathsgymnas. Professor, hierauf Pfarrer zu Scherborn, nachher Diaconus bey der Kirche S. Michaelis, sodann Pastor und endlich Senior; welches Amt er 29 Jahr mit vielem Beyfall verwaltete. Er stand beynahe 50 J. als Lehrer an der Michaeliskirche. Die unermüdete und gewissenhafte Sorgfalt seiner Aemter, sein exemplarischer Lebenswandel und seine nicht gemeinen Kenntnisse haben ihm, ohngeachtet seiner Temperaments-Furchtbarkeit, der zu Folge er manche Verbesserungen, die er billigte, doch hier nicht auszuführen wagte, viel Liebe und Hochachtung erworben.

*Ebenfalls*. Vierzehn Tage vorher starb auch Hr. Prof. *Rudolph*, Pfarrer bey der Andreaskirche, ebenfalls im 79 Jahre, an einem Schlagflusse. Er war geboren zu Dorndorf an der Saale im Weimarischen, kam 1772 als

Diaconus an gedachte Kirche, wurde hierauf Prof. der Geschichte am evangel. Rathsgymnasium, und nach Hrn. Salzmanns Abreise, Pfarrer. Die Professur am Gymnasium legte er vor einigen Jahren nieder. Rechtschaffenheit, Liebe zu den Wissenschaften, Eifer in seinem Amte, und Thätigkeit in der Stille, charakterisirten ihn. Er ist der Uebersetzer von den 6 letzten Quartbänden des großen Lehrgebäudes der Diplomatie, von 6 Theilen der Experimentalphysik des Abts *Nollet* und einigen andern Schriften, die man in *Meufels* gel. Deutschl. findet.

*Pernau in Liefland, den 22<sup>ten</sup> May.* Am 27<sup>ten</sup> May entzifs uns der Tod den hier allgemein geliebten Herrn Aeltermann, *Diedrich Johann Burmeister*, Kaufmann der ersten Gilde, in dem 56 Jahre seines Alters. Bey einer eigenen zahlreichen Familie versorgte er Wittwen und Waisen, davon er verschiedene in sein Haus aufnahm und sie eben so gut erzog, als seine eigenen Kinder. Er besuchte bey seinen weitläufigen Geschäften die Kranken und Nothleidenden, ermunterte und tröstete sie durch seine freundliche und heitere Beredsamkeit. Durch Anschaffung einer ansehnlichen Büchersammlung, die er jährlich stark vermehrte, sorgte er nicht nur für seine eigene, sondern auch für die Aufklärung des Publicums, indem er seine Bücher zu einer Lesebibliothek bestimmte, woran Mitglieder in der Stadt und viele auf dem Lande Theil nahmen. Sein Umgang war seinen Freunden, deren er nicht wenige hatte, ermunternd und seiner großen Belesenheit und vortreflichen Memorie wegen stets lehrreich, unterhaltend und neu. Er hielt für seine und für die Pflegekinder einen Lehrer im Hause und schickte sie dann auch, wenn sie etwas erwachsen waren, in die öffentliche Schule. Ja, er unterrichtete sie in den Abendstunden noch selbst in der russischen Sprache, erforschte, was sie in der Schule gelernt hatten und suchte durch die neuesten besten Erziehungsschriften sie aufzuklären und zu bilden.

*Culmbach, den 7 Juni.* Am 5 May starb Hr. *Joh. Nep. Pitzius*, Abt des Cistercienser Klosters Langheim, an einer Brustkrankheit. Bey seinem Begräbnisse hielt der bekannte *P. Iphonsus Schwartz*, aus dem Benediktin. Kloster Banz, eine vortrefliche Predigt. An des Verstorbenen Stelle ist der bisherige Canzleydirector, *P. Candidus Hemmerlein*, gewählt worden, ein Mann von vieler Geschicklichkeit und vielen Verdiensten um das Kloster.

Am 14 Junii starb einer der größten Botaniker unserer Zeit, Hr. *D. Gärtner* in Calb im Würtembergl. an einem Brandfieber im 59 Jahre.

*Worms, am 27 Jun. 1791.* Heute starb allhier unermuthet der Königl. Preussische Justizrath, Hr. *Philipp Wilhelm Gerken*, im 74 Jahre seines Lebens, an einem aus Schwäche erfolgten Schlagflusse. Er war 1717 auf Burg Salzwedel und Schwarzenholz in der Alten Mark geboren. Die letztern 6 Jahre seines Lebens hat er hier ganz in der Stille verlebt und seinen Umgang nur auf wenige Freunde eingeschränkt. Seine beträchtliche Bibliothek, ohnerachtet er vor einigen Jahren schon sehr

ansehnliche Werke aus denselben veräußert hat, wird vermuthlich hier verauctionirt werden.

*Darmstadt.* Am 27 Jun. starb daselbst der Kriegsrath, Hr. *Johann Heinrich Merk*, im 50 Jahre seines Alters, ein Mann von weitemfassenden Talenten, ein Mann, der mit der Kenntniß der vornehmsten neuern Sprachen und der schönen Literatur tiefe Einsichten in der Naturgeschichte verband, dessen Schriften, die das Publicum mit Beyfall aufgenommen, nur den geringsten Theil dessen darstellen, was er war und der noch mehr geleistet haben würde, wenn er nicht theils aus Veränderlichkeit des Temperaments seine Lieblingsbeschäftigungen zu oft abgeändert, theils dem hohen Ideale von Vollkommenheit in jeder Wissenschaft, die er sich machte, aus Bescheidenheit nicht entsprechen zu können geglaubt hätte. Es ist zu wünschen, daß sein an Fossilien Knochen, Zähnen etc. reiches Naturalienkabinet nicht möge vereinzelt werden.

### III. Vermischte Nachrichten.

*Pavia, den 30 März 1791.* Vor kurzen habe ich Gelegenheit gehabt, das anatomische Werk des *Caldani* in Padua näher kennen zu lernen. Es besteht aus zwey Octavbänden, deren jeder zwey Abtheilungen hat. Im ersten ist die Osteologie u. Myologie, welcher letztern etwa fünf Kupfertafeln, größtentheils alle aus dem *Albin*, beygefügt sind, enthalten; der zweyte begreift die Angiologie, Nevrologie in der ersten und in der zweyten Abtheilung die Splanchnologie, wozu wiederum fünf Kupfertafeln gehören, welche besonders das Gehörwerkzeug angehen. In diesem letztern Theile äußert er, daß er, ohngeachtet er sich viele Mühe gegeben, doch nicht alles, was *Scarpa* hätte abzeichnen lassen, habe beobachten können und daß er ein Mißtrauen daher in die Versuche desselben setze. Uebrigens scheint dieses Werk bloß zum Leitfaden bey seinen Demonstrationen bestimmt zu seyn.

Vor kurzem ist ferner, ebenfalls in Padua, ein neues anatomisches Werk fertig geworden, ob schon auf den Titel 1789 gesetzt worden ist: *Andr. Comparetti P. P. O. Patavin. Observationes anatomicae de aure interna comparata*. 4. 396 Seiten, 3 Kupfertafeln. In der Vorrede von 48 Seiten wird eine Beschreibung des thierischen Hörorgans nach seinen verschiedenen Theilen mit Einschaltung seiner neuen Beobachtungen gegeben. Nachher folgen seine eignen Bemerkungen weitläufig in 69 Observationen auseinander gesetzt. Vielen Fleiß hat er vorzüglich auch auf die Proportion der Theile und die Ausmessung derselben nach dem Maasstabe in Menschen sowohl, als den übrigen Thieren gewandt. Zuletzt folgen physiologische und pathologische Bemerkungen über den Gehörsinn. Die Kupfer sind etwas zusammengedrängt und auch mit unter etwas zu klein.

Neulich habe ich auch einige Wachspräparate von *Fontana* in Florenz gesehen, welche nach den Kupfern des *Scarpa* über einige wichtige Entdeckungen im Baue des innern Ohres gefertigt worden sind, welche ihrer Größe wegen die Sache sehr wohl erläutern.

Vom Rheinstrom im April 1791. Von Heidelberg verbreitet sich seit einiger Zeit die Nachricht: daß der Churpälzische Kirchenrath, drey würdigen Prediger dieser Stadt den Auftrag ertheilt habe, den Heidelberger Katechismus umzuarbeiten und den Bedürfnissen unserer Zeit gemäß einzurichten. Die drey erwählten Männer sind Hr. Kirchenrath *Mieg*, Hr. *Boehme*, Prediger an der Heil. Geistkirche, und Hr. *Beyer*, Prediger an der Peterskirche.

Görlitz, d. 12 May. Mit vieler Verwunderung habe ich im Intelligenzblatte eine Anfrage der Habermannischen Bibel gelesen. Es ist zum Erstaunen, was diese vermeintliche Bibel seit etwa 6 Jahren vorzüglich im Kathol. Teutischlande gesucht wird. Der verstorbene Archidiacon *Giese* erhielt vor wenig Jahren in kurzer Zeit drey Briefe hinter einander, wo man ihm die größten Offerten machte; in dem einen sollte er schon dafür, daß er sie nur vorzeigte, nicht einmal aus den Händen gab, eine ansehnliche Belohnung erhalten. Es waren Briefe von Katholischen Geistlichen darunter. — Aber die Forscher nach geheimer Weisheit irren sich; es existirt keine Bibel v. D. Habermann und so geht die schöne Idee vom sechsten B. Moses und wegen des Ketzersbaums, der eben die vorzüglichste Vorstellung in der Apokalypse seyn soll, verloren. — Soviel ich mich aber erinnere, hat eine neuere Weimarische Bibel den Ketzersbaum wirklich.

Aus Quedlinburg, d. 4 Julius 1791. eingefandt. Gestern feyerte unser würdige Hr. Oberhofprediger und Consistorialrath D. *Boysen* das Fest seiner funfzigjährigen Amtsführung. Er hielt bey dem ordentlichen Vormittags-Gottesdienste in der Schloßkirche eine darauf abzwelckende sehr lehrreiche Predigt über einen dazu besonders gewählten Text, und zwar, ohngeachtet sie auf 5 Viertelstunden dauerte, mit einer ausnehmenden Munterkeit des Geistes und des Körpers. Höchst erfreulich war es dabey, einem jeden rechtschaffenen, und solide denkenden Quedlinburger, zu hören, daß der Hr. Oberhofprediger bey weitem noch nicht gefonnen sey, sein Predigtamt niederzulegen, wie man seit einiger Zeit beforgt hat. Wenn man bedenkt, was dieser achtungswürdige Mann in seinem langen Leben, und schon von seinen frühesten Jahren an, gewürkt, was für wichtige Aemter er, und wie er sie bekleidet hat, wie seine gründliche Gelehrsamkeit von jeher von wahren Gelehrten geschätzt, und selbst von Großen mit ihrer Achtung beehrt worden ist; so kann es gar nicht Wunder nehmen, daß er auf die elenden Anfälle von ein paar kleinen, äußerst unbedeutenden Personen (im Journal v. u. f. Deutschland Jahrg.

1788. 1 P. und deutsche Zeit. 1790. 35 St.) mit Mitleyden herabgesehen hat. Gott erhalte diesen würdigen Mann zum Seegen Quedlinburgs noch lange!

Mainz, d. 5 July 1791. Hr. Hofr. und Prof. *Hurtleben* hat seine Stelle als Director der hiesigen Lesegesellschaft wieder niedergelegt, und an dessen Stelle wurde Hr. Hofr. v. *Moers* gewählt.

Wallerstein, d. 5 Jun. 1791. Es haben zwar schon verschiedene Reichsstände ihre Archivarien an den Hrn. Regierungsrath und geheim. Archivar *Spieß* nach Bayreuth abgeandt, um ihnen praktischen Unterricht im Archivwesen und in der Diplomatie ertheilen zu lassen; neuerlich aber hat der Hr. Fürst von Oettingen Wallerstein Durchl., der sich im Fach der Wissenschaften ohnehin vor vielen Fürsten auszeichnet, gedachten Hn. Regierungsrath selbst nach Wallerstein berufen, um daselbst die Anstalten zu vollkommener Einrichtung des dasigen Archivs zu treffen.

Hr. *Vinc. Pazzini Carli und Söhne in Siena* haben durch eine Anzeige bekannt gemacht, daß sie durch die Liebhaber der Kunst aufgefordert wären, die *Vite degli Artefici* des G. Vafari mit beygefügtten Bildnissen der Künstler herauszugeben. Dieser Aufforderung ein Genüge zu thun, haben sie die Ausgabe, die sie, ohne die Bildnisse zu liefern, versprochen hatten, bisher aufgeschoben, und es erscheint dafür diese angeführte mit den Bildnissen der Künstler in 8. mit Bodonischen Lettern auf schönem Papier gedruckt in 6 Bänden. Jeder Band kostet brochirt 9 Paoli Florent. in Siena. Die Probe, die mit dieser Ankündigung erschienen ist, entspricht ganz dem Versprechen der Hrn. Unternehmer.

Turin, d. 1 May 1791. Eine Gesellschaft von Gelehrten, an deren Spitze Hr. Andrä sich befindet, hat einen Prospectus zu einem Werk unter dem Titel: *Enciclopedia Piemontese* herausgegeben. Jeden Monat erscheint ein Band von ohngefähr 60 Seiten. Der Inhalt soll aus ungedruckten Abhandlungen aus der Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Philosophie, Musik, Oekonomie, Handlungswissenschaft etc.; ferner aus einzelnen Bemerkungen bestehen und endlich wird man auch Büchernachrichten etc. mittheilen. Kurz es ist ein Journal, wenn man gleich nicht geneigt ist, diesen Namen dem Werk zu geben; es wird aber von keiner Bedeutung seyn, wenn es in dem Geschmack des Prospectus geschrieben wird.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Preisaufgaben

der Königl. Schwed. Academie der schönen Wissenschaften, Historie und Antiquitäten.

In der Versammlung der Academie am 20sten März, machte der Secretair derselben bekannt: daß für den ausgesetzten Preis in der Historie und den Antiquitäten,

(5) A 2

keine

keine Abhandlung eingelaufen. Zu einem lat. Heldengedicht über die Schlacht bey Helsingborg 1710, waren zwey Versuche eingefandt, konnten aber nicht belohnt werden. Für den Preis in der Incriptions- und Sinnbildskunft, waren 3 Abhandlungen eingekommen, wovon die zweyte mit dem Wahlspruch: *leve et non satis dignum summorum virorum personis*, über verschiedene vorgeschlagene Gedächtnismünzen, deren Verf. der Mag. Carl Birger Rustström war, gekrönt wurde.

Für das Jahr 1791 sind folgende Preise ausgesetzt, worüber die Abhandlungen vor dem 20 Jan. 1792, auf gewöhnliche Weise, an die Academie oder deren Secretair eingefandt werden müssen:

1. Zum historischen Preis eine Goldmedaille von 26 Ducaten:

- a. Für eine critische Abhandlung: über das Alter der Provincialgesetze, und was sie für Anleitung zur näheren Kenntniß des Zustandes der Nation geben.
- b. Eine doppelte Goldmedaille, jede von 26 Ducaten am Werth, für die, drey Jahre lang, vergebens aufgebene Abhandlung: über die Veränderung und Einrichtung des Schwed. Kriegswesens unter der Regierung K. Gustav Adolphi.

2. Eine Goldmedaille von 26 Duc. als Preis in fremder Sprache, für ein lat. Heldengedicht: über die Schlacht bey Helsingborg 1710. Die Academie wünscht: das die Verfasser sich nicht bloß auf die Beschreibung der Schlacht selbst einschränken, sondern vorzüglich auf die Vaterlandsliebe Rücksicht nehmen, welche sowohl die Anführer als die Soldaten befeelte, und wodurch ein Sieg erungen wurde, der nicht allein theuer war durch die Kriegsehre, sondern durch die Rettung Schwedens aus der größten Gefahr, worinn es schwebte.

3. Zum Preis in den Antiquitäten, eine Goldmedaille von 15 Duc. für eine Abhandlung: über die Lebensart der Könige und vornehmsten Personen in Schweden, vor Kg. Albrecht von Meklenburg.

4. Zum Preise für Incriptionen und Sinnbilder eine Goldmedaille von 12 Ducaten:

- a. Für einen Vorschlag zu einer Schwed. oder Lat. Inschrift für ein Denkmal auf den verstorbenen Archiater von Linné.
- b. Für Lat. Inschriften zu Gedächtnismünzen über berühmte Männer aus Carl des XI. Zeiten, zur Ausführung der im vorigen Jahr gebilligten Vorschläge, über Gr. Lindström und Gr. Nicodemus Tessin, so wie über die Hrn. Laccenius, Verelius und Scheffer. Es bleibt den Verfassern unbenommen, auch über diese Männer Versuche mitzuheilen.

Preisaufgaben der K. Academie zu Mantua für das Jahr 1791.

#### 1. PHILOSOPHIE.

\* Welches sind die einfachsten und sichersten Mittel die Feldschäden zu verhüten?

#### 2. MATHEMATIK.

Welche Vortheile und welche Nachteile gewährt ei-

nem Flusse überhaupt die Verwässerungen der Mündungen in's Meer und was für Beschaffenheit der Gewässer ist dabey vorzusetzen? Nach welchen Grundsätzen muß man ihre Anzahl und Richtung bestimmen, und wie muß man verfahren, um ihre Dauer, vorzüglich gegen Mangel an Wasser und widrigen Wind, zu sichern.

#### 3. PHYSIK.

\* Man beweise durch bestätigte chemische Versuche, ob das Wasser ein aus verschiedenen Luftarten zusammengesetzter Körper sey, wie heut zu Tage einige neuere Chemiker behaupten, oder ob es ein wirkliches einfaches Element sey, wie man ehemals allgemein annahm.

#### 4. SCHÖNE KÜNSTE.

\* Uebertreffen die Neuern in irgend einem Zweige der schönen Wissenschaften die Alten; in welchem — wenn man für die bejahende Meynung seyn sollte — und hieng dies von äußern Umständen ab, oder von der Beschaffenheit der verschiedenen Arten der Composition?

Auf die mit einem Stern bezeichneter Thematata setzt man, da sie zum zweytenmale aufgegeben werden, einen doppelten Preis von 2 Medaillen, eine von 50 Fl. und die andre von gewöhnlichem Werth einer Preis-Medaille.

Die Schriften müssen italienisch oder lateinisch abgefaßt seyn und vor dem Ende des Decembers 1791 porto frey und mit einem versiegelten Zettel, der den Namen des Vf. anzeigt und das Motto der Preisschrift zur Aufschrift hat, begleitet, an den Secretar. perpet. Hrn. Matteo Borja eingefandt werden.

## II. Preisaustheilungen.

Amsterdam, d. 20 Junius. Die Holländische Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem hat den 23 May 1791 wegen der Frage: Ueber den Werth des moralischen Beweises vom Daseyn Gottes, so wie derselbe von Kant aufgestellt ist; den Preis von einer goldenen Medaille oder 30 Ducaten Hrn. Hofrath Schwab, zu Stuttgart, zuerkannt.

Ferner hat die Gesellschaft eine silberne Medaille, als ein Accessit dem Verfaßer der Abhandlung unter den Spruch: *Non tam auctoritatis in disputando, quam rationis momenta, quaerenda sunt*, zuerkannt, wenn derselbe seinen Namen melden will.

Und da die Idee des Hrn. Kant in Ansehung des moralischen Beweises als des einzig möglichen, für das Daseyn Gottes, in unsern Gegenden sicher noch nicht allgemein bekannt ist, so hat die Gesellschaft beschloffen, mit den beiden vorhergehenden Abhandlungen noch eine Antwort unter dem Sinnspruch: *Interna rectae rationis lex potentem etiam extra nos respicit judicem et legislatorem*, worinn die Gedanken des Hrn. Kant auf das deutlichste dargestellt sind, abdrucken zu lassen, und wegen des darauf gewandten Fleißes, den Verfaßer mit einer silbernen Medaille zu verehren, wenn derselbe für gut befindet, der Gesellschaft seinen Namen zu melden.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 94.

Sonnenabends den 30<sup>ten</sup> Julius 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**R**epertorium für die öffentliche und gerichtliche Arznei-  
wissenschaft. Herausgegeben von D. Johann Theodor Pyl. (Berlin, b. Vieweg d. ält.) 2ten Bs. 2tes St. enthält: 1) Erläuterung der wichtigsten Gesetze, welche auf die Medicinalverfassung Bezug haben, vom 1sten bis 13ten Jahrhundert. Von Hrn. Professor Ackermann in Altdorf. 2) Kurze Uebersicht des Kaiserschnitts u. d. w. Fortsetzung. Von Hrn. Prof. Sprengel in Halle. 3) Suvianische Medicinalordnung. Aus dem Holländischen von Hrn. D. u. Landphysikus Jugler. 4) Neue Erfahrungen über den sogenannten Lungenbrand oder Milzbrand des Rindviehs. Von Hrn. D. Kaufsch in Schlesien. 5) Hrn. D. de Moneta fernere Wahrnehmungen über die zuverlässigen Wirkungen, des von ihm bekannt gemachten Mittels wider den Biss toller Thiere. 6) Kurze Beyträge zur Geschichte der verstellten Krankheiten. Von Hrn. D. u. Stadtphysikus Schobert zu Strassburg. 7) Rescript über die Qualifikation sämmtl. Königl. Preuss. Regimentchirurgen zu medicinisch-gerichtlichen Untersuchungen. 8) Cabinets-Order, die hinführo, sowohl mit den Medicis als Chirurgen und Apothekern, in Königl. Preussischen Landen anzustellenden Prüfungen betreffend.

*Magazin für die Geographie und Statistik der Königl. Preuss. Staaten.* Herausg. von F. Herzberg. (Berlin, b. Vieweg) 1791. I. St. (128 S. gr. 8. 9 ggr.) enthält: I. Handschriftl. Nachr. u. Aufsätze: I. Ueb. d. Preuss. Staat überhaupt u. üb. d. Inhalt, Zweck u. Plan dieses Magazins. II. Berlin, Fabrikentabelle v. 1790 mit Anmerk. III. Anzahl der Häuser, so wie auch der Einwohner u. d. jährl. Getr., Geborn. u. Gest. v. Civil- und Militärstande in Berlin 1786-90, m. Anmerk. IV. Ueb. d. Retablissement v. Neu-Ruppin; nebst einigen Nachr. v. d. ehemal. Zustande dieser Stadt. V. Einige Nachr. v. d. statist. Zustande des Kgl. Preuss. Hsth. Vor- und Hinter-Pommern 1789. VI. Statist. Tabelle üb. d. Zustand d. sämmtl. Städte in d. Brandenburg. Vor- u. Hinter-Pommern 1789 nach absteigender Grösse; nebst e. Anhang, die Garnisonen ders. betr. VII. Betrag und Werth des gesammten Pommerschen Seehandels 1789-90. m. Anmerk. VIII. Betrag u. Werth d. Stettin. Seehandels 1790. IX. Ueb. d. Berg- und Hüttenwerke im Hz.

Magdeburg. X. Neueste Nachr. v. d. Stadt-Oranienburg; v. Pred. Georgi. XI. Einige Nachr. v. d. Neumark. Kreisstadt Soldin. XII. Etwas üb. d. Seidenbau im Ft. Halberstadt u. in d. Grfsh. Hohenstein; v. Plantagen-Inspr. Löffler. XIII. Vermischte stat. Nachr. v. versch. Preuss. Provinzen: 1. Volksmenge u. Fabr. Zustand d. Preuss. Schlesiens incl. d. Grfsh. Glatz. 2. Volksm. d. Kgr. Preussen incl. d. Districte an der Netze. 3. Etwas v. d. Grösse, d. Flachsbaum u. d. Fabr. Zust. d. Hz. Halberstadt u. d. Grfsh. Hohenstein. 4. Volksm. in d. sämmtl. Pr. Westphäl. Staaten nach d. neust. gedr. Angaben mit d. Zuwachse in d. letzt. Jahren u. dem Militair berechnet u. auf d. wahrscheinlichsten runden Zahlen reduziert. 5. Elbings Handel 1790. 6. Brand-Unglück in Alt-Ruppin. 7. Kgl. Unterstützung d. Prov. Schlesien im Winter 1790 u. 91. Edle Wohlthät. d. Gr. v. Herzberg gegen d. Frl. Hedewig. Gymnas. zu Neustettin in Hinter-Pommern. B. Recensionen.

Dieses vaterländische Magazin wird ausser sehr vielen handschriftlichen und bisher noch nicht gedruckten geographisch-statistischen Nachrichten, Aufsätzen und Abhandlungen über die sämmtlichen Provinzen des Preussischen Staats, auch eine kurze Uebersicht der neuesten geographisch-statistischen Literatur desselben enthalten und überall aus sichern und authentischen — größtentheils Correspondenz-Quellen geschöpft seyn. Jährlich werden von dieser periodischen Schrift 3—4 Stücke erscheinen, und 4 Stücke einen Band ausmachen. Jedes Stück von 3—9 Bogen und in einem blauen Umschlage kostet 9 Groschen.

Zweckmäßige Beyträge von landeskundigen Männern (die man entweder an den Herausgeber oder an die Verlagsbuchhandlung einzuschicken bittet) werden uns sehr willkommen seyn, und wir versprechen dabey nicht nur die heiligste Verschwiegenheit und Geheimhaltung der Namen der Herren Einsender, sondern auch eine billige reelle Erkenntlichkeit.

*Fragments über verschiedene Gegenstände der neuesten Geschichte;* von Cronz. (Berlin u. Frankfurt u. in Com. d. Richterschen Buchh. in Dresden) 6s H. (126 S.) enthält: 1. Ueb. d. neuesten öffentl. Vorfälle u. näher aufsteigende Ungewitter. 2) Beobach. üb. Sittlichkeit, Ton u. Moden in Absicht auf Convenienz u. Anständigkeit. (5) B

keit. 3) Etwas üb. Dr. Semlers letzte Tage u. dessen Tod. 4) Nachtrag zu d. polit. Merkwürdig. für d. Mon. Junius. 5) Ueb. die in Preussens Staaten neugebotene Beybehaltung des alten christl. Lehrsystems. 6) Nachr. v. d. Hzgl. Goth. Münzkabinet. 7) Schillers (vorgebl.) Tod.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Monatschrift für den gesitteten Bürgerstand.* 1—6 St. oder 1ster Theil des Handbuchs für den gesitteten Bürgerstand, die weiser zu werden wünschen à 1 rthl. Diese so gemeinnützige, mit allem Beyfall aufgenommene und allen klugen Hausvätern zu empfehlende Monatschrift, enthält folgende Abhandlungen: An die Bürger. Der Bürgerstand ein achtungswerther Stand. Von Volksfesten und gesellschaftlichen Vergnügungen. Welches Land ist das beste für den Bürger? Ueber das Reisen der jungen Professionisten. Wie der Bürger seine Prediger beurtheilen soll. Von Ahndungen, Vorscheinen und Träumen. Ueber das Bücherlesen. Vom Spiel und Tanz. Sollen Bürgerföhne studiren? Von Gespenstern. Von Abschaffung des blauen Montags. Ueber das Wohl einer guten Bürgersfrau. Von Hexen und Zaubern. Ueber Erziehung der Bürgerstöchter. Vom Goldmachen. Von einer im Mittelstande zu errichtenden Sterbebeytrags-Gesellschaft. Ist die Welt klüger geworden, als sie ehemals war. Von sympathetischen und Wunderkuren. Vom Verstande. Das Alter. Diese Schrift wird mit jedem Monate fortgesetzt und erscheint am Schlusse des Monats ein Stück. Auch kann man auf 6 Stücke, als vom Julii bis December, mit 18 gr. in allen guten Buchhandlungen vorausbezahlen. Berlin, im Junii 1791.

Petit und Schöne,  
Buchhändler unter der Stechbahn.

Die mit allem Beyfall vom Publico aufgenommene *Wochenschrift: Chronik von Berlin oder Berlinsche Merkwürdigkeiten*, herausgegeben von Tlantlaquatlatli ist bereits bis zum 10ten Band angewachsen. Wovon der 8, 9 u. 10te Band folgende merkwürdige Aufsätze enthält: Wurft wieder Wurft; Der Schneider und sein Kater; Die Ohrfeige beym Weggehen; Schnipfliebens Wochenbette; Die geschmückte Braut; Lebensgeschichte der Kunigunde Adelheit Tlantlaquatlatli; Ein Narr macht viel Narren; National-Theater; Uebers Ammenhalten; Bewährtes Mittel wider die Hypochondrie; Charakterzug eines jungen vaterländischen Prinzen; Hirtenbrief an den Verfasser der Preussischen Annalen; Charlottenburger Illumination; Liebe und Rache; Ein Mittel, sich ohne Geld zu kleiden; Berlinsches Chartenlegen, Taffengießen und Wahrsagen; Hrn. Director Engels Rede gesprochen von Fleck; Der Ducaten im Haarbeutel aufreissen; Der Teufel in leinen Hofen. Liebschaften eines Comödianten; Der eingebildete Pygmäen Held; Goldmacher, Geisterfeher, Geisterbanner etc.; Berlinscher Christmarkt; Volksjubel; Die gelehrte Höckerey oder D. Bahrdt mit der eisernen Stirn; Carnevals Luftbarkeiten; Der gelehrte Schneider; der überlistete Jude; Nachricht wie die Preise von Holz, Hausmiete, Brod,

Fleisch, Bier, Getraide, Tobak, Wolle etc. in den Jahren 1727 bis 1790 gewesen; Ankunft des türkischen Gefandten; Schreiben des bucklichten Tanzmeisters an die Berlinschen Dienstmägde; Die Braut ohne Bräutigam; Feuer-Jubel; Leben und Thaten Niefewurz in dem Leibe seiner Mutter; Mit Speck fängt man Mäuse; Ueber das Singpiel von Juan; Niefewurz nimmt von Berlin Abschied; Der betrogene Handwerksbursche; Niefewurz wird beschnitten; Der Windmüller u. das Schild eines Silhouetteurs, Niefewurz Kaffeetasse; Die nachsichtige Katze; Der aus dem Club geflossene alte Jude und andere mehrere. Diese 3 Bände kosten in allen guten Buchhandlungen 3 rthl.; doch kann man jeden Theil zu 1 rthl. einzeln haben. Da die 1sten Bände von neuem wieder aufgelegt haben werden müssen, und sich noch mancher Liebhaber finden möchte, der sich solche sämmtlich anschaffen wollte, so offeriren solche, die unterschriebenen Verleger, die 10 Bände bis Januar 1792 für den Pränumerationspreis à 6 rthl. 12 gr. zulassen. Gelder und Briefe bitte man aber franco einzufenden. Berlin, im Julii 1791.

Petit und Schöne,  
Buchhändler unter der Stechbahn.

In der Ostermesse 1791 sind folgende Bücher von Petit und Schöne neu verlegt worden.

1) Chronik von Berlin oder Berlinsche Merkwürdigkeiten, 9 u. 10te B. 2 rthl. 2) Der Geist Friedrich des Einzigen. Neue Auflage. 20 gr. 3) Der Graf und Deutschland oder der Klostersraub; ein Lustspiel in 5 Aufzügen. 10 gr. 4) Handbuch für den gesitteten Bürgerstand, die weiser zu werden wünschen. 2 Bände. 1 rthl. 5) Charakterzüge Friedrich Wilhelm I. 10te S. 8 gr. 6) Das große Loos von Hagemester; ein Lustspiel. 3 gr. 7) Krügers kurzes kaufmännisches Rechenbuch. 18 gr. 8) Monatschrift für den gesitteten Bürgerstand. 1—6 St. 1 rthl. 9) Neumann über die Erziehung der gemeinen Bürger und Soldatenföhne. 8 gr.

Von C. G. Schöne ist neu in der Ostermesse 1791. verlegt worden.

1) Beschreibung des Salzwerks zu Schönebek. 2 gr. 2) Freymaurerbibliothek. 4tes St. 10 gr. 3) Bilguers Erinnerung an Aerzte; nebst Abhandlung vom Hundskrampf bey Wunden. 10 gr. 4) Bock an Hrn. Hofrath Hagen, zwey schwere Geburtsfälle bearbeitend. 2 gr. 5) Cranz Gallerie der Teufel. Neue Auflage. 20 gr. 6) Porstons kleines Gesangbuch mit Anmerkungen von Lorenz. 8 gr. 7) Hammanus medicinische Aufsätze. Neue Ausgabe. 12 gr. 8) Jesus in seiner Jugend. 6 gr. 9) Lexicon Mythologicum. 2 Theile. 1 rthl. 8 gr. 10) Liebe u. Rache oder wohin führt oft weiblicher Leichtsinns nicht. 2 Theile. 1 rthl. 8 gr. 11) Die unglückliche Liebe einer Braunschweigerin; oder die verfolgte Güte des Herzens, von ihr selbst beschrieb. 18 gr. 12) Louise Lielienwald, oder die unglücklich gewordene Tugendhafte. 2 Theile. 1 rthl. 8 gr. 13) Schobelt vom Faulfieber. 14 gr. 14) Winckelmanns alte Denkmäler der Kunst. 3te Lieferung. 3 rthl.



Bereits vor mehr als zehn Jahren ward dem Publicum bekannt gemacht, daß ich zum Behuf solcher Liebhaber, welchen mein *Wörterbuch* zu theuer oder zu weitläufig seyn möchte, einen *Auszug* aus demselben in zwey mäßigen Bänden in Groß- Octav liefern würde, welcher das wesentlichste und nützlichste aus dem größern Werke enthalten sollte. Ob nun gleich mancherley Hindernisse die Ausführung dieses Vorhabens bisher verzögert haben: so ist doch dieses Versprechen nicht nur von Zeit zu Zeit wiederhohlet, sondern auch erst vor kurzem bey einer andern Gelegenheit versichert worden, daß nunmehr wirklich an diesem Auszuge gedruckt werde. Daß das Publicum bey dieser Verzögerung nichts verlieren, sondern vielmehr gewinnen werde, wird man leicht selbst einsehen, wenn man mir nur auf mein Wort glauben will, daß ich seit dem Abdrucke des ersten Bandes meines Wörterbuchs nicht aufgehört habe, Berichtigungen, Verbesserungen und Zusätze zu demselben zu sammeln, daher ich diesen Auszug jetzt nothwendig weniger unvollkommen liefern kann, als vor zehn Jahren möglich gewesen seyn würde.

Es ist daher, um nur auf das gelindeste zu urtheilen, ein wenig sonderbar, wenn Herr *Joseph Käfel*, Stadtbuchdrucker in der Reichsstadt *Kempten*, einen Auszug ankündigt, welcher in seinem Verlage erscheinen soll, und wovon er, wenn er bis zu Ende des *Mayers* hinlänglich Vorauszahlungen erhält, den ersten Theil schon in der künftigen Michaelis-Messe ausgeben will. Schon diese Eilfertigkeit zeigt, was man von dieser Arbeit zu erwarten hat, welche über dieses auch alle diejenigen Zusätze und Verbesserungen entbehren muß, welche ich der meinigen zu geben im Stande bin; der Unbilligkeit zu geschweigen, wenn ein Dritter sich in ein fremdes Feld legen, und da ernten will, wo er nicht gesäet hat. Ueber diese zeigen die der Köfelschen Ankündigung beygefügte Proben zur Genüge, daß der Verfasser dieser unbefugten Arbeit von den wesentlichen Erfordernissen eines solchen Auszuges nicht die geringsten Begriffe hat; wie ich hinlänglich beweisen könnte, wenn es die Mühe belohnte.

Ich wiederhole es daher, daß in dem *Breitkopfschen Verlage* in *Leipzig* wirklich unter *Kayserl. und Churfürstl. Sächsl. allergnädigst verliehenen Privilegien* an meinen Auszuge gedruckt wird, und setze noch hinzu, daß der Verleger sorgen wird, durch Erlangung der sonst noch nöthigen Privilegien, alle Aussichten eines Fremden zu vereiteln; obgleich jeder Kenner eine solche Arbeit ohnehin schon lieber aus den Händen des Verfassers als eines unbekanntem Dritten empfangen wird. Die Zeit, wenn dieser mein Auszug erscheinen kann, läßt sich jetzt noch nicht auf das genaueste bestimmen, weil er vieler wichtiger Ursachen wegen mit dem neuen Drucke des größern Werkes, gleichen Schritt halten muß, und ich es mir zur Pflicht gemacht habe, dabey nichts zu übereilen; eine Pflicht, welche die Nachschreiber und Nachdrucker freylich nicht haben, wenigstens nicht zu haben glauben: doch ich hoffe, die Vollendung beider Arbeiten ungefähr in zwey Jahren versprechen zu können.

Die gedachte neue Auflage des größern Werkes, wovon der Erste Theil beynahe vollendet ist, enthält, wie gesagt, sehr viele, und ich kann ohne Uebertreibung versichern, unzählige Zusätze und Verbesserungen. Es wäre

unbillig, wenn der Käufer der ersten Auflage, ohne deren thätige Mitwirkung diese zweyte nicht möglich werden können, darunter leiden sollten. Ich gebe daher hier mein Wort, daß die vornehmsten Zusätze und Verbesserungen für sie besonders gedruckt und ausgegeben werden sollen. Dresden, den 20ten May. 1791.

Joh. Christ. Adelung.

Vorstehende Versicherung bekräftigt, Leipzig, den 24sten May 1791.

Joh. Gottl. Imman. Breitkopf  
u. Compagnie.  
rechtmäßige Verleger dieser Werke.

Die *Natürliche Magie* des Hn. J. C. Gütle, enthält I. Beschreibung verschiedener Elektrirmaschinen, und die mit denselben angestellten Versuche. II. Versuche mit dem Elektrophor, ingl. eine große Anzahl Versuche mit der Ladungsflasche. III. Mechanische Künste: ein mechanisches Kunstauge, nach der anatom. Beschreibung eines Menschenauges zu verfertigen, nebst Kupferstich, ingleichen ein mechanisches Kunst-Ohr zu verfertigen. IV. Beschreibung einiger Argantischen Lampen. V. Farben-Magie, mit verschiedenen Farben zu drucken, sowohl Bücher als Kupferstiche, nebst der hieher gehörigen Lehre, von Vorbereitung verschiedener Firnisse, ferner neue Erfindung, in Glas und Porzellan zu ätzen, Elfenbein, und gemeines Bein, mit verschiedenen Farben zu beizen, Gefäße aus Holz oder Papier nach Japanischer Art zu machen und zu färben, Japanische Firnisse zu machen; Nachricht vom Indigo, chinesische Tusche zu machen, technologische Nachrichten, Franzperlen oder dergleichen zu machen. Kunst auf Glas zu mahlen. VI. Schatten-Magie, und andere nützliche Sachen mehr. Dieses ganz neu erschienene Werk von einem Alphabet in gr. 8. mit einem Bogen Register und elf Kupfertafeln auf halben Bogen, die auch illum. zu haben sind, kostet in allen Buchhandlungen 1 Rthlr 12 gr. illum. 2 Rthlr. 8 gr.

Nürnberg und Jena.

Adam Gottlieb Schneider-Weigelsche Kunst- u. Buchhandlung.

Unter den literarischen Anzeigen aus Frankreich, welche in dem beliebten Strasburger Tagblatt *Courrier politique et litteraire des deux Nations* eingerückt worden, befindet sich auch die von:

*La police de Paris dévoilée par M. Manuel l'un des administrateurs d. 1789. à Strasbourg chez F. G. Treuttel libraire. 2 Volumes in 8. avec gravures et tableaux.*

mit Beylage eines ganzen Prospectus und Inhalt des Buchs. Wir wiederhohlen nur dieses allhier und weisen auf jenen zurück. Er ist hinreichend, einen Begriff mitzuthellen von dem was man von den entdeckten Heimlichkeiten dieser despotischen Policy und Verwaltung für interessante Nachrichten zu erwarten hat. Der Verfasser ist einer von den beliebten Schriftstellern unserer Zeit, der an dieser Verwaltung in den letzten Jahren mit ange stellt war, und der Vortrag seines Buches durchaus angenehm.

Treuttelsche Buchh. in Strasburg.

Der Buchhändler *Fr. Nicolai* in Berlin wird des Königl. Preuss. Pommerschen ersten Regierungspräsidenten *v. Massow* in Stettin, Anleitung zum praktischen Dienste der Königl. Preuss. Regierungen, Landes- und Unter-Justiz Collegien, Consistorien, Vormundschafts-Collegien und Justiz-Commissarien; in zwey Bänden in gr. 8. auf Pränumeration herausgeben. Auf dieses allen Justizbedienten, besonders den Referendarien, vorzüglich nützliche Werk, wird 1 Rthlr. 14 gr. Konventionsmünze oder 1 Rthlr. 16 gr. Brandenb. Current, Pränumeration gezahlt; und es wird zu Ende des Jahrs 1791 erscheinen. In Jena werden bey *Hrn. Adv. Fiedler* die ausführlichen Nachrichten gratis ausgegeben und auch Pränumeration angenommen.

### III. Neue Landkarten.

Die versprochene neue Charte von Frankreich, welche vornehmlich das Osterwaldische Geogr. Handbuch, so diese Messe neu herausgekommen, begleiten soll, ist um seiner Vollkommenheit willen bis jetzt verspätigt worden. Da noch keine Charte mit derselben Deutlichkeit die alte und neue Verfassung so anschaulich darstellt, so wird sie gewiß eine vollkommene Genüge leisten, und andere Charten, die nur Nachahmungen sind, entbehrlich machen.

Treuttelsche Buchh. in Strasburg.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Bald nachdem wir (A. L. Z. Int. Bl. Nro. 174. v. 1790) die in dem verfloßnen Sexennio mit Tode abgegangnen *Hrn. Mitarbeiter* der A. L. Z. angezeigt hatten, kam in einer gewissen Stadt in Preußen ein Mann, der sich auf allerley, und wie man sehn wird, auch auf politische Arithmetik versteht, auf den Einfall, die dort angezeigten Data, in Ansehung der Zahl unsrer bisherigen Mitarbeiter aus der Mortalitätsberechnung widerlegen zu wollen. Er legte zu dem Blatte der A. L. Z., das in seiner Lesegesellschaft umließ, einen Zettel, worinn er als ein Mittel zum langen Leben vorschlug, Mitarbeiter zu der A. L. Z. zu werden. Denn von 319 sind der Angabe nach in sechs Jahren nur 7 gestorben; da doch von 50 jährlich einer stirbt. Der gute Mann bedachte nicht, daß diese Berechnung nur auf große Gesellschaften, die gleich mit dem ersten Jahr, wo man zu rechnen anfängt, beyeinander sind, sich anwenden läßt; daß sie aber unmöglich bey einem Fall, von 300 Personen, die erst nach und nach zusammentreten, statt finden könne. Er würde sonst eine artige Berechnung von den bey der königl. preuss. Wittwenkassa mit Tod abgehenden Ehemännern herausbringen, wenn er die vom ersten Jahre der Stiftung bis itzt dazu getretten Interessenten zusammen addiren, und dann nach obigem Maasstabe berechnen wollte, wie viele davon seit Stiftung der Wittwenanstalt bis itzt gestorben seyn müßten. Gesezt es vereinigten sich fünfzig Gelehrte, zwischen 30 und 45 Jahren, zu einer gemeinschaftlichen Arbeit, wie etwa zu einer Encyclopädie, dergestalt, daß im ersten

Jahre 20, im zweyten 25, im dritten 30, im vierten 35, im fünften 40, im sechsten 50 beykommen wären; folgt denn daraus, daß innerhalb dieser sechs Jahre alle Jahr von diesen 50 einer gestorben sey, also am Ende des sechsten Jahrs nur noch 44 davon am Leben seyn müssen? Den wichtigen Unterschied der Sterblichkeit zwischen den verschiedenen Lebensperioden wollen wir hier nicht einmal in Anschlag bringen.

Die Herausgeber der A. L. Z.

Ohngeachtet der weitläufigen Anzeige unserer vollständigen Ausgabe der *Oeuvres de Duc d. S. Simon* hat sich die alte verstümmelte Compilation auf der letzten Messe verbreitet, und die *Herrn Buchhändler*, welche nur der Wohlfeile nach kaufen, sind durch den Schein, und Gleichheit des Titels betrogen worden. Der wahre Probirstein, beide Ausgaben zu unterscheiden, ist, die historische Folge, in welcher diese Schriften geordnet sind, weil in der diesjährigen achten Ausgabe die *Memoires de Louis XIV.* in 6 Bänden die *Memoires de la Regence* in 2 Bänden, die *Portraits des hommes illustres* in 4 Bänden und das *Droit public* mit universal Register in 1 Bande auf einander folgen, da hingegen in der andern verstümmelten Ausgabe nur die Bruchstücke des ganzen Werkes, in sieben Bänden als wie Ruinen durcheinander liegen, und keinen Zusammenhang haben.

Treuttelsche Buchh. in Strasburg.

### Gegenklärung.

*Hr. D.* und *Prf. Kühn* in Leipzig hat in seiner ja das Intelligenzblatt der A. L. Z. N. 76 eingerückten Anzeige eine neue Proba des feinen und seiner ganz würdigen Tons gegeben, den er schon in seinen Briefen gegen mich führte, und der mich eben nöthigte, auf seine Drohungen auch einmal in seiner Kraft-Sprache zu antworten. Da nun sein ganzes Benehmen gegen mich, so wie auch manches andere, was zur Bestimmung der Richtigkeit und des Werths seines Urtheils dienen kann, dem Publicum bereits in meiner bey *Schneidern* zu Nürnberg 1791 herausgekommenen Abhandlung von Elektrometern vor Augen liegt, auch der *Hr. D.* außer Machtsprüchen, und unanständigen Beleidigungen nichts von Gründen anzuführen gewußt hat, so halte ich es für überflüssig, das dort gesagte abermals zu wiederholen, oder auch das, was ich neuerdings gesammelt habe, und was zu künftigen Gebrauch, wenn es nöthig werden sollte, aufbewahrt bleiben mag, hier anzuführen. Ich beneide ihm seine Dreistigkeit und hämischen Eingelsnke eben so wenig als den Eigendümel und Uebermuth, den er sich unnöthig erlaubt, und werde es getrost darauf ankommen lassen, wie viel Glauben ein unbefangenes Publicum seinem Urtheil überhaupt und besonders diesem leidenschaftlichen Ausfall beymessen mag.

J. L. Späth.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 95.

Mittwochs den 3ten August 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik der Universitäten.

Lund.

Am 26 Jan. fertigte die hiesige Medic. Facultät Doct. Diplome aus: für den Professor in der Anat. A. H. Elvman, und für die Licentiaten: C. A. Faxe, L. M. Philipson und J. N. Brandt,

## II. Oeffentliche Anstalten.

Rescript des königl. preuss. geistlichen Departements an die Lande-consistoria.

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, König von Preussen etc. Unfern gnädigen Gruß zuvor. Würdige veste hochgelahrte Rätthe, liebe Getreue. Verschiedene bey dem ersten Abdruck des Euch sub dato den 19 Dec. a. pr. zugefertigten Schematis Examinis Candidatorum mit untergelaufene erhebliche Druckfehler haben veranlaßt, daß solche vor andern und zwar in einem bequemern Format umgedruckt worden. \*)

Wir lassen Euch von diesem neuen Abdruck anliegende Exemplaria zur Vertheilung an die Examinatores zukommen, und es in Ansehung des von dieser Vorschrift notwendig zu machenden Gebrauchs bey dem Inhalt unsrer erwähnten vorjährigen Verfügung unabänderlich verbleiben. Insofern inzwischen die Absicht sothener Vorschrift bloß dahin gerichtet ist, den Examinatoribus einen Fingerzeig zu geben, und die Grundlinien vorzuzeichnen; wornach die Prüfung der Candidaten bey dem öffentlichen Examine in unsern Consistoriis gleichförmig geschehen soll, würde, wenn dagegen es darauf ankäme, dieses Schema wördlich, von Anfang bis zu Ende durchzufragen, solches auf der einen Seite eine sehr armelige Geschicklichkeit des Examinatoris verrathen, anderer Seits aber auch den stupidesten und nur mit einem guten Gedächtniß versehenen Candidaten jederzeit durchhelfen.

Daß dieses die Meinung nicht sey, sondern wir einem jeden Examinatori, wenn er nur in Ansehung des Gegenstandes nicht von der gegebenen Vorschrift abweicht, die völlige Freyheit lassen, seinen Ideengang und die Einrichtung seiner Fragen zu ordnen wie er will, solches versteht sich zwar von selbst; jedoch haben wir

uns näher hiermit zu erklären und euch darauf aufmerksam zu machen gnädigt gut gefunden, und ist zugleich unser Wille, daß die übrige theologische Wissenschaften, worin ein Candidat geprüft zu werden pflegt, von dem Examinatore in dem vorhergehenden Tentamine vorgenommen werden sollen.

Wornach Ihr Euch also durchgehends zu achten habt: Sind Euch mit Gnaden gewogen.

Berlin, den 27 März 1791.

Auf Sr. Kön. Maj. allergn. Specialbefehl.

Wöllner.

## III. Vermischte Nachrichten.

Hannover, den 14 April. Bey dem immer mehr zunehmenden Mangel an Eichenbarken, und bey den wiederholten Nachsuchungen der Hannoverischen Lohgerber bey königlicher Regierung, um Verbote der Ausfuhr der Eichenrinde, brachte Hr. Rath Wehrs im Hannoverischen Magazin einige inländische Bäume und Pflanzen wieder in Erinnerung, die nach den damit angestellten Versuchen eine eben so gute Gerberlohe geben, wie Eichenbarke. Hr. R. Wehrs ermunterte Hrn. Söhlmann den jüngern, einen sehr geschickten Lohgerber, der erst kürzlich in Linden, vor Hannover, eine große schöne Gerberey mit vielen Verbesserungen, die man in den gewöhnlichen Gerbereyen vergeblich sucht, angelegt hat, mit dem Gerberbaum (Sumach oder Schmak) *Rus coriaria*, einem indianischen Gewächs, das in den churhanoverischen Landen in Menge zu haben ist und vorzüglich häufig bey *Peine* wächst, Versuche anzustellen. Die damit gegerbten Kalbfelle wurden von allen hiesigen Schuhmachern und Lohgerbern für wahres englisches Leder erkannt, von dem das Pfund wenigstens 2 Gulden werth sey, da doch das Pfund von der besten Sorte des hiesigen Leders nur 1 Gulden kostet. Man trägt hier schon Schuhe und Stiefel von diesem Leder und Hr. Söhlmann hat jetzt wieder einige 30 Felle an ähnliche Art in Arbeit genommen. Er gebraucht zu der Sumachlohe, um sie noch mehr zu verstärken, einen gewissen Zusatz, den er aus triftigen Gründen aber noch nicht öffentlich bekannt machen will, welcher indessen für 50 Kalbfelle nicht mehr denn zwey Pfennig kostet. Auch mit

\*) Groß Octav, im Druck ohngefähr wie die Werke des hochseligen Königs, auf feinem holländischen Papier. Der erste Abdruck war in Folio, auf ordinären Schreibpapier.

mit andern inländischen Pflanzen macht Hr. *Schlmann* Gerbeversuche, die Hr. *Wehrs* demnächst umständlich beschreiben will. Öffentlich wird das patriotische Bestreben Hrn. *Schlmanns* die Aufmerksamkeit des K. Commercicollegiums auf sich ziehen, und dieser geschickte Fabrikant von selbigen, wie ers verdient, zu immer mehrern Versuchen ermuntert werden. Hr. *Wehrs* hat auch alles Eigenfinns und aller unerheblichen Schwierigkeiten der Handwerker ohnerachtet, doch endlich bewirkt, daß man in Lüneburg gute dauerhafte Hüte aus Vegetabilien macht und in Hannover Leder ohne Eichenlehe gerbt. Mögten doch seine Vorschläge zur Verbesserung der Papiermanufacturen bey den Papiermachern gleichen Eingang finden!

Pottmanns Sittenbuch für den christlichen Landmann hat *Trafster* in Brünn vor einigen Monathen nachgedruckt, und schon ist wieder eine neue Auflage von ihm angekündigt, worinn er die dem katholischen Religionsystem nicht anpassenden Stellen, durch einen verdienten Gottesgelehrten verbessern läßt. Für die Besitzer des ersten Nachdrucks werden die Veränderungen auf Cartons geliefert: welches vielleicht dazu dienen kann, daß mancher über die Absichten dieser Verbesserungen nachdenkt, so wie das ehemals nach denselben Grundsätzen verbesserte Lehrbuch der allgem. Weltgeschichte von Schröckh manchen bey der Vergleichung mit der Originalausgabe nützlich geworden ist. Von Pottmanns Sittenbuch besorgt *Trafster* auch eine böhmische Uebersetzung.

Uppsala, den 18 März. Der ehemalige hiesige Professor der Geschichte, *Carl Friedr. Georgii*, hat sich nach erhaltenem Abschied, mit der Classification der für die Schwedische Geschichte so wichtigen *Palmsköldföskens Sammlung* und Vertiefung eines Registers über selbige, beschäftigt. Jetzt ist er mit jener Arbeit fertig und das Register macht allein zwey dicke Bände in Folio aus, welche er mit eigener Hand sauber ins Reine geschrieben. Man findet darin eine genaue Hinweisung auf die Classificationen, deren nicht weniger als 20 sind, so wie auch auf die Bände, welche sich auf etwa 500, wovon die meisten in Octav, belaufen. Davon enthält unter andern die Topographische Classe über 80 Bände und die Genealogie einige und 60. Hiedurch ist nun dieser Gelehrsamkeits-Schatz, nach einer siebenzigjährigen Verzögerung in der hiesigen Bibliothek, in gehörige Ordnung gebracht und brauchbar gemacht worden.

Der Hochstift-Hildesheimische Amtsphysikus, Hr. *Sch. K. Phil. Elwert*, hat im December vorigen Jahres

seinen ehemaligen Wohnort, die Stadt Bakenem, verlassen, und ist nach Hildesheim gezogen.

Der bekannte Naturforscher, Freyherr *Franz von Berödingen*, Domkapitular zu Hildesheim, ist noch im vorigen Jahre Domherr zu Osnabrück geworden, auch hat ihn die Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin zu ihrem Mitgliede aufgenommen.

#### IV. Berichtigung.

Antwort des evang. reformirten Presbyteriums auf den B. eines Reisenden über den Schulenzustand der evang. reform. Gemeinde in Worms, im Intell. Bl. der ALZ. N. 49.

Ob schon wir weit davon entfernt sind, die Schule der hiesigen reformirten Gemeinde unter die vollkommenen zu rechnen; so ist doch dieses eine sehr große Unwahrheit, daß sie so zerrüttet ist, als man wohl schwerlich eine an einem nur etwas beträchtlichen Orte Deutschlands finden wird; hauptsächlich, daß um derselben Zustand der Prediger und die Aeltesten unbekümmert seyen.

Ein Prediger, der gegen den Schulenzustand gleichgültig ist, bleibt in unsern Augen ein Mann, der eine seiner ersten und nothwendigsten Pflichten veräußert. Wenn aber unser Prediger die Schule besucht, selbst unterrichtet, und den Schullehrer anweist, wie er den Katechismus für Verstand und Herz brauchbar machen soll; wenn er vorschlägt, daß er zur Aufmunterung der Jugend und zur Berichtigung des in der Schule gelerntten; nach seinen zwey gehaltenen Predigten, noch öffentlichen Religionsunterricht anstellen wolle; wenn er anstatt wöchentlich zweymal öfters viermal bey seinen gehäuferten Arbeiten Privatunterricht ertheilet — dann glauben wir, daß unser Prediger nicht bey dem ganzen Publicum kann angeklagt werden, daß er gegen den Unterricht der Jugend unbekümmert seye. Wenn Prediger und Aeltesten einer Gemeinde schädliche Dinge abschaffen, Verbesserungsanstalten treffen, zweckmäßige Ermunterungen zum Fleiß einführen; bessere Bücher, weil sie nichts weiter zu thun vermögen, anrathen, dann hoffen wir, jeden überzeugt zu haben, daß wir die pflichtvergeßene Männer nicht sind, wie wir angeklagt wurden.

Unsere Gemeinde besteht in und durch sich, ist klein, arm und muß die Befoldung der Lehrer und die Erhaltung der kirchlichen Gebäude, ausgenommen der Schweizerischen und Holländischen Liebesgaben, ganz aus ihrem Saek bestreiten; folglich ist sie nicht im Stande, die Befoldung des Schullehrers denen irtigen Zeiten angemessen zu erhöhen und muß also gestatten, daß derselbe, um seine starke Familie zu ernähren, nach seinen Lehrlunden Claviere machet.

### L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

#### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Nouveau Plan de Constitution pour la Médecine en France, présenté à l'Assemblée Nationale par la Société royale de Médecine, 1790. in 4to 25 F.

Neuer Constitutionsplan für die Medicin in Frankreich; welcher der Nationalversammlung von der königl. Gesellschaft der Aerzte vorgelegt worden, in das Deutsche übersetzt von D. M. V. W.

Dieser Plan ist von einer Gesellschaft von Aerzten entworfen worden, die an Zahl und Werth ihrer Köpfe wenige ihres gleichen in der Welt hat. . . ist mit einer solchen Freymüthigkeit verfaßt worden, die bey der vorigen Regierung vielleicht ein Verbrechen gewesen wäre — entdeckt Wahrheiten, welche der Aufmerksamkeit aller Gesetzgeber würdig sind — verbreitet sich über das Ganze der Heilkunst sowohl im Unterricht als Ausübung derselben, und läßt, mit Grund hoffen, „dafs bald eine „glücklichere Zeit kommen wird, in welcher die Heil- „kunst nicht nur allein den grössten Theil unserer Leiden „heilen, sondern was noch besser ist, auch eine große An- „zahl derselben verbannen, und also auf das Glück der „Völker, und das Schicksal der Staaten Einflufs haben „wird.“ Siehe S. 165.

Die Uebersetzung ist von einem Arzt gemacht worden, der mit eigner Hand heilt — von dem Nutzen der Einheit der Heilkunst und von dem Schaden ihrer Trennung in mehrere Theile sowohl, als von dem mangel- und fehlervollen Unterricht, und der äufferst schlechten Bestellung der Aerzte auf dem Land ganz und gar, und zwar schon lange überzeugt ist, indem er in jeder Rücksicht dieserwegen seine Meinung schon oft laut und öffentlich gesagt und geschriben hat; er wird das Gesagte noch einmal wiederholen, und mit dem Plan der königl. Gesellschaft der Aerzte vergleichen, sodann wieder bekannt machen „denn wenn der Same der Wahrheit unfruchtbar „bleibt, so mufs man ihn so oft wieder streuen, bis er „gediehet.“ Dieses soll den 2ten Band des obgedachten Werks ausmachen, jeder Band wird 25 bis 30 Bogen stark seyn, und der erste den teutschen, der zweyte aber den französischen Aerzten gewidmet werden. Beide Bände werden in teutcher Sprache erscheinen, und ganz gewifs von jedem unbefangenen und menschenfreundlichen Arzt mit Vergnügen gelesen werden; denn Sie werden von ihren Mitbrüdern überzeugt werden, das die Heilkunst, so wie sie gelehrt und getrieben wird, der Menschheit mehr nachtheilig als nützlich ist, im Gegentheil aber, wenn sie nach der neuen Einrichtung gelehrt und getrieben würde, derselben nicht nur allein allen möglichen Bestand zusicherte, sondern was noch besser ist, zum Theil auch überflüssig mache, indem die Kunst, Frankheiten zu heilen und ihnen vorzubeugen, von Tag zu Tag vollkommener werden würde.

Der erste Theil soll zu künftiger Michaelis-Messe in meinem Verlage erscheinen, und der 2te Theil wird auch bis zum Neuenjahre 1792 gewifs fertig. Pränumeration will ich keine ausschreiben, aber Subscription oder Bestellungen will ich mir aus dieser Ursache erbitten, um die Auflage etwas genauer bestimmen zu können.

Prag, den 14ten Juni 1791.

Caspar Widtmann.

## II. Vermischte Anzeigen.

Antwort auf Herrn Ungers in Berlin: *Etwas über Didotische Letter.* Aus den Leipziger politischen Zeitungen No. 128 den 4. Juli 1791.

Ich hatte Herrn Ungern durch die Leipziger Zeitung Nr. 93. vier Wochen Zeit gegeben, um die auf mich

zu ziehende Aufspielung in seinem *Etwas*, das er in so verschiedenen Zeitungen, wegen eines anonymischen Literaturzeiung Nr. 40, daran ich keinen Theil habe, öffentlich einzurücken, sich die, für einem Privatmann unerlaubte, Freyheit genommen hatte, auch öffentlich zu widerrufen. Da er aber in vergangener Okermesse dies sein *Etwas*, besonders gedruckt, an jedermann in Leipzig austheilte: so konnte ich, bey dieser wiederholten Zudringlichkeit, diesen Wiederruf nicht mehr erwarten, und benutzte daher seine Gegenwart, ihn gerichtlich vernemen zu lassen: ob er mich mit dem darinnen erwähnten *Jemand* gemeynet habe. — Auf dessen, zu vermuthende, versteinende Versicherung, kann ich nun unpartheyisch seine Aufforderung, meine Meynung darüber zu sagen, erfüllen; und ich bedauere, das er gleich/den Tag darauf mit frühen Morgen Leipzig verlassen hat. I. Vom Ueberbieten bey dem Ankauf der Didotischen Schriften weis ich nichts, denn ich bin nach nichts gering. Herr Unger müste denn, um den Werth der empfangenen Matrizen zu erhöhen, solches voraussetzen, weil Herr Didot sie ihm gegeben hat. — Herr Didot wollte mir 1788 seine fertigen zwölf Schriften in Abschläge überlassen; weil aber noch sechs Curfiv-Schriften fehlten: so waren die andern für mich auch nicht btauchbar. Im vorigen Jahre meldete er mir, das die Abschläge dieser zwölf Schriften für mich parat stünden; aber in einem so ungewöhnlich hohen Preise, das ich nur mit Bedingungen mich weiter mit ihm darüber einlassen wollte; diese mochten ihm nicht gefällig seyn, und er meldete mir, das er sie an Herrn Unger in Berlin überlassen habe; hierbey ist, dünkt mich, weder deutsch noch französisch, ein Uebergebot darunter zu verstehen. — Herrn Didots Schriften haben viel Schönes, und ich habe an mehr als einem Orte sein Verdienst gerühmt; er ist aber nach Herrn Ungers Zeugnisse selbst überzeugt, das sie noch nicht ganz vollkommen sind, weil er verschiedene davon selbst verworfen und neu geschnitten hat. Eigentlich sind sie doch aber auch nichts anders, als eine Verfeinerung der schon vorhandenen Schriftarten. Oesters ist solche Verfeinerung, bey den Curfiven besonders, bis zur Belaidigung des Auges übertrieben. Der französische Uebersetzer des Meissnerischen Alcibiades sagt ganz aufrichtig von seiner Nation: nous inventons peu, mais nous perfectionnons ce que les autres ont inventé; und dies perfectionnons heist nicht allemal vollkommener machen. Ich kann auch nicht glauben, das Herr Didot mit der Praktik des Drucks mit Herrn Unger zufrieden seyn könne; und er sollte sich nicht so stolz auf dessen allgemeine Schönheit berufen. Sein Druck hat die Reinlichkeit nicht, die Herr Didot fordern kann; seine 6 Thlr. Exemplare des *Saßuffs* auf Velin-Papier haben alle die Druckerfehler und Schmutze, welche die Exemplare für 12 Gr. auf ordinär Papier haben; und seine Glättmaschine ist nicht zum Vortheil der Didotischen Schriften, denn sie werden dadurch verzerrt, das sie ihre Gestalt verlieren. Seine Pressen sind auch nicht für das große Velin-Papier eingerichtet, und es ist schade, das es in die Späne geschnitten werden mufs. — Meine Giefserey kann bey 400 Sorten Schriften

ten diese zwölf unvollständigen leicht entbehren; und daß ich sie ganz habe entbehren können, werde ich in Kurzem zeigen. Herr *Unger* kann nicht mehr geben, als er hat: nämlich 9 Antiqua- und 3 Curfiv-Schriften, und vielleicht auch noch die zwey sonderbaren neumodischen griechischen Schriften; sein Herr Nachbar Frank in Berlin sollte doch aber artiger seyn, und ihm bey seinen vielen angewendeten Kosten nicht mit 18 Antiqua- und Curfiv-Schriften à la Didot zuvorkommen. II. Wie zwey freystehende Striche in gleicher Stärke neben einander senkrecht bis auf den tiefen Grund fallen, und doch der Stärkere den zärtern unterstützen könne, ist für meine typographische Kenntniß zu hoch; und ich muß gestehen, daß Er, als ein Anfänger in der Schriftgießerey, mehr wissen müsse, als wir andern alt gewordenen Schriftgießer zusammen. Freylich aber dürften dergleichen Kunststücke wohl nöthig seyn, wenn III. das erstaunende typographische Wunder entstehen soll, daß diese so tief eingefenkten metallenen gegossnen Lettern (ich weis nicht, ob als Kreide abgerieben, oder als Wachs zusammen gedrücket,) gleichwohl bis auf den Grund in gleicher Schönheit abgedruckt, und also fast doppelt so lange, als alle andere in Europa, genutzt werden sollen. Das ist mehr, als diese Kunst seit 250 Jahren bey allen ihren Verbesserungen erfahren und gelehret hat. Sollte aber, da es unvermeidlich ist, daß mancher Buchstabe mehr oder weniger gebraucht wird, gleichwohl noch ein höckerichter Druck entstehen: so ist zu hoffen, daß Herr *Unger* seine Kundleute mit dem Hobel versorgen werde, den jener wohlmeynende Gelehrte angab, um allen ungleich gewordenen Buchstaben auf einmal gleiche Höhe und verlohrene Schärfe wieder zu geben. Das wird dann freylich die Buchdrucker nöthigen, auch das Tischlerhandwerk zu lernen; sie werden dafür aber auch ewige Schrift erhalten. Man würde sich aber von der Kenntniß des Schriftgießers und Buchdruckers eine mißfällige Idee zu machen gezwungen sehen, wenn man dies für Herrn *Ungers* und Herrn Didots wahre Meynung annehmen wollte: man muß daher zu ihrer Vertheidigung glauben, daß es bloß zum Räthsel für die Buchdrucker hingefetzt worden sey; denn es ist aus der Vorrede zu der Schriftprobe des Herrn Enschede zu Harlem 1768 genommen worden, der, vor der Didotischen Epoche, ähnliche Vorzüge seiner Schriften anrühmte. Jeder Krämer giebt seiner Waare Vorzüge vor anderer, man muß nur Sprache und Waare verstehen. IV. Was die Schriftmasse betrifft: so ist es wahr, daß die jetzige in Frankreich gewöhnliche Masse, die von Fournier herührt, und die bey der fast verlohrenen Kenntniß der ächten Schriftmasse, ihrer Bequemlichkeit wegen, in den Schriftgießereyen von beynahe ganz Europa aufgenommen worden ist, für die Buchdrucker nicht vortheilhaft sey: aber das noch bequemere Abstrichsbley, welches dem Schriftgießer bey der Composition der Schriftmasse vollends gar keine Kopfschmerzen verursacht, und das Herr *Unger* sich vom Harze kommen läßt, wird noch

weniger für die Buchdrucker vortheilhaft werden; es müßte denn die geschneidigste Masse zu jenem typographischen Wunder auch das nöthigste seyn. — V. Daß Herrn *Ungers* Gießerey im Gange ist: dazu wünscht ich ihm herzlich Glück; er wird dadurch der großen vergeblichen Mühe los, durch seine Beyvollmächtigten schriftlich und mündlich meine Arbeiter an sich zu locken. Es ist doch immer eine große Noth, wenn man Lehrmeister zu suchen gezwungen ist, und sie nicht bekommen kann; die Beweise sind in meinen Händen; es ist wider die Landesgesetze: ich will aber niemand in Schaden bringen. — Meine dreißig Gieser, die alle in meiner Gießerey selbst gezogen worden, lieben mich als ihren Vater, und keiner wird kommen. — VI. Nun rathe ich Herrn *Unger* um sein selbst willen, eine Schriftprobe von seiner Gießerey und deren Schätzen bald zu geben: damit er bey mancher Anfrage der darnach begierigen Buchdrucker nicht den Verdruß haben möge, ihr Verlangen nicht erfüllen zu können; denn er sieht, daß ihm sein Herr Nachbar Frank sonst zuvorkommt, und ihn um den sauern und kostbaren nach Ruhm dürftenden Verdienst bringen dürfte, die Schriftgießerey und Druckerey in Deutschland fränzlich verbessert zu haben. Zu einer vollständigen Gießerey gehört freylich viel; und obchon allenfalls Herr *Unger* das, was ihm fehlt, durch einen geschickten deutschen Schriftschneider ersetzen lassen kann: so sollte er doch nicht eher so viel mit Trompeten blasen, bis er seine Gießerey, wenigstens in seiner französischen Art, auch vollständig habe; es bekommt sonst die Sache so viel Aehnliches mit der Anwerbung eines neuen Corps Soldaten, dabey die Hautboisten das Erste sind, die zum Anlocken täglich mit voller Musik zur Wache aufziehen, obchon die ganze folgende Parade nur in zwölf Mann, groß und klein, bestehet. — Die Buchdruckerey ist freylich leider von der ebenmäligen nützlichen Beschäftigung zur kleinen Modekrämerey getrunken, wo heute die Tabacksdosen von gekautem Papier, morgen die von starkem Leder den Vorzug haben. Hoffentlich kommt man wieder in den verkehrten Weg, und erkennt, daß Bücher ihren Werth innerlich, nicht bloß äußerlich, haben müssen. — Die Beweise von dem, was ich gesagt habe, sollen in dem zweyten Theile meiner Schrift: *Ueber Schriftschneiderey und Schriftgießerey*, erscheinen.

Leipzig, den 6 Jul. 1791.

J. G. J. Breitkopf.

Die Fortsetzung der Akten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte, welche Herr G. S. Schneider in Eisenach, als bisheriger Herausgeber derselben, mit dem zweyten Bande geschlossen, hat auf Ansuchen der Verlagshandlung ein anderer verdienstvoller Gottesgelehrter übernommen, und wird davon in der nächsten Michaelis-Messe der Anfang des 3 Bandes erscheinen. Weimar, im Julii 1791.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 96.

Sonabends den 6<sup>ten</sup> August 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**eutsche Monatschrift (Berlin, b. Vieweg) 1791. Jun. (S. 81 — 184) enthält: I. Singedichte; von Hrn. Geh. R. v. *Goethe*. II. Ruhepunkte des Wanderers; v. Hrn. Hofr. *Moritz*. III. Ueb. J. F. W. Jerusalem; von Hrn. Prof. *Eschenburg*. (nebst d. Kupf. d. Verft. von *Weisch* gez.) IV. Ueber Stätigkeit in der Natur; von Hrn. *Sal. Maimon*. V. Der Beichtvater. VI. Ueb. Verfaß. d. Deutschen vor der Völkerwanderung; von Hrn. *Brentano*. VII. Die zwey Ritter u. zwey Säcke. VIII. Prolog b. Eröffnung d. neuen Theat. zu Weimar; von Hn. Geh. R. v. *Goethe*.

*W. F. Hezel's Schriftforscher, in e. Sonntagsblatt, zur Ehre der Offenbarung.* (Gießen, in Com. b. Meyer) I H. 2te Hälfte, St. 8-13) (S. 113-208) enthält: VII. Ueb. das Eigne der Bibelsprache als Sprache der alten Welt u. zwar: 1) Parallelen zwischen homerischen u. biblischen Sitten u. Gebräuchen. 2) Parallelen zwischen homer. u. bibl. oder althebr. Sprache, Philosophie und Darstellungsart als Spr., Phil. und Darst. der alten sinnlichen Welt überhaupt.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey S. S. Crusius in Leipzig wird nächstens eine neue erörterte und schön gedruckte Ausgabe von Contes moraux et Belisaire par Marmontel in kl. 8. auf Druckp. wie auch auf Schreibp. mit Kupfern. die Presse verlassen und in allen Buchhandlungen zu haben sein. Damit dieses angenehme Lesebuch in Schulen allgemein eingeführt werden kann, wird der Verleger den Preis so billig als möglich machen.

An alle Bibelleser.

Der Buchhändler S. L. Crusius in Leipzig, hat das bey Doft in Halle herausgekommene Buch; „*Handbuch zur Erklärung des neuen Testaments für Ungelehrte 1r Theil gr. 8.*“ mit allen Rechten an sich gekauft und ist solches künftig bey ihm als Verleger allein zu haben, doch können es alle Liebhaber in den Buchhandlungen ihres Orts bekommen, weil er dieselben hinlänglich damit versehen wird. Diefem ersten Theil folgen noch zwey, womit das

Werk geschlossen ist. Allen unftudirten Lesern der heil. Schrift, ist dieses Handbuch zum richtigen Verstand derselben ein unentbehrliches Werk.

Von nachstehenden Büchern, welche in Frankreich so eben die Presse verlassen, erscheinen in der J. Ch. Cottaischen Buchhandlung in Tübingen zur nächsten Ostermesse, Uebersetzungen von Sach- und Sprachkundigen Männern:

J. J. Rousseau considéré comme l'un des premiers auteurs de la revolution par M. Mercier 2 Voll. 8.

Nouveau Voyage dans les Etats unis de l'Amerique septentrionale fait en 1788 par Mr. J. P. Briffot Warville. 3 Voll. 8.

Decouvertes des Français en 1768 et 1769 dans le Sud. Est de la nouvelle Guinée, et reconnaissances, posterieures des memes terres par des Navigateurs Anglais, qui leur ont imposé de nouveaux noms; par M. ancien Capitaine de Vaiffeau.

Voyage en Madagafcar et aux Indes Orientales, par Mr. l'Abbe Bochon, de l'Academie des sciences.

Von der Herbstmesse 1790 bis zur Jubiläummesse 1791. si d bey Varrentrapp und Wenner, Buchhändler in

Frankfurt am Main, folgende neue Bücher erschienen: Archives d'Alsace, ou recueil des actes publics, concernant cette province, pour servir de pieces justificatives aux considerations et aux questions d'Etats sur la meme province, avec un discours preliminaire. 8. ppr. ord. 1 Rthlr. 4 gr.

— le meme livre, beau ppr. 1 Rthlr. 12 gr. Bibliothek der gesammten Naturgeschichte, herausgegeben von J. Fiebig und B. S. Nau. 8. 2r Band 1s — 4s Stück à 12 gr. 2 Rthlr.

Borheck, (A. C.) neue Erdbeschreibung von ganz Afrika. Aus den besten ältern und neuern Hilfsmitteln gesammelt und bearbeitet, 2n Bds 1te Abtheil. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Catalogus universalis ex omni scientiarum genere, latina, graeca et orientalibus linguis scriptorum. 8. XII. fascic. 1 Rthlr. 16 gr.

— idem liber carta script. 2 Rthlr. 4 gr.

Deckel, (der) vom Hafen, oder das Elffasser Volksbüchlein.

- lein. Zur nöthigen Belehrung in den gegenwärtigen Zeiten. 8. 790. 3 gr.
- Encyclopädie, (deutsche) oder allgemeines Real-Wörterbuch aller Künfte und Handwerker, von einer Gesellschaft Gelehrten. XVI. B. gr. 4. wird im Anfang des Augusts fertig.
- Handbuch, (neues genealogisches Reichs- und Staats-) ausf. Jahr 1791. 2 Thle.
- Heims, (H. B.) historisch-philologische Abhandlung über die zu Aschaffenburg vom Jahr 1777 — 1787 neuentdeckte Alterthümer. 4. 8 gr.
- Impossibilité de l'Execution du decret de l'Assemblée nationale du 28. Oct. de 1790. concernant l'indemnité des Princes et Etats d'Empire possédionnés, en Alsace. Démontrée par la comparaison de ce decret avec les remontrances du College electoral à S. M. Imp. du meme mois. 8. ppr. ord. 6 gr.
- — le meme livre beau ppr. 8 gr.
- Kieffelbachs. Predigten übers Gebet des Herrn. 8. 16 gr.
- Lehmann, (J. C. v.) Grundätze der Mineralogie. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Linné, (Car. a) Genera plantarum eorumque caracteres naturales secundum numerum, figuram, situm et proportionem omnium fructificationis partium. Edit. VIII. post Reichardianam II. priorum longe auctior et emendatior cur. D. I. C. D. Schrebero. 8. Vol. II. Carta script. 1 Rthlr. 12 gr.
- — idem liber carta ord. 1 Rthlr. 4 gr.
- Medicus Lettre à Mr. de la Metherie dans la quelle on repond à la refutation que Mr. le Baron de Beauvois a fait inserer dans le Journal physique du mois Fevrier 1790. sur l'origine des Champignons. 8. 1½ gr.
- Mevii, (David.) Decisiones super causis praecipuis ad praedictum tribunal regium delatis Editio X. variis accessionibus et emendationibus commendabilis; praefatus est D. Lud. Jul. Friedr. Höpfer. 4. Vol. I. 6 Rthlr. 16 gr.
- Mirabeau, (Vic. de) Lettre sur le renvoi de l'affaire du Regiment de Tournaine à un Conseil de Guerre aux bons François, aux amis de leur Roi et de l'ordre 4. 1790. 1 gr.
- — Avis aux Princes de l'Europe sur le mal François. 4. 1790. 1 gr.
- — Reflexions d'un gentilhomme françois sur un libelle atroce répandu en Allemagne sous le titre: *Les françois à tous les peuples de l'Europe.* 8. 1790. 3 gr.
- Nau, (B. S.) erste Linien der Kameralwissenschaft. 8. 1791. 1 Rthlr. 4 gr.
- Portmann, der Tod Jesu von Ramlr und Graun. Clavier Aufzug. 1 Rthlr. 8 gr. netto.
- Questions d'Etat decisives, resultantes pour la Province d'Alsace des decrets rendus, par l'Assemblée nationale de France etc. Suite des considerations sur la meme province. 8. 21 gr.
- — le meme livre, beau ppr. 1 Rthlr. 4 gr.
- Scriba, (L. G.) Beyträge zu der Insectengeschichte, 25. Heft, mit 6 ausgemahlten Kupfertafeln. 4. 1791. 20 gr.
- Schröter, (J. S.) mineralogisches und bergmännisches Wörterbuch über Namen, Wörter und Sachen aus der Mineralogie und Bergwerkskunde. 8. 2r Thl. Berh — Eif. 1 Rthlr. 12 gr.
- Sömmerring, (S. Th.) vom Baue des menschlichen Körpers. 5 Thle.
- |                       |        |                            |
|-----------------------|--------|----------------------------|
| Knochenlehre          | 1r Th. | 1 Rthl. 16 gr.             |
| Bänderlehre           | 2r —   | wird nächstens erscheinen  |
| Muskellehre           | 3r —   | 1 Rthlr. 4 gr.             |
| Saugaderlehre.        | 4r —   | wird nächstens erscheinen. |
| Hirn- und Nervenlehre | 5r —   | 1 Rthlr. 4 gr.             |
- Swieten, (Gerh. Freih. von) von venerischen Krankheiten und ihrer Heilart. Neue Auflage. 8. 1 Rthlr. 4 gr
- Uebers Verhältnisß der thätigen und leidenden Kraft im Staate zu der Aufklärung Bey Veranlassung der neuesten Unruhen. 6 gr.
- Weiß, (D. Friedr. Willh.) Vorbereitung zum Unterrichts in den Grundkenntnissen der Boranik. 4. 3 gr.
- Wencks, (H. B.) lateinische Sprachlehre oder Grammatik 8. 7½ gr. netto.

Damit es immer besser und die Menschen besonders in den niedern Ständen immer zufriedner und glücklicher werden; zu diesem Endzweck sind folgende 3 Bücher, die wegen ihren billigen Preisen auch in Schulen eingeführt werden können, nicht genug zu empfehlen:

- 1) Salzmanns Sebastian Kluge; ein Volksbuch. 8. 1790. 8 ggr.
- 2) Salzmanns Constants curiöse Lebensgeschichte; ein Buch fürs Volk mit Bildern. 1791. 10 ggr.
- 3) Salzmanns vorzügliche Gespräche aus dem thüringer Bothen 8. 1791. 8 ggr.

Es sind dieselben in allen Buchhandlungen zu haben.

Bey K. F. Köhler in Leipzig wird in kurzem fertig: Wagners (Andreas) Anweisung, verschiedene Gegenstände der kaufmännischen Rechenkunst, welche bey dem Wechsel und Waarenhandel häufig vorkommen, kurz und mit Vortheil zu berechnen. 8. Des Verfassers leichte und faßliche Art, alles auf das geschwindeste und treffendste zu berechnen, hat ihm vielen Beyfall erworben. Obiges Buch ist eine Fortsetzung seiner Spezialregeln, wie man Carolins, Laubthlr., Ducaten und andere Münzforten geschwind und sicher gegeneinander berechnen kann.

### III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Bey Varrentrapp und Wenner in Frankfurt am Mayn sind bis Ende dieses Jahres folgende Bücher in den dabei bemerkten sehr heruntergesetzten Preisen zu bekommen:

- Burggrave, J. P. auserlesene medicinische Fälle und Gutachten. 8r. 8. 784. bisher 20 gr. nun 10 gr.
- Creuz, Frhr. von, Oden und andre Gedichte, auch kleine profaische Aufsätze, etc. 2 Bände 8. 769 bisher 2 Rthlr. 8 gr. nun 1 Rthlr. 8 gr.
- Geschichte des Interregni, nach Absterben Kaiser Carls VI. etc. 4 Thle. 4. bisher 4 Rthlr. 16 gr. nun 2 Rthlr.
- Hessische Beyträge zur Gelehrsamkeit. 8 St. 1784. bis 1787. bisher 4 Rthlr. nun 2 Rthlr. 8 gr.



- Moser, J. J. von. Versuch des neuesten europäischen Völkerrechts in Kriegs- und Friedenszeiten etc. 10 Thle. nebst den Beyträgen zum Gesandtschaftsrecht. gr. 8. bisher 14 Rthlr. 13 gr. nun 10 Rthlr.
- Opitz, Mart., sämtliche deutsche Gedichte 4 Bände ohne Kpfr. gr. 8. bisher. 5 Rthlr. 8 gr. nun 2 Rthlr.
- Pfeiffer, J. F. von, die Manufakturen und Fabriken Deutschlands, nach ihrer heutigen Lage betrachtet etc. gr. 8. 1781. bisher 2 Rthlr. 13 gr. nun 1 Rthlr. 8 gr.
- Preuschen, A. G. Denkmäler alter physischer und politischer Revolutionen in Deutschland, mit der Uebersicht. gr. 8. 1787 und 88. bisher 1 Rthlr. 16 gr. nun 1 Rthlr.
- Schröters, J. S., lithologisches Real- und Verbal-Lexicon etc. 8 Thle. gr. 8. bisher 9 Rthlr. 4 gr. nun 6 Rthlr.
- — — über den innern Bau der Conchylien etc. mit 5 Kupfert. gr. 4. 1783. bisher 1 Rthlr. 14 gr. nun 1 Rthlr.
- — — ebendasselbe illuminirt, bisher 3 Rthlr. nun 2 Rthlr.
- Weber, G. G., kritische Geschichte der Augsburgerischen Confession, aus archivalischen Nachrichten, nebst einigen diplomat. Zeichnungen. 2 Thle. gr. 8. bisher 3 Rthlr. 20 gr. nun 2 Rthlr.
- Ein besonderes Verzeichniß mehrerer im Preis heruntergesetzten Bücher, die hier des Raums wegen nicht angezeigt werden können, wird in obengenannter Handlung unentgeltlich ausgegeben.
- Senkenberg, (H. C. B. de) methodus jurisprudentiae, ex propriis et peregrinis iuribus Germaniae receptae etc. maj. 4. bisher 1 Rthlr. nun 12 gr.
- — idem liber ch. maj. et script. bisher 1 Rthlr. 12 gr. nun 16 gr.
- — tractatus de jure primarum precum regum germaniae imperatorumque indulto papali haud indigente etc. maj. 1784. bisher 1 Rthlr. 4 gr. nun 18 gr.
- Testamentum novum graecum, cum variantibus lectionibus, quae demonstrant vulgatam latinam ipsi e graecis N. T. codic. hod. extant. authent. Accedit index epist. et evangel. spicileg. apologet. et lexicum graeco-latinum, cura P. H. Goldhagen. 8. 753. bisher 1 Rthlr. 8 gr. nun 20 gr.
- — idem liber, charta script. bisher 1 Rthlr. 16 gr. nun 1 Rthlr. 4 gr.
- — idem liber, charta maj. script. bisher 2 Rthlr. nun 1 Rthlr. 8 gr.
- Capitulation de l'empereur François, combinée avec la capitulation de Charles VII. etc. gr. 4. bisher 2 Rthlr. 8 gr. nun 1 Rthlr. 12 gr.
- de la Hode histoire de la vie et du regne de Louis XIV. etc. 6 Vol. avec 330 Medailles, gravées en taille douce. gr. 4. bisher 20 Rthlr. nun 12 Rthlr.
- le Payfan parvenu, ou les memoires de M. par M. de Marivaux. 8. Parties en 2 Tomes. 8. bisher 1 Rthlr. 8 gr. nun 18 gr.
- Vignoles chronologie de l'histoire sainte et des histoires etrangeres. 2 Tomes. 4. bisher 5 Rthlr. nun 2 Rthlr. 12 gr.

*Key Varrentzapp* und *Wenner* in Frankfurt sind bis Ende dieses Jahres folgende Bücher in den dabei bemerkten heruntergesetzten Preisen zu bekommen.

- Hoffmann, (Fr.) medicina rationalis systematica c. suppl. 9 Vol. 4. bisher 7 Rthlr. 16 gr. nun 5 Rthlr. 8 gr.
- Hoppil, (Joach.) commentatio succincta ad institut. Justian Recensuit etc. et notas adjecit C. F. Walchius. maj. 4. I. Vol. 772. bisher 4 Rthlr. nun 2 Rthlr. 16 gr.
- Houbigant, (C. F.) notae criticae in universos V. T. libros cum hebraice tum graece scriptos. II Tomi. maj. 4. 777. bisher. 5 Rthlr. nun 3 Rthlr. 8 gr.
- — idem liber charta maj. script. bisher 7 Rthlr. 12 gr. nun 5 Rthlr.
- Maffei, (M. S.) historia theologica dogmatum et opinionum de divina gratia etc. fol. 756. bisher 4 Rthlr. nun 2 Rthlr.
- Magatus, (Caes.) de rara medicatione vulnerum, seu de morbis raro tractandis libri duo. etc. II Vol. 4. 744. bisher 3 Rthlr. 8 gr. nun 1 Rthlr. 1 gr.
- Phraeologia germanico-latina ex optimis classicis probatisque scriptoribus collecta, omnibus stili bene latini candidatis maxime idoneis etc. utilis Edit. II. 4. 766. bisher 2 Rthlr. 6 gr. nun 1 Rthlr. 16 gr.
- Rechenbergii, (Ad.) Hiero-Lexicon reate, hoc est, Bibliothico-theologicum etc. II Tomi 4. bisher 4 Rthlr. nun 2 Rthlr.
- Schannag, (J. Fr.) historia Episcopatus Wormatiensis, pontificum Romanorum Bullis, regum, imperatorum diplomatibus etc. cum figur. II Tomi. fol. bisher 6 Rthlr. nun 4 Rthlr.

Des Herrn *Betgrath Crells chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneugelahrheit, Haushaltungskunst und Manufacturen*, welche seit den Jahren 1784, ununterbrochen fortgesetzt und von den Publicum mit dem vorzüglichsten Beyfall aufgenommen worden, sind seit Anfange dieses Jahres bey endesgesetzten Buchhändler zu haben. Der Jahrgang von 12 Stück kostet 3 Rthlr, welches von jeher die Absicht des Verfassers war, die Verkündung jedes neuen Stückes gleichzeit monatlich an alle gute Buchhandlungen jedes Orts. Einzelne Stücke können nur zu 8 gr. gegeben werden, weil durch dieselben öfters ganze Jahrgänge unvollständig gemacht werden müssen. Von den Beyträgen zu den Annalen ist bereits des 5n Bandes 19 St. erschienen, jeder Band aus 4 Stück bestehend kostet 1 Rthlr. 8 gr. Um denen Freunden der Chemie den Ankauf dieses brauchbaren Werkes zu erleichtern, hat sich der Hr. Verfasser entschlossen, von jetzt an bis zur Ostermesse 1792 die ersten 6 Jahrgänge von 1784 — 1789, die sonst 18 Rthlr. kosten, für 2½ L.d'or zu überlassen und die drey ersten Bände der Beytrage so 4 Rthlr. im Ladenpreis zu ½ L.d'or; doch gilt dies nur für diejenigen Liebhaber, welche das Werk complet nehmen, einzelne Jahrgänge können nicht anders als im gewöhnlichen Preis zu 3 Rthlr gegeben worden, welches auch dasselbe bey den Beyträgen ist. Man wendet sich um den Vortheil dieser herabgesetzten Preise zu genießen, an den Herrn Verfasser selbst oder an mich, erbittet sich das Geld und die Briefe frey, da man bey diesen un-

eigen-

eigennütziges Verfahren keinen weitem Rabatt bewilligen, noch denen Buchhandlungen anmuthen kann, sich diesem Geschäft umsonst zu unterziehen. Nach der Leipziger Ostermesse 1792 findet der vorige Ladenpreis wieder statt; es werden auch die, welche einzelne Jahrgänge und Stücke besitzen, ersucht, ihre Exemplare baldigst vollständig zu machen, da der Vorrath welcher zur Ergänzung bestimmt ist, bald erschöpft ist. Die Jahrgänge 1790 und 1791 kosten jeder 3 Rthl.

Helmstädt, im July 1791.

C. G. Fleckeisen,  
Univeritäts Buchhändler.

#### IV. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Traité des pierres gravées par Mariette fol. 2 Vol. Paris 1750.

Traité de la methode antique de graver en pierres fines par Natter fol. London 1756. werden gesucht. Wer solche zu verkaufen gedenkt, kann sich an den Buchhändler Fleckeisen in Helmstädt wenden.

#### V. Handschriften so z. kaufen gef. werden.

Sollte jemand handschriftliche Aufsätze, als geschäftliche Berichte, Memoires, etc besitzen, die noch nicht im Druck erschienen sind, und sich auf die russische Geschichte vom Anfange dieses Jahrhunderts an bis auf gegenwärtige Zeiten beziehen, der kann, falls er sie veräußern wollte, einen Liebhaber dazu finden. Nähere Nachricht giebt

die Breitkopfsche Buchhandlung  
in Leipzig.

#### VI. Vermischte Anzeigen.

Herr *Breitkopf* in Leipzig hat, sich erlaubt, in der Leipziger Zeitung seinem guten Namen und meiner Ehre schaden zu wollen. Vielleicht läßt er seinen Aufsatz auch noch in andre Zeitungen einrücken; und das mag er immerhin. Ich werde dagegen bey einer nahen Veranlassung, wenn ich aus meiner Schriftgießerey Proben von sechs und dreißig Didotischen Schriften bekannt mache, die Unwahrheiten, welche jede Zeile seines Aufsatzes enthält, gründlich widerlegen. Es thut mir leid, daß Herr *Breitkopf*, (um mich in seiner witzig seyn sollenden Sprache auszudrücken,) alsdann in unserm *Par de deux* holpricht und ungeschickt vor dem deutschen Publicum wird figuriren müssen, wozu ihm denn meine angeworbenen Hautboisten herzlich geru zu Diensten stehen. Berlin, den 12 Juli 1791.

J. F. Unger.

In der *Hartlebenschen allgem. Bibliothek der neuesten jurist. Literatur* für das Jahr 1791. 1 St. wird S. 53. eine sogenannte verbesserte und vermehrte Auflage meiner in

der Schulbuchhandlung, Braunschweig 1787 8., herausgegebenen *Einleitung in die gemeine in Deutschland übliche Lehnrechtsgelehrsamkeit*, unter den Druckorten *Frankfurt* und *Leipzig* 1791. gr. 8. angezeigt. An dieser zweyten Ausgabe habe ich aber nicht den mindesten Antheil und es ist mir auch gänzlich unbekannt, wer solche veranstaltet haben mag. So viel ich jetzt urtheilen kann, denn die *abgebtlich* zweyte verbesserte und vermehrte Auflage habe ich bisher noch nicht gesehen, ist es ein bloßer *Nachdruck der ersten*, wobey man sich nicht einmal die Mühe genommen haben soll, die vorigen Druckfehler zu verbessern. Ich muß daher öffentlich bitten, daß man diese ohne mein Wissen und Zuthun *unbestätigt* veranfaltete Ausgabe, weder auf meine Rechnung setzen, noch ankaufen möge; da die auf dem Vermehr- und Verbesserungschilder angegebenen Verbesserungen und Vermehrungen höchst unbedeutend seyn sollen. Ich werde übrigens selbst, sobald es mir meine Berufsgeschäfte erlauben, eine neue Ausgabe besorgen und dabey alles sorgfältig benutzen, was man bey der ersten erinnert hat.

Zelle im Lüneburgischen, am 21 Jul. 1791.

Theodor Hagemann,  
Königl. Großbrit. und Churfürstl.  
Braunschweig Lüneburg Hof- und  
Canzleyrath.

#### VII. Musikalische Preisaufgabe.

Wir haben für ein Miserere wieder die nämliche Summe von 20 Ducaten als ersten und 10 Ducaten als zweyten Preis erhalten, wozu den Herrn Konkurrenten bis den 1sten Junii 1792 der Weg offen stehet.

Das Miserere soll von 4 Solo-Singstimmen und einem vierstimmigen Chor vorgeragen, von 2 Violinen, 2 Bratschen, Violoncel und Kontrabaß, von 2 Hoboen, 2 Flöten, 2 Waldhörner, 2 Klarinetten, 2 Fagotten, die alle mit Solo's abwechseln, begleitet werden, aus wenigstens 2 Fugen bestehen, aber ohne Doxologie endigen.

Die verschiedenen Gesichtspunkte, aus denen man die eingeschickten Kompositionen beurtheilen wird, sind folgende:

1. Plan. 2. Stil. 3. Grammatikalische Richtigkeit.
4. Kontrapunktische Ausarbeitung. 5. Lage der Chorstimmen. 6. Gesang der Solo-Singstimmen. 7. Instrumentalsatz im allgemeinen. 8. Behandlung der Solo. besonders der Blasinstrumente im Detail. 9. Ausdruck. 10. Rhythmus. 11. Deklamation. 12. Geschmack.

Da vom Magnificat, als der *ersten musikal. Preisaufgabe*, verschiedene Konkurrentenschriften sehr spät eingelaufen sind, und die Entscheidung auf das allergewissenhafteste von mehreren Kustkennern besorgt wird, so dürfte sie sich noch einige Zeit verzögern.

Frankfurt a. M., den 14 Julii 1791.

Varrentrapp und Wenner.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 97.

Sonabends den 6ten August 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**eutsche Monatschrift (Berlin bey Vieweg) 1791. Juli enthält: I. Elegie; von Hrn. geh. Rath von Göthe. II. Axiomata, über Orthodoxie, Heterodoxie und einige verwandte Begriffe; von Hrn. Rect. Fischer. III. Ueber die Sitten der alten Schotten; von Hrn. D. Kramer. IV. Anekdote, den großen Kurfürsten Friedr. Wilhelm betreffend; von Hrn. Gurlitt. V. Das Glaubensbekenntniß der Philosophie, mit seinen neuen Varianten. VI. Mönchsignoranz aus dem sechszehnten Jahrhundert. VII. Die Trennung, an meine Schwester Sophie; von Hrn. Reinhold. VIII. Ueber Freymüthigkeit; von Hrn. Rektor Stärke. IX. Anekdoten und Charakterzüge; von Hrn. D. Kramer: 1) d'Alembert und seine Amme. 2) Philoſop. Terraſſon. X. Sinngedicht; von Hrn. geh. Rath von Gothe.

*Braunschweigisches Journal*, herausg. von E. Ch. Trapp (in der Schulbuchh.) 1791. VII St. (S. 257 — 384) enthält außer den Recens. u. Ankünd. 1. Geheime Geschichten e. gewissen Rosenkreuzers aus sn. eigenen Papieren. 2. An Hn. Brandes (gegen dessen Behaupt., die Revolution in der Erziehung sey an vermindert. Sinne des Vergnügens Schuld im Mayft. d. Berl. Mon. 1790.) Beschlufs 3 fortf. d. im 8. St. abgebrochn. Auff. v. Schädlichkeit der Religionsirrhümer.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Das von dem Herrn Hauptmann Weise in mehreren öffentl. Blättern ohnlängst angekündigte und von den sachkundigsten Gelehrten sehr gut beurtheilte *deutsch engl. mythologisch-historisch Real-Lexicon* ist nun der hiesigen Schulbuchdruckerey zum Druck übergeben. Es werden demnach alle diejenigen, welche auf dieses Werk zu subscribiren die Güte hatten, gehorsamst ersucht, binnen 14 Tagen für ein Exemplar auf Schreibpapier 1 Rthlr. 18 gr. und auf Druckpapier 1 Rthl. 12 gr. Vorauszahlung in benannter Druckerey einzufenden, welche dann auch dafür sorgen wird, daß der Druck des Werks beschleunigt werde, und die resp. Pränumeranten schon nach Michaelis d. J. die fertigen Exemplare erhalten können. Für diejenigen, welche sich dieses, für jeden Liebhaber der engl. Sprache ganz vorzüglich nützliche Buch anschaffen, und die Pränumerations Vortheile noch

genießsen wollen, ist der Pränumerationstermin bis zum Monat August verlängert worden.

Braunschweig, d. 27 Jun. 1791.

Verlagsbücher der Schladebachischen Buchhandlung in Leizig, von Ostermesse 1791.

- 1) Conradi, (D. G. C.) Bemerkungen über einige Gegenstände der Ausziehung des grauen Staars 8. Schreibpapier 3 gr.
- 2) Hand-Atlas (kurzgefaßter) der Europäischen Staaten, zum Gebrauch, bey'm öffentlichen als auch privat Unterricht 1 Bandes 1te Abthl. mit 8 illum. Landkarten 4. Schreibpr. 1 Rthlr. 8. gr. Die Karten apart, so zu Büschings, Fabri's, Leonhards, Raßs, u. a. Erdbeſchreibung können gebraucht werden, quer fol. 16 gr.
- 3) Püttmanni, (J. L. E.) de Titulo: Semper Augustus diatribe 8. maj 7 gr.
- 4) Sprichwörterpiel (allegorisches) zum Gebrauch angenehmer und munterer Gefelſchaften, mit XXIV. illum Kupfern gebunden in Futteral 12 gr.
- 5) Stucke, (C. H.) Physikalisch-Chemische Beschreibung des Wildunger und einiger andern Mineralbrunnen, mit einer Vorrede begleitet von Hn. Berg-Commissair Weſtrumb. gr. 8. 16 gr.
- 6) Tänzze, (XII. neue Engl.) mit 10 stimmiger Muſik, nebst Clavier Auszug, Taschen Format 1 Rthlr. Der Clavier-Auszug apart. 6 gr.
- 7) Sturms Handlexicon für Prediger und theologische Schriftsteller, oder Encyclopädie über mancherley Sachen, Ideen und Gegenstände aus Weltweisheit und Gottesweisheit 3r Theil gr. 8 14 gr.
- 8) Zieggers. (M. Joh. Christian) Gebete und Betrachtungen in der Stille zu Beförderung christlicher Beruhigung und Rechtſchaffenheit 8. 8 gr.

Von Campens väterlichen Rathe für seine Tochter, einem Gegenstück zum Theophron, ist in der braunschweigischen Schulbuchhandlung die vierte ächte Auflage, verbessert und vermehrt, theils auf holländischem Postpapier, theils auf Druckpapier erschienen.

Die christliche Glaubenslehre durchaus auf ihrer practischen Seite vorgestellt; (als Anweisung für die, so sich dem Predigamt gewidmet haben, in vollständigen)

gen Beyspielen, die theoretischen Wahrheiten unserer Religion dem Volke practisch vorzutragen, und Unterricht für Christen, die sich bilden wollen.)

Unter diesem Titel gedenke ich ein Werk auf Subscription herauszugeben, das unter Gottes Beystand zur Beförderung des ächten Christenthums mit zu wirken bestimmt ist. Da immer noch hin und wieder die theoretischen Wahrheiten der Religion entweder fast allein auf den Kanzeln vorgetragen, oder doch so behandelt werden, daß ihr Einfluß auf die Sittlichkeit der Christen nicht gehörig gezeigt und wichtig genug gemacht wird; so gerathen manche Religionslehrer auf den andern Abweg, und tragen in ihren Predigten nur bloß die Sittenlehre vor, uneingedenk, daß diese auf der Glaubenslehre beruhe, und ohne sie gar nicht bestehen könne. Beides würde gewiß weniger geschehen, wenn jeder gelehrte Häupte, die Glaubenslehren durchaus practisch vorzustellen. Ob nun gleich des Herrn Consist. Raths Less practische Dogmatik Anleitung geben könnte, diesem Uebel zum Theil abzuhelfen; so wird doch eine vollständigere Behandlung der Glaubenslehre, so wie sie etwa auf der Kanzel vorgetragen werden könnte; (es versteht sich, daß der Prediger alsdenn alles noch weiter ausführt, noch faßlicher zu machen suchet, und nach den Bedürfnissen seiner Gemeinde anwendet;) neben jener nicht ganz überflüssig seyn. Diesen Zweck wollte ich nun durch die angekündigte Schrift zu befördern suchen und zugleich den Christen nützlich zu werden mich bemühen, die sich dadurch weiter, als es durch die Katechismuslehre und Predigten geschehen kann, bilden und zu einer vollständigeren und zusammenhängendern Religionskenntnis gelangen wollen. Vielleicht dürfte dadurch manchen Zweifeln gegen einzelne, oft mißverständene Religionslehren vorgebeugt werden, indem man hier die christliche Lehre nach rein biblischen Begriffen, mit Vermeidung, oder wo dies nicht angehet, mit deutlicher Erklärung der Systems- und Kirchensprache vorgetragen, und ihren Einfluß auf die Sittlichkeit, das Glück und die Beruhigung der Christen gezeigt findet. Diesen Zweck auf das kürzeste und vollständigste zu erreichen, wird auch selbst die Ordnung, der ich folgen werde, beytragen.

Die Größe des Werkes läßt sich im voraus nicht eigentlich bestimmen. Ich denke, daß es 3 höchstens 4 Theile, jeden wenigstens Ein Alphabet stark, geben wird. Die Herren Subscribern bekommen jeden Theil für 12 gr. (54 Kreuzer Reichs valor.) Beym Empfange des ersten Theils, wo man als denn schon sicher wissen kann, ob 3 oder 4 Theile geliefert werden bezahlt man das Ganze im ersten Falle mit 1 Rthlr. 12 gr. im zweyten mit 2 Rthlr. um die mit einer mehrmaligen Zahlung verknüpfte Umstände und Kosten auf Seiten der Herren Subscribern werden dem zweyten Theile vorgedruckt; und wenn sich gegen Ende dieses Jahres derselben so viele finden, daß man, ohne Schäden zu befürchten, den Druck wagen darf; so erscheint der erste Theil spätestens in der Ostermesse 1792 und der Verfasser versichert auf seine Ehre, daß die andern Theile wenigstens binneu Jahresfrist an alle, die Zahlung geleistet haben, ausgegeben werden sollen. Meine Gönner und Freunde werden ohne daß ich mir die Ehre gebe, Sie hier namentlich

anzuführen, ergebenst und angelegentlichst ersuchen, Sich für die Herausgabe dieses Werkes zu interessieren, und als ein schwaches Denkmal meiner Erkenntlichkeit das 7te bestellte Exemplar und von 12 zwey Exemplare unentgeltlich anzunehmen. Diesen Vortheil genießen auch alle Zeitungsexpeditionen, so wie die Buchhandlungen, die Subscribern sammeln, die gewöhnlichen Procente erhalten. Man wendet sich in frankirten Briefen entweder unmittelbar an mich, oder an die Meyerische Buchhandlung in Lemgo, welche die Hauptcommission übernehmen wird.

Rinteln, den 12ten Julius 1791.

Georg Wilhelm Rullmann,  
Doctor und Professor der Theologie.

In unserm Verlage wird, so Gott will, in drey auf einander folgenden Messen, von Ostern 1792 an gerechnet, eine Schrift des Herrn Predigers Stolz in Bremen, die er schon in dem zweyten Theile seiner Briefe literarischen, moralischen und religiösen Inhalts vorläufig angekündigt hat, herausgegeben werden. Sie heißt:

*Geist der Sittenlehre Jesu, in Betrachtungen über die ganze Bergpredigt,*

und wird so wohl mit Rücksicht auf Familien, die sich eine Schrift dieses Inhalts zur Vorlesung in dazu gestimmten Familiencirkeln und am Krankenbette, zur Belehrung über wichtige Wahrheiten des Christenthums zur Stärkung in edeln Gesinnungen, zur Veredelung ihres sittlichen Gefühls und Befestigung ihres religiösen Sinns wünschen, als auch mit Rücksicht auf Prediger, denen eine solche Schrift bey der Bearbeitung derselben Gegenstände für die Kanzel gewiß von manchen Seiten brauchbar seyn wird, geschrieben.

Die Predigten des seligen *Ulrichs* über die Bergpredigt Jesu, die vor mehr als sechzig Jahren herauskamen fanden zu ihrer Zeit eine Menge von Lesern, und sind noch izt in vielen Häusern anzutreffen. Sie sind aber freylich bey allem Guten, was sie für das damalige Zeitalter hatten, den Bedürfnissen unsrer Zeit längst nicht mehr angemessen, indem man seitdem in der Sprache, im moralischen und biblischen Geschmack, in der Auslegung der heiligen Schriften, und in der Darstellung der christlichen Lehre Fortschritte machte, die man damals schwerlich ahndete, und hinter welchen der Herr Verfasser der hier angekündigten nicht zurückzubleiben sich äußerst bestreben wird.

Sie wird, so wie die in gros 8 sauber gedruckten Fest- und Kommunionpredigten desselben Verfassers, in drey Oktavbänden, jeden zu etwa 1½ Alphabet in gros 8. korrekt gedruckt werden. Wer vor Veranstaltung des Drucks, der diesen Sommer zu Johann den Anfang nehmen soll, darauf unterzeichnet, empfängt jedes Alphabet auf Schreibpapier für 20 gr., statt des nachherigen Ladenpreises für 1 Rthlr. 4 gr., so wie jedes Alphabet auf Druckpapier für 16 gr., statt des nachherigen Ladenpreises zu 1 Rthlr.; gleichwie denn auch die Namen der Subscribern, wenn man sie uns vor dem Abdruck mittheilet, vorgesetzt werden sollen; auch wird außerdem noch auf 10 Exemplare ein Frey-Exemplar zugegeben.

Die Betrachtungen über jede einzelne wichtige Materie, z. B. über den Zorn, über das Absprechen, über die Feindesliebe, über die Wohlthätigkeit, über das Vertrauen auf Gott, über die bekannten Seligpreisungen, über das Gebet des Herrn, über die Lehre vom Gebete, werden auch einzeln gedruckt, und können zu Geschenken gebraucht werden. Auch darauf kann man unterzeichnen und die obige verhältnißmäßige Vortheile haben auch hier Statt. Doch werden solche einzelne Theile dieser Betrachtungen nicht einzeln, sondern nur zu Dutzenden verkauft.

Man kann in allen Buchhandlungen und bey dem Herrn Verfasser unterzeichnen. Doch fallen nach Ende des Junius dieses Jahrs diese Vortheile weg, und wird alsdann vorgedachter maffen nur der gewöhnliche Ladenpreis gelten. Lemgo, am 12ten Merz 1791.

Meyersche Buchhandlung.

### III. Vermischte Anzeigen.

*Nicht Antikritik, sondern bescheidne Bitte um Belehrung.*

Seidern ich Schriftsteller geworden bin, habe ich mir zwey Dinge angelegen seyn lassen, nämlich die strengste Wahrheitsliebe und den möglichst deutlichen Ausdruck der Wahrheiten, die ich durch meine Schriften andern mitzutheilen suchte. Erstere ist mir von niemandem streitig gemacht, aber auch niemals gelobt worden; denn sie ist die erste Pflicht eines jeden Schriftstellers, und bey keinem derselben eines besondern Lobes wehrt. Desto öfterer aber hat man die Deutlichkeit meiner Schreibart gepriesen und dies Lob macht mir um so vielmehr Freude, je mehr ich es zu verdienen suche. Denn ist gleich Deutlichkeit des Ausdrucks und der Schreibart ebenfalls Pflicht für jeden Schriftsteller, so macht doch deren Erfüllung Mühe, da man beständig sich in die Stelle seiner Leser hineinendenken, Worre und Redensarten, unter welchen man selbst die Wahrheit deutlich dachte, verwerfen, andere wählen, oder wenigstens sie anders ordnen muß. Vielleicht merkt man meinen Arbeiten die Mühe nicht an, welche ich in dieser Rücksicht an dieselben wende, wiewohl eine angenehme Mühe, weil ich bisher annehmen durfte, daß deren Zweck erfüllt würde.

Nun aber erfahre ich zuerst von dem Hrn. Recensenten meiner *Grundsätze der Münzpolitik* in näherer Rücksicht auf den Lübbischen Münzfuss, im 137 Stück der *ALZ.* d. J. gerade das Gegenteil von dem allen. Ich mag nicht wiederholen, was jeder Leser dieser Blätter, S. 295, selbst lesen kann. Ich setze seinem Urtheile nichts entgegen. Weil ich aber noch lebe, so lange ich lebe, so gern bessere, auch noch Arbeiten unter Händen habe, denen ich gerne alle mir mögliche Vollendung geben werde; so bitte ich den Hrn. Rec. mir von seinem Tadel meiner Schreibart nähere Beweise und Belehrung zu geben, insonderheit von dem mir ganz unverständlichen Vorwurf, daß diejenige Construction „meines Vortrags, da man nach der Grammatik zu prüfen habe, meinem Leser manche Schwierigkeit verursache.“ Heißt dies soviel gesagt, als ich construirt nicht grammatifch, oder zu ängstlich nach der Gramma-

tik. Weil ich dies bloß zu meiner Belehrung verlange, so dürfen wir darüber nichts in das Publicum bringen. Der Hr. Rec. kann an mich mit oder, wenn er es lieber will, ohne Namen schreiben. Literarischer Zank soll nimmer darüber entstehen, aber — was eine wohlgemeinte gründliche Belehrung immer zur Folge haben sollte — Besserung, so viel deren bey mir alten Mann noch möglich ist. Wenn die aber nicht mehr möglich seyn sollte, so habe ich gewifs Unpartheillichkeit genug wider mich selbst, um nichts mehr zu schreiben, weil ich nicht deutlich schreiben kann.

Aber die Antwort auf einen Theil jener Recension, „daß das, was über die billige Zahlungsnorm bey veränderten Münzfuss von mir beygebracht worden, besonders die Befolgungen betreffend, *allzuflüchtig* entworfen sei,“ gehört für das Publicum. Den Vorwurf allzugroßer Flüchtigkeith höre ich in meinem Alter ungern. Doch *der* sey verschluckt! Aber war diese Schrift der Ort, darüber eine solche Theorie zu geben, wie Hr. Rec. sie im Sinne zu haben scheint? diese zu vollenden, überlasse ich ihm gerne, so wenig ich mich selbst vor Theorien über das Geldwesen scheue, wenn ich einigermaßen brauchbare Resultate derselben erwarte. So manche Münzveränderung ist ohne einige Rücksicht auf billige Zahlungsnorm vollführt worden. Freylich schlimm genug und bald zum Schaden des Staats, bald zum Schaden der Privatleute, und insonderheit der besoldeten Bedienten des Staats.“ Aber zu viel Rücksicht auf eben dieselbe in unsern Zeiten, da man in Geldsachen mehr als ehemals überlegt, die Schwierigkeit, welche so mancher Münzveränderung in den Weg gelegt wird, wenn andere Gründe sie auch noch so sehr rathsam machen. Weil ich das weiß und so manche Erfahrung davon habe, so glaube ich, daß mein, S. 57, gegebener Rath, so flüchtig er aussehen mag, der wahre sey, nämlich nicht gar zu ängstlich in Ansehung der billigen Zahlungsnorm zu seyn und nicht aus einer solchen Aengstlichkeit Verhältnisse zu wählen, die in die Brüche fallen, und, welches ich nun hinzusetzen darf, langweilige Versuche in einer gewissen Folge zu machen, während welcher das Volk nicht weiß, was es an seinem Gelde habe und was künftig noch daraus werden solle.

Büsch.

#### *Verantwortung.*

Es hat mir leid gethan, in einem so allgemein gelese- nen Journale, als die *Salzburger medicinisch-chirurgische Zeitung* ist, bey der Recension meiner *Annalen der Franz. Arzneykunde*, einer Ungerechtigkeit angeklagt zu werden, an der ich ganz unschuldig bin, und die bloß auf einem Mißverständnis beruhet.

Ich sage nämlich in der Vorrede, daß die Französische medicinische Literatur in Deutschland feltner und wenigstens später bekannt werde, als die Englische, und führe zum Beweis an, daß alle in dem ersten Bande enthaltenen Abhandlungen noch bis jetzt nicht in Deutschland bekannt worden sind. Dies nennt der Recensent Ungerechtigkeit, weil doch von vielen dieser Abhandlungen Anzeigen in der m. ch. Zeitung gegeben, und mehrere Franz. Schriften recensirt worden wären. —

Dafs ich aber unter *Abhandlungen* nur die in dem ersten Abschnitte befindlichen ausführlichen verstehe, zeigt schon der Name, denn die andern sind und heissen *kurzgefaßte Anzeigen*; und dafs ich hierdurch nicht behaupten wollte, dafs von jenen Abhandlungen noch gar keine Anzeigen in Deutschland existirten, sondern nur dafs sie selbst noch nicht, weder einzeln noch in den dazu existirenden Sammlungen, bis jetzt mitgetheilt worden sind, — dieß hätte man mir wohl zutrauen können, denn sonst würde mich ja nicht nur die med. chir. Zeitung, deren Verdienste, besonders in Abticht der Französischen Literatur, ich gewifs erkenne, sondern auch die A. L. Zeitung, die Götting. gel. Anzeigen und andre critische Journale, in denen ebenfalls das Journal de Med. u. a. Franz. Schriften recensirt werden, Lügen strafen. Ueberdies habe ich einige Zeilen vorher, die critischen Journale, zu denen die Salzburger Zeitung auch gehört, ganz ausgenommen, und dadurch gezeigt, dafs ich nur von solchen Sammlungen rede, die uns die Abhandlungen der Ausländer vollständig übersetzt liefern, als die Sammlung auserl. Abhandl. f. pract. Aerzte, Meckels neues Archiv u. s. w. — Und wenn ich nun versichern kann, dafs ich in keiner dieser Sammlungen (so viel mir deren zu Gesicht gekommen sind) eine von den in meinen Annalen befindlichen Abhandlungen gefunden habe, und es ferner gewifs nicht einerley ist, die Abhandlung selbst oder eine Anzeige derselben zu lesen, so bleibt meine Behauptung richtig, und die Nothwendigkeit einer eigenen Sammlung für die Französische Literatur erwiesen, die ich eigentlich damit beweisen wollte.

Uebrigens danke ich den Herrn Herausgebern, denen ich hierdurch öffentlich meine Hochachtung bezeuge, für ihr günstiges Urtheil über meine Arbeit, und wünsche, dafs Sie nun überzeugt seyn mögen, dafs ich weder Ihnen noch auch den ebengenannten Sammlungen durch meine Behauptung den mindesten Vorwurf zu machen die Absicht gehabt habe, denn wie ist es möglich, bey der überhäuftten Menge anderer, besonders Englischer, Beyträge, auch die Französischen in gleichem Verhältniß mitzuhalten?

Hufeland, M. D.

#### IV. Berichtigungen.

Ich habe ohnlängst in d. Göttingisch. gelehr. Anzeig. vom 1 Jun. 1791 eine Recension gelesen, wovon ein Theil einen Irrthum von so einer Art enthielt, dafs ich für nöthig halte, diesen öffentlich zu widerlegen. Erlauben sie mir in ihrer Zeitung ein Paar Bemerkungen einzurücken, die vielleicht für die Zukunft von Wichtigkeit werden können.

In der Recension von Duncans Medical Commentaries, Ann. 1790, unter dem Artikel medicinische Neuigkeiten, steht folgender Auszug:

„2tens. Eine ausführliche Nachricht von dem neuen medicinischen System des Herrn D. Girtanner, welches, wie Hr. Prof. Duncan hier versichert, auf der Edinburgischen Schule viele Anhänger und eifrige Vertheidiger gefunden hat. Hr. D. Girtanner führt die ganze Arzneywissenschaft auf den einfachen Grundsatz der vermehrten oder verminderten Reizbarkeit zurück.

„Hr. D. Duncan urtheilt über dieses neue System folgender Weise u. s. w.“

Mir, der ich nach einem beynahe vierjährigen Aufenthalt in Edinburg, diese Stadt nur in dem letzten Jahr verließ, konnte diese Stelle nicht anders als sehr befreundend vorkommen. Meine Bemerkungen darüber sollen nur kurz seyn. Die Sache ist zu einleuchtend, um vieler Worte zu bedürfen, und die bloße Wahrheit ist eine hinreichende Antwort auf eine so ungegründete Behauptung. Es ist unmöglich, dafs der Aufsatz des Hrn. D. Girtanners (Rozier Journal Juin 1790), welcher eine Lehre von der Irritabilität als allgemeines Lebens-Princip und die Anwendung derselben auf die Physiologie und Pathologie enthielt, in Edinburg viele Anhänger und eifrige Vertheidiger gefunden haben kann, weil

Diese Lehre ihren Ursprung in Edinburg selbst hatte, lange vorher, ehe der obenerwähnte Aufsatz geschrieben war und die Grundsätze und Hauptgesetze der Irritabilität sowohl, als ihrer Anwendung überhaupt, um die Phänomene des Thier- und Pflanzen-Reichs daraus zu erklären, in der königl. medicinisch. Gesellschaft bekannt und festgesetzt waren, nicht nur vor der Erscheinung der Schrift, welche Recensent ein neues medicinisches System genannt hat, sondern auch schon lange vorher, ehe der Verfasser selbst im Herbst 1789 die Edinburgische Schule und Gesellschaften besuchte.

Was den andern Theil dieses Paragraphs betrifft, so muß man sowohl daraus als aus dem Anfange natürlicher Weise schliessen, dafs Hr. Pr. Duncan, der von dem, was in Edinburg vorgeht, etwas wissen sollte, das System als etwas ganz neues und bisher unerhörtes, ansah. Allein sogar die geringste Untersuchung ist genug, um auch das Gegentheil davon zu beweisen. Der erste Aufsatz: Ueber die Irritabilität als Lebens-Princip etc., erschien im Junius 1790, und schon im vorigen Jahr hatte Hr. Professor Duncan, medical Commentaries 1789, folgenderweise sein Urtheil über das System der Irritabilität gefällt:

„At present among several of the most ingenious Students of this Place almost every Phaenomenon of the living Body, both in a State of Health and disease is ascribed to Irritability, considered as a primary essential Property of the muscular Fibre and altogether independent of the nervous Power.“ — —

„The System, to which we have alluded, is very different from that just mentioned, nay in most particulars very opposite to it. (das System d. H. Dr. Brown, wovon Hr. Prof. Duncan eben gesprochen hatte.) It however like that attempts to simplify Medicine, but how it will be found in part or the whole founded on truth, must be determined by the test of candid Observation after the whole is fairly in Possession of the public.“

Ich werde mich bey einer geeigneten Gelegenheit, über diesen Gegenstand, weiter erklärend, um Irrthum zu tigen Bemerkungen sind hinreichend, um Irrthum zu vertilgen, und diese bey mir schuldig. Freunden, und mir selbst, Julius 1791.

Göttingen, den 17 Julius 1791.

Edward Ash,  
Ratcliffers Arzt zu Oxford.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 98.

Mittwochs den 10ten August 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Herr Pastor von Cölln zu Oerlinghausen, der durch seinen christlichen Unterricht für Kinder auf dem Lande, und die Recensionen desselben in der A. L. Zeitung, a. d. Bibliothek, allgemeinen Predigerzeitung bekannt ist, hat schon längst an einer [Biblich - Christlichen Postille, sowohl zum Vorlesen in den Kirchen, wenn von den Küstern gelesen werden muß, als auch besonders zum Gebrauch des Landmanns zur Privatandacht gearbeitet. Er hat in seiner grossen Landgemeinde den Ton studiert, in dem man mit dem Landmann reden, die Seite, wo man ihn anfassen, die Art, wie man auf ihn wirken muß. Er hat sich hier mit den Kreise der Bilder bekannt gemacht, durch die nach dem Muster des grössten Volkslehrers maneh Warheit am besten verfinnlicht wird. Er kennt das Gute und die Fehler des Landmanns, und alles, was sein Gutes nähren und seine Fehler vermindern könnte. Seine Amtsführung zeigt auch, daß er auf den Landmann wirken kann. Alle diese Kenntnisse und Erfahrungen hat er genutzt, um eine recht zweckmäßige Postille für den Landmann aus seinen und einigen Predigten seines verstorbenen Bruders zu sammeln. Die Postille soll nicht blos Sittenlehre, und auch gar keine scholastische Dogmatik vortragen, sondern praktischer, für den Landmann zubereiteter, auf seine Lage und Bedürfnisse angewendeter Auszug aus der Bibel, besonders aus dem N. T. seyn. Sie wird also alle wesentliche Christenlehren und alle wesentlichen Christenpflichten enthalten. Auf jeden Sonntag im Jahr, auf jeden Festtag wird eine Predigt kommen; und der Gegenstand wird immer etwas seyn, was auf das Fest, auf die Zeit, oder auf die Beschäftigung des Landmanns, die er jetzt vorhat, paßt. Bey jeder Predigt wird ein bekanntes Lied angegeben, oder ein unbekanntes mit abgedruckt werden, das in der Kirche bey der Predigt, oder im Hause von einer Familie dazu gesungen werden kann. Hinten wird eine Reihe von Gebeten angehängt auf die Zeiten und Lagen, worin der Landmann gerne ein Gebet hat. Er wird hier auch etwas passendes zur Vorbereitung bey dem Abendmahl Jesus am Tage seiner Kommunion, am Krankenbette zum Vorlesen und zum eignen Gebrauche, Trostsprüche für Sterbende u. d. gl. finden. Edliche Register werden es ihm noch brauchbarer zu machen suchen. Kurz: es wird alles mögliche geschehen, damit der Landmann mit diesem Buche eine ganze Bibliothek von Er-

bauungsbüchern habe, und außer ihm, seiner Bibel und seinem Gesangbuche weiter nichts zu seiner christlichen Erbauung bedürfe.

Es wird etwa 2½ Alphabet in groß 4 auf starkem Papier, mit scharfen, grossen Lettern gedruckt werden, und auf Ostern 1792 erscheinen. Um das Buch so wohlfeil wie möglich zu machen, schlägt man den Weg der Subscription vor, und erhalten diejenigen, welche bis Weihnachten d. J. unterzeichnen, das Exemplar für 1 Rthlr. 16 gr. Conventionsgeld. Wer auf 5 Exemplar subscribirt, erhält 1 Exempl. und auf 10 Exempl. 2 Exempl. frey etc. Nachher aber wird der Ladenpreis vom ganzen Werke 2 Rthlr. 12 gr. seyn. Man kann in allen Buchhandlungen und bey dem Herrn Verfasser unterzeichnen.

Meyer'sche Buchhandlung in Lemgo.

Für die, bey denen etwa mein Wort etwas gilt, sag' ich gerne, daß ich verschiedene zu dieser Postille bestimmte Predigten gelesen und den Herrn Verfasser zu ihrer Herausgabe ermuntert habe; daß ich so wol wegen der gelesenen Probe, als auch wegen des mir bekannten Verfassers mit dieser Postille eines der brauchbarsten christlichen Erbauungsbücher für den Landmann erwartete. Prediger, denen an Einführung guter Erbauungsbücher so viel gelegen seyn muß, werden sicher ihren Zweck nicht verfehlen, wenn sie dieses Buch in ihren Gemeinden zu verbreiten suchen.

Detmold, am 14ten Jun. 1791.

J. L. Ewald.

Dem Publico und zugleich auch dem J. J. H. in No. 86. des Intelligenzblattes d. A. L. Z. mache ich hierdurch bekannt, daß in meinem Verlage bereits eine neue Ausgabe der *Disputationes Tuscul. Ciceronis* unter der Presse ist, die einen von Ernesti sehr abweichenden auf das neue berichtigten Text, und zugleich umständliche kritische und erläuternde Anmerkungen enthält und von einem unserer ersten und verdienstvollsten Gelehrten bearbeitet worden ist. Von dieser Ausgabe wird zugleich ein verkürzter wohlfeiler Abdruck zum Gebrauch für Vorlesungen und Schulen veranstaltet, der nach Michaelis schon die Presse verlassen wird. Sollte jemanden daran gelegen seyn, den Nahmen des würdigen Herausgebers zu erfahren,

(5) F

fahren,

fahren, kann sich deshalb an mich, wenden. Leipzig, den 23 Jul. 1791.

Siegfried Lebrecht Crusius.

1791. *Oster-Messe ist in der Gebhard und Körberischen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn fertig worden und zu haben:*

Beiträge (exegetische) zu den Schriften des neuen Bundes. Vom Verfasser der kurzen Erklärung dunkler Stellen etc. 1r Versuch, 8. 3 gr. oder 12 kr.

Erklärung (kurze) dunkler Stellen, Wörter und Redensarten des N. T., nach Luthers Bibelübersetzung. Besonders zum Gebrauch für Bürger, Landleute und Lehrer niederer Schulen, 1s und 2s Stück, 8. 6 gr. oder 24 kr. In Kommission.

Für Jünglinge. Fragmente aus der Brieftasche eines Weltbürgers, 8. 12 gr. oder 45 kr.

Der Hofspiegel oder Prinz Ferdinand, eine Fürstengeschichte in Briefen, 8. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl.

Lectüre (neue) für Jünglinge zum Unterricht, Vergnügen und Veredlung des Herzens, 1r Band, 8. 12 gr. oder 45 kr.

Lieder der schwedischen Herrschaften, herausgegeben von einem Verehrer des großen Gustavs, 8 gr. oder 24 kr.

Moscherosch (J. Chr.) gemeinschaftliche Predigten über einige wichtige Wahrheiten der Religion 8. 9 gr. oder 36 kr. In Kommission.

Nose (D. C. W.) orographische Briefe über das Sauerländische Gebirge in Westphalen an Hn. Joh. Phil. Becher. Nebst literarischen Nachträgen und Registern, zu den niederheinischen u. westphälischen Reisen. Mit Vignetten und neu umgestochenen Kupfern zum 1n Th. wie auch der petrographischen Karte zum 2n Th. für die Besitzer dieser beiden Theile, gr. 4. 2 Rthlr. 16 gr. oder 4 fl.

Reise eines Marsbewohners auf die Erde, zur Zeit der Wahl und Krönung Leopolds des Zweyten, zum teutschen Kaiser, 8. 18 gr. oder 1 fl. 12 kr. In Kommission.

Tittels (G. A.) Erläuterungen der theoret. u. prakt. Philosophie nach Hn. Feders Ordnung. *Moral.* Zweyte stark verm. u. verb. Auflage, gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr. oder 2 fl. 35 kr.

Ueber die Zulässigkeit einer Auswahl unter klinischen Geschäften für Aerzte, gr. 12. 3 gr. oder 12 kr.

Von der Neigung zu Menschen, deren Wohlthäter man ward; einem menschenfreundlichen Manne gewidmet, 8. 2 gr. oder 8 kr.

— der Gedult besonders des Arztes am Krankenbette, 8. 3 gr. oder 12 kr.

Angelegt und unter den Händen sind von einem nicht ganz unbekanntem Verfasser:

- 1) *Don Sebastian, König v. Portugal;*
- 2) *Das Gastmahl, nach Plato;*
- 3) *Ueber das menschliche Leben, ein moral. polit. Versuch;* als Vorläufer eines künftigen großen Werks.

Der Verfasser denkt: Gut Ding will Weile haben — da-

her möchte wohl auf die nächste Messe nichts davon erscheinen — ob ers wohl aus gewissen Ursachen anzeigen wollte. — Ohne allen Bezug auf obiges fragt er hiemit: ob sich wohl zu einer neuen Uebersetzung von *Bolingbroke's Lettres on the Study and use of history* ein Verleger finden sollte. Die 1753 erschienene und letzte ist doch zu elend. Wäre es; so erlucht er ihn um eine Notiz in diesem Intelligenzbl., um weiter darüber zu verhandeln; die Bedingungen würden sehr billig seyn.

Fr.

*Reise nach Madagascar und Ostindien. Aus dem Französischen des Abbe Rochon überfetzt von A. C. Kayser.* erscheint bald möglichst. Wir haben bereits um *Churfürstliches Privilegium* nachgesucht.

Bayreuth, im Julius 1791.

*Zeitungsdruckerey alda.*

## II. Auction.

Zu Nürnberg wird d. 3 October u. an folgenden Tagen die erste Hälfte der *Mörlischen* Bibliothek versteigert. Das Verzeichniß enthält 3774 Nummern, ist nach den Materien geordnet und hat literarische Anmerkungen. Einige Exemplare desselben sind in der Expedition dieses Intelligenzblatts zu haben. Der erste Theil enthält Handschriften, Bücher des XV Jahrh., Griechische und Römische Classiker, (die ersten betragen 687, die letztern 573 Nummern, worunter viele Aldinische, Juntsche, Stephanische und Englische Ausgaben, besonders Oxon. e theatro Sheld. sind,) Philologische und Historische Bücher; insonderheit zeichnet sich die Sammlung geographischer Bücher u. Landkarten aus. Einen Vorschmack kann folgender Auszug geben: *MSS.* N. 1. Sallustius. Cod. membran. nondum collatus. N. 2. Propertius. Cod. chartac. de A. 1469. N. 3. Plinii Panegyricus cum reliquis Panegyri. Cod. membran. *Schwarzian.* N. 4. Coranus, Arab. Cod. chartac. splendidiss. N. 42. Horatii Opp. aeri incisa opera Joh. Pine. *Libri impressi.* N. 45. Lactantius e mensa. Sublanceasi. N. 133. Ciceronis Officia et Paradoxa per Do. Faust. 1466. membranæ impressa. N. 147. Anthol. Graeca, lit. capital. Florent. 1494. N. 154. Apollonii Argonaut. Gr. c. Schol. Litt. capital. Florent. 1496. N. 216-19. Aristotelis Opp. e rec. Du Vallii Parisi. 1654. 4 Voll. N. 26. -72. Hippocratis et Galeni Opp. Gr. et Lat. ex rec. Charterii. Lutet. 1679. N. 304, 305. Philonis Opp. ex edit. Th. Mangey. Lond. 1741. Voll. II. N. 313-15. Platonis Opp. Gr. et Lat. ex edit. H. Steph. 1578. In Quarto. N. 462-66. Plutarchi Vitae Gr. et Lat. ex rec. Bryani Lond. 1729. Octavo. N. 820-23. Geographiae Vet. Scriptores Graeci. Oxon. Sheld. 1698. Duodec. N. 1318-37. Ciceronis Opp. c. notis. Voll. XX. Glasg. 1749. N. 1624-29. Stephani Theaurus Graecus. Voll. VI. 1572. N. 1879-89. Thuanii Historiae. Voll. XI. Paris. 1609. in 12mo non castrata editio. N. 1891-93. Scriptores Iam' Ecclesiast. Eusebius, Socrates etc. Gr. Lat. edente Readingo Voll. III. Cantabr. 1720. N. 1895, 96. Nicephori Callisti Hist. Ecclesiast. Gr. et Lat. ex rec. Ducaei. Voll. II. Paris. 1630. N. 1937-43. Baronii Annales, Tomi XIV. Mosgunt.



gunt. 1601. N. 1949-52. Surl Vitae Sanctorum. Tomi IV. Colon. 1617. N. 2052-99. Weimariſche Acta Hiſt. Eccleſiaſt. mit Beyträgen und Regiſtern, 48 Bände. N. 2194-96. a-p. Memoires pour ſervir à l'Hiſt. Eccleſiaſt. par Tillemont. Voll. XVIII. à Bruxell. 1694. etc. N. 2347-86 Acta Eruditor. Iſiphent. Tomi LXII. de A. 1682-1776. c. Supplem. et Indd. N. 2388-92. Maittaire Annales Typograph. Hag. Com. 1719 etc. N. 2394-2407. Fabricii Biblioth. Graeca Tomi XIV. c. notis mſſ. b. Moerlii. N. 2459-2523. Unſchuldige Nachrichten von A. 1702-1740 cum Continuat. ac Indd. Tomi LXV. N. 2742-52. Binghami Origines Eccleſiaſt. lat. per Grifochonium. Tomi X. Hal. 1724 etc. cum Binghami Diſſert. per Eund. ib. N. 1846-67. Zeilers u. Merians Topographien complet. Voll. XXII. N. 3044-61. Atlas Bleauvianus major latinus originalis cum Topographiis. Vol. I-XVIII. Chartae ſunt pereleganter illuminatae ac ligatura auro vero ſplendet. N. 3062. Barlaei Hiſt. Rer. in Braſilia geſtarum cum Mapp. ac Figg. Amſt. 1647. N. 3063. Atlas par Sanſon et Jaillot. à Paris. 1692. in forma plus quam auguſta, quum tabb. num. 90. ſingulae tanta ſint forma, quanta duae aliae. N. 3064 Atlas Royal à l'uſage du Duc de Bourgogne etc. à Amſt. chez Gallet. 1695. Hec exemplar continet plures tabb. quam catalogus impreſſus habet, nimirum XXV. N. 3065 Le theatre du monde par Nolin. Hic Atlas eſt mapparum CI. N. 3066. Nova totus telluris Geogr. Projectio per Valk. Amſt. 1714. Sunt mappae ſ. illumin. N. 3069. Atlas comprehendens centum mappas ſelectas Holland. Gallic. ac Anglicas, illumin. N. 3070. Atlante Veneto di Coronelli. In Venet. 1695. N. 3192. Le Neptune François. à Paris chez Jaillot. 1693. — Commiſſionen hierauf nimmt unter andern an:

Joh. Ferdinand Roth,

Diakon bey St. Jakob in Nürnberg.

### III. Vermischte Anzeigen.

Der aufrichtige Wunsch bey dem mir anvertrauten Lehramte nicht bloß meinen hieſigen Mitbürgern, ſondern auch Auswärtigen nützlich zu werden, hat mich öfters veranlaßt, gegen einige meiner hieſigen Freunde meine Bereitwilligkeit zu einer kleinen Penſions-Anſtalt für junge Leute, deren Bildung und Unterricht den Ihrigen Sorge verurſacht, zu äußern. Man rieth mir ſolches durch den Druck bekannt zu machen; allein die Betörnis einer nachtheiligen Beurtheilung, welche durch vielfältige Erfahrung, daß ungleich mehr verſprochen, als geleuſtet worden, ſich rechtfertiget, hielt mich ab; die Anmerkſamkeit des Publicum zu reitzen.

Wenn ich mir indeſſen die Verlegenheit ſolcher Eltern oder Vormünder, die nur zwiſchen berühmten und in geringern oder gar keinem Rufe ſtehenden Schulen, ſo wie der Unterhaltung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder oder Pfllegebefohlenen wegen, nur zwiſchen groſſen Städten und kleinen Flecken oder gar Dörfern zu wählen haben, vorſtelle: ſo kann ich mich über alle Bedenklichkeiten hinwegſetzen, indem ich folgendes bekannt mache:

Hamburg iſt ein Ort, deſſen bekannte Lage zur Verfeinerung des Ländlichen, welches man der freien Luft, ſo wie der ungezwungenen Lebensart und vorzüglich

der natürlichen Bildung guter Sitten wegen zu ſchätzen Urſache hat, ſo bequem iſt, daß mein Vorgänger, der itzige Prediger Hr. Alers zu Trenhauſen, immer Koſtgänger gehabt hat und ich mich öfters gewundert habe, daß hier nicht mehrere Penſionsanſtalten angelegt worden.

Jedermann, der Harburg kennt, weiß, daß dieſer Ort von dem Geräuſche und der häufigen Veranlaſſung zu Ausſchweifungen oder unnützem Aufwande, worüber man in groſſen Städten zu klagen Urſach hat, eben ſo frey iſt, als von der Einſamkeit und Einförmigkeit im Umgange mit geſitteten Menſchen, wodurch nicht ſelten die blühendſte Anlage der zu bildenden Jugend verdorben und unbrauchbar wird.

In wie ferne die Nachbarſchaft von Hamburg, wo man für 4 gr. hin und zurück in einem Tage auf der Elbe reifen kann, Einfluß auf die Bildung der hier ſtudierenden Jugend haben kann, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung.

Eben ſo überflüſſig würde eine weitläufige Anzeige der Sprache und Wiſſenſchaften, die auf der hieſigen Stadtschule gelehrt werden, ſeyn, da das 5te Stück des braunſchweigischen Journals vom May 1791. N. 7 alles enthält, was ſich davon ſagen läßt. Der öffentliche Schulunterricht beſtehet hier überhaupt in Mittheilung von Kenntniſſen alter und neuer Sprachen und der nöthigen Vorbereitungswiſſenſchaften für diejenigen ſowohl, die ſtudieren und Univerſitäten beſuchen wollen, als die, welche ſich der Handlung oder andern Lebensarten gewidmet haben.

Dieſem muß ich hier noch beyfügen, daß die ſo den öffentlichen Schulſtunden noch nicht gewachſen ſind, in meinem beſondern Inſtitute, ohne weitere Koſten für diejenigen, welche das gewöhnliche Schulhonorarium erlegen, dahin gebracht werden können, daß ſie bald an den öffentlichen Schulſtunden Antheil nehmen können. Ich habe nämlich die Einrichtung getroffen, daß in meinem Hauſe täglich in einigen Stunden die Religion, das Lateiniſche, die Geſchichte, Geographie, Naturgeſchichte und Mathematik gelehrt wird. Einige Stunden unterrichte ich ſelbſten, andere laſſe ich emen und andern von geſchickten Schülern der erſten Klaſſe ſich in dieſem Unterrichte unter meiner Auſicht üben. Dies geſchiehet theils, um den Eltern geſällig zu ſeyn, die ihre Kinder nicht den ganzen Tag in die Schule ſchicken wollen, theils aber auch zur Vorbereitung ſolcher Schüler, deren künftige Beſtimmung der Lehrtand ſeyn dürfte.

Wenn ich mich hierdurch erbreite, junge Leute, ſie mögen ſeyn, von welchem Alter und Stande ſie wohnen, in mein Hauſe, an meinen Tiſch und in meine beſondere Auſicht, zu ihrer Erziehung und Bildung zu nehmen: ſo habe ich zwar meinen Gönnern und Bekanntheitsfähigkeit und meinen guten Willen zu dieſer allerdings wichtigen Unternehmung zu beweiſen das Glück gehabt. Da ich aber nicht verlangen kann, daß Auswärtige, die mich nicht kennen, mir dies auf mein gedrucktes Wort zutrauen ſollen: ſo darf ich mich hierin auf das Zeugnis der angeſehenen Männer hieſelbſt, von denen ich nur den Herrn Landdroſt von dem Burche, den Herrn General Superintendent D. Löriſch, den Herrn Rath Schwarz, den Herrn Burgemeiſter Röhrs nennen will, berufen. Dieſe und

andere würdige Männer, welche ihre Kinder meinem Unterrichte anzuvertrauen geneigen wollen, werden am besten urtheilen, ob ich so fähig als willig bin, durch die thätigste Erfüllung meines öffentlichen Versprechens dem Unterrichte und der Bildung der mir anvertrauten Jugend mich aufzuopfern, den Wünschen rechtschaffner Eltern und Vormünder zu entsprechen.

Dafs es in Harburg an Gelegenheit in der französischen und englischen Sprache, in der angewandten Mathematik, welches auch auf unserer Schule gelehrt wird, im Zeichnen, so wie im Tanzen, Fechten und Reiten zu profitiren nicht fehlt, ist hier eben so, als dafs die damit verknüpften Kosten weit geringer sind, als an andern Orten.

Und wenn gleich nach diesem Verhältnisse die Lebensmittel zu Harburg nicht geschätzt werden können: so erbite ich mich dennoch mit einer jährlichen Pension von 100 Rthlr. C. M. für Bette, Frühstück, Mittags- und Abendessen, Wärme, Licht, Wäsche, Aufwartung, öffentlichen Unterricht und sorgfältige Aufsicht, eine besonders für einen allein zu heitzende Stube aber und den Privatunterricht nicht eingeschlossen, zufrieden zu seyn, auch über andere Bedingungen, deren Erfüllung in meinen Kräften steht, mich zur völligen Zufriedenheit derer, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, zu erklären.

Harburg, d. 22 Jun. 1791.

J. G. Drechsler  
Rector.

#### IV. Antikritik.

Um nicht in dem Tone zu reden, in welchen R. über meine *Briefe über die Bergkunde* etc. in der *Al. Lit. Z.* 91. N. 107, spricht, halt ich's für nöthig durch Gründe und nicht (— wie er —) durch Machtprüche zu zeigen, dafs er entweder voller Parteiligkeit (wie denn leider jetzt die Mode ist) oder voller Unkunde im Unterscheidungsfach sey. R. beschuldigt mich einer unendlich schlechten Schreibart, und vergift, mir Fehler gegen die deutsche Sprache zu zeigen. Nennet er sie etwa desfalls schlecht, weil sie nicht in einem trockenen Tone ans Licht trat? so mag er erwägen, dafs ich für Dilettanten und für Leute schrieb, die besser zu unterscheiden wissen als er. R. reibt sich ferner an dem *Blat S. 18* meiner Schrift und nennt es schülerhaft, da ich erzähle, dafs Gänge nicht in Flözgebirgen statt fänden, dafs diese aber dennoch von Spaltungen durchschritten wären, die von Gängen verschieden seyen und daher mit Recht Rücken genannt würden etc. Sah' dann R. nicht, dafs ich nur blofs dem Dilettant erzählte? und also so reden mußte, wie man im allgemeinen sagt. Ich verweise den voreiligen R. auf Seite 5 meiner in Leipzig noch vor seiner Recension erschienenen *Bemerkungen* etc. wo er sich ohne Zweifel überzeugen wird, dafs er mir zu weh zu thun gesonnen war, und dafs es schülerhaft sey, ohne Gründe und ohne alle Unterscheidung voreilig zu widersprechen, wie er denn fast bey jeder Zeile seiner magern Rezension zu thun pflegt. Ferner sagt R. „leider sey die Fortsetzung dieser Briefe erschienen.“ Ja wohl für ihn leider; dafs die

Buchhändler noch immer Bücher von einem Manne verlangen, den er aus *subjectiven Beweggründen* hafst. Wie schief: da R. behauptet, ich habe in der erwähnten Schrift mehrmals dem Dilettanten falsche Begriffe, in Verbindung mit halb oder ganz wahren aber unverdaulichen Sachen, beygebracht. Also gesteht er ja ein, dafs auch meine Schrift Wahrheit enthält, aber unverdaut — kann denn Wahrheit Unverdaulichkeit seyn? O Philosoph!! — Nicht bin ich willens, weder auf abermalige Ausfälle, noch auf die Unbilligkeit dieses Herrn R. weiter zu achten, er reibe sich also an mir, auf welche Art er nur immer will!! — Zugleich zeige ich an, dafs man die in den Aufsätzen Nro. 2, 3 und 4. meiner im Fleischerischen Verlage zu Leipzig 179 herausgekommenen *Bemerkungen in mineralischen, metallurgischen und ökonomischen Inhalts*, beschriebene Gebirgsarten, um 4 gr. für jedes Segment, bey mir erhalten kann.

Wüngenstein, im Mai 91.

Herwig.

#### Antwort.

Es wäre schade um das Papier, wenn jede Zeile dieser Antikritik beleuchtet, mit der gedachten Recension selbst und mit ihrem Gegenstande verglichen werden sollte. Wir begnügen uns daher mit nachstehenden Bemerkungen: 1) Können dem Recensenten unmöglich mit Grunde *Machtprüche* vorgeworfen werden, welcher seinen Tadel mit *Beweisstellen aus dem Buche* selbst belegte. Diefs ist aber in der oben angefochtenen Recension geschehen. Oder hatte Hr. Herwig an den ausgezeichneten 3 Stellen nicht genug? Diejenigen Leser, welche seine *Briefe* selbst besitzen, finden dergleichen fast auf jeder Seite, und die andern begnügen sich bey so bedeutenden Geistesprodukten (oder besser: *Federprodukten*) gar gerne mit den ertheilten Proben. 2) Man mag einem *Dilettanten* erzählen oder einem Anfänger dociren; so darf man in beiden Fällen nichts *falsches* vorbringen. 3) Eine *schlechte* Schreibart heift nicht blofs eine solche, worinn *grammatische Schnitzer* vorkommen, sondern diejenige heift auch schlecht, worinn verworrene Wortfügungen und Tautologien herrschen, welches nicht selten bey Herrn H. der Fall ist. Selbst in der Antikritik gibt er 2 Beyspiele von Unwissenheit in der Orthographie, denn Er schreibt *verweise* (statt *verweise*) und *wicersprechen* (statt *widersprechen*). 4) Irrt sich Hr. H. sehr wahrscheinlich in der Person des Rec. Er gibt zu verstehen: Recensent *hoffe ihn aus subjectiven Gründen*. Wie sollte diefes aber der Fall sein können! da letzterer Herrn H. weder von Person kennt, noch in der mindesten Verbindung mit ihm ist, und 30 Meilen von ihm entfernt lebt. 5) *Wahrheit* stimmt zwar an sich nie mit *Unverdaulichkeit* überein. Es können aber Begriffe und Sätze, welche als *objektive Wahrheiten* gelten, durch *subjective Bestimmungen* und *vermeintliche* Erörterungen eines Schriftstellers, einen solchen Zusammenhang erhalten, woraus man unbezweifelhaft erkennt, dafs letzterer selbige zwar oberflächlich aufgetragen (*verschluckt*), aber nicht verstanden (*verdaut*) habe.

Der Recensent.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 99.

Sonnabends den 13ten August 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Erlangen.

Am 13ten Julius vertheidigte Hr. Christoph Friedrich Ammon, aufferord. Prof. der Philos., wegen der schon vorher erhaltenen Erlaubniß, Vorlesungen halten zu dürfen und um Platz in der philosophischen Facultät zu erlangen, eine in zwey Abschnitte getheilte Abhandlung: *de versionis V. T. Venetae Graecae usu, indole et aetate*. 8 Bogen in gr. 8. nebst einer in Kupfer gestochenen Schriftprobe der Handschrift. Die Stelle eines Respondenten verfiel Hr. Friedr. Wilh. Hagen, aus dem Bayreuthischen, Mitglied des philologischen Seminars und des Instituts der Moral u. der schön Wiss.

## Halle.

Den 15 Jun. disputirte Hr. Joh. Paul Specht aus Barfeld in Hessen, unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Reil: *de Febre Puerperum*, welche bey Francke auf 2½ Bogen in 8. gedruckt ist.

Den 18 Jun. vertheidigte Hr. David Rahn aus Zürich seine Disputation: *de Passiois iliacae Pathologia*, ohne Vorsitz, und ist dieselbe bey Trampen auf 5 Bogen gedruckt, mit 4 Kupfertafeln; beyde erhielten hierauf die medicinische Doctorwürde.

Hr. Mag. Güte ist zum Prof. Theol. extraord. mit 100 rthlr. Gehalt, und der bisherige Cammersecretair, Hr. Rüdiger, zum Prof. Philos. extraord. ernannt worden.

Durch ein Rescript von Berlin an die hiesige Universität, ist dem Hrn. Prof. Jur. Westphal die Aufsicht und Abnahme der Rechnungen über das Münz- und Naturalien-Kabinet, dem Hrn. Prof. Med. Kemme über die klinischen und Hebammen-Institute und den Hrn. Prof. philos. Kriegerath Förster von den botanischen Garten aufgetragen worden.

## Ingolstadt.

Den 7 Brachmonat erhielten nach vorausgeschickten gewöhnlichen Prüfungen bey der philosophischen Facultät nachstehende Herren die Magisterwürde: Hr. Anton Königsbauer von Pfarrkirchen in Baiern, Hr. Michael Kornprobst von Piz in Franken, Hr. Franz Godfried von

Ingolstadt, Hr. Placidus Heinrich aus dem Reichsstift St. Emmeran in Regensburg, Hr. Nikola Ziegler von Pfarrkirchen, Hr. Jos. Grazi von Straubing, Hr. Anton Mayr von Heilengries in Franken, Hr. Franz Jos. Rink Pfarrer zu Böbmenkirch in Schwaben, Hr. Georg Anton Weizenbeck von Altenötting in Baiern und Hr. Nikola Karner von Mittenwald im Hochstift Freyung; dann ertheilte an dem nämlichen Tage die theologische Facultät den letzteren dreyen und Hrn. Jos. Ebert aus München, nachdem sie sich durch die ausgehaltenen Prüfungen genugsam ausgezeichnet hatten, die academischen Würden in der Theologie.

## II. Ehrenbezeugungen.

Hr. D. Domeier, der sich in London aufhält, um sich zum Accoucheuer zu bilden, ist von der d-rtigen Societät der Aerzte zum Correspondenten ernannt worden.

## III. Beförderungen.

Hrn. Ingenieurlieutenant Lusius in Hameln, ist, mit Beybehaltung seiner bisherigen Stelle, die Aufsicht über die Straßen der Churhannoverschen Lande anvertraut worden.

Am 30 Junius ist Hr. D. u. Prof. Hufnagel in Erlangen zum Senior des Ministerians in Frankfurt am Mayn gewählt worden.

Auspach. Der Hr. Rath und Professor am hiesigen Gymnasio Carolo-Alexandrino, wie auch Bibliothecarius bey der Hochfürstl. Semofs-Bibliothek, M. Johann Georg Zenker ist vor kurzem mit Beybehaltung seiner bisherigen Functionen zum Assessor des kaiserl. Landgerichts B. N. und Burggräblicher bestellt worden. Und der wegen seiner kalligraphischen und anderer anonymischen Schriften artistischen Inhalts sehr geschätzte Hr. Landgerichts-Canzlist Johann Gottfried Köppel hat das Prädicat als Registrator erhalten.

## IV. Vermischte Nachrichten.

Warschau, den 1 Jul. 1791. Der Professor der Redfankheit und Lehrer bey den frommen Schulen, Hr. Franz Xaverius Dmochowski, ein sehr geschickter Mann, giebt eine polnische Uebersetzung der Iliade in gereimten Ver-

*Vorsen* auf Subscription heraus. Diese Uebersetzung erscheint heftweise in der Druckerey der Väter der frommen Schulen. Jeder Heft in Octavformat enthält ein Buch der Iliade und sind bis itzt im Verlauf dieses Jahres acht Hefte, oder die acht ersten Bücher des Originals, übersetzt erschienen, welche den *ersten Band* seiner Uebersetzung ausmachen, wozu noch *zwey* folgen werden. Hin und wieder sind kurze Anmerkungen aus *Dacier* u. andern beygefügt, oder die Stellen der Aeneide verglichen, welche *Virgil* nach dem griechischen Dichter gebildet hat.

In Brünn hat der Buchhändler Gaffl eine Leihbibliothek angelegt. Die Leser bezahlen 2 Gulden Einlage und monatlich 30 Kreuzer. Verschiedene vormals hier verlorne Leseantiken sind immer wieder eingegangen, meistens aus Mangel an Theilnehmern.

Weimar. *Fünfte Nachricht von dem neuen Bergbau zu Ilmenau. Wodurch der Erfolg des am 6n Jun. 1791. eröffneten Gewerkentags bekannt gemacht wird.* I B. in 8. Der in der vierten Nachricht (I. B. N 32) ausgeschriebene Gewerkentag wurde im Beyseyn mehrerer gewerkschaftlichen Herren Deputirten, worunter drey auswärtige Kunstverständige waren, in Ilmenau zur bestimmten Zeit gehalten. Directionswegen gab man die itzige Lage des Werkes und dasjenige, was zu dessen Fortsetzung

in Vorschlag gekommen, durch einen öffentlichen Vortrag, der dieser *Nachricht* wörtlich einverleibt ist, umständlich zu erkennen. Es wurden Risse, Anschläge, Rechnungen vorgelegt, und was nach angestellten Deliberationen das einstimmige Conclufum der gewerkschaftlichen Herren Deputirten war, durch einen fernern öffentlichen Vortrag bekannt gemacht. Auch dieser Schlussvortrag ist in die *Nachricht* aufgenommen, und man ersieht daraus, daß die Gewerkschaft über die schon geschehene Kunstanlagen, noch zwey neue Kunstzeuge zu erbauen entschlossen ist, nicht nur um die Wasser bis auf das Flöz hinab zu gewärtigen, sondern sich auch auf denselben zu erhalten. Der hierzu und zu Angleichung des vorhandenen Recces nöthige Aufwand soll dergestalt beygebracht werden, daß außer dem in der *vierten* Nachricht schon ausgeschriebenen Beytrag von 4 Laubthalern oder Einen neuen Louisdor, noch einen dergleichen auf Weinachten dieses Jahres für jeden Kux entrichtet wird. Zu Erlegung des ersten ist die Frist bis Michaelis dieses Jahrs, bey Vermeidung der Caducirung, verlängert worden. Was alsdann wider Verhoffen an Kuxen verfallen sollte, will die übrige Gewerkschaft selbst übernehmen. Es soll daher am Michaelis d. J. durch eine anderweite Nachricht öffentlich angezeigt werden, ob und wie viele Kuxe durch unterlassene Bezahlung der restirenden Beyträge caduc geworden, auch was zu dieser Zeit an den nunmehr schon angefangenen neuen Baue, die bis Johannis künftigen Jahres völlig beendigt werden sollen, geleistet worden ist.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem in Wien gedruckten Buch: *Saggio politico sopra le vicissitudini inevitabili delle Società civili d'Antonio de Giuliani* wird noch vor Michaelismesse eine von einem fach- und sprachkundigen Gelehrten verfertigte Uebersetzung erscheinen, welches zur Vermeidung allenfallsiger Collision hiermit bekannt gemacht wird.

Den Freunden und Verehrern der Chodowieckischen Kunstwerke wird die Anzeige gemacht: Daß der Lauenburgische genealog. Calendar auf kommandes Jahr 1792; sich in Rücksicht der Kupfer vorzüglich auszeichnen wird, indem es der Laune dieses großen Mannes ganz überlassen war, welche Kupfer das Taschenbuch zieren sollten. Er wählte, so wie einst Holbein, dieser berühmte Mahler, einen Todtentanz, stellte auf zwölf Blättern den Abzug eines Königs, Bettlers, Pustes, Generals, einer Königin, Fischweibs, Freudenmädgens etc. auf eine äußerst komische Art und mit einer im höchsten Grade des Ausdrucks der verschiedenen Wirkungen fähigen Kunst vor; behandelt diese Platte mit so vieler Wärme und Einbildungskraft, daß man darüber erstaunen muß, und wählte mit schöpferischer Hand solche Gegenstände aus, deren richtige Darstellung nur einem Chodowiecki möglich ist. So

läßt er z. B. den General im Feld, unter dem Getümmel der Waffen von dem Schauplatz der Welt abtreten, der Tod in einen Reutermantel gehüllt, hält das Pferd am Schweife, und schlägt von hinten die Sense um den Hals des Feldherrn; — aus den Lüften springt das Skelet eines scaw rzen Ilufren, auf einem skeletirten Ross gegen ihn an, und drückt den Carabiner auf ihn los, — von beiden Skeleten überwältigt, sinkt er nieder, und wird die Beute des Todes. Doch es würde zu weitläufig seyn, eine Beschreibung aller zwölf Kupfer zu liefern; es sey uns vorbehalten, eine des Gegenstandes würdige Erklärung derselben dem Taschenbuche beyzufügen, dessen inneren Werten interessante Aufsätze ernoen werden. Der Preis ist gewöhnlich 1 fl. 12 kr., wofür man nächst, bevorstehende Herbfälle, gebundene Exemplarien, sowohl deutich als französische, bey den Verlegern desselben der

Jägerischen Buchhandlung  
in Frankfurt am M.

und für die nordischen Gegenden

Herrn Berenberg in Lauenburg

haben kann.

Liebhaber, welche saubere Abdrücke dieser äußerst vollkommenen Platte zu haben wünschen, werden erlucht, ihre Bestellungen baldigst zu machen.

- Neue Verlagsbücher der Akademischen Buchhandlung in Jena, die in der Ostermesse 1791 erschienen sind.
- Batsch, D. A. I. C. Sechs Tafeln mit vergrößerten Conchylien des Seesandes, nach der Natur gezeichnet mit einer kurzen Erklär. auf dem Umschlage. Das Heft ill. 1 Rthlr. 12 gr. schwarz 18 gr.
- Catechismus-Wörterbuch, oder Alphabetische Erklärung des kleinen Catechismus Lutheri, sowohl nach seinem einzeln Wörtern als ganzen Redensarten, zum Gebrauch für Lehrende und Lernende, von T. C. B. 8. 8 gr.
- — ökonomischer von der Federviehzucht, zur Belehrung der Schulmädchen in den Städten und auf den Lande. 8. 5 gr.
- Fabri, M. J. E. historisch geographisches Journal 2tes Stück 8. 8 gr.
- Fuchs, D. G. F. Ch. Geschichte des Braunsteins, seiner Verhältnisse gegen andere Körper und seiner Anwendung in Künsten 8. 10 gr.
- Hasse, D. J. G. praktisches Handbuch der Aramäischen, oder Syrisch-Chaldäischen-Samaritanischen Sprache; des praktischen Handbuchs der gesammten orientalischen Sprachen 2ter Theil. gr. 8. 1 Rthlr.
- Kretschmann, D. Summarische Einleitung in das allgemeine heutige deutsche Privatrecht, nebst einem kurzen Entwurfe desselben zu Vorlesungen darüber. 8. 4 gr.
- Lyncker, H. F. Ch. Frhrn. von, Abhandlung von der Vormundschafsbestellung bey Privat und Erlauchten Personen, besonders von den in den Chur- und Fürstlich-Sächsischen Häusern vorgefallenen Vormundschäften 2ter Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.
- Mereau, D. Diplomatisches Lesebuch, zur Beförderung der demonstrativen Lehrmethode, aus den besten neuern diplomatischen Werken gesammelt und mit praktischen Anmerkungen versehen mit Kupfern. 4. 3 Rthlr. 12 gr.
- Metzger, D. J. D. Handbuch der Chirurgie. Für academische Vorlesungen entworfen. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- Temmelmann, M. W. G., Lehren und Meinungen der Sokratiker über Unsterblichkeit. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Vollands, M. G. G., Beyträge und Erläuterungen zu Herrn D. C. F. Bahrds, Lebensbeschreibung von ihm selbst verfertigt 8. 16 gr.
- Vorschläge zu einer höchst nöthigen Verbesserung des Medicinalwesens in Sachsen; ein Pendant zu Herrn Aepis Antireimarus, in einem Sendschreiben an Herrn Hofrath und Leibmedicus Pohl in Dresden. 8. 12 gr.

Von dem neuesten Romane der bekannten Mis Charlotte Smith, betitelt; *Celestine a Novel in 4 Vol.* London wird nächstens eine deutsche Uebersetzung erscheinen.

#### Nochricht und Ankündigung.

Im verwichenen Jahr habe ich einem kunstliebenden Publicum verschiedne Kunstwerke angekündigt, die letzte Jubelatempeste erscheinen sollten. Ohngeachtet allen dieses gemachten Aufwands, legten sich dennoch Minder-

nisse in den Weg, solches bis daher zu erfüllen. Um aber mehr Personen nicht auf die Vermuthung kommen zu lassen, als ob solche ganz und gar unterblieben; so nehme ich hiemit Gelegenheit zu versichern, daß diese sammtl. Werke gewiß und eheflens, die erste Lieferung von jedem, ans Licht treten werden.

Indessen ist in meinem Verlage, von einem gar nicht angekündigten Werk, die erste Lieferung fertig geworden, nemlich von „Abbildungen der Gemälde und Alterthümer in dem Königl. Neapolitanischen Museo von Portici, welche seit 1738 sowohl in der im Jahre Christi 79 verschütteten Stadt Herculanium, als auch in Pompeji, Stabiae und in den umliegenden Gegenden an das Licht gebracht worden. Nebst ihrer Erklärung, von Christoph Gottlieb von Murr. Nach den Original-Kupferstichen, in richtigen Umrissen geätzt, enthaltend 92 Kupferstafeln“ Jede Lieferung von 10 Kupferstafeln mit dem dazu gehörigen Text, kostet Ladenpreis 1 fl. 12 kr. oder 16 gr. Sächsisch. Um dieses Werk sowohl für diejenigen Liebhaber, welche die bey dem G. C. Kilian herausgekommene 6 Theile dieser herculanischen Entdeckungen, schon besitzen, als solchen, die sie nicht besitzen, und sich solche nicht anschaffen wollen, brauchbar zu machen, ist ein doppelter Titel vorgedruckt worden. Die 2te Lieferung wird nächstens und die übrigen, von 3 zu 3 Monaten, nachfolgen. Jene 6 Theile sind aber auch für den Ladenpreis von 36 fl. bey mir zu haben, so wie bey deren gegenwärtigen Verlagshandlung des Hn. Christian Fr. Bürgeln zu Augspurg, meine Fortsetzung anzutreffen ist. Ausser diesen beiden Adressen, können Kunst und Buchhandlungen, sich auch an die Fleischerische Buchhandlung zu Leipzig wenden. Außer diesem, hoffe ich, zu einem Zeitpunkt, wo das eigene Verdienst der radirten Arbeiten vorzüglicher Mahler, besonders erkannt — und geschätzt wird, dem kunstliebenden Publicum eine nicht unangenehme Anzeige zu machen, wenn ich hiemit Nachricht gebe, daß ich den Verlag der radirten Blätter, von unserm verstorbenem Joh. Christoph Dietzsch, an mich gekauft habe, welcher 26 Landschaften und 4 andere Gegenstände enthält, und wovon ich das Exemplar auf Schweizerpapier für 6 fl. oder 3 Rthlr. 8 gr. Sächsisch erlasse.

Der Name Dietzsch, ist in ganz Europa schon so bekannt, daß es überflüssig ist, demselben hier eine Eloge zu machen: nur dies halte ich für Nothwendigkeit zu sagen, daß der Künstler wenig Abdrücke von diesen Platten ziehen und diese mit so wenig Sorgfalt beziehen lies, daß es mir leicht ist, die — obgleich spätern Abdrücke, schöner zu liefern.

Ferner, habe ich den Voratz, alle 6 Monate ein Heft von 6 Platten radirter Landschaften, von besonders berühmten Malern zu liefern, womit ich noch diesen Herbst den Anfang machen werde, und zwar mit 4 Platten von dem Hn. Hofmahler Ferd. Kobelt zu Mannheim, und mit 2 von dem Hrn. Hofmahler Klengel zu Dresden, und so werde ich immer nur auf sich auszeichnende Männer, mein Augenmerk richten, auch die Einrichtung treffen, daß die Suite eines jeden Künstlers für sich continue, und eine besondere ausmachen.

Den Preiss, werde ich nach Verhältnis der Größe und der Gegenstände so billig als möglich stellen, densel-

ben jeder Suite beydrucken und in dem Jenaer Intelligenzblatt, besonders anzeigen lassen.

Liebhaber, die sich wegen meiner Auktions-Catalogen, nicht gerade zu an mich oder meinen Commiffionär Hn. Fleischer Buchhändler zu Leipzig, wenden wollen, können solche in ihren Ortsbuchhandlungen, antreffen, Außerdem sind sie gewifs, unter nachfolgenden Adressen zu haben.

Nürnberg, im Monat Julius 1791.

Johann Friederich Frauenholz.

Adressen, bey welcher diese Ankündigung gewifs zu haben ist;

Zu Basel	bey Hrn. Chr. v. Mechel.
— Braunschweig	— — Bremers Erben.
— —	in der Schulbuchhandlung.
— Berlin	in der academ. Kunst- und Buchhandlung.
— —	bey Hrn. Morino et Comp.
— Bern	— — Haller.
— Breslau	— — Leykart.
— Cassel	— — Cramer.
— Coppenhagen	— — Roth.
— Dresden	— — Walthers Söhne.
— Flensburg	— — Korte.
— Frankfurth a. M.	— — H. S. Hüsgen.
— Frankfurth a. d. O.	— — Kunze.
— Giefsen	— — Krieger junior.
— Göttingen	— — Vandenhök et Rupprecht.
— Gotha	— — Ettinger.
— Halle	— — Hemmerde.
— Hamburg	— — Hofmann.
— Hannover	— — Helwing.
— Jena	bey der academischen Buchhandlung u. Hr. Adv. Fiedler.
— Königsberg	bey Hrn. Hartung.
— Lemgo	— — Meyer.
— Liebau	— — la Garde.
— Liegnitz	— — Siegert.
— Mannheim	— — Schwarz.
— München	— — Lindauer.
— Münster	— — Perrenon.
— Prag	— — Widmann.
— Regensburg	— — Montag.
— Riga	— — Hartknoch.
— Rostok	in der Koppenschen Buchhandl.
— Straßburg	bey Hrn. König.
— Wien	— — Artaria et Comp.
— —	— — Gräffer.
— Winterthur	— — Steiner.
— Züllickau	— — Frommann.
— Zürich	— — Orell et Comp.

## II. Bücher so zu verkaufen.

1) Köhlers Münzbelustigungen, 22 Bände u. 2 Registerbände, 4. (36 Rthlr.)

2) Merian, Matth., Topographie von Oesterreich. Frikf. a. M. Fol. (3 Rthlr. 20 Gr.)

3) Schröders, D. Joh., vollständige Apotheke oder medicinisch-chymischer Arzney-Schatz, nebst D. Friedr. Hoffmanns Anmerkungen. 3te Ausg. Ebd. 1718. Fol. (4 Rthlr.)

4) Brucker, Jac., Bilderfaal der Gelehrten, 1-2 Band; nebst Anhang. Augsburg, 1766. Fol. (6 Rthlr. 16 Gr.)

5) Bonani, Phil., rerum naturalium historia. Tom. I. Romae, 1773. Fol. (30 Rthlr.)

6) Röfel von Rosenhof, Aug Joh., Insektenbelustigungen. 4 Theile; nebst Supplementen. Nürnberg, 4to, (50 Rthlr.)

7) Confett, Nath., Tour through Sweden, Swedish-Lapland, Finland and Denmark. London, 1789. 4. (3 Rthlr.)

8) Icones lignorum exoticorum et nostratium germanicorum ex arboribus, arbusculis et fruticibus varii generis collectorum. — Abbildung inn- u. ausländischer Hölzer, sowohl von Bäumen als Staudengewächsen, nach ihrer Structur u. natürlichen Farben. Amsterdam, 4. (30 Rthlr.)

9) Stabber, Mart., physikalische Belustigungen u. mikroskopische Wahrnehmungen von 43 in- und ausländischen Wasser- und Landthieren. Mit 18 fein illum. Kupfert. Nürnberg, 1781. 4. (3 Rthlr.)

10) Gili, Phil. Aloyf., Agri romani historia naturalis. Tom. I. Ornithologia. Romae, 1781. 4. (4 Rthlr.)

11) Francisci Wahlcapitulation. Frankfurt a. M. 1745. 4. (8 Gr.)

12) Josephi II. Wahlcapitulation. Mainz, 1764, 4. (8 Gr.)

13) Le Clerc Traité d'Architecture. Nürnberg, 1782. 4. (3 Rthlr.)

14) Histoire du naufrage et de la captivité de M. de Briffon. Paris, 1789. 8. (12 Gr.)

15) Piozzi, Hester Lynch, observations and reflections made in the course of a Journey trough France, Italy and Germany, 1-2 Vol. London, 1789. 8. (5 Rthlr.)

16) Shaw, S., Tour to the West of England in 1788. London, 1789. 8. (4 Rthlr. 16 Gr.)

17) Sur quelques contrées de l'Europe. 1-2 T. Londres, 1788. 8. (1 Rthlr. 10 Gr.)

18) Histoire de Kentucke, nouvelle colonie a Ponest de la Virginie. Traduit de l'Anglois de M. John Filson par Parraud. Paris, 1785. 8. (16 Gr.)

19) Savary lettres sur la Grece faisant suite de celles sur l'Egypte. Paris, 1788. 8. (20 Gr.)

Liebhaber werden gebeteh, sich in frankirten Briefen an Hrn. Adv. Fiedler in Jena zu wenden.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 100.

Sonnabends den 13<sup>ten</sup> August 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Juniusischen Handlung zu Leipzig, wird nächstens unter Churfürstl. Sächsischer Freyheit verteutschet erscheinen;

*The Descriptions and Characters of the different Diseases of the Human Body with an Arrangement according to their Virtues of the Medicines and Preparations in the London Pharmacopoeia; being the First Volume of the Franklinian Improvement of Medicine, or of an Attempt to render Diseases less dangerous and fatal, and cause old Age to be again natural to Man. by George Edward, Esq. M. D. London 1791.*

## II. Bücher, so zu verkaufen.

Die Philosophical transactions vom Anfang bis zum Jahr 1748. Vol. I—XLV. N. 1—486. in sechs und dreißig englischen Bänden, und die beiden letzten Nummern geheftet, sollen gegen baare Zahlung an zweyhundert Rthlr. in Conventionspecies ohne Agio, verkauft werden. Man hat sich darum mit frankirter Zuschrift an den Herrn Hofadvocat Jahnig zu Altenburg zu wenden, wo die Bücher in Augenschein genommen, und gegen Leistung baarer Zahlung überliefert werden sollen. Auf Minderung im Preis oder Münzsorten kann man sich nicht einlassen, sondern muß darauf gerichete Zuschrift ganz verbitten, da man sie nicht zu beantworten gemeinet ist, sondern bey diesem äußersten Preis stehen bleibt. Altenburg, den 30ten Jul. 1791.

Folgende, zum Theil selten gewordene Bücher, sind in der Kortenschen Buchhandlung in Flensburg zu bekommen.

Acta Eruditorum Lipsiae, ab Anno 1682 usque ad annum 1730, cum Supplementis et Indice.

Consultation, Advyzen en Avertissementen, geschreven by verscheeden trefelyke Rechtsgeleerden in Holland 1666.

Der Dänische Vitruvius d. i. Beschreibung der merkwürdigsten Gebäude des Königreichs Dänemark und und der deutschen Provinzen; in dänischer, deutscher franz. Sprache, mit vielen Kupfern. 1740.

Thorfaei, Historia rerum Norvegicarum 711.

Resens Kong Frederiks der Ander Kronika 680.

Thyni J. A. Historia sui Temporis. Ff. 525.

Joris D. Wonderderboek, weer in dat von der Wereld van verflaven gheopenbaaret is 1551.

Trazigers Hamburgsch Kronika aus alten Recessen und glaubwürdigen Historien 1557. Mfl.

Walteri J. A. Lexicon Diplomaticum 735.

Leben Carlis XII. Königs von Schweden, von Nordberg, mit vielen Kupfern, 3 Bände. 745.

v. Swieten Commentaria in Boerhave Aphorismos de cognoscendis et curandis morbis. V Tomi c. Indice Hildborgh. 757.

Gundlings Historie der Gelahrtheit, 5 Theile 736.

v. d. Hardt. H. Consilium magnum Constantiensis de universale ecclesiae reformatione. Tomi V. c. fig.

Kriegs-Canzeley, teutsche, welche alle im Kriege von 956 bis 763 herausgekommene Schriften enthält. 13 Bände.

Von den im Intelligenzblatt der allgem. Literaturzeitung Nro. 48. gefuchten Büchern, sollen nachfolgende um die Hälfte des ordinären Preises verlassen werden, und giebt der Candidat Hempel in Altenburg nähere Auskunft darüber. — Sie sind übrigens, wie sie hier angegeben sind, vollständig und gut conditionirt.

1) Berliner Monatschrift, von Gedike und Biefler, vom Anfänge bis 1788. 6 Jahrgänge.

2) Schlözers Briefwechsel, vom 37 Hefte bis zu Ende, 23 Hefte.

3) Desselben Staatsanzeigen vollständig bis zum 53 Hefte nebst Registern.

4) Deutscher Merkur, das Jahr 1789.

5) Fabri geographisches Lesebuch.

Außer diesen werden zugleich feil geboten.

1) Allgemeine deutsche Bibliothek 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75 Band, der Band neu 1 rthlr. 12 gr. hier 16 gr.

2) Raynals Geschichte des Handels beider Indien, vollständig, 9 Bände. 4 rthlr.

3) Histor. geograph. Monatschrift, das Jahr 1788, 12 Stücke, vollständig.

## III. Vermischte Anzeigen.

Werthefter Freund!

Eingefandt aus Westphalen, den 24ten May 1791.

Sie verlangen also von mir, daß ich Ihnen meine Ge-

(5) H

danken

danken über die Aufsätze mittheile, die sich im Intelligenzblatt der Literaturzeitung vom 23 October 1790 und 9 März 1791 finden? Hier sind sie, so wie die Eil mir vergönnt hat, sie niederzuschreiben. Vor dem Ausbruch eines bitteren Unwillens über die Verunglimpfungen, wovon diese Aufsätze voll sind, hab' ich mich sorgfältig gehütet. Aber da in beiden Produkten unverkennbar hämische Absichten sich zeigen, so verargen Sie es mir nicht, wenn ich die Sache der Wahrheit hie und da mit einiger Wärme vertheidige. — Doch ohne weitere Vorrede zur Sache selbst.

Es fällt beym ersten Blick in die Augen, das beide Verfasser an den Predigern der Elberfelder Classe, besonders an denen zu Elberfeld selbst, wie auch an einem Theil der dasigen Gemeinde, sich haben reiben wollen. Daher für erstere die Ehrennamen der Despoten etc. und für letztere die der Pietisten, sogenannten Frommen etc.; der Einfender des letztern Aufsatzes hat zwar seinen Vorgänger in einigen Stücken berichtigen wollen — wie zum Theil schon bekanntlich in den nieder-rheinischen Unterhaltungen geschehen ist — aber Zweck und Denkungsart sind bey beiden, in diesem Stück wenigstens, die nämlichen. Ueber die vermuthlichen Ursachen ihres Unwillens gegen Männer, von denen sie schwerlich je beleidiget worden, mag ich mich nicht auslassen, noch auch was das vernünftige Publicum sich davon erzählt, nacherzählen. Gung: es ist auffallend, das ihre Galle sich so reichlich ergießt und sie wären, um ihrer Gesundheit und Ruhe willen, sehr zu bemitleiden, wenn dies der Fall bey allen ähnlichen Gelegenheiten wäre. Doch mit andern wüthlich anstößigen Dingen, wohl gar mit groben Lastern nimmt man's so genau nicht; nur Anhänglichkeit an den alten Lehrbegriff, Festhalten an den Symbolen und Liturgien der Kirche etc. sind Dinge, die in das Aufklärungssystem dieser Herren durchaus nicht passen, daher sie ihren ganzen Eifer nur dagegen richten. Das aber jene Verfasser wüthlich zu der Aufklärerzunft gehören, davon sind ihre Aufsätze Zeuge. Sie haben einen recht heißen Trieb, in unsre so finster verschrienen Gegenden ihr Licht hineinzutragen und das wollen sie nach ihrer Art durch Spott thun, weil Spott die kräftigste Beize für Aberglauben, Fanatismus etc. ist.

Das Ziel, worauf sie ihre Ausfälle richten, ist a) die, von einigen Gemeinden der Elberfelder Classe gewiegerte Einführung des Anhangs zum alten Gesangbuch und b) das was in der letztern General-Synode wegen der Liturgien vorgegangen. Auf eingezogene Nachrichten von redlichen und der Sachen kundigen Männern kann ich Ihnen über beide Gegenstände die verlangte Erläuterung geben.

Jene Weigerung hätte nicht Despotismus der Prediger, nicht die Begierde, sich in größeres Ansehn orthodoxer Lehrer zu setzen — dafür waren sie ohnehin hinlänglich bekannt — sondern nur unverbrüchliche Anhänglichkeit an den Lehrbegriff ihrer Kirche, zum Grunde. Und das wird ihnen, als Predigern des reformirten Bekenntnisses, doch wohl niemand zum Verbrechen anrechnen wollen? die vorgeblichen Aufklärer müßten es denn thun, die, bey allem Dringen auf allgemeine Tole-

ranz, gegen keinen sich intoleranter beweisen, als gegen diejenigen, welche nicht in allen Stücken denken wie sie.

Hier ist der wahre Hergang der Sache: der 1772 herausgekommene Liedersanhang ward nicht, wie doch festgesetzt ward, von den Moderatoren der Synoden, sondern nur von dem damaligen ältesten Prediger zu Kleve, Schuchard, vor dem Druck geprüft und revidirt; diese Prüfung aber war, bey den sonstigen gehäuften Geschäften desselben, nicht die genaueste. Die Bergische Synode begiebt dabey den Fehler, das sie traute, ohne vorher sorgfältig zuzusehn. In der Voraussetzung das die Lieder überall dem Bekenntnis der reformirten Kirche gemäß seyn würden, machte sie sich, wie die übrigen Synoden, aus gar zu großer Nachgiebigkeit gegen jenen sonst in jeder Hinsicht verehrungswürdigen Mann, zur Einführung derselben anheischig. Bemerken Sie hieby, das die Jülich- und Bergische Synoden, bey ihren öftern Religionsbeschwerden der Unterstützung des ersten Predigers zu Kleve bey der dasigen Landesregierung, die ihre Religionsfreyheiten schützet, nicht wohl anrathen können, so löset sich Ihnen der scheinbare Widerspruch in ihrem Verhalten in Betreff der Lieder, auf. Bey näherer Einsicht derselben fanden nicht bloß Prediger, sondern auch viele einzelne Gemeiniglieder, Stellen darin, welche ihnen, dem Lehrbegriff ihrer Kirche, zuwider, mithin anstößig vorkamen. Auch in den andern Synoden, z. B. in der Jülichischen und Märkischen, waren nicht alle Prediger und Gemeiniglieder mit diesen Liedern durchaus zufrieden, wie ihre dagegen gemachte Erinnerungen bewiesen; doch diese mußten sich bald dem Willen der Regierung und des Herrn Schuchard, der selbst General-Präses und selbst einer der Sammler dieser Lieder war, unterwerfen. Im Bergischen aber, wo überhaupt Freyheitsinn schon in dem Charakter des Volks herrschet und die kirchliche Verfassung von allem Zwang der Hierarchie frey, völlig presbyterianisch ist, war der Widerspruch stärker. Herr Schuchard, dessen Ehre mit seiner Orthodoxie in Collision kam, drang auf die Einführung. Der weit größeste Theil der Gemeinen und darunter die ansehnlichsten und zahlreichsten, forderten Abänderung der ihnen anstößigen Stellen. Herr Schuchard, das Haupt der Generalsynode, die durch seinen Einfluß größtentheils geleitet wurde, denn er war Prediger in der Hauptstadt, gab endlich mit Zustimmung dieser Synode so viel nach, das in jenen, in dem erstern Aufsatz bemerkten Stellen, eine Aenderung gemacht würde. Die Gemeinen der Solinger und Düsseldorfischen Classen im Bergischen waren damit zufrieden und führten diese Lieder ein; allein die meisten Gemeinen der Elberfelder Classe bestanden gleich damals sowohl, als auch nachher, unter andern bey der Generalsynodalversammlung zu Düsseldorf 1784, auf der Abänderung noch mehrerer von ihnen angezeigten Stellen, die freylich nicht alle von gleichem Gewicht waren. Doch der größeste Theil dieser Gemeinen hat sich wirklich zur Einführung dieser Lieder verstanden, unter denen unäugbar viele vortreflich sind, und wenn die wenigen übrigen Gemeinen auch dahin sollen gebracht werden, ist das nicht ratnsamer, das die Prediger mit Klugheit dazu vorbereiten und die rechte Zeit abwarten, als das sie



neue Zerrüttungen durch unvorsichtiges Vorgehen, veranlassen?

Dies ist die wahre Geschichte eines Zwists, der vornämlich einen billigen Eifer für das, was jene Prediger und der weit größeste Theil ihrer Zuhörer, als Starrheit erkennen und glauben, zur Quelle hatte, den aber auch ein gerechter Verdruß, über verletzte kirchliche Ordnungen und Gerechtfame, dauernd gemacht hat. — Dafs aber der, mit Recht so hochgeschätzte Prediger, *Cikel*, sollte versprochen haben, nach jener ersten Abänderung die Einführung dieser Lieder in Elberfeld alsfort zu bewerkstelligen, davon ist daselbst nichts bekannt, und dürfte dem Verfasser des ersten Aufsatzes der Beweis schwer fallen. Hätte der sel. Mann dies zugesagt, so würde er es bey seiner Gemeine auch geäußert, und nach seiner redlichen Denkungsart gewifs getrachtet haben, sein Versprechen zu erfüllen.

Der andre Vorwurf betrifft die Protestation, welche von vier Deputirten der Bergischen Synode, nebst zween aus den andern, gegen den durch die Pluralität beschlossenen Anhang zu den liturgischen Formularen unserer Kirche, eingelegt wurde. Dadurch haben sich denn doch wohl diese Männer als unaufgeklärte, unduldsame und bigotte vollends bewiesen? — Ich dünkte aber sie brauchten vor ihrem Gewissen eben so wenig, als vor den Augen des unpartheyischen, wahrheitliebenden Publicums, zu erröthen, dafs sie das alte nicht aufgeben wollen, weil es alt ist; und gar mögt's noch wohl Ehre für sie seyn, dafs sie durch ihren Widerspruch sich jenes angehängte Schild verdienen haben. Wir wollen sehen, wie es sich mit der Sache verhält. Bemerken Sie zum voraus, dafs der Einfasser des zweyten Aufsatzes die alten Formularen gar abgeschafft wissen will; welches der Wunsch sehr vieler Prediger in der Düsseldorfser und Solinger Classe seyn soll. Die Pluralität der Deputirten des Generalsynods beschloß aber nur einen neuen Anhang und wollte die alten doch neben stehen lassen. Vielleicht hat der Verfasser geheime Nachrichten; wenigstens, wenn's nach seinem Sinn gieng, so würden die alten Formulare ganz verdrängt; denn sie sind ja alt. Freylich sind sie alt; denn sie sind in allen reformirten Kirchen Deutschlands, von ihrer Stiftung an bis hiehin, gebraucht worden; und da wär's doch wohl Zeit, dafs sie, bey der jetzigen feinern und höhern Geisteskultur, abgeschafft würden.

Der Vorschlag der Aenderung der Liturgien rührte, wie der Verfasser der niederrheinischen Unterhaltungen schon erinnert hat, von einigen Predigern der Jülichischen Synode her, die denselben zuerst bey der Generalsynode zu Duisburg 1787 thaten. Danals aber wurde er verworfen, und allen Predigern ernstlich aufgegeben: keine andre, als die alten Liturgien, zu gebrauchen, wie die Kirchenordnung der vier vereinigten Länder ausdrücklich festsetzt. Bey der letztern Generalsynode ward dieser Antrag dahin erneuert, der alten Liturgie einen Anhang zum wechselsweisen Gebrauch beyzufügen; und dafür waren, aus Ursachen die dem hiesigen Publico bekannt genug sind, die mehresten Stimmen der jetzigen Abgeordneten. Es ist wichtig, dafs bey Nennung des Herrn Predigers *Grimm*, eines der verordne-

ten Verfertiger oder Sammler jenes Anhangs, ausdrücklich gesagt wird: er sey ein Bruder des Herrn Professors *Grimm* in Duisburg. Das geschicht wohl, um, durch die Verdienste dieses gelehrten Mannes, seine eignen desto bemerkbarer zu machen. Vier der Bergischen Deputirten wollten indessen von der Vorschrift der Kirchenordnung nicht abweichen; denn ausserdem, dafs die Prediger auf diese, von Ihro Königl. Majestät von Preussen bestätigte Kirchenordnung, beständig verwiesen werden, und sie, wie die übrigen, zu ihrer Haltung bey dieser Versammlung sich aufs neue verpflichtet hatten; kam ihnen, bey der jetzigen Lage der Sachen, ein Einbruch in dieselbe auch gar zu bedenklich vor. Sie erinnerten sich dabey, dafs in dem Königl. Preuss. Religionsedikt die Aenderung der bishiehin üblichen Liturgien verboten, und höchstens erlaubt worden sey, den einen oder andern veralteten Ausdruck, mit andern, dem jetzigen Sprachgebrauch angemessenern, zu verwechseln. Auch kam es ihnen sehr inkonsequent vor, einen, vor drey Jahren erst abgestasteten, nachdrücklich eingeschärften Schluss der Generalsynode, jetzt umzustossen. Vornämlich befürchteten sie nicht ohne Grund, dafs dadurch Mißtrauen und Unruhe in ihren Gemeinen würde erregt werden. Dies war's, was sie bewog, mit einer Protestation einzukommen, welche sie vor Gott und ihren Gemeinen werden verantworten können. Es hätten auch ja, nach der kirchlichen Verfassung dieser Länder, die Gemeinen, oder die sie repräsentirenden Presbyterien, vorher müssen befragt werden, ehe jene Neuerung vorgenommen wurde. Wirklich haben sich schon diese Gemeinen gegen solche Kränkung ihrer Rechte geregt, und von Berlin aus wird die Erlaubnis, zum Gebrauch jenes Anhangs, dem Religionsedikt zuwider, schwerlich erteilt werden. Die Meursische Klasse erhielt wenigstens von daher eine abschlägige Antwort, als sie vor einigen Jahren auch eine Aenderung der Liturgie versuchen wollte; und die noch kürzlich ergangene Verordnung, in Betreff des Kandidaten-Examens, beweiset, dafs der König von Preussen ernstlich auf den Grundfätzen des Religionsedikts halte.

Was mag denn aber wohl unsern Aufklärern in den alten Liturgien so anstößig seyn? dafs sie dem Bekenntnis der reformirten Kirche gemäfs sind; müssen sie doch zugeben. Aber der Ausdruck! — Nun ja, er ist nicht ganz der feinern Geisteskultur unsrer Zeiten gemäfs, erschöpft aber die Sache, ist deutlich und stark. Wie schlecht müßte es um die Andacht eines vernünftigen Christen, am meisten eines Religionslehrers stehen, wenn Ausdrücke, die nicht nach dem luxuriösen Geschmack unsrer Tage gemodelt sind, dieselbe stören sollten?

Doch, der Berichtiger will, dafs jene, in dem Abendmahlsformulare befindliche Stelle, welche also anhebt: *derhalten wir nach dem Befehl Christi und des Apostels Pauli, alle, die sich mit nachfolgenden Lasten behaftet wissen, von dem Tisch des Herrn abmahnen etc.* für sämtliche Deputirte höchst beleidigend gewesen! Fast mögte man fragen: schlug ihm etwa dabey das Gewissen? Dieser Absatz enthält das Verzeichniß derer, die als offenbar Lasterhafte sich des h. Abendmahls enthalten sollen. Wenn es nun gewifs ist, dafs die darinn aufgezählte

zählte Laster, zur Schande unsrer, so aufgeklärt vorgegebenen, Zeiten, noch beynahe alle hie und da im Schwange gehen; ist da die Warnung vor denselben, für Glieder der Gemeine, unnöthig? In den Tauf- und Abendmahlsformularen wird kürzlich erklärt, was die reformirte Kirche von beiden Sakramenten glaubet, und wem sie ein Recht dazu zugestehet oder nicht. Sollen denn Lehrer, bey jeder Abendmahlsfeier, nicht wiederholen, welche, nach ihrer und der Kirche Ueberzeugung, vom Tische des Herrn zurückgehalten werden müssen? Und selbst, wenn Prediger jene Warnung, als auch sie gehend, auf sich zueignen wollen; so mögte dieselbe wohl to überflüssig und beleidigend nicht seyn! Dieses Sündenverzeichniß redet unter andern: von *Vollsaufem, Balgevern, Hudevern, Spielern, Ehebrechern, Huvern und allen, die ein ärgerliches Leben führen*. Wie wünschenswerth, daß unter den Klerikern sich gar keine dergleichen Sünden zu Schulden kommen ließen! Allein, man findet leider in allen protestantischen Ländern je zuweilen Beweise des Gegentheils; und auch diese Gegenden haben Belege dazu geliefert! Warlich! das Amt macht noch keinen Heiligen! Wenn also auch Prediger mit solchen Lastern behaftet seyn können; so wird's doch wohl kein Verbrechen seyn, daß ihr Gewissen auf solche Weise gewecket wird? Wenn die glückselige Zeit einmal da ist, daß alle Prediger sind, was sie seyn sollen; Vorbilder ihrer Gemeinen! dann, und nicht eher, ist's noch Zeit, daß, in Rücksicht auf sie, jenes Sündenverzeichniß wegfalle.

Was von der Anmaßung, Herrschsucht etc. der Elberfelder Klasse, in den Aufsätzen gesagt wird, widerlegt sich selbst; da, nach der kirchlichen Einrichtung hiesiger Lande, alles durch die mehresten Stimmen entschieden wird. — Die widrigen Ausfälle auf die Prediger zu Elberfeld verrathen Bitterkeit und verdienen kaum eine Rüge. Ganz ungegründet aber ist's, daß in Elberfeld, Gott, als ein Despot, geprediget werde. Das that warlich der vollendete Cikel nicht; auch nicht thaten, und thun es, seine Amasgenossen und Nachfolger. Sie predigen Gott als die Liebe; aber nicht in dem Allvater Sinn, sondern so, wie er uns seine Liebe in Christo, seinem Sohne, offenbaret und erwiesen hat. Sie schildern freylich die Würde und Güte der menschlichen Natur nicht heilig; denn da würden sie die lautredende Erfahrung wider sich haben; sondern betrachten den Menschen als einen Sünder; zeigen aber dabey, wie derselbe durch die Gnade Gottes in Christo müsse versöhnt, belehrt, gebessert und geheiligt werden. Auch sie dringen auf Moralität und hüten sich ernstlich, daß sie nicht, wie manche Aufklärer, durch ein unmoralisches Leben ihre Ermahnungen entkräften; Sie freuen sich dabey, daß ihre Gemeine sie liebet, und die häuslichen Bemühungen unberufener Skribler, um sie verdächtig zu machen, mit Unwillen ansieht.

Mögte es denn auch seyn, daß der Prediger M. die zweyen angeführte Ausdrücke gebraucht hätte. Des er-

stern Rechtfertigung dürft' ich über mich nehmen. Das Exempel Pauli, und das, des frommen Obersten Gardiner in Dodridge theol. Sendschreiben, würden für mich seyn. Doch glaube ich nicht, daß er denselben so roh und unbestimmt hingeworfen hat. Der letztere ist freylich nicht für zärtliche Ohren; aber, ist's denn Wunder, wenn einem rechtschaffenen Lehrer, bey seinem billigen Eifer wider die, auch in Elberfeld immer höher steigende Sünden der Wollust, woran eine halbe Welt kränkelt, ein Wort entfährt, das seiner hätte können gesagt werden, das aber, das Bild abgerechnet, viel buchstäbliche Wahrheit enthält?

Was der Verfasser von der Elberfelder Bigotterie schreibt, ist vollends keiner ernstlichen Widerlegung werth. Man weiß es schon, daß es die Gewohnheit der aufgeklärten Herren ist, mit Bigotterie, Schwärmerey, Enthusiasmus, Fanatismus, Mystikern, Pietisten und was dergleichen Weidwörter mehr sind, um sich zu werfen. Wenn es Prediger sind, die das thun; so kann man nicht anders denken, als daß sie sich durch solche Ekelnamen an dem Elberfelder Publicum dafür rächen wollen, daß dasselbe von einem Prediger etwas mehr fordert, als daß derselbe sich durch Mantel und Kragen auszeichnen. Sonderbar aber ist's dabey: wenn ihre Gemeinen etwa Bedürfnisse haben, so nehmen sie zu diesen Schwärmern, Pietisten etc. ihre Zuflucht, und werden auch gemeiniglich durch milde Gaben von denselben reichlich unterstützt! Ihr Geld ist also doch gut, und sie selbst müssen noch glauben, daß die, von ihnen so hochgepriesene, Menschenliebe und Toleranz, bey diesen verhassten Leuten zu finden sey? — Ob übrigens in Elberfeld, wie in dem ersten Aufsatz vorgegeben wird, so viele junge Leute sind, die die Fackel der Aufklärung gern hoch emportrügen, wenn nur die Alten nicht im Wege stünden? kann ich nicht entscheiden. Doch sey's so; dann mögen sie sich ihres Lichtes freuen; und wir wollen uns freuen, wenn wir hören, daß sie dasselbe in guten Werken vor den Leuten leuchten lassen. Wir sind indessen mit unserer Lämmerung zufrieden, weil wir wissen, daß unsre Erkenntnis hier nur Stückwerk seyn kann und daß ein kindlicher Glaube, an unsers wahrhaften Gottes alte Offenbarung, uns zum vollen Genuße des herrlichen Lichts in einer bessern Welt, unfehlbar führen wird. Warum will man uns doch nicht in Ruhe lassen, da wir gern einen jeden seine Aufklärung gönnen? — Daß es auch in der Elberfelder Klasse noch heldenkende Köpfe unter Predigern geort, ist immer gut. Nur mögten jene vier genannten dem Herrn Berichterger es wohl wenigen Dank wissen, daß er sie mit den aufgeklärt seyn wollenden in einen Rang setzet. Denn — mag's nun Dummheit oder Fanatismus seyn — es ist nun einmal so, daß es in diesen Gegenden keine Ehre bringet, auf solche Weise gepriesen zu werden. — Jetzt glaube ich vor der Hand Ihr Verlangen befriediget zu haben, und nenne mich etc.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 101.

Mittwochs den 17<sup>ten</sup> August 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Gena.

Den 19 Jul. 1791. vertheidigte Hr. Ernst Friedrich Christian Graf, aus Königsberg in Franken, seine Inauguraldissertat. unter der Aufschrift: *de sensatione et irritatione*, und erhielt darauf den *Gradum doctoris medicinae et chirurgiae*. Das Programm des Hrn. Hofr. Nicolai handelt: *de origine febrium ex irritatione et spasmo corporis humani vivi universali*. Particula III.

Den 30 Jul. vertheidigte Hr. Heinrich Christ. Theod. Reussing, aus Eisenach, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde seine Dissertat.: *de pinguedine sine et morbosa*. Das Progr. des Hrn. Hofr. Nicolai enthält: *de origine febrium ex irritatione et spasmo corporis humani vivi universali*. Particula IV.

## Leipzig.

Vermöge gnädigsten Befehls vom 13 Julii 1791 ist Hrn. Gottlieb Inmanuel Dinndorf, Philosoph. Prof. Publ. Extraordinar. und der Universitäts-Bibliothek Cust., die durch Herr D. Johann August Dathens Absterben erledigte Professio linguar. Oriental. ordinaria auf hiesiger Universität conferiret worden.

Den 18 Julii haben die beiden Studiosi Juris, Herr Gottlob Wilhelm Werner, Luceau, Insat. und Herr Friedr. Bened. Schneider, Dresdens, als Percipienten des Kregelischen Stipendii, in dem Auditorio Juridico, in *memoriam Kregelianam* öffentlich peroriret und handelt das von dem Ordinario Facult. Juridic., Hrn. Appellat. Rath D. Heinrich Gottfried Bauer, Decret. Prof. Publ. Ord. etc. hierzu geschriebene Programm: *de justo poenarum modo*.

## Mainz.

Den 6ten Julii disputirte Hr. Joh. Neeb von Steinheim, des erzbischöflichen Seminariums Alumnus, und der Philosophie Baccalaureus, zu Erhaltung der philosophischen Doctorwürde. Die Abhandlung enthielt: *Verhältniß der stoischen Moral zur Religion*.

Den 20sten wurde der Gradus Baccalaureatus Bibliici et Formatii in der Theologie von Hrn. Joh. Jung, der

heil. Schrift Doctor und der Kirchengeschichte Prof. etc. durch eine feyerliche Einladung Nachstehenden ertheilet, als:

- I. Hrn. Damastus Scherer, der Philosophie Lector in Conventu PP. Carmelitarum Francofurti ad Moenum.
- II. Hrn. Georg Scheiblein, Sacellan zu Dorfprozelten.
- III. Hrn. Anton Wehel, Sacellan zu Bodenheim.
- IV. Hrn. Johann Neeb, der Philosophie Doctor. s. oben.
- V. Hrn. Georg Amor Zöcher, des erzbischöflichen Seminarium Alumnus.
- VI. Hrn. Carl Eckard, des erzbischöf. Sem. Alumnus.
- VII. Hrn. Jo. Georg Lingemann, des erb. Sem. Alumn.
- VIII. Hrn. Jac. Leon. Schmitt, des erb. Sem. Alumn.

Den 26sten disputirte der mehr angeführte Hr. Joh. Neeb, der Philos. Doctor, der Theol. Baccalaur. und der philosophischen Facultät Assessor, wie auch des erzbischöflichen Seminariums Priester, aus allen Fächern der Theologie, zu Erhaltung der theologischen Doctorwürde: *de Dilectione inimicorum*, ein *Tentamen Historico-morale*. 7 B. 8.

Den 27sten disputirte Hr. Jacob Koch aus Mainz, der Philosophie Baccalaur. zu Erlangung der academischen höchsten Würden in der Rechtsgelehrsamkeit. Die Abhandlung enthielt: *Historisch-juristische Geschichte, Natur und rechtliche Beschaffenheit der Erbleihen oder Erbpächte im Erzstift Mainz, von ihrer Entstehung an, bis auf gegenwärtige Zeiten*. Auctore D. Francis. Jos. Bodmann, Jur. Gerin. Prof. etc. 12 B. in 4.

Herr Decan und Professor Havtleben etc. lud zu dieser Feyerlichkeit durch ein Programm ein.

## Wittenberg.

Der dormalige Decan der philosoph. Facultät, Hr. Prof. Schwöckh, hat zu der auf den 17 Oct. d. J. zu haltenden solennen Magister-Promotion, durch eine Schrift: *Historia beatæ simplicitatis*, eingeladen, welche auf 2 B. bey Dürrn gedruckt worden ist.

## II. Ehrenbezeugungen.

Die Churfürstlich-Mainzische Academie der Wissenschaften hat den Churf. Sächs. Landger. Assessor und Professor der Rechte zu Leipzig, D. Christian Daniel Erhard, wegen seines *Versuchs über das Ansehen der Gesetze*,

setze, zu ihrem Mitgliede ernannt und der Herr *Coadjutor von Dahlberg* hat demselben das deshalb ausgefertigte Diplom, nebst einem sehr baldreichen und der darin geäußerten vortrefflichen Grundsätze halber sehr merkwürdigen Schreiben, selbst zugesendet.

### III. Beförderungen.

Zu *Nürnberg* ist Hr. Johann Ehrhardt *Strobel*, J. V. Lic. und bisheriger Chur- u. Hochfürstl. Sächsischer Legationsrath, wegen der bey dem Fränkischen Kreise glücklich beendigten Geschäfte, von dem Hrn. Herzog zu *Sachsen-Weimar und Eisenach* zum *Hofrath* ernannt worden.

*Strasbourg*. Hr. Eulogius *Schneider*, bisheriger Professor zu Bonn, hat am Isten dieses Monats den französischen Bürgereid als erster Vicar unsers konstitutionellen würdigen Bischofs *Brendel* im Münster geschworen. Er hielt zuvor eine Predigt, worinn er die Grundsätze, die Gegner, die Vertheidigungsmittel unsrer Konstitu-

tion mit den Grundsätzen, *Gegnern* und Vertheidigungsmitteln der christlichen Religion verglich. Seinem Beyspiele werden zuverlässig mehrere seiner aufgeklärten Glaubensgenossen folgen, vor Druck und Verfolgung sich sichern, indem sie in der Freystätte der Menschheit, in Frankreich, Zuflucht suchen; und Frankreich wird für die katholische Kirche werden, was Brandenburg für Deutschland war, die Quelle des Lichts und der gereinigten Einsichten in die Lehren der Religion und der Sammelplatz der hellsten Köpfe. — Der Bischoff des Niederrheins hat seine Reformation mit Abschaffung der hiesigen Todesangst-Bruderschaft angefangen. Er umringt sich überhaupt mit aufgeklärten Männern. Hr. *Kämmerer*, einer seiner Vicare, giebt eine Wochenschrift heraus: *die neuesten Religionsbegebenheiten in Frankreich*, wöchentlich ein Bogen, in welcher ziemlich viel Aufklärung herrscht. Mehrere Dorfgemeinden haben die anticonstitutionellen Priester selbst weggeschafft und sich solche gewählt, die dem Gesetze gehorchen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

#### *Aufforderung an Menschenliebe.*

B\*\*, den 29 Jul. 1791. Wie ich der süßen Pflicht zu beten und Gottes Freundin zu seyn mich nicht schäme; so wenig scheue ich mich, der Welt mich als ein Mitglied der leidenden Menschheit aufzustellen.

Ich bin das einzige Kind, welches meine Aeltern, so vormalen ein angesehenes Haus in H\*\* in Sachsen ausmachten, erzeugten. Und schon in der ersten Blüthe meiner Tage verlor ich sie. Ich und mein beträchtliches Vermögen, welches mit meine verstorbene Aeltern nachgelassen, waren angetreuen Händen eines Vormundes anvertrauet, welchem ich aber nicht trauen will. Und auch dieses wurde mir geraubt, und nur ein kleines Wohnortsgebäude, welches noch am Fluße meines Geburtsorts liegt und sonst nur der Gärtner meiner seligen Aeltern bewohnte, blieb mir als der einzige Theil meines Vermögens übrig: In meiner Dürftigkeit machte ich nun die Gesellschafterin bey einer gottesfürchtigen Dame in H\*\*. Ich liebte sie, und sie erzog mich an ihrer Hand als Kind. Auch dieses Glück misgönnte mir der Tod, — und sie starb, und mit ihr mein Glück. Einige Tage vorher, ehe ich mich entschloß, in meiner kleinen noch eigenthümlichen Wohnung, die übrigen Tage meines Lebens in frommer Einsamkeit zu verleben, wurde auch dieser mein noch einziger Zufluchtsort, bey dem vor einigen Jahren gewesen fürchterlichen Eisgang, ein Raub der Wasserfluthen; und endlich keteten sich ganze Reichen von Leiden wider mich zusammen. Nach meinen so mannigfaltigen Unglücksfällen sehe ich nun die Tage meines jungen Lebens unter einer, meinen schwachen Körper langsam auszehrenden, Krankheit sich verkürzen. Ich, die ich nur erst 21 Jahr meines Lebens zähle, bin jetzt verlassen von Vater, Mutter und Freunden, lebe unter der Last der drückendsten Armuth, und noch sehe ich keine Mittel und Wege zu meiner

Unterstützung, obgleich seit einer geraumen Zeit eine arme Witwe in B\*\* ihr Wohnzimmer Wasser und Brod mit mir theiler; Aber wie lange? Nur die erhabene Religion, welche der göttliche Suster; Jesus, gelehrt, gewähret mir unterm Druck meiner Lasten den süßesten Trost und an meinem Piano forte, als meinen noch einzigen Reichthum, finde ich die beruhigendsten Verscheuchungen meines Elends. Oft in meiner Einsamkeit, wenn ich die Reihe meiner auf einander gehäuften Leiden und die gefährliche Zukunft meines noch übrigen Lebens durchgedachte und meine Seele in Wemuth zerfloß und meine Augen thräneten, wankte ich hin an mein Piano forte, und vereinigte auf demselben mit seinen nach Ruh schmachtenden Tönen meinen Klagegesang aus meinen Lieblingdichtern. Und so schüttete ich oft, wie noch stets, den Haufen meiner Leiden aus meinem trauernden Herzen in den Schoos meines allgütigen Schöpfers hin. Wie bald aber schuf die Allgewalt der zauberischen Töne dieses Werks meinen müden Geist um, — wie froh und heiter schwang er sich nun über alle Widerwärtigkeiten dieses Erdenlebens hinweg, und in jene himmlischen Höhen hinüber, wo nur Unsterbliche den göttlichen Ruhetag seynen? Wie geschwind und treffend wurden denn die Mistöne meines niedrigen Schicksals in den harmonischen Wonneklang des Himmels umgestimmt, — und welche reine Freuden genoss ich unter solcher seligen Beschäftigung? Diese tonkünstlerischen Ausschweifungen, oder vielmehr Schmeicheleyen meines Geistes am Piano forte habe ich oft dem Papiere anvertrauet, um sie der Vergessenheit zu entreißen. Die Auswahl der besten meiner Singgedichte, welche nun ganz den Abdruck der so seligen Wirkungen meines Geistes sind, habe ich auf Veranlassung meiner Freundin, Meistern der Tonkunst zur Prüfung überlassen müssen, und sie haben mir, vielleicht nur aus Gefälligkeit gegen ein elendes Mädchen, ihren Beyfall gegönnet, und mich zugleich veranlaßt, meine musikalischen Arbeiten den Freunden

der

der Tonkunst darzubieten, und mir geschmeichelt, daß der Werth meiner kleinen Tonkünstlereyen mir einen Weg zu einer Unterstützung in meiner unverschuldeten Dürftigkeit bahnen würde. Ich folge daher dem mir gegebenen Wink und kündige hiemit

*Sechzehn Lieder, mit Begleitung des Piano forte, oder*

*Die Umflimmung der Nistone des widrigen Schicksals der leidenden Julie am Piano forte*

auf Pränumeration an. Diefem Werke werde ich nicht nur die umständlichste Erzählung der auffallendsten Geschichte meines Lebens, sondern auch die Namen der Pränumeranten, welche ich als meine Wohlthäter ansehe, zu einem unauslöschlichen Andenken vordrucken lassen. Der Pränumerationspreis ist 1 Rthlr. Sächsisch, der Termin zur Pränumeration dauert bis zum Ausgang des Dezembers dieses Jahres und wenn die auslangende Anzahl Pränumeranten vorhanden, sollen die Exemplare zu Ausgang des Februars 1792 erscheinen. Alle Freunde und Freundinnen der Tonkunst, aber auch alle, welchen nach Christus Sinn es ein Vergnügen ist, den Armen Gutes zu thun, ersuche mein Unternehmen gefälligst zu unterstützen und zu befördern. Hierauf nehmen Pränumeration an: in Leipzig, Hamburg, Hannover und Altenburg die Intelligenz-Comtoirs; in Dresden das Adress-Comtoir; in Leipzig, Bayreuth, Erlangen und Gotha, die Expeditionen der politischen Zeitung, in Jena Hr. Adv. Fiedler, in Gotha die Expedition der deutschen Zeitung; in Rudolstadt die Expedition der wöchentlichen Anzeigen und in Greiz die Henningsche Buchhandlung. Wohin man sich wegen der Pränumeration zu wenden hat. Briefe und Gelder werden postfrey eingesendet.

Juliane Charlotte W\*\*ben.

Johann Jakob Mosers deutsches Staatsrecht 3 Theile, welches in den Jahren 1737 bis 1753 in verschiedenen bekannten und unbekanntem Verlag und Orten herausgekommen, ist immer noch ein Buch, welches dem Geschäftsmann und Publicisten unentbehrlich ist.

Es ist bekannt, daß in Buchhandlungen keine vollständige Exemplarien mehr zu haben sind, sondern nur höchst selten in Auktionen vorkommen, — da es öfters mit 90 bis 100 fl. bezahlt wird.

Die Begierde dieses Werk zu besitzen, ist der sicherste Beweis von dessen Brauchbarkeit, und dieses hat bey mir den Voratz bewirkt, davon eine neue Auflage zu veranstalten, die ein genauer Abdruck der ältern von Seite zu Seite seyn soll, doch mit Berichtigung der eingeschlichenen Druckfehler, und welche durch den billigen Preis allgemeinen Beyfall sich erwerben wird.

Jeder Band dieses Staatsrechts ist 3 Alphabeth, zuweilen auch 3 bis 9 Bogen und drüber stark, ohne die Kupfer, welche nach jetzigen Bücherpreisen wenigstens 3 fl. — kosten würden.

Die Pränumeration ist beim Publicum, und zwar mit gutem Grunde in übeln Ruf, doch wird man bey diesem Unternehmen billiger zu urtheilen, keinen Anstand nehmen, wenn ich mich darüber näher erkläre.

1) Mit Zuziehung mehrerer Buchdruckereyen sollen alle

3 Monate 4 Bände, mithin das Jahr hindurch 16 Bände gedruckt werden, damit das ganze Werk in vierthalb Jahren fertig seyn kann.

2) Ohngeachtet jeder Band über 3 Alphabeth stark ist, so mache ich mich doch ankeifichig, solchen um 16 gr. in Louisd'or a 5 Rthlr. oder 1 fl. 12 kr. Reichsmünze zu liefern.

3) Um zu bewerkstelligen, daß die 16 Bände um diesen sehr billigen Preis jährlich geliefert werden können, muß ich bitten, die Pränumeration allemal auf 4 Bände, mit 2 Rthlr. 16 gr. oder 4 fl. 48 kr. zu leisten, und bey Lieferung der 4 ersten Bände eben diesen Betrag auf die 4 folgenden und so fort zu entrichten.

4) Sollte manchem der Herren Liebhaber es unbequem seyn, alle 3 Monate sich diese Bemühung zu machen, so bin ich auch erböthig, auf das ganze Werk die Pränumeration anzunehmen in welchem Fall ich nur 33 Rthlr. 8 gr. oder 60 fl. verlange, und also die 2 Theile Zufätze und Register unentgeltlich abgebe.

5) Diejenigen Beförderer gemeinnütziger Unternehmungen, welche die Bemühung einer Sammlung übernehmen wollen, bekommen auf 10 Exemplarien das 11te als einige Erkenntlichkeit unentgeltlich.

6) Mit Anfang des Jahrs 1792 soll der Druck angefangen werden, und im Monat April die Ablieferung der 4 ersten Bände erfolgen.

7) Ueber den Empfang der geleisteten Zahlungen, werden von mir Scheine ausgestellt werden, für diese nur werde ich verantwortlich seyn.

8) Daß Geld und Briefe postfrey erwartet werden, darf ich kaum erinnern.

Ich verspreche für gutes Papier, saubern Druck, und genaue Korrektur die möglichste Sorge zu tragen.

Um die Anstalten zu diesem Unternehmen gehörig machen zu können, ersuche diejenigen Herren Liebhaber, die an diesem Vorhaben Theil nehmen wollen, spätestens bis Ende Oktober, mir ihre Entschlußung mitzutheilen, zugleich aber auch die Pränumeration einzufenden, ohne welche die bloße Anzeige von keinen Nutzen seyn kann.

Es ist öfters bey Pränumerationen der Fall, daß der Liebhaber erst abwarten muß, wie das Buch beschaffen seyn wird, auf welches er sein Geld vorschießen soll. Auch ereignet es sich oft, daß z. E. 10 Bände versprochen werden, aber 15 und mehrere daraus entstehen, worüber der Liebhaber mit Recht verdrüsslich und ungedultig wird. Alle diese Bedenklichkeiten fallen aber bey diesem Unternehmen weg; Jeder weiß genau, was er zu erwarten hat, wie viel die Kosten betragen, und in welcher Zeit er für sein Geld das ganze Werk in Händen haben kann. Diese Gründe, die Wichtigkeit des Unternehmens, und der wohlfeile Preis werden mich hoffentlich rechtfertigen, daß ich diese Unternehmung dem Publicum vorgelegt, und den Weg der Pränumeration eingeschlagen habe.

Nürnberg, im August 1791.

Ernst Christoph Grattenauer,  
Buchhändler.

Für Jena und die umliegende Gegend nimt Hr. Adv. Fiedler ebenfalls Pränumeration an.

Die deutschen Freunde der Tonkunst klagen oft, daß die in Italien, Frankreich und England gestochenen musikalischen Werke bey den deutschen Musikhändlern nicht zu haben sind. Die deutschen Komponisten klagen, daß sie mit den Musik- und Buchhändlern nur selten eine solche Verabredung treffen können, bey der sie etwas gewinnen, und daß bey ihrem Selbstverlage die Musik- und Buchhändler, denen sie ihre Werke in Commission geben müssen, fünfzig pro Cent und oft drüber Rabat nehmen, und sich so langsam mit ihnen berechneten, daß sie nur selten ein Werk mit Vortheil verlegten, wenn es gleich den vollen Beyfall des Publicums fände.

Diesen beiden Uebeln abzuhelfen, will sich die unterzeichnete Musikhandlung zum ernstlichen Geschäft machen. Bey ihr sollen, außer ihrem eigenen Verlage und deutschen Kommissionsartikeln, die vorzüglichsten Werke aller Musikhandlungen in Neapel, Florenz, Paris und London von dem Anfange des Jahres 1792 an, zu haben seyn. Zu dieser Zeit soll ein vollständiger Catalogus von auswärtigen und einländischen Artikeln ausgegeben werden. Bis dahin wird die Musikhandlung die bereits vorhandenen Verlags- und Kommissionsartikel von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Zeitungen und Journalen anzeigen. Die vorzüglichsten der bereits vorhandenen Artikel sollen auch am Ende dieser Anzeige genannt werden.

Alle Musikhandlungen und selbstverlegende Autoren, die ihr ihre Werke in Commission geben wollen, können es unter folgenden Bedingungen thun;

Die Musikhandlung nimmt musikalische Werke in Commission gegen fünf und zwanzig pro Cent Rabat, berechnet sich alle halbe Jahre über die verkauften Sachen und zahlt das gelöste Geld nach Abzug des Rabats. Bey diesem sehr mäßigen Rabat von fünf und zwanzig pro Cent muß sie sich aber die ihr zuzufendenden Sachen postfrey erbitten, und die zurückzufendenden Exemplare ebenfalls auf Kosten des Autors oder Verlegers abliefern, und kann sich auf keine Art von Porto einlassen. Wer auch dieser Sorge ganz überhoben seyn will, giebt ihr in allen 33 $\frac{1}{3}$  pro Cent Rabat.

Diese Musikhandlung giebt auch ihren Verlag allen guten Musikhandlungen mit fünf und zwanzig pro Cent Rabat in Commission, berechnet sich auch darüber halbjährig und hält es in den kleinen Nebenbedingungen mit jeder Handlung nach ihrem bisherigen Gebrauche mit andern Kommissionsaires.

Den Buchhändlern giebt diese Musikhandlung, auch bey einzelnen Exemplaren, von Verlagsartikeln fünf und zwanzig pro Cent, von den Kommissionsartikeln aber zehn pro Cent Rabat, welche von der baaren Bezahlung baar abgezogen werden.

Jeder andre Käufer, der auf einmal vier Exemplare eines Verlagsartikels nimmt und baar bezahlt; erhält das fünfte frey, und wer von den Kommissionsartikeln zehn Exemplare, auch von verschiedenen Werken, auf einmal nimmt, erhält zehn pro Cent Rabat.

Der Herr Kapellmeister *Reichardt* erlaubt uns hier anzuzeigen, daß er sich für die Güte und die stete Verbesserung dieser Musikhandlung mit ganzem Eifer inte-

ressiren, und jedem, der Bedenken tragen sollte, sich mit ihr einzulassen, für alles Risiko stehen will.

Auch bestimmt derselbe dieser Musikhandlung seine große Sammlung der besten Werke italiänischer, französischer und deutscher Meister aus den letzten beiden Jahrhunderten zu einem wichtigen Nebenzweige, und er ist itzt damit beschäftigt, ein raisonnirendes Verzeichniß von denselben anzufertigen, welches gewissermaßen als eine praktische Geschichte der neuern Musik wird gelten können. Diese Werke, sollen hernach zu billigen Preisen in saubern Abschriften geliefert werden, und wird die Musikhandlung besonders durch diesen Zweig einzig in ihrer Art seyn. Die nähern Bedingungen hiervon, wie auch von einem periodischen Werke, welches die Musikhandlung mit dem ersten Januar 1792 anzufangen gedenket und woran unsere besten Komponisten und Musikalischen Schriftsteller Theil nehmen werden, soll eine besondere Anzeige melden.

Wir werden diese Anzeige den vornehmsten uns bekannten Musikhandlungen zuschicken, und bitten solche weiter zu verbreiten.

Berlin, den 1ten Julius 1791.

*Die neue berlinische Musikhandlung.*

Die, in der neuen berlinischen Musikhandlung auf der Jägerbrücke, um beigesetzte billige Preise bereits zu habenden vorzüglichsten Werke sind;

- Caecilia von J. F. Reichardt, 18 Stück. 1 Rthlr.  
(Auf das 2te Stück welches zu Michael herauskommt, wird mit einem Thaler subskribirt.)
- Reichardts musikalisches Kunstmagazin, 75 und 86 Stück. 2 Rthlr.

(Wer das nunmehr beschlossene Werk, aus acht Stücken bestehend, komplet nimmt, erhält solches für einen Friedrichsd'or.)

- Geist des musikalischen Kunstmagazins, herausgegeben von J. A. auf Schwärzp. 18 gr.
- auf Schreibpáper. 12 gr.
- Kunzens Hoigerdantse; 1 Rthlr.
- dessen Herrmann und die Fürsten. 3 Rthlr. 14 gr.
- dessen Oden und Lieder. 1 Rthlr. 16 gr.
- \* dessen zerstreute Kompositionen. 2 Rthlr. 4 gr.
- Schulzers Aline. 4 Rthlr. 20 gr.
- dessen Maria und Johannes. 1 Rthlr. 6 gr.
- dessen Achaia. 2 Rthlr. 4 gr.
- Naumanns Orpheus. 3 Rthlr. 18 gr.
- Flora, herausgegeben von Cramer. 2 Rthlr. 4 gr.
- 6 Quartetti a 2 Violini, Viola e Basso di Dittersdorf. 2 Rthlr.
- \* Reichardts Weinachtsantilene. 16 gr.
- \* dessen frohe Lieder für deutsche Männer. 4 gr.
- \* dessen Liebe nur beglückt, ein Singstück. 8 gr.
- \* dessen Handels Jugend. 4 gr.

VIII Variazioni d' un Rondo pel Clavicembalo da C. F. Zelter. 8 gr.

Andante avec IX Variations pour le Clavecin par A. Gurlich. 6 gr.

Die mit \* bezeichneten Werke sind Verlagsartikel, die übrigen alle Kommissionsartikel.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 102.

Mittwochs den 17<sup>ten</sup> August 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Gießen.

Am 6ten Juny disputirte Hr. Friedrich Theophilus Ramm, aus Lübek: *de concursu hypothecae generalis prioris et posterioris in rebus post utramque adquisitis*, welche Dissertation auf 4 Bogen in 4. abgedruckt ist. Er erhielt darauf die juristische Doctorwürde.

## Wittenberg.

Den 4 Juny hat Hr. Joh. Chr. Henrici, zum Antritt seines Lehramts der Beredsamkeit, eine öffentl. Rede gehalten, in welcher er zeigte: *Quantam ad mores emendandos habeat vim studium operum artis antiquorum*, und hierzu durch eine Abhandl.: *de charientifino Anacreontis ad Demetrii Phalerei disciplinam*, auf 3 B., eingeladen.

Am 9 Juny disputirte Hr. Karl Christian Kochschütter, ohne Vorsitz: *de effectu principii juris naturalis in jure civili*, und erhielt darauf von der Juristen-Facult. die Doctorwürde. Zu dieser Feyerlichkeit lud Hr. App. Rath D. Wiefand, als ExDecan, in einem Programm ein, welches Spec. V. *Observ. jur. crim.* enthält. Beides ist auf 4½ B. b. Charisius gedruckt.

Das Pfingstprogramm ist vom Hrn. D. Weber, als dormal. Decan der theol. Facultät und enthält: *Eclogæ et ad epist. Pauli majores*; das Festgedicht vom Hrn. Prof. Meerheim: *Actorum Cap. iv. v. 1—31. Carmine circumscriptum*.

Am 25 Jun. vertheidigte unter dem Präsidio Hrn. D. Wernsdorfs, h. t. Acad. Rect., Hr. Joh. Aug. Marckwordt, aus Wittenberg, eine Disputation: *de Testibus novis, super novis etiam articulis probatorialibus examinandis*, welche auf 2½ B. b. Charisius gedruckt ist.

## II. Beförderungen.

Wittenberg, den 5 Jul. 1791. Der Churfürst zu Sachsen hat den Prof. der Medicin, Hrn. Joh. Gottfried Leonhardt, zum Hofrath und Leibarzt ernannt, und ihm zugleich die bisher gehabte Professur noch ferner beyzubehalten, gestattet, so daß er die academische Stelle durch einen Substituten versehen lassen kann.

## III. Todesfälle.

Zu Nürnberg starb am 14ten März Hr. Christoph

Karl Kress von Kressenstein, auf Kraftshof, Dürrenmungenau, Rezelsdorf und Röthenbach bey St. Wolfgang, Ihro Röm. Kais. Maj. wirklicher Rath, Kronhüter und Verwahrer der Reichs-Kleinodien, des Hochlöblichen Fränkischen Kreises Kriegs Rath, bey der Reichsfreyen Stadt des älttern geheimen Raths, zweyter Lofunger, Oberpfleger der Klöster St. Klaren u. Pillenreuth, der Mendelischen Zwölf-Brüder-Stiftung Pfleger, der untern Reichs-Ritterschaft in Franken, Hochlöbl. Ritterorts Altmühl vorderster Ausschufs, Seines Reichsadelichen Geschlechts u. desselben, wie auch der Joh. Karl von Schlüsselfelderischen Stiftung Administrator, u. a. m. in einem Alter 68 Jahren. Er besaß große Talente und war ein Mann von den mannichfaltigsten Kenntnissen. Er hielt sich ein *Tagebuch*, worinn er alles Merkwürdige eintrug, selbst noch die Geschichte seiner letzten Krankheit u. zwar in französischer Sprache. Das Vaterland verlor mit ihm einen großen Staatsmann, der Magistrat das thätigste und unermüdetste Mitglied und die Kunst einen wahren Kenner und thätigen Beförderer. — In seiner Jugend hatte er den lateinischen Panegyricus, welchen der *Freyl. Schwarz* auf Kais. Karl den VII. gehalten hatte, ins Deutsche übersetzt.

Braunschweig, den 30 Julii 1791. Am 27sten Julius, Mittags um 12 Uhr, wurde der Fürstl. Braunsch. Lüneburg. Generallsuperintendent, Hr. Friedrich Wilhelm Richter, vom Schlage getroffen und blieb auf der Stelle todt. Allgemein sind die Klagen über den Verlust dieses vortreflichen Mannes. Er wurde 1727 am 14ten Febr. zu Halle im Magdeburg. geboren. Schon 1748 wurde er Lehrer der ersten Classe des Waisenhauses daselbst und 1751 Rector zu Calbe an der Sale. Seine ausgebreiteten Kenntnisse und pädagogischen Fähigkeiten wurden bald bemerkt. Als der verstorbene Herzog von Braunschweig, Carl, die in den einsamen Klostermauern Amelungsborn vergrabene Schule beleben wollte und sie nach Holzminden zu verlegen beschloß, rief er Richter an ihre Spitze. 1759 wurde er als Prior des Klosters und Rector der Schule eingesetzt. Durch unablässigen Fleiß und Eifer bekämpfte er alle die Hindernisse, welche der Krieg, der jene Gegend besonders drückte, und die eingeschränkte Lage dem neuen Werke entgegen thürmten. Mit 10 Schülern eröffnete er das Institut; aber bald strömten aus allen Theilen Deutschlands

Jünglinge bey hunderten herbey. Er mußte in allen Klassen den verschiedenen Unterricht fast allein besorgen, bis er sich unter seinen Schülern Gehülfen zugezogen hatte. Er hatte nie andre Absichten, als geschickte, brauchbare Leute zu ziehen. Er war nicht allein ein vollkommener Lehrer, er wurde Vater eines jeden seiner Schüler. Er sah nicht bloß auf reiche Leute Kinder, er griff oft arme auf, wenn er Anlagen bey ihnen sah, und unterhielt sie aus seinem Vermögen. Nie betrachtete er sein Institut als ein Erwerbungs mittel; er opferte vielmehr dafür das Seinige auf. Seine Arbeiten sind nicht fruchtlos gewesen. Eine große Anzahl würdiger Männer sind von ihm gebildet. Ein *Vogel*, *Camppe*, *Bartels* etc. sind ihm dankbar. Als er das Institut in in den höchsten Flor gebracht hatte, wurde er 1777 als Superintendent nach Lichtenberg versetzt. Um aber seine Talente im pädagogischen Fache noch wieder der Welt nützlich zu machen, rief ihn unser Fürst im Jahre 1784 nach Braunschweig, wo er Stadt- und Generalsuperintendent wurde. Er hat zu Holzminden viele kleine Schulschriften herausgegeben, worunter manches schätzbare Stück ist. Ein größeres Werk von ihm, das mit vielem Beyfalle aufgenommen wurde, handelt von der *Bildung brauchbarer Schullehrer* etc. Braunschweig 1780.

#### IV. Oeffentliche Anstalten.

*A. d. Badenschen.* Zu besserer Kenntniß der Badenschen Lande, hat die Regierung allen fähigen Geistlichen und Aerzten aufgetragen, natürliche Beobachtungen anzustellen, und zu mehrerer Ermunterung des Fleißes, auf jede neue Entdeckung oder bessere Benutzung brauchbarer Naturprodukte, verhältnißmäßige Belohnungen gesetzt. Hiedurch sind bereits mehrere schätzbare Beschreibungen verschiedner Theile der Badenschen Länder ausgefertigt worden, die zum Theil noch ungedruckt bey der Regierung aufbewahrt werden. Auch sind auf diese Art ansehnliche Steinkohlenlager, Eisen, Kupfer, Kobalt u. Bleyerze entdeckt, wovon einige verdienten, auf Silber bearbeitet zu werden, einige, wiewohl bis itz nicht sehr ergiebige Salzquellen, feine u. so gut feuerhaltende Thonarten, das die daraus verfertigten Schmelztiegel mehrere Stunden hindurch das Bleyglas im Schmelzen aushalten und die Retorten von diesen Erden kommen an Güte den Wedgwood'schen gleich. Ferner entdeckte man mehrere Arten Mineralquellen, bis gegen 80 Arten von Marmor, Jaspis, Achat und von andern feinen Steinen, die nicht bloß bey den fürstlichen Gebäuden schon häufig benutzt worden, sondern wovon eine bedeutende Steinschleiferey die schönsten Vasen, Dosen u. w. liefert. Das hiesige Eisen ist durch die von der Regierung unterstützten geschickten Künstler, Gebrüder *Schloß*, zu so vorzüglichem Stahl gehärtet, das ihre große Fabrik einen beträchtlichen Theil von Frankreich und Deutschland mit Wagenfedern versieht; eben diese geschickten Männer arbeiten auch die besten Feuerprützen, mathematische und physische Instrumente, ja sie liefern selbst die Ramsden'sche Theilungsmaschine, eben wie Planetaria und andere sehr künstl. Maschinen. Die Unterthanen haben von den an mehreren Orten angelegten Obstdschulen im-

mer größern Nutzen; die Kultur der Seide ist so weit getrieben, das man bloß in Carlsruh in einem Jahre anderthalb Centner Seide gewonnen hat. Durch die Bemühungen des Hrn. Major *Bourlet* ist das Eindringen und die Ueberschwemmung des Rheins und anderer kleinen Flüsse gehemmt, mehrere Kanäle geführt und dadurch viele 1000 Morgen erschlossener Ländereyen in Wiesen umgeschaffen. Das kürzlich erbaute Hospital ist nicht nur durch die neuesten Ventilatoren noch besser gereinigt, sondern die Regierung hat eine eigene Anwendung der dephlogistisirten Luft dabey angegeben, ein eigenes elektrisches Zimmer für die Kranken mit den ausgefechtesten Instrumenten versehen, hinzugehan, wosinsbesondere der verdienstvolle und gelehrte Hr. Hofrath u. Prof. *Böckmann* die merkwürdigsten Versuche mit der Electricität an Kranken angestellt hat. Endlich hat die Regierung eine der wichtigsten Wohlthaten, so die Electricität den Menschen geliefert, nämlich die Wetterableiter, *allgemein gemacht*; bloß in Carlsruhe sind 60 derselben errichtet und selbst eines der fürstlichen Gebäude hat *seine Erhaltung* diesen Vorrichtungen zu verdanken. Hr. *Böckmann* hat im Badenschen über 150 Wetterableiter errichtet. Um das physische Clima der Badenschen Lande genauer zu bestimmen, ist ein eigenes meteorologisches Institut, unter der Direction dieses vortreflichen Mannes angeordnet und mit den besten Instrumenten versehen worden.

#### V. Bücherverbote.

*Regensburg, den 25 Jul. 1791.* Hier ist die *Piece de Kreuzzug gegen die Franken, eine patriotische Rede, welche in der deutschen Reichsversammlung gehalten — werden konnte. Germanien 1791.*, zu verkaufen verboten worden. Einige der Comitälgefordrten sollen auch ernstlich darauf dringen, das der Pressfreyheit in Deutschland, besonders in *politischen* Dingen, Einhalt gethan werde.

#### VI. Vermischte Nachrichten.

*Krakau, den 27sten Jun. 1791.* Hr. *Hacz. Czapyński*, Bibliothekar bey hiesiger Universitätsbibliothek, der sich schon durch wohlgerathene Uebersetzungen aus dem Englischen bekannt und als Vorsteher der philanthropischen Gesellschaft alhier verdient gemacht, hat neulich eine Polnische Uebersetzung der griechischen Werke des *Hesiodus* in Druck gegeben, welche in drey Abtheilungen unter dem Titel: *Teogonia, Tarza Herkulesa und Roboty i drie* die sämmtlichen hinterlassene Werke des griechischen Dichters enthält.

*Warschau, den 17ten Jul. 1791.* Die am 3 Decem ber des vorigen Jahres in ihrem 91sten Jahre verstor bene Gräfin *Ogińska*, Generalin von Lithauen, so wie die, am 7 März des itzigen Jahres, verstorbene Gräfin *Matachowska*, haben sich beyde auch als Schriftstellerinnen berühmt gemacht und verschiedene angenehme kleine französische Schriften in Polnischen Uebersetzungen herausgegeben.



## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

- Bey F. F. Unger in Berlin sind zur Ostermesse 1791 folgende Bücher fertig geworden:*
- Gedike (Fr.) Einige Gedanken über die Ordnung und Folge der Gegenstände des jugendlichen Unterrichts. 8. 6 gr.
- Girtanners (K.) historische Nachrichten und politische Betrachtungen über die französische Revolution. Erster Band. gr. 8. 1 Rthlr.
- — Zweiter Band. 1 Rthlr.
- — neue chemische Nomenklatur für die deutsche Sprache. gr. 8. 4 gr.
- Launen des Schicksals, oder die bezauberten Knoten. Eine Feengeschichte aus der neuern Zeit. 8. 16 gr.
- Leben Voltairs von dem Marquis Condorcet. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Die graue Mappe, aus Ewald Rinks Verlassenschaft. Zweyter Band. 8. 1 Rthlr.
- Marianens Begebenheiten. Erster Theil 8. 16 gr.
- Moriz (K. P.) Götterlehre, oder mythologische Dichtungen der Alten. Mit fünf und sechszig in Kupfer gestochenen Abbildungen. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Maimons (Sal.) philosophisches Wörterbuch. Erstes Stück. 8. 16 gr.
- Roberts Reise in die dreyzehn Cantone der Schweiz Zweiter Theil. 8. 1 Rthlr.
- Reisen (kleine) Lektüre für Reise-Dilettanten. Siebenter Band. 8. 20 gr.
- Schulz (Fr.) Romanen - Magazin. Erster Band. Auf Schweizerpapier. Mit einem Kupfer von D. Chodowiecki. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- — Auf ordinair Papier. 1 Rthlr.
- Ueber Faunen, Satyrn, Panen und Silenen. Zweyter Theil. 8. 16 gr.
- — Fecerei. Auch ein Beytrag zu den Theorien des Wunderbaren. 8. 3 gr.
- Unger (J. F.) Vorschlag, wie Landcharten durch einen sehr geringen Preis gemeinmützig gemacht werden können. Ein Versuch, dies durch die Holzschneidekunst zu bewerkstelligen. 4. (gebunden) 8 gr.
- William, oder Geschichte jugendlicher Unvorsichtigkeiten. (Ist dasselbe unter dem Titel Romanen - Magazin.) 1 Rthlr.
- Zur Michaelismesse werden folgende Werke fertig:
- Girtanners historische Nachrichten und politische Betrachtung über die französische Revolution. Dritter Band, mit einem Kupfer. 1 Rthlr.
- Die graue Mappe, dritter Band. 1 Rthlr.
- Marianens Begebenheiten. Aus den Franz. des Marivaux neu übersetzt. Zweyter und letzter Theil. 1 Rthlr.
- Reisen (kleine) Lektüre für Reisedilettanten, Achter und letzter Band. 20 gr.
- Proceß des Buchdrucker Unger gegen den Oberconsistorialrath Zöllner in Censurangelegenheiten wegen eines verbotenen Buchs. Aus den bey einem hochpreislichen Kammergerichte verhandelten Akten vollständig abgedruckt. 12 gr.

Traité des mésalliances, par Mr. le Comte de Lehdorff, de la maison de Maxksim. Mit didotischen Lettern, auf feinem Schreibpapier. 16 gr.  
und auf groß Schweizerpapier 1 Rthlr. 8 gr.

## Nachricht.

Folgende zwey Almanache erscheinen bey mir in der Michaelismesse:  
Mythologischer Almanach für Damen, von K. P. Moriz, Mit 12 Kupfern von *Karstens* und *Berger*.  
Physiognomischer Almanach. Mit 12 Kupfern von D. *Chodowiecki*.

Da schon verschiedene Sammlungen geistlicher Gedichte, besonders in Verse gebrachter Psalmen und Hymnen von den besten deutschen Dichtern in den Händen des christlichen Publicums sich befinden; so hat sich ein Freund der jüdischen Nation, und besonders, der Verehrer der Dichtkunst unter derselben, entschlossen, selbiger eine Sammlung zum alleinigen Gebrauche dieser Religions-Verwandten, unter dem Titel: *Psalmen und geistliche Lieder zum Gebrauch der jüdischen Nation* herauszugeben, um bey ihrer Erbauung mit ihren gewöhnlichen Erbauungsbüchern abwechseln zu können.

Dabey hat der Herausgeber darauf gesehen, daß die Gedichte nach den Grundätzen der Religion dieser Glaubensgenossen gewählt sind, in dem Lobe und der Anbetung des Schöpfers der Welten bestehen, und Anrufung des höchsten Wesens in mancherley Verhältnissen des Menschen enthalten werden.

Da die Absicht des Herausgebers keine andre ist, als durch diese Sammlung dieser Nation denselben Dienst zu erweisen, welcher durch geschmackvolle Sammlungen geistlicher Lieder in unsern Tagen christlichen Gemeinden erzeugt worden ist, und diesfalls alles thun wird, damit sich selbige durch gute Auswahl empfehle; so verspricht sich derselbe von dem zunehmenden Geschmack dieser Nation, daß sie sein Unternehmen mit ihrem Beyfall belohnen wird. Um von diesem vor Anfang des Drucks überzeugt zu seyn, schlägt er den Weg der Subscription vor, der von jetzt den 1 August bis längstens zur Mitte des Septemb. offen bleiben wird. Da die Exempl. der Subf. auf Schreibpapier, die der nachmaligen Käufer auf gutes Druckpapier gedruckt werden sollen, so ist nöthig vor Anfang des Drucks die Anzahl der erstern zu wissen. Auch hat sich der Herausgeber entschlossen, eine kleine Sammlung von Gebeten, die aus den besten Liturgiengenommen worden, zugleich zu besorgen, damit solche zu eben der Leipziger Mich. M. d. J. wenn die Gedichte erscheinen, zu haben seyn werden. Da sie in dem nemlichen Format, wie die Gedichte, nemlich klein 8. gedruckt werden; so können solche bey dem Einbinden nach Belieben den Gedichten beygefügt werden.

Die Bogenzahl der Psalmen und g. Lieder wird 16 Bogen seyn, diese der Gebete 8 Bogen. Der Preis der erstern 16 gr. (sichthich) und dieser der Gebete 8 gr.

Die Herren Buchhändler und löbl. Postämter jedes  
(5) K 2 Orts

Orts werden ersucht Subf. anzunehmen, und ihre Listen an die Hofmannsche Hofbuchhandl. zu Weimar längstens den 15 Sept. einzufenden.

Der Herausgeber.

Berlin, auf Kosten des Verfassers, *Forsthandbuch*; Allgemeiner theoretisch practischer Lehrbegriff sämtlicher Försterwissenschaften auf Sr. Königl. Majestät. v. Preussen allerhöchsten Befehl abgefaßt von F. A. C. v. Burgsdorf Königl. Preussl. Geheimenrath etc.

Dergl. dessen — Anleitung zur Sichern Erziehung und zweckmäßigen Anpflanzung der einheimischen und fremden Holzarten, welche in Deutschland und unter ähnlichem Klima im Freyen fortkommen etc.

Von diesen beiden bekannten, geschwinde vergriffenen Werken ist die zweyte unveränderte Auflage erschienen und wie die erstere überall zu haben.

In der Fritschischen Buchhandlung in Leipzig erscheint nächstens mit kurfürstl. Sächsisch. Privilegium eine deutsche Uebersetzung *Patr. Ruffe's Treatise of the plague*. Lond. 1791. mit Anmerkungen.

Durch ein Avertissement v. 16 May d. J. haben die Erben *Goleazzi's* in Pavia bekannt gemacht, daß sie die bisher aufgeschobene Ausgabe des Werks des Hn. Prof. *Cremanti* in Pavia — *de jure criminali libri tres* nun beendigen wollen. Das Ganze wird in 3 Theilen in 8. herauskommen, wovon der erste im Monat August d. J. erscheinen wird.

## II. Auction.

Den 12ten Septbr. und folgende Tage soll zu Jena eine Sammlung gebundener und ungebundener meistens ganz neuer Bücher aus allen Wissenschaften an die Meistbietenden überlassen werden. Commissionen nimmt daselbst Hr. Adv. *Fiedler* (in *frankirten Briefen*) an, bey welchem auch der Catalog gratis zu haben ist.

## III. Vermischte Anzeigen.

Ich mache es mir zur Pflicht, den Freunden der schönen Kunst folgende Nachricht aus einem Briefe des Herrn Rath *Reifenstein* in Rom mitzutheilen. Dieser würdige Mann schreibt mir: „daß wir unsern großen Künstler *Pichler* kürzlich verlohren haben, werden Sie vielleicht schon wissen. Kurz darauf verlohren die armen hinterlassenen fünf Kinder auch die Mutter und nähren sich itzo einigermassen vom Ausgießen der hinterlassenen Sammlung von *Pichler's* zwey hundert Pasten seiner besten Arbeiten, welche in einem sauberen Kästchen nebst gedruckten Cataloge um zwanzig Scudi verkauft werden. Haben Sie oder andere Kunstfreunde unter Ihren Bekannten Lust, sich

diese schönen Werke anzuschaffen, so würden Sie damit diesen Vater- und mütterlosen Wayfen einen großen Liebesdienst erweisen.“

Sollte jemand, der Lust hätte, sich jene Sammlung vortreflicher Pasten kommen zu lassen, keine andre Adresse in Italien wissen, und mir deshalb den Auftrag dazu geben wollen, der beliebe seinen Brief an mich nach dem unterzeichneten Orte, im Monat September und October nach *Berlin* postfrey zu senden. Lieblichensteins bey Halle im Magdeburgischen.

Johann Friederich Reichardt.

Warnung an das Publicum vor dem großen Haufen der Herren Buchhändler.

Bey der für das 2te Bändchen unsers Archivs angestellten Musterung der zur diesjährigen Ostermesse erschienenen hundert und zwey und vierzig Erziehungsschriften haben wir mit dem größtem und gerechtesten Unwillen wahrgenommen, welchen pädagogischen Unrath die Herrn Buchhändler aufs neue und in vermehrter Quantität zu Markte gebracht haben.

Wir bitten alle Eltern, Lehrer und Erzieher, welchen das wahre Wohl ihrer Kinder und Zöglinge am Herzen liegt, mit dem Einkaufe und Gebrauche pädagogischer Schriften vorfichtiger zu seyn.

Zugleich machen wir allen Herren Buchhändlern, die sich ein Gewissen daraus machen, das Publicum zum Nachtheil der Ehre ihrer Handlung mit heilloser Waare zu überladen, hiermit bekannt: daß unsere Gesellschaft einen Ausschuss errichtet hat, an welchen sie, die ihnen zum Drucke angebotenen Manuscripte, zur vorläufigen Recension einschicken können. Auch junge Autoren können sich an solchen wenden.

Wir versichern dabey so unpartheyisch und redlich zu verfahren, als es Männern zukommt, die vollen moralischen Kredit bey ihrer Nation unumgänglich nöthig haben, um das Werk der von *Baldow* angefangenen Reform der Erziehung vollenden zu können. Die Herren Buchhändler mögen demnach es sich zuschreiben, wenn wir künftig bey Rezensionen auch gegen Sie unsere Geißel schwingen, und das Publicum vor Leuten verwarnen, die um ihres Gewinnes willen kein Bedenken tragen — vergiftete Weine anzubieten.

Die zur Herausgabe des Archivs der Erziehungskunde verbundene Gesellschaft praktischer Erzieher.

N. S. An Zensurgebühren werden fürs Alphabet, nach mittlern Octavdrucke gerechnet, nur 3 Rthlr. in Golde bezahlt, die zu pädagogischen Prämien gesammelt werden.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 103.

Sonabends den 20<sup>ten</sup> August 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

Vom *Rheinstrom*, den 7 Jul. 1791. Folgende merkwürdige Begebenheit macht in hiesigen Gegenden großes Aufsehen. Hr. van Recum hatte in seiner Jugend ein Canonicat in dem Stifte zu St. Victor in Mainz erhalten, und in der Folge, auf das anhaltende Zureden seiner Anverwandten, den ersten Grad der *ordinum majorum*, das Subdiaconat, welches zum ehelichen Leben und zum Lesen des Breviers verbindet, angenommen. Bey mehrerer Verstandesreife aber entstand bey ihm eine Abneigung gegen den geistlichen Stand, so daß er zuletzt seinen Erzbischoff um Dispensation von demselben anseheete. Es wurde eine Commission zur Prüfung der Umstände und der angeführten Gründe niedergesetzt; und im Herbst des vorigen Jahres ward er wirklich dispensirt. Er gieng nun nach Mannheim, heurathete und ward Kurpfälzischer Landeschreiber in dem Oberamt Stromberg bey Creuzenach. Ruhig und zufrieden lebte er hier frohe Tage, und war wegen seines edlen Charakters und seiner unermüdeten Thätigkeit überall beliebt. Aber nicht lange war ihm diese Ruhe gegönnt; im May des lauf. jahres ward er vor die Nuntiaturnach Mannheim gefodert. Er weigerte sich zu erscheinen; erhielt aber von der Landesregierung Befehl dazu. Er erschien also, und ohne viele Untersuchung ward ihm folgendes Urtheil publicirt: „Die Dispensation sey un-, rechtmäßig, und also seine Ehe null und nichtig. Er sey hiemit auf unbestimmte Zeit aus allen Kurpfälzischen Landen verwiesen, und zu Zahlung der Kosten („die sich nur auf 2000 fl. belaufen“) verdammt.“ Seine Frau bleibt indessen auf dem Posten, alle Accidenzien und Spornen werden ihr abgereicht; es ist aber ein Adjunct angestellt, der die Stelle einstweilen versehen muß. Von Recum hält sich nun in der Gegend von Mainz auf. Unter der Hand soll man ihm zu verstehen gegeben haben, daß er seine Stelle wieder erlangen könne, wenn er dem päblichen Nuntius *knieend* abbitten und an die päbliche Kammer das kleine Sümchen von 2000 Louisd'ors bezahlen werde! Welche unerhörte Grausamkeit! Wie lange soll denn noch dieser Unfug in unserm deutschen Vaterlande geduldet werden?

langen von mir ein Verzeichniß aller im Schwedischen Reich herauskommenden gelehrten Zeitungen. Allein, leider! herrscht jetzt hier im Lande ein solcher Geschmack, daß auch nicht eine einzige bloß gelehrte Zeitung genugsamen Absatz findet, und also auch keine dergleichen herauskommt. Höchstens werden bey einigen wenigen politischen Zeitungen nur bisweilen auch gelehrte Nachrichten angehängt, um sie unter dem Mantel nur mit an den Mann zu bringen. Selbst der die Literatur so sehr liebende, so verdiente Hr. Assessor und Bibliothekar *Gjörnell*, hat daher seinen liebsten Plan aufgeben müssen, und muß seine *Almänna Tidningar* nun bloß mit Staatsfachen und andern vermischten Nachrichten anfüllen.

Sonst kommen Zeitungen genug heraus. Nämlich in Stockholm: *Post-Tidningar*; Postzeitung, eine Art von Reichszeitung in 4. *Invikes Tidningar*; Einheimische Zeitung in 4., eine Art von Intelligenzblatt. *Stockholms dagliga Tidningar, eller Dagligt allahanda* in 4. Stockholms tägliches Allerlei. *Stockholms Posten*; Stockholms Post in 4. *Historiske Bokhandels Almänna Tidningar* in 8. Diese allgemeine Zeitungen giebt Hr. Assessor *Gjörnell* heraus. In den übrigen Landesorten kommen heraus: *Gotheborgs Tidningar*; Gothenburgs Zeitungen in 4. *Gotheborgs Allahanda*; Gothenburgs Allerley in 4. *Gotheborgska Nyheter* in 8. Gothenburgische Neuigkeiten. *Abo Tidningar*; Aboische Zeitungen in 4. *Nytt och Gammalt*; Neues und Altes, kommt zu Lund in 8. heraus. *Fahlus Veckoblad* in 4. Fahluns Wochenblatt. *Norrköpings Tidningar* in 4. Norrköpings Zeitung. *Carlskronas Veckoblad* in 4. Carlskronas Wochenblatt. *Nyköpings Veckoblad* in 4. Nyköpings Wochenblatt. *Vecko Tidningar ifrån Calmar* in 4. Wöchentliche Zeitung aus Calmar.

Mehrere sind mir nicht bekannt. Unter den in den Landesorten herauskommenden Blättern sind die Aboischen noch die besten, die Calmarischen die schlechtesten. Auch lassen einige Consistorien im Reich, deren in jedem Stift eins ist, Zeitungen drucken; diese sind aber eigentlich nur für das Stift und dienen den Predigern zugleich statt der Circulare, nur selten enthalten sie wichtige, zur Kirchen- oder gelehrten Historie gehörige Nachrichten, dergleichen man doch bisweilen in der zu Upsala und Linköping in 8. gedruckt findet. Sie kom-

men

A. e. B. Stockholm, vom 16ten Jun. 1791. Sie ver-

(5) L

men monatlich heraus, und werden nicht mit der Post verschickt. Erstere haben den Titel: *Upsala Arkeistifts Tidningar*, Zeitungen für das Erzbischofthum Upsala.

*Aus Ungarn, im Monat Jul. 1791.* Eine in lateinischer Sprache geschriebene Rede an die Stände und den Adel des Königreichs Ungarn, wovon der Abdruck zu Wien unterfagt seyn soll, und die zur Aufschrift auf dem Titel führt: *Typis Parisiis*, macht hier überall großes Aufsehen. Da der Verfasser dieser merkwürdigen Rede besonders gegen den übertriebenen und gefährlichen Einfluß der Priesterschaft und der Jesuiten warnt, so giebt ihm dies Gelegenheit, S. 35 u. 36, über den Zustand der Wissenschaften in Ungarn, über die Verdienste der Ungarischen Jesuiten und über den Einfluß derselben auf die Gelehrsamkeit und Erziehung in Ungarn ein freymüthiges Urtheil zu fällen, welches ich Ihnen doch vorläufig abschreiben will: „*Tolle*“ sagt er, „*Præji* (er meint den Pater Georg Pray) *in scribendis Hungarorum annalibus, qui tamen non profundum hominum, sed sedulum poscunt gestorum compilatorem, diligentium, reliqui Jesuitæ veri erunt Musarum pygmaei, elementa mathematicas, physicas, philosophiæ corruptas, arthimeticæ civilis, œconomiciæ, historiæ Hungariæ, æstheticæ deformatæ repetitis lucri causa in lucem eructarunt typis, vobis ita, quasi sapientiæ humanæ colossi imponebant et a vestra æternis ornanda laudibus liberalitate ita præmiati fuerit, quasi plus Voltario, Hutlero, Wielandio, Pupio, Thomasio, Gaujo in bellis scientiis, et majora Lockio, Leibnitzio, Cancio (Kant) in philosophicis, aut Newtono, Eulero, Caillio, Clerautio, Lambertto, Karstenio, Kaestnero et Grangejo in disciplinis mathematicis præstitissent.*“ Dann fodert er sie selbst auf: „*Prodeat vnus ex illis in medium, qui aliquid quod alicuius foret momenti invenit, et in commune patriæ bonum convertit, meam ego subito mutabo opinionem, vosque rogabo, vt lauream capiti illius imponatis.*“

„*Si demum aptitudinem,*“ fährt er fort „*prolium nostrarum ad solidam educationem suscipiendam consideretis, quibus tamen nihil quam infimæ sortis liberi a Jesuitis conscripti communicabantur, facile, me etiam non memento, concludetis, quod patria nostra, si ad eam, quæ in Angliâ, Gallia, Hollandia, Suecia et Germania nostra studiorum viget, in scientiis exulta fuisset, jam nunc aliis nationibus leges præscriberet, sum egregiam linguam in labiis exterarum nationum flecti summa cum animi voluptate videret.*“

„*Quam jucundum hoc, Viri Nobilissimi, fovet pro nobis Spectaculum! et veræ felicitatis civilis quam luculentum testimonium! Agite vero, et si contra oppressiones, vestris libertatibus inimicas, Vires vestras, sane fortissimas, AD EXEMPLUM GALLORUM, in unum hæc multum felici temporis periodo conjunxistis centrum, fateite, inquam, ut sacerdotes omnes, quemadmodum Gallie status egerit, a regimine civitatis, Jesuitæ vero, qui inter nos degunt tantum nomine suppressi, a re literaria in perpetuum removeantur. Non vnus, Viri Sapientissimi*

„*mi, sed omnes libertatis inimici e medio tollendi sunt, ut beatam nos et Cives Nostri agere possint vitam.*“

*Oxford, vom 9ten Jul.* Neuerlich hat die Universität von ihrem Verlag, der unter dem Namen: Ausgaben der *Clarendon-press* bekannter ist, einen Catalog mit Preisen ausgegeben. In London ist „*Peter Elmsly, Bookseller, opposite Southamptonstreet, in the Strand*“ der Universität-Commissionair: Die neueste fertige Verlagschrift ist: *Pentateuchus Hebraeo-samaritanus characteribus hebraeo-chaldaico, editus cura et studio Benjam. Blauney S. T. P. 8vo large Paper 7 Sh. small Paper 5 Sh.* — Unter der Presse sind *Strobonis Opera*, 2 vol. fol. *Polybii Opera*, fol. *Archimedis Opera*, fol. *Dr. Bradley's Astronomical Observations*, fol. Die hinterlassenen Papiere von D. *Woide* sind alle von der Universität zu Oxford gekauft. Der Druck der *Sahidischen* Fragmente hatte bereits vor seinem Tode angefangen. Die Delegates der Clarendonpreis haben nicht nur die Aufsicht über den ferneren Abdruck Hrn. D. *Ford* übertragen, sondern derselbe übernimmt auch die Vollendung der noch fehlenden lateinischen Uebersetzung. Ein kleiner Theil von der Apostelgeschichte und ein beträchtlicher Theil der Episteln ward von *Woide* ohne latein. Uebersetzung hinterlassen. Auch über das ganze Werk wird Hr. *Ford* einige Revision anstellen. Da Hr. D. *Wünter* mit der Ausgabe seiner Fragmente der *Sahidischen* Bibelübersetzung bis nach Vollendung der *Woide'schen* Arbeit zu warten sich entschlossen hat, so darf man bey diesen Aussichten wohl hoffen, daß die biblische Literatur beide schätzbare Beyträge nicht mehr allzulange verwaes entbehren müssen. Hr. *Ford* verbindet mit vieler Sprachgelehrsamkeit und Kenntniß auswärtiger Literatur weit mehr Assiduität und Beharrlichkeit als einige neuere Herausgeber Orientalischer Werke zu Oxford zu haben scheinen.

*Bruchsal, den 10 Junius 1791.* Unser Fürstbischoff hat die Erklärung Sr. Pabstl. Heiligkeit Pius des VI. an alle Erz- und Bisthöffe, sammtliche Geistlichen und das Volk in Frankreich in Betreff der bürgerlichen Einziehung der Geistlichkeit, auf 6½ Bogen in Folio mit gespaltenen Kolonnen, davon die eine das Breve in der lateinischen Originalsprache, die andre aber die gegenüberstehende deutliche Uebersetzung enthalt, durch den Druck bekannt gemacht und sie mit einem Eingang und mit einer feyerlichen Schlußermahnung begleitet. Das letztere hat er auch bey der neuen Präsentation des *Churfürsten* von Mainz gegen das Verfahren der Pariser Nation versammlung und besonders gegen den Verkauf der geistlichen Güter der Maynzer Diöces im Ueß, gethan.

*Speyer, am 19 May 1791.* Der Magistrat, beseelt vom Eifer für das Beste unsrer Jugend, hat auf eigene Kosten den bisherigen Zögling des hiesigen Gymnasiums, J. M. *Fried* aus Landau nach *Hemmsen* getrennt, um ihn in dem dortigen Institut zu einem guten Schullehrer bilden zu lassen. Es sind auch wieder einige Bücher zur Auf-

Aufmunterung im Fleiße in diesem Frühlingsexamen in den deutschen Schulen von Obrigkeitswegen ausgetheilet worden.

Das *Seilersche Lesebuch für den Bürger und Landmann* fängt an, auch in hiesiger Gegend bekannt und gebraucht zu werden. Hr. Pfarrer *Wolff* zu *Weingarten*, ein sehr eifriger und alles Gute befördernde Landgeistliche hat dasselbe bey seiner Gemeinde eingeführt und seinem Schulmeister Anweisung ertheilt, wie er es mit Nutzen bey der Jugend gebrauchen soll. Bey der letztern Prüfung haben auch wirklich die Schulkinder schon ge-

zeigt, wie weit es ein vernünftiger Prediger und Schullehrer durch Fleiß und Eifer bringen können. Es sind schon einige Dutzend Exemplare von diesem Buche aus der heiligen Casse angeschafft und unentgeltlich den fleißigsten Kindern mitgetheilet worden; das nämliche wird auch noch fernerhin geschehen. Unter Hr. Pr. M. *Mayer* ertheilt auch schon seit Jahr und Tagen mit gutem Erfolge Unterricht über dasselbe. Der Magistrat hat ihm für diese, so wie für seine übrigen Arbeiten bey den deutschen Schulwesen auch für dieses Jahr eine Belohnung zuerkannt.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

- Halle in Sachsen, bey Joh. Christ. Hendel, werden zur Michael Messe 1791 folgende Schriften fertig.
- Etwas über die Judenduldung. 8. 2 gr.
- *Grosse*, Carl Marquis, die Schweiz; (geographisch- und statistischen Inhalts) 2ter Band. Theil. 1. 2. 3 Rthlr.
- — — Geschichte der Schweiz. 2ter Band.
- Herzog*, D. G. der Brief an die Römer; in einer Uebersetzung mit erläuternden Anmerkungen. 8. 6 gr.
- Rüder*, J. P. C. Versuch einer Beschreibung derer seit einigen Jahrhunderten geprägten Nothmünzen. 8. 6 gr.
- Schmieder*, M. B. Fr. 4tes Lustspiel des Terenz: die Brüder. gr. 8.
- Theophrasts* Charaktere; deutsch übersetzt, und mit Anmerk. von J. D. *Büchling*. gr. 8. 6 gr.
- Theophrasts* moralische Charaktere griechisch, mit erklärenden Anmerkungen und einem griechisch deutschen Wortregister: für Schulen herausgegeben von J. D. *Büchling*. gr. 8.
- Ueber das Fundament der gesammten Philosophie des Herrn *Kant*. (Dem Hrn. Prof. Eberhard gewidmet.) 8. 12 gr.

#### Anzeige an meine Mitmenschen.

Tausende von Knaben, Jünglingen und Mädchen, besonders aus den letztern Generationen, wurden Opfer einer mit Wuth immer weiter greifenden Seuche, deren Strom die Bemühungen eines *Lissot*, *Campe*, *Salzmann*, *Oest* und anderer — wie die Erfahrung leider! nur zu deutlich gelehrt hat — noch immer nicht dämmen, geschweige denn die Quellen desselben verstopfen konnten; eine Seuche, bey deren Namen schon Väter und Mütter für ihre Kinder zittern müssen; ich meine die Seuche der *Selbstschwächung*. — Schon seit mehrern Jahren beschäftigte der Gedanke meine Seele lebhaft: ob denn kein Mittel zu erfinden sey, das dieses verderbliche Uebel mit seiner ganzen Wurzel aus dem Kreise der menschlichen Gesellschaft zu vertilgen, kräftig genug wäre? Und wenn ich auch wirklich nicht so glücklich gewesen bin, grad ein solches Mittel aufzufinden: so ist es mir doch gelungen, meinen von dieser Pest schon ergriffnen jungen Mitbrüdern aus der *Rudirenden Klasse* die Versicherung geben zu können: *dass sie hinfort von ihrer unglücklichen Gewohnheit gänzlich*

*zurückgeführt und ihre traurigen Gesundheitsumstände in eine möglichst gute Verfassung wieder gesetzt werden sollen.*

Man wird dieses Versprechen nicht, ohne mir Unrecht zu thun, für marktschreyerisch halten können; eine kleine Schrift unter nachstehendem Titel soll meine Versicherung rechtfertigen.

„Wie die gänzliche Ausrottung des Lasters der Selbst-, besleckung in großen und kleinern Schul- und Erziehungsanstalten möglich? und wie die zerrüttete „Gesundheit der jungen Onaniten wieder herzustellen „sey? Hoffentlich zu Jedermanns Befriedigung be- „antwortet von einem praktischen Erzieher.“ Kostet 6 Groschen.“

Man lese *erst* und richte *hernach!* — Alle Menschenfreunde werden den Beruf von selbst fühlen, *denen* Eltern, welchen diese Anzeige *nicht* zu Händen kommen sollte, dieselbe, oder die Schrift selbst, mitzutheilen. Aus sehr erheblichen Gründen kann ich meinen Namen nur denenjenigen Individuen des Publikums nennen, welche von meinen Unternehmen Vortheil zu ziehen sich in die traurige Nothwendigkeit gesetzt sehen. Geschrieben im Jul. 1791.

Die Stadt Halle in Schwaben ist in Absicht auf ihre für die alte Geschichte wichtige Lage, ihr besonders Entstehen, ihre Saline, Münze, sonderbare Benutzung des ihr ertheilten Duellgerichts, des Verhaltens der hohentausf. Kaiser gegen sie, und gar viel anderer Ereignisse wegen, für jeden Freund der deutschen Geschichte überhaupt, sodann der von Franken und Schwaben insbesondere, auch für den ehemals darinnen angefallenen zum Theil noch blühenden Adel ganz eigens, weit wichtiger, als sich der mit ihr nicht ganz genau bekannte vorstellen kann. Würde wohl eine aus Urkunden und andern zuverlässigen Quelle verfertigte Geschichte dieser Stadt, und des zu nächst an ihr gelegenen ehemaligen Klosters *Combürg*, von ihrem Anfang bis auf die Reformation dergestalt bearbeitet, daß ihre wichtigere Ereignisse immer mit verhältnismäßiger Rücksicht auf den allgemeinen Zusammenhang dargelegt, und jedesmal die urkundlichen, theils nie gedruckten, theils aus sehr viel Sammlungen mit vieljähriger Mühe zusammengebrachten Beweise beigefügt werden, vom Publiko geneigte Aufnahme genießen? Sie

liegt in der Handschrift fertig, und soll nächste Michaelismesse der Druck angefangen, künftige Ostern der 1te Theil für den äußerst wohlfeilen Preis von 1 Rthlr. Reichsm. und folgende Michaelis der 2te um eben den Preis, jeder von 2 Alphabeth den Herrn Subscribenten erlassen, die Namen der Beförderer des Werks, die man sich erbittet, vorgedruckt, die Unternehmung selbst aber bloß auf eine hinlängliche Anzahl von denselben ausgesetzt werden und bleiben. Anzuhoffende Gönner dieses Vorhabens werden deswegen geziemend ersucht, sich in Bälde gültigt, und ohne des Unternehmers Kosten, zu erkennen zu geben. Hall, in Schwaben d. 10 Jul. 1791.

Philipp Ernst Rohnfelder.  
privil. Buchdrucker allda.

In Heilbronn und Leipzig nimmt die *Eckebrecht'sche* Buchhandlung Subscription an. Auch kann man sich deshalb postfrey an Hn. Adv. Fiedler in Jena wenden.

Den Freunden und Verehrern der *Chodowieckischen Kunstwerke* wird die Anzeige gemacht: Dafs der Lauenburgische genealog. Calendar auf kommandes Jahr 1792; sich in Rückficht der Kupfer vorzüglich auszeichnen wird, indem es der Laune dieses großen Mannes ganz überlassen war, welche Kupfer das Taschenbuch zieren sollten. Er wählte, so wie einst Holbein, dieser berühmte Mahler, einen Todtentanz, stellte auf zwölf Blättern den Abzug eines Königs, Bettlers, Pabstes, Generals, einer Königin, Fischweibs, Freudenmädgens etc. auf eine äußerst komische Art und mit einer im höchsten Grade des Ausdrucks der verschiedenen Wirkungen fähigen Kunst vor; bearbeitet diese Platte mit so vieler Wärme und Einbildungskraft, dafs man darüber erstaunen muß, und wählte mit schöpferischer Hand solche Gegenstände aus, deren richtige Darstellung nur einem Chodowiecki möglich ist. So läßt er z. B. den General im Feld, unter dem Getümmel der Waffen von dem Schauplatz der Welt abtreten, der Tod in einen Reutermantel gehüllt, hält das Pferd am Schweife, und schlägt von hinten die Sense um den Hals des Feldherrn; — aus den Lüften springt das Skelet eines schwarzen Hufaren, auf einem skelettirten Ross gegen ihn an, und drückt den Carabiner auf ihn los, — von beiden Skeletten überwältigt, sinkt er nieder, und wird die Beute des Todes. Doch es würde zu weitläufig seyn, eine Beschreibung aller zwölf Kupfer zu liefern; es sey uns vorbehalten, eine komische Beschreibung derselben dem Taschenbuche beyzufügen, dessen inneren Werth interessante Anflätze erhöhen werden. Der Preis ist gewöhnlich 1 fl. 12 kr., wofür man nächst bevorstehende Herbstmesse, gebundene Exemplarien, sowohl deutsch als französisch, bey den Verlegern desselben der *Jägerischen Buchhandlung in Frankfurt a. M.* und für die nordlichen Gegenden *Herrn Berenberg in Lauenburg*; haben kann. Liebhaber, welche saubere Abdrücke dieser äußerst vollkommenen Platte zu haben wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen baldigst zu machen. Man kann sich auch deshalb an die *Beersche Buchhandl. in Leipz. franco* wenden.

Leipzig. Im Verlage der Dykischen Buchhandlung erscheint nächstens eine Uebersetzung folgender ohalängst

in Wien erschienenen, merkwürdigen Schrift: *Saggio politico sopra le vicissitudini inevitabili delle Società civili, d. i. Politischer Versuch über die unvermeidlichen Veränderungen der Staatsverfassungen von A. de Giuliani (nicht Giustiniani) mit Anmerkungen des Uebers.*

## II. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

*Petri Bellonii Cenomani de admirabili Operum Antiquior. et rer. suspiciendar. praestantia Liber I. Paris. 1553. 4.* Es ist zuweilen bey eben dieses Verf. Werk *de arboribus corniferis etc.* beygebunden.

*Trattato delle Piante ed Imagini di sacri edifizii di Terra Santa, designati in Gierusalemme — dal R. P. T. Bernardino. Firenze, 1530.*

*Georgenes Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Inseln Samos, Nikaria, Paphos u. s. f. a. d. Griech. 1689. 12.*

*Lusignan, Description de l'Isle de Cypre.*

*Richard, Relation de ce qui s'est passé de plus remarquable à St Erini, isle de l'Archipel etc. Paris, 1657. 8.*

*Marigli, Osservazioni intorno al Bosforo Trazio.*

*Minervino, Origine e Corso del Fiume Meandro. Napoli, 1768.*

*D'Anville, l'Empire Turc, considéré dans son Etablissement etc. Par. 1772. 12.*

*D'Anville, Diss. sur l'étendue de l'ancienne Jerusalem. 8vo.*

*Ejusd. Eclaircissement sur la Carte de l'Asie.*

Wer von obigen Büchern eins oder das andre abzustehen hat, wird ersucht, den Hofrath und Prof. *Eichenburg* in Braunschweig von den Bedingungen postfrey zu benachrichtigen.

## III. Vermischte Anzeigen.

*Anzeige an die Herrn Buchhändler.*

Die Gebrüder Pfähler in Heidelberg machten im Monath April folgendes Werk bekannt:

„Allgemeine Lesebibliothek für Lekturfrende aller „Stände.“

Von diesem Werk ist das erste Bändchen erschienen und kostet 12 gr. Da aber obenbenannten Herrn die Fortsetzung unerfragt worden, so habe ich sowohl das Verlagsrecht von dem ersten Bändchen als auch die Fortsetzung davon an mich gekauft. Das erste Bändchen ist nunmehr durch den großen Beyfall, den es überall erhalten hat, vergriffen, und es werden also diejenigen Herrn Buchhändler, so noch davon vorräthig haben und nicht zu behalten gedenken, ersucht, selbige längstens bis diese Herbstmesse an mich zurück zu senden, und es den Herrn Pfähler abzuschreiben, mit denen ich mich alsdann darüber berechnen werde, und die es zu mir gehöng abschreiben werden. Nach Verlaufs dieses termins wird nichts zurückgenommen. Das 2te Bändchen wird in 14 Tagen fertig und wird jedem die Fortsetzung in der vorherigen Anzahl zugesandt. Wer von dem ersten Bändchen noch haben will, muß es von mir verlangen.

Frankfurt a. M. im August 1791.

Johann Gottlob Pech, Buchhändler.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 104.

Mittwochs den 24<sup>ten</sup> August 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**N**eueste Religionsbegebenheiten, (Gießen b. Krieger) 1791. Junius (XIV. Jahrg. 65 St. S. 309 — 72) enthält: 1. üb. d. Hannöverschen und andre Katechismen. 2. Gefahr der Religion u. der Staaten. 3. Hn. Dr. Bahrdt's Leben und Schriften.

*Amaliens Erholungsstunden, Teutschlands Töchtern geweiht. Eine Monatschr. v. Mariane Ehrmann; m. K. u. Musik. — II. J. 35 Bdch 75 H. Julius. 1791. (86 S.) (Tübingen b. Cotta) enthält ausser dem Bücheranz.; die erste Liebe od. Begebenh. der Frau v. Kloss; Beyträge z. Geschichte d. weibl. Geschlechts; üb. d. Frauenzimmer als Schriftstellerinnen; Bruchst. a. d. noch ungedr. 3n B. d. Romans Georgina; üb. d. Weber; Geschichte e. Stecknadel; — Modenachrichten. —*

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von den *Folies sentimentales ou Contes pour servir à l'histoire des égaremens du Cœur et de l'Esprit* par l'amour erscheint bis zur künftigen Michaelismesse, eine durchaus umgearbeitete, nationalisirte gute Uebersetzung in meinem Verlage. Druck und Papier soll ebenfalls schön ausfallen. Heidelberg, d. 1ten Juli. 1791.

F. L. Pfähler.

Zu meiner *Abhandl. von letzten Willen nach gemeinen und Nürnbergischen Rechten*, haben sich so viele Subscribenten gefunden, daß der Druck derselben bis Michaelis vollendet werden kann. Diejenigen meiner Freunde, welche Subscribenten gesammelt haben, ersuche ich, mir davon in balden Nachricht zu geben. Für Auswärtige steht der Subscriptions-Termin noch bis zur Erscheinung offen, welche sich durch jede ihnen nächst gelegene Buchhandlung, und diese an die Adam Gottlieb Schneider-Weigelsche Kunst- und Buchhandlung in Nürnberg und Jena wenden können, die das Geschäft der Verfertigung übernommen hat, und die Exemplare Franco Franckfurt, Leipzig und Jena liefert. Der Bogen auf Schreibpapier, wie meine *Abhandlung von Stipendien und von der Intestaterbfolge* in 8 gedruckt, kostet den Subscribenten vier Kreuzer rheinisch. Altdorf im August 1791.

D. Joh. Christian Siebenkees  
Prof., der Rechte.

Des neuen Magazins von Predigten, welche bey besondern Vorfällen sind gehalten worden, 7r Theil 8. 16 gr. Nürnberg bey Weigel und Schneider 1790. enthält, Gedächtnis-Predigten und Reden auf Kaiser Joseph II. — dessen 8r Theil 8. 1791 ebend. 12 gr. enthält Predigten bey der beglückten Wahl Leopold II. zum röm. Kaiser, nebst Anhang, die neue Municipal-Verfassung der Protestanten in Frankreich betreffend, wovon jeder Theil besonders gegeben wird.

*Voit Unterhaltungen für junge Leute aus der Naturgeschichte, dem gemeinen Leben und der Kunst* 3 Bände mit 138 Kupfern 1789 — 91. Kenner haben dieses Werk gleich Anfangs mit Beyfall aufgenommen, und solches als sehr nützlich und brauchbar, in Rücksicht auf Technologie befanden, zumal die saubern Kupferstiche dem Lehrer so wohl, als dem Schüler die Sachen viel deutlicher darstellen, als ein anderes Werk ohne Kupfer; Es verdient daher mit Recht vor allen ähnlichen Werken den bereits erhaltenen Vorzug. Liebhaber und Professionisten finden hierinn das Merkwürdigste und Nützlichste aus der Naturgeschichte, und der Kunst, das durch eine vorzüglich falsche Schreibart deutlich gemacht, und zum Unterricht in dem Schulen sehr zweckmäßig abgefaßt worden. Der erste Band enthält die Naturgeschichte und etliche Handwerker, mit 52 Kupf. der besonders verkauft wird und nur zwey Gulden kostet. Der 2 und 3te Band, enthalten 87 Handwerke und Künste und eben so viel Kupferstiche, nebst dem Portrait des würdigen Herrn Verf. Beide Theile kosten 4 Rthlr. — Mit sauber illum. Kupfern aber kostet jeder Band einen Rthlr. mehr. Allhier in Jena sind so wohl illuminierte als schwarze Exempl. zu haben.

Ad. Gottl. Schneider-Weigelsche  
Kunst- und Buchhandlung, in der Johannisgasse.

Die Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen, welche seit 1781 bis 91. mit vielen Kupfern in gr. 8. in unserm Verlag erschienen, und durch den Beyfall der Käufer bis auf den 18ten Band gestiegen ist, schließt kein raisonnirendes Verzeichniß von Reisen in sich, wie viele aus dem bloßen Titel vielleicht schließen mochten, sondern eine gemeinnützige Sammlung wirklicher Reisen, worinn die Geschichte einer jeden vollständig erzählt wird. Diese Bibliothek liefert ferner, die neuesten Ent-

deckungen zu Wasser und zu Lande, und giebt zuverlässige Nachrichten von Ländern, wohin die Reisenden selbst gekommen sind, sie beschreibt die Sitten der Einwohner, ihre Religions-Gebraüche, Künste und Wissenschaften, Handlung und Manufacturen etc. Jeder Band ist mit einem eigenen Titel versehen, um Liebhaber, welche die ganze Samml. nicht mithalten, zu befriedigen. Wir geben hiemit eine kurze Inhaltsanzeige von einem jeden Bande, woraus die Besitzer zugleich ersehen können, was ihnen noch abgehen mögte.

Erster Band enthält: Grönland; von Cranz, 2r) Norwegen und Island; von Troil und Fabricius. 3r) Schottland; von Pennant und Lapland; von Ebrumaln. 4r) Irland; von Young nebst Anhang von England, Wales. 5r) Japan; von Kämpfer von Dohm. m. K. 6r) Ostindien und Sina; von Sonnerat, 7r) hat 2 Abtheil. 1) Neuseeland; von Marions Reise, 2) Afrika, Tunis, Algier, Tripolis, Fez und Maroko; 8 und 9r Band enthält Cooks dritte und letzte Reise 2te Aufl. a. d. Engl. mit Kupf. und Karten; 10 und 11r) Band Totts Nachrichten von Türkischen Reich mit Peysonells Berichtigungen und Kupf. 12r) in 2 Abtheil. enthält. Griechenland; von Savary, 2) Nordamerika; von Filson. 13r) Guinea; von Hert. 14r) Bd. in 2 Abtheil. 1) die Moldau und Wallachei von Carras, 2) Afrika; von Norris. 15r Band in 2 Abtheil. enthält, 1) Westindien; von Luffmann, 2) Schweden, Finland, Dänemark; von Consett, a. d. Engl. 16r) in 2 Abtheil. 1) Schweden, von Radcliffe a. d. Engl. 2) Europäische Länder v. einem Malthefer Ritter. 17r) Neu-Süd-Wales, von Philipps mit Kupf. a. d. Engl. 18) 1te Abtheil. enthält, Reise eines Engländers durch Frankreich. gr. 8. 1791. alle achtzehn Bände kosten 19 Rthlr. 12 gr.

G. Weigel und Schneidersche Kunst- und Buchhandlung in Nürnberg und Jena.

Endes Unterzeichnete Buchhandlung hat hiemit die Ehre, ein *geehrtes Publicum* zu benachrichtigen, daß sie des — von Hrn. Jakob Wiesner, Lehrer der occident. Philologie im Verlag der nicht zu Stand gekommenen Hösch- und Wiesnerischen Buchhandlung herauskommen sollende, und in diesem Intelligenz-Blat N. 153. den 17. November, 1790. umständlich angezeigt. —

*Dictionnaire grammatical de la langue française*; oder gründliche Anleitung zu einer vollständigen französ. Sprachkunde etc.

in ihrem Verlag übernommen hat.

Die Herausgabe dieses, für jeden Hrn. Liebhaber der franz. Sprache gewiß nützlichen Werks leidet nun keine Unterbrechung mehr, und wird richtig alle Vierteljahre ein Alphabet im Subscriptionspreis zu 1 fl. 12 kr. Rhein. oder 16 gr. Sächs. oder im Ladenpreis zu 2 fl. 24 kr. Rhein. oder 1 Rthlr. 8 gr. Sächs. erscheinen.

Die Herren Liebhaber, welche noch hierauf zu subscribiren gedenken, belieben sich in Ansbach an Hrn. Hauwisen; Augsburg, Hrn. Stager; Breslau, Hrn. Kornsen.; Berlin, Hrn. Himburg; Basel, Hrn. Schweighäuser; Bern, Hrn. v. Haller; Braunschweig, *Voisenhaus-Buchhandlung*; Bayreuth, Hrn. Lübecks Erben, Bremen, Hrn. Cramer Brünn, Hrn. Gessel; Kopenhagen Hrn. Proft; Karlsruh,

Hrn. Mallott; Cassel, Hrn. Cramer; Dresden, *Richterische Buchhandlung*; Danzig, Hrn. Troschel; Erlangen, Hn. Palm; Erfurt, Hrn. Keyser; Frankfurt a. M. Hrn. Fleischer und Hrn. Hermann; Frankfurt a. d. O. Hrn. Kunze; Göttingen, Hrn. Vandenhöck und Ruprecht; St. Gallen, Hrn. Huber und Komp.; Gotha, Hrn. Ettinger, Gera, Hrn. Rothe; Grätz, Hrn. Förstl; Halle, Hrn. Hendel; Hamburg, Hrn. Hofmann; Helmstädt, Hrn. Flekeisen; Hannover, Hrn. Gebrüder Hellwing; Jena, Hrn. Advocat Fiedler; Königsberg, Hrn. Hartung; Leipzig, Hrn. Fische; und *Gräffische Buchhandlung*; Lemgo, *Meyerische Buchhandlung*; Mainz, Hrn. Dümont; Meissen, Hrn. Erbstein; Memmingen, Hrn. Seiler; Mannheim, Hrn. Löfler; Magdeburg, Hrn. Scheidhauer; München, Hrn. Lindner; Nördlingen, Hrn. Bek; Neuwied, Hrn. Gekro; Offenbach, Hrn. Weis und Bröde; Pest, Hrn. Lindauer; Potsdam, Hrn. Horvath; Prag, Hrn. v. Schönfeld und Meisner; Quedlinburg, Hrn. Ernst; Riga, Hrn. Hartknoch; Rostock, Hrn. Koppe; Regensburg, Hrn. Montags Erben; Salzburg, Hrn. Duyle; Straßburg, Hrn. Trütel; Stuttgart, Hrn. Eyhardt und Löfand; Steutin, Hrn. Köpke, Tübingen, Hrn. Heerbrandt; Ulm, *Stettinische Buchhandlung*; Wien, Hrn. Stahel; und Hrn. v. Trattner; Wittenberg, Hrn. Zimmermann; Weimar, Hrn. Hofmanns Wittwe; Warschau, Hrn. Gröll; Winterthur, Hrn. Steiner und Comp.; Zürich, Hrn. Ziegler und Söhne; Zittau, Hrn. Schöps; Zeile, Hrn. Runge; Zweybrücken, Hrn. Phil. Hahn und Comp. zu wenden.

Die von der — nicht zu Stand gekommenen — Hösch- und Wiesnerischen Buchhandlung angestellte Herren Kommissionairs, werden aus wichtigen Gründen ersucht, nochmals die Namen der Subscribenten einzufenden, und zugleich zu melden, wie viele vorausbezahlt haben oder nicht.

Der Subscriptionstermin bleibt noch bis zur Beendung des 1sten Bandes offen, als welchen erst die respe. Herren Subscribenten und Pränumeranten vorgedruckt werden.

Briefe und Gelder erbittet man sich Postfrey; und einzig und allein an unterstehende Handlung zu senden.

Zugleich kündigt sie eine Kaufmännische-Italienische Original Korrespondenz auf Subscription an. Das Ganze besteht aus 4 Bändchen, wovon aber keines über 15 — 18 Bogen stark, und den Herren Subscribenten auf Schreibpapier um den mäßigen Preis a 1 fl. auf Druckpapier aber a 36 kr. Rhein. erlassen werden soll; nach Verlußt des Subscriptionsterminus wird der Preis erhöht, werden müssen. Der Inhalt dertelben ist: 1tes Bändchen; *Kurze Anleitung zur baldigen Erlernung der Italienischen Sprache*; 2tes B. *Kern einer Italienischen Kaufmännischen Original Korrespondenz*; 3tes B. *Größere Kaufmännische Aufsätze verschiedenen Inhalts*; 4tes B. *Kleines Kaufmännisches Wörterbuch*, welches theils aus dem Dictionario del Citta-dino, theils auch aus andern Büchern dieser Art, mehren, theils aber aus einem selbst getammelten Verzeichnis Italienischer Waaren Benennungen gezogen ist.

Die respe. Herren Liebhaber, welche auf das Buch zu subscribiren gedenken, werden ersucht, ihre Namen bald einzufenden, weil sie erstlich den Werk vorgefetzt und zweytens nicht mehr Exempl. auf Schreibpapier abgedruckt werden, als sich dazu Hrn. Subscribenten finden.

Der



Der Termin der Subscription bleibt bis Ende December 1791. offen, und kann bey obigen Herrn Commissionairs des Dictionaire Grammatical, und sonst in allen Buchhandlungen — wo sich ein weitläufigeres Avertissement findet — subscribirt werden. Wer sich sonst mit Sammlung einiger Subscribenten befassen möchte, erhält das 10 Exemplar gratis. Briefe erbittet man sich Postfrey.

Auch ist fertig geworden und überall zu haben: Sammlung profaich-teutscher Aufsätze zum Rückübersetzen in das Italienische für diejenigen herausgegeben, welche in der Italienischen Sprache eine Fertigkeit im Briefschreiben und andern Aufsätzen erlangen wollen, von Jakob Wiesner, Lehrer der occidental. Philologie 8. 263 Bogen a 1 fl. Rhein. oder 16 gr. Sächsl.

Nürnberg, im Mt. Augst. 1791.

Rawische Buchhandlung  
auf dem Rossmarkt.

Bey Philipp Jakob Winkler den Aeltern Buchhändler zu Wezlar sind ganz kürzlich herausgekommen und zur nächsten Michaelmesse in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben; *Literatur des Kaiserlichen Reichskammergerichts von Egid Joseph Karl von Tühnenberg auf Bargheim, des gedachten Kammergerichts - Assessor u. Theodor Konrad Hartlebner, beider Rechts Doctors der Kurmainzischen Juristen Fakultät Assessor und der correspondirenden literarischen Gesellschaft zu Mainz ordentlichen Mitgliedes Erläuterung der nach reichskammergerichtlichen Grundsätzen noch unerörterten Rechtsmaterie: Von Requisitionen, nebst einigen diesen Gegenstand betreffenden Vorschlägen.*

In der neuen academischen Buchhandlung in Marburg sind neu erschienen:

D. F. G. Danz Versuch einer allgemeinen Geschichte des Reichthums. 8. 10 gr.

Dierrich, E. Fr., Systema Elementare Jurisprudentiae Ecclesiasticae. 8.

Hartig, G. L., Anweisung zur Holzzucht für Förster. 8. 8 ggr.

Lorsbach, G. W., Archiv für die morgenländische Literatur. 1 Band. 8. 1 rthlr.

Die Reitkunst oder gründliche Anweisung zur Kenntniss der Pferde, deren Erziehung, Unterhaltung und Abrichtung nach ihren verschiedenen Gebrauch und Bestimmung. Aus dem Französischen des Herrn de la Guerinere übersetzt von Knoel. Mit vielen Kupfern. gr. 8. 2 rthlr. 12 ggr.

Thilenius. Mar. G., Beschreibung des Fachinger Mineralwassers und seiner heilsamen Wirkungen. 8. 2 ggr. Predigtammlung aus den Werken der besten Redner zur Familien-Erbauung auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs. 4 Bände, gr. 8. 3 rthlr.

In der ältern Universitäts-Buchhandlung Joh. Christ Krieger in Gießen ist neu erschienen:

Fr. L. v. Cancrin kleine technologische Werke. 3r Band. m. K. 8. 1 rthlr.

H. C. Bergen Denkwürdigkeiten aus dem Leben Jesu. 2r Band. 8. 20 gr.

Predigten über die ganze christliche Moral aus den Werken der besten Redner für catholische Christen. 6 Bände. gr. 8. 6 rthlr.

Die neuesten Religionsbegebenheiten 14r Jahrgang 1 — 6s Stück, wird fortgesetzt. Der ganze Jahrg. kostet 1 rthlr. 12 ggr.

C. G. v. Zangen Abhandlung über das Läuten Beym Gewitter. 8. 2 ggr.

Taschenbuch zu richtiger Bestimmung des Cubic-Inhalts und Werths derer Stämme nach aller ihrer Verschiedenheit besonders für den Forstmann, in Kupfer gestochen. 8. 12 gr.

C. W. Ledderhose, Fürstlich Hessischen Raths u. s. w. kleine Schriften. Erster Band, 304 Seiten. gr. 8. 1787. Zweyter Band, 336 Seiten. 1787. Dritter Band. 309 Seiten 1789, 2 rthlr., 12 gr.

Diese drey Bände eines Werks, dessen Werth schon längst unter den Gelehrten entschieden ist, enthalten viele Aufsätze, welche nicht nur für den Liebhaber der Hessischen Staats- und Geschichtskunde, sondern überhaupt für jeden Statistiker und Publicisten höchst nützlich und interessant sind. Der erste Band handelt: von der landtschaftlichen Verfassung der Hesses-Casselschen Lande — von der Lehnverbindlichkeit der Grafen von Lippe Detmold gegen das fürstliche Haus Hessen. Zweyter Band: von den adelichen Stiftern Kauffungen und Wetter in Hessen — kurze Darstellung des Anfalls der Grafschaft Schaumburg an Hessen-Cassel, durch den Westphälischen Frieden. Dritter Band: von der Gemeinschaft der Landgrafen von Hessen in Ansehung ihrer Pflanzlehen — von der Lehnverbindlichkeit der Landgrafen von Hessen gegen Kaiser und Reich — von kaiserlichen Privilegien der Landgrafen von Hessen. Jedem Bande sind viele Urkunden zur Hessischen Geschichte und Erdbeschreibung; ferner Resolutionen über freitige Rechtsfragen angehängt.

### III. Auction.

Am 26sten September und f. T. wird die auserlesene theologische Büchersammlung des wailand Königl. Dänischen Consistorialraths und Kirchenprobiten der Herrschaft Pinneberg und Stadt Altona, Herrn Friedrich Konrad Lange, in der Altonaer Probstey öffentlich versteigert werden. Die Bücherverzeichnisse sind zu Altona bey dem Hrn. Auctionsverwalter Lüders und in Hamburg bey Hrn. Ruprecht an der Ellerthorsbrücke zu bekommen.

Altona, den 20sten July 1791.

### IV. Bücher so zu verkaufen.

Pet. Bayle hist. und crit. Wörterbuch nach der Ausg. von 1740 übersetzt etc. von J. G. Gottsched. Leipz. 741 - 44. 4 Fol. Bände in Perg. 10 Rthlr.

(5) M 2

Allge.

Allgemeine Weltgeschichte. Band 1—47, 50, 51—56 (eingeschl.) nebst 6 Bänden Zufätzen; jeder Band allein in Leder mit goldenen Rücken gebunden. 60 Rthlr. Das große Englische Bibelwerk in 19 ledern. 4t. Bänden. 20 Rthlr.

Bible Spagnole. Amst. 522. in 4. (hat etwas Wasserflecken, die aber nicht geschadet haben; ist rar) 8 Rthlr. Al-Corau ex mus. Abrah. Hinckelmanni D. Hamb. 694. (neu unbeschnitten) 3 Rthlr.

Hr. Comzky in Hamburg auf dem Catharinen-Kirchhofe in Nr. 30. beforget den Verkauf, nur müßten die Briefe unfrankirt an ihn gerichtet, und der Transport von dem Käufer bezahlet werden.

In der Köhlerischen Buchhandlung zu Leipzig sind die 6 vollständigen Jahrgänge der Allg. Lit. Zeit. von 1785—90 nebst Supplementen in gut conditionirten Bänden für vier und zwanzig Thaler zu verkaufen.

## V. Herabgesetzte Bücherpreise.

Von Ovidii Metamorphoseon Libri XV. ad Ed. P. Burmanni, in usum Scholarum 8. 24 Bogen stark, mit Ovids Bildniß, kam A. 1784 eine correcte Edition heraus, bey der die Bücher und Fabeln abgetheilt, die Verse in einer Reihe mit leserlicher Schrift gedruckt worden, auch hie und da in Schulen eingeführt wurde. Da aber viele Editionen nach der Zeit erschienen sind, und diese Auflage in Vergessenheit gerathen zu seyn scheint, so offeriren wir, des Platzes wegen; hiemit, das Exemplar zu 12 gr. kostete, jetzo für 8 gr. und Schulmännern von 10 Exempl. das eifte drein. Nürnberg und Jena, im Aug. 91.

Chr. Weigel und Schneider.

## VI. Berichtigungen.

In des dritten Bandes 1sten St. des Archivs von Hrn. Hofr. Stark, ist S. 195 in der dritten Zeile der Erklärung, die ich über den Irrthum eines auswärtigen Journalisten, in Rücksicht auf unsre hiesige Accouchirverfassung gab, statt Churfachsen: Leipzig, zu lesen.

Leipzig, im August 1791.

K. Weigel.

## VII. Antikritik.

Sowenig als ich sonst geneigt bin, mich gegen Recensionen zu verantworten, so finde ich es doch diesmal für nöthig, auf eine Recension meiner Braunstein-Geschichte zu antworten, welche sich in den Göttingischen gel. Anzeigen 1791. St. 116. Seit. 1168. befindet, weil der Herr Recensent meine Schrift aus einem falschen Gesichtspunkt betrachtet. Ich bin gar nicht in Abredé, daß meine Abhandlung aus mehreren Schritten zusammengetragen worden ist, bey alledem aber kann nicht geleugnet werden, daß ich nicht auch eigene Versuche angeführt habe, wodurch theils neue Verhältnisse des Braunsteins bestimmt, theils die Versuche anderer Chemisten geprüft worden sind; so habe ich nach S. 43. den Versuch des Potts, um die Grunderde des Braunsteins zu

bestimmen wiederholt, nach S. 55. zu bestimmen gesucht, wie viel eine gewisse Menge Braunstein bey der Entbindung der Lebensluft am Gewicht verliert, S. 58 durch einen Versuch gezeigt, daß der Ilmenauer Braunstein kein Eisen enthält, S. 74. bestimmt, wie viel der Braunstein durch heftiges Glühen am Gewicht verliert, S. 80. zuerst angegeben, wie sich der Braunstein gegen das elektrische Feuer verhält, nach S. 34 den Versuch des Scheele bey der Wiederholung richtig befunden, daß der Braunstein den Weingeist in Essig zerlege, S. 94. die Auflösung des Braunsteins in concentrirter Vitriol säure wiederholt, so wie S. 99 die Auflösung desselben in rauchender Salpetersäure. S. 102. die Erfahrung des Hrn. Berggrath Crell bestätigt, daß man durch Braunstein einen sehr guten verflüßten Salpetergeist erhalten könne, S. 131. Die Erfahrung des Hrn. Wejrums wahr befunden, daß man durch den Braunstein nicht allein eine sehr gut verflüßte Salzsäure, sondern auch ein wirkliches Salznapha erhalten könne. Nach S. 134. habe ich, (weil ich es sonst in keiner Schrift fand) das Verhältniß des Braunsteins gegen das Königswasser bestimmt, so wie S. 186. das Verhältniß desselben gegen das Sedativsalz, S. 137. gegen das Bernsteinalz, S. 140. das Verhältniß desselben gegen die Benzoeblumen zuerst (da zu der Zeit, da ich meine Schrift ausarbeitete, die Versuche des Hrn. Trommsdorf. in Erturt, über das Verhalten der Benzoesäure gegen Metalle und Halbmetalle, mir wenigstens noch nicht bekannt geworden waren). Nach S. 142. untersuchte ich das Verhältniß der wessend. Weinstensäure gegen den Braunstein. Nach S. 163. finden sich Versuche über die Bereitung des mineralischen Chamäleons, und die Veränderung der bey Vermischung derselben mit Wasser entstehenden Farben durch Säuren und Laugen salze. S. 185. das Verhalten des Zinks gegen den Braunstein. Der Hr. Recensent sagt ferner, er sehe nicht ein, wie das möglich sey, daß der Lefelder Braunstein in seiner Bergart aus Flußspath und Eisen bestete, hierauf kann ich nichts antworten, als daß ich mich hier auf Hrn. Wejsfeld als Augenzeugen verlassen habe, der in seiner mineralischen Abhandlung S. 3. sagt, daß das Ganggebürg aus Flußspath und Eisenstein in seiner Bergart bestehe, und daß dieses auch meine Meynung sey, nicht daß der Braunstein daraus bestehe. Endlich sagt der Herr Recensent, die neuern Chemisten wären in Ansehung der Grunderde des Braunsteins einig; ich habe dieses, da ich doch alle Schriften, wo vom Braunstein gehandelt wird, die ich nur erlangen konnte, gelesen habe, nicht gefunden, wie aus meiner Geschichte von S. 42—52 zu ersehen ist, da bald einer glaubt, sie sey Kaltherde; der andere, sie sey Bittersalzherde, wie Hr. Ilfmann und der dritte, sie sey Alaunerde, wie mit mehreren der Hr. Geh. Finanzrath Uecharat behauptet, dessen Verdienste um die Mineralogie und Chemie anerkannt sind.

Dieses wenige glaubte ich meiner Ehre schuldig zu seyn, und ich hoffe, Hr. Rec. werde meine Verteidigung von der Seite antehen, von der ich wünschte, daß sie betrachtet würde. Jena, den 13. Aug. 1791.

D. G. F. Ch. Fuchs.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 105.

Sonabends den 27<sup>ten</sup> August 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

*Greifswalde.*

Den 19 Juli disputirte über *Theses* unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. *Trägård* Hr. *Magn. Frieder. Mobeck*.

Den 26 disputirte eben derselbe unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. *Muhrbeck* zur Erhaltung der philosophisch. Doctorwürde *de regno laconico*. Die Disputat. ist b. Rofe gedruckt.

*Göttingen.*

Unterm 24 Februar dief. Jahres hat die juristische Facultät in Göttingen dem Hrn. Prof. v. *Eggers* in Kopenhagen, nach eingelander Probeschrift, die juristische Doctorwürde durch ein Diplom ertheilt.

*Halle.*

Den 4 Jul. vertheidigte, zu Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, Hr. *Jaac. Beer Elias* aus dem Haag, seine Disputation: *de Morbo Coeliaco*, ohne Vorsitz. (b. Francke auf 3 $\frac{1}{2}$  B. in 8. gedruckt.)

Den 15ten Jul. disputirte ohne Vorsitz, Hr. *Franziscus Olberg* aus Dessau: *de Docimasta Pulmonum hystastica*, (gedr. b. d. Wwe Trampe 3 $\frac{1}{2}$  B. 4.) und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde.

Den 30 Jul. Zu Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, vertheidigte gleichfalls ohne Vorsitz Hr. *Joh. Wilh. Tolberg* aus Iserlon in Westphalen, seine Disputation: *de varietate Hymenum*; (b. d. Wwe Trampe 3 B. 4. mit einer auf einen ganzen Bogen gestochenen Kupfertafel.)

## II. Beförderungen.

*Darmstadt.* Der bisherige Assessor des Kriegskollegiums (Redacteur der Landzeitung und des Adress-Kalenders) Herr *Hoffmann* ist Kriegsath geworden.

## III. Oeffentliche Anstalten.

Durch ein Decret des Magistrats zu Heilbronn sind die dasigen Aerzte und Wundärzte angewiesen, an einem bestimmten Tag jedes Monats auf dem Rathhaus zusammen zu kommen, und in Gegenwart eines Bürgermeisters und des Syndici der Stadt sich über die ihnen vor-

gekommene Krankheiten zu besprechen; wobey ein Protocol geführt, und das bemerkenswerthe schriftlich aufbehalten, auch Vorschläge zu Verbesserung des Sanitätswesens überhaupt angenommen, die denn wieder, an den Stadt-Rath berichtet werden.

## IV. Vermischte Nachrichten.

*Aus der Wetterau den 16 Juny 1791.* Das in dem diesjährigen Leipziger Ostermets-Catalog als neu angezeigte Werk: *J. F. Ot. C. Neurath observationes de cognitione et potestate judiciaria in causis quae politiae nomine veniunt*, bey *Winkler in Wetlar* ist keine Umarbeitung der vom Vf. damaligen Praesentatus Ao. 1780. zu Erlangen über eben diese Materie herausgegebenen Inaugural Dissertation, sondern nichts als ein ganz buchstäblicher Abdruck jener Dissertation, die hier dem Publicum in Octav aufgesetzt wird, ohne das Herr Winkler weder auf dem Titel noch sonst wo die Käufer davon zu avertiren für rätlich gefunden; vielmehr hat selbiger dieser Abhandlung durch das Einrücken in das Verzeichniß der neu herausgekommenen Bücher, den Schein der Neuheit zu geben sich bemüht, dessen es für diejenigen, die jene sehr brauchbare Dissertation noch nicht besitzen, nicht bedurfte, und also nur für diejenigen, die selbige bereits besaßen, eine unangenehme Täuschung war, die sich billig kein Verleger erlauben sollte. Es steht übrigens zwar zu hoffen, das Herr Winkler zu Wetlar sich die Verantwortung dieses Abdrucks nicht, ohne Genehmigung des Herrn Verfassers wird herausgenommen haben; doch muß ich bemerken das weder eine neue Vorrede noch sonst etwas von der Feder desselben dem neuen Abdruck beygefügt ist.

*Grätz den 6 Julius 1791.* An folgender Begebenheit werden alle Ihre Leser mit Ihnen gewis den lebhaftesten Antheil nehmen und in der Resolution der Hofstelle die eutichlossene Weisheit verehren. *Villaumes* Werk: vom Ursprung des Uebels, welches auch in Oesterreich mit vielem Beyfall gelesen wird, hatte das Unglück, dem Herrn Generalvicar Frischentchlager, Domherrn Winkler und dem Pater Severin aus dem Orden der Baarfüßigen Augustiner im Münzgraben in ihre Hände zu fallen. Diese drey orthodoxen Theologen fanden den Leibhaftigen Socialismus in dem Werke, und hielten es daher auch für ihre Pflicht, für die Unterdrückung desselben zu sorgen.

Es gelang ihnen wirklich, unsern gutem Fürstbischof, einem Grafen von Arko, zu bewegen, sich deswegen an das Gubernium zu wenden. Dieses sandte seine Vorstellung nebst einem Bericht an die allerhöchste Hofstelle: worauf folgende, besonders bey diesen Zeitumständen merkwürdige Entschliessung erfolgte:

Dem Gubernium wird über den Bericht desselben vom 16ten Februar 1791 aufgetragen, dem Fürstbischof von Seckau durch folgende Aufklärung über die von ihm geäußerten Beforgnisse zu beruhigen.

Im Allgemeinen könne man sich von seiner Einsicht überzeugt halten, daß er den Widerspruch nicht verkenne, in welchen die öffentliche Verwaltung mit sich selbst verfallen würde, woferne sie auf der einen Seite nicht katholischen Religionsgenossen Schutz und gesetzliche Duldung gewähre, auf der andern Seite hingegen durch überspannte Strenge der Censur alle Quellen des Unterrichts unzugänglich mache, alle Schriften zur Erbauung und zu dem Gottesdienste nach ihrem Religionsysteme ihnen aus den Händen risse. Mit dem einmal angenommenen, der Anklärung der Zeiten, der Ehre der Gesetzgebung, und nicht mit der Wohlfahrt des Staates mehr, als dem Geiste des ächten Christenthums so vollkommen übereinstimmenden Grundsätze der Religionsduldung sey die Duldung der den Religionären unentbehrlichen Bücher unabförderlich verbunden. Aus diesem Grunde also könne nicht nur *Villaume's Werk*: Vom Ursprung des Uebels, als einer *socinianischen Schrift*, das: *Toleranz*, nicht versagt, sondern dasselbe müsse nothwendig auch allen Büchern anderer von der katholischen Lehre abweichenden, eben den Schutz und die Duldung des Staates genießenden Religionen ertheilt werden, wenn sie anders sich durch Lästerungen und spottende Ausfälle gegen den Katholicismus und seine Lehrbegriffe nicht selbst die Ausschließung geben.

Nicht nur, daß die zur Anzeige gebrachte Schrift durch einen solchen Fehler nicht verunstaltet werde, sondern bey derselben noch insbesondere alles das überein, was einem Buche bey einigen Irrthümern und vielen unleugbaren Vorzügen, sowohl in Ansehung des überwiegenden innern Werthes, als nach den hierauf zurücksehenden ausdrücklichen Censurvorschriften die Toleranz versichern müsse. Das Werk: *von dem Ursprung*

*des Uebels*, habe einen vortreflichen meisterhaften philosophischen Vortrag, dessen Reitz selbst dem klagenden Fürstbischofe Lobsprieche abzdringen fähig war. Es enthalte die seltensten philosophischen Kenntnisse, die in solcher Verbindung und Vollkommenheit nicht leicht anderswo gefunden werden.

Der Zweck des Werkes sey gut, sey erhaben, die Weisheit Gottes und seine Gerechtigkeit gegen die Vorwürfe der Atheisten zu retten, die nicht auf hören, den Urheber der Natur über das in der Schöpfung gemachte Böse zu lästern. Unter diesem Gesichtspunkte verdiene diese Schrift einen vorzüglichen Platz in den Bücheransammlungen eines jeden Theologen, dem die einzelnen, und durch den Zusammenhang um vieles gemilderten Irrthümer wohl nicht Gefahr bringen könnten.

Außer den Theologen aber, und dem denkenden Manne, der im tiefen Wahrheitsforchen Beschäftigung und Vergnügen findet, sey nicht zu besorgen, daß die philosophische Abhandlung: *Ueber den Ursprung des Uebels*, von Jemand anderm, am wenigsten von solchen, denen sie gefährlich werden dürfte, von der Jugend, oder dem Volke, wegen des durch seinen Ernst zurückstossenden, über gemeine Fassungen emporragenden Inhaltes, wegen ihrer Größe, da sie drey Bände enthält, und selbst wegen des Preises, der beynahe zu einem Ducaten hinansteigt, und dadurch gewiß nur wenige Käufer haben kann, sollte gelesen werden.

Die Berichtsbeylagen werden dem Berichte beygeschloßen. Wien, den 11ten Juny.

Kollowradt.

Koller.

München den 12 Julius. Der Censur in unserm Landen wurden seit einiger Zeit eine bestimmtere Form und engere Gränzen angewiesen. Seine kurfürstl. Durchlaucht sorgten auch für Männer, die allen Mißbräuchen derselben sicher vorbeugen werden; und haben zu dem Ende den Hn. Hofrath *Marquard Joseph von Gürtner*, den Ordensmagister und Provincial der Augustiner, *P. Felix Sutor* und den, vorzüglich durch seinen Anti-Kant bekannten Jesuiten Hn. Doctor *Benedikt Statler* motu proprio zu Censurräthen ernannt.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat August ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Beschreibung der feierlichen Einweihung des neuen militärischen Monuments zu Rheinsberg. II. Theater. 1) Kurze Uebersicht des letzten Jahrzelnds und Rückblick auf den Theater Artikel des vorigen Jahres. 2) Theater-Miscellaneen. III. Skizzen, Risse und Ansichten vom neuen Paris. Erster Brief. IV. Moden Neuigkeiten. 1) Aus Frankreich. 2) England. 3) Teutschland. V. Equipagen - Engl. Pferde - Zeug von neuestem Geschmacke. VI.

Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern. *Taf. 23.* Eine junge Pariser Dame in einem Negligee von neuestem Geschmacke. *Taf. 24.* Eine dergl. Figur, woran verschiedene Moden Neuigkeiten vereinigt sind. *Taf. 25.* Ein Engl. Post-Zug Pferd.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Der S. Coburg-Saalfeldische Hofkalender für das Jahr 1792 mit vielen sowohl ausgemahlten als auch schwarzen Kupfern, von Herrn P. W. Schwarz, herzogl. Sachsl. Coburg - Saalfeldischen Hofgraveur, wird zur Michael-

Michaelismesse bey uns in Commission und auch bey dem Herausgeber, zu haben seyn. Der Fleiß, den der Herr Schwarz auf die Verfertigung der Kupfer wendet, und der Beyfall, den er vor 2 Jahren mit seinem Kalender eingedruckt hat, — wegen Krankheit konnte er die Fortsetzung im vorigen Jahre nicht liefern — kann sich der jetzige eine noch viel bessere Aufnahme versprechen. Für die Länder, wo keine fremde Kalender eingeführt werden dürfen, wird der Text und sammtl. Kupfer unter dem Titel: Coburgisches Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen, geliefert. Der Preis ist 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Bauer- und Manuifche Buchhandlung in Nürnberg.

#### Ankündigung eines Werkes über die Bierbraurechte in Baiern.

Ich arbeite schon seit mehrern Jahren an verschiedenen Abhandlungen, die ich unter dem Titel: *Beiträge zur Erläuterung der bayerischen Rechte, Policey und Cameralverfassung* herauszugeben die Absicht hatte; ich wählte besonders solche Gegenstände, wo die berühmten Gesetzklärer, die Baronen von Schmid, und v. Kreittmayr ihren Nachfolgern Gelegenheit offen ließen, eine neue Bahn zu betreten. Die erste Abhandlung verfaßte ich: *über das Bierbraurecht in Baiern*. Da aber in dieser Abhandlung ein in Baiern so beliebter Gegenstand erläutert wird, da diese unter der Arbeit an *Bogenzahl* stärker geworden, als ich vorhin selbst vermuthete, da auch die übrigen Abhandlungen von sehr verschiedenem Inhalte sind: so werde ich selbe einzeln drucken lassen.

Ich würde auch dieses Werk, so wie meine bisherigen Werke einer Buchhandlung übergeben haben, wenn mich nicht der Gedanke, auch eine wohlthätige Handlung zugleich ausführen zu können, auf den Entschluß gebracht hätte, den in Deutschland nun allgemein beliebten Subscriptionsweg einzuschlagen. Ich kündige also dieses Werk auf Subscription an, mit der Versicherung, das jeder Subscribent für 48 kr sein Exemplar auf schönem Papier in groß Octav längstens bis Michaelis erhalten werde; die Subscribenten werden auch den Werke vorgedruckt, man kann bey mir selbst, oder bey denjenigen meiner Freunde, durch welche man diese Ankündigung erhält, besonders aber bey der hiesigen Krüllischen Buchhandlung, welche den Verkauf, und die Versendung dieses Werkes besorgen wird, subscribiren, den Subscriptionssammlern werden alle bey Subscriptionen gewöhnliche Bedingungen erfüllt werden.

Der Gewinn, der nach Abzug aller Unkosten erhalten wird, soll einer wohlthätigen Anstalt für Hülfsbedürftige meiner gegenwärtigen Wohnstadt gewidmet, und auf das gewissenhafteste verrechnet werden.

Ingoistadt, den 1 Mai 1791.

Franz Xav. v. Moshara  
Hofrath und Professor.

Ich habe nunmehr den ersten Theil meines philosophischen Systems, welches Hr. *Wohrlin* im 1ten Bändchen seiner *Paragrapfen* — vielleicht mit etwas zu viel Wärme —

angekündigt hat, ausgearbeitet — so gut, als es meine Zeitraubenden, ermüdenden und verdrufsvollen Amtsgeschäfte nur immer erlauben wollten.

Es enthält dieser erste Theil die Auseinandersetzung der bis jetzt dunkel gewesenen Lehren: von *Kraft, Ursache, Wirkung, Folge, Substanz* und von dem im Menschen wohnenden *denkenden Princip*. Ferner: die *Theorie der Sinne*, womit die Lehren von *Raum, Zeit, Wärme* und *Licht* verflochten sind, und wo ich in Ansehung der letzteren das Nichtseyn der bisher so beliebten Wärme- und Lichtmaterie a priori erweise.

Innen folgt die *Theorie der Vorstellung* und des *Verstandes*. Eine Abhandlung über die *Wahrheit* macht den Beschluß.

Im zweyten Theil soll die aus den — im ersten Theil aufgestellten — festesten Principien des Bewusstseyns und der Erfahrung hergeleitete Lehre von der *unorganisirten Materie* vorgetragen werden. Diese (Lehre) wird die theoretische physikalische Chemie in sich fassen; aber freylich eine andere, als die bisherige, welche — ohne irgend einem großen Mann hiemit zu nahe treten zu wollen, — doch wohl nicht vielmehr, als ein *Spinnengewebe von Hypothesen* war. Die hier vorgetragene physikalische Theorie wird sich auf die *ewige Wahrheit lebender empfindender Elemente* gründen.

Im dritten Theil werde ich die vorhergehenden Lehren auf *Menschenwürdung, Weltwürdung, Naturrecht, Moral* und *vernünftige Theologie* anwenden, wenn mich anders das Schicksal in einer Lage erhält, wo ich meine Kräfte zu solch großen Zwecken verwenden kann; ohne sie an Gegenstände verschleudern zu müssen, die — ihrer nicht werth sind.

Alle drey Theile werden ein zusammenhängendes, festes, vollkommen erwiesenes — also *wahres System* ausmachen.

Das Werk wird den Titel haben: *Erste Linien einer allgemeinen philosophischen Naturlehre*. Der erste Theil wird wahrscheinlich — auf meine eigene Kosten gedruckt werden, und zu Michaeli dieses Jahres erscheinen. Gießen, am 11ten August 1791.

Georg Friederich Werner

Fürstl. Hefs. Ingenieurhauptmann und ordentlicher Professor der Kriegswissenschaften auf der Ludewigs-Universität.

### III. Vermischte Anzeigen.

Zu Beförderung des Studium der Malerey sowohl, als auch zu Bezeugung Dero habenden höchsten Huld für das gnädigst gestiftete Institut der Academie haben Seine Churfürstl. Durchl. zu Pfalz-Bayern in Betreff des Kopierens auf Dero hiesigen Bildergallerie, mittelst Rescripts vom 6 Jun. 1739 verordnet: daß alle diejenigen, welche sich bey der Academie darum melden, und von ihr sowohl in Rücksicht ihrer Geschicklichkeit, als auch bescheidenen Betragens dessen würdig geachtet, und mit einem Zeugniß darüber werden versehen werden, den Zutritt in die Gallerie und die Erlaubniß haben sollen, nach den Gemälden einzelne Figuren, Gruppen und Theile zu kopieren. — Zu Hebung der wirklich ent-

standenen falschen Gerüchte, als wenn den jungen Künstlern alle Uebung in der Gallerie verlaget sey; so wie auch zu Belehrung derjenigen, welche von der gnädigst gestatteten Erlaubniß nach Maaßgabe der Vorschrift Gebrauch machen wollen, wird jene höchste Verordnung öffentlich bekannt gemacht.

Düsseldorf, den 29 Jul. 1791.

### Vorschlag an die Gelehrten und die Buchhandlungen in Deutschland

Es ist sehr natürlich, daß bey der Vermehrung der Bedürfnisse und dem höhern Werthe derselben der Gelehrte, dessen Einkommen selten in gleichem Maaße zunimmt, darauf denkt, andere Hilfsquellen für seine und der Seinigen Erhaltung zu eröffnen. Die edelste — wenn gleich leider! selten ergiebigste — Hilfsquelle ist in diesem Falle *schriftstellerischer Erwerb*. Daher — und gewis nicht aus Ruhmsucht — der stete Wachstum der Schriftstelleranzahl, aber daher auch ein großes Uebel für die schreibenden Individuen und die Wissenschaften — die *Concurrenz*. In *eigenen Ausarbeitungen* kann die Concurrenz selten *schaden*; sie *nützt* vielmehr. Jede eigne Ausarbeitung hat ihren eignen Ideengang, ihre besonderen Gesichtspuncte. Hier können Männer, die *einerley* Stoff mit *gleichem* Glücke bearbeiten, einander unnothwendig *nebeneinander* auftreten. *Nicht so bey Uebersetzungen*. Kaum ist in unsern Tagen der Titel eines ausländischen Werkes, das gut zu seyn scheint, bekannt, so erscheinen *mehrere* Ankündigungen von *mehrer* Orten her: „daß das Werk in diesem und jenem Verlage *demnächstens* verdeutscht erscheinen werde.“ Und die Folge davon? daß jede Verlagshandlung ihren Uebersetzer drängt, hastig zu arbeiten, um bald fertig zu werden und dem Nebenbuhler den Vorzug der *Neuheit* abzugewinnen. Die *Schriftsteller*, die *Verlagshandlungen*, die *Wissenschaften* verlieren bey diesem immermehr überhandnehmenden Uebel. *Die Wissenschaften*. Wir liefern und erhalten auf der Eile verfertigte Arbeiten, denen das Gepräge der möglichsten Politur fehlen muß. Unter diesen Umständen ist selten an zurechtweisende oder ergänzende Noten, die Nachschlagen, Zeit und Geistesruhe erfordern, zu gedenken. Man bezahlt den *Schriftstellern* geringere Honorare, denn der Verleger sagt — „da noch eine Uebersetzung angekündigt sey, könne er wegen des ungewissen Erfolgs, den die seinige zu gewärtigen habe, die Kosten nicht aufwenden, die er ohne Concurrenz gerne aufwenden wollte.“ Ein von einem Nebenbuhler gedrängter Uebersetzer kann unmöglich seiner Arbeit *den* Grad von Vollkommenheit geben, den er ihr zu geben, im Stande wäre, wenn kein Nebenumstand seine Feder zur Eile zwänge. *Die Verlagshandlungen* schaden sich wechselseitig. Von einem Werke, woron 2 Uebersetzungen erscheinen, kann keine, *auch bey gleicher Güte*, großen Absatz finden — vielmehr schlägt immer eine die andere. Also zu ihrem eignen Besten sollten *Schriftsteller* und

*Buchhändler* den Bund schließen, *das Recht der ersten Ankündigung bey Uebersetzungen* gelten zu lassen und sich hiezu durch Meldung ihres Namens an die Expedition der A. L. Z. anheischig machen. Keiner, der durch eine solche Unterzeichnung seines Namens die Nothwendigkeit und Nützlichkeit dieses Rechts anerkannt hätte, dürfte von nun an sich mit einer ausländischen Schrift weder zur Uebersetzung noch zum Verlag befassen, wovon schon eine Verdeutschung angekündigt wäre. Ich darf mit Gewisheit glauben, daß es keinen deutschen Gelehrten und Buchhändler giebt, der nicht die *Allgemeine Literatur-Zeitung* und das *Intelligenzblatt* derselben lieft. Das letztere könnte also die Richtschnur der Uebersetzungsspeculationen seyn. Die verehrlichen Herren Unternehmer dieser Zeitung würden die gute Sache um so mehr befördern, wenn sie den einlaufenden Uebersetzungsankündigungen eine *eigene Rubrik* anwies, so daß man schnell wieder auffinden könnte, ob eine Verdeutschung von diesem oder jenem Werke schon angekündigt sey? oder nicht? Hätte mein Vorschlag das Glück, *angenommen* und *redlich* befolgt zu werden, alsdann könnte jede Verlagshandlung einen sichern Calcul bey ihren Uebersetzungsplanen machen. Der Uebersetzer könnte auf ein höheres Honorar gerechten Anspruch machen, er würde mit Muße seiner Arbeit die ihm möglichste Vollendung geben und so würden nicht nur *Uebersetzer* und *Verleger*, es würde auch das *Publicum* — oder was *einerley* ist — es würden auch die *Wissenschaften* gar sehr dabey gewinnen.

Die nämliche Maatsregel müßte aber auch für *Journalaufsätze* ergriffen werden und genen, damit nicht das Publicum die Unannehmlichkeit hat, *einerley* Aufsätze, nur in verschiedener *Wortfügung*, doppel und dreyfach kaufen zu müssen, wobey im Grunde die Herausgeber und Verleger solcher periodischer Schriften ebenfalls wesentlich Schaden leiden.

Regensburg, im May 1791.

A. C. Kayfer.

### Zusatz der Herausgeber der A. L. Z.

Der Vorschlag des Hrn. Hofrath *Kayfer* ist unfreiwillig ausführbar, so bald nur die deutschen Buchhandlungen zu ihrem eignen gemeinschaftlichen Vortheile eine solche Verabredung zu treffen sich entschließen wollen. Nur zeigen sich ein paar andere Schwierigkeiten, dafür wir selbst gleich keinen Rath wissen, und sie wünschen möchten, von Hrn. Hofrath *Kayfer* aus dem Wege geräumt zu seyn. 1) Was soll in dem Falle geschehn, wenn der Verleger einer Uebersetzung, dem man vorgeschlagenermaßen das: *prior tempore potior iure*; zustatten kommen lassen, demnach eine sehr schlechte Uebersetzung liefert? 2) Wenn es einem Verleger aus allzu großer Sucht, recht viel Artikel zur Melle zu bringen, einstele, *ein halb Dutzend* Uebersetzungen auf einmal anzukündigen und es ihm glückte mit der Anmeldung den andern vorzulaufen, soll die *Priorität* in solchem Falle für alle diese Uebersetzungen gelten?

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 106.

Mittwochs den 31<sup>ten</sup> August 1791.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Bonn.

Der Hr. Geh. Rath von Roth hat bey dem Antritte seines staatsrechtlichen Lehramtes ein Programm gefchrieben über die Frage: *kann ein freyes Reichsdorf fich dem Schutze eines Reichsftandes ohne Vorwissen und Bewilligung des Kaisers auf eine gültige Weise ergeben?* Seine Antrittsrede handelte auf höchfte Veranlassung von dem Nutzen des Staatsrechtes, welchen die dasigen Rechtsbefliffenen bisher nicht erkennen wollten.

## Gießen.

Der jetzige Professor honorarius Hr. Schalk hat in einem Progr.: *über die Lage unserer deutsch - katholischen Kirche im Verhältnisse zum römischen Stuhl etc.*, zu seiner Antrittsrede: *de vi et potestate Philosophiae, praesertim practicae in Jurisprudentiam sacram*; eingeladen. — Die kleine Abhandlung schildert mit den lebhaftesten Farben die römisch - geistliche Bedrückungen unserer deutschen Kirche.

## Göttingen.

Am 4 Juny geschahe die gewöhnlichen Austheilung der Preise bey den vier Facultäten und erhielten denselben folgende hiesige Studenten: den theologischen, über die Frage: *ob und wiefern die Interpretation der heil. Bücher von der Interpretation der Profanschriftsteller verschieden sey?* Hr. Wilh. Nicol. Freudentheil aus Stade; den juristischen, über den Unterschied des deutschen Reichthums während des Interregnums und bey Lebzeit des Kaisers, Hr. Geo. Wiese aus Rostock, das erste Accessit, Hr. Joh. Carl Chr. Wackerhagen aus dem Hannöverschen, das zweyte Accessit, Hr. Graf Carl von Oeynhausen aus dem Paderbornschen; den medicinischen, über die Ursachen der Temperamente, so fern sie im Körperbau liegen, Hr. Wilh. Ant. Ficker aus Paderborn; den philosophischen, über die Polizey des alten Roms, Hr. Carl Chr. Heubach aus Grünstadt in der Grafschaft Leiningen, das Accessit, Hr. Joh. Binder aus Siebenbürgen; den andern Hr. Joh. Melchior Hartmann aus Nördlingen, das Accessit Hr. Joh. Phil. Kurzmann aus Mühlhausen. Alles dieses ist in einem Programm des Hrn. Hofr. Heyne, von 3 Bogen fol. angezeigt und zugleich sind die neuen Preisaufgaben für das künftige Jahr bekannt gemacht worden.

Den 10 Juny vertheidigte Hr. Friedr. Georg Anckelmann aus Hamburg einige juristische Theses und erhielt die juristische Doctorwürde.

Den 11. Hr. Paridom Herm. Anckelmann aus Hamburg vertheidigte seine Inauguraldissertation unter dem Titel: *de compensatione et speciatim de debito tertii compensando*. 7 B. 4. und erhielt die juristische Licentiatenwürde.

Das Pfingst-Programm von Hrn. D. Plarck enthält: *anecdota quaedam ad historiam Concilii Tridentini pertinentia*. Nro. I. 1 Bog. fol.

Den 21 Juny vertheidigte Hr. Gottl. Carl Friedr. Brandes aus Meklenburg seine Inauguraldissertation; *de thoracis paracutesi*, (b. Dietrich. 7½ Bog. 8.) ohne Vorsitz, und erhielt die Doctorwürde in der Medicina und Chirurgie.

Den 22 brachte Hr. Nicol. Ulr. Stieck aus Oldenburg seine Inauguraldissertation, unter dem Titel: *de quinque prioribus encephali nervis*, (b. Barmeier. 6 B. 8.) aufs Catheder und erhielt die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie.

Den 25 vertheidigte Hr. Joh. Valentin Friedr. Böhme aus Treptow seine Inauguraldissertation unter dem Titel: *venaesectionis censura in universum et speciatim habito respectu genii morborum hodierni*, (b. Barmeier. 3½ B. 8.) und erhielt die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie.

Der Hr. Doctor und Prof. Jacob Gottl. Planck ist von Sr. Königl. Majestät zum Professor primar. der theologischen Facultät ernannt, mit Beylegung des Charakters eines Consistorialraths.

Der Hr. Professor Joh. Friedr. Stromeyer ist mit dem Charakter des Königl. Leibmedicus begnadigt.

## Ingolstadt.

Nach vorausgegangenen zweymaligen Prüfungen erhielten bey der juridischen Facultät folgende Herren Kandidaten die academischen Würden, als:

Am 14 Julius Norbert Obermayr aus München, Michael Schmid aus Landshut, Michael Haubner von Waldsassen, Martin Wagner von Amberg, Johann Panzer von Fichtlberg und Johann Oeggel von Fischen; dann

Am 23. Georg Ruef aus Freysing, Jacob Pracher von Amerfeld, Andree Weidinger aus der Weiden, Jacob

*Rothkopf* von Regen, *Mathias Männer* von Schwarzhof und *Franc. Buchmayr* von Landau. Endlich

Am 30. *Franc. Xav. Nocker* aus München, *Quirin Ruorecht* von Donauwerth, *Theobald Thoma* von Waldsassen, *Anton Gronen* aus Mannheim und *Jos. Neger* von Hilmann.

Der erste schrieb eine Abhandlung, betitelt: *Bruchstücke geschichtlicher Uebersicht von der Volksstamme bey Bischofswahlen*; der 2te *über den Concurs-Process in Bayern*; der 3te eine *Darstellung der ehemaligen Reichsstandtschaft des itzt lauffigen Klosters Waldsassen* in der obern Pfalz; der 4te: *in welchen Münzsorten alte Geldstücke erlegt werden müssen*; der 5te: *über das Recht der Reichvicarien während ihrer Reichsoberaufsicht, kleinere eröffnete Reichsteine zu verleihen*; der 6te: *von der Gerichtsbarkeit und derselben Eintheilungen nach Baierschem Rechte*; der 7te: *De jure eundi in partes in comitiis in ver status catholicos et protestantes*; der 8te: *von der Rangordnung geistlich und weltlicher Fürsten auf der katholischen Religions-Seite bey ordentlichen kommergerichtlichen Prästationen*; der 10te: *von wechselseitigen Bande und Rechten der Kirche und des Staates*; der 11te: *von dem Eide überhaupt und von jeder Art besonders nach den Grundsätzen der Baierschen Gesetze dieser Materie*; der 12te: *über das Zehendrecht nach Baierschen Rechten*; der 13te: *De pecuniis*; der 14te: *über die Frage, ob die Verjährung im Natur- und Volkerecht gegründet seye*; der 15te: *von emphitheutischen Contracte sowohl nach gemein als Baierschen Rechten*; der 16te: *von dem, was bey Erledigung des deutschen Kaiserthrons rechtlich zu bemerken vorkömmt*; der 17te: *von dem Zehendrechte.*

### Wittenberg.

Hr. M. *David Gottlob Wolf*, Rever. minist. Cand., gratulirte, im Namen verschiedener Freude und Verehrer, dem Hrn. D. u. Prof. *Leonhardi*, zu den neulich erhaltenen Aemtern eines Churf. Hofraths u. Leibmedici, ingl. zu dessen auf den 14 Jul. fallenden Geburtstag, und gab dabey eine Epistel: *de rebus ex Homero medicis*, in Druck, welche von dem seel. Hrn. Prof. *Ishnichen* zu einem gleichen Behufe ausgearbeitet worden w. r. Das Ganze enthält 4 Bogen in gr. 4.

Zu Anhörung einer am 27 Jul. gehaltenen Gedächtnisrede (des Wolframsdorffschen Freythes), hat Hr. Prof. *Henrici* durch eine Schrift: *De graeca dictione possessi Horatii lyricae ornatrice*, auf 1 Bogen in 4. eingeladen.

Unter dem Vorsitz des Hrn. D. u. Prof. *Klügels* vertheidigte am 29 Julii Hr. *Sylvius August v. Nordheim*, aus Schleusingen ein Diss.: *de foro ejus, qui praedictum conduxit, competente inprimis in Saxonia electorali.* (auf 3 Bog. bey Tzschiedrichen gedr.)

## II. Beförderungen.

*Darmstadt, den 27 July 1791.* Der Herausgeber des *Hessen-Darmstädtischen Staats- und Adreß-Calenders*, des *heßischen Land-Calenders* und der *Hessen-Darmstädtischen Landzeitung*, Hr. *Kriegsreferendarius Hoffmann* allhier,

hat unter dem 14 Jul. den Charakter eines *Kriegsraths*, und zugleich eine *Befoldungszulage* erhalten.

Der Herzoglich Meyningische Hofrath und Herzogl. Sächs. Gethaische Legationsrath *J. J. C. ...* in Weimar ist vom Hrn. Landgrafen zu Hessen-Darmstadt zum *geheimen Rath* ernannt worden.

Hr. Hofrath *Gruner* in Jena ist vom Herzoge zu Sachsen Coburg zum *geheimen Hofrath* und *Leibarzt* ernannt worden.

## III. Todesfälle.

*Wien, den 24 Julius.* Heute nach Mittag starb Hr. *Ignaz Edler von Born*, Sr. K. K. Maj. wirklicher Hofrath bey der Hofkammer im Münz- und Bergwesen und Mitglied der meisten gelehrten Gesellschaften in Europa, im 49 Jahre seines Alters an den Folgen einer langwierigen Gicht und vieler chemischen Arbeiten. Mit ihm verlieren die Wissenschaften überhaupt einen der eifrigsten Verehrer und Beförderer, die Naturwissenschaft aber insbesondere und vorzüglich die Metallurgie ein scharfsinniges Genie, welches ihr Gebiet erweitert und durch die wichtigsten Entdeckungen bereichert hat. Er war ein thätiger und nützlicher Staats-Bürger, der Wohlthäter vieler Unglücklichen, und allen den edlen und gauen Menschen, die ihn liebten, bleibt er ein unvergesslicher Freund!

## IV. Vermischte Nachrichten.

Auf der Universität zu Helmstedt geht man damit um, ein dem dortigen theologischen Seminario ähnliches für Juristen zu errichten.

*London, d. 23 Jul. 1791.* Das erste Heft von *Bogdel's Shakespeare* ist neulich den Subscribenten ausgeliefert worden. Druck und Kupfer sind ungemein sauber; aber die Zeichnungen thun dem kein Genüge, der von Zeichnung urtheilen kann, und seinen Geschmack ein wenig verreinert hat. Ich wüßte noch niemals so rohe Versuche in dieser edeln Kunst gesehen zu haben, als sich in den meisten für diese Unternehmung öffentlich ausgestellten Gemälden finden. Meiner geringen Meinung nach, hat sich dabey nur ein Einziger als vollkommener Künstler ausgezeichnet; und dies ist *Smirk*. Seine Arbeiten sind vornehmlich die komischen Scenen in *Shakespeare*; und in dem ersten Hefte ist ein Kupferstück nach einer von seinen Compositionen, der Ihnen vermuthlich sehr gefallen wird — Ich kenne keinen Künstler, außer *David* in Paris, der alle Grundsätze der Kunst in so vorzüglichem Grade inne hätte. Seine Figuren sind mit ausnehmendem Geschmacke; mit großer Präcision und Correctheit gezeichnet. Seit *Hogarth's* Zeiten hat kein Künstler so viel Charakter, oder so viel Ausdruck in seine Figuren gebracht, noch eine Scene mit so viel ächter Laune bearbeitet. Von seinen weiblichen Figuren sind einige im höchsten Grade schön. In der großen oder erhabenen Manier habe ich nichts von ihm gesehen. — *Füssli* verräth in einigen Scenen des *Sommernachtsstraums* sehr viel Phantasie; aber seine Zeichnung



nung ist fehlerhaft. — Der Druck ist, dünkt mich, nicht schöner, als *Bodon's*; obgleich dieß hier nicht die allgemeine Meinung ist.

*Raf's* Beschreibung von *Taffe's* Gemmensammlung ist nun heraus. Das Werk ist, glaub' ich, nicht übel ausgeführt; es findet aber doch hier bey Kennern keinen sonderlichen Beyfall. — Von des Herzogs von *Marlborough* Gemmen ist nun auch der zweyte Band erschienen; es sind aber nur fünfzig Abdrücke davon vertheilt, so, daß der Preis eines jeden Bandes, wenn er zu haben wäre, wenigstens 50 Guineen seyn würde.

*Sir Richard Worsley* veranstaltet ein prächtiges Werk über die Ruinen von Griechenland, die er auf seiner Reise in Augenschein genommen hat. Es wird eine Menge Kupferstiche enthalten. Er hat neulich die geschnittenen Steine des Ritters *Hamilton* für 2500 L. Sterl. gekauft. — Letzterer ist gegenwärtig hier in London, und hat Nachrichten von einer großen Menge neu entdeckter schöner etruskischer Vasen mitgebracht, die man unlängst in der Nähe von Neapel gefunden, und wovon er eine Probe bey sich hat.

Des Herzogs von *Marlborough* Gemmensammlung hält man jetzt für die schönste in ganz Europa — Von Bildhauerarbeit kenne ich keine Sammlung dießseits der Alpen, die sich mit der von *Hrn. Townley* vergleichen ließe. Dieser treffliche Kunstkenner ist aus einer alten Römisch-katholischen Familie, besitzt sehr ansehnliche Einkünfte, und widmet den größten Theil derselben schon seit mehreren Jahren dem Ankauf von Antiken. Sein Haus ist in dem besten griechischen Geschmacke eingerichtet, und ist fast durchaus ein Museum von Statuen, Büsten, Basreliefs, Bronzen, Arbeiten aus *Terra Cotta*, Pasten, Gemmen und Münzen. Ich habe nirgend eine mit so vielem Geschmack angelegte Sammlung angetroffen. Er besitzt einige von den schönsten griechischen Kunstwerken, die noch vorhanden sind; z. B. eine *Ijis*, zwey Statuen der *Venus*, einen Kopf vom *Homer*, alle in Marmor, und einen kleinen *Herkules* in Bronze. *Hr. Townley* vereint mit seinem Geschmack eine tiefe Kenntniß der griechischen und römischen Literatur, und die menschenfreundlichste Gesinnung. Sein Haus ist eine sehr edle Kunstschule für einen jungen Künstler, und der herrliche Commentar über die Schriften des Alterthums für den klassischen Gelehrten. Für Fremde wüßte ich hier in der That keine größere Sehenswürdigkeit. Und doch glaub' ich, daß man in Deutschland bisher wenig davon weiß.

*Heyne's Virgil* hat hier einen sehr starken Absatz gefunden, so stark, daß der Buchhändler *Payne* damit ungeht, ihn mit Verbesserungen des Herausgebers neu abzudrucken, wofür dieser, wie ich höre, nicht sonderlich bezahlt wird. *Heyne* ist hier in England ungemein berühmt. Vorigen Winter that mir *Dr. Warton* viele Fragen über ihn, und sagte, sein *Virgil* sey die beste von allen Ausgaben der Klassiker. In der That, mein theuerster Freund, wir fangen jetzt an, ihre Uebersetzung in der klassischen Literatur einzuziehen; und man kauft jetzt keine Ausgaben der Klassiker, als die von ihren scharfsinnigen und unermüdeten Landesleuten. Unstreitig giebt es hier eine große Menge klassischer Leser; und klassische Gelehrsamkeit ist immer noch der einzige Ge-

genstand der Schulerziehung, selbst bey den höhern Ständen. Aber die Schuld mag nun am Mangel einer guten Methode in dieser Art des Unterrichts liegen, oder an der herrschenden Zerstreung und dem gewöhnlichen Leichtsinne unsrer jungen Leute; so bleibt so viel immer gewiß, daß wir es den Deutschen in diesen Kenntnissen doch nicht gleich thun, wie die geringe Anzahl und die Unconrectheit unsrer neuern Producte dieser Art zur Genüge beweist. Unter die besten Kenner griechischer und römischer Literatur, deren wir uns jetzt rühmen können, gehören: *Porson*, *Dr. Parr*, *Burney*, ein Sohn des Doctors der Musik, und *Burges*. Die drey ersten haben zu *Cambridge* studirt, und der letzte, zu *Oxford*. *Porson* ist Verfasser der Briefe an *Dr. Travis* über eine streitige Stelle im *N. T.* und ist gegenwärtig mit einer Ausgabe des *Aeschylus* beschäftigt. *Dr. Parr* ist vorzüglich durch seine Vorrede zu der neuen Ausgabe des *Bellendenus* bekannt. Ueber Grammatik und Ursprung der Sprachen ist unter den Gelehrten eine große Revolution entstanden, seitdem *Horne Tooke* seine *Επεξ Ηρεσεντα* oder the *Diversions of Purley* herausgegeben hat.

Die Angeordneten bey der ostindischen Compagnie haben sich seit einigen Jahren durch ihre Aufmerksamkeit auf die Sprache in Bengalen und Hindostan ausgezeichnet. Alle Jahr erhalten wir neues Licht über die Mythologie der alten Bewohner dieser Halbinsel, und über den Grad, zu welchem sie in den schönen Künsten gelangt sind. Die Biographie und Topographie dieses Landes sind noch immer ein Lieblingsgegenstand der Untersuchung, und dienen dazu, unsre Aufmerksamkeit noch mehr von dem übrigen Europa abzulenken.

Die Bücherfammlungen des Grafen v. *Kewitzki*, des *Pinelli* und *Paifoni* sind hier sehr gut verkauft worden, die erste unter der Hand, und die letztern durch öffentliche Versteigerung. Dadurch sind unsre Bibliotheken mit alten Büchern sehr gut versehen worden. Die zahlreichen und großen Bücherfammlungen der verschiednen Collegien unsrer Universitäten sind nichts weiter als ein wüster Haufe alter theologischer Werke und schlechter Ausgaben der klassischen Autoren.

Von allen Volksklassen hat unsre Geislichkeit die meiste gelehrte Mütze; und doch macht sie am wenigsten Gebrauch davon. Leute von Stande und Vermögen sind alle in einheimische Politik vertieft. Kurz, ein Gelehrter, in Deutschland eine so gewöhnliche Erscheinung, ist hier zu Lande ein armes, eifames, abgeschmittenes Geschöpf, der sich wenig Kenntniß durch Umgang, und wenig Geld durch Bücher schreiben erwerben kann. Denn unsre Buchhändler sind schlaue und hartherzige Leute, und nicht sonderlich thätig, weil sie bemittelt sind.

Von den *Reviews* sind das *Monthly* und *Analytical*, die von *Dissenters* herausgegeben werden, die besten. — Unsre Unkunde der deutschen Literatur und des wahren Nationalcharacters der Deutschen ist noch immer sehr groß. *Zimmermann's* Schritt über die Einsamkeit hat man uns neulich in einer Uebersetzung aus *Mercier's* französischen Uebersetzung geliebert; und so hat natürlich der Geist des Originals ziemlich verdunsten müssen. *Mackenzie*, der berühmte Vf. des *Man of Feeling* und des *Mirror*, hat neulich in den Abhandlungen der königl. Socie-

tät zu Edinburg eine kritische Nachricht vom deutschen Theater geliefert, die er aus den französischen Uebersetzungen deutscher Schauspiele gesammelt hat. Wahrlich, keine brauchbare Materialien!

Burke's langes politisches Schreiben ist ohne Zweifel auch ihnen zu Händen gekommen. Seine Beredsamkeit hat Ihnen gewifs ungemein gefallen; aber kein heller logischer Kopf kann mit seinen Gründen und Beweisen zufrieden seyn. Die besten Antworten, die Burke's Schrift veranlaßt hat, sind die von Rous, Priestley, Payne und Makintosh. Die letzte scheint von Seiten der Schreiberart und des Inhalts die beste zu seyn. — Boswell's Lebensbeschreibung Dr. Johnson's wird jetzt viel und gern ge-

lesen. Alle Freunde des Doctors haben dazu Beyträge geliefert. Es sollen aber doch sehr viel alltägliche Anekdoten darin vorkommen.

Die neuen Bände von Stuart's Antiquities of Athens werden ja auch wohl in Deutschland Subscribenten finden? Es ist doch immer das einzige authentische Werk dieser Art. An den Kupfern zum dritten Bande wird jetzt gearbeitet. Die Societät der Dilettanti hat Beyträge dazu hergegeben. — Marchants angekündigte Platten und Abdrücke von den schönsten Antiken und Gemmen sind eine erstaunliche Menge von Subscribenten. Er ist gewifs der erste Steinschneider in Intaglio's, selbst Natter und Pichler nicht ausgenommen; der letztere war vorzüglich groß in Cameen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Auf Michaelis 1791. erscheint zur Messe *S. M. Schröckhs Lehrbuch der Christi, Religions- und Kirchengeschichte* nach der neuesten lateinischen Ausgabe in das Deutsche übersetzt, von Samuel Jacob Schröckh.

In der Vossischen Buchhandlung in Berlin erscheint eine deutsche Umarbeitung des folgenden Werks: *L'Esprit, les Usages, et les Coutumes des differens Peuples, ou Observations tirées des Voyages et des Historiens* par. M. Demeunier. 3 vol. 8. unter dem Titel:

*Geschichte der sittlichen, religiösen, und politischen Verfassung und Gebräuche der verschiedenen Völker des Erdbodens, nach dem Französischen des Herrn Demeunier.*

Dieses Werk wird bald nach Michaelis mit Churfürstl. sächsischen Privilegio erscheinen.

Unser für die Wissenschaft, welche ihm so vieles verdankt, zu früh verstorbenen Hr. Hofr. Murray hat mir vor seinem Tode nicht allein die Vollendung des 6ten Bandes seines *App. med.*, mit welchem das Pflanzenreich beschlossen wird, sondern auch die Beforgung einer neuen Ausgabe der ersten bereits vergriffenen Bände, welche beträchtliche Zusätze erhalten wird, aufgetragen, und mir zu diesem Behuf seine sämtlichen dazu gehörigen Manuscripte und Collectaneen vermacht. Der 6te Band wird zur nächsten Ostermesse im Dietrichschen Verlage fertig werden.

Auch werde ich nach dem mehrmals geäußerten Wunsche des seel. Murray und um dem dringenden Verlangen des Hrn. Verlegers nachzugeben, die neue Ausgabe des *App. med.* ins Deutsche übersetzen und mit den 6ten Bände anfangen; auf das künftig mit jedem Bände des Originals zugleich die Uebersetzung zur Messe gebracht werden könne.

Göttingen, den 17 Jul. 1791.

D. Ludwig Christoph Althof.

### II. Vermischte Anzeigen.

Ich ersuche alle meine gelehrten Gönner und Freunde, besonders die wackern und bereitwilligen Ordensmänner und Klosterbibliothekare in *Franken, Böhmen, Oesterreich, Bayern und Schwaben*, die mir bereits zu meiner Ausgabe des *LUCANUS* so werkhätige u. schnelle Hülfe geleistet, oder noch zu leisten freundschaftlichst zugesagt haben, mit diesen ihren gütigst versprochenen *handschriftlichen Collationen* oder mit den *Fortsetzungen* der bereits an mich eingegangenen nun nicht länger Anstand zu nehmen; da ich im Begriff bin, die letzte Hand aus Werk zu legen.

Eben so ersuche ich auch alle, mit mir zur Zeit in keiner Verbindung stehende, aber mit dienlichen Hülfsmitteln versehene in- und ausländische gelehrte Männer, besonders die Vorsteher großer Bibliotheken, bey dieser kostspieligen Unternehmung mir gefälligst die Hände zu bieten und durch *Collationen* oder *Mittheilung* ungebrauchter *Handschriften* u. kritischer *Conjecturen*, die Zustandebringung einer Ausgabe befördern zu helfen, die, außer dem kritischen Fleiße, hoffentlich noch einige andere gute Seiten haben und nicht etwa, wie jemand befürchtet, bloß ein Depot *unbenutzter* oder *unnützer Variationensammlungen* abgeben soll.

Zwickau in Sachsen, am 16 August 1791.

Martyni Laguna,  
Privatgelehrter.

### Anfrage.

Im Namen mehrerer Gelehrten ergethet hiermit 1) an den Hrn. Hofkammerath *Wezel* in Anspach die Frage, ob er seine Uebersetzung von *Cook's 3ter Reise* und 2) an Hrn. M. *Canzler* in Göttingen: ob er den 2ten Jahrg. seiner wöchentlichen Nachrichten, den er sich ganz vorausbezahlen ließe, vollenden wolle, oder nicht? Im letzten Falle mögen sich beide Herren vor unausbleiblichen Unannehmlichkeiten hüten!

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 107.

Sonnabends den 3ten September 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Oeffentliche Anstalten.

**H**r. D. Mich. Raph. von Gellei hat mit Genehmigung der K. K. Landesregierung in Lainz ohnweit Schönbrunn eine Molken- und Landcuranstalt errichtet. Er hat kürzlich darüber eine Schrift unter dem Titel: *Abriß einer Molken- und Landcuranstalt für verschiedene hartnäckige Krankheiten* (bey Wapler gr. 8. 4½ Bog. Pr. 20 kr.) herausgegeben, die die Beherzigung der Aerzte, so wie überhaupt die ganze Anstalt alle Aufmerksamkeit verdient.

## II. Neue Entdeckungen.

Neuwied, den 8 August 1791. Zu Niederbieber, eine Stunde von Neuwied, wird itzt auf Veranstaltung der Frau Erbprinzessin nach Alterthümern gegraben. Ausser einer beträchtlichen Menge von Münzen, worunter einige silberne, alten Geräthschaften, kleinen bronzenen Figuren, hat man auch die Reste eines sehr regelmäßigen römischen Gebäudes entdeckt, wovon der Hr. Ingenieur-Lieut. Hofmann, Lehrer der Mathematik des Prinzen von Neuwied, einen Grundriß entworfen hat. Die Erbprinzessin hat von den gefundenen Alterthümern ein kleines Cabinet angelegt, das noch immer vermehrt wird. Vor kurzem hat man in einer Mauer des angeführten Gebäudes eine kleine Statue gefunden. Sie ist, ohne Fußgestelle, ungefähr 1 Fuß hoch, und noch ganz unbeschädigt, von überguldeter Bronze. Es ist ein Genius, der in der Linken ein ehemals, wie es scheint, überfülltes Füllhorn, in der Rechten eine Opferchaale, auf dem Kopf eine Mauerkrone trägt. Er ruht auf einem Fusse; der andre ist gebogen: alles ganz so, wie die Genien auf alten Denkmälern erscheinen, ausgenommen, daß sie gewöhnlich auf Münzen mit dem Scheffel des Serapis, seltnr mit der Mauerkrone, vorkommen. Man fand bey dieser Statue 5 Platten von der nämlichen Materie, die um das Fußgestell befestigt gewesen waren, wie nicht zu zweifeln ist. Zwey sind ohne Schrift; auf der einen stand vermuthlich die Statue, die andre war an der Rückseite, auf den übrigen dreyen stehen folgende Inschriften:

I.  
S A T V L I V S  
S A T A R R A

MACRINVS  
LAETVS  
APOLLINARIS  
SECVNDANVS  
VRSVS

II.

PATERNVS  
PRVDENS  
MARIANVS  
DACOVASSVS  
CERIALIS  
ATVRO  
VICTOR.

III.

IN H DD BAIOLI  
ET VEXILLARI COL  
LEGIO VICTORIEN  
SIVM SIGNIFER  
ORVM GENIVM D  
E SVO FECERVNT  
VIII KAL. OCTOBR  
PRESENTE ET ALBINO  
COS  
H XIII D S R

Aus den Worten N. III: IN H DD *in honorem de-  
mus divinae* sieht man, daß dieser Genius zu einem Tempel oder zu einer Capelle gehört habe, die bey jenem Gebäude befindlich seyn mochte. Die Namen von N. I. u. II. scheinen die *Bajuli* und *Vexillarii* zu seyn, welche die Statue verfertigen ließen. Der Consul *Albinus* ist vielleicht jener Mitbewerber *Severs*. — Es ist sonst keine Nachricht von der hier neu entdeckten alten römischen Stadt auf uns gekommen.

## III. Vermischte Nachrichten.

*Dessau im Jul.* Unser Hr. Superint. *de Martes* hat sein 50jähriges Amtsjubiläum mit vieler Theilnehmung gefeiert. Seine Kanzelvorträge bleiben durch wahre Beredsamkeit auch für diejenigen unterhaltend, die nicht allemal mit ihm einstimmig denken können, und bey dieser Gelegenheit wußte er auch über sich selbst mit vieler Würde und Schicklichkeit zu reden. Die Kartate, welche von dem Hrn. Musikdirekt. *Ruß* sehr glücklich com-

componirt war, wurde am folgende Sonntag, auf höchsten Befehl, wiederholt.

#### IV. Berichtigung.

Ein in N. 80. des *Int. Bl.* der A. L. Z. abgedruckter Brief aus Fuld vom 19 Apr. d. J. enthält die sonderbare Nachricht, „des reg. Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt II. D. hätten vor einigen Tagen den Herrn P. Schalk, Prof. in Fuld, zum Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte bey der Universität zu Gießen und zum Pfarrer bey der katholischen Gemeinde daselbst zu ernennen geruht.“ Professor des katholischen Kirchenrechts und der Dogmatik bey der Universität zu Gießen zu werden, beabsichtigte der Benediktiner und bisherige Professor der philosophischen Wissenschaften zu Fuld, Hr. P. Bonif. Karl Sigm. Schalk, allerdings. Unter dem 30 Sept. 1790 suchte er darum an, „dafs ein „Lehrstuhl für „das kath. lische Kirchenrecht und Dogmatik bey der Universität zu Gießen errichtet, der katholische Gottesdienst „daselbst verflattet, und er sowohl zu jener Professur, „als dieser geistlichen Stelle, gegen eine nur geringe „Befoldung ernannt werden möchte.“ Er unterstützte sein Gefuch durch die ungegründete Behauptung, zu Göttingen, Marburg, Erlangen, Jena und Helmstädt \*) seyen gleichermaßen katholische Professores — für die gedachten Fächer; dies ist nach dem Zusammenhange der Gedanke des Herrn P. Schalk — angesetzt, und durch die eben so grundlose Versprechung, Colonieen katholischer Studenten, theils fogleich mit sich nach Gießen zu führen, theils bald nach sich dahin zu ziehen. Allein, um des Hrn. P. Sch. willen werden nicht mehr katholische Studiosi Juris nach Gießen kommen, als ausserdem, da er kein Jurist ist und katholische Studiosi Juris bey einem Mönche das *ius Canonicum* zu hören kein Verlangen tragen werden; und wer da glaubte, dafs er die Wahl katholischer, die Theologie studierender, Jünglinge auf Gießen lenken würde; der müfste mit der Einrichtung des theologischen Studiums in der römisch-katholischen Kirche ganz unbekannt seyn; müfste nicht wissen, dafs die jungen, sich dem geistlichen Stande widmenden, Katholiken ihren theologischen Curfus in den katholischen Lehranstalten und Bildungshäusern, auf den katholischen hohen Schulen und

in den bischöflichen Seminarien, oder in den Klöstern, zu machen gehalten sind. Was das Gefuch des Hrn. P. Schalk, dafs der katholische Gottesdienst in Gießen verflattet und die Beforgung desselben ihm anvertraut werden möchte, betrifft: so hat der Herr P. Sch. ganz irrig vorausgesetzt, dafs kein solcher daselbst existirte. Schon unter dem 6 Dec 1782 ist den (wenigen) „zu Gießen studierenden und promovirenden Katholiken „der Privat-Gottesdienst, mit den an ähnlichen Orten und unter ähnlichen Umständen gewöhnlichen Einschränkungen, bewilligt; unter dem 3 Apr. 1783 „den übrigen katholischen Einwohnern daselbst sich anzuschließen „erlaubt; und die Beforgung dieses Priv. Gottesdienstes den Fränciscanern in dem benachbarten Wetzlar, mit einem, aus dem sequestrierten Einkünften der eingezogenen Münzer Klöster geschöpften, jährlichen Gehalte von fünfzig Reichsthalern, übertragen worden. Aus diesen, und verschiedenen andern Gründen, (die ich für jetzt mit Stillschweigen übergehen will,) wurde die Bitte des Hrn. P. Sch. unter dem 15 Jan. d. J. abgeschlagen. Indefs liefs sich der Hr. P. Schalk durch dieses Abschlagsdecret nicht zurückschrecken; er bat vielmehr unter dem 15 Febr. zum zweytenmal um die Stellen „eines katholischen Pfarrers in Gießen und Professors des Kirchenrechts noch „katholischen Grundstücken“ bey der Universität daselbst; und erklärte dabey, er „wolle sich mit dem, für die Beforgung des dortigen katholischen Gottesdienstes angewiesenen Gehalte von 50 Rthl. begnügen, indem er bald eine Präbende erwarten dürfte; und ohnehin durch seine schriftstellerischen Arbeiten und Privatlectionen eine beträchtliche Summe jährlich zu erwerben hoffe, da er sich jetzt schon durch Druckschriften auf \*\*) wenigstens 300, schreibe dreyhundert, Thaler stehe.“ Die Wiederholung des Gefuchs, in Gießen angesetzt zu werden, erregte die Vermuthung, dafs Hr. S. mit seinen Verhältnissen in Fuld nicht zufrieden sey; mit den Fränciscanern in Wetzlar ist kein immerwährender Accord geschlossen worden; die Beforgung des katholischen Gottesdienstes in Gießen konnte ihnen also an jedem Tage aufgesetzt, und einem andern übertragen werden; und da den katholischen Studenten und Einwohnern in der benachbarten Universitätsstadt Marburg unter dem 21 Dec. 1787 von dem Landgrafen von Hessen-Cassel das *exercitium religionis privatum*

\*) Ich habe in den neuesten Lectionsverzeichnissen dieser fünf Universitäten keinen katholischen Professor ausfinden können. Sollte aber etwa einer oder der andere Professor an denselben katholischer Religion seyn: so ist doch zuverlässig keiner „das katholische Kirchenrecht und Dogmatik,“ zu lehren angesetzt. Dafs namentlich in Göttingen kein katholischer Professor das kanonische Recht bisher gelehrt habe, und noch gegenwärtig lehre, davon mag sich der Herr P. Schalk, und mögen sich seine Adhärenzen, aus Palters *Vers. einer acad. Gel. Gesell. d. Georg-Aug. Univ. zu Göttingen*, I Th. S. 283. §. 166. II Th. S. 318. §. 218. überzeugen. Zwar wurde längst, wahrscheinlich von Hildesheim aus, zu Hannover in Aniehung gebracht, dafs der jedesmalige katholische Geistliche in Göttingen auch Professor des katholischen Kirchenrechts bey der Universität seyn sollte. Allein das Ministerium zu Hannover hat diesen Vorschlag aus den katholischen Gründen verworfen. S. *Fr. Nicolai Unters. d. Beschuld. des Hrn. Pr. Garve.* (Berlin 1786) S. 161, 162. Dafs auch bey der Universität Jena kein Katholik zum Professor des katholischen Kirchenrechts und der katbol. Dogmatik bestellt sey, dieses ist endlich zu bezeugen, fordere ich hiemit die Herren Directoren der A. L. Z. auf.

Es ist ganz bekannt, dafs hier in Jena kein katholischer Professor angestellt ist, am wenigsten ein katholischer Professor der katbol. Dogmatik und der katbol. Kirchenrechts.

A. d. H. d. A. L. Z.

\*\*) Jährlich? Dies ergibt sich aus dem Contexte. Wie viele unserer berühmtesten und gelehrtesten Schriftsteller zu gen, sich wohl durch ihre Druckschriften auf 300 Thl. des Jahrs stellen? — Bis jetzt hat der Herr P. Schalk, nach seinen eigenen Angabe, folgendes durch den Druck bekannt gemacht: 1) *Aufzug eines Aag. des neuesten Kirchenrechts und der Kirchengesch. katholischer Staaten* (dessen Fortsetzung unterfragt worden seyn soll); 2) *Uebersicht von d. K. in der Form der katbol. Kirche*; 3) *Beleuchtung d. Spätkirchlichen Geschichte d. Prämonstratensien- u. d. Cisterciensien-katholischen Kirche*; und der Presse 4) *Materialien für das deutsche Kirchenrecht und die Kirchengeschichte*, übergeben!

tum und ein eigener Geistlicher (in der Person des Hrn. *Falciola*); auch den katholischen Einwohnern in Darmstadt unter dem 1 Dec. 1790 von unserm Landgrafen ebendasselbe bewilligt worden; so ward dem Herrn P. *Schalck* endlich unter dem 9 Apr. „die Stelle eines katholischen Predigers zu Gießen, mit einem jährlichen

„Gehalte von 50 Rthl., übertragen, und er zugleich „zum Professore *honorario* der Universität ernannt und „bestellt;“ dieses sind die eigenen Worte des hierüber ausgefertigten Decrets.

Aus dem Darmstädtischen, am 27 Jul. 1791.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Neues Götting. historisches Magazin von C. Meiners u. L. T. Spittler.* (Hannover, b. Helwing) gr. 8. 1r B. 1s St. 1791. (200 S.) enthält: I. Beyträge z. Geschichte der Sitten, Gebräuche u. Einrichtungen d. ältesten Deutschen, a. d. vornehmsten Geschichtschr. d. Mittelalters gesammelt, u. 1te Abb. ub. d. ält. Ritterschlag od. d. erste Bewaffnung unter den alten Deutschen. II. Prozeß wegen angebl. Zauberey im Cant. Glaris. III. Ueb. d. neue Verfass. d. Republ. Genf. IV. *Sinclair's* Plane z. Verbeß. d. engl. Finanzsystems. V—VII. Ermahnung e. Engländers an d. Polen, Danzig d. König v. Preußen abzutreten — Antwort e. russlich-gesinnten Polen auf d. Ermahn. — u. Replik des Engländers. VIII. Ueb. d. ehequal. Aristocraten in Frankreich. IX. Ueb. d. Erziehungsanstalten in Bern v. e. Berner. X. Biograph. Nachr. v. d. berühmten *Mecham*. P. M. Hahn, Pakt. zu Echterdingen. XI. Schreiben aus London v. 12 März 1791. XII. Zwey Rescripte a. d. Mainz. Cabinet. XIII. Vertheilung, wie viele Deputirte jedes Departement in Frankreich zur künft. Legislatur schicken darf.

*Hamburgische Monatschrift für d. J. 1791.* (Hamburg, b. Hoffmann) 6s St. (S. 97-200) enthält: I. Rechtfertigende Vorstellung (an einige Berlin. Buchhändler) v. J. H. *Kupfer*. II. K. Karl I. v. England; Fortf. III. Für den Aberglauben, an Hrn. H. C. *Albrecht*. IV. Eingeleitete Theorie des Aberglaubens. V. Auszug a. *Paine's* Vertheid. d. Rechte des Menschen gegen *Burke's* Angriffe auf die Franz. Constitution, mit Anmerk. VI. Ueb. d. Hauptursachen zum Fallen des Wechselcourses. VII. *Haidenröslein*; Fortf.

*Braunschweigisches Journal, herausgeg. von Ch. C. Trapp.* (im Verlage der Schulbuchh.) 1791. Aug (S. 385-512) enthält: I. Fortf. der geheimen Geschichte e. gewes. Rosenkr. uzers aus sn. eignen Papieren. 2) Censur. Untug; Nachtrag zur Hamburg. Censurgehichte im April. 3. Ueb. e. dunkle. Stelle in *Horaz.* Satyren. L. I. 3. v. 111-18. 4. Nachtrag zu d. Aufsätze üb. d. Selbstmord im vor. Stücke. 5. Aussage u. Ausspruch. 6. Recension.

*Neues deutsches Museum, (Leipzig, b. Götchen)* 6s St. 1791. (S. 539-606) enthält: 1. Ueb. lokale u. allgem.

Bildung von Hn. Hfr. *Forster* in Mainz. 2. Mein Dank an d. Vf. d. Handzeichnungen von *F. Lp. Graf. (zu Stollberg)*; 3. Blüte, Reife. 4. Bemerk. üb. d. 2 ersten Bände der Reifen des Hrn. *Bruce* — von Hr. J. R. *Niebuhr*. 5. *Arnold* v. *Brescia* vor Gericht u. auf dem Scheiterhaufen. 6. Ueb. einige Gegenden von Rom, v. *Domhn. Dr. Meyer* — 2r Brief. 7. *Bono*, e. neuer Heiligenkandidat. 8. Das Blut des heil. *Januarius*. 9. An Hn. *Utz*. 10. Zwey Rechtsfragen.

*Neue Literatur und Völkerkunde.* (Leipzig, b. Götchen) 1791. N. VI. *Junius*, (S. 467-550) enthält: 1. Ein noch ungedr. Brief d. Hn. v. *Leibnitz* an M. . . Hannover. d. 30n Dec. 1714. II. *Philipp II. König v. Spanien*; e. Gemälde nach *Mercier* (von Hn. *Klausner*.) III. *Jupiters* theatral. Reife — v. Hn. *Schink*. IV. Die *Hindus* v. Hn. *Klausner*. V. Fragments e. klein. Wörterbuchs a. d. Franz. v. *Ebendensf*. VI. Schreiben d. berühmten *Badcock* üb. *Ossians* Gedichte. XII. Kurzer Aufschluß üb. d. Wahrheit: Dafs alles in der Geschichte schnell. u. vorübergehend ist, von Hrn. *Stenger*. — Mit diesem Stücke hat Hr. v. *Archenholz* dies 1782 angefangene Journal geendigt.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem merkwürdigen Buche:

P. *Campers* over het natuurlyk Verschil der *Wesen-Streken* in Menschen van onderscheiden *Landsaart*, en ouderdom over het schoon in *Antike* Beelden e. gesnedenne steenen, gevolgd door een Voorstel van eene *Nieuwe Manier* om ho-fden van allerlei menschen met zekerheid te t-kenen; te Utrecht 1791.

wird Hr. Hofrath *Sommering* in Mainz eine deutsche Uebersetzung mit Zuläzen herausgeben.

Mit Churf. Sächs. Freyheit wird nächstens bey mir eine deutsche mit Anmerkungen begleitete Uebersetzung von folgendem wichtigen Werke erscheinen: *Elements de Pharmacie theoretique et pratique* par M. *Baumé*, Sixième Edition avec Fig. gr. 8. à Paris 1790.

Unter dem Titel:

Anfangsgründe der theoretischen und practischen Apothekerkunst von H. *Baumé*; mit Kupfern; nach der öften Original-Ausgabe übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. gr. 8

Ein Gelehrter, der sich dem Publicum in dieser Wissenschaft

schaft bereits rühmlichst empfohlen hat, und sich auch nennen wird, besorgt die Uebersetzung.

S. L. Crusius.

### III. Auctionen.

Am 11ten Octob. d. J. und in dem folgenden Tagen wird des verfl. Cammer-Raths Töpffer Sammlung von Gemälden, Kupferstichen und Handzeichnungen im Sohlfischen Hause hieselbst öffentlich versteigert werden. Verzeichnisse dieser Sammlung sind zu haben in Berlin bey Hrn. Maurer; in Hamburg in der Hoffmannschen; in Leipzig in der Gräffichen Buchhandlung: in Stralsund bey dem Buchbinder Köhler.

Stralsund, am 8ten Aug. 1791.

Zu Ilfeld wird den 10ten October und die folgenden Tage eine Sammlung von Büchern aus verschiedenen Fächern der Wissenschaften öffentlich verauctionirt werden. Commissionen übernehmen ausser dem *Convector Leopold*, Herr *Subconvector Brohm*, und die Herren *Collaboratoren Görches*, *Grotzfeld* und *Heringen* am dasigem Pädagogio, postfrey. Auch der Rathsbuchbinder Herr *Hoyer* in Nordhausen erbitet sich zu Beforgung von Aufträgen. Von den in dem Catalog verzeichneten Büchern zeigen wir einige zur Probe an.

#### In Folio.

Nr. 1. Guicercii Thesaurus ecclesiasticus. Nr. 3. 4. Oudini commentarius de script. eccl. antiquis Tomi III in 2 Bänden. Nr. 19. 20. Sarpi histoire du concile de Trente, traduite en françois par. P. F. le Courayer. Nr. 22—27. Historiae eccl. per aliquot viros studiosos in vrb. Magdeburgicae centuriae XIII. 6 Bände.

#### In Quarto.

Nr. 25—27 Salis Historiae der Augspurgischen Confession 3 B. Nr. 28—30. Derselben Historie des Tridentinischen Concilii. 3 B.

#### In Octavo.

Nr. 21—25. Baniens Erläuterung der Götterlehre von Schlegeln und Schröckh. 5 B. Nr. 114—121. Baillet jugemens des Savans 8 Tomes. Nr. 127—132. Buffons Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere. 14 Bände. Nr. 338—50. Histoire naturelle generale et particuliere par M. de Buffon. 13 Tomes.

#### In Duodecimo.

Nr. 1—8. Le spectacle de la nature. 3 Tomes.

### IV. Bücher so zu verkaufen.

Folgende, schön gebundene, Bücher sind bey dem Schullehrer Eisenhart in Hannover zu verkaufen.

In Folio. Biblia sacra cum glossa Strabi et Postilla Lyranii etc. Oper. Theol. Lovaniensum. Antw. et Duaci Tom. 1—6. Fol. max. Edit. apt. 10 Rthlr. — Lindenbrogii Codex Legum antiquarum Ffrti 1613. 2 Rthlr. — Meichelbeck Hist. Frisingensis 4 Tom. Aug. Vind. 1724. 7 Rthl. 18 gr. — Leibniz Mantissa Codicis gentium. Hannov. 1700 1 Rthlr. Vitae Sanctorum, ein rares Manuscript auf Pergament. 3 Zoll dick 3 Rthlr. — de Muis Comment. in

Psalms. Parisiis. 1650 rar. 1 Rthlr. — Biblia Vulgare par Rusconi Milaneese in Venetia 1517. 2 Rthlr. — Spondani Annales sacri Tom 1—3 Colen. 1640 2 Rthlr. — Saliani Annales V. T. Rhotomagi 1646. 1 Rthlr. — Cypriani Op. Cura Pamelii. Col. 1617. 1 Rthlr. 18 gr. — Serrani Historia Galliae Ffrti 1617. 1 Rthlr. — Pistorii Script. VI. Rerum Germ. 1 Rthlr. II. Grotias de Jure Belli et Pacis Cura van der Meulen. Amst. 1704 Tom. 1—3 2 Rthlr. Swertii Annales Belgici ohne Einband. 24 gr. Arnobii Disput. adv. gentes Romae 1 Rthlr. Goldastj Script. Rer. Germ. Ffrti. 1730. 1 Rthlr. Duglosi Historiae Polonicae Lipsiae 1711. 2 Tomi. 2 Rthlr. — Tertulliani Op. ap. Froben. 1 Rthlr.

In Quarto. Augustini Opera Tom. 1—10 Venetiis ad Signum Spei. rar. 4 Rthlr. van Papebrecht Analecta belgica Part 1—6 Hagae. 1753. 2 Rthlr. — Rosii Memoriae Bresciane, opera historica cum m. Fig. 1 Rthlr. 18 gr. — Theodoriti Cyri Episcopi op. graeca. Romae. 1547. 24 gr. — Grammondi Hist. prostratae Rebellionis à Ludov. XIII. Tolosae 1623 1 Rthlr. — Itinera Alpina tria Scheuchzeri cum mult. Fig. Lond. 1708 1 Rthlr. — Palladii de Vita Chrysoptomi Dialogus graeco latinus. Parisiis 1680. 24 gr. — Smith Oppidum Batavorum. rar. Amst. 1644. 1 Rthlr. — Pacis Compositio inter Principes Imp. Catholicos et Protestantes. Dilingae. 1629. 24 gr.

Wer die vortreflichen symbolische Bibliothek des seel. Prof. Dr. Feuerlin in Göttingen, worüber der verstorbene Altortische Prof. Dr. Riederer ein raisonnirendes Verzeichniß in 2 Theilen von 400 und 272. Seiten herausgegeben hat und wovon noch über 4000 Numern vorhanden sind, um einen billigen Preis zusammenzukaufen gedenket, kann sich deswegen bey dem Hofrath und Dr. der Rechten Mayer zu Erlang melden und mit demselben abschließen.

#### Die italienischen Opern

1) *Elisa* von Naumann, und  
2) *Rübenzahl* o sia il vero amore, von Schuster, sind in Partitur sauber geschrieben, um sehr billigen Preis zu verkaufen bey

Herold, Cantor zu Altdorf bey Nürnberg.

### V. Berichtigung einer Berichtigung.

Hr. Edward Ash hat, in dem 97 Stück des Int. Bl. der A. L. Z. gegen meine Recension der *Duncanschen Comment.* einige Einwendungen gemacht. Darauf dient zur Antwort, daß, jede Recens. ein getreuer, ja sogar wörtlicher, Auszug aus Hrn. Prof. Duncans Buch war. Wenn also in der Recens. ein Irrthum enthalten ist: so kommt derselbe nicht von mir, sondern von Hrn. Prof. Duncan selbst her „der doch von dem, was in Edinburg „vorgeht, etwas wissen sollte.“ Mit ihm mag Hr. Ash seinen Streit fortsetzen, wenn er es für gut findet: ich aber habe zu meiner Vertheidigung genug gesagt.

Göttingen, am 22 August 1791.

Der Recensent.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 108.

Sonabends den 3ten September 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die gute Aufnahme, welche auch die noch unvollendete Ausgabe der *Schriften von Salomon Gessner*, in gr. 4. Zürich 1777-78. bey dem geschmackvollern Publicum gefunden hat, ergiebt sich schon aus dem bisherigen Abgang der beiden ersten Bände, da nur noch eine geringe Anzahl derselben sowohl in deutscher als französischer Sprache im Verlag der Gessnerischen Familie zurück geblieben sind. Demungachtet aber ist diese seltene Ausgabe doch nicht so allgemein ausgebreitet, daß sich nicht hoffen ließe, es würden sich auch noch zu den wenigen übrigen Ex. Liebhaber finden. Letztern zu Lieb machen wir also den Inhalt und die besondern Vorzüge solcher Ausgabe vor allen andern, noch einmal bekannt. Diese 2 Bände enthalten nämlich nur die sämtlichen Idyllen von Gessner, in der deutschen Ausgabe, bey der französischen hingegen sind noch einige Erzählungen von Diderot hinzugekommen; dazu hat aber der Verfasser 20 Kupfer zu folgenden Idyllen nach seiner eignen Erfindung radirt, als Band I.: Lycas und Milon; der zerbrochene Krug; Menalkes und Aeschines der Jäger; Phillis und Chloe; die Erfindung des Saitenspiels und des Gefanges, der Faun; die übelbelohnte Liebe; der Frühling; der erste Schiffer, I. Ihr Gefang. Band II. Daphne u. Chloe; Daphne u. Mycon; Mycon; Thyllis; der Blumenfrau; Menalkes und Alexis; Daphnis und Chloe; Erythia; das höizerne Bein; Evander u. Alcimna; — auch zieren den Text gegen 40 Vignetten.

Der Preis für diese beiden Bände ist gegenwärtig, und nachdem der Pränumerationspreis längst vorbey ist, 2½ Louis'dor à 5 rthlr. Dabey zu gen wir zugleich denjenigen Freunden, welche von der französischen Ausgabe bisler nur den 1sten Theil erhalten haben, an, daß wir ihnen den 2ten Theil noch bis Ende dieses Jahrs à 1 Louis'dor erlassen wollen.

Wäre freylich der Verf. länger am Leben geblieben, so würden die 2 übrigen Bände dieser Ausgabe mit eben der geschmackvollen Verzierung schon erschienen seyn; denn seit dem Schlusse seiner poetischen Laufbahn und besonders in seinen letzten Lebensjahren, beschäftigte er sich ganz mit der Kunst, und so skizzirte er unter vielen andern Arbeiten auch einige Entwürfe zu dieser Fortsetzung, welche sich amoch in seiner ziemlich ansehnlichen Sammlung von Handzeichnungen finden. Sollte

sich aber ein geschickter Künstler zeigen, der in Gessners Manier mit Glück nacharbeiten kann, so versprechen wir jetzt im voraus den Freunden, welche die ersten 2 Bände auf eine so schmichelhafte Art durch Pränumeratien begünstigt haben, daß wir ihnen auch noch den 3. 4ten Band dazu liefern werden.

Von seinen übrigen Kunstfachen ist aber nichts mehr für das allgemeine Publicum vorrätzig, als nur noch einige wenige Ex. feiner radirten Landschaften, historischen und mythologischen Stücken, in 3 Cahiers, jedes von 10 Fol. Blätter, welche jetzt für 8 rthlr. verkauft werden; wie auch die Sammlung sämtlicher im helvetischen Almanach, von 1780-88 erschienenen Schweizerprospekten, in 52 Blätter, à 5 rthlr.

Liebhaber können sich deswegen an uns selbst oder an die Orellsche Buchhandlung allhier wenden.

Zürich, im August 1791.

Gessnerische Buchhandlung.

Von

*Annouls Balance du Commerce et des Relations commerciales exterieures de la France dans toutes les Parties du Globe.* Paris 1791. 3 Vol.

wird im 9ten Bande der neuen Beyträge von Sprengel und Forster ein gedrängter deutscher Auszug mit Weglassung alles dessen, was nicht Frankreichs neuesten Handelszustand betrifft oder erläutert, erscheinen.

*A Complete Dictionary of the English and German Languages* oder: vollständiges Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch, in welchem jedes Wort richtig accentuirt und die Aussprache mit besondern Lettern so genau als möglich angegeben ist. Nebst einer gründlichen Anweisung zur richtigen Aussprache herausgegeben von Johannes Ebers, Königl. Preussl. Oer-Salpeter-Hütten-Inspector, ehemaligem Lehrer der Englischen Sprache am Collegio Carolino zu Cassel.

Unter diesem Titel kündigt die unterschriebene Buchhandlung den Liebhabern der englischen Sprache ein vollständiges Handwörterbuch derselben an, welches zu Ostern 1792 erscheinen wird.

Die Ursachen dieser Unternehmung gründen sich auf den gänzlichen Mangel eines ganz vollständigen Wörterbuchs, dieser, bey den Deutschen so sehr beliebt gewordenen

denen Sprache und auf den allgemeinen Wunsch, diesen Mangel abgeholfen zu sehen.

Selbst Johnsons und Sheridans neuen, in London gedruckten Wörterbüchern, welche man bey dieser gewiß höchst willkommenen Arbeit vorzüglich benutzen wird, fehlt so manches Wort, besonders im Wissenschaftlichen und im Fache der Kunst. Diesen Mängeln wird man mit der möglichsten Sorgfalt und Genauigkeit abhelfen und sich dazu, außer den so eben erwähnten Werken, auch

- 1) Chambers Cyclopaedia, or Dictionary of Arts and Sciences,
- 2) Walkers critical pronouncing Dictionary and expositor of the English Language London 1791.
- 3) Grose's classical Dictionary of the vulgar tongue.
- 4) Ludwigs englisch und deutschen Wörterbuches.

und zum deutschen Theile:

- 5) Adelungs großen Wörterbuchs in gr. 4. bedienen.

Voran wird sich, so, wie es bey Sheridans Werk von 1789 der Fall ist, eine ganz richtige Grammatik befinden, in welcher vernehmlich die Aussprache eines jeden Buchstaben aufs genaueste angegeben, Regeln und Ausnahmen gehörig bemerkt und die Aussprache eines jeden Worts durch Unterscheidungszeichen bestimmt feyn werden.

Man wird bey jedem Worte, wo es nöthig ist, ganz eigentliche Redensarten, anbringen, die verschiedene Bedeutung der Wörter gehörig classificiren und zugleich richtig accentuiren.

Was die Aussprache betrifft, die selbst in Sheridans Dictionary bey manchem Worte fehlerhaft ist, so wird sie bey jedem Worte nicht bloß, wie es der Engländer flüchtig auszusprechen pflegt, sondern wie es der Geschäftsmann und der Redner spricht, aufs genaueste bestimmt und deutlich gemacht werden.

Um auch den Liebhabern von dem eigentlichen Gehalte, von der Vollständigkeit des Werkes einen Fingerzeig zu geben, so hat der *Verfasser*, Herr *Oberhütten-Inspector Ebers* in Berlin, auf des Verlegers Bitte eine Probe beygefügt, welche einen Theil des Buchstaben A enthält.

(Da diese Probe in allen guten deutschen Buchhandlungen zu bekommen ist, so hat man sie hier nicht mit abdrucken lassen mögen und bittet, sich an diese deshalb zu wenden.)

Ob nun gleich hierbey nicht viele Redensarten anzubringen gewesen sind, so wird die ganz besondere Vollständigkeit und das Vorzügliche, wodurch dieses Buch den bereits vorhandenen Werken dieser Art unstreitig einen Vorrang abgewinnen wird, doch einem jeden dadurch in die Augen fallen: Dafs kein einziges nothwendig in den erwähnten Quellen befindliches Wort fehlt, und dafs es, ohne durch überflüssige oder entbehrliche Dinge unnützer Weise ausgedehnt zu werden, viel reichhaltiger, und folchergestalt vollständiger und in aller Absicht brauchbarer wird.

Das Publicum kann um so mehr von der besondern Güte dieses angekündigten Werks versichert seyn, da der Herr *Hauptmann* von *Archenholz* dasselbe geprüft, und mit seinem ganzen Beyfall beehrt hat.

Ein andrer eben so bewährter Zeuge von den großen

Kenntnissen des Herrn *Verfassers* in diesem Fache ist der Hr. *Gefandte v. Dohm*, in der Vorrede zur ersten Lieferung der bekannten Materialien für die Statistik, welche im Jahr 1777 in Lemgo erschienen sind und worin der Herr *Gefandte* sagt: „*Ich muß hier noch erinnern, dafs ich selbst nur das erste Pamphlet, the common sense, die übrigen aber der hiesige Inspector (des Salpeterwesens) und der Lehrer der englischen Sprache, (damals am Karolino zu Kassel) Herr Ebers überfetzt habe. Ich kann aber für seine Arbeit wie für die meinige stehen, da ich sie mit dem Original genau verglichen habe. Doch bedurfte es dieses nicht einmal bey diesem vorzüglich geschickten Mann, der mehrere Jahre in England gewesen ist und sich eine gründliche Kenntniß der Sprache erworben hat.*“

Man glaubt durch diese dreyfache Gewährleistung die Erwartung des Publicums sicher gestellt zu haben und schlägt, zur möglichsten Schonung der Kosten für die Liebhaber, bey einer so wichtigen und kostbaren Unternehmung, da das Werk über sechs Alphabete stark werden wird, den Weg einer Vorausbezahlung die bis Ende des Merz 1792 geschehen kann, folgender Gestalt vor:

- 1) Der Liebhaber zahlt gegen Schein Vier Rthlr. in Golde, den Fr. d'Or. à 5 Rthlr., voraus und
- 2) Giebt bey dem Empfange des Buchs einen geringen Nachschuß in der Art, dafs ihm das Werk sodann nur drey Viertel des nachherigen Ladenpreises kostet.

Uebrigens schmeichelt man sich, dafs dieser Vorschlag den Liebhabern sehr willkommen feyn werde und wird in dem dagegen alle Sorgfalt anwendend, dafs das Werk äußerst korrekt, mit guter neuer Schrift, auf schönes groß Median-Papier, gedruckt erscheinen soll.

Auch erscheint zu Michaelis dieses Jahrs in eben dem Verlage ein richtige englische Grammatik für die Deutschen von oben erwähnten Herrn *Verfasser* deren Preis noch nicht bestimmt werden kann, jedoch zwischen 12 bis 18 Gr. feyn wird.

Sollten auswärtige Freunde die Gefälligkeit haben wollen, die Pränumeranten ihrer Orte und Gegenden zu sammeln, so wird man dieses mit dem grötsten Danke erkennen und die Exemplaria, bey nicht zu großer Entfernung der Wohnplätze, franco einfinden. Auf 10 Exemplare wird das 11te gratis gegeben. In Berlin und Küstrin nimmt unterschriebene Handlung Pränumeration an. An andrer Orten beliebe man sich an die löblichen Buchhandlungen, und in Ermanglung derselben entweder an die löblichen Postämter, oder gerade an den Verleger, jedoch frankirt, zu wenden. Berlin, den 12 July 1791.

Ferdinand Oehmigke,  
Buchhändler zu Berlin und Küstrin.

*Ankündigung einer Nelcken-Flor oder: nach der Natur gemaltes Verzeichniß vorzüglich schöner rarer und guten Sortiments Nelcken.*

Aufgemuntert durch die gute Aufnahme meiner *Aurickel-Flor*, wovon das erste Heft bereits in den Händen aller Freunde dieser Blume ist, wage ich es, den Freunden der Nelke ein ähnliches Werk unter dem Titel: *Nelcken-Flor, oder nach der Natur gemaltes Verzeichniß vorzüglich schöner*



*schöner rarer und guten Sortiments Nelcken* anzukündigen. Dieses Werk erhält die nämliche Einrichtung als die Aurickel-Flor, nur mit dem Unterschiede, daß bey diesem neuen Werke alle Abhandlungen über Gärtnercy und Blumenfachen wegfallen, welche blos und lediglichen einen Platz, in der Aurickel-Flor ununterbrochen finden sollen. *Vier und zwanzig* verschiedene Nelcken in der Form, als sie dem Publico schon von andern Blumisten bekannt sind, sollen jedesmal nebst ihren Namen und kurzen Beschreibung mit fortlaufenden Nummern in farbigen Umschlage einen Heft ausmachen, und vor einen solchen Heft von 24 der schönsten Nelcken, die manchen Freunde dieser Blumen wenig oder nur dem Namen nach bekannt sind, nehme ich 1 Rthlr. Sächf. Geld Pränumeration an, den wichtigen Louisdor zu 5 Rthlr. und den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. — und der Termin des Vorausbezahls, auf das erste Heft steht bis Michaeli-Messe 1791 offen, wo für dann hernach das Heft 1 Rthlr. 12 gr. — im Verkaufspreise kostet. Da an diesem Werke schon angefangen worden zu arbeiten, so bin ich im Stande den Herren Pränumeranten bald nach einlaufenden Pränumerationsgeldern, Ihre bestellten Exemplare zuzusenden und abzuliefern. Vor wahre schöne Sortiments Blumen, getreuer Malerey (keinesweges Illumination) schönes Papier und scharfen Druck mit lateinischer Schrift, forge ich, und berufe mich deshalb auf meine schon herausgegebene Aurickel-Flor, vollkommener aber auf das mit nächsten erscheinende zweyte Heft dieses Werks, worauf bis Michaeli 1 Rthlr. Pränumeration aufs Exemplar angenommen wird. Die Namen der Herren Pränumeranten werden diesem Werke in der Ordnung vorgedruckt, so wie ihre Briefe und Gelder bey mir eingelaufen sind. Auf 10 Exemplare ertheile ich für die güte Bemühung des Herrn Sammlers das 11te frey. Dieses mache ich nur noch dem Freunde und Liebhaber der Neike bekannt daß ich, um dem Werke mehr Zierde zu geben, und um die einzeln Schönheiten einer jeden Nelcke vor der andern mehr heraus zu heben, und ihre Arbeitnehmung in ihr wahres Licht zu setzen, als auf weißes Papier nicht gesehenet und wobei jede Blume, sie sey noch so schön und getreu copirt, nothwendig verlihren muß, beschloßen habe die Blumen oder Nelcken auf einen schwarzbraunen Grund malen zu lassen, so wie die Aurickel-Flor nur mit einem kleinen etwas brillantem Unterschied!

Pränumeration auf dieses Werk werden für mich in nachstehenden Orten annehmen, als in *Berlin Hr. Fr. Vieweg*, Buchhändler, *Breslau, Hr. Korn* der ältere Buchhändler, in *Dresen Hr. Garnisonkantor Pfeuschmidt*, das *Adresscomtoir* und *Hr. Hofgärtner Fleischmann*, in *Erfurt Hr. Buchhändler Acyfor*, in *Freyberg Hr. Lieutenant Ranft*, in *Hamburg die Expedition der neuen Zeitung* und *Hr. Stadicke*, Brauherr, *Jena, die Expedition der allgemeinen Literaturzeitung*, *Leipzig das privilegirte Intelligenzcomtoir* und die Herren *Voss* und *Leo*, in *Nordhausen Hr. Kaufmann Neuenhahn* der jüngere.

Alle Briefe und Gelder erbitte ich mir, da dieses Werk ausserdem kostbar ist, franco einzusenden.

Meissen, den 1sten Julius, 1791.

K. Fr. W. Erbstein,  
Buchhändler.

Auf das zweyte Heft der Aurickel-Flor, welches in kurzem gleichfalls fertig ist, wird bis Michaeli-Messe 1791. 1 Rthlr. Sächf. Geld Pränumeration angenommen, nachher kostet dieses zweyte Heft so wie das erste im Verkaufpreise 1 Rthlr. 12 gr. Die Herren Pränumeranten erhalten, so wie bey dem ersten Heft dieser Aurickel-Flor gesehen ist, die besten und vorzüglichsten Exemplaria in Ansehung der Malerey.

K. Fr. W. Erbstein.

Bey Wolfgang Walther in Erlangen ist fertig worden, und sowohl bey J. B. G. Fleischer in Leipzig, als auch in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Losege Abhandlung von den Knöcheln des menschlichen Körpers; dritte Lieferung, mit illuminirten Kupfern auf holl. Papier, gr. Fol. 2 rthlr. mit schwarzen Kupfern aber 1 rthlr. 8 ggr.

Mythologie, durch Vorstellung der schönsten Stücke des Alterthums mit Kupferstichen erläutert, erstes und zweytes Heft, gr. 4., jedes Heft kostet 1 rthl. Dies ist der Anfang eines Werks, welches die schönsten und herrlichsten Blätter aus den theuern und prächtigen Werken des Museums Florentinum, Capitolinum, Cautel romanum, Monumenta Mattheiana, Description de la Ville de Rom, Description des pierres gravées du Cabinet le Duc d'Orleans, etc. etc. enthalten, und in systematischer Ordnung, nebst den beygefügten Symbolen einer jeden Gottheit, geliefert werden wird.

Der europäischen Schmetterlinge 42 bis 46s Heft, gr. 4. jedes Heft kostet vor diejenigen Herren Liebhaber, welche nicht vorausbezahlen, 2 rthlr.

Derselben neue Ausgabe, 11 und 12te Lieferung, gr. 4. jede Ausgabe kostet 4 rthlr.

Der ausländischen Schmetterlinge 6s Heft, gr. 4. in dem nämlichen Preise.

Die in N. 222. der ALZ. günstig beurtheilten *Lettres écrites de la Truppe par un Novice*, werden nächstens in einer angeesehenen Buchhandlung verdeutscht erscheinen.

An der Uebersetzung zweyer sehr interessanter Werke, nämlich:

*Histoire Critique de la Noblesse, depuis le commencement de la Monarchie, jusqu' à nos jours; ou l'on expose ses préjugés, ses brigandages, ses crimes, ou l'on prouve, qu'elle a été le fléau de la liberté, de la raison, des connoissances humaines, et constamment l'ennemi du peuple et des rois.* Par J. A. Du Laure.

und

*Supplement au Contract social de Rousseau.* Par P. Ph. Gudin.

arbeitet gegenwärtig ein Gelehrter, der beide in Bälde zu liefern verspricht.

Herr Mag. Kraufe, der sich durch seine Uebersetzungen der Briefe an die Galater, Epheser, Phiiipper und

Theffalonicher von einer vortheilhaften Seite bekannt gemacht hat, lebt gegenwärtig als Privaterzieher in Wien. Er scheint das Studium des N. T. zu seiner Lieblingsbeschäftigung gemacht zu haben. Seit einigen Jahren schon arbeitet er in seinen Mußestunden an der Fortsetzung des Koppeschen N. T., welches wir, wenn seine Verhältnisse es zulassen und er das exegetische Fach vielleicht einmal zu seinem Hauptgeschäft wird machen können, gewiß von ihm zu erwarten haben. Der erste Brief an die Korinther ist im Verlag der Fleischerischen Buchhandl. in Erfurt a. M. bereits zur Hälfte abgedruckt.

*Leipzig.* Wenn man nach der Menge der alljährlich in Deutschland zum Vorschein kommenden Lieder-sammlungen auf den Charakter der Nation schäffsen wollte: so müßte man sie für eine singende Nation halten; und das ist sie nun grade nicht. Sie singt, im Ganzen genommen, selten und größtentheils schlecht. Sonderbar genug, daß der Italiener, der die weitigsten Liedersammlungen aufzuweisen hat, am öftersten und am besten singt; da hingegen der Deutsche und der Franzos, mit allen seinen Liedersammlungen doch ein mittelmäßiger Sänger bleibt. Die Ursache davon zu untersuchen, wäre wohl der Mühe werth, würde aber Recensenten zu weit von seinem Zwecke entfernen, da er bloß eine neue, in diesem Jahre gedruckte Sammlung, unter dem Titel: *Auswahl aus Longbeins Gedichten, in Musik gesetzt von Siegfried Schmielt*, 7 Bogen in Folio, Leipzig bey Vofs und Leo, anzuzeigen hat.

Die komisch-launigte Muse des Hrn. *Longbeins* ist gewiß keinem Leser witziger Schriften unbekannt geblieben; bey vielen seiner Gedichte entsteht, unterm Lesen, der Wunsch, sie singen zu können. Zum Glück hat ein Componist diesen Wunsch zu befriedigen gesucht, der gewiß nicht in die Classe der allzeit fertigen, aber zu nichts tauglichen, gehört. Hr. *Schmielt* hat sich schon in diesem Fache, so wie in verschiedenen fürs Clavier geschriebenen Sonaten und andern Aufsätzen, als ein Mann von Geschmack, Kenntnissen und Beurtheilung gezeigt; und das ward erfordert, wenn die witzigen, naiven und komischen Launen dieses Dichters in ein harmonisch-melodisches Gewand, ihrem Charakter gemäß, gekleidet werden sollten. Der Melodien sind überhaupt *neunzehn*, und alle empfehlen sich durch Leichtigkeit, angemessenen Ausdruck und reine Harmonie. Et was einem Register ähnliches ist das einzige, was man bey diesem Werkchen vermißt.

*Anzeige von einer neuen Ausgabe der Contes moraux par Mr. Marmontel nebst dem Belisaire, avec des Lettres relatives à Belisaire IV. Vol. 8. Nürnberg. 1789.*

Diese neue möglichst correcte Ausgabe, die mit pünctlicher Genauigkeit nach dem neuesten Pariser Exemplar von 1787 veranstaltet wurde, ist in allen Buchhandlungen für 2 thlr. 16 gr. zu haben. Bey Zusammenhaltung dieser Ausgabe mit der Pariser wird man überzeugt werden, daß sie nicht nur in Absicht des Drucks, Schreibpapiers und ihres ganzem Außern die Vergleichung mit

dem Pariser Exemplar auf keine Weise zu scheuen hat; sondern daß auch ihre typographische Correctheit, die doch wohl bey einem so allgemein geschätzten Buch, das noch überdies so häufig bey Unterricht in der französischen Sprache gebraucht wird, bey weitem das wichtigste Augmerk verdient hat, bey der es dem Herausgeber gelungen, einige Druckfehler zu vermeiden, die selbst bey der übrigen sehr correcten Originalausgabe unbemerkt geblieben sind. Lehrern der französischen Sprache oder andern Liebhabern erlassen wir diese IV Bände für drey Gulden

Nürnberg und Jena, im Aug. 1791.

Adam Gottlieb Schneider u. Weigel.

## II. Auction.

Am 11ten Octob. d. J. und in den folgenden Tagen wird des verst. Cammer-Raths Töpffer Sammlung von Gemälden, Kupferstichen und Manzeichnungen im Sohtischen Hause hieselbst öffentlich versteigert werden. Verzeichnisse dieser Sammlung sind zu haben in Berlin bey Hrn. Maurer; in Hamburg in der Hoffmannschen; in Leipzig in der Graffschen Buchhandlung; in Stralsund bey dem Buchhändler Köhler.

Stralsund, am 8ten Aug. 1791.

## III. Bücher so zu verkaufen.

Jemand wünscht, um Platz zu gewinnen, folgende gebundene und gut conditionirte Werke um den dabey bemerkten billigen Preis zu verkaufen; untergenante Handlung hat die Mühe des Verkaufs übernommen und an diese kann man sich deswegen mit postfreyen Briefen wenden.

Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freien Künste 25 Bände in Pappdeckel, mit marmorirtem Papier überzogen, den Band um 40 kr.

Allgemeine deutsche Bibliothek; 56 Bände, nebst 11 Bänden Anhang zum 11 bis 36n Band in schönen halben Franzband gebunden, den Band um 2 fl. 134 fl.

Mofers altes Staatsrecht, ganz vollständig in 53 sehr saubern Pergamentbänden, 120 fl.

Theatrum Europaeum, in 21 Schweinsledernen Bänden, fol. 75 fl.

Allgemeines juristisches Oraculum, oder des Heil. Römisch-Teutschen Reichs Juristen-Facultät, in 17 Bänden, in Pergament Rück und Ecken eingebunden, fol. 30 fl.

Frankfurt a. Mayn, d. 19 Aug. 1791.

V arrentrapp u. Wennerische  
Buchhandlung.

Tübingen. In der J. G. Cottaischen Buchhandlung ist für 6 Rthlr. 8 gr. (Ld'or à 5 Rthlr.) zu haben;

Van Swieten (G. M. de.) Comment. in omnes Aphorismos II. Boerhaave de cognoscendis et curandis morbis. VIII Ti. 4. Busan. complet.

Die Exemplarien werden gegen freye Einfindung des Gelds franco Leipzig geliefert.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 109.

Mittwochs den 7<sup>ten</sup> September 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik der Universitäten.

## Wilna.

Aus B. Zwickau, den 19 August. Am ersten July beging die hohe Schule zu Wilna die erfreuliche und glänzende Feyer wegen, der am 3 und 5 May so glücklich zu Stande gekommenen Revolution der Reichsregierungsform und Landesconstitution.

Die Veranlassung, die Art und Weise, so wie die allgemeine Beziehung, die diese Feyerlichkeit auf alle Schulen des Großherzogthums Lithauen haben muß, führte der Rector dieser hohen Schule in einer besondern, uns handschriftlich im Original überlieferten, polnischen Rede zu Gedächtniß, mit welcher er die, durch eine zahlreiche und glänzende Versammlung des dortigen Publicums ausgezeichnete, academische Sitzung in einem für diese Feyerlichkeit geschmackvoll verzierten Saal eröffnete, und aus welcher wir hier um so lieber folgende Stellen in einer getreuen Verdeutschung mittheilen, um jemehr sie zugleich den itzt herrschenden Geist der öffentlichen und Privaterziehung dieses von allen Seiten noch so wenig bekannten Reiches in einem so authentischen Lichte zeigen, als vielleicht anderwärts nicht leicht zu erwarten steht.

„Es ist ein Hauptkünfgriff,“ heist es unter andern, „aufgeklärter und für das Beste ihrer Untergebenen beiferter Lehrer, alle Ereignisse und Gelegenheiten wahrzunehmen, die auf die *wirkfame Bildung der Nationaljugend* Einfluss haben können, und davon als Werkzeugen zur Tugend, zur Liebe gegen das Vaterland and zu erhabenen Handlungen überhaupt einen weisen Gebrauch zu machen. Wenn nun aber, was jeder Kenner zugesteht, die Geschichte selbst durch graues Alter in Veressenheit gerathener Begebenheiten eine so große Gewalt über das menschliche Herz beweist, welchen Eindruck müssen neuere Ereignisse und lebende Beyspiele auf den Geist wissbegieriger und gefühlvollér Jünglinge machen, sobald sie nur von einsichtsvollen Lehrern in ihr rechtes Licht gestellt werden!“

Diefs wird auf die am 3 u. 5 May ausgeführte Revolution angewendet, die so viel Bewunderung und Ansehen erregt hat und von deren Zustandebringung der Redner mit sehr treffender und selbst im politischen Sinne nicht bedeutungsloser Anspielung sagt: „*dosi jic, wie wir*

*land Salomons Tempel, ohne einen Hammerschlag dabey zu hören, ins Werk gesetzt und vollbracht worden sey.*“

„Und von dieser merkwürdigen Staatsveränderung“ fährt er fort, „die, nach Abschaffung jener alten Unordnung und nach wiederhergestellter vernünftiger Freyheit, der wahre Grund unserer Hoffnungen und der Anfang aller Landesglückseligkeit ist, die die Augen von ganz Europa auf sich gekehrt und je weniger sie erwartet, um so mehr ein Gegenstand der allgemeinen Bewunderung war, die uns bey unsern Nachbarn nur Achtung und Ansehen erworben und mit einem Worte, eine eben so große Revolution in dem Urtheil der Ausländer von dem polnischen Volke, als in dem Innern der Nation selbst hervorgebracht, — von diesem merkwürdigen Wink der Vorsehung sollten unsre Volks- u. Landeschulen schweigen? Sie sollte keinen Einfluss auf unsre Nationalerziehung haben? Und wodurch wird sich denn unsre Nationalerziehung von der allgemeinen, von der ausländischen, kurz von jeder andern nicht polnischen Erziehung unterscheiden, wenn es nicht durch das Studium unsrer Constitution, nicht durch die frühzeitige Zuneigung der Söhne des Vaterlandes zu derselben ist, zu ihr, die wir als die Grundlage aller Regierungsregeln, als den Geist der wesentlichsten Rechte und Obliegenheiten, und folglich als die alleinige Norm aller Nationalnützigkeit zu betrachten haben?“

„Wer die Nothwendigkeit einer Nationalerziehung einsieht, wer von ihrer ganzen Gestalt und Absicht unterrichtet ist, der muß auch wissen, daß unter allen, die *Nationaljugend* zu *tugendhaften* und erleuchteten Bürgern bildenden Kenntnissen, folgende beide die wesentlichsten und nothwendigsten sind, die Wissenschaft der wahren Religion und die Wissenschaft der Landesregierungsverfassung. Keine von allen übrigen Wissenschaften vermag diesen beiden den Vorzug streitig zu machen, alle müssen diesen beiden förderlich seyn. Die erste gering schätzen, ist Ungötlichkeit, erniedrigt und untergräbt eine christliche Regierung; die andere verabstumen, ist Betrug, ist, ach daß ich es nicht sagen dürfte, gewissenlose Veründigung an den Hoffnungen des Vaterlandes, aus dessen Söhnen man, statt eisriger guter Bürger und erleuchteter Patrioten, nur entflammte und fanatische Freyer, nur hilflose und wortreiche Schwätzer erzieht.“

„Unser hohe Schule, die, als eine Pflegerin und Mutter aller Wissenschaften\*), die Aufsicht und das Regiment der *National Schulen* auf ihrem Herzen hat, würde sich einer solchen Verkündigung schuldig machen, wofür sie nicht für diese wesentliche und so höchstnotwendige Wissenschaft eifrigt bemühet wäre.“

„Im Bewußtseyn dieser Pflicht, giebt sie es, um derselben ein Genügen zu leisten, allen Rectoren, Prorectoren und übrigen Lehrern der polnischen National Schulen, ohne Anstand zu nehmen, auf, sich, so viel an ihnen ist, zu bemühen, die neue Constitution ihren Untergebenen als den würdigsten Gegenstand ihres Fleißes forthin in die Hände zu geben.“

„So stehe denn, zunächst nach dem Kirchencatechismus über die christl. Religion, über die Geheimnisse des allerheiligsten Glaubens, über die Liebe Gottes und den daraus herfließenden Pflichten, über die Seligkeit eines andern Lebens — ein christlich-politischer Catechismus über die gesetzmäßige Landesregierungsconstitution und die darinn begriffenen Punkte, über die Liebe zum Vaterlande, über den wahren Patriotismus und Bürgerfinn — und dadurch werde die, selbst auf die Pflichten der Lehrer und den academischen Stand anwendbare Regel Christus: Gebet dem Kayser, was des Kayfers ist, und Gote, was Gottes ist, in Erfüllung gebracht.“

„Von nun an wird also das *Handbuch der neuen Landesconstitution* die Stelle eines politischen Elementarbuches vertreten, aus dem unsere Nationaljugend, mit Hülfe geschickter Lehrer, eine frühzeitige elementarische Kenntniß der ersten Regierungsgrundsätze und die ganze erneuerte Anlage des Staats zu schöpfen im Stand gesetzt wird.“

„Unser hohe Schule, die eifrigt bemühet ist, dazu behülflich zu seyn, hat den Entschluß gefaßt, alle im Großherzogthum Lithauen gelegene Schulen mit Exemplaren eines solchen Regierungscatechismus, mit Anfang des zukünftigen Jahrs, hinlänglich zu versorgen.“

„Bevor dieses geschehen kann, empfiehlt sie allen Vorgesetzten und Lehrern der *National Schulen* angelegentlich, die, vermittelt dieser weisen Constitution, glücklich angeführte Revolutionsbegebenheit, deren noch auf die spätesten Jahrhunderte mit Lobe gedacht werden wird, aller Orten, im Verfolg des Monats *Julu*, auf die feyerlichste und glänzendste Art zu begehen, absonderlich aber durch öffentliche Dankagung gegen den Herrn der Heerschaaren, in dessen Hand die Schicksale der Völker und der Gewaltigen stehen.“

„Unser hohe Schule, die an diesem Tage selbst ei-

ner Pflicht sich entlediget, welche sie den unter ihr stehenden *Provinzialschulen* auferlegt, drückt zuvörderst dem verehrungswürdigen hiesigen Publicum für die zahlreiche und glänzende Versammlung, wodurch es diesen *academisch-politischen Akt* auszeichnen, und ein Zeugnis unserer eifrigsten Wünsche und unserer Thätigkeit für das allgemeine Beste hat seyn wollen; ladet aber auch zweytens die gesammte academische Jugend, die Söhne unsers gemeinschaftlichen Vaterlandes, ihre künftige Hoffnung, Stärke und Zierde, zur Theilnahme an diesen Vergnügungen und zu frohen Freudenbezeugungen ein.“

„Sie haben, Geliebte Jünglinge, Ursache genug zur Freude, Ursache zu theilnehmenden Glückwünschlungen.“

„Für Sie ist, gewissermaassen, diese Wiedergeburt des Staats, für Sie diese glückliche Aussicht unsers Vaterlandes! Ihnen begegnet in Ihrem jugendlichen Alter, was wir, auf unsere spätesten Jahre kaum zu erwerben hoffen konnten. Lernen Sie dieses Glück benutzen, lernen Sie mit frohem Gebet zur Gottheit dasselbe zu erwirren. Geben Sie den Klüglingen und Ungläubigen unsrer Zeit (?) kein Gehör, die alles entweder dem blinden Zufall und der Natur, oder einer für sich eingenommenen Vernunft zuschreiben; die da sagen: Unsere Hand hat dieses verriethet und nicht der Herr!“

„Lernen Sie endlich auch unsern geliebtesten König, diesen wahrhaften Vater des Vaterlandes, hochachten, verehren und lieben; lernen Sie den großen Mustern des Patriotismus und Bürgerfinns nachahmen, die Ihnen unsere verbündete Reichsstände ertheilt haben.“

„Wie glücklich sind Sie! Sie brauchen diese Beispiele nicht außerhalb, nicht aus den vergangenen Zeiten aufzuziehen; Sie haben sie in Ihrem Vaterlande, Sie haben sie mitten in Ihren Familien und unter Ihren Anverwandten!“

„Sie aber, die Sie binnen diesem Jahre, durch Fleiß u. durch rühmliche Fortschritte in den Wissenschaften sich hervorgethan haben, kommen Sie und empfangen die Belohnung unsers großen Königs, der zugleich ein Pfleger der Wissenschaften ist, aus den Händen des Hochwürdigen Bischoffs, der Ihnen zugleich seinen Segen ertheilen wird.“

\* \* \*

Nachdem die königlichen Preismedaillen durch den Hochwürdigen Hrn. Suffraganbischof von Wilna, den Hrn. von *Tuczyłowski*, Ritter des Stanislaus-Ordens etc. an folgende junge Männer, den Hrn. Franz *Komorowski*, Hrn. Benedikt *Witkiewicz* und Ignaz *Balewicz* ausgetheilt waren, laß Hr. *Stroynowski*, Canonicus von Kijow und Pro.

\*) Die niedern und Landes Schulen in Polen und Lithauen werden dergestalt mit Lehrern versehen, daß entweder dazu geschickte Ordensleute aus den Klöstern dahin abgegeben, oder von den hohen Schulen des Landes, welche gleichsam Ellanzörter der niedern Schulen sind, junge Männer zu Lehrern derselben ernannt und dahin abgeschickt werden, welche unter den Namen der *Akademiker* (*Akademiki*, ohngefähr Magistri) bekannt sind. Es ist leicht zu vermuthen, daß von hieher noch die besten Subjecte erhalten werden dürften. Einen großen Theil der Schulen versieht auch der Orden der Pfaffen mit Lehrern, welche, so wie jene, nach besondern Abtheilungen vertheilt sind. So sind z. B. in Lithauen die *Lithauische*, *Samogitische*, *Nowogrodische*, *Poleische* Abtheilung und in ersterer, *Grodno*, *Wilna*, *Wischniew*, *Foslawi*, *Bialystok*, *Wolkow* mit *Akademikern*, *Kiewez* mit *Dominikanern*, *Lita* und *Szczecyn* mit *Pfaffen* besetzt.

Professor des Natur- und Staatsrechts auf der hohen Schule zu Wilna eine gelehrte, beredte und ausführliche Abhandlung über die am 3 u. 5 May zu Stande gebrachte Landesregierungsconstitution vor. Der Hauptpütz, auf welchem dieser würdige Lehrer seine ganze Abhandlung aufgeführt hatte, war, daß uns schon die Vorschriften des Naturrechts mit Gewisheit sagen können, was bey der Regierung und Gesetzgebung eines Volkes gut und befolgungswerth ist: er zergliederte demzufolge im ersten Theil seines Aufsatzes die Grundsätze des bürgerlichen und Staatsrechts, die wesentlichen Kennzeichen jeder guten Regierungsconstitution, die Ursachen ihrer Unzulänglichkeit oder Unvollkommenheit bey ehemaligen und iltigen Völkern, so wie die bey jeder Nation aus der Regierungsverfassung unvermeidlich hervorgehende Folgen. Im zweyten Theil bewies er, daß, da die neue Regierungsconstitution in den ersten vier Artikeln der Grund zu einer bürgerlichen guten Verfassung gelegt, dieselbe in ihrer weitem Ausführung der Wahrheit nach uns nur eine einzige Verfassung ertheilt, aber eine desto wirksamere und thätigere, um desto dauerhaftere und beständigere, eine wahrhaft freye, wahrhaft republicanische Verfassung, die uns zugleich vor dem arbiträren Verfahren und dem Despotismus einer jeden fremden Macht sicher stellt. Zuletzt beantwortet Hr. *Stroynowski* noch einige der erheblichsten Zweifel, die in Ansehung der neuen Regierungsconstitution erhoben worden sind.

Als, nach Beendigung einer zweyständigen academischen Sitzung, der academische Senat und alle anwesende Zuhörer sich zur Hauptkirche begeben hatten, ward daselbst das *Te Deum* vom Hrn. Bischof *Toczyski* angestimmt. Dieses allgemeine und lebhaft Ver-

gnügen wurde noch durch verschiedene soldatische Uebungen der in Uniform gekleideten academischen Jugend, durch allerhand Märche und geschmackvolle Aufzüge, so wie durch ihr wiederholtes Freudengeschrey: *es lebe die Constitution*, noch vermehrt.

## II. Berichtigung

zu Intelligenzblatt d. A. L. Z. 1790. N. 103. S. 859.

Warschau den 12 Aug. 1791: Die dort erwähnte *Dominicanerbibliothek* zu Warschau, die der Pater *Hyacinth Baryczka*, ein sehr gelehrter und verdienter Dominicanermönch gestiftet, und dessen Brudersohn, *Stanyslaw Baryczka*, der sich am Hofe Johann Kazimirs aufhielt und Generalkriegscommissarius war aus besonderer Ergebenheit für diesen Orden, vollends zu Stande gebracht hat, enthält allerdings eine sehr große Anzahl neuer ausgefuchter, kostbarer und merkwürdiger Werke besonders aus dem Fache der Geschichte, Kirchengeschichte und Theologie, die man schwerlich in dieser Bibliothek vermuthen sollte.

Von dem ebendasselbst erwähnten Dominicaner, *Kazimir Krolkowski*, der sich zum wirklichen Provinzial seines Ordens durch seine besonders Verdienste emporgeschwungen und seinen Geschmack auf seinen durch Deutschland und Italien gemachten Reisen sehr vortheilhaft gebildet, auch junge tüchtige Ordensleute seiner Profession zu Bologna die hebräische und griechische Literatur studiren und nachher als Lehrer dieser beyden Sprachen auf den hohen Schulen zu Krakau und Wilna hat aufstellen lassen, ist noch zu erinnern, daß er zur Erhaltung dieser Bibliothekarischen Stiftung einen ansehnlichen Theil seines beträchtlichen Vermögens hingegeben.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands sind zu haben:

*Predigten über die evangelischen Texte an Sonn- und Festtagen, zur Beförderung der Familien-Erbauung. Aus den Werken der vorzüglichsten deutschen Redner gesammelt von dem Herausgeber der Predigten über die ganze christliche Moral.* Vier Theile, in gr. 8., 1790 — 1791. 3 Rthlr.

Diese Sammlung von Predigten über die sonntäglichen Evangelien behauptet in mehr als einer Rücksicht den Vorzug vor allen andern Predigtsammlungen dieser Art, und verdient von jeder Familie, welche vernünftige Erbauung sucht, zur beständigen Sonntagslectüre erwählt zu werden. Man findet hier größtentheils musterhafte und geschmackvolle Vorträge über die gemeinnützigsten Glaubens- und Sittenlehren von den besten jetztlebenden deutschen Predigern, und es ist besonders angenehm, in diesem Werke *Lutherische, Reformirte und Katholische Redner* neben einander gestellt zu sehen, sie in brüderlicher Verbindung die wichtigsten Wahrheiten der Reli-

gion auf die einnehmendste und rührendste Weise verkündigen zu hören und an jedem Sonntage im Jahre der Zuhörer eines neuen guten Predigers zu seyn. Diese mannigfaltige Abwechslung in den Vorträgen macht die Lectüre dieses Erbauungsbuchs überaus reizend und unterhaltend, so, daß man von Sonntag zu Sonntag begierig wird, zu hören, was der neue Prediger sagen wird. Es treten hier das Jahr hindurch 66 verschiedene Prediger über die gewöhnlichen Evangelien an Sonn- und Festtagen auf, deren Namen wir nach dem angehängten alphabetischen Register hierher setzen wollen, um jeden Kenner auf dieses Werk, das, nach den Zeitungen, schon in vielen Familien und Filialkirchen zum Vorlesen angeschafft worden seyn soll, aufmerksam zu machen. Die Namen der gewählten Prediger sind: *Baader, Friedr. Aug. Boysen, Breithaupt, Brückner, Bruhn, Crujser, Dahme, Dapp, Dietrich, Döderlein, Ewald, Fest, Förster, Froviesp, Gerhard, Häfeler, Hartmann, Hennig, Herst, Joh. Aug. Hermes, Jacobi, Käbel, Kraft, Friedr. Conrad Lange, Georg Heinrich Lange, Johann Georg Lange, Lengnich, Lenz, Leß, Liebelt, Lindemann, Löffler, Lohdus, Joh. Mart. Müller, Münster, Oehler,*

Oemler, Georg Jacob Pauli, Petri, Reinhard, Reiß, Rejewitz, Ribbeck, Richter, Traugott Günther Röller, Rohr, Rosenmüller, Salzmann, Schinmeier, Joh. Adolf Schlegel, Schmahling, Seiler, Seyffert, Spalding, Stoltz, Willh. Abr. Teller, Tiede, Uhle, Weber, Wendebarn, Westphal, Wilmsen, Zerrenner; außer diesen kommen noch drey Predigten von ungenannten Verfassern vor.

Von den

*Éléments de l'art de la teinture par Mr. Berthollet. 2 Tom. Paris, chez Firmin Didot 1791. 8.*

wird unter Aufsicht des Hrn. Professor Götting in Jena gleich nach Neujahr eine deutsche Uebersetzung erscheinen. Wo es nöthig ist, wird derselbe Anmerkungen hinzufügen.

Chr. Wilh. Rock zu Nürnberg, hat sich entschlossen, eine Sammlung von Bildnissen berühmter Männer aus allen Ständen seines Vaterlandes sowohl als des Auslandes zu veranstalten. Es erscheint monatlich ein Heft in 4 Bildnissen und einem Bogen gedruckten Text, der eben so viele kurze Biographien der abgebildeten Männer enthält. Er zeichnet jedes Bild (ausländische ausgenommen) eigenhändig nach dem Leben, daß durch seine Hand die ganze Sammlung eine gleichförmige Einheit in Zeichnung und Stich erhält. Der Subscriptionspreis ist 48 kr. rhn. für das Heft. bissher sind die Bildnisse folgender Männer erschienen: Hufnagel, Kuffner, Mayer, Mensel, Panzer, Sattler, Spiess, Staudner, Tissot, Vogel, Wittwer.

## II. Auction.

Den 31 October und folgende Tags soll zu Halle die ansehnliche Bibliothek des seel. Hn. Decor u. Prof. Theol. Joh. Sal. Semler versteigert werden. Commissionen sind erbötig anzunehmen; Hr. Prof. Theol. Güte, Auctionator Werner, Hr. Antiquarius Kade und Hr. Dozt. Der 20 Bogen starke Catalogus ist bereits an die vornehmsten Oerter Deutschlands und besonders an alle theologische Facultäten verandt worden. Auch ist er in der Expedition der A. L. Z. in Jena zu haben.

## III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Von dem Haberland - Schultesfischen Repertorio über die Altenburgischen Landesgesetze, sind bis Ende dieses Jahres noch einige Exemplare bey Unterzeichneten für den geringen Preis von 2 Rthlr. sächs. zu haben. Nach Ablauf dieser Zeit kostet das Exemplar 3 rthl. 8 gr. Orlamünde, im August 1791.

Haberland,  
Hofadvocat und Stadtschreiber,

## IV. Bücher, so zu verkaufen.

Die allgemeine deutsche Bibliothek 1 bis 87r Band,

nebst allen dazu gehörigen Anhängen, steht in Breslau zum Verkauf. Die ersten 14 Bände sind in halb Französisch, die folgenden bis zum 48sten in marmorirten Pappb. gebunden, der 85. 86 und 87sten B. roh. Der Preis ist 75 Rthlr. den Ld'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Neu kostet es 158 Rthlr. Liebhaber wenden sich an den Buchhändler Gottlieb Löwe in Breslau.

## V. Vermischte Anzeigen.

Die Anzahl der Pränumeranten ist noch nicht so groß, daß ich die angekündigte Uebersetzung des Westphälischen Friedens u. s. w. unternehmen könnte. Ich will daher noch einen Versuch machen, den Pränumerationsstermin bis aufs Neujahr 1792 zu verlängern, und wenn dann die Anzahl der Pränumeranten noch nicht vollzählig seyn sollte: so können die Herren, welche die Güte gehabt, mir die Pränumerazion schon einzuhändigen, versichert sein, daß ich das empfangene Geld postfrey wieder zurücksenden werde.

Quedlinburg, am 28sten August 1791.

Voigt, Stadtsyndikus,

## Rechtfertigung.

In der allgemeinen Literaturzeitung Nro. 142. hat der Herr Recensent eines Aufsatzes, welchen ich in Bodens Jahrbuch von 1793 einrücken lassen, mit der Behauptung erwähnt; ich bestreite den Gebrauch excentrischer Sectoren, deren sich Kepler ohne Schaden bedient habe und dessen Nachfolger sich derselben noch ferner zuverlässig bedienen würden. Hiemit bin ich vollkommen einstimmtig. Allein wer wird es sich je beygehn lassen, diese Keplerischen Berechnungen, die in allen Lehrbüchern bewiesen stehn, zu bestreiten? Mir ist es in der That nicht eingefallen. Der Diameter des Circuls, welchen Kepler mit der Ellipse vergleicht, ist der großen Axe derselben gleich und in diesem Fall sage ich ausdrücklich, daß die mittlere Bewegung und die aequatio centri durch diesen Circul sehr wohl berechnet werden könne; der Herr Abt de la Caille aber will, daß die Fläche des Circuls der elliptischen Fläche gleich seyn soll und daß demohrachtet die größte Mittelpuncts-Gleichung und noch dazu schärfer wie sonst berechnet werden könne; dieses bestreite ich, weil dadurch ein hölzernes Eisen singirt wird. Hätten wir Planeten, welche Craiffe beschrieben, deren Flächen gleich wären, so würden nach dem Keplerschen Gesetz die Umlaufzeiten nothwendig ungleich seyn müßen, das Gegentheil läßt sich nicht gedenken noch singiren, und dieses beweist, daß Kepler auf eine solche Weise sich der excentrischen Sectoren in seinem Leben nicht bedient hat.

Hannover, den 21sten Aug. 1791.

E. F. Graf von Platen zu Hallermund,  
kaiserl. wirkl. Gen. Rath.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 110.

Mittwochs den 7<sup>ten</sup> September 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

Jena.

Das vom Herrn geheimen Hofrath Gruner am 6 August übernommene Prorektorat kündigte im Namen der Universität Herr Hofr. Schütz durch ein Programm an, welches die vierte Fortsetzung seiner *Lectionum Platoniarum* enthält.

Den 13 August vertheidigte Herr Johann Herrmann Becker, aus Rostock, zur Erhaltung der juristischen Doctorwürde, seine Dissertation: *de Pignore Universitatis*. Das Programm des Herrn geheimen Justizrath *Walters* handelt: *de jure creditorum inscriptorum Megopolitani*. Particula prior.

## II. Todesfälle.

Göttingen. Am 22. August, starb an einer Entkräftung H. Ritter und Geh. Justizrath *Johann David Michaelis*, Prof. der Philosophie, im 74 Jahre seines Alters, ein Mann den seine zahlreichen Schriften und seine mannichfaltigen Verdienste, besonders um Critik und Auslegung der Bibel, unsterblich machen. Wenige Gelehrte haben mit solchem Erfolg auf ihr Zeitalter gewirkt. Er war seit 46 Jahren eine vorzügliche Zierde der Universität, die seinem weit über die Gränzen von Deutschland verbreiteten Ruhm einen großen Theil des ihrigen verdankt. Seine spätern ruhigern Jahre widmete er mit einer Thätigkeit, die kaum in seinen letzten Lebenstagen nachließ, der Ausarbeitung seiner Handschriften, von welchen mehrere, die fast zum Druck vollendet sind, wahrscheinlich künftig erscheinen werden.

## III. Oeffentliche Anstalten.

Berlin. Der König hat zur Verbesserung des adelichen Cadetten-Corps eine beträchtliche Summe angewiesen. Der Gehalt der Professoren ist vermehrt. An die Stelle der auf Pension gesetzten Professoren, Hr. *Hall*, *Redlob* und *Siebenhaar*, sind die Hrn. *Thürnagel*, *Seidel* und *Fischer*, jene als Professoren der Geographie, dieser als Prof. der Geschichte, angesetzt. Zur Aufsicht über das sitzliche Betragen der Cadetten außer ihren Lehrstunden und Dienstbeschäftigungen sind fünfzehn Candidaten als Gouvernöre angenommen.

## IV. Kunstnachrichten.

Amsterdam, d. 14 August 1791. Auch auf die so merkwürdige Revolution in Polen hat der Medailleur *Holzhey* eine Denkmünze verfertigt, auf deren Vorderseite das Kopfrück des Königs *Stanislaus Augustus* vorgestellt ist, gedeckt mit einem Eichenkranz, als der schönsten und den Beschützer und Liebling seiner Mitbürger am meisten ehrenden Zierde. Auf dem Rande: *Stanislaus Augustus, Dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Patriae Parens*, um mit diesem letztern Namen anzudeuten, daß nichts als Vaterlandsliebe den König zu dieser großen That bewogen, und jener Titel demselben erst nach der Revolution gegeben sey. Auf der Gegenseite steht man eine Weltkugel, mit dem Wappen

von Pohlen bezeichnet, auf derselben X das Kennzeichen der christlichen Vertragbarkeit, und eine *Mauerkrone*, um die Vorrechte der Städte auszudrücken; hiernächst krönt ein *gestügelter Engel*, (der Geist der Revolution vom König ausgegangen, ein *zerbrochenes Joch und Ketten*, Sinnbilder der willkürlichen Gewalt unter seinen Füßen) mit dem *Hut der Freyheit*, der mit Eichenlaub umwunden ist, jene Weltkugel; in seiner andern Hand hält er einen *Oelzweig und den Mercuriusstab*, um damit die allgemeine Wohlfarth, welche aus dieser glücklichen Begebenheit für das ganze Reich zu erwarten ist, anzudeuten. An diese Weltkugel sind die *Fasces des Rathes*, mit der *Wage und dem Schwert der Gerechtigkeit* gelehrt, d. h. die Magistratspersonen und Rechtskammera sollen ohne Ansehen der Personen die Gerechtigkeit im ganzen Reich handhaben. Endlich wird man noch im Zenith das *Auge der allerhöchsten Vorsehung* gewahr, welches seine helleren Strahlen über dies alles verbreitet, zum Beweis des Beyfalls und der göttlichen Lenkung dieser großen Begebenheit, wodurch die allgemeine Nationalfreyheit befördert, die Rechte der Menschheit anerkannt, die Religionsverträglichkeit festgestellt, und der schädlichen Hierarchie und Herrschsucht Einhalt gethan worden. Die Umschrift: *Terrare libera*, bedeutet: von allem, was Schrecken einjagt, frey. Unter dem Abschchnitt: *Ex perhonorifico Comitiorum Decreto 3 Maji 1791.*

## V. Bücherverbote.

Wien. Der Geist der heil. Theresia von Jesu; das ist: die Theresianischen Schriften auf eine neue und nützliche

- liche Weise in das Kurze gebracht. 2 Theile. München 790. 8.
- Le Lit de Noce, ou les Nuits du Dateur pyrico - proto - Patouphlet. Livre comique et cependant medico - philosophique, trad. — de la langue gasconne, par un Berger d'Arcadie. 791. 8.
- L'Esprit dupe du Cœur, ou Histoire véritable du Philosophe Tooler, écrite par lui même, ouvrage éditant et orthodoxe. 2 Parties. 790. 8.
- Weibertreu und Pfaffengrimm, eine vaterländische Rittercene aus den Zeiten der Kreuzzüge. 791.
- Vie privée des Ecclésiastiques, Prélats et autres Fonctionnaires publics, qui n'ont prêtés leur serment etc. — pour faire Suite à la liste des Nobles. à Paris 791. 8.
- Das zerknirschte Herz, oder rührende Beweggründe, eine vollkommene Reue über seine Sünden zu erwecken. In sieben Betrachtungen. Von P. Johann Peter Pinamonti, der Gesellschaft Jesu Priester. Augf. 791. 8.
- Uebung der Andacht und der christlichen Tugenden nach der Verfassung der Kongregationen von der seligsten Jungfrau; aus dem Franzöf. von Karl Egger. Augsp. 791. 8.
- Lucian's neueste Reisen, oder wahrhafte Geschichten. Alethopel 791. 8.
- Metaphysische Kezereyen, oder Versuche über die verborgensten Gegenstände der Weltweisheit und ihre Grundursachen. 791. 8.
- Auszug aus D. M. Luthers Tischreden, mit Anmerkungen von D. C. F. Bahrdt. Halle 791. 8.
- Das Theater der Religionen, oder Apologie des Heidenthums; Geschrieben von einem Katholicken, mit Anmerkungen herausgegeben von einem Protestanten. Athen 791. 8.
- Lebensgeschichte des Löwen R. R. R. R. In die deutsche Menschensprache überbracht von einem afrikanischen Affen. etc. 791. 8.
- Briefe des ewigen Judens über die merkwürdigsten Begebenheiten seiner Zeit. 1r Theil. Utopia 791. 8.
- Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale von ihm selbst geschrieben. Vierter und letzter Theil. Berlin 791. 8.

## VI. Vermischte Nachrichten.

Das Königl. Ober - Schulkollegium in Berlin hat durch das Halberstädtische Consistorium dem Herrn Inspector *Zerriener* in Derenburg auf eine sehr ehrenvolle Weise seine Zufriedenheit mit der neulich herausgegebenen Zeitschrift: *Der Schulfreund* bezeugen und denselben mit der Versicherung fortdauernder Aufmerksamkeit auf diese gemeinnützlichen Unternehmen zur Fortsetzung desselben aufmuntern lassen.

*A. B. Warschau, den 9 April 1791.* Von der *Hystory a Narodu Polskiego* (Geschichte des polnischen Volkes) des Hrn. Bischof *Naruszewicz* ist seit dem *siebenten* Theile nichts weiter gedruckt worden. Der Hr. Bischof N. befindet sich jetzt in seiner Diöces, die er einrichten muß; sobald er von daher zurückgekommen seyn wird, wird gegen das Ende dieses Jahres, mit dem Abdruck des *achten* Theils der Anfang gemacht. Der *siebente* Theil endiget sich mit der Königin *Jadwiga* (*Hedwig*). Sobald der VI. den *ersten* Band zu seiner Geschichte, der Bekanntheitsmaassen aus bewegenden Ursachen noch nicht erschienen ist, u. über dessen Nichterscheinung man sich sehr unnöthige Anmerkungen zu machen erlaubt hat, drucken läßt, wird in Warschau mit einer deutschen Uebersetzung des Werks der Anfang gemacht, worüber die Größliche Hofbuchhandlung ein Privilegium hat. Der Abdruck der deutschen Uebersetzung wird nicht minder typographische Schönheit haben, als man dem Original zu ertheilen bemühet gewesen ist.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Boyfall, womit das Trauerspiel *Albrecht Waldstein, Herzog von Friedland*, vom vaterländischen, und — ich schmeichle mir — auch vom auswärtigen Publicum aufgenommen worden, hat mich ermuntert, keine Mühe zu sparen, denselben wieder ein angenehmes Geschenk von gleicher Art zu bringen. Ich kündige also hier ein historisches Schauspiel in 5 Akten unter folgendem Titel an:

*Ida, oder das Vehmgericht.*

Das Sujet ist aus der Geschichte der Regierung Kaiser *Wenzels des IV. Königs der Böhmen*, (mit dem Beynamen des *Faulen*) genommen, die Charaktere treu und genau, den Zeitläufen gemäß mit vieler wahrheitredender Freyheit gezeichnet, und mit allem Fleisse so

gedrängt, daß sie bey guten Vorstellungen, oder aufmerkamen Durchlesen, das Publicum mit den Sitten des funfzehnten Jahrhunderts und dem schrecklichsten aller Erdengerichte, dem Vehmgericht, bekannt machen.

Da meine Absicht diese ist: gedachtes Schauspiel zur künftigen Michaelismesse zu liefern, und *einigermaßen* nur für die Druckkosten gesichert zu seyn wünsche; so eröffne ich auf dieses Schauspiel, welches aus 10 Bögen in Oktav bestehen wird, bis Ende Augusts d. J. mit 20 kr. Pränumeration, und verspreche bis zum 15 September die fertigen Exemplarien zu liefern.

Pilsen. am 18 Julius 1791.

J. N. Romareck.

Pränumeration nehmen an:

In Pilsen, die Morgenfülercher Buchhandlung.

In Prag, Hr. Kasp. Widmann u. Hr. Valentr, Buchh.

In



In Leipzig, Hr. K. F. Köhler, Buchhändler.  
 In Nürnberg, die ältere Christoph Weigel- und Pöhnersche Kunst- und Buchhandlung  
 In Klattau, die Morgenfülerische Buchhandlung.  
 In Eger, Hr. Kaufmann Vinzenz Otto.

Die entfernten Freunde und Gönner können sich mittelst ihrer nächsten resp. Postämter an das k. k. Absatzpostamt Pilsen mit ihren Bestellungen verwenden. Wer auf 9 Exempl. pränumerirt, erhält das 10 frey.

Vom neulich zu Mainz angekündigten *Politischen Merckur* ist nun das erste Stück erschienen, und auf allen kaiserl. Postämtern, so wie in allen Buchhandlungen zu haben. Es enthält folgende Aufsätze:

1. Uebericht der vor und dormaligen politischen Verfassung und darauf beruhenden geographischen Einteilung Frankreichs.
2. Bemerkungen über die ehemalige anwachsende Vergrößerung der Staatseinkünfte und Schulden der beiden Königreiche England und Frankreich.
3. Namen der jetzigen Russischen Gold- Silber- und Kupfermünzen.
4. Ueber die dormalige Lage Europens.
5. Politische Begebenheiten von Frankreich.
6. Politische Begebenheiten von Deutschland.
7. Vollständige Nachricht vom Aufbruch zu Birmingham.
8. Schreiben des Herrn Grafen von Montmorin, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Paris an Herrn. Barozi, französ. Residenten zu Frankfurt am Mayn.
9. Vermischte Nachrichten.

Das nächste Heft erscheint in der ersten Woche des Septembers, und wird die aus Mangel am Platze in diesem Hefte weggebliebene politische Merkwürdigkeiten enthalten. Drey Hefte, welche einen Band ausmachen, kosten 1 fl. 48 kr. und kann man solche auf allen k. k. Postämtern, so wie bey Buchhandlungen seines Orts haben. Die Hauptexpedition hat die löbliche Reichs-Oberpostamtszeitungs- Expedition zu Frankfurt am Mayn, und die Commission für die Buchhandlungen besorgt die neue Universitäts-Buchhandlung zu Mainz, welche die gewöhnliche Provision geben.

Der erste Jahrgang des Journals der Physik herausgegeben von Herrn Prof. D. Fried. Alb. C. Gren von 12 Stücken nähert sich seinem Ende und alle bis jetzt erschienene critische Recensionen haben einmüthig die Wichtigkeit dieses Instituts und den Reichthum der eigenthümlichen und in Auszügen geliefertten Abhandlungen bestätigt. Ununterbrochen wird es auch das künftige Jahr fortgesetzt. Liebhaber, welche auf den künftigen Jahrgang abonniren wollen, werden deshalb ersucht; ihre Namen an den Herausgeber oder Verleger einzufenden, da die Liste der Beförderer des Werks wieder vordruckt werden soll. Die Pränumeration beträgt 5 Rthlr. in Golde für den ganzen Jahrgang von 12 Heften oder 4 Bänden.  
 Joh. Ambr. Barth, Buchhändler  
 in Leipzig.

In der letzten J. Messe ist folgende Schrift erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben  
 Freymüthige Auseinandersetzung der Nachtheile, die der Preussische Handel durch das See- Salz- Handlungs- Monopoli erlitten. Der Preis derselben ist 12 gr.

*Verlagsbücher des Friedrich Nicolovius, Buchhändler zu Königsberg in Preussen.*

Anzeige, Königsbergische Gelehrte, 1791. Erstes halbes Jahr von July bis Decemb.

Beytrag, praktischer, zum allgemeinen Unterricht für Kinder von 5 bis 15 Jahren herausgegeben von C.A. Etschke 8. 12 gr.

Braut, die, ohne Mitgabe, oder Träumereyen eines Pariser Philosophen, die sich von der franz. Nationalversammlung leicht realisiren ließen. a. d. franz. 8. 12 gr. Chaptal's, (J. A.) Anfangsgrunde der Chemie, aus d. franz. übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Fr. Wolff, nebst einer Vorrede von D. J. Fr. Hermbstädt. 1r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Fischers Abriss eines neuen Systems über die menschliche Natur als Darbietung eines großen Werks 8. 4 gr.

Fischer, J. B. Versuch einer Naturgeschichte von Livland. Zweyte vermehrte und verbesserte Auflage, mit einer Vorrede von H. D. Hagen, m. K. gr. 8. 2 Rthlr. 20 gr.

Geschichte der Araber in Sicilien und Siciliens unter der Herrschaft der Araber. In gleichzeitigen Urkunden von diesem Volke selbst. Uebers. aus d. Italienischen v. P. W. G. Hausteuner. 1. 2r B. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Herschel, William, über den Bau des Himmels, drey Abhandl. aus dem Engl. übersetzt, nebst einen authentischen Auszug aus Kants allgem. Naturgeschichte und Theorie des Himmels. mit 3 Kupf. gr. 8. 18 gr.

Kant, Immanuel, über eine Entdeckung, nach der alle neue Critik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll. gr. 8. 9 gr.

Nudow, Heinrich, Materialien zur Gründung und mehrerer Aufklärung der medicinischen Seelenlehre, 1ste Samml. 8. 5 gr.

Schickale der Seelenwanderungshypothese unter verschiedenen Völkern und in verschiedenen Zeiten, mit 2 Titel- vignett. 8. 12 gr.

Schmalz, Theodor, Encyclopädie des gemeinen Rechts zum Gebrauch academischer Vorlesungen. 8. 12 gr.

Schulz von Altherade, Baron, Geschichte unsrer Zeiten, a. d. Latein übersetzt von D. Theod. Schmalz 2 Theile. 8. 1 Rthlr.

Toderini, (Abbe) Literatur der Türken, a. d. Ital. mit Zusätzen und Anmerkungen von Pn. M. G. Hausteuner, mit e. Türkischen Concert. 2 Thl. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Ueber die Zeichendeutung des menschl. Auges in Krankheiten. a. d. Latein übersetzt, nebst einer Vor Erinnerung und einigen Zusätzen von Heint. Nudow. gr. 8. 8 gr.

*In Commission.*

Gedichte e. Dilettanten. 8. mit didotischen Lettern. 9 gr. Goldbecks, J. Fr. vollständige Topographie des Königreichs Preussen. 2 Theile. gr. 4.

Benda, die Religion; eine Cantate von Tode. Im Clavierauszug. gr. 4to. 1 Rthlr. 4 gr.

Bey dem Buchhändler Hanisch zu Hildburghausen und Meinings sind in letzter Ostermesse folgende neue Bücher herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bemerkungen auf einer Reise von Gotha nach Mainz bey

Gelegenheit der Kaiserkrönung, Leopolds II. 8. 8 gr. a  
Beumelburgs Predigt zum Gedächtniß des Todes Kaiser  
Josephs II. gr. 8. 3 gr.

Brequigny Nachricht von den Tagebuch Burcards päpstlichen Ceremonien-Meister, aus dem Französischen. gr. 8. 6 gr.

Ernesti Predigt am Dankfest für die Wahl und Krönung Leopolds des Iten zum deutschen Kaiser. 8. 1 gr.

Etwas über den Adel, ein Wort zu seiner Zeit an Monarchen, Fürsten und unpartheyische Leser aus allen Ständen, zur Beherzigung. 4. 1 gr.

Guignes Auszug aus der allgemeinen Weltgeschichte des Abul-Hassan-aly mit dem Bynamen Masudi. Aus den Französischen übersetzt. gr. 8. 5 gr.

— — historischer Versuch über den Ursprung orientalischer Schriften, die sich in der Königl. Bibliothek zu Paris befinden. Aus dem Französischen. gr. 8. 6 gr.

Hezels, W. F., Anleitung zur Bildung des Geschmacks für allerhand Gattung der Poesie. 2 Theile. gr. 8. 1 Rthlr.

Lenz, J. G., mineralogisches Handbuch, durch weitere Ausführung des Werner'schen Systems. gr. 8. 1 Rthlr.

Lynckers, H. F. C. Freyherrn, von, historisch-publicistische Anmerkungen und Erläuterung zu den zwischen den hohen Herrn Reichs-Vicariaten im Jahr 1750 abgeschlossenen Vicariats-Gränz-Vergleich. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

— — Protocolle von den mit Anfang des Jahrs 1764. zu Frankfurth gehaltenen Churfürstentag. 8. 7 gr.

Nachrichten und Auszüge aus den Handschriften der Königl. Bibliothek zu Paris. Aus dem Französischen. übersetzt von D. Lobstein. 1r B. 10 Hälte. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Obereits Beobachtungen über die Quelle der Methaphysik. Veranlaßt durch Kants Kritik der reinen Vernunft. 8. 10 gr.

Rochefort Nachrichten von einem griechischen Wörterbuch, wovon sich die Handschrift auf der königl. Bibliothek zu Paris befindet. Aus dem Französischen. gr. 8. 2 gr.

Secy das Buch der irrenden Sterne, welches die Geschichte Egyptens und der Stadt Kairo enthält. Aus den Französischen. 8. 9 gr.

Schultes, J. A., diplomatische Geschichte des gräflichen Hauses Henneberg 2 Bände mit Kupfern. 4. 7 Rthlr. 12 gr.

de Rebus gestis Friederici magni Borussiae regis junctis cohaerentibus eis rerum in germanica gestarum historia IV. Partes. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

10 Sœur, die abgeriffene Larsen, oder das Privatleben des Herrn van der Noot, van Eupen und des Herrn Kardinal von Mecheln. 2 Theile. Aus den Französischen. 8. 1 Rthlr. in Commission.

Die Wahlcapitulation des römischen Kaisers Leopolds des zweiten mit historischen und publicistischen Anmerkungen und Erläuterungen, nebst den dazu gehörigen kurfürstlichen Kollegialschreiben von D. A. F. W. Crome, gr. 4. 1 Rthlr.

Gefangbuch, zur öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung für einige ritterschäfliche Gemeinden in Franken Von diesem Buche, welches schon bey vielen Gemeinden eingeführt wurde, ist nun die Sechste Auflage erschienen, und um billigen Preis zu haben.

Prangers Predigten über die Episteln, 4r und letzter Band, worauf 20 gr. pränumerirt wurden, wird binnen 4 Wochen gewiß fertig, und werden bis dahin noch 20 gr. Pränumeration darauf angenommen.

Von der französischen Schrift:

*Le véritable homme  
dit*

*au Masque de fer*

worin auch eine standhafte Vertheidigung der jetzigen Königin von Frankreich enthalten ist, wird nächstens eine deutsche Uebersetzung mit reichhaltig erläuternden, und berichtenden Anmerkungen in der mit Privilegiis versehenen Hanischen Buchhandlung zu Hildburghausen ans Licht treten. In dieser Schrift werden alle die Meinungen umständlich vorgelegt, die dieserhalb 1) in den geheimen Nachrichten der französischen Encyclopedie von der eisernen Masque 2) im historischen Wörterbuch von Caën durch Don Clauden 3) in den merkwürdigen aus den Archiv der Basille wirklich hervorgezogenen Inquisitions-Acten 4) in der Salzburger Zeitung vom 1ten Febr. 1790 5) in den Memoires du Marechal Duc de Richelieu par M. M. Smith, le Brun et Compagnie, und 6) sonst irgend in andern benannten Schriften vorkommen, und zum Theil großes Aufsehen gemacht — und dennoch den eigentlichen wahren Gesichts-Punct verfehlet haben.

II. Manuscripte so zu verkaufen.

Zu nachstehenden Werken, die im Manuscript fertig liegen, wünschet man gegen ein angemessen Honorarium einen Verleger:

Christian Heinrich Vogels, weil. der Weltw. und Gottesgel. Doctor etc. Charakter und Verdienste in Verbindung der gehaltenen Leicheurede von weil. Hn. Prof. J. B. Schmidt — zum Denkmal, nebst Vorbericht bearbeitet herausgegeben von des Verew. hinterlassenen ältesten Sohne Wilh. Jul. Augustin Vogel — 14 Bogen Msc. Enthält einen Pendant zu D. Bahrdts selbst verfertigten Lebensbeschreibung.

Dessen hinterlassene Religionsvorträge über einzelne Stellen des alten und neuen Testaments in der Raths- und Predigerkirche zu Erfurt gehalten — 160 Vorträge, Nur so viel meldet man einstweilen, daß sich auf diese Werke 153 Personen bereits unterzeichnet haben. Die Hrn. Buchhändler belieben sich deshalb an den Herausgeber zu Erfurt zu wenden, von dem man ein Mehreres erfahren wird. — d. 15 Aug. 1791.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 46.

Mittwochs den 6ten April 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**es neuen deutschen Zuschauers, herausgegeben von Freunden der Publicität, XVI Heft (d. 1sten Hornung 1791; 112 S. gr. 8.) enthält: 1. Fortsetzung der Bemerkk. e. Reisenden über Berlin, Pommern, Danzig, Preussen, Kurland, Rußland etc. a. d. Papieren e. freundschaftl. Briefwechsels. 2. Erster Nachtrag z. polit. Uebersicht. 3. Vorschlag zu e. neuen Regreßklage, z. Beherrz. der Verff. des neuen preuss. Gesetzbuches. 4. Anekdoten, betr. den Ursprung des berühmten v. d. Noot. 5. Ueb. d. Kupferstecherkunst. 6. Ueb. Schiefen. 7. Ueb. d. allgem. u. besondere Form d. Zusammenberufung und Sitzung d. franz. Nat. Verf. od. Generalstaaten, als Einleitung in die Geschichte der franz. Revolution. 8. Entbehrlichkeit d. schwarzen Rocks. 9. Geschichte der Baronesse Antonette von P. — Der XVII H. (d. 14 Horn. S. 113-224.) enthält: 1. Fortf. d. Bemerk. e. Reif. üb. Danzig. 2. Ueb. d. neue Stimmung der poln. Königswahl für Sachsen. 3. Der Frieden zu Reichenbach nach sin. polit. Gefühle für Oestreich u. Preussen. 4. Reichth. Despotismus in Esslingen.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Oeuvres Completes de Louis de Saint-Simon, Duc et Pair de France, Chevalier des Ordres du Roi etc. Pour servir à l'Histoire des Cours de Louis XIV, de la Regence du Duc d'Orleans, et de Louis XV. Avec des Notes, des Explications, et des Additions à la fin de chaque Volume, extraites des correspondances et des porte-feuilles de l'auteur, et de plusieurs princes et seigneurs ses contemporains, Treize Volumes in 8. avec le Portrait de l'auteur. Précédé d'une Histoire de ce qu'a fait le gouvernement français pour empêcher, arrêter et saisir, avant la révolution de 1789, les Cours de ce Seigneur que nous publions. A Strasbourg chez Treuttel, libraire.*

Von diesem wichtigen Werke einen bestimmten Begriff zu geben, entnehmen wir die Worte, welche der Verfasser der *Memoires du Mar. de Richelieu* im ersten Theil, pag. 63 über dasselbe eingerückt hat, und fügen bey, daß die Ausgabe dieses neu angekündigten Buches, aus eben demselben Gelehrten Feder besorgt worden.

„Im Jahr 1784 gab ein Gelehrter einige Anekdoten aus den *Memoires de St. Simon* heraus, einem Werke voll kühner Schätzerungen und Gemälde; die Freyheit

war aber damals noch so schüchtern, daß der Herausgeber nur einige aus diesen berühmten *Memoires* herausgezogene und abgeriffene Anekdoten in seinen *Pièces intéressantes et peu connues* bekannt machte.“

„Im Jahr 1786, nachdem die Denkfreyheit einige Fortschritte gemacht hatte, wurde die *Gallerie de l'ancienne Cour* herausgegeben, die *Memoires de Saint Simon*, die zuvor noch Embrione waren, fiengen nun an, eine Gestalt zu bekommen: ihr eigentlicher Verfasser aber wurde noch geheim gehalten, sie erschienen nicht unter seinem Nahmen. Das Ministerium wollte nicht, daß man das Buch betitelt: *Memoires de Saint Simon*; und der unbarmherzige Censor, der seine Gewalt über das ohnehin schon abgekürzte Werk strenge ausübte, ließ das Publicum nur das Skelet davon sehen.“

„Im Jahr 1788, gieng die Freyheit noch einige Schritte weiter, die *Memoires* durften nun unter ihrem rechten Nahmen erscheinen, da sie aber treffende Wahrheiten enthielten; so ernannte man einen Censor, welcher aber allzuschüchtern selbst begehrte von vier Hoffännern unterstützt zu werden. Diese machten aus sieben Bänden in 4to. drey elende Bände in 8vo, die man *Memoires de Saint-Simon* zu betiteln das Herz hatte; so bat die ministerielle Autorität den Witz der Hofleute um Hülffe, um die Stimme der Geschichte zu ersticken, fogar hundert Jahre nach der Begebenheit, denn es ist beinahe so lange, daß der Verfasser geschrieben hat.“

„Im Jahr 1789, im Monat May, sieht das Ministerium die Eröffnung der *Etats-Généraux*; es sieht, wie ganz Frankreich mit lautem Geschrey die Pressfreyheit begehrt, und erlaubt noch einige andere Anekdoten zu drucken, wo die *Memoires des H. Simon* abermals verstümmelt sind.“ (So weit aus *Mem. de Richelieu*.) Aber jene Hofleute; die das Amt des Censors verrichteten, die also über die Wahrheit oder Falschheit der ihre Vorfahren und Verwandten betreffenden Thatsachen Richter waren, verstümmelten diese schönen *Memoires* so sehr, daß nichts, als eine ungestalte Sammlung von abgeriffenen Anekdoten ohne Zusammenhang, und sogar ohne Zeitordnung heraus kam: So groß war die Zaghaftigkeit und Knechtschaft der Censoren, Geschichtschreiber, Hofleute und sogar der Prinzen, daß man nur mit Erlaubniß der Vizire die Geschichte schreiben durfte. Und fogar die Anekdoten konnte man nur mit der äußersten Klugheit und Vorsicht erzählen.

Nachdem das französische Ministerium die Verarrest-

restirung und Wegnahme unserer Ausgabe beschlossen hatte, so handelte es noch auf eine andere Art, um diesen *Memoires*, die es nur in drey elenden Bänden hatte herausgeben lassen, ein Supplement beyzufügen; es schien zu erröthen, ein Werk, das der Herzog in 13 Bänden abgefasset hatte, auf diese kleine Zahl einzuschränken. Das Publicum wurde also mit einem ministeriellen Supplemente beschenkt; und man begnügte sich nicht damit, zehn Bände dem Publicum vorzuenthalten; der Herausgeber erlaubte sich noch, Noten und lächerliche Zusätze zu machen. Wir wollen nur eine einzige anführen, aus dem ersten Bande des Supplementes, Seite 24, wo die Rede ist von der heimlichen Inquisition, welche man in dem Bureau der Post ausübte, wo die Entseigelung (*le détachetage*) der Briefe geschahe, durch welches barbarische und allen ehrlichen Leuten unbekanntes Wort jene verrätherische Kunst angezeigt wird, die man in dem Postbureau auf einen so vollkommenen Grad getrieben hatte.

„Wann mit der Eröffnung der Briefe, sagt der ministerielle Herausgeber, in Ansehung einzelner Personen „einige Unannehmlichkeiten verbunden sind, so hat die „Sache doch den Nutzen, daß übelgefinnte Personen ent- „deckt werden, oder, daß sie abgelegene Wege ge- „brauchen müssen, um zu ihrem Zweck zu gelangen, wel- „ches dem Spionenhandwerke Schwierigkeiten in den Weg „legt, und eben dadurch von Nutzen ist.“

Die französische alte Regierung hatte also alles gethan, was sie thun konnte, um unsere wahre Ausgabe in 13 Bänden zu unterdrücken, sie begnügte sich nicht damit, die strengsten Verbote zur Arrestirung und Wegnahme derselben an alle Gränzen des Reichs zu schicken, sondern sie setzte auch noch eine verstümmelte mit den angetreuesten und lächerlichsten Noten versehene Ausgabe, der unsrigen entgegen. Und so schrieb man die Geschichte zur Zeit des Despotismus. Man erkennt darin weder den Gang rechtschaffener Leute, noch den von guten Franzmännern; und obgleich dies alles unter der Regierung Ludwig des 16ten geschah, so findet man dabey weder seine strenge Rechtschaffenheit noch seine Liebe zur Wahrheit, die alle Jahrhunderte und alle Völker sowohl erkennen als loben müssen, und die von denen, die um ihn waren, so schändlich hintergangen worden.

Die Ausgabe, die wir ankündigen, ist das Werk der Freyheit und eine Frucht der Revolution, und enthält außerdem eine Menge Anecdoten, die dem Herzog unbekannt waren. Wir haben die Lücken seiner *Memoires* damit ausgefüllt, daß wir unsere Ausgabe mit Originalstücken bereicherten, welche dunkle Sachen erklären, allzukurz zusammengefasste vollständiger machen, zu starke Schilderungen mäßigen und zweifelhafte Sachen bestätigen, oder diejenigen Anecdoten berichtigen, welche Verbesserungen nöthig hatten. Bald spricht Ludwig der 14te, bald seine Hofleute; fast immer hört man Zeitgenossen des Hn. von Saint-Simon, lauter Augenzeugen der erzählten Begebenheiten, die Villars, die Polignacs, die Colberts und andere eben so wichtige Personen. Die Leser werden mit Vergnügen in der kostbaren Originalstücken, die noch nie zum Vorschein gekommen, und als Noten beygefügt worden, finden, wie die meisten Begebenheiten, von

den verschiedenen Zeitgenossen gesehen und beurtheilt worden.

Die 13 Bände enthalten: 1) *les Memoires d'Etat et militaires du règne de Louis XIV.* 2) *les Mémoires secrets de la régence de Philippe d'Orléans pendant la minorité du roi Louis XV.* — 3) *l'Histoire des hommes illustres des règnes de Louis XIV. et de Louis XV. jusqu'à la mort du duc de Saint-Simon, et 4) les Mémoires du duc de St. Simon relatifs au droit public de la France etc.* und sind mit Baskerville'schen Schriften aus Hn. Jacob — Giesferey — gedruckt.

Dieses wichtige Werk wird in Zeit von 8 Tagen in meiner Buchhandlung erscheinen, und bald darauf in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu finden seyn. Straßburg, den 18ten März 1791.

Treuttel.

Die Herren Correspondenten und Beförderer des *Magazins für öffentliche Schulen und Schullehrer* empfangen hierdurch von den Herausgebern desselben den aufrichtigsten Dank für die Unterstützung, die sie bisher dem *Magazine* haben angedeihen lassen; zugleich werden alle, die etwas für dasselbe bestimmt haben, und denen Leipzig näher als Bremen liegt, gebeten, ihre Beyträge in bevorstehender Oster-Messe, wo auch des 2 B. 15 St. wird ausgegeben werden, nach Leipzig an die *Crustiusche Buchhandlung* mit der Adresse: an die *Cramersche Buchhandlung in Bremen* gelangen zu lassen. Des 2 B. 2 St. wird bald nach der Messe erscheinen.

Die Herausgeber des *Magazines für Schulen.*

Wir zeigen hiemit noch einmal an, daß wir von *A Journey through Spain in the Years 1786 and 1787 etc. By Joseph Townsend. In Three Volumes.*

eine deutsche Uebersetzung veranstalten lassen. Sie wird von einem Manne gemacht, der die Achtung des Publicums in vollem Maasse besitzt. Ihre baldige Erscheinung wird nicht auf Kosten ihrer größern innern Vollkommenheit geschehen.

Leipzig, im März 1791.

Weidmannsche Buchhandlung.

Den Liebhabern der *mineralogischen Lektüre* mache ich hierdurch bekannt, daß zur bevorstehenden Oster-Messe:

*Mineralogische und bergmännische Beobachtungen über einige heftische Gebirgsgegenden, bey Gelegenheit einer Reise gesammelt von Hn. Bergvath Rief* erscheinen werden, welche Hr. Berg-Assessor Karsten mit Anmerkungen und einer Vorrede begleitet, in meinem Verlage herausgiebt. Das Interesse dieses Buches wird durch eine beygefügte *petrographische Karte* und 6 Kupfertafeln, welche *Durchschnitte* von einzelnen merkwürdigen Gebirgsstücken vorstellen, noch mehr gewinnen, und für die typographische Schönheit desselben werde ich die möglichste

möglichste Sorge tragen; daher auch der Druck mit *latsinischen* Lettern geschieht.

Berlin, am 19 Merz 1791.

H. A. Rottmann.

Im Verlag der Hoffmannischen Buchhandlung in Weimar erscheinen zur Ostermesse 1791.

Akten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte. 2r Bd. 14 u. 15s St. 8vo.  
Ammenmärchen. 8vo. — Berichtigung einiger Stellen in Hrn. K. R. Cranz Fragmenten, III Heft, Eisenach betreffend, von einem Eisenacher Einwohner. 8vo. — Hoffmanns, Carl Aug., tabellar. Uebersicht aller zur pharmacut. Scheidekunst gehörigen Werkzeuge u. Geräthschaften nebst kurzer Beschreibung der Anwendbarkeit derselben, mit beygedruckten erläuternden Kupfern, 1 Blatt royal Fol. — Joseph, von Friedrich Schulz, mit einer Titel-Vignette von Hrn. Lips. 8. — Leitfaden, tabellar. zur deutschen Reichsgeschichte für Anfänger, Schulen und Akademien zur Erleichterung für's Gedächtniß, 5 Blätter royal Fol. — Leopold von Rothschild. 8vo. — Mysterien neuerer Bacchanalien. 8vo. — Register vollständiges über den Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler u. Apotheker der Jahre 1786 bis 1791. kl. 8vo.

### III. Vermischte Anzeigen.

#### *Vorläufige Antikritik und Anzeige.*

Das Urtheil über mich und meine Gedichte in der A. L. Z. Nro. 13. und 14. von d. J. muß meine und meines ganzen Publicums Aufmerksamkeit ganz vorzüglich erwecken. Denn mit der ehrwürdigen Miene des gründlichsten Tiefstans, der geübtesten Urtheilskraft, des raffinirtesten Geschmacks, kurz, mit der ganzen Herren- und Meistergeberde, vor welcher selbst der kühnste Geist des Widerspruches andachtsvoll verstummen möchte, strebt sein Verfasser darzuthun, daß wir uns seit zwanzig Jahren sehr übel gerirret haben.

Ich meines Theils wußte nun zwar längst, und werde es in keinem Moment meines Lebens vergessen, daß weder ich selbst ein *gereifter und vollendeter Geist* bin, noch daß ich einen *solchen* in meinen Werken ausgeprägt habe. Denn wie könnte mir wohl die triviale Wahrheit entfallen, daß kein endlicher Geist jemals zur Vollendung ausreife? Dennoch glaube ich, mein Geist, und wenigstens *einige* seiner Früchte, wären wohl so weit emporgediehen, um von dem *reifern* Ausschusse absolut unreifer und unvollendeter Geister, wie unterm Monde *wir alle* sind, ohne Mundverziehung genossen werden zu können. Das aber war grober Irrthum. Man muß, möglich oder nicht möglich, man muß ein reifer und vollendeter Geist seyn, und nur reife, vollendete Producte liefern. Ich aber — ach! selbst für die Unreifen bin ich noch lange nicht reif genug.

Weit ärger noch, als ich, war mein großgünstiges Publicum von Irrthum befangen. Denn dieses hielt fast durchgehends meinen Genius für ein viel höheres Wesen, als ich selbst, sogar in den Stunden des jugendlichen Dünkelrausches, ihm jemals zu halten vermochte;

\*) Im 8 Bände seiner Schriften,

und wahrlich! an weit mehrern seiner Producte, als mir lieb war, hatte es sein überaus großes Wohlgefallen. Mit Schaam und Unzufriedenheit erfüllte mich öfters dieser Glaube, dieser Beyertzang um manche meiner Pagoden. Nicht ohne Beforgniß dachte ich daher an die Miene, mit welcher es wohl aufgenommen werden dürfte, wenn ich ihm bey einer neuen strengern Musterung wenigstens seine unwürdigsten Lieblingspuppen entziehen mußte. Jetzt thäte es Noth, ich entzöge ihm sogar die wohlgerathensten Gestalten,

Denn siehe, aus einer höher Sphäre ist ein reifer und vollkommener Kunstgeist auf die allgemeine Lit. Zeitung heruntergestiegen; aus einer Sphäre, wo die *Poesieströme lieblich flöten*; aus einer Sphäre, wo die *jugendlichen Blüten des Geistes in der Fruchtzeit nicht absterben*, das ist: wo das Vorhergehende und Nachfolgende als *Eins* und in *Einem Zeitmoment* gedacht, und im Bilde angeschaut werden kann; aus einer Sphäre, wo man nicht so genau und bestimmt als hienieden sich auszudrücken braucht, und die Redensarten, etwas mit einem einzigen *Schönheitsgenuß* — oder *Schönheitsverlust* erkaufen, als Synonyme verwechseln darf; aus einer Sphäre, wo ein verjüngendes *Licht* eben so gut, als eine verjüngende *Wärme* der Erstarrung eines frühzeitigen Alters wehret; aus einer Sphäre, wo die menschlichen Geisteskräfte *vereinzelnd* und *getrennt* wirken; wo die Poesie die Sitten, den Character, und die ganze Weisheit ihrer Zeit, geläutert und veredelt, in *ihren Spiegel sammelt*; mit einem Wort: aus einer Sphäre, wo man nach ganz andern Gesetzen denkt, anschaut, empfindet, combinirt, tropisirt, bildert, bezeichnet, als wir unreifen unvollendeten Geister hienunten zu thun uns für schuldig erachten. Diesem Herr. abgestiegenen geziemt es, kraft obiger statistischen Nachrichten, unverzagt zu behaupten, daß er unter allen Bürgerischen Gedichten, selbst den am *reichlichsten ausgeleuerten*, keines zu nennen wisse, das ihm einen durchaus reinen, durch gar kein Mißfallen erkauften Genuß gewährt habe. Ein langes Register von Ursachen ist unmitttelbar hierauf dargelegt. Ich bitte, man vergleiche dies doch mit der obigen Statistik. —

Zu unserer nicht geringen Verwunderung erfahren wir samt und sonders, was bisher weder ich selbst mir, noch vollends mein ganzes verblendetes Publicum sich träumen liefs, daß ich nicht bloß — ein unreifer unvollendeter Dichter? — o wenn es *das* nur wäre! — nein, daß ich ganz und gar kein Dichter bin, *daß ich diesen Nahmen gar nicht verdiene*. — Man glaubt hier doch nicht etwa, daß ich den Kunstgeist nur schikaniere? Bewahre! hier ist der Beweis: *Eins der ersten Erfordernisse des Dichters ist Idealisierung, Veredlung* (ob dies wohl Synonyme seyn sollen? —) *ohne welche er aufhört, seinen Nahmen zu verdienen. Nun aber vermißt man bey mir diese Idealisirkunst. Also!* —

Vermöge dieses Mangels bin ich nun freylich schon so viel, als gar nichts. Aber wie noch weit weniger, als nichts, müßet nicht vollends Ihr seyn, meine geliebten und hochverehrten Brüder im Apollo, die ihr mit mir um den lyrischen Lorbeerkrantz ringet! Ihr, Asmus, Blumauer, Gleim, Goëckingk, Göthe, \*) Herder, Jä-

cobi, Laugbein, Matthison, Ramler, C. Schmidt, Schiller, Schubart, Staudlin, Stollberg, Vofs und — o verzeihet, oder vielmehr dankt mir, dafs ich nicht euch allen das Herzeleid anthue, euch hier zu nennen! Denn euch alle erblickt der reife und vollkommene Astralgeist so tief unter mir, als ich selbst seiner Meinung nach bisher noch unter dem höchsten Schönen geblieben bin. Welchen Erdenlohn mufs nicht Schwindel befallen bey solcher höchsten Höhe der Schönheit, und des neben ihr schwebenden Kunstgeistes! —

Meine Elegie, als Molly sich losreisen wollte, so werden wir weiter belehrt, gehört zu meinen mattesten Producten. Ganz einleuchtend thun dieses schon die kaum zur Hälfte ausgezogenen dicta probantia dar, ohne dafs es nöthig gewesen wäre, nur noch ein Wort darüber zu verlieren. Merkt es euch, ihr vielen rohen, unreifen, unvollendeten Männer- und Weiberseelen, die ihr euch von den Naturtönen dieses Liedes so innig durchdringen, so tief rühren liefsset! Ihr steht betäubt, und wist nicht, wie euch geschieht? O glaubt mir, ich weifs es noch weniger. Aber tilgen aus dem künftigen Buche der Lebendigen werde ich ja nun wohl auch dies Lied müfsen. —

Kunstrichter auf andern Stühlen, die ihr doch, meinem eigenen Wunsche gemäfs, mir ebenfalls nichts geschenkt habt, vernehmt es von meinem und euerm Oberrichter, dafs euer so hoch gepriesenes Blümchen Wunderhold, frey heraus gesagt, Tündeley ist! Und was alsdann anders, als alberne Tündeley? —

Priester und Laien, durch Horazens: *Si vis me flere* — verführt, glaubten bisher immer, die Empfindungen, welche der Dichter darstellt, müfsen wahr, natürlich, menschlich seyn. Sie glaubten, alsdann gelänge die Dartheilung am besten, waan der Dichter sie nicht sowohl erkünstelte, als vielmehr wirklich im Busen hegte. Der reife vollkommene Kunstgeist aber weifs es besser. Idealisirt — ja, idealisirt! — müssen sie seyn. O Engel, Garve, Herder, Wieland, ich bitte euch, kommt doch herbey, diesen wunderfamen aus Ariosts Mondeheruntergefallenen Fund mit mir zu betrachten! — Ha, dafs nicht die Lessing, die Mendelssohn, die Sulzer in ihren Gräbern sich noch umwenden! Meine neuern Gedichte, sonderslich die an Molly, taugen nichts. Denn so unachtmlich schön in den meisten Diction und Versbau ist, so poetisch sie gesungen sind, so unpoetisch sind sie empfunden! Das nenne ich mir doch eine scharf- und tiefkönnige Antithese! Sicherlich hat sich der Kunstgeist darinn weit mehr, als ich mir in der Erfindung des Blümchens Wunderhold gefallen. Dafs hatte er aber auch Ursache. Denn man denke nur den herrlichen Sinn, der daraus hervorgeht. Nicht meine, nicht irgend eines sublunarischn Menschen wahre, natürliche, eigenthümliche, sondern idealisirte, das ist, keines sterblichen Menschen Empfindungen — Abstractionen — man denke! — Abstractionen der Empfindungen müfsen jene Gedichte enthalten, wenn sie etwas werth seyn sollten. — O Petrarca, Petrarca, er da ist, enthälllicher, als je Einer, sargest, was du enthälllicher, als je Einer, für deine Laura empfinden konnte der lyrischen Dichtkunst, die du Jahr-

hundert durchstraltest, wo bleibst du nun vor dem höhern Glanze dieses ätherischen Kunstgeistes? — Bey dem allen findet es der tiefkönnige Richter seiner Theorie nicht widersprechend, wenn er behauptet, dafs alles, was der Dichter uns geben könne, nur seine Individualität sey. —

Solche und noch mehr ähnliche Merkwürdigkeiten sind mir und unstreitig dem ganzen ästhetischen Publicum zu — merkwürdig, als dafs ich nicht von einer sonst immer beobachteten Weise abgehen sollte. Noch verlor ich in meinem ganzen Leben auch nicht das kleinste gedruckte Wort über irgend eine Recension meiner Werke. Aber bey dieser mufs es mir selbst von dem stolzesten und edelsten Taciturni gutgeheissen werden, wenn ich den Verfasser laut und dringend auffordere, uns seine unbegreifliche Weisheit irgendwo ausführlicher, als hier geschehen konnte, mitzuthellen, und so eine Menge Widerprüche aufzulösen, mit denen wir andere durchaus nicht fertig werden können. Besonders wümschte ich dem Begriffe einer idealisirten Empfindung, diesem mirabil dictu, nur eine einzige interessante Anschauung aus irgend einem alten oder neuen, einheimischen oder fremden Dichter, der das mirabile so recht getroffen hätte, untergelegt zu sehen. Mit Vergnügen biete ich zu dieser Ausführung meine *Academie der schönen Redekünste* an. Denn da ich ohnehin schon so sehr mit Wunden bedeckt bin, so mag der zürnende Kunstgenius nur vollends, so gar auf eigenem Grund und Boden, mich zum *Ecce homo* machen, wenn ich wirklich und überall, auch in dem gelungensten meiner Producte, mich so schwer an der Kunst des Schönen verfundigt habe, als es aus dieser Recension das Ansehn gewinnt.

Ich übrigens, wenn ich einmal Beruf und Muth genug in mir gefühlt hätte, einem alten Günstlinge des Publicums so, wie der Verfasser mir, mitzuspielen, ich — ja, ich würde auch Tapferkeit genug besitzen, mein Vist aufzuziehen, wenn ich darum gebeten würde. Wohlan denn! Gestrenge und vermuthlich eben so tapfere Maske, ich bitte dich, wer bist du? Ich frage nicht deswegen, um nur meine und des Publicums eitle Neugier zu befriedigen. Auch dürfte ich nicht etwa nach vergeltender Rache an dem Beurtheiler und seinen vermuthlich ebenfalls, wenn auch nur wie der große, der göttliche Achill an der Ferse, verwundbaren und sterblichen Geisteskindern. Denn vielleicht hat er, wie Macbeth, keine Kinder. — Vielleicht, sag ich? Nein, er hat zuverlässig keine! Er ist kein Künstler, er ist ein Metaphysikus. Kein ausübender Meister erräumt sich so wichtige Fantome, als idealisirte Empfindungen sind. Hätte er aber dennoch wider allen meinen Glauben jemals ein Kind mit einer Muse erzeugt, so hätte er ihm zuverlässig schon ohne mein Zuthun in einer solchen Recension das Todesurtheil gesprochen. Daher mufs ich auch nur lachen, wenn ich sie ein Meisterstück nennen und keinem geringern, als einem Engel oder Schiller beylegen höre. Wenn Männer, die Phöbus Apollo mit Geisteskindern segnet hat, fremder Leute Kindern Gift zubereiten wollen, so würden sie es so thun, dafs wenigstens ihre eigenen nicht mit bis zum Tode daran erkrankten. Vielmehr darum wümschte ich, dafs mein Richter sein Angesicht enthülle,

damit

damit jedermann gleich beym ersten Anblick wüßte, wornach er sich in seiner fernern Geschmackscultur zu richten hätte. Denn man sage, was man wolle, in Geschmacksfachen, wo nicht, wie bey Gegenständen der Verstandeserkenntniß, feste Begriffe und Formeln, sondern so manche *opinion* des Gefühls das Urtheil leiten, muß auch nicht selten das *bloße Ansehn* eines erkanteten und erklärten höhern Genies gelten, und durch sein Beyspiel Geschmacksnorm festzustellen befugt seyn. Wäre nun mein Beurtheiler kein höheres, sondern ein Kunstgenie bloß meines gleichen, so würden unsere einander entgegenstehenden Autoritäten, wie zwey gleiche unabhängige Kräfte sich wenigstens die Wage halten, und sein Geschmack müßte von dem Meinigen, wie ein Souverain von dem Andern, wo nicht mit schüchternem, doch mit bescheidener Achtung sprechen. Zeigte sich aber gar, daß er an Kunsttalent und Cultur noch unter mir wäre — o so dürfte ja sein Geschmacksurtheil sich noch weit weniger anmaßsen, dem Meinigen und dem Urtheile des mir gleich gebildeten und gestimmten Publicums zum herrschenden Kanon dienen zu wollen. Dann müßte er vielmehr seinen abweichenden Geschmack, den ich einen *Verschmack* nennen möchte, wornach er das Blümchen Wunderhold für ein *unwürdiges und geistloses Symbol* der Bescheidenheit erklärt, an dem Urtheile seines Erfinders und der andern gebildeten Geister, denen es nicht also vorkommt, bescheiden und demuthsvoll zu berichtigen, und also seinen *Verschmack* in *Geschmack* umzubilden suchen. *So viel* kommt also darauf an, zu wissen, wessen die Stimme sey, die so anmaßend hinter dem Vorhange hervortönet! —

Ich muß hier, wiewohl ungerne, abbrechen; hoffe aber sowohl diesen, als auch andern Recensenten, nächstens in der *Academie*, wo es wohlfeiler zehren für mich ist, als hier, reichlicher zu bewirthen. Denn ich bin Willens, etwas über mich selbst und meine Werke, nicht mir, sondern der Kunst zu Liebe, zu schreiben.

\* \* \*

Bey dieser Gelegenheit muß ich auch anzeigen, daß noch nicht der vierte Theil der ohnehin so wenigen und kaum hinlänglichen Subscribenten auf die *ausserordentliche Ausgabe* meiner Gedichte die Pränumerations Pistolette eingefandt hat. Wie kann ich denn also wagen, das Werk zu unternehmen, oder, wie ichs wünschte, schon nächste Ostermesse zu liefern. Noch einmal und zum letzten will ich den Termin bis Ende May d. J. hinausetzen, und wenn bis dahin nicht wenigstens so viel baar einkommt, daß ich vor beträchtlichem Schaden gesichert bin, so will ich alsdann lieber den geringern, wiewohl für mich auch nicht unerheblichen Verlust an Insertions- und Portokosten über mich ergehen lassen, und jedem sein eingefandtes Geld wieder zurückschicken. Das Schickal meiner Gedichte sey hernach, welches es wolle. Mich gehen sie weiter nichts an.

Göttingen, d. 5. März 1791.

Gottfried August Bürger.

*Vertheidigung des Recensenten gegen obige Antikritik.*

Nach der ausführlichen Darlegung der Gründe, wornach Recensent sein Urtheil über die Bürgerischen Gedichte bestimmte, erwartete er, durch etwas gedachteres

als durch Autorität, durch Exclamationen, Wortklaubereyen, vorsetzliche Mißdeutung, pathetische Apoftrophen und hullige Tiraden widerlegt zu werden; auch schien ihm Herrn Bürgers Sache in der That nicht so schlimm, um nicht eine besse Vertheidigung zu verdienen. Sehr gerne läßt er sich gefallen, seine Kunsttheorie, wo es auch geschehe, an der Bürgerischen zu versuchen, wie er denn auch sein über H. B. gefälltes Urtheil nicht gerne für etwas anders möchte ausgegeben haben, als für die Ueberzeugung eines einzelnen Lesers, welche er ohne Bedenken nach einer gründlicheren Belehrung verlassen wird. Dann aber müßten billig, wie bey jedem Ehrenkampfe sich gebührt, die *Waffen* gleich seyn, und wenn der Eine Theil Beweisgründe gebraucht, so müßte der andre nicht mit Fechterkünften freiten. Es gilt hier kein historisches Faktum, das nur durch Würdigung der Autoritäten berichtigt und durch Entkräftung der Glaubwürdigkeit (eine Methode, von welcher H. B. gegen seinen Recensenten Gebrauch macht) verdächtig gemacht wird. Die Rede ist von Grundsätzen des Geschmacks und deren Anwendung auf Hn. Bürgers Produkte. — Jene wie diese find dem Publikum vor Augen gelegt, welches (nicht etwa nach dem berühmten oder unberühmten Namen des Kunstrichters, wie H. B. will, sondern nach eigenem Gefühl und nach eigner Vernunft) jene Behauptungen prüfen, und den Bericht, den H. B. davon, abzustatten für gut gefunden hat, mit den eignen Worten und dem ganzen Ideengange des Recensenten zusammenhalten kann. Dieses Publikum, welches sich seines Wielands, Göthe, Gessners, Lessings erinnert, dürfte schwerlich zu überreden seyn, daß die Reife und Ausbildung, welche Recensent von einem vortrefflichen Dichter fodert, die Schranken der Menschheit übersteige. Leser, welche sich der gefühlvollen Lieder eines Denis, Goeckingk, Höltz, Kleist, Klopstock, von Salis, erinnern, welche einsehen, daß Empfindungen dadurch allein, daß sie sich zum allgemeinen Charakter der Menschheit erheben, einer allgemeinen Mittheilung fähig — und dadurch allein, daß sie jeden fremdartigen Zusatz ablegen, mit den Gesetzen der Sittlichkeit sich in Uebereinstimmung setzen und gleichsam aus dem Schooße veredelter Menschheit hervorströmen, zu *schönen Naturtönen* werden (denn rührende Naturtöne entrinnen auch dem gequälten Verbrecher ohne hoffentlich auf Schönheit Anspruch zu machen) solche Leser dürften nun schwerlich dahin zu bringen seyn, *ideelle* Empfindungen, wie Recensent sie der Kürze halber nennt, für nichtige Phantome oder gar mit erkünstelten naturwidrigen Abstracten für eiserley zu halten. Diese Leser wissen es sehr gut, daß die *Wahrheit, Natürlichkeit, Menschlichkeit* der Gefühle durch die Operation des idealisirenden Künstlers so wenig leidet, daß vielmehr durch jene drey Prädikate nichts anders als ihr Anspruch auf Jedermanns Mitgefühl, d. i. ihre Allgemeinheit bezeichnet wird. *Menschlich* heißt uns die Schilderung eines Affekts, nicht weil sie darstellt, was ein einzelner Mensch wirklich so empfunden, sondern was *alle Menschen* ohne Unterschied mit empfinden müssen. Und kann dies wohl anders geschehen, als daß gerade soviel Lokales und Individuales davon weggenommen wird, als jener allgemeinen Mittheilbarkeit Abbruch thun würde? Wenn

sch Klopstock in die Seele seiner Cidli, Wieland in die Seele seiner Psyche oder Amanda, Göthe in den Charakter seines Werthers, Rousseau in den Charakter seiner Julie, Richardson in den seiner Klarisse versetzt, und jeder dann die Liebe so empfindet, so uns schildert, wie sie in solchen Seelen erscheinen müßte, haben sie nicht unter der Bedingung einer idealischen Seelenkümmerung empfunden, oder kürzer: ihre eigne Empfindung idealisirt? H. B. könnte vielleicht einwenden, daß der Fall sich verändere, wenn der Dichter in seiner eignen Person empfindet und dichtet — dann aber müßte er ganz und gar nicht wissen, daß an der selbsteignen Person des Dichters nur in so fern etwas liegen kann, als sie die Gattung vorstellig macht, und daß es schlecht um seine Dichtungen stehen würde, wenn er das Geschäft der Idealisirung nicht zuvor an sich selbst vorgenommen hätte. Stellt er uns Affekte, wie er unter gewissen Umständen sie empfunden bloß treu und natürlich dar, so kann er zwar einen *historischen* Zweck erreichen, und das Publikum von etwas unterrichten, (woran freylich dem Publikum so besonders viel nicht gelegen ist) das in ihm selbst vorgegangen. Will er aber einen Kunstzweck erreichen, d. i. will er allgemein rühren, will er gar die Seelen, die er rührt, durch diese Rührung *veredeln*, so entschliesse er sich, von seiner noch so sehr geliebten Individualität in einigen Stücken Abschied zu nehmen, das Schöne, das Edle, das Vortrefliche, was wirklich in ihm wohnt, weislich zu rath zu halten und wo möglich in Einem Strahl zu concentriren, so bemühe er sich, alles, was ausschließend nur an seinem einzelnen, umschränkten, befangenen Selbst haftet, und alles was der Empfindung, die er darstellt, ungleichartig ist, davon zu scheiden und ja vor allem andern jeden groben Zusatz von Sinnlichkeit, Unsitlichkeit, u. d. gl. abzustoßen, womit man es im handlichen Leben nicht immer so genau zu nehmen pflegt. Ehe ein gebildeter Leser an Liedern Gefallen fände, worinn noch der ganze trübe Strudel einer ungebändigten Leidenschaft braust und wallt, und mit dem Affekt des begeisterten Dichters auch alle seine eigenthümlichen Geisteshecken sich abspiegeln, würde er lieber die Autorität eines Horaz verwerfen, wenn es dem unsterblichen Dichter wirklich hätte einfallen können, durch seinen wahren und goldnen Spruch: Weine erst selbst, wenn du weinen machen willst: jede wilde Geburt eines erhitzten Gehirnes in Schutz zu nehmen. So unentbehrlich ist eine gewisse Ruhe und Freyheit des Geistes zur schönen Darstellung selbst der feurigsten Leidenschaft, daß — sogar Antikritiken, wie man sieht, ihrer nicht entzathen können, ohne den besten Theil ihres Zwecks zu verfehlen! — Und von allem dem will H. B. nichts wissen? Alle diese Elemente der darstellenden Kunst klingen ihm wie neue Offenbarungen aus den Wölken? Nun wahrhaftig, ein Glück für ihn und seine Leser, daß sein poetischer Genius bisher für seine Führerin dachte, und sich ohne Aesthetik noch ganz leidlich zu helfen wußte!

Der nachdenkende Leser entscheide, ob der Verfasser der Recension sich deswegen eines groben Widerspruchs schuldig machte, weil er Individualität an einem Werke der Kunst nicht vermiffen will und dennoch eine unge-schlachte, ungebildete, mit allen ihren Schlacken gegeb-

ne, Individualität nicht schön finden kann. Oder sollte vielleicht, nach H. B's Meynung, gerade in dieser letztern, die Originalität und Eigenthümlichkeit enthalten seyn, die man mit Recht jedem Kunstwerk zu einem hohen Vorzug anrechnet? Der Leser entscheide wieder, ob Herrn Bürger deswegen die Kunst zu idealisiren überhaupt abgesprochen wird, wenn Recensent ausdrücklich nur diese Idealisirungskunst bey ihm vermiffet, wovon er redet, die nämlich, welche jede idealische Schöpfung des Dichters im einzelnen auf ein innres Ideal von höchster Vollkommenheit beziehet?

Herrn Bürgers Sache wäre es gewesen, die Anwendung der vom Rec. aufgestellten Grundsätze auf seine Gedichte, nicht aber diese Grundsätze selbst zu bestritten, die er im Ernst nicht, wohl läugnen, nicht mißverstehen kann, ohne seine Begriffe von der Kunst verdächtig zu machen. Wenn er sich gegen diese Forderungen so lebhaft wehrt, bestärkt oder erweckt er den Verdacht, daß er seine Gedichte wirklich nicht dagegen zu retten hoffe. Dasjenige seiner Geistesprodukte hätte er nennen sollen, welchem Rec. durch seinen allgemeinen Ausspruch Unrecht gethan hat. Wenn H. B. es für eine so unmögliche Sache hält, daß einer seiner poetischen Mitbrüder sich so sehr habe vergessen können, ein Ideal der Kunst aufzustellen, welches den selbsteignen Produkten desselben das Urtheil spricht, so beweist H. B. dadurch bloß, wie sehr *sein* Kunstideal unter dem Einfluß seiner Eigenliebe stehe, wenn er es nicht gar selbst aus seinen eignen Geistesgeburten abgezogen hat. Was der Moralphilosoph ohne Bedenken von jedem menschlichen Subjekt, und zum Theil schon der Erzieher von seinem Zöglinge fodert, darf doch wohl die Kunst von ihren vorzüglichsten Söhnen verlangen — und wenn in der Forderung des Moralisten keine Ungereimtheit liegt, wenn dort die Erhabenheit des Ideals die Bestrebungen, es zu erreichen, nicht niederschlagen darf, warum sollte mit der Kunst eine Ausnahme gemacht werden, die ihre Forderungen von jenen nur ableitet, deren Ideal unter jenem des Moralisten gresentheils schon enthalten ist? — Immer könnte also auch ein Dichter jenes Urtheil über Hn. B. niedergeschrieben haben, der aber freylich die *Klugheit* nicht befaß, seine eigenen Geisteskinder vor der Strenge dieser seiner Theorie zuvörderst in Sicherheit zu bringen, Einen solchen könnte nun wohl schwerlich die Furcht vor Repressalien abgehalten haben, offen und frey seine Meynung vom H. B. zu sagen, und, eifersüchtiger auf die Hoheit seiner Kunst als auf den Ruhm der Produkte, wodurch er sich in seinem Leben schon an ihr mag ver-sündigt haben, ertheilt er ihm hiemit uneingeschränkte Vollmacht, bey künftiger Entdeckung seines Namens, gegen seine Geistesgeburten soviel vernünftiges vorzubringen, als er fähig ist. Um so mehr aber glaubt er sich auch befugt, daß, was ihm Sache der Kunst schien, gegen das Bürgerische Beyspiel zu verfechten — gegen alle Elegien an Molly und alle Blümchen Wunderhold und alle hohen Lieder, in denen man vom *Rabenstein* und von der *Felsterkammer in das Flaumenbette der Wollust* entrückt wird, zu verfechten — mit Bescheidenheit, wie der gethan zu haben hofft, aber freylich nicht mit *Schüchternheit*, Schüchtern trete der Künstler vor die Kritik und das Publikum!



Publikum, aber nicht die Kritik vor den Künstler, wenn es nicht einer ist, der ihr Gesetzbuch erweitert.

Geschah es etwa, um den Streit auf fremden Boden zu spielen, das H. B. die ganze Schaar deutscher Liederdichter aufbietet, auf dem ganzen Musenberge Feuer! ruft, und den Geist eines Wielands und seines gleichen zu erscheinen und zu löschen beschwört? Er nehme sich ja in Acht, den Schatten Samuels zu wecken, sonst möchte ihm wie weiland Sauln geantwortet werden. Recensent erinnert sich, Hn. B. über alle erhoben zu haben, die mit ihm um den lyrischen Lorbeer ringen. Aber es ringen darum nicht alle, welche irgend einmal die Fülle ihrer Begeisterung in einem Lied oder in einer Ode aushauchten, mit Hn. B. um den lyrischen Kranz, und die ihn längst schon erliegt haben, ringen auch nicht mehr. Wie sehr auch endlich Herrn B's poetischer Genius über seine Mitkämpfer hervorrage, so könnte ihm doch mancher unter ihnen, der ihm an Dichtergaben weicht, in nicht unwesentlichen Stücken der poetischen Darstellung zum Muster dienen.

Wenn das *großgünstige* Publikum Herrn B's feinen *Genius für ein noch höheres Wesen halten konnte, als er selbst*, welches viel ist; wenn es weit mehrere seiner Produkte, als ihm lieb war, mit *überaus großen Wohlgefallen* aufnahm, und mit einem Glauben, der ihn selbst schaamroth machte, den *Feyertanz um seine Pagoden* anstellte, so wäre das Unglück in der That so groß nicht, als H. B. es macht, mit dem Urtheile dieses Publikums über ihn sich einigermassen im Widerspruch zu befinden. Auch ist es nicht nöthig, das gerade die ganze schreibende und lesende Welt sich geirrt haben muß, wenn H. B. nicht als reifer und vollendeter Dichter befunden wird. Gerne verwechelt die Selbstzufriedenheit des Künstlers den lauten brausenden Zuruf, der ihm gleich bey seiner ersten Erscheinung umtönt, mit dem Urtheil der Welt, und so entscheidet sich oft der Ruhm eines Schriftstellers, ehe noch die gewichtigsten Stimmen mitgesprochen haben. Herrn B's poetischer Genius hat diese Stimmen keineswegs zu fürchten, und es wird bloß auf etwas mehr Studium schöner Muster und etwas mehr Strenge gegen sich selbst ankommen, das auch sie mit vollem Herzen das Prädikat unterschreiben, das ihm, ohne sie, ertheilt worden ist. So wenig Rec. sich bey Abfassung seiner Kritik einer andern Leitung als seines eignen Gefühls bewußt war, so angenehm überraschte ihn, was er nachher in Erfahrung brachte, das er in seinem Urtheile über Hn. B. die Meynung einiger der kompetentesten Geschmacksrichter von diesem Schriftsteller ausgesprochen habe.

Um übrigens einem beträchtlichen Theile des Publikums nicht etwas überflüssiges zu sagen, und bey einem andern durch seinen unschuldigen Nahmen nicht den Beyfall zu verwirken, den vielleicht seine Gründe fanden, sey es dem Recensenten erlaubt, einem Incognito getreu zu bleiben, welches, seiner Ueberzeugung nach, bey literarischen Kämpfen solange gut und löblich bleibt, als es überhaupt noch Schriftsteller giebt, die dem Publikum auf ihre eigne und ihres ganzen Standes Unkosten, nicht sehr erbauliche Komödien zum besten geben. Wo mit Vernunftgründen und aus lauterem Interesse an der Wahr-

heit gestritten wird, streitet man niemals im Dunkeln; das Dunkel tritt nur ein, wenn die *Personen die Sache* verdrängen.

Der Recensent.

#### IV. Antikritik.

Diese Ueberschrift gebietet eine Form, wozu mir die Materie nicht gewährt ist. Ich habe es nur mit einem philosophischen *Hirtenbriefe* zu thun; mit einem *Hirtenbriefe* neuester Philosophie der Religion, wider eine *Kritik* der neuesten Philosophie der Religion. Diese Kritik macht den zweyten Theil meiner neuen Prüfung u. Erklärung der vorzüglichsten Beweise für die Wahrheit und den göttlichen Ursprung des Christenthums, wie der Offenbarung aus. Wider diese Kritik ist in dem 388sten Stücke der Jenaer Allgem. Lit. Zeit. 1790 ein *Hirtenbrief* eröffnet worden, welcher die Stelle einer *Antikritik* vertreten soll.

Ich bin nicht gefonnen, eine Zergliederung dieses *Hirtenbriefes* vorzunehmen, vielweniger eine Untersuchung über die letzten Gründe der Erkenntniß „seines Schematismus und empirischen Dafeyns“ anzustellen; sondern meine einziche Absicht ist, diejenigen Leser derselben, welche zugleich Nichtleser meines Buchs sind, mit Hülfe der rechten und linken Hand nothdürftig zu orientiren.

„Herr Kleuker, sagt der *Hirtenbrief*, hat *Erstlich* „die *neue kritische Philosophie der Religion*, und namentlich die *Reinholdischen Briefe*, die im teutschen Merkur „standen, worin sich die innigste Ueberzeugung des Verfassers von der Wahrheit, und sein lebendiges Gefühl „von dem Werth des Vernunftglaubens an Gottheit und „Unsterblichkeit gegen seine Zeitgenossen ergießt, — „mehr durch *mutwilligen Spott* und *beißende Persiflage* „zu entweihn, und durch feyerliche Declamation über „ihre vorgebliche Folgen verächtlich und verhasst zu machen, als durch ernsthafte, ruhige und genaue Untersuchung ihrer Gründe zu erörtern gesucht. Ist dieses, — was den Hauptinhalt des ganzen Buches, und „sogar der Vorrede ausmacht, — wohl würdig eines „Mannes, der sich in einer so heiligen, und die ganze „Menschheit angenehmen Sache zum Sprecher aufwirft, „u. s. w.“

Ich zweifle, ob nicht Herr Reinhold in dem etwas überfeyerlichen Ton, worin hier von einer *Entweihung* seines guten Willens im Merkur, durch den meinen in der neuen Prüfung (denn meinem guten Willen, sagt mit Würde seinen allgemeinen Lesern ihr berufener Sprecher, könne man Gerechtigkeit wiederfahren lassen,) gehandelt wird, ein besunders Persiflage fühlen könnte oder dürfte, als in meiner eben so unschuldigen als getreuen Zusammenstellung seiner eignen Sätze.

Die unerheblichste Beleidigung einer einzelnen Person kann, nachdem ihre Verhältnisse sind, zu einem National- und Staats-Verbrechen werden, ohne das der Thäter darum etwas mehr auf dem Gewissen hätte. In ein Unglück dieser Art muß ich gerathen seyn, da mein Kläger also fortfährt: „Dieser Spott aber hat nicht „nur die neueste Philosophie der Religion, sondern auch „zweytens die *menschliche Vernunft* selbst zum Gegen-

„stand.

„stand. Perflage über die Vernunft und Erhebung des historischen Glaubens auf Kosten derselben ist der Inhalt des ganzen ersten Abschnitts, der überschrieben ist: „vorläufige Darstellung und Beantwortung der itzt so wichtigen Frage: ist es rathsam, ein Evangelium Gottes durch Christum, in ein Evangelium der menschlichen Vernunft zu verwandeln?“

Die Kritik der neuesten Philosophie der Religion legt, erröthend, vor der über sie zürnenden neuesten Philosophie den Finger auf den Mund. Da es aber wider die Absicht und das Gesetz der Vollkommenheit eines wohlgemeinten Hirtenbriefes ist, zwischen sich selbst und dem Gegenstande seines Strafens eine gefährliche Vergleichung zu veranlassen: so muß von Seiten dessen, der eine solche Vergleichung wünscht und für gut hält, ein andrer Weg dazu geöffnet werden. Ich wähle den einer demüthigen Bitte an die patriotischen Liebhaber gleicher Rechte, daß sie der beleidigten neuesten Philosophie der Religion doch nicht auf ihr bloßes Wort wider ihre Beleidiger glauben, und eine Klage für ein Urtheil von Geschwornen (nicht Verschwornen) halten wollen.

Bey der Vergleichung, die ich hoffe, wird es jedem Leser in die Augen fallen, daß ich, was den *Ersten* Klagpunkt anbetrifft, durch eine vorausgehende Anzeige und Erwägung dessen, was die neueste Philosophie der Religion will und nicht will, und der Gründe ihres Wollens und Nichtwollens, diese Philosophie selbst nicht habe entweihen können. Waren ihre Anträge an sich gut, empfehlenswürdig und annehmlich, so mußte eine genaue und vollständige Uebersicht derselben in ihrer eigensten Form, sie nur noch mehr empfehlen: waren sie das aber nicht, so lag die Schuld wenigstens nicht an mir. Wen trafe also die Klage über muthwilligen Spott? In Ansehung der Beurtheilung einiger Hauptpunkte in den Reinholdischen Briefen, bitte ich den vergleichenden Leser selbst zu urtheilen, ob es dem Plan und Zwecke meines Werks gemäß oder nicht gemäß war, mich darauf einzulassen; und ob die Absicht dabey wohl gewesen seyn könne, die darin geäußerten Räsönements über und gegen den historischen Erkenntnisgrund der Religion über-

haupt, und der christlichen insonderheit, „für grundlose „Prablerey, lächerliche Schwärmerey u. s. w. auszugeben“: oder vielmehr einige seitfame Mißverständnisse zu erläutern und zu berichtigen, und eben so seitfame Insinuationen aus Gründen abzuweisen, aus denen erhellet, was erhalten sollte. Dies war das eigentliche Geschäft der Kritik.

In Absicht des *zweyten* Klagpunkts wird der vergleichende Leser finden, daß derselbe *eigentlich* verstanden, keinen Sinn gestattet, der auf die Kritik der neuesten Philosophie der Religion anwendbar wäre; im *uneigentlichen* Verstande aber auf etwas hinaus läuft, wodurch dieselbe keineswegs in übeln Ruf gebracht werden kann, was ihr vielmehr in so fern zur Empfehlung gereichen muß, als sie ihre gute Absicht, wie es scheint, nicht ganz verfehlt hat. Ihr Gegenstand war aber nicht die gute Menschenvernunft, die niemand so leicht verachten noch verspotten wird, sondern lediglich gewisse Maximen über das Bauen und Brechen in der Religion u. s. w.

Ich könnte die Vergleichung zwischen dem Kläger und dem Angeklagten fortsetzen, und insonderheit noch einige antikritische Punkte des pilosophischen Hirtenbriefes berühren, z. B. den schönen Beweis, daß in Sachen der Religion, *unterscheiden* und *schaffen* für die Vernunft emerley sey; daß ein speculatives Unding doch ein weit besseres theologisches Ding sey, als irgend Data einer Geschichte der Religion von noch so einziger Bedeutung und Anwendung gewähren möchten, daß der Verfasser der Briefe im Volkston, trotz der Mißlungenheit seiner Versuche, das Unerklärbare zu erklären, doch den einzig richtigen Weg gewählt habe, um den nicht zu zernauenden Knoten für die Vernunft zu lösen u. s. w. — Ich will es aber den Lesern selbst überlassen, mit der Vergleichung fortzufahren oder nicht fortzufahren: in jenem Falle werden sie, denke ich, nun selbst leicht zurechte finden; in diesem aber würde es unnütz seyn, noch ein Wort hinzuzusetzen.

Osnabrück, d. 17ten Febr. 1791.

J. F. Kleuker.

*Ob sich gleich für die Brauchbarkeit des von uns angekündigten Repertariums der Literatur für die Jahre 1785 — 1790 alle Stimmen vereinigen, und seit 14 Tagen mehrere neue Bestellungen eingelaufen, so ersuchen wir doch alle, denen an der wirklichen Erscheinung dieses Werks gelegen, und die sich noch nicht als Subscibenten angemeldet haben, unverzüglich ihre Bestellungen bey den auf die Ostermesse reisenden Hrn. Buchhändlern oder directe bey uns zu machen; indem die Zahl der bis zum Ablaufe der Ostermesse wirklich zusammengekommenen Subscibenten es einzig und allein bestimmen wird, ob das Werk gedruckt werden solle, oder nicht. Da dieses Werk keine Speculation ist, und seiner Natur nach nicht seyn kann, so werden wir lieber alle bisher bereits darauf gewandten Unkosten, ohne Hoffnung einigen Ersatzes, übernehmen, als uns bey dem wirklichen Abdrucke auch nur dem kleinsten weitem Rijico aussetzen. Wir werden auch nicht mehr Exemplare abdrucken lassen, als wirklich von Subscibenten bestellt worden. Dies müssen wir um derentwillen erinnern, welche aus Abneigung vor allen Subscriptionen, lieber aus den Buchhandlungen für den Ladenpreis möchten kaufen wollen. Ist also die auf der Ostermesse zusammengekommene Anzahl von Bestellungen zu Bestreitung der Druckkosten hinlänglich, so erscheint das Repertorium in der Ostermesse 1792; ist dies nicht, so wird den sämtlichen Subscibenten, die Pränumerationsscheine in Händen haben, binnen 4 Wochen nach der Ostermesse ihr Geld gegen Zurückgabe der Scheine zurückgezahlt. Es hängt also itzt von dem Entschlusse der einzelnen Glieder unsers Publicums ganz allein ab, ob ein Werk, das von jedermann für ein allgemein brauchbares und der Nation eigenthümliches Unternehmen erkannt worden, zu Stande kommen, oder ob es durch ihre gleichgültige Saumseligkeit unterdrückt werden soll. Uebrigens werden wir laut unsers Versprechens im April des Int. Bl. der A. L. Z. noch eine Probe davon abdrucken lassen. Sena, d. 6ten April 1791.*

*Expedition der Allg. Literatur - Zeitung.*

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 47.

Sonabends den 9<sup>ten</sup> April 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

Fena.

Den 4. Febr. 1791. vertheidigte Herr *Wilh. Aug. Gottlieb Manniske*, aus Franckenhausen, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissertation: *de nonnullis quæ ad usum medicum succorum vegetabilium recentium spectant*. Das Progr. des Hrn. Hofr. *Loder* enthält: *historiae amputationum feliciter institutarum particulam VIII.*

Das von Hrn. Hofr. *Heinrich* am 4 Febr. übernommene Prorektorat kündigte im Namen der Universität Hr. Hofr. *Schütz* durch ein Programm an, welches die dritte Fortsetzung seiner *Lectionum Platoniarum* enthält.

Den 18. Febr. 1791. vertheidigte Herr *Johann Gottfried Götz*, aus Dresden, seine Inauguraldissertation, unter der Aufschrift: *de Ophthalmia infantum recens natorum*, und erhielt darauf den gradum Doctoris medicinae et chirurgiae. Das Progr. des Hrn. Hofrath *Nicolai* handelt: *de urina viridi.*

Den 19. Febr. 1791. vertheidigte Herr *Franciscus Ernestus Filter*, aus Nordhausen, seine Inauguraldissertat.: *de cortice angusturæ ejusque usu medico.* Das Progr. des Herrn Hofrath *Nicolai* handelt: *de urina tenui et crassa.*

Den 16. März 1791. hat die philosophische Facultät Herrn *Johann Christian Fridrich Kirchhof*, aus dem Weimariſchen, nach vorgängigem Examen, die Magisterwürde ertheilet.

Den 23. März ist von der philosophischen Facultät Herrn *Fridrich Carl Forberg*, aus dem Altenburgischen, nach vorgängigem Examen, die Magisterwürde ertheilet worden.

Den 26 März vertheidigte Herr Mag. *Joh. Jacob Czolbe*, mit seinem Respondenten, Herrn *Daniel Jacob von Scheffler*, aus Danzig, seine Diff., welche *Vindiciarum Senecæ partem priorem* enthalten.

## II Todesfälle.

*Celle.* Den 21. März starb, nach einer dreytägigen Krankheit, unser Conf. Rth. *Jacobi* im 80 J. seines Alters. Er hatte noch so viel Kraft und Thätigkeit, als man nur je von einem so hohen Alter und nach so manchen Mühseligkeiten des Lebens erwarten konnte. Er würde mitten in den Geschäften seines Berufs abgefordert, da er eben im Begriff war, sine Amtsreise nach

Hannover zu machen; und seine ungeschwächte Geisteskraft, selbst seine muntre Laune in den letzten Tagen, ließen nichts weniger als seine so nahe Vollendung ahnden. Von seiner Rechtschaffenheit zeigt sein ganzes der Pflicht und dem Beruf geheiligtes Leben. Seine Verdienste um die Wissenschaft, besonders um populäre Theologie, werden Zeitgenossen und Nachkommen dankbar schätzen.

## III. Vermischte Nachrichten.

*Hannover, den 23. März 1791.* Papa Harlekin, Kö-nig; und Söhnchen Harlekin, Kronprinz. Ein heroisches Schauspiel in drey Aufzügen, vom Herzog von *Choiseul*, übersetzt von *G. F. Alb. Großmann*. Hannover, bey Rit-scher 1791., war schon angekündigt, der Anschlagzettel schon ausgetheilt, als ein Regierungsbefehl dessen Ausführung untersagte. Die Folge war, daß dieses unbedeutende, flache Stück nun eine allgemeine Lectüre wurde, und das ganze Publicum Beziehungen auf europäische Höfe suchte und fand, die man ohne dies nicht würde geahndet haben, da sie ohne Wahrheit und Bedeutung sind.

*Hamburg, den 4. Januar 1791.* In der am 6. November 1790 gehaltenen öffentlichen Versammlung der *Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe*, wurde von den Beschäftigten der Gesellschaft im abgewichenen Sommerhalbjahr Bericht abgefastet. Hauptſächlich wurden hiebey erwähnt: Der von Herrn Dr. *Lappenberg* unentgeltlich eröffnete wissenschaftliche *Lehrunterricht für angehende Wundärzte*; die von Herrn Dr. und Prof. *Gieseke* auch für dieses Jahr angekündigten *anatomischen Demonstrationen*; die neuen *Verbesserungen und Rettungsanstalten für die im Wasser Verunglückten* durch die nunmehrige wirkliche Vertheilung von 8 mit allen zur Rettung erforderlichen Geräthen und Arzneien versehenen Rettungskasten in die dem Wasser am nächsten gelegenen Wachen in der Stadt und auf dem Stadtdeich. Ferner, die im Werk begriffene Einrichtung eines *technologischen Unterrichts für angehende Handwerker*; der auch in diesem Winter aufs neue eröffnete unentgeltliche *Steuermanns - Unterricht*, und das mit demselben verbundene *Steuermanns - Examen*; die Herausgabe des auswärts überall mit entschiedenem Beyfall aufgenommenen, und in seiner Art einzigen *Schiffer-*

*Kalenders* auch für das künftige Jahr: der glückliche Fortgang der unentgeltlichen *Zeichenschulen* in Baurissen und Handzeichnungen; die zweyjährige Unterstützung eines jungen vielversprechenden Malers, Namens *Krause*, auf seiner *Kunstreise*.

Für das folgende Jahr wurde außer mehreren Preisaufgaben für Künstler und Handwerker und Steuerleute auf die vollständigste und deutlichste Auseinanderfetzung aller bey dem Ankauf des *Brennholzes*, des *Torfes*, der *Holzkohlen* und der *Steinkohlen*, in Absicht der *Maasse*, des *Kaufpreises*, des *Arbeitslohns*, und der *Unterhändler* (Ankäufer, Capitains) in hiesigen Gegenden obwaltenden Mißbräuche, und auf die Angabe der zweckmäßigen Mittel, wie ohne Preistaxen oder sonstige Zwanggesetze, diesen Mißbräuchen abzuhelfen sei? ein Preis von 20 Spec. Duc. gesetzt.

Auch wurden folgende Ostern 1790 ausgesetzte, und auf Ostern 1791 zuzuerkennende Preise noch einmal bekannt gemacht:

1) Auf die beste Beantwortung der Frage: „Welches sind, in Rücksicht auf Hamburg, die vorzüglichsten Quellen der *Verarmung in den niedern Ständen*? und welches sind die wirksamsten und anwendbarsten Mittel, dieser Verarmung zu wehren?“ wobey hauptsächlich auf Vorschläge zur Hemmung des Luxus in den niedern Ständen, zur Beförderung der Industrie und Wirthschaftlichkeit, zur Erschwerung der Ehen unter unvermögenden Personen, und zur Abhaltung solcher Fremden, die auf die unsichre Hoffnung, Verforgung, Arbeit oder Dienste hier zu finden, aus der

Fremde hierher kommen, Rücksicht zu nehmen seyn würde, einen Preis von 20 Spec. Ducaten.

2) Auf die beste, entweder einzeln abgefaste, oder in Verbindung mit der vorstehenden ersten Aufgabe vorgetragene Beantwortung der Frage: „Welches sind die hauptsächlichsten Quellen von dem *Sittenverderben der Bedienten beiderley Geschlechts*? und wie kann demselben zu ihrem eignen sowohl, als der Herrschaften Besten ohne gesetzlichen Zwang gewehret werden?“ ein Preis von 15 Spec. Ducaten.

3) Auf die beste Beantwortung der Frage: „Welches sind die Vortheile und welches die Nachtheile des *Kappens* (*Köpfens*) der Ipern, (Ulmen, Rüstern,) Linden, Buchen, Eschen und Hainbuchen auf unsern Wällen und Landstraßen, in Rücksicht auf Forstwirtschaft, Cameralnutzen, Polizey und schöne Gartenkunst? Und, falls sich die Nützlichkeit oder Schädlichkeit dieser Operation in Rücksicht auf alle diese Gesichtspunkte nicht im Allgemeinen bestimmen läßt, wie oft, zu welcher Zeit, und auf welche Weise muß dieses Kappen in denjenigen Fällen, wo dessen gänzliche Abschaffung nicht anzurathen ist, vorgenommen werden, wenn es nicht schädlich, sondern nützlich werden soll? — ein Preis von 25 Spec. Ducaten. — Die Preischriften aller dieser drey Aufgaben müssen vor dem 1sten April 1791 an Lt. *Günther*, im Jungfernstieg Nr. 19, mit einer Devise versehen, und mit beygelegtem versiegeltem Namen des Verfassers, eingeschickt werden.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Denen vornehmen Gönnern und Freunden so auf den in meinem Verlag herauskommenden *Codicem Boernerianum* subscribiret haben, wird hiermit bekannt gemacht, daß besagtes Werk unter der Presse ist und bereits schon 15 Bogen hiervon abgedruckt sind. Den Abdruck dieses so wichtigen Werkes, hat Herr Breitkopf in Leipzig übernommen, und dieses ist schon Empfehlung genug, da einem gelehrten Publico hinlänglich bekannt ist, mit welcher Eleganz und typographischen Schönheit die Officin des Herrn Breitkopfs ihre Werke der Welt vorlegt. Da dieses Werk zur bevorstehenden Ostermesse gewiß fertig ist, so werden sämtliche Herren Subscribenten hiermit gehorsamst ersucht, ihre Subscriptionsgelder, welche auf 1 Exemplar  $\frac{2}{3}$  Louisd'or beträgt, noch vor dem völligen Abdruck des Werkes entweder an mich, oder an die berühmte Breitkopfsche Buchhandlung in Leipzig einzufenden. Bis zu dem 30 April dieses Jahres wird auf besagtes Werk noch  $\frac{2}{3}$  Louisd'or Pränumeration angenommen, nachhero aber kostet das Exemplar im ordinären Verkaufspreis 1 Louisd'or. Auch mache ich zugleich mit bekannt, daß eine kleine Anzahl Exemplare von diesem Werke auf das schönste Schweizerpapier abgedrucket werden, die aber nicht anders als im ordinären Ver-

kaufpreis an die Liebhaber verlassen werden. Meissen, den 20 Febr. 1791.

Erbsteinsche Buchhandlung.

*Das Eine, was* der Philosophie bey ihrem gegenwärtigen innerm Zustande sowohl als ihrem äußerem Verhältnisse zu den übrigen Wissenschaften und der durch dieselben zu befördernden Kultur, *Noth ist*, ist — ein *Fundament*. Noch nie war das Bedürfnis desselben größer. Wenigstens wurde es noch nie allgemeiner eingeföhlet und tiefer geföhlet. Dieses gilt freylich nicht von denjenigen streitenden *Kantianern* und *Antikantianern*, welche, unbekümmert um das Fundament der *Philosophie* überhaupt, das für beide die ausgemachteste Sache von der Welt ist, für die Unmöglichkeit und Wirklichkeit *desjenigen Theiles* der Philosophie, der *Metaphysik* heißen sollen, schon so viele Worte verlohren haben. Desto mehr hingegen dürfte dies von den, dieses Streites überdrüssigen, Zuschauern gelten, die durch so manches auffallende Beyspiel belehrt, endlich zu vermuthen angefangen haben, daß keine der feindlichen Partheyen von der Andern *verstanden* werde, und daß der Grund ihrer Mißverständnisse beiden *verborgen*, und also (inwiefern er nicht bloß in den geheimen Triebfedern der Neigung beke-

bestehen kann) doch wohl in demjenigen liegen müsse, was beide bey ihrer Fehde als *ausgemacht voraussetzen*, — in ihrem *Fundamente*. Die Fragen: „Was hat man unter dem Fundamente des philosophischen Wissens bisher verstanden? Wo wurde dasselbe bisher aufgesucht? Was ist darunter zu verstehen? und wo kann es gefunden werden?“ scheinen mir daher eine besondere Ausführung zu verdienen, zu der ich bereits einige Materialien gesammelt hatte: als mich die Recension des *Ersten Bandes meiner Beyträge zur Berichtigung bisheriger Mißverständnisse der Philosophie*, No. 26 und 27 der A. L. Z., in welcher das in diesem Buche beleuchtete Fundament meines eigenen Systemes *gänzlich mißverstanden* und scheinbar genug gemißdeutet wurde, auf Erörterungen führte, welche mir über den Gegenstand jener Fragen ein mir selbst ganz unerwartetes Licht zu verbreiten scheinen. Da die Aufmerksamkeit selbstdenkender Freunde der Philosophie *eben jetzt* auf die so allgemein erschütterten Grundfesten des philosophischen Wissens gerichtet ist, und die erwähnten Erörterungen über dieses für das Fundament meiner *Theorie* Aufschlüsse enthalten, die den Lesern derselben ihre Arbeit erleichtern müssen: entschloß ich mich, meine Abhandlung: *Ueber das Fundament des philosophischen Wissens* nächste Ostermesse herauszugeben. Da ich aus Gründen, welche ich dem Publikum in den gedachten *Beiträgen* vorgelegt habe, nie andere Einwürfe, als welche meinen *ersten Grundsatz* betreffen, öffentlich beantworten kann: so glaube ich mir die Freunde und Gegner der kritischen Philosophie um so mehr zu verbinden, wenn ich Ihnen bey dieser Gelegenheit zugleich, die, auch in anderen Rücksichten merkwürdigen, Prüfungen mittheilte, welche zwey meiner Freunde, der Eine mit den in der Recension der *Beiträge* in der A. L. Z. von einem ungenannten Verfasser, der Andere mit den im 2 St. des 3 B. des *Eberhard'schen Magazins* von Herrn Hofrath Schwab vorgebrachten Einwürfen gegen die *Theorie des Vorstellungsvermögens*, vorgenommen haben.

Jena, den 26 Merz 1791.

Carl Leonhard Reinhold.

Dieses Buch wird unter dem Titel: *Ueber das Fundament des philosophischen Wissens* von C. L. Reinhold, nebst Erörterungen über die Theorie des Vorstellungsvermögens von Erhard und Forberg künftige Ostermesse in meinem Verlage zu haben seyn. Jena.

Joh. Mich. Maucke.

#### Anzeige wegen der Blauen Bibliothek aller Nationen.

Wir machten gleich zu Anfang in der Ankündigung der *Blauen Bibliothek aller Nationen* bekannt, daß nach Schluß eines Jahrgangs die darinn enthaltenen *einzelnen Werke*, wenn sie vollendet wären, auch *einzelnen* an Liebhaber verlassen werden sollten. Da nun mit dem 6ten Bande der *erste Jahrgang* von 1790 bereits geschlossen ist, und bis zur Leipziger Ostermesse mit dem VIIIen Bande die *ächte Fortsetzung der Tausend und Einen Nacht* vollendet wird, so zeigen wir hierdurch an, daß zur künftigen L. Ostermesse folgende *einzelne Werke* daraus, unter ihren eignen Titeln, um den für jeden Band zu 1 Rthlr. festgesetzten Ladenpreis bey uns zu haben sind:

- 1) Feenmärchen von Perraults *Mad. Lintot*, und J. J. Rousseau. 1 Rthlr.
- 2) Feenmärchen des Grafen A. Hamilton. 1 Rthlr.
- 3) Feenmärchen der Gräfin von Aulnoy. 1 und 2r Bd. 2 Rthlr.
- 4) Aechte Fortsetzung der Tausend und Einen Nacht aus d. Arab. 1. 2. 3. 4 Th. 4 Rthlr.

Da wir auch für Kinderstuben und minder reiche Leser von dieser großen und angenehmen Sammlung der schönsten Blumen und Spiele der schöpferischen Phantasie aller Nationen, deren Werth durch die beyfallsvolle Aufnahme des Publikums nun entschieden zu seyn scheint, eine *wohlfeilere Ausgabe* auf geringeres Papier, und ohne Titelkupfer für die Hälfte des obgedachten Preises, veranstaltet haben, so zeigen wir hierdurch zugleich an, daß *obstehende Werke* der Sammlung in dieser wohlfeileren Ausgabe zu 12 gr. jeder Band, bey uns zu haben seyn.

Was die *Blaue Bibliothek* aller Nationen selbst betrifft, so geht dieselbe ununterbrochen fort, und die geehrtesten Leser kennen bereits die Einrichtung davon. Man abonniert sich nemlich mit 1 *Alt. Louisdor* oder 5 Rthlr. Sächs. Crrt. auf den ganzen Jahrgang von 6 Bänden, bey allen Buchhandlungen und Postämtern: und alle 2 Monate erscheint richtig bey uns ein Band von 25 bis 30 Bogen davon, Gotha d. 12ten März 1791.

Die Ettinger'sche Buchhandlung.

In der neuen akademischen Buchhandlung zu Marburg ist erschienen:

*Archiv für die Morgenländische Literatur*, von G. W. Lovbach. *Erstes Bündchen*. 1791. 20½ B. in kl. 8. — Es enthält: 1) Etwas über eine mißverständene Stelle in Ibn Chalican. 2) Geschichte Hakems, nach Ebendemselben. 3) Recensionen von Bar Hebraei Chronicon; Kirfchens Chrestomathia Syr., und dem ersten Theile des neuen Repertoriums.

Um alle unangenehme Collisionen zu vermeiden und dem Publico zur Nachricht, zeige ich hiermit an, daß folgendes interessante Werk:

*du Service des hôpitaux militaires, rapellé aux vrais principes par Mr. Coste, premier médecin des Camps et Armées du Roi*. Tom. I. 8. Paris 1790.

in meinem Verlage, von einem beider Sprachen kundigen Arzte übersetzt und mit zweckmäßigen Anmerkungen versehen, erscheinen wird.

Joh. Ambr. Barth,  
Buchhändler in Leipzig.

Um alle Konkurrenz zu vermeiden, zeigen wir hiermit an, daß Herr J. M. Armbruster in unserm Verlage eine:

*Bibliothek der Schweizer Reisen*

herausgeben wird, wovon der erste Band mit Kupf. zur Mich. Messe längstens erscheinen soll. Eine nähere Anzeige des Plans und der Einrichtung dieses Werkes, das einen lauten Wunsch so mancher Reisenden durch diesen

interessanten Theil Europa's erfüllt, wird nächstens ausgegeben werden.

G. Weigel und Schneider,  
in Nürnberg.

## II. Vermischte Anzeigen.

Meine vorläufige Erklärung über den mich betreffenden Aufsatz im Intelligenz Blatte der allgemeinen Literatur Zeitung vom 23ten Febr. d. J. N. 24 S. 190. unter der Rubrick:

Eingefandte Berichtigung der in der Lütticher Auf-  
ruhrfache verbreiteten Unwahrheiten.

Der ungenannte Herr Verfasser jenes Aufsatzes mißt mir, nach Maafgabe meiner Aeußerungen über die Lütticher Revolution, so wie solche in meiner Schrift: *Wort zur Beherzigung für Fürsten* beyläufig vorkamen, eine Gutherzigkeit bey, die mir sonst eben nicht eigen ist, daß ich bloß auf guten Glauben, die nach seiner Meinung falschen Verstellungen anderer, angenommen, mich dadurch in meinem eigenen Urtheil über die Lütticher Sache hätte irre führen lassen, und er fügt eine Darstellung dieses merckwürdigen Hergangs bey, um das Publicum gegen meine Aeußerungen eines bessern zu belehren. Der Herr Einsender kann sich überzeugen halten, daß ich nie, weder hier, noch in andern Dingen, auf die Autorität fremder Raisonnements und Urtheile bauete, blindlings meinen Glauben nicht von andern abhängig mache. Ich habe was darüber Preussische-seits namentlich von Herrn von Dohm erschienen ist, aber auch die gegenseitige Deductionen, mit möglichster Genauigkeit gegen einander abgewogen, auch besonders die Stärke in dem von Churtrierscher Seite zur Publicität gebrachten Pro Memoria nie verkannt. Meine Unpartheilichkeit gehet auch daraus zur Genüge hervor, daß ich die erste und wahre Veranlassung zu dieser Revolution in dem Privat-Interesse weniger Partikuliers setze, — welche nur zum Prätext dienen mußte, alte der Gerechtfame der Nation zu reclamiren, wobey ich doch einräumete, daß auch ohne diese Rechte das Land sich in einem blühenden Zustand befand.

Der Herr Verfasser gesteht mir dieses zu, und setzt es mir auf Rechnung der Wahrheitsliebe, derentwegen er mich seiner Zurechtweisung auch wehrt findet, welches ich an sich selbst gehörig zu schätzen weiß, ohne mir deshalb ein Compliment zuzueignen, was mir auf Kosten der preussischen Ministeriums gemacht ist, welches so wenig als der König selbst, dürfte getäuscht worden seyn, wie hier so geradezu angenommen worden ist. Was diesemnach aber zwischen ihm und meinen gethanen Aeußerungen noch streitig bleibt, kann hier zu erörtern keinen Raum finden.

Die anständige Art indeffen, wie bey aller Differenz in Meinungen der Herr Verfasser sich zu einer umständlichen Gegenerklärung berechtigt, macht mich so willig als bereit, ihm durch Privat-Correspondenz alle Satis-

faction zu geben, das Resultat näherer Explicationen aber, hiernächst als Materiale und Beytrag für den künftigen Geschichtschreiber, der durch mancherley Umstände und noch künftige große Folgen für ganz Deutschland wichtigen Sache — von welcher ich wünschte, daß sie nie existirt hätte, öffentlich drucken zu lassen.

In dieser Hinsicht nehme ich das Anerbieten des Herrn Einsenders an, sich mir in einem Briefe zu nennen, und ertheile hiermit das verlangte Ehrenwort, welches ohnedem meinen mehrmals erklärten Grundätzen ganz conform ist, über Nahmen und Person das unverbrüchlichste Stillschweigen zu behaupten, um so mehr, da ich nur zu gut weiß, daß man sich in Connexionen befinden kann, wo man als Parthei oder Mittheiler mit seinem Nahmen vorsichtig seyn muß, als weshalb ich nie einen dritten compromittire, alles für meine Rechnung und Verantwortung allein nehme.

Cranz.

Auf die Anmerkung der Herren Herausgeber d. A. L. Z. füge ich noch bey, daß ich meines Theils gelesen habe, was in No. 6. auf die Motion: daß Recensenten sich nennen sollten, erinnert worden ist — daß ichs aber nicht allein bin, dem die beygebrachte Gründe beyweitem nicht genügen, besonders in den Fällen, wo in Recensionen nicht Prämissen in treuen Inhaltsanzeigen, und Conklusionen mit beygefügtten Gründen, sondern bloß Machtsprüche und kurze selbst herabsetzende Abfertigungen geliefert werden, denn dis sind Angriffe, und die Ehrliche erfordert; daß man nur mit offenen Angesicht angreifen muß, wenn der angegriffene Autor nicht selbst anonym ist. Uebrigens scheinen in dieser Anmerkung, die Herren Herausgeber schon einzusehen, daß die Gründe für die Anonymität mehr wegfallen wenn es auf Facta und deren Bewährung ankommt. Nun sind aber treue richtig gefasste Inhaltsanzeigen, ohne welche keine gute Recension möglich ist, eigentliche Facta, für welche billiger Weise jeder mit seinem Nahmen die Gewähr leisten müßte, so wie auch niemand seiner unpartheilichen und gründlichen Urtheile sich zu schämen Ursach hat, jeder aber desto sorgfältiger seyn wird, sich durch leichte leicht hingeworfene Urtheile nicht zu prostituiren oder — beleidigend zu werden, wenn er verbunden ist, sich zu nennen.

C.

### Zusatz der Herausgeber.

Wir finden nicht nöthig, etwas zu dieser Anmerkung hinzuzusetzen. Herr C. spielt offenbar mit den beiden Worten *Angriffe* und *Facta*. Ein Buch tadeln heißt nicht *angreifen*, in dem *Verstande* wie es hier genommen wird; den Inhalt eines Buchs angeben, heißt kein solches *Factum* erzählen, über dessen Wahrheit nicht jeder, der dazu Lust hat, ohne den Referenten zu kennen, urtheilen könnte. Der Name des Recensenten thut also nichts zur Sache; und am Ende kann immer über Auszug und Urtheil niemand richten als das Publicum.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 48.

Mittwochs den 13ten April 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Verzeichniß

der auf der Universität zu Gena für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis 1791 angekün- digten Vorlesungen.

Der Anfang derselben ist auf den sechzehnten May festgesetzt.

## I. GOTTESGELAHRTHEIT.

Die Einleitung in's alte Test. trägt Hr. Prof. Paulus vor. Den Ezechiel erklärt Hr. Adj. Haller, auch hält derselbe *curiosische Vorles.* über das 5. B. Mosi.

Hr. geh. Kirch. R. Griesbach erklärt das Evangel. Jo- hann. u. die Apostelgesch. Ueber die 3 ersten Evangel. hält Hr. Prof. Paulus exegetische Vorlesungen.

Den 2ten Theil der Dogmatik trägt Hr. geh. Kirch. R. Döderlein vor. Die ganze Dogmatik nach Morus lehrt Hr. Prof. Schmid.

Hr. geh. KR. Döderlein trägt den ersten Theil der theol. Moral vor. Auch hält derselbe Vorlesungen über die Geschichte der theol. Moral.

Den zweyten Theil der Kirchengeschichte erzählt Hr. geh. KR. Griesbach n. d. Schröckh.

Hr. Prof. Bläsche wird von Christo als himmlischen Könige handeln, dabey die Weissagungen der Propheten retten und dieselben mit den hierher gehörigen Stellen des N. T. vergleichen und erläutern.

Pastoraltheologie und Casuistik trägt Hr. Superint. Oemler vor.

Katechetik lehrt Hr. Prof. Schmid. Ebenderselbe u. Hr. Superint. Oemler stellen praktische katechetische Uebungen an.

Hr. geh. KR. Döderlein und Hr. Prof. Schmid setzen ihre Disputir- u. homiletisch-kritischen Uebungen fort.

Ein Examinatorium über die Dogmatik mit Disputirübungen verbunden hält Hr. D. Schmid.

## II. RECHTSGELAHRTHEIT.

## Naturrecht s. Philosophie.

Rechtsgeschichte und Encyclopädie trägt Hr. Prof. Hufeland n. d. Reitemeier vor. Encyclopädie und Methodologie trägt Hr. D. Mereau nach Schott vor. Rechtsgeschichte besonders lehrt Hr. geh. Just. Rath Walch nach seinem Lehrbuch und Hr. D. v. Hellfeld nach Selchow.

Literärgeschichte der eleganten Jurisprudenz erzählt Hr. D. v. Hellfeld.

Hr. D. Schröter giebt Anleitung zur juristischen Bücherkunde n. d. Hommel.

Institutionen tragen vor Hr. Hofr. Reichard, Hr. Prof. Schmid u. Hr. D. v. Hellfeld nach d. Höpfner. Hr. D. Becker lehrt dieselben n. Waldeck.

Pandecten werden n. d. Hellfeld vom Hrn. Prof. Emminghaus u. Hrn. Prof. Schmid gelehrt.

Kirchenrecht trägt Hr. Hofr. Schnaubert n. d. Böhmer vor.

Die Lehre von den Vormundschaften u. das Eherecht trägt Hr. Prof. Emminghaus vor. Auch wird Hr. Hofr. Schnaubert die Lehre von den Sponsalien u. d. Ehe besonders abhandeln.

Das Lehnrecht lehrt Hr. Hofr. Schnaubert n. Böhmer.

Deutsches Staatsrecht trägt Hr. Hofr. v. Schellwitz n. d. Pütter vor.

Deutsches Privat-Fürstenrecht lehrt Hr. geh. Just. R. Walch.

Die neueste Wahlcapitulation erklärt Hr. Hofr. v. Schellwitz.

Das deutsche Privatrecht lehrt Hr. geh. Just. R. Walch u. Hr. Prof. Emminghaus n. Selchow.

Das peinliche Recht trägt Hr. geh. HR. v. Eckardt, Hr. HR. Reichardt u. Hr. D. Schröter nach dem Koch vor. Hr. HR. Schmid trägt die Lehre von den Attentaten besonders vor.

Eine Einleitung in das allgemeine deutsche Privatrecht trägt Hr. D. Kretschmann nach sein. Lehrbuch vor, worinn er den heutigen Gebrauch des röm. R. und das deutsche R. auseinander setzen wird.

Den kleinen Struw erklärt Hr. Prof. Emminghaus. Hermeneutik lehrt Hr. Hofr. Reichardt n. Eckard.

Hr. D. Werther trägt das Kriegsrecht n. f. Lehrbuche und das Wechselrecht nach dem Heinneccius vor.

Ueber die gerichtlichen Klagen und Einreden hält Hr. Hofr. Schmid mit Uebungen verknüpfte Vorlesungen.

Anleitung zum Proceß giebt Hr. geh. Just. R. Walch, Hr. Hofr. v. Schellwitz n. Knorre in Verbindung mit e. Relatorio n. Hommel, Hr. Prof. Schmid n. f. Lehrbuch, Hr. D. Schröter, Hr. D. Völker beyde n. Oelze u. Hr. D. Kretschmann in Verbindung mit e. Relatorio n. Car-rach.

Die Referirkunst lehrt Hr. D. Völker n. d. Hommel. Zur außergerichtlichen Praxis giebt Hr. D. Mereau Anleitung.

Den Reichsproceß lehrt Hr. Hofr. Schnaubert.

(3) B

Ein

Ein *Disputatorium* hält Hr. geh. Just. R. *Walch*.  
*Examinatoria* über die *Pandecten* v. *Hellfeld* halten  
 Hr. Prof. *Schmid*, Hr. D. *Völker*, Hr. D. *Werther* u.  
 Hr. D. *Becker*.

### III. ARZNEYGELÄHRTHEIT.

*Geschichte der Arzneygelahrtheit* erzählt Hr. Hofr.  
*Gruner*.

*Osteologie* lehren Hr. D. *Schenke* u. Hr. D. *Brückner*  
 u. *Loder*.

*Physiologie* lehrt Hr. Hofr. *Loder* u. *Haller*.

*Pathologie* trägt Hr. Hofr. *Nicolai* vor.

*Semiotik* lehrt Hr. Hofr. *Gruner* u. sein. Lehrbuch.

*Materia medica* trägt Hr. Prof. *Fuchs* u. *Mönch* u.  
 Hr. D. *Bretschneider* u. *Mellin* vor; auch lehrt dieselbe  
 Hr. Prof. *Fuchs* in Verbindung mit *theoretischer Experi-*  
*mental-Pharmacie* u. d. *Hagen*.

Ueber die *officinellen Pflanzen* liest Hr. D. *Schenke*.

*Therapie* lehrt Hr. Hofr. *Nicolai*, Hr. Hofr. *Gruner*  
 u. Hr. D. *Bretschneider*.

*Diätetik* trägt Hr. Hofr. *Gruner* u. Hr. *Camm.R. v.*  
*Hellfeld*, letzterer u. *Richter* vor.

Die *Kunst, Recepte abzufassen* zeigen Hr. Hofr. *Nico-*  
*lai*, Hr. Prof. *Hallbauer* u. Hr. D. *Bretschneider*, letz-  
 terer u. *Gruner*.

*Chirurgie* lehrt Hr. Hofr. *Loder* u. verbindet damit  
*praktische Uebungen*. Auch liest dieselbe Hr. Prof. *Hall-*  
*bauer*.

Die *Hebammenkunst* trägt Hr. Hofr. *Loder* u. *Roede-*  
*rer* vor, und verbindet damit *Uebungen im Accouchement*.  
 Auch liest dieselbe Hr. Prof. *Hallbauer*.

*Gerichtliche Arzneywissenschaft* lehrt Hr. Prof. *Hall-*  
*bauer* u. Hr. D. *Bretschneider*, letzterer u. *Metzger*.

*Praktische Arzneygelahrtheit* trägt Hr. Hofr. *Stark* vor.  
 Von den *Bluttern* u. *Masern* wird Hr. Hofr. *Stark* u.  
 von den *Krankheiten der Kinder* Hr. *Camm.R. v. Hell-*  
*feld* handeln.

Die *Geschichte und Heilungsart der venerischen Krank-*  
*heiten* trägt Hr. D. *Bretschneider* vor.

Von den *Giften* handelt Hr. Hofr. *Gruner* u. *Plenk*.

Den *Aetaeus de morb. acut.* erklärt Hr. Hofr. *Gru-*  
*ner* u. Hr. Prof. *Fuchs Celsi libr. VIII. de re medica*.

Hr. Hofr. *Stark* wird seine *klinischen Uebungen* fort-  
 setzen.

*Disputirübungen* werden Hr. Hofr. *Nicolai*, Hr. Hofr.  
*Gruner*, Hr. Hofr. *Loder* und *Examinatoria* Hr. *Camm.R.*  
*v. Hellfeld* und Hr. D. *Bretschneider* halten.

### IV. PHILOSOPHIE.

*Logik* und *Metaphysik* tragen Hr. Hofr. *Hennings*, Hr.  
 Hofr. *Ulrich* nach ihren Lehrbüchern, Hr. *Rath Reinhold*  
 nach *Dictaten* vor.

Ueber die *wichtigsten Gegenstände der kritischen Phi-*  
*losophie* wird Hr. Hofr. *Ulrich* Vorlesungen halten.

*Moral* mit *Politik* verbunden, tragen Hr. Hofr. *Hen-*  
*nigs* und Hr. Hofr. *Ulrich* nach ihr. Lehrb. vor. *Moral*  
 besonders lehrt Hr. Adj. *Schmid* u. i. Lehrbuch.

*Naturrecht* lehren Hr. Prof. *Mufeland*, Hr. Hofr.  
*Hennings* u. Hr. Hofr. *Ulrich* nach ihr. Lehrbüchern.

*Anthropologie* oder *empirische Psychologie* trägt Hr.  
 Adj. *Schmid* nach i. Lehrb. vor.

*Aesthetik* trägt Hr. Hofr. *Ulrich* u. *Eschenburg* und  
 Hr. R. *Reinhold* u. eign. Sätzen vor.

Hr. Hofr. *Schütz* wird die *Theorie des Lächerlichen*  
 nach Anleitung *Cic. de orat. L. II. c. 54-72* besonders  
 abhandeln.

*Natürliche Theologie* lehrt Hr. Adj. *Schmid*.

*Philosophische Geschichte* erzählt Hr. Hofr. *Ulrich* u.  
*Meiners*. Auch wird derselbe in den Ferien die *Kunst*  
 zu *Exercerpiren* vortragen.

*Disputirübungen* hält Hr. Hofr. *Ulrich*.

### V. MATHEMATIK.

Hr. Prof. *Voigt* trägt *reine Mathematik* u. *Kästner*  
 vor, Hr. Mag. *Fischer* lehrt dieselbe u. *Dictaten*.

*Angewandte Mathematik* lehrt Hr. Prof. *Voigt* nach  
*Kästner*, Hr. Mag. *Fischer* u. *Karsten*, Hr. *CR. Succow*  
 wird die *mechanischen, optischen, architektonischen Theile*  
 der angewandten *Mathematik* besonders abhandeln.

*Algebra* lehrt Hr. M. *Fischer* u. sein. Lehrb.

Zur *bürgerlichen Feldmesskunst* und *Aufnahmen der*  
*Situationen* giebt Hr. M. v. *Gerstenbergk* Anleitung, auch  
 will derselbe über *bürgerliche u. Kriegsbaukunst* Vorlesun-  
 gen halten.

Zur *Architektur* giebt noch Hr. M. *Fischer* Anlei-  
 tung, auch will derselbe über *Wiedeburgs Mathematik*  
 für *Aerzte* Vorlesungen halten.

*Physische und mathematische Geographie* wird Hr.  
 Prof. *Voigt* abhandeln.

### VI. NATURWISSENSCHAFTEN.

*Naturgeschichte* trägt Hr. *KR. Succow*, Hr. Prof.  
*Batsch* u. Hr. Adj. *Lenz* vor

*Mineralogie* besonders lehrt Hr. Adj. *Lenz*.

Das *Weltssystem* erläutert Hr. *KR. Succow*.

*Theoretische* und *Experimentalphysik* lehren Hr. *KR.*  
*Succow* u. Hr. Prof. *Voigt*.

*Experimentalchemie* trägt Hr. Prof. *Göttling* vor.

*Medicinische Experimentalchemie* trägt Hr. Hofr. *Ni-*  
*colai* vor.

In öffentlichen Vorlesungen wird Hr. Prof. *Batsch*  
 die *Stoffe der chemischen Körper*, die die *Mineralogie* an-  
 gehen, durch Experimente erläutern.

*Botanik* lehrt Hr. Prof. *Batsch*.

*Oekonomische Botanik* lehrt Hr. R. *Stumpf*.

Von den *Salzen* handelt Hr. Prof. *Fuchs*.

### VII. CAMERALWISSENSCHAFTEN.

*Oekonomie* wird Hr. R. *Stumpf* u. d. *Beckmann* und  
 die *Gartenkunst* u. *Hirschfeld* vortragen.

*Cameralwissenschaft* und *Forstwissenschaft* lehrt eben-  
 derselbe.

Oeffentlich wird derselbe die *Lehre von den Leeden*  
 abhandeln. Auch er bietet er sich zum Behuf künftiger  
 Prediger seine *Grundsätze der deutsch. Landwirtsch. f.*  
*Predig. auf d. Lunde* zu erläutern und dabey ökonomische  
 Excursionen anzustellen.

*Technologic* trägt Hr. Prof. *Göttling* vor u. *Rössig*.

### VIII. HISTORISCHE WISSENSCHAFTEN.

*Allgemeine Weltgeschichte* trägt Hr. Hofr. *Heinrich*  
 u. *Schüb-*



n. Schlözer vor. Die *Geschichte des 17. u. 18. Jahrh.* erzählt Hr. Hofr. Schiller.

*Reichsgeschichte* erzählt Hr. Hofr. Müller u. Hr. Hofr. Heinrich n. Pütter.

Die *Geschichte des Hauses Saxe Ernestin. Linie* erzählt Hr. Hofr. Müller.

Die *Statistik Deutschlands* trägt Hr. Hofr. Heinrich und Hr. Prof. Fabri vor.

*Diplomatik* lehrt Hr. Hofr. Müller u. Hr. D. Mereau. Die *literär. Archäologie* trägt Hr. Hofr. Müller vor.

*Alte Geographie* lehrt Hr. Prof. Fabri.

#### IX. PHILOLOGIE.

*Ebräische Grammatik* lehrt Hr. Prof. Paulus n. Schröder und erklärt dabey die Sprüchw. Salom. Hr. Adj. Haller trägt auch *ebraische Grammatik* vor und verbindet damit die *Analysis des Josua*.

*Chaldäisch, Syrisch und Arabisch* lehrt Hr. Adj. Haller n. Paulus und Michaelis.

Von *griechischen u. lateinischen Autoren* wird Hr. Hofr. Schütz Homers *Iliade* u. Cicero *de oratore*; Hr.

Adj. Haller *Xenoph. memorab.*, Hr. M. Tennemann *Xenoph. Cyropaed.* und den *Phaedon des Plato* erklären. Hr. Adj. Lenz erklärt *Virgil. Georg. I u. 2 B.* u. Hr. R. Stumpf den *Cato de re rust.*

Hr. M. Czolbe wird die *Einleitung in die classische römische Literatur* vortragen.

Hr. R. Stumpf erbietet sich, *Uebungen im latein. Stil* u. ein *Disputatorium* zu halten.

#### X. NEUERE SPRÄCHEN.

In der *französischen Sprache* giebt Hr. L. Boulet und in der *englischen* Hr. L. Nicholson Unterricht.

Außerdem lehren noch Hr. Dyrr und Hr. Quant die *französische* und Hr. Valenti die *italiänische Sprache*.

#### XI. FREYE KÜNSTE.

Im *Reiten* unterrichtet Hr. Stallmeister Seidler.

Im *Fechten* Hr. Hauptm. v. Brincken.

Im *Zeichnen* Hr. Zeichenmeister Oehme.

In der *Musik* Hr. Schieck u. Eckhardt.

Im *Tanzen* Hr. Tanzmeister Hesse.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem italienischen Werke:

*Descrizione istorica e critica dell' Italia, o nuove memorie sullo stato attuale del governo, delle scienze, delle arti, del commercio, della popolazione e dell' istoria naturale,*

wird ehestens eine deutsche Uebersetzung in 3 Bänden, mit ergänzenden Anmerkungen und Zusätzen aus den besten und neuesten historisch-geographisch-statistischen Schriften, erscheinen, welche in gedrängter Kürze und mit möglicher Richtigkeit, alles Merkwürdige dieses Landes enthalten, und die benützten Hilfsmittel gehörig anzeigen wird.

In nächster Leipziger Ostermesse werden in meinem Verlag erscheinen: Miscellaneen des teutschen Staats- und Privatrechtes vom Herrn Dr. Mereau in Jena.

Gotha, den 31 Merz. 1791.

J. Perthes.

### II. Auctionen.

Bey C. F. Wuttrück, Lehrer am Königl. Preussischen Cadettenhause zu Stolpe in Pommern; wird den 1sten Junii 1791 und folgende Tage, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, eine Bücherammlung von etwa 2000 Bänden, in deutscher, lateinischer, französischer, italienischer und englischer Sprache, aus allen Fächern der Gelehrsamkeit, verauktionirt werden.

Der Catalogus ist für 1 gr. zu bekommen. in Berlin, beym Hrn. Buchhändler A. u. er; in Frankfurt an der Oder, beym Hrn. Prediger Müller;

in Stettin, beym Hrn. Gerichts-Assessor Roussel; in Stargard, beym Hrn. Prediger Gerstmeyer; in Stolpe, bey C. F. Wuttrück; in Danzig, auf dem Königl. Preuss. Postamt; in Culm, bey Hrn. J. F. Schmidt, Lehrer am Königl. Preuss. Cadettenhause; und in Königsberg in Preussen, bey Hrn. Schiffhard, Rector der französischen Schule.

Aufträge von auswärtigen Bücherfreunden übernimmt Hr. Onnatsch, Lehrer am K. P. Cadettenhause zu Stolpe, an welchen zugleich wegen der Bezahlung und wegen der Ueberfendung der erstandenen Bücher, Anweisung gegeben werden kann.

Frankfurt a. M. Den 16 May dies. Jahrs wird hier die von dem berühmten Hn. Dr. Orth hinterlassene Bücherammlung aus allerley Theilen der Wissenschaften, vornehmlich aber aus der Rechtsgelehrsamkeit, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft. Das über 13 Bogen starke Verzeichniß davon enthält 872 Nummern in fol. — 1403 Num. in 4to. — und 2153 Num. in 8vo nebst einem Anhang. — Aufträge übernehmen Hr. Ausrufgegeschreier Schneidewind in der Steingasse Lit. H. No. 86. — und Hr. Antiquar Hacker in der kleinen Eschenheimer Gasse Lit. D. No. 73.

Gießen. Den 20ten Juny 1791 wird allhier die Bibliothek des verstorbenen Prof. der Philosophie und Geh. Raths Hn. v. Bohn öffentlich verkauft. In der nächsten Jub. Messe wird der Catalog in Leipzig unter dem Gewandhause N. 2. zu haben seyn. Hier in Gießen kann die Kriegerische Buchhandl. damit andienen und übernimmt Commissiones.

### III. Bücher so gesucht werden.

- 1) Allgemeine Literatur-Zeitung. Die Jahrgänge 1785. 86. 87. und 88.
- 2) Büschings Magazin. (vollständig.)
- 3) Desselben: wöchentl. Nachrichten. (vollständig.)
- 4) Politisches Journal. 1781. bis 87.
- 5) Berlinische Monatschrift, von Gedike und Bießer. 1782. bis 86.
- 6) Schlözers Briefwechsel. (vollständig.)
- 7) Desselben: Staatsanzeigen. (vollständig.)
- 8) Deutsches Museum. (vollständig.)
- 9) Deutscher Merkur. (vollständig.)
- 10) Göttingches Magazin der Wissenschaften. (vollständig.)
- 11) Hannöverisches Magazin. (vollständig.)
- 12) Ephemerides der Menschheit, von Ifelin und Becker. (vollständig.)
- 13) Beckers deutsche Zeitung für die Jugend. (vollständig.)
- 14) Basedows Elementarwerk, mit Kupfern.
- 15) Der deutsche Zuschauer. (vollständig.)
- 16) Fabri geograph. Magazin. (vollständig.)
- 17) Desselben: neues geograph. Magazin. (vollständig.)
- 18) (Niederebliches) histor. polit. Magazin. (vollständig.)
- 19) Lichtenbergs Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte. (vollständig.)
- 20) Moritz und Pockels Magazin zur Erfahrungskunde. (vollständig.)
- 21) Oeuvres complètes de Mr. de Voltaire. Edition de Gotha.
- 22) Fabri geograph. Lesebuch. 7 Bände.
- 23) Braunschweigisches Journal, von Campe, Trapp, etc. (vollständig.)

Wer eins oder das andre von obigen Werken unbeschädigt und vollständig, oder so viel davon verlangt wird, allenfalls auch nur einzelne Jahrgänge oder Theile, für einen billigen Preis verkaufen will, kann solches

in Jena, der Expedition der allgemeinen Literatur-Zeitung,  
in Berlin, dem Herrn Buchhändler Maurer,  
in Frankfurt an der Oder, dem Herrn Prediger Müller,  
in Stettin, dem Herrn Gerichts-Assessor Rouffel,  
in Stolpe in Pommern, dem Herrn Schloßprediger Kreck,  
in Königsberg in Preussen, dem Herrn Chiffard; Rec-  
tor der französischen Schule,

postfrey melden. Mit denjenigen, die für gut konditionirte Werke die billigsten Preise fordern werden, soll dann Unterhandlung getroffen werden. Diese Nachrichten wünsch man aber längstens in der Mitte des Augusts dieses Jahrs zu erhalten.

### IV. Preisaufgaben.

Die Fürstlich Jablonowskysche Societät der Wissen-  
schaften hat, nach erfolgter Preiszuerkennung, für das  
letztervergangene Jahr, neue Preisfragen bestimmt, deren

Beantwortungen, in diesem und künftigen Jahre, unter  
den gewöhnlichen Bedingungen erwartet werden. Die  
historische Aufgabe für das laufende 1791ste Jahr ist:  
„Welches waren der Ursprung und die Schickfale der  
Abhängigkeit der Moldau und Wallachey von Polen?  
und welches die Gründe ihres Verfalls und ihrer Ver-  
nichtung?“ — Die mathematische: „Ist die neuere  
Analysis, in Verbindung mit der ebenen und sphärischen  
Trigonometrie, hinreichend, den Mangel der Geometrie  
und des Calculs der Lage, wie sie Leibnitz nannte, und  
die noch von niemanden sind bearbeitet worden, zu er-  
setzen? Wie weit erstrecken sich die Grenzen der letz-  
tern? Gibt es nicht etwa Lücken in der Geometrie der  
Größen, die sich auf keine andere Art, als durch Anwen-  
dung von Sätzen aus der Geometrie der Lage, ausfüllen  
und ergänzen lassen? Anwendung analytisch-trigono-  
metrischer Kenntnisse auf die wichtigsten Grundbegriffe  
und Sätze der Geometrie und des Calculs der Lage.“ —  
Die physische: „Wie kann man die *specifischen Schwere*  
und *Elastizitäten* der verschiedenen Luftgattungen zuver-  
lässig bestimmen? Angabe und Gebrauch hierzu dienlicher  
Werkzeuge, zugleich mit in Rücksicht auf die Umstände,  
die auf die *Veränderung des Volumens* dieser Luftgattun-  
gen Einfluss und Beziehung haben, nebst verschiedenen  
Resultaten und ihrer Vergleichung mit dem, was Andre  
bereits gefunden haben.

Auf das Jahr 1792 werden folgende Preisfragen vorge-  
legt: 1) aus dem historischen Fache: „Kritische Unter-  
suchung der Geschichte des *Herzogs Pfalz von Polen*,  
und der drey ersten Nachfolger desselben.“ 2) aus dem  
mathem.: „Nähere Bestimmung der *Ausbreitung* und  
*Fortpflanzung* des Schalles durch die Luft und andre  
*flüssige* und  *feste Körper*. Sind die *Gesetze der Reflexion*  
ander elastischen Körper übereinstimmend, und in wie fern sind  
solche, z. B. beym Echo, verschieden?“ 3) aus dem  
ökonomischen Fache: „Da der Nutzen der Bienenbergi-  
schen (obzwar fälschlich) sogenannten *Frostableiter* (ei-  
gentlich *Warmezuleiter*) durch mehrere Erfahrungen,  
nach darüber eingezogenen näheren Nachrichten, sich zu  
bewähren scheint; so wünscht die Societät durch ent-  
scheidende und genau bestimmte Versuche zu erfahren,  
*welche Art* von *Ableitern (Zuleitern)* man am besten  
befunden habe, *wie* solche *am vortheilhaftesten*, bey ein-  
zelnen sowohl, als mehreren Bäumen zusammen, anzu-  
bringen sind, und auf was für Haupt- und Neben-Um-  
stände man überdies Acht haben müsse, um eines glück-  
lichen Erfolgs gewis zu seyn. Eine genaue Aufmerk-  
samkeit auf alles wird die beste Gelegenheit zu einer  
*physisch-chemischen Erklärung* dieser Erscheinung an die  
Hand geben.“

Da Einfendung derer um den Preis, von einem Me-  
daillon zu 24 Ducaten, wetteifernden, in lateinischer Sprache  
abgefaßten Schriften, welche an den zeitigen Sekretär, Hrn.  
Professor *Ernesti*, den *Deltern*, nebst verschlossenen, den  
Namen des Verfassers enthaltenden, Billet, zu übermachen  
sind, muß längstens, für die ersten drey Preisfragen,  
mit Ende des jetzigen, und für die drey letzten, mit  
Schluß, des 1792sten Jahres, erfolgen.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 49.

Mittwochs den 13<sup>ten</sup> April 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Todesfälle.

**D**resden, d. 12 Febr. 1791. Zu Ende des vorigen Monats starb allhier der Churfürstl. Sächsische Hofmechanikus und Mathematicus, Hr. *Johann Sigismund Merklein* in seinem 66sten Jahre. Er war ein gebohrnes mechanisches Genie das sich noch in der ehemem berühmten Graf Löferschen mechanischen Werkshule zu *Reinharz* geraume Zeit gebildet hatte. Seine mathematischen, astronomischen, physikalischen, chirurgischen und andere Instrumente unterscheiden sich vor andern durch äußerste Genauigkeit und Richtigkeit. Die meisten derselben werden in dem Churfürstlichen mathematischen Salon auf dem Zwingergebäude aufbewahrt.

## II. Neue Erfindungen.

*A. B. aus Schwaben*, d. 15 März 1791. Hr. *Heinlin*, ein junger Mann in Augsburg, welcher ehemem die Handlung gelernt, und sich durch Verbesserung großer Spinnmaschinen bereits vielen Ruhm wegen seiner mechanischen Kenntnisse erworben hat, wagt durch eine unerwartete neue Ankündigung sehr viel. Er behauptet nemlich bestimmt, die Kunst erfunden zu haben, „ein Schiff anzugeben, das auf offener See sich ohne Segel, Tau, und Mast regieren lasse, dessen Ausrüstung weit weniger Kosten, als ein gewöhnliches Schiff, erfordere, und mit dem man weit sicherer als auf bis jetzt gewohnte Art fahren werde.“ Er hat seine Behauptung in gedruckten Briefen an seine Correspondenten bereits sehr dreist ausgebreitet; und da er sonst viele solide Kenntnisse besitzt, so verdient seine Ankündigung allerdings Aufmerksamkeit.

## III. Oeffentliche Anstalten.

*Warschau*, d. 26 Januar 1791. In *Posen* und *Wilna* haben sich mehrere wohlgefinnte Menschenfreunde zu ähnlichen *Philanthropischen Gesellschaften* verbunden, dergleichen wir seit einigen Jahren in *Krakau* eine haben, wozu der vorrefliche Landbote, Hr. *Oraczewski*, die erste Idee angegeben und ihr auch Plan und Gesetze vorgeschrieben hat.

*A. B. eines Reisenden* 1790. Es ist mir leid, m. F. das ich Ihnen von dem Zustande der Schulen in der *Reichsstadt*

*Worms* keine so vortheilhafte Beschreibung machen kann, als ich letzthin in andern Reichsstädten zu machen Gelegenheit hatte. Hier in *Worms* ist die Verfassung der Schulen so elend, als man sie wohl schwerlich an irgend einem nur etwas beträchtlichen Orte Deutschlands finden wird. Das Gymnasium, das sonst ziemlich berühmt war, ist so herabgefunken, das schon seit mehreren Jahren kein einziger Fremder darinn aufgenommen worden ist. Sie ziehan sich alle nach *Grünstadt* und *Speier*. Kein Wunder also, das man hier, im Ganzen genommen, — denn einzelne Ausnahmen kommen hier in keinen Betracht, — um einige Decennien in der Aufklärung zurück ist. Warum man sich aber so wenig oder aufrichtig zu sagen, gar nicht, um die Verbesserung der Schulen bekümmert, das ist eine Frage, die sich nicht so leicht und besonders nicht von einem Reisenden, beantworten läst. Indessen will ich Ihnen doch einige Ursachen, die mir bekannt geworden sind, angeben. Eine Hauptursache ist der unglückliche Zwist zwischen dem Magistrat und der Bürgerchaft, der schon so lange dauert, und auch wohl nicht so bald gegendigt werden wird. Ersterer meidet daher alle Gelegenheiten, die auf irgend eine Art den Bürgern Stoff zu Beschwerden, und wenn sie auch nur scheinbar wären, geben könnten. Allein, was wird denn gewonnen, wenn der heranwachsende Bürger roh und unwissend auferzogen wird? Mangel an Aufklärung ist ja, wie die Erfahrung uns itzt deutlich lehrt, die vornehmste Quelle der mannigfaltigen Unruhen in Europa. — Eine andere Ursache ist diese: die Schulen stehen unter dem sogenannten Scholarchat, welches aus den zwey ältesten Städtmeistern des Raths, einem XIIIer und dem Senior des Ministeriums besteht. Diese Scholarchen sind theils mit Schulverfassungen überhaupt, und den Vorschlägen, die zu Verbesserung desselben gemacht worden sind, nicht bekannt; theils sind ihnen die Hände gebunden, bessere Einrichtungen zu treffen, weil der Magistrat auf solche Sachen kein Geld verwendet, theils harmoniren sie auch nicht mit den Lehrern. Dies letztere ist auch wohl die Ursache, warum Gymnasien, die unter *Ephoren*, *Visitatores*, *Scholarchen* etc. stehen, meistens zu Grabe gehen. — Endlich ist auch das noch eine Ursache des tiefen Verfalls besonders des Gymnasiums, das die Lehrer an demselben nicht so ganz auf ihre Stelle passen. Der *Rector*, der zugleich den Titel als Professor führt, ist ein Mann, der das grammatische Studium der Sprache besonders

getrieben hat und recht sehr dazu geschickt seyn soll, die Anfangsgründe der Sprachen seinen Schülern auf eine leichte und falsche Art beizubringen. Aber in den Geist der Sprache einzudringen, die vielen und mannigfaltigen Schönheiten in den alten Autoren gehörig zu entwickeln, und das Lesen derselben als Anleitung zum richtigen Denken, als die wahre Quelle des guten Geschmacks zu nützen, — dazu soll er, wie man sagt, weniger geschickt seyn. Man behauptet daher auch allgemein, daß man ihm das Correctorat, welches er mit Ruhm verwaltet hatte, hätte lassen und ihn auf eine andere Art entschädigen sollen. Dies Urtheil wird wenigstens durch die jährlichen Programme und Reden mehr als zu sehr bestätigt. — Der zweyte Lehrer, Prof. *Böhmer*, paßt nicht in die hiesige Reichsstadt; an einem andern Orte würde er ganz gewiß ungleich mehr Nutzen stiften. Der Prozeß, den er, mit seinem Collegen, dem Rector führt, welcher ihm freygeisterische Grundsätze Schuld gab und ihn deswegen verklagte, woran auch nachher die Bürgerschaft Theil nahm, (wie die letztere an Kaiserliche Majestät gerichtete Druckschrift in Sachen der Bürgerschaft der Reichsstadt W. gegen das XIIte Collegium beweiset,) ist noch nicht entschieden. Hätte das Scholarchat oder der Magistrat gleich im Anfang sich mit Ernst der Sache angenommen; so wäre es ein leichtes gewesen, das glimmende Feuer noch vor seinem Ausbruch zu dämpfen. Der dadurch veranlaßte Streit mit D. Poffelt in Karlsruhe scheint in der Stille beygelegt worden zu seyn. Wenigstens ist die kleine Schrift des Prof. B. unter dem Titel: *D. Ernst Ludewig Poffelt zur lehreichen Warnung für alle Injurianten etc.* nicht in den Buchhandel gekommen, und man hat mich versichert, daß noch wirklich mehrere Hundert Exemplare eingepackt und versiegelt in Frankfurt liegen. — Vor einigen Wochen liefs P. B. eine Anzeige in das hiesige Zeitungsblatt einrücken, daß er gefonnen sey, eine alte geschriebene Chronik der R. W. (wenn ich nicht irre, von *Zorn*) drucken zu lassen, wenn sich Liebhaber dazu finden. Er bekam aber der Censur wegen Streit mit dem Magistrat, und gab das Projekt auf. Die beiden übrigen Lehrer des Gymnasiums, der *Magister* und *Cantor*, passen noch so ziemlich auf ihre Posten; können aber unmöglich mit Lust und Eifer arbeiten, weil sie erbärmlich besoldet sind und daher mit Nahrungsorgen zu kämpfen haben.

Noch weit zerrütteter aber als das Gymnasium sind die *deutschen* Schulen. Es sind derselben *drey*. An der ersten arbeitet ein gesetzter und vernünftiger junger Mann, der, wenn er nur einige Anleitung erhielte, ein brauchbarer Schulmann seyn würde. Er ist aber nicht im Stande, dem Verfall seiner Schule vorzubeugen. Statt 200 — 250 Kinder, die er ehemals hatte, sind itzt kaum 80 da. Die Eltern lassen ihre Kinder, wann und wie es ihnen gefällt, aus der Schule. Das Scholarchat bekümmert sich darum nicht, und wenn auch ein Lehrer klagen wollte, so wird, aus den oben angeführten Gründen keine Rücksicht darauf genommen. Der Lehrer der zweyten Schule hat schon seit einigen Jahren die fallende Krankheit und bleibt doch auf seiner Stelle, obgleich öfters kaum 6 Kinder in der Schule sind. Der dritte Lehrer ist erst kürzlich angenommen worden und scheint ein sehr vernünftiger

Mann zu seyn. Auch er hat statt 150 — 200 Kinder itzt nur 50 — 60. — Also statt 5 — 600 Kinder, die sonst die Schulen besuchten, itzt kaum 150! Welcher Verfall! Welche Aussicht in die Zukunft! Dazu kommt nun noch, daß der Unterricht selbst äusserst mangelhaft und dürftig seyn muß; theils weil in jeder Schule Knaben und Mädchen bey einander sind: ohne auf das Unschickliche dieses Beyammenseyns zu sehen, wird doch wenigstens die Hälfte Zeit verloren; theils, weil in jeder Schule der Unterricht bey Knaben und Mädchen durch alle Classen durchgehen muß, vom ABC. an, bis zur vollständigen Kenntniß der Religion; wie ist es aber möglich, daß der Lehrer hier genöthigt ist, auf den Unterricht verwenden kann? theils endlich, weil die Lehrer gar zu elend besoldet sind. Ihre Hauptforge geht daher auf die Privatstunden, die ihnen mehr als die andern eintragen. — So, m. F. sind die Pflanzschulen der R. W. beschaßen! Muß nicht der Menschenfreund vor diesem Gemälde zurückschaudern? — Nicht weniger zerrüttet ist auch die Schule der reformirten Gemeinde. Der Lehrer derselben verfertigt Claviere und überläßt den Unterricht der Kinder seiner Frau. Die mehresten Eltern schicken daher ihre Kinder in andere Schulen. Der Prediger und die Aeltesten der Gemeinde wissen es wohl; aber achten nicht darauf. — In einem ungleich bessern Zustande befinden sich die katholischen Schulen, das Seminarium sowohl, als die Domschule. Doch davon ein andermal!

#### IV. Vermischte Nachrichten.

*Berdyczow, in der Wojwodschafft Kijow in Kleinpolen. den 4 Jan. 1791.* Der Geist der Freyheit und des Bürgerfinnes ist bey uns bis in die endegensten Provinzen durchgedrungen; alles ist für die großen und gemeinnützigen Endzwecke des Reichstages einmüthig, wie von einem Geiste, befeelt. Es ist Verläumdung und armerlicher Hohn, wenn die Feinde dieser großen Unternehmungen diese allgemeine Gährung der Köpfe gern mit der verhassten Benennung von Schwindelgeist und Aufruhr beslecken möchten. Eine vor kurzem erschienene historisch-politische Schrift: *Obywatel w Zamustach* (etwa: *Vorsätze eines guten Bürgers, oder: der Bürger wie er seyn soll*) macht hier u. überall großes Aufsehen. Ihr Vf. hat sich angelegen seyn lassen, seiner Nation den Geist und die Maximen der Regierungswissenschaft verständlich zu machen und dies hat er mit Hülfe der römischen Geschichte ins Werk zu setzen gesucht.

*Speyer, den 4. März 1791.* In unsrer Stadt wächst ein hoffnungsvoller Jüngling empor. Sein Name ist *Friedrich Jacob Boffler*. Er ist zu *Darmstadt* geboren und gegenwärtig 17 Jahre alt. Von Jugend auf hat er sich der Malerey gewidmet und den ersten Unterricht von seinem würdigen Vater, unserm Herrn Rath *Boffler*, empfangen. Nach *Dominikus Cunego* hat er unter der Anleitung des berühmten Malers, der sich 13 Jahre zu Rom aufgehalten hat, des Herrn *Engelharts* zu *Bruchsal*, die *Hebe*, die *Suno* und den *Amor* gezeichnet, welche die Bewunderung und das Lob der Kenner verdienen.

Frey-

*Freyherr von Beroldingen*, dessen Menschenfreundlichkeit und Güte schon mancher Jüngling sein Glück verdankt, ist auch des wackern und arbeitsamen *Bosslers* Gönner und Wohlthäter.

Die ansehnliche Gemäldesammlung des verstorbenen Herrn *Domdechens* von *Hutten* list der Erbherr dieser Familie nach *Witzburg* bringen.

Dem Herrn Rektor *Heynemann* dahier ist der Auftrag gegeben worden, einen neuen Plan für die dermaligen Bedürfnisse unsers Gymnasiums zu entwerfen. Der würdige Mann ist bereits mit seiner Arbeit fertig und hat sic

auch schon dem Magistrat zur Beurtheilung und Genehmigung vorgelegt.

Wenn deutsche und andre Gelehrte oder Bibliothekare polnische Schriften, die gar nicht in den deutschen Buchhandel kommen, im Lande aber schnell vergriffen werden, zu haben wünschen; so erbietet sich zu Beforgung derselben Hr. *Martyni Eguna*, *privatirender Gelehrter zu Zwickau in Sachsen*, an welchen man sich deswegen mit postfreyen Briefen zu wenden hat.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Man ist wohl allgemein darüber einig, daß es eben so nützlich als unterhaltend für Zeitgenossen und die Nachwelt ist, die Lebensumstände merkwürdiger Menschen genau aufgezeichnet und mitgetheilt zu erhalten. Da indessen das Leben nur weniger Menschen so beschaffen ist; daß es zum Gegenstand einer eigenen, weitläufigeren Biographie dienen könnte, und sich auch solche einzelne Blätter nicht weit verbreiten können; so haben viele unserer Zeitschriften angefangen, hie und da kurze Lebensnachrichten merkwürdiger Menschen unter ihren Inhalt aufzunehmen; aber keines dieser Journale hat sich anheischig gemacht, oder uns durch eine stillschweigende Ausführung zu der Erwartung berechtigt, in ihm solche gedrängte, auf das Allgemein-Interessante sich beschränkende Lebensnachrichten von allen vorzüglich merkwürdigen Verstorbenen zu finden. Gleichwohl müssen eine Menge hierzu nöthiger Umstände in Vergessenheit gerathen, ja das Andenken manches verdienten Mannes ganz verloren gehen, wenn wir nicht bald nach ihrem Tode darauf bedacht sind, die vorhandenen Data zu einer treuen und nützlichen Darstellung ihrer Lebensgeschichte aufzufassen, und der Welt zu der Zeit zur Prüfung vorzulegen, wo viele noch lebende Menschen und ehemalige Bekannte des Verstorbenen im Stande sind, diese Nachrichten zu prüfen, zu bestätigen oder zu berichtigen.

Diesen Endzweck zu erreichen, wird zu Ostern eine Schrift in meinem Verlage erscheinen, in welcher solche biographische Nachrichten geliefert werden. Sie wird den Titel führen: *Nekrolog auf das Jahr 1790*. Merkwürdige, in dem verfloffenen Jahre verstorbene *deutsche Männer*, die sich durch umfassende Kenntnisse, durch nützliche Thätigkeit, durch besondere Schicksale oder auf sonst eine Art ausgezeichnet haben, in was für einem Stande das immer geschehen seyn mag, finden hier einen Platz; von den Ausländern aber nur diejenigen, die ganz vorzüglich und allgemein berühmt sind. Der Herausgeber, Herr Professor *Schlichtegroll* in *Gotha*, hat sich bemüht, die Nachrichten so geprüft und glaubwürdig als möglich zu liefern. Zwey Bände, jeder ein Alphabeth stark, werden jedesmahl die Materien für ein Jahr umfassen, so also, daß der erste Band, der zu Ostern erscheint, biographische Nachrichten von den Männern

enthalten wird, die in den ersten Monaten des vorigen Jahres 1790 gestorben sind. Der zweyte Band, der zu Michaelis d. J. folgen wird, soll die übrigen Verstorbenen des vorigen Jahres, und außerdem noch einen Nachtrag, der die zu spät eingelaufenen Nachrichten und Berichtigungen liefern wird, enthalten. Um eine etwas bestimmtere Idee von den Inhalte des I. B. zu geben, will ich einige Namen der darinnen vorkommenden Personen der Ordnung nach, wie sie gestorben sind und wie sie also hier erscheinen werden, hersetzen: *Schäfer*, Superint. in Regensburg; *Rost*, Rector in Bautzen; *Howard*; *Stahl*, Hofrath in Stuttgart; *Reiz*; Gräfin v. *Bassewitz*; *Joseph II*; *Schlegel*, Rect. in Heilbronn; *Krahe*, in Düsseldorf; *Schulze*, O. C. R. in Weimar; *Crollius*, in Zweybrücken; *Landgraf Ludwig IX*; *Francklin*; *Ferber*; *Unsel*, Pred. bey Danzig; *Hahn*, Prof in Echerdingen; *Oertel*, Dir. in Neustadt; etc. Dem zweyten Bande kam es an Interesse auch nicht fehlen, da in ihm unter andern die Namen *Basedow*; *Laudon*; *Junckheim*; *Blum*; *Plouquet*; *Honthelm*; *Crugott*; *Jani*; *Mezzenhofen* etc. vorkommen werden.

Was mich als Verleger betrifft, so habe ich mich bemüht, eine Schrift, die ihrer Natur nach die Nation nicht ganz ohne Theilnahme lassen kann, in Rücksicht des Aeufferlichen so auftreten zu lassen, als es die Achtung gegen das Publicum und die Würde des Endzwecks, das Andenken edler Menschen zu erhalten und zu verbreiten, erfordert. In der nächsten Leipziger Ostermesse wird der erste Band mit neuen lateinischen Lettern auf Schweitzer-Papier gedruckt und brochirt in einem saubern Umschlage unfehlbar erscheinen.

Gotha, den 28 März 1791.

J. Perthes

Von dem in N. 65. der Allg. Litt. Zeit. dieses Jahres so vortheilhaft angezeigten Werke: *Storia ragionata del Turchi, e degl'Imperatori di Costantinopoli. di Germania, e di Russia e d'altre Potenze Cristiane dell' Abbate Francesco Beccalini*, wird eine deutsche Uebersetzung mit Churfürstl. Sächs. Privilegio veranstaltet, welches man, um una genehme Collisionen zu vermeiden, hiermit bekannt macht.

Unterzeichnete Buchhandlung hat das ehemals im Martinischen Verlage zu Langensalze herausgekommene kleine geographische Werkchen, unter dem Titel: *Geo-*

*graphisches Handbüchlein für die zarte Jugend*, mit dem sämmtlichen gedachten Verlage bereits im Jahre 1778. käuflich und eigenthümlich an sich gebracht — Es hat bereits die dritte Auflage erlebt, und wird, wenn man es vernünftig, und gegen andere dergleichen kleine geographische Schulbücher betrachtet, seiner Unbrauchbarkeit ohngeachtet, dennoch, da es in vielen öffentlichen und privat-Schulen eingeführt ist, immer noch häufig verlangt. — Da es jedem vernünftigen Manne einleuchtend ist, daß ich den alten Unfinn als offenkundiges Makulatur drucken würde, wenn ich das jetzt so theure Papier verschwenden, und nur einen bloßen Abdruck wagen wollte: so veranstalte ich jetzt die vierte Auflage unter dem Titel: *Geographisches Handbuch für die Jugend*, die so umgearbeitet wird, daß man sie als ein ganz neues Werk ansehen kann, und der Gelehrte, welcher die neue Bearbeitung übernommen, wird seiner Arbeit bey der gedrängtesten Kürze doch die möglichste und zweckmäßigste Vollständigkeit und unverkennbare Vorzüge vor allen andern kleinern geographischen Handbüchern, die wir jetzt haben, zu geben wissen, daß es allen deutschen Schulen als Grundlage bey ihren geographischen Lectionen mit Recht empfohlen werden kann. Um dieß Werkchen, das nicht viel über 12 Bogen betragen wird, auch dem ärmsten Schüler in die Hände liefern zu können, biete ich es denen, welche bis zum 20sten April des jetzigen 1791sten Jahres darauf — nicht etwa baaß pränumeriren oder subscribiren, — sondern nur in ganz frankirten Briefen Bestellungen machen und zu Ende der bevorstehenden Jubilae-Messe, die bestellten Exemplaria gegen baaßes Geld und anders nicht, abholen zu lassen, versichern, — für den äufferst billigen Preis à 6 gr. — und Schulmännern, die für ihre Schulen mehrere Exemplare bestellen, überdieses noch eine ansehnliche Provision an.

Leipzig, den 28ten Febr. 1791.

Friederich Schneider,  
Buchhändler in Leipzig.

N. S.

Da zeither verschiedene mir sehr unangenehme und nachtheilige Auftritte zwischen mir und Adam Gottlieb

Schneider, als Compagnon der Weigel- und Schneiderschen Kunst- und Buchhandlung in Nürnberg vorgefallen sind, so bitte ich hiermit meine Freunde und Gönner recht sehr, meinen Vornahmen und Leipzig bey der Adresse gütigst zu bemerken, widrigenfalls ich für keinen Schaden stehe, wenn die an mich gehörigen Briefe nicht richtig bey mir abgegeben werden, sondern in ganz unrechte Hände kommen.

Halle. Hier ist so eben in Commission der Waysenhausbuchhandlung erschienen: *D. J. S. Semlers letzte Aeußerungen über religiöse Gegenstände, zwey Tage vor seinem Tode. Nebst einer kurzen Krankheitsgeschichte herausgegeben von Aug. Herm. Niemyer.* (Brochirt 4 gr.)

## II. Anzeige

Unangenehmen Verwechslungen mit Briefen u. s. w. künftighin mehr vorzubeugen, muß ich hiermit anzeigen: daß sich an dem Orte meines Aufenthaltes seit 1784 ein *Doktor Medicinae, Carl August Juncker*, befindet.

Halle, d. 30 März 1791.

Dr. Johann Christian Wilhelm Juncker,  
Professor der Medicin zu Halle.

Hr. Melchior Adam Weikard D., dermalen zu Maynz, ist auf die niedrigste Stufe herabgesunken, auf die ein Individuum einer cultivirten Nation sinken kann: er hat geschimpft! — Ich bitte jeden gestitzten Mann von Maynz bis nach St. Petersburg, über mich nicht eher zu urtheilen, bis ich mit aller Urbanität werde gesagt haben, was ich als Mensch und als Diener Sr. Churfürstl. Gnaden zu Maynz — dann als Arzt und Professor, in gegenwärtigen Falle sagen muß. Das erste geschieht in einer besondern Schrift, die nach wenig Tagen hier in Erfurt erscheint; — das zweyte in meinem Archiv, II B.

Erfurt, d. 30 März 1791.

Hecker.

Ob sich gleich für die Brauchbarkeit des von uns angekündigten Repertoriums der Literatur für die Jahre 1785 — 1790 alle Stimmen vereinigen, und seit 14 Tagen mehrere neue Bestellungen eingelaufen, so ersuchen wir doch alle, denen an der wirklichen Erscheinung dieses Werks gelegen, und die sich noch nicht als Subscribenten angemeldet haben, unverzüglich ihre Bestellungen bey den auf die Ostermesse reisenden Hrn. Buchhändlern oder direct bey uns zu machen; indem die Zahl der bis zum Ablaufe der Ostermesse wirklich zusammengekommenen Subscribenten es einzig und allein bestimmen wird, ob das Werk gedruckt werden solle, oder nicht. Da dieses Werk keine Speculation ist, und seiner Natur nach nicht seyn kann, so werden wir lieber alle bisher bereits darauf gewandten Unkosten, ohne Hoffnung einigen Ersatzes, übernehmen, als uns bey dem wirklichen Abdrucke auch nur dem kleinsten weitem Risiko aussetzen. Wir werden auch nicht mehr Exemplare abdrucken lassen, als wirklich von Subscribenten bestellt worden. Dies müssen wir um derentwillen erinnern, welche aus Abneigung vor allen Subscriptionen, lieber aus den Buchhandlungen für den Ladenpreis möchten kaufen wollen. Ist also die auf der Ostermesse zusammengekommene Anzahl von Bestellungen zu Bestreitung der Druckkosten hinlänglich, so erscheint das Repertorium in der Ostermesse 1792; ist dies nicht, so wird den sämmtlichen Subscribenten, die Pränumerationscheine in Händen haben, binnen 4 Wochen nach der Ostermesse ihr Geld gegen Zurückgabe der Scheine zurückgezahlt. Es hängt also tzt von dem Entschlusse der einzelnen Glieder unsers Publicums ganz allein ab, ob ein Werk, das von jedermann für ein allgemein brauchbares und der Nation eigenthümliches Unternehmen erkannt worden, zu Stande kommen, oder ob es durch ihre gleichgültige Saumseligkeit unterdrückt werden soll. Ubrigens werden wir laut unsers Versprechens im April des Int. Bl. der A. L. Z. noch eine Probe davon abdrucken lassen. Jena, d. 6ten April 1791.

Expedition der Allg. Literatur-Zeitung.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 50.

Sonnabends den 16<sup>ten</sup> April 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**eutsches Magazin, (Hamburg, b. Herold) 1791. Febr. (S. 113 - 247) enthält: I. Ueber die neuesten Verordnungen in Ansehung der Pressfreyheit in Dänemark. (Beschluss) II. Briefe über eine Reise nach Dessau i. J. 1780. III. Das Sittenbuch Aatifuwadi. (v. Prof. Adler) IV. Auszug a. d. Regeln der Inquisition zu Rom. V. Ueber die Realisirung der Kopenhagner Bankzettel u. Einrichtung der neuen dän. u. norweg. Speciesbank. (v. Prof. v. Eggers)

*Amaliens Erholungsfunden. Deutschlands Töchtern geweiht. Eine Monatschrift von Mariane Ehrmann;* mit Kupf. u. Musik. (Tübingen, b. Cotta) II. Jahrg. I Bdch. 3s II., März, 1791. (S. 193 - 286) enthält: Der Bastart, e. wahre Geschichte; Die Verführung, nebst e. Nachtrage zu beiden; Am Grabe meines Veters D. v. B\*\*; Charaktereilderungen (der Schwermüthige und der Schwächling); Ueber Putzfucht, e. Fragment; Tagebuch e. jungen Ehemannes, a. Originalpapieren bearbeitet; Zwo ganz wahre Anekdoten (die Frage und die Küsse); Volksfeste im südlichen Frankreich, besonders der Pferdshenstanz in Montpellier (a. Fisch's Briefen üb. d. südl. Prov. Frankr.); In das Stammbuch e. Frauenzimmers; Eine Anckdote v. d. berühmten Nordamerik. Franklin; Ueb. d. Frauenzimmer (a. la Bruyere); Fortf. d. Bruchstücke a. d. noch ungedr. 2n Bdch. d. Romans; Georgina u. kurze Bücheranzeigen.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von folgenden unlängst in England erschienenen Werken werden deutsche Uebersetzungen veranstaltet: 1) *The orphan Marion: or the parent rewarded II Vol.* 1790. 2) *Memoirs of Maria, an persian Slave II Vol.* 1790. 3) *Georgina Harcourt, by a Lady. II Vol.* 1791. 4) *Maple Vale or the history of Miss Sidney, III Vol.* 1791. 5) *Lindor and Adelaide, a moral Tale, in which are exhibited the Effects of the late French Revolution on the Peasantry of France, 1791.* 6) *William Thornborough benevolent Quixote, IV Vol.* 1791.

*Allgemeine Lesbibliothek für Lectürfreunde aller Stände. Herausgegeben von einer gelehrten Gesellschaft. Un-*

ter diesem Titel kommt bey uns ein neues Werk bandweis heraus, dessen Plan, wie aus der besonders gedruckten Ankündigung zu ersehen, alles, was zur Unterhaltung und Belehrung der grossen Lesewelt gehöret, in sich faßt. Dieser Plan ist in folgende Rubriken eingetheilt. 1) Erzählungen und Geschichten aus der wirklichen Welt, aus dem Morgenlande, aus den Ritterzeiten u. s. w. 2) Vermischte Aufsätze über verschiedene Gegenstände. 3) Philosophie des Lebens und Menschenkenntnis. 4) Geschichtskunde. 5) Länder- und Völkerkunde. 6) Naturkunde, auch Oekonomie, Physiologie und Gesundheitslehren. 7) Literatur und Geschmack. 8) Anekdoten. 9) Miscellaneen.

In allen diesen Fächern werden lauter neue, oder aus fremden Sprachen übersetzte Aufsätze und Auszüge geliefert, von mehreren Gelehrten bearbeitet, unter welchen einige schon im Besitz der Achtung des Publicums sind. Von diesem Werke erscheineth alle 6—8 Wochen ein Bändchen von 12 Druckbogen in Octav, niedlich gedruckt, und wenn die Zahl der Unterstützer es vergönnt, auch bisweilen mit Kupfern geschmückt. Der Subscriptionspreis eines solchen Bändchens ist 45 Kreuzer oder 12 gute Groschen, frey bis Leipzig geliefert. Zu vier Bändchen wird jedesmal ein Register geliefert. Das erste erscheint unfehlbar mit Anfang Aprils d. J. Das weitere kann aus der besondern Ankündigung ersehen werden.

Heidelberg, am 15 Februar 1791.

Gebrüder Pfähler.

Bey Chr. Gottl. Proft in Kopenhagen werden in der Ostermesse 1791 folgende neue Bücher zu haben seyn:

Abhandlungen, drey, über die Frage: Ist es nützlich oder schädlich eine Nationaltracht einzuführen, die in Kopenhagen den von einem Freunde des Vaterlandes ausgesetzten Preis erhalten haben. 2 Hefte. gr. 8.

— — historische, der königl. Gesellschaft d. Wissenschaften zu Kopenhagen, Herausgegeben von V. A. Heinze. 5ter B. gr. 8.

Acta regiae societatis medicae Havniensis. vol. 2. 8 maj. Auszug der Schriften einer in Landwefensfachen, hauptsächlich zur Herstellung der Rechte des Bauernstandes niedergesetzten Commission. 2 Hefte. gr. 8.

Callisen's, H., System der neuern Wundarzneykunst.

(3) D

243

- zum öffentlichen und Privatgebrauche. 2ter Theil, aus dem Lat. von Kühn. gr. 8.
- Colbjörn's, C., Betrachtungen, veranlaßt durch die von einigen Gutsbesitzern in Jütland an den Kronprinzen von Dännemark eingereichte Klagschrift, über vermeintliche Kränkung ihres Eigenthums durch die Verordnung wegen Befreyung des Bauernstandes. 8.
- Epistolae duae, una Augustini Antonii Georgii, altera J. G. C. Adleri, in quibus loca nonnulla operis Adleriani de versionibus syr. N. T. examinantur. 4 maj.
- Nysa oder philosophisch-historische Abhandlung über Gen. II-III., nach einem dänischen noch ungedruckten Originale, mit einem Anhang. 8.
- Rothe, T., philosophische Ideen zur Kenntniß unserer Art und zur Freude über dieselbe. 2ter Theil. 8.
- Scenen aus den Ritterzeiten, mit Kupfern von D. Chodowiecky. 8.
- von Schmidt genannt Phisfeldeck, C. F. vertraute Briefe über Gegenstände aus der praktischen Moral. 1ste Sammlung. 8.
- Schulz, J. A. P., Partitur in Chiffren von Maria und Johannes, einem Passionsatorium, mit einem erklärenden Vorberichte. 4.
- Lotte Wahlstein oder die glückliche Anwendung d. Zufälle und Fähigkeiten. 8.

*Dänische Bücher.*

- Baden's, J., Anviisning til det tydske Sprog for Danske, tilligemed en tydske Chrestomathie. 3die Oplag. 8.
- Friederich II. Kongens af Preussen efterladte Vaerker 4 og 5te Bind stor 8.
- Noget om Fallitvaesenet i Dännemark, tilligemed den befalede Commiffions-forestilling og Udkaft til en Fallit-Anordning. 8.
- Proft's, C. G., fuldstændig Adress- og Stats-Portegnelse over Dännemark, Norge og Provindsforne, for Aaret 1791, tilligemed Kiöbenhavns Veiviser eller Anviisning til de Flestes Boepale i Kiöbenhavn. 12.
- Komiske Romäner, samlede af Haandskrifter, som tilhörden brune Mand og Forfatteren af Siegfried von Lindenbergs 7de Deel, indeholdende den 1 og 2 Deel af Herr Thomas.

Bey Weiss und Brede in Offenbach hat die Presse verlassen:

*Gedichte von Christian Carl Ernst Wilhelm Buri.* 110 Seiten in 8. 8 ggr. oder 30 kr.

Die darinn herrschende bilderreiche klassische poetische Sprache, die Ungezwungenheit des Ausdrucks, die interessante und manchfaltige Wahl der Gegenstände, und der über das Ganze verbreitete Grundton einer empfindungsvollen Herzensgüte, werden diese Sammlung für jeden Dichterfreund zu einer angenehmen Erscheinung machen.

*Versuch einer deutschen Sprachlehre von Snell.* 6 ggr. oder 24 kr.

Der sehr einfache leichte Vortrag, in welchem diese Grammatik abgefaßt ist, macht sie allgemein brauchbar auch da, wo man ohne Anweisung eines Lehrers, seine Muttersprache fehlerfrey schreiben und sprechen lernen

will. Sie hat zudem noch das für sich: daß sie auf Erfahrung gebauet ist; denn der gelehrte Herr Verfasser wendete diese Methode bey dem Unterricht seiner Kinder an, welche dabey ungewöhnlich schnelle Fortschritte machten, und die sämtlich 120 Männer sind, welche ansehnliche Ehrenstellen bekleiden. Sie ist also nicht nur Schulen sondern einem jeden zu empfehlen, dem es um die Reinheit seiner Muttersprache zu thun ist. Auch ist der Preis so wohlfeil, daß ein jeder diese Grammatik sich leichtlich anschaffen kann.

*Schedels neues und vollständiges Waarenlexikon für den Kaufmann, Fabrikant und Geschäftsmann.* 2r Band, M - Z. 46 Bogen, gr. 8. Subscriptionspreis 3 fl. od. 2 rthlr., Ladenpreis 3 fl. 30 kr. od. 2 rthlr. 8 ggr.

Die Brauchbarkeit eines solchen Werks ist wohl nicht erst zu beweisen nothwendig, wann es anders gehörig bearbeitet ist. Das Publicum hat darüber bereits durch den bisherigen starken Debit entschieden, und die Berliner Bibliothek sagt: „Herr Schedel habe alles geleistet was man von einem fleißigen Sammler erwarten könne — die Artikel, heißt es, sind großentheils sehr gut bearbeitet, und soviel Recensent deren mit andern Schriften verglichen hat, richtig u. s. w. Es finden sich in diesem Waarenlexikon verschiedene Artikel, die im Ludovici sowohl als im Bohä fehlen, und wenn wir gleich auf manche Stelle stießen, die wir in der neuen Ausgabe von Bohn beynahe mit denselben Worten fanden, so benimmt dies doch der Güte dieses Werks nichts.“

*Marschalls Unterrichts zur Pflege der Ledigen, Mütter und Kinder in ihren besondern Krankheiten und Zufällen; oder auch unter dem Titel: die Aerztinn für Mädchen, Mütter und Kinder.* 2te Auflage. 8. 1 fl. oder 16 ggr.

Einstimmig ist das Lob der Literaturzeitung, der Berliner Bibliothek und anderer Recensionen mit dem Urtheile der größten praktischen Aerzte, welches dem gelehrten Herrn Verfasser zu Theil geworden. Man hat, wie aus einem Munde, behauptet: daß es ein wahres Noth- und Hülfsbuch, das beste und zweckmäßigste Buch in seiner Art seye. Diese 2te Auflage beweiset zur Genüge, daß das allgemeine Publicum zu diesem Beyfall seinen großen vollwichtigen Ton gegeben habe; und wir können es rühmen, daß der Wunsch des Recensenten: dieses Buch mögte, nach dem Beyspiele des durchlauchtigsten Fürsten von Henburg, an die Untertanen des Landes vertheilt werden, bereits von einigen nachgeahmt worden ist. Obgleich, durch beträchtliche Vermehrung und Verbesserungen, diese neue Auflage an der Bogenzahl stärker worden ist; so wollen wir demohrachtet den Preis nicht erhöhen, und bey nachhaften Bestellungen vielmehr denselben noch vermindern.

*Lebensbeschreibung von Friederika Baldinger.* (weil Gemahlin unsers Aesculaps) von ihr selbst verfaßt und nach ihrem Tode herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Sophie von la Roche. 3 ggr. oder 12 kr.

*Das Orakel:* oder Versuch durch Frag- und Antwortspiele auf eine leichte Art die Aufmerksamkeit der Jugend zu üben, und sie auf eine nützliche und angenehme



Art zu unterhalten, aus dem Französischen der Madame de la Fite, übersetzt von Chastel, mit Anmerkungen von Crome und einer Vorrede von Madame de la Roche.

*Lange Rudimenta doctrinae de peste.* 30 kr. oder 8 ggr.

Ferner ist unter der Presse:

*Ueber die Lehrtätigkeit Jesu und seiner Apostel,* mit Hinsicht auf die Religionsbegriffe seiner Zeitgenossen. Eine von der Haagischen Gesellschaft gekrönte Preisschrift.

Das neue Gesangbuch der französischen Gemeinde in Frankfurt welches bey Weiss und Brede unter dem Titel: *Recueil des Airs nouveaux et des Cantiques à l'usage des Eglises françaises* gedruckt ist, wurde kürzlich auch in Cleve eingeführt. Mögten diesem rühmlichen Beispiele doch mehrere Gemeinden folgen, und statt der Israelitischen Psalmen, welche so wenig zu einem vernünftigen christlichen Gottesdienste sich schicken und deren Verse so dissonantisch lauten wie, ihre Melodien, diese vortrefliche Sammlung herzerhebender und erbaulicher Lieder künftig in ihren Kirchen anstimmen!

Bey Weiss und Brede in Offenbach hat ein historisches Buch die Presse verlassen, welches den Titel führt: *Briefe des ewigen Juden über die merkwürdigsten Begebenheiten seiner Zeit.* Herausgegeben von dem Verfasser der Geschichte der Kreuzzüge, und mit dem Bildniß des ewigen Juden geziert. 2 Bände in 8vo 2 Rthlr. oder 3 fl.

In diesem Geschichtsbuche treten nicht alle gekrönte Schlafmützen und insulirte Taugenichte, sondern nur solche Männer auf, welche einen Schlag in die Welt thun konnten, das sie in ihrem ganzen Umfang erbeutete. Es werden daher nur solche Begebenheiten erzählt, welche auf ein ganzes Land oder Volk Einfluß hatten, und immer fortwirken bis auf die nachfolgenden Zeitalter. Darum schwebt der Verfasser mit seinem ewigen Juden wie Fontenelle mit seiner Freundin, gleichsam über den Erdball, und überschaut mit geschärften Forscherblicken den Gang Gottes durch die Nationen.

Der Fabeljud, Ahasver, dienet als ein Vehikulum, die Begebenheiten in einem besondern Lichte, so wie ein Augenzeuge, darzustellen. Jeder Geschichtschreiber pflegt durch seine eigene Brille zusehen, und der nehmliche Gegenstand scheint dann diesem grösser, jenem kleiner zu seyn. Daher entsteht die unglaubliche Verschiedenheit in den Erzählungen; daher entdeckt man in denselben so viele Vorurtheile, so groß Anhänglichkeiten an Religionssekten und Vaterland. Wie verschieden z. B. Endle Bret und Muratori in der Geschichte von Italien? die Leichtgläubigkeit des Priesters Meimburg und die Leichtfertigkeit des wegraisonnirenden Voltaire sind beiderseits keine Empfehlungen zu einer guten Geschichte.

Unser Ahasver aber, der, nach der Fabel, seit der Hinrichtung des Stiefers der christlichen Religion unstät umherirrt in allen Ländern, hat allerdings Zeit und Gelegenheit gehabt, die wichtigsten Beobachtungen anzustellen, indem er bey allen Hauptrevolutionen der neuern Welt gegenwärtig war, um wenigstens für sich den Tod zu finden. Er kann, da seine Meynungen und Grund-

sätze durch den Umgang mit allen Völkern nach und nach geläutert und befestigt worden sind, ganz unbefangenen erzähle von dem Leben und Tode jenes unschuldigen Mannes, um dessen willen er selbst, schon hienieden zu einem ewigen Leben voll Qual verurtheilt ist. Er sah Jerusalem zerstören. Er war bey allen Verfolgungen, durch welche die Anhänger des Gekreuzigten ausgeroutet werden sollten. Er hatte als Jude, großen Antheil an allen Spaltungen und Ketzereyen, welche selbst unter den Christen entstanden. Er hatte zu handeln bey den tollsten Wüthriichen zu Rom und Konstantinopel. Als in Asien die sogenannte Völkerwanderung begann, so stürzte er sich in die heransflutenden Menschenhaufen der Hunnen, Vandalen und Gothen. Er war dabey, als Alarich Rom stürmte. Er begegnete dem flüchtigen Mohammed zwischen Medina und Mekka und mischte sich unter die Schaaren der Moslemim, als dieser überglückliche Schwärmer sich zum Despoten auf Kanzel und Thron umschuf. Er stemmte sich den Kreuzfahrern entgegen. Unter Rurik und Igor ahndete er Rußlands Größe; und unter Jwan Wassiliewitsch seinen Despotismus. Da Mohammed der Andere Konstantinopel einnahm, war er gerade dafelbst, um sein Passah zu feyern. In Rom wagte er's, unter dem strengen Sixtus zu leben, und sogar den unkeuschen Tänzen Alexanders des Sechsten und seiner Tochter Lukretia incognito beyzuwohnen. Mit Vasco de Gama half er um das Kap herum Ostindien, und mit Colom und Cooke West- und Süd-Indien entdecken. Den finstern Abgründen der Hierarchie, so wie den flammenden Scheiterhaufen der Inquisition, ging er getroßt entgegen. Bey der Pariser Bluthochzeit war er auch, und bey der sicilischen Vesper u. s. w. Zur Zeit der Nationalsysteme, der Bündnisse und Unterwürfigkeit stellte er sich in allen Kriegen an die gefährlichsten Plätze. Und bey dem Anbruch der Aufklärung hielt er's bald mit den Exorcisten und Magnetisirenden, bald mit den Illuminaten. Im Nordamerikanischen Kriege ward er von dem Geiste der Freyheit beseelt, und er zeigte sich thätig bey den neuesten Gährungen in Frankreich und bey der Zerstörung der Bastille. Kurz: er lernte, aus allen Revolutionen der Natur und der Menschen, erkennen, wie nach und nach die Welt so wurde, wie sie jetzt ist.

### III. Vermischte Anzeigen.

Bey der Berichtigung in diesem Intelligenzblatte N. 39. p. 322. muß ich noch bemerken, das ich das unterschriebene A. B. mit gutem Vorbedachte Auszugsfertiger von Briefen gelesen habe.

M. A. F. Lüdicke.

### IV. Antikritik.

Es hat wohl dem Hrn. Rec. viel Kopferbrechens gekostet, ehe Er auf den Gedanken gefallen ist, das ich bey meiner sächsischen Geschichte Heinrichs Werk excerptirt habe, und noch mehr Mühe muß es ihm gemacht haben; alle die einzeln Stellen aufzufinden, wo meine Worte mit Heinrichs gleichlautend sind. Wenn ich daraus ein Geheimniß hätte machen wollen; so hätte ich ja nur ein älteres und unbekannteres Werk dazu nehmen dürfen, und überdies habe ich es denn nicht

gefaßt, daß ich die vorzüglichsten gedruckten Quellen benutzt habe? — Doch der Herr Rec. scheint mit den Quellen der sächs. Gesch. eben nicht sogar genau bekannt zu seyn, sonst würde Er wohl auch die andern Werke angeführt haben, die von mir benutzt worden sind. Hätte ich weiter gar nichts gethan, als excerpirt, so würde ich den Nahmen eines Freybeuters verdienen, den mir Rec. bezulegen beliebt, aber da er mit so vieler Mühe die Stellen hat auffuchen müssen, woraus er dieses darthut, so möchte ich wohl den Nahmen wissen, den ein solcher Rec. verdient, der mühsam nach Beweisen jagt, um einem Autor seinen guten Nahmen zu schmälern. Hätte ich in der Vorrede gefaßt, daß dieses eine von mir neu gearbeitete sächs. Gesch. wäre, die ich selbst für etwas vorzügliches hielte, ja dann würde ich diese und noch weit mehrere Vorwürfe verdienen. Aber ich sage weiter nichts als dieses. „Ich versuchte es, die sächs. Geschichte synchronistisch zu bearbeiten, und sie in nebeneinander gestellten Columnen den Liebhabern derselben vorzulegen. Weil aber die Columnen zu voll, und die Uebersicht des Ganzen mehr erschwert, als erleichtert, wurde so schmolz ich es um“ — der Hr. Rec. verstehe mich also wohl, nicht die Geschichte neu, sondern synchronistisch zu bearbeiten, war mein Hauptaugenmerk, alles übrige war bey mir Nebensache, und besonders die Aehnlichkeit der Worte, die mir Rec. als eine Todtsünde anrechnet. Uebrigens glaube ich es dieser Recension, (vergl. Num. 56. d. A. L. Z.) anzusehen, daß der Verfasser davon nicht so gar weit von Dresden entfernt ist, denn daß ein entfernter und unbekannter Mann, ohne Privathafs, so unmanierlich recensiren sollte, ist kaum zu glauben. Uebrigens werde ich es nicht der Mühe werth achten, weiter zu antworten; denn Fehler in einem *Versuche* aufzufuchen, und sie mit einer guten Art dem zu sagen, der den Versuch gemacht hat, ist etwas sehr menschenfreundliches und gutes, denn um belehrt seyn zu wollen, wurde er gemacht. Aber mit hämischer Miene und nicht etwa bloß unfreundlich, sondern unhöflich sich zum Splittersichter aufzuwerfen, ein solcher Rec. verdient wegen seines Charakters bedauert zu werden. Dem Publicum zeige ich zugleich mit an, daß in der Richterschen, ehemals Breitkopfschen Buchhandlung, von dieser sächsischen Geschichte, die *zweyte vermehrte und verbesserte Auflage* so eben fertig geworden ist.

Dresden, den 10 März 1791.

August Schepbach.

Antwort auf die Antikritik.

Der Gedanke, des Hn. Vf. Sächsische Geschichte mit Hrn. Hr. Heinrichs Werke vergleichen zu wollen, hat dem Recensenten so wenig Kopfbrechens gekostet, daß er vielmehr von dem ersteren selbst darauf geführt worden ist. Es gehört ein starkes Selbstbewußtseyn dazu, wenn ein Vf., der mit so vielen auffallenden Thatfachen und Beweisen überführt worden ist, wie ich Herrn Schepbach überführt habe, sich mit Ausfällen auf Charakter und Denkungsart rechtfertigen will. Wenn er aber, damit ich ein Wort im Ernst und auf Gewissen mit ihm rede, aus seinem von Hn. Hr. Heinrichs Werke gemachten Gebrauche kein Geheimniß machen wollte,

warum verbat er sich in einem eigenhändigen Schreiben an die Expedition der A. L. Z. den Hn. Heinrich als Recensenten? warum gedachte er, da er doch andre gebrauchte Quellen anführte, des Hn. Heinrichs sächsischer Geschichte in seinem ganzen Buche nirgends, auch nur mit einem Worte? Wozu dieses sorgfältige Stillschweigen, als um einer Entdeckung zu entgehen, die ihm als Schriftsteller nothwendig empfindlich werden mußte? Ich habe als Recensent das, was des Vf. Eigenthum ist, so wenig verschwiegen, daß ich es vielmehr S. 447 sorgfältig angezeigt, sogar seine synchronistischen Tabellen als eine nützliche Arbeit empfohlen habe. Daß ich ihm bloße Aehnlichkeit der Worte zur Todtsünde anrechnen wollte — wo ist von Wortähnlichkeit in meiner ganzen Recension auch mit einer Sylbe nur die Rede? Von ebendenselben Worten, Gedanken und Vorstellungen in ihrer ganzen Verbindung und nach ihrem ganzen Sinne, so wie sie Hr. Heinrich gebraucht, ist die Rede — und das ist doch wahrlich kein Ohngefähr — kurz, von reiner Abschreiberey, die Hr. Sch. mit nichts widerlegt hat, auch nie widerlegen wird. Alles, was er zu seiner Vertheidigung sagt, sind allgemeine ihm zur Nothwehr offen gelassene Ausflüchte, aber keine specielle Widerlegungen meiner freilich nicht gerne gemachten Bemerkungen, denen er bey einem ganz reinen Bewußtseyn Schritt vor Schritt hätte folgen sollen. Hätte der Verfasser den weisen Sittenspruch: *Schwedem da Seine*, eben so gut, wie der Recensent, vor Augen gehabt, hätte er ganz freymüthig und unverdeckt seine Geschichte für weiter nichts, als was sie wirklich ist, für einen Commentar seiner synchronistischen Tabellen aus Hn. H. Geschichte ausgegeben, so hätte der Recensent durchaus nichts erinnern können, sondern den Verf. so gar loben müssen. Es lese meine Recension, wer da will, er wird allenthalben die Wahrheit ihr zur Seite finden, weil alle Punkte mit den Beweisen beiegt sind. Es ist ein sehr ungegründeter Argwohn, daß der Verf. seinen Recensenten, nur um ihm nach seinem Wohlgefallen *Privathafs*, *hämische Miene* und *Unhöflichkeit* in das Angesicht werfen zu können, ganz nahe um Dresden suchen will. Er ist weit von Dresden entfernt, lebt nicht in den Chur- sondern in den Herzoglichen Sächsischen Landen und Diensten, ist nicht erst seit heute und gestern, sondern seit vielen Jahren, mit den ältern und neuern Quellen der sächsischen Geschichte bekannt und kennt den Vf. so wenig, daß von Privathafs und hämischer Miene durchaus nicht die Rede seyn kann und darf. Wahrheitsliebe ist ihm heilig und leider hat Wahrheit allemal einen Außensein von Unhöflichkeit für den, der sie nicht gerne hören mag. Dieses sey für den Hn. Vf. genug, der im Grunde keine Angriffe auf meine Recension, sondern nur Fehlangriffe auf meinen Charakter gemacht hat, den er nicht kennt. Zu der zweyten Auflage seines Büchelchens wünsche ich ihm um so mehr von ganzem Herzen Glück, weil ich es selbst zum Gebrauch in Schulen hie und da empfohlen habe. Ein aus einem guten Buche mit Einsicht gearbeitetes Excerpt ist zu diesem Behufe oft besser, als das mühsamste eigne Product. — Den 29 Merz 1791.

B. G. W. — ch.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 51.

Mittwochs den 20<sup>ten</sup> April 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**B**raunschweig. *Journal*, herausg. v. E. Ch. Trapp. (im Verlage d. Schulbuchhandl.) 3s St. März 1791. (S. 241 - 368) enthält außer d. Recens. u. Ankünd. 1. Ueb. e. Recens. d. 1sten Th. mr. Naturgesch. u. Technologie im 2ten St. d. 97 B. der A. d. B., von Funke. 2. Auf d. im Aprilst. d. Braunschweig. Journ. 1788 befindl. Rec. d. 2u B. mr Nachr. a. Schnepfenthal, von Salzmann. 3. Seneca v. d. Glückseligkeit; Fortf. 4. Auszüge a. e. Briefwechsel üb. d. Abschaffung d. Adels in Frankreich. 5. Wer soll studieren? 6. Zusätze zu d. 6n Auf. im Jenner 1791, d. Braunschweig. Journals.

Hamburg. *Monatschrift*, für d. J. 1791. (in Comm. b. Hoffmann) 2s St. (S. 97 - 200) enthält: I. Schröpfers Maurerei. (v. Lh. *Wächter*) II. Die erste Ursprache soll gefunden seyn. III. Apollonius von Tyana u. Charles Blount. IV. Ueb. e. höchst wichtige Hamburg. Schrift in Hamburg. Angelegenheiten. (beide letztere von H. C. Albrecht)

Göttingisches *historisches Magazin* von C. Meiners u. L. T. Spittler. (Hannover, b. Helwing) VIII. B. 2s St. 1791. (S. 211 - 402) enthält: I-II. Ueb. d. Ausartung d. Europäer in fremden Erdtheilen. (von M.) III. Kurze Geschichte d. franz. Pensionen.-Wesens u. Beschreibung des Zustandes dess. unmittelbar vor der letzten Revolution. IV. Traitement et Pensions de la famille de Polignac. V. *Calonne's* Bemerk. üb. die von d. Nat. Verf. getroffenen Einrichtungen der Assemblées electorales. VI. Historische Nachrichten v. Wirtemberg. Flosswesen. VII. Authent. Etat des Handels zwischen Venedig u. Mailand, wie er zu Anfang des 15 Jahrh. war. VIII. Grundätze der Constitution des franz. Clerus, dargelegt von den zur Nat. Verf. deputirten Bischöfen. IX. Licent.-Ertrag im Ffsth. Calenberg v. 1 Oct. 1788 b. letzt. Sept. 1789. nebst paralleler Bemerkung, wie viel in eben derf. Zeit der Licent d. Stadt Göttingen betragen. X. Schreiben a. Wetzlar, v. 5 u. 13 Nov. 1790, d. Kriching. Unterthanen betr. — K. G. Décret.

Der Zuschauer an der Elbe, von Dr. K. H. v. Rö-

mer. (Wittenberg, b. Kühne) 6r H. Jan. b. März 1791. N. 41 - 48. (S. 641 - 768) enthält außer den Fortf. der mit Raisonnement begleiteten Nachrichten von den neuesten politischen Ereignissen u. Anekdoten, unter andern folgende Aufsätze: über geheime Gesellschaften; gegenwärtiger Zustand des Kirchenstaats; Auszug a. e. Schreiben e. Deutschen aus Amerika; Verbesserungen der Deutschen in ihrem Privatleben; Etwas zur Charakteristik des Hrn. v. Necker; Einige Züge aus den Kinderjahren Gustav Adolphs; Ueber Spiel - Lotto - und Lotteriefucht; Ist es thunlich, die Juden aller Rechte der Staatsbürger theilhaftig zu machen?

*Journal der Physik*, herausgegeben von D. Fr. Albr. Gren; Prof. in Halle 1791. 3ten Bds 2tes Heft, mit einer Kupfertafel. Inhalt: I. Eigenthümliche Abhandlungen: 1) Ueber einen neuen Eudiometer, welcher außer dem gewöhnlichen Gebrauch noch dazu dienet, Untersuchungen über den Grad der bey der Vermischung der Luftarten entbundenen Wärme anzustellen, von Hrn. Prof. Späth in Altdorf. 2) Bemerkungen über Hrn. Er. Darwins Folgerungen aus Versuchen auf die Erzeugung der Kälte durch die mechanische Ausdehnung der Luft etc. J. d. Ph. 1 Heft S. 73. von Hrn. Abbé Gruber in Prag. 3) Ueber die vorgegebene Reduction der einfachen Erden, vom Hrn. Prof. Klaproth. Eine Vorlesung, gehalten in der königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin d. 3ten Febr. 1791. 4) Hrn. Bergcomms. *Westrumb's* Nachricht vom Verfolg seiner Versuche, die Metallisirung der einfachen Erden betreffend. Auszug aus einem Briefe an den Herausgeber. 5) Auszug aus einem Schreiben des Hrn. Prof. Götting in Jena, seine Versuche über die vorgegebene Reduction der Erden betreffend. 6) Nachricht von dem letztern Ausbruche des Vesuvus, vom Hrn. Abt Domen. Tata. II. Auszüge und Abhandlungen aus den Denkschr. der Societ. u. Acad. der Wiss. Philos. transact. of the roy. Soc. of London Vol. 80. 1790. P. I. 1. Versuche über die Zergliederung der schweren inflammablen Luft, von Will. Austin. 2) Nachricht von den Gebirgsschichten u. vulkanischen Ansichten in dem nördlichen Theile von Irland und den westlichen Inseln von Schotland, von Hrn. Abr. Mills. Histor. et Comment. Acad. elect. scient. Theodoro - Palatinae Vol. VI. physicum. Untersuchungen über die thierische Electricität.

tricität, vorzüglich über die freywillige, von J. Jac. Hemmer. III. Auszüge aus Journalen phys. Inhalts: Observat. sur la physique, par Rozier T. 36. 1) Vierter Brief des Hrn. de Lüc an Hrn. de la Metherie über den Regen. 2) Abhandlungen über die Irritabilität; als Lebensprincip in der organisirten Natur, von Hrn. Girtanner. 3) Schreiben des Hrn. J. B. van Mons — über die Erzeugung der Salpetersäure aus ätzendem flüchtigen Alkali — Literarische Anzeigen. (12 gr.)

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem so eben in Paris neu erschienenem Werke: *Voyage en Italie, ou Considérations sur l'Italie, par feu Mr. Duclos, Historiographe de France, Secrétaire perpetuel de l'Académie Française etc.*

kömmt nach Ostern, in meinem Verlage, eine gut gearbeitete Uebersetzung heraus, und wird bereits bearbeitet; welches ich, um unangenehme Collisionen zu vermeiden, hierdurch anzeige.

Jena, den 7 April 1791.

J. M. Maucke.

### Anzeige für Militair- Personen.

In dem Jahr 1787. wurde von der Jägerischen Buchhandlung in Frankfurt a. M., der Plan eines interessanten Werks ausgetheilt, welcher die 42 Hauptkchlachten, Treffen u. Belagerungen des siebenjährigen Kriegs enthalten sollte; nach eben dieser Anzeige war die Ablieferung früher bestimmt, als es nun wirklich erfolgt. Umstände, die dem größten Theile des Publicums bekannt sind, verspäteten die Herausgabe der Ablieferung, und waren die Veranlassung, daß jetzt erst dieses schöne Werk complett an die respectiven Herren Pränumeranten und Subscribenten abgegeben werden kann. Ob es Beyfall fand, entscheide die so große Anzahl Liebhaber, die auf dasselbe Bestellung machte.

Sowohl In- als Ausländern bleibt dieser Krieg ewig merkwürdig, und die Darstellung desselben nach den lautern Quellen, unter der Aufsicht des rühmlichst bekannten Hrn. Major Rösch, wird jedem Kenner schätzbar seyn. Da die Auflage dieser Plans, wegen Schönheit des Sticks, nicht über 700 Exemplarien betrug; so sind nur wenige Exemplarien noch zu vergeben. Der Preis ist nun für die ganze Sammlung in halben Franzband gebunden, 5 Ducaten in Golde oder 30 fl. rhein.

Frankfurt, den 25 März 1791.

Jägerische Buchhandlung.

Bey Johann Gottlob Pech, Buchhändler in Frankfurt am Main, hat so eben die Presse verlassen:

*Grundriß zu einem vollständigen Religionsunterricht zum catechetischen Gebrauche bey Unterweisung der Confirmanden von M. Johann Peter Snell, Inspector der Fürstl. Hessischen Niedergrafschaft Katzenellenbogen in Dachsenhausen.* 8. 15½ Bog. im Ladenpreis 30 kr.

Dieser Religionsunterricht oder Katechismus ist ganz nach dem Katechismus des heil. Dr. Martin Luthers gearbeitet. Er ist in 8 Hauptstücke eingetheilt. Das erste

handelt von Gott; das zweyte, von dem natürlichen Zustand der Menschen; das dritte, von der Zurechtbringung der Menschen; das vierte, fünfte u. sechste, von den *Besserungsmitteln*, nämlich der heiligen Schrift, den Sakramenten und dem Gebete; das siebente, von dem *Reiche Gottes* in der gegenwärtigen Welt, und das achte, von den *christlichen Lebenspflichten*. Diesen 8 Hauptstücken ist ein vierfacher Anhang beygefüget: der erste enthält eine *Erklärung der 10 Gebote Gottes*; der zweyte, eine *Erklärung des Gebets des Herrn*; der dritte, einen *Unterricht von der Confirmation der Kinder*; und der vierte, einen *kurzgefaßten Entwurf der Niblistischen Geschichte*. — Die wesentlichsten Materien dieses Unterrichts sind in Fragen und Antworten abgefaßt, hingegen dasjenige, was ein Katechet bey fähigen Lehrlingen zur weitem Ausführung nach Gutbefinden zuzusetzen hat, unten in erläuternden Anmerkungen kürzlich beygefüget, auch überall, wo es nöthig schien, die Beweisstellen der heiligen Schrift angeführt.

In der Vorrede zeigt der Herr Verfasser an, wie man dieses Lehrbuch in öffentlichen Schulen und bey dem Privatunterricht zweckmäßig gebrauchen soll. Man wird in diesem nützlichen Lehrbuch alles enthaltend finden, was zu einem vollständigen Religionsunterricht erfordert wird, und ist weder etwas von dem Wesentlichen ausgelassen, noch etwas ganz Ueberflüssiges oder den Verstand des kindlichen Alters Uebersteigendes eingemischet. Der Grundtatz des Verfassers ist, daß Subtilitäten, die nur für Gelehrte gehören, sich zum Volks- und Jugendunterricht durchaus nicht schicken, und auch das, was dazu gehöret, ist nicht weitläufig, sondern so kurz, als ohne Nachtheil der Deutlichkeit möglich ist, abgehandelt.

Um dieses Lehrbuch, welches gewiß verdient in mehreren Schulen eingeführt zu werden, der Jugend so billig als möglich zu machen, so habe ich den Preis auf 30 kr., welcher auch wegen des Unterschleifs auf den Titel gedruckt ist, gesetzt.

Sollten aber wohlthätige Landesregierungen und Obrigkeiten oder mitleidende Menschenfreunde dieses Lehrbuch an arme Kinder verteilen wollen, so will ich es denenjenigen gegen gleich baare und freye Einfendung des Betrags, in folgenden Parthie-Preissen geben: 13 Stück für 5 fl. 24 kr., 26 Stück für 10 fl. 15 kr., 50 Stück für 18 fl. 45 kr. und 100 Stück für 33 fl. 20 kr. Ich hoffe dadurch meinen Endzweck zu erreichen, indem auf diese Art die arme Jugend durch Unterstützung edel denkender Personen, auch Prediger und Schullehrer sich auf eine wohlfeile Art anschaffen kann. Man muß sich aber in diesem Fall directe an mich wenden, weil ich bey dem ohnehin so geringen Preise keinen Abzug mehr verflatten kann.

Frankfurt a. M., im März 1791.

Den Freunden der Natur und Kunst mache ich hiermit bekannt, daß ich die *malerische Reise durch Sachsen*, deren 1ster und 2ter Heft in der vormaligen Breitkopfschen Buch- und Kunsthandlung in Dresden herauskommen

kommen ist, als gegenwärtiger Besitzer dieser Handlung fortzusetzen, entschlossen bin.

Es enthält diese Reise die schönsten, an Sachsens Flüssen gelegenen Landschaften, Städte, Schlösser, Ruinen und dergl., von Herrn Schwarz in Leipzig nach der Natur aufgenommen, und in Aberlischer Manier, theils illuminirt, theils schwarz getuscht, in Kupfer gestochen. Allgemein anerkannt sind die Vorzüge, die das schöne Sachsen in Rücksicht seiner Natur- und Kunst-Producte nicht nur, sondern auch in Rücksicht seiner Mannichfaltigkeit an malerischen Gegenständen vor so vielen Provinzen unsers deutschen Vaterlandes voraus hat; darum halte ich es für ganz überflüssig, zum Lobe derselben nur das Mindeste hier zu erwähnen. Wer dieses Land jemals gesehen hat, der erinnert sich seiner herrlichen Gegenden gewiß noch mit höherm Entzücken; wer es nur aus Beschreibungen, die doch immer keine ganz deutliche und anschauliche Vorstellung gewähren, kennt, dem sind getreue lebendige Nachbildungen seiner interessantesten Parthien gewiß nicht unwillkommen. Das Publicum hat die ersten Hefte dieser malerischen Reise mit patriotischer Wärme aufgenommen und begünstigt; darum darf sich wohl der Fortsteller dieses durch die vielen Geschäfte des vorigen Verlegers unterbrochenen Instituts, mit der sichern Erwartung einer gleichen patriotischen Begünstigung seines Unternehmens schmeicheln.

Der 3te Heft des 1sten Bandes dieser Reise soll in bevorstehender Jubilate-Messe 1791, und der 4te, der die Reise an der Saale beschließt, künftige Michaelis-Messe heraus kommen. Jeder Heft kostet gleich dem ersten illuminirt 6 Thlr. und getuscht 3 Thlr. 12 gl. Subscribenten, die die ersten beiden Hefte zugleich mitnehmen, erhalten jeden Heft illuminirt um 5 Thlr., getuscht um 2 Thlr. 12 gl. Auch sollen die Herren Subscribenten, die sich bis zu Anfang der Jubilate-Messe 1791 meiden, noch den besondern Vortheil zu erwarten haben, daß sie die Beschreibung aller dieser Gegenden, die Geschichte ihrer etwanigen Schlösser, Ruinen, oder was sonst den Hauptgegenstand derselben ausmacht, die beym Schlusse der Saal-Reise mit möglichster typographischer Schönheit, auf französisch Pappier in gr. fol. gleich dem Verbericht zu diesen malerischen Reisen, erscheinen werden, und von welchem der Ladenpreis 1 Thlr. 8 gl. ist, gratis erhalten.

Der 1ste Heft enthält XI. Ausichten, als 1. die Stadt *Merseburg*. 2. das churfürstl. Salzwerk zu *Dürreberg*. 3. das Schloß *Weißenfels*. 4. *Schul-Pforte* bey *Naumburg*. 5. *Schul-Pforte* inwendig. 6. der Brunn in *Schönburg*. 7. das Schloß *Schönburg*. 8. dasselbe von der Gegenseite. 9. das Salzwerk zu *Köfen*. 10. die herzogl. Stadt *Dornburg*. 11. die Bergstadt *Leuchtenburg*, und Stadt *Kahla*.

Der 2te Heft enthält: 1. *Weißenfels* gegen Mittag. 2. das adeliche Schloß *Gossek*. 3. Gegend um *Naumburg* gegen Morgen. 4. die Domkirche zu *Naumburg* gegen Abend. 5. dieselbe gegen Mittag. 6. die herzogl. Stadt *Camburg*. 7. Aussicht bey der Pappiernühle bey *Dornburg*. 8. das Bergschloß *Rudolfsburg* bey *Köfen*.

Der 3te Heft enthält: 1. *Freyburg* bey *Naumburg*, wo sich die *Unstrut* mit der *Saale* vereinigt. 2. *Freyburg*

von der andern Seite. 3. das Bergschloß *Kuniz* bey *Jena*. 4. die Stadt *Jena*. 5. *Orlamünde*. 6) *Lobdeburg*. 7. *hoher Schwan* bey *Saalfeld*, von innen. 8. derselbe von außen.

Hierauf nimmt Subscription an, in Leipzig: die *Rossische* Kunsthandlung, das *Intelligenz-Comptoir*, und die *Breitkopfsche* Buchhandlung. In Hamburg: das kaiserliche *Intelligenz-Comptoir* und Hr. Buchhändler *Bohn*. In Braunschweig: die *Bremersche* Kunsthandlung und die *Schulbuchhandlung*. In Augsburg: die kaiserl. königl. *Kunst- und Buchhandlung*. In Bayreuth: die *Zeitung-Expedition* und die *Lübeckische* Buchhandlung. In Berlin: die Herren *Morino* und *Comp.* und Hr. Buchhändler *Mauer*. In Breslau: die Hn. Buchhändler *Korn* der ältere und der Kunst- und Musicalien-Händler *Hr. Leuckard*. In Hannover: das kön. und churfürstl. *Adress-Comptoir* und die *Hellwingsche* Buchhandlung. In Wien: Hr. *Artaria* und Hr. Buchhändler *Stahel*. In Jena: Hr. Adv. *Fiedler* und die *Cunosche* Buchhandlung. In Weimar: die *Expedition des Mode-Journals* und die *Hoffmannsche* Buchhandlung. In Gotha: die *Etingersche* Buchhandlung.

Dresden, im März 1791.

Dr. Carl Christian Richter.

Außer den bereits angezeigten neuen Verlagsartikeln sind noch folgende bey mir fertig werden:

Kaiser Heinrich der Vierte; vom Verfasser Friedrichs mit der gebissenen Wange. 4r Theil. 8. 1 rthl. 12 gr. Die Familie *Eboli*; dramatisch bearbeitet vom Verfasser der *Lauretta Pisana*. 1ster u. 2ter Theil, mit Kupf. 8 3 rthlr.

Der Werth des Weibes. Ein Gedicht, von Wenzel. 8. 6 gl.

Auswahl der vorzüglichsten Operngesänge des Hrn. Capellmeisters Schuster, im Klavierauszuge mit untergelegtem deutschen Texte, von Rupert Becker. gr. fol. 1 rthl. 4 gr.

Musicalisches Magazin für die Harfe. 1s Heft. kl. gr. fol. 20 gr.

Dresden, den 28 März 1791.

Dr. Carl Christian Richter.

Ueber Herrn D. Semlers letzte Lebensstage von Herrn Professor Wolf. gr. 8. Halle, ist für 2 gr. in allen Buchhandlungen zu haben.

### III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Der Buchdrucker Sammer in Wien ist sicherer Nachricht zufolge, gegenwärtig mit Nachdruckung des im Verlage der vormaligen Breitkopfschen Buchhandlung allhier, Michaelis-Messe vorigen Jahres herausgekommenen Buches: *Ritter Reinek von Waldburg*, genannt, beschäftigt. Um nun dieses Product des Geizes und der Raubsucht, dessen äußere Gestalt, wie gewöhnlich, sehr fehnutzig, verschoben und verfludelt ausfallen dürfte, wo möglich, noch in der Geburt zu ersticken, zugleich aber auch der losen undeutschen Nachdruckergilde zu zeigen

mit welchen Waffen ich gegen ihre Angriffe, sollt' es auch mit meinen größten Schaden geschehen, mein rechtmäßiges Eigenthum zu vertheidigen entschlossen bin; so mache ich als nunmehriger Besitzer obengenannter Buchhandlung hiermit bekannt, das *R. Reinecks 1ster Theil* auf die Hälfte des zeitherigen Verkaufspreises an 1 Thaler herabgesetzt und von nun an für 12 gr. verlassen werden soll. Gleiches Schicksal hat auch vorlängst schon das ebenfalls in meinem nunmehrigen Verlage: *Practisches Handbuch für Churfürstliche Gerichtsverwalter und Dorfgerichtspersonen, von Dr. H. Kersten*, von einem Nachdrucker, angeblich in Altona, erfahren; weshalb ich den zeitherigen Preis desselben von 16 gr. auf 10 gr. von nun an herabsetze. Beide Artickel sind in hinlänglicher Anzahl zu bekommen, in Wien bey Hrn. Stahel, in Prag bey Hrn. Calve, in Mannheim bey Hrn. Schwan und Götz, in Frankfurth bey Hrn. Herrmann, in Bayreuth in der Lübeckischen Buchhandlung, in Breslau bey Hrn. Korn dem ältern, in Berlin bey Hrn. Maurer, und in Leipzig in der Breitkopfschen Buchhandlung. Andere Buchhändler können sich Exemplarien von denen ihnen zunächst liegenden obengenannten Herren Commissionairs auf meine Rechnung ausliefern lassen.

Dresden, am 28ten März 1791,

Dr. Carl Christian Richter.

#### IV. Handschriften, so zu verkaufen.

1) Ein Manuscript, welches den Koran ganz enthält, sehr sauber und so deutlich geschrieben, daß wenige unter den geschriebenen Korans ihm gleichkommen. in gr. 8. 1 Louisd'or.

2) Ein Mscpt. von einem Koran, an dem nur die 10 letzten kleinen Suren fehlen. 12mo. 3 fl. Rhfch.

3) Ein incomplettes Mscpt. von dem Koran, von der 2ten Sure bis zur 57sten. kl. 8. 3 fl. Rhfch.

4) Ein incomplettes Mscpt. des Korans, von der 2ten bis zur 71sten Sure. 4. 4 fl. Rhfch.

5) Ein Theil eines geschriebenen Korans, von der 87sten bis zur 114ten Sure. gr. 8. 1 fl. Rhfch.

6) Ein arabisches Gebethbüchlein in Sedezformat. Ganz vorne stehet eine Erklärung der 6ten Sure vom Vieh in türkischen Sprache, denn folgen die 1ste, 6te Sure u. viele Gebete. 4 fl. Rhfch.

7) Einige kleine Suren des Korans, mit Erklärungen derselben in türkischer Sprache. Einige fehlende Blätter sind von der Hand eines Christen ersetzt, 2 fl. Rhfch.

8) Ein starkes arabisches Mscpt. philosophischen Inhalts von *Scheich Abe Sehadshab*, das bey der Eroberung von Griechisch-Weissenburg 1688 ein gewisser *Zacharias Kremer* erbeutete. 8. 1 Carolin.

9) Ein incomplettes arabisches Mscpt. polemischen Inhalts, wovon aber der Anfang fehlt, 8. 2 fl. Rhfch.

In No. 169. J. 1790. des Int. Bl. sind die *Symbola divina et humana etc.* von *Sadeler* u. *Typotius* zusammen für 10 Rthlr. Conv. M. zum Verkauf ausboten worden mit dem Zusatz: Liebhaber können sich entweder an die Hofmannische Buchhandlung in Hamburg oder an die Götschensche in Leipzig wenden. Da nun aber beide Buchhandlungen von dem Verkauf dieses Werks nichts wissen, so ersuchen wir den Verkäufer sich uns zu entdecken, damit wir die deshalb an uns ergangenen Anfragen befriedigend beantworten können. Jena, den 8ten April 1791.

Sollte jemand solche zusammen kaufen, so werden sie für 4 alte Louisd'or verlassen; außerdem sind sie auch einzeln zu bekommen bey

Johann Ferdinand Roth,  
Diacon bey St. Jacob in Nürnberg.

#### V. Vermischte Anzeigen.

An den Verfasser von *Siegfried von Lindeberg*, über die Vorrede der zwoten Ausgabe seines Rings.

Heute erst fiel mir diese zwote Ausgabe in die Hände; und hier sogleich meine Antwort. — Meine Uebersetzung des Rings ist eine *Jugendfunde*, der ich mich oft geschämt habe. Diese vierwöchige Arbeit wollte ich durch den Reiz eines abentheuerlichen Titeis in Umlauf bringen; kannte weder Hrn. Müller, noch seine Schriften, noch den außerordentlichen Werth dieser *Schnurre*; setzte also unbedächtlich meinen Namen auf das Titelblatt und begnügte mich in der Vorerinnerung zu sagen, daß das Ganze nichts neues wäre. Dies mein Vergehen, welches, ich gestehe es offenherzig, nur durch den Namen einer Jugendfunde entschuldigt werden kann. — Was die ungechliffene pöbelhafte Art anbetrifft, mit der Hr. Müller sowohl mein literarisches Verdienst, als meinen moralischen Charakter herabzuwürdigen sich bemüht, die beantworte ich mit Stillschweigen, denn ich spreche nicht gerne von mir selbst. Zwar hätte ich geglaubt, daß der Verfasser von dem vortreflichen *Emmerich* etwas mehr Achtung für sich selbst haben sollte! — und einem Menschen, der damals noch in der gelehrten Welt (wie heute noch von ihm) so wenig bekannt war, mit mehrerer billigen Schonung hätte behandeln müssen. Mögen meine übrigen Werke bey dem unpartheyischen Leser für mich sprechen! Mögen der Hr. von *Archenholz* und der Hr. Hofrath *F. Schulz* sagen, ob ich ein *Scribler* bin! Meine Uebersetzung des Werks: *über England und Italien*, hat den erwünschten Beyfall erhalten, und über den Werth meiner Uebersetzung des *kleinen Moritz* hat bereits die A. L. Z. im vorigen Jahre gesprochen. Uebrigens wünsche ich, daß diese Erklärung, die ich sowohl dem Hrn. Müller als mir selbst schuldig zu seyn glaube, die gewünschte Wirkung haben mögte.

Saarbrücken, den 19 März 1791.

L. von Bilderbeck.

#### VI. Berichtigungen.

Von *M. Schmid's Versuch einer Moralphilosophie* ist in der Rec. der A. L. Z. N. 108. d. J. der Ladenpreis zu einem Thaler u. acht Groschen angegeben worden. Dieß ist ein Versehen, an dessen Berichtig. der Cröckerschen Verlagsb. gelegen ist. Sie hat dieß Buch, ob es gleich 1 Alph. 10 Bog. stark ist, nie über zwanzig Groschen verkauft, und es wird auch ferner um diesen Preis in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 52.

Mittwochs den 20<sup>ten</sup> April 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**eutsche Monatschrift. 1791. April. gr. 8. Berlin, bey Friedr. Vieweg dem ältern; enthält: 1) Fürstentreden. Von Herrn von Kleist. 2) General Aldringer. Eine Anekdote. 3) Emilie Stormann. Ein Gemälde aus dem häuslichen Leben. Nebst einer Rede über alte Jungfern. Von Hrn. Rector Starke. 4) Ueber die Versendung der Acten nach Universitäten. 5) Unsrer lieben Frauen Brüder zu Strásburg. 6) Stainef und Geidippe. Fortsetzung. Von Herrn von Kleist. 7) Ueber positive Religion. Von Herrn Prediger Traumann. 8) Astronomische Vorlesungen. Von Herrn Rector Fischer. Zweyte Vorlesung. 9) Der Klausner in der Redoute.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat April ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Briefe über Berlin, 2ter und 3ter Brief. II. Ueber Rußland, seine Landes Art, Luxus, Moden und Ergötzlichkeiten. (Fortsetzung) III. Beschreibung der Anlagen bey dem Gesundbrunnen zu Driburg. IV. Theater. V. Ueber die neue Italiänische Oper *Dario*. Von Hrn. *Filistri* und *Alessandri* in Berlin. VI. Modenneuigkeiten. 1. Aus Deutschland. 2. Aus Frankreich. 3. Aus England. VII. Equipagen. VIII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: Taf. 11. Eine junge französische Dame in einer neuen Phantasia-Kleidung. Taf. 12. Eine Pariser Dame in einer neuen *Robe à la Reine*. Taf. 13. Einen Engl. *Desobligeant*, so zu Stadt- und Reifewagen zugleich zu brauchen ist.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlage der *Vossischen* Buchhandlung zu Berlin 1791.

*Friederichs II. Königs von Preußen bey seinen Lebzeiten gedruckte Werke. Aus dem Französischen. Neue verbesserte und vermehrte Auflage. Berlin, 1790. gr. 8.*

Unter diesem Titel erscheint, in sehr schönen Druck und mit Titelvignetten von den berühmten J. W. Meil, eine sorgfältige und geschmackvolle Uebersetzung der unsterblichen *Oeuvres de Frédéric II. publiées du vivant de l'Auteur*. Die Besitzer der neuen, so vorzüglichen Uebersetzung der *Oeuvres posthumes* des großen Königs, können

sich also Seine sämtlichen Werke in deutscher Sprache, in gleichem Formate und Druck anschaffen. Der *Erste Theil* dieser neuen Uebersetzung enthält das wichtigste unter den bey Lebzeiten des Königs gedruckten Werken: die *Nachrichten zum Behuf der Brandenburgischen Geschichte*; und zwar mit Berichtigung mancher historischen Irrthümer in den ältern Ausgaben; ferner die einzelnen in die Brandenburgische Geschichte einschlagenden *Abhandlungen*. — Der *Zweyte* Theil enthält: *Den Antimachiavell*; und folgende kleinere Schriften: „Ueber die Gründe der Einführung und Abschaffung der Gesetze; über König Karl's XII von Schweden militairischen Charakter; über die Satiriker; über die Schmähschriften; über den Krieg; über die Selbstliebe; Prüfung des Buchs: Versuch über die Vorurtheile; über die Erziehung; moralischer Dialog für den jungen Adel; über den Nutzen der Künste und Wissenschaften im Staat.“ — Die Uebersetzung vereinigt die sorgfältigste Treue mit sehr gutem deutschen Ausdruck, und hat hin und wieder kurze erläuternde Anmerkungen. — Der *dritte* und *vierte* Theil werden noch einige kleine Abhandlungen, die Lobreden, die militairischen Aufsätze, und zuletzt die Gedichte enthalten. Sie erscheinen gegen Michaelis dieses Jahres. — Damit man alles von diesem großen Verfasser beyammen haben kann, ist in gleichem Format, ebenfalls mit einer Titelvignette von Meil, als *Anhang oder Fünfter Band*, Kölln 1790 eine Uebersetzung seiner scherzhaften Aufsätze erschienen. Ihr Inhalt ist: „das Palladium; der Krieg der Konföderirten; vermischte Gedichte z. B. auf die Konvention zu Kloster-Seven; Ludwig XV. in den elisäischen Feldern; die Choiseullade. Ferner Aufsätze in Prosa: Fliegende Blätter aus der Zeit des siebenjährigen Krieges; Gedächtnisrede auf den Schustermeister Jakob Matthäus Reinhardt; Briefe an Phiphu; Blaubart; eine Satire über Voltaire bey Gelegenheit seines Processes; noch ein Lustspiel; und die Vorrede zum Auszuge aus Fleury's Kirchengeschichte.“ (Der Erste, Zweyte und Fünfte Theil kosten 3 Rthlr. 16 gr.)

*James Beattie's Grundlinien der Psychologie, natürlichen Theologie, Moralphilosophie und Logik. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet von Karl Philipp Moritz, Professor bey der Akademie der bildenden Künste in Berlin. Erster Band. Berlin, 1790.*

Wenn es irgend eine populäre Philosophie giebt, die  
(3) F man

man Personen, welche die Spekulation nicht zu ihrem Geschäft machen können, ohne alle Beforgnisse empfehlen kann, so sind es diese Grundlinien, in welchen der Verfasser sich auf dasjenige beschränkt, was von dem spekulativen Theile der Wissenschaften auf das wirkliche Leben unmittelbaren Einfluß hat. Aus dem ganzen Buche athmet zugleich eine reine Frömmigkeit und Religiosität ohne Aberglauben; so daß diejenigen, welche dies Buch zu ihrer Lektüre machen, zugleich eine Art von philosophischer Erbauung darin finden, und nie auf Zweifel und Räthsel geleitet werden, die sie doch nicht würden verfolgen können. Kurz, wer über die Gegenstände der Spekulation auf eine leichte, faßliche und unmittelbar nützliche Weise Auskunft wünscht, wird sich bey diesem Buche in seiner Erwartung nicht betrogen finden. Die Uebersetzung ist mit Fleiß gemacht und sehr lesbar; vorzüglichem Werth bekommt sie aber durch des Hrn. Prof. Moritz angehängte feine Untersuchungen über die Sprache, die Schriftzeichen u. s. w. Man wird darin ihn wieder so finden, wie er sich schon öfters gezeigt hat: als einen eignen Denker, der seine Ideen mit Glück aufsaßt. Kostet 1 Rthlr.

*Gotthold Ephraim Lessing's Leben des Sophokles. Herausgegeben v. J. J. Eschenburg. Berlin, 1790.*

Der unsterbliche Lessing ging vor 30 Jahren damit um, ein größeres Werk unter dem Titel: *Sophokles* in mehreren Büchern zu schreiben, von denen das erste des Dichters Leben, mit kritischen Anmerkungen enthalten sollte. Schon waren 7 Bogen davon gedruckt, als die Fortsetzung der Arbeit durch irgend einen Umstand unterbrochen ward. In Lessing's literarischem Nachlasse haben sich nun noch einige hieher gehörige Papiere gefunden; und da verschiedene von seinen Freunden, welche etwas von den erwähnten 7 Bogen wußten, öfters den Wunsch äusserten, daß sie bekannt werden möchten: so übernahm der Herr Professor Eschenburg die Mühe, die noch vorhandenen einzelnen Materialien zu ordnen, und dadurch dem Fragmente mehr Ansehen eines Ganzen zu geben. Lessing selbst sagt zwar von seiner Arbeit: „Wenn ein Kenner von meinem Leben des Dichters urtheilt, Barnes würde es gelehrter, Boyle würde es angenehmer geschrieben haben; so hat mich der Kenner gelobt.“ Aber das ist übergroße Bescheidenheit von ihm; denn er vereinigt die Gelehrsamkeit des Erstern mit der Anmuth des Letztern, und übertrifft sie folglich alle Beide. Unter Lessing's sämlichem literarischem Nachlasse ist vielleicht dieses Leben des Sophokles das Schätzbarste, da es doch 7 ganz von ihm selbst ausgearbeitete Bogen enthält, die völlig eben die Vollendung haben, wie der erste Band seiner vermischten Schriften. Daß Herr Eschenburg zur Ergänzung nur Lessing's eigne Materialien hinzugehan hat, macht seiner Bescheidenheit Ehre; und freilich wäre es für ihn, wie für jeden andern, schwer gewesen, an einen solchen Torso die Hand zu legen. — Kostet 16 gr.

*Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich im April, May und Junius 1790. von Georg Forster, 1ster Theil, 8. Berlin 1791.*

Den Verfasser kennt das Publicum hinlänglich als

einen der vortreflichsten Schriftsteller. Was er hier geliefert hat, ist die Beschreibung einer Reise durch die auf dem Titel genannten Provinzen und Länder, in welcher aber der Verfasser sich eben so auszeichnet, wie er es schon in der Beschreibung seiner Reise um die Welt that. Er beobachtet und schildert hier Werke der Natur und Kunst, vor allem aber Menschen, und oft in einem so launichten und angenehmen Tone, daß er eben so sehr erheitert als belehrt. Allenthalben ist übrigens ein ächt-philosophischer Geist sichtbar, der da etwas Neues zu bemerken weiß, wo Tausend Andre nichts gesehen hätten. In diesem Bande geht der Verfasser über Boppart, Andernach, Kölln, Düsseldorf, Aachen, Lüttich und Löwen bis Brüssel, wo er im zweyten Bande den Faden seiner Erzählung wieder aufnehmen wird. Das Buch ist übrigens mit Didot'schen Lettern schön gedruckt, und mit einem saubern allegorischen Titelkupfer geziert. Es kostet 1 Rthlr. 12 gr.

*Leben Sr. Königl. Hoheit des hochseligen Prinzen Heinrich ältesten Sohns Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ferdinand von Preussen. Berlin, 791. Mit einem vortreflichen, von Hrn. D. Berger gestochenen, und äußerst ähnlichen Bildnisse des Prinzen.*

Der Verfasser dieser Lebensbeschreibung von einem edlen Prinzen, der die größten Hoffnungen und Erwartungen erregte, hat sich zwar nicht genannt; er ist aber an der korrekten Schreibart und der ganzen Behandlung nicht zu verkennen, und ohne Zweifel einer von den ersten, schon längst rühmlich bekannten Schriftstellern der Nation. Außer der allgemeinen Theilnahme, die der Verlust eines außerordentlich liebenswürdigen Prinzen erregen muß, wird diese Beschreibung vorzüglich denen willkommen seyn, die sich Muster zu ähnlichen Aufsätzen wünschen, da sie in dem edelsten Ton und mit wahrer Freymüthigkeit geschrieben ist, und da man ihr nur wenige ähnliche Aufsätze an die Seite stellen kann. Der Druck ist mit Didot'schen Lettern, und das Papier ausgezeichnet schön und der Würde des Gegenstandes angemessen. Die Exemplare auf Schreibpapier kosten 6 gr., und die auf geglättetem Velinpapier 9 gr.

*Magazin von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen, aus fremden Sprachen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. R. Forster. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 20 gr.*

Dieser neue Band einer mit vorzüglichem Beyfall aufgenommenen Sammlung enthält zwey Reisen, welche in der jetzigen Periode, als Beyträge zur Kenntniß von dem Russischen Reiche und der Türkei, vorzüglich willkommen seyn werden nemlich:

*Des Herrn Lesséps, Geführten des Grafen de la Ferouse, Reise durch Kamtschatka und Sibirien nach Frankreich und*

*Des Grafen von Ferrieres Sawebouf Reisen in der Türkei, Persien und Arabien während der Jahre 1782 bis 1788. Mit Nachrichten über die Religion, die Sitten, den Charakter und den Handel der Bewohner, von diesen drey Ländern.*

Beide Reisende erzählen und schildern sehr lebhaft; und da sie, wie es in der gegenwärtigen Sammlung immer geschieht, von unnützem Geschwätz und leeren Dekla-



mationen befreiet worden sind, überdies auch von dem Herr Professor Forster in Halle viele schätzbare Noten erhalten haben: so kann das Publicum sich an ihnen wohl eine eben so angenehme, als belehrende Lektüre versprechen. In der Verrede werden aus andern Uebersetzungen von eben diesen Reisen Proben geliefert, welche sehr auffallend zeigen, daß gerade Reisebeschreibungen oft in sehr nachlässige Hände fallen, und daß also der Herausgeber durch eine so gut gewählte und über setzte Sammlung sich vorzügliches Verdienst erwirbt, da sie gegen andre ähnliche Arbeiten so vortheilhaft ab sichts. — Lessops Reise ist für 1 Rthlr. 4 gr., und Sauveboüfs Reise für 18 gr. auch einzeln zu haben.

Im 31 St. des Intelligenzblatts zur allgemeinen Literaturzeitung vom 9ten März 1791 stehet eine Anfrage und Aufforderung, welche eine *deutsche Uebersetzung des Westphälischen Friedensschlusses* betrifft. Mir ist keine, für unser Zeitalter lesbare, verständliche und richtige Uebersetzung davon bekannt. Sollte nicht bald das Dasein einer solchen deutschen Uebersetzung nachgewiesen werden, welche die Beforgung einer neuen Ausgabe überflüssig machte: so bin ich entschlossen, eine solche zu veranstalten, welche dem Wunsch des Herrn Anfrager entsprechen soll. Vielleicht entschliesse ich mich, die Stellen, welche sonst nicht von Jedem verstanden werden mögten, durch kurze Anmerkungen zu erläutern; auch die neueste Wahlkapitulation diesem berühmten Reichsgrundgesetze beyzufügen, und diese mit Anmerkungen zu begleiten. Ich darf nur bemerken, daß mir außer den *von Muierschen Actis pacis Westph.* noch andere Hülfsmittel zur Benutzung offen stehen: so wird das Sachverständige Publicum, das mich noch nicht näher kennt, schon wissen, was es zu erwarten habe.

Um nun zu erfahren, ob den größeren Publicum mit dieser Arbeit gedient sey? erwähle ich den Weg der *Vorauszahlung*: Wenn sich zwischen hier und Johannis dieses Jahres eine zureichende Anzahl von Liebhabern gemeldet haben: so verspreche ich dies Buch in der künftigen *Neujahrsmesse 1792.* zu liefern. Könnte ich mein Wort früher in Erfüllung bringen: so werde ich es vor der Michaelismesse anzeigen. Es mögte etwa ein Alphabeth ausmachen. Den *Vorauszahlungspreis* bestimme ich zu 16 gr. in preussf. Münze, auf gutem Schreibpapier, korrekt gedruckt. Der künftige Ladenpreis kann nicht unter 1 Rthlr. seyn. Die Wohlthölichen Postämter und Herren Buchhändler, oder welche sich sonst mit der Sammlung und Annahme der Gelder zu befassen die Güte haben wollen, genießen den üblichen Abzug. Man kann sich auch an mich unmittelbar wenden. Kommt die erforderliche Anzahl der Pränumeranten nicht zu Stande: so zahle ich das Geld postfrey wieder zurück. Supscrip zion wird gar nicht angenommen.

Quedlinburg, am 23 März. 1791.

G. C. Voigt  
Stadtsyndikus.

Nunmehr kann ich dem Publicum anzeigen, daß

der *dritte Band meiner Geschichte des Stifts Quedlinburg* 14 Tage nach Ostern abgeliefert werden kann. Er enthält 42 Bogen, außer der Vorrede und dem Register, auch ist er mit den schön getroffenen Bildnissen der Aebtissin, *Annen Amalien*, königl. Prinzessin von Preussen, und der Pröbstin *Marien Auroren*, Gräfin von Königsmark, und einer allegorischen Titelvignette, geziert.

Voigt,

### III. Naturalien so zu verkaufen.

Des verstorbenen K. Pr. Regierungsraths von *Biederssee* zu Magdeburg hinterlassene Sammlungen werden; und zwar jede besonders in Ganzen, von dessen Erben, bis zu Ende des *May 1791.*, hiermit zum Verkauf aus geboten:

- 1) eine systematisch geordnete *Mineralien- und Fossilien Sammlung*, welche in zwey Schränken, jeder von 22 Schubladen, außer einem Raume zu größern Stücken, verwahrt liegt, und sowohl in Ansehung der beträchtlichen Anzahl der Stücke, als der Verschiedenheit der Arten und Gattungen, sich sehr auszeichnet.
- 2) eine Sammlung von mehr als 700 *Edelsteinen*, worunter wohl gewählte demonstrativische, auch einige antike Stücke befindlich sind, in einer kleinen zierlichen Kommode von Nufsbaumholz mit 8 Tafeln, in deren Vertiefung die Stücke nach einer gewissen Ordnung und zwar specificirt liegen, und in einem kleinen Schubkästchen mit 2 dergleichen Tafeln noch andere, welche nicht specificirt sind.
- 3) aus dem *Pflanzenreiche* eine Sammlung von verschiednen in- und ausländischen Holzarten, Sämereyen, See- und andern sonderbaren Gewächsen, jedes mit seinem eigenen Namen bemerkt.
- 4) aus dem *Thierreiche* eine Sammlung von Skeletten verschiedner Thiere, Fische, Vögel etc. it. von fremden, zum Theil seltenen, Seemuscheln, Schnecken u. andern Conchylien.
- 5) ein reicher Vorrath von *optischen Sachen*, Gläsern, Tubis, Maschinen, Modellen etc. nebst vielen sehr guten *mathematischen Instrumenten*, auch *Uhrmacher-Drechsler-* und andere Handwerkszeuge, und eine vollständige Drehbank.
- 6) *heilige oder gottesdienstliche* und andere merkwürdige Gefäße des Alterthums verschiedener Nationen.
- 7) viele Maschinen und Instrumente, welche aus dem Nachlasse des berühmten *Otto von Guericke* herrühren, und welche sowohl wegen der Kostbarkeit der Materie und Feinheit der Arbeit, als auch wegen ihres *ächsten* Alterthums unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören.
- 8) viele handschriftliche genealogische Nachrichten von königlichen, fürstlichen, gräflichen und adelichen Familien, welche theils von dem Geh. Rath *Lebevecht von Guericke*, zum Behuf eines zu ediren angefangenen Werks in diesem Fache, theils von dem letzten Besitzer derselben gesammelt worden sind.
- 9) viele goldene, silberne, kupferne, alte und neue

(3) F 2

Me-

Medaillen und Münzen, mit einem genauen Verzeichnisse derselben.

Nachbenannte Herren: a) zu *Berlin*, Hr. Oberkonsistorialrath *Silberschlag*; b) zu *Halle*, Hr. Kriegs- und Domänenrath von *Leyster*; c) zu *Hamburg*, Hr. Prediger *Pauli*; d) zu *Helmstädt*, Hr. Hofrath *Bayreis*; e) zu *Jena*, die *Expedition der Alg. Literat. Zeitung*, haben gefälligst den Auftrag übernommen, den kaufstüchtigen Liebhabern die bey ihnen niedergelegten schriftlichen Verzeichnisse von diesen Sammlungen vorzuzeigen und weitere Nachrichten zu ertheilen. Die Sammlungen selbst in natura können bis zu dem obenaufgesetzten Termin, nämlich bis zum *letzten May* dieses Jahres, in dem Hause des Erblässers zu Magdeburg, täglich — Sonn- und Festtage ausgenommen — von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, in Augenschein genommen, auch eben daselbst die gedachten Verzeichnisse inspicirt werden.

Magdeburg, den 28 März 1791.

N. S. Auch wird den 9ten May obenannten Hrn. Regier. Rath von *Biedersee* hinterlassene Bücherammlung ebenfalls zu Magdeburg öffentlich verauctionirt werden.

#### IV. Vermischte Anzeigen.

Allen denjenigen, welche wegen der im Intelligenzblatt d. A. L. Z. N. 23. d. J. zum Verkauf ausgebotenen Moserischen Werke an mich geschrieben haben, lasse ich hierdurch kürzlich wissen, daß dieselben bereits verkauft sind, bis auf n. 3. das deutsche Hofrecht von F. L. von Moser, welches hiermit nochmals *einzel*n und zwar für 3 Rthl. 12 gr. in *Golde* ausbezahlt wird.

Löbenstein, den 5 April 1791.

Reichard.

#### V. Berichtigung

Beyder, im 92sten Stücke der Allg. Lit. Zeit. befindlichen Recension meiner *Theorie des ordentlichen Processes*, finde ich zu berichtigen nöthig, daß der Preis derselben 12 gr. theurer, mit 1 Rthl. 4 gr. angegeben worden, welcher nur 16 gr. beträgt Was übrigens die, durchgängig Unwahrheiten in sich enthaltende, Recension selbst anbetrifft, so getraue ich mir (und gewiß jeder Sachverständige) zu behaupten, daß Recensent mit practischer Rechtsgelahrtheit eben so wenig, als mit der Behandlung eines zu Vorlesungen gewidmeten Lehrbuchs bekannt sey. Ich würde in dieser Rücksicht meinen Zweck gänzlich verfehlen, wenn ich mich über die gemachten Bemerkungen mit ihm als einem Unkundigen in eine literarische Fehde einliesse; vielmehr werde ich dem Publicum jene Behauptung seiner Unkunde bey nächster Gelegenheit anderwärts ausführen.

D. Ernst Gottfried Schmidt.

#### VI. Antikritik.

Einige Bemerkungen über die N. 10 der allgemeinen Literaturzeitung befindliche Recension meines Ver-

fuchs einer Geschichte des teutschen Adels in den hohen Erz- und Domcapiteln.

Ich bleibe gleichgültig, wenn ein dritterer besonders bey streitigen Gegenständen anders denkt, als ich, und lasse jeden recht gerne in dem ruhigen Besitze seiner Ueberzeugung. Fehden, und besonders literarische Fehden, liebe ich nicht. Denn ich bin von Natur aus nicht aufbrausend, und glaube überhaupt, es sey besser, seinen Berufsgeschäften nachzukommen, als mit eiteln Zänkereyen die kostbare Zeit verlieren. Diese Grundsätze hätten mich zwar allerdings bestimmen sollen bey gegenwärtiger Recension stille zu schweigen. Allein einige auffallende Punkte in derselben machen mir's doch zur Pflicht, ein paar Worte zu sprechen.

1. Glaubt der Recens., ich habe nicht ganz ohne Beruf geschrieben. Diese Vermuthung ist ungerecht. Ich lasse mich von Niemanden, wer er auch sey, dazu dingen, gegen meine Ueberzeugung zu schreiben. Ich bezeuge daher nochmal, daß mich *schlechterdings Niemand* zu dem obgedachten Werkchen aufgefordert habe. Wer meinen Character kennt, wird mir dieß auf mein Wort glauben.
2. Sehe ich nicht ein, warum der Recens. in meinen Versuche die Veranlassung finden will, meine *Beurtheilungskraft* und meine Festigkeit so tief unter jener des Hrn. Hofrathes Spittler zu setzen. Ich machte ja nie Anspruch darauf, daß man mir dieselbe, oder wohl gar eine grössere Beurtheilungskraft und Festigkeit, als dem Herrn Hofrath Spittler einräumen sollte! Wenn ich nur sovieler Beurtheilungskraft und Festigkeit habe, als zu den mir aufgetragenen Geschäften vonnöthen ist: so mag es mir genügen. Diese läßt sich aber nicht aus meinem Versuche allein beurtheilen, ob ich gleich noch immer, eben nicht so ungerade geurtheilt, oder gar keine Festigkeit auch in dem erwähnten Versuche gezeigt zu haben glaube. Mit einem Worte, ich sehe nicht ein, wie der Recens. über meine *Festigkeit* aus einem *Buche* nur urtheilen könne.
3. Die Abfertigung, welche besonders die dritte Abtheilung meines Versuches erhält, verdient keine Widerlegung. Denn
  - a) enthält sie keinen neuen Grund, den nicht schon Hofrath Spittler angeführt hätte,
  - b) Nimmt der Recens., was selbst Spittler nicht sagte, sogar an, die Stelle des VV Fr. enthalte eine klare und neuumwundene Verordnung.
  - c) Will mir der Recens. so gar zumuthen, ich hätte zugegeben, daß es auf den Beweis der ursprünglichen Stiftung ankomme.
  - d) Fodert er bey den Statuten der Erz- und Domstifter Eigenschaften, an die kein Reichs-Gericht denkt! Wirzburg d. 1 Febr. 1791.

J. M. Seuffert.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 53.

Sonabends den 23<sup>ten</sup> April 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

*Greifswalde.*

Den 24 Januar wurde der Geburtstag des Königs v. Schweden von hiesiger Academie feyerlich begangen. Hr. *Wallenius*, der akadem. Bibl. Praefectus Vicar. hielt Vormittags im großen Auditorio eine lateinische Rede und Nachmittags Hr. *Parow* aus Wismar eine deutsche. Zu dieser Feyerlichkeit wurde durch einen academischen Anschlag eingeladen.

*Halle.*

Den 28 Febr. disputirten die Candid. Theol. *Barth* aus Berlin, *Isecke* aus Brandenburg, *Himmerlich* aus Berlin, *Marefch* aus Köpnick, *Witte* aus Pritzwalk, *Amen* aus Neustadt-Eberswalde, unter dem Vorsitz des Hrn. Mag. *Maajß*, vermöge des Churmärkischen Stipendii.

*Leipzig.*

Den 10 März hielt die philosophische Facultät gewöhnlichermaassen die jährliche Magister - Promotion, bey welcher ausser 3 Jubel - Magistrern, nämlich: Hrn. D. Johann Christoph *Kind*, Rath und Stadtrichter zu Leipzig, ingleichen Hr. M. Christian Samuel *Forbiger*, Prediger an der Hospitalkirche zu S. Joh. hieselbst, und Hr. M. Johann Gottfried *Alberti*, Pfarrer in Großböhlen, Ofchatzer Inspection folgende dreyzehn, als:

- 1) Hr. Christian Friedrich *Michaelis*, Lipsiens.
- 2) Hr. Johann Friedrich Jacob *Reichenbach*, Mega - Montan - Thaur. Baccalaur, funerum et Colleg. Vnus Schol. Thoman.
- 3) Hr. Christian *Winckler*, Lips. Jur. vtr. Baccal.
- 4) Hr. Friedrich Carl *Hausmann*, Pirna - Mifn. nunc Jur. vtr. Doctor.
- 5) Hr. Christian Gottlob *Caspari*, Riefa - Mifn.
- 6) Hr. Johann Andreas Gottgetreu *Fritzsche*, Naundorfo - Cizensis, Pfarrer in Groitzsch.
- 7) Hr. Bernhard Nathanael Gottlob *Schreger*, Cizens. Medic. Baccalaur.
- 8) Hr. Valerius Friedrich *Reichel*, Odervitio - Lufat. Jur. vtr. Baccalaur. et Notar. publ. Caesar. immatric.
- 9) Hr. Johann Gottfried Jacob *Herrmann*, Lips.
- 10) Hr. Johann Christian Gottlob *Baumgarten*, Luccau - Lufat. Medic. Baccal.
- 11) Hr. Friedrich August *Carus*, Budits.
- 12) Hr. Ernst Friedrich *Krause*, Delitienfis und
- 13) Hr. Johann Conrad *Sickel*, Lips. Jur. vtr. Baccal.

die das Magisterium nach vorgängigem Examen per Diplomata erhalten haben, annoch nachbenannten 15 Candidaten, nämlich:

- 1) 14) Hr. Johann Adam *Burrmann*, Mega - Neohufa - Thur.
- 2) 15) Hr. Christian Friedrich Traugott *Foigt*, Camit. Lufat.
- 3) 16) Hr. Gottlob *Rißer*, Lomnitio - Lufat.
- 4) 17) Hr. Christian Friedrich *Groß*, Otten - dorff. Mifn.
- 5) 18) Hr. Christian Gottlob *Otto*, Hohenstenio - Schoenburg.
- 6) 19) Hr. Carl Adolph *Scharf*, Merseburg.
- 7) 20) Hr. Christian Benjamin *Sack*, Budits. Lufat.
- 8) 21) Hr. Johann Gottlob *Eusebius Fischer*, Gollfena - Lufat.
- 9) 22) Hr. Johann Friedrich *Lchmann*, Dahlens.
- 10) 23) Hr. Carl Wilhelm *Wendler*, Suhla - Henneberg.
- 11) 24) Hr. Christian August *Müller*, Zschopau - Montan.
- 12) 25) Hr. Carl Daniel *Leipnitz*, Poedelwitio - Mifn.
- 13) 26) Hr. Carl Gottfried *Siebelis*, Numburgens.
- 14) 27) Hr. Christian Gottlieb *Auertwald*, Oelsnitio - Variße. und
- 15) 28) Hr. Friedrich Andreas *Brandt*, Greuffena - Schwarzburg.

nach vorhergegangenen Examen die Magisterwürde ertheilet, und alle zusammen öffentlich renunciret wurden; In dem von dem dormaligen Decano Facultat. Philosoph. Hrn. Prof. *Beck* zu dieser Feyerlichkeit geschriebenen Programm wird die Materie: *de interpretatione veterum scriptorum ad sensum veri et pulcri facilem et subtilem excitandum acuendumque recte instituenda* fortgesetzt. Der von dem Professor Poës. Hrn. *Eck* hierzu gefertigte Panegyricus ist eine Elegie auf den im vorigen Jahr allhier verstorbenen Hrn. Prof. Poës. Friedrich Wolfgang *Reiz*.

Den 12 März disputirte Hr. Gottfried August *Arndt*, welchem die Professio Moral. et Politices ordinaria auf hiesiger Universität conferirt worden, pro loco in ordine Philosoph. obtinendo: *de variis Principum Saxoniae controversiis Pacto Numburgico anno 1709 transactis*. P. Ima. Dessen Respondent war Hr. M. Johann Conrad *Sickel*, Lips.

Den 19 März hielt Hr. Gottfried August *Arndt* bey dem Antritt der ihm gnädigt conferirten Professio Moral. et Politic. Ordinar. die gewöhnliche Rede, und hatte in einem Programm: *de variis Principum Saxoniae controversiis pacto Numburgico anno 1709 transactis* P. Iida hierzu eingeladen.

Den 26 März vertheidigte Hr. M. Carl *Weigel*, Medic. Baccalaur. aus Leipzig gebürtig, mit seinen gleichfalls aus Leipzig gebürtigen Respondenten, Hrn. Leopold

**Reinhold**, Medic. Baccal., die von ihm geschriebene Disputation: *Aerianarum exercitationum specimen*, auf dem philosophischen Catheder, und erlangte dadurch das Recht, auf hiesiger Universität öffentliche philosophische Vorlesungen zu halten.

Den 31 März hat Hr. Paul Friedrich Gotthelf **Ohlemann**, Dresden, unter des Hrn. D. Adam Michael **Birckholz**, Facult. Medic. Assessoris et Collegii major. Princip. Collegiati Vorsitz, die von ihm selbst gefertigte Dissertation: *de Colica*, vertheidiget und hierauf die medicinische Doctorwürde erhalten. Zu dieser Feyerlichkeit hatte Hr. D. Ernst **Platner**, Physiol. Prof. Publ. Ord. Facult. Medic. Assessor et Acad. Decemvir, Collegii major. Princip. h. t. Praepositus, als Procancellarius in einem Programm: *Sententiarum probabiliū per systematis condendi festinationem de Physiologia rejeclarum exempla quaedam*. Parte Ima eingeladen.

## II. Beförderungen.

**Breslau**, im Febr. Hr. Prof. Dom. Mich. **Gulitz**, bisher Prediger der Universitätskirche zu Breslau, (Vf. der Predigten üb. einige wichtige Wahrheiten des Glaubens u. der Sittenlehre) ist als Prediger nach Glogau versetzt; und Hr. Assistenzrath **Hirsch** in Breslau (Vf. einiger Uebersetzungen aus d. Franz. u. anderer Aufsätze) als Kriegs- u. Domainenrath bey der Glogauischen Cammer angestellt worden.

## III Todesfälle.

**Leipzig**, den 17 März früh um 5 Uhr verstarb alhier Hr. D. Johann August **Dathe**, Lingu. Oriental. P. P. O. Acad. et Nation. Miss. Senior, im 60sten Jahre seines Lebens, an einem Intestinalfieber.

## IV. Oeffentliche Anstalten.

*A. Br. eines Reisenden v. 27 März 1791.* So wenig auch sonst Feyerlichkeiten auf Schulen und dafelbst von Schülern gehaltene Redeübungen auswärts bekannt werden — und sie verdienen auch selten diese Ehre, weil es gewöhnl. bloß Ausarbeitungen der Lehrer sind, die oft elend genug von den Schülern nur herdeclamirt werden; — so dünkt mir denn doch eine Ausnahme davon die Schulfeyerlichkeit zu Hildburghausen zu machen, der ich zufälligerweise bey meiner Durchreise dafelbst beywohnte. Und ich nehme um so weniger Anstand, Ihnen die Hauptumstände davon zu melden, da ich mich ohnedies nicht entinnen kann, je in der A. L. Z. von dieser Schule, — die gewiß keine der schlechtesten unter den vielen Deutschlands ist, — Etwas gelesen zu haben und ein Beyspiel fürstl. Aufmunterung der Schulen gewiß nichts gleichgültiges ist — Der Kirchgang der Frau Herzogin zu S. Hildburghausen, den ihr Hr. Gemahl auch von der Schule feyerl. begangen haben wollte, gab den Anlaß dazu. Diesen Wunsch des Fürsten trug der Lehrer der obersten Klasse, — der in neuern Zeiten den Titel als Professor hat, — Hr. **Voigt**, ein junger fähiger Mann, seinen Schülern vor und munterte sie auf, durch

eigne fleißige Ausarbeitungen sich einer solchen Aufmerksamkeit würdig zu zeigen. Es liefen 4 deutsche profaische Aufsätze und ein Gedicht ein, die, freylich erst nach einiger Verbesserung, als Proben jugendl. Genies und Fleißes dem öffentl. Urtheil vorgelegt zu werden, für würdig erkannt wurden, und dies gewiß nicht mit Unrecht. Der feyerl. Tag für diese Auftritte war der 14 März. Da das Lehrzimmer für die zu hoffende Anzahl von Zuhörern zu klein, und der in dem Schulgebäude für solche Feyerlichkeiten bestimmte Saal noch nicht ganz ausgebaut war, so ließ der Hr. Herzog einweilen ein Zimmer im Schloß dazu einräumen, — welches Etwas ungewöhnlich Ehrenvolles war, — gab selbst mit seiner Gemahlinn, deren Vater, dem Prinz Carl von Meklenburg - Strelitz, dem ganzen Hof, den ersten Ministern und Vornehmsten der Stadt, Zuhörer ab und alles bezeugte dem Lehrer und den Schülern die vollste Zufriedenheit. Wirklich konnte man auch aus dem Ton der jungen Leute, aus ihrer meistens richtigen Declamation und aus den Ausarbeitungen selbst hören, daß sie geübt worden waren. Und ich erfuhr auch, daß der Prof. einige Stunden ausgesetzt hat, um seinen Schülern deutsche Aufsätze zu corrigiren und sie in richtiger Declamation zu üben. Ueberhaupt dünkt mir, würde sich diese Schule bald zu einem gewissen Grad von Vollkommenheit erheben, wenn nur ein sicherer Fond da wäre, aus dem man so nöthige Verbesserungen machen könnte, oder nur die untersten Volksklassen nicht noch immer die Folgen des schrecklichen Brandes von 1779 so hart empfänden; daß man mit stärkerm Nachdruck auf Einführung besserer Lehrbücher dringen könnte. Unterdessen wird doch, dem Vernehmen nach, jetzt an einer Hauptverbesserung der Schule, von einer besonders dazu vor einigen Jahren niedergesetzten Schulcommission, gearbeitet, die aus Männern besteht, von denen man sich, wie man sagt, viel versprechen darf.

## V. Vermischte Nachrichten.

*Wetzlar*, den 21 März 1791. Der S. Coburg Saalfeld. Kammerjunker und Hof- und Regierungsrath, Hr. **Franz Friedr. Ant. von Beulwitz**, der vor einigen Jahren von Churbrandenburg als Beytzer beym Reichskammergericht präsentirt würde, ist nunmehr durch den Tod des Hrn. Reichskammergerichts-Beytzer von **Leipziger** wirkl. eingerückt, wird Coburg im April verlassen und zu **Wetzlar** seine Stelle antreten.

*Pest*, den 5 März 1791. Hr. **Hoffmann**, Professor der deutschen Sprache, der durch die Prediger Kritiken in Wien sich berühmt gemacht hat und Vf. der Brochüre *Babel* ist, hat vom Landtage seine Dienstentlassung erhalten, ist aber dafür besser in Wien placirt worden.

*Genf*, den 5 März 1791. Madame **Necker** hat ein sehr schönes Memoire über die zu frühen Begräbnisse geschrieben, und es noch, ehe sie Paris verließ, an die 83 Departements geschickt. Der Inhalt dieser Schrift

gründet sich auf Erfahrungen, die sie in einem Hospital zu Paris, welches sie 10 Jahre dirigirte, gesammelt hat.

Hr. Kirwan, der bisher so sehr die Sache des Phlogistons vertheidigt hat, hat Hr. Lavoisiers Meynung angenommen und ist jetzt im Begriff, ein eignes Werk gegen sein ehemaliges System zu schreiben.

## VI. Berichtigungen.

Der zu Wien im Jahre 1789 verstorbene Hr. Doctor

Chenot, Vf. des *Tractats de Peste*, war nicht, wie im Intelligenzblatt der Allg. Lit. Zeitung Nro. 130. 1790. und in der Gothaer gel. Zeit. 102. gemeldet wird, bey der praktischen Schule in der Josephsacademie als Professor angestellt, sondern erhielt nur, weil er ehemals in Siebenbürgen als Pestarzt angestellt gewesen, aus dem Aerarario eine jährliche Pension von sechshundert Gulden.

# L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

## I. Neue periodische Schriften.

*Neuer deutscher Merkur*, herausg. v. Cp. Mt. *Wienland*. (Weimar u. Leipz.) 1791. 35 St. (S. 225-337) enthält: I. Ueb. d. Grundwahrheit der Moralität u. ihre Verhältnisse zur Grundwahrheit der Religion. (von Reinhold) II. Ueb. d. Sprache. III. Auszug a. d. P. Eust. Delphini Nachr. v. d. Expedition der franz. Flotte in Ostindien in d. J. 1781-83. unt. d. Befehlen d. Gen. v. Suffren, Turin, 1785. (v. *Sagemann*; wird fortgef.) IV. Die griech. Götterlehre, e. erzählender Dialog. V. Menschenwürde. (e. Gedicht v. Gf. *Schilling*)

*Neues deutsches Museum*. (Leipz. b. Göfchen) 1791. 35 St. (S. 207-308) enthält: 1. Noch etwas üb. d. Predigt der Deisten; v. GR. *Schlaffer*. 2. Freyheitsgeschichte Dänemarks. 3. Geistesgegenwart. Anekdote; v. Hr. Prof. *Meißner*. 4. Noch e. Wort üb. Urbanität. 5. Beantwortung von *Eberhards Duplick*; v. *Rehberg*. 6. Haßdelsweiseit, Freyheit. — 45 St. (S. 309-403) enthält: 1. Ueb. d. Unannehmlichkeiten der Reisen in Niederdeutschland; von *Büsch*. 2) Beyträge zu wahrer Kirchenmusik; von J. Adf. *Hoffe* u. J. Ad. *Hiller*. 3. Gegenrede Gustavs III. an den Geist Gustav Adolfs. 5. Blumenlese a. d. vor. Jahrb. 1ster Brief.

*Neue Literatur u. Völkerkunde*; (Leipz. b. Göfchen) f. d. J. 1791. N: III. März (S. 197-290) enthält: I. Pabst Alexanders Bulle an Ferdinand von Spanien. II. Schreiben über die Wünsche; üb. d. Werth d. Freundschaft u. d. Liebe; üb. d. wohlthät. Absichten d. Götter; v. *Meltzer*. III. Ode; dem Kaiser gesungen v. *Hafchko*. IV. Nachr. von d. Leben d. franz. Schauspielers *Dancourt*; v. Reg. R. *Schmid*. V. Ueb. e. Stelle in Hr. *Burke's* Betracht. üb. d. Revolution in Frankreich. VI. Auszüge a. d. Denkwürd. d. Marschall v. Montluc. (Fortf.) VII. Der Jungferntraub; von *Richter*. — N: IV. April (S. 291-370) enthält: I. Characterzeichnung d. Kön. Anna v. England, d. Prinzen v. Wallis u. d. Lord Bolingbroke; a. d. hinterlass. Pap. d. berühmten Gen. v. *Schulenburg*. II. Fortf. d. Ausz. a. Th. *Coriats* Tageb. u. Reisebesch. von Indien. III. Anweisung, Romane mit Wirkung zu schreiben. IV. Befehl d. Ausz. a. d. Denkw. d. Marfch. Montluc. V. Nachr. v. einigen Engländern; die i. J. 1569 auf e. Reise nach Ostindien verkehrten wurden, u. an e. unbewohnten In-

sel Schiffbruch litten. VII. Anekdote v. Dr. *Patence* a. d. Engl.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Franklins Leben*, von ihm selbst geschrieben, ist gewiß ein literarisches Geschenk, das die Erwartung der gelehrten sowohl als politischen Welt aufs äufferste interessieren muß. Sein Enkel, Hr. *William Temple Franklin*, dem der große Franklin diesen Schatz hinterließ, ist jetzt in London, und mit der Herausgabe dieses Werks beschäftigt, welches auch in kurzem erscheinen wird. Ein würdiger deutscher Gelehrter, von dessen Hand das Publicum schon mehr mit Vergnügen gelesen hat, wird in meinem Verlage eine deutsche Uebersetzung davon liefern, und es sind bereits von demselben alle nöthige Anstalten getroffen, daß sie so schnell als möglich geliefert werden kann; welches ich hierdurch anzeige, um anderweitige Collisionen hierdurch zu vermeiden.

Ich muß hierbey noch gedenken, daß zwar so eben in Paris bey *Buisson* auch ein *Leben Franklins*, unter dem Titel: *Memoires de la vie privée de Benj. min. Francklin, écrits par lui même et adressés à son Fils*; in einem Bande erschienen ist, welches aber mit obgedachter ächten Arbeit ja nicht verwechselt werden darf. Es hat mit ihr nichts gemein als 156 Seiten vom Anfange an, welche sich der unberufene Herausgeber, durch eine Schlechtigkeit des Copisten zu verschaffen gewußt hat, welche aber die Geschichte nicht weiter als bis um Jahre 1730 führen, und also nur ein kleines Bruchstück des Ganzen sind. Das übrige davon ist ohne allen Werth, und sowohl Hr. *W. T. Franklin* in London als sein würdiger Mitarbeiter Hr. *Le Veillard* in Paris, haben diesem elenden Plagiate bereits öffentlich widersprochen und es in seiner Blöße dargestellt.

Jena, d. 4ten April 1791.

J. M. Mauclerk.

In der *Karl Matzdorffschen Buchhandlung* in Berlin sind nachstehende neue Bücher zur Subilatemesse erschienen. *Anekdoten*, Sittengemälde und Traditionen aus der Preussisch-Brandenburgischen Geschichte, 3 u. 4tes Heft, 8. *Büchdorn*; *S. E. C. de oraculorum graecorum origine et indole*. 8.

*Campbell, George*, die Philosophie der Rhetorik. Aus dem Englischen übers. auf die deutsche Sprache angewand-

- und mit Anmerkungen begleitet von Dr. D. Jernisch, 8.
- Ditmar, Th. J.* Lehrbuch der Geschichte für Junge von Adel, welche zu Staats- und Kriegsgefechten erzogen seyn wollen, 8.
- Euclides* Elemente für den gegenwärtigen Zustand der Mathematik, bearbeitet, erweitert, und fortgesetzt von J. A. C. Michelsen 1te Abtheilung m. K. 8.
- Eulers, L.* Einleitung in die Analysis des Unendlichen. Aus dem Latein, mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet von J. A. C. Michelsen 1ter Band m. 1 K. gr. 8.
- Eutropii* breviarium historiae romanae. Mit Anmerkungen und einem vollständigen Wortregister, für Schulen herausgegeben von K. H. Jordens. 8
- Hagen's, S. P.* erste und letzte Antwort auf die des Herrn Murfina und Bock wider ihn herausgegebene Schriften, 8.
- Histoire généalogique et chronologique de la Sérénissime maison de Hesse-Homburg, pour servir de suite à l'histoire de Hesse, par. M. Mallet, gr. 8. (en Commission)*
- Jungmann, Andr.* die Kunst, schöne Kinder zu zeugen, Nichts weniger als Pöbel. Ein Handbuch für junge Eheleute, 8.
- Küster, C. D.* das ruhmvürdige Jugendleben des großen Kurfürsten *Friederich Wilhelm* von Brandenburg bis zum Antritt seiner Regierung von 1620 bis 1640 mit einem Titelkupfer, 8.
- *Bruchstück seines Campagnelebens im siebenjährigen Kriege.* Es enthält die Beschreibung der *Hochkircher Nachtschlacht 1757*; mit einigen vorangehenden und folgenden Kriegesbegebenheiten und Bemerkungen. Nebst einem Vorbericht des Herrn Ober-Konfistorialrath Sack. *Zweyte berichtigte und stark vermehrte Auflage, 8.*
- Lafontain, August,* die Gewalt der Liebe in Erzählungen 8.
- Mehring, D. G. G.* einige Grundlinien für die praktische Erziehungskunde, nebst einer kurzen Anzeige eines von ihm errichteten kleinen Erziehungsinstituts 8.
- Musenalmanach, Berliner,* auf das Jahr 1791, herausgegeben von K. H. Jordens, mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Hrn. Prof. Randers, gestochen von Sintzenich, 16 (*auch ist das Bildniß besonders zu haben.*)
- Der Schriftstellerverteufel.* Ein klassisches Original-Lesebuch für unglückliche Autoren. Dem Hrn. Ritter von Zimmermann gewidmet. Nebst einem Appendix; *Bahrdt mit der eisernen Stirn* betreffend, 8.
- Siede, J. C.* Altar der Grazien, *Zweytes Opfer* mit einem Titelkupfer, 8.
- *Handbuch für die äussere Bildung,* oder Regeln des Anstands, des Reizes, der Grazie und der feinen und guten Lebensart. Nebst einem Anhang, welcher diätetische Regeln enthält. 8.
- *Tagebuch für die Jugend,* oder fromme Entschlüsse guter Kinder zu jeder Zeit des Tages mit einem Titelkupfer, 16.
- Steiner,* über das polnische Reichsgrundgesetz: *Neminem captivabimus, nisi jure victum aut in maleficio de-*
- prehensum etc.* nebst Bemerkungen über die Justizverfassung in Polen bis ins 15te Jahrhundert, 8.
- Stengel, C. L.* Auszüge aus den zur Ergänzung und nähern Bestimmung der *preussischen Processordnung* ergangenen einzelnen Verordnungen. *Eine Praktiker* herausgegeben, 8.
- Theorie,* vollständige, der Gleichungen, aus den Schriften der Herren Euler und de la Grange, überf. und herausgegeben von J. A. C. Michelsen m. 1 K. gr. 8.

*Im vorigen Jahre 1790 waren neu:*

- Anekdoten,* Sittengemälde und Traditionen aus der Preussisch-Brandenburgischen Geschichte 1 u. 2tes Heft, 8. 8 gr. *Beyträge* zur Philosophie, Menschenkenntniß und Erziehungskunst, 3 Stücke 8. 12. gr. *Ciceros* Paradoxa und Traum des Scipio. Aus dem Latein überf. und mit Anmerkungen erläutert von K. H. Jordens. 8. 12 gr. *Ditmar Th. J.* über das Vaterland der Chaldäer und Phönicier. Zweite umgearbeitete Auflage, 8. 6 gr. *Ewald, Friedr.* Sinngedichte und Lieder. Neue verbesserte Ausgabe 8. 4 gr. *Gleims, Hrn. Canonicus,* Einige Gedichte für einige Leser auf dem *Kongress zu Reichenbach* und auf der *Kaiserwahl zu Frankfurt am Mayn,* 8. 6 gr. *Kiesewetter, Dr. J. G. C.* über den ersten Grundsatz der Moralphilosophie. *Erster Theil,* welcher die Prüfung der bisherigen Systeme der Moral enthält; nebst einer Abhandlung vom Hrn. Prof. Jakobs über die Freyheit des Willens. *Zweyte sehr stark vermehrte Auflage.* 8. 12 gr.; *Desseu 2ter Theil,* welcher die Darstellung und Prüfung des Kantischen Moralprincips enthält, 8. 18 gr. *Mayer, Hrn.* über die Kultur des Maulberbaums in Deutschland, vorzüglich in den preussischen Staaten. Aus dem franzöf. überf. 8. 8 gr. *Michelsen J. A. C.* Anleitung zur Selbsterlernung der Geometrie in Briefen. Insbesondere für diejenigen welche dabey *Euclides Elemente* und Hrn. Hofr. Kästners Anfangsgründe zum Grunde legen wollen, 1ter B. m. K. 8. 14 gr. *Sammlung* einiger interessanten Stücke aus alten und neuern Sprachen zum Vergnügen des schönen Geschlechts, 8. 12 gr. *Siede, J. C.* Altar der Grazien, Erstes Opfer mit einem Titelkupfer, 8. 1 Rthlr. *Tippo-Saib* und *Laura,* oder Strafe und Rettung in den Folgen des jugendlichen Leichtsinns zweyer Militärpersonen, 8. 14 gr. *Ueber* die Besorgnisse, welche die Protestanten sich wegen des Jesuitismus machen könnten. Von Carl J. A. K. J. N. 8, 2 gr. *Wilamov's, J. G.* dialogische Fabeln. Neue verbesserte Ausgabe, 8. 6 gr. *Almanac de la nature a l'usage des adolescents* publié en allemand par Md. Unger et traduit en François par Mr. Bourdeaux, 8. 12 gr.

### III. Vermischte Anzeigen.

Meine Antwort auf das in Num. 35. dieses Blatts an mich gerichtete Schreiben eines *Paderbornschen Anonymus* wolle, wen sie interessirt, in nächstkommenden *Mai-Stücke* des *Braunschweigischen Journals* lesen.

Campe.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 54.

Sonabends den 23ten April 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Verzeichniß

der auf der Universität zu Erlangen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis 1791. angekündigten Vorlesungen.

Der Anfang derselben ist auf den 2 May festgesetzt.

## GOTTESGELAHRTHEIT.

Die *Dogmatik* trägt Hr. GKR. D. *Seiler* um 8 Uhr nach seinem Lehrbuche; Hr. D. *Rau* examinatorisch um 7 Uhr: die populäre *Dogmatik* Hr. D. *Hufnagel*, oder Hr. Prof. *Hänlein* nach Griefsbach um 3 Uhr vor.

Ueber *theologische Moral* lesen Hr. GKR. *Seiler* und Hr. D. *Hufnagel* um 10 Uhr nach Döderlein.

*Theologisch-praktische* Vorlesungen: Ueber *geistliche Amtsberefsamkeit* nach seinem Lehrbuch Hr. GKR. *Seiler* um 11 Uhr: über *dieselbe* nach Steinbart Hr. D. *Hufnagel*. Die *Pastoral* nach Rosenmüller lehrt Hr. Prof. *Schweigger* um 9 Uhr. Derselbe erteilt auch öffentlich Pastoralanweisungen zur *Bildung der Kranken*. *Declamatorische Uebungen* hält Hr. D. *Hufnagel*: *katechetische*, Hr. GKR. *Seiler*; beide öffentlich.

*Exegetische Vorlesungen über das A. T.* Das *Buch der Richter* erklärt Hr. HR. *Pfeiffer* öffentlich um 8 Uhr: den *Jesajas* ebenderfelbe um 10 Uhr. Die *Psalmen* erläutert Hr. Prof. *Hänlein* um 7 Uhr: den *Hiob* Hr. Prof. *Ammon* um 6 Uhr, morgens.

*Exegetische Vorlesungen über das N. T.* Die *Hermeneutik N. T.* mit einer kurzen *Einleitung in dasselbe* nach Ernesti und eignen beygefügen Grundätzen lehrt Hr. Prof. *Ammon* um 3 Uhr. Ueber das *Evangelium Johannis* u. die *Briefe an die Galater und Epheßer* liest Hr. D. *Rau* um 9 Uhr. Die *Briefe Pauli an die Kolosser, Philipper, den Timotheus* und *Titus* erläutert Hr. Prof. *Hänlein* öffentlich, und verbindet mit diesen Vorlesungen zugleich *Uebungen in der Interpretation* des N. T. Derselbe beginnt aufs Neue seinen exegetischen *Curfus N. T.* mit der Erklärung der *drey ersten Evangelisten* nach der Griefsbachischen Synopsis. Die *Johanneischen Schriften*, das *Evangelium*, die *Briefe* und *Apocalypse* erklärt Hr. Prof. *Ammon* um 9 Uhr.

Die *Kirchengeschichte* nach Schröckh fängt Hr. D. *Rau* aufs Neue an: dieselben Vorlesungen setzt Hr. Prof. *Pfist* nach Spätker fort: beide um 11 Uhr.

Anweisungen zur *theologischen Bibliotheksbearbeitung* gibt

Hr. GKR. *Seiler* um 3 Uhr: öffentliche Vorlesungen über die *neueste theologische Literatur* hält Hr. Prof. *Ammon*. Öffentliche Disputirübungen werden von Hr. D. *Rau* fortgesetzt.

## RECHTSGELAHRTHEIT.

*Swissische Encyclopädie* nach Schott lehrt Hr. HR. *Geiger* öffentlich um 2 Uhr.

Die *Rechtsgeschichte* nach Selchow Hr. HR. *Glück* um 7 Uhr.

Die *Reichsgeschichte* nach Pütter trägt Hr. Prof. *Hafelberg* um 11 Uhr vor.

Das *Natur- und Völkerrecht* nach Höpfner lehrt Hr. Prof. *Klüber* um 10 Uhr.

Die *Institutionen* nach Höpfner Hr. HR. *Glück* und Hr. Prof. *Zindel*; beide um 8 Uhr.

Die *Pandecten* Hr. Prof. *Hafelberg* um 9 u. 3 Uhr.

Ueber den *Proceß* Hr. Prof. *Klüber* nach Knorr um 11 Uhr. Ueber den *Reichsproceß* nach Pütter *Eben-*derselbe und Hr. D. *Frank* um 2 Uhr. Hr. Prof. *Klüber* hält ein *Collegium practicum*.

Das *Lehnrecht* nach Böhmer lehren Hr. HR. *Rudolph*, und Hr. HR. *Geiger* um 7 Uhr: nach Mascov Hr. Prof. *Zindel* um 2 Uhr.

Das *deutsche Privatrecht* nach Selchow, Hr. HR. *Rudolph*, Hr. HR. *Geiger* und Hr. Prof. *Klüber* um 8 Uhr.

Ueber das *Staatsrecht* liest Hr. HR. *Geiger* um 11 Uhr: über das *deutsche Fürstenrecht* Hr. D. *Frank* um 2 Uhr; beide nach Pütter.

Ueber das *peinliche Recht* nach Koch Hr. HR. *Glück* um 10 Uhr.

Ueber den *kleinen Struw* Hr. Prof. *Zindel* um 11 Uhr

Das *Wechselrecht* nach Heineccius lehrt Hr. HR. *Rudolph*, nach Selchow Hr. HR. *Glück* um 7 Uhr: beide öffentlich.

Ueber die *Staatswissenschaft* nach eignen Lehrätzen Hr. D. *Frank* um 11 Uhr.

Ueber die *neueste kaiserliche Wahlkapitulation* Hr. Prof. *Klüber* zweymal in der Woche öffentlich.

Die Lehre von der *Succeßion* nach Koch tragen Hr. HR. *Glück* um 10 Uhr, und um dieselbe Stunde Hr. Prof. *Hafelberg* zweymal öffentlich vor.

## ARTENYGEAHRTHEIT.

Die *Potomik*, nach Barfch, lehrt Hr. HR. *Schreier* um

(3) 11

um 8 Uhr: öffentlich wird derselbe die Gewächse des botanischen Gartens, und der Erlanger Gegend überhaupt, auf botanischen Excursionen erläutern. Die inländischen Gewächse erläutert auch Hr. Prof. Hoffmann öffentlich.

Die Physiologie, nach Blumenbach, Hr. HR. Schreber: dieselbe Hr. Prof. Loschge um 4 Uhr.

Die Osteologie lehrt Hr. HR. Isenstamm öffentlich: anatomische Präparate und insbesondere ein Kinder skelet demonstirt Hr. Prof. Loschge ebenfalls öffentlich.

Die Chemie, theoretisch und praktisch, lehrt der Senior der Universität, Hr. GHR. Delius.

In der *Materia medica*, und Vorzeigung der einfachen, und zusammengesetzten Arzneyen, fährt Hr. GHR. Delius auch fort. Die, nach Gesenius, will Hr. Prof. Hoffmann um 10 Uhr auch lesen.

Allgemeine, und besondere, Therapie Hr. HR. Wendt: die letztere, nach Ludwig, Hr. HR. Isenstamm. Pathologie Hr. Prof. Loschge.

Ueber die *Praxis medica extemporanea*, oder geschwinde Hülfe, in schleunigen Zufällen, redet Hr. GHR. Delius öffentlich.

Ueber venerische Krankheiten Hr. HR. Rudolph auf Verlangen.

Ueber Semiotik und die Kunst Recepte zu verschreiben Hr. HR. Wendt.

Ueber medicinische Policey und gerichtliche Arzneykunde nach Metzger, Hr. Prof. Hoffmann, auch Hr. Prof. Loschge um 2 Uhr.

Die Accouchirkunst nach Henkel Hr. HR. Rudolph um 8 und 4 Uhr.

Derselbe die *Materia chirurgica* um 11 Uhr.

Practische Vorlesungen über die Augenkrankheiten hält Hr. Hofr. Pellier.

Oeffentliche Disputirübungen hält Hr. HR. Isenstamm.

Die Structur und den Gebrauch der chirurgischen Instrumente zeigt Hr. HR. Rudolph öffentlich.

#### PHILOSOPHIE.

*Speculative Philosophie*: Die Logik lehrt Hr. HR. Breyer um 11 Uhr. Dieselbe nach Feder Hr. M. Bauriedel. Logik und Metaphysik nach seinem Lehrbuche Hr. Prof. Abicht um 11 Uhr. Die Metaphysik nach Feder mit Hinsicht auf Kantische Principien will auch Hr. M. Bauriedel lehren.

*Practische Philosophie*: Das Naturrecht nach eignen Dictaten Hr. Prof. Abicht um 3 Uhr: dasselbe nach Höpflner oder Ulrich Hr. M. Bauriedel. Die Moral lehrt Hr. HR. Breyer um 9 Uhr. Ueber den Vortrag der Moral liest Hr. Prof. Abicht öffentlich: zu einem Examinatorium über die wichtigsten Controversen des Natur- und Völkerrechts erbiethet sich Hr. M. Bauriedel.

Anleitung zum Disputiren über philosophische Gegenstände ertheilt Hr. M. Bauriedel um 2 Uhr.

Cicero's Schrift *de natura Deorum* erklärt Hr. HR. Breyer öffentlich.

Ueber die Würde, Rechte und Pflichten der Studierenden liest Hr. Prof. Abicht öffentlich um 4 Uhr.

Die Kameralwissenschaft lehrt Hr. HR. Schreber nach Fabricius um 2 Uhr. Die Oekonomie nach seinem Lehrbuche Hr. Prof. Parrot. Die Policeywissenschaft in Ver-

bindung mit einer Anleitung zu Ausarbeitungen lehrt Hr. D. Frank um 9 Uhr. Um 4 Uhr Hr. M. Hirsching die Policey- und Kameralwissenschaften, beide nach Köllig, und letzterer noch nach eignen mitzutheilenden Grundsätzen. Oekonomische Mineralogie lehrt Hr. HR. Schreber öffentlich.

#### MATHEMATIK UND NATURLEHRE.

Die reine Mathematik nach Kästner lehrt Hr. HR. Mayer: Arithmetik und Geometrie mit praktischen Anweisungen Hr. Prof. Parrot nach seinem Lehrbuche, beide um 9 Uhr. Zur Geometrie erbiethet sich auch Hr. Obristlieutenant Vetter.

Die Trigonometrie und ihren Gebrauch in der praktischen Geometrie lehrt Hr. HR. Mayer auf Verlangen auch die Algebra: dieselbe nach seinem Lehrbuche um 1 Uhr Hr. Prof. Parrot.

Zur angewandten Mathematik und Astronomie erbiethet sich Hr. HR. Mayer: die letztere und mathematische Geographie nach Erleben, oder eignen Dictaten lehrt Hr. Prof. Parrot um 3 Uhr.

Die Naturlehre trägt Hr. HR. Mayer nach Erleben vor um 2 Uhr.

In der bürgerlichen und Kriegsbaukunst, dann in der Feuerwerkskunst ertheilt Hr. Obristlieutenant Vetter Unterricht.

Die Naturgeschichte des Thierreichs nach Leske lehrt Hr. HR. Schreber um 11 Uhr mit praktischen Erläuterungen aus den akademischen Naturalienkabinet. Die ganze Naturgeschichte trägt Hr. Prof. Esper nach seinem Lehrbuche um 11 Uhr vor. In öffentlichen Excursionen wird derselbe verschiedene Naturproducte der hiesigen Gegend erläutern.

#### GESCHICHTE.

Universalgeschichte nach Schröckh lehren Hr. HR. Meusel, und Hr. M. Hirsching um 3 Uhr.

Staatengeschichte nach Krause Hr. Prof. Papst um 2 Uhr.

Statistik nach Baumann in Verbindung mit seiner Literatur der Statistik Hr. HR. Meusel um 7 Uhr.

Die Statistik Deutschlands nach eignen Dictaten Hr. Prof. Papst um 4 Uhr.

Die Geschichte Deutschlands nach Selchow Hr. HR. Meusel um 11 Uhr.

Ueber die neueste politische und Literaturgeschichte liest Hr. HR. Meusel um 11 Uhr: über die Geschichte Friederich und Josephs II. Hr. Prof. Papst um 5 Uhr, beide öffentlich.

Die brandenburgische Geschichte Hr. M. Hirsching öffentlich nach Reinhardt um 10 Uhr.

Zur Literaturgeschichte erbiethet sich Hr. HR. Meusel: Hr. M. Hirsching trägt sie nach Wald vor um 11 Uhr.

Kirchengeschichte: s. oben theol. Vorles.

Zur Diplomantik und Heraldik erbiethet sich Hr. HR. Meusel.

#### PHILOLOGIE UND ALFERTHUMER

Die ebräische Sprachlehre mit analytischen Uebungen Hr. HR. Pfeiffer nach seinem Lehrbuche um 8 Uhr. Im



*Arabischen, Syrischen, Aethiopischen und Chaldäischen* ertheilet derselbe Unterricht.

*Griechische Sprache:* Im philologischen Seminarium erklärt Hr. HR. *Harless* Xenophons *griechische Geschichte* um 6 Uhr: öffentlich den *König Oedipus* des Sophocles um 5 Uhr. *Theocrits Idyllen* erläutert Hr. Prof. *Bayer* um 4 Uhr. Die *Ilias* des *Homers* und den *Ajax* und die *Antigone* des *Sophocles* erläutert Hr. Conrect. M. *Besenbeck*. Zu *Privatissimis* erbiethen sich Hr. HR. *Harless* und Hr. Prof. *Bayer*.

*Römische Sprache:* Im Seminarium erklärt Hr. HR. *Harless* Cicero's *Briefe an Verschiedene* um 5 Uhr. In der Erläuterung der *Oden des Horaz* fährt Hr. Prof. *Bayer* öffentlich fort: *römische Literatur* lehrt derselbe um 2 Uhr. Die *Annalen* des *Tacitus* erklärt Hr. Conrect. M. *Besenbeck*. Zu *Privatissimis* erbiethen sich Hr. HR. *Harless*, Hr. Prof. *Bayer* und Hr. M. *Bawriedel*.

*Alterthümer.* Die *ebraüschen Alterthümer* nach *Warnekrofs* Hr. HR. *Pfeiffer* um 7 Uhr: die *griechischen Alterthümer* Hr. Prof. *Bayer* um 6 Uhr: die *römischen Alterthümer* nach *Schirach* Hr. HR. *Harless* um 2 Uhr. Zur *Archäologie* erbiethet sich Hr. HR. *Meusel* und Hr. HR. *Harless* wird sie nach *Ernesti* lehren.

#### SCHOENE WISSENSCHAFTEN.

Das Hochfürstliche Institut der *Moral* und *schönen*

*Wissenschaften* versammelt sich alle vierzehn Tage in dem Hörsale des Hrn. Directors, GKR. *Seiler*, Sonntags um 11 Uhr. Von den Preisabhandlungen dieses Instituts nächstens.

Die *Theorie der schönen Künste* und *Wissenschaften* lehrt Hr. HR. *Breyer* um 3 Uhr. Hr. Cand. *Bachmann* setzt seine Vorlesungen über die *Theorie der Musik* fort.

#### NEUERE SPRACHEN.

Ein *französisches Conversatorium* nach seinem Lehrbuche Hr. Prof. *Parrot* um 6 Uhr.

Dieselbe Sprache lehren, ausser ihrem ordentlichen Lehrer, Hrn. *Meynier* verschiedene Privatdocenten.

Im *Italienischen* und *Spanischen* giebt Hr. Lector *Savini* Unterricht.

Im *Englischen* finden sowohl die Anfänger, als auch die geübtern Liebhaber dieser Sprache und Literatur hinlängliche Anweisung.

#### FREYE KÜNSTE.

Im *Zeichnen* und *Mahlen* unterrichtet Hr. *Keller*: im *Reuten* Hr. Stallmeister *Glafer*; im *Fechten* Hr. Reg. Adv. *Schreiber*: im *Fanzen* Hr. *Lang*. Zum Unterricht in der *Musik* erbiethen sich verschiedene Tonkünstler.

Die *Universitätsbibliothek* wird Mittwochs und Samstags um 2 Uhr geöffnet.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Folgendes Werk erscheint gleich nach künftiger Jub. Messe in unserm Verlage:

*Gesammelte Nachrichten auf einer Reise durch Frankreich nach Italien und der Levante.* Herausgegeben von J. L. *Schedel*, ohngefähr 1 $\frac{1}{2}$  Alphab. stark in 8.

Diese Nachrichten und Bemerkungen betreffen vorzüglich die Handlung, den Kunstfleiß und die Gewerbe dieser Länder, worinn der Verfasser geraume Zeit als Geschäftsmann sich aufgehalten hat; Indessen findet man doea auch die Naturmerkwürdigkeiten, und alles, was Sitten und Gebräuche, Oekonomie u. s. w. wesentlich angehet, nicht übergangen. Es kommen hierinn viele Notizen vor, die nicht allein den Handlungs- und Erwerbsstand, sondern auch den Lectürliebenden überhaupt willkommen seyn werden. Der Herr Herausgeber hat diese an ihn geschriebene Briefe frey übersetzt und mit eigenen Zusätzen vermehrt, so das hierdurch das Buch zuverlässig an Nutzbarkeit und Interesse gewonnen hat, da die ausgebreitete und überall rühmlichst bekannte Kenntniffe des Herrn *Schedels* hinlänglich bürgen. Druck und Papier sollen schön, und der Preis billig seyn.

Heidelberg, am 1sten März 1791.

Pfähler'sche Universitäts-Buchhandlung.

### II. Vermischte Anzeigen.

An die Herren Buchhändler.

Ein Gelehrter, der sich schon durch einige Erbau-

ungsbücher für den gemeinen Mann (bekannt gemacht hat, bietet irgend einer Buchhandlung gegen ein billiges Honorarium an:

*Betrachtungen über die Glaubens- und Sittenlehre der Christen.* — Nach Anleitung des *Seiler'schen Lehrgebäudes*.

In zween Bänden, davon jeder etwa anderthalb Alphabete stark werden dürfte, wird das ganze geliefert.

Die Absicht des Verfassers bey Ausarbeitung dieser Betrachtungen ist diese: der *Seiler'sche* Katechismus samt dem kleinen Lehrgebäude ist in viel hundert Schalen seit einigen Jahren eingeführt; da hat man nun schon lange gewünscht, das ein Leiebuch über dasselbe vorhanden seyn möchte, worinne die darinn enthaltene Materien deutlich und auf das Herz anwendbar abgehandelt wären, damit man dasselbe

- 1) entweder beym Anfange oder Schlusse der Lection zur Erbauung für die Jugend vorlesen und das Erlernthe eben so dem Herzen als dem Verstande einprägen möge;
- 2) das man auch bey Katechisationen davon Gebrauch machen könne;
- 3) das die erwachsene Jugend ein Buch habe, woraus sie das Lehrgebäude wiederholen und sich zugleich zweckmäsig darüber zu erbauen vermögend wäre. Außerdem aber sind diese Betrachtungen
- 4) auch ohne das *Seiler'sche* Lehrgebäude von jedem Christen zu gebrauchen, der sich in den Wahrheiten des Heils belehren und erbauen will. Damit es ganz

für die *Familienandacht* ein gutes Erbauungsbuch werde, sind geistreiche Verse nach bekannten Melodien beygefügt, die von Liebhabern des Gesangs mit oder ohne Begleitung eines musikalischen Instruments können gesungen werden, wie denn alles dies in der Vorrede ausführlich angezeigt werden wird. Zum ersten Bande ist das Manuscript ganz fertig und es kann mithin der Druck angehen, je bald er lieber. Die Expedition der allg. L. Z. sagt, wohin man sich zu wenden hat.

Des weyl. Kön. Dän. Confer.R. *Peter Kosod Anchers*, in dänischer Sprache geschriebene:

*Geschichte der dänischen Gesetze, von K. Harald Blaasands Zeit an, bis auf die Könige u. d. Oldenburgschen Stamme,*

kennet das gelehrte Publicum bereits lange als ein vorzüglich gründlich bearbeitetes Werk. Dieses, auch dem deutschen Rechtsgel. dem Geschichts- und Alterthumsforscher wichtige Werk, ist von mir ins Deutsche übersetzt. Der freundschaftliche Beystand des Hrn. Prof. *Heinze* und des Hrn. Just. R. *Christiani*, welcher letztere den Werth desselben, mittelst einer Vorrede noch erhöhen wird, setzt mich in den Stand, ein in seiner Art vorzüglichstes Product mühsamer Nachforschungen auf deutschem Boden verpflanzen zu können, wenn sich irgend eine löbl. Verlagshandlung findet, die das Manuscript zum Druck übernimmt. Diejenige Verlagshandl. welche sich dadurch um das gelehrte Publicum verdient machen will, wendet sich gefälligst an den Hrn. J. R. *Christiani* oder Hrn. Prof. *Heinze* in *Kiel*, oder an mich nach *Weilburg*. Vorläufig zeige ich nur an, das das ganze Werk 4 Bände in gr. 8. a circa 1½ Alphabet ausmachen werde. Die Hrn. Herausgeber gelehrter Blätter und anderer Zeitschriften werden mich besonders verpflichten, wenn Sie die Güte haben, die Bekanntmachung dieser Anzeige zu befördern.

Weilburg, d. 30 März 1791.

Joh. Andr. Leffer,  
Kön. Dän. Canzlei-Rath,

Nicht im mindesten um meinethwillen, — als dem die Concurrenz eines (wie ich erwarten durfte) muthigen und wackeren Mitbewerbers von Anfang an eine höchst willkommene und ermunternde Erscheinung war —

\*) Hier eine Probe von des Abbreviators Behandlungsweise. Sie ist noch nicht die erste im allerersten Briefe des ganzen Werkes. Anne Howe schreibt an Clarissen:

„Sey dem wie ihm wolle. Jedermann bedauert Sie. — So standhaft, so gleichförmig in Ihrem Betragen; so begierig, unbedenkt durchs Leben hinzuzuschlüpfen; so abgeneigt, in Ihrer stillen Gütigkeit belauscht zu werden; überflüssig belohnt durch das süße Bewusstseyn Ihrer selbst; lieber nutzlos, denn schimmernd — Ihr schöner Wahlspruch — Und dennoch nicht mit Gewalt zur Schau gedrängt; und dennoch daheim um fremder Fehler willen getadelt — Wie traurig in jeder Rücksicht für eine solche Seele — Gleichwohl muß man gestehen, das Ihre gegenwärtige Prüfung um Ihrer Klugheit angemessen sey.“

Diese schöne Stelle hat der Abbreviator kurz und kecklich folgendermaßen abgeterrt:

„Dem sey, wie ihm wolle: genug, das jedermann eine so prächtige, herablassende, wohlthätige Tugend, wie die Ihrige ist, bedauert. Indessen muß man gestehen, das die Probe Ihrer Klugheit angemessen ist,“

sondern lediglich um der Verlagshandlung meiner neuverdeutschten Clarissa, die ihr gebührende Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, mach' ich hiemit allen Liebhabern des Richardson'schen Meisterwerkes bekannt: das sie in der Mannheimschen Uebersetzung, von welcher ich die drey ersten Theile vor mir habe, keinesweges die ächte unverfälschte und unverfälschte Clarissa, sondern nur etwa eine Art von Auszuge, etwa die Hälfte, oder, nach jenen drey Theilen zu urtheilen, höchstens fünf Neuntheile des eigentlichen Werkes erhalten. Das dem also sey, ergiebt sich schon daraus, das die beiden ersten Bände des Englischen Originals in der Gräffschen Ausgabe an zwölfhundert, in der Mannheimschen aber kaum neunthalbhundert, um ein Fünftheil weiltäufiger gesetzter Seiten, ausfüllen. Natürlicherweise hat in dieser Ausgabe daher gar manches wegbleiben müssen, das der Liebhaber in seinem Exemplar wohl nicht gerne missen möchte. So fehlt z. B. in den vor mir liegenden Theilen jenes feyerlichbarocke Kodizill. Es fehlt die schöne Ode an die Weisheit. Es fehlen die Dichterzitate, mit denen besonders Lovelace und Clarissa gar nicht sparsam sind. Blätter sind in Seiten, ganze Seiten oft in einzelne Zeilen zusammengegeschwunden. Briefe sind Billette, vollendete Gemälde leichte Skizzen, situliche Betrachtungen hingeworfne Winke, bogenlange Unterredungen geflügelte Gesprächel geworden. \*) — Hieraus ist klar, das die vorgespiegelte Wohlfeile der M. Uebersetzung baare Täuschung sey. Denn die Gräffsche Buchhandlung liefert in der That eben so viel Text auf gutem Schreibpapier, als die Mannheimsche für das nämliche Geld auf eine Mittelforte zwischen Druck- und Löschpapier liefert. — Bey welcher Behandlungsart übrigens dies schönste Product des Richardson'schen Geistes am meisten gewonnen oder verlohren; bey welcher es am leichtesten war, und welcher es am glücklichsten gelungen, die mannigfaltigen Klänge des Originals zu treffen, sein vielfarbiges Kolorit zu übertragen, nicht bloß etwa das Alltägliche und Gemeine, sondern auch das Edle, Rührende, Erhabne, Feyerliche, jetzt Tieferschütternde, jetzt Innigschmelzende, jetzt Schwelgerischmahrende, jetzt Hochkomische am treuesten aufzufassen und dem Vaterlande wiederzugeben — darüber, ich gesteh' es, die Stimme der Virtuosen zu vernehmen, empfehl' ich keine kleine Ungeduld.

Wolgast, am 24ten März 1791.

Ludwig Theobald Kofegarten.

#### Druckfehler.

Nro. 27. S. 211 Z. 2 von unten, st. *Vernocks* l. *Herneck*.

Nro. 37. S. 299 Z. 9 von unten, st. *von Einführung* l. *vor Einführung*.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 55.

Mittwochs den 27<sup>ten</sup> April 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**J**ournal für Staatskunde und Politik, herausg. von Dr. Helw. Bh. Jaup — u. Dr. A. F. W. Crome — (Fkf. a. M., b. Hermann) 1r Jahrg. 2s St. (S. 161—368) enthält: I. Ueber die Policeyverfassung der Franz. Nat. Versammlung. (wird fortgesetzt) II. Beylagen zu dem hochftl. H. Darmstädt. ProMem. wider die Eingriffe der Franz. Nat. Verf. (im 1n St.) nebst e. Anhang. III. Fortf. der Abhandl. üb. d. deutsche Interregnum, besonders das von 1790 u. die Merkwürdigkeiten dess. nebst 7 Beylagen. IV. Volkszahl der ganzen östereich. Monarchie i. J. 1789., mit e. Anmerk. von Cr. V. Ruff. Anekdoten, den verst. Fürsten von Orlow; den Grafen E. B. v. Münnich u. A. v. Ojermann betreffend, mit Anmerk. von Cr.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Historie générale et particulière des religions et du culte de tous les peuples du monde, tant anciens que modernes; par M. Delaulnaye. Ouvrage proposé par souscription, et orné de plus de 300 figures gravées sur les dessins de M. Moreau le jeune, et sous sa direction, par les meilleur artistes de Paris.. Douze Volumes in 4. grand papier.*

Im Jahr 1723 erschien in Amsterdam ein Werk unter den Titel: Cérémonies et coutumes religieuses de tous les peuples du monde, représentées par des figures dessinées de la main de Bernard Picard, avec une explication historique. Dieser Titel zeigt, daß man die Kupfer als den vorzüglichsten Theil des Werkes ansehen soll, und in der That, der Text ist auch weit minder schätzbar. Daraus folgt, daß dieses Buch höchstens nur Künstlern und Liebhabern dienlich seyn konnte, keineswegs aber Gelehrten, weil es nur kleine unwichtige Umstände, und nicht Entwicklung angestellter Untersuchungen angiebt. Dieses ist noch nicht dessen einziger Fehler. Ohne allzustreng zu seyn, darf man sagen, daß es mehr eine ungefaltete Zusammenstoppelung als ein vollständiges Ganzes ist. Dieser Unvollkommenheit ohngeachtet, hatte es den besten Abgang, und in kurzer Zeit war die ganze Auflage vergriffen. So sehr hatte dessen Gegenstand allein Interesse und Neugierde erregt.

Im Jahr 1741 veranstalteten die Herren Banier und le Mafierier in Paris eine neue Ausgabe, welche die Feh-

ler der erstern verbessern sollte; allein diese Herren waren Theologen und schmelzten dieses Werk zu einer theologischen Abhandlung um. Eine dritte Ausgabe kam in Paris im Jahr 1789 heraus; diese ist aber bloß ein fehlerhafter und zerstückelter Abdruck des Textes des Abts Mafierier's, zu welchem man die schon abgenutzten Kupfertafeln B. Picards gebrauchte.

Das neue Werk, welches wir dem Publicum anbieten, soll mit den vorigen nichts als den Gegenstand gemein haben. Es wird nach einem ganz andern Plan und nach verschiedener Art bearbeitet. Der Gelehrte, welcher es besorgt, Herr Delaulnaye, hat seinen Ruhm schon gegründet. Der Künstler, welcher es wagen darf, sich B. Picard zur Seite zu stellen, ist Moreau der jüngere, und der Buchdrucker, welcher den Druck übernimmt, ist Didot der jüngere, berühmt durch die prachtvollen Ausgaben des *Telemachs*, der *Nachahmung Christi*, der *heil. Schrift* etc.

Das ganze Werk wird aus zwölf Bänden in gr. 4to, nebst ohngefähr 300 Kupfern bestehen; Jeder Band in vier Lieferungen, zu 15 Bogen jede, getheilt werden; und jede Lieferung 4 rthlr. kosten. Die erste, welche die Vorrede und das Titelkupfer enthält, wird schon jetzt ausgegeben. Die Herren Subscibenten sind gebeten, ihre Namen, Charakter und Wohnung *Amand König* in *Strasburg* zu melden, damit dieselben dem Werke mögen beygedruckt werden; auch ihre Bestellungen bald einzufenden, wenn sie die erstern Kupferabdrücke zu haben wünschen.

Die vor einigen Jahren angekündigte Uebersetzung von *Dalrymple Memoirs of great Britain and Ireland*, 3 Vol. ist aus mancherley Ursachen verzögert worden, aber dennoch nicht aufgegeben und wird nun Ende dieses Jahres in unterm Verlag erscheinen.

Winterthur; den 17 März 1791.

H. Steiner u. Comp.

Das 7te Heft der *Annalen des Theaters*, welches an Stärke und Reichhaltigkeit die vorigen übertrifft, ist so eben in der *Mauerischen* Buchhandlung zu *Berlin* erschienen. Es enthält außer 1) den Gedichten: 2) Ueber die französische Schauspielergesellschaft zu *Frankfurt am Main* 1790. 3) Nachrichten von der in *Frankfurt vereinig*

nigt gewesenen Böhmischn und Koberweinschn Gesellschaft. 4) Ueber einige Vorstellungen des Mainzer Nationaltheaters zu Frankf. 1790. 5) Ueberlicht der merkwürdigsten Vorfälle bey der Mannheimer Bühne, von 1790. 6) Von der Fallerschn Schauspielergesellschaft. 7) Von der Bellomoischn in Weimar. 8) Königl. Nationaltheater in Berlin. 9) Verzeichniß der 1790 auf dem Hamburger Theater vorgestellten Trauer-Schau- u. Singspiele. 10) Theaterwesen zu Thorn in Preußen. 11) Ueber Dem. *Witthöft* in Mainz. 12) Ueber Natur und ihre Gränzen bey der theatralischn Darstellung. 13) *Risbeck* auch Schauspieler. 14) *Brizard*. 15) Ueber die Schuchischn Gesellschaft in Königsberg. 16) Anekdoten und Charakterzige von Schauspielern und Schauspielerinnen alter und neuer Zeiten. 17) Anzeige eines französischn in das Schauspielwesen einschlagenden Werks. 18) Theater-Veruntreuung und Diebstahl. 19) Vermischte Nachrichten.

Herr Prof. Arnemann in Göttingen, welcher die große und viele seltene Stücke enthaltende Sammlung *kranker Knochen*, weil, Hrn. D. v. d. Wynperße in Leyden, besitzt und noch vermehrt hat, wird die wichtigsten und instructivsten Stücke zeichnen lassen und mit anatomischen und praktischen Anmerkungen herausgeben.

Bremen, bey J. H. Cramer ist erschienen: *Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer*. II. B. 1. St. Der Inhalt ist: 1. De legendo Dialogo de Oratoribus etc. P. posterior: de Autore incerto — Auct. L. G. Crome. Rect. Luneburg. 2. E quibus terris mancipia in Graecorum et Romanorum fora adrecta fuerint. — Auct. Chr. G. Heyne. 3. Libertas populorum raro cum magno ad eos fructu recuperata. — Chr. G. Heyne. 4. De Suppliciis, quibus M. Atilius Regulus Carthagine traditur interfectus. — J. F. Roos. Accedit epimetrum et censura hujus prolusionis auct. G. A. Ruperti. 5. Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung der Rintelnschn Rathsschule von H. P. u. R. Hassencamp. 6. Lectiones variae in textu Luciani. — *Belin de Ballu*. 7. Oratio de Petri Mosellani Protegensis Virtutibus et in bonas litteras Meritis. — Ch. Th. Kuinoel. 8. Heathii notae in Sophoclis Oedipum Tyrannum. (mit Zusätzen von Hrn. Prof. Höpfer) 9. Observ. in Sophoclis Oedipum Tyrannum Specimen — aut. A. L. Vmmio. 10. Probe einer neuen metrischn Uebersetzung des Sophokleischn Trauerspiels Oedipus der Herrscher. 11. Apollonii Sophischn Lexicon graecum Iliados et Odyssaeae cum Scholiis minoribus comparatum et breviatum una cum notis Villoisoni et Herrm. Tollii selectis. 12. Probe einer herauszugebenden Schrift über die Erklärung streitiger Stellen der Classiker, ohne die Lesart zu ändern. 13. Vergleichung eines alten einzelnen Abdrucks von Catulls Epithalam. Pelei et Thetidis u. s. w. v. H. P. Seybold. 14. Ueber eine Stelle in H. Bouterwecks Parallelen. (Hörner betreffend) 15. Nachträge zum ersten Bande des Magazins. 16. Berichtung einer Stelle im Magaz. I. B. 2. St. p. 500 ff. von Hrn. Rath Andre. 17. Bibliothek der neuesten Schriften für Schul-

lehrer und Schüler. 18. Todesfälle, Beförderungen, Belohnungen von Schullehrern und andere Schulnachrichten. *Thucydidi de Bello Poloponnesiaco Libri octo ad optimas editiones in Usum Scholarum diligenter expressi. Pars prior continens quatuor prior. libr. 8. med.*

In der Ostermesse des 1791ten Jahrs wird bey Endesbenannten eine neue Sammlung von Tänzen erscheinen, die dem Geschmack des Publicums nicht entsprechen soll, sie werden sich nicht nur allein durch Neuheit, sondern auch durch gute Wahl und Abwechslung auszeichnen. Es werden darinne 3 Quadrillen, 1 Douze, 1 Dixe, 5 Angloisen, 1 Seize und ein englischer Contretanz enthalten seyn. Man erhält darzu eine vollständige 8stimmige Partitur, und ausserdem noch einen Clavier-Auszug. Die Touren sind durch hinzugesetzte Erklärung erläutert, so das sich ein jeder dieser Sammlung ohne Anweisung bedienen kann. Die Musik ist übrigens schön, und den Touren angemessen, auch hat der Verfasser einige beliebte Variationen aus der hier mit vielen Beyfall aufgenommene Oper des Doktor und Apotheker hinzugefügt. An Güte des Drucks und Papiers soll es gewis nicht fehlen. Um die Kosten desselben in Etwas zu erleichtern, schlägt man den Weg der Subscription ein, wer sich mit Sammlung der Subscriberen befaßen will, erhält auf 10 Expl. das 11te frey. Briefe erbittet man sich franco.

Leipzig, im April 1791.

Johann Gottlob Schladebach.  
Buchhändler.

Bey Götschen in Leipzig und in allen Buchhandlungen ist noch zu haben:

Schillers historischer Calendar für Damen für das Jahr 1791. Geschichte des dreyszigjährigen Kriegs.

Für die Liebhaber der nach Chodowiecky von Penzel gestochenen 12 Monatskupfer ist derselbe noch mit guten Abdrücken geheftet für 1 rthlr., gebunden zu 1 rthl. 4 gr. zu haben.

Für diejenigen, welche solchen zu einen wohlfeilern Preis wünschen, ist derselbe mit nachgestochenen Kupfern von Endner, ungebunden zu 14 gr. zu haben.

Bey dem Buchhändler Joh. Gottlob Beygang in Leipzig haben folgende neue Bücher die Presse verlassen:

Gustav Adolph, ein Familiengemälde aus zwey Jahrhunderten. 8. Leipzig, 1791. 1 rthl. 4 gr.

von Uechritz, Aug. Wilh. Bernh., diplomatische Nachrichten adelicher Familien. 2ter Theil. 12 gr.

Dasselbe. 2 Theile. 1 rthl.

*Vie privée du Marechal de Richelieu. contenant ses amours et intrigues, et tout ce qui a rapport aux divers rôles qu'a joué cet Homme célèbre pendant plus de quatre-vingts ans.* III. Tomes. 5 rthl. und Tome Veme der *Mémoires du Marechal de Richelieu* à 1 rthl., sind in Hamburg bey Fauche, in Leipzig in der Gräffschn Buchhandlung

lung und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

*Antwort und Nachricht auf die Anfrage wegen des Osnabrückischen Friedens - Instruments Nro. 32.*

Auf die im Intelligenzblatt der Jenaer Allg. Lit. Zeit. vom 9 März d. J. von einem Ungenannten geschehene Anfrage und Aufforderung:

„ob nicht irgend eine verständlich deutsche Uebersetzung des Westphälischen Friedens vorhanden sey? und ob nicht irgend ein Gelehrter, der aus ächten Quellen zu schöpfen Gelegenheit hat, eine getreue deutsche Uebersetzung des gedachten Westphälischen (Osnabrückischen) Friedens liefern wolle?“

dient zur Nachricht, das

1) seit dem Jahr 1648 schon mehrere deutsche Uebersetzungen dieses wichtigen Friedensschlusses erschienen sind.

Der Herr geh. Justizrath Pütter fährt in seiner Literatur des deutschen Staatsrechts Th. 2. S. 422. zwey Uebersetzungen vom Jahr 1648 an.

Ausser dieser befindet sich eine alte Uebersetzung des Osnabrückischen Friedens in Lünigs Reichs - Archiv P. Gen. T. I. (Leipz. 1713. f.) 8. 831 — 902; und eine etwas verbesserte in Schmauffens Corp. Jur. publ. acad. Frf. u. Leipz. 1722. 8. ff.

Unterzeichneter besitzt auch eine neuere, welche im Jahr 1732 bey Joh. Jac. Lotter zu Augsburg, auf 132 Octav-Seiten erschienen ist, aber aus Schmauffens Corp. Jur. publ. wörtlich entlehnt zu seyn scheint.

Ob nun aber

2) alle diese Uebersetzungen *getreu und verständlich* seyen, davon mag eine Stelle des §. 26. im 5ten Art. den Beweis liefern.

*Urschrift.*

*Uebersetzung v. J. 1648. und beymlünig a. a. O. S. 856.*

*atque propterea civitati Lindau nec non Weissenburg in Nordgau, denen man die Reichs-Pfandschaften, nachdem ihnen zuvor das Kapital wieder ausgezahlt worden, genommen hatte, alsobald und zwar völlig in vorigen Stand zu setzen wären.*

Und dannhero der Stadt Lindau und Weissenburg im Nordgau, bey Wiedererstattung vorigen Stander, ihre Reichs - Pfandschaften wieder einzuräumen. —

In der Schmauffischen und Augsbürgischen Uebersetzung heist es:

„und also die Städte Lindau und Weissenburg im Nordgau, denen man die Reichs-Pfandschaften, nachdem ihnen zuvor das Kapital wieder ausgezahlt worden, genommen hatte, alsobald und zwar völlig in vorigen Stand zu setzen wären.“

Wem fällt nicht die Unrichtigkeit und das Lächerliche dieser Uebersetzungen sogleich bey dem ersten Blick in die Augen? —

Der wahre Sinn der oben erwähnten im §. 26. enthaltenen Stelle ist klar dieser:

„Den Städten Lindau und Weissenburg im Nordgau sollen gegen Zurückbezahlung des Pfand-Schillings, die ihnen abgenommene Reichs - Pfandschaften un-

„verzüglich und vollständig wieder eingeräumt werden.“

Dieses Beyspiel, dem gar leicht noch viele andere hätten beygefüget werden können, beweist hinlänglich, wie wenig man sich auf die ältern Uebersetzungen eines unserer wichtigsten Reichsgrundgesetze verlassen kann, und rechtfertigt die Hofnung, das eine neue Verdeutschung desselben, bey allen deutschen Biedermännern, welche die Grundgesetze ihres Vaterlandes näher kennen zu lernen wünschen, einer günstigen Aufnahme sich zu erfreuen haben mögte. Der Unterzeichnete verspricht also eine neue getreue Uebersetzung des Osnabrückischen Friedens sobald als möglich, in nachfolgender Gestalt zu liefern.

I. Der Osnabrückische Friedensschluss etc. als erster Theil, enthaltend:

- 1) Eine historische Einleitung, welche den Gang der Westphälischen Friedenshandlungen in gedrängter Kürze darstellen soll.
- 2) Den Friedensschluß selbst, mit Hinweglassung der lateinischen Urschrift?? —
- 3) Erklärende Anmerkungen, aus den besten publicistischen Werken gezogen.
- 4) Einen Anhang, welcher die etwa 50 Octav-Seiten betragende von Stekische Schilderung der Charactere der Westphälischen Friedens-Gefandten mittheilen wird.

In einem 2ten Theil sodann weiters folgen:

II. Wahlcapitulation des Römischen Kaisers Leopold II.

Dieser zweyte Theil enthält:

- 1) Eine kurze Geschichte der kaiserlichen Wahlcapitulationen, von ihrem Ursprung bis auf die jetzigen Zeiten.
- 2) Die neueste Wahlcapitulation selbst.
- 3) Erklärende Anmerkungen darüber, wobey vorzüglich das gegenwärtig heftweise erscheinende churfürstliche Wahlprotocoll benutzt werden soll.
- 4) Einen Anhang, enthaltend eine gedrängte Erzählung der Wahl- und Krönungsfeierlichkeiten.

Von diesem gewis sehr gemeinnützigem — auf die Verbreitung einer genauen Kenntniß unserer vaterländischen Constitution abzweckenden Werke, soll jeder Theil ohngefahr ein Alphabet in 8vo betragen, und bey correcten Druck auf gutes Schreibpapier, wo möglich, nicht über einen Gulden rheinl. im Preise zu stehen kommen. Wer demnach auf beide, oder allenfalls auch nur auf eines von diesen wichtigen Reichsgrundgesetzen zu subscribiren gesonnen ist, der beliebe dem Herausgeber bald möglichst es anzuzeigen.

Wer 10 Exemplare nimmt, erhält das 11 frey. Briefe und Gelder werden postfrey eingefendet.

Weissenburg im Nordgau, den 2 April 1791.

Johann Theodor Roth,  
Rathsconsulent und Syndicus a. i. d. d.

Sr. k. k. Majestät der Kaiser Leopold II. gerulieten, unter dem 24 Febr. d. J., dem Hesse-Darmstädtischen Regierungsrath und Professor Hrn. Dr. Crome in Gießen,

Höchst-Dero vortrefliches Werk: *Governo della Toscana, sotto il Regno di Sua maestà, il Re Leopoldo II. 1791.* in gr. 4. mit einigen 30 Tabellen, prächtig gedruckt und gebunden, mit einem *huldreichen Schreiben* von dem Fürsten von Rosenberg begleitet, gnädigst zum Geschenk zu übersenden. Hr. D. Crome wird sich gleich nach der Ostermesse, a. c., damit beschäftigen, dies höchst interessante Werk, welches sich über *Leopold II.* ganze 25-jährige *Regierungs-Verwaltung in T.*, so wie über den *gegenwärtigen Zustand desselben* verbreitet, dem *deutschen Publicum* in einem schönen Gewande vorzulegen und mit vollständigen *Erläuterungen und Anmerkungen*, aus den *ersten und vollkommensten Quellen gezogen*, zu begleiten.

### III. Vermischte Anzeigen.

An die Leser der Recension von Cuhns Sammlung der merkwürdigsten Reisen in das Innre von Africa, in der Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung. Nro. 105. 1791.

In dieser Recension wird das Publicum benachrichtiget 1) das ein Auszug von Bruce Reisen in Herrn Forsters Magazin der Reisen erscheinen wird. Das kann seyn. Der Herr Recensent weiß es vermuthlich besser als ich. 2) Das Herr Cuhn den Auszug von Bruce in dieser Sammlung vermuthlich nicht beendigen wird. Dem muß ich widersprechen. Die Fortsetzung dieses Auszuges und der Beschlus macht den ganzen dritten Theil der Sammlung aus, welcher bereits fertig ist und in die Ostermesse ausgegeben wird. Auch wird diese Sammlung fortgesetzt und alles im Auszuge enthalten, was Merkwürdiges über Africa erschienen ist, oder erscheinen wird.

G. J. Göfchen.

Die allgemeine deutsche Bibliothek hat, wie ich höre, über mein Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare, ein ungünstiges Urtheil gefällt. Ich werde in der Vorerinnerung zum ersten Nachtrage desselben, von der die erste Abtheilung in der bevorstehenden Jubiläumsmesse herauskommen wird, dasjenige sagen, was ich zu meiner Entschuldigung und Rechtfertigung zu sagen habe — und bitte das Publicum — so, wie meinen Hrn. Recensenten selbst — dasjenige mit Aufmerksamkeit zu lesen, was ich zu meiner Vertheidigung anführen muß — und nicht eher ein entscheidendes Urtheil über mich zu fällen, ehe es mich gehört haben wird.

Altona, den 5 April 1791.

Lawätz.

### IV. Antikritik.

Der Recensent der Schrift: *Weiber machten ihn weiser und — glücklich* (Jen. A. Lit. Zeit. 1791. N. 94.) muß doch ein sehr cholericcher Mann, wohl auch ein wenig hypochondrisch sein. Ueber Nebendinge schreiet er so hoch auf, das der Verf. und alle, die an ihm einigen An-

theil nehmen, erschrocken zusammenfahren; und doch scheint es so böse nicht gemeint zu seyn. Denn bald, nach dem er im Geiste gesehen, wie blafs und zitternd der arme Verf. vor ihm stehe, klopft er ihm wieder auf die Schulter, lobt mehrere, auch schon von andern lobenswürdig gefundene, Stellen und gesteht — wer hätte es denken sollen? — das er wohl noch zwanzig bis dreißig dergleichen hätte ausheben können. Warum also, lieber Mann, so unbarmherzig gegen einen Verf., der doch mit so bescheidener Mine sein Urtheil erwartete? Man hätte denken können, Sie ärgerten sich als betrogener *Eigenthümer* des Buchs, indem Sie einen Roman verlangt und eine *Biographie* erhalten hätten, wenn nicht gerade ein Rec. für seine Person einen solchen Betrug am ersten so könnte hingehen lassen. Seit wann wäre es denn auch geboten, einen auf ein wirkliches Individuum passenden Titel darum zu verschmähen, weil man auch einen Roman darunter suchen kann? Nein, Ihre Entrüstung entstand aus Patriotismus. Allein da das Publicum so oft durch Recensionen den wahren Inhalt einer Schrift zu erfahren pflegt; so hätte das Amt eines Rec. auch hier mit kalten Blute verwaltet, und dem Publicum ohne Geschrey und ohne die, hier sehr unnütze, Miene eines *Warners* gesagt werden können, was Ihnen eine so unverzeihlich Unterlassungsfünde ist, und was der Verf. auf dem Titel nicht hatte sagen können. *Ja nicht können*; denn das diese Schrift Fortsetzung sey, dies anzuführen hinderten ihn ganz außer dem Verf. liegende Ursachen, und ein Rec. in den *theol. Annalen*, (5 St.) der auch scheint eine Schrift beurtheilen zu können, meinte doch gerade im Gegentheil, das der gegenwärtige Band schon für sich ein gutes Ganze ausmache, wie es mehrere glauben. Und wenn das ist; so ist dieser scheinbare *Autor — Kunstgriff* (der schlechte, ehrliche Autor!) sehr *unschuldig*. Niemand wurde dadurch angeführt, das dieser *Rumpf keinen Kopf* zu haben scheint, der doch übrigens unter der in der Schrift selbst gegebenen Adresse noch zu finden ist. Aber das dieser *Rumpf* auch keine Füße hat, d. i. das diese ganze Biographie sich nicht mit diesem Bande schliesset, dieses würde der Rec. mit gleichem Rechte auch dann noch zum Verbrechen haben machen können, wenn der Verf. — in der stolzen Meinung, das ein Rec. die Fortsetzung nicht erwarten könne — auch die Geschichte der letztern Tage seines Lebens schon jetzt hinzuzufügen geeilet hätte. Er würde doch auch dann diesen Rec. haben um Verzeihung bitten müssen, das er — noch lebe, und das er die Füße zu jenem Rumpfe, aus diesem zureichenden Grunde, noch nicht könne abliefern lassen! Und diese Deprecation muß er wohl jetzt theils nachholen, theils der noch künftigen Fortsetzung vorausschicken.

(Der Preis des Buchs, wovon hier die Rede ist, ist nicht 1 Rthlr. wie in der A. L. Z. angegeben ist — sondern 1 Rthlr. 6 gr.)

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 56.

Sonnenabends den 30ten April 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Schwan und Götz in Mannheim erscheinen in bevorstehender Leipziger Jubilate - Messe:

**D**ie *Vulkane älterer und neuerer Zeiten*, physikalisch und mineralogisch betrachtet, von Franz von Beroldingen. 1ster Theil. gr. 8.

Hrn. Prof. Snells in Gießen kurze Darstellung und Erläuterung der Critik der ästhetischen Urtheilskraft des Hrn. Prof. Kants. 16 — 18 Bogen in gr. 8.

Ephemerides Societatis Meteorologicae palatinae. Observationes Annoorum 1787 et 88. 2 Tomi. gr. 4.

Chinesische Hieroglyphen. Mit einem Tittelkupfer. 8.

Bey Schwan und Götz, Hof- und Academie-Buchhändlern in Mannheim, sind in vorigem Jahre verlegt worden und zu haben:

Abbildung aller geistlichen und weltlichen Orden etc. 42 und 43stes Heft. gr. 4. 2 rthl. 16 ggr.

Das 44, 45 und 46ste Heft erscheinen in bevorstehender Ostermesse gewiß und beschließen dieses schöne Werk. Es werden damit zugleich die Inhaltsanzeige, kleine Anweisung für den Buchbinder, wie Text und Kupfer geordnet und gebunden werden müssen, und die Haupttitel des Werks ausgegeben.

Von jetzt an bis zu Ende dieses Jahres will man allen denen, die etwan noch ihre Exemplare zu completriren Lust hätten, *einzelne Hefte* im bisherigen Preise verabfolgen lassen, nach Verfluß dieser Zeit und dieses nicht mehr statt; sondern die Verleger werden nur noch eine gewisse Anzahl *vollständiger* Exemplare abziehen und malen lassen und dann die Platten cassiren. Das Werk wird folglich nachher nicht mehr anders als complet verkauft.

*Archzenholz* (J. W. von) Annalen der brittischen Geschichte vom Jahre 1789; 2 und 3ter Band mit den Bildnissen des Lords Thurlow und Cambden. 8. jeder 1 rthl. 12 ggr.

*Fiedlers* (C. W.) allgemeines pharmaceutisch - chemisch - mineralogisches Wörterbuch für Apotheker, Chemisten, Mineralogen, 2ter Band. gr. 8. 1 rthl. 20 ggr.

— — Anleitung zur Kenntnoiß des Thierreiches, nach den besten Schriftstellern. gr. 8. 16 ggr.

*Hausvater* (der deutsche), ein Schauspiel in 5 Handlun-

gen, von O. H. von Gemmingen. Neue Original-Auflage. gr. 8. 6 ggr.

Die *Indianer in England*, ein Lustspiel in 3 Aufzügen, von A. von Kotzebue. gr. 8. 8 ggr.

Ist es rathsam, den deutschen Kaiser in der neuen Wahlkapitulation noch mehr einzuschränken? gr. 4. 12 ggr.

*Kaibels* (G. D.) Anleitung zum Religionsunterrichte für Kinder von reiferem Alter, 2te vermehrte Auflage. 8. 8 ggr.

— — der Glaube des Christen, ein Lehrgedicht. 8. 2 ggr.

*Locke*, vom menschlichen Verstande, zu leichtem und fruchtbaren Gebrauche, zergliedert und geordnet von G. A. Fittel. gr. 8. 1 rthl. 14 ggr.

Die *Mitrone von Ephesus*, ein Lustspiel von G. E. Lessing, ergänzt von K. L. Rahbek. 8. 3 ggr.

*Meufels* (Joh. Georg) Museum für Künstler und Kunstliebhaber, 11 und 12tes Stück, gr. 8. jedes 7 ggr.

Das 13te Stück erscheint in nächster Ostermesse.

*Mosers* (F. C. von) patriotisches Archiv für Deutschland, 11 und 12ter Band, mit Kupfern, gr. 8. jeder 1 rthl. 12 ggr.

Alle 12 zusammen, wozu noch im Laufe dieses Jahres ein Hauptregister geliefert wird, kosten 18 rthl. Auch sind sämtliche zu diesem Werke gehörige Portraits einzeln jedes à 6 ggr. zu haben.

— — Neue Fabeln, 12. 6 ggr.

Beide Theile zusammen 13 ggr.

— — Anmerkungen zu Friedrich Wilhelms II. Concession für die Evangelische Brüdergemeinen. 8. 6 ggr.

*Molly und Urania*: eine Novelle, mit einem Dialog über die Schöpfung aller Welten und aller Geister, die sie bewohnen, und ihre Schönheiten genießen, mit Kupf. 8. 20 ggr.

Der *Sclavenhändler*, ein Singspiel in 2 Aufzügen, gr. 8. 6 ggr.

*Scopolis* (J. A.) Anfangsgründe der Metallurgie, mit 20 Kupfertafeln, gr. 4. 3 rthl. 16 ggr.

Die *Strelitzen*, ein heroisches Schauspiel in 2 Aufzügen, von Herrn Babo, gr. 8. 7 ggr.

*Tittels* (G. A.) dreißig Aufsätze aus Literatur, Philosophie und Geschichte, gr. 8. 1 rthl. 8 ggr.

Zürich, bey Ziegler und Söhnen, wird zur nächsten  
(3) K Oster-

Ostermesse erscheinen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn: Hefs, J. J. (Verfasser des Lebens Jesu, der Geschichte der Israeliten etc.) Christliches Uebungsjahr oder Geschichte des Menschen, wie ihn die Religion vermittelt gewisser Uebungen durch alle Hindernisse glücklich zum Ziele führt. In einer Reihe von Predigten, gehalten im Jahr 1788. Erste Hälfte. 8. 1791.

*Empirische Psychologie von M. Carl Christian Erhard Schmid.* Jena. 1791. 1 Alph. u. 13 Bogen in Octav — ist im Verlag der Crökerischen Handlung daselbst erschienen. Sie enthält: 1) eine allgemeine Einleitung. 2) Betrachtungen über die menschliche Seele überhaupt. 3) Ueber das Vorstellungsvermögen. 4) Ueber das Gefühlvermögen. 5) Ueber das Begehrungsvermögen. 6) Ueber das Verhältniß zwischen Seele und Körper.

Von nachstehendem Werke:

*A sketch of the Reign of George the third. from 1780. to the close of the Year 1790.*

wird in der Helwingschen Hofbuchhandlung zu Hannover, mit churfürstlichen Privilegio, allernächstens eine deutsche Uebersetzung die Presse verlassen.

## II. Mineralien so zu verkaufen.

Seit vielen Jahren habe ich mich mit der Mineralogie beschäftigt, und viele ganze Mineralien-Sammlungen an mich gekauft; welche von guten Kennern der Mineralien mit vieler Accurateſſe sind gesammelt worden; von diesen habe ich immer die besten und raresten Stücke zurückgelegt, bis die Zahl derselben von allen Geschlechtern sich auf 4742 belief; so habe diese Stücke systematisch geordnet, und in Fossilien, ganze und halbe Metalle eingetheilt, jedes Stück durch das Vergrößerungsglas genau betrachtet, deren Bestandtheile genau beschrieben, und deren Geburtsort richtig angegeben. Da aber nichts ohne Fehler ist, so könnten sich auch hier wohl einige kleine jedoch verzeihliche Fehler finden, welches bey einer dergleichen so mühsamen und langweiligen Arbeit wohl möglich ist; indem das geschriebene Verzeichniß hier auf 160 Bogen beträgt. Es ist mein Entzweck, diese vortrefliche Sammlung an resp. Liebhaber im Ganzen zu verkaufen; daher habe das Verzeichniß hier zu nicht zum Druck befördern wollen, indem dieses viel Kosten verursachen, und die Sammlung dadurch im Preis um so viel versteigern würde. Ich habe daher gegenwärtig bloß die Stücke jedes Geschlechts angezeigt, mit der Versicherung, daß das meiste in dieser Sammlung große Prachtstücken aus allen Ländern, und die Kristallisationen fast aller Arten äußerst schön sind. Ich habe die Anzahl der Sammlung mit gemeinen Erd- und Steinarten nicht in gehöriger Suite vermehren wollen, und bloß von jedem Geschlechte der Ordnung gemäß einige gute der Sammlung angehörende Stücke, welche mit Seltenheiten verbunden sind,

beygelegt, wo mehrere und fast alle Arten bey denen dabey befindlichen 3 Sammlungen von Gebirgsarten anzutreffen sind. Bis Michaeli a. c. stehet diese Sammlung im Ganzen zu verkaufen, und können resp. Liebhaber sich bey mir melden, und selbige in beliebigem Augenschein nehmen. Alles ist in gehöriger Ordnung in 8 Schränken einrangirt, und auf 250 Schubladen sind damit angefüllt. Außer denen sehr großen Drufen und Schaufstufen, welche wegen ihrer Größe und Schwere, da einige 40 Pfund wiegen, nicht in Schubladen gelegt werden können, liegt jedes Stück in einem besondern Kästgen, und ist nach dem Verzeichniß mit Pagina und Nummer bezeichnet.

Sollte sich bis zu benannter Zeit kein Liebhaber finden, die ganze Sammlung im Ganzen zu kaufen, so bin ich alsdenn entschlossen, das Verzeichniß davon drucken zu lassen, und selbige zu vereinzeln. Da nun jedes Stück sehr accurat beschrieben, und deren Größe nach dem Maas, oder bey unformlichen Stücken, welche nicht so genau zu bestimmen sind, nach dem Gewicht angezeigt, auch der Verkaufspreis mit beygefügt ist; so wird es Kennern leicht seyn, jedes Stück, nach der Beschreibung, ohne solches vorher gesehen zu haben, zu erkennen, indem zu deren sehr deutlichen Beschreibung alle mögliche Accurateſſe beobachtet worden.

Außer diesem habe ich zwey kleinere Cabinette, welche systematisch geordnet, im Ganzen, wie auch noch viel einzelne Stufen und Drufen, welche noch übrig sind, an Liebhaber um billigen Preis zu überlassen. Eine dieser letztern Sammlungen bestehet aus 1034, und das andere aus 700 gut conservirten Stücken, die alle in dazu aptirten Schränken, in Kästgen, liegen, und mit Nummern nach dem dabey befindlichen Verzeichniß, worinnen deren Bestandtheile und Geburtsort richtig angegeben, bemerkt sind, wie auch eine starke Sammlung von edlen, halbedlen und unedlen geschlossenen Steinen, im Ganzen, auch einzeln, und vielerley curieuse felsame in Ringe gefasste Steine zu haben sind.

Leipzig, den 22 März, 1791.

Johann Gottlob Geißler.

Gold- und Silberarbeiter am Nikolai-Kirchhofe.

*Kurzes Verzeichniß dieser Sammlung.*

Zahl d. Stücke

1. Die vornehmsten Gesteinarten, woraus die Gebirge der Churfürstlichen Lande bestehen, vom Hrn. Bergath Charpentier zu Freyberg, in allem, nebst Beschreibung, 83
2. Dergleichen aus dem Thüringer Kreis, vom Herrn Voigt, Weymarischen Berg-Sekretair, nebst gedruckter Beschreibung, 60
3. Beobachtung über die Harzgebirge, nebst Petrographischer illuminirten Charte und Profyl-Risse, als ein Beytrag zur Naturkunde, von George Siegm. Otto Lafsius, Königl. Großbritt. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Ingenieur-Lieutenant zu Hannover, gedruckt, 2 Theile, in 2 Octav-Bänden, und denen dazu gehörigen und darinnen beschriebenen Gesteinarten des ganzen Harzgebirges,



	Zahl d. Stücke.		Zahl d. Stücke.
4. Kalkarten, <i>Kalkstein</i> , dichter Kalkspath,	128	50. Andere reiche Golderze,	69
5. Stinkspath,	3	51. Gewachsen Silber,	78
6. Faferiger, dichter und blätteriger Kalkspath, Kalkfinter, Tropfftein und Tuffstein,	174	52. Glaserz,	43
7. Krystallisirter Kalkspath in unvollkommenen und vollkommenen Krystallen,	176	53. Rothguldenerze,	60
8. Gypsinter, dichter, faferiger, blätteriger und krystallisirter Gyps,	51	54. Weissguldenerze,	42
9. Dichter und krystallisirter Schwerspath,	156	55. Vermischte Silbererze,	48
10. Derber, gemeiner und krystallisirter Quarz und Quarzgeschiebe, oder Wasserkiesel,	326	56. Hornsilber, Hornerz,	13
11. Amethyst,	21	57. Gewachsen Silber in Hornstein,	89
12. Schnecken-Topas in Drusen, und einzeln,	22	58. Zinnerze,	200
13. Krystallisirter Prasem,	2	59. Tungstein, oder fogenaute weisse Zinn-Graupen,	15
14. Edler Opal in der Mutter, und Weldaugen,	5	60. Gediegen Kupfer, Kupferglas, K. Fahlerz, K. Pecherz, K. Kiefs. K. Blau, K. Grün, K. Ocher, K. Ziegelerz, Kupferschiefer und andere Kupferhaltige Erze,	288
15. Halbedler Opal,	18	61. Kalkförmiges Eisen, Eisenoher,	39
16. Pechsteinarten.	31	62. Modererz, Raseisenstein, Blutsteinerz, Glaskopf und krystallisirter Eisenstein,	178
17. Calcedon und Cacholong,	24	63. Eisenmann, Eisenglanz, Eisenglimmer, Eisensand, Jaspisartiger u. Magnetischer Eisenstein, Schaugel und andere Eisenhaltige Erze,	81
18. Seltene Feuersteine,	5	64. Spathförmiger Eisen- oder Stahlstein,	31
19. Hornsteinarten,	17	65. Granatarten,	46
20. Krystallisirter Hornstein,	45	66. Braunsteinarten,	77
21. Jaspisarten, dergl. oriental.	38	67. Zinnober und Quecksilber,	94
22. Gemeiner Feldspath, Adularia, Labradorstein.	22	68. Antimonium, oder Spießglaserze,	62
23. Krystallisirter Feldspath.	33	69. Zink und Blende,	100
24. Sächsischer <i>Achat</i> , Orientalischer u. Zweybrückischer Achat, Regenbogen-Achat, und Lapis Mutabilis,	58	70. Zinkspath,	3
25. Reine Thonerden, Porzellanerden.	13	71. Galmey,	15
26. Steinmark,	13	72. Kobaldblüthe und Kobaldbeschlag,	39
27. Walkerde,	2	73. Kobaldkalk, oder kalkartiger Kobald.	66
28. Speckstein, Schmerstein, krystallisirter Speckstein,	18	74. Mineralisirter Kobald, krystallisirter Kobald weiser Kobald,	70
29. Nephrit,	2	75. Arsenik, Scherben Kobald,	13
30. Serpentinstein,	55	76. Mit Schwefel vermischter Arsenik,	7
31. Bol, oder Eifenthon,	3	77. Mineralisirter Arsenik, Misspichel oder Giftkies,	18
32. Hornblende,	19	78. Wismutherze,	35
33. Trippel, Schieferthon, Thonschiefer, Zeichenschiefer Brandschiefer, Hornschiefer, Mergelschiefer.	5	79. Kupfernichel, Nickelblüthe, Nickelbeschlag, Mineralisirter Nickel,	19
find unter denen Gebirgarten zu finden.		80. Granit, Gestellstein, Schneidstein, Gneiss-Porphyr, Saxum Metalliferum, Breccia, Trapp. Trafs, Wacke, Lazurstein; mehrere sind unter den Gebirgarten No. 1. 2. 3.	26
34. Glimmerarten,	28	81. Verfeinerungen und in Falk verwandelte Körper,	224
35. Krystallisirter Glimmer,	18	82. Zeolith, krystallisirter Zeolith.	61
36. Schneidstein, Aehrenstein, Talk und Talkerde,	24	83. Asbest, Amiant,	55
37. Flußspatherde und dichter Flußspath,	12	84. Wolfram,	30
38. Krystallisirte Flußspatharten,	101	85. Basalt und Lava,	16
39. Apatiten,	24	86. Avanturino,	4
40. Salze, saure Salze, Vitriol,	19		
41. Natürlich krystallisirter Borax, oder Tünkal,	1		
42. Alaunerze.	7		
43. Erdharze, Steinkohle, Erdpech und Bernstein,	18		
44. Natürlicher Schwefel,	13		
45. Schwefelkies,	90		
46. Wasserkies,	4		
47. Wasserbley,	28		
48. Schorlarten,	127		
49. Golderze mit gediegenen Golde,	48		

Sa. 4742.

Not. Sollten diese Mineralien zum einzelnen Verkaufe kommen, oder Liebhaber sollten auch Stücken von denselben Doubletten verlangen, so muß jedes Stück zum Beweis, daß solches wirklich aus meiner Sammlung ist, um andern Irrungen vorzubeugen, mit meinem Petschafte besiegelt seyn.

Die Gräffische Buchhandlung in Leipzig nimmt Commission an.

### III. Kunstnachrichten.

Meinen geehrtesten Gönnern, Freunden und allen Liebhabern von saubern antiken Schwefelköpfen und mythologischen Bas-reliefs Figuren benachrichtige ich hiermit, daß ich mich künftige Leipziger Messe wieder daseibst aufhalten werde, und täglich auf dem Neuen-Neumarkt, neben dem Gewölbe der Herren Buchhändler Schwan und Götz, anzutreffen bin. Ausser der bekannten Sammlung von 100 Stück berühmter Griechen und Römer, nebst deren kurzen Biographien, werden die Liebhaber auch ein Sortiment von mythologischen Bas-reliefs Figuren, und berühmter und merkwürdiger Männer neuerer Zeiten finden. Die Herrn Buch- und Kunsthändler erhalten einen billigen Rabatt.

Berlin, d. 7ten April 1791.

C. F. Ulfert.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Von dem berühmten neuen Werk des P. *Georgi*: *Fragmentum Evangelii S. Johannis Graeco-Copto-Thebaicum; ex Veliterno Museo Borgiano editum Romae 1789. 4to*, kann ich den Freunden der Orientalischen Literatur einige wenige Exemplare, das Stück zu  $\frac{3}{4}$  Thaler, überlassen.

Göttingen, d. 9ten April 1791.

Prof. Heeren.

### V. Berichtigung

Zu Arnstadt hat H. J. Tromsdorf gedruckt *So. Christiani Helbachii*. Consil. Schwarzburg. brevis commentatio de ordine periscelidis caeruleae, quam futuro forsitan pleniori opusculo praeripuit. 1791. 8. 10 Seiten ohne Titel und Zueignung. In dem 15 §. welche diese Commentation enthält, ist, wie der Titel sagt, nur der Entwurf zu einer grösseren Geschichte dieses Ordens enthalten, und deswegen würde es unbillig seyn, die häufig eingeschlichenen Unrichtigkeiten strenge zu rügen. Freylich ist es besser, gleich einen guten fehlerfreyen Grund zu legen, wenn, aber der Hr. Verf. in der Folge alle, oder doch nur einige von den im 1 §. angeführten Quellen gebrauchen wird, so müssen sich die Fehler ohnehin heben. Im 5ten §. fällt es z. B. auf, daß der Herr Rath behauptet, von allen deutschen Reichsfürsten wären nur der reg. Landgraf von Hessenkassel und der reg. Herzog von Gotha und Altenburg Ritter dieses Ordens: beweisen es nicht schon die bekannten histor. geneal. Handbücher, daß der Prinz Wilhelm von Oranien, der Herzog Ferdinand von Braunschweig, der Herzog Adolph Friedrich

von Mecklenburg-Strelitz; und der reg. Herzog von Braunschweig schon seit vielen Jahren mit dem Orden geziert sind? Im 15 §. heisst es; König Heinrich VIII. (er starb bekanntlich im J. 1547.) habe im vorigen Jahrhundert die Ordensgesetze reformirt und erweitert etc. Auf dem letzten Blatte dieser Schrift kündigt der Herr Verfasser eine neue Abhandlung an, welche in das *Archiv der theoreth. und praktisch. Rechtsgelährheit* eingerückt werden und die den folgenden Gegenstand haben soll: *vom zweckmäßigsten Gebrauche öffentlicher Bibliotheken, vorzüglich juristischer überhaupt, und der Herzogl. Gotha'schen insbesondere*: beyläufig will der Herr Rath H. einiges über die etwas hämische Anmerkung, die bey Gelegenheit der Recension von des Hrn. Prof. Paulus kleiner Schrift *über einige Merkwürdigkeiten der herzogtl. Bibliothek zu Gotha* in der allgemeinen deutschen Bibliothek gemacht wurde, sagen. Allerdings war die Einleitung zu dieser Recension für die Bibliothekare in Gotha etwas beleidigend, aber wenn es letztere für nothwendig gehalten hätten, darüber etwas zu sagen, so waren sie ja mündig und sie bedurften in keinem Falle eines Dritten als Vertheidigers: sie sahen die ihnen nachtheilige Stelle für nichts anders, als eine zwecklose Einleitung zu der Recension an, glaubten, daß das Publicum eben so denken würde, und überzeugt, daß selbst Herr Prof. Paulus nicht zufrieden damit seyn konnte, wenn ihm hier auf Kosten der Bibliothekare ein Kranz geflochten wurde, schwiegen sie. Der Fall ist ja sehr häufig, daß Reisende bey Betrachtung öffentlicher Sammlungen dasjenige aufzeichnen, was ihnen die Aufseher sagen, dann diese oder jene eigenen Bemerkung hinzufügen, und nachher alles drucken lassen. Die Bibliothekare selbst sind durch so unendlich öfteres Vorzeigen und Erklären der ihnen anvertrauten Seltenheiten beynahe gleichgültig dagegen, und statt ihre Bemerkungen drucken zu lassen, begnügen sie sich damit, jeden Reisenden der Geist und Herz dafür hat, ihre Schätze vorzulegen und mündlich zu beschreiben. Unter diesen Umständen verbitten sich daher die Bibliothekare alle weitere öffentliche Ausführungen dieses Gegenstandes, und auch der Herr Rath Hellbach wird an die Sentenz denken: *minima non curat praetor!*

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der Herr Rath Hellbach in seiner Abhandlung über den Gebrauch öffentlicher Bibliotheken viel Gutes sagen könnte, und auch das, was er von der gotha'schen Bibliothek insbesondere verspricht, kann zweckmäßig werden, wann er zuvor seine bisher höchst seltenen Besuche verdoppeln, und sich mit der genaueren Bestimmung der Bibliothek näher bekannt machen wird.

Gotha, den 13 April 1791.

Julius Wilhelm Hamberger,  
Rath und Bibliothekar.

• der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 57.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> May 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Geschichte der Reisen, die seit Cook an der Nordwestküste von Amerika und in dem nördlichsten Amerika selbst von Meares, Portlock, Dixon, Coxe, Long, u. a. m. unternommen worden sind. Aus dem Englischen mit Zuziehung aller anderweitigen Hülfquellen, ausgearbeitet von Georg Forster. In drey Quartbänden, mit vielen Karten und Kupfern.*

Die langerwartete Erscheinung der vom Schiffskapitain John Meares angekündigten Seereisen setzt die Verfasser dieser Anzeige in den Stand, die Geschichte eines Zweiges von kaufmännischer Betriebsamkeit, wozu sie bereits im vorigen Sommer in England die Materialien sammelten, und dessen Wichtigkeit so groß ist, daß er die Europäischen Seemächte beynahe in Kriege verwickelt hätte, dem Deutschen Publicum jetzt vorzulegen. In China, in Bengalen, zu Bombay an der Küste Malabar, und in England selbst rüsteten unternehmende Britische Kaufleute fast zu gleicher Zeit einige Schiffe aus, um in den Häfen an der nordwestlichen, von Cook zuerst wieder aufgefundenen Küste von Amerika von den dortigen Wilden die kostbaren Seesottfelle einzutauschen, denen der Luxus der chinesischen Mandarinen einen hohen konventionellen Werth beygelegt hat. Der Handelsgeist einer aufgeklärten Nation war aber konsequent genug, um seinen wahren Vortheil in der Vereinigung gemeinnütziger, wissenschaftlicher Zwecke mit seinen auf unmittelbaren Privatgewinn berechneten Plänen, zu suchen. Die Bildung der Englischen Seeofficiere, die, wenn sie gleich nicht allemal eine wissenschaftliche Erziehung erhalten, gleichwohl zu jener liberalen Denkungsart geleitet werden, die in jedem Lande den Mann von Ehre bezeichnen sollte, diese Bildung, die man wenigstens bey den Kaufahrern anderer Nationen noch zu oft vermisst, begünstigte jene doppelte Absicht der Unternehmer. Ohne das Handelsinteresse zu verkümmern, wußten sie zugleich der allgemeinen Wißbegier Genüge zu leisten und nicht nur die nautische Geographie mit neuen Entdeckungen zu bereichern, sondern auch verhältnißmäßige tiefere und geübtere Blicke in die menschliche Natur und die Oekonomie der Erdwesen zu thun. Ihre Aufmerksamkeit umfaßte desto mehr Gegenstände, je lebendiger die Ueberzeugung in ihnen geworden war, daß alles in der Natur wegen seiner Beziehungen und seines Zusammen-

hanges wichtig ist, und ihre Tagebücher enthalten daher, aufser den Begebenheiten ihrer mit mancherley Gefahr, Ungemach und Abwechslung verbundenen Reisen, unterhaltende und lehrreiche Beiträge zur genaueren Kenntniß der halbgestuteten sowohl als der rohern Menschennaturen, die sie unterwegs besuchten; und nicht selten auch Bemerkungen zur Naturgeschichte, welche diesem, noch immer zu wenig unterstützten Zweige der wissenschaftlichen Erkenntniß, wenigstens künftigen Zuwachs versprechen,

Eine natürliche Folge der ohne Verabredung, von so vielen entfernten Punkten aus, unternommenen Reisen war unstreitig die unvollkommene Bekanntwerdung ihres Erfolgs. Einige Seefahrer, scheint es, waren zu bescheiden, ihre Beobachtungen der Welt vorzulegen; andere legten ihre Tagebücher als Geschenke in Freundes Hand, wo sie nicht wieder zum Vorschein kamen; von einigen, die verloren gegangen sind, haben sich nur wenige Data aufbewahren lassen, die sie den unterwegs, vor ihrem Untergange, mit ihnen zusammentreffenden Abentheuern mündlich mitgetheilt hatten. So geschah es, daß die Reisebeschreibung in Briefen, welche Kapitain Dixon herausgab, (die aber eigentlich den Handelsassistenten William Beresford zum Verfasser hatte) die erste war, die als ein Bruchstück dieses Ganzen erschien. Auch noch jetzt ist es nicht wohl möglich, sich an eine chronologische Ordnung genau zu binden, indem noch viele, wirklich vorhandene Tagebücher, z. B. die beiden des Kapitains Hanna, und des von der Hudsonsbay-Compagnie ausgeschiedten und bis anß Eismeer gekommenen Herrn Hearne, im Drucke nicht erschienen sind.

Inzwischen können wir unsern Lesern bereits eine Zusammenstellung verschiedener zur näheren Kenntniß jenes Welttheils gehörigen Bruchstücke versprechen, welche man bis jetzt in England selbst nur vereinzelt und ohne Zusammenhang besitzt. In der Einleitung, die unserer Sammlung vorangehen soll, wird zuerst eine kurze Rekapitulation aller älteren Versuche verschiedener Nationen, die Nordwestküste von Amerika zu erforschen, ihre Stelle finden; und dieser ein möglichst vollständiges Verzeichniß aller, seit Cook dorthin geschickten Reisen folgen. Die Störung des Pelzhandels durch die Spanier, die darauf erfolgten Zurüstungen und der letzte Friedensschluss, der alles wieder auf den vorigen Fuß setzte, verdienen hier angeführt zu werden, da sie mit der Ent-

wicklung der Wichtigkeit dieses neuen Handelszweiges und der Berechnung seines bisherigen Ertrags in genauer Verbindung stehen, und zu den Wahrscheinlichkeiten einer Erweiterung desselben durch fernere Entdeckungen, und einer Uebersicht der geographischen Lage des nördlichsten Amerika führen. Die Erläuterung des letzten Punkts machte eine neue Karte nöthig, worüber ein kurzes geographisches Memoire Rechenschaft geben wird.

Die Sammlung selbst enthält die beiden Reisen des Kapitäns Meares, welche unter dem Titel: *Voyages made in the years 1788 and 1789 from China to the North-westcoast of America*, in 1 Quart. erschienen sind; ferner des Kapitäns Portlock Reise um die Welt von ihm selbst beschrieben, in einem zweckmäßigen Auszuge; imgleichen die Reise des Herrn Cox, die nächstens in England die Presse verlassen wird, unter dem Titel: *Observations and Remarks made during a voyage to the Islands of Teneriffe, Amsterdam, Marias Islands near Van Diemens Land, Otaheite, Sandwich-Islands, Oonalaska, Tinian and from thence to Canton in the Brig Mercury commanded by the Owner, John Henry Cox Esq. Illustrated with a sketch of Amsterdam-Island, a plan of Oyster-harbour at the Maria Islands etc.* By Lieut. George Mortimer of the Marines (ein Royalquartband); die im Innern von Amerika angestellte Reise, welche ebenfalls ihrer Erscheinung nahe ist, unter der Aufschrift: *Voyages and Travels of an Indian Interpreter and Trader, describing the Manners and Customs of the North American Indians; with an account of the Posts situated on the River St. Lawrence, Lake Ontario, etc. to which is added a Vocabulary of different Indian Languages etc.* by F. Long. 4to und endlich die bereits im vorigen Jahre im unterzeichneten Verlage herausgekommene (von Beresford beschriebene) und von Herrn D. Johann Reinhold Forster in Halle überetzte Reise des Kapitäns Dixon.

*Erster Band.* Die beiden Reisen des Kapitäns Meares werden nebst der Einleitung den ersten Band dieses Werks ausmachen. Herr Meares verließ im März 1786 den Ganges mit einem kleinen Fahrzeuge, welches man nach seinem Bestimmungsorte, *Nurka* genannt hatte. Er kam nach den Fuchsinseln, machte einige Entdeckungen in der Gegend des Eevksflusses, und sah sich genöthigt, in Prinz Wilhelms-Sund zu überwintern. Hier verlor er am Scharbock drey und zwanzig Mann von seiner kleinen Schiffsgefellschaft, und kehrte sodann nach den Sandwich-Inseln und nach Makao in China zurück. In der rührenden Erzählung des von ihm und seinen Gefährten erduldeten Elends, und in der Schilderung der rohen Horde, die er in jenem Hafen von Amerika fand, besteht die kurze aber lehrreiche und gutgeschriebene Nachricht von dieser ersten Reise. Gleich nach seiner Ankunft in China associirte sich Capitain Meares mit einigen wohlhabenden Kaufleuten zur Ausrüstung zweyer Schiffe, der Felice und der Iphigenia, womit er gegen das Ende Januars 1788 wieder in See ging und den 8ten Februar bey dem Spanischen Fort Samboangan auf der Insel Magindanao anlangte. Hier liefs er die Iphigenia unter Führung des Kapitäns Douglas zurück, und ging allein voraus nach Neukastel, wo es ihm gelang, ein freundschaftliches Verkehr mit den Eingebornen zu er-

richten, auch ein Haus am Lande und ein kleines Fahrzeug zu erbauen. Sein langer Aufenthalt in diesem und den benachbarten Häfen, seines und des andern Schiffes wiederholte Besuche in den Sandwichinseln, gaben ihm die erwünschte Gelegenheit, die Einwohner an beiden Orten kennen zu lernen und eine wichtige Nachlese zur Geschichte ihrer Sitten und Gebräuche sowohl, als ihres physischen und moralischen Charakters, zu halten. Die merkwürdige Wiederauffindung der *Einfahrt von Juan de Fuca*, die dem Pelzhandel eine andere Wendung geben kann, indem dadurch das Dafeyn eines Meerbusens erwiesen seht, welcher sich den letzten Handelsposten der Hudsons-bay-Cömpagnie bis auf etwa hundert deutsche Meilen nähert, ist einer von den Hauptmomenten dieser Reise. Eine Karte von der ganzen Nordwestküste von Amerika vom Cress-Sund an, bis zu dieser Einfahrt, wobey die vortreflichen Plane und Specialcharten in der zahlreichen Sammlung des großen Englischen Geographen *Alexanders Dalrymple* sorgfältig benutzt worden sind, wird zur Erläuterung dieser und anderer Entdeckungen dienen. Die Kupfer, welche diesen Band begleiten, sind in Absicht auf Zeichnung und Ausführung mit jenen zu vergleichen, die *Cooks* Reise zierten, und die Verlags-handlung wird sich angelegen seyn lassen, sie auch zur deutschen Ausgabe von geschickten Händen kopiren zu lassen. Vorzüglich nennen wir hier das unter Hrn. Rect. *Bergers* Aufsicht gestorbene Portrait des Fürsten *Tianra* von der Insel Atuai, den Herr Meares auf seiner ersten Reise nach China geführt und auf der zweyten wieder in seine Insel zurückgebracht hat, und das Portrait der *Waini*, eines Mädchens von Owaïh, die mit Kapitäin *Berclays* Gemahlin nach China gekommen war, aber auf dem Rückwege nach ihrer Heimath an Bord von Hrn. Meares Schiffe an der Auszehrung starb. Die charakteristische Abbildung der Oberhäupter im Nutka-funde, Maquilla und Kallikum, die schöne Ansicht von Makao, die von Juan de Fucas Einfahrt, u. a. m. verdienen ebenfalls besondere Erwähnung.

*Zweyter Band.* Den zweyten Band der gegenwärtigen Sammlung macht die von Hrn. D. *Joh. Reinhold Forster* in Halle überetzte, von Kapitäin *Dixon* herausgegebene Reisebeschreibung, welche die Verlags-handlung bereits im vorigen Jahre geliefert hat. Sie enthält ausser einer Karte von der amerikanischen Küste in großem Format, eine Anzahl Prospekte, verschiedene Instrumente der amerikanischen Völker und einige zur Naturgeschichte gehörige Kupfer.

*Dritter Band.* Im dritten Bande liefern wir künftig einen Auszug aus Kapitäin *Portlocks* Reise um die Welt, nach seinem eigenen Tagebuche, sofern es viele wichtige Bemerkungen enthält, die in der von *Dixon* herausgegebenen Nachricht nicht vorkommen, besonders aber, wo es den letzten Theil der Reise, nach der Trennung vom Kapitäin *Dixon*, beschreibt. Auch diesen Auszug werden einige naturhistorische u. andre Kupfer erläutern. Die bereits erwähnten Reisen von *Cox* und von *Long* werden diesen Band beschließen.

Dafs aber hiermit diese Sammlung noch nicht geendigt werden könne, ist um so wahrscheinlicher weil zu vermuthen steht, dafs die Tagebücher des Kapitäns

*Hanna* von seinen Beiden Reisen, vorzüglich aber von der letzten, wo er verschiedene geographische Entdeckungen machte, imgleichen die der Kapitaine *Lowrie*, *Guise*, *Duncan*, *Collnet* und *Hudson*, so wie die hieher gehörigen Beschreibungen der von anderen Nationen an die Nordwestküste von Amerika gethanen Reisen, z. B. der Spanischen von *Don Juan Francisco de la Quadra*, vom Jahr 1779. der unter kaiserlicher Flagge von Kapitain *Barclay* unternommenen, der Amerikanischen des Kapitain *Kendrik*, und der Französischen des Herrn *de la Perouse*, so weit nemlich Hr. *Leseps* Nachrichten davon überbringen konnte, nach und nach künftlich, oder doch zum Theil, ans Licht treten werden; so wie denn auch die zu Lande von Kanada und der Hudsonsbay unternommenen Reisen zu Fuß der Herren *and*, *Tu-ner*, *Hearne*, u. s. w. imgleichen die Entdeckungsreise, welche den Kapitain *Duncan* diesen Sommer in Hudsons- und Balingbay beschäftigen wird, und die künftigen Handelspekulationen, (denen Spanien keine Hindernisse in den Weg legen darf,) wenn sie im Druck erscheinen, in unserer Geschichte ihre Stelle finden müssen.

Da der zweite Band dieser Sammlung, nemlich *Dixons Reise*, bereits in den Händen des Publikums ist, und der erste Band hoffentlich noch zur Ostermesse dieses Jahres fertig wird, so kann mit den Druck des dritten angefangen werden, sobald das Original von Hr. *Cox* in London erschienen ist. Unterzeichnete Buchhandlung nimmt keine Pränumeration auf dieses Werk an. Wer aber zur bevorstehenden Ostermesse durch die ihm zunächst gelegene Buchhandlung Exemplare bestellen läßt, wird die ersten und besten Kupferabdrücke bekommen.

Der Preis des ersten Bandes wird höchstens 4 Rthlr. 12 gr. betragen. Für die Besitzer der *Dixonschen Reise*, als des zweyten Bandes, (welcher 3 Rthlr. 12 gr. kostet,) wird ein neuer, dem ersten Bande gemäßer, Titel beygelegt werden. Im März 1791.

Georg Körfer in Mainz, und  
die Vossische Buchhandlung in Berlin.

Die Vossische Buchhandlung verlegt zur Jubilate-Messe folgende neue Bücher.

*Beatties, Janes*: Grundlinien der Psychologie, natürlichen Theologie, Moralphilosophie und Logik. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet von Karl Philipp Moritz, Professor bey der Akademie der bildenden Künste in Berlin, 1<sup>er</sup> Band, gr. 8. Berlin 1791. 1 Rthlr.

*Beckford, W.* mahlerische Beschreibung der Insel Jamaica, mit Hinsicht auf die Verbesserung der Lage der Negerklaven. Aus dem Engl. 8. Berlin 1791.

*Forsters, G.* Ansichten am Niederhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich, im April, May und Junius 1790. 1<sup>ster</sup> Theil. Mit Titelnupfer und Vignette, gedruckt mit *Didtschen Lettern*. 8. Berlin 1791 1 Rthlr. 12 gr.

— — dasselbe auf geglättetem Velin-Papier. 2 Rthlr. 8 gr.

*Gaubius, H. D.* Anfangsgründe der medicinischen Krank-

heitslehre. Aus dem Latein. übersetzt vom Hrn. Hofrath Gruner. Neue verbesserte Auflage. gr. 8. Berlin 1791. 1 Rthlr.

Geschichte der Reisen, die seit Cook an der Nordwestküste von Amerika und in dem nördlichen Amerika selbst von *Meares*, *Portlock*, *Dixon*, *Coxe*, *Long* u. a. m. unternommen worden sind. Aus dem Englischen, mit Zuziehung aller anderweitigen Hülfquellen, ausgearbeitet von *Georg Forster*. In drey Quartbänden, mit vielen Landkarten und Kupfern, 1<sup>ster</sup> und 2<sup>ter</sup> Band. gr. 4. Berlin 1791.

Geschichte der Schiffbrüche, oder Nachrichten von den merkwürdigsten Schicksalen und Begebenheiten der berühmtesten Seefahrer auf ihren Reisen in verschiedene Weltgegenden. Nach dem Franz. 2 Theile mit einem Titelnupfer. 8. Berlin 1791.

Herz, *Marcus*, Versuch über den Schwindel. Neue viel verbesserte und vermehrte Auflage, gr. 8. Berlin 1791. — — dasselbe auf geglättetem Velin- und feinem Holländischen Papier.

Leben Sr. Königl. Hoheit des hochseligen Prinzen *Heinrich*, ältesten Sohns Sr. Königl. Hoheit des Prinzen *Ferdinand von Preussen*. Gedruckt mit *Didtschen Lettern* Berlin 1791. 6 gr.

— — dasselbe auf geglättetem Velin-Papier 9 gr.

*Lessings G. E.* vermischte Schriften, 5<sup>er</sup> Theil, oder die kleinen Schriften, welche durch die Fragmente des *Wolfenbüttelschen Ungenannten* veranlaßt sind. 8. Berlin 1791.

Magazin von merkwürdigen Reisebeschreibungen aus fremden Sprachen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen herausgegeben von J. R. und G. Forster, 4<sup>er</sup>, 5<sup>er</sup> und 6<sup>ter</sup> Theil. gr. 8. Berlin 1791.

von *Pöllnitz, K. L. Freiherr, Kammerherrn Friedrichs II. Königs von Preussen, Ritters des Ordens de la Generosität* etc. Memoiren zur Lebens- und Regierungsgeschichte der vier letzten Regenten des Preuss. Staats, mit einem berichtigenden Anhang. 2 Bände. 8. Berlin 1791.

*Reisebeschreibungen*: Neue Beiträge zur Kenntniß von Afrika; oder: Unternehmungen der Gesellschaft zur Beförderung der Entdeckungen im Innern von Afrika, nebst *Robert Norris* Reise in das Innere von Guinea, aus dem Englischen; und Reise in das Land Bambuk, aus dem Französischen übersetzt. Mit Anmerkungen von *Joh. Reinhold Forster*, und einer vom Hrn. Geh. Sekr. *Sotzmann* neugezeichneten Karte. gr. 8. Berlin 1791.

Reisen in der Südsee von *Joh. White*, erstem Wundarzte der Kolonie in Port Jackson auf Neu-Südwallis, und von *William Blish*, Befehlshaber des Schiffes *Bounty*, dessen Mannschaft sich bey *Tofoa* empörte; aus dem Englischen. Mit Anmerkungen von *B. F. Forster*. Mit Kupfern und einer Landkarte. gr. 8. Berlin 1791.

Reisen in der Türkei, Perlien und Arabien während der Jahre 1782 bis 1789. von dem Grafen *Ferrieries von Saubeauf*. Mit Nachrichten über die Religion, die Sitten, den Charakter und den Handel der Bewohner von diesen drey Ländern; aus dem Französischen über-

- setzt. Mit Anmerkungen von *J. R. Forster*. Berlin 791. 18 gr.
- Reise durch Kamtschatka und Sibirien nach Frankreich, von Herrn von *Lesseps*, Gefährten des Grafen de la Perouse; aus dem Französischen übersetzt. Mit Anmerkungen von *J. R. Forster*, u. mit 2 Landcharten, gr. 8. Berlin 791. 1 thlr. 4 gr.
- Smellie's Philosophie der Naturgeschichte; aus dem Englischen übersetzt. Mit Anmerkungen von *Zimmermann* und *Lichtenstein*, 1ster Theil, gr. 8. Berlin 791.
- Spalding, *J. J.*, Ueber die Nutzbarkeit des Predigtamtes und deren Beförderung. Dritte viel vermehrte Auflage, gr. 8. Berlin 791. 1 thlr. 6 gr.
- dasselbe auf geglättetem Velin- und feinem holländischen Papier, 2 thlr. 8 gr.
- Tieftrunk, *J. H.*, Ueber Staatskunst und Gesetzgebung. Zur Beantwortung der Frage: Wie kann man gewaltsamen Revolutionen am besten vorbeugen, oder sie, wenn sie da sind, am sichersten heilen. gr. 8. Berlin 791. 16 gr.
- dasselbe auf geglättetem Velin- und feinem holländischen Papier, 1 thlr. 12 gr.
- Walkers Bemerkungen auf einer Reise durch Deutschland, Italien und Frankreich; aus dem Englischen übersetzt und mit vielen Anmerkungen begleitet von *Karl Philipp Moritz*. 8. Berlin 791.
- Künftig, zum Theil schon auf *Johannis*, kommen:
- Forsters, G.*, Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich im April, Mai und Junius 1790. 2ter Theil, 8. Berlin 791.
- Friedrichs des Zweiten, Königs von Preußen, bey seinen Lebzeiten gedruckte Werke, 3ter und 4ter Theil, gr. 8. Berlin 791.
- Lessings, G. E.*, gelehrter Briefwechsel, 3r Theil, 8. Berlin 791.
- vermischte Schriften, 6ter Theil, oder die kleinen Schriften, welche durch die Fragmente des Wolfenbüttelischen Ungenannten veranlaßt sind. 8. Berlin 791.
- Nicholson's, W.*, Anfangsgründe der theoretischen und praktischen Chemie. Aus dem Englischen vom Hrn. Dr. und Prof. *C. Sprengel*. Mit Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von Hrn. Dr. *Hermstädt*. gr. 8. Berlin 791.
- Ramfay's* Geschichte der Amerikanischen Revolution, 2 Bände. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von *George Forster*. 8. Berlin 791. (Der erste Band erscheint auf *Johannis*.)
- Smellie's* Philosophie der Naturgeschichte. Aus dem Englischen übersetzt. Mit Anmerkungen von Herrn Hofr. *Zimmermann* in Braunschweig, und dem Herrn Rektor *Lichtenstein*. 2ter Theil, gr. 8. Berlin 791.
- le *Vaillant's* Reisen in das Innere von Afrika. Aus dem Französischen übersetzt. Mit Anmerkungen von *J. R. Forster*. 2r Band, welcher den 3ten, 4ten und 5ten Theil des Originals enthält. Mit Kupfern, gr. 8. Berlin 791. (Erscheint nach *Johannis*.)

Mémoires pour servir à l'histoire des quatre derniers Souverains de la maison de Brandebourg, Royale de Prusse. Ecrits par Charles Louis Baron de Poellnitz, Chambellan de Frédéric II. Roi de Prusse etc. 2 parties. 8. Berlin 1791.

Bey *Keyser* in Erfurt, und von da in allen Buchhandlungen: *Beytrag zur Kenntniß der Krankheiten der Gelchrten*, von *Prof. Hecker* zu Erfurt. (2 gr.) Den Lesern der neuesten *Weikard'schen* Schriften, neu, auffallend und wichtig!

Unter denen vielen sehr gut ausgearbeiteten militärischen Werken, welche bis jetzt öffentlich bekannt geworden, geben verschiedene Verfasser Regeln vom Coup d'oeil militaire. *Puisegur* und *Folard*, welche diesen wichtigen Artikel der Taktik zwar gründlich abgehandelt haben, sprechen mehr mit einem der schon eine Fertigkeit im Recognosciren erlangt hat, allein wie man ein Land und die vielfältigen Arten des Terrains kennen lernen, und hierin eine Fertigkeit erlangen kann; davon geben beyde keinen deutlichen Unterricht, wie man sich davon überführen wird, wenn man ihre Werke mit Aufmerksamkeit liest.

Dieserhalb hat der verstorbene Obrist und nachmaliger Landjägermeister von *Lüderitz*, ein Manuscript von dieser Materie hinterlassen, welches er zwar zu seinem eigenen Unterricht nach mathematischer Lehrart ausgearbeitet, das ich aber wegen seiner Gründlichkeit zum allgemeinen Druck öffentlich herauszugeben willens bin, wozu *S. K. M.* mir die hohe Erlaubniß zu ertheilen alderhuldreichst geruhet haben, wenn sich so viele Liebhaber dazu finden sollten, das ich das Werk drucken lassen kann. Es wird in groß Quart zwey Bände stark werden, und der Pränumerations-Preis, kann wegen der Kosten des Drucks nicht geringer wie 2 rthlr. angesetzt werden. Aus Hochachtung gegen meine Freunde, deren Verlangen, dies im Manuscript gelesene System vom Coup d'oeil bald gedruckt zu sehen, mir ein Gesetz ist, werde hoffentlich im Monat *Julius* den Druck veranstalten zu können vermögend seyn. Briefe und Gelder bitte aber pößtrey an mich nach *Soldin* in der *Neumark* einzufenden. Die Namen der Hrn. Pränumeranten werden vorgedruckt und das 12 Exemplar den Collecteurs frey gegeben.

*Soldin*, den 22sten März 1791.

v. *Lüderitz*,  
Königl. Preussl. Hauptmann.

Fables choisies, mises en vers par *Mr. de La Fontaine* Nouvelle Edition revue avec soin, et augmentée de Notes essentielles pour l'intelligence du Texte, 2 Vol. 8. Berlin 1791. chez *Fr. de Lagarde*.

Diese wohlfeile und korrekte Ausgabe eines allgemein bekannten und beliebten klassischen Schriftstellers, ist so eben fertig geworden. Beide Theile, 28  $\frac{1}{2}$  Bogen auf Schreibpapier, kosten 18 gr.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 58.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> May 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Emanuel Haller, Buchhändler in Bern, erscheinen auf bevorstehende Ostermesse nachfolgende Artikel:

**A**lpen-Bewohner (die beiden einsamen), oder Geschichte der Leiden des Grafen und des Ritters von Malmore von Herrn L.\*\*\* aus dem Französischen. 2 Theile. 8vo.

Auswahl kleiner Gedichte und prosaischer Aufsätze zur sittlichen Bildung des schönen Geschlechts. 8vo.

Burkhardts (D. J. G.) Grundzüge einer Philosophie der Naturgeschichte, zur bessern Erkenntnis des Schöpfers und der Geschöpfe, insbesondere aber der Bestimmung und Würde des Menschen. 8vo.

Feyerstunden (die) der Grazien, 2r oder poetischer Theil.

Zweyte sehr veränderte und verbesserte Ausgabe. 8vo.

Hallers (des Herrn von) Tagebuch der medicinischen Literatur der Jahre 1745 bis 1774. Gefammelt, herausgegeben und mit verschiedenen Abhandlungen aus der Geschichte und Literatur der Medicin begleitet von Dr. J. J. Römer und Dr. P. Usteri 2r und 3r Band. 8.

Solitaires (les deux) des Alpes, ou histoire des Malheurs du Comte et du Chevalier de Malmore par Mr. L.\*\*\* 2 part. 12.

Und in Commission:

Chaumiere (la) Indienne, par Jacques Bernardin Henry de St. Pierre. 12.

Collection des ouvrages relatifs à la Revolution du Brabant, par Linguet. gr. 8.

Memoires secrets sur les regnes de Louis XIV. et de Louis XV. par feu Mr. Duclos, de l'Académie françoise et historiographe de France etc. 2 Vol. gr. 12.

Morale (la) du Citoyen, par Mr. Bonfils. 8. 2 Vol.

Sermons sur divers sujets importants prononcés à Lausanne à l'occasion des circonstances presentes par Monfr. Levade, Ministre du St. Evangile. gr. 8.

Voyage en Italie, ou considerations sur l'Italie par Mr. Duclos. gr. 12.

*Sammlung asiatischer Originalschriften. Erster Band. Indische Schriften. Zürich und Leipzig, bey Ziegler und Söhne. 1791. 1 rthlr. 8 gr.*

Der Kenner und Liebhaber der asiatischen Literatur sind noch immer allzuwenig, und viele derselben sind noch zu wenig darauf bedacht, ihre Aufnahme thätig zu befördern, als daß sich so leicht hoffen liesse, daß man die in europäischen Bibliotheken in Handschriften vorrät-

igen asiatischen Werke aus ihrer unverdienten Dunkelheit hervorziehen und in Uebersetzungen mittheilen werde. Der Verfasser, der sich außer Stand befindet, einen Wunsch, wie diesen, zu realisiren, oder auch nur unmittelbar zu einer so nützlichen Unternehmung mitzuwirken, wollte wenigstens thun, was in seinem Vermögen stand. Er entschloß sich, die schon vorhandenen Uebersetzungen zu sammeln, nicht für Europa, sondern nur für Deutschland zu arbeiten und also diese Uebersetzungen in unsere Muttersprache überzutragen; durch eine solche Sammlung, die sich in alle beträchtlichen deutschen Bibliotheken leicht anschaffen läßt, dem deutschen Bearbeiter, Benutzer, asiatischer Literatur es möglich und leicht zu machen, diese Produkte zu finden und zu gebrauchen. Er ist auch nicht ohne alle Hoffnung, daß, wenn das deutsche Publicum erst in Stand gesetzt wird, den Gehalt der asiatischen Literatur mehr als bisher gesehen konnte, zu würdigen, die Liebhaber dieser Literatur dadurch mehr Aufmunterung erhalten dürften, die noch bloß in der Originalsprache vorhandenen literarischen Schätze Asiens der Welt mitzutheilen.

Ob asiatische Literatur von uns Europäern verdiene gekannt zu werden; ob die Geschichte der Kultur der Menschheit, die Geschichte der Religionen, der Gesetzgebungen, der Wissenschaften überhaupt, ohne Kenntniß der Literatur so vieler, zum Theil in einem beträchtlichen Grade kultivirter uralter Völker, immer mangelhaft und höchst unvollkommen bleiben müsse? das kann wohl nicht in die Frage kommen. Unter den asiatischen Völkern verdienen wohl die *Inden* besonders in einem vorzüglichen Grade unsere Aufmerksamkeit. Ihre Gesetzgebung, ihre Philosophie, ihre Religion, wie höchst wichtig für den Geschichtskundigen! Der Herausgeber zweifelt daher nicht, daß die Denkmale der indischen Literatur, die er in diesem ersten Band vorlegt, die Aufmerksamkeit jedes Mannes von etwas ausgedehnter Wissensbegierde reizen müssen. Wem ist unbekannt, wie die indische Philosophie für das Studium der ältesten Philosophie überhaupt unentbehrlich sey; wie die indische Religion in der Geschichte der vermeinten Offenbarungen einen wichtigen Platz behaupte? In diesem Bande nun sind Urkunden gesammelt, die die Kenntniß beider befördern können:

1. Die erste Urkunde ist ein kanonisches Buch der *Inden*, von der Parthey der Wischnuisten: ein Werk, das jetzt noch als eine Regel des Glaubens fleißig

gelesen wird. Ein Werk, in gewisser Beziehung betrachtet, wie unsere Bibel, welches für den, der es versteht, sehr lehrreich, für den, der es unrecht versteht, eine Quelle von vielen und schwer zu hebenden Irrthümem ist: Es soll indische, philosophische und gelehrte Ideen populär darlegen und ist eine Art Auszug aus andern Büchern. Diese Urkunde heist *Sagavadam*.

2. *Leben des Tewetalo*. Es kommen darinn viele merkwürdige Reden des Siamischen großen Gesetzgebers *Somona Kodom* vor.
3. Die vornehmsten Lebensregeln der Talapoeng in Siam aus dem Siamischen überfetzt.
4. *Erklärung des Patimuk oder des Textes des Winak* (aus der Sprache Bali)
5. *Das Buch des Fo*; aus der Schinesischen Sprache. Dieß Buch ist so alt als die christliche Religion. Fo, der Prophet der Inder, der Stifter der Schinesischen Volksreligion, redet darinn selbst.
6. *Vier Upenkat*; aus dem Sanscrutanischen Buche, die *Upenkat* genannt. Es befinden sich darinn Auszüge aus den ältesten, von keinem Europäer noch gesehenen, heiligen Urkunden der Inder, welche *Beids* oder *Bedas* heißen, und auch der *Wedam* genannt worden sind.
7. *Ein Stück aus dem indischen Heldengedicht Mahabarat*. Ein sehr altes Gedicht, dessen wahrscheinlich *Aelian* unter dem Namen *Homer*, den die Inder haben sollen, erwähnt.
8. *Verzeichniß der Rascha des vorzüglichsten indischen Staats*; aus einem historischen Werke eines persischen Schriftstellers gezogen.
9. *Auszug aus dem Buche Ambertkend*. Ein altes Buch, das zur Kenntniß der indischen Philosophie nützlich ist.
10. *Auszug aus dem Bedang-Schaffer*.
11. *Auszug aus dem Siam-Schaffer*.
12. *Auszug aus dem Neardisen*.
13. *Verzeichniß der indischen Götter*.
14. *Auszug aus dem Schafta-Bhade*.
15. *Lords Auszug aus einem Schaffer*.
16. *Herrn Gerikens Reise nach Tinumalei*.
17. *Die Insel Ramesuram*.
18. *Des Landprediger Eilips Aufenthalt auf der Insel Ramesuram im Jahr 1776*.
19. *Gespräch zwischen einem Missionair und einem Brahmanen*, in der Brahmanergasse in Tilleiarhi 1771 gehalten.

Diese letzten Excerpten aus den dänischen Missionsberichten zeigen, dafs die alte Religion der Hindu und ihre jetzige, einerley sey.

20. *Sastiram oder die hinduischen Prophezeyungen bey dem Pangöl oder Sonnenfest, am ersten Januar 1776*.  
Eine Probe von der Beschaffenheit der indischen Calenderprophezeyungen.  
Zürich, den 25 März 1791.

Neue Bücher in der Jubilate-Messe 1791. bey Friedrich Schneidern in Leipzig.

Auswahl kleiner Reisebeschreibungen und anderer statistischen und geographischen Nachrichten. 15ter Theil. 8. 10 gr.

Bährdt (D. Carl Fried.) die letzten Offenbarungen Gottes, d. i. die Schriften des neuen Testaments, übersetzt. Mit einer Vorrede, durchgängigen Berichtigungen und Anmerkungen versehen, von P\*\*. 1sten Bandes 2tes und 3tes Stück. 8. 20 gr.

Beyträge (Neue) zur Länder- und Völkerkunde. 3ter Theil. 8. 10 gr.

Bemerkungen über die Fehler unserer modernen Erziehung, von einer praktischen Erzieherin. Herausgegeben vom Verfasser des Siegfried von Lindenberg. 8.

Beschäftigungen (angenehme) in der Einsamkeit; oder Sammlung auserlesener Anekdoten. 7ter Theil. 8. 8 gr.

Engel (P. V.) der verständige Gärtner, welcher in allen zwölf Monaten des Jahres lehret, wie Bäume, Kräuter und Blumen-Gärten aufs beste zu bepflanzen und zu besaamen; auch wie alles Obst, Früchte, Blumen und Kräuter wohl und lange aufzubewahren, und aus denselben Confituren, Oele und Wasser zu distilliren sind. Nebst einem Anhang: Von Pflanzung fruchttragender Bäume, von Herrn le Gendre. 8. 6 gr.

Fabrizius (M. Fried. Dan.) Religionsunterricht für Kinder. 1r Theil, welcher die natürliche Religion enthält. Auf Druckpapier, in Commission. 8 gr.

Auf Schreibepap. 10 gr.

Franck (D. Joh. Pet.) *Delectus Opusculorum Medicorum antehac in Germaniac diversis Academiis editorum*. Vol. 3 et 4tum. 8. à 12 gr. 1 rthlr.

Gesundheitsregeln (Allgemeine) eine Wochenschrift auf das Jahr 1790. Erster Jahrgang, von Herrn D. Gebhardt in Ebersdorf. 8. 1.obeustein, in Commission.

Handbuch (Neuestes) der Geographie, mit den nöthigsten, statistischen und historischen Erläuterungen für die Jugend und Freunde der Erdkunde. 8. 6 gr.

Herrnhuth und Spangenberg, aus meinem Gesichtspunkte betrachtet. Zwey Briefe. 8. 2 gr.

Liebe (Kindliche) ein ländliches Schauspiel in drey Akten, vom Ritter Florian. 8. 3 gr.

Logographen und Charaden. Ein Unterhaltungsspiel für junge Leute und muntere Gesellschaften, 1stes Bändchen. 12. 8 gr., gebunden 9 gr.

Der Mann vom Stande. Neu verdeutscht, in vier Theilen. 2r Band. 8. 20 gr.

Osten (Heinrich von) der Niederländische Garten, bepflanzt mit Blumen, Obst und Orangerien, worinnen gelehret wird, wie man allerhand Arten der curiösten Blumengewächse, als Tulpen, Nelken, Hyacinthen, Nârcissen, Beeren-Ohren etc. aufbringen, vermehren und sicher vor dem Verderben verwahren soll. Ingleichen auch eine Abhandlung, wie man alle Arten der Bäume säen, pflanzen und fruchtbar machen kann. Nebst einer Pflanzung der Limonien- und Orangebäume, mit Kupf. 8. 6 gr.

Pagnia. Ein Buch zur Unterhaltung. Vierte und letzte Sammlung. 8. 16 gr.

Perenotti di Cigliano (Peter Anton) von der Luftseuche. Aus dem Itâliânischen, mit Zusätzen von D. Kurt Sprengel, Professor in Halle. 8. 8.



- Römer (D. Carl Heinr. von) Handbuch für Gefandte. 1ster Theil, die Literatur des natürlichen und positiven Gefandtschaftsrechts enthaltend. gr. 8.
- Sammlung (Neue) von Anekdoten, Erzählungen und Charakterzügen aus der wirklichen Welt. 2ter Theil. 8. 8 gr.
- Schlegel (D. Io. Chr. Tr.) Collectio Opusculorum selectorum ad Medicinam forensis spectantium. Vol. VI. 8. 12 gr.
- Ebendesselben *neue* Medizinische Literatur für praktische Aerzte. 3ten Bds 1s St. 8. 6 gr.
- Unterhaltungen (Neue) zum Vergnügen. 2ter und letzter Theil. 8. 16 gr.
- Weihnachtsgefenk für junge Leute und muntere Gesellschaften. 12. 8 gr.
- Gebunden 9 gr.
- Wittve (die reiche) und die Abentheurer. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. Von Friedr. Theoph. Thilo. 8. 3 gr.

By Johann Jacob Gebauer aus Halle werden zur bevorstehenden Jubiläummesse, in Leipzig auf der Ritterstraße, im Künftlerischen Hause, eine Treppe hoch, nachstehende neue Artikel zu haben seyn, als: 1) *Batsch, Dr. A. J. G. C.*, Versuche einer historischen Naturlehre. Für Naturfreunde. Zweiter physischer Theil gr. 8. 2) *Eberhards, J. A.*, philosophisches Magazin 3ten Bandes 46 St., u. 4n B. 1-25 St. 8. Jedes Stück 8 gr. 3) *Galletti's, F. G. A.*, Geschichte des 30jährigen Krieges. 1r B. gr. 4. 1 Rthlr. 12 gr. Auf den 2n Band kann noch 1 Rthlr. pränumerirt werden. 4) *Lowütz, H. W.*, dreifaches Register zu den drey ersten Bänden des ersten Theils seines Handbuchs für Bücherfreunde und Bibliothekare. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. 5) *Desselben* ersten Nachtrag zu eben diesem Handbuche. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr. 6) *Der Naturforscher* 25 St. gr. 8. 7) *Repertorium der Geschichte und Staatsverfassung von Deutschland nach Anleiung der Hübnerlinischen ausführlichen Reichshistorie von Dr. Chr. v. Schmitz gen. Phisfeldk.* Dritte Abtheilung: von der Erwählung Rudolfs von Habsburg zum Könige von Deutschland an bis zum Ende der Regierung Friedrich des dritten. 1273 bis 1493. Dritter Abschnitt: Geschichte während der Regierung des Kaisers Friedrich d. Dritten. 1440-1493. gr. 8. 20 gr. 8) *Ebendasselbe* Dritte Abtheilung: von der Erwählung Rudolfs von Habsburg zum Könige von Deutschland an, bis zum Ende der Regierung Friedrich des Dritten. 1273 bis 1493. Vierter und letzter Abschnitt: Staatsverfassung während dieser Periode. gr. 8. 8 gr. 9) *Schulzens, J. C. F.*, Anmerkungen, Erinnerungen und Zweifel über des Herrn geh. Just. R. Joh. Dav. Michaelis Anmerkungen für Ungerlehrte zu seiner Uebersetzung des Neuen Testaments. 2 Stück. 4. 3 gr. 10) *Schulzens, Dr. J. M. F.*, kaufmännisches französisches Lesebuch. Zum Gebrauch für die berlinische Handlungsacademie herausgegeben. gr. 8. 1 Rthlr. 11) *Desselben* Lehrbuch der neuern Geschichte, zum Gebrauch für die Berlinische Handlungsacademie herausgegeben. 1 Bd. Geschichte der drey neuern Jahrhunderte bis zum Jahr 1740. 8. 10 gr. 12) *Ebendasselbe*. 2. Band. Geschichte der neuften Weltbegebenheiten seit

dem Jahre 1740. 8. 10 gr. 13) *Sell, J. J.*, Verfuch einer Geschichte des Neger-Sklaven-Handels. 8. 12 gr. 14) *Für Leidende*. Ein Anhang zur Moral in Beyspielen. Nebst dem dazu gehörigen Register. Herausgegeben von *H. B. Wagnitz*. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. 15) *Ebendasselbe* unter dem besondern Titel: *Beyspiele für Traurige und Leidende*. Herausgegeben von *H. B. Wagnitz*. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. 16) *Desselben* historische Nachrichten und Bemerkungen, über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland. Nebst einem Anhang über die zweckmäßigste Einrichtung der Gefängnisse und Irrenanstalten. 1 Bd. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. Auf den 2ten Band kann noch 21 gr. pränumerirt werden. 17) *Wolfraht, F. W.*, Charakteristik edler und merkwürdiger Menschen, nebst einzelnen schönen Charakterzügen. Eine Fortsetzung der Federferischen Nachrichten vom Leben und Ende gutgefinnter Menschen 1 Th. gr. 8. 20 gr.

Von jeher haben Stifter und Klöster unsere vorzügliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und obgleich ihr Einfluß auf den Staat, und besonders auf das Volk, in neuern Zeiten in den mehresten Gegenden zum theil vermindert wurde: so ist doch eine genauere Kenntniß derselben in vielerley Hinsicht, besonders seitdem die Aufhebung und Einziehung derselben allgemeiner zu werden anfängt, sehr interessant und lehrreich. Ein schon durch mehrere literarische und historische Schriften bekannter Gelehrter, Hr. D. *Hirsching* in Erlangen, hat es über sich genommen, eine *allgemeine Stifts- und Kloster-Topographie* in einigen Bänden auszuarbeiten, die ich in Verlag genommen habe. Dieses wichtige Werk enthält ein vollständiges *Verzeichniß und Beschreibung aller Bischöflicher, Abteyen und Prälaturen, Stifter, Commenthureyen, Manns- und Frauen-Klöster, Collegiatkirchen, Pöbsteyen, Jesuiten-Collegien, Einsiedeleyen* u. s. w. die nicht nur ehemals gewesen, sondern auch wirklich noch sind, nach ihren verschiedenen Benennungen, nach ihrer Lage, nach ihren Stiftern, Stiftungs-Jahren, Orden, gelehrten Personen, Bibliotheken, Reliquien, merkwürdigen Veränderungen etc. nebst den Schriftstellern, die von jedem Stifte, Closter, Abtey u. s. w. insbesondere geschrieben haben. Es ist bekannt, daß wir über diese Materien noch nichts vollständiges, sondern bloße Bruchstücke haben; und man weiß, daß in Geographien, geographischen- und Zeitungs-Lexicis, und zum Theil auch in Topographien, *Klöster* und *Stifter* größtentheils nur genannt, auch sehr oft mit Stillschweigen übergangen werden, und man daher von ihrer Lage, Stiftung, und andern Merkwürdigkeiten, nur mühsam zerstreute, sehr oft einander widersprechende Materialien antrifft, die im Ganzen nicht immer Genüge leisten. Ist auch bisweilen ein Kloster beschrieben, so ist es theils nach dem Muster der alten Chroniken geteichet, theils auch eine *solche* Schrift nicht immer anzutreffen, und noch seltener in den Bibliotheken der Protestanten. Ueber viele Clöster kann man sich nirgends Rathsholen, als aus Urkunden, deren Aufenthalt erst mühsam muß auskundschaftet werden; und diese Unterhaltung ist nicht die Sache eines jeden. Viele Stifter, Collegien, und so weiter, welche sich einer starken Veränderung;

derung, oder gar der Aufhebung unterwerfen mußten, verdienen zum Besten der Geschichte eine zusammenhängende Bekanntmachung, damit für die künftigen Zeiten mehr als nur der einfache Name derselben erhalten wird. Da der Verfasser die Unterflützung mehrerer Gelehrten bey diesem eben so mühsamen als wichtigen Werke genießt, und die vieljährigen Sammlungen eines Geschichtsschreibers in diesem Fache an sich gebracht hat: so wird das Publicum hiedurch ein Buch erhalten, welches so wohl zur Belehrung, als auch für die Geschichte, und zum Nachschlagen, gleich wichtig, und für unsere Zeiten sehr brauchbar ist; und eine bisher im Fache der Literatur und Geschichte vermisste Monasteriologie reichlich ersetzen wird.

Der erste Band wird bis zur künftigen Michaelis-Messe in meinem Verlage erscheinen.

Johann Samuel Heinßius,  
Buchhändler in Leipzig.

## II. Auctionen.

Den 30ten künftigen Monats May wird in Bayreuth eine Sammlung gebundener Bücher vorzüglich aus dem Fache der historischen und schönen Literatur in französischer Sprache verauctionirt, worinn unter andern auch folgende Werke befindlich sind, als:

Bayle Dictionnaire historique et crit. 4 Vol. fol. Rotterdam 1698 Original Edition.

Moreri grand Dictionnaire historique. Basle 1733 6 Vol. fol.

Barre Geschichte von Deutschland. 8 Vol. 4. Leipz. 1752. Histoire de l'Academie royale des inscriptions et belles lettres 8 Vol. 8. à la Haye. 1718.

Du Mont Corps universelle diplomatique du droit des gens 8 Vol. fol. Amst. 1726-31.

Supplement au corps univ. dipl. p. Rouffet 2 Vol. fol. Amst. 1739.

Nordbergs, Leben Carl XII Königs in Schweden 3 Theile fol.

Das Verzeichniß dieser Bücher ist in Bayreuth in der Lübeckischen Buchhandlung und bey Herrn Notarius Schubert zu haben, welche sich auch zur Beforgung auswärtiger Commissionen erbieten.

Den 5. Septemb. und die folg. Tage d. J. wird zu Coburg die dritte und letzte Abtheil. einer ansehnlichen Auction von medicinischen, schönwissenschaftl., ökonom., französ., histor., philolog. und theolog. Büchern, nebst einer Anzahl von Landkarten und Rissen, gehalten. Commissionen darauf nehmen daselbst an die Hrn. Buchhändler *Ahl*, Prof. *Facius*, Hofadvok. *Fischer*, Hfrth. *Gruner*, Commiß. Sec. *Gruner*, Buchh. *Meusel*, Candid. *Spörl* u. Hofadv. *Voigt*. Auswärts nehmen auch Aufträge an u. geben von diesem Katalog Exemplare gratis aus, als: zu *Arnstadt*, die Hrn. D. *Hellbach*; *Dillenburg*, Geh. Reg. R. von *Meusebach*; *Erfurt*, Buchh. *Keyser*; *Erlang*, Hfrth. *Meusel*; *Frankfurt a. M.*, Doct. *Zeitmann*; *Gera*, die

Beckmann. Buchh.; *Gotha*, Kollab. *Schlichtegroll*; *Göttingen*, Prof. *Fischer*; *Hildburghausen*, Prof. *Voigt*; *Jena*, Advocat *Fiedler*; *Leipzig*, Buchh. *Barth* und Sec. *Thiele*; *Meiningen*, Adv. *Krebs*; *Nürnberg*, Buchh. *Riegel* und *Keinlasdörfer*; *Saalfeld*, Adv. *Maurer*; *Schleusingen*, Kollaborat. *Schüler*; *Wirzburg*, Prof. *Siebold*; *Zwickau*, *Martyni Laguna*. Nebst mehrern andern kommen auch nachstehende schätzbare Werke vor:

Nr. 103. Hortus Eystettens. 713. 105—110. Herbar. Blakwellian. Cent. 6. Nr. 750—73. 114—16. Galeni opera, gr. P. I—V. Basf. 538. Nr. 168—83. Leipzig. Intell. Bl. von 1763—79. Nr. 194—302. Bergius Polizey- u. Cameral-Magazin, 9 Bd. Frf. 767—75. Nr. 98—106. Biblioth. universelle T. 26. Amst. 718. Nr. 107—17. Biblioth. choisie T. 28. Nr. 118—31. Bibl. ancienne et moderne T. 28. Amst. 714—27. Frzbd. Nr. 13. Basnage histoire de l'eglise, a la Haye 723. Nr. 62. Dictionnaire oeconomique par Chomel Par. T. I. II. 718. Nr. 64—67. Bayle Diction. hist. Roter. 720. Nr. 69—73. Cocceii opera theol. Fr. 671. P. 1—7. Nr. 76. Nov. Test. c. paraphr. et adn. Ham. et Clerici P. I. II. Fr. 714. Nr. 77. Pentat. et libr. hist. V. T. c. par. J. Clerici Amst. 710.

## III. Vermischte Anzeigen.

### Anfrage.

Da ich mich seit einiger Zeit mit der Lebensgeschichte der ersten Königin von Preussen und Mitstiftersinn der Berliner Academie, *Sophie Charlotte*, aus dem Hause Hannover, beschäftige, und mich anheischig gemacht habe, das Resultat meiner Nachforschungen der königl. Academie in einer Reihe von Abhandlungen vorzulegen, deren ich bereits zwey geliefert habe, so ersuche ich in- und auswärtige Gelehrte, besonders im historisch-literarischen Fache, um die gütige Mittheilung gemeinnütziger Beyträge zu dieser interessanten Geschichte. Einige, bis jetzt unbekante und überaus wichtige Briefe dieser großen Königin, die mir von hoher Hand mitgetheilt worden sind, und deren erlaubte Benutzung meiner Arbeit einen ganz besondern Werth geben wird, erregen in mir den heissesten Wunsch, mehr dergleichen Beweise des erhabenen Verstandes und der unnachahmlichen Schreibart dieser Fürstin zu entdecken, und vorzüglich in der Auffuchung des gewiß noch irgendwo verborgen liegenden Schatzes ihrer gelehrten Korrespondenz mit dem großen Leibnitz, glücklich zu seyn. Ich erbitte mir alle Nachweisungen und Briefe entweder direkt, oder an die Adresse der La Gardischen Buchhandlung in Berlin, und verpflichte mich zu aller erforderlichen Kostenerstattung, Verschwiegenheit und Dankbarkeit.

J. P. Erman,

Prediger bey der franz. Gemeinde in Berlin, Ober-Consistorialrath, Direktor des kön. franz. Gymnasiums und Mitglied der Academie der Wissenschaften.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 59.

Sonabends den 7<sup>ten</sup> May 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Verzeichniß

der öffentlichen Vorlesungen, welche von Ostern  
1791 bis dahin 1792 in der herzoglichen Hohen  
Carls - Schule zu Stuttgart gehalten werden.

## Religion.

In den ersten Religionskenntnissen unterrichtet Hofmstr.  
Bernhard nach dem Seilerischen Katechismus und klei-  
nen biblischen Erbauungsbuch.

Prof. Schmilß trägt die evang. Religion katechetisch  
vor.

Prof. Müller wird den historischen Inhalt der heiligi-  
gen Schriften des A. u. N. Testaments erklären; auch  
die Geschichte der jüd. und christl. Religion nach Henke  
vortragen.

Prof. Cleß erläutert die christl. Glaubens- und Sit-  
tenlehre;

## Vorlesungen

für die Juridischen Abtheilungen.

## A. In dem Sommerhalbjahr.

Die Encyclopädie und Methodologie der Rechtsge-  
lehrtheit lehrt Prof. Mohl nach Gildemeister;

Die Geschichte der in Deutschland geltenden Rechte  
Derselbe nach Selchow;

Das Recht der Natur Prof. Baz nach Höpfner;

Die Alterthümer des röm. Rechts Prof. v. Marschall  
nach Selchow;

Das kanon. Recht. Derselbe nach Böhmer;

Die Pandekten R. R. Elsäffer nach Hellfeld von  
Schmidt;

Das deutsche Staatsrecht R. R. Reuß nach Pütter;

Das Wirtemb. Priv. Recht R. R. von Normann;

Das Territ. Staatsrecht nach Schnaubert D. Cotta;

Das Kameralrecht D. Lempp nach eigenen Heften;

Das Lehnenrecht Prof. Danz nach Böhmer;

Den. gem. Prozeß mit praktischen Uebungen Derselbe  
nach seinem Lehrbuch;

Die gerichtl. Arzneywissenschaft Leibmed. Säger.

## B. In dem Winterhalbjahr.

Die Reichsgeschichte liest Prof. v. Marschall nach  
Pütter's größerem Lehrbuch;

Das natürl. Staatsrecht D. Cotta nach Scheidemann;

Die Institutionen Prof. Baz nach Hofaker;

Die Pandekten setzt R. R. Elsäffer fort;

Das deutsche Privatrecht erklärt Prof. Danz nach  
Selchow;

Das peiml. Recht Reg. R. von Normann nach Koch;

Das Wirtemb. Staatsrecht R. R. Reuß nach Breyer;

Das Handl. und Wechselrecht Prof. Mohl, jenes  
nach eigenen Heften, dieses aber nach Püttmann.

Den Gant - Prozeß D. Lempp nach eigenen Heften;

Die Theorie des Prozeßes der höchsten Reichsge-  
richte mit Ausarbeitungen Prof. Danz nach Pütter;

Die Kanzleypraxis Exped. Rath Weisser nach Elsäffer.

## Vorlesungen

für die medicinischen Abtheilungen.

## A. In dem Sommerhalbjahr.

Hofr. Kerner wird sowohl im botanischen Garten,  
als auch auf den Spaziergängen in das Feld, praktischen  
Unterricht in der Botanik geben;

D. Morstatt lehrt Osteologie nach eigenen Heften;

Hofmed. Plieninger Physiologie nach Ploucquet;

Prof. Klein die Wundarzneywissenschaft nach Gal-  
lisen;

Hofchirurg. Rosnagel giebt in den hiesigen Kranken-  
häusern praktischen Unterricht in der Wundarzneu- und  
Hebammenkunst;

Leibmed. Conbruch lehrt allgemeine Semiotik nach  
eigenem Plan;

Leibmed. Reuß Chemie nach Erleben;

Leibmed. Säger gerichtl. Arzneywissenschaft;

Hofmed. Reuß und Plieninger geben praktischen Un-  
terricht über die Behandlung der Kranken in den öffent-  
lichen Krankenhäusern.

## B. In dem Winterhalbjahr.

Hofr. Kerner wird bey seinen botanischen Vorlesun-  
gen besondere Rücksicht auf die officinelle Pflanzen neh-  
men und zugleich eigene Zeichnungen davon, auch  
Exemplare aus den Apotheken, vorlegen.

D. Morstatt giebt an Leichnamen Unterricht im Zer-  
gliedern;

Hofmed. Plieninger trägt die medicinische Encyclo-  
pädie nach Selle vor;

Prof. Klein lehrt die praktische Anatomie an Leich-  
namen, giebt zugleich Anleitung zum Selbstpräpariren;  
und setzt die Wundarzneywissenschaft nach Callisen fort;

Leibmed. Conbruch liest die allgemeine Therapie  
nach eigenem Plan;

(3) N

Leib-

Leibmed. *Reuß* vollendet die theoret. u. experiment. Chemie;

Leibmed. *Jäger* erklärt die Lehre von den Fiebern nach Ludwig;

Hofmed. *Reuß* und *Plieninger* werden ihre clinischen Anleitungen, und

Hofchir. *Rosnagel* seinen praktischen Unterricht in der Wundarznei- und Hebammenkunst in den öffentlichen Krankenhäusern fortsetzen.

### Vorlesungen

für die militärischen Abtheilungen.

A. In dem Sommerhalbjahr.

Die Verzeichnung der Figuren, als Vorbereitung zur Geometrie, lehrt Hofm. *Böbel*;

Die Rechnungen mit Zahlen und Buchstaben Hofm. *Degeler*;

Theoret. Arithmetik u. Buchstaben-Rechnung Lieut. *Duttenhofer* nach Lorenz;

Die Ausmessung und Verzeichnung einzelner Felder Hofm. *Böbel*;

Stereometrie, Trigonometrie und Analysis Lieut. *Duttenhofer* nach Lorenz;

Bürgerliche Baukunst Kab. Dessinateur *Abriot*;

Das trigonometrische Aufnehmen, Nivelliren und Aufnehmen nach dem Augenmaas Lieut. *Duttenhofer*; desgl. das Situationsplanzeichnen;

Die Artillerie nach Struensee, mit Anleitung zu Artill. Zeichnungen *Derselbe*;

Den Festungsbau nach Struensee und den neuesten Schriften, desgl. die Verzeichnung der Festungen Hauptm. *Miller*;

Die Lagerkunst Rittmstr. von *Miller* nach le Blond, desgl. die reine Taktik praktisch, nebst Anweisung zu taktischen Zeichnungen;

Die Kriegsgeschichte Ingen. Major *Rösch* nach eigenen Heften.

B. In dem Winterhalbjahr.

Die Planimetrie und Algebra lehrt Lieut. *Duttenhofer* nach Lorenz; ferner die statischen und mechanischen Wissenschaften nach demselben;

Mathematische Erdbeschreibung Prof. *Moll*;

Feldbefestigung Hauptm. *Miller* nach Struensee, und giebt Anleitung zum Feldbefestigungszeichnen;

Reine Taktik liest Rittmstr. v. *Miller* nach seinem Werk und giebt Anweisung zu taktischen Zeichnungen;

Das Kriegsrecht lehrt Prof. *Mohl* nach Werther;

Angewandte Taktik und Strategie Major *Rösch* nach eigenem Plan;

Ueber den Dienst und militärischen Briefstyl liest Oberster von *Seeger* nach eigenen Heften.

### Vorlesungen

für die ökonomischen Abtheilungen.

A. In dem Sommerhalbjahr.

D. *Kielmaier* lehrt die Zoologie nach eigenem Plan; Hofr. *Kerner* die Botanik nach Linné und giebt Anleitung zur Pflanzenkenntnis auf Spaziergängen und im bot. Garten;

Prof. *Widenmann* Mineralogie nach Werner;

Prof. *Hartmann* ökonom. Encyclopädie u. Methodologie nach Lambrecht;

Rennk. Secretair *Pfeifer* die Landwirthschaft nach Bekmann und führt seine Zuhörer öfters auf das Feld, um ihnen die landwirthschaftl. Gegenstände anschaulich zu machen.

Prof. *Hartmann* setzt seine Vorlesungen über die Fortwissenschaft nach Jung fort.

Prof. *Schmid* trägt die Staatshandlungswissenschaft nach Sonnenfels, Exped. R. *Weißer* die Kameralrechnungswissenschaft und die Amtspraxis der Rechnungsbeamten nach eigenem Plan vor;

Handelsm. *Ritter* giebt Anleitung zur Waarenkenntnis, wozu er die vorhandene ansehnliche Sammlung von Waarenproben benutzen wird; *Derselbe* trägt die Anfangsgründe der Handlungswissenschaft vor und verbindet damit Uebungen in kaufmännischen Aufsätzen; Geübteren wird er zur kaufmännischen Correspondenz und Formirung der Skripturen, desgl. zu Ausfertigung der Wechsel-Pari- und Waaren-Calculations-Tabellen Anleitung geben.

Kab. Dessinateur *Abriot* lehrt die ökonomische Baukunst.

B. In dem Winterhalbjahr.

D. *Kielmaier* lehrt ferner Zoologie;

Prof. *Hartmann* die Hauswirthschaft nach eigenen Heften;

Prof. *Widenmann* lehrt den Bergbau und die Münzkunst nach eigenem Plan;

Rennkam. Secretair *Pfeifer* die Technologie nach Bekmann und wird mit seinen Zuhörern öfters die Werkstätte der Künstler und Handwerker besuchen;

Prof. *Schmid* lehrt die Finanzwissenschaft nach Sonnenfels;

Exped. R. *Weißer* die Polizeywissenschaft nach demselben und die Kanzleypraxis nach Elsässer;

Handelsm. *Ritter* setzt den Unterricht in der Waarenkenntnis fort, erklärt den Waarenhandel und die Wechselgeschäfte und stellt Uebungen in Berechnung der Wechselarbitrage und der kaufmännischen Fakturen an; desgl. giebt er theoretische und praktische Anleitung zum doppelten Buchhalten und setzt den Unterricht in der kaufmännischen Correspondenz fort.

Prof. *Mohl* lehrt das Handlungsrecht nach eigenen Heften, das Wechselrecht aber nach Püttmann;

Kab. Dessinateur *Abriot* lehrt ferner ökonomische Baukunst.

### Philosophische Vorlesungen.

A. In dem Sommerhalbjahr.

*Weltweisheit.*

Prof. *Bardili* erklärt die Encyclopädie, Psychologie und Logik, auch die Geschichte der Religionen und ihres Einflusses auf den Charakter; desgl. wird er wöchentlich einige Stunden seine Zuhörer mit praktischen Uebungen in Aufsätzen beschäftigen.

Hofrath *Schwab* lehrt Metaphysik nach eigenen Heften.

Prof. *Schmid* trägt den jüngern Zuhörern die Tugendlehre katechetisch vor.

*Mathematik.*

Die Anfangsgründe der Arithmetik lehren Hofm. Reichmann und Böbel; letzterer auch die Anfangsgründe der Geometrie u. die Construction geometrischer Figuren;

Prof. Kaustler erklärt die theoretische Arithmetik;

Prof. Rappolt Geometrie, Stereometrie und Trigonometrie nach Klügel; die Wasserbaukunst nach eigenen Heften;

Prof. Moll setzt die physische Geographie und die Analysis fort und liest über Trigonometrie, Stereometrie und Algebra;

Die theoretische und Experimental-Physik trägt Prof. Rappolt und Prof. Groß die Lehre von der Electricität besonders, mit Versuchen begleitet, vor.

(vergl. die Vorlesungen a. d. militair. Abtheil.)

*Geschichte*

und damit verbundene Wissenschaften.

In der politischen Erdbeschreibung ertheilen den ersten Unterricht M. Schlotterbek, Kellenbach, D. Hübner, M. Gauß.

Prof. Hausleitner wird fortfahren, die Erdbeschreibung von Europa und etlichen asiatischen Reichen vorzutragen.

Die ganze politische Erdbeschreibung lehrt Prof. Göriz; desgl. die Erdbeschreibung für die militairischen Abtheilungen nach ihrem besondern Bedürfnis.

Das nämliche thut Prof. Franz, in Rücksicht auf die kameralischen und Handels-Abtheilungen, und trägt auch die Geographie der außereuropäischen Länder vor.

Prof. Elben giebt ein Zeitungscollegium;

Das Leben merkwürdiger Männer älterer und neuerer Zeiten erzählen die Prof. Drük und la Motte in historischen Vorbereitungsstunden;

Die alte Geschichte lehrt Prof. Drük;

Die allgemeine Geschichte von der Reformation bis zum Westphäl. Frieden; desgl. die Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts nach eigenem Plan; ferner die Statistik nach Römer, giebt Hofr. Schott.

Den Ausländern hält Prof. Ströhlin statistische Lecturen in franzöf. Sprache.

Die Numismatik erklärt Prof. le Bret.

*Philologie, Alterthümer und schöne Wissenschaften.*

Die Anfangsgründe der latein. Sprache lehren M. Schlotterbek, D. Hübner, M. Gauß, Hofmstr. Kellenbach und Prof. Hausleitner, nach des letztern Chrestomathie und Scheller.

D. Hübner wird zugleich seine Zuhörer durch die Lesung der Metamorphosen Ovids mit lateinischer Prosa die und Mythologie bekannt zu machen suchen.

Den Justin erklärt M. Nädeln;

Etliche philosophische Schriften des Cicero Prof. Ströhlin;

Den Florus und Entropius Prof. Drük, zugleich mit der Nebenabsicht, das Fehlerhafte im Geschmack in der historischen Behandlung an diesen Schriftstellern zu zeigen.

Prof. Franz erklärt den Silius Italicus oder Lucans Pharsalia, nebst des Livius Röm. Geich. oder Ciceros Briefen;

Prof. Naß aber Ciceronis Officia und etliche Bücher

aus Virgils Aeneide. Derselbe wird seine Zuhörer zugleich in lateinischen Compositionen üben und die röm. Alterthümer nach Nieuport lehren;

Die Anfangsgründe der griechischen Sprache lehrt M. Nädeln nach der Gedikefchen und Gefsnerfchen Chrestomathie.

Prof. Naß erklärt Theophrasts Charaktere nach der von ihm veranstalteten Ausgabe.

Zur Bildung des Verstandes und des Herzens, auch um die Kunst, richtig zu lesen, beyzubringen, werden Prof. la Motte und M. Gauß bey einigen der jüngern Abtheilungen sich Sulzers Vorübungen zur Erweckung der Aufmerksamkeit bedienen.

*Lebende Sprachen.*

Den ersten Unterricht in der franzöf. Sprache nach Pepliers Grammatik und Herrn Prof. de la Veaux Methodenbuch ertheilen M. Mahl, Prof. Stochdorph u. Prof. Kaustler.

Die Prof. la Motte, Hofr. Schwab und Bür, Prof. de la Veaux lehren den Geübteren französische Sprachlehre und französische Styl, erklären denselben die besten französische Dichter und Profaisten und verbinden damit Uebungen in schriftlichen Aufsätzen und im Reden.

Die Anfangsgründe der italiänischen Sprache erklärt Prof. Procopio nach seiner Sprachlehre. Die Geübteren wird er den Metafasio, Tasso, Telemaco und Goldoni, auch Gefsners Idyllen übersetzen lassen.

In der englischen Sprache geben Renntkam. Secretair Pfeifer und Lieut. von Steinheil den ersten Unterricht und erklären denjenigen, welche schon die nöthigen Kenntnisse in dieser Sprache haben, Goffe Master pieces of good writing, und die von letzterem verfasste englische Chrestomathie, so wie sie auch zu Ausarbeitung und zum Reden anführen.

In der deutschen Sprache sowohl für Ausländer als für Deutsche giebt Prof. Göriz nach Adelungs Sprachlehre Anleitung und wird damit auch öfters Uebungen im Briefschreiben verbinden.

Prof. Ströhlin giebt den Fremden im Deutschen und Französische Unterricht.

Prof. la Motte giebt Anleitung zum deutschen Briefstyl. Lehrer Erhard wird mit den jüngern Zuhörern einige der besten deutschen Schriftsteller lesen.

*B. In den Winterhalbjahr.**Weltweisheit.*

Die Moralphilosophie trägt Prof. Bardili, Die Logik und Geschichte der Philosophie Hofr. Schwab vor;

Ueber die schönen Wissenschaften liest Prof. Bardili, welcher auch die Uebungen mit philosophischen Aufsätzen fortsetzt.

Prof. Schmid fährt fort, den jüngern Zuhörern die Grundsätze der Tugendlehre vorzutragen.

*Mathematik.*

Die Anfangsgründe der Arithmetik setzen Lehrer Reichmann und Böbel, eben so der letztere die Anfangsgründe der Geometrie,

Die theoretische Arithmetik aber Prof. *Koußler*, u. Prof. *Rappolt* die Geometrie, Trigonometrie und Stereometrie, fort.

Auch Prof. *Moss* wird in seinen Vorlesungen über die physische Geographie, Analysis, Algebra und Trigonometrie fortfahren, für andere Zuhörer aber die Algebra von neuem aufzulegen.

Die Vorlesungen über die theoretische und Experimental-Naturlehre setzt Prof. *Rappolt* ebenfalls fort, gleichwie auch

Prof. *Groß* die Erklärung der Lehre von der Elektrizität.

#### Geschichte

und damit verbundene Wissenschaften.

M. *Schlotterbek*, D. *Hübner*, M. *Gauß* und *Kellenbach* ertheilen den ersten Unterricht in der politischen Erdbeschreibung.

Prof. *Hausleitner* setzt die Erdbeschreibung der aufser-europäischen Länder,

Prof. *Göriz* die allgemeine Erdbeschreibung, und

Prof. *Elben* das Zeitungscollegium, fort.

Prof. *Frenz* stellt einen Repetitionscursus über die gesammte Erdbeschreibung an und setzt die Handelsgeographie fort.

Die Prof. *la Motte* und *Drück* fahren fort, das Leben großer Männer aus verschiedenen Zeitaltern zu erzählen.

Die mittlere Geschichte von der Völkerwanderung bis zur Reformation lehrt Prof. *Drück*;

Die allgemeine Geschichte vom Westphäl. bis zu dem Utrechter und Nystädter Frieden, desgl. die Statistik nach Römer giebt Hofr. *Schott*.

Prof. *Ströhlin* trägt den der deutschen Sprache unkundigen, Geographie und Statistik in französischer Sprache vor.

Prof. *Petersen* liest über die Heraldik nach Grubers Auszug;

Prof. *Lebret* bietet einen Cursus über deutsche Alterthümer nach Hummels Lehrbuch oder eine Beschreibung Griechenlands und der anliegenden Staaten nach Anleitung des hiesigen Münzverzeichnisses an.

#### Philologie, Alterthümer und schöne Wissenschaften.

Die Anfangsgründe der lat. Sprache lehren M. *Schlotterbek*, D. *Hübner*, M. *Gauß*, Lehrer *Kellenbach* und Prof. *Hausleitner* nach der von letzterem herausgegebenen Chrestomachie.

M. *Nädelen* setzt die Erklärung des Justinus,

Prof. *Ströhlin* die der philosophischen Schriften des Cicero,

Prof. *Drück* die des Florus und Eutropius, und

Prof. *Frenz* des Lucans und Livius fort.

Prof. *Nast* erklärt *Cicero de finibus*, Sallusts Werke und die Oden des Horaz und setzt auch seine Vorlesungen über die röm. Alterthümer fort.

M. *Nädelen* lehrt die Anfangsgründe der griechischen Sprache,

Prof. *Nast* erklärt die *Electra* des Sophocles und Euripides nebst auserlesenen Stücken aus Homer.

Prof. *la Motte* und Mag. *Gauß* fahren fort, mit den jüngern Zuhörern Sulzers Vorübungen zu lesen, nach dem schon angegebenen Zwecke.

#### Lebende Sprachen.

Die Anfangsgründe der franzöf. Sprache lehren Lehrer *Mahl*, Prof. *Stochdorph* und Prof. *Kauster*.

Hofr. *Schwab*, Prof. *la Motte*, Hofr. *Bär* und Prof. *de la Veaux* fahren fort ihre Zuhörer im Uebersetzen, Sprechen und Schreiben zu üben.

Prof. *Procopio* setzt seinen Unterricht in der italiänischen Sprache;

Desgl. Renntk. Secretair. *Pfeifer* und Lieut. von *Steinheil* den Unterricht in der englischen Sprache, fort.

Die Anfangsgründe der deutschen Sprache lehrt M. *Mahl* und

Die deutsche Sprache sowohl für Ausländer als für deutsche Prof. *Göriz*.

Prof. *la Motte* wird Anleitung zum deutschen Briefstyl geben.

Prof. *Ströhlin* setzt seine Uebungen im Deutschen u. Französischen mit den Fremden, und

Lehrer *Erhard* gleichfalls seinen Unterricht in der deutschen Sprache fort.

#### Künste.

In den freyen Handzeichnungen, wie auch zum Zeichnen nach Gips werden Hofstukkator *Friederich* und Holzkupferstecher *Neker* Anleitung geben;

In dem Zeichnen und Modelliren nach der Natur die Prof. *Danneker*, *Scheffauer*, *Leypold*, *Heidlof*, *Hetsch*, *Müller* und *Harper*;

Im Pflanz- und Thierzeichnen Hofr. *Kerner*;

In den geometrischen und Architektur-Zeichnungen Kab. Dessinateur *Abriot*, welcher auch die Perspektiv nach Pater Pozzo lehrt;

Prof. *Haug* trägt die Archäologie und Mythologie.

Die bürgerliche Baukunst lehren Kab. Dessinateur *Abriot* und Hauptm. *Fischer*;

Die Malerey Prof. *Heidlof*, *Hetsch* und *Harper*;

Die Kupferstecherey Prof. *Müller*;

Die Bildhauerey Hofstukkator *Friederich*, Prof. *Danneker* und Prof. *Scheffauer*;

Die Gärtnererey Oberhofgärtner *Scheidle*.

#### Schreiben.

Die Lehrer *Erhard* und *Reichmann* geben Unterricht in der deutschen Schön- und Rechtschreibung.

M. *Mahl* führt zum französischen Recht- u. Schön-schreiben an.

#### Ueber die Reutkunst.

In ihrem ganzen Umfange wird Stallmstr. *Bühler* le- sen und die Naturgeschichte des Pferds erklären. Derselbe und Berenter *Hofmann* geben praktischen Unterricht in der Reutkunst.

Zu den übrigen Leibesübungen, so wie auch in der Tonkunst sind für alle Instrumente mehrere Meister angestellt.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 60.

Sonnenabends den 7<sup>ten</sup> May 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

- Neue Verlagsbücher b. Ziegler und Söhnen in Zürich.
- B**ibliothek für die Familie von Oberau, Wahrheitsfreunde der verschiedensten Denkungsart von J. B. von S.; Oder Konversationen im Vorhofe des Tempels der Wahrheit, die nöthigsten Präliminarien für Denker der verschiedensten Systeme. 15 Bändchen. 1 rthl.
- Geschichte Graf Wiprecht von Groitzsch, vom Verfasser Friedrichs mit der gebissnen Wange. etc. 1ster Theil. 1 rthl.
- Hefs (S.) Erasmus von Rotterdam, nach seinem Leben und Schriften. 2 Bände. gr. 8. 3 rthl.
- Iavater (D. J. H.) Anleitung zur anatomischen Kenntniss des menschlichen Körpers, für Zeichner und Bildhauer. Mit 27 Kupfern, größtentheils nach den Aibinischen des Hn. Ploos von Amstel. gr. 8. 2 rthl. 12 gr.
- Lienhard und Gertrud. Ein Versuch die Grundsätze der Volksbildung zu vereinfachen. Ganz umgearbeitet. 8. 1r Theil. Schreibp. mit Kupfern. 1 rthl. 4 ggr. Druckpap. ohne Kupfer. 20 ggr.
- Magazin für die Botanik. Herausgegeben von Dr. J. J. Römer und Dr. P. Ustery. 15 bis 105 St. jedes 12 ggr.
- Rahn's (Dr. J. H.) Briefwechsel eines Arzts mit seinen ehemaligen Schülern. 2 Sammlungen. 2 rthl. 20 gr.
- Dessen Archiv gemeinnütziger, physischer und medicinischer Kenntnisse. 3r Band. 1ste Abtheil. 1 rthl. 8 gr.
- Dessen Exercitationum physicarum de causis physicis mirae illius, tum in homine, tum inter homines, tum denique inter cetera naturae corpora, sympathiae Prima, Secunda, Tertia. 4to. 12 ggr.
- Schlenker's, C. F., (Verfasser Friederichs mit der gebissnen Wange) Aldeutsche Geschichten romantischen Inhalts. 1r Theil. 8. 1 rthl.
- Ustery (Dr. P.) Entwurf seiner medicinischen Vorlesungen über die Natur des Menschen. gr. 8. 3 ggr.
- Dessen Repertorium der medicinischen Literatur vom Jahre 1789 gr. 8.
- Willdenow (C. L.) Historia amaranthorum cum XII. Tabul. aeneis pictis fol. maj. 6 rthl.
- Dessen und Dr. P. Ustery Beyträge zur Biographie des verstorbenen Hofrath und Professor Gleditsch; mit dessen Portrait von Berger. 8. 8 ggr.
- sind in bevorstehender Oster-Messe folgende neue Bücher zu bekommen.
- Ackermanns, D. J. Carl Heinr. Versuch über die Prüfung der Luftgüte. Nebst einem Beytrag zur medicinischen Policey. 8. 4 gr.
- Annalen, neueste, der französischen Arzneykunde, Herausgegeben von D. L. W. Hufeland. 1r Band. Mit der Abbildung des Percy'schen Fistelgögerets, des Gorcyschen Instruments zu Wiederherstellung der Respiration bey Scheintodten, und des Pott'schen verbesserten Fistelmessers. gr. 8.
- Beyträge zu wahrer Kirchenmusik, von Joh. Adolf Hassle und Joh. Adam Hiller. 2te vermehrte Aufl. 8. 2 gr.
- Claudius, G. C. kleine Beschäftigungen für Kinder. 8.
- Eberts, M. Sam. Erster Versuch eines homilet. Magazins über den Katechismus Lutheri. gr. 8.
- Geschichte des römischen, canonischen, u. teutschen Rechts, zu Vorlesungen. gr. 8.
- Handbuch des bürgerlichen Rechts in Teutschland zum Gebrauch für Studierende, Advocaten, Beyfitzer in niedern Gerichten etc. 6r Band gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.
- Der 7te und letzte Band wird zu Johanni fertig.
- Hirtenbrief an die wahren und ächten Freymäurer alten Systems. 8. Neue Auflage.
- Kupfersteins, Joh. Friedr. Anleitung zur Landbaukunst, welche lehret, wie wohlgegerichtete bequeme und dauerhafte Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, auch ganze Gehöfte und Dörfer, mit feuersichern Dächern, Wasserleitungen zum Wirtschaftsbedarf, holzspahrende Backhäuser und Stubenöfen; auch Brücken, Mahlmühlen und dergl. zu entwerfen, zu zeichnen, und zu bauen, auch die Anschläge zu den Bankosten anzufertigen, ingleichen Gewitter-Ableiter anzulegen sind Mit 26 Kupfern 2te vermehrte Auflage. gr.-8.
- Ebendesselben Anweisung zum Brücken- und Wasserbau, Mit Kupfern apart. gr. 8.
- Loslius, Fr. Dav. die beste und natürlichste Behandlung der Schaafe, dieselben vor allerley bösarigen Zufällen zu verwahren, und die Schäferereien in Aufnahme zu bringen. 8. 20 gr.
- Schmidts, D. Ernst Gottfr. Theorie des ordentlichen Processes zum Gebrauch der akademischen Vorlesungen. gr. 8.
- Szenen aus der Geschichte der Vorwelt. 8.
- Tromlitz, Joh. Georg, ausführlicher und gründlicher Unterricht, die Flöte zu spielen. gr. 4.

Bey dem Buchhandler Adam Friedr. Böhmen in Leipzig

(3) O

Ver-

Vergnügen, das gefellige, in drey neuen Gesellschaftsspielen. 12.

Weiz, D. Aug. Fr. Catechismus für Lehrlinge in der Wundarzneykunst. 4tes Bändchen. Zweyte verbesserte Aufl. 8. 8 gr.

Bey Joh. Fr. Dost in Halle sind zur Ostermesse 1791 folgende neue Bücher zu haben.

Auffätze, unterhaltende, für Lesegesellschaften 2r Bd. 8. 1 Rthlr.

Erzählungen, komische, im Geschmack des Boccac 6ter und letzter Theil. 8. 12 gr.

Geschichte, vaterländische, ein durchausverständliches Lesebuch für Jedermann. Nebst interessanten Hauptscenen und Begebenheiten aus der alten und neuen Geschichte 2r Bd. 8. mit einem historisch Kpf. 18gr.

Schildbürger, die neuen, oder Lalenburg, in den Tagen der Aufklärung, durch Heinrich Ringwald. 8.

Taschenbuch, akademisches, zum Nutzen und Vergnügen für Studierende, auf das Jahr 1791. 12. mit Kupfern. 12. gr.

Übersicht der merkwürdigsten Weltbegebenheiten vom Jahr 1790. 8. 9 gr.

Die in der Jenaischen Allg. Literat. Zeitung und im Hamburger Correspondenten vor einiger Zeit angekündigte Schrift unter dem Titel: *Beiträge zur Lebensgeschichte Joh. Bernhard Basedows aus seinen Schriften und andern üchten Quellen gesamlet* ist nunmehr hieselbst bey der Wittwe Panfa fertig geworden. Sie ist aber nicht, wie es anfangs hieß, nur 7—8, sondern 12 Bogen stark. Sie enthält auch nicht bloß einzelne Beyträge zur Lebensgeschichte Basedows, sondern vielmehr einen nach der Zeitfolge geordneten Abriss der vornehmsten Schicksale und Unternehmungen dieses merkwürdigen Mannes. Gleich nach der Messe wird sie in den Buchläden für 10 gr. zu haben seyn. Um sie aber den Lesern noch früher und vortheilhafter in die Hände zu bringen, erdietet sich die Verlagsbandlung jedem, welcher sich postfrey an sie selbst wenden will, das Exemplar für 8 gr. in Preuss. Courant zukommen zu lassen, und auch ausserdem jedem, der die Mühe des Sammelns übernehmen will, auf 12 Ex. das 13 frey zu geben.

Magdeburg, d. 16 April 1791.

Wittve Panfa.

In der Gräßschen Buchhandlung in Leipzig und in allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben des Grafen von *Alirabeau* 15 u. 25 Hest. 8. 16 gr.

Das 3te Hest, so bis an seinen Tod gehen wird, soll gleich nach der Ostermesse erscheinen und damit das Ganze geschlossen seyn. Auch von der kleinen Schrift: von Müller, wie sich lebendig begraben gar leicht wieder aus Sarg und Grab helfen, und ganz bequem herausgehen können, ist eine 2te und vermehrte Auflage à 4 gr. zu haben.

Bey den Buchhändlern Hemmerde und Schwetschke zu Halle kommt in der Jubilate-Messe neu heraus: Krause, J. C., Geschichte der wichtigsten Begebenheiten des heutigen Europa, ein Handbuch. 3ter Band, gr. 8. Jakob, L. H., Grundriss der allgem. Logik und kritische Anfangsgründe zu einer allgem. Metaphysik. 2te umgearbeitete Auflage. 8.

Derselben Grundriss der Erfahrungs-Seelenlehre. 8.

Hecker, A. F., Grundriss der Physiologia pathologica, oder Lehre von dem Bau, der Mischung und den Verrichtungen des menschlichen Körpers und seiner Theile im wider-natürlichen Zustande. Iter Theil. 8.

Richter, F. A., Lehrbuch der Chemie. 8.

Murfit, M. Ant. variae lectiones. Editio Superioribus accuratior. Tom. Imus. 8. maj.

Leonhardi, F. G., Erdbeschreibung der Preussischen Monarchie Iter Band. 8.

Bey eben denselben ist im vergangenen Jahre erschienen:

Bahrds, C. F. Handbuch der Moral für den Bürgerstand 2te verbesserte Auflage. 8. 16 gr.

Rave, J. principia doctrinae de praescriptione Edit. IIsta. 8. 16 gr.

Lesebuch für weibliche Diensthoten. 2 Theile m. Kupf. 8. 15 gr.

Zopfs Universalhistorie. 20te Auflage 8. 12 gr.

Materialien für Electriciker. 2te Lieferung. 8. 9 gr.

Fabri, J. E. Handbuch der neuesten Geographie 3te Auflage. gr. 8. 1 Rthlr.

Hume D. über die menschliche Natur aus dem Engl. von Herrn Prof. Jakob Iter Bud. gr. 8. 2 Rthlr.

Demosthenis Oratio adversus Leptinem, cum scholiis veteribus et commentario perpetuo, cura F. A. Wolfii 8 maj. 1 Rthlr. 8 gr.

Meinert, F., Lehrbuch der Kriegswissenschaften für Officiere bey der Infanterie und Kavallerie I u. 2ter Theil gr. 8. 2 Rthlr.

Unterweisungen für das weibliche Geschlecht in den Pflichten und Geschäften des Hauswesens. mit 1 Kupf. 8. 12 gr.

In unserm Verlage wird, so Gott will, in drey auf einander folgenden Messen von Ostern 1792 an gerechnet, eine Schrift des Herrn Predigers Stolz in Bremen, die schon in dem zweyten Theil seiner Briefe literarischen, moralischen und religiösen Inhalts vorläufig angekündigt hat, herausgegeben werden. Sie heisst:

*Geist der Sittenlehre Jesus, in Betrachtung über die ganze Bergpredigt,*

und wird so wohl mit Rücksicht auf Familien, die sich eine Schrift dieses Inhalts zur Vorlesung in dazu gestimmten Familiencirkeln und am Krankenbette, zur Belehrung über wichtige Wahrheiten des Christenthums, zur Stärkung in edeln Gesinnungen, zur Veredelung ihres sittlichen Gefühls und Befestigung ihres religiösen Sinns wünschen, als auch mit Rücksicht auf Prediger, denen eine solche Schrift bey der Bearbeitung derselben Gegenstände für die Kanzel gewiss von manchen Seiten brauchbar seyn wird, geschrieben.

Die Predigten des seligen Ulrichs über die Bergpredigt Jesus,



Jesus, die vor mehr als sechzig Jahren herauskamen, finden zu ihrer Zeit eine Menge von Lesern, und sind noch jetzt in vielen Häusern anzutreffen. Sie sind aber freylich bey allem Guten, was sie für das damalige Zeitalter hatten, den Bedürfnissen unserer Zeit längst nicht mehr angemessen, indem man seitdem in der Sprache, im moralischen und biblischen Geschmack, in der Auslegung der heiligen Schriften, und in der Darstellung der christlichen Lehre Fortschritte machte, die man damals schwerlich ahndete, und hinter welchen der Herr Verfasser der hier angekünndigten Schrift nicht zurückzubleiben sich äußerst bekreben wird.

Sie wird, so wie die in groß 8. sauber gedruckten Fest- und Kommunionspredigten desselben Verfassers, in drey Oktavbänden, korrekt gedruckt werden. Wer vor Veranstaltung des Drucks, der diesen Sommer zu Johanni den Anfang nehmen soll, darauf unterzeichnet, empfangt jedes Alphabeth auf Schreibpapier für 20 gr., statt des nachherigen Ladenpreises zu 1 Rthlr 4 gr., so wie jedes Alphabeth auf Druckpapier für 16 gr., statt des nachherigen Ladenpreises zu 1 Rthlr.; gleichwie denn auch die Namen der Subscribenten, wenn man sie uns vor dem Abdruck mittheilet, vorgefetzt werden sollen; auch wird außerdem noch auf 10 Exemplare ein Frey-Exemplar zugegeben.

Die Betrachtungen über jede einzelne wichtige Materie, z. B. über den Zorn, über das Abprechen, über die Feindesliebe, über die Wohlthätigkeit, über das Vertrauen auf Gott, über die bekannten Seligpreisungen, über das Gebet des Herrn, über die Lehre vom Gebete, werden auch einzeln gedruckt, und können zu Geschenken gebraucht werden. Auch darauf kann man unterzeichnen, und die obige verhältnißmäßige Vortheile haben auch hier statt. Doch werden solche einzelne Theile dieser Betrachtungen nicht einzeln, sondern nur zu Dutzenden verkauft.

Man kann in allen Buchhandlungen und bey dem Herren Verfasser unterzeichnen. Doch fallen nach Ende des Junius dieses Jahres diese Vortheile weg, und wird alsdann vorgedachter maßen nur der gewöhnliche Ladenpreis gelten.

Lemgo, am 12ten Merz 1791.

Meyerische Buchhandlung.

In der Gerlach'schen Buchhandlung in Dresden sind folgende neue Verlags- und Commissions-Artickel zu bevorstehender Leipziger Jubilate-Messe zu haben. Abbildungen der sämtlichen Churfürstl. Hannover'schen Armee-Uniformen in 34 ausgemahlten Blättern 8. (3 Rthlr.)

Anschütz, *F. C.*, Einleitung in die Bücher der II. Schrift nach Eichhorn und Michaelis zum Handgebrauch, besonders auf Schulen. 8. 20 gr.

Columella's, *L. S. M.*, Abhandlung von Bäumen; aus dem Latein. übersetzt, mit Anmerkungen von Jo. Riem. 8. (5 gr.)

Jünge, *M. H.*, Predigt am Sonntage Sexagesime gehalten, als das Mandat wider Tumult und Aufruhr von der Canzel verlesen worden. 8. (2 gr.)

Kunzens, *M. W. C.*, Supplemente zur practischen Anweisung richtiger Anwendung der Kirchenrechte in Churfürstl. Landen. etc. 8. (12 gr.)

Lucretia Harris, oder Tugend ist die beste Mitgabe; aus dem Englischen 2 Theile. 8. (10 gr.)

Nachrichten gesammelte von den Cemente aus Traße und wasserdichten Mauerwerke der Holländer, m. K. dritte veränderte Auflage. gr. 8. (6 gr.)

Ovids Verwandlungen, metisch übersetzt 7s 8s Buch. 8. (8 gr.)

Rede an Dresdens gute Einwohner, als eine Betrachtung am Sonntage nach der öffentlichen Bestrafung des Kindermörders. J. G. Gittlers, 1791. gr. 8. (1 gr.)

Riems, *J.* auserlesne Sammlung vermischter öconom. Schriften 2r Band 1te 2te 3te Lieferung. 8. (2 Rthlr.)

Ulrich, *M. S. A.*, Dissertatio de vitiis sacris separatum de Jeremia 4. (2 gr.)

*Hieronymus David Gaubius etc. Anfangsgründe der Medicinischen Krankheitslehre. Aufs neue aus dem Latein. überf. mit Anmerk. und Zusätzen, mit dem Leben des Verfassers, und Register versehen vom D. Christian Gottfried Gruner etc. Zivote verbesserte und vermehrte Auflage. Berlin, 1791 in der Vossischen Buchhandlung.*

Das Buch selbst ist aus dem Originale hinlänglich bekannt, und in der, seiner würdigen Uebersetzung von dem Herrn Hofrath Gruner mit dem verdienten Beyfall aufgenommen worden, so daß Lehrer es auf Universitäten in dieser Gestalt zum Leitfaden ihres Unterrichts gewählt haben. Die erste Auflage war vergriffen, und die nun veranstaltete neue hat beträchtliche Vorzüge vor der ersten erhalten. Die Zusätze sind an dem gehörigen Orte eingeschaltet worden, aber doch so, daß das Original darüber nicht undeutlich geworden ist. Auch werden an den gehörigen Orten die vornehmsten Bücher zum Nachlesen angezeigt, und endlich ist ein brauchbares Register hinzugekommen, welches den Nutzen des Buchs sehr merklich befördert. Diese Vermehrungen betragen, gegen die erste Ausgabe gehalten, beynahe acht Bogen, unddaher ist die Erhöhung des Preises auf 1 Rthlr. 6 gr. nicht unbillig.

Zu nächster Jub. Messe sind bey dem Buchhändler *Keyser* in Erfurt folgende neue Schriften verlegt:

*Beantwortungen der Frage:* Wie kann man auf eine leichte nicht allzukostspielige Art, den Wundärzten, denen das Landvolk anvertraut ist, einen bessern und zweckmäßigeren Unterricht beybringen; Welchen die Kurfürstl. Maynz. Akademie der Wissenschaften in Erfurt den Preis zuerkannt, von *D. M. von Mederer* und *F. S. Knuick*. 4to. *Der allgemeine kleine Contorist*, oder tabellarisches Verzeichnis und Vergleichung aller, besonders Europäischen Maasse und Gewichte, als: Ellen-Korn-Maasse der flüssigen Dinge-Fuß-Flächen-Körper-Acker-Land und Feld-Maasse, Ruthen-Klafter-Lachter-Faden-Garn-Holz-Cubic-Schacht- und Bergwerks-Meilen-Maass etc nebst Anzeige des Werths aller goldnen, silbernen, kupfernen und singirten oder Rechnungs-Mün-

zen Europa's und anderer Welttheile, mit Bemerkung ihres Schrots, Korns, und innern feinen Gehalts. gr. 8. *Carl von Dalberg Grundsätze der Aesthetik*, deren Anwendung und künftige Entwicklung. 4. *J. Dominikus über Weltgeschichte* und ihr Prinzip, ein Versuch 8. in *Commission*. *J. P. Gernstein Anweisung* zu einer neuen Methode, die weitläufigsten und beschwerlichsten *Staffelrechnungen* ganz kurz, leicht und sicher abzuthun für Richter, Fakultisten und Advokaten auch andere Rechnungsbeflissene, mit dazu erforderlichen Tabellen und Beweisen. *Neue verbesserte Auflage*. 8. *D. A. F. Hecker Therapia generalis chirurgica*, oder *Handbuch der allgemeinen chirurgischen Heilkunde*, für angehende Aerzte und Wundärzte. gr. 8. *J. F. Herel* kritische Untersuchung einiger Stellen aus der römischen Geschichte des *Vellejus Paterculus*, 4. *M. G. A. Horrer biblische Historien*, zweyten Bandes zweyter Theil; auch unterm Titel: *Handbuch zu Hübners biblischen Historien*, 8. *Kant und Hemsterhuis* in Rücksicht ihrer Definitionen der Schönheit, nebst einigen Einwürfen gegen letzteren, von *M. C. G. Herrmann*, m. 1 K. gr. 8. in *Commission*. *Das kleine thuring. Kochbuch*, besonders für Hausmütter mittlern Standes eingerichtet, 2 Thle. 8. 6 gr. *J. Kreps*, Bemerkungen über die *Cultur der Hyazinthen*, a. d. Franz. m. Anmerk. von *J. S. Schröter*. 8. *G. W. Miller, kurze italiänische Grammatick*, nebst einem Lesebuche, für die ersten Anfänger. 8. *Neuenhahn, D. J.*, die *Brantweinbrennerey* nach theoretischen und praktischen Grundsätzen; nebst der dazu erforderlichen *Viehzeit und Mastung* auch Beschreibung eines neuen holzerfahrenden *Ofens und Rostes*, zweyte vermehrte und ganz umgearbeitete Auflage, m. Kpf. und Fig. 8. *P. Fr. Ach. Nitsch Beschreibung* des häuslichen, gottesdienstlichen, sitlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes *der Griechen* nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerschaften. 8. *Ebend. Einleitung zur Kenntniß des häuslichen, wissenschaftlichen, sitlichen, gottesdienstlichen, politischen und kriegerischen Zustandes der Römer* als ein Auszug der größten Beschreibung desselben. 8. *Auserlesene gute Räthsel*, nebst Auflösung. Erste Sammlung, welche 450 Räthsel enthält. 8. *Rel. od.* Eine tragikomische Geschichte aus den Ritterzeiten und unsern Tagen. 8. *Herrn von Schönau's Familien-Geschichte*. Zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für gebildete Jünglinge und Frauenzimmer, und die sich bilden wollen. 8. *Der deutsche Schulfreund*, ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger- und Landschulen, herausgegeben von *H. G. Zerrenner*. Erstes Bändchen, 8. Alphabetisches *Verzeichnis oder Tabellen* der goldenen, silbernen, kupfernen und sargirten oder Rechnungs-*Münzen Europa's* und *anderer Welttheile*, nebst Anzeige ihres Vaterlandes, Schrots, Korns, innern feinen Gehalts und Werths, im Conventions-Fuß von 1763. Aus dem kleinen Contorist. gr. 8. *Oekonomische Weisheit und Thorheit*, oder Journal von und für Oekonomen, Kameralisten, Hausmütter, Gartenliebhaber und Freunde der Stadt und Landwirthschaftskunde, 4r Thl. 8. *J. E. Weser biblische Katechetik* für Schullehrer, Informatoren und denkende Christen, in der Stadt und auf dem Lande.

zweyter und letzter Theil. 8. *D. J. E. Wichmann* Beytrag zur Geschichte des Pemphigus 4.

Bey dem Buchhändler *G. A. Keyser* in Erfurt ist von dem Herrn Koadjutor von Maynz Erzbischof. Gnad. unter folgendem Titel eine vor treffliche Schrift erschienen: *Carl von Dalberg Grundsätze der Aesthetik, deren Anwendung und künftige Entwicklung* 4. welche dafelbst und in hiesigen Buchhandlungen auf Holländ. Papier à 1 Rthlr. 8 gr. auf Schreip. à 18 gr. zu haben ist.

## II. Vermischte Anzeigen.

Ueber die von mir herausgegebene, so betitelt, Uebersetzung der *Memoires de Choiseul* bin ich mir und dem Publicum eine wahre Aufklärung der dabey vorgegangenen sonst unerklärbaren Täuschung schuldig. Wie das Werk im Französischen herauskam, so dachte ich, eine deutsche Uebersetzung davon dürfte nicht unwillkommen seyn. Ich verabredete dieselbe mit einem Mann, der allerdings die dazu nöthige Fähigkeit besitzt. Allein durch ein fatales Versehen meines französischen Correspondenten war das Exemplar, das ich ihm dazu in die Hände gab, mit vorgeheftetem Titel und Vorrede der *Memoires de Choiseul* nichts anders als der erste Theil von *Peyssonels* Werk. Zum Unglück hatte weder ich noch der Uebersetzer vorher weder *Peyssonel* noch *Choiseul* (die beide ganz neulich erschienen waren) gelesen. Bey seiner Arbeit stiefs der Uebersetzer freylich auf Stellen, die, wie er sah, nicht von *Choiseul* selbst seyn konnten. Allein da der Gedanke, das er ein ganz anderes Werk, als das auf dem Titel genannte, in Händen hätte, ihm unmöglich einfallen konnte, so gerieth er auf die weit wahrcheinlichere Vermuthung, das Werk müsse, wie es oft geschieht, und erst neulich mit den *Memoires de Richelieu* geschehen ist, von irgend einem neuern Gelehrten in Ordnung gebracht, und mit eignen Zusätzen vermehrt worden seyn. Nach dieser Vermuthung suchte er durch kurze Anmerkungen jene Stellen zu erklären. Wie er aber den gänzlichen Mangel alles Zusammenhangs zwischen dem ersten und zweyten Theil, (denn dieser war ächt,) gewahr ward, so wurden wir eins, mit Uebersetzen einzuhalten und den ersten Theil besonders, als dem Publicum einzig interessant, unter dem existirenden Titel herauszugeben. Erst nach der Leipziger Messe fiel *Peyssonel* in des Uebersetzer Hände, der denn auf den ersten Anblick den fatalen Irrthum sah. Nun hätte ich zwar denselben gerne dadurch gut gemacht, das ich das Buch unter seinem wahren Titel ganz herausgegeben hätte; Allein da stunden mir theils die unausstehbaren Anmerkungen, theils eine bereits zu Frankfurt herausgekommene Uebersetzung *Peyssonels* im Wege. Mir bleibt also nichts übrig, als durch gegenwärtige Nachricht dem Publicum zu zeigen, wie man mit den redlichsten Absichten von der Welt durch einen unvermeideten Irrthum sich selbst und andere täuschen könne.

E. m. Haller.  
Buchhändler in Bern.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 61.

Mittwochs den 11ten May 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**F**ranzösisches Museum. (Bayreuth, in der Zeitungs-Druckerey) Erster Jahrgang. Drittes Heft (S. 1 — 234.) enthält: I. Nachricht vom Gebieth von Avignon und der Graffschaft Venaissin, von Herrn *Dulaure*. II. Erzählungen einer Abendgesellschaft, von *Marmontel*. III. Einige neuere Nachrichten von der Insel Maltha. IV. Der Bretagner ohne Umstände. V. Befehlufs der Bruchstücke aus dem Leben eines fünfunddreißigjährigen Gefangenen. VI. Frankreichs Reichthümer und Hülfquellen, von Herrn *Bonvallet des Broffes*, mit vier Tabellen, als 1ste Tafel, Bevölkerungszustand. 2te Tafel, Kirchliche Hierarchie. 3te Tafel, Einkünfte der Geistlichkeit. 4te Tafel, Verwendung des Bodens nach Quadratmeilen und Ertrag desselben. VII. Gretry's Leben, von ihm selbst beschrieben. VIII. Literarische Nachrichten: A. Kurze Darstellung des Zwecks, der Statuten und der Arbeiten der französischen Academie. B. Bericht des Finanzausschusses der Nationalversammlung, über a) die Academie der Wissenschaften, b) das Observatorium, c) die Academie der Inschriften und schönen Wissenschaften, d) die französische Academie, e) das Gesetzgebungsarchiv, f) die literarischen Arbeiten. IX. Kunstnachrichten: a) Kupferstiche; einzelne Blätter. b) Kupferstiche; ganze Werke. c) Portraits; einzelne. d) Portraits; ganze Werke. e) Prospekte und Charten. X. Anekdoten. XI. Räthsel. XII. Epilog des Herausgebers.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem neu erschienenen Romane der bekannten englischen Schriftstellerin Mrs. Inchbald, betitelt: *A Simple Story* (4 vol. 12mo.) wird nächstens in unten genannter Buchhandlung eine mit Fleiß und Sorgfalt gearbeitete Uebersetzung erscheinen, welches zu Vermeidung aller Concurrenzen hiemit angezeigt wird.

Leipzig, den 23 April. 1791.

Johann Samuel Heinius.

Bey Heinrich Gottlieb Rothe in Gera erscheint zur Ostermesse 1791.

Der Adelstoiz im Bade zu Lauchstädt. Ein Lustspiel in 3 Acten 8. 3 gr.

Basilii Magni ad Adolescentes Oratio de modo se literis graecis utilitatem percipiendi. Graece cum Juliani Garnierii et Frontonis ducae animadversionibus edidit, praecipuum varietatem lectionis notavit passim emendavit, notis et indice illustravit M. Friedericus Guil. Sturz. 8. 10 gr.

Einfälle, Anekdoten, kleine Erzählungen und charakteristische Züge 3u Bds. 1 und 2s St. 8. 8 gr.

Das weibliche Kleeblatt. Eine Geschichte in Briefen 2 Theile 8. 2 Rthlr.

Naivitäten und witzige Einfälle. 7. Bands, 1 u. 2 Hundert. 8. 8 gr.

Die Priorci St. Bernhard. Eine alte englische Geschichte in 2 Bändchen. Aus den Englischen. 8. 12 gr.

Dolbreufz, oder der Mann nach der Welt, durch Empfindung und Vernunft zur Wahrheit zurück gekommen; eine wahre Geschichte; aus den Französ. d. Herrn Loaisel von Treogate Neue Auflage. 8. 2 Rthlr. 20 gr.

Die Eifersucht auf der Probe, eine Operette in 3 Acten nach dem Geloso in Cimento von Fasqual Anfossi. 8.

Cagliostro's Prozeß in Rom, aus den italienischen Originalakten übersezt. 8. wird unter Churf. Sächs. Privil. nächstens bey Orell, Gessner, Filsli und Comp. in Zürich erscheinen.

*Allgemeine Geschichte der Jesuiten von dem Ursprunge ihres Ordens bis auf gegenwärtige Zeit. Herausgegeben von Peter Philipp Wolf. Dritter Band. 8. Zürich 791.*

Gegenwärtiger Band enthält die umständliche Unterdrückungsgeschichte des Jesuitenordens in Portugal, Frankreich, Spanien und Sicilien etc. und die Geschichte der endlichen Aufhebung unter Klemens XIV. Ob gleich der Inhalt an sich selbst schon sehr interessant ist, so ist er dieses noch mehr dadurch geworden, daß der Verfasser großentheils nach handschriftlichen Urkunden arbeitete, und dadurch in den Stand gesetzt wurde, über mehrere Begebenheiten, welche bisher noch im Dunkel lagen, Licht zu verbreiten. Die meiste Aufmerksamkeit verdient aber unstreitig der in diesem Bande enthaltene Widerruf des Pabstes Klemens XIV., durch welchen derselbe kurz vor seinem Lebensende das Aufhebungs-breve vernichtet und unterdrückt haben soll. Dieser

Widerruf, der sich nur ungedruckt in den Händen der ersten Jesuitenhäupter befindet, wird das Ersttauen der Welt erregen, und zwar nicht darüber, als wäre derselbe wirklich die Arbeit des verstorbenen Pabstes, sondern vielmehr über die ganz außerordentliche Verwegenheit der Jesuiten, welche sich nicht scheuen, durch einen so groben Betrug die Asche dieses großen Pabstes zu beschimpfen, und allen jenen Monarchen Hohn zu sprechen, welche die Aufhebung ihres Ordens foderten.

Neue Verlags- und Commissions-Bücher der Helwing'schen Hofbuchhandlung in Haanover für die Leipziger Jubil. Messe. 1791.

Annalen der Braunsch.-Lüneb. Churlande, herausgegeben von A. C. Jacobi, 5ter Jahrgang. gr. 8.

Biermann, G. H., Anleitung zum Kopfrechnen, in Verbindung mit dem schriftlichen Rechnen zu gebrauchen. 8.

Catalogus von Bäumen und Sträuchen, welche von beliebiger Größe zu haben sind bey Joh. Peter Bünk in Hamburg. 8.

Christiani, Chr., deutsche Uebungen zum Uebersetzen in die englische Sprache. 8.

Fischers, F. C. J., Geschichte des deutschen Handels, der Schiffarth, Fischerey, Erfindungen, Künste, Gewerbe, Manufacturen, der Landwirthschaft, Policey, Leibeigenschaft, des Zoll-Münz- und Bergwesens, des Wechselrechts, der Stadtwirthschaft und des Luxus, 3r Theil. gr. 8.

Humani, L., Conspectus reipublicae litterariae, sive via ad historiam litterariam, editio auctior et emendatio a Jer. Nic. Eyring. 8.

Langstedt, Friedr. Ludw., Grundriß der allgemeinen Welt-Völker- und Erdkunde, nebst einer kurzen Literaturgeschichte in Tabellen. 8.

Magazin, Hannoverisches, 28ster Jahrg. für Jahr 1790. 4. — Wissenschaftliches, für Jünglinge, 2ter Band. 8.

Marcard, Heintz Matth., kurze Anleitung zum innerlichen Gebrauche des Pyramonters Brunnens zu Hauße und an der Quelle. 8.

Meiners, Christoph, Anweisung für Jünglinge zum eigenem Arbeiten, besonders zum Lesen, Excerptiren und Schreiben, 2te vielvermehrte Ausgabe. 8.

— — und L. T. Spittlers neues Göttingisches historisches Magazin, 1ster Band. gr. 8.

Musicalieu: Bökers, Heintz., einige melodienreiche und leichte Klavier- und Singstücke von guten Componisten unsrer Zeit.

Nachricht, kurze, von der ersten Entstehung und der gegenwärtigen Verfassung und Einrichtung der Söhne- und Töchter-Schulen bey der königlichen Hofgemeine zu Hannover. 8.

Westrumb, Joh. Friedr., Geschichte der neuentdeckten Metallisirung der einfachen Erdarten, nebst Versuchen und Beobachtungen. 8.

Gleich nach der Messe werden noch die Presse verlassen:

Fröbing, J. C., die Bürgerschule, ein Lesebuch für die Bürger- und Landjugend, 1ster Band, 2te vielver-

mehrte und umgearbeitete Ausgabe, mit illum. und schwarzen Kupfern. 8.

Kerlings, J. A. nachgelassene Werke über die Pferde- arzneywissenschaft, herausgegeben und mit einem Anhang versehen, von O. Sothen, mit Kupfern, 2te mit vielen Zusätzen vermehrte Ausgabe. 8.

Nachricht von einem Kunstwerke unter folgendem Titel:

„Abbildung einiger Landschaften von Neu-Süd-Wales nebst verschiedenen seiner Landesbewohner und ihrem jetzigen Beherrscher.“

So eben hat in unserm Verlag ein Kunstwerk, unter obiger allgemeiner Rubrik, die Presse verlassen, das wir von allen deutschen Liebhabern der Natur- und Menschen-Geschichte, durch die günstigste Aufnahme beehrt zu sehen hoffen dürfen.

Es enthält eine Sammlung von gravirten Prospekten, Portraits, historischen Gruppierungen und einigen zoologischen Merkwürdigkeiten, des Engl. Niederlassungsplatzes zu Neu-Süd-Wales, die alle, an Ort und Stelle, mit pünktlichster Genauigkeit nach der Natur gezeichnet, und in einer von uns veranstalteten Ausgabe derselben, durch verschiedene deutsche Künstler, den engl. Originalen mit gewissenhafter Sorgfalt nachgebildet wurden.

Wir glauben zur Empfehlung dieses Werks, das schon für jeden gewöhnlichen Zeitungs-Leser — wegen der häufigen Beziehungen, die, seit einigen Jahren, in allen unsern politischen Zeitschriften auf jene südlichen Weltgegenden genommen wurden — noch mehr aber für Liebhaber der Natur- und Menschengeschichte, ein sehr wichtiges Interesse haben muß, nichts weiter beyfügen zu dürfen, als die simplen Rubricirungen aller einzelnen Blätter, aus welchen dasselbe besteht:

Diese Sammlung enthält nämlich:

- 1) Den Prospekt einer höchst romantischen Gegend in Neu-Süd-Wales.
- 2) Den Prospekt der Botany-Bay.
- 3) Den Prosp. von Port Jackson, dem eigentl. Niederlassungsplatz der engl. Kolonisten.
- 4) Eine Gruppe von Landeseinwohnern der Botany-Bay, die sich mit dem Fischfang beschäftigen.
- 5) Eine Hütte in Neu-Süd-Wales, nebst einer Familien-Gruppe der Landes-Bewohner.
- 6) Das Kanguru nebst der Kanguru-Ratte.
- 7) Ein Kanot mit einigen Insulanern aus Lord-Mulgrave's-Islands.
- 8) Das Portrait von Arthur Philipp Esq. jetzigem General-Gouverneur von Neu-Süd-Wales.

Alle diese Blätter sind zu nächst zur Erläuterung der Beschreibung von *Philipp's Reise nach Neu-Süd-Wales* bestimmt, welches Buch erst kürzlich in unserm Verlag erschienen ist, und den 17 Band der Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen ausfüllt; aber sie sollen auch an Liebhaber der Kunst und der darstellenden Erdbeschreibung, die sich, binnen jetzt und Ostern, in dieser Absicht an uns zu wenden belieben, als ein independentes Heft, auf schönem Basler Papier und mit einem eigenen erklärenden Umschlag versehen, gegen den gewiß sehr mäßigen Preis von 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. erlaß-

erlassen werden, außerdem solches 1 fl. 30 kr. kostet. Diese Reise Philipp's kann füglich für eine Fortsetzung unserer Ausgabe der *Coskischen* Reisen betrachtet werden, wovon wir erst kürzlich eine zweyte wohlfeile Ausgabe in 2 Bänden mit Kupf. veranstalten mußten.

Nürnberg, im April 1791.

A. G. Schneider u. Weigel,  
Kunst- u. Buchhändler zu Nürnberg u. Jena.

In der Königl. Preuss. academ. Kunst- und Buchhandlung in Berlin erscheinen zu bevorstehender Ostermesse folgende neue Bücher:

Academie der schönen Redekünste, herausgegeben von G. A. Bürger. Drittes und viertes Stück, mit Kupfern. gr. 8. Auf geglättetem Schweitzer- und Schreibpapier.

Annalen der deutschen Gesetzgebung in Rücksicht auf gesunde Vernunft, Naturrecht und Zeitbedürfnisse, unter gesetzlicher Censur des Königl. Preuss. Hof- und Kammergerichts. Herausgegeben vom D. Kretschmann in Jena. Erster Band. gr. 8.

Berlinisches Journal — Neues — herausgegeben von A. Riem. Ersten Bandes 1stes und 2tes Stück. 8.

Beschreibungen der Religion und heiligen Gebräuche der Malabarischen Hindous, nach Bemerkungen in Hindostan gesammelt. gr. 8.

Censur des christlichen protestantischen Lehrbegriffs nach den Prinzipien der Religionskritik mit besonderer Hinsicht auf die Lehrbücher des Herrn D. J. C. Döderlein und D. S. F. N. Morus, vom Verfasser des einzigmöglichen Zwecks Jesu. gr. 8.

Philosophische und kritische Untersuchungen über das alte Testament und dessen Göttlichkeit, besonders über mosaische Religion. Zweyter Band. gr. 8.

Sotzmanns Karte von Portugal.

Gleich nach der Messe wird geliefert:

Anekdoten — die interessantesten — und Züge aus der Geschichte alter und neuer Zeit. Ein Lesebuch für die Jugend, zum Vergnügen und Unterricht. Nach dem Französischen des Herrn Filaffier. Mit Anmerkungen und Zufätzen des Herausgebers. 4tes Bändchen. 8.

Auswahl der besten Romane der Ausländer, 2ter Band. Enthält die orientalische Erzählungen des Grafen von Caylus. 8.

*Ankündigung des zweiten Theiles der Geschichte von Krain und den übrigen südlichen Slaven Oesterreichs von Anton Linhart, k. k. Kreiskommissär in Laibach.*

Dieses Werk wird aus der Buchdruckerey des Johann Friederich Eger zu Laibach, in Großoctav auf schönem weissen Druckpapier, ungefähr bis ersten August dieses Jahres erscheinen.

Es enthält die Geschichte des Zeitraums von der ersten Anpflanzung der krainischen Slaven unter Konstantin dem Großen bis zu ihrer gänzlichen Unterjochung durch die Franken. In dieser Periode liegen die ersten Grundlinien der nachmaligen Gestalt dieser südlichen Länder Oesterreichs.

Horden, oder Kolonien der Slaven, reissen sich von

ihrem Hauptstamme jenseits der Donau los, streifen bis an das adriatische Meer, und beziehen die von Vandalen, Gothen und Hunnen verlassenen Gegenden. Neue Schwärme rücken von Zeit zu Zeit nach.

Hier, an den Flüssen Save, Drave, Mur, wo sie durch Longobarden und Hunnen von ihrem Muttervolke abgeschnitten sind, bilden sie einen besondern Stamm; sie nennen sich von der Lage ihrer Wohnsitze *Karantaner*, die Gebirgsbewohner, und *Krainer*, die *Seuffersten*. Endlich wandern die Longobarden nach Italien; dann breiten sich die Hunnen oder Avaren mächtiger in Pannonien aus. Zu gleicher Zeit drücken die Franken vom Westen aus dem Noriko herab. An den Küsten der adriatischen See halten sich noch die Völker des byzantinischen Kaiserthums. Die von allen Seiten eingeschlossenen Slaven behaupten ihre Unabhängigkeit unter eigenen Vajvoden, wider die Longobarden in Italien, wider die Avaren in Pannonien, wider die Franken im Noriko, und wider die Byzantiner an den Seeküsten, bis endlich die Franken im achten Jahrhunderte das longobardische und avarische Reich zerstören, die Byzantiner vom adriatischen Meere verdrängen, und die eingeschlossene Slaven mit dem Lehnbande an das fränkische Reich knüpfen. Diese war, nach einer kurzen Uebersicht, ihre Geschichte bis auf Karl den Großen.

Nebenher werden die Wanderungen der Völker, die Zerstörung des abendländischen Reiches, der Verfall des griechischen Exarchats in Italien, das Wachsthum der römischen Hierarchie und die Fortschritte der christlichen Religion etc. stäts im Gesicht behalten.

Da die Slaven nach Karl dem Großen durch die Einwirkungen des Feudalsystems und der christlichen Religion allmählig aufhören, ganz das zu seyn, was sie waren, so ist es Zeit, das originelle Bild der Nation in dieser Periode aufzustellen. Hier werden also die Untersuchungen des Verfassers über den Ursprung, Namen und Charakter des Volks, über Religion, und Regierungsform, Krieg, und Ackerbau, Künste und Handlung, Sprache, Kenntnisse und Meinungen etc. mitgetheilet, die noch vorhandenen Züge der Originalität gesammelt, und unter beständiger Vergleichung mit den verwandten Völkern im Zusammenhange angeführt.

Man darf den Leser nicht erst aufmerksam machen, daß diese Art, die Geschichte von Innerösterreich zu behandeln, neu sey; w. der darf man ihre Brauchbarkeit in Bezug auf Philosophie, Staatskunde, Menschenkenntnis, und auf das bürgerliche Leben zu beweisen suchen.

Mit diesem Bande erscheint zugleich eine Karte von dem alten Karantänien und eine raisonnirende Tabelle über die Entstehung des glagolitischen und kyrillischen Alphabets.

Die beträchtlichen und unaufschiebbaren Kosten der Auflage machen die Pränumeration nothwendig. Sie wird bey dem Verfasser selbst, und in der Buchhandlung des Wilhelm Heinrich Korn zu Laibach mit 1 fl. 40. kr. gegen Ausfoigung eines Scheins angenommen. Nach Endigung des Drucks wird der Preis verhältnismäßig erhöht. Ausser Krain werden ersucht, sich für die Pränumerazion gütig zu interessieren:

In *Wien*, Herr Buchhändler Mösle. In *Prag*, die von Schön-

Schönfeld - Meißnerisch Buchhandlung. In *Brünn*, Herr Buchhändler Trafsler. In *Troppau*, Herr Biela. In *Linz*, Herr Münzer. In *Graz*, Herr Buchhändler Fettel. In *Marburg*, Herr Merzinger. In *Klagenfurt*, Herr Buchhändler Wallisser. In *Inspruck*, Herr Merx. In *Görz*, Herr Buchbinder Khern. In *Triest*, Herr Buchbinder Berlin. In *Fiume*, Herr Buchdrucker Karlezky. In *Agram*, Herr Buchhändler Hörner. In *Cilej*, Herr Jenko. In *Lemberg*, Herr Pfaff. In *Olmütz*, Herr Langer. In *Pest*, Herr Weingand. In *Presburg*, Herr Mahler. In *Salzburg*, Mayrische Buchhandlung.

Liebhaber können noch mit Exemplaren des ersten Bandes bedient werden.

Laibach, den 10 März 1791.

In den vornehmsten Buchhandlungen ist zu haben:  
*Mich. Serveti Christianismi Restitutio. M. D. L. III.*  
(1790.) 8. maj.

#### Französisches Museum.

In demselben erscheine nachstehende neue Marmontelsche Erzählung übersetzt:  
*L'Erreur d'un bon pere.*

Von den Memoires secrets sur les regnes de Louis XIV et Louis XV. par feu Mr. Duclos 2 Bde. 1791 wird eine deutsche Uebersetzung bearbeitet, welches zur Verhütung aller Collisionen angezeigt wird.

Aristaeus und Philaethes über das Gefühl des Moralischen, das es bey dem Menschen ein eigner Sinn ist, und über das sichere Zeugniß der Sinne überhaupt. Mit dem Motto: man kann einen wohl durch Gründe überzeugen von dem Gegentheile dessen, was er glaubt, aber nicht dessen, was er fühlt. Von Adolph Heinrich Meltzer. Im Verlag bey J. Morino und Compagnie in Berlin.

Dieses Werk enthält vier Socratiche Gespräche, so wohl über die Eintheilung, als auch über die Gewisheit der menschlichen Kenntnisse. Der Verfasser ist ein geschwornener Feind aller Sophistery, und hat alle Aufmerksamkeit auf die Deutlichkeit und Richtigkeit seiner Sätze verwandt. Er zeigt die kantische Lehre als unrichtig und zur Erklärung der Gefühle von Gott dem Wesen und der Unsterblichkeit u. d. m. unfähig. Er zeigt, daß er ganz dieses System gefaßt hat, und also auch seine Blößen aufdecken konnte. Uebrigens enthält es viele neue Bemerkungen, und der Verfasser verspricht auch, in kurzer Zeit eine Abhandlung über den Kufs. in seiner Wirkung auf Menschen-Glückseligkeit herauszugeben und auch die Erfindung einer musicalischen Maschine, um die seit Jahrtausenden verlohrene schöne Declamation wieder herzustellen.

Bey Götschen in Leipzig und in allen Buchhandlungen ist noch zu haben:

Schillers historischer Calender für Damen für das Jahr 1791. Die Geschichte des dreysigjährigen Kriegs.

Für die Liebhaber die nach Chodowiecky von Penzel gestochenen 12 Monatskupfer ist derselbe noch mit guten Abdrücken, geheftet für 1 rthlr., gebunden zu 1 rthl. 4 gr., zu haben.

Für diejenigen, welche solchen zu einem wohlfeilern Preis wünschen, ist derselbe mit nachgestochenen Kupfern von Erdner ungebunden zu 14 gr. zu haben.

### III. Auction.

Am 30sten May und an den folgenden Tagen wird zu Greitz im Voigtland die Versteigerung einer ansehnlichen Bücherammlung vor sich gehen, wovon das 9 Bogen starke Verzeichniß daselbst bey dem Stadtschreiber und Regier. Advokat Pressler zu haben ist. Diese Sammlung bestehet vornehmlich aus juristischen und historischen, auch verschiedenen cammeralischen, theologischen, französischen und andern Büchern, auch Musikalien Landkarten und Kupferstichen. Unter andern Werken kommen mit vor 70 Bände juristischer Dissertationen:

Loders Register über die wöchentlichen Reichstags-Berichte;

Die meisten Joh. Jak. Moserschen Schriften aus dem deutschen Staatsrecht viele Deductionen und Staats-schriften;

Die allgemeine Welthistorie von Boyfen u. a. 24 Bände; Häberlins neueste Reichs-Geschichte 20 Bände;

Die allgemeine deutsche Bibliothek 85 Bände nebst den Nachträgen;

Leyseri Medit. ad Pand.;

Allgemeines histor. Lexicon 3 Bände in fol. Leipz. 1709 und 1714.

### IV. Bücher so zu verkaufen.

v. Meiers Acta pacis Westphalicae Tom. I bis VI. et Acta pacis Executionis Tom. I et II, in 8 schönen englischen Bänden, werden franco Gotha oder Eisenach für 3 Louisd'or angeboten. Man kann sich deswegen an den Auctions-Proclamator Hn. Görner in Jena wenden.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Auf die wiederholten Anfragen meiner auswärtigen Freunde, die mir anvertraute Marienbibliothek betreffend, ertheile ich hiemit die Antwort, daß meine für Herrn Hofrath Meusels bibliographisches Magazin bestimmte Nachrichten, von den bis 1500 gedruckten in dieser Bibliothek befindlichen Büchern, schon längst nicht mehr in meinen Händen sind, weswegen ich auch von den neuesten nachher erst erhaltenen bibliographischen Schriften der Herren *Gras*, *Helmshrott*, *Strauß* und *Zopf* keinen Gebrauch habe machen können, welche mir das Vergnügen der ersten Bekanntmachung einiger alten Drucke durch ihre Dazwischenkunft geraubt haben.

Danzig, d. 31 Merz, 1791.

C. B. Lengnich.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 62.

Mittwochs den 11<sup>ten</sup> May 1791.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

## I. Dritte Probe des systematischen Registers in dem allgemeinen Repertorium der Literatur für die Jahre 1785-1790.

## PREUSSISCHES WESTPHALEN.

## A. Sämmtliche dazu gehörige Theile.

1. *Sammlungen.*

\*

2. *Besondere Schriften und Aufsätze.*

I.

## A Allgemeine Producten - Uebersicht.

S. *Weddigen's* W. M. VI. S. 166.2. Briefe e. Reisenden über Westphalen (vorzüglich über das F. *Minden*, die Gr. *Ravensberg*. etc.)S. *Ebendaf.* V. S. 31. VI. S. 140. VII. S. 246. VIII. S. 305. IX. S. 391. X. S. 502.

## B. Mehrere Theile zusammen.

3. Oekonomischer Zustand des *Clev.* u. *Mörf.* Landes.S. *Journ.* v. u. f. D. 1787. IX. S. 223.4. Tabellen über die Bevölkerung der Städte des Herz. *Cleve* und der Graffsch. *Märk* in d. J. 1765 u. 1756.S. *Weddigen's* W. M. VIII. S. 253.5. *Clev - Märk.* Provinzialwörterbuch.S. *Weddigen's* N. W. M. III. S. 260.6. Erneuerte und geschärfte Feuerordnung für die Dorfschaften des F. *Minden*, und der Graffsch. *Ravensberg*, *Tecklenburg* u. *Lingen* v. J. 1748.S. *Weddigen's* W. M. IX. S. 293.7. Einige Betrachtungen über den innern Reichthum des Ffth. *Minden* und der Grffsch. *Ravensberg*.S. *Ebendaf.* III. S. 1.8. Neueste historisch-statist. Tabellen des Ffth. *Minden* und der Grffsch. *Ravensberg*.S. *Ebendaf.* XIII. S. 44.9. Nachweisung der Volksmenge vom platten Lande des Ffth. *Minden* und der Grffsch. *Ravensberg* 1785. vgl. mit 1756.S. *Ebendaf.* X. S. 461.10. Verzeichniß der in den Städten und auf dem platten Lande des Ffth. *Minden* und der Grffsch. *Ravensberg* vorhanden gewesen Menschen in d. J. 1740. und 1763.S. *Ebendaf.* I. S. 59.11. Nachricht von den adelichen Gütern im Ffth. *Minden* und in der Grffsch. *Ravensberg*.S. *Ebendaf.* IV. S. 146.12. Eigenthumsordnung des Ffth. *Minden* und der Grffsch. *Ravensberg* v. 1741.S. *Ebendaf.* XIV. S. 120.13. Histor. geogr. statist. Beschreibung der Graffsch. *Tecklenburg* u. *Lingen*. (größtenth. v. Hrn. v. *Bessel*.)S. *Ebendaf.* XIII. S. 48.14. Historische Nachrichten von den Städten des Grffsch. *Lingen* u. *Tecklenburg* i. J. 1784.S. *Ebendaf.* VII. S. 21215. Fabrik- und Manufactur-Etat in den Graffsch. *Tecklenburg* u. *Lingen* 1785.S. *Fabri's* u. *Hammerdörfer's* Mon. 1788. V. S. 416.

## C. Einzelne Theile.

I. *Herzogthum Cleve.*1. *Allgemeine Nachrichten.*16. Hist. geogr. statistische Nachricht vom Zustande des Herz. *Cleve* i. J. 1784.S. *Weddigen's* W. M. VII. S. 187.17. Ueber die Gütefeld. Charte vom Hz. *Cleve*.S. *Ebendaf.* V. S. 78.

## 18. Fabrik- und Manufactur-Zustand i. J. 1785.

S. *Fabri's* N. geogr. M. B. IV. St. 3.2. *Besondere Nachr. von einzelnen Gegenden, Städten u. s. w.*19. Von den ehemal. Gebäuden der Stadt *Cleve*.S. *Weddigen's* W. M. I. S. 7.20. Historische und topogr. Beschreibung der Stadt *Duisburg*.S. *Ebendaf.* XI. S. 610.21. Der Name *Emrica*, *Emrich*, und nicht *Embrico*, *Emmerich*, woher? Eine Untersuchung.S. *Ebendaf.* IX. S. 385.22. Historisch-geogr. Beschreibung der Stadt *Goch*.S. *Ebendaf.* III. S. 27.23. Von den *Goch'schen* Manufacturen und Fabriken.S. *Ebendaf.* III. S. 32.24. Gebräuche zu *Goch*.S. *Ebendaf.* X. S. 517 u. 519.25. Noch etliche alte u. neue Nachrichten von *Goch*.S. *Ebendaf.* N. W. M. VI. S. 151.26. Ausführl. hist. u. top. Beschreibung von *Wesel*.S. *Weddigen's* W. M. VII. S. 165.

(3) Q

27. Nachricht von dem Schulmeisterseminarium in *Wesel*.  
S. *Ebendaf.* VIII. S. 317.
28. Von dem spanischen Feste, welches jährlich zu *Wesel* gefeyert wird.  
S. *Ebendaf.* X. S. 434.
29. Topogr., statist., histor. und antiquar. Beschreibung der Stadt *Sancten (Xanten)* und der umliegenden Gegenden.  
S. *Weddigen's N. W. M.* III. S. 218.

## II. Fürstenthum Ostfriesland.

### I. Allgemeine Nachrichten.

30. Beschreibung von Ostfriesland. (a. *Fischbach's* hist. polit. geogr. stat. u. militär. Beytr.)  
S. *Schedel's* allg. Journ. f. d. Hdl. I B. 6 H.
31. Ostfriesisches Wörterbuch.  
S. *Weddigen's W. M.* XIV. S. 157. Vgl. *N. W. M.* III. S. 275.
32. Versuch der Erklärung einiger Tauf- u. Eigennahmen, welche in Ostfriesland anjetzo gebräuchlich sind, von Pt. F. REERSHAMIUS. *Aurich*, ohne Jahrzahl. gr. 8.  
ADB. 78. II. 568.

### 2) Besondere Nachr. von einzelnen Gegenden, Städten u. s. w.

33. Nachrichten von *Emden*, 1785.  
S. *pol. Journ.* 1785. VI. S. 546.
34. Nachrichten von der Stadt *Emden*.  
S. *Schlüzer's St. A. B.* VII. S. 349. Vgl. *B. IX.* S. 232.
35. Von der dasigen Heringsfischerey - Compagnie.  
S. *Ebendaf.* B. X. S. 132.
36. *Emdensche* Handlung, 1785.  
S. *Fabri's N. geogr. M.* IV. 1. S. 100.

## III. Fürstenthum Minden.

### I. Allgemeine Nachrichten.

37. Vom Steinkohlenbergwerk zur Böhlorst unweit *Minden*.  
S. *Weddigen's W. M.* II. S. 157.
38. Von dem Fabrikenzustande im F. *Minden* i. J. 1783.  
S. *Weddigen's W. M.* I. S. 1.
39. Und i. J. 1788.  
S. *N. W. M.* IV. S. 355.
40. Pfarren u. Schulen im F. *Minden*.  
S. *Weddigen's N. W. M.* VI. S. 141.
41. Geographisch-statist. Nachrichten von den Städten des F. *Minden*.  
S. *Weddigen's W. M.* I. S. 22.
42. Historische Nachricht von den Kaufleuten, Künstlern und Handwerkern, die i. J. 1783. sich in den Städten des F. *Minden* befanden.  
S. *Ebendaf.* S. 55.

### 2. Besondere von einzelnen Gegenden u. s. w.

43. Generale Beschreibung des Amtes *Hausberge* im F. *Minden*, i. J. 1779. von *Tiemann*.  
S. *Weddigen's W. M.* X. S. 439.
44. Nebst Beylage u. Beschreibung, des kgl. Salzwerks bey *Rehme* im F. *Minden*.  
S. 453
45. Nachricht von der Stadt *Lübbecke*.  
S. *Ebendaf.* I. S. 16.

## 46. Historisch-geographische Beschreibung der Stadt *Minden*.

- S. *Ebendaf.* I. S. 35. III. S. 75. IV. 138.
47. Historische Nachr. vom Domcapitel zu *Minden*.  
S. *Ebendaf.* I. S. 60.
48. Nachr. von dem hochadel. freyweltl. Fräuleinliste zu St. Marien in *Minden*.  
S. *Ebendaf.* V. S. 28.
49. Von der freyen Schifffahrt u. Stapelgerechtigkeit der Stadt *Minden*.  
S. *Ebendaf.* IX. S. 355.

## IV. Fürstenthum Moers. (Meurs.)

### I. Allgemeine Nachrichten.

50. General-Jahresliste der Getr., Geb. und Gestorb. vom 1sten Adv. 1782. bis dahin 1784.  
S. *Weddigen's W. M.* IV. S. 164.
51. Fabrik- und Manufactur-Etat in der Provinz *Meurs* v. J. 1783-84.  
S. *Fabri's u. Hammersdörfer's* Mon. 1788. V. S. 483.
2. *Besondere Nachr. von einz. Gegenden etc.*
52. Von der Herrlichkeit und Stadt *Krefeld* im F. *Mörs*. (von E. v. BRUCK)  
S. *Weddigen's W. M.* IV. S. 175.
53. Nachrichten von der Stadt *Krefeld*.  
S. *Crome's* Handb. f. Kaufm. 1ste Fortf.

## V. Graffschaft Mark.

### I. Allgemeine Nachrichten.

54. Materialien z. geogr. polit. u. statist. Geschichte der Gr. *Mark*.  
S. *Weddigen's N. W. M.* V. S. 1.
55. Historisch-statistische Nachrichten von dem Zustande der Städte der Gr. *Mark* i. J. 1719.  
S. *Ebendaf.* V. S. 3. u. VI. S. 118.
56. Die Westphäl. *Mark* am 7 — 9 Jun. 1788. unserm Vater und Könige, Friedrich Wilhelm dem Allgeliebten ehrerbietigst gewidmet. (von MÖLLER)  
S. *Ebendaf.* XIV. S. 168.
57. Bemerkungen über einige metallisch. Fabriken der Grfch. *Mark* von C. A. JÄGERSCHMIDT. *Durlach*, 1788. 8.  
*Bekmann's* Bibl. XVI. 2. 285. \*
2. *Besondere Nachrichten von einzelnen Gegenden, Städten u. s. w.*
58. Beschreibung der Stadt *Altena* in der Gr. *Mark*.  
S. *Weddigen's N. W. M.* IV. S. 303.
59. K. Arn. KORTUM, Nachricht vom ehemal. und jetz. Zustande der Stadt *Bochum*.  
S. *Ebendaf.* V. S. 49.
60. Fortsetzung.  
VI. S. 105.
61. Geogr. Beschreibung der Stadt *Iserlohn*.  
S. *Weddigen's W. M.* IX. S. 418.
62. Auszug daraus.  
S. *Schedel's* allg. Journ. f. d. Hdl. B. III. N. 2. S. 98.
63. Kurze Nachr. von *Lippstadt*.  
S. *Weddigen's W. M.* V. S. 79.
64. Beschreibung der Stadt  
S. *N. W. M.* IV. S. 313.
65. Bemerkungen über die Stadt.  
S. *Journ.* v. u. f. D. 87. VII. S. 107-112.
66. Beschreibung der Stadt *Meinerzhagen* und der



daselbst angelegten Erziehungs-Instituts: (von J. Cp. F. BÄHRENS)

S. *Weddigen's* W. M. XII. S. 669. u. XV. S. 246.

67. Chorographie von *Schwelm*, Anfang und Versuch einer Topographie der Graffsch. *Mark*, von F. Cp. MÜLLER.

S. *Weddigen's* N. W. M. I.

68. Vorläufige Nachricht von der Stadt *Soest*, mit beygefügetem Plan, die Geschichte ders. zu bearbeiten.

S. *Weddigen's* W. M. I. S. 25.

69. Nachrichten von *Soest*, dessen Erbauung, Anwachs und Belagerung i. J. 1447.

S. *Ebendaf.* V. S. 24. Vgl. VIII. 341.

70. Ueber den Bevölkerungszustand in *Soest* im 14. u. 15ten Jahrh. (v. R. F. TERLINDEN)

S. *Ebendaf.* IX. S. 417.

71. Statistische Bemerkungen über *Soest*.

S. *Fabri's* N. geogr. M. B. IV. St. 2.

72. Historische Nachricht von dem ehemal. Kloster u. jetzigen freyweltl. Stift S. Walpurgis zu *Soest*. (v. R. F. TERLINDEN)

S. *Weddigen's* W. M. VIII. S. 280. u. XVI. S. 313.

73. Vom Alterthum, dem Ursprung des alten Soestischen Stadtrechts u. dessen heut. Gebrauch, von R. F. TERLINDEN.

S. *Weddigen's* N. W. M. IV. S. 331.

74. Literatur- und Schulenzustand zu *Soest*.

S. *Weddigen's* W. M. VI. S. 157.

75. Documentirte Nachricht von dem *Saffenderfer* Salzwerk unweit *Soest*.

S. *Ebendaf.* IV. S. 149.

76. Nachrichten von einer in der Graffsch. *Mark*, zwischen *Schwelm* und *Vörde* befindl. merkwürdigen Höle, die *Kluter* genannt. (von W. v. CÖLN)

S. *Ebendaf.* IX. S. 371.

## VI. Graffschaft Ravensberg.

### I. Allgemeine Nachrichten.

77. Hist. geogr. statistische Beschreibung der Graffschaft *Ravensberg* in Westphalen. Aus beglaubigten Urkunden, Kammerregistraturen und andern theils gedruckten, theils ungedruckten Nachrichten, entworfen von Pt. Flor. WEDDIGEN. Leipzig, Weidmann. Buchhandl. 2 Bde. 1790. 8. m. K.

Gtt. 90. II. 1337. \*

78. Geograph. u. statist. Tafel von der Gr. *Ravensberg* im Westph. Kreise. Berlin, Reilstab 1786. fol.

79. Geogr. statistische Nachrichten von den Städten der Gr. *Ravensberg*.

S. *Weddigen's* W. M. I. S. 19.

80. Ravensberg. Kirchenlisten aus dem 17. und Anfange d. 18ten Jahrhunderts. (1683-1718.)

S. *Ebendaf.* IX. S. 432.

81. Auszug aus d. Jahreslisten der Geb., Gest. u. f. w. von 1776-84.

S. *Bernoulli's* Arch. II. S. 312.

82. Etwas über die Pfarrstellen der Gr. *Ravensberg*.

S. *Weddigen's* W. M. XII. S. 698.

83. Provinzialwörter in der Gr. *Ravensberg*.

S. *Ebendaf.* XIII. S. 33. u. XIV. S. 154. Vgl. N. W. M. II. S. 207. u. 272.

84. Beyträge zu e. Westphäl. Idiotikon u. zwar für die *Ravensberg*. und benachbarten Gegenden.

S. Journ. v. u. f. D. 1788. V. S. 466-68.

85. Historische Nachricht von den 1783 in der Gr. *Ravensberg* befindl. Künflern, Kaufleuten und Handwerkern.

S. *Weddigen's* W. M. I. S. 56.

86. Von dem Fabrikenzustande in der Gr. *Ravensberg*.

S. *Ebendaf.* II. S. 97. IV. S. 95. Vgl. Landesherrl. Verfügungen zur Beförderung der Leinwandfabrik in der Gr. *Ravensberg*. *Ebendaf.* XV. S. 256.

87. Fabrik-Nachr. von 1788.

S. *Ebendaf.* N. W. M. IV. S. 360.

88. Drey ausführliche Tabellen über den Activ- u. Passiv-Handel der Gr. *Ravensberg*.

S. *Weddigen's* W. M. XV. S. 225.

89. Ueber den Fabrikenzustand der Gr. *Ravensberg*, insonderheit der Leinweberey und den Leinen- und Garnhandel.

S. *Schedel's* allg. Journ. f. d. Hdl. I B. I Q.

90. Ueber den Ravensbergisch. Bauer. (von J. Mr. SCHWAGER)

S. *Weddigen's* W. M. V. S. 49. XV. S. 256.

91. Von dem im Hagen u. Hausgenossenrechte lebenden Bauern der Gr. *Ravensberg*.

S. *Ebendaf.* M. VIII. S. 298.

### 2. Besondere Nachrichten.

92. Geogr. u. statist. Beschreibung des Amts *Heepen* in der Gr. *Ravensberg*.

S. *Weddigen's* N. W. M. II. S. 140.

93. Topographie des Amts *Limberg*.

S. *Weddigen's* W. M. XV. S. 223.

94. Topographie der Amtsdistricte *Schildesche* und *Werther* in der Gr. *Ravensberg*.

S. *Ebendaf.* XV. S. 237.

95. Volksmenge im Amtsdistricte *Schildesche*.

S. *Ebendaf.* VI. S. 160.

96. Von dem Weichbild *Schildesche* und dem adlichen freyweltlichen Stift daselbst.

S. *Weddigen's* N. W. M. IV. S. 373.

97. Tableau vom Zustande des kgl. Amts *Sparenberg-Brackwede*.

S. *Ebendaf.* S. 329.

98. Detaillirte Berechnung der Kosten und des Ertrags von einem Morgen Hanf im Amte *Sparenberg* in der Gr. *Ravensberg*.

S. *Schlözers* St. A. XI. B. S. 360.

99. Physikalische Beschreibung u. chymische Untersuchung der beyden Gesundbrunnen bey *Vlotho*.

S. *Weddigen's* W. M. VI. S. 81.

## VII. Graffschaft Tecklenburg.

100. Historisch-topographisch-statistische Beschreibung der Graffschaft *Tecklenburg* nebst einigen speciellen Landesverordnungen mit Anmerkungen, als ein Beytrag zur vollständigen Beschreibung Westphalens, verfasst von A. K. HOLSCHE, mit 1 Karte. Berlin, auf K. d. Verf. und in Com. b. Kunze, 1788. 8.

ALZ. 89. III. 291. \* Gtt. 89. II. 784. \*

101. Ueber den Debit der Leinwandfabrik in der Gr. Tecklenburg von 1780 - 85.

S. Weddigen's W. M. XV. S. 263; auch in *Büchling's* W. Nachr. 1786. St. 12. und vom J. 1786. St. 39.

### VIII. Graffschaft Lingen.

102. Geographische - Statist. Beschreibung der Obergraffschaft Lingen.

S. *Waddigen's* W. M. VII. S. 206.

#### Nacherinnerung zu dieser Probe.

Wir haben nunmehr der Proben genug gegeben, um den Freunden der Literatur von der Einrichtung unsers Repertorium einen deutlichen Begriff zu machen. Es versteht sich aber das die Probe nur die Einrichtung überhaupt vorstellig machen, nicht in Ansehung der Vollständigkeit schon das *non plus ultra* zeigen soll. Diese geht vielmehr ungleich weiter, als es uns itzt möglich war hier darzulegen.

Seit unsrer ersten Probe hat die Anzahl der Subscribenten bereits ansehnlich zugenommen. Es ist uns also sehr wahrscheinlich, das das Werk zu Stande kommen werde. Wir bitten daher nur nochmals mit Anzeige der Subscriptionen zu eilen, und solche nicht ferner zu verschieben. In der Mitte des Junius werden wir dann unfehlbar das Resultat davon anzeigen, und wir hoffen, das die Wünsche so vieler Freunde der Literatur und die dankenswerthen Bemühungen so mancher eifrigen Bemühungen so mancher eifrigen Beförderer dieser Unternehmung, jene nicht unerfüllt, und diese nicht unbelehrt bleiben werden.

Jena, den 10 May 1791.

Die Herausgeber der A. L. Z.

## II. Vermischte Anzeigen.

Da der Herr Geheime Legationsrath von Dörper zu Memelhoff in Curland, zufolge einer Nachricht der *Ringier Annalen* vorigen Jahres in der 43ten Woche, in Absicht auf seine Verwandtschaft mit dem Hrn. Pastor Wehrt, dem Publico eine Auskunft ertheilen wollen, die, wie es scheint, seinen Adelstand von einem erwannten Verdachte der Befleckung reinigen soll; So hat man für nöthig erachtet, das Publicum, in Ansehung dieser *delicaten* Sache, aus der Ungewissheit zu reissen, und die nähern Umstände dieser so *merkwürdig* gewordenen Verwandtschaft ohne alle Umwege, kurz und deutlich mitzutheilen. Sie sind also folgende:

Herr von Dörper ist ursprünglich *bürgerlichen* Herkommens; war, nachdem er einige Zeit Studirens halber in Jena zugebracht hatte, Informator in einem hiesigen adelichen Hauße, und wurde bald nachher auf Empfehlung seiner Gönner, Pagen - Hofmeister. Da er sich aber in diesem Potten nicht lange konsevirien konnte und den Dienst bey Hofe verlassen mußte; bemühte er sich um eine polnische Notariats - Stelle, welche er auch erhielt.

Als Notarius Publicus, wobey er durch seine Connexion mit dem hiesigen Adel (dem er sich zu empfehlen wußte) Geschäfte und Einkommen bekam, auch sein kleines väterliches Lehnsguth in Besitz nahm, heurathete er eines Pädigers Tochter, welche eine Schwiegerin des Hrn. Pastor Wehrts war. — Nach einigen Jahren erhielt er den polnischen *Titel*: Geheimer Legationsrath, und da er Gelegenheit hatte, sich einem hiesigen klugen und angeesehenen Manne unsers Adels besonders zu empfehlen, so wußte der sein großmüthiges Wohlwollen gegen ihn dadurch am sichersten an den Tag zu legen, das Er ihm ein Adelsdiplom besorgen liefs. — Und so — war nun des Hrn. P. Wehrts Schwager mit einmal ein Edelmann. Der aber, weil er kein *curländischer* Edelmann ist — das heißt: in diesem Herzogthum kein Indigenat - Recht hat, weder an der Gesetzgebung, noch an adelichen Landeswürden Theil nehmen kann. Das ist die Geschichte des *adelichen* Haußes, mit dem der rechtschaffene Hr. P. W. verwandt ist. In wiefern sich diese Herren Ihrer Verwandtschaft aus *Weisheit* oder aus *Thorheit* zu schämen Urfach haben, mögen andere entscheiden. Wem aber im entferntesten Deutschland daran gelegen wäre, über die Authenticität dieser *interessanten* Geschichte in der Nähe belehrt zu werden, der wende sich an den Hrn. Oberhofprediger Stark in Darmstadt, dem sie nicht unbekannt seyn kann, und der ehemals mit dem Hrn. Notarius gar bittere Händel gehabt hat.

Geschrieben in Curland am 16 März 1791.

Ich finde für nöthig, hier öffentlich zu bemerken, das ich die Uebersetzung der *Geheimen Lebensgeschichte Richelieu's* nicht habe übernehmen können. Indessen erscheint diese Uebersetzung ganz gewiß demnächstens aus einer andern Feder im Verlag der Zeitungsdruckerey zu Bayreuth.

A. C. Kayser.

Ueberhäufte Geschäfte und andere Verhinderungen haben sowohl uns als den Verfaßer der angekündigten neuen Uebersetzung des *Cleveland* außer Stand gesetzt, sie zur bestimmten Zeit zu liefern. Jetzt aber können wir dem Publicum die Versicherung geben, das der erste Band derselben zur Michaelismesse dieses Jahrs oder gleich nach derselben erscheinen wird. Der Uebersetzer wird sich mit uns beeifern, dem vorzüglichsten Werk eins der besten Köpfe dieses Jahrhunderts eine Gestalt zu geben, welche es zu einem Platze in der Bibliothek eines jeden Lesers von Geschmack berechtigt, Jena.

Academische Buchhandlung.

Der Preis des dritten Bandes meiner *Geschichte des Stifts Quedlinburg* ist 1 rthl. 16 gr. in preuß. Gelde.

Voigt.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 63.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> May 1791.

## LITERARISCHE - NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**S**chreiben der Benediktiner Abtey Münster im Gregorienteale im obern Elsass an die Reichsversammlung zu Regensburg fol. 2 Bog. Dieses Stift, dessen Ursprung in das 7te Jahrhundert zurückgeht, war von alten Zeiten her ein Reichsstand und kam 1748, vermittelst des Westphäl. Friedensschlusses, nur mit Vorbehalt seiner Privilegien, Rechte und Gerechtigkeiten unter französische Bothmäßigkeit. Sobald die bekanten Decrete der Nationalversammlung der Abtey zur Wissenschaft gediehen, that letztere der ersteren die bündigsten Vorstellungen zu ihrer Erhaltung; es erfolgte aber hierauf keine Antwort. Die Abtey reclamirte, bey so bewandten Umständen, durch gegenwärtiges Schreiben, die Hülfe Kais. Majestät und des Reichs, damit sie bey ihren Rechten und Eigenthum belassen werde.

*Declaration et respectivement Protestation faite par M. le Prince Eveque de Spire près le département du bas-Rhin et le District de Wissemburg sur l'Arrest dudit District du 18 Octobre 1790 et sa lettre missive à la Recette de la Prevôté Princièrè audit Wissembourg du 27 dudit mois concernant l'occupation et l'administration pretendue des biens de l'Eglise. fol. in gespaltnen Columnen. Franz. u. teutsch. 4 Bogen.* Nachdem der Hr. Fürstbischof gegen die neue Staatsorganisation im Elsass unterm 27 Octob. 1790 bereits protestirt hat, welche Protestation, 1 Bogen in Folio gedruckt, hier ebenfalls circularisirt, so sieht Er sich nun genöthigt, durch Gegenwärtiges gegen alle Vorschritte des Niederheinschen Departements und des Weissenburger Distrikts, namentlich aber gegen die an den fürstlichen probsteilichen Amtskeller zu Weissenburg ergangene Verfügung, das derselbe sämtliche Briefschaften, Urkunden und Rechnungsfücke, so die Güter und Besitzungen ermeldeter Probstey betreffen, ausliefern solle — eine feyerl. Protestation unter Darlegung der für dieselbe sprechenden Gründe unterm 2ten Nov. 1790 einzulegen. Eine angehängte fernere Erklärung des Herrn Fürstbischofs befaget, das das Niederrheinische Departement vorbelegte Protestation nicht angenommen, der Weissenburger Distrikt hingegen dieselbe anzunehmen, sich zwar nicht geweigert, aber weder Acte noch Recipisse habe darüber ausfertigen wollen; daher sie der Hr. Fürstbischof durch den Druck bekannt machen müsse. Diese Erklärung ist vom 15 No. 1790.

*Kaiserlich allergnädigstes Kommissions Decret an die*

*hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg de dato 29 Nov. 1790, wodurch ein von Sr. Kurfürstl. Gnaden zu Mainz über den jetzigen Zustand des kammergerichtl. Haus- und Archivbauwesens zu Wezlar an Kaiserl. Majestät erstätteter Bericht samt Anlagen zur weitem Erwägung und Gutachtenserstattung mitgetheilt wird. Dictatum Ratisbonae die 30 Novembr. 1790. per Moguntinum 5. Bogen.* Anstatt die Pfeiler von Grund aus aufzumauern, hat der Maurermeister Schmidt denselben nur einen 12 Schuhe hohen Grund von Schutt gegeben, daher sie gesunken sind Dieser Betrug, dessen Verbesserung auf 1500 fl. Kosten angeschlagen wird, so wie der Mangel an Geld zum ferneren Bau, wird dem Reiche angezeigt und zur Deliberation empfohlen.

## II. Beförderungen.

*Eisleben.* An die Stelle des L. Jani, wurde am 13 Dec. v. J. der bisherige Conrector, Hn. Johann Carl Herold, als Rector des Churfürstl. Gymnasium, und an dessen Stelle am 25 Jan. d. J. Hr. Joh. Georg Christian Höpfer, zeitheriger Prof. Philol. Extraord. zu Leipzig, schon durch mehrere wohlgerathne Schrifften bekannt, als Conrector vorgestellt. Der hiesige Superintendent, Hr. D. Johann Andreas Müller, schrieb bey diesen Gelegenheiten zwey Programmata, ersteres: *de literarum bonarumque artium abusu*, 1 Bogen, und das andre; *de christo aliis doctoribus longe praestante*, 1½ Bogen. Aus jedem nur eine Stelle. Im ersten heißt es S. 4. *Iam hoc sine literarum excidit, qui iisdem non aliam ob causam operam dant, nisi ut animo satisfaciant curioso. Scire gestiunt, num sol habeat maculas, coelumque novos planetas, quam culex pulexve habeat formam, et, num barba Iudae, qui Dominum nostrum prodidit, rubra fuerit aut nigra? Hinc dies noctesque in his quaestiuiculis dirimendis desudant, perinde ac si ad has levioris pretii res vitam, tempus et ingenium a Deo essent nacti. Sed nonne hi verum literarum finem praetereunt?* Im zweyten wird der Plan also angegeben: *Non qua Deus soium, sed etiam qua homo antecellit Christus omnes alios doctores, et nativitatis et inaugurationis ad docendum modo, et doctrinae ab ipso propositae genere —* dann hebt die Ausführung wieder an: *Ante omnia hic quidem contemplanda esse videtur nativitas ejus e virgine etc.*

## III. Vermischte Nachrichten.

*Halle, vom 21 März 1791.* An das Consistorium zu Magdeburg ist folgendes Rescript erlassen worden.

(3) R.

T.

F. W. R.

Unfern etc. Aus Eurem Bericht vom 21ten dieses, und dessen Anlage, haben Wir mit Wohlgefallen ersehen, daß dismal bey den dortigen Schulen, die Prüfung zweckmäßiger eingerichtet worden, als vorher. Jedoch muß künftig, in Ansehung der schriftlichen Prüfungs-Arbeiten noch mehr dahin gesehen werden, daß daraus besonders die humanistischen und historischen Kenntnisse der jungen Leute noch mehr zu ersehen sind, daher zu den schriftlichen Arbeiten auch Uebersetzungen aus einem oder den andern lateinischen und griechischen Schriftsteller aufzugeben seyn würden. Auch würde es besser seyn, statt langer und ausführlicher Arbeiten über philosophische Themata mehrere Fragen, aus den verschiedenen

Fächern des Schulunterrichts zu wählen, durch deren Beantwortung die Examinandi den Umfang ihrer Kenntnisse in mehreren Disciplinen zu zeigen Gelegenheit erhalten. Uebrigens ist es ganz unzweckmäßig, den Examinandis, bey den schriftlichen Ausarbeitungen, Bücher zu Hülfe zu geben, weil dis zu mancherley Misbräuchen Gelegenheit geben, auch die richtige Beurtheilung der wirklichen Progreffen der jungen Leute erschweren muß.

Wir befehlen Euch, die Prüfungs Commission hienach zu instruiren. Sind etc.

Berlin, den 28 Sept. 1790.

A. S. K. M.

A. Spec. Befehl.

Wöllner.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich finde mich aus verschiedenen, für mich sehr wichtigen Gründen bewogen, hierdurch anzuzeigen, daß ich jetzt an einer *Chrestomathie der Scriptorum rei russicae* arbeite, welche ich schon vor einigen Jahren, nach dem, von einem der größten Gelehrten und Philologen unsrer Zeit, gebilligten Plan, auszuarbeiten angefangen habe, und welche schon längst im Publico erschienen seyn würde, wenn mich nicht so manche widrige Schicksale an ihrer Vollendung gehindert hätten. Gegen Michaelis d. J. wird sie nun aber gewiß erscheinen. Geschrieben im Anfang des März. 1791.

F. Ch. Sikkcl.

Das *Humanistische Magazin* wird von vierten Bände an im Verlage des hiesigen Universitäts-Buchhändlers Hr. Fleckeisen erscheinen und für diejenigen neuen Interessenten, welche die ersten Bände nicht besitzen, auch den Titel: *Philologisch-pädagogisches Magazin 1 Band u. s. w.* führen. Nach der bisherigen innern Einrichtung wird es ferner vorzüglich jungen Humanisten und angehenden Lehrern und Erziehern gewidmet, doch werden darin auch solche Freunde dieser Literatur, die sich zur Erholung von andern Geschäften zuweilen noch gerne die Freuden ihrer Jugend erneuern, Unterhaltung finden können. Der Preis ist für 1 Band von 4 St. oder 24 Bogen 1 Rthlr.; die 3 bisher herausgekommenen Bände aber sollen, so lange Exemplare davon vorrätzig sind, den neuen Subscribenten für 2 Rthlr. zusammen überlassen werden. Auf 7 zugleich bestellte Exemp. wird ferner das 8te frey gegeben. Man kann sich deshalb nach Gefallen an mich, den Herausgeber oder an den Hrn. Verleger wenden. Bohnstädt.

F. A. Wiedeburg.

Da nunmehr der dritte Theil von *Witschels Geschichte und Geographie von Deutschland* an die Herren Commissionärs abgefendet ist, so können die Herren Prä-

numeranten ihre Exemplare, da wo sie vorausbezahlt haben, abholen lassen. Auf den vierten Theil, welcher außer einer historischen Einleitung oder kurzen Uebersicht der Kaisergeschichte, nebst der allgemeinen Geographie von Deutschland, nach der gewöhnlichen Kreisvertheilung, eine specielle geographische Beschreibung der deutschen Staaten in Verbindung der Geschichte ihrer Regenten enthält und über ein Alphabet stark ist, wird bis Johannis, d. J. zwölf Groschen vorausbezahlt.

Dieser Theil erscheint auch unter dem Titel:

*Historisch-geographisches Lehrbuch von Deutschland*, und wird als solches auch einzeln abgelassen. Wer auf mehrere Exemplare vorausbezahlt, hat die bey den ersten Theilen zugefandenen Vortheile noch zu genießen; außerdem wird auf sechs Exemplare das siebente frey gegeben. Pränumeration wird in den bekanntesten Buchhandlungen Deutschlands, in der Zeitungsexpedition zu Leipzig und bey dem Verfasser in Dresden angenommen.

In der Zeitungs-Druckerey zu Bayreuth erscheint zur Leipziger Jubilate-Messe 1791.

*Spiefs*, Phil. Ernst, Aufklärungen in der Geschichte und Diplomatik, eine Fortsetzung seiner Archivischen Nebenständen, gr. 4. 1791.

*Päters*, (J. St.) Anleitung zum teutschen Staatsrecht, aus dem Lateinischen übersetzt von Carl Anton Friederich Graf von Hohenthal, mit einer Vorrede und einigen Anmerkungen von Friederich Wernhard Grimm, Senator zu Regensburg, 1ter Theil gr. 8. 1791.

*Reise durch Auvergne*, aus dem Französischen des Herrn le Grand d'Aussy, nebst einem Anhang geographisch-statistischer und vermischter Nachrichten von Auvergne aus des Herrn Dulaures Beschreibung von Frankreich.

Erzählungen, Lebensbeschreibungen und Skizzen aus dem Englischen, 8. 1791.

*Geheime Lebensgeschichte des Marschalls von Richelieu* oder Erzählungen seiner Abentheuer, Liebschaften und Intriguen und all' desjenigen, was auf die verschiedenen Rollen Bezug hat, die dieser merkwürdige Mann in einem

einem Zeitraume von mehr als achtzig Jahren spielte. Aus dem Französischen überfetzt. Erster Band gr. 8. 1791. Mit Chursächsl. gnädigsten Privilegio.

In der hochfürstl. stiftkemptischen Druckerey wird auf die nächste Jubilate-Messe die Presse verlassen: *Der II. Theil der von dem Herrn geistlichen Rathe D. Dominikus von Brentano auf Befehl seines gnädigsten Fürsten herausgegebene Bibel in zweyen Abtheilungen.* — Der starke Absatz des ersten Theils, die Einrichtung des Werkes selbst, die Uebersetzung aus dem Grundtexte, die erklärende, erbauliche und den Text begleitende Umschreibung, die erläuternden Anmerkungen, in welchem alles, was nicht nach richtigen hermeneutischen Grundätzen aus dem Texte selbst fließt, beseitigt worden ist; — der Beyfall kompetenter Richter von katholischen und protestantischen Gelehrten, wird dieser Bibelausgabe zur Empfehlung dienen, und was ihr auch sonst noch zur Vollkommenheit fehlen mögte, ihr den Vorzug vor andern katholischen gewähren. — Der Preis dieses Theils, welcher die *Apostelgeschichte, die Briefe Pauli, die katholischen Briefe, und die Offenbarung Johannes* enthält, ist 2 fl. 36 kr. rheinisch. — Die erste Abtheilung, dieses II Theils hat bereits die Presse verlassen.

*Le privé du Marechal de Richelieu, contenant ses amours et intrigues etc. etc. III. Tomes gr. 8. 5 Rthlr.* — u. *Suite des M.moires du Mar. de Richelieu gr. 8. 1 Rthlr.* — haben die Presse verlassen, und sind in Hamburg bey Fauche, und in Leipzig in der Gräffischen Buchhandlung, um beygesetzte Preise zu haben. Auch wird ein Verzeichniß der neuen französischen Schriften daseibst gratis ausgegeben.

Bey Beer in Leipzig sind fertig geworden:

Einige Kanzeivorträge von Karl Friedrich Brescius, Prediger an der deutschen Gemeinde in Mufskau in der O. I. 92. S. 8. (4 gr.)

Sollte man, auffer der guten Absicht, die ihre Bekanntmachung hat, sonst noch etwas lobenswerthes an diesen K. V. finden, so ist der Verfasser entschlossen, in einiger Zeit noch mehrere drucken zu lassen.

## II. Vermischte Anzeigen.

Unter den vielen kurzen bekanntlich meistens unbedeutenden Nachrichten, welche die Gotha'sche Gelehrte Zeitung liefert, sind seit dem vorigen Jahre auch manche aus Helmstädt bemerkt, die theils unrichtig sind, und absichtlich verstell, theils das auswärtige Publicum durchaus nicht interessieren können. Wenigstens zu den letztern gehört gewiß die mit einem ungnädigen Dictator-Sprüche begleitete Anzeige eines Gedichts von mir, welche im letzten Stücke des vorigen Jahrs steht. Ich habe es daher auch nicht der Mühe werth geachtet, etwas dagegen zu erinnern, eine Mühe die ich mir für ein Gelegenheitsgedicht nicht einmal gegen ein mit Scheingrün-

den unterstütztes Urtheil geben würde; — allein da der Einsender fortfährt, durch Nachrichten jener Art mehreren Personen Ursache zur Unzufriedenheit zu geben und die Indignation des hiesigen Publicums zu unterhalten, ohnerachtet diese in den hiesigen gelehrten Zeitungen (man s. die Beil. zum Febr.) von einem mir unbekanntem Mitarbeiter, öffentlich und deutlich genug geäußert ist, so halte ich es für Pflicht, auch von ihm einige Notiz zu geben, indem niemand ihn besser kennt als ich. Er ist nämlich ein junger Mensch, der vor noch nicht langer Zeit das hiesige Pädagogium verlassen hat, und der, was insbesondere mich betrifft, deshalb, weil ich ihn an Geld, welches ich für ihn baar ausgelegt hatte, erinnerte, mir jetzt seinen Unwillen zu zeigen sucht, ohnerachtet ich ihm nicht allein mehrere Jahre allen Unterricht ganz frey gegeben, sondern auch andere Erleichterungen verschafft habe. Vielleicht ist diese auch nur kurze Nachricht doch hinlänglich, sowohl gegen die Reife und Unpartheilichkeit der Machtsprüche dieses Correspondenten, als auch gegen die Vorsichtigkeit des Hrn. Redacteurs der Gotha'schen gel. Zeitung einen nicht ungegründeten Zweifel zu erregen. Helmstädt, am 6 April. 1791.

F. A. Wiedeburg.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich die Druckschrift, nach welcher ich mich in Num. 29 des Intelligenz-Blatts erkundigt hatte, durch einen guten Freund erhalten habe. Weilburg, den 21 April 1791.

W. L. Medicus.

*Noch etwas über Didotsche Lettern, als eine Antwort auf das anonyme Schreiben im 40sten Stück des Intelligenzblatts der allgemeinen Literatur-Zeitung.*

Seitdem ich anfang, die schönen Didotschen Lettern in Deutschland bekannt zu machen und ihren Gebrauch einzuführen, sind theils laute, theils heimliche Ausfälle darauf gethan worden, um sie herunter zu setzen. Ich beantwortete keinen einzigen, weil die gute Sache für sich selbst sprach, und weil es bey manchem dieser Angriffe deutlich genug auffiel, was Geistes Kinder sie waren.

So sehr ich indess ein Feind von Sreitigkeiten bin, so kann ich doch ein anonymes Schreiben aus Leipzig vom 17ten März, welches im 40sten Stück des Intelligenzblatts der allgemeinen Literatur-Zeitung steht, nicht unbeantwortet lassen, weil die Absicht des Verfassers wirklich dahin zu gehen scheint, einem mit mancher Mühe und mancher Aufopferung zu Stande gebrachten Etablissement zu schaden, das doch allgemein als nützlich anerkannt worden ist. Durch einige Ausdrücke in diesem Schreiben will der Verfasser sich das Ansehen eines Sachkundigen geben. Dies ist er aber in der That nicht, wie ich dazuthun gedenke: wohl aber vielleicht ein *Jemand*, dem es mißlang, Lettern, oder Matrizen dazu, von Hrn. *Firmin Didot* \*) zu erhalten, und der itzt seinem Mißvergnügen darüber eine Erleichterung verschaffen will.

Ich machte vor einiger Zeit Hrn. *Firmin Didots* Urtheil

(3) R 2

theil

\*) Es giebt noch andre Lettern von *Didot le jeune*, der mit *Firmin Didot* nicht verwechselt werden muß, welche aber keine Vorzüge vor den gewöhnlichen Buchstaben haben.

theil über die von Hrn. *Prillwitz* nachgeahmten Lettern bekannt, weil ich dies Hrn. *Didots* Kunstfleiß und überaus edlem Benehmen gegen mich schuldig zu seyn glaube, und weil ich jedem Mißverstände in Ansehung dieser Lettern vorbeugen wollte. Zugleich benachrichtigte ich das Publicum, *dass ich hier in Berlin eine Schriftgießerey von acht Didotschen Lettern anlegen würde, da Hr. Firmin Didot mir die Matricen verkauft und ich mit ihm einen Vergleich geschlossen hätte, der mir den alleinigen Besitz derselben auf eine große Anzahl Jahre zusicherte, während welcher Zeit er sich verpflichtet, Niemanden in Deutschland Lettern zu verkaufen.*

Diese Nachricht hat der anonyme Briefsteller zwar wohl gelesen; er muß aber den letztern wesentlichen Theil meiner Nachricht übersehen haben, weil er sonst den jungen Buchdruckern nicht die patriotische Warnung vor diesen gefährlichen *Mode-Buchstaben*, wie auch die Kostenberechnung des Transports aus Frankreich nach Deutschland hätte zum Besten geben können. Doch, diese vermeinten großen *Kosten* scheinen ihm noch nicht hinreichend zum Abschrecken; daher bemühet er sich, die Lettern selbst, deren *Schönheit* er freylich nicht abläugnen kann, in Ansehung ihrer *Dauer* verdächtig zu machen. Hier darf ich mich dreist auf das Urtheil eines gewissen kompetenten Richters, Herrn *Breitkops* in Leipzig berufen, der sich durch ein nachhaftes Uebergebot bey *Didot* Mühe gab, diese Lettern und Matricen für sich selbst zu erhalten, welches wahrscheinlich auch geschehen wäre, wenn Herr *Didot* sich nicht mit großer Uneigennützigkeit und Freundschaft für mich, an sein mir zuerst gegebenes Wort gebunden hätte.

Der Briefschreiber giebt als einen Grund seiner Behauptung an, *dass die zarten Striche der Didotschen Lettern sich schneller abstumpfen müßten, und dass der Druck mit denselben sich nur auf Schweitzerpapier gut ausnehme.* Ich bin itzt im Stande, dieses durch die Erfahrung zu widerlegen.

Die *Didotschen* Lettern sind sehr tief geschnitten; jeder Strich geht perpendikular bis auf den Grund; der fette oder starke Strich des Buchstabens unterstützt den zärtern, und es ist nicht zu befürchten, *dass der feinere Theil durch den immer gleichen Druck der Presse sich eher als der stärkere quetschen oder abstumpfen werde.* Eben deshalb, weil der Schnitt der Buchstaben genau senkrecht heruntergeht, kann damit so lange gedruckt werden, bis die Lettern ganz bis auf den Grund abgenutzt sind. Werden diese Buchstaben nun mit guter Masse gegessen, so ist es jedem einleuchtend, *dass sie vielleicht um die Hälfte mehr Abdrücke aushalten müssen, als die, welche in Deutschland verfertigt werden, weil den letztern jener große Vorzug fehlt, der gerade die Didotschen unnachahmlich macht.*

Man weiß, *dass die Franzosen eine schlechte, meistens nur aus Blei bestehende Masse zu ihren Lettern nehmen; und doch habe ich mit der Petit-Schrift, die*

ich aus Paris erhielt, viele Alphabete und starke Auflagen gedruckt, ehe sie im geringsten stumpf wurde.

In Ansehung der Behauptung, *dass der Druck mit diesen Lettern sich nur auf Schweitzerpapier gut ausnehmen soll, darf ich zur Widerlegung mich auf die Handzeichnungen nach der Natur, Forsters Ansichten, Ewalds Briefe an Emma über die Kantische Philosophie, des Grafen v. Schmottau Beschreibung des Feldzuges von 1778, u. a. m. berufen, die sämmtlich auf deutschem Schreibpapier mit diesen Lettern gedruckt sind; und dass sie sich auch auf ganz gemeinen Druckpapier besser ausnehmen, als alle andre Buchstaben, beweisen die wohlfeile Ausgabe des *Sallusts*, und die Schrift von Hrn. *Lenz: über die Weiber im heroischen Zeitalter.**

Ich könnte noch durch viele andere Gründe die Warnung des Briefstellers an die Herren Buchdrucker in Deutschland entkräften, wenn ich nicht besorgte, ermüdend weiltäufig zu werden. Es wird mir aber doch hoffentlich Niemand zur Last legen, *dass ich gewaltsam zu Werke gehe, da es so ganz willkürlich bleibt, wer seine Officin mit Didotschen Lettern versehen, oder die versprochenen Lettern abwarten will, die zwar Didotsch, aber zugleich auch Nicht-Didotsch, sondern unserm Papier und Bedürfnis anpassender seyn sollen!*

Itzt ist meine Schriftgießerey im Gange, und ich erbitte mich, für jeden Buchdrucker diese Lettern gießen zu lassen, und zwar für einen noch geringern Preis, als man sie zur Stelle in Paris erhält. Damit man aber das Publicum nicht durch die nachgemachten *Didotschen* Lettern hintergehe, und sie für *ächte* ausgabe, *so werde ich von Zeit zu Zeit alle diejenigen Buchdrucker nennen, welche diese ächten Didotschen Lettern von mir erhalten haben.* Dann kann jeder Buchhändler auf eben so wohlfeile Art wie bisher, bessere Ausgaben seines Verlags erhalten, ohne die Preise seiner Bücher erhöhen zu dürfen. *Bis itzt besitzt noch kein deutscher Buchdrucker diese Lettern; und ich bin, bis auch Andre sie von mir haben, erbötig, jeder Buchhandlung für die gewöhnlichen Berlinischen Druckpreise diejenigen Verlagsartikel damit zu drucken, deren Verfasser ihren Schriften Didotsche Lettern wünschen.* — Auf diese Weise glaube ich die Schreckbilder verschleucht zu haben, die der Briefschreiber bildete, um Abcheu vor der französischen Waare zu erregen.

Ich habe von dem ersten Augenblicke dieser Unternehmung an, mit hundert und aber hundert Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, und meinen Antagonisten unfähige Geduld und Eifer für mein Fach entgegen setzen müssen. Nun werde ich es ruhig abwarten, wie viele Unterstützung meine gute Absicht, die Buchdruckerkunst in Deutschland zu vervollkommen, bey meinen Landesleuten finden wird.

Berlin, den 20ten April 1791.

Johann Friedrich Unger.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 64.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> May 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**eutsches Magazin, (Hamburg, b. Herold) März, 1791. (S. 249-360) enthält: I. Zum Andenken des KR. u. Probst *Lange* (v. Past. *Wolfrath*). II. Briefe üb. e. Reise nach Dessau i. J. 1780 (Beschluss). III. Entdeckungen in Afrika (Beschl.). IV. Auszüge aus d. Debatten d. franz. Nat. Verf. üb. d. Einführung d. Geschwornen (v. Prof. *Hegewisch*) V. Lied der frohen Fischerzunft d. Stadt Schleswig bey ihrem Zuge vor dem Kronprinzen u. der Kronprinzessin (mit Compos. v. Musikdir. *Hanke*). VI. Ueber das gemeinschaftl. Handelsinteresse der deutschen nicht zu Oestreich und Preussen gehörigen Reichsländer. VII. Verbesserungen zum 5ten Aufl. im Febr.

Nachr. von den russisch-kaiserl. Heeren in Liefland, Weisrussland u. in der Ukraine.

Von der Bibliothek von Anzeigen und Auszügen kleiner, meist akademischer Schriften, herausg. von Prof. *Paulus*, enthält das II. Stück des II. Bandes (Preis 6 gr.) folgende Anzeigen: I. *Ilgens* Animadv. in Fragm. *Hermesianactis*. II. *Wiedeburg* über d. Verlust d. Dichtkunst bey Ausbildung der Prosa. III. *Wachler* Gesch. d. Literatur u. Kunst für Schulen. IV. *Büsching* von d. Arbeitsliebe. V. *Olpe* de simplicitate poetica. VI. *Frank* de iudis Romanorum minoribus. VII. *Schmid* Examen integritatis II. priorum Capp. Ev. *Matthaei*. VIII. *Heydenreich* über Gültigkeit der Gesetze für Werke d. Empfindung u. Phantasia. IX. *Ebenders*. Num ratio humana sua vi et sponte contingere possit notionem creationis ex nihilo? X. *Pulmer* de nexu inter Theologiam mor. et publ. religionis institutionem. XI. *Jakob* über d. moral. Gefühl. XII. *Seiler* ad Ephes. I, 10. XIII. Andenken *Gottfr. Ploucquets*. XIV. *Lilie*: Platonis sententia de natura animi. XV. Pr. de literis peregrinibus v. *Rosenmüller*. XVI. *Grulich* de duratione beatae conditionis primor. hominum. XVII. *Meierotto* Pr. über Tacitus. XVIII. *Rosenmüller* de fatis interpretationis SS. literarum. XIX. *Nast* über Staatsrevolutionen. XX. *Müller* Observ. *Livianae*. XXI. *Segniz* de Magnetismo animal. Eine sehr vollständige Beurtheilung auch des Gegenstandes selbst. XXII. *Hoffmann* Tentamina Semiologica. XXIII. *Dederlen* de iudicio super ratione morum in gentibus profanis caute ferendo. XXIV. *Wiedeburg* über die practische Logik. XXV. *Lohde* Imago doctrinae de conditione animi post mortem. XXVI. *Nitzsch* ad historiam de usu religioſae precatōnis morali. XXVII. *Fischer* de dissimilitudine virium mentis humanae modum emendandi homines immutante. XXVIII. Etwas vom Durchmesser und Umkreis des Circuls.

Eingeschickte kleine Schriften von Academien und Gymnasien nimmt der Hr. Herausgeber mit Verbindlichkeit an, unter Einschluss an die *Kunnersche* Buchhandlung in Leipzig oder an die Verlagshandlung

Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bald nach der Leipziger Jubil. Messe wird in unserm Verlag erscheinen;

(3) S.

Voigt

**G**öttingisches historisches Magazin von C. Meiners u. L. T. Spittler. (Hannover, Gebr. Helwing) VIII<sup>tes</sup> Bs. 3<sup>tes</sup> St. S. 1791. (S. 403-602) enthält: I-IV. Krönungs- u. Reichstags-Angelegenheiten in Ungarn; Capitulation Sr. Kais. Maj. als Königs v. Ungarn; Propositionen, welche Se. Kais. Maj. als Kör. von Ung. den Ständen dieses Reichs zur Berathschlagung vorgelegt hat; Besondere Propositionen über die Religionsangelegenheiten in Ung. (alle in lat. Sprache). V. Beschwerden und Wünsche der Ungar Stände in e. kurzen Auszuge. VI. Letzte Rechenschaft des Venet Doge, Thomas Mocenigo, se. Regierung von 1404 bis 1414 betr. VII. Staatseinkünfte von Venedig in der Mitte des 16 Jahrh. VIII. Etat der Ausgaben der Civilliste König Georg III. vom 1sten Jan. 1785 bis dahin 1786. IX. Wie viel die engl. Nation zum Behuf der Civilliste König Georgs III. von 1766 b. 1788 gebr. X-XI. Ueber die Ursachen der Ungleichheit der Stände unter den vornehmsten europ. Völkern. XII. Churf. Mainz. Verordnung wegen Enthaltſamkeit der Reden u. Gespräche gegen Religion, Sitten etc. (v. 10 Sept. 1790). XIII. Statist. Miscell. von Portugal. XIV. Urkundl. Nachricht, warum Heinrich IV. mit der schönen Gabrielle e. Sohn erzeugt. XV. Nachricht von einigen Schulen u. Erziehungsanstalten in den östereich. Erblanden. XVI. *Mouniers* Appellation an das Publicum, betr. den Rapport des Chabroud u. das Decret d. Nat. Verf. vom 2ten Oct. vor. J., nebst neuen Aufklärungen der Schandthaten vom 5-6 Oct. 1789. XVII. Authent.

*Voigts, Joh. L. Wilh.* (Berggrath in Ilmenau) *Mineralog. und bergmännische Abhandlungen*, 3r Band. 8. Von der in diesem Werke enthaltenen wichtigen Abhandl. betitelt: *geologischer Versuch über die Bildung der Thü-ter durch Ströme*, wird die Verlagshandlung für diejenigen, welche obiges Werk nicht besitzen oder sich nicht anschaffen wollen, ein besonderer Abdruck veranstalten.  
Weimar, den 2 May 1791.

Hoffmannsche Buchhandl.

Verzeichniß derjenigen neuen Bücher, welche in der Braunschweigischen Schulbuchhandlung zur nächsten Jubilate-Messe erscheinen werden.

1. *Allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungsweßens von einer Gesellschaft praktischer Erzieher*, herausgegeben von *J. H. Campe*. 15r Theil. 8.

Mit diesem Bande, der besonders die weibliche Erziehung betrifft, wird der commentirte *Emil* geschlossen. Die Rousseauischen Grundsätze bedurften hier mehr, als in den vorhergehenden Theilen, einer sorgfältigen Prüfung, weil es ihnen hier mehr als dort, bald an gehöriger Bestimmung, bald an Richtigkeit zu fehlen schien. Diese Prüfung ist ihnen nun hier wiederfahren. — Der zur Michaelis-Messe erscheinende 16te Band wird das Revisionswerk schließen.

2. *Naturgeschichte und Technologie für Lehrer in Schulen und für Liebhaber dieser Wissenschaften; zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig. Zweyter Theil*, von *C. Ph. Funke*. gr. 8.

Sachverständige Beurtheiler haben diesem Werke, seit der Erscheinung des ersten Theils, das verdiente Lob wiederfahren lassen, daß es in Hinsicht auf seine Zwecke, unter allen ähnlichen Werken das brauchbarste und beste sey. Diese Zwecke sind: theils für bloße Liebhaber, theils für die Jugendlehrer, das *Gemeininteressante* und das *Gemeinnützliche* aus der Naturgeschichte und aus der Kunstlehre (Technologie), mit Hinweglassung dessen, was nur für den Naturhistoriker und Technologen von Profession gehört, auszuheben, und in einer leichten, kurzen und gedrungenen Schreibart darzustellen. Die aus diesem Handbuche zu verfertigenden drey *Compendia*, deren jedes einen besondern Curfus ausmacht, sind dazu bestimmt, als ein Leitfaß für den Unterricht, den Schülern eben so vieler Klassen in die Hände gegeben zu werden.

3. *Auszüge aus den französischen Classikern; zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig, verfertigt von E. C. Trapp*. 3ter Theil. 12.

Dieser dritte Theil der französischen Encyclopädie enthält: 1. *Fenelons* vortrefliche Abhandlung *de l'existence de Dieu*. 2. *Abbrégé des vies des anciens Philosophes*. Schullehrer und Erzieher, welche den Geist ihrer Zöglinge mit dem Trefflichsten und zugleich Unschädlichsten aus der französischen classischen Literatur zu nähren und dabey alles, was auf die Einbildungskraft und das Herz der Jugend verderbliche Eindrücke machen kann, gewissenhaft zu vermeiden wünschen, sind nunmehr der Mühe des Auffuchens überhoben, weil sie das, was sie suchen, in diesem Werke zusammen finden.

4. *Spaziergänge, gemeinnützige, auf alle Tage im Jahre, für Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer und Erzieher, zur Beförderung der anschauenden Erkenntniß, besonders aus dem Gebiete der Natur und Gewerbe, der Haus- und Landwirthschaft*, von *C. C. Andre* und *J. M. Bechstein*. 3r Th. 8.

Was für einem großen pädagogischen Bedürfnisse durch dieses Werk abgeholfen werden sollte, ist bekannt; und wie die Verfasser die Zwecke, welche sie vor Augen hatten, zu erreichen wußten, darüber hat der ungetheilte Beyfall, womit das Publicum die beiden ersten Theile aufgenommen und zu benutzen angefangen hat, schon längst entschieden.

5. *Hildebrands Anatomie des Menschen. 2ter Theil.* (die *Splanchnologie* enthaltend) gr. 8.

Zur Empfehlung dieser Fortsetzung eines Werks, dem die einrichtsvollsten Reconsenten und die größten Zergliederer Deutschlands das Zeugniß gegeben haben, daß es alle seine Vorgänger an *Bestimmtheit, Richtigkeit und Brauchbarkeit übertriffe*, bedarf des keiner andern Anzeige; als der: daß sie da ist!

6. *A B C instructif pour apprendre aux enfans les éléments de la langue française, avec une préface de Msr. Campe. Nouvelle édition.*

7. *Metrologische Tafeln über die alten Maße, Gewichte und Münzen Roms und Griechenlands, nebst den Verhältniß derselben gegen bekannte französische und deutsche, zur Erklärung alter Schriftsteller*; nach *Hrn. Rome de l'Isle* von *G. Gröffe*. gr. 8. — (Wird unmittelbar nach der Messe fertig.)

Wie mangelhaft unsere bisherigen Hülfsmittel für dieses philologische Bedürfnis waren, ist bekannt. Hier hat nun deutscher Fleiß das Beste, was das Ausland dazu hervorgebracht hat, mit mancher Verbesserung auf deutschen Grund und Boden verpflanzt.

8. *Campens Sammlung interessanter Reisebeschreibungen für die Jugend*. 9ter Theil, in 12., 8. und gr. 8. auf Druck-Schreib- und holländ. Postpapier. (Wird unmittelbar nach der Messe fertig.)

9. *Derselben erster Theil, dritte Auflage*. 8. Druckpap.

10. *Derselben Versuch einiger Sprachbereicherungen*, aus dem Braunsch. Journal. 8.

11. *Derselben kleine Seelenlehre für Kinder, dritte verbesserte Auflage*; zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig. Mit Kupfern. 8. Holländ. Schreib- und Druckpapier.

12. *Derselben Entdeckung von Amerika*, ein Lesebuch für Kinder und junge Leute, 3 Theile, *dritte verbesserte Auflage*, mit gestochenen Titeln und Titelkupfern; zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig. 8. Druck- und Holländ. Schreibpap.

13. *Anweisung für Reisende, nebst einer systematischen Sammlung zweckmäßiger und nützlicher Fragen*, aus dem Englischen des *Grafen Berchtold*, mit Zusätzen vom *Prof. J. Bruns*. 8.

Die meisten Reisenden werden bey ihren Beobachtungen vom Zufalle geleitet; sie wissen nicht, worauf sie achten, nicht was sie erforschen, nicht wie sie ihre Nachforschungen anstellen sollen, weil es ihnen sowohl an den nöthigen Vorkenntnissen, als auch an vorher fest-



gesetzten und genau bestimmten Gesichtspunkten fehlt. Hier bietet sich ihnen, zur Abhelfung dieses Mangels, ein sehr einsichtsvoller Führer an.

14. *Geschichte Sandfords und Mertens* aus dem Englischen; dritter und letzter Theil. 12.

Hiermit wird ein Werkchen geschlossen, welches der Beyfall des Publicums den besten deutschen Kinderschriften an die Seite gesetzt hat.

15. *Henkens (Abt) allgemeine Geschichte der christlichen Kirche*; dritter Theil. gr. 8.

Wer die beiden vorhergehenden Theile dieses Werks kennt und benutzt hat — und welcher Theologe, der an reiner theologischer Erkenntniß noch täglich zu wachsen strebt, kennt sie nicht, hat sie nicht benutzt? — für den bedarf der Werth dieses dritten Theils keiner andern vorläufigen Bürgschaft.

16. *Heinels Versuch eines kleinen Katechismus*. 8.

Hier findet man auf einigen wenigen Blättern alle wesentlichen Theile der christlichen Lehre so vollständig und zugleich so biblisch vorgetragen, daß alle christliche Confessionen und Secten diesen Katechismus mit völliger Zustimmung ihres Gewissens werden brauchen können.

17. *De la morale naturelle, nouvelle édition*. 12.

Dieses vortrefliche kleine Werk des Herrn v. Meisters bietet durch seine gedankenreiche Kürze, und durch eine Menge neuer, gleichsam nur im Vorbeygehn angegebener Gesichtspunkte, die schönste Gelegenheit dar, junge Denker in eigener Ideen-Entwickelung über moralische Gegenstände zu üben. Es wird daher auf dem hiesigen Collegio Carolino zu diesem Behuf bey einer moralisch-philosophischen Vorlesung sehr zweckmätsig zum Grunde gelegt.

18. *Privatbibel oder einsilbige, angenehme und nützliche Uebungen im Lesen und Denken, für Buchstabiererschüler aus gestifteten Ständen von J. P. Hundeliker*. 8.

Diese auf Bafedowsche Grundsätze des Unterrichts im Lesen gebaute Bibel, hat vor den besten neuern Hilfsmitteln dieser Art wenigstens den Vorzug, daß die zu den ersten Leseübungen bestimmten Stücke durchaus methodisch eingerichtet sind, d. i. aus lauter leicht auszusprechenden, einsilbigen Wörtern bestehen, woraus der Verfasser theils kleine Verse, theils Erzählungen gebildet hat, die trotz dieser einsilbigen Zusammensetzung, einen für Kinder angenehmen und verständlichen Inhalt geben. Vorangeschickt ist die Methode des Lesenlernens, wovon Versuche gelehrt haben, daß man Kindern das Lesenlernen innerhalb 4 — 6 Wochen darnach beibringen könne.

19. *Encyclopädie der lateinischen Classiker, der Dichtersammlung 3ter Theil, die Metamorphosen des Ovids enthaltend, von Meineke, herausgegeben von Köppen*. 8. Schreibpap. (Der dazu gehörige Commentar wird nachgeliefert.)

20. — — 4ter Th. die Metamorphosen des Ovids enthaltend, von Köppen. 8. Schreibpap.

21 — 22. *Anmerkungen (erklärende) dazu, von Köppen, 3r u. 4r. Th.* 8. Schreibpap. Diese Anmerkungen werden unmittelbar nach der Messe fertig.)

23. *Faust (D. Hofr. und Leibarzt) Wie der Geschlechtstrieb der Menschen wieder in Ordnung zu bringen, und*

*wie die Menschen besser und glücklicher zu machen, mit einer Vorrede von J. H. Campe.*

Eine Erscheinung, welche Ausichten eröffnet, die jedem Menschenfreunde den wärmsten Wunsch abnöthigen, daß sie nicht mögen umsonst gezeigt seyn.

24. *Vezius Familiengespräche*; mit gestochenem Titel und Titelkupfer, auf geglättetem Schweizer- und holländ. Papier. gr. 8.

Welchem Manne und welcher Frau Familienwohl und häusliche Glückseligkeit theuer sind, die werden diese eben so lehrreichen als schön geschriebenen und schön gedruckten Familiengespräche mehr als einmal, und immer wieder mit neuem Interesse und mit neuem Nutzen lesen.

25. *Muwillons (Obristlieutenant) gerichtliche Verhöre und Aussagen, den Verfasser der Schrift: Bahrdt mit der eisernen Stirn, betreffend*. gr. 8.

26. *Wintersfelds (Major von) Anfangsgründe der Mathematik zum Gebrauch in Schulen und für Selbstlehrlinge*. 1ster Th. mit Kupfern. 8.

Dieses elementarische Lehrbuch unterscheidet sich von andern vornämlich auch dadurch, daß es zugleich ein Methodenbuch über sich selbst ist, d. i. daß es zugleich zeigt, wie die darinn vorgetragenen Begriffe und Sätze dem Anfänger verständlich und anschaulich gemacht werden können.

27. *Schreiben eines jungen Selbstdenkers an seinen ehemaligen Lehrer über Hr. D. Less Entwurf eines philosophischen Kursus der christlichen Religion*. Aus dem Braunschw. Journal. 8.

28. *Helmuths Anleitung zur Kenntniß des Weltgebüdes für Frauenzimmer in Briefen*. 8.

Wer des Verfassers *Volksnaturlehre* kennt, der wird wissen, was er von dieser Anleitung zu einer der erhabensten Art von Kenntnissen zu erwarten habe.

29. *Wolfs (Domprediger) Predigentuürje. 1ster Jahrgang*. gr. 8.

30. *Braunschweigisches Journal*, herausgegeben von E. Chr. Trapp. Jan. bis May, 1791.

31. *Einige freundschaftliche Vorschläge*, wie sich der Prediger beym Eintritte in das öffentliche Lehramt der Liebe und Acatung seiner Gemeinde verlichern könne, von Horstig, Prediger zu Eulo in der Niederaufsitz, gr. 8.

32. *Murray (D. J. A.) Arzneyvorrath oder Anleitung zur praktischen Kenntniß der einfachen, zubereiteten und gemischten Heilmittel*. Aus dem Latein. übersetzt von E. C. Seger, 5ter Band. 8.

33. *Tabellen zur Aufoewahrung der wichtigsten statistischen Veränderungen in den vornehmsten europäischen Staaten*, v. J. A. Remer. 8te Tabelle, fol.

34. *Versuch einer Anleitung zum deutschen Stadt- und Bürgerrechte*, von D. E. L. Eijenhart. 8.

Von

*Treatise on venereal disease, by B. Bell 2 Vol.* 8.

(Benjamin Bell über die venerischen Krankheiten. 2 Th.) wird nächstens eine teutsche Uebersetzung in unserm Verlage erscheinen. Leipzig, d. 30 April 1791.

Weidmannsche Buchhandlung.

### III. Bücher so zu verkaufen.

- 1) Schlüters Werk vom Hüftenwehen, und
- 2) Eine gute Probierwage samt nöthigen Gewichte und Apparate,

entweder allein oder zusammen sollen für 4 alte Louisd'or verkauft werden. Befagte Stücke liefert der Verkäufer franco Jena. Liebhaber können sich an Hrn. D. C. G. Whistling in Kelbra wenden.

Der Buchhändler *Eßlinger* aus Frankfurth a. M. wird während der jetzigen Jubiläumsmesse ein auserlesenes Sortiment französischer Bücher in Leipzig in Aurbachs Hofe zu verkaufen haben und damit auch künftig in den folgenden Messen fortfahren. Er macht zuerst einen Versuch mit den besten Schriftstellern und vorzüglich mit den neuesten interessantesten Werken aus allen Fächern, in den besten Pariser Ausgaben und in den schönsten Bänden gebunden. Den Liebhabern der französischen Literatur, welche ihn mit ihren Aufträgen beehren werden, verspricht er die billigste Behandlung. So wie ihn die Aufträge der hohen Anwesenden aus Sachsen in Frankfurth, während der Kaiserwahl, zu diesem Versuch aufgemuntert haben, so hofft er durch die nämliche Unterstützung in den Stand gesetzt zu werden, sich künftig mehr auszubreiten und immer mehr die Zufriedenheit seiner Gönner zu gewinnen.

Das äußerst seltne Mss. *De Imposturis Religionum breve Compendium* ist für 20 Rthlr. in Gold zu verkaufen. Es ist genau die Abschrift nach dem Exemplar genommen, das der Prinz Eugen auf der zu Berlin 1716 gehaltenen Joh. Fr. Meyerschen Bücherauktion für 80 Rthlr. erstanden hat. Ich werde es zur Ostermesse nach Leipzig bringen, wo die Liebhaber durch die Herren Buchhändler sich dazu melden können. Halle, d. 3ten May 1791.  
Joh. Fr. Dost.

### IV. Erklärung.

*Den Angriff der Richterschen Buchhandlung in Altenburg betreffend.*

Die Richtersche Buchhandlung in Altenburg hat einen grimmigen Ausfall auf mich gethan. Sie muß wohl Unrecht haben, sonst würde sie nicht so grob seyn. Auf alles, was mich selbst betrifft, werde ich nicht antworten, denn es ist nicht der Mühe werth. Aber im Nahmen der Frau Wittwe Musäus werde ich ein paar Worte sagen.

Die Richtersche Buchhandlung erzählt: sie habe bey der ersten Auflage der physiognomischen Reisen, dem Verfasser zwey Laubthaler Honorarium für den Bogen gezahlt, und bey der 2ten und 3ten Auflage noch ein Rthlr. per Bogen, folglich für alle 3 Auflagen 5 Rthlr. per Bogen; nun soll das Publicum selbst einmal urtheilen, ob das nicht ein sehr ansehnliches Honorarium sey, und ob sie das Verdienst des Verfassers nicht reichlich belohnt habe?

Ich weiß nicht, ob ich über den Menschen *lachen* oder ihn *verachten* soll, der *Tausende* bey einem Werke verdient hat, und dann die *paar hundert* welche er dem Verfasser abgiebt, ihm noch gleichsam als eine Wohlthat anrechnet, doch ich besinne mich: *Tausende* damit verdient zu haben, leugnet die Richtersche Buchhandlung, ich muß es ihr also wohl beweisen.

Die *Erste Auflage* will ich nur zu 1000 Exemplaren rechnen. Sie bestand aus 60 Bogen.

Druckerlohn per Bogen	2 Rthlr. 16 gr.
Correctur und Censur gebühren	— — 6 gr.
Papier den Ballen à 15 Rthlr.	3 — —
Honorarium für alle 3 Auflagen,	5 — —
	<hr/>
	10 Rthlr. 22 gr.

Das macht für 60 Bogen circa 660 Rthlr. Der Ladenpreiſs dieser ersten Auflage war 2 Rthlr. 8 gr. also für 1000 Expl. 2333 Rthlr. 8 gr. Davon abgezogen 337 p. C. Rabbat, bleibt 1554 Rthlr. davon noch die Unkosten 660 Rthlr. bleibt reiner Gewinn von der *Ersten Auflage* 884 Rthlr. Die 2te und 3te Auflage sind aufs wenigste 2 bis 3000 Exemplare stark gewesen, das wird mir Jeder zugestehen, der nur den geringsten Begriff vom Buchhandel hat, und weiß, wie die physiognomischen Reisen bey ihrer Erscheinung von ganz Deutschland verschlungen wurden. Ich will aber großmüthig verfahren, und nur 1500 Expl. für jede Auflage rechnen. Die Kosten nemlich ich recht hoch an, nemlich zu 600 Rthlr. (denn das nachbezahlte Honorarium à Ein Rthlr. ist schon oben eingerechnet.) Der Ladenpreiſs war wiederum 2 Rthlr. 8 gr. also für 1500 Expl. 3500 Rthlr. davon abgezogen 337 p. C. Rappat, bleiben 2333 Rthlr. davon die Unkosten zu 600 Rthlr. bleibt reiner Gewinn der *zweyten Auflage* circa 1700. Rthlr. Von der 3ten eben soviel, also zusammen 3400 Rthlr. nun die 884 Rthlr. der ersten Auflage noch dazu gerechnet, hat also Hr. Richter mit den physiognomischen Reisen *aufs wenigste* verdient 4384 Rthlr. davon hat der Verfasser erhalten 280 Rthlr. Man merke wohl: der Verleger *viertausend dreyhundert vier und achtzig Rthlr.*, und der Verfasser *zweyhundert und achtzig Rthlr.* Und nun bedenke man, wie abscheulich: dieser nemliche Verleger verweigerte heute der beynahe dürftigen Wittwe des Mannes, welchem er diesen großen Gewinn verdankt, bey der *vierten Auflage* einen Nachschuß von *Ein Rthlr.* per Bogen!!! Wer fühlt da nicht Unwillen und Verachtung?

Er wird vielleicht schreyen, ich verflünde das Ding nicht, meine Berechnung sey falsch. Aber ich berufe mich auf jeden Kunstverständigen, ob ich nicht eher zu wenig als zu viel gerechnet habe?

Um ihm aber ganz den Mund zu stopfen, und ihm zu zeigen, daß ich meiner Sache gewiß bin, erbiere ich mich hier öffentlich, und mache mich auf das feyerlichste verbindlich: ihm *zweytusend Rthlr.* baar für seinen Gewinn zu zahlen, wenn er das, was er *mehr* gewonnen hat, der Wittwe herausgeben will.

Alles übrige verdient keine Antwort.

A. v. Kotzebue.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 65.

Mittwochs den 18<sup>ten</sup> May 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**as *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat May ist erschienen und enthält folgende Artickel: I. Ueber Rußland, seine Landes Art, Sitten, Luxus, Moden und Ergötzlichkeiten (Fortsetzung). II. Herrn Clagget's, in London, neue musikalische Erfindungen. III. Ueber die dänische Schaubühne. IV. Theater. V. Fernere Nachricht von Lessings Denkmale. VI. Moden-Neuigkeiten: 1. Aus Frankreich. 2. Aus England. 3. Aus Deutschland. VII. Garten-Verzierung: Eine Universal-Sonnenuhr, aus der Torevtica-Fabrik des Hrn. Hofbildhauers Klauer zu Weimar. VIII. Erklärung der Kupfertafel, welche liefern: *Taf. 14.* Eine weibl. Büste mit einer *Coeffure à la Reine*; nach Ihro Majestät der Königin der Franzosen gezeichnet. Eine Pariser Dame in einer *Robe économique*. *Taf. 15.* Einen Engländer in einem neuen Reitrocke, einem Triple-Gillet und Engl. Halbstiefeln. *Taf. 16.* Eine Universal-Sonnenuhr für Englische Gärten, aus der Torevtica-Fabrik des Herrn Hofbildhauers Klauers in Weimar.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Joseph Stahel, Buchhändler in Wien, hat zur Leipziger Ostermesse 1791. folgende neue Verlagsbücher:

Balbi, Hier. Veneti, Episcopi olim Gurcensis, Opera poetica, oratoria et politico-moralia, ex Mss. primisque typis collegit, et praefatus est Josephus de Retzer, S. R. J. Nob. Prov. Austr. Volumen primum. 8. maj. Viennae 1791.

Baumeister, J. E. von, die Welt in Bildern, 4ter Band, mit schwarzen u. illuminiert. Kupfern. gr. 4. Wien 791.

Burke, E., Betrachtungen über die französische Staatsrevolution, a. d. Engl. überf., mit dem Portrait des Verfassers. gr. 8. Wien 791.

Cornides, D., Commentatio de Religione veterum Hungarorum. Ed. suamque de Origine hungaricae gentis dissertationem adjecit C. Engel. 8. Viennae 791.

Dya-na-Sore, oder der Wanderer. Eine Geschichte aus dem Samskrit überfetzt. 2te umgearbeitete Auflage, 1ster Theil mit Kupf. u. Vignetten. 8. Wien und Leipzig 791.

Fock, J. G., Superintendent zu Wien, Sammlung eini-ger Kanzelvorträge. gr. 8. Wien u. Leipzig 791.

Gibbon, E., Geschichte der Abnahme und des Falls des römischen Reiches, a. d. Engl. überf. von C. W. von R., 9r, 10r u. 11r Bd. gr. 8. Wien 791.

Im Finstern ist nicht gut tappen und das Singpiel ohne Titel, zwey Opern von L. Hiesberger. 8. Wien 791.

Kinsky, des Grafen F., Ueber Emplacement der Festungen. gr. 8. Wiener Neustadt 791.

Schilling, F., Animadversiones in Revolutionem novamque sic dictum systema democraticum in Gallia. 8vo. Viennae 791.

Serre, J. J., Abhandlung über die Flüsse und Entzündungen, von denen die Geschwülste oder Zahnfleischgeschwüre herrühren, nebst einer gründlichen Widerlegung des Vorurtheils, daß bey Entzündungen der Zahn, der sie verursacht, nicht herausgenommen werden soll. Mit 4 Kupfertaf. gr. 8. Wien 791.

Thalheim von Regensberg, eine Geschichte aus dem 13n Jahrhundert, 1ster Theil. 8. Wien 791.

Auch habe ich den ganzen Vorrath der Exempl. von Sonnenfels gesammelten Schriften, samt dem Verlagsrecht von dem Buchdrucker, Hrn. Joseph Edlen von Baumeister, käuflich an mich gebracht und sind in Zukunft sowohl ganze Exempl. als einzelne Theile nur bey mir zu haben, 10 Theile auf Druckpapier kosten 6 rthlr. 16 gr., auf Schreibpapier 10 rthl. Auch ist der übrige Verlag des Hrn. J. Edlen von Baumeister bey mir in Commission zu haben.

Joseph Stahel,  
Buchhändler in Wien.

Neue Verlagsbücher der Crazischen Buchhandl. in Freyberg und Annaberg zur Ostermesse 1791.

(Die mit einem \* bezeichneten Artickel sind von voriger Michaelismesse.)

von Böhmer, über die Grubenförderung, mit 10 Kupfern, 1ster Theil. gr. 8. 2 rthl.

\* Dyanologie oder philosophisches Gemälde des Verstandes, vom Fürsten Belofelsky. gr. 8. 5 gr.

\* Rudolph Eichenhorst. 8. 12 gr.

Elise von Portugal, 1ster Theil, von dem Verfasser der romantischen Gemälde der Vorwelt, mit Kupfern. 8. 1 rthl.

von Engel, über das Verhältniß zwischen dem Viehstande und dem Feldbau. gr. 8. 9 gr.

(3) T

von

- von Engel, die Schäfereyen im Erzgebirge und in Mecklenburg gegeneinander gestellt. kl. 8. 6 gr.
- Guido von Sohnsdom, 1ster Theil, mit 1 Tittelkupfer. 8. 21 gr.
- Journal, bergmännisches, 4ter Jahrgang, auf das 1791ste Jahr, mit Kupfern, 2 Bände. 4 Rthlr.
- \* Kalender, bergmännischer, von A. W. Köhler, mit Kupfern, auf das 1791ste Jahr, gebunden. 12. 21 gr.
- Papire eines Belletristen, vom Verfasser des Rudolph Eichenhorst. 8. 12 gr.
- \* Rupprechts Malz-Brau- und Gährungskunst, mit 1 Kupfer. 8. 9 gr.
- \* Taschenbuch, bergmännisches, auf das 1791ste Jahr; von A. W. Köhler, mit Kupfern, 12. gebunden. 21 gr.
- \* Werners, A. G., ausführliches und systematisches Verzeichniß des Pabstlichen Mineralienkabinetts. gr. 8. 21 gr.
- Zwölf Englische Tänze und Quadrillen mit vollstimmiger Musik und Touren von Hennig und Grohmann, in Futteral. 18 gl.
- Julie, im Portrait, von Dreßler und Stölzel. kl. 8. 4 gr.

Noch in oder gleich nach der Ostermesse erscheint im Frommannischen Verlage zu Züllichau:

*Beiträge zur Geschichte der Philosophie. Herausgegeben von G. G. Fülleborn. Erstes Stück.*

Inhalt: 1. Ueber den Begriff der Geschichte der Philosophie, von Hrn. Rath. Reinhold. 2. Ueber die Geschichte der ältesten griechischen Philosophie von Fülleborn. 3. Xenophanes. Ein Versuch, von Demselben. 4. Ueber die Freyheit. Aus dem Griechischen des Nemesius von Demselben. 5. Ueber das bisherige Schickfal der Theorie des Vorstellungsvermögens, von Hrn. M. Forberg. 6. Anhang zur vorhergehenden Abhandlung: Eine kurze Vergleichung der Kritik der reinen Vernunft und der Theorie des Vorstellungsvermögens nach ihren Hauptmomenten, von Fülleborn.

*In der Hermannischen Buchhandlung zu Frankfurt am Main sind seit Ostern 1790. bis dahin 1791. folgende neue Bücher erschienen:*

- Abänderungen und Zusätze zu der Wahlkapitulation Joseph II. bey Gelegenheit der Wahl Leopolds II. den 9ten Oct. 1790. nebst denen an Kayf. Maj. erlassenen Churfürstl. Collegialschreiben den 23 Oct. 1790. gr. 8. 18 kr. oder 4 gr.
- Anthes (J. B.) von den Werbungen in den deutschen Reichslanden und Städten, insbesondere ob die Reichstädte berechtigt seyen, solche in ihren Territorien zu verbieten und einzuschreiben. gr. 8. 45 kr. oder 12 gr.
- Boyßen (Fr. Aug.) Ueber das Weltgebäude oder die Werke Gottes im Großen. Ein Lesebuch für solche, die der mathematischen Wissenschaften unkundig sind, mit Kupfern, 8. 1 fl. 48 kr. oder 1 Rthlr. 4 gr.
- Brutus, ein Trauerpiel in 5 Aufzügen, vom Hrn. v. Voltaire, aus dem Französischen neu übersetzt. 8. 30 kr. oder 8 gr.

Christ (J. L.) Geschenk an die Weinländer, von Wichtigkeit, oder Anweisung wie man in Weinbergen Korn oder Roggen ohne Nachtheil des Weinstocks bauen könne; und ein klein Geschenk an alle Hausväter, oder Bekanntmachung eines Hauspflasters von außerordentlicher Heilkraft, nebst einem Anhang, 8. 15 kr. oder 4 gr.

— — Von Pflanzung und Wartung der nützlichsten Obstbäume, 2ter Theil; 8. 1 fl. oder 16 gr.

— — Naturgeschichte, Klassifikation und Nomenclatur der Insekten vom Bienen-Wespen und Ameisengeschlecht; als der 5ten Klasse 5te Ordnung des Linnéischen Systems von den Insekten, Hymenoptera mit häutigen Flügeln. 4to. 4 fl. 48 kr. oder 3 Rthlr. 4 gr.

— — des hierzu gehörigen Bandes mit 60 ausgehauenen Kupfertafeln, 1te Lieferung, Tab. 1—10. und Titel K. 4to. in Commission. 1 fl. 30 kr. netto.

Dalberg (Fr. von) Vom Erkennen und Erfinden, gr. 8. 24 kr. oder 6 gr.

Ehrmanns (Th. Fr.) Geschichte der merkwürdigsten Reifen, welche seit dem zwölften Jahrhundert zu Wasser und zu Land unternommen worden sind, 1ter Band, 8. 1 fl. 15 kr. oder 20 gr. (jährlich erscheinen 4 Bände.)

Herodots Geschichte übersetzt vom Hrn. Mag. Degen; 6ten Bandes 1 und 2te Abtheilung, 8. jede 1 fl. oder 16 gr.

Jaup (Dr. H. B.) und Crome (Dr. A. F. W.) Journal für Staatskunde und Politik, 1ter Band in 4 Stücken gr. 8. 4 fl. oder 2 Rthlr. 6 gr.

Livius (Tit.) römische Geschichte, übersetzt und mit Anmerkungen erläutert vom Hrn Prof. Ollertag, 2 und 3ter Band 8. jeder 1 fl. 30 kr. oder 1 Rthlr.

Nau (B. S.) Entdeckungen und Beobachtungen aus der Physik, Naturgeschichte und Oekonomie, 1ter Band mit 7 Kupfern gr. 8. 3 fl. 40 kr. oder 2 Rthlr. 8 gr.

Predigten (freymüthige und erbauliche) gr. 8. 45 kr. oder 12 gr.

Prüfung (rechtliche) der unter dem 8 und 11ten Aug. und 2ten Nov. vorigen Jahrs (1789) von der französischen Nationalversammlung erlassenen Verfügung, von einem deutschen Reichskundigen, gr. 8. 15 kr. oder 4 gr.

Schuch (J. Fr.) Sammlung einiger Predigten, gr. 8. 1 fl. 15 kr. oder 20 gr.

Ueber Muhammed. Aus dem Französischen des Herrn de Brequigny, von Friedr. Theodor Rinck, 8. 30 kr. oder 8 gr.

*In Commission.*

von Bibra Journal von und für Deutschland auf 1791. 4to 10 fl. 48 kr. oder 6 Rthlr.

Lucianus graece et latine, Tom. 3. 4. 5tus 8. maj. 4 Rthlr. netto.

Staats und Adress Handbuch für die fürstl. Hessen-Darmstädtischen Lande auch zum statistischen Gebrauch eingerichtet, 12 broch. 20 kr. oder 5 gr. netto.

Tewaaq (J. D.) Widerlegung neuer Spötereien über die Religion und Bibel für Freygeister und Religionsfreunde, 8. Bochum beim Verfasser. 1 fl. 15 kr. oder 20 gr.

Bey Philipp Wilhelm Eichenberg in Frankfurt am Main sind im Jahr 1790. folgende neue Bücher herausgekommen und zu haben:

- Aberglaube** (entlarvter) ein Lesebuch zur Unterhaltung und Belehrung für Kinder. 8. 1789. 54 kr. od. 14 gr.
- Annalen der neuesten theologischen Literatur und Kirchengeschichte**, 1ster Jahrgang 1789. 8. Rinteln. (in Kommission) 2 Rthlr. od. 3 fl. 36 kr.
- 2ter Jahrgang 1790. 8. mit Silhouetten. (in Kommission) 2 Rthlr. od. 3 fl. 36 kr.
- Anzeigen** (Frankfurter gelehrte) nebst dem Intelligenzblatt, vom Jahr 1789. 8. 3 Rthlr.
- vom Jahr 1790. 8. 3 Rthlr.
- Barths** (K. C. C.) Freund der Natur und des gemeinen Lebens, ein Lesebuch für Freunde und Liebhaber von beiden, nebst einem Anhang: Versuch einiger Volkspredigten ganz im gemeinfaßlichen Tone, 1stes Bändchen. 8. 1790. 12 gr. od. 45 kr.
- Blätter** (dramaturgische) von Herrn Professor **Schreiber**, 2ten Jahrgangs 1stes, 2tes, und 3tes Quartal. 8. 1789. 2 Rthlr. od. 3 fl.
- Dorfsch's** (A. J.) Werth der Philosophie. 8. 4 gr. od. 15 kr.
- Sätze aus der Philosophie 8. 1790. 4 gr. od. 15 kr.
- Geschichte** (wahre) des unfläthen Lebens und gählingen Todes eines noch lebenden Domherrn, eigenhändig beschrieben von dem Verstorbenen, Gott tröste ihn! Herausgegeben zu Mainz nach seinem Wiederaufleben, nebst den Akten etc. 2 Bände, mit Kupfern. 8. 1790. 2 Rthlr. 4 gr. od. 3 fl. 15 kr.
- Joseph der Zweite** in der Geisterwelt, eine dramatische Phantase mit Gesang. 8. 1790. 4 gr. od. 15 kr.
- Kriegslieder** (paedagogische) von Maxim. Christ. Fried. Ungenanter. 8. Carthago. 1790. mit einem Titelkupfer. (in Kommission) 9 gr. 36 kr.
- Schlee's** (Joh. Ludw.) Rechenbuch für Schulen. 8. 1789. 24 kr. od. 6 gr.
- Tabellen über die chemische Verwandtschaft der Körper**, auf dem nassen und trocknen Wege, wie auch die Entstehung der Mittelsalze, durch Verbindung der Säuren mit alkalischen Sachen, Erden und Metallen, und andere verschiedene zusammengesetzte Körper. Mit einem Vorberichte, worinn in Kurzem verschiedenes Nützliche den Anfängern mitgetheilt wird, von H. P. **Gergens** und S. **Höchheimer**. 8. 1790. 10 gr. od. 40 kr.

Bey Philipp Wilhelm Eichenberg in Frankfurt am Main werden zur Ostermesse 1791 folgende neue Bücher erscheinen und zu haben seyn;

- Annalen der neuesten theologischen Literatur und Kirchengeschichte**, 2ter Jahrgang 1790. 8. mit Silhouetten (in Kommission.) 3 fl. 36 kr. od. 2 Rthlr.
- 3ter Jahrgang 1791. 8. mit Silhouetten. 1stes Quartal, für komplet. (in Kommission.) 3 fl. 36 kr. od. 2 Rthlr.
- Anzeigen** (Frankfurter gelehrte) nebst dem Intelligenzblatt vom Jahr 1790. 8. 3 Rthlr.
- Breitenbachs** (Georg. Aug. von) Geschichte von Arkadien vom Ursprung seiner Monarchie bis auf die Zeiten Antonius des Frommen, nebst der Erdbeschreibung dieses Landes im frühern Weltalter, auch Nachrichten

von der Verfassung, Religion und Geschäften der alten Arkadier, in 2 Theilen. 8. 1791.

- Dorfsch's** (Ant. Jof.) Sätze a. d. Philosophie. 8. 1790. 15 kr. od. 4 gr.
- Geschichte** (kritische) der kirchlichen Unfehlbarkeit. Zur Beförderung einer freieren Prüfung des Katholizismus. 8. 1791. 2 fl. 40 kr. od. 1 Rthlr. 13 gr.
- Ihle's** (Joh. Jak.) Gedichte, 2tes Bändchen, mit Musik. 8. 1791.
- Spamers** (Joh. Conr.) Leichenrede auf den Hintritt Ludwigs des Neunten, Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, gehalten zu Butzbach am 9ten May 1790. 8. 1790. 12 kr. od. 3 gr.
- Textors** (Georg Ludw.) Leichenrede auf Johannes Lampe, Pfarrer zu Altheim. 8. 1790. 8 kr. od. 2 gr.

### III. Bücher so zu verkaufen.

Folgende Werke sind in Hannover zu haben bey dem Postverwalter Albert.

- Hamburgisches Magazin**. 1 bis 26ter Band. 8vo Hamburg 1748 — 1762. 2 Pistolen.
- The universal Museum, or Gentleman's Magazine**. Vol. 1 — 8. 8vo in Pappband. mit ledernem Rücken, und Titel. 2 Rthlr.
- Historia Succinorum, corpora aliena involentium etc. conscripta a Nath. Sendelio**. Folio. Lipsiae. 1742. Halb Franzband. 2 Rthlr.
- Histoire et Memoires de l'Academie royale des Sciences de Paris, depuis 1666. — 1745**. 62 Bände in gros Quart.
- Machines et Inventions approuvées par l'acad. roy. des sc. de Paris depuis 1766 — 1734**. 6 Bände in gr. Qu.
- Elemens de la Géometrie de l'infini**. par Mr. de Fontenelle. Suite des Memoires de l'Ac. roy. des Sc. à Paris. 1727. in gr. Qu.
- Traité physique et historique de l'aurore boréale**. par Mr. de Mairan. Suite des Mem. de l'Ac. roy. des sc. à Paris. 1733. in gr. Qu. 10 Pistolen.
- Table alphabetique des matieres contenues dans l'hist. et Mem. de l'Ac. roy. des sc. depuis 1666 — 1740**. 5 Bände. in gr. Qu.
- Memoires adoptés par l'Ac. roy. des Sc. de Paris. Tom. 1. à Amsterdam**. 1736. in gr. Qu. Ungebunden.

Die übrigen vorstehenden 75 Bände sind sämtlich in Pappband, hinten mit Leder, und unbeschnitten.

### IV. Kupferstiche, so zu verkaufen.

- Abbildung aller Kirchen, Klöster, Palläste der kaiserl. Burg und Lusthäuser in u. um die Stadt Wien v. J. 1724 u. 26. in Querfol., v. Heumann u. Corfinus, 36 St., 2 Ecuisd'or; — 21 St. Prospective und Grundrisse des Residenzschl. Ludwigsburg, von Wolf in Augsburg, 4 Rthl.; — ein Schweitzerstück, ein Einsiedler und die aufgeh.
- (5) T 2

aufgeh. Sonne, alle 4. v. Merian, à 14 gr.; — e. Wasserfall u. Waldstück, v. H. Major, à 16 gr.; — 2 Reisende, v. Sadeler, 16 gr.; — der sterb. Erlöser, v. Merian, 16 gr.; — ein schweitzer. Prospect, v. Merian, 12 gr.; — e. Pilgrim im Walde, v. Sadeler, 8 gr.; — e. Jagdstück, v. Sadeler, 18 gr.; — e. Bauernstück, dito, 18 gr.; — e. bibl. Historienstück, v. Perelle, 18 gr.; — der Fischfang Tobia u. die Flucht Jes. n. Egypten, v. le Blond, 1 rthlr.; — die Taufe Jesu, von ebendens., 16 gr.; — die 4 Jahreszeiten, v. Max, à 12 gr. Liebhaber können sich an Hrn. D. Schröter in Jena wenden.

## V. Vermischte Anzeigen.

Der dritte Theil meiner Nachrichten von adelichen Wapen wird in der bevorstehenden Leipziger Messe bey Herrn Fleischer zu haben seyn. Weil er aber  $7\frac{1}{2}$  Bogen mehr enthält als der vorige, so sollen zwar die Herren Subscribenten nicht mehr als den Preis des zweyten Theils bezahlen, der Ladenpreis wird aber um 2 ggr. erhöht, also ein Exemplar auf Druckpapier 2 rthlr. 2 ggr. auf Schreibpapier 2 rthlr. 10 ggr. in Conventions-Gelde kosten. Naumburg, den 10 May 1791.

C. H. v. Meding.

### An das Publicum.

In der Stettinschen Buchhandlung in Ulm ist ein Geographisch-Statistisch-Topographisches Lexicon von Schwaben etc. erschienen, worinn, unter einer Menge anderer Unrichtigkeiten, der Artikel Augsburg mit einer Animosität und Verkleinerungssucht bearbeitet ist, der mit dem kalten, referirenden Tone, den man in einem Topographico erwartet, einen sonderbaren Kontrast macht. — Nur soviel vorläufig. Der Verfasser weis alles besser als v. Stetten, Nicolai, Büsching, Gerken. Mit einem Striche nimmt er uns bey 9000 Einwohner, und in wenig Zeilen erklärt er uns für einen Haufen Bettler, der an der Auszehrung leidet. Keine Industrie, keine Handlung, keine Kunst ist mehr in A. anzutreffen. — Stünde alles das in einer Reisebeschreibung, durch Indigestion eines Reisenden veranlaßt, so würde man, wie bisher, keine Feder zur Widerlegung ansetzen. Allein in einer Topographie, die im Kreise selbst verfaßt und in einer benachbarten Kreisstadt gedruckt und verlegt ist, könnte eine solche Darstellung von wichtigern Folgen seyn. Man kündigt also dem Publicum eine Widerlegung und Berichtigung dieses Artikels an, und warnt vor einem geogr. stat. topogr. Lex. eines Kreises, worinn die Beschreibung der ersten Kreisstadt von Fehlern wimmelt; und dessen Verleger, schon jetzt auf das Zudringen von so vielen Seiten, sich zu einem berichtigenden Anhang zu erbiethen genöthigt sah. Ein für Augsburg unanwendbarer Vorschlag, weil fast der ganze Artikel falsch ist!

## VI. Berichtigungen.

Um allen Mißdeutungen vorzubeugen, erkläre ich, daß die Stelle in Nro. 36. S. 474. dieser Blätter „Der Fall ist ja sehr häufig etc. schlechterdings nicht auf die

Schrift des Hrn. Prof. Paulus in Jena gezogen werden soll! Diese Berichtigung bin ich dem Hrn. Prof. Paulus schuldig; ungeachtet ich mit Grunde hoffen kann, daß nur wenigen, vielleicht gar keinen Lesern dieser Blätter, die Verdienste dieses würdigen Mannes unbekannt seyn können, und daß also der Gedanke, als habe der Herr Prof. Paulus von den Merkwürdigkeiten der Gotha'schen Bibliothek nur das gesagt, was die Katalogen enthalten, oder was er aus der mündlichen Unterhaltung mit den Bibliothekaren erfuhr, ohnehin wegfällt.

Gotha, den 8 May 1791.

Jul. Wilh. Hamberger.

Im Nov. 1790. Nr. 324. p. 302. der A. L. Z. las ich mit Befremdung die Anzeige der Beschreibung einer Elektrifiziermaschine und einigen damit von *J. R. Deiman* M. D. und *A. Paets van Troostwyk* angestellten Versuchen, herausgegeben von *John Cuthbertson*, aus dem holländischen M. K. Da ich bey meinem Aufenthalt in Amsterdam das Vergnügen hatte, den verdienstvollen Hrn. *P. v. Troostwyk* genau kennen zu lernen; so halte ich es für meine Pflicht, dem gelehrten Publico kürzlich eine nähere Erläuterung über diese angezeigte Schrift und ihren gelehrten Verfasser zu geben.

Herr *Cuthbertson* ist keineswegs der Herausgeber der holländischen Beschreibung der angezeigten Schrift, wie auf dem Titelblatt der deutschen Uebersetzung steht, sondern er ist der mechanische Verfertiger der angeführten Maschine. Dafs Herr *Cuthb.* einer der Verdienst- und Erfindungsvollsten Künstler, ja selbst Physiker sey, ist zur Genüge bekannt, aber die niederdeutsche Beschreibung der genannten Maschine und der damit gemachten Versuche gehört nicht ihm, sondern eigentlich dem Hrn. *van Troostwyk* zu. Es ist mir daher unbegreiflich, wie die sonst so gerechte A. L. Z. hier den rechten Mann verkannte und nicht das geringste von ihm erwähnte. Es sey mir desfalls erlaubt, hiemit der Gerechtigkeit Hulde zu thun und zugleich etwas Näheres von diesem vortreflichen Gelehrten anzuführen. Herr *P. v. Troostwyk* ist eigentlich ein angesehenener Kaufmann, der seine müßige Stunden der Physik, nicht zum Zeitkürzen, sondern zum Wissen widmet. Sein glückliches Genie, verbunden mit anhaltenden und ernstem Fleiß, lassen ihn daher auch den ersten Rang unter den Naturkundigern der Niederländer behaupten. Seine gekrönte Preischriften kennt jeder, und das meiste, was in diesen Wissenschaften daselbst das Licht erblickt, hat ihm wenigstens Leben und Odem zu danken. Sein guter offener Charakter theilt jedem Wissbegierigen seine Kenntnisse gerne mit, und desfalls verdankt ihm Amsterdam verschiedene Zöglinge, welche er gerne an aller ihm allein gebührenden Ehre Theil nehmen läßt, und ist höchst zufrieden, wann er ihr Wohl dadurch befördern und ihre Beharrlichkeit auf der mühevollen Bahn der Untersuchung dadurch anfeuert. Genug hievon; jedermann der diesen Gelehrten kennt, wird mir beypflichten, und daher wird es mir zur doppelten Pflicht, unbekannterweise diese unpartheyische Bemerkung zu machen.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 66.

Sonnabends den 21ten May 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

**D**er dritte Theil des Neuen Repertoriums für Biblische und Morgenländ. Literatur herausgegeben von Prof. Paulus (28 $\frac{1}{2}$  Bogen, Preis 1 Rthlr. 4 gr.) enthält folg. Aufsätze: I. Conr. Gottl. Antons Versuch, die Melodie und Harmonie der alten hebr. Gefänge zu entziffern. Zweyter Theil, welcher einige Winke für hebr. Grammatiker, Ausleger und Kunstrichter des A. T. enthält. II. G. W. Lorsbach Berichtigungen verdorbener Stellen in Barhebräus syrischer Chronik. III. IV. *Ebend.* über Formation der griechischen Nennwörter im Syrischen, und: über die Bedeutung des syr. Wortes *Kubo*. V. Fragmente (des Marcus) der Antehieronymischen Version, aus einem Wiener Cod. Caesar. purpureoargenteus, von Franc. Carl. Alter. VI. H. E. G. Paulus zur (nach neueren Datis) Geschichte des Samaritan. arab. Pentateuch. VII. Fulda über das Alter des hebr. Pentateuch. VIII. Th. Chr. Tychsen Nachr. von Jos. Scaligers Thesaurus linguae arabicae, nach einem Ms. der Göttinger Universitätsbibliothek. IX. D. Gottl. Christian Storr über die Geistesgaben der Korinthischen Christen. X. Joh. Fr. Gaab über Bearbeitung der syrischen Literatur. XI. *Ebendess.* Conjectures zu Michaelis syr. Chrestomathie. XII. Joh. Carl Leonhard Fasti Ankündigung einer neuen hebr. Bibelausgabe mit Weglassung der hebr. Accente u. Anwendung teutscher Interpunktionszeichen. XIII. H. E. G. Paulus über Hr. Joel Löwe's Bemerkungen, die angebliche hebr. Chronik in Cochim betreffend. An Hr. Prediger Rütz in Haag. XIV. Kleinere biblisch-orientalische Nachrichten. XV. Abulfedae Mesopotamia, arabice prim. edidit E. F. C. Rosenmüller. Notulas adspersit H. E. G. Paulus.

Die Verlagsbuchhandlung  
Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena

Ich zeige hiermit an, daß der mit dem Bildniß des Redners Sheridan gezielte 4te Band der brittischen Annalen, der die erste Abtheilung der Geschichte des Jahrs 1790. enthält, erschienen und bey Hoffmann in Hamburg, Schwanz und Götz in Mannheim und Stahl in Wien zu haben ist. Der Gegenstand dieses Buchs ist: Die Geschichte des brittischen Senats, der Regierung, der Schiffarth, des Handels, der Industrie und des National-Geistes. Der 5te Band, als die 2te Abtheilung der Jahr-

bücher von 1790, wird im July erscheinen und die Abschnitte, *National Begebenheiten aller Art, Tribunal Vorfälle, Geschichte der Literatur, der Kunst* und endlich die *Sittengeschichte* enthalten.

Desgleichen ist eben fertig geworden: *Kleine historische Schriften Erster Band von J. W. v. Archenholz*, eine Frucht meines Fleißes, von welcher, einige unvollkommene Fragmente ausgenommen noch, nichts weder in der Literatur und Völkerkunde, noch sonst wo gedruckt worden ist. Der Inhalt dieses Bandes ist: 1) Ein *Gemälde der Preussischen Armee*, vor und in dem siebenjährigen Kriege. Die Charakteristik dieses Heers in jenen Tagen ist darin in einem grossen Bilde für alle Volksklassen aufgestellt. 2) *Historische Bemerkungen über die große sittliche Revolution im 16ten Jahrhundert*, worin alles was dies Zeitalter verherrlicht, zusammen grupirt ist, 3) *Geschichte der Verschwörung des Fiesco*. 4) *Geschichte des Papst Sixtus V.*, eine Geschichte, so lehrreich als interessant, da sie jetzt bey dem Absterben der Hierarchischen Gewalt uns den größten aller Päbste und einen der außerordentlichsten Menschen schildert. Das Buch ist bey Herren Vieweg in Berlin, bey Herrn Schwan und Götz in Mannheim für die Reichslande, und bey Herren Stahl in Wien zu haben.

Berlin, d. 3 May 1791.

v. Archenholz.

Bey Joh. Ambr. Barth, Buchh. in Leipzig ist zu haben: Tabellarische Uebersicht aller von den Churfürstl. Sächs. Aemtern, auch Städtischen und andern Unterobrigkeiten dermahlen alljährlich zu fertigenden *Official-Anzeigen* von J. T. C. Dürsch 4. 14 gr. Die Uebersicht aller Officialanzeigen ist nach dem Lauf der Monate geordnet, nach welchen sowohl der in Geschäften grau gewordene Justitiarius ein leichteres Hülfsmittel fürs Gedächtniß, der Angehende aber eine möglichst bequeme Anleitung bekommt und gleich mit einem Blicke übersehen kann, was für Anzeigen; wohin? wie? mit wem? und nach welchen Anordnungen er solche jeden Monath zu erstatten hat. In dieser Rücksicht sind die, theils höchst vorschrittliche, theils genehmigt vorschlägliche, zu jeder Anzeige nöthige Schemata gleich mit beygedruckt, die gewis jedem Geschäftsmann willkommen seyn werden; auch kann daraus der Ausländer mehrere Churfürstl. Ein-

richtungen in der Landespolicey und dem Cameralwesen kennen lernen und auf einmal übersehen.

Bey demselben wird auch auf Wittings practisches Handbuch für Prediger 1 Theil, der zur Iub. Messe 1791 gewis erseheint, bis dahin 1 Rthlr. Pränumeration angenommen.

Das erste Bändchen der von uns in den öffentlichen Blättern und gelehrten Zeitungen angekündigten *Lesebibliothek für alle Stände* herausgegeben von einer kleinen gelehrten Gesellschaft hat bereits die Presse verlassen und enthält.

- I. Die Nafenstüber eine Erzählung. II. Beobachtungen aus der Menschenkunde. III. Etwas über Ahnenstolz und Bedrückung der Unterthanen. IV. Ueber Hierarchie und Priester Gewalt. V. Religiöse Märchen. VI. Bemerkungen auf einer Reise von Basel nach Berlin. VII. Von den Peguanern. VIII. Franz Leguat und seine Gefährten. Eine wahre Seeräuber Geschichte. IX. Memorial des Lieutenants Mears an Sir William Windham Grenville X. Aus der Naturgeschichte des Löwen. XI. Resultat einiger Betrachtungen über die Lebensdauer des Menschen.

Dieser Inhalt mag anstatt aller Empfehlung dienen. Das 2te Bändchen, das an interessantem Inhalt noch wichtiger seyn wird, folgt in 6 Wochen nach und so die folgende Bändchen. Alle Buchhandlungen, Postämter und Intelligenz-Comptoiren nehmen Subscriptionen an. Jedes Bändchen kostet 45 kr. und bey dem 4ten werden die Nahmen derselben vorgedruckt.

Heidelberg, den 24 April 1791.

Pfählerische Univ. Buchhandlung.

Bey Johann Friederich Hammerich in Altona erseheint zur Oster-Messe 1791.

- Neue Westphälische Beyträge 1 Band gr. 8. 16 gr.  
 Bolteus, J. A., historische Kirchennachrichten von der Stadt Altona, der Herrschaft Pinneberg und Grafschaft Ranzau, 2r Band, 8. 4 gr.  
 Callisen, J. L., über den Freiheits-Sinn unserer Zeit, gr. 8. 10 gr.  
 v. Cambry, Erzählungen und Sprüchwörter; nebst einer Nachricht von den Troubadours. Aus dem Französischen, 8. 9 gr.  
 Cowmeadow, J. an entertaining improving and instructing Miscellany in prose and verse, for the instruction of those, who learn the english language, 8. 18 gr.  
 Eckermanns, D. J. C. R., theologische Beyträge 1ten Banques 3s Stück 8. 16 gr.  
 Dessen Compendium theologiae christianae theoreticae biblico-historicae, 8.  
 Etwas zur genaueren Kenntniß von Englands und Frankreichs Staatsvermögen, Handlung, Schuldenwesen, öffentlichen Einkommen und Ausgaben u. s. w. insonderheit für Kaufleute und Geschäftsmänner gr. 8. 10 gr.  
 Funks, N. Predigt zum Andenken des verstorbenen Herrn Dr. F. C. Lange, gr. 8. 2 gr.  
 Dessen zwey Antrittspredigten in Altona und Ottensee 8. in Commission.

Hingeworfene Gedanken über Regierung, 8. 6 gr.

Grünings, A. [Rechenbuch für Kinder zum Gebrauch in Schulen, 3te Auflage, 1r Theil 8. 18 gr. in Commission.]

Jochims, J. Hauspostille, oder Predigten dem Zweck gemäß zur Erbauung der Christen und insbesondere der Landleute 2 Theile 4to 3 Rthlr. 8 gr. in Commission.

Niemanns, A. Sammlungen für die Forstgeographie, oder Nachrichten von der wilden Baumzucht und Forstwirtschaft einzelner Länder aus neueren Reise- und Länderbeschreibungen entlehnt, ein Lesebuch für Forstmänner und Freunde des Waldes. 1r Band. gr. 8.

v. Rohr, J. Ph. Anmerkungen über den Kattunbau, zum Nutzen der Dänisch-Westindischen Kolonien, auffallend höchsten Befehl geschrieben, 1r Theil 8. 8 gr.

Stöver, D. H., Unser Jahrhundert, oder Darstellung der interessantesten Merkwürdigkeiten und Begebenheiten und der größten Männer desselben. Ein Handbuch der neueren Geschichte, 1r Theil 8.

Der Todtenkopf, ein Schauspiel in drey Aufzügen von J. F. F. V. 8. 3 gr.

Voss, J. H., über des Virgilischen Landgedichts Ton und Auslegung, 8. 10 gr.

Wolfrath, F. W., geistliche Reden bey besondern Gelegenheiten gehalten. 8. 20 gr.

Dessen zwey Abschieds- und eine Antrittspredigt, 8. 6 gr  
 Dessen Predigt bey Gelegenheit der Vermählung des Kronprinzen von Dänemark 8. 2 gr.

Diesen Sommer erseheint:

Geschichte von Frankreich von der ersten Gründung dieses Staats an bis zu der gegenwärtigen Revolution. Aus dem Englischen 1r Band, 8.

Dreiers Briefe über den gegenwärtigen ökonomischen, statistischen und literarischen Zustand Dänemarks, Hollsteins und Norwegens. Aus dem Dänischen mit vielen Erweiterungen und Zusätzen von N. B. Lange. 8.

Im Lauf des Sommerhalben Jahres 1791 wird eine vollständige historisch-politische Schilderung der 25 jährigen eben so interessanten, als vortreflichen Regierung und Staatsverwaltung Leopold II. von Toscana, aus der Feder des Fürstl. heis. Reg. Rathes und Professors. Hn. Dr. Crome in Gießen, erseheinen; wobey das wichtige Werk: *Governo della Toscana*. Fierenze 1790. gr. 4. ganz zum Grunde liegt. Der deutsche Text wird indess nicht nur frey bearbeitet, sondern auch mit vielen historisch-statistischen Anmerkungen, Tabellen u. vollständigen Erklärungen begleitet werden; wozu die Data dem Hn. Verf. D. Cr. aus den höchsten und besten Quellen mitgetheilt wurden. Für ein schönes Gewand wird der Verf. eben so sehr sorgen, als die Verlagshandlung für den äußersten Schmuck dieses seltenen Werks aufs sorgfältigste bedacht seyn wird. Jede andere Uebersetzung dieses Werkes möchte also dadurch wohl überflüssig werden.

D. V. H.

Die Geschichte, Verfassung und innere Einrichtung der



der beiden höchsten Tribunale, des deutschen Reichs, und besonders die von derselben eingeführte Praxis in allen ihren Theilen, sind gewis Gegenstände, die einer ausführlichen Bearbeitung würdig waren. Zwar sind bereits einige nicht unwichtige Producte vorhanden gewesen, die zum Zweck führten, Kenntniß von den Höchstpfeislichen Reichsgerichten zu verschaffen. Aber es waren nur einzelne Zweige aus dieser Wissenschaft, die zusammen verbunden ein Ganzes ausmachen konnten.

Das Verdienst, ein solches wohl schon längst gewünschtes Werk aufzuführen, blieb einem rühmlichst bekannten Lehrer auf unserer Akademie vorbehalten, der seit mehreren Jahren die Materialien dazu sammelte und Beruf und Kräfte hat, ein für unser deutsches Vaterland so wichtiges Buch ausführlich und gründlich zu bearbeiten.

Es wird auf unsre Verlagskosten gedruckt unter dem Titel: *Anleitung zur Kenntnis der deutschen Reichs- und Provinzial-Gerichts- und Kanzeleyverfassung und Praxis von D. Jul. Fried. Mulblank etc.* und wird vier Theile in gross Octav stark werden. Der erste Theil: *von der Verfassung des höchstpreislichen und Reichskammergerichts*, erscheint in einigen Wochen, und wird zur bevorstehenden Leipziger Ostermesse und in allen Buchhandlungen zu haben seyn. Der zweyte wird bis Michaelis fertig werden, dem die beiden andern in der Ostern 1792 ohnfelbar folgen sollen, deren letzter ein besonderes *Kompendium zu Vorlesungen über den Proceß* enthalten wird. Altdorf und Nürnberg, im April 1791.

Monath und Kufsler.

Wir haben nunmehr das Vergnügen, den geendigten Druck des interessanten Werks von Herrn Professor Ernesti zu Coburg bearbeitet, seines neuen Tacitus, anzuzeigen, und hiemit zugleich die Anfragen zu befriedigen. Da wir so gern unser Versprechen erfüllten, aber unsere gegründete Hoffnung bald fehl zu schlagen schien, so freut uns die Erscheinung dieses Buchs (dem nur noch das geographisch-historische Wörterbuch in ohngefähr 9 Bogen folgen wird) um so mehr. Wir sagen nichts von dem Anziehenden dieses Werks für jeden gebildeteren Deutschen, der sein Vaterland liebt, sondern zeigen nur an, daß es enthalte, was der Titel sagt, und unter den Aufsätzen im Anhang sich auch ein interessanter Aufsatz von der Religion der alten deutschen und nordischen Völker finde. Der Titel dieses Buchs ist: des C. C. Tacitus Deutschland, oder Lage, Sitten und Völker Germaniens, mit erklärenden Anmerkungen, einigen Ausfübrungen und Aufsätzen und einem geographisch-historischen Wörterbuche. gr. 8. 1 Rthlr.

Nürnberg, im April 1791.

Monath und Kufsler.

Die Bogen von des berühmten *D. Will. Robertson's* *Historical Disquisition concerning Ancient India*, oder seines neuen Werks über die ältere Geschichte von Indien, werden posttäglich zugefandt. Es ist nicht nöthig zur Empfehlung eines Werks, welches den Namen des Verfassers

der Geschichte von America für sich hat, ein Wort hinzuzufügen. Die Uebersetzung kommt in der Vossischen Buchhandlung in Berlin heraus.

Mainz, den 7 May 1791.

Georg Forster.  
Universitäts-Bibliothekar.

## II. Auction.

Auf künftigen 4. Aug. 1791. u. f. Tage soll zu *Freyberg im Churjächs. Erzgebirge* der 1ste Theil von der schon in N. 15. p. 113. dieses Intelligenzbl. erwähnten Bibliothek des Hrn. Past. zu Lichtenberg, M. Joh. Georg *Wagners*, verauctioniret werden. Sie enthält nicht nur sehr große und kostbare Werke, sondern auch rare und curiose Schriften und Piéces aus allen Theilen der Gelehrsamkeit, besonders chymische und alchymische, physikalische, ökonomische und seltne Mispé. Der gedruckte Catalogus besteht nebst einem Anhang von theolog., philolog., sächsisch, histor., Münz- und Bergwerks- u. andern Schriften, aus 16 Bogen und ist in *Dresden* in der *Gerlachischen*, in *Leipzig* diese Ostermesse in der *Crazischen* und *Hilscherischen* Buchhandlung und in *Freyberg* in der *Barthelischen* Buchdruckerey und bey dem Antiquario *Klemmer* zu kaufen. Die *Crazische* Buchhandlung und der Hr. Candidat *Gerlach* zu *Freyberg* erboten sich auch, auswärtige Commissionen zu übernehmen.

Freyberg, d. 1sten März 1791.

## III. Bücher so zu verkaufen.

Haberlins deutsche Reichsgeschichte, nämli die 12 Bände unter dem Titel: Auszug der allg. Weltgeschichte und die ersten 15 Bände unter dem Titel: Neueste deutsche Reichsgeschichte, wird in 27 ganz neuen Franzbänden für 6 vollwichtige Ducaten, desgleichen Schröckhs Christl. Kirchengeschichte die ersten 8 Bände in 6 neuen halben Franzbänden für 1 alten Louisdor franco Eisleben zum Kauf angeboten.

Die allgemeine Weltgeschichte, so weit sie bis jetzo heraus ist, nebst dem Pränumerationschein auf den nächst herauskommenden Theil, ist für 50 Rthlr. in Gold zu verkaufen, wobey aber der Käufer die Transportkosten tragen muß. Vom 1ten bis 46 Bände nebst den 6 Bänden Zufätzen ist sie in ganz Leder mit doppeltem Titel und vergoldeten Rücken gebunden; die übrigen Theile sind noch roh. Kauflustige belieben sich an Hn. Subrector *Lünig* in *Verden* zu wenden.

*Bibliothek der schönen Wissenschaften* 1 — 12 Band mit Register u. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften 1 — 28 B. u. 29 B. 1 St. nebst Registern, in 29 sehr saubere conditionirten Pergament-Rück- und Eck-Bänden und den halben Ladenpreis. Kauflustige belieben sich deswegen an Hn. Pfarrer *Joh. Fried. Stadelmann* in *Helmizheim* in postfreyen Briefen zu wenden.

Es will jemand die allgemeine deutsche Bibliothek ganz vollständig und mit allen Anhängen in 216 halben Franzbänden wohl conditionirt, für 24 Louisdor verkaufen und kostenfrey nach Leipzig liefern. Nähere Nachricht hierüber ertheilt Hr. Candidat Gottlieb Nicolaus Stolterfoht in Lübeck.

#### IV. Bücher so gesucht werden.

Sollte jemand die Ausgabe des *Herodot* von *Wesseling* verkaufen wollen, der kann sich an den Adv. *Fiedler* in Jena wenden.

#### V. Vermischte Anzeigen.

##### *Gelehrte Anfrage.*

Es besitzt Jemand ein ausgearbeitetes sehr rein geschriebenes lat. Manuscript einer türkischen Grammatik aus der Bibliothek des ehemaligen Altdorfschen Prof. Wagenfeil. Der Besitzer wünscht zu wissen, ob es etwa irgendwo schon gedruckt, oder ob im gegenwertigen Fall ein Gelehrter dasselbe an sich zu kaufen Willens sey. Man kann sich deswegen an Unterferrienen wenden.

Schweinfurt, den 7ten May 1791.

M. Friedr. Adam Bach,  
Conrektor.

##### *Mineralogische Anzeige.*

Schon an vergangner Michaelismesse ist allhier erschienen: Ausführliches und systematisches *Verzeichniß* des *Mineralien-Kabinet*s weil. des Churfürstl. Berghauptmanns Hrn. *K. E. Pabst* von *Ohain*, herausgegeben von *A. G. Werner*, Bergacademie-Inspektor und Lehrer der Mineralogie. 1ster Band, 25 Bogen. gr. 8. und kostet in der Crazischen Buchhandlung 22 gr. — Dieser so instruktive Catalog, (wovon auch eine Anzeige im Bergmännischen Journal, Sept. 1790. p. 256 seq. steht) ist nicht nur für jeden Mineralogen an und für sich lehrreich und interessant, indem dieses so berühmte Kabinet von Hrn. Insp. Werner, als einem der geschicktesten und berühmtesten Mineralogen nach seinen eignen System geordnet ist, sondern die Liebhaber und Kauflustigen werden auch schon aus diesem 1sten Bande, durch die sehr lehrreiche und interessante Vorrede des Hrn. Insp. Werners, den Werth dieses Kabinet's und die Nutzbarkeit desselben ersehen können. Da es, wie billig, im Ganzen verkauft werden soll, so können sich die Liebhaber bey den Pabstischen Erben, besonders bey dem Churfürstl. Hrn. *Premieurlieutenant Carl Pabst* v. *Ohain* in Lükau bey Dresden oder den Hrn. Insp. *Werner* zu Freyberg melden. Letzterer hat den 2ten Band zur Michaelmesse 1791 gewis versprochen.

Freyberg, den 1sten März 1791.

Nähere Nachrichten und Erklärung wegen einer neuen Uebersetzung des westphälischen Friedensschlusses, und eines Kommentars so wohl über diese Urkunde, als über die neueste Wahlkapitulation.

Der Hr. Synd. *Roth* zu Weissenburg hatte wahrschein-

lich meine Ankündigung vom 28ten März noch nicht gelesen, als derselbe die Seinige unterm 2ten April bekannt machte. Weder das *Publicum* noch die *Verfasser* gewinnen dabey, wenn zwey Bücher einerley Inhalts auf einmal erscheinen. Das *Publicum* verliert, denn wenn diese Werke nach einander erscheinen so kann der letztere Verfasser dasjenige ergänzen und berichtigen, was sein Vorgänger verstanden hat. Er kann das, was der Vorgänger Neues geleistet hat, benutzen, und also etwas Vollkommners liefern.

Die *Verfasser* leiden hiebei; dies folget nicht nur aus dem Gefagten, sondern es ist auch natürlich, das entweder die Liebhaber sich zerstreuen und theilen, oder wohl gar ihre Subscription und Pränumeration zurückziehen, um erst zu sehen, welcher von beiden Schriftstellern am besten gefalle? Auf diese Weise gerath das Werk ins Stecken, und die Verfasser haben umsonst gearbeitet.

Ich habe bekanntermaßen zuerst mein Buch angekündigt; aber ich würde dennoch gern zurücktreten, wenn ich nicht schon zu weit in meiner Arbeit vorgeückt wäre. In diesen Tagen wird schon eine Probe von dem *Kommentar über die Wahlkapitulation* und dessen 2ten Artikel in den öffentlichen Blättern erscheinen. Sollte also Hr. *Roth* nicht für gut finden, mit seinem Werke annoch einige Zeit zurück zu bleiben: so finde ich nöthig meinen Plan näher bekannt zu machen, um die Käufer zu überzeugen, das mein Buch die Erscheinung des, von Hn. *Roth* angekündigten nicht überflüssig mache; das mein Plan, und so auch wahrscheinlich der Gang meiner *Idée* von jenem ganz verschiednen sein werden; das des Hn. *Roth*'s Plan sich viel weiter ausbreite, als der meine, und das also beide Bücher neben einander allenfalls ans Licht treten können.

In der Vorrede werde ich ganz kurz den Zustand Deutschlands beim Anfang des Friedensschlusses schildern. Der Gang der Unterhandlung selbst, den Hr. *Roth* zu liefern verspricht, liegt außer meinem Plan. Zu kurz gefaßt, unterrichtet er nicht. Soll er bis zur Befriedigung ausgedehnet werden, so scheint er die bestimmten Gränzen des Werks zu überschreiten. Der Gang der Unterhandlungen ist nur dem Historiker und dem Kenner des Staatsrechts interessant. Ich schreibe aber mehr für den Ungelehrten, und das allgemeine lesende *Publicum*; auch für solche Gelehrte, welche in der Geschichte und im Staatsrechte wenig erfahren sind. Daher werde ich in den Noten gerade nur so viel erklären, als dieser Klasse von Lesern zu wissen nöthig ist.

Der *Wahlkapitulation* werde ich keine Geschichte, sondern nur eine kurze Nachweisung von dem Ursprunge und Zweck der kaiserlichen Kapitulationen voranschicken, und die Urkunden selbst durch *Noten verständlich* zu machen suchen. Dies sind die Gründe, warum ich mich getraue, das Werk in Einem Octavbande, und für den angesetztzen Preis zu liefern. Eine richtig gedrängte Sprache und eine faßliche Darstellung der Sachen werden unter diejenigen Punkte gehören, auf welche ich mein vorzüglichstes Augenmerk richten werde. Ich bitte daher, das die Herren Pränumeranten sich baldigst bey mir zu melden belieben. Quedlinburg, am 5ten May 1791.

G. C. Voigt, Stadtyndikus.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 67.

Mittwochs den 25<sup>ten</sup> May 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**B**raunschweigisches Journal, herausgeb. von E. Chr. Trapp. (im Verl. d. Schulbuchh.) 45 St. April 1791. (S. 369 - 496) enthält: 1. Gedanken über Vernunftglauben in Beziehung auf Hrn. Schlessers Schrift: Ueber die Apologie des Predigantens des Deismus im Br. Journ. V. St. 1789. 2. Ueber die Rechte der Menschen. 3. Anrede an die Franzosen üb. d. bürgl. Einrichtung d. Geistlichkeit; welche die geistl. Comite gutgeheissen, u. der Nat. Verf. in d. Sitzung d. 4ten Jan. 1791. vorgelegt hat; von G. Mirabeau d. ä. vorgelesen. 5. Censur-Unfug. 6. Ueb. Hrn. v. Winterfelds beide Auff. das Latein betr. Br. J. Dec. 1788. u. Jenner 1790. von Trapp. 7. Zu vorstehendem Art. v. Campe. 8. Anmerk. zu d. im Br. Journ. Oct. 1788. befindl. Uebers. v. Seneca's Abh. v. d. Glückseligkeit. 9. Recension.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Nächstens wird in endesbenannter Buchhandlung, unter Churf. Sächs. gn. Freyheit, eine deutsche Uebersetzung von der so eben in Rom erschienenen Schrift die Presse verlassen; welche betitelt ist: *Compendio della Vita, e delle Gesta di Giuseppe Balsamo denominato il Conte Cagliostro, che si è estratto dal Processo contro di lui formato in Roma l'anno 1790, e che può servir di scorta per conoscere l'indole della Setta di liberi Muratori* 8. in Roma 1791, nella Stamperia della Rev. Camera Apostolica.

Orell, Gessner, Füssli u. Comp.  
in Zürich.

*Stellino ou le nouveau Werther* erscheint demnächstens deutsch bearbeitet.

Berlin. In Friedrich Mauers Verlage haben zu jetziger Leipziger Jubilatemeße die Presse verlassen:

Abhandlung über die Schädlichkeit des Auswendiglernens der Predigten, ein Beytrag zur Aufklärung von S. 8. Berlin.

Annaieu des Theaters, 75 Heft, gr. 8. Berlin. 10 gr.

Ernst Graf von Gleichen, Gatte zweyer Weiber, ein Original-Schauspiel vom Reichsgrafen von Soden, mit einem Titelkupf. 8. Berlin. 10 gr.

Fragmente, Nachrichten und Abhandlungen zur Beförde-

rung der Finanz-Polizcy - Oekonomie- und Naturkunde, 35 St. gr. 8. Berlin. 10 gr.

Ignaz de Castro, Trauerspiel in fünf Akten, vom Reichsgrafen von Soden, 2te vermehrte Aufl. 8. Berlin. 7 gr.

Johann von Procida, oder die Sicilische Vesper, Schauspiel in fünf Aufzügen von Hagemeister, 8. Berlin. 14 gr.

Keralio, Madem. von, Geschichte der Königin Elisabeth von England, aus bisher noch unbekanntem englischen Originalschriften, Akten, Urkunden und Briefen. Aus dem Franzöf. 3r Band, 8. Berlin. 1 thl. 8 gr.

Kunstmanns, H. A., allgemeines Berliner Titular- und Adressbuch in deutscher und französischer Sprache. Nebst einem Anhang vorzüglicher französischer freundschaftlichen und Geschäfts- auch Handlungsbriefen, 8. Berlin. 8 gr.

Magie, die spielende, 3tes Stück, mit Kupfern, gr. 8. Berlin. 10 gr.

Meißner, A. G., der unsichtbare Kundschafter, nach dem Englischen, 1ster Theil, mit einem Titelkupfer von Chodowiecky, 8. Berlin. 1 thl. 16 gr.

Moyitz, Karl Ph., ANΘΟΥΣΑ, oder Roms Alterthümer. Ein Buch für die Menschheit, mit 10 Kupfertafeln, 8. Berlin; mit schwarzen Kupf. 1 thl. 12 gr. und mit illuminierten Kupf. 1 thl. 18 gr.

Dessen Reise eines Deutschen in Italien, in den Jahren 1786 - 1788, mit Kupfern, 8. Berlin. 1 thl. 12 gr.

Ovids Verwandlungen; neu verdeutscht, 1ster Theil, gr. 8. Berlin 12 gr.

Pharmacopoea castrensis Borussiae, auctore D. Jo. Andr. Riemer. Editio altera emendata, 8. Berolini. 4 gr.

Ramler, L. W., allegorische Personen zum Gebrauche der bildenden Künstler, als ein Anhang zur Mythologie, 8. Berlin; auf Schreibpapier. 12 gr., auf Druckpapier. 10 gr.

Reden über den Zweck, die Beschaffenheit und den Ursprung der Freymaurerey, gehalten in den Logen I. Z. E. und zu d. dr. Pf. in N. von P. J. S. V. 8. 8. Berlin. 12 gr.

Roland, der rasende, Original-Schauspiel vom Reichsgrafen von Soden, 8. Berlin. 5 gr.

Sagen der Vorzeit, von Veit Weber, 4ter Band, mit Kupf. 8. Berlin. 1 thl. 16 gr.

von Soden, Julius Reichsgrafen, sämmtl. Schauspiele, 4ter Band, mit einem Titelkupf. 8. Berlin. 22 gr.

- Sprangers, C. G.*, Lobrede auf die Dummheit, gehalten zu Einfaltsthal, bey der Einweihung des Saals der heiligen Ignoranz, mit 2 allegorischen Vignetten, 8. Berlin. 7 gr.
- Stunden für die Ewigkeit gelebt, vom Verfasser von Hallos glücklichen Abend, [1ster Theil], 8. Berlin.
- Theophrasti Paracelsi chymischer Pfalter, oder philosophische Grundsätze vom Stein der Weisen, Anno 1522, neue Auflage, 8. Berlin. 3 gr.
- Unterhaltungen, wöchentliche, über die Charakteristik der Menschheit, als eine Fortsetzung der Zöllnerschen Wochenschrift über die Erde und ihre Bewohner, 3n Jahrg. 1s Quartal, 8. Berlin. 12 gr.
- Collection d'Auteurs classiques françois, Vol Xme, contenant les Oeuvres de Molière. Tom. 11me et 12me. gr. 12. a Berlin. 1 thl.

In Commission:

- Gralaths, D. Dan.*, Versuch einer Geschichte Danzigs, aus zuverlässigen Quellen und Handschriften, 2r Band, gr. 8. Berlin.
- — Derselben 3ter Band. (ist unter der Presse.)
- Hagen, Joh. Ph.*, Versuch eines allgemeinen Hebammen-Catechismus, oder Anweisung für Hebammen, unterrich für Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen, vierte durchaus verbesserte Auflage, 8. Berlin. 1 thl.
- — Dessen Sendtschreiben an Hrn. Hofrath Stark, zwey höchstmerkwürdige und schwere Geburtsfälle betreffend, 8. Berlin. 2 gr.
- Wahrheit*, die, unter der Hamburger Enveloppe, ein Wink für das gegenwärtige Zeitalter, 1ster Band, in 3 Stücken. Stettin. 10 gr.

Zu Straßfund wird bey dem Buchdrucker Struck gedruckt, und zu Michaelis d. J. geliefert: *Anleitung zum Küchen-Gartenbau nach den besten bisher bekannt gewordenen Verfahrensarten*. Das Werk ist von geschickten Gärtnern geprüft, auf Erfahrungen gegründet, und wird selbst für gelernete Kunst-Gärtner vielleicht manches enthalten, was ihnen bisher unbekannt gewesen ist. Man wird nach dieser Anleitung nicht nur die Gewächse selbst, deren etwa 140 an der Zahl sind, und in alphabetischer Ordnung folgen, gehörig zeitig und wohl-schmeckender, als in dem gewöhnlichen vielen Dung in den Quartieren ziehen und guten Samen erzeugen können, sondern auch Anleitung finden, wie man mit Nutzen zu einer jeden Jahreszeit zur Erziehung besserer Gewächse die Arbeit einrichten, und dabey verfahren müsse. Ein jeder Gartenbesitzer wird mit dieser Anweisung in der Hand vermögend seyn, entweder in Zukunft alle Gärtner und den Rath derselben zu entbehren, und seinen Garten nach diesen Vorschriften, durch was für folgsame Leute er will, selbst bestellen, oder auch, wenn jemand seinen Gärtner dennoch beybehalte, doch aus diesem Buche Anlaß genug bekommen, beurtheilen zu können, ob sein Gärtner den Küchen-Gartenbau hinlänglich versteht. Ein angehängter GartenCalender wird in alphabetischer Ordnung für jedem Monat gleichfalls alles ausführlich und deutlich anzeigen was bey einem jeden Gewächse zu beobachten ist. Das ganze Buch wird etwa gegen 50 Bo-

gen betragen, wofür der mäßige Subscriptionspreis von 1 Rthlr. 6 gr. in Louisd'or bestimmt ist.

Zu Ostern 1792 wird von demselben Verleger eine eben so bearbeitete und eingerichtete zuverlässige Anweisung für den Blumen-Garten geliefert werden. Man kann schon jetzo auf beyde Bücher zugleich, oder auch jedes für sich besonders subscribiren in der Gräffichen Buchh. in Leipzig und in allen Buchhandlungen Deutschlands.

### III. Bücher so zu verkaufen.

- Bey dem Buchbinder Freytag in Lüneburg sind um beygesetzte geringe Preise in Hannoverischer C. M. zu verkaufen:
- Dionis Cassii Historiae Rom. c. not. J. A. Fabricii cur. Reimari 2 Voll. fol. maj. Hamb. 1750. Engl. LdBd. 13 rthl.
- Pitisei Thesaurus Antiquitat. Rom. Hagae 1737. 3 Voll. fol. maj. PgmtBd. 7 rthl.
- Th. Gatackeri Op. critica philol. et M. Antonini Imperat. de rebus suis libri XII. Traj. ad Rhen. 1639. PgmtB. fol. 4½ rthl.
- Novum Testamentum J. Millii Oxon. 1707. PgmtB. fol. 4½ rthl.
- Thucydides gr. c. scholiis c. n. Camerarii etc. Basil. ex Offic. Hervagiana a 1540. fol. PgmtB. 2 rthl. 16 gr.
- Homeri Op. omnia gr. et lat. Basil. 1551. fol. 1 rthl.
- Gustetii comment. L. Ebr. Amst 1702. et Cocceji Lexic. Ebr. et Chald. op. Maji. Francof. ad Moen. 1689. fol. PgmtB. 2 rthl 16 ggl.
- Chr. Aurichomii theatrum terrae sanctae c. tab. Geogr. aere expressis Colon. 1682. fol. PgmtB. 1 rthl.
- Epiphanius contra 80 haereseos opus, una cum aliis ejusdem operibus. Lutet. Paris. 1612. fol. PgmtB. 1 thl.
- Hippoliti opera gr. et lat. Hamb. 1716. fol. h. PgmtB. 1 rthl.
- Scriptores Historiae ecclesiasticae ex Ed. Valesii. Mogunt. 1672, 77 et 79. 3 Voll. fol. PgmtB. 8 rthl.
- W. Cave Script. eccles. Historia litteraria Genev. 1693 et Quil. Estii annot. in praecipua S. Scrip. loca Mogunt. 667. fol. PgmtB. 2 rthl. 12 gr.
- Harmonia quatuor Evangelistarum per M. Chemnitium Pol. Lyserum et J. Gerbardum. Francof. et Hamb. 1652. 3 Voll. fol PgmtB. 2 thl. 8 gr.
- Annales eccles. ex libr. XII. Caes. Baronii op. Spondani. fol PgmtB. 1 rthl. 8 gr.
- Schindleri Lexicon Pentaglotton fol. PgmtB. 1 rthlr. 8 gr.
- Buxtorffii Concordantiae Bibliorum Ebr. et Chald. Basil. 1631. fol. maj. 1 rthl. 12 gr.
- Frankii novum Syllema Chronol. fundam. c. praef. Gattereri Goett. 1778. fol. h. Frzbd. 1 rthl. 12 gr.
- J. F. Buddei Histor. eccles. veter. Testamenti Haiae 1719. 2 Voll. PgmtB. 1 rthl. 8 gr.
- Fabricii Bibliotheca Graeca 14 Tomi c. indic. 4to. 9 rthl. 8 gr.
- Vollii Theologia gentilis et Physiol. Chr. 4to. 2 Voll. Amst. 1642. 1 rthl.
- Glassii Philologia sacra Lipsi. 1705. PgmtB. 4to. 1 rthl. 8 gr.

Theodoretii opera omnia ex Ed. Noeffelt et Schulz. Ha-  
lae 1769 — 1774. 5 Voll. 8vo. maj. h. Engl. I. d. B. 12 rthl.  
Relandii Dissertat. miscell. Traj. ad Rhen. 1706. 3 Voll.  
Frz. B. 1 rthl.  
The History of Sir Charles Grandison Lond. 1754. 7 Voll.  
Engl. B. d. B. 4 rthl.

Eine Sammlung von 1621 auserlesenen juristischen  
Dissertationen in 38 Bänden, jede Dissert. für 3 pf. in-  
gleichen: 2) Die allgemeinen Verzeichnisse derer in den  
Frankfurter und Leipziger Messen gedruckten Bücher etc.  
von der Ostermesse 1770 bis Ostermesse 1791 in 5 Bänden,  
jedes Verzeichniß für 5 gr. — 4) A. F. Schotts unpar-  
theyische Kritik, 2te Aufl. 100 Stück complet in 10 guten  
Bänden; für 5 Rthlr. — u. 4) dessen juristisches Wochen-  
blatt, 4 Jahrgänge, complett in 4 guten Bänden, für  
2 Rthlr. 12 gr. — werden hienüt zum Verkauf ausgetoten  
Liebhaber werden gebeten sich an den Adv. Fiedler in  
Jena (in frankirten Briefen) zu wenden, allwo auch  
das Verzeichniß der erstern zur Einsicht zu haben ist.

#### IV. Bücher so gesucht werden.

Einer der Herrn Buchhändler, oder wer sonst nach  
England correspondirt, wird hierdurch geziemend ge-  
beten, sich um folgendes Buch zu bemühen:

The History and Art of Horsemanship. By Richard  
Berenger Esq. Gentleman of the Horse to his Ma-  
jesty in two Volumes. London, printed for T. Da-  
vies, and T. Cadell. 1771. 4to. (mit 15 Kupfern)  
und sodann den Erfolg seiner Bemühung, den Preis des  
Buchs nebst Porto bis Jena an Herrn. Doctor Werther,  
melden.

#### V. Vermischte Anzeigen.

Die „Anzeigung einer allgemein interessanten phy-  
sikalischen Entdeckung von C. G. W. Stöwe, Prediger zu  
Beyersdorf u. Schönfeld unweit Bernau in der Mittel-  
mark Berlin 1791. 8. (3 Bogen) bey Rottman“ ist  
mir bey dem durchlesen so wichtig geworden, daß ich dem  
Hrn. Verf. wünschete, bald alles das erfüllt zu sehen,  
was Er am Schluffe seiner Schrift sich wünscht. Ohne  
dem erwähnigen Recensenten in der allg. Lit. Zeit. vor-  
zugreifen, darf ich wohl etwas aus derselben anführen.  
Der V. findet den Schlüssel zur Meteorologie und beson-  
ders zu den großen Veränderungen in derselben da, wo  
ihm noch niemand unter den Neuern gesucht hat. — in den  
Constellationen der Planeten! Beynahe 400 Beobachtun-  
gen, die er seit 1780 — 86 gemacht hat bestätigen seine  
Hypothesen. Es kann kein Einwurf von Bedeutung dage-  
gen seyn, daß wir dadurch wieder dahin zurückgesetzt  
werden wo wir vor 200 Jahren waren, zur Astrologie.  
Unzählige Beyspiele in der Geschichte der Wissenschaften  
beweisen, daß Meynungen und Hypothesen der Alten,  
die wegen Mißverständ oder Uebertreibung oder Miß-  
brauch verworfen würden, gleichwol so dumm nicht  
waren als die klugseynwollenden Nachkommen jener meyn-  
ten, und daß Urnen, jener Nachkommen die vergessene,  
gemischaute, aus bloßem Dunkel verworren, falsch er-

klärte Erscheinung von neuem untersucht, von andern  
Seiten beleuchteten anders erklärten, rechtfertigten und  
zuweilen bis zur Evidenz brachte. Wenn Paracelsus  
jeden Körper aus Salz Schwefel und Mercurius bildete,  
und die klüßern Nachkommen einfahen, daß dis unmög-  
lich allgemein wahr seyn könnte: so dachten sie nun,  
daß eine Uebertreibung der andern wehr sey, und be-  
haupteten, daß sie von keinem Körper Bestandtheile  
wären, weil sie kein Kochsalz, keinen gemeinen Schwefel  
und kein laufendes Quecksilber in einem derselben fanden,  
oder herauszubringen verstanden. Das liefs sich aber  
niemand einfallen, daß die Namen nicht die Sache selbst  
waren, oder mit andern Worten: daß diese Benennun-  
gen vielleicht nur Aehnlichkeiten bezeichnen möchten!  
Und wenn nun 150 Jahre nach Paracelsus Stahl dem  
Phlogiston huldigt und mehr als 50 Jahre nach ihm Berg-  
mann beweist, daß die Scheidung eines jeden Metall-  
königs auf der Trennung der dem enthaltenden Mineral  
eigenen Säure beruhe (z. E. dem Arsenik) so wäre denn  
die Säure das Analogon zu dem, was Paracelsus Salz  
hieft; und wenn jetzt ein jeder weiß, daß die Austrei-  
bung des Brennstoßs (beym Paracelsus Schwefel) die me-  
tallische Gestalt jener Metallkönige wegnimmt, und dessen  
Zusatz sie ihnen wiedergiebt; daß nach Austreibung des  
Brennstoßs eine Erde (der Metallkalk, Bechers mer-  
curialishe Erde) zurück bleibt, aber gewiß keine todt  
unwirksame, sondern specifsche Erde die nur das ähnliche  
Metall hervorbringt von dem sie abstammt z. E. Queck-  
silberpräcipitate, Wisnuthkalk etc.) so möchte der auf  
diese Art erklärte Paracelsus bey den Metallen wohl nicht  
ganz unrecht gehabt haben. — Wie wäre es, wenn er  
und Cardanus (aller andern jetzt nicht zu erwähnen,) die  
weder von elektrischer noch Lichtmaterie noch von Newtons  
allgemeiner Schwere und Anziehungskraft sich träumen  
ließen, und statt dessen von astralischen Ausflüssen und  
Einwirkungen in einem für den größten Theil der Gelehr-  
ten jetzt unverdaulichen Styl schreiben, nach einer ähn-  
lichen Auslegung, das heißt nach Reduction ihrer Beob-  
achtungen in die heutige Kunstsprache — auch nicht so  
ganz Unrecht hätten?

Wenn die Veränderungen der Witterung von Thie-  
ren vorher empfunden und nach ihrer Art angezeigt wer-  
den; wenn krankliche, zumahl geistliche Personen, wie  
man sagt einen beständigen Kalender an ihrem Körper  
haben: so kann dis doch nicht ohne allmähliche Vorbe-  
reitung in der Atmosphäre statt haben. Man sage nun:  
die veränderte Elektricität derselben, oder die Winde,  
oder was man sonst will, sey diese Vorbereitung, sey die  
Ursache der Wirkung, d. i. der erfolgenden Veränderung  
der Witterung: so bleibt immer die Frage ganz unbeant-  
wortet: warum ward nun gerade in den 24 Stunden die  
Elektricität so, oder so verändert? warum blieb der  
Wind nicht in demselben Strich sondern lief nach einer  
andern Gegend und ward Sturm? Ein Theil davon wird  
beantwortet, wenn die Hypothese des V. untersucht und  
bestätigt wäre. Ich las die kleine Abhandlung c. 29 Apr.  
und also waren alle vom V. S. 41. angegebenen Tage bis  
auf zwey schon verstrichen, mitmü konnte ich kein  
Vorurtheil zu Beobachtungen mabringen; aber auffallend  
war es mir doch sehr, daß ich den 2 — 4ten Februar, den

17—21sten März und 22sten Apr. mit angezeigt fand, deren ich sogleich als merkwürdig für die Witterung in Hamburg mich erinnerte, da am 2ten Febr. ein sehr heftiger und kalter Nordöstlicher Wind ohne Frost; am 21sten März, hauptsächlich von 7 Uhr Abends bis 9 Uhr, ein Arkan aus Nordwest, und mit demselben eine der höchsten Fluten die wir in diesem Jahrhundert gehabt haben am 22sten Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr nur an einigen Gegenden der Stadt heftige Windstöße waren, am 24sten Apr. aber um 4½ Uhr Nachmittags (so in diesem Fall zwey Tage nachher) erst völlig ein Wirbelwind bey einem Gewittersehauer, wie gewöhnlich, eintrat, welcher Regen und Kälte auf die nächsten Tage mit untermischten Windstößen zur Folge hatte.

Der Wunsch des V. um Beyträge von vielen und auch entfernten Gegenden zu Beobachtungen dieser Art zu erhalten ist sehr billig und muß die Prüfung seiner Grundsätze erleichtern, sie mögen nun alsdann sich erhalten (welches er sehr wahrscheinlich macht) oder nicht. Was für eine Menge älterer Beobachtungen steckt nicht in den Philos. Transactions, hin und wieder in den Schriften andrer gelehrten Gesellschaften, und in dem eigentlich dazu bestimmten Werke der Mannheimer Gesellschaft, Ephemerides Societatis meteorologicae Palatinae Manheimii 1783. 4. die aber alle der V. bey seiner jetzigen Stelle weder selbst hat, noch von andern haben kann.

Wie wichtig dis aber seyn würde, wenn das Verf. Behauptung wahr befunden wird, zeigt er an einem Beispiele vom Sturm auf der See, zur Verminderung des Schadens an Leben und Gütern. Mit Recht verlangt er aber, man soll ihn und nicht eher verurtheilen, bis seine ausführlichern Schriften darüber erst herausgegeben und erwogen sind. Ist nach seiner Hypothese unter bestimmten Umständen Sturm zu fürchten: so kann die Voraussetzung: er werde um die oder die Stunde kommen, eben so nützlich werden als die Blitzableiter es in ihrer Art geworden sind, und nur der Wunsch, diesen Nutzen zu befördern, und durch ein allgemein gelesenes Journal zu einer allgemeinen Kenntniss der Sache beyzutragen, ist die Veranlassung dieses Aufsatzes, da ich den Hrn. V. gar nicht, als nur aus seiner Anzeige, kenne.

Hamburg, d. 29 Apr. 1791.

P. D. Gieseke,  
Dr. und Prof. der Phys.

Die Kleybensche französische und deutsche Buchhandlung in Leipzig hat die Ehre ihren resp. Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen das sie diese Messe wiederum mit einem auserlesenen Assortiment der besten französischen und besonders Pariser Büchern versehen ist. Ein neues Verzeichniß von ihren Schriften hat in den bekanntesten billigen Preisen den französischen Livre zu Acht gute Groschen berechnet die Presse verlassen, und ist bey ihr in Hofrath Hommels Hause am Grimmschen Thore und in allen auswärtigen Buchhandlungen für 2 gr zu haben, sie bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die reellste und billigste Bedienung, indem sie

auch mit, allen möglichen alten und neuen deutschen Büchern wovon bey ihr zu jeder Messe die vollständigen Verzeichnisse erscheinen aufwarten, und solche so bald sie die Presse verlassen mit der Post übersenden kann, wozu sie sich besonders auswärtigen Herrschaften auf das angelegentlichste empfiehlt.

Leipzig, den 16 May 1791.

Um die häufige auswärtige Nachfrage nach den Druckschriften der hiesigen Armenanstalt auf eine leichtere Art zu befriedigen, habe ich eine Anzahl von Exemplaren von den von Herrn Armenvorsteher Voght und mir im Namen des Armencollegiums herausgegebenen Nachrichten über die Einrichtung und den Fortgang der Armenanstalt, von denen itzt das 2te Heft mit dem 9ten Stück complet geworden, imgleichen einige complete Exemplare von allen zur Administration der Armenanstalt gehörigen Tabellen, Zetteln und Notificationen, an die Hoffmannsche Buchhandlung hieselbst in Commission gegeben. Die beiden Hefte der Nachrichten werden daselbst zum Besten der Armen zu 1 Mk. 8 fs. oder 14 gr. Ld'or. und die vollständigen Exemplare aller Papiere zu 7 Mk. 8 fs. oder 2 rthlr. 16 gr. Ld'or. verkauft. Von dem im Jahr 1788 erschienenem ersten Bande der vollständigen Einrichtungen der Hamburgischen Armenanstalt sind gleichfalls annoch Exemplare im Hoffmannschen Verlage zu 1 Mk. 8 fs. vorräthig.

Von dem im 9ten Stück der Nachrichten enthaltenen Bericht über unsre Medicinalanstalt habe ich einige Exemplare unter dem Titel:

„Argumente und Erfahrungen über Kranken-Besuch-Anstalten für Arme, aus den zweyjährigen Rechnungsabschlüssen des Medicinal-Departements der Hamburgischen Armenanstalt.“

auf 3½ Bogen in 4to. besonders abdrucken lassen, welche außer den sehr glücklichen Genesungs- Mortalitäts- und Kosten-Verhältnissen unsrer Anstalt und des vermaligen hiesigen medicinischen Armeninstituts, während dessen 9jähriger Dauer, auch eine Zusammenstellung ähnlicher Verhältnisse von 35 andern, theils Hospitalern, theils Kranken-Besuch-Anstalten, und eine Bitte an Vorsteher und Aerzte, von Hospitalern sowohl als Besuchsanstalten, um Aufsammlung und Bekanntmachung ähnlicher, für die endliche Entscheidung über den Vorzug der Hospital- oder der Privat-Verpflegung so unumgänglich nöthigen Rechnungs-Resultate enthalten; eine Bitte, die ich zu mehrerer Verbreitung dieses, wie mir dünkt, gemeinnützigem Vorschlags, unter Verweisung auf jenen bloß in dieser Absicht besonders bekannt gemachten Aufsatz, hiemit öffentlich wiederholen will, und die Herren Herausgeber solcher Journale, für deren Zweck Gegenstände dieser Art gehören, um deren weitere Bekanntmachung ersuche.

Hamburg, im April 1791.

J. A. Günther,  
Lt. d. R. und Armenvorsteher.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 68.

Sonabends, den 28ten May 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Für alle Liebhaber der Baukunst mache ich Endesunterschriebener bekannt, daß ich gewilliget bin, ein Werk über Erbauung einer großen hölzernen Brücke auf Subscription herauszugeben, wovon in allen vom Brückenbau handelnden Büchern bis jetzt noch nichts erschienen, auch mit denen, an einigen Oertern schon erbauten Brücken in mindesten keine Aehnlichkeit hat.

Besonders ist meine Erfindung dieser Art Brücken an solchen Oertern vortheilhaft, wo der Fluß keine Pfeiler, noch hölzerne Pfahljöche, wegen Eisganges und großen Gewässer, mitten im Flusse stehen läßt.

Wenn nun an einigen Oertern in Europa, wo noch keine Brücke wegen Breite des Flusses, aus Mangel dieser Erfindung, von 400 bis 500 Fufs Länge, hat können erbaut werden; so wird auch in dem Falle, wo schon Brücken sind, und wo massive Pfeiler oder hölzerne Jöche mitten im Flusse stehen, welche bey Eisgange und großen Fluthen oft weggetrieben oder beschädiget werden, hiedurch diesem Uebel abgeholfen werden. Im ersten Falle würde es gewis der Mühe verlohnen, durch Erbauung einer solchen Brücke, denen oft so mühsamen und äußerst beschwerlichen Umwegen abzuhelfen, da sich überdem die Brücke mit den Jahren gewis reichlich würde bezahlt machen.

Meine Ankündigung besteht vorzüglich darin:

- 1) Daß ich eine Brücke von 400 Fufs Länge und 38 Fufs Breite in deutlichen Kupferstichen und Beschreibungen liefern werde.

Ich war gewilliget, eine Brücke von 500 Fufs Länge auszurbeiten, allein ich durfte den Maßstab, wenn ich in dem Kupferstiche Deutlichkeit liefern wollte, nicht verkleinern; und nahm ich nach dem Maßstabe, den ich gewählt hatte, 500 Fufs zur Brücke; so würden die Kupferplatten zu groß geworden seyn. Bauverständige werden demnächst die Einrichtung so finden, daß sie solche ohne alles Bedenken, statt 400 Fufs, wenn es erforderlich seyn sollte, zu 500 Fufsausdehnen kein Bedenken tragen werden.)

- 2) Wird diese Brücke nicht mehr als 6 Fufs Anlauf haben, das heißt, wenn man mitten auf der Brücke ist, und also 200 Fufs passirt hat, wird man nur 6 Fufs höher stehen als bey dem Antritte.
- 3) Muß diese Brücke natürlicher Weise an beiden Ufern des Flusses das gewöhnliche Fundament zur gehörigen

grundfesten Auflage haben; übrigens aber bedarf diese Zusammenfassung keiner besondern Wiederlage, weil es in sich selbst haltbar, und nur eine grundfeste Auflage erfordert, und wird solche Brücke von einem Ufer bis zum andern, ohne alle Pfeiler und Jöche, wie ein massives Gewölbe, völlig frey. Obgleich auf keine Art zu vermuthen, daß Bauverständige, die ein solches Land- und Auflage-Fundament manern lassen, nicht auch sollten mit der größten Sorgfalt pilotiren, die Pfähle mit guten Schlinghölzern, und diese mit Bohlen überlegen lassen, damit sie allen Lasten widerstehen können; so will ich doch den Fall setzen, daß ein Landpfahl gegen den andern einen Fufs und mehrere durch einen unbekanntem Zufall senke, und die andere Seite stünde fest; so würde solches doch dieser Einrichtung nicht den mindesten Schaden zufügen.) Hiemit hätte ich also bis zur Erscheinung des Werks vorläufig erklärt, daß diese Zusammenfassung keiner Wiederlage bedarf, sondern in sich selbst haltbar ist, und nur bloße Auflagen nöthig hat.

- 4) Dieses Werk ist so dauerhaft eingerichtet, daß, wenn es von Eichenholze verfertigt würde, ohne alle Reparation, versteht sich, wenn die obern Bohlen auf der Brücke durchgefahren, daß neue müßten angelegt werden, damit die untersten nicht leiden, worunter auch gewöhnliche Dach Reparationen mit begriffen sind, einige Jahrhunderte bestehen kann, wenn vorzüglich die Reinlichkeit nicht vernachlässiget wird.
- 5) Kann solche Brücke auch in einer Gegend, wo an Eichenholz Mangel ist, verfertigt werden. Nach dem Eichenholze ist gutes echtes Tannenholz das beste: Föhren- und Buchenholz wird im Alter wurmfüchig.
- 6) Wenn von allem Holze, keine Längen länger zu haben wären, als 20 Fufs und kürzer; so kann doch mit eben der zuverlässigen Haltbarkeit die Brücke verfertigt werden, außer daß solche in Arbeitslohn kostbarer, wie solches demnach die Risse zeigen werden, die besonders auf den beschwerlichsten Fall des Holz mangels und dessen Länge ausgearbeitet werden sollen.
- 7) Wird das Werk durch hinlängliche Kupferstiche, deren 20 erscheinen werden, so deutlich in allen seinen Theilen vorgestellt werden, daß ein jeder erfahrner Baumeister die Zimmergesellen mit der größten Zuverlässigkeit, selbst regelmäsig anweisen und dirigiren kann.
- 8) Auch ist Rücksicht genommen, den Sturmwinden

(3) Y

seit-

seitwärts so wenig als möglich entgegen zu setzen, zu dem Ende hat die Brücke eine ganz niedrige, nichts desto weniger ansehnliche Bedachung. Die das besondere hat, daß sie, anstatt daß Dächer gewöhnlich anwärts schieben den Dienst eines Ankers verrichtet, und die Brücke oben mit zusammen hält, auch dabey so hoch ist, daß sie hinlängliche Wassergefälle besitzt.

8) Ich kann versichern, daß diese Brücken die einzigen in ihrer Art sind, die, um die schwersten Lasten mit Sicherheit darüber zu fahren, zu erbauen und zu gebrauchen sind: es sind zwar Brücken ansehnlicher Länge in Europa erbaut, allein nicht von solcher Länge ohne Pfeiler und ohne hölzerne Pfahljöhe, doch hat man auch noch keine gefunden, die ohne gute Widerlage wäre, die bey hölzernen Brücken aus Bändern oder so genannten Streben besteht, vielweniger mit bloßer Auflage ohne Bänder und Streben vorhanden und mit Sicherheit erbaut, der beständigen Reparation nicht zu gedenken, die bey dieser neuen Art ganz wegfällt.

9) Hieraus ist nun völlig klar am Tage, daß wenn den vorhandenen hölzernen Brücken ohne Pfeiler oder hölzernen Jöhe, die höchstens, so viel mir bekannt, 240 Fufs Länge, oder Flußbreite halten, die besonders dazu angebrachten Bänder oder Streben unter den Brücken, die eigentlich die Wiederlage gegen die Mauren vorstellen und bewirken, genommen würden, und mit bloßer Auflage den Dienst leisten sollten; so würden diese hölzernen Brücken, ebenmäßig wie die massiven Bogen oder gewölbten Brücken, wenn man solchen die unentbehrliche und nöthige Widerlage nehmen wollte, gleichfalls wie diese, einstürzen. Da aber bis jetzt noch keine Erfindung bekannt gewesen, eine Brücke nur von 200 Fufs ohne Bänder oder Streben, die bey hölzernen Brücken statt Wiederlage zu betrachten, herzustellen gewesen; so folgt nothwendig von selbst, daß eine Brücke von 400 bis 500 Fufs mit bloßer Auflage noch nicht erfunden worden.

10) Wird bey den Kupferstichen nebst Beschreibung ein completer Kostenanschlag geliefert werden, als wenn die Brücke von 400 Fufs Länge und 38 Fufs Breite in Hannover sollte erbaut werden.

Nach diesem Anschläge können Materialien, auch Arbeitslohn, nachdem die Materialien geringer oder höher an jedem Orte in Preise stehen, in Rücksicht der Kosten, modificirt werden. Besondere Unglücksfälle, die bey einem Wasserbau stets unbestimmt bleiben, und nicht gut in Rechnung zu bringen.

Obige Ankündigung hätte halb so weitläufig seyn können, und doch das nämliche gesagt seyn, ich wünschte mich aber jedem, auch den unerfahrenen in der Baukunst, möglich verständlich zu machen um allen Mißverständniß vorzubeugen, zu dem Ende ist manches gelegentlich wiederholt.

Vorerst nehme ich selbst Subscription an, bitte aber die Liebhaber, mir ihre Briefe Postfrey zu überschicken. So bald sich eine hinlängliche Anzahl Subscribern findet, werde ich so gleich zum Werke schreiten, und die Kupferplatten stechen lassen. Der Subscriptionspreis ist 3 alte vollwichtige Louis'd'or à 5 Rthl. wovon 2 Louis'd'or praenumerando, und 1 bey Empfang des Werks bezahlt

werden. Auch sollen die Nahmen der Pränumeranten dem Werke vorgedruckt werden. Wer 10 Exemplar nimmt bekommt das 11te frey.

Heinrich Jacob Futz,  
Königl. Hofzimmermeister in Hannover.

#### Nachschritte.

Auch kann nach gefchehener Ablieferung der Kupferliche und Beschreibung von oben beschriebener Brücke, wenn sich an irgend einem Orte Gelegenheit dazu finden sollte, davon Gebrauch zu machen, ein complettes Modell, für der Sache angemessenen Preiß, und hinlänglich überzeugende Experimente geliefert werden. Nach dieser Bauart kann auch ein Exerzierhaus für Cavallerie und Infanterie, und inwenig ganz frey ohne Pfeiler, von 400 Fufs Breite, und so lang es der Raum gestattet, gebaut werden: auch hievon kann demächst nach Endigung des ersten, ein complettes Model auf Verlangen für der Sache angemessenen Preiß gleichfalls erfolgen.

Es können auch nach Belieben alle Buchhandlungen, Post-Comtoire und Zeitungs-Expedienten Subscription annehmen, und mir die Anzahl ihrer Subscription demächst gefälligst anzeigen; da denn zur Einfendung der 2 Ldor. Pränumeration, das weitere bekannt gemacht werden soll.

#### Französisches Museum.

In demselben erscheint übersetzt:

*Le Prisonnier d'Etat ou Tableau historique de la captivité de J. C. G. le Prévot de Beaumont durant 22 ans deux mois écrit par lui même.*

In Joh. Fr. Korn des ältern Buchhandlung in Breslau, werden nächstens die nachstehenden beiden englischen Werke durch D. Christ. Friedr. Michaelis in Leipzig verdeutsch herauskommen. 1) A Treatise on Putrid Intestinal Remitting Fevers by Francis Baifour, M. D. 8. 1791. Edinburgh. 2) On one Hundred and eighteen Principal Diseases of the Eyes and Eyelids by Will Rowley, M. D. London 1791.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Zelle, in Hannoverschen. In einer Administration sind nachfolgende Bücher zu verkaufen.

- 1) 260 Volum Dissertat. theils in Bänden, theils in Capfeln, mit Lippenii bibliotheca jurid. nebst Index und Supplemente, worin diese Dissertat. angemerkt; jeder Band enthält im Durchschnitt ohngefähr 20 Dissertat. zu 150 Rthlr. in Ldor.
- 2) Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Leipz. 1757 — 1765 zu 7 Rthlr. in Ldor.
- 3) Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Leipz. 1765 — 1790. 25 Rthlr. in Ldor.
- 4) Allgemeine deutsche Bibliothek. Berl. 1766 — 1790. 120 Rthlr. in Ldor.

Diese drey letzten Werke sind in halben Franzband mit Titel gebunden und überall nicht beschnitten; der Doctor Winter giebt nähere Nachricht und können sich Kauflustige an selbigen wenden.



Auch wird im Monat September d. J. eine Bücher-Auction hieselbst gehalten werden, in welcher die vorzüglichsten juristischen Werke, wie auch viele litterarische vorkommen; ob nun gleich Verzeichnisse auswärtig versandt werden, so werden selbige jedoch viele Bücher-Liebhaber nicht erhalten, diejenigen die ein Verzeichniß nicht erhalten sollten, können sich gleichfalls an gedachten Doctor Winter gefälligst wenden, der selbige sofort überfenden wird.

v. Buffons Allgemeine Naturgeschichte 7 Thl. in 4 Bänden. Dessen Naturgeschichte der Vierfüßigen Thiere 16 Thl. Davon 15 Thl. in 15 Bänden, und dessen Naturgeschichte der Vögel 18 Thl. davon 6 in 6 Bänden, die übrigen 12 Thl. so wie der 16 von den Thieren noch ungebunden, mit unilluminirten Kupfern, die gebundenen sind in  $\frac{1}{2}$  englisch Kalbleder gebunden und noch ganz gut wie neu. Diese sollen nämlich um den beyläufigen Pränumerations Preis von 5 St. species Louisd'or gegeben werden.

Liebhaber dazu wenden sich mit frankirten Briefen an den Canton Baunachischen Ritters Rath von Truchsets zu Bundorff, ohnweit Coburg od. Schweinfurth.

### III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Oratorum graecorum, quae supersunt, monumenta ingenii, e bonis libris emendata materia critica, commentariis interris Hieronymi Wolfii, Jo. Taylori, Jerem. Marklandi, aliorum, et suis indicibus denique instructa, a Jo. Jacobo Reiskio XII Vol. Ladenpreiße 30 Rthlr. Wer kennt nicht die ausgebreiteten Verdienste des von jedem Gelehrten von Rang geschätzten Herausgebers dieses interessantesten Werks, des verstorbenen Herrn D. Joh. Jacob Reiske? demungeachtet kam diese, nach Verhältniß der Stärke und schönen Drucks, wohlfeile Ausgabe nicht in so viele Hände, als die meisten Gelehrten es wünschten; der jetzige Eigenthümer dieses und noch einiger andern Werke des verstorbenen großen Jon. Jacob Reiske bietet, um dies einigermaßen zu bewerkstelligen, denselben Freunden der älteren griechischen Literatur, die sich bis zu Ende der nächsten Ostermesse 1791 postfrey an die Sommerische Buchhandlung zu Leipzig wenden wollen, das Exemplar für Vier Friedrichsd'or baare Zahlung an. Nach Ende dieser Messe längstens zu Pfingsten, tritt der vorige Preis von 30 Rthlr. unabänderlich wieder ein, besonders, da dieses Werk in jeder Folgezeit die ihm von jedem Gelehrten des In- und Auslandes zugethanen Verdienste gewis behalten wird.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Nach einer Anzeige dieser Blätter aus dem vorigen Monat darf sich das Publicum Hoffnung machen, daß es in der nächsten Messe ein Werk eines katholischen Theologen über die Unfehlbarkeit der Kirche erhalten wird. Wichtig genug ist diese Erscheinung gewis, um Aufmerksamkeit zu verdienen; aber sie verdient eine noch größere, weil die Dietrichsche Buchhandlung in Göttingen gegenwärtig ebenfalls ein Werk über den nämlichen

Gegenstand unter der Presse hat, dessen Verfasser auch ein katholischer Theolog ist. Treffen diese beide Männer bey einem Ziele zusammen, so wird die Erscheinung desto wichtiger: die, was Febronius noch nicht wagte, was noch nicht in der katholischen Kirche gewagt wurde, dieß wagen nun zwey Gelehrte aus dieser Kirche auf einmal. Sollten sie aber auch nicht zusammentreffen, so muß die Vergleichung des Ganges, den sie nahmen, höchst anziehend seyn, den man darff gewis voraussetzen, daß kein Mann von gewöhnlichem Geiste diese Materie zu unserer Zeit nur zum Gegenstand seiner Untersuchungen gemacht haben würde.

In der Bergamts-Revier Wunsiedel des Hochfürstl. Brandenburgischen Burggraffthums Nürnberg oberhalb Burgbürges bricht Braunstein von verschiedener Sorte, womit auch Ausländern gedienet werden kann, welche sich deshalb an den Vice Bergmeister Schubert zu gedachten Wunsiedel verwenden und durch selbigen Stufen zur Probe sowohl, als dessen billigen Preises halber nähere Auskunft erhalten können; jedoch Briefe Porto frey einfenden werden.

### Appellation an das deutsche Publicum.

In Verbindung mit mehreren Gelehrten entschloß ich mich, in der Pfälzerischen Universitätsbuchhandlung zu Heidelberg eine *allgemeine Lesebibliothek für Lekturfreunde aller Stände* herauszugeben. Der in der Ankündigung dieses Werkes entwickelte Plan fand Beyfall, und das erste Bändchen erschien vor wenig Wochen. Ueber den Werth desselben mögen Kenner entscheiden. Daß es aber weder Pasquinaden, noch verwerfliche Grundsätze, noch irgend etwas enthalte, das einem vorurtheilfreyen Biedermanne anstößig seyn könnte — dies darf ich laut behaupten; auch spricht schon der Umstand dafür, daß das Manuscript an dem Druckorte die Censur passirte. Und dennoch gerieth mein Verleger deswegen in Inquisition, man zwang ihn, meinen Namen zu nennen; er nannte ihn und that es thun; denn ich kann ohne Erröthen vor das ganze Publicum hinstreten; man konfiszirte denn auch alle noch vorräthigen Exemplare dieses Werkes und der gute Mann durfte nicht dagegen murren. Aber ich kann und will laut dagegen sprechen, und darf vor ganz Deutschland fragen: Was hat mein Werk ver schuldet? — Haben etwa die Briefe über Hierarchie einen Eiterer gereizt? — Sie enthalten erwiesene Wahrheiten, die selbst von katholischen Schriftstellern anerkannt worden sind, Wahrheiten, an welchen kein heiliger K. pf. mehr zweifelt, und die hier mit aller Bescheidenheit vorgetragen werden. Oder hat sich irgend Jemand an den religiösen Märchen geörget? Sie sind, wie schon die Einleitung sagt, aus einem französischen Werke überetzt, das lange vor der Revolution mit Censur in Paris gedruckt worden ist. Oder war es die Rosenkranzpredigt? — Sie ist auch aus dem Französischen überetzt, und das Original steht in dem Esprit des Journaux, welches, wie bekannt, in dem orthodoxyen Lüttich gedruckt wird. — Die übrigen Aufsätze dieses Bändchens

chens enthalten ganz sicher nicht das mindeste, das auch einem Hyperorthodoxen missfallen könnte. Und nun — Warum so viel Lärmens um nichts? — Ich schweige, das Publicum sey Richter! — Mein Namethut hier nichts zur Sache; enthält mein Werkchen nichts Verdämliches, warum verdamt man es? Ist es falsch, so wird es sich selbst verdammen. Jetzt ist es in den Händen eines zahlreichen Publicums; dieses muß se, und verlangt dieses, ihn zu wissen, so bin ich jezt Augenblick bereit dazu, und kein Auto da Fe soll noch dann davon zurückschrecken! — Die Fortsetzung scheint nun auf Kosten der Herausgeber und das 2te Bändchen wird eine ausführliche Erzählung jener Konfiskationsgeschichte enthalten. Im May, 1791.

Der Redakteur  
Der Heidelberger allg. Lesebibliothek.

Der Herr Dr. Bahrdt sagt in dem 3ten Theile der Geschichte seines Lebens und seiner Meinungen S. 77 wo er die Entstehung seines Philanthropins in Heidesheim erzählt: „dafs ein Buchhändler, dessen Name ihm „entfallen seye, und *der sich*, wo er nicht irre, in *Heidelberg gesetzt habe*“ ihm große Versprechungen etc. gethan, sich auch anheischig gemacht, eine eigene Buchhandlung für das Philanthropin zu errichten, nachher aber S. 157. nicht Wort gehalten habe, daher er ihn auch S. 164. den *Heidelberger Windbeutel* nennt.

Ich will gerne glauben, dafs auch in Ansehung des Orts, wo dieser Buchhändler sich niedergelassen haben soll, dem Herren Biographen sein Gedächtnis untreu geworden ist, und ihm deswegen keinen Vorwurf machen. Allein! da dieser Mann, ob es mir gleich unbekannt ist, wen er damit meinet, doch ganz zuverlässig niemals hier gewohnt hat, und noch nicht hier wohnt, da überdem außer meines seel. Vaters Buchhandlung, welche ich seit 1778 fortgeführt habe, keine andre hier existirt hat, und noch nicht existirt, so sehe ich mich genöthigt, um einer unredlichen Anwendung und Deutung, die man etwa von jener Stelle machen könnte, vorzubeugen, so hin zur Rettung meiner Ehre zu erklären: 1) dafs weder mein seel. Vater, noch ich jemals mit Herren D. Bahrdt in einigem Verkehr gestanden bin 2) dafs ich nicht einmal die Ehre habe, denselben persönlich zu kennen u. 3) dafs ich zur Zeit der Entstehung des Heidesheimer Philanthropins gar nicht hier, sondern in der Schweiz gelebt habe. Ich traue es der Billigkeit des Herrn D. Bahrds zu, dafs er mir selbst diese Ehrenerklärung öffentlich gethan haben würde, wenn ich ihm darum ersucht hätte. Ich wollte ihm aber die Mühe nicht machen, und wählte lieber den kürzern Weg, mich selbst hierüber zu erklären. Er wird auch leicht begreifen, dafs ich um der weitläufigen Bekanntschaft, des ziemlich ausgebreiteten Verkehrs willen, worinn ich stehe, dieses meiner Reputation schuldig war.

Heidelberg, den 20ten May 1791.

Friedrich Pfähler.  
Univ. Buchhändler.

Die *Kleybensche französische und deutsche Buchhandlung in Leipzig* hat die Ehre, ihren resp. Gönnern und Freunden ergebeut anzuzeigen dafs zu diese Messe wiederum mit einem auserlesenen Assortiment der besten französischen und besonders Pariser Büchern versehen ist. Ein neues Verzeichniß von ihren Schriften hat in den bekannten billigen Preisen, den französischen Livre zu Acht gute Groschen berechnet, die Presse verlassen, und ist bey ihr in Hofrath Hommels Hause am Grimmischen Thore und in allen auswärtigen Buchhandlungen für 2 gr. zu haben, sie bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die realste und billigste Bedienung, indem sie auch mit allen möglichen alten und neuen deutschen Büchern, wovon bey ihr zu jeder Messe die vollständigsten Verzeichnisse erscheinen, aufwarten, und solche, so bald sie die Presse verlassen, mit der Post übersenden kann, wozu sie sich besonders auswärtigen Herrschaften auf das angelegentlichste empfiehlt.

Leipzig, den 16 May 1791.

## V. Preisaufgaben.

In der Versammlung der königl. Gesellschaft der Wissenschaften und schönen Wissenschaften zu *Götheborg* am 24sten Jan., wurde von fünf eingelaufenen Antworten über die Materie: „von den Kennzeichen, aus welchen „man ohne Beyhülfe von meteorologischen Instrumenten, „mit der meisten Wahrscheinlichkeit, die verschiedenen „Veränderungen der Witterung voraussehen kann, besonders zur Nachricht für den einfältigeren Landmann, „einer derselben, deren Verfasser aber noch unbekannt war, als Accessit, die Silbermedaille auf die Rettung von *Götheborg* im J. 1788, zuerkannt. Ueber den Reichrath und Freih. *Soh. Adler Salvius* war keine Gedächtnisschrift eingelaufen. Allein wegen der großen Verdienste dieses Mannes um Schweden und besonders um die Stadt *Götheborg*, verdoppelte ein Mitglied den Preis, und es bleibt eine Aufgabe für dies Jahr. Die Schriften werden vor Ablauf des Jahres eingekandt und die Belohnung ist eine Goldmedaille von 24 Duc. am Gewicht.

Die neuen Aufgaben für das Jahr 1791, mit einer Belohnung von einer Goldmedaille von 12 Duc. am Gewicht und Einfendung der Schriften an den Secret. der Gesellsch., Hrn, Lector *Olof Westman*, vor Ablauf des Jahres, sind:

1. Was sind die Ursachen der ungleichen Misweisung des Compasses, jährlich und täglich, auf ein und der nämlichen Stelle auf der Erde?
2. Ein Heldengedicht auf den Sieger bey *Swenksfund* im J. 1790.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 69.

Mittwochs den 1ten Junius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**Erlangen.** Die hiesige Universität hat dem Kandidat der Philosophie, Hn. Karl *Reinhard*, gegenwärtig in *Wernigerode*, das Diplom eines Doktors der Philosophie, unter dem 31 März d. J., zugefandt.

**Stockholm, v. 11 April 1791.** Am 9ten Febr. wurden zu Mitgliedern von der K. Acad. der Wissenschaften zu Stockholm ernannt: *Joh. Julin*, Apotheker in Uleåborg, *Sam. Fahlberg*, Gouv. Med. auf der westlind. Insel Bartheloni, und *Gustav v. Paykull*, Hofjunk. und Prot. Secret. Am 26ten Februar wurde vom Secret. der Acad. *Heinr. Nicander* eine Gedächtnisrede auf den Direct. *Joh. Alströmer* gehalten.

Die Königl. Soc. der Wissenschaften zu Upsala, hat noch im vorigen Jahr, den Hofapothek. *Friedr. Ziervogel* zu ihrem Mitglied ernannt, und er macht jetzt einen Catalog über das vom verstorbenen Bergmeister *Gyllendahl* an die Societät geschenkte Mineralcabinet. Das zuletzt aufgenommene ausländische Mitglied ist: *Joh. Ant. Cavanilles*, Dr. der Th. und Informator der Königl. Kinder zu Madrid.

Am 30ten Nov. wurde von der K. Acad. der schön. Wiss., Gesch. und Antiquit. zu Stockholm, an des verstorbenen Kammerraths *af Botin* Stelle, zum arbeitenden Mitglied wieder gewählt, der erste Secret. in der Prestidentsexpedit. der K. Canzley, Freyh. *Shering Rosenhane*, Verf. des trefflichen histor. genealog. Werks über die Schwed. Geschichte.

In der Schwed. Academie, ist an des verstorbenen Kammerr. *af Botins* Stelle, der Regierungsrath *Chr. Bogisl. Zibet* im vorigen Jahr erwählt worden.

Die Gesellschaft *Pro Fide et Christianismo* zu Stockholm, hat kürzlich folgende Mitglieder aufgenommen: den K. Hofprediger *Nils Sam. Swederus*, Prediger zu Näsby und Erwalla im Stift *Westerås*; den K. Hofpred. *Er. Forsén*; den K. Ordens Hofpred. und Pastor bey dem K. Leibregiment, *Carl Joh. Morell*; den Direct. *Ol. Schwan*, Orgelbauer in Stockholm; den Rathsh. *Er. Bredberg*, obend. und den Hrn. *Sam. Oedmann*, Adjunct. Theol. zu Upsala und Prediger in Gamla Upsala.

## II. Beförderungen.

**Stockholm, v. 11 April 1791.** Am 20 Oct. v. J. er-

hielt der hiesige Prof. und Oekonomie-Adjunct *Eman. Ekman* die pract. Professur in der Oekonomie, und der Hofprediger und Mag. Doc. *Christ. Dahl* die Professur der Griech. Sprache.

Am 13 Dec. übergab der Prof. der Physik *Z. Nordmark*, das academische Rectorat an den Prof. in der morgenländ. Literatur, *J. A. Tingstrandius*, und hielt eine lateinische Rede über den rechten Gebrauch der Frage in den Wissenschaften: *Cui bono?*

Ersterer tritt in die Stelle des Dompobstes Dr. *Joh. Loftboom*, den der Stifter dieser Professur, der verstorbene Berggrath *Borgström*, selbst ernannte, und auch nachher noch einen Fond für einen Adjuncten aussetzte, wozu Prof. *T.*, als der Erste, ernannt wurde, mit der Anwartschaft auf die Professur selbst.

Bey der Universitätsbibliothek zu Upsala ist der Mag. *Abruh. Renström* als außerordentlicher Amanuensis angestellt worden, so dass das ganze Personale nun besteht aus: dem ord. Bibliothek. *M. Pehr Feb. Aurivillius*, Prof. d. schön. W., dem Vicebibl. *M. And. Isaac Boberg*, dem ord. Aman., *M. Joh. Dev. Flintenberg*, Docens der Literärgeschichte, dem Aman. *Lidénian*, *M. Joh. Ramstedt* und der außerord. Aman. *M. M. Joh. Ahlberg*, *Pehr Kernell* und *Abr. Renström*. Eben so hat diese Bibliothek, durch einen Kauf der Manuscripte des Secret. *Sigfr. L. Gahn* in Stockholm, welche sich über die Bibliotheken und Archive in Schweden, so wie über die verbotene Bücher verbreiten, einen neuen Schatz erworben.

**Darmstadt, d. 9 April 1791.** Der fürstl. Nassauische Hr. Geheime Kammerrath *Cartheuser*, der bisher unweisp Biblich privatisirte, kömmt mit dem Prädicat als Geheimmerrath in Hessen-Darmstädtische Dienste und wird sich künfftig zu Bietenbach aufhalten.

**Gießen.** Herrn *Schalk*, der bisher als Geistlicher zu Fulda gestanden, und der sich als Schriftsteller durch eine, gegen Hrn. *Spittler* gerichtete, Abhandlung bekannt gemacht, ist die Besorgung des katholischen Gottesdienstes zu Gießen, welche zeither das Franziscaner-Kloster zu Wezlar hatte, übertragen, und ihm zugleich der Titel eines Professoris honorarii ertheilt worden.

**Wezlar, den 6 April 1791.** Hr. Doctor *Friederich August Schmelzer*, welcher seit dritthalb Jahren eine publicistische Reise durch Deutschland gemacht und sich

vorzüglich zu Wezlar, Wien und Regensburg, auch während des vorjährigen Wahlconvents zu Frankfurt aufgehalten hat, ist von hier als außerordentlicher öffentlicher Lehrer der Rechte, mit einem Gehalte von 300 rthl., nach Helmstädt abgegangen.

*Rostok, den 1 May.* Hr. O. K. R. *Velthusen* wird Michaelis Rostok verlassen und die Bremische Generalsuperintendentur übernehmen. Hr. Prof. *Weber* aus Kiel ist mit 1000 rthl. Gehalt und einer Pension für seine Wittwe hieher gerufen und wird gegen Michaelis eintreffen.

### III. Belohnungen.

*St. Petersburg, den 15 März 1791.* Hr. Prof. *Georgi* hat von der Kaiserin für seine Beschreibung von Petersburg eine goldne mit Edelsteinen besetzte Dose erhalten.

*Worms, den 30 April 1791.* Die beyden ältesten Professoren des hiesigen Seminarius haben auf Fürsprache des Hrn. Weihbischof von Würdtwein jeder 100 fl. Zulage jährlich erhalten.

### IV. Todesfälle.

*St. Petersburg, den 15 März 1791.* Schon im Januar starb einer der berühmtesten jetzigen russischen Schriftsteller, Hr. Jacob *Knäschnin*, Hofrath beym Kaiserl. Baucomptoir, im 49 Jahre seines Alters.

*Aitdorf, den 1 April 1791.* In den ersten Tagen des vorigen Monats starb der Rect. der hiesigen latein. Stadtschule Hr. B. F. *Hummel*. Zu der Begräbnisfeierlichkeit lud der Rect. d. Academie Hr. Prof. *Jäger* durch ein Programm ein. Die erledigte Rectorstelle hat Hr. *Adler* erhalten.

*Göttingen, den 9 April.* Vor wenigen Tagen starb allhier der Hr. Mag. *J. G. A. Oelrichs* aus Hannover. Seine beiden Schriften, über die *Begriffe der ältesten Kirchenväter von dem logos*, und der *Neuplatoniker von der Gottheit*, kündigten ihn schon als Kenner der patristischen und spätera griechischen Literatur an; und sein größers Werk, an dem schon gedruckt wird: *Commentarii de latine Ecclesiae scriptis superiorum saeculorum*, wird sein Andenken unvergesslich machen. Der Tod ließ ihm glücklicherweise noch so eben Zeit, dasselbe zu vollenden. Er hinterließ seine Papiere einem Freunde, der die Herausgabe besorgen, und eine Vorrede und die nöthigen Indices hinzufügen wird. — Er starb in einem Alter von 24 Jahren; sein Werk selbst wird denen, die ihn noch nicht kennen, zeigen, wie viele Hoffnungen mit ihm zu Grunde giengen.

Am 27 Dec. starb zu Stockholm, in seinem 62sten Jahr, der Hofmedicus, Dr. *Carl Friedr. Hoffberg*, ein berühmter Botaniker, dessen botanisches Lehrbuch verschiednenmal aufgelegt worden.

*Riga, den 15 April 1791.* In der Nacht vom 24 auf den 25 Dec. vorigen Jahrs starb nach einer langwierigen Krankheit, Herr *Christian Adolph Ludwig Dingel-*

*städt*, Pastor primarius an der Kronskirche zu S. Jacob allhier und Assessor des Livländischen Oberconsistoriums, geboren im Zellischen 1741. Er war ein gelehrter, aufgeklärter und freymütiger Theolog, der hier es zuerst wagte, manchem jener Vorurtheile entgegen zu handeln, die jeder Prediger, der sich nicht für ein Wesen höherer Art hält, besieget wünscht, gegen die aber nur wenige zu kämpfen den Muth haben. Außer einzelnen Gelegenheitsreden hat er: *Unterhaltungen des Christen am Sonntage*, ein *Wochenblatt* und *Nordische Casualbibliothek*, 2 Thle., herausgegeben.

Im Februar d. J. starb Hr. *Johann George Schwöder*, Doctor der Arzneygelahrtheit und Arzt am hiesigen großen Feldhospital, Verfasser einer medicinischen Dispensation, im 25 Jahre seines Alters.

### V. Vermischte Nachrichten.

*Niederelbe, den 11 April.* Die Hamburger Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, hat 500 Exemplar von Beckers Noth- und Hülfsbüchlein ankaufen lassen, um solche auf dem Lande des Hamburgischen Gebiets zu vertheilen.

*Stockholm.* Ohne Druckjahr und Ort circuliret itzt hier ein in Patents-Form gedruckter Bogen, der ein Regierungs-System nach der Meynung und dem Vorschlage der Swedenborgianer in sich faffet. Oben ist es wie eine Tabelle mit Abfätzen, Einklammerungen und Zahlen abgedruckt und unten steht eine Erläuterung. Die Inschrift oben ist: *das System der bürgerlichen Gesellschaft*; solches hat es zu thun mit dem Volke und mit dem Lande. Bey dem Volke geben dessen *Cultur* und die *Ordnung* darunter die Unterabtheilungen ab. Ich will nur bey der *Cultur* stehen bleiben. Solche hat es zu thun mit der *Religion*, der *Information* und der *Leibesgesundheit*. Darunter steht: die *absolute Macht* im höchsten Rathe; der *Herr Jesus Christus allein*; und darunter, die *drey Arten von Gesetzen*: das *Wort*; die *Lehre außerhalb dem Worte* und das *Gesellschaftshündniß*; In der Erklärung heist es unter andern: die *Regierung muß in dreyen Instanzen vertheilet seyn*. Die oberste heist das *höchste Conseil*. Da sitzet *Niemand je im Präsidentsstuhle*, zum Zeichen, daß *kein anderer dort herrschet, als der Herr Jesus Christus allein*. Hoffentlich ist dies System, wie mehrere andre Ausgeburten dieser Art in das Französische übersetzt worden, und so könnte die Nationalversammlung davon Gebrauch machen.

*Tesschen, d. 10 Merz 1791.* Seit dem Anfange des vorigen Jahres besteht hiey eine Lesegesellschaft, in welcher nicht allein periodische Schriften und Journale gelesen werden, sondern es wird auch nach und nach eine Bibliothek zum allgemeinen Gebrauch aufgestellt, welsch jetzt schon über 500 Bände stark ist. Die Büchser sind aus dem Fache der schönen Wissenschaften und der populären Philosophie im weitläufigsten Verstande, und die dirigirenden Personen suchen Nachdrücke, so viel hier thun-

thunlich ist, entfernt zu halten. Einige Mitglieder haben auch einige hundert Bände in fremden Sprachen zum gemeinschaftlichen Gebrauch unentgeltlich dazu gegeben. Von der allg. Litt. Zeitung hat das evangelische Ministerium an der Gnadenkirche unter gewissen Bedingungen der Bibliothek ein vollständiges Exemplar geschenkt, und eine einmalige Lesegesellschaft hat eine beträchtliche Sammlung von periodischen Schriften verschiedener Art hergegeben. Man hat es für nöthig gehalten, die Bewilligung zur Einrichtung dieser Leseanstalt bey dem Kreisamte zu suchen, welche denn auch erteilt worden ist, mit dem Zusatze, daß die neuen Bücher, welche bestellt werden, vorher angezeigt, und die Nah-

men der Mitglieder, nebst der Berechnung von Einnahme und Ausgabe jährlich eingereicht werden sollen.

Den Winter hindurch hat sich hier eine reisende Schauspielertruppe aufgehalten, und vielen Zulauf gehabt. Nach den Brande war das Theater eins der ersten Dinge, deren Wiederherstellung eifrig betrieben wurde. Man kann sich leicht denken, daß diese Aufführungen nur gerade so gut waren, daß ein Haufen müßig seyn wollender Leute Gelegenheit hatten, ihre Absicht zu erreichen. Indessen spielte der Entrepreneur, Karl Hain, oft gut, eine Frau Hornung und ein Hr. Schantroch erträglich, wogegen aber das übrige desto greller abstach.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlag der Erhard und Löflundischen Buchhandlung in Stuttgart sind nachstehende Bücher erschienen.

Abels, Jak. Fr., Sammlung und Erklärung merkwürdiger Erscheinungen aus dem menschlichen Leben, 3ter Theil, 8. 790. 8 gr.

Danz, D. W. A. F. staatsrechtliche Betrachtungen über die Lüttichischen Unruhen vom Jahr 1789. nebst 2 Fortsetzungen, 8. 790. und 791. 13 gr.

— — — Betrachtungen über die Justizverfassung in Teutschland während eines Zwischenreichs, 8. 790.

\* — — — Grundsätze des gemeinen, ordentlichen, bürgerlichen Prozeßes, gr. 8. 791. 2 Rthlr.

\* Epifoden der selichten Vernunft aus einem Exilluminaten Brevier, 8. 12 gr.

Gesners, Sal. Idyllen mit der italienischen Uebersetzung von Math. Procopio, 2 Thele, m. K. 8. 790. 1 Rthlr. 8 gr.

Hauff, D. F., an funt officia, ad quae hominem natura obligatum esse demonstrari nequit, nisi posita animorum immortalitate? 8. 790. 3 gr.

Hausleitners schwäbisches Archiv. in Bnds 1. 2. 3s und 4s Stück und 2n Bds 1s Stück, gr. 8. 790. und 791. 2 Rthlr. 17 gr.

\* Huebner, E. F., disquisitio historico-juridica de falsis Imperatoris Imperique in Italiam et Romam jüribus, 4. 790. 4 gr.

— — — vermischte Gedichte, mit Claviermelodien, 2 Theile, 8. 790. und 791. 1 Rthlr. 8 gr.

Kochbuch, Göppinger, oder Sammlung vieler Vorschriften von allerley Koch- und Backwerk für junges Frauenzimmer, 8. 790. 16 gr.

— — — dessen 2ter Theil, oder neue Sammlung vieler Vorschriften von Fastenspeisen und allerley Koch- und Backwerke, 8. 790. 12 gr.

Ovidische Verwandlungen, verwandelte, ad motam Blawmaneri, mit Anmerkungen, 1s Buch, 8. 790. 9 gr.

\* — — — dertelben 2s und 3s Buch, 8. 9 gr.

\* Schlotterbecks, J. F., Fabeln und Erzählungen nach Phaedrus, und in eigener Manier, 1s Bändchen, gr. 8. 790. 9 gr.

Seneca von der Ruhe des Geistes, der Unererschütterlichkeit des Weisen und der Vorsehung; mit einer eigenen Abhandlung von der Zufriedenheit von Conz, 8. 790. 12 gr.

\* — über das glückliche Leben, die Kürze der Zeit, und von der Mühe des Weisen, mit Anmerkungen und einer Nachschrift von M. C. P. Conz, 8. 791. 10 gr.

der Tannenbauer, eine wahre Geschichte, von ihm selbst beschrieben, 8. 790. 16 Gr.

\* Θεοφράστου χαρακτήρες ἠθικῶν Theophrasts Sitten-Gemälde, nebst einer Abhandlung über die Manier Theophrasts für höhere Lehranstalten aufs neue bearbeitet und mit einer Zugabe paralleler Charakterschilderungen aus griechischen und römischen Schriftstellern begleitet von J. J. H. Naft, 8. 791. 12 gr.

\* Ueber die Liebe, meinen Kindern und jedem zärtlichen Herzen gewidmet; dessen Gemüthe für Wahrheit und Unschuld noch empfindlich sind, von C. F. v. Z. 2 Theile, 8. 791. 1 Rthlr. 4 gr.

\* Versuch kurzer Lebensbeschreibungen berühmter Wirtenbürger, 8. 791. 10 gr.

Unterhaltungen für Freunde der Länder- und Völkerkunde, oder Sammlung kleiner interessanter und noch ungedruckter Reisebeschreibungen, geographischer Nachrichten, Aufsätze und Auszüge, zur nähern Kenntnis minder bekannter Länder, 2 Thele, 8. 790. 20 gr.

Zur Nachricht. Die mit einem \* bezeichnete sind diese Messe neu.

Auch ist bey uns zu haben. Theatrum Europeum 27 Bände gelunden 5r Rthlr. baar.

In der Karl Gottlieb Holmannischen Buchhandlung in Chemnitz sind zur Leipziger Jubilate Messe 1791. folgende neue Bücher fertig geworden.

Aconitii, Jacoti, Tridentini ad Ioan. Wolfsum Tigurinum Epistola de ratione edendorum librorum nunc primum separatim edita. 1s gr.

Tabelle, statistische, woraus die aus den glaubwürdigsten und neuesten Nachrichten, entnommene geographische Größe, Volkszahl, Bevölkerung, die Staats-Einkünfte und Ausgaben, Staats-Schulden, und der

Kriegs-Zustand der vorzüglichsten Europäischen Staaten, ferner der Turkey und der Nordamerikanischen Frey-Staaten, desgleichen der staatlische berechnete ohngefähre Werth jedes einzelnen Mannes in diesen Ländern auf einmal zu übersehen ist. 2 gr.

Wielandi, Ernesti Caroli, Opuscula Academica aucta passim et emendata. Fascic. I. 8. 10 gr.

Wielands, Ernst Carl, Versuch einer Geschichte des deutschen Staatsinteresse, 1ter Theil 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Beygesetztes neues englisches Werk wird nächstens vom Dr. Christian Friedr. Michaelis in Leipzig, verteuschet und mit Anmerkungen erläutert, in einer hiesigen Buchhandlung zu haben sein: D. C. W. Quin's Treatise on the Dropsy of the Brain etc. Lond. 1791.

## II. Bücher so gesucht werden.

Ein Gelehrter, der zu einer weitläufigen Arbeit viele Urkunden braucht, wünscht zu wissen, ob ihm niemand eine Sammlung von Ergänzungen und Zusätzen zu *Georgisch* registis diplom. leihen oder zu kaufen, zukommen lassen wollte? Die etwannige Antwort, samt den Bedingungen bittet man eben wohl in dieses Intelligenzblatt setzen lassen zu wollen.

## III. Preisaufgaben.

*Preis-Aufgaben der St. Petersburgischen Kaiserl. Academie der Wissenschaften.*

### I. Auf das Jahr 1792.

Schon mehrere Schriftsteller haben sich mit Untersuchung des Drucks der Erde auf Futtermauern beschäftigt, ohne jedoch diesem Gegenstande, der sowohl in der bürgerlichen als in der Kriegs-Baukunst von der größten Wichtigkeit ist, den erwünschten Grad von Vollkommenheit zu haben.

Es wäre demnach für das gemeine Beste sehr nützlich, wenn dieser Gegenstand so bearbeitet würde, daß für jeden bestimmten Fall die Figur und das Maafs des Profils der Futtermauer, mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Erde sowohl als der zum Bau der Mauer angewandten Materialien, angegeben werden könnte. Denn alsdann erst würde man im Stande seyn, ohne Nachtheil der Festigkeit unnöthige Kosten zu ersparen.

Man wünscht also eine vollkommene Theorie des Drucks der Erde und der Festigkeit der Futtermauern. Vorzüglich verlangt man eine grössere Vervollkommenung der dazu nöthigen physischen Grundsätze. Auch erwartet man daß die der Theorie dienliche, aus der verschied-

nen Zähigkeit und der Feuchtigkeit der Erde sowohl, als aus dem Zusammenhange und der Festigkeit der Materialien hergenommenen Momente, so viel möglich, auf entweder schon angestellten oder noch anzustellenden practischen Beobachtungen und Versuchen gegründet seyen, und daraus Regeln hergeleitet werden, die mit der Erfahrung besser als die bis itzt üblichen übereinstimmen.

### II. Für das Jahr 1793.

Setzt die Academie einen gleichen Preis auf die beste Beantwortung folgender Aufgabe: Aus den alten und neuen über die Magnet-Nadel angestellten Beobachtungen den magnetischen Zustand unserer Erdkugel zu bestimmen, das ist, die Lage, das Verhältniß der Kräfte, und die Bewegung der beiden magnetischen Pole derselben anzugeben, und daraus für den Anfang des 19ten Jahrhunderts eine magnetische Erd-Charte zu entwerfen, welche mit den Beobachtungen sowohl auf dem festen Lande, als zur See, übereinstimme und in ihrer Einrichtung derjenigen ähnlich sey, welche Halley für den Anfang des 18ten Jahrhunderts verfertigt hat. Aus der Vergleichung jener mit dieser, auch mit andern vorzüglich guten in der Zwischenzeit bekannt gewordenen magnetischen Erd-Charten, sollen über die Lage der magnetischen Meridiane, und Abweichungs-Linien besonders über die Gesetze der mit der Zeit erfolgenden Veränderungen in der Lage und vielleicht auch in der Krümmung dieser Linien, gründliche den Beobachtungen gemäße Folgerungen gezogen und zum practischen Nutzen bey der Schifffahrt anwendbar gemacht werden.

Zur Auflösung dieser sehr wichtigen Aufgaben werden alle Gelehrten eingeladen, nur die in St. Petersburg wohnende Mitglieder ausgenommen, welche da sie die einkommende Abhandlungen beurtheilen sollen, selber kein Recht zu den Preisen haben. Die Academie aber verspricht denen, welche vor allen übrigen die den Preisfragen genügnehmste Antwort werden eingeschickt haben, für jede der beiden Fragen, eine Belohnung von ein hundert Stück holländisches Dukaten.

Die Abhandlungen müssen vor dem 31sten December eines jeden der angezeigten Jahre eingeschickt werden: sie müssen leserlich geschrieben, in lateinischer, russischer, deutscher oder französischer Sprache abgefaßt, nicht mit dem Namen des Verfassers bezeichnet, sondern mit einem beliebigen Wahlpruch und einem versiegelten Billet versehen seyn, das auswendig den nämlichen Wahlpruch inwendig aber den Namen des Verfassers enthält. Wer nach dieser Vorschrift seine Abhandlung vor dem angeetzten Zeitpunkt an den academischen Conferenz-Secretär Hrn. Johann Albrecht Euler einsendet, erhält, wenn er den Ort seines Aufenthalts anzuzeigen für gut findet, einen Empfangschein mit der Nummer seiner Abhandlung. Die zu spät einkommenden Abhandlungen können nicht mehr zugelassen werden.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 70.

Sonnabends den 4<sup>ten</sup> Junius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik der Univerfitäten.

**U**psala. Obgleich das Jahr 1790. nicht so fruchtbar an Differtationen, worinn die schwedischen Gelehrten ihre Gelehrsamkeitsprodukte aus Mangel eines anderweitigen Verlags zu Markte bringen müssen, gewesen ist, wie es manche andere Jahre zu seyn pflegen; so gehört es doch auch nicht zu den unfruchtbaren. Die Anzeige, was deshalb in der ersten und zweyten Jahres-Hälfte geliefert worden, wird solches am besten zeigen. Sie sollen nicht nach dem Inhalte, sondern nach den vorstehenden Lehrern classificiret und zugleich das Erhebliche darinn angezeigt werden. Präses: Herr M. Joh. Winbom, Prof. Th. Extr., Rsp. L. v. Rosenstein: *Meditamenta usum Historiae ecclesiasticae in dogmaticis spectantia*. S. 13. 4. (Im Quartformate werden nun gewöhnlich die Differtationen auf den schwedischen Academien gedruckt; bloße Theses erscheinen wohl auch in 8.). Der Vf. begegnet zuvörderst dem Einwurfe, daß seine Meynung den symbolischen Büchern widerprüche, welche nur die heil. Schrift für den einigen Entscheidungsgrund göttl. Dinge erkennen. Er zeigt alsdenn, wie die Kirchengeschichte bey der Hinzufügung einer neuen und bey der Erklärung einer zweifelhaften oder bestrittenen Wahrheit, und bey der Hinwegwerfung alter und hergebrachter Meynungen gebraucht werden müsse; scheint auch diese Materie fortsetzen zu wollen. — Hr. Car. Pet. Thunberg, Med. D. et Prof., Rsp. L: M. Holmér: *D. grad. circa remedia nonnulla indigena*. 1 Quartb. Es sind: *Arnica montana; ledum palustre; valeriana officinalis; lichen islandicus*. — Herr Pet. N. Christiernin Phil. D. et Prof., Rsp. N. Grundahl: *D. grad. temporis et aeternitatis discrimen breviter evolvens*. — J. Hellberg: *specimen acad. sistens positiones de providentia Dei specialissima*. Jene einen, diese einen halben Bogen. In jener wird auch Kant genannt, und dessen Behauptung: daß die Begriffe von Raum und Dauer oder der Zeit absolut wären, getadelt. — Unter dem Herrn M. Er. M. Fant, Hist. Prof., Rf. P. E. Ekelund: *Observationes selectae Historiam Suecanam illustrantes I, XII*. J. G. Zetterholm: *P. XV*. In jener wird Num. XXVIII. *Pentae epistolarum variorum ad varios* geliefert; als ein Brief vom N. And. Gran an Axel Oxenstierna. Helmst. 1622; des letztern an den Rothmann, Bischof zu Abo. Stockh. 1645; des J. h. Skytte an den Oxenstierna. Gripsholm, 1613; Ebendesselben an Gu-

raf Adolph, 1632; und an den Graf Magnus Gabr. de la Gardie, 1640. In dieser kommen N. XXIX. die sogenannte Gregorianer (SingeKnaben bey dem Gottesdienste) in Schweden; N. XXX-XXXIV. verschiedene Briefe; und in dem letztern des J. Tyotius Lob der Weiber, vor. 4 Quartb. Diese Sammlung ist auch aufferhalb Schweden brauchbar. Das meiste findet sich in lateinischer Sprache. A. L. Enebon: *Spec. acad. de successione canonica et consecratione episcoporum Sueciae*. S. 18. Ist für das liturgische Fach angenehm. J. Hellberg *Aphorismi hist. de systemate aequilibrü Europae*, 1 Quartb. L. G. Ruckman: *Spec. acad. de Episcopo Lincopiensi Johanne Braske, Religionis Rom. Cath. in Suecia Hyperaspiste*. S. 11. Er verließ Schweden zur Zeit der Reformation und starb zu Lenda in Westpreußen in einem Alter von 76 Jahren. Es ist keine unebene Abhandlung. Joh. L. Bergström: *D. de sodinis et officinis Biddarhytta in Vestmannia*. P. I. S. 16. — Unter dem Herrn M. Jac. Fried. Neikter, Eloqu. et Polit. Prof., Rsp. E. Wieselgren: *Theses de mensura morali*. ½ B. A. G. Graf Mörner: *D. de Cancellariis*, 6 B. Geht von dem Allgemeinen in der Cancellariats-Kunde zu dem über, was davon in Schweden statt findet. J. F. Mellin: *D. de bonitate legum relativa*. S. 10. Dabey kömmt es auf die Gesetze selbst, als die natürlichen und bürgerlichen, und auf den Gebrauch bey verschiedenen Völkern, Religionspartheyen, Regierungsformen u. s. w., an. L. Thyselius: *D. grad. de natura humana in essentialibus conformi, sed rerum externarum efficacia varia*. P. I. S. 8. — Herr M. Den. Boërthius, Ech. et Polit. Prof., N. Wennersten: *Primae Scientiae Educationis Lineae*. P. XIII. E. Nylund: *P. XIV*. J. Wulff: *P. XV*. Von dieser Abb. finden sich hier die Bögen N. O, P. — J. Boyelius: *D. de veritate religionis Christianae in Ethica N. T. etucente*. S. 15. Das ist kurz aber ädel und dabey eine gute Bekanntschaft mit den neuern, besonders deutschen, Schriftstellern gezeiget worden. A. Sundberg: *D. grad. de morali ordine in eventu rerum jure postulato*. S. 13. Der Vf. hält sich allein in der wirklichen Welt. P. A. Ledin: *D. grad. de moralitatis norma a ratione derivanda*. S. 8. A. Hjort: *D. de philosophiae nomine apud veteres Romanos in viso*. S. 13 Die Ursache davon leitet er aus dem Haffe und Neide der Römer gegen die Griechen her. — Herr M. Zach. Nordmark, Phys. Prof., P. Auren: *D. grad. de ascensu aquae inter plana vitrea*. S. 13. Ist durch ein Kupfer erläutert.

läutert. — Herr *A. Andr. Knös*, Fac. Phil. Adj., *L. F. Kraft: Analecta epistoliarum, in primis historiam et res literarias Sueciae illustrantium. Spec. V.* Hier kommen Num. XXIV-XXX. einschläffig vor. Ein Brief *Gustaf I.* an den Cardinal *Campegius* von 1524. 2 Briefe *Gustafs, Erichs XIV.* Sohns, an den König *Sigismund* von 1538; an *Johannes III.* 1591 und noch 2 an den *Sigismund* vom J. 1596; und endlich 2 Briefe des Uptälischen Domprobstes, *L. O. Wallius* an den R. R. *Foh. Skutte* vom J. 1633; und an den Erzbischof *Lenicius* vom J. 1633. *P. Fermén*, Hist. Acad. Upt.: *P. VII.* Auf das Ende wird man noch lange warten müssen. Hier ist blofs der Bogen Y geliefert. — Herr *M. Christ. Dahl*, Eloqu. et Poët. Doc., *S. Frölich: Tyrtæi quae supersunt Graecæ et latine. P. I. S. 10.* Unter dem Texte stehen die philologischen Anmerkungen. — Herr *M. Rago. Nicolai*, Eloqu. Doc., *N. G. Dandanelle: Exercitationes philologicae in Caput XIX. Jesaiae. P. I. S. 24.* Hier ist nach einer allgemeinen Einleitung mit den beiden ersten Versen der Anfang gemacht worden. Von dieser und der vorhergehenden ist die Fortsetzung zu wünschen. — Herr *Er. Dan. Læsser*, Mag. Doc., *G. Gedner: Historia ludorum scencorum apud Romanos. P. II. von S. 17-30.* — Herr *Pet. J. Sæve*, Mag. Doc., *P. S. Bolander: D. quid ad incrementa elegantium litterarum excultis societatis humanae ratio valeat. S. 20.* Zu vörderst wird von den schönen Wissenschaften etwas im allgemeinen gesagt; darauf der Einfluß der Fortschritte, welche die menschl. Gesellschaft gemacht hat, angezeigt; und sodann mit einigen Folgen und Anmerkungen geschlossen. — Herr *Ol. Forssell*, Phil. Mag., *D. E. Holmquist: Spec. acad. de projectione orthographica orbitarum ellipticarum. S. 18.* Durch ein Kupfer erläutert. — Herr *Jon. Frykstedt*, Phil. Mag., *J. H. Olin: D. philol. de digressionibus Pindari. S. 16.* Es werden ihrer verschiedene zugegeben und erläutert, bey andern aber Pindarus gerechtfertiget. — Herr *Ol. Linderholm*, Phil. Mag., *E. Ullgren: D. acad. de Fenonibus Vermelandiae.* Ist die Fortsetzung von Seite 15-32. — Herr *Christ. Retz. Ekwall*, Phil. Mag., *L. Mellén: Spec. acad. de studio novitatis. S. 17.* Es wird solches auf Gottesgelehrsamkeit, Weltweisheit u. s. w. angewandt. — Herr *Conr. Widmark*, Philol. Mag., *S. Brasck: D. de praecipuis instrumentis rusticis in Vermelandia usitatis, S. 18.* Sie sind zum Theile durch einen Kupferstich erläutert. — Herr *Nic. Nordlöf*, Phil. Mag., *O. Sundius: Spec. acad. de allegorica mortis repraesentatione. S. 14.* Von der Allegorie und allegorischen Personen wird zuvor gehandelt; und hernach von der allegorischen Vorstellung des Todes bey den Hebräern, Griechen, Römern und Christen. — Die in schwedischer Sprache auf 4 Octav. abgedruckten Theses, worüber in der Landessprache im Skyttianischen Collegio, wozu blofs Adelige gehören, disputiret wird, verstatten keine besondere Anzeige.

In der letzten Hälfte des Jahrs 1790. sind folgende gelehrte Abhandlungen auf die hiesigen academischen Catheder gebracht worden. Unter dem Voritze des Herrn *I. Domey* (D. Ol.) S. Theol. Prof.: *Diff. theol. exeget. de allegationibus locorum Veteris in N. Testamento, speciatim in duobus primis Matthæi capitibus. P. I. S. 14.*

*Mag. P. A. Rönquist.* Diese Abb. ist ein deutlicher Beweis, daß die neuere theologische Schriften der Deutschen hier nicht unbekannt sind. Denn *Ernesti*, *Semler*, *Michaelis* u. s. w. nicht zu gedenken; so sieht man von *Dathe*, *Döderlein*, *Morus* u. s. w. überall einen guten Gebrauch gemacht. In dieser Abb. findet sich nur eine allgemeine Einleitung. Im ersten §. wird die Frage untersucht: ob das A. T. für die Erklärung und Bestätigung des N. nöthig und nützlich sey? welches bejahet wird. Im zweyten wird von der Auslegungsart und der Anführung der Weissagungen im N. T. gehandelt und darüber die Entscheidung aus des *Ernesti Narratione crit. de Interpr. Prophet. Messian. in Eccles. Christ.* beygebracht. Im dritten, welches hier auch der letzte ist, wird festgesetzt: daß solche Anführung der alttestamentlichen Stellen im N. T. zum Theile vermittelt einer Anpassung und Vergleichung, zum Theile vermittelt einer Beweisführung geschehe. — II. *Christiernin* (D. Pet. Nic.) Log. et Met. Prof.: *Diff. grad. philos. An sol. benevolentia virtutem constiuat? disquirens. S. 12.* *P. E. Lindskog.* Diefs wird verneinet. — *D. grad. philos. An Deus conscientiam sui materiae indere poterit? disquirens. S. 8.* *A. Wängenberg.* Es wird hier des *Locke* Meynung: Gott könne wohl durch seine Allmacht der Materie das Bewußtseyn ihrer selbst anerschaffen, durch die Betrachtung, was theils Materie, theils das Bewußtseyn seiner selbst sey und durch eine zwischen beider angestellte Vergleichung widerlegt. — *Theses philos. Jeseiae princeps contradictionis et rationis sufficientis, nec non notionem substantiae illustrantes. A. Fogelquist. Theses philos. de invocatione summi numinis. L. r. Hjortzberg.* Jede einen halben Bogen. — III. *Aeliker* (M. Jak. Fr.) Eloqu. et Polit. Prof.: *D. acad. de natura et inle scientiae, quae historia hominis inscribitur. P. I. S. 14.* *J. F. Widmark.* Nach vorgestellter Wichtigkeit einer Menschengeschichte, aber auch einer Menge von Schwierigkeiten, wird der Anfang gemacht, sie aus den Erfahrungen und Thaten darzustellen. Indem der Mensch das besondere Mittelgeschöpf zwischen der Thier- und Geisterwelt sey, so wird die thierische und die geistliche Beschaffenheit des Menschen abgehandelt. Jenes wird die natürliche, dieses die psychologische Geschichte desselben genannt. — IV. *Fant* (M. Er. M.) Hist. Prof.: *D. grad. Calendarium medii aevi, notis illustratum. P. II. S. 15-22.* *O Sundell.* Dieser Theil des Heiligen-Calenders aus dem Mittelalter liefert den Schluss des Aprils und die Monate May, Jun., Jul. und Augustus. Zuerst stehen die Tage nach dem römischen Calender, hernach die Namen der Heiligen oder die heiligen Begebenheiten, denen sie gewidmet waren und darauf die Monatstage nach der heutigen Zählung; unten kommen in den Noten die Erläuterungen vor; — V. *Boethius* (M. Dun.) Eth. et Polit. Prof.: *Diff. gr. Observationes nonnullae circa ideas modorum mixtorum. S. 8.* *L. Gadd.* Es werden hier drey Beobachtungen mitgetheilt, sowohl über die Ursachen, solche zusammensetzen, als auch über die aus der Erfahrung geschöpften Gegenstände; und endlich über die von der Vernunft bestimmten Gegenstände. — *D. grad. philos. de perfectione humana, conjuncto agendi et meditando studio adquirenda. S. 9.* *J. G. Wänman.* Nur ganz allge-



allgemeine Anmerkungen. — VI. *Aurivillius* (M. Pet. Fab.) *Codex Manuscriptus Metamorphoseon Ovidii e Biblioth. Acad. Upsal. descriptus et collatus*. S. 12. A. N. Postgård. Seit dem Anfange dieses Jahrhunderts ist die Handschrift in der academischen Bibliothek. Sie scheint aus dem zwölften Jahrhunderte und in Frankreich geschrieben zu seyn; welches durch die beygebrachten orthographischen Beyspiele sehr wahrscheinlich wird. Freylich sind grosse Lücken darinn und sie ist nachlässig geschrieben. Die Vergleichung ist mit der Burmannischen Ausgabe angestellt und dabey die dem Fabrizius und dem Ernesti unbekannt gebliebenen Ausgaben, Venedig, 1492. fol., Lyon, 1504. 4., Venedig, 1513. und 1518., beide in fol., auch die Aldinische, Venedig, 1516., dabey zu Rathe gezogen worden. Von der mit möglichstem Fleisse angestellten Vergleichung wird hier nur ein Theil geliefert. Zur Probe mag das über das dritte Buch angemerkte hier eine Stelle haben: „V. 3. *perquirere natam x*) — — 39. *effluere undae*. — — 73. *causa recens* — — 76. *insicit herbas y*) — — 78. *recta trabe rector extat z*) — — 90. *in illa a*) — — 102. *imponere terrae b*) — — 200. *ut vero vultus et cornua vidit in unda*. — — 235. *praeicipitata via est*. — — 272. *penetrabit c*) — — 278. *ipsaque erat* — — 280. *opto* — — 296. *per auras d*) — — 299. *vultumque sequencia e*) — — 321. *quae contigerit f*) — — 331. *venit imago*. — — 345. *infantem nymphae jam tunc* — — 351. *nam quater ad quinos unum cepheus annos g*) — — 370. *devia rura* — — 402. *sepe virides* — — 404. *ad scelera* — — 412. *sole locum*.“

Hieraus mögen die Liebhaber des Ovids beurtheilen: ob die Ausgabe dieser ganzen angestellten Vergleichung zu wünschen? und bey einer neuen Ausgabe der Metamorphosen nicht wenigstens diese Handschrift mit der Vergleichung zu nützen wäre? — VII. *Knös* (*Ol. Andr.*) *Fac. Phil. Adj.: Analecta Epistolarum, in primis Historiam et res litterarias Sueciae illustrantium. Spec. VI. N. Gestrin*, von S. 85 - 100. Hier kommen vor: Num. XXXI. Ein in dem Absetzungs-Jahre geschriebener lateinischer Brief König Erichs XIV. an seinen Bruder Johann III., worinn er ihn auf eine sehr rührende Weise bittet, ihn doch nicht lebenslang im Gefängnisse eingesperrt zu halten. — N. XXXII. Ein im J. 1599. ausgefertigtes Schreiben Carls IX., damaligen Herzogs von Südermannland, an den Pabst Clemens VIII., worinn er ihm vorstellet, das, wie er zwischen den Königen von Frankr. und Spanien zur Bezwingung der Türken Frieden bewirkt, er ein ähnliches bey seinem Brudersohne Sigismund, Könige von Polen und Schweden, bewirken möchte, das solcher nach seiner Entweichung aus dem letzten zum ersten Reiche lieber seine Kriegsleute wider die Türken brauchte, als sie nach Schweden schicken, wo ihm alles gehorchte.

wofern er nur nicht selbst Unruhe und Verwüstung verursachte. Er betitelt ihn: *Sanctissime Romanae Catholicae Ecclesiae Summe Pontifex et Pater Domine Reverendissime*; und im Zusammenhange: *Vestra Pontificia Sanctitas*. — N. XXXIII. Schreiben des D. und Prof. zu Helmstädt C. Horneius an den damaligen schwedischen Hofkanzler I. Adler Salvius, worinn er ihm den Joh. E. Tiferus, der zu Helmstädt studiret hatte, gar sehr anempfehit. — N. XXXIV. Brief des D. E. H. Odhelius an den Prof. zu Upsala H. Ausius von Straßburg im J. 1651. Unter den gelehrten Anekdoten kömmt auch diese vor: das *Blondell*, der eben damals der Nachfolger des Vossius an dem Gymnasio zu Amsterdam geworden, seinen Glaubensgenossen einen übeln Streich durch die Herausgabe der Schrift gespielet, worinn er die Geschichte von der Pabstinn Johanna für fabelhaft erkläret. — Die beiden folgenden sind von dem damaligen Bischofe zu Linköping H. Spiegel an den damaligen Probst zu Oerebro J. Bilberg; und der letzte von dem großen Oxenstjerna an seinen Sohn, darinn er ihm den Tod seines Bruders, als eines Oheims des letztern meldet. Schreiben wohl oft große Männer so bündig-religiös? — VIII. *Liljensparre* (M. Pet. H.) *Lineamenta juris publici Romano-Germanici. Cont. III. V. E. Ritterberg*, von S. 55 - 66. Hier wird das dritte Cap. mit dem 2ten bis 5ten §. fortgesetzt, worinn von den der Territorial-Hoheit abhängenden Majestäts-Rechten, der Person des Fürsten oder dem Gebiets-Herrn, den Landschafts-Ständen und Gerichten und der Erbfolge der weltlichen Fürsten gehandelt wird. — IX. *Instrom* (M. Joh.) *D. acad. de disciplina scholastica prudenter instituenda*. S. Åstrand. S. 12. Es wird hier hauptsächlich gezeigt, wie Belohnungen und Anlockungen, aber auch Strafen und Züchtigungen, zu ertheilen seyn. — X. *Poufette* (M. Co.) *Spec. acad. sistens Odam secundam Pindari Olympiorum in latinum conversam*. J. Oehlström. S. 13. Die Uebersetzung läuft in einer Reihe fort, ohne das auf den Seiten die Anzahl der griechischen Verse wäre angezeigt worden; unten stehen die Anmerkungen.

## II. Vermischte Nachrichten.

Leipzig, A. Br., den 17. März 1791. Der Buchhändler *Schwickert* hat nach des seel. *Reiz* Tode mehrmalen eine Fortsetzung des *Herodot* und eine neue Ausgabe der größten griechischen *Märkischen Grammatik*, unter jenes Gelehrten Namen, öffentlich angekündigt. Ich kann Sie mit Gewisheit versichern, das Hr. *Schwickert* zu beiden keine Zeile Manuskript besitzt, und das *Reiz* nicht einmal etwas dazu ausgearbeitet hat. Der *Herodot* hatte er schon mehrere Jahre vor seinem Tode, zwar nicht ganz aufgegeben, jedoch ganz aus dem Gede

(4) A 2.

licht

„x) In Edd. (die oben namhaft gemacht wurden) *raptam perquirere Cadmo*.

„y) Cum nostro consentiunt Edd. praeter Ald. 1516. *auras*.

„z) In Edd. *longa trabe rector extat*. Ald. 1516. *rector astat*.

„a) In Ed. 1492. *guttura*. In reliquis: *guttura*.

„b) In Edd. *supponere*.

„c) Cum nostro consentit Ald. 1516. In Ed. 1492. *penetravit*. In reliquis: *penetravit*.

„d) In Edd. *subauras*.

„e) Cum nostro consentiunt Edd. praeter Ed. 1492. *vultuque*.

„f) In Edd. *contingit*.

„g) Cum nostro consentiunt Edd. praeter Ald. 1516. *Namque ter ad quinos unum Cepheus annos*.

sicht verloren, und sprach selbst sehr zweifelhaft über die Erscheinung einer Fortsetzung. Dafs er aber die griech. Märkische Gr. durchzusehen übernahm, geschah blofs auf Ansuchen des gedachten Verlegers, der sich ohne Zweifel vorher mit dem Berlinischen Verleger des Buchs darüber verglichen hat. Reiz aber hat, wie die ersten 5 abgedruckten Bogen beweisen, sonst nichts dabey gethan, als das alte Deutsch und einige ähnliche Kleinigkeiten verbessert; so dafs er schwerlich seinen Namen zu dem Titel möchte hergegeben haben. Auch von *Aristoteles Poetik* hat er die auf dem Titel versprochene lat. Uebersetzung nicht geliefert, und mufs also die bey Hrn. Schw. herausgekommené Edition dieses Buchs mit dem griech. Texte für geschlossen angesehen werden. Seine Sammlungen über die Aristotelische Schrift hat er kurz vor seinem Tode an Hrn. Prof. *Wolf* zu beliebigem Gebrauch übergeben.

### III. Kunstnachrichten.

*Stockholm.* Die hiesige Schwedische Academie liefs ihrer Gewohnheit nach, jährlich auf einen berühmten Schweden einen Schaupfenning prägen zu lassen, gegen Ende des vorigen Jahrs dergleichen auf den königl. Rath, Feld-Marschall und General-Gouverneur, Graf *Rutger von Ascheberg*, verfertigen. Auf der einen Seite steht sein Brustbild mit dieser aus dem Horaz entlehnten Umschrift: *Idem Pacis erus Mediusque Belli*. Die andere zeigt einen von Lorbeer- und Eichenlaub-Zweigen zusammengeflochtenen und unten von einer Mauerkrone zusammengeknüpften Kranz, worinnen diese Worte stehen: *Rutg. ab Ascheberg. Com. Sen. R. Marefch. Plur. Prov. Gubernator. Natus MDCXXI. Svec. Commodo Impens. Annis LV. Denatus MDCXCHII.*

Gegen den Jahres-Schluss 1790. liefs die Stadt Gothenburg dem Könige die Schaumünze überreichen, die sie über dessen Gegenwart daselbst und die dadurch bewirkte Vertheidigung wider die Dänen im J. 1733. durch den königl. Medailleur *Fehrman* schlagen lassen. Auf der Hauptseite steht das Brustbild und der Name des Königs; auf der andern ein Held in griechischer Tracht. Dieser hält auf dem linken Arme einen Schild, mit G. III. bezeichnet unter einer königl. Krone. Er bedeckt eine sitzende Frauensperson mit einer Dornenkrone auf dem Haupte, welche Gothenburg vorstellet, den Arm auf einem mit dem Stadtwappen bezeichneten Schild lehnet, und ein Ruder zur Anzeige des grossen Handels in der Hand hält. In der Rechten hält der Held einen Speis, und wendet sein Angesicht von der Stadt weg, gleichsam wider den ankommenden Feind. Oberhalb liest man die Worte: *Augusti Praesidio Tutata*; und unterwärts: *Civitas Gotheb. MDCCLXXXVIII.*

Um eben dieselbige Zeit überlieferte auch der Bischof zu Lund, *D. Celsius*, die Schaumünze, welche die Gefälligkeit in Schonen und Blekingen über des Königs Rückkehr aus dem Kriege schlagen lassen. Auf der Hauptseite zeigt sich des Königs Brustbild mit der gewöhnlichen Umschrift; auf der andern steht folgende Inschrift: *Opt. Principi, Terra Marique Victori, Majestate Regni Vindicata, Pacis Auctori, e Bello Reduci Scan. et Bleking. Cterus. MDCCXC.* Darunter steht man zweene in Kreuzesform gelegte Lorbeer- und Oelzweige.

Ebenfalls überreichte die Stockholmsche Bürgerschaft eine auf die ihr bey den letzten Reichstage verliehene Privilegien geschlagene Schaumünze. Die Hauptseite enthält das Brustbild und den Namen des Königs; auf der andern steht in einem Eichenkranze: *STATORI Iurium suorum Regni Civis Urbici. MDCCLXXXIX.* Herr *E. Enhörning* ist der Verfertiger.

*Stockholm.* Die hiesige königl. Academie der Wissenschaften, hat im J. 1790. auf den verstorbenen Stifter derselben, den R. R. Graf *Höpken*, eine Schaumünze von der 17ten Gröfse (nach dem Maafsstabe des Berch) durch den königl. Medailleur *Fehrman* prägen lassen. Hauptf. Brustbild desselben in der Raths-Tracht mit der Umschrift: *And. Ioh. ab Höpken Comes R. Regniq. Sv. Senat.* In der Exerge (mit kleinen Buchstaben): *C. G. Fehrman.* — Rückf. Ein fliegender Adler mit der Ueberschrift: *Sublimis Abiit.* Darunter ein alter Mann, der einen Baum pflanzet; zur rechten Hand eine schon angelegte Baumschule; zur linken auf einem Berg eine Sternwarte. Unten: *Post Fundatam Acad. Reg. Scient. Stockh. Anno L.*

Im Febr. 1791. hat der König diejenigen Officiere, welche bey einigen glücklichen Gefechten unter ihm dienten, mit einem goldenen ovalen Schaupfenninge beschenkt. Er ist bey gleichem Sinnbild und Inschrift von doppeltem Gewichte. Der grösste, dergleichen auch der König selbst trägt, wiegt zehn, der mindere fünf Ducaten. Jener ward den befehlenden Divisions-Hauptleuten, dieser den übrigen Officieren der Land- und Seemacht ausgetheilt. Jener ruft auf der Brust an einer goldenen Halskette, die sich aber ein jeder selbst anschaffen mufs, dieser aber im Knopfloche an einem Bande getragen. Hauptseite: Das Sinnbild des Sieges mit einem Kranze in jeder Hand, stehend auf dem Vordertheile eines russischen in vollen Segeln fahrenden Kaiks (Kanonenboots), wo die russische Flagge gestrichen, die schwedische aber aufgezogen ist. — Rückseite. Innerhalb einem Lorbeerkranze ist auf einigen die Inschrift in schwedischer Sprache eingegraben: *40 feindliche Fahrzeuge erobert d. 15. May 1790* (das bezieht sich auf den Angriff bey Friedrichshamm); auf der andern: *53 feindliche Fahrzeuge erobert d. 9. Jul. 1790* (das bezieht sich auf Swenskund); auf andern endlich: *40 feindliche Fahrzeuge erobert d. 15. May und 53 d. 9. Jul. 1790* (auf beide Vorfälle zusammen).

In kurzem wird auch die Friedens-Medaille fertig werden. Sie ist von der 19 Gröfse. Hauptf. Des Königs Brustbild mit der gewöhnlichen Umschrift: *Gustavus III. D. G. Svec. Goth. Vand. Que Rex.* In der Exerge: *C. G. Fehrman.* — Rückseite: Der König von Schweden zur rechten Hand in römischer Tracht mit einer Krone auf dem Helme und die Kaiserinn von Rußland in antiker Tracht mit der Krone auf dem Haupte zur linken, reichen einander die Hände über einem Altare, an welchem innerhalb zweenen unten zusammengebundenen Lorbeerzweigen zwo Hände den Merkursstab halten. Oben: *Saluti Populorum*, unten: *Pax Svec. inter et Russ. xiv. Aug. MDCCLXXX.*

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 71.

Sonntags den 4<sup>ten</sup> Junius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

*Duisburg.*

Den 19ten März erhielt Herr Joh. Friedr. Andr. *Heineke* aus Wernigerode, Ober-Chirurgus bey der holländischen Flotte, ein Mann, der sich auf seinen Reisen sowohl in seinem Fache, als andern Theilen der Wissenschaften, viele theoretische und praktische Kenntniß erworben, und eine gute Bekanntschaft mit der Literatur der Engländer, Franzosen und Italiäner verfaßt hat, die medicinische Doctorwürde. Die von ihm selbst geschriebene Inaugural-Dissertation handelt: *de pleuritide vera.*

*Erlangen.*

Die Einladungsschrift zu der am 24 Febr. auf den Geburtstag des Hrn. Markgrafen vom Hrn. Hofrath *Henslam* gehaltenen Rede, hat den Hrn. HofR. *Pfeiffer* zum Verfasser, und enthält eine Beschreibung eines in der Universitäts-Bibliothek befindlichen, wahrscheinlich im 13ten Jahrhundert geschriebenen Codicis der Pandecten.

Zu der am 25ten März vom Hrn. Hofrath *Harles* gehaltenen Gedächtnis- und Trauerrede auf das Absterben der regierenden Frau Markgräfin lud ebenderfelbe durch ein 2 Foliobogen starkes Programm ein, worinn er eine Schilderung dieser tugend- und musterhaften Fürstin aufstellt.

*Halle.*

Den 17ten März disputirte Hr. Michael *Friedländer* aus Königsberg in Preussen, ohne Vorsitz: *De calore corporis humani aucto ejusque medela.* 3 $\frac{1}{2}$  B. 8. b. Gruner.

Den 18ten März disputirte ohne Vorsitz Hr. Isaac *Gura*, aus polnisch Lissa: *De principio plantarum acri.* 4 $\frac{1}{2}$  B. 8. b. Franke, und erhielten beide von dem zeitigen Decan der medici Facultät, Hrn. Prof. *Reil*, die medicinische Doctorwürde.

Den 19ten März vertheidigte Hr. Mag. Johann Gottlieb *Peucker* seine philosophischen-historische Beantwortung der Frage: *Cur Moses doctrinam de animarum immortalitate Ebraeis apertam perspicuam et planam facere noluerit?* wobey Hr. Jo. Chr. Gottl. *Schaumann*, ein wegen seiner gründlichen Kenntniße sehr brauchbarer Lehrer am hiesi-

gen königl. Pädagogium, die Respondentenstelle vertrat.

*Ingolstadt.*

Den 7ten März gab Hr. Prof. *Seemiller*, dormaliger Decanus der theologischen Facultät sein zweytes diesjähriges Programm heraus, welches den Titel führt: *Quindecim psalmi graduales, quos ex ipso fonte hebraico Latinos fecit, cum vulgata versione e regione postea exacte contulit, et perpetuis adnotationibus illustravit.* 36. S. 4.

Den 16ten März theilte die philosophische Facultät Hrn. Joan. Bapt. *Spangher* aus Romans im österrichischen Friaul, die Magister- und nach vorgängigen Prüfungen die theologische Facultät die Doctorwürde.

*Mainz.*

Den 4ten März wurde Hr. Franz Jos. *Hartleben*, der R. D., Kurf. Hof- und Regier. auch wirkl. Revisions-Rath, der Pandecten öffentl. Lehrer, zu der durch den Hrn. Reichsreferend. Hofr. *Franck* erledigten Ehrenstelle bey der hiesigen gelehrten Lesegesellschaft als Director einstimmig von der Gesellschaft erwählt.

Den 26ten März wurde Herr Franz Joseph *Bodmann*, der R. D., Kurf. würkl. Hof- und Regier. auch Hofgerichts-Rath, des deutschen Rechts etc. Prof. als Prorektor von Ihro Kurfürstl. Gnaden ernennet.

Den 27ten März ist der Hr. Reichsreferendar. Hofrath *Franck* von hier nach seiner Bestimmung abgegangen.

*Marburg.*

Hr. J. *Remond* ist als ordentl. Lehrer der Philologie angestellt worden, und wird die Kirchengeschichte zum Hauptgegenstande seiner Beschäftigung machen.

Hr. George Theod. *Handel*, D. M. ist als außerordl. Lehrer der Arzneywissenschaft angestellt.

*Wirzburg.*

Am 18ten Febr. las Hr. Hofkammerrath und Professor der Finanz- und Policywissenschaften Dr. *Sartorius* seine Antrittsrede — *De justa in distribuendis bonis communibus inter singulos servanda proportione* — ab; und ward den 12ten März darauf von dem dasigen academischen

schen Senate als Mitglied aufgenommen. Befagte Rede ist bereits gedruckt zu haben.

Am 23ten März vertheidigte Hr. Ignaz *Sträßberger*, Frierter-Alumnus des dasigen Geistlichen-Seminarium, unter dem Vorsitz des Hrn. Professors *Wießner*: *Theses ex universa Theologia*, und ward darauf zum Licentiaten der Theologie promovirt.

## II. Reichstagsliteratur.

*Schreiben des Hessen-Darmstädtischen Reichstags-Gesandten, Hrn. v. n Schwarzenau, d. d. Regensb. den 2ten Febr. 1791.* ½ Bog. Fol. Dictat. Ratisb. die 7. Febr. 1791. per Moguntinum,

*Nachtrag zu dem im September 1790. dictirten Hessen-Darmstädtischen Promemoria in Alsaticis.* 1. Bog. Fol. Das gesandtschaftliche Schreiben befördert zur Notiz des Reichstags den obenangeführten Nachtrag, woraus erhellt, daß die Gerichtsbarkeit in dem Elsassischen Theil der Graffschaft Hanau-Lichtenberg nach den Decreten der National-Versammlung organifirt, und die französischen Vergleichsvorschläge, Hessen-Darmstädtischer Seits, abgewiesen worden.

*Schreiben Kaiser Leopolds II. an Ludwig XVI. in Betref einiger Decrete der National-Versammlung, wodurch ein großer Theil der Glieder des deutschen Reichs sich gegen den Inhalt öffentlicher Verträge verletzt sieht.* Fol. 1½ Bog. Dieses in lateinischer Sprache abgefaste Schreiben ist durch die politischen Zeitungen bekannt genug. Angedruckt ist des Herrn von *Montmorin* Brief an den Präsidenten der National-Versammlung, vermittelst welchem er vorstehendes Schreiben derselben communicirt. Am Schlufs ist die Churmainzische ministerielle Note in eben dieser Angelegenheit an den französischen Gesandten, Grafen *Okelly*, angehängt.

*Unterthänigste Supplication und Bitte pro clementissime decernenda adjunctione Circuli Burgundici in Sachen des kaiserlichen Fiscalis generalis, und des Herrn Fürstbischofs zu Lüttich und Consorten wider die Urheber des im Fürstenthume Lüttich ausgebrochneu Aufruhrs und Consorten Mandati poenalis, auxiliatorii et protectorii.* Fol. 1 Bg. Angedruckt sind 1) die Sentenz vom 20 Dec. 1790. vermöge welcher statt der gebethenen Adjunction des Burgundischen Creifes *Literae requisitoriales* an das General-Gubernium der Oestreichischen Niederlande decretirt worden, u. 2) diese *Literae requisitoriales* in extenso.

*Proclamation du Roi sur les Decrets de l'Assemblée Nationale pour la Constitution civile du Clergé, et la fixation de son traitement, du 24 Août 1790.* Es sind eigentlich die Decrete der National-Versammlung vom 12 u. 24 Julius, ingleichen vom 3, 6 und 11 August 1790, welche in gegenwärtiger Proclamation zusammengefaßt sind, die keines Auszugs fähig ist.

*Zwey Schreiben des Fürst-Bischöf. Speierischen Comitial-Gesandten, Herrn von Haimb, d. d. Regensb. den 17 und 21 Febr. 1791.* Fol. 1 Bog. Beide sind den 23 Febr. 1791 per Moguntinum dictirt worden; das erstere enthält als Beylage: *Erklärung der Pfarrer Speierischer Diöces in Betref des Bürgereides.* Deutsch und Französisch. 1 Bog. Fol. Das 2te enthält als Anlage: *Anderwei-*

*tere Anträge des Herrn Baron von Groschlag an des Hrn. Fürst-Bischofs von Speier H. G. in Betref der Entschädigungen, welche der Französische Hof, für die von der National-Versammlung friedensschlußwidrig abgeschafft werden wollenden lehenherrlichen und sonstig herrschaftlichen Territorialrechte im Elfsass zu bestimmen gedenket, nebst der Fürst-Bischöflich-Speierischen darauf ertheilten Antwort.* Deutsch und Französisch. Fol. 3 Bog. Aus dem erstern Schreiben und dessen Beylage erhelt man, daß die Pfarrer Speierischer Diöces den verlangten Bürgereid nicht geleistet, sondern gegen denselben feyerlichst protestirt haben. Aus dem 2ten gesandtschaftlichen Schreiben erhelt, daß der Herr Fürst-Bischof die fernerweitigen französischen Entschädigungsvorschläge abermals von der Hand gewiesen.

*Ministerial-Note des Herrn Grafen von Vergennes, Französischen Ministers am Churtrierischen Hofe an des Churtrierischen Herrn Staats- und Conferenz-Minister, Freyherrn von Dumminique E., nebst der darauf ertheilten Churtrierischen Rückerklärung, etc.* Deutsch und Französisch. 2 Bog. Fol. Ebenfalls ein Antrag, u. eine in mildern Ausdrücken, als die Speierische, abgefaste Ablehnung des Französischen Entschädigungsprojectes.

*Kaiserlich Allergnädigstes Commissions-Decret an die Hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg, d. d. 21. Febr. 1791. des Herrn Reichs-Erbmarschalls, Grafen u. Herrn zu Fappenheim Gesuch, um abermalige Verwilligung eines Römermonats-betreffend.* Fol. Regensburg, 1 Bog. Dictat. Ratisb. die 23 Febr. 1791. Es wird andurch das Gräflich-Pappenheimische Gesuch dem Reiche anempfohlen. Als Beylage befindet sich das Gräfliche Gesuchschreiben an K. M., einen Bogen stark.

Uebrigens wurden am Reichstage noch folgende Schriften verkauft:

*Aechtes vollständiges Protocoll des Churfürstlichen hohen Wahl-Conventes zu Frankfurt, im Jahr 1790. etc.* 4. Frankf. und Leipz., erstes und zweytes Heft. 8 Bog.

*Briefe über die Kaiserwahl, während derselben zu Frankfurt geschrieben.* 8. Leipz. 1791. 13 Bog.

*Versuch über die Frage: Ob ein Herr seinen verpflichteten Beamten ohne Ursache entlassen könne.* 8. Regensb. 1791. 7 Bog.

*Declaration présentée par les Doyen, Chanoines et Chapitre de l'Eglise immédiate et princiere de Wissembourg à Messieurs les President et Membres du Departement du Bas-Rhin pour le soutien des droits de la dite Eglise sous l'assistance et protection de S. A. M. le Prince Eveque de Spire etc. en qualité de Prévot de Prévot princiere de la même Eglise.* kl. Fol., in gespaltnen Kolumnen, Französisch und Deutsch. 7 Seit. stark. Ungeachtet der König die Erklärung von sich gegeben hat, daß die Rechte und Besitzungen der deutschen Reichsstände im Elfsass bis zur völligen Entscheidung ungekränkt bleiben sollen, so schreitet doch die neue Staats-Organisation in dieser Provinz auf eine lebhafte Art vor und verlangt auch von der Probstey Weissenburg eine Signification ihrer Urkunden u. s. w. Ebenbenannte Probstey erwiedert hierauf in gegenwärtiger Declaration, daß, lange Zeit vor der Secularisation der alten Prälatur Weissenburg, die dasige Aebte, als Fürsten und Stände des deutschen Reichs, mis-  
wel-

welchem sie vermöge des, laut Vertrag zu Meersfen vom Jahre 870, Ludwig dem Deutschen zugefallenen Antheils vereinfaret worden, anerkannt waren, dafs bey der im Jahr 1524 vorgegangenen Secularisation die Würde eines Fürsten und Reichsstandes mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage dem Haupte des neuen Kapitels beybehalten worden, dafs bey der im J. 1542 gefchehenen Vereinbarung mit dem Hochstift Speier dieser politische Zustand der Dinge ausdrückl. bestätigt worden, dafs vermöge des Tractats zwischen Ludwig XIV. und Philipp von Soetren, Bischof zu Speier, vom J. 1646, die Krone Frankreich diese Verfassung anerkannt, bestätigt und in Schutz genommen, dafs vermög des 77 §. des Münsterischen Friedens, Frankreich eben diese Verfassung garantirt habe und folche Gewährleistung im 2 §. des Niemeigischen, im 6 §. des Ryswickischen und im 12 §. des Badenischen Friedenschlusses ausdrückl. wiederholt worden, dafs endlich die nämliche politische Lage der Dinge laut des 2ten Artikels der Lettres patentes Ludwigs XV., vom J. 1756, ausdrückl. genehmigt worden sey: der Verband des Weissenburger Kapitels mit einem deutschen Reichsstande sey demnach unzertrennlich und es müsse sein Schicksal das nämliche der übrigen im Elfsass befindlichen reichsständischen Besitzungen, namentlich der Speierischen, seyn, daher es gegen alle Vorschriften proteftire.

*Zirkular über Nachdruck. An meine Herren Freunde und Consorten in Schwaben, Bayern, Oesterreich, Franken, am Rheine und der Schweiz, von Bonaventura Biedermann zu Redlichhausen in Schwaben 1791. 38. Octavseit.* Die Gründe, die der ehrliche Biedermann für den Nachdruck wiederholt, sind schon so fattsam widerlegt worden, dafs es sich hier nicht der Mühe verlohnte, es noch einmal zu thun, wenn es auch der Raum verstatete. Eigentlich ist aber diese Deklamation über den Nachdruck nur ein Vehikel, die Aufforderung an die südlichen oder sogenannten Reichsbuchhändler zu einer Conföderation gegen die sächsischen und nördlichen Buchhändler überhaupt in neuen Umlauf zu bringen. Für die Schriftsteller wäre es vielleicht sehr zu wünschen, dafs sich das Corps der Buchhändler in zwey Partheien abtheilte. Die Artillerie dieses Kriegs — die Geistesprodukte — würden dadurch wechselseitig gesteigert werden.

*Schreiben des Fürst-Bischöf. Speierischen Comitial-Gesandten, Herrn von Haimb, an die Reichsversammlung d. d. Regensb. d. 20 Jan. 1791. Dictat. Ratisb. die 24 Jan. e. a. et m. per Mogunt. 1 Bog. Fol. nebst 2 Beylagen. A. Ministerial-Note des Herrn Baron von Groschlag, K. Franz. bevollm. Ministers am oberrheinischen Kreis, an den Hochf. Speierischen Hof zu Eruchsal, nebst der darauf ertheilten Rückerkklärung abseiten des H Fürst-Bischöfs zu Speier etc. 5 Bog. Fol. B. Hirtensbrief S. H. G. des H. Fürst-Bischöfs zu Speier an die Klerisey ihrer Diöces im Elfsass. 2½ Bog. Fol. Der Hr. Gesandte macht hier die Anzeige, welche Vergleichsvorschläge der B. von Groschlag dem Hrn. Fürst-Bischof, laut Beylage A., gethan, wie sie aber, laut eben dieser Beylage, von Sr. Hochf. Gnaden als unthunlich und unziemlich zurückgewiesen worden und wie der Hr. Fürst-Bischof nach Beylage B. seine gesammte Rechte etc. im Elfsass standhaft*

behaupte und hierinnen die eiligste Unterstützung von Kaiser und Reich gewärtige.

*Schreiben des Fürst-Bischöf. Straßburgischen Herrn Comitial-Gesandten, Freyherrn von Karg, an die Reichsversammlung d. d. Regensb. den 28 Jan. 791. Dictat. Ratisb. die 31 e. m. et a. per Mog. 1 Fol. Bog. nebst 2 Beylagen in 4., jede ¾ Bogen stark. Eine Anzeige von der Wegnahme der Archive der beiden Collegial-Stifter, Alt und Jung St. Peter, so wie des Domstifts; in gleichen von der Zerfreuung und Versiegelung der Kirchengeschirre u. s. w.; endlich von der gänzlichen Einstellung des Gottesdienstes in den benannten Kirchen — auf welche Anzeige die Bitte um schleunigste Hülfe von Kaiser und Reich gegründet wird. Die Beylage A. ist eine Proteftation des Domkapitels vor dem niederrheinischen Departement, und die Beylage B. eine Uebersetzung des Decrets der National-Versammlung vom 27 Nov. 1790, in Betref des von dem Clero zu leistenden Bürgereides.*

*Schreiben des Fürst-Bischöf. Speierischen Comitial-Gesandten, Herrn von Haimb, an die Reichsversammlung, d. d. Regensburg, d. 29 Jan. 791. Fol. ¾ Bog. Als Beylage befindet sich hiebey: Endliche und feyerliche Erklärung der unmittelbaren und gefürsteten Stiftskirche zu Weissenburg wider seine Aufhebung etc. Fol. 1 Bog. Der Herr Gesandte empfiehlt die Probstey der Hülfe des Reichs, und schliest die ebenangeführte Erklärung an, welche dahin lautet: dafs das Capitel wider seine Aufhebung und die zu dem Ende bereits gemachten Vorschritte nochmals feyerlichst proteftire; und wenn die Aufhebung des Gottesdienstes verlangt werden sollte, denselben einstweilen aus Liebe zur öffentlichen Ruhe unterlassen wolle, aber ihm nie entzogen werde.*

*L'impossibilité de l'exécution du décret de l'Assemblée nationale du 28 Oct. de 1790, concernant l'indemnité des princes et états d'Empire possessionnés en Alsace, démontrée par la comparaison de ce décret avec les remonstrances du Collège électoral à sa Majesté Impériale, du 12 du même Mois. Suite des Questions d'Etat sur la même Province. En Novembre 1790. 88 Seiten in 8. Nach einer falschen Uebersetzung des Churfürstlichen Collegialschreibens an K. Mt. und nach dem Decret der National-Versammlung vom 28 Oct. 1790., in Betref der Entschädigung der im Elfsass beeinträchtigten deutschen Reichsstände, macht der Verfasser folgende Bemerkungen: 1) über die Lage, worinn Entschädigung, 2) durch wen sie, 3) aus welchem Titel, 4) wem und wofür sie angeboten worden, 5) worinn sie bestehen soll, 6) welche Folgen die Vollziehung jenes Decrets für das Innere der Provinz Elfsass haben würde. Hieraus zieht er die Schlussfolge, dafs, nachdem die National-Versammlung die Verbindlichkeit einer Entschädigung anerkenne, die auch die Unwidersprechlichkeit des Titels, worauf sie beruht, nicht läugne. Da nun dieser Titel der Westphäl. Friede mit seinen nachfolgenden Friedens-Tractaten sey, und diese insgesammt eine unverfehrte Erhaltung aller Rechte und Besitzungen u. s. w. aller Theile erheischen, so sey die National-Versammlung von der einen Seite verbunden, entweder alle Theile in ihrem ganzen Eigenthum und in allen ihren Rechten ungekränkt zu lassen, oder*

sie insgesamt zu entschädigen; von der andern Seite sey n alle diese Theile berechtigt, entweder in ihrem ganzen moralischen und physischen Eigenthume gelassen zu werden, oder Entschädigung dafür anzunehmen. Von S. 54 bis zum Schluß untersucht der Verfasser den Rapport des Herrn Merlin in dieser Sache, welchen er während des Abdrucks gegenwärtiger Piece erhalten.

*Vierzehntes Verzeichniß, was des Heiligen Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände an des Kaiserlichen und Reichs-Kammergerichts - Unterhaltung: 1mo von dem 1 Jan. 1789 bis zum 31 Dec. d. a. bezahlt haben, 2do was selbige a) auf die bis zu Ende des Jahrs 1775 verfallene 243er Zieler, so wie b) auf die laufende neuerhöhte 244 bis 271 Zieler restiren, und 3tio was der ganze Rückstand eines jeden hohen Standes am 31 Dec. 1789 besaget; mit vorausgesetzter Reichsmatricul. Fol. Wetzlar, 1789.* Vom 1sten Jänner bis 31 Dec. 1789 gieng, mit Einschluß der Interessen von den ausgeliehenen Capitallen, ein: 96009 rthlr.  $\frac{2}{3}$  kr. Der ganze Rückstand betrug am 31 Dec. 1789, 567565.

*Ueber das Verhältniß des Burgundischen Kreises gegen das Reich und die Reichsgerichte. 8. Regensb. 1791. 1½ Bog.* Des Verfassers Absicht gehet dahin, zu beweisen, daß die Execution dem Burgundischen Kreise von den Reichsgerichten nicht bitt- sondern *befehlsweise* aufgetragen werden sollte, welches aber in der Lütticher Sache laut des cammergerichtlichen Urtheils vom 20 Dec. 1790 nicht geschehen ist.

*Trierischer Hirtenbrief an die weltliche und Klostergeistlichkeit in der Trierischen Diöces, welche der Französischen Oberherrschaft unterworfen ist. Fol. Regensb. 1791. 1 Bogen.*

*Schreiben des Trierischen Reichstags-Gesandten an die Reichsversammlung vom 31 Dec. 1790. Fol. Regensb. 1791. 2 Seiten.* Im letztern Schreiben wird obiger Hirtenbrief zur Wissenschaft des Reichs gebracht. Befagter Hirtenbrief ermahnet die Französische Geistlichkeit der Trierischen Diöces, keinen andern Bischof anzuerkennen. Er erklärt jede Abolution eines andern Bischofs, außer in dem Fall des Absterbens, ingleichen jede Einsetzung eines Geistlichen oder Seelforgers in der diesseitigen Diöces, für null und nichtig.

### III. Ehrenbezeugungen.

*Jena, den 23ten May 1791.* Die im Haag befindliche Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion, hat den Hrn. Prof. Blafche in Jena, zu ihrem correspondirenden Mitgliede aufgenommen.

*Hamburg den 10ten März 1791.* Herr Hofrath und Agent, Georg Friedrich Wehrs in Hannover, ist von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe hieselbst, zu ihren Associirten ernannt, und ihm das Diplom hierüber nebst ihrer Denkmünze zugeschiedt.

Am 17 März hat die kgl. Societ. der Wiss. zu London, Hrn. Georg Best, kgl. wirkl. geh. Secret. u. Mitgl. d. Russ. kaiserl. ökonom. Gesellsf. zu ihrem Mitgliede erwählt.

*St. Petersburg, den 15ten Febr. 1791.* Die russ. kais. freye ökonom. Gesellschaft in St. Petersburg, hat den Hrn. Hofrath Georg Friedrich Wehrs in Hannover, verschiedener gelehrten Gesellschaften Mitglied, zu ihrem auswärtigen Mitgliede und Correspondenten ernannt, und ist ihm das Diplom über seine Aufnahme durch den Hrn. Grafen von Anhalt z gefertigt.

### IV. Beförderungen.

Der durch seinen Commentar über die Pandecten nach Heilfeld bekannte Hr. M. Joh. Albrecht Bauriedel, ist bey den Hrn. Winkler von Mohrenfels zu *Hemhofen*, unweit Erlangen, als Schloßprediger angestellt worden.

*Göttingen.* Hr. D. u. Conf.R. Less hat den Ruf nach Hannover an die Stelle des seel. Conf.R. Koppe erhalten und ist bereits dahin abgegangen.

Hr. Doktor Kortum in Dortmund hat noch im vorigen Jahre den Ruf als Physicus nach Stollberg, unweit Achen, mit einem Gehalt von 300 rthl. erhalten und auch angenommen.

*Freyburg, den 28 März 1791.* Hr. Prof. Sellenz und Hr. Prof. Petzek sind v. Sr. Kaiserl. Maj. zu vorderösterreich. Appellationsrathen mit Sitz und Stimme erklärt worden.

*Berlin, den 5 April 1791.* Die Societät der Bergbaukunde, deren Director in den kgl. Preufs. Staaten d. Staatsminister Hr. Freyherr v. Heinitz ist, hat in der Person des Hrn. Prof. Klaproths einen neuen Vice-Director in unserm Lande erhalten. Auch hat die Societät am Ende des vorigen Jahres den Hrn. Assessor Karsten zu ihrem ordentlichen Mitgliede aufgenommen.

### V. Vermischte Nachrichten.

*Bern, den 17. April 1791.* Der von hiesiger löbl. ökonomischen Gesellschaft gekrönte und sonst auch mit Beyfall aufgenommene Religions-Catechismus des Hrn. Conrektor Kyburz ist, wie es an dem war, daß er in dem Waisenhauste öffentlich eingeführt werden sollte, von dem berühmten Vertheidiger der Orthodoxie, Hrn. Professor Kocher, vor dem ehrwürdigen Kirchen-Convent als heterodox angeklagt worden. Allein zum Ruhme der bessern Denkungsart können wir beyfügen, daß auf den Bericht der zu Untersuchung desselben niedergesetzten Commission, besagte Anklage von dem E. Convent einhellig, theils als ungegründet, theils als unerheblich erklärt und Inquisit aller Verantwortung enthalten worden ist.

*Hannover, den 8 May.* Die Wittve des verstorbenen K. R. D. Koppe erhält 500 rthl. Wittwengehalt, und von einigen Familien 200 rthl. auf 10 Jahre. Der älteste Sohn wird beym Hofr. Nieper und der zweyte auf des Herzogs von Gotha Kosten in Schnepfenthal erzogen.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 72.

Mittwochs den 3ten Junius 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**H**amburgische Monatschrift für d. J. 1791. (Hamburg, in Com. b. Hoffmann) 38 St. (S. 201-288) enthält: I. Tiberius im Sanat, e. Cantate. II. Schröpfers Maurerei (Fortf.). III. Haidenröslein (e. Erzählung). IV-V. An den Vf. des Auff. über e. höchst wichtige hamburg. Schrift in hamburg. Angelegenheiten, nebst Antwort. VI. Rede e. Trogloditen in e. troglodit. Nationalversammlung.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die von mir im Sept. 91 angekündigte, *neue und ausführliche, politisch-militairische Geschichte des 7jährigen Krieges*, ist bisher von den aufgeklärtesten Männern Deutschlands, höchsten, hohen und niedern Standes, zwar durch eine *ansehnliche Subscription* unterstützt worden; allein die *Anzahl*, welche ich bedarf, ist doch nicht vollzählig. Um das *große Publicum* zu einer schnellen Nachfolge aufzumuntern, darf ich demselben hier nur vorläufig sagen; das man sich von *einer Seite*, von welcher dies wohl nie zu erwarten war, alle ersinnliche Mühe gegeben hat, meine in Händen habende *österreichische und preußische Manuscripte* zu *untervärücken* oder zu *verstimeln*, um dadurch die Herausgabe dieses Werks entweder ganz zu verhindern, oder doch weniger interessant und einer gewissen Parthey angenehmer zu machen. Die *einfache Erzählung* dieser Machinationen, müßte dem Publicum an sich schon wichtiger seyn, als jede andere Vorrede; und sie wird die *Wahrheit* und *Wichtigkeit* meiner Nachrichten über allen Widerspruch erheben. — Es kommt nun lediglich auf eine *zahlreiche Subscription* für die *hier angekündigte Geschichte* etc. an, — ob das Publicum sich von *allen diesem* unterrichten und zu gleicher Zeit den Schleyer von vielen bisher verbreiteten, politisch-historischen Vorurtheilen, Irrthümern und falsch erzählten Thatfachen abgezogen sehen will. Jede *andere Bearbeitung eben dieses Gegenstandes*, — *se rühre her, von wem sie wolle*, — hindert mich eben so wenig, als eine *einseitige und partheyische Erzählung* dieses Krieges, setzt sie sich noch so *prächtigt aufgesetzt* und mit *Anekdoten und Kupfern* ausstaffirt, — meine *bisher unbekanntten Nachrichten* aufwiegen kann. Auch hat ja das Publicum der wahren und falschen Anekdoten über jenen Gegenstand, endlich ja wohl genug, um auch ein-

mal eine *unpartheyische, wahre und gründliche Geschichte jenes Krieges* zu lesen. Die *Subscription* für den 1sten Band, à 1 rthl. 3 ggr. *sächsisch* oder 2 fl. *rheinisch* bitte ich *unmittelbar an mich einzuschicken*.

Gießen, den 12 May 1791.

Dr. August Friederich Wilhelm Crome.

Fürstl. Hessisch. Regier.R. u. Prof.

Ich habe für das *Französische Museum eine Verdeutschung* der Vies des Surintendans des Finances et des Controleurs — Generaux depuis Enguerrand de Marigny jusqu' à nos jours angekündigt, allein der Reichthum an Materialien erlaubt mir nur aus diesem Werke die *kürzern* interessanten Lebensbeschreibungen für *meine periodische Schrift* auszuheben u. bewegt mich, *Sully's* und *Colberts* — der zwey berühmtesten Finanzmeister von Frankreich — Biographien, welche zusammen im Original 25 Bogen betragen, *besonders* übersetzt, herauszugeben. Sullys und Colberts Namen führt Jeder im Munde, der über Frankreichs Finanzzustand spricht, u. wer spricht in unfern Tagen nicht davon? Eine von den besten französischen Journalen bereits günstig beurtheilte Schilderung der Verdienste und Fehler dieser Männer mit einem kurzen Vorberichte über die Einkünfte der französischen Könige in den ersten Zeiten der Monarchie und wie die Auflagen nach und nach eingeführt und vielfältiger worden, wird also, wie ich glaube, im deutschem Gewande zu keiner ungelegenen Zeit und unwillkommen *demnächstens* erscheinen.

Regensburg, im May 1791.

Albrecht Christoph Kayser.

Da der so eben erschienene und aus 3 Theilen in 8. bestehende *Nouveau voyage dans les Etats Unis de l'Amerique Septentrionale* fait en 1788 par J. P. Briffot Warwille ein Werk ist, das die größte Aufmerksamkeit des deutschen Publicums verdient, so haben wir uns entschlossen, unvorzüglich eine mit Fleiß und Einsicht verfertigte Uebersetzung davon unter dem Titel zu liefern:

*S. R. Briffots neue im Jahr 1788 unternommene Reise durch die vereinigten Staaten des nördlichen Amerika.*

Der Verfasser hat alle diese Staaten von New-Hampshire

an, bis Virginien bereift. Nichts ist feinen Blicken entgangen. Die Vervollkommnung der Landeskultur, der Anbau wüfter Gegenden, die Volksmenge und ihr Wachsthum, die Sitten der Städte- und Landbewohner, die Schilderung der vorzüglichsten Secten, besonders der Quäcker, das hohe Alter der Einwohner, die Berechnung der Sterblichkeit in Amerika, der Zustand der Schwarzen und der Wilden, das gegen Westen neu entstehende Reich, die blühende Beschaffenheit des Handels, des Credits, der Finanzen, der Staatsschuld, die Regierung, die Schilderung der Personen, die bey derselben eine Hauptrolle spielen u. s. w. Dies sind die Gegenstände worüber man in gegenwärtigem Werke eben so lehrreiche als anziehenden Nachrichten findet.

Baireuth, im May 1791.

Zeitungs-Druckerey allda.

**Neuigkeiten von Carl Felfeckers Söhnen in Nürnberg.**  
Leipziger Ostermesse 1791.

- Abhandlung, kurze, vom Chausseen-Bau, 8. 3 gr.  
— — über die Unmöglichkeit eines Beweises vom Dafeyn Gottes, aus bloßer Vernunft, 8. 9 gr.  
Anna Boley, ein Trauerpiel, vom J. Grafen von Soden, mit Portrait, 8. 14 gr.  
Gradmann, F. J., die Lebens-Geschichte Jesu, aus den 4 Evangelisten, in einer verbesserten Uebersetzung, nach den Abschnitten des Seilerschen Erbauungsbuch, 8. 8. Commissions-Artickel netto. 16 gr.  
Gräbners, G. E., Kirchengeschichte neuen Testaments, eine Lesebuch für alle Stände, 1ster Theil, 8. 1 rthl.  
\* Meyers, G. F., Naturlehre für die Jugend, 1stes Bändchen, 8. 14 gr.  
Papfts, J. G. F., die Reisenden für Länder und Völkerkunde, 5r Band, 8. 1 thl.  
Pennants, T., Beschreibung von London, vorzüglich in Rücksicht auf ältere Geschichte, Sitten und Kunst, Merkwürdigkeiten dieser Stadt, aus dem Englischen mit Anmerkungen von J. H. Wiedmann, m. K. gr. 8. 2 thl. 8 gr.  
(Mit Churfürstl. Sächsisch. Freyheit.)  
\* Rosenmulleri, I. G., Emmendationes et Supplementa ad Scholiorum, P. IV. et V. 8. maj. 20 gr.  
Schutzgeist, weiblicher, oder Zuruf an Mütter über die Erziehung der Töchter, aus dem Englischen. 8. 12 gr.  
Wckhrlins Paragraphe, 1ster Band, 8. 18 gr.

Die Bauer- und Mannische Buchhandlung in Nürnberg hat folgende neue Verlagsbücher, welche in den vorzüglichsten Buchhandlungen zu haben sind: 1) Bibliothecae librorum rariorum univers. Supplement. Vol. III. oder des vollst. Verzeichnisses rarer Bücher von J. J. Bauer, 3ter Supplementband. gr. 8. 20 ggr. oder 1 fl. 15 kr. 2) J. Chrph. Gatterers practische Heraldik, m. K. gr. 8. 20 ggr. oder 1 fl. 15 kr. 3) Marmontels moralische Erzählungen nach der neuesten französischen Ausgabe; übersetzt von J. A. Schmerler. 1ster u. 2ter Theil, gr. 8. 1 rthl. oder 1 fl. 48 kr. 4) G. W. Panzers Entwurf einer vollst. Geschichte der deutschen Bibelüber-

setzung. Zweyte mit Zusätzen vermehrte Ausgabe. gr. 8. 1 rthl. oder 1 fl. 30 kr. 5) Die Zusätze aparte, für die Besitzer der ersten Ausgabe. gr. 8. 3 ggr. oder 12 kr. 6) G. E. Waldaus christliches Tagbuch. 2 Theile. 8. 1 rthl. 4 ggr. oder 1 fl. 45 kr. 7) J. G. Weigels vollst. kleines Wörterbuch, französisch u. deutsch, nach dem Arnoldischen englisch-deutschen Vocabularium bearbeitet. gr. 8. 1 rthl. 8 ggr. oder 2 fl. Ferner in Commission: 8) Vaterländische Blätter, 1stes Bändchen. 8. 12 ggr. oder 45 kr. 9) Predigten über die Sonn-Fest- und Feyertäglichen Evangelien, aus den Werken vorzüglich guter Schriftsteller zusammengetragen von J. Reifs. (84½ Bogen) 4. 1 rthl. oder 1 fl. 48 kr. 10) Neue Sammlung von Predigten über alle Sonn-Fest- und Feyertäglichen Evangelien. 2te Auflage, (71½ Bogen) 4. 1 rthl. oder 1 fl. 48 kr.

Verzeichniß neuer Bücher, welche in Johann Heinrich Kavens Buchhandlung in Leipzig und Altona zur Jubiläummesse 1791 fertig geworden sind: De Exploratione obstetricia brevis disquisitione, auctore E. Hensler. 4 gr. Feddersen, J. J., kleines biblisches Sittenbuch für Kinder, zweyte verbesserte Auflage. 1790. 6 gr. Geist der Memoiren der Herzogin Mathilde von Burgund. In den Begebenheiten verschiedener Personen aus dem 12ten und 13ten Jahrhundert, 3ter Theil. 12 gr. Alle drey Theile. 1 Rthlr. 6 gr. Juliette, oder geheime Geschichte und Wanderungen eines Frauenzimmers von Gefühl und Weltkenntniß, 1ster Theil. 14 gr. Keil, E., Spiegel der Tugend und guten Sitten, nach Weisens Lehrart für Kinder, 2te umgearbeitete Auflage, mit Kupf. 1 Rthlr. Dasselbe mit illuminirten Kupf. 2 Rthlr. Klopstock Er und über Ihn — herausgegeben von C. Fr. Cramer, 2r Theil, umgedruckt auf Schreibpapier und stark vermehrt. 1 Rthlr. 6 gr. Derselben Buchs 4ter Theil. 1 Rthlr. 8 gr. Kirchhof, C. A. L., Philosophisch-theologische Betrachtungen über wichtige Gegenstände der Christusreligion, 2r Band. 8 gr. — Worauf muß ein Reich gegründet seyn, wenn innere Unruhen und Rebellion vermieden werden sollen. 2 gr. Schickal, Liebe und Verhängniß, ein Schausp. 12 gr. Löffler, A. Fr., Beyträge zur Wundarzneykunst. 2 Theile. 1 Rthlr. 4 gr. Nomenclature pour la jeunesse sur les Aventures de Telemaques composée par un ami de la jeunesse. 10 gr. Unterhaltungen in der Naturgeschichte aller Arten Fische, zum nützlichen Gebrauch für die Jugend, von Fr. A. S. mit Kupf. 1 Rthlr. 4 gr. Dasselbe mit illuminirten Kupf. 1 Rthlr. 12 gr. Wilhelm von Herzfeld, 2 Theile. 12 gr. Wülke, C. B., Geographie, tabellarisch eingekleidet, zum Schulgebrauch. 12 gr. In Commission: Aline, Königin von Golconda. Eine Oper in drey Acten. Clavierauszug von J. A. E. Schulz. 4 Rthlr. Chören und Gefänge zu Klopstocks Hermann und die Fürsten, im Clavierauszug von F. A. L. Kunzen. 4 Rthlr. Holger Danske oder Oberon, eine Oper in 3 Acten, von Fr. L. A. Kunzen. 5 Rthlr. Maria und Johannes, ein Passionsoratorium von J. Ewald, im Clavierauszug von J. A. P. Schulz. 1 Rthlr. 4 gr. Polyhymnia von C. Fr. Cramer, 2r Theil. 1 Rthlr. 4 gr. Dasselbe, 3r Theil. 4 Rthlr. 12 gr. Dasselbe, 7r Theil. 5 Rthlr.



5 Rthlr. Dasselbe, 3r Theil. 4 Rthlr. Petersen, T. Fr., Practische Einleitung in die Choregraphie oder Tanz- und Zeichnungskunst, mit 12 vollständigen englischen Tänzen, 1r Theil. 1 Rthlr. Reisen eines Engländers durch Manheim, Baiern und Oestreich nach Wien. 9 gr. Reisen eines Erdbewohners in den Mars. 8 gr.

In der neuen akademischen Buchhandlung in Marburg ist Jubilatemesse 1791. erschienen:

- Bibliothek, neue militärische, 4tes Bändchen, 8. 16 gr.  
 Brenner, Dr. E. G. Commentatio de Fallacia Signorum Graviditatis, 8. 3 gr.  
 Briefe über die Gebürge und den Grubenbau, m. K. 8. 6 gr.  
 Danz, D. Ferd. Geo. Versuch einer allgemeinen Geschichte des Reichthums, 8. 8 gr.  
 Dietrich, Car. Fr. Systema Elementare Iurisprudentiae Ecclesiasticae, 8.  
 Esprit et Maximes de Jean Jaq. Rousseau, 8. 20 gr.  
 Gempt, Joh. Henr. Commentatio de Herpetis natura atque causis, 8. 6 gr.  
 Gladbach, G. Chr. W. Commentatio de Amputatione, 8. 3 gr.  
 Hartig, Geo. Ludw. Anweisung zur Holzzucht für Förster, 8. 8 gr.  
 Hünersdorf, Ludw. Anleitung zu der natürlichsten Art Pferde abzurichten, 8. 1 Rthlr. 8 gr.  
 Hunold, Dr. Ph. de Pessariis, c. fig., 8. maj. 8 gr.  
 Jung, Dr. Joh. Heinr. Methode, den grauen Staar ausziehen und zu heilen, m. K. 8. 8 gr.  
 Logik und Metaphysik tabellarisch nach Feder, 8. 8 gr.  
 Lorsbach, G. W. Archiv für die morgenländische Literatur, 2tes Bändchen, 8. 1 Rthlr.  
 Noten über eine sehr merkwürdige Note des deutschen Götterboten, 8. 2 gr.  
 le Plat, Joh. Conr. Comment. de virium humanae mentis divisione, 8. 4 gr.  
 Reitkunst, die, oder gründliche Anweisung zur Kenntniß der Pferde, deren Erziehung, Unterhaltung und Abrichtung nach ihrem verschiedenen Gebrauch und Bestimmung. Aus dem Französischen des Hrn. de la Gueriniere, m. K. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.  
 Schwarz, Dr. Fr. Henr. Commentatio de quaestione Lotii Suppressione unde? 8. 3 gr.  
 Spielmann, Dr. Henr. Ern. Commentatio de morborum Cognatio, 8. 4 gr.  
 Tiedemann, Dietr. Geist der spekulativen Philosophie, 1r Band, gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr. Der 2te Band folgt Johanni.
- Bey Johann Christian Krieger in Gießen ist Jubilatemesse 1791. erschienen:  
 Abhandlung von einer wohl eingerichteten Obstdarre, von Fr. Ludw. von Cancrin, m. K. 8. 7 gr.  
 Bergen, H. C. Denkwürdigkeiten aus dem Leben Jesu, 2tes Bändchen, 8. 20 gr.  
 Cancrin, Fr. L. von, Einrichtung eines Cupoloofen zum Frischen, Saigera und Darren, mit 6 K., 8. 9 gr.

Casualbibliothek, neue, 3r Band, 8. 6 gr.  
 Predigten über die ganze christliche Moral für katholische Christen, 4. 5. 6ter Band, gr. 8. 3 Rthlr.  
 Recueil de pieces diverses, par Koester, 3eme Edition, 8. 16 gr.  
 Religionsbegebenheiten, die neuesten, pro 1791, 8. 1 Rthlr. 12 gr. 4 Monate sind fertig.  
 Zangen, C. G. v. über das Läuten bey dem Gewitter, 8. 2 gr.  
 Taschenbuch für Förster, von Pfaff, 8. 12 gr.

### III. Auction.

In Nürnberg soll den 11ten Julius u. f. T. eine Auction von Büchern aus allen Wissenschaften, besonders juristischen und vielen selten gewordenen aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert, gehalten werden. Der 20 Bogen starke Catalogus darüber ist in der Expedition der A. L. Z. zu Jena, und in Nürnberg in der Bauer- und Mannischen Buchhandlung, und bey dem Hrn. Buchh. Zeh zu haben.

### IV. Bücher so zu verkaufen.

Verzeichniß derjenigen Bücher, welche bey dem Hrn. Postsecretair Ulrich in Göttingen, für beygesetzte Preise zum Verkaufe stehen:

#### In Folio.

- 1-11. v. Meiern acta pac. Westph. it. comit. Ratisbonens. it. pac. execut. publicae Norimb. nebst Walthers Universal-Reg. über das ganze Werk, 11 Th. in gr. Fol. Frzb. mit Kupf. 12 rthl.  
 12-14. Scriptores historiae Romanae ex edit. Haurisii. Heidelb. 1743-48. III Tom. gr. Fol. edit. splend. Frzb. 10 rthl.  
 15. Reusneri icones viror. illustr. Arg. 1595. c. fig. Frzb. 2 rthl.  
 16. Spangenberg's Mansfeldische Chronik, Eisleben 1512. Schwlb. 1 rthl.  
 17-34. Merians Topographie, mit Merianischen Kupfern und Landkarten. Frft. 1654. in 18 Bänden. Pb. 20 rthl.  
 In Quarto.  
 1-21. Allgemeine Reisen von Wasser und zu Lande nebst Register über das ganze Werk in 21 Pb. Bänden, mit Kupf. u. Landkart. Leipz. 1747-1771. 20 rthl.  
 22-69. Allgemeine Welthistorie durch Baumgarten und andere Gelehrte, mit Kupf. und Landkart. 1-35ster Theil in Frzb. 37-45ster Theil, 46ster Theil in 3 Bänden und 50ster Theil ungeb., überhaupt 48 Theile. Halle 1741-1785. 50 rthl.  
 70-74. Zusätze zu denselben. 6 Theile in 3 Pergb. Halle 1745-65. 5 rthl.  
 75. Theoph. Alethaei (Jo. Lyseri) polygamia triumphatrix. Londini 1682. Pergb. lib. rar. 1 rthl.  
 76. Daphnaeus Arcuarus (Laur. Begerus) vom Ehestande s. l. 1679. Papp. lib. rar. 1 rthl.  
 77. Thom. Burneti theoria telluris sacra ex archaeologia philosophica cum fig. Amsl. 1689. Pergb. 16 ggr.  
 78. Spizellii templum honoris, cum fig. Aug. Vind. 1683. Frzb. 16 ggr.  
 79. Ejusd. vetus academia Jesu Christi cum fig. ib. 1671. Pergb. 16 ggr.

80. Fam. Strada de bella Belgico. Mogunt. 1651. cum fig. et mapp. 1 rthl. 8 gr.
81. Frischens Deutsch - Lateinisches Wörterbuch. 2 Theile. Berlin 1741. gr. 4. 2 rthl.
82. Beckers bezauberte Welt. Amsterd. 1692. Frzb. 1 rthl. *И н О с т а в о.*
- 1 - 22. Nicerons Nachrichten von berühmten Gelehrten. Halle 1749 — 1762. in 22 Frzb. 6 rthl.
- 23 - 34. Chr. Aug. Heumanns Erklärung des neuen Testaments. Hannover 1750 — 1762, in 12 Pergb. 5 rthl.
- 35 - 42. Baillet Jugemens des Savans, complet. Amst. 1725. in 8. Frzb. 5 rthl.

Wenn jemand die drey Jahrgänge der Literatur - Zeitung, von 1788, 89 und 90 für neun rthl. in Convent. Gelde kaufen will, so kann er sich dieserhalb, jedoch postfrey, an den Herrn Buchhändler *Ernst* in *Quedlinburg* wenden. Eben daseibst kann man auch die Jahrgänge der Göttinger gelehrten Zeitung von 88, 89 und 90 für sieben rthl. Convent. Geld erhalten.

Die Literatur - Zeitung ist gebunden, und zwar macht jedes Vierteljahr einen besondern Band aus; die Götting. Zeit. ist ungebunden. Beyde sind *durchaus complet.*

## V. Bücher so verkauft werden.

Ein Verzeichniß von mehr als 2000 Bänden in Folio aus allen Theilen der Gelehrsamkeit, welche in der Universitätsbibliothek zu *Freyburg im Breisgau* doppelt vorhanden sind, und um die beygesetzten (äußerst mäßigen) Preise verkauft werden, (87 S. in 8.) ist in der *Wohlerschen* Buchhandlung in *Ulm*, und in der *Wagnerschen* Buchhandlung zu *Freyburg*, gratis zu haben. Dieser Katalog, welcher systematisch ist, am Ende ein alphabetisches Namenregister hat, und, wie schon der Titel anzeigt, lauter Folianten enthält, (künftiges Jahr wird ein ähnlicher über die Duplicate in 4., und in der Folge über die Duplicate in kleinern Formate erscheinen) verdient schon darum die Aufmerksamkeit mancher Gelehrten, weil über 300 alte Drucke (nämlich 90 ohne Benennung des Orts und des Jahrs; 34 von den Jahren 1470 bis 1479; 85 von 1480 bis 1489; 96 von 1490 bis 1499; und noch überdies 13 deutsche Werke von 1500 bis 1520) darunter befindlich sind. Liebhaber können sich entweder an den Universitätsbibliothekar zu *Freyburg*, *Hrn. D. Ruef*, oder an eine der gemeldeten Buchhandlungen wenden.

## VI. Vermischte Anzeigen.

Ein Beytrag zu dem, in der Beilage zum 28ten Stück der *Gothaischen gelehrten Zeitung*, befindlichen: *Erwas über die Einrichtung der hier zu Lande (im Magdeburgischen) gebräuchlichen Pflüge.*

Alles das, was in diesem Etwas von den Mängeln gesagt wird, die sich an den Pflügen mit niedrigen Rädern finden, hat seine völlige Richtigkeit, und die vorgeschlagenen Pflüge mit höhern Rädern sind allerdings sehr vortheilhaft; ich kann dieses bald aus 20jähriger Erfahrung versichern, denn ich bediene mich eines solchen Pflugs mit hohen Rädern schon seit dem Jahre 1772, zu welcher

Zeit schon selbige in dem *Leipziger Intelligenz - Blatte* ausführlich beschrieben und bekannt gemacht worden sind. Ein guter Wirth, ein fleißiger Bauer, Wolf bey *Delitzsch*, hat ihn zuerst angegeben, er wird daher auch allgemein der wolfsche Pflug genannt. Soviel ich weiß, wurde selbiger auch zuerst durch das *Leipziger Intell.* Blatt bekannt, in welchem ein reicher Vorrath von Nachrichten über viele, besonders ökonomische, Gegenstände zu finden ist, welcher in der That allgemeiner gekannt und genutzt zu werden verdiente.

Ein Prediger im Saalkreis.

Seit ich im *Journal des Luxus und der Moden* eine neue Harmonika bekannt gemacht habe, bin ich durch weitere Versuche in Stand gesetzt worden, der Vollkommenheit einige Schritte näher zu rücken. Das Wesentliche sind immer noch Stimmgabeln und Streichstäbe; aber alles ist gänzlich anders eingerichtet. Das äußere hat nicht mehr die Form eines Pults, sondern eines kleinen Tisches, dessen Decke man beym Spielen zurückschlägt, da man denn die *Streichstäbe über die Stimmgabeln hinweg gehend, und beide Enden der Streichstäbe frey erblickt.* Die Stimmung ist hier schwerer, aber der Ton ist lauter und spricht noch leichter an. Ich bitte *Hn. Dr. Chladni*, wenn er seine Vergleichung zwischen seinem und meinem Instrument in seinem Buch, das er versprochen hat, anstellt, darauf Rücksicht zu nehmen, daß ich das Instrument der Vollkommenheit näher gebracht habe, als es war, da ich jenen Aufsatz schrieb.

Jena, im May 1791.

Dr. Quandt.

Ein Ungenannter, welcher sich hinter der Larve eines Reisenden verbirgt, und dessen wahren Charakter und Absicht ich ganz unbestimmt lassen will, hat sich das Vergnügen gemacht, in dem 44 Stück des *Intelligenzblattes* der A. L. Zeitung dem Publicum die wichtige Nachricht mitzutheilen, daß er in meiner Dissertation 5 oder 6 Fehler aufgespiert, und in meinen Anreden von 2 andern den schrecklichsten Ohrenzwang erlitten habe. In Absicht des erstern hätte er billig besser zählen sollen, denn leider ist der ganze Bogen voll Druckfehler, weil ich von Geschäften überhäuft, und im Begriff, eine weite Reise von einigen Monathen anzutreten, nach deren Beendigung mir auch jener anonymische Brief erst kund geworden ist, wenig Zeit auf die Correktur verwenden konnte. Den zweyten Vorwurf übergehe ich ganz mit Still Schweigen, denn er gehört unter diejenigen, von denen es heißt: *Qui s'excuse, s'accuse.* Die Achtung gegen das Publicum und meine Liebe zur Ruhe überheben mich endlich einer Berichtigung dessen, was in jenem Brief über meine hiesigen Verhältnisse gesagt wird. Wer nur einigermaßen weiß, wie viel kleine und niedrige Leidenschaften auf Academien ihr Spiel treiben, wird sich den ganzen Brief erklären können.

Peuker.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 73.

Mittwochs den 8ten Junius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**R**iga, d. 15 April 1791. Bereits seit dem Herbste vorigen Jahrs haben der Rector und der Conrector des hiesigen Kaiserlichen Lyceums, M. Sonntag und M. Brotze, ingleichen der Rector der Stadtdomschule M. Götzte und der Inspector derselben Paßl. Precht von dem Collegium der allgemeinen Vorforge dem Titel Professoren erhalten.

## II. Beförderungen.

Riga, d. 16 April 1791. An die Stelle des verstorbenen Pastoris primarii G. A. L. Dingelstädt ist der feitherrige Pastordiakonon und Rector des Lyceums M. Karl Gottlob Sonntag zum Oberpastor an der Kronskirche zu S. Jacob allhier ernannt worden.

Schon unter dem 20sten Jul. 1790. ist der Medicinalrath und Hofmedicus, Hr. Dr. Scherf zu Detmold von des regierenden Fürsten Durchl. zum Hofrath ernannt worden.

## III. Vermischte Nachrichten.

A. B. London, d. 1 März 1791. Der Graf Rewitzky hat seine königliche Sammlung der Classiker an Mylord Spencer gegen eine jährliche Leibrente von 800 Pfund Sterling verkauft. Wieder ein Schatz mehr, der in England vergraben wird, und ein leeres Opfer ist, das der englischen Eigenliebe gebracht wird. Die Ordnung der Sachen im Britischen Museum gefällt mir nicht sehr, da stenen noch, wie zu Berlin drey Bibliotheken neben einander, wovon denn nothwendig häufige Tripletten entstehen. Unter den Seltenheiten zeichnen sich die Hamiltonschen Aachen sehr aus. Wedgwood benutzt sie, soviel er kann, und mit einem Success, der ihm viel Ehre macht. Wedgwood und Boydell haben große Verdienste um die Kunst in England, und beide verdienten weit eher ein Monument im Westmünster, als mancher ganz obscure Mann, der sich vielleicht selbst wundert, wie er dahin gerathen ist. Hr. Raspe ercheint abermals von einer neuen Seite. Er hat eine lange Reise durch die Orkadischen Inseln gemacht, in denen er Marmorarten entdeckt hat, die er den Italiänischen an die Seite setzt. Nun ist er mit Proben davon in Edinburg, wo er eine große Fabrike

anlegen, Camine, Tische und dergleichen machen, und dadurch die Italiänischen Marmor entbehrllich machen will.

A. B. London, v. 13 März 1791. — Vor einigen Tagen machte ich die Bekanntschaft von Sir George Staunton, der ein Mitglied der Afrikanischen Association ist, und erfuhr von ihm manchen diese Gesellschaft betreffende Nachrichten. Sie hat schon wieder neue Materialien zu einem zweyten Bande ihrer Proceedings, die aber noch nicht hinreichen, um ein schickliches Volumen zu formiren. Sie hat gegenwärtig einen gewissen Herrn Hodges in Afrika, der wichtige Entdeckungen verspricht, und kürzlich Nachrichten von einer Stadt Namens Huffa eingeschickt hat. Sie soll ohngefähr hundert englische Meilen südostwärts von Tombouctou liegen, und so groß seyn, das der Referent glaubt, sie bloß mit London und Cairo vergleichen zu können. Sir Joseph Banks empfing mich mit vieler Höflichkeit, und zeigte mir sehr bereitwillig seine Bibliothek, die zwar nichts als Naturgeschichte enthält, aber doch vier geräumige Zimmer füllet, die vom Fußboden bis an die Decke besetzt sind: sie enthält viele große und seltene Werke und ich bemerkte fast alle deutsche Schriften, die über den einen oder den andern Theil dieser Wissenschaft erschienen sind. Er gab mir auch die Erlaubniß, ihn jedem Sonnabend Abends um 8 Uhr zu besuchen; dieses ist der Tag und die Stunde, wo alle Gelehrte, Liebhaber, und alle Männer, die einmal bey ihm aufgenommen sind, zu ihm kommen, und die interessanteste Gesellschaft bilden, die wohl in London existirt. Betrüb ist es, das auch hier in wichtigen Werken so viele Lügen mit unterlaufen. Das man hier Bruce's Reise nach Abyssinien gar nicht trauen will, werden Sie schon lange wissen. Die Entscheidung, ob Bruce Wahrheit oder Unwahrheit gesagt hat, wird wohl der Zukunft überlassen bleiben. Gegen die Reise des Capitain Meares nach Nootka-Sound und verschiedene Umstände derselben stehen nun aber ganz neuerlich zwey wichtige Zeugen auf, die diese Reise gemacht haben, und ihn ohne Widerrede verschiedener Erdichtungen überführen. Dieses sind die Capitains Dixon und Duncan, von denen seit etwa 14 Tagen zwey Brochüren herausgekommen sind, denen Meares Mühe haben wird, etwas gültiges entgegen zu setzen.

Wer weiß, ob die ganze Entdeckung von dem Archipelagus und der großen See hinter Nootka-Sound gegründet ist?

Wissen Sie, daß der gute *Ben Ali*, der der Afrikanischen Association so viele gute Nachrichten mitgetheilt

hat, die genau mit denen übereinstimmen, welche *Lucas* geliefert hat, auf dem Weg zwischen London und Oxford vor Elend und so zu sagen vor Hunger gestorben ist. Sollre die Gesellschaft nicht ein Mann in ihre Dienste genommen und zu Verschickungen gebraucht haben? Erkennen Sie da die Archenholzfischen Britten? —

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

#### *Ankündigung eines allgemeinen Real-Hand-Wörterbuchs.*

Nicht leicht wird einer meiner Leser seyn, der nicht *Jablonsky allgemeines Lexicon*, wenn auch nur von Hörensagen kennen sollte. Es erschien 1721. zum erstenmal, 1748. in einer zweyten Ausgabe, und 1767. in gr. 4. sehr vermehrt, unter folgendem Titel: „*Joseph Theodor Jablonskies, allgemeines Lexicon der Künste und Wissenschaften, oder deutliche Beschreibung des Reiches der Natur, der himmlischen Körper, der Luft, der Erde, nebst den bekannten Gewächsen, der Thiere, Steine und Erzte, des Meeres und der darin lebenden Geschöpfe, imgleichen aller menschlichen Handlungen, Staats-, Rechts-, Kriegs-, Polizey-, Haushaltungs- und gelehrten Geschäfte, Handhierungen und Gewerbe, samt einer Erklärung der dabey vorkommenden Kunstwörter und Redensarten, von neuem durchgesehen, verbessert und stark vermehrt von Joh. Joachim Schwaben*, öffentl. Lehrer der W. W. und fr. Künste auf der Universität zu Leipzig. 10 Alph. 8 B.“ Um wie viel es bey dieser Auflage in einer Zeit von beynahe 50 Jahren vermehrt worden sey, kann man schon aus der Verschiedenheit der Preise sehen; da die erste Auflage für 2 Rthlr. 12 gr., diese aber für 9 Rthlr. verkauft wurde. Wer hätte aber denken sollen, daß diese bis itzt, also über 20 Jahre, immer die neueste Auflage bleiben würde?

Ich hoffe stets, es würde sich jemand finden, der die Mühe nicht scheute, dieses zu seiner Zeit mit so allgemeinen Beyfall aufgenommene Buch, nach der großen Menge neuer Aufklärungen über alle die Gegenstände, welche seinen Haupt-Inhalt ausmachen, gänzlich umzuarbeiten und für unsere Zeiten zweckmäßiger einzurichten. Diese lang genährte, aber vergebliche Erwartung hat endlich in mir den Voratz erzeugt, selbst ein ganz neues Werk auszuarbeiten, obwohl ich ein solches, durch Geschicktere vollender, viel lieber benutzt hätte. Denn ich habe es immer bey den mannichfaltigen Geschäften meines Berufs als ein großes Bedürfnis vermist, kein Buch bey der Hand haben zu können, das dem Sach-Inhalt nach ungefähr so viel enthielte, als *Jablonski*; dabei aber die mäßige Mittelstraße zwischen allzugroßer Unfruchtbarkeit und Kürze, und zwischen einer weitsehewigen Umfrächtlichkeit und Erschöpfung des Gegenstandes gehen möchte, die sich für eine Abhandlung über besondere Gegenstände, aber nicht für ein allgemeines Hand-Wörterbuch schicken,

Sollten mehrere mit mir dieses Bedürfnis gemein haben; so glaube ich in der That etwas Gemeinnütziges und der Theilnahme Zulässiges zu unternehmen, wenn ich thätig für die Befriedigung desselben zu sorgen suche. Zur Beförderung dieser Theilnahme will ich etwas deutlicher angeben, wodurch sich meine Arbeit von ähnlichen, bisher so häufig erschienenen, unterschieden werde.

1) Mein Real-Hand-Wörterbuch soll das Handbuch aller lesenden, denkenden und schreibenden Stände werden. Es soll also keine *ökonomische* Encyclopädie bloß für Oekonomen und Cameralisten, kein *technologisches* Wörterbuch von bloß technologischen, ausführlichen Inhalt; kein *Natur-Lexikon*, wo wirklich Bücher über Natur-Gegenstände in alphabetischer Form geliefert werden; kein *chymisches*, kein *Produkten-Waaren-Kriegs- oder Handlung-Lexicon* werden. Es ist bekannt, daß wir an Encyclopädien und Wörterbüchern über dergleichen einzelne Fächer ungemein reich sind. Diese Vereinzelung alles dessen zu besondern Wörterbüchern, was *Jablonsky* zu seiner Zeit in einem einzigen zusammenfasste, ist die Folge der großen, wissenschaftlichen Fortschritte, welche itzt Ausbeute genug haben, um einzelne Fächer reichlich zu füllen. Eine Folge dieser vielen *besondern* Wörterbücher aber ist auch wieder der Mangel eines *allgemeinen*, und eine natürliche Scheu, *das* im Ganzen zu leisten, was Theilweise schon schwer ist. Indessen halte ich itzt nach so vielen einzelnen, und zum Theil sehr schätzbaren Vorarbeiten, die Ausarbeitung desselben für mehr mühsam, als schwer, dabey aber benötigter, als jemals. Denn wie viele können sich zugleich einen *Artnitz*, *Martini*, *Jacobson*, *Macquer*, *Gehler*, *Ludovici* etc. anschaffen? Feht ihnen eins dieser Bücher, so fehlt ihnen gleich ein ganzes Fach von Begriffen, wegen deren Aufklärung sie in vorkommenden Fällen veräßen sind. Haben sie aber alle diese Werke; so haben sie *entweder* unvollendete Sammlungen, deren Ende nicht abzusehen ist, *Krönitz* ist noch immer beim Buchstaben K, und das *Allgemeine Natur-Lexikon* ist in 9 Bänden noch nicht über B hinaus) oder dennoch in 10 Fäden gegen 9 keine Hülfe, weil immer noch eine Menge Begriffe übrig bleiben, welche ihrer Natur nach, nicht in jene einmal begränzten Wörterbücher aufgenommen werden könnten, und über welche im vorkommenden, schnellbedürftigen Fall, unberathen zu bleiben, eben so empfindlich fällt als es angenehm ist, im entgegengesetzten Fall orientirt zu werden. — Mein Wörterbuch sollte daher zwar die Ausführlichkeit jener einzelnen entbehren, aber die

Vollständigkeit aller in Absicht der einzelnen Artikel nicht nur vereinen, sondern auch noch möglichst über-treffen. Man würde also wenigstens von den einzelnen Begriffen aller der Gegenstände, welche *Jablonsky* auf dem Titel angegeben, hier Auskunft finden; nur mit Ausnahme der Nachrichten von *allen menschlichen Hand-lungen* und gelehrten Geschäften — weil so viel Vollständigkeit weder möglich, noch nöthig wäre. Denn

2) der Gesichtspunct, in welchem ich meinen Stoff für dies Wörterbuch concentriren werde, wird immer das *Bedürftige*, *interessante*, *Allen Brauchbare*, *Charakteristische*, *Gemeinnützige*, *wirklich Entschiedene* und *Gewisse* bieten. Weder mehr noch weniger. Alß im Ganzen, weder das *Allgemeinste*, noch das *Speciellste*; weder bloße Wort-Erklärungen noch das *vollständigste Detail*. Ich werde es immer vor Augen zu behalten suchen, daß ich nicht für einzelne Stände zur Belehrung über ein Fach, sondern zu einer vorläufigen Aufklärung über alle, grade von ihnen nicht cultivirte Fächer arbeite. Der Soldat z. B. wird also nicht die Kriegskunst in alphabetischer Ordnung; aber der Bürger, der Gelehrte die militärischen Begriffe so entwickelt finden, daß er sich etwas Deutliches und Zusammenhängendes da denken kann, wo sie ihm künftig aufstößen werden. Dabey habe ich nur die *Regel des Verhältnisses* vorgetrieben, daß sich aber nicht auf Wohlgefallen fürs Auge in gleich abgezählten Zeilen; sondern auf die häufigere und in den Folgen wichtigere - oder feinnere, und gleichgültigere Anwendung des Gegenstandes, im gemeinen Leben, gründen soll. Eben so wenig wird es also hier darauf ankommen, daß wir von diesem oder jenem Dinge viel wissen, oder daß alles davon Gewußte auch gesagt werde. So wird mir bey der Auswahl des zu Sagen-den Rückzicht auf *Gefundheit*, auf *Nützlichkeit* z. B. wichtiger seyn, als Rückzicht auf *Bequemlichkeit* oder *Schönheit*.

3) So viel Raum auf diese Weise schon gespart wird; so wünsche ich mir doch dieselben bey der Fülle der vor mir liegenden Materialien, dadurch noch mehr zu gewinnen, daß alles in der Enkleidung und Sprache wegbleibe, was nur zum Verstehen entbehrt werden kann, und daß auch für das nöthwendig Beibehalten-fende technische Abkürzungszeichen zum Theil gebraucht werden. Eingedenk daher, daß man wohl nie in einem Real-Wörterbuche Muster der Wohredenden, sondern Sachen und Sach-Begriffe suchen dürfte, will ich gewöhnlich mich der kurzen Participial-construction bedienen, und so aporisthen als möglich, alles vor-tragen.

4) Erinnern aber muß ich, daß alles, was *unmittel-bar* zur *Geschichte* und *Geographie* gehört, also z. B. die *Nomina propria* hier keinen Platz finden werden — eben so wenig auf die *geistige* Natur der Wesen bezug haben-de Begriffe. Es scheint mir in vieler Rücksicht schick-licher, daß diese Gegenstände für sich in 2 besondere Abtheilungen gebracht werden. Der Haupt-Titel meines Wörterbuchs würde daher seyn: *Allgemeines Hand- und Real-Wörterbuch*. Es würde in 3 Abtheilungen zerfallen, a) *das allgemeine Real-Hand-Wörterbuch*, von dem itz die Rede

ist; b) *Das allgemeine Nominal-Hand-Wörterbuch*; c) *Das allgemeine philosophische Hand-Wörterbuch*. Die letztern beiden Abtheilungen sollen die erste theils be-gleiten, theils ihr folgen, wie ich mich darüber beson-ders erklären werde, wenn erst das Publicum am *Real-Wörterbuche* eine solche Probe in Händen hat, daß ich mich bey vorausgesetztem Zutrauen gehörig verständlich machen kann.

5) Um nun aber *theils* den Zweck möglichster Vollständigkeit, in Absicht der Artikel (nicht ihres De-tails) am bequemsten für die Besitzer bey der mensch-lichen Unvollkommenheit aller Dinge zu erreichen und bald das Mangelnde noch nachholen zu können; *theils* den Ankauf dieses Buchs, allen desselben Bedürftigen aufs möglichste zu erleichtern, soll die *Erste Abthei-lung* oder das *Real-Wörterbuch* nicht Band-, sondern *Heft-weise* erscheinen; so daß für jeden Buchstaben ein Heft bestimmt, und also zuerst der Buchstabe *A* allein, aber nach seiner unteralphabetischen Ordnung zugleich und complet geliefert das ganze Real-Wörterbuch folg-lich in 24 Heften beendigt wird. Damit nun aber nicht leicht ein nöthiger Artikel bey der Vollendung des Gan-zen fehle, mache ich zwey Vorschläge. *Einmal* stelle ich mir vor, daß es vielleicht mehrere gebe, denen es gegangen ist, wie mir, die sich also auch ein Register solcher Begriffe sammelten, über die sie schnell kurze, deutliche und genaue Auskunft zu haben wünschten und worüber sie in den gewöhnlichen Hand- und Wörter-büchern keinen Trost fanden. Diese bitte ich angele-genlichst, theils solche Register, theils überhaupt alle Artikel, die sie in den gewöhnlichen Handbüchern ver-mißten, durch die unterzeichnete Verlags-handlung mit zukommen zu lassen. *Zweytens*, da es dennoch voraus zu sehen ist, daß sich nach Beendigung eines Buchstabes immer noch eine Nachlese sammeln wird, so soll nun hier die nettweise Einrichtung zu staten kommen und die Nachlese (sobald sie nur einigermaßen reichlich zu seyn scheint) für den Buchstaben *A* gleich zu dem Hefte *A* nachgeliefert werden. Auf diese Weise hoffe ich der Unbequemlichkeit abzuhelfen, daß nicht ein Menschen-alter erfordert werde, den Besitz und folglich den Ge-brauch des ganzen Wörterbuchs zu erleben, und doch eine *besitzende* Vollständigkeit nicht verliert werde. Denn wenn man *möglichste* Vollständigkeit auf einmal erst zu gewinnen muß, so muß man freylich den Apparat schon vollständig haben, ehe man mit *A* hervortritt. Aber es dürfte abermals ein Menschenalter hingehen, ehe man zu dieser Vollständigkeit in der Vorbereitung gelangte, und dieses würde wieder eine solche Revolution in allen Wissenschaften vor sich seyn, daß ein großer Theil des Apparats bloß durch die verstrichene Zeit eben so seine Brauchbarkeit verloren hätte, wie itz fast der ganze *Jablonsky*. Wollen wir also nutzen, so müssen wir für unser Zeitalter hüten. Es ist besser etwas, wenn gleich unvollkommenes leisten, was gleich itzo genutzt werden kann, als nichts hervorbringen, weil man immer noch hoffen, etwas Vollkommeneres darstellen zu kön-nen. Beweiset, in von sich ein wirklich gestifteten Nutzen kann auch vor ko mien über unabhüßige Tadelucht beru-higen. Es würde also jeder Besitzer vor der Hand sein

Wörterbuch in den 24 Abtheilungen und in Heftform lassen; so lange bis er seine 24 Supplemente dazu hätte, und dann erst das Ganze binden lassen. Man berechnet etwa 4 starke Quartbände auf das Ganze, auf jeden Band also etwa 6 Buchstaben im Durchschnitt. *Veränderte oder vermehrte* neue Auflage würden auch niemals euer nöthig seyn, als bis der wissenschaftliche Abstand gegen die Zeit der ersten Erscheinung dieses Wörterbuchs eben so groß wieder würde; als er itzt gegen *Jablonsky* Zeiten ist. Es könnte also eine ziemliche Zeit lang das Wörterbuch eben so, wie es nach seiner Vollendung erschienen, wieder unverändert aufgelegt werden. Berichtigung und neue Artikel aber könnte, zu Gunsten älterer und neuerer Käufer, lieber dann ein besondrer Supplementband fassen.

6) Alle die Sprache angehende Erläuterungen fallen gänzlich weg, weil diese in ein Wörterbuch der *deutschen Sprache* gehören, dergleichen wir schon das sehr vortreffliche und allbekannte von Hrn. Hofrath *Adelung* haben. Dafür sollen aber bey Artikeln, über welche einzelne Schriften sehr vortreflich, und ausführlicher, als es im Wörterbuch gesehen kann, gehandelt haben, diese angeführt werden, damit ein Nachschlagender, dem das im Wörterbuche Ausgezogene noch nicht genüget, doch gleich und kurz zuverlässig wisse, wo er sich am besten im Detail belehren könne. Eben so soll der Raum zu wirklich nöthigen Belehrungen und weniger bekannten Dingen nicht durch Erklärungen des Allgemeinverständlichen versperrt werden. So würde z. B. der Artikel *Essen* gänzlich wegfallen. Dafür werde ich mich lieber der größten Vollständigkeit in Absicht der Synonymen und möglichster Genauigkeit in ihrer sich gegenseitig beziehenden Nachweisung zu befehligen suchen. Denn ich habe selbst zu meinem Mißvergnügen in den besten Wörterbüchern oft einen andern Artikel, auf den verwiesen ward, nachgeschlagen, und — vergebens. Er war vergessen worden.

7) Man möchte einwenden, daß wir längst ein solches *allgemeines Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften in der deutschen Encyclopädie* besitzen? Ich muß aber dagegen aufmerksam machen.

a) daß das Meinige auch diese Weitläufigkeit bey weitem nicht erhalten solle. Man bedenke selbst, beim 12ten Bande in klein Folio war der Buchstabe G noch nicht geendet. Nach diesem Maasstabe ist also sicher auf 50 Bände des Ganzen zu rechnen. Und zuverlässig werden dann, wenn es an die letzten Bände kömmt, die ersten in wissenschaftlicher Rücksicht wenig mehr zu brauchen seyn.

b) bin ich noch weit weniger willens, mir das Misverhältniß und die Behandlungsart der einzelnen Artikel zum Muster zu nehmen, die ich, ohne sie tadeln zu wollen, nur meinem Zwecke nicht gemäß finde, der nicht ist; daß mein *Wörterbuch alles* und von *allem alles* enthalten solle.

c) werden sich noch immer Liebhaber finden, welche für ein solches Werk auch successive nicht eine so große Ausgabe zahlen können und mögen, als die gänz-

liche Anschaffung desselben erfordern wird. Daher glaube ich immer ebenfalls mein Publicum zu finden, dem nun sobald als möglich der erste Heft mit dem Buchstaben A abgeliefert werden soll.

Daß ich mich nicht nenne, hat vor der Hand seine guten Gründe. Vielleicht könnte zwar mein Name diejenigen im Publicum, für die ich durch meine bisherigen Schriften, mit Zufriedenheit arbeitete, zu lebhafterem Zutrauen für diese Unternehmung stimmen; gewiß aber wäre er auch die Lösung zu Kabalen und Ausbrüchen eines litterarischen Despotismus und einer merkantillischen Intoleranz. Im Ganzen sind unsre Recensenten ein sehr respektables Corps, das aus Grundsätzen den Grad der angewendeten Mühe zum Gesichtspunkt bey Beurtheilung litterarischer Werke nimmt; aber es giebt auch unter denselben eigennützigere Schreier, die es rächen zu müssen glauben, daß man ihnen in der Ausführung einer Idee zuvorkam, die sie, wer weiß wie leicht und einträglich halten. Diese mögen nun meine Person in Ruhe lassen aber am Werke so viel schikaniren, als ihnen beliebt, über dessen Tauglichkeit übrigens das größere Publicum am sichersten entscheiden wird.

der Verfasser.

Endesunterzeichneter hat den Verlag von diesem Werke übernommen. Um den Liebhabern dieses Werk auf eine bequeme und wohlfeile Art zu verschaffen, kündigt er das *Allgemeine Real-Hand-Wörterbuch auf Pränumeration an*. Es wird auf 2 Alphabete, jedes zu 1 Rthlr. sächs. Conv. Münze, pränumerirt. Sollte ein Buchstab mehr als 2 Alphabete austragen, so wird das Wenige bey der Pränumeration auf die künftigen 2 Alphabete nachgezahlt, so wie im Gegentheil, wenn ein Buchstab weniger als 2 Alphabete betrüge, die Herren Pränumeranten das, was an den 2 Alphabeten fehlt, auf die folgenden 2 Alphabete weniger zahlen. Nach Verlauf der Pränumeration-Zeit wird ein jedes Alphabet nicht unter 1 Rthlr. 6 gr. sächs. Conv. Münze verlassen; es wird auch denenjenigen, die nicht pränumeriren, dieses Werk nicht Buchstabenweise ausgeliefert, sondern sie müssen sich alsdann gedulden, bis ein ganzer Band complet ist. In Ansehung der Pränumeration kann man sich an alle ansehnliche Buchhandlungen Deutschlands wenden. Ein jeder Andere, der sich mit diesem Pränumeration-Geschäfte befassen will, wendet sich der nähern Bedingungen wegen an Unterzeichneten. Von jetzo an bis Michaelis 1791. wird bloß subscribirt. Finden sich binnen dieser Zeit so viele Subscribenten, daß der Druck dieses Werks kann unternommen werden, so wird es durch die Zeitung bekannt gemacht, und alsdann erst die Pränumeration auf die beiden ersten Alphabete eingefendet. Briefe und Gelder erbittet man sich Postfrey. Auf 10 Exemplare wird das 11te frey gegeben. Halle d. 1ten März 1791.

Johann Jacob Gebauer.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. Fiedler Subscription und Pränumeration an.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 74.

Sonnenabends den 11ten Junius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Jena.

Den 15ten April disputirte Hr. Ch. Hier. Thd. Lützelberger aus Hildburghausen, zur Erlangung der Doctorwürde in der Arzneykunde, sine Praeside. Seine Disput. handelt: *de quibusdam gravidarum symptomatibus praecipue de varicibus atque oedemate pedum*. Das vom Hrn. Hofr. Nicolai dazu verfertigte Programm hat zur Ueberschrift: *de urina tenui et crassa part. II.*

Den 16ten Apr. vertheidigte Hr. Chr. Fridr. Quandt, aus der Lausitz, seine Inaugural-Dissertat.: *de nitri vi gelante*, und wurde hierauf vom Hrn. Hofr. Nicolai, als derzeitigen Decan der medic. Facult. zum Doctor der Arzneygelahrtheit promovirt. Das Programm handelt: *de urina tenui et crassa, part. III.*

Den 23sten Apr. erlangte Hr. Joh. Carl Ludw. Behr, aus dem Fürstenth. Waldeck, die Doctorwürde in der Arzneygelahrtheit. Seine Inaugural-Dissertat. handelt: *de noxis medicinae popularis*. Das Programm des Hrn. Hofr. Nicolai: *de urina tenui et crassa, part. IV.*

Das Osterprogramm des Hrn. D. u. Prof. Theol. Schmid handelt: *de eo quod nimium est in comparanda doctrina rationis practicae purae et disciplinae morum christiana*.

Den 30sten Apr. vertheidigte Hr. Franc. Xav. Christ. Theoph. Kinzel, aus Warschau, seine Inaugural-Dissertat., unter der Ueberschrift: *de diaeta sanorum*. Das Programm zur Promot. Feyerlichkeit vom Hrn. Hofr. Nicolai handelt: *de origine febrim ex irritatione et spasmu corporis humani vivi universali, Particula prima*.

## Erfurt.

Den 7ten Jan. 1791. vertheidigte Hr. C. E. A. Kohlmann aus Blankenburg, zur Erhaltung der medic. Doctorwürde, unter Vorsitz des Hrn. Prof. A. Nunn, eine Dissertat.: *de floribus Zinci*. 19 S. 4.

Den 13ten April erhielt Hr. W. Koch aus Erfurt, die Doctorwürde. Die Disputat., die er unter dem Voritze des Hrn. Prof. Hecker vertheidigte, handelt: *de constitutione epidemica, ex mutato C. H. calore tam specifico quam sensibili explicanda*. 22 S. 4.

## Halle.

Den 16ten April vertheidigte Hr. M. J. Sigism. Beck

mit seinem Respond. Hrn. Friedr. Theod. Pöselger aus Ellingen in Preussen seine Dissertation: *de Theoritate Tayloriano s. de lege generali, secundum quam functiones mutantur, mutatis a quibus pendent variabilibus*.

Den 19ten April disputirte Hr. Joh. Wolfg. Kück aus Hamburg, unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Dr. Reil, *de Semiologia placentae*, b. Frank 2½ B. 8. und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde.

Den 20sten April vertheidigte unter eben dem Vorsitz des Hrn. Prof. Dr. Reil, Hr. Geor. Rud. Foelsch aus Hamburg, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissert. *de Corneae maculis*, b. Frank, 8. 2½ Bogen.

Der Hr. Prof. Philos. Ord. Krause hat eine Gehaltszulage erhalten. Der bisherige Prof. Philos. Extraord. Hr. Jacob ist zum Prof. Ordinar. mit 200 rthl. Gehalt ernannt worden.

Das Osterprogramm ist von Hrn. Dr. Nöfelt geschrieben und führt den Titel: *prolusio in Locum Pauli apost. Gal. III. 20*. b. Hensel, 2 Bogen 4.

## Helmstädt.

Den 4ten April ward dem Advocat bey dem Oberappellations-Gericht zu Zelle, Hrn. Christoph Ludw. Winter, die juristische Doctorwürde conferirt, nachdem er sich deshalb durch eine Probeschrift: *de servitutum tum acquisitione, tum retentione, tum amissione per partes*, legitimit hatte.

An eben dem Tage ward gleichfalls dem Advocat und Hofgerichts-Procurator, Hrn. Georg Albert August Heine, zu Zelle, nach eingefandter Probeschrift: *de successione legitimatorum in feudis, sigillatim in terris Brunsvico-Luneburgicis*, die juristische Doctorwürde ertheilet.

Den 5ten desselben disputirte Hr. Andreas Wittneben aus Casen, unter dem Vorsitz des Hrn. Hofrath und Prof. D. Beireis: *de irritabilitate*, und erhielt darauf von dem Hrn. Bergrath und Prof. D. Crell, als dormaligen Decanus der med. Fac., die medicinische Doctorwürde.

Unterm 19ten desselben vertheidigte Hr. Johann Bode aus Petersburg, seine Streitschrift: *de glossitide*, unter dem Vorsitz des Hrn. Hofrath und Prof. D. Beireis, und ward demselben darauf von dem Hrn. Bergrath und Prof. D. Crell, die medicinische Doctorwürde conferiret.

## Stuttgart.

Den 11 Februar, am Geburtstage unsers Herzogs, hielt Hr. Prof. *Bardili*, mit allgemeinem Beyfall, eine Rede über die Frage: *giebt es für die wichtigsten Lehren in der theoretischen sowohl als praktischen Philosophie, unerschattet aller Widersprüche der Weltweisen, doch noch gewisse allgemein brauchbare Kennzeichen der Wahrheit?*

Den 31 März erhielt Hr. G. *Kerner* die medicinische Doctorwürde, nachdem er seine Disputat. *animadversion. circa metaſtaſes*, ohne Praefes vertheidigt hatte.

## Wittenberg.

Den 7ten April vertheidigte, unter dem Vorſitze des Hrn. D. *Webers*, Hr. Joh. Ehrenf. *Friedr. Hofmann*, aus Steinbuck im Schwarzburgl., eine Disputat. moral. *de virtutis et peccati magnitudine recte judicanda*, b. *Charifius*, 3 Bogen, welche er, als Mitglied einer im Schreiben und Disputiren sich übenden Gesellschaft, verfertigt hatte.

Am 11ten April erhielt der bisherige Finanz-Secr. und designirter protocollirender Rath bey dem hohen Appell. Gerichte zu Dresden, Hr. Ernst Gottl. *Meinhof*, die juristische Doctorwürde, nachdem er vorher seine Inauguraldissertat. *Observationes quasdam juris germ. et saxon. continens*, sine Praefide vertheidigt hatte. Das Progr. des Hrn. App. Raths D. *Wiesand*, als jetzigen Decans, enthält: *Observat. jur. crim. Spec. IV. b. Dürr*, 6 Bogen.

Den 12ten Apr. wurde unter dem Praesidio Hrn. D. *Tvillers*: *Observationum, de poenis illarumque finibus explicitis juris naturae recte aestimandis, Specimen II.*, von Hrn. *Friedr. Wilh. Schnorr*, aus Zörbig, öffentlich vertheidigt.

Den 16ten April disputirte unter Hrn. App. R. D. *Wiesand*, Hr. *Heinr. Christoph Kirſch*, aus Dresden: *de limitibus, quibus facultas domicilii mutandi circumſcribitur*, 2 Bogen, bey Dürr.

Das Festprogramm, mit welchem Hr. Dr. *Franc. Volk. Reinhard* als Rector und Decan der theol. Facult. zum Ostertage einlud, ist überschrieben: *Religionem christianam esse optimam adversorum solatium, demonstratur ex ipsa consolationis natura, partis secundae sectio* ult. 5½ Bogen.

Die durch Absterben Hrn. *Joh. Fr. Hillers* erledigte ordentl. Professur der Beredsamkeit ist dem außerordentl. Prof. Antiquitat. und Correct. am hiesigen Lyceo, Hrn. *Henrici*, übertragen; die zugleich mit vacant gewordene Ephorie philof. der churfürstl. Stipendiaten aber hat Hr. Prof. *Anton* erhalten; ingleichen ist die Fortsetzung des Hillerischen seminar. philolog. dem Hrn. Prof. *Joh. Jac. Ebert*, mit Anweisung einer Zulage von 100 rthl., aufgetragen worden, welcher solches zu einem Institute zu Bildung junger Hofmeister erweitern will, und nächstens einen Plan dazu zur höchsten Genehmigung einreichen wird.

Am 30sten April war die halbjährige gewöhnl. *Magisterpromotion*, wobey von dem zeitigen Decan der philof. Facult., Hrn. Prof. *Carl Daniel Freyberg*, nach einer von ihm gehaltenen feyerl. Rede, 9 hiesige und auswärtige Gelehrte zu Magistern creiret wurden.

## Wirzburg.

Den 2ten April vertheidigte Hr. *Joseph Then*, von Dettelbach in Franken gebürtig, *theses ex universo jure*, und erhielt darauf die Würde eines Licentiaten. Hr. Praefes, Professor *Samhaber*, gab bey dieser Gelegenheit eine eilf Bogen starke Abhandlung heraus: *de universali Judicis Directorio in augustissimo Camerac Imperialis Tribunali, per utriusque Praesidis consortium restricto*.

Den 11ten d. M. vertheidigte Hr. *Georgius Liborius Eyrich*, Priesteralumnus des hiesigen Seminariums ad pastorem bonum, unter dem Vorſitze des Hrn. Doctors *Rößhirt*, nebst *thesibus selectis ex universa Theologia*, sein von ihm verfertigtes *Tentamen historicum circa diversas de spe et expectatione, quam Sobus Cap. XIX, 25. sibi facit, opiniones et sententias*, und ward darauf zur Licentiatenwürde promovirt.

## II. Belohnungen.

*Berlin, den 28 März 1791.* Der Herr Regierungsrath *Spies* aus Bayreuth ist vor seiner Abreise von hier nach einer langen Audienz bey dem Könige, mit einer goldenen mit Brillanten besetzten Tabatiere von hohem Werth beschenkt worden.

## III. Todesfälle.

*Danzig, den 10 May 1791.* Heute früh starb Hr. D. *Jonathan Heller*, erster Pastor an der Oberpfarrkirche zu St. Marien und E. Ehrw. Minister. Senior, auch Mitglied der Schwed. Societät *pro fide et christianismo*, an einer Entkräftung, im 75sten Jahr seines Lebens, und im 51sten seiner Amtsführung, deren Jubiläum er im Junius des vorigen Jahres gefeyert hatte. Unermüdet thätig bis an sein Ende hielt er noch acht Tage zuvor am 3 May dem Gedächtnistage des Ollivischen Friedens eine Casualpredigt, die zugleich sein letzter Kanzelvortrag war. Er war ein Muster einer Wahrheit und Friede liebenden Theologen, der die Liebe und Hochachtung aller, die ihn kannten, mit sich ins Grab nimmt, und dessen Verlust von seinen Amtsbrüdern vorzüglich bedauert wird.

*Eruchsal.* Den 19ten April hat der Tod den durch mehrere gelehrte Arbeiten rühmlichst bekannten hiesigen fürstl. speyerischen Hofrath und Stadt- und Landphysikus, Hrn. D. *Heinrich Birnstil*, im 46 Jahre seines Lebens an einem Faulfieber hinweggerafft.

## IV. Bücherverbote.

*Vom 1sten Januar bis 31sten März 1791.*

Dankschreiben sämmtl. Wucherer an den Hrn. Hofrath von Kees, Verfasser der Broschüre: über die Aufhebung der Wucherergesetze. Deutschland 791. 8.

Liste des noms des ci-devant Nobles — avec des Notes sur leurs familles. 1 et 2de Partie. a Paris. L'an second de la liberte. 8.

Klagen der Unterthanen der O\*\*\* M. an die Repräsentanten des Volks, wegen Aufhebung des neuen Steuerſystems und Wiedereinführung des alten. 1790. 8.



Van der Noot, oder geheime Geschichte der Empörung Belgiens, dramatisch bearbeitet, von D. B. und aus dem Französischen überfetzt von Fr. B. Frankfurt und Leipzig. 791. 8.

Les Masques arracnés, ou Vies privées de I. E. Henri Van der Noot et Van Eupen etc. par F. le Sueur, 2 Tomes. Londres, 790. 12.

D. Karl Friederich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale, von ihm selbst beschrieben. 3r Theil. Berlin, 790.

Ueber Fecei. Auch ein Beytrag zu den Theorien des des Wunderbaren. Berl. 791. 8.

Anweisungen für Jungfrauen des geistlichen sowohl, als weltlichen Standes, 1r und 2r B. Augsb. 791. 8.

Patriotische Phantasien eines deutschen Reichsbürgers über die Convention zu Reichenbach. 790. 8.

Ernests Gespräch mit seinem Freunde, einem Seminari- sten, theils über die Stelle des Instituts aus dem 42-jährigen Affen; theils über Kost und Kleidung. Gedruckt in der Schweiz. 787. 8.

Himmlicher Seelenmagnat, oder andächtiges Gebeth- buch — von Gelasio di Cilia, durchaus neu verbessert. Permissu Superiorum. Augsb. 791. 8.

## V. Vermischte Nachrichten.

*Kirchheim Bolanden, den 13 März 1791.* In unsrer Stadt herrscht zwischen *Lutheranern* und *Reformirten* die schönste Einigkeit. Schon seit Einführung des neuen Gesangsbuchs sngen beide *Gemeinden* aus einem und eben demselben Buche und heute hat der lutherische Kandidat *Hr. Gräbe* das erstemal für den reformirten *Hrn. Hofprediger des Kotes* zur allgemeinen Zufriedenheit beider Religionsverwandten die Kanzel bestiegen.

*Bruchsal, am 26 April 1791.* Unser Fürst-Bischoff hat am 24 Christmonat des v. J. einen Hirtenbrief an die Klerisey seiner Diöces im Elsass wegen der von der Nationalversammlung, in Betreff der bürgerlichen Einrichtung der Geistlichkeit, erlassenen Decrete ergehen lassen, dessen Hauptinhalt folgender ist: Alle weltliche und Kloster-Geistliche am rechten Ufer der Queichbach werden erstens auf das Unrechtmäßige jenes Nationalgesetzes aufmerksam gemacht, vermöge dessen die Gewalt des Oberhirtenamtes ungehoßen, die Macht des wirklichen Regiments in die Hände des Volks gelegt, ihm die Priester und selbst die Bischöffe unterthänig gemacht, das nothwendige Verband zwischen der Geistlichkeit und dem sichtbaren Oberhaupte der allgemeinen Kirche zerrissen, die Gränzen des Bisthums und die Bande, welche solches mit dem Metropolitan- und päpstlichen Stuhle vereinigen, verletzt und allen Kirchen oder Pfarreyen und überhaupt jenem ganzen Theile der bischöflichen Heerde, welcher der Souveranität des allerchristlichsten Königs unterworfen ist, verboten wird, die ihm als Bischoff und seinen Delegirten im Elsass zustehende Gewalt, in keinem Fall und unter keinem Vorwand anzuerkennen. Sodann werden ihnen die Grundregeln der heiligen Religion zu Gemüthe geführt, die sie den Grund der kirchlichen Ge-

walt und ein von aller weltlichen Macht unabhängiges geistliches Regiment lehren. „Ihr wisset, heist es im Hirtenbriefe, daß Christus seiner Kirche die Gewalt gegeben hat, sich selbst zu regieren — daß er die Form ihrer Regierung und die Grundätze der Kirchenzucht selbst eingesetzt hat — daß die von Christus bestimmte gesetzgebende Gewalt in allem, was die geistliche Regierung und die Bestimmung der kirchlichen Gewalt betrifft, hauptsächlich der gesammten Kirche übertragen und daß der Pabst in der gesetzgebenden Gewalt so, wie in der Glaubenslehre und in der ganzen katholischen Communion, der alleinige Mittelpunkt der alles umfassenden Einheit ist; daß also die Verfassung der Kirche und ihre Regierungsform nicht verändert oder der weltlichen Macht unterwürfig gemacht werden könnten, ohne daß die Religion nicht selbst verändert würde. Zieheth, geliebteste Brüder! die Glaubensregeln zu Rathe, sehet die ewigen Wahrheiten der göttlichen Schrift und der Tradition, schöpfet solche aus ihren reinsten Quellen, aus den untrüglichsten Auslegern, untersucht die Entscheldungen der allgemeinen Kirchenversammlungen. Ihr werdet finden, daß die kirchliche Einsetzung die alleinige Quelle aller Sendung, aller geistlichen Gewalt ist, und daß sie von Niemand, als von dem allein dazu berechtigten geistlichen Obern weder ertheilt, weder hinweggenommen werden kann, daß folglich derjenige Bischoff, welcher seine Gewalt über die ihm bey seiner kanonischen Einsetzung angewiesenen Gränzen erstreckte, des Verbrechens einer widerrechtlichen Eindringung schuldig würde, daß mithin eine jede Ausübung der geistlichen Gewalt, welche ein ander, als Wir, in dem am rechten Ufer der Queichbach gelegenen Antheil unserer Diöces vornehmen wollte, in ihrem wesentlichen Grund nichtig seyn würde. — Dem zufolge erklärt unser Fürstbischöff: 1) daß er fest entschlossen sey, von dem ihm von Christo anvertrauten Kirchsprenkel ungetrennt zu leben und zu sterben; 2) daß er sich frets für den alleinigen Bischoff und Ordinarius mit aller ausschließlichen Gewalt halten und betrachten werde; 3) daß er nie aufhören werde, alle Sorge des Oberhirtenamtes zu erfüllen; 4) daß die Pfarrer und andre Priester keinem andern geistlichen Obern außer ihm sich unterwerfen und fortfahren würden, die Metropolitan-Gewalt des Erzbischoffs von Mainz nach Maafgab der allgemeinen Kirchengesetze und besondern Verträge anzuerkennen, 5) daß kein Priester, welcher von einem andern Bischoff eingesetzt würde, befugt seyn soll, priesterliche Verrichtungen auszuüben und daß endlich 6) der Burgereid und jeder andre Schwur auf keine solche Gegenstände ausgedehnt werden könne, welche die Religio und die geistliche Gewalt der Kirche betreffen. Schlüsslich ermahnt der Fürst-Bischoff seine Geistlichkeit, die ihr anvertraute Hærdie mit dem Geiste des Friedens und der Einigkeit zu durchdringen und dieselbe zu lehren, wie sie ihre Pflichten als katholische Christen erfüllen können, ohne von der Achtung sich zu entfernen, welche sie dem gemeinen Besten, den Gesetzen des Eigenthums und der rechtmäßigen Obrigkeit schuldig ist; die Pfarrkinder in Ruhe und Ordnung zu erhalten und den Zorn Gottes, welcher eine jede der gesellschaftlichen Ruhe und Ord-

nung zuwiderlaufende Unbändigkeit zu rächen pfleget, von ihnen abzuwenden.

*St. Petersburg.* Von dem russischen Wörterbuche der russischen Academie erschien zu Ende des vorigen Jahres der 2 Theil, der die 4 Buchstaben *Glagol, Dobroi, Sest* und *Shiwetti* enthält; voran steht eine Liste der Mitglie-

der, welche an dem Lisher erschienenen vorzüglich gearbeitet haben, unter denen die Präsidentin Fürstin *Daschkow*, der Metropolitan *Gabriel* und die Herren *Lepechin*, *Ranowsky* und einige andre mit besonders ausgezeichnetem Lobe genannt sind. Hr. Hofr. *Osevezkowskoi*, Mitgl. d. A. d. VV., hat *Leske's* Naturgeschichte ins Russische übersetzt.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Musikalische Anzeige.

Ich gebe eine Anweisung zum Generalbassspielen heraus, und nehme bis zu Johannis 20 Groschen (den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet) Pränumeration darauf an. Hernach wird der jetzt so äußerst billige Preis erhöht. Mehr darf ich selbst von dieser Anweisung nicht sagen, als daß sie hoffentlich jeder Lernende, auch ohne Beyhülfe eines Lehrers, verstehen und brauchbar finden soll. Da der Druck beynahe schon geendigt ist, so kann ich die Exemplare sogleich nach erhaltener Pränumeration ausliefern. Um keinem meiner Freunde beschwerlich zu werden, verschone ich sie mit Aufträgen. Will aber der Eine oder der Andere unaufgefordert Pränumerranten sammeln, der erhält den gewöhnlichen Rabatt. Die Briefe und Gelder erbitte ich mir poffrey, oder, wenn dies nicht völlig geschehen kann, eine Entschädigung dafür. Halle, im May 1791.

D. G. Türk.

### II. Vermischte Anzeigen.

*Nachricht wegen Bücher, so gesucht werden.*

Wegen der, nach dem Intelligenzblatt No. 48. gefuchten Bücher sind zwar bereits verschiedne Briefe eingelaufen, die Unterhandlung kann aber nicht eher als den 1sten September d. J. anfangen; weswegen bis dahin um Nachsicht gebeten wird. Die Adressen wünscht man möglichst bestimmt zu erhalten.

Unterm 28sten August 1790. schrieb ich an verschiedne deutsche Buchhandlungen wegen einiger Bücher, welche ich aus ihrem Verlage zu einer guten Absicht zu erhalten wünschte. Einige edle Männer haben meine Wünsche erfüllt, die öffentliche Bekanntmachung aber verboten. Sollten noch einige menschenfreundliche und uneigennützigte Herren Buchhändler meine Absicht zu begünstigen die Güte haben wollen, so bitte ich, die Beiträge an Hra. Buchhändler Maurer zu Berlin zu übersenden.

W\*\*\*k zu St\*\*\* in P\*\*\*rn.

*An die Beurtheiler der Eriese eines Feldpredigers.*

*Spendal 1791.*

In der 19ten Zeile der 149sten Seite dieser Briefe steht *tausend* anstatt *tüschend*. Dieser grobe Druckfehler, der zu spät bemerkt wurde, um zur rechten Zeit verbessert werden zu können, verunstaltet den Sinn der

Stelle auf Kosten des Verfassers so sehr, daß dieser bitten muß, nicht auf seine Rechnung zu setzen, was nicht darauf gehört, und seiner ganzen Art zu denken widerspricht.

### III. Antikritik.

Der Verfasser des *Kurd von Bassowitz* wählte zur dramatischen Behandlung eine Begebenheit aus der ältesten Märkischen Geschichte, die zwar weder an sich, noch in ihren Folgen, wichtig war, aber den Geist der Zeit athmet, und den republikanischgesinnten *Brandenburger* von allen Seiten treu darstellt. Im 15ten Jahrhunderte waren Sitten und Charakter roh; die Sprache hatte sich noch nicht gebildet, und artete, wann sie sich hob, in Schwulst aus: er zeichnete mithin Sitten und Charakter, wie die Geschichte sie aufbehalten hat, und liefs die Personen den Sitten und dem Charakter gemäß nur so sprechen, daß man die *Brandenburger* der Zeit wiedererkannte. Wäre ihm das Stück auch gänzlich mißgerathen: so kann es doch seiner Natur nach kein *Possenspiel* seyn, wozu der Anzeiger (A. L. Z. No. 119. p. 152) es hinabwürdiget, was auch die drey von ihm angezognen Stellen gar nicht beweisen. — So urtheilt man, wenn man den Gesichtspunkt verdreht, und sich das Ansehen geben will, als gehe man mit Meisterstücken um!

*A n t w o r t.*

*K. v. Bassowitz* heist: ein *Schauspiel*. Dießs berechtigte den Rec. ihn als ein Werk der schönen Kunst zu betrachten, und nach den Regeln derselben zu prüfen. Ein Schauspiel, mit einer unwichtigen, uninteressanten Handlung, das die rohe Schilderung roher Sitten in einer bald platten, bald schwülstigen Sprache enthält, ist in *ästhetischer* Rücksicht ein schlechtes Produkt, und nichts anders ist auch dieser *K. v. B.* Hätte indess der Vf. sich zur rechten Zeit erklärt, daß seine Arbeit kein dramatisches Gedicht für die Bühne, sondern bloß ein historisches Sittengemälde in dialogischer Form seyn sollte, so würde man das, was man jetzt nothwendig als Hauptfache ansehen mußte, als Nebenfache, und das Stück aus einem andern Gesichtspunkt betrachtet haben. Sehr gering aber möchte, auch bey diesem Tausche, der Gewinn des Vf. gewesen seyn. Auf alle Fälle ist Er es selbst, der seinem Beurtheiler den Gesichtspunkt verrückt hat, nicht aber hat dieser ihn absichtlich verdreht. Ein Verdacht, auf den bey einer so höchst unbedeutenden Arbeit eines *Ungenannten* nur die gekränkte Eigenliebe eines getadelten Schriftstellers gerathen kann!

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 75.

Sonabends den 11<sup>ten</sup> Junius 1791.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

*Ankündigung einer Sammlung chemischer Präparata zu unterhaltenden und nützlichen Experimenten, für Liebhaber der physischen Scheidekunst und vorzüglich für Jugendlehrer beim Unterrichte brauchbar.*

Jeder Liebhaber der Scheidekunst, der mit dem wechselseitigen Einfluß der Wissenschaften in einander nur in etwas bekannt ist, wird überzeugt seyn, daß das genauere Studium der Naturwissenschaft den Wissenschaften überhaupt eine ganz andere Richtung gegeben hat. Eben daher werden auch Jugendlehrer, die sich vom gewöhnlichen Schlandrian entfernen, und sich bemühen, ihre Zöglinge schon früh auf die Wirkungen der Natur und auf die mannichfaltigen Körper, die sie hervorbringt, aufmerksam zu machen, gewiß durch Erfahrung gefunden haben, wie sehr dadurch der aufkeimende Beobachtungseifer, der Verstand geschärft und auch für andre Wissenschaften fähiger und empfänglicher wird. Aus diesem Grunde hat man sich auch schon ernstlich bemühet, der Jugend durch mancherley schätzbare Hülfsmittel für solche reizende Mannichfaltigkeiten der Natur Interesse zu verschaffen. Die bis jetzt erschienenen Hülfsmittel erstrecken sich aber doch nur auf Naturgeschichte; für die übrigen Theile der Naturwissenschaft, für Physik und Chemie, die doch gleichsam die Basis der ganzen Naturwissenschaft ausmachen, fehlt es noch sehr. Freilich ist auch dieses mit mehr Schwierigkeiten verknüpft. Denn soll die Jugend Interesse dafür erhalten, so darf man es nicht beim Theoretischen bewenden lassen, sondern man muß sie durch kleine praktische Versuche mit solchen Erscheinungen vertrauter zu machen und dadurch auf die großen Wirkungen der Natur hinzuleiten suchen.

Ein würdiger, der gelehrten Welt nicht unbekannter Naturforscher fühlte dieses Bedürfnis, und durch die Probierkabinette, welche ich seither an Liebhaber der Scheidekunst abgeliefert habe, kam er auf den Gedanken, wie angenehm es für viele Liebhaber der physischen Chemie und wie nützlich es für Jugendlehrer seyn würde, wenn gedachtem Mangel der praktischen Hülfsmittel von Seiten der Chemie auch einigermaßen abgeholfen würde.

Es könnte dieses dadurch bewirkt werden, wenn man alle die chemischen Produkte, wodurch die auffallendsten Erscheinungen, die durch die fleißige Bearbeitung der physischen Scheidekunst bekannt geworden sind, bey einander hätte. Es würde dieses nicht nur viele Lieb-

haber auf eine angenehme, nützliche und lehrreiche Art beschäftigen, sondern es würden auch dadurch Jugendlehrer in den Stand gesetzt werden, ihre Zöglinge, die schon etwas ans Denken gewöhnt sind, zur Abwechslung mit diesen Erscheinungen bekannt zu machen, und sie gleichsam spielend auf die großen Wirkungen der Natur, wovon die mehresten dieser chemischen Erscheinungen künstliche Nachahmungen sind, hinzuführen.

Hierbey müßte vorzüglich auf das in die Augenfallende und Wunderbarerscheinende Rücksicht genommen werden, um durch solche ohne viele Weitläufigkeit zu unternehmende Experimente den Geist des Jünglings desto mehr daran zu heften, und ihm Stoff zu geben, sich über die Ursachen dieser Erscheinungen mit dem Lehrer zu unterhalten.

Diesen Gedanken nun, wenigstens zum Theil in Ausführung zu bringen, hat Veranlassung zur Ankündigung folgender Sammlung chemischer Produkte und Geräthschaften gegeben, die ich an Liebhaber, welche davon Gebrauch machen wollen, abliefern werde. In einem sauber gearbeiteten Kasten werden sich folgende Produkte in weißen mit Glasstöpfeln versehenen Gläsern befinden: 1) *Bononischer Leuchtstein*, der das Tageslicht anziehet, und es im Dunkeln durch ein scheinendes Glühen wieder von sich giebt. Hierdurch kann die verschiedene Wirkung des Lichts und des Feuers erklärt werden. 2) *Kunkels Phosphor*, um durch sein Leuchten im Dunkeln allerhand Belustigungen anzustellen, und auf ähnliche in der Natur vorkommende leuchtende Erscheinungen aufmerksam zu machen. 3) *Phosphorauflösung in Vitrioläther*, um das Leuchten des Meeres nachzuahmen. 4) *Rauchende Salpetersäure*. 5) *Nelkenöl*, um die Entzündung desselben durch die Salpetersäure zu bewirken und diese Erscheinung auf die Möglichkeit der mit Flammen ausbrechenden Wirkungen der Natur anzuwenden. 6) *Berlinerblaulauge* 7) *Saure Eisenvitriolauflösung*, um die blaue Farbe durch die Berlinerblaulauge hervorzu- bringen, und damit verschiedene andre Erscheinungen zu unternehmen. 8) *Eine Auflösung des mit dephlogistisirter Salzsäure gesättigtem Laugenpulvers*, um die Unbeständigkeit oder das Verschleßen mehrerer Farben zu zeigen, und diese Erscheinung auf die Theorie des Leinwandbleichens anzuwenden. 9) *Grüne sympathetische Dinte*. 10) *Blaue sympathetische Dinte*. 11) *Eine gesättigte Auflösung der Kalkerde in der Salzsäure*. 12) *Eine gesättigte Auflösung des*

des *luftvollen vegetabilischen Laugenfalzes*, um die schnelle Gerinnung (das chemische Wunderwerk) mit der Kalkauflösung zu bewirken, und durch einige Veränderung des Versuchs auf die Verwandtschaften der Körper aufmerksam zu machen; auch dadurch mit der Salpetersäure geschwind Salpetercrystallen hervorzubringen und die Natur eines Neutralfalzes zu erklären. 13) *Leichtflüssiges Metall*, welches schon in kochendem Wasser flüssig wird, um dadurch nicht allein die Verschiedenheit der Schmelzbarkeit der Metalle zu beweisen, sondern auch auf den Nutzen solcher Mischungen für verschiedene Gewerke aufmerklich zu machen. 14) *Ein kleiner Dianenbaum*. 15) *Silberauflösungen*, um den Dianenbaum gleich auf der Stelle zu bereiten und diese Vegetation auf die von der Natur bewirkten, anzuwenden. 16) *Sedatiffalzauslösung* in Weingeist, um durch die Anzündung derselben das grüne Feuer hervorzubringen. 17) *Eine in einer Glasröhre befindliche eisähnliche Mischung*, die durch die Wärme der Hand flüssig wird. 18) *Eine ähnliche rothgefärbte Mischung*, die ebenfalls durch die Handwärme flüssig wird, und die Gestalt des Bluts erhält. No. 17 und 18 kann zum Beweis dienen, daß die Gegenwart oder Abwesenheit der Wärmematerie an der mehr oder wenigern Flüssigkeit der Körper Theil habe. 19) *In Pulver zerfallenes Glaubersalz*, um durch darauf gegossenes Wasser eine Eisgestalt hervorzubringen. Hierdurch kann die Nothwendigkeit des Wassers bey der Crystallisation der Salze bewiesen werden. 20) *Vier übereinander befindliche Flüssigkeiten*, die sich durch Schütteln zu vereinigen scheinen, sich aber in der Ruhe wieder von einander absondern. Hierdurch kann auf die specifische Schwere verschiedener Flüssigkeiten aufmerksam gemacht und gezeigt werden, daß Körper, welche keine Verwandtschaft mit einander haben, sich auch bey näherer Berührung nicht mit einander verbinden. 21) *Salzsäure*. 22) *Flüchtiges luftvolles Laugenfals*, um mit der Salzsäure einen Wolken ähnlichen Dampf hervorzubringen, und auch durch hinzugestäubten Weingeist so gleich seine Crystallisation zu befördern. Dies kann die Flüchtigkeit der Körper und ihre Verdunstung erklären, die nähere Verwandtschaft des Weingeists zum Wasser zeigen, und die Crystallisation der Salze erläutern. 23) *Mineralisches Chameleon*, um die sonderbare Farbenveränderung dieses Produkts im Wasser zu bewirken. 24) *Gebraunte Bittersäure*. 25) *Vitriolsäure*, um dadurch die Bittersälzelerde in glühenden Zustand zu versetzen, und die Entbindung der Feuermaterie zu beweisen. 26) *Schwefel-leberauflösung*, um dadurch allerhand Farbenveränderungen und sympathetische Dinten (mit der Blei- und Zinnauflösung z. B. die metallica glänzende zu bewirken, und die Porosität, so wie auch die Theilbarkeit der Körper, zu beweisen) hervorzubringen. 27) *Rectifizierte Vitriolnaphte*, um die künstliche Kälte und das Gefrieren des Wassers durch die Verdunstung zu bewirken. Kann aufmerksam machen, wie oft abwechselnd Kälte und Wärme in der Natur entstehen könne. 28) *Flussspathpulver*, um durch die Vitriolsäure die Flussspathluft zu entwickeln und damit in Glas zu ätzen und zu beweisen, daß diese saure Luft sowohl, als auch die Säure selbst, das einzige saure Auflösungs-mittel der Kieselerde sey. 29) *Beguins Schwefel-*

*selgeist*, um mit Quecksilber den Zinnober auf dem feuchten Wege zu bereiten. 30) *Sehr gefättigte Bleizucker-auslösung* in destillirtem Wasser, um den Bleibaum und verschiedene Farbenveränderungen oder sympathetische Dinten hervorzubringen. 31) *Kupferauflösung*, um ein polirtes Eisen gleich damit zu verkupfern, um die Entstehung des Cementkupfers und die Verschiedenheit der Verwandtschaft der Metalle zu den Säuren zu erklären; wozu auch No. 15 und 32. angewendet werden kann. 32) *Schmelzpulver*, um eine kleine Münze in einer Nufschaale zu schmelzen. Hierdurch kann die Wirkung der Flüsse bey den Schmelzarbeiten erklärt, und dabey zugleich auf die im Salpeter enthaltene dephlogistisirte Luft und deren Wirkung Rücklicht genommen werden. 33) *Knallpulver*. Dies kann auf die Erklärung der verschiedenen Explosionen und auf die Wirkung des Schießpulvers angewendet werden. 34) *Eisenvitriolauflösung*, um mit dem Galläpfelaufgusse die schwarze Farbe hervorzubringen. Hierdurch kann man die Entstehung der schwarzen Dinte erklären, und diese Erfindung zugleich auf die Färberey anwenden. 35) *Galläpfelaufguss*. 36) *Verschiedene gefärbte Papierblumen*, die in alkalischen und sauren Salzen ihre Farbe verändern. Sie dienen zur Erklärung der Verschiedenheit der Salze, und können ebenfalls die Grundsätze der Färberey erläutern. 37) *Gereinigte Weingeist*, um die Abscheidung des flüchtigen Laugenfalzes aus seiner Auflösung im Wasser zu bewirken. 38) *In destillirtem Wasser aufgelöste Zuckersäure*, um mit dem vegetabilischen Laugenfals zugleich künstliches Sauerkleefalz zusammenzusetzen und auch die Gegenwart der in dem Brunnenwasser aufgelösten Kalkerde dadurch zu zeigen. 39) *Eine Seifenauflösung in Weingeist*, um zu zeigen, welche Wasser hart oder weich genannt werden, und zu erklären, warum das eine Wasser für dem andern zum Waschen und für Gewerke den Vorzug verdiene.

#### An Geräthschaften:

1) *Ein kleiner eiserner Löffel* mit langem Stiele, um das Knallpulver darinn verknallen zu lassen. 2) *Ein gläserner Löffel*, ebenfalls mit langem Stiele, um die Entzündung des Nelkenöls durch die Salpetersäure zu bewirken. 3) *Verschiedene Glasröhren*, um die Flüssigkeiten damit umzurühren. 4) *Verschiedene Zuckergläser* zu den Experimenten. 5) *Ein Zinknagel*, um den Bleibaum hervorzubringen. 6) *Ein kupferner Ring* zur Bereitung des Dianenbaums. 7) *Verschiedene kleine Glaschalen*, um den Dianenbaum darinn entstehen zu lassen. 8) *Ein kleines Quecksilber-Thermometer*, um die künstliche Kälte durch Verdunstung daran zu bemerken. 9) *Eine kleine Porcellainschaale*, um das Glühen der Bittersälzelerde durch Vitriolsäure darinn zu bewirken. 10) *Verschiedene kleine Glascheiben* mit Firnis überzogen, und worauf kleine Figuren gezeichnet sind, um mit der Flussspathluft diese Figuren in das Glas zu ätzen. 11) *Eine kleine Porcellainschaale*, um darinn die Flussspathluft zu entwickeln. 12) *Eine kleine Zunge*, die Glascheiben damit über die Flussspathluft zu halten, und zugleich den Phosphor damit anzufassen, um damit, ohne Gefahr sich zu verbrennen, schreiben zu können.

Hierzu

Hierzu werde ich nun eine Gebrauchsanleitung geben, worin das bey den Versuchen nöthige Verfahren gehörig beschrieben ist, und kleine bey den Experimenten nöthige Vorichtsregeln genau angemerkt sind, damit auch diejenigen, welche sich in solchen Arbeiten noch nicht geübt haben, leicht finden, und sie ohne alle Gefahr unternehmen können.

In dieser Schrift werde ich hauptsächlich die Quellen anzeigen, wo über diese Erscheinungen nachgelesen werden kann, und auf die darauf gebaueten Theorien hinweisen, worauf ich schon bey vorhergehendem Verzeichniß der Produkte aufmerksam gemacht habe. Da von jedem der Produkte, welche in dieser Sammlung geliefert werden, so viel vorhanden seyn muß, daß jeder Versuch öfterer wiederholt werden kann; so kann ich nach einer genaueren Berechnung diese nicht anders als für vier Ducaten verlassen. Wer also zwischen hier und Michaelis zwey Ducaten voraus bezahlt, der erhält zu Weihnachten 1791 diese Sammlung von Produkten und Gerichschaften, nebst Gebrauchsanleitung gegen Nachzahlung der andern zwey Ducaten. Jeder Besteller muß das Porto über sich nehmen, so wie ich mir auch alle Briefe und Gelder postfrey erbitten muß. Nach dem bestimmten Vorauszahlungstermin kann ich eine solche Sammlung unter fünf Ducaten nicht verlassen.

Jena, im May 1791.

Göttling, Professor.

Es ist unleugbar das allerschwerste Geschäft, philosophische Wahrheiten mit ihren Beweisen Ungelehrten und insonderheit Kindern ganz deutlich, faßlich und anschauend vorzutragen. Ich wundere mich daher gar nicht, daß man mich von allen Orten her auffodert, meinen *Katechismus der natürlichen Religion* Eltern und Erziehern dadurch brauchbarer zu machen, daß ich sie in den Stand setze, ihren Kindern die darin enthaltenen Wahrheiten auf eine leichte und faßliche Art auseinander zu setzen und vollkommen verständlich zu machen. Ich bin bereit, diesem Verlangen ein Genüge zu leisten, wenn nur mein Publicum mir die außerordentliche Mühe vergüten will, welche eine solche Arbeit erfordert, d. h. wenn es mir nicht zumuthen will, mit dem gewöhnlichen Verleger-Honorar fürlieb zu nehmen, sondern ein durch gesicherten Debit entspringenden Gewinn von meinem Fleiße zu beziehen. Zu dem Ende kündigte ich hiermit eine

*Anleitung zu sokratischen Gesprächen mit Kindern über meinen Katechismus der natürlichen Religion* auf Pränumeration an, und verspreche allen denen, welche für ein Exemplar einen halben Rthlr. Voranschuttrichten, in der nächsten Michaelismesse das Werk abzuliefern. Man kann bis zu Johannis die Pränumerationsscheine bey mir selbst ablösen. Nur bitte ich, mir deutlich geschriebne Adressen, unter denen ich die bestellten Exemplare abliefern soll, zugleich mitzubringen oder zuzuschicken.

Zu gleicher Zeit biete ich den Lesern meiner Schriften ein der Materie nach mit jenem verwandtes Werk an, welches um mancherley Ursachen willen, wohl nie

in einem Buchladen verkäuflich seyn dürfte, das also allein von mir selbst zu erhalten stehet. Es wird den Titel führen:

*Würdigung der natürlichen Religion und des Naturalismus in Beziehung auf Staat und Menschenrechte.*

Diese Schrift wird manche, ungewohnte Ideen, manche Aufschlüsse für Denker und Zweifler, manche Ausichten in künftige Zeiten enthalten und ebenfalls zu Michael an jeden, der an mich bis zu Johannis 12 gr. pränumerirt, abgeliefert werden. Nach Verlauf des Pränumerationstermins wird kein Exemplar unter 20 gr. erlassen. Ich ersuche alle meine auswärtigen Freunde, Pränumerationen zu sammeln. Auf 10 Exemplare wird das erste gratis gegeben.

D. Bahr dt.

*Letzte Nachricht an die Leser meines Kunstmagazins.*

Dem 7ten Stück des Kunstmagazins soll das achte noch in der Ostermesse gewiß nachfolgen. Wenn mich auch nicht höhere Gründe, die Kunst und der Charakter dieses vor zehn Jahren begonnenen Werks dazu bewegen, so würde mich doch schon der Umstand zwingen, daß die ansehnlichen Kosten der Herausgabe bis izt mir fast ganz zur Last gefallen, und ich die Exemplare der meisten Subscribenten zum 2ten Bande selbst zu den verschenkten Exemplaren zu zählen habe. Es wird deshalb auch dieses Stück erst mit dem achten zugleich öffentlich ausgegeben werden, und beide werden die Geldeinfendung der Subscribenten erwarten. Man wird die Bogenzahl des 2ten Bandes geringer finden, als die des Ersten und als es die Ankündigung erwarten ließe; ich bin deshalb bereit, jedem Bezahler, der es verlangt, bey Ablieferung des letzten Stücks ein Exemplar meiner *Weihnachtsantilene* oder der *Ode* auf die Gensung des Prinzen von Preußen in 5 Chören, die mit dem zweyten Stück meiner neubegonnenen *Cäcilia* erscheint, unentgeltlich zu liefern.

Auch bin ich bereit, beide *vollständige Bände* aus acht Stücken bestehend — die bishero einzeln acht Rthlr. gekostet haben — jedem, der mir einen Friederich'or baar einfendet, dafür zu liefern. Den Hn. Buch- und Musikhändlern und jedem, der mehrere Exemplare zugleich nimmt, geb' ich dabey noch 25 proCent Rabat, und überlasse es jedem, ob er das vierte Exemplar frey nehmen oder den vierten Theil vom Gelde baar abziehen will.

Man wendet sich deshalb mit Bestellung an Herrn Unger in Berlin. Das erste Stück der *Cäcilia* ist in Berlin bey Unger und bey selbigen auch während der Ostermesse in Leipzig für einen Rthlr. zu haben. Buch- und Musikhändler erhalten 33 und 1 halb proCent Rabat und jeder andre, der mehrere Exemplare zugleich nimmt, das vierte frey.

Man subscribirt auf das 2te Stück wieder mit einem Rthlr., und wird der Druck desselben begonnen, sobald die Subscribenten vom Ersten Stück für die ihnen bereits gelieferten Exemplare das Geld eingefandt und über die Fortsetzung sich erklärt haben.

Reichardt, Kapellmeister.

## II. Vermischte Anzeigen.

*An die Leser meiner Lebensgeschichte.*

Ich habe gehört, daß Hr. Wendeborn aus übergrößer Aengstlichkeit und in einer etwas heftigen Aufwallung seines Geblüts, in der Hannburger Zeitung mich angegriffen hat. Ich verzeihe ihm sehr gern diesen Ausfall, als eine Menschlichkeit und begnüge mich, mein Publikum zu versichern, daß ich da, wo H. W. mich Lügen straft, wirklich kein unwahres Wort geschrieben habe, so wie ich auch gar keine Ursache hatte, in Dingen zu lügen, durch die ich mir selbst weder Ehre noch Vortheil verschaffen konnte. Und so sey es nun meinen Lesern überlassen, ob sie lieber ihm als mir glauben wollen.

Dr. Bahrdt.

### Anfrage.

Der Einsender der Berichtigung des *Cranzischen Zurufs an die Fürsten* in Betreff der Lütticher Sache hat zur Erfüllung seines Versprechens, sobald er den Wunsch des Hn. Kriegsraths *Cranz* in diesem Blatte vernommen, sich in einem Briefe an denselben unter dem 19 Apr. d. J. genannt. Nicht so sehr um den Hn. *Cranz* mit einer Antwort, so angenehm ihm diese auch übrigens seyn würde, zu bemühen, sondern in mancher ändern ihm nicht gleichgültigen Betrachtung, wünscht er, wäre es auch nur in diesem Blatte, benachrichtigt zu werden: Ob sein Brief unverfehrt dem Hn. Kriegsrath *Cranz* behändigt worden sey.

### Erklärung.

Verschiedene Ursachen veranlassen mich, hier öffentlich zu bezeugen, daß mir das *Supplement. Plant.* zu dem Ehretischen Werk, vom *Hrn. P. Vogel in Altdorf* edirt, weder von den Herrn Herausgebern der *A. L. Z.* zur Recension angetragen, noch von mir Selbigen zur Recension vorgeschlagen worden, und daß ich dieses Werk in der *A. L. Z.* (so wenig als in irgend einem andern Journ. oder gel. Zeit.) weder recensirt habe, noch recensiren wollte und werde.

Nürnberg, den 28sten May 1791.

D. Panzer.

Daß Hr. D. Panzer die Recension des gedachten *Supplement. Plant.* in der *A. L. Z.* nicht verfertigt hat, noch auch jemals gegen uns das Verlangen, eine Recension verfertigen zu wollen, geäußert habe, bezeugen wir hiemit. Jena, d. 3 Jun. 1791.

Die Herausgeber der *A. L. Z.*

## III. Berichtigungen.

In der *Reise der Chunischen Zoglinge, herausgegeben von P. P. Chun, etc.* steht S. 19. von der hiesigen Universitätsbibliothek, sie sey — „den ganzen Winter über verschlossen, und den Sommer hindurch nur einen Tag offen.“

In der *neuen Verfassung der verbesserten hohen Schule zu Mainz*, (Mainz 1784. 8.) wird §. 210. S. 142. befohlen: „die Bibliothek soll, sobald sie in ein Ganzes versammelt und in das dazu bestimmte Gebäude überbracht seyn wird, viermal die Woche, früh von 10 — 12, und am Nachmittage im Winter von 2 — 4, und im Sommer von 3 — 6 offen stehen.“ Seit meiner Uebernahme des Bibliothekariats ist die Bibliothek immer Winters und Sommers viermal in der Woche Vormittags und Nachmittags offen gewesen, — und wie ich höre, war dieses seit dem Restaurationsfeste beständig der Fall, Ferien und Festtage ausgenommen. Mainz, den 25 May 1791.

Georg Forster,  
Kurf. Mainz. Hofrath und  
Universitätsbibliothekar.

### Berichtigung den sel. Rieger in Stuttgart betreffend.

Der Anmerkung, welche der Einsender der Nachricht von dem Todesfalle des Hrn. Consistorialraths und Stiftspredigers Rieger in Stuttgart derselben beygefügt hatte, als ob der Verstorbene ein Feind aller Aufklärung und alles vernünftigen Denkens gewesen wäre, ist bereits in zwey Schreiben an uns so lebhaft widersprochen worden, daß wir gerne glauben, jener Zusatz unsers ehemaligen Correspondenten möge, wo nicht falsch, doch sehr übertrieben seyn. In einem anonymischen Schreiben, das bloß mit A. unterzeichnet war, heißt es deshalb unter andern: Taufende von Zeugen, und zwar nicht nur Pietisten, sondern auch Männer von weniger eingeschränkter Denkungsart, Männer aus allen Ständen, die Riegern persönlich gekannt, und als einen würdigen, wahrhaftig frommen, und um die Kirche seines Vaterlandes auf vielfache Art verdienten Gottesgelehrten, und daneben als ächten Menschenfreund geliebt und geschätzt haben, könnten gegen jenes Zeugniß eines Einigen aufgestellt werden. — Wann uns aber Hr. A., für dessen sonst in seinem Schreiben geäußerte Gesinnungen wir alle gebührende Hochachtung hegen, auf das Sprüchlein: *de mortuis nil nisi bene* verweist, so müssen wir erklären, daß wir an dasselbe keinesweges glauben, vielmehr es für eine sehr ungereimte und unzulässige Maxime halten, nach welcher jeder noch so unwürdige Sterbliche bloß durch sein Sterben mit den dienstvollsten Männern in eine Klasse gesetzt zu werden erwarten könnte.

Noch ersuchen wir alle Freunde des sel. Rieger, denen jenes Urtheil unsers Correspondenten mit Recht unangenehm gewesen, sich mit dieser Berichtigung desselben zu begnügen, und nicht etwa Männer deshalb in Verdacht zu ziehen, oder zu verfolgen, die daran ganz unschuldig sind; denn der Einsender jener Nachricht, in dessen Redlichkeit wir sonst kein Mistrauen setzten, ist bald nach Einfendung jener Nachricht ebenfalls — gestorben.

Die Herausgeber der *A. L. Z.*

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 76.

Mittwochs den 15<sup>ten</sup> Junius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Neue Erfindungen.

**H**err *Carradori* beschreibt (*Journal de Physique. Fevrier 1791*) eine von *Hrn. Abbé Cajetan Berrettray* erfundene neue Luftpumpe, welche überhaupt sehr bequem und vortheilhaft eingerichtet, minder kostbar und leichter zu behandeln ist, als die gewöhnliche. Ein Kohlbecken ist dabey bestimmt, nach gewissen Vorrichtungen die Luft zu verdünnen und eine zu beiden Seiten offene und mit Quecksilber gefüllte Röhre zeigt durch das Steigen des letztern den Grad der Verdünnung an. —

## II. Vermischte Nachrichten.

*Paris, vom 31 März 1791.* — Die Kön. Akademie der Wissenschaften hat der Nationalversammlung ihr Gutachten wegen Bestimmung eines allgemeinen Maasses vorgelegt. Die Akademie wollte, soviel möglich, alles, was willkürlich und national scheinen könnte, aus ihrem Vorschlag verbannen, so dafs, wenn es möglich wäre, dafs der Nachwelt die befolgten Grundsätze und die Art der Ausführung ganz allein überliefert würden, solche nicht unmittelbar die Nation, von welcher diese Unternehmung herrührte, errathen ließen. Unter den drey Grundlagen eines beständigen Maasses, die sich ihr darboten, nemlich der Pendellänge, dem Quadranten des Aequators und dem Quadranten des Erdmeridians wählte sie daher den letztern, und schlug vor, zu mehrerer Genauigkeit noch einmal einen grössern Bogen des Meridian von *Barcellona* bis *Dünkirchen* zu messen, welche Vorschläge sämtlich von der Nationalversammlung d. 26 Mart. d. J. angenommen, und der König gebeten wurde ihre Ausführung zu besorgen. Nun macht die Akademie bereits Anstalten, die schon gemeldete Messungen ins Werk zu setzen. Da die möglichste Genauigkeit auf dies Geschäft verwandt werden wird, und diese Messung eines Bogens vom Meridian wegen dessen beträchtlicher Gröfse, (denn er faßt zwischen *Barcellona* und *Dünkirchen* bey  $9\frac{1}{2}$  Grade,) in ihrer Art bisher die einzige ist; so hat sich von dieser Unternehmung, die der Französischen Nation sehr zur Ehre gereicht, auch ohne Rücksicht auf den nähern dabey vorliegenden Zweck die Astronomie, Geographie, und die diesen verwandte Wissenschaften sehr wesentliche Vortheile zu versprechen. Indefs, was eigentlich das künftige allgemeine Maafs ausmachen soll, ist der zehntausendmaltaufendste Theil des Quadranten (oder vierten

Theils) vom Erdmeridian. Dieser zehnmillionte Theil wird, nach schon bekannten Bestimmungen beyläufig zu schließen, sehr nahe eine halbe französische Toise, oder sehr nahe 3. Pariser Fufs betragen: und die genaue Gröfse jenes Theils bestimmen zu können, ist die Absicht der beschlossenen Messung. —

*Berlin, d. 5 April.* Das äußerst beträchtliche und sehr merkwürdige Mineralienkabinet des verstorbenen *Ob. BergR. Ferber* ist den Erben von dem hiesigen Bergwerks- und Hüttendepartement abgekauft worden. Es soll nunmehr mit dem schon vorhandenen *Kgl. Mineralienkabinet*, dessen Aufsicht *Herrn Assessor Karsten* nach *Ferbers* Tode übertragen worden, verbunden und mit der Anordnung derselben im künftigen Sommer der Anfang gemacht werden.

*Deffau, d. 12 May.* Der Herr Doctor *Schulze*, bisher Lehrer am hiesigen Erziehungsinstitute, hat bereits seine neu gestiftete Handlungsschule zu *Berlin* wirklich eröffnet. Mancher Schwierigkeit ungeachtet hat er seinen Platz durch Beweise seiner Geschicklichkeit und einen wirklich edlen Muth, auf eine Weise behauptet, die ihm in aller Hinsicht Ehre macht.

*Marburg, d. 6 April. 1791.* *Hr. Albus* auch *Weisse* und *Blau* genannt, befindet sich seit kurzem hier.

*Magdeburg, d. 29 März.* Am 25 und 26st. feyerte das hiesige Kloster *U. L. Frauen* sein zweyhundertjähriges Reformationsjubiläum, zu welcher Feyerlichkeit Herr *Probst Rötger* eine kurze Erzählung der *Magdeburgischen Reformationsgeschichte* hat drucken lassen.

*Brünn, d. 24 April 1791.* Der Nachdruck der *Krünitzschen Encyclopädie* zu *Brünn* hat noch immer seinen Fortgang, und am Ende des vorigen Jahrs hatten die *Pränummeranten*, welche bey diesem Werke standhafter aushalten, als gewöhnlich bey Nachdrücken auf *Pränummeration* geschieht, schon den 42sten Band erhalten. Derselbe Nachdrucker, *Traskler*, liefert jetzt *Baniers Götterlehre* und verspricht, wenn diese fertig ist, nichts weniger als *Bayles Wörterbuch* nachzudrucken. Ohne

Zweifel die Gottschedische Uebersetzung! denn das in Brünn eine neue gemacht werden sollte, ist in keinem Falle zu erwarten.

*Plagium.*

Unter dem Titel: *Möchten doch alle Fürsten und Mini-  
ster so seyn, wie — Karl und Ehrenfeld! Eine Geschichte  
für dieses aufgeklärte Jahrhundert.* Von G. T. J. Müller.  
2 Theile. Wien, bey Joseph Gerold 1786. 8. ist nichts

anders zu finden, als der gut aufgenommene Roman, *Hallo's glücklicher Abend*, wovon 1785. Leipzig bey Cru-  
sius, die zweyte Auflage gedruckt ist. Der unverfälschte  
Abfchreiber hat den Anfang jedes Theiles verändert, die  
Nahmen verwechselt, um mehr Bogen zu füllen, Kapitel  
mit albernen Ueberschriften gemacht, vor jeden Theil  
eine abscheuliche Vorrede gesetzt, und will unter Hallo,  
bey ihm Karl, den Kaiser Joseph verstanden haben. In  
Oesterreichischen ist das Buch häufig gelesen worden, und  
der unverfälschte Abfchreiber soll sogar bekannt seyn,  
und die Autorehre mit eiferner Stirn genossen haben!

L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von den *Reisenden für Länder- und Völkerkunde*,  
deren Herausgabe von 4ten Bände an der Hr. Professor  
Papst zu Erlangen befort, ist der 4te B. 1790. und der  
5te Band 1791 bey Felssecker zu Nürnberg erschienen.  
Es sind im 4ten folgende Aufsätze, 1) Fortgesetzte Bem-  
merkungen über Böhmen von 1789. 2) Reise durch  
die Schweiz. 3) Ueber die Friesischen Inseln in der  
Nordsee. 4) Reise ins Steinthal im vogesischen Gebürg  
oder Wasgau. 5) Reise nach Baiern, samt einer genauen  
Angabe des Finanzzustandes von diesem Lande, von  
Oberpfalz und Leuchtenberg. 6) Nachricht über den  
ganzen Populations- u. Zugviehstand, wie solcher bey der  
im Jahr 1780 vorgenommenen Conscriptionsrevision in  
dem K. K. Antheil Baiern, oder sogenanntem *Innviertel*,  
vorgefunden worden ist. 7) Nachrichten aus München.  
8) Tagebuch einer Reise durch den westlichen Theil von  
Oberdeutschland. 9) Fragmente einer Alpenreise, 10)  
Briefe aus Tyrol über Tyrol.

Der 5te Band enthält.

- 1) Tagebuch einer Harzreise in Briefen mit einigen  
Tabellen über Zubusse und Ausbeute seit einigen Jahr-  
hunderten. 2) Genaue Beschreibung von Stonehenge,  
Abery in Wiltshire, oder von den Druidentempeln  
in England; nebst einem Anhang von den Alterthü-  
mern auf der Ebene von Salisbury. 3) Die Stände  
des Herzogthums Steyermarks vor Leopolds II.  
Throne mit freimüthigen Vorstellungen über Wohl  
und Wehe ihres Landes. 4) Freymüthiges Bedenken  
der Wiener Groshändler an des Kaisers Majestät  
Leopold II, die Einfuhr fremder Fabrikaten betreffend,  
1790. 5) Malerische Reise ins Mainthal und die Ge-  
genden um Baireuth.

Man wird sich vielleicht erinnern, daß ich in  
meiner Schrift *über Stämme* eine „kritische Zerglie-  
derung aller Lehrarten und Hülfsmittel für Taube und  
Stumme“ versprach. Ich arbeitete das Werk mit vielen  
Fleiß aus, und lies nun gegen einige Buchhändler ein  
Wort davon fallen; aber mir dünkt, daß ich bey ihnen  
nicht die größte Bereitwilligkeit antraf, weil der Druck  
meiner Schrift wegen vieler dazu erforderlichen Kupfer

ein wenig kostbar ist. Ehe ich andern schade, will ich  
lieber mir selbst schaden: zu meiner Sicherheit thue ich  
nur den einzigen Schritt, das Publicum um Unterstützung  
durch Vorauszahlung zu bitten. Die Kupfer und die  
Saubereit des Druckes nöthigen mich, den Preis auf  
zwey Reichsthaler zu setzen. Es versteht sich, daß die  
Pränumeranten die ersten besten Abdrücke erhalten, und  
daß nachher der Verkaufspreis um ein Merkliches,  
wenigstens um einen Rthlr. theurer seyn wird. Die Vor-  
auszahlung bleibt bis Ostern künftigen Jahres 1792 offen;  
und das Werk selbst wird zur Michaelismesse 1792 ge-  
wissh geliefert. An Herrn Buchhändler *Meyer* in Berlin,  
der die Hauptkommission gefälligst übernommen hat, oder  
an mich selbst bitte ich die Herren Pränumeranten sich  
zu wenden, und ihre Namen deutlich zu schreiben,  
weil ich sie vordrucken lasse. Wer auf acht Exemplare  
vorausbezahlt, erhält das neunte umsonst. Frey werden  
die Exemplare zur Leipziger Messe geliefert, von da  
man sie, nach der Anzeige eines jeden weiter befördert.

Ohne besondere Nahmen zu nennen, ersuche ich  
alle meine Freunde und alle Herausgeber und Beförderer  
periodischer Schriften, so viel an ihnen ist, mein Vorhaben  
bekannt zu machen. Auch bitte ich alle diejenigen,  
welche für andere der Mühe sich unterzogen, Pränumera-  
tion zu sammeln, die nähmliche Mühe für mich zu über-  
nehmen. Alle Buchhandlungen bitte ich um ein Gleiches,  
und versichere, daß sowohl ich als mein Kommissionsär  
gegen sie beobachten werden, was in dergleichen Fällen  
gewöhnlich ist. Berlin, im May 1791.

Ernst Adolph Eschke,  
wohnhaft in der Leipziger-Strasse,  
im goldnen Engel.

- Johann Christian Dieterich's in Göttingen neue Ver-  
lagsbücher für die Ostermesse 1791.
- Abulfedae Africa. excud. curav. Joh. Godof. Eichhorn.  
med. 8. 6 ggr.
- Althoff, D. V. Chr., practische Bemerkungen über einige  
Arzneymittel. 1r B. 8. 20 ggr.
- Baldinger, medic. Journal 24r u. 25r Hest. gr. 8. 12 ggr.  
(wird fortgesetzt)
- Bartels, Joh. Heinr., Briefe über Kalabrien und Sizilien.  
2r Theil. Neue Auflage. gr. 8. 1 rthlr. 4 ggr.



- Bibliothek, compendiöse, der gemeinnützigen Kenntnisse für alle Stände. 1ste Abtheilung. Der Landmann, 2r Heft. 8. 6 ggr.
- dito — dito — 2te Abtheilung. Der Bürger. 1r Heft. 8. 6 ggr.
- — der alten Literatur und Kunst. Herausgegeben von T. C. Tychsen und A. L. Heeren. 7s und 8s Stück. 8. 16 ggr.
- — philosophische, von J. G. Feder und Meiners. 4r Band. 10 ggr.
- Blumenbach, J. Fr., über den Bildungstrieb. Neue Auflage. 8.
- — Handbuch der Naturgeschichte. Mit Kupfern. 4te Aufl. 8. 1 rthlr. 12 ggr.
- Bouterweck, Friedr., Parallelen, vom griechischen und modernen Genius. Nur Fragmente. 8. 8 ggr.
- Briefe über einige mineralogische Gegenstände an Hrn. Peter Camper. Aus dem Französl. übersetzt und mit Anmerk. verm. von J. A. A. Meyer. 1r und 2r Band. gr. 8. 20 ggr.
- Dahme, Georg Christ., Predigt gehalten zu Clausthal bey Einführung eines neuen Catechismus. 8. 2 ggr.
- Dissen, Heinr. Chr., Dankpredigt nach einer böartigen Ruhr gehalten. 8. 2 ggr.
- Donamar, Graf, Briefe geschrieben zur Zeit des siebenjährigen Kriegs in Deutschland. 1r Th. 8. 18 ggr.
- Eggers, ab, de iure imperantis, libertatem personalem perfectam restituendi rusticis glebae adscriptis. 8. 8 ggr.
- Erleben, Joh. Christ. Policarp, Anfangsgründe der Naturgeschichte. Zum viertenmal herausgegeben von Joh. Fried. Gmelin. Mit Kupf. 8. 1 rthlr. 12 ggr.
- — Anfangsgründe der Naturlehre. Mit Kupf. 5te Ausgabe, von G. C. Lichtenberg. 8. 1 rthlr. 12 ggr.
- Heyne, Chr. G., Additamenta ad Lectionis varietatem in Pindari Carminum editione Gottingensi 1773. notatam. 4. 1 rthlr.
- Linck, D. H. F., Versuch einer Anleitung zur geologischen Kenntniß der Mineralien. 8. 12 ggr.
- Meister, Georg Jacob Friedr., practische Bemerkungen aus dem Criminal- und Civilrechte. Durch Urtheile und Gutachten der Göttingischen Juristen-Facultät erläutert. 1r Band. gr. 8. 16 ggr.
- Meyer, Fried. Alb. Ant., Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneykunde. 1r Band, 15 Stück. Mit Kupfern. 8. 7 ggr.
- Müller, G. Chr., über militärische Encyclopädie für verschiedene Stände. gr. 8. 2 ggr.
- Noldmann, Benjamin, Geschichte der Aufklärung in Abissinien, oder Nachricht von seinem und seines Herrn Veters Aufenthalte an dem Hofe des großen Negus, oder Priester Johannes. 2 Theile. Mit Kupfern. Herausgegeben von Adolph Freyherrn von Knigge. 8. Schreibppr. 2 rthlr. 12 ggr. und Druckppr. 1 rthlr. 20 ggr.
- Piepenbring, G. H., ökonomische Nützlichkeiten, Vortheile und Wahrheiten für Naturkunde, Landwirthschaft und Haushaltungen. 1s, 2s u. 3s Bändchen. 8. 1 rthlr.
- Plank, D. G. J., Grundriß einer Geschichte der kirchlichen Verfassung, kirchlichen Regierung und des kanonischen Rechts, besonders in Hinsicht auf die deutsche Kirche. 8. 3 ggr.
- Raff, M. G. Chr., Geographie für Kinder. 3r Theil. Herausgegeben von C. C. Andre. gr. 8. 1 rthlr. 4 ggr.
- Recueil des principaux Traités; oder Sammlung der merkwürdigsten Staatsverträge, Kriegsbündnisse, Friedensschlüsse etc. welche von den Europäischen Mächten, theils unter einander, theils mit Völkern und Staaten ausserhalb Europa vom Jahr 1761 bis jetzt geschlossen worden. Aus den besten Sammlungen der Staatschriften und den bewährtesten Schriftstellern zusammengetragen durch G. F. v. Martens. 1r—3r Band. gr. 8. 5 rthlr.
- Richter, D. A. G., chirurgische Bibliothek. 10n Bandes 3s, 4s und 11n Bandes 1s, 2s und 3s Stück. 8. 1 rthlr. 16 ggr.
- Ruede, D. J. Fr., Grundsätze des allgemeinen deutschen Privatrechts. gr. 8. 1 rthlr. 12 ggr.
- Sieveking, Joh. Peter, von der Affecturanz für Rechnung eines ungenannten Versicherer. 8. 8 ggr.
- Thunberg, Carl Peter, Characteres Generum Insectorum, variis cum adnotationibus denuo edidit F. Alb. Ant. Meyer. 8. 4 ggr.
- Wilkins, H. D., Aufsätze, mathematischen, physikalischen chemischen Inhalts. 1r Heft. Mit Kupfern. gr. 8. 7 ggr.
- Wolff, Franz Ferd., Compendium zum Vortrag über die Experimentalnaturlehre, für die höhern Classen der Schulen. gr. 8. 1 rthlr.
- Ziegler, M. Wern. Carl Ludwig, theologische Abhandlungen. 1r Band. 8. 18 ggr.

*Verzeichniß der Verlags- und Commissions-Bücher, Johann Friedrich Hammerichs von Altona.*

- Adlers, G. Chr., ausführliche Beschreibung der Stadt Rom, mit Kupf. gr. 4. in Commission 2 Rthlr. 16 gr. Neue Westphälische Beyträge, 1r Band, gr. 8. 1791. 16 gr.
- Boltens, J. A., historische Kirchen-Nachrichten von Altona, 1r Band, 8. 1790. 1 Rthlr.
- — derselben 2ter und letzter Band 1791. 1 Rthlr. 4 gr.
- Callisen, J. L., über den Freyheits Sinn unserer Zeit, gr. 8. 1791. 10 gr.
- Cambry, von, Erzählungen und Sprüchwörter, nebst einer Nachricht von den Troubadours, aus dem Franz. 8. 1791. 9 gr.
- Cowmeadow, I. an entertaining, improving and instructing Miscellany in prose and verse, for the instruction of those, who learn the english Language. 8. 1791. 18 gr.
- Ekkermans, J. C. R., theologische Beyträge, in Bänden, 1s Stück, 8. 1790. 12 gr.
- — dessen theol. Beytr. 2s St. 8. 1790. 12 gr.
- — dessen theol. Beytr. 3s St. 8. 1791 16 gr.
- — dessen Compendium theologiae christianae theoreticae biblico historicae, 8. 1791. 14 gr.
- Etwas zur genauern Kenntniß von Englands und Frankreichs Staatsvermögen, Handlung, Schuldenwesen, öffentlichen Einkommen und Ausgaben u. s. w. infor-

- derheit für Kaufleute und Geschäftsmänner, gr. 8. 1791. 10 gr.
- Funks, N. Predigt zum Andenken des verstorbenen Hrn. D. J. C. Lange, gr. 8. 1791. 2 gr.
- — dessen zwey Antritts Predigten in Altona und Ottenfen, 8. 1791. in Commission 4 gr.
- Grünings, A. Rechenbuch für Kinder zum Gebrauch in in Schulen, 3te Aufl. 1r Theil, 8. 1791. in Commission. 18 gr.
- Hingeworfene Gedanken über Regierung, 8. 1791. 6 gr.
- Jehne, L. H. S., hebräische Grammatik, 8. 1790.
- Jochims, J. Hauspostille, oder Predigten, dem Zweck gemäß zur Erbauung der Christen und insbesondere der Landleute, 2 Theile, 4. 1791. 3 Rthlr. 8 gr.
- Klausens, G. E., Blicke in die Vergangenheit. Eine poetische Rede, veranlaßt durch die Uebernehmung des Konrektorats am Altonaischen Gymnasio, gr. 4. 1790. in Commission 10 gr.
- Kronik, kleine, der Könige von Dänemark. Ein Manuscript aus den 16ten Jahrhundert, mit historisch-mythologischen Anmerkungen und einer Vorrede vom Verfasser, 8. 1790. 5 gr.
- Lawätz, H. W., Sammlung vermischter Lieder, in Musik gesetzt von J. M. König, Quer Folio, 1 Rthlr. Mentor, ou l'ami de la Jeunesse, gr. 8. 1791. 8 gr.
- Niemann's, D. A., Grundsätze der Staatswirthschaft, 1r Theil, 8. 1790. 18 gr.
- — dessen Sammlung für die Forstgeographie, oder Nachricht von der wilden Baumzucht und Forstwissenschaft einzelner Länder, aus neuern Reise- und Länderbeschreibungen entlehnt; ein Lesebuch für Forstmänner und Freunde des Waldes, 1r Band, gr. 8.
- Plato, über ihn und seine Philosophie. Ein philosophisches Fragment, 8. 1790. 2 gr.
- v. Rohr, J. Ph. B., Anmerkungen über den Kattunbau, zum Nutzen der Dänisch-Westindischen Kolonien, auf allerhöchsten Befehl geschrieben, 1r Theil, 8. 1791. 8 gr.
- Schink, zwölf vernünftig-christliche Gedichte, in Musik gesetzt von einem Verehrer der Tonkunst, Quer Folio, in Commission 16 gr.
- Stöver, D. H., Unser Jahrhundert, oder Darstellung der interessantesten Merkwürdigkeiten und Begebenheiten und der größten Männer desselben. Ein Handbuch der neuern Geschichte, 1r Theil, 8. 1791. 18 gr.
- Todtenkopf, der, ein Schauspiel in drey Aufzügen von J. F. F. W. 8. 1791. 3 gr.
- Ueber die Freyheit. Ein Zuruf an deutsche Fürsten und deutsches Volk, gr. 8. 1790. 3 gr.
- Ueber die Gefahr des politischen Gleichgewichts von Europa. Oder Darstellung der Ursachen, die dasselbe seit der Thronbesteigung Catharina der Zweyten im Norden verändert haben. Aus dem Franz. 1790. 10 gr.
- Versuch eines systematischen Lehrbuchs des natürlichen Staatsrechts, gr. 8. 1790. 16 gr.
- Voß, L. H., über des Virgilischen Landgedichts Ton und Auslegung, 8. 1791. 10 gr.
- Wiederhall aus der deutschen Lesewelt, aus des Hrn. Hofrath Schölzers Ausruf von Büchern nach einem Hölleplan. Ein dienliches Nebenheft zu den sogenannten Staatsanzeigen, besonders der darin gemischthandelten Gräfin de la Motte und der Halsbandsgefrichte, gr. 8. 1790. in Commission. 8 gr.
- Wolfraths, F. W., geistliche Reden bey besondern Gelegenheiten gehalten, 8. 1791. 20 gr.
- — dessen zwey Abschieds- und eine Antrittspredigt, 8. 1791. 6 gr.
- — dessen Predigt bey Gelegenheit der Vermählung des Kronprinzen von Dänemark, 8. 1791. 2 gr.

## II. Neuer Kupferstiche.

Hr. Baufe in Leipzig hat die Folge deutscher Gelehrten mit den zwey Bildnissen des Herrn Kant und Platner vermehret, welche beide für 1 Rthlr. 16 gr. bey ihm in Leipzig zu finden sind.

## III. Vermischte Anzeigen.

Es hat dem Hrn. Prof. Späth gefallen, eine böse Sache, nemlich eine verhunzte Electricitätsmaschine, welche ich ihm, die Glafscheibe nicht einmal mit eingeschlossen, mit 150 Flor. baar bezahlt habe, ungeachtet sie nicht mehr als ein mäßiger Electrophor von 1 Schuh im Durchmesser thut, durch eine auf mich öffentlich bekannt gemachte Schrift, welche einem Pasquille ähnlicher, als einer gelehrten Streitschrift sieht, noch schlimmer zu machen. Brächte es Ehre, sich mit einem Gegner öffentlich einzulassen, welcher sich auf eine so unanständige Weise ankündigt, so würde ich mit der leichtesten Mühe aus den Briefen des Hrn. Prof. S. darthun können, wie viele Unwahrheiten und Verläumdungen selbst sein kurzer Vorbericht enthält. Das Publikum könnte ohnehin keinen weitern Nutzen aus diesem, bloß eine Privatangelegenheit betreffenden Streite ziehen, als dafs es einen Verfertiger unbrauchbarer physikalischer Instrumente etwas näher kennen lernte. Und dieser Vortheil kann, ohne dafs ein Blatt Papier dadurch verdorben wird, jedem gewährt werden, welcher Luft hat, sein Geld für dergleichen Instrumente dem Hrn. Prof. S. zuzuwenden. Denn ich erbieth mich, allen, welche eine Electricitätsmaschine und ein Fontanasches Eudiometer von diesem Manne bey mir in Augenschein nehmen wollen, diese Instrumente sowohl, als auch sein unredliches (der gelindeste Ausdruck!) Benehmen gegen mich aus seinen Briefen mit der größten Bereitwilligkeit zu zeigen. Dieses ist alles, was ich auf den gegenwärtigen Angriff des Hn. Prof. und alle folgenden antworste. Vielleicht war auch dieses schon zu viel.

Leipzig, d. 30 May 1791.

D. Carl Gottlob Kühn.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 77.

Sonnabends den 18ten Junius 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**eutsches Magazin (Hamburg, b. Herold) 1791. April (S. 361 - 460) enthält: I. Stanley, (e. wahre Geschichte; von F. West). II. Der Bucherverlag in Betrachtung der Schriftsteller, der Buchbändler und des Publicums nochmals erwogen (von Dr. F. A. H. Reimarus). III. Erklärung e. neuen Karte von Frankreich, nach dessen jetziger Eintheilung in 83 Departementer (von Prof. Ebeling), nebst e. von Fritsch gestochenen Karte. IV. Nachricht von dem Fortgange der Gesellschaft der Negerfreunde zu Paris, mit einer Nutzanwendung für Deutschland (von Prof. v. Eggers).

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Schwan und Götz, Hof- und Akademie-Buchhändlern in Mannheim, sind in der Ostermesse 1791 folgende neue Bücher erschienen.

*Abbildung aller geistlichen und weltlichen Orden* nebst einer kurzen Geschichte derselben etc. 44 45 und 46tes Heft; gr. 4. mit 12 ausgewählten Kupfern, zusammen 7 fl. 12 kr. oder 4 Rthlr. süchsisch.

Mit diesen Heften ist dieses schöne Werk geendigt, und es werden damit zugleich die Haupt-Titel und Inhaltsverzeichnisse des ganzen Werkes ausgegeben. Bis zu Ende dieses Jahres will man den Liebhabern noch zur Completirung ihrer Exemplare einzelne Hefte im gewöhnlichen Preis zu 2 fl. 24 kr. oder 1 Rthlr. 8 gr. zukommen lassen, nachher findet aber dieses nicht mehr statt; sondern die Verleger werden nur noch eine Anzahl vollständiger Exemplare machen lassen, und dann die Platten vernichten. *Vollständige Exemplare dieser Abbildung aller Orden werden nicht anders als gebunden, gegen baare Zahlung* weggegeben, und zwar beide Bände zusammen zu 10 Carolins oder 110 fl. — nämlich:

Der 1ste Band die Ritterorden enthaltend, mit 57 ausgehalten Kupfern zu 4 Carolins oder 44 fl.

Der zweyte Band die geistlichen Orden enthaltend, mit 127 Kupfern zu 6 Carolins oder 66 fl.

Die Herren Buchhändler genießen hievon einen Rabatt.

*Archenholz* (J. W. von) Annalen der brittischen Geschichte vom Jahre 1790; 4ter Band, 8. à 1 Rthlr. 8 gr.

— — Kleine historische Schriften, 8. 1 Rthlr. 8 gr.

*Beroldingen* (Franz von) die Vulkane älterer und neuerer Zeiten, physikalisch und mineralogisch betrachtet; 2 Theile, gr. 8. — 2 Rthlr. 8 gr.

(Der zweyte Theil erscheint zu Michaelis.)

*Diezels* Forstwirtschafts-Tabellen, worin das Stammholz vom geringsten bis zum stärksten Stamme nach Klaftern, Cubikschuh beschlagen und rund, und nach Preisen berechnet ist, mit einer Reductionstabelle etc. 2ter Theil, gr. Fol. 1 Rthlr. 3 gr.

Beide Theile kosten 2 Rthlr. 23 gr.

*Ephemerides Societatis Meteorologicae Palatinae. Observationes annorum 1787 et 1788. II Tomi, 4. maj. 1789 et 1790. in Commissione.*

*Fiedlers* (C. W.) allgemeines pharmaceutisch-chemisch-mineralogisches Wörterbuch für Apotheker, Chemisten, Mineralogen, 2ter Band, gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

— — Anleitung zur Kenntniß des Thierreiches, nach den besten Schriftstellern, gr. 8. 16 gr.

*Gatterers* (Ch. Wilh. Jak.) Abhandlung von dem Handelsrange der Osmanischen Türken; 2te Abtheilung, gr. 8. 5 gr.

*Gespräch* (vertrautes) zwischen einem benachbarten deutschen und einem französischen Schultheissen über die Revolution Frankreichs, 8. 2 gr.

*Hausvater* (der deutsche): ein Schauspiel in 5 Handlungen, von O. H. von Gemmingen. Neue Original-Aufgabe, gr. 8. 6 gr.

*Hieroglyphen* (chinesische), mit einem Titelkupfer, 8. 1 Rthlr. 6 gr.

*Hofmanns* (G. F.) lateinische Sprachlehre in systematischer Ordnung, gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

*Kaibels* (G. D.) Anleitung zum Religionsunterrichte für Kinder von reiferem Alter, 2te vermehrte Auflage, 8. 8 gr.

— — der Glaube des Christen, ein Lehrgedicht, 8. 2 gr.

*Kling* (Joh. Peter) vorschriftsmäßige Behandlung der Domainen-Waldungen in der Churpfalz mit einer Forstkarte, gr. 4. 9 gr.

*Locke* vom menschlichen Verstande. Zu leichtem und fruchtbarem Gebrauche zergliedert und geordnet von G. A. Tittel, gr. 8. 1 Rthlr. 14 gr.

*Medicus* (F. K.) philosophische Botanik, 2tes Heft, 8. 12 gr.

*Museel* (Joh. Georg) Museum für Künstler und für Kunstliebhaber, 12 und 13tes Stück, gr. 8. 16 gr.

*Molly* und *Urania*: eine Novelle, mit einem Dialog über die

die Schöpfung aller Welten und aller Geister, die sie bewohnen, und ihre Schönheit genießen, mit Kupf. 8. 20 gr.

**Mosers** (P. C. von) patriotisches Archiv für Deutschland, 12ter Band, mit Kupfern, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Alle 12 Bände zusammen, wozu noch im Laufe dieses Jahres ein Haupt-Register geliefert wird, kosten 18 Rthlr. Auch sind sämtliche zu diesem Werke gehörige Portraits einzeln jedes zu 6 gr. zu haben.

**P. Ovidii Nasonis Tristium Libri V. Epistolarum ex Pontu Libri IV. et Ibis secundum optimas et novissimas editiones**, 8. 14 gr.

**la Roche** (Sophie) Briefe über Mannheim, 8. 1 Rthlr. 2 gr.

Schriften der Churfürstl. deutschen Gesellschaft in Mannheim, 1 — 5ter Band, 8. 1787 — 89. 3 Rthlr. 8 gr.

**Schwab** (Joannes) Quatuor Seculorum Syllabus Rectorum, qui ab anno 1386 ad annum 1768 in Academia Heidelberg. Magistratum acad. gesserunt, notis historico-literariis ac biographicis illustratus, 2 partes, 4. maj. in Commis. 2 Rthlr. 16 gr.

**Snell's** (F. W. D.) kurze Darstellung und Erläuterung der Kantischen Critik der ästhetischen Urtheilskraft, gr. 8. 18 gr.

Vorlesungen der Churfürstlichen physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Heideberg. Vom Winter 1789 bis 1790. 5ten Bandes 1ter Theil, nebst zwey vollständigen Registern über alle fünf Bände, gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

— Staatswirthschaftliche, der Churfürstlichen physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Heideberg Vom Winter 1790 bis 1791. 1ter Band, mit einem Titelkupfer, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

**Winterwerbers** (Hrn. Director) Lehrbuch der Gewerbwissenschaft in Ansehung der Manufakturen, Fabriken und aller Kunstanstalten, welche auf die Handlung Beziehung haben, 1tes Bändchen, 8. 16 gr.

**Wundts** (F. P.) Versuch einer statistischen Topographie des Churfürstlichen Oberamts Oppenheim, gr. 8. 10 gr.

In der Erbsteinischen Buchhandlung in Meissen sind folgende neue Verlagswerke zur Ostermesse 1791 erschienen und daselbst, sowie auch in allen Buchhandlungen, um beygesetzte Preise zu bekommen;

**Autores Latini Minores in usum Scholarum additis notis editae Tom. II. Continens Cornelii Nepotis vitae excellentium Imperat. ex recens. A. van Staveren.** 12. Misena 791. 16 gr.

**Aurickel-Flor** oder nach der Natur gemaltes Verzeichniß aller vorzüglich schönen und guten Sortiments Aurickel. in Bands 1s Heft, mit 2 gemalten Tafeln. gr. 8. Meissen 791. 1 rthlr. 12 gr.; das 2te Heft erscheint Johanni 1791. und wird bis dahin noch 3 rthl. Pränumeration hierauf angenommen.

**XIII. Epistolarum Pauli Codex Graecus cum Versione Latina veteri vulgo Antehieronymiana olim Boerneriana nunc Bibliothecae Electoralis Dresdensis summa fide et diligentia transcriptus et editus a. C. F. Mat-**

thaei. Cum tab. aere express. 4 maj. Misena 791. 5 rthl.

Auch sind einige wenige Exemplaria auf Schweitzer Papier abgedruckt worden, welche allein bey dem Verleger zu haben sind.

**Cornelii Nepotis Vitae excellent. Imperator. in usum Scholarum additis notis editae ex recens. A. van Staveren.** 12. Misena 791. 16 gr.

**Leben der unglücklichen Maria Stuart, Königin von Frankreich und Scotland;** nach den glaubwürdigsten Nachrichten, die davon vorhanden sind, von Fr. S. Murfinna, 3 Theile. 8. Meissen 791. Nebst 1 Kupfer, die Hinrichtung der Königin enthaltend. von Schubert gezeichnet.

Michaeli 1790 ist in eben dieser Handlung erschienen und herausgekommen:

**Autores Latini Min. in usum Scholarum additis notis edit. Tom. I. Continens 1) Flav. Aviani Fabulae ex recens. H. Cannegiteri. 2) Phaedri Aug. Lib. Fabularum Aesopiarum Libr. V. ex recens. P. Burmanni. 3) Dionys. Catonis Disticha de moribus ad filium ex recens. Arntzenii. 4) Pub. Syri et aliorum veter. Sententiae ex recens. J. Gruteri.** 12. Misena 790. 12 gr.

**Berthoud, Fr.,** Versuche, Vortheile, Grundsätze und Regeln zur Erreichung der möglichsten Vollkommenheit der Taschenuhren, nebst einer practischen Anweisung zur Verfertigung einer neuen Taschenuhr nach der besten Einrichtung; ein freyer Auszug aus dem Essai d'horlogerie par Ferd. Berthoud; mit Anmerk. und Zusätzen von C. Fr. Vogel. Mit 1 Kupfer. 8. Meissen 790. 16 gr.

— Anweisung zur Kenntniß, Gebrauch und guten Haltung der Wand- und Taschenuhren a. d. Franz. mit Anmerk. und Kupfern. 8. Meissen 791. 12 gr.

**Gräf Wiprecht von Groitsch, vom Verfasser Friedrichs mit der gebill. Wange.** Ein National-Schauspiel in 3 Akten, mit Kupf. und Vignet. 8. Meissen 790. 14 gr.

**Homeri Ilias Rhapsodia B. five Libr. II. cum excerptis ex Eustathi Commentariis et Scholiis minoribus in usum Scholar. separat. edid. J. A. Müller.** 8. maj. Misena 790. 10 gr.

**Phaedri Fabularum Aesopiarum Libr. V. in usum Scholarum additis notis edit. ex recens. P. Burmanni.** 12. Misena 790. 5 gr.

**Karl Rosenheim und Sophie Wagenthal etc.** 8. Meissen 790. 20 gr.

**Wohlthun macht glücklich.** Ein Original-Schauspiel in 5 Aufzügen; von F. T. Sent. 8. Meissen 790. 8 gr.

Zu Johanni erscheint in eben dieser Handlung:

**Autores Lat. Min. in usum Scholarum additis notis Tom. III. Contin. Flav. Eutropii breviarium historiae romanae ex recens. H. Verheyck.** 12. Misena 791.

**Homeri Ilias Rhapsodia five Libr. III. cum excerptis ex Eustathii Comment. et Schol. min. in usum Schol. sep. edid. J. A. Müller.** 8 maj Mis 791.

**Nelken-Flor** oder nach der Natur gemaltes Verzeichniß aller vorzüglich schönen und guten Sortiments Nelken. 1s Heft, mit 4 gemalten Tafeln auf farbigem Grund. gr. 8. Meissen 791.

Auf dieses neue Blumen-Werk wird bis zur Michaelismesse auf das 1ste Heft 1 rthlr. Pränumeration angenommen, nachher kostet jedes Heft 1 rthlr. 12 gr.

Sieghard und Berthild. Eine Klostergeschichte in unterhaltenden Briefen. 8. Meiffen 791.

K. Fr. W. Erbstein,  
Buchhändler.

In der Preussischen Buchhandlung von Kopenhagen sind folgende neue Bücher in der Ostermesse zu Leipzig herausgekommen, und in allen bekannten Buchhandlungen für beygesetzten Preis zu haben.

Abhandlungen, drey, über die Frage: Ist es nützlich oder schädlich eine National-Tracht einzuführen, die in Copenhagen den von einem Freunde des Vaterlandes ausgefetzten Preis erhalten haben. 2 Hefte. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

— — historische, der Königl. Gesellschaften zu Copenhagen, herausgegeben von V. A. Heinze. 5ter Band. gr. 8.

Acta regiae societatis medicae Havniensis. vol. 2dum. 8. maj. 1 Rthlr. 16 gr.

Auszug der Schriften einer in Landwefens-Sachen, hauptsächlich zur Herstellung der Rechte des Bauernstandes niedergesetzten Commission. 2 Hefte. gr. 8. 20 gr.

Bang's, F. L., medicinische Praxis, systematisch entworfen und mit den vorzüglichsten Beobachtungen aus dem Tagebuche des Königl. Friedrichs-Hospitals zu Copenhagen versehen. Aus dem Lat. mit Anmerkungen von Heinze. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Callisen's, H., System der neuern Wundarzneykunst, zum öffentlichen und Privat-Gebrauche, 2ter Theil. aus dem Lat. vom Doct. und Prof. Kühn. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Colbiörnfen's, C., Betrachtungen, veranlaßt durch die von einigen Gutsbesitzern in Jütland an den Kronprinzen von Dännemark eingerichte Klagschrift, über vermeintliche Kränkung ihres Eigenthums durch die Verordnung wegen Befreyung des Bauernstandes. 8. 6 gr.

Epistolae duae, una Augustini Antonii Georgii, altera J. G. C. Adleri, in quibus loca nonnulla operis Adleriani de versionibus fyr. N. T. examinantur. 4 maj. für die Besitzer des Adlerischen Werks gratis.

Melodien zu Liedern, mit oder ohne Begleitung des Claviers zu singen. 1stes Heft. gr. 4. 18 gr.

Nyfa, oder philosophisch-historische Abhandlung über Gen. II. III., nach einem dänischen noch ungedruckten Originale, mit einem Anhang. 8. 14 gr.

Observations critiques sur l'exposition à l'academie des beaux-arts à Berlin en 1789. gr. 8 9 gr.

Rothe, T. philosophische Ideen zur Kenntniß unserer Art und zur Freude über dieselbe. 2ter Theil. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Scenen aus den Ritterzeiten, mit Kupfern von D. Chodowiecky. 8. 20 gr.

Schlegel, J. F. W., Dissertatio de discrimine inter perfectionem bonae et malae fidei ejusque effectu civili secundum juris romani principia. 8. maj. 4 gr.

von Schmidt genannt Phifeldeck C. F. vertraute Briefe über Gegenstände aus der practischen Moral. 1ste Saml. 8. 10 gr.

Schulz, J. A. P. Partitur in Chiffren von Maria und Johannes, einem Passionsatorium, mit einem erklärenden Vorbericht. 4. 20 gr.

Lotte Wahlftein oder die glückliche Anwendung der Zufälle und Fähigkeiten. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

#### Dänische Bücher.

Baden's J. Anviisning til det tydske Sprog for Danke, tilligemed en tydsk Chrestomathie. 3die Oplag. 8. 10 gr. Noget om Fallitvaesenet i Dännemark, tilligemed den befalede Commissions Forestilling og Udkaft til en Fallit-Anordning. 8. 6 gr.

Profts, C. G., fuldständig Adress- og Stats-Fortegnelse over Dännemark, Norge og Provindferne for Aret 1791, tilligemed Kiøbenhavn's Veiviser eller Anviisning til de Flestes Boepaale i Kiøbenhavn. 12. 16 gr.

Romaner, komiske, samlede af Haandskriver, som tilhøre den brune Mand og Forfatteren af Siegfried von Lindenberg, 7 Deel, indeholdende den 1 og 2 Deel af Herr Thomas, oversat af Tydsk. 8. 20 gr.

Zur Vermeidung etwaniger Collisionen zeige ich hierdurch öffentlich an: dafs ich bereits von den in England erschienenen Buche — Lord Edward Fitzgerad's Reise durch America eine deutsche Uebersetzung veranstaltet habe. Ich versichre zugleich bey einer guten Uebersetzung einen, der Sache und dem jetzigen Geschmacke gemäßen Druck, und die etwa nöthigen Kupfer von guten Meistern.

Johann Samuel Heinius.

Der von mir angekündigte Abdruck des *Codicis Boerneriani* ist nunmehr geendiget und dieses von den Ausländern und besonders von den Engländern gewünschte Werk, ist in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben. Der Preis desselben ist 5 rthlr. in Golde für das Exemplar auf Schreibpapier, groß Format in 4to. Auch sind eine Anzahl von Exemplarien auf das schönste Schweitzer Papier abgedruckt worden und sind Exemplare davon einzig und allein bey mir, als dem Verleger, gegen baare Einfindung von 7 rthlr. in Golde zu haben. Ausländer, die keine Verbindung mit deutschem Buchhandlungen haben, können sich mit ihren Bestellungen auf dieses Werk an Hrn. Adv. Fiedler in Jena oder an Hrn. Buchhändler Bohn in Hamburg wenden.

Leipziger Oster-Messe 1791.

Karl Friedrich Wilhelm Erbstein,  
Buchhändler in Meiffen.

Was der Herr Buchhändler Erbstein zu Meiffen thun wollte, als er die Uebersetzung der im Mirabeauischen Werke befindlichen Taktik, deren Verfasser ich bin, im Messkatalogus ankündigte ist nun geschehen. Er hat mir die Durchsicht derselben aufgetragen, und ich habe sie übernommen. Dieses kündige ich also dem Publicum hiermit

hiermit an. Ich werde nicht nur die Stellen, wo ich finden sollte, daß mein Sinn nicht recht getroffen wäre, sondern auch die häufigen Fehler verbessern, die sich im Originale befinden, dessen zu Paris geschickten Abdruck ich nicht selbst besorgen konnte. Hiedurch wird diese Uebersetzung, in so fern das Buch selbst einigen Werth haben mag, welches mir zu entscheiden nicht zukommt, allerdings einen erheblichen Vorzug vor dem Originale haben.

Braunschweig, den 22ten April. 1791.

Mauvillon.

Oberst-Lieutenant bey dem Ingenieur-Corps  
in Herzogl. Braunschw. Diensten.

In kurzer Zeit erscheint in Leipzig eine deutsche Uebersetzung von dem Buche: *Droits de l'homme ou réponse à l'ouvrage de Mr. Burke contre la revolution française, par Thomas Paine etc. à Hambourg 1791.* Die Bearbeitung ist einem Manne übertragen, welcher dem Publicum bereits hinreichende Proben von seinen Sach- und Sprachkenntnissen gegeben hat.

### III. Auction.

Den 27 Junius a. c. ist zu Gotha eine Versteigerung von juristischen Büchern, worunter sich sonderlich eine Sammlung von juristischen Disputationen auszeichnet. Katalogen sind in der Exped. der A. L. Z. zu haben. Bestellungen nimmt in Gotha der Bibliothekar Reichard an.

### IV. Vermischte Anzeigen.

*Nicht Antikritik — nur bestimmtere Erklärung.*

Siehe die Rec. des III. B. der Briefe zur Bild. des Land-Pred. in der allg. L. Z. Nr. 112.

Wenn ich der Frag-Methode bey dem Katechisiren das Wort nicht geredet habe; so bin ich nicht gemeint, sie ganz zu verwerfen, sondern ich glaube nur, daß man erst unterrichten müsse, ehè man fragen kann, und daß der Katechet, der das thut, und mit ewigen Fragen die Zeit nicht verschwenden will, wohl keinen Tadel verdiene.

Eben so bin ich weit entfernt, dem gemeinen Manne die Gebet-Bücher verdächtig zu machen; nur gebe ich dem Gebet nach eigenen Empfindungen und Gedanken vor dem, das aus dem Buche gelesen wird, den Vorzug.

Die Sammlung einiger Hauptsätze zu Predigten sollten angehenden Predigern eine kurze Uebersicht nützlicher Wahrheiten des Textes, und Anleitung zum weitern Nachdenken gewähren, weswegen ich sie für brauchbar hielt.

Der Hauptsatz nebst der Eintheilung am Weyhnachtsfest, der dem Hrn. Rec. ganz unverständlich war, ist aus einer wirklich gehaltenen Land-Predigt genommen. Der erste Theil bewies die glücklichste Nacht, darinnen Jesus geboren worden, aus seinen unendlichen Verdiensten um das Wohl der Menschheit, und der 2te Theil

lehrete zur Anwendung und Erbauung, daß der Christ auch die Nacht heiligen, und alle abergläubische Furcht derselben ablegen solle, da in ihr der große Zerstörer des Aberglaubens und der Werke der Finsternis erschienen sey. Beides bezog sich auf die nächtlichen Ausschweifungen der Dorf-Jugend, auf Gespenster-Furcht und manchen Aberglauben der heiligen Nächte; besonders auf eine alte schädliche Gewohnheit der jungen Purche, die ich jedoch glücklich ausgerotter habe, in fürchterlichen Verkleidungen die Kinder zu schrecken; von welchen Unordnungen und Mißbräuchen mir grad in der Zeit, da jene Predigt gehalten wurde, ärgerliche Beyspiele zu Ohren gekommen waren. Der Prediger, der in beständiger Hinsicht auf die Denkart und den sittlichen Zustand seiner Gemeinde predigen will, wie es seyn soll, ist oft froh, wenn er nur ein Wort im Texte findet, aus dem er eine dem Bedürfnisse seiner Zuhörer angemessene Abhandlung herleiten kann.

Inzwischen gestehe ich, daß jener Hauptsatz mit seiner Abtheilung besser und deutlicher hätte ausgedrückt werden können, und danke hier öffentlich dem Hrn. Rec. für seine Ausstellungen, die besorglichen Mißdeutungen meiner Aeußerungen vorbeugen sollen, nicht minder, als für die vortheilhafte Beurtheilung meines Buchs im Ganzen.

Der Verfasser.

### V. Berichtigungen.

Wer auf den Einfall gerathen sollte, sich die zu Libau herausgekommenen *Poetischen Versuche* (*Hic niger est, hunc tu Romane caveto!*) des Johann Michael Hamann anzuschaffen, der beliebe in seinem Exemplare folgende Druckfehler zu corrigiren. Er schreibe

- In der Vorrede S. 1 Z. 5 *Trumpf* statt *Triumpf*  
S. 31 Z. 14 *Helle* statt *Hüll*.  
— 32 — 19 *Was wahr ist und recht* statt *mich was wahr und recht.*  
— 56 — 15 *Lenzgefid* statt *lang Gefid.*  
— 74 — 3 *seh* statt *seh.*  
— 84 — 8 *ihn* statt *ih.*  
— 89 — 17 *den* statt *dem.*  
— 117 — 11 *Diorens* statt *Dianens.*  
— 120 — 14 *trunken* statt *trunkner.*  
— 163 — 1 *Haar* statt *Horn.*

Uebrigens lasse sich keiner derselben, durch das herbe oder fade dieser durch ein Vergehen zu früh gebrochenen Probefrüchte, gegen alles abschrecken, was in Zukunft aus meinem Gärtchen feil seyn sollte. Der nächst anzustellende Korb möchte vielleicht bessere Waare liefern. Mich hat die Mufenwuth bethört

*Unde expedire non amicorum queant  
Libera consilia, nec contumelie gravet.*

Der Verfasser.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 78.

Mittwochs den 22<sup>ten</sup> Junius 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige, daß das allg. Repertorium der Literatur von 1785 — 1790 wirklich gedruckt werde.

Wir zeigen hiedurch an, daß sich seit den abgedruckten drey Proben des allg. Repertorium der Literatur für die Jahre 1785 — 1790 so viele Subscribenten noch angemeldet haben, daß dasselbe, ob wir gleich nicht gegen allen Verlust dabey gesichert sind, nun wirklich gedruckt wird. Dem zufolge

1) erfuchen wir alle Postämter und Buchhandlungen, bey welchen sich Subscribenten bloß angemeldet haben, die erste Hälfte der Subscription, nämlich für ein Exemplar auf Druckpapier drey Thaler, für ein Exemplar auf Schreibpapier aber vier Thaler nunmehr wirklich zu beziehen und die Gelder an uns einzufenden, wogegen denn die Originalscheine sogleich von uns an sie abgefandt werden sollen.

2) Da viele, wie wir hören, nicht eher pränumerieren wollen, als bis sie vernehmen, daß das Werk wirklich gedruckt werde, so wollen wir den Schluss des Pränumerationstermins bis zur nächsten Michaelismesse noch hinaussetzen, binnen welcher Zeit also noch Vorausbezahlung angenommen werden soll. Nach dem Verlauf der Zahlwoche in bevorstehender Leipziger Michaelismesse wird aber ganz zuverlässig keine Pränumeration weiter angenommen; sondern es tritt das Werk für die nachfolgende Käufer unfehlbar in den Ladenpreis von acht Thaler für Druck- und neun Thaler für Schreibpapier ein.

Keine bloße Anmeldung, daß man subscribire, oder Bestellung eines Exemplars, wird ohne Vorausbezahlung der Hälfte für gültig angenommen; auch erfuchen wir diejenigen, so eine Collecte übernommen haben, die Gelder haar einzufenden; wobey sich versteht, daß diejenigen, an welche wir selbst Zahlungen zu machen hätten, den Betrag derselben abrechnen, und uns den nach der Abrechnung bleibenden Ueberschuß einsenden.

Uebrigens wird wohl durch unsre öftere Hinweisungen auf unsre ausführliche Ankündigung (I. Bl. 1790. Nro. 30.) und durch die dreyfache abgedruckte Probe des systematischen Registers hoffentlich soviel bewirkt seyn, daß niemand mehr dieses Repertorium für ein bloßes allgemeines Register über die sechs Jahrgänge der A. L. Z. v. 1785 — 1790. ansehn werde; da es sich viel-

mehr über alle nur einigermaßen des Nachschlagens werthe in- und ausländische Journale, periodische Schriften und gelehrte Zeitungen erfreckt, und also das vollständigste Handbuch der ganzen Literatur von diesem Sexennio seyn wird. Wir bitten daher auf folgende Punkte, die wir §. 3. der angezogenen Ankündigung der Aufmerksamkeit unsrer geehrtesten Leser empfohlen, nochmals Rücksicht zu nehmen.

1) Jedem Gelehrten, der in seinem Fache nicht still stehn, sondern mit dem Gange der Literatur fortgehn will, ist ein solches Repertorium zum Nachschlagen und schnellen Auffinden, unentbehrlich, und wegen des in tausend Fällen dadurch ersparten mühsamen und zeitsplitternden Auffuchens, mit der größten Bequemlichkeit verbunden.

2) Jeder Schriftsteller, der über eine besondere Materie schreiben will, findet in dem systematischen Register alles beysammen, was in dem letzten Sexennium, (künftig jedesmal Quinquennium) über diese oder angrenzende Materie geschrieben worden.

3) Jedem blaffen Liebhaber der Literatur muß die systematische Uebersicht der in den letzten Jahren in allen Theilen von Europa erschienenen neuen Schriften ein höchst angenehmes Schauspiel gewähren.

4) Für Studierende und angehende Gelehrte kann dieses Repertorium statt einer Einleitung in die neueste allgemeine Bücherkenntniß dienen, welche ihn auf die besten Bücher durch die Bemerkung der in den Journalen gefällten vortheilhaften Urtheile aufmerksam macht.

5) Auch kann jeder, dafern er sich das systematische Repertorium entweder ganz oder theilweise durchschließen lassen will, (worauf bey dem Drucke dadurch Rücksicht genommen werden soll, daß mehrere Hauptfächer auf der Prime eines Bogens anfangen, um jeden Band noch in mehrere kleinere Abtheilungen binden lassen zu können) dasselbe für die nächstfolgenden fünf Jahre, und bis ein neues Quinquennialregister erscheint, zu einem bequemen Handbuche gebrauchen, um das, was ihm in den folgenden Jahren für ein oder mehrere Fächer vorzüglich brauchbar scheint, zu seiner Notiz beyzuschreiben.

6) Allen Vorstehern öffentlicher Bibliotheken, sowohl, als Privatpersnen, die eigne Bücherfammlungen haben, leistet dies Repertorium, wie sich von selbst versteht, zur Auswahl, zum Ankaufe, und zur Anordnung neu anzuschaffender Bücher sehr wesentliche Dienste.

7) Eben so große Brauchbarkeit muß es in literarisch-

risch-merkantilischer Hinsicht für alle *Buchhandlungen, Antiquaren, Auctionatoren*, zumal wegen der, so viel es irgend möglich, überall beygefügtten Ladenpreise haben.

8) Dafs es allen denjenigen, welche die *A. L. Z.* selbst, oder *Suiten* andrer gelehrten *Zeitungen* und *Journale*, ingleichen ganze *Suiten periodischer Schriften* besitzen, zur Bequemlichkeit des *Nachschlagens* und *Auffindens* darinnen fast unentbehrlich sey, dürfen wir nicht erst erinnern; in eben dieser Hinsicht wird es in allen *Versammlungszimmern, Lesegesellschaften* und *Bibliotheken* aufgestellt werden müssen.

9) Sieht man endlich auf künftige Zeiten hinaus, so wird dieses Repertorium für die *Gelehrtengegeschichte*, durch die von 5 zu 5 Jahren erscheinenden Fortsetzungen eine immerwährende Registratur werden, dergleichen bisher für die vergangenen Zeiten oft gewünscht, aber in der hier angezeigten Ausdehnung und nach einem solchen Plane nie unternommen worden.

Jena, d. 15 Jun. 1791.

*Expedition  
der Allg. Lit. Zeitung.*

*Sena.* Bey Hrn. Mauke werden in den nächsten Tagen erscheinen: *C. G. Riedesel, Föhrn. zu Esenbach, Vorträge an den vollen Rath des kaiserl. Kammergerichts über einige wichtige Materien des kammergerichtl. Processus.* Sie betreffen 1. die Beförderung der *Extrajudicialien*; 2. die in dem R. S. von 1788 zur Berichtserstattung ausgesetzte Materien: a) des *remedii restitutionis*, dessen Mißbrauch, sonderlich in Betreff der zweyten und dritten Restitutionsgesuche; b) der *Kumulation der Restitution und Revision*; 3. über das *remedium novae supplicationis und ulterioris deductionis.*

Da ich durch mehrere Freunde und Schüler des im vorigen Jahre verstorbenen Rector Rosts in Bauzen, meines seel. Vaters, aufgefordert worden bin, die lateinischen Sinngedichte desselben, die er auf fürstliche und andere Standespersonen, auf berühmte Männer, gute Freunde, verschiedne leblose und interessante Gegenstände verfertigt hat, in Druck zu geben; und da auch diejenigen, welche hie und da in *Zeitschriften* erschienen, von einsichtsvollen Beurtheilern, wegen ihres leichten, gewählten und präcisen Ausdrucks, und der feinen und sinnreichen Wendung, mit vielem Beyfall aufgenommen worden sind, so bin ich gesonnen, von denselben insgesamt eine Ausgabe zu veranstalten, voran aber die möglichst gedrungene Lebensbeschreibung meines seel. Vaters auch in lat. Sprache zu schicken. Der Verleger wird, da es kein Unternehmen der Gewinnucht ist, das Exemplar auf gutes Schreibpapier für den sehr billigen Preis zu 8 gr. ablassen, auch das wohlgetroffene Bildniß meines seel. Vaters in Form eines Medaillons dazu stechen lassen, und eröffnet, bloß um die Stärke der Auflagen darnach bestimmen zu können, eine Pränumeration. Man kann sich deshalb in Jena an Hn. Buchdrucker Göpferdt, in Dresden an den Hn. Cand. Rost wohnhaft am alten Markte beyrn Hn. Dr. Pfortschner, in Bauzen an den

Hn. Cantor Petri und die Monistische Buchdruckerey, in Camenz an den Hn. Catechet M. Köthe, in Wittenberg an den Hn. Licentiat Frenzel, und in Leipzig an den Verleger Hn. Buchdrucker Klaubarth oder an mich selbst wenden. Nach Johannis wird mit dem Druck angefangen und wenig über die bestellten Exemplare gedruckt werden.

Leipzig, den 1 Juny 1791.

Friedr. Wilhelm Ehrenfried Rost  
Studiof. Theol.

In der *Weidmannschen* Buchhandlung in Leipzig sind in der diesjährigen Ostermesse folgende Bücher erschienen:

*Blairs, H.*, Predigten. 3r Band. Aus d. Englischen überf. gr. 8. 20 ggr.

*Bruce, J.*, Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils, in den Jahren 1768 bis 1773. In fünf Bänden. Aus dem Englischen überf. von J. J. *Volkmann*, und mit Zusätzen und Anmerkungen begleitet von J. F. *Blumenbach*, 3r u. 4r Band. Mit Kupf. und Karten. gr. 8. 4 rthlr. 16 ggr.

(NB. Der 5 und letzte Band wird baldigt nachfolgen)

*Cocceji, Sam. de*, Jus civile controversum. Editio nova. Praefationem de usu artis criticae in decidendis juris controversiis praemittit *Cor. Frid. Walchius*, totumque opus recensuit ac perpetuis notis illustravit *Jo. E. Emminghaus*. Tom. I. 4to maj. 2 rthlr. 8 ggr.

*Donndorffs, J. A.*, Natur und Kunst. Ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände. 2r Band, nebst einem Register über beide Bände. 8. 1 rthlr. 12 ggr.

*Eichhorns, J. G.*, allgemeine Bibliothek der biblischen Literatur. 3n Bandes 2s, 3s u. 4s Stück. 8. 1 rthlr. 6 ggr.

*Fests, J. S.*, Beyträge zur Beruhigung über diejenigen Dinge, die den Menschen unangenehm sind, oder seyn können, und zur nähern Kenntniß der leidenden Menschheit. 2n Bandes 3s Stück. 8. 14 ggr.

*Fröbings, Joh. Christ.*, Gedichte. 8. 18 ggr.

*Gözens, J. A. E.*, Cornelius. Ein Lesebuch für allerley Volk, das Gott fürchten und recht thun will. 2r Theil. 8. 1 rthlr. 4 ggr.

*Ebendesselben* europäische Fauna, oder Naturgeschichte der europäischen Thiere; in angenehmen Geschichten und Erzählungen für allerley Leser, vorzüglich für die Jugend. 1ster Band. Primaten und Raubthiere. gr. 8. 1 rthl. 8 ggr.

*Grants, Wilh.*, Beobachtungen über die Fieber. Aus dem Engl. 2 Theile. Zweyte vermehrte und verb. Ausgabe. gr. 8. 2 rthl. 12 ggr.

*Hartlyhauß*; oder Schilderungen des häuslichen und gesellschaftlichen Lebens in Ostindien. Aus dem Englischen. 8. 1 rthlr.

*Honorie Somerville.* Ein Roman. Aus dem Englisch. 4 Bändchen. 8. 2 rthlr. 6 ggr.

*Logaus, Fried.* von, Sinngedichte. Aufs neue überarbeitet, mit 3 Büchern vermehrt und mit Anmerkungen begleitet von *K. W. Ramler*. 2 Theile. 8. 2 rthlr. 6 gr.

*Mangelsdorfs, M. J. T.*, Stromata, das ist, Lesebuch. Erster



Erster Band, die Verbindung zwischen Obrigkeiten und Unterthanen, besonders in Ansehung gemeiner Landesunruhen, betreffend. gr. 8. 1 Rthlr. 6 ggr.  
*Martialis*, Marc. Val., In einem Auszug, lateinisch und deutsch, von A. W. Ramler. 5r u. letzter Theil, nebst einem Anhang aus dem Catullus. 8. 1 Rthlr. 8 ggr.  
*Meuselii*, Jo. Geo., Bibliotheca historica etc. Vol. V. P. I. 3 maj. 1 Rthlr.  
*Oertels*, F. von, Kilbur; ein Beytrag zur Geschichte des sittlichen Gangs menschlicher Natur. 2r Theil. 8. 1 Rthlr. 4 ggr.  
*Ziegler*, M. W. C. L., neue Uebersetzung der Denkprüche Salomo's im Geist der Parallelen, mit einer vollständigen Einleitung, philosophischen Erläuterungen und praktischen Anmerkungen. gr. 8. 1 Rthlr. 16 ggr.

Jena, den 18 Junii 1791. Das vom D. Kretschmann allhier angekündigte System eines Privatrechts der Deutschen als Lehrbuch, erscheint künftige Michaelismesse gewiss, mit ihm zugleich eine Abhandlung über die Unvollständigkeit aller bis jetzt erschienenen Systeme des Civilrechts, samt seiner kurzen Entwicklung der Ursachen dieses neuen Systems.

Bey Joseph Lindauer in München, und in allen guten Buchhandlungen ist zu haben.  
 Brauns, Heinrich, Anleitung zur guten deutschen Schreibart. 2te Aufl. 8. 1791. 16 gr.  
 Eckhartshausen, Karl von, Verschiedenes zum Unterricht und zur Unterhaltung für Liebhaber der Gaukelmaschine, des Magnetismus etc. 8. 1791. 20 gr.  
 Fischer, von den Gebrechlichkeiten des menschlichen Verstandes. Eine Rede. 4to 1790. 4 gr.  
 Geist, der, der heil. Theresia von Jesu, gr. 8. 2 Theile 1790. 1 Rthlr. 8 gr.  
 Geschichte der ständischen Gerichtsbarkeit in Baiern 1r Theil gr. 8. 1791. 20 gr.  
 Haslers, Joseph. Abhandlung von den verschiedenen Arten und Ursachen der Schlagflüsse 2te Aufl. 8. 1791. 3 gr.  
 Muttschelle, Seb, Unterredungen eines Vaters mit seinen Söhnen über die ersten Grundwahrheiten der christlichen Religion. 8. 1791.  
 Stengels, Frhrn. von, die Austrocknung des Donaumooses mit einem Plan desselben. 4to. 8 gr.  
 Webers, Jos., phisische Chemie, 8. 1791. 12 gr.  
 Weber, Jos., Vollständige Lehre von den Gesetzen der Elektrizität und von Anwendung derselben. 8. 1791. 1 Rth.  
 Westenrieders, Lor., Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik etc. gr. 8. 1791. 1 Rthlr. 8 gr.

### III. Vermischte Anzeigen.

An des seel. Hrn. D. Semlers ehemalige Zuhörer.  
 Es ist wohl nicht leicht einem aus der grossen Anzahl der Semlerischen Zuhörer unbekannt, mit welcher

oft beynahe ausschweifenden Güte und Uneigennützigkeit dieser vortreffliche Mann, theils den Bedürftigen seiner Auditoren, die zu bezahlenden Honorarien für die gehörten Collegia erliess, theils aber von solchen, die ihm wirklich zu zahlen versprochen, und bis zu ihrem Abgang von der Universität in Rest geblieben waren, statt der Bezahlung, die ihnen itzt schwer fiel, bloße Versicherungsscheine, wenigstens nach erlangter Beförderung zu bezahlen, annahm. Viele wohldenkende Männer unter ihnen haben sich noch bey Lebzeiten ihres grossen Lehrers ihrer Pflicht erinnert, und ihre Obligationen dankbar eingelöst. Dennoch finden sich noch für einige tausend Thaler solcher Schuldsscheine, die noch unbezahlt sind. Es haben sich daher zum Besten seiner Hinterlassenen, bereits zwey edelmüthige Männer, seine ehemaligen Schüler und dankbaren Verehrer erboten, durch eine unentgeltlich zu führende Correspondenz, die Aussteller dieser Scheine an die Bezahlung zu erinnern, und dahin zu vermögen, sich einer der angenehmsten Pflichten zu entledigen. Es hat aber, ganz von dem Geiste ihres abgesehenen ehrwürdigen Hausvaters belebt, die Semlerische Familie, so sehr sie das Anerbieten jener beiden braven und edelndenken Männer zu schätzen weis, vor der Hand sich noch nicht entschliessen können, davon Gebrauch zu machen, sondern will fürs erste bis nächste Michaelis abwarten, wie weit Ehrgefühl und Achtung für inneres moralisches Gesetz, die noch durch ihre Scheine verpflichteten Debitoren antreiben werde, sich aus eigener Bewegung ihrer Schuld zu erinnern, und entweder den Betrag derselben an die Semlerischen Erben einzufenden, oder falls ihnen derselbe nicht mehr erinnerlich seyn sollte, sich darüber vorher zu erkundigen. Briefe darüber können entweder an die verwitwete Frau D. Semler geb. Schwarz, nach Halle, oder auch an mich adressirt werden; da ich mich der Beforgung dieser Angelegenheit mit Vergnügen unterziehe.

Zugleich mache ich vorläufig bekannt, daß von dem seel. Hrn. D. Semler nachstehende zwey sehr interessante Schriften, die er völlig druckfertig hinterlassen hat, erscheinen werden:

- 1) *Ueber das Verhältniß der christlichen und natürlichen Religion.* Diese Schrift wird in Hrn. Nicolovius Verlage zu Königsberg in Preussen auf nächste Michaelismesse erscheinen.
- 2) *Paraphrasis in primum Johannis epistolam, cum prolegomenis et animadversionibus.* Diese wird in Hrn. Hartknochs zu Riga Verlage zu Ostern 1792 herauskommen.

Von beiden Schriften an sich selbst sowohl, als der von andrer Hand dabey zu erwartenden Zugaben, wird künftig nähere Nachricht ertheilt werden. Sie werden beide in Jena gedruckt, und ich werde für genaue Correctur alle gebührende Sorge tragen.

Jena, d. 15 Junii 1791.

Christian Gottfried Schütz,  
 Herz. Sächf. Weimar. Hofrath und Prof. der  
 Beredsamkeit.

und Belagerungen des 7 jährigen Krieges, in Folio, welche unter der Direction des berühmten Herren Major Roosch gezeichnet wurden, sind nun complet zu haben. Dieses Werk hatte das unschätzbare Glück, den Beyfall S. Majestät des Königs von Preussen, S. Kön. Höheit des Kron-Prinzen, und der größten Preuss. Feldherrn zu erhalten, — ein eigenes Allerhöchstes Schreiben von Sr. Majestät dem König von Preussen an den Verleger dieses Werks den Buchhändler Jäger fordert öffentlich Bekanntmachung; es lautet wörtlich also:

„Besonders Lieber! Ich habe desselben Schreiben vom 31ten vorigen Monats und mit demselben das überlieferte Werk, in welchen die Plans von sämtlichen im 7 jährigen Kriege vorgefallenen Bataillen, Actions und Belagerungen zusammengebracht, wohl erhalten, und ich habe solches recht gerne angenommen, da die Vollendung dieses Werks, und der darauf verwandte Fleis um so viel mehr Beyfall verdient, als der Gegenstand desselben die interessantesten Begebenheiten einer so merkwürdigen Epoche des jetzigen Jahrhunderts betrifft. Ich danke daher, für die Uebersetzung des gedachten Werks, und werde bey sonstiger Gelegenheit zu erkennen geben, daß ich bin desselben gnädiger

Potsdam, d. 16 Apr. 1791.

Friedrich Wilhelm.

Dieses entscheidende Königliche Urtheil, dienet diesem Werk zur einzigen Empfehlung, es wird nun nicht anders als gebunden à 5 Ducaten in Gold oder 26 fl. 40 kr. Reichsgeld verkauft. — Liebhaber, die es zu haben wünschen, wenden sich an ihre zunächstgelegene Buchhandlungen.

#### Antwort auf eine Frage.

Der Hr. Recensent des I Bandes meiner Acten und Urkunden zur neuesten Kirchengeschichte etc. in der A. L. Z. 1791 Nro. 99. wirft bey Gelegenheit meiner Aeußerung über einen sehr weisen Circularbefehl des F. Badenschen Consistoriums zu Karlsruhe, die Frage auf: „Damit soll doch wol nicht so viel gesagt werden, daß seit der Abschaffung dieser Bekenntnißbücher (der symbol. Schriften der luther. Kirche) Fortschritte dieser Art nicht statt gefunden hätten? —“ Ich antworte auf diese Frage gerade zu: Nein! Ich kenne und schätze gewiß das Gute, das ich in den Schriften der Theologen der vorigen Jahrhunderte, eines Kemnitz, Joh. Gerhards und Anderer, und in den Schriften der Theologen unsers Zeitalters, eines Griesbachs, Döderleins, Morus, Seilers etc. zur genaueren Bestimmung unsers Luther. Lehrbegriffs, finde. Der einzige Sinn, der in meinen, von dem Hrn. Rec. angeführten Worten, bey Gelegenheit des Badenschen Synodalbefehls, liegen kann, und meines Erachtens,

auch wirklich darinn liegt, ist kein Anderer, als dieser: „Es gehört eine große Belesenheit und genaue Kenntniß des Ganges der theol. Literatur, seit der Abfassung der symbol. Bücher der luther. Kirche, dazu, wenn ein Prediger, oder Candidat es unternimmt, die sehr gerechte und heilsame Forderung des F. Consistoriums zu Karlsruhe, von welcher die Rede ist, zu erfüllen.“ Hierüber ist gewiß Hr. Rec. völlig mit mir einverstanden: und wird, nach dieser meiner Antwort und Erklärung in meiner obengedachten Aeußerung nichts Sonderbares mehr finden. Uebrigens wird mirs Hr. Rec. nach der Billigkeit, die ich ihm zutraue, nicht verdenken, wenn ich die Ueberzeugung habe, „daß eine kirchliche Gesellschaft eben so wenig ohne Lehrordnung, als eine bürgerliche ohne Gesetze und Ordnungen bestehen könne; und daß uneingeschränkte Freyheit, zu handeln und seine Grundsätze zu verbreiten, beides gleich gefährlich sey.“ Hat Hr. Rec. hierinn eine andere Ueberzeugung: so bin ich weit entfernt, ihm die Meinige aufzudringen.

— — *Hanc veniam petimusque damusque vicissim.*

Eisenach, d. 25 May, 1791.

C. W. Schneider,  
Oberconsistorialr. und Generalsup.

Ich habe mich für verpflichtet, dem Publicum in Betreff meiner Uebersetzung von de Breguigny's *Memoire sur l'etablissement de la religion et de l'empire de Mahomet*, anzeigen zu müssen, daß im 6ten Bande des *Hiftorischen Magazins für die Philosophie* schon eine mir erst jetzt bekannt gewordne Uebersetzung desselben Memoir's, vorhanden sey. Ob aber diese Uebersetzung die meinige überflüssig mache, oder nicht, das überlasse ich dem Publicum zu beurtheilen, in dessen Händen itz beide Uebersetzungen sind. Uebrigens ist noch

p. 12 l. 18 meiner Uebersetzung *Mogolal* statt *Mogolitoi* zu lesen.

— — l. 19 *Ibn* statt *Ibe*,

p. 16. muß der Anfang der zweyten Anmerkung folgendermaßen gelesen werden: *Außer denen in Rücksicht der Astrologie der alten Araber angeführten Schriftsteller, sehe man noch u. s. w.*

p. 78 l. 10 *keinem* statt *keinen*.

Darmstadt, d. 2 May 1791.

M. Frid. Theod. Rinck.

#### IV. Berichtigung.

Köhlers Anweisung zur Reifeklugheit. 2 Theile. 8. Magdeburg 1788. bey Creutz, kostet nicht, wie in der Lit. Zeitung stehet 1 rthlr. 16 gr., sondern galt vom Anfang an bis itz 2 rthl.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 79.

Sonnabends den 25ten Junius 1791.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Altdorf.

Den 23 May erhielt Hr. *J. K. Osterhausen* aus Nürnberg, die medicinische Doctorwürde, nachdem er vorher seine Inauguraldissertation: *Sectae Pneumaticorum Medicorum historiam*, exhibentem sine praef., vertheidiget hatte.

## Erlangen.

Das Osterprogramm hat den Hrn. *D. Rau* zum Verfasser, und enthält: *Praeterita quaedam ad narrationes evangelistarum de summa Petri apostoli temeritate illustrandas*, oder neue Untersuchungen, warum die drey ersten Evangelisten den Apostel Peter nicht als den Verflümmelter des Malchus genannt haben.

Die philosophische Facultät hat einen jungen talentvollen Mann das Magisterdiplom zugefertigt. Es ist dies Hr. *Karl Reinhard*, von Helmstädt gebürtig, jetzt Hofmeister der jungen Reichsgrafen von Stolberg-Wernigerode.

Am 4ten May war der gewöhnliche halbjährige Wechsel des Porektorats. Hr. Hofrath *Harles* lud zu dieser Feyerlichkeit ein durch ein Programm, worinn er *Lectio- num Venuinarum Specimen XIII.* lieferte.

Die Univerfität war letzthin in Gefahr, einen ihrer vorzüglichen Rechtslehrer, den Hrn. Hofrath *Glück*, zu verlieren, indem er einen sehr ansehnlichen Ruf nach Halle, seiner Vaterstadt, erhalten hatte: allein, der Markgraf, dem die Aufnahme der Univerfität jetzt mehr, als jemals, am Herzen liegt, hat ihn so entschädigt, daß er sich entschlossen hat, zu bleiben.

Noch im September des vorigen Jahrs, wurde der außerordentliche Prof. der Philos., Hr. *J. G. F. Papst* zum ordentlichen Professor in dieser Facultät, mit Sitz und Stimme im academischen Senat, promovirt und schrieb zum Antritt seines Amtes, im April dieses Jahrs, auf 34 Quartseiten eine commentationem historico-philosophicam *de agriculturæ initiis in Germania.*

## Göttingen.

Folgendes Verzeichniß der Studirenden auf hiesiger Academie, von Michaelis 1790 bis Oftera 1791, und das

Verhältniß derselben zum vorigen Quartal, ist jetzt aus sichern Quellen im Publicum bekannt geworden:

Von O. bis M. 1790 waren vorhanden 844 Stud.

davon giengen ab bis z. 10 Nov. 1790 205 —

blieben - - - - - 639 —

kamen hinzu - - - - - 179 —

waren überhaupt vorhanden 818 Stud.

Darunter waren:

Theologen 207, u. geg. d. Abgegangenen weniger 30.

Juristen 417, - - - - - mehr 14.

Mediciner 108, - - - - - weniger 8.

Math., Phil.,

Hist. u. d. freyen

Künste Befißene 86, - - - - - 2.

Also hatte sich im letzten halben Jahr die Zahl der Studirenden gegen das vorige halbe Jahr um 26 vermindert.

## Heidelberg.

Der bisherige Professor der Polizeywissenschaften, bey der hiesigen Staatswirthschafts hohen Schule, Hr. Hofr. *Joh. Ludw. Erb*, hat seine Professur vor kurzem niedergelegt.

## Ingolstadt.

Den 5ten May 1791 ist der bisherige Professor extraord. der Physiologie, Anatomie und Diätetik, Hr. *H. M. v. Leveling*, als ordinarius ernennet, — ferner sind die zween öffentlichen Repetitores allhier, Hr. *A. Rohr* und Hr. *J. Saffo* als Professores extraordinarii in den anzuweisenden juridischen Fächern angestellt worden.

Uebrigens wird der von Regensburg aus unterm 12. Januar d. J. eingeschickten, und dem Intelligenzblatt der A. L. Z. Nro. 36. S. 291 eingerückten ungegründeten Nachricht: als hätte die Zahl der Studirenden in diesem academischen Jahre allhier wiederum sehr abgenommen, feyerlichst widersprochen; indem sich aus den authentischen Einschreibebüchern bezeigt, daß die Anzahl der Academiker insgesammt seit 10 und mehr Jahren zurück immer gleich sey.

## Mainz.

Den 21ten May disputirte *H. J. A. Zulehner* aus Mainz,  
(4) K

Mainz, zu Erlangung der philosophischen Doctorwürde. Die von ihm gefertigte Abhandlung enthielt: *Versuch eines neuen Beweises der ersten statischen Gründe mit beigefügten Sätzen aus der Philosophie*, ad 4. Bogen in 8. Bey dieser Feyerlichkeit lud Hr. Prof. Bergmann als itziger Decan der philof. Facult. durch ein Programm ein. Die Quaestio inauguralis des Hrn. Promotor: *Quaenam hucusque inventorum meliora sint Eudiometra? Des neuen Doctor: An Eudiometra utcumque optima revera id praesent, quod nomine indicant?*

## II. Ehrenbezeugungen.

Reinsberg, den 1sten Juny 1791. Die Königl. Schwedische Academie der Musik zu Stokholm hat Hrn. Kapellmeister Kalkbrenner, Mitglied der Philharmonischen Academie zu Bologna, auch zu ihrem Mitgliede ernannt, und demselben das Diplom zugesandt.

## III. Beförderungen.

Magdeburg, d. 1 May 1791. Hr. Joh. Andreas Striepen, bisheriger Prediger zu Lostau und Ierwisch, ist an die Stelle des verstorbenen Joh. Dan. Beuft, Pastor zu Cracau unweit Magdeburg geworden. Hr. Heinrich Carl Franz, bisheriger Conventual auf dem Kloster U. L. Fr. geht als Prediger nach Hornhausen. Hr. Christian Benedict Rolle, ältester Sohn des sel. Musikdirektor Rolle, und bisheriger Kollaborator, an der Domschule hieselbst, ist zum Prediger der Gemeine zu Dahlenwarsleben berufen worden.

Berlin, d. 30 May 1791. Der bisherige Subrektor an der hiesigen Cölnischen Schule, Hr. Förden, hat den Ruf zum Inspector und Condirector an der Waisen- und Schulanstalt zu Bunzlau in Niederschlesien erhalten und denselben angenommen.

## IV. Belohnungen.

Der Antiquarius Pannicke in Braunschweig hat für

seine Betrachtungen über wichtige Religionswahrheiten zur Steurung des Unglaubens etc. die nichts weiter als sehr schlechte Gebete enthalten, von der russischen Kaiserin die große goldne Schaumünze (welche auch der Ritter von Zimmermann erhielt) nebst einem schmeichelhaften Schreiben erhalten.

## V. Todesfälle.

Im März dieses Jahrs starb zu Allstedt der h. Sachsen-Weimarische Consistorialrath, Superintendent und Pastor primarius, M. Christian Heinrich Hase. Er hat sich durch verschiedene Schriften, besonders durch Uebersetzungen aus dem Russischen und aus andern Sprachen bekannt gemacht.

## VI. Vermischte Nachrichten.

Warschau, d. 1 Juny 1791. Der im 136 St. d. A. L. Z. d. J. angezeigte *Essai de Catechisme National* ist in polnische und französische Sprache besonders erschienen und davon vor kurzen schon eine zweyte Auflage veranstaltet worden, die gleichfalls bald vergriffen seyn wird.

Bey dem Heidelberg. Universitätsbuchhändler Pfähler kam vor nicht gar langer Zeit heraus: Lesebibliothek für Lecturfreunde aller Stände, herausgegeben von einer kleinen gelehrten Gesellschaft. 15 und 25 Bändchen in 8. Kaum aber war sie herausgekommen, so wurde der Verkauf derselben ihrem Verleger unterfagt bey 50 Thaler Strafe, und ihm angedeutet, bey der hiezu anzustellenden Commission sich zu verantworten. Auch wurde von ihm verlangt, niemanden von dem Vorfalle etwas zu sagen. Die Veranlassung zu diesem Verfahren scheinen einige darinn sich befindende Aufsätze gegen die katholische Kirche gegeben zu haben.

# L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

## I. Neue periodische Schriften.

Bey A. F. Böhm in Leipzig ist erschienen: *Neueste Annalen der Französischen Arzneykunde und Wundarzneykunst*, herausgegeben von C. W. Hufeland, Weimar. Hofmedikus. I. Band. Mit der Abbildung dreyer neuen Instrumente. — Sie enthalten: I. Ausführliche Abhandlungen: 1) Heilung eines wahren Asthma durch Schierlingsextract, von Hrn. le Comte; 2) Eine falsche Pulsadergeschwulst der Cruralarterie, von Default operirt; 3) Erfahrungen über den Nutzen der Moxa in Geschwüren, von Hrn. Pascal; 4) Beobachtung einiger merkwürdigen sympathischen Zufälle und ihrer Heilung, von Hrn. Archier; 5) Ein falscher Leistenbruch bey einem Mädchen, der von Hrn. Default glücklich operirt wurde; 6) Erfahrungen über die Möglichkeit, bey der Blatterinocu-

lation andere Krankheiten, besonders einen ruhrartigen Durchfall, mit einzupfropfen, von Hrn. Desgranges; 7) Erfahrungen von dem Nutzen des Aconitextracts in Magenverhärtungen, von Hrn. d'Yvoiry; 8) Erfahrungen über die Behandlung der Flechten und den Nutzen des Schierlingsextracts in denselben, von Hrn. Waton; 9) Beobachtung einer mit Flechtengift verbundenen venerischen Krankheit, wo das Quecksilber schädlich war, von Hrn. Biennet; 10) Beobachtungen über die venerische Krankheit und den Gebrauch des Opium in derselben, von Hrn. Souville; 11) Beobachtung einiger venerischen Fälle von schlimmer Art, und Anwendung des Schierlingsextracts in derselben, von Hrn. Charmeil; 12) Beobachtung einer venerischen mit sehr schweren Zufällen begleiteten Krankheit, von Hrn. Conti; 13) Bemerkungen über den Gebrauch narcotischer Mittel in der Gelbsucht,

von *Hrn. de Chaux*; 14) Glückliche Wirkung des Opium in einem bösartigen ganz hoffnungslosen Fieber, von *Hrn. Gland*; 15) Beobachtung einer Kopfwunde mit Verluft von Gehirnsstoff, von *Hrn. Pascal*; 16) Beobachtung einer Halswunde mit Verletzung des Schlunds, von *Hrn. Fine*; 17) Erfahrungen über den nützlichen Gebrauch der Aetzmittel im Panaritium, von *Hrn. Pitot*; 18) Ueber den Gebrauch der Aetzmittel im Panaritium und ähnlichen äussern Zufällen, von *Hrn. Emmanuel*; 19) Beobachtung einer steinigten Schwindfucht (phthisis calculosa), von *Hrn. des Genettes*; 20) Ueber die Eigenschaften des Taxusbaums und die vortheilhafte Anwendung desselben in der Medizin, von *Hrn. Gatterau*; 21) Ueber den medizinischen Gebrauch und die guten Wirkungen des Taxus, von *Hrn. Harmand*; 22) Neue Beweise der Unschädlichkeit der Taxusbeeren und der guten medizinischen Wirkungen, des daraus bereiteten Syrops und Galerte, von *Hrn. Percy*; 23) Beobachtung eines Geschwürs in der Milz, das sich im Magen öffnete, von *Hrn. Coze*; 24) Bemerkungen über den Gebrauch eines hölzernen Gorgereits bey der Operation der Mastdarmsfistel von einer gewissen Tiefe, von *Hrn. Percy*; 25) Bemerkungen über das Eiterfieber und die Geschwulst bey den Blättern, von *Hrn. Hallé*; 26) Merkwürdige praktische Erfahrungen, von *Hrn. Dupau*; 27) Beschreibung eines Kindbettfiebers, das durch Wiederherstellung des Milchabzugs durch die Brüste geheilt wurde, von *Hrn. Lamarque*; 28) Beobachtungen über das Kindbettfieber, von *Hrn. Archier*; 29) Heilung einer Geschwulst der Füße und des Knies durch Quecksilber-einreibungen; 30) Entbindung einer todtten Frau auf dem natürlichen Wege; von *Hrn. Duvigneau*; 31) Beobachtungen eines periodischen sporadischen Zufalls und einer Nyctalopie, die beyde geheilt wurden, von *Hrn. Rigal*; 32) Beobachtung einer venerischen Krankheit, deren Ausgang tödtlich war, von *Hrn. Dagneu*; 33) Beobachtung eines Krebsgeschwürs im Magen, von *Hrn. Bertheau*; 34) Einfluß der Revolution in Frankreich auf den Gesundheitszustand, von *Hrn. Pinel*; 35) Witterungs- und Gesundheitszustand von Paris im Jahr 1790. II. Kurzgefaßte Anzeigen — ein Repertorium der neuesten Entdeckungen, Erfahrungen und Bereicherungen der Franz. Arzneykunde und Chirurgie: 1) Physiologie, Pathologie, Therapie. Nro. 1 — 43. 2) Diætic, Materia medica, Pharmacie. Nro. 44 — 89. 3) Chirurgie, Entbindungskunst. Nro. 90 — 114. 4) Gerichtlich Arzneykunst, medicinische Policey, Hospital und andere wohlthätige Anstalten. 5) Miscellaneen. III. Modearzneyen, geheime Mittel, Charlatanerien. 33 Nummern. IV. Literarische Nachrichten: 1) Lehranstalten, literarische Institute. 2) Preisaufgaben. 3) Bücheranzeigen. 4) Literarische Neuigkeiten. V. Nahmen und Sachenregister. Die Abbildungen stellen *Hrn. Percys* neues Fistelgorgereit, *Gorcys* Instrument zur Wiederherstellung der Respiration und *Potts* verbessertes Fistelmesser vor.

*Neues berlinisches Journal über Gegenstände der Geschichte, Philosophie, Gesetzgebung u. Politik.* Herausg. von *A. Riem*. (im Verlage der k. acad. Kunst- u. Buchh.

kl. 8.) *Ir B. 15 St.* (S. 3 — 112) enthält außer der Einleitung: I. Edict die Religionsverfassung in den preuss. Staaten betr. II. Geschichte des fiskal. Prozesses gegen *Riem*, betr. die Herausgabe der Fragmente üb. Aufklärung — Dasselbe gegen *Hrn. KR. Schlüter*, als Cenfor derf. III. Geschichte der Niederlegung meines geistl. Amts vom Herausgeber.

*Der neue deutsche Zuschauer, herausg. von Freunden der Publizität, XVIII. H.* (S. 225 — 336) enthält: 1. Fortf. der Bemerkk. e. Reisenden üb. Danzig. 2. Auszüge a. d. Briefen e. Reisenden üb. einige Gegenden v. Hessen u. der Grfch. Ienburg. 3. Nachr. v. e. Institute für kranke Armen zu Momburg vor der Höhe. 4. Betracht. üb. d. Zustand meines Vaterlandes von e. — — — Landmanne. 5. Einrichtung der Gesellschaft der Freunde der Constitution errichtet zu Strasburg u. mit jener zu Paris affilirt. 6. Einricht. d. Armenwesens in dem Hz. Oldenburg. 7. Schreiben an den Zufch. üb. gewisse in unsern Zeiten einreisende Mordthaten. 8. Eine ächte Probe span. Kanzelberedsamkeit. 9. Bigotterie u. Profelitenmacherei e. Kreuzenacher Franziskaners. 10. Schreiben a. Bückeburg. 11. Warnung für Reisende. 12. Das Heyrathen nimmt täglich ab, u. es entstehen daher Legionen von Hagesstolzen u. alten Jungfern; wie ist diesem zu steuern? 13. Geistliche Demuth. 14. Ueber die Bewunderung kleiner Thaten in unsern Zeiten.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *J. G. Büschels* Wittwe in Leipzig sind folgende neuere Bücher zu haben.

*Abdul-Haulit*, eine Geschichte aus dem Innern eines der vornehmsten Harems in Konstantinopel. Mit Titelkupf. 8. 16 gr. Lob der Thorheiten unsers Zeitalters. Nach dem *Erasmus* 8. 5 gr. Bemerkungen über das diätetische Verhalten in kränklichen Umständen von *W. Falkoner*. Aus den Engl. mit Anmerkungen 8. 6 gr. Ueber die Charlatanerie der Gelehrten seit Menken. Mit Titelkupf. 8. 20 gr. Freymüthige Unterhaltungen über die neuesten Vorfälle unsers Zeitalters, die Sitten und Handlungsarten der Menschen, zusammengetragen von einigen deutschen und polnischen Patrioten und herausgegeben von *Kausch*. Erster Band gr. 8. 16 gr. Derselben zweyter Band 16 gr. *K. Kise* über die Wiederherstellung scheinbar todtter Menschen und die Erhaltung der aus verstorbenen Müttern lebendig genommenen Kinder. Aus d. Engl. von *D. C. F. Michaelis*. Mit Tabellen u. Kupf. gr. 8. 1 rthl. 4 gr. *D. C. Goodwyns* Untersuchung der Wirkungen des Ertrinkens, Erdrosselns und durch schädliche Luftarten erfolgten Erstickens nebst den wirksamsten Mitteln Scheintodte wiederherzustellen. Aus dem Englischen von *D. E. E. Michaelis*. Mit Kupf. gr. 8. 8 gr. *Andree de Odontagris ad dentes evellendos necessarii*, vi mechanica applicatióneque c. Fig. 4to 4 gr. *Ασμα us τω των εν ακαδημιας φιλελληνας συμποσια κατά το πολυεργυλλητον μέλος γαιδεακμου ιγυτου*. 8. 1 gr. Beantwortung einiger Stellen aus der nähern Beleuchtung der deutschen Union, denen, die keine Kenntniß von Freymaurerey haben, gewidmet von *C. G. Kretschmann*.

8. 3 gr. Bruchstücke aus dem Gebiete der Philosophie, der Moral und der Politik von Büchel 8. 18 gr. *Consolatio ad Liviam Augustam de morte Drusi Neronis*. Ex recensione P. Burmanni cum not. crit in usum lectionum edidit C. D. Beck, Phil. P. P. 8. 2 gr. W. Falconers Abhandlung über den Einfluß der Leidenschaften auf die Krankheiten des Körpers. Eine Preisschrift. Aus d. Engl. von D. C. F. Michaelis, gr. 8. 9 gr. C. G. Feller de *Enematis, atque noua tabaci fumum applicandi methodo*. c. fig. 4to 2 gr. Gedanken zur Prüfung von Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten vorgetragen in Abticht auf die Begründung des höchsten Grundsatzes des Naturrechts, nebst einem auf diesen Grundsatz gebauten Versuch einer Beantwortung der Frage: von den Gründen und Grenzen der väterlichen Gewalt nach dem Naturrecht und von der im Staate rechtmäßigen und nützlichen Ausdehnung und Einschränkung dieser Gewalt von M. E. G. Tilling gr. 8. 1 Rthlr. Erste Lieblingslektüre zum Unterricht und Vergnügen für Kinder mit illuminirten Kupf. 8. 16 gr. Dieselbe mit schwarzen Kupfern 12 gr. Lektüre für Kinder zum Nutzen und Vergnügen. Als Fortsetzung der ersten Lieblingslektüre. Mit Kupf. Schreibp. 8. 16 gr. Dieselbe auf Druckpapier 12 gr. J. G. Marezoll *Veritas religionis christianae e consensu legum a Christo traditarum cum legibus naturae*, 8. 2 gr. *Medicus utriusque Sexus, illustratus a C. G. Schebio* 8. 2 gr. J. Meuffii de *Puerperio Syntagma cum historia monstruosae partium genitalium conformationis in adolescente animadvers.* illustr. edidit J. G. F. Franzius 8. 4 gr. *Recueil de lettres tendres et passionnées, écrites d'une jeune Dame*. Première Partie. (Auch unter dem Titel: *Lettres du Chevalier de Saint-Alme et de Mlle de Melcourt*.) Seconde Partie. (Auch unter dem Titel: *Alexandrine, ou l'amour est une vertu*) 8. zusammen 1 Rthlr. Religionsgefänge zur Erweckung der Andacht. Von C. K. Kosche 8. 6 gr. M. J. G. Schellenbergii *Scholias in N. T. post Rosenmüllerum et Küttnerum*. *Spicilegium* 1. 8. 1 gr. 6 pf. Eiusdem *Selecta historico-philosophico-theologica*. Cum indicibus copiosissimis, Tom. 1 gr. 8. 16 gr. Bescheidnes Urtheil über Hrn. M. E. F. Grohmanns Abhandlung von der Einigkeit im Geiste 8. 1 gr. Nach Johanni wird fertig: Gründliche Geschichte der Türken und ihre mit den morgenländischen deutschen, russischen Kaisern und andern christlichen Mächten geführten Kriege. Aus dem Italienischen des Abts Becattini. Mit berichtigenden Anmerkungen. Erster Band, gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

### III. Vermischte Anzeigen.

Hr. Prof. Ebeling zu Hamburg, der sich in der 31sten Beilage der dortigen Neuen Zeitung zu derjenigen Recension bekannt hat, wogegen ich mich in dem Intelligenzblatte d. A. L. Z. 1791. Num. 4 zu erklären genöthigt gesehen habe, war vor Jahr und Tag von mir, da ich selbst Verleger meines *Versuchs über den Ursprung der Pyramiden in Egypten* bin, um eine unpartheyische Anzeige desselben, woran er aber nachher nicht weiter meinethwegen und in meinem Namen erinnert worden ist, in den gewöhnlichen Höflichkeits-Ausdrücken ersucht worden; weil er auf Veranlassung eines Freundes,

wie ich erst nach der Zeit erfahren habe, eine meiner frühern Schriften mit ein Paar Worten angezeigt hatte. Statt diesem Ansinnen, das er nach Gefallen abschlagen konnte, zu willfahren, nimmt er dagegen durch ein unverkennbares Interesse geleitet, in der Recension der v. Humboldt'schen Schrift auf das Leidenschaftlichste Parthey gegen mich, und schlägt muthwillig nach mir aus. Da ich ihm nun seine hämische Unart Nothwehrhalber wieder empfinden lasse: stöhnt, klagt und schreit er über mich; kramt mit auffallender Eitelkeit eine zusammengegraste Belesenheit, und seine hier nichts entscheidende gelehrten Bemühungen bis zu den Studenten-Jahren aus; pocht auf seine Professur wie ein Zünftling auf sein Monopol; will dafs ich ihn — ihn, der mich erst verdammt und nachher mit den Urtheils-Gründen hinterher kommt, zwischen mir und Hrn. v. Humboldt, der damals noch nicht gegen mich geschrieben hatte, durch jenes Ansinnen zum Richter anerkannt haben soll; behauptet gleisend genug, dafs er's nicht so übel gemeint, und meine Schrift, die er grade zu erst verschreit, bloß um sie nur nicht zu verschreien, unangezeigt gelassen habe; und prophezeit endlich seinem heissen Wunsche gemäfs, dafs solche nun bald von dem Schlunde der Vergessenheit werde verschlungen werden, da nunmehr von dem Herrn Justiz-Rath Niebuhr, der sich doch selbst zur Parthey gemacht hat, in der letzten Instanz — wer sollte das denken —! darüber entschieden sey.

Wahrlich eine so wenig überdachte Rechtfertigung, darf ich eben so sicher ihrer eignen Schwäche überlassen, als ich um das Schicksal meiner Schrift, das mich in der That sehr wenig intressirt, nicht bekümmert seyn darf; da dies nur von ihrem eigenem Werthe, den ihr niemand geben oder nehmen kann, abhängen wird.

Nur der Wahrheit überhaupt und der Wichtigkeit ihres Gegenstandes insonderheit glaube ich es schuldig zu seyn, den Nebel, worinn man sie einzuhüllen versucht hat, zu zerstreuen und meine Untersuchungen darüber fortzusetzen, deren freywillige, nicht durch triftige Gegengründe abgedrungene Aufgebung mir wohl nur über-eilte Gutmüthigkeit nach eignem, immer sehr relativen Gefühl zutrauen kann.

Diese Fortsetzung hoffe ich gewifs zur nächsten L. Michaelismesse in einer besondern Schrift zu liefern, worinn ich mich zugleich gegen die dürtigen Einwendungen des Herrn Niebuhr zur Gebühr vertheidigen werde, da ich seinen vornehmen Unwillen eben so wenig, als seinen niedrigen, einen gewissen orientalischen Geschmack, deutlich genug bezeichnenden Aberwitz hier nicht rügen mag.

Bis dahin wird sich denn auch Hr. v. Humboldt in seinem festen Glauben an die Classiker und seinem und Hrn. Ebelings gemeinschaftlichen Schutzheiligen, dem Hrn. Niebuhr, beruhigen; weil ich ihm doch jetzt auf seine Gegenerklärung in Num. 20 dieses Blattes nichts mehr sagen kann, als dafs des letztern so genannte Thatfachen, nichts weiter als alte ausgewärmte Dinge, und daher eben so unerheblich als die seinigen sind.

Rostock, d. 28 März 1791.

S. S. Witte.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 80.

Mittwochs den 29<sup>ten</sup> Junius 1791.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Göttingen.

Den 2 Apr. vertheidigte Hr. Prof. Theol. ord. Joh. Friedr. Schleufner seine auf 4½ Bogen gedruckte Inauguraldissertation: *de vocabuli πνευμα in libris N. T. raro usu, commentat. theologicae Pars prior*, und erhielt die theologische Doctorwürde. Das von dem Hrn. Dr. u. Consistorial-Rath Less bey dieser Gelegenheit als Decanus geschriebene Programm von 2 Bogen handelt: *de Christiano nomine οραται sed omnino ac penitus πνευματικα*.

Den 4 vertheidigte Hr. Anton von Hoya aus Damm in Westphalen seine Inauguraldissertation: *de variis mercurium sublimatum corrosivum mitigandi et mercurium dulcem parandi modis hujusque genuinis notis*, und erhielt die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie. Die Dissert. ist 4 Bog. 4to.

Den 6 vertheidigte Hr. Joh. Friedr. Conr. Günecke aus Eldagsen im Hannöverschen seine Inauguraldissertation: *de haemorrhoidibus*, und erhielt die medicinische Doctorwürde. Die Dissert. ist 4 Bog. 4to.

Den 13 vertheidigte Hr. Just. Erich Bollmann aus Hoya seine Inauguraldissertation: *de irritabilitate vis nervosae tantum modificatione*, 2 Bog. 8. und erhielt die medicinische Doctorwürde.

Den 15 wurde Hr. Joh. Andr. Christoph Gravenhorst aus Braunschweig zum Doctor der Medicin und Chirurgie creirt, nachdem derselbe seine Inauguraldissertation: *de cinchonae corticibus*, welche 5½ Bog. in 4. beträgt, ohne Vorsitz vertheidigt hatte.

Den 16 April vertheidigte Hr. Bernli. Joh. Rodde aus Hamburg juristische Theses, und erhielt die juristische Doctorwürde.

Den 23 erhielt nach vertheidigter Dissertation Hr. Joh. Joachim Burmeyster aus Hamburg die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie. Die Dissertation ist betitelt: *Consultatio medica super morbo psustico adjecta observationum biga de moribus subitaneis ex pectoris et cordis vitiiis*. 3 Bog. 8.

Den 30 vertheidigte Hr. Friedr. Christian Hartung aus Hamburg juristische Theses und erhielt die juristische Doctorwürde. Die Dissertation, welche noch nicht fertig gedruckt werden konnte, bekommt den Titel: *de cura sexus tam Attica et Romana quam Germanica et speciatim Hamburgensi*.

Den 2 May vertheidigte Hr. Mart. Hier. Schrötter aus Hamburg seine Inauguraldissertation: *de obae-rato tam naturaliter quam civiliter tali, an, et quatenus jure Hamburgensi valide contrahere et in judicio agere possit*. 4 Bog. 4to., und erhielt die juristische Doctorwürde.

Den 7 vertheidigte Hr. J. W. Seelhorst aus Celle seine Inauguraldissertation: *de praescriptione actionis hypothecariae*. 4 Bog. 4to., und erhielt die juristische Doctorwürde.

Den 7 ertheilte die theologische Facultät dem Hrn. Consistorial-Assessor und Hofprediger zu Hannover Joh. Chrstph. Saalfeld das Doctordiplom.

Den 9 vertheidigte Hr. Jos. Aloys. Ferd. Haas aus Wetzlar seine Inauguraldissertation: *de effectu exceptionis rei iudicatae in territorio alieno*. 4 Bog. 4to., und erhielt die juristische Doctorwürde.

Den 10 vertheidigte Hr. Joh. Chr. Schünemann aus Braunschweig seine Inauguraldissertation: *de pectoris hydrope*. 4 Bog. 8., und erhielt die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie.

Den 14 vertheidigte der Hr. Professor Theol., Kirchenrath, Scholarch und Rector zu Corbach, Friedr. Sam. Winterfeld, seine Druckschrift unter dem Titel: *Periculum exegeticum in Cap. VII. ad Rom. rerum ejus sententiam inquirens*. 7 Bog. 8., und erhielt die Doctorwürde in der Theologie. Das von dem Hrn. D. und Conf. Rath Less herausgegebene Programm zu dieser Promotion enthält: *Prolusio brevis de οραται τε εραται ad Rom. 1, 24.*, und macht 1½ Bogen in 4. aus.

Den 21 May vertheidigte Hr. Alb. von Tribolet aus Bern in der Schweiz seine Inauguraldissertation: *de mammarum cura in puerperio*, welche bey Barmeier auf 10 Bog. in 4. gedruckt ist, ohne Vorsitz, und erhielt die medicinische und chirurgische Doctorwürde.

## II. Beförderungen.

Fuld, den 19ten April. 1791. Vor einigen Tagen haben S. Hochfürstl. Durlaucht, der regierende Herr Landgraf zu Hessen Darmstadt den Hn. Bonifacius Schalk, Benediktiner und vormaliger Professor der Philosophie allhier, der korrespondirenden literarischen Gesellschaft zu Mainz ordentliches Mitglied, zum Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte zu Gießen, so wie auch zum Pfarrer der katholischen Gemeinde daselbst zu ernennen gädigt geruhet. Er hat sich bereits als

einen gründlichen und aufgeklärten Kanonisten in mehreren Schriften gezeigt und wird itzt hoffentlich noch mehr leisten, da sein Geist nicht mehr unter dem Drucke der Mönchseffeln schmachten wird.

Mainz, d. 19ten April 1791. Hr. Hofgerichtsrath Nau, bisheriger außerordentlicher Lehrer der Kammerwissenschaften, hat die ordentliche Professur der Polizey

und Statistik, welche Hr. Prof. Mergel niedergelegt, erhalten.

### III. Todesfälle.

Göttingen. Den 22 May verstarb der Hr. Hofr. und Prof. der Medicin und Botanik, J. A. Murray, Ritter des Königl. Schwedischen Wafa-Ordens, an einem Lungengefchwür, woran derselbe bereits seit einigen Monaten gelitten hatte.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Allgemeines Magazin für kritische und populäre Philosophie*, herausg. v. *J. W. And. Kosmann*. (Breslau und Erieg, b. Garfch, gr. 8.) I B. 15 St. mit d. Bildn. d. Fürn. R. Reinhold's in Jena, 1791. (220 S.) enthält: I. eigene philosoph. Abhandlungen: 1) Ueb. Erkennen, e. Vorschlag zur Beylegung einiger philosoph. Streitigkeiten von *L. H. Jakob*; 2) üb. d. bisherigen Gründe der pract. Weltweisheit von e. Ungen. II. Darstellung der Systeme älterer u. neuerer Philosophen, e. krit. Versuch von *L. H. Jakob*. 2) Andenken an liebe Reisende von *J. Kp. Lavater*, zur Kenntn. fr. in die Philosophie des Lebens einschlagenden Maximen. III. Vermischte Abhandl. 1) Beweis, das die Vorstellung des Raums kein allgem. Begriff, sondern e. reine Anschauung sey, gegen die Einwürfe der Hrn. *Feder* u. *Weishaupt* von *J. W. A. Kosmann*. 2) Sind die Gedanken zollfrei? e. psychologisch-moral. Abh. von *J. G. Berger*. 3) Sollen Kinder nur durch Vorstellungen od. besser durch Schläge erzogen werden? — psychol. betrachtet von *Berger*. 4) Was ist Glück? 5) Schicksal der Kantischen Philosophie unter den Franzosen. IV., V. u. VI. Anzeigen der neuesten vorzüglichsten Werke deutscher Philosophen, Recensionen u. Nachrichten.

*Göttingisches historisches Magazin von C. Meiners u. L. F. Spittler* (Hannover, b. Helwing) VIII. B. 45 St. 1791. (S. 603—786) enthält: I. Religionsangelegenheiten in Ungarn. II. Ueber die Wiederherstellung der Freyheit u. des Standes der Freyen in den Städten. III. Kurze Geschichte des Herz. v. Choiseul. IV. Erklärung Herz. Eberhard Ludwigs von Württemberg, betr. e. Verbindung mit der Gräfin v. Grävenitz. V. Leopolds II. Verfügungen auf die Beschwerden der Vorderösterreich. Lande. VI. Vom gegenwärtigen Zustande der britt. Staatseinkünfte u. v. den verschiedenen Theilen, woraus sie bestehen. VII. Vorstellung des kathol. Gömörer Comitats an Leopold II. wegen d. Toleranz-Edikts. VIII. Zusatz zu d. 1ten Art. dieses Stücks.

*Das Journal des Luxus und der Moden* vom Monat Juny ist erschienen und enthält folgende Artickel: I. Hausrath der Damen in den ältern und mittlern Zeiten. II. Ueber Rußland, seine Landes Art, Sitten, Luxus,

Moden und Ergötzlichkeiten etc. (Fortsetzung) III. Briefe über Berlin. 4ter Brief. IV. Theater. V. Moden-Neuigkeiten: 1) aus Frankreich. 2) England. 3) Deutschland. 4) Holland. VI. Ueber die Engl. Livreen. VII. Erkl. der Kupfer tafeln, welche liefern: *Taf. 17. Eine junge Pariser Dame im Neglige*, von neuester Mode mit einem Parasol-ombré. *Taf. 18. Eine Engl. Dame im Reithabite* von neuester Form. *Taf. 19. Verschiedene Muster Englischer Livreen*, im jetzigen Geschmacke.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *J. L. Gehra*, Buchhändler in Neuwied ist seit der Jubilate-Messe 1790 herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben.  
Ackerbau-Catechismus, oder Anleitung zur verbesserten Landwirthschaft. 8. 6 gr.  
Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Joseph II. Römischen Kaisers, 1—4tes Heft, 2te Auflage, 8. 1 rthlr.  
Anekdoten großer und kleiner Männer und Weiber etc. von *L. Y. von Buri*, 3ter und 4ter Band. 8. 1 rthlr. 12 gr.  
Anweisung (praktische) für den Bürger und Landmann; alle Krankheiten der Menschen und Thiere in kurzer Zeit und ohne jemand's Hülfe aus dem Grunde zu heilen. Nebst einer Anleitung, wie Menschen, die durch eine plötzliche Art umgekommen, wieder zum Leben zu bringen sind. 8. 8 gr. In Comm.  
Blindheit und Betrügerer. Ein Lustspiel in drey Aufzügen von *L. Y. von Buri*. Zweyte Auflage, 8. 6 gr.  
*Buri, L. Y. von*, Menschen nach ihren Handlungen geschildert, 1ster und 2ter Band, 8. 1 rthlr. 12 gr.  
Geschichte des Mannes mit der eisernen Maske. Aufgeklärt aus einer unter den Trümmern der Bastille gefundenen Nachricht. Aus dem Französischen. 2te Auflage. 8. 3 gr.  
Gilblas (der Französische) oder: tragi-komische Abenteuer Heinrich Laufons. Von ihm selbst beschrieben. Aus dem Französischen. 3 Theile. 8. 2 rthlr. 16 gr.  
Das Intelligenzblatt. Ein Schauspiel in drey Aufzügen von *L. Y. von Buri*. Neue Auflage. 8. 6 gr.  
*Lang, J.*, der Familienfreund, oder Beyträge zur sittlichen Bildung und Vervollkommnung des Menschen, 4 Bände, neue Auflage. 8. 2 rthlr.  
*Luce*, Sinngedichte, 8. 4 gr.



- Die Matrosen; ein Schauspiel mit Gesang in zwey Aufzügen, von L. Y. von Buri. Neue Auflage. 8. 6 gr.
- Spazier (Karl) Lieder und andere Gesänge für Freunde einfacher Natur, queer Folio. 1 rthlr. 6 gr.
- — Versuch einer kurzen und falslichen Darstellung der teleologischen Prinzipien. Ein Auszug aus Kants Kritik der teleologischen Urtheilskraft. 8. 12 gr.
- Die Stimme des Volks, oder die Zerstörung der Bastille. Ein bürgerliches Trauerspiel in vier Aufzügen von L. Y. von Buri. 8. 10 gr.
- Die Indianische Strohütte. Aus dem Französischen des Herrn von Saint Pierre übersetzt und mit einigen nöthigen Erläuterungen begleitet von Schröder. 8. 8 gr.
- Ueber; die Heterodoxie unserer Zeit, und deren Einfluss auf Religion, Sittlichkeit und Menschenglück. Neue Auflage. 9 gr.
- Vorschlag durch Verforgung der Armen eine ansehnliche Rente zu erlangen, wie auch Bevölkerung und Benutzung des Landes zu vermehren, nebst Vorschlägen zu vortheilhafter Einrichtung eines Waisenhauses, der Schulen, des Ackerbaues etc. Mit Kupfern. Neue Auflage. 8. 9 gr.
- Die Nothlüge. Ein Lustspiel in 2 Aufzügen aus dem Englischen des Herrn Garrick. 6 gr.
- — — — —
- Bey Ziegler und Söhne, Buchhändler in Zürich, sind folgende neue Bücher zur Ostermesse 1791. fertig worden und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben.
- Alexander der Eroberer, von J. F. Büten Schön. 1r Theil, mit Kupf. 1 Rthlr. 4 gr.
- Archiv, gemeinnütziger physicher und medicinischer Kenntnisse. Herausgegeben von Dr. J. H. Rahn. 3r Band, 2te Abtheil. gr. 8. 16 gr.
- Arnold von Winkelried, oder die Schlacht bey Sempach, ein Eidgenössisches Trauerspiel von L. Kaiser. 3. 1791. 6 gr.
- Bibliothek für die Familie von Oberau. Wahrheitsfreunde der verschiedensten Denkungart v. J. B. v. S. 25 Bändchen. 12 gr.
- — — — — 3s Bändchen 16 gr.
- — — — — 4s Bändchen 1 Rthlr. 8 gr.
- Bieder v. S. (J.) Klagen wider gewisse Sachwaister des Christenthums, vor dem Richtstuhle der Vernunft. Einer Familie Denker vom verschiedensten Systeme zugeeignet. 8. 12 gr.
- Dessen Ueber Aufklärung. Unvorgreiffliche Gedanken; nebst Prüfung einer berühmten, wichtigen, vorgreiffenden Abhandlung über diesen Gegenstand: „Ueber Aufklärung und die Beförderungsmittel derselben, von einer Gesellschaft.“ 8. 1791. 16 gr.
- Delectus Opusculorum ad rem medicam chirurgiam spectantium, quae primum a cel. Italiae viris edita recudi curavit I. I. Roemer M. et Ch. Dr. Vol. I. 8. 1791. 1 Rthlr. 12 gr.
- Erasmus von Rotterdam nach seinem Leben und Schriften, v. S. Hefs. 2e Hefte. 8. 1790. 1 Rthlr. 16 gr.
- Hefs, J. J., (Verfasser des Leben Jesu, der Geschichte der Israeliten etc.) Christliches Uebungsjahr, oder Geschichte des Menschen, wie ihn die Religion mittelst gewisser Uebungen durch alle Hindernisse glücklich zum Ziele führt. In einer Reihe von Predigten gehalten im Jahre 1788. Erste Hälfte. 8. 1791. 1 Rthlr. 8 gr.
- De Jussieu, Ant. Laur. Genera Plantarum secundum Ordines naturales disposita, juxta methodum in horto regio Parisiensi exaratum anno 1774. Recudi curavit notisque auxit P. Ustery M. Dr. 8. maj. Turici 1791. 1 Rthlr. 16 gr.
- Eisenhard und Gertrud. Ein Versuch, die Grundsätze der Volksbildung zu vereinfachen. Ganz umgearbeitet 1r und 2r Theil. 8. 1790 und 1791.
- Schreibepap. mit Kupf. 2 Rthlr. 16 gr.
- Herr Rath Becker sagt in seinen Vorlesungen über die Pflichten und Rechte der Menschen Gotha 1791. Seite 242 von diesem Buche, wovon nun die beiden ersten Theile von dem Verfasser ganz umgearbeitet erschienen sind. Da ich in diesen Vorlesungen überhaupt nicht als meine eigenen ohnmaafsgeblichen Meynungen vortragen die ich niemanden als allein wahre und selig machende aufdringen will: so ergreife ich diese Gelegenheit, und habe sie, aufrichtig gesprochen, öffentlich gesucht, um den Lesern zu sagen: das ich dieses Buch für das beste unter allen menschlichen Büchern halte. Der Maafsstab, nach welchem ich ihnen diesen Werth beylege, ist nämlich die Wirkung, die ein Buch in Kopf und Herzen des aufmerkamen Lesers zugleich hervorbringt und seiner Betschaffenheit nach hervorbringen muß; und zwar bey allen Lesern aus allen Ständen etc.
- Magazin, historisch-literarisch-bibliographisches. Errichtet von einer Gesellschaft literarischer Freunde, in und ausser Deutschland. Herausgegeben von J. G. Meusel. 3s und 4s Stück, gr. 8. 1791. 1 Rthlr. 16 gr.
- Magazin für die Botanik. Herausgegeben von Dr. J. J. Römer und Dr. P. Ustery. 10tes, 11s, 12s Stück, gr. 8. 1791. 1 Rthlr. 12 gr.
- Portion, eine, Wahrheit zur Glückseligkeit, die jeder leicht haben kann, und eben so leicht damit wuchern kann. 1r Theil mit Vignetten. 8. 1791. 1 Rthlr. 8 gr.
- Sammlung asiatischer Originalschriften. 1ster Band. gr. 8. 1791. 1 Rthlr. 8 gr.
- Ustery (Dr. P.) Repertorium der medicinischen Litteratur vom Jahre 1789. gr. 8. 1790. 18 gr.
- Graf Wiprecht von Groitzsch, Vom Verfasser Friedrichs mit der gebissnen Wange. 2r Th. mit Kupf. 8. 1791. 1 Rthlr.
- — — — —
- In den vorzüglichsten Buchhandlungen ist um 1 Rthlr. zu haben:
- Das Theater der Religionen; oder Apologie des Heidenthums. Geschrieben von einem Katholiken; und mit einer Vorrede und einigen Anmerkungen herausgegeben von einem Protestanten. gr. 8. Athen 1791.
- Ein Werk, das die Aufmerksamkeit im engsten Verstande verdient.
- — — — —
- Französisches Museum. In demselben erscheint:
- 1) Palemon: Conte Pastoral par Marmontel.
  - 2) Essai sur la vie de Mr. Thomas par M. Deleyre.
  - 3) Le véritable homme dit au masque de fer par Mr. de St. Mihiel; Nro. 2 und 3 im zweckmäßigen Auszuge, Nro. 1 aber ganz übersezt.
- (4) L 2

### III. Auction.

Auf künftigen 29 Aug. d. J. wird zu Budifsin die Bibliothek des verstorbenen Herrn Ober-Amts-Canzler Janus, in welcher große und seltne juristische historische und philosophische Werke befindlich, verauctionirt. Das Verzeichniß davon ist bey dem Candidat und Auctionator Pannach 6 Wochen vor der Auction zu bekommen; jedoch müssen die Briefe postfrey seyn, wo das Verzeichniß verlangt wird. Auch nimmt der Herr Ober-Amts Advocat Carl Traugott Fidler allhier auswärtige Committens zu dieser Auction an.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Die Arbeit an den neuen Himmels- und Erdkugeln, welche ich vor einiger Zeit angekündigt, deren Zeichnung ich und der Herr geheime Kriegs-Secretair Sotzmann besorgt, deren Stich wir den Herren Berger und Schleuen hieselbst, so wie die Verfertigung und den Verlag dem Herrn Mechanikus Beringer in Nürnberg auf sein Verlangen aufgetragen haben, geht glücklich von statten. Dies habe ich hiemit den Hrn. Subscribenten auf diese Globen benachrichtigen und zugleich erfuchen wollen, sich die Verzögerung ihrer Ausgabe nicht befremden zu lassen. Wir haben ja seit vielen Jahren uns in Deutschland mit schlechten Globen behelfen müssen, also werden billig denkende Liebhaber sich beruhigen, wenn die Ausgabe dieser Kugeln sich etwa noch einige Monate verzicht. Dies Unternehmen ist mühsam, indem Originale und keine Kopien geliefert werden sollen, verschiedene unerwartete Verhinderungen veranlassen den Verzug der Vollendung desselben. Die Himmelskugel wird in wenigen Monaten zu haben seyn, die Erdkugel soll hierauf sobald möglich folgen.

In Ansehung der Größe ist bey unsern Globen der Rheinl. Fuß zum Durchmesser derselben angenommen worden, weil Kugeln von dieser Größe schon hinreichend ihren Endzweck erfüllen können, nämlich ein verjüngtes Bild vom Himmel und der Erde darzustellen und zur allgemeinen Uebersicht der verhältnismäßigen Lage der vornehmsten Gegenstände derselben zu dienen. Größere Kugeln würden für die meisten Liebhaber, zumal in Deutschland, zu kostbar im Preise ausfallen, und dabey doch nicht in eben dem Verhältnisse nützlicher werden.

An der Zeichnung der Segmente, aus welchen diese Globen zusammen gesetzt werden, ist kein Fleiß gespart worden, das kann ich zuversichtlich behaupten. Die Kupferstecher haben auch das Ihrige dabey gethan, und von Hrn. Beringer, von dessen Geschicklichkeit ich Beweise habe, kann man beym Aufziehen und in Verfertigung der Kugeln und ihrer Zubehör das nämliche erwarten. Die Arbeit muß also so genau ausfallen, als es nur immer die Natur der Sache, das heißt: die eingeschränkte Größe und ein gewisses unvermeidliches Hinderniß zuläßt, denn es wäre eine Pedanterey von einem einfüßigen Globus mehr zu versprechen, als er leisten kann.

Was das Aeufferliche anbetriß, so werden diese Globen den besten bisher bekannten ausländischen nichts nachgeben. Auf der Himmelskugel habe ich alle Sterne des Flamsteedschen Verzeichnisses nicht allein, sondern auch noch einige hundert von andern Astronomen beobachteten, bis zur 6ten Größe mit leicht zu unterscheidenden Zeichen ihrer verschiedenen Größe nebst den merkwürdigsten Nebelflecken getragen und ihre Oerter für das Jahr 1800 angesetzt. Es kommen außer den Alten auch alle Neuere von den Astrosomen bisher einstimmig aufgenommenen Sternbilder vor, welche nach den guten Muster der neuesten französischen Himmelskugel gezeichnet sind. Alle Sterne, Kreise, Linien, Zahlen, Abtheilungen und Namen sind mit schwarzer, die Sternbilder aber nach ihren bloßen aber starken Unrissen, mit rother Farbe gedruckt, wobey die Sterne um desto besser hervorzulechen; wer unterdessen gemahlte Bilder liebt, kann auch diese leicht illuminiren lassen. Hr. Sotzmann hat für die Erdkugel, nach seiner längst bekannten Geschicklichkeit ein getreues und schönes Miniaturbild von den Ländern und Meeren der Erde geliefert und alles im gehörigen Verhältniß mit überlegter Auswahl, nach den besten und neuesten Charten und Nachrichten gezeichnet und dargestellt; es kommen nicht allein alle Cooksche Entdeckungen, sondern auch die noch Neuern, samt Cooks Schiffahrtsrouten darauf vor. Die Kupferstecherschrift auf beyden Globen wird gewiß Beyfall erhalten. Fast alle auf der Erd- und Himmelskugel vorkommende Namen sind Nomina propria und daher in allen Sprachen verständlich; die wenigen übrigen Namen sind deutsch gegeben worden, weil diese Globen in Deutschland erscheinen und keinesweges bloß eigentlichen Gelehrten, sondern vornämlich deutschen Liebhabern und bey dem Unterricht in der allgemeinen Weltbeschreibung nützen sollen, auch bekanntlich wirkliche Astronomen wenig Gebrauch von einem Globus machen, da sie solchen zu irgend einiger genauen Bestimmungen nicht anwenden können. Der Erdglobus wird auf die schicklichste Art mit matten Farben illuminirt. Die Brauchbarkeit dieser Globen wird ihrer eigentlichen Absicht vollkommen angemessen seyn, und es ist besonders in Ansehung der Eintheilung des Meridians, des Horizonts, des Gestells, des Höhenkreises und überhaupt des ganzen Zusammenhangs alles soviel möglich zweckmäßig, dauerhaft und genau eingerichtet, auch sind verschiedene neue und bequemere Vorrichtungen bey dem Stundenkreis, Horizont etc. angebracht. Die Kugeln werden paarweise und auch einzeln verkauft, der Preis soll nicht über 4 Ld'or gehen. Endlich werde ich noch eine kurze und allgemeine Anweisung zum Gebrauch dieser Globen für solche Käufer aufsetzen, die hievon noch nicht unterrichtet sind, die Hr. Beringer jedem paar Globen gedruckt beyfügen wird. Sobald die Globen fertig sind, wird derselbe auch eine Sphaera armillaris oder Ringkugel von gleicher Größe herausgeben.

Berlin, d. 30 May 1791.

Bode.





